*image*
*not*
*available*

Wochenblatt

# Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter“ wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

**№ 1.** **Freitag, 2. Januar** **1857.**

## Vierteljahrs-Abonnement.

Dasselbe begann mit dem 1. Januar für die Monate Januar, Februar und März. Der Abonnementspreis ist: vierteljährlich direkt bei der Expedition genommen und bei den k. Postämtern bestellt 45 Kr. Auswärtige Bestellungen nehmen auch die Post- und Kantonsboten an.

---

### Bayern.

Speyer. (Landrathsverhandlungen.) In der dritten Sitzung, am 15. Dez., kamen in der Landrathsversammlung die Kosten der Erbauung und innern Einrichtung der Kreisirrenanstalt bei Klingenmünster zur Sprache und es waren daher auf ergangene Einladung auch die HH. Techniker Kreisbaurath Lavale, Medizinalrath Dr. Heine und Kantonsarzt Dr. Dick erschienen. In Betreff der Kosten gab Hr. Baurath Lavale die bestimmte Versicherung, daß dieselben im Ganzen sich nicht über 653,000 fl. belaufen werden, weil einige in den Voranschlag eingestellte Bauten unterbleiben könnten, darunter die zu 10,000 fl. veranschlagte Kapelle, da der Gottesdienst einstweilen in dem großen Saale des Direktionsgebäudes abgehalten werden könne. Immerhin beträgt aber der Mehraufwand noch 33,135 fl. 23 kr., welche Ueberschreitung, nach den Mittheilungen des Hrn. Bauraths Lavale, durch die höheren Preise des Grunderwerbs, die schwierigen Terrainarbeiten, die umfangreichen und kostspieligen Wasserleitungen u. s. w., veranlaßt wurde. Ueber die Kosten der innern Einrichtung gab Hr. Dr. Dick die nöthigen Aufklärungen. Die Gasbeleuchtung und Beheizung mittelst Dampfes, die zu 29,000 fl. veranschlagt sind, sollen in der Anstalt vor der Hand unterbleiben.

In der sechsten Sitzung, am 18. Dez., beschäftigte sich der Landrath abermals mit diesem Gegenstande. Hr. Vollmer erstattete nämlich Bericht über die Baufondrechnung pro 1854/55. Wie oben angegeben, sind die Gesammtkosten der Irrenanstalt, nach theils provisorischer, theils definitiver Weglassung verschiedener, ursprünglich projektirt gewesener Baulichkeiten auf 653,000 fl. veranschlagt. Hievon sind bis 1. Okt. 1856 vom Landrathe bewilligt 411,698 fl. 31 kr., so daß noch 241,301 fl. 29 kr. zu decken bleiben. Der Landrath beantragte, daß pro 1856/57 auch der früher bewilligte Jahresbeitrag aus Kreisfonds mit 65,541 fl. eingestellt werde und bewilligt ferner, daß auch die disponibeln Erübrigungen bei den Kreisfonds aus der VI. Finanzperiode mit 71,047 fl. 5 kr. für obigen Bedarf verwendet werden dürfen. Hiernach wird dem Baufond in diesem Jahre die Summe von 136,588 fl. 5 kr. zur Verfügung gestellt und für den am 1. Okt. 1857 fehlenden Rest von 104,713 fl. 24 kr. werden in den kommenden Jahren Mittel beschafft werden müssen, welche sich pro 1857/58 aus dem Jahresbeitrage mit 65,541 fl. und den approximativen Zinsen von 4000 fl. aus dem Baufond theilweise decken lassen, während der Rest des Bedarfs mit 35,172 fl. 24 kr. auf das Jahr 1858/59 zu übertragen wäre. Der Landrath äußert sein Bedauern bezüglich der Ueberschreitung der ursprünglichen Kostenanschläge und beantragt, hohe kgl. Regierung möge einige Zeit vor seinem muthmaßlichen Wiederzusammentritt den Landrathsausschuß berufen und diesem sämmtliche Kostenanschläge, Rechnungen und Belege, so wie sonstige, den Bau der Anstalt betreffende Aktenstücke zur Prüfung und späteren Berichterstattung vorlegen. Schließlich glaubte der Landrath nochmals die größtmöglichste Ersparung und fernere Verhütung aller Kreditüberschreitung dringend empfehlen zu müssen.

In der dritten Sitzung erstattete ferner Hr. Ritter aus Sembach im Namen des dritten Ausschusses Vortrag über das Distriktsstraßenwesen. Für das Jahr 1855 waren als Beitrag des Kreises zu den Unterhaltungskosten der Distriktsstraßen 40,000 fl. ins Budget eingestellt. An der Vertheilung haben alle Gemeinden, nach Abzug von 2 Prozent auf ihre Steuern, daran Theil genommen, mit Ausnahme jener von Dürkheim, in welcher die 2 Steuerprozente mehr betrugen, als die Unterhaltung erforderte. Von den im Kreisbudget ausgeworfenen 8000 fl. als Beitrag zu Distriktsstraßen-Neubauten wurden gegeben: für die Straße von Annweiler nach Klingenmünster 1000 fl.; für die Straße durch's Reipoltskircher Thal im Kanton Lauterecken 400 fl.; dem Kanton Wolfstein 400 fl.; der Gemeinde Niederstaufenbach 200 fl., für die Straße von Frankenthal (Grünstadt) nach Altleiningen 1000 fl.; für die Straße bei Jägersburg 600 fl.; für die Straße im Finkenbacher Thal 1000 fl.; für die Straße von Freinsheim nach Lambsheim 1000 fl.; für die Straße von Dahn nach Weißenburg 400 fl.; von Pirmasens nach Bitsch 400 fl.; von Wallhalben nach Steinalben 400 fl.; von Großsteinhausen nach Hornbach 1000 fl. Durchschnittlich betrugen im Jahre 1854/55 die Unterhaltungskosten nach Prozenten der Gesammtsteuer der Distriktsgemeinden ungefähr 8 Prozent. Im Einzelnen aber ist diese Last sehr ungleich vertheilt. Denn auf 100 fl. der Gesammtsteuer mußten bezahlt werden im Kanton Landau 55 kr.; Annweiler 1 fl. 13 kr.; Dürkheim 1 fl. 14 kr.; Kirchheim 1 fl. 48 kr.; Pirmasens 3 fl. 2 kr.; Kandel 3 fl. 15 kr.; Neustadt 3 fl. 34 kr.; Germersheim 4 fl. 44 kr.; Frankenthal 5 fl. 5 kr.; Homburg 5 fl. 27 kr.; Grünstadt 5 fl. 29 kr.; Mutterstadt 5 fl. 41 kr.; Bliescastel 6 fl. 26 kr.; Wolfstein 6 fl. 29 kr.; Lauterecken 6 fl. 29 kr.; Bergzabern 6 fl. 45 kr.; Speyer 7 fl. 13 kr.; Edenkoben 7 fl. 50 kr.; Dahn 8 fl.; Zweibrücken 8 fl. 18 kr.; Hornbach 9 fl. 17 kr.; Kusel 9 fl. 40 kr.; Landstuhl 11 fl. 43 kr.; Kaiserslautern 12 fl. 59 kr.; Waldmohr 14 fl. 17 kr.; Waldfischbach 15 fl. 50 kr.; Winnweiler 17 fl. 12 kr.; Otterberg 22 fl. 15 kr.; Obermoschel 31 fl. 2 kr.; Göllheim 31 fl. 29 kr.; Rockenhausen 35 fl. 10 kr.

Die Länge der ausgebauten Straßen betrug 660,143 Meter und der im Bau begriffenen 227,855 Meter; die Unterhaltungskosten betrugen in jenem Jahre 105,891 fl.

Der Landrath bewilligte auch für das Jahr 1856/57 die Summe von 48,000 fl., nämlich 40,000 fl. als Beitrag zu den Unterhaltungskosten und 8000 fl. zum Ausbau von Distriktsstraßen; bezüglich des letzteren Zuschusses fügt er den Wunsch bei, daß besonders solche Distriktsgemeinden berücksichtigt werden möchten, welche schon schwere Straßenunterhaltungskosten zu tragen haben und denen noch keine Unterstützungen zugekommen sind.

Auf weiteren, von Hrn. Ritter erstatteten Vortrag erklärt der Landrath gegen den jährlichen Dammbau-Etat von 5000 fl. pro 1856/57 keine Erinnerung zu haben und auch für dieses Jahr wieder 4500 fl. zur Deckung der Kosten eines Theils der nothwendigen Rheinuferbauten zwischen Altripp und dem Rehbache bewilligen zu wollen; übrigens glaubte er,

daß diese Kosten, nach dem Gesetze über den Uferschutz, vom Staate hätten getragen werden sollen, er behalte daher der Kreisgemeinde in diesem Betreff ihre Rechte vor.

Hr. Lederle erstattete sodann noch Vortrag über verschiedene Rechnungen pro 1854/55. Sie entziffern:

1) Die Kreisfondrechnung eine Gesammteinnahme von 628,207 fl., eine Ausgabe von 557,160 fl., sonach einen Aktivrest von 71,047 fl.;

2) die Rechnung über die Fonds für Gemeindezwecke eine Gesammteinnahme von 45,781 fl., eine Ausgabe von 42,636 fl. und einen Aktivrest von 3145 fl.;

3) die Rechnung über den Vorschußfond für Schulhausbauten (admassirte Polizeistrafen für die Schullehrerwittwen- und Waisenkasse) eine Gesammteinnahme von 10,882 fl., eine Ausgabe von 5091 fl., einen Aktivrest von 5791 fl. und einen Bestand des Fonds von 27,000 fl.

Die Versammlung hat bezüglich dieser Rechnungen nichts zu erinnern. Nachdem Hr. Sekretär Wendel einen motivirten Antrag in Betreff der Verordnung bezüglich der Tanzmusiken bei Kirchweihen und Hochzeiten übergeben, wird die Sitzung geschlossen.

---

München, 23. Dez. Der in der Sitzung der deutschen Bundesversammlung vom 6. Nov. l. J. gefaßte Beschluß über den Schutz für Werke der Literatur und Kunst gegen Nachdruck wird, in Gemäßheit der von Sr. Maj. dem König unterm 13. ds. ertheilten Ermächtigung, heute vom Staatsministerium des k. Hauses und des Aeußern im Regierungsblatte mit dem Beifügen veröffentlicht, daß dieser Beschluß nach Maßgabe des Gesetzes vom 15. April 1840, den Schutz des Eigenthums an Erzeugnissen der Literatur und Kunst rc. betreffend, in Vollzug zu setzen ist.

— Das Hauptcomité des Platen-Monuments dahier hat heute ein allerhöchstes Kabinetsschreiben folgenden hocherfreulichen Inhalts empfangen: „Se. Maj. der König haben allergnädigst zu genehmigen geruht, daß Allerhöchstdessen Name an der Spitze der für Errichtung des Platen-Denkmals in Ansbach neuerlich sich als nothwendig zeigenden Subscription mit einem Beitrag von 500 fl. gesetzt werden dürfe.“

— 24. Dez. Das Gerücht, daß im Falle des Ausmarsches der Preußen nach der Schweiz preußische Truppen auf der bayerischen Staatseisenbahn bis Ludwigshafen oder resp. Ulm und Friedrichshafen befördert werden sollen, bestätigt sich vollkommen. Der betreffende Vertrag zwischen Bayern und Preußen ist, wie man jetzt vernimmt, schon seit einiger Zeit abgeschlossen und eben befinden sich preußische Kommissäre hier, um verschiedene Vorkehrungen zu treffen, damit für den Fall, daß der Marsch nach der Schweiz wirklich stattfinden soll, Alles vorbereitet ist. Auch in Stuttgart befindet sich seit letzten Samstag ein preußischer Kriegskommissär zu gleichem Zweck.

— 27. Dez. Zum ersten Male kam das im Jahre 1848 zum Schutze der Telegraphen erlassene Gesetz in Anwendung. Die Taglöhnerswittwe Theresia Pöttinger von der Au wurde vom Stadtgericht des Verbrechens der Beschädigung der Staatstelegraphenleitung schuldig gesprochen und zu mehrjähriger Arbeitshausstrafe verurtheilt.

Dem „Nürnb. Korresp.“ schreibt man aus Süddeutschland unterm 25. Dez.: Das Gerücht von einer Vereinbarung zwischen Oesterreich und Frankreich, ihrerseits im Falle eines Einmarsches preußischer Truppen in die Schweiz gewisse Theile des eidgenössischen Gebietes zu okkupiren, wird in gutunterrichteten Kreisen als ungegründet bezeichnet.

Von Bamberg schreibt man: Die lebhafte Fürsorge der k. Staatsregierung für Hebung des Volksschulwesens und Besserstellung der Lehrer ist in jüngster Zeit im Kreise Oberfranken wieder recht deutlich zu Tage getreten. Dieser Kreis zählt 1009 Schulstellen, 563 protestantische, 410 katholische und 36 israelitische. Unter diesen bestanden 367 Schulverweserstellen, 260 protest., 107 kathol., von diesen wieder 29 protest. und 11 kathol. mit einem Ertrage von 150 fl., die übrigen zu 200 fl. Auf Verwendung der k. Regierung von Oberfranken floß aus Staatsmitteln zur Aufbesserung resp. Erhöhung der Verweser- in definitive Schulstellen ein Zuschuß von 4520 fl., wozu der Landrath noch 500 fl. genehmigte. Durch diese Mittel wurden nun in letzter Zeit 69 protest. und 37 kathol. Verwesungen zu definitiven Schulstellen mit einem Ertrage von 250 fl. erhoben, so daß noch 191 protest. und 70 kathol. Verwesungen verbleiben.

Würzburg. Unter den dermalen hier immatrikulirten Studirenden befleißen sich 3 Griechen, 2 Türken, 2 Franzosen, 2 Engländer, 2 Schotten, 4 Nordamerikaner, 1 Brasilianer und selbst 1 Batavier des Studiums der Medizin.

Pfalz. Es ist bekannt, daß die k. Regierung der Pfalz dem Volksschulwesen ihr besonderes Augenmerk widmet und dasselbe zu pflegen und zu heben auf das Sorgfältigste bemüht ist. Am besten reden dafür folgende Zahlen, die wir einem größeren Artikel der „Pf. Ztg.“ entnehmen: In den Jahren 1850 bis 1855 ist die Summe von 188,173 fl. auf Schulgebäude verwendet worden. In welchem Grade die Besoldungen der Lehrer und Schulgehilfen aufgebessert wurden, ergibt sich daraus, daß sich im Jahre 1850/51 in Folge einer provisorischen Congruafeststellung die Kreisausgaben für die deutschen Schulen auf 86,499 fl. beliefen, während sie in den Vorjahren meist 44,103 fl. betrugen und die Summe von 57,442 fl. nicht überstiegen hatten. Hiedurch ist es möglich geworden, den Lehrern in städtischen Gemeinden ein Einkommen von 400 fl., den Gehilfen von 300 fl., in größeren Landgemeinden den Lehrern eine Congrua von 350 fl., den Gehilfen von 250 fl., in kleineren Dorfgemeinden, je nach Beschwerlichkeit des Schuldienstes, den Lehrern einen Gehalt von 300 oder 250 fl. und den Gehilfen von 200 fl. auszuwerfen. Die Pfalz zählt zur Zeit 649 protest. Lehrerstellen, 138 protest. Gehilfenstellen mit einem Gehalte aus Gemeinde- und Stiftungsmitteln von 204,555 fl.; 446 kathol. Lehrerstellen und 166 kathol. Gehilfenstellen mit einem solchen Gehalte von 155,136 fl.; 17 gemeinschaftliche Schulstellen mit einem solchen Gehalte von 3234 fl.; 1 Mennonitenschule mit 95 fl.; 59 israelit. Schulstellen mit einem solchen Gehalte von 16,999 fl. Zusammen 1476 Schulstellen mit einem Gesammtgehalte aus Gemeinde- und Stiftungsmitteln von 380,022 fl. Seit dem Jahre 1850 wurden 64 neue Schulen errichtet, 29 kathol., 28 protest., 2 gemeinschaftl. und 5 israelit. Mit den Zuschüssen aus Kreisfonds betrugen die Bezüge des Lehrerpersonals pro 1855/56 451,022 fl., gegenüber dem Jahre 1850 mehr 53,852 fl., da damals das Gesammt-Einkommen des Lehrerpersonales an den deutschen Schulen die Summe von 397,170 fl. entzifferte.

— (Dienstesnachrichten.) Se. Maj. der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 20. Dez. zu genehmigen, daß die kathol. Pfarrei Bebelsheim, Ldkssts. Zweibrücken, von dem Bischofe von Speyer dem Priester Franz Auer, Pfarrer in Zell, Ldkssts. Kirchheimbolanden; die kathol. Pfarrei Schweighofen, Ldkssts. Bergzabern, von demselben Bischofe dem Priester Johann Schäfer, Pfarrer in Mörzheim, Ldkssts. Landau, verliehen werde; — unterm 21. Dez. die erledigte protest. Pfarrstelle zu Gangloff, Dekanats Lauterecken, dem bisherigen Pfarrer von Rothselberg, nämlichen Dekanats, Franz Ludwig Berckmann, zu verleihen.

Durch höchste Entschließung des k. Staatsministeriums des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten vom 4. Dez. 1856 wurde 1) dem bisherigen Studienlehrer an der isolirten lateinischen Schule zu Neustadt a. d. H., Theodor Weber, die erledigte Subrektor- und Lehrstelle der 3. und 4. Klasse der isolirten lateinischen Schule zu Bergzabern in widerruflicher Eigenschaft übertragen und 2) als Lehrer der hienach sich eröffnenden 1. Klasse der lateinischen Schule zu Neustadt a. d. H. der Assistent am Gymnasium zu Erlangen, Alexander Emmert aus Eibelstadt, ebenfalls in widerruflicher Eigenschaft, bestellt.

## Preußen.

Berlin, 24. Dez. Die Vorbereitungen für den möglichen Zug nach der Schweiz werden, wie man hört, mit einem solchen Eifer in allen Zweigen des Militärwesens betrieben, daß die preußische Heeresmacht bereits gegen Ende des kommenden Monats sich an den festgestellten Operationspunkten befinden dürfte, falls unterdessen nicht eine friedliche Wendung der ernsten Lage der Dinge eintreten sollte. Bei der Wahl der preußischen Regimenter, welche die besagte Heeresmacht bilden werden, hat hauptsächlich das Augenmerk vorgewaltet, diejenigen in Kriegsbereitschaft zu setzen, welche mit Zündnadelgewehren und Miniébüchsen versehen sind. Es werden sich unter den neun Divisionen, welche mobil gemacht und auf Kriegsfuß gesetzt werden sollen, namentlich die Schützen- und Jägerregimenter befinden. Die Stärke der mit dem 2. Januar mobil zu machenden Kriegsmacht möchte eher über als unter 140,000 Mann zu schätzen seyn. Wegen des Durchmarsches dieser Truppen durch die betreffenden deutschen Bundesstaaten

finden gegenwärtig sehr lebhafte Unterhandlungen statt. — In Bezug auf die von Bern aus veröffentlichte telegraphische Depesche, daß neue Vermittlungsvorschläge von dort aus an das Berliner Kabinet abgegangen seyen, hören wir in gutunterrichteten Kreisen, daß solche wenigstens gestern noch nicht hier angelangt waren. Uebrigens sey bei dieser Gelegenheit hervorgehoben, daß eine befriedigende Ausgleichung in der Neuenburger Angelegenheit hier in allen Kreisen, ja selbst in Militärkreisen, mit Freude begrüßt werden würde. Wie fest und unwandelbar der Entschluß der preußischen Krone seyn soll, ihre von den Großmächten gewährleisteten Rechte mit allem Nachdruck aufrecht zu erhalten und zu wahren, so wahr ist es auch, daß man es mit großer Befriedigung sehen würde, wenn die Eidgenossenschaft noch in der letzten Stunde dem Geiste der Mäßigung und der richtigen Einsicht in die Lage der Dinge Raum gäbe, da das preußische Volk keine eigentliche Erbitterung gegen die Schweiz hegt und sich nur ungern in die beklagenswerthe Lage versetzt sähe, das Schwert gegen einen verwandten deutschen Volksstamm zu führen. — In Bezug auf die rasche Beförderung der Truppen nach der Schweiz werden bereits alle vorbereitenden Maßregeln getroffen. Da sie zum größten Theile auf den Eisenbahnen befördert und möglichst die nächsten Richtungen eingeschlagen werden sollen, so dürfte der Durchzug durch die betreffenden deutschen Bundesstaaten nur ein sehr kurzer und wenig behelligender seyn.

— 27. Dez. Eine Bekanntmachung des Ministers des Innern vom 24. Dez., befindlich im heutigen Staatsanzeiger, hebt das Verbot des Debits der „Allg. Ztg." wieder auf.

## Frankreich.

Paris, 24. Dez. Die friedliche Ausgleichung zwischen der Schweiz und Preußen wird hier in den bestunterrichteten Kreisen als etwas Wahrscheinliches betrachtet. Heute aus London hier angekommene Briefe sprechen von der großen Thätigkeit Englands, um ein so erfreuliches Ergebniß herbeizuführen. Es heißt auch, daß der französische Gesandte in Bern eine sehr beruhigende Sprache führe.

— Dem Vernehmen nach wird der Prinz Napoleon in nicht langer Zeit eine große Reise nach Südamerika, Australien, Ostindien und China antreten, auf welcher ihn mehrere Schriftsteller und Maler begleiten sollen.

Für die auf das nächste Frühjahr festgesetzte große Expedition gegen Kabylien dauern die Truppensendungen nach Algerien fort. Zu Algier gilt es für gewiß, daß der Kaiser den Feldzug mitmachen werde, wenn ihn nicht die Verwicklungen der europäischen Politik zur Aufgebung seines Vorhabens nöthigen. Im Kriegsministerium ist man eifrig mit den Arbeiten für die beabsichtigte neue Einrichtung der gesammten Verwaltung von Algerien beschäftigt, und zwar namentlich mit Feststellung des Umfangs der Vollmachten, die für die Zukunft dem Generalgouverneur zugetheilt werden sollen. Als unzweifelhaft gilt, daß Marschall Randon kein Jahr mehr auf seinem Posten verbleiben werde.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

# Versteigerungen.

### Holzversteigerungen in Staatswaldungen.

Samstag den 10. Januar 1857, Morgens 9 Uhr, zu Neuhäusel:

Revier Neuhäusel.
Schlag Kanzlei № 13.

2 eichen Baustämme 3. Kl.
1 „ Baustamm 4. „
2 „ Nutzholzabschnitte 3. Kl.
1 buchen Nutzstamm 2. „
47 „ Nutzstämme, unrein.
12 Klafter buchen Scheit 1. Qual.
$35^{4}/$. „ „ „ 2. „
$22^{4}/$. „ „ „ anbrüchig.
[illegible]/. „ eichen „ 1. Qual.
1 „ „ „ 2. „
1 „ „ „ anbrüchig.

Zufälliges Ergebniß.

12 eichen Baustämme 2. Kl.
86 „ „ 3. „
49 „ „ 4. „
15 kiefern „ 4. „
4 „ „ zu Sparren.
2 fichten „ 3. Kl.
12 „ „ 4. „
17 „ „ zu Sparren.
1 lärchen Baustamm 4. Kl.
45 „ Baustämme zu Sparren.
1 eichen Nutzholzabschnitt 2. Kl.
6 „ Nutzholzabschnitte 3. „
18 „ „ 4. „
2 buchen Nutzstämme 2. „
10 „ „ unrein.
3 hainbch. „
1 kiefern Nutzholzabschnitt.
3 birken Nutzstämme.
25 fichten Hopfenstangen.
$9^{1}/$. Klafter eichen Nutzholz in Misseln.
$21^{1}/$. „ buchen Scheit 1. Qual.
46 „ „ „ 2. „
$42^{1}/$. „ „ Prügel.
[illegible]/. „ eichen Scheit 1. „
$23^{2}/$. „ „ „ 2. „
$28^{6}/$. „ „ „ anbrüchig.
$1^{2}/$. „ „ Prügel.
$6^{2}/$. „ gemischtes Stockholz.

Dienstag den 13. Januar 1857, Morgens 10 Uhr, zu Homburg:

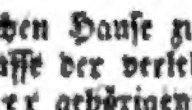
Revier Karlsberg.
Zufälliges Ergebniß.

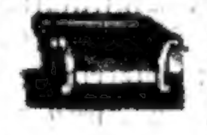
5 eichen Baustämme 3. Kl.
5 „ „ 4. „
1 kiefern Baustamm 3. „
6 „ Baustämme 4. „
17 „ „ zu Sparren.
4 hainbch. Nutzholzabschnitte.
$1^{2}/$. Klafter buchen Nutzholz in Misseln.
$12^{2}/$. „ „ Scheit 1. Qual.
$32^{6}/$. „ „ „ 2. „
$6^{1}/$. „ „ „ anbrüchig.
$30^{2}/$. „ „ Prügel.
[illegible]/. „ eichen Scheit, anbr.
1 „ birken „
$1^{4}/$. „ kiefern „
$22^{4}/$. „ „ Prügel.
825 gemischte Wellen.

Zweibrücken, den 25. Dez. 1856.
Das kgl. Forstamt.



Freitag den 2. Januar 1857, Nachmittags 2 Uhr, werden in dem Heißner'schen Hause zu Zweibrücken die zum Nachlasse der verlebten Maria Christine Heißner gehörigen Mobilien, gegen gleich baare Zahlung, versteigert, namentlich:







1 eingelegter Kleiderschrank, 2 Kanapeen, 1 Pendule-Uhr, mehrere Kommode, Spiegel und Bilder, Bettstätten, Tische und Stühle, worunter 6 Rohrstühle, 1 Pult mit Aufsatz, 1 Küchenschrank, Zinn und sonstiges Küchengeräthe.





Schuler, kgl. Notär.

Samstag den 3. Januar 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Ernstweiler, in der Behausung von Karl Hoffmann, lassen die Wittwe und Erben des in Ernstweiler verlebten Kaspar Klostermeyer auf mehrjährige Zahlungstermine zu Eigenthum versteigern:

Auf Ernstweiler-Bubenhauser Bann:

1) Ein zu Ernstweiler stehendes einstöckiges Wohnhaus sammt Keller, Stallung, Gärtchen und Zubehör, neben Georg Jakob Knobloch.
2) 1 Morgen 21 Ruthen Garten und Acker bei Ernstweiler, neben Martin Kuhn.
3) 3 Viertel 1 Ruthe Acker links der Homburger Straße, neben Sebastian Anstatt.
4) 1 Morgen 3 Viertel 28 Ruthen Acker auf dem Kirchberg, neben Georg Schmidt.

Schuler, kgl. Notär.

### Vorläufige Anzeige.

An einem noch zu bestimmenden Tage, etwa Mitte Februar nächsthin, läßt Herr Landwirth Stalter auf dem Karlsberger Hofe bei Homburg, wegen Wohnsitzveränderung, große Vorräthe von Heu, Ohmet, Stroh und Kartoffeln, mehrere Pferde, Ochsen, Kühe und Rinder, sowie Ackergeräthschaften aller Art auf Zahlungsfrist versteigern.

[2¹] Ausmann, k. b. Notär.

## Vermischte Bekanntmachungen.

### Hunde-Visitation.

Freitag und Samstag den 2. und 3. Januar 1857 findet die vorschriftmäßige Hundevisitation statt, wobei sämmtliche Hunde hiesiger Einwohner von 9 bis 12 Uhr Vor- und von 2 bis 4 Uhr Nachmittags in der Marktschreiberei bei der städtischen Fruchthalle dahier dem Herrn Bezirksthierarzte vorzuführen sind.

Da die thierärztliche Visitation, nicht die Erhebung einer Hundesteuer Zweck die-

ser polizeilichen Vorschrift ist, so versteht es sich von selbst, daß die Hunde wirklich zur Visitation gebracht werden müssen, und kann Niemand durch Entrichtung der Visitationsgebühren sich dieser Verpflichtung entheben.

Gegen Säumige wird unnachsichtlich eingeschritten werden.

Zweibrücken, den 28. Dez. 1856.

Der kgl. Polizeikommissär,
Pierre.

---

Zweibrücker
# Cäcilien-Verein.

Sonntag den 4. Januar 1857
## CONCERT
im Casino-Saale.
Anfang: Abends 7 Uhr.

Dieses Concert ist zugleich für die verehrlichen Mitglieder des Casino bestimmt.

---

Am verflossenen Sonntag wurde in der Ausstellung der Stereoskopen im Zweibrücker Hofe eine Muffe liegen gelassen, die der rechtmäßige Eigenthümer im Verlage d. Bl. gegen die Inserationsgebühren in Empfang nehmen wolle.

---

Bei Schreiner Gieger kann ein Arbeiter dauernde Beschäftigung erhalten.

---

Zweibrücker
## CÆCILIEN-VEREIN.

Sonntag den 4. Januar, Nachmittags um 3 Uhr, im Lokale der Gesellschaft
## General-Versammlung.
Gegenstände der Berathung:
1) Rechnungsablage;
2) Festsetzung des Büdgets;
3) Wahl eines neuen Ausschusses.

Der Ausschuß.

---

M. Kegel hat den zweiten Stock seines Hauses, bis Johanni beziehbar, zu vermiethen. Zu demselben kann Stallung für drei Pferde gegeben werden. [2²]

---

Lehrer Seegmüller hat die eine Hälfte seines untern Stockes, sowie ein kleines Logis zu vermiethen.

---

Wagner Singer hat ein Logis zu vermiethen, bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Kammer und Keller.

---

[2²] Buchbinder Jacoby hat bis Ostern ein kleines Logis im dritten Stock zu vermiethen.

---

Schreiner Haldy hat 2 Logis, sogleich oder bis Ostern beziehbar, zu vermiethen.

---

# Neujahrsgruß
an
den Verfasser der Dichtung, betitelt: „Zur Aufklärung", in № 138 des Wochenblattes,
den Herrn L. in Z.

Endlich, Geehrtester! ist es meinen Nachforschungen gelungen, den Autor des Inserates „Zur Aufklärung" in № 138 dieses Blattes zu ermitteln, und ich habe das unerwartete Vergnügen, Sie, Herr L—, Ex-Waffenmann, Ex-Kompostverbesserer, aktives Mitglied der ehrenwerthen Pflastertretertzunft und wirklicher geheimer Rath des fuchshaarigen, knoblauchduftenden, ferkelstechenden Mosaikers, als solchen zu begrüßen. Ihr irdisches Daseyn, Geschätzter, war mir bisher etwas Fremdes, unsere Bekanntschaft ist demnach, wenigstens für mich, eine neue und die Art und Weise, wie Sie dieselbe einleiteten, eine Ihren Kulturzustand trefflich bezeichnende. Wie ich vernommen, erzeugten Ew. Wohlgeboren das gereimte Ungethüm bei einem Glase Bier. Dieser spirituose Trank scheint auf den Centralheerd Ihres Nervensystems keine günstige Wirkung geäußert zu haben; er scheint an den Nebeln Ihres Denkorgans zu Schanden geworden zu seyn, — wenn anders, so hätte das Resultat Ihrer poetischen Schwangerschaft keine hohlköpfige Preßbengelei seyn können. Sie tauften, Herr Don Juan, das Kind Ihrer aussätzigen Muse „Zur Aufklärung"; richtiger wäre gewesen: „Zur Selbstbesudelung", denn Sie offenbarten durch dasselbe weiter nichts, als Ihre Virtuosität, poetischen Unflath zu gebären. Ein charakteristischer Zug Ihres Machwerks ist der, daß Sie, anstatt die Sache, deren Vertretung Sie unberufener und unverständiger Weise übernahmen, rein zu waschen, den Einsender des Inserates in № 136 dieses Blattes mit Schmutz zu bewerfen suchten. Es ist dies, Herr Gelegenheitspoet, die Taktik der Bornirtheit, die in der Bedrängniß, die gegebene Nuß nicht knacken zu können, Revanche sucht in Persönlichkeiten. Sie bewegten sich aber auch hierin so plump und tölpelhaft, daß die gegründetsten Hoffnungen vorhanden sind, Sie werden einmal, sollte die Seelenwanderung sich bewahrheiten, in der Haut eines Nashorns die Moräste Südafrika's frequentiren. Sie machen mir, Edler, den Vorwurf, daß ich mich schon mit anderer Leute Schwächen beschäftigt habe, ohne auch der meinigen zu gedenken; es ist wahr, Herr Gesinnungsgenosse des kanaanitischen Wiedehopfs, und ich mache meine Einseitigkeit jetzt dadurch wieder gut, daß ich Ihren Tugenden volle Gerechtigkeit widerfahren lasse. Der Schluß Ihres „Gedichtes" ist zweifelsohne der Ihrer würdigste Theil: Sie steigen herab zu den Vierfüßlern und liebäugeln mit den Pfotenthieren. Uebersetzen wir Ihren animalischen Schluß ins Menschliche, so soll es wohl heißen: mische dich nicht in Anderer Angelegenheiten. Hätten Sie, Herr Hampelmann, das Inserat in № 136 verstanden, so würden Sie daraus entnommen haben, daß dasselbe nicht der Ausdruck einer Person, sondern der einer Gesellschaft war. Diese Gesellschaft war aber berechtigt, der patriarchalischen Erscheinung im Schlafrocke einige zartfließende Zeilen zu widmen. Ihre Warnung vor Eingriffen in fremde Gebiete ist deßhalb lächerlich und eitel Faselei. Bei etwas weniger Einfalt hätten Sie übrigens merken müssen, daß eine solche Warnung, als von Ihnen ausgehend, nur Bedauern erregen konnte; denn wer anders als Sie selbst rieb sich in fremden Angelegenheiten den edelsten Theil seiner Personage auf der armen Dichtermähre wund! Schließlich sey Ihnen noch die tröstliche Versicherung gegeben, daß Ihr „Gedicht" wenigstens einen Zweck, wahrscheinlich den Hauptzweck, erreichte: Sie amüsirten nämlich einige Tage den Pöbel der Wirthshäuser, denn der Pöbel, mag er im Kittel oder in seidener Kravatte stecken, liebt das Gemeine. Sollten Sie nun, guanohauchende Nachtigall, noch weiteren Drang zu poetischen Stuhlgängen verspüren, so ersuche ich Sie, bei der nächsten Entleerung mit offenem Visir zu erscheinen, damit die Welt auch den Namen des modernen Don Quixote erfahre, der für die Unschuld im Schlafrock sein Käsemesser zog.

Mit gebührendem Respekte

Homburg, am 25. Dez. 1856.

Lotz, Apotheker.

---

### Frucht-, Brod- u. Fleischpreise der Stadt Kaiserslautern vom 30. Dezember.

Der Centner Weizen, 6 fl. 48 kr.; Korn, 5 fl. 38 kr.; Spelzkern, — fl. — kr.; Spelz, 4 fl. 58 kr.; Gerste, 5 fl. 9 kr.; Hafer, 3 fl. 39 kr.; Erbsen, 4 fl. 38 kr.; Wicken, 3 fl. 25 kr.; Linsen, 5 fl. 8 kr.; Korndrod, 22 kr.; Weißbrod, 11 kr. — Ochsenfl., 13 kr.; Kuhfleisch, 1ste Qualität 12 kr., 2te Qual. 10 kr., 3te Qual. 8 kr.; Kalbfleisch, erste Qual. 8 kr., 2te Qual. 7 kr.; Hammelfleisch, 8 kr.; Schweinenfleisch, 16 kr.

---

### Frucht-, Brod- u. Fleischpreise der Stadt Zweibrücken vom 31. Dezember.

Der Centner Weizen, 7 fl. 29 kr.; Korn, 5 fl. 34 kr.; Gerst, zweireihige — fl. — kr.; vierreihige 4 fl. 10 kr.; Spelz, 4 fl. 30 kr.; Spelzkern, — fl. — kr.; Dinkel, 2 fl. 42 kr.; Mischfrucht, — fl. — kr.; Hafer, 3 fl. 34 kr.; Erbsen, — fl. — kr.; Kartoffeln, 50 Kilogr. 1 fl. 30 kr.; Heu, 1 fl. 36 kr.; Stroh, 1 fl. — kr.; Weißbrod, 1½ Kilogr. 19 kr.; Kornbrod, 3 Kilogr. 23 kr.; 2 Kilogr. 15 kr.; 1 Kilogr. 8 kr.; Gemischtes Brod, 3 Kilogr. 31 kr.; das Paar Weck, 8 Loth 2 kr.; — Ochsenfleisch, per Pfund 14 kr.; Kuhfleisch, 12 kr.; Kalbfleisch, 8 kr.; Hammelfleisch, 12 kr.; Schweinefleisch, 16 kr.; — Bier, 1 Liter untergähriges 6 kr., obergähriges — kr.; Wein 1 Liter 24 kr.; Butter, 1 Kilogr. 56 kr.

---

### Frankfurter Geldcours vom 30. Dezember.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Pistolen | fl. | 9 | 39–40 G. |
| ditto preuß. | „ | 9 | 54–55 |
| Holl. Zehn-Gulden-Stücke | „ | 9 | 43 B. |
| Dukaten | „ | 5 | 32 |
| Zwanzig-Franken-Stücke | „ | 9 | 18½–19½ |
| Englische Sovereigns | „ | 11 | 36–40 |
| Fünffranken-Thaler | „ | 2 | 20–½ |
| Preuß.-Caff.-Scheine | „ | 1 | 45–½ |
| Div. Caffen-Anweis. | „ | 1 | 43½ G. |
| Preuß. Thlr. | „ | | — |
| Dollars in Gold | „ | | — |

4% Ludwb.-Berb. E.-Act. 145 P.
4% „ Pfälz. Marm.-E.-Act. 103 P.

---

☞ Der heutigen Nummer liegt ein Comptoir-Kalender für 1857 bei.

Druck und Verlag von A. Kranzbühler in Zweibrücken.

# Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter" wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 2. Sonntag, 4. Januar 1857.



## Bayern.

Speyer. (Landrathsverhandlungen.) Ehe wir in der Berichterstattung über die Landrathsverhandlungen weiter gehen, glauben wir folgende Beschlüsse von allgemeinem Interesse, welche der Landrath in der (achten) Sitzung vom 20. Dez. gefaßt und nachstehend formulirt hat, mittheilen zu sollen.

Der V. Ausschuß, vertreten durch Hrn. Löw von Landstuhl, berichtete über die besonderen Anträge, welche beim Landrathe eingegeben worden sind. Zunächst kam der Antrag des Hrn. Dekan Scholler, eine Zwangsarbeitsanstalt für die Pfalz betreffend, zur Sprache. Der Landrath äußert sich darüber in folgender Weise: Am Schlusse seiner vorjährigen Verhandlungen, in seiner Sitzung vom 12. Mai 1855, hielt sich der Landrath verpflichtet, Seiner Majestät dem Könige dafür, daß Allerhöchst dieselben einen Ansatz von 155,000 fl. zur Errichtung eines Zwangsarbeitshauses für die Pfalz in das Staatsbudget der VII. Finanzperiode einzustellen befohlen hatten, den ehrfurchtsvollsten Dank auszudrücken.

Nachdem die Zahl arbeitsscheuer Landstreicher so sehr zugenommen hat, daß der für den Transport derselben nöthige Aufwand, nach amtlichen Nachweisungen, in wenigen Jahren auf das Sechsfache des früheren Bedarfs gestiegen ist, kann in Bezug auf die Dringlichkeit einer Anstalt zur Besserung sittlich verkommener Individuen der Art und überhaupt in Bezug auf die Nothwendigkeit ernster und ausreichender Maßregeln zur Abwendung materieller und sittlicher Nothstände von sehr bedrohlicher Natur, ein begründeter Zweifel nicht mehr bestehen.

Wenn die wohlwollenden, auf das richtig erkannte Interesse des Landes gerichteten landesväterlichen Absichten Seiner Majestät bei dem jüngsten Landtage nicht erreicht werden konnten, so vermag der Landrath, der die Bedürfnisse der Pfalz sehr genau kennt und sich zur gewissenhaften Geltendmachung derselben gesetzlich berufen weiß, eine solche Verabsäumung dessen, was dem Lande frommt, nur tief zu beklagen. Er glaubt jedoch für die wohlwollenden und ernst bemessenen Absichten Seiner Majestät des Königs den ausgesprochenen Dank hier lebhaft wiederholen und allerunterthänigst die ehrfurchtsvollste Bitte hinzufügen zu dürfen, daß Allerhöchstdieselben auch ferner huldreichst geruhen wollen, das bezeichnete wichtige Bedürfniß der Pfalz im Auge zu behalten und seiner Zeit die entsprechende Abhilfe zu gewähren.

Die von den Mitgliedern Wendel und Vollmer bezüglich der Aufbesserung der Gehalte der kgl. Landrichter eingegebenen Anträge werden von dem Landrathe in folgender Abfassung angenommen, nämlich: »Der Landrath fühlt sich berufen, hier auszusprechen, wie durch die Postulirung der in dem allerhöchst sanktionirten Finanzgesetze für die VII. Finanzperiode vorgesehenen Erhöhung der Gehalte der kgl. Landrichter in der Pfalz, nach Maßgabe ihres Dienstalters, auf Rechnung der Centralfonds, einem längst gefühlten Bedürfnisse abgeholfen wird. Und was der Vertreter der kgl. Staatsregierung, der kgl. Minister der Justiz, in der 89. Sitzung der Kammer der Abgeordneten in den so inhaltsreichen Worten zu der Kammer sprach, und was diese anerkannte durch die Annahme des empfohlenen Postulats, dem ist wenig mehr beizufügen.

»Der Landrichter ist von amtswegen Mitglied, ja gewiß das einflußreichste jeden Familienraths, und deßwegen sehr oft allein im Falle, argen Familienzwisten und als Vermittlungsbeamter gehässigen und kostspieligen Prozessen vorzubeugen, er ist Civil- und Strafrichter, und alle diese Funktionen vermag er mit einem besseren Erfolge erst dann auszuüben, wenn er bei längerem Daseyn volle Lokal- und Personal-Kenntnisse in dem Kantone sich erworben hat, und sein Einfluß kann erst dann ein wohlthätiger genannt werden, wenn die Kantonsbewohner zu dem Beamten Vertrauen, auch theilweise hervorgegangen aus einem längeren Bekanntseyn mit demselben, gefaßt haben.

»Da bei Euerer Königlichen Majestät dieses, für die Bewohner der Pfalz so wichtige Anliegen eine so huldvolle Würdigung allergnädigst gefunden hat, so glaubt der Landrath sich verpflichtet, allerhöchst derselben seinen tiefgefühltesten Dank hiefür allerehrfurchtsvollst aussprechen zu müssen, dabei — rein nur im Interesse der hieran so sehr betheiligten Bewohner des pfälzischen Kreises — die allerunterthänigste Bitte, um alsbaldigen Vollzug des Finanzgesetzes, insoweit solches die vorliegende Frage betrifft, noch beifügen zu dürfen«.

Die obengedachte Annahme des letzteren Beschlusses fand Statt mit 15 Stimmen; vier Mitglieder des Landrathes, nämlich Dekan Moschel, Pfarrer Ehmannt, Diehl und Stengel stimmten nicht dafür und sie erklärten, sie könnten deßwegen nicht beistimmen, weil sie eine solche Dankabstattung jetzt noch nicht für geeignet halten.

Dekan Scholler enthielt sich der Abstimmung.

Betreffend die Tanzbelustigungen bei Kirchweihfesten ist in Betracht zu ziehen: »Die Verordnung des kgl. Staatsministeriums des Innern vom 5. Sept. 1856, welche bestimmt: in Art. 1, daß bei Kirchweihfesten die öffentlichen Tanzunterhaltungen in jeder Gemeinde an zwei Tagen stattfinden dürfen, und in Art. 2, daß deren Dauer auf dem Lande nicht über 9 Uhr, in Städten und Märkten nicht über 11 Uhr Abends zu erstrecken sey. Schon die allerhöchste Verordnung vom 11. März 1844, insoweit solche bestimmt, daß die öffentlichen Tanzunterhaltungen nur ausnahmsweise an Kirchweihsonntagen 2 Stunden über die Polizeistunde, d. i. bis 11 oder 12 Uhr Abends, und am zweiten Kirchweihtage nur bis zur Polizeistunde dauern dürfen, hat zu sehr großer Unzufriedenheit unter der ländlichen Bevölkerung, hie und da zu sehr häufigen, oft sehr empfindlichen Bestrafungen von Uebertretungen geführt, und die neueste ministerielle Anordnung, obwohl diese als eine Erweiterung der ersteren höchsten Orts betrachtet wurde, wird hingegen als rein unausführbar sich zeigen. Es liegt nicht in dem Charakter des pfälzischen Volkes, händelsüchtig oder zu Excessen geneigt zu seyn, allein es ist selbst bei andauernd härterer Arbeit heiteren Sinnes und verlangt zur Auffrischung desselben die ungestörte Begehung seines Kirchweihfestes durch Musik und Tanz, nach alter Sitte, nach altem Gebrauche! Es kehrt davon gewiß sittlich nicht verdorbener zurück, als wenn es nur bis 9, 10 oder 12 Uhr hätte des

Tanzes sich erfreuen dürfen, ja es würde sicher bei einer solchen Beschränkung weit häufiger in den nun zunächstfolgenden Stunden der Unsitte fröhnen.

„Eine Masse polizeilicher Bestrafungen würde unausbleiblich eine weitere Folge des Vollzugs der neuesten Anordnungen seyn. Daß aber eine Zunahme derselben im Allgemeinen nicht gewünscht wird, ist so wohl erklärlich bei der Erwägung der seit etlichen Jahren stattgehabten starken Zunahme der einfachen Polizeistrafen. Mit tiefem Bedauern wird hier einer solchen Steigerung der Strafen gedacht, allein sie fand mitunter auch in dem Vollzuge der allerhöchsten Verordnung vom Jahr 1844, der später mehr wie in den 40ger Jahren gehandhabt wurde, eine reichliche Quelle, und deßwegen war ihrer zu erwähnen.

„Eine Beschränkung der Tanzunterhaltung bei Hochzeiten, also in geschlossenen Gesellschaften, wie solche der Art. 4. der neueren Verordnungen festgesetzt, ist ebenfalls rein unausführbar, denn hier, in Familienzirkeln, wo man auch nächtlicher Weile bei Musik oder Tanz froh beisammen ist, da darf die Polizei maßregelnd nicht einschreiten, die Schwelle des Hauses nicht betreten.

„So will es die alt hergebrachte Sitte, so will es auch die Gesetzgebung der Pfalz!

„Hat der Landrath die obwaltenden Verhältnisse offen hier aussprechen zu müssen geglaubt, so fühlt er sich nun berufen, allerehrfurchtsvollst zu bitten, Euere **Königliche Majestät** möchten allergnädigst die Erlassung von Anordnungen zu befehlen geruhen, wornach die Tanzbelustigungen bei Kirchweihen, oder wie solche sonst an einzelnen Orten und Tagen durch die Distrikts-Polizeibehörden gestattet sind, in der Pfalz wieder nach älterem Gebrauche, mittelst Freinächten, dürfen begangen werden.“

Dekan Scholler erklärt sich gegen die Form dieses Beschlusses, weil nach seiner Ansicht dieser Gegenstand nur in Verbindung mit gesetzlichen Bestimmungen über Heilighaltung des Sonntages zu vereinigen sey.

---

München, 25. Dez. Der kgl. Justizministerialrath Hr. Endres, dem der ehrenvolle Auftrag wurde, den Entwurf eines allgemeinen Civilgesetzbuches für das ganze Königreich zu verfassen, hat diese ebenso schwierige als umfassende Arbeit in jüngster Zeit beendet, so daß dieselbe nun in das zweite Stadium der Gesetzvorbereitung, zur Berathung in einer Ministerialkommission, gelangen kann. — Von den hier sich aufhaltenden Schweizern haben sich bereits viele in ihre Heimath begeben, um der Militärpflicht genügen zu können.

— 26. Dez. Se. Maj. der König hat den Prinzen Adalbert, Oberstinhaber des zweiten Kürassierregiments, zum Generalmajor befördert.

Landau, 27. Dez. Heute Vormittag um halb 10 Uhr erhielten wir die Kunde von der endlichen Auffindung des Herrn Georg Friedrich Müller von hier. Der Unglückliche fand in dem Queichbache seinen Tod und wurde derselbe an der Auslaßschleuße unserer Festungswerke aufgefunden.

## Oesterreich.

Wien, 28. Dez. Im Schooße der hier tagenden Münzkonferenz haben sich von Seite einzelner Kleinstaaten ernstliche Einwürfe gegen verschiedene Bestimmungen des Münzkonventions-Entwurfs erhoben. Bekanntlich enthält der Entwurf die Bestimmung, daß keiner der kontrahirenden Staaten ohne Zustimmung der übrigen Papiergeld mit Zwangskurs ausgeben dürfte; diese Bestimmung namentlich ist es, welche bei der hessischen Regierung und der freien Stadt Frankfurt Anstoß erregt. Das Werk der Münzeinigung dürfte auf solche Art leicht Verzögerungen erfahren, die um so bedauerlicher sind, als Einwendungen dieser Art, welche an den Grundpfeilern eines geordneten Münzwesens rütteln, unmöglich Beachtung finden können.

— Auf der östlichen Staatseisenbahn, von Krakau bis an die russisch-polnische Grenze, sind die Bahnwächter bereits seit längerer Zeit Angriffen von Vagabunden und Landstreichern ausgesetzt gewesen und in vergangener Woche wurde ein Bahnwächter zwischen Krakau und Rzezowitsch sammt Weib und Kind in seiner Wohnung ermordet gefunden. In Folge dieses Attentats sind nun sämmtliche 102 Bahnwächter auf der genannten Strecke bewaffnet worden, und erhielt jeder Einzelne ein vollständiges Militärinfanteriegewehr sammt Bajonet, einen Säbel und sechs scharfe Patronen, — ein Vorgang der längs der Bahnstrecken in Ungarn, wo die persönliche Sicherheit ungleich gefährdeter noch ist, gleichfalls nachgeahmt werden soll.

## Preußen.

Berlin, 29. Dez. In hiesigen Kreisen will man wissen, daß die Maßregeln, welche in Bezug auf die Mobilmachung, wie bisher bestimmt war, am zweiten Januar zur Ausführung kommen sollten, nunmehr bis zum 15. Januar hinausgeschoben worden seyen. Es sollen auch bereits Mittheilungen in dieser Beziehung an verschiedene Höfe ergangen seyn. Die obige Kunde hat hier um so größere Freude erweckt, als die Friedensliebe, welche das preußische Kabinet beseelt, dadurch wieder eine neue Besiegelung vor aller Welt erhält, falls die Angabe sich vollkommen bewahrheitet. Den weiteren Vermittlungsversuchen würde dadurch mehr Raum gegönnt werden.

## Schweiz.

Von der schweizerischen Grenze schreibt man der „Neuen Münchn. Ztg.“ unterm 29. Dez.: „Ungeachtet des kriegerischen Enthusiasmus, der sich in der Schweiz an allen Orten kundgibt, wünscht und hofft man die Erhaltung des Friedens; schon die wenigen Tage der Kriegsbereitschaft beweisen zur Genüge, mit welchen Opfern und unberechenbaren Nachtheilen in jeder Beziehung die kriegerischen Demonstrationen verbunden sind. Die Eisenbahnbauloktionen in der Schweiz wurden in den letzten Tagen angewiesen, die Eisenbahnarbeiten einzustellen, wodurch nahe an 5000 Arbeiter, meistens aus Würtemberg, Bayern 2c., arbeitslos werden, was bei Mangel anderweitigen Verdienstes hart empfunden wird.

## Großbritannien.

London, 28. Dez. Kraft eines vom 6. ds. datirten Schatzkammerbefehls treten die früheren auf die Versendung von Zeitungen aus dem vereinigten Königreich nach Preußen oder nach einem andern Staate via Preußen bezüglichen Verordnungen vom 1. Januar 1857 an außer Wirksamkeit und werden künftig alle englischen Zeitungen vom vereinigten Königreiche nach Preußen oder durch Preußen nach irgend einem andern auswärtigen Staate oder nach irgend einer der britischen Kolonieen zu dem gleichmäßigen Portosatz von 1 D. per Exemplar durch die Post befördert werden.

## Frankreich.

Paris, 31. Dez. Die Vertreter der Höfe, welche den Pariser Vertrag unterzeichneten, werden sich heute in Konferenzen vereinigen, um den Schwierigkeiten, welche der Ausführung des Art. 20 des Pariser Vertrags noch im Wege stehen, ein Ende zu machen. — Die Bevölkerung des Kaiserreichs beläuft sich nach einem offiziellen Dekret auf 36 Millionen.

## Rußland.

St. Petersburg, 20. Dez. Wiederum wird eine wichtige Veränderung in der Armee vorgenommen. Durch Tagesbefehl vom vorgestrigen Tage ist nämlich verfügt, für jede der 3 Grenadierdivisionen, sowie der 18 Infanteriedivisionen der 6 Armeecorps, endlich auch für jede der 4 Divisionen des abgesonderten kaukasischen Corps je 1 Schützenbataillon zu formiren, zusammen also diese Truppentheile um 25 Schützenbataillone zu vergrößern. Während also auf der einen Seite Reduktionen in der Armee vorgenommen werden, werden auf der anderen Seite die einzelnen Divisionen derselben verstärkt.

## Amerika.

Philadelphia, 2. Dez. Seit zwei Monaten kamen mehrere Schiffe mit Passagieren von Hamburg nach New-York, unter denen die Cholera auf eine schreckenerregende Weise ausbrach und viele Opfer forderte. Die Regierung der Vereinigten Staaten hat davon Notiz genommen und verschärften Befehl gegeben, alle Passagierschiffe genau zu untersuchen, und, sobald man Beweise fände, daß Krankheiten durch Unreinlichkeit oder zu engen Raum entständen, nach dem Buchstaben des Gesetzes zu verfahren. Passagiere werden gewarnt, von einem Seehafen abzufahren, in welchem in der Zeit der Ab-

fahrt ansteckende Krankheiten herrschen, da für die Kranken auf der See wenig Hilfe zu hoffen sey.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

## Länder- und Völkerkunde.

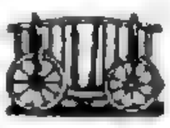
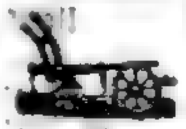
[Bolgrad.] Der neurussische Kalender für 1857 enthält eine kurze statistische Uebersicht aller Städte und Ortschaften in Neurußland und Bessarabien, in welcher sich folgende Notiz über das jetzt so oft genannte, aber so wenig bekannte Bolgrad findet:

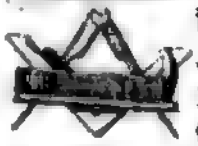
»Bolgrad, ein schön gebauter bulgarischer Flecken im Nieder-Budsaker Kolonialbezirk der Provinz Bessarabien, am Flusse Jalpuch, Hauptverwaltungssitz der transdanubischen Kolonisten. Er zählt 8305 Einwohner in 1037, meist steinernen Häusern, hat eine Dorfschule für Knaben und eine für Mädchen, eine prächtige Kathedrale und eine Friedhofskirche, in welcher der General Insop, dem die hiesigen Kolonieen ihre Gründung verdanken, begraben liegt; ferner 5 der Kommune gehörige und 13 Privatgetreidemagazine, einen öffentlichen Garten und 665 Privatgärten und an industriellen Anstalten: 15 Lichterziehereien, 2 Seifensiedereien, 5 Ziegelbrennereien, 7 Töpfereien, 8 Färbereien, 14 Schenken, 1 Gasthof und 42 Waarenläden. Das Gemeindeland hat einen Umfang von 22,765 Dessjatinen (zu 5,[illegible] preuß. Morgen). Auf dem Wege von Ismail befindet sich ein von einem Kolonisten errichtetes Denkmal an der Stelle, wo Kaiser Nikolaus im Jahre 1828 auf dem Marsche nach der Donau sein Lager aufschlug.«

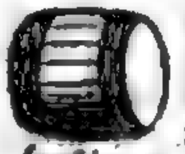
# Versteigerungen.

### Mobilienversteigerung.

Dienstag den 6. Januar 1857, Morgens 8 Uhr, zu Böckweiler in seiner Behausung, läßt Jakob Wolf, Wirth und Ackersmann, allda wohnhaft, seine Mobilien versteigern, als:



1 Paar Ochsen, 2 Kühe, 1 Wagen, Eggen und Pflüge, 400 Gebund Schüttenstroh,


1 Kleiderschrank, kleinere Schränke, Kisten, Bettladen,


1 Hobelbank mit Geschirr, Zinn u. Porzellan, Fässer,


eine Partie Werkholz, Bettung, Getüch und sonstige Hausmobilien.

Guttenberger, kgl. Notär.

Donnerstag den 22. Januar 1857, Nachmittags um 2 Uhr, auf dem Stadthause zu Zweibrücken, werden folgende, zu den Nachlassenschaften der zu Zweibrücken verlebten Eheleute Ludwig Auerbacher, bei Lebzeiten Sattler und Wirth, und Maria Katharina Karolina Bieber gehörige Immobilien, Zweibrücker Bannes, der Untheilbarkeit wegen, in Eigenthum versteigert, nämlich:

1) Ein in der Stadt Zweibrücken, in der Maximiliansstraße stehendes zweistöckiges Wohnhaus mit Keller, Hinterhaus, Hofraum und gemeinschaftlicher Einfahrt, einseits Apotheker Roth, anderseits Gottfried Leiner's Kinder, Lit. A. № 138 der Häuser.
2) 56 Dezimalen Pflanzgarten mit Schoppen und Keller, ober dem Hundhaus oder an der Pirmasenser Straße, auf der Viehtrift, neben Friedrich Schimper's Wittwe.
3) 1 Tagwerk 37 Dezimalen Acker am Mühlthal, neben dem Weg und Heinrich Bieber.
4) 28 Dezimalen Acker an den Wacken, neben Friedrich Auerbacher und dem Fluthgraben.

Guttenberger, kgl. Notär.

### Holzversteigerung.

Montag den 5. Januar 1857, Nachmittags um 1 Uhr, werden zu Lautzkirchen nachbezeichnete Hölzer aus dem dortigen Gemeindewalde versteigert:

Schläge Oberweldenthal, Abth. 3 u. 4.

13 eichen Baustämme 4. Kl. (Wagnerholz).
1 birken Nutzstamm 2. "
6 Klafter buchen Scheit 1. Kl.
$41\frac{3}{4}$ " " " 2. "
925 buchen Wellen.
$7\frac{3}{4}$ Klafter buchen Prügel.
$\frac{3}{4}$ " eichen "

Schlag Allmend.

$9\frac{3}{4}$ Klafter kiefern Prügel.

Zufälliges Ergebniß.

$\frac{3}{4}$ Klafter buchen Scheit 2. Kl.
$1\frac{1}{4}$ " " " anbrüchig.

Blieskastel, den 27. Dez. 1856.

Das Bürgermeisteramt,
P. Knaps.

### Holzversteigerung.

Freitag den 9. Januar 1857, des Morgens 9 Uhr, auf dem Kirschbacher Hofe, werden aus den Kanzleidirektor Böhmer'schen Waldungen folgende Hölzer, auf Borg bis Michaeli, an den Meistbietenden versteigert, als:

Schlag Schmalscheid.

$3\frac{1}{4}$ Klafter aspen Scheitholz.
300 buchen Wellen mit starken Prügeln.
1500 gemischte " " " "

Schlag Kirschbacher Wald, neun Morgen.

2625 buchen Wellen mit starken Prügeln.

Schlag Kirschbacher Wald.

3 eichen Baustämme 4. Kl.
20 Klafter buchen Scheitholz.
1 " eichen "
1650 buchen Wellen mit starken Prügeln
2 eichen und mehrere buchen Wurzelstöcke.
20 Pappelstämme.

Bemerkt wird, daß sämmtliche Hölzer gut abzufahren sind.

Ambos.

### Torfversteigerung.

Montag den 12. Januar 1857, Mittags 1 Uhr, läßt Karl Weis von Hauptstuhl **500** Tausend Torfkäse, auf Zahlungsfrist, versteigern.

☞ Man bemerkt zugleich, daß auch das Tausend zu 1 fl. 45 kr. und pr. Ztr. à 12 kr. käuflich abgegeben wird.

# Vermischte Bekanntmachungen.

### Ausschreiben.

Am 29. Dezember abhin wurde dem Joseph Meier von Saint-Prieur (Frankreich), welcher in der Stähler'schen Bierbrauerei dahier als Gehilfe verwendet ist, nachbezeichnete Uhr nebst daran befindlicher Kette durch bis jetzt unbekannte Thäter entwendet.

Unter Verwarnung vor dem Ankaufe wird Jedermann, der über diesen Diebstahl etwas in Erfahrung bringen sollte, aufgefordert, mir oder der zunächstgelegenen Polizeibehörde hievon ungesäumt Nachricht zu geben.

Beschreibung der Uhr mit Kette.

Eine goldene Cylinderuhr von mittlerer Größe, mit wahrscheinlich guillochirtem Gehäuse, weißem Zifferblatte, römischen Ziffern und goldenen Zeigern. An derselben befindet sich eine ungefähr 10—12 Zoll lange goldene Kette mit dicken Gleichen, woran ein goldener Haken und ein goldener Schlüssel in Form eines Stiftes angebracht ist.

Zweibrücken, den 30. Dez. 1856.

Der kommitt. k. Untersuchungsrichter,
Molitor.

### Vorladung.

Die Gläubiger des Falliten Ludwig Karl Denis in Pirmasens werden anduch eingeladen, sich Samstags den einundzwanzigsten Februar achtzehnhundert siebenundfünfzig, des Morgens um acht Uhr, in Person oder durch einen Bevollmächtigten im königlichen Bezirksgerichtsgebäude dahier einzufinden, um vor dem ernannten Fallimentskommissär, königlichen Bezirksrichter Herrn Theodor Föll, in Beiseyn des provisorischen Syndiks der Masse, Kaufmann Friedrich Lachenmayer zu Pirmasens, ihre Forderungen anzumelden und eidlich zu bekräftigen.

Zweibrücken, den vierundzwanzigsten Dezember achtzehnhundert sechsundfünfzig.

Die königliche Bezirksgerichts-Kanzlei.
Unterzeichnet: Mittermayer,
Untergerichtsschreiber.

Zugleich werden diejenigen Bewohner hiesiger Stadt, welche Vollmachten von Gläubigern des obgenannten Falliten erhalten, ersucht, diese Vollmachten sowohl, wie auch die Rechnungsauszüge und dergleichen, worauf die Forderungen der betreffenden Gläubiger gegründet werden sollen, bis längstens einunddreißigsten Januar achtzehnhundert siebenundfünfzig auf

der königlichen Bezirksgerichts-Kanzlei dahier abzugeben.

Zweibrücken, den vierundzwanzigsten Dezember achtzehnhundert sechsundfünfzig.

Mittermayer,
kgl. Untergerichtschreiber.

---

### Bekanntmachung.

Die Besitzer des Ixheimer Werkes beabsichtigen, ihre bestehende Fabrik-Einrichtung auf dem linken Ufer des Mühlbachs mittelst Anlegung einer Dampfmaschine von 40 Pferdekraft mit entsprechender Kesselvorrichtung zu vergrößern, was mit dem Beifügen, in Gemäßheit des Art. 5 der königl. allerhöchsten Verordnung vom 9. September 1852, resp. des kaiserlichen Dekrets vom 15. Oktober 1810, bekannt gemacht wird, daß alle Diejenigen, welche irgend einen gegründeten Einwand gegen die Bewilligung erheben zu können glauben, denselben innerhalb vier Wochen von heute an bei unterfertigter Stelle, woselbst der Plan zur Einsicht offen liegt, anzumelden haben.

Ixheim, den 2. Januar 1857.

Das Bürgermeisteramt,
[3¹] Krauß.

---

### Bekanntmachung.

In Gemäßheit des kaiserlichen Dekrets vom 15. Oktober 1810 und der Verordnung königlicher Regierung der Pfalz vom 7. September 1838 (Amtsblatt S. 371) wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Maire Pougnet zu Landroff in Frankreich in dem sogenannten Geyersneste, Hasseler Bannes, einen Bohrversuch auszuführen und zur Beschleunigung des Fortganges desselben eine Dampfmaschine aufzustellen beabsichtigt.

Der Platz, wo der Bohrversuch und die Aufstellung der Dampfmaschine ausgeführt werden sollen, ist rings von Wald umgeben und liegt ungefähr 15 Minuten westlich von der Gemeinde Hassel entfernt.

Alle Diejenigen, welche gegen dieses Vorhaben gegründeten Einwand machen zu können glauben, sind hiermit aufgefordert, denselben innerhalb vier Wochen a dato bei dem unterfertigten Bürgermeisteramte, woselbst der Plan zur Einsicht offen liegt, anzumelden.

St. Ingbert, den 31. Dez. 1856.

Das Bürgermeisteramt,
[3¹] Chandon.

---

In Birkenfeld werden im Jahre **1857** an den nachbenannten Tagen

## Kram- und Viehmärkte

gehalten werden:

1) Am Dienstag den 6. Januar;
2) „ Dienstag den 27. Januar (Lichtmeßmarkt);
3) „ Dienstag den 17. Februar;
4) „ Dienstag den 3. März;
5) „ Mittwoch den 18. März;
6) „ Dienstag den 7. April;
7) „ Dienstag den 21. April;
8) „ Mittwoch den 6. Mai;
9) „ Dienstag den 19. Mai;
10) „ Dienstag den 2. Juni;
11) „ Dienstag den 7. Juli;
12) Am Dienstag den 4. August;
13) „ Dienstag den 1. September;
14) „ Dienstag den 15. September;
15) „ Dienstag den 6. Oktober;
16) „ Dienstag den 20. Oktober;
17) „ Dienstag den 3. November;
18) „ Dienstag den 17. November;
19) „ Dienstag den 1. Dezember;
20) „ Dienstag den 15. Dezember.

Birkenfeld, den 29. Dez. 1856.

Der Bürgermeister,
Bruch.

---

### Zweibrücker

## Cäcilien-Verein.

Sonntag den 4. Januar 1857

## CONCERT

im Casino-Saale.

Anfang: Abends 7 Uhr.

Dieses Concert ist zugleich für die verehrlichen Mitglieder des Casino bestimmt.

---

### Sulzbach.



Ein geräumiges Wohnhaus, nebst Oekonomiegebäude und daranstoßendem Garten, das Ganze ungefähr 2 Morgen groß, zu verkaufen durch
[3¹] Wittich.

---



Ein gewandter Büreauarbeiter, der seine Fähigkeit durch die besten Zeugnisse belegen kann, wünscht in einem königlichen Büreau oder als Privatgehilfe angestellt zu werden. Näheres in der Exped. ds. Bl. [3¹]

---

### Zweibrücker

## CÆCILIEN-VEREIN.

Eingetretener Hindernisse wegen kann die auf heute anberaumte General-Versammlung erst nächsten Sonntag den 11. Januar abgehalten werden.

Der Ausschuß.

---

Für die auch dieses Jahr verabfolgten reichlichen Geschenke an Geld und Kleidungsstücken bei Gelegenheit der Christbescheerung in der Kleinkinderbewahranstalt wird der wärmste Dank abgestattet.

Zweibrücken, den 30. Dez. 1856.

Der Ausschuß.

---

Zum „Schwäbischen Merkur“ wird ein Mitleser gesucht. In der Exped. ds. Bl. zu erfragen.

---

[2¹] Wittwe Wolff hat den untern Stock mit Zubehör ihres Hauses in der Maximilianstraße, dann ein kleines Logis in der Löwengasse gleich oder bis Ostern zu vermiethen, ersteres auch aus freier Hand zu verkaufen.

---

Schreiner Haldy hat 2 Logis, sogleich oder bis Ostern beziehbar, zu vermiethen.

---

Im Hinterhause des kgl. Landrichters ist die Wohnung von drei Zimmern und einer Küche, welche Herr Musikdirektor Sartor inne hat, auf Ostern zu vermiethen.

Auch ist daselbst ein möblirtes Logis, sogleich beziehbar, mit oder ohne Stallung, zu vermiethen. [2¹]

---

Im Hause der Wittwe von Notär Schmolze sind der zweite und der dritte Stock, welche zur Zeit Hr. Notär Guttenberger bewohnt, nebst Keller, Holzplatz ꝛc. zu vermiethen und bis 1. April zu beziehen.

---

Im Corfier'schen Vorder- und Hinterhause sind mehrere Logis, sogleich oder bis Ostern beziehbar, zu vermiethen.

---

[2¹] Bäcker Schimper's Wittwe hat im 2ten und 3ten Stocke ihres Hauses je ein Logis zu vermiethen, welche bis Ostern bezogen werden können.

---

[2¹] Ludwig Reichsrath hat ein Logis gleich oder bis Ostern zu vermiethen.

---

Ein Logis auf der Metzgerhalle zu vermiethen bei Jakob Portner.

---

Chr. Brück hat auf Ostern eine kleine Wohnung zu vermiethen.

---

Wittwe Poch hat ein Logis zu vermiethen.

---

[2¹] Ph. Eifler hat ein Logis zu vermiethen.

---

### Frucht-, Brod- u. Fleischpreise der Stadt Homburg vom 31. Dezember.

Der Centner Weizen, 7 fl. 33 kr.; Korn, 5 fl. 49 kr.; Spelzkern, — fl. — kr.; Spelz, 4 fl. 45 kr.; Gerst, zweireihige — fl. — kr., vierreihige — fl. — kr.; Hafer, 3 fl. 39 kr.; Mischfrucht, — fl. — kr.; Erbsen, 4 fl. 40 kr.; Wicken, fl. kr.; Kartoffeln, 1 fl. 15 kr.; Linsen, — fl. — kr.; Bohnen, — fl. — kr.; Kleesamen, — fl. — kr.; Weißbrod, 1½ Kilogr. — kr.; Kornbrod, 3 Kilogr. 23 kr.; 2 Kilogr. 15 kr.; 1 Kgr. 8 kr.; Gemischtes Brod, 3 Kilogr. — kr.; das Paar Weck, 8 Loth 2 kr.; Ochsenfleisch, per Pfd. 14 kr.; Kuhfl., 1. Qual. 12 kr.; 2. Qual. 10 kr.; Kalbfl., 8 kr.; Hammelfl., 14 kr.; Schweinefl., 16 kr.; Butter, 1 Kilogr. 32 kr.

---

### Nummern
der 540sten Ziehung in Nürnberg:

## 55. 45. 56. 52. 57.

Dienstag den 6. Jan. Schluß der 1581sten Münchener Ziehung.

---

### Frankfurter Geldcours vom 2. Januar.

| | | |
|---|---|---|
| Pistolen | fl. | 9 38-39 G. |
| dito preuß. | „ | 9 54-55 |
| Holl. Zehn-Gulden-Stück | „ | 9 42-43 |
| Dukaten | „ | 5 32 |
| Zwanzig-Franken-Stücke | „ | 9 21½-22½ |
| Englische Sovereigns | „ | 11 36-40 |
| Fünffranken-Thaler | „ | 2 20-½ |
| Preuß. Cass.-Scheine | „ | 1 44½-45½ |
| Div. Cassen-Anweis. | „ | 1 43½ G. |
| Preuß. Thlr. | „ | — |
| Dollars in Gold | „ | — |

4% Ludwh.-Berb. E.-Act. 140¼ G.
4% Pfälz. Marm.-E.-Act. 103 P.

---

☞ Beiliegt der Prospektus von Meyer's „Neuem Konversations-Lexikon“.

---

Druck und Verlag von A. Kranzbühler in Zweibrücken.

# Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter“ wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 3. Dienstag, 6. Januar 1857.

## ☞ Vierteljahrs-Abonnement.

Dasselbe begann mit dem 1. Januar für die Monate Januar, Februar und März. Der Abonnementspreis ist: vierteljährlich direkt bei der Expedition genommen und bei den k. Postämtern bestellt 45 Kr. Auswärtige Bestellungen nehmen auch die Post- und Kantonsboten an.

## Bayern.

**Speyer.** (Landrathsverhandlungen.) In der vierten Sitzung am 16. Dez. erstattete zunächst Hr. **Ney** im Namen des II. Ausschusses Bericht über das Landgestütswesen. Die Rechnung wird anerkannt, zugleich aber beantragt, daß in der Folge mit sämmtlichen Pferdeverkäufern, wie bei Militär-Remontirungen, ein schriftlicher Vertrag abgeschlossen und bei den Käufen ein praktischer Landwirth und Pferdekenner als Kommissionsmitglied dem jeweiligen Gestütsdirektor beigegeben werde. Der Landrath beantragte ferner, den Ansatz von 560 fl. als Fouragegeld für zwei Pferde, welche der Gestütsdirektor bisher bezog, zu streichen, dagegen dessen [illegible] 200 auf 400 fl. zu erhöhen. [illegible] sammlung für die Erhöhung des Centralfond-Zuschusses für das Landgestüt von 6000 auf 10,000 fl. und wiederholt seine frühere Verwahrung gegen die Eigenthumsansprüche des Aerars auf die Realitäten des Kreisgestütes.

Hr. **Becker** aus Grünstadt erstattete hierauf Vortrag über die Kreisirrenanstalt in Frankenthal und die Waisenhausstiftungen von Homburg und Blieskastel. Gegen die Rechnungen wird nichts erinnert. Nach Uebergabe zweier Anträge wird die Sitzung geschlossen.

In der fünften Sitzung, am 17. Dez., berichtete Hr. Dekan **Moschel** über die isolirten Lateinschulen. Der Etat derselben erhöht sich pro 1856/57, nach den Vorlagen der kgl. Kreisregierung, im Ganzen um 436 fl. 47 kr. Diese Erhöhung rührt mit 236 fl. 47 kr. von Alterszulagen der Lehrer an den isolirten Lateinschulen her, 200 fl. daher werden der Genehmigung des Landrathes unterstellt, als Diäten der Gymnasial-Rektoren in Speyer und Zweibrücken für zeitweilige Visitationen jener Schulen. Der Landrath genehmigt diese Proposition und ersucht ferner die kgl. Regierung, in geeigneter Weise erwirken zu wollen, daß die Gemeinde Bergzabern dem Subrektor der lateinischen Schule daselbst freie Wohnung gewähre, damit er mit den übrigen Subrektoren gleichgestellt werde, indem man den Kreisfond deßhalb nicht belasten könne. Nach dem aufgestellten Etat ist der Gesammtbedarf für die Lateinschule in Frankenthal 3688 fl. 55 kr.; davon aus Kreisfonds 2917 fl. 51 kr., aus Gemeindemitteln 696 fl. 4 kr., aus Inscriptionsgeldern 75 fl.; Kaiserslautern, Bedarf 4762 fl. 41 kr.; davon aus Kreismitteln 3382 fl. 41 kr., aus Gemeindemitteln 1800 fl., Inscriptionsgelder 80 fl.; Annweiler, Bedarf 2136 fl., aus Kreisfonds 910 fl., aus Gemeindemitteln 1226 fl.; Bergzabern, Bedarf 1772 fl., aus Kreisfonds 1225 fl. 45 kr., aus Gemeindemitteln 288 fl. 33 kr., aus Stiftungen 105 fl. 42 kr., Inscriptions- und Klassengelder 152 fl.; Kusel, Bedarf 2695 fl., aus Kreisfonds 2370 fl., aus Gemeindemitteln 125 fl., aus Stiftungen 25 fl., Inscriptions- und Klassengelder 175 fl.; Dürkheim, Bedarf 3199 fl. 26 kr., aus Kreisfonds 1180 fl., aus Gemeindemitteln 1452 fl., aus Stiftungen 222 fl. 26 kr., Inscriptions- und Klassengelder 345 fl.; Edenkoben, Bedarf 2722 fl. 54 kr., aus Kreisfonds 1512 fl 54 kr., aus Gemeindemitteln 640 fl., Inscriptions- und Klassengelder 570 fl.; Germersheim, Bedarf 3328 fl. 7 kr., aus Kreisfonds 2253 fl. 7 kr., aus Gemeindemitteln 750 fl., aus Stiftungen 25 fl., Inscriptions- und Klassengelder 300 fl.; Grünstadt, Bedarf 4484 fl., aus Kreisfonds 1515 fl. 45 kr., aus Gemeindemitteln 334 fl. 15 kr., aus Stiftungen 2009 fl., Inscriptions- und Klassengelder 625 fl.; Kirchheimbolanden, Bedarf 2595 fl., aus Kreisfonds 1515 fl., aus Gemeindemitteln 500 fl., Inscriptions- und Klassengelder 580 fl.; Landau, Bedarf 4605 fl., aus Kreisfonds 2620 fl., aus Gemeindemitteln 1915 fl., Inscriptions- und Klassengelder 70 fl.; Neustadt, Bedarf 3800 fl. 35 kr., aus Kreisfonds 1503 fl. 9 kr., aus Gemeindemitteln 1297 fl. 26 kr., Inscriptions- und Klassengelder 1000 fl.; Pirmasens, Bedarf 3050 fl., aus Kreisfonds 2500 fl., aus Gemeindemitteln 300 fl., Inscriptions- und Klassengelder 250 fl. **Mehr**bezüge aus Kreisfonds gegen das Jahr 1855/56 erhalten: Frankenthal 59 fl. 25 kr.; Kaiserslautern 77 fl. 41 kr.; Kusel 30 fl. 7 kr.; Edenkoben 112 fl. 54 kr.; Germersheim 73 fl. 7 kr.; Grünstadt 66 fl. 24 kr.; Neustadt 7 fl. 9 kr.; [illegible] 300 fl. und Kirchheimbolanden 100 fl.

Hr. Dekan **Scholler** erstattete hierauf Bericht über den Aufwand für den gewerblichen Unterricht im Jahre 1856/57, welcher sich nach den Vorschlägen der kgl. Regierung auf die Summe von 26,132 fl. entziffert, nämlich für die Gewerbschule in Kaiserslautern 11,995 fl.; für die in Speyer 5475 fl.; für die in Landau 5362 fl. und für die in Zweibrücken 3300 fl. Aus Kreismitteln sollen nach den Vorschlägen kgl. Regierung gegeben werden: für Kaiserslautern der volle Betrag von 11,995 fl.; doch werden hievon 1880 fl. aus Lokalmitteln (1000 fl. aus der Stadtkasse von Kaiserslautern, 800 fl. aus der v. Gienanth'schen Stiftung und 80 fl. aus Inscriptionsgeldern) gedeckt; für Speyer, Landau und Zweibrücken je 1800 fl. und außerdem für letztgenannte Schulen 600 fl. zur Anschaffung von Lehrattributen, einschließlich von 100 fl. Alterszulage für den Rektor Gümbel in Landau. Der postulirte Mehrbedarf für die Gewerbschulen beträgt gegen das Vorjahr im Ganzen 1111 fl. 18 kr., darunter 400 fl. für einen in Kaiserslautern anzustellenden mechanischen Assistenten.

Weiter sollen im Jahre 1856/57 für gewerblichen Unterricht verwendet werden: 1) Remunerationen für gewerblichen Unterricht an den isolirten Lateinschulen a) zu Dürkheim, Frankenthal, Germersheim, Grünstadt und Neustadt je 200 fl.; b) zu Kusel, Edenkoben, Kirchheimbolanden und Pirmasens je 100 fl. 2) Diäten und Reisekosten der Prüfungskommissäre für die Landwirthschafts- und Gewerbschulen 400 fl. 3) Stipendien für Zöglinge an den polytechnischen Schulen und für arme Schüler an den verschiedenen Gewerbschulen 1200 fl. 4) Beitrag zu Gründung einer Pensionskasse für Relikten des Lehrerpersonals an den Latein- und Gewerbschulen der Pfalz 500 fl. Die im Ganzen aus Kreisfonds für gewerblichen Unterricht postulirte Summe beträgt 21,695 fl.

Der Landrath hat diese Voranschläge sorgfältig geprüft und bei der dermaligen bedrängten Lage der Kreiskasse den außerordentlichen Zuschuß für die Gewerbschulen zu Speyer, Landau und Zweibrücken von 600 fl. auf 100 fl. (Alterszulage für Rektor **Gümbel**), den Reservefond aber von 200 fl.

auf 100 fl. herabsetzen und hiernach den Gesammtaufwand für gewerblichen Unterricht auf 21,095 fl. feststellen zu müssen geglaubt, wobei er jedoch hofft, die erforderlichen Mittel zur Vervollständigung der Lehrattribute jener drei Anstalten im nächsten Jahre gewähren zu können. Hiebei fand er sich zu folgenden Anträgen und Bemerkungen verpflichtet: 1. Wenn der Landrath seit mehreren Jahren den allerunterthänigsten Antrag wiederholte, daß es Seiner Königlichen Majestät gefallen wolle, den Rektoren der Landwirthschafts- und Gewerbschulen, soferne sie diesen Anstalten selbständig vorstehen und zugleich als selbständige Lehrer an denselben wirken, pragmatische Rechte zu verleihen, so hat er nicht verkannt, daß die Führung eines Rektorats nur eine umständige Funktion ist, allein er hat vorausgesetzt, daß die Rektoratsfunktion in der Regel nur bewährten und verdienten Lehrern übertragen werde, und darum in Anerkennung der dermaligen Wichtigkeit des gewerblichen Unterrichts gewünscht, daß, da die Verleihung pragmatischer Rechte an alle selbständigen Lehrer der betreffenden Schulen sich nicht sobald realisiren lassen dürfte, wenigstens jenen in ihrem Kreise hervorragenden Männern eine solche Wohlthat zu Theil werde. In diesem Sinne wiederholte der Landrath die ehrfurchtsvollste Bitte: Diesen Antrag bei der endlichen Organisation der technischen Schulen geeignet würdigen zu wollen. 2. Die hohe Wichtigkeit des eigenthümlichen erziehenden Einflusses der deutschen Schulen verpflichtet den Landrath neuerdings zu dem ehrfurchtsvollsten Antrage, eine organische Verbindung zwischen diesen Anstalten und den technischen Schulen in der Art aufrecht halten zu wollen, daß die Jugend jenem erziehenden Einfluß nicht allzufrühe entzogen werde. 3. Der Landrath bedauert lebhaft, daß die bisherigen Schritte zur Gründung einer Pensionskasse für die Relikten der Lehrer an den Latein- und Gewerbschulen bei dem unzureichenden Interesse hiefür von Seiten der Lehrer selbst zu einem günstigen Erfolge bisher nicht geführt haben. Er glaubt nun dieses Projekt, bis entsprechendere Vorschläge von den Lehrern selbst gemacht werden, beruhen lassen zu sollen, bewilligt jedoch für 1856/57 wieder 500 fl., die dem bisher admassirten und verzinslich angelegten Fond beizuschlagen wären, und zwar ausgeschieden zur Alimentation von Relikten der Lehrer an Latein- und Gewerbschulen.

Die ... vorgelegten Rechnungsnachweise 1854/55 wurden vom Landrath gewissenhaft geprüft und richtig gefunden.

München, 30. Dez. In der heutigen Sitzung des Direktoriums der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank ist die Dividende für das zweite Semester auf 20 fl. pr. Aktie festgestellt worden. Da im ersten Semester 16 fl. bezahlt wurden, so ergibt sich eine Jahresdividende von 36 fl., um 2 fl. mehr als im Jahr 1855. Die Aktien der Bank haben bekanntlich einen Nominalwerth von 500 fl., sie stehen aber zur Zeit auf 788 bis 790, so daß sich auch zu diesem Cours eine Verzinsung von etwas über 4½ Prozent ergibt, während sie, nach dem Nominalwerth der Aktien berechnet, etwas über 7 Proz. beträgt.

Pfalz. (Dienstesnachrichten.) Se. Maj. der König haben unterm 1. Januar folgenden Pfälzern Orden verliehen: das Comthurkreuz des Verdienstordens der bayerischen Krone dem Appellationsgerichtspräsidenten der Pfalz, Peter Eberhard v. Korbach. Das Ritterkreuz des Verdienstordens der bayerischen Krone dem Finanzkammer-Director der Pfalz, Ludwig v. Barbaum. Das Ritterkreuz erster Klasse des Verdienstordens vom hl. Michael: dem Kantonsarzt in Zweibrücken, Dr. Melchior Stemler; dem Domdechant in Speyer, Martin Foliot; dem Triftbeamten zu Neustadt, Johann Späth. Das Ritterkreuz zweiter Klasse des Verdienstordens vom hl. Michael dem Mitbesitzer der Eisenfabrik zu St. Ingbert, Friedrich Krämer.

## Schweiz.

Bern, 1. Jan. Frankreich und England sollen erklären, gegen die Freilassung der gefangenen Royalisten vor gesprochenem Urtheil hofften sie den König von Preußen zur Verzichtleistung auf Neuenburg zu bewegen. Die öffentliche Verhandlung des Neuenburger Prozesses beginnt am 19. Januar.

— 3. Jan. Noch keine Entscheidung, die Stimmung ist gespannt. Gestern wurde das Aufgebot von 14,000 Mann Truppen erlassen. Der Bundesrath verlangte von den Kantonsregierungen ein Verzeichniß derjenigen disponiblen Mannschaften, die in fremden Kriegsdiensten gestanden waren. Graf v. Wesdehlen in Neuenburg wurde von Neuem verhaftet.

## Großbritannien.

London, 29. Dez. Der Wiener Korrespondent der »Times« meldet in Uebereinstimmung mit seinem Pariser Kollegen, daß England, Oesterreich und Frankreich sich endlich definitiv dahin geeinigt haben, 1) daß beide Bolgrad an die Moldau fallen sollen; 2) daß die Schlangeninsel und das Donaudelta der Türkei zurückgegeben werden müssen und daß 3) Rußland zum Ersatz für Altbolgrad das zwischen dem Jalpuck und dessen Nebenfluß liegende Land behalten dürfe. Der russische Gesandte in Paris wende nichts gegen diese Bedingungen ein.

## Frankreich.

Paris, 4. Jan. Ein furchtbares Verbrechen wurde in der Stephanskirche begangen. Ein kürzlich mit dem Interdikt belegter Priester ermordete den Erzbischof von Paris, der fast sogleich starb. Der Mörder wurde verhaftet. Ganz Paris ist schmerzlich bewegt. — Der »Moniteur« meldet, daß gestern die zweite Konferenzsitzung gehalten wurde.

A. Krauthäbler, verantwortl. Redakteur.

## Die Grenzen Persiens.

Die neueste »Post« meldet den Ausbruch des lange angekündigten Kriegs zwischen Persien und der englisch-ostindischen Kompagnie; der Vorhang zu dem zweiten Akte der orientalischen Frage geht auf. Der Kampf ist entbrannt wegen Herat, welches Persien von seinem nordöstlichen Gebiete her überfallen hat; im Südwesten des Landes haben die Engländer einige persische Gebietstheile in Besitz genommen und im Nordwesten sollen sich, angeblich zum Einrücken bereit, russische Heersäulen sammeln. Der aufmerksame Beobachter der Zeitereignisse ist hiedurch aufgefordert, den Schauplatz der kommenden, vielleicht folgenschweren, Ereignisse sich zu vergegenwärtigen, zunächst aber die Grenzen des persischen Reiches, welche bereits in den Vordergrund gerückt sind, ins Auge zu fassen. Kaum hat ein Land, schon unter dem ausschließlich geographischen Gesichtspunkte, eine solche Mannigfaltigkeit der Grenzverhältnisse aufzuweisen, wie das persische Hochland (Persien mit den Afghanen- und Beludschenländern). Im Süden ist es in ziemlich regelmäßig gezogenem Bogen, welcher von der Mündung des Indus bis zum Ausflusse der mesopotamischen Zwillingsströme ausgespannt ist, vom Meere umgürtet. Ungefähr in ... einen Vorsprung der gegenüber liegenden arabischen Halbinsel bei Kap Mussendom eingeklemmt und in zwei Hälften getheilt, deren westliche dem persischen Meerbusen entlang bis zur Euphrat- und Tigrismündung die Grenze des persischen Staates und deren östliche bis zur Mündung des Indus dem indischen Ozean entlang die Grenze Beludschistans bildet. Ebenso die maritime Beschaffenheit und Wichtigkeit, als die Nähe zu den ostindischen Kriegshäfen (Bombay) empfehlen die Südküste Persiens, die Küste des persischen Meerbusens, als Zielscheibe eines kriegerischen Angriffes. Ein Heerzug zu Land der Beludschenküste entlang ist bei der bergigen Beschaffenheit des Terrains und bei der Unzuverlässigkeit der Bewohner eine strategische und politische Unmöglichkeit für England; der einzige große Heereszug, welcher letzteren Weg eingeschlagen, hat selbst das Glück und Talent des großen Alexander auf die bekannte harte Probe gestellt. Ganz natürlich gegeben war also der Seeangriff von Bombay aus, welcher bereits erfolgt ist und zur Besetzung aller wichtigen Inseln im persischen Golf theils schon geführt hat, theils unverzüglich führen wird. Dem wichtigen Punkte der Südküste, Bender Abbas, gegenüber liegen die Inseln Ormus und el Kedsch, Abushär und dem Ausflusse der mesopotamischen Flüsse gegenüber die Insel Charedsch (Karak). Diese Insel sammt den benannten persischen Handels- und Hafenstädten sind wohl eine sichere Beute jedes englischen Angriffs zu nennen. Ihr Besitz ist für England als See- und Handelsmacht wichtig genug; als strategische Grundlage einer Operation gegen das Innere, namentlich die nördliche Hauptstadt des Landes, können sie jedoch nur eine sehr entfernte Bedeutung haben: Ispahan und Teheran sind durch die Salzwüste von der Südküste abgeschnitten. Am ehesten noch wäre vom persischen Golf aus an eine Operation auf das poetisch verklärte und für den Handel nicht unbedeutende Schiras und auf Schuster (nahe der unteren Tigrisebene) zu denken. Die englische Expedition von 3000 Mann an die Südküste Persiens kann daher nur auf Handhabung des in Mode gekommenen Pfandnahmesystems angelegt seyn; wann und ob sie den Schah von Persien mürbe machen wird, steht dahin.

Im Westen hat das persische Reich die Türkei zur Nachbarin. Die Grenzlinie läuft hier ziemlich übereinstimmend den Grenze der Tigridebene entlang, so daß die letztere ins türkische Gebiet fällt. Nicht ferne von der türkischen Grenzstadt Mossul (Niniveh), wohin sich nach dem diplomatischen Bruch der englische Gesandte zurückgezogen hat, durchschneidet die Grenze die kurdischen Gebirge bis ins Quellengebiet des Tigris und zum Wansee und biegt sich dann bei dem im letzten türkisch-russischen Kriege vielgenannten Bajazeb zur Nordgrenze um. Die letztere wird gebildet zunächst vom transkaukasischen Rußland auf der Flußlinie des Araxes. Hier liegt, fast am Fuße des Ararat, an der nordwestlichen Spitze des Reiches, da wo russisches, türkisches und persisches Gebiet auf einander stoßen, das Städchen Maku, welches angeblich von den am Araxes sich sammelnden Russen besetzt werden will. Die Fortsetzung der Nordgrenze östlich vom transkaukasischen Rußland bildet die von hohen Gebirgen umwallte Südküste des kaspischen Meeres und weiterhin die turkomanische Wüste. Das bewohnte Persien besteht eigentlich nur aus den bis jetzt bezeichneten gebirgigen Grenzdistrikten im Süden, Westen und Norden. Eine weite, öde Salzwüste liegt zwischen diesen Grenzmauern, welche mit dem Kranz aller blühenden persischen Städte besetzt sind. Der bevölkertste Theil mit Teheran liegt gegen die Türkei und Rußland, welches daher eine natürlich politische Schwerkraft auf Persien übt.

Die östlichen Grenzländer, das der Hezareh, Herat, Afghanistan und Beludschistan, sind nach ihren natürlichen Verhältnissen die einfache Fortsetzung der südlichen und nördlichen Grenzgebirge Persiens und der persischen Wüste. Am bedeutendsten darunter und seiner Lage nach am zugänglichsten für Persien ist das kleine Gebiet von Herat mit der gleichnamigen Hauptstadt. Letztere ist der Schlüssel, um die kaspischen Meere her auf schnellstem und sicherstem Wege nach den Hauptstädten der Afghanen, Kabul und Kandahar, zu gelangen und von da in die Ebene des oberen Indus hinabzusteigen. Alle Eroberer, welche Ostindien zu Land angefallen haben, Alexander der Große, Dschingischan, Tamerlan, Baber und im letzten Jahrhundert Nadir Schah sind durch diese Vorhalle Indiens gezogen. Der letztere, ein politischer Kopf und großer Feldherr, pflegte von Herat zu sagen: „Herat ist der Säbel Persiens, wer seiner Herr ist, ist der Herr der Welt.“ Aus dieser Hyperbel des persischen Eroberers geht die Bedeutung des Gebirgsthals und der Stadt Herat für den Länderkomplex, welcher Nadirs „Welt“ war, für das Gebiet vom Araxes bis Delhi, genugsam hervon. Gerade in der Mitte zwischen Indus und dem von Rußland beherrschten kaspischen Meer gelegen, ist Herat der Punkt, wo auch der englische und russische Interessenkampf in Vorderasien am ersten auf einander stoßen mußten; denn daß England in Persien auf Rußland losschlagen, Herat eigentlich den Russen und nicht den Persern entwinden will, liegt auf der Hand. Herat ist übrigens ein weit entfernter Vorposten Hindostans; von der nächsten britischen Vasallenstadt, von Peschawr, ist es in gerader Linie gegen 200 Stunden entfernt und dazwischen liegt ein Weg, welcher an mehr als einem Punkte verlegt werden kann.

## Mainzer Handelsbericht vom 2. Januar.

Am Landmarkte war die Getreidezufuhr abermals sehr schwach, wahrscheinlich in Folge der Feiertage, und Weizen ging merklich höher. In der Fruchthalle wurden heute zu folgenden Durchschnittspreisen verkauft:

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 273 Säcke | Weizen | à 13 fl. | 46 kr. | per Sack von netto | 200 Pfd. |
| 180 „ | Korn | „ 10 „ | 2 „ | „ „ „ „ | 180 „ |
| 100 „ | Gerste | „ 7 „ | 38 „ | „ „ „ „ | 160 „ |
| 43 „ | Hafer | „ 5 „ | 2 „ | „ „ „ „ | 120 „ |

Vorher außerhalb derselben:

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 13 Säcke | Weizen | à 13 fl. | — kr. | „ „ „ „ | 200 „ |

Mittelpreise: Weizen 13 fl. 44 kr., Korn und Gerste wie vorstehend. Die Mehlpreise und die Brodtaxe sind unverändert geblieben. Hirse war heute bei größerer Anfuhr à 16 bis 16½ fl. der Malter zu kaufen. Rüböl effectiv 31½ fl. per 50 Kil. ohne Faß, per Mai 30 Thlr. per 280 Pfd. i. G. mit Faß. Mohnöl 37 à 37½ fl., Leinöl 28 fl. Roher Talg 24½ fl., geschmolzener 34½ fl. per 50 Kil. ohne Packung. Branntwein 31 fl. per Ohm excl. Octroi.

## 44. Gewinnziehung der großh. badischen 35-fl.-Serienloose.

**Karlsruhe**, 30 Dez. Bei der heute hier stattgehabten 44. Gewinnziehung der großh. badischen 35-fl.-Serienloose haben nachfolgende zehn Nummern, eine jede 1000 fl. gewonnen, als: Nr. 2947, 39347, 77429, 93535, 130963, 320239, 322453, 322,455, 336973 und 386624.

# Versteigerungen.

## Holzversteigerungen in Staatswaldungen des kgl. Forstamts Dahn.

Freitag den 9. Januar 1857, Morgens um 9 Uhr, zu Fischbach:

**Revier Reißlerhof.**

Zufällige Ergebnisse.

32 Stämme eichen Nutzholz 3. und 4. Klasse.
10 Klafter eichen Misselholz ditto.
18½ „ „ Scheitholz.
15½ „ verschiedenes ditto.
43½ „ ditto Prügelholz.
7 „ faules Scheitholz.

**Revier Fischbach.**

Schläge Schafdölle und zufällige Ergebnisse.

28 eichen Nutzabschnitte 1. bis 4. Kl.
2½ Klafter eichen Misselholz 4. Kl. u. 5' lg.
49½ „ ditto Scheitholz.
37 „ verschiedenes ditto.
95 „ ditto Prügelholz.

**Revier Schönau.**

Schläge Blumensteinerhals und zufällige Ergebnisse.

15½ Klafter verschiedenes Scheitholz.
18½ „ ditto Prügelholz.
1400 kiefern Wellen.

Samstag den 10. Januar 1857, Morgens um 9 Uhr, zu Dahn:

**Revier Erfweiler.**

Schläge Gerbergerkopf und zufällige Ergebnisse.

30 kiefern Baustämme 4. Kl.
468 ditto Blöche 2. bis 4. Kl.
66 eichen Wagnerstangen.
29½ Klafter kiefern Stockholz.
1375 kiefern Wellen.

**Revier Dahn.**

Schlag Wolfsdölle.

110 Stämme eichen Bau- und Nutzholz 3. u. 4. Kl.
127 eichen Wagnerstangen.
427 kiefern Blöche 3. u. 4. Kl.
2 birken Nutzstämme.

Dahn, den 23. Dez. 1856.

Das kgl. Forstamt.

## Mobilienversteigerung.

Mittwoch den 14. Januar 1857 und an den darauffolgenden zwei Tagen, jedesmal Nachmittags 2 Uhr, in seiner Behausung im Culmann'schen Hause in Zweibrücken, läßt Abraham Levi senior, Eigenthümer, daselbst wohnhaft, seine Mobilien, gegen gleich baare Zahlung, versteigern, als:

Verschiedene Tische, Bettladen, Bettung und Getüch, Manns- und Frauenkleidung, Krystall- und Porzellan-Geschirr, ein Krystall-Kronleuchter, eine Badbütte aus Zink mit Deckel, eine eiserne Geldkiste, 3 Pendules, sodann kupfernes, zinnernes und eisernes Küchengeschirr; ferner verschiedene Silbergeräthschaften, als: 12 Eßlöffel, 12 Gabeln mit Bowle- und Ragoutlöffel in einem Etui, Leuchter, Huiliers, Salzfässer, eine Schüssel, 12 Kaffeelöffel, Eßlöffel, 12 Dessertmesser in Etui und sonst verschiedenes Silber, sowie auch sämmtliche Hausgeräthschaften.

Guttenberger, kgl. Notär.

## Mobilienversteigerung auf dem Sitzweiler Hofe.

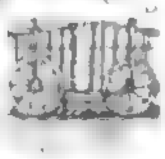


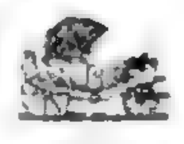
Dienstag den 13. Januar 1857, des Vormittags um 9 Uhr, auf dem Sitzweiler Hofe bei St. Ingbert, läßt Karl Klein, Gutsbesitzer daselbst, die nachbezeichneten Mobiliargegenstände auf Zahlungstermin versteigern, nämlich:

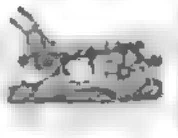




2 einjährige Fohlen, 1 Paar Ochsen, 1 Paar junge Stiere, 4 Kühe, 3 Rinder, 1 dreijährigen Fassel, 1 Fuhrwagen, 1 Charabanc mit Sitzen, Pflüge, Eggen, Ketten und sonstige Ackergeräthschaften, sodann 300 Zentner Heu, 150 Zentner Stroh, sowie einiges Öhmet.









St. Ingbert, den 2. Januar 1857.

[2²] Horn, königl. bayer. Notar.

### Minderversteigerung.

Freitag den 16. Januar l. J., Nachmittags 2 Uhr, wird im Gemeindehause zu Einöd die Herstellung der Aubrücke zwischen Ingweiler und Bierbach auf dem Wege der Minderversteigerung vergeben.

Die Arbeiten sind, laut Kostenanschlag, berechnet wie folgt:

| | | |
|---|---|---|
| 1) Maurerarbeit | 557 fl. | 29 kr. |
| 2) Zimmermannsarbeit | 457 " | 26 " |
| 3) Tüncherarbeit | 5 " | 5 " |
| Summa | 1020 fl. | — kr. |

Plan und Kostenanschlag liegen bei dem unterzeichneten Bürgermeisteramte zur Einsicht offen.

Einöd, den 2. Januar 1856.

Das Bürgermeisteramt,

[2²] J. Schwarz.

### Holzversteigerung.

Montag den 12. Januar 1857, des Vormittags 10 Uhr, werden zu Brenschelbach im Schulsaale folgende in den dasigen Gemeindewaldungen sich ergebene Holzsortimente auf Zahlungstermin öffentlich versteigert werden, als:

11 eichen Baustämme 4. Kl.
22 buchen Pfähle.
23 Klafter buchen Scheitholz.
5475 buchen Wellen mit starken Prügeln.

## Vermischte Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Die Besitzer des Ixheimer Werkes beabsichtigen, ihre bestehende Fabrik-Einrichtung auf dem linken Ufer des Mühlbachs mittelst Anlegung einer Dampfmaschine von 40 Pferdekraft mit entsprechender Kesselvorrichtung zu vergrößern, was mit dem Beifügen, in Gemäßheit des Art. 5 der königl. allerhöchsten Verordnung vom 9. September 1852, resp. des kaiserlichen Dekrets vom 15. Oktober 1810, bekannt gemacht wird, daß alle Diejenigen, welche irgend einen gegründeten Einwand gegen die Bewilligung erheben zu können glauben, denselben innerhalb vier Wochen von heute an bei unterfertigter Stelle, woselbst der Plan zur Einsicht offen liegt, anzumelden haben.

Ixheim, den 2. Januar 1857.

Das Bürgermeisteramt,

[3²] Krauß.

### Bekanntmachung.

In Gemäßheit des kaiserlichen Dekrets vom 15. Oktober 1810 und der Verordnung königlicher Regierung der Pfalz vom 7. September 1838 (Amtsblatt S. 371) wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Maire Pougnet zu Landroff in Frankreich in dem sogenannten Geyersnest, Hasseler Bannes, einen Bohrversuch auszuführen und zur Beschleunigung des Fortganges desselben eine Dampfmaschine aufzustellen beabsichtigt.

Der Platz, wo der Bohrversuch und die Aufstellung der Dampfmaschine ausgeführt werden sollen, ist rings von Wald umgeben und liegt ungefähr 15 Minuten westlich von der Gemeinde Hassel entfernt.

Alle Diejenigen, welche gegen dieses Vorhaben gegründeten Einwand machen zu können glauben, sind hiermit aufgefordert, denselben innerhalb vier Wochen a dato bei dem unterfertigten Bürgermeisteramte, woselbst der Plan zur Einsicht offen liegt, anzumelden.

St. Ingbert, den 31. Dez. 1856.

Das Bürgermeisteramt,

[3²] Chandon.

### Sulzbach.



Ein geräumiges Wohnhaus, nebst Oekonomiegebäude und daranstoßendem Garten, das Ganze ungefähr 2 Morgen groß, zu verkaufen durch

[3²] Wittich.



Ein gewandter Büreauarbeiter, der seine Fähigkeit durch die besten Zeugnisse belegen kann, wünscht in einem königlichen Büreau oder als Privatgehilfe angestellt zu werden. Näheres in der Exped. ds. Bl. [3²]

Mittwoch den 7. ds. beginnt der erste Lehrkurs im Gesang für junge Töchter. Diejenigen, welche sich bei mir angemeldet haben, werden freundlich eingeladen, an genanntem Tage, Nachmittags um 3 Uhr, im Cäcilienvereins-Lokale zu erscheinen.

Sartor, Musikdirektor.

### Anzeige.

Der Unterzeichnete, durch allerhöchstes Signat vom 25. November abhin zum königlichen Gerichtsboten in Waldmohr ernannt, zeigt hiermit an, daß er daselbst unterm Heutigen seine Schreibstube eröffnet hat.

Waldmohr, den 1. Januar 1857.

Diel.

Französische Holzschuhe in allen Sorten, Limburger und ächter Emmenthaler Käse, Kirschwasser, Frucht- und Kartoffelbranntwein, Rum, Arrac, Bamberger Brünellen, feiner Senf rc. bei

Aug. Lehmann.



Es ist ein Garten mit Gartenhaus zu verkaufen. Verleger sagt wo.





Von Hrn. Johann Philipp Wagner in Mainz habe ich die alleinige Niederlage seiner so beliebten **Rettig-Bonbons** erhalten und verkaufe solche zu folgenden Preisen:

extrafeine in Schachteln à 18 kr.
I. Qual. " Paqueten à 14 "
II. " lose pr. Pfd. à 58 "

Zweibrücken, im November 1856.

August Lehmann.

Bei J. J. Tascher, Buchhändler in Kaiserslautern, sind fortwährend gute und sichere Wechsel nach Nordamerika, namentlich auf die Plätze:

Ann, Arbor, Baltimore, Buffalo, Chicago, Cincinnati, Cleveland, Columbus, Detroit, Dubuque, Erie, Galveston, Indianopolis, Madison, Milwaukee, New-Orleans, New-York, Philadelphia, St. Louis, St. Paul und Washington,

um die billigsten Course zu haben. [6⁸]

Ein dunkelgrüner seidener Regenschirm mit elfenbeinernem Griffe ist vor den Feiertagen irgendwo stehen geblieben. Der jetzige Besitzer wolle denselben gegen eine Belohnung im Verlag ds. Bl. gefälligst abgeben lassen.

Frisch gewässerte Stockfische sind täglich bis zu Ende der Fastenzeit zu haben bei

G. Bauer.

Im Hinterhause des kgl. Landrichters ist die Wohnung von drei Zimmern und einer Küche, welche Herr Musikdirektor Sartor inne hat, auf Ostern zu vermiethen.

Auch ist daselbst ein möblirtes Logis, sogleich beziehbar, mit oder ohne Stallung, zu vermiethen. [2²]

[2²] Wittwe Wolff hat den untern Stock mit Zubehör ihres Hauses in der Maximiliansstraße, dann ein kleines Logis in der Löwengasse gleich oder bis Ostern zu vermiethen, ersteres auch aus freier Hand zu verkaufen.

F. Mayer, dem Salzmagazin gegenüber, hat den zweiten Stock seines Hauses zu vermiethen.

[2²] Bäcker Schimper's Wittwe hat im 2ten und 3ten Stocke ihres Hauses je ein Logis zu vermiethen, welche bis Ostern bezogen werden können.

[2²] Ludwig Reichsrath hat ein Logis gleich oder bis Ostern zu vermiethen.

[2²] Ph. Eifler hat ein Logis zu vermiethen.

### Frankfurter Geldcours vom 3. Januar.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Pistolen | fl. | 9 | 38½-39½ |
| ditto preuß. | " | 9 | 54-55 |
| Holl. Zehn-Gulden-Stücke | " | 9 | 42-43 |
| Dukaten | " | 5 | 32 |
| Zwanzig-Franken-Stücke | " | 9 | 19-20 |
| Englische Sovereigns | " | 11 | 38-40 |
| Fünffranken-Thaler | " | 2 | 20-½ |
| Preuß.-Kaff.-Scheine | " | 1 | 44½-45½ |

4% Ludwh.-Berb. E.-Act. 141½ P.
4½% Pfälz. Marm.-E.-Act. 103.



Druck und Verlag von A. Kranzbühler in Zweibrücken.

# Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter" wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

**№. 4.** **Freitag, 9. Januar** **1857.**

Auf dieses Blatt kann fortwährend abonnirt werden. Die bisher erschienenen Nummern werden, soweit der Vorrath reicht, nachgeliefert.

## Bayern.

**München**, 2. Jan. Der k. Ministerpräsident Frhr. v. d. Pfordten, welcher schon unlängst die Oberleitung des Staatsministeriums des k. Hauses und des Aeußern wieder übernehmen konnte, wird nun morgen auch das Portefeuille des Staatsministeriums des Handels rc. wieder übernehmen.

— Der schweizerische Bundesrath Dr. Furrer verweilt seit vorgestern Nachts in unserer Stadt. Heute hat derselbe sowohl mit unserm k. Ministerpräsidenten als mit mehreren auswärtigen Gesandten konferirt.

— Se. M. der König hat den Frhrn. Karl v. Rothschild zum k. Generalkonsul für das Großherzogthum Hessen, das Herzogthum Nassau und die freie Stadt Frankfurt ernannt.

— 3. Jan. Der schweizerische Bundesrath Dr. Furrer wird morgen die Rückreise nach Bern antreten. Näheres über den Zweck und den Erfolg seines hiesigen Aufenthalts verlautet bis jetzt noch nicht; aber nach verschiedenen Anzeichen zu schließen, dürfte der Aufenthalt dieses schweizerischen Staatsmanns dahier nicht unwesentlich zur Förderung der eingeleiteten friedlichen Beilegung der Neuenburger Angelegenheit beitragen.

**Speyer**, 6. Jan. Zur definitiven Berichtigung der Konskriptionslisten der Altersklasse 1835 und zur Entscheidung über die in dieser Beziehung, sowie gegen die Beschlüsse der Konskriptionsbehörden über die Zurückstellungsgesuche angebrachten Reklamationen sind von kgl. Regierung nachstehende Tage festgesetzt, und zwar: Dienstag den 15. Januar 1857 für die Landkommissariate Homburg und Neustadt; Montag den 19. Januar für die Landkommissariate Pirmasens und Bergzabern; Donnerstag den 22. Januar für die Landkommissariate Kaiserslautern und Zweibrücken; Montag den 26. Januar für die Landkommissariate Germersheim und Kirchheim; Donnerstag den 29. Januar für die Landkommissariate Landau und Kusel, und Montag den 2. Februar für die Landkommissariate Frankenthal und Speyer. Die Sitzungen werden in dem Sitzungssaale der kgl. Regierung dahier abgehalten, sind öffentlich und beginnen jedesmal Morgens 9 Uhr. Zur Verhütung zweckloser Reisen wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Reklamationen, welche sich auf die körperliche Dienstuntauglichkeit der Konskribirten beziehen, nicht hierbei, sondern erst bei der Aushebung zur definitiven Entscheidung kommen.

**Ludwigshafen**, 3. Jan. Das Betriebsergebniß der pfälzischen Bahnen im eben verflossenen Dezember ist ein sehr günstiges. Personen-, Güter- und Kohlentransport bei beiden Bahnen ergaben, gegen Dez. 1855, nicht unbeträchtliche Mehreinnahmen. Die Gesammteinnahme der Ludwigsbahn im Dez. 1856 beläuft sich auf 158,289 fl. 22 kr., also 54,195 fl. 13 kr. mehr als im Dez. 1855, wo sie 104,094 fl. 9 kr. betrug. Das Gesammtergebniß der Ludwigsbahn in den verflossenen 3 Monaten des Jahres 1856/57 entziffert gegen die gleichen Monate des Jahres 1855/56 eine Plus-Differenz von 64,998 fl. 30 kr., da die Gesammteinnahme in den Monaten Okt. bis Dez. inkl. 1856 sich auf 460,778 fl. 6 kr. belief. — Die Einnahme der Maximiliansbahn im letzten Dez. betrug 21,151 fl. 55 kr., gegen Dez. 1855 mehr 13,394 fl. 35 kr. Die Einnahme derselben Bahn in den drei ersten Monaten des Jahres 1856/57 beläuft sich auf 59,722 fl. 16 kr.

— 5. Jan. In der heutigen Generalversammlung der Aktionäre der Ludwigsbahngesellschaft wurde der Geschäftsbericht der Direktion sowie die Rechnung pro 1855/56 gutgeheißen und beschlossen, außer den 4 Prozent Verzinsung der Aktien noch eine Superdividende von 5 Prozent zu vertheilen und vorschriftsmäßig 1 Prozent dem Reservefond zuzuschlagen. Von dem Ueberschuß von 5575 fl. werden 3000 fl. dem Pensionsfond für die Bahnbediensteten und 1000 fl. dem Speyerer Dombau zugewiesen. Die beantragte Statutenänderung, wornach der Verwaltungsrath einen gewissen Antheil an den Reinerträgnissen erhalten sollte, erhielt 705 gegen 335 Stimmen, wurde daher, weil der Dreiviertels-Majorität entbehrend, abgelehnt. (Pf. Ztg.)

**Kaiserslautern**, 3. Jan. Die zu der hier projektirten großen Flachsspinnerei bis jetzt gezeichneten Aktien betragen bereits über eine Million Gulden.

**Dürkheim**, 31. Dez. Nachdem die durch die Projektirung der Haardt-Rheinbahn erwachsenden Kosten mittelst Subskription von freiwilligen Beiträgen aufgebracht waren, wurde durch den geschäftsführenden Ausschuß, unter Leitung des Bürgermeisters Herrn Haffner, mit dem kgl. Kreisingenieur Herrn Fries von Speyer ein Vertrag abgeschlossen, wonach dieser Techniker die Ausführung der Projektirungsarbeiten innerhalb der von der kgl. Staatsregierung stipulirten Frist übernimmt. (Pf. Ztg.)

**Pfalz.** (Dienstesnachricht.) Se. Maj. der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 26. Dez. die erledigte protestantische III. Pfarrstelle zu Speyer dem bisherigen Senior und Pfarrer zu Annweiler, Dekanats Bergzabern, Karl Philipp Hoffmann, zu verleihen.

## Oesterreich.

**Wien**, 1. Jan. Wie man in unterrichteten Kreisen vernimmt, hat der Generalgouverneur von Lombardo-Venetien, Feldmarschall Graf Radetzky, auf sein wiederholtes Ansuchen die Pensionirung erhalten, begleitet von der schmeichelhaftesten Anerkennung und Gunstbezeugung Sr. Majestät; er wird einen Ruhegehalt von 60,000 fl. K.-M. beziehen und die Villa Reale als Wohnung zu seiner Verfügung behalten. Weiterem Vernehmen nach soll Graf Gyulai dem Abtretenden in seiner Stellung als Kommandant der zweiten Armee und der Erzherzog Ferdinand Max als Generalgouverneur des lombard.-venetian. Königreichs folgen.

Von allen Seiten wird jetzt die Nachricht bestätigt, Oesterreich habe gegen den Durchmarsch preußischer Truppen durch die süddeutschen Staaten Protest erhoben und verlangt, daß diese Frage vor den Bund, als der einzig zur Erlaubniß dieses Durchmarsches zuständigen Behörde, gebracht werde.

## Preußen.

**Berlin**, 1. Jan. Ueber die Festgeschenke, welche zur heutigen Jubelfeier Sr. k. H. des Prinzen von Preußen demselben verehrt werden, so weit solche Berlin betreffen, theilt die „Spen. Ztg." Folgendes mit: Se. M. der König verehrt dem Prinzen einen goldenen Degen, hervorgegangen aus den Kunstwerkstätten von Sy und Wagner. Der Griff wiegt drei Mark Gold. Auf der Klinge befinden sich die Namen der Gefechte und Schlachten, die der Prinz mitgemacht hat; es sind: Mannheim, Brienne, Rosnay, Bar-sur-Aube, Arcis-sur-Aube, la fère Champenoise, Paris, 1814, 1815, Kirch-

heimbolanden, Germersheim, Ubstadt, Durlach, Karlsruhe, Bischweier, Kuppenheim, Rastatt, 1849. Die Rückseite derselben ist ein Plain von Adlern und Kronen, wie sie am Thron Sr. Majestät befindlich. Die goldenen Stichblätter enthalten eine Engelschaar, welche in Vertheidigungsstellung die hohe Hand beschützen. Im Griff ist der Erzengel Michael in zwei Gestalten dargestellt — als siegender Engel die Schlangen tödtend, und als Engel der Gerechtigkeit mit Waage und Schwert. Den Knopf bilden Palmzweige und Bänder, in welchen die Jahreszahlen 1807 und 1857 eingravirt sind. Ueber Allem schwebt der Adler, den Schriftzug Sr. k. Hoheit, in einem Lapis-lazuli geschnitten, tragend. Von Sr. M. dem Könige wurde ferner dem fürstlichen Bruder ein Schild überreicht, namens des Offiziercorps der Armee, als deren Oberbefehlshaber der König hier auftritt. Der Schild hat eine völlig runde Form, ist von Stahl und hat etwa zwei Fuß im Durchmesser. Auf demselben befindet sich ein großes Hohenzollern-Kreuz von massivem Silber, in dessen Mitte der preußische heraldische Adler befindlich, und wieder in dessen Mitte ein Medaillon, das Bildniß des höchstseligen Königs enthaltend. Die vier Arme des Kreuzes zieren Medaillons mit den Bildnissen des Burggrafen von Nürnberg Friedrich I., des Kurfürsten Albrecht Achill, des Kurfürsten Friedrich Wilhelm des Großen und des Königs Friedrich des Großen. Unter dem Kreuze sind, ebenfalls von Silber, zwei sich kreuzende Schwerter (in ähnlicher Weise, wie dies bei dem rothen Adlerorden mit Schwertern der Fall), deren Knaufe die Figur des Erzengels Michael darstellen. Der Grund des Schildes zwischen den Armen ist mit in Stahl getriebenen kriegerischen Emblemen geschmückt; rings um den Rand ist geäzt die Widmung: das Offiziercorps der preußischen Armee dem hochverdienten General Friedrich Wilhelm Ludwig Prinzen von Preußen beim fünfzigjährigen Jubiläum. Außerdem ist der Rand geschmückt mit dem Orden des eisernen Kreuzes, dem Orden pour le mérite und dem rothen Adlerorden mit Schwertern. Hinten die Griffe sind ebenfalls von ciselirtem Stahl und enthalten Inschriften nach eigener Angabe Sr. M. des Königs. Von den Veteranen aller Chargen, sowohl der Linie als der Landwehr, erhält Se. k. Hoheit einen Helm, welcher in der rühmlichst bekannten Kunstwerkstatt des Goldschmieds Sr. M. des Königs, Herrn Hossauer, angefertigt ist. Der Helm ist ähnlich unseren Kürassierhelmen, nur die Kappe etwas höher. Statt der Spitze ziert denselben eine Gruppe, darstellend St. Georg zu Pferde mit einer Lanze, auf der oben ein Kreuz, den Drachen erlegend; vorn ist der preußische heraldische Adler angebracht mit dem Landwehrkreuz, darunter ein Schriftband, die Worte enthaltend: Dem ritterlichen Prinzen Preußens alte Krieger, daneben, etwas versteckt, die Jahreszahl 1857.

— 2. Jan. Aus Anlaß der gestern stattgefundenen Festlichkeiten bei Gelegenheit des 50jährigen Militärdienstjubiläums Sr. k. H. des Prinzen von Preußen sind eine Reihe von fürstlichen Personen, Generalen, Diplomaten und andern Notabilitäten hierhergekommen. Vormittags brachten sämmtliche Musikchöre der hiesigen Regimenter dem Jubilar eine Morgenmusik. Die militärische Feier begann um 1 Uhr Mittags im Palais des Prinzen, wo sich die Deputation der Armee, bestehend aus den Generaladjutanten des Königs, dem Kriegsminister und den höchsten Generalen, dann eine Deputation des 7. Infanterieregiments, dessen Chef der Prinz seit 1817 ist, der Marine, sowie viele Generale versammelt hatten. Se. Maj. der König erschien in Begleitung des Herzogs von Braunschweig, der Prinzen des kgl. Hauses, der im preußischen Heere dienenden Fürstlichkeiten, der Generale à la suite rc. Ihre Maj. die Königin führte den Jubilar in diesen glänzenden Kreis ein und dem Könige zu. Aus den Händen der Generalfeldmarschälle Graf zu Dohna und Frhrn. v. Wrangel empfing nun der Prinz als Ehrengeschenk der Armee einen kostbaren silbernen Schild. Auf die herzliche Begrüßung durch den König erwiederte derselbe, höchst ergriffen, durch eine, tiefen Eindruck machende Rede. Frhr. v. Wrangel sprach im Namen der Armee. Als Geschenk der Veteranen empfing der Prinz sodann einen kunstvoll gearbeiteten silbernen Helm. Der englische Generallieutenant Sir Colin Campbell, in Begleitung dreier britischer Obersten, überreichte ihm hierauf im Auftrage der Königin Victoria das Großkreuz des militärischen Bathordens. Deputationen eines russischen Regiments, dessen Chef der Prinz ist, sowie der österr. Armee, aus Offizieren aller Grade der Garnison von Mainz bestehend, machten den Schluß der militärischen Beglückwünschungen. Ihnen schlossen sich an das gesammte Staatsministerium, Deputationen beider Häuser des Landtags, Oberbürgermeister und Stadtverordnete von Berlin, Bürgermeister und Territorialdirektor von Mainz, Deputationen der Freimaurerlogen, der Stadtbezirke rc. Die Feier schloß mit einem Galadiner im kgl. Schlosse. Zur Beglückwünschung des Prinzen haben sich auch militärische Abgesandte fast aller deutschen Bundesstaaten hier eingefunden. Se. Maj. der König beschenkte den Prinzen mit einem kostbaren Degen und ernannte ihn außerdem zum Chef des 7. Husarenregiments.

## Schweiz.

Der »Presse« wird aus Bern vom 28. Dez. geschrieben: Einige nicht verhaftete Häupter der Neuenburger Royalisten haben einen sehr wichtigen Schritt gethan und für einen unter ihnen die Erlaubniß nachgesucht, die Gefangenen zu besuchen, um sie einzuladen, zwei Petitionen zu unterzeichnen; die eine ist an die Bundesversammlung gerichtet und bittet um Freilassung der Gefangenen unter dem Versprechen, alle Kosten des Septemberputsches und des Prozesses zu bezahlen. Die andere ist an den König von Preußen gerichtet und bittet ihn, seinen Rechten auf Neuenburg zu entsagen.

Zürich, 30. Dez. Eine Petition aus Neuenburg mit 32 Unterschriften um sofortige Heimberufung der neapolitanischen Schweizerregimenter ist dem Bundesrath zur Begutachtung überwiesen worden. Der »Handelskurier« bestätigt, daß die gefangenen Royalisten, Pourtales-Steiger an der Spitze, sich an Se. M. den König von Preußen mit der Bitte gewendet haben, von jedem Angriff gegen die Schweiz abzustehen. — Laut der »St. Galler Ztg.« bietet ein Schweizer in Paris dem Bundesrath 200,000 Fr. an; einer in Havre 2000 Fr. Sämmtliche Unteroffiziere des ersten Fremdenregiments in Algier haben namens sämmtlicher Schweizersoldaten des Regiments an den Bundesrath das Ansuchen gestellt, er möchte ihnen bei der französischen Regierung die Bewilligung zur Heimkehr auswirken, um an der Vertheidigung des Vaterlandes theilnehmen zu können.

Bern, 5. Jan. Heute ist eine Proklamation des Bundesrathes an das Schweizervolk erschienen, in welcher Bereitwilligkeit zum Frieden neuerdings versichert wird; sollte es aber zum Kriege kommen, so vertraue man auf Gott und des Volkes Tapferkeit. — Die Rüstungen werden fortgesezt.

## Frankreich.

Paris, 1. Jan. In dem hiesigen Schuldengefängniß fand am 30. Dez. ein bedauerlicher Vorfall statt. Eine Schildwache, welche einen der Gefangenen mehrere Male vergebens aufgefordert hatte, sich vom Fenster zurückzuziehen, gab Feuer und erschoß den Unglücklichen. Als Entschuldigung für sein Verfahren gibt der Soldat die Vorschrift an, welche jedoch höchstens in einem Zuchthause anwendbar seyn könnte. Der Getödtete ist ein amerikanischer Kaufmann, der in Folge eines gewonnenen Prozesses an demselben Tage das Gefängniß verlassen sollte und aus leicht begreiflicher Ungeduld ans Fenster getreten war.

— 5. Jan. Der Mörder Hrn. Sibour's, Erzbischofs von Paris, ist, wie bereits gemeldet, ein mit dem Interdikt belegter Priester und heißt Vergès. Der Prälat, im Innern der Kirche St. Etienne-du-Mont angekommen, bereitete sich vor, nach der Sakristei hinaufzusteigen, und er war gegen die unten im Gotteshaus stehenden Theilnehmer der vorher stattgefundenen Prozession gewendet, um ihnen den Segen zu geben, als er von zwei Dolchstichen getroffen wurde. Monsignor wurde in der Sakristei niedergelegt, wo er verschied; später brachte man den Leichnam in das Presbyterium der Kirche.

— 6. Jan. Der heutige »Moniteur« meldet, daß der aus der Schweiz in einer außerordentlichen Mission hier eingetroffene Ständerath Dr. Kern in Begleitung des schweizerischen Gesandten, Oberst Barmann, am Sonnabend vom Kaiser empfangen worden ist.

## Griechenland.

Athen, 27. Dez. Ein siegreiches Gefecht der königlichen Truppen mit den Räubern an den Grenzen hat stattgefunden.

## Asien.

China. Hongkong, 15. Nov. In Canton hat zwischen dem chinesischen Generalgouverneur Yeh und den Engländern ein erster Zusammenstoß stattgefunden. Am 8. Okt. waren nämlich Chinesen an Bord einer unter britischer Flagge bei Canton vor Anker liegenden Barke gekommen und hatten 12 Leute von der Mannschaft derselben festgenommen. Als sich darauf Konsul Parkes an Bord begab, wurde er in-

ſultirt und mit Drohungen empfangen. Ich ſetzte deſſen Vorſtellungen Verachtung entgegen. Am 21. Okt. wurde dieſe Angelegenheit den Händen von Admiral Seymour anvertraut. Feindſelige Maßregeln begannen am 24. Okt. Es wurden die Forts von Canton genommen und mehrere derſelben zerſtört. Ich verwarf fortwährend des Admirals Genugthuungsforderungen und verweigerte ihm eine Zuſammenkunft. Da wurde am 27. Okt. das Feuer gegen die Mauern der Stadt und den Palaſt des Gouverneurs eröffnet. Es wurde in die Stadtmauern Breſche geſchoſſen und am 29. zum Sturm geſchritten. Die Truppen drangen bis in den Palaſt, wurden jedoch am Abend zurückberufen. Ihr Verluſt hatte ſich auf 3 Todte und 12 Verwundete belaufen. Als auch dann noch jeder Unterhandlungsverſuch ſcheiterte, kam es am 3. und 4. Nov. zum Bombardement der alten Stadt. Am 6. wurden 23 Kriegsjunken attakirt und durch das Geſchütz des „Barracuta“ zerſtört. Wieder geſtattete der Admiral den Chineſen Zeit zur Ueberlegung, ohne daß dieſe ſich zu irgend einem Zeichen von Unterwerfung herbeigelaſſen hätten. — Den letzten Berichten zufolge ſind die Bogue-Forts genommen worden. Die verſchiedenen Faktoreien waren von den Ausländern beinahe ganz geräumt worden. Eine Feuersbrunſt hatte gewaltigen Schaden angerichtet. Alle Geſchäfte ſtockten.

Nach einem Schreiben aus Canton war die erſte Urſache des Konflikts zwiſchen den Engländern und den chineſiſchen Behörden die, daß der Pöbel die engliſche Flagge von einem Handelsſchiff abriß, nachdem der Kapitän ſich geweigert hatte, einen Mörder auszuliefern, welcher ſich auf ſein Fahrzeug geflüchtet hatte.

## Amerika.

New-York, 18. Dez. Im Repräſentantenhaus iſt eine Reſolution durchgegangen, welche die projektirte Wiedereinführung des Sklavenhandels als eine Maßregel verworfen, die der Union den gerechten Abſcheu der geſammten Chriſtenheit zuziehen würde und die außerdem der feſtſtehenden Politik der Vereinigten Staaten widerſtreite.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

---

# Verſteigerungen.

### Mobilienverſteigerung.

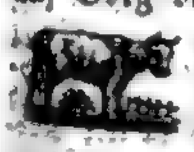
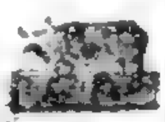
Mittwoch den 14. Januar 1857 und an den darauffolgenden zwei Tagen, jedesmal Nachmittags 2 Uhr, in ſeiner Behauſung im Culmann'ſchen Hauſe in Zweibrücken, läßt Abraham Levi senior, Eigenthümer, daſelbſt wohnhaft, ſeine Mobilien, gegen gleich baare Zahlung, verſteigern, als:

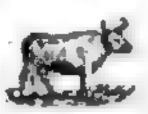
Verſchiedene Tiſche, Bettladen, Bettung und Getüch, Manns- und Frauenkleidung, Kryſtall- und Porzellan-Geſchirr, ein Kryſtall-Kronleuchter, eine Badbütte aus Zink mit Deckel, eine eiſerne Geldkiſte, 3 Pendules, ſodann kupfernes, zinnernes und eiſernes Küchengeſchirr; — ferner verſchiedene Silbergeräthſchaften, als: 12 Eßlöffel, 12 Gabeln mit Bowle- und Ragoutlöffel in einem Etui, Leuchter, Huiliers, Salzfäſſer, eine Schüſſel, 12 Kaffeelöffel, Eßlöffel, 12 Deſſertmeſſer in Etui und ſonſt verſchiedenes Silber, ſowie auch ſämmtliche Hausgeräthſchaften.

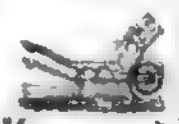
Guttenberger, kgl. Notär.

---

Montag den 19. Januar 1857, Morgens um 8 Uhr, auf dem Wörſchweiler Hofe, läßt Frau Wittwe von Laſalle-Louiſenthal daſelbſt, wegen Wohnungsveränderung, folgende Fahrnißgegenſtände auf Borg verſteigern, als:



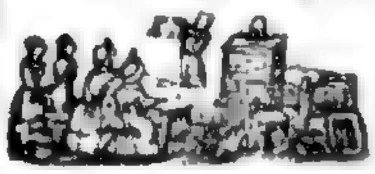


3 Paar Ochſen, 5 Kühe, 1 trächtiges Rind, 2 Rinder, 1 Rindsfaſſel, 2 Paar Stiere, 1 ſtarken Stier, 12 Schweine, — Wendepflüge mit gußſenen Rüſtern, Hakenpflüge, verſchiedene hölzerne und eiſerne Eggen und allerhand ſonſtige Ackergeräthſchaften, ſodann eine vollſtändige Branntweinbrennerei-Einrichtung und eine Barret'ſche Dreſchmaſchine mit Göppel für zwei Pferde.

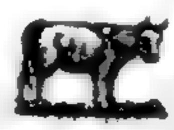
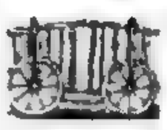
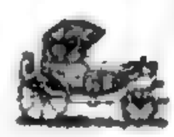
Die übrigen Mobilien werden an einem ſpäter noch beſtimmt werdenden Tage verſteigert werden.

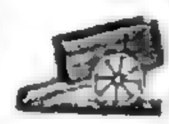
Guttenberger, kgl. Notär.

### Mobilienverſteigerung auf dem Sitzweiler Hofe.



Dienstag den 13. Januar 1857, des Vormittags um 9 Uhr, auf dem Sitzweiler Hofe bei St. Ingbert, läßt Karl Klein, Gutsbeſitzer daſelbſt, die nachbezeichneten Mobiliargegenſtände auf Zahlungstermin verſteigern, nämlich:



2 einjährige Fohlen, 1 Paar Ochſen, 1 Paar junge Stiere, 4 Kühe, 3 Rinder, 1 dreijährigen Faſſel, 1 Fuhrwagen, 1 Char-à-banc mit Sitzen, Pflüge, Eggen, Ketten und ſonſtige Ackergeräthſchaften, ſodann 300 Zentner Heu, 150 Zentner Stroh, ſowie einiges Ohmet.

St. Ingbert, den 2. Januar 1857.

[2ª] Horn, königl. bayer. Notar.

### Vorläufige Anzeige.

An einem ſpäter zu beſtimmenden Tage, etwa Mitte Februar nächſthin, läßt Herr Landwirth Daniel Stalter vom Karlsberger Hofe bei Homburg, wegen Wohnſitzveränderung, auf Zahlungsfriſt verſteigern:

Ochſen, Faſſel, Kühe, Rinder, Kälber; Schweine, namentlich auch Mutterſchweine, Schweinsfaſſel und halbjährige Läufer; ungefähr 180 trächtige Mutterſchafe und 6 Widder; — etwa 400 Malter Kartoffeln; dann einen Schäferkarren, Schäferei- und Ackergeräthſchaften, darunter namentlich mehrere Wägen und Pflüge.

In der in № 1 dieſes Blattes vom 2. Januar abhin enthaltenen Anzeige iſt irrthümlich angegeben, daß auch Heu, Ohmet und Stroh verſteigert werde. Derartige Gegenſtände kommen nicht zur Verſteigerung.

Ausmann, k. b. Notär.

### Vorläufige Anzeige.

Im nächſten Monate, an einem noch zu beſtimmenden Tage, läßt Herr Privatmann Konrad Schramm zu Homburg ſeine geſammten Ländereien auf einen ſechsjährigen Beſtand verpachten.

Ausmann, k. b. Notär.

### Verſteigerung.

Herr Gaſtwirth Ludwig Cappel zu Homburg läßt

I. Freitag den 16. laufenden Monats, Morgens um 10 Uhr, in ſeiner Behauſung zu Homburg,

ſein daſelbſt ſtehendes zweiſtöckiges Wohnhaus, ſowie ſeine ſämmtlichen Ländereien Homburger und Erbacher Bannes; dann

II. Montag den 19. laufenden Monats, Nachmittags um 2 Uhr, zu Altſtadt, bei Philipp Raubenheimer,

ſeine ſämmtlichen Ländereien Altſtadter Bannes

auf ſechsjährige Zahlungstermine verſteigern.

Ausmann, k. b. Notär.

### Holzverſteigerung.

Montag den 12. Januar lauf. Jrs., Morgens 10 Uhr, zu Bebelsheim, aus deſſen Gemeindewald, Schlag Reinheimer Wald, werden folgende Hölzer auf Zahlungstermin verſteigert:

1) 23 eichen Bauſtämme 4. Kl.
2) 1 elzbeeren Nutzholzſtamm.
3) 13 eichen Wagnerſtangen.
4) 10 buchen Langwieden.
5) 7 „ Pflugdrehe.
6) 32 Klafter buchen Scheitholz, 5 Fuß lang.
7) 1125 eichen Wellen.

Bebelsheim, den 4. Januar 1856.

Das Bürgermeiſteramt,

[2ª] Thinnes.

### Holzverſteigerung.

Freitag den 16. Januar lauf. Jrs., um 10 Uhr Morgens, wird zu Neualtheim folgendes Holzmaterial verſteigert:

$1^1/_2$ Klafter 5ſchuhiges buchen Scheitholz,
22 „ buchen Scheite 2. Qual.

Altheim, den 5. Januar 1857.

Das Bürgermeiſteramt,

[2ª] Rabung.

### Torfverſteigerung.

Die in dieſem Blatte auf den 12. Januar angezeigt geweſene Verſteigerung von 300 Tauſend Torf findet, eingetretener

Hindernisse wegen, zu Hauptstuhl in der Wohnung des Unterzeichneten erst Montags den 19. Januar nächsthin, Nachmittags 1 Uhr, statt.

Hauptstuhl, den 3. Januar 1857.

C. Weis.

## Versteigerung eines Wohnhauses nebst Oekonomiegebäuden.

Dienstag den 17. März lauf. Jrs., Vormittags 9 Uhr, läßt der Unterzeichnete das ihm eigenthümlich und zum Nachlasse seiner verlebten Ehefrau gehörige, zu Neunkirchen in der Heidengasse, neben Christian Schmidt und Philipp Herrmann gelegene zweistöckige Wohnhaus, nebst Oekonomiegebäuden, auf Eigenthum an den Letzt- und Meistbietenden, gegen Zahlungsausstand, versteigern.

Das Wohnhaus eignet sich sowohl durch seine Lage wie Einrichtung zu jedem Geschäftsbetriebe und findet die Versteigerung in besagtem Hause statt.

[3³] Christ. Ries.

## Versteigerung von Fichten- und Lärchenstämmen.

Montag den 12. ds. Mts., Nachmittags 2 Uhr, läßt Karl Theysohn in seinem Garten, neben Bierbrauer Ritter, 36 Fichten- und Lärchenstämme, zu Balken, Sparren, Rundbäumen und Leitern geeignet, gegen gleich baare Zahlung versteigern.

# Vermischte Bekanntmachungen.

## Bekanntmachung.

Die Besitzer des Jrheimer Werkes beabsichtigen, ihre bestehende Fabrik-Einrichtung auf dem linken Ufer des Mühlbachs mittelst Anlegung einer Dampfmaschine von 40 Pferdekraft mit entsprechender Kesselvorrichtung zu vergrößern, was mit dem Beifügen, in Gemäßheit des Art. 5 der königl. allerhöchsten Verordnung vom 9. September 1852, resp. des kaiserlichen Dekrets vom 15. Oktober 1810, bekannt gemacht wird, daß alle Diejenigen, welche irgend einen gegründeten Einwand gegen die Bewilligung erheben zu können glauben, denselben innerhalb vier Wochen von heute an bei unterfertigter Stelle, woselbst der Plan zur Einsicht offen liegt, anzumelden haben.

Jrheim, den 2. Januar 1857.

Das Bürgermeisteramt,

[3³] Krauß.

## Bekanntmachung.

In Gemäßheit des kaiserlichen Dekrets vom 15. Oktober 1810 und der Verordnung königlicher Regierung der Pfalz vom 7. September 1838 (Amtsblatt S. 371) wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Maire Pougnet zu Landroff in Frankreich in dem sogenannten Geyersneste, Hasseler Bannes, einen Bohrversuch auszuführen und zur Beschleunigung des Fortganges desselben eine Dampfmaschine aufzustellen beabsichtigt.

Der Platz, wo der Bohrversuch und die Aufstellung der Dampfmaschine ausgeführt werden sollen, ist rings von Wald umgeben und liegt ungefähr 15 Minuten westlich von der Gemeinde Hassel entfernt.

Alle Diejenigen, welche gegen dieses Vorhaben gegründeten Einwand machen zu können glauben, sind hiermit aufgefordert, denselben innerhalb vier Wochen a dato bei dem unterfertigten Bürgermeisteramte, woselbst der Plan zur Einsicht offen liegt, anzumelden.

St. Jngbert, den 31. Dez. 1856.

Das Bürgermeisteramt,

[3³] Chandon.

## Sulzbach.



Ein geräumiges Wohnhaus, nebst Oekonomiegebäude und daranstoßendem Garten, das Ganze ungefähr 2 Morgen groß, zu verkaufen durch

[3³] Wittich.

## Geschäfts-Empfehlung.

Einem geehrten Publikum mache ich die ergebene Anzeige, daß ich das Geschäft von Karl Dreher's Erben in Speyer, welches ich bereits 6 Jahre geführt, nun auf eigene Rechnung übernommen habe.

Durch den Ankauf trockener, in diesem Geschäft sich befindlicher Hölzer und im Besitz des Möbelwagens bin ich im Stande, allen Anforderungen zu entsprechen und werde mir das seither unserem Hause geschenkte Vertrauen durch gute und billige Bedienung zu erhalten suchen.

H. Mühl,
Nachfolger von Karl Dreher's Erben.

## Zwei geübte Sandformer

finden auf dem Hüttenwerke zu Geislautern bei Saarbrücken dauernde Beschäftigung. [3¹]

## Ball-Einladung.

Zu dem im Interesse des Musikvereins zu Homburg am Sonntag den 11. Januar nächsthin bei Hrn. L. Hirsch daselbst statthabenden Balle, wovon die Liste bereits fünfzig Unterschriften trägt, werden auch auswärtige Liebhaber hiermit höflichst eingeladen.

Guter Birnen-Essig, pr. Liter à 3 kr., zu haben bei Friedr. Ritter im Garten.

Zwei, sowohl in Möbel- als in Bauarbeit kundige Schreinergesellen finden dauernde Beschäftigung bei

Karl Kaul,
[2²] Schreiner.

Bei dem Unterzeichneten findet Samstag Abend den 10. dieses ein Kränzchen statt.

Leopold Groß.

Gut erhaltene 2- bis 6öhmige verpichte Bierfässer und kleine Schenkfäßchen sind billig zu verkaufen. Verleger sagt wo.

## Zweibrücker Cæcilien-Verein.

Sonntag den 11. Januar, Nachmittags um 3 Uhr, im Lokale der Gesellschaft

## General-Versammlung.

Gegenstände der Berathung:

1) Rechnungsablage;
2) Festsetzung des Büdgets;
3) Wahl eines neuen Ausschusses.

In dem Hause des k. Landgerichtschreibers Hollerith ist der zweite Stock zu vermiethen. Näheres bei Wittwe Leiner.

Daniel Auerbacher hat dasjenige Logis, welches Schlosser Dienst bewohnt, zu vermiethen und bis Ostern zu beziehen. [2²]

Lehrer Bollenweider hat den ganzen zweiten Stock nebst Kammern, Keller u. dgl. zu vermiethen. [2¹]

Wagner Singer hat zwei kleine Logis zu vermiethen.

### Frucht-, Brod- u. Fleischpreise der Stadt Kaiserslautern vom 6. Januar.

Der Centner Weizen, 7 fl. 6 kr.; Korn, 5 fl. 50 kr.; Spelzkern, — fl. — kr.; Spelz, 5 fl. 14 kr.; Gerste, 5 fl. 22 kr.; Hafer, 3 fl. 39 k.; Erbsen, 4 fl. 51 kr.; Wicken, 3 fl. 20 kr.; Linsen, — fl. — kr.; Kornbrod, 23 kr.; Weißbrod, 12 kr. — Ochsenfl., 13 kr.; Kuhfleisch, 1ste Qualität 12 kr., 2te Qual. 10 kr., 3te Qual. 8 kr.; Kalbfleisch, erste Qual. 8 kr., 2te Qual. 7 kr; Hammelfleisch, 8 kr.; Schweinenfleisch, 16 kr.

### Frucht-, Brod- u. Fleischpreise der Stadt Homburg vom 7. Januar.

Der Centner Weizen, 7 fl. 32 kr.; Korn, 5 fl. 45 kr.; Spelzkern, — fl. — kr.; Spelz, 4 fl. 57 kr.; Gerst, zweireihige — fl. — kr., vierreihige 4 fl. 20 kr.; Hafer, 3 fl. 44 kr.; Mischfrucht, 6 fl. 21 kr.; Erbsen, — fl. kr.; Wicken, — fl. – kr.; Kartoffeln, 1 fl. 15 kr.; Linsen, — fl. — kr.; Bohnen, — fl. — kr.; Kleesamen, — fl. — kr.; Weißbrod, 1½ Kilogr. — kr.; Kornbrod, 3 Kilogr. 24 kr.; 2 Kilogr. 16 kr.; 1 Kgr. 8 kr.; Gemischtes Brod, 3 Kilogr. — kr.; das Paar Weck, 8 Loth 2 kr.; Ochsenfleisch, per Pfd. 14 kr.; Kuhfl., 1. Qual. 12 kr.; 2. Qual. 10 kr.; Kalbfl., 8 kr.; Hammelfl., 14 kr.; Schweinenfl., 16 kr.; Butter, 1 Kilogr. 54 kr.

### Frucht-, Brod- u. Fleischpreise der Stadt Zweibrücken vom 8. Januar.

Der Centner Weizen, 7 fl. 48 kr.; Korn, 5 fl. 51 kr.; Gerst, zweireihige 5 fl. 38 kr.; vierreihige 4 fl. 38 kr.; Spelz, 4 fl. 39 kr.; Spelzkern, 7 fl. 48 kr.; Dinkel, — fl. — kr.; Mischfrucht, — fl. — kr.; Hafer, 3 fl. 42 kr.; Erbsen, 4 fl. 50 kr.; Kartoffeln, 50 Kilogr. 1 fl. 30 kr.; Heu, 1 fl. 36 kr.; Stroh, 1 fl. — kr.; Weißbrod, 1½ Kilogr. 19 kr.; Kornbrod, 3 Kilogr. 24 kr.; 2 Kilogr. 16 kr.; 1 Kilogr. 8 kr.; Gemischtes Brod, 3 Kilogr. 31 kr.; das Paar Weck, 8 Loth 2 kr.; — Ochsenfleisch, per Pfund 14 kr.; Kuhfleisch, 12 kr.; Kalbfleisch, 8 kr.; Hammelfleisch, 12 kr.; Schweinefleisch, 16 kr.; — Bier, 1 Liter untergähriges 6 kr., obergähriges — kr.; Wein 1 Liter 24 kr.; Butter, 1 Kilogr. 52 kr.

### Frankfurter Geldcours vom 7. Januar.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Pistolen | fl. | 9 | 38½-39½ |
| ditto preuß. | " | 9 | 54-55 |
| Holl. Zehn-Gulden-Stücke | " | 9 | 42-43 |
| Dukaten | " | 5 | 29-30 |
| Zwanzig-Franken-Stücke | " | 9 | 19-20 |
| Englische Sovereigns | " | 11 | 38-42 |
| Fünffranken-Thaler | " | 2 | 20-½ |
| Preuß.-Caff.-Scheine | " | 1 | 44½-45½ |

4% Ludwh.-Berb. E.-Act. 142 G. ex D.
4½% Pfälz. Maxm.-E.-Act. 102½ G.

Druck und Verlag von A. Kranzbühler in Zweibrücken.

# Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter" wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile, wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

**№ 5. Sonntag, 11. Januar 1857.**

Auf dieses Blatt kann fortwährend abonnirt werden. Die bisher erschienenen Nummern werden, soweit der Vorrath reicht, nachgeliefert.

## Bayern.

**Speyer.** (Landrathsverhandlungen.) Ferner erstattete in der fünften Sitzung, am 17. Dez., Hr. Pfarrer Ehmannt Bericht über das deutsche Schulwesen. Der Bedarf hiefür aus Kreismitteln ist pro 1856/57 mit 87,200 fl. 43 kr. in das Budget eingestellt, 1075 fl. mehr (für neu zu errichtende Lehrstellen) als im Jahre 1855/56. Der Ansatz von 1075 fl. wird genehmigt, jedoch mit der Abänderung, daß die für eine katholische Schule in Rodenbach eingestellten 150 fl. nicht dieser Gemeinde, sondern als Zuschüsse den Gemeinden Gleisweiler und Obermoschel zugewendet wurden.

In Betreff der Zuschüsse aus Kreisfonds zur Ergänzung der Congrua der deutschen Schullehrer wird bemerkt, daß diese als eine jeweilige Unterstützung betrachtet werden müssen, welche der Landrath deßhalb bewilligt, weil es ihm die Grundsätze der Humanität nicht zuließen, das Lehrerpersonal in äußerster Noth darben zu lassen und dadurch das Gedeihen des Schulwesens in Frage zu stellen, und weil trotz der gerechten Ansprüche der Pfalz an den allgemeinen Schuldotationsfond im Staatsbudget bis jetzt keine Hilfe zur Gehaltsverbesserung des Lehrerpersonals gewährt worden ist.

Es sind darum die hier benannten Zuschüsse als eine, durch die Noth abgedrungene Gewährung, aber nicht als eine Verpflichtung für die Kreisgemeinde zu betrachten, was der Landrath auch in seiner Reklamation in Betreff der allgemeinen Schuldotation aus dem Staatsärare in vorjährigem Protokolle erklärt hat.

In Bezug auf den von kgl. Regierung wiederholt eingebrachten Antrag, die Gründung einer katholischen Schule zu Rodenbach, Landkommissariats Kirchheim, erklärt der Landrath, daß er von seinem im vorigen Jahre deßfalls gefaßten Beschluß nicht abgehe, indem er der Ueberzeugung ist, daß ihm das Recht zustehe, Vorschläge auch über die Verwendung, selbst früher bewilligter Zuschüsse aus Kreisfonds zu machen und keinen hinreichenden Grund finden kann, der Gemeinde Rodenbach abermals einen Zuschuß von 150 fl. zu bewilligen, da sie schon 250 fl. aus Kreisfonds bezieht, und, obgleich größtentheils aus wohlhabenden Bürgern bestehend, nur 35 fl. für ihre Schule verwendet.

Das Landrathsmitglied Ehmannt gab in Beziehung auf diesen Gegenstand folgendes Separatvotum ab: Da die Protestanten zu Rodenbach den konfessionellen Charakter ihrer daselbst bestehenden Schule nicht aufgeben zu können glauben, die katholischen Schulkinder aber die Mehrheit bilden und alle Versuche der Behörden, den in dieser Beziehung schon viele Jahre obwaltenden Streit beizulegen, gescheitert sind, so fühle er sich verpflichtet, sich dem wiederholten Antrage der kgl. Regierung anzuschließen, stimme aber auch zugleich der oben ausgesprochenen Rechtswahrung des Landraths in Bezug auf die Verwendung des Kreisfonds vollkommen bei.

Der Landrath stellt den Antrag, daß der Gemeinde Gleisweiler zur Verminderung resp. zur Gleichstellung des Schulgeldes der Protestanten mit dem der Katholiken ein Zuschuß von 50 fl. aus Kreisfonds bewilligt werde.

Da die Gemeinde Obermoschel vor Jahren zur Stadt erhoben wurde und die Lehrer daselbst auf die Gehalts-Congrua von 400 fl. Anspruch haben, dieselben aber, die 2 protestantischen nämlich, je einer nur einen Gehalt von 300 fl., der katholische nur einen Gehalt von 250 fl. beziehen, und die Stadtgemeinde Obermoschel nur einen Zuschuß von 19 fl. 46 kr. aus dem Kreisschuldotationsfond erhält, so stellt der Landrath den Antrag, daß der genannten Gemeinde ein Zuschuß von 100 fl. zur Aufbesserung der dortigen Lehrergehalte bewilligt werde.

Der Alimentationsfond für dienstunfähige Lehrer, welcher bisher in der jährlichen Summe von 1500 fl. bestand, wurde in Folge allerhöchster Anordnung durch einen Zuschuß von 1500 fl. aus Centralfonds auf 3000 fl. erhöht. Indem der Landrath hiefür seinen innigsten Dank allerehrfurchtsvollst ausspricht, ertheilt er dem in hoher Zuschrift vom 9. Dez. d. J. gemachten Vorschlag über die Verwendung der angeführten Summe seine Zustimmung.

In Betreff der am 13. Juni 1856 zum Vollzuge des §. 20 der Statuten des Pensionsfonds der deutschen Schullehrer der Pfalz erlassenen hohen Regierungs-Verfügung, stellt der Landrath den Antrag, es möge der §. 1 derselben dahin abgeändert werden, daß die Verwaltung der genannten Anstalt nach Analogie der §§. 19 und 21 incl. der Satzungen des Privatvereins zur Unterstützung für die Wittwen und Waisen der deutschen Schullehrer der Pfalz vom 21. August 1848 gerechnet werde, daß jedoch die hohe kgl. Regierung, ihrer obenangeführten Verfügung gemäß, den Vorstand der Verwaltungskommission für die Schullehrer-Pensions-Anstalt aus dem jeweiligen Kreis-Referenten ernenne.

Hieran schließt der Landrath die Bitte: es möge die von ihm im vorigen Jahre beantragte Abänderung an dem §. 10 der Statuten der Schullehrer-Pensions-Anstalt, die darin besteht, daß Zeile 4 statt: »zwei Lehrer aus der Umgegend« — gesetzt werde: »zwei Lehrer, welche durch die Mitglieder je eines Kantons auf sechs Jahre gewählt werden« — vorgenommen und hierüber eine Bekanntmachung erlassen werden wolle.

Daß mehrere Gemeinden das Beitrittskapital für ihr Lehrerpersonal zum Schullehrer-Pensionsfond bezahlt und sich erklärt haben, auch die jährlichen Einlagen für dasselbe entrichten zu wollen, erkennt der Landrath rühmend an und wünscht, daß auch andere Gemeinden, insoweit sie es im Stande sind, diesem schönen Beispiele folgen mögen.

Dem Landrath ist durch hohe Zuschrift vom 9. Dez. d. J. das höchste Reskript des kgl. Staatsministeriums der Finanzen vom 4. Sept. l. J. mitgetheilt worden, wonach die vom Landrathe in seinem Protokolle von 1855 nachgesuchte Mitwirkung der kgl. Rentämter und der kgl. Kreiskasse bei Erhebung und Zurechnung der Einnahmen für die Schullehrer-Wittwen- und Waisen- und Pensions-Anstalten in der Pfalz und bei Auszahlung der aus diesen Anstalten fließenden Pensionen gestattet ist.

Der Landrath spricht für diese allerhöchste Entschließung, als eine große Wohlthat für die genannten Anstalten, seinen innigsten Dank ehrfurchtsvollst aus.

Im Interesse der Kreisschuldotationsfonds stellt der Landrath den Antrag, hohe kgl. Regierung wolle, wie im Jahre 1853/54, eine Revision jener Gemeinden, welche Zuschüsse aus dem genannten Fond erhalten, hinsichtlich ihrer Gleichstellungs-Umlagen vornehmen.

**München**, 3. Jan. Gemäß eines Reskripts des kgl. Staatsministeriums des Innern wird es — nachdem die kgl. französische Regierung für die Reisepässe, welche von kgl. bayerischen Behörden an bayerische Unterthanen zum Zweck der Reise nach Frankreich ausgestellt werden, die Erholung des Visums der an dem kgl. bayerischen Hof beglaubigten französischen Gesandtschaft in Anspruch nimmt — als entsprechend erachtet, das gleiche Requisit auf die Pässe zu fordern, welche von Seite französischer Behörden französischen Unterthanen behufs der Legitimation zur Reise nach Bayern ausgefertigt werden. Demzufolge werden die Unterbehörden angewiesen, vom 1. März l. J. an nur jene Pässe der das bayerische Gebiet betretenden französischen Unterthanen als giltige Legitimation zur Reise in Bayern anzuerkennen, welche mit dem Visum der kgl. bayerischen Gesandtschaft in Paris versehen sind.

— 5. Jan. Vergangene Nacht wurde in dem Zuchthaus in der Vorstadt Au abermals ein Züchtling, der berüchtigte Räuber Heigl, von einem Züchtling, der mit ihm ein und dieselbe Zelle bewohnte, ermordet, und zwar mit der Kugel, die sich an den eisernen Fesseln des Mörders befand. Es ist dies seit wenigen Monaten der zweite derartige Mord, denn, wie man sich erinnern wird, wurde erst jüngsthin von dem hiesigen Schwurgericht ein Züchtling jener Strafanstalt, der ebenfalls seinen Zellengenossen ermordete, verurtheilt.

— Uebermorgen wird hier die dritte Konferenz des deutsch-österreichischen Postvereins eröffnet werden. — Se. Maj. der König hat den Präsidenten des obersten Gerichtshofes, Frhrn. v. Wulffen, zum Staatsrath im außerordentlichen Dienste ernannt.

**Nürnberg**, 5. Jan. Die kgl. Regierung trifft bereits alle Vorbereitungen für Aufnahme der Kommission, welche über den zu Berlin ausgearbeiteten Entwurf eines allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuchs in Berathung treten soll. Die bayerische Regierung hat, dem Vernehmen nach, den Kreis- und Stadtgerichtsrath Seuffert zu Nürnberg zu ihrem Vertreter ernannt. Noch steht es nicht fest, ob die Kommission ihre Arbeiten schon am 15. d. M. wird beginnen können.

**Zweibrücken**, 8. Jan. Die Eröffnung der Assisen der Pfalz für das erste Quartal 1857 findet den 2. März nächsthin unter dem Präsidium des kgl. Appellationsgerichtsrathes Hrn. Konrad Hitzfeld statt.

**Ludwigshafen**, 5. Jan. An die Stelle des verstorbenen Medizinalrathes Dr. Dapping wurde in der Generalversammlung der Aktionäre der pfälz. Ludwigsbahn am 5. Jan. Hr. Regierungsrath Wand in Speyer zum Mitgliede des Verwaltungsrathes gewählt. Die Wiederwahl der statutenmäßig ausgetretenen HH. André von Frankfurt, Gelfen von Zweibrücken und Ladenburg von Mannheim erfolgte mit großer Stimmenmehrheit.

In der Generalversammlung der Aktionäre der pfälz. Maximiliansbahn wurde der Geschäftsbericht der Direktion und die Rechnung pro 1855/56 ohne Diskussion gutgeheißen, die vorgeschlagene Aenderung der Statuten, in Betreff der Tantiemen, vom Verwaltungsrathe zurückgenommen und sodann das vorschriftsmäßig ausgetretene Verwaltungsmitglied, Hr. Höch von hier, einstimmig wieder gewählt.

**Pfalz**. (Dienstesnachricht.) Se. Maj. der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 26. Dez. dem Georg Schwarz von Annweiler in Anerkennung seiner langjährigen zur Zufriedenheit der vorgesetzten Behörden geleisteten Dienste als Stadtdiener daselbst das silberne Ehrenzeichen des Verdienstordens der bayer. Krone zu verleihen.

## Würtemberg.

**Stuttgart**, 2. Jan. Unsere kgl. Familie ist heute durch einen schnell eingetretenen Todesfall in tiefe Trauer versetzt worden. Die Mutter Ihrer Maj. der Königin, die Frau Herzogin Henriette von Würtemberg, Wittwe des verewigten Herzogs Ludwig, eine geborene Prinzessin von Nassau-Weilburg, ist heute, nicht ganz 77 Jahre alt, in Folge eines Schlaganfalles zu Kirchheim u. Teck mit Tod abgegangen.

## Frankreich.

**Paris**, 2. Jan. Morgen Nachmittag um 1 Uhr wird die Konferenz ihre zweite Sitzung halten. Gestern und heute fand keine Sitzung statt, weil man noch über einen Punkt nach St. Petersburg telegraphiren mußte. Dieser Zwischenfall kann aber nicht beunruhigen und wird keine längere Dauer der Konferenz veranlassen, denn die erwartete Antwort ist, wie man heute versicherte, bereits hier angekommen, und es wäre wohl möglich, daß die Bevollmächtigten in der morgigen zweiten Sitzung mit ihrer leichten Arbeit fertig würden. Die Pessimisten, die schon Schlimmes wittern wollten, haben sich also stark geirrt. — Morgen oder übermorgen wird Feruk Khan, der persische Gesandte, in Marseille ankommen. Natürlich wird er mit allen seinem Range gebührenden Ehrenbezeigungen empfangen und bei seiner Landung mit einer Geschützsalve begrüßt werden. Uebrigens darf es nicht auffallen, wenn sich die Regierung recht herzlich und zuvorkommend gegen einen Gesandten beweist, der unsere Sprache nicht kann, mit unsern Sitten unbekannt ist und mit jenem orientalischen Pompe umgeben ist, der für denselben selbst lästig wäre, wenn man ihm nicht alle mögliche Erleichterung böte. In einem solchen Falle ist ein herzliches Entgegenkommen nicht blos politisch, sondern zugleich eine Pflicht. — Der offizielle Theil des heutigen »Moniteur« enthält ein Dekret, durch welches der Senat und der gesetzgebende Körper auf den 16. Februar zusammenberufen werden. — Das amtliche Blatt veröffentlicht außerdem die unter dem 24. Sept. 1856 zwischen Frankreich und Großbritannien abgeschlossene Postkonvention. — In Folge der Vertagung der Kunstausstellung wird die Agrikulturausstellung zwischen dem 1. und 10. Juni stattfinden.

Msgr. Marie Dominique Auguste Sibour war am 4. April 1792 zu Saint-Paul-Trois-Châteaux in der Diözese Valence geboren, sohin fast 65 Jahre alt. Nachdem er seine geistlichen Studien im Seminar St. Sulpice beendet hatte, war er Professor in dem kleinen (damals Rue St. Victor gelegenen) Seminar unter Leitung des Abbé Frère, jetzt Domherrn von Paris. Später wurde er, gleichzeitig mit dem ehrw. Dom Guéranger, zum Vikar der auswärtigen Missionen ernannt. Nach einem längeren Aufenthalt in Rom ging er nach Nismes und wurde dort zum Domherrn ernannt, worauf ihn nach Msgr. v. Chaffoy's Tod das Kapitel zum ersten Vikar erwählte. Im Jahr 1839 zum Bischof von Digne ernannt, zeichnete er sich durch seine hohe Gelehrsamkeit sowie durch seine liberalen, selbst republikanischen Gesinnungen aus. Letzteres war auch die Veranlassung, weshalb ihn Cavaignac nach dem gewaltsamen Tode seines Vorgängers — Msgr. Affre wurde bekanntlich in den Junitagen 1848 auf den Barrikaden erschossen, als er zwischen der Regierung und den Insurgenten vermitteln wollte — wählte. Beim Staatsstreich verlor Sibour die Gunst der Republikaner. Er theilte bei dieser Gelegenheit das Loos vieler derjenigen, die sich dem Kaiserreich anschlossen: Er verlor die Gunst der republikanischen Partei, ohne dabei das ganze Vertrauen der Tuilerien zu gewinnen. Es gelang ihm jedoch, sich auf seiner hohen Stellung zu erhalten. Den Tuilerien gab er gewisse Sicherheiten und dem römischen Hofe machte er einige Konzessionen, worunter besonders die Einführung der römischen Liturgie in der Pariser Diözese gehört.

Der »Moniteur« vom 7. Jan. enthält folgende Mittheilung: In der Konferenz ist gestern das Protokoll unterzeichnet worden, welches die Schwierigkeiten in Betreff der orientalischen Angelegenheit völlig beseitigt. Die bessarabische Grenze ist in folgender Weise regulirt: Bolgrad-Tobak wird mit der Moldau vereinigt; Rußland behält Komrat mit 330 Quadratwersten. Das Donaudelta und die Schlangeninsel fallen dagegen an die Türkei. Die Absteckung der Grenze muß spätestens am 30. März dieses Jahres beendigt seyn. Bis zu derselben Zeit müssen die Engländer und Oesterreicher die Räumung des schwarzen Meers und der Donaufürstenthümer vollzogen haben. Die Kommission in Betreff der Donaufürstenthümer wird dann ihre Mission erfüllen, und darauf wird die Konferenz entscheiden.

## Schweizer Angelegenheiten.

**Neuenburg**, 4. Jan. Die Septemberangeklagten haben ihre Gesammtvertheidigung den Herren Chaix-d'Estange von Paris und Wavre, Lardy, H. Jacottet und Michaud von Neuenburg anvertraut.

**Wien**, 5. Jan. Heute eingetroffene authentische Depeschen wegen Neuenburg lauten günstig. Oesterreich besteht auf Zusammentretung der Konferenz wegen Neuenburg. Preußen, zur Versöhnung geneigt, stimmt diesem Ansinnen bei.

**Paris**, 6. Jan. Man glaubt nun allgemein, daß Frankreich und England und in Uebereinstimmung mit dieser

Mächten nach Oesterreich und Rußland in der Schweizer Angelegenheit eine Ausgleichung zu Stande bringen werden. Nach der Antwort, deren Ueberbringer Oberst Barmann und Dr. Kern sind, zu schließen, ist die Zuversicht, mit der einem befriedigenden Ausgange entgegengesehen wird, allerdings gerechtfertigt. Die Schweiz ist bereit, die Gefangenen von Neuenburg sofort freizugeben, verlangt jedoch, daß die vermittelnden Mächte sich ihrerseits verpflichten, bei Preußen die Verzichtleistung von dessen Rechten durchzusetzen. Die franz. Regierung scheint diesen Vorschlag annehmbar zu finden und wartet auf die Antwort des englischen Kabinets, die allem Vermuthen zufolge wohl günstig ausfallen dürfte.

Bern, 8. Jan. (Tel. Dep.) Die schweizerischen Abgeordneten schlossen in Paris mit Frankreich folgende Uebereinkunft, welcher England beistimmt: Der definitive Vertrag mit Preußen darf keine, Neuenburgs vollständigen Unabhängigkeit widersprechenden Bedingungen enthalten; die Angeklagten haben bis zu dessen Abschluß die Schweiz zu verlassen. Preußen wird seine Militärmaßregeln einstellen. Der Bundesrath findet die Vorschläge annehmbar, beruft die Bundesversammlung auf nächsten Mittwoch.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

# Versteigerungen.

## Mobilienversteigerung.

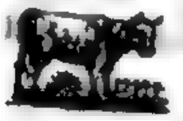
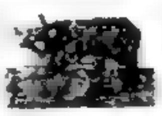
Mittwoch den 14. Januar 1857 und an den zwei darauffolgenden Tagen, jedesmal Nachmittags 2 Uhr, in seiner Wohnung im Culmann'schen Hause zu Zweibrücken, läßt Abraham Levi senior, Eigenthümer daselbst, folgende Mobiliargegenstände, gegen gleich baare Zahlung, versteigern, als:

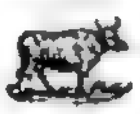
Verschiedene Tische, Bettladen, Bettung, Getüch, Manns- und Frauenkleidung, Krystall- und Porzellan-Geschirr, ein Krystall-Kronleuchter, eine Badbütte von Zink mit Deckel, eine eiserne Gelte, 7 große Spiegel, 3 Pendules, kupfernes, zinnernes und eisernes Küchengeschirr, Silbergeräthe, nämlich: 12 Eßlöffel, 12 Gabeln mit Vorlege- und Ragoutlöffel in einem Etui, eine Schüssel, 12 Kaffeelöffel, Eßlöffel, 12 Dessertmesser in einem Etui, Huiliers, Salzfässer, 2 Leuchter und anderes Silber, sowie allerhand sonstige Haus- und Küchengeräthschaften.

Guttenberger, kgl. Notär.

---

Montag den 19. Januar 1857, Morgens um 8 Uhr, auf dem Wörschweiler Hofe, läßt Frau Wittwe von Lasalle-Louisenthal daselbst, wegen Wohnungsveränderung, folgende Fahrnißgegenstände auf Borg versteigern, als:





3 Paar Ochsen, 5 Kühe, 1 trächtiges Rind, 2 Rinder, 1 Rindsfassel, 2 Paar Stiere, 1 starken Stier, 12 Schweine, — Wendepflüge mit gußeisenen Rüstern, Ochsenpflüge, verschiedene hölzerne und eiserne Eggen und allerhand sonstige Ackergeräthschaften, sodann eine vollständige Branntweinbrennerei-Einrichtung und eine Barret'sche Dreschmaschine mit Göppel für zwei Pferde.

Die übrigen Mobilien werden an einem später noch bestimmt werdenden Tage versteigert werden.

Guttenberger, kgl. Notär.

---

Donnerstag den 29. Januar 1857, Nachmittags um 2 Uhr, auf dem Stadthause zu Zweibrücken, werden folgende, zu den Nachlassenschaften der zu Zweibrücken verlebten Eheleute Ludwig Auerbacher, bei Lebzeiten Sattler und Wirth, und Maria Katharina Karolina Bieber gehörige Immobilien, Zweibrücker Bannes, der Untheilbarkeit wegen, in Eigenthum versteigert, nämlich:

1) Ein in der Stadt Zweibrücken, in der Maximiliansstraße stehendes zweistöckiges Wohnhaus mit Keller, Hinterhaus, Hofraum und gemeinschaftlicher Einfahrt, einseits Apotheker Roth, anderseits Gottfried Leiner's Kinder, Lit. A. № 138 der Häuser.
2) 66 Dezimalen Pflanzgarten mit Schoppen und Keller, ober dem Hundhaus oder an der Pirmasenser Straße, auf der Viehtrift, neben Friedrich Schimper's Wittwe.
3) 1 Tagwerk 37 Dezimalen Acker am Mühlthal, neben dem Weg und Heinrich Bieber.
4) 28 Dezimalen Acker an den Wacken, neben Friedrich Auerbacher und dem Fluthgraben.

☞ Diese Versteigerung, welche in № 2 dieses Blattes auf den 22. Januar ausgeschrieben war, findet jetzt, eingetretener Hindernisse wegen, erst am obigen Tage 29. Januar 1857, statt.

Guttenberger, kgl. Notär.

---

Gleich nach dieser Versteigerung läßt Gottfried Dingler, kgl. Appellationsgerichtsrath, in Zweibrücken wohnhaft, seinen, auf Zweibrücker Bann, in den Gutenäckern gelegenen, ringsum mit einer soliden Mauer umgebenen und mit einem Gartenhäuschen versehenen Garten, Plan-№ 2326, 2327 und 2328, 32 Dezimalen enthaltend, vorn auf die Auerbacher Straße, hinten auf den Hospitalgarten stoßend, auf beiden Seiten das Gäßchen, auf langjährige Zahlungstermine zu Eigenthum versteigern.

Guttenberger, kgl. Notär.

---

## Holzversteigerungen in Staatswaldungen.

Freitag den 16. Januar 1857, des Nachmittags 2 Uhr, im Stadthause zu Zweibrücken:

**Revier Zweibrücken.**

Schlag Hengstwald № 1.

15 fichten Baustämme 2. Kl.
22 „ „ 3. „
11 „ „ 4. „
1100 „ Wellen.

---

Montag den 19. Januar 1857, Morgens 9 Uhr, in Waldmohr:

**Revier Höchen.**

Schlag Höcherberg.

1/4 Klafter eichen Nutzholz in Wisseln.
3/4 „ buchen Scheit.
2 1/4 „ „ „ astig.
2 1/4 Klafter buchen Prügel.
3/4 „ eichen Scheit.
21 3/4 „ „ „ astig.
11 3/4 „ „ Prügel.

**Revier Jägersburg.**

Schlag Buchendell — Begang Eichelscheidt.

1/4 Klafter eichen Scheit.

Schlag Altenwoogskiefern.

3 eichen Baustämme 3. Kl.
5 „ „ 4. „
10 kiefern „ 2. „
50 „ „ 3. „
63 „ „ 4. „
8 „ Blöche 3. „
6 „ „ 4. „
2 Klafter eichen Scheit, astig.
4 3/4 „ „ Prügel.
17 „ kiefern Scheit.
24 „ „ Prügel.

Schlag Heuscheuer — Begang Kleinottweiler.

6 eichen Baustämme 3. Kl.
142 „ „ 4. „
6 „ Nutzabschnitte 4. Kl.
1 birken Nutzstamm.
9 eichen Wagnerstangen.
6 Klafter eichen Scheit, astig, fünfschuhig.
5 2/4 „ „ „ anbrüchig.
1/4 „ „ Prügel.
3/4 „ kiefern Scheit.
3/4 „ „ Prügel.
275 eichen Wellen.

Zweibrücken, den 31. Dez. 1856.

Das kgl. Forstamt.

---

## Holzversteigerung in Staatswaldungen des k. Forstamts Pirmasens.

Montag den 12. Januar 1857, Morgens 9 Uhr, zu Pirmasens, im Gasthofe zum Lamm:

**Revier Pirmasens.**

Schlag Hanauischer Sommerwald, Herrschaftskopf.

11 buchen Nutzstämme und Abschnitte, 2. u. 3. Kl.
87 1/4 Klafter buchen Scheit, knorrig.
8,75 buchen Reiserwellen.

**Revier Lemberger Glashütte.**

Schläge Gezwäng, Kleineck und Rachiweide.

8 eichen und aspen Baustämme u. Abschnitte 3. u. 4. Kl.
7 ditto Nutzstämme u. Abschnitte 3. u. 4. Kl.
2 hainbuchen und ahorn Nutzstämme u. Abschnitte 4. Kl.
207 1/4 Klafter buchen, hainbuchen, eichen u. aspen Scheitholz, gut, knorr. u. anbr.
86 3/4 „ buchen, eichen und aspen Prügel u. Krappen.

Pirmasens, den 31. Dez. 1856.

## Holzversteigerung in Staatswaldungen des k. Forstamts Waldfischbach.

Dienstag den 13. Januar 1857, des Morgens 9 Uhr, zu Waldfischbach:

**Revier Leimen.**

Gehaue Hesselberg an den 3 Eichen, dem Werkenkopf zunächst dem Orte Clausen und im Ringelsbacherthale zunächst dem Orte Märzalben.

89 eichen Nutzholzstämme 2., 3. u. 4. Kl.
243 „ Bau- und Nutzholzabschnitte 3. u. 4. Kl.
85 „ Bauholzstämme ditto.
16 „ Wagnerstangen.
89 buchen Nutzholzstämme u. Abschnitte.
43 kiefern Bau- und Nutzholzstämme 3. u. 4. Kl.
48 „ Blöche ditto.
35 birken Abschnitte von ziemlich starken Dimensionen.
1/4 Klafter eichen Misselholz.
1/4 „ buchen Prügelholz.

**Revier Märzalben.**

Gehaue Langenberg bei dem Birkwieserhofe und in der Wetterauerkaul, Wartenberg in dem Kaltenbacherthale beim Eingang in das Wartbacherthal.

103 eichen Nutzholzstämme 2., 3. u. 4. Kl.
91 „ Bau- und Nutzholzabschnitte 3. u. 4. Kl.
25 „ Bauholzstämme 4. Kl.
149 kiefern Bau- u. Nutzholzstämme und Blöche 3. u. 4. Kl.
169 buchen Nutzholzstämme u. Abschnitte.
50 Klafter gemischtes Scheit- u. Prügelholz.

Waldfischbach, den 27. Dez. 1856.
Das kgl. Forstamt.

## Holzversteigerung.

Montag den 12. Januar lauf. Jrs., Morgens 10 Uhr, zu Bebelsheim, aus dessen Gemeindewald, Schlag Reinheimer Wald, werden folgende Hölzer auf Zahlungstermin versteigert:

1) 23 eichen Baustämme 4. Kl.
2) 1 elzbeeren Nutzholzstamm.
3) 13 eichen Wagnerstangen.
4) 10 buchen Langwieden.
5) 7 „ Pflugsrehe.
6) 32 Klafter buchen Scheitholz, 5 Fuß lang.
7) 1125 eichen Wellen.

Bebelsheim, den 4. Januar 1857.
Das Bürgermeisteramt,
[2²] Thinnes.

## Holzversteigerung.

Freitag den 16. Januar lauf. Jrs., um 10 Uhr Morgens, wird zu Neualtheim folgendes Holzmaterial versteigert:

1 1/2 Klafter 3schuhiges buchen Scheitholz,
22 „ buchen Schreite 2. Qual.

Altheim, den 5. Januar 1857.
Das Bürgermeisteramt,
[2²] Nabung.

## Minderversteigerung.

Freitag den 16. Januar l. J., Nachmittags 2 Uhr, wird im Gemeindehause zu Einöd die Herstellung der Aufbrücke zwischen Ingweiler und Bierbach auf dem Wege der Minderversteigerung vergeben.

Die Arbeiten sind, laut Kostenanschlag, berechnet, wie folgt:

| | | |
|---|---|---|
| 1) Maurerarbeit | 557 fl. | 29 kr. |
| 2) Zimmermannsarbeit | 457 „ | 26 „ |
| 3) Tüncherarbeit | 5 „ | 5 „ |
| Summa | 1020 fl. | — kr. |

Plan und Kostenanschlag liegen bei dem unterzeichneten Bürgermeisteramte zur Einsicht offen.

Einöd, den 2. Januar 1857.
Das Bürgermeisteramt,
[2²] J. Schwarz.

## Vermischte Bekanntmachungen.

Heute Sonntag den 11. Januar

# NATIONAL-CONCERT

der

## Alpensänger-Gesellschaft

mit

**Clarinette-, Flageolet-, Violin-, Zither- und Guitarre-Begleitung**

Nachmittags 3 Uhr auf'm Tivoli

und

Abends 8 Uhr in der Stähler'schen Bierwirthschaft,

wozu höflichst einladet

Die obige Gesellschaft.



Ein schwarzseidener Regenschirm mit hakenförmigem hornenem Griffe wurde vor etlichen Wochen irgendwo stehen gelassen und irrthümlich mitgenommen. Der Eigenthümer bittet, denselben bei der Exped. ds. Bl. abzugeben.

Durch **Fr. Lehmann's** Buchhandlung in **Zweibrücken** kann bezogen werden:

**Der polnische Demokrit als Hofmann,** oder die schwankhaften Unterhaltungen der lustigen Kavaliere am polnischen Königshofe unter Sigismund August. Von Lukas Gornicki. Aus dem Polnischen übersetzt. 1856. (560 Seiten stark.) 1 fl. 12 kr.

**Der travestirte Nathan der Weise.** Posse in zwei Akten, mit Intermezzos, Chören, Tanz, gelehrtem Zweikampf in Weimar, Berlin und Wien. Von Jul. v. Voß. 48 kr.

**Die Kunst, eine reiche Partie zu machen.** Ein Handbüchlein für arme Teufel. Und: **Die Kunst, hübsche Männer zu fischen.** Ein Noth- und Hilfsbüchlein für heirathslustige Frauenzimmer. 24 kr.

**Evakathel und Schnudi.** Ein lustiges Trauerspiel. Sammt **Prinzessin Pumphia und Hanswurst Kulikan.** Eine komische Tragödie. Zwei alte Wiener Possen, zur Ergötzlichkeit auf's Neue publizirt. 36 kr.

## Zwei geübte Sandformer

finden auf dem Hüttenwerke zu Geislautern bei Saarbrücken dauernde Beschäftigung. [3¹]

Zwei, sowohl in Möbel- als in Bauarbeit kundige Schreinergesellen finden dauernde Beschäftigung bei

Karl Kaul,
[2²] Schreiner.

Zwei gute Stiefelmacher finden dauernde Beschäftigung bei

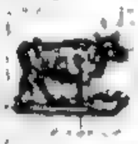
Dl. Janton.

Bei Ludwig Schwarz, Schuhmacher, können zwei gute Arbeiter dauernde Beschäftigung finden.

Ein Handwägelchen wird zu kaufen gesucht. Von wem? in der Exped. ds. Bl. zu erfragen.

**Gesucht werden:**

Möblirte Zimmer mit Bedienung. Adressen mit Preisangaben sind bei der Expedition zu hinterlegen.



Philipp Spenler von Einöd hat einen 18 Monate alten Fassel zu verkaufen.

Daniel Auerbacher hat dasjenige Logis, welches Schlosser Dienst bewohnt, zu vermiethen und bis Ostern zu beziehen. [2²]

Im Hause der Wittwe von Notär Schmolze sind der zweite und der dritte Stock, welche zur Zeit Hr. Notär Guttenberger bewohnt, nebst Keller, Holzplatz ꝛc. zu vermiethen und bis 1. April zu beziehen. [2¹]

Lehrer Vollenweider hat den ganzen zweiten Stock nebst Kammern, Keller u. dgl. zu vermiethen. [2²]

Marie Diehl im Adlergäßchen hat ein Logis zu vermiethen.

Wittwe Poch hat ein Logis zu vermiethen.

Schreiner Neu hat ein kleines Zimmer zu vermiethen.

**Frankfurter Geldcours vom 9. Januar.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Pistolen | fl. | 9 | 38½-39½ |
| ditto preuß. | „ | 9 | 54½-55½ |
| Holl. Zehn-Gulden-Stücke | „ | 9 | 42-43 |
| Dukaten | „ | 5 | 29-30 |
| Zwanzig-Franken-Stücke | „ | 9 | 19-20 |
| Englische Sovereigns | „ | 11 | 38-42 |
| Fünffranken-Thaler | „ | 2 | 20-¼ |
| Preuß.-Caff.-Scheine | „ | 1 | 45¼-¾ |
| Div. Caffen-Anweis. | „ | 1 | 43¼ G. |
| Preuß. Thlr. | „ | | |
| Dollars in Gold | „ | | — |

4% Ludwg.-Berb. E.-Act. 142½ P. ex D.
4½% Pfälz. Marm.-E.-Act. 103 G.

Druck und Verlag von A. Kranzbühler in Zweibrücken.

# Zweibrücker Wochenblatt

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter“ wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags. Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 6. Dienstag, 13. Januar 1857.

Auf dieses Blatt kann fortwährend abonnirt werden. Die bisher erschienenen Nummern werden, soweit der Vorrath reicht, nachgeliefert.

## Bayern.

**Speyer.** (Landrathsverhandlungen.) Sechste Sitzung.

In der sechsten Sitzung am 18. Dez. erstattete Hr. **Löw** Bericht über die Rechnungsnachweise des Maximilian-Getreidefonds für die Jahre 1854/55 und 1855/56. Am 1. Okt. 1856 war ein Aktivbestand von 64,747 fl. vorhanden, darunter eine von Sr. Maj. dem König aus dem Gewinnantheil der München-Aachener Mobiliar-Versicherungsgesellschaft gewährte Dotation von 15,000 fl. Der Landrath spricht für dieses kgl. Geschenk seinen tiefgefühlten Dank aus.

Auch über die Rechnungsnachweise des Fonds zur Errichtung einer Kreis-Ackerbauschule erstattete Hr. **Löw** Vortrag. Der Aktivbestand betrug am 1. Oktober 1856 14,170 fl. 10 kr.

Unter Bezug auf die Zuschrift der kgl. Regierung vom 9. l. Mts., den abmassirten Kreisfond zur Gründung einer Kreis-Ackerbauschule betr., gab der Landrath die Erklärung ab, wie er glaube, daß es jetzt, wo die Kreisgemeinde noch so bedeutender Fonds für die Erbauung und Einrichtung der Kreis-Irrenanstalt zu Klingenmünster bedarf, noch nicht an der Zeit sey, Einleitungen zu einem anderen Institute zu treffen, das früher oder später die Kreisfonds ebenfalls noch bedeutend in Anspruch nehmen wird.

Der Landrath beantragte sonach die noch fernere Zurückstellung der Errichtung einer Kreis-Ackerbauschule auf eine für die Finanzen des Kreises hoffentlich bald eintretende bessere Zeit und er behält sich vor, dann auch deßhalb mit seinen Gutachten vernommen zu werden.

Im Namen des zweiten Ausschusses erstattet sodann dessen Mitglied Hr. **Stengel** Vortrag bezüglich der Kreishilfskasse.

Die nach Abzug der Ausstände am Schlusse des Rechnungsjahres verbliebenen noch nicht fälligen stiftungsmäßigen Kapitalausstände betrugen inkl. der vorausberechneten Zinsen 29,884 fl. 41 kr. 2 pf.

Der Landrath findet nichts zu erinnern bezüglich der Rechnungsführung und Verwaltung dieser Hilfskasse; da übrigens dieselbe in neuerer Zeit so wenig von rückzahlfähigen Personen in Anspruch genommen wird und deßwegen stets ein starkes Kapital verfügbar bleibt, welches bis jetzt bei der Filialbank angelegt wurde, von dieser aber nur ein Zins von 2½ Prozent oder 3 Prozent vergütet wird, so glaubt derselbe, unbeschadet des Zweckes der Anstalt, beantragen zu müssen, es mögen von dem unverwendeten Kapitale zehntausend Gulden in Staatspapieren oder Prioritäts-Aktien in der Art angelegt werden, daß der Kreishilfskasse dafür ein höherer Zins, wohl 5 Prozent, zu Theil werde.

Im weiteren Verlaufe der heutigen Verhandlung wird auf den Antrag des Landrathsmitgliedes **Löw** die nachstehend entwickelte Bitte in das Protokoll aufgenommen.

In Betracht, daß in der Pfalz bei Erhebung der in den Centralfond fließenden direkten Steuern die Remisen, welche hiefür die Einnehmer beziehen, beigeschlagen und die Steuerpflichtigen damit belastet werden; daß aber in den jenseitigen 7 Kreisen des Reiches die Steuerzahlenden eine solche Last nicht trifft, wie dies am sichersten daraus erhellt, daß für Anlage, Erhebungskosten und Niederschläge in dem Staatsbudget 4 Prozent der Prinzipalsumme ausgeworfen sind; ferner in Betracht, daß die Steuergesetzgebung, welcher heute die Steuererhebung zu Grunde liegt, bestimmt, daß alle Kosten der Steueranlage und Erhebung aus der Staatskasse getragen werden müssen, und daß in diesen Bestimmungen eine Ausnahme für die Pfalz sich gewiß nicht finden läßt, und in Erwägung, daß das in der Pfalz bestehende Institut der Steuer-Einnehmer nicht die rechtliche Veranlassung geben kann, die Steuerbaren mit den Steuererhebungskosten zu belasten, in Berücksichtigung, daß, wie die Pfalz nur wünschen kann, mit den jenseitigen Kreisen nach vorher stattgehabten Abgleichungen in der Finanzwirthschaft gleichgestellt zu werden, sie besonders schon jetzt die gesetzlich gebotene Gleichstellung in der vorliegenden Frage glaubt beanspruchen zu müssen, bittet der Landrath: es möge **Seine Majestät der König** allergnädigst anzuordnen geruhen, daß künftig in der Pfalz die Remisen für Erhebung der direkten Steuern, soweit solche in den Centralfond zu fließen haben, aus der Staatskasse bestritten oder dem Kreisfond der Pfalz vergütet werden.

---

**München,** 6. Jan. Gleichwie Se. Maj. der König durch die Verordnungen vom 7. April 1855 und 22. Sept. 1856 dem Personal der Kreis- und Stadtgerichte allerhöchstihre landesväterliche Fürsorge zugewendet und namentlich die Gehaltsverhältnisse der Beamten dieser Gerichte wesentlich zu verbessern geruht haben, so ist dies durch die neuesten allerhöchsten Entschließungen in gleich hochherziger Weise auch bezüglich des Richterpersonals der Appellationsgerichte geschehen. Es wurden nämlich hierdurch nicht nur sieben Rathsstellen — unter Einziehung ebensovieler Assessorenstellen — an den (sieben diesseitigen) Appellationsgerichten neu besetzt, sondern auch die sämmtlichen Räthe und Assessoren in die für sie bestehenden Gehaltsklassen möglichst gleichmäßig eingetheilt, so daß eine große Anzahl dieser Beamten (von den 49 Assessoren nicht weniger als 29) in höhere Besoldungen vorrücken. Der Richterstand Bayerns wird in diesen wiederholten Kundgebungen königlicher Huld mit tiefstem Dankgefühl die Anerkennung seiner bisherigen Thätigkeit und den Sporn zu fortdauernder pflichtgetreuer Hingebung für den allerhöchsten Dienst finden.

(N. Münchn. Z.)

— 7. Jan. Die dritte Konferenz des deutsch-österreichischen Postvereins ist diesen Vormittag durch den Vorstand der Generaldirektion der k. b. Verkehrsanstalten, Ministerialrath Frhrn. v. Brück, feierlich eröffnet worden.

— 8. Jan. Die Mitglieder des Gesetzgebungsausschusses der Abgeordnetenkammer sind aus den Ferien zurückgekehrt und werden nun die Berathungen über den Entwurf des Strafgesetzbuchs wieder regelmäßig ihren Fortgang nehmen. Auf heute Vormittag ist bereits eine Sitzung anberaumt. Es hieß vor einiger Zeit in den Blättern, daß der Ausschuß den Kriminalisten Prof. Dr. Dollmann beigezogen habe, was indeß auf einem Mißverständniß beruht, denn nicht der Ausschuß, sondern die Regierung hat diesen Gelehrten zur Theilnahme an den Sitzungen eingeladen, denen er nun auch in der Eigenschaft eines Regierungskommissärs beiwohnt.

**Nürnberg,** 7. Jan. Die Versammlung der Abgeordneten zur Berathung des deutschen Handelsgesetzbuches werden hier in dem vor wenigen Jahren neu erbauten Gebäude der Handelsschule gehalten werden, worin der Saal und einige

Zimmer zweckentsprechend eingerichtet werden. Der Justizminister v. Ringelmann wird am 12. d. M. hier eintreffen und wahrscheinlich die Versammlung im Namen der kgl. Staatsregierung bewillkommnen. Von Seite Bayerns wird der Handels-, Appellations-, dann Kreis- und Stadtgerichtsdirektor Hr. Dr. Seuffert von hier an den Berathungen als juridischer Abgeordneter Theil nehmen.

Ludwigshafen, 7. Jan. Wie man vernimmt, ist die kgl. Staatsregierung auf die vom Verwaltungsrath der pfälzischen Bahnen gemachten Vorschläge, den Bau einer Zweigbahn von Homburg nach St. Ingbert betreffend, zur Zeit nicht eingegangen. (Pf. Z.)

Pfalz. (Dienstesnachricht.) Se. Maj. der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 7. Jan. zu der am Bezirksgerichte Kaiserslautern erledigten Stelle des Staatsprokuratorssubstituten den Landrichter Joseph Herfeld von Obermoschel zu befördern.

## Oesterreich.

Wien, 6. Jan. Ein am 4. d. M. versuchter Doppelmord bildet das allgemeine Tagesgespräch. Ein junger Mann von einundzwanzig Jahren, in einem Handelshause angestellt, unterhielt seit längerer Zeit ein Verhältniß mit einem jungen Mädchen, der Nichte einer alten Frau, einer Hauseigenthümerin auf den Wieden. Der Vormund des Mädchens wollte eine Heirath nicht zugeben, da der junge Mann noch nicht in der Lage war, eine Frau zu erhalten. Dieser Widerstand steigerte die Leidenschaft der jungen Leute zu einer solchen Höhe, daß ihnen ein getrenntes Leben unerträglich wurde, und sie faßten den Entschluß, dieser in ihren Augen so traurigen Existenz gewaltsam ein Ende zu machen. Am 4. Abends waren sie wieder im Hause der Tante, die sehr gefährlich krank darnieder liegt, zusammengekommen. Auch der Vormund kam und erklärte gelegentlich wieder, daß er gesonnen sey, sich dem Verhältnisse mit allem Ernste entgegen zu stellen. Kaum war der Vormund fort, so gelangte der unheilvolle Entschluß der beiden Liebenden zu voller Reife. Der junge Mann ergriff eine Tapeziernadel und versetzte damit seiner Geliebten einen Stich unter die linke Brust. „Du hast mich schlecht getroffen“, rief die Aermste aus. Hierauf [illegible] führte einen zweiten Stich, worauf das Mädchen zu Boden sank. Nun führte er gegen sich selbst einen gewaltigen Stoß in die linke Seite, — der Schmerz erpreßte jedoch den beiden Unglücklichen einen Schrei, worauf man aus dem anstoßenden Zimmer, wo die fast sterbende alte Frau lag, herbeieilte und das entsetzliche Unglück sah. Beide sind lebensgefährlich verwundet. Das Mädchen wurde ins Spital gebracht, der junge Mann ins Inquisitenkrankenhaus.

## Preußen.

Berlin, 7. Jan. Der „Preuß. Staatsanz.“ veröffentlicht, wie alljährlich, die vom Landesökonomiekollegium veranstaltete Zusammenstellung der Ernteergebnisse in der preußischen Monarchie. Das genannte Kollegium leitet die Zahlenangaben mit folgenden Worten ein: „Die Ernteerträgnisse in der preußischen Monarchie pro 1856 betreffend. Das Resultat der diesjährigen Ernte ist ein so günstiges, daß die Veröffentlichung desselben um so mehr zu einer erfreulichen Obliegenheit wird, als die Ernteergebnisse des vorigen Jahres nur mit Besorgniß vorgelegt werden konnten. Die Hoffnung, welche im Frühjahr aus dem befriedigenden Stand der Saaten erwuchs, hat sich verwirklicht und die sorgfältig gesammelten Berichte aus allen Provinzen des Staats dokumentiren fast in allen Feldfrüchten eine gute Ernte. Nur die Oelfrüchte sind zurückgeblieben und beweisen abermals, daß es der Landwirthschaft noch nicht gelungen ist, einen gesicherten Anbau derselben zu ermöglichen. Dagegen ist es erfreulich, eine noch wichtigere Frucht durch die Bemühungen der Landwirthschaft ihren früheren Erträgen sich wieder nähern zu sehen: die Kartoffel. Wenn wir auch in diesem Jahre noch keine volle Ernte derselben ankündigen können, so hat doch die Benutzung der Erfahrungen thatsächlich den Weg gezeigt, auf dem es möglich werden wird, der gefährlichen Krankheit, welche die beklagenswerthen Mißernten dieser unentbehrlichen Frucht verschuldete, thunlichst zuvorzukommen. In Prozenten ausgedrückt, hat im großen Durchschnitt die diesjährige Ernte im preußischen Staat beim Weizen 6 Proz. unter einer guten Mittelernte gegeben; Roggen und Gerste sind genau auf eine solche gekommen; Erbsen haben 5 und Hafer 4 Proz. mehr gebracht; Reps hat 36 Proz. weniger gegeben und bei den Kartoffeln fehlen allerdings auch noch 18 Proz., allein es sind bei denselben doch schon 21 Proz. mehr gewonnen worden, als im vorigen Jahre. Auch die Ernte der übrigen Feldfrüchte ist eine gesegnete gewesen, Hanf und Flachs nicht ausgenommen.“

Berlin, 8. Jan. Nach dem der Wiener Münzkonferenz zum Abschluß vorliegenden Münzeinigungsentwurf soll Papiergeld mit Zwangscours ausgegeben werden können, wenn die Einrichtung getroffen ist, daß solches jederzeit gegen vollwerthige Silbermünze auf Verlangen der Inhaber umgewechselt werden kann. Diese Klausel beschränkt die Autonomie der einzelnen Staatsregierungen nicht, dürfte aber für einzelne Bundesstaaten augenblickliche Ungelegenheiten herbeiführen.

Sicherem Vernehmen nach ist über die Behandlung der Sundzollangelegenheit zwischen Preußen, Frankreich und England ein vollkommenes Einverständniß erreicht. Die Verhandlungen wegen Abschluß eines allgemeinen Vertrages werden demnächst in Kopenhagen wieder aufgenommen werden, und da Rußland und einige andere bei dem Sundzoll nahe betheiligte Staaten schon früher ihre Zustimmung zu dem von Dänemark aufgestellten Ablösungsmodus gegeben haben, so darf man annehmen, daß dem baldigen Zustandekommen eines erwünschten Resultates keine wesentlichen Hindernisse sich ferner in den Weg stellen werden.

## Dänemark.

Kopenhagen, 3. Jan. Die „Kopenhagener Zeitung“ ist im Herzogthum Schleswig verboten worden. In deutscher Sprache und in konservativem Sinne geschrieben, bot sie den Herzogthümern einen Meinungsausdruck dar, wie er auf ihrem eigenen Boden längst nicht mehr verstattet war.

## Großbritannien.

London, 5. Jan. Der Dampfer „Africa“ ist von New-York heute in Liverpool eingetroffen. Der Präsident der Vereinigten Staaten hat befohlen, Walker zu verhaften, weil er sich für eine Million der Accessory Transit Company zugehöriges Eigenthum angeeignet hat. Der „New-York Herald“ meldet, Marcy habe untersagt, Walker irgendwie Zufuhren zu machen.

— Das Schiff „New-York“ der New-Yorker und Liverpooler Packetbootfahrt ist zu Grunde gegangen; die darauf befindlich gewesenen dreihundert Auswanderer sind gerettet worden.

— Die entthronte Königsfamilie von Oude (Audh) wird von der englischen Regierung für alle Zeiten einen Jahresgehalt von 12,000 Pfd. Sterl. ausgesetzt bekommen. Auch soll man ihr andere Vergünstigungen zugestehen wollen, damit sie ihrem Stande gemäß leben könne.

— 6. Jan. Die heutige „Times“ veröffentlicht den Vertrag Englands mit den Vereinigten Staaten, durch welchen die Zwistigkeiten wegen Centralamerika ausgeglichen werden.

## Frankreich.

Paris, 6. Jan. Die schmerzliche Aufregung, welche der Mord des Erzbischofs von Paris verursachte, hat sich keineswegs gelegt; die geringsten Einzelheiten dieses furchtbaren Drama's werden mit einer Theilnahme vernommen, die ein deutlicher Beweis des tiefen Abscheus und des innigen Bedauerns ist, welche die ganze Bevölkerung erfüllt. Die gerichtliche Vernehmung bezüglich der Ermordung des Bischofs von Paris, sagen die „Debats“, werden von dem damit beauftragten Untersuchungsrichter eifrig fortgesetzt. Sonntag begab sich dieser Beamte nach Mazas, wo der Mörder sich befindet, und schritt zu einem abermaligen Verhör. Man versichert, daß letzterer bei seinen Geständnissen beharrend mit ebenso großer Ruhe als Genauigkeit auf alle an ihn gerichteten Fragen antwortete. Dieselbe Präzision hatte Vergès übrigens auch in dem summarischen Verhöre bethätigt, welches er Tags zuvor in der Mairie des 12. Arrondissements bestand; ja er drang darauf, daß seine Antworten „buchstäblich“ in das Protokoll aufgenommen würden. Als der Angeschuldigte im Gefängniß Mazas angelangt war, verlangte er sogleich zu essen: „Ich habe seit heute Morgen nichts genossen, sagte er, und ich habe Hunger.“ Man willfahrte seiner Bitte und er speiste, ohne die geringste Bewegung zu verrathen. Bekanntlich war Vergès ein suspendirter Priester. Kürzlich machte er eine Reise nach Belgien, wo er, wegen seiner Antecedentien, seitens der Landespolizei

überwacht wurde, ohne daß sie, während seines kurzen Aufenthalts, Tadelnwerthes wahrgenommen hätte. Nach Frankreich war er vor etwa 10 Tagen zurückgekehrt und in Paris Rue Anjou-Dauphine bei seinem Bruder abgestiegen, den er von seinem schrecklichen Vorhaben nichts ahnen ließ. Das Messer, welches er Tags vorher zur Vollführung seines Verbrechens Rue Dauphine gekauft hatte, verbarg er Aller Augen. Dieses Dolchmesser, katalonischer Form mit Hirschhorngriff, ist sehr groß, es hat nicht weniger als 43 Centimetres Länge, wenn es geöffnet ist; die Klinge selbst ist 19 Centim. (etwa 6 Zoll) lang und am Heft 3 Centim. breit. Es ist eine Art Luxusmesser mit damaszirter Klinge, und der Mörder führte seinen Stoß mit solcher Gewalt, daß die Waffe 9—10 Centim. in die Brust des Opfers drang. Erst vor wenigen Tagen ließ der Erzbischof Vergès eine ziemlich beträchtliche Unterstützung zugehen. — Das Metropolitankapitel hat die Großvikare des Erzbischofs, die Herren Bucquet, Surat und Darboy, mit Verwaltung der Diözese bis zur Ernennung des Nachfolgers beauftragt.

In seinem amtlichen Theile meldet der »Moniteur« vom 7. ds. die Verleihung einer goldenen Medaille 1. Klasse an den 12jährigen Schiffsjungen Perret, welcher nach einem Zusammenstoß zwischen seinem Schiffe »la Reprise« und dem »Prosper« an Bord des erstern verblieb, um einen kranken Matrosen nicht verlassen zu müssen, und das Fahrzeug nach zweitägiger mühseliger Fahrt nach dem Hafen von Agde brachte.

— Die Totalsumme der bis heute für die Ueberschwemmten eingegangenen Beiträge beläuft sich auf 12 Millionen 110,900 Fr. 79 C.

— 8. Jan. Das feierliche Leichenbegängniß des Erzbischofs wird am nächsten Samstag Morgen in der Notre-Dame-Kirche stattfinden. — Das Prozeßverfahren gegen Vergès wird rasch betrieben. Es ist der Befehl, wodurch derselbe vor die Assisen verwiesen wird, schon erlassen und wird die Sache, wenn der Angeklagte nicht appellirt, bald vor die Geschwornen gelangen.

## Rußland.

Wie der »Nord« meldet, hat am 26. Dez. die feierliche Grundsteinlegung des Denkmals stattgefunden, welches dem Kaiser Nikolaus zu St. Petersburg auf dem an der blauen Brücke, gegenüber der Isaaksbrücke, gelegenen Platze errichtet wird.

## Türkei.

Aus Konstantinopel vom 2. Januar wird berichtet: Die britischen Schiffe sind für England segelfertig. 25,000 Reguläre sind gerüchtsweise nach der persischen Grenze bestimmt. In einem Handschreiben an den russischen Kaiser verlangt der Schah Schutz von demselben. — Die Tscherkessen schlugen 10,000 Russen am Terek.

## Nordamerika.

Wie schon gemeldet, hat der Präsident der Vereinigten Staaten gegen Garrison, Morgan und Walker im Interesse der Transit-Kompanie Verhaftungsbefehle erlassen. Letztere verlangt für unbefugte Veräußerung ihres Eigenthums und für die ihrem Geschäfte zugefügten Nachtheile einen Schadenersatz von 2 Mill. Doll. In New-York waren mehrere Versammlungen gehalten worden, um zu berathen, wie man Walker in Nicaragua am besten unterstützen könne. Es wurden bei dieser Gelegenheit für ihn öffentlich nambafte Massen von Brod, Schinken, Mehl, unter Anderem auch 800 Flinten abgeliefert. Die amerikanische Regierung soll jedoch entschlossen seyn, kein Schiff aus dem Hafen zu lassen, das dem Abenteurer Mannschaft oder Kriegsmaterial zuführt. Die Lage des Letzteren scheint, trotz Allem, was seine amerikanischen Freunde aussprengen, keineswegs beneidenswerth zu seyn. Reisende, die von Nicaragua kommen, schildern sein Heer als eine zerlumpte, von allem Nothwendigen entblößte Truppe; und daß es so seyn muß, beweist der Umstand, daß auf das Ansuchen von Walker's früherem Agenten in Washington ein Dampfer in Greytown anlegen wird, um den halbverhungerten Freibeutern wenigstens einige Nahrungsmittel zuführen zu können.

## Schweizer Angelegenheiten.

Berlin, 8. Jan. Die Aussichten auf eine friedliche Lösung der Neuenburger Streitfrage mehren sich; doch bedürfen die Verhandlungen, welche in Paris seitens des schweizerischen Gesandten Obersten Barmann und des Ständeraths Kern mit der französischen Regierung als vermittelnden Macht gepflogen werden, noch der Zustimmung resp. Genehmigung der Schweizer Bundesversammlung, welche am 14. d. M. in Bern eine Sitzung halten wird. Bis dahin verbleibt also die Angelegenheit noch in der Schwebe. Uebrigens ist mit Bayern und Würtemberg wegen der Etappenstraßen bezüglich eines Durchmarsches preußischer Truppen bereits die nähere Feststellung erfolgt, mit Baden schweben noch die Verhandlungen.

— 9. Jan. Die ministerielle preußische Korrespondenz sagt heute: Seit einigen Tagen geht durch die öffentlichen Blätter die Nachricht von einer französisch-englischen Vermittlung in der Neuenburger Angelegenheit. Diese Nachricht, obgleich mit scheinbarer Zuverlässigkeit und Detailkenntniß gebracht und wiederholt, ist völlig aus der Luft gegriffen. Die preußische Regierung besteht und beharrt lediglich auf dem Standpunkt ihrer Cirkulardepesche vom 28. Dezember.

Neuenburg. Daß ein Theil der Royalisten Schritte in Berlin gethan, bestätigt auch die »Kreuzzeitung«. Die »Mistons« — berichtet sie — d. h. die Männer, welche die Erklärung des Calame unterzeichnet haben, haben einen Mann aus ihrer Mitte, Hrn. Du Pasquier, nach Berlin gesendet, der dort im Namen der Neuenburger Royalisten Se. Maj. den König bitten soll, abzustehen vom Krieg gegen die Schweiz und Neuenburg abzutreten. »Es sind aber, fügt die »Kreuzzeitung« hinzu, nur die wenigen abtrünnigen Royalisten, in deren Namen Hr. Du Pasquier spricht, nicht die Treuen des Königs, die ausharren werden bei der schwarzweißen Fahne, komme was da wolle.«

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

## Mainzer Handelsbericht vom 9. Januar.

Die Getreidezufuhr am Landmarkte war heute zwar etwas stärker in Weizen, in Korn und Gerste aber ganz unbedeutend und alle Gattungen gingen etwas höher. In der Fruchthalle wurden zu folgenden Durchschnittspreisen verkauft:

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 429 | Säcke | Weizen | à 14 fl. | 3 kr. | per Sack von netto | 200 Pfd. |
| 136 | „ | Korn | „ 10 | „ 14 | „ „ „ „ „ | 180 „ |
| 9 | „ | Gerste | „ 8 | „ — | „ „ „ „ „ | 160 „ |
| 69 | „ | Hafer | „ 4 | „ 48 | „ „ „ „ „ | 120 „ |

Vorher außerhalb derselben:

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 33 | Säcke | Weizen | à 13 fl. | 31 kr. | „ „ „ „ | 200 „ |

Mittelpreise: Weizen 14 fl. 1 kr., Korn und Gerste wie vorstehend. Die Mehlpreise und die Brodtaxe sind unverändert geblieben. Von geschälter Hirse wurde ein ziemliches Quantum angeführt, aber nur ein Theil derselben à $16^1/_2$ bis 17 fl. per Malter begeben. Rüböl fester; effectiv $31^3/_4$ fl. à $^1/_2$ per 50 Kil. ohne Faß, per Mai 50 Thlr. per 280 Pfd. l. G. mit Faß geboten, ohne Abgeber. Mohnöl $37^1/_2$ fl. Leinöl 28 à $28^1/_2$ fl. per 50 Kil. Roher und geschmolzener Talg unverändert. Branntwein 30 fl. per Ohm excl. Detroi. (Rh. H.-Ztg.)

# Versteigerungen.

## Mobilienversteigerung.

Mittwoch den 14. Januar 1857 und an den zwei darauffolgenden Tagen, jedesmal Nachmittags 2 Uhr, in seiner Wohnung im Culmann'schen Hause zu Zweibrücken, läßt Abraham Levi senior, Eigenthümer daselbst, folgende Mobiliargegenstände, gegen gleich baare Zahlung, versteigern, als: Verschiedene Tische, Bettladen, Bettung, Getüch, Manns- und Frauenkleidung, Krystall- und Porzellan-Geschirr, ein Krystall-Kronleuchter, eine Badbütte von Zink mit Deckel, eine eiserne Geldkiste, 7 große Spiegel, 3 Pendules, kupfernes, zinnernes und eisernes Küchengeschirr, Silbergeräthe, nämlich: 12 Eßlöffel, 12 Gabeln mit Bowle- und Ragoutlöffel in einem Etui, eine Schüssel, 12 Kaffeelöffel, Eßlöffel, 12 Dessertmesser in einem Etui, Huiliers, Salzfässer, 2 Leuchter und anderes Silber, sowie allerhand sonstige Haus- und Küchengeräthschaften.

Guttenberger, kgl. Notär.

## Berichtigung.

Die in den frühern Blättern angezeigte Mobilienversteigerung der Frau von Lasalle-Louisenthal auf dem Wörschweiler Hofe wird nicht Montag den 19.,

sondern Dienstag den 20. Januar 1857, Morgens 8 Uhr, auf dem genannten Hofe stattfinden.

Gullenberger, kgl. Notär.

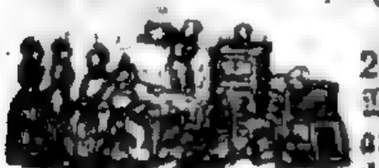
## Wiesenversteigerung.

Mittwoch den 28. Januar 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Einöd, im Wohnhause des Bürgermeisters Schwarz, lassen die Peter Stück'schen Erben von Kleinbundenbach, abtheilungshalber, auf mehrjährige Zahltermine zu Eigenthum versteigern:

Plan-No 2082. 2 Morgen Wiese in der Gänsweide, Einöder Bannes, neben Karl Frölich und Weidmann.

Schuler, kgl. Notär.

## Mobilienversteigerung



Donnerstag den 22. Januar 1857, Morgens 9 Uhr, auf dem Elschbacher Hofe, Gemeinde Hitschenhausen, lassen die Erben des allda verlebten Karl Weber öffentlich versteigern:



1 Pferd, 2 Kühe, 2 Rinder, 8 Schafe, Schiff u. Geschier,



Bettung, Getüch, Weißzeug, Heu, Stroh, Früchte, Hausmobilien jeder Art; sodann männliche Kleidungsstücke, Hemden, eine goldene Uhr rc.

Landstuhl, den 10. Januar 1857.

Naquet, kgl. Notär.

## Holzversteigerung.

Montag den 19. Januar 1857, des Vormittags um halb zehn Uhr, werden zu Niederwürzbach aus dem dasigen Gemeindewalde folgende Hölzer auf Zahlungstermin versteigert:

Schlag Lampertsberg.

3 eichen Baustämme 2. Kl.
52 buchen Nutzstämme und Abschnitte 2. Kl.
42 Klafter buchen Scheitholz.
55 " " Prügelholz.
950 buchen Wellen.

Niederwürzbach, den 8. Jan. 1857.

Das Bürgermeisteramt,
[2*] F. Schaller.

## Vermischte Bekanntmachungen.

Die Jahresrechnung der Sparkasse pro 1856 liegt sammt Belegen während vier Wochen zu Jedermanns Einsicht auf dem Stadthause offen.

Zweibrücken, den 10. Jan. 1857.

Das Bürgermeisteramt,
Stengel.



Ein schwarzseidener Regenschirm mit hakenförmigem hornenem Griffe wurde vor etlichen Wochen irgendwo stehen gelassen und irrthümlich mitgenommen. Der Eigenthümer bittet, denselben bei der Exped. ds. Bl. abzugeben.

## GASINO.

Samstag den 17. ds. Mts.

**Tanz-Unterhaltung.**

Anfang: Abends 7 Uhr; Ende: 11 Uhr.

## Zwei geübte Sandformer

finden auf dem Hüttenwerke zu Grislautern bei Saarbrücken dauernde Beschäftigung. [3*]

## Grieskohlen,

à 12 kr. pr. Zentner, sind zu haben auf den Coaksöfen von

Lamarche & Schwarz
[2*] zu St. Ingbert.

Wtw. Klensch in der Karlsstraße hat ein kleines Logis sogleich zu vermiethen.

Mehrere möblirte Zimmer sind zu vermiethen bei L. Frank auf dem Hallplatze.

## Civilstand der Stadt Zweibrücken.

**Geboren wurden im Dezember 1856:**

Den 3.: Andreas, S. v. Georg Guth, Beständer auf dem Kreudenberger Hof.

Den 6.: Louise, T. v. Joseph Leiner, Müller.

Dens. Tag: Cornelius Simon Adalbert, S. v. Gustav Adolph Schuler, kgl. Notär.

Den 7.: Louise Karolina, T. v. Ludwig August Seel, Glaser und Lackirer.

Den 11.: Karl, S. v. Karl Hauck, Schreiner von Niederwürzbach, Kantons Blieskastel.

Dens. Tag: Anna Karolina, T. v. Georg Wolff, Kaufmann.

Den 12.: Christian Ludwig, S. v. Nikolaus Wolf, Maurer von Ixheim.

Den 16.: Klara Johanna, T. v. Anton Aloysius Roth, Apotheker.

Den 17.: Karl Julius, S. v. Stephan Büttner, Taglöhner aus Unterwestern.

Den 18.: Karl, S. v. Christian Karl Albrecht, Bierbrauer.

Dens. Tag: Maria Pauline Sophie, T. v. Ludwig August Ferdinand Oeffner, kgl. Studienlehrer.

Den 20.: Katharina, T. v. Dominik Carbonnet, Gärtner.

Den 23.: Karl.

Den 26.: Theresia, T. v. Johann Hery, Lithograph aus Böhl.

Den 27.: Ludwig Christian.

Dens. Tag: Karl Rudolph, S. v. Rudolph Ladenberger, Bäcker.

Den 31.: Georg Adolph.

**Gestorben sind im Dezember 1856:**

Den 2.: Georg Schäfer, 4 M. 8 T. alt, S. v. Georg Jakob Schäfer, Taglöhner.

Dens. Tag: Johann Friedrich Jakob Schmidt, 63 J. alt, Handelsmann.

Dens. Tag: Johann Peter Wolf, 77 J. alt, Tuchscheerer.

Den 3.: Maria Elisabetha Guth, 77 J. alt, Wittwe von Joh. Wilh. Müller, Krämer und Wirth.

Dens. Tag: Karolina Philippine Gillmann, 1 J. 14 T. alt, T. v. Johann Philipp Gillmann, Bierbrauer.

Den 6.: Louise Allermann, 1 M. 14 T. alt, T. v. Theodor Allermann, Schweißmeister aus Bottrop.

Dens. Tag: Anna Elisabetha Frank, 4 M. 6 T. alt, T. v. Peter Frank sen., Schlosser.

Dens. Tag: Amalia Wilhelmina Katharina Lehmann, 29 J. alt, ledig, Näherin.

Den 9.: Andreas Döllner, 21 J. alt, Schuhmacher aus Uchenhofen in Unterfranken.

Dens. Tag: Juliana, 7 J. 11 M. 26 T. alt.

Den 11.: Katharina Bodenstein, 44 J. alt, Ehefrau von Anton Kraft, Korbmacher aus Lug.

Den 17.: Maria Höhl, 10 J. 8 M. 4 T. alt, T. v. Georg Höhl, Maurer.

Dens. Tag: Elisabetha Charlotte Schöller, 59 J. 5 M. alt, Ehefrau zweiter Ehe von Sebastian Keller, Dachdecker.

Den 18.: Jakob Fouquet, 42 J. 9 M. alt, Taglöhner aus Schifferstadt.

Den 19.: Philipp, 1 M. 12 T. alt.

Dens. Tag: Johann Eilering, 9 M. 25 T. alt, S. v. Johann Eilering, Färber.

Den 20.: Christian Ludwig Wolf, 9 T. alt, S. v. Nikolaus Wolf, Maurer von Ixheim.

Dens. Tag: Karolina Weber, 3 J. 11 M. 26 T. alt, T. v. Jakob Weber, Schneider.

Den 22.: Friedrich, 4 M. 4 T. alt.

Dens. Tag: Friedrich Jakob, 2 M. 7 T. alt, S. v. Georg Karl Eichenbaum, Seidenweber.

Dens. Tag: Joseph, 13 J. alt, S. v. Peter Kropp, Taglöhner von Elmstein, Kantons Neustadt.

Den 23.: Friederika Elisabetha Margaretha Gebhard, 77 J. alt, Wittwe zweiter Ehe von Friedrich Vortner, Schuhmacher.

Dens. Tag: Katharina Elisabetha Bauer, 33 J. 5 M. alt, ledig.

Den 27.: Karl, 4 J. 3 M. alt, S. v. Karl Nagel, Schneider.

Den 28.: Louise Karolina, 21 T. alt, T. v. Ludwig August Seel, Glaser und Lackirer.

Dens. Tag: Heinrich, 11 M. alt, S. v. Heinrich Sollberger, Ackersmann vom Ernstweilerthalhofe.

Den 30.: Ludwig Heinrich, 25 J. 10 M. alt, S. v. Ludwig Schmitt, Messerschmied.

**Verehelicht haben sich im Dezember 1856:**

Den 9.: Samuel Simon, Handelsmann, mit Amalia Hahn.

Den 16.: Karl Fellmann, Gärtner, mit Katharina Barbara Lawall.

Den 19.: Jakob Daniel Eilenthal, Taglöhner, mit Margaretha Lehweng.

Den 31.: Joseph Fottner, Schieferdecker, mit Susanna Margaretha Kübler.

Zweibrücken, den 7. Januar 1857.

Der Civilstandsbeamte,
Stengel.

☞ Im Verlage dieses Blattes sind stets vorräthig:

Gemeinde-Büdgets.
Katholische und protestantische Kirchenbüdgets und Kirchenrechnungen.
Vertheilungs-Etats.
Journale für Kirchenrechner.
Katholische und protestantische Schulzeugnisse.
Quittungen für Pensionäre und Quieszirte.
Todtenbeschau-Scheine.
Todtenbeschau-Register.
Feldfrevelprotokoll-Register.
Forstfrevel-Register.
Feldfrevel-Protokolle.
Uebersicht des Standes der Baumpflanzungen.
Geschäfts-Protokolle für Bürgermeister.
Protokolle über den Bürgereid.
Verzeichnisse über die der Gemeinde angehörenden Geräthschaften.
Uebersicht der in der Gemeinde vorfindlichen Armen.
Zurückstellungs-Gesuche für Conscribirte.
Dezennal-Tabellen.
Kälber-Register.
Tagebuch der Armenpflege über Geld und Naturalien.
Zahlungs-Anweisungen für Gemeinden und Kirchen.
Tabellarische Uebersicht der Auswanderungen.
Schulversäumniß-Listen.
Communionzettel.
Paßzeugnisse.

**Nummern der 1581sten Ziehung in München:**

**72. 27. 49. 35. 54.**

Sonntag den 18. Jan. Schluß der 1202ten Regensburger Ziehung.

**Frankfurter Geldcours vom 10. Januar.**

| | | |
|---|---|---|
| Pistolen . . . . . . . . | fl. | 9 38½-39½ |
| ditto preuß. . . . . . . . | " | 9 54½-55½ |
| Holl. Zehn-Gulden-Stücke . . | " | 9 42-43 |
| Dukaten . . . . . . . . | " | 5 31 |
| Zwanzig-Franken-Stücke . . | " | 9 18-19 |
| Englische Sovereigns . . . | " | 11 38-42 |
| Fünffranken-Thaler . . . . | " | 2 20-½ |
| Preuß. Kass.-Scheine . . . | " | 1 45-½ |
| Div. Cassen-Anweis. . . . . | " | 1 43½ G. |

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

# Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter“ wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags. Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 7. Freitag, 16. Januar 1857.




## Bayern.

**Speyer.** (Landrathsverhandlungen.) Siebente Sitzung.

Nachträglich zu seinem letzten Beschlusse in Betreff der Erkennung, Einrichtung und des Betriebs der Kreisirrenanstalt zu Klingenmünster und nachdem in heutiger Sitzung Dr. Dick bezüglich des Betriebes der Anstalt noch umfassende Aufklärung gegeben, beschließt ferner der Landrath: Für den Fall, als der gesammte Landrath bis zum 1. Juni nächsten Jahres nicht sollte einberufen worden seyn, soll der Landrathsausschuß die Befugniß haben, nach seinem Dafürhalten dem aufgestellten Betriebs-Ausgabe-Etat, soweit dessen Vollzug für's nächste Jahr erforderlich wird, seine Zustimmung zu ertheilen, und es wäre dann dieser Vorschlag, um für die Zukunft weitere Geltung zu erhalten, der Genehmigung des Landrathes zu unterlegen; die Bestimmung des Landrathsausschusses, welche allenfalls die Annahme der Bediensteten zur Folge haben wird, soll jedoch die Zustimmung des Landrathes nicht mehr bedürfen.

Hierauf erfolgt Vortrag des Landrathsmitgliedes Löw im Namen des ersten Ausschusses, enthaltend den vom Landrathe darnach festgestellten Voranschlag der Kreisausgaben und Kreiseinnahmen pro 1856/57. Die Summe der Kreisausgaben wie die der Kreiseinnahmen entziffert sich darin wie folgt: Voranschlag der kgl. Regierung für 1856/57: 568,233 fl. 20 kr., Festsetzung durch den Landrath: 558,408 fl. 9 kr.

Landrathsmitglied Stengel im Namen des II. Ausschusses trägt nun vor: Rechnungs-Resultate der Immobiliar-Brandversicherungsanstalt der Pfalz pro 1855. Die Einnahme beträgt: 126,772 fl. 59 kr. 2 pf., die Ausgabe: 79,846 fl. 54 kr. 1 pf., ergibt sich ein Aktivrest von 46,926 fl. 4 kr. 1 pf. Wie aus der vorliegenden Rechnung ersichtlich, lieferte die Immobiliar-Brandversicherungsanstalt im Jahre 1855 dasselbe günstige Resultat, wie dieses seit der im Jahre 1851 stattgehabten Revision derselben der Fall gewesen war, und konnte der Beitrag per 100 fl. auf 4 kr., wie im Jahre 1854, festgesetzt werden. So günstige Resultate dieser Art gerne anerkennend, erklärt der Landrath, daß er bezüglich der vorliegenden Rechnung eine weitere Erinnerung nicht zu machen habe.

Noch erklärt der Landrath, daß er die Rechnung bezüglich des Gewerbe-Unterstützungsvereins pro 1854/55 eingesehen habe, und er deßfalls nichts zu erinnern finde.

---

**München**, 9. Jan. Die Handels- und Gewerbekammern der verschiedenen Regierungsbezirke sind auf den 15. d. zu ihren diesjährigen Versammlungen an den Sitzen der Kreisregierungen einberufen. Denselben wird unter Anderm der Entwurf einer neuen Schulordnung für die technischen Lehranstalten des Königreichs Bayern zur Berathung vorgelegt werden. Nach diesem Entwurf würden die technischen Lehranstalten des Landes in zwei Hauptklassen zerfallen: 1) die Gewerbsschulen nebst den je nach örtlichen Bedürfnissen mit ihnen verbundenen Spezialkursen und Nebenabtheilungen; 2) die polytechnischen Schulen. Die Gewerbsschulen sind öffentliche Unterrichtsanstalten zur Vorbereitung für die verschiedenen technischen Berufsarten und sollen aus drei Jahreskursen bestehen. Die polytechnischen Schulen sind als Fortsetzung der Gewerbsschulen zu betrachten, und dazu bestimmt, eine umfassende technische und wissenschaftliche Ausbildung denjenigen jungen Leuten zu gewähren, welche sich entweder zum technischen Staatsdienst vorbereiten, oder einem — ausgedehnte Kenntnisse erheischenden — bürgerlichen Gewerbs- oder Fabrikationsbetrieb zuwenden wollen. Es sollen, wie bisher, drei polytechnische Schulen im Königreich bestehen, zu München, Augsburg und Nürnberg. Der Unterricht an denselben soll einen fünffachen Zweck, in ebensovielen Abtheilungen, verfolgen, nämlich: 1) die allgemein technisch-wissenschaftliche Bildung; 2) bautechnische Bildung, und zwar für Civilbau und für das Ingenieurfach; 3) mechanisch-technische Bildung, und zwar für niedere und höhere Ausbildung; 4) chemisch-technische Bildung und 5) Vorbildung für das technische Lehramt, und zwar für das mathematische, das naturwissenschaftliche und für das Lehrfach des Zeichnens. Der 67 Paragraphen umfassende Entwurf wird von Fachmännern als ein im Allgemeinen sehr entsprechender bezeichnet, dessen Bestimmungen den praktischen Anforderungen der Gegenwart vielfach Rechnung tragen.

— 10. Jan. Unsere Leser wissen bereits, daß durch die landesväterliche Huld Sr. Maj. den minder besoldeten Beamten verschiedener kgl. Staatsministerien mittelst entsprechender Besoldungs-Erhöhung die so sehnlich erwartete Erleichterung ihrer Lage zu Theil geworden ist. Wir haben mitunter die Frage vernommen, ob die Beamten des Staatsbauwesens sich nicht einer gleichen Berücksichtigung zu erfreuen haben werden. Sind wir einigermaßen unterrichtet, so möchte der Grund, warum dies bis jetzt nicht geschehen, zunächst in organischen Aenderungen zu suchen seyn, welchen das Staatsbauwesen zur Hebung des Baudienstes entgegenzusehen haben wird. Vermuthlich hat diese Reorganisation gleichzeitig diejenige Gestaltung im Gefolge, welche dem auch beim Baudienst nicht minder hervortretenden Bedürfnisse einer höheren Besoldung thunlichst Genüge leisten dürfte. (N. M. Z.)

— 11. Jan. Von Kloster Scheyern, wo die Benediktiner ein Knabenerziehungsinstitut haben, kam die schreckliche Nachricht hierher, daß vor 2 Tagen 12—14 Zöglinge beim Schlittschuhlaufen auf dem Klosterweiher mit dem Eise durchbrachen und ertranken. Man fügt bei, daß auch der die Aufsicht führende Ordensgeistliche mit verunglückt sey.

Der „Pf. Ztg.“ wird aus **Landau** unterm 10. Jan. geschrieben: Der seitherige Lehrer der Mechanik an der Gewerbschule dahier, Professor Franz, ein Mann, der in hoher Achtung stand und allgemein beliebt war, hat gestern Nachmittag in seinem von innen verschlossenen Wohnzimmer seinem irdischen Daseyn und gesegneten Wirken durch einen Schnitt in den Hals ein Ende gemacht. Sein sanft heiteres Wesen hatte seit einiger Zeit einen melancholischen Charakter angenommen. Er stand übrigens anderweitig in guten Verhältnissen und kann diese Handanlegung an sein Leben nur in einem Anfalle momentaner Geistesstörung vollbracht haben. Er wird sehr bedauert. Was eigentlich in der Brust eines solchen Unglücklichen vorgeht oder vorgegangen seyn mag, kann kein Sterblicher vernehmen und demnach auch kein richtiges Urtheil darüber abgeben; aber es bleibt doch immer beklagenswerth, wenn ein Mensch das Vertrauen auf sich selbst, auf die Welt und seinen Schöpfer so gänzlich verliert, daß er in seiner Muthlosigkeit auf die Idee geräth, den Leiden des Lebens, die Keinen verschonen, nur durch einen Selbstmord entgehen zu können.

## Oesterreich.

**Wien**, 8. Jan. In sehr bestimmter Form meint die „Oesterr. Ztg.“ den Nachrichten über bevorstehenden Ruhestand des Marschalls Grafen Radetzky widersprechen zu können. Sie bemerkt: „Männer wie Graf Radetzky werden in Oesterreich nicht pensionirt, sie bleiben unter allen Umständen in Bereit-

schaft, um ihr erprobtes Schwert zu ziehen, wenn es nöthig werden sollte.»

## Großbritannien.

Die telegraphische Verbindung zwischen Dover und Ostende ist unterbrochen. Ein Schiff, so heißt es, hat den unterseeischen Draht mit dem Anker zufällig erfaßt und zerrissen, und so sind wir ohne telegraphische Berichte vom Norden Deutschlands und Europa's, während gleichzeitig die deutschen Postfelleisen, die über Ostende vorgestern hier hätten eintreffen sollen, wahrscheinlich auf dem Meeresgrunde liegen, da der Postdampfer, der am Montag Abend von Ostende abfuhr, verunglückt seyn soll.

## Frankreich.

**Paris**, 8. Jan. Man liest in der «Patrie»: «Mehrere Blätter haben berichtet, daß sich in der Familie Verger's zu verschiedenen Zeiten tragische Ereignisse zugetragen hätten: sein Vater und seine Mutter sollen sich vor mehreren Jahren und einer seiner Brüder vor einigen Monaten selbst um's Leben gebracht haben. Aus sicheren Nachforschungen geht indessen hervor, daß der Vater desselben noch am Leben ist und daß keiner seiner Brüder sich selbst getödtet hat.»

— Eine Hausuchung in der Wohnung Verger's bei dessen Bruder, einem Spiegelhändler in der Rue Seine-Saint-Germain, führte zur Entdeckung und Beschlagnahme vieler Manuskripte. Der Bruder und die Schwester des Mörders sind verhaftet worden.

— 9. Jan. Am 17. ds. wird Verger's Urtheil gesprochen werden. Seine Vertheidigung soll Nogent St. Laurent übernommen haben. Verger ist zu wiederholten Malen über die Motive seiner That befragt worden und hat fortwährend behauptet, er habe den Erzbischof um's Leben gebracht, weil dieser sich für das Dogma der unbefleckten Empfängniß ausgesprochen habe. Ein andermal sagte er, daß seine That eine Warnung für den hohen Klerus seyn sollte, der sich zu wenig um das Schicksal der armen Priester kümmere. Der Prozeß soll in einem Tage beendigt werden; der Generalprokurator am Appellhofe wird den Stuhl des öffentlichen Anklägers einnehmen. Sollte Verger an den Kassationshof appelliren, so wird dieser die Appellation in außerordentlicher Sitzung abthun.

— 10. Jan. Trotz der frühen Stunde, trotz des Regens und des Schnees und der schmutzigen Straßen, war die Menge, welche die Straßen vom erzbischöflichen Palaste bis zur Notre-Dame-Kirche bedeckte, um den Leichenzug des Erzbischofs zu sehen, eine ungeheure. Die drei Portale, sowie das Innere der Metropolitankirche waren schwarz und weiß behängt. Der Katafalk befand sich mitten im Transept, über ihm erhob sich ein Baldachin in Form einer Krone. Die sterblichen Ueberreste des hohen Kirchenfürsten wurden gestern Abend in einen dreifachen Sarg gelegt. Der erste, mit weißer Seide ausgeschlagen, umschließt den Leichnam, der mit dem Pontifikalanzug bekleidet ist, welchen der Verblichene in Rom bei der Proklamation des Dogmas von der unbefleckten Empfängniß trug; dieser Sarg wird von einem bleiernen und dieser wieder von einem eichenen umschlossen, welch letzterer mit blauem Sammt bedeckt ist. Um halb 9 Uhr verkündeten die Glocken aller Pariser Kirchen den Beginn des Leichenbegängnisses. Schon vorher hatten sich die Generalvikare des Kapitels und die Domherren in den erzbischöflichen Palast begeben. Nach Einsegnung der Leiche wurde der Sarg auf den Leichenwagen gelegt und der Trauerzug setzte sich nach Notre-Dame in Bewegung. Er war fast endlos. Den Anfang machten Militärabtheilungen, dann kamen die Wagen des Metropolitankapitels, der Klerus, welcher die erzbischöflichen Insignien trug, der Leichenwagen, von 6 schwarzen Pferden gezogen (die 4 Enden des Leichentuches hielten 4 Pariser Pfarrer), hinter dem Sarg folgten ein Livreediener mit den Orden des Todten und seine Verwandten, dann ein langer Zug von Trauernden, worunter viele Land- und Seeoffiziere. Den Schluß bildeten Wagen des Kaisers, des kaiserlichen Hauses und anderer Herrschaften und endlich wieder Militärabtheilungen, deren Musiken während des Zuges Trauermärsche spielten. Linien-Infanterie bildete auf dem Wege Spalier. In der Kirche nahmen die Civil- und Militärbehörden von Paris die ihnen bestimmten Plätze ein. Der Gesammtklerus stellte sich im Chor auf. Bei der Ankunft an der Kirche nahmen die Domherren die Leiche in Empfang und geleiteten sie nach dem Katafalke, worauf der Kirchendienst sofort begann; die Messe las der Bischof von Meaux als der älteste, unter Assistenz der übrigen Suffraganbischöfe, welche auch nacheinander die Absolution aussprachen. Die Leiche blieb auf dem Katafalk und wurde erst nach der Todtenvesper, die um 3 Uhr von dem Metropolitankapitel gesungen ward, in die erzbischöfliche Gruft hinabgebracht. In derselben befinden sich nun 6 Särge. Das Herz des Erzbischofs wird in der Kirche St. Etienne du Mont beigesetzt.

— 12. Jan. Heute wurde die Kirche St. Etienne du Mont, welche durch den Mord Verger's befleckt wurde, auf's Neue geweiht. — Der Betstuhl des Erzbischofs, sowie die vom Dolche des Meuchelmörders durchbohrte Stole werden in dieser Kirche aufbewahrt.

— Als Nachfolger des Msgr. Sibour auf dem erzbischöflichen Stuhl von Paris bezeichnet das Gerücht den Kardinal Morlot, Erzbischof von Tours.

Man schreibt aus **Lyon** vom 10. ds.: Gestern bemerkte man auf dem Platze Bellecour mehrere Offiziere, welche in Gesellschaft einer Nonne spazieren gingen, die ein hölzernes Bein hatte und mit mehreren Orden dekorirt war. Es war Fräulein v. Norval (Schwester Veronika). Kaum 30 Jahre alt, war sie eine der Ersten, welche während des Orientkrieges sich beim Ausbruch der Cholera nach Varna begaben; sie verließ das Spital dieser Stadt nur, um auf dem Schlachtfelde den Verwundeten bis unter den feindlichen Kanonen beizustehen. In der Ausübung ihres frommen Berufs selbst am Beine verwundet, mußte sie amputirt werden und empfing zu Inkerman aus der Hand des Obergenerals das Kreuz der Ehrenlegion. Mit den letzten Genesenden aus den Spitälern des Orients nach Frankreich zurückgekehrt, kam sie, nach einem Aufenthalte zu Marseille in einem Kloster ihres Ordens, auf dem Wege nach Paris durch Lyon, wo sie, wie überall, von den Offizieren, welche sie verpflegt hatte, mit Achtungsbezeigungen überhäuft und von den Wachen mit jenen Ehren begrüßt wurde, die ihrem Muthe und ihren Ordenszeichen gebühren.

## Schweizer Angelegenheiten.

Der «N. Pr. Ztg.» wird aus **Wien**, 6. Januar, von einer Depesche des Petersburger Kabinets an die österreichische Regierung über die Neuenburger Frage geschrieben: «In dieser Depesche tritt das russische Kabinet der Ansicht des Grafen Buol ganz bestimmt entgegen, daß das Londoner Protokoll die preußische Regierung verhindere, jetzt einseitig gegen die Schweiz vorzugehen, und daß einer Konferenz der Mitunterzeichner jenes Protokolls die Schlichtung des preußisch-schweizerischen Konflikts anheimgestellt werden müsse. Fürst Gortschakoff führt aus, daß Preußen durch das Londoner Protokoll keineswegs verhindert werde, aktiv gegen die Schweiz vorzugehen, und bei der Kürze der Zeit bliebe den Mitunterzeichnern desselben nur übrig, sich einzeln mit ihren Forderungen an die Schweiz zu wenden. Graf Buol habe bereits eine Erwiederung auf diese Depesche nach Petersburg abgehen lassen und solle darin theilweise seine bisher in dieser Beziehung aufgestellte Ansicht aufgegeben haben.»

**Berlin**, 9. Jan. Eine Note des Grafen Buol vom 19. Dez. enthält das Verlangen, daß die Neuenburger Angelegenheit vor eine europäische Konferenz gebracht werde, nimmt aber keinen Bezug auf den Durchmarsch der preußischen Truppen durch Süddeutschland. Wie die «N. Pr. Ztg.» meldet, kam eine spätere Depesche des Grafen Buol auf den ersteren Punkt zurück und verlangte in Beziehung auf den letzteren die Zuziehung des Bundestags. Die Rückäußerung der preußischen Regierung habe in beiden Beziehungen den früheren Standpunkt entschieden festgehalten.

— 12. Jan. Die «N. Pr. Ztg.» schreibt, wenn am 15. hier nicht die Nachricht einträfe von der bedingungslosen Freigebung der Royalisten, so würde nach der Depesche vom 28. Dez. die preuß. Regierung mit militärischen Maßregeln gegen die Schweiz vorgehen; im entgegengesetzten Falle würde die Frage auf diplomatischem Wege, also wohl durch eine Konferenz der betheiligten Mächte, erfolgen.

**Aus der Schweiz.** Der «Bund» schreibt: Daß Preußen seine Mobilmachung einstellt, erfahren wir aus Paris. An Preußen habe der Kaiser bereits das Ansuchen gestellt, bis zur gänzlichen Austragung der Unterhandlungen die Mobilmachung nicht eintreten zu lassen, und sämmtliche Unterzeichner des Londoner Protokolls würden dieses Begehren Frankreichs unterstützen. Damit wäre also von Seite Frankreich eine der

Zusagen bereits erfüllt, welche dasselbe in Folge der Mission Kern's an die Schweiz gegeben hat.

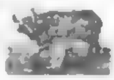
☞ Bern, 13. Jan., 1 Uhr 40 Min. Nachmitt. Der Bundesrath beantragt, die Bundesversammlung möge, in Ausübung der Souveränität der Eidgenossenschaft, beschließen: der Prozeß sey niedergeschlagen; die Angeklagten auszuweisen. Die Bundesversammlung habe den definitiven Vertrag zu genehmigen oder nicht.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

---

# Versteigerungen.

Dienstag den 20. Januar 1857, Morgens um 8 Uhr, auf dem Wörschweiler Hofe, läßt Frau Wittw. von Lasalle-Louisenthal daselbst, wegen Wohnungsveränderung, folgende Fahrnißgegenstände auf Borg versteigern, als:



3 Paar Ochsen, 5 Kühe, 1 trächtiges Rind, 2 Rinder, 1 fetten Rindsfassel, 2 Paar Stiere, 1 starken Stier, 1 schweres fettes Schwein, 3 trächtige Schweine, 1 Schweinsfassel, sowie mehrere junge Schweine, —



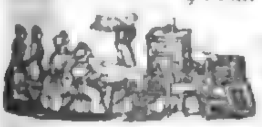

Wendepflüge mit gussenen Rüstern, Hakenpflüge, verschiedene hölzerne und eiserne Eggen und allerhand sonstige Ackergeräthschaften, sodann eine vollständige Branntweinbrennerei-Einrichtung und eine Barret'sche Dreschmaschine mit Göppel für zwei Pferde.

Die übrigen Mobilien werden an einem später noch bestimmt werdenden Tage versteigert werden.

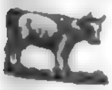
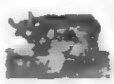
Guttenberger, kgl. Notär.

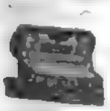
---

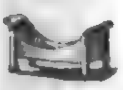
## Mobilienversteigerung auf der Neumühle bei Ormesheim.



Dienstag den 27. Januar 1857, des Vormittags um 9 Uhr, auf dem zur Gemeinde Ormesheim gehörigen Neumühler-Hofe, läßt Heinrich Freudinger, Ackerer daselbst, in seiner Behausung die nachbezeichneten Mobiliargegenstände auf Zahlungstermine versteigern, nämlich:




1 Paar dreijährige Stiere, 2 Paar einjährige Stiere, 2 Kühe, 3 Rinder, 1 Schlitten, einige Pflüge, Ketten, 1 Paar neue Heuleitern, 1 Getüchschrank, 1 Küchenschrank, 1 Wandschränkchen, zwei große Kisten, Tische, Stühle und Bänke, Bütten, mehrere vollständige und noch neue Betten mit Bettladen, einige Stücke Leinwand, Weißzeug aller Art, 20 Pfund Flachs, ohngefähr 1 Zentner Werg, 180 Zentner Heu, 250 Zentner Streh, 120 Zentner Kartoffeln, nebst sonstigen Haus- und Küchengeräthschaften.

St. Ingbert, den 2. Januar 1857.

[2¹] Horn, königl. bayer. Notar.

---

## Holzversteigerungen aus Gemeindewaldungen.

Dienstag den 20. Januar 1857, um 9 Uhr des Morgens, werden zu Peppenkomm, in der Behausung des Adjunkten, folgende Holzsortimente aus dem dasigen Gemeindewalde auf Zahlungstermin öffentlich versteigert werden, als:

13 eichen Baustämme 4. Kl., von 35—50 Fuß Länge und 7—12 Zoll Durchmesser.
50 „ Gerüststangen 4. Kl., 16—30 Fuß lang.
200 „ Wellen.

Medelsheim, den 10. Jan. 1857.

Das Bürgermeisteramt,
P. Wack.

---

Dienstag den 20. Januar lauf. Jrs., des Mittags 12 Uhr, werden zu Medelsheim im Schulsaale folgende Holzsortimente aus den dasigen Gemeindewaldungen auf Zahlungstermin öffentlich versteigert werden, nämlich:

4 eichen Baustämme 4. Kl., 20—28 Schuh lang und 9—20 Zoll im Durchmesser zählend.
12 „ Wagnerstangen von 16—20 Schuh Länge.
2¹/₄ Klafter eichen Prügel.
3¹/₄ „ aspen „
325 gemischte Wellen.

Medelsheim, den 10. Jan. 1857.

Das Bürgermeisteramt,
P. Wack.

---

## Holzversteigerung.

Montag den 19. Januar 1857, des Vormittags um halb zehn Uhr, werden zu Niederwürzbach aus dem dasigen Gemeindewalde folgende Hölzer auf Zahlungstermin versteigert:

Schlag Lamperts berg.

3 eichen Baustämme 2. Kl.
52 buchen Nutzstämme und Abschnitte 2. Kl.
42 Klafter buchen Scheitholz.
55 „ „ Prügelholz.
950 buchen Wellen.

Niederwürzbach, den 8. Jan. 1857.

Das Bürgermeisteramt,
[2²] F. Schaller.

---

## Gemeinde Breitfurth.

(Versteigerung von Pappelstämmen betr.)

Mittwoch den 21. des laufenden Monats Januar, um 10 Uhr des Morgens, zu Breitfurth im Gemeindehause, werden 36 starke Pappelstämme, zu Säglötzen geeignet, welche auf der Gemeindeiaffelwiese längs der Bliesstraße hin liegen und bequem abzufahren sind, auf Zahlungstermin versteigert werden.

Bliesdalheim, den 14. Jan. 1857.

Das Bürgermeisteramt,
Mischo.

---

## Versteigerung eines Wohnhauses nebst Oekonomiegebäuden.

Dienstag den 17. März lauf. Jrs., Vormittags 9 Uhr, läßt der Unterzeichnete das ihm eigenthümlich und zum Nachlasse seiner verlebten Ehefrau gehörige, zu Neunkirchen in der Heidengasse, neben Christian Schmidt und Philipp Herrmann gelegene zweistöckige Wohnhaus, nebst Oekonomiegebäuden, auf Eigenthum an den Letzt- und Meistbietenden, gegen Zahlungsausstand, versteigern.

Das Wohnhaus eignet sich sowohl durch seine Lage wie Einrichtung zu jedem Geschäftsbetriebe und findet die Versteigerung in besagtem Hause statt.

[3²] Christ. Ries.

---

# Vermischte Bekanntmachungen.

Die Jahresrechnung der Armenunterstützungs-Anstalt pro 1855/56 liegt nebst den Belegen während 14 Tagen zu Jedermanns Einsicht hier auf.

Zweibrücken, den 14. Jan. 1857.

Das Bürgermeisteramt,
Stengel.

---

# CASINO.

Samstag den 17. ds. Mts.

**Tanz-Unterhaltung.**

Anfang: Abends 7 Uhr; Ende: 11 Uhr.

---

## Zweibrücker Feuerwehr.

Nächsten Sonntag den 18. Januar, Nachmittags präzis 3 Uhr,

**General-Versammlung**

im Fruchthall-Saale.

Zweck:

1) Eintheilung der Mitglieder in die betreffenden Abtheilungen;
2) Wahl der Obmänner und
3) Berathung einiger den Verein angehenden Gegenstände.

Da nur dann ein günstiges Resultat erzielt werden kann, wenn alle Mitglieder dieser General-Versammlung beiwohnen, so sieht einem präzisen Erscheinen sämmtlicher Feuerwehrmitglieder entgegen

Zweibrücken, den 15. Jan. 1857.

Der Vorstand
des prov. Comité's der Zweibrücker Feuerwehr.

---

Westphälische

## Cervelat-Würste

sind wieder angekommen bei

G. Bauer.

---

## Grieskohlen,

à 12 kr. pr. Zentner, sind zu haben auf den Coaksöfen von

Lamarche & Schwarz
[2¹] zu St. Ingbert.

**Frucht-, Brod- u. Fleischpreise der Stadt Kaiserslautern vom 13. Januar.**

Der Centner Weizen, 7 fl. 39 kr.; Korn, 5 fl. 47 kr.; Spelzkern, — fl. — kr.; Spelz, 3 fl. 21 kr.; Gerste, 5 fl. 25 kr.; Hafer, 3 fl. 43 kr.; Erbsen, 4 fl. 47 kr.; Wicken, 3 fl. 36 kr.; Linsen, 5 fl. 18 kr.; Kornbrod, 23 kr.; Weißbrod, 12 kr. — Ochsenfl., 13 kr.; Kuhfleisch, 1ste Qualität 12 kr., 2te Qual. 10 kr., 3te Qual. 8 kr.; Kalbfleisch, erste Qual. 8 kr., 2te Qual. 7 kr.; Hammelfleisch, 8 kr.; Schweinefleisch, 16 kr.

**Frucht-, Brod- u. Fleischpreise der Stadt Homburg vom 14. Januar.**

Der Centner Weizen, 7 fl. 33 kr.; Korn, 5 fl. 51 kr.; Spelzkern, — fl. — kr.; Spelz, 4 fl. 53 kr.; Gerst, zweireihige — fl. — kr., vierreihige 4 fl. 5 kr.; Hafer, 3 fl. 20 kr.; Mischfrucht, 6 fl. 5 kr.; Erbsen, 5 fl. 20 kr.; Wicken, — fl. — kr.; Kartoffeln, 1 fl. 15 kr.; Linsen, — fl. — kr.; Bohnen, — fl. — kr.; Kleesamen, — fl. — kr.; Weißbrod, 1½ Kilogr. — kr.; Kornbrod, 3 Kilogr. 24 kr.; 2 Kilogr. 16 kr.; 1 Kgr. 8 kr.; Gemischtes Brod, 3 Kilogr. — kr.; das Paar Weck, 8 Loth 2 kr.; Ochsenfleisch, per Pfd. 14 kr.; Kuhfl., 1. Qual. 12 kr.; 2. Qual. 10 kr.; Kalbfl., 8 kr.; Hammelfl., 14 kr.; Schweinefl., 16 kr.; Butter, 1 Kilogr. 54 kr.

**Frucht-, Brod- u. Fleischpreise der Stadt Zweibrücken vom 15. Januar.**

Der Centner Weizen, 7 fl. 55 kr.; Korn, 6 fl. — kr.; Gerst, zweireihige 5 fl. 48 kr.; vierreihige 5 fl. 5 kr.; Spelz, 4 fl. 53 kr.; Spelzkern, 7 fl. 45 kr.; Dinkel, 3 fl. 50 kr.; Mischfrucht, 6 fl. 2 kr.; Hafer, 3 fl. 44 kr.; Erbsen, 4 fl. 15 kr.; Kartoffeln, 50 Kilogr. 1 fl. 30 kr.; Heu, 1 fl. 36 kr.; Stroh, 1 fl. — kr.; Weißbrod, 1½ Kilogr. 20 kr.; Kornbrod, 3 Kilogr. 24 kr.; 2 Kilogr. 16 kr.; 1 Kilogr. 8 kr.; Gemischtes Brod, 3 Kilogr. 32 kr.; das Paar Weck, 8 Loth 2 kr.; — Ochsenfleisch, per Pfund 14 kr.; Kuhfleisch, 12 kr.; Kalbfleisch, 8 kr.; Hammelfleisch, 12 kr.; Schweinefleisch, 16 kr.; — Bier, 1 Liter untergähriges 6 kr., obergähriges — kr.; Wein 1 Liter 24 kr.; Butter, 1 Kilogr. 48 kr.

**Frankfurter Geldcours vom 14. Januar.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Pistolen | fl. | 9 | 38½-39½ |
| ditto preuß. | „ | 9 | 55½-56½ |
| Holl. Zehn-Gulden-Stücke | „ | 9 | 42-43 |
| Dukaten | „ | 5 | 31 |
| Zwanzig-Franken-Stücke | „ | 9 | 18-19 |
| Englische Sovereigns | „ | 11 | 38-42 |
| Fünffranken-Thaler | „ | 2 | 20-½ |
| Preuß.-Caff.-Scheine | „ | 1 | 45-½ |
| Div. Cassen-Anweis. | „ | 1 | 42½ G. |
| Preuß. Thlr. | „ | | — |
| Dollars in Gold | „ | | — |

4% Ludwh.-Berb. E.-Act. 144½ ex D.
4½% Pfälz. Maxm.-E.-Act. 104 P.

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

# Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter“ wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 8. Sonntag, 18. Januar 1857.

## Bayern.

**Speyer.** (Landrathsverhandlungen.) Achte Sitzung. Schluß.

In der achten Sitzung, am 20. Dez., referirte Hr. Ehmann, als Berichterstatter des 4. Ausschusses, über die Ansprüche der Pfalz an die allgemeine Schuldotation. Das Protokoll sagt darüber: »Der Landrath hatte in seinem vorjährigen Protokolle der elften Sitzung gründlich und evident nachgewiesen, daß die Pfalz gerechte Ansprüche an die in das Staatsbudget eingestellte allgemeine Schuldotation, wie die jenseitigen Regierungsbezirke, habe, und hatte die allerunterthänigste Bitte gestellt, Eure Königliche Majestät wolle, sowie diesen, auch der Pfalz eine verhältnißmäßige Theilnahme an dem erwähnten Fond im Staatsbudget allergnädigst gewähren. Die im allerhöchsten Landrathsabschiede vom 15. August d. J. verheißene Entschließung hierüber im höchsten Ministerial-Reskripte vom 8. Dez. d. J. versagt jedoch abermals der Pfalz die verhältnißmäßige Theilnahme an der Schuldotation des Staatsärars, und zwar unter dem Vorwande, daß die Schulstellen in der Pfalz nach der aufgestellten Besoldungsskala, in welcher Verweser und Gehilfen mit höheren Ansätzen als jenseits aufgeführt wären, bereits vollständig dotirt seyen. Dieser Entschließung muß der Landrath Dasselbe, womit er eine ähnliche, im höchsten Ministeral-Reskripte vom 1. Mai 1855 enthaltene als ungegründet nachwies, entgegenhalten — dieses nämlich, daß die Summe von 38,475 fl. 12 kr., welche zur Kompletirung der angenommenen Besoldungsskala der deutschen Schulstellen seit dem Jahre 1851/52 nebst den ständigen Beiträgen mit der Summe von 30,303 fl. in das Kreisbudget eingestellt wird, nur ein unständiger Unterstützungsbeitrag ist, welchen, so zu sagen, die Noth abdrang, und welcher nach Umständen vom Landrathe wieder versagt werden kann, — daß es in der Pfalz noch viele Schulstellen gibt, welche, ungeachtet der genannten namhaften Beiträge, ihre Congrua nicht haben, und deren congruamäßige Dotation wenigstens die Summe von 9000 fl. erforderte, — daß viele Schulen in der Pfalz überfüllt sind, und daß die Errichtung neuer Schulstellen, so sehr die Nothwendigkeit derselben nachgewiesen ist, deßhalb unterbleiben muß, weil die Mittel hiezu fehlen, und daß durch die Errichtung neuer Schulen die Kreisausgaben für das deutsche Schulwesen schon die bedeutende Summe von 87,150 fl. 42 kr. erreicht haben, eine Summe, welche gewiß für die Pfalz eine drückende Last ist und ihre Steuerkräfte allzusehr in Anspruch nimmt. Dabei darf nicht übersehen werden, daß nebstdem die politischen Gemeinden die möglichsten Opfer für ihre Schulen bringen. Denn dieselbe Opferwilligkeit für Erziehung und Bildung, welche der Landrath der Pfalz bis jetzt bewiesen hat, bewährt sich auch fortwährend in den diesseitigen Gemeinden. Wenn eine oder die andere Kategorie der diesseitigen Schulstellen mit höhern Ansätzen als jenseits in der Besoldungsskala erscheinen, so kann das nicht auffallen, wenn man bedenkt, daß in der Pfalz es theurer zu leben ist, als in den jenseitigen Regierungsbezirken. Die Behauptung also, daß in der Pfalz die volle Congrua der bestehenden Schulstellen definitiv und eine vollendete Thatsache, und daß das Bedürfniß, Ansprüche an die allgemeine Schuldotation aus dem Staatsärare zu erheben, nicht mehr vorhanden sey, ist ganz ungegründet, und es wäre gewiß nicht unrecht, sondern es würden die gegründetsten Anforderungen der Gerechtigkeit erfüllt, wenn der Pfalz, wie den jenseitigen Provinzen, der verhältnißmäßige Antheil an der allgemeinen Schuldotation gewährt würde. Der Umstand, daß das höchste Ministerial-Reskript zur abweislichen Bescheidung der fraglichen Reklamation sich auf faktische Verhältnisse beruft, beweist, daß ihr der Rechtsgrund fehlte, daß hingegen die Reklamation der Pfalz gesetzlich und rechtlich begründet ist, daß also die Pfalz, ehe vom Landrathe die unständigen Beiträge von 38,475 fl. in das Kreisbudget eingestellt wurden, auf die allgemeine Schuldotation ein Recht, gleich den übrigen Regierungsbezirken, hatte, ein Recht, das sie durch die irrig angerufenen faktischen Verhältnisse nicht verlieren konnte.

»Tief verletzend muß es demnach für die Pfalz seyn, wenn behauptet wird, daß bei der in der Pfalz durchgeführten Besoldungsskala der deutschen Schulstellen es unrecht wäre, diesem Regierungsbezirke den irrigerweise pro 1849/50 eingestellten Aerarialzuschuß zu belassen. Denn der Besoldungsstand der pfälzischen Schulstellen, insofern er in gewissen Kategorien sich von dem jenseitigen unterscheidet, hat allein darin seinen Grund, daß die jenseitigen Regierungsbezirke alle Finanzperioden hindurch bedeutende Summen für ihre Schulen aus dem Staatsärar bezogen und damit ein Privilegium hatten, im Verhältniß zu den Opfern der Pfalz, so viel wie Nichts für ihre Schulen zu thun, während die Pfalz seit Bestehen des Ausscheidungsgesetzes von 1837 aus dem Staatsärar für ihre Schulen Nichts, als seit der VI. Finanzperiode 2200 fl. erhielt, und dadurch gezwungen wurde, die möglichsten Opfer für ihre Schulen zu bringen, wenn diese nicht zu Grunde gehen sollten. Es wäre demnach nicht unrecht, sondern eine Genugthuung für eine langjährige, widerrechtliche Zurücksetzung der Pfalz, eine verdiente Anerkennung ihrer schweren Opfer und eine von Billigkeit und Recht geforderte Erleichterung ihrer Lasten, wenn ihr eine verhältnißmäßige Theilnahme an der allgemeinen Schuldotation gewährt würde.

»So lang im Staatsbudget die bedeutende Summe des genannten Fonds erscheint und die Pfalz von der entsprechenden Theilnahme an derselben ausgeschlossen bleibt, muß sie sich in dem ungleichen und gewiß nicht gerecht zu nennenden Verhältnisse fühlen, daß sie bei den schweren Opfern für ihre Schulen auch noch zur Dotation der jenseitigen Schulen beitragen muß. Allein, obgleich die im vorjährigen Protokolle niedergelegte allerunterthänigste Bitte, Eure Königliche Majestät wolle der Pfalz die verhältnißmäßige Theilnahme an der allgemeinen Schuldotation im Staatsbudget, gleich den jenseitigen Regierungsbezirken, allergnädigst gewähren, — bis jetzt ohne Erfolg geblieben ist, so hegt der Landrath dennoch das unerschütterliche Vertrauen, daß diese seine Bitte die allergnädigste Gewährung für die Zukunft erhalte. Dabei glaubt der Landrath die durch die Vorlage seines Mitgliedes Wendel zur festeren Begründung des Rechtes der Pfalz in dieser Angelegenheit dargebotenen Befehle der weiteren Entwicklung der Frage vorbehalten zu sollen.«

---

**München**, 9. Jan. Se. Maj. König Max werden die Reise nach dem Süden mit dem letzten dieses oder ersten kommenden Monats antreten, und zunächst die Höfe von Modena — zum Besuche Allerhöchstihrer Schwester — und Florenz berühren. Von dort werden Se. Maj. in der Villa Malta zu Rom einen mehrwöchentlichen Aufenthalt nehmen und über Neapel nach Sicilien sich begeben. Als weiteres Ziel dürften wahrscheinlich die südlichen Küsten Frankreichs, keineswegs aber Aegypten zu nennen seyn. Die Abwesenheit Seiner Majestät wird sich auf 3—4 Monate erstrecken.

— 10. Jan. Die bayerische Hypotheken- und Wechselbank hat neue 100-fl.-Banknoten anfertigen lassen, die an die Stelle der dermalen zirkulirenden — jedoch jedenfalls nicht vor der im März stattfindenden Versammlung des größeren Bankausschusses — treten sollen.

— 11. Jan. In den Vorkehrungen rc., welche noch für einen eventuellen Transport preußischer Truppen auf unsern Staatseisenbahnen zu treffen sind, soll seit gestern ein Stillstand eingetreten seyn, — ein Zeichen mehr, daß eine friedliche Beilegung des preußisch-schweizerischen Streites erfolgen werde.

— Mit dem heutigen Tage sind mehrfache Aenderungen in der Formation des Kriegsministeriums eingetreten, welche den Zweck haben, die bisher bestandene Eintheilung dieses Departements in sechs Sektionen aufzuheben und dem Kriegsminister nebst dem Generalverwaltungsdirektor und dem Generalsekretär auch die für die verschiedenen Dienstzweige bestimmten Referenten mit Ausnahme jener für die Administration, unmittelbar zu unterstellen. Bezüglich der Administrativreferenten bleibt deren bisherige Unterordnung unter dem Generalverwaltungsdirektor bestehen und den letztern sind überdies auch sämmtliche Ausarbeitungen der übrigen Referenten des Kriegsministeriums, welche die Budget- und Etatsverhältnisse berühren, zur Einsichtnahme, Mitunterzeichnung oder Erinnerung zuzustellen. Der bisher bestandene Kriegsrath wird außer Wirksamkeit gesetzt und hat sich Se. Maj. der König vorbehalten, für vorkommende Fälle Kommissionen oder einen Kriegsrath, je nach dem Berathungsgegenstand, zu bilden und deren Gutachten einzunehmen. Die für die Staatsministerien im Allgemeinen gegebenen Vorschriften sollen auch bezüglich des Wirkungskreises und Geschäftsganges des Kriegsministeriums ihre Anwendung finden.

— Da sich unser Justizminister, Dr. v. Ringelmann, morgen nach Nürnberg begibt, um daselbst die Sitzungen der Versammlung zur Berathung eines deutschen Handelsgesetzbuchs feierlich zu eröffnen, so hat während seiner Abwesenheit von hier der k. Finanzminister, Dr. v. Aschenbrenner, das Portefeuille des Handelsministeriums zu führen.

— 13. Jan. Das Regierungsblatt publizirt das Verbot der Pferdeausfuhr. Ausgenommen sind Fohlen, dann Pferde, welche nur durch Bayern durchpassiren. Das Handelsministerium kann auf einzelnen Grenzstrecken für einzelne Fälle ausnahmsweise Erleichterungen im „kleinen Grenzverkehr“ gewähren.

## Oesterreich.

Verona, 12. Jan. Se. Maj. der Kaiser hat 32 Flüchtlingen, welche wegen Hochverraths in den Prozeß von Mantua verwickelt waren, vollkommene Amnestie ertheilt.

## Großbritannien.

London, 7. Jan. Vom Herzog von Cambridge, dem Generalissimus der Armee, ist der Befehl ertheilt worden, sämmtliche für den Dienst in Indien bestimmte Regimenter ohne Verzug auf den Kriegsfuß zu bringen und demgemäß zu ergänzen. Die überzähligen heimischen Regimenter liefern neue Kontingente an die indischen und überdies sind neue Rekrutirungen eingeleitet.

## Rußland.

Der „Czas“ meldet über die militärischen Rüstungen Rußlands in den asiatischen Grenzländern Folgendes: Der persische Konflikt ruft sowohl in dem Orenburger als in dem kaukasischen Armeekorps eine lebhafte Thätigkeit hervor. Das erstere, wohl für Operationen nach Turan bestimmt, steht bereits marschfertig da. Zum großen Theil ist es in der Nähe des Aralsees konzentrirt, um von hier aus gegen Afghanistan vorrücken zu können. Anfangs schien es, daß dieses Corps einen Winterfeldzug unternehmen sollte, weil die flachen und wasserleeren Steppen zwischen dem Aralsee und dem kaspischen Meer einem Marsche in dieser Jahreszeit, wo der Schnee den Wasserbedarf liefert, nicht ungünstig sind; jetzt jedoch ist es wahrscheinlich, daß der Marsch nicht vor dem letzten Frühling unternommen werden wird, und zwar dann längs des Orus hin, wo man nicht auf Schneewasser angewiesen ist. (Amur-daria ist der jetzige Name dieses Flusses, der, am Hindukhu entspringend, in seinem Unterlaufe Khiwa durchströmt und gleich dem nördlicher im Gebiet von Khokand fließenden Sir-daria in den Aralsee mündet.) Was die kaukasische Armee anlangt, so ist wohl die Bestimmung eines großen Theils derselben, nöthigenfalls in Persien selbst zu operiren. Deßhalb ist diese Heeresabtheilung auch bereits in der Nähe der beiden Häfen am kaspischen Meer, Baku und Petrowsk, zusammengezogen, von wo sie ohne besondere Schwierigkeit an die persische Küste dieses Sees bei Astrabend oder in der Nähe von Teheran selbst übergesetzt werden kann. Der bei weitem größere Theil der kaukasischen Armee, welche den Kaukasus in fünf Linien einschließt — der südlichen, der mittleren, nomorischen — bleibt in ihren dermaligen Stellungen unverändert stehen.

## Orientalische Angelegenheiten.

Dem „Nord“ wird aus Berlin, 11. Jan., telegraphirt, daß die russische Regierung dem Lieutenant und den sieben Matrosen, welche sich auf der Schlangeninsel befinden, Befehl ertheilt habe, diese zu verlassen.

## Schweizer Angelegenheiten.

Paris, 13. Jan. Die hier anwesenden Schweizer, namentlich die im Alter von 24 bis 32 Jahren, hatten Befehl empfangen, sich zur Heimkehr bereit zu halten; es sind ihrer gegen 6000, welche gestern abgehen sollten. Vor wenigen Tagen haben sie jedoch Contreordre bekommen, was ein Beweis mehr für die friedliche Lösung der Neuenburger Frage ist.

Bern, 13. Jan. Der Bundesrath spricht in seiner Botschaft an die Bundesversammlung, gestützt auf die offiziellen Akten und die ihm gemachten vertraulichen Mittheilungen, die Ueberzeugung aus, daß durch Annahme der neuen Vorschläge der angestrebte Zweck, Anerkennung vollständiger Unabhängigkeit Neuenburgs, gesichert sey. Daher stellt derselbe wörtlich folgende Anträge: „Die schweiz. Bundesversammlung, nach angehörtem Bericht des Bundesrathes, in Ausübung der Souveränität der Eidgenossenschaft, beschließt: 1) der Prozeß bezüglich der Neuenburger Insurrektion vom 3. Sept. 1856 ist niedergeschlagen; 2) die durch die Anklagekammer in Anklagezustand versetzten Angeschuldigten haben die Schweiz zu verlassen bis zum Abschlusse des definitiven Uebereinkommens in der Neuenburger Frage; 3) das definitive Uebereinkommen soll der Bundesversammlung zur Genehmigung vorgelegt werden; 4) der Bundesrath ist mit Vollziehung des gegenwärtigen Beschlusses beauftragt.“ Einen peinlichen Eindruck macht es, daß England in seiner Note am 7. Jan. ausdrücklich erklärt, es garantire in keiner Weise für den Erfolg seiner Bemühungen bei Preußen, während die französische Note in dieser Beziehung beruhigender lautet und noch günstiger sollen konfidenzielle Mittheilungen von Seite des Kaisers seyn. Auch Oesterreich und Rußland versprechen ihre guten Dienste, wenn man die Gefangenen losgebe, entsprechend den Vereinbarungen von Paris.

— 15. Jan., 11½ Uhr Vormitt. Der Nationalrath hat mit 91 gegen 4 Stimmen die Kommissionsanträge genehmigt. Im Ständerath wird Fazy die Verweigerung der Amnestie beantragen, aber nicht durchdringen. Der Friede ist gesichert. — Morgen wird sich die Bundesversammlung vertagen.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

# Versteigerungen.

Dienstag den 20. Januar 1857, Morgens um 8 Uhr, auf dem Wörschweiler Hofe, läßt Frau Wittwe von Lasalle-Louisenthal daselbst, wegen Wohnungsveränderung, folgende Fahrnißgegenstände auf Borg versteigern, als:



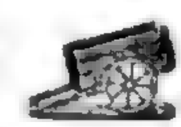

3 Paar Ochsen, 5 Kühe, 1 trächtiges Rind, 2 Rinder, 1 fetten Rindsfassel, 2 Paar Stiere, 1 starken Stier, 1 schweres fettes




Schwein, 3 trächtige Schweine, 1 Schweinsfassel, sowie mehrere junge Schweine, —



Wendepflüge mit gussenen Nüstern, Hakenpflüge, verschiedene hölzerne



und eiserne Eggen und allerhand sonstige

Ackergeräthschaften, sodann eine vollständige Branntweinbrennerei-Einrichtung und eine Barret'sche Dreschmaschine mit Göppel für zwei Pferde.

Die übrigen Mobilien werden an einem später noch bestimmt werdenden Tage versteigert werden.

Guttenberger, kgl. Notär.

---

Donnerstag den 29. Januar 1857, Nachmittags um 2 Uhr, auf dem Stadthause zu Zweibrücken, werden folgende, zu den Nachlassenschaften der zu Zweibrücken verlebten Eheleute Ludwig Auerbacher, bei Lebzeiten Sattler und Wirth, und Maria Katharina Karolina Bieber gehörige Immobilien, Zweibrücker Bannes, der Untheilbarkeit wegen, in Eigenthum versteigert, nämlich:

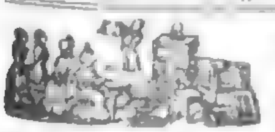
1) Ein in der Stadt Zweibrücken, in der Maximiliansstraße stehendes zweistöckiges Wohnhaus mit Keller, Hinterhaus, Hofraum und gemeinschaftlicher Einfahrt, einseits Apotheker Roth, anderseits Gottfried Leiner's Kinder, Lit. A. № 138 der Häuser.
2) 56 Dezimalen Pflanzgarten mit Schoppen und Keller, oben dem Hundhaus oder an der Pirmasenser Straße, auf der Viehtrift, neben Friedrich Schimper's Wittwe.
3) 1 Tagwerk 37 Dezimalen Acker am Mühlthal, neben dem Weg und Heinrich Bieber.
4) 28 Dezimalen Acker an den Wacken, neben Friedrich Auerbacher und dem Fluthgraben.

Guttenberger, kgl. Notär.

Gleich nach dieser Versteigerung läßt Gottfried Dingler, kgl. Appellationsgerichtsrath, in Zweibrücken wohnhaft, seinen, auf Zweibrücker Bann, in den Gutenäckern gelegenen, ringsum mit einer soliden Mauer umgebenen und mit einem Gartenhäuschen versehenen Garten, Plan-№ 2326, 2327 und 2328, 32 Dezimalen enthaltend, vorn auf die Auerbacher Straße, hinten auf den Hospitalgarten stoßend, auf beiden Seiten das Gäßchen, auf langjährige Zahlungstermine zu Eigenthum versteigern.

Guttenberger, kgl. Notär.

---



Mittwoch den 4. Februar 1857, des Nachmittags um 2 Uhr, im Wohnhause des Kutschers Christian Schwarz in Zweibrücken, werden auf Anstehen des Friedrich Ludwig Jakob Schmidt, Bäcker, in Pirmasens wohnhaft, und der Karolina Sophia Schmidt, ohne Gewerbe, in Zweibrücken wohnhaft, als Benefiziar-Erben ihres Vaters, des zu Zweibrücken verlebten Maklers Jakob Schmidt, die zu dessen Nachlaß gehörigen Mobiliargegenstände gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert werden, als:



Tische, Stühle und Bänke, ein Sekretär, eine goldene Taschenuhr, Kleidungsstücke, worunter ein Mantel, Bettung, Getüch, Bettladen und allerlei sonstige Hausgeräthschaften.



Guttenberger, kgl. Notär.

---

## Wiesenversteigerung.

Mittwoch den 28. Januar 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Einöd, im Wohnhause des Bürgermeisters Schwarz, lassen die Peter Stucky'schen Erben von Kleinbundenbach, abtheilungshalber, auf mehrjährige Zahltermine zu Eigenthum versteigern:

Plan-№ 2082. 2 Morgen Wiese in der Gänsweide, Einöder Bannes, neben Karl Frölich und Weidmann.

Schuler, kgl. Notär.

---

## Holzversteigerung in Staatswaldungen des k. Forstamts Pirmasens.

Dienstag den 20. Januar 1857, Vormittags 10 Uhr, zu Eppenbrunn:

Revier Eppenbrunn.

Schläge Dusel, Langenthalerhald und Altschloß, Vorderrumereck.

382 eichen Bauholzstämme u. Abschnitte 3. u. 4. Kl.
101 „ Nutzholzstämme u. Abschnitte 2. u. 3. Kl.
2 buchen „ Abschnitte 3. Kl.
95 eichen Wagnerstangen 2. „
$30^1/_4$ Klafter eichen Mittelholz 3. Kl. und Stiefelholz.
$^1/_4$ „ buchen Mittelholz.
$168^3/_4$ „ „ u. eichen Scheitholz, gut, knorr. u. anbr.
5 „ birken Scheit, gut, knorrig u. anbr.
$34^2/_4$ „ buchen u. eichen Prügel u. Krappenprügel.
20,75 buchen u. eichen Reiserwellen.

Pirmasens, den 7. Jan. 1857.

Das kgl. Forstamt.

---

Gemeinde Bliesdalheim. Holzversteigerung betr.

Dienstag den 3. Februar ds. Jrs., des Nachmittags um 1 Uhr, zu Bliesdalheim auf dem Bürgermeisteramtslokale, werden folgende Hölzer aus dem Gemeindewalde von Bliesdalheim, Schlag Steinhübel, auf Zahlungstermin versteigert werden, als:

81 eichen Baustämme 4. Kl.
26 „ Pflugsrehen.
1 Klafter buchen Scheitholz.
950 eichen Wellen mit starken Prügeln.

Bliesdalheim, den 14. Jan. 1857.

Das Bürgermeisteramt,
[2²] Mischo.

---

Gemeinde Walsheim. Holzversteigerung betr.

Dienstag den 3. Februar ds. Jrs., des Morgens um 10 Uhr, zu Walsheim, in der Behausung des Adjunkten Daniel Welker, werden

1) 18 Klafter buchen Scheitholz,
2) 5 „ „ Prügelholz,

aus dem Gemeindewalde von Walsheim, Schlag Buchwald, versteigert werden.

Bliesdalheim, den 14. Jan. 1857.

Das Bürgermeisteramt,
Mischo.

---

## Pferde-Versteigerung zu Waldfischbach.



Den 29. Januar 1857, des Morgens 11 Uhr, läßt der kgl. Forstmeister Schmilling folgende Pferde unter annehmbaren Bedingungen versteigern:

1) Eine hellbraune Stute von Holsteiner Race, zur Nachzucht besonders geeignet;
2) ein kastanienbraunes $4^1/_2$ Jahre altes Stutfohlen von arabischer Bastard-Race;
3) ein hellbraunes 3 Jahre altes Stutfohlen von ungarischer Race. [2²]

---

## Vermischte Bekanntmachungen.

Das sogenannte Forsthaus



bei Bierbach, mit Scheuer, Stallungen, Hofraum, schönem Garten, 1 Morgen Wiese vor dem Hause, 3 Morgen Acker, Alles beisammen gelegen und einen Kompler bildend, jetzt von Herrn Forstwart Göhring bewohnt, ist ganz oder getrennt zu verkaufen. Näheres deßwegen auf der Schreibstube des k. Notär Wieft in Blieskastel. [3¹]

---

Johann Martzel, Ziegler in Folbersweiller (Frankreich) bei Saargemünd, vergibt an Ziegler Arbeit in seiner Ziegelhütte auf den ungebrannten Stock pr. 1000 Ziegeln wie Backsteine 3 Franken nebst Logis und etwas Land zum Pflanzen. Derselbe nimmt auch Gesellen an. [3¹]

---

Im Zweibrücker Hof!

**Nur noch bis Montag Abend den 19. ds.**

wird Ihnen, meine Herren, die Gelegenheit geboten, die schon bekannten billigen Herrenkleider einzukaufen.

Säumen Sie ja nicht, denn noch ist es Zeit!

Noch ist es Zeit! Noch ist es Zeit!

**S. Wormser,**

**Marchand-Tailleur** aus **Landau,**

im Gasthaus zum „Zweibrücker Hof“ in Zweibrücken.

## Polizeiliche Bekanntmachung.

Die Art. 5 und 100 des Lokalpolizeibeschlusses für die Stadt Zweibrücken, welche lauten:

Art. 5.

Bei Schnee und Eis sind die Straßenrinnen und Gäßchen (Trottoirs für Fußgänger) stets offen und resp. rein zu halten, und sobald Thauwetter eintritt, ist das Eis zu brechen, der Schnee zusammenzukehren und nebst dem gebrochenen Eise unverzüglich von den Straßen zu entfernen.

Art. 100.

Bei Glatteis ist jeder Hauseigenthümer oder Hausbewohner verbunden, vor seinem Hause und in der Mitte der Straße, soweit sie an seinem Eigenthume vorbeizieht, mit Sägmehl, Asche u. s. w. zu streuen, —

werden hiedurch mit dem Bemerken in Erinnerung gebracht, daß die Einwohner diesen Obliegenheiten, namentlich des Streuens bei Glatteis und Räumens der Rinnen und Fußbänke von Schnee und Eis, jedesmal, wenn der Fall eintritt, sogleich und ohne erst eine Aufforderung hiezu durch die Schelle abzuwarten, nachzukommen haben; wogegen zum Brechen des Eises nach anhaltender Kälte und bei starkem Schneefall und zur gänzlichen Wegräumung desselben, welche mit möglichster Schonung des Straßenpflasters vorzunehmen ist, jedesmal das Zeichen durch die Schelle gegeben werden wird.

Zweibrücken, den 16. Jan. 1857.

Der kgl. Polizeikommissär,
Pierre.

## Zweibrücker Feuerwehr.

Nächsten Sonntag den 18. Januar, Nachmittags präzis 3 Uhr,

**General-Versammlung**

im Fruchthall-Saale.

Zweck:

1) Eintheilung der Mitglieder in die betreffenden Abtheilungen;
2) Wahl der Obmänner und
3) Berathung einiger den Verein angehenden Gegenstände.

Der Vorstand
des prov. Comité's der Zweibrücker Feuerwehr.

## Danksagung.

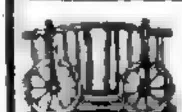
Für die edle, menschenfreundliche Theilnahme bei dem Begräbniß seiner treuen Gattin spricht der Unterzeichnete seinen innigst gefühlten Dank aus.

Zweibrücken, den 13. Jan. 1857.

Johann Kreuz.

„Meyer's Universum", Jahrg. 1854—56 in vollständiger Lieferung, 36 Bde. mit 2 Prämien, den Abschied von Fontainebleau und die Rückkehr von Elba darstellend, ist billig zu verkaufen. Näheres bei

L. Schmolze.



Ein noch wenig gebrauchter Fuhrwagen mit breiten Rädern ist billig zu verkaufen bei Jakob König in Blieskastel. [2']



Um vielseitigen Nachfragen zu entsprechen, zeige ich hiermit an, daß ich wieder eine große Sendung langer Tabakspfeifen, zu 18 kr. pr. Stück, erhalten habe.

D. Mayer.

[3'] In dem Gerber Bietz'schen Wohnhause ist im dritten Stock eine kleine Wohnung zu vermiethen. Zu erfragen bei L. Schmidt, Bierbrauer.

[2'] Im Hause der Konrad Singer'schen Wittwe ist ein Logis im zweiten Stock zu vermiethen.

Lehrer Vollenweider hat vom 5. März an den zweiten Stock seines Hauses zu vermiethen, kann aber auch getheilt, mit oder ohne Möbel, abgegeben werden. [2']

Wittwe Klensch hat mehrere Zimmer möblirt sogleich zu vermiethen.

**Frankfurter Geldcours vom 16. Januar.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Pistolen . . . . . . . . | fl. | 9 | 39-40 |
| dito preuß. . . . . . . | „ | 9 | 55½-56½ |
| Holl. Zehn-Gulden-Stücke . . . | „ | 9 | 43-44 |
| Dukaten . . . . . . . | „ | 5 | 31½ |
| Zwanzig-Franken-Stücke . . | „ | 9 | 18-19 |
| Englische Sovereigns . . . | „ | 11 | 38-42 |
| Fünffranken-Thaler . . . . | „ | 2 | 20-½ |
| Preuß.-Cass.-Scheine . . . . | „ | 1 | 45-½ |
| Div. Cassen-Anweis. . . . . | „ | 1 | 43½ G |
| Preuß. Thlr. . . . . . . | „ | | — |
| Dollars in Gold . . . . . | „ | | — |

4% Ludwh.-Berb. E.-Act. 144½ P. ex D.
4½ % Pfälz. Maxm.-E.-Act. 103½ P.

# Anzeige.

Die Krapp- und Garancine-Fabrik von **Casimir Lichtenberger** in **Speyer** benöthigt per Jahr **5—6000** Zentner dürren Krapp und ist dieselbe gesonnen, in Zweibrücken und Umgegend Akkorde zum niedrigsten Preise von **20** fl. per 100 Pfund abzuschließen, — für die nächsten Jahre wird sich der Preis per 100 Pfund aller Wahrscheinlichkeit nach auf **25—30** fl. stellen.

Akkord-Formulare liegen zum Einzeichnen schon auf in der Stadt Zweibrücken, sowie in den Gemeinden Contwig, Dellfeld, Mühlbach, Stambach, Rieschweiler, Irheim, Hengstbach, Mittelbach, Rimschweiler, Webenheim, Mimbach, Breitfurth, Bliesdalheim, Blieskastel, Lautzkirchen, Bierbach, Wolfersheim, Niederwürzbach, Oberauerbach, Niederauerbach und Reifenberg.

Sollte der Krapp im Preise steigen, so wird die Differenz bei der Ablieferung nachbezahlt, während bei Preisminderung desselben die **20** fl. per Zentner dennoch voll ausbezahlt werden.

Für Zweibrücken selbst liegt der Akkord bei Hrn. **Theobald** zum „Pfälzerhofe" und bei Hrn. Bierbrauer **L. Schmidt** am Marktplatze auf, zu dessen Unterzeichnung höflichst eingeladen wird.

**Daniel Schmidt** in Webenheim und **Ph. Ast** in Zweibrücken ertheilen gerne nähere Auskunft.

**Speyer**, im Januar 1857.

**Casimir Lichtenberger.**

[3']

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

# Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter“ wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 9. Dienstag, 20. Januar 1857.

## Bayern.

München, 11. Jan. König Max hat neuerdings die bedeutende Summe von 37,000 fl. zur Förderung wissenschaftlicher Zwecke aus der Kabinetskasse zur Verfügung gestellt. 15,000 fl. sind angewiesen für die Herstellung eines Realkatalogs für Geschichte und Philologie an hiesiger Hof- und Staatsbibliothek, und es ist sicher zu erwarten, daß dadurch die großen Schätze derselben dem Gebrauch namentlich jüngerer oder auswärtiger Gelehrten erst recht erschlossen werden. 1000 fl. sind als Preis für eine Geschichte der alten Reichsstadt Nürnberg ausgesetzt. 2000 fl. sollen der Herausgabe der Werke eines der herrlichsten Geister deutscher Nation zur Unterstützung dienen, der Schriften Kepler's, die nicht blos den Astronomen von Wichtigkeit sind, die auch den Laien des Erfreulichen und Erhebenden so Vieles bieten. 2000 fl. erhält die deutsche morgenländische Gesellschaft in Leipzig. 5000 fl. werden mit den polytechnischen Schulen Bayerns zugleich den Mechanikern Münchens auf eine sehr zweckvolle Art gewidmet.

— Der Gesetzgebungsausschuß der Abgeordnetenkammer, mit der Berathung des Strafgesetzentwurfs beschäftigt, hat sich, gleich der Regierung, in seiner Mehrheit für die Beibehaltung der Todesstrafe erklärt (weil die Entbehrlichkeit dieser Strafe noch nicht außer Zweifel gesetzt sey). Er hat jedoch geglaubt, in nothwendiger Konsequenz die Rücksichtnahme auf das im Volk herrschende, nicht unberechtigte Gefühl gegen geheime Hinrichtungen fordern zu müssen. Er wich deßhalb in seinem Beschluß von dem Entwurf ab und schlägt nach der „Allg. Z.“ an dessen Stelle vor, die Todesstrafe mit Beseitigung der bis jetzt üblichen Förmlichkeiten öffentlich, jedoch unter Fernhaltung weiblicher Zuschauer zu vollziehen. — Zu einer umfassenden Diskussion veranlaßte den Ausschuß der zu Art. 17 des Entwurfs von dem Referenten gestellte Antrag beim Vollzug der Zuchthausstrafe das Einzelhaftsystem wenigstens insoweit zu berücksichtigen, daß die Züchtlinge während der sechs ersten Monate ihrer Strafzeit isolirt würden. Die von dem Hrn. Referenten hiefür geltend gemachten Gründe fanden in Mitte des Ausschusses allseitige Billigung; gleichwohl sah sich derselbe veranlaßt, von der Adoption des seitens des Hrn. Referenten vorgeschlagenen Systems Umgang zu nehmen, da die Strafskala des Regierungsentwurfs auf wesentlich verschiedener Grundlage ruht und es unthunlich erschien, durchgängig von ihr abzuweichen. Der Ausschuß schloß sich deßhalb im Allgemeinen den Bestimmungen des Entwurfs an, nach welchen die Zuchthausstrafe in hergebrachter Weise vollzogen werden soll.

— 12. Jan. Wieder sind wir in der erfreulichen Lage, von einem neuen Akte allerhöchst landesväterlicher Huld und Fürsorge zu berichten. Se. Maj. der König haben nämlich nunmehr auch den gering besoldeten Subalternbeamten des Justizdienstes Gehaltserhöhungen zu bewilligen geruht. Außer den Kanzleisekretären des Staatsministeriums der Justiz, deren Gehalt in ähnlicher Weise wie der ihnen gleichstehenden Beamten der k. Staatsministerien des Innern und der Finanzen aufgebessert wurde, sind namentlich die k. Kreis- und Stadtgerichtsschreiber in großmüthiger Weise bedacht worden. Es wurden für dieselben drei Gehaltsklassen von 500, 450 und 400 fl. errichtet und 24 Schreibern die Vorrückung in die erste und 26 in die zweite Klasse bewilligt, so daß zur Zeit nur mehr 15 in dem ursprünglichen Gehaltsverhältnisse stehen. Ueberdies haben die ältern Appellationsgerichtskanzlisten, dann die Kanzlisten des Oberappellationsgerichts eine Zulage von je 60 fl. erhalten. Auch für diese in den dermaligen Zeitverhältnissen nicht hoch genug zu schätzende Gabe wird manche Thräne des freudigsten Dankes dem erhabenen Spender fließen.

(N. Münchn. Ztg.)

— 13. Jan. Nach dem soeben erschienenen amtlichen Verzeichniß des Personals der Lehrer, Beamten und Studirenden an der k. Ludwigs-Maximilians-Universität dahier für das Wintersemester 1856/57 zählt dieselbe 107 ordentliche, außerordentliche, Honorarprofessoren, Dozenten und Lektoren. Die Anzahl der immatrikulirten Studirenden beläuft sich auf 1258, worunter 148 Ausländer. Auf die einzelnen Fakultäten vertheilen sich dieselben wie folgt: Theologie studiren 168 In- und 15 Ausländer; Jurisprudenz 510 In- und 33 Ausländer; Kameralwissenschaft 36 In- und 14 Ausländer; Medizin 170 In- und 28 Ausländer; Chirurgie 2 Inländer; Pharmacie 30 In- und 9 Ausländer; Philologie und Philosophie 342 In- und 49 Ausländer.

— Vergangenen Samstag zirkulirte in der ganzen Stadt die Nachricht von einem schrecklichen Unglück, das sich nächst dem Kloster Scheyern zugetragen habe: der Präfekt und 14 Zöglinge sollten in einem dortigen Weiher auf dem Eise verunglückt seyn. Die ganze Geschichte entbehrt aber Gottlob aller Begründung.

— 14. Jan. Gestern Vormittag hat Se. Maj. der König sämmtliche Mitglieder der hier versammelten deutsch-österreichischen Postvereins-Konferenz empfangen, worauf dieselben auch die Ehre hatten, zur königlichen Tafel gezogen zu werden.

— Nach Vollendung der jetzt im Bau befindlichen bayerisch-österreichischen Bahnen wird der Weg zwischen Amsterdam und Wien, welcher gegenwärtig über Arnheim, Kassel, Leipzig, Dresden, Prag und Brünn 197 Meilen beträgt, über Regensburg, Nürnberg und Frankfurt nur 168 Meilen betragen. Der Werth dieser Abkürzung um 29 Meilen wird in Bezug auf die Verringerung der Frachten noch dadurch gesteigert, daß von den 168 Meilen 114 Wasserstraße sind.

Kaiserslautern, 16. Jan. An die Stelle des verstorbenen Landrathsmitgliedes Schäfer wurde gestern Hr. Gutsbesitzer Janson von Harxheim zum Landrathe und Frhr. v. Gienanth in Hochstein zum Ersatzmann gewählt.

Ludwigshafen, 16. Jan. Seit gestern ist die Handels- und Gewerbekammer des Kreises hier versammelt, um verschiedene von der k. Staatsregierung vorgelegte Fragen zu berathen.

(Pf. Z.)

## Oesterreich.

Wien, 13. Jan. Der Münzkonferenz sind alle deutschen Staaten, mit Ausnahme des Großherzogthums Hessen, beigetreten, das, aus Rücksicht für die Zettelbank in Darmstadt, sich den Vertragsbestimmungen nicht fügen wollte.

Aus der Lombardei. Man hat sich bis jetzt, wie es scheint, noch keine Rechnung abgelegt über den Umfang und die Ausdehnung der letzten Gnadenakte des Kaisers. Die Aufhebung des Sequesters ist eine so vollständige, daß nicht nur die betreffenden Kapitalien und Grundstücke ungeschmälert zurückgegeben werden, sondern daß diese Rückgabe auch sämmtliche während der Dauer der Sequestrirung bezogene Interessen und Nutzungen begreift und nur die auf und in das sequestrirte Objekt verwendeten Auslagen in Abrechnung gebracht werden. Was die politisch Verurtheilten im lomb.-venet. Königreich betrifft, deren Zahl man hier und da sehr hoch anzuschlagen geneigt scheint, so betrug deren Gesammtzahl im Anfang des

abgelaufenen Monats 115. Davon sind 70 vollständig amnestirt und der weitaus größte Theil der jetzt noch in Haft Befindlichen ist wegen Verbrechen eingezogen, die erst nach den Jahren 1848 und 1849 begangen wurden.

## Preußen.

Berlin, 12. Jan. In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer machte der Herr Finanzminister die erwarteten Gesetzvorschläge in Bezug auf die Vermehrung der Staatseinnahmen. Gemäß denselben beabsichtigt die Regierung:

1) die Einführung einer allgemeinen Gebäudesteuer, welche in den Städten 5 Proz. des Miethwerths für als Wohnungen vermiethete Gebäude, 2½ Proz. bei gewerblichen und andern Zwecken beträgt; für das platte Land in zwanzig verschiedenen Beträgen sich abstuft und deren jährliches Minimum pr. Haus 10 Sgr., das Maximum aber 25 Thlr. ausmacht; bereits bestehende Häusersteuern sollen aufgehoben werden;
2) Abänderungen einiger Bestimmungen in Betreff der Grundsteuer in den sechs östlichen Provinzen;
3) Abänderungen des Gewerbsteuergesetzes von 1820; Aktien- und Kommanditgesellschaften (mit Ausnahme der Eisenbahngesellschaften) sollen mit je 2 Proz. vom Gewinn des Vorjahres an Zinsen und Dividenden besteuert werden;
4) Erhöhung des Salzverkaufspreises von 12 auf 15 Thlr. für die Tonne von 500 Pfd.

— 13. Jan. Man glaubt, daß nach der bevorstehenden Erledigung der Neuenburger Angelegenheit die Frage der Herzogthümer wieder lebhafter in Anregung kommen werde. Dänemark benützte für seinen Theil die Schweizer Verwicklung. Die letzte preußische Note soll noch immer nicht beantwortet seyn.

## Würtemberg.

Stuttgart, 15. Jan. Der »Staatsanzeiger« veröffentlicht heute eine kgl. Verordnung, kraft welcher nun auch für Würtemberg die Ausfuhr von Pferden über die Zollvereinsgrenze bis auf Weiteres verboten ist.

## Freie Städte.

Frankfurt, 12. Jan. Die seiner Zeit vielbesprochene Eingabe mehrerer Zeitungsredaktionen an den Bundestag, den Schutz gegen den Mißbrauch des Nachdrucks telegr. Depeschen betreffend, ist, wie verlautet, von der Bundesversammlung abschlägig beschieden worden.

## Frankreich.

Paris, 10. Jan. Der »Gaz. de France« zufolge unterliegt es keinem Zweifel mehr, daß der Großfürst Konstantin nach Paris kommen wird. Er wird im Palais de l'Elysee wohnen.

Unter den jüngst stattgefundenen Aenderungen in den Präfekturen — schreibt man der »Oesterr. Ztg.« aus Paris — findet sich auch die Ernennung des Generalprokurators von Tours zum Präfekten; — ein Avancement von einer Stelle von 4000 Franken zu einer von 15 — 20,000 Franken jährlichen Gehalts. Die Ursache dieser Gunst ist folgende: Als der Kaiser während der letzten Ueberschwemmungen nach Tours kam, fand er den Generalprokurator bis zu den Schultern im Wasser, überall thätig Hand anlegend und helfend, während der Präfekt, in seinen innersten Gemächern zurückgezogen, wahrscheinlich über die Theorie der Ueberschwemmungen Betrachtungen anstellte. Letzterer verlor seine Stelle, während Jener nebst dem Kreuze der Ehrenlegion diese Ernennung erhalten.

— 14. Jan. Das Gefolge des persischen Gesandten besteht aus etwa 100 Personen, darunter einige vornehme Perser aus Teheran, welche sich vom Schah die Erlaubniß erbeten hatten, Feruk-Khan begleiten zu dürfen.

— 16. Jan. Das Cassationsgesuch Verger's ist abgewiesen worden. Morgen wird über denselben abgeurtheilt werden.

## Rußland und Polen.

Aus Kalisch, 4. Jan., meldet man, daß den Truppen von der vorletzten Aushebung in Polen die Bestimmung geworden ist, unverzüglich nach dem Kaukasus aufzubrechen. Wie man glaubt, sind sie zur Verstärkung des an der persischen Grenze aufgestellten Beobachtungsheeres, das, den polnischen Zeitungen zufolge, bereits 40,000 Mann stark ist, bestimmt.

## Asien.

Persien. Nach Berichten aus Teheran vom 27. Nov. hatte das persische Armeecorps, welches in die Provinz Ferah geschickt wurde und dessen Hauptquartier zu Ferah-Salze war, seit Kurzem die Festungen von Gurian, von Lach und von Djuweine in Sedjestan und Ferah besetzt. Die Armee des Schah setzte sich auf diesen verschiedenen Punkten ohne Schwierigkeit fest; es fand nur ein Kavalleriegefecht zwischen den Truppen Dost-Mohameds und den Persern statt, wobei Letztere Herren des Feldes blieben. Die Afghanen scheinen entmuthigt, und viele bisher Persien feindliche Stämme unterwerfen sich. Dost-Mohamed hatte von seinem Einfluß viel eingebüßt, weil er überall aussprengte, Herat werde von den aus Indien gekommenen Verbündeten in einigen Tagen wieder erobert werden, und dieses Versprechen sich nicht erfüllte. Die Kriegserklärung Englands war in Teheran nicht bekannt und man glaubte nicht an Erfüllung dieses Aktes, die jedenfalls erst nach offizieller Mittheilung an den Hof von Persien erfolgen könnte. Der Schah betrachtet aber die Kriegserklärung Englands so wenig als erfolgt, daß er die strengsten Befehle ertheilte, in den Verhältnissen und Beziehungen der englischen Unterthanen nichts zu ändern. Die englischen Konsularagenten setzen ihre Funktionen fort und nur der Geschäftsträger, der Urheber des Streits, hat Teheran verlassen, seine Beziehungen zu den persischen Autoritäten aber nicht vollständig abgebrochen. Uebrigens hat der englische Generalgouverneur von Indien Persien den Krieg weder erklärt, noch ist er dazu berechtigt; er legte nur die Sachlage und die Gründe dar, weßhalb man eine Expedition gegen Persien vorbereite. Seine Proklamation schließt mit den Worten: »Die künftigen Operationen, wenn die Truppen im persischen Golfe angelangt seyn werden, hängen von den Umständen und der Politik der britischen Regierung ab.« Man sieht, daß England sich die offizielle Kundgabe vorbehält und bis jetzt einen Krieg Persien nicht definitiv erklärt hat.

## Nordamerika.

New-York, 20. Dez. Ein Monster-Fälschungs-Prozeß, gegen den die Betrügereien Carpentier's und Redpath's in Nichts verschwinden, bildet das Ereigniß dieser Woche. Die Thatsache ist die, daß ein Herr Huntigton unter der Anklage vor der Jury steht, durch Verfertigung falscher Wechsel und Unterschriften nicht weniger als 20 Mill. Doll. erworben zu haben. Wenn schon die Größe dieses Betrages in Erstaunen setzt, die in der That unübertroffen dasteht, so muß noch mehr die Art, wie sich der Angeklagte dabei benimmt, Verwunderung erregen. Sein Anwalt hatte ihm nämlich wiederholt gerathen, sich offen zu der verübten Handlung zu bekennen, da die Beweise zu sprechend seyen, um dagegen etwas auszurichten; sein reuiges Geständniß allein könne auf die Jury Einfluß üben. Dies zu thun, verweigerte aber Hr. Huntington; er bestand auf seiner Unschuld und sprach die Ueberzeugung aus, daß er freigesprochen werden würde. Der Anwalt, Hr. Bryan, war in großer Klemme, bis ein Geschworner die Bemerkung fallen ließ, daß der Mann verrückt seyn müsse, weil er sein Unrecht nicht einsehe. Von diesem Augenblicke an ging dem Anwalt ein Licht auf: er beschloß, Hrn. Huntington für verrückt zu erklären und dessen Rettung auf dieser Basis zu versuchen. Die Rede, in welcher Hr. Bryan dies selbst der Jury erzählt, ist ein Meisterwerk juristischer Ueberredung und dürfte nicht ohne Wirkung bleiben. Das Urtheil ist jedoch noch nicht gesprochen.

Ueber den Ausbruch eines unterseeischen Vulkans in der Straße von Onnimah (kalifornische See) berichtet der Kapitän der Barke »Alice Trasler« im »San Franzisko Herald« Folgendes vom 30. Okt. v. J.: Als ich am 25. Juli mit mehreren anderen Fahrzeugen die Onnimahstraße passirte, bemerkte ich, wie die vulkanischen Kegel der benachbarten Inseln starke Rauchsäulen ausstießen. Fast gleichzeitig fühlten wir starke Stöße, wie bei einem Erdbeben; darauf trat vollkommene Windstille ein, so daß wir uns aus dem gefährlichen Bereiche der Vulkane nicht entfernen konnten. So lagen wir denn stundenlang nahe an der Küste; die Rauchsäulen der Vulkane wurden immer schwärzer und massenhafter und verbreiteten sich als graue Wolken über uns, aus denen Aschenschauer wie Schneeflocken auf unsere Schiffe niederfielen. Zwölf volle Stunden hatte die unheimliche Windstille gewährt, da sprang eine leichte Brise von Süden auf, die wir uns nach Kräften zu nutze machten, indem wir alle unsere Segel, bis auf das kleinste, aufsetzten. Das Schlimmste jedoch sollte erst kommen: der Wind drückte die

schwarzen Rauchwolken auf die Meeresfläche nieder, so daß auf hundert Meilen in der Runde vollständige Dunkelheit herrschte. Die Asche fiel in dichten Massen, bedeckte unsere Schiffe, drohte uns Alle mit Blindheit zu schlagen und stellte uns das Schicksal der Plinius'schen Schiffe in der Bai von Neapel in Aussicht. Zum Glück brachte uns die Brise bald aus der düstern Sphäre ins Freie gegen Westen. Vier andere Schiffe (Wallfischfänger) waren uns gefolgt, und gerade als sie aus dem Dunkel hervortauchten, sprang zwischen ihnen, mit gewaltigem Gekrach, ein Vulkan aus der Meeresfläche auf. Zuerst fing das Wasser zu sieden an und hob sich in Form chaotischer Wogen, dann stieg aus ihrer Mitte eine prachtvolle Wassersäule auf. Diese sank allmälig, aber rasch folgten donnernde unterirdische Schläge, und es erhob sich eine Rauch- und Feuersäule mitten aus dem flüssigen Element, als ob die Erde sich geöffnet hätte, das Meer zu verschlingen. Sie warf Lavastücke und Bimssteine von der Größe gewöhnlicher Strandkiesel auf unsere Schiffe, so daß wir jeden Augenblick fürchteten, erschlagen oder durch eine neue Explosion in die Luft gesprengt zu werden. Aber die Erscheinung verschwand fast ebenso rasch, wie sie gekommen war; die Wellen rollten in den geöffneten Trichter von allen Richtungen, wie im Maelstrom, mit donnerndem Getöse; die Schiffe aber entkamen glücklich aus dem furchtbaren Kreise.

## Schweizer Angelegenheiten.

**Frankfurt**, 14. Jan. Dem Vernehmen nach ist Folgendes der Gedankengang des von dem preußischen Gesandten in der Bundestagssitzung vom 8. d. über Neuenburg gehaltenen Vortrags gewesen: Im Anschluß an die in der Sitzung vom 18. Dez. gemachten Mittheilungen überreichte derselbe die am 28. Dez. an die kgl. preuß. Gesandten zu Wien, Paris, London und St. Petersburg gerichtete Depesche, aus welcher hervorgeht, daß die preuß. Regierung durch die Haltung der Schweiz sich in ihrer bisherigen Mäßigung nicht hatte irre machen lassen, vielmehr für die Mobilmachung einen Termin gestellt, welcher für die vermittelnden Bemühungen befreundeter Mächte hinreichenden Raum gewährt. Diese Friedensliebe bestärkt aber auf der andern Seite den Entschluß der kgl. Regierung, wenn bis zu dem bestimmten Zeitpunkt die Schweiz die Gefangenen nicht freigibt, Streitkräfte in Bewegung zu setzen, deren Verwendung durch die Bereitwilligkeit der betreffenden deutschen Staaten sicher gestellt ist.

**Bern**, 16. Jan., 5 Uhr Nachm. Der **Ständerath** stimmte mit 33 gegen 2 Stimmen dem Nationalrath bezüglich der Annahme des Neuenburger Uebereinkommens bei.

— 17. Jan. Die Gefangenen erhielten bereits Pässe; sie sollen alle sofort über die französische Grenze eskortirt werden.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

## Länder- und Völkerkunde.

**J. Durocher**, der von dem Departement der Ile und Vilaine mit einer Untersuchung der kalkigen Ablagerungen an der französischen Küste beauftragt wurde, hat im Laufe seiner umfassenden Erforschungen eine ausgedehnte Reihe überschwemmter Waldungen entdeckt. Das Vorhandenseyn einiger solcher Waldungen an der Westküste von Frankreich war längst bekannt, aber sie beschränkten sich auf wenige in der Nähe von Morlaix, in der Bai von Cancale, an der Mündung des Tocques und westlich von Port-en-Bessin. Durocher, der viele Jahre den Untersuchungen der Küsten der Bretagne und Normandie widmete, erklärt, daß die Ueberbleibsel ungeheurer Wälder fast an der gesammten Ausdehnung dieser Küsten zu erblicken sind. In der Bai von La Forest, bei Quimper, ist der unterseeische Wald ganz besonders sichtbar, und zwischen Redon und Renac besteht noch ein Sumpf, den die Hochfluth bedeckt und aus dem zur Zeit der Ebbe die Landleute große Mengen Brennholz holen. Aehnliches, doch in noch höherem Maße, bemerkt man bei St. Nazaire an der Mündung der Loire, wo Baumstämme eng an einander gereiht unter dem Meeresspiegel stehen. Die Existenz unterseeischer Wälder an den Küsten Frankreichs von dem Ausfluß der Seine bis zu dem der Loire ist nun zweifellos erwiesen, und die Thatsache um so bemerkenswerther, als der größere Theil des Küstenlandes dieser Gegenden jetzt allen Baumwuchses entbehrt. Durocher ist der Ansicht, daß die ehemaligen Waldungen durch das Eindringen der Meeresfluthen zerstört wurden und daß die Ueberschwemmung derselben innerhalb einer vergleichsweise nicht sehr fern liegenden Zeit geschah. Geschichtliche Urkunden bezeugen, daß die Zerstörung der Wälder auf St. Malo zwischen dem achten und zwölften Jahrhundert sich ereignete. Der überschwemmte Wald im Sumpfe zu Dol bei Mont St. Michel besteht hauptsächlich aus Eichen, welche ganz schwarz und außerordentlich hart geworden sind. Die Landleute der Nachbarschaft benutzen seit längerer Zeit das Holz derselben, das einen hohen Glanz anzunehmen geeignet ist, zu Schnitzwerk. Sie nennen es „coeron", ein Wort celtischen Ursprungs. Durocher machte ferner die Entdeckung, daß ein großer Theil des Sumpfes zwischen Chateauneuf und Mont Dol einst Meeresboden war, ehe daselbst Bäume wuchsen. Er ließ 40 tiefe Löcher in den Sumpf graben und fand, daß in einer Tiefe von 5 Fuß unterhalb des unterseeischen Waldes der Boden aus einer Meeresablagerung, ähnlich dem thonigen Sande in der Bai von Mont St. Michel, besteht.

---

In keinem Lande wird so viel **Zucker** konsumirt, als in **Schweden**, wie denn überhaupt nirgends mehr Süßigkeiten geliebt werden, als bei den abgehärteten Kindern des Nordens. Ohne Salz kann ein Schwede Methusalems Alter erreichen, aber ohne Zucker geht er elendiglich schon im ersten Lebensjahre zu Grunde. Daher verbrauchen die $3\frac{1}{2}$ Millionen Schweden mehr Zucker, als 10 Millionen Deutsche und ihre Zuckerfabrikanten sind sämmtlich Millionäre geworden. Alle Nahrungsmittel sind süß, bei denen Zucker möglicherweise angewendet werden kann. Setzt man sich irgendwo zu Tische, so fällt der erste Blick gewiß auf eine ungeheure Schaale, gefüllt mit einem weißen Pulver, das sich bei näherer Besichtigung als fein geriebener Zucker enthüllt. Auch das Brod wird mit Zucker eingemacht. Die Suppe ist so süß, daß man nach ein paar Löffeln genug hat. Man greift nach dem Speisezettel. Da steht: spenat med ägg und gleich daneben bönn med halfkött frikadell — nun, Spinat ist ein vortreffliches Essen, Bohnen nicht minder und Kalbfleischfrikadellen sind auch nicht zu verachten. Schreckliche Täuschung! Der Spinat ist süß, die Bohnen noch süßer, die Kalbsfrikadellen sogar sind mit Zucker gebraten und nun folgen hinterher süße Reis- und Griesspeisen und süße Compots und zuletzt die berühmten »Stickelbären«, Stachelbeeren, welche mit Milch übergossen und dann mit einer Unmasse Zucker bestreut werden, um ihre scharfe Säure zu dämpfen.

## Mainzer Handelsbericht vom 16. Januar.

Die günstigen Witterungsverhältnisse brachten diese Woche etwas mehr Leben in das Getreidegeschäft, als es in dieser Jahreszeit gewöhnlich der Fall ist. Der Hauptumsatz fand in Weizen statt, der mehrfach in effektiver Waare wie auf Lieferung per Frühjahr gehandelt wurde. Korn und Gerste etwas fester, dagegen bleibt Rüböl stets in matter Haltung. Zu notiren ist:

Weizen eff. 14 fl. 20 kr., per März 14 fl. 25 bis 30 kr. Korn eff. 11 fl. 10 bis 15 kr., per März 11 fl. 15 bis 30 kr. Gerste eff. 10 fl. 15 bis 20 kr., per März 10 fl. 20 bis 30 kr. Hafer per März 4 fl. 40 kr. Bohnen 12 fl. Erbsen 10 fl. Linsen 9 fl. 45 kr. bis 17 fl. Kohlsamen 19 fl. 30 kr. bis 20 fl. 30 kr. Mohnsamen 21 fl. 30 kr. Rüböl eff. 30 fl. 30 kr. per Centner, per Mai $50\frac{1}{2}$ bis 51 Thlr., per Okt. $46\frac{1}{2}$ bis 47 Thlr. Mohnöl 37 fl. 30 kr. Leinöl 28 fl.

# Versteigerungen.

### Holzversteigerung.

Montag den 26. Januar lauf. Jrs., Morgens um 10 Uhr, im Schulhause zu Bittersheim, aus dem dortigen Gemeindewalde, Schlag Steinestraß und Zufällige Ergebnisse, werden folgende Hölze versteigert:

45 eichen Baustämme 4. Kl.
9 Klafter buchen und eichen Scheitholz.
3 Pflugereche.

Bebelsheim, den 16. Jan. 1857.

Das Bürgermeisteramt,
Thinnes.

[2¹]

**Gemeinde Bliesdalheim. Holzversteigerung betr.**

Dienstag den 3. Februar ds. Jrs., des Nachmittags um 1 Uhr, zu Bliesdalheim auf dem Bürgermeisteramtslokale, werden folgende Hölzer aus dem Gemeindewalde von Bliesdalheim, Schlag Steinhübel, auf Zahlungstermin versteigert werden, als:

81 eichen Baustämme 4. Kl.
26 " Pflugdrehen.
1 Klafter buchen Scheitholz.
950 eichen Wellen mit starken Prügeln.

Bliesdalheim, den 14. Jan. 1857.

Das Bürgermeisteramt,
[2²] Rischo.

## Pferde-Versteigerung zu Waldfischbach.



Den 29. Januar 1857, des Morgens 11 Uhr, läßt der kgl. Forstmeister Schmilling folgende Pferde unter annehmbaren Bedingungen versteigern:

1) Eine hellbraune Stute von Holsteiner Race, zur Nachzucht besonders geeignet;
2) ein kastanienbraunes 4½ Jahre altes Stutfohlen von arabischer Bastard-Race;
3) ein hellbraunes 3 Jahre altes Stutfohlen von ungarischer Race. [2²]

## Berichtigung.

Die in den Nummern 5 und 8 dieses Blattes ausgeschriebene Versteigerung des Wohnhauses, Christian Ries und Erben gehörend, findet nicht den 17. März, sondern

Mittwoch den 28. Januar 1857, Vormittags,

statt.

## Vermischte Bekanntmachungen.

### Polizeiliche Bekanntmachung.

Die Art. 5 und 100 des Lokalpolizeibeschlusses für die Stadt Zweibrücken, welche lauten:

Art. 5.

Bei Schnee und Eis sind die Straßenrinnen und Gäßchen (Trottoirs für Fußgänger) stets offen und resp. rein zu halten, und sobald Thauwetter eintritt, ist das Eis zu brechen, der Schnee zusammenzukehren und nebst dem gebrochenen Eise unverzüglich von den Straßen zu entfernen.

Art. 100.

Bei Glatteis ist jeder Hauseigenthümer oder Hausbewohner verbunden, vor seinem Hause und in der Mitte der Straße, soweit sie an seinem Eigenthume vorbeizieht, mit Sägmehl, Asche u. s. w. zu streuen, —

werden hiedurch mit dem Bemerken in Erinnerung gebracht, daß die Einwohner diesen Obliegenheiten, namentlich des Streuens bei Glatteis und Räumens der Rinnen und Fußbänke von Schnee und Eis, jedesmal, wenn der Fall eintritt, sogleich und ohne erst eine Aufforderung hiezu durch die Schelle abzuwarten, nachzukommen haben; wogegen zum Brechen des Eises nach anhaltender Kälte und bei starkem Schneefall und zur gänzlichen Wegräumung desselben, welche mit möglichster Schonung des Straßenpflasters vorzunehmen ist, jedesmal das Zeichen durch die Schelle gegeben werden wird.

Zweibrücken, den 16. Jan. 1857.

Der kgl. Polizeikommissär,
Pierre.

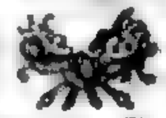
---

Frau v. L., in Zweibrücken wohnhaft, hat abermals der Armenkasse ein Geschenk von 10 fl. gemacht, worüber öffentlicher Dank abgestattet wird.

Zweibrücken, den 17. Jan. 1857.

Das Bürgermeisteramt,
Stengel.

---



Samstags den 21. Februar findet in dem Fruchthall-Saale dahier ein

## Fastnachts-Ball

statt. Die Einzeichnungslisten zu demselben werden seiner Zeit zirkuliren.

Diejenigen, welche bei dem projektirten Maskenzuge auf diesem Balle sich betheiligen wollen, belieben entweder bei Hrn. Kranzbühler oder bei Hrn. Kegel sen. anzugeben, welche Masken-Charaktere sie dabei vertreten wollen, um dann später bei dem Zuge eingetheilt werden zu können. Nur solchen Masken wird der Beitritt gestattet, welche mit einer Abonnementskarte versehen sind.

Der Zutritt auf die Gallerie ist für die Folge nicht mehr gestattet, ebenso werden schulpflichtige Kinder unbedingt zurückgewiesen.

Das Comité.

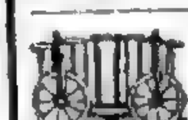
---

Mit Erlaubniß der königlichen Regierung wird

## Unterricht in der französischen Sprache

ertheilt. Das Nähere in der Expedition ds. Bl. [3¹]

---



Ein noch wenig gebrauchter Fuhrwagen mit breiten Rädern ist billig zu verkaufen bei Jakob König in Blieskastel. [2²]

---

[3³] In dem Gerber Bietz'schen Wohnhause ist im dritten Stock eine kleine Wohnung zu vermiethen. Zu erfragen bei L. Schmidt, Bierbrauer.

---

[2¹] Im Hause der Konrad Singer'schen Wittwe ist ein Logis im zweiten Stock zu vermiethen.

---

# Anzeige.

Die Krapp- und Garancine-Fabrik von **Casimir Lichtenberger** in **Speyer** benöthigt per Jahr **5—6000** Zentner dürren Krapp und ist dieselbe gesonnen, in Zweibrücken und Umgegend Akkorde zum niedrigsten Preise von **20** fl. per 100 Pfund abzuschließen, — für die nächsten Jahre wird sich der Preis per 100 Pfund aller Wahrscheinlichkeit nach auf **25—30** fl. stellen.

Akkord-Formulare liegen zum Einzeichnen schon auf in der Stadt Zweibrücken, sowie in den Gemeinden Contwig, Dellfeld, Mühlbach, Stambach, Rieschweiler, Irheim, Hengstbach, Mittelbach, Rimschweiler, Webenheim, Mimbach, Breitfurth, Bliesdalheim, Blieskastel, Lautzkirchen, Bierbach, Wolfersheim, Niederwürzbach, Oberauerbach, Niederauerbach und Reifenberg.

Sollte der Krapp im Preise steigen, so wird die Differenz bei der Ablieferung nachbezahlt, während bei Preisminderung desselben die **20** fl. per Zentner dennoch voll ausbezahlt werden.

Für Zweibrücken selbst liegt der Akkord bei Hrn. **Theobald** zum „Pfälzerhofe" und bei Hrn. Bierbrauer **L. Schmidt** am Marktplatze auf, zu dessen Unterzeichnung höflichst eingeladen wird.

**Daniel Schmidt** in Webenheim und **Ph. Ast** in Zweibrücken ertheilen gerne nähere Auskunft.

**Speyer**, im Januar 1857.

[3²] **Casimir Lichtenberger.**

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

# Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter“ wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags. Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

**№ 10.** **Freitag, 23. Januar** **1857.**


## Bayern.

München, 14. Jan. Außer den erwähnten 37,000 fl., welche Se. Maj. der König großmüthigst für wissenschaftliche Zwecke bewilligten, haben Allerhöchstdieselben neuerdings aus der k. Kabinetskasse für die Herstellung und Herausgabe einer Beschreibung Bayerns in statistischer, historischer, topographischer und ethnographischer Beziehung durch Professor Riehl und andere in diesen Wissenschaften bewährte Gelehrte unter dem Titel: „Bavaria“ die Summe von 10,000 fl. bestimmt.

— 15. Jan. Der gestrige Hofball im Saalbau der Residenz entfaltete den ganzen Glanz und Reichthum unseres k. Hofes im großartigsten Style; der große Saal faßte kaum die Zahl der Gäste, die mit ihren reichen Uniformen und Ordensdekorationen, geschmackvollen Toiletten und einem seltenen Juwelenschmuck sich dicht drängten, so daß das Auge den feenhaften Schimmer kaum überschauen konnte. Nach 7 Uhr erschienen die allerhöchsten und höchsten Herrschaften. Aller Augen richteten sich unwiderstehlich nach der reizenden Erscheinung der Königin Marie, die, mit einer diamantnen Krone geschmückt, in einem Lichtmeere von Juwelen erglänzte. Der König trug die Oberstuniform seines Chevaulegersregiments, die Prinzen Luitpold und Adalbert wie Herzog Max gleichfalls die Uniformen der Regimenter, deren Inhaber sie sind. Ihre Majestäten begannen sofort die Runde durch den Saal, unterhielten sich zunächst mit dem päpstlichen Nuntius, mit den Gesandten Preußens, Oesterreichs und Frankreichs, mit mehreren höheren Staatsbeamten und Offizieren, mit dem Erzbischof von München-Freysing und vielen andern distinguirten Personen. Se. Maj. der König eröffnete sodann den Ball mit der Gemahlin des russischen Gesandten Hrn. v. Severin, welch Letzterer die Königin führte; die beiden ersten Françaisen tanzte der König mit den Gemahlinnen des preußischen und des französischen Gesandten, während die Königin die beiden Herren zum Tanze lud. Prinzessin Adalbert tanzte nur die Française; sie trug eine große spanische Ordensschärpe, während ihr Gemahl mit dem goldenen Vließe geschmückt war. Um 10 Uhr begaben sich die allerhöchsten und höchsten Herrschaften in die Seitengemächer zum Souper, kehrten jedoch später in den Ballsaal zurück, wo sie bis nach Mitternacht verweilten.

— Zu dem bevorstehenden Künstlermaskenfest geschehen die Anmeldungen so zahlreich, daß die Liste wahrscheinlich schon heute geschlossen wird, indem man diesmal nur 1600 Karten an das Publikum verabreichen und etwa 400 für den Hof reserviren will.

— 16. Jan. Die Abreise Sr. Maj. des Königs Ludwig nach Rom wurde, neuerem Vernehmen zufolge, auf den 14. März festgesetzt.

— Se. k. Hoh. Prinz Karl wird sich, wie man vernimmt, zur vollständigen Erholung von der glücklich überstandenen Krankheit von Tegernsee aus nach Meran begeben.

— 18. Jan. Eine telegraphische Depesche meldet das gestern Nachmittag in Venedig erfolgte Ableben des Fürsten Taxis, Obersthofmeisters J. Maj. der Kaiserin von Oesterreich.

Nürnberg, 15. Jan. Heute Mittag 11 Uhr wurde die Versammlung der Abgeordneten zur Berathung des Handelsgesetzbuchs von dem k. bayerischen Hrn. Staatsminister der Justiz, Dr. v. Ringelmann, mit einer der bedeutungsvollen Handlung würdig angemessenen Rede eröffnet. Wie bei der Versammlung zur Berathung des deutschen Wechselrechts im Jahre 1851 in Leipzig der damalige sächsische Minister, so wurde auch hier der Herr Minister durch Akklamation zum Vorsitzenden erwählt. Derselbe nahm jedoch, da ihn seine Amtspflichten nach München zurückrufen, den Vorsitz nur für die vorbereitenden Sitzungen an und beantragte die Wahl eines ständigen Vorsitzenden, welche heute noch nicht erledigt werden konnte und deßhalb auf die nächsten Samstag stattfindende zweite Sitzung vertagt wurde. Der k. preußische Abgeordnete, Hr. Geh. Obertribunalrath v. Bischof, legte den kürzlich in Berlin von einer Sachverständigen-Versammlung berathenen und angenommenen preußischen Entwurf eines Handelsgesetzbuchs, der österreichische Bevollmächtigte, Hr. Handelsgerichtspräsident Ritter v. Raule aus Wien, gleichfalls einen eigenen Entwurf vor. Ueber die Frage, welcher von beiden Entwürfen der Berathung zu Grunde zu legen sey, wurde eine Einigung noch nicht erzielt, sondern die Entscheidung vertagt.

— 17. Jan. In der zweiten vorbereitenden Sitzung der deutschen Handelsgesetzgebungskommission, welche heute um 10 Uhr begann, wurde Ritter v. Raule zum Vizepräsidenten erwählt. Eine Geschäftsordnung zu entwerfen, wurde nicht beliebt. Es wurde die beherzigenswerthe Aeußerung gemacht, daß die auf diese Arbeit zu verwendende Zeit und die dann später nicht ausbleibenden Reklamationen und Berufungen auf die Bestimmungen der Geschäftsordnung, die oft längere, die Sache nicht fördernde Debatten zur Folge haben, besser der Berathung der Vorlage selbst zu widmen seyen. Man vereinigte sich ferner darüber, daß der preußische Entwurf den Berathungen zu Grunde zu legen sey, während sich die österreichischen Abgeordneten die Stellung von Anträgen, dem österr. Entwurfe entsprechend, an den geeigneten Orten vorbehielten. Der Beginn der definitiven Berathung des Entwurfs wurde auf nächsten Mittwoch anberaumt.

Pfalz. (Dienstesnachricht.) Se. Maj. der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 12. Jan. zu genehmigen, daß die Pfarrei Obermohr, Ldkmts. Homburg, von dem Bischofe von Speyer dem Verweser derselben, Priester Joseph Pfeifer, verliehen werde.

## Preußen.

Berlin, 18. Jan. Die Protokolle der hier gehaltenen Konferenz über ein Handelsgesetzbuch, an welcher Beamte des Justizministeriums und des Handelsministeriums, Juristen und sachverständige Kaufleute Theil genommen hatten, sind den verschiedenen Regierungen gedruckt zugesandt worden.

## Freie Städte.

Frankfurt, 17. Jan. In der Bundestagsitzung vom 15. ds. brachte das Präsidium eine Mittheilung des kais. russischen Geschäftsträgers zur Kenntniß der Versammlung, nach deren Inhalt der diplomatische Verkehr zwischen der kais. russischen und der königl. spanischen Regierung wieder hergestellt worden ist.

## Frankreich.

Paris, 16. Jan. Der Kaiser macht in neuerer Zeit wiederholte Spaziergänge in das Arbeiterviertel von St. Antoine.

— 17. Jan. [Prozeß Berger.] Schon heute Morgen um 8 Uhr belagerte eine zahllose Menge die Gitter des Hofes im Justizpalast; um 9 Uhr wurden die Thüren für die mit Billets versehenen Personen geöffnet, welche letztere sich nur mit Mühe durch die Mengen drängen konnten. Der Polizeidienst wurde von 25 Stadtsergeanten besorgt. Im Innern sind hinter dem Gerichtshofe mehrere Plätze für Magistrats-

personen reservirt, und um den Tisch, wo die Beweisstücke liegen, haben der Prinz Murat, mehrere Mitglieder der türkischen Gesandtschaft und andere hohe Personen Platz genommen. Auf den für die Juristen reservirten Bänken bemerkt man gegen 40 Advokaten in Amtskleidung; andere reservirte Plätze sind von bekannten Persönlichkeiten besetzt. Niemand wird in den Sitzungssaal zugelassen, der nicht mit einem Billet versehen ist. Alle Blätter von Paris haben ihre Stenographen hingeschickt. Um 10 Uhr 20 Minuten wird der Angeklagte eingeführt: es ist ein Mann von mittlerer Größe, mit magerem, blassem Gesicht und offener Stirne. Seine ganze, nicht gewöhnliche Physiognomie hat einen Ausdruck von Intelligenz. Er trägt eine schwarze bis zum Halse zugeknöpfte Weste und einen langen schwarzen Rock. Verger ist ruhig; er sieht zu wiederholten Malen das Auditorium an, welches seine Blicke nicht von ihm abwendet. Der Angeklagte unterhält sich mit seinem Vertheidiger und scheint mehrere Stücke Papier zu ordnen, auf welche er ohne Zweifel Notizen geschrieben hat. Um 10 Uhr 25 Minuten nehmen die Geschwornen ihre Plätze ein, worauf die Beweisstücke, d. h. die Kleider des Erzbischofs, auf den Tisch gelegt werden. Um halb 11 Uhr beginnt die Sitzung. Die Anklageakte ist zu lang, als daß wir sie vollständig geben könnten; sie enthält übrigens die bekannten Einzelheiten über das Faktum selbst und über die Lebensumstände des Angeklagten. Letzterer hört die Verlesung mit großer Ruhe an und beklagt sich dann darüber, daß man ihm nicht die ganze Freiheit der Vertheidigung gestattet habe, daß man eine Menge Zeugen zurückgewiesen habe &c. Er verliest einen Brief an den Justizminister, worin er sich über diese Behandlung beklagt. Verger legt in dem Laufe des Verhörs eine an Wuth grenzende Heftigkeit an den Tag, erklärt einen der Zeugen, seinen früheren Obern, den Pfarrer von St. Germain l'Auxerrois, für einen schändlichen Verbrecher und benimmt sich dergestalt, daß er aus dem Saal geführt werden muß. Als er später wieder hineinkommt, verbietet er dem Generalprokurator das Wort und läßt ihn in keiner Weise sprechen, so daß er jetzt ein für allemal aus dem Sitzungssaal entfernt wird. Der Vertheidiger sucht in seiner Rede den Irrsinn des Angeklagten nachzuweisen. Um 5 Uhr sprechen die Geschworenen ihr Schuldig aus und der Angeklagte wird vom Gerichtshofe zum Tode verurtheilt, welches Urtheil in seiner Abwesenheit vom Präsidenten verkündigt wird.

— 18. Jan. Seit der Verkündigung des Todesurtheils soll Verger dem »Droit« zufolge nicht mehr die vorherige stolze Haltung zeigen. Nach der Vorlesung des Protokolls im Gefängniß soll er gerufen haben: »Welche Justiz! welche Justiz!«

— 19. Jan. Als die Gerichtschreiber dem Mörder Verger das Ende der Gerichtsverhandlungen und das Urtheil verkündeten, hörte er sie bis zuletzt ruhig an, dann schrie er: »Gehen Sie jetzt, meine Herren, üben Sie Gerechtigkeit. Auch Sie werden verdammt werden. Packen Sie sich! Ich jage Sie fort und verachte Sie!« Er hat gegen das Urtheil Kassation nachgesucht und will ein Gnadengesuch an den Kaiser richten. Als der Gefängnißarzt, Hr. Abbe Notteler, zu ihm kam, stürzte er auf ihn zu und umarmte ihn.

Man liest im »Semaphore« von Marseille vom 15. d.: Der außerordentliche Gesandte des Schah von Persien, Feruk Chan, landete gestern um 11 Uhr Vormittags im Hafen von la Joliette. Der Empfang des orientalischen Diplomaten war sehr glänzend; die Kanonen donnerten, die Militärmusik ertönte. Am Landungsplatze, auf dem Wege und vor dem Hotel d'Orient, wo Feruk Chan abstieg, waren Infanteriekompagnieen aufgestellt. Die Person Feruk Chan's, welcher sich in der ersten der vom Divisionsgeneral zur Verfügung gestellten Galla-Equipagen befand, zog Aller Augen auf sich. Er war in einen mit Pelz besetzten Ueberwurf gehüllt und hatte eine hohe Mütze von Bärenfell auf dem Kopf. Feruk Chan ist noch jung; sein Gesichtsausdruck, ernst und intelligent zugleich, entspricht der Vorstellung, welche man sich in Europa gewöhnlich von den Landsleuten des Dichters Saadi macht.

## Spanien.

Aus Manila wird unterm 4. Nov. geschrieben: Am 27. Okt. hat ein furchtbarer Sturm, den man in diesen Gewässern unter dem Namen »Typhon der chinesischen Meere« kennt, die Philippinen fast gänzlich verwüstet. Alle Vorstädte von Manila, 7 an der Zahl, sowie alle umliegenden Ortschaften bieten ein schreckliches Bild der Zerstörung, wo man nur Trümmer sieht. In Manila allein wurden 3500 (meist Eingeborenen gehörige) Häuser zerstört und in einem Umkreise von 8 Stunden sind an 10,000 Wohnhäuser verwüstet. Die Berichte aus den benachbarten Provinzen lauten nicht weniger traurig; die Ernten sind zerstört, die Fruchtbäume entwurzelt oder abgebrochen. Auf der Rhede von Manila wurden sechs fremde Fahrzeuge ans Land geschleudert und mehrere Küstenfahrer sanken im Flusse. Dieser Sturm, der schrecklichste von allen, die je in spanisch Indien weheten, begann um 12 Uhr Mittags und endete erst um 7 Uhr Abends. Das Entsetzen war allgemein; die Einwohner flohen nach allen Seiten, wobei die Schwachen von dem dahinbrausenden Orkane buchstäblich zermalmt wurden. Der Generalkapitän eröffnete sofort eine Subskription zu Gunsten dieser Menge von obdach- und nahrungslosen Unglücklichen, unter welchen viele Kranke und Verwundete sich befinden.

## Rußland.

St. Petersburg, 2. Jan. Die Beziehungen zwischen Rußland und China sind durchaus keine Träume mehr. Dies erhellt unter Anderm aus der Thatsache, welche die »Nordische Biene« aus Kiachta von der chines. Grenze meldet, daß nämlich direkte Postverbindungen zwischen Kiachta und Peking, die 2820 Li oder 1400 Werste auseinander liegen, eingerichtet worden sind. Der Kurier befördert aber nur offizielle Depeschen.

## Asien.

China. Ein Schreiben eines Deutschen aus Canton vom 13. Nov. lautet u. A.: »Nach Einsicht der vollständigen Korrespondenz zwischen den chinesischen und englischen Behörden muß man zu der Ueberzeugung gelangen, daß die Engländer im Unrecht waren; auch haben sie den ursprünglichen Streitpunkt schon fallen lassen und bestehen nur auf dem Eintritt der Fremden in Canton. Der Chinese sagt aber: wenn man denselben zugestehe, würde solches in den Augen des Volkes und des Kaisers nicht anders seyn, als wenn man den Rebellen die Thore öffne; es sey allerdings möglich, mit den Kanonen die Stadt in einen Trümmerhaufen zu verwandeln; es könne Canton ein zweites Moskau werden, aber dann würde der Handel vernichtet, der doch am Ende den Engländern die Hauptsache sey. Es scheint übrigens, daß England sich lange auf einen solchen Schlag vorbereitete, indem noch nie eine so starke englische Flotte hier gesehen worden. Die Stadt Canton zu okkupiren, ist unmöglich, nur Zerstörung läßt sich hier anrichten.

Nach Berichten aus Canton vom 15. Nov. und aus Schanghai vom 20. war es vor Canton neuerdings zu Feindseligkeiten gekommen, an denen auch die Amerikaner sich betheiligten. Drei der Letzteren sollen von den Chinesen enthauptet und ihre Köpfe auf der Stadtmauer aufgespießt worden seyn. Aller Verkehr war begreiflicher Weise unterbrochen und Schanghai — so ging das Gerücht — war von den Aufständischen angegriffen und genommen worden.

Der Generalgouverneur von Ostindien hat das Verlangen des Admirals Seymour, Truppen nach Canton zu schicken, bis zum Entscheid der englischen Regierung abgelehnt.

## Schweizer Angelegenheiten.

Berlin, 16. Jan. Die ministerielle »Zeit« begleitet die Mittheilung des Beschlusses des Schweizer Nationalrathes mit folgender Bemerkung: »Dieser Beschluß des einen Faktors der Bundesversammlung scheint der Ansicht Berechtigung zu verleihen, daß man in der Schweiz den von Preußen aufgestellten Forderungen gerechte Würdigung widerfahren zu lassen gesonnen ist und den ernsten Wunsch nach einer friedlichen Ausgleichung hegt. Aller Wahrscheinlichkeit nach haben diese Erwägungen auch Veranlassung gegeben, daß die von Sr. Maj. dem Könige sicherem Vernehmen nach gestern vollzogene Mobilmachungsordre an die betreffenden Stellen zur Zeit noch nicht abgesandt worden ist.«

— 17. Jan. Die letzten Mittheilungen aus Bern werden von der »Zeit« mit folgender Notiz begleitet: »Die Neuenburger Angelegenheit ist durch die Anträge des Bundesrathes bei der Bundesversammlung und durch die telegraphisch gemeldete Annahme dieser Anträge durch den Nationalrath und den Ständerath in eine friedliche Phase getreten. Nachdem jetzt sämmtliche Faktoren der Schweizer Regierung die bedingungslose Freigebung der Neuenburger Gefangenen und die Nieder-

klagung des gegen sie eingeleiteten Prozesses beschlossen haben, ist Preußens vorläufiger Forderung genügt und der Anknüpfung von Unterhandlungen über die fernere Regelung der Verhältnisse des Fürstenthums Neuenburg stehen keine Hindernisse mehr im Wege. Preußen wird in dieselbe mit der Mäßigung eintreten, welche es in dem ganzen Verlaufe des schwebenden Konfliktes bewiesen hat.«

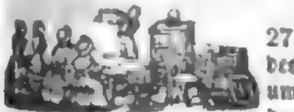
Die k. preußische Regierung hat allen ihren Gesandtschaften im Auslande die Mittheilung gemacht, daß sie willig sey, die Unterhandlungen über die Souveränität in Neuenburg zu eröffnen. Die Mächte, welche das Londoner Protokoll vom Jahre 1852 unterzeichnet haben, werden sich also in Kurzem zu neuen Konferenzen, wahrscheinlich auch wieder in der englischen Hauptstadt, zu diesem Zwecke vereinigen.

Der Bund schreibt: Der Bundesrath hat beschlossen, sämmtliche im Dienst befindlichen Truppen binnen kürzester Frist zu entlassen. Doch bringt es die Natur der Sache mit sich, daß die Maßregel, mit welcher unverweilt der Anfang gemacht wird, nur successive in Ausführung kommt. Gleichzeitig wird der Bundesrath eine Proklamation an die Armee richten. — In der Nacht vom 17./18. d. sind unter Führung des Kommandanten Perret die 14 gefangenen Royalisten im Begleit von 4 Offizieren, einem Detachement Soldaten und dem Kreispostdirektor per Extrapost über Verrières nach Pontarlier gebracht worden. Um Mitternacht setzte sich der Wagenzug, welchen die Gefangenen eine Viertelstunde außerhalb der Stadt bestiegen, in Bewegung und um 5 Uhr Morgens erreichte er die französische Grenze bei Verrières, woselbst die militärische Eskorte wieder umkehrte.

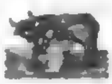
A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

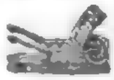
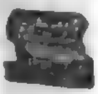
# Versteigerungen.

## Mobilienversteigerung
auf der Neumühle bei Ormesheim.



Dienstag den 27. Januar 1857, des Vormittags um 9 Uhr, auf dem zur Gemeinde Ormesheim gehörigen Neumühler-Hofe, läßt Heinrich Freudinger, Ackerer daselbst, in seiner Behausung die nachbezeichneten Mobiliargegenstände auf Zahlungstermine versteigern, nämlich:




1 Paar dreijährige Stiere, 2 Paar einjährige Stiere, 2 Kühe, 3 Rinder, 1 Schlitten, einige Pflüge, Ketten, 1 Paar neue Heuleitern, 1 Getüchschrank, 1 Küchenschrank, 1 Wandschränkchen, zwei große Kisten, Tische, Stühle und Bänke, Bütten, mehrere vollständige und noch neue Betten mit Bettladen, einige Stücke Leinwand, Weißzeug aller Art, 20 Pfund Flachs, ohngefähr 1 Zentner Werg, 180 Zentner Heu, 250 Zentner Stroh, 120 Zentner Kartoffeln, nebst sonstigen Haus- und Küchengeräthschaften.

St. Ingbert, den 2. Januar 1857.

[2²] Horn, königl. bayer. Notar.

## Fahrnißversteigerung.

Dienstag den 10. Februar 1857, Morgens um 9 Uhr, in seiner Behausung auf dem Karlsbergerhofe bei Homburg, läßt Herr Landwirth Daniel Stalter daselbst, wegen Wohnsitzveränderung, auf Zahlungsfrist versteigern:

Ochsen, Fassel, Kühe, Rinder, Kälber; Schweine, namentlich auch Mutterschweine, Schweinsfassel und halbjährige Läufer; ungefähr 180 trächtige Mutterschafe und 6 Widder; — etwa 400 Malter Kartoffeln; dann einen Schäferkarren, Schäferei- und Ackergeräthschaften, darunter namentlich mehrere Wägen und Pflüge.

[2²] Ausmann, k. b. Notär.

## Holzversteigerungen in Staatswaldungen
des k. Forstamts Kaiserslautern.

Mittwoch den 28. Januar 1857, Morgens 9 Uhr, im Stadthause zu Otterberg:

Revier Otterberg.

Schläge Holler und Heiligenmoschlerberg, 5 und 6.

51 kiefern Baustämme 4. Kl.
363 fichten „ 3. u. 4. Kl.
32 lärchen „ 4. Kl.
140 kiefern Gerüststangen.
183 Klafter kiefern Scheit- und Prügelholz.
3 „ buchen und lärchen Scheit- u. Prügelholz.
6075 kiefern Reiserwellen.

Mittwoch den 4. Februar 1857, Morgens 9 Uhr, zu Lichtenbruch bei Bardens:

Revier Hoheneckeu.

Schläge Hirschberg, Abth. Hahnenfalz, Wurzelwoog, Haderwald, Abth. Einsiedlerköpf und an zufälligen Ergebnissen im Reichswald.

254 kiefern Baustämme 1. bis 4. Kl.
89 deßgl. zu Grubenholz.
232 kiefern Sägblöche 1. bis 4. Kl., worunter mehrere zu Radfelgen.
18 „ Gerüststangen.
55 eichen Nutzstämme 1. bis 4. Kl.
168 buchen „ über und unter 18 Zoll.
½ Klafter eichen Misselholz.
2 „ buchen „
125 „ „ , kiefern und eichen Scheit- u. Prügelholz.
3200 buchen und kiefern Reiserwellen.

Kaiserslautern, den 14. Jan. 1857.

Das kgl. Forstamt.

## Holzversteigerung in Staatswaldungen
des k. Forstamts Waldfischbach.

Donnerstag den 29. Januar 1857, des Morgens 9 Uhr, zu Waldfischbach:

Revier Waldfischbach.

Schlag kleiner Hundsberg № 1.

144 eichen Nutzholzstämme und Abschnitte 3. Kl.
104 ditto 4. Kl.
15 buchen ditto 1. Kl.
341 ditto und Abschnitte 2. Kl.
1 birken Nutzstamm 2. Kl.
149 Klafter buchen Scheitholz.
129 „ „ Prügelholz.
9 Klafter eichen Scheitholz.
92 „ „ Prügelholz.

Gehau Hinderbachhalde № 9.

112 eichen Nutzholzstämme und Abschnitte.
67 ditto 4. Kl.
14 eichen Bauholzstämme 4. Kl.
5 „ Pflugsterzen.
8 Klafter eichen Misselholz.

Gehau Bieberberg № 15.

26 Klafter kiefern Prügelholz.
2850 kiefern Wellen.

Zufällige Ergebnisse im Hornbacherwald.
Materialreste von 1855/56.

6½ Klafter buchen Prügelholz.

Waldfischbach, den 14. Jan. 1856.

Das kgl. Forstamt.

## Holzversteigerung.

Montag den 26. Januar lauf. Jrs., Morgens um 10 Uhr, im Schulhause zu Wittersheim, aus dem dortigen Gemeindewalde, Schlag Steinestraß und Zufällige Ergebnisse, werden folgende Hölzer versteigert:

45 eichen Baustämme 4. Kl.
9 Klafter buchen und eichen Scheitholz.
3 Pflugreidel.

Bebelsheim, den 16. Jan. 1857.

Das Bürgermeisteramt,

[2¹] Thinnes.

# Vermischte Bekanntmachungen.

## Das sogenannte Forsthaus



bei Bierbach, mit Scheuer, Stallungen, Hofraum, schönem Garten, 1 Morgen Wiese vor dem Hause, 3 Morgen Acker, Alles beisammen gelegen und einen Komplex bildend, jetzt von Herrn Forstwart Göhring bewohnt, ist ganz oder getrennt zu verkaufen. Näheres deßwegen auf der Schreibstube des k. Notär Wieß in Blieskastel. [3³]

## Bekanntmachung.



Aus der Gemeindekasse von Webenheim sind

**1000 fl.**

auf erste Hypothek auszuleihen.

Webenheim, den 17. Jan. 1857.

Das Bürgermeisteramt,

[2¹] Schwarz.

# Anzeige.

Die Krapp- und Garancine-Fabrik von **Casimir Lichtenberger** in **Speyer** benöthigt per Jahr **5—6000** Zentner dürren Krapp und ist dieselbe gesonnen, in Zweibrücken und Umgegend Akkorde zum niedrigsten Preise von **20** fl. per 100 Pfund abzuschließen, — für die nächsten Jahre wird sich der Preis per 100 Pfund aller Wahrscheinlichkeit nach auf **25—30** fl. stellen.

Akkord-Formulare liegen zum Einzeichnen schon auf in der Stadt Zweibrücken, sowie in den Gemeinden Contwig, Dellfeld, Mühlbach, Stambach, Rieschweiler, Irheim, Hengstbach, Mittelbach, Rimschweiler, Webenheim, Mimbach, Breitfurth, Bliesdalheim, Blieskastel, Lautzkirchen, Bierbach, Wolfersheim, Niederwürzbach, Oberauerbach, Niederauerbach und Reifenberg.

Sollte der Krapp im Preise steigen, so wird die Differenz bei der Ablieferung nachbezahlt, während bei Preisminderung desselben die **20** fl. per Zentner dennoch voll ausbezahlt werden.

Für Zweibrücken selbst liegt der Akkord bei Hrn. **Theobald** zum „Pfälzerhofe" und bei Hrn. Bierbrauer **L. Schmidt** am Marktplatze auf, zu dessen Unterzeichnung höflichst eingeladen wird.

**Daniel Schmidt** in Webenheim und **Ph. Ast** in Zweibrücken ertheilen gerne nähere Auskunft.

**Speyer**, im Januar 1857.

[3²] **Casimir Lichtenberger.**

---

Am Donnerstag den 2. April l. J. wird in hiesiger Stadt

**ein mit einer Preise-Vertheilung verbundener Fett-Vieh-Markt**

abgehalten, wovon die resp. Landwirthe sowie die Kaufliebhaber vorläufig in Kenntniß gesetzt werden.

Zweibrücken, den 20. Jan. 1857.

Das Bürgermeisteramt,
Stengel.

---



Die katholische Kirchenverwaltung dahier hat 300 fl. gegen erste Hypothek auszuleihen.

Der Kirchenrechner,
J. Bruch.

---

Mit Erlaubniß der königlichen Regierung wird

**Unterricht in der französischen Sprache**

ertheilt. Das Nähere in der Expedition ds. Bl. [3²]

---

Johann Martzel, Ziegler in Folbersweiler (Frankreich) bei Saargemünd, vergibt an Ziegler Arbeit in seiner Ziegelhütte auf den ungebrannten Stock pr. 1000 Ziegeln wie Backsteine 3 Franken nebst Logis und etwas Land zum Pflanzen. Derselbe nimmt auch Gesellen an. [3²]

---

## Strohsohlen

aus der Strohflechterei des St. Johannisvereins zu Elmstein, mehrfach empfohlen gegen das Erkälten der Füße, einzulegen in Schuhe und Stiefel, sind billig zu beziehen bei Seifensieder Höpfner dahier.

---

**CAECILIEN-VEREIN.**

Heute Abend halb 8 Uhr Probe für den gemischten Chor.

**LIEDERTAFEL.**

Samstag Abend um 8 Uhr Probe.

---

Bei dem Unterzeichneten findet Samstag Abend den 24. ds. ein Kränzchen statt, wozu derselbe höflichst einladet.

Leopold Groß.

---

Am 9. Februar 1857 wird der Lichtmeß-Markt zu St. Ingbert abgehalten.

Hauck.

---

Es ist ein breiter Wagen zu verkaufen. Wo? sagt Christoph Helwig in Zweibrücken.

---

Ein Schubkarren, gezeichnet L. V, ist letzthin stehen geblieben. Wo? sagt die Redaktion.

---

[3²] In dem Gerber Bietz'schen Wohnhause ist im dritten Stock eine kleine Wohnung zu vermiethen. Zu erfragen bei L. Schmidt, Bierbrauer.

---

In dem Hause des Landgerichtschreibers Hollerith ist die Wohnung, die bisher Herr Gerichtsbote Eibel bewohnte, zu vermiethen. Das Nähere bei Wittwe Leiner.

---

**Frankfurter Geldcours vom 20. Januar.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Pistolen | fl. | 9 | 40 G. |
| ditto preuß. | " | 9 | 55½-56½ |
| Holl. Zehn-Gulden-Stücke | " | 9 | 43½-44½ |
| Dukaten | " | 5 | 31 |
| Zwanzig-Franken-Stücke | " | 9 | 19-20 |
| Englische Sovereigns | " | 11 | 38-42 |
| Fünffranken-Thaler | " | 2 | 20-½ |
| Preuß.-Caff.-Scheine | " | 1 | 45-½ |
| Div. Cassen-Anweis. | " | 1 | 43½ G |

4 % Ludwigsh.-Berb. E.-Act. 145½ G. ex D.
4½ %. Pfälz. Marm.-E.-Act. 104 G.

---

**Frucht-, Brod- u. Fleischpreise der Stadt Kaiserslautern vom 20. Januar.**

Der Centner Weizen, 7 fl. 26 kr.; Korn, 5 fl. 48 kr.; Spelzkern, 6 fl. 56 kr.; Spelz, 5 fl. 28 kr.; Gerste, 5 fl. 26 kr.; Hafer, 3 fl. 44 kr.; Erbsen, 4 fl. 50 kr.; Wicken, 3 fl. 40 kr.; Linsen, 5 fl. 30 kr.; Kornbrod, 23 kr.; Weißbrod, 12 kr. — Ochsenfl., 13 kr.; Kuhfleisch, 1ste Qualität 12 kr., 2te Qual. 10 kr., 3te Qual. 8 kr.; Kalbfleisch, erste Qual. 8 kr., 2te Qual. 7 kr; Hammelfleisch, 8 kr.; Schweinenfleisch, 16 kr.

---

**Frucht-, Brod- u. Fleischpreise der Stadt Homburg vom 21. Januar.**

Der Centner Weizen, 7 fl. 32 kr.; Korn, 5 fl. 54 kr.; Spelzkern, — fl. — kr.; Spelz, 5 fl. — kr.; Gerst, zweireihige — fl. — kr., vierreihige — fl. — kr.; Hafer, 3 fl. 43 kr.; Mischfrucht, 6 fl. 14 kr.; Erbsen, 4 fl. 50 kr.; Wicken, — fl. — kr.; Kartoffeln, 1 fl. 15 kr.; Linsen, — fl. — kr.; Bohnen, — fl. — kr.; Kleesamen, — fl. — kr.; Weißbrod, 1½ Kilogr. — kr.; Kornbrod, 3 Kilogr. 24 kr.; 2 Kilogr. 16 kr.; 1 Kgr. 8 kr.; Gemischtes Brod, 3 Kilogr. — kr.; das Paar Weck, 8 Loth 2 kr.; Ochsenfleisch, per Pfd. 14 kr.; Kühfl., 1. Qual. 12 kr.; 2. Qual. 10 kr.; Kalbfl., 8 kr.; Hammelfl., 14 kr.; Schweinenfl., 16 kr.; Butter, 1 Kilogr. 50 kr.

**Berichtigung.**

Der Mittelpreis des Hafers vom Markte des 14. l. M. betrug nicht 3 fl. 20 kr., wie irrthümlich berichtet wurde, sondern 3 fl. 43 kr.

---

**Frucht-, Brod- u. Fleischpreise der Stadt Zweibrücken vom 22. Januar.**

Der Centner Weizen, 7 fl. 49 kr.; Korn, 5 fl. 34 kr.; Gerst, zweireihige — fl. — kr.; vierreihige 4 fl. 42 kr.; Spelz, 5 fl. 2 kr.; Spelzkern, 7 fl. 23 kr.; Dinkel, 3 fl. 40 kr.; Mischfrucht, 6 fl. — kr.; Hafer, 3 fl. 42 kr.; Erbsen, 4 fl. 30 kr.; Kartoffeln, 50 Kilogr. 1 fl. 30 kr.; Heu, 1 fl. 36 kr.; Stroh, 1 fl. 5 kr.; Weißbrod, 1½ Kilogr. 20 kr.; Kornbrod, 3 Kilogr. 24 kr.; 2 Kilogr. 16 kr.; 1 Kilogr. 8 kr.; Gemischtes Brod, 3 Kilogr. 32 kr.; das Paar Weck, 8 Loth 2 kr.; — Ochsenfleisch, per Pfund 14 kr.; Kühfleisch, 12 kr.; Kalbfleisch, 8 kr.; Hammelfleisch, 12 kr.; Schweinefleisch, 16 kr.; — Bier, 1 Liter untergähriges 8 kr., obergähriges — kr.; Wein 1 Liter 24 kr.; Butter, 1 Kilogr. 52 kr.

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

# Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter“ wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 11. Sonntag, 25. Januar 1857.

## Bayern.

München, 18. Jan. Neuere Nachrichten aus Wien über den Stand der Münzkonferenz lauten nicht so erfreulich als die bisherigen, denn es sollen sich abermals Schwierigkeiten ergeben haben, welche zwar, wie man hofft, zu beseitigen seyen, die aber mindestens das Zustandekommen des Münzvertrags verzögern werden.

— In Betreff der größeren Reise, welche König Max anzutreten die Absicht hat, vernimmt man, daß sich Se. Maj. zunächst nach Italien begeben wird, wo über das weitere Ziel der Reise Näheres beschlossen werden soll. Als Tag der Abreise ist vorläufig der 29. ds. bestimmt. Dem Vernehmen nach wird Se. Maj. in Italien mit den kaiserlichen Majestäten von Oesterreich zusammentreffen. Die Abwesenheit des Monarchen dürfte drei bis vier Monate dauern. Im Gefolge des Königs werden sich unter Andern der Generaladjutant und Generallieutenant Graf v. la Roche, der Flügeladjutant und Generalmajor Frhr. v. d. Tann, der Oberstlieutenant des Infanterie-Leibregiments Graf v. Riccardelli und der k. Ordonnanzoffizier Oberlieutenant v. May befinden.

— Die hier versammelte Handels- und Gewerbekammer von Oberbayern hat über den ihr von der Staatsregierung zur Begutachtung vorgelegten Entwurf einer neuen Schulordnung für die technischen Schulen bereits heute die Berathung begonnen. Der Ausschuß derselben hat sich, seinem Referenten, dem Großhändler Markus Pflaum von hier, beistimmend, mit dem Entwurf im Allgemeinen einverstanden erklärt und nach dem Gang der heutigen Debatte zu schließen, wird auch die Plenarversammlung demselben beistimmen. Den praktischen Anforderungen, welche die industrielle Gegenwart an technische Bildungsanstalten macht, ist in dem Regierungsentwurf auch volle Rechnung getragen.

— Gestern Abend starb dahier der vormalige Generaldirektor der bayerischen Posten, Ferdinand v. Lippe, Ritter verschiedener Orden, in dem hohen Alter von 81 Jahren.

— 19. Jan. Se. Maj. der König, beseelt von dem Wunsche, die genaue Kenntniß des Volkszustandes nach Kräften zu fördern und hiedurch eine gründliche Abhilfe sozialer Mißstände zu ermöglichen, haben für Abhandlungen, die zu diesem Zwecke, wenn auch nur zuerst für kleinere Kreise, entsprechendes Material liefern und hiedurch anregend für weitere Arbeiten auf diesem Felde wirken, in allerhöchster landesväterlicher Fürsorge zwei Preise aus Allerhöchstihrer Kabinetskasse von je 200 fl. auszusetzen geruht für die Bearbeitung zweier Fragen, deren Veröffentlichung demnächst bevorsteht. Ueberdies haben Se. Maj. noch ein Reiseaversum von 1000 fl. zum Behufe der Ausarbeitung eines Werkes auszusetzen geruht, welches eine Darstellung aller jener Anstalten und Maßregeln geben soll, welche in sämmtlichen deutschen Staaten zur Reform der sozialen Zustände, Hebung der Bevölkerung und Bekämpfung des Proletariats gegenwärtig bestehen.

— Se. Maj. der König hat den von dem verlebten Universitätsprofessor und Hofrath Dr. Reisinger mit einem Stiftungskapital von 80,597 fl. in der Stadt Augsburg ins Leben gerufenen verschiedenen Stiftungen rc. die allerhöchste landesherrliche Bestätigung zu ertheilen geruht.

Ludwigshafen, 21. Jan. Die seit dem 15. d. Mts. hier versammelte Handels- und Gewerbekammer des Kreises wird heute ihre Sitzungen beendigen. Dieselbe besteht aus folgenden Mitgliedern: 1) Vom Fabrikrath für die Landkommissariatsbezirke Speyer und Frankenthal abgeordnet: Reihlen, Konrad, Besitzer der Zuckerfabrik Friedensau; Glenanth, Karl, Freiherr von, in Ludwigshafen, Besitzer der Draht- und Kettenfabrik in Altleiningen; Giulini, Paul, Fabrikant chemischer Produkte in Ludwigshafen; Lichtenberger, Casimir, sen., Krappfabrikant in Speyer; Herff, Karl, Spirituosenfabrikant in Oggersheim. 2) Vom Handelsrath in Ludwigshafen abgeordnet: Kaufmann-Dorer, Johann Friedrich, Großhändler in Ludwigshafen; Jolas, Adolph, Großhändler und Spediteur in Ludwigshafen; Lichtenberger, Heinrich, Weinhändler in Ludwigshafen; Levino, Jakob, Weinhändler in Ludwigshafen; Klingenburg, Engelbert, Kaufmann in Ludwigshafen. 3) Vom kombinirten Handels- und Fabrikrath für den Landkommissariatsbezirk Neustadt abgeordnet: Jordan, Ludwig Andreas, Weinhändler in Deidesheim; Wurster, Ludwig, Tuchfabrikant in Weidenthal; Dacqué, Friedrich, Banquier in Neustadt; Knöckel, Philipp, Papierfabrikant in Neustadt; Sauerbeck, Wilhelm, Weinhändler in Dürkheim. 4) Vom kombinirten Handels- und Fabrikrath für den Landkommissariatsbezirk Kaiserslautern abgeordnet: Pletsch, Adrian, Fabrikbesitzer in Kaiserslautern; Karcher, Franz, Kaufmann in Kaiserslautern; Jakob, Wilhelm, Kaufmann in Kaiserslautern; Beutel, Georg, Kaufmann in Kaiserslautern; Böcking, Ludwig, Kaufmann in Kaiserslautern. 5) Vom Fabrikrath für die Landkommissariatsbezirke Zweibrücken und Homburg abgeordnet: Dingler, Christian, Maschinenfabrikant in Zweibrücken; Schwinn, Adolph, Drahtfabrikant in Ixheim; Krämer, Philipp Heinrich, Hüttenwerkbesitzer in St. Ingbert; Wagner, Adolph, Glasfabrikant in St. Ingbert; Abt, Peter II., Dosenfabrikant in Ensheim. An die Stelle des durch Krankheit verhinderten Hrn. Lichtenberger aus Speyer erschien Hr. Schmitgen aus Oggersheim als Stellvertreter; entschuldigt haben sich die HH. Dacqué und Dingler; nicht erschienen ist Hr. Krämer aus St. Ingbert. In der ersten Sitzung wurde Hr. Jordan aus Deidesheim zum Vorsitzenden, Hr. Sauerbeck aus Dürkheim zu dessen Stellvertreter und Hr. Kaufmann aus Ludwigshafen zum Schriftführer gewählt. Die Dauer der Versammlung soll sich, nach der allerhöchsten Verordnung, nicht über 10 Tage erstrecken. Vor Allem war eine Geschäftsordnung zu entwerfen, zu welcher eine Kommission von 3 Mitgliedern gewählt wurde; eine weitere Kommission von 5 Mitgliedern wurde für die Abfassung des Jahresberichtes gewählt. (Pf. Z.)

Neustadt a. d. H., 16. Jan. Das k. Präsidium der Pfalz hat die Kleinkinderbewahranstalt zu Neustadt mit einem Neujahrsgeschenke von 100 fl. aus dem Polizeistraffond überrascht. Es ist dies seit wenigen Monaten schon das zweite Mal, daß die k. Kreisregierung diese Stadt in so wohlthuender Weise bedacht hat, indem sie bekanntlich auch der Stadtkasse seiner Zeit wegen der ausgezeichneten Begehung des landwirthschaftlichen Kreisfestes die Summe von 900 fl. zuwies.

## Oesterreich.

Wien, 20. Jan. Erzherzog Ferdinand Maximilian ist zum Generalgouverneur des lombard.-venetian. Königreichs ernannt. General Gyulai wird Truppenkommandant in Verona, General Degenfeld Truppenkommandant in Mailand.

Aus Pesth, 12. Jan., theilt die „Oesterr. Ztg.“ folgenden schauerlichen Vorfall mit: Schon seit einiger Zeit hielt sich ein Advokat M— von Gyöngyös mit seiner Frau und einer Tochter von 10—12 Jahren hier auf, angeblich um sich um eine Gerichtsrathsstelle zu bewerben. Ueber die pekuniären Verhältnisse dieser Familie wußte man eben nichts Näheres, jedoch

sah man sie oft und stets sehr elegant gekleidet im Nationaltheater, wo die Frau durch ihren blendend weißen Teint die allgemeine Aufmerksamkeit erregte. Diese Familie nun kleidete sich gestern Abend durchaus elegant an, die Frau in schwere Seide, alle mit ganz neuen Glacéhandschuhen versehen, und gingen zur Donau, wo sie, Vater, Mutter und Kind, vereint den Tod in den Wellen suchten. Sie hatten sich mit einer rothen Schnur zusammengebunden, das Kind in der Mitte. Als die Wellen über ihnen zusammenschlugen und sie zwischen den Eisschollen dahin trieben, mochte der Mutter wohl die Reue ans Herz schlagen und sie rief um Hilfe. Zufällig in der Nähe gewesene Schiffleute eilten zur Rettung herbei: Vater und Mutter konnte man noch erhaschen, das Kind aber verschwand zwischen den Eisschollen. Als man die erstarrten Körper ans Ufer brachte, war der Mann todt, die Frau aber, welche zum Leben gebracht wurde, ist — wahnsinnig geworden. Ueber die Motive zu einer solch schrecklichen That läßt sich noch nichts bestimmen, jedoch scheinen sehr zerrüttete Vermögensverhältnisse die Hauptschuld getragen zu haben.

## Preußen.

**Berlin**, 18. Jan. Nachdem der Handelsminister die Gutachten der Kaufmannschaften und Handelskammern über die Aufhebung der Wuchergesetze eingezogen hat, erließ derselbe nunmehr unterm 12. ds. an sämmtliche Regierungen und das hiesige Polizeipräsidium eine Cirkularverfügung, durch welche dieselben ebenfalls zu einer gutachtlichen Aeußerung über diesen Gegenstand aufgefordert werden.

Vom **Niederrhein**, 18. Jan., wird dem »Mzr. J.« geschrieben: »Die preußischen Handelskammern haben von dem Handelsminister ein Reskript erhalten, in welchem ihnen zu wissen gethan wird, daß sie künftig in Jahresberichten sich nur auf »statistisches Material« über die Lage des Verkehrs zu beschränken, dagegen aller Wünsche und Beschwerden einzelner Industriellen und Korporationen zu enthalten haben.

## Baden.

Die Gemeindebehörde von **Mannheim** hat allen ihren Lehrern, protestantischen wie katholischen, deren Gehalt unter 700 fl. beträgt, eine Theuerungszulage von 60 fl. und jedem Unterlehrer 30 fl. aus der [illegible]

## Großbritannien.

**London**, 16. Jan. Jetzt veröffentlichten amtlichen Angaben zufolge besteht die Expedition nach dem persischen Meerbusen aus 5670 eigentlichen Kämpfern (darunter 2270 Europäer) mit 3750 Mann Troß, 1150 Pferden und 430 Ochsen. Die Flotte zählt Alles in Allem 45 Segel und besteht aus 8 Kriegsdampfern von der indischen Flotte und aus 37 gemietheten Transportschiffen (worunter 30 Segel und 7 Dampfer).

Die Versuche, welche über den Plan eines transatlantischen Telegraphen entscheiden sollten, sind kürzlich angestellt worden und haben den besten Erfolg gehabt. Diese Versuche betrafen hauptsächlich folgende drei Punkte: 1) Die Möglichkeit, telegraphische Mittheilungen auf eine so bedeutende Entfernung, wie die von Neufundland nach Irland, auszutauschen; 2) die Dicke des anzuwendenden Leitungsdrahts; endlich 3) die Schnelligkeit, mit der eine Botschaft die ganze Linie durchlaufen würde. Um diese Fragen vollständig zu entscheiden, traf man in einer der Haupttelegraphenverwaltungen in London Anstalten, in der Nacht, in welcher nicht telegraphirt wird, zehn unterirdische Linien, jede von einer Länge von 200 Meilen, zu verbinden, wodurch man einen 2000 Meilen langen Draht erhielt, länger, als die Entfernung von Irland nach Neufundland, die nur 1640 Meilen beträgt; der Draht befand sich außerdem in denselben Isolirungsbedingungen, wie sich der Draht der transatlantischen Linie befinden wird. Die Versuche wurden von den Herren Bright, Whitehouse und Morse, dem Erfinder des Schreibtelegraphen, angestellt. Trotz der mangelhaften Apparate übertraf der Erfolg alle Erwartung. Es wurde konstatirt, daß die ganz gewöhnlichen Apparate und die bisher gebräuchliche Leitung vollständig zur Telegraphirung zwischen Irland und Neufundland ausreichten. Man kann 20 Worte in drei Minuten auf einer so langen Leitung abschicken, also in einer Stunde etwa 20 Botschaften von 20 Worten jede, und an einem Tage 480 Botschaften. Man hofft indessen, durch gewisse Modifikationen der Zeichen und der Apparate eine noch größere Geschwindigkeit zu erreichen.

## Frankreich.

**Paris**, 19. Jan. Binnen Kurzem, vielleicht schon im Laufe dieses Monats, wird ein Dekret erscheinen, durch welches die Effektivstärke der Armee vermittelst Beurlaubungen um 40—50,000 Mann vermindert wird.

— 20. Jan. Feruk Chan, außerordentlicher Gesandter Persiens, ist vorgestern mit einem Gefolge von 15 Personen hier angekommen. Gestern Abend kam der Rest des Gefolges mit sechs prachtvollen turkomanischen Pferden von hohem Werthe, wovon vier für die Kaiserin bestimmt sind.

— Der Kassationshof wird noch diese Woche über das Gesuch Verger's erkennen. Die Zwangsjacke, welche im Gefängniß allen zum Tode Verurtheilten angelegt wird, belästigt ihn sehr. Er ist ganz niedergeschlagen, obwohl er auf Begnadigung hofft. Gestern besuchte ihn sein Vater; der Gefängnißverwalter war auf eine herzzerreißende Scene gefaßt, allein die Bewegung war beiderseits sehr mäßig. Vater Verger fuhr seinen Sohn an mit den Worten: »Deine Geschichte hat mich sehr aus der Ordnung gebracht; ich hatte viele Gänge für Dich zu machen. Nun, Du bist zum Tode verurtheilt?« — »Ja,« antwortete Verger, »aber es ist noch nicht fertig; ich habe Kassation ergriffen und dann ein Gnadengesuch an den Kaiser gerichtet. Nein, nein, es ist noch nicht fertig!«

— 21. Jan. Verger hat in seinem Gnadengesuch an den Kaiser gebeten, seine Strafe in »ehrbare Verbannung« zu verwandeln; er zeigt überhaupt eine große Angst vor dem Tode.

## Rußland.

Aus **Sebastopol** wird dem »Nord« berichtet, daß die Stadt nach und nach sich wieder bevölkert; sie zählt jetzt 7000 Einwohner, Kamiesch 2000. Von den während der Belagerung zerstörten Häusern wurden 300 wieder in bewohnbaren Stand gesetzt und 80 neue Häuser gebaut.

## Asien.

China. Nach den neusten Berichten aus **Canton** wurde die Theilnahme der Amerikaner an den Feindseligkeiten durch wiederholtes Feuern der Chinesen auf ein amerikanisches Boot, welches einen Flußarm hinaufruderte, herbeigeführt. Kommodore Armstrong warf 230 Voll- und Hohlkugeln in die feindseligen Forts. Die Sache wird wohl beigelegt werden. — Ueber das weitere Verfahren von Admiral Seymour meldet die »China Mail«: Nach der Einnahme der Bogue-Forts bliebender »Calcutta« und »Nankin« zurück, um diese in die Luft zu sprengen, was keine leichte Arbeit ist. Das vom »Hornet« bombardirte Fort Ty-cock-tow war am 16. von Kap. Stewart in Besitz genommen worden, nachdem er die Chinesen daraus verjagt und ihnen 55 Kanonen vernagelt hatte. Am Samstag waren eine Menge chines. Kriegsjunken aus den kleinen Buchten herausgekommen, hatten auf die Dampfer gefeuert und waren hierauf zurückgefahren, ohne daß ihnen die engl. Boote etwas anhaben konnten. Auch vom Sea-man-Fort war auf die Dampfer gefeuert worden und mehrere Kugeln waren an den Faktorieen niedergefallen, ohne jedoch Schaden anzurichten. Kap. Cowper war mit Vertheidigungsanstalten für die Faktorieen beschäftigt. Yeh soll am 18. Nov. die Depeschen Sir John Bowrings und Dr. Parkers beantwortet haben, doch war der Inhalt seiner Erwiederung nicht bekannt.

Aus **Macao** wird dem »Pays« unter dem 2. Dez. geschrieben, daß der Hof von Peking den Vizekönig Yeh degradirt, weil er die Stadt Canton gegen die Engländer schlecht vertheidigt habe.

## Schweizer Angelegenheiten.

**Paris**, 19. Jan. Die freigelassenen Neuenburger Royalisten sind nun bereits alle auf französischem Boden angelangt. Die Vermögenderen sind sofort nach **Paris** geeilt, während die Aermeren an der Grenze bleiben, der baldigen Rückkehr harrend. Es ist alle Hoffnung dazu vorhanden, daß sie nicht lange zu warten haben werden. Man behauptet hier, daß die Konferenz, welche die Neuenburgische Rechtsfrage regeln soll, spätestens in den ersten Februartagen in **London** zusammentreten und die Sache in 1 bis 2 Sitzungen erledigen werde. Sobald dies geschehen, werden die Exilirten wieder in ihre Heimath zurückkehren. Man versichert, daß die Schweizer Regierung unter der Hand dafür Sorge getragen, daß die ärmeren Exilirten wenigstens materiell keinen Mangel leiden. So weit dies nicht reichen sollte, wird die französische Regierung gastfreundlich aushelfen.

**Berlin**, 20. Jan. Der Ministerpräsident machte in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses die Anzeige, daß die Kriegsfrage, da die Neuenburger Unterthanen nunmehr bedingungslos freigegeben wären, als beseitigt zu betrachten sey und der Möglichkeit einer Regelung dieser Angelegenheit mit den Großmächten im Wege der Konferenz nun nichts mehr im Wege stünde.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

## Verschiedenes.

Ueber den bayerischen Getreide- und Viktualienhandel ist ein mit dem ernstesten Fleiße aus amtlichen Quellen geschöpftes Werk erschienen, welches sehr interessante Daten enthält. Der Verfasser, Hr. Dr. Seuffert, fand ein sehr reiches Material vor, da in Bayern seit lange her sehr genaue Aufzeichnungen über den Marktverkehr stattfinden; er konnte aus etwa 34,000 Schrannenlisten seine Auszüge machen und berechnete 8000 Monats- und 700 Jahresdurchschnittspreise, um seinen Bericht zu erstatten. Er gibt auch den Verkehr auf den Fruchtmärkten von Speyer, Kaiserslautern und Zweibrücken an und berechnet die Durchschnittspreise der Pfalz. Daran schließt sich eine gedrängte Nachweisung der Getreidepreise in 15 anderen Staaten und eine Vergleichung derselben mit den bayerischen. Außerdem gibt er noch ein reiches Detail über Fleisch-, Erbsen-, Kartoffelpreise u. s. w. Auf der Münchener Schranne betrug die Zufuhr 1790 nur 158,654 Scheffel, 1855 aber 645,377; der Weizen stieg von 59,000 auf 245,000 Scheffel. In der Stadt selbst wurden in den Jahren 1851 bis 1855 circa 111,000 Scheffel Weizen und Roggen vermahlen, was auf den Kopf etwas über 1 Scheffel ausmacht (222 Liter). Der Durchschnittspreis des Weizens von 1837 bis 1855 geht von 3—4 fl. bis zu 52—53 fl.; der niedrigste Preis fällt in das 17. Jahrhundert, der höchste auf 1817. Für die 41 Jahre von 1815 bis 1855 ergibt sich für das jenseitige Bayern folgender Durchschnittspreis: Weizen 16 fl. 44 kr., Roggen 12 fl. 22 kr., Gerste 10 fl. 18 kr. und Hafer 5 fl. 32 kr. Für die Pfalz berechnen sich die Preise nur um Weniges höher.

Der Malzverbrauch ist seit 1820 ziemlich gleich geblieben, per Kopf nicht ganz $^{1}/_{2}$ Scheffel oder 126 Maß Bier. In Preußen kommen nur 20 Maß auf den Kopf, in Oesterreich etwa 60. (In den 126 Maß per Kopf ist wohl auch das ausgeführte Bier mitgerechnet.)

Ueber die öffentlichen Getreidemagazine wird bemerkt, daß sie als Reserve nie über einen 14tägigen Bedarf der ganzen Bevölkerung enthalten hätten; auch hätten sie nie eine Theuerung zu verhindern vermocht.

In der Regel gilt Bayern als ein Land mit sehr billigen Preisen der Lebensmittel. Nun aber zeigt Hr. Seuffert, daß in Bayern von 1818 bis 1850 der Weizen fast gleich theuer war wie in Hamburg, wo er 16 fl. 8 kr. kostete, während sein Preis in Bayern 16 fl. war. In Preußen kostete er nur 14 fl. 52 kr., in Frankreich 20 fl. 19 kr., in England 26 fl. 29 kr.

Nach den Zollvereinsstaaten werden etwa 100,000 Scheffel Brodfrucht mehr ausgeführt, als von dort eingeführt; nach dem Vereinsauslande ist die Mehrausfuhr 218,000 Scheffel. Die Ausfuhr beträgt etwa $^{1}/_{5}$ von Allem, was zu Markt kommt.

Was die Fleischkonsumtion anbetrifft, so gehört München unter die Städte, welche am meisten Fleisch verbrauchen, nämlich 116 Pfd. frisches Fleisch per Kopf.

## Versteigerungen.

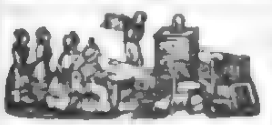
Donnerstag den 29. Januar 1857, Nachmittags um 2 Uhr, auf dem Stadthause zu Zweibrücken, werden folgende, zu den Nachlassenschaften der zu Zweibrücken verlebten Eheleute Ludwig Auerbacher, bei Lebzeiten Sattler und Wirth, und Maria Katharina Karolina Bieber gehörige Immobilien, Zweibrücker Bannes, der Untheilbarkeit wegen, in Eigenthum versteigert, nämlich:

1) Ein in der Stadt Zweibrücken, in der Maximiliansstraße stehendes zweistöckiges Wohnhaus mit Keller, Hinterhaus, Hofraum und gemeinschaftlicher Einfahrt, einseits Apotheker Roth, anderseits Gottfried Leiner's Kinder, Lit. A. № 138 der Häuser.
2) 56 Dezimalen Pflanzgarten mit Schoppen und Keller, ober dem Hundhaus oder an der Pirmasenser Straße, auf der Viehtrift, neben Friedrich Schimper's Wittwe.
3) 1 Tagwerk 37 Dezimalen Acker am Mühlthal, neben dem Weg und Heinrich Bieber.
4) 28 Dezimalen Acker an den Wacken, neben Friedrich Auerbacher und dem Fluthgraben.

Guttenberger, kgl. Notär.

Gleich nach dieser Versteigerung läßt Gottfried Dingler, kgl. Appellationsgerichtsrath, in Zweibrücken wohnhaft, seinen, auf Zweibrücker Bann, in den Gutenäckern gelegenen, ringsum mit einer soliden Mauer umgebenen und mit einem Gartenhäuschen versehenen Garten, Plan-№ 2326, 2327 und 2328, 32 Dezimalen enthaltend, vorn auf die Auerbacher Straße, hinten auf den Hospitalgarten stoßend, auf beiden Seiten das Gäßchen, auf langjährige Zahlungstermine zu Eigenthum versteigern.

Guttenberger, kgl. Notär.



Mittwoch den 4. Februar 1857, des Nachmittags um 2 Uhr, im Wohnhause des Kutschers Christian Schwartz in Zweibrücken, werden auf Ansuchen des Friedrich Ludwig Jakob Schmidt, Bäcker, in Pirmasens wohnhaft, und der Karolina Sophia Schmidt, ohne Gewerbe, in Zweibrücken wohnhaft, als Benefiziar-Erben ihres Vaters, des zu Zweibrücken verlebten Maklers Jakob Schmidt, die zu dessen Nachlaß gehörigen Mobiliargegenstände gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert werden, als:





Tische, Stühle und Bänke, ein Sekretär, eine goldene Taschenuhr, Kleidungsstücke, worunter ein Mantel, Bettung, Getüch, Bettladen und allerlei sonstige Hausgeräthschaften.




Guttenberger, kgl. Notär.



Montag den 16. Februar 1857, des Nachmittags um 2 Uhr, auf dem Hofe selbst, wird das in der Nähe von Zweibrücken gelegene Wörschweiler Hofgut in Eigenthum versteigert, bestehend in:

a. Wohn- und Oekonomiegebäuden, Garten-, Wiesen- und Ackerland, Wörschweiler Gemarkung, enthaltend zusammen 272 Tagwerke 48 Dezimalen;
b. 13 Tagwerken 73 Dezimalen Wiesen in der Kapellwiese und der untern Taubenthalerwiese, Bierbacher Bannes;
c. 4 Tagwerken 36 Dezimalen Wiesen in den Mengertssträngen und in der Kreuzwiese, Einöd-Ingweiler Bannes;
d. 7 Tagwerken 69 Dezimalen Wiesen in der Mastau, Homburger Bannes.

Guttenberger, kgl. Notär.

Donnerstag den 29. ds. Mts., Nachmittags um 3 Uhr, auf dem Stadthause dahier, werden folgende Hölzer versteigert:

5 Pappelstämme, zu Sägeblöcken geeignet, jenseits des Bubenhauser Dammes gelegen; dann
7 abgängige Pappelbäume von circa 1 Fuß Durchmesser, an der Landauer Straße, links zwischen den letzten Häusern der Stadt und der Tschifflicker Mühle stehend und mit № 1 bis 7 bezeichnet.

Zweibrücken, den 22. Jan. 1857.

Das Bürgermeisteramt,
[2³] Stengel.

### Holzversteigerung.

Donnerstag den 29. Januar nächsthin, Nachmittags 1 Uhr, in loco Oberhausen, werden nachbezeichnete Holzsortimente aus dem dasigen Gemeindewalde, Schlag Seiters, auf Kredit bis 1. August lauf. Jrs. öffentlich versteigert, als:

30 $^{6}/_{8}$ Klafter buchen Scheitholz.
2 " " Anbruch.
6 $^{1}/_{2}$ " " Prügelholz.
800 buchen Wellen mit starken Prügeln.
3 $^{1}/_{8}$ Klafter aspen Prügelholz.

4 buchen Nutzholzabschnitte.
2 aspen Gerüststangen.

Bemerkt wird, daß von obigem Scheitholz das meiste als Geschirrholz gebraucht werden kann.

Oberhausen, den 20. Jan. 1857.

Das Bürgermeisteramt,
Ritter.

---

## Holzversteigerung.

Mittwoch den 28. Januar lauf. Jrs., Vormittags 10 Uhr, werden zu Ballweiler nachbezeichnete Hölzer aus dem dasigen Gemeindewalde versteigert:

10 eichen Baustämme 4. Kl.
3 " und 3 buchen Wagnerstangen.
34 aspen Gerüststangen.
2 Klafter buchen Scheitholz.
$18^3/_4$ " " Prügelholz.
$6^3/_4$ " aspen "
396 buchen und eichen Wellen.

Blieskastel, den 20. Jan. 1857.

Das Bürgermeisteramt,
P. Knaps.

---

## Minderversteigerung.

Freitag den 30. Januar lauf. Jrs., Morgens 9 Uhr, werden zu Blieskastel nachbezeichnete Arbeiten an den Wenigstnehmenden versteigert:

1) Die Wiederherstellungsarbeiten der Brücke über den Weiherdamm zu Lautzkirchen, bestehend in Erd-, Maurer- und Steinhauerarbeit, veranschlagt zu . . . 409 fl. 31 kr.
2) Die Erbauung eines zweiten Abtrittes zum Schulhause in Lautzkirchen, veranschlagt zu . . . . . . . 54 " 03 "

Die betreffenden Pläne und Kostenanschläge liegen hierorts zur Einsicht offen.

Blieskastel, den 22. Jan. 1857.

Das Bürgermeisteramt,
P. Knaps.

---

# Vermischte Bekanntmachungen.

## Ausschreiben.

In der Nacht vom 10. auf den 11. Dezember v. Jrs. entkam aus dem Schafstalle des Bürgermeisters Heinrich Mayer von Knopp ein der Gemeinde gehöriger Widder. Derselbe ist von mittlerer Größe, zweijährig und weißwollig mit braunem Kopfe; er hat keine Hörner und als besonderes Kennzeichen einen Winkelriß im linken Ohre. Wer auf diesen Diebstahl Bezügliches in Erfahrung bringen sollte, wolle bei dem Unterzeichneten oder der nächsten Polizeibehörde Anzeige machen.

Zweibrücken, den 23. Jan. 1857.

Der kommitt. k. Untersuchungsrichter,
Molitor.

---

Mit Erlaubniß der königlichen Regierung wird

**Unterricht in der französischen Sprache**

ertheilt. Das Nähere in der Expedition ds. Bl. [3¹]

---

Der im Fruchthall-Saale am 10. ds. Mts. stattgehabte Ball ertrug eine Einnahme von . . . . . . . 166 fl.
verursachte die Ausgabe von . . 80 "
und ergab einen Ueberschuß von . 86 fl.
welcher Betrag von dem Comité der Stadtkasse überwiesen worden ist.

Zweibrücken, den 23. Jan. 1857.

Das Bürgermeisteramt,
Stengel.

---

## Bekanntmachung.

Herr Karl Ludowici aus Ensheim beabsichtigt in seiner, ungefähr 15 Minuten vom Orte Ensheim und ebensoweit von dem Hofe des Herrn Fr. Krämer jr. an der Straße von Ensheim nach St. Ingbert, in den sogenannten Geisbrunnerwiesen gelegenen Ziegelei eine Dampfmaschine von 5 Pferdekraft aufzustellen, was mit dem Beifügen in Gemäßheit des kaiserlichen Dekrets vom 15. Oktober 1810 und der Verordnung königlicher Regierung der Pfalz vom 7. September 1838, Amtsblatt S. 371, bekannt gemacht wird, daß alle Diejenigen, welche irgend einen gegründeten Einwand gegen die Bewilligung erheben zu können glauben, denselben innerhalb vier Wochen von heute an bei dem unterfertigten Bürgermeisteramte, woselbst der Plan zur Einsicht offen liegt, anzumelden haben.

Ensheim, den 22. Jan. 1857.

Das Bürgermeisteramt,
[3¹] Kihm.

---

## Zur Nachricht!

Ich warne Jedermann, meiner Frau Katharina Balle etwas auf meinen Namen zu borgen, indem ich keine Zahlung leiste.

Christian Balle.

---

Wer Forderungen oder Zahlungen an den in Habkirchen verlebten Wirth Nikolaus Fischer zu machen hat, wird ersucht, solches unverzüglich, behufs Vormerkung im Inventar, bei dem k. Notar Wiest in Blieskastel zu melden. [2¹]

---

Johann Martzel, Ziegler in Folbersweiler (Frankreich) bei Saargemünd, vergibt an Ziegler Arbeit in seiner Ziegelhütte auf den ungebrannten Stock pr. 1000 Ziegeln wie Backsteine 3 Franken nebst Logis und etwas Land zum Pflanzen. Derselbe nimmt auch Gesellen an. [3¹]

---

Bei **L. C. Wend** sind wieder angekommen:

Feinste Braunschweiger und Göttinger Cervelat-Würste, alle Sorten feinste Nürnberger Dampf-Chokolade, schöne Bamberger Zwetschen 2c.

---

Bei Schreiner Gieger stehen zwei eichene 2-thürige Kleiderschränke, sowie Bettladen und Tische zu verkaufen.

---

In ein frequentes gemischtes Waarengeschäft wird ein Lehrling gesucht, der die nöthigen Vorkenntnisse besitzt und von guter Familie ist. Die Redaktion sagt wo. [3¹]

---

## Empfehlung.

Der Unterzeichnete wird heute Sonntag den 25. ds., Vormittags, mit einem neuen

**optischen Waarenlager**

dahier ankommen und sich bis Montag den 26. ds., Mittags, aufhalten.

Sein Lager enthält achromatische Teleskope mit oder ohne Stativ, astronomische und terrestrische Fernröhre von verschiedenen Größen, einfache und zusammengesetzte Mikroskopen, alle Arten Loupen und Theaterperspektive, Lorgnetten in allen Fassungen 2c.

Ferner empfiehlt derselbe seine von ihm selbst erfundenen Konservations-Brillen, welche nach dem Stampfer'schen Optometer oder Augenmesser gewählt werden können und die Augen vorzüglich gut erhalten.

Auch wird er eine große Auswahl Thermometer, Wein-, Bier- und Branntweinwaagen mitbringen.

Unter Anderen hatte auch Herr Kreis-Medizinalrath Dr. Heine die Güte, diese optischen Fabrikate durch nachstehendes Zeugniß bestens zu empfehlen.

M. Wertheimer,
kgl. bayer. approb. Optikus
aus Würzburg.

Mein Logis ist im Gasthause zum „Lamm". — Hausiren gehe ich nicht; auf Verlangen komme ich jedoch ins Haus.

## Zeugniß.

Der Unterzeichnete kennt seit längerer Zeit Hrn. Wertheimer und kann mit bester Ueberzeugung dessen optische Instrumente und seine Kenntnisse hinsichtlich der Augengläser und deren Anwendung empfehlen.

Dr. Heine,
kgl. Kreismedizinalrath.

---

Montag Abend

**Metzelsuppe**

im „Ochsen" bei L. Heintz.

---

Bei Kaufmann Lang ist im untern Stocke ein Logis von zwei Zimmern, Küche und Kammer sogleich oder bis 1. April zu vermiethen; auch kann ein einzelnes oder zwei möblirte Zimmer abgegeben werden. Näheres bei Geschäftsmann Kohl.

---

**Nummern** der 1202ten Ziehung in Regensburg:

**49. 46. 90. 84. 87.**

Dienstag den 27. Jan. Schluß der 541sten Nürnberger Ziehung.

---

**Frankfurter Geldcours vom 23. Januar.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Pistolen . . . . . . . | fl. | 9 | 40-41 |
| ditto preuß. . . . . . | " | 9 | 55½-56½ |
| Holl. Zehn-Gulden-Stücke . . | " | 9 | 43½-44½ |
| Dukaten . . . . . . . | " | 5 | 30½-31½ |
| Zwanzig-Franken-Stücke . . | " | 9 | 18½-19½ |
| Englische Sovereigns . . . | " | 11 | 38-42 |
| Fünffranken-Thaler . . . . | " | 2 | 20-½ |
| Preuß. Kass.-Scheine . . . | " | 1 | 45-½ |
| Div. Cassen-Anweis. . . . | " | | — |

4% Ludwg.-Berb. E.-Act. 146 ex D.
4% " Pfälz. Marm.-E.-Act. 105½ P.

---

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

# Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatt: „Pfälzische Blätter“ wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 12. Dienstag, 27. Januar 1857.

## Bayern.

München. Die Vergütungssätze für die Kostportionen der einzuquartierenden Militärs wurden für 1857 in folgender Weise festgesetzt: für Verabreichung der vollen Kost auf 29 kr., für die Mittagskost auf 17 kr., für die Abendkost auf 8 kr., für die Morgenkost auf 4 kr., für die verstärkte Mittagskost, wenn nämlich statt der Mittags- und Abendportion das Essen nur einmal genommen werden kann, auf 25 kr. — Hiezu kommt noch die Vergütung für das Quartier mit Lagerstatt, Beheizung und Beleuchtung mit 4 kr., wenn die Einquartierung über Nacht stattfindet. In Folge der gegenwärtigen Haferpreise wird die schwere Ration für Artillerie-Zugpferde mit 25 kr., die Ration für die schwere Kavallerie mit 22 kr. und die leichte Ration mit 18 kr. ausbezahlt.

— 19. Jan. In den bisherigen Verhandlungen der hier tagenden Postkonferenz ist noch keine Spezialfrage zur Erörterung, viel weniger zur Entscheidung gelangt und man hat sich seither nur mit Uebergabe und Entgegennahme der verschiedenen Wünsche und Anträge, mit der gegenseitigen Verständigung über allgemeine Prinzipien beschäftigt.

— Se. Maj. König Max haben gestern den Fabrikanten Loeb aus Edenkoben, der sich mehrere Jahre in Californien aufhielt, zu empfangen und dessen Gedicht: „Der Flüchtling in Amerika“ huldreichst entgegenzunehmen geruht.

— 24. Jan. Es ist eine Verordnung erlassen, welcher zufolge im Verkehr in Bayern fremdes Papiergeld ohne Unterschied des Nominalbetrages zu Zahlungen nicht mehr gebraucht werden darf; ausgenommen sind nur die österreichischen Banknoten. (Tel. Dep. d. „Frkf. Postztg.“)

Ludwigshafen, 21. Jan. (Berathungen der Handels- und Gewerbekammer.) Von der kgl. Regierung wurde der Entwurf einer Schulordnung für die technischen Lehranstalten des Königreichs zur Begutachtung vorgelegt. Nachdem dieser Gegenstand ausführlich erörtert, wurde er gleichfalls einer Kommission zur Berichterstattung überwiesen. Dasselbe geschah mit den weiteren Vorlagen der kgl. Regierung: 1) die Aussetzung von Prämien und Reisestipendien und 2) den Hausirhandel, beziehungsweise das Bagiren von Kaufleuten betreffend. In der zweiten Sitzung erfolgte die Berichterstattung über die beiden letztgenannten Gegenstände und außerdem wurden noch folgende von verschiedenen Mitgliedern gestellte Anträge erörtert und angenommen: Das kgl. Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten sey zu bitten: 1) bei den pfälzischen Handelsgerichten stimmberechtigte Handelsleute als Beisitzende zuzuziehen und namentlich bei dem für Deutschland zu entwerfenden neuen Handelsgesetzbuche hierauf Rücksicht zu nehmen; 2) dem Gerichtsbezirk Landau auch eine Zutheilung und Vertretung bei der pfälzischen Handels- und Gewerbekammer zu gewähren; 3) bei der Unzulänglichkeit der Gesetze in Betreff der in der Neuzeit vorkommenden Weinfälschungen bei dem nächsten Landtag hierüber Vorlage zu machen; 4) die Unternehmungen bezüglich größerer Verbreitung des Eisenbahnnetzes in der Pfalz möglichst zu unterstützen; 5) die Erweiterung des vorhandenen oder die Herstellung eines zweiten Winterhafens in Ludwigshafen, sowie den Bau eines zweiten Lagerhauses im Inlandshafen daselbst zu veranlassen; 6) Vorsorge zu treffen, daß in denjenigen pfälzischen Städten, wo das Oktroi besteht, die Baumaterialien und Brennmaterial für Fabriken von dieser Steuer befreit bleiben. Nach Annahme dieser Punkte wird die zweite Sitzung geschlossen. Die dritte Sitzung wurde mit Berathung des angeführten Entwurfs einer neuen Schulordnung für die technischen Lehranstalten, und zwar in Gegenwart eines beigezogenen Fachmannes, ausgefüllt.

Neustadt, 20. Jan. In einer heute hier stattgehabten Versammlung wurde die Gründung einer Aktiengesellschaft zur Errichtung einer Flachsgarn-Spinnerei rc. beschlossen und ein provisorisches Comité gebildet, welches im Verein mit dem Fabrikanten Hrn. F. Schmahl, welcher seit 20 Jahren in der Leinengarn-Industrie in Belgien und am Niederrhein thätig und durch die in dieser Branche gesammelten Erfahrungen vollkommen damit vertraut ist, die weitern Schritte zur Gründung der Gesellschaft vorzunehmen beauftragt wurde. Dieses Comité hat nun eine anderweitige Versammlung auf den 2. Februar anberaumt, in welcher sich die Aktiengesellschaft definitiv konstituiren soll. — Eine ebenfalls heute in Kaiserslautern gehaltene Generalversammlung hat beschlossen, das Projekt einer dort oder in Otterberg zu gründenden Spinnerei nun definitiv aufzugeben.

## Oesterreich.

Abermals, sagt der „Pest. Lld.“, geht uns ein erneuter Akt kaiserlicher Gnade zu. Se. Majestät hat mittelst allerhöchster Entschließung, datirt aus Verona vom 8. Jan., neunzehn ungarischen Hochverrathssträflingen den Rest ihrer Strafe erlassen.

Die betreffenden Anordnungen zur Räumung der Donaufürstenthümer von Seite der österr. Truppen sind unterm 21. Jan. nach Bucharest und Jassy abgegangen. Die Räumung soll Anfangs März beginnen.

## Preußen.

Koblenz, 20. Jan. Gestern endlich ist der Befehl zur Einstellung der Vorbereitungen zur Mobilisirung eines Theiles der Armee hier eingetroffen, doch mit der Weisung, daß alle bereits begonnenen und schon verdungenen Arbeiten noch ausgeführt werden sollen. Die Armee wird dadurch mit einer Menge von Ausrüstungsgegenständen versehen, die eine etwaige künftige Mobilisirung sehr erleichtern und beschleunigen würden.

## Freie Städte.

Frankfurt, 21. Jan. Nach verlässiger Mittheilung ist jetzt das Uebereinkommen getroffen, daß die in Nürnberg versammelte Kommission für Berathung eines Entwurfes zu einem „allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuche“ auch mit dem Auftrage zu betrauen sey, die bezüglich verschiedener Bestimmungen der „allgemeinen deutschen Wechselordnung“ bestehenden Kontroversen zu lösen.

## Dänemark.

Kopenhagen, 22. Jan. „Fädrelandet“ zufolge soll der Staatsrath in seiner gestrigen Sitzung den Entwurf der Antwort auf die Note Oesterreichs und Preußens angenommen und beschlossen haben, daß hinsichtlich der Verfassungsfrage an der bisherigen Politik festzuhalten sey. Die Antwort enthält eine energische Vertheidigung des Domänenverkaufs.

## Großbritannien.

London, 18. Jan. Der Prozeß gegen Redpath, den berüchtigten Sekretär der großen Nordbahn, wurde vorgestern eröffnet und zu Ende geführt. Die Thatsachen waren zu klar, als daß die Geschwornen in Zweifel seyn konnten. Die Vertheidigung konnte wenig für den Angeschuldigten thun, und wenn sie mit Anklagen und Verdächtigungen gegen die Direktoren auftrat, ohne Beweise beizubringen, so war dies eine Impertinenz, die gebührend gerügt wurde. Das Urtheil lautete, wie vorauszusehen war, auf lebenslängliche Transportation.

## Frankreich.

Paris, 20. Jan. Die Reise des Großfürsten Konstantin und seiner Gattin hierher ist jetzt bestimmt. Ihre kaiserl. Hoheiten werden, wie man versichert, gegen die Mitte des nächsten Monats dahier eintreffen und im Pavillon Marsan in den Tuilerien absteigen. Die hohen Gäste werden ihren Besuch so einrichten, daß sie dem Karneval beiwohnen und bis Ende Februar verweilen können; in diesem Sinne soll wenigstens Graf Kisseleff an den Großfürsten Konstantin geschrieben haben.

## Rußland.

St. Petersburg, 12. Jan. Es ist eine, den Wortlaut erweiternde Interpretation der Amnestieclasse in den Jahren 1855 und 1856 erschienen, welche u. A. auch die in zweiter Instanz schwebenden Sachen, soweit sie bis zum Krönungstage dort anhängig gemacht worden sind, theilweise niederzuschlagen befiehlt.

## Türkei.

Eine telegr. Botschaft der „Allg. Ztg." aus Konstantinopel vom 16. Jan. meldet, daß die englische Flotte vor Buschir angelangt sey, diesen Hafen sowie die Insel Karrak okkupirt habe. Eine weitere theilt mit: Die Engländer besetzten Karrak; Landungstruppen nahmen Buschir. — Laut einem Konferenzbeschluß über die Organisation der Fürstenthümer werden 10,000 Türken diese während der Ernennung des Divans besetzen. — Der Tscherkessenhäuptling Achmet ist mit einer offiziellen Mission hier angelangt.

## Asien.

Von den Ufern des kaspischen Meeres wird dem „Pays" geschrieben, daß eine Abtheilung der russischen Flotille am 28. Dez., etwa 30 Meilen von Asterabad, die Piraten von Starba, die gefürchtetsten der ganzen Küste, angegriffen und ihnen große Verluste beigebracht habe. Ihre Fahrzeuge sind zerstört worden, und die Russen, welche landeten, verfolgten sie bis in ihre Schlupfwinkel; die Reste dieser Räuberbanden flüchteten nach dem Gurgan hin. Es ist bekannt, daß die Russen schon seit 10 Jahren auf die Bitte der persischen Regierung fortwährend Expeditionen gegen die Piraten unternommen haben, welche das kaspische Meer und die Küsten von Masanderan unsicher machen, und daß diese Expeditionen bereits sehr wichtige Folgen gehabt haben.

## Amerika.

New-York, 30. Dez. Die „Washington Union" veröffentlicht den zwischen Oesterreich und den Vereinigten Staaten abgeschlossenen Vertrag wegen Auslieferung flüchtiger Verbrecher. Seinen Bestimmungen zufolge sollen von beiden Regierungen auf Requisition ausgeliefert werden alle Personen, welche des Verbrechens des Mordes und des Anfalles mit der Absicht, zu tödten, der Seeräuberei, des gewaltsamen Einbruchs, des Raubes, der Fälschung, der Verfertigung und Inumlaufsetzung falschen Geldes, sey es in Münze oder in Banknoten, bezichtigt sind und zu der Gerichtsbarkeit der resp. Behörden gehören. Doch soll derjenige Grad von Verdacht erforderlich seyn, welcher nothwendig wäre, um die Beschuldigung des Requirirten an dem Ort, wo er sich befindet, gerichtlich zu begründen. Keiner der vertragschließenden Theile soll genöthigt seyn, seine eigenen Angehörigen auf Grund des Vertrags auszuliefern. Ebenso sind politische Vergehen ausgeschlossen. Der Vertrag tritt in Wirksamkeit vom 15. Dez. 1856 ab und bleibt in Kraft bis 1. Jan. 1858, von da an mit einjähriger Kündigung.

Nach einer Korrespondenz des „Moniteur" aus Guatemala vom 3. Dez. soll Walker nach viertägigem Kampfe von General Beloso, der mit 4000 Mann agirte, am 19. Nov. auf's Haupt geschlagen worden seyn.

## Schweizer Angelegenheiten.

In der „N. Preuß. Ztg." bietet Graf Wartensleben auf Carow bei Genthin in der Provinz Sachsen denjenigen Neuenburgern, welche ihr Vaterland bis nach ausgetragener Sache verlassen sollen und welchen augenblicklich eine Zufluchtsstätte fehlt, eine solche an. Der Graf erklärt sich zu diesem Anerbieten um so mehr verpflichtet zu halten, als er durch einen seinem Ureltervater, dem Feldmarschall Grafen v. Wartensleben, 1722 für diesen und seine Nachkommen ertheilten Bürgerbrief sich gleichfalls zu den königlich gesinnten Bürgern Neuchatels zähle.

Bern, 21. Jan. Hr. Dr. Kern, der außerordentliche Gesandte der Schweiz an Kaiser Napoleon, welcher auch die Interessen der Eidgenossenschaft auf den Konferenzen zu vertreten berufen ist, hat heute Morgen Zürich verlassen und wird morgen in Paris eintreffen.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

## Länder- und Völkerkunde.

### Eigenthümlichkeiten und Geschichte der Zigeuner.

Eine Vorlesung, gehalten zu Bonn am 31. Dez. 1856 vom Geh. Bergrath Professor Dr. Nöggerath.

Wir leben in einer Provinz, in welcher sich keine Zigeuner aufhalten. Wohl mag es Viele unter den verehrten Zuhörerinnen und Zuhörern geben, die niemals Zigeuner gesehen haben. Dieses Volk in seinem Leben und Seyn und nach seiner Geschichte zu schildern innerhalb des schnellen Laufes einer Stunde, ist ein etwas schwieriges Unternehmen. Stände mir der Griffel eines Callot oder eines Sonderland zu Gebote, so würde es leicht seyn, das Wesen und Gebahren der Zigeuner zu veranschaulichen. Meine Wortschilderung möchte aber dadurch erleichtert werden, wenn es dem belesenen Zuhörerkreise gefallen wollte, die Darstellungen auf gleichem Gebiete von Cervantes, Goethe, Puschkin und Walter Scott als erhöhende Folie den meinigen unterzulegen.

Zweimal war es mir vergönnt, meine Aufmerksamkeit nicht blos flüchtig, sondern ernstlich studirend auf das merkwürdige, seltsame Volk zu verwenden, beidemale in Gegenden, wo dasselbe in ungewöhnlich großer Anzahl haust: einmal in Polen und Galizien vor längeren Jahren, und dann ganz neuerlich in Ungarn, wovon die Bilder noch frisch vor meiner Seele stehen.

Einige derselben stelle ich in den Vordergrund meines Vortrages. Es war ein schöner Herbsttag, an dem ich in freundlicher Begleitung von Krakau aus das berühmte Steinsalzbergwerk von Wieliczka in Galizien besuchte. Auf dem halben Wege angekommen, erblickte ich eine Bande von 25 bis 30 Zigeunern, nicht blos Männer, sondern ganze Familien. Sie lagerten auf einem grünen Waldhügel um ein loderndes Feuer; in einem schwarzen Kessel wurde die Mahlzeit bereitet. Der Kessel war an einigen in den Boden gesteckten Hölzern aufgehängt. Eine Zigeunermatrone, wohlbeleibt und mit seltsamem, geflochtenem Lederwerk, mit metallenen Schnallen und Knöpfen, gleich einem Kunstreiterpferde, behängt, führte fleißig den hölzernen Kochlöffel im Topfe herum. Die Männer, jüngere und ältere, bildeten mit mehreren andern Weibern pikante Gruppen im Grase umher, fast alle aus einem kurzen Pfeifenstummel rauchend und das dolce far niente im vollsten Maße genießend. Einige der Männer und besonders die älteren, waren eigenthümlich, freilich meist nur mit einem einzigen Kleidungsstücke behängt, fast ausschließlich von brennend rother Farbe. Am Zuschnitte und an einzelnen noch daran vorhandenen Schnüren und Knöpfen erkannte man in den bunten, zerrissenen Lappen das vormalige stattliche Nationalkostüm eines polnischen Edelmannes. Die jungen Männer trugen nur sehr zerrissene Beinkleider und ein ebenso beschaffenes Hemd, welches kaum die ehemals weiß gewesene Farbe erkennen ließ, oder sie hatten gar keines. Die Weiber, zum Theil mit ihren kleinen Kindern auf dem Arm oder auf dem Rücken, waren ebenso wie die Männer in bunte Lumpen gehüllt und trugen mitunter ein grellfarbiges, buntes Tuch turbanartig um den Kopf gewunden. Die Kinder von jedem Alter waren nackt, nur bei einigen flatterte ein an den Hals gebundenes Stück alter Leinwand mantelartig um den Körper. Die Halberwachsenen trugen farbige leinene Schürzen, und zwar diese sehr partielle Bekleidung gleichartig bei beiden Geschlechtern. Diese seltsame Erscheinung war anziehend durch die schönen, kräftigen Gestalten der Männer, wie durch die reizenden, wenn auch nicht schönen, jungen Mädchen, abstoßend durch Schmutz, komisch durch den Kontrast von Flitterstaat und Lumpen.

Kaum hatte unser Wagen Halt gemacht, als das Gesindel, Weiber und Kinder, aber nicht die Männer, die sich in ihrem angeborenen Stolze nicht rührten, auf uns zustürzte und mit ausgehaltenen Händen Almosen verlangte. Wir vertheilten diese gern in kleiner Scheidemünze, weil es uns Gelegenheit gab, die fremde Menschenrace in ihren physischen Eigenthümlichkeiten näher zu betrachten. Die Schwarzen, wie sie vielfach genannt werden und sich wohl auch selbst so nennen, sind keineswegs schwarz von Hautfarbe. Wenn man über schwarzen Sammet olivenfarbigen Flor legt, so würde dies den Eindruck wieder-

geben, den die Epidermis der Zigeuner auf das Auge macht. Ihre Gesichtsfarbe ist meist lichter als die Hautfarbe des übrigen Körpers, aber nicht eine Spur des dem Europäer eigenthümlichen Roth ist darin zu erkennen. Die Leidenschaft ruft wohl eine größere Bläſſe des Gesichtes hervor, aber unter keinerlei Umständen eine ins Roth spielende Farbennüance. Im Allgemeinen sind sie von mittlerer Statur, schlank, von schöner Muskulatur der Schultern, Arme und Beine; sie haben kleine Füße und Hände und lange, zugespitzte Finger. Fettwerden kommt nur bei alten Weibern vor. Die schönen Formen der Zigeuner erinnern an broncene Meisterwerke der Plastik aus dem Alterthume. Sie haben etwas schief gegen die Schläfe aufsteigende und langgewimperte, schwarze, höchst lebendige Augen, meist einen feinen Mund mit schönen, gerade stehenden, weißen Zähnen. Die Nase, gewöhnlich geformt, hat eine Biegung, das Kinn ist rund, die Stirne hoch, häufig aber durch das lange, schwarze, straffe und starke Haar bedeckt. Aus den glühenden Augen blitzt thierische Wildheit hervor, unstät schwankt der Ausdruck zwischen Schlauheit, Furcht und Haß. Die wohlgeformte Stirne drückt aber die Begabtheit des Geistes aus.

Nun ferner einige Bilder aus Ungarn.

In der alten, großen Bergstadt Schemnitz war Jahrmarkt. Früher durften die Zigeuner auf einem großen Radius von Meilen den sieben Bergstädten Niederungarns nicht sich nähern. Sie sowohl als alle nicht christlichen Personen waren von diesem bevorzugten Bereiche ausgeschlossen. Die ausgesprochenen Freiheiten der jüngsten Zeiten haben aber nicht allein den Bergstädten diese Vorrechte genommen, sondern die Zigeuner, welche zum Theil Leibeigene der Krone und der Herrschaften waren, sind dadurch freie Menschen geworden. Seitdem drängen die Zigeuner sich schaarenweise den Bergstädten zu. Man sieht sie überall bei den Schachten, Halden, Maschinen und Hütten zerstreut umher; denn hier gibt es etwas zu erbetteln oder mitzunehmen, und wären es auch nur Kohlen, Holzsplitter oder Eisen- und andere Metallstücke, die sorgfältig aus dem Auswurfe ausgesucht werden. So kam denn auch eine ganze Familienschaar nach Schemnitz auf den Markt. Wahrscheinlich hatten sie Nägel oder anderes kleines Eisenwerk, ihr eigenes Fabrikat, zum Verkaufe gebracht; denn sie besaßen Geld. Sie umstanden einige Körbe voll Knoblauch und kauften, viel handelnd und schwatzend nach Zigeunerart, eine bedeutende Quantität davon ein. Sie füllten damit ihre Säcke, die schon eine Anzahl Schwarz- und Weißbrode enthielten. Die Frauen und Kinder, welche in jedem gut gekleideten Manne einen Polizeibeamten zu sehen glaubten, grüßten mich demüthig; die Männer aber, besser bekannt mit ihrem Terrain, blickten stolz umher. Kaum war der Knoblauch eingekauft, so fiel die ganze Schaar über einen benachbarten Tröblerladen her. Es lag darin eine alte, grüne Jacke mit glänzenden Schnüren und Metallknöpfen, vielleicht aus der Garderobe des Söhnchens eines ungarischen Magnaten herrührend. Jede Zigeunerin, jeder Zigeuner nahm die Jacke, befühlend nach allen Seiten umwendend, in die Hand und unter fortwährendem Plaudern mit der Eigenthümerin. Der Handel kam zum Abschluß, die Kaufsumme wurde aber noch nicht bezahlt. Ein Zigeunerjunge, etwa zwölf Jahre alt, an dem Oberkörper nackt, aber dieser ebenso wie die Haare glänzend mit Schweinefett geschmiert, was diese Leute zur guten Erhaltung der Haut gewöhnlich zu thun pflegen, zog die Jacke an. Indeß — Unglück über Unglück! — es wollte nicht gelingen, sie war für den Jungen zu eng. Nun entstand Zetergeschrei zwischen den Zigeunern und der Eigenthümerin. Diese wollte die Jacke nicht zurücknehmen, weil sie inwendig mit Fett getränkt war von dem Körper des garstigen Jungen. Lange dauerte der Streit; ein Polizist zu seiner Schlichtung war nicht in der Nähe und unter fortwährendem Schimpfen zog die ganze Zigeunerschaar zu einer Branntweinschenke. Vor derselben war ein schöner, steingeplatteter, viereckiger Raum, von bequemen Sitzen umgeben. Die Zigeuner verlangten Branntwein, keiner aber setzte sich auf die Sitze, sondern sie ließen sich, seltsam gruppirt, auf den Boden nieder und saßen hier in der höchst unbequemen Stellung mit zum Körper eingezogenen Beinen, wie es die Affen zu thun pflegen. Es ist dies überhaupt die beliebteste Art des Sitzens der Zigeuner, und ich habe sie anderwärts hundertmale in derselben Stellung gesehen. Branntwein, ihr Lieblingsgetränk, wurde in einer großen Flasche aus der Kneipe herausgereicht, diese ging in heiterem Geschwätze von Mund zu Munde um und Jeder trank, die Weiber nicht ausgeschlossen, einen tüchtigen Schluck. Selbst die Kinder auf dem Arme oder auf dem Rücken, nur wenige Monate alt, verschmähten ebensowenig das ihnen dargereichte gebrannte Wasser. Ein erwachsenes Mädchen, welches sich in einiger Entfernung niedergesetzt hatte, wollte aber trotz alles Zuredens keinen Branntwein nehmen, und das war eine große Noth für die Alten, welche nach und nach sämmtlich zu ihm herantraten und den Göttertrank priesen. Das Mädchen mochte vielleicht unwohl gewesen seyn. Bei dem Gelage, welches lange währte, erhielt die Flasche mehrmals neue Füllung und es wurden die dicken Knoblauchsköpfe vertheilt und mit Brod verzehrt.

(Fortsetzung folgt)

Das Neujahrsfest spielt bei mehreren Volksstämmen des Kaukasus und seiner Ebene eine wichtige Rolle. Die Kalmücken von Stawropol zünden vor ihren Götzen in der Neujahrsnacht Lichter an und suchen dann ihre Priester, die gleichzeitig das Amt der Wahrsager versehen, auf, um sich von diesen Aufschlüsse über die Ereignisse des kommenden Jahres geben zu lassen. Der Priester, würdevoll auf einem Tabouret sitzend, durchforscht die Eingeweide eines Schafes, die ihm vorgelegt werden, brütet über seinen astrologischen Tafeln und ertheilt endlich in mysteriösen, zweideutigen Worten Antwort auf die ihm ertheilten Fragen, die sich übrigens ziemlich bescheiden um die bevorstehende Witterung, um die Ernteaussichten und Aehnliches drehen. Die norgaischen Tartaren begeben sich in die Berge am Ufer des Perek, wo der Djin Padischah oder der König der Geister haust, und verrichten dort ihre Andacht. Dies schützt sie vor der Kugel des Feindes während der Dauer des Jahres und sichert ihnen für diese Zeit Erfolg in allen ihren Unternehmungen. Zur Erinnerung an den Besuch und gleichsam als Dankopfer lassen sie in den Spalten des Berges Bogen, Pfeile, Messer, Gewehre, Pistolen zurück, von welchen nun bereits ein kleines Arsenal, wenn auch in rostigem Zustande, alldort aufgehäuft ist. Die Osseten putzen ihre Waffen auf das Sorgfältigste, da dieselben durch das ganze kommende Jahr unverläßlich wären, wenn die Neujahrsnacht auch nur den geringsten Fleck auf ihnen treffen würde. Diese ganze Nacht wird übrigens mit Lärmen und Schießen zugebracht. Insbesondere wird nach dem Monde geschossen, wenn er sichtbar ist. In der Neujahrsnacht ist nämlich der Mond den Angriffen eines furchtbaren Drachen, der Himmelsschlange, ausgesetzt. Um nun diesen zu verscheuchen, schießen die Männer, während die Weiber aus vollem Halse dem Monde zuschreien: »Gott beschütze dich!«

## Mainzer Handelsbericht vom 23. Jänner.

Das Getreidegeschäft in fester Haltung blieb diese Woche wegen fehlender Offerten von auswärts und hohen Forderungen der hiesigen beinahe ohne Umsatz. Zu notiren ist:

Weizen eff. 14 fl. 20 bis 30 kr., per März 14 fl. 30 bis 40 kr. Korn eff. 11 fl. 15 kr., per März 11 fl. 20 bis 30 kr. Gerste eff. 10 fl. 20 bis 30 kr., per März 10 fl. 30 bis 40 kr. Hafer 4 fl. 30 bis 40 kr. Bohnen 12 fl. 30 kr. Erbsen 9 fl. 45 kr. bis 10 fl. 30 kr. Linsen 9 fl. 45 kr. bis 17 fl. Kohlsamen 20 fl. bis 20 fl. 30 kr. Mohnsamen 21 fl. bis 21 fl. 30 kr. Rüböl eff. 30 fl. 30 bis 45 kr. per Centner, per Mai 51 bis 51$^1/_2$ Thlr., per Okt. 47 Thlr. Mohnöl 37$^1/_2$ bis 38 Thlr. Leinöl 24 fl. 45 kr. bis 28 fl.

# Versteigerungen.

## Mobilienversteigerung.

Dienstag den 3. Februar 1857, Nachmittags um 2 Uhr, in seiner Wohnung im ehemals Culmann'schen Hause zu Zweibrücken, läßt Abraham Levi senior, Rentner daselbst, folgende Mobiliargegenstände gegen gleich baare Zahlung versteigern, als:

Weißzeug, bestehend in Tischtüchern, Leintüchern, Handtüchern, Zügen, Manns- und Frauenhemden, Bettung, 3 Matratzen, 1 Kanapee, 1 Schreibtisch mit Aufsatz, mehrere Nachttische, 4 große Spiegel, worunter einer mit Goldrahme, 2 sehr schöne und gute Pendules; 1 Kommode, 4 Portraits, Glas- und Krystallwaaren und allerhand sonstige Hausmobilien; sodann eine Grube voll Dünger.

Guttenberger, kgl. Notär.

## Wiesenversteigerung.

Mittwoch den 28. Januar 1857, Nach-

mittags 2 Uhr, zu Einöd, im Wohnhause des Bürgermeisters Schwarz, lassen die Peter Study'schen Erben von Kleinbundenbach, abtheilungshalber, auf mehrjährige Zahltermine zu Eigenthum versteigern:

Plan-№ 2082. 2 Morgen Wiese in der Gänsweide, Einöder Bannes, neben Karl Frölich und Weidmann.

Schuler, kgl. Notär.

---

Dienstag den 10. Februar 1857, Vormittags 9 Uhr, zu Niederauerbach im Wohnhause des Daniel Baumann, läßt Ludwig Michel von dort 26 Morgen Ackerland und 2 Morgen Wiesen, auf Niederauerbacher Bann, und $^1/_4$ Morgen Acker auf dem großen Haserfeld, neben Joseph Schwarz, Zweibrücker Bannes, auf vierjährige Zahltermine zu Eigenthum versteigern.

Schuler, kgl. Notär.

---

Montag den 16. Februar 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Ernstweiler im Wirthshause von Peter Rohrbacher, lassen Martin Kuhn, pensionirter Gestütsknecht, und dessen Kinder von Ernstweiler nachbeschriebene Immobilien auf langjährige Zahltermine, der Untheilbarkeit wegen, zu Eigenthum versteigern:

I. Ernstweiler-Bubenhauser Bannes:

1) Ein zu Ernstweiler stehendes Wohnhaus mit Keller, Stallung und Gärtchen.
2) Ein daselbst stehendes Wohnhaus mit Keller, Stall und Garten.
3) $^1/_4$ Morgen Pflanzgarten bei Ernstweiler, neben Friedrich Schuler und Wittwe Guth.
4) $^1/_4$ Morgen 10 Ruthen Wiese beim Teufelsgraben, neben Peter Rohrbacher und Peter Heck's Wittwe.
5) $^1/_4$ Morgen 4 Ruthen Wiese bei der Brücke, neben Peter Zutter und Karl Gebhard.
6) $4^1/_4$ Morgen Acker auf dem Kirchberg, neben Daniel Ruf und Karl Hoffmann.
7) $^1/_4$ Morgen Acker auf dem Sand am Hasensteig, neben Elias Käufer und Georg Hublitz.
8) 2 Morgen Acker links der Homburger Straße, neben Gerhard Wies und Philipp Knobloch.
9) $^1/_4$ Morgen Acker auf dem Sand am Hasensteig, neben Michael Kunst und dem Schulgut.
10) $^1/_4$ Morgen Acker hinter Ernstweiler, neben der Eisenbahn.

II. Einöd-Ingweiler Bannes:

11) 1 Morgen Wiese in den Kälberwiesen, neben Eugen Wilhelm und Erben Hussong.

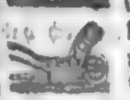
III. Zweibrucker Bannes:

12) $^1/_4$ Morgen Acker am Fahrenberg, beiderseits Philipp Leibrock.

Schuler, kgl. Notär.

---

An demselben Tage, Morgens 9 Uhr, werden die zur Gütergemeinschaft des genannten Martin Kuhn gehörigen Mobilien auf Berg versteigert, als:



1 Kuh, 2 Kleiderschränke, Bettung, Getüch, 1 Wagen, 1 Karren, Ackergeräthe, 1 Küchenschrank, Küchengeschirr, Heu, Ohmet und Stroh.

Schuler, kgl. Notär.

---

## Holzversteigerung.

An einem noch näher zu bestimmenden Tage des Monats März l. Jrs. läßt Ludwig Brüniholz, Oekonom in Zweibrücken, 100 Klafter buchen Scheitholz und 6000 buchen Wellen zu Althornbach auf Borg versteigern.

[4¹] Geßner, kgl. Notär.

---

Donnerstag den 29. ds. Mts., Nachmittags um 3 Uhr, auf dem Stadthause dahier, werden folgende Hölzer versteigert:

5 Pappelstämme, zu Sägeblöcken geeignet, jenseits des Bubenhauser Dammes gelegen; dann

7 abgängige Pappelbäume von circa 1 Fuß Durchmesser, an der Landauer Straße, links zwischen den letzten Häusern der Stadt und der Tschifflicker Mühle stehend und mit № 1 bis 7 bezeichnet.

Zweibrücken, den 22. Jan. 1857.

Das Bürgermeisteramt,

[2²] Stengel.

---

Montag den 29. ds. Mts., Nachmittags 3 Uhr, auf dem Stadthause dahier, wird der im Rathhaushofe sitzende Straßendünger meistbietend versteigert.

Zweibrücken, den 25. Jan. 1857.

Das Bürgermeisteramt,

Stengel.

---

## Vermischte Bekanntmachungen.

Freitag den 30. ds. Mts., Nachmittags 3 Uhr, auf dem Stadthause dahier, wird die Jahresrechnung der Leihanstalt pro 1855/56 abgehört.

Zweibrücken, den 23. Jan. 1857.

Das Bürgermeisteramt,

Stengel.

---

Wer Forderungen oder Zahlungen an den in Irheim verlebten Jakob Baumann zu machen hat, wolle, behufs Vormerkung im Inventare, binnen 3 Tagen bei Unterzeichnetem hievon Anzeige machen.

Schuler, kgl. Notär.

---

### Todes-Anzeige.

Dem Allmächtigen über Leben und Tod hat es gefallen, unsere geliebte Gattin, Mutter und Großmutter nach kurzem Krankenlager am 13. ds. Mts. in ein besseres Leben abzurufen. Verwandten und Freunden widmen wir diese Anzeige und bitten um stille Theilnahme.

Flörsheim a/M., den 20. Jan. 1857.

P. Anger.

---

### Bekanntmachung.

Herr Karl Ludowici aus Ensheim beabsichtigt in seiner, ungefähr 15 Minuten vom Orte Ensheim und ebensoweit von dem Hofe des Herrn Fr. Krämer jr. an der Straße von Ensheim nach St. Ingbert, in den sogenannten Geisbrunnerwiesen gelegenen Ziegelei eine Dampfmaschine von 5 Pferdekraft aufzustellen, was mit dem Beifügen in Gemäßheit des kaiserlichen Dekrets vom 15. Oktober 1810 und der Verordnung königlicher Regierung der Pfalz vom 7. September 1838, Amtsblatt S. 371, bekannt gemacht wird, daß alle Diejenigen, welche irgend einen gegründeten Einwand gegen die Bewilligung erheben zu können glauben, denselben innerhalb vier Wochen von heute an bei dem unterfertigten Bürgermeisteramte, woselbst der Plan zur Einsicht offen liegt, anzumelden haben.

Ensheim, den 22. Jan. 1857.

Das Bürgermeisteramt,

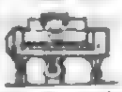
[3²] Rihm.

---

Wer Forderungen oder Zahlungen an den in Hablirchen verlebten Wirth Nikolaus Fischer zu machen hat, wird ersucht, solches unverzüglich, behufs Vormerkung im Inventar, bei dem k. Notar Wiest in Bliekastel zu melden. [2²]

---

## Instrumenten-Niederlage.



Klaviere der besten Meister, sowie Harmoniums, welche sich besonders zur Begleitung des Kirchengesangs eignen und in einer kleinen Kirche eine Orgel ersetzen, sind wieder angekommen bei J. H. Lützel.

---

Karl Lichtenberger hat Grieskohlen zu vergeben.

---

In ein frequentes gemischtes Waarengeschäft wird ein Lehrling gesucht, der die nöthigen Vorkenntnisse besitzt und von guter Familie ist. Die Redaktion sagt wo. [3²]

---

Der Unterzeichnete hat in dem Hieu'schen Hause in der Maximiliansstraße den untern Stock zu vermiethen.

Jakob Singer.

---

[2¹] Leopold Gugenheim hat diejenige Wohnung, welche Herr Wenning, Musikus, bis daher bewohnte, zu vermiethen und sogleich oder bis Ostern zu beziehen.

---

### Frankfurter Geldcours vom 24. Januar.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Pistolen | fl. | 9 | 40 |
| dito preuß. | „ | 9 | 55½-56½ |
| Holl. Zehn-Gulden-Stücke | „ | 9 | 43½-44½ |
| Dukaten | „ | 5 | 30½-31½ |
| Zwanzig-Franken-Stücke | „ | 9 | 18 19 |
| Engl. de Sovereigns | „ | 11 | 38-42 |
| Fünffranken-Thaler | „ | 2 | 20-¼ |
| Preuß. Kass.-Scheine | „ | 1 | 45-¼ |
| Div. Cassen-Anweis. | „ | | — |
| Preuß. Thlr. | „ | | — |
| Dollars in Gold | „ | | — |

4⁰/₀ Ludwh.-Berb. E.-Act. 145½ ex D.

4¹/₂ ⁰/₀ Pfälz. Marm.-E.-Act. 105 G.

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

# Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter" wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

**№ 13.** Freitag, 30. Januar **1857.**

## Bayern.

**München.** Das neueste Regierungsblatt enthält folgende bereits im Auszuge mitgetheilte kgl. allerhöchste Verordnung, das Verbot der Zahlungsleistung mittelst fremden Privatpapiergeldes betreffend. Maximilian II., von Gottes Gnaden König von Bayern rc. rc. In Betracht der seit einiger Zeit eingetretenen übermäßigen Vermehrung und Verbreitung ausländischer Banknoten und anderer die Stelle baarer Münze vertretenden Kreditpapiere, und in der Absicht, Unsere getreuen Unterthanen gegen die ihnen hieraus drohenden Verlustgefahren nach Thunlichkeit zu schützen, finden Wir uns veranlaßt, — vorbehaltlich der über die Emission von Geldsurrogaten in den deutschen Bundesstaaten mit den betreffenden Staatsregierungen noch zu pflegenden Verhandlungen, — bis auf Weiteres zu verordnen wie folgt: §. 1. Im Verkehr des Königreiches darf fremdes Privatpapiergeld ohne Unterschied des Nominalbetrages zu Zahlungen nicht gebraucht werden. Als Privatpapiergeld sind alle unverzinslichen, nicht auf einen benannten Gläubiger, sondern auf den Inhaber lautenden Schuldverschreibungen zu betrachten, welche unter dem Versprechen der Einlösung in baarer Münze, sey es von einzelnen Privaten oder von Gemeinden, Korporationen, Bank- oder sonstigen Gesellschaften ausgegeben werden. §. 2. Von diesem Verbote bleiben vorläufig die Noten der k. k. österreichischen Nationalbank ausgeschlossen; es soll jedoch Niemand gehalten seyn, dieselben als Zahlungsmittel anzunehmen. §. 3. Der Umtausch des nach §. 1 vom Verkehr im Königreiche ausgeschlossenen Papiergeldes gegen Münze oder gegen Noten der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank oder gegen sonstige zulässige Werthpapiere bleibt gestattet. §. 4. Wer fremdes Privatpapiergeld — dem nach §. 1 bestehenden Verbote entgegen — zu Leistung von Zahlungen ausgibt oder anbietet, verfällt in eine polizeiliche Geldbuße bis zu 50 fl. §. 5. Gegenwärtige Verordnung, durch welche das Verbot der Annahme irgend eines ausländischen Papiergeldes bei öffentlichen Kassen keinerlei Aenderung erleidet, tritt vier Wochen nach der Kundmachung in Wirksamkeit. Uebrigens hat es, was die Nichtzulassung fremden Staatspapiergeldes des 14-Thalerfußes betrifft, bei Unserer Verordnung vom 21. Nov. 1855 und den nachgefolgten Bestimmungen vom 24. Nov. desselben Jahres sein Verbleiben. München, den 19. Jan. 1857. Max. Frhr. v. d. Pfordten. Auf kgl. allerhöchsten Befehl: der Generalsekretär: Ministerialrath Wolfanger.

Unter das von dem Verbot betroffene fremde Privatpapiergeld zählen auch die Noten der Frankfurter Bank, welche in der Pfalz stark verbreitet und gerne genommen sind. Selbstverständlich ist aber das badische, würtembergische, hessische, sassanische und preußische Staatspapiergeld von diesem Verbote nicht betroffen.

— 24. Jan. Donnerstag den 29. ds. wird der König die früher schon erwähnte mehrmonatliche Reise nach dem Süden antreten. Man bezeichnet Kairo als das Ziel derselben. — Se. k. H. Prinz Karl, höchstwelcher sich nunmehr wieder des besten Wohlseyns erfreut, ist aus Tegernsee heute Mittag wieder hier eingetroffen.

— Nach dem amtlichen Tarif erscheinen zur Zeit im Königreiche Bayern 229 Zeitungen und Zeitschriften, wovon 62 als politische und 167 als nichtpolitische aufgeführt werden.

**Neustadt,** 24. Jan. Die von dem provisorischen Comite für Gründung einer Aktienspinnerei ursprünglich auf den 2. Febr. anberaumte Versammlung zur definitiven Konstituirung der Gesellschaft ist neuerdings um 14 Tage hinausgeschoben, also auf den 16. Febr. festgesetzt worden.

**Aus der Pfalz,** 22. Jan. Die Kommission des Pferdezuchtvereins für die Pfalz ist für die Erreichung der Vereinszwecke: Erzielung und Erhaltung eines schönen und zweckentsprechenden Pferdeschlags in unserer Provinz, unermüdlich thätig. In einer Zusammenkunft zu Zweibrücken am 15. d. M. wurde beschlossen, Stuten Zweibrücker Race fortwährend für den Verein und dessen Mitglieder anzukaufen; ferner wurde eine Kommission erwählt zum Ankauf von Stuten größeren und schwereren Schlages in Norddeutschland, um dadurch einem längst gefühlten Bedürfniß abzuhelfen. Zur näheren Besprechung über den letzteren Punkt werden die Pferdezüchter zu einer Zusammenkunft nach Neustadt auf den 7. Februar eingeladen. (Pf. Z.)

(Dienstesnachricht.) Se. Maj. der König haben unterm 22. Jan. dem Georg Wagner aus Neustadt a. d. H., in Anerkennung seiner langjährigen, mit musterhafter Treue und Pünktlichkeit verrichteten Dienstleistungen als Landbote des Landkommissariatsbezirks Neustadt, das silberne Ehrenzeichen des Verdienstordens der bayerischen Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

## Oesterreich.

**Wien,** 24. Jan. Nachdem die Verhandlungen über eine allgemeine Münzkonvention bei der Wichtigkeit und Mannigfaltigkeit der berührten Interessen eine geraume Zeit in Anspruch genommen haben, ist am heutigen Tage in Wien ein Vertrag zwischen Oesterreich und dem Fürstenthum Liechtenstein einerseits und den durch die allgemeine Münzkonvention vom 30. Juli 1838 unter sich verbundenen deutschen Zollvereinsstaaten andererseits unterzeichnet worden, dessen große Bedeutung nicht zu verkennen ist. Obgleich eine Verschmelzung der Landeswährungen der kontrahirenden Staaten weder bezweckt noch erreicht worden ist, begreift das erzielte Resultat die gemeinsame Anerkennung der wichtigsten Prinzipien des Münzwesens in einer Weise, welche, wie man zuversichtlich annehmen darf, allgemein einen günstigen Einfluß auszuüben nicht verfehlen wird, eine Dauer versprechende, gemeinsame Grundlage der Münzverfassungen und eine wesentliche Annäherung der auf derselben beruhenden verschiedenen Systeme, endlich die Ausprägung der zur Erleichterung des gegenseitigen Verkehrs vorzüglich berufenen Vereinssilbermünzen und der gemeinsamen Goldhandelsmünzen. Nach erfolgter allerhöchster Ratifikation soll der Münzvertrag am 1. Mai l. J. in Kraft treten; dessen Dauer ist zunächst bis zum Schlusse des Jahres 1878 festgesetzt.

— Professor Petzval ist im allerhöchsten Auftrage mit der Zusammenstellung eines physikalischen Apparates beschäftigt, welcher die bisher bei der Artillerie üblichen Leuchtkugeln ersetzen soll, die bekanntlich ihren Zweck — die grelle Beleuchtung der feindlichen Objekte — in den meisten Fällen nur unvollkommen erfüllen. Durch die vom Professor P. erfundenen Apparate wird es möglich seyn, die feindlichen Objekte durch ein höchst intensives Licht und zwar — was die Hauptsache ist — auf jede beliebige Zeitdauer zu erleuchten.

— Es bestätigt sich, daß die Räumung Griechenlands von den Großmächten beschlossen worden, daß die betreffende Notifikation von Seite des britischen Kabinets bereits in Wien eingetroffen ist. Als Termin, an welchem die Truppen der Westmächte das Königreich verlassen sollen, ist der 1. März angegeben. In den hiesigen diplomatischen Kreisen schreibt

man diesen Entschluß der Westmächte zum großen Theil dem innigen Einverständnisse zu, welches in diesem Augenblick die Beziehungen zwischen England und Oestreich auszeichnet. In den aufgeklärten Kreisen betrachtet man die innige Allianz mit England als die gesundeste und vortheilhafteste, und begrüßt eben darum das gegenwärtig bestehende Einverständniß mit diesem mächtigen Staat, der sich zwischen Rußland und Frankreich vorbereitenden Allianz gegenüber, mit aufrichtiger Freude.

## Preußen.

Berlin, 21. Jan. Mehrere preußische Aerzte, welche während des Krieges in der Krim im russischen Heere dienten und sich gegenwärtig hier aufhalten, haben jetzt, nachdem ihnen unlängst der Stanislausorden verliehen worden, durch die hiesige Gesandtschaft auch die neue russische Kriegsdenkmünze erhalten. Auf der einen Seite derselben befinden sich die Jahreszahlen 1853, 1854, 1855 und 1856 mit den Namenszügen der Kaiser Nikolaus und Alexander II., über welchen ein religiöses Symbol angebracht ist. Auf der andern Seite sind in russischer Sprache die biblichen Worte zu lesen: „Herr, wir bauen auf dich, du ließest uns nicht zu Schanden werden.“ Die Medaille ist aus Kanonenmetall und wird am St. Andreasbande getragen.

## Dänemark.

Flensburg, 21. Jan. In der gestrigen Sitzung der Ständeversammlung motivirte der Abgeordnete Hansen von Grumby den von ihm und neun andern Abgeordneten gestellten Antrag auf Wiederherstellung der deutschen Sprache in denjenigen Distrikten, in welchen sie vor 1849 die herrschende und offizielle gewesen. An diese Motivirung reihte sich eine längere Diskussion, welche mit der (mit 24 gegen 15 Stimmen beschlossenen) Niedersetzung eines Comite's endete.

## Großbritannien.

London, 24. Jan. Wie man sich erzählt, hat heute die englische Regierung die authentische Nachricht erhalten, daß nach der Einnahme von Buschir der Schah von Persien die Bedingungen Englands angenommen habe.

## Frankreich.

Paris, 22. Jan. Feruk-Khan hat gestern, in Begleitung seines ersten Sekretärs, dem Minister des Auswärtigen seine Aufwartung gemacht und die offiziellen Salons wetteifern jetzt um den ersten Besuch des Abgesandten aus dem Reiche der Tausend und Einen Nacht, welcher ein Mann von Distinktion ist.

— 24. Jan. Feruk-Khan hatte heute feierliche Audienz beim Kaiser.

— 25. Jan. Die Journale haben Befehl erhalten, nichts mehr über Verger zu veröffentlichen. Man fürchtet, daß diese fortwährenden Veröffentlichungen der öffentlichen Meinung Sympathie für ihn einflößen möchten. An den Orten, wo man bisher mit großer Bereitwilligkeit Auskunft über den Mörder gab, ist Alles verstummt.

— Durch Dekret vom Gestrigen ist der Erzbischof von Tours, Kardinal Morlot, zum Erzbischof von Paris ernannt worden.

## Italien.

Verona, 25. Jan. Ein heutiges Dekret des Kaisers setzt alle politischen Gefangenen des lombard.-venetian. Königreichs in Freiheit, unterdrückt alle anhängigen politischen Prozesse und hebt den speziellen Gerichtshof in Mantua auf.

## Rußland.

Man liest im „Pays“: Ein Privatbrief aus St. Petersburg vom 16. Jan. meldet uns, daß man mit der letzten Post eine sehr wichtige Nachricht erhalten hatte. Es scheint, daß die Russen von der Regierung zu Peking die seit langen Jahren nachgesuchte Erlaubniß bekommen haben, Handel in den fünf Häfen China's zu treiben, welche den übrigen Nationen geöffnet sind. Diese Gunst war ihnen bis jetzt verweigert worden, weil sie seit etwa einem Jahrhundert das Monopol des Landhandels und eine Gesandtschaft in der Hauptstadt des chinesischen Reiches haben.

## Türkei.

Konstantinopel, 16. Jan. Die hiesigen Konferenzen in Bezug auf die Donaufürstenthümer sind geschlossen. — Die Pforte suspendirt den Plan der Errichtung einer ständigen Gesandtschaft in St. Petersburg.

## Schweizer Angelegenheiten.

Der „Bund“ schreibt: Der Bundesrath hat die Aufhebung der Piquetstellung des Bundesauszugs und der Reserve beschlossen. Von Hrn. General Dufour ist die Anzeige angelangt, daß alle Vorbereitungen zu demnächster successiver Entlassung der aufgebotenen Truppen getroffen würden, und mit der Verabschiedung der Artillerie werde der Anfang gemacht werden. Die Abschiedsproklamation des Bundesraths an die Armee wird nächster Tage vom Stapel laufen. — Das Okkupationsbataillon von Neuenburg ist wirklich entlassen. Der Bundesrath verdankt dem Obersten Denzler als Kommandant der Okkupationstruppen die geleisteten Dienste.

Ueber die Niederschlagung des Prozesses und die Freilassung der Gefangenen schreibt man dem „Genfer Journal“: „Letzten Samstag Morgen traf der Generalprokurator Martin in Neuenburg ein und machte die Gefangenen mit dem Beschluß der Bundesversammlung bekannt. Er ließ ihnen die Artikel des eidgenössischen Strafgesetzes vorlesen, welche Diejenigen bedrohen, die einem solchen Beschlusse entgegenhandeln oder entgegenzuhandeln versuchen würden. Jeder Einzelne mußte dann ein Protokoll über die empfangene Mittheilung unterzeichnen. Hierauf wurde den Gefangenen gestattet, gemeinschaftlich zu Mittag zu essen und den ganzen Tag über ohne Zeugen und ohne irgend welche Beschränkung die Besuche ihrer Familien zu empfangen.“

Paris, 23. Jan. Der heutige „Moniteur“ enthält einen Artikel, in welchem es u. A. heißt: Die Schweiz hat, indem sie die Gefangenen in Freiheit gesetzt, einen ehrenhaften Akt vollzogen. Frankreich, welches auf konfidentielle Weise die versöhnlichen Absichten des Königs von Preußen kennen gelernt, gab der Schweiz von deren Tragweite Kenntniß. Wenn diese die Freilassung der Gefangenen verweigerte, so konnte Frankreich die Anwendung der Waffengewalt nicht abwenden. Da dieselbe aber die bedingungslose Freilassung der Gefangenen bewirkt, so hält sich Frankreich verpflichtet, auf eine zufriedenstellende Lösung hinzuwirken. Die Schweiz kann jetzt entwaffnen. Preußen hat angezeigt, daß es zur Unterhandlung bereit sey. Man darf daher hoffen, daß ein den Interessen und der Würde beider Theile entsprechendes Arrangement zu Stande kommen werde.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

## Verschiedenes.

Ein Privatbrief aus den hinterindischen Meeren vom 1. Nov. bringt einige Details über das schreckliche Unglück, welches eine der schönsten Besitzungen der Krone von Spanien heimgesucht hat. Gegen die Mitte des Monats Oktober wehten starke Westwinde in dem westlichen Theile des großen Ozeans mit ungewöhnlicher Heftigkeit. Am 24. wurde das Wetter ruhiger und die Winde gingen in die Südrichtung über. Am 25. trat Windstille ein; allein auf einige besondere von den Bewohnern dieser Gegenden sehr wohl gekannte Anzeichen fing man an, ernstlich besorgt zu werden, als sich plötzlich am 27. gegen 9 Uhr Morgens ein schrecklicher Wind erhob; er wurde immer heftiger und gegen Mittag begriff man, daß man einen der schrecklichsten Typhons, welche das Land je heimgesucht hatten, auszuhalten haben würde. Von diesem Augenblick an bis 8 Uhr Abends erlangte der Sturm eine solche Stärke, daß die Bäume entwurzelt, die Häuser fortgerissen und die Menschen und Thiere, welche sich auf dem Felde befanden, zur Erde geschleudert und zerschmettert wurden. Die ganze Sundainsel ist im wörtlichen Sinne des Wortes verheert; die Stadt Manilla weist nur noch Ruinen auf; di Quais und Häuser am Passigflusse sind fortgerissen und in den Fluß gestürzt worden. Heute, wo man die Verluste übersehen kann, schätzt man, daß allein in der Hauptstadt 3000 Häuse zerstört worden sind. Das Unglück beschränkt sich nicht auf di Insel Lucon. Der ganze Archipel der Philippinen ist betroffen worden. Mindanao, Soulou, Palarua, Leyte, Panay sind gleichfalls arg zugerichtet. Die kleine Insel Lamar oder Ibaba, welche 300 Wohnungen zählte, ist vollständig zerstört. Nicht ein Haus, nicht ein Baum, nicht ein Mensch sind übrig geblieben. Mehrere Meilen weit ins Land hinein hat man Kähne gefunden, welche aus dem Meere herausgehoben und

ins Land geschleudert waren. Ein kleiner Fluß, der im Süden der Insel floß, ist vom Winde, welcher das Wasser in Staubform mit sich fortriß, ganz ausgetrocknet worden. In der Stadt Manilla, welche 12 Vorstädte oder Quartiere zählte, sind 7 der letzteren fast ganz von dem schrecklichen Sturme zerstört worden. Auf dem Glacis der Citadelle wurden Kanonen von ihren Laffetten gerissen und 100 Metres weit fortgerissen. Man schätzt, daß allein auf der Insel Lucon mehr als 15,000 Häuser zerstört worden sind. Die Verluste des Seehandels, welche sehr bedeutend seyn müssen, konnte man noch nicht. Dieser Typhon übertrifft an Heftigkeit den von 1776, welcher ein so schreckliches Andenken hinterlassen hat, und den man als den furchtbarsten Sturm ansah, der seit Menschengedenken gewüthet hatte. Dieser Sturm vereinigte alles erdenkliche Unheil dieser Art. Er bestand aus Windhosen und einem allgemeinen Orkan. Er kündigte sich mit einem Winde von unglaublicher Heftigkeit an, welcher in einen wahren Typhon ausartete, der 8 Stunden lang anhielt. Er fand beinahe in demselben Augenblicke auf allen Punkten der Philippinen statt. Nachrichten, die man bis jetzt erhalten hat, sagen, daß die anderen Inselgruppen in dem hinterindischen Meere, ohne auf so schreckliche Weise heimgesucht zu seyn, den Sturm wohl gespürt haben. Seine schwächere Wirkung zeigte sich auf Borneo, den Molukken, bis nach Java hin.

# Versteigerungen.

## Mobilienversteigerung.

Dienstag den 3. Februar 1857, Nachmittags um 2 Uhr, in seiner Wohnung im ehemals Culmann'schen Hause zu Zweibrücken, läßt Abraham Levi senior, Rentner daselbst, folgende Mobiliargegenstände gegen gleich baare Zahlung versteigern, als:

Weißzeug, bestehend in Tischtüchern, Leintüchern, Handtüchern, Zügen, Manns- und Frauenhemden, Bettung, 3 Matratzen, 1 Kanapee, 1 Schreibtisch mit Aufsatz, mehrere Nachttische, 4 große Spiegel, worunter einer mit Goldrahme, 2 sehr schöne und gute Pendules, 1 Kommode, 4 Portraits, Glas- und Krystallwaaren und allerhand sonstige Hausmobilien; sodann eine Grube voll Dünger.

Guttenberger, kgl. Notär.

## Holzversteigerung.

Freitag den 6. Februar 1857, Morgens um 9 Uhr, in der Behausung des Heinrich Schneider zu Mittelbach, läßt Joseph Orsch, Oekonom, auf dem Kirschbacherhofe wohnhaft, folgende im Schlag Bergwald am Wahlerhofe sitzende Hölzer auf Borg versteigern, als:

33 Klafter buchen Scheitholz, — sehr schön.
6 „ hainbuchen Nutzholz.
4 „ 5schuhiges „
2000 Wellen mit starken Prügeln.
47 Erdstöcke.

Die Hölzer sind alle gut abzufahren.

Guttenberger, kgl. Notär.

## Fahrnißversteigerung.

Dienstag den 10. Februar 1857, Morgens um 9 Uhr, in seiner Behausung auf dem Karlsbergerhofe bei Homburg, läßt Herr Landwirth Daniel Stalter daselbst, wegen Wohnsitzveränderung, auf Zahlungsfrist versteigern:

Ochsen, Fassel, Kühe, Rinder, Kälber; Schweine, namentlich auch Mutterschweine, Schweinsfassel und halbjährige Läufer; ungefähr 180 trächtige Mutterschafe und 6 Widder; — etwa 400 Malter Kartoffeln; dann einen Schäferkarren, Schäferei- und Ackergeräthschaften, darunter namentlich mehrere Wägen und Pflüge.

[2*] Ansmann, k. b. Notär.

## Holzversteigerungen in Staatswaldungen des k. Forstamts Pirmasens.

Dienstag den 3. Februar l. Jrs., des Vormittags 10 Uhr, auf der Eichelsbacher Mühle:

Revier Winzlen.

Schlag Groß-Herrnwald, Gabelsbach.

3 kiefern Baustämme 3. u. 4. Kl.
134 fichten „ und Abschnitte 1., 2., 3. u. 4. Kl.
$5^{3}/_{4}$ Klafter fichten Scheit, anbrüchig und Prügel.
14 „ „ Stockholz.

Montag den 9. Febr. l. Jrs., Vormittags 10 Uhr, zu Pirmasens im Gasthofe zum Lamm:

Revier Ruppertsweiler.

Schläge Langenberg, Remschel und Sommerwald, Röderkraut.

198 eichen Bauholzstämme, Abschnitte u. Sparren 3. u. 4. Kl.
29 „ und birken Nutzstämme u. Abschnitte 3. u. 4. Kl.
30 „ Wagnerstangen 2. Kl.
$3^{1}/_{4}$ Klafter eichen Misselholz 2. u. 3. Kl.
$191^{3}/_{4}$ „ buchen, eichen, birken, hainbuchen und aspen Scheit, gut, knorrig u. anbr.
$27^{1}/_{4}$ „ buchen, birken und eichen Prügel u. Krappen.

Pirmasens, den 19. Jan. 1857.

Das kgl. Forstamt.

## Holzversteigerungen in Staatswaldungen des k. Forstamts Dahn.

Mittwoch den 4. Februar 1857, des Morgens um 9 Uhr, zu Klingenmünster im Pfälzerhofe:

Revier Birkenhördt.

Schläge Abtskopf, Vordere Schmeißenborn, Zufällige Ergebnisse im Abtswald und Herrenwald, Großer Schweinefels, Große Herrnhecken und Weibersthal.

153 kiefern und tannen Baustämme 3. u. 4. Kl.
72 „ „ „ Blöche deßgl.
349 weißtannen Sparren und Gerüststangen.
775 kiefern Hopfenstangen.
380 weißtannen Baumstützen und Pfähle.
200 „ Bohnen- und Wingertspfähle.
500 kiefern Bohnenpfähle.
$38^{1}/_{4}$ Klafter buchen Scheitholz.
$31^{1}/_{4}$ „ „ Stangenprügel.
$87^{1}/_{2}$ „ kiefern und tannen Scheitholz.
$23^{1}/_{4}$ „ „ „ „ Prügelholz.
$1^{1}/_{4}$ „ Stockholz.
1550 buchen Wellen.
5050 kiefern und tannen Wellen.

Freitag den 6. Februar 1857, des Morgens um 9 Uhr, zu Bergzabern im Schlosse:

Revier Birkenhördt.

Schläge Taubenbühl, Hintere Schmeißenborn, Sudel, Spelzenröder, Hohe Eiche, Dunkelthal und Hahnenkopf.

367 kiefern und tannen Baustämme 2., 3. u. 4. Kl.
113 „ „ „ Blöche deßgl.
1 eichen Abschnitt 3. Kl.
3 kiefern Nutzstämme 3. u. 4. Kl.
572 weißtannen Sparren und Gerüststangen.
56 „ Wagnerstangen.
278 „ Hopfenstangen 1., 2. u. 3. Kl.
598 „ Baumstützen und Baumpfähle.
1950 „ Bohnen- und Wingertspfähle.
$10^{1}/_{4}$ Klafter buchen Scheitholz.
$9^{3}/_{4}$ „ eichen „
$54^{1}/_{4}$ „ kiefern und tannen Scheitholz.
32 „ buchen Stangenprügelholz.
$20^{2}/_{4}$ „ kiefern und tannen ditto.
875 buchen Wellen.
6800 kiefern und tannen Wellen.

Dahn, den 20. Jan. 1857.

Das kgl. Forstamt.

## Düngerversteigerung.

Montag den 2. Februar 1857, Nachmittags 3 Uhr, auf dem Stadthause dahier, wird der im Rathhaushofe sitzende Straßendünger meistbietend versteigert.

Zweibrücken, den 25. Jan. 1857.

Das Bürgermeisteramt,
Stengel.

## Holzversteigerung.

Dienstag den 3. Februar lauf. Jrs., Morgens 9 Uhr, zu Maßweiler, werden aus dem Schlag Mollet folgende Hölzer versteigert:

9 eichen Bauholzstämme 4. Kl.
27 „ Wagnerstangen.
6 kiefern Baustämme 4. Kl.
9 buchen Nutzholzabschnitte 2. Kl.
$98^{1}/_{4}$ Klafter Scheit- und Prügelholz.
1863 Wellen.

Reifenberg, den 28. Jan. 1857.

Das Bürgermeisteramt,
[2*] Steinacker.

## Holzversteigerung.

Donnerstag den 5. Februar lauf. Jrs., des Morgens 10 Uhr, zu Ormesheim, aus dessen Gemeindewald, Schlag Saueracker und Zufälliges Ergebniß, werden folgende Hölzer auf Zahlungstermin versteigert:

30 eichen Baustämme 2., 3. u. 4. Kl.
130 aspen Stangen.
13 elzbeeren Nutzstämme.
14 aspen Nutzholzabschnitte.

45 Klafter buchen Scheit und Prügel
und eichen Prügel und
aspen Holz.
1300 gemischte Reiserwellen.

Da die Eichen als zufälliges Ergebniß angefallen, so wird der k. Revierförster oder dessen Schutzpersonal sie eigens anweisen.

Ehlingen, den 26. Jan. 1857.

Das Bürgermeisteramt,
Koch.

---

## Holzversteigerung
zu Altheim.

Samstag den 7. Februar lauf. Jrs., um 9 Uhr des Morgens, wird zu Altheim, aus dem Schlage Hochwald daselbst, folgendes Holzmaterial versteigert:

17 eichen Baustämme von 7 bis 13 Z. Durchmesser und 20 bis 42 Sch. Länge,
5 Klafter buchen Scheitholz 1. Qual., 5schuhig.
100 " " " 2. Qual.
43,25 buchen Wellen.

Sämmtliches Gehölze sitzt oberhalb Böckweiler und ist nach allen Richtungen gut abzufahren.

Altheim, den 24. Jan. 1857.

Das Bürgermeisteramt,
[4²] Nabung.

---

## Vermischte Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.
Die provisorische Steuererhebung pro 1856/57 betreffend.

In Gemäßheit hoher Regierungsverfügung vom 18. l. M. hat bis zum Eintreffen der definitiven Hebrollen pro 1856/57 die provisorische Erhebung der Grund-, Häuser-, Kapitalrenten-, Einkommen- und Gewerbsteuer stattzufinden. Es werden demnach alle für dieses Jahr im Besitze von besteuerten Realitäten, Renten und Gewerben sich befindlichen Steuerbaren aufgefordert, bis zum Eintreffen der fraglichen definitiven Hebrollen die betreffenden Steuerquoten in den gesetzlichen Terminen, die verfallenen Raten aber alsbald zu entrichten, und zwar nach Maßgabe der vorjährigen Besteuerung.

Bei der Bezahlung sind die vorjährigen Steuerbüchlein mitzubringen.

Zweibrücken, den 27. Jan. 1857.

| Die | Das |
|---|---|
| k. Steuereinnehmerei, | Bürgermeisteramt, |
| Euler. | Stengel. |

---

### Bekanntmachung.

Herr Karl Ludowici aus Ensheim beabsichtigt in seiner, ungefähr 15 Minuten vom Orte Ensheim und ebensoweit von dem Hofe des Herrn Fr. Krämer jr. an der Straße von Ensheim nach St. Ingbert, in den sogenannten Geisbrunnerwiesen gelegenen Ziegelei eine Dampfmaschine von 5 Pferdekraft aufzustellen, was mit dem Beifügen in Gemäßheit des kaiserlichen Dekrets vom 15. Oktober 1810 und der Verordnung königlicher Regierung der Pfalz vom 7. September 1838, Amtsblatt S. 371, bekannt gemacht wird, daß alle Diejenigen, welche irgend einen gegründeten Einwand gegen die Bewilligung erheben zu können glauben, denselben innerhalb vier Wochen von heute an bei dem unterfertigten Bürgermeisteramte, woselbst der Plan zur Einsicht offen liegt, anzumelden haben.

Ensheim, den 22. Jan. 1857.

Das Bürgermeisteramt,
[3²] Kihm.

---

Wer Forderungen oder Zahlungen an den in Irheim verlebten Jakob Baumann zu machen hat, wolle, behufs Vormerkung im Inventare, binnen 3 Tagen bei Unterzeichnetem hievon Anzeige machen.

Schuler, kgl. Notär.

---

### Bekanntmachung.

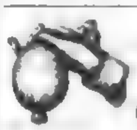


Aus der Gemeindekasse von Webenheim sind
**1000 fl.**
auf erste Hypothek auszuleihen.

Webenheim, den 17. Jan. 1857.

Das Bürgermeisteramt,
[2²] Schwarz.

---



Die Kirchenfabrik Gersheim hat 240 Gulden auszuleihen.

Gersheim, den 22. Jan. 1857.

Joseph Priester,
[2²] Rechner.

---

## GASINO.
Samstag den 31. ds. Mts.
**Tanz-Unterhaltung.**
Anfang: Abends 7 Uhr; Ende: 11 Uhr.

---

## LIEDERTAFEL.
Heute Abend nach der Cäcilien-Vereins-Probe Einübung von Gesängen zur Fastnachts-Produktion.

---

### Zur Nachricht!

Ich warne Jedermann, meiner Frau Katharina Balle etwas auf meinen Namen zu borgen, indem ich keine Zahlung leiste.

Christian Balle.

---

In ein frequentes gemischtes Waarengeschäft wird ein Lehrling gesucht, der die nöthigen Vorkenntnisse besitzt und von guter Familie ist. Die Redaktion sagt wo.
[3²]

---



Ein Spitzhund zugelaufen; abzuholen bei
Georg Schwarz.

---

Ein tüchtiger Bäcker, der einer Bäckerei vorzustehen weiß und gute Zeugnisse besitzt, wird gegen guten Lohn gesucht; wo? in der Expedit. ds. Bl. zu erfragen.

---

Karl Eschenbaum in Irheim hat einen Rindsfassel von anderthalb Jahren zu verkaufen.

---

Gewässerte Stockfische sind täglich zu haben bei

W. Wery.

---



Nächsten Sonntag
**Tanz-Musik**
bei
Chr. Wenner
in Bubenhausen,
wazu derselbe höflichst einladet.

---

Sonntag den 1. Februar
## Tanzbelustigung
auf dem Tivoli in Blieskastel bei
Wirth Alff.

---

[2²] Leopold Gugenheim hat diejenige Wohnung, welche Herr Wenning, Musikus, bis daher bewohnte, zu vermiethen und sogleich oder bis Ostern zu beziehen.

---

### Frucht-, Brod- u. Fleischpreise der Stadt Kaiserslautern vom 27. Januar.

Der Centner Weizen, 7 fl. 12 kr; Korn, 5 fl. 44 kr; Spelzkern, — fl. — kr.; Spelz, 5 fl. 15 kr.; Gerste, 5 fl. 26 kr.; Hafer, 3 fl. 44 k.; Erbsen, 4 fl 45 kr.; Wicken, 3 fl. 40 kr.; Linsen, — fl. — kr.; Kornbrod, 23 kr.; Weißbrod, 12 kr. — Ochsenfl., 13 kr.; Kuhfleisch, 1ste Qualität 12 kr., 2te Qual. 10 kr., 3te Qual. 8 kr.; Kalbfleisch, erste Qual. 8 kr, 2te Qual. 7 kr; Hammelfleisch, 8 kr.; Schweinenfleisch, 16 kr.

---

### Frucht-, Brod- u. Fleischpreise der Stadt Homburg vom 28. Januar.

Der Centner Weizen, 7 fl. 33 kr.; Korn, 5 fl. 48 kr.; Spelzkern, — fl. — kr.; Spelz, 5 fl. 3 kr.; Gerst, zweireihige — fl. — kr., vierreihige 4 fl 30 kr.; Hafer, 3 fl. 47 kr.; Mischfrucht, 6 fl. 5 kr.; Erbsen, 5 fl. 8 kr.; Wicken, fl. kr.; Kartoffeln, — fl. — kr.; Linsen, — fl. — kr.; Bohnen, — fl. — kr.; Kleesamen, — fl. kr.; Weißbrod, 1½ Kilogr. — kr.; Kornbrod, 3 Kilogr. 24 kr.; 2 Kilogr. 16 kr.; 1 Kgr. 8 kr.; Gemischtes Brod, 3 Kilogr. — kr; das Paar Weck, 8 Loth 2 kr.; Ochsenfleisch, per Pfd, 14 kr.; Kuhfl., 1. Qual. 12 kr.; 2. Qual. 10 kr.; Kalbfl., 8 kr.; Hammelfl., — kr.; Schweinenfl., 16 kr.; Butter, 1 Kilogr. 48 kr.

---

### Frucht-, Brod- u. Fleischpreise der Stadt Zweibrücken vom 29. Januar.

Der Centner Weizen, 7 fl. 50 kr.; Korn, 5 fl. 46 kr.; Gerst, zweireihige 5 fl. 41 kr.; vierreihige 4 fl. 45 kr.; Spelz, 4 fl. 59 kr.; Spelzkern, 6 fl. 50 kr.; Dinkel, 3 fl. 46 kr.; Mischfrucht. 7 fl. 12 kr.; Hafer, 3 fl. 47 kr.; Erbsen, 4 fl. 36 kr.; Kartoffeln, 50 Kilogr. 1 fl. 36 kr.; Heu, 1 fl. 36 kr; Stroh, 1 fl. 5 kr.; Weißbrod, 1½ Kilogr. 20 kr.; Kornbrod. 3 Kilogr. 24 kr.; 2 Kilogr. 16 kr.; 1 Kilogr. 8 kr.; Gemischtes Brod, 3 Kilogr. 32 kr.; das Paar Weck, 8 Loth 2 kr.; — Ochsenfleisch, per Pfund 14 kr.; Kuhfleisch, 12 kr.; Kalbfleisch, 8 kr.; Hammelfleisch, 12 kr.; Schweinefleisch, 18 kr.; — Bier, 1 Liter 6 kr.; Wein 1 Liter 24 kr.; Butter, 1 Kilogr. 52 kr.

---

### Frankfurter Geldcours vom 28. Januar.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Pistolen | fl. | 9 | 39 |
| ditto preuß. | " | 9 | 55½-56½ |
| Holl. Zehn-Gulden-Stücke | " | 9 | 43½-44½ |
| Dukaten | " | 5 | 31½-32½ |
| Zwanzig-Franken-Stücke | " | 9 | 18-19 |
| Englische Sovereigns | " | 11 | 38-42 |
| Fünffranken-Thaler | " | 2 | 20-½ |
| Preuß.-Kass.-Scheine | " | 1 | 45-½ |
| Div. Cassen-Anweis. | " | | — |
| Preuß. Thlr. | " | | — |
| Dollars in Gold | " | | — |

4% Ludwh.-Bexb. E.-Act. 145½ G. ex D.
4½% Pfälz. Marm.-E.-Act. 109½.

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

# Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter" wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Exp. Auskunft ertheilt, 4 Kr.

№ 14. Sonntag, 1. Februar 1857.

## Bayern.

München, 24. Jan. Sicherem Vernehmen nach ist die Direktion der bayerischen Ostbahnen von Seite der k. Staatsregierung die Vergünstigung geworden, das benöthigte Bau- und Schwellenholz aus den Staatswaldungen um die Forsttaxe, d. h. um den Preis beziehen zu dürfen, nach welchem dasselbe von den Forstämtern an die Staatsbehörden abgegeben wird. Man will den hieraus für die Ostbahngesellschaft entspringenden Nutzen auf eine sehr hohe Summe berechnen. Die Konzessionäre dieser Gesellschaft haben der »Pensions- und Unterstützungskasse für die Angestellten der Ostbahnen« durch Schenkungen eine Summe von 31,509 fl. mit der Bestimmung übermacht, daß dieselbe als Stamm- und Gründungskapital dieser wohlthätigen Kasse zu eigener Verwaltung gehören soll.

— Se. Maj. der König haben durch allerhöchste Entschließung zu genehmigen geruht, daß die Offiziere der Garnisonskompagnieen von nun an anstatt des bisher vorgeschriebenen Hutes den Helm der Linieninfanterieoffiziere zu tragen haben. — Bei den Infanterieregimentern und Jägerbataillonen ist nunmehr der Spenser abgeschafft; auch ist die weißleinene Hose von der Mannschaft künftig nur zu großen Paraden bei hiefür geeigneter Jahreszeit und Witterung anzulegen.

— 26. Jan. Die »N. Münchn. Z.« macht die Namen derjenigen bayerischen Aussteller bekannt, welche auf der im vergangenen Jahre abgehaltenen landwirthschaftlichen Ausstellung in Paris mit Preisen beehrt wurden. Im Ganzen fielen 6 Preise auf Bayern, darunter 3 auf Pfälzer; einen zweiten Preis aus der Viehzucht erhielt nämlich bezüglich des nach Paris gesendeten Rindviehes (Glanrace) der Wagner Adam Utzinger II. von Martinshöhe; 2 dritte Preise in dieser Sparte erhielt der Gutsbesitzer M. Villeroy vom Rittershof.

— Dem Vernehmen nach wird durch eine in den nächsten Tagen zu erwartende Verordnung den Besitzern der Obligationen des dritten Subskriptionsanlehens zu 5 pCt. vom Jahre 1851, dessen völlige Heimzahlung nunmehr stattzufinden hat, erlaubt werden, statt der Baarzahlungen neue 4½proc. Eisenbahnobligationen zu verlangen. Da diese Obligationen über pari stehen, etwas über 101, so wird von dieser Begünstigung voraussichtlich allgemein Gebrauch gemacht werden.

— 28. Jan. Se. Maj. der König sind heute früh 4 Uhr von hier nach Italien abgereist. Im Gefolge Allerhöchstdesselben befinden sich der kgl. Generallieutenant und Generaladjutant Delpy v. Laroche, Generalmajor und Flügeladjutant Frhr. v. d. Tann, Oberstlieutenant Graf v. Ricciardelli, die kgl. Ordonnanzoffiziere Oberlieutenant v. Moy und Lieutenant Frhr. v. Cetto, der kgl. Leibarzt Geh. Rath Dr. v. Gietl und Hofrath v. Pfistermeister, Sekretär Seiner Majestät. Das erste Nachtlager wird in Innsbruck genommen werden.

Ludwigshafen, 25. Jan. (Berathung der Gewerbe- und Handelskammer.) In ihrer zweiten Sitzung vom 17. Jan. beschloß die Gewerbe- und Handelskammer ferner, an die kgl. Regierung die Bitte zu stellen, daß für nachstehende Industriezweige Prämien, im Betrage von etwa je 2000 fl., bewilligt werden möchten: 1) für nützliche und möglichst ausgedehnte Verwendung des bei der Leuchtgasfabrikation gewonnenen Theers; 2) für rauchverzehrende Feuerräume; 3) für Herstellung eines Cements, welcher dem Portland oder Stettiner Cement möglichst nahe kommt; 4) für Erwärmung, beziehungsweise Heizung kleinerer und größerer Etablissements mit größtmöglicher Ersparniß in der Anlage sowohl, wie an Brennstoff; 5) für Surrogate zur Papierfabrikation. Bezüglich der Stipendien wurde der Wunsch ausgesprochen, daß dieselben zum Betrage von 600 bis 1000 fl. jährlich auf 1 bis 3 Jahre bewilligt und daß auch die pfälzischen Jünglinge dabei berücksichtigt werden möchten. Ein weiterer Beschluß geht dahin, die Staatsregierung um Erlaß einer Instruktion zur richtigen und gleichmäßigen Anwendung des Gesetzes vom 1. Juli 1856, §. 19, und um verschärften Vollzug der Besteuerung des vagirenden Handels zu bitten.

In der dritten Sitzung, am 17. Nachmittags, berührte ein Mitglied das Kursiren fremden Papiergeldes und die Kammer beschloß, die kgl. Staatsregierung zu ersuchen, bezüglich des allzugroßen Andranges fremden, nicht gehörig fundirten Papiergeldes die größte Wachsamkeit zu üben.

In der vierten Sitzung, am 19. d. M., gab der Vorsitzende eine geschichtliche Uebersicht der deutschen Gewerbegesetzgebung und hob namentlich die Unzulänglichkeit unserer Patentgesetze hervor, gedachte dabei aber auch zugleich der dankenswerthen Bestrebungen der kgl. Regierung für eine Verbesserung derselben. Auf seinen Vorschlag wurde die Bitte an die hohe Stelle gerichtet, in diesen Bestrebungen den andern deutschen Regierungen gegenüber zu beharren und endlich eine, unsern Interessen entsprechende Patentgesetzgebung zu erzielen.

Ein Mitglied verlas hierauf einen Vortrag über die Lage und Bedürfnisse der pfälzischen Glasfabrikation, im Vergleich zu der Lage der benachbarten deutschen Fabriken, welche die Steinkohlen aus ihren ärarialischen Gruben zu einem bedeutend ermäßigten Preise erhalten und dadurch den Hütten in der Pfalz die Konkurrenz sehr erschweren, ja sogar deren Bestand gefährden. Die Versammlung beschließt, diesen Uebelstand zur Kenntniß der Staatsregierung mit der Bitte zu bringen, daß auf den kgl. Steinkohlengruben der inländischen Industrie ihr Bedarf an Kohlen wenigstens zunächst und vorzugsweise verabfolgt werden möge.

Ein anderes Mitglied beleuchtete die Verhältnisse der pfälzischen Papierfabrikation und beantragte, an die Staatsregierung die Bitte zu richten, dahin zu wirken, daß die Ausfuhr der Lumpen gänzlich verboten oder der Ausgangszoll darauf wenigstens verdoppelt werden möge. Ohne die, mit jedem Tage schwieriger werdende Lage der Papierfabrikation in der Pfalz zu verkennen, konnte sich die Kammer diese Anträge doch nicht ganz aneignen, glaubte aber, die Verhältnisse dieses, bei uns zu einiger Bedeutung gelangten Industriezweigs der Fürsorge der kgl. Regierung empfehlen und eine angemessene Erhöhung des Ausgangszolles auf Lumpen einstimmig befürworten zu müssen.

Germersheim, 29. Jan. Heute Morgen um 4 Uhr starb dahier der k. Landgerichtsschreiber Hr. Christian Hollerith im 51. Jahre seines Lebens, im 22. seines Dienstes. Bis zum Jahre 1848 bekleidete er die Stelle eines kgl. Polizeikommissärs in Zweibrücken, wurde dann zum kgl. Landgerichtsschreiber in Kusel befördert und im Jahre 1853 in gleicher Eigenschaft hierher versetzt. Treu seinem Könige, treu seinem Berufe, treu seinen Freunden, hat er sich die Liebe und Achtung aller Derer erworben, die ihn kannten, und sich auch über die Grenzen des Grabes eine dauernde Stelle in ihrem Andenken gesichert. (Pf. Z.)

Pfalz. (Dienstesnachricht.) Se. Maj. der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden, den Kantonsarzt zu Germersheim, Dr. Franz Xaver Kunst, seiner Bitte willfahrend, zum Kantonsarzte in Kaiserslautern zu ernennen.

## Oesterreich.

**Wien**, 24. Jan. Die heutige Post bringt Kunde über eine Menge von Fragen, die durch das Gewicht der letzten Ereignisse in den Hintergrund gedrängt wurden. Die erste derselben betrifft die künftige Stellung Montenegro's zur hohen Pforte. Man schreibt, daß die letztere in einigen Tagen eine ausführliche Denkschrift über die montenegrinische Angelegenheit versenden und in derselben die Bedingungen auseinandersetzen werde, unter welchen sie gesonnen sey, die Erblichkeit der Dynastie des Fürsten Danilo anzuerkennen. Von einer Anerkennung der Unabhängigkeit des Fürstenthums ist aber ebensowenig die Rede, wie von der Abtretung eines Gebietsantheils an dasselbe und hat sich die Verwendung des russischen und des französischen Konsuls in dieser Hinsicht als fruchtlos erwiesen. Auch über die Räumung der Donaufürstenthümer seitens unserer Truppen liegen positive Nachrichten vor, welche besagen, daß die definitive Räumung Anfangs März beginnen wird. In Bezug auf die Thätigkeit der Grenzregulirungskommission in Bessarabien berichtet das »Pays«, daß die mit der Absteckung dieser Grenze beauftragten Kommissäre am 5. d. M. in Jassy waren. Man glaubt, daß die Arbeiten der Kommission vom 20.—25. Jan. begonnen und gegen Ende künft. Monats beendet seyn werden.

— Nach einem Artikel der »Oesterr. Z.« ist der Ueberschuß aus dem Tabaksmonopol von 13,926,703 fl. i. J. 1851 auf 26,557,517 fl. i. J. 1856 gestiegen.

## Baden.

**Karlsruhe**, 23. Jan. Nach dem Januarheft der neu erscheinenden Zeitschrift für das süddeutsche Forst- und Jagdwesen wird die 14. Versammlung der süddeutschen Forstwirthe vom 12. bis 15. Mai d. J. in Baden gehalten, und ist für die Zwecke derselben im Konversationshause der erforderliche Raum, selbst der große Saal zur Verfügung gestellt worden. Es finden während und nach der Versammlung interessante Walderkursionen statt, bei welchen auch das alte Schloß Baden, Schloß Eberstein, die Herrenwies, die große Schwarzenbacher Schwallung, das Bühler und Beurer Thal, Allerheiligen, Gernsbach rc. berührt werden.

## Großbritannien.

**London**, 23. Jan. Das Lager in Colchester, in dem die deutsche Legion zuletzt gestanden hatte, wird einer Mittheilung der »Times« zufolge allem Anscheine nach zu einem permanenten Uebungslager für die britische Armee umgewandelt werden und hat die Regierung zu diesem Zwecke mehrere Grundstücke in dessen Nachbarschaft ankaufen lassen. Im Frühjahre dürften daselbst 10,000 Mann mit Einschluß der Miliz zu Feldmanövern versammelt werden.

— 24. Jan. Mit dem Angriff der Chinesen auf die europäischen Faktoreien in Canton (eine Nachricht, die beispiellos rasch über Konstantinopel hierher gelangt ist) beginnt der zweite Akt des großen Dramas im äußersten Osten. Die Rechtsfrage über den Beginn des Streites tritt jetzt in den Hintergrund, nachdem der Generalgouverneur von Canton entschlossen scheint, statt einer friedlichen Ausgleichung die Waffen seines Herrn und Kaisers in die Waagschaale zu werfen. Es wird somit der Krieg entscheiden müssen, ob in später vorkommenden Streitfragen ein chinesischer Beamter die Macht haben soll, jede Besprechung kurzweg zurückzuweisen; daß der Krieg diese und andere Punkte im Interesse der Europäer entscheiden wird, darüber ist wohl kein Zweifel. Die Aufgeblasenheit Yeh's, der von dem Gewicht europäischer Bomben noch lange nicht die richtige Vorstellung zu haben scheint, und der Angriff auf die Faktoreien hat über Nacht die Skrupel englischer Philanthropen und Juristen rasch zum Schweigen gebracht und den Ton der regierungsfreundlichen Blätter dem entsprechend geändert.

— Der englisch-persische Zwist ist in ein neues Stadium getreten, wenn das Gerücht wahr ist, daß der Schah sich entschlossen habe, allen Anforderungen des Kabinets von St. James nachzugeben, Anforderungen, welche, wie man weiß — zur ersten Bedingung die Entlassung des Premierministers haben. Die Feindseligkeiten zwischen beiden Ländern würden demnach aufhören und es stünde zu erwarten, daß die diplomatischen Verhandlungen zwischen denselben wieder angeknüpft würden.

## Frankreich.

**Paris**, 24. Jan. Der »Nord« bringt nunmehr das Pariser Konferenzprotokoll vom 6. d. M. mit Bemerkungen, woraus sich ergibt, daß dieses von den zweiten Bevollmächtigten unterzeichnete Instrument die bessarabische Grenzlinie nur vorläufig bestimmt und deßhalb auch keine weitere Ratifikation der kontrahirenden Mächte erhalten wird. Sobald einmal die Grenzen genau abgesteckt und die Räumung der Fürstenthümer und des schwarzen Meeres bewirkt seyn werden, würde noch eine weitere Konvention abgeschlossen und derselben die gleiche Kraft wie dem Pariser Frieden vom 30. März v. J. beigelegt werden.

— Berger's Appellation an den Kassationshof wird von Erfolg seyn. Der Mörder soll nun vor den Assisenhof von Versailles gestellt werden. Hr. Delangle, welcher präsidirte, hatte vergessen, einige Zeugen zu beeidigen, und das ist ein so starker Formfehler, daß das Urtheil für nichtig erklärt werden muß.

— Die Geschenke, welche der persische Gesandte für den Kaiser und die Kaiserin mitgebracht und in der heutigen Audienz überreicht hat, bestehen in der prächtigen Ordensdekoration des »Löwen und der Sonne« in Brillanten, einem Perlenhalsband und einem reich verzierten Säbel. Außerdem hat Feruk Khan 4 Tekkehpferde mitgebracht. (Tekkeh ist der Name eines durch die Schönheit seiner Pferde bekannten Stammes.)

— Nach dem »Annuaire médical rc. für 1857« zählt man in Frankreich 14,258 Aerzte und Wundärzte, 6765 Officiers de Santé und 5540 Apotheker in 7662 Gemeinden.

## Asien.

**Bombay**, 2. Jan. Die Engländer haben bei der Einnahme Buschirs 4 Offiziere und 20 Gemeine verloren. Die Truppen sind zwischen der Stadt und der Festung verschanzt. 25,000 Mann werden dahin gesendet.

## Schweizer Angelegenheiten.

**Berlin**, 26. Jan. Zur Regulirung der Neuenburger Streitfrage sind der französischen Regierung, welche in den Vorverhandlungen mit Erfolg interecdirt hatte, auf vertraulichem Wege die Bedingungen mitgetheilt worden, unter denen der König von Preußen auf die Souveränetät über Neuenburg würde verzichten können. Namentlich sollen die Eigenthumsrechte an den fürstlichen Domänen, insoweit solche nicht schon vor 1848 zu öffentlichen Zwecken angewiesen und verwendet wurden, sowie an den Schlössern vorbehalten werden. Der Verzicht auf die Souveränetät würde nicht ausschließen, daß der König den Titel als Fürst von Neuenburg fortführe. Ein Arrangement dieser Art könne im Gegentheil einen neuen Rechtstitel zur Entschädigung der preußischen Krone für die unter der schweizerischen illegitimen Regierung veräußerten Domänen begründen. Zunächst handelt es sich übrigens um Zeit und Ort der Konferenzen. Da namentlich über die Wahl des Ortes, wie bereits erwähnt, Meinungsverschiedenheiten bestehen, so dürfte eine Einigung der Großmächte vor Mitte Februar nicht zu erwarten seyn, wenn nicht noch die jetzt mehrfach geltend gemachte Ansicht, die völlige Erledigung des Streites durch direkte Verhandlungen mit der Schweiz herbeizuführen, die Mitbetheiligung der Großmächte einstweilen suspendiren sollte. Die diplomatischen Beziehungen mit der Schweiz sollen in nächster Zeit wieder angeknüpft werden. Die Häupter der royalistischen Partei in Neuenburg werden jetzt den kgl. Hausorden von Hohenzollern erhalten, der bekanntlich für Treue und Anhänglichkeit an das Königshaus gestiftet wurde.

**Vom Main**, 25. Jan. Der deutsche Bund, welcher das Londoner Protokoll von 1852 sich angeeignet hat, ist in Folge dieses Aktes nun auch zur Theilnahme an dem Beschlusse berufen, welcher die Vereinbarung auf einer Konferenz, die der bisherigen faktischen Stellung Neuenburgs zu der Schweiz eine rechtliche Grundlage geben soll, die Bürgschaft der europäischen Großmächte ertheilen wird. Die Vertretung des deutschen Bundes auf der Konferenz dürfte, wie verlautet, wiederum in der Art erfolgen, daß Oesterreich und Preußen durch einen Bundesbeschluß mit der Vollmacht bekleidet werden würden, durch ihre Bevollmächtigten die Vertretung der Gesammtheit des Bundes bei den Verhandlungen und dem Beschlusse der Konferenz gemeinsam zu übernehmen und auszuüben.

**Paris**, 26. Jan. Der »Moniteur« meldet: Der mit einer Spezialmission beauftragte Hr. Dr. Kern hat gestern in seiner Stellung als außerordentlicher Gesandter dem Kaiser seine Beglaubigung überreicht.

---

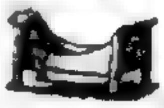
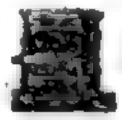
A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

# Versteigerungen.



Mittwoch den 4. Februar 1857, des Nachmittags um 2 Uhr, im Wohnhause des Kutschers Christian Schwartz in Zweibrücken, werden auf Anstehen des Friedrich Ludwig Jakob Schmidt, Bäcker, in Pirmasens wohnhaft, und der Karolina Sophia Schmidt, ohne Gewerbe, in Zweibrücken wohnhaft, als Benefiziar-Erben ihres Vaters, des zu Zweibrücken verlebten Maklers Jakob Schmidt, die zu dessen Nachlaß gehörigen Mobiliargegenstände gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert werden, als:

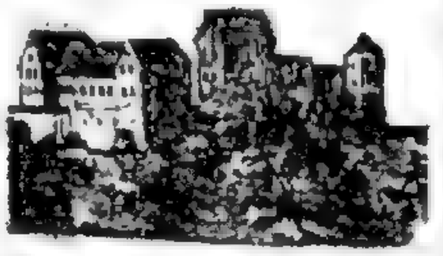



Tische, Stühle und Bänke, ein Sekretär, eine goldene Taschenuhr, Kleidungsstücke, worunter ein Mantel, Bettung, Getüch, Bettladen und allerlei sonstige Hausgeräthschaften.

Guttenberger, kgl. Notär.

---



Montag den 16. Februar 1857, des Nachmittags um 2 Uhr, auf dem Hofe selbst, wird das in der Nähe von Zweibrücken gelegene Wörschweiler Hofgut in Eigenthum versteigert, bestehend in:

a. Wohn- und Oekonomiegebäuden, Garten-, Wiesen- und Ackerland, Wörschweiler Gemarkung, enthaltend zusammen 272 Tagwerke 48 Dezimalen;
b. 13 Tagwerken 73 Dezimalen Wiesen in der Kapellwiese und der untern Taubenthalerwiese, Bierbacher Bannes;
c. 4 Tagwerken 36 Dezimalen Wiesen in den Mengertssträngen und in der Kreuzwiese, Einöd-Ingweiler Bannes;
d. 7 Tagwerken 69 Dezimalen Wiesen in der Mastau, Homburger Bannes.

Guttenberger, kgl. Notär.

---

## Mobilienversteigerung.

Dienstag den 3. Februar 1857, Nachmittags um 2 Uhr, in seiner Wohnung im ehemals Culmann'schen Hause zu Zweibrücken, läßt Abraham Levi senior, Rentner daselbst, folgende Mobiliargegenstände gegen gleich baare Zahlung versteigern, als:

Weißzeug, bestehend in Tischtüchern, Leintüchern, Handtüchern, Zügen, Manns- und Frauenhemden, Bettung, 3 Matratzen, 1 Kanapee, 1 Schreibtisch mit Aufsatz, mehrere Nachttische, 4 große Spiegel, worunter einer mit Goldrahme, 2 sehr schöne und gute Pendules, 1 Kommode, 4 Portraits, Glas- und Krystallwaaren und allerhand sonstige Hausmobilien; sodann eine Grube voll Dünger.

Guttenberger, kgl. Notär.

---

## Holzversteigerung.

Freitag den 6. Februar 1857, Morgens um 9 Uhr, in der Behausung des Heinrich Schneider zu Mittelbach, läßt Joseph Desch, Oekonom, auf dem Kirschbacherhofe wohnhaft, folgende im Schlag Bergwald am Wahlerhofe sitzende Hölzer auf Borg versteigern, als:

33 Klafter buchen Scheitholz, — sehr schön.
6 „ hainbuchen Nutzholz.
1 „ 5schuhiges „
2000 Wellen mit starken Prügeln.
47 Erdstöcke.

Die Hölzer sind alle gut abzufahren.

Guttenberger, kgl. Notär.

---

Donnerstag den 19. Februar 1857, Nachmittags 2 Uhr, auf dem Stadthause zu Zweibrücken;

Auf den Grund eines durch Urtheil des kgl. Bezirksgerichts Zweibrücken vom 18. l. M. bestätigten Familienrathsbeschlusses des kgl. Landgerichts Blieskastel;

Auf Anstehen von: a. Ludwig Christian Friedrich Chaumont Spyffert, kgl. Rentmeister, in Kaiserslautern wohnhaft, als gesetzlicher Vormund seiner mit seiner verlebten Ehefrau Henriette Louise Margaretha Lang erzeugten Kinder: 1. Karolina Elisabetha und 2. Henriette Louise Margaretha Spyffert; b. Franz Lang, Vater, Eigenthümer, in Zweibrücken wohnhaft, als Nebenvormund derselben;

Werden folgende, aus dem Nachlasse der genannten Mutter dieser Minorennen herrührende Grundstücke, Zweibrücker Bannes, des evidenten Nutzens wegen, in Eigenthum versteigert:

Plan-№ 737. 73 Dezimalen Garten mit Gartenhaus, über dem Hundhaus, neben Wilhelm Baumann's Erben.

Plan-№ 1521. 1 Tagwerk 22 Dezimalen Acker auf den Wacken, neben Aloys Margreitter.

Guttenberger, kgl. Notär.

---

Gelegenheitlich dieser Versteigerung läßt Christoph Knorr, Fabrikant, in Zweibrücken wohnhaft, in Eigenthum versteigern:

Plan-№ 3194. 1 Morgen Acker auf Zweibrücker Bann, zwischen der Glahm und der Fasanerie, in der mittleren Ahnung, neben dem Wald und Christian Bally.

Guttenberger, kgl. Notär.

---

Dienstag den 10. Februar 1857, Vormittags 9 Uhr, zu Niederauerbach im Wohnhause des Daniel Baumann, läßt Ludwig Michel von dort 26 Morgen Ackerland und 2 Morgen Wiesen, auf Niederauerbacher Bann, und ½ Morgen Acker auf dem großen Haserfeld, neben Joseph Schwarz, Zweibrücker Bannes, auf vierjährige Zahltermine zu Eigenthum versteigern.

Schuler, kgl. Notär.

---

Montag den 16. Februar 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Ernstweiler im Wirthshause von Peter Rohrbacher, lassen Martin Kuhn, pensionirter Gestütsknecht, und dessen Kinder von Ernstweiler nachbeschriebene Immobilien auf langjährige Zahltermine, der Untheilbarkeit wegen, zu Eigenthum versteigern:

I. Ernstweiler-Bubenhauser Bannes:

1) Ein zu Ernstweiler stehendes Wohnhaus mit Keller, Stallung und Gärtchen.
2) Ein daselbst stehendes Wohnhaus mit Keller, Stall und Garten.
3) ½ Morgen Pflanzgarten bei Ernstweiler, neben Friedrich Schuler und Wittwe Guth.
4) ½ Morgen 10 Ruthen Wiese beim Teufelsgraben, neben Peter Rohrbacher und Peter Heck's Wittwe.
5) ½ Morgen 4 Ruthen Wiese bei der Brücke, neben Peter Zutter und Karl Gebhard.
6) 4½ Morgen Acker auf dem Kirchberg, neben Daniel Ruf und Karl Hoffmann.
7) ¾ Morgen Acker auf dem Sand am Hasensteig, neben Elias Käufer und Georg Hublitz.
8) 2 Morgen Acker links der Homburger Straße, neben Gerhard Wies und Philipp Knobloch.
9) ¾ Morgen Acker auf dem Sand am Hasensteig, neben Michael Kunst und dem Schulgut.
10) ½ Morgen Acker hinter Ernstweiler, neben der Eisenbahn.

II. Einöd-Ingweiler Bannes:

11) 1 Morgen Wiese in den Kälberwiesen, neben Eugen Wilhelm und Erben Huffong.

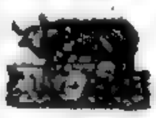
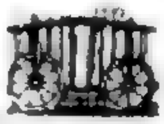
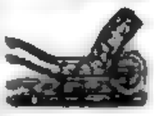
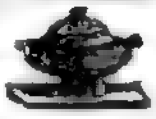
III. Zweibrücker Bannes:

12) ½ Morgen Acker am Fahrenberg, beiderseits Philipp Leibrock.

Schuler, kgl. Notär.

---

An demselben Tage, Morgens 9 Uhr, werden die zur Gütergemeinschaft des genannten Martin Kuhn gehörigen Mobilien auf Borg versteigert, als:

1 Kuh, 2 Kleiderschränke, Bettung, Getüch, 1 Wagen, 1 Karren, Ackergeräthe, 1 Küchenschrank, Küchengeschirr, Heu, Ohmet und Stroh.

Schuler, kgl. Notär.

---

Gleich nach dieser Versteigerung läßt Michael Kunst, Rentner dahier, seinen auf Zweibrücker Bann, in den Gutenäckern gelegenen, mit einem Gartenhäuschen versehenen Garten, Plan-№ 2294, 2 Viertel 6 Ruthen enthaltend, vorn auf die Auerbacher Straße, hinten auf Friedrich Lehmann's Erben stoßend, neben Max Hanenwald und Peter Frank, auf langjährige Zahlungstermine, zu Eigenthum versteigern.

Schuler, kgl. Notär.

---

Hierauf läßt Bernhard Leiner dahier ein auf Zweibrücker Bann, auf dem Kreuzberg gelegenes Ackerstück von 3 Morgen 1 Viertel, neben Bäcker Schimper's Erben und Franz Wilms, in geeigneten Loosen, unter vortheilhaften Bedingungen, zu Eigenthum versteigern.

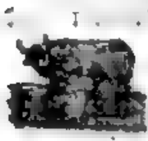
Schuler, kgl. Notär.

## Holzversteigerung.

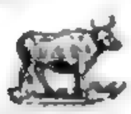
An einem noch näher zu bestimmenden Tage des Monats März l. Jrs. läßt Ludwig Brünisholz, Oekonom in Zweibrücken, 100 Klafter buchen Scheitholz und 6000 buchen Wellen zu Althornbach auf Borg versteigern.

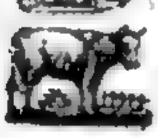
[4¹] Geßner, kgl. Notär.

## Viehversteigerung.



Mittwoch den 4. Februar 1857, Nachmittags um 2 Uhr, in seiner Behausung zu Homburg, läßt Herr Gastwirth Ludwig Cappel daselbst auf Zahlungsfrist versteigern:





3 Kühe, worunter 2 trächtige, — 2 Rinder, worunter ein trächtiges, — 2 Stiere, — ein Stierkalb und ein Mutterkalb.

[2¹] Ansmann, k. b. Notär.

## Holzversteigerungen in Staatswaldungen des k. Forstamts Kaiserslautern.

Freitag den 6. Februar 1857, Morgens 9 Uhr, auf der Eselsfürth:

Revier Hagelgrund.

Schläge Sulzberg 2, Streifelsberg 2 und Hagelgrunder Winterhalt 3.

10 eichen Baustämme u. Abschnitte 4. Kl.
2 " Wagnerstangen.
32 kiefern Baustämme 4. Kl.
45 " Gerüststangen.
1125 " Baumpfähle.
54 hainbuchen Wagnerstangen.
167 Klafter buchen Scheit- und Prügelholz.
6 " eichen deßgl.
98 " kiefern deßgl.
9300 buchen und kiefern Reiserwellen.

Montag den 9. Februar 1857, Morgens um 9 Uhr, zu Hochspeyer, bei Friedrich Diemer:

Revier Frankenstein.

Schlag Langeneck, Abth. 9 b.

520 kiefern Baustämme 2. bis 4. Kl.
205 " Nutzstämme deßgl.
127 " Sägblöche 1. bis 4. Kl.

Revier Fischbach.

Schläge Kieneck, Hinterwald, Pfaffenberg und an zufälligen Ergebnissen.

22 eichen Baustämme u. Abschnitte 4. Kl.
94 kiefern deßgl., größtentheils Grubenholz.
21 " Nutzstämme und Blöche 4. Kl.
1 birken und
2 aspen Abschnitte.
115 eichen Wagnerstangen.
38 hainbuchen deßgl.
57 buchen Schiebkarrenbäume u. Bögen.
54 fichten Gerüststangen.
291 " Hopfenstangen 2. u. 3. Kl.
118 " Baumpfähle.
190 Klafter buchen, eichen und kiefern Scheit- u. Prügelholz.
5400 buchen und kiefern Reiserwellen.

Kaiserslautern, den 21. Jan. 1857.

Das kgl. Forstamt.

## Versteigerung von Pappelstämmen.

Donnerstag den 5. ds. Mts., Nachmittags um 3 Uhr, auf dem Stadthause, werden circa 20 Stück Rheinpappelstämme, größtentheils zu Sägeblöcken geeignet, meistbietend versteigert.

Zweibrücken, den 1. Febr. 1857.

Das Bürgermeisteramt,

[2¹] Stengel.

## Holzversteigerung.

Dienstag den 3. Februar lauf. Jrs., Morgens 9 Uhr, zu Maßweiler, werden aus dem Schlag Mollet folgende Hölzer versteigert:

9 eichen Bauholzstämme 4. Kl.
27 " Wagnerstangen.
6 kiefern Baustämme 4. Kl.
9 buchen Nutzholzabschnitte 2. Kl.
98¼ Klafter Scheit- und Prügelholz.
1863 Wellen.

Reifenberg, den 28. Jan. 1857.

Das Bürgermeisteramt,

[2¹] Steinacker.

## Holzversteigerung zu Altheim.

Samstag den 7. Februar lauf. Jrs., um 9 Uhr des Morgens, wird zu Altheim, aus dem Schlage Hochwald daselbst, folgendes Holzmaterial versteigert:

17 eichen Baustämme von 7 bis 13 Z. Durchmesser und 20 bis 42 Sch. Länge.
5 Klafter buchen Scheitholz 1. Qual., 5schuhig.
100 " " " 2. Qual.
43,25 buchen Wellen.

Sämmtliches Gehölze sitzt oberhalb Böckweiler und ist nach allen Richtungen gut abzufahren.

Altheim, den 24. Jan. 1857.

Das Bürgermeisteramt,

[4²] Rabung.

## Holzversteigerung.

Montag den 9. Februar lauf. Jahrs, um 9 Uhr des Morgens, werden zu Niederwürzbach aus dessen Gemeindewalde folgende Hölzer zur Versteigerung gebracht, als:

Schläge Ilsterkopf, Geisbach und Zufällige Ergebnisse.

1 eichen Baustamm 4. Kl.
100 aspen Baustämme " "
4 buchen Langwieden.
4 eichen Wagnerstangen.
60 Klafter buchen Durchforstungsprügel.
8 " aspen Prügel.
10 " kiefern "

Niederwürzbach, den 27. Jan. 1857.

Das Bürgermeisteramt,

[2²] F. Schaller.

## Vermischte Bekanntmachungen.



Die Kirchenfabrik Gersheim hat 240 Gulden auszuleihen.

Gersheim, den 22. Jan. 1857.

Joseph Priester,

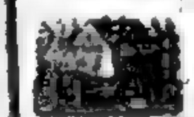
[2²] Rechner.

Dienstag den 3. Februar, im Casino-Saale, Abends halb 8 Uhr:

**Große Produktion** im Bereiche der **ägyptischen Magie und Bauchredekunst.**

Mit Musik.

☞ Das Nähere besagen die Zettel.



Das dem Fräulein v. Almasy angehörende, dahier an der Straße nach Contwig gelegene Wohnhaus, bestehend im zweiten Stockwerke aus 8 geräumigen Zimmern, im ersten Stockwerke aus 4 Zimmern und Küche, gewölbtem Keller, Scheune, Stallungen, Brunnen vor der Thüre, sowie einem schönen, circa einen halben Morgen großen Garten, vor diesen Gebäulichkeiten gelegen, Alles mit einer Mauer eingefaßt und ein abgeschlossenes Ganze bildend, ist aus freier Hand zu verkaufen. Liebhaber hierzu wollen sich an den Unterzeichneten wenden.

Zweibrücken, den 30. Jan. 1857.

[3¹] Laurent.

Mein wohlassortirtes Lager in

**Winterartikeln**

bringe ich hiermit in empfehlende Erinnerung. B. Mayer.

Ein wohlerzogener junger Mensch wird in einer Stadt der vordern Rheinpfalz unter billigen Bedingungen in einer Conditorei in die Lehre aufgenommen. Wo? sagt die Red. ds. Bl. [2¹]

## Gefunden:

Eine goldene Broche; auf dem Polizeiamt deponirt.

Karl Eschenbaum in Jxheim hat einen Rindsfassel von anderthalb Jahren zu verkaufen.

Der Unterzeichnete hat in dem ehemals Hien'schen Hause den untern Stock zu vermiethen.

Jakob Singer.

Ein vollständig möblirtes Zimmer, eine Stiege hoch, auf die Hauptstraße gehend, ist zu vermiethen. Wo? sagt die Redaktion ds. Bl.

Schreiner Bersch hat ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

**Frankfurter Geldcours vom 30. Januar.**

| | | |
|---|---|---|
| Pistolen | fl. | 9 39 |
| ditto preuß. | " | 9 55-56 |
| Holl. Zehn-Gulden-Stücke | " | 9 43½-44½ |
| Dukaten | " | 5 31½-32½ |
| Zwanzig-Franken-Stücke | " | 9 18-19 |
| Englische Sovereigns | " | 11 38-42 |
| Fünffranken-Thaler | " | 2 20-½ |
| Preuß.-Cass.-Scheine | " | 1 45-½ |
| Div. Cassen-Anweis. | " | — |
| Preuß. Thlr. | " | — |
| Dollars in Gold | " | — |

4½ Ludwh.-Berb. E.-Act. 148½ P. ex D.
4½ " Pfälz. Maxim.-E.-Act. 107½ P.

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

asino-

Bauch-

Zeit.

[illegible]



# Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter“ wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags. Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 16. Freitag, 6. Februar 1857.




## Bayern.

München, 30. Jan. Wie uns aus guter Quelle mitgetheilt wird, soll Se. Maj. der König die Wohlthat der Gehaltsaufbesserung auch für die Subalternbeamten der Armee, sowie für die Subalternoffiziere ausgedehnt haben, welche Zulagen bis zu 100 fl. erhalten. Diese Gehaltserhöhungen sollen jedoch vorerst nur vom 1. Februar bis 1. Oktober bewilligt worden seyn.

— 31. Jan. Se. Maj. der König haben einen neuen Akt fürstlicher Munifizenz geübt, da Allerhöchdieselben dem Privatgelehrten Dr. Kelle aus Regensburg zur vollständigen Herausgabe von »Ottfrieds Evangelienharmonie« den Betrag von fünfhundert Gulden, dem Herausgeber der »Bienenzeitung«, Lehrer Schmidt in Eichstädt, als Aufmunterung seines Strebens dreihundert Gulden, und dem städtischen Archivar Dr. Theodor Herberger in Augsburg zur Herstellung einer Geschichte der Stadt Augsburg vierhundert Gulden aus Allerhöchstihrer Kabinetskasse allergnädigst zu bewilligen geruhten.

— Am 7. Febr. wird ein Kabinetskourier an Se. Maj. den König von hier nach Rom abgehen.

— Diesen Vormittag wurde in den Appartements Ihrer Majestät der Königin eine Generalversammlung des Frauenvereins zur Unterstützung armer verehelichter Wöchnerinnen abgehalten, in welcher Ihre Majestät selbst, die hohe Protektorin dieses sehr wohlthätig wirkenden Vereins, den Vorsitz führte.

In Würzburg erregt ein kürzlich vorgekommener Rechtsfall großes Aufsehen. Eine fürstliche Familie verlor gegen eine verwandte gräfliche Familie einen Prozeß von 150,000 fl. Ansprüche, und zwar dadurch, daß der mit der Führung der fürstlichen Rechtssache betraute Würzburger Advokat den wichtigsten festgesetzten Termin versäumte und vor Gericht ausblieb. Der Advokat ist vom Appellgericht zu einer Ordnungsstrafe von mehrwöchentlichem Festungsarrest verurtheilt worden. Ueber den unerwarteten Ausgang dieses Prozesses und über die Entschädigungsansprüche an das Vermögen des Advokaten sind vielerlei Gerüchte im Umlauf.

Pfalz. (Dienstesnachrichten.) Se. Maj. der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 28. Jan. den Sekretär der Regierung der Pfalz, Christian Ernesti, in Anwendung des §. 19 der IX. Verfassungs-Beilage, des Dienstes zu entlassen und zum Sekretär dieser Kreisstelle den Rechtspraktikanten Joseph Benedikt Treu aus Obergünzburg in provisorischer Eigenschaft zu ernennen; unterm gl. Datum zu verfügen, daß a) künftig die Vorstände der kgl. Filialbanken die Benennung: »kgl. Bankoberbeamter«, und bei jenen Filialbanken, bei denen sie die Kassageschäfte mitzubesorgen haben, »Bankoberbeamter und Kassier« zu führen haben, d) bei den Filialbanken zu Ansbach, Bamberg, Ludwigshafen, Regensburg und Würzburg, in Berücksichtigung ihres großen Geschäftsverkehrs für die Kassageschäfte, eigene Kassiere mit dem Range und der Uniform des 1. Buchhalters der kgl. Hauptbank angestellt werden, und hienach den Buchhalter Friedrich Strobel zu Ludwigshafen zum Kassier bei der Filialbank Ludwigshafen und an dessen Stelle zum Bankbuchhalter bei der Filialbank Ludwigshafen den Bankcommis Rudolph Bauer daselbst in provisorischer Eigenschaft zu ernennen.

## Oesterreich.

Wien, 25. Jan. Es ist im Antrage, daß längs der Bahn über den Semmering Gebäude errichtet werden sollen, welche zur Aufnahme einer militärischen Besatzung geeignet wären; hiermit würde der Anfang zu einer fortifikatorischen Sicherung aller strategisch wichtigen Punkte unseres Eisenbahnnetzes gemacht werden. — Der Entwurf und die Ausführung des hiesigen Industriepalastes ist dem rühmlich bekannten Erbauer des Waffensaales im Arsenale, Hrn. Hansen, übertragen worden. Hr. Hansen verweilt gegenwärtig in Athen, wo er seitens der kgl. Regierung mit dem Baue des neuen Akademiegebäudes beauftragt worden ist.

— 28. Jan. Die aus den Donaufürstenthümern zurückkehrenden Truppen werden durch Beurlaubungen auf Friedensfuß gesetzt; auf diese Thatsache lassen sich alle, eine neue durchgreifende Armeereduzirung betreffenden Gerüchte zurückführen.

## Dänemark.

Flensburg, 28. Jan. In der gestrigen Sitzung der schleswigschen Ständeversammlung suchte Rathmann Thompsen aus dem Büdget zu beweisen, daß dem Herzogthum Schleswig mehr Auflagen auferlegt seyen, als es verfassungsmäßig zu tragen habe, daß ein Kassebehalt vorhanden seyn müsse und also von keinem Defizit die Rede seyn könne, und erbat sich Aufklärung darüber. Der k. Kommissär: Es sey unmöglich, jetzt und hier diese Frage genügend zu beantworten; er mache also von seinem Rechte, nicht zu antworten, Gebrauch. Thompsen: Er wisse nicht, ob er und ganz Schleswig Ursache hätten, dem k. Kommissär für diese Antwort Dank abzustatten; das aber könne er sagen und wisse er: keine Antwort sey auch eine.

## Großbritannien.

London, 28. Jan. Die »Daily News« melden: Wir erfahren aus guter Quelle, daß am Sonntage auf dem indischen Amte eine Depesche von Lord Stratford mit der Anzeige eingelaufen ist, der Schah habe die von England gestellten Bedingungen, nicht in Folge des Falles von Buschir, sondern aus allgemeinen Gründen angenommen.

## Frankreich.

Paris, 29. Jan. Es scheint nun gewiß, daß die französische Regierung ernstlichen Antheil an der Expedition gegen China nehmen wird. Man war hiezu von vornherein geneigt. Die neuesten Nachrichten bieten den ganz natürlichen und, wie es scheint, vollberechtigten Vorwand, da die Chinesen ihre Gewaltthaten nicht mehr auf Engländer beschränkten. Sie haben fast sämmtliche Faktoreien und Wohnungen der Europäer in Brand gesteckt und dann die Gelegenheit zum Plündern benützt. Sie haben dadurch selbst dem kleinen englisch-chinesischen Zwist eine allgemeine und höhere Tragweite gegeben, welche so zu sagen die Einmischung Europa's rechtfertigt, was gewiß nicht zum Vortheil China's gereichen kann.

## Italien.

Verona, 31. Jan. Se. Maj. der König von Bayern ist, von Trient kommend, wohlbehalten hier eingetroffen. Ein Generaladjutant des Kaisers ist gestern schon hier zum Empfang von Mailand angekommen. Der Feldmarschall Radetzky und die obersten Behörden waren anwesend. Morgen geht der König mit Separattrain nach Mailand.

## Schweizer Angelegenheiten.

Bern, 29. Jan. Die Truppenentlassung ist in wenigen Tagen vollendet. Mit Ausnahme von Nidwalden, Zug und Bündten stellten alle Kantone Truppen. Von den ausgewiesenen Royalisten, die weniger stark gravirt sind, halten sich gegen 28 in Pontarlier und Morteau auf. An letzterem Orte sollen sie beabsichtigen, sich bleibend niederzulassen, unter Autorisation der französischen Regierung, um die Uhrenindustrie dahin und nach Besançon zu verpflanzen und Chauxdefonds Konkurrenz zu machen. Gegen die militärpflichtigen Flüchtlinge soll

energisch eingeschritten werden. Mehrere von den Ausgewiesenen, welche im Kanton Neuenburg zurückgeblieben sind, sollen durch Gendarmen über die Grenze gebracht werden.

Die „Berner Ztg.“ schreibt: Die Nachricht von der Ansetzung des Konferenzbeginnes wird in der Bundesstadt jeden Tag erwartet, als Konferenzort ist Paris bezeichnet; übrigens vernehmen wir, daß die Schweiz hierauf bezüglich keinen Vorzug zwischen Paris und London ausgesprochen habe. Obwohl, wie man hört, dem Bundesrathe die preußischen Anforderungen noch nicht in offizieller Formulirung mitgetheilt worden sind, so scheint sich doch Dasjenige, was wir in verschiedenen Malen hierüber gesagt, vollkommen zu bestätigen, und die eventuellen Instruktionen unseres außerordentlichen Gesandten dürften deßhalb in Folgendem bestehen: 1) Die Beibehaltung des Fürstentitels wird verweigert, da kein selbstständiger Staat einem auswärtigen Souverän den Titel als Landesherr zugestehen kann. 2) Die Wiederherstellung der Bourgeoisieen ist unzulässig, weil mit dem Begriffe der gänzlichen Unabhängigkeit Neuenburgs im Widerspruche. 3) Die Ansprüche auf die Domänen werden abgelehnt, weil dieselben nie Privateigenthum des gewesenen Fürsten waren. 4) Die Garantie der milden Stiftungen darf jedenfalls keine fremde Garantie seyn. 5) Besondere Garantieen für die Royalisten gegen ungleiche Behandlung können keine gegeben werden, da diese Garantieen schon in der eidgenössischen und kantonalen Verfassung ausgesprochen sind.

**Berlin**, 30. Jan. Die ministerielle „Zeit“ schreibt: Die Presse beschäftigt sich noch immer auf das Lebhafteste mit der Neuenburger Angelegenheit. Namentlich sind es österreichische und süddeutsche Blätter, welche sich in weitreichenden Kombinationen über den ferneren Verlauf derselben verlieren. Nachdem Wien als eventueller Konferenzort von dieser Seite aufgegeben worden ist, wird der Kampf um so hartnäckiger darüber geführt, ob London, Paris oder Frankfurt die zu ernennenden Bevollmächtigten bei sich sehen wird. Wir glauben mit vollem Rechte behaupten zu können, daß zur Zeit noch keine Bestimmung darüber getroffen oder vereinbart ist, ob Konferenzen überhaupt stattfinden sollen; noch weniger ist daran gedacht, wo diese ihre Verhandlungen haben würden.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

---

32. Serienziehung der großh. badischen 50 fl.-Loose.

**Karlsruhe**, 2. Febr. Bei der heute stattgehabten 32. Serienziehung badischer 50 fl.-Loose sind folgende Serien gezogen worden: 199, 206, 279, 300, 329, 357, 377, 520, 564, 582, 637, 668, 734, 767, 830, 842, 901, 919, 959, 980, 991 und 996.

---

# Versteigerungen.

## Holzversteigerung.

Heute Freitag den 6. Februar, Morgens um 9 Uhr, in der Behausung des Heinrich Schneider zu Mittelbach, läßt Joseph Oesch, Oekonom, auf dem Kirschbacherhofe wohnhaft, folgende im Schlag Bergwald am Wahlerhofe sitzende Hölzer auf Borg versteigern, als:

33 Klafter buchen Scheitholz, — sehr schön.
6 „ hainbuchen Nutzholz.
1 „ 5schuhiges „
2000 Wellen mit starken Prügeln.
47 Erdstöcke.

Die Hölzer sind alle gut abzufahren.

Guttenberger, kgl. Notär.

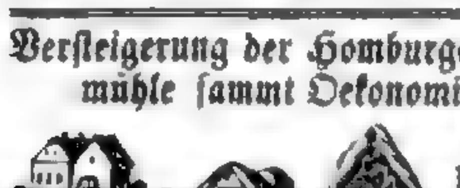
## Holzversteigerung.

Mittwoch den 11. Februar 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Ernstweiler in der Behausung von Karl Hoffmann, läßt Frau Gräfin Gudin folgende, beim Rothenberger Hofe im Ernstweiler Thale sitzende Hölzer auf Borg versteigern, nämlich:

1225 gemischte starke Wellen.
12 hainbuchen Stämme.
25 kiefern Baustämme.
142 Wagnerstangen, größtentheils Klazien.

[3¹] Geßner, kgl. Notär.

## Versteigerung der Homburger Stadtmühle sammt Oekonomiegut.



Mittwoch den 25. Februar 1857, Morgens 9 Uhr, auf dem Stadthause zu Homburg, wird das dem Herrn Müller und Landwirthe Valentin Zimmer daselbst und seinen Kindern gehörige Mühlenanwesen, der Abtheilung halber, zu Eigenthum versteigert.

Dasselbe begreift:

I. Die Homburger Stadtmühle sammt geräumigem Wohnhause, umfassenden Oekonomiegebäuden und etwa 6 Morgen Ackerland.

Die wohleingerichtete Mühle enthält 2 Mahlgänge, einen Schälgang und eine Gypsmühle sammt Raum zur Aufbewahrung von 30,000 Zentnern Gyps. Sie hat das ganze Jahr Wasser für 2 Gänge. Mit dem Mühlengeschäfte ist eine schon seit 30 Jahren erfolgreich betriebene Bäkerei verbunden.

Die Oekonomiegebäulichkeiten bestehen aus Stallungen für 20 Stück Rindvieh, mehreren Schweinställen, einer geräumigen Scheune und einer vollständig eingerichteten Branntweinbrennerei. Der Hofraum ist von drei Seiten mit Mauer umgeben.

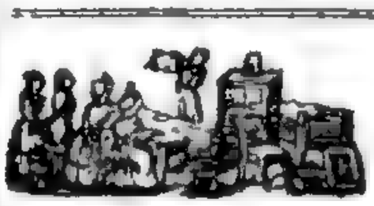
Die Mühle liegt unmittelbar an der Stadt Homburg, etwa 50 Meter von der Paris-Mainzer Straße und 150 Meter vom Homburger Bahnhofe (einer Hauptstation der pfälzischen Ludwigsbahn), in welchen die in wenigen Wochen beendigte Homburg-Zweibrücker Zweigbahn einmündet. Bei einem so nach allen Richtungen hin erleichterten Verkehre ist der Mühlenbetrieb stets ein schwunghafter; namentlich werden mit Gyps bedeutende und lukrative Geschäfte gemacht. Aber auch zu jedem andern größern Geschäfte wäre das Mühlenanwesen geeignet, insbesondere zur Anlage einer größeren Fabrik, da die Gebäulichkeiten auf den anstoßenden Grundstücken nach Belieben erweitert werden können.

II. Ein in den bessern und besten Lagen der Bänne von Homburg und Erbach gelegenes Oekonomiegut von etwa 75 Morgen, worunter 40 Morgen Wiesen.

Anfragen über die Versteigerungsbedingungen wollen an den Unterzeichneten oder an den genannten Miteigenthümer, Herrn Valentin Zimmer, gerichtet werden.

Homburg, den 2. Febr. 1857.

Ansmann, k. b. Notär.



Am 10. und nöthigenfalls am 11. Febr. nächsthin, jedesmal um 9 Uhr Morgens, zu Habkirchen im Sterbhause, wird die Fahrniß des verlebten Nikolaus Fischer junior von da auf Kredit versteigert, insbesondere:

Eine Kuh mit Kalb, ein Schaf, Heu, Stroh, Kartoffeln und Dickrüben, Dung, 40 Rollen Tabak, Cigarren und andere Krämerwaaren, Wirthsund Hausgeräthe, ein Sekretär, Bettung, Getüch, mehrere Stücke hänfene, flächsene und wergene Leinwand, eine Flinte, eine Pistole, 42 Stück Dielen, Balken &c.

Für den k. Notär Wieft in Blieskastel:

Dawo.

## Holzversteigerung zu Altheim.

Samstag den 7. Februar lauf. Jrs., um 9 Uhr des Morgens, wird zu Altheim, aus dem Schlage Hochwald daselbst, folgendes Holzmaterial versteigert:

17 eichen Baustämme von 7 bis 13 Z. Durchmesser und 20 bis 42 Sch. Länge.
5 Klafter buchen Scheitholz 1. Qual., 5schuhig.
100 „ „ „ 2. Qual.
43,25 buchen Wellen.

Sämmtliches Gehölze sitzt oberhalb Böckweiler und ist nach allen Richtungen gut abzufahren.

Altheim, den 24. Jan. 1857.

Das Bürgermeisteramt,
[4¹] Rabung.

## Holzversteigerung.

Dienstag den 10. Februar nächsthin, des Morgens um 10 Uhr, wird zu Seyweiler, in des dasigen Adjunkten Behausung, folgendes Holzmaterial aus dem Gemeindewalde daselbst versteigert, nämlich:

9 eichen Baustämme 4. Kl., 22—36 Fuß lang.
5 buchen Nutzholzstämme 2. Kl.
8¾ Klafter buchen Scheitholz.
1100 buchen Wellen.

Medelsheim, den 28. Jan. 1857.

Das Bürgermeisteramt,
[2¹] J. P. Wack.

## Holzversteigerung.

Dienstag den 10. Februar lauf. Jrs., Morgens 9 Uhr, werden zu Reifenberg, aus dem dasigen Schlag Auerbacherbusch, folgende Hölzer versteigert:

1 eichen Nutzstamm 1. Kl., 42 Fuß lg. und 26 Zoll Durchmesser.
7 „ Baustämme 3. u. 4. Kl.

4 buchen Nutzabschnitte.
29 " und eichen Wagnerstangen.
4800 Wellen.

Reifenberg, den 1. Febr. 1857.

Das Bürgermeisteramt,
[2²] Steinacker.

## Holzversteigerung.

Mittwoch den 11. Februar, Morgens 9 Uhr, werden zu Oberauerbach folgende Hölzer im Schlag Botenthal versteigert:

18 Klafter buchen geschnitten Scheitholz.
2¹/₄ " " Anbruch.
¹/₂ " eichen Scheitholz 2. Qual.
3³/₄ " buchen Prügel.
3 eichen Baustämme.
1 weißbuchen Baustamm.
58 Erdstöcke.
1350 buchen Wellen.

Contwig, den 4. Febr. 1857.

Das Bürgermeisteramt,
[2¹] Guth.

## Holzversteigerung
zu Bruchmühlbach und Vogelbach.

Mittwoch den 18. Februar nächsthin, des Morgens um 9 Uhr, zu Bruchmühlbach, sodann des Nachmittags um 2 Uhr zu Vogelbach, werden aus den dasigen Gemeindewaldungen folgende Hölzer versteigert:

a. Bruchmühlbach.
Schlag Härchen.

9 eichen Baustämme 2. u. 3. Kl.
26 kiefern dito.
19 " Sparren.
1 Klafter eichen Prügel.
7²/₄ " kiefern "
800 kiefern Wellen.

b. Vogelbach.
Schlag Warth.

23 eichen Baustämme 1., 2. u. 3. Kl.
4 Klafter eichen und buchen Misselholz.
30 " " " " Scheitholz.
500 eichen und buchen Astwellen.

Bruchmühlbach, den 2. Febr. 1857.

Das Bürgermeisteramt,
[2¹] Munzinger.

## Holzversteigerung.

An einem noch näher zu bestimmenden Tage des Monats März werden in dem an der Auerbacher Straße gelegenen v. Hofenfels'schen Garten folgende Hölzer auf Borg versteigert:

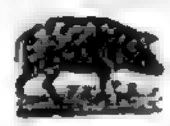
25 akazien Nutzstämme.
40 fichten und lärchen Baustämme 3. u. 4. Kl.
100 akazien Wagnerstangen. [2²]

Dienstag den 10. Februar 1857, Vormittags um 9 Uhr, und nöthigenfalls am darauffolgenden Tage, läßt der unterzeichnete Daniel Stalter, Hofbeständer und Oekonom auf dem Karlsbergerhofe, Gemeinde Homburg, wegen Wohnsitzveränderung, folgende Gegenstände auf gedachtem Hofe öffentlich auf Borg versteigern:


18 Ochsen, theils Glan-, theils Schweizerrace, im Gewichte von 16—1800 Pfd., alle im gefleischten Zustande;

12 Kühe, rein Schweizerrace, wovon viele hochträchtig; 14 Rinder derselben Race, meistens von

einem rein Schweizerfassel bedeckt; 15 Fassel- und Mutterkälber derselben Race; — 180 hochfeine

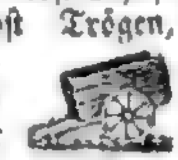
trächtige Merinos-Mutterschafe; 6 Widder englischer Abkunft; — 4 Mutterschweine englischer Race, alle trächtig;

16 Läuferschweine, 7 junge Schweine, 1 Fasselschwein, sämmtlich derselben Race; — außer den Oekonomiepferden

kommen namentlich zur Versteigerung: ein fünfjähriger Araberhengst vom Beschäler Lyrneissus; ein vier-

jähriges Araberstutfohlen vom Beschäler Tajar und ein Wallach, Mecklenburger Race, zum

Einspännigfahren vorzüglich.

Außerdem circa 2000 Zentner theils blaue, theils weiße gesunde Kartoffeln; ein Schäferkarren nebst Schafhorden, Schafraufen nebst Trögen,

Wagen und andere Ackergeräthschaften; ferner

Tische, Stühle,

Schränke nebst vielem anderen

Hausgeräthe ꝛc. ꝛc.

Karlsbergerhof, den 1. Febr. 1857.

Daniel Stalter.

## Vermischte Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Das Verfahren bei Legalisation von Urkunden betreffend.

Bei der kgl. Gesandtschaft zu Paris werden häufig Urkunden, welche nur mit der Fertigung des kgl. Appellationsgerichts-Präsidenten oder eines kgl. Bezirksgerichts-Präsidenten versehen sind, mit dem Ansuchen produzirt, denselben die gesandtschaftliche Legalisation beizusetzen.

Nachdem den kgl. Gesandtschaften an auswärtigen Höfen nur die Befugniß zusteht, den Urkunden bayerischer Behörden alsdann die gesandtschaftliche Beglaubigung beizufügen, wenn diese Urkunden zuvor mit der Beglaubigung des kgl. Staatsministeriums des kgl. Hauses und des Aeußern versehen sind, so ward der kgl. Gesandtschaft zu Paris der Auftrag ertheilt, jedes Ansinnen zur Beglaubigung einer Urkunde bayerischer Behörden, welcher die Beglaubigung des genannten kgl. Staatsministeriums abgeht, zurückzuweisen.

Vorstehende Anordnung wird, höchsten Auftrages des kgl. Staatsministeriums der Justiz vom 19./25. l. Mts. zufolge, um die Betheiligten vor Zeitverlust und unnöthigen Kosten zu verwarnen, mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die nöthigen Legalisationen am schnellsten und mit den wenigsten Kosten erlangt werden, wenn man die zu legalisirenden Urkunden dem betreffenden kgl. Staatsprokurator übergibt oder zusendet (Bekanntmachung vom 23. Juni 1837, Amtsblatt p. 307) und daß es nur zu Verzögerungen führt, wenn man solche Urkunden direkt bei unterfertigter Stelle einreicht, wo sie entweder zurückgegeben oder an die kgl. Staatsprokuratoren gesendet werden müssen, welche erst zu erheben haben, ob der nachgesuchten Legalisation kein Hinderniß entgegenstehe.

Zweibrücken, den 25. Jan. 1857.

Der kgl. bayer. General-Staatsprokurator der Pfalz.
Unterzeichnet: v. Schmitt.

## Auszug aus einer Gütertrennungsklage.

Durch registrirte Ladung des k. Gerichtsboten Eibel in Zweibrücken vom 3. Februar 1857 hat Katharina Dorst, ohne Gewerbe, in Zweibrücken wohnhaft, Ehefrau von Karl Hauck, früher Müller auf der Schwarzenacker Mühle, jetzt Schreiner, in Zweibrücken wohnhaft, gegen ihren genannten Ehemann bei dem k. Bezirksgerichte zu Zweibrücken eine Gütertrennungsklage erhoben und den unterzeichneten, allda wohnenden k. Advokaten zu ihrem Anwalte bestellt.

Zweibrücken, den 3. Febr. 1857.

Eugen Loew.

Ein geübter Steindrucker, sowie zwei Lehrlinge, einer als Lithograph und einer als Steindrucker, können unter vortheilhaften Bedingungen eintreten bei

Louis Schellenberger
[3¹] in Saarbrücken.

Auf dem Wege von hier nach Homburg wurde am verflossenen Sonntag Nachmittag ein grünseidener Regenschirm verloren. Der Finder wolle denselben gegen eine angemessene Belohnung bei Hrn. Tuchfabrikant L. Lang dahier abgeben.

## Ein guter Schreiner

findet dauernde Beschäftigung und kann sogleich eintreten. Wo? sagt die Expedit. ds. Bl. [2¹]

Ich warne hiermit Jedermann, meiner Frau Elisabetha geb. Schmidt auf meinen Namen etwas zu borgen oder zu arbeiten. Auch warne ich ernstlich davor, in meiner Abwesenheit Schlösser oder sonstige Behältnisse zu öffnen, oder meiner Frau zur Fortbringung von Gegenständen, sey es in meinem Hause, Stalle, Feld oder Garten, behilflich zu seyn.

Nikolaus Braun,
Blecharbeiter
in Zweibrücken.

Histoire naturelle, générale et particulière, par M. le comte de *Buffon*, 1787, berühmte Zweibrücker Ausgabe, mit illum. Kupfertafeln, komplet in 40 Bänden, in Leder gebunden, fast wie neu, ist um den billigen Preis von 12 fl. zu verkaufen. Zu erfragen in der Exp. ds. Bl.

## Cäcilien-Verein.

Sonntag den 8. Februar

**CONCERT**

im Casino-Saale.

Anfang: 7 Uhr Abends.

Bei dem Unterzeichneten findet nächsten Samstagabend ein „Kränzchen“ statt.
Leopold Groß.

LIEDERTAFEL.
Heute Abend präzis 8 Uhr Probe.

Bei Schreiner Gieger stehen zwei eichene 2-thürige Kleiderschränke, sowie Bettladen und Tische zu verkaufen.

Der kgl. Notär Wieft zu Blieskastel sucht einen Pferdeknecht. [2¹]

Täglich gewässerte Stockfische bei [2¹] W. Wery.

Bei Philipp Jacoby ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

# Müncheuer & Aachener Mobiliar-Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Der unterzeichnete Agent vorgenannter Mobiliar-Feuerversicherungs-Gesellschaft macht hierdurch wiederholt Diejenigen, welche ihre Mobilien bei demselben gegen Feuersgefahr versichert haben, darauf aufmerksam, daß bei Wechselung des Wohnortes, oder auch nur des Wohnhauses, überhaupt sobald die Mobilien in andere Lokalitäten gebracht werden, als sich dieselben anfänglich bei Aufnahme des Antrages und Ausfertigung der Polize befanden, bei ihm, dem unterzeichneten Agenten, hiervon die Anzeige zu machen ist, damit diese Veränderung richtig vorgemerkt werde; ebenso wird den Herren Oekonomen und Gutsbesitzern die im Wochenblatte vom 21. Oktober 1855, № 126, enthaltene Bekanntmachung in Erinnerung gebracht, wornach sie, wenn der Stand ihres Mobiliars, namentlich der Früchte, sich im Preise oder in der Quantität geändert oder erhöht haben sollte, eine Umänderung der Polize nöthig hätten, damit bei einem allenfallsigen Brandunglücke die Polize den richtigen Bestand und Aufbewahrungsort des Mobiliars in allen Beziehungen enthält, was auch in den §§. 4 und 5 der Versicherungsbedingungen auf der ersten Seite jeder Polize ausdrücklich vorgeschrieben ist, und die Gesellschaft in völliger Uebereinstimmung mit den Versicherten den Brandschaden zu reguliren vermag.

Zweibrücken, den 1. Februar 1857.

**Der Agent** für die Kantone Zweibrücken, Homburg, Blieskastel u. Hornbach,

**Laurent.**

Eine

## Doppel-Prämie

für alle Subskribenten auf den XVIII. Band von

# Meyer's Universum,

das vom 1. Januar d. J. an regelmäßig in dreiwöchentlichen Lieferungen erscheint, jede von circa 2 Bogen Text und geziert mit 4 Stahlstichen, Originalansichten der interessantesten Gegenden, Städte, Denkmäler und Szenerien auf der ganzen Erde. Zwölf Hefte bilden einen Band.

**Subskriptionspreis: 24 Kreuzer für die Lieferung.**

Seit 20 Jahren das Lieblingsbuch des deutschen Publikums, kommt es wieder und klopft an die bekannten Thüren seiner alten Freunde, wie an fremde, um Einlaß bittend für ein neues Jahr. Eine warme Empfehlung bringt es von selbst mit, wir aber haben es gar stattlich ausgerüstet mit einer Fülle neuer reizender Bilder aus aller Herren Länder und mit einem vollen Schatze frischer anregender Gedanken, getreuer lebenswarmer Schilderungen und tüchtiger hoher Gesinnung.

Jedes Subskriptions-Exemplar ist begleitet von einer Doppel-Prämie, bestehend in
1) dem Bildniß von Joseph Meyer, dem Gründer und Verfasser des „Universums“,
2) der Ansicht von Rom, ein schöner großer Stahlstich (feine Aetz- oder Schabmanier) nach Frommel's Gemälde, ein wahres Kunstwerk der Landschaftszeichnung und eine seltene Zierde für jedes Zimmer.

Das erste Blatt erhalten die Subskribenten während des Erscheinens, das zweite am Schluß des Bandes.

Seit dem 1. November sind erschienen: Heft 1 bis 10 von

Meyer's

# Neuem Konversations-Lexikon.

**Vollständig in 15 Bänden.**

Mit einer Gratis-Zugabe von über 300 Stahlstichen: Karten, Portraits u. Ansichten. Jede Woche erscheint eine bis zwei Lieferungen, jede zu 4 Bogen, mit 1 Stahlstich. 20 Lief. bilden einen Band.

**Subskriptionspreis: nur 10½ Kreuzer für die Lieferung.**

☞ Was mehr erscheint, als 15 Bände oder 1200 Bogen, erhalten die Subskribenten gratis.

☞ Subskriptionen auf „Meyer's Universum“ und das „Neue Konversations-Lexikon“ bei allen Buchhandlungen, in Zweibrücken bei

Fr. Lehmann.

Hildburghausen, im Januar 1857.

**Das Bibliograph. Institut.**

Frucht-, Brod- u. Fleischpreise der Stadt Kaiserslautern vom 3. Februar.

Der Centner Weizen, 7 fl. 2 kr.; Korn, 5 fl. 42 kr.; Spelzkern, — fl. — kr.; Spelz, 5 fl. 12 kr.; Gerste, 5 fl. 19 kr.; Hafer, 3 fl. 47 kr.; Erbsen, 4 fl. 39 kr.; Wicken, 3 fl. 42 kr.; Linsen, 5 fl. 18 kr.; Kornbrod, 23 kr.; Weißbrod, 11 kr. — Ochsenfl., 13 kr.; Kuhfleisch, 1ste Qualität 12 kr., 2te Qual. 10 kr., 3te Qual. 8 kr.; Kalbfleisch, erste Qual. 8 kr., 2te Qual. 7 kr.; Hammelfleisch, 8 kr.; Schweinenfleisch, 16 kr.

Frucht-, Brod- u. Fleischpreise der Stadt Homburg vom 4. Februar.

Der Centner Weizen, 7 fl. 19 kr.; Korn, 5 fl. 48 kr.; Spelzkern, — fl. — kr.; Spelz, 5 fl. 5 kr.; Gerst, zweireihige — fl. — kr., vierreihige — fl. — kr.; Hafer, 3 fl. 51 kr.; Mischfrucht, 6 fl. 5 kr.; Erbsen, — fl. — kr.; Wicken, — fl. kr.; Kartoffeln, 1 fl. 30 kr.; Linsen, — fl. — kr.; Bohnen, — fl. — kr.; Kleesamen, — fl. kr.; Weißbrod, 1½ Kilogr. — kr.; Kornbrod, 3 Kilogr. 23 kr.; 2 Kilogr. 15 kr.; 1 Kgr. 8 kr.; Gemischtes Brod, 3 Kilogr. — kr.; das Paar Weck, 8 Loth 2 kr.; Ochsenfleisch, per Pfd. 13 kr.; Kühfl., 1. Qual. 12 kr.; 2. Qual. 10 kr.; Kalbfl., 8 kr.; Hammelfl., — kr.; Schweinenfl., 16 kr.; Butter, 1 Kilogr. 52 kr.

Frucht-, Brod- u. Fleischpreise der Stadt Zweibrücken vom 5. Februar.

Der Centner Weizen, 7 fl. 54 kr.; Korn, 5 fl. 52 kr.; Gerst, zweireihige 5 fl. 42 kr.; vierreihige — fl. — kr.; Spelz, 5 fl. 13 kr.; Spelzkern, 6 fl. 51 kr.; Dinkel, 3 fl. 45 kr.; Mischfrucht, 6 fl. 40 kr.; Hafer, 3 fl. 53 kr.; Erbsen, 4 fl. 55 kr.; Kartoffeln, 50 Kilogr. 1 fl. 36 kr.; Heu, 1 fl. 36 kr.; Stroh, 1 fl. 5 kr.; Weißbrod, 1½ Kilogr. 20 kr.; Kornbrod, 3 Kilogr. 24 kr.; 2 Kilogr. 16 kr.; 1 Kilogr. 8 kr.; Gemischtes Brod, 3 Kilogr. 32 kr.; das Paar Weck, 8 Loth 2 kr.; — Ochsenfleisch, per Pfund 14 kr.; Kühfleisch, 12 kr.; Kalbfleisch, 8 kr.; Hammelfleisch, 12 kr.; Schweinefleisch, 16 kr.; — Bier, 1 Liter 6 kr.; Wein 1 Liter 24 kr.; Butter, 1 Kilogr. 52 kr.

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

# Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter“ wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 17. Sonntag, 8. Februar 1857.

## Bayern.

München, 29. Jan. Der neue Lehrplan für die technischen Schulanstalten des Königreichs wird zur Schlußberathung noch einer besondern, aus tüchtigen Fachmännern zusammengesetzten Kommission unterstellt. Dieselbe hat den Entwurf nicht blos kritisch zu prüfen, sondern ganz selbstständig zu bearbeiten. Unter den Kommissionsmitgliedern befindet sich auch der Rektor der Gewerbschule von Kaiserslautern, Herr Faber. Von Seite des Kultus- und Unterrichtsministeriums werden Hr. Ministerialrath v. Lerchenfeld und von Seite des Handelsministeriums die HH. Ministerialräthe Wolfanger und Pfeiffer bei den Berathungen zugegen seyn. Hr. Ministerpräsident Frhr. v. d. Pfordten wird die Sitzungen selbst eröffnen und, wie in den Einladungsschreiben an die einzelnen Kommissionsmitglieder eigens bemerkt ist, an den Berathungen, so oft es nur immer möglich ist, selbst Theil nehmen. Die Kommission tritt am 16. Febr. zusammen.

— 31. Jan. König Ludwig hat den Tag seiner Abreise nach Rom auf den 24. März bestimmt und gedenkt in der reizend gelegenen Villa Malta etwa 2 Monate zuzubringen. — Die Künstler in München bieten Alles auf, um ihr diesjähriges, nunmehr definitiv auf den 14. Febr. angesetztes Fest so auszustatten, daß es keinem seiner Vorgänger nachstehe. Die Eintrittskarten sind bereits alle vergriffen; wie man sagt, wurden Zweidrittel derselben für das schöne Geschlecht bestimmt. Der Festzug wird die Antwerpener Stadtgarde, den Bürgermeister Antwerpens, Pagen, Künstler, Patrizier, die Zünfte der Gold- und Silberschmiede, die Mitglieder der Kaufmannschaft und insbesondere der ostindischen Kompagnie darstellen. Die Münchener Liedertafel wird einen Bauernmusikantenzug formiren.

— 2. Febr. Nach telegraphischen Depeschen aus Mailand ist Se. Maj. unser König gestern Nachmittag im besten Wohlseyn daselbst eingetroffen und von den kaiserl. Majestäten auf die herzlichste Weise empfangen worden. Heute oder morgen wollte der König die Reise über Mantua nach Modena fortsetzen. Die telegraphische Nachricht aus Athen, daß König Max Mitte Februar daselbst erwartet werde, dürfte auf einem Irrthum beruhen, denn Se. Maj. wird bis Anfangs März in Rom verweilen und dann nach Neapel gehen. Demzufolge geht denn auch der erste Kabinetscourier am 20. d. M. nach Rom, der zweite Mitte März nach Neapel ab.

Speyer, 4. Febr. Durch Reskript des Staatsministeriums des Innern vom 19. v. Mts. im Kreisamtsblatte werden sämmtliche Distriktspolizeibehörden angewiesen, jene Auswanderer, welche sich über Hamburg nach den überseeischen Ländern zu begeben beabsichtigen, in geeigneter Weise zu verständigen, daß nach einer Mittheilung des Senats der Hansestadt Hamburg die dort für das Auswandererwesen bestehende Aufsichtsbehörde ein Nachweisungsbureau errichtet hat, an das sich sämmtliche Auswanderer, und zwar nicht erst dann, wenn sie bereits Grund zu Beschwerden gegen Wirthe und Expedienten haben, sondern sogleich bei ihrer Ankunft wenden mögen, um jene Rathschläge und Weisungen entgegenzunehmen, die geeignet sind, sie vor Beeinträchtigungen im Voraus zu bewahren.

Pfalz. (Dienstesnachricht.) Gemäß allerhöchsten Signats vom 27. Jan. l. J. haben Se. Maj. der König sich allergnädigst bewogen gefunden, die in Kaiserslautern erledigte Gerichtsbotenstelle dem Gerichtsboten Georg Philipp Eibel in Zweibrücken, seinem alleruntertänigsten Ansuchen entsprechend, zu verleihen.

## Oesterreich.

Wien. In unserem kleinen Nachbarländchen Montenegro bereiten sich eben so seltsame als bedeutungsvolle Ereignisse vor. Auf der einen Seite einen ernsthaften Kampf mit der Pforte in Aussicht, thürmen sich andererseits im eigenen Lande schwere Gewitterwolken über dem Haupte des Fürsten Danilo von Montenegro. Mit seinem eigenen Senate in offener Fehde begriffen, ist Fürst Danilo auch noch von der Pforte bedroht, seiner fürstlichen Würde für sich und seine Nachkommen für verlustig erklärt zu werden. Die Pforte führt im Schilde, da Fürst Danilo nach wie vor ihre Suzeränetät anzuerkennen sich hartnäckig weigert, in Montenegro einen geistlichen Vladika, nach Art des Vorgängers des Fürsten Danilo, dessen fürstliche Dignität unvererblich ist, als seinen Nachfolger zu installiren. Natürlich ist die Lage des Fürsten Danilo sehr kritisch geworden und während seine Anhänger in den schwarzen Bergen für den eventuellen Kampf mit der Pforte sich eifrig Pulver fabriziren, sendet er selbst seinen nächsten Kronrath und gleichzeitig auch Adjutanten Vukovich nach Wien, um sich da in seiner trostlosen Lage Rathes zu erholen. Hr. Vukovich ist bereits hier eingetroffen und hat schon bei Baron Budberg seine Aufwartung gemacht.

## Freie Städte.

Hamburg, 31. Jan. Daß schon seit einiger Zeit Werbungen für die holländische Regierung hier betrieben wurden, und zwar hauptsächlich unter den aus der aufgelösten englischen Legion auf und über hier gekommenen Mannschaften, ging vielfach gerüchtweise um; vor einigen Tagen sind etwas über 100 Mann mit einem Dampfschiffe nach Amsterdam gegangen, um von dort nach Batavia zu gehen.

## Großbritannien.

London, 31. Jan. Der „Morn. Advert.“ meldet, daß er in der Lage sey, versichern zu können, daß von den Admiralitätsbehörden Befehle ertheilt worden sind, schleunigst Vorbereitungen zu einer bedeutenden Verstärkungs-Expedition für China zu treffen, und daß für die britischen Behörden in Canton bereits Depeschen ausgefertigt worden und sofort abgehen würden, wonach dieselben zu den strengsten Maßnahmen greifen sollen, um die vollständige und sofortige Unterwerfung der Chinesen zu bewirken.

— Einer Bekanntmachung in der „Lond. Gaz.“ zufolge werden alle Personen höheren oder niederen Ranges, die an den verschiedenen Nordpolexpeditionen zwischen 1818 und 1855 Theil genommen haben, Medaillen erhalten.

## Frankreich.

Paris, 29. Jan. Heute wurde in einer Sitzung des Staatsrathes die vom Kaiser für den Herzog von Malakoff bestimmte Dotation (angeblich 100,000 Fr.) mit dem Uebergangsrechte auf die männlichen Erben genehmigt. Hr. Baroche machte jedem Schwanken ein Ende, indem er erklärte, daß dies der Wunsch des Kaisers sey.

— 1. Febr. Hier eingetroffene Nachrichten aus Canton bestätigen, daß die Schiffe des französischen Geschwaders an den Feindseligkeiten gegen China keinen Theil genommen und sich darauf beschränkt haben, eine Abtheilung ihrer Bemannung ans Land zu setzen, um Fremde aller Nationen nebst ihrem Eigenthum zu beschützen.

Die „Independance“ meldet aus Paris, letztere Stadt sey nun definitiv zum Konferenzort in der Neuenburger Ange-

legenheit bestimmt. Oesterreich habe sich am meisten dagegen gesträubt, England habe gerne zugestimmt.

— 3. Febr., Abends. Heute wurde in London das Parlament durch Verlesung der Thronrede im Namen der Königin eröffnet. Die Thronrede bemerkt: Die Schwierigkeiten in Ausführung des Pariser Vertrags seyen in zufriedenstellender Weise gehoben und der Geist des Vertrags vollkommen aufrecht zu erhalten. Die Königin zeigt an, daß sie in Uebereinstimmung mit Kaiser Napoleon sich bemühe, eine freundschaftliche Lösung der streitigen Fragen in Bezug auf Neuenburg herbeizuführen; sie hegt das Vertrauen, daß ein befriedigendes ehrenhaftes Abkommen werde getroffen werden. Die Souveräne von Frankreich und England haben den König von Neapel eingeladen, eine den Frieden Europas nicht störende Politik anzunehmen; die Antwort des Königs hat sie gezwungen, die diplomatischen Beziehungen abzubrechen; die diplomatischen Aktenstücke werden vorgelegt werden. Die Unterhandlungen mit den Vereinigten Staaten und Honduras werden jeden Anlaß zu Mißhelligkeiten in Centralamerika beseitigen. Ein Vertrag ist abgeschlossen worden mit Siam. Die Thronrede belobt die siegreichen Truppen von Karak und Buschir. Persien habe Beschwerden abgewiesen und durch Einnahme Herats seine Verpflichtungen verletzt. Die Königin hofft, der Kaiser von China werde die Nothwendigkeit der Achtung der Verträge begreifen. Zu den Finanzen übergehend, zeigt sie an, das Budget werde so viel möglich vermindert, und kündigt Bills auf wichtige Aenderungen und Verbesserungen in der Gesetzgebung und die Erneuerung des Bankprivilegiums an. Die Königin beglückwünscht sich wegen des allgemeinen Wohlbefindens.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

## Verschiedenes.

New-York. Die Zahl der im verflossenen Jahre in New-York angekommenen Auswanderer belief sich auf 141,915 und überstieg die des vorhergehenden Jahres um 5682. Durch Feuersbrunst kamen im vorigen Jahre in den Vereinigten Staaten 183 Personen ums Leben und wurde Vermögen zum Werthe von 27,000,000 Dollars zerstört. Die Zahl der Eisenbahnunfälle betrug 143; 195 Personen kamen dabei ums Leben und 629 wurden verwundet.

Triest. Viel Aufsehen macht hier folgender Gaunerstreich. Am 16. Jan. Abends begaben sich vier maskirte Individuen in das Haus eines hiesigen Kaufmanns, der vor wenigen Monaten aus Venedig hierher übergesiedelt war, während derselbe sich im Theater befand. Während nun zwei derselben sich in die Zimmer der Hausfrau begaben und sie und ihre Angehörigen mit allerlei Spässen und Possen zerstreuten, schlichen sich die andern zwei in das Comptoirzimmer, wo sich die Kasse befand, öffneten dieselbe, obwohl sie mit Kunstschlössern versehen war, und raubten aus derselben nach der Angabe des Eigenthümers 65,000 fl. K.-M. in baarem Gelde. Dieser geschickte und pfiffig ausgedachte Diebstahl wurde in nicht mehr als 15 Minuten ausgeführt. Unsere Sicherheitsbehörden entwickeln die eifrigste Thätigkeit in der Erforschung dieses Coup de main. Auffallendes war in der ganzen Sache nichts, da es hier gang und gäbe ist, an Tagen, wo öffentliche Redouten abgehalten werden, die Masken auf den Straßen und auch in Privathäusern allerlei Scherze treiben zu sehen. Dieser Fall wird die Leute wohl vorsichtiger machen.

Aus Würtemberg wird geschrieben: Die Lederpreise scheinen seit dem Bekanntwerden des Resultates auf der Leipziger Messe fallen zu wollen. Wenigstens ist so viel erweislich, daß die Gerber beim Einkauf der Rohhäute die seitherigen hohen Preise per Pfund nicht mehr zahlen wollen und sich auf den in naher Aussicht stehenden Abschlag des Leders berufen. Das schuh- und stiefelbedürftige Publikum wird hierüber schwerlich etwas zu erinnern haben.

Aus Baden. In dem letzten Drittel des vorigen Jahrhunderts wurde durch die Goldwascherei im Rhein gewonnenes Gold jährlich etwa 4—500 Kronen an die Rentkammer abgeliefert. Mit dem Anfange dieses Jahrhunderts hat sich die Goldwascherei so gehoben, daß die jährliche Ausbeute bis an 2000 Kronen betrug. In der neuesten Zeit ist der Ertrag aber wieder geringer geworden. Im Jahre 1850 wurden in dem Rhein (so weit er badisches Gebiet durchströmt) nur 1545 fl. gewonnen.

München. Zufolge dem dieser Tage erschienenen, aus amtlichen Quellen bearbeiteten Adreßbuch von München beträgt, nach der neuesten Zählung von 1855, die Seelenzahl unserer Residenzstadt 132,112, das Areal 9400 Tagwerke oder beinahe $^{8}/_{10}$ Quadratmeilen, und der Umfang der Stadt nach der Burgfriedensgrenze 5 bis 6 Stunden. München zählt 370 Straßen und Plätze und 7258 Gebäude.

## Versteigerungen.

Dienstag den 10. Februar 1857, Vormittags 9 Uhr, zu Niederauerbach im Wohnhause des Daniel Baumann, läßt Ludwig Michel von dort 26 Morgen Ackerland und 2 Morgen Wiesen, auf Niederauerbacher Bann, und $^{1}/_{4}$ Morgen Acker auf dem großen Haferfeld, neben Joseph Schwarz, Zweibrücker Bannes, auf vierjährige Zahltermine zu Eigenthum versteigern.

Schuler, k. b. Notär.

Freitag den 13. Februar 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Zweibrücken auf dem Stadthause, läßt Christian Kamm, Metzgermeister dahier, die ihm gehörigen nachbeschriebenen Immobilien, auf mehrjährige Zahltermine, zu Eigenthum versteigern, als:

1) Ein einstöckiges, zu Zweibrücken am Auerbacherwege stehendes Wohnhaus, mit Stallung und Hofraum; Plan-№ 2274;
   26 Ruthen Garten hinterm Schilderthal; Plan-№ 2273, und
   1 Viertel 7 Ruthen Garten allda; Plan-№ 2275, — beiderseits Karl Lommel.
   Das Wohnhaus und die Gärten werden einzeln und auch zusammen ausgeboten.
2) Plan-№ 442. 1 Morgen 8 Ruthen Acker auf der Rothenglahm, auf Birkelheck, beiderseits Bäcker Horn, Ixheimer Bannes.
3) Plan-№ 1595. $1^{1}/_{4}$ Morgen Acker unter der Vogelsbecke, neben Peter Frech und Philipp Grund, Niederauerbacher Bannes; mit Klee.
4) Plan-№ 1631, 1632. 3 Morgen 20 Ruthen Acker am Emsergrund, zwischen der Glahm, neben Wittwe Dahl, nämlichen Bannes; theils mit Klee, theils mit Weizen.

Schuler, k. b. Notär.

Gleich nach dieser Versteigerung läßt Daniel Müller, Schuhmachermeister dahier, 1 Morgen Garten vor den Gutenäckern, Zweibrücker Bannes, neben Gerichtschreiber Clemens und Georg Schmidt, unter vortheilhaften Bedingungen, zu Eigenthum versteigern.

Schuler, k. b. Notär.

Montag den 16. Februar 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Ernstweiler im Wirthshause von Peter Rohrbacher, lassen Martin Kuhn, pensionirter Gestütsknecht, und dessen Kinder von Ernstweiler ihre, auf Ernstweiler, Einöder und Zweibrücker Bann gelegenen, in den frühern Blättern näher beschriebenen Immobilien, auf langjährige Zahltermine, der Untheilbarkeit wegen, zu Eigenthum versteigern.

Schuler, k. b. Notär.

Gleich nach dieser Versteigerung läßt Michael Kunst, Rentner dahier, seinen auf Zweibrücker Bann, in den Gutenäckern gelegenen, mit einem Gartenhäuschen versehenen Garten, Plan-№ 2294, 2 Viertel 6 Ruthen enthaltend, vorn auf die Auerbacher Straße, hinten auf Friedrich Lehmann's Erben stoßend, neben Max Hanenwald und Peter Frank, auf langjährige Zahlungstermine, zu Eigenthum versteigern.

Schuler, k. b. Notär.

Hierauf läßt Bernhard Leiner dahier ein auf Zweibrücker Bann, auf dem Kreuzberg gelegenes Ackerstück von 3 Morgen 1 Viertel, neben Bäcker Schimper's Erben und Franz Wilms, in geeigneten Loosen, unter vortheilhaften Bedingungen, zu Eigenthum versteigern.

Schuler, k. b. Notär.

An demselben Tage, Morgens 9 Uhr, werden die zur Gütergemeinschaft des genannten Martin Kuhn gehörigen Mobilien auf Borg versteigert, als:


1 Kuh, 2 Kleiderschränke, Bettung, Getüch, 1 Wagen,

 1 Karren, Ackergeräthe, 1 Küchenschrank, Küchengeschirr, Heu, Ohmet und Stroh. 

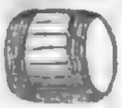
Schuler, k. b. Notär.

---

Montag den 23. Februar 1857, Vormittags 9 Uhr, auf der Kneispermühle, Gemeinde Maßweiler, lassen die Wittwe und Kinder des allda verlebten Gutsbesitzers Jakob Fischer folgende Mobiliargegenstände auf Borg versteigern:

3 Pferde, 2 dreijährige und 1 zweijähriges Fohlen, 4 Kühe, 4 Rinder, 2 Paar Stiere, 2 Mastschweine, 24 Schafe mit Lämmern; — ferner: zwei Wagen und Ackergeräthe jeder Art; — 100 Ztr. Heu, 100 Ztr. Stroh, 50 Ztr. Ohmet, 150 Ztr. Kartoffeln; eine Partbie Dünger;

einen Branntweinkessel mit Ständern und Fässern; sodann Bettung, Getüch, Schränke, Kommode, Tische und Stühle, Küchengeschirr und sonstigen Hausrath.

Schuler, k. b. Notär.

---

Mittwoch den 4. März 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Zweibrücken im Stadthause, lassen die Wittwe und Kinder des dahier verlebten Seilermeisters Friedrich Eisenmenger die nachbeschriebenen Immobilien, auf mehrjährige Zahltermine, zu Eigenthum versteigern:

1) Plan-№ 964. 1 Morgen Acker im Mariensteiner Flur, neben Tapezierer Carl, Zweibrücker Bannes.
2) Einen hinten am Kreuzberg, unter dem Garten von Konrad Wildt befindlichen Keller.
3) Plan-№ 919. 1½ Morgen 3 Ruthen Acker in den Krummäckern, neben Ludwig Zutter's Erben, Ernstweiler-Bubenhauser Bannes.
4) Plan-№ 938. ¾ Morgen 25 Ruthen Acker vor dem Eichwald, neben dem Weg zur Fasanerie, Zweibrücker Bannes.
5) Eine bei der Stadt Zweibrücken, in der Kesselbach gelegene Ziegelhütte, mit Brennofen, Wohnung, gemeinschaftlichem Brunnen und 2 Kellern, neben Johann Bähr — 1 Viertel 8 Ruthen Fläche.
6) Plan-№ 1097. 1 Morgen 3 Viertel Acker im hintern Lettenfeld, neben Georg Daniel Dümmler und der Kirchenschaffnei, Zweibrücker Bannes.

Schuler, k. b. Notär.

---



Montag den 16. Februar 1857, des Nachmittags um 2 Uhr, auf dem Hofe selbst, wird das in der Nähe von Zweibrücken gelegene Wörschweiler Hofgut in Eigenthum versteigert, bestehend in:

a. Wohn- und Oekonomiegebäuden, Garten-, Wiesen- und Ackerland, Wörschweiler Gemarkung, enthaltend zusammen 272 Tagwerke 48 Dezimalen;
b. 13 Tagwerken 73 Dezimalen Wiesen in der Kapellwiese und der untern Taubenthalerwiese, Bierbacher Bannes;
c. 4 Tagwerken 36 Dezimalen Wiesen in den Mengertsstrângen und in der Kreuzwiese, Einöd-Ingweiler Bannes;
d. 7 Tagwerken 69 Dezimalen Wiesen in der Mastau, Homburger Bannes.

Guttenberger, kgl. Notär.

---

Donnerstag den 19. Februar 1857, Nachmittags 2 Uhr, auf dem Stadthause zu Zweibrücken, läßt Ludwig Christian Chaumont Syffert, kgl. Rentmeister in Kaiserslautern, folgende, seinen Kindern erster Ehe gehörige Liegenschaften, Zweibrücker Bannes, mit Genehmigung des Familienrathes, in Eigenthum versteigern:

Plan-№ 737. 73 Dezimalen Garten mit Gartenhaus, über dem Hundhaus, neben Wilhelm Baumann's Erben.

Plan-№ 1521. 1 Tagwerk 22 Dezimalen Acker auf den Wacken, neben Aloys Margreitter.

Guttenberger, kgl. Notär.

Gelegenheitlich dieser Versteigerung läßt Christoph Knorr, Fabrikant, in Zweibrücken wohnhaft, in Eigenthum versteigern:

Plan-№ 3194. 1 Morgen Acker auf Zweibrücker Bann, zwischen der Glahm und der Fasanerie, in der mittleren Ahnung, neben dem Wald und Christian Bally.

Guttenberger, kgl. Notär.

---

Donnerstag den 26. Februar 1857, des Nachmittags um 2 Uhr, auf dem Stadthause zu Zweibrücken, lassen Heinrich Ambos, Blechschmied daselbst, und seine Kinder folgende, auf Zweibrücker Bann gelegene Immobilien, unter vortheilhaften Bedingungen, in Eigenthum versteigern, als:

1)  Ein in der Stadt Zweibrücken, in der Irheimer Straße, neben Wittwe Jochum und Karl Herche stehendes dreistöckiges Wohnhaus, mit Stallung, Scheuer, Hofraum und gemeinschaftlicher Einfahrt.
2) 1 Morgen Acker in der Tschiffliker Dell, neben Adam Gerhard beiderseits; mit blauem Klee angelegt.
3) 1 Morgen 2 Ruthen Acker rechts der Landauer Straße, neben Daniel Haas beiderseits; mit Korn besaamt.
4) 1 Morgen 1 Viertel 18 Ruthen Acker hinter der Oselbach, rechts am Galgenweg, neben Philippina Lang und Philipp Gillmann.
5) 1 Morgen 24 Ruthen Acker in der Rothenglahm, bei den Fuchslöchern, neben Jakob Schwarz; mit Weizen besaamt.
6) Ebensoviel Acker allda, neben vorigem Stück und Philipp Dunkel; theils mit Weizen, theils mit blauem Klee.
7) 3½ Morgen Acker in der Tschiffliker Dell, neben Daniel und Karl Kaufeld.
8) Circa 2 Morgen 3 Viertel Acker in der Tschiffliker Dell, neben dem Weg und Adam Gerhard.
9) Circa 2 Morgen 3 Viertel Baumacker in der Rothenglahm, bei den Fuchslöchern, neben Karl Roß und Weg; theils mit Korn, theils mit blauem Klee.
10) Circa 1 Morgen 1 Viertel 12 Ruthen Wiese in der Rothenglahm, bei den Fuchslöchern, neben den Anstößern.
11) Circa 25 Ruthen Acker am Kloster, neben der Chaussee und Karl Hänisch; mit rothem Klee.
12) Circa 2 Morgen Acker am Mühlthal, neben Mühlthaler Hofland und Metzger Bähr; mit blauem Klee.

Guttenberger, kgl. Notär.

---

## Holzversteigerung.

Mittwoch den 11. Februar 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Ernstweiler in der Behausung von Karl Hoffmann, läßt Frau Gräfin Gudin folgende, beim Rothenberger Hofe im Ernstweiler Thale sitzende Hölzer auf Borg versteigern, nämlich:

1225 gemischte starke Wellen.
12 hainbuchen Stämme.
25 kiefern Baustämme.
142 Wagnerstangen, größtentheils Akazien.

[3³] Geßner, kgl. Notär.

## Holzversteigerung.

An einem noch näher zu bestimmenden Tage des Monats März l. Jrs. läßt Ludwig Brünisholz, Oekonom in Zweibrücken, 100 Klafter buchen Scheitholz und 6000 buchen Wellen zu Althornbach auf Borg versteigern.

[4³] Geßner, kgl. Notär.

---

Am Donnerstag den 12. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, in dem Stadthause dahier, wird der Rest des für Rechnung des St. Johannis-Vereins gesponnenen hänfenen und wergenen Garns, von vorzüglicher Qualität, zum Verkauf ausgeboten, wozu wieder recht viele Liebhaber hiermit höflich eingeladen werden.

Zweibrücken, den 5. Febr. 1857.

Das Bürgermeisteramt,

[2¹] Stengel.

---

Am Donnerstag den 19. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, in dem Magazin zu Ernstweiler, werden die daselbst aufbewahrten, dem Konkurrenzbezirke für Rektifikation des Schwarzbaches gehörigen, nunmehr entbehrlich gewordenen Werkzeuge und Geräthschaften, als: mehrere Hebeisen, Kieskratzen, Krappen, Friesenhauen, eine Baggermaschine, eine Wassermühle mit messingenen Pfannen, 27 Stück Schiebkarren, 32 Spaten, 1 eiserner Anker, eiserne Schrauben, Reise u. s. w. öffentlich versteigert.

Zweibrücken, den 6. Febr. 1857.

Das Bürgermeisteramt,

[2¹] Stengel.

---

## Holzversteigerung.

Mittwoch den 11. Februar, Morgens 9 Uhr, werden zu Oberauerbach folgende Hölzer im Schlag Botenthal versteigert:

18 Klafter buchen geschnitten Scheitholz.
2¹/₄ " " Anbruch.
¹/₂ " eichen Scheitholz 2. Qual.
3³/₄ " buchen Prügel.
3 eichen Baustämme.
1 weißbuchen Baustamm.
58 Erdstöcke.
1350 buchen Wellen.

Contwig, den 4. Febr. 1857.

Das Bürgermeisteramt,
[2²] Guth.

---

## Holzversteigerung
zu Bruchmühlbach und Vogelbach.

Mittwoch den 18. Februar nächsthin, des Morgens um 9 Uhr, zu Bruchmühlbach, sodann des Nachmittags um 2 Uhr zu Vogelbach, werden aus den dasigen Gemeindewaldungen folgende Hölzer versteigert:

a. Bruchmühlbach.
Schlag Härchen.

9 eichen Baustämme 2. u. 3. Kl.
26 kiefern ditto.
19 " Sparren.
1 Klafter eichen Prügel.
7³/₄ " kiefern "
800 kiefern Wellen.

b. Vogelbach.
Schlag Warth.

23 eichen Baustämme 1., 2. u. 3. Kl.
4 Klafter eichen und buchen Mittelholz.
30 " " " " Scheitholz.
500 eichen und buchen Astwellen.

Bruchmühlbach, den 2. Febr. 1857.

Das Bürgermeisteramt,
[2²] Munzinger.

---

## Vermischte Bekanntmachungen.

## Aufruf!

Maßregeln zur Abstellung des Bettels betr.

Wie alljährlich hat auch in diesem Jahre der Winter in hiesiger Stadt eine Zunahme des Bettels gebracht. Der Wunsch, die wohlmeinenden Absichten der kgl. Regierung, welche diesem, von dem Landrathe als Hauptkrebsschaden der Pfalz erkannten und bezeichneten Uebelstande die besondere Aufmerksamkeit der Polizeibehörden zugewendet wissen will, in seinem Wirkungskreise nach Kräften zu fördern und zu bethätigen, veranlassen den Unterzeichneten, den Einwohnern der Stadt Zweibrücken, indem er ihnen die Mittel anzeigt, welche allein geeignet und im Stande sind, eine gänzliche Abstellung jeglichen Bettels zu erzielen, die dringende Bitte ans Herz zu legen, ihm bei Erfüllung dieser Aufgabe, welche ohne ihre thätige Mitwirkung nicht erreicht werden kann, diese nicht zu versagen.

Die Mittel sind einfach. Während die Erfahrung gelehrt hat, daß die strengsten polizeilichen Maßregeln gegen das Bettelwesen unwirksam bleiben, so lange es etwas zu erbetteln gibt, muß selbstverständlich das Betteln von selbst aufhören, sobald nichts mehr verabreicht wird. Also nur der entschiedene Wille der Bewohner, keinem Bettler mehr etwas zu verabreichen, in konsequenter Durchführung, vermag diesem sozialen Uebel abzuhelfen.

Damit soll aber der ebenso nothwendigen als löblichen Privatwohlthätigkeit durchaus keine Schranke gesetzt werden; im Gegentheil: Barmherzigkeit soll Jeder üben, das ist eine christliche Tugend. Aber nicht planlos zum Nachtheile und moralischen Verderben des Beschenkten, sondern zu seinem Wohle und zum allgemeinen Besten. Das wird aber am sichersten erreicht durch eine planmäßige, wohlorganisirte, vernünftige freiwillige Armenpflege mit größtmöglicher Betheiligung.

Es besteht in der Pfalz ein Verein, der nicht allein den Beruf, sondern auch die Kraft hat, dieser Aufgabe zu genügen, — der St. Johannisverein.

Wenn man erwägt, daß unter den gegenwärtigen Verhältnissen, wo der Bettel faktisch besteht, alle Hungernde genährt werden, so ist es klar, daß dieses letztere auch dann noch geschehen kann, wenn der Bettel einmal beseitigt ist, vorausgesetzt nur, daß alle die Gaben, welche jetzt — oft zersplittert und ohne nachhaltigen Erfolg — an Bettler verabreicht werden, künftig dem St. Johannisvereine zufließen.

Bei dem bewährten Wohlthätigkeits- und tüchtigen Gemeinsinn hiesiger Einwohner gibt sich der Unterzeichnete der Hoffnung hin, daß diese öffentliche Ansprache den gewünschten Erfolg haben und Jeder, welchem die Mittel zu Gebote stehen, das zwar angenehme, aber doch nicht immer von einer gewissen selbstgefälligen Eitelkeit freie Wohlgefühl eigener unmittelbarer Gabe dem bei vernünftiger Abwägung gewiß ohne Vergleich edleren erhebenden Bewußtseyn nachsetzen wird, durch Beihilfe zur Beseitigung und Heilung dieses „Hauptkrebsschadens der Pfalz" etwas zur Besserung der sozialen Zustände unseres Kreises und damit des gesammten Vaterlandes beigetragen zu haben.

Zweibrücken, den 31. Jan. 1857.

Der kgl. Polizeikommissär,
Pierre.

---

Nach einer amtlichen Mittheilung ist zu Bubenhausen an einigen Pferden die Krätzkrankheit ausgebrochen, weßhalben dort die Stallsperre angeordnet werden mußte; wovon die hiesigen Pferdebesitzer, Wirthe und Fuhrleute zur Warnung mit dem Beifügen in Kenntniß gesetzt werden, daß in der Gemeinde Contwig der Grind unter dem Rindvieh sich hie und da gezeigt habe, welche letztere Krankheit theilweise wieder gehoben ist.

Zweibrücken, den 8. Febr. 1857.

Das Bürgermeisteramt,
Stengel.

---

Die Stelle eines Polizei- und Oktroigarden für hiesige Stadt ist erledigt.

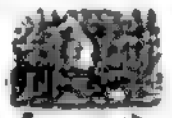
Rüstige, im Rechnen, Lesen und Schreiben erfahrene Bewerber darum haben ihre Gesuche, mit Zeugnissen belegt, innerhalb 14 Tagen hierorts persönlich einzureichen.

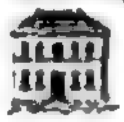
Zweibrücken, den 8. Febr. 1857.

Das Bürgermeisteramt,
[2¹] Stengel.

---

Frau Emilie Simon, Ehefrau von Daniel Helwig, Bierbrauer in Saargemünd, beabsichtigt, der Wohnsitzveränderung wegen, folgende, ihr persönlich zugehörige Immobilien aus freier Hand zu verkaufen:

1)  Das Höfchen „Emilienruhe", gelegen zwischen Homburg und Zweibrücken und bestehend in neuerbauten Wohn- und Oekonomie-Gebäuden, circa 60 Morgen Ackerland, 12 Morgen Wiesen und 30 Morgen Waldung.

2)  Ein in der Stadt Homburg, an der Hauptstraße gelegenes zweistöckiges Wohnhaus, mit Hintergebäude, sehr guten Felsenkellern und einem  Garten am Schloßberg.

In diesem Hause wurde seit langen Jahren eine Bierbrauerei betrieben, wozu sich dasselbe ganz besonders eignet.

Die Kaufliebhaber wollen sich an die Eigenthümerin in Saargemünd selbst oder an unterzeichneten Notär wenden.

Guttenberger, kgl. Notär.

---

## Cäcilien-Verein.

Heute Sonntag den 8. Februar

## CONCERT

im Casino-Saale.

Anfang: 7 Uhr Abends.

---

Auf dem Wege von hier nach Hornbach wurde am verflossenen Sonntag Nachmittag ein grünseidener Regenschirm verloren. Der Finder wolle denselben gegen eine angemessene Belohnung bei Hrn. Tuchfabrikant L. Lang dahier abgeben.

---

Wer Forderungen an den zu Mittersheim verstorbenen Jakob Lux den Jungen von Mittersheim zu machen hat, wolle dieselben baldigst bei dem kgl. Notar Wieß in Blieskastel zum Inventar angeben. [2¹]

---

Das in der Waldparzelle Bombach befindliche Streulaub ist im Ganzen verkäuflich abzugeben durch Geschäftsmann Kohl in Zweibrücken.

---

Bei Schreiner Sieger stehen zwei eichene 2-thürige Kleiderschränke, sowie ein Mahagony-Sekretär, Bettladen und Tische zu verkaufen.

---

Wittwe Forstmaier hat bis 1. März ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

---

H. Toussaint hat zwei möblirte Zimmer mit Stallung zu vermiethen.

---

Heute Sonntag den 8. ds.

## Harmonie-Musik

in der Wirthschaft der Unterzeichneten, wozu dieselbe höflichst einladet.

Wwe. Benzino.

---

Frankfurter Geldcours vom 6. Februar.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Pistolen | fl. | 9 | 38-39 |
| ditto preuß. | " | 9 | 55-56 |
| Holl. Zehn-Gulden-Stücke | " | 9 | 44-45 |
| Dukaten | " | 5 | 31½-32½ |
| Zwanzig-Franken-Stücke | " | 9 | 20-21 |
| Englische Sovereigns | " | 11 | 38-42 |
| Fünffranken-Thaler | " | 2 | 20-½ |
| Preuß.-Kass.-Scheine | " | 1 | 45-½ |
| Div. Cassen-Anweis. | " | | — |

4⁰ ₀ Ludwg.-Berb. E.-Act. 148 G. ex D.
4¹/₂ ⁰/₀ Pfälz. Maxm.-E.-Act. 107½ P.

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

# Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter“ wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 18. Dienstag, 10. Februar 1857.


## Bayern.

**München**, 1. Febr. Nachdem der Gesetzgebungsausschuß der Abgeordnetenkammer mit den Berathungen über den allgemeinen Theil des Strafgesetzbuches zu Ende ist, so hat er seine Protokolle dem reichsräthlichen Ausschuß mitgetheilt, der nun demnächst gleichfalls in Berathung tritt, so daß voraussichtlich schon im nächsten Monat der nach dem Gesetze geschäftsordnungsmäßige Zusammentritt der beiden Ausschüsse zu gemeinsamen Sitzungen stattfinden wird. Unter den Fragen von prinzipieller Wichtigkeit befindet sich namentlich die von der zweiten Kammer in neuerer Zeit stets festgehaltene Forderung, daß auch die Polizeistraffälle den Gerichten zur öffentlichen Aburtheilung überwiesen werden sollen. Der im Gesetzgebungsausschusse der Kammer der Abgeordneten zur Geltung gelangten Ansicht gemäß würden nun alle bisher sogenannten Polizeiübertretungen, welche nicht bloße Rechtsgefährdungen, sondern wirkliche Rechtsverletzungen sind, z. B. geringfügige Entwendungen, nicht in das Gebiet der Polizeistrafgesetzgebung, wohin die Regierung sie verweist, sondern in das des Kriminalrechts fallen, und müßten sohin von den Gerichten abgeurtheilt werden, während nur die Rechtsgefährdungen als eigentliche Polizeifälle der Judikatur der Polizeibehörden anheimfielen. Es ist nun zu erwarten, wie der Ausschuß die Sache der Kammer der Reichsräthe auffaßt.

— 2. Febr. Se. Maj. der König haben die Stelle des Vorstandes der Akademie der Wissenschaften dem geheimen Rath Dr. Friedrich v. Thiersch, nach Ablauf der gegenwärtigen Amtsperiode, auf weitere 3 Jahre verliehen und demselben in Gemäßheit der kgl. Entschließung vom 6. Dez. 1842 die Funktionen des Generalkonservators der wissenschaftlichen Sammlungen des Staates auf die gleiche Zeitdauer übertragen.

— 3. Febr. Dem Vernehmen nach wird sich Ihre Maj. die Königin nach beendetem Carneval zum Besuche an den großh. hessischen Hof nach Darmstadt begeben und einige Zeit daselbst verweilen.

— An den Erzbischof von München-Freising ist ein Breve gelangt, worin Papst Pius IX. den Katholiken Bayerns, die sich an dem Seiner Heiligkeit zur Erinnerung an die Verkündigung des Dogmas von der unbefleckten Empfängniß gewidmeten Album (nebst einem Rundgemälde von Jerusalem) betheiligt haben, seinen Dank ausspricht, ihnen den apostolischen Segen ertheilt und sie zu immer größerer Verehrung der heiligen Jungfrau ermahnt. Das Seiner Heiligkeit überreichte Album war von allen Kirchenvorstehern des Königreichs, sowie von zahlreichen andern Katholiken unterzeichnet.

**Ludwigshafen**, 4. Febr. (Betriebsergebnisse der pfälzischen Eisenbahnen im Monat Januar.) Die Ludwigsbahn beförderte: Personen: 51,979 mit einer Einnahme von 27,298 fl. 29 kr., gegen 46,175 Personen mit 22,894 fl. 37 kr. im Vorjahr; Güter: 424,317 Centner mit einer Einnahme von 52,710 fl. 41 kr., gegen 192,270 Centner mit 28,718 fl. 15 kr. im Vorjahr; Kohlen: 492,160 Centner mit einer Einnahme von 71,559 fl. 14 kr. gegen 424,560 Centner und 68,544 fl. 23 kr. im Vorjahr. Es wurden also 5804 Personen, 232,046 Centner Güter und 67,600 Centner Kohlen mehr befördert als im Januar 1856. Die Mehreinnahme daraus beträgt 33,411 fl. 9 kr.; die Mehreinnahme in den vier ersten Monaten dieses Betriebsjahres gegen die entsprechende Zeit des vorigen: 98,409 fl. 39 kr. Besonders bemerkenswerth ist die außerordentliche Zunahme des Güterverkehrs, welcher sich mehr als verdoppelt hat.

Das Betriebsergebniß der pfälzischen Maximiliansbahn vom Monat Januar ist folgendes:

| | | |
|---|---|---|
| 17,621 | Personen ertrugen . . . . | 5,554 fl. 33 kr. |
| 141,589 | Centner Güter ertrugen . . | 10,049 fl. 28 kr. |
| 119,340 | „ Kohlen „ . . . | 6,061 fl. 38 kr. |
| | Summa der Betriebseinnahmen | 21,665 fl. 39 kr. |
| | Der Monat Januar 1856 hat ertragen | 7,576 fl. 30 kr. |
| | Mehreinnahme im Januar 1857 . . . | 14,089 fl. 9 kr. |

— 7. Febr. Gestern ist ein Lokomotivführer der pfälzischen Eisenbahnen, Namens Philippi aus Homburg, auf der hessischen Bahnlinie bei Laubenheim verunglückt. Beim Anfahren gegen diese Station ist, nachdem der Dampf bereits abgestellt war, ein Wärm-Hahnen lose geworden; wie es scheint, wollte der Führer vor dem ausströmenden Dampfe und heißen Wasser sich durch Herabspringen flüchten, und muß wohl durch einen Fehltritt auf der Bahn gestürzt seyn, wo der ganze Zug über ihn wegfuhr und ihn augenblicklich tödtete. Der Heizer, der ganz ruhig auf seinem Posten bremste, kam ohne alle Verletzung davon. Die hessischen Behörden haben den Thatbestand sofort konstatirt. Der Verunglückte, ein braver junger Mann, hatte sich erst vor Kurzem verheirathet. (Pf. Ztg.)

## Preußen.

**Berlin**, 29. Jan. Nachstehend kann ich das Programm der am 10. Sept. d. J. hierselbst beginnenden Versammlung evangelischer Christen Deutschlands und anderer Länder nebst einigen Rednern, die darin auftreten werden, mittheilen. Am ersten Tage wird eine abendliche Vorversammlung stattfinden. Am zweiten Tage findet die feierliche Eröffnung statt. Die Begrüßungsrede hält Hofprediger Dr. Krummacher aus Potsdam, der sich Gegenreden anschließen. Am dritten Tage, wie am zweiten, zwei Sitzungen über folgende Themata: 1) Einheit und Verschiedenheit der Kinder Gottes. 2) Woher kommt es, daß, trotz der Rückkehr der Theologie zum kirchlichen Glauben, so wenig christliches Leben in den Gemeinden wahrgenommen wird? Vierter Tag: Das allgemeine Priesterthum der Gläubigen. Referenten: Oberkonsistorialrath Prof. Probst Dr. Nitzsch in Berlin und Pastor König in Wolkwitz. Fünfter Tag: Wie haben sich evangelische Christen gegenüber der aggressiven Stellung der römisch-katholischen Kirche zu verhalten? Referenten: die Professoren der Theologie Dr. Schenkel in Heidelberg und Dr. Heppe in Marburg. Zweite Sitzung, so wie in den beiden Sitzungen des sechsten Tages: Berichte über religiöse und kirchliche Zustände unter den verschiedenen christlichen Völkern durch Abgeordnete aus letzteren. Ein Resumé und etwaige Beschlüsse werden nebst einer allgemeinen Feier des heiligen Abendmahls den Schluß bilden. Der König hat geruht, die große Garnisonskirche, die im Mittelpunkte der Stadt liegt, zu den Sitzungen zu bewilligen.

## Italien.

**Mailand**, 2. Febr. Gestern um 2 Uhr ist der Kaiser in einem Wagen nach der Eisenbahnstation Porta-Rosa gefahren, um den König Max von Bayern zu empfangen. Der König ist im Schlosse abgestiegen.

## Rußland.

**St. Petersburg**, 22. Jan. Ein vom Reichsrathe abgegebenes Gutachten über die Entlassung der Bauern aus der Botmäßigkeit der Gutsbesitzer hat die Bestätigung des Kaisers erhalten. Der entlassene Bauer bekommt einen Entlassungsschein und meldet sich mit diesem bei dem Sekretär der Pa-

lata, der denselben bescheinigt, einträgt und für die weitere Ausführung zu sorgen hat. Nach Beobachtung dieser Formalitäten steht dem Bauer das Recht zu, sich unter die Zahl der Kronbauern aufnehmen zu lassen und sich auf eigenem Grund und Boden anzusiedeln. Mit dieser wichtigen Verfügung ist wieder ein großer Schritt zur Ablösung der Leibeigenschaft gethan, dessen Ausführung seit Jahren schon die Regierung aufs Lebhafteste beschäftigt hat.

## Asien.

Nach den letzten über Konstantinopel angekommenen Nachrichten über die englische Expedition nach dem persischen Meerbusen beabsichtigten die Engländer, in Mohamora zu landen, um gegen Behbahar in Schiras zu marschiren. — Gholab Haidar Khan hat mit seiner Kavalleriebrigade Farrah genommen und rückt vorwärts, um die persische Armee unter Murad Khan anzugreifen. Eine englische Division unter Lawrence ist gegen Kandahar aufgebrochen.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

# Länder- und Völkerkunde.

## Eigenthümlichkeiten und Geschichte der Zigeuner.

Eine Vorlesung, gehalten zu Bonn am 31. Dez. 1856 vom Geh. Bergrath Professor Dr. Nöggerath.

(Fortsetzung.)

Eine andere ungarische Scene.

Zu Hlinik am Gran-Flusse erfuhr ich, daß einige Zigeuner ihre Hütten unfern dieses Ortes, am Saume eines Waldes, aufgeschlagen hatten, — eine Situation, welche sie für diesen Zweck besonders lieben. Ich ging hin in Begleitung eines der slawischen Sprache kundigen Freundes. Auf einer kleinen Erhabenheit des Terrains standen zwei Hütten neben einander, jede kaum 15 Fuß tief, aber viel schmäler. Die Hütten waren höchst einfach aus dachsparrenartig gegen einander geneigten, rohen Holzbalken gebildet, die Fugen zwischen den Balken mit Stroh und Moos sehr unordentlich ausgestopft. Anderwärts bauen sie Hütten von Erdschollen oder sie leben in Löchern, welche in die Erde gegraben sind. Die Eigenthümer des ersten jener Zigeunerpaläste standen mit verschränkten Armen, müßig plaudernd mit dem nachbarlichen Zigeuner, vor dem Eingange; es war ein Ehepaar. Die Frau war eine zarte, sehr schön gebaute Gestalt mit gut geformter Gesichtsbildung, lebendig funkelnden, schwarzen Augen und ganz schwarzem, straffem, zierlich am Hinterhaupte in Zöpfe geflochtenem Haar. Sie trug Ohrengehänge mit einem kleinen Kreuze von rothen Steinen, und ebenso zierte ein kleines Diadem ihre Stirne und ein ähnlicher Schmuck ihren Hals. Aber wie kontrastirte dagegen ihr wirkliches, reich besetztes Damenkleid von ehemals weiß gewesenem Pique! In einem einzigen Jahre hatte es nicht so schmutzig werden können, als es um die zierlichen und nicht blos zigeunerisch schwarzen, sondern auch ungewaschenen Füßchen wallte. Ein Gespräch, welches wir zunächst mit ihr und dann auch mit ihrem Herrn Gemahl anknüpften, ergab, daß sie noch nicht sechzehn Jahre alt, aber schon vier Jahre verheirathet war; sehr häufig heirathen die Zigeunerinnen schon im zehnten Jahre. Bei der Trauung findet die einfache Handlung statt, daß der Bräutigam einen alten Topf vor der Thür der Hütte in Beiseyn von Zeugen hoch in die Luft wirft, wobei er zerbrochen auf die Erde niederfällt. Die junge Zigeunerfrau hatte ein Kind gehabt, welches aber gestorben war. Ihr Mann gab vor, unter den österreichischen Truppen gedient zu haben, auch einen Abschied seines Regiments zu besitzen. Als ich diesen zu sehen verlangte, erwiederte er — ob wahr oder unwahr, lasse ich unentschieden —, daß er ihm mit seiner Hütte verbrannt wäre. Auf meinen Wunsch zeigte mir die Zigeunerin in der mit wenigem Stroh ausgelegten Hütte ihre ganze Habe. Sie bestand aus zwei alten Kochgeschirren, einem blechernen und einem thönernen, nebst einem zinnernen Löffel; dann aber aus dem Handwerksgeschirr ihres Mannes — er war, wie die meisten Zigeuner in dieser Gegend, ein Nagelschmied —, nämlich einem kleinen Ambos ohne Untergestell, der blos in die Erde gesteckt wurde, einem kleinen Hammer, einer Zange und einem sehr defekten Handblasebalg. Es ist zu verwundern, welche gute kleine Eisenarbeiten: Nägel, Hufeisen, Maultrommeln u. dgl., die Zigeuner mit solchem erbärmlichen Geräthe zu machen verstehen; ihre allgemeine körperliche Gewandtheit und insbesondere die langen, spitzigen Finger kommen ihnen dabei gut zu statten. Die Inspektion gab Veranlassung, daß die junge Schwarze sich ein Geldgeschenk mit dem Bemerken ausbat, sie hätten heute noch nichts gegessen und auch noch nichts gekocht. Ich gab ihr einen Zwanziger. Das Klingeln des Geldes hatte aber die Zigeunerin gehört, welche in der benachbarten Hütte mit ihrem Kinde unter einer wollenen Decke schlief. Sie richtete sich schlaftrunken empor, die Decke fiel —, die Zigeuner pflegen immer unbekleidet zu schlafen — sie hüllte sich aber wieder in die Decke und trat aus der Hütte. Auch sie verlangte ein Geldstück. Der Zufall wollte, daß ich ihr ein kleineres gab. Es entstand darob ein furchtbares Gezänk zwischen den beiden Nachbarinnen. Der Mann stand ruhig daneben, nahm eine Flöte aus der Tasche, auf welcher er für uns einen schönen Abschiedsgruß blies.

Bekannt genug und charakteristisch für das Zigeunervolk ist ihr hervorragendes Talent für Musik, Gesang und Tanz, welches ihnen nicht ganz selten ein besseres Lebensloos bereitet. Ich selbst habe nicht Gelegenheit gehabt, den Gesang der Zigeuner zu hören. Derselbe wird vorzüglich in Rußland und in Spanien von ihnen kultivirt, doch gibt es auch vortreffliche Stimmen unter den Zigeunerinnen der Moldau und Wallachei. Ihre Gesänge sind ebensowohl in der Sprache des Landes, in dem sie leben, als in der ihnen eigenthümlichen. Die Gesänge in letzterer Sprache sind besonders mit Metaphern erfüllt und haben herrliche Melodien. Die Catalani war in Moskau von dem Gesange einer Zigeunerin so entzückt, daß sie ihr ihren kostbaren, vom Papst zum Geschenk erhaltenen Shawl mit den Worten verehrte: »Er war einer unübertrefflichen Sängerin bestimmt; nach dem, was ich jetzt gehört, darf ich ihn nicht weiter tragen!«

Von ihrem Tanze hatte ich Proben in Pesth, und von ihrer Musik mehrfach in dieser Stadt und Wien. In Pesth, wo neben der vorwaltenden Wiener Lebensweise, welche die magyarische sehr zurückgedrängt hat, schon die orientalischen Sitten mit einigen Anfängen hineinspielen, verlebt man in den großen Gasthöfen die schönen Abende in einem von herrlichen Gebäuden eingeschlossenen Raume, welcher mit prachtvollen lebendigen Pflanzen und Blumen geziert und mit Baldachinen bedeckt ist. Hier sah ich drei zierliche Zigeunermädchen in theatralischem Kostüm mit großem Geschick ihren Tanz aufführen. Mochten sie auch nicht gerade so schön, so gewandt und so geistreich gewesen seyn, wie Cervantes' vermeintliche Zigeunerin, so erreichten sie doch gewiß die von dem Dichter geschilderten Gesellinnen jener Preciosa. Ihr Tanz war lebendig, hinreißend und erinnerte an den der indischen Bajaderen. Sie schlugen dazu das Tambourin und klapperten den Takt mit Kastagnetten. Bald darauf fanden sich zwölf musizirende Zigeuner ein. Sie waren ihrer Kleidung nach feine Herren im modernsten Wiener Geschmack. Sie spielten ihre Streichinstrumente und eine Art Mandoline, »Zimbal« genannt — ein einfaches Brett, mit neun Saiten bespannt, welche mit zwei Stäbchen geschlagen werden — mit einer bewunderungswürdigen Virtuosität. Der ganze Vortrag war ergreifend. Noten hatten sie nicht. Indeß sind auch nicht selten gute Komponisten aus den Zigeunern hervorgegangen, und in Wien hörte ich ein Konzert, welches ein Zigeuner vortrefflich dirigirte.

Doch ich unterlasse, weiter nach der Natur zu malen; meine Gemälde möchten nur Schattenspiele werden.

(Fortsetzung folgt.)

## Mainzer Handelsbericht vom 6. Februar.

Die durch die wieder eingetretene kalte Witterung gestörte Kommunikation der Wasserstraßen wirkte lähmend auf das Getreidegeschäft und war diese Woche über der Umsatz darin nur klein. Zu notiren ist:

Weizen eff. 14 fl. 10 kr., per März 11 fl. 10 bis 30 kr. Korn eff. 11 fl. 15 kr., per März 11 fl. 15 bis 30 kr. Gerste eff. 10 fl. 20 kr. bis 9 fl. 40 kr. nach Qual. — Hafer 4 fl. 30 bis 40 kr. Bohnen 11 fl. 30 kr. Erbsen 9 fl. 45 kr. bis 10 fl. Linsen 9 fl. 30 kr. bis 17 fl. Rüböl in fester Haltung bei sehr beschränktem Geschäfte; eff. 31 fl. bis 31 fl. 30 kr., per Mai 52½ Thlr., per Okt. 48½ Thlr. Mohnöl 37 fl. 30 kr. bis 38 fl. Leinöl 28 fl. bis 28 fl. 30 kr. Kohlsamen 21 fl. bis 21 fl. 30 kr. Mohnsamen 21 fl. 30 kr. bis 22 fl.

# Versteigerungen.

Anfangs des kommenden Monats März werden nachbeschriebene, zum Nachlasse der in Zweibrücken verlebten Eheleute Heinrich Grattel und Susanna Portner gehörige Immobilien zu Eigenthum versteigert:

I. Bann von Zweibrücken.

1) Plan-No. 255. Gebäude-No. 120. Lit. B. 6 Dezimalen Fläche. Ein dreistöckiges zu Zweibrücken am Marktplatze gelegenes Wohnhaus, sammt Hinterhaus, Keller und Hofgering, neben Ludwig Zorn's Erben und Julius Gentes.

2) Plan-No. 259. Gebäude-No. 120. Lit. B. und Plan-No. 260. Ein anderes Wohnhaus allda, neben Christian Fickeissen und Wilh. Kallenbach sen.

3) Plan-No. 1633. 2 Morgen 10 Ruthen Acker hinter der Oselbach, rechts am Galgenberg, neben Philipp Gillmann.

4) Plan-No. 1233. 1 Morgen 3 Ruthen Acker rechts der Landauer Straße, neben Leinenweber Schehl.

5) Plan-No. 1402. 2 Morgen Acker hinter dem Rothenberg, neben den Geschwistern Schneider und dem Weg.

6) Plan-No. 1973. $^3/_4$ Morgen Wiese in den Steegwiesen, neben Tuchfabrikant Lang.

7) Plan-No. 1486. $^1/_2$ Morgen 16 Ruthen Garten auf den Wacken, neben Bierbrauer Lettinger.

8) Plan-No. 1964. 1 Morgen 25 Ruthen Wiese in den Steegwiesen, neben Hänisch.

II. Auf Einöd-Ingweiler Bann.

9) Plan-No. 1823. $^3/_4$ Morgen Wiese in den Gänswiesen, neben Kemmer von Einöd.

10) Plan-No. 1515. $^3/_4$ Morgen 4 Ruthen Wiese in den Mühlwiesen, neben der Kirchschaffnei und den Kindern Dornés.

III. Auf Stambacher Bann.

11) 1$^1/_2$ Morgen Acker in 2 Parzellen.

IV. Auf Niederauerbacher Bann.

12) Plan-No. 153. Ein im Dorfe Niederauerbach stehendes Wohnhaus.

V. Auf Ernstweiler-Bubenhauser Bann.

13) Plan-No. 339. $^1/_2$ Morgen 5 Ruthen Acker hinter der Lehmkaut.

14) Plan-No. 340. $^1/_2$ Morgen 10 Ruthen Acker allda.

15) Plan-No. 342. $^3/_4$ Morgen Acker allda.

VI. Auf Ixheimer Bann.

16) Plan-No. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 4 Morgen Acker in der Oselbach oder oberhalb dem Etzel, neben Peter Loch's Wittwe, unten und oben Franz Koch.

17) Plan-No. 121 und 508. $^1/_4$ Morgen Acker im Flur gegen Zweibrücken, erste Ahnung, neben Joseph Kehl und dem Gemeindegut.

Schuler, k. b. Notär.

## Holzversteigerung.

Mittwoch den 11. Februar 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Ernstweiler in der Behausung von Karl Hoffmann, läßt Frau Gräfin Gudin folgende, beim Rothenberger Hofe im Ernstweiler Thale sitzende Hölzer auf Borg versteigern, nämlich:

1225 gemischte starke Wellen.
12 hainbuchen Stämme.
25 kiefern Baustämme.
142 Wagnerstangen, größtentheils Akazien.

[3$^1$] Geßner, kgl. Notär.

## Holzversteigerungen in Staatswaldungen.

Mittwoch den 11. Februar 1857, Morgens 9 Uhr, zu Blieskastel:

Revier Neuhäusel.

Schlag Hirschberg, beim Abstäberhof.

3 buchen Nutzstämme 2. Kl.
67 „ „ unrein.
37$^3/_4$ Klafter buchen Scheit 1. Qual.
13$^1/_4$ „ „ „ anbrüchig.
4$^3/_4$ „ eichen „ 1. Qual.
3$^3/_4$ „ „ „ 2. „
19$^1/_4$ „ „ „ anbrüchig.
2450 buchen Wellen.

Zufälliges Ergebniß im ehemaligen Revier Bierbach.

1 eichen Baustamm 2. Kl.
19 „ Baustämme 3. „
32 „ „ 4. „
1 „ Abschnitt 3. „
5 „ Abschnitte 4. „
26 kiefern Sparren.
1 birken Nutzstamm.
32$^1/_4$ Klafter buchen Scheit 1. Qual.
56$^3/_4$ „ „ „ 2. „
51$^3/_4$ „ „ „ anbrüchig.
16$^1/_4$ „ „ Prügel.
$^3/_4$ „ eichen Scheit 1. Qual.
7$^3/_4$ „ „ „ 2. „
6$^3/_4$ „ „ „ anbrüchig.
$^3/_4$ „ „ Prügel.
1 „ birken Scheit.
925 buchen Wellen.

Freitag den 13. Februar 1857, Morgens 9 Uhr, zu Oberauerbach:

Revier Karlsberg.

Schlag Merkenbach.

2 eichen Baustämme 1. Kl.
1 „ Baustamm 2. „
1 „ Baustämme 3. „
2 „ „ 4. „
1 „ Nutzholzabschnitt 2. Kl.
2 „ „ 3. „
2 „ „ 4. „
8$^1/_4$ Klafter buchen Scheit 1. Qual.
21$^3/_4$ „ „ „ 2. „
23 „ „ „ anbrüchig.
61 „ „ Prügel.
1$^3/_4$ „ eichen Scheit 1. Qual.
9$^1/_4$ „ „ „ 2. „
7 „ „ „ anbrüchig.
1$^3/_4$ „ „ Prügel.
275 gemischte Wellen.

Revier Winterbach.

Schlag Auerbacherberg.

2 eichen Nutzholzabschnitte.
9 buchen „
48 Klafter buchen Scheit 1. Qual.
49 „ „ „ 2. „
5$^1/_4$ „ „ „ anbrüchig.
10 „ „ Prügel.
1$^3/_4$ „ eichen Scheit und Prügel.
1900 buchen Wellen.
50 eichen „

Zweibrücken, den 22. Jan. 1857.

Das kgl. Forstamt,
Kröber.

## Bekanntmachung.

Den Bau der Distriktsstraße zwischen Hornbach und Altheim, hier die Herstellung einer Brücke über die Bickenalb auf derselben Straße betreffend.

Nachdem die unterm 27. November v. Jrs. versuchte Minderversteigerung des Baues obiger Brücke resultatlos blieb, wird die Herstellung derselben über die Bickenalb auf dem Straßendamme bei Altheim Donnerstag den 19. Febr. 1857, Morgens 10 Uhr, im Wege der Minderversteigerung wiederholt vergeben werden, was mit dem Bemerken hierdurch bekannt gemacht wird, daß der Plan und Kostenanschlag, welch letzterer sich nunmehr auf 1950 fl. beläuft, sowie das Bedingnißheft hierorts zur Einsicht offen liegen.

Zweibrücken, den 5. Febr. 1857.

Kgl. Landkommissariat,
Damm.

[2$^1$] Raab.

## Bekanntmachung.

Montag den 16. Februar nächsthin, Vormittags um 10 Uhr, werden von der Militär-Lokal-Baukommission dahier die Keller im Militär-Krankenhaus und im Fourage-Magazin zu Ernstweiler auf weitere drei Jahre, vom 1. April lauf. Jrs. an, wiederum verpachtet, wozu Steigerungslustige hiermit eingeladen werden.

In den Vorplätzen dieser Keller befinden sich schon seit langer Zeit mehrere leere Fässer und konnten bisher die rechtmäßigen Eigenthümer nicht erforscht werden. Es ergeht daher die Aufforderung an die betreffenden Eigenthümer, die fraglichen Fässer bis zum 16. ds. Mts. zu entfernen, widrigenfalls dieselben als herrenloses Gut dem königlichen Fiskus überantwortet werden würden.

Zweibrücken, den 6. Febr. 1857.

Am Donnerstag den 12. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, in dem Stadthause dahier, wird der Rest des für Rechnung des St. Johannis-Vereins gesponnenen hänfenen und wergenen Garns, von vorzüglicher Qualität, zum Verkauf ausgeboten, wozu wieder recht viele Liebhaber hiermit höflich eingeladen werden.

Zweibrücken, den 5. Febr. 1857.

Das Bürgermeisteramt,
[2$^1$] Stengel.

Am Donnerstag den 19. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, in dem Magazin zu Ernstweiler, werden die daselbst aufbewahrten, dem Konkurrenzbezirke für Rektifikation des Schwarzbaches gehörigen, nunmehr entbehrlich gewordenen Werkzeuge und Geräthschaften, als: mehrere Hebeisen, Kieskratzen, Krappen, Friesenhauen, eine Baggermaschine, eine Wassermühle mit messingenen Pfannen, 27 Stück Schiebkarren, 32 Spaten, 1 eiserner Anker, eiserne Schrauben, Reife u. s. w. öffentlich versteigert.

Zweibrücken, den 6. Febr. 1857.

Das Bürgermeisteramt,
[2$^1$] Stengel.

## Minderbegebung von Bauarbeiten betr.

Mittwoch den 25. Februar lauf. Jrs., Nachmittags um 2 Uhr, wird durch das unterfertigte Bürgermeisteramt, auf dessen Amtslokal, die Herstellung eines Brücken-

gewölbes über einen Fluthgraben auf der Ortstraverse Althornbach mindestnehmend öffentlich versteigert.

Plan und Kostenanschlag, welch letzterer sich auf 308 fl. 54 kr. beläuft, können hierorts täglich eingesehen werden.

Rimschweiler, den 7. Febr. 1857.

Das Bürgermeisteramt,

[2¹] Schneider.

---

## Holzversteigerung.

Samstag den 14. Februar 1857, Vormittags um 11 Uhr, werden zu Althornbach, in der Behausung des Friedrich Bräderle dort, aus dem Gemeindewald genannter Gemeinde folgende Holzsortimente, auf Zahlungsfrist bis 15. Mai l. J., meistbietend versteigert:

2 eichen Baustämme, zu Daubenholz und jedem andern Gebrauch vorzüglich geeignet.
Etwa 5 Klafter buchen Scheitholz.
Etwas buchen und eichen Stockholz.
Eine Parthie Weichholzwellen.
9 aspen Baustämme.
2³/₄ Klafter eichen anbr. Scheitholz.

Rimschweiler, den 7. Febr. 1857.

Das Bürgermeisteramt,

Schneider.

---

# Vermischte Bekanntmachungen.

## Amtliche Bekanntmachung.

Die Besetzung der Beschälstationen betreffend.

Im Namen Seiner Majestät des Königs.

Für das Jahr 1857 werden nachbezeichnete Beschälstationen bestimmt und mit der beigesetzten Zahl von Beschälhengsten des Landgestüts bestellt:

| | | |
|---|---|---|
| 1. | Die Station Pirmasens mit | 3 |
| 2. | " " Bergzabern mit | 3 |
| 3. | " " Kandel mit | 4 |
| 4. | " " Offenbach mit | 3 |
| 5. | " " Schwegenheim mit | 3 |
| 6. | " " Mutterstadt mit | 4 |
| 7. | " " Lambsheim mit | 4 |
| 8. | " " Kirchheimbolend. mit | 4 |
| 9. | " " Meckenheim mit | 3 |
| 10. | " " Obermoschel mit | 2 |
| 11. | " " Kaiserslautern mit | 3 |
| 12. | " " Landstuhl mit | 4 |
| 13. | " " Eichelschrid mit | 2 |
| 14. | " " Zweibrücken mit | 22 |
| | Im Ganzen | 64 |

Das Sprunggeld bleibt, wie bisher, auf 1 fl. 12 kr. per Stute festgesetzt, nebst 30 kr. Trinkgeld für den Beschälwärter.

Ausnahmsweise ist jedoch auf der Station Zweibrücken für die Beschäler Perpetuum, Ibrahim und Tajar ein höheres Sprunggeld von 3 fl. 30 kr. zu entrichten, nebst 30 kr. für den Beschälwärter.

Die Sprungzeit beginnt mit dem 1. März l. J. und endet mit dem 15. Juni d. J.

Für Nachsprung ist nichts zu entrichten.

Mutterpferde, welche Ausländern angehören, sowie solche, welche mit Krankheiten oder Erbfehlern behaftet sind, bleiben, den bestehenden Vorschriften gemäß, auf allen Stationen ausgeschlossen.

Die kgl. Landkommissariate werden für die rechtzeitige Verbreitung dieser Bekanntmachung in den Gemeinden, wie bisher, geeignet sorgen und wegen der Resplelenz an den Beschälstationen benehmlich mit der kgl. Gestütsdirektion die nöthigen Anordnungen treffen.

Speyer, den 13. Jan. 1857.

Kgl. bayer. Regierung der Pfalz,
Kammer des Innern.
Hohe.

Schwenk.

---

## Ausschreiben.

In der Nacht vom 25. auf den 26. v. Mts. wurden aus dem Keller des Wirths und Krämers Heinrich Trebel aus Lautzkirchen durch bis jetzt unbekannte Thäter mittelst Einbruchs folgende Gegenstände entwendet:

1) 2 frisch eingesalzene Schinken von je 10 Pfd. Gewicht;
2) 6 Flaschen Wein und
3) 2 Limburger Käse.

Unter Veröffentlichung dieses Diebstahls und Verwarnung vor dem Ankaufe ersuche ich Jedermann, der zur Ermittelung des Thäters nähere Angaben und Aufschlüsse zu geben vermag, der k. Staatsbehörde in Zweibrücken oder mir umgehend darauf bezügliche Mittheilungen zu machen.

Blieskastel, den 5. Febr. 1857.

Der kgl. Landrichter,
Hitzfeld, Erg.-Richt.

---

Die Stelle eines Polizei- und Oktroigarden für hiesige Stadt ist erledigt.

Rüstige, im Rechnen, Lesen und Schreiben erfahrene Bewerber darum haben ihre Gesuche, mit Zeugnissen belegt, innerhalb 14 Tagen hierorts persönlich einzureichen.

Zweibrücken, den 8. Febr. 1857.

Das Bürgermeisteramt,

[2²] Stengel.

---

## Bekanntmachung.

Um zur Abhülfe des so verderblichen Bettelns das Seinige beizutragen, hat der Gemeinderath von Oberhausen unterm Heutigen beschlossen, seine bedürftigen Ortsarmen, nach Maßgabe ihrer Bedürftigkeit, vollkommen zu unterstützen, und ergeht deßhalb an alle verehrlichen Herren Ortsvorstände und Polizeibeamten das Ersuchen, dieselben, sofern sie auf dem Bettel betroffen werden, auszuweisen und nöthigenfalls mittelst Schub hierher transportiren zu lassen; das Gleiche haben aber auch alle im hiesigen Orte betroffenen fremden Bettler zu gewärtigen.

Oberhausen, den 5. Febr. 1857.

Das Bürgermeisteramt,
Ritter.

---

Wer Forderungen an den zu Mittersheim verstorbenen Jakob Lux den Jungen von Mittersheim zu machen hat, wolle dieselben baldigst bei dem kgl. Notar Wieft in Blieskastel zum Inventar angeben. [2²]

---

Täglich gewässerte Stockfische bei

[2²] W. Werp.

---

Bei C. Hauck in Blieskastel steht ein schmaler Fuhrwagen zum Zwei- und Dreispännigfahren, noch so gut wie neu, billig zu verkaufen.

---

Zwei gute Arbeiter können dauernde Beschäftigung erhalten bei G. Scholler, Schuhmacher.

---

Der kgl. Notär Wieft zu Blieskastel sucht einen Pferdeknecht. [2²]

---



Ein schöner jähriger Esel, männlichen Geschlechts, bis Frühjahr brauchbar, steht zu verkaufen bei Abraham Oppenheimer in Bliesgersheim.

---

Die Wittwe von Peter Friedrich in Homburg hat den untern Stock ihres Wohnhauses zu vermiethen, bestehend in zwei geräumigen Zimmern, Küche, Keller, Stall und einem Theil des Speichers.

---

## Civilstand der Stadt Zweibrücken.

### Geboren wurden im Januar 1857:

Den 1.: Charlotte, T. v. Friedrich Ludwig Mugler, Buchbinder.

Den 3.: Maximilian, S. v. Ludwig Perzl, Zeichnungslehrer.

Den 4.: Theodor, S. v. Anton Reger, Schuhmacher aus Pirmasens

Den 5.: Karolina Margaretha, T. v. Johann Daniel Dinges, Schreiner.

Dens. Tag: Georg Adolph, S. v. Michael Mahlmeister, Schuhmacher.

Den 13.: Ludwig Otto, S. v. Georg Ludwig Schwarz, Schuhmacher aus Webenheim.

Den 16.: Konrad.

Den 28.: Johann, S. v. Joseph Schmidt, Wachtmeister.

Den 30.: Karolina Auguste Elisabetha.

Dens. Tag: Elisabetha, T. v. Friedrich Karl Knoll, Barbier.

### Gestorben sind im Januar 1857:

Den 1.: Karolina, 4 M. 28 T. alt.

Den 3.: Todtgeburt weibl. Geschlechts.

Dens. Tag: Amalia Barbara Dabry, 54 J. alt, ledigen Standes.

Dens. Tag: Katharina Elisabetha Störzel, 38 J. alt, Ehefrau von Joseph Schäfer, Ackersmann aus Speyer.

Den 7.: Maria Margaretha Schütz, 66 J. alt, ledigen Standes.

Den 8.: Elisabetha Friederika Juliana Johannette Hoffmann, 49 J. alt, Ehefrau von Johann Friedrich Wilhelm Helfreich, königl. Gymnasial-Professor.

Dens. Tag: Sigmund Eckes, 17 J. alt, Gymnasiast aus Standenbühl, Kantons Göllheim.

Den 9.: Dorothea Katharina, 4 J. alt, T. v. Karl Jakob Baum, Schuhmacher

Den 10.: Katharina Condé, 58 J. alt, Ehefrau von Johann Kraus, Bediente.

Den 11.: Jakob Sollberger, 78 J. 8 M. 10 T. alt, Schneider vom Ernstweilerthalhofe.

Den 12.: Jakob, 3 M. 21 T. alt, S. v. Jakob Knauber, Schlosser.

Den 16.: Johann Friedrich Ladenberger, 86 J. alt, Bäcker.

Den 17.: Rosa, 3 M. alt, T. v. Joseph Möhn, Schreiner.

Dens. Tag: Johann Christian Schmidt, 57 J. alt, Hafner.

Dens. Tag: Katharina Louise, 1 J. 3 M. alt, T. v. Jakob Heinz, Hausknecht aus Homburg.

Den 18.: Karolina Kleusch, 67 J. alt, Wittwe von Christian Reif, Strohhutfabrikant aus Ixheim.

Dens. Tag: Johann Martin Haunstötter, 48 J. alt, Taglöhner aus Bubenhausen.

Den 19.: Maria Elisabetha Weingart, 68 J. alt, ledigen Standes.

Dens. Tag: Simon Schöffer, 41 J. alt, früher Buchdrucker, zuletzt Bleicher.

Den 22.: Ludwig Jakob Schütz, 70 J. alt, Dachdecker.

Den 28.: Elisabetha Dunkel, 52 J. alt, Ehefrau von Heinrich Ambos, Blechschmied.

### Verehelicht haben sich im Januar 1857:

Den 27.: Peter Stauter, Ackersmann vom Nonnenbuscherhofe, mit Karolina Gölzer.

Zweibrücken, den 6. Februar 1857.

Der Civilstandsbeamte,
Stengel.

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.



# Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter“ wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 20. Sonntag, 15. Februar 1857.


## Bayern.

München, 7. Febr. Bei Berathung der an den letztverflossenen Landtag gebrachten Vorlage betreffs des Baues einer Eisenbahn von Lichtenfels nach Koburg wurde vom Ministertische ein in der Abgeordnetenkammer geäußertes Bedenken gegen den Bau dieser Bahn durch die Erklärung beseitigt, daß die fragliche Linie keinesfalls in Angriff genommen werden solle, ehe die Gewißheit, daß die Werrabahn zu Stande komme und somit die Aussicht für einen Anschluß dieser Bahn an erstgenannte Linie gegeben sey. Eine seit wenigen Tagen hier weilende Kommission aus Meiningen und Eisenach hat nun über den günstigen Fortgang der Werrabahn so befriedigende Aufschlüsse gegeben, daß in Folge dessen der baldige Beginn der Arbeiten an der Lichtenfels-Koburger Linie zugesichert und die Bildung einer bayerischen Bausektion mit dem Sitz in Koburg beschlossen wurde.

— Wie bekannt, sind die Bildhauer Brugger und Wiedemann von unserm Magistrat beauftragt, Entwürfe zu dem König-Ludwigs-Monument zu liefern; Hr. Wiedemann hat nun seinen Modellentwurf bereits fertig und Hr. Bruggner dürfte den seinigen in kürzester Zeit vollenden, so daß vielleicht noch vor der Abreise König Ludwigs nach Italien die definitive Entscheidung bezüglich des Monuments getroffen werden dürfte.

— 9. Febr. Vor einigen Monaten hat der Magistrat von Augsburg vier Israeliten die Aufnahme als Großhändler ertheilt; hiergegen hat eine Anzahl Augsburger Bürger eine Vorstellung an die k. Kreisregierung gerichtet, in welcher sie anführten, daß sie die Aufnahme israelitischer Großhändler als ein großes Unglück für die gute Stadt Augsburg betrachteten. Die Kreisregierung hat denn in der That auch die Aufnahme versagt; das k. Staatsministerium des Innern aber hat dieselbe ohne Anstand sofort ertheilt und zwar allen Gesuchstellern an einem und demselben Tage.

Aus der Pfalz, 8. Febr. Das Kreisamtsblatt № 10 enthält eine allerhöchste Verordnung, wornach künftig die alljährliche Vertheilung von Ermunterungspreisen für vorzügliche Leistungen in der Pferdezucht auch auf Hengste ausgedehnt werden soll. Zur Preisbewerbung ist Folgendes erforderlich: Die Hengste müssen von einem Landgestütsbeschäler und einer approbirten Stute abstammen, drei bis sieben Jahre alt, zur Nachzucht geeignet, von Erbfehlern frei, gesund, gut genährt und gepflegt seyn; außerdem muß bei drei- und vierjährigen Hengsten der Preisbewerber nachweisen, daß er sie mindestens während der beiden letzten Jahre selbst aufgezogen, und bei vier- bis siebenjährigen Hengsten, daß er sie während der letzten Beschälzeit zum Privatbeschälgeschäfte verwendet habe. — Nur die Waldhämmer oder Waldeisen der Forstbehörden sollen bekanntlich mit einem eckigen oder runden Rande umgeben seyn, zum Unterschiede von den Waldeisen der Holzhändler, Flößer ꝛc., welch letztere nur die Anfangsbuchstaben der Vor- und Zunamen der betreffenden Händler ꝛc. ohne einen Rand führen. Da in jüngster Zeit von Privaten häufig dagegen gefehlt worden ist und eine Gleichförmigkeit der Waldeisen, zur Verhütung von Irrungen und zur Sicherung der Möglichkeit einer Kontrole, ferne gehalten werden muß, so wird neuerdings durch eine gemeinschaftliche Entschließung des kgl. Staatsministeriums der Justiz, des Innern und der Finanzen bestimmt, daß das Führen eines den Waldhämmern der Forstbehörden gleichen oder ähnlichen, insbesondere mit einem eckigen oder runden Rande versehenen Waldeisens stets als ein verdächtiges Verfahren betrachtet und daher bei hinzutretendem weiteren Verdachtsgrunde jederzeit zur Beschlagnahme der mit einem solchen Waldeisen bezeichneten Hölzer und zur forststrafgerichtlichen Untersuchung führen müsse.

— Der Freiherr von Gemmingen-Hagenschies zu Schloß Beßenbach bei Aschaffenburg hat die landesherrliche Konzession zum Betriebe des verlassenen Eisenstein-Bergwerkes »Petronell« bei Bergzabern erhalten. Der Oberflächeninhalt des Grubenfeldes, der sich über einen Theil der Gemarkungen von Bergzabern, Dörrenbach, Böllenborn, Birkenhördt, Blankenborn und Pleisweiler erstreckt, ist auf 6 □Kilometer, 84 Hektaren, festgesetzt. Der Konzessionär ist verbunden, einen regelmäßigen Betriebsplan, sowie die polizeilichen Vorschriften des Bergwerksgesetzes zu befolgen, das Grubenfeld sogleich versteinen zu lassen, die Besitzer der Oberfläche desselben für jeden durch den Bergbau ihnen zugehenden Nachtheil zu entschädigen, überdies an dieselben nach dem bestehenden Gesetze eine jährliche Rente von 2 kr. per Hektare zu bezahlen, die Grube in stetem Betriebe zu erhalten, sie ohne Genehmigung der kgl. Regierung weder ganz noch theilweise zu verlassen und im Falle der Verzichtleistung auf die Konzession hievon drei Monate vor Einstellung der Arbeiten dem königl. Bergamte Anzeige zu machen, überhaupt sowohl den bestehenden als den etwa noch zu erlassenden Bergwerksgesetzen und Verordnungen Folge zu leisten.

Mußbach, 12. Febr. Den Freunden wie den Gegnern des Gallisirens dürfte die Nachricht von Interesse seyn, daß heute Vormittag um 10 Uhr die Hälfte der im Jahre 1855 wegen der Verfälschung unter Siegel gelegten Weine des Haberer dahier öffentlich von Gerichtswegen zur Ausschüttung gekommen ist. Nachdem der Angeklagte alle Instanzen durchlaufen und stets des ihm zur Last gelegten Vergehens der Gallisirung schuldig befunden worden ist, hat er durch die Gnade Sr. Maj. des Königs schließlich nur die Erlaubniß erhalten, die Hälfte seines Fabrikats, immer noch über fünf Fuder, — nicht selbst trinken zu dürfen, sondern unter Aufsicht der Sanitätspolizei zu Essig oder Branntwein zu brennen.

## Preußen.

Berlin, 10. Febr. Mehrere Blätter melden von hier übereinstimmend, daß für den Austrag der Neuenburger Angelegenheit positive Grundlagen noch nicht gewonnen worden sind, vielmehr die Verhandlungen augenblicklich fast gar nicht fortschreiten. Ueber den Zeitpunkt der Konferenzverhandlungen ist unter diesen Umständen noch nichts festgestellt. Nachträglich ist von preußischer Seite noch eine Antwort auf die österreichische Note vom 8. Januar ergangen, welche bekanntlich den Durchmarsch preußischer Truppen in die süddeutschen Staaten von der Genehmigung des Bundestags abhängig machen wollte. Dagegen wurde unter Hinweisung auf Oesterreichs Absichten in der orientalischen Frage nochmals ausgeführt, daß den einzelnen Bundesstaaten das Recht zustehe, den Durchmarsch zu gestatten oder zu verweigern. Es wurde ferner hervorgehoben, daß die süddeutschen Regierungen die preußische Ansicht getheilt; nur eine dieser Regierungen sey für die Verhandlung dieser Frage am Bunde gewesen, habe aber von dessen Entscheidung nicht eine Zurücknahme der gegebenen Erlaubniß abhängig gemacht.

— Das Kopenhagener Kabinet hat auf die schon seit einigen Monaten von Seiten Preußens und Oesterreichs in der dänisch-deutschen Frage an dasselbe gerichteten Vorstellungen noch immer nicht geantwortet. Im Hinblick auf die unverändert fortbestehenden Beschwerdepunkte sind in voriger Woche sowohl von

Wien als von Berlin abermals Noten nach Kopenhagen abgegangen, worin Dänemark an die Mahnungen der deutschen Mächte erinnerterk wird. Im Zusammenhang mit der holstein-lauenburgischen Domänenangelegenheit ist bekanntlich von beiden Mächten auch die Art der Etablirung der dänischen Gesammtmonarchie, sowie die Frage wegen der bei Rendsburg zu ziehenden Grenze zwischen Holstein und Schleswig in nähere Erörterung gezogen worden.

Aus Bonn wird mitgetheilt, daß Se. Maj. der König durch den Bildhauer Afinger von Berlin eine Marmorbüste von Ernst Moritz Arndt anfertigen lassen und bestimmt habe, daß dieselbe in der Universitätsbibliothek, die durch eine Reihe von Büsten vormaliger Universitätslehrer und berühmter Männer der Wissenschaft geschmückt ist, aufgestellt werde.

## Freie Städte.

Frankfurt, 11. Febr. Aus Berlin wird berichtet, daß der von Bayern in der Bundestagssitzung vom 5. d. M. eingebrachte Antrag auf Vereinbarung gemeinsamer Bestimmungen für das gesammte Bundesgebiet über Gerichtsstand und Urtelsvollstreckung in einer von dem Ministerpräsidenten Frhrn. v. d. Pfordten selbst ausgearbeiteten umfassenden Denkschrift motivirt sey, die von weiteren Gesichtspunkten ausgegangen, als diejenigen, durch welche der Antrag zunächst hervorgerufen worden. Das Ziel, welches Hr. v. d. Pfordten in weiterer Entwickelung erblickt, sey ein in allen deutschen Ländern übereinstimmender Rechtspflegeorganismus, dessen Spitze ein Reichsgericht als oberste Instanz für besonders schwere Fragen des Staats-, Civil- und Strafrechts seyn würde.

## Großbritannien.

London, 5. Febr. Der erste Preis für die in Konstantinopel zum Andenken an den russischen Krieg zu erbauende Kirche ist dem Architekten Burges zuerkannt worden, demselben, der in Gemeinschaft mit dem Architekten Clutton bei der Preisbewerbung für die Kathedrale in Lille gesiegt hatte. Mr. Burges' neuer Entwurf hat sich den englisch-gothischen Styl zur Grundlage seiner Zeichnung gewählt und dabei nur solche Modifikationen angebracht, wie sie das südliche Klima der türkischen Hauptstadt erfordert. Sein Modell war die von Engländern im 13. Jahrhundert in Vercelli erbaute Kirche St. Andrea.

Dem „Pays“ wird aus London geschrieben, daß der „Salamander“, welcher im Hafen von Sherneß lag, Befehl erhalten habe, nach dem persischen Meerbusen abzugehen. Vier andere Kriegsschiffe rüsten sich zur Fahrt nach Canton. Sie werden drei Kompagnieen Scharfschützen und zwei Raketenkompagnieen mitnehmen. In Portsmouth wird ein ganzes Geschwader von Bombarden ausgerüstet, nach dem Muster derer, welche an der Beschießung von Sweaborg Theil nahmen und eine sehr große Tragweite besitzen; es heißt, dies Geschwader sey gleichfalls für China bestimmt. Endlich werden in Plymouth zwei große Transportschiffe zu Magazinen eingerichtet.

## Rußland.

St. Petersburg, 1. Febr. Es scheinen die Dinge in Persien eine ernstere Wendung zu nehmen, als man ursprünglich vermuthete. Bekanntlich hatten sich hier mehrere der Befehlshaber der Truppen am Kaukasus und am kaspischen Meere auf allerhöchsten Befehl versammelt und den Berathungen des Kriegsrathes beigewohnt, wo die Rede von neuen Truppen-Dislokationen und Konzentrirungen, überhaupt von Dispositionen gewesen seyn soll, welche durch die Ereignisse in Persien motivirt wären. Es wurden mehrere Couriere hinter einander nach Orenburg und an den Kaukasus abgesandt. Vor einigen Tagen verließen die Hauptstadt die Generalmajore und Chefs vom Stabe des rechten Flügels der kaukasischen Kordonlinie, Kapphert, und des sibirischen abgesonderten Corps, Gintoff.

## Hinterindien.

Nach einer Privatkorrespondenz aus der cochinchinesischen Stadt Turan vom 7. Nov. mußte der „Catinat“ Kanonen gegen die Cochinchinesen abfeuern. Der Gouverneur von Turan hatte sich geweigert, ein Schreiben des französischen Bevollmächtigten anzunehmen. Ueberdies hatte er seinen Unterthanen verboten, dem „Catinat“ irgend etwas zu liefern, und schickte gleichzeitig Truppenverstärkungen in die Forts, welche die Rhede beherrschen. Der Schiffskommandant mußte sohin zur Gewalt greifen. Er eröffnete das Feuer gegen die Küstenforts, schiffte eine Landungskompagnie aus, die, nachdem sie ein Fort genommen hatte, mit 40 Gefangenen an Bord zurückkehrte. Der Erfolg dieser Demonstration war ein vollständiger. Die Regierung ließ wissen, daß sie bereit sey, das fragliche Schreiben entgegenzunehmen, daß Lebensmittel geliefert werden sollen, und daß man geneigt sey, einen Vertrag mit Frankreich zu unterzeichnen. So standen die Angelegenheiten, als „la Capricieuse“ anlangte. Dem klugen, würdevollen, wohlwollenden und doch festen Auftreten des Kommandanten, Fregattenkapitän Collier, gelang es, die Lokalbehörden zu veranlassen, den Einwohnern zu gestatten, mit den Schiffen in Beziehung zu treten; auch die Schiffsmannschaft und die Offiziere stiegen in Turan ans Land, wo seit so vielen Jahren kein Europäer hingekommen war. Bei Abgang der Post erwartete „la Capricieuse“ täglich den „Marceau“, an dessen Bord sich der französische Bevollmächtigte zur Unterhandlung des Vertrags befindet.

---

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

---

## Verschiedenes.

Der kgl. Kreisregierung liegen die Todesscheine von 270 in Frankreich, Algerien oder im Orient verstorbenen Personen, die nach Bezeichnung ihres Geburtsorts der Pfalz angehört haben dürften, vor, und es werden deren Namen im Kreisamtsblatte veröffentlicht mit dem Auftrage an die kgl. Landkommissariate, nach der Herkunft derselben und betheiligten Angehörigen, welchen jene Todesscheine auszuhändigen wären, Recherchen zu pflegen. Wir theilen hier zuerst die Namen der im Orient während des Krimfeldzugs auf dem Schlachtfelde gebliebenen oder in Spitälern gestorbenen Fremdenlegionäre mit. Vor Sebastopol sind gestorben im Jahre 1854: Heinr. Kilz v. Rockenhausen, 29 Jahre alt; im Jahre 1855: Simon Bauer v. Sell (Zell?), 25 J.; Peter Beringer v. Blieskastel, 30 J.; Joh. Bernhard v. Kaiserslautern, 34 J.; Peter Dienst v. Steinwenden, 28 J.; Friedrich Dirkenetz v. Alsen (Alsheim?), 22 J.; Jos. Eter v. Großbundenbach, 21 J.; Friedr. Flach v. Edighäffen (Edenkoben?), 21 J.; Franz Gerlg v. Dürkheim, 22 J.; Gg. Groll v. Landau, 29 J.; Leonhard Horkener v. Kaiserslautern, 24 J.; Gg. Huber v. Blickweiler, 21 J.; Joh. Kiehm v. Zweibrücken, 21 J.; Nik. Köhler v. Neustadt, 40 J.; Robert Konze v. Landau, 24 J.; Joh. Peter Lerch v. Kallstadt, 33 J.; Bartholom. Linn v. Juvreiler (Jugweiler?), 21 J.; Karl Marionnet v. Kaiserslautern, 24 J.; Heinr. Peffer v. Pirmasens, 31 J.; Heinr. Sphich v. Alsenz, 24 J.; Wilh. Thal v. Neubrunn, 27 J.; Franz Walt v. Trippstadt, 34 J.; Heinr. Will v. Fischbach, 29 J.; Johann Zimmermann v. Bruchmühlbach, 26 J.; im Jahre 1856: Aug. Appelt v. Neustadt, 26 J.; Jakob Fink v. Eppenbrunn, 27 J.; Christoph Geigner v. Stambach, 30 J.; Wilh. Köhler v. Dürkheim, 37 J.; Jakob Speyerer v. Annweiler, 30 J.; Joh. Bapt. Traubel v. Wahengheim (Wachenheim?), 21 J.; Wilh. Simon v. Kirchheim, 25 J. alt. In Gallipoli sind im Jahre 1854 gestorben: Joh. Bossert v. Rohrbach, 29 J.; Joh. Burger v. Steinweiler, 25 J.; Franz Burger v. Waltenheim, 28 J.; Joh. Jakobi v. Bergzabern, 23 J.; Ludwig Jäger v. Albersweiler, 27 J.; Gg. Kaiser v. Pirmasens, 31 J.; Karl Klein v. Einhut (Einöd?), 33 J.; Christ. Luttringshauser v. Gleisweiler, 23 J.; Michael Müller v. Karlsberg, 28 J.; Joh. Ottmann v. Schwegenheim, 24 J.; Jos. Pfeiffer v. Rheinzabern, 23 J.; Anton Porte v. Fischbach, 32 J.; Val. Scherer v. Hagenbach, 26 J.; Heinr. Spitzfaden v. Landau, 27 J.; Andr. Theobald v. Börstadt, 28 J. alt. In Konstantinopel sind gestorben im Jahre 1855: Marx Heff v. Oberweiler, 24 J.; Jos. Kantler (?) v. Zweibrücken, 21 J.; Bernh. Klein v. Kaiserslautern, 24 J.; Franz Pischter (Pistor?) v. Langenkandel, 23 J.; Kasp. Franz Schleichert v. Landau, 25 J.; Heinr. Sperle v. Kaiserslautern, 29 J.; Sebastian Volmer v. Speyer, 21 J.; Thomas Werter (?) v. Schwanheim, 29 J.; im Jahre 1856: Joh. Lang v. Großsteinhausen, 29 J.; Jakob Palmele v. Siebeldingen, 29 J. alt. In Nagara sind 1854 gestorben: Daniel Ruf v. Underbach, 47 J.; Adam Wagner von Großbundenbach, 26 J.; Gg. Schulteis v. Germersheim, 28 J. alt. Gg. Müller v. Alsenborn, 31 J. alt, ist 1855 in Varna gestorben.

# Versteigerungen.

Montag den 16. Februar 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Ernstweiler im Wirthshause von Peter Rohrbacher, lassen Martin Kuhn, pensionirter Gestütsknecht, und dessen Kinder von Ernstweiler ihre, auf Ernstweiler, Einöder und Zweibrücker Bann gelegenen, in den frühern Blättern näher beschriebenen Immobilien, auf langjährige Zahltermine, der Untheilbarkeit wegen, zu Eigenthum versteigern.

Schuler, k. b. Notär.

---

Gleich nach dieser Versteigerung läßt Michael Kunst, Rentner dahier, seinen auf Zweibrücker Bann, in den Gutenäckern gelegenen, mit einem Gartenhäuschen versehenen Garten, Plan-№ 2294, 2 Viertel 6 Ruthen enthaltend, vorn auf die Auerbacher Straße, hinten auf Friedrich Lehmann's Erben stoßend, neben Max Hanenwald und Peter Frank, auf langjährige Zahlungstermine, zu Eigenthum versteigern.

Schuler, k. b. Notär.

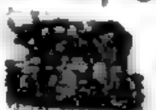
---

Hierauf läßt Bernhard Leiner dahier ein auf Zweibrücker Bann, auf dem Kreuzberg gelegenes Ackerstück von 3 Morgen 1 Viertel, neben Bäcker Schimper's Erben und Franz Wilms, in geeigneten Loosen, unter vortheilhaften Bedingungen, zu Eigenthum versteigern.

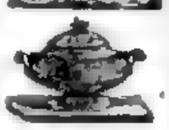
Schuler, k. b. Notär.

---

An demselben Tage, Morgens 9 Uhr, werden die zur Gütergemeinschaft des genannten Martin Kuhn gehörigen Mobilien auf Borg versteigert, als:



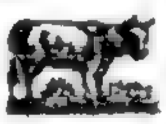
1 Kuh, 2 Kleiderschränke, Bettung, Getüch, 1 Wagen,


1 Karren, Ackergeräthe, 1 Küchenschrank, Küchengeschirr, Heu, Ohmet und Stroh.

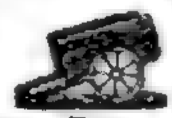
Schuler, k. b. Notär.

---

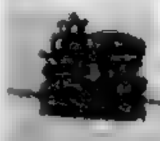
Montag den 23. Februar 1857, Vormittags 9 Uhr, auf der Kneispermühle, Gemeinde Maßweiler, lassen die Wittwe und Kinder des allda verlebten Gutsbesitzers Jakob Fischer folgende Mobiliargegenstände auf Borg versteigern:



3 Pferde, 2 dreijährige und 1 zweijähriges Fohlen, 4 Kühe, 4 Rinder,


2 Paar Stiere, 2 Mastschweine, 24 Schafe mit Lämmern; — ferner:


zwei Wagen und Ackergeräthe jeder Art; — 100 Ztr. Heu, 100 Ztr. Stroh, 50 Ztr. Ohmet, 150 Ztr. Kartoffeln; eine Parthie Dünger;


einen Branntweinkessel mit Ständern und Fässern; sodann Bettung, Getüch,

Schränke, Kommode,


Tische und Stühle, Küchengeschirr und sonstigen Hausrath.

Schuler, k. b. Notär.

---

Mittwoch den 4. März 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Zweibrücken im Stadthause; auf Anstehen von: 1) Babette Harteneck, das Seilergeschäft betreibend, in Zweibrücken wohnhaft, Wittwe des allda verlebten Seilermeisters Friedrich Eisenmenger, eigenen Namens und als Vormünderin ihrer in der Ehe mit dem Verlebten erzeugten noch minderjährigen Kinder: Karl, Friedrich, Karoline, Adelheid und Heinrich Eisenmenger; 2) Johann Bruch, Posamentierer, in Zweibrücken wohnhaft, als Nebenvormund dieser Minderjährigen;

In Gefolge eines durch das k. Bezirksgericht dahier homologirten Familienrathsbeschlusses vom 7. Februar abhin;

Werden durch Gustav Adolph Schuler, kgl. bayer. Bezirksnotär im Amtssitze von Zweibrücken, auf langjährige Zahlungstermine zu Eigenthum versteigert:

I. Zweibrücker Bannes.

1) Eine bei der Stadt Zweibrücken, in der Kesselbach gelegene Ziegelhütte, mit Brennofen, Wohnung, gemeinschaftlichem Brunnen und 2 Kellern, neben Johann Bähr, — an Fläche 24 Dezimalen enthaltend.
2) Einen hinten am Kreuzberg, unter dem Garten von Konrad Wildt befindlichen Keller.
3) 76 Dezimalen Acker im Marienfteiner Flur, neben Tapezierer Carl.
4) 70 Dezimalen Acker vor dem Eichwald, neben dem Weg zur Fasanerie.
5) 1,31 Dezimalen Acker im hintern Lettenfeld, neben Grg. Dl. Dümmler und der Kirchenschaffnei.

II. Ernstweiler-Bubenhauser Bannes.

6) 1,14 Dezimalen Acker in den Krummäckern, neben Ludwig Zutter's Erben.

Schuler, k. b. Notär.

---

Freitag den 6. März 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Zweibrücken im Stadthause, werden nachbeschriebene, zum Nachlasse der in Zweibrücken verlebten Eheleute Heinrich Grattel und Susanna Portner gehörige Immobilien zu Eigenthum versteigert:

I. Bann von Zweibrücken.

1) Plan-No. 255. Gebäude-No. 120. Lit. B. 6 Dezimalen Fläche. Ein dreistöckiges zu Zweibrücken am Marktplatze gelegenes Wohnhaus, sammt Hinterhaus, Keller und Hofgering, neben Eduard Zorn und Julius Gentes.
2) Plan-No. 259. Gebäude-No. 120. Lit. B. und Plan-No. 260. Ein anderes Wohnhaus allda, neben Christian Fickeissen und Wilh. Kallenbach sen.
3) Plan-No. 1633. 2 Morgen 10 Ruthen Acker hinter der Oselbach, rechts am Galgenberg, neben Philipp Gillmann.
4) Plan-No. 1233. 1 Morgen 3 Ruthen Acker rechts der Landauer Straße, neben Leinenweber Schehl.
5) Plan-No. 1402. 2 Morgen Acker hinter dem Rothenberg, neben den Geschwistern Schneider und dem Weg.
6) Plan-No. 1973. $^3/_4$ Morgen Wiese in den Steegwiesen, neben Tuchfabrikant Lang.
7) Plan-No. 1486. $^1/_2$ Morgen 16 Ruthen Garten auf dem Wacken, neben Bierbrauer Lettinger.
8) Plan-No. 1964. 1 Morgen 25 Ruthen Wiese in den Steegwiesen, neben Hänisch.

II. Auf Einöd-Ingweiler Bann.

9) Plan-No. 1823. $^3/_4$ Morgen Wiese in den Gänswiesen, neben Kemmer von Einöd.
10) Plan-No. 1515. $^3/_4$ Morgen 4 Ruthen Wiese in den Mühlwiesen, neben der Kirchschaffnei und den Kindern Dornès.

III. Auf Stambacher Bann.

11) $1^1/_2$ Morgen Acker in 2 Parzellen.

IV. Auf Niederauerbacher Bann.

12) Plan-No. 153. Ein im Dorfe Niederauerbach stehendes Wohnhaus.

V. Auf Ernstweiler-Bubenhauser Bann.

13) Plan-No. 339. $^1/_2$ Morgen 5 Ruthen Acker hinter der Lehmkaut.
14) Plan-No. 340. $^1/_2$ Morgen 10 Ruthen Acker allda.
15) Plan-No. 342. $^3/_4$ Morgen Acker allda.

VI. Auf Irheimer Bann.

16) Plan-No. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 4 Morgen Acker in der Oselbach oder oberhalb dem Egel, neben Peter Loch's Wittwe, unten und oben Franz Koch.
17) Plan-No. 121 und 508. $^3/_4$ Morgen Acker im Flur gegen Zweibrücken, erste Ahnung, neben Joseph Kehl und dem Gemeindegut.

Schuler, k. b. Notär.

---

Mittwoch den 4. März 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Einöd in der Behausung des Bürgermeisters Schwarz, wird die dem Peter Vollmar von Käshofen, der Margaretha Vollmar allda und dem Peter Vollmar von Kleinbundenbach gemeinschaftlich gehörende Wiese im Brühl, Einöd-Ingweiler Bannes, von 1,73 Dezimalen oder 2 Morgen 1 Viertel 7 Ruthen, Plan-№ 2636. 2637. 2640. 2641, neben der Kirchenschaffnei und Friedrich Hussong's Erben, abtheilungshalber, unter vortheilhaften Bedingungen, zu Eigenthum versteigert.

Schuler, k. b. Notär.

---

Mittwoch den 18. Februar 1857, Nachmittags 3 Uhr, zu Zweibrücken auf dem Stadthause, läßt Christian Kamm, Metzgermeister dahier, die ihm gehörigen nachbeschriebenen Immobilien, auf mehrjährige Zahltermine, zu Eigenthum versteigern, als:

1) Ein einstöckiges, zu Zweibrücken am Auerbacherwege stehendes Wohnhaus, mit Stallung und Hofraum; Plan-№ 2274;
   26 Ruthen Garten hinterm Schilberthal; Plan-№ 2273, und
   1 Viertel 7 Ruthen Garten allda; Plan-№ 2275, — beiderseits Karl Lommel.

Das Wohnhaus und die Gärten werden einzeln und auch zusammen ausgeboten.

2) Plan-№ 1595. $1^1/_4$ Morgen Acker unter der Vogelshecke, neben Peter Frech und Philipp Grund, Niederauerbacher Bannes; mit Klee.

3) Plan-№ 1631, 1632. 3 Morgen 20 Ruthen Acker am Emsergrund, zwischen der Glahm, neben Wittwe Dahl, nämlichen Bannes; theils mit Klee, theils mit Weizen.

Schuler, k. b. Notär.

---

## Holzversteigerung in Staatswaldung.

Donnerstag den 19. Februar 1857, Morgens 9 Uhr, zu Kleinottweiler:

Revier Jägersburg.

Schlag Wolfsdell im Kleinottweiler Wald.

| | |
|---|---|
| 20 | eichen Baustämme 3. Kl. |
| 630 | " " 4. " |
| 60 | " Wagnerstangen. |
| 10 | " Abschnitte 4. Kl. |
| $130\frac{1}{4}$ | Klafter buchen Scheit 2. Qual. |
| 15 | " " " anbrüchig. |
| $1\frac{1}{4}$ | " " Prügel. |
| $46\frac{3}{4}$ | " eichen Scheit 2. Qual. |
| $20\frac{3}{4}$ | " " " anbrüchig. |
| $11\frac{3}{4}$ | " " Prügel. |
| 5 | " kiefern Scheit. |
| $10\frac{3}{4}$ | " " Prügel. |
| $1\frac{3}{4}$ | " birken Scheit. |
| 4500 | gemischte Wellen. |

Zweibrücken, den 31. Jan. 1857.

Das kgl. Forstamt,
Kröber.

---

Montag den 16. ds. Mts., Nachmittags um 3 Uhr, auf dem Stadthause, werden weitere 40 Stück Pappelstämme, gegenüber der Tschifflikermühle liegend und theilweise zu Sägeblöcken geeignet, meistbietend versteigert.

Gleich nach dieser Versteigerung wird der im Rathhaus-Hofe sitzende Haufen Straßenkehricht wiederholt ausgeboten.

Zweibrücken, den 13. Febr. 1857.

Das Bürgermeisteramt,
[2³] Stengel.

---

### Frankfurter Geldcours vom 13. Februar.

| | | |
|---|---|---|
| Pistolen | fl. | 9 41-42 |
| ditto preuß. | " | 9 55-56 |
| Holl. Zehn-Gulden-Stücke | " | 9 47-48 |
| Dukaten | " | 5 32-33 |
| Zwanzig-Franken-Stücke | " | 9 20½-21½ |
| Englische Sovereigns | " | 11 40-44 |
| Fünffranken-Thaler | " | 2 20-1 |
| Preuß.-Kass.-Scheine | " | 1 45-1 |

---

# Mobiliar-Feuerversicherungs-Anstalt
## der Bayerischen Hypotheken- & Wechselbank
mit einem Garantie-Kapital von **3,000,000** Gulden ohne den Reservefond.

### Geschäftsabschluß pro 1856.

| | | |
|---|---|---|
| Das Versicherungs-Kapital der Anstalt laut Ausweis des vorjährigen Rechenschaftsberichtes am Schlusse des Jahres 1855 in Kraft mit | fl. | 204,312,430 |
| erhielt im Jahre 1856 einen Netto-Zugang (abzüglich aller aufgehobenen und abgelaufenen Versicherungen) von | fl. | 15,935,570 |
| betrug somit ultimo Dezember 1856 | fl. | 220,248,000 |
| Für Brand-Entschädigungen wurden an 301 Beschädigte verausgabt | fl. | 155,776 |
| und seit dem Bestehen der Anstalt | fl. | 2,929,160 |

### Deckungsmittel sind:

| | | |
|---|---|---|
| Das ursprünglich baar eingezahlte Garantie-Kapital von | fl. | 3,000,000 |
| Der Reservefond nunmehr von | fl. | 867,000 |
| Die Prämien-Reserve von | fl. | 185,525 |
| | fl. | 4,052,525 |

Die fortwährend steigende Zunahme des Versicherungszugangs beweist, welche große Theilnahme die Feuerversicherungs-Anstalt der Bayerischen Bank sich seit ihres Bestehens zu erfreuen hat, indem das Versicherungs-Kapital auf die namhafte Höhe von 220,248,000 Gulden gebracht wurde. — Dieses Vertrauen begründet sich in den baaren Garantiemitteln der Anstalt und in Gewährung aller Vortheile, welche von andern soliden Anstalten geboten werden können.

### Concessionirte Agenten für die Pfalz sind folgende:

Herr Bähr, F. A., kgl. Polizeikommissär in Ludwigshafen;
" Baumgart, A., Geschäftsmann in Langenkandel;
" Boos, C., Seifensieder in Rockenhausen;
" Bickner, H., Kaufmann in Landstuhl;
" Binger, C., kgl. Einnehmer in Cusel;
" Deidesheimer, F., Kaufmann in Neustadt;
" Durlacher, L., Geschäftsmann in Grünstadt;
" Ehrhard, F., Kaufmann in Frankenthal;
" Fladung, B., Notariatsclerc in Germersheim;
" **Gentes, J.**, Kaufmann in Zweibrücken;
" Hasen, M., Kaufmann in Winnweiler;
" Henrich, L., Kaufmann in Lauterecken;

Herr Jäger, F., Kaufmann in Bergzabern;
" Lippert, C., Geschäftsmann in Kaiserslautern;
" Müller, G. P., Bürgermeister in Alsenz;
" Regnault, C. L., Thierarzt in Kirchheimbolanden;
" Sauerbrey, C., Kaufmann in Homburg;
" Schneider, A., Kaufmann in Pirmasens;
" Schaaf, P. J., Kaufmann in Dürkheim, in provisorischer Eigenschaft;
" Schlick, J. P., Kaufmann in Edenkoben;
" Warth, C. F. P., kgl. Einnehmer in Annweiler;
" Wolfer, kgl. Posterpeditor in Mutterstadt;
" Wolff, W. F., Kaufmann in Landau.

Vorgenannte Herren Agenten, zugleich zur Besorgung von Anmeldungen für die Sparkassen-Tontine-Anstalt beauftragt, werden zur Vermittlung von Versicherungen gegen Feuersgefahr, unter Zusage billiger Prämien und prompter Entschädigung, hiermit ergebenst empfohlen.

Speyer, den 28. Januar 1857.

Die Haupt-Agentur für die Pfalz.
**Gérard.**

(Hierzu eine Beilage.)

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

# Beilage zum Zweibrücker Wochenblatte № 20.

Sonntag, den 15. Februar 1857.

## Versteigerungen.



Montag den 16. Februar 1857, des Nachmittags um 2 Uhr, auf dem Hofe selbst, wird das in der Nähe von Zweibrücken gelegene Wörschweiler Hofgut in Eigenthum versteigert, bestehend in:

a. Wohn- und Oekonomiegebäuden, Garten-, Wiesen- und Ackerland, Wörschweiler Gemarkung, enthaltend zusammen 272 Tagwerke 48 Dezimalen;

b. 13 Tagwerken 73 Dezimalen Wiesen in der Kapellwiese und der untern Taubenthalerwiese, Bierbacher Bannes;

c. 4 Tagwerken 36 Dezimalen Wiesen in den Mengertsträngen und in der Kreuzwiese, Einöd-Ingweiler Bannes;

d. 7 Tagwerken 69 Dezimalen Wiesen in der Maßau, Homburger Bannes.

Guttenberger, kgl. Notär.

---

Donnerstag den 19. Februar 1857, Nachmittags 2 Uhr, auf dem Stadthause zu Zweibrücken, läßt Ludwig Christian Chaumont Spyffert, kgl. Rentmeister in Kaiserslautern, folgende, seinen Kindern erster Ehe gehörige Liegenschaften, Zweibrücker Bannes, mit Genehmigung des Familienrathes, in Eigenthum versteigern:

Plan-№ 737. 73 Dezimalen Garten mit Gartenhaus, über dem Hundhaus, neben Wilhelm Baumann's Erben.

Plan-№ 1521. 1 Tagwerk 22 Dezimalen Acker auf den Wacken, neben Aloys Margreitter.

Guttenberger, kgl. Notär.

---

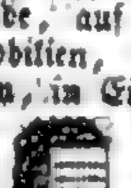
Gelegenheitlich dieser Versteigerung läßt Christoph Knorr, Fabrikant, in Zweibrücken wohnhaft, in Eigenthum versteigern:

Plan-№ 3194. 1 Morgen Acker auf Zweibrücker Bann, zwischen der Glahm und der Fasanerie, in der mittleren Ahnung, neben dem Wald und Christian Bally.

Guttenberger, kgl. Notär.

---

Donnerstag den 26. Februar 1857, des Nachmittags um 2 Uhr, auf dem Stadthause zu Zweibrücken, lassen Heinrich Ambos, Blechschmied daselbst, und seine Kinder folgende, auf Zweibrücker Bann gelegene Immobilien, unter vortheilhaften Bedingungen, in Eigenthum versteigern, als:

1)  Ein in der Stadt Zweibrücken, in der Ixheimer Straße, neben Wittwe Jochum und Karl Herche stehendes dreistöckiges Wohnhaus, mit Stallung, Scheuer, Hofraum und gemeinschaftlicher Einfahrt.

2) 1 Morgen Acker in der Tschifflicker Dell, neben Adam Gerhard beiderseits; mit blauem Klee angelegt.

3) 1 Morgen 2 Ruthen Acker rechts der Landauer Straße, neben Daniel Haas beiderseits; mit Korn besaamt.

4) 1 Morgen 1 Viertel 18 Ruthen Acker hinter der Oselbach, rechts am Galgenweg, neben Philippina Lang und Philipp Gillmann.

5) 1 Morgen 24 Ruthen Acker in der Rothenglahm, bei den Fuchslöchern, neben Jakob Schwarz; mit Weizen besaamt.

6) Ebensoviel Acker allda, neben vorigem Stück und Philipp Dunkel; theils mit Weizen, theils mit blauem Klee.

7) 3½ Morgen Acker in der Tschifflicker Dell, neben Daniel und Karl Kaufeld.

8) Circa 2 Morgen 3 Viertel Acker in der Tschifflicker Dell, neben dem Weg und Adam Gerhard.

9) Circa 2 Morgen 3 Viertel Baumacker in der Rothenglahm, bei den Fuchslöchern, neben Karl Noë und Weg; theils mit Korn, theils mit blauem Klee.

10) Circa 1 Morgen 1 Viertel 12 Ruthen Wiese in der Rothenglahm, bei den Fuchslöchern, neben den Anstößern.

11) Circa 25 Ruthen Acker am Kloster, neben der Chaussee und Karl Hänisch; mit rothem Klee.

12) Circa 2 Morgen Acker am Mühlthal, neben Mühlthaler Hofland und Metzger Bähr; mit blauem Klee.

Guttenberger, kgl. Notär.

---

Donnerstag den 12. März 1857, Nachmittags um 2 Uhr, auf dem Stadthause zu Zweibrücken, werden folgende Liegenschaften in Eigenthum versteigert:

a. Dem Franz Saberatzky, Maurer in Zweibrücken, gehörig:

1 Tagwerk 38 Dezimalen Acker auf Zweibrücker Bann, hinter den Ruhbirnbäumen, rechterhand der Käshoferstraße, oben an der Bombach, neben Peter Lawal und Ludwig Schmidt;

b. Dem Konrad Häfner, Strumpfweber in Zweibrücken, gehörig:

1) 1 Tagwerk 31 Dezimalen Acker am Niedersborn, ober der Felsbach, lange Ahnung, Niederauerbacher Bannes, neben Johann Münch und Christian Schleicher;

2) 1 Tagwerk 30 Dezimalen Acker auf Zweibrücker Bann, beim Ruhbirnbaum, neben Heinrich Schwarz und Christian Schlicher; mit rothem Klee.

Die jetzigen Eigenthümer haben diese Grundstücke aus der Posthalter Lang'schen Masse dahier ersteigert.

Guttenberger, kgl. Notär.

---

Donnerstag den 26. Februar 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Zweibrücken im Stadthause, werden auf Betreiben des Bäckers Friedrich Sorg in Zweibrücken die nachbeschriebenen Ländereien der Eheleute Jakob Sieius, Bäcker, und Sophia Gehlbach in Ixheim zwangsweise versteigert, nämlich:

a. 1 Morgen 1 Viertel Acker hinter der Oselbach, rechts am Galgenweg, auf dem Banne von Zweibrücken, neben Wittwe Moschel und Wagner Singer von Zweibrücken; und

b. 1 Morgen 10 Ruthen Acker unten am Beckerswäldchen, auf Ixheimer Bann, neben Daniel Bischof und Friedrich Gehlbach von Ixheim.

[2²] Geßner, kgl. Notär.

---

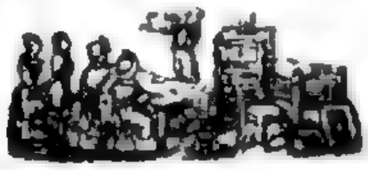
### Holzversteigerung.

An einem noch näher zu bestimmenden Tage des Monats März l. Jrs. läßt Ludwig Brünisholz, Oekonom in Zweibrücken, 100 Klafter buchen Scheitholz und 6000 buchen Wellen zu Althornbach auf Borg versteigern.

[4¹] Geßner, kgl. Notär.

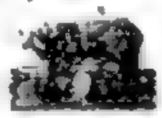
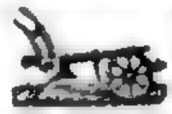
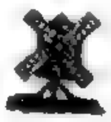
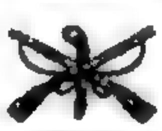
---

### Mobilienversteigerung.



Montag den 16. Febr. 1857, Morgens 9 Uhr, und nöthigenfalls Tags darauf, des Nachmittags 2 Uhr, zu Waldmohr im Sterbehause,

Werden nachbezeichnete, zur Verlassenschaft der allda verlebten Eheleute Karl August Sailer, im Leben kgl. Forstwart, und Karolina Blum gehörige bewegliche Gegenstände öffentlich auf Kredit versteigert, als:




1 Kuh, 60 Ztr. Heu und Ohmet, 200 Gebund Stroh, eine Partie Dung, kieferne Dielen, Wagen, Pflug, Egge, Windmühle und sonstige Oekonomie-Geräthschaften; ferner: 2 Flinten, 2 Pistolen, 1 Sekretär, 2 Kanapeen, Tische, Stühle, Bänke, Bettung rc. und weiteres Haus- und Küchengeräthe.

Waldmohr, den 8. Febr. 1857.

[2²] Cuny, kgl. Notär.

---

### Holzversteigerung.

Dienstag den 17. Februar 1857, Morgens 9 Uhr, zu Rieschweiler, werden aus dasigem Gemeindewalde, Schlag Seiters und Heidenberg, folgende Hölzer versteigert:

1 eichen Bauholzstamm 2. Kl.
11 " " stämme 4. "
2 buchen Nutzabschnitte 2. "
2 birken Nutzstämme.
4 eichen Umgängerschleifen.
77 Klafter Scheit- und Prügelholz.
1575 Wellen.

Reifenberg, den 10. Febr. 1857.

Das Bürgermeisteramt,

[2²] Steinacker.

## Holzversteigerung.

Montag den 16. Februar 1857, des Morgens um 10 Uhr, werden zu Walshausen aus dem dasigen Gemeindewalde folgende Holzsortimente versteigert:

2 eichen Baustämme 4. Kl.
4 kiefern " 4. "
3 eichen Pflugsreche.
$12\frac{1}{4}$ Klafter kiefern Scheitholz.
1850 kiefern Wellen.

Großsteinhausen, den 7. Febr. 1857.
Das Bürgermeisteramt,
[2²] Hüther.

## Bekanntmachung.

Montag den 16. dieses, Morgens 9 Uhr, werden zu Wattweiler aus dem dasigen Gemeindewalde, Schlag Habschiedchen, folgende Hölzer versteigert, als:

1 eichen Baustamm.
3 buchen Nutzstämme.
1 Klafter buchen Scheitholz, 5schuhig.
$\frac{3}{4}$ " " " 1. Kl., 4schuhig.
$44\frac{3}{4}$ " " " 2. Kl.
$6\frac{1}{4}$ " " " anbr.
$5\frac{3}{4}$ " " starkes Prügelholz.
9 " " geringes "
$1\frac{1}{4}$ " eichen Scheitholz.
1000 Stück buchen Reiserwellen.
112 buchen Erdstöcke.

Webenheim, den 9. Febr. 1857.
Das Bürgermeisteramt,
A. A.
[2²] Beck.

## Holzversteigerung.

Mittwoch den 18. Februar, Morgens 10 Uhr, zu Bottenbach, werden aus dem dasigen Gemeindewalde, Distrikt Vorderschweizerwald, folgende Hölzer versteigert:

6 buchen Nutzstämme 1. Kl.
2 " " 2. "
1 " Nutzstamm 4. " (Schmiedklotz).
$30\frac{1}{2}$ Klafter buchen Scheitholz.
$6\frac{1}{4}$ " " " theils anbr. u. knorr.
$2\frac{1}{4}$ " " Prügelholz.
175 buchen Wellen mit starken Prügeln.

Großsteinhausen, den 11. Febr. 1857.
Das Bürgermeisteramt,
[2¹] Hüther.

## Holzversteigerungen.

Freitag den 20. Februar lauf. Jrs., Morgens 9 Uhr, werden zu Altschbach nachbezeichnete Hölzer aus dem dasigen Gemeindewalde versteigert:

17 eichen Baustämme 4. Kl.
3 hainbuchen Nutzstämme 2. Kl.
13 kiefern Baustämme 4. Kl.
$35\frac{1}{4}$ Klafter buchen Scheitholz 2. Kl.
$3\frac{1}{4}$ " eichen Prügelholz.
14 buchen Wellen.

An demselben Tage, Nachmittags 2 Uhr, zu Blickweiler, werden versteigert:

1 eichen Baustamm 4. Kl.
28 buchen Nutzabschnitte 2. Kl.
71 aspen Baustämme 4. Kl.
14 Klafter buchen Scheit 2. "
20 " aspen Scheit- und Prügelholz.
475 buchen Wellen.

Blieskastel, den 20. Febr. 1857.
Das Bürgermeisteramt,
P. Knaps.

## Holzversteigerung.

Montag den 23. Februar, Morgens 9 Uhr, auf dem Falkenbuscherhof, werden

64 eichen Baustämme 2., 3. u. 4. Kl.,
5 Klafter eichen Scheitholz und
300 eichen Wellen

in dem Gemeindewald von Dellfeld, Schlag Falkenbusch, versteigert.

Contwig, den 12. Febr. 1857.
Das Bürgermeisteramt,
[2¹] Guth.

## Versteigerung von Pappelstämmen.

Mittwoch den 25. Februar nächsthin, des Morgens um 8 Uhr, werden im Schulhause zu Niederauerbach 108 Pappelstämme, die an der Straße von Zweibrücken nach Wallhalben im Banne von Niederauerbach liegen, öffentlich versteigert.

Contwig, den 9. Febr. 1857.
Das Bürgermeisteramt,
[2²] Guth.

## Versteigerung von Pappelstämmen.

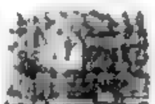
Mittwoch den 25. Februar nächsthin, des Nachmittags um 1 Uhr, werden im Schulhause zu Oberauerbach 81 Pappelstämme, die an der Straße von Zweibrücken nach Wallhalben im Banne von Oberauerbach liegen, öffentlich versteigert.

Contwig, den 9. Febr. 1857.
Das Bürgermeisteramt,
[2¹] Guth.

# Vermischte Bekanntmachungen.

## Bekanntmachung.

Frau Emilie Simon, Ehefrau von Daniel Helwig, Bierbrauer in Saargemünd, beabsichtigt, der Wohnsitzveränderung wegen, folgende, ihr persönlich zugehörige Immobilien aus freier Hand zu verkaufen:

1)  Das Höfchen „Emilienruhe“, gelegen zwischen Homburg und Zweibrücken und bestehend in neuerbauten Wohn- und Oekonomie-Gebäuden, circa 60 Morgen Ackerland, 12 Morgen Wiesen und 30 Morgen Waldung.

2)   Ein in der Stadt Homburg, an der Hauptstraße gelegenes zweistöckiges Wohnhaus, mit Hintergebäude, sehr guten Felsenkellern und einem Garten am Schloßberg.

In diesem Hause wurde seit langen Jahren eine Bierbrauerei betrieben, wozu sich dasselbe ganz besonders eignet.

Die Kaufliebhaber wollen sich an die Eigenthümerin in Saargemünd selbst oder an unterzeichneten Notär wenden.

Guttenberger, kgl. Notär.

---

Da alle den Gemeinden Webenheim, Mimbach und Wattweiler angehörigen Armen theils aus Gemeindemitteln, theils durch den St. Johannis-Zweigverein für den Kanton Zweibrücken ausreichend unterstützt werden, so ergeht an alle verehrlichen Herren Ortsvorstände und Polizeibeamten das Ersuchen, dieselben, sofern sie auf dem Bettel betroffen werden, auszuweisen und nöthigenfalls mittelst Schub hierher transportiren zu lassen. Das Gleiche haben aber auch alle im hiesigen Bezirke betroffenen fremden Bettler zu gewärtigen.

Webenheim, den 11. Febr. 1857.
Das Bürgermeisteramt,
Schwarz.

---

Bei Elisabetha Reitter, Schwester von Georg Reitter in Zweibrücken, sind fortwährend Rheinrohr und Weberblätter zu haben.

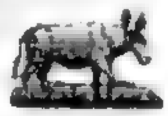
---

Eine neue Sendung Corsetten und gestickter Taschentücher ist wieder angekommen bei B. Mayer.

---

Bei C. Hauck in Blieskastel steht ein schmaler Fuhrwagen zum Zwei- und Dreispännigfahren, noch so gut wie neu, billig zu verkaufen.

---

 Ein schöner jähriger Esel, männlichen Geschlechts, bis Frühjahr brauchbar, steht zu verkaufen bei Abraham Oppenheimer in Bliesgersheim.

---

Zwanzig Stück Kirschbäume von 40 Fuß Länge und 10—12 Zoll Durchmesser sind billig zu verkaufen; wo? sagt die Exped. ds. Bl. [2¹]

---

Schreiner Karl Scheller sucht einen Lehrling. [3¹]

---

L'ami, Schuhmacher, sucht einen Lehrling. [2¹]

---

In dem Hause der Wittwe von Notär Schmolze sind der zweite und der dritte Stock, welche zur Zeit Hr. Notär Guttenberger bewohnt, nebst Keller, Holzplatz rc. zu vermiethen und bis ersten April zu beziehen. [3³]

---

Ein vollständig möblirtes Zimmer, eine Stiege hoch, auf die Hauptstraße gehend, ist zu vermiethen bei
B. Mayer.
neben Hrn. Posamentierer Bruch.

---

Ein Logis ebener Erde mit Stallung ist in der Eremitage zu vermiethen und sogleich zu beziehen. [2¹]

---

Bei K. Steiner ist im dritten Stocke dasjenige Logis, welches bisher Fräulein Dürr bewohnte, bis Ostern oder Johanni zu vermiethen. [2¹]

---

Bei Wittwe Klensch ist ein Logis mit 3 Zimmern, Küche rc., bis Ostern beziehbar, zu vermiethen.

---

Wtwe. Poth hat im zweiten Stocke ihres Hauses auf Ostern ein Logis zu vermiethen.

---

**Aecht Brönner's Fleckenwasser,** namentlich zum Reinigen der Glacé-Handschuhe, bei G. Bauer in Zweibrücken.
[1]

Druck und Verlag von A. Kranzbühler in Zweibrücken.

# Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter" wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

**№ 21.** **Dienstag, 17. Februar** **1857.**


## Bayern.

**München**, 11. Febr. Der Erzbischof hat die Restauration der hiesigen Domkirche beschlossen und wird zur Einleitung dieser wichtigen Angelegenheit ein Comité bestimmen. Demnächst soll der Beschluß von den Kanzeln der Diözese verkündigt und zu freiwilligen Beiträgen aufgefordert werden.

— Der „Augsb. Postztg." zufolge ist die neue Organisation des Staatsbauwesens von Sr. Maj. dem Könige vor dessen Abreise genehmigt worden, so daß ihrer Durchführung in Bälde entgegengesehen werden darf.

— Der „Nürnberger Friedens- und Kriegskurier" veröffentlicht einen Generalerlaß des evangelischen Oberkonsistoriums vom 17. Januar an sämmtliche Pfarrämter der evangelischen Kirche in Bayern, welcher Mittheilung die Redaktion des genannten Blattes folgende Worte beifügt: „Die aufmerksamen Leser brauchen wir wohl nicht auf die große Wichtigkeit dieses Generale aufmerksam zu machen, da in demselben alle jene vielbesprochenen Entschließungen vom vorigen Jahre, die wir in diesen Blättern zuerst in ihrem Wortlaute veröffentlichten, sistirt werden."

**Zweibrücken**, 16. Febr. Zufolge uns zugekommener Berichtigung bezieht sich die im Kreisamtsblatte № 10 veröffentlichte allerhöchste Verordnung, die ausgerichte Vertheilung von Ermunterungspreisen für vorzügliche Leistungen in der Pferdezucht durch Hengste, die auch in unserer letzten Nummer Aufnahme gefunden, nur auf die jenseitigen Kreise, worauf wir, um Irrungen vorzubeugen, aufmerksam zu machen nicht unterlassen wollen.

**Aus der Pfalz.** Auch in dem vergangenen Jahre 1855/56 ist in der Pfalz wieder manches kummervolle Herz durch die milde Hand des Königs Max erleichtert worden, und in vielen einzelnen Fällen hat sich wieder deutlich gezeigt, welch schöne Aufgabe eines Monarchen es sey, in individueller Würdigung die Härten auszugleichen, welche bei der, die menschlichen Verhältnisse nur im Durchschnitte erfassenden Fürsorge des Staates naturgemäß immer übrig bleiben. Siebenundzwanzig Personen wurden direkt von Sr. Maj. dem Könige aus der Kabinetskasse unterstützt. Unter diesen befinden sich elf, welche ständige Unterstützungen, gewissermaßen Pensionen, erhalten, namentlich arme Hinterlassene von Beamten und Bediensteten aus älteren — selbst noch aus den herzoglich zweibrückischen Zeiten. Einzelne dieser Pensionen erreichen eine Höhe von 150—200 fl. Momentane Unterstützungen im Betrage von 10—300 fl. wurden besonders solchen Personen zu Theil, welche durch Unglücksfälle, Elementarereignisse ꝛc. in plötzliche, unverschuldete Noth versetzt worden waren. Die Gesammtsumme der direkt aus der kgl. Hand geflossenen Unterstützungen betrug 1632 fl. Außerdem aber gelangten noch 600 fl., welche aus der Allerhöchsten Kabinetskasse dem kgl. Regierungspräsidium zur Disposition gestellt waren, in kleineren Beträgen von 1—15 fl. an 104 Personen zur Vertheilung. Bei allen diesen Unterstützungen wurden die individuellen Verhältnisse auf das Sorgfältigste gewürdiget, um die kgl. Gnade nicht an Unwürdige zu verschwenden. Ja, die meisten der unterstützten Personen waren gerade solche, welche gar nicht um irgend eine Gabe nachgesucht hatten, sondern in ihrer still getragenen Noth erst aufgesucht werden mußten, und mancher Schwerbedürftige, dem das Gefühl der Standesehre oder die Erinnerung an bessere Zeiten den zur Bitte geöffneten Mund verschloß, erfuhr mit freudiger Ueberraschung, daß die Gnade seines Königs ungerufen zu ihm kam. (Pf. 3.)

## Oesterreich.

**Wien**, 8. Febr. Dem Wiener Münzvertrag zufolge müssen (Separatartikel II) alle mit der Jahrezahl 1857 bezeichnete Münzen bereits unter Zugrundlegung des neuen Gewichts ausgeprägt werden. Im Uebrigen werden die Regierungen der zum 45-Guldenfuß übergehenden Staaten mit der Einführung des letzteren als ausschließlichen Landesmünz- und Rechnungsfußes in ihren Landen dergestalt vorgehen, daß die betreffenden Maßregeln und Anordnungen spätestens bis zum 1. Januar 1859 in Vollzug gesetzt sind. Demnach muß Oesterreich am Schlusse des nächsten Jahres die gänzliche Um- und Neugestaltung seines Münz- und Geldwesens, sowohl was die Silber- und Goldmünzen, als was das Papiergeld betrifft, vollendet haben. Achtundzwanzig deutsche Regierungen haben durch ihre Bevollmächtigten den Vertrag und das Schlußprotokoll unterzeichnen lassen. In diesem sind auch noch Verabredungen getroffen, um das Aeußere der Vereinsmünzen in möglichste Uebereinstimmung zu bringen. Auf Grund vorliegender Zeichnungen ward über Gepräge, Größe, Schrift ꝛc. vereinbart, daß bei den Ein- und Zwei-Vereinsthalern auf dem Revers die Landeswappen, umschrieben entweder „Ein Vereinsthaler XXX ein Pfund fein", oder „Zwei Vereinsthaler XV ein Pfund fein", mit der Jahrezahl unten stehen soll. Auf dem Revers der (Gold-) Kronen und halben Kronen muß die obere Umschrift „Vereinsmünze" größer als die untere: „50 ein Pfund fein" oder „100 ein Pfund fein" gehalten werden. Um die Durchmesser der Vereinsmünzen aller vertragenden Staaten in größere Uebereinstimmung zubringen, wird die Münzstätte Berlin einen mit Nonius versehenen Millimetermaßstab für jede Vereinsmünzstätte anfertigen und dieser beglaubigt als Normalmaß zugehen lassen. Hannover ist der Vorbehalt zugestanden worden, jährlich aus dem am Harz gewonnenen Golde bis zu $2^1/_2$ Pfund Kronen und halbe Kronen auch als Landesmünze ausprägen zu lassen. Die vertragenden Regierungen sind übrigens bereit, wenn während der Dauer des Vertrages von Seiten der Staaten österreichischer und süddeutscher Währung der Wunsch noch größerer Annäherung erklärt werden sollte, darüber alsbald in Verhandlungen zu treten. Oesterreich wird ferner ersucht und ermächtigt, mit den Regierungen von Modena und Parma über eine Vereinbarung wegen Prägung von Vereinsthalern und von ganzen und halben Goldkronen und des gegenseitigen Umlaufs dieser u. a. Hauptmünzen der drei Staatengruppen im Münzvereine zu unterhandeln.

## Preußen.

**Berlin**, 12. Febr. Die „N. Pr. Z." theilt mit, daß die betreffenden Regierungen sich nun dahin geeinigt haben, daß zur Erledigung der Neuenburger Angelegenheit Konferenzen, und zwar in Paris gehalten werden sollen. Ueber den Zeitpunkt der Eröffnung dieser Konferenzen sey noch nichts festgestellt; Preußen werde dabei wahrscheinlich durch den Gesandten in Paris, Grafen Hatzfeld, vertreten werden.

## Türkei.

Der französische Begräbnißplatz in Gallipoli, wo außer dem General Ney etwa 5000 Franzosen begraben liegen, die theils an der Cholera, theils an ihren Wunden starben, ist Gegenstand einer ähnlichen Schändung geworden, wie der bei Konstantinopel. Zuerst wurden die eisernen Kreuze abgerissen, weil man das Eisen verwerthen konnte; dann die hölzernen Kreuze; schließlich wurde das Denkmal des Generals Ney zerstört.

## Asien.

**Persien.** Die Einnahme Buschirs war zu Teheran am 4. Januar bekannt. Persien zeigt keine Entmuthigung. Die »Gazette de Teheran« veröffentlicht ein neues Dokument in Betreff des Zwistes, worin namentlich auf das ungerechte Benehmen Englands hingewiesen ist, welches den Krieg während der zu Konstantinopel schwebenden Unterhandlungen erklärt habe. Das Manifest endet, indem es die Absendung einer Armee gegen das Vordringen der Engländer angezeigt. Die Arrangements-Gerüchte wurden als unwahr betrachtet. — Weitere Briefe aus Teheran vom 4. Januar theilen mit, daß nach der Einnahme Buschirs der Schah die Kriegserklärung an England veröffentlichen ließ. Gleichzeitig schickte er Verstärkungen nach dem Süden ab. Die Engländer ihrerseits ließen Verstärkungen in Bombay holen und erwarteten die Araber von Maskat. Die Befestigungen Buschirs wurden wieder in Stand gesetzt und die Engländer bereiteten sich vor, den Taabfluß hinaufzugehen, um die Stadt Mohamora anzugreifen, welche die Provinz Fars und Schiras beherrscht. Dem »Journal de Constantinople« zu Folge hätte Rußland dem Schah bedeutende Subsidien zugehen lassen.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

## Länder- und Völkerkunde.

### Eigenthümlichkeiten und Geschichte der Zigeuner.

Eine Vorlesung, gehalten zu Bonn am 31. Dez. 1856 vom Geh. Bergrath Professor Dr. Nöggerath.

(Fortsetzung.)

Unter den übrigen Beschäftigungen der Zigeuner steht die Kleinschmiederei von Nägeln, Hufeisen, Maultrommeln, zuweilen bis zu Pflugschaaren sich versteigend, oben an; auch flicken sie Kessel, Pfannen, Töpfe und dergleichen. In der Moldau und Wallachei verfertigen sie hölzernen Hausrath, Teller, Löffel, Mulden ꝛc. Dort, in Siebenbürgen und im Banat geben sie sich viel mit Goldwaschen ab. Die den Zigeunern in Siebenbürgen und im Banat verliehene Freiheit — diese waren früher Kronzigeuner — soll die Goldproduktion dieser Länder sehr heruntergedrückt haben. Die moldauischen und wallachischen Zigeuner sind auch Bärenführer; sie fangen die Bären jung in den Karpathen, stumpfen ihnen die Zähne und die Krallen ab und lehren sie tanzen. Der Pferdehandel ist eine sehr allgemeine Beschäftigung bei ihnen, welche der List und dem Betruge ein weites Feld öffnet. Das Wahrsagen aus der Hand, das Besprechen der Häuser gegen Feuersbrunst, der Verkauf von Amuletten aus Brodteig und Steinchen, welche Glück in der Liebe und Geld bringen, sind nur selten noch Nahrungsquellen der Zigeuner; der Glaube daran schwindet in unserer Zeit selbst bei dem Landvolke.

Hauptbeschäftigungen bleiben immer das Betteln und das Stehlen, letzteres jedoch nur unter Anwendung von List und Betrug, und meist im Kleinen; besonders müssen sich die Weiber und Kinder dazu hergeben. Sie pflegen sich selten mehr anzueignen, als eben das Bedürfniß des Tages oder ein augenblickliches Verlangen von Kleidungsstücken und dergleichen erfordert. Altes Eisen ist am wenigsten sicher vor ihnen. Offener, mit Gefahren verknüpfter Straßenraub ist beinahe ohne Beispiel bei Zigeunern; dazu fehlt ihnen der Muth. Einzelne Fälle, daß Zigeuner ein Vermögen erworben haben, kommen besonders in Spanien und England vor.

In Spanien sind sie zuweilen Gastwirthe, und zwar ohne irgend eine ihrer zigeunerischen Eigenthümlichkeiten abzulegen; auch in Rußland spielen sie zuweilen zwischen der übrigen Bevölkerung eine Rolle.

Die Religion der Zigeuner reduzirt sich fast auf Null. Sie sind arge Indifferentisten und huldigen nur zum Schein, ihres äußeren Vortheiles wegen, der jedesmaligen Landesreligion. Es kommt nicht ganz selten vor, daß sie mehrmals und an verschiedenen Orten ihre Kinder taufen lassen, um Pathengeschenke zu erhalten.

Es geschieht nicht leicht, daß eine Zigeunerin einen Nichtzigeuner heirathet; dazu legt dieses Volk zu viel Werth auf die Erhaltung seines Stammes. Sie nennen ihn in ihrer Sprache stolz und ausschließlich das Geschlecht der Männer, »Romnitschel«, Volk der Männer. Man kennt selbst ein Beispiel, daß ein Vater seine Tochter ermordete, weil sie einen Nichtzigeuner heirathen wollte. Dennoch haben sich ein paar schöne Zigeunerinnen in Rußland, wo sie in ihrer Beziehung weniger skrupulös seyn sollen, dazu verstanden, die Gemahlinnen des Fürsten Gagarin und des Grafen Tolstoi zu werden. Daß aber die große moralische Verworfenheit der Zigeuner auch zuweilen auf die Ehrbarkeit des weiblichen Geschlechts von Einfluß ist, bedarf wohl keiner Erörterung. Bei den Heirathen innerhalb des Stammes wird fast gar keine Rücksicht auf die Grade der Verwandtschaft genommen. Mit Kindern, welche sie affenartig lieben, sind sie meist sehr gesegnet, und eine Zigeunermutter ist stolz und glücklich zwischen der Schaar der schwarzen und nackten Nachkommenschaft. Die Frauen werden von ihren Männern schlecht gehalten, auch wohl ohne Weiteres weggejagt.

Vielfach sind die Zigeuner früher beschuldigt worden, daß sie Menschen mordeten und ihr Fleisch verspeisten. Man verweist dabei auf eigene Geständnisse, aber es waren nur durch die Folter erpreßte. Noch im Jahre 1782 wurden in Ungarn 45 Zigeuner beiderlei Geschlechts wegen angeschuldigten Kannibalismus geviertheilt, gerädert, geköpft und gehängt. Noch 150 andere Zigeuner waren eingezogen, aber es ergab sich bei der Untersuchung einer vom Kaiser Joseph an Ort und Stelle gesandten Kommission, daß von den ermordet geglaubten Personen nicht eine einzige fehlte. Die gefangenen Zigeuner wurden mit einer leichten Züchtigung wegen Diebstahls entlassen. Sie sollen das Fleisch gestorbener Thiere demjenigen von geschlachteten vorziehen. Vielleicht ist das aber doch nicht gerade so zu deuten. Ihre Armuth und Faulheit nebst dem aus Beidem erspringenden Cynismus mögen wohl in jener Beziehung mehr einen Gewohnheitsindifferentismus bei ihnen erzeugt haben.

Die Zigeuner sind im höchsten Grade geschwätzig, leichtsinnig, unbeständig, treulos, furchtsam und auch rachsüchtig; der Gewalt gegenüber sind sie sklavisch, aber anmaßend und unverschämt, wo sie es wagen dürfen.

Viele dieser Charaktereigenthümlichkeiten sind die Folge ihres vagabundirenden Lebens. Wo sie nicht durch Leibeigenschaft an die Scholle geknüpft sind, haben sie höchst selten einen festen Wohnsitz. Sie ziehen meist von einem Orte zum andern, in engeren und weiteren Kreisen, so ausgedehnt, als es die polizeiliche Barrière der Länder irgend gestattet. Allen Bemühungen zum Trotze, welche die Kaiserin Maria Theresia und ihr erleuchteter Sohn, der Kaiser Joseph, auf legislativem Wege und auf andere, selbst freigebig spendende Weise angewandt haben, um sie zu ansässigen, nützlichen Gliedern des Staates heranzuziehen, sind sie herumziehende Zigeuner geblieben, gerade ebenso, wie sie es schon bei ihrem ersten Erscheinen in Europa waren.

Auch in Preußen sind mehrmals fruchtlose Versuche gemacht worden, die Zigeuner zu sittigen. Zu Friedrichlohra, im Regierungsbezirke Erfurt, bestand noch bis in das Jahr 1837 eine von der kgl. Regierung geleitete Erziehungsanstalt für Zigeunerkinder der dortigen Gegend. Die Kinder lernten anfangs meist sehr gut, hatten aber keine Ausdauer und verließen sehr oft bei Nacht und Nebel die Anstalt. Man mußte endlich die Lehr- und Besserungsanstalt als völlig erfolglos eingehen lassen. Ob es der Philantropie der Folgezeit irgend gelingen wird, die Zigeuner im Allgemeinen zu ordentlichen Staatsbürgern zu machen, könnte man beinahe bezweifeln.

(Fortsetzung folgt.)

## Verschiedenes.

London. Die offiziellen Ausweise über Geburten und Todesfälle in London während des Jahres 1856 liefern, verglichen mit den Tabellen der letzten 20 Jahre, den schlagendsten Beweis, wie viel eine vernünftige Polizei, Verbesserung der Wohnungen, Reinlichkeit und ein allgemein durchgeführtes Kloakensystem zur Förderung der Gesundheit selbst in einer so sehr von Menschen und Hausthieren überfüllten Stadt, wie London, beitragen kann. Ohne in die umfassenden Einzelheiten jener Ausweise einzugehen, seyen hier blos die Hauptresultate erwähnt: Während im Jahre 1847 hier 68,231 Geburten und 60,442 Todesfälle vorkamen (somit ein Zuwachs der Bevölkerung von 7889 Seelen), waren im eben verflossenen Jahre

86,833 Geburten und blos 50,786 Todesfälle registrirt, woraus sich ein Zuwachs der Bevölkerung von 30,047 Seelen ergibt. Diese beiden Jahre waren von Epidemieen gleich frei; die klimatischen Verhältnisse haben sich nicht geändert, die schädlichen Lokalbedingungen haben im Gegentheil seitdem durch die größere Anhäufung der Bewohner nur an Intensität gewinnen können; man kann das günstige Resultat des Jahres 1856 füglich auf Rechnung einer umsichtigeren Gesundheitspolizei und gewiß auch zum Theil auf Rechnung des gesteigerten Wohlstandes der arbeitenden Klassen schreiben, der ihnen gestattet, eine gesundere Lebensweise zu führen. Den erwähnten Ausweisen zu Folge kommen überdies vom Lande und aus der Fremde im Durchschnitt 30,000 Personen nach der Hauptstadt, um sich daselbst anzusiedeln. Nach diesem Maßstab vermehrt sich somit die Einwohnerzahl Londons jährlich um 60,000 Menschen, und dürfte der nächste im Jahr 1861 vorzunehmende Census eine Bevölkerung von mehr als drei Millionen nachweisen. Im Jahre 1811, also 50 Jahre früher, zählte London erst 1,001,578 Einwohner.

---

Nach dem Jahresberichte des Generalcomité's des landwirthschaftlichen Vereins pro 1856 zählte derselbe in ganz Bayern am 1. Oktober 1856 16,815 Mitglieder, darunter 1928 in Unterfranken. Das Rechnungswesen pro 1855/56 weist nach: Oberbayern: 15,429 fl. 29 kr. Einnahmen, 12,391 fl. 27 kr. Ausgaben; Niederbayern: 5257 fl. 15 kr. Einnahmen, 4133 fl. 42 kr. Ausgaben; Pfalz: 10,028 fl. 28 kr. Einnahmen, 6629 fl. 49 kr. Ausgaben; Oberpfalz: 18,067 fl. 33 kr. Einnahmen, 16,090 fl. 13 kr. Ausgaben; Oberfranken: 8046 fl. 37 kr. Einnahmen, 6968 fl. 30 kr. Ausgaben; Mittelfranken: 7986 fl. 30 kr. Einnahmen, 4841 fl. 37 kr. Ausgaben; Unterfranken: 17,783 fl. 31 kr. Einnahmen, 14,393 fl. 49 kr. Ausgaben; Schwaben: 21,247 fl. 21 kr. Einnahmen, 18,845 fl. 17 kr. Ausgaben. General-Comité: 39,067 fl. 46 kr. Einnahmen, 35,412 fl. 26 kr. Ausgaben. Landwirthschaftliche Feste wurden abgehalten: in Oberbayern 5, Niederbayern 7, Pfalz 7, Oberpfalz 5, Oberfranken 12, Mittelfranken 9, Unterfranken —, Schwaben 8. An unvertheilten Gemeindegründen wurden 1855 der Kultur gewonnen: in Oberbayern 8113 Tagwerke, Niederbayern 1309, Oberpfalz 793, Oberfranken 1554, Mittelfranken 2638, Unterfranken 3337, Schwaben 1563 Tagwerke, zusammen 19,507 Tagwerke. Gewiß ein sprechender Beweis von der nutzbringenden Thätigkeit des Vereins.

---

### Mainzer Handelsbericht vom 13. Februar.

Die Witterung ist seit den letzten Tagen sehr gelind und dürfte die nächste Woche die unterbrochene Schifffahrt wieder eröffnet seyn. Die Rheinbrücke wurde heute Morgen wieder aufgefahren und dem Verkehr übergeben. Die Stimmung für Getreide war diese Woche fest. Doch war der Umsatz sehr beschränkt, da Offerten von auswärts gänzlich fehlten. Zu notiren ist:

Weizen eff. 14 fl. 30 kr. Korn eff. 11 fl. bis 11 fl. 15 kr. Gerste eff. 10 fl. bis 10 fl. 40 kr. nach Qual., per März 10 fl. 30 kr. Hafer 4 fl. 30 kr. Bohnen 11 fl. Erbsen 9 fl. 45 kr. bis 10 fl. Linsen 9 fl. 45 kr. bis 17 fl. Kohlsamen 21 fl. 30 kr. Mohnsamen 22 fl. 30 kr. bis 23 fl. Rüböl, obwohl höher im Preise, blieb trotz der seitherigen kalten Witterung ohne Umsatz und wurde nur effektiv Mehreres gekauft; eff. 31 fl. bis 31 fl. 30 kr., per Mai $53\frac{1}{4}$ Thlr. Mohnöl 38 bis 39 fl. Leinöl 28 fl. 30 kr.

---

## Versteigerungen.

Mittwoch den 18. Februar 1857, Nachmittags 3 Uhr, zu Zweibrücken auf dem Stadthause, läßt Christian Kamm, Metzgermeister dahier, die ihm gehörigen nachbeschriebenen Immobilien, auf mehrjährige Zahltermine, zu Eigenthum versteigern, als:

1) Ein einstöckiges, zu Zweibrücken am Auerbacherwege stehendes Wohnhaus, mit Stallung und Hofraum; Plan-№ 2274;
 26 Ruthen Garten hinterm Schilderthal; Plan-№ 2273, und
 1 Viertel 7 Ruthen Garten allda; Plan-№ 2275, — beiderseits Karl Lommel.

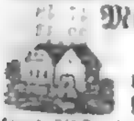
Das Wohnhaus und die Gärten werden einzeln und auch zusammen ausgeboten.

2) Plan-№ 1595. $1\frac{1}{4}$ Morgen Acker unter der Vogelshecke, neben Peter Frech und Philipp Grund, Niederauerbacher Bannes; mit Klee.
3) Plan-№ 1631, 1632. 3 Morgen 20 Ruthen Acker am Emsergrund, zwischen der Glahm, neben Wittwe Dahl, nämlichen Bannes; theils mit Klee, theils mit Weizen.

Schuler, k. b. Notär.

---

### Mühleversteigerung.



Donnerstag den 5. März nächsthin, zu Altenglan, Landkommissariats Cusel, Vormittags 10 Uhr, in der nachbezeichneten Mühle;

Läßt Herr Michael Ullrich der Dritte, Müller und Gutsbesitzer, wohnhaft zu Altenglan, seine allda gelegene Mühle, die sogenannte „Altenglaner Mahlmühle", nebst sonstigen Zubehörungen, bestehend in einem zweistöckigen, massiv erbauten Wohnhause, Mühle mit 2 Mahlgängen und einem Schälgange, Spreukammer, zwei Scheunen, Stallungen für 20 Stück Rindvieh und 4 Pferde, acht Schweinställen, sehr geräumigem Hofraum, dabei einen mit einer Mauer umschlossenen Pflanz- und Wiesengarten, das Ganze 2,19 Dezimalen Fläche enthaltend, — durch den unterzeichneten kgl. bayer. Notar öffentlich in Eigenthum versteigern.

Die Mühle, das Ganze eines der schönsten Anwesen im Glanthale, im Orte Altenglan gelegen, 1 Stunde von Cusel, an den frequentesten Straßen und Absatzwegen, steht im besten Betriebe, erfreut sich einer ausgebreiteten festen Kundschaft und eignet sich, insbesondere ihrer außerordentlich bedeutenden Wasserkraft wegen (7 Fuß Gefäll und außerdem noch über 1 Meter gespanntes Wasser), zur Anlage eines jeden, auch des großartigsten Etablissements.

Bis zum Versteigerungstage kann das Anwesen, dem auf Verlangen ein noch größerer Güterkompler beigefügt werden soll, aus der Hand erkauft werden und wollen die näheren Bedingungen bei dem Eigenthümer selbst oder dem Unterzeichneten erfragt werden.

Wolfstein, den 12. Febr. 1857.

Aus Auftrag:
Schelf,
kgl. Notar.

---

### Holzversteigerung
in Staatswaldung.

Samstag den 21. Februar 1857, Morgens 9 Uhr, zu Hornbach:

Revier Hornbach.
Schlag Konrädchen.

9 eichen Baustämme 3. Kl. } auch für
19 „ „ 4. „ } Wagen geeign.
$41\frac{1}{4}$ Klafter buchen Scheit 1. Qual.
8 „ „ „ 2. „
11 „ „ Prügel.
$2\frac{1}{4}$ „ „ Stockholz.
1950 buchen Wellen.
75 eichen „

Zufälliges Ergebniß im Hennewald und Mittelbusch.

2 eichen Baustämme 3. Kl.
27 „ „ 4. „
$4\frac{1}{4}$ Klafter buchen Scheitholz 1. Qual.
2 „ „ „ 2. „
1 „ „ Prügel.
$\frac{3}{4}$ „ „ Stockholz.
$\frac{3}{4}$ „ eichen Prügel.
275 buchen und eichen Wellen.

Zweibrücken, den 6. Febr. 1857.

Das kgl. Forstamt,
Kröber.

---

### Bekanntmachung.

Auf Submissionswege werden 6 Stück Althaus-Dampfkessel, jeder 25 Fuß lang und von 39 Zoll Durchmesser, im Gewichte von 60,000 Pfund, und 6 vollständige Kesselgarnituren und zwar im Gewichte für die 1. Klasse . . 1900 Pfd.
„ „ 2. „ . . 3000 „
für die Sool-Schacht-Maschinen-Anlage auf Beustflötz im Felde der Grube Gerhard vergeben, wozu Frist bis zum 2. März 1857 gegeben, an welchem Tage, Morgens 8 Uhr, die Eröffnung der eingegangenen Submissionen stattfindet.

Die Bedingungen können zu jeder Zeit auf der Schichtmeisterei hierselbst eingesehen und auf Verlangen kann Abschrift ertheilt werden, auch ist bei Herrn Maschinenwerkmeister Schönemann in Saarbrücken die nöthige Auskunft zu erhalten.

Louisenthal, am 11. Febr. 1857.

Der Oberschichtmeister,
[31] Posth.

## Holzversteigerung.

Mittwoch den 18. Februar, Morgens 10 Uhr, zu Bottenbach, werden aus dem dasigen Gemeindewalde, Distrikt Vorderschweizerwald, folgende Hölzer versteigert:

6 buchen Nutzstämme 1. Kl.
2 " " 2. "
1 " Nutzstamm 4. " (Schmiedklotz).
30¹/₄ Klafter buchen Scheitholz.
6³/₄ " " " theils andr. u. knorr.
2¹/₄ " " Prügelholz.
175 buchen Wellen mit starken Prügeln.

Großsteinhausen, den 11. Febr. 1857.

Das Bürgermeisteramt,
[2³] Häther.

## Holzversteigerung.

Freitag den 20. ds. Mts., Mittags 12 Uhr, zu Schmittshausen in der Behausung des Jakob Lenhard, werden aus dem dortigen Gemeindewalde nachbezeichnete Holzsortimente öffentlich versteigert, als:

Schlag Bochersswald.

1 eichen Nutzholzstamm 4. Kl.
1 " Bauholzstamm 4. "
6 " Wagnerstangen.
7 buchen Nutzholzabschnitte 1. Kl.
16 aspen Bauholzstämme 2. "
18 birken Wagnerstangen.
49 Klafter buchen Scheitholz.
5¹/₄ " " Prügelholz.
¹/₂ " birken Pflugshäupter.
2975 buchen, aspen und birken Wellen.

Oberhausen, den 13. Febr. 1857.

Das Bürgermeisteramt,
Ritter.

## Holzversteigerung.

Montag den 23. Februar, Morgens 9 Uhr, auf dem Falkenbuscherhof, werden
64 eichen Baustämme 2., 3. u. 4. Kl.,
5 Klafter eichen Scheitholz und
300 eichen Wellen
in dem Gemeindewald von Dellfeld, Schlag Falkenbusch, versteigert.

Contwig, den 12. Febr. 1857.

Das Bürgermeisteramt,
[2²] Guth.

Webenheim. (Holzversteigerung betr.)

Samstag den 21. ds. Mts., Morgens zehn Uhr, werden zu Webenheim folgende Hölzer versteigert:

a. Aus dem Gemeindewalde von Webenheim.

Schlag Langenbühel.

57 buchen Nutzstämme und Abschnitte, zum Theil sehr stark.
4 kiefern Baustämme 4. Kl.
98 Klafter buchen Scheitholz 1. u. 2. Kl.
32 " " Prügelholz.

b. Aus jenem von Mimbach.

Schlag Eitters.

6 eichen Baustämme 4. Kl.
4 buchen unreine Stämme.
9 kiefern Gerüststangen.
¹/₂ Klafter buchen Scheit, anbrüchig.
2 " " und eichen Prügel.

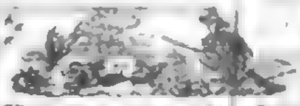
Schlag zufällige Ergebnisse im Pirrmannswald.

2000 Stück kiefern Hopfenstangen 3. Kl.

Webenheim, den 13. Febr. 1857.

Das Bürgermeisteramt,
A. A.
[2¹] Beck.

Webenheim. (Verpachtung der Feldjagd betr.)



Mittwoch den 25. ds. Mts., Nachmittags 2 Uhr, wird zu Webenheim die dasige Feldjagd (Jagdbezirk I) wegen Wohnungsveränderung des seitherigen Pächters, auf 4 Jahre wiederverpachtet.

Webenheim, den 13. Febr. 1857,

Das Bürgermeisteramt,
[3³] Schwarz.

## Holzversteigerung
aus dem
Gemeindewalde von Dahn.

Am 26. Februar nächsthin, 10 Uhr Vormittags präzis, schreitet das unterfertigte Bürgermeisteramt in loco Dahn zur Versteigerung der nachbezeichneten Hölzer aus hiesigem Gemeindewalde, wobei bemerkt wird, daß der Schlag Gerstel, worin die Hölzer lagern, an die Zweibrücker-Bergzaberner Bezirksstraße angrenzt und das Material daher nach allen Richtungen sehr gut abzufahren ist, — als:

34 eichen Baustämme 3. u. 4. Kl.
656 kiefern " 3. u. 4. Kl., 40 bis 60 Fuß lang.
60 " Blöche 1. Kl.
120 " " 2. "
650 " " 3. "
1170 " " 4. "

Die Herren Ortsvorstände werden dienstfreundlichst ersucht, den in ihrem Bezirke wohnenden Holzhändlern und einschlägigen Geschäftsleuten von vorstehender Versteigerung speziell Kenntniß geben und ihnen bedeuten zu wollen, daß namentlich die kiefern Hölzer von bester Qualität sind und weil sehr herzig, sich zu Bahnschwellen eignen und vorzügliches Schreinerholz abgeben.

Dahn, den 11. Febr. 1857.

Das Bürgermeisteramt,
A. A.
Conrad,
Gmdschbr.

## Vermischte Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Das unterfertigte Amt findet sich veranlaßt, die Namen der hiesigen Metzger, welche Fleisch I. Qualität verkaufen und nur Ochsen, und jener, welche Fleisch II. Qualität verkaufen und nur Kühe und Rinder schlachten, zu veröffentlichen, als:

Ochsenmetzger.

Hien, Jakob,
Hien, Peter,
Hien, Valentin,
Kallenbach, Wilhelm,
Kamm, Christian,
Portner, Jakob,
Schlimmer, Christian.

Schmal- oder Kühe- und Rindermetzger.

Albrecht, Friedrich,
Bähr, Nikolaus,
Bietz, Valentin,
Flickinger, Gottfried,
Flickinger, Valentin,
Gachot, Ludwig,
Hien, Ludwig,
Kallenbach, Ludwig,
Kamm, Philipp,
Kleng, Philipp,
Moschel, Konrad,
Schlicher, Christian,
Theysohn, Ludwig,
Weinmann, Ludwig.

Zweibrücken, den 14. Febr. 1857.

Das Bürgermeisteramt,
Stengel.

Ein grünseidener Regenschirm ist vor einigen Wochen in der Alexanderskirche stehen geblieben; der rechtmäßige Eigenthümer kann denselben gegen die Inserationsgebühren bei Kirchendiener Reither in Empfang nehmen.

In Speyer finden 40 bis 50 gute Maurer bei eintretender gelinder Witterung Beschäftigung. [4¹]

Frische

# Ballhandschuhe

[2¹] bei Joseph Schafer.

## Marinirte Häringe

sind zu haben bei
[2²] L. E. Wend.

Zwanzig Stück Kirschbäume von 40 Fuß Länge und 10—12 Zoll Durchmesser sind billig zu verkaufen; wo? sagt die Exped. ds. Bl. [2²]

Schreiner Karl Scheller sucht einen Lehrling. [3³]

L'ami, Schuhmacher, sucht einen Lehrling. [2¹]

Bei K. Steiner ist im dritten Stocke dasjenige Logis, welches bisher Fräulein Dürr bewohnte, bis Ostern oder Johanni zu vermiethen. [2²]

Ein Logis ebener Erde mit Stallung ist in der Ermitage zu vermiethen und sogleich zu beziehen. [2¹]

**Frankfurter Geldcours vom 14. Februar.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Pistolen | fl. | 9 | 41-42 |
| ditto preuß. | " | 9 | 55-56 |
| Holl. Zehn-Gulden-Stücke | " | 9 | 47-48 |
| Dukaten | " | 5 | 32 33 |
| Zwanzig-Franken-Stücke | " | 9 | 20½-21½ |
| Englische Sovereigns | " | 11 | 40-44 |
| Kronenthaler | " | 2 | 20-¼ |
| Preuß.-Kass.-Scheine | fl. | 1 | 45-¼ |
| Div. Cassen-Anweis. | " | | |
| Preuß. Thlr. | " | | |
| Dollars in Gold | " | | |

4% Ludwh.-Berb. E.-Act. 148½ P. ex D.
4% Pfälz. Marh.-E.-Act. 107½ P.

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

# Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter“ wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 22. Freitag, 20. Februar 1857.


## Bayern.

München, 11. Febr. Der hochverehrte greise Vorstand des Gesetzgebungsausschusses der Reichsräthe, Graf v. Reigersberg, hat an diesen Ausschuß ein vorläufiges Votum gerichtet, in welchem er die ungesäumte Kundgabe der Ausschußprotokolle als wünschenswerth empfiehlt und sich gegen die vom Ausschuß der Abgeordnetenkammer beliebte Nichtveröffentlichung seiner Verhandlungen ausspricht. Derselbe fügte diesem Votum Argumente gegen die Statthaftigkeit der Todesstrafe bei, worin es heißt: »In jeder Hinsicht kann sich der Verfasser dieses Antrags mit dem Grundsatze im Gesetzgebungsgebiete nicht befreunden, als sey die Reife des Guten der Zeit zu überlassen. Früchte reifen und zeitigen allerdings mit der Zeit, allein der Stamm muß voraus gesetzt werden. Diesen zu pflanzen, überlasse man nicht der Zeit! Wer Gutes ernten will, muß zu rechter Zeit säen, er darf nicht auf das Wirken des Regens und der Sonne, ohne Hand anzulegen, sorglos vertrauen. Hätte man in Vorzeiten diesem Grundsatze gehuldigt, sich in diesem Ruhesessel wohlbehaglich gefühlt, so bestünden wahrscheinlich Ketzergerichte und Folter noch. Gerade die neueste Zeit, welche so häufige Todesurtheile sah, lehrt, daß die Abschreckungstheorie bei dieser Strafe nicht wirksam sey. Was Sittenverderbniß, Dürftigkeit, Theuerung gebäret, kann nicht mit der Sichel abgemähet werden.«

— Se. Maj. der König hat außer den bereits bekannten abermals verschiedene aus seiner Kabinetskasse zu bezahlende Preise für wissenschaftliche Arbeiten ausgesetzt und zwar: 1000 fl. für die Ausarbeitung einer »Geschichte der Stadt Nürnberg«. Die Arbeiten, welche sich um diese Preise bewerben wollen, sind bis zum 1. Januar 1861 an das Kapitel des k. Maximiliansordens für Kunst und Wissenschaft dahier einzusenden und wird das Ergebniß der Konkurrenz am 1. Juli 1861 bekannt gemacht werden. Die gekrönte Arbeit bleibt Eigenthum des Verfassers. Ferner hat Se. Maj. der König zur Anregung fleißigen Einzelstudiums der inländischen Volkszustände bei den Staatsdienern, den Staatsdienstaspiranten und den Aerzten, und in Erwägung, daß alle fruchtbringende Wirksamkeit im äußern Dienste von der genauen Kenntniß des Volkslebens wird ausgehen müssen, beschlossen, aus seiner Kabinetskasse folgende zwei Preise: 1) einen von 200 fl. für denjenigen Beamten oder Staatsdienstaspiranten irgend welcher Kategorie, der die beste preiswürdige Darstellung des sozialen und wirthschaftlichen Volkslebens eines Landgerichtsbezirks einliefert, im Umfange einer Abhandlung von beiläufig 4 Druckbogen; dann 2) einen Preis von 200 fl. für denjenigen bayerischen Arzt, der die beste preiswürdige Darstellung der sanitätlichen Volkssitten und des medizinischen Volksaberglaubens eines Landgerichtsbezirks einliefert, im Umfange von beiläufig 2½ bis 3 Druckbogen. Diese Abhandlungen, die Eigenthum des Verfassers bleiben, müssen bis 1. Mai 1858 an das k. Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten eingeliefert werden.

— 14. Febr. Se. Maj. der König haben die Vornahme einer Kollekte in sämmtlichen katholischen Kirchen des Königreichs zum Zwecke der Ermöglichung und Ausführung des Neubaues einer katholischen Kirche zu Hochspeyer in der Pfalz allergnädigst zu bewilligen geruht.

— Se. kgl. Hoh. Herzog Karl Theodor in Bayern, der von der Reise nach Italien ꝛc. jüngst hieher zurückgekehrt ist, wird dem Vernehmen nach in das 3. reitende Artillerieregiment eintreten, um in diesem seine militärische Laufbahn zu beginnen.

Ludwigshafen, 15. Febr. Der Verwaltungsrath der pfälzischen Bahnen hielt gestern wieder eine längere Sitzung. Unter den Berathungsgegenständen war, dem Vernehmen nach, die Abgabe eines Gutachtens über den Bau einer Eisenbahn von Kaiserslautern durch das Eisthal nach Grünstadt, Worms und Bensheim. Der außerordentliche Aufschwung, welchen der Güterverkehr sowohl auf der Ludwigs- wie auf der Maxbahn genommen hat, macht eine Vermehrung des Fahrmaterials nothwendig. Für die Maxbahn wurde aus den Erübrigungen des Baufonds bereits eine Anzahl neuer Güterwagen bestellt; zum Zwecke gleicher Anschaffungen für die Ludwigsbahn wird wahrscheinlich im Laufe dieses Sommers eine außerordentliche Generalversammlung einberufen werden. (Pf. Z.)

## Oesterreich.

Wien, 7. Febr. Schon wurde mitgetheilt, daß an alle Armeecorpscommandanten der Befehl ergangen ist, die Listen aller derjenigen Individuen einzusenden, welche wegen einmaliger oder wegen wiederholter Desertion zu einer längeren oder immerwährenden Dienstzeit kondemnirt worden sind. Die Listen sind nun größtentheils eingereicht und erwartet man schon in nächster Zeit die allerhöchste Entscheidung, laut welcher diesen Individuen die erwirkte Strafe entweder ganz oder doch theilweise erlassen werden soll. Dieser Gnadenakt wird zweifelsohne die größte Sensation machen, da ein ähnlicher Akt in einem so großartigen Umfange noch nie erlassen worden ist.

— Die Vermuthung, daß für Ungarn ebenfalls eine allgemeine politische Amnestie bevorsteht, findet ihre Bestätigung; sie soll während des Kaisers Anwesenheit in der ungarischen Hauptstadt verkündet werden. Natürlich bezieht sich die Amnestie nur auf alle in den Gefängnissen der österreichischen Monarchie befindlichen Individuen; auf die politischen Flüchtlinge, sowie auf die in contumaciam Verurtheilten hat sie keine Anwendung.

— 12. Febr. Wie man von glaubwürdiger Seite versichert, wäre in einer der letzten Ministerberathungen zu Mailand, welcher der Kaiser persönlich präsidirte, definitiv beschlossen worden, in den vier großen Kronländern der Monarchie: Ungarn, Böhmen, Galizien und dem lombardisch-venetianischen Königreich, kaiserliche Prinzen an die Spitze der Civiladministration zu stellen. Demnach wären Erzherzog Albrecht für Ungarn, der erst vor wenigen Tagen zum Präsidenten des Reichsraths ernannte Erzherzog Rainer für Böhmen, Erzherzog Karl Ludwig für Galizien und Erzherzog Ferdinand Maximilian für das lombardisch-venetianische Königreich bestimmt. Die kaiserlichen Prinzen würden sämmtlich den Titel »Gouverneure« führen.

## Preußen.

Berlin, 13. Febr. Die in einigen Wochen hier zusammentretende Konferenz behufs Herbeiführung weiterer Verkehrserleichterungen zwischen Oesterreich und dem Zollverein wird sich namentlich mit Regulirung der Durchgangszölle sowie mit einigen Modifikationen des Tarifs beschäftigen. — Die Ausstellung zum Besten der entlassenen Beamten aus Holstein und Schleswig zählt ungefähr 2400 Nummern.

Köln, 10. Febr. Zuverlässiger Mittheilung zufolge tritt das von den Ministern des Innern und der Finanzen unterm 30. Dez. v. J. verfügte Verbot der Ausfuhr von Pferden über die Zollgrenze mit dem 16. d. M. außer Wirksamkeit.

## Freie Städte.

Die Bundesversammlung hat, wie verlautet, durch das Organ des bayerischen Bundestagsgesandten, Hrn. v. Schrenk, der k. bayerischen Staatsregierung ihren Dank kundgeben lassen für die so bereitwillige Ueberlassung der zu den Versammlungen und Arbeiten der ein allgemeines deutsches Handelsgesetzbuch berathenden Fachmänner-Kommission in Nürnberg erforderlichen Räumlichkeiten und Utensilien.

In der Bundestagssitzung vom 12. Februar wurden zum Dienstgebrauche für die Militärkommission Notizen über Eisenbahnen und deren Verwendbarkeit für militärische Zwecke, sowie Standesausweise mehrerer Bundeskontingente überreicht, es wurde ferner die in einigen Bundesstaaten erfolgte Publikation des Beschlusses vom 6. Nov. v. J. bezüglich des Schutzes der Werke der Literatur und Kunst gegen Nachdruck und Nachbildung, sowie die nachträgliche Abordnung eines Sachverständigen zu der Handelsgesetzgebungskommission in Nürnberg angezeigt. Auf Vortrag des Ausschusses für Militärangelegenheiten beschloß die Versammlung, die Bundesregierungen zu ersuchen, ihr periodische Veränderungsanzeigen über den Bestand der Eisenbahnen und deren Benützbarkeit zu militärischen Zwecken nach einem bestimmten Formulare mittheilen zu lassen; sie genehmigte ferner die Veräußerung mehrerer zu fernerer Aufbewahrung nicht mehr geeigneter Proviantvorräthe in der Bundesfestung Landau.

## Dänemark.

**Kopenhagen**, 9. Febr. Heute läßt sich endlich »Dagbladet« über den Stand der Sundzollverhandlungen vernehmen. Es meldet, daß in voriger Woche die Repräsentanten der verschiedenen Mächte in der Sundzollangelegenheit eine Zusammenkunft zur gründlichen Erwägung eines von Frankreich, England und Preußen vorgelegten Vorschlages gehalten hätten, welcher sich vermuthlich auf die auf jeden einzelnen Staat fallende Entschädigungsquote beziehe. Das obengenannte Blatt verspricht sich eine baldige und glückliche Lösung der Sundzollfrage.

## Schweiz.

**Genf**. Hier starb in einem Alter von 85 Jahren der russische General Ostermann Tolstoi, bekannt aus den Befreiungskriegen, in welchen er einen der ersten bedeutenden Siege der Alliirten, bei Kulm im August 1813, erfocht, in Folge dessen General Vandamme sich mit seinem Armeekorps gefangen geben mußte.

## Großbritannien.

Dem »Pays« wird aus **London** vom 12. Februar geschrieben: »In Piccadilly ist eine Wohnung für Feruk Chan gemiethet worden, dessen Reise nach London ganz bestimmt zu seyn scheint. Die Meldung der guten Beziehungen, welche zwischen dem persischen und dem englischen Gesandten in Paris hergestellt worden sind, haben in London eine glückliche Wirkung hervorgebracht. Der versöhnliche und leutselige Charakter Lord Cowley's bildet einen schlagenden Kontrast mit dem ganz entgegengesetzten Charakter Lord Redcliffe's. Man begreift, daß, wenn die Unterhandlungen mit Feruk Chan in Konstantinopel keinen glücklichen Ausgang gehabt haben, dies nicht an ihm gelegen hat.

Einer Tel. Dep. des »Nord« aus **London** vom 13. ds. zufolge, soll die Regierung beschlossen haben, weder nach Persien, noch nach China Truppen zu senden.

## Frankreich.

**Paris**, 15. Febr. Die Konferenz, welche die Neuenburger Frage schlichten soll, wird dem Vernehmen nach am 1. März hier zusammentreten.

— Feruk Chan soll eine Menge französischer Offiziere für das persische Heer geworben haben.

— Man glaubt, daß die Einschiffung des Personals und des Materials in Griechenland bis zum 15. oder 18. ds. beendet seyn kann und die Truppen zwischen dem 1. und 3. März in Toulon eintreffen werden. Das französische Expeditionskorps in Griechenland besteht aus ungefähr 1800 Mann Artillerie, Marineinfanterie und einer halben Schwadron Dragoner. Der bisherige Oberkommandant, Contreadmiral Graf Bouet-Willaumez, bleibt als Kommandant der Levanteflotten-Station im Piräeus.

— Auf Anordnung des Ministers der öffentlichen Arbeiten sollen an Sonn- und Feiertagen die Waarenexpeditionen auf den Bahnhöfen um 12 Uhr geschlossen werden und die nach dieser Zeit zu geschehenden Ablieferungen am Vormittage des folgenden Tages stattfinden.

— Zu Toulon trifft man bereits Vorbereitungen zum Empfange des Großfürsten Konstantin, der als Admiral der russischen Flotte unsere Häfen besuchen wird. Es wird ein großes Seefest vorbereitet, an dem das ganze im Hafen stationirte Evolutionsgeschwader theilnehmen soll.

— 16. Febr. Der Kaiser eröffnete heute um 1 Uhr die Kammern mit einer Rede folgenden Inhalts: Er hoffe im schweizerischen Konflikt auf eine günstige Lösung. Griechenland werde geräumt. Das bedauernswerthe Mißverhältniß mit Neapel sey dem Wunsche zuzuschreiben, überall zu Gunsten der Menschlichkeit und Civilisation zu wirken. Das Budget stehe im Gleichgewicht und für den laufenden Dienst seye gesorgt, ohne zu Anleihen greifen zu müssen. Die Zahl der für dieses Jahr auszuhebenden Rekruten belaufe sich auf 100,000 Mann. Es sollen die Gehalte der Civilbeamten erhöht werden und man mache Vorarbeiten zur Herstellung eines Rechts über die Mobiliarwerthe. Der Bagno von Cayenne wird aus Gesundheitsrücksichten nach Algier verlegt werden. Das Militärstrafgesetzbuch soll eine Revision erhalten.

## Rußland und Polen.

Eine neue Vergünstigung, die Kaiser Alexander II. hat den **Polen** zu Theil werden lassen, besteht in dem Zugeständniß, die ständischen Beamten selbst zu wählen, wobei zugleich das bisher giltige Gesetz, wonach Personen, die zehn Jahre hindurch kein öffentliches Amt bekleidet hatten, von der Beamtenanstellung ausgeschlossen waren, aufgehoben worden ist.

## Türkei.

**Konstantinopel**, 6. Febr. Die Minister konferiren mit den fremden Repräsentanten über die Ausführung des Hat-Humayum.

## Asien.

**China.** Berichte aus **Hong-Kong** vom 30. Dezember melden, daß in **Kanton** alle Gebäude der Fremden geplündert und angezündet worden seyen. Admiral Seymour hatte glühende Kugeln in die Stadt geworfen, nach der neuesten Meldung aber die Feindseligkeiten eingestellt und sich verschanzt. Aus Indien erwartete man Verstärkungen. Das Schiff »Alma« wurde von den Chinesen genommen, welche den Kapitän verstümmelt haben sollen. Der Dampfer »Thistle«, welcher ein anderes Schiff, die »Anonyma«, schleppte, wurde von 200 chinesischen Dschonken angegriffen und mußte letzteres Schiff und seine Ladung im Stiche lassen. Man sagt, der Kaiser wolle den Frieden und werde im Februar Kommissäre zum Unterhandeln schicken; allein die Bewohner von **Kanton** wollten nichts davon wissen. Der Gouverneur Yeh war in Ungnade gefallen und erwartete sein Urtheil. Die Chinesen in Hong-Kong wollten diesen Platz anzünden, allein die Engländer waren auf ihrer Hut.

**Persien.** Die »Allg. Ztg.« bringt folgende tel. Botschaften: Aus Bombay sind 7000 Mann im persischen Golf eingetroffen. Ein englisches Armeekorps ist in Kabul angekommen und wird vereint mit Truppen Dost Mohamed's gegen Herat ziehen. Die Russen konzentriren Streitkräfte am kaspischen Meer. — Kurdistan ist in Gährung. Das russische Hauptquartier soll von Tiflis nach Schirwan übertragen werden. Wiederum haben acht russische Schiffe Waffen und Munition für Persien in Engelli ausgeschifft.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

## Verschiedenes.

Aus dem Handbuch der vergleichenden Statistik von G. Fr. Kolb (Zürich 1857) entnehmen wir uns, einige interessante Angaben über wichtige Verhältnisse der Völker- und Staatenkunde hier mitzutheilen. Nach Kolb beträgt der jährliche Finanzbedarf der europäischen Staaten 7256 Mill. Fr., davon 2168 für

Militär, 1975 für Schulden, 226 für Hofhaltung ꝛc. Die Staatsschulden Europas betragen 59,951 Mill. Fr., in runder Summe 60 Milliarden; hievon entfallen über 20 Milliarden auf England, 8½ Milliarden auf Frankreich, 3600 Millionen auf Rußland, 4700 Mill. auf Oesterreich, auf Preußen 925, auf Deutschland insgesammt 8800, Italien 1500, Schweiz 10 (jetzt 22) Millionen. Die amerikanischen Staaten zusammen haben 2790 Mill. Fr. Schulden. Eisenbahnen sind im Betrieb auf der ganzen Welt 10—11,000 deutsche Meilen, davon 5020 in den Vereinigten Staaten, 1750 in England, etwa 1600 in Deutschland. Das zirkulirende Papiergeld wird geschätzt auf 1066 Mill. preuß. Thlr., davon 262 Mill. österreichische Banknoten, 155 andere deutsche Banknoten, 165 Mill. französische, 249 Mill. britische, 236 Mill. nordamerikanische Banknoten. Verdienstlich sind namentlich die Zusammenstellungen aus demjenigen Gebiet, welches Kolb das sozialstatistische nennt. Wir erwähnen hievon nur die Angaben über Verhältnisse der Sterblichkeit, soferne in der durchschnittlichen Lebensdauer der allgemeine soziale Zustand seinen sichersten Maßstab hat. Die Angaben hierüber sind geeignet, das weitverbreitete Altweibervorurtheil über zunehmendes physisches Verkommen der Generationen und über die gute alte Zeit überhaupt zu zerstreuen. Während im 19. Jahrhundert über die Hälfte der Menschen das 40. Jahr erreichte, gelangte im 16. Jahrhundert nur der fünfte Theil so weit, ja es erleben jetzt mehr Menschen das 70., als damals das 40. Jahr. Das mittlere Lebensalter betrug in Genf: 1561—1600 18 Jahre, 1601—1700 24„ J., 1701—1760 31„ J., 1761—1800 31„ J., 1801—1814 38 J., 1815—1833 40„ J., 1838—1845 41„ J. Diese Ziffern, aus zuverlässigen Notizen der Stadt Genf geschöpft, haben zwar keinen absoluten und allgemeinen, aber einen fast unbedingten Gleichungswerth.

---

## Versteigerungen.

### Bekanntmachung.

Auf Submissionswege werden 6 Stück Althaus-Dampfkessel, jeder 25 Fuß lang und von 39 Zoll Durchmesser, im Gewichte von 60,000 Pfund, und 6 vollständige Kesselgarnituren und zwar im Gewichte für die 1. Klasse . . 1900 Pfd.
„ „ 2. „ . . 3000 „
für die Sool-Schacht-Maschinen-Anlage auf Beustflötz im Felde der Grube Gerhard vergeben, wozu Frist bis zum 2. März 1857 gegeben, an welchem Tage, Morgens 8 Uhr, die Eröffnung der eingegangenen Submissionen stattfindet.

Die Bedingungen können zu jeder Zeit auf der Schichtmeisterei hierselbst eingesehen und auf Verlangen kann Abschrift ertheilt werden, auch ist bei Herrn Maschinenwerkmeister Schönemann in Saarbrücken die nöthige Auskunft zu erhalten.

Louisenthal, am 11. Febr. 1857.

Der Oberschichtmeister,
Posth.

[3³]

---

**Webenheim.** (Holzversteigerung betr.)

Samstag den 21. ds. Mts., Morgens zehn Uhr, werden zu Webenheim folgende Hölzer versteigert:

a. Aus dem Gemeindewalde von Webenheim.

Schlag Langenhübel.

57 buchen Nutzstämme und Abschnitte, zum Theil sehr stark.
4 kiefern Baustämme 4. Kl.
98 Klafter buchen Scheitholz 1. u. 2. Kl.
32 „ „ Prügelholz.

b. Aus jenem von Mimbach.

Schlag Sitters.

6 eichen Baustämme 4. Kl.
4 buchen unreine Stämme.
9 kiefern Gerüststangen.
½ Klafter buchen Scheit, anbrüchig.
2 „ „ und eichen Prügel.

Schlag zufällige Ergebnisse im Pirrmannswald.

2000 Stück kiefern Hopfenstangen 3. Kl.

Webenheim, den 13. Febr. 1857.

Das Bürgermeisteramt,
A. A.
Beck.

[2³]

---

**Webenheim.** (Verpachtung der Feldjagd betr.)



Mittwoch den 25. ds. Mts., Nachmittags 2 Uhr, wird zu Webenheim die dasige Feldjagd (Jagdbezirk I) wegen Wohnsitzveränderung des seitherigen Pächters, auf 4 Jahre wiederverpachtet.

Webenheim, den 13. Febr. 1857.

Das Bürgermeisteramt,
Schwarz.

[3³]

---

### Minderversteigerung.

Montag den 23. Februar nächsthin, um 2 Uhr Nachmittags, wird durch das unterzeichnete Bürgermeisteramt, auf dessen Amtslokale zu Großbundenbach, die Erbauung eines doppelten Durchlasses im Freifelder Thal, auf der Kommunikationsstraße von Großbundenbach nach Zweibrücken, veranschlagt zu 255 fl., mittelst Minderversteigerung vergeben werden.

Plan und Kostenanschlag liegen hierorts zu Jedermanns Einsicht offen.

Großbundenbach, den 16. Febr. 1857.

Das Bürgermeisteramt,
Schweppenhäuser.

[2³]

---

## Vermischte Bekanntmachungen.

### Wichtige Anzeige für Bruch-Leidende.

Dem Unterzeichneten ist es durch jahrelangen unermüdlichen Fleiß gelungen, ein sanft und sicher heilendes Mittel gegen alle, ja sogar gegen die ältesten Unterleibsbrüche zu entdecken. Die günstigen Berichte und Zeugnisse, welche demselben täglich hierüber eingehen, und der Wunsch vieler von ihm Geheilten veranlassen ihn, dies Mittel allen bruchleidenden Menschen zugänglich zu machen.

Bruchleidende Personen jedes Standes und Alters wenden sich daher in frankirten Briefen direkt an

**Conr. Zürcher,**
Bruchazt in Bühler bei St. Gallen (Schweiz).

Ein Schriftchen kann Jedermann gratis von demselben beziehen. [3³]

---

**Laberdan**, ächt russischer **Caviar**, schöne **Oliven**, gedörrte **Kirschen**, große italienische **Haselnüsse**, Nürnberger **Dampf-Chocolade**, Münchener **Stearinlichter**, Braunschweiger und Göttinger **Cervelat-Würste** sind angekommen bei

L. C. Wend.

---

Bei dem Unterzeichneten findet nächsten Samstagabend ein „Kränzchen“ statt.

Leopold Groß.

---

## CASINO.

Montag den 23. ds. Mts.

**Fastnachts-Ball.**

Anfang: 8 Uhr.

---



Am 2. Februar letzthin hat sich in die Wohnung der Wittwe Dutenhöfer von Lautzkirchen ein Hirtenhund von weißer Farbe, mit zwei schwarzen Zeichen am Kopfe, einem ebensolchen auf dem Rücken und stumpfem Schwanze, verlaufen. Der rechtmäßige Eigenthümer kann denselben gegen Vergütung des Kostgeldes und der Inserationsgebühren daselbst in Empfang nehmen. [3³]

---

Bis nächstkommenden Sonntag wird bei **Ludwig Hirsch** in Homburg der

**Fastnachts-Ball**

abgehalten, wozu derselbe höflichst einladet. Die Musik wird durch den hiesigen Musikverein besorgt.

---

## Ball

Montag den 23. Februar auf dem Tivoli in Blieskastel bei

Wirth Alff.

---

Am Fastnachts-Dienstag den 24. dieses Monats

## Ball

in Blieskastel bei

F. L. Seyfert.

---

### Marinirte Häringe,

à 6 kr. per Stück, sind fortwährend zu haben bei

L. Knerr.

---

Die besten Sorten

### Gemüse-Saamen

empfiehlt

[3³] Gärtner Lommel.

---

Ein geübter Steindrucker, sowie zwei Lehrlinge, einer als Lithograph und einer als Steindrucker, können unter vortheilhaften Bedingungen eintreten bei

Louis Schellenberger
in Saarbrücken.

[3³]

---

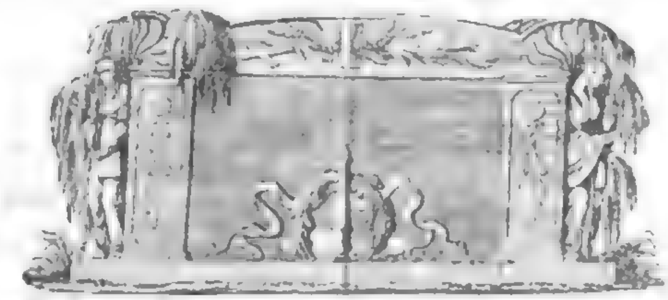
## Saamen

aller Sorten der besten Gartengemüse zu sehr billigen Preisen empfiehlt

Louis Wies in Blieskastel.

[3³]

## Todes-Anzeige.



Freunden und Bekannten zeigen wir hiermit das zu Lemberger-Glashütte unter dem Heutigen, des Morgens zwischen 2 und 3 Uhr, erfolgte Ableben unserer guten Mutter, der Wittwe **Carolina Colette**, geborene **Bolgiano**, von Zweibrücken, an. Versehen mit den Tröstungen unserer heiligen Religion, entschlief sie sanft in dem Herrn in dem Alter von 76 Jahren, nachdem dieselbe schon mehrere Jahre leidend gewesen und seit Mitte November v. Jrs. nicht mehr das Krankenlager verlassen konnte.

Um stille Theilnahme bitten ihre beiden hinterbliebenen Söhne

Grünstadt und Lemberger-Glashütte, den 17. Februar 1857.

**Carl Colette**, kgl. Postexpeditor.
**Max Colette**, kgl. Forstwart.



## Civilstand der Stadt St. Ingbert pro 1856.

Geboren wurden . . . . . . . 238 Kinder;
darunter sind männl. Geschl.: 121,
weibl. „ : 117;
eheliche: 220,
uneheliche: 18.
Gestorben sind . . . . . . . 139 Personen.
Ehen wurden geschlossen . . . . 45.

St. Ingbert, den 14. Febr. 1857.

Der Civilstandsbeamte,
Chandon.

## Frucht-, Brod- u. Fleischpreise der Stadt Kaiserslautern vom 17. Februar.

Der Centner Weizen, 7 fl. 15 kr.; Korn, 5 fl. 44 kr.; Spelzkern, — fl. — kr.; Spelz, 5 fl. 24 kr.; Gerste, 5 fl. 23 kr.; Hafer, 3 fl. 55 kr.; Erbsen, 5 fl. 8 kr.; Wicken, 3 fl. 48 kr.; Linsen, 5 fl. 29 kr.; Kornbrod, 23 kr.; Weißbrod, 12 kr. — Ochsenfl., 13 kr.; Kuhfleisch, 1ste Qualität 12 kr., 2te Qual. 10 kr., 3te Qual. 8 kr.; Kalbfleisch, erste Qual. 8 kr., 2te Qual. 7 kr.; Hammelfleisch, 8 kr.; Schweinenfleisch, 16 kr.

## Frucht-, Brod- u. Fleischpreise der Stadt Homburg vom 18. Februar.

Der Centner Weizen, 7 fl. 10 kr.; Korn, 5 fl. 39 kr.; Spelzkern, — fl. — kr.; Spelz, 5 fl. 4 kr.; Gerst, zweireihige — fl. — kr., vierreihige — fl. — kr.; Hafer, 4 fl. 11 kr.; Mischfrucht, 6 fl. 3 kr.; Erbsen, 5 fl. 35 kr.; Wicken, 3 fl. 40 kr.; Kartoffeln, 1 fl. 30 kr.; Linsen, — fl. — kr.; Bohnen, — fl. — kr.; Kleesamen, — fl. — kr.; Weißbrod, 1½ Kilogr. — kr.; Kornbrod, 3 Kilogr. 24 kr.; 2 Kilogr. 16 kr.; 1 Kgr. 8 kr.; Gemischtes Brod, 3 Kilogr. — kr.; das Paar Weck, 8 Loth 2 kr.; Ochsenfleisch, per Pfd. 14 kr.; Kuhfl., 1. Qual. 12 kr.; 2. Qual. 10 kr.; Kalbfl., 8 kr.; Hammelfl., — kr.; Schweinenfl., kr.; Butter, 1 Kilogr. kr.

## Frucht-, Brod- u. Fleischpreise der Stadt Zweibrücken vom 19. Februar.

Der Centner Weizen, 7 fl. 27 kr.; Korn, 5 fl. 18 kr.; Gerst, zweireihige 5 fl. 45 kr.; vierreihige 4 fl. 59 kr.; Spelz, 5 fl. 7 kr.; Spelzkern, — fl. — kr.; Dinkel, 3 fl. 50 kr.; Mischfrucht, — fl. — kr.; Hafer, 4 fl. 10 kr.; Erbsen, — fl. — kr.; Kartoffeln, 50 Kilogr. 1 fl. 44 kr.; Heu, 1 fl. 49 kr.; Stroh, 1 fl. 5 kr.; Weißbrod, 1½ Kilogr. 19 kr.; Kornbrod, 3 Kilogr. 24 kr.; 2 Kilogr. 16 kr.; 1 Kilogr. 8 kr.; Gemischtes Brod, 3 Kilogr. 31 kr.; das Paar Weck, 8 Loth 2 kr.; — Ochsenfleisch, per Pfund 14 kr.; Kuhfleisch, 12 kr.; Kalbfleisch, 8 kr.; Hammelfleisch, 12 kr.; Schweinefleisch, 16 kr.; — Bier, 1 Liter 6 kr.; Wein 1 Liter 24 kr.; Butter, 1 Kilogr. 10 kr.

## Frankfurter Geldcours vom 17. Februar.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Pistolen | fl. | 9 | 41-42 |
| ditto preuß. | „ | 9 | 55½-56½ |
| Holl. Zehn-Gulden-Stücke | „ | 9 | 47 48 |
| Dukaten | „ | 5 | 32 33 |
| Zwanzig-Franken-Stücke | „ | 9 | 20½-21½ |
| Englische Sovereigns | „ | 11 | 40-44 |
| Fünffranken-Thaler | „ | 2 | 20-½ |
| Preuß.-Cass.-Scheine | „ | 1 | 45-½ |
| Dto. Cassen-Anweis. | „ | | — |
| Preuß. Thlr. | „ | | — |
| Dollars in Gold | „ | | — |

4% Ludwh.-Berb. E.-Act. 148½ P. ex D.
4½% Pfälz. Marm.-E.-Act. 107½ P.


Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

# Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter“ wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 23. Sonntag, 22. Februar 1857.

## Bayern.

München, 12. Febr. Der Gesetzgebungsausschuß der Kammer der Abgeordneten hat dieser Tage seine sämmtlichen Beschlüsse über den allgemeinen Theil des Strafgesetzbuches zusammenstellen lassen, um dieselben einer nochmaligen Lesung und beziehungsweise Revision zu unterziehen. Dies ist auch die Ursache, warum bis jetzt — volle 4 und einen halben Monat nach Zusammentritt des Ausschusses — nicht ein Protokoll desselben gelangt und auch der Ausschuß der Kammer der Reichsräthe noch immer an dem eigentlichen Beginn seiner Arbeiten gehindert ist. Es wurden letzterem nämlich die vorläufigen Beschlüsse des andern Ausschusses nur privatim mitgetheilt, so daß der betreffende Berichterstatter an dem Abschluß seines Referats verhindert ist.

— Ein historisches Seminar unter der Leitung des Professors v. Sybel wird dahier mit dem Beginne des nächsten Semesters ins Leben treten. Die Statuten desselben erklären als Zweck: 1) die Unterweisung in methodischer Forschung und Kritik, 2) die Vorbereitung künftiger Gymnasiallehrer im geschichtlichen Unterrichte. Diesem Zwecke entsprechend, zerfällt das Seminar in zwei Abtheilungen. Mitglied des Seminars kann jeder immatrikulirte Student werden, welcher dem Vorsteher eine hinlängliche Vorbildung nachweist. Die Zahl der Mitglieder der ersten Abtheilung (für Forschung und Kritik) soll nicht über zehn steigen. In der zweiten Abtheilung (zur Vorbereitung für den Gymnasialunterricht) werden theoretische Erörterungen solcher Themata gegeben, welche in den öffentlichen Vorlesungen nicht oder nur theilweise berührt werden. Es werden ferner schriftlich und mündlich zu lösende Aufgaben und Themata vorgelegt aus der allgemeinen und der bayerischen Geschichte, der deutschen Literaturgeschichte, der alten, mittleren und neueren Geographie, mit steter Rücksicht auf die Forderungen, wie sie die revidirte Ordnung für die Lateinschulen und Gymnasien vom 24. Febr. 1854 im §. 88 an die künftigen Lehrer stellt. Für die besten Leistungen in beiden Abtheilungen sind Prämien ausgesetzt, im Ganzen im Betrage von 200 fl. halbjährlich.

— 16. Febr. Soeben eingetroffenen Nachrichten zufolge sind Se. Maj. der König mit Gefolge am 8. d. M. früh nach Modena abgegangen, zu welchem Zeitpunkt die Kälte 8° betrug, sich aber um Mittag bedeutend verminderte. Auf den Apenninen bei Coviglioso trafen die Reisenden sogar 6 bis 8 Schuh tiefen Schnee. Am 9. Abends langten Se. Maj. im besten Wohlseyn in Florenz im Palazzo Pitti an, woselbst Allerhöchstdieselben von Sr. kais. Hoh. dem Großherzoge auf das liebreichste empfangen wurden. Am 10. besuchten Se. Maj. die Gallerie Pitti, sowie Abends das Theater und beehrte mit Allerhöchst Ihrer Gegenwart einen von Sr. Exc. dem österreichischen Gesandten Baron Hügel gegebenen Ball, der vom ganzen Hofe besucht war. Am 11. werden Allerhöchstdieselben dem im großh. Schlosse stattfindenden Hofballe beiwohnen. Am 12. gedachte Se. Maj. die Reise nach Rom anzutreten und am 15. dortselbst einzutreffen.

— Se. Exc. der kgl. Staatsminister Frhr. v. d. Pfordten eröffnete heute Vormittag die Sitzungen der zur Berathung des Entwurfs einer neuen Schulordnung für die technischen Lehranstalten des Königreichs hierher berufenen, aus Fachmännern bestehenden Kommission. Dieselbe zählt 20 Mitglieder und hält ihre Sitzungen im Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten.

Speyer, 19. Febr. In dem Kreisamtsblatt von heute werden die Tage bekannt gegeben, an welchen die ärztliche Visitation und Einreihung der Konskribirten aus der Altersklasse 1835 behufs der Heeresergänzung für das Jahr 1857, nach den 12 Landkommissariatsbezirken abgetheilt, stattfinden. Die ärztliche Visitation beginnt mit dem Landkommissariat Neustadt am Montag den 2. März, dann folgt Homburg am 3., Kirchheim am 5., Bergzabern am 6., Kaiserslautern am 9., Zweibrücken am 10., Germersheim am 12., Pirmasens am 13., Speyer am 16., Landau am 17., Kusel am 19. und Frankenthal am 20. März. Die Einreihung findet jedesmal am darauffolgenden Tage statt.

Neustadt, 16. Febr. Die Versammlung zur Gründung einer Aktiengesellschaft, für die Flachsspinnerei ꝛc. hierselbst, welche heute hier stattfand, war zahlreich besucht. Nachdem dieselbe eröffnet und von verschiedenen Seiten überzeugend dargethan war, daß wohl kein Industriezweig aufzuweisen sey, der bessere Erfolge versprechen dürfte, hat sich das bisherige provisorische Comité durch Zuziehung noch eines Mitgliedes erweitert und seine fernere Thätigkeit bis zur definitiven Wahl des Verwaltungsrathes dem Unternehmen bereitwilligst gewidmet. Das Comité besteht nun aus den Herren Ferd. Schmahl, F. Hetzel, J. Späth, J. Exter, J. G. Cullmann und F. Maucher von hier und Hrn. Wurster von Weidenthal. Vorerst wurde die Ausgabe des Statuten-Entwurfs und die Ausdehnung der Aktien-Zeichnungen beschlossen, welch letztere das Bankhaus G. F. Grohé-Henrich hier entgegennimmt. Die wichtigsten Punkte bei diesem Projekte bleiben natürlich einer spätern Entscheidung sämmtlicher Betheiligten vorbehalten.

Aus der Pfalz, 16. Febr. Eine Beilage zu № 12 des Kreisamtsblattes (die einzeln um 9 kr. zu beziehen ist) enthält den Schematismus des ärztlichen Personals der Pfalz. Darnach befanden sich am Schlusse des Jahres 1856 in der Pfalz 162 promovirte Aerzte, nämlich 1 Kreismedizinalrath, 30 Kantonsärzte (eine Stelle ist unbesetzt), 4 quiesc. Kantonsärzte, 105 praktische Aerzte, 1 pensionirter und 21 aktive Militärärzte. Im Laufe des Jahres starben 7 Aerzte, nämlich Kreismedizinalrath Dapping in Speyer, Medizinalrath und quiesc. Kantonsarzt Pauli sen. in Landau, die 3 Kantonsärzte Bruch in Pirmasens, Huber zu Lauterecken, Rabus zu Waldmohr, und die 2 praktischen Aerzte Fitz in Kaiserslautern und Haßlocher in Landau. Quiescirt wurde wegen Kränklichkeit Kantonsarzt Meuth in Kaiserslautern. Angestellt wurden 1 Kreismedizinalrath (Dr. Heine) und 5 Kantonsärzte (Ballreich in Waldmohr, Kieffer zu Otterberg, Fuchs zu Dahn, Stephan zu Lauterecken und Martin zu Wolfstein); 5 andere wurden auf Ansuchen versetzt (Didier von Dahn nach Pirmasens, Rörig von Otterberg nach Winnweiler, Werner von Obermoschel nach Mutterstadt, George von Wolfstein nach Obermoschel, Kunst von Germersheim nach Kaiserlautern). Die Erlaubniß zur ärztlichen Praxis erhielten Karsch zu Pirmasens, Geenen zu Wachenheim, David zu Winnweiler, Schmahl zu Frankenthal, Maas zu Grünstadt, Hitschler und Feldbausch zu Landau. — Außerdem zählt man in der Pfalz 52 Bader älterer Ordnung, 1 Magisterchirurgen, 9 Landärzte, 13 Chirurgen, 125 Bader neuer Ordnung, 4 Zahnärzte, 503 Hebammen; dann 65 Apotheken, 1 Dispensiranstalt, 1 allgemeine und 17 lokale Krankenanstalten.

## Oesterreich.

Wien, 14. Febr. Die österr. Regierung hat an ihre Gesandtschaften im Ausland ein Rundschreiben über die Anwendung der Amnestie auf die lombard.-venetianischen Flücht-

linge erlassen. Darin werden die Gesandtschaften angewiesen, allen Individuen, die bei dem s. g. Mantuaner Komplott kompromittirt erscheinen, unbedingt die straflose Rückkehr zu sichern, mithin auf Begehren dieser Individuen unmittelbar das erforderliche Reisevisa zu gewähren. In Betreff der übrigen Flüchtlinge macht das Rundschreiben einen Unterschied zwischen solchen, welche den vorgeschriebenen Akt der Unterwerfung machen wollen, und jenen, die aus was immer für einem Grund im Ausland zu verbleiben vorziehen. Erstere haben einfach und allein den Revers auszustellen, daß sie in Zukunft Treue und Gehorsam ihrem rechtmäßigen Monarchen bewahren werden, worauf ihnen die resp. Gesandten ohne Weiteres den Reisepaß auszufolgen haben. Die andern, welche besagten Revers nicht ausstellen mögen, bleiben nichtsdestoweniger befugt, um die Aufhebung des auf ihren Gütern liegenden Sequesters einzukommen.

## Großbritannien.

Man glaubt, daß die Differenz zwischen England und Persien ihrer Ausgleichung nahe ist, und dies wird auch durch eine Aeußerung Lord Clarendon's in der letzten Oberhaussitzung bestätigt. Als nämlich Lord Albemarle eine Motion bezüglich der persischen Angelegenheit einbringen wollte, bat ihn Lord Clarendon, dieselbe zu vertagen, indem die mit dem Gesandten Persiens eröffneten Unterhandlungen so weit vorgeschritten wären, daß man auf einen befriedigenden Abschluß hoffen dürfe.

## Frankreich.

Paris, 14. Febr. Das heutige „Pays“ enthält folgende Mittheilung: „Man versichert, daß die Expedition in Kabylien keineswegs aufgegeben sey, wie mehrere Blätter behauptet haben. Die Anwesenheit des Generalgouverneurs, Marschalls Randon, in Paris steht zum Theil mit dieser Frage in Zusammenhang.“

— 17. Febr. Der „Moniteur“ meldet, daß bei der gestrigen Eröffnung der Kammern die Thronrede des Kaisers mehrmals durch einstimmige Beifallsbezeugungen unterbrochen wurde und unter den lebhaftesten Akklamationen schloß. Der Staatsminister rief hierauf die Senatoren und Deputirten auf, welche seit der letzten Session ernannt und erwählt worden sind, damit sie den vorgeschriebenen Eid leisteten. Die neuen Senatoren sind Marschall Pelissier und Hr. Hermann. Die Zahl der neu eingetretenen Deputirten ist drei.

## Rußland.

St. Petersburg, 4. Febr. Von Regierungsmaßregeln ist hervorzuheben, daß in Betreff der Wiederherstellung, Erhaltung und des Neubaues von Kirchen anderer Bekenntnisse verfügt worden ist, daß in Zukunft diese Angelegenheiten von der Entscheidung ihrer Geistlichen, einschließlich der katholischen Filialkirchen und Kapellen, abhängen sollen.

— 11. Febr. Die kaiserliche Ukase, die Konzession der Eisenbahnen betreffend, ist erschienen; sie genehmigt die bekannten Linien mit der Abzweigung nach Königsberg. Die Arbeiten müssen in zehn Jahren vollendet seyn; die Konzession dauert 85 Jahre. Der Verwaltungsrath hat seinen Sitz zu St. Petersburg, ein aus neun Mitgliedern bestehender Ausschuß den seinen zu Paris. Das Kapital besteht aus 275 Mill. Rubel; die Aktien lauten auf 500 Fr. und werden in St. Petersburg, Paris, London, Amsterdam und Berlin negociirt. Die erste Serie von 600,000 Aktien ist von den Gründern genommen. Die Konzession kann in 20 Jahren vom Staate zurückgekauft werden.

— Einem Bericht des Kriegsministers zufolge ist der mit dem Muridenhäuptling Schamyl während des orientalischen Krieges für die Dauer desselben abgeschlossene Waffenstillstand vom Mai v. J. als abgelaufen betrachtet worden und sind die Operationen auf den Kordonlinien, welche den Kaukasus einschließen, wieder aufgenommen worden.

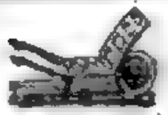
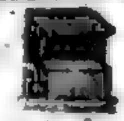
A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

## Verschiedenes.

London. Der weltberühmte Mr. Barnum läßt sich jetzt in der Londoner Vorstadt Ealing für Geld sehen. Er hält nämlich Vorlesungen, die lediglich durch die Person des Autors anziehen. Eintrittspreis: 6 Deniers.

Hamburg. Die letzten Rudera der schleswig-holsteinischen Armee, bestehend in 5000 Pickelhauben, sind den „H. N.“ zufolge von einem Handelsmann am Rödingsmarkt angekauft und am 9. Febr. empfangen worden.

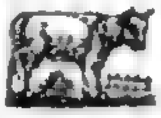
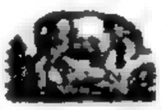
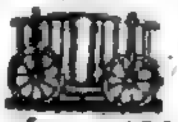
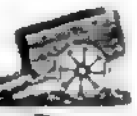
## Versteigerungen.

 
 
Kleeheu, 1 Wagen, 1 Pflug, Wagen-Dielen, Ketten, Gehölz, 1 Ladenschrank mit 16 Schubladen, 1 Oelkasten und allerhand sonstige Geräthschaften.

Guttenberger, kgl. Notär.

---

Montag den 23. Februar 1857, Vormittags 9 Uhr, auf der Kreispermühle, Gemeinde Maßweiler, lassen die Wittwe und Kinder des allda verlebten Gutsbesitzers Jakob Fischer folgende Mobiliargegenstände auf Borg versteigern:

 
3 Pferde, 2 dreijährige und 1 zweijähriges Fohlen, 4 Kühe, 4 Rinder, 2 Paar Stiere, 2 Mastschweine, 24 Schafe mit Lämmern; — ferner:
 
zwei Wagen und Ackergeräthe jeder Art; — 100 Ztr. Heu, 100 Ztr. Stroh, 50 Ztr. Ohmet, 150 Ztr. Kartoffeln; eine Parthie Dünger;
 
 
einen Branntweinkessel mit Ständern und Fässern; sodann Bettung, Getüch, Schränke, Kommode, Tische und Stühle, Küchengeschirr und sonstigen Hausrath.
  

Schuler, k. b. Notär.

---

Mittwoch den 4. März 1857, Vormittags 10 Uhr, zu Einöd in der Behausung des Bürgermeisters Schwarz, wird die dem Peter Vollmar von Käshofen, der Margaretha Vollmar allda und dem Peter Vollmar von Kleinbundenbach gemeinschaftlich gehörende Wiese im Brühl, Einöd-Ingweiler Bannes, von 1,73 Dezimalen oder 2 Morgen 1 Viertel 7 Ruthen, Plan-No 2636, 2637, 2640, 2641, neben der Kirchenschaffnei und Friedrich Hussong's Erben, abtheilungshalber, unter vortheilhaften Bedingungen, zu Eigenthum versteigert.

Schuler, k. b. Notär.

---

Gleich nach dieser Versteigerung lassen Peter Denger und Peter Werner, Ackersleute in Niederauerbach, ihre auf Einöder Bann gelegene Wiese von einem Morgen, in der Großwiese, neben Karl Moser, auf mehrjährige Zahlungstermine zu Eigenthum versteigern.

[45] Schuler, k. b. Notär.

---

Freitag den 6. März 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Zweibrücken auf dem Stadthause;

Auf Anstehen der Kinder und Erben der zu Zweibrücken verlebten Eheleute Heinrich Grattel und Susanna Perimer, als: 1) Friedrich Grattel, Bäcker, 2) Heinrich Grattel, Bäcker; 3) Heinrich Kopp, Geschäftsmann, als gerichtlich ernannter Beistand des Letztern; 4) Franz Philipp Etzel, Bäcker und Wirth, als Vormund über Margaretha Grattel, minderjährige Tochter der genannten verlebten Eheleute Grattel; 5) Christian Wery, Kupferschmied, als Nebenvormund dieser Minderjährigen, — sämmtlich in Zweibrücken wohnhaft;

Werden durch Gustav Adolph Schuler, kgl. bayer. Notär im Bezirke und Amtssitze von Zweibrücken, folgende, zum Nachlasse der genannten Grattel'schen Eheleute gehörende Immobilien, der Untheilbarkeit wegen, in Eigenthum versteigert:

I. Auf Zweibrücker Bann.

1) Plan-No. 255. Gebäude-No. 120. Lit. B. 6 Dezimalen Fläche. Ein dreistöckiges zu Zweibrücken am Marktplatze gelegenes Wohnhaus, sammt Hinterhaus, Keller und Hofgering, neben Eduard Zorn und Julius Gentes.

2) Plan-No. 259. Gebäude-No. 120. Lit. B. und Plan-No. 260. Ein anderes Wohnhaus allda, neben Christian Fickeissen und Wilh. Kallenbach sen., — in drei Theile abgetheilt.

3) Plan-No. 1633. 2 Morgen 10 Ruthen Acker hinter der Oselbach, rechts am Galgenberg, neben Philipp Gillmann.

4) Plan-No. 1233. 1 Morgen 3 Ruthen Acker rechts der Landauer Straße, neben Leinenweber Schehl.

5) Plan-No. 1402. 2 Morgen Acker hinter dem Rothenberg, neben den Geschwistern Schneider und dem Weg.

6) Plan-No. 1973. $^{1}/_{4}$ Morgen Wiese in den Steegwiesen, neben Tuchfabrikant Lang.

7) Plan-No. 1486. $^{1}/_{4}$ Morgen 16 Ruthen Garten auf den Wacken, neben Bierbrauer Lettinger.

8) Plan-No. 1964. 1 Morgen 25 Ruthen Wiese in den Steegwiesen, neben Hänisch.

II. Auf Einöd-Ingweiler Bann.

9) Plan-No. 1823. $^{1}/_{4}$ Morgen Wiese in den Gänswiesen, neben Kemmer von Einöd.

10) Plan-No. 1515. $^{1}/_{4}$ Morgen 4 Ruthen Wiese in den Mühlwiesen, neben der Kirchschaffnei und den Kindern Dornes.

III. Auf Niederauerbacher Bann.

11) Plan-No. 153. Ein im Dorfe Niederauerbach stehendes Wohnhaus mit Antheil Scheuer und Stallung.

V. Auf Ernstweiler-Bubenhauser Bann.

12) Plan-No. 339. $^{1}/_{2}$ Morgen 5 Ruthen Acker hinter der Lehmkaut.

13) Plan-No. 340. $^{1}/_{2}$ Morgen 10 Ruthen Acker allda.

14) Plan-No. 342. $^{1}/_{4}$ Morgen Acker allda.

V. Auf Ixheimer Bann.

15) Plan-No. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 4 Morgen Acker in der Oselbach oder oberhalb dem Etzel, neben Peter Lach's Wittwe, unten und oben Franz Koch.

16) Plan-No. 121 und 508. $^{1}/_{2}$ Morgen Acker im Flur gegen Zweibrücken, erste Ahnung, neben Joseph Kehl und dem Gemeindegut.

Schuler, k. b. Notär.

---

Mittwoch den 4. März 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Zweibrücken im Stadthause, lassen die Wittwe und Kinder des dahier verlebten Seilermeisters Friedrich Eisenmenger die nachbeschriebenen Immobilien, auf langjährige Zahltermine, zu Eigenthum versteigern:

I. Zweibrücker Bannes.

1) Eine bei der Stadt Zweibrücken, in der Kesselbach gelegene Ziegelhütte, mit Brennofen, Wohnung, gemeinschaftlichem Brunnen und 2 Kellern, neben Johann Bähr, — an Fläche 24 Dezimalen enthaltend,

2) Einen hinten am Kreuzberg, unter dem Garten von Konrad Wildt befindlichen Keller.

3) 76 Dezimalen Acker im Mariensteiner Flur, neben Tapezierer Carl.

4) 70 Dezimalen Acker vor dem Eichwald, neben dem Weg zur Fasanerie.

5) 1,31 Dezimalen Acker im hintern Lettenfeld, neben Grg. Dl. Dümmler und der Kirchenschaffnei.

II. Ernstweiler-Bubenhauser Bannes.

6) 1,14 Dezimalen Acker in den Krummäckern, neben Ludwig Zutter's Erben.

Schuler, k. b. Notär.

---

Hierauf wird das dem Jakob Koch, Sensal in München, gehörende, auf Zweibrücker Bann, im alten Holzgarten gelegene Ackerstück von 1 Tagwerk 82 Dezimalen, neben Wittwe Embser und Notär Schuler, auf mehrjährige Zahltermine zu Eigenthum versteigert.

Schuler, k. b. Notär.

---

Freitag den 11. März 1857, Vormittags 10 Uhr, im Hause des Friedrich Seel zu Ixheim, läßt Anton Stahl, Zimmermann daselbst, mehrere Güterstücke in Eigenthum versteigern, namentlich:

Plan-No 1636. 93 Dezimalen Acker hinter der Oselbach, bei den Fuchslöchern, Zweibrücker Bannes.

Schuler, k. b. Notär.

---

Sodann läßt Joseph Hairy, Lederhändler dahier, seinen auf Zweibrücker Bann, in der Kesselbach, neben Johann Bähr und Karl Gillmann gelegenen, mit schönen Obstbäumen bepflanzten, $^{1}/_{2}$ Morgen 4 Ruthen großen Garten mit neuem Gartenhaus und Keller, ganz oder in 2 Theile getheilt, auf langjährige Zahlungstermine, zu Eigenthum versteigern.

Schuler, k. b. Notär.

---

Donnerstag den 26. Februar 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Zweibrücken im Stadthause, werden auf Betreiben des Bäckers Friedrich Sorg in Zweibrücken die nachbeschriebenen Ländereien der Eheleute Jakob Sieius, Bäcker, und Sophia Gehlbach in Ixheim zwangsweise versteigert, nämlich:

a. 1 Morgen 1 Viertel Acker hinter der Oselbach, rechts am Galgenweg, auf dem Banne von Zweibrücken, neben Wittwe Moschel und Wagner Singer von Zweibrücken; und

b. 1 Morgen 10 Ruthen Acker unten am Beckerswäldchen, auf Ixheimer Bann, neben Daniel Bischof und Friedrich Gehlbach von Ixheim.

[21] Geßner, kgl. Notär.

### Holzversteigerung.

Samstag den 28. Febr. 1857, Nachmittags 2 Uhr, im Hosenfels'schen Garten am Auerbacher Weg, läßt Max von Hosenfels, Rentner dahier, folgende Hölzer auf Borg versteigern:

38 Akazienstämme.
60 fichten und lärchen Baustämme 3. u. 4. Kl.
83 akazien Wagnerstangen und
360 gemischte Wellen.

[3³] Geßner, kgl. Notär.

### Minderversteigerung.

Montag den 23. Februar nächsthin, um 2 Uhr Nachmittags, wird durch das unterzeichnete Bürgermeisteramt, auf dessen Amtslokale zu Großbundenbach, die Erbauung eines doppelten Durchlasses im Freiselder Thal, auf der Kommunikationsstraße von Großbundenbach nach Zweibrücken, veranschlagt zu 255 fl., mittelst Minderversteigerung vergeben werden.

Plan und Kostenanschlag liegen hierorts zu Jedermanns Einsicht offen.

Großbundenbach, den 16. Febr. 1857.

Das Bürgermeisteramt,
[2²] Schweppenhäuser.

Webenheim. (Verpachtung der Feldjagd betr.)



Mittwoch den 25. ds. Mts., Nachmittags 2 Uhr, wird zu Webenheim die dasige Feldjagd (Jagdbezirk 1) wegen Wohnsitzveränderung des seitherigen Pächters, auf 4 Jahre wiederverpachtet.

Webenheim, den 13. Febr. 1857.

Das Bürgermeisteramt,
[3³] Schwarz.

Gemeinde Gersheim. (Holzversteigerung betr.)

Samstag den 28. Februar lauf. Jrs., des Morgens 10 Uhr, zu Gersheim im Gemeindehause, werden nachbezeichnete Hölzer aus dem Schlage Hardter-Eck, Gemeindewald von Gersheim, versteigert werden, als:

60 eichen Baustämme.
33 „ Wagnerstangen.
1 elzbeeren Werkholzstamm.
17 verschiedene Pflugreyhe.
30 Klafter buchen Scheit- und Prügelholz.
1 „ maßholder Prügel.
750 gemischte Reiserwellen.

Sowohl das buchen Klafterholz, als auch die eichen Stämme sind zu Wagnerholz geeignet.

Gersheim, den 17. Febr. 1857.

[2²] Das Bürgermeisteramt.

## Vermischte Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Frau Emilie Simon, Ehefrau von Daniel Helwig, Bierbrauer in Saargemünd, beabsichtigt, der Wohnsitzveränderung wegen, folgende, ihr persönlich zugehörige Immobilien aus freier Hand zu verkaufen:

1)  Das Höfchen „Emilienruhe“, gelegen zwischen Homburg und Zweibrücken und bestehend in neuerbauten Wohn- und Oekonomie-Gebäuden, circa 60 Morgen Ackerland, 12 Morgen Wiesen und 30 Morgen Waldung.

2)   Ein in der Stadt Homburg, an der Hauptstraße gelegenes zweistöckiges Wohnhaus, mit Hintergebäude, sehr guten Felsenkellern und einem Garten am Schloßberg.

In diesem Hause wurde seit langen Jahren eine Bierbrauerei betrieben, wozu sich dasselbe ganz besonders eignet.

Die Kaufliebhaber wollen sich an die Eigenthümerin in Saargemünd selbst oder an unterzeichneten Notär wenden.

Guttenberger, kgl. Notär.

Aechter
**Peru-Guano,**
**Knochenmehl,**
roh und aufgelöst, billigst zu beziehen durch
E. Dümmler in Homburg.

### Aufforderung.

Wer eine Forderung an den kürzlich in Heidelberg verstorbenen Rechtskandidaten Herrn Ludwig Fasco von Waldfischbach zu machen hat, beliebe den Betrag derselben alsbald bei dem unterzeichneten Bevollmächtigten der Testamentserbin — Fräulein Minna Meeser von Heidelberg — einzugeben.

Kaiserslautern, den 20. Febr. 1857.

K. Lippert.

In Speyer finden 40 bis 50 gute Maurer bei eintretender gelinder Witterung Beschäftigung. [4¹]

## CASINO.

Montag den 23. ds. Mts.
**Fastnachts-Ball.**
Anfang: 8 Uhr.

Die besten Sorten
**Gemüse-Saamen**
empfiehlt
[3²] Gärtner Lommel.

Heute
**Doppelbier**
zu 4 kr. pr. Schoppen in der Wirthschaft von J. Stähler.

**Strohsohlen,**
von hiesigen wie auswärtigen Aerzten als der Gesundheit zuträglich empfohlen, sind wieder angekommen bei
L. Höpffner.


Eine Partie Sonnenschirme vom vorigen Jahr, mit und ohne Franzen, zu herabgesetzten Preisen, empfiehlt C. F. Schmeltzer, Schirmfabrikant.

**Saamen**
aller Sorten der besten Gartengemüse zu sehr billigen Preisen empfiehlt
Louis Wies in Blieskastel.
[3²]


Sonnenschirme und Bänder zu herabgesetzten Preisen bei
H. Klöckner.

**Ball**
Montag den 23. Februar auf dem Tivoli in Blieskastel bei Wirth Aff.


Heute Sonntag
**Tanz-Musik**
bei
Chr. Renner
in Bubenhausen,
wozu derselbe höflichst einladet.

Alle Sorten Pfälzer Mehl, dürre Zwetschen, Bamberger Brünellen, Kartoffeln, französische Holz- und Lederschuhe, ächten Peru-Guano empfiehlt
[2¹] Aug. Lehmann.

Im „Hirsch“ ist dürres buchen Scheitholz, sowie Dach- und Ueberbindlatten zu verkaufen. [2¹]

Es können 30 bis 40 gute Maurer auf dem Ixheimerwerk Arbeit erhalten bei
[2²] Karl Eschenbaum.

In dem Hause der Wittwe von Notär Schmolze sind der zweite und der dritte Stock, welche zur Zeit Hr. Notär Guttenberger bewohnt, nebst Keller, Holzplatz ꝛc. zu vermiethen und bis ersten April zu beziehen. [3³]

**Gerhardsbrunn.**
Dienstag den 24. Februar 1857
# CONCERT
des
**Musikvereins zu Gerhardsbrunn.**
Anfang: Abends 6 Uhr.

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

# Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter“ wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 24. Dienstag, 24. Februar 1857.

## Bayern.

**München.** Unterm 22. Dez. v. J. hatte das k. Staatsministerium des Innern im Wege der Repressalien verfügt, daß französische Reisepässe in Bayern nur dann giltig seyen, wenn sie das Visa der k. Gesandtschaft in Paris erhalten hätten. Nachdem inzwischen die kais. franz. Regierung erklärt hat, daß für die Reiseurkunden k. bayer. Unterthanen nach Frankreich das Visa irgend eines französischen Gesandten oder sonstigen im Auslande befindlichen Regierungsagenten genüge (also nicht gerade das des franz. Gesandten in München erfordert werde), hat auch das k. bayer. Ministerium seine Verfügung vom 22. Dez. in diesem Sinne modifizirt und dabei den Gesandtschaften und Agenten anheimgestellt, für die Vidirung eine Gebühr von 5 Franken zu erheben, da Gleiches von Seite der franz. Gesandten rc. geschieht.

— 19. Febr. Aus Rom ist bereits die glückliche Ankunft Sr. Maj. unsers Königs telegraphisch hierher berichtet worden. Se. Maj. werden mindestens vier Wochen dort verweilen und morgen wird von hier ein Kabinetskourier nach Rom abgehen, der dem König zahlreiche Vorträge rc. verschiedener Ministerien und Hofstäbe zu überbringen hat. Am 24. k. M. werden auch Se. Maj. König Ludwig sich nach Rom begeben, um einige Monate daselbst zu verweilen.

**Nürnberg**, 16. Febr. Die Verhandlungen über das allgemeine deutsche Handelsgesetzbuch werden noch 8 bis 10 Monate dauern. Viele der Abgeordneten lassen deßhalb ihre Familien hierher kommen und gedenken sich auf längere Zeit häuslich einzurichten.

**Zweibrücken.** Von dem Ausschusse des Luther-Denkmal-Vereins in Worms geht uns folgende Mittheilung zu:

„Der Organisationsplan, welchem der Ausschuß des Luther-Denkmal-Vereins für die in den einzelnen Ländern zu veranstaltenden Sammlungen freiwilliger Beiträge Eingang zu verschaffen bemüht ist, macht täglich weitere Fortschritte und stellt, wenn es gelingt, denselben überall gleichförmig durchzuführen, einen raschen und sicheren Erfolg in Aussicht. Nach einer am 10. Febr. eingetroffenen offiziellen Mittheilung haben Seine Majestät der König von Bayern allergnädigst zu genehmigen geruht, daß der von dem Ausschusse des Vereins verfaßte und vorgelegte Aufruf zur Spendung von freiwilligen Beiträgen für Errichtung eines Luther-Denkmals in Worms auch in bayerischen öffentlichen Blättern aufgenommen und daß die protestantischen kgl. Pfarrämter zur Empfangnahme freiwilliger Beiträge für den genannten Zweck ermächtigt werden dürfen. Auf den Grund dieser höchsten Entschließung ist auch bereits durch Verfügung des kgl. Ober-Konsistoriums sämmtlichen protestantischen Pfarrämtern des Königreichs Bayern diese Ermächtigung ertheilt worden, und man darf sich demnach der Hoffnung hingeben, daß die protestantische Bevölkerung Bayerns, und namentlich der freundnachbarlichen Pfalz, an diesem kirchlich-nationalen Unternehmen der Verehrung und Dankbarkeit gegen den großen Kirchenreformator sich recht lebhaft betheiligen werde.

In den meisten andern deutschen Bundesstaaten, nämlich im Großherzogthum Hessen, Sachsen-Weimar, den sächsischen Herzogthümern Koburg-Gotha, Altenburg und Meiningen, Schwarzburg-Sondershausen, Reuß j. L., Braunschweig, Nassau, Oldenburg, Hessen-Homburg, Würtemberg und in den freien Städten Lübeck, Bremen, Hamburg und Frankfurt a. M. sind die Sammlungen von freiwilligen Beiträgen für den erwähnten Zweck ebenfalls gestattet und zum Theil schon im Gange, indem die obersten Kirchenbehörden in den meisten der genannten Staaten dem Ausschusse des Vereins bereitwilligst ihre Mitwirkung zur Bewerkstelligung einer Hauskollekte unter den evangelischen Bewohnern der betreffenden Länder zugesagt haben. Was die übrigen deutschen Bundesstaaten betrifft, so steht zu erwarten, daß die nachgesuchte Erlaubniß zum Sammeln von Beiträgen ebenfalls in der Kürze erfolgen werde. Das höchst zweckmäßige Verfahren, welches der Ausschuß des Vereins überall in Vorschlag gebracht hat, besteht darin, daß er durch die freundliche Vermittlung der oberen Kirchenbehörden den Aufruf nebst einer Einzeichnungsliste an die Geistlichen einer jeden Gemeinde gelangen läßt. Nach beendigter Sammlung und Einzeichnung werden die Listen auf demselben Wege wieder zurückerbeten, um in dem Archive des Luther-Denkmals, nach Ländern geordnet, aufbewahrt zu werden, damit auch noch die späte Nachwelt sich überzeugen könne, woher die Liebesgaben geflossen sind, durch welche dieses Denkmal erstanden ist. Auf diese Weise hofft der Ausschuß schon im Laufe des nächsten Sommers in den Stand gesetzt zu seyn, einen Aufruf an die gesammte Künstlerwelt zur Lieferung von Modellen erlassen zu können. Wem es bei dieser allgemeinen Konkurrenz gelingen wird, nach dem Urtheile kompetenter Kunstrichter die Preisaufgabe am besten zu lösen, dem soll die Ausführung übertragen werden. [illegible] eine herrliche Gelegenheit für den deutschen Künstlergenius, in die Schranken zu treten und einen Kranz zu erringen, der Demjenigen, welcher den Sieg davon trägt, ohne Zweifel einen dauernden Ruhm verbürgt. Wer daher die Kraft in sich fühlt, der rüste sich!“

**Grünstadt**, 19. Febr. Die k. Staatsregierung hat das Gesuch einer Zinsengewährschaft für die projektirte Zweigbahn von hier nach Frankenthal abgewiesen. Aus dem Wortlaut dieser Entscheidung scheint jedoch hervorzugehen, daß die Konzessionsertheilung *ohne* Zinsengarantie auf keine Schwierigkeiten stoßen würde. (Pf. Z.)

**Otterberg**, 19. Febr. Unsere Leinenzwirnerei wird sich im Verlaufe von zwei Monaten um das Doppelte vergrößern und eine neu zu erbauende Weberei bis zum Spätsommer in vollem Betriebe seyn. Bereits sind die hierzu nöthigen Güterstücke angekauft und es werden die Neubauten in großartiger Ausdehnung sofort in Angriff genommen. (Pf. Z.)

## Preußen.

**Berlin**, 18. Febr. Ein eventueller Abschluß der nächsten Neuenburger Konferenzen läßt sich in einer schon heute übersehbaren Zeit nicht erwarten. Die Mißstimmung gegen die Schweiz ist gerade seit neuerer Zeit mehr im Steigen als in Abnahme begriffen. Die schriftlichen Klagen der nach Pontarlier emigrirten Royalisten an hiesige Adressen und die Schilderungen, welche die hier anwesenden von den Leiden der früheren Gefangenen zu Bern entworfen haben, Schilderungen, die entschieden den Stempel der Wahrheit tragen, haben peinliche Rückerinnerungen an die jüngste Zeit wachgerufen; die selbst von der schweizerischen Presse gezüchtigte Unbesonnenheit des Neuenburger Stadtraths in der eben erfolgten Absetzung von 36 Notarien und Mitgliedern der Gemeindebehörden wegen Theilnahme an den Septemberereignissen; das Agitiren einer einflußreichen Partei zu Bern, daß die Neuenburger Militärpflichtigen, welche sich dem neuesten Aufgebote durch die Flucht entzogen, um nicht die Waffen gegen Preußen tragen zu müssen, mit der ganzen Strenge des Gesetzes bestraft werden sollen — dies Alles wirkt dahin zusammen, daß man die Sache zu Paris

entschieden zu einer Prinzipienfrage machen wird. Hr. v. Rosenberg hat Instruktionen dieser Fassung für den Grafen Hatzfeldt nach Paris mitgenommen. Preußen läßt in Paris erklären, daß es die Regelung des Streites als eine gemeinsame, europäische betrachte und alle vorherige Separatabkommen von der Hand weise. Dies ist positiv und sicher.

— Der Sultan hat der hiesigen kgl. Bibliothek eine reiche Auswahl morgenländischer Schriften geschenkt.

### Frankreich.

Paris, 17. Febr. Das »Bulletin des Lois« veröffentlicht ein Dekret, durch welches dem Finanzminister für 1857 ein außerordentlicher Kredit von 540,000 Fr. zum Umprägen der Kupfermünzen bewilligt wird.

— Ueber die Zeit der Reise Feruk Khan's nach London verlautet nichts; selbst das Reiseprojekt des persischen Gesandten steht noch in Frage.

### Rußland.

Dem »Nord« wird aus Königsberg vom 15. Febr. telegraphirt: »Der Fürst Suworoff ist zum Generalgouverneur in Moskau ernannt worden. Der Prinz Alexander von Hessen, Bruder der regierenden Kaiserin, tritt als Generalgouverneur der Ostseeprovinzen an die Stelle des Fürsten Suworoff.«

### Türkei.

Das »Pays« berichtet, daß das Sulinafort an der Mündung der Donau am 4. Febr. dem türkischen Kommissär Schiffskapitän Omer Bey übergeben wurde. Das Sulinafort liegt auf dem Donaudelta. Omer Bey ist zum Seekommandanten des neu errichteten Distrikts, dessen Hauptort Sulina ist, ernannt worden.

### Asien.

Nach einem Schreiben aus Kalkutta vom 8. Jan. gehen nun doch Truppen von da nach China.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

## Länder- und Völkerkunde.

### Eigenthümlichkeiten und Geschichte der Zigeuner.

Eine Vorlesung, gehalten zu Bonn am 31. Dez. 1856 vom Geh. Bergrath Professor Dr. Nöggerath.

(Fortsetzung.)

Die Zigeuner sind mit Gewißheit über drei Welttheile, Asien, Afrika und Europa, verbreitet. Bei ihrer herumziehenden Lebensweise hält es schwer, ihre Seelenzahl auch nur für Europa ungefähr zu ermitteln. Man gibt dafür folgende Zahlen:

| | | |
|---|---|---|
| In der Moldau und Walachei . . . | 200,000 | Seelen |
| in der Türkei . . . . . . . . . | 200,000 | » |
| in Ungarn . . . . . . . . . | 100,000 | » |
| in Spanien . . . . . . . . . | 40,000 | » |
| in England . . . . . . . . . | 10,000 | » |
| in Rußland . . . . . . . . . | 10,000 | » |
| in Frankreich, Deutschland und Italien | 40,000 | » |
| Zusammen: | 600,000 | Seelen. |

Man hat die Gesammtzahl der Zigeuner in den drei Welttheilen auf fünf Millionen geschätzt. Schwerlich wird sich aber diese Schätzung irgend verbürgen lassen.

Die Literatur über die Zigeuner ist sehr umfassend; sie ist so alt als das erste Erscheinen der Zigeuner in Europa selbst. Aber dennoch blieb die Herkunft dieses Volkes lange dunkel, und noch nicht sind es zwei Dezennien, seitdem es den Forschungen gelungen ist, darüber ein größeres Licht zu verbreiten. Man hat zu diesem Ende vorzüglich zwei Richtungen der Untersuchung eingeschlagen. Die erste war die kritische Prüfung und Sichtung alles geschichtlichen Materials, welches über die Zigeuner vorhanden war; die zweite Richtung der Forschung erstreckte sich aber auf die Vergleichung ihrer eigenthümlichen Sprache mit andern Sprachen, und sie war zugleich die ergiebigste und erfolgreichste.

Das größte Verdienst hat sich in dieser Beziehung der Professor Dr. A. F. Pott in Halle durch sein Werk: »Die Zigeuner in Europa und Asien«, erworben. Diese ethnographisch-linguistischen Untersuchungen über die Herkunft und Sprache der Zigeuner, von denen der zweite Theil erst im vorigen Jahre erschienen ist, sind von besonderem Werthe, vorzüglich des reichen Materials wegen, aus welchem der Verfasser sogar eine Grammatik und ein Wörterbuch der Zigeunersprache zusammengestellt hat.

Aus den geschichtlichen und sprachlichen Ermittlungen kann ich nur die Haupt- und Endresultate hervorheben.

Ueber die Herkunft der Zigeuner haben sich sehr verschiedene Meinungen aufgethan. Viele derselben sind ganz offenbar völlig grundlos, und er erwähnte nur einige derselben ihrer Sonderbarkeit wegen. Man hat die Zigeuner schon im alten Testament und im Herodot finden wollen, und in Italien werden sie sogar als ein vorsündfluthliches Geschlecht von der untergegangenen Atlantis betrachtet.

Vor dem Jahre 1417 läßt sich keine zuverläßige Nachricht über ihr Daseyn in Europa nachweisen. Sie werden zuerst in der Moldau, in der Walachei und in Ungarn erwähnt und kamen von der türkischen Grenze; aber sie hatten sich schon in einem einzigen Jahre bis an die Nordsee verbreitet. Im Jahre 1418, fünfzehn Monate nach dem Konzilium von Konstanz, drangen sie bis in die Schweiz vor. Johannes von Müller gedenkt derselben nach den Quellen in seiner Geschichte der Schweiz in folgenden Worten: »Eine beträchtliche Horde einer ganz unbekannten Nation, braun von Farbe, fremden Aussehens, schecht gekleidet und mit Pässen von geistlicher und weltlicher Obrigkeit versehen, erschien plötzlich vor den Thoren der Stadt Zürich, ihr Anführer nannte sich Michel, Herzog von Aegypten, und seine Gefährten hieß man Cingari oder Czigani.« Wie groß ihre Zahl war, ist nach den Chronisten unsicher; einige geben sie zu 1400, andere zu 14,000 und wieder andere zu 40,000 an.

Es ist in der That ein Freibrief für die Zigeuner bekannt und abschriftlich aufbewahrt, den Sigismund als König von Ungarn vollzog. Er ist freilich von einem späteren Datum, nämlich vom Jahre 1423, ausgestellt; es ist aber wahrscheinlich, daß sie auch früher schon im Besitze ähnlicher Schutzurkunden waren. Die Zigeuner, welche im Jahr 1424 nach Regensburg kamen, führten den Freibrief des Königs Sigismund mit sich. Er empfiehlt »Unsern Getreuen, Ladislaus, Wojwode der Zigeuner, nebst andern zu ihm Gehörigen«, und enthält die merkwürdigen Worte: »Sollte aber unter ihnen (den Zigeunern) sich irgend ein Unkraut finden oder sich etwas Unangenehmes ereignen, es sey von welcher Seite es wolle, so ist es Mein ernster Wille und Befehl, daß nicht Einer von euch, sondern allein dieser Ladislaus, der Wojwode, das Recht zu bestrafen oder zu begnadigen haben soll.«

Die Zigeuner gaben sich bei ihren Wanderungen durch Europa für christliche Pilger aus, die auf einer sieben-, auch vierjährigen Bußfahrt begriffen seyen. Die Veranlassung dazu erzählten die einzelnen Horden verschieden. Es sollten Sünden der Vorfahren abgebüßt werden, welche eine Zeitlang von dem Christenthum abgefallen wären, oder diese sollten der vor Herodes geflohenen Christusfamilie ein Obdach verweigert haben. Andere gaben vor, ein König von Ungarn habe ihnen ihr Land genommen, sie zur Taufe gezwungen und ihnen die siebenjährige Wanderung als Buße auferlegt. Damit sind noch nicht alle ihre bezüglichen Vorgeben erschöpft, und es zeigt sich schon aus ihren unter einander sehr abweichenden Aussagen, daß dieselben lediglich Erfindungen waren, um das Volk zu täuschen. Vielleicht haben sie ebenso sehr die Fürsten und Herren getäuscht, welche sie mit Frei- und Schutzbriefen versahen. Nicht unmöglich wäre es jedoch, daß politische Gründe auch dabei obgewaltet hätten; namentlich könnte man dies bei Sigismund, dem König von Ungarn, vermuthen, in dessen Gebiet sie grade anfänglich in so großer Zahl gekommen waren.

Ein späterer Schriftsteller schildert, aus den Quellen gesammelt, ihr erstes Auftreten in Frankfurt mit folgenden Worten: »Es hatten sich nämlich seit kurzer Zeit eine Menge von landstreicherischen Horden im Osten von Europa gezeigt, von fremder Abkunft, dunkler Farbe, zerlumpter, abenteuerlicher Kleidung, kauderwälscher Sprache und unbekannten Sitten. Diese Eigenschaften, mehr noch der Fremdlinge überkeckes Thun und Treiben hatten die Landleute in Staunen und Bestürzung versetzt; denn nichts von dem, was klingt und leuchtet und glänzt, war sicher vor den habsüchtigen Händen der Fremdlinge; aber auch Hühnerhöfe, Taubenschläge und Schweinställe leerten sie aus, vertauschend gegen Geld, was sie gerade im Ueberflusse besaßen, und verderbend, was ihnen unnützlich schien. Mit Unwillen sah der Bauer das zuchtlose Betragen des gleichwie vom Himmel geschneiten Gesindels, dessen Ursprung, Name, Zunge und Bestimmung auch dem Gelehrtesten unbekannt war.

Muth im ehrlichen Streite schien eben nicht ihre Sache zu seyn. Helle Haufen von Weibern, braunen Angesichts mit glänzend schwarzen Haaren, ihre Kinder theils führend an der Hand, theils tragend auf dem Rücken, eröffneten den Zug. Zerlumptes Männervolk, mit Zwergsäcken, Bündeln und Schläuchen auf den Schultern, Hahnenfedern auf den Mützen und kurzen Messern an der Seite, folgten. Ihre Gesichter waren meist dunkel, wie die braunen Kastanien, ihre Augen schwarz und lebendig, das Haar kurz und von gleicher Farbe, die Zähne lang und glänzend wie Elfenbein. Koppeln von Hunden wurden tobend vorbeigetrieben, einzelne Bewaffnete, auf Eseln oder dürren Kleppern reitend, folgten einer barbarischen Musik, Schaaren von Sängern und Spielleuten, die mit kleinen Trommeln, Handpauken, Schellen, blechernen Klingdeckeln, Dudelsäcken und kleinen Mohrenpfeifen einen wüsten Jubel unterhielten. Hinter ihnen wurde die Stange, mit vergoldetem Knopfe und Büscheln von Roßhaaren geschmückt, getragen, von welcher an goldenen Schnüren der große pergamentene Freibrief herabhing, den König Sigismund dem aus dem fernen Osten heranziehenden ägyptischen Volke hatte ausfertigen lassen und viele große Herren und Städte durch ihr Insiegel bekräftigt hatten. Die prächtige Kleidung des Herzogs dieser Horden, der unter dem Schatten eines Pergamentpaniers auf einem schellengeschmückten Maulthiere einhertrabte, stach grell gegen die zerlumpte Tracht seiner Untergebenen ab. Das ungarische Gewand starrte von goldenen Zierrathen; auf seiner Mütze prangte ein Büschel von rothen Hahnenfedern, und unter dem pelzverbrämten Rande dieses Hauptschmuckes blitzten Augen hervor, die des Mannes Beruf, über das ungeschlachte Volk den Stab der Gewalt zu schwingen, aufs Bündigste bekräftigten. Um ihn her wurden die Kochgeschirre der Horde getragen, Schläuche mit Wein, Säcke mit Mundvorräthen; Weiber und Männer — die rüstigsten unter allen — mit langen Speeren bewaffnet, folgten dem Zuge, und an diesen schloß sich ein unzähliger Schwarm von Gesindel, Troßvolk und schwarz gebräunten, mit langen Knebelbärten gezierten Burschen, die den verwegenen Blick nach allen Seiten richteten und bereit schienen, bei der ersten verdächtigen Bewegung des Volkes wie blutlechzende Hunde in dessen Reihen einzubrechen, und zu morden und zu plündern nach Gefallen und Willkür.«

(Fortsetzung folgt.)

### Mainzer Handelsbericht vom 20. Februar.

Das Getreide blieb diese Woche über in fester Haltung. Doch war der Umsatz ziemlich beschränkt, da Offerten und Nachfragen nicht sehr dringend waren. Zu notiren ist:

Weizen eff. 14 fl. 30 kr., per März 14 fl. 30 bis 40 kr. Korn eff. 11 fl. bis 11 fl. 15 kr., per März 11 fl. 15 bis 30 kr. Gerste eff. 10 fl. 20 kr. bis 10 fl. 50 kr. nach Qual., per März 10 fl. 40 bis 50 kr. Hafer 4 fl. 30 kr. Bohnen 11 fl. 30 kr. bis 12 fl. Erbsen 10 fl. Linsen 10 fl. bis 16 fl. Kohlsamen 21 fl. 30 kr. bis 22 fl. Mohnsamen 22 fl. 30 kr. bis 23 fl. Rüböl eff. 31 fl. per °/₀, per Mai 52 bis 53$^{1}/_{2}$ Thlr. Mohnöl 39 fl. bis 39 fl. 30 kr. Leinöl 28 fl. 30 kr. bis 29 fl.

## Versteigerungen.

Mittwoch den 4 März 1857, des Nachmittags, zu Zweibrücken auf dem Stadthause, nach der Eisenmenger'schen Versteigerung, läßt Joseph Hatry, Lederhändler dahier, seinen auf Zweibrücker Bann, in der Kesselbach, neben Johann Bähr und Karl Gillmann gelegenen, mit schönen Obstbäumen bepflanzten, $^{3}/_{4}$ Morgen 4 Ruthen großen Garten mit neuem Gartenhaus und Keller, ganz oder in 2 Theile getheilt, auf langjährige Zahlungstermine, zu Eigenthum versteigern.

Schuler, k. b. Notär.

### Holzversteigerung.

Samstag den 28. Febr. 1857, Nachmittags 2 Uhr, im Hofenfels'schen Garten am Auerbacher Weg, läßt Max von Hofenfels, Rentner dahier, folgende Hölzer auf Borg versteigern:

38 Akazienstämme.
60 fichten und lärchen Baustämme 3. u. 4. Kl.
83 akazien Wagnerstangen und
360 gemischte Wellen.

[3$^{2}$] Geßner, kgl. Notär.

### Holzversteigerung in Staatswaldungen.

Freitag den 27. Februar 1857, Morgens 9 Uhr, zu Homburg:

Revier Jägersburg.

Schlag Jägerswald № 5 (Lindenschacher am Stern).

1 eichen Baustamm 2. Kl.
36 " Baustämme 3. "
61 " " 4. "
1 " Abschnitt 3. "
27 kiefern Baustämme 4. "
2 " Abschnitte 4. "
1 birken Nutzstamm.

Schlag Jägerswald (Lindenschacher) № 7.

401 eichen Baustämme 4. Kl.
2 " Nutzholzabschnitte 2. "
9 " " " 3. "
12 eichen Nutzholzabschnitte 4. Kl.
14 " Wagnerstangen.
1$^{1}/_{4}$ Klafter eichen Scheit, anbrüchig.
2000 eichen Wellen.

Revier Karlsberg.

Schlag Sterzenbiehl.

1 eichen Baustamm 1. Kl.
3 " Baustämme 2. "
40 " " 3. "
33 " " 4. "
1 " Nutzstamm 3. "
2 " Abschnitte 2. "
1$^{3}/_{4}$ Klafter buchen Scheit 1. Qual.
18$^{3}/_{4}$ " " " 2. "
3 " " " anbrüchig.
1 " eichen " 1. Qual.
11$^{1}/_{4}$ " " " 2. "
$^{1}/_{4}$ " " " anbrüchig.
3$^{3}/_{4}$ " " Prügel.
9$^{1}/_{4}$ " kiefern "
875 eichen Wellen.
1400 kiefern "

Zweibrücken, den 9. Febr. 1857.

Das kgl. Forstamt,
Kröber.

### Holzversteigerung in Staatswaldungen des k. Forstamts Dahn.

Montag den 2. März 1857, zu Oberotterbach, Morgens um 9 Uhr:

Revier Rechtenbach.

Schläge Kesselhald und Pitzberg im Mundatwalde, Hirschtränk und Farrenteich 3a$^{1}$ und 3a$^{2}$ im Guttenbergerwald.

35 eichen Baustämme 3. u. 4. Kl.
27 " Nutzstämme und Abschnitte 3. u. 4. Kl.
10 " Wagnerstangen.
20 kiefern Baustämme und Abschnitte 3. u. 4. Kl.
44 buchen Nutzstämme und Abschnitte.
30$^{1}/_{4}$ Klafter eichen Misselholz 2. u. 3. Kl.
118$^{3}/_{4}$ " buchen Scheitholz.
43$^{1}/_{4}$ " eichen "
44$^{1}/_{4}$ " kiefern "
48$^{1}/_{4}$ " verschiedene Prügelhölzer.
12$^{2}/_{4}$ " gemischtes Stockholz.

Dahn, den 14. Febr. 1857.

Das kgl. Forstamt.

### Holzversteigerung in Staatswaldungen des k. Forstamts Pirmasens.

Dienstag den 3. März l. Jrs., Morgens 10 Uhr, zu Eppenbrunn:

Revier Eppenbrunn.

Gehaue Dusel, Eselskopf und Zuf. Ergebnisse.

359 eichen Bauholzstämme und Abschnitte 3. u. 4. Kl.
127 " Nutzholzstämme und Abschnitte 1., 2., 3. u. 4. Kl.
3 birken Nutzholzabschnitte 3. Kl.
198 eichen Wagnerstangen 2. "
7$^{3}/_{4}$ Klafter eichen Misselholz 1., 2. u. 3. Kl.
18$^{0}/_{4}$ " " Stiefelholz.
250 " buchen, eichen und birken Scheitholz, gut, knorr. u. andr.

Pirmasens, den 15. Febr. 1857.

Das kgl. Forstamt.

### Bekanntmachung.

Auf Submissionswege werden 6 Stück Althaus-Dampfkessel, jeder 25 Fuß lang und von 39 Zoll Durchmesser, im Gewichte von 60,000 Pfund, und 6 vollständige Kesselgarnituren und zwar im Gewichte für die 1. Klasse . . 1900 Pfd.
" " 2. " . . . 3000 "
für die Sool-Schacht-Maschinen-Anlage auf Beustflötz im Felde der Grube Gerhard vergeben, wozu Frist bis zum 2. März 1857 gegeben, an welchem Tage, Morgens 8 Uhr, die Eröffnung der eingegangenen Submissionen stattfindet.

Die Bedingungen können zu jeder Zeit auf der Schichtmeisterei hierselbst eingesehen und auf Verlangen kann Abschrift ertheilt werden, auch ist bei Herrn Maschinenwerkmeister Schönemann in Saarbrücken die nöthige Auskunft zu erhalten.

Louisenthal, am 11. Febr. 1857.

Der Oberschichtmeister,
[3$^{1}$] Posth.

### Gemeinde Gersheim. (Holzversteigerung betr.)

Samstag den 28. Februar lauf. Jrs.,

des Morgens 10 Uhr, zu Gersheim im Gemeindehause, werden nachbezeichnete Hölzer aus dem Schlage Hardter-Eck, Gemeindewald von Gersheim, versteigert werden, als:

60 eichen Baustämme.
33 „ Wagnerstangen.
1 elzbeeren Werkholzstamm.
17 verschiedene Pflugsterze.
30 Klafter buchen Scheit- und Prügelholz.
1 „ maßholder Prügel.
750 gemischte Reiserwellen.

Sowohl das buchen Klafterholz, als auch die eichen Stämme sind zu Wagnerholz geeignet.

Gersheim, den 17. Febr. 1857.

[2²] Das Bürgermeisteramt.

---

Gemeinde Rubenheim. (Holzversteigerung betr.)

Montag den 2. März lauf. Jrs., des Morgens um 10 Uhr, zu Rubenheim im Schulhause, werden nachbezeichnete Hölzer aus dem Gemeindewalde von Rubenheim, Schlag Brandstauden, auf Zahlungstermin öffentlich versteigert werden, als:

27 eichen Baustämme.
40 „ Wagnerstangen.
10 buchen „
500 „ Zaungerten.
46 Klafter Scheit- und Prügelholz.
1800 gemischte Wellen.

Gersheim, den 19. Febr. 1857.

[2¹] Das Bürgermeisteramt.

---

## Vermischte Bekanntmachungen.

### Wichtige Anzeige für Bruch-Leidende.

Dem Unterzeichneten ist es durch jahrelangen unermüdlichen Fleiß gelungen, ein sanft und sicher heilendes Mittel gegen alle, ja sogar gegen die ältesten Unterleibsbrüche zu entdecken. Die günstigen Berichte und Zeugnisse, welche demselben täglich hierüber eingehen, und der Wunsch vieler von ihm Geheilten veranlassen ihn, dies Mittel allen bruchleidenden Menschen zugänglich zu machen.

Bruchleidende Personen jedes Standes und Alters wenden sich daher in frankirten Briefen direkt an

**Conr. Zürcher,**
Bruchartz in Bühler bei St. Gallen (Schweiz).

Ein Schriftchen kann Jedermann gratis von demselben beziehen. [3³]

---

Georg Albrecht von Bubenhausen hat zwei Pferde mit Geschirr und einen Fuhrwagen zu verkaufen. [2¹]

---

### Aufforderung.

Wer eine Forderung an den kürzlich in Heidelberg verstorbenen Rechtskandidaten Herrn Ludwig Fabro von Waldfischbach zu machen hat, beliebe den Betrag derselben alsbald bei dem unterzeichneten Bevollmächtigten der Testamentserbin — Fräulein Minna Meser von Heidelberg — einzugeben.

Kaiserslautern, den 20. Febr. 1857.

K. Lippert.

---

Die besten Sorten

### Gemüse-Saamen

empfiehlt

[3²] Gärtner Lommel.

---

### Saamen

aller Sorten der besten Gartengemüse zu sehr billigen Preisen empfiehlt

Louis Wirts in Blieskastel. [3¹]

---

Es können 30 bis 40 gute Maurer auf dem Irheimerwerk Arbeit erhalten bei

[2²] Karl Eschenbaum.

---

Alle Sorten Pfälzer Mehl, dürre Zwetschen, Bamberger Brünellen, Kartoffeln, französische Holz- und Lederschuhe, ächten Peru-Guano empfiehlt

[2²] Aug. Lehmann.

---

Im »Hirsch« ist dürres buchen Scheitholz, sowie Dach- und Ueberbindlatten zu verkaufen. [2²]

---

Zu Speyer finden 40 bis 50 gute Maurer bei eintretender gelinder Witterung Beschäftigung. [4¹]

---

Eine Partie noch wenig gebrauchte Rostbalken für Branntweinkessel sind billig abzugeben. Wo? sagt die Exp. ds. Bl. [2²]

---

## Zweibrücker Liedertafel.

*Dienstag den 24. Februar*

## FASTNACHTS-PRODUCTION

**im Fruchthall-Saale.**

*Anfang: präcis 6 Uhr Abends.*

Billete à 24 kr. und für die Schüler der hiesigen Bildungs-Anstalten à 12 kr. sind bei Hrn. E. Zons, sowie Abends an der Kasse zu haben.

Das Nähere besagt das Programm.

---

## Ansbach-Gunzenhausener Anlehens-Loose,

**Gewinne:** fl. 25,000, 20,000, 18,000, 16,000, 15,000, 14,000, 12,000, 10,000 bis abwärts zu fl. 8.,

sind bei unterzeichnetem Bankgeschäft zu **fl. 8** zu haben.

### 1ste Ziehung am 15. Mai.

Da jedes Loos planmäßig einen Gewinn erhalten **muß**, wovon der niedrigste schon **fl. 8** ist, so ist hier die seltene Gelegenheit geboten, für einen so geringen Betrag **ohne jeden Verlust** einen hohen Treffer zu erhalten.

[10¹] **Jacob Strauss** in Frankfurt a. M.

---

### Aecht Brönner's Fleckenwasser,

namentlich zum Reinigen der Glacé-Handschuhe, bei **G. Bauer** in Zweibrücken.

[2]

---

### Nummern

der 1203ten Ziehung in Regensburg:

## 72. 27. 49. 54. 12.

Heute den 24. Februar Schluß der 542sten Nürnberger Ziehung.

---

**Frankfurter Geldcours vom 21. Februar.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Pistolen | fl. | 9 | 41-42 |
| ditto preuß. | „ | 9 | 55½-56½ |
| Holl. Zehn-Gulden-Stücke | „ | 9 | 47-48 |
| Dukaten | „ | 5 | 32-33 |
| Zwanzig-Franken-Stücke | „ | 9 | 19½-20½ |
| Englische Sovereigns | „ | 11 | 40-44 |
| Fünffranken-Thaler | „ | 2 | 20-½ |
| Preuß.-Kaff.-Scheine | „ | 1 | 45-½ |
| Div. Cassen-Anweis. | „ | | — |
| Preuß. Thlr. | „ | | — |
| Dollars in Gold | „ | | — |

---

4% Ludwh.-Berb. E.-Act. 149 G.
4½ % Pfälz. Marm.-E.-Act. 107½ G.

---

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

# Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter“ wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

**№ 25.** **Freitag, 27. Februar** **1857.**


## Bayern.

**München.** Nach einer k. Ministerialentschließung vom 24. v. M., die Prinzipien und das Programm für die Frohnvesten in den landgerichtlichen Kriminaldistrikten betreffend, soll das Prinzip der Einzelhaft der Untersuchungsgefangenen zwar durchgeführt werden, allein da zu entsprechender Herstellung der Gefängnißbauten die vom Landtage bewilligten Mittel nicht ausreichen, soll der Zweck allmälig dadurch erreicht werden, daß bei Neubauten und Reparaturen die Hälfte der Zellen für Einzelhaft bemessen, die andere Hälfte aber so eingerichtet werde, daß im Nothfalle zwei Gefangene in jeder Zelle untergebracht werden können. Dabei ist stets auf die mögliche Erweiterung der Frohnvesten behufs späterer vollständiger Durchführung des Prinzips der Einzelhaft der Untersuchungsgefangenen Rücksicht zu nehmen.

— Wie man vernimmt, hat der Ertrag der bayerischen Staatstelegraphen im abgelaufenen Verwaltungsjahre sich sehr günstig gestellt. Während zuerst im Budgetsentwurf bezüglich der Telegraphen ein jährliches Passivum von 40,000 fl. eingestellt war, im Budget aber 30,000 fl. Erträgniß aufgenommen wurden, ist letztere Summe im abgelaufenen Jahre sogar noch um einige tausend Gulden überstiegen worden. Es sollen über 700,000 Depeschen mit ungefähr 8 Millionen Wörtern im genannten Jahre telegraphirt worden seyn.

— Herr Reichsrath Graf Karl von Seinsheim, welcher König Ludwig bei dessen erster Reise nach Rom vor 52 Jahren und seitdem mehrmals begleitete, wird sich auch diesmal wieder in der Begleitung Sr. Majestät befinden.

— 20. Febr. In Folge der in Immenstadt in Schwaben im letzten Herbst durch zwei Patres Jesuiten abgehaltenen Priesterexerzitien ist nach dem hier erscheinenden „Volksboten“ aus dem Kultusministerium an die Bischöfe des Landes eine Weisung ergangen, daß die Anordnung vom 7. Nov. 1845 noch in voller Kraft bestehe, daß vermöge derselben die Abhaltung von Priesterexerzitien durch ausländische Geistlichen untersagt und den hochwürdigen Bischöfen nicht mehr gestattet sey, z. B. Jesuiten zu diesem Zwecke zu berufen, da es gewiß inländische Ordens- und Weltpriester geben werde, welche mit demselben Erfolge geistliche Uebungen abhalten könnten. Zugleich ist der Wunsch ausgesprochen, daß die Aufrechthaltung dieser Anordnung von Seite der Bischöfe streng gehandhabt werden möge, und zwar, damit die Eintracht zwischen der kirchlichen und weltlichen Gewalt nicht gestört werde.

— 21. Febr. Im nächsten Monat findet in den acht Regierungsbezirken die diesjährige Konskription statt. Die Gesammtzahl der zur Loosung beigezogenen Konskribirten aus der Altersklasse 1835 betrug 41,687 und das zur Ergänzung des stehenden Heeres erforderliche Kontingent beträgt 14,000 Mann. Davon kommen 10,183 zur Infanterie, 1456 zur Kavallerie, 2030 zur Artillerie, 237 zum Genieregiment und 94 zu den Sanitätskompagnieen. Die größte Zahl der Konskribirten hat die Pfalz, nämlich 6332, wovon 2127 ausgehoben werden, dann folgen Oberbayern mit 5846 und 1963, Unterfranken mit 5557 und 1698, Oberfranken mit 4916 und 1651, Niederbayern mit 4713 und 1583, Schwaben mit 4707 und 1581 und Oberpfalz mit 4559 Konskribirten, wovon 1531 ausgehoben werden.

Das „Bamberger Tagblatt“ schreibt: Die Vorbereitungen zu dem Lager, welches im nächsten Herbste bei Bamberg stattfinden wird, sind bereits im Gange. Der Chef des Generalstabs der 4. Armeedivision, Hr. Major v. Alenze, befindet sich gegenwärtig in unserer Stadt, um im Benehmen mit dem als Civil-Lagerkommissär ernannten Hrn. Regierungsrath Ihl das Lager- und Manövrirterrain zu ermitteln und die sonst erforderlichen Einleitungen zu treffen.

Der „Nürnb. Korr.“ schreibt aus Süddeutschland vom 17. Febr.: Die Protokolle der in Nürnberg tagenden Fachmännerkommission für Berathung eines allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuchs werden, sicherem Vernehmen nach, durch den Druck vervielfältigt; es sind bereits die kontraktlichen Abschlüsse zu diesem Behufe erfolgt; die Zahl der Exemplare dieser ersten offiziellen Ausgabe ist auf tausend festgesetzt und es dürften dieselben, wie verlautet, zunächst zur Vertheilung an die Regierungen der Einzelstaaten, deren Archive, Bibliotheken u. s. w. bestimmt seyn. Eine zweite offizielle Ausgabe würde, wie man vermuthet, später auf dem Wege des Buchhandels der Oeffentlichkeit übergeben werden.

** **Zweibrücken**, 26. Febr. Die Sitzungen des Assisengerichts für das I. Quartal 1857 werden nächsten Montag den 2. März unter dem Vorsitze des Hrn. Appellationsgerichtsrathes Hitzfeld beginnen und am 6. zu Ende gehen. In fünf Sitzungen sollen nachgenannte Personen zur Aburtheilung kommen:

am 2. März: Elisabetha Zimmermann von Iggelbach wegen Kindesmords;
„ 3. „ : ~~Elisabetha Thomas von Kusel.~~
Anna Maria Hafner von Homburg, beide wegen Diebstahls;
„ 4. „ : Lorenz Göck von Otterstadt wegen Verwundung;
„ 5. u. 6. „ : Joseph Weber von Weisenheim am Sand wegen freiwilliger Tödtung.

Am 3. März wird außerdem eine Kontumazialsache gegen August Zöller, früher Einnehmer zu Kaiserslautern, wegen Unterschlagung öffentlicher Gelder und Fälschung verhandelt werden.

## Oesterreich.

**Wien**, 17. Febr. In Ungarn gibt man sich großen Hoffnungen in Bezug auf die bevorstehende Anwesenheit Ihrer Majestäten in Pesth-Ofen hin und dieselben werden selbst von höchster Stelle bestätigt. So hatte vor Kurzem erst eine aus Magnaten, Geistlichen und andern hervorragenden Personen bestehende Deputation eine Audienz bei dem Generalgouverneur, Erzherzoge Albrecht, um ihm die Wünsche des Landes vorzutragen und sich über den Empfang des Kaiserpaares zu besprechen. Der Erzherzog hörte die Wünsche der Deputation mit großer Bereitwilligkeit an und sagte zum Schlusse: „Ich danke Ihnen, meine Herren, für das Vertrauen, das Sie mir soeben bewiesen haben, und bin sehr erfreut, Ihnen mittheilen zu können, daß Se. Maj. der Kaiser an die Erfüllung Ihrer Wünsche bereits denkt.“

Aus Prag, 18. Febr., schreibt man der „Dtsch. A. Z.“: Es ist allgemein das Gerücht verbreitet, von Mailand sey eine ernste Note an den Turiner Hof abgegangen, welche in entschiedenem Tone eine Aenderung der dortigen Preßgesetze insoweit fordert, daß nicht mehr weitere Aufreizungen durch die Presse geschehen können. Hätte die Turiner Regierung nicht die Macht, Oesterreich zu willfahren, so würde dieses durch die ernstesten Mittel seiner gerechten Forderung Genüge thun. Die „Mailänd. Ztg.“ enthielt in letzterer Zeit scharfe Artikel gegen die sardinische Regierung, und diese waren die Vorläufer der Note.

## Preußen.

**Berlin**, 17. Febr. In unsern höchsten militärischen Kreisen bringt der beabsichtigt gewesene Feldzug gegen die Schweiz eine eigenthümliche Nachwirkung hervor. Bekanntlich war nur ein kommandirender General, der Chef der Garden, Graf v. d. Gröben, als Feldherr bestimmt; alle anderen Führer wurden aus der Zahl der jüngeren Generale gewählt, was von manchen Seiten, wie es scheint, als Zurücksetzung betrachtet worden ist. Der General v. Möllendorff hat seinen Abschied erbeten und erhalten; gleiche Gesuche sollen von den Generalen v. Hirschfeld, Schreckenstein und Grabow gestellt seyn und von mehreren anderen erwartet werden.

## Dänemark.

Der „Brüsseler Nord“ enthält den Wortlaut des Entwurfs der Uebereinkunft über die Abschaffung des Sundzolls. Es erhellt daraus, daß die Bestimmungen des Vertrags schon am 1. April d. J. ins Leben treten sollen. Der König von Dänemark nimmt im Ganzen 30 Mill. 570,698 Reichsthaler als Ersatz. Die Tilgung findet in vierzig halbjährlichen Zahlungen statt, kann jedoch schon im Voraus auf einmal abgemacht werden. Der 7. Artikel hebt ausdrücklich hervor, daß die kontrahirenden Parteien, da, wo Verfassungen bestehen, zuvor deren Bestimmungen beobachtet haben müssen. Es bedarf daher der Vertrag der Genehmigung der preußischen Landesvertretung, welche Vorträge, wodurch der Staat Kosten und Geldzahlungen übernimmt, bestätigen muß. Da ein gleiches Verfahren, mit Ausnahme von Rußland und Oesterreich (auf welches letztere 29,434 Reichsthaler fallen), bei fast allen kontrahirenden Mächten stattfinden muß, so tritt der Vertrag schwerlich am 1. April d. J. ins Leben.

## Großbritannien.

**London**, 20. Febr. In den Kohlengruben von Lundhill bei Sheffield hat sich ein furchtbares Unglück ereignet. Kurz nach Mittag am 18. ds. brach eine Explosion aus, welche die Umgegend gleich einem Erdstoß erschütterte, und aus dem 220 Ellen tiefen Luftschacht schlugen die Flammen in einer Höhe von 20 Ellen empor. Bis Abends hatte man 16 gefährlich verletzte Arbeiter herausgeholt, aber 142 blieben in der unterirdischen Brandstätte verschüttet. Zu ihrer Rettung ist keine Aussicht mehr vorhanden.

## Frankreich.

**Paris**, 18. Febr. Die Unterhandlungen, welche zwischen dem persischen Gesandten Feruk Khan und Lord Cowley anfangs einen erfreulichen Gang nahmen, wurden, als man glaubte, der Streit lasse sich schnell gütlich beilegen, plötzlich verwickelter und die Spannung zwischen den beiden Regierungen ist heute derart, daß zu befürchten ist, der Konflikt werde eine bedenkliche Gestalt annehmen. Die übertriebenen Forderungen Englands lassen die gehoffte Ausgleichung nicht zu Stande kommen und bereits wird als gewiß mitgetheilt, daß der Verkehr zwischen Feruk und dem englischen Botschafter dahier als wie abgebrochen betrachtet werden könne. Was die offiziöse Vermittelung Frankreichs anbelangt, so weist England dieselbe nicht von der Hand, würde aber gerne sehen, daß England ihm behilflich wäre, von Persien alle an dasselbe gestellten Forderungen zu erlangen. Allein eine solche Vermittelung wäre derisorisch und Frankreich wird sich natürlich auch nicht zu einer solchen Rolle hergeben.

— 20. Febr. Am 12. ds. haben sich alle protestantischen Prediger dahier in der Redemptionskirche versammelt, um eine Adresse des evangelischen Protestantismus in Frankreich an den evangelischen Protestantismus in den Vereinigten Staaten über die Abschaffung der Sklaverei zu unterzeichnen. Diese Adresse, worin die Abschaffung der Sklaverei im Namen des Christenthums verlangt wird, soll allen evangelischen Kirchen Frankreichs zur Mitunterzeichnung zugeschickt und dann durch Delegirte nach Amerika gebracht werden.

— 21. Febr. Der heutige „Moniteur“ veröffentlicht den zwischen Frankreich und Persien am 12. Juli 1855 geschlossenen Freundschafts- und Handelsvertrag.

— Das „Pays“ meldet, daß die Stadt **Bolgrad** am 14. ds. von den russischen Behörden den Kommissären der moldauischen Regierung offiziell übergeben werden sollte. Dem nämlichen Blatte zufolge sind die franz. Dampffregatten „Asmodée“ und „Cazique“ am 11. ds. im Piräus eingetroffen. Die Einschiffung der franz. Truppen sollte am folgenden Tage beginnen.

— 22. Febr. Dem Minister der öffentlichen Arbeiten ist ein außerordentlicher Kredit von 8 Mill. Fr. bewilligt worden, um die Arbeiten zur Ausbesserung der durch Ueberschwemmung entstandenen Beschädigungen fortzusetzen.

**Marseille**, 21. Febr. In den letzten zwei Tagen sind enorme Quantitäten Getreide (325,000 Hektoliter) hier angekommen. Es lagern hier gegenwärtig bei 700,000 Hektoliter. Die Preise weichen langsam; doch sind die Nachfragen aus dem Innern, namentlich aber aus Spanien und Languedoc, noch immer zahlreich.

## Rußland.

**St. Petersburg**, 11. Febr. Zwölf preußische Bauern, welche vor ungefähr zwei Jahren an einem großen Schmuggeltransporte mit bewaffneter Hand Theil nahmen, in Rußland nach einem blutigen Kampfe gefangen genommen und in Kowno in strenger Haft gehalten wurden, sind jetzt auf ein Gesuch des russischen Konsulats in Memel in Folge des bei der Krönung erlassenen Amnestiedekrets begnadigt und auf freien Fuß gesetzt worden.

## Türkei.

Die „Allg. Ztg.“ bringt folgende tel. Botsch. aus **Konstantinopel** vom 13. Febr.: Der Hat-Humajum in Wirksamkeit gesetzt. Rifat Pascha gestorben. Kabuli Effendi Sioman nach Jassy, Kiamil Bey nach Bukarest geschickt. Baltazzi hat ein Anlehen von 10 Millionen Piaster übernommen. — Bei Meschhedser (an der Mündung des Masenderan in den kaspischen See) sind russische Truppen ausgeschifft. Rußland beabsichtigt, eine Eisenbahn von Tiflis nach Salian (auf einer Insel des Kur unweit dessen Mündung in den kaspischen See) zu bauen.

## Asien.

Was die Truppensendung von den ostindischen Besitzungen der Engländer nach **China** betrifft, so ist ein Regiment Europäer von Dinapore hinbefehligt; ein Regiment Eingeborener von Singapore und die Ceylon-Schützen sind schon unterwegs dahin. Die vollkommene Zerstörung Kantons, die bei Abgang der letzten Briefe begonnen hatte, wird den Streit unversöhnlich machen. Zugleich wird eine große Armee bei Umballah konzentrirt. Da aber noch mehr Truppen für Persien gebraucht werden, weiß die Regierung sich kaum Rath zu schaffen, da man die Provinzen nicht ganz von europäischem Militär entblößen darf. Die Verstärkung nach Buschir soll 20,000 Mann betragen und die dem General Outram ertheilte Weisung, in Persien selbst zu werden, gilt für ein Zeichen, daß es sich um mehr als eine bloße Demonstration handelt.

## Afrika.

In **Kairo** wurde am 4. Febr., Abends, ein Komplott entdeckt, welches nichts weniger im Schilde führte, als einen Eisenbahnzug durch Aushebung der Schienen zu zerstören und während der allgemeinen Bestürzung einen mit jenem Zuge beförderten Werth von circa 1,200,000 Gulden an baarem Gelde in englischer Münze zu rauben.

## Amerika.

Eine tel. Dep. aus **London** vom 21. Febr. lautet: „Der Senat der nordamerikan. Union hat den Vertrag mit England bezüglich Centralamerika's mit 38 gegen 8 Stimmen verworfen.“ Doch fügt die Botschaft hinzu, daß in New-York die Meinung verbreitet gewesen, Mr. Buchanan, der künftige Präsident, sey für den Vertrag, ferner, daß Mr. Dallas seine Stellung als Gesandter in London aufgeben werde.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

## Verschiedenes.

**München**, 16. Febr. Das „Künstlerfest“ übertraf selbst die hohen Erwartungen, die man nach den großen wochenlangen Vorbereitungen allseitig hegte. Schon beim Eintritt in den prächtigen Odeonsaal, welchen die Kunst zu einer Fest-

halle im niederländischen Style umgewandelt hatte, wurde das Auge von der zauberartigen Pracht fast geblendet. Im Vordergrunde erhob sich eine herrliche Terrasse, in deren Fond die Stadt Antwerpen mit ihrem reizenden Hafen sich ausbreitete. Das Auge streifte mit unersättlicher Schaulust bald auf all' diese glänzenden Dekorationen, bald auf den unbeschreiblichen Glanz der die Räume überfüllenden Zahl der Gäste, bei denen sich namentlich ein seltener Reichthum der Damentoiletten und reizender Kostüme entfaltete. Da schlug es 7 Uhr und endloser Jubel durchrauschte den Saal: es erschienen Königin Marie, König Ludwig, welchen die Prinzen und Prinzessinen des kgl. Hauses folgten. Nun ward das Signal zum Beginne des Festes gegeben, welches die Huldigung der Stadt Antwerpen bei der zweiten Vermählung ihres großen Landsmannes Peter Paul Rubens mit der schönen und reichen Helena Forman im Jahre 1630 veranschaulichte. Der aus drei Abtheilungen bestehende Festzug begann unter dem abwechselnden Klange eines Festmarsches und Festliedes; die erste Abtheilung bildeten die Stadthellebardiere mit Fähndrich und Hauptmann, Festordner mit dem Herolde, der Bürgermeister mit Senatoren und dem Stadtschreiber, der Staatssekretär Philipp Rubens, Bruder des Künstlers, Prangerinnen, dann Rubens mit seiner jungen Frau, die geladenen Festgäste u. s. w. Die zweite Abtheilung bildete ein Bürgerzug mit den Gilden der verschiedenen Gewerke, ihre Gesellen und Lehrlinge &c., woran sich Vertreter der Kaufmannschaft und die ostindische Kompagnie reihte, bei welch letzterer besonders die Schiffsahrt und alle jene Nationen repräsentirt waren, mit denen die Niederlande in Handelsverbindung standen. Man sah hier namentlich die amerikanischen Pflanzer mit ihren Handelsgewächsen und Emblemen der Handelschaft und überhaupt alle Nationen repräsentirt, Chinesen und Japanesen, Neger und Malaien, Kabylen mit einem kolossalen Kameele u. s. w. Die dritte Abtheilung endlich bildeten niederländische Bauern mit einer Suite hübscher Mädchen und Burschen, welche den Zug würdig schlossen. Nachdem dieser Festzug den Saal in Kreuz und Quere durchzogen, begann das Festspiel. Der Meister der Silberschmiede tritt als Sprecher der Gilden vor Rubens mit dem Danke, daß er auch in Meistern und Gesellen des Handwerks den Künstlersinn erweckt, und überreicht ihm als Hochzeitsgabe einen silbernen Pokal, aus welchem Rubens den ersten Trunk ausbringt: »Der Kunst und dem Gewerke!« Die Gesellen überreichen nun die übrigen Hochzeitsgeschenke, ein Bauernmädchen übergibt der Gemahlin des Rubens einen Blumenkranz, Rubens selbst aber empfängt von dem Abgesandten der Amsterdamer Dichterschule den Lorbeer. Der Gefeierte ladet nun die Gäste ein, ihrer Reize Wunder in lustiger Bewegung zu entfalten, und somit zerstreut sich der Festzug unter die übrigen Gäste und es beginnt der Ball, welcher trotz des maßlosen Gedrängs doch der Tanzlust volle Befriedigung gewährt. Die Mitglieder der kgl. Familie, für welche eine besondere Loge bereitet war, bewegten sich nun im Saale lange umher, unterhielten sich in freundlicher Gemüthlichkeit mit zahlreichen Personen und verweilten bis nach 11 Uhr. Vor Mitternacht verließen außerdem nur Wenige den Schauplatz des Vergnügens, eine beträchtliche Zahl unterhielt sich gar trefflich bis Tagesanbruch.

— 22. Febr. Das Künstlermaskenfest wurde gestern Abend im kgl. Odeon wiederholt. JJ. MM. Königin Marie und König Ludwig mit den höchsten Herrschaften, namentlich auch den jüngern Prinzen, beehrten auch diesmal das Fest mit ihrer Gegenwart und wurden beim Eintritt in den Festsaal abermals mit den herzlichsten Zurufen freudigst begrüßt. Das Publikum hatte sich nicht so zahlreich wie beim ersten Fest eingefunden, wodurch es übrigens möglich war, die prachtvolle Ausstattung der Züge &c. sowie die Dekoration des Saales besser zu sehen, als dies beim ersten Fest möglich war. Die heiterste und fröhlichste Stimmung herrschte auch diesmal in der glänzenden Versammlung.

---

# Versteigerungen.

## Holzversteigerung.

Samstag den 28. Febr. 1857, Nachmittags 2 Uhr, im Hofenfels'schen Garten am Auerbacher Weg, läßt Max von Hofenfels, Rentner dahier, folgende Hölzer auf Borg versteigern:

38 Akazienstämme.
60 fichten und lärchen Baustämme 3. u. 4. Kl.
90 akazien Wagnerstangen.
200 kiefern Baumpfähle und
500 gemischte Wellen.

[3ᵃ] Geßner, kgl. Notär.

## Holzversteigerung.

Montag den 9. März 1857, Nachmittags 2 Uhr, auf der Tschifflicker Mühle, läßt Georg Lilier, Rentner in Zweibrücken, folgende, im sogenannten »Erbusch« neben dem Forsthause an der Contwiger Straße sitzende Hölzer auf Borg versteigern:

9 kiefern Baustämme 4. Kl.
10 Klafter birken Prügelholz.
3000 buchen Wellen und
3000 Erbsenreiser.

[5ᵃ] Geßner, kgl. Notär.

## Holzversteigerung.

Mittwoch den 4. März 1857, Nachmittags um 2 Uhr, zu Mittelbach in der Bebauung des Heinrich Schneider, läßt Albert Theysohn, Oekonom, auf dem Bickenaschbacher Hofe wohnhaft, folgende, auf genanntem Hofe sitzende Hölzer auf Borg versteigern, nämlich:

40 Klafter birnbaumen Scheit- und Prügelholz und eine Quantität Wellen.

Guttenberger, kgl. Notär.

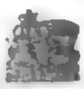
## Mobilienversteigerung zu Oberwürzbach.



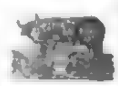
Mittwoch den 4. März 1857, des Vormittags um 9 Uhr, zu Oberwürzbach im Sterbhause der nachgenannten Erblasser, werden folgende, zum Nachlasse der daselbst verlebten Ehe- und Ackersleute Jakob Wirtz und Katharina Albert gehörige Mobilien, auf Anstehen der Kinder derselben, abtheilungshalber, auf Zahlungstermin versteigert, nämlich:







2 Pferde, 2 junge Kühe, 1 Paar 3jährige Stiere, 2 Rinder, 1 einjähriger Stier, 1 Fuhrwagen, Pflüge, Eggen, Ketten, 1 Windmühle, 2 Getüchschränke, 1 Küchenschrank, 2 Kommode, 5 vollständige Betten mit Bettladen, Getüch aller Art, Stühle, Tische und Bänke, ferner:







50 Zentner Heu, 20 Zentner Stroh, 10 Malter Kartoffeln und sonstige Haus- und Küchengeräthschaften.

St. Ingbert, den 24. Febr. 1857.

Aus Auftrag:

[2ᵃ] Horn, kömgl. bayer. Notar.

## Mobilienversteigerung.



Donnerstag den 5. und nöthigenfalls Samstag den 7. März 1857, immer des Morgens um 9 Uhr, zu Wittersheim, lassen die Vormünder des minderjährigen Jakob Lux von dort auf Borg versteigern:






1 Pferd, 2 Ochsen, 2 Stiere, 2 Schafe, 2 Schweine, Hühner, — einen Wagen, Ackergeräthe, — Früchte, Heu und Stroh, — ferner: Getüch, Schreinerwerk und allerlei sonstigen Hausrath.

Blieskastel, den 20. Febr. 1857.

Wieß, kgl. Notär.

## Gemeinde Rubenheim. (Holzversteigerung betr.)

Montag den 2. März lauf. Jrs., des Morgens um 10 Uhr, zu Rubenheim im Schulhause, werden nachbezeichnete Hölzer aus dem Gemeindewalde von Rubenheim, Schlag Brandstauden, auf Zahlungstermin öffentlich versteigert werden, als:

27 eichen Baustämme.
40 » Wagnerstangen.
10 buchen »
500 » Zaungerten.
46 Klafter Scheit- und Prügelholz.
1800 gemischte Wellen.

Gersheim, den 19. Febr. 1857.

[2ᵃ] Das Bürgermeisteramt.

## Holzversteigerung.

Mittwoch den 4. März l. Jrs., Morgens 9 Uhr, werden zu Wolfersheim

aus dem dasigen Gemeindewalde nachbezeichnete Hölzer öffentlich versteigert, nämlich:

1 buchen Nutzabschnitt.
1 „ Wagnerstange.
1 „ Pflugsreb.
7 aspen Baustämme.
21 „ Gerüststangen.
30¾ Klafter Scheit- und Prügelholz.
6100 Bohnenstangen.
550 buchen und aspen Wellen.

Blieskastel, den 24. Febr. 1857.
Das Bürgermeisteramt,
P. Knape.

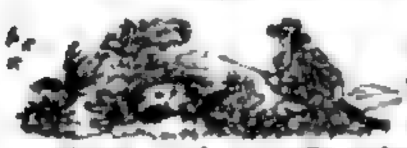
## Holzversteigerung.

Mittwoch den 4. März l. Jrs., um 10 Uhr des Morgens, wird zu Böckweiler folgendes Holzmaterial versteigert:

Schlag Hochwald.
12 eichen Wagnerstangen.
5 buchen Nutzholzstämme.
26 Klafter buchen Scheitholz 1. und 2. Qualität.
4 „ „ Prügel.
Schlag Grünbach.
23½ Klafter gemischtes Prügelholz.
3250 gemischte Wellen mit Prügeln.

Altheim, den 23. Febr. 1857.
Das Bürgermeisteramt,
[3¹] Rabung.

## Jagdverpachtung.



Samstag den 14. März l. J., des Nachmittags um 2 Uhr, zu Einöd auf dem Gemeindehause, wird die dasige Feld- und Waldjagd auf einen anderweitigen neunjährigen Zeitbestand durch das unterfertigte Amt vergeben werden.

Einöd, den 23. Febr. 1857.
[2¹] Das Bürgermeisteramt.

## Vermischte Bekanntmachungen.

Der im Fruchthall-Saale am 21. ds. Mts. stattgehabte Ball ertrug eine Einnahme von . . . . . . . . 231 fl.,
verursachte die Ausgabe von . . 101 „
und ergab einen Ueberschuß von 130 fl.,
welcher Betrag von dem Comité der Stadtkasse überwiesen worden ist.

Zweibrücken, den 25. Febr. 1857.
Das Bürgermeisteramt,
Stengel.

Von dem Vorstande des Gesellen-Krankenvereins hiesiger Stadt ist der Ueberschuß des gestern veranstaltet gewesenen Balles im Zweibrückerhofe, im Betrage von 31 fl. 30 kr., der Armenkasse überwiesen und abgeliefert worden; wofür der Unterzeichnete Namens des Armenpflegschaftsrathes den verbindlichsten Dank abzustatten sich verpflichtet fühlt.

Zweibrücken, den 25. Febr. 1857.
Der Bürgermeister,
Stengel.



Das zum Nachlasse des Jakob Fischer auf der Kneispermühle, Bann von Maßweiler, eine halbe Stunde von Wallhalben gelegene Hofgut, bestehend in Wohnhaus, geräumigen Oekonomie-Gebäuden, circa 100 Morgen Aeckern und Wiesen, ist auf mehrere Jahre zu verpachten.

Liebhaber wollen sich binnen 10 Tagen an Michael Kettenring, Ackersmann in Schauerberg, oder an unterzeichneten Notär wenden.

Zweibrücken, den 26. Febr. 1857.
Schuler, k. b. Notär.

## Wichtige Anzeige für Bruch-Leidende.

Dem Unterzeichneten ist es durch jahrelangen unermüdlichen Fleiß gelungen, ein sanft und sicher heilendes Mittel gegen alle, ja sogar gegen die ältesten Unterleibsbrüche zu entdecken. Die günstigen Berichte und Zeugnisse, welche demselben täglich hierüber eingehen, und der Wunsch vieler von ihm Geheilten veranlassen ihn, dies Mittel allen bruchleidenden Menschen zugänglich zu machen.

Bruchleidende Personen jedes Standes und Alters wenden sich daher in frankirten Briefen direkt an

**Conr. Zürcher,**
Bucharzt in Bühler bei St. Gallen (Schweiz).

Ein Schriftchen kann Jedermann gratis von demselben beziehen. [3¹]

Die Kreis-Armen- und Irren-Anstalt zu Frankenthal hat Krankenwärter nöthig. Solche, welche sich hiezu befähigt glauben und gute Leumundszeugnisse vorzeigen können, mögen sich daher an die königl. Verwaltung der Anstalt wenden, um das Nähere hierüber zu erfahren. [2¹]

## Für Schuhmachermeister!

Gummi-Züge, neue Sorten, billig
[2¹] bei Joseph Schuler.

Frisch gewässerter Stockfisch, gewässerter Laberdan und marinirte Häringe sind zu haben bei
L. E. Wend.

Eine Partie noch wenig gebrauchte Roßhalfen für Branntweinkessel sind billig abzugeben. Wo? sagt die Exp. ds. Bl. [2¹]

Georg Albrecht von Bubenhausen hat zwei Pferde mit Geschirr und einen Fuhrwagen zu verkaufen. [2¹]

Ein Wagnergeselle kann gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung erhalten; wo? sagt die Exp. ds. Bl. [2¹]



Sonnenschirme und Besatzbänder ganz unterm Preis bei
Joseph Schuler.

Bei Unterzeichnetem wird ein Lehrling angenommen.
[2¹] Karl Schäffer, Blecharbeiter.

### Frucht-, Brod- u. Fleischpreise der Stadt Kaiserslautern vom 24. Februar.

Der Centner Weizen, 6 fl. 56 kr.; Korn, 5 fl. 46 kr.; Spelzkern, — fl. — kr.; Spelz, 3 fl. 18 kr.; Gerste, 5 fl. 27 kr.; Hafer, 3 fl. 39 kr.; Erbsen, 4 fl. 55 kr.; Wicken, 3 fl. 49 kr.; Linsen, — fl. — kr.; Kornbrod, 23 kr.; Weißbrod, 12 kr. — Ochsenfl., 13 kr.; Kuhfleisch, 1ste Qualität 12 kr., 2te Qual. 10 kr., 3te Qual. 8 kr.; Kalbfleisch, erste Qual. 8 kr., 2te Qual. 7 kr.; Hammelfleisch, 8 kr.; Schweinenfleisch, 16 kr.

### Frucht-, Brod- u. Fleischpreise der Stadt Homburg vom 25. Februar.

Der Centner Weizen, 7 fl. 25 kr.; Korn, 5 fl. 58 kr.; Spelzkern, — fl. — kr.; Spelz, 5 fl. 6 kr.; Gerst, zweireihige — fl. — kr., vierreihige 4 fl. 40 kr.; Hafer, 4 fl. 21 kr.; Mischfrucht, 6 fl. 11 kr.; Erbsen, 5 fl. 16 kr.; Wicken, — fl. — kr.; Kartoffeln, 1 fl. 30 kr.; Linsen, — fl. — kr.; Bohnen, — fl. — kr.; Kleesamen, — fl. — kr.; Weißbrod, 1½ Kilogr. — kr.; Kornbrod, 3 Kilogr. 24 kr.; 2 Kilogr. 16 kr.; 1 Kgr. 8 kr.; Gemischtes Brod, 3 Kilogr. — kr.; das Paar Weck, 8 Loth 2 kr.; Ochsenfleisch, der Pfd. 14 kr.; Kühfl., 1. Qual. 12 kr.; 2. Qual. 10 kr.; Kalbfl., 8 kr.; Hammelfl., — kr.; Schweinenfl., 16 kr.; Butter, 1 Kilogr. 54 kr.

### Frucht-, Brod- u. Fleischpreise der Stadt Zweibrücken vom 26. Februar.

Der Centner Weizen, 7 fl. 41 kr.; Korn, 5 fl. 46 kr.; Gerst, zweireihige 6 fl. — kr.; vierreihige 4 fl. 40 kr.; Spelz, 5 fl. 3 kr.; Spelzkern, — fl. — kr.; Dinkel, 4 fl. — kr.; Mischfrucht, — fl. — kr.; Hafer, 4 fl. 22 kr.; Erbsen, 4 fl. 40 kr.; Kartoffeln, 50 Kilogr. 1 fl. 40 kr.; Heu, 1 fl. 48 kr.; Stroh, 1 fl. 5 kr.; Weißbrod, 1½ Kilogr. 19 kr.; Kornbrod, 3 Kilogr. 24 kr.; 2 Kilogr. 16 kr.; 1 Kilogr. 8 kr.; Gemischtes Brod, 3 Kilogr. 31 kr.; das Paar Weck, 8 Loth 2 kr.; — Ochsenfleisch, per Pfund 14 kr.; Kühfleisch, 12 kr.; Kalbfleisch, 8 kr.; Hammelfleisch, 12 kr.; Schweinefleisch, 16 kr.; — Bier, 1 Liter 6 kr.; Wein 1 Liter 24 kr.; Butter, 1 Kilogr. 52 kr.

### Frankfurter Geldcours vom 25. Februar.

| | | |
|---|---|---|
| Pistolen . . . . . . . . | fl. | 9 39½-40½ |
| dito preuß. . . . . . . | „ | 9 55-56 |
| Holl. Zehn-Gulden-Stücke . . | „ | 9 46-47 |
| Dukaten . . . . . . . . | „ | 5 32-33 |
| Zwanzig-Franken-Stücke . . | „ | 9 19½-20½ |
| Englische Sovereigns . . . | „ | 11 40-44 |
| Fünffranken-Thaler . . . . | „ | 2 20-½ |
| Preuß.-Kass.-Scheine . . . . | „ | 1 45-½ |

4% Ludwh.-Berb. E.-Act. 148½.
4½% Pfälz. Marm.-E.-Act. 107½ P.

# Ansbach-Gunzenhausener Anlehens-Loose,

Gewinne: fl. 25,000, 20,000, 18,000, 16,000, 15,000, 14,000, 12,000, 10,000 bis abwärts zu fl. 8,

sind bei unterzeichnetem Bankgeschäft zu **fl. 8** zu haben.

## 1ste Ziehung am 15. Mai.

Da jedes Loos planmäßig einen Gewinn erhalten **muß**, wovon der niedrigste schon **fl. 8** ist, so ist hier die seltene Gelegenheit geboten, für einen so geringen Betrag **ohne jeden Verlust** einen hohen Treffer zu erhalten.

[10¹] **Jacob Strauss** in Frankfurt a. M.

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

# Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter" wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

**№ 26.** Sonntag, 1. März **1857.**


## Bayern.

München, 23. Febr. Im Laufe des heutigen Tages waren die von Brugger und Wiedemann gefertigten Modellentwürfe zum König-Ludwigsmonument im nördlichen Pavillon der Schrannenhalle aufgestellt. Beide Entwürfe waren bekanntlich nach einem Plane Schwanthalers entworfen; sie zeigen uns den König im Krönungsornat, die Krone auf dem Haupte, den Scepter in der ausgestreckten rechten Hand, auf beiden Seiten von Pagen umgeben, welche Tafeln, mit dem Wahlspruch des Königs: »Gerecht und beharrlich« als Aufschrift, dem Beschauer entgegenhalten. Se. Maj. König Ludwig nahm beide Modelle heute Vormittag in Augenschein und soll sich hiebei, wie wir hören, für das Modell von Wiedemann ausgesprochen haben.

## Oesterreich.

Wien, 21. Febr. Nach heute hier eingetroffenen Briefen von Personen aus der Umgebung Ihrer Majestäten werden Allerhöchstdieselben am 4. März von Mailand abreisen, ihre Rückreise jedoch langsam fortsetzen, und am 15. in Wien ankommen.

— Eine gestern hier angelangte telegraphische Depesche aus Mailand meldet, daß der Erzherzog Ferdinand Max wieder dort eingetroffen ist.

## Dänemark.

Flensburg, 20. Febr. Gestern Abend gelangte die Sprachsache in der schleswigschen Ständeversammlung vor dichtgefüllten Tribünen zur Abstimmung. Der Kommissionsbericht ist mit 28 gegen 12 (dänische) Stimmen und ebenso ein vom Präsidenten, Probst Odzen, gestelltes Amendement, daß die erbetene Regierungsvorlage in einer außerordentlichen Ständeversammlung noch in diesem Jahre erfolgen möge, angenommen worden. Dagegen wurde ein von dem Dänen Krüger gestelltes Amendement mit 30 gegen 8 Stimmen abgelehnt. Der Jubel war ein allgemeiner sowohl in der städtischen als in der ländlichen Bevölkerung. Hansen Grumby, der auch dem Dänen L. Skau kräftig antwortete, ist der Held des Tages.

— 21. Febr. In der gestrigen Sitzung der Ständeversammlung wurde der Regierungsentwurf über die Repartirung des außerordentlichen Steuerbeitrags, trotz der Warnung und Bitte des k. Kommissärs, die Verantwortlichkeit zu bedenken, welche die Ständeversammlung durch Verweigerung der Repartition auf sich lade, mit 29 gegen 9 Stimmen verworfen. In der heutigen Schlußsitzung erklärte der k. Kommissär diesen Beschluß für einen Verfassungsbruch und machte die Mehrheit für die Folgen verantwortlich.

## Großbritannien.

General Beatson soll es endlich erreicht haben, daß ein besonderes Kriegsgericht über sein Verhalten als Kommandant der Baschibozuks niedergesetzt wird.

Die englische Regierung hat, wie das »Athenäum« mittheilt, die Absendung einer aus zwei Dampfern bestehenden Expedition nach den Polargegenden beschlossen, um wo möglich über das Schicksal Sir John Franklin's ins Klare zu kommen.

## Frankreich.

Paris, 23. Febr. Man spricht in wohlunterrichteten Kreisen mit vieler Bestimmtheit davon, daß in Bälde ein Vertrag dahier unterzeichnet werden soll, durch den der englisch-persische Konflikt seine Erledigung fände. In der That sind seit einigen Tagen die Zusammenkünfte Lord Cowley's und Feruk-Khans sehr häufig und eine Reise des Letzteren nach London wahrscheinlicher als jemals. England läßt von seinen harten Bedingungen etwas nach, während Persien einwilligt, daß die europäischen Großmächte in allen beliebigen Städten seines Reichs Konsulate errichten. Die Kriegsentschädigungsfrage von Seiten Englands bleibt eine schwebende, bis zur Ankunft gewisser Aufklärungen aus Teheran; inzwischen läßt sich Feruk-Khan herbei, einen Vertrag vorbehaltsweise zu unterzeichnen, um sofort den diplomatischen Verkehr der beiden Länder wieder anknüpfen zu können. Der mögliche Fall einer Regierungsvereinigung Kabuls, Herats und Afghanistans wird durch einen Separatvertrag in freundlicher Weise bereinigt werden. (»Morning Post« und »Nord« bringen die Nachricht einer nahen, friedlichen Ausgleichung ebenfalls.)

## Italien.

Rom, 16. Febr. In erwünschtem Wohlseyn traf Se. Maj. der König Maximilian von Bayern gestern Abend 9 Uhr von Terni, wo er übernachtete, mit Gefolge hier ein. Der König und die ihn begleitenden Herren bezogen die schon seit mehreren Tagen zum Empfange bereit gehaltene Villa Malta [illegible] zu Paris, war Sr. Maj. hierher vorausgeeilt. Er verbleibt einstweilen in der Nähe des Königs. Diesen Vormittag empfing der König den Kardinal Staatssekretär Antonelli, der ihn im Namen des Papstes bewillkommnete.

## Spanien.

Die spanische Regierung bereitet eine große Expedition gegen Mexico mit großem Eifer vor. Die Spanier, die sich in diesem Lande befinden, sind ohne Aufhören Gewaltthätigkeiten und Gefahren ausgesetzt. Nach offiziellen Berichten haben sich Mörderbanden organisirt, die den Spaniern auflauern, über sie herfallen und sie dann entweder ermorden oder nur gegen Lösegeld wieder freilassen. In Folge dieser Lage der Dinge ist der ganze Handel zu Grunde gerichtet, und das Vermögen der spanischen Unterthanen befindet sich so zu sagen in der Gewalt dieser Banden, gegen welche die mexikanische Regierung nicht die geringsten Maßregeln ergreift. Eine Cirkularnote hat die Regierungen Europas von dem Entschlusse Spaniens, gegen Mexico einzuschreiten, in Kenntniß gesetzt.

## Türkei.

Konstantinopel, 16. Febr. Admiral Lyons hat seine Abreise offiziell angekündigt; bereits sind zwei englische Schiffe nach Malta zurückgekehrt.

## Amerika.

In den Vereinigten Staaten haben Eisgang und Thauwetter furchtbare Ueberschwemmungen angerichtet. Der Delaware, Susquehannah und andere Ströme hatten rasch eine außerordentliche Höhe erreicht. In Albany stürzten Häuser ein, Menschen und Thiere ertranken; dabei brach in einigen Etablissements auch noch Feuer aus. Auch in Philadelphia, St. Louis, Jefferson, Chicago, Newark, Harrisburg und vielen andern Städten hat das Wasser großen Schaden angerichtet und eine Menge Schiffe gingen zu Grunde.


A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

## Versteigerungen.

Mittwoch den 4. März 1857, Vormittags 10 Uhr, zu Einöd in der Behausung des Bürgermeisters Schwarz, wird die dem Peter Vollmar von Käshofen, der Margaretha Vollmar allda und dem Peter Vollmar von Kleinbundenbach gemeinschaftlich gehörende Wiese im Brühl, Einöd-Ingweiler Bannes, von 1,73 Dezimalen oder 2 Morgen 1 Viertel 7 Ruthen, Plan-№ 2636, 2637, 2640, 2641, neben der Kirchenschaffnei und Friedrich Hussong's Erben, abtheilungshalber, unter vortheilhaften Bedingungen, zu Eigenthum versteigert.

Schuler, k. b. Notär.

Gleich nach dieser Versteigerung lassen Peter Denger und Peter Werner, Ackersleute in Niederauerbach, ihre auf Einöder Bann gelegene Wiese von einem Morgen, in der Großwiese, neben Karl Meier, auf mehrjährige Zahlungstermine zu Eigenthum versteigern.

Schuler, k. b. Notär.

Hierauf läßt Philipp Munzinger, Ackersmann in Käshofen, folgende, auf Einöder Bann gelegene Wiesenstücke auf langjährige Zahlungstermine zu Eigenthum versteigern:

1) 3 Viertel 18 Ruthen Wiese, im Schipperschildchen, neben Jakob Riehm und Gebrüdern Schang.
2) 1 Viertel 16 Ruthen Wiese daselbst, neben Jakob Hussong und dem Hospital Zweibrücken.
3) 2 Viertel 16 Ruthen Wiese im Ohl, neben Bauinspektor Wolf.

Schuler, k. b. Notär.

Mittwoch den 4. März 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Zweibrücken im Stadthause, lassen die Wittwe und Kinder des dahier verlebten Seilermeisters Friedrich Eisenmenger die nachbeschriebenen Immobilien, auf langjährige Zahltermine, zu Eigenthum versteigern:

I. Zweibrücker Bannes.

1) Eine bei der Stadt Zweibrücken, in der Kesselbach gelegene Ziegelhütte, mit Brennofen, Wohnung, gemeinschaftlichem Brunnen und 2 Kellern, neben Johann Bähr, — an Fläche 24 Dezimalen enthaltend.
2) Einen hinten am Kreuzberg, unter dem Garten von Konrad Wildt befindlichen Keller.
3) 76 Dezimalen Acker im Martinsteiner Flur, neben Tapezierer Carl.
4) 70 Dezimalen Acker vor dem Eichwald, neben dem Weg zur Fasanerie.
5) 1,31 Dezimalen Acker im hintern Lettenfeld, neben Grg. Dl. Dümmler und der Kirchenschaffnei.

II. Ernstweiler-Bubenhauser Bannes.

6) 1,14 Dezimalen Acker in den Krummäckern, neben Ludwig Zutter's Erben.

Schuler, k. b. Notär.

Hierauf wird das dem Jakob Koch, Sensal in München, gehörende, auf Zweibrücker Bann, im alten Holzgarten gelegene Ackerstück von 1 Tagwerk 82 Dezimalen, neben Wittwe Embser und Notär Schuler, auf mehrjährige Zahltermine zu Eigenthum versteigert.

Schuler, k. b. Notär.

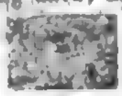
Sodann läßt Joseph Hahn, Lederhändler dahier, seinen auf Zweibrücker Bann, in der Kesselbach, neben Johann Bähr und Karl Gillmann gelegenen, mit schönen Obstbäumen bepflanzten, $^{3}/_{4}$ Morgen 4 Ruthen großen Garten mit neuem Gartenhaus und Keller, ganz oder in 2 Theile getheilt, auf langjährige Zahlungstermine, zu Eigenthum versteigert.

Schuler, k. b. Notär.

Freitag den 6. März 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Zweibrücken im Stadthause, werden die zum Nachlasse der in Zweibrücken verlebten Eheleute Heinrich Grattel und Susanna Portner gehörenden und in den früheren Blättern beschriebenen Immobilien, abtheilungshalber, auf mehrjährige Zahlungstermine zu Eigenthum versteigern.

Schuler, k. b. Notär.

Freitag den 13. März 1857, Morgens 8 Uhr, zu Ixheim, läßt Anton Stahl, Zimmermann, in seiner Behausung allda, auf Borg versteigern:



Bettung, Getüch, Tische, Stühle, Küchengeschirr und allerlei sonstigen Hausrath.



Schuler, k. b. Notär.

Denselben Tag, Vormittags 10 Uhr, im Hause des Bäckers Friedrich Seel zu Ixheim, läßt genannter Stahl mehrere Güterstücke zu Eigenthum versteigern, namentlich:

Plan-№ 1636. 93 Dezimalen Acker hinter der Oselbach, bei den Fuchslöchern, Zweibrücker Bannes.

Schuler, k. b. Notär.

Unmittelbar nach dieser Versteigerung läßt Maria geborene Gehlbach, Wittwe des verstorbenen Daniel Gehlbach, in Ixheim wohnhaft, folgende, auf Ixheimer Bann gelegene Güterstücke, unter vortheilhaften Bedingungen, zu Eigenthum versteigern, als:

1) 1 Morgen 14 Ruthen Acker auf dem Mühlberg, 1ste Ahnung, neben Johann Seel und Christian Krämer; mit Klee angelegt.
2) 2 Viertel Acker in den Rechstücken, neben Friedrich Gehlbach und Michael Schönborn, Schmied.
3) 2 Viertel 16 Ruthen Acker in den Krummäckern, neben Wittwe Portscheller und Peter Rohrz mit blauem Klee angelegt.
4) 1 Viertel 24 Ruthen Wiese in der mittleren Bickenalb, neben Peter Loch und Paul Brünisholz.
5) 24 Ruthen Wiese in der hinteren Bickenalb, neben Peter Loch und Jakob Schmidt.
6) 1 Viertel 6 Ruthen Wiese im Nebenüber, neben Wittwe Gemar und Daniel Wollenweber.
7) 1 Morgen 17 Ruthen Acker in der langen Ahnung, an Seiters, neben Friedrich Mayer und Daniel Bischof; mit Korn besaamt.
8) 1 Viertel 27 Ruthen Acker allda, neben Friedrich Mayer und Margaretha Wollenweber, mit rothem Klee angelegt.
9) 1 Morgen Acker, 7te Ahnung, im Langenthal, neben Friedrich Seel beiderseits.
10) 3 Viertel Acker, 1ste Ahnung, im Langenthal, neben Jakob Gehlbach; mit Weizen besaamt.
11) 1 Morgen 1 Viertel Acker in der Ohmbacherglahm, neben Peter Loch; mit Weizen besaamt.
12) 1 Morgen Acker hinter Bäckerswäldchen, neben Christian Loch und Ludwig Wallauer; mit Korn besaamt.
13) 1 Morgen Acker allda, neben Jakob Gehlbach und Ludw. Wallauer.
14) 2 Viertel 8 Ruthen Acker am Ohmbacherhübel, neben Peter Loch und Karl Graul.

Schuler, k. b. Notär.

Mittwoch den 18. März 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Ixheim in der Behausung des Karl Eichenbaum, lassen die Wittwe und Kinder des in Ixheim verlebten Jakob Baumann zu Eigenthum versteigern:

Ixheimer Bannes.

1) Ein in Ixheim stehendes Wohnhaus mit Zubehör, neben Joseph Köhl's Wittwe.
2) 2 Viertel 18 Ruthen Acker in der Birkelbeck und Nonnendell, neben Daniel Kraus.
3) 2 Viertel 0 Ruthen Acker allda, neben Jakob Ziegler.
4) 18 Ruthen Acker in den Taubhausgärten, neben der Chaussée.
5) 1 Viertel Acker in der Birkelbeck und Nonnendell, neben Georg Baumann.
6) 2 Viertel Acker im Flur gegen Hornbach, 4te Ahnung, hievon die obere Hälfte, neben Philipp Klein.
7) 1 Viertel Acker allda, 1ste Ahnung, neben Johann Barthel.

Schuler, k. b. Notär.

Donnerstag den 19. März 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Zweibrücken im Stadthause, werden die zum Nachlasse des dahier verlebten Gutsbesitzers Heinrich Wahlster gehörenden, in der Stadt Zweibrücken an der Gerberstraße, in der Nähe der Eisenbahn gelegenen Immobilien, zu Bauplätzen geeignet, mit Scheuer, Stallung und Hof, einseits Bezirksgerichtspräsident Lang, anderseits Wittwe Flickinger, 3 Morgen 1 Viertel 11 Ruthen Fläche enthaltend, in 8 Abtheilungen und unter vortheilhaften Bedingungen zu Eigenthum versteigert.

Der über diese Bauplätze durch den kgl. Bezirksgeometer Strauer dahier gefertigte Plan liegt bei unterzeichnetem Notär zur Einsicht. Dieselben können auch bis zum Tage der Versteigerung aus freier Hand verkauft werden, zu welchem Zwecke sich Kaufliebhaber an Geschäftsmann Laurent dahier zu wenden haben.

Schuler, k. b. Notär.

Mittwoch den 25. März 1857, Vormittags 10 Uhr, zu Oberhausen, in der Behausung des Friedrich Ritter jun., werden 180 Zentner süßes und 20 Zentner saures Heu, zum Nachlasse des in Oberhausen verlebten Eigenthümers Friedrich Ritter sen. gehörend, auf Borg versteigert.

Schuler, k. b. Notär.

---

Donnerstag den 26. März 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Zweibrücken in dem Stadthause, läßt Philippine Rupp, Rentnerin, in Zweibrücken wohnhaft, Wittwe des daselbst verlebten Karl Gillmann, auf langjährige Zahlungstermine zu Eigenthum versteigern:

1)  Ein dreistöckiges, zu Zweibrücken an der Fruchtmarktstraße, in der Nähe der Fruchthalle stehendes Wohnhaus nebst Einfahrt, Hofraum und zweistöckigem Hintergebäude mit Brennerei, und

2)  Ein dreistöckiges neben diesem stehendes Wohnhaus;

3)  Das dabei befindliche Brauhaus mit sämmtlicher zur Bierbrauerei nöthigen Einrichtung.

Das Ganze, einen Komplex bildend, liegt neben Wittwe Neubert und Blecharbeiter Schäffer und wird, je nach den Liebhabern, getrennt oder zusammen zur Versteigerung gebracht.

Da diese Liegenschaft hinten an den Bach grenzt, so ist dieselbe nicht nur zum Betriebe der Bierbrauerei, sondern auch eines jeden Geschäftes geeignet.

Schuler, k. b. Notär.

---

## Holzversteigerung.

Mittwoch den 4. März 1857, Nachmittags um 2 Uhr, zu Mittelbach in der Behausung des Heinrich Schneider, läßt Albert Theysohn, Oekonom, auf dem Bickenaschbacher Hofe wohnhaft, folgende, auf genanntem Hofe sitzende Hölzer auf Borg versteigern, nämlich:

40 Klafter birnbaumen Scheit- und Prügelholz und eine Quantität Wellen.

Guttenberger, kgl. Notär.

---

## Holzversteigerung.

Freitag den 6. März 1857, des Morgens 9 Uhr, zu Mittelbach bei Heinrich Schneider, läßt Christian Stalter sen., Oekonom auf dem Wahlerhof, auf Borg bis Michaeli nächsthin, folgende, auf dem Wahlerhofe sitzende Hölzer versteigern:

a. Im Schlag Bergwald.

29 Klafter buchen Scheitholz.
2 " hambuchen Scheitholz.
7 buchen Nutzstämme.
1500 " Prügelwellen.

b. Im Schlag Buchwald.

2 Klafter buchen Scheitholz.
1200 gemischte Wellen mit starken Prügeln.

Diese Hölzer sind alle ganz bequem abzufahren.

Guttenberger, kgl. Notär.

---



Donnerstag den 5. März 1857, des Nachmittags um 2 Uhr, in seiner Behausung zu Zweibrücken, läßt Heinrich Ambos, Blechschmied daselbst, folgende Mobiliargegenstände, gegen gleich baare Zahlung versteigern, als:

1 trächtige Kuh, ohngefähr 50 Zentner Heu u. Kleeheu, 1 Wagen, 1 Pflug, Wagen-Dielen, Ketten, Gehölz, 1 Ladenschrank mit 16 Schubladen, 1 Oelkasten und allerhand sonstige Geräthschaften.

Guttenberger, kgl. Notär.

---

Donnerstag den 12. März 1857, Nachmittags um 2 Uhr, auf dem Stadthause zu Zweibrücken, wird folgendes, dem Franz Saberatzky, Maurer in Zweibrücken, gehörige Grundstück in Eigenthum versteigert:

1 Tagwerk 38 Dezimalen Acker auf Zweibrücker Bann, hinter den Rubbernbäumen, rechterhand der Käshoferstraße, oben an der Bornbach, neben Peter Lawal und Ludwig Schmidt.

Guttenberger, kgl. Notär.

---

## Holzversteigerung.

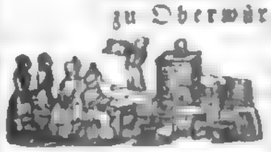
Montag den 9. März 1857, Nachmittags 2 Uhr, auf der Tschifflicker Mühle, läßt Georg Eller, Rentner in Zweibrücken, folgende, im sogenannten „Erbusch" neben dem Forsthause an der Contwiger Straße sitzende Hölzer auf Borg versteigern:

9 kiefern Baustämme 4. Kl.
10 Klafter birken Prügelholz.
3000 buchen Wellen und
3000 Erbsenreiser.

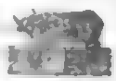
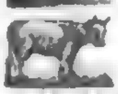
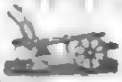
[5¹] Geßner, kgl. Notär.

---

## Mobilienversteigerung
zu Oberwürzbach.



Mittwoch den 4. März 1857, des Vormittags um 9 Uhr, zu Oberwürzbach im Sterbhause der nachgenannten Erblasser, werden folgende, zum Nachlasse der daselbst verlebten Ehe- und Ackersleute Jakob Wirz und Katharina Albert gehörige Mobilien, auf Ansuchen der Kinder derselben, abtheilungshalber, auf Zahlungstermin versteigert, nämlich:

2 Pferde, 2 junge Kühe, 1 Paar 3jährige Stiere, 2 Rinder, 1 einjähriger Stier, 1 Fuhrwagen, Pflüge, Eggen, Ketten, 1 Windmühle, 2 Getüchschränke, 1 Küchenschrank, 2 Kommode, 5 vollständige Betten mit Bett-

---

laden, Geräth aller Art, Stühle, Tische und Bänke, ferner:

50 Zentner Heu, 20 Zentner Stroh, 10 Malter Kartoffeln und sonstige Haus- und Küchengeräthschaften.

St. Ingbert, den 24. Febr. 1857.

Aus Auftrag:

[2¹] Horn, königl. bayer. Notär.

---

# Leihhaus!

Mittwoch den 8. April l. Jrs., Nachmittags um 1 Uhr, in der Fruchthalle zu Zweibrücken, werden die von № 1c bis № 2000c incl. nicht eingelösten oder nicht erneuerten Pfänder gegen baare Zahlung versteigert. [4¹]

---

## Holzversteigerung.

Mittwoch den 4. März l. Jrs., um 10 Uhr des Morgens, wird zu Böckweiler folgendes Holzmaterial versteigert:

Schlag Hochwald.

12 eichen Wagnerstangen.
5 buchen Nutzholzstämme.
26 Klafter buchen Scheitholz 1. und 2. Qualität.
4 " " " Prügel.

Schlag Grünbach.

23½ Klafter gemischtes Prügelholz.
3250 gemischte Wellen mit Prügeln.

Altheim, den 23. Febr. 1857.

Das Bürgermeisteramt,

[3¹] Rabung.

---

## Versteigerung von Pappelstämmen.

Freitag den 6. März l. Jrs., Morgens 9 Uhr, werden zu Lautzkirchen 70 bis 80 starke Pappelstämme, welche an der Neuhäuseler Straße standen, versteigert.

Blieskastel, den 25. Febr. 1857.

Das Bürgermeisteramt,
A. A.

[2¹] Mayer.

---

## Versteigerungs-Anzeige.



Donnerstag den 5. März 1857, Nachmittags um 2 Uhr, in der Behausung der Wittwe Schäfer im Stadthause dahier, werden nachbezeichnete Gegenstände gegen gleich baare Zahlung versteigert, nämlich:

Ein neuer englischer Sattel, Gurten, Halftern, Kummete rc., Koffer, Reisesäcke, Fahr- und Reitpeitschen, geschliffene und verzinnte Reit- und Fahrstangen, Steigbügel, Trensen, Sporen, Reise- und Geldtaschen-Bügel und überhaupt alle in dieses Fach einschlagende Artikel; dann ein großer Glasschrank, ein Sessel, ein Zuschneidetisch, mehrere neue Zuschneidbretten, verschiedenes Sattler-

werkzeug, gebrauchte Fuhrkummete und noch sonstige Hausgeräthschaften.
Zweibrücken, den 27. Februar 1857.

### Vorläufige Anzeige.

Im kommenden Monate März, an einem noch zu bestimmenden Tage, zu Niederauerbach, wird Philipp Baumann, Ackersmann allda, seine sämmtlichen Immobilien, Niederauerbacher Bannes, öffentlich zu Eigenthum versteigern lassen; wovon die Liebhaber vorläufig in Kenntniß gesetzt werden.

## Vermischte Bekanntmachungen.

Am 30. März wird das öffentliche Examen in meiner Anstalt stattfinden, wozu ich alle Angehörigen und Freunde meiner Jugend höflichst einlade. Zugleich zeige ich an, daß der neue Curs am 20. April l. Jrs. beginnt.
Zweibrücken, im Februar 1857.
Julie Hoffmann,
[3'] Vorsteherin des Instituts.



Das zum Nachlasse des Jakob Fischer auf der Kneispermühle, Bann von Maßweiler, eine halbe Stunde von Wallhalben gelegene Hofgut, bestehend in Wohnhaus, geräumigen Oekonomie-Gebäuden, circa 100 Morgen Aeckern und Wiesen, ist auf mehrere Jahre zu verpachten.
Liebhaber wollen sich binnen 10 Tagen an Michael Kettenring, Ackersmann in Schauerberg, oder an unterzeichneten Notär wenden.
Zweibrücken, den 26. Febr. 1857.
Schuler, k. b. Notär.

Sonnenschirme und Besatzbänder ganz unterm Preis bei
Joseph Schuler.

Bei Wittwe Schaumburger im ehemals Geigel'schen Hause am Wall ist **vorzüglicher Garten-Saamen** zu haben.

### Danksagung.

Für die edle, menschenfreundliche Theilnahme bei dem Begräbniß seiner Tochter spricht der Unterzeichnete seinen innigst gefühlten Dank aus.
Zweibrücken, den 25. Februar 1857.
**Friedr. Hollinger.**

[2'] Bei Pfarrer Mayer zu Winterbach sind 8 Morgen Pfarrwiesen, im Bottweiler Thal gelegen, aus der Hand zu verleyhen.

Alle Sorten von gutem und frischem **Saamen** sind zu haben bei
Wittwe Collin.

Bei Unterzeichnetem wird ein Lehrling angenommen.
[2'] Karl Schäffer, Blecharbeiter.

Witwe. Poch hat im zweiten Stocke ihres Hauses auf Ostern ein Logis zu vermiethen.



Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

# Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter" wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 27. Dienstag, 3. März 1857.

## Bayern.

München, 25. Febr. In unserer Münze sind bereits alle Vorkehrungen zum Prägen der neuen Münzen, wie solche die in Wien abgeschlossene deutsche Münzkonvention bestimmt, getroffen, so daß unmittelbar nach der Ratifikation mit dem Ausprägen begonnen werden könnte.

— 26. Febr. Mit dem heutigen Eilzuge hat sich der kgl. Staatsminister der Justiz, Dr. v. Ringelmann, nach Nürnberg begeben, um sich auf einige Zeit an den Verhandlungen der dort zur Ausbreitung eines deutschen Handelsgesetzbuches versammelten Kommission zu betheiligen. Mit der interimistischen Geschäftsleitung im Justizministerium ist mit allerhöchster Anordnung der kgl. Staatsrath Frhr. v. Pellhoven betraut.

— Nach Briefen, die heute aus Rom hier eingetroffen sind, erfreut sich Se. Maj. König Max daselbst des besten Wohlseyns, nimmt an dem Carneval regen Antheil und hat namentlich am 17. einem glänzenden Ballfeste bei dem französischen Gesandten beigewohnt. Nachdem der König am 17. dem Papst den ersten Besuch gemacht hatte, stattete Se. Maj. am 19. einen solchen auch der in Rom weilenden Königin Christine von Spanien ab und empfing am folgenden Tage deren Gegenbesuch.

## Preußen.

Berlin, 21. Febr. Dänemark hat den Vertragsentwurf in der Sundzollangelegenheit im Allgemeinen angenommen. Diesem Entschluß sind jedoch größere Schwierigkeiten in Kopenhagen vorhergegangen, als die Uebereinstimmung des Entwurfs mit dem russischen Protokoll und die des letztern mit dem dänischen Kapitalisirungsprojekt vermuthen ließ. Die Bedenkzeit seit der Feststellung des Vertragsentwurfs soll von Dänemark zu einem letzten Versuch benutzt worden seyn, die an jener Feststellung nicht unmittelbar betheiligten Mächte für einige Modifikationen des Entwurfs zu gewinnen, welche den Propositionen näher treten, die in dem ersten von sämmtlichen Partizipienten zurückgewiesenen Kapitalisirungsprojekt von Dänemark enthalten waren. In dieser Absicht haben wiederholt Zusammenkünfte zwischen dem Geh. Konferenzrath Bluhm und den betreffenden Gesandten in Kopenhagen stattgefunden, aber ohne Erfolg, so daß die dänische Regierung endlich zur Annahme des Vertragsentwurfs sich hat entschließen müssen. Die Konferenz in Kopenhagen zur Aufnahme des Gesammtprotokolls ist nunmehr definitiv anberaumt. Als Termin wird der 23. d. bezeichnet. Die Konferenz wird, wie bereits angegeben, sich auf die Feststellung des Ablösungsmodus beschränken, da die auf den Abzahlungsmodus bezüglichen Bestimmungen speziellen Vereinbarungen zwischen Dänemark und den einzelnen Partizipienten anheim gestellt sind.

## Dänemark.

Kopenhagen, 26. Febr. „Flyveposten" zufolge wird die Sundzollkonferenz nur noch eine Sitzung abhalten. Dänemark erhält eine Ablösungssumme von 35 Millionen Reichsthaler, deren Abbezahlung in 40 Terminen erfolgt. Alle Mächte zahlen gleiche Zinsen.

Die Staaten, welche den Sundzoll-Traktat abschließen, sind: Oesterreich, Belgien, Spanien, Großbritannien, Hannover, Mecklenburg-Schwerin, die Niederlande, Preußen, Rußland, Schweden und Norwegen und die Hansestädte. Von Nordamerika ist die Nachricht eingetroffen, daß die Vereinigten Staaten sich den Prinzipien des Traktates anschließen und ihre Sonderstellung zur Sundzollfrage aufgeben.

## Großbritannien.

London, 24. Febr. Die heutige „Times" meldet in ihrer zweiten Ausgabe, daß die englischen Seestreitkräfte am 14. d. M. das schwarze Meer noch nicht verlassen und daß die österreichischen Truppen ihre Stellung in den Donaufürstenthümern noch nicht verändert haben.

Die Lundhill-Katastrophe hat im ganzen Kohlenbezirk von Sheffield tiefe Trauer verbreitet. Es gibt kaum eine Familie, die nicht mitbetroffen wäre, aus manchem Haushalt sind alle männlichen Mitglieder, z. B. der Vater mit drei bis vier Söhnen, weggerafft. Am 20. Febr. erschien eine Liste von 155 Namen lebendig Begrabener, aber die Namen von mehreren Vermißten sind noch nicht ermittelt und bei den gefährlichen Verletzungen der mit Noth aus dem flammenden Schacht Hervorgezogenen wird die Gesammtzahl der Opfer wohl 200 erreichen.

## Frankreich.

Paris, 22. Febr. Es wird sehr viel von der bevorstehenden Krönung des Kaisers und der Kaiserin gesprochen, und zwar in Kreisen, die gut unterrichtet sind.

## Holland.

Amsterdam, 16. Febr. Nachdem bereits einige Tausende von angeworbenen Legionären der aufgelösten englischen Fremdenlegion, wovon ein großer Theil Deutsche und Schweizer sind, nach holländisch Indien abgegangen sind, legt Holland gegenwärtig auch ein Werbedepot zu ähnlichem Zwecke in Süddeutschland an. Der „Utrechter Courant" bringt hierüber aus dem Haag Folgendes: Es ist von Sr. Majestät beschlossen worden, daß zur Erlangung von Freiwilligen für die Armee in unsern überseeischen Besitzungen ein Werbedepot errichtet werden soll an der Schweizergrenze. Von Sr. k. H. dem Großherzog von Baden ist die Genehmigung ertheilt, in der Stadt Lörrach, in kurzem Abstand von Basel, ein solches Depot errichten zu dürfen. Am 15. März d. J. wird dasselbe an benanntem Orte seine Funktionen beginnen.

## Spanien.

Madrid, 21. Febr. Den „Hojas autografas" zufolge wird die Expedition gegen Mexico aus 20—30 Schiffen und 8—10,000 Mann unter Anführung eines Generals bestehen, der sich bereits im Auslande auszeichnete.

## Rußland.

St. Petersburg, 15. Febr. Der „Kaukasus" enthält die näheren Berichte über die letzten Kämpfe in Cirkassien. Am Flusse Guys fanden Anfangs Januar mehrere Gefechte mit den Abadsechen statt. Eine starke russische Kolonne begann dort einen Wald zu durchhauen, es wird aber nicht gemeldet, daß sie damit zu Stande gekommen sey; sie trat endlich den Rückzug an nach einem Verluste, den der offizielle Bericht auf 22 Todte und 152 Verwundete, worunter 6 Offiziere, angibt. Gleichzeitig wurde an einem andern Punkte auf Anordnung des Attamans des tschernomorischen Kosakenheeres, General Filipson, der Aul Enem verwüstet; die Russen erbeuteten dabei 50 Stück Vieh und verbrannten 2000 Heuschober auf der Steppe zwischen dem Sun und Psins.

## Asien.

China. Hongkong, 15. Januar. Admiral Seymour hat bei Kanton Truppen ausgeschifft und die meisten Vorstädte verbrannt. Die Rebellenflotte ist in Whampoa mit der kaiserlichen vereinigt. Eine zahlreiche Dschonkenflotte hat die briti-

schen Dampfer und die britischen Forts angegriffen und sich dann ordentlich zurückgezogen.

Persien. Nach dem »Nord« wären die Grundzüge des zwischen Lord Cowley und Feruk Chan vereinbarten Vergleichs folgende: Herausgabe Herat's durch die Perser und Buschir's durch die Engländer; Zulassung britischer Konsuln in allen Städten, wo russische Konsuln zugelassen sind. Dagegen hätte England auf die demüthigende Bedingung der Absetzung des Premierministers und gewisse unterwürfige Huldigungen der persischen Behörden gegen den englischen Gesandten bei dessen Rückkehr nach Teheran verzichtet.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

# Aufruf
des
## Retscher-Vereines zu Speyer.

Theuere Glaubensgenossen!

Am 19. April 1529 haben die evangelischen Stände auf dem Reichstage zu Speyer die bekannte Protestation gegen den der Reformation höchst gefährlichen Beschluß der aus den katholischen Ständen bestehenden Majorität eingereicht. Von dieser Protestation erhielten sie den Namen Protestanten, den nach ihnen Millionen Bekenner der evangelischen Lehre mit Freude geführt haben, der Millionen der jetzt Lebenden ein Ehrenname ist, den unsere spätesten Nachkommen als ein theueres Erbe ihrer Väter hoch halten werden, nicht, als ob das Wesen des Protestantismus allein im Protestiren und Verneinen zu suchen wäre, sondern weil das Protestiren gegen alle menschliche Autorität und Gewalt in Glaubenssachen, die Unabhängigkeit der Ueberzeugung und die Gewissensfreiheit das wesentliche Merkmal des wirklichen Protestanten ist. Im großen Saale des Retscher-Palastes zu Speyer haben der Kurfürst Johannes zu Sachsen, Georg, Markgraf zu Brandenburg, Ernst und Franz, Herzoge von Lüneburg, Philipp, Landgraf in Hessen, und Wolfgang, Fürst zu Anhalt, mit ihnen auch 14 Städte, Straßburg, Nürnberg, Ulm, Costnitz, Lindau, Memmingen, Kempten, Nördlingen, Heilbronn, Reutlingen, Isny, St. Gallen, Weissenburg und Windsheim, sich gegen jenen Majoritätsbeschluß feierlich verwahrt. Ewig denkwürdig für jeden protestantischen Christen bleiben die Worte des Protestes: »Sie wären zwar, wie ihre Voreltern, kais. Majestät und dem Reich, zu dessen Ehre, Wohlfahrt und Besten allezeit mit ganz getreuer und williger Unterthänigkeit ergeben gewesen und würden's auch bis an ihr Ende bleiben, in Sachen aber, die Gottes Ehre und jeder Seele Heil und Seligkeit betreffen, und worin sie, nach Gottes Befehl und Gewissens halber Gott als den höchsten König und Herrn aller Herren und einigen Regierer und Erhalter des heiligen christlichen Glaubens, vermöge der Tauf und des göttlichen Wortes, vor allen und allein anzusehen, verpflichtet und schuldig, darin könnten sie kgl. Durchlaucht und den mehreren Stimmen ohnmöglich gehorchen.« Diese Worte sind nicht blos Worte gewesen, sie waren eine That, vollbracht im lebendigen und festen Glauben an die reine Lehre des Evangeliums, eine That, vollbracht in der Stärke und mit dem Muthe, die der Herr den Seinen verleiht.

Zum Andenken an jene hellleuchtende Glaubensthat unserer Voreltern und zur Ehre des heiligen Namens unseres Herrn und Gottes, der sein Israel so wunderbar führt und sein Schutz in allen Nöthen war, ist und bleibt, wollen wir auf historischem Boden, an der Stelle, wo heute noch die Trümmer des ehrwürdigen Retscher's sichtbar sind, ein Gotteshaus erbauen, zu dem alle Protestanten auf Erden die Bausteine liefern sollen. Wir wenden uns daher, nachdem wir hierzu die allergnädigste Erlaubniß unseres durchlauchtigsten Königs erhalten haben, an sämmtliche Protestanten, an Hohe und Niedere, an Reiche und Arme, die ihre Kirche lieb, ein dankbares Herz für Das haben, was der Herr an ihr gethan hat, daß sie uns mit freudigem Herzen ihre Gaben zu jenem Zwecke reichen und dadurch ihr protestantisches Bewußtseyn nicht allein, sondern auch ihre Freude an einem Werke bethätigen, das, als das gemeinsame Werk aller Protestanten der Erde, den spätesten Geschlechtern noch davon Zeugniß geben soll, wie die Protestanten aller Länder, aller Zungen und aller Konfessionen an der Geburtsstätte ihres Namens zum heiligen Bruderbunde sich die Hände reichten und, sich einig wissend in der Hauptsache, allen Hader vergessend, einträchtig Dem ein Haus bauten, vor dem sie als dem Einen Herrn, in einem Glauben die Kniee beugen.

Speyer, den 11. Februar 1857.

Der Ausschuß des Retscher-Vereines:

Jörsch, kgl. Konsist.-Rath, I. Vorstand, Dr. Ebrard, kgl. Konsist.-Rath, II. Vorstand, Rey, kgl. Dekan, I. Sekretär, Hansen, Pfarrer, Hoffmann, Pfarrer, II. Sekretär.

Pierlein, Caselmann, Eberhardt, Erdmann, Müller, Neidhard, Schaaf, Schultz, Spitzer, Völcker, Wambsganz, Mitgl. d. Presbyt.

## Statuten des Retscher-Vereines zu Speyer.

§. 1. Der Retscher-Verein macht sich zur Aufgabe, die protestantischen Glaubensgenossen in Bayern und außerhalb desselben zu freiwilligen Gaben zur Erbauung einer protestantischen Kirche auf dem Retscher-Platze in Speyer zum Gedächtnisse an den denkwürdigen Reichstag, der daselbst im Jahre 1529 gehalten wurde, aufzufordern, die Gaben in Empfang zu nehmen und ihrer Bestimmung gemäß zu verwenden.

§. 2. Mitglied des Vereines ist Jeder, welcher zu dem angegebenen Zwecke jährlich mindestens einen Beitrag von 1 fl. 30 kr. entrichtet.

§. 3. Die Geschäfte des Vereines besorgt ein weiterer und ein engerer Ausschuß. Jener besteht aus den beiden Hauptpredigern an der protestantischen Stadtpfarrkirche zu Speyer, dem gesammten Presbyterium der protestantischen Gemeinde daselbst und aus zwölf Einwohnern der Pfalz, welche von der Generalversammlung gewählt werden. Der engere Ausschuß, welcher seinen Sitz in Speyer hat, besteht aus dem 1. und 2. Vorstande des größern Ausschusses, den beiden Sekretären, dem Kassier und fünf Mitgliedern, die ebenfalls dem größern Ausschusse angehören.

§. 4. Der weitere Ausschuß versammelt sich alle 3 Monate auf Berufung des Vorsitzenden. Der engere Ausschuß kommt jeden Monat wenigstens einmal zusammen zur Erledigung der laufenden Geschäfte, und referirt dem weitern Ausschusse bei dessen Quartalsitzungen über den Stand und den Fortgang der Vereinssachen.

§. 5. Die Generalversammlung wird jedes Jahr einmal von dem Vorsitzenden berufen, versammelt sich in Speyer, wählt die 12 nicht ständigen Ausschußmitglieder, vernimmt die Berichterstattung des Ausschusses, prüft die Rechnung und wird mit ihrem Gutachten bei Prüfung der Baupläne, Auswahl des zu adoptirenden Bauplanes und über alle wesentlichen, auf die Ausführung des Projekts sich beziehenden Momente vernommen.

§. 6. Der dermalige interimistische weitere und engere Ausschuß führt die Geschäfte bis zur ersten im Oktober des Jahres 1857 abzuhaltenden Generalversammlung.

§. 7. Der Verein erstattet der kgl. Regierung jährlich Bericht über sein Wirken und dessen Resultate.

§. 8. An diesen Statuten kann nur auf Antrag von ⅔ der Mitglieder der Generalversammlung mit Allerhöchster Genehmigung Sr. Maj. des Königs eine Abänderung vorgenommen werden.

## ** Assisen der Pfalz. I. Quartal 1857.

Sitzung vom 2. März.

Die heutige Sitzung begann mit dem Aufrufe der für diese Session einberufenen Geschwornen, nämlich der Herren:

1) Bernhard Roos, Gutsbesitzer in Ingenheim.
2) Jakob Hechler, Bürgermeister in Barbelroth.
3) Joseph Hagenauer, Gutsbesitzer und Bürgermeister in Norheim.
4) Heinrich Lapse, Gutsbesitzer in Obersülzen.
5) Jakob Krämer, Gutsbesitzer in Kandel.
6) Dr. Johann Getto, praktischer Arzt in Minfeld.
7) Philipp Heinrich Feil, Oekonom in Miesenbach.
8) Adam Müller, Bürgermeister in Obernheim-Kirchenarnbach.
9) Philipp Seeberger, Bürgermeister in Lohnsfeld.
10) Johann Jakob Tascher, Buchhändler in Kaiserslautern.
11) Johann Steitz II., Oekonom in Dielkirchen.
12) Peter Damm, Ackersmann in Einselthum.
13) Jakob Limbacher, Müller in Adenbach.
14) Georg Theobald, Wirth in Wolfstein.

15) Georg Hellmann, Adjunkt in Ilbesheim.
16) Georg Keller, k. Notär in Landau.
17) Rudolph Christmann, Gutsbesitzer in Dürkheim.
18) Johann Wegmüller, Gutsbesitzer in Haardt.
19) Eberhard Bauer, k. Zoll-Oberkontroleur in Kröppen.
20) Peter Leopold Schmitling, k. Forstmeister in Waldfischbach.
21) Johann Adam Schanninger, Weinwirth in Dudenhofen.
22) Franz Christoph Haas, Seifensieder in Speyer.
23) Hermann Knaps, Apotheker in Blieskastel.
24) Sebastian Erlenwein, Oekonom auf dem Kaplaneihofe.

Sämmtliche Herren Geschworne waren erschienen.

### Mainzer Handelsbericht vom 27. Februar.

Am Landmarkte war die Zufuhr von Korn und Gerste heute stärker; Weizen ging circa $^1/_4$ fl. höher, Korn und Gerste blieben fast unverändert. In der Fruchthalle wurden zu nachstehenden Durchschnittspreisen verkauft:

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 366 | Säcke | Weizen | à 14 fl. | 9 kr. | per Sack | von netto | 200 | Pfd. |
| 124 | " | Korn | " 10 " | 29 | " " | " " " | 180 | " |
| 100 | " | Gerste | " 8 " | 29 | " " | " " " | 160 | " |
| 38 | " | Hafer | " 5 " | 45 | " " | " " " | 120 | " |

Vorher außerhalb derselben:

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 62 | Säcke | Weizen | à 14 fl. | 16 kr. | " " | " " " | 200 | " |
| 32 | " | Korn | " 10 " | 37 | " " | " " " | 180 | " |
| 24 | " | Gerste | " 8 " | 46 | " " | " " " | 160 | " |

Mittelpreise: Weizen 14 fl. 10 kr., Korn 10 fl. 31 kr., Gerste 8 fl. 33 kr. Die Mehlpreise und die Brodtaxe blieben unverändert. Geschälte Hirse wurde heute mit $18^3/_4$ bis $19^1/_4$ fl. per Malter bezahlt, nach Qualität. Rüböl eff. $31^5/_8$ fl. per 50 Kil. ohne Faß; per Mai 53 à $53^1/_2$ Thlr. per 280 Pfd. l. G. mit Faß und per Okt. 48 Thlr. nominell. Mohnöl 41 à $41^1/_2$ fl. Leinöl $29^1/_2$ fl. Roher Talg $25^1/_2$ fl., geschmolzener $35^1/_2$ fl. per 50 Kil. ohne Packung. Branntwein unverändert 30 fl. per Ohm am Thor (exklusive Oktroi), in der Stadt $31^1/_2$ fl. (Rh. H.-Z.)

## Versteigerungen.

### Holzversteigerung.

Mittwoch den 4. März 1857, Nachmittags um 2 Uhr, zu Mittelbach in der Behausung des Heinrich Schneider, läßt Albert Theysohn, Oekonom, auf dem Bickenaschbacher Hofe wohnhaft, folgende, auf genanntem Hofe sitzende Hölzer auf Borg versteigern, nämlich:

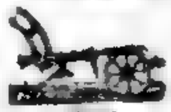
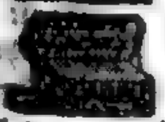
40 Klafter birnbaumen Scheit- und Prügelholz und eine Quantität Wellen.

Guttenberger, kgl. Notär.



Donnerstag den 5. März 1857, des Nachmittags um 2 Uhr, in seiner Behausung zu Zweibrücken, läßt Heinrich Ambos, Blechschmied daselbst, folgende Mobiliargegenstände, gegen gleich baare Zahlung versteigern, als:




1 trächtige Kuh, ohngefähr 50 Zentner Heu u. Kleeheu, 1 Wagen, 1 Pflug, Wagen-Dielen, Ketten, Gehölz, 1 Ladenschrank mit 16 Schubladen, 1 Oelkasten und allerhand sonstige Geräthschaften.

Guttenberger, kgl. Notär.

### Holzversteigerung.

Freitag den 6. März 1857, des Morgens 9 Uhr, zu Mittelbach bei Heinrich Schneider, läßt Christian Stalter sen., Oekonom auf dem Wahlerhof, auf Borg bis Michaeli nächsthin, folgende, auf dem Wahlerhofe sitzende Hölzer versteigern:

a. Im Schlag Bergwald.

29 Klafter buchen Scheitholz.
2 " hainbuchen Scheitholz.
7 buchen Nutzstämme.
1500 " Prügelwellen.

b. Im Schlag Buchwald.

2 Klafter buchen Scheitholz.
1200 gemischte Wellen mit starken Prügeln.

Diese Hölzer sind alle ganz bequem abzufahren.

Guttenberger, kgl. Notär.

Mittwoch den 4. März 1857, Vormittags 10 Uhr, zu Einöd in der Behausung des Bürgermeisters Schwarz, wird die dem Peter Vollmar von Käshofen, der Margaretha Vollmar allda und dem Peter Vollmar von Kleinbundenbach gemeinschaftlich gehörende Wiese im Brühl, Einöd-Ingweiler Bannes, von 1,73 Dezimalen oder 2 Morgen 1 Viertel 7 Ruthen, Plan-№ 2636, 2637, 2640, 2641, neben der Kirchenschaffnei und Friedrich Hussong's Erben, abtheilungshalber, unter vortheilhaften Bedingungen, zu Eigenthum versteigert.

Schuler, k. b. Notär.

Gleich nach dieser Versteigerung lassen Peter Denger und Peter Werner, Ackersleute in Niederauerbach, ihre auf Einöder Bann gelegene Wiese von einem Morgen, in der Großwiese, neben Karl Moser, auf mehrjährige Zahlungstermine zu Eigenthum versteigern.

Schuler, k. b. Notär.

Hierauf läßt Philipp Munzinger, Ackersmann in Käshofen, folgende, auf Einöder Bann gelegene Wiesenstücke auf langjährige Zahlungstermine zu Eigenthum versteigern:

1) 3 Viertel 18 Ruthen Wiese im Schipperschildchen, neben Jakob Riehm und Gebrüdern Schantz.
2) 1 Viertel 16 Ruthen Wiese daselbst, neben Jakob Hussong und dem Hospital Zweibrücken.
3) 2 Viertel 16 Ruthen Wiese im Ohlkorb, neben der Kirchenschaffnei und Bauinspektor Wolf.

Schuler, k. b. Notär.

Mittwoch den 4. März 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Zweibrücken im Stadthause, lassen die Wittwe und Kinder des dahier verlebten Seilermeisters Friedrich Eisenmenger die in den früheren Blättern beschriebenen Immobilien, auf langjährige Zahltermine, zu Eigenthum versteigern.

Schuler, k. b. Notär.

Hierauf wird das dem Jakob Koch, Sensal in München, gehörende, auf Zweibrücker Bann, im alten Holzgarten gelegene Ackerstück von 1 Tagwerk 82 Dezimalen, neben Wittwe Embser und Notär Schuler, auf mehrjährige Zahltermine zu Eigenthum versteigert.

Schuler, k. b. Notär.

Sodann läßt Joseph Hatry, Lederhändler dahier, seinen auf Zweibrücker Bann, in der Kesselbach, neben Johann Bähr und Karl Gillmann gelegenen, mit schönen Obstbäumen bepflanzten, $^3/_4$ Morgen 4 Ruthen großen Garten mit neuem Gartenhaus und Keller, ganz oder in 2 Theile getheilt, auf langjährige Zahlungstermine, zu Eigenthum versteigert.

Schuler, k. b. Notär.

### Holzversteigerung.

Montag den 9. März 1857, Nachmittags 2 Uhr, auf der Tschifflicker Mühle, läßt Georg Lilier, Rentner in Zweibrücken, folgende, im sogenannten „Erbusch“ neben dem Forsthause an der Contwiger Straße sitzende Hölzer auf Borg versteigern:

9 kiefern Baustämme 4. Kl.
10 Klafter birken Prügelholz.
3000 buchen Wellen und
3000 Erbsenreiser.

[5³] Geßner, kgl. Notär.

Mittwoch den 18. März 1857, Nachmittags um 2 Uhr, zu Bubenhausen bei Wittwe Ladenberger, lassen die Wittwe und Kinder des in Zweibrücken verlebten Kirchenschaffners Karl Exter folgende Immobilien, abtheilungshalber, zu Eigenthum versteigern, nämlich:

Auf Bubenhauser Bann.

2 Morgen 1 Viertel 4 Ruthen Acker im Hopfengarten, an der kleinen Hohl, neben Seidenfärber Köhly und Bierbrauer Jacoby; — hievon sind $^1/_2$ als Bergwiese angelegt und wird dieser Acker in geeigneten Loosen ausgeboten.

1 Morgen 4 Ruthen Garten allda, neben vorigem Acker und Karl Hafner, vorn der Weg; — ebenfalls in geeignete Loose getheilt.

$^1/_2$ Morgen 4 Ruthen Acker daselbst, neben vorigem Garten, dem Zweibrücker Bürgerhospital und dem Weg; mit Klee angelegt.

Die Bedingungen dieser Versteigerung können bei unterzeichnetem Notär eingesehen werden.

[4¹] Geßner, kgl. Notär.

### Holzversteigerung.

Mittwoch den 4. März l. Jrs., um 10 Uhr des Morgens, wird zu Böckweiler folgendes Holzmaterial versteigert:

Schlag Hochwald.

12 eichen Wagnerstangen.
5 buchen Nutzholzstämme.
26 Klafter buchen Scheitholz 1. und 2. Qualität.
4 „ „ Prügel.

Schlag Grünbach.

23½ Klafter gemischtes Prügelholz.
3250 gemischte Wellen mit Prügeln.

Altheim, den 23. Febr. 1857.

Das Bürgermeisteramt,
[3³] Rabung.

---

### Versteigerung von Pappelstämmen.

Freitag den 6. März l. Jrs., Morgens 9 Uhr, werden zu Lautzkirchen 70 bis 80 starke Pappelstämme, welche an der Neuhäuseler Straße standen, versteigert.

Blieskastel, den 25. Febr. 1857.

Das Bürgermeisteramt,
A. K.
[2³] Mayer.

---

### Holzversteigerung.

Samstag den 7. März 1857, Vormittags um 10 Uhr, werden zu Ormesheim aus dessen Gemeindewald, Schlag Saueracker, nachbezeichnete Hölzer auf Zahlungstermin versteigert:

17 buchen und eichen Wagnerstangen.
1 elzbeeren Nutzholzabschnitt.
40 Klafter Scheit- und Prügelholz.
1200 buchen Zaungerten.
400 „ Reiserwellen.

Ehlingen, den 26. Febr. 1857.

Das Bürgermeisteramt,
Koch.

---

### Jagdverpachtung.



Samstag den 14. März l. J., des Nachmittags um 2 Uhr, zu Einöd auf dem Gemeindehause, wird die dasige Feld- und Waldjagd auf einen anderweitigen neunjährigen Zeitbestand durch das unterfertigte Amt vergeben werden.

Einöd, den 23. Febr. 1857.

[2³] Das Bürgermeisteramt.

---

## Vermischte Bekanntmachungen.

### Hausverkauf.



Frau Wittwe Scharpff in Homburg ist gesonnen, ihr daselbst in der Hauptstraße gelegenes Haus aus freier Hand zu verkaufen. Dieses Haus hat große gewölbte Keller, große Wohnungsräume im untern und zweiten Stock; dann doppelte Fruchtspeicher, großen geschlossenen Hofraum mit Brunnen, Oekonomiegebäuden, Waschhaus rc. Auch ist selbiges, nebst allen Zubehörungen, nach einem vorliegenden Plane mit geringen Kosten in der Art in zwei Theile theilbar, daß jede Abtheilung ein besonderes, für sich bestehendes Haus bildet, ohne irgend eine Gemeinschaft mit dem anderen Theile. Auf Verlangen wird sowohl das Ganze, als auch ein oder der andere Theil auf langjährige Zahltermine abgegeben. Bemerkt wird noch, daß die wirkliche Abtheilung, nach einem bereits vorliegenden Kostenüberschlag, übernommen werden würde.

---

## 500
## neue Muster
## Tapeten,

von den billigsten bis zu den allerfeinsten Gold- und Sammt-Tapeten, bei

**A. Schuler.**

---

Am 30. März wird das öffentliche Examen in meiner Anstalt stattfinden, wozu ich alle Angehörigen und Freunde meiner Jugend höflichst einlade. Zugleich zeige ich an, daß der neue Curs am 20. April l. Jrs. beginnt.

Zweibrücken, im Februar 1857.

Julie Hoffmann,
[3³] Vorsteherin des Instituts.

---

Die Kreis-Armen- und Irren-Anstalt zu Frankenthal hat Krankenwärter nöthig. Solche, welche sich hiezu befähigt glauben und gute Leumundszeugnisse vorzeigen können, mögen sich daher an die königl. Verwaltung der Anstalt wenden, um das Nähere hierüber zu erfahren. [2³]

---

## Zweibrücker Cäcilien-Verein.

Nächsten Sonntag den 8. März

## CONCERT

im Casino-Saale.

Anfang: 7 Uhr Abends.

Dieses Concert ist zugleich auch für die verehrlichen Casino-Mitglieder bestimmt.

---



Der Unterzeichnete hat sein in der Ixheimer Straße gelegenes zweistöckiges Wohnhaus zu verkaufen.

[2³] Jak. Wittenmeier.

---

### Für Schuhmachermeister!

Gummi-Züge, neue Sorten, billig
[2³] bei Joseph Schuler.

---

### Zu verkaufen:

circa 1600 kieferne Wellen. Näheres bei Conditor Schwarz in Homburg.

---

Alle Sorten Gartensämereien, wie immer frisch und ächt, bei
[2³] Gärtner Tomsig.

---

Der Unterzeichnete macht hiermit bekannt, daß er die Fracht von 10 auf 12 kr. pr. Ztr. erhöht hat.

Jak. Schmidt, Fuhrmann
in Hornbach.

---

[2³] Bei Pfarrer Mayer zu Winterbach sind 8 Morgen Pfarrwiesen, im Battweiler Thal gelegen, aus der Hand zu verlehnen.

---

Fertige Steinhauer-Knüppel zu haben bei Ludwig Grünagel.

---

Ein Wagnergeselle kann gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung erhalten; wo? sagt die Exp. ds. Bl. [2³]

---

[2³] Im Brüggemann'schen Hause ist ein Logis im vierten Stocke zu vermiethen.

---

### Wechsel-Formulare,

zu Jedermanns Gebrauch, sind stets vorräthig im Verlage ds. Bl.

---



Nummern
der 542sten Ziehung in
Nürnberg:

**35. 74. 41. 22. 80.**

Donnerstag den 5. März Schluß der 1583sten Münchener Ziehung.

---

Frankfurter Geldcours vom 28. Februar.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Pistolen . . . . | fl. | 9 | 39½-40½ |
| ditto preuß. . . . . | „ | 9 | 55-56 |
| Holl. Zehn-Gulden-Stücke . . | „ | 9 | 46-47 |
| Dukaten . . . . . . . | „ | 5 | 32-33 |
| Zwanzig-Franken-Stücke . . | „ | 9 | 19-20 |
| Englische Sovereigns . . . | „ | 11 | 40-44 |
| Fünffranken-Thaler . . . . | „ | 2 | 20-½ |
| Preuß.-Cass.-Scheine . . . . | „ | 1 | 45-½ |

4% Ludwh.-Berb. E.-Act. 148½ P.
4½% Pfälz. Maxim.-E.-Act. 108½ P.

---

# Ansbach-Gunzenhausener Anlehens-Loose,

**Gewinne:** fl. 25,000, 20,000, 18,000, 16,000, 15,000, 14,000, 12,000, 10,000 bis abwärts zu fl. 8.,

sind bei unterzeichnetem Bankgeschäft zu **fl. 8** zu haben.

### 1ste Ziehung am 15. Mai.

Da jedes Loos planmäßig einen Gewinn erhalten **muß**, wovon der niedrigste schon **fl. 8** ist, so ist hier die seltene Gelegenheit geboten, für einen so geringen Betrag **ohne jeden Verlust** einen hohen Treffer zu erhalten.

[10³] **Jacob Strauss** in Frankfurt a. M.

---

Aecht Brönner's Fleckenwasser, namentlich zum Reinigen der Glacé-Handschuhe, bei G. Bauer in Zweibrücken.
[6]

---

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.





# Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter" wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 29. Sonntag, 8. März 1857.


## Bayern.

München. Die Beschlüsse der eben beendeten dritten Postkonferenz werden bereits heute im Amtsblatt der „Neuen Münchener Zeitung" zur öffentlichen Kenntniß gebracht. Die neue Vereinbarung umfaßt 19 Artikel. Die Ratifikationen dieser Vereinbarung, welche am 1. Jan. 1858 ins Leben treten und von gleicher Dauer seyn soll wie der revidirte Postvereinsvertrag, werden bis zum 15. Juni d. J. erfolgen. Die Hindernisse, welche der Vereinbarung (wie in der Schlußrede des kgl. Ministerpräsidenten angedeutet wird) noch vor kurzem entgegengestellt wurden, sind, wie ich höre, von Mecklenburg ausgegangen; sie scheinen erst im letzten Moment beseitigt worden zu seyn. Für Luxemburg, das, wie schon früher erwähnt, durch keinen besonderen Bevollmächtigten vertreten war, war der Vertreter Preußens, Hr. Metzner, bevollmächtigt.

— Da von den am 11. Aug. und 30. Sept. v. J. verloosten Obligationen der $3^{1}/_{2}$proc. Staatsschuld, der Eisenbahnanlehen und des Militäranlehens von 1855 noch mehrere Kapitalsbeträge unerhoben sind, so werden die betreffenden Obligationsbesitzer auf die baldige Erhebung dieser Kapitalien mit dem Beifügen aufmerksam gemacht, daß die gestattete Wiederanlage derselben bei dem $4^{1}/_{2}$proc. Eisenbahnanlehen mit dem 20. März l. J. geschlossen wird, und von da an nur mehr die baare Heimzahlung oder die Wiederanlage bei dem 4proc. Eisenbahnanlehen stattfinden kann.

— 1. März. Der Telegraph hat sich wieder einmal als trefflicher Gehülfe der Justiz bewährt. Vor 8 Tagen hatte sich eine hiesige Wittwe, eine sogenannte Geschäftsfrau, mit ihrer Tochter und zwei Herren, einem Hrn. v. . . . und einem entlassenen Eisenbahn-Kondukteur, von hier entfernt, und zwar, wie sich später zeigte, mit sehr bedeutenden Gegenständen von Werth, die allem Anschein nach nicht auf rechtmäßigem Weg erworben waren. Sobald hieven dem Gericht die Anzeige gemacht war, wurde der Telegraph nach allen Seiten in Bewegung gesetzt, und hiedurch gelang es, die 4 Personen vorgestern in Hamburg, wo sie bereits alle Vorkehrungen zur Einschiffung nach Amerika getroffen hatten, festzunehmen. Sie befinden sich nun bereits auf dem Zwangsweg hieher, wo man dem Gange der Untersuchung mit Interesse entgegensieht, da sehr angesehene Personen in diese Sache mit verwickelt seyn sollen — ein Umstand, der hier vielfach besprochen wird.

— Man spricht schon seit langer Zeit und neuerlich mit mehr Bestimmtheit von Einberufung eines außerordentlichen Landtags auf den Monat Oktober, da die Kosten der Gerichtsorganisation nicht ganz so vorgesehen, wie sie sich nachträglich auf Grund spezieller Voranschläge herausstellen. Uebrigens haben die Baubehörden den Auftrag, bis 1. Oktober die Gebäude für die größeren Bezirksgerichte sämmtlich herzustellen, und auch die kleineren müssen jedenfalls in diesem Jahre noch, wie verlautet, längstens bis Neujahr fertig, eingerichtet und benützbar seyn. Für den Fall, daß die Kammern wirklich einberufen werden, wird wohl auch der Kriegsminister auf das Militärbudget bezügliche Darlegungen machen, das die zweite Kammer zu sehr gekürzt hat. (Schw. M.)

Pfalz. (Dienstesnachricht.) Durch Regierungsbeschluß vom 27. Febr. l. J. wurde dem kgl. Regierungsaccessisten Valentin Chormann dahier die erledigte Redakteur-Stelle des Kreis-Amtsblattes in widerruflicher Eigenschaft übertragen.

## Oesterreich.

Wien. Es verlautet, daß es sehr zu bezweifeln sey, ob Oesterreich im Falle eines Krieges zwischen der Pforte und Montenegro zu Gunsten Montenegros Partei nehmen werde. Es soll auch Fürst Danilo von dieser Politik in Kenntniß gesetzt worden seyn, was wohl seinen Anschluß an Frankreich erklärlich macht.

## Preußen.

Berlin, 4. März. Das Haus der Abgeordneten hat heute über den Ehescheidungsentwurf im Ganzen abgestimmt und denselben mit 173 gegen 134 Stimmen verworfen. Mit Ausnahme der katholischen waren alle Fraktionen bei der Abstimmung vollständig zerfallen.

## Großbritannien.

London, 4. März. Die Regierung ist bei der Abstimmung über den Antrag Cobden's in Bezug auf die chinesische Angelegenheit mit 263 gegen 247 Stimmen geschlagen worden. (Cobden hatte das öffentliche Urtheil über das Verfahren in China, wo man sich, um einige Waarenballen mehr verkaufen zu können, nicht scheut, ganze Städte niederzubrennen und zahllose Menschenleben zu opfern, zu einem antiministeriellen Antrage formulirt.) Obiges Ergebniß wurde von der Opposition mit lautem Beifall begrüßt. Man ist allgemein der Ansicht, daß die Regierung das Parlament auflösen werde.

## Frankreich.

Paris, 5. März. Heute Abend um 5 Uhr wird der Vertrag zwischen England und Persien [illegible] werden. Alles liegt zu dieser letzten Formalität bereit. Die Artikel des Vertrags oder Friedensinstruments sind ausgearbeitet und man kam überein, daß die Gesandten von England und Persien heute noch ihre Unterschriften beisetzen. Der Friede ist also zwischen Persien und England wiederhergestellt. Diese glückliche Lösung einer gewitterschwangern Frage ist ein wichtiges politisches Ereigniß, das man großentheils dem Kaiser Napoleon verdankt; ein abermaliger Beweis, wie schwer Frankreichs Rath in der politischen Waagschale wiegt.

## Türkei.

Die hohe Pforte bereitet ein Memorandum vor, in welchem sie den europäischen Mächten gegenüber ihre Haltung Montenegro und der dortigen Agitation gegenüber darlegen wird.

## Asien.

China. Aus Bombay zirkulirt nachträglich folgende, vom 2. Febr. datirte Depesche: „Die britischen Dampfer vor Canton haben sämmtliche chinesische Kriegs-Junken, von denen sie angegriffen worden waren, zerstört. Die Mannschaft derselben soll zu Grunde gegangen seyn."

Ein Brief aus Makao vom 10. Jan. meldet, daß dort die Nachricht angekommen war, der Kaiser von China habe die fünf den Europäern geöffneten Häfen seines Reichs in Belagerungszustand erklärt (geschlossen?). Wenn dies sich bestätigt, so wird das sehr ernste Folgen für den europäischen Handel haben.

Aus dem persischen Golf wird dem „Pays" gemeldet, daß ein Waffenstillstand auf 3 Monate zwischen dem Befehlshaber der englischen Truppen und der persischen Regierung abgeschlossen sey. Dieser Waffenstillstand soll am 1. März 1857 beginnen.

---

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

## Versteigerungen.

Montag den 16. März 1857, zu Niederauerbach in der Wohnung von Daniel Baumann, Vormittags 9 Uhr, läßt Philipp Baumann, Ackersmann in Niederauerbach, seine sämmtlichen Immobilien, Niederauerbacher Bannes, auf langjährige Zahlungstermine zu Eigenthum versteigern.

Schuler, k. b. Notär.

---

Donnerstag den 19. März 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Zweibrücken im Stadthause, werden die zum Nachlasse des dahier verlebten Gutsbesitzers Heinrich Wahlster gehörenden, in der Stadt Zweibrücken an der Gerberstraße, in der Nähe der Eisenbahn gelegenen Immobilien, zu Bauplätzen geeignet, mit Scheuer, Stallung und Hof, einseits Bezirksgerichtspräsident Lang, anderseits Wittwe Flickinger, 3 Morgen 1 Viertel 11 Ruthen Fläche enthaltend, in 8 Abtheilungen und unter vortheilhaften Bedingungen zu Eigenthum versteigert.

Der über diese Bauplätze durch den kgl. Bezirksgeometer Straßer dahier gefertigte Plan liegt bei unterzeichnetem Notär zur Einsicht. Dieselben können auch bis zum Tage der Versteigerung aus freier Hand verkauft werden, zu welchem Zwecke sich Kaufliebhaber an Geschäftsmann Laurent dahier zu wenden haben.

Schuler, k. b. Notär.

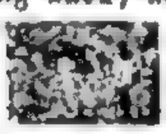
---

Hierauf werden die zum Nachlasse des dahier verlebten kgl. Staatsraths v. Koch gehörigen, auf Ernstweiler-Bubenhauser Bann gelegenen Wiesen, 1) Plan-№ 554, 1,88 Dezimalen in den Schmalzwiesen und 2) Plan-№ 576, 2,00 Dezimalen [illegible] den Wolfslöchern, auf mehrjährige Zahltermine zu Eigenthum versteigert; und zwar je nach den Steigliebhabern im Ganzen oder in geeigneten Loosen.

Schuler, k. b. Notär.

---

Freitag den 13. März 1857, Morgens 8 Uhr, zu Irheim, läßt Anton Stahl, Zimmermann, in seiner Behausung allda, auf Borg versteigern:




Bettung, Getüch, Tische, Stühle, Küchengeschirr u. allerlei sonstigen Hausrath.




Schuler, k. b. Notär.

Am nämlichen Tage, Vormittags 10 Uhr, im Hause des Bäckers Friedrich Seel zu Irheim, läßt genannter Stahl mehrere Güterstücke zu Eigenthum versteigern, namentlich:

Plan-№ 1636. 93 Dezimalen Acker hinter der Oselbach, bei den Fuchslöchern, Zweibrücker Bannes.

Schuler, k. b. Notär.

Unmittelbar nach dieser Versteigerung läßt Maria geborene Gehlbach, Wittwe des verstorbenen Daniel Gehlbach, in Irheim wohnhaft, folgende, auf Irheimer Bann gelegene Güterstücke, unter vortheilhaften Bedingungen, zu Eigenthum versteigern, als:

1) 1 Morgen 14 Ruthen Acker auf dem Mühlberg, 1ste Ahnung, neben Johann Seel und Christian Krämer; mit Klee angelegt.
2) 2 Viertel Acker in den Rechstücken, neben Friedrich Gehlbach und Michael Schönborn, Schmied.
3) 2 Viertel 16 Ruthen Acker in den Krummäckern, neben Wittwe Portscheller und Peter Rohr; mit blauem Klee angelegt.
4) 1 Viertel 24 Ruthen Wiese in der mittleren Bickenalb, neben Peter Loch und Paul Brünisholz.
5) 24 Ruthen Wiese in der hinteren Bickenalb, neben Peter Loch und Jakob Schmidt.
6) 1 Viertel 6 Ruthen Wiese im Nebenüber, neben Wittwe Gemar und Daniel Wollenweber.
7) 1 Morgen 17 Ruthen Acker in der langen Ahnung, an Seiters, neben Friedrich Mayer und Daniel Bischof; mit Korn besaamt.
8) 1 Viertel 27 Ruthen Acker allda, neben Friedrich Mayer und Margaretha Wollenweber; mit rothem Klee angelegt.
9) 1 Morgen Acker, 7te Ahnung, im Langenthal, neben Friedrich Seel beiderseits.
10) 3 Viertel Acker, 1ste Ahnung, im Langenthal, neben Jakob Gehlbach; mit Weizen besaamt.
11) 1 Morgen 1 Viertel Acker in der Ohmbacherglahm, neben Peter Loch; mit Weizen besaamt.
12) 1 Morgen Acker hinter Bäckerswäldchen, neben Christian Loch und Ludwig Wallauer; mit Korn besaamt.
13) 1 Morgen Acker allda, neben Jakob Gehlbach und Ludw. Wallauer.
14) 2 Viertel 8 Ruthen Acker am Ohmbacherhübel, neben Peter Loch und Karl Graul.

Schuler, k. b. Notär.

---

Sodann läßt Johann Fischer, Mühlarzt dahier, öffentlich versteigern:

1 Morgen Acker auf Irheimer Bann, im Bäckerswäldchen, neben Pet. Weber.

Schuler, k. b. Notär.

---

Donnerstag den 26. März 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Zweibrücken in dem Stadthause, läßt Philippine Rupp, Rentnerin, in Zweibrücken wohnhaft, Wittwe des daselbst verlebten Karl Gillmann, auf langjährige Zahlungstermine zu Eigenthum versteigern:

1)  Ein dreistöckiges, zu Zweibrücken an der Fruchtmarktstraße, in der Nähe der Fruchthalle stehendes Wohnhaus nebst Einfahrt, Hofraum und zweistöckigem Hintergebäude mit Brennerei, und

2)  Ein dreistöckiges neben diesem stehendes Wohnhaus;

3)  Das dabei befindliche Brauhaus mit sämmtlicher zur Bierbrauerei nöthigen Einrichtung.

Das Ganze, einen Komplex bildend, liegt neben Wittwe Neubert und Blecharbeiter Schäffer und wird, je nach den Liebhabern, getrennt oder zusammen zur Versteigerung gebracht.

Da diese Liegenschaft hinten an den Bach grenzt, so ist dieselbe nicht nur zum Betriebe der Bierbrauerei, sondern auch eines jeden Geschäftes geeignet.

Schuler, k. b. Notär.

---

### Holzversteigerung.

Montag den 9. März 1857, Nachmittags 2 Uhr, auf der Tschifflicker Mühle, läßt Georg Lilier, Rentner in Zweibrücken, folgende, im sogenannten „Erbusch" neben dem Forsthause an der Contwiger Straße sitzende Hölzer auf Borg versteigern:

9 kiefern Baustämme 4. Kl.
10 Klafter birken Prügelholz.
3000 buchen Wellen und
3000 Erbsenreiser.

[5¹] Geßner, kgl. Notär.

---

### Holzversteigerung.

Freitag den 13. März 1857, Vormittags 9 Uhr, zu Althornbach bei Friedrich Brüderle, läßt Ludwig Brünisholz, Oekonom in Zweibrücken, folgende, in seinem Walde beim Bödingerhofe sitzende Hölzer auf Borg versteigern:

87 Klafter buchen Scheitholz.
25 „ „ Prügel.
20 „ Stockholz.
3300 buchen Wellen.
600 kiefern Baumpfähle.
1700 Bohnenstangen.

[3¹] Geßner, kgl. Notär.

---

Mittwoch den 18. März 1857, Nachmittags um 2 Uhr, zu Bubenhausen bei Wittwe Ladenberger, lassen die Wittwe und Kinder des in Zweibrücken verlebten Kirchenschaffners Karl Exter folgende Immobilien, abtheilungshalber, zu Eigenthum versteigern, nämlich:

Auf Bubenhauser Bann.

2 Morgen 1 Viertel 4 Ruthen Acker im Hopfengarten, an der kleinen Hohl, neben Seidenfärber Köhly und Bierbrauer Jacoby; — hievon sind ²/₃ als Bergwiese angelegt und wird dieser Acker in geeigneten Loosen ausgeboten.

1 Morgen 4 Ruthen Garten allda, neben vorigem Acker und Karl Hafner, vorn der Weg; — ebenfalls in geeignete Loose getheilt.

¹/₂ Morgen 4 Ruthen Acker daselbst, neben vorigem Garten, dem Zweibrücker Bürgerhospital und dem Weg; mit Klee angelegt.

Die Bedingungen dieser Versteigerung können bei unterzeichnetem Notär eingesehen werden.

[4¹] Geßner, kgl. Notär.

---

### Hausversteigerung.



Donnerstag den 19. März 1857, Nachmittags um 2 Uhr, auf dem Stadthause zu Zweibrücken, läßt die unter der Firma: „Christian Kämpf & Compagnie" in Zweibrücken bestehende Civil-Wittwenkasse-Gesellschaft zu Eigenthum versteigern:

Ein in der Irheimer Straße zu Zweibrücken stehendes zweistöckiges, mit Mansarden versehenes Wohnhaus,

sammt Hinterhaus mit Stall und Keller, Schweinställen und Hofraum, früher der Wittwe von Karl Schwarz gehörend, einseits Tapezierer Carl, anderseits Schneider Gentes.
[4¹] Geßner, kgl. Notär.

## Hausversteigerung.

Am 7. Mai 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Zweibrücken in der Wohnung von Konrad Diehl, lassen die Erben der dahier verlebten Eheleute Daniel Diehl, im Leben Briefträger, und Karolina Back folgendes Immöbel, abtheilungshalber, zu Eigenthum versteigern:

Ein zu Zweibrücken am sogenannten »Placken« stehendes dreistöckiges Wohnhaus mit Zubehörden, neben Schlosser Ludwig Frank und den Erben von Metzger Gravius gelegen.

Geßner, kgl. Notär.

---

Donnerstag den 12. März 1857, Nachmittags um 2 Uhr, auf dem Stadthause zu Zweibrücken, wird folgendes, dem Franz Saberatzky, Maurer in Zweibrücken, gehörige Grundstück in Eigenthum versteigert:

1 Tagwerk 38 Dezimalen Acker auf Zweibrücker Bann, hinter den Nußbirnbäumen, rechterhand der Käshoferstraße, oben an der Bombach, neben Peter Lawal und Ludwig Schmidt.

Guttenberger, kgl. Notär.

---

Montag den 16. März 1857, des Morgens um 8 Uhr, zu Limbach in der Behausung der Wittwe Groß, lassen Michael Levi, Sohn von Daniel, Rentner, in Zweibrücken wohnhaft, Isaak Levi, Eigenthümer, in Blieskastel wohnhaft, und Michael Levi, Sohn von Simon, Privatmann, allda wohnhaft — ein ehemals zum Wörschweilerhofe gehöriges Ackerstück von circa 104 Morgen in den Distritten Marrweiher, Taubenthaler Hübel, vorderr Dell und auf der Platte, mit Plan-№ 161, 164, 165 a b und 166 bezeichnet, in Loosen von je einem Morgen, unter vortheilhaften Bedingungen, auf Zahlungstermin zu Eigenthum versteigern.
[3¹] Guttenberger, kgl. Notär.

## Holzversteigerung
in Staatswaldungen.

Montag den 9. März 1857, um 9 Uhr Morgens, zu Waldmohr:

Revier Höchen.

Schlag Pfaffenwald № 1. Schipp.

2 eichen Nutzstämme 4. Klasse von 20 und 31 Zoll Durchmesser.
1¹/₄ Klafter eichen Nutzholz in Mosseln.
6 „ buchen Scheit 2. Qual.
17 „ „ Prügel.
3¹/₄ „ eichen Scheit 1. Qual.
16¹/₄ „ „ „ 2. „
7¹/₄ „ „ „ anbrüchig.
13¹/₄ „ „ Prügel.

Schlag Pfaffenwald № 4.

1 eichen Nutzstamm 2. Kl.
1 „ „ 4. „
5¹/₄ Klafter buchen Scheit 1. Qual.
10 „ „ „ 2. „
6³/₄ „ „ Prügel.
1¹/₄ „ eichen Scheit 2. Qual.
¹/₄ „ „ „ anbrüchig.
1¹/₄ „ „ Prügel.

Schlag Pfaffenwald № 6.

1 eichen Baustamm 3. Kl.
1 „ „ 4. „
3 „ Nutzstämme 3. „
1 buchen Nutzabschnitt.
1¹/₄ Klafter buchen Scheit 1. Qual.
5¹/₄ „ „ „ 2. „
¹/₄ „ „ „ anbrüchig.
3³/₄ „ eichen „ 2. Qual.
3 „ „ „ anbrüchig.
2¹/₄ „ „ Prügel.

Schlag Pfaffenwald № 8.

11 eichen Baustämme 3. Kl.
3 „ „ 4. „
2 „ Nutzstämme 2. „
3 „ „ 3. „
4 Klafter eichen Nutzholz in Mosseln.
3 „ „ Scheit 1. Qual.
20¹/₄ „ „ „ 2. „
2¹/₄ „ „ „ anbrüchig.
12 „ „ Prügel.
2 „ buchen Scheit 2. Qual.
3¹/₄ „ „ Prügel.

Schlag Natzwald № 9.

4 eichen Nutzstämme 2. Kl. von 22, 24 und 25 Zoll Durchmesser.
1 buchen Nutzabschnitt.
10 Klafter buchen Scheit und Prügel.
³/₄ „ eichen „ 1. Qual.
4¹/₄ „ „ „ 2. „
13³/₄ „ „ „ anbrüchig.
8 „ „ Prügel.
50 eichen Wellen.

Schlag Natzwald № 13.

75 aspen Baustämme.
3 eichen Wagnerstangen.
31 birken „
62 erlen Gerüststangen.
9¹/₄ Klafter Weichholzprügel.

Schlag Hengstwald № 3.

1 eichen Baustamm 3. Kl.
7 buchen Nutzstämme.
12¹/₄ Klafter buchen Scheit 1. Qual.
21¹/₄ „ „ „ 2. „
4¹/₄ „ „ „ anbrüchig.
15³/₄ „ „ Prügel.
1¹/₄ „ eichen Scheit und Prügel.
450 buchen Wellen.

Schlag Hengstwald № 14.

12 kiefern Baustämme 4. Kl.
2 aspen „
83 kiefern Sparren.
3 aspen „
5¹/₄ Klafter kiefern Prügel.
¹/₄ „ Weichholzprügel.

Zweibrücken, den 20. Febr. 1857.

Das kgl. Forstamt,
Kröber.

---

## Holzversteigerung in Staatswaldungen
des k. Forstamts Pirmasens.

Dienstag den 10. März l. Jrs., Morgens 9 Uhr, zu Pirmasens im Gasthofe zum Lamm:

Revier Ruppertsweiler.

Schläge Pecherreck, Wüstloch, Büchelborn, Kurzelberg und Altröder.

143 Klafter buchen Scheit, gut, knorrig und anbr.
22¹/₄ „ eichen „ anbr.
5²/₄ „ birken „
27 „ aspen „
9³/₄ „ buchen, eichen, birken, kiefern und aspen Prügel und Krappen.

Pirmasens, den 23. Febr. 1857.

## Pferdeversteigerung
des
## Pferdezucht-Vereines der Pfalz.

Bei Gelegenheit des am 19. lauf. Monats in Homburg stattfindenden Pferdemarktes wird der Pferdezucht-Verein, Morgens 11 Uhr, vor dem Stadthause daselbst,

**4 Original-Ardenner-Stuten**

öffentlich versteigern, was mit dem Anhange hiermit bekannt gemacht wird, daß jeder in der Pfalz ansässige Bürger bei der Versteigerung konkurriren kann, muß aber dem Vereine beitreten.

Die Kommission wird auch Stuten, welche dem Vereinszwecke entsprechen, ankaufen, weßhalb sie alle Jene, die solche zu verkaufen wünschen, einladet, derselben diese am 19. früh in Homburg vorzuführen.

Zweibrücken, den 7. März 1857.
[3¹] **Der Vorstand.**

---

## Versteigerung.

Mittwoch den 8. April l. Jrs., Nachmittags 2 Uhr, im Hause des Plüschfabrikanten Ferdinand Knorr dahier, werden die zu dessen Fallitmasse gehörigen Gegenstände, als: circa 700 Metres Hutplüsche (Kopf- und Randplüsche), eine Partie Baumwolle zur Plüschfabrikation, Fabrik- und Färberei-Geräthschaften, eine Brückenwaage, Farbstoffe u. s. w., gegen baare Zahlung versteigert.

Zweibrücken, den 5. März 1857.

Der prov. Syndik der Ferd. Knorr'schen Fallitmasse,
J. Gentes.

---

# Leihhaus!

**Mittwoch den 15. April l. Jrs., Nachmittags um 1 Uhr, in der Fruchthalle zu Zweibrücken, werden die von № 1ᶜ bis № 2000ᶜ incl. nicht eingelösten oder nicht erneuerten Pfänder gegen baare Zahlung versteigert.**
[4¹]

NB. Bei der ersten Inseration in № 26 des Wochenblattes war irrthümlich als Tag der Versteigerung der 8. April angegeben.

---

## Holzversteigerung.

Freitag den 13. l. Mts., Morgens 9 Uhr, werden zu Blieskastel, aus dem dasigen Gemeindewalde, nachstehende Hölzer versteigert:

4 eichen Wagnerstangen.
3 Klafter buchen Scheitholz 1. Kl.
33 „ „ „ 2. „
1000 buchen Wellen mit Prügeln.

Blieskastel, den 5. März 1857.

Das Bürgermeisteramt,
P. Knaps.

## Holzversteigerung
aus Gemeindewaldungen.

Samstag den 14. März nächsthin, um 10 Uhr Morgens anfangend, werden zu Großbundenbach im Schulhause nachbeschriebene Holzsortimente auf Zahlungstermin öffentlich versteigert:

a. Aus dem Gemeindewald von Großbundenbach.

Schlag Eisel.

1 eichen Baustamm 2. Kl., taxirt zu 61 fl., zu einem Wellenbaum dienlich.

Schlag Kappenseiters.

5 eichen Baustämme 4. Kl.
23 » Nutzstämme 4. »
49 » Wagnerstangen.
2 hainb. Nutzstämme 2. »
4 » Wagnerstangen.
3 birken Nutzstämme 2. »
52 aspen Gerüststangen.

b. Aus dem Gemeindewald von Kleinbundenbach.

Schlag Hasenberg.

2 eichen Nutzstämme 2. u. 3. Kl.

Schlag Ampelroth.

1 eichen Bauholzstamm 4. Kl.

Großbundenbach, den 2. März 1857.

Das Bürgermeisteramt,
[2¹] Schweppenhäuser.

## Vermischte Bekanntmachungen.

### Ausschreiben entwendeter Gegenstände.

Am 27. Febr. l. J. wurden zum Nachtheile des Maurermeisters Adam Weber von Niedermohr nachverzeichnete Gegenstände entwendet. Dringender Verdacht fällt auf den flüchtig gegangenen Jakob Dietrich von Schwedelbach. Indem man vor dem Ankaufe warnt, wird Jedermann ersucht, falls etwas auf diesen Gegenstand Bezügliches sich ergeben sollte, der nächsten Polizeibehörde oder dem Unterzeichneten alsbald Anzeige hievon zu machen.

Beschreibung der Gegenstände.

1) Ein blaugefärbter wergener Wamms;
2) ein Paar Hosen von demselben Stoffe;
3) ein Paar rindslederne Stiefel, geflickt;
4) ein hänfenes Hemd mit dem Zeichen A. W. und
5) ein Tischmesser.

Zweibrücken, den 6. März 1857.

Der kommit. kgl. Untersuchungsrichter,
Molitor.

Meine neue

### Tapeten-Musterkarte,

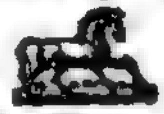
mit den neusten und geschmackvollsten Dessins versehen, empfehle ich zur geneigten Ansicht.

[3¹] Peter Lellbach's Witwe.

### Eine Haushälterin

in gesetztem Alter, die einer Haushaltung ordentlich vorzustehen im Stande ist und sich über ihren seitherigen sittlichen Lebenswandel mit guten Zeugnissen auszuweisen vermag, findet bei gutem Lohn eine dauernde Stelle. Wo? ist zu erfragen in der Expedition ds. Bl. [2¹]

## Pferdemarkt zu Homburg



**am 19. März 1857.**

Der seit Jahren dahier bestehende Pferdemarkt wird auch in diesem Jahre auf den üblichen Tag des 19. März in loco Homburg abgehalten.

Für jedmögliche Bequemlichkeit ist gesorgt, weßhalb Käufer und Verkäufer auf das Freundlichste eingeladen werden.

In Aussicht steht, daß bei der in der Umgebung von Zweibrücken sich inzwischen bedeutend gehobenen Pferdezucht der diesjährige Markt ein sehr frequenter seyn wird. Insbesondere wird den Kauflustigen die Gelegenheit geboten, eine große Auswahl der gesuchtesten Pferde zu finden, und zwar um so mehr, als der pfälzische Verein für Pferdezucht eine Anzahl Stutpferde Ardenner Race zur Versteigerung bringen wird.

Gleichzeitig wird der gefälligen Beachtung empfohlen, daß die k. Gestütsdirektion zu Zweibrücken beabsichtigt, eine Anzahl Stutpferde auf diesem Markte anzukaufen.

Den Käufern wie den Verkäufern ist daher zur Verfolgung ihrer Interessen diesmal die günstigste Gelegenheit gegeben, wie denn auch die Erleichterung des Transportes auf der Eisenbahn eine nicht unerhebliche Annehmlichkeit darbietet.

Homburg, den 4. März 1857.

Das Bürgermeisteramt,
[2²] Frey.

## Cement,

für Wasserbauten, Bestiche im Feuchten, für Magazin- und Speicherböden, Trottoirs 2c. 2c. vorzüglich geeignet; Preis: 1 fl. 20 kr. pr. 50 Kilo, bei größeren Partieen etwas billiger.

Die einzige Niederlage dieses Cements von besonderer Güte und daher sehr zu empfehlen, befindet sich bei

**Karl Guth**
in Kaiserslautern.

Die neue

### Musterkarte von Tapeten,

mit 500 geschmackvollen Dessins ausgestattet, ist angekommen bei

[3¹] C. Jacoby.

Tannene

### Borde und Dielen,

in schönster, trockener Waare und noch zu den früheren billigen Preisen, sind zu haben bei

Peter Scharpff in Homburg.

Soeben ist die neue

### Musterkarte
von
### Tapeten,

mit Dessins von den ordinärsten bis zu den feinsten Sorten, eingetroffen bei

Daniel Ritter in
[2¹] St. Ingbert.

## Zweibrücker
## Cäcilien-Verein.

Heute Sonntag den 8. März

### CONCERT

im Casino-Saale.

Anfang: 7 Uhr Abends.

Dieses Concert ist zugleich auch für die verehrlichen Casino-Mitglieder bestimmt.

Heute Sonntag den 8. ds.

### Harmonie-Musik

in der Wirthschaft der Unterzeichneten, wozu dieselbe höflichst einladet.

Wwe. Benzino.

Weinfässer, in Eisen gebunden, von verschiedener Größe, und Packkisten bei

B. Mayer.

Bei dem kgl. Gerichtsboten Apprederis zu Blieskastel ist ein sehr gutes braunes Wallachpferd, Birkenfelder Race, zu verkaufen. [2²]

Bei J. Mayer ist schöner Schwaben-, sowie auch anderer Saamhafer rein zu haben.

Auf dem Ixheimer-Werk können 30 bis 40 Maurer Arbeit erhalten bei

[2¹] Karl Eschenbaum.

Heinrich Ambos in der Ixheimer Straße hat den ersten oder zweiten Stock seines Hauses mit Scheuer und Stallung, sogleich oder bis Ostern beziehbar, zu vermiethen.

Derselbe hat auch Saamhafer zu verkaufen.

Gutes Ohmet zu verkaufen; das Nähere bei Jakob Ludwig.

Christian Singer hat süßes Heu und Eßkartoffeln zu verkaufen.

Ein guter Morgen Ackerfeld im vordern Eichwald ist zu verkaufen; durch wen? sagt die Red. ds. Bl.

J. M. Casar hat ein möblirtes Zimmer, beziehbar bis April, zu vermiethen.

Auch kann ein junger Mensch bei demselben in die Lehre treten. [3¹]

Lehrer Bollenweider hat den zweiten Stock seines Hauses nebst Kammern, Keller 2c. zu vermiethen; auch kann auf Verlangen noch ein geräumiges Zimmer im untern Stocke dazu gegeben werden. [2²]

B. Mayer hat ein freundlich möblirtes Zimmer, auf die Hauptstraße gehend, zu vermiethen.

P. J. Römer hat ein Logis am Kreuzberg zu vermiethen. Dasselbe kann auf Ostern oder Johanni bezogen werden. [3¹]

P. Franck jun. hat in seinem Hause den dritten Stock zu vermiethen. [2¹]

Zwei möblirte Zimmer zu vermiethen. Zu erfragen in der Exp. ds. Bl. [2²]

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

# Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter" wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitag. Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 30. Dienstag, 10. März 1857.



## Bayern.

München, 2. März. Von den 14,000 Mann, welche bei gegenwärtiger Konskription ausgehoben werden, wird wieder ein entsprechender Theil als Unmontirt-Assentirte nicht zum Waffendienst berufen werden und dies nur bei einer etwa eintretenden allgemeinen Einberufung geschehen, oder, wie neuerdings angeordnet wurde, wenn sich in den betreffenden Abtheilungen ein Abgang ergibt, in welchem Falle dann solche Unmontirt-Assentirte zum Ersatz einberufen werden sollen.

— Ueber die bevorstehende Reise Sr. Maj. des Königs Ludwig nach Italien vernimmt man, daß Se. Maj. zunächst nach Rom reisen, daselbst aber nur kurze Zeit verweilen und sich dann nach Palermo begeben werde, wo ein längerer Aufenthalt beabsichtigt ist. Die Rückkehr Sr. Maj. dürfte erst im August erfolgen. Der Flügeladjutant des Königs Max, Oberst Spruner, wird sich mit dem in der zweiten Hälfte dieses Monats von hier an Se. Maj. den König abgehenden zweiten Kabinetscourier zu dem Monarchen begeben. Ministerialsekretär Leinfelder wird diesesmal die Stelle des Kabinetscouriers übernehmen.

— Herr Ministerialrath Enders vom Staatsministerium der Justiz hat nunmehr die ihm übertragene Abfassung eines allgemeinen Civilgesetzbuches für das ganze Königreich vollständig beendigt. Es soll beabsichtigt werden, den Entwurf vor der verfassungsmäßigen Berathung im Staatsrathe einer hierher zu berufenden Kommission hervorragender Fachmänner und Gelehrten zur Begutachtung zu übergeben. Die Vorlage auf dem nächsten Landtage dürfte kaum zweifelhaft seyn.

— 4. März. Die aus Fachmännern bestehende und seit drei Wochen mit der Berathung des neuen Schulplans für die technischen Lehranstalten in Bayern beschäftigte Kommission wird, nachdem sie ihre Aufgabe erledigt hat, morgen durch den Ministerpräsidenten feierlich geschlossen werden. Der neue Schulplan soll mit Beginn des nächsten Schuljahrs ins Leben treten. — Wenn dem „Schwäb. Merkur" von hier geschrieben wird, es solle im Oktober ein außerordentlicher Landtag berufen werden, weil die nöthigen Bauten zur Durchführung der Gerichtsorganisation größere Summen, als man anfangs glaubte, erfordern, so ist diesem Gerüchte kein Glauben beizumessen, denn einmal wird der Mehrbedarf, wenn ein solcher eintreten sollte, kaum sehr groß seyn, und dann würde es sich hierbei um unvorhergesehene, nicht zu verschiedende Ausgaben handeln, wozu eine vorausgehende Genehmigung der Kammern nicht nothwendig ist.

Nürnberg, 28. Febr. Seitdem bekannt, daß dem Germanischen Museum durch Ueberlassung der Karthause ein fester Sitz in Nürnberg gesichert ist, scheint nicht nur hier, sondern auch in weiteren Kreisen eine regere Theilnahme für dieses deutsche Nationalinstitut zu erwachen. Nicht nur daß die Geldzuflüsse aus den höheren Kreisen sich zusehends mehren, beginnt nun auch der deutsche Bürgerstand mit patriotischer Gesinnung nicht unbedeutende Opfer für dasselbe zu bringen. Wenn wir uns freuen können, daß dieser Tage der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin einen jährlichen Zuschuß von 210 fl. bewilligte, die Fürsten von Fürstenberg, Schwarzenberg, Clary (in Venedig), Wied, Kinsky, Dietrichstein sich mit Jahresbeiträgen von 25 fl. und Geschenken zu 50 und 100 fl. betheiligten, so wird gewiß nicht geringe Befriedigung ein Geschenk von 300 fl., welches ein Baumwollenspinner zu Zschopau in Sachsen, Georg Bodemer, einsendete, sowie die Nachricht erregen, daß sich in Berlin ein eigener Hilfsverein für das Germanische Museum gebildet hat.

† Neustadt, 8. März. Auf Einladung des Hrn. Eisenbahndirektors Jäger in Ludwigshafen hatte sich heute eine zahlreiche Gesellschaft von Musikfreunden aus allen größeren Städten der Pfalz im Bahnhofgebäude hier versammelt, um über die Abhaltung eines pfälzischen Musikfestes und die zu machenden Einleitungen hiezu sich zu berathen. Als Festort wurde Neustadt bestimmt und zum Dirigenten der musikalischen Aufführungen Hr. Hofkapellmeister Vincenz Lachner aus Mannheim gewählt. Die Tonstücke, welche zur Aufführung kommen sollen, sind: „Samson", Oratorium von G. F. Händel, „Antigone" von Mendelsohn-Bartholdy, „Symphonie" (F-dur) von Beethoven und „Fest-Ouverture" von V. Lachner, sowie mehrere Solostücke, die noch näher zu bestimmen sind. Ferner wurde aus jedem der vier pfälz. Gerichtsbezirke Einer gewählt, der die vorläufigen Anordnungen in seinem Bezirke zu treffen hat. Die Zeit der Abhaltung des Festes konnte noch nicht definitiv festgesetzt werden, doch wird dasselbe jedenfalls im Juli oder August stattfinden.

Pfalz. (Dienstesnachricht.) Durch höchste Entschließung kgl. Staatsministeriums der Justiz vom 20. Febr. d. J. wurde gestattet, daß der Gerichtsbote Joseph Apprederis von Blieskastel bei seiner Kränklichkeit den Gerichtsboten-Kandidaten August Kirchhoffer von Grünstadt als funktionirenden Gehilfen mit der dem Letzteren eingeräumten Befugniß zur selbstständigen Ausübung der Funktionen eines Gerichtsboten annehme und von dieser Ermächtigung auf die Dauer eines Jahres, vom 1. März an gerechnet, Gebrauch mache.

## Preußen.

Berlin, 2. März. Vor einiger Zeit wurde hier der Aepfelweinhändler, früherer Maurergeselle Peisch, wegen unbefugter ärztlicher Kuren durch Aepfelwein gerichtlich angeklagt und verurtheilt; vor einigen Tagen aber hat dieser Wunderthäter durch Kabinetsbefehl die Erlaubniß erhalten, in Berlin praktiziren zu können. Unsere Aerzte sind natürlich nicht sehr erfreut darüber; wie man hört, braucht jedoch sowohl der König selbst, wie sein Leibarzt, Hr. Grimm, den Aepfelwein mit gutem Erfolg. Wenn derselbe aber auch nicht das Universalmittel ist, mit dem Peisch Wunder thut, wie diese seit Jahren in unseren Zeitungen ausgeschrieben werden, so ist doch nicht zu läugnen, daß sich die Aepfelweinmolken in vielen Fällen heilsam erwiesen haben, wo die Kunst der Aerzte unwirksam blieb. Aepfelwein wird überhaupt in Berlin jetzt in solchen Massen getrunken, daß er ein bedeutender Handelsartikel geworden ist.

— 6. März. Die erste Konferenzsitzung zur Berathung der Neuenburger Angelegenheit ist gestern zu Paris im Hotel des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten abgehalten worden; nur die Bevollmächtigten von Frankreich, England, Oesterreich und Rußland waren erschienen. Diese vier bei der Streitfrage nicht unmittelbar betheiligten Großmächte werden zunächst über die Grundlage berathen, auf welcher die Frage zu erledigen seyn möchte. Preußen hat den Wunsch ausgesprochen, sich zunächst nicht noch an den Verhandlungen zu betheiligen, theils um diesen den Charakter der strengsten Unparteilichkeit zu sichern, theils um sich selbst den Beschlüssen gegenüber die vollste Freiheit zu bewahren. Die von der Konferenz zu erwartenden Beschlüsse werden also den Ausgangspunkt für die diesseitigen Entschlüsse bilden. Es erhellt aus diesem gegenwärtigen Thatbestande ferner, daß Preußen noch

keine Verbindlichkeit wegen der Zukunft Neuenburgs übernommen oder sich der Schweiz irgendwie genähert hat; die preußische Regierung hält nach wie vor den Boden des Londoner Protokolls und der dort niedergelegten Erklärung fest, so lange jedes selbstständige Einschreiten zur Wiederherstellung der Souveränetätsrechte über Neuenburg zu unterlassen, als auch die Mitunterzeichner des Londoner Protokolls eine Ausgleichung für möglich erachten, welche ferneren Konflikten vorbeugt.

## Großbritannien.

London, 6. März. In der gestrigen Unterhaussitzung kündigte Lord Palmerston seine Absicht an, das Parlament aufzulösen, wenn die nöthigen Gelder votirt seyen. Der Lord erwiederte auf an ihn gerichtete Anfragen, welche Politik die Regierung in Bezug auf China befolgen werde, daß dieselbe an der bisher befolgten, das Eigenthum und die Rechte der britischen Unterthanen zu schützen, festhalten werde. Sir John Bowring werde abberufen, weil ein besonderer Bevollmächtigter wirksamer agiren werde. — Im Oberhause wurden ähnliche Erklärungen gegeben. Beide Häuser haben sich vertagt.

## Asien.

Ueber Triest sind Nachrichten aus Konstantinopel bis zum 27. Febr. angelangt. Der russische General Abdul Kadir hat die persische Grenze mit 3000 Mann Russen überschritten und ist von Behörden und Volk in Tabris enthusiastisch empfangen worden. Er ist nach Teheran abgegangen und eilt nach Farsistan dem Murad Mirza zu Hilfe gegen die Afghanen.

## Griechenland.

Aus Athen, 28. Febr., meldet die „Triest. Ztg.“, daß die Engländer und Franzosen eingeschifft waren und um 11 Uhr Vormittags Befehl hatten, auszulaufen.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

## ** Assisen der Pfalz. 1. Quartal 1857.

### Sitzung vom 4. März.

Lorenz Göck, 25 Jahre alt, Ackerer von Otterstadt, vertheidigt durch Hrn. Anwalt Gink.

Am zweiten Christtage v. J., zur Zeit der Otterstadter Kirchweihe, waren bei der Familie des Ackersmannes Johann Koob auf dem Binshofe bei Otterstadt vier Bursche von Iggelheim, darunter einer Namens Jakob Weiß, auf Besuch und begaben sich nach dem Nachtessen mit dem jungen Koob und dessen drei Schwestern in die Wirthschaft des Philipp Schmitt zu Otterstadt. Dort trafen sie den Angeklagten, dessen Bruder und einen andern Burschen. Einer der Iggelheimer brachte dem Angeklagten, den er kannte, zu trinken zu, wurde aber mit den Worten: „Ich trinke nicht mit Dir!“ abgewiesen. Da die Iggelheimer Bursche daraus entnahmen, daß man Streit suche, so entfernten sie sich. Die drei erwähnten Bursche folgten ihnen jedoch in die Holz'sche Wirthschaft und benahmen sich in herausfordernder Weise, weßhalb die Andern sich entschlossen, nach Hause zu gehen. Allein kaum auf der Straße angelangt, wurden sie von ihren drei Gegnern angegriffen. Zwar gelang es, ihrer durch besänftigende Worte loszuwerden, jedoch schon am Ende des Dorfes standen sie wiederum auf der Lauer, was die Verfolgten veranlaßte, in der Wirthschaft des Martin Koob einzukehren. Die drei Verfolger kamen nach und geberdeten sich in frecher und beleidigender Weise; der Angeklagte wurde sogar wegen seines rohen Benehmens von einem Polizeidiener hinausgewiesen. Um 10 Uhr begaben sich die Iggelheimer mit ihrer Begleitung auf den Heimweg. Etwa 3—400 Schritte von dem Dorfe sahen sie mehrere Bursche, mit Prügeln bewaffnet, nacheilen. Einer derselben rief: „Da geht einmal her, wenn Ihr wollt!“ Darauf rief einer der Iggelheimer, der nebst zweien seiner Gefährten Soldat ist, zurück: „Wir sind Soldaten und wollen nichts mit Euch!“ Bald darauf hatte der Angeklagte, mit einem dicken, 8 Fuß langen Prügel bewaffnet, sie eingeholt und ging auf einen der übrigen los. Jakob Weiß suchte ihn mit den Worten zu beschwichtigen: „Lorenz, Du wirst doch gescheidt seyn und nicht glauben, daß wir von Iggelheim gekommen sind, um Streit anzufangen.“ Zur Antwort erhielt er einen Schlag mit dem Prügel auf die Mitte des Kopfes, so daß der Prügel entzweisprang und der Getroffene wie todt niederstürzte, worauf Göck die Flucht ergriff. Trotzdem daß Weiß ein Sacktuch unter seiner Mütze liegen hatte und daher keine äußere Verletzung zu sehen war, schwebte er in Folge der starken Gehirnerschütterung längere Zeit in Lebensgefahr und war 38 Tage lang krank und arbeitsunfähig. Der Angeklagte, welcher sich Anfangs nach Baden geflüchtet hatte, stellte sich am 19. Januar freiwillig. Er behauptete, so arg betrunken gewesen zu seyn, daß er nicht mehr wisse, was er gethan; die Veranlassung zu Allem sey sein Kamerad Franz Elzer gewesen, der ihn aus Eifersucht aufgestiftet habe. Dagegen hat die Verhandlung ergeben, daß Göck ganz nüchtern war. An seiner andern Angabe ist nur so viel wahr, daß Elzer die Veranlassung zur letzten Verfolgung der Iggelheimer gewesen, indem er dem Angeklagten, der mit zwei Andern auf der Straße ging, zurief: „Alleweil sind die Binshöfer hinaus!“ Auf Göck's Frage: „Kriegen wir sie noch?“ erwiederte er: „Ja, wenn wir recht springen.“ Beide sprangen nun nach. Am letzten Hause des Dorfes ward von einem Rebstock die Stange abgebrochen, womit der Streich geführt wurde. Die Beweggründe zur Verfolgung der Iggelheimer sind in verschiedenen geringfügigen Vorfällen zu finden, die Anlaß zu Aerger und Eifersucht gegeben hatten. Das anständige und gesittete Benehmen der Iggelheimer bot nicht die geringste Veranlassung zu Feindseligkeiten. Der Angeklagte wird als roh geschildert und wurde schon mehrmals wegen Exzessen bestraft, genießt aber im Uebrigen eines guten Rufes. Im Laufe der heutigen Sitzung stellte der Angeklagte, nachdem er von Anfang an hartnäckig darauf bestanden hatte, von Verübung der That wegen seiner damaligen Trunkenheit nichts mehr zu wissen, mit Benützung des Umstandes, daß das Messer des Verwundeten am Orte der That gefunden worden, die ganz neue Behauptung auf, er sey von Letzterem mit dem offenen Messer angefallen worden, worauf er sich mit dem Prügel, den er in der Hand gehabt, zur Wehre gesetzt und den Streich auf seinen Gegner geführt habe; und sein Vertheidiger suchte darzuthun, daß er im Zustande des Reizes gehandelt, stellte auch, da der Angeklagte hierauf bestand, den förmlichen Antrag, daß den Geschwornen die Reizfrage vorgelegt werde. Die k. Staatsbehörde widersetzte sich jedoch diesem Antrage, worauf das Gericht ein Urtheil erließ, welches den gestellten Antrag verwarf. Die Geschwornen sprachen nach kurzer Berathung das Schuldig aus und das k. Assisengericht verhängte über Lorenz Göck die Strafe 5jähriger Einsperrung.

## Mainzer Handelsbericht vom 6. März.

Am Landmarkte war die Zufuhr von Gerste wesentlich stärker wie seither; die Mittelpreise von Weizen und Korn gingen circa $^1/_4$ fl., von Gerste nur 8 kr. per Sack zurück. In der Fruchthalle wurden zu nachstehenden Durchschnittspreisen verkauft:

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 856 | Säcke | Weizen | à 13 fl. | 51 kr. | per Sack von netto | 200 Pfd. |
| 123 | „ | Korn | „ 10 „ | 16 | „ „ „ „ „ | 180 „ |
| 116 | „ | Gerste | „ 8 „ | 16 | „ „ „ „ „ | 160 „ |
| 75 | „ | Hafer | „ 5 „ | 45 | „ „ „ „ „ | 120 „ |
| Vorher außerhalb derselben: | | | | | | |
| 57 | Säcke | Weizen | à 14 fl. | 8 kr. | „ „ „ „ | 200 „ |
| 135 | „ | Gerste | „ 8 „ | 41 | „ „ „ „ „ | 160 „ |

Mittelpreise: Weizen 13 fl. 54 kr., Korn 10 fl. 16 kr., Gerste 8 fl. 30 kr. Die Mehlpreise blieben unverändert; die Taxe des 4pfündigen Roggenbrodes wurde von 16 auf 15 $^1/_2$ kr. ermäßigt. Geschälte Hirse bedangen heute 18 $^1/_2$ à 19 fl. per Malter, nach Qualität. Rüböl matter, eff. 31 fl. per 50 Kil. ohne Faß; per Okt. 47 $^1/_2$ Thlr. per 280 Pfd. l. G. mit Faß. Mohnöl 41 à 42 fl. nach Qualität. Leinöl 29 $^1/_2$ fl. Talg steigend, roher 25 $^1/_2$ à 26 fl.; geschmolzener 35 $^1/_2$ à 36 fl. per 50 Kil. ohne Packung. Branntwein ebenfalls höher, 31 à 32 fl. per Ohm am Thor, in der Stadt 32 $^1/_2$ à 33 $^1/_2$ fl. (Rh. H.-Z.)

## 45. Serienverloosung der großh. bad. 35-fl.-Loose.

Karlsruhe, 28. Febr. Bei der heute hier stattgehabten 45. Serienverloosung der großh. bad. 35-fl.-Loose sind nachstehende 50 Serien gezogen worden: 23, 75, 368, 640, 748, 900, 987, 1026, 1221, 1294, 1337, 1362, 1487, 1533, 1610, 1889, 2248, 2447, 2490, 2692, 2898, 3166, 3327, 3496, 3548, 3563, 3682, 3707, 3838, 3859, 4426, 4492, 4720, 4967, 5242, 5371, 5476, 5528, 5534, 5604, 5839, 6330, 6693, 6817, 6966, 7144, 7356, 7562, 7848, 7851.

## Versteigerungen.

Donnerstag den 12. März 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Zweibrücken im Stadthause, werden

20 Klafter dürres buchenes Holz und
$27\frac{3}{4}$ Zentner süßes Heu,

auf Borg bis Martini, versteigert.

Schuler, k. b. Notär.

---

Montag den 16. März 1857, zu Niederauerbach in der Wohnung von Daniel Baumann, Vormittags 9 Uhr, läßt Philipp Baumann, Ackersmann in Niederauerbach, seine sämmtlichen Immobilien, Niederauerbacher Bannes, auf langjährige Zahlungstermine zu Eigenthum versteigern.

Schuler, k. b. Notär.

---

### Holzversteigerung.

Freitag den 13. März 1857, Vormittags 9 Uhr, zu Althornbach bei Friedrich Bräderle, läßt Ludwig Brünisholz, Oekonom in Zweibrücken, folgende, in seinem Walde beim Bödingerhofe sitzende Hölzer auf Borg versteigern:

87 Klafter buchen Scheitholz.
25 " " Prügel.
20 " " Stockholz.
3300 buchen Wellen.
600 kiefern Baumpfähle.
1700 Bohnenstangen.

[3[a]] Geßner, kgl. Notär.

---

### Holzversteigerung.

Mittwoch den 11. März 1857, Nachmittags um 2 Uhr, zu Homburg auf dem Stadthause, lassen die Erben des daselbst verstorbenen Privatmannes David Hirsch folgende Holzsorten versteigern, als:

18 Sparren, 360 Baumpfähle, 1125 Bohnenstangen, 3975 Reiserwellen, $\frac{3}{4}$ Klafter Scheitholz und $49\frac{3}{4}$ Klafter Prügelholz, letzteres von jungen Stämmchen.

Diese Hölzer, alle kiefern, sitzen auf dem „Verlorenen Felde" im Banne von Kirrberg und sind sehr bequem abzufahren.

[2[a]] Ansmann, k. b. Notär.

---

### Holzversteigerung in Staatswaldungen.

Donnerstag den 12. März 1857, zu Mittelberbach, Morgens 9 Uhr:

Revier Höchen.

Schlag Steinernermann № 2, am Lichtenkopf.

23 aspen Sparren.
3 eichen Wagnerstangen.
123 buchen "
11 birken "
$1\frac{1}{4}$ Klafter buchen Scheit.
$39\frac{3}{4}$ " " Prügel.
2 " kiefern Scheit und Prügel.
4 " Weichholzprügel.

Schlag Steinernermann № 12, am Lichtenkopf.

22 kiefern Baustämme 4. Kl.
4 " Abschnitte 4. "
80 eichen Wagnerstangen.
335 buchen "
96 birken "
2 Klafter buchen Scheit 1. Qual.
$2\frac{3}{4}$ " " " 2. "
$115\frac{1}{4}$ Klaft. buchen Prügel.
2 " kiefern "
$3\frac{1}{4}$ " birken "

Zweibrücken, den 20. Febr. 1857.

Das kgl. Forstamt,
Kröber.

---

### Holzversteigerungen in Staatswaldungen des kgl. Forstamts Waldfischbach.

Mittwoch den 11. März 1857, des Morgens 9 Uhr, zu Waldfischbach:

Revier Märzalben.

Gehaue Winschert am alten Schlage und im Trommelschläger, Langenberg am Kopf und in der Hohlbach.

292 eichen Nutzholzstämme und Abschnitte 3. u. 4. Kl.
273 " Bauholzstämme " " letztere vorzüglich zu Eisenbahnschwellen geeignet.
38 buchen Nutzholzstämme und Abschnitte 1. u. 2. Kl.
15 birken ditto.
233 kiefern Nutzholzstämme " " 3. u. 4. Kl.
2 " Bauholzstämme 4. Kl.
2 fichten ditto.
$2\frac{3}{4}$ Klafter eichen Missetholz 2. Kl.

Schlag Haardt am Gräfensteiner Schloß.

14 lärchen Nutzholzstämme 2. u. 3. Kl., von 13—22'' Durchmesser und bis 70' Länge, für Möbelschreiner und Bierbrauer (zu Kühlschiffen) vorzüglich geeignet.
7 eichen Bau- und Nutzholzstämme 4. Klasse.

Donnerstag den 12. März l. Jrs., des Morgens 9 Uhr, zu Thaleischweiler:

Revier Herschberg.

Gehaue Vorstholz und Riegelsberg an der Fuchslöcherstirn.

3 eichen Bauholzstämme 4. Kl.
17 " Nutzholzstämme 4. "
4 " Abschnitte 4. "
43 " Wagnerstangen.
7 kiefern Bauholzstämme 4. "
3 " Sparren.
5 fichten Bauholzstämme 4. "
4 aspen ditto.
3 " Abschnitte.
1 buchen Nutzholzstamm.
$113\frac{3}{4}$ Klafter buchen Scheitholz.
$116\frac{3}{4}$ " " Prügelholz.
$26\frac{3}{4}$ " eichen Scheitholz.
$4\frac{1}{4}$ " " Prügelholz.
18 " aspen Scheitholz.
$5\frac{3}{4}$ " " Prügelholz.
3225 gemischte Reiserwellen.

Waldfischbach, den 20. Febr. 1857.

Das kgl. Forstamt.

---

Mittwoch den 11. ds. Mts., Nachmittags 3 Uhr, auf dem Stadthause dahier, werden zwei Haufen Kehrichtdünger, in dem Rathhaushofe und Spitalgarten sitzend, meistbietend versteigert.

Zweibrücken, den 9. März 1857.

Das Bürgermeisteramt,
Stengel.

---

### Holzversteigerung.

Samstag den 14. März l. Jrs., um 10 Uhr des Morgens, werden in loco Erfweiler aus dem dasigen Gemeindewald, Schlag Hölschberg, nachstehende Holzsortimente versteigern:

2 eichen Baustämme 4. Kl.
900 Zaungerten.
4800 Bohnenstangen.
$16\frac{1}{4}$ Klafter gemischtes Prügelholz.
$3\frac{1}{2}$ " aspen "
1725 gemischte Reiserwellen.

Ehlingen, den 5. März 1857.

Das Bürgermeisteramt,
Koch.

---

### Minderversteigerung.

Mittwoch den 18. März ds. Jrs., des Vormittags um 9 Uhr, auf dem Bürgermeisteramte zu Mauschbach, wird die Erbauung eines Stalles an dem Schulhause zu Dietrichingen, aus Maurer- und Zimmermannsarbeiten bestehend und zusammen veranschlagt zu 492 fl. 24 kr., öffentlich an die Wenigstnehmenden versteigert werden, was mit dem Anhange bekannt gegeben wird, daß der deßfallsige Plan und Kostenanschlag täglich auf dem Bürgermeisteramte eingesehen werden kann.

Mauschbach, den 5. März 1857.

Das Bürgermeisteramt,
Löthscher.

---

### Vermischte Bekanntmachungen.

Wer noch Forderungen oder Zahlungen an den verlebten Adolph Sternfeld zu machen hat, wolle solche auf dem Bürgermeisteramte dahier anmelden.

Zweibrücken, den 9. März 1857.

Das Bürgermeisteramt,
Stengel.

---

# Lebensversicherungs- & Ersparniß-Bank in Stuttgart.

Wir machen hiermit bekannt, daß wir dem Herrn **Heinrich Baum** in Zweibrücken die Agentur unserer Bank für den dortigen Bezirk übertragen haben.

Stuttgart, den 14. Februar 1857.

**Bureau der Lebensversicherungs- und Ersparniß-Bank.**

Bezug nehmend auf obige Annonce, erlaube ich mir, zum Beitritt zu dieser Anstalt höflichst einzuladen.

Die Bank, bei der Versicherungen jeder Art abgeschlossen werden können, ist auf vollkommene Gegenseitigkeit gegründet und es kommt daher der ganze sich ergebende Gewinn ausschließlich den Versicherten selbst wieder zu gut.

Die Prämien sind sehr billig, besonders wenn die zu erwartende Dividende berücksichtigt wird, welche z. B. im vorigen Jahre 43 Prozent betrug; und da auch kleine Summen von 200 fl. bis 17,500 fl. versichert werden können, ist es Jedermann möglich gemacht, sich nach Verhältniß zu betheiligen.

Prospekte, Antragbogen rc. sind stets unentgeltlich bei mir zu haben, sowie ich auch mit Vergnügen zu jeder Auskunfts-Ertheilung bereit bin.

Zweibrücken, den 7. März 1857.

Der Agent:
**Baum.**

---

# Ansbach-Gunzenhausener Anlehens-Loose,

**Gewinne:** fl. 25,000, 20,000, 18,000, 16,000, 15,000, 14,000, 12,000, 10,000 bis abwärts zu fl. 8.,

sind bei unterzeichnetem Bankgeschäft zu **fl. 8** zu haben.

## 1ste Ziehung am 15. Mai.

Da jedes Loos planmäßig einen Gewinn erhalten **muß**, wovon der niedrigste schon **fl. 8** ist, so ist hier die seltene Gelegenheit geboten, für einen so geringen Betrag **ohne jeden Verlust** einen hohen Treffer zu erhalten.

[10¹] **Jacob Strauss** in Frankfurt a. M.

---

**Aecht Brönner's Fleckenwasser**, namentlich zum Reinigen der Glacé-Handschuhe, bei **G. Bauer** in Zweibrücken.
[7]

---

Zweibrücken.
Sonntag den 15. März, Nachmittags um halb 4 Uhr:

**Aufführung klassischer Kirchengesänge in der Alexanderskirche.**

Da die Produktion einen kirchlich erbauenden Charakter hat, so steht der Besuch der Kirche Jedermann frei.

---

Soeben ist die neue

**Musterkarte von Tapeten,**

mit Dessins von den ordinärsten bis zu den feinsten Sorten, eingetroffen bei

Daniel Ritter in St. Ingbert.
[2¹]

---

Friedr. **Willms**, Barbier, hat schöne Saam-Wicken zu verkaufen.

---

Heute Dienstagabend »Kränzchen«.
Leopold **Groß**.

---

J. Dl. **Cajar** hat ein möblirtes Zimmer, beziehbar bis April, zu vermiethen. Auch kann ein junger Mensch bei demselben in die Lehre treten. [3¹]

---

P. J. **Römer** hat ein Logis am Kreuzberg zu vermiethen. Dasselbe kann auf Ostern oder Johanni bezogen werden. [3¹]

---

P. **Franck** jun. hat in seinem Hause den dritten Stock zu vermiethen. [2¹]

---

## Civilstand der Stadt Zweibrücken.

### Geboren wurden im Februar 1857:

Den 6.: Johanna Friederika, T. v. Johann Nikolaus Duy, kgl. Bezirksrichter.

Den 9.: Julius Wilhelm, S. v. Karl Ludwig Hagen, Schneider.

Dens. Tag: Philipp Ludwig, S. v. Christian Ludwig Kamm, Metzger.

Den 10.: Louise, T. v. Heinrich Hüter, Schneider aus Contwig.

Den 11.: Wilhelm.

Dens. Tag: Maximilian Julius, S. v. Joh. Peter Hagen, Schriftsetzer.

Den 13.: Elisabetha Anna Katharina, T. v. Friedrich Rohrbacher, Goldarbeiter.

Den 18.: Philippina, T. v. Johann Georg Schultz, Steinhauer.

Den 20.: Magdalena, Katharina, } Zwillingstöchter von Joh. Heinr. Friedr. Homann, Schlosser.

Den 21.: Juliana, T. v. Johann Schaack, Steinhauer aus Niederauerbach.

Den 28.: Joseph Anton, S. v. Simon Joseph Wolfarth, Musiklehrer aus Montabaur, Herzogthum Nassau.

### Gestorben sind im Februar 1857:

Den 1.: Louise Ritter, 3 J. 19 T. alt, T. v. Johann Philipp Ritter, Bleicher.

Den 3.: Johann Adam Dietrich, 78 J. 4 M. alt, Leinenweber.

Den 4.: Joseph Eckert, 55 J. 9 M. alt, Polizeidiener.

Den 5.: Johann Franz Wilhelm Reiser, 65 J. alt, früher Tuchmacher, zuletzt ohne Gewerbe.

Den 7.: Wilhelmina Franziska Monier, 31 J. alt, Ehefrau von Karl Happel, Kanzleidiener.

Den 8.: Josephine Wilhelmina, 3 M. alt, T. v. Ludwig Koch, Tüncher

Den 9.: Karl, 1 M. 22 T. alt, S. v. Christian Karl Albrecht, Bierbrauer.

Dens. Tag: Josephine Ghoudy, 31 J. 7 M. alt, Ehefrau von Jakob Weber, Schneider.

Den 12.: Ludwig Jakob, 2 J. 6 M. alt, S. v. Peter Franck jun., Schlosser.

Dens. Tag: Philipp, 8 J. 9 M. alt, S. v. Joseph Lawall, Feldschütz.

Den 14.: Charlotte Mössinger, 73 J. alt, Ehefrau von Christian Leschhorn, Privatmann aus Homburg.

Dens. Tag: Moses Trofus, auch Treyfus genannt, 35 J. alt, ledig, Metzger aus Kleinbockenheim, Kantons Grünstadt.

Den 15.: Johann Philipp Danb, 60 J. alt, Backofenmacher.

Den 17.: Johann, 5 J. 3 M. 2 T. alt, S. v. Christian Allgeier, Seidenweber aus Contwig.

Den 18.: Louise Karolina Hättiger, 17 J. alt, ledig.

Den 19.: Katharina, 5 J. alt.

Den 20.: Louise Charlotte Schaakweiler, 73 J. 11 M. alt, Wittwe von Johann Georg Martin Stuelbach, Metzger.

Den 23.: Philippina Hollinger, 28 J. 3 M. alt, Ehefrau von Heinrich Glockenheimer, Kammmacher aus Neustadt.

Den 28.: Johann Jakob August Carl, 13 J. 5 M. alt, Lateinschüler.

### Verehelicht haben sich im Februar 1857:

Den 10.: Georg Feller, Kutscher, mit Maria Louise Linn.

Den 12.: Peter Jakob Baum, Beschälwärter, mit Maria Karolina Bieber.

Den 16.: Johann Baptist Adolph Wolff, Mechanikus, mit Johanna Louise Dingler.

Zweibrücken, den 6. März 1857.

Der Civilstandsbeamte,
**Stengel.**

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

# Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter" wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 31. Freitag, 13. März 1857.

## Bayern.

München. Der am 25. Febr. hier abgehaltene erste diesjährige Pferde- und Viehmarkt war außerordentlich zahlreich besucht. Die Zahl der zum Verkauf gebrachten Pferde betrug 1500, um 3—400 mehr als in den Vorjahren. Der größte Theil dieser Pferde waren Oekonomie-Pferde; doch fehlte es nicht an edlen Thieren, s. g. Luxuspferden. Die Preise wurden von den Verkäufern sehr hoch gestellt, demungeachtet aber doch eine sehr bedeutende Anzahl Pferde verkauft und zwar sowohl von inländischen Oekonomen als von auswärtigen Händlern, Würtembergern, Badensern, Schweizern rc., die sich in sehr großer Zahl eingefunden hatten. Als man vor nicht langen Jahren mit dem Bau der Eisenbahnen begann, glaubte man so ziemlich allgemein, daß wenn die Bahnen vollendet, weit weniger Pferde nothwendig und deßhalb der Preis bedeutend herabgehen würde. Es ist nun aber gerade das Gegentheil eingetreten; je mehr Eisenbahnen vollendet wurden, je mehr ist der Bedarf von Pferden und dadurch deren Preis gestiegen, ein Umstand, der sich einfach dadurch erklärt, daß die ungeheueren Gütermassen, welche die Eisenbahnen befördern, zum großen Theile zu und von den Bahnstationen per Achse befördert werden müssen. Andererseits dürfte aber auch jetzt zum Betriebe der Oekonomie eine größere Zahl Pferde als früher benöthigt seyn. Es verdient deßhalb doppelt Anerkennung, daß die kgl. Staatsregierung der Pferdezucht fortwährend die größte Aufmerksamkeit zuwendet, und es dürfte nur hiedurch möglich geworden seyn, daß unsere Pferdezucht nicht nur den bedeutenden inländischen Bedarf deckt, sondern daß die Pferde auch noch in großer Anzahl an das Ausland verkauft werden können.

München, 3. März. Bei der gestrigen Visitation der konskriptionspflichtigen Jünglinge der Altersklasse 1835 aus der Stadt München hat sich bezüglich der Militärtauglichkeit derselben ein sehr günstiges Resultat ergeben; denn um 219 Mann zu stellen, hatte man nur nothwendig, bis zur Loosnummer 285 zu schreiten; die Zahl der Untauglichen war mithin eine ziemlich geringe. Wie außerordentlich günstig erscheint dieses Resultat gegen jenes verschiedener sächsischer Städte, worüber die „Allgemeine Zeitung" jüngsthin nähere Mittheilung brachte! München hat eben keine Fabrikbevölkerung und, wie Bayern überhaupt, wenig ganz trostlose Armuth.

— 7. März. Der Jahresbericht des unter der hohen Protektion J. Maj. der Königin stehenden Vereins für die Kleinkinderbewahranstalten in unserer Hauptstadt für 1856 zeigt abermals ein sehr günstiges Ergebniß. Der Verein brachte im Laufe des Jahres eine fünfte Anstalt zur Ausführung, für welche ein eigenes Haus im Betrage von 13,610 fl. angekauft werden konnte. Mit diesem betrugen die Jahresausgaben 19,281 fl., die Einnahmen incl. 11,000 fl. zurückbezahlter Kapitalien: 19,420 fl. Die fünf Anstalten waren von 780 Kindern besucht, welchen die beste Pflege und Verköstigung zu Theil wurde. Außer diesen fünf Anstalten bestehen noch zwei in den Vorstädten Au und Haidhausen, die ein nicht minder günstiges Ergebniß liefern. — Nachdem der unter Zustimmung sämmtlicher Rheinuferstaaten gefaßte Beschluß der Central-Rheinschifffahrts-Kommission: „daß die rohe Baumwolle vom 1. Januar 1857 an von der ganzen in die Viertelsgebührenklasse des Rheinzolltarifs versetzt werde", die allerhöchste Genehmigung erhalten hat, wird derselbe heute vom Staatsministerium des kgl. Hauses und des Aeußern im Regierungsblatt bekannt gemacht. — Die Schifffahrt auf dem Ludwigskanal wird für dieses Jahr bereits am 15. d. M. eröffnet, und zwar auf der ganzen Ausdehnung desselben. — Heute Morgen starb dahier in hohem Alter der vormalige Regierungsfinanzdirektor rc. Joh. Bapt. v. Greiner, der 1834, nach der Rückberufung der HH. v. Maurer und v. Abel aus Griechenland, an die Stelle, welche der Letztere bei der griechischen Regentschaft verwaltet hatte, berufen worden war und diese dann bis zur Auflösung der Regentschaft (1835) innehatte.

Ludwigshafen, 10. März. In verschiedenen Blättern tauchen Gerüchte auf von einer neuerdings beabsichtigten Fusion der pfälz. Eisenbahngesellschaften. Die „Pf. Ztg." ist in der Lage, diese wahrscheinlich nur zum Zwecke von Börsenspekulationen verbreiteten Gerüchte für reine Erfindungen zu erklären.

## Oesterreich.

Wien, 1. März. Dieser Tage ist, wie man aus verläßlicher Quelle erfährt, eine allerhöchste Entschließung erfolgt, welche bestimmt, daß in Zukunft die Einfuhr des ausländischen Salzes in das Inland zu industriellen Zwecken zollfrei gestattet werde; zugleich wird der Preis des inländischen Industriesalzes herabgesetzt.

— 4. März. In der hiesigen kaiserlichen Münze ist bereits die Probeprägung einer Sorte der neuen Vereinsmünzen gemacht worden. Was die äußere Form derselben betrifft, so ist die unserer bisherigen Silbermünzen beibehalten worden; die Abänderungen beziehen sich auf das Gewicht, den Gehalt und die Inschrift der Münze. Die Avversseite trägt das Brustbild des Kaisers mit der gewöhnlichen Umschrift. Die Reversseite zeigt den kaiserlichen Adler; an der Seite des linken Fittigs des Adlers steht die Umschrift: Vereinsmünze, auf der andern Seite 30 = 1 Pfd. fein. Die Stelle für die Jahreszahl ist noch freigelassen. Die Probestücke werden höhern Orts vorgelegt und dürfte dann die Ausprägung en masse bald in Angriff genommen werden.

## Preußen.

Berlin, 2. März. In Gegenden konfessionell gemischter Bevölkerung, in welchen es den Kindern evangelischer Eltern wegen zu weiter Entfernung von dem Wohnorte des evangelischen Geistlichen unmöglich gemacht wird, den Konfirmandenunterricht regelmäßig zu besuchen, sollen jetzt, wie Berliner Blätter melden, sogenannte Konfirmandenhäuser errichtet werden, in welchen die Kinder für die Dauer des Unterrichts bis zur Einsegnung Wohnung und Kost erhalten. Sowohl von einzelnen Gustav-Adolph-Vereinen, als auch vom Oberkirchenrath sind bereits Mittel für diesen Zweck für einige Ortschaften bewilligt worden. Jetzt hat die Eröffnung einer solchen Anstalt, hauptsächlich mit Hilfe einer Bewilligung des Oberkirchenrathes, in der Nähe von Rastenburg stattgefunden, und sind in Westpreußen für die nächste Zeit drei andere Konfirmandenhäuser ihrer Eröffnung nahe.

Aus Preußen, 4. März, berichten die „Hamb. Nachr.": Zur Unterstützung „der hilfsbedürftigen ausgewiesenen Neuenburger Royalisten" sammelt man gegenwärtig in Preußen Geldbeiträge. Die in Umlauf gesetzte Aufforderung zur Zeichnung von dergleichen Beiträgen enthält die Angabe, daß auch die kleinste Gabe, welche zu dem erwähnten Zweck verabreicht wird, „als eine „Ehrenschuld" dankbar anerkannt werden sollte, deren Erstattung den treuen Freunden der Krone in allen Theilen der preußischen Monarchie im gegenwärtigen Augenblicke obliege."

## Dänemark.

Kopenhagen, 6. März. Die Regierung hat eine Verordnung erlassen, welche den Beitrag zu den Gesammtstaats-

ausgaben in Schleswig ausschreibt, den die Majorität der Ständeversammlung zu repartiren sich bekanntlich geweigert hat.

## Frankreich.

**Paris**, 5. März. Der Kaiser besuchte vorgestern Abend das Variété-Theater mit seiner Gemahlin; bei seiner Ankunft wurde wie gewöhnlich vive l'Empereur! gerufen. Da hält es ein junger Mann für passend, gerade in diesem Moment seine antibonapartistische Gesinnung kund zu geben und zu zischen und zu pfeifen. Er wurde verhaftet und nach der nächsten Wache gebracht. — Heute hat in dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten eine Konferenz in der Neuenburgischen Angelegenheit stattgefunden, Graf Walewsky präsidirte, Graf Kisseleff soll die ersten Vorschläge gemacht haben. Der kgl. preußische Gesandte Graf Hatzfeld hat der Konferenz nicht beigewohnt.

— 6. März. Die Konferenz über Neuenburg hielt heute keine Sitzung. Das gestern aufgenommene Protokoll wurde heute zur Unterzeichnung zu den drei Botschaftern gesandt, die nebst dem Grafen Walewsky an der gestrigen Sitzung Theil nahmen. Wie verlautet, wird morgen eine zweite Konferenz stattfinden und Graf v. Hatzfeld, der preußische Abgesandte, in dieselbe eingeführt werden. Die Präsentation des schweizerischen Abgesandten soll nächsten Montag stattfinden. Man hegt hier die Hoffnung, daß die ganze Angelegenheit im Laufe der nächsten Woche geordnet werden wird.

— 8. März. Gestern Morgen ist der Fürst Danilo von Montenegro hier eingetroffen und im Hotel du Louvre abgestiegen.

— Gestern hat die zweite Konferenzsitzung in der Neuenburger Angelegenheit stattgefunden, worin Graf Hatzfeld die Vertretung der Schweiz durch ihre Abgesandten zugestanden hat.

## Italien.

**Rom**, 25. Febr. Se. Maj. König Max von Bayern begab sich mit seinem ganzen Gefolge heute in die sixtinische Kapelle, um der Ceremonie der Einäscherung beizuwohnen. Die feierliche Handlung begann um 10 Uhr, nachdem kurz vorher Se. Maj. in der Tribüne der Sixtina Platz genommen hatte. Se. Heil. der Papst selbst, umgeben von dem Kardinalkollegium, nahm die Aschenweihe und die Einäscherung der Anwesenden vor. Zunächst nach Sr. Maj. dem König kam eine große Anzahl hoher Würdenträger der Kirche, sodann das Gefolge Sr. Maj., hierauf die französische Generalität und endlich eine lange Reihe von Priestern und anderen Personen von hervorragender Stellung. Als diese heilige Funktion beendigt war, begann das Hochamt, welches durch eine lateinische Predigt unterbrochen wurde. Nach 1 Uhr Mittags war der Gottesdienst zu Ende.

## Rußland.

**St. Petersburg**, 28. Febr. Den Juden ist auf Grund der zwar noch sehr beschränkenden Gesetze, die bis zur Verfügung vom 4. Mai 1853 in Kraft waren, Grundeigenthum zu erwerben gestattet worden, d. h. nur in denjenigen Provinzen, wo sie überhaupt sich ansiedeln und dauernd aufhalten dürfen.

**Aus Finland** im Febr. Durch kais. Verordnung ist der 18. Juni d. J. zur Feier des 700jährigen Jubiläums der Einführung des Christenthums in Finland für das ganze Land festgesetzt.

---

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

## ** Assisen der Pfalz. I. Quartal 1857.

### Sitzungen vom 5. und 6. März.

**Joseph Weber**, 22 Jahre alt, Obsthändler aus Weisenheim am Sand; vertheidigt durch Hrn. Anwalt **Glasser**.

Am zweiten Weihnachtstage v. Jrs., gegen 10 Uhr Abends, entstand zwischen dem Angeklagten und dem Ackerer Daniel Weber auf der Straße vor dem Wirthshause von Jakob Neckerauer zu Weisenheim a/S. eine Rauferei, welche dadurch veranlaßt wurde, daß Ersterer gegen Daniel Weber, der ziemlich betrunken aus dem Wirthshause kam, Schimpfreden ausstieß. Als der Angeklagte den Letzteren zu Boden geworfen hatte und mit der Faust auf ihn losschlug, versuchte David Neckerauer, der nebst einigen Anderen Zeuge des Streites war, Ruhe zu stiften, erhielt jedoch von dem Angeklagten einen Schlag ins Gesicht, worauf sich zwischen Beiden ein Raufhandel entspann. Unter den Leuten, welche durch den Lärm des Streites herbeigelockt wurden, befand sich auch der beurlaubte Soldat Georg Schwing, durch dessen Vermittelung es dem Neckerauer gelang, sich von dem Angeklagten freizumachen. Sofort wendete sich der Letztere mit seinem offenen Messer gegen Schwing und versetzte ihm mehrere Hiebe auf Kopf und Rücken. An dem Kampfe betheiligten sich nun noch andere Personen. Als unterdessen Schwing sich einmal bückte, um seine Mütze, die ihm während des Kampfes gefallen war, aufzuheben, ging der Angeklagte nochmals allein auf ihn los und gab ihm von vorn mehrere Hiebe auf den Rücken, worauf derselbe ausrief: „Ich bin gestochen!“ In der Nähe eines 2½ Meter tiefen Grabens, der neben der Straße herläuft, versetzte er dem unglücklichen Opfer noch einen Faustschlag auf die Brust, so daß Schwing in den Graben hinabfiel. Letzterer versuchte, sich wieder herauszuschaffen und rief dem Angeklagten zu: „Lieber Rothschild, — dies ist ein Beiname desselben — „stech' mich doch nicht vollends todt!“ worauf Letzterer die rohe Drohung ausstieß: „Mach' nur, daß Du herauskommst, damit ich Dir die Gurgel vollends abschneide!“ Bald nachher entfernte er sich jedoch, worauf der Verwundete nach Hause gebracht wurde. Der herbeigerufene k. Kantonsarzt fand außer zwei unbedeutenden Verletzungen eine bedeutende Stichwunde auf dem Rücken, welche trotz sorgfältiger ärztlicher Behandlung sich immer mehr verschlimmerte und am 12. Januar den Tod des Verletzten zur Folge hatte. Dieser bezeichnete bis zum letzten Augenblicke, insbesondere auch in seinem Verhöre vor dem k. Untersuchungsrichter, den Angeklagten als denjenigen, der ihm alle Wunden beigebracht habe. Der Letztere, welcher auch mehrere, zum Theil nicht unbedeutende Verwundungen an sich trug, behauptete, während er im Streite begriffen gewesen, sey Schwing plötzlich auf ihn zugekommen und habe ihm ohne weitere Veranlassung alle diese Verwundungen beigebracht, und nur aus Nothwehr habe er, der Angeklagte, das Messer gegen denselben gezogen, ihm aber keinenfalls einen Stich in den Rücken versetzt. Schwing dagegen läugnete dies und versicherte auf das Bestimmteste, daß er am fraglichen Abende gar kein Messer bei sich getragen habe; auch ist festgestellt, daß er in der Regel kein Messer bei sich gehabt. Weber wird als ein roher, bösartiger Mensch geschildert, der schon dreimal wegen Raufereien bestraft wurde; auch der Getödtete war schon dreimal wegen Exzessen gestraft worden, soll übrigens nicht bösartig gewesen seyn. Die Geschwornen erklärten den Angeklagten zwar der Tödtung des Georg Schwing für schuldig, nahmen jedoch an, daß er zu der That gereizt worden sey, worauf das k. Assisengericht eine zuchtpolizeiliche Gefängnißstrafe von 3 Jahren über ihn verhängte.

---

2 1/4 Klafter buchen Nutzholz in Wilfeln.
94 3/4 " " Scheit 1. Qual.
9 1/4 " " " 2. "
7 " " " anbrüchig.
37 1/4 " " Prügel.
6 3/4 " eichen Scheit, astig.
2 1/4 " " " anbrüchig.
5 " " Prügel.
3225 gemischte Wellen.
1 Schlag Brückenweiherdell № 6.
1 eichen Baustamm 4. Kl.
2 buchen Nutzholzabschnitte.
21 1/4 Klafter buchen Scheit 1. Qual.
98 " " " 2. "
6 " " " anbrüchig.
17 1/4 " " Prügel.
7 1/4 " eichen Scheit, astig.
6 1/4 " " Prügel.
3 1/4 " kiefern Scheit u. Prügel.
4350 buchen Wellen.

Zweibrücken, den 24. Febr. 1857.

Das kgl. Forstamt,
Kröber.

---

## Bekanntmachung.

Das frühere Gemeindehaus zu Hornbach, welches die Distriktsgemeinde zur Erweiterung des dortigen Kantonsgefängnisses angekauft hat, soll nunmehr als Kantonsgefängniß hergestellt und eingerichtet werden.

Der deßfallsige Kostenanschlag entziffert eine Gesammtsumme von 2300 fl., nämlich für:

| | fl. | kr. |
|---|---|---|
| 1) Demolitions-, Erd-, Maurer- und Steinhauerarbeit | 1076 | 11 |
| 2) Schreinerarbeit | 313 | 18 |
| 3) Schlosserarbeit | 632 | 52 |
| 4) Glaserarbeit | 74 | — |
| 5) Tüncherarbeit | 52 | — |
| 6) Bauaufsicht u. s. w. | 151 | 39 |
| Summa | 2300 | — |

Alle diese Arbeiten werden am Samstage den 21. März lauf. Jrs., Morgens um 10 Uhr, in der Kanzlei der unterfertigten Behörde auf dem Minderversteigerungswege öffentlich an den Wenigstnehmenden vergeben, wozu Steigerungslustige hiermit eingeladen werden.

Plan, Kostenanschlag und Bedingnißheft liegen von heute an bis zum Versteigerungstage zu Jedermanns Einsicht in der dießseitigen Amtskanzlei offen.

Zweibrücken, den 10. März 1857.

Kgl. Landkommissariat,
Damm.

---

## Pferdeversteigerung
des
## Pferdezucht-Vereines der Pfalz.



Bei Gelegenheit des am 19. lauf. Monats zu Homburg stattfindenden Pferdemarktes wird der Pferdezucht-Verein, Morgens 11 Uhr, vor dem Stadthause daselbst,

## 4 Original-Ardenner-Stuten

öffentlich versteigern, was mit dem Anhange hiermit bekannt gemacht wird, daß jeder in der Pfalz ansässige Bürger bei der Versteigerung konkurriren kann, muß aber dem Vereine beitreten.

Die Kommission wird auch Stuten, welche dem Vereinszwecke entsprechen, ankaufen, weßhalb sie alle Jene, die solche zu verkaufen wünschen, einladet, derselben diese am 19. früh in Homburg vorzuführen.

Zweibrücken, den 7. März 1857.

[3¹] Der Vorstand.

---

## Holzversteigerung
zu Ommersheim.

Kommenden Dienstag den 17. d. Mts., Vormittags um 10 Uhr, werden im Gemeindehause zu Ommersheim folgende Holzsortimente im Schlage Oberthalerhang an den Meistbietenden versteigert:

15 eichen Baustämme 4. Kl.
12 buchen Nutzstämme 2. "
8 " Langwieden.
17 hainbuchen Nutzstämme 2. Kl.
91 aspen Gerüststangen.
8 birken Wagnerstangen.
18,50 buchen Bohnenstecken.
3 1/2 Klafter buchen Scheitholz 1. Kl.
10 1/4 " " " 2. "
77 1/4 " " Prügel.
35,25 gemischte Wellen.

Ommersheim, den 10. März 1857.

Das Bürgermeisteramt,
A. A.
Bastian.

---

Gemeinde Gersheim. Holzversteigerung betr.

Freitag den 20. März d. Jrs., Morgens 10 Uhr, zu Gersheim im Gemeindehause, werden nachverzeichnete Hölzer aus dem dasigen Gemeindewalde, Schlag Hardt, auf Zahlungstermin versteigert werden, als:

20 Klafter aspen Scheitholz.
1200 aspen Wellen.
12,000 buchen Bohnenstangen.
1 " Erdstamm, zu einem Metzgerklotze verwendbar, im Distrikt Erzenthal.

Gersheim, den 6. März 1857.

Das Bürgermeisteramt,
Schmitz.

---

## Minderversteigerung.

Samstag den 21. März l. Jrs., Nachmittags 1 Uhr, auf dem Bürgermeisteramte zu Battweiler, wird die Herstellung einer neuen Brücke zwischen Battweiler und Oberauerbach mindestnehmend vergeben werden.

Die Arbeiten sind veranschlagt wie folgt:

| | fl. | kr. |
|---|---|---|
| 1) Grund-, Maurer- und Steinhauerarbeiten zu | 344 | 47 |
| 2) Zimmermannsarbeiten | 158 | 21 |
| 3) Ankauf und Transport des Holzes | 363 | 15 |
| Total | 866 | 23 |

Wenn die Gemeinden das Holz liefern wollen und dieses genehmigt wird, so wird blos der Arbeitslohn der Zimmerarbeiten vergeben werden.

Plan und Kostenanschlag liegen hierorts zur Einsicht offen.

Battweiler, den 7. März 1857.

Das Bürgermeisteramt,
[3¹] Veith.

---

## Vermischte Bekanntmachungen.

## Ausschreiben.

In der Nacht vom 21. auf den 22. Febr. abhin wurden den nachbenannten Personen von Harsberg aus deren, bei ihren Wohnungen befindlichen Höfen und Gärten die untenverzeichneten Gegenstände, welche zum Trocknen aufgehängt waren, durch bis jetzt unbekannte Thäter entwendet. Ich ersuche Jedermann, welcher über dieselben oder zur Wiedererlangung der gestohlenen Effekten Auskunft geben kann, mir oder der nächstgelegenen Polizeibehörde sofort Anzeige zu erstatten.

Beschreibung der gestohlenen Gegenstände:

1) Zum Nachtheile des Lehrers Franz Lutz entwendet:
a. 37 Stränge hänfenen Garns,
b. 2 " " Zwirns, — im Werthe von 14—16 fl.

Die Stränge waren nicht mit sogenannten Trummen, sondern mit dem nämlichen Stoffe, aus welchem die Stränge bestanden, unterbunden.

2) Zum Nachtheile der Wittwe von Johannes Schneider entwendet:
a. Ein Weibsunterrock aus grau wergenem Zeuge mit blau baumwollenem Einschlage, vorn ein wenig geflickt;
b. ein blau- und graukarrirter druckkattunener, bis zur Hälfte reichender Frauenoberrock;
c. ein graukarrirter druckkattunener Mutzen, auch Jacke oder Peter genannt;
d. ein Paar alte, geflickte mittelblau wollene Kinderstrümpfe, — im Werthe zusammen von 2 fl. 42 kr.

3) Zum Nachtheile von Johannes Bahns entwendet:
a. Eine grün und dunkelblau druckkattunene Schürze;
b. eine weiß-, roth- und blaukarrirte baumwollene Schürze;
c. ein dunkelblauer, weiß und grün geblümter druckkattunener sog. Mutzen oder Struppjacke und
d. ein hellblaues, weiß geblümtes dreieckiges kattunenes Halstuch, — zusammen im Werthe von 1 fl. 14 kr.

Zweibrücken, den 7. März 1857.

Der kgl. kommitt. Untersuchungsrichter,
Molitor.

---

## Ausschreiben.

Am 15. v. Mts., des Abends um 11 Uhr, entkam auf eine bis jetzt nicht festgestellte Art in der Nähe des Ortes Webenheim einer Person die Taschenuhr nebst Kette folgender Beschreibung:

Eine Spindeluhr älterer Art, mittlerer Größe, mit plattem silbernem Gehäuse, weißem Zifferblatte, worauf der Ortsname: Passau, nebst einem weiteren Namen, römischen Ziffern und gelben Zeigern. Werth der Uhr: 6 fl.

An der Uhr war befindlich:

Eine dreifache silberne Kette von 8 Zoll Länge, mit goldenem Schieber in der Mitte; von dem Ende der Kette ist der Uhrschlüssel abgerissen. Werth der Kette: 5 fl. 30 kr.

Unter Warnung vor Ankauf ergeht an Jedermann die Aufforderung, die bezüglich der Auffindung dieser Gegenstände und der Entdeckung eines Deliktes bekannt gewordenen Spuren alsbald der nächstgelegenen Polizeibehörde zur Anzeige zu bringen.

Zweibrücken, den 10. März 1857.

Der kgl. Landrichter,
Serini, Erg.-Richtr.

Bei der nunmehr in Umlauf gesetzten Beitragsliste zum Besten der Gustav-Adolph-Stiftung für das Jahr 1857 erfüllen die Unterzeichneten, im Auftrage des Vereinsausschusses und des Presbyteriums, die angenehme Pflicht, über den Belauf und die Verwendung der für das Jahr 1856 eingegangenen Beiträge kurzen Bericht zu erstatten.

| Diese Beiträge ergaben nämlich | fl. | kr. |
| --- | --- | --- |
| die Gesammtsumme von . . . | 478 | 36 |
| Jene für das Jahr 1855 beliefen sich auf . . . . . . | 457 | 38 |
| Es ergibt sich also für das Jahr 1856 eine Mehreinnahme von . | 20 | 58, |

welche sich um einen in 11 fl. 29 kr. bestehenden Beitrag erhöhen und die Summe von 32 fl. 27 kr. erreichen würde, wenn der genannte Beitrag nicht so spät gekommen wäre, daß er für die nächste Rechnung aufbewahrt werden mußte.

Das dem hiesigen Zweigverein zur Verfügung bleibende Drittheil dieser Einnahme mit 159 fl. 32 kr. wurde mit je 53 fl. 1) an die protest. Pfarrei Karlsberg in der Pfalz, 2) an die protest. Pfarrei Offenburg in Baden und 3) an das Kirchspiel im Quartier du Luxembourg in Paris, für den Bau einer Chapelle évangélique nebst zwei Schulen, ertheilt; 32 kr. blieben der Kasse zurück.

Diese erhöhete Einnahme ist ein tröstlicher und wohlthuender Beweis, daß es an der kräftigen Mitwirkung liebender Seelen nicht fehlt, wenn es gilt, ein christliches Liebeswerk zu fördern.

Gebe der Himmel seinen Segen, daß dem Vereine solche Seelen treu erhalten und immer mehr neue gewonnen werden!

Zweibrücken, den 10. März 1857.

Müller, 1. Dekan. Zimmermann, Professor.

---

## Zweibrücken.

Sonntag den 15. März, Nachmittags um halb 4 Uhr:

## Aufführung klassischer Kirchengesänge in der Alexanderskirche.

Da die Produktion einen kirchlich erbaulichen Charakter hat, so steht der Besuch der Kirche Jedermann frei.

☞ Die beim Ausgange fallenden freiwilligen Liebesgaben sind zum Besten des evangelischen Kirchengesangvereins und zu wohlthätigen Zwecken bestimmt.

Die Texte zu den Gesängen können beim Eingange in die Kirche in Empfang genommen werden.

---

## CASINO.

Sonntag den 15. ds. Mts.

**Abendunterhaltung.**

Anfang 5 Uhr.

---

## Baumwoll-Spinnerei-Gesellschaft zu Kaiserslautern.

In Gemäßheit des Art. 19 der Statuten werden die Herren Aktionäre unserer Gesellschaft zu der

**General-Versammlung,**

welche am 31. März, Morgens 10 Uhr, im Gasthause zum „Schwanen“ in Kaiserslautern stattfindet, hiermit ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:
1) Vorlage der Bilanz pro 1856;
2) Bericht der Direktion über das Geschäftsjahr 1856;
3) Bericht der Prüfungskommission über die Rechnungsablage pro 1856.

Der Verwaltungsrath.

---

## Sonnen-Schirme

in den neuesten Façonen,

**En-tous-cas-Schirme,**

sowie seidene und baumwollene

**Regen-Schirme**

empfiehlt in großer Auswahl bestens

**Pet. Lellbach's Wittwe.**

---

Frisch gewässerte Stockfische und Laberdan, nach der Mainzer Art gewässert, sind täglich zu haben bei

[2²] W. Mery.

---

Eine Partie Packkisten bei

B. Mayer.

---

Bei Pfarrer Richter in Wiesbach ist gutes Heu zu verkaufen.

---

Viele Sorten Salat-Saamen bei

Wwe. Hauter auf'm Bruchhof.

---

Mehrere fleißige Nagelschmiede-Gesellen finden gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung in der Nagelfabrik von

[2¹] Georg Wolff.

---

Gärtner Lommel hat im untern Stocke seines Hauses ein Logis, aus zwei Zimmern, Kammer und Küche bestehend und bis 1. Mai oder Johanni beziehbar, zu vermiethen. Die Zimmer können auch möblirt abgegeben werden. [2¹]

---

Rödter hat im zweiten Stocke seines Vorderhauses eine Wohnung, bestehend aus vier Zimmern, nebst Küche, Keller und Speicher, zu vermiethen und kann dieselbe sogleich oder bis 1. April bezogen werden.

---

Mich. Kegel hat den zweiten Stock seines Hauses, bis kommende Johanni beziehbar, zu vermiethen. Es kann auch Stallung für drei Pferde dazu gegeben werden. [2²]

---

P. J. Römer hat ein Logis am Kreuzberg zu vermiethen. Dasselbe kann auf Ostern oder Johanni bezogen werden. [3¹]

---

## Die Wormser Zeitung,

zugleich Kreisblatt für den Kreis Worms und von großherzoglichem Bezirksgerichte in Alzey als Organ zur Veröffentlichung gerichtlicher Anzeigen in seinem Gerichtsbezirke gewählt, erscheint jeden Sonntag, Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet bei dem Verleger vierteljährlich 1 fl. Die Einrückungsgebühren werden à 3 kr. für die Zeile (½ Breite) mit Petitschrift oder deren Raum berechnet. Bestellungen für das 2. Quartal 1857 werden in Worms bei Unterzeichnetem, auswärts bei der nächsten Posterpedition baldigst erbeten.

Andr. Kranzbühler.

---

### Frucht-, Brod- u. Fleischpreise der Stadt Kaiserslautern vom 10. März.

Der Centner Weizen, 7 fl. 10 kr.; Korn, 5 fl. 46 kr.; Spelzkern, — fl. — kr.; Spelz, 3 fl. 17 kr.; Gerste, 5 fl. 43 kr.; Hafer, 4 fl. 14 kr.; Erbsen, 5 fl. 2 kr.; Wicken, 4 fl. 3 kr.; Linsen, 5 fl. 35 kr.; Kornbrod, 23 kr.; Weißbrod, 12 kr. — Ochsenfl., 13 kr.; Kuhfleisch, 1ste Qualität 12 kr., 2te Qual. 10 kr., 3te Qual. 8 kr.; Kalbfleisch, erste Qual. 8 kr., 2te Qual. 7 kr.; Hammelfleisch, 8 kr.; Schweinenfleisch, 16 kr.

---

### Frucht-, Brod- u. Fleischpreise der Stadt Homburg vom 11. März.

Der Centner Weizen, 7 fl. 31 kr.; Korn, 5 fl. 48 kr.; Spelzkern, — fl. — kr.; Spelz, 5 fl. — kr.; Gerst, zweireihige — fl. — kr., vierreihige 4 fl. 55 kr.; Hafer, 4 fl. 32 kr.; Mischfrucht, 6 fl. 6 kr.; Erbsen, — fl. — kr.; Wicken, — fl. — kr.; Kartoffeln, 1 fl. 36 kr.; Linsen, — fl. — kr.; Bohnen, — fl. — kr.; Kleesamen, — fl. — kr.; Weißbrod, 1½ Kilogr. — kr.; Kornbrod, 3 Kilogr. 24 kr.; 2 Kilogr. 16 kr.; 1 Kgr. 8 kr.; Gemischtes Brod, 3 Kilogr. — kr.; das Paar Weck, 8 Loth 2 kr.; Ochsenfleisch, per Pfd. 14 kr.; Kühfl., 1. Qual. 12 kr.; 2. Qual. 10 kr.; Kalbfl., 8 kr.; Hammelfl., — kr.; Schweinenfl., 16 kr.; Butter, 1 Kilogr. 36 kr.

---

### Frucht-, Brod- u. Fleischpreise der Stadt Zweibrücken vom 12. März.

Der Centner Weizen, 7 fl. 49 kr.; Korn, 5 fl. 33 kr.; Gerst, zweireihige 5 fl. 56 kr.; vierreihige 4 fl. 45 kr.; Spelz, 3 fl. 11 kr.; Spelzkern, — fl. — kr.; Dinkel, — fl. — kr.; Mischfrucht, 7 fl. — kr.; Hafer, 4 fl. 35 kr.; Erbsen, 5 fl. — kr.; Kartoffeln, 50 Kilogr. 1 fl. 44 kr.; Heu, 1 fl. 48 kr.; Stroh, 1 fl. 5 kr.; Weißbrod, 1½ Kilogr. 20 kr.; Kornbrod, 3 Kilogr. 25 kr.; 2 Kilogr. 17 kr.; 1 Kilogr. 9 kr.; Gemischtes Brod, 3 Kilogr. 35 kr.; das Paar Weck, 8 Loth 2 kr.; — Ochsenfleisch, per Pfund 14 kr.; Kühfleisch, 12 kr.; Kalbfleisch, 8 kr.; Hammelfleisch, 12 kr.; Schweinefleisch, 16 kr.; — Bier, 1 Liter 6 kr.; Wein 1 Liter 24 kr.; Butter, 1 Kilogr. 36 kr.

---

### Nummern der Ziehung zu München am 7. März:

**85. 28. 7. 25. 26.**

Nächste Ziehung zu Regensburg am 17. März.

---

### Frankfurter Geldcours vom 11. März.

| | | |
| --- | --- | --- |
| Pistolen . . . . . . . . | fl. | 9 39½-40½ |
| detto preuß. . . . . . . . | „ | 9 56½-57½ |
| Holl. Zehn-Gulden-Stücke . . . | „ | 9 47½-48½ |
| Dukaten . . . . . . . . | „ | 5 32-33 |
| Zwanzig-Franken-Stücke . . . | „ | 9 20½-21½ |
| Englische Sovereigns . . . . | „ | 11 40-44 |
| Fünffranken-Thaler . . . . . | „ | 2 20-1 |
| Preuß. Kass.-Scheine . . . . | „ | 1 45½-¾ |

4% Ludwigsh.-Bexb. E.-Act. 149½ P.
4½% Pfälz. Maxm.-E.-Act. 109 B.

---

## Alizarin-, Schreib- und Copir-Tinte,

patentirt für Sachsen, Hannover, Frankreich und Belgien,

welche auf jedem Flaschen-Verschluß den Stempel des sächsischen Wappens trägt, wodurch die Aechtheit des obigen Fabrikats garantirt wird, empfiehlt in Flaschen à 36, 20 und 12 kr.

**Friedrich Lehmann in Zweibrücken.** [3³]

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

# Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter“ wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich, Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 32. Sonntag, 15. März 1857.


## Bayern.

München, 8. März. Bezüglich der dienstlichen Korrespondenzen und Sendungen der zur Zeit in Nürnberg versammelten deutschen Handelsgesetzgebungskommission wurde von Seite unserer Staatsregierung die Portofreiheit in Bayern gewährt und zwar für die vom Präsidium der Kommission ausgehenden, sowie die an dasselbe im innern Verkehr von Bayern eingehenden dienstlichen Schreiben und Aktensendungen, sodann für die aus dem Postvereinsverkehr mit der Fahrpost eingehenden Akten und die von den einzelnen Abgeordneten der Kommission an ihre betreffenden Regierungen mit der Briefpost oder mit der Fahrpost abzufertigenden Schreiben und Akten, sowie die von den Regierungen an die einzelnen Kommissäre mit der Fahrpost eingehenden Aktensendungen.

— Nachdem in der vorigen Woche unter dem Vorsitze des Handelsministers die Kommission zur Berathung des Lehrplanes der technischen Studienanstalten mit ihren Arbeiten fertig wurde, tritt nun morgen unter dem Vorsitze desselben Ministers die Kommission von Fachmännern zur Berathung des vom Ministerium ausgearbeiteten Entwurfs der Reorganisation des Staatsbauwesens zusammen. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß die Kommission in wenigen Sitzungen ihre Aufgabe erledigt, und es wäre dann nur noch schließlich die Genehmigung des Königs zu erholen.

— 9. März. Nachrichten aus Rom zufolge empfing Se. Maj. König Maximilian von Bayern gestern im Palast Pulieri, der Wohnung des kgl. Gesandten beim hl. Stuhl, v. Berger, das Kollegium der Kardinäle. Wie immer, war der König auch bei dieser Gelegenheit überaus freundlich und herablassend im Gespräch mit einem Jeden, der die Ehre hatte, Sr. Maj. vorgestellt zu werden. Gestern traf auch der geheime Kabinetssekretär Schuller als außerordentlicher Kourier bei Sr. Maj. mit Depeschen aus München ein. Nicht blos der an manchen Stellen massenhaft vorgefundene Schnee, sondern auch ein auf der Straße nach Florenz stattgehabter Bergsturz trugen die Schuld der etwas verzögerten Reise.

— Mit dem in einigen Tagen aus Rom hieher zurückkehrenden Kabinetskourier werden u. A. die allerhöchste Genehmigung des diesjährigen Garnisonswechsels, sowie mehrfache Beförderungen in der Armee erwartet. Der genannte Kourier hatte von den verschiedenen Staatsministerien und Hofstäben nicht weniger als 800 verschiedene Gegenstände — Vorträge, Anträge rc. — Sr. Maj. dem König zu überbringen.

— In Folge kgl. Ministerialverordnung vom 28. Jan. 1857 dürfen nur noch folgende Papiergeldsorten in Zahlungen angenommen werden: Noten der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank, Noten der preuß. Bank, preuß. Kassenanweisungen, kgl. sächsische Kassenbillets, würt. Papiergeld, hessen-darmst. Papiergeld, bad. Papiergeld, nass. Papiergeld, Noten der österr. Nationalbank nach Cours. Alle anderen Sorten von Papiergeld sollen bei einer Strafe von 50 fl. zurückgewiesen werden.

Bayreuth, 6. März. Dem „Nürnb. Korresp.“ wird geschrieben: Die Schwurgerichtssitzung für den diesseitigen Kreis ist vom 9. März auf den 20. April verschoben worden, lediglich aus Mangel an Material, denn es waren nur zwei Fälle vorhanden — ein sprechendes Zeugniß für den sittlichen Zustand des oberfränkischen Kreises.

Augsburg, 8. März. Se. Maj. König Ludwig I. hat zu bestimmen geruht, daß das eherne Standbild Johann Jakob Fugger's, welches derselbe der Stadt zur ehrenden Zierde von dem Bildhauer Brucker fertigen ließ, im September dieses Jahres auf dem Zeugplatze bei dem Fuggerhause aufgestellt werde.

Ludwigshafen, 10. März. Die pfälzische Dampfschlepp-Schifffahrtsgesellschaft hielt heute hier eine Generalversammlung, worin die Dividende für das abgelaufene Betriebsjahr festgestellt wurde. Trotz des Ausfalles mit der „Haardt“ warf das trefflich geleitete Unternehmen wieder 10 pCt. ab. An Rheinzoll und sonstigen Abgaben hatte die Gesellschaft im letzten Betriebsjahr 132,000 fl. zu zahlen.

Neustadt, 7. März. Die Studenten-Verbindung „Rhenania“ zu Würzburg hat beschlossen, ein Erinnerungsfest in hiesiger Stadt am 25. und 26. April nächsthin, unter den altherkömmlichen akademischen Festlichkeiten abzuhalten. Zu diesem Feste sollen auch die früheren Mitglieder der „Rheinländer“-Verbindungen von Würzburg und Heidelberg eingeladen werden. Zum Vereinigungspunkte, resp. zum Kommershause, wurde das dicht bei hiesiger Stadt so reizend gelegene Gasthaus zum „Schießhause“ bestimmt.

## Preußen.

Berlin, 9. März. An der heute beginnenden Konferenz der Zollvereinsstaaten zur Berathung der österreichischen Zollvorschläge werden von Seite Bayerns der Ministerialrath Meixner, von Hannover der Generalzolldirektor Albrecht, von Sachsen der Zoll- und Steuerdirektor v. Schimpff, von Baden der Ministerialrath Schmidt, vom Großherzogthum Hessen der Obersteuerrath Halwachs, von Nassau und Oldenburg der Geschäftsträger v. Liebe als Bevollmächtigte Theil nehmen.

## Großbritannien.

London, 7. März. In Plymouth kam gestern der Befehl an, 1000 Schiffssoldaten zum Abgehen nach China bereit zu halten. Der Artilleriekapitän Boxer vom Arsenal in Woolwich hat von der Regierung für seine Bombenverbesserung ein Geschenk von 5000 L. erhalten.

— Laut Depesche aus Hongkong an das Kriegsministerium, welche in der heutigen „Gazette“ veröffentlicht ist, sind am 12. Januar vor Canton bei der Niederbrennung einiger Vorstädte 2 Gemeine getödtet, 1 Trommler, 1 Gemeiner und 1 Fähndrich gefährlich, 4 Gemeine schwer, 1 Korporal und 1 Gemeiner leicht verwundet worden.

— 9. März. Der „Observer“ meldet: Die Auflösung des Parlaments wird den 25. d. (nach dem „Economist“ bis Ostern) erfolgen.

## Frankreich.

Paris, 7. März. Der Inhalt des englisch-persischen Vertrags wird geheim gehalten, bis die Auswechslung der Ratifikationen erfolgt ist, wie dies vor einem Jahr bei dem Pariser Vertrag der Fall war.

— Gestern Vormittag um 11 Uhr überbrachten der Vizepräsident und die Sekretäre des gesetzgebenden Körpers dem Kaiser das Protokoll über die Abstimmung des einstimmig angenommenen Gesetzentwurfs in Betreff der dem Herzog von Malakoff verliehenen Pension von 100,000 Fr.

— 10. Febr. Die Konferenz in Betreff Neuenburgs hat seit dem 7. keine Sitzung mehr gehalten. Graf Hatzfeld erklärte nämlich, über den Beschluß der Konferenz, die Verzichtleistung auf Neuenburg als Ausgangspunkt weiterer Verhandlungen anzunehmen — erst nach Berlin berichten zu müssen. Bevor die Rückantwort erfolgt ist, können weitere Sitzungen nicht statt-

finden. Der König von Preußen soll keineswegs geneigt seyn, die Verzichtleistung ohne Weiteres auszusprechen.

## Rußland.

Finland. Aus den größeren Städten Oesterbottens schreibt man, daß die Hungersnoth auf dem platten Lande ringsherum die furchtbarsten, immer weiter um sich greifenden Wirkungen äußere. In jenen Städten fängt man jetzt schon an, die direkte Bekanntschaft mit der Noth zu machen, indem immer größere Schaaren von abgezehrten und halbnackten Familien vom Lande her einwandern. Eine Folge davon ist, daß die gesammelten Unterstützungen gewöhnlich rasch wieder aufgebraucht sind.

## Asien.

China. Man schreibt dem »Moniteur« aus Hongkong vom 14. Jan.: Die Chinesen beschränken sich nicht darauf, sich in Canton und auf dem Flusse zu vertheidigen; sie haben Proklamationen und Flugschriften verbreitet, welche zum Haß und Mord der Fremden aufreizen; man verbietet ihnen, den Fremden zu dienen, und wir haben in Hongkong selbst einen Aufstand befürchten müssen. Sir John Bowring hat sich mit dem Admiral Guerin, dem Kommandirenden der französischen Flotte, verständigt, und sie haben Maßregeln beschlossen, welche ausreichen, um nöthigenfalls die Chinesen im Zaum zu halten. Es könnte scheinen, daß diese Haltung der Franzosen Instruktionen zuzuschreiben sey, die mit der letzten Post angekommen sind; Frankreich und England, versichert man, hatten sich schon vor Kenntniß der letzten Ereignisse vor Canton verständigt, um von der chinesischen Regierung die Revision ihrer sehr bald ablaufenden Verträge zu erlangen, und ihre Vertreter sollen Depeschen erhalten haben, welche, indem sie ihnen das identische Verhalten, das sie beide zu beobachten haben, um dieses Resultat gemeinschaftlich zu erlangen, vorschreiben, sie auch zugleich ermächtigen, sich in allen Fällen gegenseitigen Beistand zu leisten. Wie dem auch seyn mag, es ist Zeit, daß man uns Hilfe schicke, und wenn neue Streitkräfte noch zögerten, in China anzukommen, so würden alle Europäer ohne Unterschied schließlich den größten Gefahren ausgesetzt seyn.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

## Verschiedenes.

St. Petersburg. Unter den Tagesneuigkeiten der hiesigen Blätter findet sich ein Ausweis über Rußlands auswärtigen Handel im Jahr 1855, der als statistischer Maßstab für den Einfluß des Krieges angesehen werden kann. Der Totalbetrag des europäischen Handels erreicht 1850 bis 1852 die Ziffer von 151 Millionen Rubel, im Jahre 1853 227 Millionen. Dagegen fiel die Ziffer 1854 auf 118 Millionen und 1855 sogar auf 83 Millionen. Natürlich wurde der Ausfuhrhandel durch innere und äußere Hemmnisse empfindlicher als der Einfuhrhandel betroffen.

London. Wenn man den nordamerikanischen Journalen glauben darf, so hat ein unternehmender Yankee, John Gowen, von Boston, mit der russischen Regierung einen Vertrag eingegangen über die Herausholung der 107 Fahrzeuge, Linienschiffe, Fregatten, Korvetten, Dampfer rc., welche in Folge der Belagerung von Sebastopol im dortigen Hafen zum Zwecke der Vertheidigung versenkt wurden. Gowen macht sich, wie man sagt, verbindlich, wenigstens die Hälfte der versenkten Fahrzeuge wieder flott zu machen, die übrigen aber bis auf die letzten Trümmer zu entfernen, so daß der Hafen von Sebastopol wieder in den Zustand hergestellt würde, in welchem er vor dem Erscheinen der verbündeten Flotten und Heere sich befand.

Das größte Schiffgefäß, welches je zum Seetransport gebaut worden, ist der »Great Eastern« auf der Werfte zu Millwall, gegen den der verunglückte »Great Britain« ein Zwerg war. Das neue kolossale Dampfschiff, von dem hier die Rede ist, hat eine Länge von 680 englischen Fuß, eine Breite von 83 Fuß, eine Höhe von 60 Fuß, eine Ladungsfähigkeit von 200,500 Tons, 2000 Pferdekraft, 10 Wasserkessel und 2 Dampfmaschinen für Schaufelräder, eine Dampfmaschine für die archimedische Schraube, 7 Masten mit Segeln, 5 Schornsteine, Raum für 600 Personen erster Klasse, 1800 Personen zweiter Klasse und für 10,000 Mann Soldaten, Auswanderer rc. Das zum Bau dieses Schiffes erforderliche Eisen wiegt ungefähr 10,000 Tonnen. Die Schraubenmaschine wird in Birmingham von James Watt u. Co., die Rädermaschinen und der Rumpf des Schiffes werden von Scott Russel u. Co. gebaut. Der Werth des Schiffes und seiner ganzen Ausrüstung ist auf 2,000,000 L. veranschlagt, das Kapital wird durch eine Aktiengesellschaft in Aktien von 20 L. aufgebracht. Der »Great Eastern« ist für die Fahrt zwischen England und Ostindien bestimmt und wird die Reise von England um das Kap der guten Hoffnung nach Indien in 30—33 Tagen zurücklegen.

In Bezug auf das im Juni zu Mannheim abzuhaltende zweite mittelrheinische Musikfest ist nun bestimmt, daß als Halle dazu der eine Schloßflügel benutzt werden wird, wozu vor einigen Tagen die Genehmigung angelangt ist. Es wird dieser Raum bei einer Anzahl von tausend Mitwirkenden gegen viertausend Zuhörer fassen.

des daselbst verlebten Karl Gillmann, auf langjährige Zahlungstermine zu Eigenthum versteigern:

1)  Ein dreistöckiges, zu Zweibrücken an der Fruchtmarktstraße, in der Nähe der Fruchthalle stehendes Wohnhaus nebst Einfahrt, Hofraum und zweistöckigem Hintergebäude mit Brennerei, und

2)  Ein dreistöckiges neben diesem stehendes Wohnhaus;

3)  Das dabei befindliche Brauhaus mit sämmtlicher zur Bierbrauerei nöthigen Einrichtung.

Das Ganze, einen Komplex bildend, liegt neben Wittwe Neubert und Blecharbeiter Schäffer und wird, je nach den Liebhabern, getrennt oder zusammen zur Versteigerung gebracht.

Da diese Liegenschaft hinten an den Bach grenzt, so ist dieselbe nicht nur zum Betriebe der Bierbrauerei, sondern auch eines jeden Geschäftes geeignet.

Schuler, k. b. Notär.

---

Freitag den 27. März 1857, Morgens 9 Uhr, zu Einöd im Wohnhause des Bürgermeisters Schwarz, läßt Gutsbesitzer Esser vom Rosenhof

14 Klafter Prügelholz und
2500 starke Wellen,

am Bruchberg sitzend, auf Borg versteigern.

Für bequeme Abfuhr wird gesorgt.

Schuler, k. b. Notär.

---

Freitag den 27. März 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Ernstweiler bei Wirth Rohrbacher, werden nachbeschriebene, zum Nachlasse der Christian Brumm'schen Eheleute von Ernstweiler gehörige Immobilien, auf vierjährige Zahltermine, zu Eigenthum versteigert:

1) 3 Morgen Acker auf dem Kreuzberg, neben Peter Knaps und Notär Schuler, Zweibrücker Bannes.
2) 1½ Morgen Acker in der Silbergrube, neben Gebrüder Schmidt, Niederauerbacher Bannes.
3) 1½ Morgen Acker am Mörsbacherweg, neben Bachmann, nämlichen Bannes.

Schuler, k. b. Notär.

---

Mittwoch den 18. März 1857, Nachmittags um 2 Uhr, zu Bubenhausen bei Wittwe Ladenberger, lassen die Wittwe und Kinder des in Zweibrücken verlebten Kirchenschaffners Karl Exter folgende Immobilien, abtheilungshalber, zu Eigenthum versteigern, nämlich:

Auf Bubenhauser Bann.

2 Morgen 1 Viertel 4 Ruthen Acker im Hopfengarten, an der kleinen Hohl, neben Seidenfärber Köbly und Bierbrauer Jacoby; — hievon sind ⅔ als Bergwiese angelegt und wird dieser Acker in geeigneten Loosen ausgeboten.

1 Morgen 4 Ruthen Garten allda, neben vorigem Acker und Karl Hafner, vornen der Weg; — ebenfalls in geeignete Loose getheilt.

½ Morgen 4 Ruthen Acker daselbst, neben vorigem Garten, dem Zweibrücker Bürgerhospital und dem Weg; mit Klee angelegt.

Die Bedingungen dieser Versteigerung können bei unterzeichnetem Notär eingesehen werden.

[4³] Geßner, kgl. Notär.

---

Gleich darauf läßt Johann Fischer, Mühlarzt in Zweibrücken, zu Eigenthum versteigern:

1 Morgen Acker im Bäckerswäldchen bei Bubenhausen.

Geßner, kgl. Notär.

---

## Hausversteigerung.

 Donnerstag den 19. März 1857, Nachmittags um 2 Uhr, auf dem Stadthause zu Zweibrücken, läßt die unter der Firma: »Christian Kämpf & Compagnie« in Zweibrücken bestehende Civil-Wittwenkasse-Gesellschaft zu Eigenthum versteigern:

Ein in der Ixheimer Straße zu Zweibrücken stehendes zweistöckiges, mit Mansarden versehenes Wohnhaus, sammt Hinterhaus mit Stall und Keller, Schweinställen und Hofraum, früher der Wittwe von Karl Schwarz gehörend, einseits Tapezierer Carl, anderseits Schneider Genter.

[4³] Geßner, kgl. Notär.

---

 Mittwoch den 1. April 1857, des Nachmittags um 2 Uhr, in der Behausung des Peter Rohrbacher zu Ernstweiler, wird das zum Nachlasse der zu Ernstweiler verlebten Christian Brennemann'schen Eheleute gehörige, zu Ernstweiler stehende einstöckige Wohnhaus mit Stall, Keller und Pflanzgarten, neben Johann Weber und Nikolaus Brennemann, der Untheilbarkeit wegen, in Eigenthum versteigert werden.

Guttenberger, kgl. Notär.

---

Donnerstag den 2. April 1857, Nachmittags um 2 Uhr, auf dem Stadthause zu Zweibrücken, lassen Sebastian Keller, Dachdecker zu Zweibrücken, und seine Kinder ein Ackerstück auf Zweibrücker Bann, am Braunenberg, neben Jakob Lorch und Spitalland, 1 Tagwerk 32 Dezimalen enthaltend, mit gerichtlicher Ermächtigung in Eigenthum versteigern.

Dieser Acker ist frisch gedüngt und zu drei Viertel mit Weizen besaamt.

Guttenberger, kgl. Notär.

---

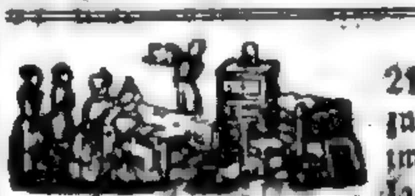
## Waldversteigerung.

Mittwoch den 18. März 1857, Nachmittags um 2 Uhr, auf dem Stadthause zu Homburg, lassen die Erben des daselbst verstorbenen Privatmannes Johann Claudius Schmidt zu Eigenthum versteigern:

Einen auf dem Banne von Homburg am Webersberg liegenden Kiefern-Wald von circa zwanzig Morgen.

[2³] Ansmann, k. b. Notär.

---

 Samstag den 21. lauf Mts., zu Webenheim im Stockhause, lassen die Wittwer und die Erben der allda verlebten Sophie Schwarz die Mobilienschaft, theils zu deren Nachlaß, theils zur Gütergemeinschaft mit ihrem Wittwer Nikolaus Schwarz dem Siebenten gehörig, auf Borg versteigern, insbesondere:

  einen vollständigen Fuhrwagen, ein Pferd, 1 Kuh und 2 Rinder;   Heu, Stroh, Früchte, Kartoffeln, Dung; sodann alle Arten Fuhr-, Acker-, Haus- und Küchengeräthe.

Blieskastel, den 13. März 1857.

Wiest, kgl. Notär.

---

## Holzversteigerung.

Donnerstag den 26. dieses Monats, Morgens 9 Uhr, auf dem Bureau des kgl. Landgestüts dahier, werden nachbezeichnete Hölzer öffentlich versteigert, als:

Schlag Fasanerie.

20 eichen Baustämme 2. Kl.
38 " " 3. "
54 " " 4. "
5 fichten " 2. "
14 " " 3. "
6 linden Nutzhölzer 2. "
15¾ Klafter buchen Scheit, knorrig.
4 " eichen Prügel.
1 " buchen "
¾ " linden Scheit.
8¾ " gemischte Prügel.
2325 buchen, eichen, fichten und gemischte Wellen.

Schlag Birkhausen.

2 eichen Baustämme 2. Kl.
1 " Baustamm 3. "
1 " " 4. "
8 buchen Nutzstämme 2. "
3 " Wagnerstangen.
15¼ Klafter buchen Scheit, knorrig.
2¼ " " Prügel.
1 " gemischte "
800 buchen und gemischte Reiserwellen.

Zweibrücken, den 12. März 1857.

Kgl. Gestütsdirektion,

[3¹] v. Rad.

---

## Holzversteigerung.

Freitag den 20. März lauf. Jrs., des Morgens um 9 Uhr, werden zu Bierbach versteigert:

61¾ Klafter buchen Scheitholz.
21¾ " eichen "
12 " buchen Prügelholz.
58 sehr starke Pappelstämme.

Blieskastel, den 10. März 1857.

Das Bürgermeisteramt,

[2¹] P. Knaps.

---

## Minderversteigerung.

Samstag den 21. März l. Jrs., Nachmittags 1 Uhr, auf dem Bürgermeisteramte zu Battweiler, wird die Herstellung einer neuen Brücke zwischen Battweiler und Oberauerbach mindestnehmend vergeben werden.

Die Arbeiten sind veranschlagt wie folgt:

| | | fl. | kr. |
|---|---|---|---|
| 1) | Grund-, Maurer- und Steinhauerarbeiten zu . . . . | 344 | 47 |
| 2) | Zimmermannsarbeiten . . | 158 | 21 |
| 3) | Ankauf und Transport des Holzes . . . . . . . | 363 | 15 |
| | Total . | 866 | 23 |

Wenn die Gemeinden das Holz liefern

wollen und dieses genehmigt wird, so wird blos der Arbeitslohn der Zimmerarbeiten vergeben werden.

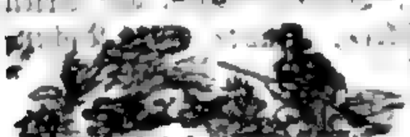
Plan und Kostenanschlag liegen hierorts zur Einsicht offen.

Battweiler, den 7. März 1857.

Das Bürgermeisteramt,

[3¹] Veith.

## Jagdverpachtung.



Samstag den 4. April nächsthin, des Morgens 9 Uhr, wird auf dem Bürgermeisteramte dahier die Feld- und Waldjagd auf dem Banne von Kirrberg auf einen neunjährigen Bestand anderweitig verpachtet.

Homburg, den 12. März 1857.

Das Bürgermeisteramt,

[2¹] Frey.

## Vermischte Bekanntmachungen.

### Ausschreiben.

In der Nacht vom 3. auf den 4. lauf. Monats wurden zum Nachtheile des zur Zeit in Neunkirchen (Preußen) in Arbeit stehenden Lackirergesellen Christian Bieber aus dessen Wohnung daselbst nachstehende Gegenstände durch bis jetzt unbekannte Thäter entwendet:

1) Ein dunkelgrüner Tuchrock mit schwarzen übersponnenen Knöpfen und schwarzem Orleans-Schooßfutter;

2) ein Sommerrock von grauem Zeug mit Perlmutterknöpfen, — im Schooßfutter von braungrauem Stoff sind als besondere Kennzeichen zwei Oelfarbflecken von gelber und grüner Farbe;

3) eine neue schwarze Tuchhose;

4) eine Weste von braunem Wollenzeug mit seidenen Knöpfen und doppeltem Futter;

5) zwei Hemden von Maschinentuch, C. B. roth gezeichnet;

6) ein Paar Hosenträger, auf schwarzem Tuche gestickt und mit grünem Leder besetzt;

7) ein grün- und braungeflammter Wollshawl;

8) zwei baumwollene Taschentücher, das eine roth, das andere braun, beide mit bunten Blumen;

9) ein gebildetes Handtuch, J. S. gezeichnet.

Unter Verwarnung vor dem Ankaufe obenbezeichneter Effekten fordere ich Jedermann, namentlich die Polizeibehörden und die k. Gensdarmerie auf, mir etwaige Aufschlüsse über den Thäter oder den Besitzer der gestohlenen Gegenstände sofort mitzutheilen.

Zweibrücken, den 11. März 1857.

Der kgl. Staatsprokurator.

Gez.: Dursy,

f. S.

Abschrift.

### Vorladung.

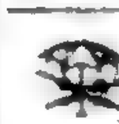
Diejenigen Gläubiger des Falliten Ludwig Karl Denis von Pirmasens, welche bei der am einundzwanzigsten Februar letzthin stattgehabten Verifikation der Schuldforderungen nicht erschienen sind, werden andurch wiederholt eingeladen, sich am zweiten Mai nächsthin, Morgens acht Uhr, im königlichen Bezirksgerichtsgebäude zu Zweibrücken, in Person oder durch einen Bevollmächtigten einzufinden, um ihre Forderungen an die Fallitmasse des Ludwig Karl Denis nachträglich anzumelden und eidlich zu bekräftigen.

Zweibrücken, den sechsundzwanzigsten Februar achtzehnhundert siebenundfünfzig.

Der königliche Bezirksgerichtschreiber.

Unterz.: Mittermayer,

f. Untergrchtschrbr.



Neuste Façon **Sonnen-Schirme** und **En-tout-cas** in großer Auswahl bei C. F. Schmelzer.

### Bekanntmachung.

Im hiesigen Bezirksgefängnisse sind zwei Beschließerstellen erledigt, deren Wiederbesetzung baldigst erfolgen soll.

Der Gehalt eines Beschließers beträgt monatlich achtzehn Gulden nebst freier Wohnung.

Bewerber um diese Bedienstungen haben ihre Gesuche mit Zeugnissen über Leumund, seitherige Verwendung, ledigen Stand und ehrenvoll zurückgelegte Militärdienstzeit bis längstens 1. April nächsthin bei der unterfertigten Behörde einzureichen.

Zweibrücken, den 12. März 1857.

Kgl. Landkommissariat,

Damm.

**500**

**neue Muster**

## Tapeten,

von den billigsten bis zu den allerfeinsten Gold- und Sammt-Tapeten, bei

**A. Schuler.**

### Danksagung.

Für die freundschaftliche Theilnahme während des Krankenlagers, sowie auch für die zahlreiche Begleitung der Leiche unseres unvergeßlichen Gatten und Vaters, des Königl. quiescirten Legitimations-Expeditors

**Joseph Schierstein,**

unsern innigsten Dank.

Zweibrücken, den 12. März 1857.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Bei der Gemeinde-Saamenkleng zu Sand kann diesjähriger Kiefern- und Fichten-Saamen, für dessen Güte garantirt wird, um billigen Preis und in jeder beliebigen Quantität bezogen werden.

Sand, den 10. März 1857.

Das Bürgermeisteramt,

[2¹] Pflüger.

J. Dl. Cäsar hat ein möblirtes Zimmer, beziehbar bis April, zu vermiethen. Auch kann ein junger Mensch bei demselben in die Lehre treten. [3¹]

Bei Pet. Kuhn jun. kann ein junger Mensch in die Lehre treten.

Schlosser Bietz nimmt einen Lehrling an.

Bei Albert Appredéris zu Bliescastel sind drei schöne Nußbaumstämme zu verkaufen.

F. Mayer, dem Salzmagazin gegenüber, hat den zweiten Stock seines Hauses zu vermiethen, welcher bis 1. April oder Johanni bezogen werden kann.

Wittwe Hoffmann an der Karlskirche hat ein Logis mit Stall, Speicher und Dungplatz zu vermiethen.

☞ Hierzu eine literarische Beilage der Fr. Lehmann'schen Buchhandlung.

# Neustadter Natur-Bleiche.

Ich bringe hiermit zur Anzeige, daß ich von heute an wieder Tücher für obige Bleiche übernehme.

Die Bleichpreise sammt den Frachtkosten sind:

Für glatt Leinen und Gebild, bis 5/4 breit, die Elle . . . . . . . 3 kr.

„ Damast-Gebild . . . . . . . . . . . . . . 4 „

Zweibrücken, im März 1857.

[3¹] **Franz Schmidt.**

# Ungewöhnlich billiger Verkauf!

Hiermit empfehle ich

**Eine Partie 6/4 breite einfarbige Mousselines de laine,** per Elle à 24 kr.

**Eine Partie 6/4 breite einfarbige Mousselines carrées,** per Elle à 30—34 kr.

Bei beiden Partieen garantire ich für ganz wollen.

☞ Zur besseren Beurtheilung werden Muster abgegeben.

**M. A. Hatry.**

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

# Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter“ wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

**№ 33.** **Dienstag, 17. März** **1857.**



## Bayern.

**München.** Aus dem Staatsministerium des Innern ist unterm 27. Febr. folgendes Reskript an die Kreisregierungen ergangen: Nahe bei der schweizerischen Grenze, zu Lörrach, im Großherzogthum Baden, wird demnächst ein kgl. niederländisches Werbedepot behufs der Rekrutirung für die holländisch-indischen Regimenter errichtet werden. Zum Vorstande desselben ist der Oberstlieutenant Scharten von den holländisch-indischen Truppen bestimmt, welchem ein Militärarzt, dann mehrere Unteroffiziere, wo möglich geborene Deutsche und Schweizer, beigegeben werden sollen. Die kgl. Regierung, K. d. J., wird hievon unter Hinweisung auf §. 10 № 2 der ersten Verfassungsbeilage, auf das Heeresergänzungsgesetz, dann auf Art. 306 № IV. Thl. I. des Strafgesetzbuches mit dem Auftrage in Kenntniß gesetzt, die geeigneten Verfügungen zu erlassen, damit bayerische Staatsangehörige, insbesondere junge unerfahrene Leute, welche der vaterländischen Militärpflicht noch nicht genügt haben, durch angemessene Belehrung und Verwarnung bei jedem gegebenen Anlasse, namentlich bei der Ausstellung und Visirung der Wanderbücher von dem unerlaubten Eintritte in die bezeichneten Militärdienste, abgehalten werden und gegen die Verführung hierzu die entsprechende Einschreitung stattfinde.

— 10. März. Neuerer Bestimmung zufolge wird Se. Maj. König Ludwig am 24. ds. die Reise nach Italien antreten, für deren Dauer 3 Monate festgesetzt sind, wovon Se. Maj. zwei in Rom und einen Monat in Palermo zuzubringen gedenkt. In der Begleitung Sr. Maj. werden sich, der „N. M. Z.“ zufolge, der kgl. Hofmarschall Frhr. v. Laroche, der kgl. Leibarzt Hr. Dr. Becker und der Reichsrath Hr. Graf Karl v. Seinsheim befinden. Später beabsichtigt König Ludwig nach Berchtesgaden zu gehen und den Monat August in Leopoldskron zu verweilen, wo die Prinzessin Hildegarde von Wien und Adelgunde von Modena, die Großherzogin Mathilde von Hessen-Darmstadt und andere Mitglieder der kgl. Familie sich einfinden werden.

## Oesterreich.

**Wien,** 12. März. II. kk. kk. Majestäten sind heute Nachmittag um 3 Uhr wieder hier eingetroffen, auf dem Südbahnhofe begrüßt von den durchlauchtigsten Eltern II. Majestäten, sämmtlichen Erzherzogen, den Hauptwürdenträgern und dem Gemeinderath. Ein jubelnder Empfang fand von Seite der Bevölkerung Wiens statt.

## Preußen.

**Berlin,** 13. März. Ueber die gegenwärtige Situation der Neuenburger Angelegenheit gibt heute die „Preuß. Korresp.“ folgende offiziöse Mittheilung: „Am 5. März hat zu Paris eine Konferenz der Vertreter Oesterreichs, Frankreichs, Englands und Rußlands über die Neuenburger Angelegenheit stattgefunden. Am 7. März folgte eine zweite Konferenz, welcher auch der Vertreter Preußens beiwohnte. Dieser Sachverhalt entspricht vollkommen der Auffassung, welche die kgl. Regierung von Anfang an als maßgebend für sich in allen ihren diplomatischen Aktenstücken bezeichnet hat. Se. Maj. der König hatte sich bereit erklärt, nachdem die Vorbedingung der Freilassung der royalistischen Gefangenen erfüllt seyn würde, über die künftigen Verhältnisse Neuenburgs mit den europäischen Großmächten zu verhandeln, wann diese sich über die Vorschläge, die sie im europäischen Interesse Preußen machen zu sollen glaubten, geeinigt hätten. Hieraus folgte, daß Preußen erst hinzutreten wollte und konnte, wenn diese Verständigung der vier übrigen Mächte erfolgt war. So ist es auch geschehen und die Verhandlungen werden nun ihren Fortgang nehmen. Doch sind sämmtliche Regierungen und ihre Vertreter übereingekommen, das Geheimniß darüber bis zum Abschluß zu bewahren.“

## Anhaltische Fürstenthümer.

**Bernburg,** 9. März. Der „Anhalt. Staatsanzeiger“ bringt eine amtliche Bekanntmachung, wonach die im Jahre 1849 emittirten 100,000 Stück herzoglich anhalt-dessauischer Staatskassenscheine zu 5 Thlr. bis zum 1. März 1858 eingezogen werden sollen.

## Großbritannien.

**London,** 12. März. Einer Pariser Korrespondenz der „Times“ zufolge wird sich Fürst Danilo von Montenegro nach London begeben.

## Frankreich.

**Paris,** 11. März. Wie es heißt, herrscht jetzt ein vollkommenes Einverständniß zwischen England und Frankreich in Betreff Chinas und wird Frankreich einen diplomatischen Agenten, begleitet von Kriegsschiffen, von China abschicken.

— Man liest im „Moniteur“: Ein Dekret vom 23. Febr. 1852 hat einen Preis von 50,000 Fr. für den Urheber derjenigen Entdeckung ausgesetzt, welche die Voltaische Säule mit Oekonomie, sey es auf die Industrie als Wärmequelle, sey es auf die Erleuchtung, die Chemie, die Mechanik oder die praktische Medizin anwendbar macht. Nach den Bestimmungen dieses Dekretes sollte die Preisbewerbung 5 Jahre offen bleiben und eine Kommission beauftragt werden, die verschiedenen Entdeckungen zu prüfen und ihr Gutachten darüber abzugeben, ob die nöthigen Bedingungen erfüllt sind. Durch Ministerialbeschluß vom 7. Febr. 1857 ist diese Kommission ernannt worden und besteht aus den HH. Dumas, Chevreul, Pelouze, Regnault, Desprez, Royer, Serres, St. Dupin, Seguier, den Generalen Poncelet und Morin, sämmtlich Mitglieder der Akademie der Wissenschaften, und aus den HH. Reynaud, Direktor der Leuchtthürme, und dem Chemiker Saint-Claire Deville.

## Italien.

**Rom,** 5. März. Vorgestern Abend ließen die jetzt hier sehr zahlreichen Engländer die Ruinen des Colosseums auf ihre Kosten mit Windfackeln und bengalischem Feuer erleuchten. Die Wirkung davon war außerordentlich großartig. Unter den vielen Tausenden von Zuschauern hatte sich auch König Max von Bayern eingefunden. Die Illumination kostete den britischen Beuteln über 6000 Thlr.

— Von den aus Griechenland zurückkehrenden französischen Truppen sind zwei Regimenter in Civitavecchia hier angesagt. Man trifft Vorbereitungen, sie in verschiedenen Klöstern unterzubringen. Somit wird unser französisches Okkupationskorps wiederum vermehrt.

## Asien.

**China. Hongkong,** 24. Febr. Es sind zehn Chinesen verhaftet worden, welche man beschuldigte, daß sie mehrere Europäer in Canton vergiftet haben. Die westlichen Vorstädte Cantons sind in Asche gelegt.

## Donaufürstenthümer.

Eine Privatkorrespondenz aus den Donaufürstenthümern meldet dem „Pays“, daß die Räumung seitens der Oesterreicher,

welche in Folge des schlechten Zustandes der Straßen ausgesetzt worden war, am 27. Febr. wieder aufgenommen wurde. Man versichert, das Hauptquartier werde nach Abgang der letzten Kolonne Jassy gegen Mitte März verlassen.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

# PROGRAMM

für den

am 2. April 1857 in der Stadt Zweibrücken abzuhaltenden

## Fett-Vieh-Markt,

verbunden mit einer Preise-Vertheilung für das schwerste und fetteste Vieh.

Die Preise, welche vertheilt werden, sind festgesetzt wie folgt:

| | fl. | | fl. |
|---|---|---|---|
| I. Preis für ein Paar Ochsen | 18 | I. Preis für eine Kuh | 8 |
| II. " " " " " | 16 | II. " " " " | 6 |
| III. " " " " " | 12 | III. " " " " | 4 |
| IV. " " " " " | 10 | | 18 |
| V. " " " " " | 8 | I. Preis für ein Rind | 5 |
| VI. " " " " " | 6 | II. " " " " | 4 |
| | | III. " " " " | 3 |
| | 70 | | 12 |

§. 1. Das Mastvieh wird in der Gerberstraße aufgestellt.

§. 2. Eine dazu ernannte Kommission hat über die Preiswürdigkeit der Thiere zu entscheiden.

§. 3. Die zuerkannten Preise an die Vieh-Eigenthümer werden auf dem Stadthause verabreicht.

Zweibrücken, den 9. März 1857.

Das Bürgermeisteramt,
Stengel.

### Mainzer Handelsbericht vom 13. März.

Am Landmarkte bleiben die Getreidezufuhren schwach, und die Preise gingen heute wieder etwas höher. In der Fruchthalle wurden zu nachstehenden Durchschnittspreisen verkauft:

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 369 | Säcke Weizen | à 14 fl. | 4 kr. | per Sack von netto | 200 Pfd. |
| 129 | " Korn | " 10 " | 20 " | " " " " | 180 " |
| 64 | " Gerste | " 8 " | 32 " | " " " " | 160 " |
| 81 | " Hafer | " 5 " | 35 " | " " " " | 120 " |

Vorher außerhalb derselben:

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 39 | Säcke Weizen | à 14 fl. | 17 kr. | " " " " | 200 " |
| 18 | " Gerste | " 8 " | 50 " | " " " " | 160 " |
| 110 | " Hafer | " 5 " | 15 " | " " " " | 120 " |

Mittelpreise: Weizen 14 fl. 5 kr., Korn 10 fl. 20 kr., Gerste 8 fl. 36 kr. Der Preis des Weißmehls wurde auf 12 fl. 40 kr. per Malter; und die Taxe des 4-pfündigen Roggenbrodes von $15\frac{1}{2}$ wieder auf 16 kr. erhöht. Geschälte Hirse unverändert $18\frac{1}{2}$ à 19 fl. per Malter nach Qualität. Rüböl fester und auf Lieferung per Oktober gute Frage, bei wenig Abgebern; eff. $31\frac{1}{2}$ fl. per 50 Kil. ohne Faß; per Mai 52 Thlr. geboten, 53 Thlr. gefordert, per Okt. $49\frac{1}{2}$ Thlr. bezahlt. Mohnöl $41\frac{1}{2}$ fl. per 50 Kil. ohne Faß. Leinöl bei wenig Vorrath $29\frac{1}{2}$ fl. mit Faß. Roher Talg $25\frac{1}{2}$ à 26 fl., geschmolzener $35\frac{1}{2}$ à 36 fl., per 50 Kil. ohne Packung. Branntwein steigend, 32 fl. per Ohm am Thor (excl. Oktroi), in der Stadt 34 à $34\frac{1}{2}$ fl. (incl. Oktroi).

(Rh. H.-Z.)

## Versteigerungen.

Mittwoch den 18. März 1857, Nachmittags um 2 Uhr, zu Bubenhausen bei Wittwe Ladenberger, lassen die Wittwe und Kinder des in Zweibrücken verlebten Kirchenschaffners Karl Exter folgende Immobilien, abtheilungshalber, zu Eigenthum versteigern, nämlich:

Auf Bubenhauser Bann.

2 Morgen 1 Viertel 4 Ruthen Acker im Hopfengarten, an der kleinen Hohl, neben Seidenfärber Köhly und Bierbrauer Jacoby; — hievon sind $^2/_3$ als Bergwiese angelegt und wird dieser Acker in geeigneten Loosen ausgeboten.

1 Morgen 4 Ruthen Garten allda, neben vorigem Acker und Karl Hafner, vorn der Weg; — ebenfalls in geeignete Loose getheilt.

$^3/_4$ Morgen 4 Ruthen Acker daselbst, neben vorigem Garten, dem Zweibrücker Bürgerhospital und dem Weg; mit Klee angelegt.

Die Bedingungen dieser Versteigerung können bei unterzeichnetem Notär eingesehen werden.

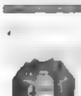
[4*] Geßner, kgl. Notär.

Gleich darauf läßt Johann Fischer, Mühlarzt in Zweibrücken, zu Eigenthum versteigern:

1 Morgen Acker im Bäckerswäldchen bei Bubenhausen.

Geßner, kgl. Notär.

### Hausversteigerung.



Donnerstag den 19. März 1857, Nachmittags um 2 Uhr, auf dem Stadthause zu Zweibrücken, läßt die unter der Firma: „Christian Kämpf & Compagnie“ in Zweibrücken bestehende Civil-Wittwenkasse-Gesellschaft zu Eigenthum versteigern:

Ein in der Irheimer Straße zu Zweibrücken stehendes zweistöckiges, mit Mansarden versehenes Wohnhaus, sammt Hinterhaus mit Stall und Keller, Schweinställen und Hofraum, früher der Wittwe von Karl Schwarz gehörend, einseits Tapezierer Carl, anderseits Schneider Gentes.

[4*] Geßner, kgl. Notär.

Donnerstag den 19. März 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Zweibrücken im Stadthause, werden die zum Nachlasse des dahier verlebten Gutsbesitzers Heinrich Wahlster gehörenden, in der Stadt Zweibrücken an der Gerberstraße, in der Nähe der Eisenbahn gelegenen Immobilien, zu Bauplätzen geeignet, mit Scheuer, Stallung und Hof, einseits Bezirksgerichtspräsident Lang, anderseits Wittwe Flickinger, 3 Morgen 1 Viertel 11 Ruthen Fläche enthaltend, in 8 Abtheilungen und unter vortheilhaften Bedingungen zu Eigenthum versteigert.

Der über diese Bauplätze durch den kgl. Bezirksgeometer Straßer dahier gefertigte Plan liegt bei unterzeichnetem Notär zur Einsicht. Dieselben können auch bis zum Tage der Versteigerung aus freier Hand verkauft werden, zu welchem Zwecke sich Kaufliebhaber an Geschäftsmann Laurent dahier zu wenden haben.

Schuler, k. b. Notär.

Hierauf werden die zum Nachlasse des dahier verlebten kgl. Staatsraths v. Koch gehörigen, auf Ernstweiler-Bubenhauser Bann gelegenen Wiesen, 1) Plan-№ 554, 1,88 Dezimalen in den Schmalzwiesen und 2) Plan-№ 576, 2,09 Dezimalen unter den Wolfslöchern, auf mehrjährige Zahltermine zu Eigenthum versteigert, und zwar je nach den Steigliebhabern im Ganzen oder in geeigneten Loosen.

Schuler, k. b. Notär.

Montag den 30. März 1857, Vormittags 9 Uhr, zu Wattweiler in der Behausung des Adjunkten Ludwig Feß, lassen die Gebrüder Zacharias und Moses Levi, beide Eigenthümer und in Blieskastel wohnhaft, 65 Tagwerke 42 Dezimalen Wald, der „Kastlerbusch“, mit Ackerland und Wiesen, Wattweiler Banns, in geeigneten Loosen, auf langjährige Zahltermine zu Eigenthum versteigern.

Von dem Walde sind ungefähr drei Viertel schlagbar und das Ackerland ist theils besaamt, theils leer.

Schuler, k. b. Notär.

### Licitation.

Auf Anstehen:

I. des Karl Philipp Ludwig von Dorsberg, Rentner zu Saarbrücken,

II. seiner Descendenten aus der Ehe mit der verlebten Friederike Dern, als:

1. seines Sohnes Ludwig von Dorsberg, Kaufmann, zu Dieding bei Bouzonville im französischen Moseldepartemente wohnhaft,
2. seiner Tochter Friederike von Dorsberg, Ehegattin des Kommerzienrathes Karl Wilhelm Lang, Banquier und Handelsgerichtspräsident, beide zu Trier wohnhaft,
3. seines Schwiegersohnes Karl Philipp Friedrich Petersholz, königlicher Staatsprokurator, zu Saarbrücken wohnhaft, im eigenen Namen als Miterbe an dem Nachlasse seines, mit seiner verlebten Ehegattin Karolina Louise von Dorsberg erzeugten Sohnes Hermann Adolph Petersholz, sowie als Hauptvormund seiner übri-

gen in dieser Ehe erzeugten, ohne Gewerbe bei ihm wohnenden Kinder:

a. Emma Marie Petersholz,

b. Ida Sophie Petersholz und

c. Clara Marie Petersholz,

4. des Alexander Toselli, Obersekretär am kgl. Landgerichte zu Saarbrücken, daselbst wohnhaft, als Beivormund dieser Minorennen,

III. des Carl Thirion, Kaufmann, zu Saarbrücken wohnhaft,

IV. des Peter Eugen Napoleon Chevandier de Valdrôme, Fabrikant, und seiner Ehegattin Pauline Margarethe Sahler, beide zu Cirey im französischen Moseldepartemente wohnhaft,

V. des Friedrich Krämer, Hüttenbesitzer zu St. Ingberterwerk, im bayerischen Kreise Pfalz, als Chef der Firma: »Gebrüder Krämer« allda, —

sollen vor unterschriebenem, hierzu kommittirtem, zu Saarbrücken wohnenden kgl. Notar Friedrich Röchling, in Folge Vereinbarungsaktes dieses Notars vom 10. Januar 1857, bestätigt durch Familienrathsgutachten des kgl. Friedensgerichts zu St. Johann vom 19. Januar nämlichen Jahres und durch Rathskammerbeschluß des kgl. Landgerichts zu Saarbrücken vom 2. Februar desselben Jahres, — außer verschiedenen Immobilien im Kreise Saarbrücken, folgende Immobilien St. Ingberter Bannes, im bayerischen Pfalzkreise, öffentlich versteigert werden, und zwar:

Die sogenannte, jetzt außer Betrieb befindliche

**Mariannenthaler Rußhütte,**

katastrirt wie folgt:

№ 4961 des Plans, 40 Dezimalen. Die frühere, nun abgerissene Rußhütte, jetzt Halteplatz;

№ 4960 des Plans, 21 Dezimalen Pflanzgarten;

№ 4962 des Plans, 3 Tagwerke 26 Dezimalen. Lagerplatz mit Wasserreserve;

№ 4959 des Plans, 11 Dezimalen. Fünf unter Einem Dache befindliche Arbeiterwohnungen, № 451 – 455.

Alle diese Parzellen ein zusammenhängendes Ganzes bildend und begrenzt von Gebrüder Krämer zu St. Ingberterwerk und dem Weg. Taxirt zusammen zu:

**2800 fl. oder 1600 Rthlr.**

Diese Immobilien gehören zur Hälfte dem Nachlasse der Friederike Dern, verehelichte von Dorsberg, zur andern Hälfte den Gebrüdern Krämer.

Die Versteigerung dieser sämmtlichen Immobilien findet statt:

**am Freitag den 1. Mai 1857, Nachmittags 3 Uhr,**

zu Saarbrücken, im Hause des Wirthes Heinrich Plager.

Saarbrücken, den 17. Febr. 1857.

Der kgl. preuß. Notar:
Röchling.

## Pferdeversteigerung
des
## Pferdezucht-Vereines der Pfalz.



[²]

Bei Gelegenheit des am 19. lauf. Monats in Homburg stattfindenden Pferdemarktes wird der Pferdezucht-Verein, Morgens 11 Uhr, vor dem Stadthause daselbst,

**4 Original-Ardenner-Stuten**

öffentlich versteigern, was mit dem Anhange hiermit bekannt gemacht wird, daß jeder in der Pfalz ansäßige Bürger bei der Versteigerung konkurriren kann, muß aber dem Vereine beitreten.

Die Kommission wird auch Stuten, welche dem Vereinszwecke entsprechen, ankaufen, weßhalb sie alle Jene, die solche zu verkaufen wünschen, einladet, derselben diese am 19. früh in Homburg vorzuführen.

Zweibrücken, den 7. März 1857.

[3²] **Der Vorstand.**

## Vergebung von eichen Lohrinden aus den kgl. Gestütswaldungen.

Es soll das Ergebniß von circa 760 Zentnern eichen Lohrinden 3. Qualität aus dem Schlage »Reiskircherdick«, Revier Jägersburg, im Wege der Soumission vergeben werden. Die Angebote sind bis längstens 31. lauf. Monats, Morgens 10 Uhr, verschlossen und portofrei mit der Aufschrift

»Soumission auf Rinden«

der unterzeichneten Direktion einzureichen.

Für das Schälen hat der Käufer zu sorgen; ebenso hat er die Kosten dieser Bekanntmachung, sowie des Kaufaktes zu tragen.

Nach eingeholter höherer Genehmigung erfolgt der Zuschlag an den Meistbietenden.

Zweibrücken, den 14. März 1857.

Kgl. Gestütsdirektion,
[3¹] v. Rad.

## Jagdverpachtung.



Samstag den 4. April nächsthin, des Morgens 9 Uhr, wird auf dem Bürgermeisteramte dahier die Feld- und Waldjagd auf dem Banne von Kirrberg auf einen neunjährigen Bestand anderweitig verpachtet.

Homburg, den 12. März 1857.

Das Bürgermeisteramt,
[2¹] Frey.

## Holzversteigerung.

Freitag den 20. März lauf. Jrs., des Morgens um 9 Uhr, werden zu Bierbach versteigert:

61¹/₄ Klafter buchen Scheitholz.
21³/₄ » eichen »
12 » buchen Prügelholz.
58 sehr starke **Pappelstämme.**

Blieskastel, den 10. März 1857.

Das Bürgermeisteramt,
[2²] P. Knapp.

## Minderversteigerung.

Samstag den 21. März l. Jrs., Nachmittags 1 Uhr, auf dem Bürgermeisteramte zu Battweiler, wird die Herstellung einer neuen Brücke zwischen Battweiler und Oberauerbach mindestnehmend vergeben werden.

Die Arbeiten sind veranschlagt wie folgt:

| | | fl. | kr. |
|---|---|---|---|
| 1) | Grund-, Maurer- und Steinhauerarbeiten zu . . . . | 344 | 47 |
| 2) | Zimmermannarbeiten . . | 158 | 21 |
| 3) | Ankauf und Transport des Holzes . . . . . . . | 363 | 15 |
| | Total . | 866 | 23 |

Wenn die Gemeinden das Holz liefern wollen und dieses genehmigt wird, so wird blos der Arbeitslohn der Zimmerarbeiten vergeben werden.

Plan und Kostenanschlag liegen hierorts zur Einsicht offen.

Battweiler, den 7. März 1857.

Das Bürgermeisteramt,
[3²] Veith.

## Verkauf von eichen Lohrinden auf dem Submissionswege.

Aus den Gemeindewaldungen von Großsteinhausen und Kleinsteinhausen werden 100 Zentner junge Eichenlohrinden auf dem Submissionswege vergeben.

Hiezu lustragende Käufer wollen ihre Angebote schriftlich bis zum 28. ds. Mts., Mittags 12 Uhr, bei dem unterzeichneten Bürgermeisteramte abgeben.

Großsteinhausen, den 14. März 1857.

Das Bürgermeisteramt,
[2¹] Hüther.

## Vermischte Bekanntmachungen.

## Aufruf

### zur Betheiligung an den Proben zum großen pfälzischen Musikfeste.

Alle Freunde der Tonkunst haben gewiß die Nachricht mit lebhafter Freude begrüßt, daß die bei den Bewohnern der Pfalz noch in bestem Andenken stehenden allgemeinen pfälzischen Musikfeste wieder ins Leben treten sollen. Für die erste Aufführung, die im kommenden Monate Juli stattfinden wird, sind zur würdigen Eröffnung dieser Feste das Oratorium »Samson« von Händl, die F-dur-(8te) Symphonie von Beethoven, die Chöre zur »Antigone« von Mendelssohn bestimmt, Werke unserer größten Meister, auf welche die deutsche Nation mit Recht stolz ist. Wo es gilt, das musikalische Leben der Pfalz wieder zu neuem Aufschwung zu bringen, werden die Bewohner Zweibrückens, die sich von jeher durch regen Sinn für Tonkunst ausgezeichnet haben, gewiß in den vordersten Reihen stehen.

Der Ausschuß des Cäcilienvereins hat nun beschlossen, die Einübung der zur Aufführung bestimmten Werke sofort in Angriff zu nehmen. Alle Bewohner hiesiger Stadt, welche bei der Aufführung mitwirken wollen, haben sich nach den Satzungen des pfälzischen Musikvereins den vom Cäcilienvereine, als dem hiesigen Ortsvereine, zu diesem Zwecke abzuhaltenden Proben anzuschließen. Der unterzeichnete Ausschuß erwartet bei den vielen und tüchtigen Kräften, welche unsere Stadt aufzuweisen hat, daß diese Betheiligung eine allgemeine und eifrige seyn werde, und ladet daher alle hiesigen Sänger und Sängerinnen freundlichst ein, bis nächsten Freitag, Abends ¹/₂8 Uhr, in dem Cäcilienvereins-Saale zu erscheinen, wo die Einübung des »Samson« beginnen wird. Die Proben zu der »Symphonie« sowie zu den Chören der »Antigone« können erst später, wenn die Stimmen hiezu eintreffen, ihren Anfang nehmen und werden seiner Zeit angekündigt werden.

Möge Niemand, der Kraft und Befähigung in sich fühlt, zurückbleiben!

Zweibrücken, den 14. März 1857.

Der Ausschuß des Zweibrücker Cäcilienvereins.

# Ansbach-Gunzenhausener Anlehens-Loose,

**Gewinne:** fl. 25,000, 20,000, 18,000, 16,000, 15,000, 14,000, 12,000, 10,000 bis abwärts zu fl. 8,

sind bei unterzeichnetem Bankgeschäft zu **fl. 8** zu haben.

**1ste Ziehung am 15. Mai.**

Da jedes Loos planmäßig einen Gewinn erhalten muß, wovon der niedrigste schon **fl. 8** ist, so ist hier die seltene Gelegenheit geboten, für einen so geringen Betrag **ohne jeden Verlust** einen hohen Treffer zu erhalten.

[10⁴] **Jacob Strauss** in Frankfurt a. M.

---

Aecht Brönner's Fleckenwasser, namentlich zum Reinigen der Glacé-Handschuhe,
[8] bei **G. Bauer** in Zweibrücken.

---

## !!! Aufruf, ausgezeichnete Hefe betreffend !!!

Alle, welche sich bei bevorstehendem Hefenmangel für Herstellung einer drei Jahre haltbaren ausgezeichneten Preßhefe, ferner für die Entbitterung der Unterhefe (Untergähr) des Biers, behufs Herstellung einer sehr guten Hefe, sowie für eine ausführlich hergestellte Malzmethode interessiren, erhalten auf frankirte Angabe ihrer Adressen umgehend und franco per Post nähere Mittheilung. Für Bierbrauer, Konditoren, Bäcker und Solche, welche durch die Hefenfabrikation sich eine sehr angenehme Existenz sichern wollen, ist dieser Aufruf von ganz besonderem Werth.

Adresse: A. B. poste restante **Ulm**, franco.

---

### Auszug.

Durch gehörig registrirtes Urtheil des kgl. Bezirksgerichts zu Zweibrücken, als Handelsgericht sprechend, vom 13. März 1857, wurde Louise Brumm, ledig, die Gastwirthschaft und Handelsgeschäfte betreibend und in Zweibrücken wohnhaft, in Fallimentszustand erklärt, die Eröffnung des Falliments vorläufig auf den 10. März 1857 festgesetzt, die Anlegung der Siegel, gesetzlicher Vorschrift gemäß, verordnet, der kgl. Bezirksrichter Duy zum Fallimentskommissär und der Geschäftsmann Philipp Laurent dahier zum Agenten der Masse ernannt, endlich die Fallitin selbst unter die Aufsicht des hiesigen kgl. Polizeikommissärs gestellt.

Für die Richtigkeit des Auszugs:
Zweibrücken, den 13. März 1857.
Die kgl. Bezirksgerichtskanzlei.
Mittermayer,
k. Untergrchtschrbr.

---

# Jahrmarkt
## in der Stadt Zweibrücken
am **Donnerstag** den 26. ds. Mts.

Zweibrücken, den 14. März 1857.
Das Bürgermeisteramt,
Stengel.

---

Bei der Gemeinde-Saamenkleng zu Sand kann diesjähriger Kiefern- und Fichten-Saamen, für dessen Güte garantirt wird, um billigen Preis und in jeder beliebigen Quantität bezogen werden.

Sand, den 10. März 1857.
Das Bürgermeisteramt,
[2²] Pflüger.

---



Am 24. ds. Mts. wird der Kirkeler Weiher gefischt, wozu freundlichst hiermit eingeladen wird. [2¹]

---



Es vermißt Jemand seinen Regenschirm. Derselbe ist von grüner Seide, großer Gattung und schon etwas gebraucht. Der Stock von schwärzlicher Farbe läuft gerade aus und hat oben (am Griff) einen braunen, mit schräg-gewundenen Curven versehenen Knopf, der nicht sehr dick ist. Eine halbe Hand lang vom Knopf ist der Stock durchbohrt, um eine Schnur durchziehen zu können. Man bittet, den Schirm bei der Redakt. ds. Bl. abzugeben.

---

Am Sonntag Nachmittag wurde eine goldene Broche mit weißen Steinchen verloren. Der redliche Finder wird ersucht, dieselbe gegen eine Belohnung auf dem Polizeibureau abzugeben.

---

Bei dem Unterzeichneten sind zwei eichene, nußbaumen-eingelegte Kleiderschränke, ferner ein eichenes Schreibpult, ein einthüriges Schränkchen, ein Küchenschrank und eine Bettstelle zu verkaufen.
[3¹] Ludw. Moser, Schreiner.

---

Frisch gewässerte Stockfische und Laberdan, nach der Mainzer Art gewässert, sind täglich zu haben bei
[2²] W. Werp.

---

Ein Mutterschwein mit 8 Jungen ist zu verkaufen bei Jakob Stuft.

---

Ch. Schwartz hat selbstgezogenen rothen Kleesaamen und Saamwicken zu verkaufen.

---

## ☞ Empfehlung aus Mainz.

Ich Unterzeichneter empfehle mich für den bevorstehenden Zweibrücker Markt einem hochgeehrten Publikum mit allen Sorten Hosenträgern, Handschuhen, Strumpfbändern etc. zu den billigsten Preisen.

Da ich diesmal im Besitze meiner neu construirten

## Bandagen

bin, so empfehle ich mich den Hilfsbedürftigen auf's Angelegenste. Wie oft hierin schon bedauerliche Fälle vorgekommen sind, indem sich Bruchleidende unkundigen, in diesem Geschäfte etwas verstehen wollenden Leuten in die Hände gegeben haben, wird mir wohl Niemand widersprechen können, denn wie aufmerksam und vorsichtig müssen solche Leiden, wo das ganze Leben daran hängt, behandelt werden, und mit welcher sicheren Kenntniß muß bei einem solchen Leidenden zu Werke gegangen werden!

Ich empfehle mich daher, besonders wegen meiner langjährigen Praxis, mit meinen mit vortheilhafter Stellung versehenen Bandagen, sowie mit allen Arten Schwangerschafts-Binden, Suspensorien, Schnürstrümpfen, Rückhaltern für Einseitige zum Geradehalten, Mutterkränzen, Fontanell-Binden etc. etc. und verspreche, jeden Bruchleidenden, je nach Umständen, in kurzer Zeit zu heilen.

Bei Abnahme von einem ganzen oder halben Dutzend erhalten die Herren Aerzte einen angemessenen Rabatt. Unbemittelte erhalten nach Zeugniß ihres Ortsvorstandes oder Arztes, gegen Erstattung meiner Auslagen, die benöthigte Bandage.

Meine Bude ist auf dem Markte und mit meiner Firma versehen; — mein Logis ist bei Hrn. Völker, Gastwirth im Lamm, woselbst ich Morgens von 6 bis 8 und Abends von 7 bis 10 Uhr zu sprechen bin.

Mein Aufenthalt dauert zwei Tage.

**G. Bleicher,**
Säcklermeister und Bandagist,
wohnhaft auf dem Brand in Mainz.

---

Mehrere fleißige Nagelschmiede-Gesellen finden gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung in der Nagelfabrik von
[2²] Georg Wolff.

---

Vier Stück Mistbeet-Fenster sind billig zu verkaufen. Die Redakt. ds. Bl. sagt bei wem.

---

Viele Sorten Salat-Saamen bei
Wtwe. Hauter auf'm Bruchhof.

---

Gärtner Lommel hat im untern Stocke seines Hauses ein Logis, aus zwei Zimmern, Kammer und Küche bestehend und bis 1. Mai oder Johanni beziehbar, zu vermiethen. Die Zimmer können auch möblirt abgegeben werden. [2²]

---

Bei C. Steiner ist im dritten Stock dasjenige Logis, welches bisher Fräulein Dürr bewohnte, bis Johanni, ferner sind zwei Zimmer im zweiten Stock möblirt zu vermiethen. [2¹]

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

# Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter“ wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 34. Freitag, 20. März 1857.

## Bayern.

München, 13. März. Der am 20. v. M. an Se. Maj. den König nach Rom abgegangene Kabinets-Kourier, Geheime Sekretär Schuller, ist gestern Abends wieder dahier eingetroffen.

— 14. März. Seit einigen Tagen ist leider die Frau Prinzessin Luitpold krank; die Krankheit ist in ein sehr ernstes Stadium getreten, doch darf man mit Gott die Hoffnung auf Wiedergenesung der erlauchten Fürstin noch nicht aufgeben. Indessen hat Ihre kais. Hoh. auf eigenes Verlangen heute Vormittag die heil. Sterbsakramente empfangen. Seit diesem Mittag ist einige Besserung im Befinden der hohen Frau eingetreten. Allenthalben in der Stadt gibt sich die innigste Theilnahme kund.

— Ein diesen Abend über das Befinden der Prinzessin Luitpold erschienenes Bulletin lautet wieder etwas beruhigender: „Das Befinden Ihrer kais. Hoh. in den Abendstunden ist verhältnißmäßig befriedigend.“

— Der „Allg. Ztg.“ wird aus München, 14. März, geschrieben: In Betreff der von Sr. Maj. mittelst einer aus Rom erlassenen Entschließung bewilligten Offiziersgagenzulagen kann ich Ihnen nun folgendes Nähere mittheilen. Den Hauptleuten II. Klasse, den Ober- und Unterlieutenants und den gleichgeachteten Militärbeamten ist eine monatliche Zulage von 8 fl. 20 kr. (100 fl. per Jahr), und den Junkern und diesen gleichstehenden Beamten eine monatliche Zulage von 6 fl. bewilligt, und zwar vom 1. Febr. d. J. an, und „vorläufig“ für den weiteren Theil des laufenden Verwaltungsjahrs. Diese Zulage ist den betreffenden Chargen aller Waffengattungen und Abtheilungen bewilligt, mit Ausnahme des einen Theil der Bundesgarnison in Frankfurt bildenden Bataillons, da dieses ohnedies Zulagen erhält. — Gutem Vernehmen nach ist die Wiener Münzkonvention von Seite Bayerns bereits ratifizirt, der vorgestern aus Rom zurückgekehrte Kabinetskourier brachte die allerhöchste Genehmigung hiezu. Diesen Vormittag findet eine Sitzung des Staatsraths statt. — Durch allerhöchste Entschließung, d. d. Rom, 5. d. M., wurde genehmigt, daß mit Rücksicht auf die eingetretenen Aenderungen in der Formation der Infanterie im Oktober dieses Jahres ein Garnisonswechsel in folgender Weise eintrete: das I. Bataillon des Infanterie-Leibregiments von Germersheim und das 3. Bataillon des 2. Infanterie-Regiments von München nach Landau; das 1. Bataillon des 6. Infanterie-Regiments von Germersheim nach Landau; das 2. Bataillon des 8. Infanterie-Regiments und das 1. Bataillon des 10. Infanterie-Regiments von Landau nach Germersheim; das 1. Bataillon des 14. Infanterie-Regiments von Germersheim nach Landau; das 1. Bataillon des 15. Infanterie-Regiments von Landau nach Germersheim, das 2. Bataillon desselben Regiments von Neuburg a. d. D. nach Neu-Ulm; endlich das 3. Bataillon desselben Regiments von Neu-Ulm nach Neuburg a. d. D. — Im Orte Mühldorf ist dieser Tage ein Taxbeamter mit unterschlagenen Geldern, im Betrag von 2500 fl., flüchtig gegangen. — Am 31. d. Mts. werden 1,500,000 fl. Grundrenten zur Heimzahlung verloost.

— 17. März. Der Inhalt des gestern Abend 7 Uhr ausgelegten Bulletins über das Befinden Ihrer kais. Hoh. der Frau Prinzessin Luitpold ist folgender: „In den Mittagestunden hat sich abermals eine Zunahme des Fiebers eingestellt, welche gegen Abend noch nicht gänzlich nachgelassen hatte. Dr. Zink. Dr. Feder.“ Ihre Maj. die Königin Marie hat die vergangene Nacht im prinzlichen Palais zugebracht, um stets in der Nähe der geliebten Kranken zu seyn.

Nürnberg, 12. März. Der Staatsminister der Justiz Dr. v. Ringelmann ist heute Morgen nach einem Aufenthalte von 12 Tagen, während welcher er den Vorsitz in der Kommission zur Berathung des deutschen Handelsgesetzbuches führte, nach München zurückgekehrt; seine Hierherkunft soll bei der voraussichtlich noch auf eine Reihe von Monaten sich erstreckenden Dauer der Berathungen wiederholt in Aussicht stehen. Die Mitglieder der Kommission sehen sich gegenwärtig nach Privatwohnungen um, und mehrere derselben sollen ihre Familien nachkommen zu lassen gesonnen seyn.

Kaiserslautern, 16. März. Der am 10. Dez. v. J. von dem Assisengerichte der Pfalz wegen Gelddiebstahl bei dem Einnehmereiverweser dahier zu 5jähriger Kettenstrafe verurtheilte Peter Bauer von Bayreuth hat dieser Tage einem der Aufseher im Centralgefängniß dahier eingestanden, wo er einen Theil des gestohlenen Geldes versteckt habe. Auf diese Angabe hin wurde Nachsuchung gehalten und man fand wirklich in der Wagenremise der Eisenbahn dahier, wo er früher arbeitete, in einer Schachtel verwahrt die baare Summe von 48 fl. 18 kr. (Pf. Z.)

Landau, 15. März. Der unermüdeten besonderen Fürsorge unseres allverehrten kgl. Regierungspräsidenten Herrn v. Hohe für Wohlthätigkeitsanstalten hat sich auch unsere Stadt zu erfreuen, indem Hochderselbe jüngst dem Frauenvereine dahier zur Sicherung des dauernden Fortbestandes seiner Kleinkinder-Bewahranstalt einen Zuschuß von 200 fl. aus dem Polizeistraffonde anweisen ließ. Gewiß ist diese Theilnahme von solcher Seite zugleich eine wirksame Ermunterung für den Frauenverein zur ferneren Ausdauer in seiner ununterbrochenen während 20 Jahren mit großen Opfern, aber auch gleich großer Bereitwilligkeit und Hingebung bethätigten Wirksamkeit. (Pf. Ztg.)

(Dienstesnachrichten.) Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, de dato Rom den 28. Febr. l. J. die bei dem Bezirksgerichte Zweibrücken in Erledigung gekommene Untersuchungsrichterstelle dem dortigen Bezirksrichter Ludwig Molitor zu übertragen, ferner den Bezirks- und Untersuchungsrichter Karl Alexander Hecht in Kaiserslautern auf sein allerunterthänigstes Ansuchen von der Funktion des Untersuchungsrichters zu entheben und die Stelle des Untersuchungsrichters am Bezirksgerichte Kaiserslautern dem Bezirksrichter Karl Fitz allda zu übertragen; unterm 5. März l. J. den Landrichter Hugo Anton Jäger von Reichenhall bis auf weitere Allerhöchste Verfügung in den zeitlichen Ruhestand treten zu lassen und zum Landrichter von Reichenhall den Assessor der Regierung von Oberbayern, Kammer des Innern, Clemens Grafen zu Pappenheim, allergnädigst zu ernennen; die in Ansbach erledigte Advokatenstelle dem Landkommissariats-Aktuar Dr. Joseph Nütsch in Bergzabern auf sein allerunterthänigstes Ansuchen zu verleihen.

— Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, de dato Rom den 4. März, den Accessisten der Regierung der Pfalz, Kammer des Innern, Hermann Beisler, zum Aktuar des Landkommissariats Bergzabern in provisorischer Eigenschaft zu ernennen.

## Oesterreich.

Wien, 11. März. Der „Allg. Ztg.“ schreibt man, daß die neusten Differenzen mit Sardinien fast unausbleiblich zu einem diplomatischen Bruch führen werden.

— Se. Maj. der Kaiser hat kraft allerhöchster Entschließung vom 28. Febr. eine allgemeine Amnestie für alle Sol-

daten vom Feldwebel abwärts gewährt, welche in den Jahren 1848 und 1849 meineidig die Reihen der in Italien stationirten Armee verlassen haben; denselben wird die straflose Rückkehr gestattet, vorausgesetzt, daß sie sich nicht, abgesehen von der Desertion, noch eines gemeinen Verbrechens schuldig gemacht haben. Jenen der erwähnten Deserteure, welche, ohne die allgemeine Amnestie abzuwarten, zurückgekehrt und von den Militärgerichten außer den gesetzlichen Strafen noch zur Verlängerung der Kapitulation verurtheilt worden sind, hat Se. Maj. kraft derselben Entschließung im Gnadenwege die Verlängerung des Dienstes in der Armee nachgelassen und bestimmt, daß sowohl die Einen wie die Andern bloß ihre Kapitulation auszudienen haben, wobei jedoch die Zeit, in der sie abwesend waren, nicht mit eingerechnet wird.

### Preußen.

**Berlin**, 12. März. Auf den Wunsch der Großmächte wird der Strombaudirektor für den Rhein, geheimer Regierungsrath Nobiling, welcher durch die vortrefflichen Korrekturen der Mosel vor längeren Jahren die Schifffahrt auf diesem Flusse erst möglich machte, sich nach Galatz begeben, um dort die technischen Arbeiten zur Regelung der Donaumündung zu leiten.

— Nach der im Dezember vorigen Jahres vollendeten amtlichen Volkszählung beträgt die Einwohnerzahl des preußischen Staats 17,202,831 Einwohner. Da im Dezember 1852 vorhanden waren 16,935,410, so betrug 1855 das Mehr 207,411, also um 1,58 pCt. der Volkszahl von 1852.

### Dänemark.

**Kopenhagen**, 15. März. Gestern wurde der Vertrag, den Sundzoll betreffend, von den betheiligten Mächten unterzeichnet.

### Großbritannien.

**London**, 13. März. Das segensreiche deutsche Hospital hier feierte gestern unter Vorsitz des Herzogs von Cambridge und unter Theilnahme des Prinzen Eduard von Sachsen-Weimar und mehrerer deutschen Gesandten seinen zwölften Jahrestag in üblicher Weise.

— Die Berichte aus China von Seiten der englischen und deutschen Missionäre lauten äußerst betrübt. Alle flüchten nach Hongkong und Macao. — Die „Times“ meldet, daß Lord Elgin die Sendung nach China, welche ihm die Regierung angeboten, angenommen habe. Lord Elgin wird dahin abgehen, sobald er im Besitze seiner Weisungen ist. Er hat zu verlangen, daß der Verkehr mit China erleichtert werde und daß die Verpflichtungen, welche man in dieser Beziehung eingehen würde, unmittelbar erfüllt werden.

— Lord Clarendon theilte in der jüngsten Oberhaussitzung die Hauptbestimmungen des persischen Vertrags mit: 1) Persien respektirt die Unabhängigkeit Herats und Afghanistans und erkennt ihre getrennten Gewalten an. 2) Im Fall eines Streites mit dem einen oder andern wird Persien zuerst sich an die guten Dienste von England wenden. 3) Im Fall eines Krieges wird Persien sich in keinem Fall Herats oder irgend eines Theiles von Afghanistan bemächtigen. 4) England verzichtet, wenn die andern Mächte sich dem anschließen, fortan auf jedes Protektorat über persische nicht in seinen Diensten stehende Unterthanen, welches bisher geübt worden.

— Privatnachrichten aus Konstantinopel zufolge hat der Admiral Lyons einen Tagesbefehl erlassen, worin die Reihenfolge angegeben ist, in welcher die englischen Kriegsschiffe den Bosporus verlassen werden. Sie werden sich nach einander nach Malta begeben, um von hier aus zusammen nach England zurückzukehren. Nach einer der Pforte gemachten offiziellen Mittheilung sollte der Admiral Lyons am 15. ds. mit dem „Royal Albert“ von Konstantinopel abreisen. Daselbst wird nur der leichte Dampfer „Miranda“ zum persönlichen Gebrauche des englischen Gesandten zurückbleiben.

### Frankreich.

**Paris**, 11. März. Das nach Persien bestimmte Friedens-Vertragsprotokoll ging gestern Nacht von hier nach Teheran ab; ein Attaché der persischen Gesandtschaft ist mit dieser Mission beauftragt worden.

— 13. März. Das heutige „Pays“ enthält folgende Mittheilung: „Man hat von einer zwischen England und Frankreich geschlossenen Konvention in Betreff des Zusammenwirkens beider Mächte in den chinesischen Angelegenheiten gesprochen und hinzugefügt, Frankreich habe sich verpflichtet, ein Expeditionscorps von 20,000 Mann gegen China zu stellen. Wir halten es für nöthig, beide Angaben zu berichtigen. Zwischen beiden Regierungen ist keine eigentliche Konvention unterzeichnet worden; es hat nur ein Austausch von Noten stattgefunden, welcher genügen mußte; und was die sehr übertriebene Stärke des Observationscorps betrifft, so reduzirt sich Alles auf die schon bekannte Sendung der Linienschiffe und Mannschaften unter den Befehlen des Contreadmirals Rigault de Genouilly.“

— 15. März. Fürst Danilo hat gestern doch einen Privatempfang beim Kaiser gehabt, der acht Tage lang unschlüssig gewesen, ob er die verlangte Audienz gewähren solle. Man konnte sie dem Manne füglich nicht abschlagen, nachdem er zu diesem Zwecke die weite und kostspielige Reise von seinen Bergen hierher gemacht. Mehr als eine Gnadenbezeugung soll aber die gestrige Audienz nicht seyn.

### Italien.

**Turin**, 6. März. Auf Reklamation der hiesigen französischen Gesandtschaft ist ein Preßprozeß anhängig gemacht gegen das in Genua erscheinende Blatt „Il Movimento“, unter der Anklage, daß es sich ehrenrührige Ausfälle gegen die geheiligte Person Sr. Maj. des Kaisers der Franzosen erlaubt habe.

**Aus Neapel** vom 3. März meldet das „Garional delle due Sicilie“ von ausgedehnten Begnadigungen.

### Rußland.

Eine in London eingelaufene Depesche aus St. Petersburg meldet, daß der Kaiser sicher nach Paris und Italien gehen und während seiner Abwesenheit durch einen Regentschaftsrath vertreten werden wird.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

---

Montag den 30. März 1857, Vormittags 9 Uhr, zu Wattweiler in der Behausung des Adjunkten Ludwig Feß, lassen die Gebrüder Zacharias und Moses Levi, beide Eigenthümer und in Blieskastel wohnhaft, 65 Tagwerke 42 Dezimalen Wald, der „Kastlerbusch“, mit Ackerland und Wiesen, Wattweiler Bannes, in geeigneten Loosen, auf langjährige Zahltermine zu Eigenthum versteigern.

Von dem Walde sind ungefähr drei Viertel schlagbar und das Ackerland ist theils besaamt, theils leer.

Schuler, k. b. Notär.

---

## Holzversteigerung.

Donnerstag den 26. dieses Monats, Morgens 9 Uhr, auf dem Bureau des kgl. Landgestüts dahier, werden nachbezeichnete Hölzer öffentlich versteigert, als:

Schlag Fasanerie.

20 eichen Baustämme 2. Kl.
38 „ „ 3. „
54 „ „ 4. „
5 fichten „ 2. „
14 „ „ 3. „
6 linden Nutzhölzer 2. „
15³/₄ Klafter buchen Scheit, knorrig.
4 „ eichen Prügel.
1 „ buchen „
¹/₄ „ linden Scheit.
8³/₄ „ gemischte Prügel.
2325 buchen, eichen, fichten und gemischte Wellen.

Schlag Birkhausen.

2 eichen Baustämme 2. Kl.
1 „ Baustamm 3. „
1 „ „ 4. „
8 buchen Nutzstämme 2. „
3 „ Wagnerstangen.
15³/₄ Klafter buchen Scheit, knorrig.
2³/₄ „ „ Prügel.
1 „ gemischte „
800 buchen und gemischte Reiserwellen.

Zweibrücken, den 12. März 1857.

Kgl. Gestütsdirektion,
[3³] v. Rad.

---

## Holzversteigerung.

Montag den 23. März l. Jrs., Nachmittags um 1 Uhr, auf dem Stadthause zu Landstuhl, werden folgende Holzsortimente auf Kredit öffentlich versteigert, als:

16 kiefern Bauholzabschnitte 3. Kl.
80 „ Bauholzstämme 3. „
371 „ „ 4. „
24 Klafter kiefern Scheitholz.
13 „ „ Krappenprügel.
32¹/₂ „ „ Stockholz.
2200 kiefern Reiserwellen.

Hiebei wird bemerkt, daß die Hölzer bester Qualität sind, in der Nähe der Eisenbahn lagern und ganz bequem abzufahren sind.

Landstuhl, den 15. März 1857.

Das Bürgermeisteramt,
N. Müller.

---

## Verkauf von eichen Lohrinden auf dem Submissionswege.

Aus den Gemeindewaldungen von Großsteinhausen und Kleinsteinhausen werden 100 Zentner junge Eichenlohrinden auf dem Submissionswege vergeben.

Hiezu lusttragende Käufer wollen ihre Angebote schriftlich bis zum 28. ds. Mts., Mittags 12 Uhr, bei dem unterzeichneten Bürgermeisteramte abgeben.

Großsteinhausen, den 14. März 1857.

Das Bürgermeisteramt,
[2²] Hüther.

---

## Holzversteigerung.

Dienstag den 24. März lauf. Jahres, um 10 Uhr des Morgens, werden im Schulhause zu Medelsheim versteigert:

3 eichen Stämme von 24—36 Fuß Länge und 15—18 Zoll Dicke.
¹/₄ Klafter buchen Holz.
100 eichen Wellen und
400 gemischte Wellen.

Medelsheim, am 18. März 1857.

Das Bürgermeisteramt,
J. P. Wack.

---

## Holzversteigerung.

Montag den 23. ds. Mts., des Vormittags um 10 Uhr, in der Behausung des Adjunkten Weber zu Dietrichingen, werden nachbezeichnete, in dem dasigen Gemeindewald sich ergebene Holzsortimente, als:

9 buchen Nutzstämme,
51 birken Leiterbäume,
3³/₄ Klafter buchen Scheitholz und
1200 gemischte Wellen

auf Zahlungstermin meistbietend versteigert werden.

Mauschbach, den 17. März 1857.

Das Bürgermeisteramt,
Löthscher.

---

## Holzversteigerung

zu Niederberbach, Landkommissariats Homburg.

Dienstag den 31. März nächsthin, des Morgens um 10 Uhr, werden in loco Niederberbach nachbezeichnete Hölzer aus den dasigen Gemeindewaldungen auf Kredit versteigert, als:

Schlag Altunner.

3 eichen Baustämme 3. Kl.
56 „ „ 4. „
1 „ Abschnitt 4. „
12¹/₂ Klafter eichen Scheitholz, 5schuhig, anbrüchig.
5 „ „ Prügelholz.
1 „ kiefern „
325 eichen Reiserwellen.

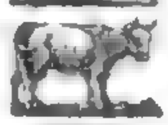
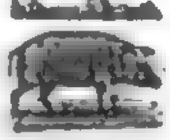
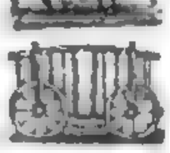
Limbach, den 15. März 1857.

Das Bürgermeisteramt,
[2¹] Hierthes.

---

## Mobilienversteigerung.

Donnerstag den 26. März 1857 läßt Johannes Zimmermann, Hofbeständer auf dem Brandelfinger-Hofe, Gemeinde Großrederichingen, im französischen Mosel-Departement, auf Borg bis Martini versteigern:

25 Pferde, worunter mehrere Sprung-, 1 Pageren- rc. Hengste, ferner 5 tragbare Stuten, 5 ein- und zweijährige Fohlen; — 10 tragbare Kühe, 1 Faßel von Schweizer-Race, 12 Rinder und junge Ochsen; — 30 Schweine; — 7 breite Wägen, 2 Char-à-bancs, 16 Eggen und 12 Pflüge,



1 Strohschneid-Maschine, 25,000 Kilogramm Heu, sowie Ackerbau- und Haus-Geräthe aller Art. [3³]

---

Donnerstag den 26. März, Vormittags 9 Uhr, Düngerversteigerung für die Monate April, Mai und Juni in den Kavallerie-Stallungen.

Zweibrücken, den 15. März 1857.

---

# Vermischte Bekanntmachungen.

## Bekanntmachung.

Im hiesigen Bezirksgefängnisse sollen noch weiter zwei Beschließer angestellt werden, denen zunächst die Beaufsichtigung der jugendlichen Sträflinge als Dienstpflicht obliegt und welche denselben Lohn, wie die übrigen Beschließer, zu beziehen haben, nämlich monatlich 18 fl. nebst freier Wohnung.

Es sind sohin dermalen im hiesigen Bezirksgefängnisse vier Beschließerstellen zu besetzen.

Wohlqualifizirte Individuen, welche die für den Beschließerdienst erforderlichen Eigenschaften besitzen, haben ihre Bewerbungsgesuche mit Zeugnissen über ungetrübten Leumund, ledigen Stand, seitherige Verwendung und ehrenvoll zurückgelegte Militärdienstzeit längstens bis zum 1. April nächsthin bei dem unterfertigten kgl. Landkommissariate persönlich einzureichen.

Zweibrücken, den 16. März 1857.

Kgl. Landkommissariat,
Damm.

---

## Aufforderung.

Das Ausheben der Straßengräben an den Staats- und Distriktsstraßen ist wiederum nothwendig geworden. Es werden daher aus Auftrag des kgl. Landkommissariats, d. d. 6. l. Mts., sämmtliche an Staats- und Distriktsstraßen angrenzende Eigenthümer aufgefordert, bis zum 21. April nächsthin die an ihr Eigenthum stoßenden Straßengräben, gemäß der ihnen durch den Art. 109 des Dekrets vom 16. Dez. 1811 auferlegten Verpflichtung, zu reinigen und auszuheben, widrigenfalls in Anwendung des Art. 110 dieses Dekrets die anbefohlene Reinigung nach Ablauf des festgesetzten Termines auf ihre Kosten vollzogen werden wird.

Zugleich wird das sorgfältige Abraupen der Bäume, Sträuche, Hecken, Zäune rc. mit dem Bemerken in Erinnerung gebracht, daß dieses Geschäft in dem obigen Termin zu geschehen habe, indem sonst dasselbe ebenfalls auf Kosten der säumigen Grundbesitzer angeordnet wird.

Die Straßenwärter und Feldschützen sind mit der Leitung und strengen Ueberwachung dieser Anordnung beauftragt.

Zweibrücken, den 16. März 1857.

Das Bürgermeisteramt,
Stengel.

---

## Ausschreiben.

Am 22. Februar abhin (Fastnachtsonntag) wurde zum Nachtheile des Schustergesellen Matthäus Lorenz von Zweibrücken, der in Neunkirchen arbeitete, aus der Werkstätte dortselbst die nachbeschriebene silberne Taschenuhr entwendet:

Spindeluhr mit breiten Goldrändern, guillochirtem Gehäuse, weißem Zifferblatt

mit römischen Ziffern und goldenen Zeigern; auf dem Zifferblatt sind die Worte „Landmann“ und „Nürnberg“ in schwarzer Schrift zu lesen, die auch auf das Werk gravirt sind; auf dem Spiral ist № 7 gravirt.

An der Uhr, welche der Reparatur bedarf, befand sich eine etwa 7 Zoll lange Stahlkette, woran ein gewöhnlicher messingener Uhrschlüssel befestigt war. Die Uhr hatte neu einen Werth von 17 fl.

Falls diese Uhr hier oder im Bezirke zum Verkaufe oder zur Reparatur gebracht wird, wolle mir oder der nächsten Polizeibehörde Anzeige gemacht werden.

Zweibrücken, den 16. März 1857.

Der kgl. Polizeikommissär,
Pierre.

## Aufruf
### zur Betheiligung an den Proben zum großen pfälzischen Musikfeste.

Alle Freunde der Tonkunst haben gewiß die Nachricht mit lebhafter Freude begrüßt, daß die bei den Bewohnern der Pfalz noch in bestem Andenken stehenden allgemeinen pfälzischen Musikfeste wieder ins Leben treten sollen. Für die erste Aufführung, die im kommenden Monate Juli stattfinden wird, sind zur würdigen Eröffnung dieser Feste das Oratorium „Samson“ von Händl, die F-dur-(8te) Symphonie von Beethoven, die Chöre zur „Antigone“ von Mendelssohn bestimmt, Werke unserer größten Meister, auf welche die deutsche Nation mit Recht stolz ist. Wo es gilt, das musikalische Leben der Pfalz wieder zu neuem Aufschwung zu bringen, werden die Bewohner Zweibrückens, die sich von jeher durch regen Sinn für Tonkunst ausgezeichnet haben, gewiß in den vordersten Reihen stehen.

Der Ausschuß des Cäcilienvereins hat nun beschlossen, die Einübung der zur Aufführung bestimmten Werke sofort in Angriff zu nehmen. Alle Bewohner hiesiger Stadt, welche bei der Aufführung mitwirken wollen, haben sich nach den Satzungen des pfälzischen Musikvereins den vom Cäcilienvereine, als dem hiesigen Ortsvereine, zu diesem Zwecke abzuhaltenden Proben anzuschließen. Der unterzeichnete Ausschuß erwartet bei den vielen und tüchtigen Kräften, welche unsere Stadt aufzuweisen hat, daß diese Betheiligung eine allgemeine und eifrige seyn werde, und ladet daher alle hiesigen Sänger und Sängerinnen freundlichst ein, heute Freitag Abend um ½8 Uhr in dem Cäcilienvereins-Saale zu erscheinen, wo die Einübung des „Samson“ beginnen wird. Die Proben zu der „Symphonie“ sowie zu den Chören der „Antigone“ können erst später, wenn die Stimmen hiezu eintreffen, ihren Anfang nehmen und werden seiner Zeit angekündigt werden.

Möge Niemand, der Kraft und Befähigung in sich fühlt, zurückbleiben!

Der Ausschuß des Zweibrücker Cäcilienvereins.

---

# Lager

von fertigen Petschaften mit zwei Buchstaben, in Messing gravirt, und poliertem Heft, à 24 kr. pr. Stück, bei
[2¹] Friedr. Lehmann.

---

## Maasstäbe

in Holz, Buchs, Messing und Fischbein sind soeben angekommen bei

B. Mayer.

---



Am 24. d. Mts. wird der Kirkeler Weiher gefischt, wozu freundlichst hiermit eingeladen wird. [2¹]

---

**Danksagung.**

Für die menschenfreundliche Theilnahme bei dem Begräbniß unserer innigst geliebten Mutter danken wir herzlich.

Zweibrücken, den 17. März 1857.

Die verwaisten Söhne:
Gg., Jak. u. Nikol. Albert.

---

## Ein braver Knecht, der gut fahren kann, findet mit schönem Verdienst sogleich Unterkommen bei Posthalter Lamarche in Bliescastel.

---

Bei dem Unterzeichneten sind zwei eichene, nußbaumen-eingelegte Kleiderschränke, ferner ein eichenes Schreibpult, ein einthüriges Schränkchen, ein Küchenschrank und eine Bettstelle zu verkaufen.
[3²] Ludw. Moser, Schreiner.

---

Ein braver Metzgerbursche kann mit 2 fl. 24 kr. Lohn nebst Trinkgeld sogleich in Arbeit treten bei

Jakob Schwarz,
Metzger in St. Ingbert.

---

Bei Schneider Hagen in Homburg können drei gute Arbeiter sogleich Beschäftigung finden.

---

Bei Buchbinder Römer kann ein wohlerzogener junger Mensch in die Lehre treten. [2¹]

---

Nächsten Samstag Abend „Kränzchen“.
Leopold Groß.

---

Von G. W. 5 fl. 30 kr. für die Kleinkinderbewahranstalt abgegeben, wofür dankt

Zweibrücken, den 17. März 1857.

Der Bürgermeister,
Stengel.

---

Ph. Ambos, Blecharbeiter, hat schöne Saamwicken zu verkaufen. Auch nimmt derselbe einen Lehrjungen an.

---

Unterzeichneter hat zwei kleine und einen großen Keller zu vermiethen. Auch kann ein braver junger Mensch bei demselben in die Lehre treten.
[2¹] Jos. Carl, Tapezierer.

---

Lehrer Bottenweider hat den zweiten Stock seines Hauses zu vermiethen; derselbe kann aber auch getheilt möblirt abgegeben werden.

---

Bei C. Steiner ist im dritten Stock dasjenige Logis, welches bisher Fräulein Dürr bewohnte, bis Johanni, ferner sind zwei Zimmer im zweiten Stock möblirt zu vermiethen. [2¹]

---

Bei Philipp Jacoby sind zwei möblirte Zimmer zu vermiethen. [2¹]

---

Georg Schwörer hat im Hinterhause eine Wohnung zu vermiethen.

---

**Frucht-, Brod- u. Fleischpreise der Stadt Kaiserslautern vom 17. März.**

Der Centner Weizen, 7 fl. 12 kr; Korn, 5 fl. 47 kr.; Spelzkern, — fl. — kr.; Spelz, 5 fl. 18 kr.; Gerste, 6 fl. 35 kr.; Hafer, 4 fl. 21 kr.; Erbsen, 5 fl. 8 kr.; Wicken, 4 fl. 2 kr; Linsen, — fl. — kr.; Kornbrod, 23 kr.; Weißbrod, 12 kr. — Ochsenfl., 13 kr.; Kuhfleisch, 1ste Qualität 12 kr., 2te Qual. 10 kr., 3te Qual. 8 kr.; Kalbfleisch, erste Qual. 8 kr., 2te Qual. 7 kr.; Hammelfleisch, 8 kr.; Schweinefleisch, 16 kr.

---

**Frucht-, Brod- u. Fleischpreise der Stadt Homburg vom 18. März.**

Der Centner Weizen, 7 fl. 23 kr.; Korn, 6 fl. 1 kr.; Spelzkern, — fl. — kr.; Spelz, 4 fl. 40 kr.; Gerst, zweireihige — fl. — kr.; vierreihige 4 fl. 58 kr.; Hafer, 4 fl. 28 kr.; Mischfrucht, 6 fl. 20 kr.; Erbsen, — fl. — kr.; Wicken, — fl. — kr.; Kartoffeln, 1 fl. 36 kr.; Linsen, — fl. — kr.; Bohnen, — fl. — kr.; Kleesamen, — fl. — kr.; Weißbrod, 1½ Kilogr. — kr.; Kornbrod, 3 Kilogr. 24 kr.; 2 Kilogr. 16 kr.; 1 Kgr. 8 kr.; Gemischtes Brod, 3 Kilogr. — kr.; das Paar Weck, 8 Loth 2 kr.; Ochsenfleisch, per Pfd. 14 kr.; Kuhfl., 1. Qual. 12 kr.; 2. Qual. 10 kr.; Kalbfl., 8 kr.; Hammelfl., — kr.; Schweinefl., 16 kr.; Butter, 1 Kilogr. 36 kr.

---

**Frucht-, Brod- u. Fleischpreise der Stadt Zweibrücken vom 19. März.**

Der Centner Weizen, 7 fl. 55 kr.; Korn, 6 fl. 3 kr.; Gerst, zweireihige 6 fl. 3 kr.; vierreihige 5 fl. — kr.; Spelz, 4 fl. 30 kr.; Spelzkern, — fl. — kr; Dinkel, — fl. — kr.; Mischfrucht, 6 fl. 23 kr.; Hafer, 4 fl. 22 kr.; Erbsen, 5 fl. — kr.; Kartoffeln, 50 Kilogr. 1 fl. 44 kr.; Heu, 1 fl. 48 kr.; Stroh, 1 fl. 5 kr.; Weißbrod, 1½ Kilogr. 20 kr.; Kornbrod, 3 Kilogr. 24 kr.; 2 Kilogr. 16 kr.; 1 Kilogr. 8 kr.; Gemischtes Brod, 3 Kilogr. 32 kr.; das Paar Weck, 8 Loth 2 kr.; — Ochsenfleisch, per Pfund 14 kr.; Kuhfleisch, 12 kr.; Kalbfleisch, 8 kr.; Hammelfleisch, 12 kr.; Schweinefleisch, 18 kr.; — Bier, 1 Liter 6 kr.; Wein 1 Liter 24 kr.; Butter, 1 Kilogr. 56 kr.

---

**Frankfurter Geldcours vom 18. März.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Pistolen | fl. | 9 | 40½-41½ |
| ditto preuß. | „ | 9 | 56-57½ |
| Holl. Zehn-Gulden-Stücke | „ | 9 | 47½-48½ |
| Dukaten | „ | 5 | 32 33 |
| Zwanzig-Franken-Stücke | „ | 9 | 20½-21 |
| Englische Sovereigns | „ | 11 | 42-46 |
| Fünffranken-Thaler | „ | 2 | 20-20½ |
| Preuß.-Cass.-Scheine | „ | 1 | 45½-45½ |

---

# Alizarin-, Schreib- und Copir-Tinte,

## patentirt für Sachsen, Hannover, Frankreich und Belgien,

welche auf jedem Flaschen-Verschluß den Stempel des sächsischen Wappens trägt, wodurch die Aechtheit des obigen Fabrikats garantirt wird, empfiehlt in Flaschen à 36, 20 und 12 kr.

**Friedrich Lehmann** in Zweibrücken. [3¹]

---

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

# Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter" wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

**№ 35.** Sonntag, 22. März **1857.**

## ☞ Abonnements-Einladung.

Mit dem **1. April 1857** beginnt ein neues Abonnement auf das „Zweibrücker Wochenblatt" mit seinem Unterhaltungsblatte „Pfälzische Blätter". Dasselbe erscheint wie bisher wöchentlich dreimal und kostet, sowohl bei den königl. Postämtern bestellt als durch die Expedition bezogen, ausschließlich des Trägerlohns, vierteljährlich **45 kr.** Das Wochenblatt eignet sich seiner großen Auflage wegen vorzüglich zur Aufnahme von Inseraten, die durch die ganze Pfalz und einen großen Theil Rheinpreußens die weiteste Verbreitung finden. Der Redaktion Bestreben wird es auch ferner seyn, die wichtigsten Tagesereignisse, so schnell als es einem nicht täglich erscheinenden Blatte nur immer möglich ist, zu berichten. — In dem Unterhaltungsblatte findet der Leser stets die gediegensten Erzählungen u. s. w., so daß dasselbe, gesammelt, am Ende des Jahres wohl nicht den letzten Platz in der Hausbibliothek einnehmen dürfte. — Geeignete Beiträge für beide Blätter sind uns stets willkommen.

Wir bitten diejenigen resp. Abonnenten, welche das Blatt durch die Post beziehen, ihre Bestellungen sogleich machen zu wollen, damit in dem Bezuge keine Störung eintritt.

Zu recht zahlreichem Abonnement ladet ein

Die Redaktion.

## Bayern.

**München**, 15. März. König Ludwig hat in der ganz auf seine Kosten erbauten prachtvollen Basilika für sich und seine höchstselige Gemahlin eine eigene Gruft erbauen lassen, die jetzt vollendet ist. Es wird deßhalb die Leiche der höchstseligen Königin Therese, die bisher in der Gruft der Theatinerkirche beigesetzt war, an einem der nächsten Abende in später Stunde und in aller Stille nach der neuen Königsgruft übertragen werden.

— Zum Andenken an den großen Philosophen Schelling hat Se. Maj. der König Max bestimmt, daß eine der größeren Straßen Münchens, die bisherige »Löwenstraße«, von nun an den Namen »Schellingsstraße« erhalten soll. — Wie es heißt, ist der schon früher bestandene Plan, die Polizeidirektion München in ein Polizeipräsidium umzuwandeln, neuerdings wieder aufgenommen worden.

**Augsburg**, 10. März. Der Magistrat hat in der letzten Sitzung einen Preußen, welcher um eine Uhrmacher-Konzession nachsuchte, vornweg abgewiesen, und zwar deßhalb, weil Bayern und überhaupt Ausländer in Preußen bei Gesuchen um Ansässigmachung nicht gleich behandelt werden, wie Eingeborne, sondern gegen die dortigen Landeskinder durch allerlei Erschwerungen bedeutend im Nachtheil sind. Auf Anordnung des Ministeriums müssen Repressalien gebraucht werden, bis in Preußen bei Ansässigmachung ein Bayer wie das Landeskind behandelt wird.

**Zweibrücken**, 20. März. Die Eröffnung der Assisen für das II. Quartal 1857 findet den 2. Juni l. J. unter dem Präsidium des k. Appellationsgerichtsraths Hrn. Karl Hoffmann statt.

♂ **Homburg**, 19. März. Bei dem heute dahier abgehaltenen Pferdemarkt waren 180—200 Pferde zum Verkauf aufgestellt. Es wurde eine ziemliche Zahl Käufe abgeschlossen und zwar bis zu 500 fl. das Stück, ein Beweis, daß in unserer Gegend auch noch edle Pferde gezüchtet werden. Der Markt war sehr besucht und wurde von Seite der Stadtverwaltung Sorge getragen, den Fremden den Aufenthalt angenehm zu machen. Um 11 Uhr fand die Versteigerung der dem Pferdezucht-Vereine angehörenden 4 Ardenner Stuten statt, wobei sich viele Liebhaber von Pferden dieser Race einfanden, weßhalb der Mindererlös nicht bedeutend war; 2 dieser Stuten blieben in Homburg, 1 kam nach Pirmasens und 1 nach Mimbach.

## Preußen.

**Berlin**, 14. März. Die inländischen chemischen Bleichen haben die besondere Aufmerksamkeit der k. Regierung auf sich gezogen, indem die chemische Appretur der Leinenwaaren besonders durch Bleipräparate sich schädlich für den menschlichen Körper gezeigt haben soll.

## Großbritannien.

**London**, 14. März. Lord Elgin wird gegen die Mitte des nächsten Monats in Begleitung eines Truppenkorps von 5000 Mann nach China abgehen. Gestern sind von Portsmouth die Kriegsdampfer »Adventure«, »Sidon«, »Furious« und »Assistance« mit Truppen und Kriegsmaterial nach Kanton abgegangen. Der Generallieutenant Ashburnham ist zum Oberbefehlshaber der englischen Streitkräfte in China ernannt worden.

— Die Regierung und die ostindische Kompagnie haben gemeinschaftlich beschlossen, für den nach Indien zu legenden elektrischen Telegraphen den Weg über Seleucia (am Mittelmeere) nach Korah (am Zusammenflusse des Tigris und Euphrat) zu wählen, und haben bereits einen Kontrakt mit der »European and Indian Junction Telegraph Company« abgeschlossen.

— Berichten aus dem persischen Golf zufolge leiden die englischen Truppen im Lager zu Buschir viel durch Krankheiten.

## Frankreich.

**Paris**, 16. März. Wie man heute hier erzählt, dürfte die dritte Konferenz in der Neuenburger Angelegenheit schon morgen stattfinden. — Einige Pariser Studenten haben ein neues Blatt gegründet unter dem Namen: „La voix des écoles." Zweck desselben ist, ein geistiges Band zwischen der studirenden Jugend aller Länder zu bilden durch Mittheilung alles dessen, was überhaupt die Universitäten betrifft, durch Notizen über literarische, künstlerische und philosophische Erscheinungen ꝛc. Das Blatt erscheint wöchentlich einmal.

— 19. März. Die Abberufung des österreichischen Gesandten von Turin bestätigt sich. Graf Paar hatte am 16. den Befehl erhalten, mit seinem ganzen Gesandtschaftspersonal Turin zu verlassen. Graf Buol richtete an alle Vertreter Oesterreichs bei den europäischen Höfen eine Cirkularnote, um sie von diesem Entschlusse des kais. Hofes und von dessen Beweggründen in Kenntniß zu setzen.

## Griechenland.

Man schreibt dem »Moniteur« aus Athen vom 1. März: Die französischen und englischen Truppen, welche den Piräus besetzt hielten, haben am 28. Febr. ihren Abzug bewerkstelligt. Die Schiffe, auf welche sie am Abend vorher eingeschifft waren, lichteten um 7 Uhr Morgens die Anker, und als sie aus dem Hafen heraus waren und sich auf der Höhe des Palastes von Athen befanden, begrüßten sie die griechische Flagge mit 21 Kanonenschüssen.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

## Versteigerungen.

Mittwoch den 25. März 1857, Vormittags 10 Uhr, zu Oberhausen, in der Behausung des Friedrich Ritter sen., werden 180 Zentner süßes und 20 Zentner saueres Heu, zum Nachlasse des in Oberhausen verlebten Eigenthümers Friedrich Ritter sen. gehörend, auf Borg versteigert.

Schuler, k. b. Notär.

---

Donnerstag den 26. März 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Zweibrücken in dem Stadthause, läßt Philippine Rupp, Rentnerin, in Zweibrücken wohnhaft, Wittwe des daselbst verlebten Karl Gillmann, auf langjährige Zahlungstermine zu Eigenthum versteigern:

1) Ein dreistöckiges, zu Zweibrücken an der Fruchtmarktstraße, in der Nähe der Fruchthalle stehendes Wohnhaus nebst Einfahrt, Hofraum und zweistöckigem Hintergebäude mit Brennerei, und

2) Ein dreistöckiges neben diesem stehendes Wohnhaus;

3) Das dabei befindliche Brauhaus mit sämmtlicher zur Bierbrauerei nöthigen Einrichtung.

Das Ganze, einen Komplex bildend, liegt neben Wittwe Neubert und Blecharbeiter Schäffer und wird, je nach den Liebhabern, getrennt oder zusammen zur Versteigerung gebracht.

Da diese Liegenschaft hinten an den Bach grenzt, so ist dieselbe nicht nur zum Betriebe der Bierbrauerei, sondern auch eines jeden Geschäftes geeignet.

Schuler, k. b. Notär.

---

Freitag den 27. März 1857, Morgens 9 Uhr, zu Einöd im Wohnhause des Bürgermeisters Schwarz, läßt Gutsbesitzer Eisler vom Rosenhof

14 Klafter Prügelholz und
2500 starke Wellen,

am Bruchberg sitzend, auf Borg versteigern. Für bequeme Abfuhr wird gesorgt.

Schuler, k. b. Notär.

---

Freitag den 27. März 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Ernstweiler bei Wirth Rohrbacher, werden nachbeschriebene, zum Nachlasse der Christian Brunnemann'schen Eheleute von Ernstweiler gehörige Immobilien, auf vierjährige Zahltermine, zu Eigenthum versteigert:

1) 3 Morgen Acker auf dem Kreuzberg, neben Peter Knaps und Notär Schuler, Zweibrücker Bannes.

2) 1¹/₂ Morgen Acker in der Silbergrube, neben Gebrüder Schmidt, Niederauerbacher Bannes.

3) 1¹/₂ Morgen Acker am Mörsbacherweg, neben Bachmann, nämlichen Bannes.

Schuler, k. b. Notär.

---

Samstag den 28. März 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Bubenhausen in der Behausung von Christoph Renner, wird das der Wittwe und den Kindern des in Bubenhausen verlebten Metzgers Ludwig Albrecht gehörende Ackerstück von 1 Morgen, in der Haardthur, Ernstweiler-Bubenhauser Bannes, neben Wittwe Host, zu Eigenthum versteigert.

Schuler, k. b. Notär.

Hierauf läßt gedachte Wittwe Albrecht

1 Kleiderschrank, 1 Pfeilerschränkchen, 1 Küchenschrank, sowie sonstigen Hausrath

auf Borg versteigern.

Schuler, k. b. Notär.

Sodann läßt Christoph Renner auf mehrjährige Zahltermine zu Eigenthum versteigern:

65 Dezimalen Acker im Klingelthal, Bubenhauser Bannes, neben Schneider Baier.

Schuler, k. b. Notär.

---

Montag den 30. März 1857, Vormittags 9 Uhr, zu Wattweiler in der Behausung des Adjunkten Ludwig Feß, lassen die Gebrüder Zacharias und Moses Levi, beide Eigenthümer und in Mieskastel wohnhaft, 65 Tagwerke 42 Dezimalen Wald, der „Kastlerbusch", mit Ackerland und Wiesen, Wattweiler Bannes, in geeigneten Loosen, auf langjährige Zahltermine zu Eigenthum versteigern.

Von dem Walde sind ungefähr drei Viertel schlagbar und das Ackerland ist theils besaamt, theils leer.

Schuler, k. b. Notär.

---

Dienstag den 31. März 1857, zu Kleinbundenbach, Vormittags 9 Uhr, läßt Johann Maurer, Ackersmann, in seiner Behausung allda, auf Borg versteigern:

2 Pferde (Stuten), 1 2jähriges Fohlen, 2 Kühe, 2 Stiere, 1 trächtiges Rind, 5 Schafe, 2 Lämmer, 1 Mutterschwein mit Jungen, 2 Frischlinge, — 30 Ztr. Kartoffeln, 30 Ztr. Heu, 12 Ztr. Stroh, — Ackergeräthe aller Art; sodann Bettung, Getüch, Tische, Stühle, Schränke, Küchengeschirr und sonstigen Hausrath.

Schuler, k. b. Notär.

---

Donnerstag den 2. April 1857, Nachmittags 2 Uhr, läßt Philipp Baumann, Ackerer, in seiner Wohnung bei Karl Ambos, Bierbrauer in Zweibrücken, auf Borg versteigern:

2 4jähr. Pferde, 2 Wägen mit Leitern und Dielen.

Schuler, k. b. Notär.

---

Mittwoch den 1. April 1857, des Nachmittags um 2 Uhr, in der Behausung des Peter Rohrbacher zu Ernstweiler, wird das zum Nachlasse der zu Ernstweiler verlebten Christian Brennemann'schen Eheleute gehörige, zu Ernstweiler stehende einstöckige Wohnhaus mit Stall, Keller und Pflanzgarten, neben Johann Weber und Nikolaus Brennemann, der Untheilbarkeit wegen, in Eigenthum versteigert werden.

Guttenberger, kgl. Notär.

---

Donnerstag den 2. April 1857, Nachmittags um 2 Uhr, auf dem Stadthause zu Zweibrücken, lassen Sebastian Keller, Dachdecker zu Zweibrücken, und seine Kinder ein Ackerstück auf Zweibrücker Bann, am Braunenberg, neben Jakob Lorch und Spitalland, 1 Tagwerk 32 Dezimalen enthaltend, mit gerichtlicher Ermächtigung in Eigenthum versteigern.

Dieser Acker ist frisch gedüngt und zu drei Viertel mit Weizen besaamt.

Guttenberger, kgl. Notär.

---

Dienstag den 24. März 1857, Morgens um 9 Uhr, zu Maßweiler in der Sterbbehausung, lassen die Erben des zu Maßweiler verlebten Ackersmannes Theobald Guth junior die zu dessen Nachlaß gehörigen Mobiliargegenstände auf Borg versteigern, als:

2 Fuhrpferde, 1 4jährige trächtige Stute (Zweibrücker Race), 1 4jähr. Wallach, 2 trächtige Kühe, 2 Rinder, zum Schlachten geeignet, 6 Mutterschafe mit Lämmern, — 80 Zentner Heu, 25 Zentner Ohmet, 115 Zentner Stroh, 40 Zentner Kartoffeln, — einen neuen Fuhrwagen, Pflüge und Eggen, — Schränke, Tische, Stühle, Bänke, Bettladen, Bettung, Getüch, Küchengeschirr u. allerhand sonstige Haus-, Küchen- u. Ackergeräthschaften.

[2²] Guttenberger, kgl. Notär.

Gleich nach dieser Versteigerung wird das zum Nachlasse des gedacht verlebten Theobald Guth jun. gehörige, in Maßweiler stehende Wohnhaus, mit Oekonomie-Gebäuden und Garten, auf Eigenthum versteigert werden.

Guttenberger, kgl. Notär.

---

### Holzversteigerung.

Freitag den 27. März 1857, Nachmittags 2 Uhr, in der Behausung von Heinrich Schneider zu Mittelbach, läßt Albert Theysohn, Landwirth auf dem Bickenaschbacher-Hofe, folgende Hölzer auf Borg versteigern:

2 eichen Baustämme 1. Klasse,
1 „ „ 3. „
3 „ „ 4. „
1 „ Nutzholzabschnitt 1. Klasse, zu Mühlradfelgen geeignet,
4 buchen Nutzstämme 2. Klasse,
7 „ Wagnerstämme.

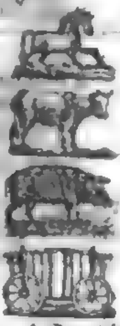
7 Klafter buchen Scheitholz,
2½ „ „ Prügelholz,
1½ „ eichen „
25 „ birnbaumen Scheit- und Prügelholz, sodann eine Quantität Wellen.

Alle Hölzer sind gut abzufahren.

Guttenberger, kgl. Notär.

## Mobilienversteigerung.

Donnerstag den 26. März 1857 läßt Johannes Zimmermann, Hofbeständer auf dem Brandelfinger-Hofe, Gemeinde Großrederichingen, im französischen Mosel-Departement, auf Borg bis Martini versteigern:



25 Pferde, worunter mehrere Sprung-, 1 Pageron- ꝛc. Hengste, ferner 5 tragbare Stuten, 5 ein- und zweijährige Fohlen; — 10 tragbare Kühe, 1 Faſſel von Schweizer-Race, 12 Rinder und junge Ochsen; — 30 Schweine; — 7 breite Wägen, 2 Char-à-bancs, 16 Eggen und 12 Pflüge,



1 Strohschneid-Maschine, 25,000 Kilogramm Heu, sowie Ackerbau- und Haus-Geräthe aller Art. [3¹]

# Leihhaus!

Mittwoch den 15. April l. Jrs., Nachmittags um 1 Uhr, in der Fruchthalle zu Zweibrücken, werden die von № 1c bis № 2000c incl. nicht eingelösten oder nicht erneuerten Pfänder gegen baare Zahlung versteigert. [4²]

## Vermischte Bekanntmachungen.

Die Unterzeichneten bringen hiemit zur allgemeinen Kenntniß, daß die von der Königlichen Regierung genehmigte Verloosung des evangelischen Rettungshauses zu Haßloch in der Woche nach dem weißen Sonntag stattfinden wird. Zugleich verbinden sie damit die dringende Bitte an alle Freunde dieser wohlthätigen Anstalt, zur Verloosung geeignete Gaben vorzubereiten und sie gefälligst noch vor dem weißen Sonntag hierher einsenden zu wollen.

Zweibrücken, den 20. März 1857.

Elise Spengel. Rosa Köberlin. Emilie Butters. Marie Gropp-weiser. Amalie Kieffer. Charlotte Neubert. Pauline Finger. Marie Grosch. Emilie Zorn. Gertrude Dittmar.



Neueste Façon Sonnen-Schirme und En-tout-cas in großer Auswahl bei

C. F. Schmelzer.

# Neustadter Natur-Bleiche.

Ich bringe hiermit zur Anzeige, daß ich von heute an wieder Tücher für obige Bleiche übernehme.

Die Bleichpreise sammt den Frachtkosten sind:

Für glatt Leinen und Gebild, bis ⁶/₄ breit, die Elle . . . . . . . 3 kr.
„ Damast-Arbeit . . . . . . . . . . . . . . 4 „

Zweibrücken, im März 1857.

[3¹] Franz Schmidt.

Außer den neu angekommenen

# Pariser Waaren

in reicher Auswahl empfehle ich eine Partie

⁹/₄ **Bockskin**

zu Beinkleidern und Paletots, von 1 fl. 48 kr. anfangend, bis zu den feinsten und neuesten; deßgleichen:

⁵/₄ **Mixd**

à 18 kr. die Elle, in guter Qualität.

A. Schuler.

# Ungewöhnlich billiger Verkauf!

Hiermit empfehle ich

**Eine Partie ⁷/₄ breite einfarbige Mousselines de laine,** per Elle à 24 kr.

**Eine Partie ⁷/₄ breite einfarbige Mousselines carrées,** per Elle à 30–34 kr.

Bei beiden Partieen garantire ich für **ganz wollen.**

Zur besseren Beurtheilung werden Muster abgegeben.

**M. A. Hatry.**

## B. Mayer

empfiehlt außer seinen bekannten Kurz- und Galanterie-Waaren sein neuerrichtetes Lager von

# Spiegeln

in Nußbaum-, Gold- und Baroque-Rahmen in jeder Größe, sowie einzelne Spiegelgläser zum Einziehen in leere Rahmen. Durch die Verbindung mit den bedeutendsten Fabriken bin ich in den Stand gesetzt, meine Abnehmer stets reell und billig zu bedienen, und sehe zahlreichem Zuspruch entgegen.

# 500 neue Muster Tapeten,

von den billigsten bis zu den allerfeinsten Gold- und Sammt-Tapeten, bei

A. Schuler.

Gute Setzkartoffeln bei C. Ott.



**M. Watterich,**
Damenstiefel- und Schuh-Fabrikant aus **Mainz,**
macht einem hohen Adel sowie dem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß er den bevorstehenden Zweibrücker Markt mit seinem bekannten Damenstiefel- und Schuhlager beziehen wird. — Die Bude ist mit obiger Firma versehen.

Bei Unterzeichnetem sind alle Sorten **Strohhute,** vom feinsten bis zum ordinärsten, zu haben.



Auch besitzt derselbe noch eine Partie **Damenhute** vom vorigen Jahre, welche bedeutend unter dem Fabrikpreise verkauft werden.

Die Hüte werden auch gewaschen, gefärbt und zur neuen Façon umgeändert.

[2²] G. L. Franck.



Eine schöne Auswahl neuer Sonnenschirme ist angekommen bei H. Klöckner.

Unterzeichneter hat zwei kleine und einen großen Keller zu vermiethen. Auch kann ein braver junger Mensch bei demselben in die Lehre treten.

[2²] Jos. Carl, Tapezierer.

# Mobiliar-Feuerversicherungs-Anstalt
## der Bayerischen Hypotheken- & Wechselbank
mit einem Garantie-Kapital von **3,000,000** Gulden ohne den Reservefond.

### Geschäftsabschluß pro 1856.

| | | |
|---|---|---|
| Das Versicherungs-Kapital der Anstalt laut Ausweis des vorjährigen Rechenschaftsberichtes am Schluße des Jahres 1855 in Kraft mit . . . . . | fl. | 204,312,430 |
| erhielt im Jahre 1856 einen Netto-Zugang (abzüglich aller aufgehobenen und abgelaufenen Versicherungen) von | fl. | 15,935,570 |
| betrug somit ultimo Dezember 1856 . . . . . | fl. | 220,248,000 |
| Für Brand-Entschädigungen wurden an 301 Beschädigte verausgabt . . . . . | fl. | 155,770 |
| und seit dem Bestehen der Anstalt . . . . . | fl. | 2,929,160 |

### Deckungsmittel sind:

| | | |
|---|---|---|
| Das ursprünglich baar eingezahlte Garantie-Kapital von . . . . . | fl. | 3,000,000 |
| Der Reservefond nunmehr von . . . . . | fl. | 867,000 |
| Die Prämien-Reserve von . . . . . | fl. | 185,525 |
| | fl. | 4,052,525 |

Die fortwährend steigende Zunahme des Versicherungszugangs beweist, welche große Theilnahme die Feuerversicherungs-Anstalt der Bayerischen Bank sich seit ihres Bestehens zu erfreuen hat, indem das Versicherungs-Kapital auf die namhafte Höhe von 220,248,000 Gulden gebracht wurde. — Dieses Vertrauen begründet sich in den baaren Garantiemitteln der Anstalt und in Gewährung aller Vortheile, welche von andern soliden Anstalten geboten werden können.

### Concessionirte Agenten für die Pfalz sind folgende:

Herr Bähr, F. A., kgl. Polizeikommissär in Ludwigshafen;
" Baumgart, A., Geschäftsmann in Langenkandel;
" Boos, C., Seifensieder in Rockenhausen;
" Bickner, H., Kaufmann in Landstuhl;
" Binger, C., kgl. Einnehmer in Cusel;
" Deidesheimer, F., Kaufmann in Neustadt;
" Durlacher, L., Geschäftsmann in Grünstadt;
" Ehrhard, F., Kaufmann in Frankenthal;
" Fladung, B., Notariatsclerc in Germersheim;
" **Gentes, J., Kaufmann in Zweibrücken;**
" Hasen, M., Kaufmann in Winnweiler;
" Henrich, L., Kaufmann in Lauterecken;

Herr Jäger, F., Kaufmann in Bergzabern;
" Lippert, C., Geschäftsmann in Kaiserslautern;
" Müller, G. P., Bürgermeister in Alsenz;
" Regnault, C. L., Thierarzt in Kirchheimbolanden;
" Sauerbrey, C., Kaufmann in Homburg;
" Schneider, A., Kaufmann in Pirmasens;
" Schaaf, P. J., Kaufmann in Dürkheim, in provisorischer Eigenschaft;
" Schlick, J. P., Kaufmann in Edenkoben;
" Warth, C. F. P., kgl. Einnehmer in Annweiler;
" Wolfer, kgl. Posterpeditor in Mutterstadt;
" Wolff, W. F., Kaufmann in Landau.

Vorgenannte Herren Agenten, zugleich zur Besorgung von Anmeldungen für die Sparkassen-Tontine-Anstalt beauftragt, werden zur Vermittlung von Versicherungen gegen Feuersgefahr, unter Zusage billiger Prämien und promptes Entschädigung, hiermit ergebenst empfohlen.

Speyer, den 28. Januar 1857.

Die Haupt-Agentur für die Pfalz.
**Gérard.**

---

| | | |
|---|---|---|
| Hr. W. L. ließ . . . | 2 fl. 20 kr. | |
| " M. F. " . . . | — " 28 " | |
| Frl. L. A. " . . . | — " 28 " | |
| | 3 fl. 16 kr. | |

der Armenkasse zukommen, wofür dankt
Zweibrücken, den 20. März 1857.
Der Bürgermeister,
Stengel.

---

Wittwe Bland von Blieskastel zeigt hiermit ergebenst an, daß sie das von ihrem Manne seither betriebene **Schreiner-Geschäft** auch für die Folge unter der Leitung eines geschickten Arbeiters fortfahren wird, und bittet, das ihrem sel. Manne geschenkte Zutrauen auf sie übertragen zu wollen. Fertige Möbel aller Art hält dieselbe stets vorräthig.

---



Ein junger Dachs (Hündin), schwarz mit gelben Füßen, krumm und nieder, ist mir abhanden gekommen. Gegen Auskunft Belohnung.
E. Dümmler in Homburg.

---

Aechter
**Peru-Guano**
bei:
E. Dümmler in Homburg.
A. Lehmann " Zweibrücken.
E. Conrad " St. Ingbert.
F. Kayser " M.-Berbach.
C. L. Blitt " Cusel.

---

**Lager**
von fertigen **Petschaften** mit zwei **Buchstaben**, in Messing gravirt, und polirtem Heft, à 24 kr. pr. Stück, bei
[2[2]] Friedr. Lehmann.

---

Englische, halb-englische und erste Qualität französische **Mühlsteine** von allen Größen und um die billigsten Preise zu haben bei Hrn. Bickelberger, Gastwirth zur „Stadt Straßburg" in Saargemünd. [3[1]]

---

Bei Georg Klein, Schuhmacher, kann ein guter Arbeiter dauernde Beschäftigung erhalten.

---

Bei dem Unterzeichneten sind zwei eichene, nußbaumen-eingelegte Kleiderschränke, ferner ein eichenes Schreibpult, ein einthüriges Schränkchen, ein Küchenschrank und eine Bettstelle zu verkaufen.
[3[2]] Ludw. Moser, Schreiner.

---

Bei Buchbinder Römer kann ein wohlerzogener junger Mensch in die Lehre treten. [2[2]]

---

Bei Philipp Jacoby sind zwei möblirte Zimmer zu vermiethen. [2[1]]

---

Im Corfier'schen Hause in der Bergstraße sind mehrere Logis zu vermiethen.

---

Heute Sonntag den 22. ds.
**Harmonie-Musik**
in der Wirthschaft der Unterzeichneten, wozu dieselbe höflichst einladet.
Wtwe. Benzino.

---



Nummern
der Ziehung zu Regensburg
am 17. März:
**51. 9. 83. 44. 14.**
Nächste Ziehung zu Nürnberg den 26. März

---

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

(Hierzu eine Beilage.)

Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter" wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile, wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 36. Dienstag, 24. März 1857.

## Vierteljahrs-Abonnement.

Dasselbe beginnt mit dem 1. April für die Monate April, Mai und Juni. Der Abonnementspreis ist: vierteljährlich direkt bei der Expedition genommen und bei den k. Postämtern bestellt 45 Kr. Auswärtige Bestellungen nehmen auch die Post- und Kantonsboten an.

### Bayern.

München. Zwischen dem Königreich Bayern und der freien Stadt Frankfurt wurde kürzlich eine Uebereinkunft abgeschlossen über die gegenseitige Anerkennung der Universalität des Gerichtsstandes des Konkurses. Ihr zufolge soll sich die Wirksamkeit des von dem zuständigen Gerichte eröffneten Konkurses auch auf das im Gebiete des andern Staates befindliche Mobiliarvermögen des Kridars erstrecken, mit der einzigen Modifikation, daß die Bestimmung des Frankfurter Gesetzes vom 10. Januar 1837, die Rangordnung der Gläubiger im Konkurs betreffend, sowohl bezüglich des in Frankfurt befindlichen Mobiliarvermögens eines bayerischen Staatsangehörigen, als bezüglich der gleichgearteten Vermögenstheile eines Frankfurter Bürgers im Königreiche Bayern ihre Geltung behalte, so daß, ausgenommen diejenigen Waaren, Effekten und Gelder, welche ein Gläubiger des Kridars als spezielles Unterpfand im Sinne der Art. 50 und 54 der Frankfurter Wechselordnung von 1739 besitzt, alles übrige im fremden Gebiet gelegene Mobiliarvermögen zur Masse zu ziehen ist. Ein Reskript des k. Justizministeriums vom 19. Febr. l. J. weist die bayerischen Gerichte, unter Bezugnahme auf §. 34 Art. 2 der Prioritätsordnung von 1822, an, diese Grundsätze in allen Fällen zur Anwendung zu bringen, in welchen gegen einen Frankfurter Staatsangehörigen, der in Bayern Mobiliarvermögen besitzt, von dem zuständigen Frankfurter Gericht der Konkurs eröffnet wurde.

— 19. März. Uebermorgen Samstag früh geht der kgl. Ministerialsekretär Hr. Leinfelder als Kourier mit zahlreichen Anträgen und Gesuchen zu Sr. Maj. dem Könige nach Rom ab, wo Se. Maj. bis Ostern verweilen werden.

— Ueber das Befinden der Prinzessin Luitpold erschien heute Morgen 9 Uhr folgendes Bulletin: „Ihre kaiserl. Hoh. haben die Nacht, durch Husten weniger unterbrochen, ruhiger zugebracht, wodurch Höchstdieselben diesen Morgen sich gestärkt fühlen."

Pfalz. (Dienstesnachrichten.) Gemäß allerhöchster Entschließung de dato Rom, 1. März, haben Se. kgl. Maj. sich allergnädigst bewogen gefunden, den geprüften Rechtskandidaten Adam Diequé aus Speyer zum zweiten funkt. Staatsprokurator-Substituten am Bezirksgerichte Zweibrücken, unter gleichzeitiger Anordnung seiner Fortverwendung als Hilfsarbeiter auf der Generalstaatsprokuratur der Pfalz zu ernennen; ferner de dato Rom, 5. März, den geprüften Rechtskandidaten Alfred Kirsch aus Frankenthal zum Ergänzungsrichter am Landgerichte Dürkheim zu ernennen.

### Preußen.

Berlin, 18. März. Baron Bülow, Gesandter Dänemarks, ist von Wien zurückgekommen. Seine Sendung bei dem dortigen und beim hiesigen Hofe, in Angelegenheiten von Schleswig-Holstein, war fruchtlos.

### Frankreich.

Paris, 16. März. Die Verfügung des Kaisers, welche durch die Aushebung von 100,000 Rekruten (statt der bisherigen 80,000) die Präsenzzeit der jungen Soldaten auf 2 Jahre herabsetzt, worauf sie nach Haus entlassen werden, um im Nothfalle eine Reservearmee zu bilden, ist überall mit Beifall aufgenommen worden.

— 17. März. In Paris soll eine Kirche für den griechischen Ritus errichtet werden. Man weist ihr bereits einen Platz in dem Faubourg St. Honoré, nahe den Elyseeischen Feldern, an. Die Kosten sollen von der russischen Regierung bestritten werden, welche zu diesem Behufe auch den Abbé Wassilief aus St. Petersburg hierher schickte. Die neue Kirche soll 3 Schiffe bekommen: eine für den Gottesdienst in griechischer, eine in russischer und eine in französischer Sprache.

— Der persische Gesandte Feruk Khan wird, wie man versichert, am 19. ds. Paris verlassen, um sich mit seinem Gefolge nach der englischen Hauptstadt zu begeben.

— Man nahm es hier höhern Orts sehr wohlgefällig auf, daß der Kaiser von Oesterreich vor seiner Abreise von Mailand den Befehl ertheilt hat, das Standbild Napoleons I. im öffentlichen Garten zu Mailand wieder aufzurichten.

— 18. März. Der Marineminister stellte dem Kaiser gestern den 13jährigen Schiffsjungen, Namens Perret, vor, welcher ganz allein die Goelette „la Prise", die durch Zusammenstoßen mit einem andern Schiffe stark beschädigt und von der Mannschaft verlassen war, glücklich in den Hafen gebracht hatte. Der Kaiser überreichte ihm eigenhändig die goldene Ehrenmedaille und die Kaiserin überhäufte ihn mit Geschenken; der junge Perret wird auf ihre Kosten in der Navigationsschule von Brest erzogen werden.

### Rußland.

Die „Ostd. P." schreibt: Aus den Anordnungen, welche der Czar für die Stellvertretung in der Zeit der beabsichtigten Reise nach Italien getroffen, geht hervor, daß es nicht mehr, wie es ursprünglich hieß, im Wunsche des Monarchen liegt, mit seinen Brüdern in Deutschland zusammenzutreffen. Die Stellvertretung wird nämlich einer aus hohen Militär- und Civilbeamten zusammengesetzten Kommission übertragen, an deren Spitze die jüngsten Brüder des Kaisers, die Großfürsten Nikolaus und Michael, stehen sollen. In dem Wirkungskreise derselben liegt vorzugsweise die Erhaltung des geordneten Geschäftsganges der Centralbehörden und selbstverständlich auch die ununterbrochene Fortsetzung der Bemühungen, welche der Kaiser auf die Verbesserung des intellektuellen und materiellen Zustandes seines Reiches verwendet.

### Asien.

China. Aus Hongkong wird dem „Pays" gemeldet, daß der Bäcker, welcher den Versuch gemacht hatte, die dortigen Europäer zu vergiften, vor ein Kriegsgericht gestellt, von diesem nebst drei Mitschuldigen zum Tode verurtheilt und erschossen worden ist. Diese Exekution hat einen tiefen Eindruck auf die untern Klassen der Bevölkerung von Hongkong gemacht.

Calcutta, 10. Febr. Der oberste Rath der ostindischen Kompagnie hat von Neuem beschlossen, jede Mitwirkung bei den Operationen gegen China zu verweigern. Da diese Frage eine rein politische geworden ist, so müssen die Ausgaben allein von England getragen werden.

G. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

# Länder- und Völkerkunde.

## Eigenthümlichkeiten und Geschichte der Zigeuner.

Eine Vorlesung, gehalten zu Bonn am 31. Dez. 1856 vom Geh. Bergrath Professor Dr. Nöggerath.

(Fortsetzung.)

Aegypter waren die Zigeuner nicht, wofür sie sich ausgaben; aber wohl ist es möglich, sogar sehr wahrscheinlich, daß sie in Aegypten eine Zeitlang sich aufgehalten hatten, wo es noch nicht an Zigeunern mangelt und sie auch aus früheren Jahrhunderten bekannt sind. Ihre vorgebliche Bußfahrt konnte lediglich auf Betrug beruhen. Dies Vorgeben schützte sie in den damaligen Zeiten, und wirklich gab es noch Fürsprecher und Vertheidiger der Zigeuner in Deutschland, in der Schweiz und in Italien, als längst schon ihr ruchloses Leben und Treiben allgemein offenkundig geworden war; sie wurden dessenungeachtet für heilige Leute gehalten. Führer mußten die allerwärts sich ausbreitenden Züge haben; nur unter der Leitung von solchen war es möglich, einen solchen Betrug zu spielen. Die Chronisten gedenken der Anführer der Zigeuner mannigfach unter der Bezeichnung von Königen, Herzogen, Grafen, Rittern, Wojwoden rc. In Süddeutschland selbst gibt es noch an verschiedenen Orten in den Kirchen Grabsteine mit Jahreszahlen, die bis an das Ende des fünfzehnten Jahrhunderts reichen, welche für Anführer von Zigeunerhorden, Herzoge und Grafen von Klein-Aegypten, errichtet worden sind. Selbstgewählte Chefs haben die Zigeunerhorden sogar noch gegenwärtig: einen König in England, Grafen in Spanien, Wojwoden und Ober-Wojwoden in Ungarn, deren sich die österreichische Regierung zuweilen bedient, um das Volk einigermaßen in Ordnung zu halten; in der Moldau und Wallachei heißen die Chefs Richter, und mehrere Richter stehen unter einem ebenfalls selbst gewählten Bulubassen. Beide erscheinen fast immer zu Pferde, tragen eine Peitsche mit drei Striemen (es ist dies auch das Amtszeichen der Wojwoden in Ungarn), einen Bart, rothen Rock, rothe oder gelbe Stiefel und eine Mütze von Bärenfell, der phrygischen ähnlich. Sie ziehen das Kopfgeld für die Regierung von den Zigeunern ein und richten über dieselben in der unteren Instanz, werden aber in den höheren Instanzen von den ordentlichen Richtern zugezogen, wenn über Verbrechen, welche Zigeuner begangen, geurtheilt wird.

Es kommen mehrfach Nachrichten vor, daß die Zigeuner bei ihren ersten Zügen durch Deutschland Geld und Kostbarkeiten mit sich geführt, selbst wie ordentliche Leute Alles bezahlt hätten. Es ist schwer zu sagen, wo sie dazu gekommen sind. Vielleicht hat das betrügerische Vorgeben über ihre Wanderschaft ihnen Manches eingetragen, vielleicht haben sie auch, bei ihren kommunistischen Begriffen vom Eigenthum, anderwärts gestohlen, was sie an einem Orte ausgaben. Ein neuerer Schriftsteller nennt die Zigeuner eine lebendige Satyre auf die Polizei in 100,000 Exemplaren, und sie waren es gewiß in den düstern Zeiten des fünfzehnten Jahrhunderts in einem noch viel größern Maßstabe, als heutzutage.

Der Glaube, daß die Zigeuner Aegypter seyen, hat nicht allein in Europa vielfach Eingang gefunden, sondern sie werden sogar nach dieser vermeintlichen Herkunft von den Türken „Firawni“ (Pharaoniter), von den Neugriechen „Gyptoi“ oder „Güpthoi“, von den Ungarn „Parao Népek“ oder „Pharao-Nemsetzey“ (Volk oder Geschlecht des Pharao) und von den Engländern „Gypsies“ genannt. In Spanien, Portugal und Sizilien heißen sie „Gitanos“ (Schlaue), welches aber auch wohl von Egitto (Aegypten) abzuleiten seyn wird. In altspanischen Gesetzen werden sie „Egypsianos“ genannt. Nach Italien, Frankreich, Spanien und England sind sie übrigens nachweisbar erst aus Deutschland gekommen.

Es will aber nicht gelingen, die Zigeuner nach dem Faden der Geschichte bis in ihre eigentliche Heimath zu verfolgen und diese dadurch nachzuweisen. Indeß reicht wirklich bis dahin das Ergebniß der Erforschung ihrer Sprache. Sie haben nämlich eine ganz eigenthümliche Sprache, die sich, obgleich nicht geschrieben, noch so erhalten hat, daß sie mit Gewißheit das Vaterland des fremden Volkes, wenn auch nur nach einem größeren Ländergebiete, erkennen läßt. Die Zigeuner sprechen die Sprache der Länder, in welchen sie leben; es wird ihnen sogar außerordentlich leicht, fremde Sprachen zu erlernen, — eine Fertigkeit, die man ehemals in Spanien als durch Zauber erlangt erklären wollte. Sie sprechen aber auch alle die ihnen eigenthümliche Zigeunersprache, in der man früher irrthümlich das Rothwälsch, die Gaunersprache verschiedener Länder, zu erkennen glaubte. Wenn auch die Zigeunersprache zum Theil bedeutende Dialektverschiedenheit zeigt und mit Wörtern fremder Sprachen vermischt ist, was so weit geht, daß die in verschiedenen Ländern sich herumtreibenden Zigeuner einander schwer verstehen, so erweisen sich doch die Zigeunermundarten sämmtlicher Länder, trotz der unendlich bunten und mächtigen Einwirkung fremder Idiome auf sie, in ihrem tiefinnersten Grunde einig und gleichartig. Dies ist eines der Ergebnisse der Untersuchungen des gelehrten Professors Pott, an welches sich die viel wichtigere Erkenntniß anschließt, daß die Sprache der Zigeuner nicht etwa in Aegypten, sondern in den Volksidiomen des nördlichen Vorderindiens wurzelt, so daß sie sich, ungeachtet ihrer ungemeinen Entartung und Verworfenheit, doch zu der im Bau vollendetsten aller Sprachen, dem stolzen Sanskrit, in blutsverwandtem Verhältnisse zu stehen, wenn auch nur schüchtern, rühmen darf.

(Schluß folgt.)

---

## Mainzer Handelsbericht vom 20. März.

Am Landmarkte war die heutige Getreidezufuhr nur unbedeutend stärker als seither; Weizen ging circa ¹/₄ fl. pr. Sack höher, Korn und Gerste blieb unverändert. In der Fruchthalle wurden zu nachstehenden Durchschnittspreisen verkauft:

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 404 | Säcke | Weizen | à 14 fl. | 20 kr. | per Sack von netto | 200 Pfd. |
| 127 | „ | Korn | „ 10 „ | 20 | „ „ „ „ „ | 180 „ |
| 127 | „ | Gerste | „ 8 „ | 32 | „ „ „ „ „ | 160 „ |
| 83 | „ | Hafer | „ 5 „ | 31 | „ „ „ „ „ | 120 „ |

Vorher außerhalb derselben:

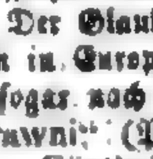
| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 44 | Säcke | Weizen | à 14 fl. | 3 kr. | „ „ „ „ | 200 „ |
| 66 | „ | Korn | „ 10 „ | 21 | „ „ „ „ „ | 180 „ |

Mittelpreise: Weizen 14 fl. 18 kr., Korn 10 fl. 21 kr., Gerste 8 fl. 32 kr. Die Mehlpreise und die Brodtaxe blieben unverändert. Geschälte Hirse bedang 19 fl. per Malter. Rüböl eff. 31 à 31¹/₄ fl. per 50 Kil. ohne Faß; per Mai 53 Thlr. per 280 Pfd. i. G. mit Faß nominell, per Okt. 19 Thlr. geboten. Mohnöl 41¹/₂ fl. per 50 Kil. ohne Faß. Leinöl 29¹/₂ fl. mit Faß. Talg unverändert. Branntwein deßgleichen. (Rh. B. 3)

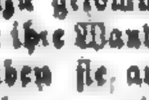
---

# Versteigerungen.

Donnerstag den 26. März 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Zweibrücken in dem Stadthause, läßt Philippine Rupp, Rentnerin, in Zweibrücken wohnhaft, Wittwe des daselbst verlebten Karl Gillmann, auf langjährige Zahlungstermine zu Eigenthum versteigern:

1)  Ein dreistöckiges, zu Zweibrücken an der Fruchtmarktstraße, in der Nähe der Fruchthalle stehendes Wohnhaus nebst Einfahrt, Hofraum und zweistöckigem Hintergebäude mit Brennerei, und

2)  Ein dreistöckiges neben diesem stehendes Wohnhaus;

3)  Das dabei befindliche Brauhaus mit sämmtlicher zur Bierbrauerei nöthigen Einrichtung.

Das Ganze, einen Komplex bildend, liegt neben Wittwe Neubert und Blecharbeiter Schäffer und wird, je nach den Liebhabern, getrennt oder zusammen zur Versteigerung gebracht.

Da diese Liegenschaft hinten an den Bach grenzt, so ist dieselbe nicht nur zum Betriebe der Bierbrauerei, sondern auch eines jeden Geschäftes geeignet.

Schuler, k. b. Notär.

---

Freitag den 27. März 1857, Morgens 9 Uhr, zu Ernstweiler im Wohnhause des Bürgermeisters Schwarz, läßt Gutsbesitzer Effer vom Rosenhof

14 Klafter Prügelholz und
2500 starke Wellen,

am Bruchberg sitzend, auf Borg versteigern.

Für bequeme Abfuhr wird gesorgt.

Schuler, k. b. Notär.

---

Montag den 30. März 1857, Vormittags 9 Uhr, zu Wattweiler in der Behausung des Adjunkten Ludwig Feß, lassen die Gebrüder Zacharias und Moses Levi, beide Eigenthümer und in Bliescastel wohnhaft, 65 Tagwerke 42 Dezimalen Wald, der „Kastlerbusch“, mit Ackerland und Wiesen, Wattweiler Bannes, in geeigneten Loosen, auf langjährige Zahltermine zu Eigenthum versteigern.

Von dem Walde sind ungefähr drei Viertel schlagbar und das Ackerland ist theils besaamt, theils leer.

Schuler, k. b. Notär.

Samstag den 4. April 1857, Vormittags 9 Uhr, zu Wattweiler, in der Behausung des Adjunkten Feß, lassen die Gebrüder Nikolaus Marschall in Wattweiler und Philipp Marschall in Einöd folgende Holzsortimente auf Borg versteigern:

20 Klafter buchen Scheitholz.
20 " " starkes Prügelholz.
10 " aspen Prügelholz.
2 buchen Nutzholzstämme.
2 eichen " "
4500 meist buchen Wellen.

Die Hölzer sitzen im Kettersbergerhang und sind gut abzuführen.

Schuler, k. b. Notär.

## Holzversteigerung.

Freitag den 27. März 1857, Nachmittags 2 Uhr, in der Behausung von Heinrich Schneider zu Mittelbach, läßt Albert Theysohn, Landwirth auf dem Bickenaschbacher-Hofe, folgende Hölzer auf Borg versteigern:

2 eichen Baustämme 1. Klasse.
1 " " 3. "
3 " " 4. "
1 " Nutzholzabschnitt 1. Klasse, zu Mühlradfelgen geeignet.
4 buchen Nutzstämme 2. Klasse.
7 " Wagnerstämme.
7 Klafter buchen Scheitholz.
2½ " " Prügelholz.
1¼ " eichen "
25 " birnbaumen Scheit- und Prügelholz, sodann eine Quantität Wellen.

Alle Hölzer sind gut abzufahren.

Guttenberger, kgl. Notär.

Montag den 30. März 1857, zu Mittelbach, in der Behausung des Christian Dettweiler, Morgens 9 Uhr, läßt Joseph Stalter, Oekonom, auf dem Stauffener-Hofe wohnhaft, ungefähr 350 Zentner Stroh gegen baare Zahlung versteigern.

Guttenberger, kgl. Notär.

## Holzversteigerung.

Donnerstag, den 26. dieses Monats, Morgens 9 Uhr, auf dem Bureau des kgl. Landgestüts dahier, werden nachbezeichnete Hölzer öffentlich versteigert, als:

Schlag Fasanerie.

20 eichen Baustämme 2. Kl.
38 " " 3. "
54 " " 4. "
5 fichten " 2. "
14 " " 3. "
6 linden Nutzhölzer 2. "
15¾ Klafter buchen Scheit, knorrig.
4 " eichen Prügel.
1 " buchen "
1½ " linden Scheit.
8¾ " gemischte Prügel.
2325 buchen, eichen, fichten und gemischte Wellen.

Schlag Birlhausen.

2 eichen Baustämme 2. Kl.
1 " Baustamm 3. "
1 " " 4. "
8 buchen Nutzstämme 2. "
3 " Wagnerstangen.
15¾ Klafter buchen Scheit, knorrig.
2¼ " " Prügel.
1 Klafter gemischte Prügel.
800 buchen und gemischte Reiserwellen.

Zweibrücken, den 12. März 1857.

Kgl. Gestütsdirektion,
v. Rad.

[3³]

## Vergebung von eichen Lohrinden aus den kgl. Gestütswaldungen.

Es soll das Ergebniß von circa 760 Zentnern eichen Lohrinden 3. Qualität aus dem Schlage „Reislircherdick", Revier Jägersburg, im Wege der Soumission vergeben werden. Die Angebote sind bis längstens 31. lauf. Monats, Morgens 10 Uhr, verschlossen und portofrei mit der Aufschrift „Soumission auf Rinden" der unterzeichneten Direktion einzureichen.

Für das Schälen hat der Käufer zu sorgen; ebenso hat er die Kosten dieser Bekanntmachung, sowie des Kaufaktes zu tragen.

Nach eingeholter höherer Genehmigung erfolgt der Zuschlag an den Meistbietenden.

Zweibrücken, den 14. März 1857.

Kgl. Gestütsdirektion,
v. Rad.

[3³]

## Eichen Lohrindenverkauf in den Staatswaldungen des Forstamts Zweibrücken.

Die Verwerthung nachbezeichneter Eichen- und Erlenrinden geschieht im Soumissionswege und sind die Angebote schlagweise pro Zentner bis zum 31. März ds. Irs., Morgens 9 Uhr, verschlossen und portofrei mit der Bezeichnung: „Soumission auf Rinden" auf dem Forstamte dahier einzureichen, wo auch bis dahin die Bedingungen täglich eingesehen werden können.

Revier Zweibrücken.

Schlag Wolfsacht: circa 525 Ztr. eichen Lohrinden 2. Kl.
" Hengstwald: " 20 Ztr. erlen Rinden.

Revier Hornbach.

Schlag Mohrsitters: circa 40 Ztr. eichen Lohrinden 3. Kl.

Käufer hat für das Schälen der Rinden selbst zu sorgen; auch hat derselbe die Kosten des Kaufaktes und der Bekanntmachung zu tragen. Der Zuschlag erfolgt, wenn die Taxe erreicht wird, sofort an den Meistbietenden.

Zweibrücken, den 13. März 1857.

Das kgl. Forstamt,
Kröber.

## Holzversteigerung

zu Niederbexbach, Landkommissariats Homburg.

Dienstag den 31. März nächsthin, des Morgens um 10 Uhr, werden in loco Niederbexbach nachbezeichnete Hölzer aus den dasigen Gemeindewaldungen auf Kredit versteigert, als:

Schlag Altunner.

3 eichen Baustämme 3. Kl.
56 " " 4. "
11 " Abschnitt 4. "
12½ Klafter eichen Scheitholz, 5schuhig, anbrüchig.
5 " " Prügelholz.
1 " kiefern "
325 eichen Reiserwellen.

Limbach, den 15. März 1857.

Das Bürgermeisteramt,
Hierthes.

[2³]

## Holzversteigerung

in Mittelbach.

Dienstag den 31. März 1857, des Morgens 9 Uhr, werden nachstehende Hölzer aus dem Gemeindewald von Mittelbach versteigert werden:

4 buchen Nutzstämme 2. Kl.
19 Klafter buchen Scheite.
7 " aspen und gemischte Prügel.
725 buchen Reiserwellen.
25 " Erdstöcke.

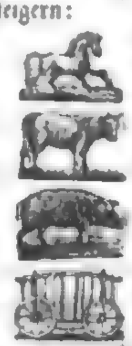
Mittelbach, den 23. März 1857.

Das Bürgermeisteramt,
Lang.

[2³]

## Mobilienversteigerung.

Donnerstag den 26. März 1857 läßt Johannes Zimmermann, Hofbeständer auf dem Brandelfinger-Hofe, Gemeinde Großrederichingen, im französischen Mosel-Departement, auf Borg bis Martini versteigern:



25 Pferde, worunter mehrere Sprung-, 1 Pageton- ꝛc. Hengste, ferner 5 tragbare Stuten, 5 ein- und zweijährige Fohlen; — 10 tragbare Kühe, 1 Fassel von Schweizer-Race, 12 Rinder und junge Ochsen; — 30 Schweine; — 7 breite Wägen, 2 Chaisen, 16 Eggen und 12 Pflüge, 1 Strohschneid-Maschine, 25,000 Kilogramm Heu, sowie Ackerbau- und Haus-Geräthe aller Art. [3³]

## Wiesenverpachtung.

An einem noch zu bestimmenden Tage sollen die Karlsberger und Erbacher Weiherwiesen zur diesjährigen Heu- und Grummet-Nutzung meistbietend verpachtet werden.

Inspektor Mannschatz.

## Vermischte Bekanntmachungen.

# Lebensversicherungs- & Ersparniß-Bank in Stuttgart.

Wir machen hiermit bekannt, daß wir dem Herrn **Heinrich Baum** in Zweibrücken die Agentur unserer Bank für den dortigen Bezirk übertragen haben.

Stuttgart, den 14. Februar 1857.

Bureau der Lebensversicherungs- und Ersparniß-Bank.

Bezug nehmend auf obige Annonce, erlaube ich mir, zum Beitritt zu dieser Anstalt höflichst einzuladen.

Die Bank, bei der Versicherungen jeder Art abgeschlossen werden können, ist auf vollkommene Gegenseitigkeit gegründet und es kommt daher der ganze sich ergebende Gewinn ausschließlich den Versicherten selbst wieder zu gut.

Die Prämien sind sehr billig, besonders wenn die zu erwartende Dividende berücksichtigt wird, welche z. B. im vorigen Jahre 43 Prozent betrug; und da auch kleine Summen von 200 fl. bis 17,500 fl. versichert werden können, ist es Jedermann möglich gemacht, sich nach Verhältniß zu betheiligen.

Prospekte, Antragbogen 2c. sind stets unentgeltlich bei mir zu haben, sowie ich auch mit Vergnügen zu jeder Auskunfts-Ertheilung bereit bin.

Zweibrücken, den 7. März 1857.

Der Agent:
**Baum.**

---

☞ Außer den neu angekommenen

## Pariser Waaren

in reicher Auswahl empfehle ich eine Partie

**9/4 Bockskin**

zu Beinkleidern und Paletots, von 1 fl. 48 kr. anfangend, bis zu den feinsten und neuesten; deßgleichen:

**5/4 Mixd**

à 18 kr. die Elle, in guter Qualität.

A. Schuler.

---

Meine

## Pariser Modestoffe

sind angekommen und lade ich zu recht zahlreichem Besuche hiermit ergebenst ein.

**Wch. Jos. Menigst.**

---

Aecht Brönner's Fleckenwasser, namentlich zum Reinigen der Glacé-Handschuhe, bei G. Bauer in Zweibrücken. [9]

---

## CASINO.

Sonntag den 29. ds. Mts.

**Abendunterhaltung.**

Anfang: 5 Uhr.

---

Verloren zwischen Zweibrücken und Homburg eine grau angestrichene Wagenmechanik; der Finder wolle dieselbe gegen eine gute Belohnung im „Zweibrückerhofe" abgeben.

---

Nikolaus Kamm, Bäcker, hat ungefähr 70 bis 80 Ztr. gutes Heu zu verkaufen. Auch kann bei demselben ein ordentlicher junger Mensch in die Lehre treten. [2¹]

---

Englische, halb-englische und erste Qualität französische **Mühlsteine** von allen Größen und um die billigsten Preise zu haben bei Hrn. Bickelberger, Gastwirth zur „Stadt Straßburg" in Saargemünd. [3¹]

---

Ich mache hiedurch bekannt, daß der Geschäftsmann Herr C. Chr. Jacoby in Zweibrücken aufgehört hat, mein Generalbevollmächtigter zu seyn, und wolle man sich in allen, die Oekonomie des Karlsberger Hofes betreffenden Angelegenheiten an meinen daselbst wohnenden Inspektor Herrn Mannschatz wenden.

Dr. J. v. Lingenthal.

---

☞ Empfehlung aus Mainz.

Ich Unterzeichneter empfehle mich für den bevorstehenden Zweibrücker Markt einem hochgeehrten Publikum mit allen Sorten Hosenträgern, Handschuhen, Strumpfbändern 2c. zu den billigsten Preisen.

Da ich diesmal im Besitze meiner neu construirten

## Bandagen

bin, so empfehle ich mich den Hilfsbedürftigen auf's Angelegenste. Wie oft hierin schon bedauerliche Fälle vorgekommen sind, indem sich Bruchleidende unkundigen, in diesem Geschäfte etwas verstehen wollenden Leuten in die Hände gegeben haben, wird mir wohl Niemand widersprechen können, denn wie aufmerksam und vorsichtig müssen solche Leiden, wo das ganze Leben daran hängt, behandelt werden, und mit welcher sicheren Kenntniß muß bei einem solchen Leidenden zu Werke gegangen werden!

Ich empfehle mich daher, besonders wegen meiner langjährigen Praxis, mit meinen mit vortheilhafter Stellung versehenen Bandagen, sowie mit allen Arten Schwangerschafts-Binden, Suspensorien, Schnürstrümpfen, Rückhaltern für Einseitige zum Geradehalten, Mutterkränzen, Fontanell-Binden 2c. 2c. und verspreche, jeden Bruchleidenden, je nach Umständen, in kurzer Zeit zu heilen.

Bei Abnahme von einem ganzen oder halben Dutzend erhalten die Herren Aerzte einen angemessenen Rabatt. Unbemittelte erhalten nach Zeugniß ihres Ortsvorstandes oder Arztes, gegen Erstattung meiner Auslagen, die benöthigte Bandage.

Meine Bude ist auf dem Markte und mit meiner Firma versehen; — mein Logis ist bei Hrn. Völker, Gastwirth im Lamm, woselbst ich Morgens von 6 bis 8 und Abends von 7 bis 10 Uhr zu sprechen bin.

Mein Aufenthalt dauert zwei Tage.

**G. Bleicher,**
Säcklermeister und Bandagist,
wohnhaft auf dem Brand in Mainz.

---

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

☞ Dem heutigen Blatte liegt A. Geßner's „Literar. Anzeiger" № 9 bei.

# Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter" wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags. Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

**№ 37.** **Freitag, 27. März** **1857.**


## Vierteljahrs-Abonnement.

Dasselbe beginnt mit dem 1. April für die Monate **April, Mai und Juni.** Der Abonnementspreis ist: vierteljährlich direkt bei der Expedition genommen und bei den k. Postämtern bestellt 45 Kr. Auswärtige Bestellungen nehmen auch die Post- und Kantonsboten an.

### Bayern.

**München.** Es ist zur Zeit im Werke, zwei große Fabriken dahier zu errichten: eine Terrakottenfabrik und eine Zinkgießerei. Beide Unternehmen werden höchsten Orts begünstigt und insbesondere hat der König seinen Willen zu Gunsten der Errichtung einer Terrakottenfabrik ausgesprochen, um für München einen neuen Kunstindustriezweig zu schaffen. Durch die Neubauten an der Maximiliansstraße erhält diese Anstalt gleich von Anfang hinreichend Beschäftigung, wobei sie jedoch zugleich natürlich auch die Aufgabe hat, sich einen möglichst ausgedehnten auswärtigen Absatz zu verschaffen.

— 20. März. Die irdischen Ueberreste der Königin Therese wurden vorige Nacht in aller Stille von der Theatinerkirche in die in der Basilika zu Sankt Bonifaz unter einer Seitenkapelle neuerbaute Gruft übertragen. Wie seiner Zeit gemeldet, hat König Ludwig diese Seitenkapelle, welche sich zunächst dem Eingang in die Kirche auf dessen rechter Seite befindet, auch zu seiner dereinstigen Ruhestätte bestimmt. Die k. Kommission, welche bei der Beisetzung der Leiche fungirte, bestand aus dem k. Oberhofmeister, Grafen v. Sandizell, dem k. geh. Ministerialsekretär Hrn. Meier und dem k. Stabsarzt Dr. Weichselbaum. Die Uebergabe der Leiche in der bisherigen Gruft erfolgte durch den Stiftspropst Hrn. Dr. Döllinger und der Empfang derselben in der Basilika durch deren gesammte Geistlichkeit, den hochwürdigen Hrn. Abt und die Mitglieder des Benediktinerstifts, welche, brennende Kerzen tragend, die königliche Leiche nach der neuen Gruft geleiteten.

— Der Gesetzgebungsausschuß der Kammer der Abgeordneten ist nun mit den Besprechungen über den speziellen Theil des Strafgesetzbuchentwurfs fertig, so daß die Referate hierüber ausgearbeitet werden können. Der Ausschuß wird demnach heute zum letztenmal vor Ostern zusammentreten.

— Nachdem, wie neulich gemeldelt, das hiesige Schwurgericht im vorigen Monat zwei Individuen wegen eines schon vor mehreren Jahren verübten Raubes verurtheilt hat, während im Jahre 1854, ebenfalls durch das Schwurgericht dahier, wegen desselben Verbrechens ein Dienstknecht Namens Prexl, wie es jetzt sich herauszustellen scheint, unschuldig zum Zuchthaus verurtheilt worden war, so sind nun vom obersten Gerichtshof beide mit einander in Widerspruch stehende Urtheile auf Antrag der Staatsanwaltschaft vernichtet worden, und die Verhandlung gegen Prexl sowohl als gegen die beiden Andern wird in dem nächsten Termin vor dem Schwurgericht in Augsburg stattfinden.

— Der bayerische Verein für den Kölner Dombau ist durch die eingegangenen Jahresbeiträge der Mitglieder in den Stand gesetzt, demnächst wieder eine Summe von 10,000 fl. zu übersenden.

— Se. Maj. der König Ludwig gedenkt die Abreise nach Italien noch um einige Tage zu verschieben, bis in dem Befinden Ihrer kais. Hoh. der Frau Prinzessin Luitpold eine ganz verlässige Besserung eingetreten ist.

— 23. März. Ueber das Befinden Ihrer kais. Hoh. der Frau Prinzessin Luitpold erschien heute Morgen folgendes höchst erfreuliche Bulletin: »Ihre kais. Hoh. haben eine sehr gute Nacht gehabt. Alle Krankheits-Symptome sind in fortschreitender Abnahme.« Man darf nunmehr einer baldigen Genesung der Frau Prinzessin mit Sicherheit entgegensehen. Von heute an werden keine Bulletins mehr ausgegeben.

(Dienstesnachricht.) Se. Maj. der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 3. März die bei dem Bergamte St. Ingbert erledigte Markscheiderstelle dem daselbst funktionirenden Markscheider Anton Bockhart in prov. Eigenschaft zu verleihen.

### Oesterreich.

**Wien, 18. März.** Es ist wiederholt gemeldet worden, daß die Kabinette von Wien und Berlin in der dänischen Frage (bezüglich der Herzogthümer), das gemeinsame Interesse Deutschlands im Auge behaltend, Hand in Hand gehen, und daß diese erfreuliche Uebereinstimmung der beiden deutschen Großmächte eine baldige günstige Lösung dieser Angelegenheit gewärtigen lasse. Ich erfahre indessen, daß in den letzten Tagen Depeschen aus Paris hier eingelaufen sind, welche die Bestrebungen Oesterreichs und Preußens zu durchkreuzen drohen und aus denen hervorgeht, daß das Kabinet der Tuilerien sich auf die Seite Dänemarks stellt, und da es nicht schwer ist, vorauszusehen, daß man von Seite Rußlands dasselbe gewärtigen darf, so erhellt daraus, daß die erwähnte Frage noch nicht so nahe daran ist, die im Interesse Deutschlands erwünschte Lösung zu finden.

**Wien, 22. März.** Nachträglicher Bestimmung zufolge wurde Graf Paar sammt der ganzen Gesandtschaft von Turin förmlich abberufen.

— Die Ratifikationen der hier abgeschlossenen Münzkonvention sind größtentheils bereits eingetroffen, und dürfte die amtliche Kundmachung des bezüglichen Vertrages in Kürze erfolgen können. Bei der bevorstehenden Erzeugung der neuen österreichischen Thalerscheine wird ein besonderes Papier zur Anwendung kommen, das nicht zu fälschen seyn soll. Um dasselbe zu erzeugen, kommen verschiedene farbige Hadern in der erforderlichen Menge in die Stampfe, und erhält das Papier durch die überwiegende Menge dieser oder jener Hadernsorte eine Färbung, die in einem zweiten Falle selbst von dem Fabrikanten nicht mehr hergestellt werden könnte, weil eine zweite genaue Mischung von farbigen Hadern unmöglich ist. Die durch diese Fabrikationsmethode entstehende besondere Farbe des Papieres würde nun dasselbe vor jeder Nachahmung schützen.

### Preußen.

**Berlin, 19. März.** Die Neuenburger Angelegenheit erfährt eine neue Verzögerung durch die kundgewordene Thatsache, daß die Agnaten des k. preuß. Hauses in einen Verzicht auf die Souveränetät über das Fürstenthum nicht einwilligen wollen; ihre Zustimmung würde aber zu einer rechtsgiltigen Abtretung unbedingt erforderlich seyn. Es hat somit allen Anschein, daß die »Frage« noch lange in der Schwebe bleiben wird und der erneuerte einfache Protest der preuß. Regierung gegen den augenblicklichen Thatbestand den wesentlichsten Bestandtheil der Pariser Konferenzen bilden wird, als künftiger Anknüpfungspunkt zur endlichen Regelung des Rechtsverhältnisses. — Durch eine demnächst zu publizirende Kabinetsordre werden die Befugnisse des evangelischen Oberkirchenraths erweitert, namentlich auch auf administrative Partieen des evangelischen Kirchenwesens ausgedehnt.

## Großbritannien.

London, 21. März. In der von dem Schatzkanzler bei der heute vorgenommenen Prorogation des Parlaments verlesenen königlichen Rede, welche die Auflösung ankündigt, heißt es, die Auflösung habe zum Zweck, die öffentliche Meinung über den Gang der Angelegenheiten zu befragen; das neue Parlament werde sofort einberufen werden; die Königin hoffe, daß die Wähler weise und patriotische Männer wählen werden, welche Ihrer Majestät Beihilfe leisten würden, die Ehre und Würde ihrer Krone aufrecht zu erhalten.

## Frankreich.

Paris, 21. März. Wir lesen im »Journ. des Deb.«: Gestern hat Feruk Khan Paris verlassen, um sich nach London zu begeben, woselbst er ungefähr 14 Tage zu bleiben gedenkt. Des Morgens von Paris abgereist, ist der persische Gesandte um 2 Uhr in Boulogne angekommen, wo ihn bereits ein Dampfer der k. brit. Marine (»Fire Queen«), der von der Admiralität dem Ambassadeur zur Verfügung gestellt wurde, erwartete. Der Kommodore Lynch von der Marine der ostind. Kompagnie hatte von Lord Clarendon den Auftrag erhalten, ihn von Paris nach London zu begleiten. Der Gesandte hat in Begleitung von mehreren Attachés Boulogne gegen 3 Uhr verlassen und sich nach Folkstone gewandt.

— Heute Nachmittag um 1 Uhr hatte der Graf v. Hatzfeldt eine Unterredung mit dem Minister des Aeußern, in welcher der Letztere die dem preußischen Gesandten schon vor 3 Tagen zugekommenen Instruktionen, die er am letzten Mittwoch blos summarisch durchgegangen hatte, einzeln und genau prüfte. Wie man versichert, haben sich der Graf Walewski und Herr v. Hatzfeldt über das nun einzuschlagende Verfahren verständigt, damit diese Frage in 2 bis höchstens 3 Sitzungen erledigt werden könne.

— Die Münze hat ihre Prägung von Bronzegeld für die Stücke von 10 Centimen und darunter beendigt; der Gesammtbetrag derselben wird zu 40½ Mill. angegeben.

— Vorgestern hat sich hier das Gerücht verbreitet, die französische Regierung habe beschlossen, 10,000 Mann nach China einzuschiffen.

— Der »Moniteur« veröffentlicht den Bericht der Kommission zur Ausführung des Testaments des Kaisers Napoleon I. Die Vertheilung der ausgeworfenen acht Millionen ist von ihr erledigt.

— Mit dem vorgestern von Marseille nach Konstantinopel abgegangenen Postdampfer sind die vier Brüder Abdel Kader's nebst ihren Frauen und Kindern abgereist, um sich nach Beirut und von da nach Damaskus zu begeben.

## Italien.

Die »Allg. Z.« schreibt: Aus Rom, 12. März, wird uns aus authentischer Quelle gemeldet, daß die kirchlichen Verhandlungen mit Würtemberg zu einem erfreulichen Abschluß gelangt seyen.

Turin, 22. März. Heute zeigte der österreichische Geschäftsträger, Graf Paar, dem Grafen Cavour an, daß er den Befehl erhalten habe, Turin mit seinem ganzen Gesandtschaftspersonal zu verlassen. Die österreichischen Unterthanen sind unter den Schutz des preußischen Gesandten gestellt.

## Amerika.

Den neuesten Nachrichten aus New-York zufolge empfiehlt die »Botschaft« des Präsidenten Buchanan eine friedliche Politik, Nichtintervention außer zur Selbsterhaltung, Herabsetzung des Tarifs, Verminderung der Staatsschuld, Vermehrung der Flotte, Anlegung einer Militärstraße nach dem stillen Meer, Nichtagitation in der Sklavenfrage und Sparsamkeit bei der Vertheilung von Ländereien.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

## Versteigerungen.

Montag den 6. April 1857 und am darauffolgenden Tage, jedesmal Nachmittags 2 Uhr, zu Zweibrücken, im Wohnhause des k. Appellationsgerichtspräsidenten v. Korbach, werden die nachbeschriebenen, zum Nachlasse der dahier verlebten Rentnerin Barbara Amalia Dabry gehörigen Mobilien gegen baare Zahlung versteigert, als:



Bettung, Weißzeug, Kommode, Schränke, Bettladen, Stühle,


Nachttische, Sessel, mehrere große Spiegel und Lampen, schöne Servicen, 1 Etui mit Dessertmessern, sonstige Etuis, 1 Etagère, 1 große und mehrere kleinere Fußdecken,


1 Kanapee, 6 gepolsterte Stühle, 1 Arbeitstischchen, 1 Tisch mit Aufsatz und verschiedene andere Tische, 1 Glasschrank, 1 Theekanne,


Koffer und Kisten, Leuchter, 1 Pendule, Frauenkleider jeder


Art, Porzellan und Glaswerk, Küchengeschirr von Blech, Eisen und Messing,


worunter 12 kupf. Kaserollen, 1 Fischkessel;

sodann verschiedene Gegenstände in Gold und Silber, als: Brochen, Armbänder, Zuckerzangen, Tortenschaufeln, Huilliers, Dessert-Löffel und -Gabeln, Eßlöffel, Gabeln, Kaffeelöffel, Suppenbollen.

Die zu versteigernden Gegenstände können täglich in der Wohnung der Verlebten eingesehen werden.

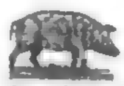
Schuler, k. b. Notär.

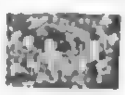
---



Dienstag den 31. März 1857, zu Kleinbundenbach, Vormittags 9 Uhr, läßt Johann Maurer, Ackersmann, in seiner Behausung allda, auf Borg versteigern:



2 Pferde (Stuten), 1 2jähriges Fohlen, 2 Kühe, 2 Stiere, 1 trächtiges Rind, 5


Schafe, 2 Lämmer, 1 Mutterschwein mit Jungen, 2 Frischlinge, — 30 Ztr. Kartoffeln, 30 Ztr. Heu, 12 Ztr. Stroh, — Ackergeräthe


aller Art; sodann Bettung, Getüch, Tische, Stühle,


Schränke, Küchengeschirr und sonstigen Hausrath.

Schuler, k. b. Notär.

---

Freitag den 27. März 1857, Morgens 9 Uhr, zu Einöd im Wohnhause des Bürgermeisters Schwarz, läßt Gutsbesitzer Esser vom Rosenhof

14 Klafter Prügelholz und
2500 starke Wellen,

am Bruchberg sitzend, auf Borg versteigern. Für bequeme Abfuhr wird gesorgt.

Schuler, k. b. Notär.

---

Montag den 30. März 1857, Vormittags 9 Uhr, zu Wattweiler in der Behausung des Adjunkten Ludwig Feß, lassen die Gebrüder Zacharias und Moses Levi, beide Eigenthümer und in Blieskastel wohnhaft, 65 Tagwerke 42 Dezimalen Wald, der »Kastlerbusch«, mit Ackerland und Wiesen, Wattweiler Bannes, in geeigneten Loosen, auf langjährige Zahltermine zu Eigenthum versteigern.

Von dem Walde sind ungefähr drei Viertel schlagbar und das Ackerland ist theils besaamt, theils leer.

Schuler, k. b. Notär.

---

Samstag den 28. März 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Bubenhausen in der Behausung von Christoph Renner, wird das der Wittwe und den Kindern des in Bubenhausen verlebten Metzgers Ludwig Albrecht gehörende Ackerstück von 1 Morgen, in der Haarschnur, Ernstweiler-Bubenhauser Bannes, neben Wittwe Hoß, zu Eigenthum versteigert.

Schuler, k. b. Notär.

Hierauf läßt gedachte Wittwe Albrecht



1 Kleiderschrank, 1 Pfeilerschränkchen, 1 Küchenschrank, sowie sonstigen Hausrath

auf Borg versteigern.

Schuler, k. b. Notär.

Sodann läßt Christoph Renner auf mehrjährige Zahltermine zu Eigenthum versteigern:

65 Dezimalen Acker im Klingelthal, Bubenhauser Bannes, neben Schneider Baier.

Schuler, k. b. Notär.

---

Freitag den 27. März 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Ernstweiler bei Wirth

Rohrbacher, werden nachbeschriebene, zum Nachlasse der Christian Brumm'schen Eheleute von Ernstweiler gehörige Immobilien, auf vierjährige Zahltermine, zu Eigenthum versteigert:

1) 3 Morgen Acker auf dem Kreuzberg, neben Peter Knaps und Notär Schuler, Zweibrücker Bannes.
2) 1¹/₂ Morgen Acker in der Silbergrube, neben Gebrüder Schmidt, Niederauerbacher Bannes.
3) 1¹/₂ Morgen Acker am Mörsbacherweg, neben Bachmann, nämlichen Bannes.

Schuler, k. b. Notär.

## Vergebung von eichen Lohrinden aus den kgl. Gestütswaldungen.

Es soll das Ergebniß von circa 760 Zentnern eichen Lohrinden 3. Qualität aus dem Schlage »Reiskircherdick«, Revier Jägersburg, im Wege der Soumission vergeben werden. Die Angebote sind bis längstens 31. lauf. Monats, Morgens 10 Uhr, verschlossen und portofrei mit der Aufschrift

»Soumission auf Rinden«

der unterzeichneten Direktion einzureichen.

Für das Schälen hat der Käufer zu sorgen; ebenso hat er die Kosten dieser Bekanntmachung, sowie des Kaufaktes zu tragen.

Nach eingeholter höherer Genehmigung erfolgt der Zuschlag an den Meistbietenden.

Zweibrücken, den 14. März 1857.

Kgl. Gestütsdirektion,
[3³] v. Rad.

## Verpachtung eines Torfstichs im Staatswald.

Montag den 30. März ds. Jrs., des Morgens 9 Uhr, in dem Gemeindehause zu Waldmohr, wird zu einjähriger Verpachtung des in 184 Loose eingetheilten Torfstichs in der Abtheilung Lindenbruch, Revier Jägersburg, geschritten werden.

Zweibrücken, den 18. März 1857.

Das kgl. Forstamt,
Kröber.

## Holzversteigerung.

Montag den 30. lauf. Mts., um 10 Uhr des Morgens, wird zu Böckweiler folgendes Holzmaterial versteigert:

Schlag Grünbach.
18 eichen Baustämme 4. Kl., sehr schön.
2 birken Wagnerstangen.
31 aspen Gerüststangen.

Altheim, den 23. März 1857.

Das Bürgermeisteramt,
[2²] Rabung.

## Holzversteigerung.

Samstag den 4. April lauf. Jrs., um 10 Uhr des Morgens, wird zu Altheim folgendes Holzmaterial versteigert:

Schlag Großenwald.
9 buchen Nutzabschnitte 2. Kl.
45 aspen Gerüststangen.
6³/₄ Klafter buchen Scheit.
1500 gemischte Wellen.

Schlag Legen.
8 aspen Baustämme 2. Kl.
7925 buchen Bohnenstangen.
1325 gemischte Wellen.

Altheim, den 21. März 1857.

Das Bürgermeisteramt,
[2¹] Rabung.

## Holzversteigerung zu Heckendalheim.

Nächsten Dienstag den 31. ds. Mts., des Vormittags um 10 Uhr, werden zu Heckendalheim nachfolgende Holzsortimente aus dasigem Gemeindewalde, Schlag Thal und Almend, öffentlich auf Zahlungstermin versteigert:

4 eichen Baustämme.
21 buchen Nutzstämme.
1 birnbaumen Nutzstamm.
8³/₄ Klafter buchen Scheitholz.
7³/₄ " " Prügel.
¹/₄ " eichen "
³/₄ " birnbaumen Prügel.
425 Gebund Wellen.

Ommersheim, den 24. März 1857.

Das Bürgermeisteramt,
A. A.
Bastian.

## Holzversteigerung zu Oberwürzbach.

Kommenden Dienstag den 31. März lauf. Jrs., Nachmittags um 2 Uhr, werden zu Oberwürzbach nachstehende Holzsortimente aus dem dasigen Gemeindewalde, Schlag Wiesenthal und zufälliges Ergebniß, meistbietend auf Zahlungstermin versteigert:

13 eichen Baustämme.
145 buchen Nutzstämme.
20 eichen Wagnerstangen.
57 buchen "
34³/₄ Klafter buchen Scheitholz.
46 " " Prügelholz.

Das Bürgermeisteramt,
A. A.
Bastian.

## Holzversteigerung in Mittelbach.

Dienstag den 31. März 1857, des Morgens 9 Uhr, werden nachstehende Hölzer aus dem Gemeindewald von Mittelbach versteigert werden:

4 buchen Nutzstämme 2. Kl.
19 Klafter buchen Scheite.
7 " aspen und gemischte Prügel.
725 buchen Reiserwellen.
25 " Erdstöcke.

Mittelbach, den 23. März 1857.

Das Bürgermeisteramt,
[2²] Lang.

## Vermischte Bekanntmachungen.

### Pfälzischer Verein zur sittlichen Besserung verwahrloster armer Kinder und entlassener jugendlicher Sträflinge.

Der unterzeichnete Bezirksausschuß ladet hiermit die verehrlichen, in dem Gerichtsbezirke Zweibrücken wohnhaften Mitglieder des pfälzischen Sittenbesserungsvereins ergebenst ein, sich Samstag den 28. dieses Monats, Nachmittags um 4 Uhr, in dem Saale des hiesigen Stadthauses zu einer Generalversammlung einzufinden, um in Gemäßheit des §. 8 der Statuten die Rechnung für das verflossene Jahr zu prüfen und zur Wahl eines neuen Bezirksausschusses zu schreiten.

Zweibrücken, den 23. März 1857.

Der Bezirksausschuß des pfälz. Sittenbesserungsvereins:
Stengel. Berwig. Krieger.
Schulz.

## Vorladung.

Die Gläubiger der Fallitin Louise Brumm, Gastwirthin und Handelsgeschäfte betreibend, in Zweibrücken wohnhaft, werden andurch aufgefordert, sich Samstag den 25. April nächsthin in Person oder durch Bevollmächtigte im k. Bezirksgerichtsgebäude zu Zweibrücken einzufinden, um vor dem ernannten Fallimentskommissär, Hrn. k. Bezirksrichter Duy, zur Wahl von provisorischen Syndiken für die obberegte Fallimasse zu schreiten.

Zweibrücken, den 24. März 1857.

Die k. Bezirksgerichtskanzlei.
Mittermayer,
k. Untrgrchtschrbr.

Der evangelische Kirchen-Chor dahier hat der Armenkasse ein Geschenk im Betrage von 10 fl. gemacht, wofür öffentlicher Dank ausgesprochen wird.

Zweibrücken, den 24. März 1857.

Der Bürgermeister,
Stengel.

Bei Unterzeichnetem ist die Stelle für einen tüchtigen Postillon offen, verbunden mit einem Gehalt von 15 fl. pr. Monat nebst Trinkgeldern, sowie freier Kost und Wohnung.

Zweibrücken, den 23. März 1857.

Die k. Posthalterei,
[2¹] k. Lang.

### A. & F. Appredéris
in Blieskastel

empfehlen auch für dieses Jahr eine reiche Auswahl in den neuesten **Tapeten-Mustern.** [2¹]

### Johann Dietzler,
Buchbinder und Tapezierer in St. Ingbert,

empfiehlt sich im Tapezieren von Zimmern und zeigt zugleich an, daß die neuesten Tapeten-Muster bei ihm stets zur gefälligen Auswahl offen liegen. [2²]

Bei Unterzeichnetem sind alle Sorten **Strohhüte**, vom feinsten bis zum ordinärsten, zu haben.

Auch besitzt derselbe noch eine Partie **Damenhüte** vom vorigen Jahre, welche bedeutend unter dem Fabrikpreise verkauft werden.

Die Hüte werden auch gewaschen, gefärbt und zur neuen Façon umgeändert.

[2²] G. L. Franck.

Es können 20 gute Maurer auf dem Ixheimer-Werk Arbeit erhalten und wird von 48 kr. bis 1 fl. 6 kr. Lohn pr. Tag bezahlt.

[2²] Karl Eschenbaum.

Schöne Erbsenreiser und Bohnenstecken bei

[2²] Heinr. Lehmann.

Ein leichter zweispänniger Wagen mit eisernen Achsen ist zu verkaufen bei

Martin Oppenheimer
[2²] in Blieskastel.

Nikolaus Kamm, Bäcker, hat ungefähr 70 bis 80 Ztr. gutes Heu zu verkaufen. Auch kann bei demselben ein ordentlicher junger Mensch in die Lehre treten. [2¹]

---

**Frucht-, Brod- u. Fleischpreise der Stadt Kaiserslautern vom 24. März.**

Der Centner Weizen, 7 fl. 12 kr; Korn, 5 fl. 54 kr; Spelzkern, — fl. — kr.; Spelz, 5 fl. 27 kr; Gerste, 5 fl. 38 kr.; Hafer, 4 fl. 33 kr.; Erbsen, 4 fl. 50 kr.; Wicken, 4 fl. 6 kr; Linsen 5 fl. 50 kr.; Kornbrod, 23 kr; Weißbrod, 12 kr. — Ochsenfl., 13 kr.; Kuhfleisch, 1ste Qualität 12 kr., 2te Qual. 10 kr., 3te Qual. 8 kr.; Kalbfleisch, erste Qual. 8 kr., 2te Qual. 7 kr.; Hammelfleisch, 8 kr.; Schweinenfleisch, 16 kr.

---

**Frucht-, Brod- u. Fleischpreise der Stadt Homburg vom 25. März.**

Der Centner Weizen, 7 fl. 44 kr.; Korn, 6 fl. 2 kr; Spelzkern, — fl. — kr.; Spelz, 5 fl. 6 kr.; Gerst, zweireihige — fl. — kr., vierreihige — fl. — kr.; Hafer, 4 fl. 30 kr.; Mischfrucht, 6 fl. 19 kr.; Erbsen, — fl. — kr.; Wicken, — fl. — kr.; Kartoffeln, 1 fl. 36 kr.; Linsen, — fl. — kr.; Bohnen, — fl. — kr.; Kleesamen, — fl. — kr.; Weißbrod, 1½ Kilogr. — kr.; Kornbrod, 3 Kilogr. 25 kr.; 2 Kilogr. 17 kr.; 1 Kgr. 8 kr.; Gemischtes Brod, 3 Kilogr. — kr.; das Paar Weck, 8 Loth 2 kr.; Ochsenfleisch, per Pfd. 14 kr.; Kühfl., 1. Qual. 12 kr.; 2. Qual. 10 kr.; Kalbfl., 8 kr.; Hammelfl., — kr.; Schweinenfl., 16 kr.; Butter, 1 Kilogr. 56 kr.

---

**Frucht-, Brod- u. Fleischpreise der Stadt Zweibrücken vom 26. März.**

Der Centner Weizen, 7 fl. 58 kr.; Korn, 6 fl. 12 kr.; Gerst, zweireihige 6 fl. 3 kr.; vierreihige 4 fl. 50 kr.; Spelz, 5 fl. — kr.; Spelzkern, — fl. — kr; Dinkel, — fl. — kr.; Mischfrucht, — fl. — kr.; Hafer, 4 fl. 47 kr.; Erbsen, 6 fl. — kr.; Kartoffeln, 50 Kilogr. 1 fl. 44 kr.; Heu, 1 fl. 48 kr.; Stroh, 1 fl. 5 kr.; Weißbrod, 1½ Kilogr. 20 kr.; Kornbrod, 3 Kilogr. 26 kr.; 2 Kilogr. 18 kr.; 1 Kilogr. 9 kr.; Gemischtes Brod, 3 Kilogr. 33 kr.; das Paar Weck, 8 Loth 2 kr.; — Ochsenfleisch, per Pfund 14 kr.; Kühfleisch, 12 kr.; Kalbfleisch, 8 kr.; Hammelfleisch, 12 kr; Schweinefleisch, 16 kr.; — Bier, 1 Liter 6 kr.; Wein 1 Liter 24 kr.; Butter, 1 Kilogr. 56 kr.

---

**Frankfurter Geldcours vom 25. März.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Pistolen | fl. | 9 | 41½-42½ |
| ditto preuß. | „ | 9 | 57-58 |
| Holl. Zehn-Gulden-Stücke | „ | 9 | 47½-48½ |
| Dukaten | „ | 5 | 33½-34½ |
| Zwanzig-Franken-Stücke | „ | 9 | 19½-20½ |
| Englische Sovereigns | „ | 11 | 42-46 |
| Fünffranken-Thaler | „ | 2 | 20½-21 |
| Preuß.-Kass.-Scheine | „ | 1 | 45½-½ |

4% Ludwh.-Berb. E.-Act. 148½ P.

4% „ Pfälz. Marm.-E.-Act. 108½ P.

---



---


Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

# Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter" wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

**№ 38.** **Sonntag, 29. März** **1857.**


## Vierteljahrs-Abonnement.

Dasselbe beginnt mit dem 1. April für die Monate April, Mai und Juni. Der Abonnementspreis ist: vierteljährlich direkt bei der Expedition genommen und bei den k. Postämtern bestellt 45 Kr. Auswärtige Bestellungen nehmen auch die Post- und Kantonsboten an.

### Bayern.

München. Se. Maj. der König haben allerhöchst zu befehlen geruht, daß den infulirten Aebten der Benediktinerstifte in den amtlichen Anschreiben und Erlassen von Seite der landesherrlichen Stellen und Behörden das Prädikat und der Titel »Herr« gegeben werde.

— 24. März. Die Abreise Sr. Maj. des Königs Ludwig nach Rom und Palermo ist heute Morgen erfolgt. In der Begleitung Sr. Maj. befinden sich der kgl. Hofmarschall Generalmajor Frhr. v. Laroche, Hr. Reichsrath Graf Karl v. Seinsheim und der kgl. Leibarzt Dr. Becker.

— Durch allerhöchste Verordnung ist die Einführung der neuen Arznei-Taxordnung auf den 1. Mai d. J. angeordnet worden. Die neue Arzneitaxe soll von 2 zu 2 Jahren einer sorgfältigen Revision unterstellt werden.

— Der Zusammentritt der Fachmänner, welche zur Berathung der von der Regierung entworfenen Reorganisation des Staatsbauwesens einberufen wurden, fand heute statt. Der Handelsminister eröffnete die erste Sitzung mit einer Ansprache und wird auch in den folgenden Sitzungen, die in der Regel ohne Unterbrechung täglich stattfinden werden, unter eventueller Stellvertretung durch den Direktor im Handelsministerium, Herrn v. Bever, den Vorsitz führen. Die Kommission besteht aus ungefähr 30 Mitgliedern aus allen Theilen des Landes.

Nürnberg, 22. März. Die hier tagende Kommission zur Berathung eines deutschen Handelsgesetzbuches war nahe daran, unverrichteter Dinge ihre Sitzungen einzustellen, indem sich die Eifersucht zwischen Oesterreich und Preußen wieder geltend machte und Zerwürfnisse herbeiführte, die einen Bruch drohten. Schleunigst erschien nun der bayerische Justizminister, und seinen Bemühungen ist es gelungen, das Drohende abzuwenden und die Berathungen wieder in Gang zu bringen.

Speyer, 21. März. In Gemäßheit einer Verfügung des k. Staatsministeriums der Finanzen wird im Laufe dieses Jahres eine Prüfung für den Staatsforstverwaltungsdienst abgehalten werden, welche am Montage den 31. August am Sitze jeder k. Regierung ihren Anfang zu nehmen hat. Im Kreisamtsblatt von gestern wird das Nähere darüber von k. Regierung bekannt gemacht. — In demselben Blatte werden die Auswanderer wiederholt auf das in Bremen bestehende Nachweisungsbureau aufmerksam gemacht, das zum Zwecke hat, die dort sich einschiffenden Auswanderer gegen Uebervortheilungen sicher zu stellen und sie mit den nöthigen Vorsichtsmaßregeln für ihre Ankunft in Amerika bekannt zu machen. Da dieses Bureau unter obrigkeitlicher Kontrole steht und die bei demselben mit fixer Besoldung angestellten und beeidigten Beamten angewiesen sind, den Auswanderern auf Verlangen jede Auskunft und zwar in durchaus unentgeltlicher Weise zu ertheilen, so sollte kein Auswanderer, der den Weg über Bremen nimmt, versäumen, sich daselbst Raths zu erholen.

Cusel, 22. März. Vorgestern brach in dem ohnweit der hiesigen Stadt gelegenen Oertchen Sammelsbach Feuer aus, das in ganz kurzer Zeit 9 Häuser und 7 Scheunen verzehrte. Ein furchtbarer Sturmwind nährte den Brand. Die Bewohner Cusels traten dem rasenden Elemente mit großem Eifer entgegen, so daß bald wieder der Muth und das Vertrauen der trostlosen Bewohner des Dörfchens zurückkehrten. Der Brand soll dadurch entstanden seyn, daß ein Bewohner des Orts, der gerade von Cusel heimkehrte, Feuer anmachte und sich dazu eines Strohwisches bediente; einige Funken, welche der Sturmwind zum Schornstein hinaus trieb, zündeten das Strohdach und in wenigen Minuten standen 16 Gebäude in Flammen. (Pf. Ztg.)

### Preußen.

Berlin. Zufolge des am 14. d. zu Kopenhagen abgeschlossenen Vertrages über die Ablösung des Sundzolls hört die Erhebung dieses Zolles von Seiten Dänemarks mit dem 1. April nächsthin auf und werden demnach von diesem Tage an alle Schiffe den Sund ohne ferneren Aufenthalt passiren können. Mit einzelnen Staaten schweben nur noch Verhandlungen über die Modalitäten der für die Aufhebung des Zolles an Dänemark zu zahlenden Summe.

— 21. März. Die Sitzungen der Konferenz des Zollvereins, zur Berathung über die mit Oesterreich zu eröffnenden Verhandlungen, werden wahrscheinlich am nächsten Mittwoch ihr Ende erreichen. Nachdem sodann die Ratifikation der verschiedenen Regierungen erfolgt ist, werden sich die Kommissarien der drei an Oesterreich grenzenden Länder des Zollvereins: Preußen, Sachsen und Bayern, nach Wien begeben und dort die Verhandlungen zum Schluß führen.

### Freie Städte.

Frankfurt. Nach einer approximativen Schätzung haben die drei hiesigen Telegraphenstationen, die preußische, bayerische und baden-hessische, im Jahr 1856 eine Einnahme von zusammen über 160,000 fl. gehabt. Bezeichnend ist, daß diejenige Station, welche den billigsten Tarifsatz hat, die bayerische nämlich, nicht blos die verhältnißmäßig größte Anzahl von Depeschen beförderte, sondern auch die größte Einnahme machte, nahe an 80,000 fl.

### Schweiz.

Bern, 22. März. Vor dem Kriegsgericht in Colombier, welches über diejenigen Neuenburger zu urtheilen hatte, die sich dem militärischen Aufgebot entzogen hatten, sind 15 Angeklagte erschienen. Davon wurden sechs zu 5, acht zu 4 und einer zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt. Sämmtliche Verurtheilte sind für 4 Jahre in ihren bürgerlichen Rechten eingestellt und zahlen die Kosten. Die Präventivhaft wird in Abzug gebracht.

— 25. März. Laut Anzeige an den Bundesrath hat Dr. Kern, nach der gestrigen Konferenz in Paris, die Einladung erhalten, den künftigen Sitzungen ebenfalls beizuwohnen. Heute Nachmittag findet die vierte Sitzung statt.

### Großbritannien.

In der zweiten Ausgabe der »Times« liest man aus Paris: „Die Regierung erhielt gestern Nachrichten aus Neapel. Man sagt, eine Aussöhnung mit Frankreich und England werde nicht nur möglich, sondern wahrscheinlich und ein Attaché des hiesigen auswärtigen Ministeriums werde bald in einer Privatsendung nach Neapel abgehen."

## Frankreich.

**Paris**, 22. März. Wie wir aus guter Quelle erfahren, ist die Fusion ganz aufgegeben. Die Sache ist nun offenkundig. Die Prinzen von Orleans haben erklärt, alle Beziehungen zum Grafen v. Chambord aufgeben zu wollen.

— Das Haus, welches Napoleon I. auf St. Helena bewohnte, und das Grab, welches lange Zeit seine sterblichen Ueberreste bewahrte, ist durch Vermittlung des Grafen de Persigny von Frankreich erstanden worden. Das Haus, das der erste Kaiser bewohnte, war in eine Meierei umgewandelt worden. Man wird demselben eine seines früheren Bewohners würdige Umgestaltung geben.

— 25. März. Heute hat die vierte Konferenz-Sitzung in der Neuenburger Frage stattgefunden; derselben hat auch der schweizerische Bevollmächtigte Dr. Kern beigewohnt. Man glaubt, daß die Angelegenheit einer sehr nahen Lösung entgegen gehe. (Zu dieser Depesche macht die »N. Pr. Z.« folgende Bemerkung: »In der dritten Sitzung (am 24.) hatte der preußische Gesandte den übrigen Bevollmächtigten seine erhaltenen Instruktionen mitgetheilt; in der vierten ist dann der schweizerische Abgesandte über den Inhalt der preußischen Bedingungen benachrichtigt worden. Daß die Angelegenheit sich so schnell lösen werde, wie die vorstehende Depesche sagt, ist doch zweifelhaft; namentlich scheint, nach der »Times«, auch England noch Schwierigkeiten erheben zu wollen. Was über die preußischen Forderungen in den Zeitungen gesagt wird, ist Alles unrichtig oder ungenau.«)

## Italien.

**Rom**, 18. März. Se. Maj. König Max wird erst nach der Ankunft Sr. Maj. König Ludwigs abreisen. Ersterem zu Ehren fanden glänzende Diners bei dem österreichischen und französischen Gesandten, wie bei dem Kardinal-Staatssekretär statt.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

## Verschiedenes.

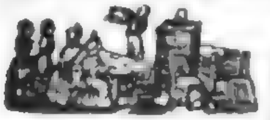
Thomas Magruder, der Neger, der als Uncle Tom im Roman der Mrs. Beecher Stowe verewigt wurde, ist vor Kurzem im Alter von 110 Jahren gestorben. Sein Haus war seit Jahren in Indianopolis, wo er lebte, als Uncle Toms Cabin bekannt. Dort hatte Mrs. Stowe und ihr Bruder den alten Mann, der von seinen Nachbarn sehr geachtet wurde, mehrmals besucht, und somit ist es sehr wahrscheinlich, daß er die Veranlassung zu dem Roman war, der in allen Theilen der Erde so großes Aufsehen gemacht hat.

## Versteigerungen.

Montag den 30. März 1857, Vormittags 9 Uhr, zu Wattweiler in der Behausung des Adjunkten Ludwig Feß, lassen die Gebrüder Zacharias und Moses **Levi**, beide Eigenthümer und in Blieskastel wohnhaft, 65 Tagwerke 42 Dezimalen Wald, der »Kastlerbusch«, mit Ackerland und Wiesen, Wattweiler Bannes, in geeigneten Loosen, auf langjährige Zahltermine zu Eigenthum versteigern.

Von dem Walde sind ungefähr drei Viertel schlagbar und das Ackerland ist theils besaamt, theils leer.

Schuler, k. b. Notär.

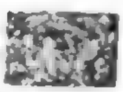


Dienstag den 31. März 1857, zu Kleinbundenbach, Vormittags 9 Uhr, läßt Johann **Maurer**, Ackersmann, in seiner Behausung allda, auf Borg versteigern:






2 Pferde (Stuten), 1 2jähriges Fohlen, 2 Kühe, 2 Stiere, 1 trächtiges Rind, 5 Schafe, 2 Lämmer, 1 Mutterschwein mit Jungen, 2 Frischlinge, — 30 Ztr. Kartoffeln, 30 Ztr. Heu, 12 Ztr. Stroh, — Ackergeräthe aller Art; sodann Bettung, Getüch, Tische, Stühle, Schränke, Küchengeschirr und sonstigen Hausrath.






Schuler, k. b. Notär.

Donnerstag den 2. April 1857, Nachmittags 2 Uhr, läßt Philipp **Baumann**, Ackerer, in seiner Wohnung bei Karl **Ambos**, Bierbrauer in Zweibrücken, auf Borg versteigern:




2 4jähr. Pferde, 2 Wägen mit Leitern und Dielen.

Schuler, k. b. Notär.

Samstag den 4. April 1857, Vormittags 9 Uhr, zu Wattweiler, in der Behausung des Adjunkten Feß, lassen die Gebrüder Nikolaus **Marschall** in Wattweiler und Philipp **Marschall** in Einöd folgende Holzsortimente auf Borg versteigern:

20 Klafter buchen Scheitholz.
20 „ „ starkes Prügelholz.
10 „ aspen Prügelholz.
2 buchen Nutzholzstämme.
2 eichen „ „
4500 meist buchen Wellen.

Die Hölzer sitzen im Keitersbergerhang und sind gut abzuführen.

Schuler, k. b. Notär.

Montag den 6. April 1857 und am darauffolgenden Tage, jedesmal Nachmittags 2 Uhr, zu Zweibrücken, im Wohnhause des k. Appellationsgerichtspräsidenten v. **Korbach**, werden die nachbeschriebenen, zum Nachlasse der dahier verlebten Rentnerin Barbara Amalia **Dabry** gehörigen Mobilien gegen baare Zahlung versteigert, als:





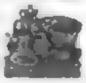

Bettung, Weißzeug, Kommode, Schränke, Bettladen, Stühle, Nachttische, Sessel, mehrere große Spiegel und Lampen, schöne Servicen, 1 Etui mit Dessertmessern, sonstige Etuis, 1 Etagère, 1 große und mehrere kleinere Fußdecken,




1 Kanapee, 6 gepolsterte Stühle, 1 Arbeitstischchen, 1 Tisch mit Aufsatz und verschiedene andere Tische, 1 Glasschrank, 1 Theekanne, Koffer und Kisten, mehrere Leuchter, 1 Pendule, Porzellan und Glaswerk aller Art, Küchengeschirr von Blech, Eisen und Messing, worunter 12 kupf. Kaserollen, 1 Fischkessel.





Die zu versteigernden Gegenstände können täglich in der Wohnung der Verlebten eingesehen werden.

Schuler, k. b. Notär.

Montag den 30. März 1857, zu Mittelbach, in der Behausung des Christian Dettweiler, Morgens 9 Uhr, läßt Joseph **Stalter**, Oekonom, auf dem Stausteiner-Hofe wohnhaft, ungefähr 350 Zentner Stroh gegen baare Zahlung versteigern.

Guttenberger, kgl. Notär.

Donnerstag den 2. April 1857, Nachmittags um 2 Uhr, auf dem Stadthause zu Zweibrücken, lassen Sebastian **Keller**, Dachdecker zu Zweibrücken, und seine Kinder ein Ackerstück auf Zweibrücker Bann, am Braunenberg, neben Jakob Lorch und Spitalland, 1 Tagwerk 32 Dezimalen enthaltend, mit gerichtlicher Ermächtigung in Eigenthum versteigern.

Dieser Acker ist frisch gedüngt und zu drei Viertel mit Weizen besaamt.

Guttenberger, kgl. Notär.

Freitag den 24. April 1857, Nachmittags um 2 Uhr, in der Behausung des Oekonomen **Schleppi** zu Altstadt, werden die dem quieszirten kgl. Bezirksrichter **von Failly** in Ludwigshafen zugehörigen, auf Altstadter Bann gelegenen Wiesen für die diesjährige Heu- und Ohmeternte verpachtet werden.

Guttenberger, kgl. Notär.

Montag den 6. April 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Zweibrücken im Gasthause »zum Hirsch«, werden auf Anstehen des in Zweibrücken wohnenden Geschäftsmannes Philipp **Laurent**, als Agent der Fallitmasse von Louise **Brumm**, die Wirthschaft und Handelsgeschäfte betreibend und in Zweibrücken wohnhaft, folgende Gegenstände gegen baare Zahlung versteigert:

40 bis 50 Klafter buchen Scheitholz;
1 eichen Stamm und mehrere Dach- und Ueberbindlatten;
30 bis 40 Wagen Dung.

Unmittelbar darauf werden folgende, zu derselben Fallitmasse gehörige Ländereien für das laufende Jahr verpachtet:

Auf Zweibrücker Bann:

1 Tagw. 1 Dez. Wiese im hintern Keltenfeld, neben Philipp Dunkel;

2 Tagw. 99 Dez. oder 4 Morgen Acker auf'm Rothenberg, neben Anwalt Schüller und der Kirchenschaffnei, wovon die Hälfte mit Klee angepflanzt ist;

9 Tagw. 26 Dez. oder 4¹/₄ Morgen Wiese am Braunenberg, neben Bäcker Horn; in Loose getheilt.

[3¹] Geßner, kgl. Notär.

Dienstag den 14. April 1857, Nachmittags um 2 Uhr, im nämlichen Lokale, werden

200 Zentner Heu und
100 " Ohmet,

zu derselben Fallitmasse gehörig, auf Borg versteigert.

[3¹] Geßner, kgl. Notär.

---

## Garnversteigerung.

Dienstag den 31. März l. Jrs., Morgens 10 Uhr, werden zu Blieskastel ungefähr 2 Zentner schönes hänfenes Garn in kleineren Partieen auf Zahlungstermin versteigert.

Blieskastel, den 26. März 1857.

Das Bürgermeisteramt,
A. A.
Mayer.

---

## Holzversteigerung.

Montag den 30. lauf. Mts., um 10 Uhr des Morgens, wird zu Böckweiler folgendes Holzmaterial versteigert:

Schlag Gründach.
18 eichen Baustämme 4. Kl., sehr schön.
2 birken Wagnerstangen.
31 aspen Gerüststangen.

Altheim, den 23. März 1857.

Das Bürgermeisteramt,
[2²] Rabung.

---

## Holzversteigerung.

Samstag den 4. April lauf. Jrs., um 10 Uhr des Morgens, wird zu Altheim folgendes Holzmaterial versteigert:

Schlag Großenwald.
9 buchen Nutzabschnitte 2. Kl.
45 aspen Gerüststangen.
6¹/₄ Klafter buchen Scheit.
1500 gemischte Wellen.

Schlag Legen.
8 aspen Baustämme 2. Kl.
7925 buchen Bohnenstangen.
1325 gemischte Wellen.

Altheim, den 21. März 1857.

Das Bürgermeisteramt,
[2²] Rabung.

---

Webenheim. Mittwoch den 1. April lauf. Jrs., Morgens 10 Uhr, werden zu Webenheim aus dem dasigen Gemeindewalde folgende Hölzer versteigert, als:

I. Schlag Paulusbusch.
20 kiefern Baustämme 4. Kl.
120 " Gerüststangen.
170 birken Wagnerstangen.
500 " Wellen.

II. Schlag Renkersberg.
300 buchen Fachgerten.
16¹/₂ Klafter buchen Krappenprügel.

Webenheim, den 24. März 1857.

Das Bürgermeisteramt,
A. A.
Beck.

---

Mimbach. Mittwoch den 1. April lauf. Jrs., Nachmittags um 3 Uhr, werden zu Mimbach aus dem dortigen Gemeindewalde folgende Hölzer versteigert:

I. Schlag Graubach.
8 aspen Baustämme 4. Kl.
225 buchen Bohnenstecken.
25³/₄ buchen Prügelholz.
3¹/₄ aspen "

II. Schlag zufällige Ergebnisse.
200 kiefern Hopfenstangen.
3325 " Bohnenstangen.
2¹/₄ Klafter kiefern Prügelholz.

Webenheim, den 24. März 1857.

Das Bürgermeisteramt,
A. A.
Beck.

---

## Vermischte Bekanntmachungen.

Bei der letzten Aufführung klassischer Kirchenmusik durch den evangel. Kirchen-Chor betrugen die gefallenen Gaben im Ganzen 45 fl. 45 kr.

Nach Abzug der Kosten mit 6 fl. 24 kr. wurden 10 fl. für die hiesigen Armen und 20 fl. für das evangel. Rettungshaus in Rockenhausen abgegeben. Der Rest mit 9 fl. 21 kr. wird zur Anschaffung von Musikalien verwendet.

Der evangel. Kirchen-Chor.

---

## B. Mayer

empfiehlt außer seinen bekannten Kurz- und Galanterie-Waaren sein neuerrichtetes Lager von

## Spiegeln

in Nußbaum-, Gold- und Baroque-Rahmen in jeder Größe, ferner einzelne Spiegelgläser zum Einziehen in leere Rahmen, sowie auch zu Spiegeln und Portraits geeignete Baroque-Rahmen. Durch die Verbindung mit den bedeutendsten Fabriken ist derselbe in den Stand gesetzt, seine Abnehmer stets reell und billig zu bedienen, und sieht daher zahlreichem Zuspruch entgegen.

---

Ächter

## Peru-Guano

in bekannter 1ster Qualität, ebenso **Kleesaamen** bei L. Zorn, der Hauptwache gegenüber.

Zugleich empfehle ich mein auf's Reichhaltigste assortirtes Lager in guten **Cigarren**. [2²]

---

## Sonnenschirme

und

## En-tout-cas

in reicher Auswahl bei

Joseph Schuler.

---

## Geschäfts-Empfehlung.

Der Unterzeichnete macht hiermit die ergebenste Anzeige, daß er sich in hiesiger Stadt als Buchbinder und Tapezierer etablirt hat. Indem er alle in sein Fach einschlagende Arbeiten prompt und billig auszuführen verspricht, empfiehlt er sich dem geehrten Publikum bestens. Auch sind bei demselben alle Sorten Schul- u. Gebetbücher, Schreibmaterialien, Goldleisten und Spiegelgläser zu den billigsten Preisen zu haben.

Joh. Dietzler in St. Ingbert.

---

Bei L. Groß sind Matzenkuchen zu haben.

---

## Geschäftsanzeige.

Die Unterzeichnete bringt hiermit zur Anzeige, daß sie das bisher von ihrem Manne, Rudolph Ladenberger, betriebene Bäckergeschäft auf ihre Rechnung fortbetreibt, und verbindet hiermit zugleich die ergebene Bitte um recht zahlreichen Zuspruch.

Karolina Ladenberger.

---

## A. & F. Appréderis

in Blieskastel

empfehlen auch für dieses Jahr eine reiche Auswahl in den neuesten **Tapeten-Mustern.** [2²]

---

## Johann Dietzler,

Buchbinder und Tapezierer in St. Ingbert,

empfiehlt sich im Tapezieren von Zimmern und zeigt zugleich an, daß die neuesten Tapeten-Muster bei ihm stets zur gefälligen Auswahl offen liegen. [2²]

---

Die neueste Muster-Karte von **Tapeten** bei B. Schmidt in Homburg.

---

Bei dem Unterzeichneten kann ein guter Arbeiter dauernde Beschäftigung finden.

Homburg, den 27. März 1857.

B. Grandpair,
Sattler und Tapezierer.

---

Englische, halb-englische und erste Qualität französische **Mühlsteine** von allen Größen und um die billigsten Preise zu haben bei Hrn. Bickelberger, Gastwirth zur „Stadt Straßburg" in Saargemünd. [3¹]

---

Bei Unterzeichneter ist die Stelle für einen tüchtigen Postillon offen; verbunden mit einem Gehalt von 15 fl. pr. Monat nebst Trinkgeldern, sowie freier Kost und Wohnung.

Zweibrücken, den 23. März 1857.

Die k. Poststallhalterei,
[2²] L. Lang.

---

Es können 20 gute Maurer auf dem Irheimer-Werk Arbeit erhalten und wird von 48 kr. bis 1 fl. 6 kr. Lohn pr. Tag bezahlt.

[2²] Karl Eschenbaum.

---

Schöne Erbsenreiser und Bohnenstecken bei

[2²] Heinr. Lehmann.

---

Schönes Neustadter Schwingmehl, pr. Pfd. 7¹/₂ kr., Blummehl à 8 kr., empfiehlt

M. Gugenheim.

---

Bei dem Unterzeichneten werden alle Sorten Herren- und Damen-Strohhüte gebleicht, gefärbt und nach der neuesten Façon umgeändert.

Jakob Ziemer, Hutmacher.
[2¹]

---

Pariser Corsetten ohne Naht, mit und ohne Schloß, weiß und grau, auch für Kinder, bei S. Stern.

---

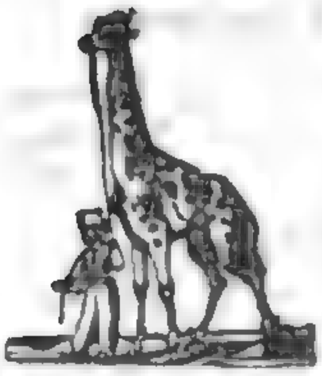
Adam Schilling hat gutes Wiesenheu zu verkaufen. [2¹]



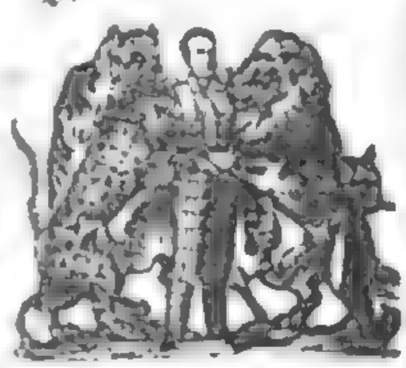
## Die große
# Kreutzberg'sche Menagerie,

vormals **van Aken**, jetzt im Besitze des bekannten

## Thierbändigers Kreutzberg,



ist dem hochgeehrten Publikum
in der dazu erbauten Bude
auf dem **Hallplatze** dahier
nur heute, dann
Montag den 30., Dienstag den
31. März, Mittwoch den 1. und
Donnerstag den 2. April
zur Schau ausgestellt.



Die Hauptvorstellung und Hauptfütterung findet Abends präzis 4 Uhr statt.
**Preise der Plätze:** Erster Platz: **30** kr. — Zweiter: **18** kr. — Dritter: **9** kr.
Kinder zahlen auf dem ersten und zweiten Platz die Hälfte.

---

# Neustadter Natur-Bleiche.

Ich bringe hiermit zur Anzeige, daß ich von heute an wieder Tücher für obige Bleiche übernehme.

Die Bleichpreise sammt den Frachtkosten sind:

Für glatt Leinen und Gebild, bis ⅘ breit, die Elle . . . . . . . . 3 kr.
" Damast-Gebild . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . 4 "

Zweibrücken, im März 1857.

[3²] **Franz Schmidt.**

---

☞ Außer den neu angekommenen

# Pariser Waaren

in reicher Auswahl empfehle ich eine Partie

## ⁹⁄₄ Bockskin

zu Beinkleidern und Paletots, von 1 fl. 45 kr. anfangend, bis zu den feinsten und neuesten; deßgleichen:

## ⁵⁄₄ Mixd

à 18 kr. die Elle, in guter Qualität.

A. Schuler.

---

# Ungewöhnlich billiger Verkauf!

Hiermit empfehle ich

**Eine Partie ⁵⁄₄ breite einfarbige Mousselines de laine,**
per **Elle à 24 kr.**
**Eine Partie ⁵⁄₄ breite einfarbige Mousselines carrées,**
per **Elle à 30—34 kr.**

Bei beiden Partieen garantire ich für **ganz wollen.**
☞ Zur besseren Beurtheilung werden Muster abgegeben.

**M. A. Matry.**

---

Meine

# Pariser Modestoffe

sind angekommen und lade ich zu recht zahlreichem Besuche hiermit ergebenst ein.

**Heh. Jos. Menigst.**

---

Ohmet 1r Qualität und guter Pferdedung zu haben bei
Franz Schmidt in der
[2²] Oelmühle.

---

Ein dunkelblauer Burnus wurde am 20. März in der Dürr'schen Bierwirthschaft irrthümlich gegen einen andern verwechselt; man bittet denselben dort umzutauschen.

---

J. Dl. Cajar hat ein möblirtes Zimmer, beziehbar sogleich, zu vermiethen.
Auch kann bei demselben ein junger Mensch in die Lehre treten.

---

Bei W. Dielmann, Schneider, kann ein junger Mensch in die Lehre treten.

---

Im »Löwen« ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.
Auch ist daselbst gutes Wiesenheu zu verkaufen.

---

Ein Logis im zweiten Stocke von 4, auch 5 Zimmern, Küche rc., auf Verlangen mit Blumengärtchen, hat bis Johanni zu vermiethen
[2²] **Chr. Fickeissen am Wall.**

---

In der Fruchtmarktstraße ist in dem Karl Gillmann'schen Hause der untere Stock mit Stallung, Speicher rc. sogleich oder bis Johanni zu vermiethen.

---

A. Schilling hat in dem ehemaligen Flöthner'schen Hause den 2ten Stock zu vermiethen, welcher sogleich bezogen werden kann.

---

Jos. Carl, Tapezierer, hat im Vorderhause ein Logis mit oder ohne Möbel zu vermiethen, welches sogleich bezogen werden kann.

---

Jakob Lehmann's Wittwe hat in ihrem an der Hauptstraße dahier gelegenen Wohnhause ein Logis, bestehend im untern Stock in einem Laden, im zweiten Stock in zwei Zimmern, Küche und Kammer, Speicher und Stallung, zu vermiethen.

---

Schlosser Marr hat ein kleines Logis sowie ein möblirtes Zimmer sogleich zu vermiethen.

---

Georg Albert hat eine Wohnung zu vermiethen, welche sogleich beziehbar ist.

---

Wtwe. Poch hat im 2. Stock ihres Hauses gleich oder bis Johañi ein Logis zu vermiethen.

---

Wtwe. Barthel hat zwei kleine Logis, bis Ostern beziehbar, zu vermiethen.

---

Ein möblirt Zimmer bei S. Stern.

---

**Frankfurter Geldcours vom 27. März.**

| | | |
|---|---|---|
| Pistolen . . . . . . . | fl. | 9 41½-42½ |
| dito preuß. . . . . . . | " | 9 57-59 |
| Holl. Zehn-Gulden-Stücke . . | " | 9 47½-48½ |
| Dukaten . . . . . . . | " | 5 33½-34½ |
| Zwanzig-Franken-Stücke . . . | " | 9 19-20 |
| Englische Sovereigns . . . | " | 11 42-46 |
| Fünffranken-Thaler . . . . | " | 2 20½-21 |
| Preuß. Cassen-Scheine . . . | " | 1 45½-¾ |
| Div. Cassen-Anweis. . . . . | " | — |
| Preuß. Thlr. . . . . . . | " | — |
| Dollars in Gold . . . . . | " | — |

4ᵒ . Ludwh.-Berb. E.-Act. 148½ P.
4ᵒ . . Pfälz. Marm.-E.-Act. 108½ P.

---

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

# Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter“ wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags. Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 39. Dienstag, 31. März 1857.



## Bayern.

**München**, 22. März. Wie die allerhöchsten und höchsten Anverwandten Ihrer kais. Hoh. der Frau Prinzessin Luitpold sich in der ungetheiltesten Aufmerksamkeit, in der zärtlichsten Sorgfalt für die geliebte Patientin überbieten, in demselben rührenden Wetteifer zeigt sich fortwährend die innigste Antheilnahme der hiesigen Gesammtbevölkerung für die edle Fürstin, deren hohe Tugenden und nimmermüder Wohlthätigkeitssinn den unerschöpflichen Stoff der Konversation bilden. Als ein neuer Beleg für die allgemeine und aufrichtige Theilnahme mag dienen, daß auch in der hiesigen Synagoge Gebete für die baldige und dauernde Wiedergenesung der erlauchten Prinzessin abgehalten werden, und daß am letzten Sabbathtage der Rabiner Herr Aub den nach jüdischem Ritus vorgeschriebenen Segen für die hohe Kranke ausgesprochen hat.

— 24. März. Wir hören von mehreren Seiten (meldet die »Augsb. Postz.« selbst), daß die »Augsburger Postzeitung« (von derselben Richtung, wie der »Volksbote«) als regierungsfeindliches Organ bezeichnet und den Staatsstellen verboten sey, derselben Inserate zuzuwenden.

— 25. März. Der pensionirte Oberappellationsgerichtsrath Friedr. Merck, weiland ein sehr thätiges Mitglied des obersten Gerichtshofes, ist gestern hier gestorben.

**Aus Süddeutschland**, im März. Endlich wurde der Nürnberger Konferenz von dem preußischen Entwurf eines Handelsrechts das fünfte und somit das letzte Buch vorgelegt, welches die Bestimmungen über die Gerichtsbarkeit in Handelssachen enthält. Hiernach zerfällt der ganze Entwurf des Handelsgesetzbuches in 1063 Artikel. Dem Entwurf ist ein Tarif zur Bestimmung der Belohnung und Entschädigung des Verwalters der Konkursmasse, sowie der Entschädigung der Mitglieder des Verwaltungsraths beigeschlossen, welcher aus neun Artikeln besteht. Die Motive zum Entwurf sind noch nicht vollständig vorgelegt. Es fehlt noch die Hälfte der Motive.

**Speyer**, 20. März. Die kgl. Regierung veröffentlicht im Kreisamtsblatt von gestern folgende Warnung: »Vielfältige frühere Vorgänge, wie insbesondere die in neuerer Zeit vor einem bayerischen Gerichte öffentlich verhandelte Untersuchung gegen den ehemaligen Hofkommissär Hundt aus Darmstadt wegen Betrugs, haben die Leichtgläubigkeit entnehmen lassen, mit welcher bayerische Unterthanen, aller Erfahrungen ungeachtet, durch trügerische Vorspiegelungen sich zu der Hoffnung verleiten lassen, angeblich in Holland zu erhebende große Erbschaften durch sich hiezu anbietende unbekannte Individuen erlangen zu können. Unter dem Vorwande solcher Erbschaften sind von Schwindlern und Betrügern bayerischen Unterthanen sehr häufig nicht unbedeutende Vorschüsse abgelockt worden. Das kgl. Staatsministerium hat nun in sichere Erfahrung gebracht, daß in neuester Zeit unter der Direktion eines heruntergekommenen Advokaten und eines bankerotten Kaufmanns in Amsterdam sich unter dem Namen „de toevlugt“ ein Administrations-Bureau aufgethan habe, welches ein Gewerbe daraus zu machen scheint, in deutschen Zeitungen bekannt zu machen, daß durch seine Vermittlung Erbschaften jeder Art in Holland zu erheben seyen. In Folge ergangenen höchsten Auftrags des kgl. Staatsministeriums des Innern vom 12. d. M. wird das Publikum vor dem Treiben des bezeichneten Bureaus sowie ähnlichen Schwindeleien hiermit öffentlich gewarnt.«

## Oesterreich.

**Wien**, 21. März. Die Vorbereitungen des Hofs zu der Reise nach Ungarn werden bereits getroffen. Die Kaiserin wird im reichen ungarischen Kostüm erscheinen; auch verlautet noch immer, daß sie die Inhaberinstelle eines Husarenregiments angenommen habe. Die Haidukenstädte werden ihrer Königin ein kostbares Reitpferd mit prachtvollem ungarischen Reitzeug zum Geschenk machen, 1000 Haiduken, 1000 Csikos, 1000 Reiter im originellen ungarischen Kostüm sind nur in Debreczin und in den Haidukenstädten zur Begleitung des Kaiserpaars bestimmt, und in den andern Komitaten dürften ohne Uebertreibung 20,000 berittene Edelleute und Landbewohner ausrücken, um sich ihm gleichsam zur Verfügung zu stellen! Auch diese Reise wird, wie jene nach Italien, ihre Früchte tragen.

## Großbritannien.

**London**, 27. März. Die Admiralität erhielt Depeschen aus Suez vom 20. d. M.: Der chinesische Kaiser mißbilligt Yeh's Verfahren und befiehlt, die Engländer zu versöhnen. — Am 8. Febr. hat 40 engl. Meilen von Buschir ein Treffen mit persischer Kavallerie stattgehabt. Letztere verlor 800 Todte, die Engländer 10 Todte und 62 Verwundete.

## Italien.

**Turin**, 24. März. Das offizielle Blatt kündigt an, daß der sardinische Gesandte in Wien zurückberufen worden sey. Die sardinischen Unterthanen daselbst wurden unter den Schutz des französischen Gesandten gestellt.

## Rußland.

**Königsberg**, 27. März. Die »Hartungsche Zeitung« meldet eine russische Zolltarifermäßigung. Wollzeuge und Baumwolle fast um die Hälfte, Bandseide jeder Art von 4 Rubel auf 2, Tuche von 1 Rubel auf 40 Kopeken herabgesetzt. Seidenzeuge auf 4 Rubel geblieben, gedruckte mit inbegriffen. Wäsche von 60 auf 35 pCt. ermäßigt, Leinwand 25 pCt. erhöht.

## Donaufürstenthümer.

Ein Schreiben der »Preuß. Korresp.« aus Galatz, 13. März, meldet: »Die sämmtliche österreichische Kavallerie ist bereits seit 14 Tagen aus Jassy, Fokschan und aus der Wallachei nach der österreichischen Grenze hin abgezogen. Die bisherige Garnison in Galatz, aus einem Bataillon bestehend, ist gestern Abend hier eingeschifft worden, um mit der Infanterieabtheilung von Braila auf der Donau nach Temeswar befördert zu werden. Nach Verlauf weniger Tage dürfte daher die Räumung der Fürstenthümer durch die österreichischen Truppen als vollendet angesehen werden. Eine Abtheilung moldauischer Infanterie soll sich von hier nach Reni und Ismail begeben, um bei der Besitzergreifung des von Rußland an die Moldau abgetretenen bessarabischen Gebietes mitzuwirken.«

## Montenegro.

Die »Oesterr. Ztg.« bringt folgende Korrespondenz aus **Cattaro** vom 8. März: Früher schon hätte ich Ihnen von einem interessanten Vorfalle Mittheilung gemacht, wenn ich nicht nähere Details darüber abgewartet hätte. Es handelt

sich hier nämlich um nichts weniger, als um die gewaltsame Entführung eines zwar unter montenegrinischem Himmel geborenen, aber schon seit seiner zartesten Kindheit auf österreichischem Boden lebenden jungen Mannes, Namens Luca Radonich, welche am 27. v. M. unweit Cattaro vor sich ging, und wobei montenegrinische Wachmänner intervenirten. So weit ich mich über den Sachverhalt zu informiren im Stande war, ist derselbe nachstehender: Luca Radonich, Alumne des griechisch-nichtunirten Seminars in Zera, allwo er auf Kosten des Staates die zum Priesterstande nöthige Ausbildung erhielt, gehört zu einer Familie, die einstens in Montenegro eine wichtige Rolle spielte. Durch beinahe drei Jahrhunderte übte diese Familie in den schwarzen Bergen die Herrscherwürde faktisch aus, deren Träger der jedesmalige Bischof war. Dies dauerte nun bis zum Jahre 1834, in welchem diese Familie ein hartes Schicksal traf. Auf politische Verdachtsgründe hin ward das Haupt derselben, Vuko Radonich, nebst mehreren andern erschossen, die übrigen aber, nachdem man ihr Vermögen konfiszirt, in die Verbannung geschickt. Sie gingen nach Dalmatien, wo sie Obdach, Hülfe und ein neues besseres Vaterland fanden; unter diesen befand sich als zartes Kind auch der obgenannte Luca, ein Enkel des erschossenen Vuko. Die Ausbildung, die er in Zara erhielt, mochte Ursache gewesen seyn, daß er öfter eine Parallele zwischen Einst und Jetzt zog und sich Träumereien einer besseren Zukunft, zu der er sich und seine Familie berechtigt glaubte, mit all' der Gluth seines jugendlich schwärmerischen Gemüthes hingab. Zum Unglück machte er Bekanntschaft mit einigen Montenegrinern, die, dem jetzigen Regime abhold, ihn in seinen Ansichten und Plänen bestärkten und immer tiefer hinein verwickelten. Man spricht, daß Luca in Folge dessen dem russischen Konsul in Ragusa gewisse Enthüllungen über Fürst Danilo gemacht, daß dieser aber von all diesen Umtrieben durch einen Verräther in Kenntniß gesetzt wurde. Weiter erzählt man sich, daß eben dieser Verräther den Auftrag erhalten haben soll, den jungen Schwärmer durch Bloßlegung einer regen Theilnahme an seinen Plänen sicher zu machen und ihm den Glauben beizubringen, daß er auf einen großen Anhang in Montenegro rechnen könne, und daß namentlich einige Senatoren ihm ganz und gar zugethan seyen. Dadurch geblendet, sah Luca das Gewitter nicht, das sich über seinem Haupte zusammenzog. Am 27. v. M. nun wurde er eingeladen, in einer von Cattaro abseits gelegenen Osterie einer Konferenz beizuwohnen, welcher Einladung er auch unkluger Weise folgte. Daselbst angelangt, begab man sich nach eingenommenem Mahle auf einen abseitigen Ort, wo sich leider sein Schicksal erfüllte. Von den montenegrinischen Wachmännern, die sich früher noch für seine besten Freunde ausgegeben, plötzlich festgenommen, ward Luca nach Cetinje abgeführt und in ein dortiges Gefängniß geworfen. Hier nun soll man ihm auch eine schriftliche Erklärung abgenöthigt haben, worin er sich aller Rechte eines österreichischen Unterthans begibt. Man legt ihm zur Schuld, eine gewaltsame Umwälzung der Verfassung dieses Duodezlandes mittelst eines Staatsstreiches beabsichtigt zu haben, und spricht ernstlich vom Erschießen. Dies hängt jedoch von den Weisungen des Fürsten ab, an den man die Begebenheit alsogleich telegraphirt hatte. Man ist hier sehr begierig auf die Schritte, die von der österreichischen Regierung wegen dieser Gebietsverletzung gemacht werden.

## Afrika.

Der Postdampfer »England« bringt aus Port Natal die Nachricht, daß unter den Zulu-Kaffern äußerst blutige Kämpfe ausgebrochen sind. Hervorgerufen sind dieselben durch einen Streit zwischen zwei Söhnen des Oberhäuptlings Panda, Ketchwyo und Umbulazi. Am 2. Dez. soll der Letztere auf's Haupt geschlagen worden seyn, worauf Ketchwyo, ein Bursche von erst 19 Jahren, seine Armee in drei Haufen theilte, das Land in allen Richtungen durchstreifte und nicht nur alle Feinde, sondern auch alle zweifelhaften und neutralen Zulas, die ihm in den Weg kamen, ermorden ließ. Den Umbulazi soll er lebendig geschunden haben. Sein Vater Panda sammelte inzwischen eine Armee, um seinen Thron zu vertheidigen. Die Zahl der Erschlagenen wurde auf 30,000 Mann geschätzt. Der »Natal Mercury« gibt sie mit Weibern und Kindern auf 100,000 Seelen an.

---

A. Kränzbühler, verantwortl. Redakteur.

# Länder- und Völkerkunde.

## Eigenthümlichkeiten und Geschichte der Zigeuner.

Eine Vorlesung, gehalten zu Bonn am 11. Dez. 1856 vom Geh. Bergrath Professor Dr. Nöggerath.

(Schluß.)

Ich übergehe die Verfolgungen und Beschränkungen, welche die Zigeuner im Laufe der Zeiten, und letztere wohl mit Recht, in allen europäischen Ländern erlitten haben, und bleibe bei der aus ihrer Sprache unwiderlegbar erkannten Thatsache stehen, daß sie aus dem nördlichen Vorderindien stammen. Ihre ganze physische und intellektuelle Natur, ihre Sitten und Gebräuche weisen ebenfalls dahin, und es läßt sich dies durch zahlreiche spezielle Vergleichungen fast ebenso scharf beweisen, als es durch die Sprache bewiesen ist. Man hat sich auf diesem Wege auch viel Mühe gegeben, die speziellere Landschaft und die indische Kaste nachzuweisen, aus welchen sie stammen. Diese Richtung der Untersuchung ist aber sehr schwierig, und hat nur zu schwankenden Resultaten geführt; hinsichtlich der Kaste dürften sie jedenfalls entweder einer tiefstehenden oder gar keiner angehören, und dann wären es die im Heimathlande verworfenen, gemiedenen, unreinen Parias.

Aber durch welches Ereigniß sind diese Leute ausgewandert und in so großen Schaaren bis zu uns nach Europa gekommen? Hierüber sind nur Vermuthungen vorhanden. Eine solche stellte Feßler in seiner Geschichte von Ungarn als eine Thatsache hin, und sie ist auch sonst von Manchen angenommen und weiter ausgeführt worden. Der mächtige und gefürchtete Timurbeg oder Tamerlan überzog im Jahre 1399 die nordöstlichen Gegenden am Indus und bezeichnete die Bahn seiner Siege mit Blut; die Verbreitung des Muhamedanismus durch Feuer und Schwert war seine Losung. Die Tzengaris oder Tzingaris, woher die Benennung »Zigeuner« rühren könnte, welche in Vorderindien wohnten, soll er in großer Anzahl vertrieben haben. Die Tzengaris oder Tzingaris, welche wenig höher als die Parias stehen, religions- und gesetzlos, tanzend und musizirend, stehlend und betrügend das Land durchziehen, sind unsern Zigeunern ungemein ähnlich. Wenn sie, wie Feßler angibt, vorzüglich um Tatta wohnen, so könnte der den Zigeunern in Deutschland vielfach beigelegte Name Tataren oder Tattern darin seinen Ursprung haben (nach Aachner Mundart: „Hä saet engen de worret wie en Tatter“). An Tartar ist dabei nicht zu denken.

Ganz problematisch bliebe aber immer, wo sie während der ersten neunzehn Jahre ihrer Auswanderung, vom Jahre 1399 bis 1417, wo sie in Europa erschienen, sich aufgehalten und welchen Weg sie genommen haben. Die früher erwähnten Hindeutungen auf Aegypten geben allerdings der Vermuthung Raum, daß sie im fruchtbaren Nilthale gewesen seyn könnten.

Das ganze erste Auftreten der Zigeuner in Europa ist so sehr auffallend, daß man es selbst aus der damaligen Zeit heraus kaum begreifen kann. Wäre nicht Alles geschichtlich vollkommen bewährt, so würde man dasselbe für ein Mährchen halten können. Der Gedanke liegt nahe, daß europäische schlechte Menschen sich an die Spitze des fremden, eingewanderten Volkes gestellt und dasselbe als Anführer auf den Zügen geleitet hätten, um durch Raub sich zu bereichern. Aber wir stoßen in der Geschichte nirgends auf die Erzählung eines eigentlichen räuberischen Ueberfalles, einer Wegnahme von belangvollen Schätzen u. dgl. Ueberall ist zwar von Betrug und Diebstahl im Allgemeinen, aber nur in einer solchen Weise die Rede, daß man annehmen muß, es wäre dies nicht über die engeren Grenzen hinausgegangen, auf welche sich noch gegenwärtig die Zigeuner in diesem Verbrechen zu beschränken pflegen. Die von den Zigeunern in Deutschland bewirkte großartige Täuschung kann wohl nur als von ihnen selbst ausgegangen angesehen werden, und wird daher als ein bewunderungswürdiges Beispiel der List und Verschlagenheit ihres Nationalcharakters zu betrachten seyn.

Von der anthropologischen Seite sind die Zigeuner ein höchst merkwürdiger Beleg für die Beständigkeit der Menschenracen. Seit vier und einem halben Jahrhundert haben sie ihr Vaterland verlassen, sie sind in ein ganz anderes Klima versetzt, haben während dieser langen Zeit die europäische Kultur vor Augen gehabt, — aber weder in ihrer körperlichen Beschaffenheit noch in ihrer Lebensweise und Denkungsart haben sie irgend eine wesentliche Veränderung erlitten. Sie sind noch

ganz dieselben Zigeuner, wie die Chronisten sie uns aus der Zeit ihrer ersten [illegible] in Europa beschrieben haben. Höchstens hat der Druck und der Abscheu, welchen die übrige Menschheit [illegible], einige Nüancirung in ihrem ursprünglichen Charakter zu erzeugen vermocht.

Goethe läßt den Paria beten:

»Edel sind wir nicht zu nennen;
Denn das Schlechte, das gehört uns,
Und was Andre tödtlich kennen,
Das alleine, das vermehrt uns.
Mag dies für die Menschen gelten,
Mögen sie uns doch verachten;
Aber du, du sollst uns achten,
Denn du könntest Alle schelten.«

---

### Mainzer Handelsbericht vom 27. März.

Am Landmarkte war die heutige Zufuhr von Weizen stärker als bisher, von Korn dagegen schwächer; der Mittelpreis von Weizen stellte sich 3 kr., von Korn 8 kr. niedriger, der von Gerste 9 kr. höher pr. Sack. In der Fruchthalle wurden zu nachstehenden Durchschnittspreisen verkauft:

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 528 | Säcke Weizen | à 11 fl. | 16 kr. | per Sack von netto | 200 Pfd. |
| 99 | „ Korn | „ 10 | „ 13 | „ „ „ „ | 180 „ |
| 114 | „ Gerste | „ 8 | „ 41 | „ „ „ „ | 160 „ |
| 93 | „ Hafer | „ 5 | „ 37 | „ „ „ „ | 120 „ |

Vorher außerhalb derselben:

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 30 | Säcke Weizen | à 11 fl. | 3 kr. | „ „ „ „ | 200 „ |
| 39 | „ Gerste | „ 8 | „ 41 | „ „ „ „ | 160 „ |

Mittelpreise: Weizen 11 fl. 15 kr., Korn 10 fl. 13 kr., Gerste 8 fl. 41 kr. Die Mehlpreise blieben unverändert, die Taxe des 4pfündigen Roggenbrodes wurde wieder auf 15½ kr. ermäßigt. Geschälte Hirse galt unverändert 19 fl. per Malter. Rüböl eff. 31 à 31½ fl. per 50 Kil. ohne Faß; auf Lieferung werden die Umsätze durch die feste Haltung der Oelschläger beschränkt, welche per Mai 53 à 54 Thlr., und per Okt. 49 à 49½ Thlr. per 280 Pfd. i. G. mit Faß fordern. Mohnöl 41½ à 42 fl. per 50 Kil. ohne Faß. Leinöl 29½ fl. mit Faß. Roher Talg 25½ à 26 fl., geschmolzener 35½ fl. per 50 Kil. ohne Packung. Branntwein 33 fl. am Thor gefragt, in der Stadt 35 à 35½ fl. per Ohm.

(Rh. H.-Z.)

---

## Versteigerungen.

Montag den 6. April 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Zweibrücken im Gasthause »zum Hirsch«, werden auf Anstehen des in Zweibrücken wohnenden Geschäftsmannes Philipp Laurent, als Agent der Fallitmasse von Louise Brumm, die Wirthschaft und Handelsgeschäfte betreibend und in Zweibrücken wohnhaft, folgende Gegenstände gegen baare Zahlung versteigert:

40 bis 50 Klafter buchen Scheitholz;
1 eichen Stamm und mehrere Dach- und Ueberbindlatten;
1 Fuhrpferd und
30 bis 40 Wagen Dung.

Unmittelbar darauf werden folgende, zu derselben Fallitmasse gehörige Ländereien für das laufende Jahr verpachtet:

Auf Zweibrücker Bann:

1 Tagw. 1 Dez. Wiese im hintern Lettenfeld, neben Philipp Dunkel;
2 Tagw. 99 Dez. oder 4 Morgen Acker auf'm Rothenberg, neben Anwalt Schüller und der Kirchenschaffnei, wovon die Hälfte mit Klee angepflanzt ist;
9 Tagw. 26 Dez. oder 12½ Morgen Wiese am Brannenberg, neben Bäcker Horn; in Loose getheilt.

[3²] Geßner, kgl. Notär.

---

Dienstag den 14. April 1857, Nachmittags um 2 Uhr, im nämlichen Lokale, werden

200 Zentner Heu und
100 „ Ohmet,

zu derselben Fallitmasse gehörig, auf Borg versteigert.

[3²] Geßner, kgl. Notär.

---

Donnerstag den 2. April 1857, Nachmittags 2 Uhr, läßt Philipp Baumann, Ackerer, in seiner Wohnung bei Karl Ambos, Bierbrauer in Zweibrücken, auf Borg versteigern:


2 4jähr. Pferde,
2 Wägen mit Leitern und Dielen.


Schuler, k. b. Notär.

---

Samstag den 4. April 1857, Vormittags 9 Uhr, zu Waltweiler, in der Behausung des Adjunkten Feß, lassen die Gebrüder Nikolaus Marschall in Waltweiler und Philipp Marschall in Einöd folgende Holzsortimente auf Borg versteigern:

20 Klafter buchen Scheitholz.
20 „ „ starkes Prügelholz.
10 „ aspen Prügelholz.
2 buchen Nutzholzstämme.
2 eichen „ „
4500 meist buchen Wellen.

Die Hölzer sitzen im Keitelbergerhang und sind gut abzuführen.

Schuler, k. b. Notär.

---

Montag den 6. April 1857 und am darauffolgenden Tage, jedesmal Nachmittags 2 Uhr, zu Zweibrücken, im Wohnhause des k. Appellationsgerichtspräsidenten v. Korbach, werden die nachbeschriebenen, zum Nachlasse der dahier verlebten Rentnerin Barbara Amalia Dabry gehörigen Mobilien gegen baare Zahlung versteigert, als:



Bettung, Weißzeug, Kommode, Schränke, Bettladen, Stühle,


Nachttische, Sessel, mehrere große Spiegel und Lampen, schöne Servicen, 1 Etui mit Dessertmessern, sonstige Etuis, 1 Etagere, 1 große und mehrere kleinere Fußdecken,


1 Kanapee, 6 gepolsterte Stühle, 1 Arbeitstischchen, 1 Tisch mit Aufsatz und verschiedene andere Tische, 1 Glasschrank, 1 Theekanne,


Koffer und Kisten, mehrere Leuchter, 1 Pendule, Porzellan und Glaswerk


aller Art, Küchengeschirr von Blech,


Eisen und Messing, worunter 12 kupf. Kaserollen, 1 Fischkessel.

Die zu versteigernden Gegenstände können täglich in der Wohnung der Verlebten eingesehen werden.

Schuler, k. b. Notär.

---

### Holzversteigerung in Staatswaldungen.

Samstag den 4. April 1857, zu Neuhäusel, Morgens 9 Uhr:

**Revier Neuhäusel.**

Schlag Bottenberg № 15.

1 eichen Baustamm 3. Kl.
1 „ „ 4. „
7 birken Nutzstämme.
¾ Klafter buchen Scheit.
1½ „ „ „ anbrüchig.

Das unaufgebundene Reisig.

Schlag Eulenborn № 16.

1 eichen Baustamm 4. Kl.
11 birken Nutzstämme.
1775 buchen Zaungerten.
4425 „ Bohnenstangen.

Das unaufgebundene Reisig in 3 Loosen.

Schlag Kohlroth № 17.

13 kiefern Baustämme 4. Kl.
1 fichten Baustamm.
21 aspen Baustämme.
10 eichen Wagnerstangen.
10 buchen „
105 birken „
120 aspen Gerüststangen.
25 kiefern Hopfenstangen.
5800 buchen Zaungerten.
100 kiefern Bohnenstangen.
3800 buchen „

An zufälligen Ergebnissen.

42 eichen Bau- u. Nutzstämme 3. u. 4. Kl.
25 kiefern Sparren.
2 buchen Nutzstämme.
2 fichten Gerüststangen.
5 Klafter buchen Scheit.
¼ „ eichen „

Zweibrücken, den 18. März 1857.

Das kgl. Forstamt,
Kröber.

---

Eingetretener Hindernisse wegen wird die für den 8. April beanzeigte Versteigerung der zur F. Knorr'schen Fallitmasse gehörigen Plüsche u. s. w. nicht abgehalten.

Zweibrücken, den 28. März 1857.

Der prov. Syndik der Masse,
J. Gentes.

---

## Vermischte Bekanntmachungen.

### Ausschreiben.

Bei einer verdächtigen Person wurde ein kleines Tischchen, sowie ein eisernes Gartenhäckchen aufgefunden und konnte dieselbe sich nicht über deren rechtlichen Erwerb ausweisen. Es besteht die Vermuthung, daß diese Gegenstände aus einem der am Ixheimer Wege dahier gelegenen Gartenhäuser entwendet worden sind, und ergeht daher an Jedermann die Aufforderung, die bekannt gewordenen Spuren eines solchen Diebstahls mir mitzutheilen.

Zweibrücken, den 28. März 1857.

Der kgl. Landrichter,
Serini, Erg.-Richtr.

# Ansbach-Gunzenhausener Anlehens-Loose,

**Gewinne:** fl. 25,000, 20,000, 18,000, 16,000, 15,000, 14,000, 12,000, 10,000 bis abwärts zu fl. 8,

sind bei unterzeichnetem Bankgeschäft zu **fl. 7. 31 kr.** zu haben.

**1ste Ziehung am 15. Mai.**

Da jedes Loos planmäßig einen Gewinn erhalten **muß**, wovon der niedrigste schon fl. 8 ist, so ist hier die seltene Gelegenheit geboten, für einen so geringen Betrag **ohne jeden Verlust** einen hohen Treffer zu erhalten.

[10'] **Jacob Strauss** in Frankfurt a. M.

---

## Alizarin-, Schreib- und Copir-Tinte,

patentirt für Sachsen, Hannover, Frankreich und Belgien,

welche auf jedem Flaschen-Verschluß den Stempel des sächsischen Wappens trägt, wodurch die Aechtheit des obigen Fabrikats garantirt wird, empfiehlt in Flaschen à 36, 20 und 12 kr.

**Friedrich Lehmann** in Zweibrücken. [3']

---

## !!! Aufruf, ausgezeichnete Hefe betreffend !!!

Alle, welche sich bei bevorstehendem Hefenmangel für Herstellung einer drei Jahre haltbaren ausgezeichneten Preßhefe, ferner für die Entbitterung der Unterhefe (Untergähr) des Biers, behufs Herstellung einer sehr guten Hefe, sowie für eine ausführlich hergestellte Malzmethode interessiren, erhalten auf frankirte Angabe ihrer Adressen umgehend und franco per Post nähere Mittheilung. Für Bierbrauer, Konditoren, Bäcker und Solche, welche durch die Hefenfabrikation sich eine sehr angenehme Existenz sichern wollen, ist dieser Aufruf von ganz besonderem Werth.

Adresse: **A. B. poste restante Ulm,** franco.

---

**Aecht Brönner's Fleckenwasser,** namentlich zum Reinigen der Glace-Handschuhe, bei **G. Bauer** in Zweibrücken.

[10]

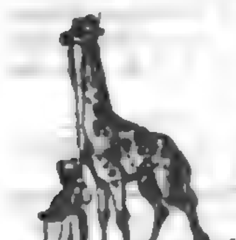
---



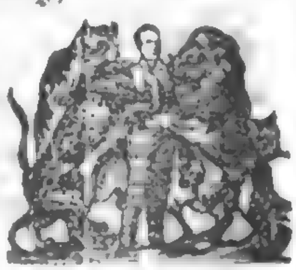
### Die große
# Kreutzberg'sche Menagerie,

vormals **van Aken**, jetzt im Besitze des bekannten

## Thierbändigers Kreutzberg,



ist dem hochgeehrten Publikum in der dazu erbauten Bude auf dem **Hallplatze** dahier nur noch heute, dann Mittwoch den 1. und Donnerstag den 2. April zum letztenmale zur Schau ausgestellt.



**Die Hauptvorstellung und Hauptfütterung findet Abends präzis 4 Uhr statt.**

**Preise der Plätze:** Erster Platz: **30** kr. — Zweiter: **18** kr. — Dritter: **9** kr. Kinder zahlen auf dem ersten und zweiten Platz die Hälfte.

---

Jakob Roth, Handelsmann von Wallhalben, wird nächsten Donnerstag den 2. April in der Fruchthalle dahier **Wurtemberger Saamhafer**, erste Qualität, dem Verkaufe aussetzen.

---

Prompte Beitreibung von Geldern und sichern Wechseln nach allen Plätzen von Amerika bei

Michael Levi, Sohn von Simon,
[3'] Rentner in Bierskastel.

---

**Wohnungsveränderung.**

Unterzeichneter wohnt von jetzt an in dem Amboß'schen Hause in der Bergstraße.

Bei dieser Gelegenheit erlaubt sich derselbe, seine Dienste als Musiklehrer in freundliche Erinnerung zu bringen.

Friedr. Schwartz.

---

## Sonnenschirme
und **En tous cas**

in reicher Auswahl bei
Joseph Schuler.

---

Bei dem Unterzeichneten werden alle Sorten Herren- und Damen-Strohhüte gebleicht, gefärbt und nach der neuesten Façon umgeändert.

Jakob Ziemer, Hutmacher.
[2']

---

Ohmet 1r Qualität und guter Pferdedung zu haben bei

Franz Schmidt in der Oelmühle.
[2']

---

Schönes Neustadter Schwingmehl, pr. Pfd. 7½ kr., Blummehl à 8 kr., empfiehlt **M. Gugenheim.**

---

Adam Schilling hat gutes Wiesenheu zu verkaufen. [2']

---

Bei Schreiner Neu dahier kann ein Geselle sogleich dauernde Beschäftigung erhalten.

---

[2'] Bei Sattler Neumüller kann ein braver junger Mensch in die Lehre treten.

---

Im Boos'schen Hause am Stadtbrunnen sind mehrere Logis zu vermiethen.

[3'] Luzian Gugenheim.

---

In der Fruchtmarktstraße ist in dem Karl Gillmann'schen Hause der untere Stock mit Stallung, Speicher &c. sogleich oder bis Johanni zu vermiethen.

---

Jos. Carl, Tapezierer, hat im Vorderhause ein Logis mit oder ohne Möbel zu vermiethen, welches sogleich bezogen werden kann.

---

Bäcker Seel in der Hauptstraße hat ein möblirtes Zimmer mit Alkoven sogleich zu vermiethen. [2']

---

Jakob Singer hat in dem Hien'schen Hause den untern Stock zu vermiethen, welcher sogleich bezogen werden kann.

---

**Nummern** der Ziehung zu Nürnberg am 26. März:

# 23. 41. 46. 6. 77.

Nächste Ziehung zu München den 7. April.

---

**Frankfurter Geldcours vom 28. März.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Pistolen | fl. | 9 | 41½-42½ |
| ditto preuß. | " | 9 | 57-58 |
| Holl. Zehn-Gulden-Stücke | " | 9 | 47½-48½ |
| Dukaten | " | 5 | 33-34½ |
| Zwanzig-Franken-Stücke | " | 9 | 19½-20½ |
| Englische Sovereigns | " | 11 | 42-46 |
| Fünffranken-Thaler | " | 2 | 20½-21 |
| Preuß. Kass.-Scheine | " | 1 | 45½-1 |

4% Ludwig.-Bexb. E.-Act. 147½ P.
4% „ Pfälz. Marm.-E.-Act. 108½ P.

---

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken

# Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter“ wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 8 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

**№ 40.** Freitag, 3. April **1857.**

## Vierteljahrs-Abonnement.

Dasselbe begann mit dem 1. April für die Monate April, Mai und Juni. Der Abonnementspreis ist: vierteljährlich direkt bei der Expedition genommen und bei den k. Postämtern bestellt 45 Kr. Auswärtige Bestellungen nehmen auch die Post- und Kantonsboten an.

### Bayern.

Aus München wird geschrieben, daß Frau Emma Obermeyer, Banquiersgattin aus Augsburg, zum Andenken an ihren dort im jugendlichen Alter verstorbenen Sohn Erwin ein Stipendium für einen Rechtskandidaten im Betrage von jährlich 500 fl., sowie eine Prämie für den jedesmaligen Preisträger der Juristenfakultät stiftete. Dem Vernehmen nach hat sie auch die Universität Heidelberg, wo ihr verlebter Sohn einen Theil seiner Studienzeit zubrachte, mit einer Stipendienstiftung von jährlich 400 fl. bedacht.

— 28. März. Die Auswechslung der Ratifikationen des „Münzvertrags“ wird dem Vernehmen nach bis Mitte des nächsten Monats stattfinden können und sonach auch der Vertrag am 1. Mai, wie stipulirt ist, ins Leben treten. Der Vertrag ist von 12 Bevollmächtigten für 28 deutsche Regierungen abgeschlossen; es fehlen die beiden Mecklenburg, Holstein-Lauenburg, Luxemburg, Hamburg, Bremen und Lübeck — denen aber der Beitritt vorbehalten ist.

— Die kgl. Akademie der Wissenschaften hielt diesen Mittag zur Feier ihres 98. Stiftungsfestes eine öffentliche Sitzung, welche ihr hochverehrter Vorstand, Geheimerath v. Thiersch, mit einem auf die Feier des Tages bezüglichen Vorwort — er sprach in sehr anziehender geistreicher Weise über die Gründung der Akademie — eröffnete. Professor Dr. Jolly und Staatsrath Dr. Hermann, beide ordentliche Mitglieder der mathematisch-physikalischen Klasse, hielten hierauf zwei höchst interessante Vorträge: der erstere „über Physik der Molekularkräfte“, der zweite „über den Anbau und Ertrag des Bodens im Königreich Bayern“. Viele Autoritäten der Wissenschaft, wie überhaupt ein sehr großes Auditorium, waren in dieser Festsitzung anwesend.

Nürnberg, 27. März. Heute hat die Konferenz für Entwerfung eines allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuches ihre 47. Sitzung gehalten. Sie hat in derselben die Verhandlungen über die beiden ersten Bücher des Entwurfs zu Ende geführt und wird nach einer kurzen Vertagung am 16. April ihre Arbeiten dahier fortsetzen.

Zweibrücken, 2. April. Die Erdarbeiten an der Homburg-Zweibrücker Eisenbahn sind nun so weit vorgeschritten, daß heute gegen Abend die Lokomotive „Zweibrücken“ in den hiesigen Bahnhof einfahren kann; 15 Böllerschüsse werden der Stadt dies freudige Ereigniß verkünden. Wie wir versichern hören, sollen mit dem Beginn des Sommerdienstes, 10. Mai, die regelmäßigen Fahrten ihren Anfang nehmen.

### Oesterreich.

Wien, 27. März. Das Unterrichts-Ministerium hat verordnet, daß künftig die Anzahl der Schüler einer Klasse an öffentlichen Gymnasien nicht über 50 betragen darf. — Die „Gazz. di Venezia“ meldet: „Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem, aus Wien vom 16. März datirtem, an den Statthalter der venetianischen Provinzen, Grafen Bissingen, gerichteten Handschreiben fünf zu Venedig in Haft befindlichen Individuen den Rest ihrer Strafe allergnädigst nachzulassen geruht.

### Preußen.

Berlin, 26. März. Die Unterhandlungen zwischen den beiden deutschen Großmächten in Betreff des weiteren Vorschreitens in der deutsch-dänischen Streitfrage werden, wie man hört, lebhaft fortgeführt. Das Ergebniß dieser Verhandlungen dürfte wohl die Einbringung einer Vorlage an die Bundesversammlung von Seiten der beiden deutschen Großmächte seyn. Der Vorschlag des Wiener Kabinets, ein Ultimatum an Dänemark zu richten, soll hier auf Hindernisse gestoßen seyn, da Preußen von dem Standpunkte, welchen es in seiner Oktobernote eingenommen hat, nicht abzuweichen geneigt ist. Die Spannung auf das Endergebniß der gegenwärtig zwischen Preußen und Oesterreich gepflogenen Verhandlungen ist eine nur um so größere und allgemeinere, als es in der That keine politische Frage gibt, die sich aller Kreise ohne Unterschied in solchem Grade bemächtigt hat, wie die deutsch-dänische Streitfrage.

— 27. März. Das Haus der Abgeordneten hat heute den ersten Paragraphen der die Gebäudesteuer betreffenden Gesetzvorlage, dahin lautend, es solle vom Monat Januar 1858 ab von den Gebäuden eine besondere Staatsabgabe unter der Benennung „Gebäudesteuer“ erhoben werden, mit 241 gegen 73 Stimmen verworfen.

Köln, 27. März. Der Verwaltungsausschuß des bayerischen Kölner Dombauvereins hat heute dem hiesigen Centralvereine den namhaften Beitrag von 10,000 Gulden übersandt.

### Freie Städte.

Frankfurt, 28. März. Die „Frkf. Pstztg.“ erklärt die Nachricht über einen hier erfolgten Versuch zur Anwerbung in das niederländische Militär für einen Irrthum. Außerdem erklärt sie sich im Stande, mitzutheilen, daß das in Lörrach im Großherzogthum Baden errichtete Depot keine Anwerbungen deutscher Unterthanen vornehmen wird.

### Großbritannien.

London, 27. März. Die Admiralität veröffentlicht eine Botschaft, welche die in Kalkutta angelangte Nachricht bestätigt, daß der Kaiser des himmlischen Reiches das Benehmen des Gouverneurs von Kanton mißbilligt habe. Er hat Befehle gegeben, eine Versöhnung mit den Engländern anzubahnen. „Times“ sagt, Yeh könnte leicht den Gehorsam versagen und sich den Insurgenten anschließen.

— 28. April. Die Admiralität macht (wie bereits kurz gemeldet worden) allen Londoner Blättern die Mittheilung, daß sie höchst wichtige Nachrichten aus dem Orient erhalten hat. Aus Turin, 27. März, ist nämlich folgende telegraphische Depesche eingelaufen: „Ein Dampfer aus Malta ist in Cagliari angelangt mit der Anzeige für die britische Regierung, daß der Frieden mit China gewiß ist.“

### Frankreich.

Paris, 26. März. Marschall Randon hat Paris bereits verlassen. Er begibt sich zunächst nach dem Isèredepartement, um von dort nach Algier zurückzukehren. Die Expedition gegen die Kabylen ist beschlossen und ist General Trochu, der ver-

dienstliche Generalstabschef Canrobert's bei der Orientarmee, in gleicher Eigenschaft der Expedition beigegeben worden, jedoch nur mit den verfügbaren Truppen in Algerien; neue Verstärkungen aus dem Mutterlande sollen nicht dahin gesendet werden. — An den nächstens hier beginnenden Berathungen über eine neue Regelung der Postbeziehungen zwischen Frankreich und mehreren deutschen Staaten werden Bevollmächtigte von Oesterreich, Preußen und Bayern Theil nehmen.

— Der Marine- und Kolonialminister läßt in einem Hause der Straße Rivoli eine immerwährende Ausstellung der Erzeugnisse der französischen Kolonieen errichten, deren Verwaltung er einer besondern Kommission unter dem Vorsitz des Admirals Cecille übertragen hat, die am 18. ds. ihre erste Sitzung hielt. Die Eröffnung der Ausstellung, welche die Erzeugnisse Algeriens nicht umfaßt, da diese bereits eine besondere Ausstellung bilden, wird in Kurzem stattfinden. — Der Bohrschacht des artesischen Brunnens in der Ebene von Passy hat endlich bei einer Tiefe von 524 Met. 87 Ctm. die grüne Thonschicht erreicht, wo man auf Wasser zu stoßen hofft.

— 27. März. In der letzten Sitzung der Konferenz sind Herrn Kern die Vorschläge der preußischen Regierung kundgethan worden. Gleichzeitig wurde er eingeladen, sich so rasch wie möglich darüber auszusprechen. Wie es heißt, hat er an seine Regierung berichtet; das ist möglich, sogar wahrscheinlich, aber mit Bestimmtheit können wir mittheilen, daß viele Berathungen nicht mehr stattfinden werden. Die Konferenz will sich der Sache in möglichst kurzer Frist und in der einen oder andern Weise entledigen. Die Mächte des Londoner Protokolls haben beschlossen, in der Form eines Rathes einen Schlußvorschlag zu machen, nach dessen etwaiger Verwerfung durch die Schweiz die Konferenz sich auflösen und die Sache in der Schwebe lassen wird, nur aber mit dem Bemerken, daß kriegerische Maßregeln nicht geduldet werden würden. Man hofft jedoch, daß der Vorschlag von den beiden streitenden Parteien angenommen werden, die Sache also zur definitiven Regelung kommen werde.

— 28. März. Seit drei Tagen haben viele politische Verhaftungen in Paris und dessen Umgebung stattgefunden. Die Polizei soll eine geheime Gesellschaft entdeckt haben. Die Zahl der Verhafteten beträgt 40 bis 50, worunter mehrere Studenten und Professoren. Man hört nicht, ob Personen von Bedeutung bei dieser Affaire kompromittirt sind. — Wie verlautet, wird die kürzlich aus der polytechnischen Schule ausgeschlossene Abtheilung, mit Ausschluß von 16 Schülern, wieder zugelassen werden.

— Die „Patrie" enthält folgende Mittheilung: Man weiß, daß Se. kaiserl. Hoh. der Großfürst Konstantin von Rußland gegen Mitte des Monats April in Frankreich ankommen wird. Der Großfürst wird in Toulon landen, woselbst eine mächtige Flotte versammelt seyn wird. Von dort wird er sich nach Marseille und dann nach Paris begeben. Der zweite Theil der Reise Sr. kaiserl. Hoh. wird die Häfen von Cherbourg, Brest und Bordeaux in sich fassen. Bedeutende Schiffsbauten werden gegenwärtig in letzterem Hafen für Rechnung der russischen Kriegsmarine ausgeführt.

## Italien.

Rom, 21. März. Der Papst ernannte den Kardinal v. Geissel zum Mitgliede der Kongregationen über das Konzil, den Index der verbotenen Bücher, die heiligen Riten und die kirchliche Disziplin.

Verona, 27. März. König Ludwig von Bayern ist, von Botzen kommend, hier eingetroffen.

## Schweden.

Stockholm, 17. März. Wie schon seit längerer Zeit aus dem nordwestlichen Finnland, so lauten jetzt auch aus dem nördlichen Schweden die Berichte über die Hungersnoth wahrhaft erschütternd. Heute liest man darüber in der „Svenska Tidningen" Folgendes: Briefe aus Haparanda (dem schwedisch-finnischen Grenzorte) melden, daß die Hungersnoth in den Lappmarken gräßliche Verheerungen anrichtet. Der Landeshauptmann im Norbotens-Lehn, welcher eine Reise nach den Lappmarken hinauf gemacht hat, um sich mit eignen Augen von dem wirklichen Stand der Dinge zu überzeugen, soll geäußert haben, daß er Kinder gesehen, die ihre eigenen Finger aufgegessen haben, vor Hunger gestorbene Personen mit Strohbüscheln im Munde gefunden habe.

## Montenegro.

Der „Svetovid" stellt die Verhaftung des Luka Rodonic in anderem Lichte dar, als die bisherigen Berichte. Es wird nämlich dieser Zeitschrift aus Cetinje geschrieben: Gleich nach der Abreise des Fürsten Danilo nach Paris tauchten einige Aufrührer auf, welche auf Anstiftung des russischen Generalkonsuls Peter Stermouchow aus Ragusa die Ausrottung des herrschenden Geschlechts Petrovic Regus anstrebten. Das Haupt dieser Aufrührer, Luka Radonic, dessen Vorfahren wegen Verraths und Verschwörung aus Montenegro vertrieben worden waren, begab sich am 14. Februar nach Cetinje in den fürstlichen Palast und proklamirte sich als Hospodar von Montenegro. Die dem Fürsten ergebenen Senatoren aber ergriffen ihn, warfen ihn ins Gefängniß und sandten dem Fürsten ausführlichen Bericht darüber. Man soll bei dem Gefangenen eine Korrespondenz mit dem russischen Konsul gefunden haben.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

## Versteigerungen.

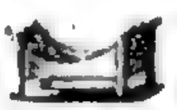
Samstag den 4. April 1857, Vormittags 9 Uhr, zu Wattweiler, in der Behausung des Adjunkten Feß, lassen die Gebrüder Nikolaus Marschall in Wattweiler und Philipp Marschall in Einöd folgende Holzsortimente auf Borg versteigern:

20 Klafter buchen Scheitholz.
20 „ „ starkes Prügelholz.
10 „ aspen Prügelholz.
2 buchen Nutzholzstämme.
2 eichen „ „
4500 meist buchen Wellen.

Die Hölzer sitzen im Keiteröbergerhang und sind gut abzuführen.

Schuler, k. b. Notär.

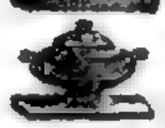
Montag den 6. April 1857 und am darauffolgenden Tage, jedesmal Nachmittags 2 Uhr, zu Zweibrücken, im Wohnhause des k. Appellationsgerichtspräsidenten v. Korbach, werden die nachbeschriebenen, zum Nachlasse der dahier verlebten Rentnerin Barbara Amalia Dabry gehörigen Mobilien gegen baare Zahlung versteigert, als:

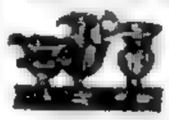


Bettung, Weißzeug, Kommode, Schränke, Bettladen, Stühle,


Nachttische, Sessel, mehrere große Spiegel und Lampen, schöne Servicen, 1 Etui mit Dessertmessern, sonstige Etuis, 1 Etagère, 1 große und mehrere kleinere Fußdecken,


1 Kanapee, 6 gepolsterte Stühle, 1 Arbeitstischchen, 1 Tisch mit Aufsatz und verschiedene andere Tische, 1 Glasschrank, 1 Theekanne,


Koffer und Kisten, mehrere Leuchter, 1 Pendule, Porzellan und Glaswerk


aller Art, Küchengeschirr von Blech,


Eisen und Messing, worunter 12 kupf. Kaserollen, 1 Fischkessel.

Die zu versteigernden Gegenstände können täglich in der Wohnung der Verlebten eingesehen werden.

Schuler, k. b. Notär.

Dienstag den 14. April 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Zweibrücken im Stadthause, werden nachbeschriebene, früher den Gebrüdern Bally dahier gehörige Immobilien auf mehrjährige Zahltermine zu Eigenthum versteigert, nämlich:

1) Ein zweistöckiges zu Zweibrücken an der Ixheimer Straße stehendes Wohnhaus mit Keller, Stallung, Scheuer und Hofraum, neben Wittwe Ambos und Wittwe Warth;
2) ½ Morgen Garten mit Wiese neben diesem Hause;
3) 5 Morgen 1 Viertel 15 Ruthen Acker hinterm Eichwald, Zweibrücker Bannes, neben Georg Friedr. Dümmler und Christoph Knorr, in 5 Loosen, und
4) 1 Morgen 25 Ruthen auf der Rothhölle, neben Wittwe Zattau, Bubenhauser Bannes.

Schuler, k. b. Notär.

## Holzversteigerung.

Mittwoch den 15. lauf. Monats, des Nachmittags 2 Uhr, werden auf dem Bureau des kgl. Landgestüts nachbezeichneter,

in der Fasanerie liegende Wellen loosweise öffentlich versteigert, als:

550 eichen Reiserwellen,
175 fichten „
875 gemischte „
ferner:
3250 kastanien Wellen mit starken Prügeln.

## Akazienstämme-Versteigerung.

Donnerstag den 16. lauf. Monats, des Morgens 9 Uhr, auf dem Bürgermeisteramte zu Waldmohr, werden

**75 Stück**

am Wege von Eichelscheid nach Waldmohr liegende Akazienstämme, welche zu Schaffholz sehr geeignet sind, öffentlich loosweise versteigert.

Zweibrücken, den 1. April 1857.

Kgl. Gestütsdirektion,
[3$^{3}$] v. Rad.

## Holzversteigerung in Staatswaldungen.

Dienstag den 7. April 1857, zu Homburg, Morgens 10 Uhr:

Schlag Schloßberg № 3.
11 kiefern Baustämme 3. Kl.
13 „ „ 4. „
50 „ Sparren.
2 „ Blöche.
10 1/4 Klafter kiefern Stumpelholz.
6725 kiefern Wellen.

Schlag Lindenbacherberg № 5.
3 eichen Baustämme 1. Kl.
1 „ Baustamm 2. „
3 „ Baustämme 3. „
1 „ Nutzabschn. 2. „
29 1/4 Klafter buchen Scheit 1. Qual.
2 1/4 „ „ „ anbrüchig.
1 1/4 „ eichen „ „
1800 buchen Wellen.

Schlag Vierherrnwald, Sommerberg № 2.
2 eichen Baustämme 1. Kl.
1 „ Baustamm 2. „
10 „ Baustämme 3. „
4 „ „ 4. „
1 „ Nutzstamm 1. „ zu einem Wellbaum.
1 „ „ 2. „
2 „ Nutzabschnitte 3. Kl.
2 „ Wagnerstangen.
42 buchen Nutzstämme und Abschnitte.
1 1/4 Klafter buchen Nutzholz in Misseln.
55 1/4 „ „ Scheit 1. Qual.
5 „ „ „ anbrüchig.
1 „ eichen „
1/4 „ „ „ „
2150 buchen Wellen.

Zufälliges Ergebniß.
2 eichen Baustämme.
1 kiefern Baustamm.
6 fichten Baustämme.
30 „ Gerüststangen.
3 Klftr. verschiedenes Scheit- u. Prügelholz.

Zweibrücken, den 18. März 1857.

Das kgl. Forstamt,
Kröber.

## Holzversteigerung.

Montag den 6. April 1857, Morgens 9 Uhr, werden zu Contwig aus dem dasigen Gemeindewalde folgende Hölzer versteigert, als:

65 Klafter buchen Scheit- und Prügelholz.
4000 buchen Wellen.
2 „ Abschnitte.

Contwig, den 28. März 1857.

Das Bürgermeisteramt,
[2$^{1}$] Guth.

## Lohrindenversteigerung zu Niederkirchen, Landkommissariats Kusel.

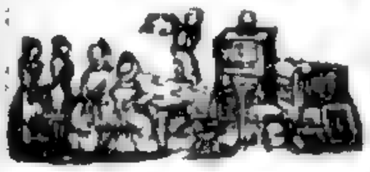
Mittwoch den 8. April 1857, um 9 Uhr Morgens, wird zu Niederkirchen das diesjährige Lohrinden-Ergebniß aus den Gemeindewaldungen der Bürgermeisterei Niederkirchen öffentlich zur Versteigerung gebracht, nämlich:

| Gemeinden: | Schläge: | | Ztr. |
|---|---|---|---|
| 1) Bubach, | Kurzenborn, | circa | 50 |
| 2) Hoof, | Staffel, | „ | 125 |
| 3) Marth, | Krämel, | „ | 40 |
| 4) Niederkirchen, | Altreinel, | „ | 290 |
| 5) Osterbrücken, | Brückenbusch, | „ | 55 |
| 6) Saal, | Zwiebelrech, | „ | 130 |
| 7) Selchenbach, | Brückenbusch, | „ | 60 |
| | Zusammen | circa | 750 |

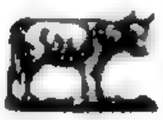
Niederkirchen, den 30. März 1857.

Das Bürgermeisteramt,
A. A.
[2$^{1}$] B. L. Roos.

## Mobilienversteigerung.



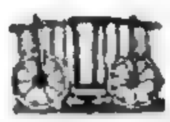
Dienstag den 14. April 1857, Morgens 9 Uhr anfangend, läßt der Unterzeichnete in seiner Wohnung zu Rehweiler am Glan, Kantons Kusel, folgende Mobiliargegenstände, wegen Wohnungsveränderung, öffentlich auf Borg versteigern, als:



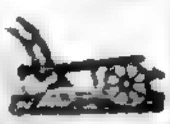
4 Fuhr-Ochsen, 2 fette Ochsen, 3 Kühe, 2 Rinder, 1 Fassel, 17 Monate alt;



30 Ztr. Mischfrucht, 30 Ztr. Spelz, 40 Ztr. Hafer, einige Ztr. Weizen und Erbsen, 100 Ztr. Kartoffeln, 140 Ztr. Wiesenheu erster Qualität, 120 Ztr. Schütten- und Wickelstroh; —



1 Wagen, mehrere Pflüge, wie überhaupt Fuhr- und Ackergeräthe jeder Art; —



30 Kirschbaum-Dielen, 1 Nußbaum-Stamm 1. Klasse, von 2 Fuß Durchmesser, 1 Birnbaum-Stamm von 18 Zoll Durchmesser, 15 Zwetschenbäume von 9 Zoll Durchmesser, 12 kiefern Doppeldielen, zu Wagendielen geeignet; — eine Partie gute Fässer;







1 Kleider- und 1 Küchenschrank, verschiedene Tische und Stühle, Bilder mit Rahmen, Bettung, Weißzeug, Küchengeschirr und allerhand sonstiges Haus- und Landwirthschaftsgeräthe.

Der Anfang wird mit dem Vieh und den Früchten gemacht, wozu die respekt. Liebhaber hiermit eingeladen werden.

Rehweiler, den 1. April 1857.

Peter von Ehr,
[2$^{1}$] Glasermeister.

Samstag den 11. April, des Vormittags um 10 Uhr, auf dem Marktplatz zu Zweibrücken, werden folgende Gegenstände, gegen baare Zahlung, versteigert werden, als:

1 Kleiderschrank, 1 Kommode, eine Partie Roßhaare, 6 silberne Dessertmesser, 6 Tischmesser mit silbernem Stiel, 1 silbernes Tranchirbesteck und 1 silberne Tortenschippe.

Zweibrücken, den 1. April 1857.

G. Zell, kgl. Gerichtsbote.

## Vermischte Bekanntmachungen.

Am nächsten Sonntag den 5. dieses Monats, Nachmittags 4 Uhr, wird im hiesigen Stadthaussaale eine Generalversammlung des **Vereines zur Unterstützung der kleineren Gewerbe für den Bezirk Zweibrücken** stattfinden, um über die noch im Laufe dieses Jahres dahier abzuhaltende Gewerbeausstellung und die dabei zur Vertheilung kommenden Prämien Berathung zu pflegen, wozu die sämmtlichen Herren Mitglieder des Bezirksvereins anduch eingeladen werden.

Zweibrücken, den 2. April 1857.

Der Vorstand:
Damm,
k. Landkommissär.

## Die Frühlingsprüfungen

in den hiesigen deutschen Schulen werden in nachstehender Reihenfolge stattfinden:

I. In den katholischen Schulen.

Montag den 6. April: Morgens von 1/2 8 bis 1/2 10 Uhr in der unteren Schule, von 1/2 10 Uhr in der mittleren Schule; Nachmittags 2 Uhr in der oberen Schule.

II. In den protestant. Schulen.

Montag den 20. April: Morgens 8 Uhr in der gemischten unteren Vorbereitungsschule, um 10 Uhr in der oberen Knabenvorbereitungsschule; Nachmittags 2 Uhr in der oberen Mädchenvorbereitungschule.

Dienstag den 21. April: Morgens 8 Uhr in der unteren Knabenschule; Nachmittags 2 Uhr in der unteren Mädchenschule.

Mittwoch den 22. April: Morgens 8 Uhr in der mittleren Knabenschule; Nachmittags 2 Uhr in der mittleren Mädchenschule.

Donnerstag den 23. April: Morgens 8 Uhr in der oberen Knabenschule; Nachmittags 2 Uhr in der oberen Mädchenschule.

Wozu die Eltern, Vormünder und Jugendfreunde eingeladen werden.

Zweibrücken, den 2. April 1857.

Das Bürgermeisteramt,
Stengel.

Der nächste **Viehmarkt** in hiesiger Stadt wird am Donnerstag den 23. ds. Mts. abgehalten.

Zweibrücken, den 2. April 1857.

Das Bürgermeisteramt,
Stengel.

## Bekanntmachung.

Während der Saatzeit sind Hühner und Tauben eingesperrt zu halten.

Zweibrücken, den 31. März 1857.

Der kgl. Polizeikommissär,
Pierre.

Dem Frauenvereine dahier diene zur Nachricht, daß nächstens die Wahlzettel, worauf zehn Mitglieder für den neuen

Ausschuß zu verzeichnen sind, abgeholt werden; sodann, daß die diesjährige Verloosung vorläufig auf den 7. Juni festgesetzt wurde. Da die Kleinkinderbewahranstalt ihr Bestehen auf den Ertrag dieser Verloosung gründet, so ist die Bitte, daß man sich recht lebhaft betheiligen, sowie auch viele schöne Arbeiten einsenden möge, gewiß gerechtfertigt.

Der Frauenvereins-Ausschuß:
L. Culmann, G. Dittmar, P. Finger, J. Fitting, M. Grosch, F. Heck, S. Herold, H. Körner, W. Keller, C. Krieger, A. Moritz, S. Munzinger, A. Petri, E. Schmidt, J. Wernitz.

---

## Bekanntmachung.

Emanuel Jakob Schieffer, Bäcker zu Blieskastel, beabsichtigt, auf seinem auf hiesigem Banne, rechts des Lautzkircher Weges (Blieskasteler-St. Ingberter Distriktsstraße) gelegenen Grundstücke, einseits Lion Levi, anderseits Jakob Schieffer junior, einen Hafnerofen zu erbauen, was andurch mit dem Beifügen zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, daß allenfallsige Einwendungen gegen die Ertheilung der deßfalls nachgesuchten Bewilligung innerhalb vier Wochen hierorts anzumelden sind.

Blieskastel, den 28. März 1857.

Das Bürgermeisteramt,
P. Knaps.

---

## Tanz-Unterricht.



Montag den 20. April a. c. werde ich in Zweibrücken eintreffen und nach gewohnter Weise den Unterricht im Gasthofe »zum Zweibrückerhof« beginnen.

Anmeldungen sind in der Ritter'schen Buchhandlung oder am gedachten Tage bei mir zu machen.

Zimmer, Universitäts-Tanzlehrer
[3¹] in Heidelberg.

---

Einen zweispännigen, so gut wie neuen Wagen, sammt Pferd und Geschirr, hat billig zu verkaufen

Karl Ottmann in Einöd.

---

H. Heintz hat Ohmet zu verkaufen und ein kleines Logis in der Gymnasiumsstraße zu vermiethen.

---

## Wohnungsveränderung.

Unterzeichnete wohnt von heute an im Eisenmenger'schen Hause am Marktplatze.

[2¹] Hebamme Schmolze.

---

Schuhmacher M. Mahlmeister wohnt nunmehr bei Hrn. Kaufmann Wolff im ehemals Theysohn'schen Hause in der Hauptstraße. Derselbe nimmt auch einen soliden jungen Menschen in die Lehre. [2¹]

---

Unterzeichneter macht einem hiesigen wie auswärtigen verehrlichen Publikum die ergebene Anzeige, daß er seine Waare zu folgenden Preisen verkauft:

Gelbe Prima-Kernseife I. à 16 kr. pr. Pfd., im $^1/_4$ Ztr. à $15^1/_2$ kr.;
Kernseife II. à 14 kr. pr. Pfd., im $^1/_4$ Ztr. à 13 kr.;
Talglichter à 24 kr. pr. Pfd.

Auch hat derselbe Heu erster Qualität zu verkaufen.

Blieskastel, den 1. April 1857.

[3¹] Chr. Freysing.

---



Letzten Sonntag hat sich ein weißer, braungefleckter junger Königshund verlaufen. Derjenige, dem er zugelaufen, wird ersucht, ihn gegen eine Belohnung bei Möhn dahier abzugeben.

---

Bei Schuster Mathias Wahrheit in Ormesheim können 2 Gesellen dauernde Beschäftigung finden; auch nimmt derselbe einen Lehrling an.

---

Eine Partie Hafer- und Erbsenstroh, pr. Ztr. 1 fl. 6 kr., hat abzugeben

Inspektor Mannschatz
auf dem Karlsberg.

---

J. Batter hat 9 Stück Hühner und einen Hahn zu verkaufen.

---

C. Kallenbach verkauft gelbe tiefaugige Kartoffeln im Zentner. [2¹]

---

Notariatsgehilfe Keller hat den dritten Stock seines Wohnhauses zu vermiethen und kann derselbe bis Johanni bezogen werden. [2¹]

---

Heinr. Ambos in der Ixheimer Straße hat im untern Stocke seines Hauses zwei Stuben, Küche, Scheuer, Stall; im zweiten Stocke Stube, Küche und Kammer; im dritten Stocke zwei kleine Logis auf Johanni zu vermiethen. [2¹]

---

Bei Maurermstr. Janton ist der 2te Stock seines Wohnhauses mit 4 Zimmern 2c., wie ihn Hr. Musikdirektor Wolfarth bisher bewohnte, zu vermiethen und bis 1. Juli zu beziehen.

---

Wtwe. Hoffmann an der Karlskirche hat ein Logis mit Stall, Speicher und Dunggrube zu vermiethen.

---

Schlosser Marx hat den 2. Stock seines Hauses ganz oder theilweise auf Johanni, dann ein kleines Logis und ein möblirtes Zimmer sogleich zu vermiethen. [2¹]

---

In dem Hause des kgl. Gerichtsboten Bouchon ist der dritte Stock bis Johanni zu vermiethen.

---

L. Höpffner hat zwei kleine Logis zu vermiethen und bis Johanni zu beziehen. [2¹]

---

Gärtner Lommel hat eine Wohnung, bis 1. Mai oder Johanni beziehbar, zu vermiethen. [2¹]

---

Lehrer Bollenweider hat zwei möblirte Zimmer, woran ein Balkon sich befindet, sogleich zu vermiethen.

---

Bäcker Schimper's Wittwe hat ein möblirtes Zimmer zu vermiethen. [2¹]

---

Heinrich Omphalius hat zwei Logis zu vermiethen. [2¹]

---

### Frucht-, Brod- u. Fleischpreise der Stadt Kaiserslautern vom 31. März.

Der Centner Weizen, 7 fl. 12 kr.; Korn, 6 fl. 3 kr.; Spelzkern, — fl. — kr.; Spelz, 5 fl. 34 kr.; Gerste, 5 fl. 41 kr.; Hafer, 4 fl. 49 kr.; Erbsen, 5 fl. 6 kr.; Wicken, 4 fl. 10 kr.; Linsen, — fl. — kr.; Kornbrod, 24 kr.; Weißbrod, 12 kr. — Ochsenfl., 13 kr.; Kuhfleisch, 1ste Qualität 12 kr., 2te Qual. 10 kr., 3te Qual. 8 kr.; Kalbfleisch, erste Qual. 8 kr., 2te Qual. 7 kr.; Hammelfleisch, 8 kr.; Schweinenfleisch, 16 kr.

---

### Frucht-, Brod- u. Fleischpreise der Stadt Homburg vom 1. April.

Der Centner Weizen, 7 fl. 48 kr.; Korn, 6 fl. 11 kr.; Spelzkern, — fl. — kr.; Spelz, fl. — kr.; Gerst, zweireihige — fl. — kr., vierreihige 5 fl. — kr.; Hafer, 4 fl. 49 kr.; Mischfrucht, — fl. — kr.; Erbsen, — fl. — kr.; Wicken, — fl. — kr.; Kartoffeln, 1 fl. 48 kr.; Linsen, — fl. — kr.; Bohnen, — fl. — kr.; Kleesamen, — fl. — kr.; Weißbrod, 1½ Kilogr. — kr.; Kornbrod, 3 Kilogr. 25 kr.; 2 Kilogr. 17 kr.; 1 Kgr. 8 kr.; Gemischtes Brod, 3 Kilogr. — kr.; das Paar Weck, 8 Loth 2 kr.; Ochsenfleisch, per Pfd. 14 kr.; Kühfl., 1. Qual. 12 kr.; 2. Qual. 10 kr.; Kalbfl., 8 kr.; Hammelfl., — kr.; Schweinenfl., 16 kr.; Butter, 1 Kilogr. 1 fl.

---

### Frucht-, Brod- u. Fleischpreise der Stadt Zweibrücken vom 2. April.

Der Centner Weizen, 7 fl. 52 kr.; Korn, 6 fl. 4 kr.; Gerst, zweireihige 6 fl. 30 kr.; vierreihige — fl. — kr.; Spelz, 5 fl. 13 kr.; Spelzkern, — fl. — kr.; Dinkel, — fl. — kr.; Mischfrucht, 6 fl. 48 kr.; Hafer, 4 fl. 51 kr.; Erbsen, 5 fl. 27 kr.; Kartoffeln, 50 Kilogr. 1 fl. 52 kr.; Heu, 1 fl. 45 kr.; Stroh, 1 fl. 5 kr.; Weißbrod, 1½ Kilogr. 20 kr.; Kornbrod, 3 Kilogr. 25 kr.; 2 Kilogr. 17 kr.; 1 Kilogr. 9 kr.; Gemischtes Brod, 3 Kilogr. 33 kr.; das Paar Weck, 8 Loth 2 kr.; — Ochsenfleisch, per Pfund 14 kr.; Kühfleisch, 12 kr.; Kalbfleisch, 8 kr.; Hammelfleisch, 12 kr.; Schweinefleisch, 16 kr.; — Bier, 1 Liter 6 kr.; Wein, 1 Liter 24 kr.; Butter, 1 Kilogr. 56 kr.

---



Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

# Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfalzische Blätter“ wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile, wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 41. Sonntag, 5. April 1857.

## Vierteljahrs-Abonnement.

Dasselbe begann mit dem 1. April für die Monate April, Mai und Juni. Der Abonnementspreis ist: vierteljährlich direkt bei der Expedition genommen und bei den k. Postämtern bestellt 45 Kr. Auswärtige Bestellungen nehmen auch die Post- und Kantonsboten an.

---

### Bayern.

München, 27. März. In Folge der Abwesenheit Sr. Maj. des Königs wird nun kommenden Georgitag das auf denselben anberaumt gewesene St. Georgi-Ritterfest nicht stattfinden und deßhalb auch die Ordenskandidaten, deren Stammbäume bereits in der Ordenskapelle affichirt sind, erst bei dem nächstfolgenden Feste den Ritterschlag erhalten.

— 28. März. Wie wir vernehmen, ist das kgl. Münzamt mit den Stempeln zu den nach der Wiener Munzkonvention auszuprägenden Vereinsthalern, im Werthe zu 1 fl. 45 kr., dann der ganzen und halben Goldkronen, im Werthe zu 16 und 8 fl., bereits so weit vorgerückt, daß die Ausgabe der geprägten Münzen schon zu Anfang Mai erfolgen wird.

— 29. März. Wie man erklärt, hat die zur Berathung der Reorganisation des Staatsbauwesens versammelte Kommission sich mit dem ministeriellen Entwurf im Prinzip und in den Hauptpunkten einverstanden erklärt, und auch die spezielle Berathung geht rasch von Statten, so daß im Laufe dieser Woche wahrscheinlich noch der Schluß der Sitzungen, bei denen regelmäßig die Ministerien des Innern, des Kultus, des Handels und der Finanzen durch Kommissäre vertreten sind, stattfinden wird.

— 30. März. Der bisherige offiziöse Charakter der „Neuen Münchn. Ztg.“ ist durch Beschluß der kgl. Staatsregierung aufgehoben. Das Blatt wird künftig blos den selbstständigen, freien Ausdruck der Gesinnung und Ansichten seiner Redaktion enthalten. Letztere besteht fortan aus den Herren Prof Dr. Friedrich Beck und Schönchen.

Kaiserslautern, 31. März. Die schon seit einigen Jahren hier bestehende Ultramarinfabrik wird im Laufe dieses Jahres in größerem Maßstabe erweitert werden. Dieselbe wird nunmehr unter der Firma „Kaiserslauterer Ultramarinfabrik“ an eine Aktiengesellschaft übergeben. Nach kürzlich ergangener Einladung zur Aktienzeichnung für dieses Unternehmen fand eine so schnelle Betheiligung statt, daß die Gesellschaft nach dem bereits ausgegebenen Statutenentwurfe als konstituirt zu betrachten ist. Nach dem bisher günstigen Betriebsresultate steht diesem Etablissement bei großartiger Erweiterung um so sicherer eine vortheilhafte Zukunft bevor, als der Kostenanschlag und die Rentabilitäts-Berechnung nur einzig und allein auf praktischen Erfahrungen und auf den Resultaten beruht, die sich bei diesem in minder großem Maßstabe bestandenen Etablissement bisher ergeben haben.

Aus der Pfalz, 1. April. Das gestern ausgegebene Kreisamtsblatt enthält folgende Bekanntmachung des Herrn General-Staatsprokurators der Pfalz: „Da es wiederholt vorgekommen ist, daß auswärtige Gerichtsboten die Zahlung von Gebühren für die Aushändigung der durch die kgl. Staatsprokuratoren und die unterfertigte Stelle weiter beförderten Urkunden, welche ihnen für Ausländer insinuirt worden sind, von der Partei im Inlande verlangten, welche die Zustellung durch einen inländischen Gerichtsboten fertigen ließ, so wird veröffentlicht, daß für solche Zustellungen an auswärtige Gerichtsboten diesseits keinerlei Gebühren geschuldet sind.“

### Oesterreich.

Wien, 26. März. General Schanz, der Kommandant der österr. Truppen in den Fürstenthümern, hat am 16. d. M. mit der letzten Schwadron Husaren Jassy verlassen. Somit ist die Räumung der Fürstenthümer vollendet.

— 28. März. Unmittelbar nach dem Bekanntwerden der neuesten Territorialverletzung und Gewaltthat auf österr. Gebiet von Seiten der Montenegriner ist der Generalgouverneur von Dalmatien, F.-M.-L. v. Mamula, auf telegraph. Wege angewiesen worden, die vollständigste Satisfaktion zu verlangen, welche in der unverzüglichen Freigebung und Entschädigung des Luka Radonic und der exemplarischen Bestrafung der Schuldigen zu bestehen habe. Sollten die Montenegriner sich weigern, diese Forderung zu erfüllen, so wäre jeder Verkehr mit ihnen abzubrechen und die Cernirung der Grenze anzuordnen. F.-M.-L. Mamula hat sich seines Auftrags bereits entledigt.

— 29. März. Die Reklamation des kaiserl. Generalgouverneurs von Dalmatien beim montenegrin. Senat wegen der völkerrechtlichen Verhaftung des Klerikers Luka Radonic hat schnell gewirkt. Seit gestern befindet sich der Präsident des montenegrin. Senats, Georg Petrovic Njegus, mit dem Major Vlakovic hier, um über diese Angelegenheit Rede und Antwort zu geben. Er legte die Reise von Cettinje über Trieß nach Wien in der beispiellos kurzen Zeit von 7½ Tagen zurück, ein Beweis, daß er sich sehr beeilt hat, um nichts zu versäumen.

### Preußen.

Berlin, 29. März. Durch einen Erlaß des Handelsministers ist den Kunstvereinen der 14 bedeutendsten Städte der Monarchie die Portofreiheit für Packet-, Geld- und Vorschußsendungen entzogen, die für Briefe beschränkt worden; ferner die dem Potsdamer Waisenhause, dem Neustädter Friedrich-Wilhelms-Gestüt und der dortigen Drainiranstalt bewilligt gewesene Portofreiheit für Packete bis zu 40 Pfd. auf 20 Pfd. reduzirt worden. Für das Denkmal, welches dem um Preußens Gewerbwesen hochverdienten Geheimenrathe Beuth errichtet werden soll, sind an freiwilligen Beiträgen 38,000 Thlr. eingegangen, so daß die Kosten des Denkmals hinreichend gedeckt sind.

Magdeburg, 29. März Wie wir verbürgen können, hat die Wittwe des im Duell gebliebenen Polizeipräsidenten v. Hinkeldey zu Berlin gerade am Todestage ihres Gatten (am 10. März) das Begnadigungsgesuch für den auf hiesiger Citadelle seine Strafe einer vierjährigen Festungshaft verbüßenden Herrn v. Rochow-Plessen bei dem Könige eingereicht. Dem Vernehmen nach hat sich Herr v. Rochow nicht unbedeutend an dem durch freiwillige Beiträge erwachsenen Unterstützungsfond für die Hinterblicbenen des Herrn v. Hinkeldey, welcher sich auf die ansehnliche Summe von etwa 22,000 Thlr. belaufen soll, betheiligt.

### Schweiz.

Bern, 30. März. Der gut unterrichtete Korrespondent des „Genfer Journ.“ sagt über die Verhandlungen der Neuenburger Konferenz: In der ersten Sitzung wurde die Verzichtleistung Preußens auf Neuenburg, wie Kaiser Napoleon sie der Schweiz garantirt hatte, als Ausgangspunkt angenommen. In der zweiten Sitzung erhielt Graf Hatzfeldt Mittheilung von diesem Beschluß und erklärte, hierüber an seine Regierung berich-

ten zu müssen. Er eröffnete dann in der dritten Sitzung seine Zustimmung und legte der Konferenz zugleich folgende Bedingungen Preußens vor: 1) Beibehaltung des Titels; 2) gesicherten Fortbestand der frommen Stiftungen; 3) die Schweiz anerkennt, daß die durch die letzten Ereignisse geschädigten Royalisten Anspruch auf Entschädigung haben; die Bestimmung des Betrags dieser Entschädigung bleibt vorbehalten; 4) Generalamnestie. Diese Bedingungen wurden in der vierten Sitzung Hrn. Dr. Kern mitgetheilt, welcher sofort seine Einwendungen dagegen erheben wollte. Man bemerkte ihm jedoch, die Kommission habe die Bedingungen angenommen; er möge sich nun erklären, ob er sie acceptire oder weitere Weisungen von seiner Regierung einholen wolle. Hr. Kern erklärte, an den Bundesrath berichten zu wollen.

### Großbritannien.

Aus London, 29. März, wird dem „Pays“ geschrieben, daß die Regierung nach allen Häfen Englands neue Befehle geschickt hat, um die Absendung der letzten für Admiral Seymour bestimmten Verstärkungen zu beschleunigen. Von den 24 Kriegsschiffen, welche diese Verstärkungen ausmachen, sind schon 16 abgegangen; die übrigen werden in den ersten Tagen des Monats April in See stechen.

### Frankreich.

Paris, 28. März. Fürst Danilo reist in der nächsten Zeit noch nicht nach London ab, sondern wird vorläufig hier bleiben, da unsere Regierung ihm versprochen haben soll, bei der Pforte zu erwirken, daß sie ihren hiesigen Botschafter mit den zur Verhandlung über die Frage von Montenegro erforderlichen Vollmachten versehe.

— Der „Moniteur“ enthält einen Artikel über die auf Kosten des Kaisers ausgeführten Arbeiterwohnungen, von denen nun eine fertig und bewohnbar ist und demnächst versteigert werden soll. Da die Erbauung dieser Wohnungen für die unbemittelten Klassen eine große Wohlthat ist und die Erwerbung derselben um den Baupreis den Käufern angemessene Interessen sichert, so dürfte auch die Privatindustrie, welcher die Bauplätze, auf denen diese Wohnungen nach einem bestimmten Plan zu errichten sind, um den Ankaufspreis überlassen werden, dem edlen Beispiel des Kaisers in großartigem Maßstab folgen.

Wie dem „Schwäb. Merkur“ geschrieben wird, befindet sich ein diplomatischer Agent des Königs von Neapel in Paris, um eine Aussöhnung zwischen den Westmächten und Neapel herbeizuführen.

Zur Beaufsichtigung des Asyles des Kaisers Napoleon I. auf St. Helena und Pflegung aller an ihn erinnernden Orte etc. ist ein Konservator, Hr. v. Rougemont, mit 12,000 Fr. Gehalt ernannt worden.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

## Versteigerungen.

Montag den 6. April 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Zweibrücken im Gasthause „zum Hirsch“, werden auf Anstehen des in Zweibrücken wohnenden Geschäftsmannes Philipp Laurent, als Agent der Fallitmasse von Louise Bramm, die Wirthschaft und Handelsgeschäfte betreibend und in Zweibrücken wohnhaft, folgende Gegenstände gegen baare Zahlung versteigert:

40 bis 50 Klafter buchen Scheitholz;
1 eichen Stamm und mehrere Dach- und Ueberbindlatten;
1 Fuhrpferd und
30 bis 40 Wagen Dung.

Unmittelbar darauf werden folgende, zu derselben Fallitmasse gehörige Ländereien für das laufende Jahr verpachtet:

Auf Zweibrücker Bann:
1 Tagw. 1 Dez. Wiese im hintern Lettenfeld, neben Philipp Dunkel;
2 Tagw. 99 Dez. oder 4 Morgen Acker auf'm Rothenberg, neben Anwalt Schüller und der Kirchenschaffnei, wovon die Hälfte mit Klee angepflanzt ist;
9 Tagw. 26 Dez. oder 12¼ Morgen Wiese am Braunenberg, neben Bäcker Horn; in Loose getheilt.

[3¹] Geßner, kgl. Notär.

Dienstag den 14. April 1857, Nachmittags um 2 Uhr, im nämlichen Lokale, werden
200 Zentner Heu und
100 „ Ohmet,
zu derselben Fallitmasse gehörig, auf Borg versteigert.

[3¹] Geßner, kgl. Notär.

Donnerstag den 30. April 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Zweibrücken im Stadthause, läßt Philipp Ludwig Schultz, Rentner, zu Mainz wohnhaft, die nachverzeichneten, aus der Nachlassenschaft seines Bruders, des in Zweibrücken verlebten Arztes Karl Ferdinand Emanuel Schultz, herrührenden Liegenschaften unter vortheilhaften Bedingungen in Eigenthum versteigern, als:

a. Auf Zweibrücker Bann:
1) Plan-№ 1962. 83 Dezimalen Wiese in den Stegwiesen, neben Katharina Wolf und Jakob Römer's des Dritten Wittwe.
2) Plan-№ 2007. 1 Tagwerk 42 Dezimalen Wiese allda, neben Erben Wolffangel und Kanzleidiener Marx.

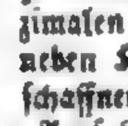
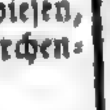
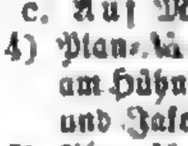
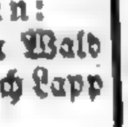
b. Auf Ernstweiler-Bubenhauser Bann:
3) Plan-№ 740. 1 Tagwerk 13 Dezimalen Wiese in den Längwiesen, neben Karl Roth und der Kirchenschaffnei.

c. Auf Mittelbacher Bann:
4) Plan-№ 921. 67 Dezimalen Wald am Hühnenthal, neben Friedrich Lapp und Jakob Brüderle.
5) Plan-№ 1296. 73 Dezimalen Wald am Rechenthal, 4te Ahnung, neben Georg Schneider und Peter Noe.
6) Plan-№ 1332. 1 Tagwerk 35 Dezimalen Wald am Hang, Mittelbühl, 4te Ahnung, neben Nikolaus Hof und Jakob Vollenweider.

Sollten die Wiesen keine Liebhaber finden, so werden sie sofort für die diesjährige Heu- und Ohmeternte verpachtet.

[5¹] Geßner, kgl. Notär.

Dienstag den 14. April 1857, Nachmittags um 2 Uhr, in der Behausung der Wittwe Barthel zu Zweibrücken, werden die zum Nachlasse der daselbst verlebten Eheleute, Peter Herrmann, gewesener Schuhmacher, und Katharina Pfeifer gehörigen Mobiliargegenstände, gegen gleich baare Zahlung versteigert werden, als:



1 Kommode mit Aufsatz, Tische, Stühle, Bilder, 1 Spiegel, Bettung, Getüch und Kleidungsstücke, Küchengeschirr, etwas


Schuhmacher-Werkzeug und allerhand sonstige Geräthschaften.

Guttenberger, kgl. Notär.

### Wiesenverpachtungen.

Freitag den 24. April 1857, Nachmittags um 2 Uhr, in der Behausung des Oekonomen Schlippi zu Altstadt, werden die dem quieszirten kgl. Bezirksrichter von Failly in Ludwigshafen zugehörigen, auf Altstadter Bann gelegenen Wiesen für die diesjährige Heu- und Ohmeternte verpachtet werden.

Guttenberger, kgl. Notär.

Sodann werden noch folgende Wiesen verpachtet:

I. Mittwoch den 6. Mai 1857, nach der Kirchenschaffneiwiesen-Verpachtung, in der Behausung des Andreas Kemmer zu Einöd:
Die dem protestantischen Almosenfond zugehörigen Wiesen.

II. Donnerstag den 7. Mai 1857, auf dem Stadthause zu Zweibrücken, nach der Kirchenschaffneiwiesen-Verpachtung:
Die den Geschwistern Böhmer in Frankfurt a/M. angehörige Wiese im sauern Brühl, Zweibrücker Bannes, neben der großen Täuferwiese, in 7 Loosen.

III. Freitag den 8. Mai 1857, Nachmittags um 1 Uhr, in der Behausung der Wittwe Ladenberger zu Bubenhausen:
1) Die Wiesen der Frau v. Verpett in Karlsruhe.
2) Jene des Albert v. Lilier daselbst.
3) Jene des Karl v. Lilier daselbst.
4) Jene des Eduard v. Lilier in Bayreuth.
5) Jene des Karl v. Esebeck dahier.
6) Jene des Karl Wildt dahier.
7) Jene der Wittwe Bruch dahier.
8) Jene der minderjährigen Karolina und Wilhelm Weidmann dahier.
9) Jene der Frau v. Landgraf dahier.

IV. Samstag den 9. Mai 1857, Mittags 1 Uhr, auf dem Stadthause zu Zweibrücken:
1) Die Hospitalwiesen.
2) Die Wiesen des Bürgermeisters Stengel dahier.
3) Jene aus der Verlassenschaft der Wittwe Herff dahier.
4) Die Schulwiesen.
5) Die Wiesen der Philippine Lang dahier.

V. Montag den 11. Mai 1857, Nachmittags um 2 Uhr anfangend, in der Be-

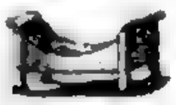
hausung des Karl Hoffmann zu Ernstweiler:

1) Die Wiesen des k. Oberappellationsgerichts-Präsidenten v. Heinz in München.
2) Jene der Amalie v. Hofenfels dahier.
3) Jene der Maria Ambos dahier.
4) Jene des k. Rittmeisters v. Pechmann.
5) Jene der Frau Pfarrer Theysohn dahier.

Guttenberger, kgl. Notär.

---

Montag den 6. April 1857 und am darauffolgenden Tage, jedesmal Nachmittags 2 Uhr, zu Zweibrücken, im Wohnhause des k. Appellationsgerichtspräsidenten v. Korbach, werden die nachbeschriebenen, zum Nachlasse der dahier verlebten Rentnerin Barbara Amalia Dabry gehörigen Mobilien gegen baare Zahlung versteigert, als:



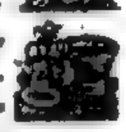


Bettung, Weißzeug, Kommode, Schränke, Bettladen, Stühle, Nachttische, Sessel, mehrere große Spiegel und Lampen, schöne Servicen, 1 Etui mit Dessertmessern, sonstige Etuis, 1 Etagère, 1 große und mehrere kleinere Fußdecken,


1 Kanapee, 6 gepolsterte Stühle, 1 Arbeitstischchen, 1 Tisch mit Aufsatz und verschiedene andere Tische, 1 Glasschrank, 1 Theekanne,






Koffer und Kisten, mehrere Leuchter, 1 Pendule, Porzellan und Glaswerk aller Art, Küchengeschirr von Blech, Eisen und Messing, worunter 12 kupf. Kaserollen, 1 Fischkessel.

Die zu versteigernden Gegenstände können täglich in der Wohnung der Verlebten eingesehen werden.

Schuler, k. b. Notär.

---

Dienstag den 14. April 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Zweibrücken im Stadthause, werden nachbeschriebene, früher den Gebrüdern Bally dahier gehörige Immobilien auf mehrjährige Zahltermine zu Eigenthum versteigert, nämlich:

1) Ein zweistöckiges zu Zweibrücken an der Ixheimer Straße stehendes Wohnhaus mit Keller, Stallung, Scheuer und Hofraum, neben Wittwe Ambos und Wittwe Marth;
2) 1/4 Morgen Garten mit Wiese neben diesem Hause;
3) 6 Morgen 1 Viertel 15 Ruthen Acker hinterm Eichwald, Zweibrücker Bannes, neben Georg Friedr. Dümmler und Christoph Knorr, in 5 Loosen, und
4) 1 Morgen 25 Ruthen auf der Rothhölle, neben Michael Kegel, Bubenhauser Bannes.

Schuler, k. b. Notär.

---

## Holzversteigerung.

Montag den 6. April 1857, Morgens 9 Uhr, werden zu Contwig aus dem dasigen Gemeindewalde folgende Hölzer versteigert, als:

65 Klafter buchen Scheit- und Prügelholz.
4000 buchen Wellen.
2 " Abschnitte.

Contwig, den 28. März 1857.
Das Bürgermeisteramt,
[2$^{1}$] Guth.

---

## Lohrindenversteigerung

zu Niederkirchen, Landkommissariats Kusel.

Mittwoch den 8. April 1857, um 9 Uhr Morgens, wird zu Niederkirchen das diesjährige Lohrinden-Ergebniß aus den Gemeindewaldungen der Bürgermeisterei Niederkirchen öffentlich zur Versteigerung gebracht, nämlich:

| Gemeinden: | Schläge: | | Ztr. |
|---|---|---|---|
| 1) Bubach, | Kurzenborn, | circa | 50 |
| 2) Hoof, | Staffel, | " | 125 |
| 3) Marth, | Krämel, | " | 40 |
| 4) Niederkirchen, | Altreinel, | " | 290 |
| 5) Osterbrücken, | Brückenbusch, | " | 55 |
| 6) Saal, | Zwiebelrech, | " | 130 |
| 7) Selchenbach, | Brückenbusch, | " | 60 |
| | Zusammen | circa | 750 |

Niederkirchen, den 30. März 1857.
Das Bürgermeisteramt,
A. A.
[2$^{1}$] B. L. Roos.

---

## Holzversteigerung.

Nächsten Mittwoch den 8. April, Nachmittags 2 Uhr, lassen die Unterzeichneten durch Hrn. Notär Walz von Hornbach in der Behausung von Friedr. Bräuerle zu Althornbach

70 Klafter Stockholz,

auf Borg bis Michaeli nächsthin, öffentlich versteigern.

Gebr. Sutter und Lauer.

---

# Vermischte Bekanntmachungen.

## Bekanntmachung.

Während der Saatzeit sind Hühner und Tauben eingesperrt zu halten.

Zweibrücken, den 31. März 1857.
Der kgl. Polizeikommissär,
Pierre.

---

Von den 60 Klaftern buchen Scheitholz, welche zur Fallitmasse der Louise Brumm gehören und morgen zur Versteigerung gebracht werden, ist jedes Klafter abgemessen und nummerirt und die Steigliebhaber können heute und morgen davon Einsicht nehmen. Auch kann man sich von der Qualität und Quantität des vorräthigen Düngers, der im Ganzen zur Versteigerung kommt, überzeugen.

Zweibrücken, den 5. April 1857.
Der Agent der Fallitmasse,
Laurent.

---

Rohe wie auch gesottene russische Roßhaare und Seilergurten hat zu verkaufen

Louis Georg,
Seiler in Homburg.

---

Bei Oekonom Harth auf'm Bruchhof sind ausgezeichnet schöne Bohnenstangen zu haben.

---

## Wohnungsveränderung.

Unterzeichnete wohnt von heute an im Eisenmenger'schen Hause am Marktplatze.

[2$^{1}$] Hebamme Schmolze.

---

Schuhmacher M. Mählmeister wohnt nunmehr bei Hrn. Kaufmann Wolff im ehemals Theysohn'schen Hause in der Hauptstraße. Derselbe nimmt auch einen soliden jungen Menschen in die Lehre. [2$^{1}$]

---


Letzten Sonntag hat sich ein weißer, braungefleckter junger Königshund verlaufen. Derjenige, dem er zugelaufen, wird ersucht, ihn gegen eine Belohnung bei Möhn dahier abzugeben.

---

## Geschäfts-Empfehlung.

Der Unterzeichnete macht hiermit die ergebenste Anzeige, daß er sich, früher in Bruchmühlbach, nunmehr in Homburg als Sattler und Tapezierer etablirt hat. Indem er alle in sein Fach einschlagende Arbeiten prompt und billig auszuführen verspricht, empfiehlt er sich dem geehrten Publikum auf's Beste.

Homburg, den 1. April 1857.
Valentin Breitling,
Sattler u. Tapezierer.

---

Unterzeichneter macht einem hiesigen wie auswärtigen verehrlichen Publikum die ergebene Anzeige, daß er seine Waare zu folgenden Preisen verkauft:

Gelbe Prima-Kernseife I. à 16 kr. pr. Pfd., im 1/4 Ztr. à 15 1/2 kr.;
Kernseife II. à 14 kr. pr. Pfd., im 1/4 Ztr. à 13 kr.;
Talglichter à 24 kr. pr. Pfd.

Auch hat derselbe Heu erster Qualität zu verkaufen.

Blieskastel, den 1. April 1857.
[3$^{1}$] Chr. Freysens.

---

Bei Gärtner Tomsitz sind noch schöne Obstbäumchen (gelbe Mirabellen rc.) zu haben. [2$^{1}$]

---

Johann Eilering am Himmelsberg hat gutes Heu zu verkaufen. [2$^{1}$]

---

C. Kallenbach verkauft gelbe tiefaugige Kartoffeln im Zentner. [2$^{1}$]

---

[2$^{1}$] Pfarrer Mayer zu Winterbach hat 120 Ztr. Heu und Grummet zu verkaufen, sodann eine Pfarrwiese im Battweiler Thal von 4 Morgen zu verpachten.

---

[2$^{1}$] Bei Sattler Neumüller kann ein braver junger Mensch in die Lehre treten.

---

Schlosser Schimper nimmt einen ordentlichen jungen Menschen in die Lehre.

---

Das den minderjährigen Kindern von Nikolaus Fischer jun. von Hablirchen angehörige Wohnhaus daselbst ist zu vermiethen. Dasselbe steht an der Hauptstraße von Zweibrücken nach Saargemünd und ist deßhalb zu jedem Geschäfte geeignet. Nähere Auskunft ertheilt der Vormund M. Theobald von da. [3$^{1}$]

---

Bäcker Seel in der Hauptstraße hat ein möblirtes Zimmer mit Alkoven sogleich zu vermiethen. [2$^{1}$]

# Mobiliar-Feuerversicherungs-Anstalt
## der Bayerischen Hypotheken- & Wechselbank
mit einem Garantie-Kapital von **3,000,000** Gulden ohne den Reservefond.

### Geschäftsabschluß pro 1856.

| | | |
|---|---|---|
| Das Versicherungs-Kapital der Anstalt laut Ausweis des vorjährigen Rechenschaftsberichtes am Schlusse des Jahres 1855 in Kraft mit . . . . . . | fl. | 204,312,430 |
| erhielt im Jahre 1856 einen Netto-Zugang (abzüglich aller aufgehobenen und abgelaufenen Versicherungen) von | fl. | 15,935,570 |
| betrug somit ultimo Dezember 1856 . . . . . . . . . . . . | fl. | 220,248,000 |
| Für Brand-Entschädigungen wurden an 301 Beschädigte verausgabt . . . . | fl. | 155,776 |
| und seit dem Bestehen der Anstalt . . . . . . . . . . . . | fl. | 2,029,160 |

### Deckungsmittel sind:

| | | |
|---|---|---|
| Das ursprünglich baar eingezahlte Garantie-Kapital von . . . . . . . | fl. | 3,000,000 |
| Der Reservefond nunmehr von . . . . . . . . . . . . | fl. | 867,000 |
| Die Prämien-Reserve von . . . . . . . . . . . . | fl. | 185,525 |
| | fl. | 4,052,525 |

Die fortwährend steigende Zunahme des Versicherungszugangs beweist, welche große Theilnahme die Feuerversicherungs-Anstalt der Bayerischen Bank sich seit ihres Bestehens zu erfreuen hat, indem das Versicherungs-Kapital auf die namhafte Höhe von 220,248,000 Gulden gebracht wurde. — Dieses Vertrauen begründet sich in den baaren Garantiemitteln der Anstalt und in Gewährung aller Vortheile, welche von andern soliden Anstalten geboten werden können.

### Concessionirte Agenten für die Pfalz sind folgende:

Herr Bähr, F. A., kgl. Polizeikommissär in Ludwigshafen;
" Baumgart, A., Geschäftsmann in Langenkandel;
" Boos, C., Seifensieder in Rockenhausen;
" Bickner, H., Kaufmann in Landstuhl;
" Binger, C., kgl. Einnehmer in Cusel;
" Deidesheimer, F., Kaufmann in Neustadt;
" Durlacher, L., Geschäftsmann in Grünstadt;
" Ehrhard, F., Kaufmann in Frankenthal;
" Fladung, B., Notariatsclerc in Germersheim;
" **Gentes, J.**, Kaufmann in Zweibrücken;
" Hasen, M., Kaufmann in Winnweiler;
" Henrich, L., Kaufmann in Lauterecken;

Herr Jäger, F., Kaufmann in Bergzabern;
" Lippert, C., Geschäftsmann in Kaiserslautern;
" Müller, G. P., Bürgermeister in Alsenz;
" Regnault, C. L., Thierarzt in Kirchheimbolanden;
" Sauerbrey, C., Kaufmann in Homburg;
" Schneider, A., Kaufmann in Pirmasens;
" Schaaf, P. J., Kaufmann in Dürkheim, in provisorischer Eigenschaft;
" Schlick, J. P., Kaufmann in Edenkoben;
" Warth, C. F. P., kgl. Einnehmer in Annweiler;
" Wolfer, kgl. Posterpeditor in Mutterstadt;
" Wolff, W. F., Kaufmann in Landau.

Vorgenannte Herren Agenten, zugleich zur Besorgung von Anmeldungen für die Sparkassen-Tontine-Anstalt beauftragt, werden zur Vermittlung von Versicherungen gegen Feuersgefahr, unter Zusage billiger Prämien und prompter Entschädigung, hiermit ergebenst empfohlen.

Speyer, den 28. Januar 1857.

Die Haupt-Agentur für die Pfalz,
**Gérard.**

---

Bei Maurermstr. Janton ist der 2te Stock seines Wohnhauses mit 4 Zimmern ꝛc., wie ihn Hr. Musikdirektor Wolfarth bisher bewohnte, zu vermiethen und bis 1. Juli zu beziehen.

---

Schlosser Marx hat den 2. Stock seines Hauses ganz oder theilweise auf Johanni, dann ein kleines Logis und ein möblirtes Zimmer sogleich zu vermiethen. [2²]

---

Notariatsgehilfe Keller hat den dritten Stock seines Wohnhauses zu vermiethen und kann derselbe bis Johanni bezogen werden. [2²]

---

In dem Hause des kgl. Gerichtsboten Bouchon ist der dritte Stock bis Johanni zu vermiethen.

---

Friedrich Grattel hat im alten Spital ein Logis zu vermiethen und kann dasselbe sogleich bezogen werden.

---

L. Höpffner hat zwei kleine Logis zu vermiethen und bis Johanni zu beziehen. [2²]

---

Im Boos'schen Hause am Stadtbrunnen sind mehrere Logis zu vermiethen.
[3³] Luzian Gugenheim.

---

Gärtner Lommel hat eine Wohnung, bis 1. Mai oder Johanni beziehbar, zu vermiethen. [2²]

---

Lehrer Vollenweider hat zwei möblirte Zimmer, woran ein Balkon sich befindet, sogleich zu vermiethen.

---

Jakob Lehmann's Wittwe hat ein Logis, bestehend in einem Laden, 2 Zimmern, Küche, Speicher ꝛc., zu vermiethen.

---

Wittwe Schwartz in der Irheimer Straße hat ein Logis mit Stall, Speicher, Keller und Gärtchen auf Johanni zu vermiethen.

---

Heinrich Schuck hat im zweiten Stocke seines Hauses ein Logis zu vermiethen.

---

Feldschütz Knoll hat auf Johanni ein Wohnzimmer zu vermiethen.

---

Peter Franck jun. hat in seinem hintern Hause den 3. Stock zu vermiethen. [2²]

---

Blechschmied Ambos hat in seinem Hause 2 kleine Logis auf Johanni zu vermiethen.

---

Heinrich Omphalius hat zwei Logis zu vermiethen. [2²]

---

Witwe. Poch hat im 2. Stock ihres Hauses gleich oder auf Johanni ein Logis zu vermiethen.

---

Bäcker Schimper's Wittwe hat ein möblirtes Zimmer zu vermiethen. [2²]

---

Ein möblirtes Zimmer bei
Chr. Fickeissen am Wall.

---

**Frankfurter Geldcours vom 3. April.**

| | | |
|---|---|---|
| Pistolen . . . . . . . . | fl. | 9 41½-42½ |
| detto preuß. . . . . . . | " | 9 56½-57½ |
| Holl. Zehn-Gulden-Stücke . . . | " | 9 47½-48½ |
| Dukaten . . . . . . . . | " | 5 33-34 |
| Zwanzig-Franken-Stücke . . . | " | 9 19½-20½ |
| Englische Sovereigns . . . . | " | 11 42-46 |
| Fünffranken-Thaler . . . . | " | 2 20½-21 |
| Preuß.-Kass.-Scheine . . . . | " | 1 45½-½ |

4% Ludwh.-Berb. E.-Act. 148½.
4½% Pfälz. Marm.-E.-Act. 108. ¼

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

# Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter“ wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags. Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 42. Dienstag, 7. April 1857.




## Bayern.

**München**, 31. März. Das Befinden J. k. H. der Prinzessin Luitpold schreitet so nachhaltiger Besserung entgegen, daß die hohe Frau in Bälde vermögen wird, sich im Freien zu ergehen.

**Schweinfurt**, 27. März. Das „Schw. T.“ schreibt: Seit dem 17. d. befinden sich mehrere Offiziere aus dem kgl. topographischen Bureau dahier, um die nöthigen Terrain-Rekognoszirungen wegen eines in hiesiger Umgegend im nächsten September abzuhaltenden größeren Uebungslagers vorzunehmen. Das Lager soll, wie man hört, aus ungefähr 5000 Mann Infanterie mit 800 Mann Kavallerie und einer entsprechenden Anzahl Artillerie und Genietruppen bestehen.

**Kaiserslautern**, 28. März. Am verflossenen Sonntag hielt der Pfalz-Saarbrücker Bezirksverein deutscher Ingenieure seine zweite ordentliche Sitzung im Kasino zu Saarbrücken. Außer den Mitgliedern hatten sich zahlreiche Gäste, die ersten industriellen Männer Saarbrückens und Umgegend, sowie auch unser rühmlichst bekannter, dermalen in Heidelberg wohnhafter Chemiker Dr. Walz, eingefunden, um die Bestrebungen und Leistungen des jungen Vereins kennen zu lernen. Ihre Befriedigung drückten alle thatkräftig dadurch aus, daß sie sich am Schlusse der Versammlung als Vereinsmitglieder aufnehmen ließen. Der Zweigverein, vor noch nicht 4 Monaten von 22 Anwesenden gegründet, zählte heute, nach der zweiten ordentlichen Versammlung 49 Mitglieder, worunter die ersten Namen der Industriellen Saarbrückens. Es ist indessen nicht zu läugnen, daß, während in dem preußischen Gebiet die Theilnahme eine allgemeine und thätige ist, die bayerische Pfalz nur durch wenige tüchtige Mitglieder repräsentirt ist, was jedoch den Verein nicht hindert, unbeirrt auf dem begonnenen Wege fortzuschreiten, da er als gut erkannt ist. Die nächste Versammlung ist auf den 21. Mai d. J. in Neustadt a. d. H. anberaumt. — Zur Eröffnung der Versammlung in Saarbrücken sprach der Vorsitzende in seinen einleitenden Worten der Kasinogesellschaft für die gastliche Oeffnung ihrer Räume und speziell Herrn Karcher für seine freundlichen Bemühungen dieserhalb den Dank der Versammlung aus. Aus den Verhandlungen heben wir besonders den sehr gediegenen und interessanten Vortrag des Herrn Bürgermeisters Lütke hervor, über die Unterhaltungs- und Wohlthätigkeits-Anstalten für die Knappschaft der Saarbrücker Gruben, woran sich eine längere Besprechung anknüpfte, z. B. über deren Anwendung auf Privatwerke. Die zahlreich anwesenden Fabrikbesitzer und Leiter des Saarbrücker Gebiets nahmen lebhaft Theil an den Debatten und legten ihre Erfahrungen vor. Die ganze Verhandlung machte den Eindruck, daß sämmtliche Anwesenden mit Ernst von dem vorgesteckten Ziel des Vereins erfüllt waren und sich gegenseitig in dessen Erreichung fort und fort unterstützen werden. — Das Februarheft der Zeitschrift befindet sich in den Händen der Mitglieder. Sein Inhalt hat allgemein sehr befriedigt. Man muß der Redaktion volle Anerkennung zu Theil werden lassen. Kurz, der Verein verbindet den Ernst der Wissenschaft mit der Gemüthlichkeit geselliger Unterhaltung, die Theorie mit der Freiheit der Praxis und verspricht ein segensreiches Einwirken auf unsere vaterländische Industrie. Deßhalb rufen wir ihm ein gediegenes „Glück auf!“ zu.

**Ludwigshafen**, 4. April. Das Betriebsergebniß der pfälzischen Ludwigsbahn vom Monat März ist folgendes:

| | | |
|---|---|---|
| 69,147 Personen ertrugen | 38,940 fl. | 28 kr. |
| 551,574 Zentner Güter ertrugen | 69,094 fl. | 47 kr. |
| 574,300 „ Kohlen „ | 87,413 fl. | 4 kr. |
| Summa der Betriebs-Einnahmen | 195,448 fl. | 19 kr. |
| Der Monat März 1856 hat ergeben | 148,789 fl. | 43 kr. |
| Mehr-Einnahme im März 1857 | 46,658 fl. | 35 kr. |
| Gesammt-Einnahme in den verflossenen 6 Monaten des Jahres 1856/57 | 978,673 fl. | 34 kr. |
| in den gleichen Monaten des Jahres 1855/56 | 798,733 fl. | 16 kr. |
| Mehr-Einnahme im laufenden Jahre | 179,940 fl. | 18 kr. |

Das Betriebsergebniß der pfälzischen Maximiliansbahn vom Monat März ist folgendes:

| | | |
|---|---|---|
| 20,371 Personen ertrugen | 6,693 fl. | 26 kr. |
| 140,305 Zentner Güter ertrugen | 12,494 fl. | 15 kr. |
| 117,580 „ Kohlen „ | 5,987 fl. | 16 kr. |
| Summa der Betriebs-Einnahmen | 25,174 fl. | 57 kr. |
| Der Monat März 1856 hat ertragen | 17,590 fl. | 15 kr. |
| Mehr-Einnahme im März 1857 | 7,584 fl. | 42 kr. |
| Gesammt-Einnahme in den verflossenen 6 Monaten des Jahres 1856/57 | 127,791 fl. | 9 kr. |

**Aus der Vorderpfalz**, 3. April. Das Haßlocher Rettungshaus, das älteste in der Pfalz, welches in seinen gastlichen Räumen mehr als 60 der hilfebedürftigsten und unglücklichsten Kinder unserer Pfalz beherbergt, befindet sich dermalen durch die anhaltende Theuerung und eine nothwendig gewordene Erweiterung seiner Räume in einem großen Nothstande. Es ist durch eine Schuldenlast von mehr als 1000 fl. gedrückt, welche durch die Ausgaben für das tägliche Brod noch immer zu wachsen droht. Es thut darum in Wahrheit Hilfe noth, wenn nicht eine der nothwendigsten und gesegnetsten Stiftungen unserer Pfalz Schaden leiden soll. Ein Verein hochgeachteter Frauen und Jungfrauen des Beamten- und Bürgerstandes zu Zweibrücken hat deßhalb eine Verloosung zu Gunsten des genannten Rettungshauses unternommen. Auf die Kunde von diesem löblichen Unternehmen haben Ihre Maj. unsere theuere Königin Marie eine That wahrhaft landesmütterlicher Liebe und Theilnahme für die Geringsten unseres Volkes geübt. Allerhöchstdieselben haben heute zwei werthvolle Oelgemälde, Landschaften, dem Verwaltungsausschusse als Gaben zur Verloosung allergnädigst zu übersenden geruht mit dem Bedauern, daß die Kürze der Zeit Ihrer Maj. nicht gestattet haben, eine Handarbeit zu besagtem Zwecke allerhöchstselbst zu fertigen. Wir hoffen, daß dieses leuchtende, vom Throne herab gegebene Vorbild die Frauen und Jungfrauen unserer Pfalz zu einem rühmlichen Wetteifer in der Sendung von Gaben und Arbeiten anspornen und der Verbreitung von Loosen, welche durch alle protestantischen Pfarrer zu beziehen sind, zur besten Empfehlung gereichen werde.

## Preußen.

**Berlin**, 30. März. Heute ist bei den Abgeordneten schließlich das ganze Salzsteuergesetz mit 164 gegen 144 Stim-

men angenommen worden. Der Sundzollvertrag wurde einstimmig genehmigt; der Münzvertrag von dem Ministerpräsidenten eingebracht. Auch das Herrenhaus hat den erstgenannten Vertrag genehmigt. — Die hier zusammengetretene außerordentliche Zollvereins-Konferenz hat ihre Sitzungen geschlossen, und die Mitglieder kehren, nachdem dieselben neulich von des Königs Majestät empfangen worden sind, in diesen Tagen in ihre Heimath zurück. Einige Kommissarien der Konferenz werden sich nunmehr nach Wien begeben, um mit österr. Kommissarien auf Grund der sowohl von Oesterreich als auch vom Zollverein aufgestellten Vorschläge, die Erweiterung von Verkehrserleichterungen zwischen Beiden betreffend, weiter zu berathen.

— 31. März. Bei der in Paris bevorstehenden Konferenz der Bevollmächtigten des deutsch-österreichischen Postvereins wird namentlich eine Ermäßigung des Transitzolls für den Briefverkehr jenes Vereins mit England zur Sprache kommen, so daß nach Erfüllung der deßfallsigen Anträge die Uebelstände aufhören werden, welche besonders den süddeutschen Staaten aus dem für den Briefverkehr mit England benutzten Transit durch Belgien erwachsen.

Bonn, 28. März. Wir vernehmen eben von zuverlässiger Seite, daß der Prinz von Wales noch in diesem Sommer die Hochschule Bonn beziehen werde, um zwei Jahre hier den Studien obzuliegen. Es wird bereits eine passende Wohnung für ihn gesucht.

## Würtemberg.

Stuttgart, 1. April. Ihre Durchl. die Frau Gräfin Theodolinde von Würtemberg, geb. Prinzessin von Leuchtenberg, ist diesen Mittag kurz vor 12 Uhr in den Armen ihres trostlosen Gemahls sanft entschlafen. Dieselbe war am 13. April 1814 geboren, erreichte also ein Alter von 43 Jahren weniger 12 Tage; sie vermählte sich am 8. Febr. 1851 mit dem Grafen Wilhelm von Würtemberg, welcher Ehe vier Prinzessinnen-Töchter entsprossen sind. Der hohe Oheim der erlauchten Verblichenen, Prinz Karl von Bayern, k. H., blieb bis zum letzten Hauche am Sterbebette der geliebten Nichte und trat diesen Mittag um 1 Uhr mittelst Extrazugs seine Rückreise nach München an.

## Baden.

Baden. Vom großherzoglichen Ministerium des Innern in Karlsruhe ist ein sehr anerkennenswerther Erlaß bezüglich der Handwerksburschen erschienen, nämlich gegen dieselben mit Nachsicht zu verfahren und bei polizeilichen Erzessen nicht sogleich auf Fortweisung zu erkennen, wenn dadurch den Meistern Nachtheile zugehen und das Vergehen nicht von der Art war, daß die Fortweisung im öffentlichen Interesse geboten erscheint. Auch sollen die wandernden Handwerksgesellen nur an den Grenzstationen des Landes, aber nur dann hinsichtlich ihrer Reiselegitimation kontrolirt werden, wenn ein besonderer Grund, wie verdächtiges Benehmen, Bettel, dazu Veranlassung gibt. Ferner sind an den Grenzstationen unverdächtig aussehende Handwerksgesellen zur Reise in das Inland zuzulassen, selbst wenn sie nicht mit dem vollen Reisegeld versehen sind, im Falle sie nur glaubhaft machen können, daß sie im Inland Beschäftigung finden. Ueberhaupt soll in der Beaufsichtigung von Handwerksgehilfen jedes Uebermaß verhütet werden und jede ungerechtfertigte Härte und Strenge unterbleiben.

## Großbritannien.

Aus London wird unterm 30. März geschrieben, daß Admiral Lyons am 25. desselben Monats mit dem „Royal Albert" den Bosporus verlassen hat, um nach England zurückzukehren.

## Frankreich.

Paris, 2. April. Gestern hat die sechste Konferenzsitzung stattgefunden; man versichert, das erste Protokoll sey unterzeichnet worden.

— Wie es heißt, wird der Prinz Napoleon dem Großfürsten Konstantin bis Toulon entgegengehen; Letzterer wird sich gleich nach seiner Ankunft in Paris nach Fontainebleau begeben.

Marseille, 1. April. Nach Berichten aus Hong-Kong vom 15. Febr. waren kürzlich 10,000 Häuser Kantons zerstört.

## Italien.

Rom, 26. März. Der König von Bayern ist noch nicht nach Neapel abgereist; er beehrte die letzte Soirée des General Goyon mit seiner Anwesenheit. Wie dies in den Tuilerien üblich ist, postirte der General während der Feste die schönsten Leute seiner Division als Schildwachen auf den Treppen seines Palastes. Der König Maximilian, welchem das kriegerische Ansehen eines Sappeurs vom Genie-Corps auffiel, dessen Brust mit dem Ehrenkreuze, der Militär- und der Krimmedaille und einem türkischen Orden geschmückt war, ließ sich mit lebhaftem Interesse über die Dienste dieses braven Soldaten unterrichten. Entzückt über das glänzende Benehmen des tapferen Militärs in Afrika und im Orient, beschenkte ihn Bayerns König mit einer schönen goldenen Uhr und der Kette. General Goyon seiner Seits ehrte den Mann, indem er diesen Vorfall auf den Armee-Tagesbefehl setzte.

— Am 22. März segnete der Papst die goldene Rose, welche alljährlich einem katholischen Fürsten oder einer hervorragenden Kirche zugeschickt wird.

## Türkei.

Konstantinopel, 28. März. Riza Bey ist zum Gesandten der Pforte in St. Petersburg ernannt. — Der türkische Botschafter in Teheran übergab dem persischen Hofe eine energische Note über Regulirung der Grenze.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

---

## Verschiedenes.

Mannheim. Der hiesige „Verein für Naturkunde" eröffnet Sonntag den 3. Mai seine jährliche Blumen- und Pflanzen-Ausstellung in den Gewächshäusern des botanischen Gartens, welche bis zum Mittwoch den 6. Mai andauert. Sämmtliche Blumenliebhaber und Handelsgärtner werden ersucht und eingeladen, sich durch recht zahlreiche Einsendungen bei dieser Ausstellung zu betheiligen und die Pflanzen schon am 1. Mai einzuliefern, damit sie passend aufgestellt werden können. Die Frachten hierher und zurück, sowie die Garantie der Pflanzen übernimmt der Verein. Durch die Huld Ihrer kais. Hoh. der Frau Großherzogin Stephanie, welche für dieses Jahr die doppelte Summe zur Verfügung gestellt, ist der Verein in den Stand gesetzt, die Preise in folgender Weise zu erhöhen und zu vermehren: 3 Dukaten: der schönsten Sammlung Azalea indika; 3 Duk.: den 6 neuesten Pflanzen; 3 Duk.: der schönsten Sammlung Rhododendron, welche zugleich die meisten Neuheiten enthält; 2 Duk.: der schönsten Pflanzengruppe, welche sich durch Blüthenreichthum auszeichnet; 2 Duk.: für 6 Kulturstücke, die sich durch Blüthenreichthum auszeichnen; 2 Duk.: der schönsten Sammlung Cammellien; 1 Duk.: der schönsten Sammlung dekorativer Blattpflanzen; 1 Duk.: der schönsten Sammlung Cinerarien; 1 Duk.: für die schönste Gärtnerarbeit; 1 Duk.: zur freien Verfügung der Herren Preisrichter. Die Preise werden von dazu ernannten Preisrichtern zuerkannt, bei gleicher Kultur-Vollkommenheit entscheidet Neuheit. Mit dieser Ausstellung soll wieder eine Blumenverloosung verbunden werden, worüber das Nähere später bekannt gemacht werden wird.

---

### Mainzer Handelsbericht vom 3. April.

Am Landmarkte hatten wir heute eine kleine Zufuhr und fast unveränderte Preise für Weizen und Korn, aber höhere für Gerste und Hafer. In der Fruchthalle wurden zu nachstehenden Durchschnittspreisen verkauft:

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 402 | Säcke | Weizen | à 14 fl. 16 kr. | per Sack vom netto | 200 | Pfd. |
| 109 | „ | Korn | „ 10 „ 12 | „ „ „ „ „ | 180 | „ |
| 94 | „ | Gerste | „ 8 „ 32 | „ „ „ „ „ | 160 | „ |
| 70 | „ | Hafer | „ 5 „ 58 | „ „ „ „ „ | 120 | „ |

Vorher außerhalb derselben:

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 35 | Säcke | Weizen | à 13 fl. 25 kr. | „ „ „ „ | 200 | „ |

Mittelpreise: Weizen 14 fl. 12 kr., Korn und Gerste wie vorstehend. Die Mehlpreise und die Brodtaxe blieben unverändert. Geschälte Hirse bedang $18\frac{3}{4}$ bis $19\frac{1}{4}$ fl. per Malter. Rüböl matter, — eff. 31 fl. per 50 Kil. ohne Faß; per Mai 32 Thlr., per Okt. 48 Thlr. per 280 Pfd. l. G. mit Faß. Mohnöl $41\frac{1}{2}$ fl. per 50 Kil. ohne Faß. Leinöl 29 à $29\frac{1}{2}$ fl. mit Faß. Roher Talg unverändert. Branntwein deßgleichen. (Rh. G.-Z.)

---

Karlsruhe, 31. März. Bei der heute stattgehabten Gewinnziehung des bad. Eisenbahnlotterieanlehens von 14 Millionen Gulden gegen 35 fl.-Loose vom Jahre 1845 sind die Hauptpreise auf folgende Loos-Nummern gefallen: fl. 40,000 Nro. 221,579, fl. 10,000 Nro. 178,136, fl. 5000 Nro. 278,680, je fl. 2000 Nro. 268,545, 348,280, 348,297, 392,367, 392,501, je fl. 1000 Nro. 1132, 44,967, 68,084, 68,083, 124,457, 124,464, 134,594, 158,290, 168,312, 174,779, 174,797, 178,315.

# Versteigerungen.

Mittwoch den 13. Mai 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Ernstweiler in der Behausung des Karl Hoffmann, wird Heinrich Joseph Schüller, Eigenthümer in Zweibrücken, seine Wiesen für die diesjährige Heu- und Ohmeternte verpachten lassen.

Schuler, k. b. Notär.

Heute Dienstag den 7. April 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Zweibrücken im Wohnhause des kgl. Appellationsgerichts-Präsidenten v. Korbach, wird die Versteigerung der zum Nachlasse der dahier verlebten Rentnerin Barbara Amalia Dubry gehörenden Mobilien fortgesetzt.

Schuler, k. b. Notär.

Dienstag den 14. April 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Zweibrücken im Gasthause „zum Hirsch", werden auf Anstehen des in Zweibrücken wohnenden Geschäftsmannes Philipp Laurent, als Agent der Fallitmasse von Louise Brumm, Handelsgeschäfte und Wirthschaft betreibend und ebendaselbst wohnhaft, auf Borg versteigert:

200 Zentner Heu und
100 " Ohmet.

[3¹] Geßner, kgl. Notär.

## Holzversteigerungen in Staatswaldungen.

Mittwoch den 15. April 1857, zu Einöd, um 9 Uhr Morgens.

Revier Neuhäusel.
Schlag Klosterkopf № 2.

2 eichen Baustämme 2. Kl.
15 " " 3. "
4 " " 4. "
3 " Nutzabschnitte 3. Kl.
3 " " 4. "
2 Kiefern zu Sparren.
1¹/₄ Klafter buchen Nutzholz in Mißeln.
117³/₄ " " Scheit 1. Qual.
59 " " " 2. "
64³/₄ " " " anbrüchig.
1¹/₄ " " " astig u. knorr.
5400 buchen Wellen.

Zufälliges Ergebniß.
31 Kiefern zu Sparren.
1¹/₄ Klafter anbrüchig buchen Scheit.

Donnerstag den 16. April, zu Waldmohr, Morgens 9 Uhr:

Revier Jägersburg.
Schlag Mühl № 9.

1 eichen Baustamm 2. Kl.
7 " Baustämme 3. "
2 " " 4. "
1 Klafter eichen Scheit 1. Qual.
4¹/₄ " " " 2. "
2¹/₄ " " " anbrüchig.
³/₄ " " Prügel.
75 eichen Wellen.

Schlag unterer Kuhwald № 12.
2500 buchen Faschgerten.
14200 " Bohnenstangen.
1175 " Wellen.

Schlag Hagskopf № 14.
5 Klafter kiefern Scheit.
1 " " Prügel.
5 " Weichholz-Scheit.
6³/₄ " " Prügel.

Zufälliges Ergebniß.
10 eichen Baustämme 3. u. 4. Kl.
11 kiefern " ditto.

1 fichten Baustamm 4. Kl.
¹/₄ Klafter eichen Nutzholz in Mißeln.
5 " buchen Scheit.
8³/₄ " eichen "
¹/₄ " kiefern Prügel.

Samstag den 18. April, zu Reifenberg, Morgens 9 Uhr:

Revier Winterbach.
Schlag Ausseiters № 2.

1 eichen Baustamm 4. Kl.
1 aspen Abschnitt.
8 birken Abschnitte.
27 eichen Wagnerstangen.
4 buchen "
1 Klafter buchen Scheit, astig u. knorr.
26¹/₄ " " Prügel.
2¹/₄ " eichen Scheit u. Prügel.
21¹/₄ " birken "
10¹/₄ " " Prügel.
2¹/₄ " aspen Scheit u. Prügel.
1300 buchen Wellen.
675 Weichholz-Wellen.

Schlag Mayersberg № 3.
6 eichen Wagnerstangen.
19 buchen "
1¹/₄ Klafter buchen Scheit.
9 " " Prügel.
1¹/₄ " birken Scheit u. Prügel.
¹/₄ " aspen ditto.
225 gemischte Wellen.

Schlag Ausseiters № 4.
1 eichen Nutzstamm 3. Kl.
1 " Nutzabschn. 3. "
2 " Nutzstämme 4. "
3 " Nutzabschn. 4. "
5¹/₄ Klafter buchen Scheit 1. Qual.
19³/₄ " " " 2. "
¹/₄ " " " anbrüchig.
3¹/₄ " " Prügel.
5¹/₄ " eichen Scheit.
¹/₄ " " Prügel.
875 buchen Wellen.
125 eichen "

Schlag Ausseiters № 6.
32 aspen Baustämme.
2 eichen Wagnerstangen.
4 buchen "
2 birken "
1000 buchen Bohnenstangen.
17¹/₄ Klafter buchen Prügel.
2¹/₄ " birken Scheit u. Prügel.
9 " aspen Scheit.
8¹/₄ " " Prügel.
2875 buchen Wellen.
900 Weichholz-Wellen.

Zufälliges Ergebniß.
1 buchen Nutzholzabschnitt.
1¹/₄ Klafter buchen Scheit.
1¹/₄ " aspen " u. Prügel.
650 Wellen verschiedener Sorten.

Zweibrücken, den 27. März 1857.
Das kgl. Forstamt,
Kröber.

## Brückenversteigerung.

Dienstag den 14. April, Nachmittags 1 Uhr, auf dem Bürgermeisteramte Battweiler, wird die Zimmermannsarbeit der neu herzustellenden Brücke zwischen Battweiler und Oberauerbach, veranschlagt zu 521 fl. 36 kr., mindestnehmend vergeben werden.

Battweiler, den 4. April 1857.
Das Bürgermeisteramt,
[2²] Veith.

Neuhäusel. Landkommissariat Homburg.
(Holzversteigerung.)

Dienstag den 14. April nächsthin, Nachmittags 1 Uhr, werden in loco Neuhäusel nachbezeichnete Hölzer aus den dasigen Gemeindewaldungen auf Kredit versteigert, als:

Schlag Dennerwald.
9³/₄ Klafter buchen Prügelholz.
14¹/₄ " kiefern "
112 kiefern Sparren.
1 fichten Baustamm.
100 buchen Reiserwellen.

Limbach, den 30. März 1857.
Das Bürgermeisteramt,
[2²] Hierthes.

## Mobilienversteigerung.



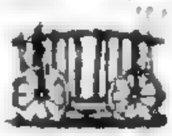
Dienstag den 14. April 1857, Morgens 9 Uhr anfangend, läßt der Unterzeichnete in seiner Wohnung zu Rehweiler am Glan, Kantons Kusel, folgende Mobiliargegenstände, wegen Wohnungsveränderung, öffentlich auf Borg versteigern, als:



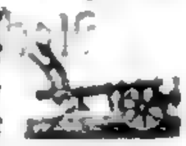
4 Fuhr-Ochsen, 2 fette Ochsen, 3 Kühe, 2 Rinder, 1 Fassel, 17 Monate alt;



30 Ztr. Mischfrucht, 30 Ztr. Spelz, 40 Ztr. Hafer, einige Ztr. Weizen und Erbsen, 100 Ztr. Kartoffeln, 140 Ztr. Wiesenheu erster Qualität, 120 Ztr. Schütten- und Wickelstroh; —



1 Wagen, mehrere Pflüge, wie überhaupt Fuhr- und Ackergeräthe jeder Art; —



30 Kirschbaum-Dielen, 1 Nußbaum-Stamm 1. Klasse, von 2 Fuß Durchmesser, 1 Birnbaum-Stamm von 18 Zoll Durchmesser, 15 Zwetschenbäume von 9 Zoll Durchmesser, 12 kieferne Doppeldielen, zu Wagendielen geeignet; — eine Partie gute Fässer;



1 Kleider- und 1 Küchenschrank, verschiedene Tische und Stühle, Bilder mit Rahmen, Bettung, Weißzeug,





Küchengeschirr und allerhand sonstiges Haus- und Landwirthschaftsgeräthe.

Der Anfang wird mit dem Vieh und den Früchten gemacht, wozu die respekt. Liebhaber hiermit eingeladen werden.

Rehweiler, den 1. April 1857.
Peter von Ehr,
[2¹] Glasermeister.

## Vermischte Bekanntmachungen.

### Tanz-Unterricht.



Montag den 20. April a. c. werde ich in Zweibrücken eintreffen und nach gewohnter Weise den Unterricht im Gasthofe „zum Zweibrückerhof" beginnen.

Anmeldungen sind in der Ritter'schen Buchhandlung oder am gedachten Tage bei mir zu machen.

Zimmer, Universitäts-Tanzlehrer
[3²] in Heidelberg.

# Mit Allerhöchster Genehmigung

hat die Stadt **Ansbach**, unter Garantie der königlichen Bank, ein Anlehen von **1 Million 350,000** Gulden aufgenommen und die Rückzahlung desselben auf dem Wege der Verloosung mittelst Gewinnen à fl. **25,000, 20,000, 18,000, 16,000, 14,000, 12,000** rc. rc. festgesetzt.

Die erste Ziehung findet am

**15. Mai**

statt und kommen dabei Treffer von fl. **25,000, 2,000, 500, 100** rc. rc. zur Vertheilung.

Originalloose zu diesem vortheilhaften Unternehmen kosten nur **7** Gulden **51** Kreuzer das Stück und wolle man sich zum Ankauf derselben wenden an das Handlungshaus **Julius Stiebel junior & Cie.** in Frankfurt a/M.

NB. Obige Loose werden nach der Ziehung wieder à fl. **6. 51** kr. von uns zurückerkauft; deßhalb ist für die Betheiligung vom 15. Mai nur fl. **1** für jedes zu erkaufende Loos an uns einzusenden. [7^1]

# Ansbach-Gunzenhausener Anlehens-Loose,

**Gewinne:** fl. 25,000, 20,000, 18,000, 16,000, 15,000, 14,000, 12,000, 10,000 bis abwärts zu fl. 8,

sind bei unterzeichnetem Bankgeschäft zu **fl. 7. 51 kr.** zu haben.

## 1ste Ziehung am 15. Mai.

Da jedes Loos planmäßig einen Gewinn erhalten **muß**, wovon der niedrigste schon **fl. 8** ist, so ist hier die seltene Gelegenheit geboten, für einen so geringen Beitrag **ohne jeden Verlust** einen hohen Treffer zu erhalten.

[10^1] **Jacob Strauss** in Frankfurt a. M.

**Aecht Brönner's Fleckenwasser,** namentlich zum Reinigen der Glacé-Handschuhe, bei **G. Bauer** in Zweibrücken. [11]

Für
**Ingenieure und Techniker!**

Zeichenpapiere, englische Whatman- und Bristol-Papiere in verschiedenen Formaten;

Maschinen-Zeichenpapiere in allen Formaten und in Rollen von mehreren Qualitäten, worunter das thierisch geleimte besonders zu empfehlen ist;

Rollen-Pauspapiere und Paus-Leinwand;

Glas- und Schmergelpapiere aus der Fabrik von H. Navarre in Paris, sowie alle Sorten Schreib- & Zeichenmaterialien bestens empfohlen von

**R. Wahrburg**
in Zweibrücken.

Unterzeichneter macht einem hiesigen wie auswärtigen verehrlichen Publikum die ergebene Anzeige, daß er seine Waare zu folgenden Preisen verkauft:

Gelbe Prima-Kernseife I. à 16 kr. pr. Pfd., im 1/2 Ztr. à 15 1/2 kr.;

Kernseife II. à 14 kr. pr. Pfd., im 1/2 Ztr. à 13 kr.;

Talglichter à 24 kr. pr. Pfd.

Auch hat derselbe Heu erster Qualität zu verkaufen.

Blieskastel, den 1. April 1857.
[3^2] Chr. Freysfeng.

## Cochinchina-Hühner

bei **F. Dern Sohn** in Saarbrücken.

☞ Auch werden Eier zum Ausbrüten davon abgegeben, das Stück zu 7 kr.

Feinste
**Braunschweiger u. Göttinger Cervelat-Würste**

sind angekommen, ebenso täglich frischgewässerte **Stockfische** zu haben bei
L. E. Wend.



Holländische Häringe bei
[2^1] W. Wery.

## Goldfische
und
## holländische Canarienvögel

in schöner Auswahl bei
[2^1] **F. Dern Sohn** in Saarbrücken.

Unterzeichneter zeigt hiermit ergebenst an, daß er alle Reparaturen an Mühlen, Mühlsteinen rc. auf's Beste besorgt.

Chr. Endler in Mittelbach.

Näheres ist bei Hrn. Heintz im „Ochsen“ zu erfahren.

Bei Gärtner Tomsitz sind noch schöne Obstbäumchen (gelbe Mirabellen rc.) zu haben. [2^2]

**Geschäfts-Empfehlung.**

Der Unterzeichnete empfiehlt hiermit sein neu etablirtes Verkaufs-Lager in Gold- und Silber-Waaren aller Art, ferner in Glas- und Porzellan-Waaren, sodann eine schöne Auswahl guter Cigarren.

**Fr. Wery**, Juwelier & Goldarbeiter.
Wohnhaft im Eisenmenger'schen Hause am Marktplatz.

Bei demselben kann auch ein gesitteter junger Mensch in die Lehre treten.

**Aerztliche Anzeige.**

In Folge hohen Regierungs-Beschlusses vom 26. März abhin wurde dem Unterzeichneten gestattet, sich in Waldmohr als praktischer Arzt niederzulassen.

Seine Wohnung daselbst ist bei Frau Wittwe Schlemmer.

Waldmohr, den 3. April 1857.
**Dr. C. Rausch.**

Prompte Besorgung von Geldern und sichern Wechseln nach allen Plätzen von Amerika bei

Michael Levi, Sohn von Simon,
[3^2] Rentner in Blieskastel.

Rohe wie auch gesottene russische Roßhaare und Seilergurten hat zu verkaufen
Louis Georg,
Seiler in Homburg.

Bei Oekonom Harth auf'm Bruchhof sind ausgezeichnet schöne Bohnenstangen zu haben.

[2^2] Pfarrer Mayer zu Winterbach hat 120 Ztr. Heu und Grummet zu verkaufen, sodann eine Pfarrwiese im Battweiler Thal von 4 Morgen zu verpachten.

Stockfische, nach der Mainzer Art gewässert, sind täglich zu haben bei
[2^1] W. Wery.

Johann Eilering am Himmelsberg hat gutes Heu zu verkaufen. [2^2]

Georg Klein, Schuhmacher, nimmt einen wohlgezogenen jungen Menschen in die Lehre.

Das den minderjährigen Kindern von Nikolaus Fischer jun. von Hadkirchen angehörige Wohnhaus daselbst ist zu vermiethen. Dasselbe steht an der Hauptstraße von Zweibrücken nach Saargemünd und ist deßhalb zu jedem Geschäfte geeignet. Nähere Auskunft ertheilt der Vormund M. Theobald von da. [3^1]

G. Poppe hat dasjenige Logis, welches bis jetzt Herr Professor Köberlin bewohnte, wegen Versetzung desselben bis Johanni zu vermiethen. [2^1]

Feldschütz Knoll hat auf Johanni ein Wohnzimmer zu vermiethen.

Peter Franck jun. hat in seinem hintern Hause den 3. Stock zu vermiethen. [2^2]

Wittwe Philipp hat ein Logis zu vermiethen.

**Frankfurter Geldcours vom 3. April.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Pistolen | fl. | 9 | 41½-42½ |
| ditto preuß. | „ | 9 | 56½-57½ |
| Holl. Zehn-Gulden-Stücke | „ | 9 | 47½-48½ |
| Dukaten | „ | 5 | 33-34 |
| Zwanzig-Franken-Stücke | „ | 9 | 19½-20½ |
| Englische Sovereigns | „ | 11 | 42-46 |
| Fünffranken-Thaler | „ | 2 | 20½-21 |
| Preuß.-Cass.-Scheine | „ | 1 | 45½-¼ |

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

# Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter“ wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags. Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 43. Freitag, 10. April 1857.

Auf dieses Blatt kann fortwährend abonnirt werden. Die bisher erschienen Nummern werden, soweit der Vorrath reicht, nachgeliefert.

## Bayern.

München, 1. April. Heute ist der kgl. griechische Konsul, Dr. v. Schauß, von hier über Wien nach Konstantinopel abgereist, von wo sich derselbe nach Athen begibt. — In Abwesenheit Sr. Maj. des Königs wird am Gründonnerstag die Fußwaschung der 12 alten Männer in der kgl. Residenz dahier durch den kgl. Oberhofmeister stattfinden. — Vorgestern wurde hier in dem engeren Kreise der Familie und der Freunde das seltene Fest einer goldenen Hochzeit eines Jubelpaares gefeiert, das auch in weitesten Kreisen bekannt und verehrt ist. Es war die goldene Hochzeit des Geheimenraths v. Tiedemann, des berühmten Anatomen und Physiologen. Von nah und fern zeigte sich die regste Theilnahme. Geheimerath v. Tiedemann hat seine für die Wissenschaft so erfolgreiche Thätigkeit vor 54 Jahren in Landshut begonnen. Er war unter Karl Friedrich, bald nach der Restauration der Universität Heidelberg, dorthin berufen, wo er in langjähriger segensreicher Thätigkeit der Ruhm und die Zierde der medizinischen Fakultät war, deren Ruf er vor allen begründete und durch eine nahe vierzigjährige Thätigkeit zu erhalten und auszubreiten verstand. Er ist seit acht Jahren vom Lehramt zurückgetreten und wird in München, wo sein Schwiegersohn, Professor Bischoff, als Direktor der Anatomie und Physiologie thätig ist, bleibend seinen Wohnsitz nehmen.

— 2. April. Wegen Ablebens der Frau Gräfin Theodolinde von Würtemberg, geb. Prinzessin von Leuchtenberg, hat unser kgl. Hof bereits heute Hoftrauer auf 14 Tage angelegt.

— 3. April. Mit Nächstem werden im Interesse der Landeskultur in jedem Kreise an dem Sitze der Kreisregierung Kulturingenieure aufgestellt werden, welche jedoch von der Staatskasse einen Gehalt nicht beziehen, sondern für ihre dem Staate oder den Kreis- und Ortsgemeinden, so wie den Privaten zu leistenden Dienste von den Betreffenden nach einem festzusetzenden Maße bezahlt werden müssen. Da schon die sehr ausgedehnte Trockenlegung von Moosen, abgesehen von den landwirthschaftlichen Verbesserungsanstalten geringeren Umfangs die Thätigkeit dieser Klasse von Technikern lohnend in Anspruch nehmen dürfte, so läßt sich erwarten, daß eine entsprechende Zahl talentvoller Landwirthschaftsbeflissenen diesem in Bayern wenigstens neuen Spezialfache sich zuwenden wird.

— 4. April. Nachdem die seit dem 23. v. Mts. hier tagende Kommission zur Berathung des Entwurfs einer Verordnung über die Reorganisation des Staatsbauwesens ihre Arbeiten beendet hatte, wurden gestern die Sitzungen derselben durch den kgl. Staatsminister Hrn. Frhrn. v. d. Pfordten geschlossen.

Nürnberg, 1. April. Dieser Tage versammelte sich eine Anzahl Schneidergesellen auf ihrer Herberge zu einer gemeinschaftlichen Berathung über die Art und Weise, wie die verschiedenen Gewerbsmeister zu einer Erhöhung ihrer Arbeitslöhne bewogen werden könnten. Es wurde eine Untersuchung eingeleitet, welche die Ausweisung von vier Schneidergesellen aus hiesiger Stadt zur Folge hatte.

In Würzburg ist eine große Urkundenfälschung und Betrügerei zum Nachtheile der Lottokasse und mehrerer Spieler entdeckt worden. Der Geschäftsführer der G. B. Müller'schen Lotteriekollekte Nr. 525, Namens Mayer, nebst seiner Frau und Schwägerin, wurden letzter Tage verhaftet und in die Frohnveste abgeliefert; gegen den Mann der Letztern, den Sterbenden A. Müller, welcher sich der Verhaftung durch die Flucht entzogen, wurde ein Steckbrief erlassen.

## Oesterreich.

Wien, 2. April. Nächstens wird der Gouverneur von Belgrad, Hussein Pascha, mit einer besondern Sendung betraut, hier eintreffen. Diese Sendung dürfte hauptsächlich Eisenbahn-Angelegenheiten betreffen, da zwischen Oesterreich und der Pforte in der letzten Zeit Verhandlungen wegen direkter Schienenverbindung zwischen Wien und Konstantinopel eingeleitet sind.

— Der Bau des Industriepalastes für die im Jahr 1859 zu eröffnende Industrieausstellung wird schon in wenigen Tagen in Angriff genommen werden. Er kommt auf den sogenannten Rennweg in der Nähe des fürstlich Schwarzenberg'schen Gartens zu stehen.

— Vor dem Audienzzimmer des Kaisers hat sich gestern eine eigenthümliche Scene zugetragen. Nach der mehrmonatlichen Abwesenheit des Kaisers ist der Andrang zu den Audienzen natürlicherweise sehr groß, und obwohl die Kontrole mit aller Strenge gehandhabt wird, war es heute einem paar Südslaven, welche weder vorgemerkt, noch in hoffähigem Kostüm erschienen waren, gelungen, bis in das Wartezimmer der Petenten zu dringen. Sie weigerten sich standhaft, es zu verlassen, eifrig gestikulirend und Reden haltend, aus denen die Anwesenden nur die Worte „Majestät“ und „Verrath“ verstanden. Einem jungen Mann, welcher ebenfalls auf Audienz wartete, gelang es endlich, sich mit ihnen zu verständigen, und er verdolmetschte ihr Begehren dahin, sie seyen gekommen, um den Kaiser von einem verrätherischen Anschlag in Kenntniß zu setzen, dessen Zweck nichts Geringeres sey, als die Ermordung des Kaisers bei Gelegenheit seiner bevorstehenden Reise nach Ungarn. Halb mit Gewalt wurden die beiden Menschen endlich aus den kais. Gemächern entfernt und für den Augenblick in Gewahrsam genommen. Vermuthlich sind sie die Opfer eines schlechten Spaßmachers und haben in ihrem loyalen Eifer sich für verpflichtet gehalten, die wichtige Enthüllung ihrem Kaiser persönlich zu machen.

## Preußen.

Berlin, 1. April. Der Vorstand des Vereins für König und Vaterland hat einen Aufruf zu Beiträgen für die geflüchteten und verbannten neuenburgischen Royalisten an die Landräthe zur Verbreitung übersendet; unterzeichnet haben sich Graf Fürstenstein, Frhr. v. Arnim, Geh. Reg.-Rath Gurzewald und Prof. Hirsch. In dem Cirkulär wird die Unterstützung der Royalisten als eine Ehrenschuld bezeichnet, deren Erstattung den treuen Freunden der Krone in allen Theilen der Monarchie im gegenwärtigen Augenblick obliege; auch wird die Versicherung hinzugefügt, daß nach den bei dem Vorstande über den Umfang der Noth eingegangenen Informationen diese in der That groß und dringend sey.

— 4. April. Dänemark soll in der letzten Erklärung der Mächte wirklich ein Termin gesetzt seyn, und zwar von drei Wochen. Nach Verlauf dieser Frist soll die Angelegenheit an den Bund gebracht werden, womit sich auch Oesterreich einverstanden erklärt hat. So wird versichert.

— Die meisten der bei der Lotterie zum Besten der entlassenen holstein-lauenburgischen Beamten gewonnenen Gegenstände sind bis jetzt noch nicht von den Gewinnern abgeholt. Das hiesige Comité wird demnächst einen Endtermin zur Abholung festsetzen und nach dessen Verlauf die noch übrigen Gewinne öffentlich verauktioniren, den Ertrag aber dem Altonaer Hauptverein zur Vertheilung an die betreffenden Beamten einsenden.

## Dänemark.

Helsingör, 31. März. Es ist die Veranstaltung getroffen, daß die von morgen ab passirenden Schiffer die im Sundzollvertrage erwähnte Meldung am Bord des Wachtschiffes im Sunde, welches vom 1. April an auf der Station seyn wird, abgeben können, wodurch dieselben der Nothwendigkeit ans Land zu fahren überhoben werden. Einige der Offizianten der Sundzollkammer werden hierzu am Bord stationirt.

## Großbritannien.

London, 3. April. Die „Times“ meldet, daß bedeutende Streitkräfte nach China geschickt werden sollen, um Kanton schwer zu bestrafen. Auch „Daily News“ meinen, ein langer Krieg mit China sey unvermeidlich. Die Truppeneinschiffungen nach den chinesischen Gewässern nehmen am Montag ihren Anfang.

Dem „Pays“ wird aus London gemeldet, daß die englische Regierung angesichts der Ereignisse in China dem Kommandanten der Flottenstation im stillen Ozean Befehl ertheilt hat, fünf Kriegsschiffe seines Geschwaders nach China abzusenden, wo sie sich der Flotte des Admirals Seymour anschließen sollen.

## Frankreich.

Paris, 31. März. Der türkische Botschafter dahier beauftragte mehrere unserer Orientalisten mit der Uebersetzung des „Code Napoleon“ in die türkische Sprache für die Gesetzgebungskommission, welche in Konstantinopel von der Pforte eingesetzt worden, um darnach für das türkische Reich einen Entwurf zu einem Civilcoder auszuarbeiten.

— 3. April. Das Komplot, das zu den neuesten Verhaftungen Veranlassung gegeben, soll zum Zwecke gehabt haben, den Kaiser nicht zu tödten, sondern zu entführen. Vorläufig sind mehrere der Verhafteten nach Brest abgeführt worden. Auch die Verhaftungen in den Provinzen mittelst des Telegraphen dauern fort. Als der Kaiser vor einigen Tagen der Vorstellung in der großen Oper beiwohnte, waren auf den Boulevards wie im Opernsaale große Vorsichtsmaßregeln getroffen.

— Paris wird überschwemmt von Russen, namentlich von Offizieren, welche durch die Ankunft des Großfürsten Konstantin hierher gelockt werden. Unter den Angekommenen befindet sich auch der Admiral Paniutin.

— Die allgemeinen Wahlen werden für den 10. Juni ausgeschrieben werden. Die Präfekten haben einstimmig erklärt: es sey unumgänglich nothwendig, der freien Cirkulation der Kandidatenlisten keine Schranken zu setzen, da sonst die Schwierigkeit, Wähler herbeizuschaffen, in's Unendliche anwachsen würde. Die Majorität der Präfekten stellt in Aussicht, daß nur ein kleiner Bruchtheil der eingeschriebenen Wähler vor der Urne erscheinen wird. Deßhalb haben mehrere Präfekten vorgeschlagen, am Wahltage in dem Orte, wo die Urne aufgestellt ist, Volksbelustigungen und Wahlbankette zu veranstalten, auch die öffentlichen Fahrgelegenheiten den Wählern theils unentgeltlich, theils zu herabgesetzten Preisen zur Verfügung zu stellen. Diese und ähnliche Maßregeln wird man der Einsicht und dem Eifer der Präfekten überlassen.

— Der „Moniteur“ veröffentlicht ein Dekret, welches 3 Akte des Bischofs von Moulins als Mißbrauch des Amtes erklärt und aufhebt.

— Man spricht von der bevorstehenden Verheirathung des Marschalls Pelissier, Herzogs von Malakoff, mit der 18jährigen Schwägerin des Generals Fleury. Der berühmte Marschall will, scheint es, für einen Erben seiner Rente von 100,000 Fr. sorgen.

## Spanien.

Madrid, 30. März. Die Königin Isabella hat dem Prinzen Adalbert von Bayern 12 prächtige andalusische Pferde zum Geschenke gemacht.

## Montenegro.

Es scheint, daß die montenegrinische Frage in Paris zwischen den Nächstbetheiligten werde berathen werden. Fürst Danilo hat in eine Zusammenkunft mit dem türkischen Gesandten Mehemed Dschemil Bey gewilligt. Bei den versöhnlichen Gesinnungen der Pforte ist zu erwarten, daß die bevorstehenden Unterhandlungen nicht ohne Erfolg seyn werden. Fürst Danilo scheint sich also von Rußland definitiv losgesagt zu haben.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

## Verschiedenes.

London. Um die Auswanderung beschäftigungsloser Arbeiter zu fördern, hat sich hier ein Verein einflußreicher Männer gebildet, an deren Spitze der Herzog v. Wellington (er hat 1000 Pfd. gezeichnet) steht. Den Auswanderern werden die Mittel zur Ueberfahrt verschafft, und zugleich Gelegenheit geboten, die Vorschüsse mit der Zeit wieder zurück zu bezahlen. Sollte es später an auswanderungslustigen Männern fehlen, so beabsichtigt der Verein, seine Gelder zur Förderung der Frauen-Emigration zu verwenden. Der Strom der Auswanderer soll vor Allem nach jenen Kolonien gerichtet werden, die namhafte Beiträge an den Verein senden.

Rorschach. Am 16. März Vormittags hatten wir einen kleinen Bergsturz ob dem hiesigen Bahnhof. Mit einem martialischen Krachen löste sich eine Masse von der Größe des St. Galler Bahnhofes ab und bewegte sich langsam, aber unter großem Gepolter, der Personenhalle zu. Wie von unsichtbarer Hand gebannt hielt sie dort inne und zog sich seitwärts, doch nahm sie noch 2 Ecksäulen der Halle mit, schob ein provisorisches Bahngeleise wie Strohhalme auf die Seite und ruinirte einen ziemlich großen Raum außerhalb des Bahnhofes.

## Versteigerungen.

Mittwoch den 22. April 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Ernstweiler in der Behausung des Peter Rohrbacher, lassen Dorothea Jacoby, Wittwe des zu Ernstweiler verlebten Maurermeisters Philipp Bachmann, und ihre sämmtlich großjährigen Kinder auf Zahlungstermine in Eigenthum versteigern:

1) Die ihnen zugehörigen Antheile an einem dreistöckigen, in der Gemeinde Ernstweiler, neben Peter Rohrbacher und Jakob Klein gelegenen Wohnhause sammt der über der Straße gelegenen Scheuer, Stallung und Garten, welche Antheile bestehen in: dem Hausantheil von der Rohrbacher'schen Behausung aus oder dem ganzen ehemals Hoff'schen Hause, dem zweiten Schweinstall unfig Cassels Haus, dem großen Stalle bei der Scheuer und dem ganzen Heuspeicher darüber, der hintern Hälfte des Gerüstes über der gemeinschaftlichen Scheuertenne und der vordern Hälfte des 28 Ruthen enthaltenden Gartens.

2) Zwei Morgen Acker oben am Heiligenthal, neben Adam Ullmann und Anton Host, oben die Chaussee, Ernstweiler-Bubenhauser Bannes.

Guttenberger, kgl. Notär.

---

Dienstag den 14. April 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Zweibrücken im Gasthause „zum Hirsch“, werden auf Anstehen des in Zweibrücken wohnenden Geschäftsmannes Philipp Laurent, als Agent der Fallitmasse von Louise Brumm, Handelsgeschäfte und Wirthschaft betreibend und ebendaselbst wohnhaft, auf Borg versteigert:

200 Zentner Heu,
100 „ Ohmet und
20 Klafter Holz.

[3[2]] Geßner, kgl. Notär.

## Licitation.

Auf Anstehen:

I. des Karl Philipp Ludwig von Dorsberg, Rentner zu Saarbrücken,
II. seiner Descendenten aus der Ehe mit der verlebten Friederike Dern, als:
1. seines Sohnes Ludwig von Dorsberg, Kaufmann, zu Dieding bei Bouzonville im französischen Moseldepartemente wohnhaft,
2. seiner Tochter Friederike von Dorsberg, Ehegattin des Kommerzienrathes Karl Wilhelm Lang, Bäu-

güter und Handelsgerichtspräsident, beide zu Trier wohnhaft,

3. seines Schwiegersohnes Karl Philipp Friedrich Petersholz, königlicher Staatsprokurator, zu Saarbrücken wohnhaft, im eigenen Namen als Miterbe an dem Nachlasse seines, mit seiner verlebten Ehegattin Karolina Louise von Dorsberg erzeugten Sohnes Hermann Adolph Petersholz, sowie als Hauptvormund seiner übrigen in dieser Ehe erzeugten, ohne Gewerbe bei ihm wohnenden Kinder:
   a. Emma Marie Petersholz,
   b. Ida Sophie Petersholz und
   c. Clara Marie Petersholz,

4. des Alexander Tosetti, Obersekretär am kgl. Landgerichte zu Saarbrücken, daselbst wohnhaft, als Beivormund dieser Minorennen,

III. des Karl Thirion, Kaufmann, zu Saarbrücken wohnhaft,

IV. des Peter Eugen Napoleon Chevandier de Valdrôme, Fabrikant, und seiner Ehegattin Pauline Margarethe Sahler, beide zu Cirey im französischen Moseldepartemente wohnhaft,

V. des Friedrich Krämer, Hüttenbesitzer zu St.-Ingberterwerk, im bayerischen Kreise Pfalz, als Chef der Firma: „Gebrüder Krämer“ allda, —

sollen vor unterschriebenem, hierzu kommittirtem, zu Saarbrücken wohnenden kgl. Notar Friedrich Röchling, in Folge Vereinbarungsaktes dieses Notars vom 10. Januar 1857, bestätigt durch Familienrathsgutachten des kgl. Friedensgerichts zu St. Johann vom 19. Januar nämlichen Jahres und durch Rathskammerbeschluß des kgl. Landgerichts zu Saarbrücken vom 2. Februar desselben Jahres, — außer verschiedenen Immobilien im Kreise Saarbrücken, folgende Immobilien St. Ingberter Bannes, im bayerischen Pfalzkreise, öffentlich versteigert werden, und zwar:

Die sogenannte, jetzt außer Betrieb befindliche

**Mariannenthaler Rußhütte,**

katastrirt wie folgt:

№ 4961 des Plans, 40 Dezimalen. Die frühere, nun abgerissene Rußhütte, jetzt Haldeplatz;

№ 4960 des Plans, 21 Dezimalen Pflanzgarten;

№ 4962 des Plans, 3 Tagwerke 26 Dezimalen. Lagerplatz mit Wasserreserve;

№ 4959 des Plans, 11 Dezimalen. Fünf unter Einem Dache befindliche Arbeiterwohnungen, № 451—455.

Alle diese Parzellen ein zusammenhängendes Ganzes bildend und begrenzt von Gebrüder Krämer zu St.-Ingberterwerk und dem Weg. Taxirt zusammen zu:

**2800 fl. oder 1600 Rthlr.**

Diese Immobilien gehören zur Hälfte dem Nachlaße der Friederike Dern, verehelichte von Dorsberg, zur andern Hälfte den Gebrüdern Krämer.

Die Versteigerung dieser sämmtlichen Immobilien findet statt:

**am Freitag den 1. Mai 1857, Nachmittags 3 Uhr,**

zu Saarbrücken, im Hause des Wirthes Heinrich Plager.

Saarbrücken, den 17. Febr. 1857.

Der kgl. preuß. Notar:
Röchling.

---

### Holzversteigerung.

Mittwoch den 15. lauf. Monats, des Nachmittags 2 Uhr, werden auf dem Bureau des kgl. Landgestüts nachbezeichnete, in der Fasanerie liegende Wellen looswelse öffentlich versteigert, als:

550 eichen Reiserwellen,
175 fichten „
875 gemischte „
ferner:
3250 kastanien Wellen mit starken Prügeln.

### Akazienstämme-Versteigerung.

Donnerstag den 16. lauf. Monats, des Morgens 9 Uhr, auf dem Bürgermeisteramte zu Waldmohr, werden

**25 Stück**

am Wege von Eichelscheid nach Waldmohr liegende Akazienstämme, welche zu Schaffholz sehr geeignet sind, öffentlich looswelse versteigert.

Zweibrücken, den 1. April 1857.

Kgl. Gestütsdirektion,
[3'] v. Rad.

---

### Brückenversteigerung.

Dienstag den 14. April, Nachmittags 1 Uhr, auf dem Bürgermeisteramte Battweiler, wird die Zimmermannsarbeit der neu herzustellenden Brücke zwischen Battweiler und Oberauerbach, veranschlagt zu 521 fl. 38 kr., mindestnehmend vergeben werden.

Battweiler, den 4. April 1857.

Das Bürgermeisteramt,
[2'] Veith.

---

Neuhäusel, Landkommissariat Homburg.
(Holzversteigerung.)

Dienstag den 14. April nächsthin, Nachmittags 1 Uhr, werden in loco Neuhäusel nachbezeichnete Hölzer aus den dasigen Gemeindewaldungen auf Kredit versteigert, als:

Schlag Dennerwald.
9¾ Klafter buchen Prügelholz.
14¾ „ kiefern „
112 kiefern Sparren.
1 fichten Baustamm.
100 buchen Reiserwellen.

Limbach, den 30. März 1857.

Das Bürgermeisteramt,
[2'] Hierthes.

---

### Holz- und Lohrindenversteigerung.

Donnerstag den 16. April nächsthin, Nachmittags um 1 Uhr, werden zu Rohrbach aus dem dasigen Gemeindewalde folgende Hölzer versteigert, als:

4 eichen Baustämme 4. Kl.
19 buchen Nutzstämme und Abschnitte.
18 birken „ 2. Kl.
8 kiefern Sparren.
2½ Klafter buchen Scheitholz 1. Kl.
22 „ „ „ 2. „
44 „ „ Prügelholz.
2¾ „ kiefern „
1 „ eichen Scheitholz 2. Kl.
1 „ birken „
300 buchen Zaungerten.
2375 „ Reiserwellen.
1200 „ Bohnenstangen.
70 Zentner eichen Lohrinden.

Rohrbach, am 6. April 1857.

Das Bürgermeisteramt,
A. A.
[2'] J. Staut.

---

## Vermischte Bekanntmachungen.

### Auszug.

Durch Urtheil des kgl. Bezirksgerichts zu Zweibrücken, als Handelsgericht sprechend, vom 3. April 1857 wurde Philipp Jakob Scholler, Bäcker und Wirth, in Homburg wohnhaft, in Fallimentszustand erklärt, die Eröffnung des Falliments vorläufig auf den 15. März 1857 festgesetzt, die Anlegung der Siegel, gesetzlicher Vorschrift gemäß, durch das kgl. Landgericht Homburg verordnet, der Kaufmann Jakob Köbig in Homburg zum Agenten und der kgl. Bezirksgerichts-Assessor Wolff zum Kommissär der besagten Fallitmasse ernannt, endlich der Fallite selbst unter die Aufsicht des kgl. Polizeikommissärs in Homburg gestellt.

Für die Richtigkeit des Auszugs:
Zweibrücken, den 24. März 1857.
Die k. Bezirksgerichtskanzlei.
Mittermayer,
k. Untrgrchtschrbr.

---

### Aerztliche Anzeige.

In Folge hohen Regierungs-Beschlusses vom 26. März abhin wurde dem Unterzeichneten gestattet, sich in Waldmohr als praktischer Arzt niederzulassen.

Seine Wohnung daselbst ist bei Frau Wittwe Schlemmer.

Waldmohr, den 3. April 1857.

Dr. C. Rausch.

---

### Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter macht hiermit die ergebenste Anzeige, daß er sich als Hafner dahier etablirt hat und bittet zugleich um geneigten Zuspruch. Seine Wohnung ist bei Hrn. Oktroi-Einnehmer Seibert.

Blieskastel, den 8. April 1857.

Emil Dielmann
aus Zweibrücken.

---

### Wohnungsveränderung.

August Coutourier, Hutmacher dahier, zeigt hiermit an, daß er seine bisherige Wohnung verlassen und das ehemals Uhrenmacher Eisenmenger'sche Haus, der Prausse'schen Apotheke gegenüber, bezogen hat.

Im dritten Stocke vorn heraus hat derselbe ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

---

Bei dem Unterzeichneten können 18 bis 20 tüchtige Maurer, gegen Bezahlung von 1 fl. 10 kr. per Tag, dauernde Beschäftigung haben.

Mühlbach, den 6. April 1857.

Reischmann,
Maurermstr.

---

Johann Marotte in Blieskastel hat gute Saamwicken zu verkaufen.

---

Christian Singer hat süßes Klee- und Wiesenheu zu verkaufen.

---

Gute rothe Kartoffeln bei
Aug. Lehmann.

Hiermit bringe ich zur Anzeige, daß ich durch neue und bedeutende Einkäufe mein Lager, sowohl in deutschen, als französischen und englischen Waaren der Saison gemäß bestens assortirt ist, und empfehle insbesondere

**Eine schöne Auswahl Volants-Kleider nach dem neuesten Geschmacke, elegante Modestoffe in Wolle und Seide, Challis, Jaconete und Piqué-Cattune**

zu den billigsten Preisen.

**M. A. Hatry.**

---

## Cochinchina-Hühner

bei **F. Dern Sohn** in Saarbrücken.

Auch werden Eier zum Ausbrüten davon abgegeben, das Stück zu 7 kr.

---



Holländische Häringe bei W. Werp.

[2]

---

### Empfehlung.

Johann Strauß, genannt »Seckel«, empfiehlt sich mit feinem und ordinärem Mehl, wie auch mit allerlei Hülsenfrüchten und verspricht billige Bedienung. Seine Wohnung ist neben Hrn. Tapezierer Carl.

---

Stockfische, nach der Mainzer Art gewässert, sind täglich zu haben bei

[2] W. Werp.

---

Der Unterzeichnete macht seinen Freunden und Gönnern die Anzeige, daß bei ihm alle Sorten Weißmehl, vom feinsten bis zum geringsten, zu haben sind.

W. Lucius.

---



Eine Sendung neuer Sonnenschirme ist angekommen bei

H. Klöckner.

---

## Goldfische

und

## holländische Canarienvögel

in schöner Auswahl bei

[2] **F. Dern Sohn** in Saarbrücken.

---

Ein tüchtiger Geselle, der sogleich eintreten könnte, findet dauernde Beschäftigung bei

Schneider Bieber in Homburg.

---

Eyel im »Löwen« hat eine Wohnung mit oder ohne Möbel zu vermiethen, welche sogleich oder bis Johanni bezogen werden kann. Auf Verlangen kann Stallung, Speicher und Keller dazu gegeben werden. Auch hat derselbe dasjenige Häuschen in Irheim, welches früher Heidenreich und Sand gehörig, weiter zu verpachten oder zu verkaufen. [2]

---

Achter

## Peru-Guano.

Niederlagen bei:

| | | |
|---|---|---|
| **E. Dömmler** | in | **Homburg.** |
| A. Lehmann | " | Zweibrücken. |
| L. Wies | " | Bliescastel. |
| E. Conrad | " | St. Ingbert. |
| Fr. Kayser | " | Mittelberbach. |
| Hch. Klingel | " | Landstuhl. |
| C. L. Blitt | " | Cusel. |

---

Bei dem Unterzeichneten findet nächsten Samstag Abend ein Kränzchen statt.

Leopold Groß.

---

Ph. Keller hat Heu zu verkaufen.

---

Wittwe Philipp hat ein Logis zu vermiethen.

---

## Civilstand der Stadt Zweibrücken.

### Geboren wurden im März 1857:

Den 4.: Juliana Margaretha, T. v. Jakob Mathes, Dreher aus Rodalben.

Den 9.: Heinrich Johann, S. v. Friedrich Johann Becker, Maurer.

Dens. Tag: Anna Maria Jakobine, T. v. Jakob Günther, Drechsler.

Den 10.: Friedrich, S. v. Daniel Mick, Taglöhner aus Kirrberg.

Den 13.: Franz, S. v. Peter Michael Kreis, Taglöhner.

Den 16.: Karl, } Zwillingssöhne von Wilhelm Otto, } Exter, Schuhmacher.

Den 17.: Karl.

Den 21.: Ludwig Karl, S. v. Philipp Ludwig Blum, Bildhauer.

Den 26.: Ludwig.

Den 29.: Johanna, T. v. Ludwig Weinmann, Metzger.

### Gestorben sind im März 1857:

Den 1.: Katharina Elisabetha Zeller, 80 J. 7 M. alt, Wäscherin, Wittwe von Johann Philipp Zelbel, Maurer.

Den 3.: Friedrich Heinrich Adolph Sternfeld, 63 J. alt, Privatmann.

Den 6.: Joseph Anton Schweitzer, 69 J. alt, Zollregistrations-Expedient aus Dürkheim.

Dens. Tag: Todtgeburt männl. Geschlechts.

Dens. Tag: Wilhelmina Emilie, 1 J. 26 T. alt, T. v. Peter Hublitz, Schuhmacher.

Den 7.: Katharina Sophia Gläser, 46 J. alt, Ehefrau von Heinrich Ludwig Lenter, Metzger.

Den 8.: Barbara Schlachter, 31 J. 9 M. alt, Ehefrau v. Joseph Lorenz, Metzger.

Dens. Tag: Katharina Kenzing, 23 J. alt, ledigen Standes.

Den 10.: Mathias Schumacher, 40 J. alt, Schreiner.

Den 12.: Katharina Weisser, 48 J. alt, Wittwe zweiter Ehe von Johann Peter Hermann, Schuhmacher.

Den 15.: Margaretha Dorothea Janton, 56 J. alt, Wittwe von Heinrich Jakob Albert, Schuhmacher.

Den 16.: Johann Martin, 1 J. 1 M. 11 T. alt.

Den 20.: Barbara Elisabetha Schiemer, 60 J. alt, ledigen Standes, Nähin.

Den 21.: Ludwig Karl, 20 St. alt, S. v. Philipp Ludwig Blum, Bildhauer.

Den 22.: Wilhelmine Siegmann, 34 J. 11 M. 20 T. alt, Ehefrau von Friedrich Karl Vollmar, Anwalt.

Den 23.: Karl, 6 St. alt.

Den 24.: Friederike Charlotte Sophia Fischer, 80 J. alt, Wittwe von Johann Bernhard Merkel, Gerichtsbote.

Den 27.: Germana Katharina Heß, 51 J. 4 M. alt, Ehefrau von Friedrich Heß, Taglöhner.

Dens. Tag: Heinrich Lerscher, 11 J. alt, aus Mittelbexbach.

Den 28.: Ludwig, 1 T. 7 St. alt.

Den 31.: Anna Maria, 1 J. 1 M. 20 T. alt, T. v. Philipp Karl Haack, Schreiner.

Dens. Tag: Johanna, 2 T. alt, T. v. Ludwig Weinmann, Metzger.

### Verehelicht haben sich im März 1857:

Den 5.: Ludwig Bachmann, Schlosser aus Ernstweiler, mit Louise Hausmann.

Zweibrücken, den 6. April 1857.

Der Civilstandsbeamte,

**Stengel.**

---

### Frucht-, Brod- u. Fleischpreise der Stadt Kaiserslautern vom 7. April.

Der Centner Weizen, 7 fl. 11 kr.; Korn, 5 fl. 54 kr.; Speltzkern, — fl. — kr.; Spelz, 5 fl. 27 kr.; Gerste, 5 fl. 18 kr.; Hafer, 4 fl. 36 kr.; Erbsen, 5 fl. 34 kr.; Wicken, 4 fl. 8 kr.; Linsen, 5 fl. 47 kr.; Kornbrod, 24 kr.; Weißbrod, 12 kr. — Ochsenfl., 13 kr.; Kuhfleisch, 1ste Qualität 12 kr., 2te Qual. 10 kr., 3te Qual. 9 kr.; Kalbfleisch, erste Qual. 8 kr., 2te Qual. 7 kr.; Hammelfleisch, 8 kr.; Schweinenfleisch, 16 kr.

---

### Frucht-, Brod- u. Fleischpreise der Stadt Homburg vom 8. April.

Der Centner Weizen, 7 fl. 35 kr.; Korn, 6 fl. 8 kr.; Speltzkern, 7 fl. 15 kr.; Spelz, 5 fl. 12 kr.; Gerste, zweireihige — fl. — kr., vierreihige 4 fl. 41 kr.; Hafer, 4 fl. 53 kr.; Mischfrucht, 5 fl. 54 kr.; Erbsen, — fl. — kr.; Wicken, — fl. — kr.; Kartoffeln, 1 fl. 48 kr.; Linsen, — fl. — kr.; Bohnen, — fl. — kr.; Kleesamen, 39 fl. — kr.; Weißbrod, 1½ Kilogr. — kr.; Kornbrod, 3 Kilogr. 25 kr.; 2 Kilogr. 17 kr.; 1 Kgr. 8 kr.; Gemischtes Brod, 3 Kilogr. — kr.; das Paar Weck, 8 Loth 2 kr.; Ochsenfleisch, per Pfd. 14 kr.; Kuhfl. 1. Qual. 12 kr.; 2. Qual. 10 kr.; Kalbfl., 8 kr.; Hammelfl., — kr.; Schweinenfl., 16 kr.; Butter, 1 Kilogr. 1 fl.

---

### Frucht-, Brod- u. Fleischpreise der Stadt Zweibrücken vom 9. April.

Der Centner Weizen, 7 fl. 53 kr.; Korn, 5 fl. 55 kr.; Gerste, zweireihige — fl. — kr.; vierreihige — fl. — kr.; Spelz, 5 fl. 9 kr.; Spelzkern, — fl. — kr.; Dinkel, — fl. — kr.; Mischfrucht, — fl. — kr.; Hafer, 4 fl. 55 kr.; Erbsen, — fl. — kr.; Kartoffeln, 50 Kilogr. 2 fl. — kr.; Heu, 2 fl. — kr.; Stroh, 1 fl. 3 kr.; Weißbrod, 1½ Kilogr. 20 kr.; Kornbrod, 3 Kilogr. 24 kr.; 2 Kilogr. 16 kr.; 1 Kilogr. 8 kr.; Gemischtes Brod, 3 Kilogr. 32 kr.; das Paar Weck, 8 Loth 2 kr.; Ochsenfleisch, per Pfund 14 kr.; Kuhfleisch, 12 kr.; Kalbfleisch, 8 kr.; Hammelfleisch, 12 kr.; Schweinefleisch, 16 kr.; — Bier, 1 Liter 6 kr.; Wein 1 Liter 24 kr.; Butter, 1 Kilogr. 56 kr.

---

**Nummern**

der Ziehung zu München am 7. April:

## 22. 12. 13. 2. 73.

Nächste Ziehung zu Regensburg den 16. April.

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

# Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter" wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags. Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 44. Sonntag, 12. April 1857.

Auf dieses Blatt kann fortwährend abonnirt werden. Die bisher erschienenen Nummern werden, soweit der Vorrath reicht, nachgeliefert.

## Bayern.

Aus Bayern, im April. Die bayerische und die österreichische Regierung sind dahin übereingekommen, daß den beiderseitigen Justizbehörden gleichen oder verschiedenen Ranges der unmittelbare Schriftenwechsel untereinander, insoferne nicht besondere Verhältnisse eine Vermittlung auf diplomatischem Wege nothwendig machen, mit Beseitigung des diplomatischen Weges gestattet werde.

München, 6. April. J. k. H. Frau Prinzessin Adalbert von Bayern, Infantin von Spanien, hat vorgestern eine Wallfahrt nach dem berühmten Wallfahrtsorte Altötting in Niederbayern angetreten und wird übermorgen wieder hier eintreffen. Sie ist von ihrem Obersthofmeister Freiherrn v. Malsen und der Obersthofmeisterin Freifrau von Malsen begleitet. — Der »Volksbote« ist, wie in jüngster Zeit schon oft, so auch heute wieder konfiszirt worden.

— Von den 12 alten Männern, an welchen am Gründonnerstag in der kgl. Residenz die Fußwaschung vollzogen wird, ist der älteste 96, der jüngste 87 Jahre alt, und alle zusammen haben ein Alter von 1074 Jahren. — Der Vorstand der kgl. Pagerie, Hofkaplan und geistlicher Rath Dr. Müller, ist heute nach schmerzlichen Leiden gestorben; er war ein um die Jugendbildung sehr verdienter, allgemein geachteter Biedermann.

— Die Mitglieder des Gesetzgebungsausschusses der Kammer der Abgeordneten haben noch vor Eintritt der Osterferien die Spezialreferate über den speziellen Theil des Strafgesetzbuches vollendet, die sich bereits unter der Presse befinden, so daß nach Wiederzusammentritt des Ausschusses die Berathung hierüber beginnen kann.

— Da Se. kl. Hoh. der Herzog Max in Bayern im nächsten Monat als General der Landwehr und Kreiskommandant der Landwehr von Oberbayern sein 25jähriges Dienstjubiläum feiert, so wollte die hiesige Landwehr aus diesem Anlaß verschiedene Festlichkeiten veranstalten. Der Herzog hat jedoch Alles dankend abgelehnt und wird nur eine Adresse annehmen, die aber höchst reich und künstlerisch ausgestattet werden soll.

— Nachrichten aus Rom zufolge wird Se. Maj. König Max die Charwoche and das Osterfest in Rom feiern; über das weitere Ziel seiner Reise verlautet noch nichts Bestimmtes.

## Oesterreich.

Wien 4. April. Aus Paris ist die Nachricht eingetroffen, daß Kaiser Napoleon sich bereit erklärt hat, das Ansuchen des Fürsten von Montenegro zu unterstützen, nachdem der Letztere der Aufforderung Frankreichs nachgekommen ist und seine ursprünglichen viel zu hoch gespannten Forderungen bedeutend modifizirt hat. Gutem Vernehmen nach hat sich das Pariser Kabinet mit der Einladung nach Wien gewendet, daß das diesseitige Kabinet gemeinschaftlich mit Frankreich sich für den Fürsten in Konstantinopel verwenden möge.

## Schweiz.

Bern, 5. April. Die Bedingungen, welche von Hrn. Dr. Kern in der fünften Sitzung der Konferenz als die Grundlagen bezeichnet worden sind, auf welche die Schweiz allein in die definitive Lösung der Neuenburger Frage eintreten könne, lauten folgendermaßen: 1) Preußen anerkennt die vollständige Unabhängigkeit des Kantons Neuenburg von jedem äußern Verbande und der König verzichtet daher förmlichst auf alle und jede Ansprüche auf denselben. 2) Die Schweiz kann auf vorausgängige Anerkennung der von Preußen ausgesprochenen Souveränetätsrechte in Neuenburg nicht eintreten. 3) Die Schweiz gesteht weder dem jetzigen König von Preußen, noch irgend einem Mitglied der preußischen Königsfamilie das Recht zu, den Titel eines Fürsten von Neuenburg zu führen; auch muß sie jetzt und für alle Zukunft feierlich gegen alle und jede Ansprüche protestiren, welche später etwa aus der Fortführung dieses von ihr bestrittenen Titels abgeleitet werden wollten. 4) Die jetzt im Kanton bestehenden wohlthätigen Stiftungen werden als solche anerkannt, aufrecht erhalten und unter den Schutz der Verfassung und der Gesetze des Landes gestellt. Von irgend weiteren Garantieen bezüglich derselben kann nicht die Rede seyn. 5) Die Eidgenossenschaft wird für die Urheber und Theilnehmer am Septemberaufstand eine Generalamnestie erlassen, so daß dieselben wegen ihrer bezüglichen und sonstigen politischen Uebertretungen weder strafrechtlich noch auf dem Civilweg verfolgt werden können. Im Uebrigen werden dieselben, wie alle ihre Mitbürger, den Schutz der Bundes- und Kantonsverfassung, der eidgenössischen und kantonalen Gesetze genießen. Ausnahmsweise Garantieen zu Gunsten derselben werden nicht gegeben. 6) Die Eidgenossenschaft trägt die Lasten und Kosten, die ihr aus der nothwendig gewordenen Okkupation des Kantons Neuenburg und aus der stattgehabten Truppenaufstellung erwachsen sind; die Kantone unterziehen sich denjenigen Unkosten, für die sie aus der Bundeskasse nicht entschädigt werden können. Dagegen wird jede Geldentschädigung an die preußische Krone abgelehnt.

## Dänemark.

Kopenhagen, Mittwoch den 8. April. Sämmtliche Minister haben dem Könige ihre Entlassung eingereicht. Die Krise ist nicht durch neue Schritte des Auslandes entstanden.

## Großbritannien.

London, 6. April. Heute ist hier ein Geheimerathsbefehl veröffentlicht worden, durch welchen für Großbritannien die Einfuhr von Vieh, Hörnern und Häuten verboten wird, die aus den Ostseehäfen Rußlands, Preußens und Mecklenburgs, so wie aus den am finnischen Meerbusen oder zwischen diesem und Lübeck gelegenen Häfen kommen.

In Woolwich sind vorgestern vor vielen hochstehenden Personen neuerdings interessante Schießübungen vorgenommen worden, bei welchen es sich unwiderleglich herausstellte, daß zur Inbrandsteckung von Schiffen und andern Objekten hohle, mit geschmolzenem Eisen gefüllte Kugeln viel zweckmäßiger als glühende Stückkugeln sind. Auch das Füllen der Geschosse mit geschmolzenem Metall soll schneller als das Glühendmachen derselben bewerkstelligt werden können.

Aus Gibraltar wird gemeldet, daß Generalmajor Sir Robert Garrett, der die erste Brigade der dortigen Besatzung kommandirt, von London den Befehl empfangen hat, sich am 9. April mit seiner Brigade zur Einschiffung bereit zu halten.

In Calcutta ist kürzlich ein Kaufmann gestorben, dessen Vermögen von 1½ Mill. Pfd. Sterl. seinen zum Theil mittellosen Verwandten in England und Schottland zufällt.

Die Wenigsten von diesen hatten je von der Existenz des reichen Vetters gehört gehabt.

## Frankreich.

Paris, 6. April. Der gestrige „Moniteur" veröffentlicht einen langen Bericht des Kriegsministers an den Kaiser über die Kultur der Baumwolle in Algier und die letzte Preisvertheilung. Es geht daraus hervor, daß diese Industrie sichern, wenn auch langsamen Fortschritt macht und ein sehr gutes Produkt liefert. Das Einzige, was ihr fehlt, ist eine hinreichende Anzahl von Arbeitskräften; diesem Mangel kann nur die Zeit abhelfen.

## Schweden.

Stockholm, 24. März. In allen Klassen der Gesellschaft wetteifert man in Schweden im Sammeln von Beiträgen für die Hungersnoth in Finnland. In den drei finnischen Lehnen Uleaborg, Kuopio und Wasa allein finden sich gegenwärtig 229,000 Individuen, welche von Anfang dieses Jahres an kein Brod haben, um den Hunger zu stillen, und kein Korn zur Aussaat. Rechnet man nun ⅔ Tonne Korn zum Unterhalt für jede Person während der Zeit vom 1. Januar bis zur Eröffnung der Schifffahrt oder ungefähr zum 1. Juni, so wird der Getreidebetrag zum nothwendigen Gebrauch für die genannten drei Lehne im Ganzen 153,000 Tonnen ausmachen.

## Rußland.

Petersburg, 26. März. Berichte aus Sebastopol melden, daß die Stadt sich endlich fast mit jeder Woche mehr belebe und ein heiteres Ansehen gewinne. Es ist ein neues Schauspielhaus erbaut worden, worin die Vorstellungen am 19. Febr. begonnen haben.

## Türkei.

Konstantinopel, 18. März. Vor einem Monat wurde im Marmarameere ein Küstenfahrzeug von einem Seeräuberboot überfallen, ausgeplündert, die Mannschaft geknebelt und schließlich in der Nähe von Konstantinopel ans Land gesetzt und das Fahrzeug in den Grund gebohrt. Daß eine so unerhörte Begebenheit fast unter den Augen der ganzen Hauptstadt geschehen konnte, ist doch noch viel weniger auffallend, als daß die türkische Regierung sich dabei durchaus indolent verhielt. In jedem andern Lande hätte man sofort einige Kriegsdampfer ausgeschickt, um die Seeräuber aufzusuchen und zu bestrafen; hier aber, wo an ein Entkommen gar nicht zu denken war, geschah nichts, gar nichts, obgleich ein Dampfer genügt hätte, sie binnen 24 Stunden zur Rechenschaft zu ziehen; die Dampfer blieben ruhig im Hafen liegen, und wer weiß, ob die Piraten doch nicht entkommen wären, wenn nicht der Kaimakan von Erdeck etwas Energie besessen hätte; dieser schickte ein Fahrzeug mit Bewaffneten aus, und es ist ihm gelungen, des Gesindels Herr zu werden und es nach Konstantinopel zu schicken, wo dasselbe vorige Woche eintraf. Der Rädelsführer ist ein ehemaliger Schiffskapitän aus Spezzia, die Anderen aus Smyrna, Andros und andern Punkten des Archipels. Um aber den guten Eindruck zu dämpfen, wurde sofort am 13. d. in dem belebtesten Theil des hiesigen Hafens, in der Nähe von Tophane, ein anderer Küstenfahrer von Seeräubern angefallen und ausgeplündert, und zwar unter den Augen der Garnison von Tophane und des Wachboots der Hafenrunde, welches in unmittelbarer Nähe lag. Um dieses zu begreifen, muß man wissen, daß das Boot der Hafenpolizei nicht umherfährt, wie man es glauben möchte, sondern mit Sonnenuntergang verkriecht es sich in irgend einem Winkel des Hafens, wo die Mannschaft sich aufs Ohr legt und einen Siebenschläferschlaf beginnt, während dessen alle Schiffe, allenfalls, wenn es möglich wäre, der ganze Hafen selbst gestohlen werden könnte. Eine Spur der Räuber ist noch nicht aufgefunden und wird es auch wohl nicht werden.

Aus Bosnien berichtet man, daß dort in mehreren Civilrechtsstreiten zum erstenmale die Zeugschaft der Christen gegen den Muselmann vor Gericht angenommen ward, und es wurde in allen Fällen auf Grundlage der von Christen gemachten Zeugenaussagen, nach den Bestimmungen des Hat-Humayum, entschieden.

## Amerika.

New-York, 19. März. Aus Washington kündigt der Telegraph einen neuen Vertrag mit Mexiko an, wodurch die Vereinigten Staaten gegen Entrichtung einer Geldsumme Sonora und Sinaloa nebst der Herrschaft über den kalifornischen Meerbusen erwerben. (Ein sehr bedeutendes Stück Land.)

---

G. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

---

## Verschiedenes.

London. Der unterseeische Telegraph zwischen Amerika und Europa wird, wie man zu hoffen guten Grund hat, im Juli gelegt seyn. Vom Kabel, der 2200 englische Meilen lang wird, sind über 600 Meilen fertig. Die beiden mit dessen Anfertigung betrauten Fabriken (Kuper & Comp. in Greenwich und Newall & Comp. in Birkenhead) liefern wöchentlich davon über 200 Meilen.

Ein Pariser Schiffer bemerkte, als er vor einigen Wochen an der Estacenbrücke an der Insel St. Louis vorüberfuhr, eine Hand, welche aus dem Wasser herausreichte. Der Schiffer dachte, es werde der Körper eines Ertrunkenen seyn, es gelang aber seinen Bemühungen nicht, die schwere Masse aus dem Wasser zu heben. Er rief einige Gefährten zu Hilfe und ihre vereinigte Anstrengung förderte 2 Leichen, eine männliche und eine weibliche, welche mittelst eines Stricks enge an einander gebunden waren. Der Mann schien 30, die schöne Frau höchstens 24—25 Jahre alt zu seyn. Nach dem Gutachten der Aerzte mußte der doppelte Selbstmord erst vor wenigen Stunden, bei Tagesanbruch, begangen worden seyn. Die Leichen wurden in die Morgue gebracht. Der Polizeikommissär leitete eine Untersuchung ein, welche Folgendes ergab: „In der Gemeinde Cholay (Aubedepartement) wohnte ein wohlhabender Landwirth Namens C . . . ., dessen 24jährige Frau im ganzen Orte und in der Umgegend als das Muster der Tugend und der Schönheit galt. In der That hatte auch Glück und Friede seinen Wohnsitz bei den Landleuten aufgeschlagen, als sich vor einiger Zeit auf einem benachbarten Pachthofe die Eheleute P . . . . niederließen. Auch dieses Paar stand noch im Frühling des Lebens. Die Nachbarn schlossen bald innige Freundschaft. Eines Tages erhielt C . . . . ein anonymes Schreiben, worin er benachrichtigt wurde, daß zwischen seiner Frau und seinem Freunde und Nachbarn ein verbrecherischer Umgang bestehe. Die Frau P . . . . ihrerseits erhielt einen ähnlichen Brief und beide konnten sich bald überzeugen, daß die Mittheilung wahr sey. Traurige Scenen folgten, heftiger Groll und Haß trat an die Stelle des Vertrauens. Gegen Ende des letzten Monats verbreitete sich in der Gemeinde das Gerücht, daß Hr. C . . . . und Frau P . . . . todt in ihren Betten gefunden worden und daß die Frau des Ersteren und der Letzteren Mann verschwunden seyen. Die Obrigkeit erlangte die Ueberzeugung, daß die beiden Todten einer bedeutenden Dosis gleichen Gifts erlagen. Das gleichzeitige Verschwinden P . . . .'s und der Frau C . . . ., die vorhergegangenen Scenen bezeichneten sie als die Verbrecher. Nachsuchungen ergaben in der That, daß P . . . . und seine Geliebte in Paris angekommen waren. Da sie wußten, daß man sie verfolgte, so blieben sie immer nur eine Nacht in demselben Hotel und wechselten täglich Namen und Kleidung. Nichtsdestoweniger hatte die Polizei ihre Spur gefunden, unfehlbar wären sie an demselben Tage verhaftet worden, als sie sich durch den Tod der strafenden Gerechtigkeit entzogen.

Wien. Für Diejenigen, welche den orientalischen Handel immer nur als etwas Nebensächliches zu betrachten pflegen, dürfte eine von der „O. C." mitgetheilte Nachweisung über die Handelsbewegung von Smyrna im Jahr 185 belehrend seyn. Es wurden in diesem Hafen Waaren im Werth von 332,071,120 fl. ein- und deren im Werth von 328,180,400 fl. ausgeführt, was gegen das Vorjahr eine Zunahme von 120 Millionen ergibt. Dabei war England in Einfuhr mit 12,067,720, in Ausfuhr mit 124,762,820; Oesterreich mit 58,12,130 und 35,946,210; die türkischen Häfen mit 60 974,400 und 6,306,720 fl. betheiligt. Wenn solcher Umsatz in einem einzigen, obwohl in einem Haupthafen des türkischen Reichs stattfindet und in solcher Zunahme begriffen ist, so kann man leicht auf den Umfang des gesammten Verkehrs nach den Ländern des Orients schließen.

---

☞ Traubenlaub im Gutenthal.
Zweibrücken, den 10. April 1857.

# Versteigerungen.

Dienstag den 14. April 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Zweibrücken im Stadthause, werden nachbeschriebene, früher den Gebrüdern Bally dahier gehörige Immobilien auf mehrjährige Zahltermine zu Eigenthum versteigert, nämlich:

1) Ein zweistöckiges zu Zweibrücken an der Ixheimer Straße stehendes Wohnhaus mit Keller, Stallung, Scheuer und Hofraum, neben Wittwe Ambos und Wittwe Warth;
2) 3/4 Morgen Garten mit Wiese neben diesem Hause;
3) 5 Morgen 1 Viertel 15 Ruthen Acker hinterm Eichwald, Zweibrücker Bannes, neben Georg Friedr. Dümmler und Christoph Knorr, in 5 Loosen, und
4) 1 Morgen 25 Ruthen auf der Rothhölle, neben Michael Kegel, Bubenhauser Bannes.

Schuler, k. b. Notär.

---

Montag den 20 April 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Ixheim in der Wohnung von Bäcker Seel, lassen die Kinder und Erben der dort verlebten Eheleute Friedrich Mayer und Charlotte Noë nachbeschriebene Immobilien zu Eigenthum versteigern:

a. Ixheimer Bannes:

1) Ein in Ixheim stehendes Wohnhaus mit Scheuer, Stallung, Hofraum, Brunnen und Garten.
2) 12 Ruthen Wiese in den Taubhausgärten.
3) 3/4 Morgen 15 Ruthen Wiese in der obern Breitwiese.
4) 1/4 Morgen 12 Ruthen Wiese daselbst,
5) 1 1/4 Morgen Acker an der Rothenglahm, auf der Birkelheck.
6) 2 Morgen 6 Ruthen Acker mit Wiese in der Birkelheck und Nonnendell.
7) 3/4 Morgen Acker in der Schäfergasse.
8) 3/4 Morgen Acker in den Rechstückern.
9) 1/4 Morgen 6 Ruthen Acker in den Scheuergärten.
10) 1/2 Morgen 19 Ruthen Acker allda.
11) 3/4 Morgen Wiese in der vordern Bickenalb.

b. Mittelbacher Bannes:

12) 1 Morgen 10 Ruthen Wiese in den Schweizerwiesen.

Schuler, k. b. Notär.

---

## Wiesenverpachtungen.

Mittwoch den 13. Mai 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Ernstweiler in der Behausung des Karl Hoffmann, werden die dem Heinrich Joseph Schüller, Eigenthümer in Zweibrücken, gehörigen Wiesen auf den Bännen von Einöd, Wattweiler, Ernstweiler-Bubenhausen, Zweibrücken und Ixheim für die diesjährige Heu- und Ohmeternte verpachtet werden.

---

Sogleich nachher werden ebenfalls für die diesjährige Heu- und Ohmeternte verpachtet:

I. Die Wiesen des kgl. Appellationsgerichtsraths Spach dahier.
II. Die Wiesen des kgl. Advokaten Löw dahier.
III. Die Wiesen der Erben der in Zweibrücken verlebten Ehegatten Heinrich Wahlster und Regine Susette Renner.
IV. Die Wiesen des Georg Lilier, Rentner dahier.
V. Die Wiese des Felix Goldberg von Saargemünd.
VI. Die Wiesen des kgl. Appellationsgerichtsraths Popp dahier.
VII. Die Wiesen des kgl. Bauinspektors Wolff dahier.
VIII. Die Wiese der katholischen Kirche dahier.
IX. Die Wiese der Wittwe von Friedrich Geigel dahier.

Schuler, k. b. Notär.

---

Donnerstag den 14. Mai 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Ernstweiler bei Karl Hoffmann, werden folgende Wiesen für die diesjährige Heu- und Ohmeternte verpachtet:

I. Die zum Nachlasse des verlebten Nikolaus Wolffangel gehörigen Wiesen.
II. Die Wiesen der minderjährigen Kinder des Xaver Napoleon Dornès, Salinendirektor, in Saaralben wohnhaft.
III. Die Wiesen des Christian Sturtz, Hauptmann, dahier wohnhaft.
IV. Die Wiesen des Aloys Margreitter, Obristen, in München wohnhaft.
V. Die Wiese der Karolina Riebinger dahier.
VI. Die Wiesen des verlebten Ferdinand Römer dahier.

Schuler, k. b. Notär.

---

Dienstag den 14. April 1857, Vormittags 9 Uhr, zu Webenheim in der Behausung des Jakob Schmidt des Sechsten, läßt Jakob Knecht von Schwarzenbach nachbeschriebene Wiesen Webenheimer Bannes auf mehrjährige Zahltermine zu Eigenthum versteigern:

1) 1/2 Morgen 16 Ruthen Wiese im Frohnerr, vordere Ahnung.
2) 1/2 Morgen Wiese daselbst, hintere Ahnung, neben Jakob Zimmermann und Jakob Müller.

Schuler, k. b. Notär.

---

Dienstag den 14. April 1857, Nachmittags um 2 Uhr, in der Behausung der Wittwe Barthel zu Zweibrücken, werden die zum Nachlasse der daselbst verlebten Eheleute Peter Herrmann, gewesener Schuhmacher, und Katharina Pfeifer gehörigen Mobiliargegenstände, gegen gleich baare Zahlung versteigert werden, als:



1 Kommode mit Aufsatz, Tische, Stühle, Bilder, 1 Spiegel, Bettung, Getüch und Kleidungsstücke, Küchengeschirr, etwas


Schuhmacher-Werkzeug und allerhand sonstige Geräthschaften.

Guttenberger, kgl. Notär.

---

Freitag den 24. April 1857, Nachmittags um 2 Uhr, in der Behausung des Oekonomen Schleppi zu Altstadt, werden die dem quieszirten kgl. Bezirksrichter von Failly in Ludwigshafen zugehörigen, auf Altstadter Bann gelegenen Wiesen für die diesjährige Heu- und Ohmeternte verpachtet werden.

Guttenberger, kgl. Notär.

---

Mittwoch den 22. April 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Ernstweiler in der Behausung des Peter Rohrbacher, lassen die Kinder der zu Ernstweiler verlebten Eheleute Philipp Bachmann, bei Lebzeiten Maurermeister, und Dorothea Jacoby auf Zahlungstermine in Eigenthum versteigern:

1) Die ihnen zugehörigen Antheile an einem dreistöckigen, in der Gemeinde Ernstweiler, neben Peter Rohrbacher und Jakob Klein gelegenen Wohnhause sammt der über der Straße gelegenen Scheuer, Stallung und Garten, welche Antheile bestehen in dem Hausantheil von der Rohrbacher'schen Behausung aus oder dem ganzen ehemals Hofischen Hause, dem zweiten Schweinstall untig Caffels Haus, dem großen Stalle bei der Scheuer und dem ganzen Heuspeicher darüber, der hintern Hälfte des Gerüstes über der gemeinschaftlichen Scheuertenne und der vordern Hälfte des 28 Ruthen enthaltenden Gartens.
2) Zwei Morgen Acker oben am Heiligenthal, neben Adam Ullmann und Anton Hest, oben die Chaussee, Ernstweiler-Bubenhauser Bannes.

Guttenberger, kgl. Notär.

---

Montag den 27. April 1857, Morgens um 9 Uhr, in der Behausung des Christian Süs zu Maßweiler, läßt der königl. Kantonsarzt Dr. Balfreich in Waldmohr seine auf Maßweiler Bann gelegenen Wiesen auf Zahlungstermine in Eigenthum versteigern.

Guttenberger, kgl. Notär.

---

Dienstag den 14. April 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Zweibrücken im Gasthause „zum Hirsch", werden auf Anstehen des im Zweibrücken wohnenden Geschäftsmannes Philipp Laurent, als Agent der Fallitmasse von Louise Grumm, Handelsgeschäfte und Wirthschaft betreibend und ebendaselbst wohnhaft, auf Borg versteigert:

200 Zentner Heu,
100 „ Ohmet und
20 Klafter Holz.

[3¹] Geßner, kgl. Notär.

---

Donnerstag den 30. April 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Zweibrücken im Stadthause, läßt Philipp Ludwig Schultz, Rentner, zu Mainz wohnhaft, die nachverzeichneten, aus der Nachlassenschaft seines Bruders, des in Zweibrücken verlebten Arztes Karl Ferdinand Emanuel Schultz, herrührenden Liegenschaften unter vortheilhaften Bedingungen in Eigenthum versteigern, als:

a. Auf Zweibrücker Bann:

1) Plan-№ 1962. 83 Dezimalen Wiese in den Stegwiesen, neben Katharina Wolf und Jakob Römer's des Dritten Wittwe.
2) Plan-№ 2007. 1 Tagwerk 42 Dezimalen Wiese allda, neben Erben Wolffangel und Kanzleidiener Marx.

b. Auf Ernstweiler-Bubenhauser Bann:

3) Plan-№ 740. 1 Tagwerk 13 Dezimalen Wiese in den Längwiesen, neben Karl Roth und der Kirchenschaffnei.

c. Auf Mittelbacher Bann:

4) Plan-№ 921. 67 Dezimalen Wald am Hühnerthal, neben Friedrich Lapp und Jakob Brüderle.

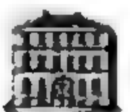
5) Plan-№ 1296. 73 Dezimalen Wald am Rechenthal, 4te Ahnung, neben Georg Schneider und Peter Roe.

6) Plan-№ 1332. 1 Tagwerk 35 Dezimalen Wald am Hang, Mittelbühl, 4te Ahnung, neben Nikolaus Hof und Jakob Bollenweider.

Sollten die Wiesen keine Liebhaber finden, so werden sie sofort für die diesjährige Heu- und Ohmeternte verpachtet.

[5²] Geßner, kgl. Notär.

## Hausversteigerung.



Am 7. Mai 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Zweibrücken in der Wohnung von Konrad Diehl, lassen die Erben der dahier verlebten Eheleute Daniel Diehl, im Leben Briefträger, und Karolina Back folgendes Immöbel, abtheilungshalber, zu Eigenthum versteigern:

Ein zu Zweibrücken am sogenannten »Placken« stehendes dreistöckiges Wohnhaus mit Zubehörden, neben Schlosser Ludwig Frank und den Erben von Metzger Gravius gelegen.

Geßner, kgl. Notär.

## Holzversteigerung.

Mittwoch den 15. lauf. Monats, des Nachmittags 2 Uhr, werden auf dem Bureau des kgl. Landgestüts nachbezeichnete, in der Fasanerie liegende Wellen loosweise öffentlich versteigert, als:

550 eichen Reiserwellen,
175 fichten "
875 gemischte "

ferner:

3250 kastanien Wellen mit starken Prügeln.

## Akazienstämme-Versteigerung.

Donnerstag den 16. lauf. Monats, des Morgens 9 Uhr, auf dem Bürgermeisteramte zu Waldmohr, werden

**75 Stück**

am Wege von Eichelscheid nach Waldmohr liegende Akazienstämme, welche zu Schaffholz sehr geeignet sind, öffentlich loosweise versteigert.

Zweibrücken, den 1. April 1857.

Kgl. Gestütsdirektion,
[3¹] v. Rad.

## Holz- und Lohrindenversteigerung.

Donnerstag den 16. April nächsthin, Nachmittags um 1 Uhr, werden zu Rohrbach aus dem dasigen Gemeindewalde folgende Hölzer versteigert, als:

4 eichen Baustämme 4. Kl.
19 buchen Nutzstämme und Abschnitte.
18 birken " 2. Kl.
8 kiefern Sparren.
2½ Klafter buchen Scheitholz 1. Kl.
22 " " " 2. "
44 " " Prügelholz.
2½ " kiefern "
1 Klafter eichen Scheitholz 2. Kl.
1 " birken "
300 buchen Zaungerten.
2375 " Reiserwellen.
1200 " Bohnenstangen.
70 Zentner eichen Lohrinden.

Rohrbach, am 6. April 1857.

Das Bürgermeisteramt,
A. A.
[2¹] J. Staut.

# Leihhaus!

Mittwoch den 15. April l. Jrs., Nachmittags um 1 Uhr, in der Fruchthalle zu Zweibrücken, werden die von № 1ᶜ bis № 2000ᶜ incl. nicht eingelösten oder nicht erneuerten Pfänder gegen baare Zahlung versteigert. [4¹]

## Vermischte Bekanntmachungen.

### Geschäfts-Empfehlung.

Der Unterzeichnete empfiehlt hiermit sein neu etablirtes Verkaufs-Lager in Gold- und Silber-Waaren aller Art, ferner in Glas- und Porzellan-Waaren, sodann eine schöne Auswahl guter Cigarren.

**Fr. Wery**, Juwelier & Goldarbeiter.
Wohnhaft im Eisenmenger'schen Hause am Marktplatz.

Bei demselben kann auch ein gesitteter junger Mensch in die Lehre treten.

### ☞ Strohhut-Lager.

Von meiner Einkaufsreise und der Frankfurter Messe zurück, empfehle ich mein auf's Reichhaltigste assortirtes Lager in Stroh- und Palmen-Hüten und -Kappen, von den ordinärsten bis zu den feinsten, sowie in schönem silbergrau, neueste und geschmackvollste Façon, für Herren, Damen und Kinder, mit bekannter reeller, prompter und billiger Bedienung. S. Stern.

Prompte Besorgung von Geldern nach allen Plätzen Amerika's durch Unterzeichneten; ebendahin können jederzeit sichere Wechsel zu dem billigsten Cours bei ihm abgegeben werden.

L. E. Wend, Kaufmann
[3¹] in Zweibrücken.

Unterzeichneter macht hiermit die ergebenste Anzeige, daß er seine bisherige Wohnung verlassen hat und nunmehr bei Frau Bäder Schimper, Wittwe, in der alten Postgasse wohnt.

Bei demselben können auch zwei Schreiner- oder Stuhlmacher-Gesellen dauernde Beschäftigung haben.

Louis Grünagel,
[2¹] Stuhlmacher.

**Pariser Shlips** und **Knopf-Cravatten**, neueste Dessins, bei S. Stern.

## Wohnungsveränderung.

August Coutourier, Hutmacher dahier, zeigt hiermit an, daß er seine bisherige Wohnung verlassen und das ehemals Uhrenmacher Eisenmenger'sche Haus, der Prausse'schen Apotheke gegenüber, bezogen hat.

Im dritten Stocke vorn heraus hat derselbe ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Montag den 13. ds.

## Harmonie-Musik

in der Wirthschaft der Unterzeichneten, wozu dieselbe höflichst einladet.

Wtwe. Benzino.

Montag den 13. April

## Harmonie-Musik

durch das Musikkorps des kgl. 4. Jägerbataillons bei

Wtwe. Ladenberger
in Bubenhausen.

Nächsten Montag den 13. ds. wird in der Wirthschaft von Christoph Renner zu Bubenhausen

## Harmonie-Musik

abgehalten, wozu derselbe hiermit freundlichst einladet.

V. Frank, Schreiner, nimmt einen jungen Menschen in die Lehre.

Etzel im »Löwen« hat eine Wohnung mit oder ohne Möbel zu vermiethen, welche sogleich oder bis Johanni bezogen werden kann. Auf Verlangen kann Stallung, Speicher und Keller dazu gegeben werden.

Auch hat derselbe dasjenige Häuschen in Jrheim, welches früher Heidenreich und Sand gehörte, weiter zu verpachten oder zu verkaufen. [2¹]

Das den minderjährigen Kindern von Nikolaus Fischer jun. von Hadkirchen angehörige Wohnhaus daselbst ist zu vermiethen. Dasselbe steht an der Hauptstraße von Zweibrücken nach Saargemünd und ist deßhalb zu jedem Geschäfte geeignet. Nähere Auskunft ertheilt der Vormund M. Theobald von da. [3¹]

G. Poppe hat dasjenige Logis, welches bis jetzt Herr Professor Köberlin bewohnte, wegen Versetzung desselben bis Johanni zu vermiethen. [2¹]

Im Boos'schen Hause am Stadtbrunnen sind mehrere Logis zu vermiethen.

[3¹] Luzian Gugenheim.

J. Dl. Cäsar hat ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Wittwe Forstmaier hat den zweiten Stock ihres Wohnhauses zu vermiethen und bis 1. Oktober zu beziehen. [2¹]

Ph. Kalmes in der Wassergasse hat ein Logis zu vermiethen.

Wittwe Philipp hat ein Logis zu vermiethen.

### Frankfurter Geldcours vom 9. April.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Pistolen | fl. | 9 | 42 |
| ditto preuß. | " | 9 | 55-56 |
| Holl. Zehn-Gulden-Stücke | " | 9 | 47-48 |
| Dukaten | " | 5 | 33-34 |
| Zwanzig-Franken-Stücke | " | 9 | 18½-19½ |
| Englische Sovereigns | " | 11 | 40-44 |
| Fünffranken-Thaler | " | 2 | 20½-21 |
| Preuß.-Caß.-Scheine | " | 1 | 45-½ |

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

☞ Des heil. Osterfestes wegen wird das nächste Blatt einen Tag später ausgegeben.

# Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter“ wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 45. Dienstag, 14. April 1857.

Auf dieses Blatt kann fortwährend abonnirt werden. Die bisher erschienenen Nummern werden, soweit der Vorrath reicht, nachgeliefert.

## Bayern.

München, 5. April. Aus dem Jahresbericht des von Sr. Maj. dem König Max ins Leben gerufenen St. Johannievereins für freiwillige Armenpflege pro 1855/56 ersieht man, daß die Zahl der Mitglieder desselben 3546 beträgt und daß 607 Zweigvereine mit 81,429 Mitgliedern bestehen. Der Hauptverein, dessen Vermögen nach zweijährigem Bestehen bereits 36,480 fl. beträgt, hatte pro 1855/56 eine Gesammteinnahme von 11,712 fl. 24 kr., die zu verschiedenen wohlthätigen Zwecken, so namentlich 1340 fl. zur Linderung materieller Noth, 3150 fl. für sanitätische Zwecke und Krankenpflege rc. verwendet wurden. Die Zweigvereine haben eine Jahreseinnahme von 55,254 fl., die ebenfalls für wohlthätige Zwecke verwendet werden konnten. Es sind höchst erfreuliche Resultate.

Aus Süddeutschland, 8. April. Die Frage, in welcher Weise die Kosten für die von der Bundesversammlung nach Nürnberg berufene Handelsgesetzgebungskommission zu decken seyen, ob aus der Bundesmatrikularkasse oder in anderer Weise, ist, wie man vernimmt, nach langen Verhandlungen nunmehr erledigt. Die Diäten der Kommissionsmitglieder werden von den Staaten, von welchen dieselben delegirt werden, bestritten werden. Die sehr beträchtlichen Kosten des Druckes der Protokolle werden ebenfalls von den Regierungen, die durch Abgeordnete in der Kommission vertreten sind, übernommen; doch glaubt man erwarten zu dürfen, daß diejenigen Regierungen, welche die Kommission nicht beschickt haben, sich an der Tragung der Kosten wenigstens indirekt, nämlich zur Uebernahme einer Anzahl der gedruckten Exemplare der Protokolle, betheiligen.

Speyer. Wie wir vernehmen, wird auf Veranlassung des landwirthschaftlichen Vereins von Rheinpreußen Hr. Thierarzt Charlier von Paris am 6. Mai d. J. nach Saarbrücken sich begeben, um daselbst die von ihm erfundene Kastrations-Methode der Kühe in einer größeren Reihe von Operationen an bereits hiezu ersehenen Thieren einer Kommission von Sachverständigen vorzuführen. Eine große Anzahl von Thierärzten und Landwirthen der umliegenden Gegenden wird diese nicht leicht sich wieder bietende Gelegenheit benützen, die in neuerer Zeit vielfach gerühmte Operation, von den Händen eines Meisters vorgenommen, aus eigener Anschauung kennen zu lernen, und wird auch von Seiten des Kreis-Comite's des landwirthschaftlichen Vereins der Pfalz die Abordnung eines Thierarztes hiezu statthaben. Ueber die Vortheile des bei uns noch wenig bekannten Verfahrens hat Hr. Charlier eine besondere Abhandlung geschrieben, welche in der „landwirthschaftlichen Bibliothek — Leipzig, Reicherbach'sche Buchhandlung, 1856, V. Band“, ins Deutsche übertragen ist. Da hier nicht der Ort seyn möchte, näher darauf einzugehen, verweisen wir auf die nächste Nummer des landwirthschaftlichen Vereinsblattes, worin das Wesentlichste enthalten ist, und fordern auch die Landwirthe und Thierärzte der Pfalz zu recht zahlreicher Betheiligung an diesen immerhin sehr interessanten Versuchen auf. (Pf. Ztg.)

## Preußen.

Berlin, 6. April. Die Unterhandlungen zwischen Preußen und Oldenburg in Betreff eines Vertrags über Abschluß einer Postkonvention und des Baues der Nahe-Eisenbahn wurden am 1. ds. beendet. Der Regierungsrath Finckh aus Birkenfeld, welcher von Seiten Oldenburgs zu diesem Behufe hier mehrere Wochen zubrachte, hat bereits Berlin verlassen.

— Die Finanzkommission des Herrenhauses hat nach fünftägiger Berathung das Gesetz wegen Erhöhung des Salzpreises mit 13 gegen 1 Stimme abgelehnt.

— 9. April. Daß Geldsammlungen für die Neuenburger Royalisten bei uns veranstaltet werden, ist bekannt. Neuerdings hat sich das Haus Gebr. Eppner in Lähn in Schlesien erboten, die Uhrmacherfamilien zur Beschäftigung in seiner großartigen Fabrik aufzunehmen. Allein man geht damit um, ihnen Häuser und Ländereien in und bei Schmiedeberg in Schlesien zu verschaffen, wo sie neben dem Ackerbau ihrem Gewerbe obliegen können. Der Boden daselbst ist ganz vorzüglich und die Preise sind im Verhältniß zu andern Orten mäßig.

## Würtemberg.

Stuttgart, 9. April. Nach eingetroffenen telegraphischen Nachrichten aus Rom ist daselbst die Uebereinkunft mit der römischen Kurie, die Regelung der katholisch-kirchlichen Angelegenheit betreffend, gestern Abend um 11 Uhr von den beiderseitigen Bevollmächtigten unterzeichnet worden.

## Schweiz.

Bern, 10. April. Nach dem „Genfer Journal“ wäre eine Uebereinkunft, betreffend Neuenburg, bis auf Festsetzung der Entschädigungssumme fertig; diese im Prinzip anerkannt; der Titel würde ohne schweizerische Anerkennung zugesprochen. (Die „Independance“ deutet an, die Entschädigung solle auf 600,000 Fr. herabgesetzt werden.)

Vom Bodensee, 3. April. An der Herstellung des Schlosses Arenenberg, dem Jugendaufenthalte Louis Napoleons, wird eifrig gearbeitet, so daß in diesem Sommer die Bauten vollendet werden.

## Dänemark.

Kopenhagen, 6. April. „Fädrelandet“ erwähnt heute der von deutschen Blättern gebrachten Nachricht, daß Oesterreich und Preußen der dänischen Regierung 3 Wochen Bedenkzeit gegeben hätten, und fügt hinzu: „Wir haben Grund, diese Nachricht als richtig anzunehmen.“

## Großbritannien.

London, 6. April. Der franz. Gesandte gab vorgestern zu Ehren Ferruk Khans ein großes Diner, bei welchem u. A. Lord Palmerston anwesend war. Der persische Gesandte bewirthete seinerseits gestern den Lord-Mayor und die höchsten Citybeamten.

Aus London, 9. April, wird dem „Pays“ geschrieben, daß dort die offizielle Nachricht eingetroffen sey, der Großfürst Konstantin werde auch England besuchen. Dem Vernehmen nach wird er in der zweiten Hälfte des nächsten Monats in London eintreffen.

## Frankreich.

Paris, 7. April. In Toulon ist die offizielle Nachricht angelangt, daß der Großfürst Konstantin am 22. ds. daselbst eintreffen werde. Dem Vernehmen nach soll eine Division von

Dampfern dem Geschwader des Großfürsten entgegenfahren. Die »Patrie« fügt hinzu, daß ein russisches Geschwader im Monat Mai nach Cherbourg kommen und dort während des Besuchs des Großfürsten auf der Rhede bleiben werde. Im Laufe der vorigen Woche sind viele vornehme Russen, namentlich hohe Offiziere der Land- und Seearmee, in Paris angekommen und im Faubourg St. Honoré abgestiegen.

— In Rücksicht auf die große Zahl beschäftigungsloser Arbeiter, die sich jedes Jahr in Paris befindet, hat der Minister den Departementspräfekten neuerdings eingeschärft, nur jenen Arbeitern Pässe für das Seinedepartement auszustellen, welche Arbeit und Existenzmittel nachweisen können. Unbemittelte und Arbeiter, welche dennoch ohne Paß nach Paris kommen, sollen kraft des Gesetzes vom 9. Juli 1852 sofort ausgewiesen werden.

Aus Paris, 7. April, wird dem »Dresdener Journal« geschrieben: »Frankreich hat in der holstein-lauenburgischen Angelegenheit die Kompetenz des deutschen Bundes nicht bezweifelt; es hat ferner nicht nur eine wohlwollende Zurückhaltung gegen die deutschen Staaten beobachtet, sondern überhaupt eine Stellung eingenommen, welche der Entscheidung dieses Konflikts im deutschen Sinne nur förderlich seyn muß. Wie nämlich von gut unterrichteter Seite versichert wird, hat das kaiserliche Kabinet die neuesten Schritte der deutschen Großmächte in Kopenhagen ausdrücklich unterstützt und es ist unter diesen Umständen wohl um so mehr zu hoffen, daß diese Schritte in Kopenhagen nicht ohne Erfolg bleiben werden, als auch Rußland sich zu Gunsten der deutschen Mächte ausgesprochen und seine Gesandten demgemäß instruirt hat. Daß auch das Kabinet zu St. James sich der Auffassung Frankreichs und Rußlands anschließen werde, ist allerdings noch zu bezweifeln.

— 9. April. Der Großfürst Konstantin wird erst am 1. Mai in Paris eintreffen, wo er 8 Tage zu verweilen gedenkt. Bei dieser Gelegenheit soll eine große Parade der ersten Division stattfinden. Die Stadt Paris bereitet im Stadthause ein glänzendes Fest vor.

— Der heutige »Moniteur« veröffentlicht ein Dekret, welches die Herstellung eines Eisenbahnnetzes in Algier befiehlt. Das zu erbauende Netz wird aus folgenden Linien bestehen: 1) aus einer mit dem Meere parallellaufenden Linie von Algier nach Constantine über Aumale und Setif, und von Algier nach Oran über Blidah, Amurah, Orleansville, St. Denis-du-Sig und Ste. Barbe; 2) aus Linien, die von den wichtigsten Häfen nach der Hauptlinie führen, nämlich von Philippeville oder Stora nach Constantine, von Bougie nach Setif, von Bona nach Constantine über Guelma, von Tenes nach Orleansville, von Arzew und Mostaganem nach Relizane und von Oran nach Tlemcen über Ste. Barbe und Sidi-bel-Abbas.

Marseille, 7. April. Das Getreide fällt; es sind neuerdings 80,000 Hektoliter angekommen. Man glaubt noch an ein weiteres Sinken der Preise, da die Saaten in der Provence, Languedoc, in Spanien, Italien und Algerien sehr schön stehen.

## Italien.

Rom, 1. April. Heute, eine halbe Stunde vor Mittag, reiste König Ludwig von Bayern im besten Wohlseyn hier durch. König Maximilian war dem erlauchten Vater entgegengefahren, während ihn die übrigen Herren des Gefolges auf der Piazza del Clementino zur Bewillkommnung erwarteten. Sobald dort die Postpferde gewechselt waren, setzte Se. Majestät, ohne sich weiter aufzuhalten, die Reise fort. Der König wird heute in Velletri übernachten.

Aus Rom wird unterm 4. April geschrieben, daß Se. Heil. der Papst ein Dekret erlassen, das die religiösen Körperschaften der Welt ermächtige, mit den Mitteln ihrer Gemeinschaften sich bei den römischen Eisenbahnen zu betheiligen.

Neapel, 6. April. Se. Maj. der König von Bayern ist ehevorgestern hier eingetroffen; er reist heute nach Palermo ab und wird nach seiner baldigen Rückkehr von dort Griechenland und dann Frankreich besuchen.

## Spanien.

Madrid, 3. April. Wegen der mexikanischen Angelegenheit besteht in diesem Augenblick ein lebhafter Korrespondenzwechsel zwischen der spanischen Regierung und den Gouvernements von England und Frankreich. Spanien hofft wenigstens die moralische Unterstützung dieser beiden Mächte zu erlangen und den materiellen Beistand für den Fall, daß dieser Konflikt die Grenzen eines Krieges zwischen Spanien und Mexiko überschreiten sollte.

## Rußland.

Odessa, 25. März. Auf Befehl der Centralbehörde ist ein Extrapostverkehr zwischen Odessa und Tiflis hergerichtet worden.

## Türkei.

Konstantinopel, 30. März. Der Sultan, welcher den »Royal Albert« (engl. Admiralsschiff) zu besichtigen wünschte, hat sich am 28. ds. an Bord desselben begeben und ist daselbst feierlich empfangen worden.

## Amerika.

New-York, 26. März. Der »New-York-Herald« meldet, daß die Dampfschifffahrtsgesellschaft, welche den Postdienst zwischen New-Orleans und Vera-Cruz versieht, den Mexikanern Mannschaften und Munition zur Abwehr des Angriffs der Spanier liefern werde.

## Asien.

Die Berichte von der Nachgiebigkeit des Kaisers von China waren falsch. Der »Moniteur de la Flotte« enthält vielmehr folgenden Erlaß des Chefs des Nuy-Ko vom 10. Februar an Yeh: »Yeh! Ich habe Dir wichtige Nachrichten zu melden. Wir haben mit Aufmerksamkeit Deinen Bericht über den Angriff der englischen Barbaren gelesen; der ganze Nuy-Ko war darüber entrüstet und wir haben beschlossen, daß der Kaiser davon unterrichtet werden sollte, ungeachtet des Kummers, welchen sein großmächtiges Herz darüber empfinde. Nach elf Bittschriften, in verschiedenen Zwischenzeiten an ihn gerichtet, hat der Kaiser geruht, den umständlichen Bericht dieses Treffens anzuhören, und hier ist der Befehl seines mächtigen Willens: »»Yeh, Du wirst gegen die fremden Barbaren, welche Dich angegriffen, einen Vertilgungskrieg führen; sie sollen von Dir eine exemplarische Züchtigung erhalten. Gleichwohl, Yeh, wenn die Rache, welche sie verdient haben, an ihnen gesättigt ist und sie ein aufrichtiges Bedauern über das, was sie gethan haben, kundgeben, stimmt der Kaiser, unser großmüthiger Herrscher, den die Wogen des Lichtes überschwemmen, zu, daß die Feindseligkeiten aufhören und die Handelsgeschäfte mit den Fremden wieder aufgenommen werden, wie sie vor ihrem Fehler bestanden.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

## Verschiedenes.

Galignani's Messenger erzählt: In Turin begab sich am 26. März ein merkwürdiger Vorfall. Eine Seiltänzergesellschaft gab auf einem der öffentlichen Plätze der Stadt eine Vorstellung, als plötzlich einer der Zuschauer mit dem Rufe: »Meine Tochter, meine Tochter!« vorwärts stürzte. In dem nämlichen Augenblicke riß sich ein etwa neunjähriges Mädchen mit schönen Locken von den Seiltänzern los und warf sich mit einem Schrei der Wiedererkennung in die Arme jenes Herrn. Die Polizei mischte sich sofort in diesen Alles in die lebhafteste Aufregung versetzenden Auftritt ein und der Herr sagte, daß das kleine Mädchen sein Kind sey, welches ihm im September v. J. gestohlen wurde. Die Seiltänzer wurden auf das Polizeibureau geführt, wo es dem Prinzipal der Bande gelang, zu beweisen, daß nicht er das Mädchen gestohlen habe. Die Tochter aber wurde dem erfreuten Vater zurückgegeben.

Ueber eine wichtige Erfindung im Telegraphenwesen meldet die »Oesterr. Ztg.« aus Mailand: »Durch die unermüdlichen kostspieligen Experimente des Florentiner Priesters und Professors G. Caselli wird es nun möglich werden, ein Facsimile treulich zu übermitteln. Der Telegrafo pantografico Caselli ist sowohl in der Konstruktion, als in der Anwendung sehr einfach und überaus zweckmäßig in jeder Beziehung. Durch Mißverständnisse, Eile, Mangel an Sprachkenntnissen der Be-

amten u. s. w. können in Zukunft keine Irrthümer mehr entstehen. Bei Benützung des in Rede stehenden Telegraphensystems ist die Reproduktion der Depeschen einzig und allein von der elektro-chemischen Wirkung abhängig. Da die nämlichen Schriftzeichen, welche auf der einen Station gemacht werden, unmittelbar auch auf der andern unverändert zum Vorschein kommen, so kann man sich jeder beliebigen Sprache bedienen und der Absender korrespondirt, ohne Vermittelung irgend einer dritten Person, direkt mit dem Empfänger. Kein Unberufener kann von der Depesche Notiz nehmen. Auf gleiche Weise können Abbildungen, Portraits, Zeichnungen, Autographen u. dgl. aufs Genaueste im Original mitgetheilt werden. Nachdem es möglich wird, mit einem einzigen Draht gleichzeitig sogar drei Depeschen zu expediren, so sind die Kosten der Telegraphenerrichtung nach dem neu erfundenen Prinzip bedeutend billiger.«

Ueber das Unternehmen des früher schon erwähnten Amerikaners Gowan, die in Sebastopol versenkten russischen Schiffe wieder ans Tageslicht zu fördern, macht das »New York Journal of Commerce« folgende Mittheilungen. Es sollen zur Arbeit 8 Dampfmaschinen von je 80 Pferdekraft verwendet werden, die auf großen Flößen postirt werden und die mit ungeheuern hydraulischen Rammklötzen in Verbindung stehen. Jeder dieser Letzteren wiegt 54,000 Pfd. und hat eine Hebekraft von 500 Tonnen. Eine Kette verbindet den Pumpenkolben der hydraulischen Presse (die eben nur aus dem Cylinder und Kolben besteht) mit dem aus der Tiefe herauszuholenden Schiffe, die durch wiederholte Züge gehoben werden sollen. Vier Maschinen in Verbindung mit den Rammklötzen werden somit eine Hebekraft von 4000 Tonnen liefern, mehr als genügend, um das größte im Hafen versenkte Fahrzeug zu heben. Von den 107 in der Tiefe liegenden russischen Fahrzeugen sind blos 15 von der Größe der amerikanischen Fregatte »Pennsylvania«, die im Wasser an 3500 Tonnen wiegt, während die Anderen im Durchschnitt 2000 Tonnen wiegen dürften. Die Ketten, die eben fabrizirt werden, sollen jede 300 Fuß lang und im Stande seyn, 500 Tonnen zu tragen, und von den Eisenplatten, durch welche diese Ketten zu laufen haben, wird jede 26 Tonnen wiegen. Mr. Gowan, der sich zu den Operationen seines neuerfundenen Taucherapparates bedienen will, hofft mindestens 80 der Schiffe unversehrt emporheben zu können. Die Uebrigen beabsichtigt er unter Wasser zu sprengen, und die russische Regierung hat das Pulver zu liefern. Da die größte Tiefe im Hafenbecken blos 60 Fuß beträgt und die Ruhe des Wasserspiegels durch Stürme kaum getrübt wird, hofft er die Arbeit in zwei Jahren vollenden zu können. Als Vergütung empfängt er die Hälfte vom Werthe der heraufbeförderten Schiffe, die er in Verbindung mit einem Regierungsbeamten abzuschätzen haben wird. Die größeren Schiffe kosteten einzeln gegen 1,100,000 Dollars und waren erst ein Jahr alt, als sie versenkt wurden, so daß der Amerikaner mit etwas Glück schon ein gutes Geschäft machen kann. Seine Maschinen und sonstigen Vorbereitungen dürften auf 250,000 Dollars zu stehen kommen, und 3 Schiffe müssen gemiethet werden, um sie nach der Krim zu schaffen. Bis Ende Juni sollen sie alle von New-York unter Segel seyn. Der Unternehmer nimmt 90 sachverständige Arbeiter aus Amerika mit und nebstbei, auf Verlangen der russischen Regierung, Werkzeuge und Metalle neuester Erfindungen.

In New-York läßt ein Spekulant, der Nachfolger Barnum's, Menschen ausspielen. Jedes Loos kostet einen Dollar, Männer gewinnen eine wunderschöne junge Dame mit 30,000 Dollars, Frauen einen Mann mit 25,000 Dollars. Verheirathete Gewinner bekommen baare 5000 Dollars. Das Mädchen ist dem Publikum vorgestellt worden.

Der »Moniteur des Intérêts matériels« enthält genaue, aus offiziellen Quellen geschöpfte Angaben über die Bergwerksproduktion in den preußischen Provinzen Rheinland und Westphalen während des Jahres 1856. In der Rheinprovinz wurden gewonnen: Steinkohlen 2,331,900 Tonnen oder in runder Zahl 70 Millionen Zentner, mit einem Werthe von nahezu 12 Millionen Gulden. Dieser Betrieb beschäftigte 16,850 Arbeiter und 37,325 Frauen und Kinder. Die sonstigen Bergwerkserzeugnisse hatten einen Werth von ungefähr 6 Millionen Gulden. Der Mehrwerth der gesammten Bergwerksproduktion betrug das Jahr über $1^1/_2$ Millionen Gulden. Einen außerordentlichen Aufschwung nahm die Eisenproduktion und überhaupt die mit dem Bergbau zusammenhängende Industrie. Sie repräsentirte einen Werth von beiläufig 60 Millionen Gulden — fast 6 Millionen mehr, als im Jahre 1855 — und beschäftigte 98,453 Personen. Die Roheisen- und Rohstahlproduktion ergab 115,660 Tonnen mit einem Werthe von 22 bis 23 Millionen Gulden und beschäftigte 31,860 Arbeiter. In dem Steinkohlenbecken der Ruhr gibt es 91 Gruben, welche im Jahre 1856 1,808,034 Tonnen oder $54^1/_4$ Millionen Zentner lieferten — 73,829 Tonnen mehr, als im Jahre 1855; 30,336 Menschen — 2726 mehr als im Jahr 1855 — fanden dadurch Beschäftigung. Während die Produktion zugenommen, hat sich jedoch der Absatz der Ruhrkohlen im Jahre 1856 um 11,745 Tonnen vermindert. Bemerkenswerth ist namentlich die Minderung des Absatzes nach Holland, welcher 1856 38,765 Tonnen weniger betragen hat, als im vorhergegangenen Jahre. Die Ursache liegt wohl in dem orientalischen Krieg und dem Pariser Friedensschluß. Während des Krieges hatte der Transport der englischen Kohle nach Holland aus Mangel an Schiffen abgenommen; nach dem Friedensschluß trat das frühere Verhältniß wieder ein. Dadurch wurde die Ruhrkohle am Unterrhein gedrückt und drückte ihrerseits wieder die Saarkohle. Die Folge war der verminderte Absatz der letzteren und die Abnahme ihres Transportes auf der pfälzischen Eisenbahn. Wenn die Ruhr sich in ihrer Produktion wieder nach dem wirklichen Bedarf richtet, so wird auch das normale Verhältniß zurückkehren. In der Provinz Westphalen beschäftigte der Bergbau und die damit zusammenhängende Industrie im Jahre 1856 121,433 Menschen und die Gesammtproduktion hatte einen Werth von 50 Millionen Gulden. Man sieht daraus, welche Goldgruben die beiden Provinzen an ihrem Bergbau, besonders aber an ihren Kohlenlagern besitzen.

In Lyon erregte unlängst ein Priester Aufsehen und Ehrfurcht durch die schrecklichen Verstümmelungen seines Gesichts. Es war der Abbé Bellot, welcher vor drei Jahren mit fünf andern Geistlichen als Missionär unter die wilden Völkerschaften von Penang-Kion, an die äußerste Grenze von China gegangen war, um das Christenthum zu predigen. Vier seiner Gefährten wurden geköpft und er sollte, nachdem man ihm bereits Nase, Ohren und den rechten Daumen abgeschnitten hatte, dasselbe Loos erleiden, als er von englischen Matrosen befreit wurde.

Am 26. März starb in Arnheim Thomas Peters. Derselbe war am 6. April 1743 zu Leeuwarden geboren und hatte mithin das seltene Alter von 113 Jahren erreicht. Er war bis zu seinem Tode im Besitze aller seiner Sinne und erzählte oft Züge aus seinem bewegten Soldatenleben mit Klarheit und Verstand. Unter Napoleon hatte er im Jahre 1798 den Feldzug nach Aegypten mitgemacht.

Professor v. Schwind in München hat von dem König Max vor dessen Abreise nach Italien den Auftrag erhalten, binnen vier Jahren ein Oelgemälde zu liefern, darstellend „die Erstürmung Jerusalems durch die Kreuzfahrer“.

## Mainzer Handelsbericht vom 10. April.

Die wegen des heutigen Festtags bereits vorgestern abgehaltene Landmarkt war sehr schwach befahren; überdies bestand die Zufuhr auch nur in äußerst geringen Qualitäten, welche nur zu merklich niedrigen Preisen geräumt werden konnte. In der Fruchthalle wurden zu nachstehenden Durchschnittspreisen verkauft:

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 125 | Säcke | Weizen | à 13 fl. 18 kr. | per Sack | von netto | 200 | Pfd. |
| 28 | „ | Korn | „ 9 „ 29 | „ „ | „ „ | 180 | „ |
| 34 | „ | Gerste | „ 8 „ 28 | „ „ | „ „ | 160 | „ |
| 15 | „ | Hafer | „ 5 „ 59 | „ „ | „ „ | 120 | „ |

Vorher außerhalb derselben: Nichts. Die Mehlpreise blieben unverändert, die Taxe des 4pfündigen Roggenbrodes wurde von $15^1/_2$ auf 15 kr. ermäßigt. Gedörrte Hirse 19 à $19^1/_2$ fl. Rüböl flau; eff. $30^1/_2$ à 31 fl. per 50 Kil. ohne Faß; per Mai ohne Umsatz, per Okt. 48 Rthlr. per 280 Pfd. l. G. mit Faß. Mohnöl $41^1/_2$ fl. per 50 Kil. ohne Faß. Leinöl 29 fl. mit Faß. Roher Talg $25^1/_2$ à 26 fl., geschmolzener $35^1/_2$ fl. ohne Packung. Branntwein, Anfangs der Woche 34 à 35 fl. per Ohm exkl. Oktroi verkauft, ist in Folge der gestiegenen Spirituspreise jetzt nicht über 33 fl. am Thor anzubringen, resp. 35 à $35^1/_2$ fl. in der Stadt (incl. Oktroi).

(Rh. H.-Z.)

Hiermit bringe ich zur Anzeige, daß durch neue und bedeutende Einkäufe mein Lager, sowohl in deutschen, als französischen und englischen Waaren der Saison gemäß bestens assortirt ist, und empfehle insbesondere

**Eine schöne Auswahl Volants-Kleider nach dem neuesten Geschmacke, elegante Modestoffe in Wolle und Seide, Challis, Jaconete und Piqué-Cattune**

zu den billigsten Preisen.

**M. A. Hatry.**

---

## Mit Allerhöchster Genehmigung

hat die Stadt **Ausbach**, unter Garantie der königlichen Bank, ein Anlehen von **1 Million 250,000** Gulden aufgenommen und die Rückzahlung desselben auf dem Wege der Verloosung mittelst Gewinnen à fl. **25,000, 20,000, 18,000, 16,000, 14,000, 12,000** ꝛc. ꝛc. festgesetzt.

Die erste Ziehung findet am

**15. Mai**

statt und kommen dabei Treffer von fl. **25,000, 2,000, 500, 100** ꝛc. ꝛc. zur Vertheilung.

Originalloose zu diesem vortheilhaften Unternehmen kosten nur **7 Gulden 51** Kreuzer das Stück und wolle man sich zum Ankauf derselben wenden an das Handlungshaus **Julius Stiebel Junior & Cie.** in Frankfurt a/M.

**NB.** Obige Loose werden nach der Ziehung wieder à fl. **6. 51 kr.** von uns zurückerkauft; deßhalb ist für die Betheiligung vom 15. Mai nur **fl. 1** für jedes zu erkaufende Loos an uns einzusenden. [7a]

---

## Ausbach-Gunzenhausener Anlehens-Loose,

**Gewinne:** fl. 25,000, 20,000, 18,000, 16,000, 15,000, 14,000, 12,000, 10,000 bis abwärts zu fl. 8,

sind bei unterzeichnetem Bankgeschäft zu **fl. 7. 51 kr.** zu haben.

**1ste Ziehung am 15. Mai.**

Da jedes Loos planmäßig einen Gewinn erhalten **muß**, wovon der niedrigste schon **fl 8** ist, so ist hier die seltene Gelegenheit geboten, für einen so geringen Betrag **ohne jeden Verlust** einen hohen Treffer zu erhalten.

[10a] **Jacob Strauss** in Frankfurt a. M.

---

**Aecht Brönner's Fleckenwasser,** namentlich zum Reinigen der Glacé-Handschuhe, bei **G. Bauer** in Zweibrücken.

[12]

---

**Aerztliche Anzeige.**

In Folge hohen Regierungs-Beschlusses vom 26. März abhin wurde dem Unterzeichneten gestattet, sich in Waldmohr als praktischer Arzt niederzulassen.

Seine Wohnung daselbst ist bei Frau Wittwe Schlemmer.

Waldmohr, den 3. April 1857.

**Dr. E. Rausch.**

---

## Cäcilien-Verein.

Sonntag den 19. ds.

**CONCERT**

im Casino-Saale.

Anfang: 7 Uhr Abends.

---

**Anzeige.**

Der Unterzeichnete hat seine bisherige Wohnung im Notär Schmolze'schen Hause verlassen und wohnt nunmehr in der neuen Vorstadt im ehemals Eulmann'schen Hause neben dem Casinogebäude.

[2a] **Gattenberger,** kgl. Notär.

---

Prompte Besorgung von Geldern nach allen Plätzen Amerika's durch Unterzeichneten; ebendahin können jederzeit sichere Wechsel zu dem billigsten Cours bei ihm abgegeben werden.

**L. E. Wend,** Kaufmann
[3a] in Zweibrücken.

---

Unterzeichneter macht hiermit die ergebenste Anzeige, daß er seine bisherige Wohnung verlassen hat und nunmehr bei Frau Bäcker Schimper, Wittwe, in der alten Postgasse wohnt.

Bei demselben können auch zwei Schreiner- oder Stuhlmacher-Gesellen dauernde Beschäftigung haben.

**Louis Grünagel,**
[2a] Stuhlmacher.

---

In dem Gasthause zum Hirsch dahier sind mehrere Heuspeicher zu vermiethen. Liebhaber hierzu wollen sich bei dem Unterzeichneten einfinden.

Zweibrücken, den 11. April 1857.

Der Agent der Brumm'schen Fallitmasse,
[2a] **Laurent.**

---

Prompte Besorgung von Geldern und sichern Wechseln nach allen Plätzen von Amerika bei

**Michael Levi, Sohn von Simon,**
[3a] Rentner in Blieskastel.

---

Eine goldene Broche nebst Band wurde am ersten Feiertage zwischen hier und dem Kaplaneihof verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solche gegen eine gute Belohnung bei der Exp. ds. Bl. abzugeben.

---

Schönes gutes Wiesenheu 1r Qualität ist zu verkaufen bei Mehlhändler **Jakob Strauch.**

---

Circa 160 Zentner Öhmet 1r Qualität sind zu verkaufen bei **Gebr. Schmidt** dahier.

---

Bei **Jakob Messing** ist guter Pferdedünger zu haben.

---

Wittwe **Formaier** hat den zweiten Stock ihres Wohnhauses zu vermiethen und bis 1. Oktober zu beziehen; auch kann derselbe sogleich abgegeben werden. [2a]

---

**Frankfurter Geldcours vom 11. April.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Pistolen | fl. | 9 | 42 |
| ditto preuß. | " | 9 | 56-56 |
| Holl. Zehn-Gulden-Stücke | " | 9 | 47 48 |
| Dukaten | " | 5 | 33 34 |
| Zwanzig-Franken-Stücke | " | 9 | 18½-19½ |
| Englische Sovereigns | " | 11 | 40-44 |
| Fünffranken-Thaler | " | 2 | 20½-21 |
| Preuß.-Kass.-Scheine | " | 1 | 45-½ |
| Div. Cassen-Anweis. | " | | — |
| Preuß. Thlr. | " | | — |
| Dollars in Gold | " | | — |

4% Ludwh.-Bexb. E.-Act. 147½ G.
4½ % Pfalz Maxm.-E.-Act. 106½ G.

---

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

# Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter“ wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

**№ 46.** Freitag, 17. April **1857.**

## Bayern.

München, 8. April. Der „B. Landbote“ vernimmt, daß der Versuch mehrerer Großbegüterter des Königreichs, ein vaterländisches Institut ins Leben zu rufen, welches, von einem namhaften Garantiekapitale unterstützt, Versicherungen gegen Hagelschaden gewährt, vollständig geglückt und die allerhöchst festgesetzte Aktiensumme überall gezeichnet sey.

— Bezüglich der Heimzahlung der ältern Staatsschuld durch Verloosungen ist in Gemäßheit des Landtagsabschiedes vom 1. Juli v. J. nunmehr von unserm Staatsministerium der Finanzen die sehr zweckmäßige Anordnung erlassen, daß die Tage der Verloosung und Heimzahlung fixirt wurden. Es wird nämlich von nun an alljährlich eine Verloosung der ältern verloosbaren Staatsschuld zu $3^1/_2$ pCt. (und auf 4 pCt. arrosirt) stattfinden, und zwar am 15. April, während die Heimzahlung der verloosten Obligationen jedesmal am 1. Juni zu beginnen hat. Der zu verloosende Kapitalsbetrag hat sich nach den disponiblen Beständen der Tilgungskasse zu richten und wird deßhalb alljährlich besonders festgesetzt und bekannt gemacht werden. Für die erste dieser am 15. ds. stattfindenden Verloosungen ist der zu verloosende Kapitalsbetrag auf eine Million Gulden festgesetzt worden.

— 10. April. Heute Morgen ist der k. Ministerialsekretär Hr. Leinfelder, der am 20. v. M. als Kabinetskourier an Se. Maj. den König nach Rom gesandt wurde, wieder hier eingetroffen und hat sehr zahlreiche Entschließungen Sr. k. Maj. hierher gebracht. Der vielgeliebte Monarch erfreut sich in Rom des besten Wohlseyns und gedenkt noch einige Wochen daselbst zu verweilen.

— Diejenigen Infanterie-Abtheilungen, welche im kommenden Herbste an den Brigademanövern Theil nehmen werden, haben mit 108 Mann per Kompagnie auszurücken und demzufolge einen großen Theil der Beurlaubten einzuberufen; den Manövern voraus gehen die gewöhnlichen Uebungen in den Garnisonen.

— 11. April. Die k. Flügeladjutanten Graf v. Rechberg und Hauptmann Frhr. v. Leonrod haben sich dem Vernehmen nach in der ersten Woche des kommenden Monats nach Paris zu begeben und sich dort dem Gefolge Sr. Maj. des Königs anzuschließen. Der König gedenkt am 7. Mai in Marseille und gegen Mitte Mai in Paris einzutreffen. — Mit dem k. Kabinetskourier Leinfelder ist der k. Flügeladjutant Oberst v. Spruner, welcher mit demselben die Reise nach Rom angetreten hatte, von dort wieder hierher zurückgekommen.

Pfalz. (Dienstesnachricht.) Se. Maj. der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 3. April l. J. den praktischen Arzt Dr. Georg Schultz zu Speyer zum Kantonsarzt in Germersheim in provisorischer Eigenschaft zu ernennen.

## Oesterreich.

Wien, 9. April. Vor einigen Tagen ist Graf Szecheny, k. k. Legationssekretär bei der österr. Gesandtschaft am St. Petersburger Hofe, hier eingetroffen und hat Depeschen von dem k. k. Gesandten, Grafen W. Esterhazy, überbracht, welche in Bezug auf den Stand der dänischen Frage von besonderem Interesse seyn sollen. Nach den Mittheilungen, welche Letzterer an das Wiener Kabinet gerichtet haben soll, hat es mit der Note seine Richtigkeit, welche das St. Petersburger Kabinet nach Kopenhagen erlassen hat, um dem dänischen Hofe anzukündigen, daß Rußland den Konflikt Dänemarks mit Deutschland durchaus als keine europäische Frage anzusehen und auch nicht als solche behandelt zu wissen entschlossen sey. Im Gegentheil hat sich das St. Petersburger Kabinet dahin erklärt, daß Dänemark die Sache im Vergleichswege mit den deutschen Großmächten allein, ohne die Vermittlung und Einmengung der andern Großmächte, abmachen möge.

## Preußen.

Berlin, 10. April. Die Frist, welche von Seiten der beiden deutschen Großmächte dem Kopenhagener Kabinet in Betreff einer bestimmten Erklärung hinsichtlich der Ausführung der in der deutschen Bundesverfassung und in den Rechten der Herzogthümer Holstein und Lauenburg begründeten Forderungen Preußens und Oesterreichs gestellt worden ist, soll, wie wir bereits gemeldet und wie man auch in den hiesigen namhaften Kreisen bestätigen hört, auf drei Wochen anberaumt seyn, die sich etwa bis zum 25. ds. erstrecken dürften. Wenn in dieser Frist Dänemark sein Verfahren gegen die Herzogthümer nicht thatsächlich einstellt, insofern dasselbe als im Widerspruch mit Art. 56 der Wiener Schlußakte stehend, so wird die Angelegenheit von den beiden deutschen Großmächten vor die deutsche Bundesversammlung gebracht werden.

— Die „Spen. Ztg.“ meldet: „Sicherem Vernehmen nach beabsichtigt die Regierung, nach Beendigung der Osterferien dem Landtage einen Gesetzentwurf zugehen zu lassen, wonach alle Noten auswärtiger Privatbanken von der Cirkulation in Preußen ebenso ausgeschlossen werden sollen, wie bis jetzt schon das fremde Papiergeld unter 10 Thlr. ausgeschlossen ist. Es würde alsdann nichts im Wege stehen, derartige Banknoten in Zahlung anzunehmen; sie könnten aber hier nicht in Cirkulation gegeben, sondern müßten bei dem Wechsler umgesetzt werden.“

— Bei dem jüngsten Quartalwechsel ist wieder eine bedeutende Zahl armer Familien ohne Wohnungen geblieben. Die Militärverwaltung hat ein paar zum Abbruch bestimmte Kasernen manchen dieser Obdachlosen vermiethet, die übrigen sind im Arbeitshause oder in Ställen und Remisen untergebracht. Im Ganzen sollen es diesmal gegen 2000 Menschen seyn, die nicht wußten, wohin sie ihr Haupt legen sollten.

Kreuznach, 7. April. Die kgl. Direktion der Rhein-Nahe-Eisenbahn hat jetzt die Ausführung der Brücken, Durchlässe, Wegüberführungen und Futtermauern auf der Strecke Kreuznach-Bingerbrück zur öffentlichen Vergebung auszuschreiben. Die Bahn wird also jetzt unmittelbar in Angriff genommen.

## Baden.

Säckingen, 8. April. Gestern Vormittag wurde jenseits der Brücke der neapolitanische Werbeadjutant, Hr. Grundel, von einem Schweizer Landjäger verhaftet und an das Bezirksgericht Rheinfelden abgeliefert. Hr. Grundel, selbst Schweizer, ist angeklagt, persönlich in der nahen Schweiz geworben zu haben. Er soll zwar bereits von hier aus amtlich zurückgefordert worden seyn; allein die Reklamation blieb ohne Folge. Hr. Grundel ist verheirathet und wohnte mit seiner Frau hier, wurde aber dem Vernehmen nach vor einigen Tagen beordert, die Werbungen zu schließen und nach Neapel zurückzukehren.

## Nassau.

Wiesbaden, 13. April. Nach Privatnachrichten, die wir soeben erhalten, soll es gestern Nachmittag zwischen 4 und 6 Uhr in Castel zwischen österreichischen und preußischen Soldaten zu einer furchtbaren Raufrevolte gekommen seyn. Es

wurde uns erzählt, daß vier Wagen theils mit Todten, theils mit Verwundeten unter Patrouillenbegleitung in die betreffenden Lazarethe gebracht worden. Unter Allarm des Generalmarsches sollen die Militär-Oberbehörden ausgerückt seyn und durch zahlreiche Verhaftungen die Sache beendet haben. Die Betheiligung von beiden Seiten soll eine sehr große gewesen seyn.

So berichtet die „Mittelrhein. Ztg." Ein zweiter Bericht desselben Blattes lautet:

„Neueren Mittheilungen zufolge soll es bei der gestrigen Militäraffaire, welche zwischen österreichischen und preußischen Soldaten bei Castel stattgefunden, 7 Todte und 150 Verwundete gegeben haben.

## Freie Städte.

**Bremen**, 9. April. Am heutigen Tage tritt ein neues Aktienunternehmen unter dem Namen „Kreditverein" am hiesigen Platze ins Leben. Nach den Statuten umfaßt der Wirkungskreis der Gesellschaft die Uebernahme der Garantie für den richtigen Eingang jeglicher gegen bremische Staatsgenossen im bremischen Staate fällig werdender Forderungen. Das Grundkapital ist auf 500,000 Rthlr. Ld'or. festgestellt und in 200 Aktien von 2500 Rthlr. eingetheilt.

## Dänemark.

**Kopenhagen**, 14. April. Diesen Nachmittag 4 Uhr hat der König Herrn v. Scheele seine Entlassung als Minister für Holstein und Auswärtiges ertheilt.

## Großbritannien.

**London**, 10. April. Den Schiffsbauern im Norden Englands sind von der russischen Regierung zahlreiche Bestellungen für den Bau eiserner Dampfer zugegangen, die theils für das schwarze Meer, theils für die Wolga bestimmt sind. Für ersteres baut die Firma Mitchell u. Comp. bei Newcastle eine ganze Flottille von 200 bis 1100 Tonnen Gehalt und ein Dampfer von 372 Tonnen ist bereits dieser Tage nach Odessa abgegangen.

— Ein Korrespondent der „Times" in Konstantinopel liefert eine Schilderung des Besuches, den der Sultan dem Flaggenschiff des Admirals Lyons (Royal Albert) abstattete. Zum Abschied sagte der Sultan dem Admiral folgende schmeichelhafte Worte: „Ich habe Sie vom ersten Augenblicke, als ich Sie sah, geliebt und diese Zuneigung und Achtung für Sie ist seitdem durch Ihr edles Betragen nur erhöht worden. Es ist nichts Geringes, das fühle ich, an Bord eines solchen Schiffes zu kommen, um einen solchen Mann zu sehen, und ich hoffe zuversichtlich, daß, wenn England je wieder zur Vertheidigung der Türkei einsteht, Ihr Souverän, wenn er Ihre Dienste entbehren kann, Sie wieder zum Befehlshaber der Flotte wähle, und ferner hoffe ich, daß Sie lange leben mögen als Schmuck des Standes, dessen glänzende Zierde Sie sind." Bevor der Admiral von Konstantinopel absegelte, hatte er noch eine Privataudienz beim Sultan.

— 12. April. Das Parlament wird wahrscheinlich am 12. Mai eröffnet werden. Soweit man dies jetzt schon beurtheilen kann, wurden in dasselbe 326 Liberale und 242 Konservative gewählt.

— Die letzten Nachrichten aus New-York gehen bis zum 1. April. Nach einem dortigen Blatte hätte Lord Napier dem Präsidenten Buchanan ein Bündniß zwischen England, Nordamerika und Frankreich betreffs der chinesischen Angelegenheiten vorgeschlagen. — Die Armee Walker's ist in Folge häufigen Ausreißens auf 400 Mann zusammengeschmolzen, während er von 5000 Mann eingeschlossen ist.

## Frankreich.

**Paris**, 12. April. Man beginnt von einer Pulverschwörung zu sprechen, welche im Süden Frankreichs entdeckt worden, und da die Journale wohl kaum oder gar nicht von derselben werden sprechen dürfen, so wird den abenteuerlichsten Gerüchten neuerdings freier Spielraum gegeben. Nach zuverläßigen Privatbriefen glaubt man versichern zu dürfen, daß die ganze Sache auf Folgendes hinauskomme. In der Nähe von Marseille, beim Dorfe St. Chams, von welchem sie durch einen Bergrücken getrennt ist, während sie mit der andern Seite sich ans Meer lehnt, befindet sich eine der größten Pulverfabriken der französischen Regierung. Ein Arbeiter bemerkte vor einigen Tagen, als er in die Trockenmühle trat, ungefähr ein Dutzend Schwefelhölzchenköpfchen, die auf dem Boden umhergestreut waren, offenbar in der Absicht, daß sie durch den ersten besten Fußtritt das überall auf dem Boden umhergestreute Pulver entzünden und dadurch eine Explosion herbeiführen sollten. Es waren in der Mühle 10,000 und in einem anstoßenden Gebäude 30,000 Kilogr. Pulver vorräthig, und die Explosion hätte eine der schrecklichsten werden können, die man je erlebt. Der Arbeiter eilte natürlich voller Schrecken und mit möglichster Vorsicht aus der Mühle. Die Direktion und die Dorfbehörden waren sofort auf den Beinen; man drang behutsam in die bedrohte Mühle, indem man durch Wasseraufgießen die Schwefelhölzchenköpfchen ungefährlich zu machen suchte. Es stellte sich heraus, daß ihrer gerade ein Dutzend auf dem Boden umhergestreuet worden. Daß hier frevelhafte Absicht obwaltete, konnte keinen Augenblick zweifelhaft seyn, die Arbeiter und die Angestellten der Anstalt konnte man nicht verdächtigen, da sie selbst die ersten Opfer der Explosion gewesen wären. Man erinnerte sich endlich, daß am Morgen desselben Tages ein Bauernbursche aus dem Dorfe St. Chams in die Mühle gekommen war, und schloß, daß kein Anderer der Brand- oder besser Explosionsstifter seyn könne. Die zu seiner Verhaftung entsendeten Gendarmen fanden ihn nicht in der Wohnung seiner Eltern, was natürlich den Verdacht steigerte. Ein Arbeiter der Pulverfabrik, mit sehr scharfem Auge begabt, entdeckte den Gesuchten endlich, der ruhig auf der Spitze des Bergrückens saß, welcher St. Chams von der Pulverfabrik trennt, und von wo er den Erfolg seines Unternehmens abwarten und mit ansehen zu wollen schien. Er wurde natürlich sofort in Haft gebracht. Ueber sein vorläufiges Verhör verlautet bisher nichts Gewisses; an Ort und Stelle herrscht jedoch die Ansicht vor, daß der sinnlose 17—18jährige Bursche sich, wie so viele Brandstifter, blos ein „Spektakel" habe geben wollen, nur daß jene mit einem einfachen Brand sich begnügen, er aber eine Explosion wollte. Mit der Politik scheint die ganze Sache nicht das Geringste zu schaffen zu haben; die Pulverfabrik ist von Marseille zu entfernt, als daß die Explosion dort irgend welche Verwirrung hätte hervorbringen können, und das unbedeutende Dorf selbst wäre wahrscheinlich verschont geblieben durch die Bergkette, welche es von der Fabrik trennt. Nur das Fabrikpersonal und die Leute, welche sich in jenem Augenblick im Tunnel befunden hätten, der vom Dorf zur Fabrik führt, wären gewiß unterlegen. Man begreift indeß, wenn bei der heutigen Stimmung der Gemüther und dem gezwungenen Schweigen der Journale die einfache Geschichte bereits in den verschiedenartigsten Lesarten zirkulirt, und die „Pulververschwörung des Südens", wie sie schon heißt, in wenigen Tagen einen kolossalen Umfang erreichen sollte. — Fürst Danilo hat gestern dem türkischen Gesandten einen Besuch abgestattet und wird demnächst von dessen Kollegen in London der Königin von England vorgestellt werden.

## Italien.

Man liest in einer Korrespondenz der „Gazette de Lyon" aus **Neapel**: Der König Ludwig von Bayern ist mit seinem Gefolge in der Hauptstadt beider Sicilien angekommen. Am selben Tage besuchte der König Ferdinand II. den königlichen Reisenden, der am 6. nach Palermo abging; er wird nach Neapel zurückkommen, um längere Zeit in dieser Stadt zu verweilen.

## Spanien.

**Madrid**, 6. April. Die Regierung hat an ihren Vertreter in Paris eine Note geschickt als Antwort auf die, in welcher Hr. Lafragua den Angriff auf die spanischen Unterthanen in Mexiko als ein gewöhnliches Verbrechen darstellt. Die spanische Regierung geht auf Erklärungen in dieser Sache ein und erklärt sich bereit, ihre kriegerischen Absichten aufzugeben, wenn Mexiko ihr eine geschriebene Genugthuung gebe. Die englische Regierung hat in Madrid die Erklärung abgeben lassen, daß ihrer Meinung nach Spanien vollkommen das Recht hat, eine Genugthuung zu verlangen, daß sie aber gerne sehen würde, wenn der Streit friedlich beigelegt würde.

— 8. April. Die mexikanische Regierung hat die Urheber der Gewaltthätigkeiten gegen die Spanier streng bestraft und Truppen ausgeschickt, um ähnliche Dinge in Zukunft zu verhindern. Sie soll sich ferner bereit erklärt haben, die rückständigen 8 pCt. zu bezahlen. Somit dürfte der Konflikt zwischen Spanien und Mexiko demnächst friedlich ausgeglichen werden.

## Rußland.

St. Petersburg, 3. April. Nach einem offiziellen Bericht der kais. Intendanz der Schwarzenmeeres-Flotte wird der Dampfer „Cherso“, welcher auf der Rhede von Sebastopol versenkt war, seinen Dienst wieder antreten. Bereits wurden 24 Schiffe, darunter 4 Transportfahrzeuge, wieder aus dem Wasser herausgeholt; 60 sind noch versenkt.

## Türkei.

In einer Korrespondenz des „Semaphore“ aus Konstantinopel vom 30. März liest man über den Besuch des Sultans an Bord des englischen Admiralsschiffs Folgendes: Abdul Medschid kam in seinem Kaik. Die See ging hoch und in dem Augenblicke, wo er den Fuß auf die Schiffsleiter setzte, stieß eine Welle das Kaik plötzlich zurück. Zwei englische Matrosen mußten den Sultan bei den Armen fassen, um einem Unfalle vorzubeugen.

Die Piraten-Akte werden stets häufiger. Am 28. März, Abends gegen 9 Uhr, wurde eine holländische Brigg, welche nahe an der Serailspitze vor Anker lag, von sieben mit Dolchen und Yatagans bewaffneten Seeräubern überfallen. Es kam in dem Zimmer des Kapitäns, wohin die Piraten gedrungen waren, zum Handgemenge. Der Sieg blieb auf Seite der Schiffsmannschaft und die Räuber mußten sich mit zwei Verwundeten, einen Todten zurücklassend, zurückziehen.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

## Verschiedenes.

(Das Personal der nordamerikanischen Regierung). James Buchanan, der neue Präsident, gehört einer Familie irländischer Herkunft an. Sein Großvater war Gutspächter in dem bei Omagh gelegenen Pfarrdorf Drumragh. Sein Vater wanderte gegen das Ende des letzten Jahrhunderts in die neue Welt aus und zwar in die Grafschaft Franklin in Pennsylvanien, wo James Buchanan den 12. April 1791 geboren wurde. Dieser studirte Rechtswissenschaft und machte eine regelmäßige Laufbahn. 1814 Mitglied der pennsylvanischen Repräsentantenkammer, 1820 bis 1830 im Kongreß, 1831 Gesandter in Petersburg, wo er den ersten russisch-amerikanischen Handelsvertrag abschloß, 1834 Senator, 1845 Staatssekretär unter Polk, unter dem abgetretenen Präsidenten Gesandter in England, wo er dem Manifest in Ostende beitrat, jedoch mit dieser Idee wieder brach und seine Entlassung eingab. Nicht zu vergessen ist, daß er sich bei dem Abschiedsbankett, das ihm die Stadt London gab, wieder auf den Boden des internationalen Rechts stellte, das er nun auch in seiner Botschaft festhält. — John Breckenridge, der Vizepräsident, ist einer der ausgezeichnetsten Advokaten und Staatsmänner Kentucky's. Sein Vater starb 1823 als dortiger Staatssekretär und konnte seinem Sohne kein Vermögen hinterlassen. Dieser machte den Feldzug nach Mexiko als Major eines kentucky'schen Regiments mit und advozirte nach dem Friedensschlusse in Lexington. 1841 Mitglied der Repräsentantenkammer von Kentucky, hierauf demokratischer Repräsentant im Kongreß, wo er am 23. März 1854 über die Organisation eine Rede hielt, die großes Aufsehen erregte. Von Franklin Pierce wurde ihm die Gesandtenstelle in Madrid angetragen, er lehnte dieselbe jedoch ab und wurde von der Cincinnati-Konvention als demokratischer Kandidat für die Vizepräsidentschaft aufgestellt. Er ist ungefähr 36 Jahre alt, Vater von 6 Kindern und besitzt eigenes, auf ehrenvolle Weise erworbenes Vermögen. — General Lewis Caß, Staatssekretär, ein Posten, der dem eines Premiers entspricht, ist 75 Jahre alt, in Exeter, New-Hampshire, geboren, aber seit 43 Jahren im Staat Michigan ansässig. Sein Vater diente im Unabhängigkeitskrieg als Major. Der Sohn studirte die Rechte und wurde 1802 als Advokat aufgenommen, 1806 zum Mitglied der legislativen Versammlung von Ohio erwählt, 1807 Marschall desselben Staats, im Kriege mit England (1812) aus Patriotismus Soldat, kommandirte er das dritte Freiwilligen-Regiment von Ohio. Er machte den Einfall nach Canada mit, der aber mißlang. Als Brigadegeneral hatte er glückliche Erfolge gegen den englischen General Proctor, wurde Militärkommandant des Staates Michigan und 1813 dortiger Civilgouverneur, in welcher Stellung er sich namentlich durch seine Unterhandlungen mit den indianischen Stämmen einen Namen machte. 1831 unter Jackson Kriegssekretär, 1836 Gesandter in Paris. Durch eine Broschüre zu Gunsten Louis Philipp's und dessen Hofs schadete er seiner Popularität, weßhalb er bei seiner Heimkehr in die Reihen der heftigsten Demokraten eintrat und den Engländern regelmäßig jedes Jahr den Krieg erklärte. Als dreimaliger Präsidentschaftskandidat 1845, 1848 und 1852 erlitt er jedes Mal eine Niederlage. — Howell Cobb aus Georgien, Schatzsekretär, 41 Jahre alt, seit 1836 eine Berühmtheit des Advokatenstandes, seit 1844 im Kongreß. Er galt für den Führer der südlichen Demokratenpartei. Als aber die Ueberspannten seiner Partei vor der Präsidentenwahl mit Losreißung von der Union drohten, um dadurch der Kandidatur des Obersten Fremont entgegenzuarbeiten, erhob er sich gegen sie und trennte sich von ihnen. Durch diesen patriotischen Akt machte er sich bei der südlichen Fraktion der „Feuerfresser“ (fire-eaters) verdächtig, die sich daher auch alle Mühe gab, Buchanan von ihm fern zu halten, was ihr aber nicht gelang. — John Buchanan Floyd aus Virginien, Kriegsminister, war Gouverneur dieses Staates und einer der Führer der sogenannten strengrechtlichen demokratischen Schule. Er war unter den Wählern des Präsidenten, und das Wahlkollegium, dessen Mitglied er war, empfahl ihn Hrn. Buchanan zu einem Platze in seinem Kabinette. Auch Hr. Buchanan war 1844 von dem Wahlkollegium Pennsylvaniens dem Präsidenten Polk für die Stelle eines Staatssekretärs in seinem Kabinette empfohlen worden. Er ist ein Mann von 45—50 Jahren, kräftig, voll Feuer, ein gewandter Redner und hat im Staat Virginien großen Einfluß. — Jakob Thompson aus Mississippi, Sekretär des Innern. Er repräsentirte früher seinen Staat mehrere Jahre im Kongreß, wurde aber seit 1850 nicht mehr gewählt. Er ist 40—45 Jahre alt, praktischer Geschäftsmann, Anhänger des Freihandelssystems, Demokrat der südlichen Schule, aber kein Desunionist. (Schl. fgt.)

St. Petersburg. Während die russischen Poeten Horaz und Byron übersetzen und die Professoren immer dickleibigere Volumina aus allen Wissenschaften zu Tage fördern, wollen auch die St. Petersburger Studenten nicht zurückbleiben. Sie haben die Erlaubniß zur Herausgabe einer literarischen und gelehrten Zeitschrift unter dem Titel: „Arbeiten der St. Petersburger Studenten“, erbeten und erlangt.

Paris. Das „Echo agricole“ gibt interessante Daten über das Wachsen der Fleischpreise und die gleichzeitige Abnahme der Fleischkonsumtion. Im Ganzen ist gegen das erste Quartal von 1856 eine Verminderung der Konsumtion um 2 Millionen Kilogr. für das erste Quartal von 1857 eingetreten und im Vergleich mit 1855 eine Verminderung von 3,200,000 Kilogr. Um den Bedürfnissen der Konsumtion zu genügen, hat die Regierung den Eingangszoll auf fremdes Vieh beträchtlich herabgesetzt, welches sogleich eine beträchtliche Einfuhr veranlaßte. So wurden im Jahre 1856 eingeführt: 41,962 Ochsen, 66,171 Kühe, 35,585 Kälber und Rinder, 326,202 Hämmel. Die Einfuhr nimmt aber ab, ebenso wie in England, weil die Nachbarländer ihre Konsumtion vermehren.

## Versteigerungen.

Donnerstag den 14. Mai 1857, gelegentlich der übrigen Verpachtungen, läßt Christian Dingler, Maschinenfabrikant dahier, nachbeschriebene Wiesen für die diesjährige Heu- und Ohmeternte verpachten:

Zweibrücker Bannes:

3¹/₂ Morgen 16 Ruthen im süßen Brühl, beiderseits Erben Wahlster.

Bubenhausen-Ernstweiler Bannes:

2¹/₂ Morgen 12 Ruthen in den Längwiesen, neben Eugen Wilhelm und Peter Rohrbacher.

1¹/₂ Morgen 24 Ruthen beim Teufelsgraben, einseits dieser Graben, anderseits Bruchbergweg.

Einöd-Ingweiler Bannes:

8 Morgen 16 Ruthen im Bohnenwinkel, neben Ernenwein, Kirchenschaffnei und Bach.

Schuler, k. b. Notär.

Montag den 20. April 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Irheim in der Wohnung von Bäcker Seel, lassen die Kinder und Erben der dort verlebten Eheleute Friedrich Mayer und Charlotte Noe nachbeschriebene Immobilien zu Eigenthum versteigern:

a. Irheimer Bannes:

1) Ein in Irheim stehendes Wohnhaus mit Scheuer, Stallung, Hofraum, Brunnen und Garten.
2) 12 Ruthen Wiese in den Taubhausgärten.
3) $^3/_4$ Morgen 15 Ruthen Wiese in der obern Breitwiese.
4) $^1/_4$ Morgen 12 Ruthen Wiese daselbst.
5) $1^1/_4$ Morgen Acker an der Rothenglahm, auf der Birkelheck.
6) 2 Morgen 6 Ruthen Acker mit Wiese in der Birkelheck und Nonnendell.
7) $^3/_4$ Morgen Acker in der Schäfergasse.
8) $^1/_4$ Morgen Acker in den Rechstückern.
9) $^1/_4$ Morgen 6 Ruthen Acker in den Scheuergärten.
10) $^1/_2$ Morgen 19 Ruthen Acker allda.
11) $^3/_4$ Morgen Wiese in der vordern Bickenald.

b. Mittelbacher Bannes:

12) 1 Morgen 10 Ruthen Wiese in den Schweizerwiesen.

Schuler, k. b. Notär.

---

Freitag den 24. April 1857, Morgens 10 Uhr, zu Reisenberg, läßt Valentin Becker daselbst das Material eines abgerissenen, 60 Schuh langen und 32 Schuh breiten Gebäudes auf Borg versteigern, namentlich:

70 Balken, 56 Sparren, 3 Bundpfosten, 2 Dachpfetten, Durchzüge, hölzerne Giebel, alles von Eichenholz, 12—13 Tausend Ziegeln, Steine.

Schuler, k. b. Notär.

---

## Lohrindenverkauf.

Die diesjährigen eichen Lohrinden aus dem Gemeindewalde von Hengstbach, Schlag Winterbach, geschätzt zu 20 Zentner, sollen auf dem Soumissionswege und zwar unter den bisherigen bekannten Bedingungen verkauft werden.

Die schriftlichen und verschlossenen Offerte mit geeigneter Aufschrift müssen bis zum Dienstage den 28. lauf. Mts. hierorts vorliegen, an welchem Tage sie durch unterfertigtes Amt erbrochen werden.

Mittelbach, den 14. April 1857.

Das Bürgermeisteramt,
Lang.

---

## Vermischte Bekanntmachungen.

Bis Montag den 20. l. Mts. und die folgenden Tage wird durch den Verifikator die Verifikation von Maß und Gewicht in hiesiger Stadt vorgenommen, wovon man sämmtliche Gewerbetreibende andurch in Kenntniß setzt.

Zweibrücken, den 15. April 1857.

Das Bürgermeisteramt,
Stengel.

---

Ein solider Maulwurfsfänger wird gegen angemessenen Lohn für die Gemarkung von Einöd-Ingweiler gesucht.

Einöd, den 14. April 1857.

Das Bürgermeisteramt,
J. Schwarz.

---



Das Waisenhaus Blieskastel hat an zurückbezahlten Kapitalien 3000 fl., welche in Summen bis zu 200 fl. herab, gegen den gewöhnlichen Versatz, zu haben sind.

Der Rechner:
[2¹] Fonnet.

---

## Anzeige.

Der Unterzeichnete hat seine bisherige Wohnung im Notär Schmolze'schen Hause verlassen und wohnt nunmehr in der neuen Vorstadt im ehemals Culmann'schen Hause neben dem Casinogebäude.

[2²] Guttenberger, kgl. Notär.

---

Prompte Besorgung von Geldern nach allen Plätzen Amerika's durch Unterzeichneten; ebendahin können jederzeit sichere Wechsel zu dem billigsten Cours bei ihm abgegeben werden.

L. C. Wend, Kaufmann
[3³] in Zweibrücken.

---

Wer Forderungen an Johann Heinrich Oberer, Ackerer in Battweiler, hat, wolle solche innerhalb vier Wochen auf dem dasigen Bürgermeisteramte geltend machen.

---

In dem Gasthause zum Hirsch dahier sind mehrere Heuspeicher zu vermiethen. Liebhaber hierzu wollen sich bei dem Unterzeichneten einfinden.

Zweibrücken, den 11. April 1857.

Der Agent der Brumm'schen Fallitmasse,
[2²] Laurent.

---

# CÆCILIEN-VEREIN.

Die Proben zur Einübung des Oratoriums „Samson“ nehmen ihren ununterbrochenen Fortgang. Siehe „Pfälzische Blätter“ vom heutigen Datum.

---

Einige geübte Maurer und Handlanger finden Beschäftigung

auf'm Schönhof.

---

Ludwig Kallenbach hat süßes Heu zu verkaufen.

---

Im Notär Schmolze'schen Hause ist der zweite und dritte Stock, seither von Hrn. Notär Guttenberger bewohnt, zu vermiethen und bis Johanni oder auch sogleich zu beziehen.

---

## Frucht-, Brod- u. Fleischpreise der Stadt Kaiserslautern vom 14. April.

Der Centner Weizen, 6 fl. 55 kr.; Korn, 5 fl. 46 kr.; Spelzkern, — fl. — kr.; Spelz, 5 fl. 29 kr.; Gerste, 5 fl. 48 kr.; Hafer, 4 fl. 35 kr.; Erbsen, 5 fl. 12 kr.; Wicken, 4 fl. 5 kr.; Linsen, 5 fl. 40 kr.; Kornbrod, 23 kr.; Weißbrod, 12 kr. — Ochsenfl., 13 kr.; Kuhfleisch, 1ste Qualität 12 kr., 2te Qual. 10 kr., 3te Qual. 8 kr.; Kalbfleisch, erste Qual. 8 kr., 2te Qual. 7 kr.; Hammelfleisch, 8 kr.; Schweinenfleisch, 16 kr.

---

## Frucht-, Brod- u. Fleischpreise der Stadt Homburg vom 15. April.

Der Centner Weizen, 7 fl. 40 kr.; Korn, 5 fl. 51 kr.; Spelzkern, — fl. — kr.; Spelz, 5 fl. 16 kr.; Gerst, zweireihige — fl. — kr., vierreihige 4 fl. 25 kr.; Hafer, 4 fl. 48 kr.; Mischfrucht, 5 fl. 58 kr.; Erbsen, — fl. — kr.; Wicken, — fl. — kr.; Kartoffeln, 1 fl. 48 kr.; Linsen, — fl. — kr.; Bohnen, — fl. — kr.; Kleesamen, — fl. — kr.; Weißbrod, 1½ Kilogr. — kr.; Kornbrod, 3 Kilogr. 24 kr.; 2 Kilogr. 16 kr.; 1 Kgr. 8 kr.; Gemischtes Brod, 3 Kilogr. — kr.; das Paar Weck, 6 Loth 2 kr.; Ochsenfleisch, per Pfd. 14 kr.; Kuhfl., 1. Qual. 12 kr.; 2. Qual. 10 kr.; Kalbfl., 8 kr.; Hammelfl., — kr.; Schweinenfl., 16 kr.; Butter, 1 Kilogr. 1 fl.

---

## Frucht-, Brod- u. Fleischpreise der Stadt Zweibrücken vom 16. April.

Der Centner Weizen, 7 fl. 41 kr.; Korn, 5 fl. 46 kr.; Gerst, zweireihige 6 fl. 2 kr.; vierreihige 4 fl. 40 kr.; Spelz, 5 fl. 18 kr.; Spelzkern, 7 fl. 35 kr.; Dinkel, 4 fl. — kr.; Mischfrucht, 6 fl. 25 kr.; Hafer, 4 fl. 50 kr.; Erbsen, 5 fl. — kr.; Kartoffeln, 50 Kilogr. 2 fl. — kr.; Heu, 2 fl. — kr.; Stroh, 1 fl. 5 kr.; Weißbrod, 1½ Kilogr. 20 kr.; Kornbrod, 3 Kilogr. 24 kr.; 2 Kilogr. 16 kr.; 1 Kilogr. 8 kr.; Gemischtes Brod, 3 Kilogr. 32 kr.; das Paar Weck, 6 Loth 2 kr.; — Ochsenfleisch, per Pfund 14 kr.; Kuhfleisch, 12 kr.; Kalbfleisch, 8 kr.; Hammelfleisch, 12 kr.; Schweinefleisch, 16 kr.; — Bier, 1 Liter 6 kr.; Wein 1 Liter 24 kr.; Butter, 1 Kilogr. 1 fl.

---

## Frankfurter Geldcours vom 15. April.

| | | |
|---|---|---|
| Pistolen | fl. | 9 41½-42½ |
| ditto preuß. | „ | 9 56-57 |
| Holl. Zehn-Gulden-Stücke | „ | 9 47-48 |
| Dukaten | „ | 5 33-34 |
| Zwanzig-Franken-Stücke | „ | 9 19-20 |
| Englische Sovereigns | „ | 11 40-44 |
| Fünffranken-Thaler | „ | 2 20½-21 |
| Preuß.-Cass.-Scheine | „ | 1 45½-¾ |
| Div. Cassen-Anweis. | „ | |
| Preuß. Thlr. | „ | 1 45-½ |
| Dollars in Gold | „ | |

4% Ludwh.-Berb. E.-Act. 148½ G.
4½% Pfälz. Marm.-E.-Act. 106½ G.

---

# Mit Allerhöchster Genehmigung

hat die Stadt **Ansbach**, unter Garantie der königlichen Bank, ein Anlehen von **1 Million 750,000** Gulden aufgenommen und die Rückzahlung desselben auf dem Wege der Verloosung mittelst Gewinnen à fl. **25,000, 20,000, 18,000, 16,000, 14,000, 12,000** rc. rc. festgesetzt.

Die erste Ziehung findet am

**15. Mai**

statt und kommen dabei Treffer von fl. **25,000, 2,000, 500, 100** rc. rc. zur Vertheilung.

Originalloose zu diesem vortheilhaften Unternehmen kosten nur **7 Gulden 51** Kreuzer das Stück und wolle man sich zum Ankauf derselben wenden an das Handlungshaus **Julius Stiebel junior & Cie.** in Frankfurt a/M.

**NB.** Obige Loose werden nach der Ziehung wieder à fl. **6. 51** kr. von uns zurückgekauft; deßhalb ist für die Betheiligung vom 15. Mai nur fl. **1** für jedes zu erkaufende Loos an uns einzusenden. [7³]

---

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

# Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter“ wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 47. Sonntag, 19. April 1857.

## Bayern.

München, 12. April. Hr. Reichsrath v. Maurer, der Referent des Gesetzgebungsausschusses der Kammer der Reichsräthe, hat das Referat über den allgemeinen Theil des Entwurfs eines Strafgesetzbuchs vollendet. Dasselbe ist bereits an die Mitglieder des Ausschusses vertheilt worden. Der Ausschuß der zweiten Kammer, welcher nach vierzehntägigen Osterferien nächste Woche wieder zusammentritt, wird nun mit der Berathung des speziellen Theiles des Strafgesetzbuches beginnen.

— 13. April. Nachdem nun der in neuerer Zeit öfters erwähnte Entwurf einer Reorganisation des Staatsbauwesens die Zustimmung der zur Prüfung desselben hier versammelt gewesenen Fachmänner in allen wesentlichen Punkten erhalten, beschäftigt sich das Ministerium dem Vernehmen nach mit der schließlichen Redaktion, um sodann das Ganze der königl. Genehmigung zu unterbreiten, welche ohne Zweifel erfolgen wird. Man glaubt, daß etwa mit dem neuen Jahre die Reorganisation ins Leben treten werde. Da sich indeß der vorliegende Reorganisationsentwurf zunächst auf die Personaleinrichtung und das Formelle des Dienstes beschränkt, so ist bestimmt, daß nach Einführung desselben die sämmtlichen Kreisbauräthe zur Berathung der Grundsätze, wonach in Zukunft bei Führung von Staatsbauten allgemein verfahren werden solle, somit zur Erledigung der auf das Materielle der Staatsbauverwaltung bezüglichen Fragen einberufen werden sollen. Was nun den Inhalt des vorliegenden formellen Theils der Reorganisation betrifft, so ist außer der schon früher erwähnten Verkleinerung der Bauinspektionsbezirke auf durchschnittlich ein Drittel der bisherigen nichts von allgemeinerem Interesse hervorzuheben, als etwa die Einverleibung der bisher als Centralstelle bestandenen obersten Baubehörde in das Ministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten unter der Benennung „Ministerialbaubureau“, wodurch jedenfalls eine Vereinfachung des Geschäftsganges erzweckt wird. Dem neuen Ministerialbaubureau wird zugleich das Eisenbahnbauwesen zugewiesen werden, welches bis jetzt unter der Leitung einer eigenen Centralstelle, der Eisenbahnbaukommission, steht.

— Durch allerhöchste Entschließung, d. d. Rom, 31. März, wird bestimmt, daß zu jeder der vier Armeedivisionen ein Regimentsauditor erster Klasse für Mitbesorgung der Geschäfte als Stabsauditor mit einer widerruflichen, für die Dauer der Verwendung gewährten Zulage von je 100 fl. versetzt werden. Unter gleichem Datum erfolgten auch die betreffenden Versetzungen und zugleich mehrere Ernennungen im Justizpersonale der Armee.

— Bei St. Bonifaz oder der neuen Gruft der höchstseligen Königin Therese, rechts am Eingang, steht nun frei in der Kirche ein großer Sarkophag aus grauem Granit mit marmorenem Piedestal, der einst die irdische Hülle Sr. Maj. des Königs Ludwig, wie es derselbe bereits bestimmte, aufnehmen wird.

— Wie es heißt, beabsichtigt König Max von Italien aus nicht nur eine Reise nach Paris zum Besuche am kaiserl. französischen Hofe, sondern auch nach London, um der Königin Victoria einen Besuch abzustatten.

Pfalz. (Dienstesnachricht.) Se. Maj. der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 29. März den protestantischen Pfarrern Johann Philipp Weismann von Lachen, Dekanats Neustadt, und Karl Friedrich Scholler in Minfeld, Dekanats Germersheim, in wohlgefälliger Anerkennung ihres langjährigen treuen und ersprießlichen Wirkens als Dekane, Distriktsschulinspektoren und Seelsorger, den Titel und Rang von Prodekanen tax- und stempelfrei zu verleihen.

## Oesterreich.

Wien, 12. April. Einem Gerüchte zufolge soll der jüngste Bruder unsers Kaisers, Erzherzog Ludwig Viktor, sich ebenfalls dem Seedienste widmen und in Kurzem als Offizier in die Marine treten.

— Ein Korrespondent der „Allg. Ztg.“ berichtete kürzlich über einen Vorfall, der sich in einem Wartsaal ereignete, wo sich Personen, die Audienz bei Sr. Maj. dem Kaiser nehmen wollten, zu versammeln pflegen. Der genaue Sachverhalt ist folgender. Ein slavischer Bauer, Namens Slawick aus O'Gyala, der in Komorn eine Kriminaluntersuchung zu bestehen hat, verließ diese Festungsstadt und begab sich nach Wien. Der Umstand, daß er vor mehreren Jahren ein Gnadengeschenk von 30 fl. erhalten hatte, mochte ihn verlockt haben, einen Versuch zu wagen, um Sr. Maj. sich zu nähern und vielleicht die Befreiung von der gegen ihn im Zuge begriffenen Untersuchung zu erwirken. Schon bei seiner ersten Anwesenheit in Wien hatte er Angaben über verschiedene, der allerhöchsten Person gefährliche Umtriebe gemacht, die sich jedoch als durchaus unwahr darstellten. Diesmal hatte er jede Glaubwürdigkeit verloren. Da er unter den zur Audienz vorgemerkten Personen nicht aufgeführt erschien, so wurde er einfach beseitigt und nach Komorn zurückgeschickt, wo die gegen ihn schon seit längerer Zeit schwebende Untersuchung ihren Fortgang nehmen wird.

Triest, 8. April. Das Haus Kuchwich hat gestern mit einem Passivstande von 300,000 fl. K.-M. fallirt, was um so mehr Aufsehen erregt hat, als der alte Chef des Hauses, der vor ungefähr anderthalb Jahren gestorben ist, seine Vermögensverhältnisse im besten Zustande zurückließ. Als der Fürst Danilo von Montenegro seine jüngere Tochter heirathete (die ältere ist mit dem Grafen Roma in Korfu verehelicht), erhielt sie nicht nur eine Mitgift von 100,000 fl., sondern eine wahrhaft fürstliche Ausstattung. Diese Hiobspost wird die Fürstin in Paris überraschen.

## Preußen.

Berlin, 13. April. Die Verheerungen, welche die Börsenzustände des letzten halben Jahres in zahlreichen Familien angerichtet haben, werden von Eingeweihten als entsetzlich geschildert. Der „Börsenkorrespondenz“ zufolge steht ein Verbot der fremden Banknoten im Allgemeinen nicht bevor. Es wird, wie das Blatt meint, nur eine gewisse Garantie seitens der auswärtigen Staatsregierungen für einzelne Banken und deren Noten verlangt werden.

## Baden.

Mannheim, 13. April. Es ist nunmehr der Tag für die Feier des mittelrheinischen Musikfestes bestimmt. Samstag den 13. Juni werden die fremden Sänger und Musiker hier eintreffen und festlich empfangen werden. Am Nachmittage wird die Hauptprobe des „Elias“ in dem Festlokale stattfinden. Sonntag den 14. Juni findet die Aufführung unter Mitwirkung von etwa tausend Personen statt. Der Zuhörerraum soll zwischen drei- und viertausend Personen fassen. Am Sonntag Nachmittag ist Musik im Schloßgarten, Abends große Oper. Am Montag, den 15., Morgens Probe, Nachmittags zweites Konzert und Abends Ball. So lautet das Programm der Festtage.

## Großherzogthum Hessen.

Darmstadt, 13. April. Vor 30 Jahren beherbergte die Residenz ahnungslos eine jugendliche Räuberbande. Eine Anzahl von Jungen in einem Alter von 13—16 Jahren, deren Einbildungskraft sich durch das Lesen von Räuberromanen erhitzt hatte, that sich zu einem Bund zusammen, um dem romantischen Räuberhandwerk zu leben. Diebstähle bildeten den Prolog des Dramas: »Die Räuber«. Eines Tages wurde ein Müller zwischen hier und einem nahen Dorfe im Walde angefallen und mit einem Pistolenschuß verwundet. Die eingeleitete Untersuchung führte auf die Spur der Bande, die aus etlichen und zwanzig Genossen bestand. Die Schuldigsten, worunter der, welcher sich zum Räuberhauptmann aufgeworfen hatte, wurden mit mehrjährigem Zuchthause bestraft. Vor Kurzem tauchte eine ähnliche Erscheinung in unserer Nähe auf; in der Bergstraße bildete sich eine jugendliche Diebsbande von mehr als 50 Köpfen, deren Hauptquartier das Städtchen Bensheim war. Die Voruntersuchung ist geschlossen und der nahende Sommer wird diese »fruchtbringende Gesellschaft« auf der Anklagebank finden.

Mainz, 14. April. Das »Mainz. J.« ist aus authentischer Quelle zu der Erklärung ermächtigt, daß bei dem Konflikt zwischen österr. und preuß. Soldaten am Ostersonntage ein Mann todtgeblieben ist und zehn Mann im Ganzen von beiden Theilen verwundet worden sind. Die Verwundungen seyen jedoch größtentheils nicht von Bedeutung.

— Heute Morgen fand auf dem großen Bruche eine militärische Versöhnungsfeier unserer Garnison statt. Die strenge Konsignation der Truppen in ihren Kasernen ist heute aufgehoben; die Eintracht zwischen Oesterreichern und Preußen ist bis zur Stunde des Zapfenstreiches nicht wieder gestört; besondere, dem Bürgerstande in die Augen fallende Vorsichtsmaßregeln sind unterlassen.

## Dänemark.

Kopenhagen, 13. April. Die kgl. Regierung ist, gutem Vernehmen nach, geneigt, die Proposition der deutschen Großmächte in ihrer gegenwärtigen Fassung anzunehmen. Dieselbe abstrahirt von der Revision der Gesammtverfassung und fordert nur in Betreff der Paragraphen in der holsteinischen Verfassung, welche bisher gar nicht behandelt worden sind: daß die Stände darüber mittelst einer Verhandlung gehört werden. Im Laufe des Sommers soll dann das Versprechen erfüllt werden.

## Großbritannien.

London, 10. April. Wie verlautet, hat die Regierung dem Kommandanten des englischen Geschwaders im persischen Golf den Befehl zugesandt, sich mit der Flotte des Admirals Seymour in den chinesischen Gewässern zu vereinigen. Der Letztere wird alsdann 68 Kriegsfahrzeuge zu seiner Verfügung haben.

— Aus Norwegen ist die Meldung hier eingetroffen, daß im Laufe des Sommers über 10,000 Personen von dort nach Quebec auszuwandern beabsichtigen. Theils wollen dieselben in britisch Amerika (Canada), theils in den nordwestlichen Staaten der Union Niederlassungen gründen.

— Der »Herald« sagt: »Unsere Leser dürfen nicht überrascht seyn, wenn sie in wenigen Tagen oder Stunden hören, daß wir in eine neue Schwierigkeit verwickelt sind. Es geht ein garstiges Gerücht, welches, wie wir zu glauben Grund haben, begründet ist, daß eine Flottenabtheilung abgesandt worden ist, um von einer der schwächsten Regierungen (wollten wir nicht lieber sagen, Anarchien?) Centralamerikas Ersatz für angeblich uns zugefügte Beleidigungen und Unbilden zu erzwingen. Natürlich müssen wir uns gefaßt machen, von den nächsten amtlichen Personen belehrt zu werden, daß Alles vollkommen recht und verantwortlich ist, daß unsere Nationalehre verletzt worden, daß unser Vertreter beinahe übermenschliche Langmuth bewiesen hat und daß wir dem Himmel für das Glück danken sollten, einen Minister zu haben, der die Ehre der britischen Flagge aufrecht hält.

— 13. April. Die Transportsegelschiffe »Mooresfort« und »Neleus«, welche 4 Kompagnien Artillerie nach China bringen sollen, liegen gegenwärtig vor dem Arsenal in Woolwich und setzen sich in Bereitschaft, um morgen abzusegeln.

## Frankreich.

Paris, 11. April. Die Angelegenheiten Montenegros fangen an, die europäische Diplomatie ernsthaft zu beschäftigen. Es handelt sich nicht nur darum, die künftige Stellung des Fürsten Danilo zur Pforte zu regeln, sondern hauptsächlich darum, sich über die Legitimität der Regierung des heutigen Wladika auszusprechen. Der Präsident des Senats von Montenegro hat sich im Auftrag des Senats nach Wien begeben, um eine Neuwahl des Wladika zu begehren. Fürst Danilo verdankt die Herrschaft nur einer testamentarischen Verfügung seines Onkels, des letzten Wladika, der jedoch ihm gewisse Bedingungen auferlegte, welche Danilo unerfüllt gelassen hat. Daher die steigende Unzufriedenheit des Volkes von Montenegro, welche in einen offenen Aufstand auszubrechen droht. Fürst Danilo hofft den Sturm dadurch zu beschwören, daß er sich beeilte, unter den persönlichen Schutz Napoleons III. sich zu stellen. Der Hof der Tuilerien, welcher mit der Pforte wegen des Fürsten Danilo keine Reibungen haben mag, bestand darauf, daß der Wladika offen die Oberlehensherrschaft des Sultans anerkenne, wozu Fürst Danilo endlich sich herbeiließ, indem er dem türkischen Botschafter in Paris den ersten Besuch abstattete. Was den Fürsten Danilo zu diesem Schritt vollends entschieden zu haben scheint, ist die aus Wien empfangene Meldung, der zufolge Oesterreich und Rußland die Beschwerden des Senats von Montenegro gegen den Wladika in ernsthafte Erwägung zu ziehen versprochen haben. Die Pforte hat ihrerseits ein zu großes Interesse an der Ruhe Montenegros, als daß sie anders denn im Einverständniß mit Oesterreich und Rußland ihre künftigen Beziehungen zu dem Fürsten Danilo regeln sollte, dessen kostspielige Reise nach Paris sein armes Land vollends erschöpft und dadurch die Unzufriedenheit der Montenegriner ungemein vermehrt hat.

— Die englische Regierung hat bei der hiesigen um die Sendung von 20,000 Mann nach den chinesischen Gewässern angesprochen. Obgleich Frankreich bereit ist, an der Expedition gegen die Chinesen mitzuwirken, so erhebt der Kriegsminister doch einige Schwierigkeiten, die Befürchtung aussprechend, daß die jetzt gesandten Truppen gerade in der heißen Zeit an Ort und Stelle ankämen und vielfachen Krankheiten ausgesetzt seyn würden. Der Ministerrath soll demnach vorgeschlagen haben, daß die gemeinschaftlichen Operationen vorderhand blos maritime seyen und daß Landungstruppen erst später ins Feld zu schicken wären.

— Die Verhaftungen in Paris, deren jüngst so vielfach Erwähnung geschah, sind, der »Allg. Ztg.« zufolge, dadurch veranlaßt worden, daß Ledru-Rollin aus England ein Manifest erließ, worin er als falsche Brüder alle französischen Republikaner bezeichnet, die, indem sie sich enthielten, bei den bevorstehenden Wahlen zu votiren, nur den Sieg der kaiserlichen Regierung fördern würden. Dies Manifest nun, in zahlreichen Exemplaren unter die arbeitenden Klassen verbreitet, hat zur Folge gehabt, daß sich in mehreren Faubourgs Wahlcomités zu dem Endzweck bildeten, die verschiedenen Nüancen der Feinde der Regierung zu verschmelzen und ihre Stimmen zu Gunsten der von den Wahlcomités vorgeschlagenen Kandidaten zu vereinigen. Da nach dem heutigen Wahlgesetz jeder Franzose nach vollendetem 21. Lebensjahr stimmberechtigt ist und sein Stimmrecht in jenem Wahlbezirk, wo er seit 6 Monaten ansäßig ist, auszuüben hat, so warfen die Adepten Ledru-Rollin's ihr Auge ganz besonders auf die studirende Jugend. Dabei war man bedacht, gewisse Glieder der Universität, welche im lateinischen Quartier populär sind, in die Wahlcomités treten zu lassen. Die Regierung sah Anfangs ruhig diesem Treiben zu; als sie jedoch bemerkte, daß gedachte Comités die Agitation unter der Arbeiterklasse täglich mehr verbreiteten und die Wahl von den Regierungskandidaten ablenkten, beschloß sie, Maßregeln dagegen zu ergreifen. Es wurde zu Verhaftungen geschritten und die Zahl der Eingezogenen beläuft sich auf 106, welche nicht eigentlich als Theilnehmer an irgend einer Verschwörung gegen die Sicherheit des Staates, sondern weil sie sich ungesetzlich versammelt hatten, zur gerichtlichen Verantwortung gezogen werden sollen.

— 12. April. Wie man vernimmt, wird der Kaiser sich nach der Abreise des Großfürsten Konstantin von Paris, also gegen Ende Mai, nach Algerien begeben.

Marseille, 14. April. Es sind abermals 35,000 Hektoliter Getreide angekommen; die Preise haben neuerdings die Tendenz zum Fallen.

## Spanien.

Madrid. Ein kgl. Dekret vom 8. April bewilligt volle und allgemeine Amnestie allen Jenen, welche in irgend einer

Weise an den karlistischen Aufständen und Verschwörungen der beiden letzten Jahre betheiligt waren.

## Türkei.

Nach Briefen aus Durazzo in Albanien, die nach Triest gelangt sind, haben sich die türkischen Truppen, welche zur Einfangung der fahnenflüchtigen Redifs ausgeschickt waren, großer Gewaltthaten schuldig gemacht, die sie gegen die Bevölkerung der Bezirke von Elbassan und Tirana verübten. Sie trieben die Eltern, Schwestern und Verwandten Derer, welche sie nicht auffanden, zusammen und versuchten sie durch Martern und Torturen dahin zu bringen, die Aufenthaltsorte der Ausreißer anzugeben. Dies gewaltsame Benehmen hat große Aufregung unter der dortigen Bevölkerung hervorgebracht.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

# Versteigerungen.

Montag den 20. April 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Irheim in der Wohnung von Bäcker Seel, lassen die Kinder und Erben der dort verlebten Eheleute Friedrich Mayer und Charlotte Noë nachbeschriebene Immobilien zu Eigenthum versteigern:

a. Irheimer Bannes:

1) Ein in Irheim stehendes Wohnhaus mit Scheuer, Stallung, Hofraum, Brunnen und Garten, neben Jakob Ziegler.
2) 12 Ruthen Wiese in den Taubhausgärten, neben Andreas Stahl.
3) ¹/₄ Morgen 15 Ruthen Wiese in der obern Breitwiese, neben dem k. Appellationsgerichtsrath Fitting.
4) ³/₄ Morgen 12 Ruthen Wiese daselbst, neben Jakob Auerbacher und Peter Rohrbacher.
5) 1¹/₄ Morgen Acker an der Rothenglamm, auf der Birkelbeck, neben Wolfgang Ernst und Jakob Hüther.
6) ³/₄ Morgen Acker mit Wiese in der Birkelbeck und Nonnendell, neben Andreas Stahl und Georg Baumann.
7) ³/₄ Morgen Acker allda, neben Jakob Ziegler und Friedrich Mayer.
8) ³/₄ Morgen Acker in der Schäfergasse, neben Johann Oswald und Johann Junkes.
9) ¹/₄ Morgen Acker in den Rechstückern, neben Konrad Pertscheller und Erben Schönborn.
10) ³/₄ Morgen 6 Ruthen Acker in den Scheuergärten, neben Wittwe Gehlbach und Konrad Eichenbaum.
11) ¹/₂ Morgen 19 Ruthen Acker allda, neben Magdalena Mayer und Wtb. Gehlbach.
12) ³/₄ Morgen Wiese in der vordern Bickenalb, neben Georg Lilier und Jakob Kunz.

b. Mittelbacher Bannes:

13) 1 Morgen 10 Ruthen Wiese in den Schweizerwiesen, neben Paul Brünnisholz und Jakob Noë.

Schuler, k. b. Notär.

---

Mittwoch den 22. April 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Oberauerbach im Schulhause, läßt Jakob Bächle, Lehrer daselbst, 70 bis 80 Zentner Wiesenheu erster Qualität auf Borg versteigern.

Schuler, k. b. Notär.

---

Freitag den 24. April 1857, Morgens 10 Uhr, zu Reifenberg, läßt Valentin Becker daselbst das Material eines abgerissenen, 60 Schuh langen und 32 Schuh breiten Gebäudes auf Borg versteigern, namentlich:

70 Balken, 56 Sparren, 3 Bundpfosten, 2 Dachpfetten, Durchzüge, hölzerne Giebel, alles von Eichenholz, 12—13 Tausend Ziegeln, Steine.

Schuler, k. b. Notär.

---

Samstag den 25. April 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Contwig im Wohnhause des Heinrich Veit, läßt Jakob Veit, Müller von Contwig, auf mehrjährige Zahltermine zu Eigenthum versteigern:

1)  Ein 2stöckiges in Contwig stehendes Wohnhaus mit Scheuer, Stallung, Hofgering und Garten, neben Ludwig Ewig's Wittwe und Jakob Lang.

In diesem Hause wurde die Bäckerei betrieben und befindet sich in demselben ein neuer Backofen.

2) Ungefähr 10 Morgen Ackerland Contwiger Bannes.

Schuler, k. b. Notär.

---

## Wiesenverpachtungen.

Mittwoch den 13. Mai 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Ernstweiler in der Behausung des Karl Hoffmann, werden die dem Heinrich Joseph Schüller, Eigenthümer in Zweibrücken, gehörigen Wiesen auf den Bännen von Einöd, Wattweiler, Ernstweiler-Bubenhausen, Zweibrücken und Irheim für die diesjährige Heu- und Ohmeternte verpachtet werden.

---

Sogleich nachher werden ebenfalls für die diesjährige Heu- und Ohmeternte verpachtet:

I. Die Wiesen des kgl. Appellationsgerichtsraths Spach dahier.
II. Die Wiesen des kgl. Advokaten Löw dahier.
III. Die Wiesen der Erben der in Zweibrücken verlebten Ehegatten Heinrich Wahlster und Regine Susette Renner.
IV. Die Wiesen des Georg Lilier, Rentner dahier.
V. Die Wiese des Felix Goldberg von Saargemünd.
VI. Die Wiesen des kgl. Appellationsgerichtsraths Popp dahier.
VII. Die Wiesen des kgl. Bauinspektors Wolff dahier.
VIII. Die Wiese der katholischen Kirche dahier.
IX. Die Wiese der Wittwe von Friedrich Geigel dahier.

Schuler, k. b. Notär.

---

Donnerstag den 14. Mai 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Ernstweiler bei Karl Hoffmann, werden folgende Wiesen für die diesjährige Heu- und Ohmeternte verpachtet:

I. Die zum Nachlasse des verlebten Nikolaus Wolffangel gehörigen Wiesen.
II. Die Wiesen der minderjährigen Kinder des Xaver Napoleon Dornès, Salinendirektor, in Saaralben wohnhaft.
III. Die Wiesen des Christian Sturtz, Hauptmann, dahier wohnhaft.
IV. Die Wiesen des Aloys Margreitter, Obristen, in München wohnhaft.
V. Die Wiese der Karolina Riedinger dahier.
VI. Die Wiesen des verlebten Ferdinand Römer dahier.
VII. Die in № 46 dieses Blattes beschriebenen Wiesen des Christian Dingler, Maschinenfabrikanten dahier.

Schuler, k. b. Notär.

---

Mittwoch den 22. April 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Ernstweiler in der Behausung des Peter Rohrbacher, lassen die Kinder der zu Ernstweiler verlebten Eheleute Philipp Bachmann, bei Lebzeiten Maurermeister, und Dorothea Jacoby auf Zahlungstermine in Eigenthum versteigern:

1) Die ihnen zugehörigen Antheile an einem dreistöckigen, in der Gemeinde Ernstweiler, neben Peter Rohrbacher und Jakob Klein gelegenen Wohnhause sammt der über der Straße gelegenen Scheuer, Stallung und Garten, welche Antheile bestehen in: dem Hausantheil von der Rohrbacher'schen Behausung aus oder dem ganzen ehemals Hofischen Hause, dem zweiten Schweinstall untig Cassels Haus, dem großen Stalle bei der Scheuer und dem ganzen Heuspeicher darüber, der hintern Hälfte des Gerüstes über der gemeinschaftlichen Scheuertenne und der vordern Hälfte des 28 Ruthen enthaltenden Gartens.
2) Zwei Morgen Acker oben am Heiligenthal, neben Adam Ullmann und Anton Host, oben die Chaussee, Ernstweiler-Bubenhauser Bannes.

Guttenberger, kgl. Notär.

---

Donnerstag den 30. April 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Zweibrücken im Stadthause, läßt Philipp Ludwig Schultz, Rentner, zu Mainz wohnhaft, die nachverzeichneten, aus der Nachlassenschaft seines Bruders, des in Zweibrücken verlebten Arztes Karl Ferdinand Emanuel Schultz, herrührenden Liegenschaften unter vortheilhaften Bedingungen in Eigenthum versteigern, als:

a. Auf Zweibrücker Bann:

1) Plan-№ 1962. 83 Dezimalen Wiese in den Stegwiesen, neben Katharina Wolf und Jakob Römer's des Dritten Wittwe.
2) Plan-№ 2007. 1 Tagwerk 42 Dezimalen Wiese allda, neben Erben Wolffangel und Kanzleidiener Marx.

b. Auf Ernstweiler-Bubenhauser Bann:

3) Plan-№ 740. 1 Tagwerk 13 Dezimalen Wiese in den Längwiesen, neben Karl Roth und der Kirchenschaffnei.

c. Auf Mittelbacher Bann:

4) Plan-№ 921. 67 Dezimalen Wald

am Hühnenthal, neben Friedrich Lapp und Jakob Brüderle.

5) Plan-Nr. 1296. 73 Dezimalen Wald am Rechenthal, 4te Ahnung, neben Georg Schneider und Peter Roe.

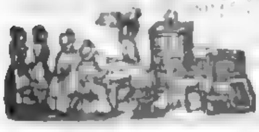
6) Plan-Nr. 1332. 1 Tagwerk 35 Dezimalen Wald am Hang, Mittelbühl, 4te Ahnung, neben Nikolaus Hof und Jakob Vollenweider.

Sollten die Wiesen keine Liebhaber finden, so werden sie sofort für die diesjährige Heu- und Ohmeternte verpachtet.

[5³] Geßner, kgl. Notär.

---

## Fahrnißversteigerung.



Freitag den 24. April 1857, Morgens um 8 Uhr, in seiner Behausung zu Homburg, läßt Herr Privatmann Christian Leschhorn daselbst versteigern:










Bettung und Getüch, drei Bettladen, 2 Kommode, ein Nähtischchen und andere Tische, ein Küchenschrank, Glas, Porzellan, Kuchengeschirr, 1 Doppel- und 1 einfache Flinte, etwas Silberzeug und verschiedenen sonstigen Hausrath.

Ausmann, k. b. Notär.

---

## Bekanntmachung.

Samstag den 9. Mai 1857, um 10 Uhr des Vormittags, werden im Gemeindehause zu Ommersheim nachstehende Reparaturarbeiten durch das unterfertigte Bürgermeisteramt öffentlich an den Mindestnehmenden vergeben:

A. An der Kirche:

| | | fl. | kr. |
|---|---|---|---|
| 1) | Maurer- und Steinhauerarbeiten, veranschlagt zu | 412 | 13 |
| 2) | Schieferdeckerarbeit, zu . . | 157 | 12 |
| 3) | Glaserarbeit, zu . . . . | 145 | — |
| 4) | Schreiner- und Schlosserarbeiten, zu . . . . . | 147 | 30 |
| 5) | Tüncherarbeit, zu . . . | 390 | 18 |
| | Zusammen . . | 1252 | 13 |

B. Am Pfarrhause:

| | | fl. | kr. |
|---|---|---|---|
| 1) | Maurerarbeit, veranschlagt zu . . . . . . . . | 85 | 40 |
| 2) | Schreinerarbeit, zu . . | 32 | 46 |
| | Zusammen . . | 118 | 26 |

C. Am Schulhause:

| | | fl. | kr. |
|---|---|---|---|
| 1) | Maurerarbeit, veranschlagt zu . . . . . . . | 151 | 34 |
| 2) | Glaserarbeit, zu . . . | 70 | — |
| 3) | Schreinerarbeit, zu . . . | 29 | — |
| 4) | Schlosserarbeit, zu . . . | 7 | — |
| | Zusammen . . | 257 | 34 |

Die Kostenanschläge können täglich auf der Schreibstube des unterfertigten Amtes eingesehen werden.

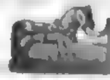
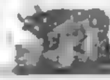
Ommersheim, den 14. April 1857.

Das Bürgermeisteramt,
A. A.
[2²] Bastian.

---

## Zwangsversteigerung.

Den 6. Mai nächsthin, Vormittags 11 Uhr, vor dem Gemeindehause zu Hornbach, werden



2 Pferde, 2 Kühe, 1 Rind, 1 Mutterkalb, 2 vollständige Pferdsgeschirre, 4 Tische, 1 Kleiderschrank durch den Unterzeichneten, gegen gleich baare Zahlung, zwangsweise versteigert.

Hornbach, den 15. April 1857.

Neu, kgl. Gerichtsbote.

---

## Vermischte Bekanntmachungen.

### Vorladung.

Diejenigen Gläubiger des Fallliten Ferdinand Knorr in Zweibrücken, welche bei der am achtundzwanzigsten März letzthin stattgehabten Verifikation der Schuldforderungen nicht erschienen sind, werden andurch wiederholt aufgefordert, sich am dreizehnten Juni nächsthin, des Morgens um acht Uhr, im königlichen Bezirksgerichtsgebäude dahier vor dem Fallimentskommissär, Herrn königlichen Bezirksrichter Loew, in Person oder durch einen Bevollmächtigten einzufinden, um ihre Forderung an die obbesagte Fallitmasse anzumelden und eidlich zu bekräftigen.

Zweibrücken, den neunten April achtzehnhundert siebenundfünfzig.

Der königliche Bezirksgerichtsschreiber.
Unterzeichnet: Rittermayer,
königlicher Untergerichtschreiber.

---

# Cement,

für Wasserbauten, Bestiche im Feuchten, für Magazin- und Speicherböden, Trottoirs 2c. 2c. vorzüglich geeignet; Preis: 1 fl. 20 kr. pr. 50 Kilo, bei größeren Partieen etwas billiger.

Die einzige Niederlage dieses Cements von besonderer Güte und daher sehr zu empfehlen, befindet sich bei

**Carl Guth**
[4³] in Kaiserslautern.

---

## Tanz-Unterricht.



Montag den 20. April n. c. werde ich in Zweibrücken eintreffen und nach gewohnter Weise den Unterricht im Gasthofe „zum Zweibrückerhof“ beginnen.

Anmeldungen sind in der Ritter'schen Buchhandlung oder am gedachten Tage bei mir zu machen.

Zimmer, Universitäts-Tanzlehrer
[3³] in Heidelberg.

---

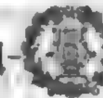
## Geschäfts-Empfehlung.

Der Unterzeichnete empfiehlt hiermit sein neu etablirtes Verkaufs-Lager in Gold- und Silber-Waaren aller Art, ferner in Glas- und Porzellan-Waaren, sodann eine schöne Auswahl guter Cigarren.

**Fr. Wery**, Juwelier & Goldarbeiter.
Wohnhaft im Eisenmenger'schen Hause am Marktplatz.

Bei demselben kann auch ein gesitteter junger Mensch in die Lehre treten.

---

# Cäcilien-Verein.

Heute Sonntag den 19. ds.

# CONCERT

im Casino-Saale.
Anfang: 7 Uhr Abends.

---

Bei Unterzeichnetem sind stets in großer Auswahl zu haben:

Kiefern und tannen oder fichten Dielen, von ³/₄ bis ⁶/₄ Zoll geschnitten, wobei eine große Quantität Wagendielen befindlich; ferner: geschnittene Latten von 12 bis 14 Fuß französischen Maßes.

Der Preis aller Sorten Dielen wie Latten ist fixirt und auf's Billigste gestellt.

Dusenbrückermühle, den 18. April 1857.

J. A. Stieß.

---



Das Waisenhaus Bliescastel hat an zurückbezahlten Kapitalien 3000 fl., welche in Summen bis zu 200 fl. herab, gegen den gewöhnlichen Verlaß, zu haben sind.

Der Rechner:
[2¹] Fonnet.

---

Lager von Stroh- und Palmenhüten in großer Auswahl bei
B. Mayer.

---

[2¹] Geschäftsmann Jacoby hat von dem bekannten Medelsheimer Heu zu verkaufen.

---

Ludwig Kallenbach hat süßes Heu zu verkaufen.

---

Daniel Meister sen. hat süßes Heu zu verkaufen.

---

Christian Singer hat gutes Heu zu verkaufen.

---

Ph. Keller hat Heu zu verkaufen.

---

Ein Baumstück im Gutenthal von 1¹/₂ Morgen ist zu verlehnen bei
Georg Albert.

---

Ein möblirtes Zimmer zu vermiethen bei A. Seel in der Pfarrgasse.



Auch sind bei demselben einige Fäßchen, zu Pfuhlfäßchen geeignet, zu verkaufen.

---

**Frankfurter Geldcours vom 17. April.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Pistolen . . . . . . . | fl. | 9 | 41½-42½ |
| dito preuß. . . . . . . | „ | 9 | 56-57 |
| Holl. Zehn-Gulden-Stücke . . | „ | 9 | 47½-48½ |
| Dukaten . . . . . . . | „ | 5 | 34 |
| Zwanzig-Franken-Stücke . . | „ | 9 | 19½-20½ |
| Englische Sovereigns . . . | „ | 11 | 40-44 |
| Fünffranken-Thaler . . . . | „ | 2 | 20-½ |
| Preuß.-Cass.-Scheine . . . | „ | 1 | 45¼-¾ |
| Div. Cassen-Anweis. . . . | „ | | — |
| Preuß. Thlr. . . . . . | „ | 1 | 45-½ |
| Dollars in Gold . . . . . | „ | | — |

4⁰/₀ Ludwh.-Berb. E.-Act. 148 G.
4¹/₂ ⁰/₀ Pfälz. Maxm.-E.-Act. 107½ G.

---

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

# Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter" wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 48. Dienstag, 21. April 1857.

## Bayern.

München, 13. April. Se. Maj. König Maximilian hat dem Dr. Moritz Wagner, dessen Mitreise auf der „Novara" wegen absoluten Raummangels unmöglich war, aus der kgl. Kabinetskasse die Mittel gewährt, auf zwei Jahre lang die südamerikanischen Staaten Peru, Bolivia, Ecuador, Neu-Granada und Venezuela zu bereisen.

— Der Prozeß des chinesischen Bäckermeisters Alum in Hongkong wird auch bei uns noch von sich reden machen. Bei Frhrn. v. Liebig ist eine ihm früher angekündigte Kiste angekommen, welche mehrere Stücke von jenen Broden enthält, durch dessen Genuß die Engländer und Chinesen Krankheiten, einige sogar den Tod sich zugezogen haben. Hr. Liebig soll nun das Gebäcke chemisch untersuchen, da man über Natur und Vorrath der giftigen Substanz darin noch nicht im Reinen scheint. Alum, der zugleich Lieferant für die englischen Truppen war, wurde bekanntlich von einer englischen Jury für nicht schuldig erklärt.

— 14. April. Im Laufe der nächsten Woche wird abermals von hier ein Kabinetskourier an Se. Maj. den König abgehen. Se. Maj. wird sich, wie man vernimmt, im Laufe dieser Woche von Rom nach der Insel Ischia begeben und sich von dort in den ersten Tagen des Mai nach Marseille einschiffen.

— 15. April. Bei der heutigen Verloosung der 3½ und 4 pCt. arrosirten älteren [illegible] gezogen: von den auf den Inhaber (au porteur) lautenden Obligationen die Nr. 08 und 57 — und von den auf Namen ausgestellten Obligationen die Nr. 31 und 51. Nach den Bestimmungen des Verloosungsplans sind alle Obligationen der bezeichneten Gattungen zur Heimzahlung bestimmt, deren Kommissions-Kataster-Nummer (roth geschrieben) mit einer der gezogenen Zahlen endet. Die Rückzahlung der gezogenen Obligationen, die einen Kapitalsbetrag von einer Million Gulden umfaßten, beginnt am nächsten 1. Junius, und sie werden jedenfalls mit dem 1. September d. Js. außer Verzinsung treten.

Speyer, 17. April. Unter andern Entschließungen Sr. Maj. des Königs hat der letzte Kourier aus Rom auch den Abschied für den Landrath der Pfalz über dessen Verhandlungen pro 1855/56 gebracht. Wie ich vernehme, soll darin der Antrag des Landrathes auf Beseitigung der in der Ministerialverordnung vom 5. Sept. v. J. über die Bewilligung von Tanzmusiken, namentlich aus Anlaß von Kirchweihfesten und Hochzeiten, erlassenen beschränkenden Bestimmungen durch eine allerhöchst angeordnete erneuerte Prüfung derselben geneigte Berücksichtigung gefunden haben. Ebenso höre ich, daß in weiterer Berücksichtigung eines von dem Landrathe gestellten Antrages, eine Revision der bestehenden allgemeinen Lokalpolizei-Verordnungen betr., von Sr. Maj. dem Könige allergnädigst angeordnet worden sey. (Pf. Ztg.)

Kaiserslautern, 17. April. Heute Morgen fiel im Stumpfwalde ein gräßlicher Raubmord vor. Ein junger Bursch von 13 Jahren, Namens Schäffler von Enkenbach, fuhr nach Ramsen, um daselbst Kartoffeln zu holen und solche auf den hiesigen Markt zu bringen; unterwegs wurde er von einem gewissen Weber aus Alsenborn, welcher ihm auflauerte, von hinten angegriffen und durch Stockschläge dermaßen verwundet, daß an sein Aufkommen nicht zu denken ist. Das Gericht nebst dem Kantonsarzt verfügte sich sogleich nach Enkenbach und der Gendarmerie gelang es, des Mörders habhaft zu werden, welcher unter Zusammenlauf von vielen Menschen heute Abend eingebracht wurde.

Von der bayerisch-hessischen Grenze, 7. April. Darmstädter Bankscheine haben neuerdings in Menge den Versuch gemacht, in Frankenland einzudringen, sind aber bis jetzt immer tapfer wieder zurückgeschlagen worden. Hie und da bleibt von diesem neuen papiernen Zahlmittel wohl etwas hängen, denn des ewigen Anbietens müde, muß sich der Verkäufer manchmal bequemen, die Scheine in Zahlung anzunehmen, welche er sobald als möglich wieder los zu werden sucht. Man überzeugt sich nun, wie weise unsere Regierung gehandelt hat, indem sie den Bankprojekten, welche im vorigen Jahr auch bei uns in Menge auftauchten, einen festen Riegel vorschob. Unserem Nachbarlande prophezeit man als Folge der Ausgabe der Darmstädter Bankscheine einen allmähligen Abfluß des Silbers. Ein solcher soll schon jetzt fühlbar seyn. Auffallend ist an den Scheinen, daß darauf die Währung nicht angegeben ist. Sie enthalten blos die Bezeichnung „Thaler". Es koursiren aber in Süddeutschland, Oesterreich und der Schweiz mancherlei Thaler, als Brabanter- oder Kronenthaler = 2 fl. 42 kr., Konventionsthaler = 2 fl. 24 kr., Vereinsthaler = 3 fl. 30 kr., badische Thaler = 1 fl. 40 kr., Laubthaler = 2 fl. 45 kr. Auf den Darmstädter Scheinen ist der 14-Thalerfuß verstanden, was freilich eben so wenig darauf geschrieben steht, als daß die großherzoglichen Regierungs- und Staatskassen die Annahme dieser Scheine verweigern, obschon der Name eines Regierungs-Kommissärs darauf fungirt.

Pfalz. (Dienstesnachrichten.) Se. Maj. der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 30. März die erledigte protestant. Pfarrstelle zu Dietersdorf, Dekanats Schwabach, dem bisherigen Pfarrer zu Neustadt a. d. Haardt, Hermann Wilhelm Caselmann, zu verleihen; — der von dem Stadtmagistrate Mainbernheim nach Einvernehmen mit den Gemeindebevollmächtigten und dem dortigen Kirchenvorstande ausgestellten Präsentation des Pfarramtskandidaten und bisherigen Professors an dem Gymnasium zu Speyer, Christian Rudolph Geyer, auf die erste protestant. Pfarrstelle in Mainbernheim die allerhöchste landesfürstliche Bestätigung zu ertheilen; — unterm 2. April die kath. Pfarrei Schaidt, Ldkmssts. Germersheim, dem Priester Valentin Auth, Pfarrer in Münchweiler, Ldkmssts. Pirmasens, dann die kath. Pfarrei Mörzheim, Ldkmssts. Landau, dem Priester Georg Bischoff, Pfarrer in Steinfeld, Ldkmssts. Bergzabern, zu übertragen.

— Se. Maj. der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 3. April dem Bürgermeister Franz Bender zu Friedelsheim in der Pfalz, in Anerkennung seiner bewährten Treue und Anhänglichkeit und seiner langjährigen ersprießlichen Leistungen im Gemeindedienste, die silberne Ehrenmünze des Verdienstordens der bayerischen Krone zu verleihen.

## Preußen.

Koblenz, 11. April. Gestern wurde durch unsere Polizei ein sogenannter Seelenverkäufer verhaftet, der im Begriff stand, 14 Mädchen aus dem Oberlande nach Amsterdam zu entführen, die er zum Theil ihren Familien abgekauft hatte.

## Großbritannien.

London. Die „Morning Post" meldet, daß der zwischen England und Persien abgeschlossene Friedensvertrag in Teheran angekommen ist, aber daß derselbe erst in sechs Wochen ratifizirt werden wird.

## Frankreich.

**Paris**, 11. April. Nachdem der Hof der Tuilerien es abgelehnt hat, an dem Krieg Englands gegen China thätigen Antheil zu nehmen, gerieth das Kabinet von St. James auf den Gedanken, eine Kombination vorzuschlagen, welcher sowohl Frankreich als die Vereinigten Staaten von Nordamerika ihre Mitwirkung zu leisten sich veranlaßt finden könnten. Diese neue Kombination zielt auf nichts Geringeres als dahin: eine dauernde Militärbesetzung gewisser Punkte an der Küste des himmlischen Reiches zu begründen und die Vortheile des daraus erwachsenden freien Verkehrs allen Nationen zu gute kommen zu lassen. Zu dem Ende würden die beiden Westmächte und die Vereinigten Staaten von Nordamerika sich anheischig machen, eine näher festzusetzende Anzahl Landungstruppen zur permanenten Besetzung eines Theils von China zu verwenden und eine imposante Seemacht in jenen Gewässern zu unterhalten. Man würde auf solche Art nicht nöthig haben, Handelsverträge mit dem Hofe von Peking, auf deren gewissenhafte Ausführung nicht zu rechnen ist, zu schließen oder zu erneuern. Angesichts einer energischen Machtentwicklung Europas würden die Schranken, welche den Handel mit China bisher hemmten, von selbst fallen. Um den Hof von Peking für diese Kombination zu gewinnen, würde man ihm die Integrität der militärisch besetzten Küstenstriche gegen alle Anfälle der Insurgenten garantiren, ja sich anheischig machen, die Steuern von der chinesischen Bevölkerung davon regelmäßig einzuheben und an den Schatzmeister des Kaisers von China abzuführen. Der Hof der Tuilerien, welchem der Plan Englands kürzlich mitgetheilt und zur Theilnahme empfohlen ward, wünscht, bevor er seine Antwort darüber ertheilen soll, zu erfahren, in welcher Art der nämliche Plan von der Regierung der Vereinigten Staaten beurtheilt wird. Erklärt sich letztere geneigt, der Idee Englands sich anzuschließen, so kann Frankreich füglich nicht passiv verbleiben. Da indessen die Regierung des Präsidenten Buchanan kaum installirt ist, werden noch mehrere Wochen vergehen, bevor sie über den fraglichen Plan Englands eine definitive Antwort erlassen dürfte.

— 13. April. Für den Empfang des Großfürsten Konstantin werden hier und namentlich in Fontainebleau sehr großartige Vorbereitungen getroffen. Der Kaiser und die Kaiserin werden ihren Gast nicht in Paris erwarten und beabsichtigen schon diese Woche ihren Sommeraufenthalt in St. Cloud zu beziehen. Die Stadt scheint den Gedanken, dem russischen Prinzen einen Ball im Rathhause zu geben, nicht zur Ausführung bringen zu wollen. Der Seine-Präfekt wird ein großes Bankett veranstalten, dem ein Konzert und eine Opernvorstellung folgen sollen. — Wie in jedem Jahre sollen auch in diesem Garnisonsveränderungen vor sich gehen. Der Kriegsminister hat aber den Befehl gegeben, daß der Truppenwechsel bis zur Abreise des Großfürsten Konstantin verschoben bleibe.

— 14. April. Marschall Randon wird am 20. von Marseille nach Algier abreisen. Die Operationen in Algerien beginnen nächsten Monat und die Truppen fangen an, sich zu konzentriren und der kabylischen Grenze zu nähern. Das Expeditionskorps wird aus drei Divisionen bestehen, die von den Generalen Renault, Mac-Mahon und Jussuf befehligt werden.

— 15. April. Es wird versichert, die Bevollmächtigten von Frankreich, England, Oesterreich und Rußland hätten gestern eine Sitzung gehalten, um Vermittelungsvorschläge aufzustellen, welche der Schweiz und Preußen vorgelegt werden sollen. Als Entschädigung wäre 1 Million angesetzt.

— 16. April. Die indirekten Auflagen von 1857 brachten bis auf gestern $14^{5}/$ Mill. mehr als im gleichen Zeitraum des abgelaufenen Jahres.

## Rußland.

**St. Petersburg**, 8. April. Der Petersburger Oberpolizeimeister bringt die Verhaftung einer Anzahl Iswoschtschiks (Droschkenkutscher) zur öffentlichen Kenntniß, welche den Winter über zahlreiche Raubanfälle auf offener Straße begangen und mit Hilfe ihrer schnellen Schlitten der Nachsetzung entgangen waren.

## Türkei.

**Konstantinopel**, 6. April. Gegen die Piraten des Bosporus wurde eine Seepolizei eingerichtet.

## Amerika.

Dem „New-York-Herald“ zufolge werden die Vereinigten Staaten in Bezug auf die chinesische Angelegenheit sich England und Frankreich anschließen.

---

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

---

## Verschiedenes.

**Berlin.** Nach den neuesten Veröffentlichungen des statistischen Amtes (Mittheilungen № 6) hatte der preußische Staat zu Ende des Jahres 1855 acht Städte mit mehr als 50,000 Einwohnern, nämlich Berlin mit 447,483, Breslau mit 127.090, Köln mit 106.852, Königsberg mit 83,593, Magdeburg (einschließlich der Vorstädte) mit 77,997, Danzig mit 71,995, Stettin mit 55,076 und Aachen mit 54,373, so daß also die Rheinprovinz und die Provinz Preußen je zwei Städte dieses Ranges enthalten, während die Provinz Westfalen (Münster 26 380) und Posen (Posen 47,404) deren ganz entbehren. Die stärkste Zunahme seit 1852 weist Memel auf mit $51^{44}/_{100}$ %, in Folge des Zuzugs von Personen wegen der vielen Neubauten und des ausgebreiteten Speditionshandels über die Grenze von Rußland. Es folgt Spandau mit $26,^{47}$, Dortmund mit $23,^{93}$, Essen mit $22,^{64}$, Duisburg mit $21,^{89}$, Insterburg mit $18,^{33}$, Crefeld mit $12,^{74}$, Bromberg mit $12,^{53}$ % Zunahme. Die bedeutendste Abnahme zeigt Eupen mit $2,^{60}$, bei Brieg, Grünberg, Elbing; bei Potsdam erreicht dieselbe nicht zwei, bei Burg und Paderborn nicht ein Prozent. In den 80 Städten über 10,000 Einwohner waren 2,266,304, in den kleineren Städten 2,701,940, zusammen 4,968,244 Städtebewohner, was gegen 1852 eine Zunahme von 153,038 zeigt. Es wohnen sonach etwa $^{2}/_{7}$ der Bevölkerung der preußischen Monarchie in Städten. — Wir fügen gleich die Resultate der Bewegung der städtischen Bevölkerung in zwei süddeutschen Zollvereinsstaaten bei. Im Großherzogthum **Hessen** hat Bingen um 805, Friedberg um 251, Gießen um 209, Alsfeld um 120 und Darmstadt um 213 Bewohner abgenommen; Worms um 635, Offenbach um 637 und Mainz um 92 Bewohner zugenommen. — In **Baden** hat die Bevölkerung von 9 Städten zugenommen, worunter Pforzheim um $17,^{03}$, Lörrach um $8,^{06}$, Mannheim um $5,^{64}$, Baden um $4,^{42}$, Heidelberg um $3,^{67}$, Karlsruhe um $3,^{65}$, Schwetzingen um $3,^{33}$, Weinheim um $0,^{16}$. Dagegen sind 5 Städte, welche 1852 noch 3000 Einwohner zählten, seitdem unter diese Zahl herabgesunken, nämlich Breisach, Bühl, Donaueschingen, Ueberlingen und Villingen.

**Konstanz.** Am 18. April waren es gerade 440 Jahre, daß in hiesiger Stadt der Grundstein zum jetzigen Königreich Preußen gelegt, nämlich Burggraf Friedrich von Nürnberg, aus dem Hause der Zollern, vom Kaiser Sigismund mit der Markgrafschaft Brandenburg belehnt wurde. Im Jahr 1416 erschien Burggraf Friedrich von Nürnberg mit großer Pracht auf dem Reichstag und Konzilium zu Konstanz und bewohnte das jetzt noch stehende sogenannte „Hohe Haus“, am Fischmarkt, welches, fünf Stock hoch, durch seine eigenthümliche Bauart jedem Fremden auffällt und gewöhnlich, aber irrig, als die Wohnung des Kaisers Sigismund bezeichnet wird. Am 18. April 1417 — so ist in alten Konstanzer Chroniken zu lesen — ging von diesem Hause aus der prächtige und feierliche Zug des Burggrafen Friedrich mit vielen Herzogen, Fürsten, Grafen, Rittern, Edlen und Knechten durch die beiden engen Gäßlein, die Mord-, Neu- und St. Paulsgasse auf den obern Markt, wo der Kaiser auf einem von Gold schimmernden Throne, umgeben von einigen Kardinälen, mehreren Bischöfen, vielen weltlichen Fürsten und Herren, namentlich von dem Reichskanzler, Pfalzgrafen und Herzog Ludwig mit dem Scepter und Reichsapfel, und von Herzog Rudolph von Sachsen mit dem Reichsschwert, dem vor dem Throne knieenden Burggrafen Friedrich nach Ablesung des Lehensbriefs den Lehenseid abnahm, und sodann demselben den Reichsapfel, sowie zwei Banner oder Standarten mit dem Wappen der Markgrafschaft Brandenburg und der Burggrafen von Nürnberg einhändigte. Nach beendigten Feierlichkeiten bewirthete der neubelehnte Markgraf und Kurfürst von Brandenburg viele geistliche und weltliche Fürsten und Herren auf der Stadtrathsstube aufs Glänzendste. Am 9. April 1718 vermählte Kurfürst Friedrich von Branden-

dung in demselben »Hohen Hause« dahier seine Tochter, die Prinzessin Margaretha, an den Herzog Ludwig von Brieg in Schlesien in Gegenwart des Kaisers, vieler Herzoge, Fürsten und anderer hohen Gäste. Das Aeußere dieses »Hohen Hauses« befindet sich jetzt noch in demselben Zustande, wie zur Zeit, als Kurfürst Friedrich I., der Stifter des jetzigen Königshauses von Preußen, darin wohnte; es wird aber jetzt als Oekonomiegebäude benutzt.

## Mainzer Handelsbericht vom 17. April.

Die Getreidezufuhr am heutigen Landmarkte war zwar wesentlich stärker als jene am Mittwoch voriger Woche, im Verhältniß zu früheren Märkten aber doch nicht von Bedeutung, und alle Gattungen gingen ansehnlich höher. In der Fruchthalle wurden zu nachstehenden Durchschnittspreisen verkauft:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| 321 Säcke | Weizen | à 14 fl. 12 kr. | per Sack von netto | 200 Pfd. |
| 65 „ | Korn | „ 9 „ 54 „ | „ „ „ | 180 „ |
| 112 „ | Gerste | „ 8 „ 56 „ | „ „ „ | 180 „ |
| 78 „ | Hafer | „ 6 „ 5 „ | „ „ „ | 120 „ |

Ferner außerhalb derselben:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| 12 Säcke | Weizen | à 13 fl. 55 kr. | „ „ „ | 200 „ |

Mittelpreis von Weizen 14 fl. 11 kr., Korn und Gerste wie vorstehend. Die Mehlpreise blieben unverändert, die Taxe des 4pfündigen Roggenbrodes wurde wieder auf 15½ kr. erhöht. Geschälte Hirse war heute endlich etwas billiger zu kaufen, à 18½ fl. per Malter. Rüböl eff. unverändert 30½ à 31 fl. per 50 Kil. ohne Faß; per Mai nominell 52 à 52½ Rthlr. per 280 Pfd. l. G. mit Faß, per Okt. etwas fester, 48 à 48½ Thlr. Mohnöl 42 fl. per 50 Kil. ohne Faß. Leinöl 28½ à 29 fl. mit Faß. Talg unverändert. Repskuchen 74 à 75 fl. per 1000 Stück. Branntwein unverändert.

(Rh. B.=Z.)

# Versteigerungen.

Mittwoch den 22. April 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Oberauerbach im Schulhause, läßt Jakob Bächle, Lehrer daselbst, 70 bis 80 Zentner Wiesenheu erster Qualität auf Borg versteigern.

Schuler, k. b. Notär.

Freitag den 24. April 1857, Morgens 10 Uhr, zu Reifenberg, läßt Valentin Becker daselbst das Material eines abgerissenen, 60 Schuh langen und 32 Schuh breiten Gebäudes auf Borg versteigern, namentlich:

70 Balken, 56 Sparren, 3 Bundpfosten, 2 Dachpfetten, Durchzüge, hölzerne Giebel, alles von Eichenholz, 12—13 Tausend Ziegeln, Steine.

Schuler, k. b. Notär.

Samstag den 25. April 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Contwig im Wohnhause des Heinrich Veit, läßt Jakob Veit, Müller von Contwig, auf mehrjährige Zahltermine zu Eigenthum versteigern:

1)  Ein 2stöckiges in Contwig stehendes Wohnhaus mit Scheuer, Stallung, Hofgering und Garten, neben Ludwig Ewig's Wittwe und Jakob Lang.

In diesem Hause wurde die Bäckerei betrieben und befindet sich in demselben ein neuer Backofen.

2) Ungefähr 10 Morgen Ackerland Contwiger Bannes.

Schuler, k. b. Notär.

## Versteigerung einer Bierbrauerei-Einrichtung.

Dienstag den 28. April 1857, Morgens um 8 Uhr, in ihrer Behausung zu Homburg, läßt Frau Wittwe Christian Ackermann daselbst eine vollständige Bierbrauerei-Einrichtung, darunter namentlich einen Kessel von einem Fuder Gehalt sowie viele größere und kleinere Bierfässer.

Ausmann, k. b. Notär.

## Eichen-Lohrinden-Verkauf.

Das diesjährige Eichen-Lohrinden-Ergebniß aus dem Gemeindewalde von Einöd-Ingweiler, Schlag Schlangenhöhl, geschätzt zu 50 Zentner, soll im Submissionswege und zwar unter den nämlichen Bedingungen wie in den Vorjahren, vergeben werden. Die Submissionsgebote haben per Zentner zu 50 Kilogramm zu geschehen und sind solche verschlossen, gehörig datirt und mit der Aufschrift: »Submission auf Lohrinden aus dem Gemeindewalde von Einöd-Ingweiler« bis zum 28. April nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, franko bei dem unterfertigten Amte abzugeben, um welche Stunde zur Eröffnung der Submissionsgebote geschritten wird.

Einöd, den 17. April 1857.

Das Bürgermeisteramt,
J. Schwarz.

## Bekanntmachung.

Samstag den 9. Mai 1857, um 10 Uhr des Vormittags, werden im Gemeindehause zu Ommersheim nachstehende Reparaturarbeiten durch das unterfertigte Bürgermeisteramt öffentlich an den Mindestnehmenden vergeben:

A. An der Kirche:

| | | fl. | kr. |
|---|---|---|---|
| 1) | Maurer- und Steinhauerarbeiten, veranschlagt zu | 412 | 13 |
| 2) | Schieferdeckerarbeit, zu | 157 | 12 |
| 3) | Glaserarbeit, zu | 145 | — |
| 4) | Schreiner- und Schlosserarbeiten, zu | 147 | 30 |
| 5) | Tüncherarbeit, zu | 390 | 18 |
| | Zusammen | 1252 | 13 |

B. Am Pfarrhause:

| | | fl. | kr. |
|---|---|---|---|
| 1) | Maurerarbeit, veranschlagt zu | 85 | 40 |
| 2) | Schreinerarbeit, zu | 32 | 46 |
| | Zusammen | 118 | 26 |

C. Am Schulhause:

| | | fl. | kr. |
|---|---|---|---|
| 1) | Maurerarbeit, veranschlagt zu | 151 | 34 |
| 2) | Glaserarbeit, zu | 70 | — |
| 3) | Schreinerarbeit, zu | 29 | — |
| 4) | Schlosserarbeit, zu | 7 | — |
| | Zusammen | 257 | 34 |

Die Kostenanschläge können täglich auf der Schreibstube des unterfertigten Amtes eingesehen werden.

Ommersheim, den 14. April 1857.

Das Bürgermeisteramt,
J. A.
Bastian.

[2°]

## Große Holzversteigerung zu Marpingen, Kreis St. Wendel.

Am 29. ds. Mts., Morgens 9 Uhr, wird der Unterzeichnete in dem Hause des Nikolaus Schnur zu Marpingen, nachbenannte

# Bauhölzer,

der Gemeinde Marpingen angehörig, aus dem Distrikt Klingenwald öffentlich gegen Zahlungsausstand versteigern, und zwar:

177 Stück Eichen bis zu 60 Fuß Länge und 33 Zoll Durchmesser, zu jedem Gebrauche geeignet;
301 „ Buchen bis zu 50 Fuß Länge und 30 Zoll Durchmesser;
7 „ birken und
48 „ espen Stangen.

St. Wendel, den 14. April 1857.

Der Bürgermeister,
Arimond.

## Vermischte Bekanntmachungen.

Da die Betriebseröffnung der Zweigbahn der pfälzischen Ludwigsbahn von Homburg nach Zweibrücken demnächst stattfinden wird, so ist von Seite des k. Landkommissariats auf Grund eines Regierungsreskripts vom 9. d. M., № exh. 12,560 A. das Bürgermeisteramt beauftragt worden, das von k. Regierung unterm 26. März 1847, Amtsblatt № 21, erlassene Bahnpolizei-Reglement für die im Betriebe befindlichen Strecken der pfälzischen Eisenbahnen hierunten im Auszuge bekannt zu machen.

Zweibrücken, den 17. April 1857.

Das Bürgermeisteramt,
Stengel.

Polizeiliche Vorschriften über das Verhalten des Publikums zur Sicherung der Bahn und des Betriebes.

Kapitel I. Schutz der Bahn und Aufrechthaltung der Ordnung auf derselben und in den Bahnhöfen.

§. 1. Die pfälzischen Eisenbahnen stehen ihrer Natur und ihrer Bestimmung nach unter dem Schutze der bestehenden Gesetze und Verordnungen über das große Straßenwesen (grande voirie), welche sich auf die Erhaltung des Fahrdammes, der Gräben, Böschungen, Schutzdämme und Kunstbauten, die zu den Straßen gehören, beziehen und auf deren ganzen Ausdehnung das Weiden von Vieh, die Ablagerung von Erde und andern Gegenständen verbieten.

§. 2. Ohne spezielle Erlaubniß der Eisenbahnverwaltung darf Niemand die Bahnhöfe außerhalb derjenigen Räume betreten, welche ihrer Bestimmung nach dem Publikum geöffnet sind.

Ebenso ist es untersagt, das Planum der Bahn, die dazu gehörigen Dämme, Böschungen, Gräben, Brücken, Tunnels u. dgl. zu betreten, daselbst sich aufzuhal-

ten, zu reiten, zu fahren oder Vieh zu treiben.

§. 3. An den Stellen, wo Ueberfahrten oder Uebergänge angebracht sind, darf die Bahn von Fuhrwerken, Reitern und Fußgängern nur dann überschritten werden, wenn die Barrieren geöffnet sind. Das Ueberschreiten der Bahn hat ohne allen unnöthigen Verzug zu geschehen, die Fuhrwerke dürfen jedoch nur im Schritte über die Bahn geführt werden.

§. 4. Verschlossene Barrieren eigenmächtig zu öffnen oder Einfriedigungen und sonstige Verschlußanlagen zu übersteigen, sowie das Durchschlüpfen unter dergleichen Absperrungen ist verboten.

§. 5. Sind die Ueberfahrten geschlossen, so dürfen sich Reiter, Fuhrwerke und Lastthiere der Bahn nur bis auf 30, Viehherrden nur bis auf 60 Meter nähern, und letztere nur nach den Anordnungen der Bahnaufseher über die Bahn getrieben werden.

§. 6. Pflüge, Eggen und andere ähnliche Geräthe müssen, wenn sie auf den Uebergängen hinübergeschafft werden, mit einer Schleife unterlegt seyn.

§. 7. Ohne hinreichende Aufsicht darf in der Nähe der Bahn kein Vieh geweidet werden; Pferde und andere Zugthiere, mit welchen auf der die Bahn begrenzenden Grundstücken gearbeitet oder auf den Wegen neben der Bahn gefahren wird, müssen beim Herannahen eines Zuges geführt und von dem letzteren abgewendet werden.

§. 8. Vorräthe von leicht entzündlichen Stoffen, als Stroh, Heu, Flachs, Holz, Späne u. dgl., dürfen innerhalb 20 Meter, von der Mitte des Bahndammes an gerechnet, im Freien nicht aufbewahrt werden; dieses Verbot erstreckt sich jedoch nicht auf die Ablagerung von Feldfrüchten während der Ernte.

§. 9. Niemand darf sich beigehen lassen, Hölzer, Steine oder sonstige hindernde Gegenstände auf die Bahn zu legen oder zu werfen; ebensowenig die Bahn und ihre Zubehörden, sowie die zu ihrem Betriebe dienenden Gegenstände, als Maschinen, Wagen rc., in irgend einer Weise zu beschädigen, oder Ausweiche-Vorrichtungen zu verrücken, überhaupt solche Handlungen zu begehen, wodurch eine Störung des Betriebes veranlaßt werden könnte.

Kapitel III. Bestrafung der Zuwiderhandlungen.

§. 18. Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften gegenwärtigen Reglements werden, je nach den Umständen, auf den Grund der über das große Straßenwesen oder der für den Ressort der einfachen Polizei bestehenden gesetzlichen Bestimmungen konstatirt, instruirt und abgeurtheilt, unbeschadet der Verfolgung aller sonstigen durch die allgemeinen Strafgesetze verpönten Zuwiderhandlungen, Vergehen und Verbrechen.

§. 19. Die zur Ausübung der Bahnpolizei aufgestellten Beamten treten nach vorheriger Bestätigung durch die k. Regierung und stattgehabter Beeidigung in alle gesetzlichen Befugnisse der Hilfspolizeibeamten und üben die Bahnpolizei in ihrem ganzen Umfange aus.

§. 20. Sämmtliche Polizeibehörden und Hilfspolizeibeamten sind verpflichtet, nöthigenfalls das Bahnaufsichtspersonale auf Anrufen in Ausübung der Bahnpolizei zu unterstützen.

rc. rc.



Gefunden:

Ein silbernes Uhrkettchen, — auf dem Polizeiamte deponirt.



**Nummern**
der Ziehung zu Regensburg
am 16. April:

**24. 15. 10. 61. 53.**

Nächste Ziehung zu Nürnberg den 28. April.

Frankfurter Geldcours vom 18. April.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Pistolen | fl. | 9 | 41, 42½ |
| detto preuß. | " | 9 | 56 57 |
| Holl. Zehn-Gulden-Stücke | " | 9 | 47½-48½ |
| Dukaten | " | 5 | 34 |
| Zwanzig-Franken-Stücke | " | 9 | 19½-20½ |
| Englische Sovereigns | " | 11 | 40-44 |
| Fünffranken-Thaler | " | 2 | 20-½ |
| Preuß.-Kaſſ.-Scheine | " | 1 | 45½-¾ |
| Dtto. Caſſen-Anweiſ. | " | | — |
| Preuß. Thlr. | " | 1 | 45-½ |
| Dollars in Gold | " | | — |

4% Ludwh.-Berb. E.-Act. 148½ P.
4% " Pfälz. Marm.-E.-Act. 107½ P.


Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

# Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter" wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags. Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

**№ 49.** Freitag, 4. April **1857.**

## Bayern.

**München**, 14. April. Aus dem kürzlich an die Ausschußmitglieder vertheilten Vortrage des Referenten der Kammer der Reichsräthe, Staatsraths v. Maurer, über die provisorischen Beschlüsse des Gesetzgebungsausschusses der zweiten Kammer zum allgemeinen Theil des Strafgesetzentwurfs ist zu ersehen, daß sich derselbe dem Majoritätsbeschlusse des letztgedachten Ausschusses betreffs Beibehaltung der Todesstrafe anschließt, dagegen dessen von dem Regierungsentwurf abweichenden Antrag, die Hinrichtungen öffentlich zu vollziehen, bekämpft und für den Art. 15 des Strafgesetzentwurfs, der von dem Vollzuge der Todesstrafe handelt, folgende Fassung vorschlägt: „Die Todesstrafe wird mittelst Enthauptung in Gegenwart einer Gerichtskommission und unter Zuziehung von wenigstens 24 Urkundepersonen in einem geschlossenen Raume vollzogen. Die Gerichtskommission hat mindestens aus einem Mitgliede des Bezirksgerichts, aus einem Staatsanwalt und aus einem Gerichtschreiber, der das Protokoll zu führen hat, zu bestehen. Die 24 Urkundspersonen sind von dem Gemeindevorstand des Ortes aus den Vertretern der Gemeinde oder aus andern achtbaren Bürgern abzuordnen. Dem Gemeindevorstand muß demnach rechtzeitig Nachricht von der Hinrichtung gegeben werden. Auch einem Geistlichen von der Konfession des Verurtheilten und dem Vertheidiger ist der Zutritt zu gestatten und auf Verlangen auch noch anderen erwachsenen Personen männlichen Geschlechts, so weit es der Raum zuläßt. Der Vollzug der Todesstrafe soll durch das Läuten einer Glocke angekündigt und dieses bis zum Schlusse der Hinrichtung fortgesetzt werden." Es läßt sich mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit voraussehen, daß dieser Antrag, der die begründete Antipathie gegen den öffentlichen Vollzug der Todesstrafe, ebenso aber auch den gerechtfertigten Widerwillen gegen heimliche Hinrichtungen vermittelnd berücksichtigt, die schließliche Beistimmung der Gesetzgebungsfaktoren erhalten wird.

— 17. April. Vielfach bedauert starb diesen Nachmittag der Fürst Joseph v. Thurn und Taxis, kgl. Generalmajor à la suite, geboren am 3. Mai 1796. Der Verlebte war ein Bruder des kgl. Generals der Kavallerie, Fürsten Karl Theodor und des erst kürzlich in Venedig gestorbenen k. k. Feldmarschall-Lieutenants Fürsten Friedrich v. Taxis.

— 17. April. Das Kreisamtsblatt publizirt heute den diesmaligen „Landrathsabschied". Von allgemeinem Interesse dürften folgende in demselben enthaltene Stellen seyn: „Wir beabsichtigen, den bezüglich der Erweiterung des Wirkungskreises der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank geäußerten Wunsch (Vermehrung der Banknoten, um größere Summen für den Hypothekarkredit zu verwenden) sorgfältiger Prüfung zu unterstellen." — „Den Antrag, daß das Verbot des Ankaufs von Kartoffeln für landwirthschaftliche Brennereien aufgehoben werden möge, gedenken wir in reifliche Erwägung zu ziehen und sehen dem gutachtlichen Antrag unserer betreffenden Staatsministerien entgegen ꝛc."

— 18. April. Wie es heißt, hat der Kaiser Napoleon Sr. Maj. unserm König zur Ueberfahrt von Neapel ꝛc. nach Marseille ein französisches Kriegsdampfschiff zur Verfügung gestellt. Die Rückkehr des Königs hierher wird in den letzten Tagen des Mai, jedenfalls aber zu Anfang Juni stattfinden.

**Speyer**, 21. April. Das Kreisamtsblatt von gestern enthält den Abschied für den Landrath der Pfalz über dessen Verhandlungen für das Jahr 1856/57, d. d. Rom, 2. April. Die wichtigeren Verbescheidungen sind folgende: 1) Es bleibt der kgl. Kreisregierung überlassen, dem Antrage des Landrathes auf Aenderung des §. 1 der Vollzugs-Instruktion der Statuten des Pensionsfonds der deutschen Schullehrer die entsprechende Berücksichtigung zuzuwenden. 2) Die Ansprüche der Pfalz an die allgemeine Schuldotation sollen neuerdings einer eingehenden Würdigung unterstellt werden. 3) Der vom Landrath gewährte Beitrag von 500 fl. zur Erhöhung des Fonds für die Alimentation von Relikten der Lehrer an Latein- und Gewerbschulen wird genehmigt, unter wohlgefälliger Anerkennung des von Seite des Landraths überhaupt für Hebung des Schulwesens bethätigten Eifers. 4) Der Antrag auf Abstrich von 160 fl. an dem Fouragebezug des Gestüts-Direktors in Zweibrücken erhält die Genehmigung nicht. „Der fragliche Fouragebezug — sagt der Abschied — ist seit dem Jahre 1820 mit dem Gehalte des jeweiligen Gestüts-Direktors verbunden und wurde von Uns, unter Umwandlung in die treffende Geldentschädigung, nach dem vom Landrathe diesfalls seinerzeit geäußerten Wunsche, dem gegenwärtigen Gestüts-Direktor bei seiner Anstellung verliehen. Wir vermögen deßhalb dem Landrathe die Befugniß nicht zuzuerkennen, die Gehaltsbezüge dieses Beamten zu alteriren und durch den erfolgten Abstrich zu kürzen, beauftragen vielmehr Unsere Kreisregierung, dem Gestüts-Direktor den vollen Bezug des ihm von Uns verliehenen Gehaltes zu sichern, zur Deckung des hiernach auf 360 fl. sich berechnenden Mehrbedarfs allenfallsige Ersparnisse bei der Gestütsanstalt und eventuell verfügbare Kreisfonds-Erübrigungen zu verwenden und das vollständige Postulat in das nächste Kreis-Budget einzustellen." 5) Der Antrag, daß dem Berathungscomité für die Angelegenheiten des Landgestütes drei bewährte praktische Landwirthe und Pferdekenner beigegeben werden mögen, wird genehmigt. 6) Der Antrag auf Verleihung pragmatischer Rechte an die Rektoren der Landwirthschafts- und Gewerbschulen wird bei der bevorstehenden Reorganisation der technischen Schulen seine Bescheidung finden.

Auf die besonderen Wünsche und Anträge erfolgte nachstehender allerhöchste Bescheid: 1) Die unter dem 5. September v. J. über die Bewilligung von Tanzmusiken, namentlich aus Anlaß von Kirchweihfesten und Hochzeiten, ergangenen Bestimmungen sind einer erneuerten Prüfung unterstellt. Dem diesbezüglichen Antrage des Landrathes soll hiebei die entsprechende Berücksichtigung zugewendet werden. 2) Wir tragen Unserer Kreisregierung, Kammer des Innern, auf, die bestehenden Lokalpolizei-Verordnungen einer prüfenden Durchsicht zu unterwerfen und über das Ergebniß gutachtlichen Bericht an Unser Staatsministerium des Innern zu erstatten, welches mit Rücksicht auf den diesfalls von dem Landrathe gestellten Antrag das Weitere veranlassen wird. 3) Dem Wunsche des Landraths, daß den Bezirksbehörden neuerdings die regste Thätigkeit im Armenwesen und zur Verhinderung des Bettels empfohlen werde, ist von Unserer Regierung der Pfalz, Kammer des Innern, bereits entsprochen worden. Wir ertheilen derselben zugleich den Auftrag, die Frage, welche Aenderungen in den bei Fortschaffung der Schüblinge bestehenden Einrichtungen zur Erzielung der möglichsten Beschleunigung des Transportes ausführbar erscheinen, einer genauen Erwägung zu unterstellen und hiernach die geeigneten Verfügungen zu treffen. 4) Dem Antrag des Landrathes, daß künftig die Remisen der Steuer-Einnehmer für die Erhebung der direkten Steuern aus der Staatskasse bestritten oder den Kreisfonds zurückvergütet werden möchten, vermögen Wir nicht stattzugeben, nachdem auch in den Kreisen diesseits des Rheines die sogenannten Steuer-

vorgeher und sonstigen mit der Einsammlung der Steuern zu Erleichterung der Steuerpflichtigen betrauten Personen von den Steuerpflichtigen selbst für ihre Bemühungen sondern bezahlt werden, und von dem Bezuge der fraglichen Kreisen das Fortbestehen des der Pfalz eigenthümlichen, in vielfacher Beziehung so nützlichen Instituts der Steuer-Einnehmer abhängt. Wir tragen Unserer Kreisregierung, Kammer der Finanzen, auf, dem Landrathe bei seiner nächsten Versammlung die der Genehmigung des fraglichen Antrages entgegenstehenden Gründe, wie solche in dem von der genannten Kreisregierung erstatteten Berichte vom 17. Januar l. J. erörtert sind, in erschöpfender Darlegung mitzutheilen. — Der Abschied schließt mit den Worten: „Der Landrath der Pfalz hat in seinen Verhandlungen für das Jahr 1856/57 lebhaften Eifer für die Förderung der Interessen des Kreises und eine löbliche Bereitwilligkeit bewährt, den Kreis-Instituten die nöthigen Mittel zur Erreichung ihrer ersprießlichen Zwecke zuzuwenden, was Wir hiemit gerne anerkennen. Indem Wir nun dem Landrathe der Pfalz den gegenwärtigen Abschied ertheilen, erwiedern Wir die von demselben in den angeführten Verhandlungen niedergelegten Versicherungen treuer Anhänglichkeit mit dem Ausdrucke Unserer Königlichen Huld und Gnade. Gez. Max.“

Von der Sickinger Höhe, 18. April. Man meldet soeben das Ableben Mich. Müllers von Gerhardsbrunn. Er erreichte ein Alter von 82 Jahren und war mithin einer der Nestoren unserer Landwirthe; seine Jugend reichte in die Zeit der ehemaligen Sickingischen Herrschaft auf unserer Höhe hinauf und er war noch einer der Wenigen, welche den Druck damaliger Zeiten aus eigener Erfahrung kannten. Als intelligenter und erfahrungsreicher Landwirth war er bis zu seinem Ende ein eifriger Freund und Beförderer des Fortschritts in seinem Berufe; auch zählte er zu den 38 Unterzeichnern der Protestation gegen die Bundesbeschlüsse vom Jahre 1832 und war dadurch auch in weitern Kreisen bekannt geworden. (Pf. Z.)

## Oesterreich.

Im Anschluß an die Verordnungen, welche von den kgl. preußischen Behörden aus Anlaß des Ausbruchs der Rinderpest getroffen sind, sind alle Viehmärkte im Kronlande Schlesien eingestellt und der Grenzverkehr mancherlei Hindernissen unterworfen worden.

Die Nachhut der k. k. Okkupationsarmee in den Donaufürstenthümern hat am 9. April die österr. Grenze passirt.

## Preußen.

Berlin, 17. April. Bekanntlich sind die nach Amerika auswandernden Personen nicht selten beklagenswerthe Opfer amerikanischer Spekulation geworden und ist namentlich ein jenseits des Ozeans eigenthümliches System, die dortige Handelsmarine mit Matrosen zu versehen, sehr beliebt. Arme Auswanderer werden unter Vorwänden und Versprechungen an Bord amerikanischer Schiffe gelockt und durch List oder Gewalt zu Matrosen gepreßt. Wie die „Zeit“ hört, hat die preußische Regierung auf die ihr zugegangene Mittheilung, daß viele ihrer Landsleute von jenem Mißbrauch betroffen werden, aus freien Stücken sich bewogen gefühlt, im diplomatischen Wege bei dem Gouvernement der Vereinigten Staaten auf die dem Interesse der Menschlichkeit entsprechende Abhilfe hinzuwirken.

## Baden.

Aus dem Breisgau wird unterm 17. April geschrieben: Es bestätigt sich, daß der kirchliche Konflikt zwischen Baden und Rom bald ausgeglichen seyn wird. Die neuesten Berichte des Hrn. Staatsraths Brunner sollen dahin lauten und die Rückkehr desselben schon in einigen Monaten bevorstehen.

## Freie Städte.

Hamburg, 15. April. Die Zahl Derer, welche heuer über hier nach Amerika überzusiedeln beabsichtigen, ist ungeheuer; seit Jahren entsinnt man sich nicht eines solchen massenhaften Zudrangs. Die in unserm Hafen liegenden disponibeln Schiffe sind bereits besetzt und läßt man von Bremen und sogar von England Schiffe, die sich zur Passagierbeförderung eignen, kommen. Trotzdem dürften nicht Wenige der Europamüden zurückbleiben müssen.

## Schweiz.

Aus der Schweiz, 16. April. Am 9. ds. war das Kriegsgericht wieder in Colombier versammelt; es handelte sich um die 500 nichterschienenen Neuenburger Deserteure; alle wurden zu 5 bis 8 Monaten Gefängniß und zum Verluste der bürgerlichen Rechte auf 4 Jahre verurtheilt. Dies trifft auch ein Mitglied des großen Rathes, Sam. Petitpierre, Abgeordneter von Neuenburg, Korporal einer Kompagnie des Zentrums.

## Dänemark.

Nach einer tel. Dep. aus Kopenhagen vom 16. April sollte Scheele des folgenden Tages nach Pinneberg abreisen, um sein neues Amt anzutreten. Durch ein kgl. Reskript ward dem Kriegsminister aufgetragen, die laufenden Geschäfte des Ministeriums Holsteins, dann dem Marineminister, die des auswärtigen Ministeriums wahrzunehmen.

## Portugal.

Das „Pays“ berichtet nach einer Korrespondenz aus Lissabon vom 11. April über den Antheil, welchen Portugal an den Ereignissen in China zu nehmen gedenkt. Es wird in den Häfen Portugals eine Expedition ausgerüstet, bestehend aus einer Korvette, einer Brigg, einem Dampfaviso und einem Transportschiff. Die Garnison von Macao soll auf 400 Mann gebracht werden, und zwar aus den besten Truppen der portugiesischen Armee.

## Frankreich.

Paris, [illegible] April. Das Projekt einer Pferde- und Wagensteuer in Paris soll wieder aufgenommen und dem gesetzgebenden Körper ein darauf bezüglicher Gesetzentwurf vorgelegt werden. Man wird sich erinnern, daß in der Session von 1855 dies Gesetz vom Senate zurückgewiesen worden ist; es würde nun modifizirt werden. Die Steuer dürfte etwa 1 Million eintragen, wenn ein Wagen mit 2 Pferden 120 Fr. und die mit 1 Pferde 80 Fr. bezahlen. Gegenwärtig sind nur die Omnibus und Droschken mit einer Abgabe belastet; erstere bezahlen jährlich 1000 und letztere 365 Fr. — General Todleben, welcher bereits eine Audienz bei dem Kaiser hatte, zieht fortwährend die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich. Derselbe entspricht übrigens durchaus nicht der Vorstellung, welche man sich gewöhnlich von ihm macht. Er hat ein sehr wenig kriegerisches Aussehen, ist sehr einfach, sehr bescheiden, verlegen über die Aufmerksamkeit, welche man ihm zollt, stille, ja schüchtern; er scheint noch an der Wunde zu leiden, die er einige Tage vor der Einnahme Sebastopols erhielt. — Der Fürst Danilo wird übermorgen die Rückreise nach Montenegro antreten. Es ist eine ausgemachte Sache, daß er die Souveränetät der Pforte anerkennen und zum Lohn eine territoriale Vergrößerung erhalten wird. — Der kgl. sächsische Gesandte, Baron v. Seebach, hat den Vorsitz im Ausschuß des „deutschen Hilfsvereins“ übernommen und bereits mehrere Projekte angeregt, deren Ausführung eine große Wohlthat für unsere hilfsbedürftigen Landsleute seyn würde, u. a. das, ein deutsches Krankenhaus zu gründen.

— 16. April. Wie der heutige „Moniteur“ meldet, ist dem gesetzgebenden Körper gestern ein Gesetzentwurf in Bezug auf den Ankauf des Industriepalastes von Seiten des Staats vorgelegt worden. — Die Regierung hat beschlossen, die Einwanderung indischer und chinesischer Arbeiter in Algier zu begünstigen. — In Orleans hat sich eine Gesellschaft gebildet, um die historischen Immobilien dieser Stadt, welche in Privatbesitz sind, anzukaufen und zu restituiren. Bereits hat sie das Haus der Agnes Sorel an sich gebracht und es vor sonst unvermeidlicher Zerstörung gerettet.

— Gestern entging der Kaiser glücklich einer Gefahr, die ihm durch das Durchgehen der Pferde seines Wagens drohte. Der Kaiser verließ nämlich Nachmittags gegen 4 Uhr die Tuilerien in einem Phaeton, den er selbst lenkte, vom General Niel begleitet, um nach Vincennes zu fahren. In der Rue de Rivoli, unweit des Hotels de Ville, schreckte sich eins der Pferde und das Gespann flog mit rasender Schnelligkeit die Straße entlang. Es gelang jedoch den Bedienten, ohne Unfall zu erleiden, aus dem Wagen zu springen, sich an die Köpfe der Pferde zu werfen und sie in kurzer Zeit zum Stillstehen zu bringen. Nachdem das Geschirr und die Zügel wieder in Ordnung gebracht worden waren, setzte der Kaiser ohne weitere Störung seine Promenade nach Vincennes fort, in dessen Walde er bis 6 Uhr Abends zu Fuß spazierte, und kehrte dann wieder ins Tuilerienschloß zurück.

— 18. April. Der Hof wird sich 14 Tage in Fontainebleau aufhalten, eine Woche dem Großfürsten Konstantin zu

Ehren und die andere, zu dem Könige von Bayern Feste zu geben. Die Ankunft des Letztern wird unmittelbar nach der Abreise des Großfürsten stattfinden.

## Montenegro.

Aus Cattaro, 3. April, wird geschrieben: Von Paris ist ein Schreiben in Cettinje eingetroffen und unter Kanonendonner von einem Fenster des Senatsgebäudes herab vorgelesen worden. In demselben beklagt sich der Fürst über die traurigen Nachrichten, die er bezüglich des Benehmens seines eigenen Oheims Georg und dessen Verwandten erhalten. Er verflucht sie und befiehlt, daß ihre ganze Familie aus Montenegro verbannt und ihr Vermögen konfiszirt werde. Sodann verspricht er, stets im Interesse seines Landes zu handeln und schwört, daß ihm dieses mehr als Alles in der Welt am Herzen liege. Er werde kaum in den ersten Tagen Mai's zurückkehren: komme er die Straße von Antivari (türkisch Albanien), so möge man ihn mit Jubel und Demonstrationen empfangen; kehre er jedoch von der Seite Cattaros zurück, so wünsche er nichts von allem dem. Nach Verlesung dieses Schreibens begaben sich auch wirklich einige Perjaniken, begleitet vom Senator von Zuzze, nach Negos, um alle Mitglieder jener unglücklichen Familie über die Grenze zu weisen und ihr Hab und Gut in Besitz zu nehmen. Die Scene war erschütternd. Die Verbannten haben sich in die Umgebungen Cattaros zerstreut.

## China.

Frankreich hat vorzugsweise ein religiöses Interesse an der Lösung der chinesischen Frage kund gegeben. Wie schauderhaft die Lage der französischen Missionäre gerade in jüngster Zeit ist, davon liefert der Brief eines Glaubensboten aus China vom Januar neue Beweise. Derselbe schreibt:

„Der Schutz der Christen, der Frankreich in so feierlicher Weise zugesichert worden, hat sich in Hohn verwandelt. Die Verfolgungen sind stets um so heftiger geworden nach Maßgabe der Verwendung der französischen Bevollmächtigten. So sind gerade in der Provinz Kanton die Verfolgungen am ärgsten, als ob der Vizekönig sich ein besonderes Vergnügen daraus mache, den Vertrag, in welchem Frankreich Beschützer der Christen heißt, vor den Augen der Franzosen mit Füßen zu treten. So sind mehrere Christen todt gemartert, andere eingekerkert worden, und jetzt eben sind vier wieder auf dem Punkte, hingerichtet zu werden. Und uns französische Missionäre wirft man nicht blos in Eisenbanden mit Räubern und Mördern zusammen, sondern läßt uns dem Hunger und scheußlichsten Schmutze zur Beute; man peinigt uns mit Stockschlägen und schneidet uns den Kopf ab. Frankreich hat daher guten Grund, mit England gemeinschaftliche Sache zu machen, um so endlosen Qualen und Grausamkeiten ein Ziel zu stecken.“

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

---

## Versteigerungen.

Dienstag, den 28. April 1857, Nachmittags um 2 Uhr, in der Behausung des Karl Eschenbaum zu Irheim, läßt Adam Junkes der Junge, Adjunkt, in Reiskirchen wohnhaft, folgende, auf Irheimer Bann gelegene Immobilien zu Eigenthum versteigern:

1 Tagwerk 39 Dezimalen Acker am Knieberg, zum dritten Theil mit Klee besaamt; dieser Acker wird zuerst in 3 Loosen und dann im Ganzen ausgeboten.

62 Dezimalen Acker auf dem Mühlberg, 1ste Ahnung, neben Friedrich Seel; mit Weizen besaamt.

39 Dezimalen Acker in der Schäfergasse, neben Wittwe Mayer; mit Klee angelegt.

74 Dezimalen Acker in der langen Ahnung auf Seiters, neben Heinrich Brand.

49 Dezimalen Acker jenseits Langenthal, 4te Ahnung, neben Daniel Bischoff; mit Brachweizen besaamt.

[2¹] Guttenberger, kgl. Notär.

---

### Heuversteigerungen.

Donnerstag den 30. April 1857, zu Zweibrücken auf dem Stadthause, Nachmittags 3 Uhr, läßt der k. Appellationsgerichtsrath Spach in Zweibrücken circa 80 Zentner süßes Heu auf Borg versteigern.

Schuler, k. b. Notär.

---

Samstag den 9. Mai 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Ernstweiler in der Behausung von Karl Hoffmann, läßt der k. Obergerichtschreiber Faber in Zweibrücken ungefähr 300 Zentner süßes Heu auf Borg versteigern.

Schuler, k. b. Notär.

---

### Heuversteigerung.

Mittwoch den 29. April 1857, Morgens um 10 Uhr, auf dem Stadthause zu Homburg, läßt Hr. Landrichter Tillmann daselbst

ungefähr 800 Zentner Heu und Ohmet

auf Borg versteigern.

[2¹] Ansmann, k. b. Notär.

---

### Holzversteigerung in Staatswaldungen des k. Forstamts Waldfischbach.

Mittwoch den 29. April l. Js., Morgens 9 Uhr, zu Waldfischbach:

Revier Leimen.

Gehaue Ringelsberg an der Ringelsbergerhalde № 4 des Vorschlags, Mühlenberg am Stappelteich № 5 d. V., am Steinbrunnereck № 6 d. V., im Kirschthal № 8 d. V., im Schleifeneck № 16 d. V. und Schmalerkopf № 18 d. V.

| | | |
|---|---|---|
| 109 | eichen | Nutzholzstämme 1., 2., 3. u. 4. Kl. |
| 150 | " | Nutzholzabschnitte ditto, wobei mehrere von starken Dimensionen und von vorzüglicher technischer Brauchbarkeit. |
| 6 | " | Bauholzstämme 4. Kl. |
| 133 | " | Abschnitte 3. u. 4. Kl., zu Eisenbahnschwellen tauglich. |
| 163 | " | Wagnerstangen. |
| 2 | hainb. | Abschnitte. |
| 8 | buchen | Stämme u. Abschnitte. |
| 6 | birken | " |
| 16 | " | Abschnitte. |

Waldfischbach, den 13. April 1857.

Das kgl. Forstamt.

---

### Wiesenverpachtung der Kirchenschaffnei Zweibrücken.

Dienstag und Mittwoch den 5. und 6. Mai 1857, Morgens um 8 Uhr, zu Einöd in der Behausung des Andreas Kemmer, werden die Schaffneiwiesen auf den Bännen von Einöd, Gutenbrunnen, Lautzkirchen, Bierbach, Wattweiler und Webenheim für die diesjährige Heu- und Ohmeternte verpachtet.

Donnerstag den 7. Mai 1857, Nachmittags um 1 Uhr, im Fruchthallsaale zu Zweibrücken, wird mit der Verpachtung der Schaffneiwiesen auf den Bännen von Zweibrücken, Bubenhausen, Niederauerbach, Contwig, Rimschweiler und Irheim fortgefahren.

Zweibrücken, den 14. April 1857.

Der Schaffner: Bernhard.

---

### Bekanntmachung.

Montag den 27. April 1857, Morgens 10 Uhr, wird die Herstellung der hölzernen Brücke über den Schwarzbach bei dem Feldwege zu Stambach, veranschlagt zu 290 fl. 38 kr., an die Wenigstnehmenden vergeben, was mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß der Kostenanschlag zur Einsicht auf dem Bürgermeisteramte Contwig vorliegt.

Contwig, den 20. April 1857.

Das Bürgermeisteramt,

[2¹] Guth.

---

### Holzversteigerung.

Dienstag den 28. lauf. Mts., um 10 Uhr Morgens, wird zu Mittelbach aus dem Gemeindewald von Hengstbach, Schlag Schachen, folgendes Holzmaterial versteigert:

1 eichen und 2 buchen Baustämme.
22 Klafter buchen Scheitholz.
650 Stück buchen Wellen.

Mittelbach, den 21. April 1857.

Das Bürgermeisteramt,

Lang.

---

### Heuversteigerung.

Montag den 27. ds. Mts., Nachmittags 2 Uhr, in der Behausung von Peter Rohrbacher in Ernstweiler, lassen Franz Lang und Jakob Schwarz 160—170 Zentner Heu, aus der Bierbacher Au und der Längwiese, auf Borg versteigern. [2¹]

---

## Vermischte Bekanntmachungen.



---

Der Pfandschein № 1076 c ist verloren gegangen und wird hiermit für ungiltig erklärt. [3¹]

## Spezial- Agentur

der regelmäßigen

amerikanischen Postschiffe

zwischen

# Havre & New-York

von

Chrystie, Schlössmann & Comp.

in

Havre, Mainz und Kehl.

Zunächst fahren von Havre ab:

Am 7. Mai: Postschiff „Germania“ Kapitän Wood.
„ 18. „ „ „Zürich“ „ „
„ 28. „ „ „Carolus Magnus“ „ Marsh.

Unsere Passagiere werden durch zuverlässige Kondukteure nach Havre begleitet.

**Chrystie, Schlößmann & Comp.**
in Havre, Mainz und Kehl.

Nähere Auskunft ertheilt unser Agent:

**L. E. Wend**
in Zweibrücken.

---

# Künstlicher Dünger

aus der

**chemischen Fabrik** von **C. Clemm-Lennig**

in Mannheim.

1. Gedämpftes (guanisirtes) Knochenmehl.
2. Saurer phosphorsaurer Kalk (Superphosphat), mit Schwefelsäure behandelte Knochenerde.
3. Künstlicher Guano.

Diese Düngersorten werden auf Veranlassung des landwirthschaftlichen Kreis-Vereins Weinheim und Heidelberg in dem chemischen Laboratorium des Herrn Dr. Serth in Heidelberg von Zeit zu Zeit untersucht und deren Gehalt veröffentlicht.

**Niederlage** für Zweibrücken und Umgegend bei Herrn L. Zorn, der Hauptwache gegenüber, woselbst stets Gebrauchsanweisungen gratis zu haben sind.

Mannheim, im April 1857.

Auf Obiges Bezug nehmend, empfehle ich zugleich mein Lager von ächtem **Peru-Guano** in bekannter vorzüglicher Qualität.

**L. Zorn.**

---

## Mineralwasser.

Selters-, Emser-, Homburger-, Ragozi-, Pillnaer-, Friedrichshaller-Wasser, in frischer diesjähriger Füllung, ist angekommen bei

[2¹] P. J. Römer.

---

Bei dem Unterzeichneten kann ein guter Geselle dauernde Arbeit erhalten.

Auch wird bei demselben ein Lehrling angenommen.

Jakob Bauer,
Schneidermeister in Niederbexbach.

---

Holländische Häringe, à 3 kr. pr. Stück, bei

[2¹] W. Wery.

---

Bei L. Schwarz, Bierbrauer in Homburg, ist den ganzen Sommer über jeden Tag frische obergährige Bierhefe, für deren Güte garantirt wird, um billigen Preis zu haben. [2¹]

---

Ein schwarz Moor-Schirmchen mit Franzen und weißem Knochenstock ist verloren worden; man bittet um gefällige Abgabe in der Exp. ds. Bl.

---

Christian Singer hat Kartoffeln und Heu im Zentner zu verkaufen.

---

## Um aufzuräumen,

erlasse ich eine Partie ausgesetzter Artikel, namentlich lackirte Blechwaaren, als: Kaffeebretter von den feinsten bis zu den ordinärsten, Brodkörbe, Waschschüsseln, Spuckkästchen &c., ferner: Messer und Gabeln, neusilberne Löffel, Porzellan-Figuren, worunter große Heiligen-Figuren, — unter den Fabrikpreisen.

D. Mayer,
neben Hrn. Posamentierer Bruch.

---

Ein tüchtiger braver Knecht, der die Pferde gut zu behandeln weiß und den Ackerbau versteht, erhält bei Kost und gutem Lohn Dienst bei Ph. Strack auf dem Schlößchen Elsterstein bei St. Ingbert.

Auch hat derselbe ein gutes Fuhrpferd zu verkaufen. [2¹]

---

**Frucht-, Brod- u. Fleischpreise der Stadt Kaiserslautern vom 21. April.**

Der Centner Weizen, 7 fl. 1 kr.; Korn, 5 fl. 41 kr.; Spelzkern, 7 fl. 33 kr.; Spelz, 5 fl. 26 kr.; Gerste, 5 fl. 42 kr.; Hafer, 4 fl. 38 kr.; Erbsen, 5 fl. 23 kr.; Wicken, 4 fl. 8 kr.; Linsen, 5 fl. 43 kr.; Kornbrod, 23 kr.; Weißbrod, 12 kr. — Ochsenfl., 13 kr.; Kuhfleisch, 1ste Qualität 12 kr., 2te Qual. 10 kr., 3te Qual. 8 kr.; Kalbfleisch, erste Qual. 8 kr., 2te Qual. 7 kr.; Hammelfleisch, 8 kr.; Schweinenfleisch, 16 kr.

---

**Frucht-, Brod- u. Fleischpreise der Stadt Homburg vom 22. April.**

Der Centner Weizen, 7 fl. 30 kr.; Korn, 5 fl. 34 kr.; Spelzkern, — fl. — kr.; Spelz 5 fl. 8 kr.; Gerst, zweireihige — fl. — kr., vierreihige 5 fl 35 kr.; Hafer, 4 fl. 51 kr.; Mischfrucht, 6 fl. — kr.; Erbsen, — fl. — kr.; Wicken, — fl. — kr.; Kartoffeln, 2 fl. — kr.; Linsen, — fl. — kr.; Bohnen, — fl. — kr.; Kleesamen, — fl. — kr.; Weißbrod, 1½ Kilogr. — kr.; Kornbrod, 3 Kilogr. 23 kr.; 2 Kilogr. 15 kr.; 1 Kgr. 8 kr.; Gemischtes Brod, 3 Kilogr. — kr.; das Paar Weck, 8 Loth 2 kr.; Ochsenfleisch, per Pfd. 14 kr.; Kuhfl., 1. Qual. 12 kr.; 2. Qual. 10 kr.; Kalbfl., 8 kr.; Hammelfl., — kr.; Schweinenfl., 16 kr.; Butter, 1 Kilogr. 1 fl. 4 kr.

---

**Frucht-, Brod- u. Fleischpreise der Stadt Zweibrücken vom 23. April.**

Der Centner Weizen, 7 fl. 37 kr.; Korn, 5 fl. 35 kr.; Gerst, zweireihige — fl. — kr.; vierreihige — fl. — kr.; Spelz, 5 fl. 6 kr.; Spelzkern, 7 fl. 10 kr.; Dinkel, — fl. — kr.; Mischfrucht, 6 fl. 12 kr.; Hafer, 4 fl. 52 kr.; Erbsen, 5 fl. 30 kr.; Kartoffeln, 50 Kilogr. 2 fl. — kr.; Heu, 2 fl. — kr.; Stroh, 1 fl. 5 kr.; Weißbrod, 1½ Kilogr. 19 kr.; Kornbrod, 3 Kilogr. 23 kr.; 2 Kilogr. 16 kr.; 1 Kilogr. 8 kr.; Gemischtes Brod, 3 Kilogr. 31 kr.; das Paar Weck, 8 Loth 2 kr.; — Ochsenfleisch, per Pfund 14 kr.; Kuhfleisch, 12 kr.; Kalbfleisch, 8 kr.; Hammelfleisch, 14 kr.; Schweinefleisch, 16 kr.; — Bier, 1 Liter 6 kr.; Wein 1 Liter 24 kr.; Butter, 1 Kilogr. 1 fl.

---

**Frankfurter Geldcours vom 22. April.**

| | | |
|---|---|---|
| Pistolen | fl. | 9 41 |
| detto preuß. | „ | 9 55-56 |
| Holl. Zehn-Gulden-Stücke | „ | 9 47-48 |
| Dukaten | „ | 5 33 |
| Zwanzig-Franken-Stücke | „ | 9 20 |
| Englische Sovereigns | „ | 11 40-44 |
| Fünffranken-Thaler | „ | 2 20-¼ |
| Preuß.-Kass.-Scheine | „ | 1 45¼-½ |
| Preuß. Thlr. | „ | 1 45-¼ |

4% Ludwh.-Berb. E.-Act. 147.
4½% Pfälz. Marm.-E.-Act. 105¾ P.

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

# Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter“ wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 8 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 50. Sonntag, 26. April 1857.

## Bayern.

München, 18. April. In Betreff der Rückkehr Sr. Maj. des Königs Max vernimmt man, daß derselbe gegen Ende Mai oder Anfangs Juni erfolgen, und daß Seine Majestät, wie derselbe bereits geäußert hat, jedenfalls am Frohnleichnamstage hier anwesend und der feierlichen Prozession beiwohnen werde. JJ. MM. der König und die Königin werden, wie vorläufig bestimmt ist, einen großen Theil des Sommers in Berchtesgaden verweilen, wohin sich auch König Ludwig im August, nach der Rückkehr aus Italien, begeben wird.

— Die Orte, bei welchen im September die Brigadelager stattzufinden haben, sind nun bestimmt: München, Ingolstadt, Nürnberg und Bamberg. Letzterem wurde vor Schweinfurt der Vorzug gegeben, weil dort genügendere Lokalitäten zur Aufnahme von Kranken bereits vorhanden sind. Die Generalmajore, welche die verschiedenen Brigaden zu kommandiren haben, dürften alsbald bestimmt werden; die Dauer der Uebungen, denen mehrwöchentliche Exerzitien in den Garnisonen vorausgehen, wird überall 8 Tage seyn.

— Staatsdienstaspiranten öffnen sich außer der Gerichtsorganisation im Oktober auch Aussichten in Oesterreich. Es ist nämlich der Wunsch der österreichischen Regierung nach absolvirten bayerischen Juristen laut geworden. Es hätten sich dieselben in Oesterreich nur noch einem Examen über das österreichische Landrecht zu unterziehen, sodann eine Praxis von zwei Jahren durchzumachen, wobei sie jedoch schon jährlich 400 fl. bezögen, und hierauf würde alsbald die fixe Anstellung folgen.

— 20. April. Die Versammlung der Landräthe der acht Regierungsbezirke für das laufende Jahr wird dem Vernehmen nach im künftigen Monat stattfinden, und die hierauf bezügliche Einberufung demnächst erfolgen.

Speyer, 22. April. Dem Vernehmen nach soll am 14. und 15. des nächsten Monats dahier eine Nachstellung für die bei der diesjährigen Aushebung nicht erschienenen und provisorisch der Armee zugetheilten Konskribirten stattfinden.

## Oesterreich.

Wien, 19. April. „Wie wir seiner Zeit mittheilen (berichtet heute die offizielle „Oesterr. Korresp.“), hat der Kaiser dem Feldmarschall Grafen Radetzky die Ermächtigung ertheilt, Gesuche politischer Flüchtlinge um straffreie Rückkehr und um Wiedererlangung der allenfalls verlorenen Staatsbürgerschaft bewilligend zu erledigen, wenn die Bittsteller mittelst eines auszustellenden Reverses angeloben, sich stets als treue und loyale Unterthanen verhalten zu wollen. Wir sind in der Lage, nunmehr mitzutheilen, daß diese Ermächtigung bei dem Rücktritte des Feldmarschalls Grafen Radetzky von dem Posten eines Generalgouverneurs des lombardisch venetianischen Königreiches an den Erzherzog Ferdinand Maximilian übertragen worden ist.“

Ueber die in Mainz vorgekommenen Militärexcesse enthält die „Wiener Ztg.“ folgende Nachricht:

„Nach einigen in den letzten Tagen vorgekommenen kleinen Excessen zwischen den k. k. österreichischen und den k. preußischen Mannschaften ist es ungeachtet der beiderseits getroffenen Vorsichtsmaßregeln am 12. d. M., Nachmittags zwischen 5 und 6 Uhr in dem Mainz nahegelegenen Dorf Kostheim zu Schlägereien gekommen, wobei österreichischerseits 2 Gemeine des Infanterieregiments Graf Degenfeld, der eine schwer, der andere leicht verwundet wurden, preußischerseits ein Mann todt auf dem Platze blieb und zwei Mann schwer, dann sechs Mann leicht verwundet worden sind. Durch das Einschreiten mehrerer auf die erste Nachricht dieses Exzesses herbeigeeilter Offiziere der beiderseitigen Garnison wurde einer weiteren Ausdehnung desselben Einhalt gethan, so wie von der obersten Festungsbehörde sogleich durch das Schlagen des Zapfenstreichs die gesammte Garnison in ihre Kasernen berufen wurde und daselbst mit Rücksicht auf den stattgehabten Feiertag zur Vermeidung einer Wiederholung ähnlicher Exzesse konsignirt verblieb. Die näheren Erhebungen dieser Vorfälle wurden einer von beiden Garnisonstheilen zusammengesetzten gemischten Kommission übertragen.“

## Baden.

Mannheim, 21. April. Man fühlt sich verpflichtet, das Publikum in Kenntniß zu setzen, daß falsche preußische Einthalerscheine zirkuliren, die, was den Druck betrifft, so täuschend nachgemacht sind, daß sie nur schwer von den ächten zu unterscheiden sind; es fehlt ihnen aber das Wasserzeichen; so daß man die Scheine nur gegen das Licht zu halten braucht, um sich von der Aechtheit zu verlässigen.

## Freie Städte.

Frankfurt, 20. April. Das Bankhaus M. A. v. Rothschild hat der „Allg. Ztg.“ 100 fl. für das Liet-Monument überschickt.

## Frankreich.

Paris, 17. April. Prinz Napoleon, welcher im vorigen Jahre eine interessante Reise nach dem Norden unternahm und ein ganzes Museum von Sehenswürdigkeiten mitbrachte, beabsichtigt dieses Jahr eine abermalige wissenschaftliche Expedition, diesesmal aber nach Aegypten zu machen. — Die Subskription zur Errichtung einer monumentalen Muttergottesstatue, aus zu Sebastopol eroberten Kanonen gegossen, auf dem Corneillefelsen zu Puy-en-Velai erreicht bereits eine Summe von 210,138 Franken. Unter den Subskriptionen zählt man namentlich viele Offiziere der Orientarmee, Marschall Canrobert 2c. Das Gypsmodell der Statue wird demnächst auf dem Marsfelde ausgestellt werden.

— 20. April. Nach langer Unterbrechung hielt die Neuenburger Konferenz endlich heute ihre achte Sitzung, ein Beweis, daß man nie die Hoffnung aufgab, diese Frage werde sich auf dem Wege der Konferenz auf eine befriedigende Weise lösen lassen, und wenn die Repräsentanten der betreffenden Mächte, welche in der Zwischenzeit sich alle Mühe geben, die beiden Parteien einander zu nähern, heute ihre Berathungen in offizieller Sitzung fortsetzen, so geht daraus hervor, daß sie Vertrauen zu dem Zustandekommen ihres Werkes haben.

— Der Fürst Danilo hat seine Reise nach London aufgegeben und soll in den ersten Tagen des Mai nach Montenegro zurückkehren. Was seine Reklamationen betrifft, so werden sie in Konstantinopel berathen und erledigt werden, die französische Regierung kann, obgleich sie dem Fürsten die größte Theilnahme beweist, von der einmal betretenen Bahn nicht abweichen.

— Die Straßen der Stadt Paris sind jetzt von 108,733 Gasflammen beleuchtet. Bei den verschiedenen Privatleuten, welche sich der Gasbeleuchtung bedienen, zählt man 2 Millionen Flammen. Die Totallänge der Röhre, durch welche das Gas geleitet wird, beträgt 195 Stunden.

— 21. April. Der Munizipalrath von Paris hat die kostenfreie Ueberlassung des nöthigen Terrains auf dem Kirchhofe Pere-la-Chaise, um dort dem berühmten Astronomen Arago ein würdiges Denkmal zu setzen, genehmigt.

Toulon, 21. April. Gestern um 3 Uhr ist das russische Geschwader unter den Salutschüssen der Forts mit dem Großfürsten Konstantin auf der hiesigen Rhede vor Anker gegangen. Der Prinz wurde vom Seepräfekt, vom Präfekt des Var und vom Admiral Trehouart empfangen. Reden wurden keine gehalten. Das Wetter war prächtig, die Volksmenge ungeheuer. Unsere ganze Flotte gab zuletzt eine Salve und die Bemannung rief Lebehoch. Eine große Zahl von Dampfschiffen, mit Fremden besetzt, folgte der russischen und französischen Flottille bei ihrer Ankunft. Der Prinz durchging, sobald er gelandet war, die Reihen der in Schlachtordnung aufgestellten Truppen und speiste dann beim Seepräfekten. Heute Vormittag besichtigte er das Arsenal. Er und General Todtleben werden, wo sie sich zeigen, von der ungeheuern Menschenmenge sehr freundlich empfangen.

Aus Algier wird dem „Pays“ unter dem 15. April geschrieben, daß das 1. Zouavenregiment ein Lager zu Tizi Uzzu unmittelbar an der Grenze Kabyliens bezogen habe. Tizi Uzzu und Dra el Mizan sind die beiden vorgeschobenen Posten, welche der Generalgouverneur im vorigen Jahre errichtete. Von da aus werden die Kolonnen sich in Bewegung setzen, um ins feindliche Land einzudringen; auch hat man dort die Lebensmitteldepots für die Truppen angelegt.

## Italien.

Rom, 14. April. Se. Maj. König Maximilian begab sich gestern Mittag nach dem Vatican, um von Sr. Heil. dem Papst Abschied zu nehmen. Der König wurde mit einem reichen Ceremoniell empfangen, und auch bei dieser Gelegenheit unter Auszeichnungen jeder Art von den dienstthuenden Kammerherren zu dem Papst geleitet. Er verweilte mit demselben längere Zeit im Zwiegespräch. Später trat das Gefolge ein, in welchem sich auch der bayerische Gesandte in Paris, Baron v. Wendland, befand. Der Papst war freundlich und gütig im Gespräch mit einem jeden; jeder verließ Pius IX. mit den angenehmsten Eindrücken, die seine ungeschminkte Rede und seine außerordentliche Persönlichkeit stets machten.

## Amerika.

In Bezug auf die chinesische Frage schreibt man dem „New-York-Herald“ aus Washington: Das Kabinet beräth noch immer über die chinesischen Angelegenheiten. Das Eine ist gewiß, daß unsere Regierung sich in keine Tripelallianz mit England und Frankreich einlassen wird. (Eine tel. Botschaft hatte fälschlich das Gegentheil berichtet.)

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

# Versteigerungen.

## Heuversteigerung.

Donnerstag den 30. April 1857, zu Zweibrücken auf dem Stadthause, Nachmittags 3 Uhr, läßt der k. Appellationsgerichtsrath Spach in Zweibrücken circa 80 Zentner süßes Heu auf Borg versteigern.

Schuler, k. b. Notär.

## Wiesenverpachtungen.

Mittwoch den 13. Mai 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Ernstweiler, in der Behausung von Karl Hoffmann, wird Heinrich Joseph Schüller, Eigenthümer in Zweibrücken, die nachbezeichneten Wiesen für die diesjährige Heu- und Ohmeternte verpachten lassen:

Bann von Einöd-Ingweiler in der Bierbacher Aue:

$2^1/_4$ Morgen 6 Ruthen in den Nonnenwiesen, neben Bäcker Bietz.

$3^1/_4$ Morgen 24 Ruthen in den Nonnenwiesen, neben der Kirchenschaffnei.

$1^1/_2$ Morgen in den Längwiesen, neben der lutherischen Kirche.

1 Morgen in den Längwiesen, neben Rath Popp.

3 Viertel 2 Ruthen in den Längwiesen, neben der vorigen Wiese und Christian Brück.

$1^3/_4$ Morgen 24 Ruthen in den Grummetwiesen, neben Peter Hofer.

2 Viertel 26 Ruthen in der Großwiese bei Einöd, neben den Erben der Frau Wittwe Herff.

1 Morgen 6 Ruthen in der Großwiese am Bohnenwinkel, neben Jakob Christmann und Valentin Kettenring.

Bann von Wattweiler:

$1^3/_4$ Morgen in den Hundwiesen, neben Georg Noe, oben der Hauptgraben, unten die Blies.

$2^1/_4$ Morgen allda, neben der vorigen Wiese und den Erben Weidmann.

Bann von Ernstweiler-Bubenhausen:

$1^3/_4$ Morgen in den Längwiesen, neben Rath Popp.

$1^1/_2$ Morgen allda, neben Adam Schilling.

1 Morgen neben der vorigen und der folgenden Wiese.

$1^3/_4$ Morgen allda, neben der vorigen Wiese und der Kirchenschaffnei.

$2^3/_4$ Morgen allda, neben der Kirchenschaffnei und Bäcker Stengel.

$1^3/_4$ Morgen in dem Bubenhauser Allmend, neben Steinhauer Jost.

Bann von Zweibrücken:

$1^3/_4$ Morgen im süßen Brühl, rechts und links der Chaussee, bei der ersten Heueinfahrt.

$1^3/_4$ Morgen 21 Ruthen am Wall hinterm Kloster, diesseits und jenseits des Pulvergrabens, neben Bäcker Niederauer.

Bann von Irheim:

$2^1/_2$ Morgen in der Breitwiese, neben Johann Farmer.

$2^3/_4$ Morgen 20 Ruthen in der Herrenwiese, oberhalb der Irheimer Mühle, neben Georg Lilier und Peter Kuhn.

Schuler, k. b. Notär.

---

Sogleich nach dieser Versteigerung werden noch, ebenfalls für die diesjährige Heu- und Ohmeternte, verpachtet:

I. Wiesen, dem k. Appellationsgerichtsrath Spach dahier gehörend:

2 Morgen 3 Viertel 22 Ruthen im Pferch, an der Irheimer Chaussee.

3 Viertel 28 Ruthen links der Bubenhauser Chaussee, zwischen den Gräben, beiderseits die Kirchenschaffnei, auf Karl Noe stoßend.

3 Viertel hinterm Kloster, neben Philipp Kaul und Erben v. Hofenfels.

1 Morgen 14 Ruthen in der Amtswiese, einseits die Kirchenschaffnei, anderseits folgende Wiese, früher dem Metzger Philipp Daniel Theysohn gehörig.

1 Morgen 2 Viertel 22 Ruthen daselbst, einseits vorige Wiese, anderseits der Altbach, oberend Müller Brünisholtz.

Sämmtliche Wiesen auf Zweibrücker Bann.

3 Viertel in den Längwiesen, Ernstweiler-Bubenhauser Bannes, einseits Schmied Heim, anderseits Erben Sturtz.

II. Dem k. Advokaten Loew dahier gehörend:

3 Viertel in den Speckgärten, neben dem Weg.

2 Viertel im Bubenhauser Almend, neben Christian Dingler.

3 Viertel allda, neben Philipp Keller. Diese drei Stücke Ernstweiler-Bubenhauser Bannes.

1 Morgen im obern Brühl, neben Friedrich Ladenberger, auf Einöder Bann.

III. Den Erben der in Zweibrücken verlebten Ehegatten Heinrich Wahlster und Regina Susette Renner gehörend:

2 Morgen 16 Ruthen hinter dem Kloster, neben Wilhelm Kallenbach, Konrad Knauber und Ludwig Brünisholtz.

$1^1/_4$ Morgen 18 Ruthen im süßen Brühl, neben Bürgermeister Stengel und Paul Weidmann.

$1^1/_2$ Morgen $22^1/_2$ Ruthen allda, neben Paul Weidmann und Jakob Noe.

3 Viertel allda, neben Christian Köller und Notär Schuler.

1 Viertel 20 Ruthen allda, neben Friedrich Jakob Korn und Bürgermeister Stengel.

2 Viertel 21 Ruthen allda, neben Bürgermeister Stengel und den Wahlster'schen Erben.

1 Morgen 6 Ruthen allda, neben Magdalena Janton und Adam Martzloff.

$1^1/_2$ Morgen allda, neben Adam Martzloff beiderseits.

$3^3/_4$ Morgen allda, neben Georg Emser's Wittwe und Dr. Schultz.

1 Morgen 14 Ruthen in den Stegwiesen, neben Eugen Wilhelm und Daniel Hänisch.

Ohngefähr 4 Morgen an den Gerbhäusern, hinter dem Wahlster'schen Hause.

IV. Dem k. Appellationsgerichtsrath Popp dahier gehörend:

Einöd-Ingweiler Bannes:
2 Viertel 28 Ruthen in den Längwiesen, neben der Kirchenschaffnei und Wittwe Lutz.
1 Morgen 14 Ruthen beim Gerhardsgraben, neben Xav. Nap. Dornes und Nikolaus Fischer.
2 Viertel 16 Ruthen im Rothenpferch, neben Appellationsgerichtsrath Fitting und Gräfin Gudin.

Zweibrücker Bannes:
1 Morgen 27 Ruthen in der Amtswiese, neben Wittwe Wehner und Notär Schuler.

Ernstweiler-Bubenhauser Bannes:
1 Tagwerk 17 Dezimalen in den Längwiesen, neben Karl Wildt und Anwalt Schüller.

Homburger Bannes:
3 Viertel 7 Ruthen in der Mastau, neben Heinrich Zott und dem Landgestüt.
2 Morgen 1 Viertel 8 Ruthen allda, links des Weges, neben Helene Didier.
2 Morgen 1 Viertel 14 Ruthen allda, neben der Elies und Helene Didier.

V. Dem Georg Lilier, Rentner dahier, gehörend:

Auf Ixheimer Bann:
1 Morgen 2 Viertel 18 Ruthen im Brühl, an der Schleuße, oberhalb der Ixheimer Mühle.
2 Morgen 3 Viertel in der Breitwiese.
2 Viertel 12 Ruthen in der untern Breitwiese.
1 Morgen 5 Ruthen allda.
1 Morgen 1 Viertel 12 Ruthen in der mittleren Bickenalb.
1 Viertel 1 Ruthe bei der Birkhauser Brücke.
3 Viertel allda, in der Speck.
1 Viertel 7 Ruthen in den Taubhausgärten.
29 Ruthen allda, im Ohmbacher Hübel.
5 Morgen 2 Viertel 14 Ruthen im Brühl, bei der Ixheimer Mühle.
Dieses Stück wird in geeignete Loose abgetheilt zur Verpachtung gebracht.

VI. Dem Felix v. Goldberg in Saargemünde gehörend:
1 Morgen 16 Ruthen auf Einöd-Ingweiler Bann, in der kleinen Teich.

VII. Dem k. Bauinspektor Wolff dahier gehörend:
2 Viertel 25 Ruthen in den Steegwiesen, neben dem Kloster Wörschweiler;
3 Viertel 13 Ruthen allda.
3 Viertel daselbst, neben dem Kloster Wörschweiler.
$1^{1}/_{2}$ Morgen 16 Ruthen allda, neben dem Kloster Wörschweiler und v. Esebeck.
Sämmtliche Wiesen Einöd-Ingweiler Bannes.

VIII. Der katholischen Kirche dahier gehörig:
$1^{1}/_{2}$ Morgen im Contwiger Thal, bei der Tschifflik, Niederauerbacher Bannes, neben den Erben von Esebeck.

IX. Der Wittwe Geigel dahier gehörend:
$^{1}/_{2}$ Morgen in Niederhausen, Ixheimer Bannes.

Schuler, k. b. Notär.

---

Donnerstag den 14. Mai 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Ernstweiler in der Behausung des Karl Hoffmann, werden nachbeschriebene Wiesen für die diesjährige Heu- und Ohmeternte verpachtet werden:

I. Den minderjährigen Kindern des Xaver Napoleon Dornès, Salinendirektor, in Saaralben wohnhaft, gehörend:

Einöder Bannes:
$1^{1}/_{2}$ Morgen in der Kreuzwiese.
Ebensoviel daselbst.
3 Viertel in der Mühlaue.
2 Morgen am Gerhardsgraben.
1 Morgen in der Gänsweide.
1 Morgen im obern Brühl.

Ernstweiler-Bubenhauser Bannes:
$2^{1}/_{2}$ Morgen in der Längwiese.
$1^{3}/_{4}$ Morgen unten am Wolfsloch.
2 Viertel im Bubenhauser Almend.
1 Morgen 1 Viertel in der Schmalzwiese.
Ebensoviel beim Teufelsgraben.
2 Morgen am Teufelsbrunnen.
5 und ein halber Morgen allda.

Wattweiler Bannes:
3 Viertel in der Hundwiese.
2 Morgen allda.
1 und ein halber Morgen allda.

Zweibrücker Bannes:
1 Morgen 1 Viertel in der Steegwiese.

Ixheimer Bannes:
2 Morgen bei Ixheim im Holzgarten.

II. Dem k. b. pensionirten Hauptmann Sturtz dahier gehörend:

Ernstweiler-Bubenhauser Bannes:
2 und ein halber Morgen in der Längwiese.
1 Viertel 10 Ruthen in den Speckgärten.
2 Morgen 1 Viertel zwischen der Ernstweiler und Bubenhauser Brücke (die ehemalige Altbach).
1 und ein halber Morgen beim Teufelsbrunnen.

Einöder Bannes:
1 Morgen 16 Ruthen in der Enten- oder Großwiese.
2 Morgen 3 Viertel 10 Ruthen im Eck vom Bohnenwinkel.
7 Morgen in der Hundwiese.
3 Morgen 3 Viertel im Bruchetzel.
1 Morgen 1 Viertel im Kroppenstrang.
1 Morgen allda.

Ixheimer Bannes:
2 Morgen 16 Ruthen im ehemaligen Holzgarten.

Wattweiler Bannes:
3 Viertel 5 Ruthen in der Hundwiese.
1 Morgen allda.
1 Morgen in der untern Hundwiese.

Zweibrücker Bannes:
1 Morgen 2 Viertel hinter dem Kloster.

III. Zur Nachlassenschaft der Nikolaus Wolffangel'schen Ehegatten dahier gehörig:

Zweibrücker Bannes:
6 Morgen 2 Ruthen in den Steegwiesen, am Eingang.
1 Morgen 1 Viertel 24 Ruthen allda, an der Simon'schen Brauerei.
1 Morgen 19 Ruthen daselbst, die sogenannte Brunnenwiese.

Einöder Bannes:
3 Morgen 3 Viertel im untern Brühl.
1 Morgen 2 Viertel in der Hundwiese.

Wattweiler Bannes:
1 Morgen 2 Viertel in der Hundwiese.

Ixheimer Bannes:
1 Morgen 1 Viertel 13 Ruthen im Nebenüber.

IV. Den Erben des verlebten Bäckermeisters Ferdinand Römer dahier gehörend:

Zweibrücker Bannes:
2 Morgen 12 Ruthen in den Steegwiesen, neben dem Gradstich.

Ernstweiler-Bubenhauser Bannes:
1 Morgen im Bubenhauser Almend.
1 Morgen 9 Ruthen beim Teufelsgraben.
1 Viertel 24 Ruthen im Bubenhauser Almend.
24 Ruthen allda.
1 Morgen anderthalb Viertel allda.

V. Dem k. b. Obristen Margreitter in München gehörend:

Einöd-Ingweiler Bannes:
1 Morgen 10 Ruthen in der Gänsweide.
2 Morgen 2 Viertel in den Nonnenwiesen.
2 Viertel in den Kreuzwiesen, in der Aue.

Ernstweiler-Bubenhauser Bannes:
5 Morgen 2 Viertel im Bubenhauser Almend, neben Jakob Host und Wittwe Ladenberger, in 5 Loose abgetheilt.
2 Viertel allda, neben Wittwe Ladenberger.

VI. Dem Maschinenfabrikanten Christian Dingler dahier gehörend:

Zweibrücker Bannes:
$3^{3}/_{4}$ Morgen 16 Ruthen im süßen Brühl, beiderseits Erben Wahlster.

Bubenhausen-Ernstweiler Bannes:
$2^{3}/_{4}$ Morgen 12 Ruthen in den Längwiesen, neben Eugen Wilhelm und Peter Rohrbacher.
$1^{1}/_{2}$ Morgen 24 Ruthen beim Teufelsgraben, einseits dieser Graben, anderseits Bruchbergweg.

Einöd-Ingweiler Bannes:
8 Morgen 16 Ruthen im Bohnenwinkel, neben Ernenwein, Kirchenschaffnei und Bach.

VII. Der Karolina Riedinger dahier gehörend:
1 Morgen 1 Viertel 17 Ruthen in den untern Wolfslöchern, Ernstweiler-Bubenhauser Bannes.

VIII. Dem Müllermeister Heinrich Bruck von der Großsteinhauser Mühle gehörend:
1 Morgen 1 Viertel in Niederhausen, Ixheimer Bannes, in 2 Loosen

Schuler, k. b. Notär.

---

## Heuversteigerung.

Montag den 27. ds. Mts., Nachmittags 2 Uhr, in der Behausung von Peter Rohrbacher in Ernstweiler, lassen Franz Lang und Jakob Schwarz 160—170 Zentner Heu, aus der Bierbacher Aue und der Längwiese, auf Borg versteigern. [2$^{1}$]

## Heuversteigerung.

Samstag den 9. Mai 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Ernstweiler in der Behausung von Karl Hoffmann, läßt der k. Obergerichtschreiber **Faber** in Zweibrücken ungefähr 300 Ztr. süßes Heu auf Borg versteigern.

Schuler, k. b. Notär.

---

Donnerstag den 30. April 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Zweibrücken im Stadthause, läßt Philipp Ludwig Schultz, Rentner, zu Mainz wohnhaft, die nachverzeichneten, aus der Nachlassenschaft seines Bruders, des in Zweibrücken verlebten Arztes Karl Ferdinand Emanuel Schultz, herrührenden Liegenschaften unter vortheilhaften Bedingungen in Eigenthum versteigern, als:

a. Auf Zweibrücker Bann:

1) Plan-№ 1062. 83 Dezimalen Wiese in den Stegwiesen, neben Katharina Wolf und Jakob Römer's des Dritten Wittwe.

2) Plan-№ 2007. 1 Tagwerk 42 Dezimalen Wiese allda, neben Erben Wolffangel und Kanzleidiener Marr.

b. Auf Ernstweiler-Bubenhauser Bann:

3) Plan-№ 740. 1 Tagwerk 13 Dezimalen Wiese in den Längwiesen, neben Karl Roth und der Kirchenschaffnei.

c. Auf Mittelbacher Bann:

4) Plan-№ 921. 67 Dezimalen Wald am Hühnenthal, neben Friedrich Lapp und Jakob Brüderle.

5) Plan-№ 1296. 73 Dezimalen Wald am Rechenthal, 4te Ahnung, neben Georg Schneider und Peter Noe.

6) Plan-№ 1332. 1 Tagwerk 35 Dezimalen Wald am Hang, Mittelbühl, 4te Ahnung, neben Nikolaus Hof und Jakob Bollenweider.

Sollten die Wiesen keine Liebhaber finden, so werden sie sofort für die diesjährige Heu- und Ohmeternte verpachtet.

[5'] Geßner, kgl. Notär.

---

### Hausversteigerung.



Am 7. Mai 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Zweibrücken in der Wohnung von Konrad Diehl, lassen die Erben der dahier verlebten Eheleute Daniel Diehl, im Leben Briefträger, und Karolina Back folgendes Immobel, abtheilungshalber, zu Eigenthum versteigern:

Ein zu Zweibrücken am sogenannten „Placken“ stehendes dreistöckiges Wohnhaus mit Zubehörden, neben Schlosser Ludwig Frank und den Erben von Metzger Gravius gelegen.

Geßner, kgl. Notär.

---

## Vermischte Bekanntmachungen.

Der Unterzeichnete hat seinen Wohnsitz in Contwig genommen.

[2'] Dr. Fries.

---

### Auszug.

In Gemäßheit registrirter Ordonnanz des kgl. Bezirks-Gerichts-Präsidenten vom 21. April 1857 hat Louise Weigel, ohne besonderes Gewerbe, Ehefrau von Ferdinand Knorr, fallirter Plüschfabrikant, beide in Zweibrücken wohnhaft, durch Ladung des kgl. Gerichtsboten Ladenberger in Zweibrücken vom 23. April 1857, gehörig registrirt, gegen 1) ihren genannten Ehemann und 2) Julius Gentes, Kaufmann, in Zweibrücken wohnhaft, in seiner Eigenschaft als Syndik des obgenannten Ferdinand Knorr, eine Klage auf Gütertrennung erhoben und den Unterzeichneten zu ihrem Anwalte bestellt.

Zweibrücken, den 24. April 1857.

Golsen.

---

### St. Johannis-Zweigverein für den Kanton Zweibrücken.

Das unterzeichnete Kapitel ladet hiermit die verehrlichen, in dem Kanton Zweibrücken wohnhaften Mitglieder des St. Johannisvereins ergebenst ein, sich Montag den 27. ds. Mts., Nachmittags um 3 Uhr, in dem Saale des hiesigen Stadthauses zu einer Generalversammlung einzufinden, um in Gemäßheit des §. 18 der Statuten die Rechnung für das verflossene Jahr zu prüfen und zur Wahl eines neuen Kapitels zu schreiten.

Zweibrücken, den 22. April 1857.

Das Kapitel des St. Johannis-Zweigvereins:

Stengel. Schultz. Molitor. Dr. Stemler. Bruch. Berwig. Krieger.

---

### Geschäfts-Empfehlung.

Der Unterzeichnete empfiehlt hiermit sein neu etablirtes Verkaufs-Lager in Gold- und Silber-Waaren aller Art, ferner in Glas- und Porzellan-Waaren, sodann eine schöne Auswahl guter Cigarren.

**Fr. Mery**, Juwelier & Goldarbeiter.
Wohnhaft im Eisenmenger'schen Hause am Marktplatz.

Bei demselben kann auch ein gesitteter junger Mensch in die Lehre treten.

---

## Mineralwasser.



Selters-, Emser-, Homburger-, Rakoczy-, Pillnaer-, Friedrichshaller Wasser, in frischer diesjähriger Füllung, ist angekommen bei

[2'] P. J. Römer.

---



Holländische Häringe, à 3 kr. pr. Stück, bei

[2'] W. Mery.

---

Eine schöne Auswahl **Lederleinen**, sowie weiß und gedruckte rein leinen Taschentücher, zu billigen Preisen bei

[2'] **Friedr. Zorn.**

---

Bei L. Schwarz, Bierbrauer in Homburg, ist den ganzen Sommer über jeden Tag frische obergährige Bierhefe, für deren Güte garantirt wird, um billigen Preis zu haben. [2']

---

Bei Unterzeichnetem ist stets guter Essig sowohl im Großen wie im Kleinen zu haben.

Karl Fleischbein, Essigsieder in Blieskastel.

---

### Anzeige.

Der Unterzeichnete hat seine bisherige Wohnung im Notär Schmölze'schen Hause verlassen und wohnt nunmehr in der neuen Vorstadt im ehemals Eulmann'schen Hause neben dem Casinogebäude.

Guttenberger, kgl. Notär.

---

Bei Unterzeichnetem sind stets in großer Auswahl zu haben:

Kiefern und tannen oder fichten Dielen, von $^{5}/_{4}$ bis $^{6}/_{4}$ Zoll geschnitten, wobei eine große Quantität Wagendielen befindlich; ferner: geschnittene Latten von 12 bis 14 Fuß französischen Maßes.

Der Preis aller Sorten Dielen wie Latten ist fixirt und auf's Billigste gestellt.

Dusenbrückermühle, den 18. April 1857.

J. A. Stieß.

---

Auf dem Wege von Zweibrücken nach Blieskastel wurde am Mittwoch den 21. April ein Sack mit Leder verloren. Der Finder wird ersucht, gegen eine Belohnung auf dem Polizeiamte Zweibrücken davon Anzeige zu machen. Zugleich wird vor dem Ankaufe desselben gewarnt.

---

## Neue Tapeten-Muster,

von den billigsten bis zu den allerfeinsten Gold- und Sammt-Tapeten, bei

[2'] Joseph Carl, Tapezierer.

---

Unterzeichneter empfiehlt sich im Anfertigen mechanischer Dreharbeiten aller Art und verspricht schnelle und pünktliche Bedienung.

[2'] H. Hamm in Zweibrücken.

---

**Ein tüchtiger braver Knecht, der die Pferde gut zu behandeln weiß und den Ackerbau versteht, erhält bei Kost und gutem Lohn Dienst bei Ph. Strack auf dem Schlößchen Elsterstein bei St. Ingbert.**

**Auch hat derselbe ein gutes Fuhrpferd zu verkaufen.** [2']

---

Christ. Weidmann, Gerber in Niederauerbach, sucht einen Branntweinkessel ohne Hut zu kaufen.

---

Gutes Klee- und Triesch-Heu zu verkaufen; wo? sagt die Expedition.

---

Bei Schlosser Bietz kann ein junger Mensch in die Lehre treten.

---

Der Pfandschein № 1076 c ist verloren gegangen und wird hiermit für ungiltig erklärt. [3']

---

Im Notär Schmölze'schen Hause ist der zweite und dritte Stock, seither von Hrn. Notär Guttenberger bewohnt, zu vermiethen und bis Johanni oder auch sogleich zu beziehen.

---

Bei C. Steiner ist ein Logis im dritten Stock und zwei möblirte Zimmer im zweiten Stock zu vermiethen. [2']

---

**(Hierzu eine Beilage.)**

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

# Beilage zum Zweibrücker Wochenblatte № 50.

Sonntag, den 26. April 1857.

## Versteigerungen.

Dienstag, den 28. April 1857, Nachmittags um 2 Uhr, in der Behausung des Karl Eschenbaum zu Ixheim, läßt Adam Junkes der Junge, Adjunkt, in Kirkirchen wohnhaft, folgende, auf Ixheimer Bann gelegene Immobilien zu Eigenthum versteigern:

1 Tagwerk 39 Dezimalen Acker am Kniebe rg, zum dritten Theil mit Klee besaamt; dieser Acker wird zuerst in 3 Loosen und dann im Ganzen ausgeboten.

62 Dezimalen Acker auf dem Mühlberg, 1ste Ahnung, neben Friedrich Seel; mit Weizen besaamt.

39 Dezimalen Acker in der Schäfergasse, neben Wittwe Mayer; mit Klee angelegt.

74 Dezimalen Acker in der langen Ahnung auf Seuers, neben Heinrich Graul.

49 Dezimalen Acker jenseits Langenthal, 4te Ahnung, neben Daniel Bischoff; mit Brachweizen besaamt.

[2¹] Guttenberger, kgl. Notär.

## Wiesenverpachtungen.

Mittwoch den 6. Mai 1857, nach der Kirchenschaffnei-Wiesen-Verpachtung, in der Behausung des Andreas Kemmer zu Einöd, werden folgende Wiesen für die diesjährige Heu- und Ohmeternte verpachtet werden, nämlich:

I. Die dem protestant. Almosenfond in Zweibrücken zugehörigen Wiesen

II. Dem Rentner Wilhelm Schultz in Zweibrücken gehörig:

1 Morgen 2 Viertel 25 Ruthen in der Gänsweide, auch Großwiese, Einöder Bannes, neben der Kirchenschaffnei und Wittwe Herff.

1 Viertel $20^{1}/_{2}$ Ruthen daselbst, neben Peter Jakob Schantz.

1 Morgen 1 Viertel daselbst, neben Peter Boßmar von Käshofen und Daniel Hafner.

III. Den Kanzleidirekter Böhmer'schen Erben in Frankfurt a. M. gehörig:

22 Morgen auf Einöder Bann, die Schwarzenacker Wiesen genannt, — in 13 Loosen.

Guttenberger, kgl. Notär.

Donnerstag den 7. Mai 1857, auf dem Stadthause zu Zweibrücken, nach der Kirchenschaffnei-Wiesen-Verpachtung, wird die den Geschwistern Böhmer in Frankfurt a. M. zugehörige Wiese auf Zweibrücker Bann, im sauern Brühl, neben der großen Täuferwiese, in 7 Loosen, für die diesjährige Heu- und Ohmeternte verpachtet werden.

Guttenberger, kgl. Notär.

Gleich nach dieser Verpachtung wird die zur 2. Pfarrei an der Alexanderskirche dahier gehörige, auf Ernstweiler Bann gelegene Wiese in der Längwiese; $2^{1}/_{2}$ Morgen enthaltend, in 3 Loosen für die diesjährige Heu- und Ohmeternte verpachtet werden.

Guttenberger, kgl. Notär.

Freitag den 8. Mai 1857, Nachmittags um 1 Uhr, in der Behausung der Wtwe. Ladenberger zu Bubenhausen, werden folgende Wiesen für die diesjährige Heu- und Ohmeternte verpachtet werden, nämlich:

I. Die Wiesen der Frau v. Berstett in Karlsruhe, auf den Bännen von Zweibrücken, Ernstweiler-Bubenhausen, Einöd, Bierbach, Lautzkirchen, Webenheim, Ixheim und Niederauerbach gelegen.

II. Die Wiesen des Albert v. Lilier, Rentner und Eigenthümer in Karlsruhe, auf denselben Bännen gelegen.

III. Die Wiesen des Eduard v. Lilier, Rittmeister im k. b. 5. Chevaulegers-Regimente, in Garnison zu Bayreuth, auf denselben Bännen gelegen

IV. Die Wiesen des Karl v. Lilier, temporär quieszirter k. b. Oberlieutenant und Rentner, in Karlsruhe wohnhaft, auf denselben Bännen gelegen.

V. Die Wiesen des Karl Freiherrn v. Esebeck dahier, auf den nämlichen Bännen gelegen.

VI. Wiesen des Eigenthümers Karl Wildt dahier:

Einöder Bannes:

1 Morgen 2 Viertel in der Bierbacher Aue, in der Kreuzwiese, neben Ludwig Henigst und Aloys Margreitter.

2 Viertel daselbst, neben Aloys Margreitter und Ph. Jak. Schäfer.

3 Viertel 16 Ruthen im messingenen Gereith, neben Ph. Jak. Schäfer und Jakob Riehm.

3 Viertel 10 Ruthen in der Krummlach, neben Wittwe Mathieu und Valentin Hussong.

1 Viertel 16 Ruthen in den vorderen Mannsmatten, neben Valentin Hussong und der Kirchenschaffnei.

1 Viertel 16 Ruthen in der Längwiese, neben Georg v. Esebeck's Erben und der Kirchenschaffnei.

2 Viertel $13^{1}/_{2}$ Ruthen in der Längwiese, bei der kleinen Teich, neben der Kirchenschaffnei und Pet. Riehm.

1 Morgen 1 Viertel in der Gutenbrunner Aue, in den Strängen, neben der Kirchenschaffnei und Pet. Hafner.

1 Morgen 1 Viertel in der Kreuzwiese, in der Nähe des Kaplaneihofes, neben Baron v. Louisenthal und Jakob Locher's Erben.

1 Viertel in den Hundwiesen, neben Daniel Fricker's Wittwe und Barthel Roth.

Homburger Bannes:

1 Morgen 10 Ruthen in der Maßau, am Reissteeg, neben Landgestüt und Kaufmann Scharpff.

$1^{1}/_{2}$ Morgen allda, neben Heinrich Zott und Karl Didier.

$1^{1}/_{4}$ Morgen 24 Ruthen in der Maßau, neben Heinrich Zott und Adam Zott.

Wattweiler Bannes:

1 Morgen 1 Viertel in der Hundwiese, neben Philipp Marschall und Georg Schneider.

Ernstweiler-Bubenhauser Bannes:

3 Morgen 1 Viertel 10 Ruthen in den Längwiesen, neben Wittwe Mathieu und Friedrich v. Esebeck.

Ixheimer Bannes:

2 Viertel 8 Ruthen in der Schweinig- und Spitzwiese, unterhalb den langen Strängen, neben Heinrich Bräderle und Peter Schuck.

2 Viertel 9 Ruthen in der vordern Bickenalb, neben Christian Brill und dem Weg.

Niederauerbacher Bannes:

2 Morgen 20 Ruthen in den langen Strängen, am Felsengraben, neben der Kirchenschaffnei.

Großbundenbacher Bannes:

6 Morgen 14 Ruthen im Koppelsbruch, neben Heinrich Scherer und Heinrich Jakob Maurer, in 6 Loosen.

VII. Wiesen, der Frau Wittwe Bruch dahier gehörig:

Auf Ernstweiler-Bubenhauser Bann:

2 Morgen in der Längwiese, unterhalb der Ernstweiler Brücke.

1 Morgen hinter Ernstweiler.

Von 2 Morgen am Wolfsloch, neben Wittwe Heck und Locher's Erben, die Hälfte gegen die Stadt zu.

Auf Einöd-Ingweiler Bann:

$2^{1}/_{4}$ Morgen 14 Ruthen in der Bierbacher Aue, im Käsbrühl.

1 Morgen 8 Ruthen in den Nonnenwiesen, auch in der Mannsmatt oder Meierei.

$1^{1}/_{4}$ Morgen bei der Allmetswiese, bei den vier Eichen am Gerhardsgraben.

$2^{3}/_{4}$ Morgen 14 Ruthen im Käsbrühl.

Auf Zweibrücker Bann:

1 Morgen am Wall, neben Philipp Gißmann und Wittwe Diehl.

$1^{1}/_{2}$ Morgen am Ernstweiler Weg oder in den Steegwiesen, die ehemals Hallanzy'sche Wiese.

1 Morgen Wiese hinter dem Kloster, neben Philipp Theyson's Wittwe und Philipp Mathias Heintz'schen Erben.

1 Morgen Wiese in den Steegwiesen, neben Schullehrer Schwartz.

VIII. Wiesen des k. Richters Molitor dahier:

Zweibrücker Bannes:

1 Morgen 25 Ruthen in den Steegwiesen, neben Häntsch.

Ernstweiler-Bubenhauser Bannes:

2 Morgen 1 Viertel in den Längwiesen, neben Bäcker Stengel.

Einöder Bannes:

1 Viertel 4 Ruthen in den Kälbergärten, neben Franz Dörr und der Eisenbahn.

1 Morgen 8 Ruthen in der Bierbacher Aue, neben der Kirchenschaffnei.

IX. Den minderjährigen Karolina und Wilhelm Weidmann gehörig:

2 Morgen 1 Viertel in der Hundwiese, Wattweiler Bannes.

X. Der Frau v. Landgraf dahier gehörig:

1½ Morgen Wiese auf der Insel, Zweibrücker Bannes.

Guttenberger, kgl. Notär.

---

Samstag den 9. Mai 1857, Nachmittags um 1 Uhr, auf dem Stadthause zu Zweibrücken, werden die dem Zweibrücker Bürgerhospitale angehörigen Wiesen auf den Bännen von Ernstweiler-Bubenhausen, Einöd, Bierbach, Contwig, Niederauerbach und Zweibrücken für die diesjährige Heu- und Ohmeternte verpachtet werden.

Guttenberger, kgl. Notär.

Gleich nach dieser Verpachtung werden noch folgende Wiesen für die diesjährige Heu- und Ohmeternte verpachtet werden, als:

I. Wiesen, dem Bürgermeister Stengel dahier gehörend:

Zweibrücker Bannes:

1½ Morgen links der Bubenhauser Chaussee, zwischen den Gräben.

1 Morgen im süßen Brühl, neben Wahlster's Erben.

1 Morgen links der Bubenhauser Chaussee, nächst der Schwarzbrücke.

2 Morgen in der Steegwiese, neben Schlosser Wolff und Marx.

3 Viertel 24 Ruthen in der Steegwiese, neben Tuchfabrikant Lang.

Irheimer Bannes:

2 Viertel 6 Ruthen in der Breitwiese, mittlere Ahnung.

II. Wiesen aus der Nachlassenschaft der Wittwe Herff dahier:

Zweibrücker Bannes:

1 Morgen 2 Ruthen im süßen Brühl, am Pulvergraben.

¾ Morgen 7 Ruthen in der Amtswiese, neben Wittwe Streuber und v. Esebeck.

1½ Morgen 23 Ruthen im süßen Brühl, neben Bürgermeister Stengel.

Einöder Bannes:

1¼ Morgen 26 Ruthen in der Großwiese, in 2 Stücken.

1 Morgen 8 Ruthen in der Hundwiese. Ebensoviel daselbst.

1½ Morgen 18 Ruthen im ewigen Nest, am Gerhardsgraben.

Webenheimer Bannes:

1 Morgen 18 Ruthen in der obern Spitz.

Irheimer Bannes:

3 Viertel 16 Ruthen in den Taubhausgärten.

III. Die Schulwiesen, nämlich: Eine Wiese in der Längwiese, Ernstweiler-Bubenhauser Bannes, und eine Wiese in der Bickenalb, Irheimer Bannes.

IV. Wiesen, der Philippine Lang dahier gehörig:

1 Morgen 8 Ruthen auf Bubenhauser Bann, am Teufelsbrunnen.

1¼ Morgen 16 Ruthen auf demselben Banne, unter dem Bubenhauser Almend.

3 Viertel 11 Ruthen im sauern Brühl, neben Nikolaus Bähr und dem Graben.

3 Viertel in der Herrenwiese, neben Philipp Gillmann.

V. Dem Rentner Wilhelm Schultz dahier gehörig:

2 Morgen 1 Viertel 11½ Ruthen auf Irheimer Bann, in den Taubhausgärten, neben Erben Lilier, Philipp Schneider, Jakob Zimmer und Wwe. Köhl.

Guttenberger, kgl. Notär.

---

Montag den 11. Mai 1857, Nachmittags um 2 Uhr anfangend, in der Behausung des Karl Hoffmann zu Ernstweiler, werden folgende Wiesen für die diesjährige Heu- und Ohmeternte verpachtet werden, nämlich:

I. Wiesen des k. Oberappellationsgerichts-Präsidenten v. Heintz in München:

Auf Ernstweiler-Bubenhauser Bann:

1 Morgen in der Schmalzwiese.

Auf Einöd-Ingweiler Bann:

20 Morgen 15 Ruthen in der Gutenbrunner Aue, auch die Wasserabswiese genannt, in 10 Loosen.

13½ Morgen 20 Ruthen im Etzel, auch an den Kirchenäckern genannt, in geeigneten Loosen.

5 Morgen 22 Ruthen an den Kirchenäckern, neben der Blies und dem Ackerfeld.

II. Der minderjährigen Amalia v. Hofenfels gehörig:

Zweibrücker Bannes:

1 Morgen 18 Ruthen hinter dem Kloster, oberhalb der Bubenhauser Chaussee, auf dem rechten Ufer der Horn, neben Stalter vom Monbijou.

1 Morgen 1 Viertel 4 Ruthen allda, auf dem linken Ufer der Horn, neben Philipp Gillmann und der Pfarrwiese.

3 Viertel 31 Ruthen hinter dem Kloster oder im Königswinkel, auf dem rechten Ufer der Horn, neben Rath Spach.

3 Viertel 25 Ruthen im untern Oelkorb, auf dem linken Ufer der Horn, neben Obergerichtschreiber Faber.

1 Morgen 21 Ruthen in den Steegwiesen, unten an die Horn stoßend, neben Peter Schmidt und Ludwig Schütz.

Einöd-Ingweiler Bannes:

81 Dezimalen im Kroppenstrang, neben dem Bach.

1 Tagwerk 8 Dezimalen im Dürrfeld, neben der Kirchenschaffnei.

1 Tagwerk 32 Dezimalen vor der Aubrück, neben Jakob Weidmann.

1 Tagwerk 32 Dezimalen in der Altmühl, neben Georg Lilier und Barthel Krumbach.

3 Tagwerke 75 Dezimalen hinter Ernstweiler, neben Wittwe Bruch und Eugen Wilhelm, in 5 Loosen.

III. Dem k. Appellationsgerichtsrath Fitting gehörig:

4 Morgen 2 Viertel 30 Ruthen in der obern Breitwiese, Irheimer Bannes, neben der Kirchenschaffnei, in zwei Loosen.

2 Morgen im Bubenhauser Almend, neben Ferdinand Römer, Bubenhauser Bannes.

3 Viertel 15 Ruthen in der Amtswiese, beiderseits des Bubenhauser Dammes, neben der Kirchenschaffnei, Zweibrücker Bannes.

2 Morgen 1 Viertel 16 Ruthen allda, neben Rath Spach.

½ Morgen 27 Ruthen allda, neben Anstößern.

IV. Dem Rittmeister v. Pechmann gehörig:

28 Aren 46 Centiaren auf Ernstweiler-Bubenhauser Bann, in der Längwiese, neben Peter Rohrbacher.

V. Der Frau Pfarrer Theysohn gehörig:

Plan-Nro. 1065. 2 Tagwerke 31 Dezimalen oder circa 3 Morgen hinter Ernstweiler, beiderseits Eugen Wilhelm, in 2 Loosen.

1 Morgen im Königswinkel, neben Karl Kurtzen Erben und Johann Münnig.

Guttenberger, kgl. Notär.

---

## Versteigerung
einer
Bierbrauerei-Einrichtung.

Dienstag den 28. April 1857, Morgens um 8 Uhr, in ihrer Behausung zu Homburg, läßt Frau Wittwe Christian Ackermann daselbst eine vollständige Bierbrauerei-Einrichtung, darunter namentlich einen Kessel von einem Fuder Gehalt sowie viele größere und kleinere Bierfässer.

Ansmann, k. b. Notär.

---

## Heuversteigerung.

Mittwoch den 29. April 1857, Morgens um 10 Uhr, auf dem Stadthause zu Homburg, läßt Hr. Landrichter Tillmann daselbst

**ungefähr 800 Zentner Heu und Ohmet**

auf Borg versteigern.

[2²] Ansmann, k. b. Notär.

---

## Bekanntmachung.

Montag den 27. April 1857, Morgens 10 Uhr, wird die Herstellung der hölzernen Brücke über den Schwarzbach bei dem Feldwege zu Stambach, veranschlagt zu 290 fl. 38 kr., an die Wenigstnehmenden vergeben, was mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß der Kostenanschlag zur Einsicht auf dem Bürgermeisteramte Contwig vorliegt.

Contwig, den 20. April 1857.

Das Bürgermeisteramt,
[2²] Guth.

---

Nächsten Donnerstag, den 30. April 1857, Nachmittags 2 Uhr, läßt Lehrer Foanet in seiner Behausung zu Blieskastel

**90 Zentner gutes Heu**

auf Borg versteigern. [2²]

---

Druck und Verlag von A. Kranzbühler in Zweibrücken.

# Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter“ wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 51. Dienstag, 28. April 1857.

## Bayern.

München, 22. April. Diesen Abend ist der dritte Kabinetskourier, und zwar der kgl. Ministerialsekretär Hr. Brechier, an Se. Maj. den König nach Italien abgegangen. Ueber die Rückkehr des Monarchen vernimmt man, daß dieselbe in den letzten Tagen des nächsten Monats erfolgen werde.

— Der in einigen Tagen zur Oeffentlichkeit kommende Jahresbericht des Pensionsvereins für Wittwen und Waisen bayerischer Aerzte für das Jahr 1856 enthält folgende Data: Im Anfange des Jahres 1857 zählte der Verein 276 ordentliche, 117 außerordentliche und 70 Ehrenmitglieder. Da unter der Zahl der letztern 5 nichtärztliche Personen sich befinden, so beträgt die Gesammtzahl der ärztlichen Mitglieder 463 oder etwas mehr als ein Drittel aller bayerischen Civil- und Militärärzte, was für das nur dreijährige Bestehen des Vereins eine bedeutende Zahl genannt werden kann. Das Gesammtvermögen des Vereins besteht aus 96,884 fl., wovon 71,471 fl. als Pensions- und 25,412 fl. als Stockfonds bestehen. Da die Zinsen des Stockfonds nach §. 77 der Vereinsstatuten zur Zahlung des Eintrittskapitals für unbemittelte Aerzte verwendet werden, so ist im vergangenen Jahre 7 Aerzten diese Wohlthat zu Theil geworden. Gegenwärtig genießen 10 Wittwen von Aerzten die vorschriftsmäßige Pension, ebenso 38 Waisen. Der edle Gründer des Vereins, der zu früh verstorbene Dr. Oettinger, dachte während seiner eifrigen Bemühungen wohl nicht daran, daß seine Wittwe eine der ersten seyn würde, denen die vorgeschriebene Pension zufallen sollte! Der dem Verein bisher gewordene Staatszuschuß von 2000 fl. jährlich fließt auch in dieser Finanzperiode fort. Im Laufe dieses Jahres können wieder sechs unbemittelte Aerzte in den Verein eingekauft werden.

Ueber die neue bayerische Hagelversicherungsgesellschaft schreibt man der „Augsb. Abdztg.“ aus München:

„Gerade vor einem Jahre (am 16. April v. J.) trat hier ein Comité, bestehend aus den Herren Graf Arco-Valley, Max Graf v. Preysing-Lichtenegg-Moos, Karl Baron v. Aretin auf Haidenburg, Ferdinand Graf v. Rambaldi, v. Niethammer, Jägerhuber, Karl Frhrn. v. Frauenhofen und Hermann v. Kraft, zusammen, um eine neue bayerische Hagelversicherungsgesellschaft dahier zu konstituiren. Als Grundlagen des Unternehmens wurden folgende Punkte aufgestellt: 1) Ein Kapital von einer Million Gulden in 10,000 Aktien à 100 fl. mit Zinskoupons von 4 fl. per Jahr. 2) Ein Reservefond, der aus der Hälfte des jährlichen Gewinnes bis zu einer halben Million gebracht werden soll, während die andere Hälfte als Superdividende unter die Aktionäre zur Vertheilung kömmt. 3) Der Beginn des Geschäftsbetriebs soll geschehen, sobald 100,000 fl. Kapital gezeichnet sind. 4) Die Einzahlungen sollen auf jede Aktie nach erlangter Konzession voll geleistet werden. Bereits am 16. Juni v. J. wurde von Sr. Maj. dem Könige die Bildung dieser Aktiengesellschaft unter dem Namen „bayerische Hagelversicherungsgesellschaft“ genehmigt. Die Betheiligung nahm indessen zuerst geringen Fortgang. Die Kreisregierungen ließen hierauf im Auftrage des kgl. Staatsministeriums des Handels Mittheilungen an die Landwirthschaft treibende Bevölkerung ergehen, worin die Nützlichkeit des Unternehmens dargelegt und zur Theilnahme aufgefordert wurde. Jetzt ist nun die obenbezeichnete Aktiensumme von 100,000 fl. übervoll gezeichnet und somit kann das Institut ins Leben treten.“

Nürnberg, 17. April. In Folge des von einer nach München berufenen Versammlung technischer Notabilitäten des Landes gestellten Antrags, daß in Bayern eine technische Hochschule gegründet werden solle und Nürnberg hiezu in Vorschlag gebracht worden sey, ist von Seiten der städtischen Kollegien, gegenüber der kgl. Regierung, die Freude über diese zu schönen Hoffnungen berechtigende Nachricht zu erkennen gegeben worden, und zwar mit dem Beifügen, daß man gerne bereit sey, für den besagten Zweck jedes mit den Kräften der Gemeinde vereinbare Opfer zu bringen, um die Verwirklichung des erwähnten Projekts in Bezug auf Nürnberg zu ermöglichen. Dem Vernehmen nach soll man hiebei das Augustinerkloster, ein seit der Einführung der Reformation zu städtischen Zwecken benütztes Gebäude, ins Auge gefaßt haben.

Speyer, 25. April. Nach dem Kreisamtsblatte von gestern wird am Donnerstag und Freitag den 14. und 15. Mai eine Nachstellung für die bei der diesjährigen Aushebung der Altersklasse 1835 nicht erschienenen und provisorisch der kgl. Armee zugetheilten Konskribirten in dem Gasthause zum Wittelsbacher Hofe dahier stattfinden und jedesmal Vormittags 8 Uhr mit der ärztlichen Untersuchung der vorgestellten Mannschaften beginnen, und zwar am ersten Tage für die Landkommissariate Kusel, Homburg, Kaiserslautern, Pirmasens, Speyer und Zweibrücken, und am zweiten Tage für die Landkommissariate Bergzabern, Frankenthal, Germersheim, Kirchheim, Landau und Neustadt.

## Preußen.

Berlin, 23. April. Im Herrenhause wurde heute das Gesetz über die Erhöhung der Salzsteuer nach siebenstündiger Debatte mit 95 gegen 21 Stimmen verworfen.

## Freie Städte.

Frankfurt, 25. April. Gestern Nachmittag hat der Fürst Danilo von Montenegro mit seiner Gemahlin auf der Rückreise aus Paris über Wien nach der Czernagora unsere Stadt passirt. Sein zahlreiches Gefolge erregte durch seine bunte Landestracht Aufmerksamkeit.

## Schweiz.

Die Neuenburger Royalisten haben an die in Paris mit der Neuenburger Frage beschäftigten Vertreter der fünf Großmächte eine Zuschrift gerichtet, die aus Morteau (in Frankreich) vom 14. April datirt ist und den 17. schon im „Morning Chronicle“ in englischem Gewand erscheint. Die Zuschrift enthält folgende Stellen:

„Die Royalisten traten auf für eine Sache, die durch das Londoner Protokoll als gerecht anerkannt worden ist. Der September 1856 ist die wahre und vollständige Folge des Mai von 1852 gewesen. Sie können kaum glauben, daß Europa heute widerrufen wird, was es vor fünf Jahren für gerecht erklärt hat. . . . In Folge der Verzichtleistung des Königs von Preußen, was immer für eine Klausel derselben zur mildernden Verhüllung dienen mag, wird Neuenburg nothwendiger Weise nach revolutionären Grundsätzen fortregiert werden, und diese bedeuten Feindschaft aller Religion, Gerechtigkeit und wahren Gesittung. . . . Die Preisgebung Neuenburgs wird die Revolution in ganz Europa aufmuntern und die Treue der Unterthanen aller Monarchieen natürlich in entsprechendem Verhältniß erschüttern. Es ist unnütz, es zu verhehlen, Europa schwebt

in der steten Gefahr einer Barbaren-Invasion, aber die Barbaren kommen nicht mehr aus dem Norden, sie leben in unserer Mitte; sie belauern jedes unserer Worte, beobachten jede unserer Bewegungen, bereit, in jedem Nu aus dem Schooße der civilisirten Gesellschaft hervorzubrechen.«

## Großbritannien.

Einer Korrespondenz des »Pays« aus London zufolge besteht das englische Expeditionskorps, welches nach China gesandt wird, aus zwei Brigaden, von denen jede drei Regimenter enthält. Dazu kommen noch zwei Bataillone Seesoldaten von 1000 Mann, vier Kompagnieen Schiffsartillerie, eine Ingenieurkompagnie und eine Gesundheitskompagnie von 200 Mann. Im Ganzen beträgt die Stärke der Armee 15,000 Mann.

— Auf dem Stadthause von Manchester war am 23. April ein von den angesehensten Kaufleuten und Fabrikherren besuchtes Meeting, das den Zweck hatte, einen Verein zur Ausbreitung der Baumwollkultur in allen dafür geeigneten Theilen der Erde zu gründen. Das Parlamentsmitglied Cheetham führte den Vorsitz; Hauptredner war Bazley. Dieser beantragte die Resolution, eine »Cotton Supply Association« zu gründen, deren Aufgabe es sey, die Pflege der Baumwollpflanze zu unterstützen, unternehmenden Landbesitzern in allen Welttheilen die erforderlichen Geräthschaften, Maschinen rc. zu liefern und alle jene Gesetze abzuschaffen, die in den Kolonien (es bezieht sich dies zumeist auf Indien) der Baumwollkultur bisher im Wege standen. Wenn jeder Baumwollspinner, meinte er, jährlich blos 5 L. beisteuerte, könnte er mit der Zeit, wenn die Zwecke des Vereins sich verwirklichen, am Rohmaterial jährlich tausendmal so viel ersparen, denn England zahle jetzt für rohe Baumwolle jährlich 10 Mill. L. mehr, als der Fall wäre, wenn es dieselbe nicht blos aus Amerika beziehen müßte. Die Resolution wurde angenommen; die Statuten des Vereins sollen bald ausgearbeitet werden.

## Frankreich.

Paris, 21. April. Die heutige »Presse« enthält folgende Mittheilung: »Der Herr Dr. Kern ist heute Abend nach Bern abgereist. Es ist anzunehmen, daß seine Reise den Zweck hat, dem Bundesrathe die zuletzt vereinbarten Vorschläge zur Berathung mitzutheilen. Die Konferenzen werden also wieder für einige Tage ruhen.«

— 22. April. Die Regierung hat zwischen Chalons und Rheims, zu $2^1/_2$ Centimes den □Metre, für 2 Millionen größtentheils unfruchtbares und unbebautes Terrain angekauft. Diese Terrains sind, scheint es, dazu bestimmt, ein ungeheures Lager- und Manövrir-Feld herzustellen, wo 80,000 Mann vereinigt und die 3 Waffengattungen ungehindert eingeübt werden können. Dieses Manövrirfeld soll permanent seyn, d. h. eine gewisse Zahl Truppen wird dort während des Winters in Baracken kampiren. Außerdem beabsichtigt man dort, durch die Truppen weitläufige Festungsarbeiten ausführen zu lassen, um aus diesem Felde einen großen Zufluchtsplatz zu machen, ähnlich jenen, welche die Oesterreicher in Verona und Linz bauten. Diese neue Befestigungsweise würde die Schwäche der französischen Grenze auf jener (Paris so nahen) Seite, von wo aus die Preußen 1792 eindrangen und die durch den Verlust von Saarlouis, Philippeville und Marienburg so bloßgestellt ist, einigermaßen verbessern.

— Die Reisenden, welche mit den englischen Packetboten in Boulogne ankommen, brauchen ihre Pässe nicht mehr vorzuzeigen oder visiren zu lassen.

— 23. April. Im Industriepalaste ist man mit den Vorbereitungen zu der Kunstausstellung, welche am 15. Mai beginnt, emsig beschäftigt. Statuen und Gemälde kommen bereits zahlreich an. Man bekleidet Seitenwände der Gallerieen mit Brettern, um daran die Gemälde befestigen zu können; das reiche Licht kommt dann von oben. Gleichzeitig wird der Boden des Mittelschiffs in einen wahrhaften Garten für die Ackerbau- und Blumen-Ausstellung verwandelt.

— Der »Droit« zählt die Selbstmorde des gestrigen Tages in Paris auf, die sich auf 5 beliefen; unter den Opfern befindet sich ein 13jähriger Knabe, welcher sich das Leben raubte, um sich der väterlichen Zurechtweisung zu entziehen, und ein junger Mann von 22 Jahren, welcher sein Vermögen in Ausschweifungen vergeudet hatte. Dabei weist der »Droit« darauf hin, wie der Selbstmord täglich mehr überhand nimmt und sich nun über alle Altersstufen verbreitet. Nachfolgende Statistik rechtfertigt in der That die Besorgnisse des genannten Journals. Man berechnete, daß seit Anfang des Jahrhunderts die Zahl der Selbstmorde in Frankreich nicht weniger als 300,000 erreichte und diese Zahl bleibt vielleicht noch hinter der traurigen Wahrheit zurück, denn erst von 1836 liefert die Statistik vollständige Angaben; von 1836 bis 1852 aber, d. i. in 17 Jahren, zählt man 42,126 Selbstmorde, durchschnittlich 3066 per Jahr.

Die Bestimmung von Neu-Caledonien zur Verbrecherkolonie ist so gut wie gewiß. Ein Mitglied der Kommission ist bereits nach London abgereist, um das englische System genauer zu studiren, da dasselbe theilweise umgewandelt werden soll. In den ersten Jahren wird man für Vieles zu sorgen und aller Wahrscheinlichkeit nach einen Vernichtungskrieg gegen die 40—50,000 Eingebornen auszufechten haben. Die englischen Kolonieen in Australien haben jedoch für gutes Geld an Brod und Fleisch Ueberfluß. Um den Papuas gewachsen zu seyn, verlangt der französische Befehlshaber 500 Mann Verstärkung. Das Klima von Neu-Caledonien gilt für sehr gesund. Der Zugang zu der Insel ist der Riffe wegen sehr schwierig und wird noch manches Schiff kosten. Dennoch ist diese Insel als Verbrecherkolonie dem ungesunden Cayenne weit vorzuziehen.

## Italien.

Rom, 19. April. Se. Maj. der König Max von Bayern ist nach Neapel abgereist.

## Spanien.

Nach einer Pariser Korrespondenz in der »Times« vom 22. April sind die Vorbereitungen zu der Expedition gegen Mexiko auf Befehl der spanischen Regierung eingestellt worden.

## Amerika.

New-York, 8. April. Hiesigen Blättern zufolge steht die Regierung der Vereinigten Staaten im Begriff, eine Streitmacht abzusenden, um von der Landenge von Panama Besitz zu ergreifen.

## Aegypten.

Zu den Verbesserungen, welche der Vizekönig auf seiner letzten Reise nach den Provinzen eingeführt hat, gehört unter Anderem die Errichtung eines Postdienstes in Sennar, Kordofan, Taka. Der Felleisentransport wird durch Dromedare bewerkstelligt, welche an den verschiedenen Stationen gewechselt werden.

## Verschiedenes.

Von Amerika hat man diesen Sommer Spektakelstücke sonder gleichen zu erwarten. »Am 25. März, so schreibt die in New-York erscheinende »Neue Zeit«, fuhr die Kunstreitergesellschaft der Herren Howes und Cushing in dem ausschließlich für sie gemietheten Dreimaster »Southampton« von Liverpool ab, um eine dreijährige Kunstreise in Europa zu machen. Fünfundzwanzig prachtvolle Wagen zum Transport von Kostümen und Utensilien der Gesellschaft, eine große Orgel, die von 40 Falben unter der Leitung eines einzigen Kutschers durch die Straßen der erstaunten Hauptstädte Europas gezogen und Alt und Jung nach dem Cirkus von Howes und Cushing locken soll und ähnliche noch nie gesehene Prachtstücke bilden die Ausrüstung. Das Personal besteht aus mehr als hundert Personen, unter denen sich die besten amerikanischen Kunstreiter und Clowns, ein beträchtlicher Theil des Stammes der Cattaraugas-Indianer und andere seltene Künstler-Erscheinungen befinden. Die Kriegstänze der Indianer werden einen stehenden Theil des Programms bilden, das gewiß nicht geringes Aufsehen erregen wird. Das Unternehmen wird nicht in den Tag hinein begonnen, denn Herr Howes bereiste vor der Ausrüstung der Expedition einen großen Theil Europas und erhielt überall die größte Aufmunterung.«

Die englische Admiralität läßt jetzt Versuche mit einer neuen Art von Leuchtsignalen (Erfindung von Langford und Wilder in Birmingham) anstellen, die theuerer aber unvergleichlich wirksamer als die bisher üblichen Nacht- und Noth-

signale seyn sollen. Ihr Licht ist so gewaltig, daß es in einem Umkreise von 5—6 Seemeilen die Vorstellung eines in Flammen stehenden Schiffes erweckt. Auch die Tagsignale der britischen Flotte (mittelst farbiger Flaggen) sollen nach einem besseren Systeme umgewandelt werden.

Das »Journal des Debats« bringt sehr interessante Details über die Seidenindustrie, die wir im Auszuge mittheilen. Die auffallendste und für diesen Industriezweig wichtigste Erscheinung ist das fortwährende Steigen des Preises. Von 1815 bis 1825 kostete ein Kilogramm Eier 120 Fr., von 1833 bis 1846 138 Fr. und im Jahr 1856 sogar 450 Fr. Man kennt leider nur zu gut die Ursachen dieses Uebels; eine unbekannte Krankheit, eine Art Seuche, hat sich seit drei Jahren über die Maulbeerbäume und die Seidenwürmer in Frankreich, Italien und Spanien verbreitet. Die Verluste der letzten Seidenernte in Folge dieser verheerenden Krankheit sind ungeheuer gewesen; in Frankreich hatte die Ernte höchstens ein Drittel des gewöhnlichen Ertrages geliefert, in der Lombardei die Hälfte, in Spanien ein Zehntel oder besser gar Nichts, die Romagna allein ist verschont geblieben. Wenn das so fortgeht, so muß der Verlust, welchen die ganze Nationalindustrie dadurch erleidet, nach Hunderten von Millionen geschätzt werden. Der Werth der gesammten Seidenproduktion der Welt läuft sich auf 1120 Millionen; davon kommen 415 auf Europa, 25 auf China, 200 auf Ostindien und Japan, und ? Millionen auf die übrigen Theile Asiens, Afrikas und Oceaniens. Vor 25 Jahren produzirte Frankreich in 8 Departements gegen 7 Millionen Kilogr.; gegen 1840 kamen noch 12 Departements hinzu und der Ertrag stieg auf 12 Millionen. Jetzt betreiben etwa 60 Departements die Seidenzüchterei und die Produktion wird auf 24 bis 28 Millionen Kilogr. Cocons geschätzt. Da ein Cocon etwa 11 pCt. seines Gewichts an Seide liefert, so ergibt die jährliche Ernte in Frankreich etwa 3 Millionen Kilogr. Seide. Die Seidenmanufaktur machte aber noch weit größere Fortschritte als die Produkte der Rohseide und sah sich schon seit lange genöthigt, Seide aus dem Auslande zu beziehen; die französische Industrie erhält jährlich aus dem Auslande 1,500,000 Kilogr., so daß also im Ganzen etwa 4,500,000 Kilogr. auf 220,000 Webstühlen verarbeitet wurden. Im Jahre 1855 belief sich der Gesammtwerth der in Frankreich produzirten Seidenwaaren auf 532 Millionen, wovon 350 Millionen ins Ausland exportirt und 200 Millionen im Inland verbraucht wurden. Dieser große National-Reichthum geht seinem Untergange entgegen, wenn die Ernten so in der Abnahme beharren; um ihn zu vermeiden, ist es unumgänglich nothwendig, daß Frankreich in direkten Verkehr mit Asien, besonders mit China, treten muß, um die Seide nicht mehr durch Vermittlung der Engländer zu erhalten, wodurch sie beträchtlich vertheuert wird. Bis jetzt ist der Handel Frankreichs mit China nur sehr unbedeutend, trotzdem, daß die französische Regierungen sich zu allen Zeiten bemüht haben, günstige Handelsverträge mit China, Japan, Siam, Persien rc. abzuschließen. Indessen scheint es, daß große Häuser von Lyon, Marseille und Paris bereits dauernde Handelsbeziehungen angeknüpft haben, und schon sind ziemlich starke Quantitäten von Seide aus China direkt nach Marseille gebracht worden. Der direkte Austausch mit China beläuft sich etwa auf 5,057,000 für das Jahr 1855, rechnet man dazu noch 2 bis 3 Millionen indirekte Einfuhr, so kommen höchstens 7 bis 8 Millionen, im günstigsten Falle 10 Millionen heraus, welche Summe im Vergleich mit dem Gesammthandel Chinas äußerst unbedeutend ist. Letzterer belief sich im Jahre 1855 auf 670,193,037 Fr., wobei England mit 537 Millionen betheiligt ist; rechnet man hierbei den Thee mit 130 Millionen und das Opium mit 190 Millionen ab, so bleiben noch 217 Millionen für alle übrigen Waaren.

Paris. Man spricht viel von einer einfachen, aber dennoch sehr wichtigen typographischen Erfindung. Man verfertigt Druckertypen, welche an beiden Enden mit Buchstaben versehen sind. Der Setzer macht seine gewöhnliche Arbeit, aber das Resultat der Arbeit ist ein doppelter Satz, einer nach oben, einer nach unten. Die dazu eingerichteten Pressen drucken auf zwei Seiten zugleich, weßhalb die Erfindung namentlich da von großer Wichtigkeit ist, wo es sich darum handelt, rasch eine große Anzahl von Exemplaren zu erhalten.

Wien. Der bekannte geistreiche Diplomat und Publizist, ehemaliger Gesandter Oesterreichs an den Höfen von Stockholm und St. Petersburg, auch Minister des Auswärtigen im Jahr 1848, General Graf Ficquelmont, ist, 77 Jahre alt, in Venedig mit Tod abgegangen. Graf Karl Ludwig Ficquelmont wurde am 23. März 1777 zu Dieuze in Lothringen geboren. Sein Vater, Graf Joseph Ficquelmont, fiel als österreichischer Major im Jahr 1799.

* In Reutlingen hat sich ein Comité gebildet zur Errichtung eines Denkmals für den großen Nationalökonomen Friedrich List in seiner Vaterstadt Reutlingen, das alle Industriellen auffordert, sich durch Beiträge an diesem Akte der Dankbarkeit zu betheiligen. Dasselbe sagt u. A. in seinem Aufrufe: »Wenn die Namen der Männer, die ihr ganzes Leben, ihre ganze geistige Kraft im uneigennützigen Streben für die großen Interessen der Nation verzehrt haben, durch ein bleibendes Denkmal der Nachwelt überliefert zu werden verdienen, so nimmt Friedrich List unter diesen eine der ersten Stellen ein. — Kaum in die öffentliche Laufbahn eingetreten, in der ihm für die besonderen Angelegenheiten seines engeren Vaterlandes zu wirken Gelegenheit wurde, richtete er seinen Blick auf die allgemeinen Bedürfnisse des großen deutschen Vaterlandes und wurde der Begründer eines deutschen Handelsvereins, dem er unter den herbsten Erfahrungen und im Kampfe mit den mächtigsten Hindernissen seine Dienste widmete, bis er durch äußere Gewalt von dem Boden verdrängt wurde, in dem sein weit reichendes Streben wurzelte. — Selbst jenseits des Oceans, in dem neuen Vaterlande, dem er durch bedeutende Unternehmungen sich nützlich gemacht hat, begleitete ihn fortwährend der Gedanke an Deutschland und erfüllte ihn mit Entwürfen, welche die Entwicklung der industriellen Kräfte desselben zur höchsten Blüthe von Macht und Größe zum Ziele hatten. Die Idee, Deutschland durch sich selbst erstarken, durch Entfesselung seiner gebundenen Kräfte groß werden zu sehen, ließ ihm keine Ruhe. Er kam zurück, mit allen Mitteln ausgestattet, die eine reiche Erfahrung in dem Lande der Unabhängigkeit seinem lebhaften Geiste zugeführt hatte, und gab die erste Anregung zum Bau der Schienenwege, welche jetzt die deutschen Länder durchziehen und verbinden. — Friedrich List hat viele Jahre vor der Gründung des Zollvereins unermüdlich für die kommerzielle und industrielle Vereinigung Deutschlands gewirkt und den Gedanken zu demselben zuerst in großen Kreisen angeregt und fruchtbar gemacht; von ihm zuerst ist — gegenüber dem kleingläubigen Zweifel — die Idee eines großen deutschen Eisenbahnnetzes, wie es jetzt allmälig seiner Vollendung entgegengeht, ausgesprochen, durchgefochten und seine Ausführung vorbereitet worden. — Warum sollten wir ihn nicht als den eigentlichen intellektuellen Urheber des Zollvereines sowohl, als auch des deutschen Eisenbahnnetzes bezeichnen? — Seine sonstigen Verdienste um die deutsche Industrie, wie um die gesammte Nationalökonomie, sind noch in zu gutem Gedächtnisse, als daß wir nöthig hätten, sie besonders hier aufzuzählen. Wohlfahrt, die Ehre und Größe Deutschlands war sein Ziel, war der Gedanke, der alle seine Unternehmungen trug. Er, das Opfer seiner uneigennützigen Anstrengungen — wie mußte er enden! — Wahrlich, hier ist eine große Schuld abzutragen, und es ist nur ein kleiner Theil des dem verdienstvollen Manne schuldigen Dankes, wenn sämmtliche Industriellen Deutschlands an dem bescheidenen Denkmal sich betheiligen, dessen Errichtung in des edlen Verstorbenen Vaterstadt Reutlingen schon seit Jahren projektirt wurde.«

Forst, 15. April. Wie unendlich vorsichtig man in Aufbewahrung von Streichzündhölzchen seyn soll, hat wieder einmal ein furchtbares Unglück in hiesiger Gemeinde gezeigt. Zwei Kinder, ein Knabe von fünf und ein Mädchen von zwei Jahren, befanden sich heute Nachmittag allein in einem Hause, da die Eltern auf das Feld gegangen waren. Der Knabe wußte sich ein Streichhölzchen zu verschaffen und begab sich mit seinem Schwesterchen in die Scheune, woselbst die Kinder ein Strohfeuer anzünden wollten. Das Feuer griff aber mit solcher Heftigkeit um sich, daß, bis Hilfe kam, bereits die Scheune und ein daranstoßender Stall in hellen Flammen standen; nur der Knabe hatte Zeit, sich zu retten, das Schwesterchen aber wurde von der jammernden Mutter als eine verstümmelte, halb verbrannte Leiche aus dem Schutte hervorgezogen.

---

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

### Mainzer Handelsbericht vom 24. April.

Die Getreidezufuhr am heutigen Landmarkte war stärker als am vorigen Freitage, dennoch ging Weizen ¹/₈ fl., Korn ²/₈ fl. per Sack höher, Gerste ¹/₈ fl. niedriger. In der Fruchthalle wurden zu nachstehenden Durchschnittspreisen verkauft:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| 440 Säcke | Weizen | à 14 fl. 31 kr. | per Sack von netto | 200 Pfd. |
| 131 „ | Korn | „ 10 „ 5 „ | „ „ „ „ | 180 „ |
| 144 „ | Gerste | „ 8 „ 32 „ | „ „ „ „ | 160 „ |
| 84 „ | Hafer | „ 6 „ 12 „ | „ „ „ „ | 120 „ |

Außerhalb derselben: Nichts. Die Mehlpreise und die Brodtaxe blieben unverändert. Geschälte Hirse bedang heute 18 à 18¹/₂ fl. per Malter. Rüböl fester, namentlich auf Lieferung; eff. 30⁶/₈ à 31 fl. per 50 Kil. ohne Faß; per Mai nominell 53 Thlr. per 280 Pfd. l. G. mit Faß, per Okt. 48 Thlr. G. Mohnöl 42 fl. per 50 Kil. ohne Faß. Leinöl 29 fl. mit Faß. Roher Talg 25¹/₂ à 26 fl., geschmolzener 35 à 35¹/₂ fl. Repskuchen 73 à 75 fl. per 1000 Stück. Branntwein 34 fl. per Ohm am Thor, 35¹/₂ fl. in der Stadt. (Rh. H.-Z.)

# Versteigerungen.

Donnerstag den 30. April 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Zweibrücken im Stadthause, läßt Philipp Ludwig Schultz, Rentner, zu Mainz wohnhaft, die nachverzeichneten, aus der Nachlassenschaft seines Bruders, des in Zweibrücken verlebten Arztes Karl Ferdinand Emanuel Schultz, herrührenden Liegenschaften unter vortheilhaften Bedingungen in Eigenthum versteigern, als:

a. Auf Zweibrücker Bann:

1) Plan-№ 1962. 83 Dezimalen Wiese in den Stegwiesen, neben Katharina Wolf und Jakob Römer's des Dritten Wittwe.

2) Plan-№ 2007. 1 Tagwerk 42 Dezimalen Wiese allda, neben Erben Wolffangel und Kanzleidiener Marx.

b. Auf Ernstweiler-Bubenhauser Bann:

3) Plan-№ 740. 1 Tagwerk 13 Dezimalen Wiese in den Langwiesen, neben Karl Roth und der Kirchenschaffnei.

c. Auf Mittelbacher Bann:

4) Plan-№ 921. 67 Dezimalen Wald am Hühnenthal, neben Friedrich Lapp und Jakob Brüderle.

5) Plan-№ 1296. 73 Dezimalen Wald am Rechenthal, 4te Ahnung, neben Georg Schneider und Peter Noe.

6) Plan-№ 1332. 1 Tagwerk 35 Dezimalen Wald am Hang, Mittelbühl, 4te Ahnung, neben Nikolaus Hof und Jakob Vollenweider.

Sollten die Wiesen keine Liebhaber finden, so werden sie sofort für die diesjährige Heu- und Ohmeternte verpachtet.

[5⁴] Geßner, kgl. Notär.

---

### Heuversteigerung.

Donnerstag den 30. April 1857, zu Zweibrücken auf dem Stadthause, Nachmittags 3 Uhr, läßt der k. Appellationsgerichtsrath Spach in Zweibrücken circa 80 Zentner süßes Heu auf Borg versteigern.

Schuler, k. b. Notär.

---

### Heuversteigerung.

Samstag den 9. Mai 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Ernstweiler in der Behausung von Karl Hoffmann, läßt der k. Obergerichtschreiber Faber in Zweibrücken ungefähr 300 Zentner süßes Heu auf Borg versteigern.

Schuler, k. b. Notär.

---



Freitag den 8. Mai 1857, Vormittags 9 Uhr, zu Breitfurth, lassen die Erben des allda verlebten Ackersmannes Daniel Finger ein in Breitfurth stehendes zweistöckiges Wohnhaus mit Scheuer, Stallung, Schweinställen, Brennhaus, Hofgering und zwei Gärten, neben Georg Finger und Peter Sutter, auf mehrjährige Zahlungstermine zu Eigenthum versteigern.

Schuler, k. b. Notär.

---

### Holzversteigerung in Staatswaldungen des k. Forstamts Dahn.

Samstag den 2. Mai 1857, Morgens um 10 Uhr, zu Eppenbrunn im Kanton Pirmasens:

Revier Reissel.

Schläge Husareneck, Neue Eselssteige und Zuf. Ergebnisse.

| | | |
|---|---|---|
| 2 | eichen | Baustämme 4. Kl. |
| 46 | „ | Nutzholzstämme 2., 3. u. 4. Kl. |
| 121 | „ | Nutzholzabschnitte 3. u. 4 Kl. |
| 14 | birken | „ |
| 10 | Klafter | eichen Misselholz 2., 3. u. 4. Kl. |
| 31¹/₄ | „ | buchen Scheitholz. |
| 178³/₄ | „ | eichen „ |
| 1 | „ | kiefern „ |
| 58¹/₄ | „ | birken „ |
| 1¹/₄ | „ | weiches „ |
| 50³/₄ | „ | buchen Prügelholz. |
| 68 | „ | verschiedene Prügelhölzer. |
| 28 | „ | „ Krappen. |
| 775 | gemischte Wellen. | |

Dahn, den 13. April 1857.

Das kgl. Forstamt.

---

### Bekanntmachung.

Vergebung von Maurer-, Steinhauer- und Tüncherarbeiten betr.

Montag den 4. Mai nächsthin, des Morgens um 10 Uhr, zu Ensheim, werden durch das unterfertigte Bürgermeisteramt auf dessen Amtslokale nachstehend genannte Arbeiten, inclusive der hiezu nöthigen Materiallieferungen, an den Wenigstnehmenden vergeben:

| | | fl. | kr. |
|---|---|---|---|
| 1) | Reparatur-Arbeiten am Dache und im Innern der Kirche zu Ensheim, veranschlagt zu . . . | 319 | 19 |
| 2) | Wiedereinfassung eines Gemeindebrunnens, veranschlagt zu | 107 | 39 |

Bedingungen und Kostenanschläge können täglich hierorts eingesehen werden.

Ensheim, den 21. April 1857.

Das Bürgermeisteramt,
Rihm.

---

Nächsten Donnerstag, den 30. April 1857, Nachmittags 2 Uhr, läßt Lehrer Fonnet in seiner Behausung zu Blieskastel

**90 Zentner gutes Heu**

auf Borg versteigern. [2²]

---

### Vermischte Bekanntmachungen.

Von dem in neuerer Zeit so sehr berühmten und empfohlenen **Wasserglas** zum Anstrich von Oelfarben, Holz und Tapeten hat der Unterzeichnete eine Niederlage aus einer der bedeutendsten Fabriken erhalten.

Von dieser Wasserglas-Lösung ist zu einem einmaligen Anstrich einer Holzfläche von 1000 Quadratfuß blos für circa 2 fl. hinreichend.

Zweibrücken, den 26. April 1857.

**L. C. Wend.**

---

Eine schöne Auswahl **Lederleinen**, sowie weiß und gedruckte rein leinene Taschentücher, zu billigen Preisen bei

[2¹] **Friedr. Horn.**

---

Der Unterzeichnete hat seine Wohnung in Ensheim genommen.

[2²] Dr. Fries.

---

**Pferde-Dünger,**

Lammstraße Lit. A. № 228.

---

Albrecht in Ernstweiler hat ein gutes Fuhrpferd zu verkaufen.

---

Im »Löwen« ist Heu zu fl 1. 40 kr. pr. Ztr. zu haben.

---

Der Pfandschein № 1076 c ist verloren gegangen und wird hiermit für ungiltig erklärt. [3³]

---

Bei C. Steiner ist ein Logis im dritten Stock und zwei möblirte Zimmer im zweiten Stock zu vermiethen. [2²]

---

Bäcker Seel in der Hauptstraße hat ein möblirtes Logis zu vermiethe. [2¹]

---

### Frankfurter Geldcours vom 25. April.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Pistolen . . . . . . . . | fl. | 9 | 11 |
| dito preuß. . . . . . . | „ | 9 | 5-56 |
| Holl. Zehn-Gulden-Stücke . . | „ | 9 | 45-48 |
| Dukaten . . . . . . . . | „ | 5 | 33 |
| Zwanzig-Franken-Stücke . . | „ | 9 | 20 |
| Englische Sovereigns . . . | „ | 11 | 40-48 |
| Fünffranken-Thaler . . . . | „ | 2 | 20-¼ |
| Preuß.-Kass.-Scheine . . . | „ | 1 | 45-¾ |
| Preuß. Thlr. . . . . . . | „ | 1 | 45-¼ |

4⁰/₀ Ludwh.-Berb. E.-Act. 148 P.
4¹/₂ „ Pfälz. Marm.-E.-Act. 106½ P.

---

**Aecht Brönner's Fleckenwasser,** namentlich zum Reinigen der Glacé-Handschuhe, bei G. Bauer in Zweibrücken.

[14]

---

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

# Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter" wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 32. Freitag, 1. Mai 1857.

## Bayern.

**München.** Das Regierungsblatt № 21 vom 24. April enthält eine kgl. Entschließung aus Rom, 2. April, daß das in der Verordnung vom 18. Januar l. Js. ausgesprochene Cirkulationsverbot fremden Papiergeldes in Bayern auf die Noten der Bank von England eine Anwendung nicht zu finden habe.

— 14. April. Nach einer Mittheilung in der heutigen Magistratssitzung haben die hiesigen Brauer zur Zeit 393,580 Eimer Sommer- und noch 28,769 Eimer Winterbier, um 47,739 Eimer und resp. 2651 Eimer mehr als im Vorjahr; unter solchen Verhältnissen können wir wohl der heißen Jahreszeit beruhigt entgegensehen und steht wohl kein Biermangel zu befürchten. Es sind 23 Brauer hier, von welchen der Löwenbräu am meisten gebraut hat, 26,100 Eimer Sommerbier, dann folgt der Spatenbräu mit 54,500, Hackerbräu 33,000, Leistbräu 32,000, Pschorrbräu 27,000 rc.

— Am vergangenen Dienstage ward vor dem Militärgerichtshofe in München ein Gendarm abgeurtheilt, welcher einen Arrestanten, der sich der Festnehmung thätlich widersetzte, erstochen hatte und deßhalb wegen sträflicher Ueberschreitung der Dienstpflicht in Anklagestand versetzt ward. Da sich jedoch herausstellte, daß der sehr gut beleumundete Gendarm nur aus Nothwehr gehandelt hatte, der Getödtete dagegen als Raufer und Händelsucher bekannt war, so lautete das Urtheil auf Freisprechung.

— 26. April. Diejenigen Offiziere, welche sich von hier aus dem Gefolge des Königs bei der Reise im südlichen Frankreich anzuschließen haben, erhielten Befehl, Seine Majestät am 9. Mai in Lyon zu erwarten. Es sind der k. Flügeladjutant Oberstlieutenant Graf Rechberg und der k. Ordonnanzoffizier Oberlieutenant Fürst v. Taxis.

Wie man neuerlich vernimmt, haben einige der bei den Nürnberger Konferenzen vertretenen Regierungen ihren Kommissären die Weisung ertheilt, für die Veröffentlichung der Konferenzverhandlungen vor zweitmaliger Lesung des vereinbarten Entwurfs in der Konferenz zu wirken. Es besteht hiernach die Hoffnung, daß der öffentlichen Stimme noch vor dem definitiven Abschluß der der Konferenz obliegenden wichtigen legislativen Arbeit Gelegenheit zu einer Besprechung des Kommissionsgutachtens geboten werde.

**Würzburg,** 25. April. Heute Vormittag trat Hofrath Dr. Scanzoni seine ihn für längere Zeit von hier fern haltende Reise nach Rußland an; daß der berühmte Gynäkolog einem ehrenvollen Ruf Folge leistet, um in St. Petersburg bei der für Ende nächsten Monats zu erwartenden Entbindung der Kaiserin gegenwärtig zu seyn, haben wir schon früher mitgetheilt.

**Nürnberg,** 21. April. Nachdem gestern die vom kgl. Militär geräumten Lokalitäten der Karthause dahier dem Germanischen Museum förmlich übergeben worden, sah man heute Morgen 6 Uhr schon eine ziemliche Anzahl Maurer und Zimmerleute daselbst einziehen, um das Werk der Restauration zu beginnen, welches bei der energischen Oberleitung zweifelsohne bis zu Anfang Augusts d. J. so weit vollendet seyn wird, daß im Herbst das Museum mit seinen Sammlungen und Bureaux Einzug halten kann. Der Baukasse des Museums fließen fortwährend von nah und fern Beiträge zu.

**Ansbach,** 23. April. Die von mehreren Blättern gebrachte Nachricht, es werde in Bayern eine technische Hochschule begründet, als deren Sitz bereits Nürnberg in Vorschlag gebracht sey, wird von dem hiesigen „Morgenblatt" „gutem Vernehmen nach" für gänzlich unbegründet erklärt. In maßgebenden Kreisen bestehe vielmehr die Ansicht, die Gründung einer derartigen Lehranstalt erscheine nicht durch wirklich bestehendes Bedürfniß veranlaßt.

## Preußen.

**Berlin,** 24. April. Der von dem Handelsminister in beiden Häusern des Landtags eingebrachte Gesetzentwurf, betreffend das Verbot der Zahlungsleistung mit ausländischen Banknoten und ähnlichen Werthzeichen, hat bereits, wie zu erwarten stand, zu Reklamationen auswärtiger Regierungen Anlaß gegeben. Sofort nach Einbringung des Gesetzes übergab der hiesige braunschweigische Geschäftsträger Dr. v. Liebe eine Vorstellung seiner Regierung, in der dieselbe gegen das beabsichtigte Verbot remonstrirte oder wenigstens exceptionelle Bestimmungen für die sicher fundirte Braunschweiger Bank beantragte. Die diesseitige Regierung hat umgehend ihre Bereitwilligkeit erklärt, in dem von der braunschweigischen Regierung angedeuteten Sinne mit dieser zu verhandeln, da die Solidität der braunschweigischen Bank hierorts nicht bezweifelt werde. Der braunschweigischen Regierung ist die betreffende Mittheilung bereits gemacht und es ist mit Bestimmtheit zu erwarten, daß die sofort zu eröffnenden Verhandlungen schon in der nächsten Zeit zu einem befriedigenden Abschluß gelangen werden. Von Seiten anderer Zollvereinsregierungen stehen ähnliche Schritte in nächster Zeit zu erwarten.

Das schon häufig aufgetauchte Gerücht von einem Besuche des Kaisers Napoleon in Berlin tritt seit einigen Tagen mit solcher Bestimmtheit auf, daß wir nicht länger davon schweigen dürfen. Der Besuch soll im September d. J. stattfinden und durch große Manöver gefeiert werden, für welche drei Armeekorps um Berlin konzentrirt werden sollen.

## Sachsen.

**Dresden,** 25. April. Das neueste „Dresdener Journal" enthält einen Korrespondenz-Artikel aus Wien, welcher meldet, Oesterreich und Preußen seyen in der holsteinischen Angelegenheit vollkommen einig; sie hätten Dänemark einen Prolongations-Termin bis nach definitiver Konstituirung seines Ministeriums bewilligt.

## Großherzogthum Hessen.

**Worms,** 21. April. Der Ausschuß des Luther-Denkmal-Vereins hat soeben seinen Vierteljahrsbericht veröffentlicht. Wir entnehmen demselben, daß dem an die regierenden Fürsten Deutschlands und die übrigen protestantischen Regenten Europas gerichteten Gesuche des Ausschusses um die Erlaubniß zum Sammeln von Beiträgen unter den evangelischen Bewohnern bis jetzt in 19 deutschen Bundesstaaten entsprochen worden ist; in 11 anderen unterliegt das Gesuch noch der weiteren Erwägung der betreffenden Behörden. — Allein auch aus nichtdeutschen Ländern, aus England, Frankreich, Schweden und Norwegen, Dänemark, Ungarn und Siebenbürgen sind dem Ausschusse schon verschiedene Schreiben von Kirchenbehörden zugegangen, welche beweisen, daß auch außerhalb Deutschlands dieses Werk der Verehrung von den evangelischen Glaubensgenossen mit warmer Sympathie begrüßt wird. So ist denn auch schon die sehr dankenswerthe Summe von 7810 fl. für das Luther-Denkmal theils eingesendet, theils in sichere Aus-

sicht gestellt worden, und wenn das Unternehmen überall eine gleich wohlwollende Unterstützung findet, mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß am Ende mehr Mittel zur Verfügung stehen werden, als für Errichtung eines großartigen Luther-Standbildes erforderlich sind. Für diesen Fall hat der Ausschuß den einstimmigen Beschluß gefaßt, daß ein sich etwa ergebender Ueberschuß aus den Geldsammlungen für ein großartiges Standbild Luthers zur „Gründung einer Luther-Stiftung“ verwendet werden solle, einer Stiftung, welche fern von jeder lokalen Natur und Bedeutung, vielmehr die Bestimmung habe, im Dienste der gesammten evangelischen Kirche eine segensreiche Wirksamkeit weithin zu entfalten. Mit diesem Beschlusse hofft der Ausschuß namentlich diejenigen Verehrer des großen Reformators zu befriedigen, für welche eine Stiftung mehr Ansprechendes hat, als ein kunstvoll ausgeführtes Standbild. Möge eine allgemeine Betheiligung die Ausführung auch dieses Projekts ermöglichen!

## Schweiz.

**Bern**, 24. April. Die Pariser Korrespondenz des „Genfer Journals“ sagt, Napoleon habe dem Herrn Dr. Kern zu verstehen gegeben, er sey so weit als möglich zu Gunsten der Schweiz gegangen, England und er hätten alles erreicht, was nach Lage der Dinge möglich war. Die Schweiz möge nun zusehen, was ihr fromme. Preußen werde annehmen.

— 25. April. Endlich erfährt man über den Stand der Neuenburger Angelegenheit etwas Genaueres. Obgleich bis jetzt nichts Offizielles darüber bekannt geworden ist, welchen Bericht gestern Herr Dr. Kern dem Bundesrath erstattet hat, so weiß man doch, daß es sich bei dem Vergleichsprojekt hauptsächlich um folgende vier Punkte dreht, worüber der preußische und schweizerische Abgeordnete noch Instruktionen einholen müssen: 1) Der Titel; der Schweiz ist jedoch soweit Rechnung getragen, daß jedenfalls sie den Titel nicht anzuerkennen braucht; dieser Punkt soll deßwegen nicht in den Vertrag aufgenommen werden; 2) eine Million Entschädigung; 3) die Garantie frommer Stiftungen und 4) der Einkünfte der Kirchengüter. Der Bundesrath hat den Bericht nur angehört und den Beschluß gefaßt, die Ansichten der Regierung von Neuenburg einzuholen. Nach der Pariser Korrespondenz des „Genfer Journals“ hat Napoleon bei der Abschiedsaudienz des Herrn Dr. Kern gesagt, er hoffe, die Schweiz werde nachgeben, besonders da die Annahme Preußens ziemlich sicher sey; übrigens seyen ja die Ausdrücke des Arrangements so gewählt, daß weder Ehr- noch Nationalgefühl daran Anstoß nehmen können. Herr Dr. Kern habe hierauf dem Kaiser für seine bons offices gedankt, dagegen beigefügt, daß die Entschädigungsforderung von der Schweiz nicht vorausgesehen worden sey, daß man in der Schweiz geglaubt habe und noch glaube, daß die durch die Truppenaufstellung verursachten Kosten die proponirte Million wohl aufwiegen, und daß er (Herr Dr. Kern) der kaiserlichen Majestät nichts garantiren könne. Man glaubt, der Bundesrath werde die Bundesversammlung einberufen.

— 27. April. Die Regierung von Neuenburg sendet eine Deputation mit der Erklärung: sie finde die Konferenzvorschläge annehmbar. Der Bundesrath wird sie heute empfangen und dann wahrscheinlich Dr. Kern bevollmächtigen, den Vertrag zu unterzeichnen, vorbehaltlich der Ratifikation der Bundesversammlung.

## Frankreich.

**Paris**, 22. April. Der eiserne Dampf-Aviso „Epervier“ von der kaiserlichen Marine hat auf der Fahrt von Brest nach dem Adour am 10. April in Folge eines erhaltenen Lecks am Cap Breton auflaufen müssen, um die Mannschaft zu retten; das Schiff ist nach einer Mittheilung des „Moniteur“ verloren, die Mannschaft ward jedoch von den dortigen Schiffern gastlich aufgenommen.

— Der Großfürst Konstantin von Rußland wird am 30. April in Paris eintreffen. Der Prinz wird bis zum 16. Mai hier bleiben und dann nach Bordeaux abreisen, wo er sich nach einem kurzen Aufenthalte auf der „Reine Hortense“ einschiffen wird, um die übrigen Häfen der Westküste Frankreichs zu besuchen.

— 24. April. Die Korrespondenzen aus Toulon berichten viele Einzelheiten über die Persönlichkeit des Großfürsten Konstantin. Sie heben namentlich hervor, daß er eine Brille trage und dem Herzog von Nemours ähnlich sehe, wie dieser als junger Mann auf den Schlachtbildern von Horace Vernet dargestellt ist. Man hat es auffallend gefunden, daß der Großfürst einen Maßstab bei sich führt und auf den verschiedenen Schiffen selbst Messungen vornimmt, um das Ergebniß derselben in seinem Taschenbuch zu notiren.

## Italien.

**Neapel**, 17. April. Soeben, Nachmittags um 6 Uhr, langte Se. Maj. der König Max von Bayern hier an und hat sein Absteigquartier in dem reizend gelegenen Hotel Victoria genommen. Morgen im Laufe des Vormittags wird der König von Neapel von Caserta kommen, um ihn zu bewillkommnen.

— 20. April. Se. Maj. der König Max von Bayern wurde schon an der Grenze bei Terracina von höhern Offizieren und Beamten im Auftrag der sicilischen Majestät empfangen. Vor dem Hotel Victoria, wo Se. Maj. der König das Absteigquartier nahm, war bereits ein Bataillon Marinesoldaten zum Empfang aufgestellt und unmittelbar nach der Ankunft empfing der König den Besuch des Grafen von Trani, der Se. Majestät im Namen seines königl. Vaters begrüßte. Am andern Tag kam König Ferdinand selbst aus Caserta in die Stadt, um dem hohen Gast seinen Besuch abzustatten, welcher von Seite Sr. Maj. des Königs Max gleich darauf mit Benützung eines Extrazugs, der zur Verfügung gestellt wurde, in Caserta erwiedert ward. Die Witterung ist fortwährend die günstigste und die Temperatur bereits ungefähr wie in München im Hochsommer. In der nächsten Woche gedenken Se. Majestät auf einige Tage nach Sorrent überzusiedeln.

— 22. April. Se. Maj. der König Max von Bayern macht in der Umgegend von Neapel fleißig Ausflüge, um Naturschönheiten und Kunstgegenstände nach einer mehrjährigen Abwesenheit von Neuem zu bewundern. Gestern war zu Ehren Sr. Majestät große Tafel im k. Schlosse zu Caserta, zu welcher auch die Herren des k. Gefolges miteingeladen waren.

## Asien.

**Triest**, 24. April. Die Nachrichten aus China gehen bis 15. März. Die Europäer an Bord des englischen Dampfschiffs „Queen“, welches unter portugiesischer Flagge fuhr, wurden durch die Chinesen, welche mitfuhren oder zur Bemannung gehörten, ermordet. Das Schiff selbst und seine kostbare Ladung wurden genommen. Die Chinesen von Sarawak (Borneo) haben sich am 17. Februar empört und mehrere Europäer ermordet. Mit Hilfe eines Dampfbootes und eines Theils der eingeborenen Bevölkerung wurden die Engländer wieder Herr und tödteten 2000 Chinesen.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.



Freitag den 8. Mai ds. Jrs., Vormittags um 9 Uhr, zu Seyweiler, lassen Peter Karb senior daselbst und dessen Kinder auf Termin versteigern:



1 Paar Ochsen, 1 Kuh, 1 Fuhrwagen, 1 Pflug,



1 Egge, 1 Kleiderschrank, 1 Küchenschrank und sonstige Acker- und Hausgeräthschaften.

Hornbach, den 29. April 1857.

Walz, kgl. Notär.

---

## Wiesenverpachtung

der

Kirchenschaffnei Zweibrücken.

Dienstag und Mittwoch den 5. und 6. Mai 1857, Morgens um 8 Uhr, zu Einöd in der Behausung des Andreas Kemmer, werden die Schaffneiwiesen auf den Bännen von Einöd, Gutenbrunnen, Lautzkirchen, Bierbach, Wattweiler und Webenheim für die diesjährige Heu- und Ohmeternte verpachtet.

---

Donnerstag den 7. Mai 1857, Nachmittags um 1 Uhr, im Fruchthallsaale zu Zweibrücken, wird mit der Verpachtung der Schaffneiwiesen auf den Bännen von Zweibrücken, Bubenhausen, Niederauerbach, Contwig, Rimschweiler und Ixheim fortgefahren.

Zweibrücken, den 14. April 1857.

Der Schaffner: Bernhard.

---

Mittwoch den 13. Mai ds. Jrs., des Nachmittags um 2 Uhr, zu Dietrichingen, im Hause des Adjunkten Weber daselbst, werden die in dem Gemeindewald von Dietrichingen, Schlag Pennelsgrund, sich pro 1856/57 ergebenen Eichen Lohrinden, geschätzt zu 20 Zentner und von guter Qualität, öffentlich meistbietend versteigert werden.

Mauschbach, den 28. April 1857.

Das Bürgermeisteramt,

[3¹] Löthscher.

---

## Vermischte Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

(Den Lohn der Kaminfeger und die Bildung von Kaminfeger-Distrikten betr.)

Nachstehend wird eine Verfügung des k. Landkommissariats Zweibrücken in obigem Betreff zur allgemeinen Kenntniß und Darnachachtung veröffentlicht und hiebei insbesondere auf die in Art. 7 derselben ausgesprochene Haftbarkeit der Hauseigenthümer oder Miethsbewohner aufmerksam gemacht.

Auf die von mehreren Kaminfegern des Amtsbezirks eingereichten Gesuche wegen Erhöhung ihres Lohnes für Reinigung der Kamine hat die unterfertigte Behörde nach eingezogenen Erkundigungen über die in andern Landkommissariatsbezirken hiefür bestehenden Löhne, ferner nach Vernehmung der sämmtlichen Bürgermeisterämter des Amtsbezirkes

in der Erwägung, daß mit Ausnahme des Landkommissariatsbezirks Homburg in den Bezirken aller übrigen 11 Landkommissariate der Pfalz zum allerwenigsten für Reinigung eines einstöckigen Kamins 3 kr., eines zweistöckigen Kamins 4 kr., in sehr vielen Städten und Orten der Pfalz aber noch weit höhere Beträge, als: 4 kr. von einem einstöckigen Kamine, 6 und 8 kr. von einem zwei- oder mehrstöckigen Kamine bezahlt werden, und in der weiteren Betrachtnahme, daß die Mehrheit der Bürgermeisterämter des diesseitigen Amtsbezirks in richtiger Würdigung der schon seit langer Zeit bestehenden Theuerung aller Lebensmittel sowie der hohen Arbeitslöhne es für billig und recht erkannt hat, daß der Lohn der Kaminfeger auch in den Landgemeinden des diesseitigen Amtsbezirks in der von denselben beantragten Weise, nämlich auf 3 kr. für ein einstöckiges, auf 4 kr. für ein zwei- und mehrstöckiges Kamin, erhöht werde,

in Erwägung endlich, daß seit dem Jahre 1841 die Anzahl Kamine ausweislich der neuesten Aufnahmen sich beträchtlich vermehrt hat,

behufs einer gerechten, gleichheitlichen, den jetzigen Zeitverhältnissen mehr anpassenden Entschädigung für das Reinigen der Kamine — unter Aufhebung der Bestimmungen des Cirkulärs № 54 vom 14. Dez. 1841 — beschlossen, wie folgt:

Art. 1. Im ganzen Landkommissariatsbezirke — ohne Unterschied zwischen Stadt- und Landgemeinden — werden von nun an und bis auf Weiteres als Feggebühren festgesetzt und müssen von den Hauseigenthümern oder Miethsbewohnern bei jedesmaliger Reinigung der Kamine unweigerlich an den Kaminfeger bezahlt werden:

a. von einem einstöckigen weiten Kamine: drei Kreuzer (3 kr.),
b. von einem zwei- und mehrstöckigen weiten Kamine: vier Kreuzer (4 kr.),
c. für die Reinigung enger (sog. russischer) Kamine:
    aa. in einstöckigen Häusern: vier Kreuzer (4 kr.),
    bb. in zwei- und mehrstöckigen Häusern: sechs Kreuzer (6 kr.).

Dabei behält sich die unterfertigte Behörde ausdrücklich vor, sobald sich die Verhältnisse wieder ändern, die Lebensmittel und Arbeitslöhne im Preise wieder sinken sollten, zu jeder Zeit, wann sie es für nothwendig erachtet, eine entsprechende Reduzirung der Löhne für das Reinigen der Kamine eintreten zu lassen.

Art. 2. Die weiten Kamine müssen jedes Jahr viermal, in Quartalsabschnitten, gefegt werden.

Art. 3. Die engen sog. russischen Kamine sind der Reinigung nur zweimal des Jahrs, von halb zu halb Jahr, unterworfen. Die Reinigung dieser Kamine, welche durch kgl. allerhöchste Verordnung vom 19. Juli 1840 bekannt gemacht, im Amtsblatte von 1840, S. 359, vorgeschrieben ist, darf unter keinem Vorwande verweigert werden. Die Ortsvorsteher und Kaminfeger bleiben für den strengen Vollzug der erwähnten allerhöchsten Verordnung verantwortlich. Wo die zur Reinigung solcher engen Kamine nöthigen Putzthürchen nicht angebracht sind, hat das Bürgermeisteramt den betreffenden Haus- oder Miethsleuten aufzugeben, solche Putzthürchen innerhalb einer Frist von längstens 6 Wochen in einer ihrem Zwecke entsprechenden Weise herzustellen. Wo dieselben nach Umfluß dieser Frist nicht angebracht sind, ist gegen die Säumigen sofort zu protokolliren, die gerichtliche Bestrafung zu veranlassen, endlich die Herstellung dieser Thürchen auf Kosten der Säumigen herstellen zu lassen.

Art. 4. Außer der vorgeschriebenen viermaligen Reinigung der weiten und der zweimaligen Reinigung der engen Kamine hat jeder Kaminfeger für die periodische Besichtigung der Feuerstellen die gemäß §. 3 der Verordnung k. Regierung vom 6. Jan. 1829 festgesetzte Gebühr von einem Gulden für den Tag zu beziehen.

Art. 5. Bei ausbrechendem Brande sind die Kaminfeger verpflichtet, hilfreiche Hand zu leisten, die Lokalpolizeibehörde nicht nur von allen auf die Feuerpolizei Beziehung habenden wichtigen Vorfällen oder entdeckten Mängeln sogleich in Kenntniß zu setzen, sondern dieselbe auch bei Ausführung aller auf die Feuerpolizei Bezug habenden Verfügungen gehörig zu unterstützen.

Art. 6. Bäcker, Brenner, Bräuer und Schmiede sind gehalten, die Kamine monatlich einmal fegen zu lassen.

Art. 7. Wenn der Kaminfeger die in den Art. 2, 3, 4 und 6 periodisch bestimmte Reinigung der Kamine versäumt, hat der Lokalpolizeibehörde der Hauseigenthümer oder Miethsbewohner dies sogleich anzuzeigen, da er dafür haftbar ist.

Art. 8. Anlangend die Bildung der Kaminfeger-Distrikte (Rayons), so wird wegen der großen Ausdehnung des Kantons Blieskastel und bei der großen Anzahl der alljährlich viermal zu reinigenden Kamine, gleichwie endlich in Anbetracht der Nothwendigkeit, daß in der bevölkertsten, an feuergefährlichen Etablissements reichen Fabrikstadt des Kantons, in St. Ingbert, ständig ein Kaminfeger wohnen muß, der bei etwa ausbrechendem Brande sogleich helfend an Ort und Stelle zu erscheinen hat, hiemit verfügt, daß von nun an

1) von den beiden Kaminfegern Abt von Ensheim und Feller von Blieskastel, welche sich bisher in den Kanton Blieskastel getheilt haben, der Kaminfeger Abt sofort seinen ständigen Wohnsitz in St. Ingbert, der Kaminfeger Feller fortan seinen Wohnsitz im Kantonshauptorte Blieskastel zu nehmen hat, daß

2) um auf den Grund der bereits Ende vorigen Jahres gepflogenen Erhebungen eine verhältnißmäßig gleichere Vertheilung der Arbeitslast und der Verdienste dieser beiden Kaminfeger zu erzielen, dem Kaminfeger Feller die Gemeinden:

1. der ganzen Bürgermeisterei Blieskastel, 2. der ganzen Bürgermeisterei Gersheim, 3. der ganzen Bürgermeisterei Erfweiler-Ehlingen, 4. der ganzen Bürgermeisterei Niederwürzbach, endlich 5. die Gemeinden Oberwürzbach und Ommersheim,

dem Kaminfeger Abt dagegen:

1. die ganze Bürgermeisterei St. Ingbert nebst der St. Ingberter Grube, 2. die Gemeinden der ganzen Bürgermeisterei Bebelsheim, 3. der ganzen Bürgermeisterei Ensheim, 4. die Gemeinden Rohrbach und Heckendalheim,

einem jeden derselben in widerruflicher Weise, zugetheilt werden sollen.

Für den Kanton Hornbach hat Kaminfeger Daniel Sander, für den Kanton Zweibrücken Kaminfeger Peter Hemmer in widerruflicher Weise als Kaminfeger zu verbleiben.

Art. 9. Die Bürgermeister und Adjunkten, in den Städten die Polizeikommissäre, haben das Betragen der Kaminfeger, ihr Benehmen gegen die Haus- und Miethsleute zu überwachen und Dienstesverletzungen, Nachlässigkeiten oder anderes ungeeignetes Benehmen derselben alsbald zur Einschreitung anzuzeigen.

Art. 10. Gegenwärtige Verfügung tritt mit dem 1. Mai l. Jrs. in Kraft und haben die Bürgermeisterämter die Ortseinwohner ihrer Gemeinden vom Inhalte derselben mittelst öffentlicher Bekanntmachung sofort zu dem Zwecke in Kenntniß zu setzen, damit jeder im Amtsbezirke wohnhafte Hauseigenthümer oder Miethsmann die vorgeschriebene Taxe erfahren, seinen obliegenden Pflichten jederzeit genauest nachkommen und vor etwaigen Uebervortheilungen seitens der Kaminfeger gesichert seyn kann.

Zweibrücken, den 20. April 1857.

Kgl. Landkommissariat,
d. l. i.
Raab.

---

Ferner wird unter Hinweisung auf die Bekanntmachung vom 8. Februar 1856 in № 19 des Zweibrücker Wochenblattes wiederholt in Erinnerung gebracht, daß für die Hauseigenthümer die Verpflichtung besteht, jede im Laufe des Jahres sich ergebende Feuergefährlichkeit sogleich zu beseitigen, resp. die feuergefährliche Stelle ausbessern zu lassen, wogegen es jedem Einmiether obliegt, jede in seinen gemietheten Räumen wahrgenommene Feuergefährlichkeit zu diesem Ende dem Hauseigenthümer ungesäumt anzuzeigen. Gegen Säumige wird im Entdeckungsfalle unnachsichtlich die gerichtliche Bestrafung veranlaßt werden.

Zweibrücken, den 27. April 1857.

Der kgl. Polizeikommissär,
Pierre.

---

Herr Moritz Mayer Cahn überschickte für die Armenkasse . . . 4 fl. 40 kr.
und Herr K... . . . . . — „ 24 „
worüber Dank.

Zweibrücken, den 28. April 1857.

Der Bürgermeister,
Stengel.

---

# Jahrmarkt
## in der Stadt Zweibrücken
am **Dienstag** den 12. ds. Mts.

Zweibrücken, den 1. Mai 1857.

Das Bürgermeisteramt,
Stengel.

---

### Bekanntmachung.

Der Präparanden-Unterricht für Schüler, welche im Herbst d. J. in die untere Klasse der Lateinischen Schule dahier eintreten wollen, wird am 4. Mai unter den bisher festgestellten Bedingungen eröffnet. Diejenigen, welche daran Theil nehmen wollen, haben sich bis zum angegebenen Termin bei dem Unterzeichneten zu melden.

Zweibrücken, den 29. April 1857.

Das kgl. Studienrektorat,
Dr. Dittmar.

---

## Niederlage

von Pack-Siegellack, Gutta-Percha- und Alexander-Cement-Federn um den Fabrikpreis bei

**Friedr. Lehmann.**

NB. Die Federn gehören unstreitig zu den besten Sorten hinsichtlich alles dessen, was bis jetzt von Stahlfedern geliefert wurde.

---

### Empfehlung.

Die Unterzeichnete, welche in Frankreich das Frisiren gründlich erlernt und längere Zeit daselbst betrieben, empfiehlt sich der geehrten hiesigen Damenwelt in gleicher Eigenschaft unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung.

Anna Lotz,
wohnhaft bei G. Kuhn,
Hauptstr. № 32.

---

### Empfehlung.

Unterzeichnete, von der Frankfurter Messe zurück, ist auf's Beste mit Hüten, Hauben, Bändern, Stickereien 2c. assortirt, welche sie einem geschätzten Publikum, unter dem Versprechen prompter und billiger Bedienung, zur geneigten Abnahme empfiehlt.

Homburg, den 24. April 1857.

[3'] Johanna Oppenheimer.

---

Ich bin gesonnen, nach Amerika zu meinem Manne auszuwandern; wer etwas an mich zu fordern hat, möge sich auf dem Bürgermeisteramte dahier melden.

Louise Weidling.

---

# CASINO.

Samstag den 2. Mai
**Tanz-Unterhaltung.**
Anfang: 7 Uhr.

---

Sonntag den 3. Mai
## Tanz-Musik
auf Tschifflik,
wozu höflichst einladet
J. Lehmann.

---



Nächsten Sonntag
**Tanz-Musik**
bei
Chr. Renner
in Bubenhausen,
wozu derselbe höflichst einladet.

---

## Maifest

Sonntag den 3. Mai auf dem Tivoli in Blieskastel bei

Wirth Alff.

---

Wer an Kath. Weber von Zweibrücken eine Forderung zu machen hat, wolle sich binnen 8 Tagen bei Kupferschmied Rinsche melden.

---

Jakob Auerbacher am Fruchtmarkt hat gutes Heu zu verkaufen.

---

Ein Buchbinder-Lehrling wird gesucht von Friedr. Lehmann.

---

J. Auerbacher hat ein Logis am Kreuzberg sogleich oder bis Johanni zu vermiethen.

---

Bäcker Seel in der Hauptstraße hat ein möblirtes Logis zu vermiethen. [2']

---

**Frucht-, Brod- u. Fleischpreise der Stadt Kaiserslautern vom 28. April.**

Der Centner Weizen, 7 fl. 8 kr.; Korn, 5 fl. 47 kr.; Spelzkern, — fl. — kr.; Spelz, 3 fl. 21 kr.; Gerste, 5 fl. 48 kr.; Hafer, 4 fl. 49 kr.; Erbsen, 5 fl. 11 kr.; Wicken, 4 fl. 15 kr.; Linsen, 5 fl. 30 kr.; Kornbrod, 23 kr.; Weißbrod, 12 kr. — Ochsenfl., 13 kr.; Kuhfleisch, 1ste Qualität 12 kr., 2te Qual. 10 kr., 3te Qual. 8 kr.; Kalbfleisch, erste Qual. 8 kr., 2te Qual. 7 kr.; Hammelfleisch, 8 kr.; Schweinenfleisch, 16 kr.

---

**Frucht-, Brod- u. Fleischpreise der Stadt Homburg vom 29. April.**

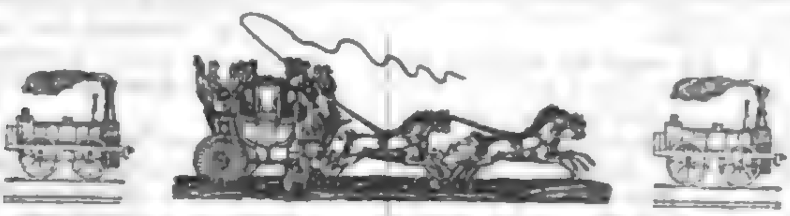
Der Centner Weizen, 7 fl. 30 kr.; Korn, 5 fl. 54 kr.; Spelzkern, — fl. — kr.; Spelz, 4 fl. 55 kr.; Gerst, zweireihige — fl. — kr., vierreihige — fl. — kr.; Hafer, 4 fl. 55 kr.; Mischfrucht, — fl. — kr.; Erbsen, — fl. — kr.; Wicken, — fl. — kr.; Kartoffeln, 2 fl. — kr.; Linsen, — fl. — kr.; Bohnen, — fl. — kr.; Kleesamen, fl. kr.; Weißbrod, 1½ Kilogr. — kr.; Kornbrod, 3 Kilogr. 25 kr.; 2 Kilogr. 17 kr.; 1 Kgr. 8 kr.; Gemischtes Brod, 3 Kilogr. — kr.; das Paar Weck, 8 Loth 2 kr.; Ochsenfleisch, per Pfd. 14 kr.; Kuhfl., 1. Qual. 12 kr.; 2. Qual. 10 kr.; Kalbfl., 8 kr.; Hammelfl., — kr.; Schweinenfl., 16 kr.; Butter, 1 Kilogr. 1 fl. 4 kr.

---

**Frucht-, Brod- u. Fleischpreise der Stadt Zweibrücken vom 30. April.**

Der Centner Weizen, 7 fl. 46 kr.; Korn, 5 fl. 45 kr.; Gerst, zweireihige — fl. — kr.; vierreihige 5 fl. 30 kr.; Spelz, 5 fl. 8 kr.; Spelzkern, fl. — kr.; Dinkel, — fl. — kr.; Mischfrucht, — fl. — kr.; Hafer, 4 fl. 57 kr.; Erbsen, 5 fl. — kr.; Kartoffeln, 50 Kilogr. 2 fl. kr.; Heu, 2 fl. — kr.; Stroh, 1 fl. 5 kr.; Weißbrod, 1½ Kilogr. 20 kr.; Kornbrod, 3 Kilogr. 24 kr.; 2 Kilogr. 16 kr.; 1 Kilogr. 8 kr.; Gemischtes Brod, 3 Kilogr. 32 kr.; das Paar Weck, 8 Loth 2 kr.; — Ochsenfleisch, per Pfund 14 kr.; Kuhfleisch, 12 kr.; Kalbfleisch, 8 kr.; Hammelfleisch, 14 kr.; Schweinefleisch, 16 kr.; — Bier, 1 Liter 6 kr.; Wein 1 Liter 24 kr.; Butter, 1 Kilogr. 1 fl.

---



Mit Eröffnung der Eisenbahn geht ein **Post-Omnibus** nach Ankunft des letzten Zuges von hier nach Hornbach und von Hornbach wieder zum ersten Zuge hierher.

## Abfahrt hier: am Bahnhofe und am „Zweibrücker-Hof“.

## Abfahrt in Hornbach: bei der kgl. Posterpedition und bei Hrn. J. Oberlinger, Bierbrauer.

**Zweibrücken, im April 1857.** [2']

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

# Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte „Pfälzische Blätter“ wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags. Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile, wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

**№ 53.** Sonntag, 3. Mai **1857.**




## Bayern.

München, 25. April. Ministerialrath Wolfanger wird kommenden Monat im Auftrage der kgl. bayerischen Staatsregierung zu dem in Wien stattfindenden 50jährigen Jubiläum der landwirthschaftlichen Gesellschaft sich begeben, um die bei der land- und forstwirthschaftlichen Ausstellung daselbst konkurrirenden bayerischen Staatsangehörigen zu vertreten.

— Die Frau Prinzessin Adalbert, Infantin von Spanien, welche unlängst eine Wallfahrt nach dem berühmten Wallfahrtsorte Altöttingen in Niederbayern unternahm, hat vor einigen Tagen in Begleitung ihres erlauchten Gemahls auch eine Wallfahrt nach dem heiligen Berge Andechs, acht Stunden von hier, unternommen.

— Das sonst an unserm kgl. Hof am gestrigen Tag mit großem Glanz begangene St. Georgen-Ritterfest ist wegen Abwesenheit des Monarchen für diesmal unterblieben; indessen wurde in der Ordenskapelle ein feierliches Hochamt celebrirt, dem die kgl. Prinzen und die übrigen Ordensmitglieder beiwohnten.

— 27. April. Dem Vernehmen nach dürfte die dieses Jahr stattfindende protestantische Generalsynode im Juni berufen werden.

Der „D. A. Z.“ wird von einer Entschließung des Ministeriums des Innern geschrieben, welche die Feier der sogenannten abgewürdigten Feiertage betreffe, d. h. jener kirchlichen Festtage, die zu verschiedenen Zeiten abgeschafft und zu gewöhnlichen Werktagen herabgewürdigt wurden, als da z. B. sind: die dritten Feiertage zu Weihnachten, Ostern und Pfingsten rc. Nach dieser Entschließung werden die Bürgermeister und Ortsvorsteher dafür verantwortlich gemacht, daß an solchen Tagen oder deren Vorabenden weder besonderes Kirchengeläute, noch Schluß der öffentlichen Verkaufsläden, noch Unterbrechung der Schulordnung stattfinde.

In Pfaffenhofen a. d. J. ist nach kurzem Leiden der als bayerischer Geschichtschreiber bekannte Advokat Dr. Wolf gestorben.

## Baden.

Vom bad. Oberrhein, 25. April. Das Loos des neapolitanischen Werbadjutanten, Hrn. Grandel, der bekanntlich jüngst auf schweizerischem Boden verhaftet wurde, ist jetzt entschieden. Das Bezirksgericht zu Rheinfelden hat denselben, ungerechnet der Präventivhaft, zu 16 Tagen Gefängniß, 60 Franken Geldstrafe und zu den Kosten verurtheilt.

## Freie Städte.

Hamburg, 24. April. Die Auswandererdeputation hat neuerdings diejenigen Wirthshäuser, welche zur Aufnahme der Auswanderer konzessionirt sind, einer genauen Inspektion unterworfen, und da es sich gezeigt, daß einzelne Bekanntmachungen, z. B. der Tarif wegen des Transports der Güter an Bord, das Verbot wegen Verkaufs amerikanischer Eisenbahnbillete rc., entweder gar nicht oder an versteckten Plätzen hingen, so ist den gesammten vorgeladenen Wirthen, unter Androhung von Strafe, anbefohlen worden, für die Aufhängung sämmtlicher Plakate an in die Augen fallenden Stellen Sorge zu tragen.

## Schweiz.

Bern, 29. April. Der Bundesrath bevollmächtigte soeben Herrn Dr. Kern, den Pariser Vertrag zu unterzeichnen. Die spätere Ratifikation durch die Bundesversammlung bleibt vorbehalten.

## Großbritannien.

Dem „Pays“ schreibt man aus London vom 23. April, daß die Stärke des englischen Truppenkorps, welches gegen China operiren soll, auf 20,000 Mann gebracht werden wird. Wenn die Chinesen nicht unterhandeln, so glaubt man nicht, daß die Kriegsoperationen in Einer Kampagne beendet werden können. Die Engländer beabsichtigen die Insel Formosa zu besetzen, wo sich eine chinesische Armee von 12,000 Mann befindet. Dieselbe ist vortrefflich geeignet, um dort Depots, Magazine und Spitäler für die Armee zu errichten. Der Hof von Peking legt großen Werth auf den Besitz dieser Insel.

— 25. April. Wie die heutige „Times“ meldet, wird die Mission des Lord Elgin einen Aufschub erleiden. Alle in Ostindien verfügbaren englischen Streitkräfte sollen nach China gesandt werden.

— Der Dampfer „Alps“ hat Nachrichten aus New-York bis zum 11. April nach Liverpool gebracht, welchen zufolge die Vereinigten Staaten sich weigern, mit England gegen China zu kooperiren.

## Frankreich.

Paris. Die französische Regierung, welche bisher nur Matrosen und Schiffe in den chinesischen Gewässern hatte, schickt nach getroffener Verabredung mit England 1000 Mann Landungstruppen nach China, nämlich ein Marineinfanteriebataillon und eine Batterie Artillerie, die an Bord von zwei Transportschiffen von 1200 Tonnen Gehalt dorthin befördert werden sollen.

— 27. April. Gestern weihte der Bischof von Versailles die völlig restaurirte Kirche von Ruel ein. Dieses Gebäude, welches die Gräber der Kaiserin Josephine und der Königin Hortense umschließt, befand sich in bedauerlichem Verfall. Der Kaiser ließ diese Kirche, die aus den Zeiten Richelieu's stammt, größtentheils auf Kosten der Civilliste vom Grund aus restauriren.

— 28. April. Wie die heutige „Patrie“ meldet, werden der Kaiser und die Kaiserin nebst dem König von Bayern am 16. Mai in Compiegne erwartet und daselbst 8 Tage verweilen.

— Dem Vernehmen nach ist vorgestern der persisch-sardinische Handelsvertrag von Feruk Khan und dem Marquis Villamarina unterzeichnet worden.

## Rußland und Polen.

Warschau, 23. April. Neben den fortdauernden Rückkehr-Erlaubnissen für ausgewanderte Polen sind auch jetzt eine Anzahl Verbannter begnadigt und zum Aufenthalte in ihrer polnischen Heimath wieder zugelassen worden.

## Amerika.

Wie dem „New-York Herald“ aus Washington gemeldet wird, hat der Staatssekretär sich mit dem dänischen Gesandten über die für Ablösung des Sundzolles zu entrichtende Summe geeinigt. Die Vereinigten Staaten werden 390,000 Dollars zahlen.

In Baltimore wurden kürzlich drei deutsche Brauknechte vom Gerichte freigesprochen, die, von zwölf amerikanischen Rowdies angefallen, nicht weniger als fünf derselben mit Knütteln todtgeschlagen hatten.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

# Versteigerungen.



Freitag den 8. Mai 1857, Vormittags 9 Uhr, zu Breitfurth, lassen die Erben des allda verlebten Ackersmannes Daniel Finger ein in Breitfurth stehendes zweistöckiges Wohnhaus mit Scheuer, Stallung, Schweinställen, Brennhaus, Hofgering und zwei Gärten, neben Georg Finger und Peter Sutter, auf mehrjährige Zahlungstermine zu Eigenthum versteigern.

Schuler, k. b. Notär.

---

## Heuversteigerung.

Samstag den 9. Mai 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Ernstweiler in der Behausung von Karl Hoffmann, läßt der k. Obergerichtschreiber **Faber** in Zweibrücken ungefähr 300 Ztr. süßes Heu auf Borg versteigern.

Schuler, k. b. Notär.

---

### Wiesenverpachtungen.

Mittwoch den 13. Mai 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Ernstweiler, in der Behausung von Karl Hoffmann, wird Heinrich Joseph Schüller, Eigenthümer in Zweibrücken, die nachbezeichneten Wiesen für die diesjährige Heu- und Ohmeternte verpachten lassen:

Bann von Einöd-Ingweiler in der Bierbacher Aue:

2¹/₄ Morgen 6 Ruthen in den Nonnenwiesen, neben Bäcker Bietz.

3¹/₄ Morgen 24 Ruthen in den Nonnenwiesen, neben der Kirchenschaffnei.

1¹/₂ Morgen in den Längwiesen, neben der lutherischen Kirche.

1 Morgen in den Längwiesen, neben Rath Popp.

3 Viertel 2 Ruthen in den Längwiesen, neben der vorigen Wiese und Christian Brück.

1¹/₄ Morgen 24 Ruthen in den Grummetwiesen, neben Peter Hofer.

2 Viertel 26 Ruthen in der Großwiese bei Einöd, neben den Erben der Frau Wittwe Herff.

1 Morgen 6 Ruthen in der Großwiese am Bohnenwinkel, neben Jakob Christmann und Valentin Kettenring.

Bann von Mattweiler:

1¹/₄ Morgen in den Hundwiesen, neben Georg Noe, oben der Hauptgraben, unten die Blies.

2¹/₄ Morgen allda, neben der vorigen Wiese und den Erben Weidmann.

Bann von Ernstweiler-Bubenhausen:

1¹/₄ Morgen in den Längwiesen, neben Rath Popp.

1¹/₄ Morgen allda, neben Adam Schilling.

1 Morgen neben der vorigen und der folgenden Wiese.

1¹/₄ Morgen allda, neben der vorigen Wiese und der Kirchenschaffnei.

2¹/₄ Morgen allda, neben der Kirchenschaffnei und Bäcker Stengel.

1¹/₄ Morgen in dem Bubenhauser Almend, neben Steinhauer Jost.

Bann von Zweibrücken:

1¹/₄ Morgen im süßen Brühl, rechts und links der Chaussee, bei der ersten Heueinfahrt.

1¹/₄ Morgen 21 Ruthen am Wall hinterm Kloster, diesseits und jenseits des Pulvergrabens, neben Bäcker Niederauer.

Bann von Irheim:

2¹/₄ Morgen in der Breitwiese, neben Johann Farmer.

2¹/₄ Morgen 20 Ruthen in der Herrenwiese, oberhalb der Irheimer Mühle, neben Georg Lilier und Peter Kuhn.

Schuler, k. b. Notär.

---

Sogleich nach dieser Versteigerung werden noch, ebenfalls für die diesjährige Heu- und Ohmeternte, verpachtet:

I. Wiesen, dem k. Appellationsgerichtsrath Spach dahier gehörend:

2 Morgen 3 Viertel 22 Ruthen im Pferch, an der Irheimer Chaussee.

3 Viertel 28 Ruthen links der Bubenhauser Chaussee, zwischen den Gräben, beiderseits die Kirchenschaffnei, auf Karl Noe stoßend.

3 Viertel hinterm Kloster, neben Philipp Kaul und Erben v. Hofenfels.

1 Morgen 14 Ruthen in der Amtswiese, einseits die Kirchenschaffnei, anderseits folgende Wiese, früher dem Metzger Philipp Daniel Theysohn gehörig.

1 Morgen 2 Viertel 22 Ruthen daselbst, einseits vorige Wiese, anderseits der Altbach, oberend Müller Brünisholtz.

Sämmtliche Wiesen auf Zweibrücker Bann.

3 Viertel in den Längwiesen, Ernstweiler-Bubenhauser Bannes, einseits Schmied Heim, anderseits Erben Sturtz.

II. Dem k. Advokaten Loew dahier gehörend:

3 Viertel in den Speckgärten, neben dem Weg.

2 Viertel im Bubenhauser Almend, neben Christian Dingler.

3 Viertel allda, neben Philipp Keller.

Diese drei Stücke Ernstweiler-Bubenhauser Bannes.

1 Morgen im obern Brühl, neben Friedrich Ladenberger, auf Einöder Bann.

III. Den Erben der in Zweibrücken verlebten Ehegatten Heinrich Wahlster und Regina Susette Renner gehörend:

2 Morgen 16 Ruthen hinter dem Kloster, neben Wilhelm Kallenbach, Konrad Knauber und Ludwig Brünisholtz.

1¹/₄ Morgen 18 Ruthen im süßen Brühl, neben Bürgermeister Stengel und Paul Weidmann.

1¹/₂ Morgen 22¹/₂ Ruthen allda, neben Paul Weidmann und Jakob Noe.

3 Viertel allda, neben Christian Röller und Notär Schuler.

1 Viertel 20 Ruthen allda, neben Friedrich Jakob Korn und Bürgermeister Stengel.

2 Viertel 21 Ruthen allda, neben Bürgermeister Stengel und den Wahlster'schen Erben.

1 Morgen 6 Ruthen allda, neben Magdalena Janton und Adam Martzloff.

1¹/₄ Morgen allda, neben Adam Martzloff beiderseits.

3¹/₄ Morgen allda, neben Georg Emser's Wittwe und Dr. Schultz.

1 Morgen 14 Ruthen in den Stegwiesen, neben Eugen Wilhelm und Daniel Hänisch.

Ohngefähr 4 Morgen an den Gerbhäusern, hinter dem Wahlster'schen Hause.

IV. Dem k. Appellationsgerichtsrath Popp dahier gehörend:

Einöd-Ingweiler Bannes:

2 Viertel 28 Ruthen in den Längwiesen, neben der Kirchenschaffnei und Wittwe Lutz.

1 Morgen 14 Ruthen beim Gerhardsgraben, neben Xav. Nap. Dornes und Nikolaus Fischer.

2 Viertel 16 Ruthen im Rothenpferch, neben Appellationsgerichtsrath Fitting und Gräfin Gubin.

Zweibrücker Bannes:

1 Morgen 27 Ruthen in der Amtswiese, neben Wittwe Wehner und Notär Schuler.

Ernstweiler-Bubenhauser Bannes:

1 Tagwerk 17 Dezimalen in den Längwiesen, neben Karl Wildt und Anwalt Schüller.

Homburger Bannes:

3 Viertel 7 Ruthen in der Mastau, neben Heinrich Zott und dem Landgestüt.

2 Morgen 1 Viertel 8 Ruthen allda, links des Weges, neben Helene Didier.

2 Morgen 1 Viertel 14 Ruthen allda, neben der Blies und Helene Didier.

V. Dem Georg Lilier, Rentner dahier, gehörend:

Auf Irheimer Bann:

1 Morgen 2 Viertel 18 Ruthen im Brühl, an der Schleuße, oberhalb der Irheimer Mühle.

2 Morgen 3 Viertel in der Breitwiese.

2 Viertel 12 Ruthen in der untern Breitwiese.

1 Morgen 5 Ruthen allda.

1 Morgen 1 Viertel 12 Ruthen in der mittleren Bickenalb.

1 Viertel 1 Ruthe bei der Birkhauser Brücke.

3 Viertel allda, in der Speck.

1 Viertel 7 Ruthen in den Taubhausgärten.

29 Ruthen allda, im Ohmbacher Hübel.

5 Morgen 2 Viertel 14 Ruthen im Brühl, bei der Irheimer Mühle.

Dieses Stück wird in geeignete Loose abgetheilt zur Verpachtung gebracht.

VI. Dem Felix v. Goldberg in Saargemünde gehörend:

1 Morgen 16 Ruthen auf Einöd-Ingweiler Bann, in der kleinen Teich.

VII. Dem k. Bauinspektor Wolff dahier gehörend:

2 Viertel 25 Ruthen in den Stegwiesen, neben dem Kloster Wörschweiler.

3 Viertel 13 Ruthen allda.

3 Viertel daselbst, neben dem Kloster Wörschweiler.

³/₄ Morgen 16 Ruthen allda, neben dem Kloster Wörschweiler und v. Esebeck.
Sämmtliche Wiesen Einöd-Ingweiler Bannes.

VIII. Der katholischen Kirche dahier gehörig:

1¹/₂ Morgen im Contwiger Thal, bei der Tschifflik, Niederauerbacher Bannes, neben den Erben von Esebeck.

IX. Der Wittwe Geigel dahier gehörend:

³/₄ Morgen in Niederhausen, Ixheimer Bannes.

Schuler, k. b. Notär.

---

Donnerstag den 14. Mai 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Ernstweiler in der Behausung des Karl Hoffmann, werden nachbeschriebene Wiesen für die diesjährige Heu- und Ohmeternte verpachtet werden:

I. Den minderjährigen Kindern des Xaver Napoleon Dornès, Salinendirektor, in Saaralben wohnhaft, gehörend:

Einöder Bannes:
1¹/₂ Morgen in der Kreuzwiese.
Ebensoviel daselbst.
3 Viertel in der Mühlaue.
2 Morgen am Gerhardsgraben.
1 Morgen in der Gänsweide.
1 Morgen im obern Brühl.

Ernstweiler-Bubenhauser Bannes:
2¹/₂ Morgen in der Längwiese.
1³/₄ Morgen unten am Wolfsloch.
2 Viertel im Bubenhauser Almend.
1 Morgen 1 Viertel in der Schmalzwiese.
Ebensoviel beim Teufelsgraben.
2 Morgen am Teufelsbrunnen.
5 und ein halber Morgen allda.

Wattweiler Bannes:
3 Viertel in der Hundwiese.
2 Morgen allda.
1 und ein halber Morgen allda.

Zweibrücker Bannes:
1 Morgen 1 Viertel in der Steegwiese.

Ixheimer Bannes:
2 Morgen bei Ixheim im Holzgarten.

II. Dem k. b. pensionirten Hauptmann Sturtz dahier gehörend:

Ernstweiler-Bubenhauser Bannes:
2 und ein halber Morgen in der Längwiese.
1 Viertel 10 Ruthen in den Speckgärten.
2 Morgen 1 Viertel zwischen der Ernstweiler und Bubenhauser Brücke (die ehemalige Altbach).
4 und ein halber Morgen beim Teufelsbrunnen.

Einöder Bannes:
1 Morgen 16 Ruthen in der Enten- oder Großwiese.
2 Morgen 3 Viertel 10 Ruthen im Eck vom Bohnenwinkel.
7 Morgen in der Hundwiese.
3 Morgen 3 Viertel im Bruchetzel.
1 Morgen 1 Viertel im Kroppenstrang.
1 Morgen allda.

Ixheimer Bannes:
2 Morgen 16 Ruthen im ehemaligen Holzgarten.

Wattweiler Bannes:
3 Viertel 5 Ruthen in der Hundwiese.
1 Morgen allda.
1 Morgen in der untern Hundwiese.

Zweibrücker Bannes:
1 Morgen 2 Viertel hinter dem Kloster.

III. Zur Nachlassenschaft der Nikolaus Wolffangel'schen Ehegatten dahier gehörig:

Zweibrücker Bannes:
6 Morgen 2 Ruthen in den Steegwiesen, am Eingang.
1 Morgen 1 Viertel 24 Ruthen allda, an der Simon'schen Brauerei.
1 Morgen 19 Ruthen daselbst, die sogenannte Brunnenwiese.

Einöder Bannes:
3 Morgen 3 Viertel im untern Brühl.
1 Morgen 2 Viertel in der Hundwiese.

Wattweiler Bannes:
1 Morgen 2 Viertel in der Hundwiese.

Ixheimer Bannes:
4 Morgen 1 Viertel 13 Ruthen im Nebenüber.

IV. Den Erben des verlebten Bäckermeisters Ferdinand Römer dahier gehörend:

Zweibrücker Bannes:
2 Morgen 12 Ruthen in den Steegwiesen, neben dem Gradstich.

Ernstweiler-Bubenhauser Bannes:
1 Morgen im Bubenhauser Almend.
1 Morgen 9 Ruthen beim Teufelsgraben.
1 Viertel 24 Ruthen im Bubenhauser Almend.
24 Ruthen allda.
1 Morgen anderthalb Viertel allda.

V. Dem k. b. Obristen Margreitter in München gehörend:

Einöd-Ingweiler Bannes:
1 Morgen 10 Ruthen in der Gänsweide.
2 Morgen 2 Viertel in den Nonnenwiesen.
2 Viertel in den Kreuzwiesen, in der Aue.

Ernstweiler-Bubenhauser Bannes:
5 Morgen 2 Viertel im Bubenhauser Almend, neben Jakob Host und Wittwe Ladenberger, in 5 Loose abgetheilt.
2 Viertel allda, neben Wittwe Ladenberger.

VI. Dem Maschinenfabrikanten Christian Dingler dahier gehörend:

Zweibrücker Bannes:
3³/₄ Morgen 16 Ruthen im süßen Brühl, beiderseits Erben Wahlster.

Bubenhausen-Ernstweiler Bannes:
2³/₄ Morgen 12 Ruthen in den Längwiesen, neben Eugen Wilhelm und Peter Rohrbacher.
1¹/₂ Morgen 24 Ruthen beim Teufelsgraben, einseits dieser Graben, anderseits Bruchbergweg.

Einöd-Ingweiler Bannes:
8 Morgen 16 Ruthen im Bohnenwinkel, neben Ernenwein, Kirchenschaffnei und Bach.

VII. Der Karolina Riedinger dahier gehörend:
1 Morgen 1 Viertel 17 Ruthen in den untern Wolfslöchern, Ernstweiler-Bubenhauser Bannes.

VIII. Zur Nachlassenschaft des dahier verlebten Dr. Schultz gehörend:

Auf Zweibrücker Bann:
2 Morgen in den Steegwiesen, neben Nikolaus Wolffangel und Thomas Marx.
1 Morgen 16 Ruthen allda, neben Katharina Wolff und Jakob Römers des Dritten Wittwe.

Auf Ernstweiler-Bubenhauser Bann:
1 Morgen 2 Viertel in der Längwiese, neben Karl Roth und der Kirchenschaffnei.

IX. Dem Müllermeister Heinrich Bruck von der Großsteinhauser Mühle gehörend:
1 Morgen 1 Viertel in Niederhausen, Ixheimer Bannes, in 2 Loosen.

Schuler, k. b. Notär.

---

Freitag den 15. Mai 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Einöd in der Behausung von Michael Andreas Kemmer, läßt August Frölich, Rentner in Edenkoben, 3 Viertel 20 Ruthen Wiese, Einöder Bannes, in der Gänsweide, Plan-№ 2083, neben Philipp Weidmann, auf mehrjährige Zahlungstermine zu Eigenthum versteigern.

Schuler, k. b. Notär.

Hierauf läßt Theobald Lion, Handelsmann in Spiesen, auf langjährige Zahlungstermine zu Eigenthum versteigern:

Plan-№ 2521. 1 Morgen 26 Ruthen Wiese im Kurzenhausen, neben Philipp Marschall, Einöder Bannes.

Schuler, k. b. Notär.

---



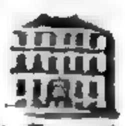

Donnerstag den 4. Juni 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Zweibrücken, in dem zu versteigernden Hause, läßt Daniel Auerbacher, Bierbrauer dahier, ein dreistöckiges, zu Zweibrücken an der Hauptstraße stehendes Wohnhaus sammt zwei Ställen, Scheuer, Hintergebäude, Garten, Hofgering und Platz über dem Steeg, neben Lederhändler Hatry und Seifensieder Höpfner, hinten der Bach und die Küchenallee, auf sechsjährige Zahlungstermine zu Eigenthum, je nach den Liebhabern in Loosen oder im Ganzen, versteigern.

Dieses Haus, worin seither Wirthschaft betrieben wurde, eignet sich wegen seiner Lage zu jedem Geschäftsbetriebe.

Schuler, k. b. Notär.

---

## Hausversteigerung.



Am 7. Mai 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Zweibrücken in der Wohnung von Konrad Diehl, lassen die Erben der dahier verlebten Eheleute Daniel Diehl, im Leben Briefträger, und Karolina Back folgendes Immöbel, abtheilungshalber, zu Eigenthum versteigern:

Ein zu Zweibrücken am sogenannten »Placken« stehendes dreistöckiges Wohnhaus mit Zubehörden, neben Schlosser Ludwig Frank und den Erben von Metzger Gravius gelegen.

Geßner, kgl. Notär.

## Wiesenverpachtungen

für die diesjährige Heu- und Ohmet-Ernte.

Mittwoch den 6. Mai 1857, nach der Kirchenschaffneiwiesen-Verpachtung, in der Behausung des Andreas Kemmer zu Einöd:

1) Die dem protestant. Almosen-Fond zu Zweibrücken gehörigen Wiesen.
2) Die Wiesen des Rentners Wilhelm Schulz dahier, Einöder Bannes.
3) Die den Kanzleidirektor Böhmer'schen Erben in Frankfurt a. M. gehörige Wiese von 22 Morgen auf Einöder Bann, die Schwarzenacker Wiese genannt, — in 13 Loosen.

Guttenberger, kgl. Notär.

---

Donnerstag den 7. Mai 1857, auf dem Stadthause zu Zweibrücken, nach der Kirchenschaffneiwiesen-Verpachtung:

1) Die den Geschwistern Böhmer in Frankfurt a. M. zugehörige Wiese auf Zweibrücker Bann, im sauern Brühl, neben der großen Täuferwiese, — in 7 Loosen.
2) Die zur zweiten Pfarrei an der Alexanderskirche gehörige Wiese in der Längwiese, Ernstweiler Bannes.

Guttenberger, kgl. Notär.

---

Freitag den 8. Mai 1857, Nachmittags 1 Uhr anfangend, zu Bubenhausen in der Behausung der Wittwe Ladenberger:

1) Die Wiesen der Frau v. Berstett in Karlsruhe.
2) Jene des Albert v. Lilier daselbst.
3) Jene des Eduard v. Lilier, k. b. Rittmeister in Bayreuth.
4) Jene des Karl v. Lilier in Karlsruhe.
5) Jene des Karl Frhrn. v. Esebeck dahier.
6) Jene des Eigenthümers Karl Wildt dahier.
7) Jene der Frau Wittwe Bruch dahier.
8) Jene des k. Richters Moliter dahier.
9) Die Wiese der Karolina und des Wilhelm Weidmann dahier.
10) Die der Frau v. Landgraf dahier gehörige Inselwiese.
11) Die Wiese des k. Advokaten Glaser dahier.

Guttenberger, kgl. Notär.

---

Samstag den 9. Mai 1857, Nachmittags 1 Uhr anfangend, auf dem Stadthause zu Zweibrücken:

1) Die Hospitalwiesen.
2) Die Wiesen des Bürgermeisters Stengel dahier.
3) Jene aus der Nachlassenschaft der Wittwe Herff dahier.
4) Jene der Philippine Lang dahier.
5) Die Wiese des Rentners Wilhelm Schulz dahier, Ixheimer Bannes.
6) Die Schulwiesen.
7) Die Wiesen der Wittwe Kallenbach dahier.
8) Die Wiese des k. Rentmeisters Syfert in Kaiserslautern.

Guttenberger, kgl. Notär.

---

Montag den 11. Mai 1857, Nachmittags um 2 Uhr anfangend, in der Behausung des Karl Hoffmann zu Ernstweiler:

1) Die Wiesen des k. Oberappellationsgerichts-Präsidenten v. Heintz in München.
2) Jene der Amalie v. Hofenfels dahier.
3) Jene des k. Appellationsgerichtsraths Fitting dahier.
4) Die Wiese des k. b. Rittmeisters v. Pechmann.
5) Die Wiesen der Frau Pfarrer Theysohn dahier.

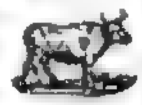
Guttenberger, kgl. Notär.

---

Samstag den 23. Mai nächsthin, Mittags 11 Uhr, werden zu Bottenbach, vor der Wohnung des Adjunkten Friedr. Müller, durch den Unterzeichneten zwangsweise gegen baare Zahlung versteigert:



1 Stutpferd, 2 Füllen,
1 Kuh, 1 Stier, 1 Rind,
1 Pferdswagen, 1 Egge mit Schlitten.



Hornbach, den 1. Mai 1857.

Der kgl. Gerichtsbote,
Adam.

---

## Vermischte Bekanntmachungen.

### Auszug.

Durch Urtheil des kgl. Bezirksgerichts Zweibrücken vom 23. April 1857, erlassen in Sachen des Heinrich Bieber, früher Tuchmacher, jetzt ohne Gewerbe, in Zweibrücken wohnhaft, Kläger, gegen Wilhelmine Guth, ohne Gewerbe, Ehefrau des Klägers, als Vormünderin desselben, und gegen Heinrich Kohl, Geschäftsmann, beide in Zweibrücken, letzterer als Nebenvormund des Heinrich Bieber, Beklagte, wurde die über Heinrich Bieber durch Urtheil desselben kgl. Bezirksgerichts vom 10. Mai 1855 verhängte Interdiktion wieder aufgehoben.

Zweibrücken, den 27. April 1857.

Der kgl. Anwalt des Heinrich Bieber,
Fink.

---

### Bekanntmachung.

Wiederbesetzung des Gemeindeschreiberdienstes für die Bürgermeistereien Bliesdalheim und Gersheim, Cantons Zweibrücken, betr.

Durch das erfolgte Ableben des seitherigen Gemeindeschreibers Joh. Georg Hary ist die Stelle eines Gemeindeschreibers für die Bürgermeistereien Bliesdalheim und Gersheim, mit welcher ein baarer Gehaltsbezug von 330 fl. verbunden ist, in Erledigung gekommen.

Es wird dabei besonders bemerkt, daß von Gersheim nach Bliesdalheim eine sehr schöne und angenehme Straße führt, die nur auf drei Viertelstunden sich erstreckt. Auch liegen die Gemeinden dieser zwei Bürgermeistereien alle nahe bei einander.

Bewerber um diese Stelle wollen ihre Gesuche binnen drei Wochen a dato bei dem unterfertigten Bürgermeisteramte persönlich einreichen.

Gersheim, den 22. April 1857.

Das Bürgermeisteramt,
Schmitz.

---

Der abonnirte Ball im „Zweibrücker Hof" kann eingetretenen Hindernisses wegen nicht abgehalten und der Tag, an welchem derselbe stattfindet, wird später den verehrlichen Abonnenten angezeigt werden.

**Mehrere Bürger.**

---

### Empfehlung.

Die Unterzeichnete, welche in Frankreich das Frisiren gründlich erlernt und längere Zeit daselbst betrieben, empfiehlt sich der geehrten hiesigen Damenwelt in gleicher Eigenschaft unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung.

Anna Lotz,
wohnhaft bei G. Kuhn,
Hauptstr. № 32.

---

Unterzeichneter empfiehlt sich im Anfertigen mechanischer Dreharbeiten aller Art und verspricht schnelle und pünktliche Bedienung.

$[2^{1}]$ H. Hamm in Zweibrücken.

---

### Empfehlung.

Unterzeichnete, von der Frankfurter Messe zurück, ist auf's Beste mit Hüten, Hauben, Bändern, Stickereien ꝛc. assortirt, welche sie einem geschätzten Publikum, unter dem Versprechen prompter und billiger Bedienung, zur geneigten Abnahme empfiehlt.

Homburg, den 24. April 1857.

$[3^{3}]$ Johanna Oppenheimer.

---

Im Waschen aller Stoffe, sowie auch im Reinigen der Kleidungsstücke von Schmutz und Flecken, im Neu-Appretiren und Renoviren derselben empfiehlt sich

Fr. Koch, wohnhaft neben der Karlskirche bei Hrn. Keller.

---

Gemahlener Gyps ist wieder vorräthig

$[2^{1}]$ bei Franz Schmidt.

---

Bei Wtwe. Blank in Blieskastel findet ein Schreinergeselle gegen guten Lohn und gute Behandlung dauernde Beschäftigung.

---

Bei Frau Rang ist gutes Heu und Kleeheu zu verkaufen.

---

Heute Sonntag den 3. Mai wird die

**Helwig'sche Gartenwirthschaft**

auf dem Kreuzberg eröffnet.

---

Sonntag den 3. ds.

**Harmonie-Musik**

in der Wirthschaft der Unterzeichneten, wozu dieselbe höflichst einladet.

Wtwe. Benzino.

---

Heute Sonntag den 3. Mai wird das

**Maifest mit Tanzbelustigung**

zu Einöd in der Wirthsbehausung des Joseph Schwarz abgehalten, wozu höflichst einladet

Adam Hollinger, Wirth.

---

Wittwe Bühler hat im zweiten Stocke zwei möblirte Zimmer, auf die Hauptstraße gehend, zu vermiethen.

---

Der Viktualienpreis vom 30. April abhin wird dahin rektifizirt, daß ½ Kilogramm Ochsenfleisch 15 kr., ditto Kuhfleisch 13 kr., ditto Kalbfleisch 9 kr. kostet.

Zweibrücken, den 2. Mai 1857.

Das Bürgermeisteramt
Stengel.

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

# Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter“ wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 54. Dienstag, 5. Mai 1857.


## Bayern.

**München**, 27. April. Wie jetzt bestimmt ist, wird Se. Maj. der König einige Tage vor dem Frohnleichnamsfest (11. Juni) wieder hier eintreffen und der großen Prozessien dieses Tages beiwohnen. — Es geht das Gerücht, daß der Kaiser Napoleon im Laufe des Sommers auch in München und Stuttgart einen Besuch abstatten werde.

— Nach einem Brief aus Jerusalem vom 1. April wollte unser gelehrter bayerischer Reisender, Professor Dr. Joh. Roth, seine erste größere Exkursion am 6. April antreten. Schech Hamzi von Hebron hat es übernommen, ihn vom Südende des todten Meeres durch die Arabah an das rothe Meer und wieder zurück zu führen. Die Routen und Lagerplätze wählt Prof. Roth. Er gedenkt in 40 bis 50 Tagen, bei sehr langsamem Marsch, in Jerusalem zurückzuseyn. Er braucht vier Kameele und eine Eskorte, die je nach dem Grad der Unsicherheit des Landstrichs bemessen wird. Das nicht unbeträchtliche Geleitsgeld, welches sein Führer bedungen, ist diesem nicht ganz vorausbezahlt, sondern amtlich in Jerusalem deponirt worden — eine Bürgschaft mehr der Sorgfalt für den zu geleitenden Gelehrten. Die Route ist etwas verrufen wegen mancher vorgekommenen Erpressungen und Gewaltthätigkeiten. Der bayerische Naturforscher glaubt aber nichts befürchten zu müssen, weil er sich ganz ohne Waffen und Geld den Beduinen anvertraut und immer als Arzt auftritt. Die Beduinen sind belehrt, daß sein Geschäft sey, heilkräftige Thiere, Pflanzen und Steine einzusammeln, und daß er ein Gelübde gethon, seine Kenntnisse in der Medizin allen seinen Brüdern unentgeltlich zu Dienst zu stellen. Mit Medicamenten ist er reichlich versehen. Er hofft überdies, daß die auffallend starken Regen der letzten Tage auch wirklich die letzten gewesen sind für die Jahreszeit. Der Ueberfluß des Winters kommt ihm noch zu statten: er wird diesmal Wasser antreffen, wo es in andern Jahren mangelt.

— 30. April. Der am 20. d. an Se. Maj. den König abgesandte Kabinetskourier, Herr Ministerialsekretär Brochier, wird bis Ende der kommenden Woche hier zurück erwartet und einige Tage nach seiner Ankunft wird noch ein Kabinetskourier an Se. Maj. den König und zwar nach Paris abgesendet werden.

— Der Gesetzgebungs-Ausschuß der Kammer der Reichsräthe wird nächste Woche mit der Berathung des allgemeinen Theiles des Strafgesetzbuches beginnen.

**Speyer**, 30. April. Die beiden Abgeordneten unserer zweiten Kammer, die Herren Landrichter Nickel und Adjunkt Haid, sind heute früh nach München abgereist, um die wegen Erbauung eines Schienenweges von Speyer nach Bruchsal vom Stadtrathe gemachte Vorstellung dem kgl. Ministerpräsidenten, Herrn v. d. Pfordten, persönlich zu überreichen und noch andere einflußreiche Gönner für dieses Projekt zu gewinnen. Die Bahn soll über Rheinhausen und Waghäusel geführt werden, und würde mit deren Realisirung nicht nur einem lange und innig genährten Wunsche unserer Stadt Rechnung getragen, sondern auch einem recht fühlbar gewordenen Mißstande, der mangelhaften Verbindung mit dem jenseitigen Ufer, vermittelst der, den größten Theil des Jahres wegen Versandung der Fähre unbrauchbar gewordenen fliegenden Brücke, durch Erbauung einer Schiffbrücke endlich Abhilfe gebracht werden. (Pf. Ztg.)

## Oesterreich.

**Wien**, 24. April. Graf Buol hat dem vor Kurzem von dem Tuilerienkabinet anher gestellten Ansinnen, gemeinschaftlich die montenegrinische Angelegenheit zu regeln, bereitwillig entsprochen. Fürst Danilo ist in Paris vollkommen bekehrt worden und ist damit einverstanden, die Oberhoheit des Sultans gegen gewisse Konzessionen anzuerkennen. Da das Tuilerienkabinet in Wien anfragte, ob man daselbst geneigt sey, mit Frankreich für die Erwirkung bestimmter Zugeständnisse für Montenegro solidarisch einzustehen, so entschied sich das Wiener Kabinet auch dafür. Demzufolge ist dieser Tage der Ministerialrath v. Lackenbacker, derselbe, welcher bis zur Ernennung des Erzherzogs Ferdinand Max dem Grafen Radetzky und Grafen Friedrich Thun adjungirt war, mit einer besondern Mission nach Konstantinopel abgegangen. Herr v. Lackenbacher soll Weisungen mitgenommen haben, um die Pforte auf alle Fälle zu einigen Konzessionen an den Fürsten Danilo zu bewegen, damit endlich einmal mit der Pazifizirung dieses kleinen Gebirgsländchens, dessen Bewegungen einen nicht geringen Rückschlag auf das nachbarliche Dalmatien ausüben, Ernst gemacht werden könne. Was nun die Konzessionen betrifft, so werden allerdings dieselben Montenegro nicht mit einemmale zum Großstaate machen. Eine territoriale Vergrößerung kann Fürst Danilo nicht hoffen. Dagegen kann er fast mit Sicherheit darauf rechnen, daß Oesterreich und Frankreich für seine eigene und seines Landes finanzielle Lage bei der Pforte Verbesserung erwirken können.

— 28. April. Die „Wiener Ztg.“ enthält die Mittheilung, daß Se. k. k. H. der Erzherzog Ferdinand Max aus besonderem Wohlwollen für die „Leipziger Illust. Ztg.“ angeordnet hat, dieser Zeitung zeitweilige illustrirte Berichte über die vorzüglichsten Ergebnisse der Weltreise der „Novara“ zugehen zu lassen, deren Text Herr Dr. Scherzer, die Abbildungen aber der ungarische Maler Selleny, welcher die „Novara“ ebenfalls begleitet, liefern wird. Das Blatt wird sich dadurch in den Stand gesetzt sehen, die frühesten und zuverlässigsten Berichte über diese merkwürdige Reise zu bringen.

## Preußen.

**Berlin**, 28. April. Die vierte Kommission des Herrenhauses hat über den Antrag der Herren v. Below und Dr. Stahl, betreffend die Holstein-Lauenburger Angelegenheit, ihren Bericht erstattet. Die Kommission empfiehlt mit 8 Stimmen gegen Eine dem Herrenhause die unveränderte Annahme des Antrags. Ueber diesen äußerte sich der Ministerpräsident in der Kommissionsberathung: Er trete dem Antrage nicht entgegen, erkenne vielmehr dessen wohlmeinende Absicht um so mehr an, als der Antrag dem bisherigen Gange der von der Staatsregierung befolgten Politik sich anschließe. Diese Angelegenheit müsse jedoch mit Zartheit behandelt werden, da die diplomatischen Verhandlungen sich noch in der Schwebe befänden, weil Preußen Werth darauf lege, in der betreffenden Politik in Uebereinstimmung mit Oesterreich zu handeln, und sich nicht den Anschein geben wolle, als ob es einseitig innerhalb des Bundes agitirend wirke. Preußen sey entschlossen, im Einverständniß mit Oesterreich den deutschen Herzogthümern den ihnen gebührenden Rechtsschutz zu gewähren und die dazu verfassungsmäßig bestimmten Wege offen zu halten. Die Annahme des Antrags im Herrenhause ist heute erfolgt.

— 30. April. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde das Gewerbesteuergesetz in zweiter Abstimmung mit 187 gegen 87 Stimmen angenommen. Man fuhr darauf in der Berathung des Gesetzes, betreffend die Heranziehung der Aktien- und ähnlicher Gesellschaften zur Gewerbsteuer, fort. — Ueber den Schluß der beiden Häuser des Landtags steht noch

der „N. Pr. Z." noch nichts fest. Man vermuthet, daß derselbe in der zweiten Hälfte der nächsten Woche stattfinden werde.

### Schweiz.

Bern, 29. April. Was vor wenigen Tagen kein Mensch erwartete, ist geschehen: der Bundesrath hat, wie bereits kurz gemeldet, einstimmig heute den Vergleichungsvorschlag in der Neuenburger Frage angenommen. Eine scharfe Opposition fand nicht statt. Zwei Mitglieder wollten das Projekt in empfehlendem Sinne der außerordentlich einzuberufenden Bundesversammlung vorlegen, blieben aber in der Minderheit und stimmten dann zum Arrangement. Man ist umsomehr hierüber verwundert, weil man sicher voraussetzte, Herr Stämpfli werde energisch Opposition machen. So geht nun der Konflikt seiner endlichen Lösung entgegen; denn an der Ratifikation durch die Bundesversammlung ist nicht zu zweifeln.

### Großbritannien.

London, 30. April. Heute früh, kurz nach 5 Uhr, verschied die Herzogin von Glouester im Alter von 81 Jahren, eine Dame, ausgezeichnet durch ihre Einfachheit, Güte und Mildthätigkeit. Sie war die noch einzig übrige der vier Töchter Georgs III., im Jahre 1816 vermählt mit ihrem Vetter, dem Herzog von Glouester, einem Brudersohn Georgs III., und seit 1834 Wittwe. Sie hinterläßt keine Nachkommenschaft.

— Die Eröffnung des neuen Parlaments durch eine kgl. Kommission hat heute stattgefunden. Lord Palmerston wurde bei seinem Eintritt in den Saal lebhaft applaudirt.

### Frankreich.

Paris, 1. Mai. Der Großfürst Konstantin traf gestern Abend ¾ vor 5 Uhr mit der Lyoner Bahn hier ein. Der Bahnhof war auf das Glänzendste geschmückt und mit Flaggen in französischen und russischen Farben behängt. Ein Bataillon Garde und ein Bataillon Linieninfanterie waren in demselben aufgestellt. Zum Empfang des Großfürsten hatten sich daselbst Prinz Napoleon, Marschall Magnan, das russische und würtembergische Gesandtschaftspersonal und viele andere Personen von Auszeichnung eingefunden.

### Montenegro.

Einem Brief aus Cattaro entnimmt der „Oesterr. Volksfreund", daß der griechisch-unirte Kleriker Radonic, welcher nach Cettinje gebracht worden war, ausgeliefert und den Gerichten von Cattaro zur weiteren Untersuchung gestellt worden ist.

### Amerika.

New-York, 15. April. Der nach China ernannte Gesandte, Hr. Reed, wird vor seiner Abreise nach Canton mehrere Konferenzen mit den Kabinetten von London und Paris haben.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

---

# Rechenschafts-Bericht
des
# Capitels des St. Johannis-Zweigvereins
für den
# Canton Zweibrücken
(für die Periode vom 30. Januar 1856 bis zum 27. April 1857).

Die Generalversammlung vom 30. Januar vorigen Jahres wählte zu Mitgliedern des Capitels für das Jahr 1856 einstimmig die Mitglieder des früheren Capitels: Perwig, katholischer Pfarrer; Bruch, Stadtrath; Krieger, protestant. Pfarrer; Molitor, kgl. Bezirksrichter; Ottmann, kgl. Landcommissär; Schultz, Rentner; Remmler, kgl. Cantonsarzt, und Stengel, Bürgermeister. Die Vertheilung der Functionen blieb dieselbe wie im Vorjahre (I. Vorstand: Ottmann, II. Vorstand: Stengel, I. Secretär: Schultz, II. Secretär: Molitor, Rechner: Bruch).

Der Zweigverein zählte 659 Mitglieder (280 in Zweibrücken, 379 in den 22 Landgemeinden) mit einem Jahresbeitrage von 562 fl. 56 kr. Zehn Mitglieder gaben zur Förderung der allgemeinen Zwecke des Vereins 15 fl. 48 kr. an die Kasse des Centralcapitels. In jüngster Zeit hat sich die Zahl der Mitglieder und somit auch die Summe der Jahresbeiträge in den Gemeinden Ixheim, Webenheim, Wattweiler, Mittelbach und Hengstbach bedeutend vermehrt, wie aus den eben eingelaufenen Verzeichnissen für das Jahr 1857 ersichtlich ist.

Neun Localzweigvereine unseres Cantonalzweigvereins wurden für die betreffenden Bürgermeistereibezirke gebildet: in Knopp-Labach, Bubenhausen-Ernstweiler, Mittelbach (für Mittelbach und Hengstbach), Einöd-Ingweiler, Contwig (für Contwig, Niederauerbach, Oberauerbach, Stambach und Dellfeld), Ixheim, Reifenberg (für Reifenberg, Maßweiler und Rieschweiler), Battweiler (für Battweiler, Niederhausen und Winterbach) und Webenheim (für Webenheim, Wattweiler und Mimbach), so daß nun für jeden Landbürgermeistereibezirk ein Localverein besteht, mit Ausnahme von Oberhausen, welches seine Armen gänzlich aus eigenen Mitteln unterstützen will und außerdem einen Beitrag an die hiesige Vereinscasse gibt. Dieselben haben nach Maßgabe der localen Verhältnisse die Satzungen des St. Johannis-Zweigvereins für den Kanton Zweibrücken recipirt und sind mit dem Capitel desselben in Verbindung getreten, an welches sie ihre Beiträge abliefern und bei dem sie angemessene Unterstützungen mit Naturalien und Geld für Erwerbsunfähige und Erwerbsbeschränkte beantragen.

Der Stand der Armuth wurde theils durch Besuche bei den Armen, theils durch Berichte der Localvereinsausschüsse ermittelt. Verschämte Arme und Eltern, deren Kinder die Schule regelmäßig besuchten, erfreuten sich besonderer Berücksichtigung. Dreihundert fünfundachtzig Arme, worunter viele nichtconscribirte, erhielten Unterstützungen, die vorzugsweise in Naturalien (Nahrungsmitteln, Kleidung, Brennmaterial, Arzneimitteln u. s. w.) bestanden. So wurden, um einige Beispiele anzuführen, arme Typhuskranke in Labach mit den nöthigen Naturalien versehen, Kinder in Zweibrücken, Niederauerbach und Mittelbach erhielten Kleidungsstücke, ein an scrophulöser Augenentzündung leidendes Mädchen aus Reifenberg wurde auf Vereinskosten im hiesigen Hospitale geheilt u. s. w. Zweibrücker Arme erhielten hauptsächlich Brennmaterial. Acht verwahrloste Knaben (7 aus Zweibrücken und 1 aus Contwig) wurden in die Handwerkslehre gegeben, so daß die Zahl der Lehrlinge, da schon früher vier (3 aus Zweibrücken und 1 aus Ixheim) aufgenommen waren, zwölf betrug. Ein Lehrling hat seine Lehrzeit vollendet und arbeitet jetzt als Geselle, ein anderer ist seinem Lehrmeister entlaufen; in der Lehre sind also jetzt noch zehn Knaben. Vier verwahrloste Kinder (1 Knabe von Winterbach, 2 Mädchen und 1 Knabe von Ernstweiler) wurden bei braven Pflegeeltern untergebracht. Im Ganzen hatte das Capitel, da schon zwei Mädchen (1 aus Contwig und 1 aus Einöd) untergebracht waren, sechs Pfleglinge unter seiner Obhut. Ein zu Anfang des Jahres 1855 in Pflege gegebenes Mädchen aus Contwig hat in neuester Zeit sein Fortkommen als Dienstmagd gefunden. Nicht unerwähnt darf bleiben, daß am allerhöchsten Geburtsfeste Sr. Maj. unseres geliebten Königs, des erhabenen Stifters und Schirmherrn des St. Johannisvereins, dreiundvierzig würdige Arme des Districts Unterstützungen mit Naturalien, welche aus dem Zinsenertrage des Fundationscapitals von 1800 fl. angekauft wurden, erhielten.

Die Zahl der unterstützten Armen betrug in Zweibrücken 217, im Localvereinsbezirke Reifenberg 54, im Localvereinsbezirke Contwig 37, im Localvereinsbezirke Battweiler 24, in Knopp-Labach 17, in Ixheim 13, in Mittelbach und Hengstbach 7, in Bubenhausen-Ernstweiler 6, in Einöd-Ingweiler 6, im Localvereinsbezirke Webenheim 4, in Oberhausen 1. Die Unterstützungssumme, einschließlich der Lehr- und Pflegegelder, betrug: für Zweibrücken 423 fl. 19 kr., für den Localvereinsbezirk Contwig 207 fl., für Bubenhausen-Ernstweiler 87 fl., für den Localvereinsbezirk Reifenberg 54 fl. 52 kr., für Mittelbach und Hengstbach 46 fl., für den Localvereinsbezirk Battweiler 42 fl., für Knopp-Labach 32 fl., für Einöd-Ingweiler 32 fl., für Ixheim 29 fl., für den Localvereinsbezirk Webenheim 14 fl. und für Oberhausen 6 fl.

Auch die Spinnanstalt, durch welche sehr viele arme weibliche Individuen aus Zweibrücken und den benachbarten Dörfern Beschäftigung erhielten, wurde im verflossenen Winter wieder eröffnet. Die Kosten dieses Instituts beliefen sich im Winter 1855/56 und 1856/57 auf 968 fl. 46 kr., aus Garn wurde erlöst 874 fl. 31 kr., so daß der Verlust nicht ganz 10 pCt. betrug (3 pCt. weniger als im Winter 1854/55).

Die Vereinsrechnung schließt sich in folgender Weise ab:

| Einnahmen. | fl. | kr. |
|---|---|---|
| 1) Activrest der früheren Rechnung | 3 | 33 |
| 2) Beiträge der Mitglieder pro 1856 | 562 | 56 |
| 3) Zinsen der Fundationscapitalien | 81 | — |
| 4) Erlös aus Garnversteigerungen | 789 | 54 |
| 5) Zurückbezahlung von Kostenbeträgen für Saatkartoffeln durch Grundbesitzer in Zweibrücken | 50 | — |
| Gesammteinnahme | 1487 | 23 |

## Ausgaben.

| | fl. | kr. |
|---|---|---|
| 1) Kosten der Spinnanstalt (Hanf und Bezahlung der Spinnerinnen) | 423 | 08 |
| 2) Kosten der Arbeitsschulen (Gehalt der Lehrerinnen, Heizung der Lehrsäle) | 45 | 36 |
| 3) Pflegegelder für verwahrloste Kinder | 134 | — |
| 4) Lehrgelder für verwahrloste Kinder | 166 | — |
| 5) Unterstützungen mit Naturalien und Geld an 385 Arme | 673 | 11 |
| 6) Erhebung von Beiträgen | 5 | — |
| 7) Druckkosten des Rechenschaftsberichts pro 1855 | 3 | 12 |
| Gesammtausgabe | 1450 | 07 |

## Zusammenstellung.

| | fl. | kr. |
|---|---|---|
| A. Einnahmen | 1487 | 23 |
| B. Ausgaben | 1450 | 07 |
| Activrest | 37 | 16 |

Durch unablässige Bemühungen, Hand in Hand mit der öffentlichen Armenpflege, ist es dem unterzeichneten Capitel nunmehr gelungen, im hiesigen Districte den verderblichen Bettel, der so tief eingewurzelt war, fast gänzlich zu beseitigen. Für alle wahrhaft Bedürftige wird theils aus Gemeindemitteln, theils durch den St. Johannisverein gesorgt. Um die letzten Reste der Bettelei vertilgen zu können, ergeht an die Bewohner des Cantons nochmals die dringendste Bitte, den Verein kräftig zu unterstützen und keine Gaben an Bettler zu verabreichen, sondern dieselben an den St. Johannisverein zu verweisen, welcher in jedem vorkommenden Falle geeignete Maßregeln treffen wird.

Zweibrücken, den 27. April 1857.

Das Capitel des St. Johannis-Zweigvereins:
Stengel. Schultz. Molitor. Dr. Stemler.
Berwig. Krieger. Bruch.

### Mainzer Handelsbericht vom 1. Mai.

In Folge der kalten Witterung war während der Woche Getreide in sehr animirter Stimmung und wurden bessere Preise bezahlt. Zu notiren ist: Weizen eff. 14 fl. 40 bis 50 kr., per Mai 15 fl. Korn eff. 11 fl. 20 bis 30 kr., per Mai 11 fl. Gerste 10 fl. 50 kr. bis 11 fl. 20 kr. nach Qualität. Hafer 5 fl. 30 kr. Rüböl ebenfalls in fester Stimmung, eff. 31 fl. 30 kr. per Ztr. ohne Faß, per Mai 53 1/4 Thlr., per Okt. 49 1/4 bis 50 Thlr. Mohnöl 41 fl. Leinöl 28 fl. 30 kr. bis 29 fl. Kohlsamen 22 fl. Mohnsamen 26 fl. Hülsenfrüchte unverändert. Am heutigen Markte war die Stimmung matter und war circa zehn Kreuzer unter obigen Notirungen anzukaufen. (Mainz. Ztg.)

## Versteigerungen.

### Heuversteigerung.

Samstag den 9. Mai 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Ernstweiler in der Behausung von Karl Hoffmann, läßt der k. Obergerichtschreiber Faber in Zweibrücken ungefähr 300 Zentner süßes Heu auf Borg versteigern.

Schuler, k. b. Notär.



Montag den 18. Mai 1857, Vormittags 9 Uhr, zu Nünschweiler, in der Behausung der verlebten Karl Bollinger'schen Eheleute, werden folgende zu deren Nachlaß gehörende Mobiliargegenstände auf Borg versteigert werden, als:



4 Pferde, 2 Kühe, 2 Stiere, 4 Rinder, 7 Schafe,





zwei halbjährige Schweine; — eine vollständige



Branntweinbrennerei-Einrichtung,





1 Wagen, Eggen, und sonstiges Ackergeräthe; — sodann Bettung, Getüch, Tische, Stühle u.



Bänke, 1 Küchenschrank, Küchengeschirr rc.



Schuler, k. b. Notär.

Mittwoch den 13. Mai ds. Jrs., des Nachmittags um 2 Uhr, zu Dietrichingen, im Hause des Adjunkten Weber daselbst, werden die in dem Gemeindewald von Dietrichingen, Schlag Pennelsgrund, sich pro 1856/57 ergebenen eichen Lohrinden, geschätzt zu 20 Zentner und von guter Qualität, öffentlich meistbietend versteigert werden.

Mauschbach, den 28. April 1857.

Das Bürgermeisteramt,
Löthscher.

[3²]

# Weinversteigerung
## zu Mußbach bei Neustadt an der Haardt.



Montag den 25. Mai nächsthin, des Vormittags 10 Uhr, läßt Herr Dr. Krätzer, Gutsbesitzer zu Mußbach, in seiner Behausung allda, nachverzeichnete, selbstgezogene, beim Herbsten sorgfältigst ausgelesene und reingehaltene Weine versteigern, nämlich:

| | | |
|---|---|---|
| 7 1/4 | Stück | 1853r Mußbacher. |
| 5 | " | 1853r Mußbacher Traminer. |
| 5 1/4 | " | 1854r Mußbacher. |
| 4 1/2 | " | 1854r Mußbacher Traminer. |
| 5 1/2 | " | 1855r Mußbacher. |
| 7 | " | 1855r Mußbacher Traminer. |
| 18 1/4 | " | 1856r Mußbacher. |
| 8 1/2 | " | 1856r Mußbacher Traminer. |
| 61 1/4 | Stück | zusammen. |

Die Proben dieser Weine werden in der Woche vom 17. bis 24. Mai und am Versteigerungstage an den Fässern verabreicht.

Neustadt a. d. H., den 30. April 1857.

Werner, kgl. Notär.

## Vermischte Bekanntmachungen.

Herrn Aug. Lehmann,
Agent.

Havre, den 25. April 1857.

Wir die Unterzeichneten bescheinigen hiermit, daß wir mit Hrn. Lehmann in Zweibrücken Akkord für das amerikanische Dreimasterschiff, genannt „Edward Peters" abgeschlossen hatten und daß derselbe in jeder Hinsicht bezüglich unsers Akkordes seinem Versprechen nachgekommen ist. Genannter Hr. Lehmann ist daher unsern Landsleuten auf das Gewissenhafteste zu empfehlen, denn sein guter Rath war uns nie zum Nachtheil, wohl aber zu unserm Vortheil. Auch ist es sehr rathsam, daß man sogleich Akkord wegen der Lebensmittel abschließt, indem man dadurch von allen Unannehmlichkeiten mit den Auswanderungsbehörden befreit ist und auch die Lebensmittel, die von Hrn. Barbe durch die Vermittlung des Hrn. Lehmann geliefert werden, empfehlenswerth sind.

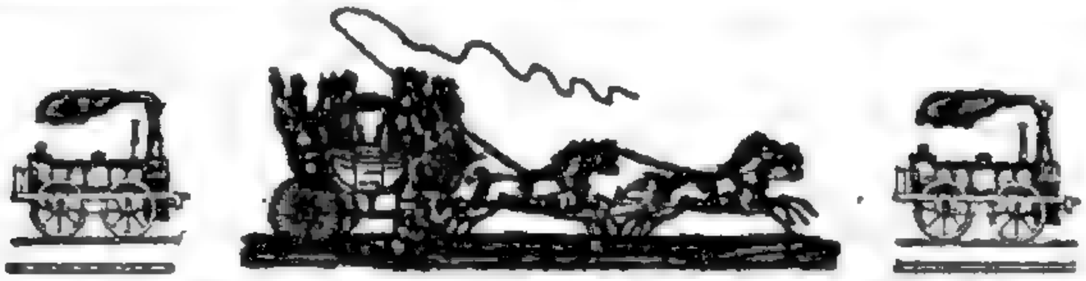
Wir Alle danken Hrn. Lehmann für die gute und freundliche Behandlung, die er uns durch seine persönliche Begleitung nach Havre bewiesen hat. Auch waren wir in den uns zugewiesenen Gasthäusern auf's Beste und Billigste aufgenommen.

Jedem Auswanderer können wir das durch Hrn. Lehmann vertretene Haus J. Barbe deßhalb empfehlen, weil es in Hinsicht des Preises der Konkurrenz gegenüber jedem andern Trotz bieten kann und die Leute auch auf das Humanste und Schnellste durch dasselbe besorgt werden.

Wir grüßen Alle Hrn. Lehmann herzlich und wünschen, daß alle Landsleute bei ihm, der guten Behandlung wegen, Akkord machen möchten, zumal er nicht mehr verspricht, als er halten und ihm daher all Vertrauen geschenkt werden kann.

Obiges ist die reine Wahrheit, welches bescheinigen

Heinrich Oberer. Maria Buchheit. Elisabetha Buchheit. Elisabetha Seiberlich. Eva Felden. Adam Hüther. Maria Hüther. Elisabetha Fröhlig. Margaretha Ochs. Maria Ochs.



Mit Eröffnung der Eisenbahn geht ein **Post-Omnibus** nach Ankunft des letzten Zuges von hier nach Hornbach und von Hornbach wieder zum ersten Zuge hierher.

Abfahrt hier: am Bahnhofe und am „Zweibrücker-Hof".

Abfahrt in Hornbach: bei der kgl. Posterpedition und bei Hrn. J. Oberlinger, Bierbrauer.

Zweibrücken, im April 1857. [2²]

---

## Von der Königlich Bayerischen Bank

garantirtes und von der **Stadt Ansbach** kontrahirtes Lotterie-Anlehen, bestehend aus **250,000** Loosen, rückzahlbar durch **250,000 Gewinnste** von fl. 25,000, 20,000, 18,000, 16,000, 15,000, 14,000, 12,000, 10,000, 8,000, 7,000, 6,000, 5,000, 3,000, 2,000, 1,000 bis abwärts zu fl. 8.

**Ziehung am 15. Mai und 15. November jährlich.**

Da jedes Loos planmäßig einen Gewinn erhalten **muß**, wovon der niedrigste schon **fl. 8** ist, so ist durch den Ankauf dieser Loose à

**fl. 7. 51 kr.**

die seltene Gelegenheit geboten, für einen so geringen Betrag **ohne Verlust** einen hohen Treffer zu erhalten durch das Bankgeschäft von

[3²] **Jacob Strauss** in Frankfurt a. M.

☞ Die Loose werden jederzeit zum Börsencours wieder zurückgekauft.

---

**Aecht Brönner's Fleckenwasser**, namentlich zum Reinigen der Glacé-Handschuhe, bei **G. Bauer** in Zweibrücken. [15]

---

### Ausschreiben.

Am 26. April l. J. wurde in der Nähe von Dahn in einer Dohle, welche sich unter der nach Bergzabern führenden Straße befindet, ein Theil einer Kindeleiche aufgefunden, bestehend aus dem Kopfe nebst dem Brusttheile, der Wirbelsäule und den daran hängenden Rippen. Allen Umständen nach kann die Leiche ohngefähr ein Jahr lang an jenem Orte gelegen haben und rührte ohne Zweifel von einem ausgetragenen Kinde her, welches, wie die Sprünge an dem Schädelknochen schließen lassen, gewaltsam um das Leben gebracht wurde. Die Leiche war in mehrere Stücke eines Mannshemdes von guter Leinwand, woran sich mehrere Perlmutterknöpfchen befanden, eingehüllt. Außerdem lag noch ein kleiner Fetzen, scheinbar von einem schwarzen halbseidenen Halstuch herrührend, dabei.

Indem Vorstehendes zur Oeffentlichkeit gebracht wird, ergeht an Jedermann, insbesondere aber an alle Polizeibedienstenen die Aufforderung, falls sich Umstände ergeben sollten, welche auf den Urheber der That führen könnten, dies sogleich dem Unterzeichneten oder der nächsten Gerichtsbehörde anzuzeigen.

Zweibrücken, den 2. Mai 1857.

Der kgl. Untersuchungsrichter,
Molitor.

---

### Festfahrt von Zweibrücken nach Homburg.

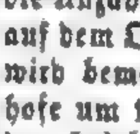
Diejenigen, welchen aus Versehen die Subskriptionsliste nicht zugekommen seyn sollte, belieben spätestens bis heute Abend die Anzahl der Plätze, welche sie wünschen, auf dem Oetroibureau anzugeben. Zugleich wird bemerkt, daß der Festzug zum Bahnhofe um 1½ Uhr mit Musikbegleitung von dem Lokale der Liedertafel ausgehen und sodann die Theilnehmer, welche sich auf dem Stadthause versammeln wollen, abholen wird.

Die Kosten für die Fahrt nach Homburg und zurück, incl. der Ausgaben für die den Zug begleitende Militärmusik, betragen höchstens für jeden Theilnehmer in 3. Wagenklasse 36 kr., in 2. Wagenklasse 48 kr.

Zweibrücken, den 4. Mai 1857.

Das Festcomité.

---



Ein kleines schwarzes Damenhündchen, auf den Namen „Zwiksel" hörend, ist verloren gegangen. Der redliche Ueberbringer desselben in № 9 der neuen Vorstadt erhält eine angemessene Belohnung.

---

### Erdäpfel,

der Zentner zu 1 fl. 12 kr., sind zu verkaufen. Wo? zu erfragen in der Exp. d. Bl.

---

## Cement,

für Wasserbauten, Bestiche im Feuchten, für Magazin- und Speicherböden, Trottoirs ꝛc. ꝛc. vorzüglich geeignet; Preis: 1 fl. 20 kr. pr. 50 Kilo, bei größeren Partieen etwas billiger.

Die einzige Niederlage dieses Cements von besonderer Güte und daher sehr zu empfehlen, befindet sich bei

**Carl Guth**
[4²] in Kaiserslautern.

---

### Empfehlung.

Unterzeichnete, von der Frankfurter Messe zurück, ist auf's Beste mit Hüten, Hauben, Bändern, Stickereien ꝛc. assortirt, welche sie einem geschätzten Publikum, unter dem Versprechen prompter und billiger Bedienung, zur geneigten Abnahme empfiehlt.

Homburg, den 24. April 1857.

[3²] Johanna Oppenheimer.

---



C. L. Ott hat das früher Messerschmidt'sche Haus unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen, oder den untern Stock sammt Zubehör, einen großen Keller und Fruchtspeicher, sowie ein kleineres Logis an eine stille Person zu vermiethen.

---

In der Karlskirche dahier ist unlängst ein neues würtemberg. Gesangbuch liegen geblieben, welches der Eigenthümer bei Kirchendiener Ulsch in Empfang nehmen wolle.

---

Johann Schmidt, Maurermeister in Homburg, empfiehlt sich hiermit im Erbauen von Bäckerbacköfen und verspricht gute und billige Bedienung.

---

Kutscher Stalter hat 2 junge Pferde, einen guten Wagen und eine fast noch neue Droschke, zum Ein- und Zweispännigfahren, zu verkaufen. [3²]

---

Gemahlener Gyps ist wieder vorräthig
[2²] bei Franz Schmidt.

---

Heinrich Toussaint hat Heu, Kleeheu und Haferstroh zu verkaufen.

---

Süßes Wiesenheu, pr. Ztr. fl. 1. 45 kr., bei W. Kallenbach.

---

Zu verkaufen eine vollständige Branntweinbrennerei-Einrichtung. Näheres bei Geschäftsmann C. L. Ott.

---

Ph. Keller hat Heu zu verkaufen.

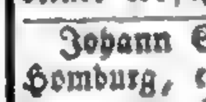
---

Karl Klein, Leyendecker, hat im Gillmann'schen Hinterhause ein Logis zu vermiethen. [2²]

---

Bei Prof. Zimmermann wird mit dem 1. Juni eine Wohnung frei. [2²]

---



**Nummern**
der Ziehung zu Nürnberg
am 28. April:

**12. 20. 57. 30. 74.**

Nächste Ziehung zu München den 7. Mai.

---

Frankfurter Geldcours vom 2. Mai.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Pistolen | fl. | 9 | 41 |
| ditto preuß. | " | 9 | 55-56 |
| Holl. Zehn-Gulden-Stücke | " | 9 | 48 |
| Dukaten | " | 5 | 33 |
| Zwanzig-Franken-Stücke | " | 9 | 18-19 |
| Englische Sovereigns | " | 11 | 40-44 |
| Fünffranken-Thaler | " | 2 | 20-1 |
| Preuß. Kass.-Scheine | " | 1 | 45-½ |
| Preuß. Thlr. | " | 1 | 45 |

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

# Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter“ wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

**№ 55.** Freitag, 8. Mai **1857.**

## Bayern.

**München**, 28. April. Die neue bayerische Hagelversicherungs-Gesellschaft hielt gestern, nachdem das eine Million Gulden betragende Gründungskapital derselben in der vorläufig festgesetzten Summe bereits eingezahlt ist, im Saale des Museums dahier ihre erste Generalversammlung, in welcher die Wahl des Direktoriums und der Ausschußmitglieder vorgenommen wurde. Die hiedurch an die Spitze gestellten Namen bürgen hinreichend für die Solidität und Sicherheit dieses patriotischen Unternehmens. Die Gewählten sind: 1) als Direktoren: Hr. Frhr. v. Frauenhofen, Hr. Reichsrath v. Niethammer und Hr. Banquier Kraft; 2) als Ausschußmitglieder: Hr. Oberinspektor Jägerhuber, Hr. Regierungsrath Graf v. Rambaldi, Hr. Gutsbesitzer L. Knorr, Hr. Hofbanquier v. Hirsch, Hr. Gutsbesitzer A. v. Klöber, Hr. Oberceremonienmeister Graf Yrsch, Hr. Gutsbesitzer Herrmann, Hr. Gutsbesitzer Behrmüller, Hr. Kaufmann Klaußner, Hr. Rektor Dr. Riederer, Hr. Gutsbesitzer Mailänder und Hr. Reichsrath Frhr. v. Aretin.

— 30. April. Da sich die Fahrtaxe auf der Eisenbahn von hier und Augsburg über Stuttgart nach Frankfurt um einige Gulden billiger stellt, als auf der bayerischen Bahn über Nürnberg ꝛc., so ist von vielen Reisenden die erste Route bisher vorgezogen worden. Mit dem morgen ins Leben tretenden neuen Fahrplan tritt aber zugleich die Bestimmung in Kraft, daß die Reisenden von München und Augsburg auf der bayerischen Bahn nach Frankfurt nur dieselbe Fahrtaxe, wie auf der Route durch Würtemberg zu zahlen haben; dabei dürfte aber die bayerische Route deßhalb den Vorzug verdienen, weil auf derselben kein Wagenwechsel stattfindet. Der neue Fahrplan bringt zwischen München und Frankfurt eine Vermehrung der Züge um einen Postzug, der Abends 7 Uhr hier abgeht und des andern Mittags in Frankfurt eintrifft.

**Neunkirchen**, im Königr. Bayern, 25. April. Bei der gestern stattgefundenen Feier der heiligen Kommunion bekamen sämmtliche 26 Kommunikanten nach dem Genuß des heiligen Abendmahls Erbrechen; überhaupt zeigten sich Vergiftungs-Symptome an den Betreffenden. Wie es sich später auf Grund vorgenommener Untersuchung herausstellte, hatte der Cantor aus Versehen den Wein in eine Flasche geschüttet, in welcher er kieselsaures Kali (Wasserglas) aufbewahrt hatte. Sämmtliche Betheiligten befinden sich bereits wieder wohl.

In **Nürnberg** regt sich, wie wir aus einer Einsendung im „Fr. C.“ ersehen, der Gedanke, das „deutsche Haus“, ein Eigenthum der Katholiken, das seit Jahrhunderten mit halb zugemauerten Fensterstöcken unvollendet dasteht, zu vollenden und wieder dem Gottesdienste zurückzugeben.

**Zweibrücken**, 7. Mai. Heute begannen die regelmäßigen Fahrten auf der Eisenbahnstrecke Zweibrücken-Homburg. (Den betr. Fahrplan siehe unten.) Die Einwohner hiesiger Stadt werden dieses freudige Ereigniß nächsten Sonntag durch eine Extrafahrt nach Homburg und Abends durch einen Ball im Fruchthallsaale feiern.

**Kaiserslautern**, 2. Mai. Wie wir vernehmen, hat ein Bewohner der Gemeinde Wörsbach (an der Lauter, Kantons Otterberg) bei etwas tiefem Ackern in einem seiner Grundstücke ein Eisenerz-Lager entdeckt, welches nach der Aussage dieses Mannes eine Breite von 8 Fuß haben und nur ohngefähr 1 Fuß tief unter Tag liegen soll. Der Entdecker habe sich bereits an die zuständige Behörde gewendet und um die nöthige Konzession zur Eröffnung und zum Betriebe einer Erzgrube nachgesucht.

**Ludwigshafen**, 5. Mai. Das Betriebsergebniß der pfälzischen Ludwigsbahn vom Monat April ist folgendes:

| | |
|---|---|
| 67,280 Personen ertrugen . . . . | 39,627 fl. 56 kr. |
| 499,672 Zentner Güter ertrugen . . | 62,009 fl. 3 kr. |
| 472,520 „ Kohlen „ . . . | 71,497 fl. 29 kr. |
| Summa der Betriebseinnahmen | 173,134 fl. 28 kr. |
| Der Monat April 1856 hat ergeben | 135,367 fl. 13 kr. |
| Mehreinnahme im April 1857 . . . | 37,767 fl. 15 kr. |
| Gesammteinnahme in den verflossenen 7 Monaten des Jahres 1856/57 . . | 1,151,808 fl. 3 kr. |
| in den gleichen Monaten des Jahres 1855/56 . . . . . . . . . . . . | 934,100 fl. 30 kr. |
| Mehreinnahme im laufenden Jahre . | 217,707 fl. 33 kr. |

Das Betriebsergebniß der pfälzischen Maximiliansbahn vom Monat April ist folgendes:

| | |
|---|---|
| 21,116 Personen ertrugen . . . . | 7,380 fl. 15 kr. |
| 121,895 Zentner Güter ertrugen . . | 9,886 fl. 5 kr. |
| 95,240 „ Kohlen „ . . . | 4,928 fl. 31 kr. |
| Summa der Betriebseinnahmen | 22,194 fl. 51 kr. |
| Der Monat April 1856 hat ertragen | 15,969 fl. 33 kr. |
| Mehreinnahme im April 1857 . . | 6,225 fl. 18 kr. |
| Gesammteinnahme in den verflossenen 7 Monaten des Jahres 1856/57 . . . . | 149,986 fl. 1 kr. |

**Aus der Pfalz**, 1. Mai. Eine Bekanntmachung der kgl. Regierung im Kreisamtsblatt macht die Bürgermeisterämter und Kirchenverwaltungen wiederholt auf den in München bestehenden „Verein für Ausbildung der Gewerke“ aufmerksam. Schon im Jahre 1852 waren dieselben aufgefordert worden, bei Anschaffungen und Unternehmungen im Bereiche der Gewerbe von Seiten der Gemeinden und Stiftungen, namentlich der Kirchenstiftungen die Thätigkeit genannten Vereines in Anspruch zu nehmen, ihn um seine gutachtliche Aeußerung anzugehen und auf diese Weise dahin zu wirken, daß ein besserer Geschmack in den Gewerken gefördert werde. Eine Ministerialentschließung vom 9. Juli vorigen Jahres gestattet nun den Kirchenstiftungen den Beitritt als Vereinsmitglieder und die Entrichtung des festgesetzten Beitrags aus verfügbaren Stiftungsmitteln, da dieselben auf diese Weise Entwürfe zu Altären, Kirchenstühlen, Kanzeln und Paramenten ohne große Kosten erhalten können.

## Oesterreich.

**Wien**, 30. April. Der bekannte griechische nichtunirte Kleriker Luca Radonic sollte auf Befehl des Fürsten Danilo seiner Haft in Cetinje entlassen und den kaiserlich österreichischen Gerichten in Cattaro übergeben werden. Vorgestern erhielt aber der Fürst Danilo zwei telegraphische Depeschen, daß seinem sehr streng ertheilten Befehl keine Folge gegeben wurde. Der Senatsvizepräsident Mirko fordert seinen Bruder Danilo dringend auf, seine Rückreise nach Montenegro zu beschleunigen, wo er dann erfahren werde, warum Radonic nicht entlassen werden kann. Gleichzeitig verbreitete sich hier wiederholt das in der „Agramer Zeitung“ bereits gemeldete, aber noch nicht bestätigte Gerücht, Luca Radonic sey in seinem Kerker als Hochverräter erschossen worden.

## Preußen.

**Berlin**, 29. April. Der „Staatsanzeiger“ enthält eine Zusammenstellung der in den Jahren 1851—56 auf preußischen Eisenbahnen vorgekommenen Tödtungen und Verletzungen von Personen. Es wurden demnach im letzten Jahre von unge-

fähr 15 Mill. Reisenden 3 getödtet, 1 verletzt; von ungefähr 30,500 Bahnbeamten und Bahnarbeitern 63 getödtet, 84 verletzt; von fremden Personen fanden in Folge von Unvorsichtigkeit 16 den Tod, 9 wurden verletzt; Selbstmorde wurden zusammen 11 versucht, von denen indeß nur 3 gelangen.

— 1. Mai. Das Abgeordnetenhaus hat heute fast einstimmig den Gesetzentwurf, betreffend das Zahlungsverbot mittelst ausländischer Banknoten, gleich dem Herrenhaus angenommen.

— 2. Mai. Ueber Neuenburg deutet die »Zeit« heute wieder in einer Pariser Korrespondenz an, daß noch zwei Schwierigkeiten existiren. In Sachen der Kirchengüter möchte Preußen statt der Revenuen die Güter selbst ihrer alten Bestimmung wiedergegeben sehen. Dann werde noch immer eine übereilte Verfassungsrevision in Neuenburg beanstandet. Gelangen Preußens Wünsche in dieser Beziehung zur Ausführung, so würde es vielleicht eventuell auf jede Geldentschädigung verzichten.

## Schweiz.

Die Schweizer Blätter veröffentlichen drei Aktenstücke betreffs der Neuenburger Frage: Den Vergleich, die ursprünglichen Instruktionen Dr. Kern's, und die ursprünglichen Bedingungen Preußens. Der Vergleich lautet in getreuer Uebersetzung: »Art. 1. Se. Maj. der König von Preußen willigt darein, auf immer für sich, seine Erben und seine Nachfolger auf die Souveränetätsrechte zu verzichten, welche Art. 23 des zu Wien am 9. Juni 1815 abgeschlossenen Vertrages ihm über das Fürstenthum Neuenburg und die Grafschaft Valengin verleiht. Art. 2. Der hinfort selbstständig dastehende Staat Neuenburg wird auch in Zukunft einen Bestandtheil der Eidgenossenschaft bilden, in derselben Weise, wie die übrigen Kantone, und in Einklang mit Art. 75 des erwähnten Vertrages. Art. 3. Die schweizer Eidgenossenschaft bestreitet alle durch die Ereignisse vom September 1856 verursachten Ausgaben. Der Kanton Neuenburg kann nur in derselben Weise, wie jeder andere Kanton, und nach Maßgabe seines Geld-Kontingents zu denselben herangezogen werden. Art. 4. Die dem Kanton Neuenburg zu Last fallenden Ausgaben werden unter alle Bewohner nach dem Grundsatze einer strengen Verhältnißmäßigkeit vertheilt werden, und zwar so, daß sie weder auf dem Wege einer Ausnahms-Steuer, noch irgend eine andere Weise ausschließlich oder vornehmlich einer einzelnen Klasse oder einer Kategorie von Familien oder Individuen aufgebürdet werden können. Art. 5. Eine vollständige Amnestie soll für alle politischen und militärischen Vergehen und Uebertretungen, welche in Beziehung mit den letzten Ereignissen stehen, und zu Gunsten aller Neuenburger, Schweizer oder Ausländer, und namentlich zu Gunsten aller Leute von Miliz, die sich durch die Flucht ins Ausland der Verpflichtung, die Waffen zu ergreifen, entzogen haben, erlassen werden. Kein Prozeß, gleichviel, ob krimineller oder zuchtpolizeilicher Art, oder auf Schadenersatz, soll weder durch den Kanton Neuenburg noch durch irgend welche Korporation, noch durch eine Person gegen diejenigen erhoben werden, welche mittelbar oder unmittelbar an den September-Ereignissen Theil genommen haben. Die Amnestie soll sich in gleicher Weise auf alle politischen und Preßvergehen vor den Ereignissen vom 3. September beziehen. Art. 6. Die schweizerische Eidgenossenschaft wird dem Könige von Preußen die Summe von einer Million Francs zahlen. Art. 7. Die Revenuen der Kirchengüter, welche im Jahre 1848 mit der Staats-Domäne vereinigt wurden, sollen ihrer ursprünglichen Bestimmung nicht entfremdet werden können. Art. 8. Die Kapitalien und Einkünfte der frommen Stiftungen, der gemeinnützigen Anstalten und das der Bourgeoisie von Neuenburg von dem Baron von Pury vermachte Vermögen werden gewissenhaft respektirt. Sie werden in Einklang mit den Absichten der Stifter und den Stiftungsakten aufrecht erhalten und können ihrem Zwecke nie entfremdet werden.« — Das Recht der Könige von Preußen, den Titel »Fürst von Neuenburg und Valengin« auf ewige Zeiten zu führen, ist in einem besonderen Protokollanhang, der ebenfalls von den 5 Mäc[hten] unterzeichnet wird, gewahrt.

## Großbritannien.

London, 1. Mai. Den »Daily News« zu[fol]ge hat Lord Palmerston versprochen, für die Emanzipatio[n] der Juden zu wirken.

— Gestern hat die erste Session des fünften [wäh]rend der Regierung der Königin Viktoria einberufenen Parl[am]ents begonnen.

## Frankreich.

Paris, 1. Mai. Der Bericht des »Moniteur« über den Einzug des russischen Gastes beschränkt sich auf eine trockene Aufzählung des Ceremoniels und bemerkt über den Empfang wörtlich: Prinz Konstantin wurde von der Pariser Bevölkerung mit einer lebhaften und ehrerbietigen Theilnahme aufgenommen.

— In der gestrigen Sitzung des Senats wurde ein Gesetzentwurf bezüglich eines Kredits von 180,000 Fr. zum Ankauf des Grabes und der Wohnung des Kaisers Napoleon I. auf St. Helena und ein zweiter bezüglich eines Kredits von 100,000 Fr. für den Dienst der allgemeinen Industrieausstellung des Jahres 1855 eingebracht.

— 3. Mai. Wie man versichert, ist der Gouverneur des Frankreich überlassenen Landguts Longwood auf St. Helena, des Aufenthaltsortes Napoleons I., bereits ernannt worden. Es ist ein alter Offizier, welcher denselben Gehalt (12,000 Fr.) beziehen wird, wie die Gouverneure der kaiserlichen Schlösser.

— Die Absendung einer außerordentlichen Mission nach China ist jetzt positiv.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

---

# Rechenschafts-Bericht

des

## Zweibrücker Sectionsausschusses des pfälzischen Vereins zur sittlichen Besserung verwahrloster armer Kinder und entlassener jugendlicher Sträflinge für das Jahr 1856.

Zu Anfang des Jahres 1856 befanden sich 15 Lehrlinge und 21 Pfleglinge unter der Obhut des Vereins. Später wurden noch drei Kinder aufgenommen und bei rechtschaffenen Leuten ihrer Confession untergebracht (1 Mädchen kam in Pflege, 2 Knaben wurden in die Handwerkslehre gegeben), so daß die Gesammtzahl der dem Schutze des Vereins Anvertrauten 39 betrug.

Sieben Lehrlinge haben ihre Lehrzeit vollendet und arbeiten nun als Gesellen. Zwei Pfleglinge wurden in die Handwerkslehre gegeben (der eine auf Kosten des St. Johannisvereins). Ein Mädchen, welches in Pflege gegeben war, ist jetzt auf Kreisfondskosten untergebracht. Ein Pflegling, der sich bei seinen Pflegeeltern ausgezeichnet betragen, hat sein Fortkommen als Knecht gefunden. Zwei Pfleglinge sind ihren Pflegeeltern entlaufen. Die Zahl der heute noch in Lehre oder Pflege Befindlichen beträgt demnach 27.

Die summarische Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben ist folgende:

### Einnahmen.

| | fl. | kr. |
|---|---|---|
| 1) Beiträge für das Jahr 1856 | 579 | — |
| 2) Rückeinnahme von Pflege- und Lehrgeldern | 34 | — |
| 3) Rechnungsüberschuß vom Vorjahre | 8 | 5 |
| Gesammteinnahme | 621 | 5 |

### Ausgaben.

| | fl. | kr. |
|---|---|---|
| 1) Pflegegelder | 444 | 9 |
| 2) Lehrgelder | 150 | — |
| 3) Handwerkszeug | 5 | 21 |
| 4) Druckkosten der Rechenschaftsberichte pro 1854 und 1855 | 7 | 30 |
| 5) Erhebung von Beiträgen | 2 | — |
| Gesammtausgabe | 609 | — |

### Zusammenstellung.

| | fl. | kr. |
|---|---|---|
| A. Einnahmen | 621 | 5 |
| B. Ausgaben | 609 | — |
| Activrest | 12 | 5 |

Der Sectionsbezirk zählt 274 Mitglieder, deren Jahresbeiträge die Summe von 579 fl. ergaben. Der kgl. Landcommissariatsbezirk Zweibrücken hat 166 Mitglieder (die Stadt Zweibrücken 98), welche 349 fl. beitrugen. Verwendet wurden in diesem Bezirke 307 fl. 51 kr. Im kgl. Landcommissariatsbezirke Homburg befinden sich 61 Mitglieder mit einem Beitrage von 136 fl.; die Ausgaben beliefen sich auf 138 fl. 15 kr. Der kgl. Landcommissariatsbezirk Pirmasens zählt nur 47 Mitglieder, welche 94 fl. beisteuerten; verausgabt wurden 119 fl. 24 kr.

Zweibrücken, den 28. März 1857.

Stengel. Krieger. C. Berwig. Schultz.

# Versteigerungen.

## Heuversteigerung.

Samstag den 9. Mai 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Ernstweiler in der Behausung von Karl Hoffmann, läßt der k. Obergerichtschreiber Faber in Zweibrücken ungefähr 300 Zentner süßes Heu auf Borg versteigern.

Schuler, k. b. Notär.

Gleich nachher läßt Julie Hoffmann, Vorsteherin des Mädcheninstituts dahier, 50 Zentner Kleeheu auf Borg versteigern.

Schuler, k. b. Notär.

## Wiesenverpachtung.

Mittwoch den 13. Mai 1857, Morgens um 9 Uhr, auf dem Stadthause zu Homburg, werden die der Freifrau von Berstett zu Karlsruhe angehörigen Wiesen Homburger Bannes für die diesjährige Heu- und Ohmeternte verpachtet werden, nämlich:

1) 54 Morgen im obern Entenweiher, in 28 Loose getheilt.
2) 32 Morgen im untern Entenweiher, in 16 Loose getheilt.
3) 4¹/₂ Morgen an der Lohmühle.
4) 8¹/₂ Morgen in der Mastau.

[2¹] Ansmann, k. b. Notär.

Mittwoch den 13. Mai ds. Jrs., des Nachmittags um 2 Uhr, zu Dietrichingen, im Hause des Adjunkten Weber daselbst, werden die in dem Gemeindewald von Dietrichingen, Schlag Pennelsgrund, sich pro 1856/57 ergebenen eichen Lohrinden, geschätzt zu 20 Zentner und von guter Qualität, öffentlich meistbietend versteigert werden.

Mauschbach, den 28 April 1857.

Das Bürgermeisteramt,

[3²] Löthscher.

An einem später zu bestimmenden Tage läßt A. Schilling 26 Morgen Wiesen auf Contwiger Bann für die diesjährige Heu- und Ohmeternte verpachten.

# Bekanntmachung.

Am Montag den 25. Mai c., Nachmittags von 2 Uhr ab, werden in der Restauration des Herrn Schaack dahier nachstehende Lieferungen, **zur Erbauung von 72 Stück François'schen Coaksöfen** auf der königlichen Steinkohlengrube »Heinitz« in 1857, an den Mindestfordernden öffentlich in Verding gegeben:

| | | |
|---|---|---|
| Lieferung von circa | 36.520 Ztr. | feuerfesten Steinen. |
| " " " | 3,044 " | gemahlenem feuerfesten Thon. |
| " " " | 1,890 Kbfß. | Hausteine. |
| " " " | 10,800 Pfd. | nach Zeichnung gefertigter Ankereisen. |
| " " " | 2,880 " | Schmiedeisen in 288 Thürvorreibern und 144 Ventilen. |
| " " " | 2,888 " | ditto in 576 Stück Thürnägel. |
| " " " | 201,600 " | Eisenguß in 288 Thürrahmen u. Platten und 144 Deckeln. |
| " " " | 31,200 " | gewalzten Eisenbahnschienen. |
| " " " | 12,800 " | " T Schienen, — endlich: |
| " " | **zwei Druckmaschinen**, | wie solche bereits vorhanden sind. |

Pläne und Kostenanschläge liegen bei dem Unterzeichneten zur Einsicht offen.

Neunkirchen, den 2. Mai 1857.

Der kgl. Schichtmeister,

**Manke.**

[2²]

# Postomnibus-Fahrten.



Von heute an fährt der Postomnibus nach Pirmasens um 7 Uhr 15 Min. Abends.

Von Pirmasens hierher 5 Uhr Morgens. Ankunft 7 Uhr 30 Min.

Abfahrt des Postomnibus nach Hornbach 7 Uhr 15 Min.

Abfahrt in Hornbach 7 Uhr früh, Ankunft hier 8 Uhr.

Zweibrücken, den 6. Mai 1857.

Die kgl. Poststallhalterei,

**Louis Lang.**

[2¹]

# Vermischte Bekanntmachungen.

## Vorladung.

Die Gläubiger des Falliten Philipp Jakob Scholler, Bäcker und Wirth, in Homburg wohnhaft, werden andurch eingeladen, sich Samstags den dreißigsten Mai nächsthin, des Morgens um acht Uhr, in Person oder durch einen Bevollmächtigten im königlichen Bezirksgerichtsgebäude zu Zweibrücken einzufinden, um vor dem ernannten Fallimentskommissär, königlichen Bezirksgerichtsassessor Herrn Joseph Wolff, zur Wahl von provisorischen Syndiken für die obberegte Fallitmasse zu schreiten.

Zweibrücken, den vierundzwanzigsten April achtzehnhundert siebenundfünfzig.

Der königliche Bezirksgerichtsschreiber.

Unterz.: Mittermayer,

Untergerichtschreiber.

## Ausschreiben.

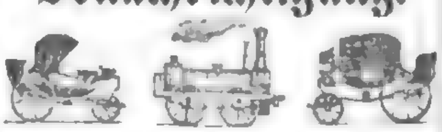
Am 10. März l. J. wurde zum Nachtheil des Wirthes Georg Schauer von Hasel ein grauer Militär-(Jäger-)Mantel entwendet und wahrscheinlich an dritte Personen veräußert. Derselbe hatte oben auf beiden Schultern Klappen mit grünen Litzen eingefaßt und an der Vorderseite einen großen gelben Flecken. Unter Verwarnung vor dem Ankaufe ergeht an Jedermann, der bezüglich des entwendeten Gegenstandes etwas in Erfahrung bringen sollte, die Aufforderung, dies sogleich dem Unterzeichneten oder der nächsten Polizeibehörde anzuzeigen.

Zweibrücken, den 4. Mai 1857.

Der kgl. Untersuchungsrichter,

Molitor.

# Benachrichtigung.



Aus Veranlassung der mit dem heutigen Tage eingetretenen regelmäßigen Befahrung der neuen Eisenbahn-Sektion zwischen Zweibrücken und Homburg erlaube ich mir hiermit, zur Kenntniß des verehrlichen Publikums zu bringen, daß mein eigener, mit der Bezeichnung meines Gasthofs versehene Wagen bei der Ankunft eines jeden Zuges auf dem hiesigen Bahnhofe stationiren wird, um die Herren Reisenden, welche in meinem Gasthause einzukehren belieben, mit ihrem Gepäcke dahin zu verbringen, und daß ebenso derselbe Wagen zu jedem von hier abgehenden Zuge an den Bahnhof fahren wird, um meine Gäste sammt deren Effekten dahin zu befördern.

Zweibrücken, den 7. Mai 1857.

**L. Theobald,**

Gastgeber zum Pfälzer Hof.

# Frau Herges aus Trier

erlaubt sich hiermit, das verehrliche weibliche Publikum Zweibrückens und der Umgebung zu benachrichtigen, daß sie über Freitag und Samstag, den 8. und 9. ds., mit einer großen Auswahl Corsetten und Leibchen im »Pfälzer Hofe« dahier verweilen wird und verbindet damit zugleich die höflichste Bitte um geneigten zahlreichen Zuspruch.

☞ Von den bekannten

# Ohmbacher Platten,

welche sich zum Platten von Hausgängen, Küchen, Speichern rc. so vorzüglich eignen, sind auf Bestellung fortwährend zu haben bei Karl Fuchs, Plattenmacher in Ohmbach.

**Omnibusfahrt zwischen Homburg und Zweibrücken.**



Jeden Morgen nach Ankunft des Güterzuges um 7 Uhr fährt ein Omnibus vom Bahnhofe ab nach Zweibrücken. Retour um 11 Uhr. Abfahrt: bei jedem Gasthof.

**Grandpair.**



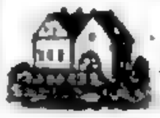
Jakob Dienst hat eine junge fahlbraune Kuh (Erstling) zu verkaufen. Dieselbe ist unter das Joch von der Hand gelernt, läßt sich auch zum Einspännigfahren gebrauchen.

Sonntag den 10. Mai

## Tanz=Musik

bei Wwe. Ladenberger in Bubenhausen.

## Mühle=Verkauf.



Eine Mühle im Bezirke von Zweibrücken mit 2 Mahlgängen, 2 Wohnhäusern, Oekonomiegebäuden und 2 Gärten, 20 Morgen Wiesen, 50 Morgen Ackerland und 5 Morgen Wald ist aus freier Hand auf langjährige Zahltermine zu verkaufen und sogleich mit der Ernte in Besitz zu nehmen.

Diese Mühle liegt mitten wohlhabender Ortschaften und ist das ganze Jahr über reichlich mit Wasser versehen.

Kaufliebhaber wollen sich an Herrn kgl. Notär Schuler in Zweibrücken wenden. [3']



Bei Bierbrauer Rechenmacher in Homburg wird nächsten Sonntag auch



# Bock

verzapft.

## Erdäpfel,

der Zentner zu 1 fl., sind zu verkaufen. Wo? zu erfragen in der Exp. ds. Bl.

## Maifest!

Nächsten Sonntag den 10. Mai wird im Bellaire'schen Saale zu Schwarzenacker das Maifest mit Tanzbelustigung gefeiert, wozu ergebenst einladet

Ph. Fuchs.

## Offene Lehrlingsstelle

[3'] bei Kaufmann G. Cullmann.

Kutscher Stalter hat 2 junge Pferde, einen guten Wagen und eine fast noch neue Droschke, zum Ein- und Zweispännigfahren, zu verkaufen. [3']

Auf der Erbacher Fabrik bei Homburg finden zwei geübte Schlosser und ein geübter Schmied Beschäftigung. [2']

Tüchtige Bauschreiner finden Beschäftigung bei Ph. Keller.

Jakob Auerbacher am Fruchtmarkt hat gutes Heu zu verkaufen.

Gustav Schaffer in der Fruchtmarktstraße hat Kleeheu zu verkaufen.

Friedrich Schmidt am Fruchtmarkt hat Heu zu verkaufen.

Dr. Erbelding hat unberegnetes Heu erster Qualität zu verkaufen. [2']

Chr. Balle in der Ixheimer Straße hat im zweiten Stocke seines Hauses eine Wohnung, wozu auch Stallung und Keller gegeben wird, sowie eine Scheuer und einen Speicher zu vermiethen. [2']

Bei Philipp Jacoby ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen. [2']

# Vereinigter Dienst

der

kgl. preuß. Saarbrücker Eisenbahn, der kgl. bayer. pfälzischen Eisenbahnen

und der

großherzogl. hessischen Ludwigsbahn.

**Fahrplan für den Sommerdienst, vom 7. Mai 1857 anfangend.**

**In der Richtung von Forbach nach Mainz.**

| | | Morg | B.M. | N.A. |
|---|---|---|---|---|
| Forbach | Abg. | 7.. | 11.. | 4.. |
| Saarbrücken | | 7.. | 12.. | 5.. |
| Neunkirchen | | 8.. | 1— | 6.. |
| Berbach | | — | 1.. | — |
| Homburg | | 8.. | 1.. | 6.. |
| Bruchmühlbach | | — | 1.. | 6.. |
| Hauptstuhl | | — | 1.. | — |
| Landstuhl | | 9.. | 2.. | 6.. |
| Kaiserslautern | | 9.. | 2.. | 7.. |
| Hochspeyer | | — | 2.. | 7.. |
| Frankenstein | | 10.. | 3.. | 7.. |
| Weidenthal | | — | 3.. | — |
| Lambrecht | | 10.. | 3.. | 8.. |
| Neustadt | | 10.. | 4 | 8.. |
| Haßloch | | — | 4.. | 8.. |
| Böhl | | — | 4.. | 8.. |
| Speyer | | 10.. | 4.. | 8.. |
| Mutterstadt | | — | 4.. | 8.. |
| Ludwigshafen | | 11.. | 5.. | 9.. |
| Frankenthal | | 12.. | 5.. | 9.. |
| Worms | | 12.. | 6.. | 9.. |
| Mainz | Ank. Mitt | 1.. | 7.. | 10.. |

**In der Richtung von Mainz nach Forbach.**

| | | Morg. | B.M. | N.A. |
|---|---|---|---|---|
| Mainz | Abg | 6 | 11.. | 2.. |
| Worms | | 7.. | 12.. | 4.. |
| Frankenthal | | 7.. | 12.. | 4.. |
| Ludwigshafen | | 8 – | 1.. | 5.. |
| Mutterstadt | | — | 1.. | 5.. |
| Speyer | | 8— | 1.. | 5.. |
| Böhl | | — | — | 6.. |
| Haßloch | | 8.. | 1.. | 6.. |
| Neustadt | | 8.. | 2.. | 6.. |
| Lambrecht | | 9.. | 2.. | 6.. |
| Weidenthal | | | — | 7.. |
| Frankenstein | | 9.. | 2.. | 7.. |
| Hochspeyer | | | 2.. | 7.. |
| Kaiserslautern | | 10.. | 3.. | 7.. |
| Landstuhl | | 10.. | 3.. | 8.. |
| Hauptstuhl | | — | — | 8.. |
| Bruchmühlbach | | 10.. | 3.. | 8.. |
| Homburg | | 10.. | 4.. | 9 |
| Berbach | | — | — | 9.. |
| Neunkirchen | | 11.. | 4.. | 9.. |
| Saarbrücken | | 11.. | 5.. | — |
| Forbach | Ank | 12.. | 5.. | — |

**Von Neustadt nach Weißenburg.**

| | | Mrg. | Vmt. | Mtg. | Abds. |
|---|---|---|---|---|---|
| Neustadt | Abg. | 6.. | 8.. | 12.. | 6.. |
| Edenkoben | | 7.. | 9.. | 12.. | 6.. |
| Landau | | 7.. | 9.. | 12.. | 7.. |
| Weißenburg | Ank. | 8.. | 10.. | — | 7.. |

**Von Weißenburg nach Neustadt.**

| | | Mrg. | Vmt. | Mtg. | Abds. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weißenburg | Abg. | 5— | 9.. | — | 6.. |
| Landau | | 6.. | 10.. | 1 | 7.. |
| Edenkoben | | 6.. | 10.. | 1.. | 7.. |
| Neustadt | Ank. | 6.. | 10.. | 1.. | 8.. |

## Zweibrücker Zweigbahn.

**Forbach=Mainzer Richtung.**

| | | Mrg. | Mitg. | Abds. |
|---|---|---|---|---|
| Homburg | Abg. | 8.. | 1.. | 6.. |
| Einöd | | 9.. | 1.. | 6.. |
| Zweibrücken | Ank. | 9.. | 1.. | 7— |
| Zweibrücken | Abg. | 8.. | 12.. | 6— |
| Einöd | | 8.. | 12.. | 6.. |
| Homburg | Ank. | 8.. | 1.. | 6.. |

**Mainz=Forbacher Richtung.**

| | | Vmitg. | Nmitg | Abds |
|---|---|---|---|---|
| Homburg | Abg. | 11.. | 4.. | 9.. |
| Einöd | | 11.. | 4.. | 9.. |
| Zweibrücken | Ank. | 1.. | 4.. | 9.. |
| Zweibrücken | Abg. | 10.. | 3.. | 8.. |
| Einöd | | 10.. | 3.. | 8.. |
| Homburg | Ank. | 10.. | 4.. | 8.. |

**Frucht-, Brod- u. Fleischpreise der Stadt Kaiserslautern vom 5. Mai.**

Der Centner Weizen, 7 fl. 15 kr.; Korn, 5 fl. 48 kr.; Spelzkern, — fl. — kr.; Spelz, 5 fl. 39 kr.; Gerste, 5 fl. 49 kr.; Hafer, 4 fl. 59 kr.; Erbsen, 5 fl. 7 kr.; Wicken, 4 fl. 15 kr.; Linsen, — fl. — kr.; Kornbrod, 23 kr.; Weißbrod, 12 kr. — Ochsenfl., 14 kr.; Kuhfleisch, 1ste Qualität 13 kr., 2te Qual. 12 kr., 3te Qual. 10 kr.; Kalbfleisch, erste Qual. 9 kr., 2te Qual. 8 kr.; Hammelfleisch, 14 kr.; Schweinenfleisch, 16 kr.

**Frucht-, Brod- u. Fleischpreise der Stadt Homburg vom 6. Mai.**

Der Centner Weizen, 7 fl. 42 kr.; Korn, 5 fl. 52 kr.; Spelzkern, — fl. — kr.; Spelz, — fl. — kr.; Gerst, zweireihige — fl. — kr., vierreihige 5 fl. 16 kr.; Hafer, 5 fl. 3 kr.; Mischfrucht, 6 fl. 15 kr.; Erbsen, 5 fl. 22 kr.; Wicken, 4 fl. — kr.; Kartoffeln, 2 fl. — kr.; Linsen, 5 fl. 40 kr.; Bohnen, — fl. — kr.; Kleesamen, — fl. — kr.; Weißbrod, 1½ Kilogr. — kr.; Kornbrod, 3 Kilogr. 24 kr.; 2 Kilogr. 16 kr.; 1 K. 8 kr.; Gemischtes Brod, 3 Kilogr. — kr.; das Paar Weck, 8 Loth 2 kr.; Ochsenfleisch, per Pfd. 14 kr.; Kuhfl., 1. Qual. 12 kr.; 2. Qual. 10 kr.; Kalbfl., 8 kr.; Hammelfl., — kr.; Schweinenfl., 16 kr.; Butter, 1 Kilogr. 1 fl.

**Frucht-, Brod- u. Fleischpreise der Stadt Zweibrücken vom 7. Mai.**

Der Centner Weizen, 7 fl. 59 kr.; Korn, 5 fl. 53 kr.; Gerst, zweireihige 6 fl. 21 kr.; vierreihige 5 fl. 18 kr.; Spelz, 5 fl. 23 kr.; Spelzkern, fl. — kr.; Dinkel, — fl. — kr.; Mischfrucht, 6 fl. 25 kr.; Hafer, 5 fl. 9 kr.; Erbsen, — fl. — kr.; Kartoffeln, 50 Kilogr. 2 fl. Heu, 2 fl. — kr.; Stroh, 1 fl. 5 kr.; Weißbrod, 1½ Kilogr. 20 kr.; Kornbrod, 3 Kilogr. 24 kr.; 2 Kilogr. 16 kr.; 1 Kilogr. 8 kr.; Gemischtes Brod, 3 Kilogr. 32 kr.; das Paar Weck, 8 Loth 2 kr.; — Ochsenfleisch, per Pfund 14 kr.; Kuhfleisch, 12 kr.; Kalbfleisch, 8 kr.; Hammelfleisch, 14 kr.; Schweinefleisch, 18 kr.; — Bier, 1 Liter 6 kr.; Wein 1 Liter 24 kr.; Butter, 1 Kilogr. 1 fl.

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

Rai wer
Swarten-
rlusungen;

uchs.

elle

lmann

e Pirde
noch an
ßgjahm

Hemde
d ein g

Brüche
eller



# Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter“ wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstag und Freitag.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt 4 Kr.



№ 57. Dienstag, 12. Mai 1857.

## Bayern.

Zweibrücken, 11. Mai. Zur Feier der am 7. l. M. erfolgten Eröffnung des Verkehrs auf hiesiger Bahn, wodurch Zweibrücken nunmehr mit dem allgemeinen Weltverkehre in direkte Verbindung getreten ist, wurde der gestrige Tag in unserer Stadt festlich begangen. Das zu diesem Zwecke zusammengetretene Festcomité hatte folgendes Programm festgesetzt:

1) Nachmittags Festfahrt mit Extrazug nach Homburg;
2) Abends Festball im Saale der hiesigen Fruchthalle.

Die den Zug nach Homburg begleitende Musik des k. 4. Jägerbataillons holte um 1½ Uhr des Nachmittags mit klingendem Spiele die in ihrem Vereinslokale versammelten Mitglieder der hiesigen Liedertafel ab, welche, geschmückt mit ihren Sängerzeichen und ihre Fahne voraustragend, in festlichem Zuge sich vor das Stadthaus begaben, wo sich die Mitglieder des Festcomité's und die übrigen Festgenossen, geschaart um Zweibrückens Stadtfahne, dem Zuge anschlossen. Vom Stadthause bewegte sich der glänzende Festzug durch die mit Fremden und Einheimischen dichtgedrängte Hauptstraße nach dem Bahnhofe, wo sich eine unübersehbare Menschenmenge eingefunden hatte. Um 2 Uhr fand die Abfahrt nach Homburg in den mit blauweißen Fähnlein geschmückten Waggons statt.

Auf's Angenehmste überrascht wurden alle Theilnehmer der Festfahrt, als, in der Nähe von Homburg angekommen, auf der höchsten Spitze des nahen Schloßberges eine wehende Fahne sichtbar wurde und laute Böllerschüsse von der Höhe des Berges herab die am Bahnhofe angelangten Zweibrücker Festgäste begrüßten. Auf dem Bahnhofe angekommen, wurden dieselben von dem Herrn Bürgermeister und dem Stadtrathe Homburgs empfangen und im Namen der Stadt Homburg willkommen geheißen. In der beim Weggange von Zweibrücken befolgten Ordnung bewegte sich nun der Festzug durch die mit blauweißen Fahnen geschmückten Straßen Homburgs vor das ebenfalls mit Fahnen in den Landesfarben gezierte Stadthaus, wo die Musik noch etliche Stücke spielte.

Hierauf mußten sich die Festgäste in verschiedene Wirthslokale vertheilen, da eines leider nicht alle Festgenossen (es waren deren über 600, theils aus dem Beamten-, theils aus dem Bürgerstande) fassen konnte. In ungetrübter Heiterkeit, erhöht noch durch die fröhlichen Klänge der Musik und feurige Gesänge, verbrachte man den Nachmittag in Homburg auf die angenehmste Weise. Gegen 5½ Uhr spielte die Musik nochmals vor dem Stadthause; sodann zog man mit klingendem Spiele und fliegenden Fahnen wieder auf den Bahnhof, wo die Musik sich nochmals hören und die Liedertafel einen Abschiedsgesang ertönen ließ. Um 6½ Uhr ging die Abfahrt nach Zweibrücken von statten und laute Böllerschüsse riefen den Scheidenden noch ihre Abschiedsgrüße nach. — Vom Zweibrücker Bahnhofe ebenfalls Zug mit Musikbegleitung bis zum Stadthause und zum Lokale der Liedertafel.

Der Festball begann des Abends 8½ Uhr und dauerte bis gegen 4 Uhr des Morgens. Auch hier herrschte die größte Heiterkeit, welche durch keinen Mißton gestört oder unterbrochen wurde.

Schließlich können wir nicht unterlassen, den Bewohnern Homburgs, dem dortigen Stadtrathe und namentlich deren würdigem Herrn Bürgermeister für das bewiesene freundliche Entgegenkommen hier öffentlich unsern tiefgefühltesten Dank auszusprechen.

München, 6. Mai. Heute Morgen ist der k. Ministerpräsident nach Regensburg, Passau rc. abgereist, um in der Oberpfalz und in Niederbayern theils die Arbeiten an den Eisenbahnen, theils die Dampfschifffahrt auf der Donau und auf dem Inn zu besichtigen. Während der Abwesenheit des Freiherrn v. d. Pfordten ist das Portefeuille des Staatsministeriums des kgl. Hauses und des Aeußern dem Staatsminister des Innern, Grafen v. Reigersberg, und jenes des Handelsministeriums dem Staatsrathe Freiherrn v. Peilhoven übertragen.

## Preußen.

Berlin. Die preußische Regierung hat sich in einem an die Zollvereinsregierungen gerichteten Cirkular bereit erklärt, in Verhandlungen über die Emission von Papiergeld, besonders von Privatpapiergeld einzugehen. Dasselbe ist von einer Denkschrift begleitet, in der die Motive, welche das Verbot der Banknoten in Preußen hervorgerufen haben, ausführlich mitgetheilt werden, und welche heute von der „Zeit“ veröffentlicht wird.

— Die bischöfliche Kirche von England hat gegenwärtig auf dem Festlande von Europa 75 Stationen, auf welchen für die dort wohnhaften und für die durchreisenden Engländer regelmäßiger anglikanischer Gottesdienst gehalten wird. Davon befinden sich 31 in Frankreich, Belgien und der Schweiz, 20 in Deutschland, 7 in Rußland, 4 in Holland und 3 auf der pyrenäischen Halbinsel. In Preußen befinden sich dergleichen englische Kapellen in Berlin, Danzig, Neufahrwasser, Memel, Aachen, Köln, Bonn und Koblenz. Die unter Patronat der Königin von England stehende Kolonialkirchen- und Schul-Gesellschaft, welche bereits einige dieser Stationen erhält, hat neuerdings in erhöhtem Maße ihr Augenmerk auf dieselben gerichtet. Sie beabsichtigt eine umfassende Bereisung der wichtigsten Orte des Kontinents, um, wo nöthig, neue Stationen zu etabliren und die Besetzung der bestehenden mit den entsprechenden Kräften zu erwirken. Die Zahl der auf dem Kontinente wohnenden Engländer wird auf 100,000 angenommen, eben so groß die Zahl der jährlich reisenden Engländer. Für dieses Heer der Reisenden sind die Kontinentalstationen wichtige Missionsposten. Sie sollen aber auch, wie die englische Gesellschaft dies mit großer Klarheit und Wärme hervorhebt, ferner dazu dienen, ein brüderliches Band zwischen der englischen Geistlichkeit und den gläubigen Geistlichen des Festlandes näher zu vermitteln und die innigen Beziehungen, welche in den Tagen der Reformation zwischen den britischen und den festländischen Protestanten bestanden haben, erneuern zu helfen, weil die Pflege eines jeden religiösen Bandes zwischen Großbritannien und dem Festlande nur erwünscht seyn kann.

## Sachsen.

Leipzig, 30. April. Superintendent Großmann, der Stifter des Gustav-Adolph-Vereins, liegt lebensgefährlich darnieder. Seine Krankheit datirt vom zweiten Ostertage, wo er predigen wollte, aber durch einen Schlaganfall, leider bereits der zweite, kurz vor Beginn der Predigt auf's Krankenlager geworfen wurde. Die gesammte Bürgerschaft ist um den verdienten Mann in größter Trauer und Besorgniß. Die neuesten Krankenbulletins lauten noch sehr entmuthigend. (Vor zwei Jahren rührte denselben auf dem Katheder der akademischen Aula mitten in einer Festrede der Schlag zum erstenmal.) Der würdige Greis, er ist 74 Jahre alt, auf dessen Schultern eine große Last von Aemtern lag, von denen er sich keines ab-

nehmen lassen mochte, hat sich durch seine bis zum letzten Augenblick rast- und rücksichtslos wirkende Thätigkeit überarbeitet. Superintendent Großmann ist zugleich Domherr und Dekan der theologischen Fakultät. Sein Name ist populär im ganzen Lande und weit über die Grenzen hinaus.

## Frankreich.

Paris, 8. Mai. Der König von Bayern wird, nachdem er das südliche Frankreich incognito durchreist hat, am 14. in Lyon, am 16. in Fontainebleau eintreffen.

— 9. Mai. Das „Journal des Debats“ enthält folgende Bemerkungen über die Rekrutenaushebungen während der letzten Jahre: „Die Deputirtenkammer wird bald über das Gesetz, die Einberufung von 100,000 Mann aus der Klasse des Jahres 1857 betreffend, zu berathen haben. Man weiß, daß von 1830 bis 1848 das jährliche Kontingent ein für allemal auf 80,000 Mann festgesetzt war. Für jedes der Jahre 1853, 1854 und 1855 nöthigten die Bedürfnisse des Krieges die Regierung und die Kammer das Kontingent auf 140,000 Mann zu bringen. Im Jahre 1856 gestattete die Wiederherstellung des Friedens, dasselbe provisorisch auf 100,000 Mann zu reduziren. Durch den der Kammer vorgelegten Gesetzentwurf beantragte die Regierung nun, die Zahl von 100,000 Mann für die Zukunft als den Normalbestand des Kontingents anzunehmen und zum Beschluß zu erheben. Die Motivirung dieser Maßregel, welcher in der Thronrede schon summarisch angedeutet war, ist in dem Exposé, das dem Gesetzentwurf vorausgeht, weiter entwickelt. Die Erfahrung hat gezeigt, daß ein jährliches Kontingent von 80,000 Mann mit den freiwilligen Anwerbungen nur einen Effektivbestand von höchstens 500,000 Mann gibt. Die Erfahrung hat auch gezeigt, daß diese Streitmacht von 500,000 Mann kaum ausreichend ist, in kritischen Augenblicken die Ordnung im Innern aufrecht zu halten. Der Zuwachs von 20,000 Mann für jedes Kontingent, welchen die Regierung verlangt, wird die Armee auf mehr als 600,000 Mann bringen, und die Regierung hofft, in diesem Effektivstande die Elemente einer hinreichenden Reserve zu finden, um allen möglicherweise eintretenden Bedürfnissen zu genügen.“

— Der Minister des Innern hat an die Präfekten ein Umlaufschreiben erlassen, worin er sie auffordert, Auswanderungslustige davor zu warnen, sich als „Kolonisten“ in Ackerbauunternehmungen für die argentinische Konföderation anwerben zu lassen, da nur freie mit einem zur ersten Einrichtung ausreichenden Kapital versehene Auswanderer dort ihr Fortkommen finden, die geworbenen „Kolonisten“ aber grausamen Enttäuschungen entgegen gehen.

## Spanien.

Madrid, 28. April. Die Riffpiraten lassen abermals von sich hören. Man schreibt aus Albucemas: Da die Mauren der Grenze durch Zeichen zu verstehen gaben, daß sie ein Boot mit Geflügel und andern Lebensmitteln zu verkaufen wünschten, so begaben sich am 27. v. M. vier Matrosen und der Dolmetscher Jose Lompart in einem Nachen nach dem bezeichneten Orte. Plötzlich erschien ein mit Mauren besetztes Boot, welches Jagd auf sie machte. Anstatt nach dem Platze zurückzukehren, steuerten sie dem Kap Moro zu. Aber eine bisher versteckte kleine englische Schaluppe (welche die Mauren wahrscheinlich stahlen) legte sich ihnen in den Weg. Lompart und seine Gefährten wurden gefangen. Im Augenblicke, wo man sie ans Land setzte, fielen zwei spanische Matrosen unter dem furchtbaren Feuer der Mauren; der Dolmetscher wurde verwundet und von den Mauren verbunden, doch fürchtet man, daß sie ihn und die beiden andern Christen tödten werden. Unglücklicherweise kann man ihnen keine Hilfe senden.

## Rußland.

St. Petersburg, 28. April. Dem „Nord“ wird telegraphisch gemeldet, daß das Goldausfuhrverbot aufgehoben wurde, und daß die Regierung einen Handels- und Schifffahrtsvertrag mit Japan geschlossen und veröffentlicht hat, wonach die (bekanntlich zuerst den Nordamerikanern geöffneten) drei Häfen Simoda, Hakodadi und Nangasaki auch den Russen geöffnet werden.

Aus St. Petersburg wird ein auffallender Akt kaisel. Ungnade gegen England gemeldet: Als Kaiser Nikolaus im Jahre 1841 England besuchte, setzte er einen jährlichen Preis von 500 Pfd. St. für die zu Ascott stattfindenden Pferderennen aus. Der Preis, in Gestalt eines silbernen Kelches, kam demnach seither zur jährlichen Vertheilung. Nunmehr hat sich des regierenden Kaisers Majestät bewogen gefunden, denselben zurückzuziehen und den für die Ascottrennen von 1854 bestimmt gewesenen (des Krieges wegen aber nicht verliehenen) Kelch für das diesjährige Moskauer Pferderennen auszusetzen.

Die russische Regierung hat den Militärbehörden an allen Orten, wo während des Orientkrieges Kämpfe stattgefunden, Befehl ertheilt, für Erhaltung der Ruhestätten der gefallenen Offiziere und Soldaten der Verbündeten Sorge zu tragen.

---

## Verschiedenes.

* Im Interesse des deutschen Kunstfleißes werden wir um Aufnahme nachfolgenden Artikels ersucht: „Die Uhrenfabrik der Hofuhrmacher Eppner zu Lähn in Schlesien, wovon in № 45 d. Bl. erwähnt worden, daß die genannten Fabrikherren sich zur Aufnahme der aus Neuenburg vertriebenen Uhrmacherfamilien erboten haben, verdient in immer weiteren Kreisen zur Anerkennung und Theilnahme gebracht zu werden. Die Brüder Eppner sind in der Schweiz ausgebildet und beschäftigen gegenwärtig schon 120 Familien, besitzen 6 Fabrikgebäude in Lähn und fertigen dort alle Arten von Taschenuhren (13—19 Linien groß), Chronometer, Regulatoren, Haus- und Standuhren ꝛc. an, unter den Taschenuhren besonders vorzügliche Ankeruhren, wofür Eppner bereits bei den großen Gewerbeausstellungen zu Berlin und New-York (wo auch englische und Genfer Uhren um den Rang stritten) Ehrenpreise erlangt haben. Solche Uhren sind in Lähn (oder im Verkaufslager zu Berlin, Behrenstraße 31) zum Preise von 11 bis 180 Thalern zu haben, alle gleich gut an innerer Vortrefflichkeit, richtigem Gange und Dauerhaftigkeit; verschieden nur in der äußeren Ausstattung, je nach der Anwendung von Silber oder Gold und von 4 oder mehr Rubinen. Durch Güte und gefällige Form sind die Lähner Uhren wohl eines Versuches werth, den gewiß kein Deutscher zu bereuen haben wird, zumal die Preise in Lähn schon um die nicht unerheblichen Grenzzölle niedriger gestellt werden.“

---

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

---

München, 4. Mai. Die heute vorgenommene Verloosung der 3prozentigen Eisenbahnschuld ergab nachstehendes Resultat. (Die Zahlen nach deren Reihefolge geordnet.) A. Von den Obligationen au porteur wurden gezogen: Hauptserie I: die Endnummern: 39, 39*, 66, 84, 86. II: 36, 49, 67, 79, 82. III: 09, 19, 21, 24, 37. IV: 10, 10*, 50, 52, 64. V: 53, 56, 62, 76, 77. VI: 05, 25, 54, 58, 93. VII: 32, 37, 39, 88, 95. VIII: 35, 39, 43, 69, 87. IX: 17, 25, 26, 71, 79. X: 07, 21, 29, 45, 74. Da die mit * bezeichneten Endnummern wiederholt gezogen wurden, so haben an deren Stellen die nachfolgenden zu treten. B. von den Obligationen, auf Namen lautend: Hauptserie I die Endnummern: 36, 49, 66, 67, 68. II: 75, 79, 88, 90, 92. Die gezogenen Obligationen deren Verzinsung jedenfalls am 1. August d. J. aufhört, werden sofort heimbezahlt, es ist den Besitzern derselben aber gestattet, die betreffenden Beträge bei dem 4prozentigen Eisenbahnanlehen mit oder ohne Arrosirung wieder anzulegen.

---

München, 5. Mai. Heute wurde die weitere Verloosung der Eisenbahnschuld vorgenommen. Von dem 4½prozentigen Eisenbahnanlehen au porteur wurden gezogen: Hauptserie I–II, Endnummer: 57; 11—96; 32—54; 36—39; 35—88; 15—89; 4—02; 8—67; 3—67; 18—93; 31—31; 25—63; 13—85; 1—15; 28—19; 6—40; 21—75; 9—98; 90—63; 34—28; 17—79; 7—01; 14—72; 20—24. Von dem 4½prozentigen Eisenbahnanlehen auf Nummern lautend, Hauptserie: I, Endnummer: 20; 2—31. Von der 4prozentigen Eisenbahnschuld au porteur. Hauptserie: IV, Endnummer 90; 2—58; 1—37; 9—74; 13—88; 11—66; 6—49; 8—91. Von der 4prozentigen Eisenbahnschuld auf Nummern lautend. Hauptserie: I, Endnummer: 11; 4—71; 2—97. Die Heimzahlung der verloosten Obligationen beginnt sofort und den Besitzern derselben ist gestattet, die betreffenden Beträge bei dem 4prozentigen Eisenbahnanlehen mit oder ohne Arrosirung wieder anzulegen. Zur Erläuterung sey bemerkt, daß jede Hauptserie 1000 Nummern umfaßt; so z. B. Hauptserie I die Nr. 1—1000; Hauptserie II die Nr. 1001—2000; Hauptserie III die Nr. 2001—3000 u. s. w.

## Mainzer Handelsbericht vom 8. Mai.

Am heutigen Landmarkte war die Getreidezufuhr wesentlich kleiner als vor acht Tagen und die Preise gingen $^1/_4$ à $^1/_2$ fl. per Sack höher. In der Fruchthalle wurden zu nachstehenden Durchschnittspreisen verkauft:

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 473 | Säcke Weizen | à 14 fl. 38 kr. | per Sack | von netto | 200 Pfd. |
| 76 | " Korn | " 10 " 16 | " " | " " | 180 " |
| 111 | " Gerste | " 8 " 56 | " " | " " | 160 " |
| 64 | " Hafer | " 6 " 15 | " " | " " | 120 " |

Außerhalb derselben: Nichts. Die Mehlpreise und die Brodtaxe blieben unverändert. Geschälte Hirse bedang heute $18^1/_2$ fl. per Malter. Für Rüböl hat sich die Stimmung diese Woche noch wesentlich verbessert, in Folge der seitherigen rauhen Witterung, welche die Vegetation sehr zurückgehalten und namentlich in Bezug auf die Repspflanze vielseitige Klagen hervorgerufen hat. Nach Oktoberöl war besonders animirte Frage, doch bleiben Abgeber selten. Die heutigen Notirungen sind für effectives Oel $31^1/_2$ à 32 fl. per 50 Kil. ohne Faß; per Mai 54 Thlr. per 280 Pfd. l. G. mit Faß, per Okt. $58^1/_2$ à 51 Thlr. Mohnöl 42 fl. per 50 Kil. ohne Faß. Leinöl fester, 29 fl. mit Faß. Roher Talg 26 à $26^1/_2$ fl., geschmolzener 36 fl. ohne Packung. Branntwein unverändert.

(Rh. H.-B.)

---

# Versteigerungen.

Samstag den 16. Mai 1857, zu Mittelbach in der Behausung des Versteigläßers, Nachmittags 2 Uhr, läßt Christian Dettweiler, Ackerer, in Mittelbach wohnhaft, verschiedene Mobiliargegenstände auf Borg versteigern, namentlich:




3 tragbare Kühe und 1 tragbares Rind, einen vollständigen Wagen, 2 Umgänger u. 2 Hakenpflüge, 1 eiserne Egge, Heuleitern sammt Zubehör, alle Sorten Ketten, 1 Windmühle, 2 Schränke und 1 Kommode, sowie verschiedenes Ackergeräthe nebst einer Partie Dung.






Schuler, k. b. Notär.

---

Donnerstag den 14. Mai 1857, des Nachmittags, zu Ernstweiler, in der Behausung von Karl Hoffmann, gelegenlich der übrigen Verpachtungen, läßt Karl Christian Jacoby, Geschäftsmann dahier, folgende von den Erben des Staatsraths v. Koch herrührende Wiesen, Ernstweiler-Bubenhauser Bannes, für die diesjährige Heu- und Ohmet-Ernte verpachten, als:

2 Morgen 2 Viertel in den Schmalzwiesen, neben dem Graben und Rektor Hertel's Erben.

2 Morgen 3 Viertel unter den Wolfslöchern, neben dem Bruchweg.

Schuler, k. b. Notär.

---

## Wiesenverpachtung.

Mittwoch den 20. lauf. Monats, Nachmittags 2 Uhr, auf dem Bureau des kgl. Landgestüts dahier, werden nachbezeichnete Wiesen für die diesjährige Heu- und Ohmet-Ernte loosweise verpachtet, als:

7 Loose im neuen Schloßgarten,
die Wiese hinter der Insel,
das Tschifflicker-Thälchen und
die Wiese im Hainbuchen- (Wattweiler-) Thälchen.

Zweibrücken, den 8. Mai 1857.

Kgl. Gestütsdirektion.

---

## Bekanntmachung.

**Freitag den 22. Mai 1857, Vormittags 9 Uhr,**

werden auf der Rechnungskanzlei des k. 4. Jägerbataillons die für das Etatsjahr 1855/56 benöthigten Kammer-, Küchen- und Stallrequisiten, dann

**Freitag den 29. Mai 1857, Vormittags 9 Uhr,**

461 Paar gefertigte Bundschuhe, circa 800 Ellen kornblaues Tuch, ungebleichte Leinenmaterialien und wollene Bettdecken rc. an die Wenigstnehmenden in Lieferung gegeben, wozu Steigerungslustige hiermit eingeladen werden.

Zweibrücken, den 9. Mai 1857. [3[1]]

---

# Bekanntmachung.

Am Montag den 25. Mai c., Nachmittags von 2 Uhr ab, werden in der Restauration des Herrn Schaack dahier nachstehende Lieferungen, zur **Erbauung von 72 Stück François'schen Coaksöfen** auf der königlichen Steinkohlengrube »Heinitz« in 1857, an den Mindestforderenden öffentlich in Verding gegeben:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Lieferung von circa | 36,520 | Ztr. | feuerfesten Steinen. |
| " " " | 3,044 | " | gemahlenem feuerfesten Thon, |
| " " " | 1,890 | Kbfß. | Haussteine. |
| " " " | 10,800 | Pfd. | nach Zeichnung gefertigter Ankereisen. |
| " " " | 2,880 | " | Schmiedeisen in 288 Thürvorreibern und 144 Ventilen. |
| " " " | 2,888 | " | ditto in 576 Stück Thürnägel. |
| " " " | 201,600 | " | Eisenguß in 288 Thürrahmen u. Platten und 144 Deckeln. |
| " " " | 31,200 | " | gewalzten Eisenbahnschienen. |
| " " " | 12,800 | " | T Schienen, — endlich: |

**zwei Druckmaschinen**, wie solche bereits vorhanden sind.

Pläne und Kostenanschläge liegen bei dem Unterzeichneten zur Einsicht offen.

Neunkirchen, den 2. Mai 1857.

Der kgl. Schichtmeister,

**Manke.**

[3]

---

## Vermischte Bekanntmachungen.

### ☞ Empfehlung aus Mainz.

Ich Unterzeichneter empfehle mich für den bevorstehenden Zweibrücker Markt einem hochgeehrten Publikum mit allen Sorten Hosenträgern, Handschuhen, Strumpfbändern rc. zu den billigsten Preisen.

Da ich auch diesmal im Besitze meiner neu construirten

# Bandagen

bin, so empfehle ich mich den Hilfsbedürftigen auf's Angelegentlichste. Wie oft hierin schon bedauerliche Fälle vorgekommen sind, indem sich Bruchleidende unkundigen, in diesem Geschäfte etwas verstehen wollenden Leuten in die Hände gegeben haben, wird mir wohl Niemand widersprechen können, denn wie aufmerksam und vorsichtig müssen diese Leiden, wo das ganze Leben daran hängt, behandelt werden, und mit welcher sicheren Kenntniß muß bei einem solchen Leidenden zu Werke gegangen werden!

Ich empfehle mich daher, besonders wegen meiner langjährigen Praxis, mit meinen, eine vortheilhafte Stellung besitzenden Bandagen, sowie mit allen Arten Schwangerschafts-Binden, Suspensorien, Schnürstrümpfen, Rückhaltern für Einseitige zum Gradhalten, Mutterkränzen, Fontanell-Binden rc. rc. und verspreche, jeden Bruchleidenden, je nach Umständen, in kurzer Zeit zu heilen.

Bei Abnahme von einem ganzen oder halben Dutzend erhalten die Herren Aerzte einen angemessenen Rabatt. Unbemittelte erhalten nach Zeugniß ihres Ortsvorstandes oder Arztes, gegen Erstattung meiner Auslagen, die benöthigte Bandage.

Meine Bude ist auf dem Markte und mit meiner Firma versehen; — mein Logis ist bei Hrn. Völker, Gastwirth zum Lamm, woselbst ich Morgens von 8 bis 8 und Abends von 7 bis 10 Uhr zu sprechen bin.

Mein Aufenthalt dauert zwei Tage — Dienstag und Mittwoch den 12. u. 13. ds.

**G. Bleicher,**
Säcklermeister und Bandagist,
wohnhaft auf dem Brand in Mainz.

---

Die Unterzeichnete zeigt hiermit ergebenst an, daß sie von nun an ihr Geschäft als Kleidermacherin selbständig betreibt. Indem sie ihre Freunde und Gönner um recht zahlreichen Zuspruch bittet, verbindet sie die weitere Anzeige, daß sie auch einige Mädchen zum Lernen annimmt.

Louise Maurer, Kleidermacherin,
wohnhaft bei Frl. Flickinger in der Löwengasse.

[2[1]]

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

# Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter" wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

**№ 58.** **Freitag, 15. Mai** **1857.**

## Bayern.

**München**, 6. Mai. Das k. Staatsministerium des Kultus erließ an die k. Kreisregierungen ein Ausschreiben, wonach schon jetzt die erforderlichen Einleitungen zu treffen sind, damit in den Sonntagsschulen auf dem Lande schon nächstes Jahr der Unterricht in der landwirthschaftlichen Buchführung beginnen kann. Unter Zuziehung praktischer Oekonomen und Schulmänner soll in dieser Beziehung einstweilen der Entwurf eines Lehrplans berathen werden, welcher dann den Schulbehörden mit den erforderlichen Anweisungen hinauszugeben ist.

— Am 1. Septmbr. d. J. wird eine Generalversammlung des Unterstützungsvereins für das Amts- und Kanzleipersonal in Bayern ihren Anfang nehmen, zu welcher Bevollmächtigte aus allen Regierungsbezirken hier einzutreffen haben.

— 8. Mai. Der kgl. Oberbaurath Bürklein, der kgl. Oberhofgärtner Effner und der magistratische Ingenieur Zenetti haben sich nächste Woche zu Sr. Maj. dem König nach Paris zu begeben. Sie sollen bezüglich des Baues unserer Maximiliansstraße verschiedene Bauten und Anlagen in der französischen Hauptstadt in Augenschein nehmen und dem König hierüber Vortrag erstatten.

— 11. Mai. Der Wiener Münzvertrag ist von allen kontrahirenden Regierungen ratifizirt worden und wird in dem heute Abend erscheinenden Regierungsblatt bekannt gemacht.

**Würzburg**, 8. Mai. Eine Sendung der neuen Vereinsthaler (1 fl. 45 kr.) aus der Münchener Münze ist dieser Tage hier eingetroffen.

## Oesterreich.

**Wien**, 7. Mai. Wie man vernimmt, ist die sehr unzeitgemäße Wiederanwendung eines längst veralteten Gesetzes, die Nichtgestattung des Aufenthaltes von Israeliten in Saaz betreffend, höheren Ortes bereits inhibirt (verhindert) worden.

— 10. Mai. Ein kaiserliches Dekret verkündet die Amnestie aller (nicht lombardisch-venetianischen) Unterthanen (jene wurden schon früher begnadigt), die wegen Hochverrath oder Aufruhr eingekerkert sind, und befiehlt, sie in Freiheit zu setzen. Die Flüchtigen sind von der Amnestie ausgeschlossen.

## Preußen.

**Aus Preußen**, 4. Mai. Neueste Publikationen preußischer Landrathsämter enthalten ein von den preußischen Ministern des Innern und des Kriegs unterzeichnetes Reskript, welches in offizieller Weise bekannt macht, daß nach zuverlässiger Mittheilung die niederländische Regierung beabsichtigt, behufs Rekrutirung der Truppen in ihren indischen Kolonieen in Deutschland, namentlich längs der schweizerischen Grenze, Werbungen vornehmen zu lassen. Niederländische Werbeoffiziere — heißt es in der angeführten Ministerialverfügung — stehen im Begriff, nach Deutschland abzugehen oder sind dahin schon unterwegs; sie sollen 80 bis 100 fl. Handgeld bewilligen. Durch mehrerwähntes Ministerialreskript werden die preußischen Generalkommandos, Oberpräsidien und Departementsregierungen aufgefordert, alles Erforderliche zur Verhinderung dieser Werbungen in Preußen ungesäumt zu veranlassen.

**Berlin**, 5. Mai. Die Reise des Prinzen Napoleon hierher, während sich der Großfürst Konstantin in Paris befindet, hat einigermaßen überrascht. Man versichert aber, der Besuch wäre schon vor einigen Wochen beabsichtigt gewesen. Damals war die Reise einer hohen Person nach Italien noch nicht ganz aufgegeben; dies ließ den Besuch aufschieben. In einiger Zeit, allem Anschein nach in ungefähr sechs Wochen, wird der Prinz Napoleon sich nach St. Petersburg begeben und den Besuch des Großfürsten Konstantin erwiedern. Man begreift, daß es unpassend gewesen wäre, den Besuch in Berlin gleichsam unterwegs abzustatten. Die in Paris erwartete Ankunft des Königs von Bayern läßt den Prinzen seinen Aufenthalt in Berlin abkürzen. Der General v. Brandt, welcher in Posen kommandirt, und der Major v. Treskow werden dem Prinzen zur Seite attachirt seyn. Ersterer hat in Spanien unter Napoleon I. in der polnischen Legion gedient.

— 8. Mai. Der Prinz Napoleon ist soeben 6½ Uhr Abends im kgl. Salonwagen hier eingetroffen, auf dem Potsdamer Bahnhof von Sr. kgl. Hoh. dem Prinzen Georg von Preußen begrüßt.

— Das Gerücht eines Besuches des Kaisers Napoleon in Berlin während der Herbstmanöver kehrt jetzt mit wiederholtem Nachdruck wieder.

— 12. Mai. Die beiden Häuser des Landtags werden im Allerhöchsten Auftrage heute Nachmittag um 4 Uhr im Elisabethsaal des kgl. Schlosses durch den Ministerpräsidenten Frhrn. v. Manteuffel geschlossen werden.

## Würtemberg.

Die Originalurkunden des Vertrags, welcher jüngsthin zwischen der würtembergischen Regierung und der päpstlichen Kurie für weitere Regelung der Verhältnisse der katholischen Kirche in unserem Staate [illegible] aus Rom in Stuttgart angelangt, um in der vereinbarten Frist die Ratifikation von Seiten des Königs zu erhalten, welche auch, wie man nicht im Geringsten zweifelt, demnächst erfolgen dürfte.

## Schweiz.

**Bern**, 7. Mai. Auf Beschluß des Bundesraths sollen die Hafenbatterie in Romanshorn und andere ähnliche Werke von blos untergeordnetem Werthe wieder dem Boden gleich gemacht und ihr Platz einem friedlicheren und produktiveren Zwecke zurückgegeben werden. — Die Schweizer in Paris tragen sich mit dem Gedanken, die Million, welche Preußen als Ersatz für seine Souveränetät in Neuenburg fordert, durch im Ausland angesessene Schweizer decken zu lassen.

## Großbritannien.

**London**, 8. Mai. Der wesentliche Inhalt der Thronrede, welche gestern bei der Eröffnung des Parlaments im Namen der Königin gehalten wurde, ist folgender: Die allgemeinen Zustände Europa's erwecken Vertrauen auf die Erhaltung des Friedens. Die Hauptbedingungen des Pariser Friedensvertrages sind erfüllt; die noch übrigen werden hoffentlich bald erfüllt werden. Die Neuenburger Angelegenheit nähert sich ihrer Lösung; es steht zu hoffen, daß die letztere für beide Theile ehrenhaft und befriedigend seyn wird. Die Verhandlungen mit dem Kabinet von Washington und der Regierung von Honduras wegen Centralamerika's sind noch schwebend. Der Friedensvertrag mit Persien ist unterzeichnet werden; die Ratifikation desselben wird erwartet. Die Königin bedauert den Konflikt mit China und erwähnt die Mission Lord Elgin's und die Absendung einer Flotte, wenn die Unterhandlungen scheitern. Der Abschließung des Sundzolltraktats geschieht ebenfalls Erwähnung. Die Königin wünscht schließlich dem Lande zu der steigenden allgemeinen Wohlfahrt Glück. Von bevorstehenden politischen Reformen findet sich in der Thronrede keine Andeutung.

Laut der »Times« hat die englische Expedition in Persien einen großen Erfolg in der Nähe von Ahwas errungen und die persische Armee gezwungen, sich nach Diofali (nahe bei den Ruinen von Susa) zurückzuziehen, nachdem derselben eine große Menge von Militärvorrath abgenommen worden.

## Frankreich.

**Paris**, 7. Mai. Baron Gros geht in einer Mission nach China, ähnlich wie Lord Elgin, und sie werden gemeinschaftlich die Unterhandlungen führen, deren Erfolg der christlichen Civilisation und dem Handel der Nationen ein weites Feld eröffnen wird.

— Die Ernennung des Abbé Canino Bonaparte zum Großalmosenier ist nun ein offizielles Faktum geworden. Die neue Würde wird drei Zweige umfassen und von drei ersten Almoseniers geleitet werden: das kaiserliche Haus mit Mgr. von Nancy, die Marine mit Abbé Coquereau und das Heer mit Abbé Parabere als ersten Almoseniers an der Spitze.

— Aus Algerien wird gemeldet, daß die dortigen Ernteaussichten ausgezeichnet sind. Die Araber in der Umgegend von Bugia leerten Ende April ihre Silos (unterirdischen Getreide-Magazine), um für die neuen Vorräthe Platz zu bekommen.

— 8. Mai. Es ist jetzt zuverlässig, daß der Großfürst Konstantin mit der Königin von England in Osborne eine Zusammenkunft haben wird, nachdem er unsere Seehäfen am atlantischen Meere besucht hat. Es ist wohl ein ganz außerordentlicher Fall, daß ein russischer Großfürst sich auf einem französischen Schiffe (der »Königin Hortensia«) nach der Insel Whigt begibt, um eine Königin von England zu begrüßen.

— Se. Maj. der König von Bayern dürfte bei seiner Anwesenheit in Paris nicht blos für Griechenland günstige Resultate erzielen, sondern es sich auch angelegen seyn lassen, eine Aussöhnung zwischen Neapel und den Westmächten herbeizuführen. Der König wird bis zum 16. d. in Fontainebleau erwartet.

— 10. Mai. General Baron v. Beville, Adjutant des Kaisers, der Graf Tascher de la Pagerie, erster Kammerherr der Kaiserin, und der Graf v. Riancourt sind zur Disposition des Königs von Bayern gestellt und werden denselben in Lyon, wo er am 15. d. eintreffen wird, erwarten. In Fontainebleau wird der König am 17. ankommen. [illegible] Ankunft und Aufenthalt Sr. Maj. des Königs von Bayern« ist jetzt das Programm für den Aufenthalt des Königs in Frankreich erschienen. Dasselbe ist von dem Großceremonienmeister Cambaceres unterschrieben und aus dem Palais Royal, 8. Mai, datirt. Der König wird von dem Kaiser unten an der eisernen Doppeltreppe empfangen werden. Die Kaiserin, von ihren Damen begleitet, erwartet ihn oben an der Treppe. Ihre Majestäten werden sich in den Salon begeben, wo die Großoffiziere und die dienstthuenden Offiziere und Damen vorgestellt werden. Der Kaiser führt alsdann den König nach seinen Appartements. Ein besonderer Küchen-, Kammer- und Stalldienst wird für den König eingerichtet. So oft der König ausfährt, begleitet ihn eine Ehren-Escorte.

**Paris**, 12. Mai. Der »Moniteur« enthält einen beachtenswerthen Bericht über die mächtigen Fortschritte des algerischen Tabaksbaues. Die Regie-Verwaltung hat von der Ernte von 1856 an 3 Millionen Kilogramme algerischen Tabaks zu 2,600,000 Fr. gekauft, und auch mit Sendungen ins Ausland und Ankäufen zum Verbrauche im Lande selbst wurden noch glänzende Geschäfte gemacht. In diesem Jahre sind in den drei Provinzen 7937 statt 3097 Hektaren des Jahres 1856 mit Tabak bestellt, darunter allein 4020 Hektaren in der Provinz Algier.

— In Toulon wurden dieser Tage auf dem »Adour« 400 Verurtheilte eingeschifft, um nach Cayenne transportirt zu werden.

## Rußland.

Wie es in einem Pariser Schreiben heißt, hätte Rußland die Absicht, nach dem Beispiel der andern europäischen Mächte und gleich der amerikanischen Union eine Mission nach China zu schicken, die mit außerordentlichen Vollmachten versehen werden soll.

## Türkei.

**Konstantinopel**, 27. April. Der Sultan hat dem König von Preußen den Medjidje-Orden übersandt. — Das »Journ. de Constantinople« meldet, daß mehrere Stämme im Kaukasus Schamyl's Autorität anerkannt haben und sich anschicken, den mit Rußland abgeschlossenen Waffenstillstand zu brechen und sich mit den Tscherkessen zu vereinigen.

## Amerika.

Die mexikanische Republik hat feierlich eine neue Verfassung angenommen, die einige merkwürdige Bestimmungen enthält. Der zweite Artikel derselben erklärt, daß alle in den mexikanischen Staaten gebornen Personen von Natur frei seyen, und daß alle Sklaven, welche das mexikanische Gebiet betreten, durch diesen Akt frei und zum Schutz der Gesetze berechtigt sind. Der 15. Art. verfügt, daß kein Vertrag mit einer fremden Regierung [illegible] werden solle, durch welchen die Auslieferung der politischen Verbrecher und solcher Personen gefordert werden könnte, die in den Staaten, wo das Verbrechen begangen ward, als Sklaven behandelt wurden. Dieser Bestimmung zufolge können auch solche Sklaven, die ein gewöhnliches Verbrechen begangen, deßhalb nicht ausgeliefert werden, weil sie dasselbe als Sklaven und nicht als freie Menschen begangen haben.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

---

# Versteigerungen.

Auf Anstehen der Bau-Gesellschaft Ritter und König werden durch den unterzeichneten kgl. Notär Dienstag den 26. Mai 1857 nachverzeichnete Bauhölzer und Handwerkszeuge auf Borg versteigert, nämlich:

I. Auf der Bauhütte bei Schwarzenacker, Nachmittags 2 Uhr:

a. 10 Kub.-Met. kiefern Bauholz von 2—9 Met. Länge, ganz geeignet zu Balkenholz.

b. Mehrere Sparren von Eichenholz.

c. 50—60 Stück kiefern Gerüst- und Laufdielen, — Rahmschenkel und Latten, — einige Pumpenstöcke, — mehrere Schubkarren, Steinkarren. Sodann eiserne Werkzeuge, als: 20 Stück Hebeisen, 32 Stück Schlägel, 48 Stück Zweispitzen, 38 Stück Pickel und Schroteisen, 30 Stück Hauen, 110 Stück eiserne Keile, 2 Bohrer rc. rc.

II. In der Wirthsbehausung von Mich. Andr. Kemmer zu Einöd, Nachmittags 4 Uhr:

a. 26 Stück eichene Balken, 9,5 M. lang, 0,23 M / 0,18 » stark.

» 28 » » » 3,0 M. lang, 0,22 M. / 0,16 » stark.

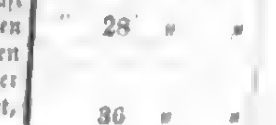
» 36 » » » 5,8 M. lang, 0,30 M. / 0,18 » stark.

b. Zwei Bauhütten:

Jede mit 2 Abtheilungen, circa 22 Fuß lang, 14 Fuß breit, mit Ziegeln gedeckt; die eine von kiefern Holz, bei Schwarzenacker, die andere von eichen Holz, bei Ingweiler stehend.

Schuler, k. b. Notär.

---



Montag den 18. Mai 1857, Vormittags 9 Uhr, zu Nunschweiler, in der Behausung der verlebten Karl Bollinger'schen Eheleute, werden folgende zu deren Nachlaß gehörende Mobiliargegenstände auf Borg versteigert werden, als:







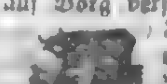

4 Pferde, 2 Kühe, 2 Stiere, 4 Rinder, 7 Schafe, zwei halbjährige Schweine; — eine vollständige Branntweinbrennerei-Einrichtung, 1 Wagen, Eggen, und sonstiges Ackergeräthe; — sodann Bettung, Getüch, Tische, Stühle u. Bänke, 1 Küchenschrank, Küchengeschirr rc.

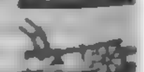



Schuler, k. b. Notär.

---

Samstag den 16. Mai 1857, zu Mittelbach in der Behausung des Versteigerers, Nachmittags 2 Uhr, läßt Christian Dettweiler, Ackerer, in Mittelbach wohnhaft, verschiedene Mobiliargegenstände auf Borg versteigern, namentlich:



3 tragbare Kühe und 1 tragbares Rind, einen vollständigen Wagen, 2 Umgänger- u. 2 Haken-

Pflüge, 1 eiserne Egge, Heuleitern sammt Zubehör, alle Sorten Ketten,



1 Windmühle, 2 Schränke und 1 Kommode, sowie



verschiedenes Ackergeräthe nebst einer Partie Dung.

Schuler, k. b. Notär.

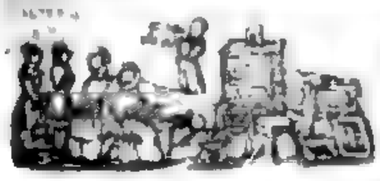
---

## Heuversteigerung.

Mittwoch den 27. Mai 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Ernstweiler, in der Behausung von Karl Hoffmann, läßt Friedrich Faber, kgl. Obergerichtschreiber in Zweibrücken, circa 100 Zentner süßes Heu auf Borg versteigern.

Schuler, k. b. Notär.

---



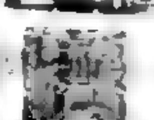
Montag den 25. Mai 1857 und an den beiden darauffolgenden Tagen, jedesmal um zwei Uhr Nachmittags, läßt Grg. Daniel Dümmler, Lottokollektor und Kaufmann, in seiner Behausung zu Zweibrücken, wegen Wohnsitzveränderung seine Mobiliargegenstände gegen baare Zahlung versteigern, namentlich:



1 trächtige Kuh und 1 einjähriges Rind; 11 Ohm Wein, 2½ Ohm Branntwein; 40 Fässer von 20 bis 500 Liters; Gemüse- und andere Bütten; Bett-



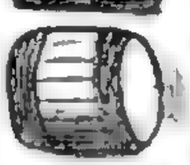
laden, Bettung; 5 Getüchschränke, 1 eichenen Schrank, 1 Glasschrank, Brodschaften, Mehlschub-





laden und 1 Bouteillenschaft; mehrere gußeiserne Oefen; 8 Wirths- und andere Tische, Stühle und Bänke; 1 Standuhr, 1 Pendule-Uhr; 1 Kommode mit Aufsatz, 1 Schreibpult;





2 große Spiegel; messingene Leuchter, 1 kupfernen Schwenkkübel; — sodann eine vollständige Ladeneinrichtung, mehrere Waagen, worunter eine Dezimalwaage, 1 großen eisernen Mörser, 1 Oelkasten, 1 Salzkasten; — eine Partie Cigarren, feine und ordinäre Tabake; — eine Waage mit 300 Pfd. Gewicht und verschiedene andere Gegenstände nebst mehreren Wagen Dünger.



Geßner, kgl. Notär.

---

## Wiesenverpachtung.

Dienstag den 19. Mai 1857, Morgens um 9 Uhr, zu Homburg auf dem Stadthause, läßt Herr Gutsbesitzer Jakob Nunlinger daselbst seine sämmtlichen Wiesen Homburger Bannes für die diesjährige Heu- und Ohmeternte verpachten, als:

15 Morgen in der Mastau,
8 Morgen in der Schmalau und
20 Morgen in verschiedenen Lagen.

Gleichzeitig läßt derselbe die diesjährige Schur von 4½ Morgen Klee versteigern.

[2¹] Ansmann, k. b. Notär.

---

## Wiesenverpachtung.

Mittwoch den 27. lauf. Monats, des Morgens 9 Uhr, im Gemeindehause zu Waldmohr, werden die zum Eichelscheider- und Jägersburger-Hofgute gehörenden Wiesen für die diesjährige Heu- und Ohmet-Ernte loosweise öffentlich verpachtet.

Zweibrücken, den 8. Mai 1857.

Kgl. Gestütsdirektion.

---

## Bekanntmachung.

Freitag den 22. Mai 1857,
Vormittags 9 Uhr,

werden auf der Rechnungskanzlei des k. 4. Jägerbataillons die für das Etatsjahr 1855/56 benöthigten Kammer-, Küchen- und Stallrequisiten, dann

Freitag den 29. Mai 1857,
Vormittags 9 Uhr,

161 Paar gefertigte Bundschuhe, circa 800 Ellen kornblaues Tuch, ungebleichte Leinenmaterialien und wollene Bettdecken ꝛc. an die Wenigstnehmenden in Lieferung gegeben, wozu Steigerungslustige hiermit eingeladen werden.

Zweibrücken, den 9. Mai 1857. [3¹]

---

Dienstag den 19. ds. Mts., Nachmittags 3 Uhr, in der dießseitigen Kanzlei, werden die Weiden und Gräser längs des Dammes an dem Hornbache, hiesiger Gemarkung, sowie das Gras am Ufer bei den Gerbhäusern und der Lindenallee für die diesjährige Ernte meistbietend verpachtet.

Zweibrücken, den 13. Mai 1857.

Das Bürgermeisteramt,
Stengel.

---

## Vermischte Bekanntmachungen.

Es sind mehrere Pfleglinge beiderlei Geschlechts bei Professionisten oder Landwirthen als Lehrlinge und Kindermädchen, gegen billige Entschädigungen, unterzubringen.

Diejenigen Einwohner, welche dergleichen aufnehmen wollen, müssen innerhalb drei Tagen a dato ihre Anmeldung hierorts machen.

Zweibrücken, den 15. Mai 1857.

Das Bürgermeisteramt,
Stengel.

---

## Zweibrücker Feuerwehr.

Laut Comite-Beschluß vom 2. ds. Mts. sind sämmtliche Mitglieder des Vereins eingeladen, nächsten Sonntag den 17. Mai, präzis 5 Uhr Morgens, im Stadthaushofe sich einzufinden.

Indem man Obiges hiermit bekannt gibt, erlaubt man sich noch, die verehrlichen Herren Mitglieder auf § 47 der Vereinsatzungen besonders aufmerksam zu machen. Dieser Paragraph bedroht nämlich jedes Mitglied, welches unentschuldigt eine Uebung versäumt, mit einer entsprechenden Strafe.

Zweibrücken, den 13. Mai 1857.

Der Vorstand
des prov. Comité's der Zweibrücker Feuerwehr.

---

Sonntag den 17. ds.

**Tanzbelustigung**

auf dem Tivoli in Blieskastel bei

Wirth Alff.

---

## Zweibrücken.

Sonntag den 17. Mai 1857
im Saale des Casino:
Großes

**Instrumental- und Vocal-CONCERT,**

gegeben von
Musikdirektor Sartor.

Anfang: 7 Uhr Abends.

Eintrittskarten à 30 kr. und Familien-Billets à 1 fl. 12 kr. sind bei Hrn. E. Zorn, der Hauptwache gegenüber, und Abends an der Kasse zu haben.

---

Das finanzielle Ergebniß der Lustpartie vom Sonntag den 10. ds. Mts. war folgendes:

| | Einnahme. | | Ausgabe. | | Überschuß. | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. |
| a. Vom Ball ... | 171 | — | 86 | 40 | 84 | 20 |
| b. Von der Fahrt | 208 | 38 | 189 | 13 | 19 | 25 |
| Total .. | 379 | 38 | 275 | 53 | 103 | 45 |

Bezüglich dieser Ueberschüsse hat das Fest-Comité beschlossen:

a. jenen des Balles der Stadtkasse zufließen zu lassen, und
b. jenen der Fahrt bis zur weitern Bestimmung auf dem Stadthause zu deponiren.

Zweibrücken, den 12. Mai 1857.

Das Comité.

---

## Bekanntmachung.

**Es wird hiermit das bestehende Verbot, in die Fasanerie und den Birkhauser Park Hunde mitzunehmen, wiederholt mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß Zuwiderhandlungen beahndet werden müssen.**

**Zweibrücken, 10. Mai 1857.**

**Kgl. Gestütsdirektion.**

---

Mein Lager in

**Stroh- & Palmenhüten**

in den neuesten Façonen ist durch frische Zusendungen wieder vollständig assortirt und bitte unter Zusicherung billigster Preise um geneigten Zuspruch.

B. Mayer.

---

Die Unterzeichnete zeigt hiermit ergebenst an, daß sie von nun an ihr Geschäft als Kleidermacherin selbständig betreibt. Indem sie ihre Freunde und Gönner um recht zahlreichen Zuspruch bittet, verbindet sie die weitere Anzeige, daß sie auch einige Mädchen zum Lernen annimmt.

Louise Maurer, Kleidermacherin,
wohnhaft bei Frl. Flicinger in der
[2¹] Löwengasse.

---

**Pferde-Dünger,**

Lammstraße Lit. A. № 228.

---

Nächsten Sonntag

**Harmonie-Musik**

zu Bubenhausen in der Wirthschaft des Unterzeichneten.

Christoph Renner.

# Einladung

zur

# Versicherung der Bodenerzeugnisse gegen Hagelschlag

bei der

## Neuen bayerischen Hagelversicherungs-Gesellschaft
## in München.

Der unterfertigte Agent bringt hiermit zur öffentlichen Anzeige, daß die von Seiner Majestät dem König von Bayern allergnädigst konzessionirte

**Neue bayerische Hagelversicherungs-Gesellschaft**

die Bodenerzeugnisse, als: Gräsereien, Futterkräuter, Kartoffeln, Getreide, Hülsenfrüchte, Oel- und Handelsgewächse, Gespinnstpflanzen, Tabak, Hopfen, Wein, Obst u. s. w. gegen Hagelschlag für eine feste, jeden Nachschuß ausschließende Prämie versichert und jeden Schaden innerhalb Monatsfrist nach geschehener Abschätzung baar und voll bezahlt.

Die pünktliche Erfüllung der eingegangenen Verbindlichkeiten gewährleistet, außer den laufenden Prämien-Einnahmen, auch ein Grundkapital von

**fl. 1,000,000 Rchs.-Wg.**

vertheilt in 10,000 Aktien à fl. 100, welche baar und voll einbezahlt werden.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich zur Vermittlung von Versicherungen bei dieser vaterländischen Anstalt und ertheilt mit Vergnügen jedwede Auskunft.

Blieskastel, im Mai 1857.

**Adams, Agent**
der Neuen bayerischen Hagelversicherungs-Gesellschaft
in München.

[3ʳ]

---

# Lebensversicherungs- & Ersparniß-Bank
## in Stuttgart.
## 46⁷/₁₀ Procent Dividende.

Der zweite Rechenschafts-Bericht dieser Anstalt, pro ult. Dezember 1856 abgeschlossen, ist nun erschienen und können die Versicherten bei unterzeichneter Agentur solchen in Empfang nehmen.

Der Ueberschuß entspricht einer Dividende von 46⁷/₁₀ Procent, hat also den vorjährigen günstigen Abschluß sogar noch übertroffen.

Ich lade wiederholt zum Beitritt in diese wohlthätige Anstalt mit dem Bemerken ein, daß Diejenigen, welche noch vor Ende Juni d. J. aufgenommen werden, Antheil an der sich pro 1857 ergebenden Dividende haben.

Prospekte und Antrag-Bogen, sowie auch Statuten des Kapitalisten-Vereins stehen unentgeltlich zu Diensten.

Einlagen in den Kapitalisten-Verein können ohne vorherige Anmeldung an das Bureau franco eingesandt werden.

Zweibrücken, im Mai 1857.

**Der Agent:**
**Baum.**

---

Der nächste

## Frucht- und Viehmarkt

wird des heil. Christihimmelfahrts-Festes wegen am Mittwoch den 20. ds. Mts. dahier abgehalten.

Zweibrücken, den 14. Mai 1857.

Das Bürgermeisteramt,
Stengel.

---

Von heute an können täglich Douche- und warme Bäder genommen werden, zu deren Besuch höflichst einladet

Chr. Fickeissen am Wall.

---

Von heute an können jeden Tag Bäder genommen werden bei

Ludwig Barthel.

---

Packkisten werden billig abgegeben bei

S. Stern.

---

Wittwe Bühler hat zwei möblirte Zimmer zu vermiethen.

---

### Frucht-, Brod- u. Fleischpreise der Stadt Kaiserslautern vom 12. Mai.

Der Centner Weizen, 7 fl. 24 kr; Korn, 5 fl 46 kr.; Speltzkern, — fl. — kr.; Spelz, 5 fl. 37 kr.; Gerste, 5 fl. 51 kr.; Hafer, 5 fl. 4 k.; Erbsen, 3 fl. 10 kr.; Wicken, 4 fl. 16 kr; Linsen. 6 fl. — kr.; Kornbrod, 21 kr.; Weißbrod; 12 kr. — Ochsenfl., 14 kr.; Kuhfleisch, 1ste Qualität 13 kr., 2te Qual. 12 kr., 3te Qual. 10 kr., Kalbfleisch, erste Qual. 9 kr., 2te Qual. 8 kr.; Hammelfleisch, 14 kr.; Schweinenfleisch, 16 kr.

---

### Frucht-, Brod- u. Fleischpreise der Stadt Homburg vom 13. Mai.

Der Centner Weizen, 7 fl. 33 kr.; Korn, 5 fl. 52 kr.; Spelzkern, — fl. kr.; Spelz, 5 fl. 15 kr.; Gerst, zweireihige — fl. — kr., vierreihige — fl. — kr.; Hafer, 5 fl. 11 kr.; Mischfrucht, 6 fl. 8 kr.; Erbsen, — fl. — kr.; Wicken, — fl. — kr.; Kartoffeln, 2 fl. — kr.; Linsen, — fl. — kr.; Bohnen, — fl. — kr.; Kleesamen, — fl. — kr.; Weißbrod, 1½ Kilogr. — kr.; Kornbrod, 3 Kilogr. 24 kr.; 2 Kilogr. 16 kr.; 1 Kgr 8 kr.; Gemischtes Brod, 3 Kilogr. — kr.; das Paar Weck, 8 Loth 2 kr.; Ochsenfleisch, per Pfd. 14 kr.; Kuhfl., 1. Qual. 12 kr.; 2. Qual. 10 kr.; Kalbfl., 8 kr.; Hammelfl., — kr.; Schweinenfl., 16 kr.; Butter, 1 Kilogr. 1 fl.

---

### Frucht-, Brod- u. Fleischpreise der Stadt Zweibrücken vom 14. Mai.

Der Centner Weizen, 8 fl. 7 kr.; Korn, 5 fl. 56 kr.; Gerst, zweireihige — fl. — kr.; vierreihige 5 fl. 14 kr.; Spelz, 5 fl. 32 kr.; Spelzkern, fl. — kr; Dinkel, — fl. — kr.; Mischfrucht, 6 fl. 55 kr.; Hafer, 5 fl. 16 kr.; Erbsen, — fl. — kr.; Kartoffeln, 50 Kilogr. 2 fl. — kr.; Heu, 2 fl. — kr.; Stroh, 1 fl. 10 kr.; Weißbrod, 1½ Kilogr. 20 kr.; Kornbrod, 3 Kilogr. 25 kr.; 2 Kilogr. 17 kr.; 1 Kilogr. 9 kr.; Gemischtes Brod, 3 Kilogr. 33 kr.; das Paar Weck, 8 Loth 2 kr.; — Ochsenfleisch, per Pfund 14 kr.; Kuhfleisch, 12 kr.; Kalbfleisch, 8 kr.; Hammelfleisch, 14 kr.; Schweinefleisch, 16 kr.; — Bier, 1 Liter 6 kr.; Wein 1 Liter 24 kr.; Butter, 1 Kilogr. 1 fl.

---

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

# Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter“ wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 59. Sonntag, 17. Mai 1857.


## Bayern.

München. Der Frankaturzwang, welchem seither die Korrespondenzen aus Bayern nach den Vereinigten Staaten bei der Leitung über Frankreich unterworfen waren, ist aufgehoben, und es können nunmehr Briefe und Waarenproben nach sämmtlichen Staaten der nordamerikanischen Union (mit Einschluß von Kalifornien und Oregon) mit den französisch-amerikanischen Packeten frankirt oder unfrankirt versendet werden. Die Frankatur erfolgt bis zum Bestimmungsorte in den Vereinigten Staaten; eine theilweise Frankatur ist nicht mehr zuläßig.

— 9. Mai. Auf dem hiesigen Artillerieschießplatze wurden in den letzten Wochen Versuche mit einer von dem kgl. Artilleriemajor und Direktor der Gewehrfabrik zu Amberg, Hrn. Frhrn. v. Podewils, erfundenen Handfeuerwaffe gemacht, welche in unzweifelhafter Weise dargethan haben, daß diese Infanteriegewehr als weittragende Waffe an Leistungsfähigkeit in jeder Beziehung, wie auch in allen praktischen Eigenschaften, welche von einer Militärwaffe gefordert werden und deren Werth bestimmen, die Handfeuerwaffen aller bisher bekannten Systeme weit übertrifft.

— 10. Mai. Die Königin hat sich heute nach dem vier Stunden von hier entfernten Feldkirchen begeben, um der Stiftungsfeier des Rettungshauses für verwahrloste Kinder protestantischer Konfession beizuwohnen. In den letzten Tagen hatte Ihre Majestät die verschiedenen Kleinkinderbewahranstalten unserer Stadt und deren Vorstädte mit wiederholtem Besuch erfreut und sich wieder auf die huldvollste Weise nach allen Verhältnissen dieser segensreich wirkenden Anstalten erkundigt.

— 11. Mai. Der „Münzvertrag“ ist nunmehr eine vollendete Thatsache, denn das eben erschienene Regierungsblatt № 26 bringt folgende Bekanntmachung des Staatsministeriums des kgl. Hauses und des Aeußern vom 5. d. M.: „Nachdem die Verhandlungen, welche nach Art. 19 des Handels- und Zollvertrags vom 19. Februar 1853 zwischen durch die Münzkonvention vom 30. Juli 1838 unter sich verbundenen deutschen Zollvereinsstaaten und zwischen dem Kaiserthume Oesterreich und dem Fürstenthume Liechtenstein zum Zwecke einer gemeinsamen Verständigung über das Münzwesen stattgefunden, zum Abschluß eines Vertrages geführt haben, welcher von den Bevollmächtigten am 24. Januar l. J. zu Wien unterzeichnet worden ist, und nachdem dieser Vertrag nunmehr die Genehmigung der hohen kontrahirenden Regierungen erhalten hat, so wird derselbe in Folge besonderer allerhöchsten Ermächtigung unter Bezugnahme auf Abschnitt I., §. 14, Lit. B., № 2 des Landtagsabschiedes vom 1. Juli 1856 zur allgemeinen Kenntniß und Nachachtung hiermit bekannt gemacht.“ Die angeführte Stelle des Landtagsabschiedes ermächtigt die Staatsregierung, Zollverträge xc., sowie Verträge wie den vorliegenden abzuschließen oder zum sofortigen Vollzug derselben die nöthigen Anordnungen und Verfügungen zu erlassen — vorbehaltlich der nachträglichen Vorlage derselben an den Landtag und dessen Zustimmung.

— Diesen Morgen hat Se. k. H. Herzog Max in Bayern unsere Stadt für mehrere Monate verlassen, zunächst, um verschiedene Gegenden Deutschlands zu besuchen. Nächste Woche sind es 25 Jahre, seit Se. k. H. mit dem Kreiskommando der Landwehr (Bürgerwehr) von Oberbayern betraut ist. Die hiesige Landwehr wollte aus Anlaß dieses Jubiläums verschiedene Festlichkeiten veranstalten, für welche Se. kgl. Hoh. jedoch freundlichst gedankt hat, und es wird demselben deshalb nur eine prachtvoll ausgestattete Adresse übersendet werden. Indessen wird dem Vernehmen nach Se. kgl. Hoh. nunmehr um die Enthebung von dem genannten Kreiskommando nachsuchen, welches dann, wie es heißt, Sr. k. H. dem Prinzen Adalbert, drittem Bruder des Königs, übertragen wird.

— J. k. H. die Frau Prinzessin Luitpold machte gestern wieder ihre erste Spazierfahrt und wurde von dem Publikum mit sichtlich freudigerregter Theilnahme begrüßt.

## Oesterreich.

Wien, 12. Mai. An die Amnestie reihen sich einige, die Verhältnisse in Ungarn betreffende Verordnungen. Zunächst ist der Fortbestand der ungarischen Akademie der Wissenschaften mittelst kaiserl. Entschließung vom 3. Mai genehmigt worden. Wie aus den Statuten zu ersehen ist, steht dieses Institut unter dem besonderen Schutze des Kaisers und sein Zweck ist: die Wissenschaft und schöne Literatur zu pflegen und zu verbreiten und zugleich die ungarische Sprache auszubilden und zu bereichern. Die Akademie, welche ihren Sitz in Pesth hat, verbreitet die Resultate ihrer Arbeiten durch Denkschriften, durch monatlich heftweise erscheinende Sitzungsberichte und durch ein Jahrbuch, das ihre Geschichte, Denkreden und Abhandlungen enthält. Ferner hat der Kaiser in Würdigung der eigenthümlichen Verhältnisse des Grundbesitzes im Königreiche Ungarn, insbesondere in der allergnädigsten Absicht, auch solchen Realitätenbesitzern, deren Grundeigenthum in den öffentlichen Büchern noch nicht eingetragen ist, die Möglichkeit von Gelddarleihen durch die k. k. österr. privileg. Nationalbank zu gewähren, mit allerhöchster Entschließung vom 2. Mai als begünstigende Ausnahme von den, den Bestand öffentlicher Bücher voraussetzenden Bestimmungen der allerh. genehmigten Statuten der Hypothekar-Kredit-Abtheilung dieses Bankinstituts allergnädigst zu bewilligen geruht, daß jedem der Klasse der Grundbesitzer in Ungarn angehörigen Darleihensbewerber, welcher die statutenmäßigen Behelfe zur Ermittelung des Werthes seines Grundeigenthums beibringt, ein Darleihen gewährt werde. — Nach der „Oesterr. Korresp.“ haben sich mehrere durch ihre soziale Stellung hervorragende Persönlichkeiten die Verbreitung des Versicherungswesens im Königreiche Ungarn durch Gründung einer „allgemeinen ungarischen Assekuranzgesellschaft“ zur Aufgabe gesetzt.

— Wie man hört, beläuft sich die Zahl der politischen Gefangenen (in den verschiedenen Provinzen), welche durch den neuesten Gnadenakt der Freiheit und ihren Familien wiedergegeben worden, auf über 200 Individuen, jene ungerechnet, welche sich noch in Untersuchung oder gerichtlicher Verfolgung befanden und die ebenfalls amnestirt wurden. Man hofft nun auch einen ähnlichen hochherzigen Gnadenakt für die politischen Gefangenen aus dem Militärstand.

## Preußen.

Berlin, 11. Mai. Der Prinz Napoleon hat von dem König den schwarzen Adlerorden erhalten; die Bestimmung soll gestern Abend getroffen worden seyn; die Insignien sind, wie es heißt, heute früh dem Prinzen übergeben worden. Die Reise des Prinzen nach Dresden wird jetzt als sehr wahrscheinlich angesehen.

— 12. Mai. Heute Nachmittag 4 Uhr wurde der Landtag durch den Herrn Ministerpräsidenten geschlossen. Die Thronrede äußert Befriedigung über die zum Abschluß gebrachten Vorlagen, erwähnt ferner der vom Landtag mit Theilnahme und

Zustimmung aufgenommenen Staatsverträge, spricht in Bezug auf das Verbot der Zahlungsleistung mittelst ausländischer Banknoten die Hoffnung aus, daß betreffendes Gesetz, als ein Bedürfniß auch anderwärts anerkannt, eine befriedigende Verständigung über gemeinsame Grundsätze herbeiführen werde. Die Thronrede bedauert, daß die Regierung bei einigen wichtigen Gesetzvorschlägen der verfassungsmäßigen Zustimmung des Landtags entbehrt habe — so bei dem Gesetzentwurf bezüglich des Ehescheidungsgesetzes, dann mehrerer Finanzgesetze. Erwähnt wird ferner der ebenso gesetzmäßig begründeten als zweckmäßig erkannten dreijährigen Präsenzzeit, und daß die Regierung es mit der Verantwortlichkeit für das Landeswohl unvereinbar halte, von jener gesetzlichen Vorschrift abzustehen. Die Thronrede bedauert, daß durch Nichtübereinstimmung des Landtags die gleichfalls für dringend erforderliche Gehaltserhöhung der untern Beamten nicht erreicht worden ist.

## Sachsen.

Aus Sachsen, 10. Mai. Der „Berliner Bank- und Handels-Ztg.“ zufolge ist den Direktoren der betreffenden Banken folgende Eröffnung zugegangen: die kgl. sächsische Regierung werde die Cirkulation fremder Noten nur unter der Bedingung gestatten, daß die Banken Realisations-Comptoirs in Leipzig und Dresden errichten, welche nachweislich in den Stand gesetzt seyn müssen, alle Noten bis zu Beträgen von 50 Thlrn. sofort bei der Präsentation, größere Beträge nach dreitägiger Ankündigung einzulösen. In diesem Fall würden die Noten derjenigen Banken, welche diesen Bedingungen genügt haben, selbst als wechselmäßige Valuta von der sächsischen Regierung anerkannt werden. (Der Dresdner Handelsverein und eine Anzahl Leipziger Handelsfirmen haben bereits die Erklärung abgegeben, daß sie solche Banknoten, für welche keine Auswechslungskassen in Sachsen bestehen, nur nach dem jedesmaligen Tagescours in Zahlung annehmen werden.)

Dresden, 12. Mai. Der Zweck des Hierherkommens des Prinzen Napoleon soll, außer dem Wunsche, unserm kgl. Hofe einen Besuch abzustatten, die Besichtigung der Schlachtfelder von Dresden und Bautzen seyn; wahrscheinlich werden aus gleichem Grunde auch Leipzig und Lützen die Ehre haben, den Prinzen in ihrer Mitte zu sehen.

## Dänemark.

Es mehren sich die Anzeichen von einer am dänischen Hofe sich vorbereitenden bedeutenden Wandelung. Während von der einen Seite behauptet wird, der König gehe andauernd mit dem Gedanken um, die Regierung ganz niederzulegen, will man von der andern versichern, der Monarch habe sich entschlossen, mittelst eines schon in der Wahl der betreffenden Persönlichkeiten offen zu Tage tretenden Systemwechsels den Beschwerden der deutschen Herzogthümer abzuhelfen. Welche Abweichung zwischen den verschiedenen Angaben auch vorhanden seyn möge, so stimmen doch alle darin überein, daß die Vorstellungen Oesterreichs und Preußens in Kopenhagen allmälig eine sehr nachhaltige Wirkung hervorgebracht haben. Man scheint sich daselbst der Ueberzeugung nicht länger zu verschließen, daß die Fortsetzung des seitherigen Widerstandes gegen die wohlbegründeten Forderungen der deutschen Mächte leicht zu ernsten Verwickelungen führen könnte.

## Großbritannien.

Der von New-York aus in Liverpool angekommene Dampfer „Arabia“ hatte 1,032,212 Dollars in Gold an Bord. Davon sind 580,833 Doll. für Liverpool, 150,248 für London und 301,130 für Havre bestimmt.

## Frankreich.

Paris, 11. Mai. Das „Journal des Debats“ weist die Nothwendigkeit eines Feldzuges gegen die Kabylen nach und meint, daß man sich wahrlich darüber zu wundern habe, daß noch ein unabhängiges Kabylien existire. Das sogenannte Groß-Kabylien, d. h. die Bergdistrikte des Dschurdschura, hält sich in einer hartnäckigen Isolirtheit und verweigert uns die Erlaubniß, sein Gebiet zu betreten. Dadurch wird der Verkehr des unterworfenen Innern mit der Küste verhindert und die Kabylen haben bei alledem gar keinen vernünftigen Grund, sich so zu isoliren. Allerdings sind die Kabylen ein stolzes, unbändiges, demokratisch konstituirtes Volk, und man muß sie deßhalb achten. Es handelt sich aber gar nicht darum, ihnen ein hartes Joch aufzulegen; und das wissen sie sehr gut, denn viele kabylische Dörfer sind bereits unterworfen und haben weiter nichts zu leiden, als daß sie einen unbedeutenden Tribut bezahlen und daß ihre Häuptlinge von der Militärbehörde bestätigt werden. Diese Prätension der Kabylen, ihr Gebiet fremdem Verkehr abzuschließen, ist auch ganz unbillig; denn sie können frei die französischen Städte und Häfen betreten, um ihre Waaren zu verkaufen, und können selbst für einige Zeit ansäßig werden. Sie kennen die französische Nation und Regierungsweise und wissen sehr gut, daß sie keinen grausamen Feind an ihr haben. Ein seltsamer Eigensinn allein weist die friedlichen Beziehungen zurück, deren der Handel bedarf. So achtungswerth das Volk der Kabylen auch an und für sich ist, so kann doch eine solche Anmaßung, welche alle umliegenden Landstriche in Blokadezustand versetzt, nicht länger geduldet werden. Auch die Kabylen würden den größten Nutzen aus einem freieren Verkehr ziehen; allein darum kümmern sie sich wenig und die Konföderation der Zuauas begnügt sich damit, ihre Produkte durch Vermittlung der unterworfenen Stämme abzusetzen. Sie trotzen der französischen Macht auf ihren hohen Bergen und verachten sie, weil bis jetzt noch kein ernster Feldzug gegen sie unternommen ist. Seitdem die französischen Eroberungen bis in der Nähe ausgedehnt worden sind, hören die Zuauas nicht auf, die Franzosen fortwährend zu harzeliren, sey es nun, indem sie sich auf irgend einen unterworfenen Stamm stürzen, um ihn zum Aufstand zu zwingen, sey es, daß sie direkt gegen die Franzosen kämpfen oder daß sie Intriguen spinnen und Verschwörungen anzetteln. Ihre Nachbarschaft ist eine Quelle fortwährender Unruhen und Revolten bei den unterworfenen Stämmen am Fuße des Gebirges; sie hindern den Verkehr zwischen sehr wichtigen Ortschaften, und es war daher unumgänglich nothwendig, eine energische Expedition gegen sie zu unternehmen.

— 12. Mai. Das Personal der französischen Mission nach China ist nunmehr vollzählig, mit Ausnahme des Historiographen, der noch nicht bezeichnet ist. Der Rang eines außerordentlichen Kommissärs, der dem Baron Gros verliehen wurde, ist so hoch als der eines Botschafters.

— 14. Mai. Der König von Bayern kam gestern in Marseille an. Heute Abend wird er in Lyon eintreffen, wo sein offizieller Empfang stattfindet. Am 17. trifft er in Fontainebleau ein.

## Rußland und Polen.

St. Petersburg, 5. Mai. Die „Senats-Zeitung“ veröffentlicht einen vom 29. April, dem Geburtstage des Kaisers, datirten Ukas, durch welchen die bei der Krönung bewilligte Amnestie noch weiter ausgedehnt wird.

Aus Odessa schreibt man dem „Pays“ unterm 27. April, daß Graf Strogonoff, Generalgouverneur von Neurußland, von seiner Tour nach der Krim in diese Stadt zurückgekehrt war. Er hat sich persönlich überzeugt, daß die Befehle des Kaisers, bezüglich der Ruhestätten der Gefallenen, auf's Pünktlichste befolgt werden. Die Städte, welche durch den Krieg am meisten litten, sind auf zehn Jahre von den Steuern befreit.

Die in der „Warsch. Ztg.“ veröffentlichte abermalige Begnadigung der polnischen Verbrecher hat in Polen eine sehr freudige Sensation erregt. Es kehren nämlich nach der Bekanntmachung des Wilnaer Civilgouverneurs Roberti 90 Individuen aus dem Auslande nach Litthauen und 25 nach Sibirien verurtheilte Individuen nach Polen zurück. Von den erstern befinden sich die meisten seit dem Jahre 1831 im Exil und mehrere derselben kommen aus dem entfernten Algerien in die alte Heimath, sowie denn auch die verzeihende Stimme des Kaisers bis nach Amerika in die polnische Kolonie Bratogrod in Neu-Mexiko gedrungen ist.

## Türkei.

Konstantinopel, 30. April. Der Sultan schenkte den barmherzigen Schwestern zur Gründung eines Spitals ein Terrain von 12,000 Quadratpicken und ließ ihnen zudem noch durch einen Kammerherrn von ihm einen Beitrag von 50,000 Fr. zustellen.

## Asien.

Aus Macao, 17. März, wird dem „Courr. de Paris“ berichtet: Die Nachricht von den Feindseligkeiten der englischen Flotte gegen Canton hat den Muth der in den nahe gelegenen Städten befindlichen Insurgenten angefacht. Am 20. Febr. kam es zwischen den Rebellen und den Kaiserlichen im Distrikt

Niang-Chang zum Treffen. Man schlug sich wüthend und jede Partei zog sich mit ihren Verwundeten zurück, so daß das Schlachtfeld keiner verblieb. Im Kuang-Si, einem gebirgigen Lande, welches man die Wiege der Insurrektion nennen kann, fiel die Hauptstadt Kuelin in die Hände der Rebellen. Als die Kunde hievon zu Canton anlangte, war die Bestürzung außerordentlich. Diese unglückliche Stadt, gleichzeitig von den Insurgenten und den Engländern bedroht, muß auch vor Jenen zittern, die sie bewachen, denn die kaiserlichen Truppen in derselben sind meist in den Südprovinzen zusammengelesenes Räubergesindel. Ueberall findet die Insurrektion eine Bevölkerung, welche sich geneigt zeigt, in die Reihen ihrer Armee einzutreten. Jedoch in Nankin soll sie eine große Niederlage erlitten haben. Den letzten Nachrichten zufolge ist nämlich einer der „Nebenkönige“ abgefallen und hat sich mit 60,000 Mann nach Kayan-Kunci zurückgezogen. Zu Tan-Yang haben die Kaiserlichen die Defensive ergriffen und blieben Sieger. Aber die Rebellen rächten sich für diese Schlappe dadurch, daß sie das bloßgestellte Nankin besetzten und auf dem Zuge dahin Alles ausplünderten und verheerten. Im Charakter und in den Gewohnheiten der Chinesen ist eine unerhörte Veränderung vorgegangen. Dies sonst so friedliche und phlegmatische Volk zeigt jetzt eine beispiellose Wildheit und Wuth, welche sich namentlich in den unablässigen Angriffen gegen die Europäer offenbaren.

## Amerika.

New-York, 29. April. Die Dampffregatte „Niagara“ ist zur Aufnahme des Telegraphendrahtes am 25. nach England abgefahren.

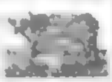
A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

---

# Versteigerungen.



Montag den 18. Mai 1857, Vormittags 9 Uhr, zu Rünschweiler, in der Behausung der verlebten Karl Bollinger'schen Eheleute, werden folgende zu deren Nachlaß gehörende Mobiliargegenstände auf Borg versteigert werden, als:

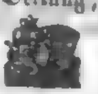
4 Pferde, 2 Kühe, 2 Stiere, 4 Rinder, 7 Schafe, zwei halbjährige Schweine; —




eine vollständige Branntweinbrennerei-Einrichtung, 1 Wagen, Eggen,




und sonstigen Ackergeräthe; — sodann Bettung, Getüch, Tische, Stühle u. Bänke, 1 Kuchenschrank, Küchengeschirr rc.




Schuler, k. b. Notär.

---

Freitag den 22. Mai 1857, Vormittags 9 Uhr, zu Wallhalben, in der Behausung des Bürgermeisters Bender, läßt Jakob Poth, Fruchthändler allda, 6000 kieferne und buchene Wellen mit starken Prügeln, welche gut abzuführen sind, auf Borg bis nächsten Michaeli versteigern.

Schuler, k. b. Notär.

---

Auf Anstehen der Bau-Gesellschaft Ritter und König werden durch den unterzeichneten kgl. Notär Dienstag den 26. Mai 1857 nachverzeichnete Bauhölzer und Handwerkszeuge auf Borg versteigert, nämlich:

I. Auf der Bauhütte bei Schwarzenacker, Nachmittags 2 Uhr:

a. 10 Kub.-Met. kiefern Bauholz von 2—9 Met. Länge, ganz geeignet zu Balkenholz,

b. Mehrere Sparren von Eichenholz,

c. 50—60 Stück kiefern Gerüst- und Laufdielen, — Rahmschenkel und Latten, — einige Pumpenstöcke, — mehrere Schubkarren, Steinkarren. Sodann eiserne Werkzeuge, als: 20 Stück Hebeisen, 32 Stück Schlägel, 48 Stück Zweispitzen, 38 Stück Pickel und Schroteisen, 30 Stück Hauen, 110 Stück eiserne Keile, 2 Bohrer rc. rc.

II. In der Wirthsbehausung von Mich. Andr. Lemmer zu Einöd, Nachmittags 4 Uhr:

a. 26 Stück eichene Balken, 9,5 M. lang, 0,23 M.—0,18 „ stark.
28 „ „ „ 3,0 M. lang, 0,22 M.—0,16 „ stark.
36 „ „ „ 5,8 M. lang, 0,30 M.—0,18 „ stark.

b. Zwei Bauhütten:
Jede mit 2 Abtheilungen, circa 22 Fuß lang, 14 Fuß breit, mit Ziegeln gedeckt; die eine von kiefern Holz, bei Schwarzenacker, die andere von eichen Holz, bei Ingweiler stehend.

Schuler, k. b. Notär.

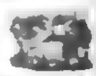
---

## Heuversteigerung.

Mittwoch den 27. Mai 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Ernstweiler, in der Behausung von Karl Hoffmann, läßt Friedrich Faber, kgl. Obergerichtsschreiber in Zweibrücken, circa 100 Zentner süßes Heu auf Borg versteigern.

Schuler, k. b. Notär.

---

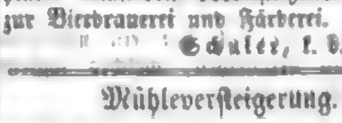
Donnerstag den 4. Juni 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Zweibrücken, in dem zu versteigernden Hause, läßt Daniel Auerbacher, Bierbrauer daher, ein dreistöckiges, zu Zweibrücken an der Hauptstraße stehendes Wohnhaus sammt zwei Ställen, Scheuer, Hintergebäude, Garten, Hofgering und Platz über dem Steeg, neben Lederhändler Hatry und Seifensieder Höpfner, hinten der Bach und die Küchenallee, auf sechsjährige Zahlungstermine zu Eigenthum, je nach den Liebhabern in Loosen oder im Ganzen, versteigern.

Dieses Haus, in welchem die Bierbrauerei betrieben wurde, eignet sich seiner vortheilhaften Lage wegen zu jedem Geschäftsbetriebe, insbesondere wegen des hinter demselben vorbeifließenden Baches zur Bierbrauerei und Färberei.

Schuler, k. b. Notär.

---

## Mühleversteigerung.



Freitag den 5. Juni 1857, Vormittags 10 Uhr, zu Gersheim in der zu versteigernden Mühle, wird der kgl. Appellationsgerichts-Präsident von Korbach in Zweibrücken die ihm angehörige, zu Gersheim an der Chaussee nach Zweibrücken gelegene sogenannte Bliesmühle, bestehend aus einem geräumigen Wohnhause, Mahlmühle mit drei Mahlgängen und einem Schälgange, Oelmühle, Scheuer, Stallung, Schweinställen, Schoppen, Hofgering und Garten, nebst circa 18 Morgen Ackerland und 6¼ Morgen Wiesen, durch den unterzeichneten kgl. Notär auf mehrjährige Zahltermine versteigern lassen. Auf Verlangen, kann ein Theil des Steigpreises längere Zeit verzinslich stehen bleiben.

Die Mühle liegt inmitten wohlhabender Ortschaften, ist das ganze Jahr hindurch reichlich mit Wasser versehen und wurde, wie auch die Gebäulichkeiten, erst vor einigen Jahren vollkommen hergestellt.

Eine erst in diesem Jahre neu angeschaffte Dresch- und Putz-Maschine, welche in einem Tage 1000 Garben Frucht ausdrischt und der Gemeinde Gersheim sowie der Umgegend gegen entsprechende Vergütung zur Verfügung steht, wird mitversteigert.

Nähere Auskunft ertheilen Bürgermeister Schmitz in Gersheim und der Unterzeichnete.

Schuler, k. b. Notär.

---

Donnerstag den 28. Mai 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Zweibrücken im Stadthause, läßt Lottokollektor Grg. Daniel Dümmler daher seine nachbeschriebenen Liegenschaften, wegen Wohnsitzveränderung, unter vortheilhaften Bedingungen zu Eigenthum versteigern, als:

1. Auf Zweibrücker Bann:



Ein dreistöckiges, an der Hauptstraße zu Zweibrücken stehendes Wohnhaus mit Hintergebäude, Stallung, Keller, Hof und sonstigem Zubehör, einseits Tuchfabrikant Lang, anderseits Bäcker Steiner und hinten auf den Bach stoßend; — seiner Lage und Größe wegen zu jedem Geschäfte geeignet und namentlich kann der untere Stock bequem für zwei Geschäfte eingerichtet werden.

1 Morgen 2 Viertel Wiese an der Fasanerie, neben Gebr. Bally und dem Weg.

2 Morgen 2 Viertel 8 Ruthen Acker im Letternfeld, mit Weizen besaamt, neben Ziegler Hoffmann und Friedr. Schmidt sen.

1 Morgen 16 Ruthen Acker allda, mit Kartoffeln bestellt, neben Küfer Barthel und Ziegler Hoffmann.

2. Auf Niederauerbacher Bann.

2 Morgen 1 Viertel 16 Ruthen Bergwiese in der Auerbach, neben Ackersmann Mickel von Bundenbach und Frech von Niederauerbach.

Geßner, kgl. Notär.

## Wiesenverpachtungen.

Dienstag den 26. Mai 1857, Morgens um 8 Uhr, in der Behausung des Jakob Bender zu Contwig, werden die auf Contwiger Bann gelegenen Wiesen der Wittwe und Kinder des verlebten kgl. Notärs Schmolze, des Eigenthümers Karl Wildt und des Wilhelm Heck in Zweibrücken für die diesjährige Heu- und Ohmeternte verpachtet werden.

Guttenberger, kgl. Notär.

Freitag den 29. Mai 1857, Nachmittags um 2 Uhr, zu Breitfurth in der Weinland'schen Behausung, werden die der Wittwe und den Kindern des verlebten kgl. Notärs Schmolze und dem Eigenthümer Karl Wildt in Zweibrücken zugehörigen Wiesen Breitfurther Bannes, und Nachmittags um 3 Uhr zu Mimbach, in der Behausung des Adjunkten Schwartz, die der Wittwe und den Kindern Schmolze gehörigen Wiesen Mimbacher Bannes für die diesjährige Heu- und Ohmeternte verpachtet werden.

Guttenberger, kgl. Notär.

## Wiesenverpachtung.

Dienstag den 19. Mai 1857, Morgens um 9 Uhr, zu Homburg auf dem Stadthause, läßt Herr Gutsbesitzer Jakob Munzinger daselbst seine sämmtlichen Wiesen Homburger Bannes für die diesjährige Heu- und Ohmeternte verpachten, als:

15 Morgen in der Mastau,
8 Morgen in der Schmalau und
20 Morgen in verschiedenen Lagen.

Gleichzeitig läßt derselbe die diesjährige Schur von 4½ Morgen Klee versteigern.

[2¹] Ansmann, k. b. Notär.

## Wiesenverpachtung.

Montag den 18. Mai nächsthin, Morgens um 10 Uhr, auf dem Stadthause zu Homburg, werden die dem Herrn Wilhelm Probstmayr gehörigen Wiesen, gelegen in der Mastau, verpachtet. [2²]

## Vermischte Bekanntmachungen.

### Mühle-Verkauf.



Eine Mühle im Bezirke von Zweibrücken mit 2 Mahlgängen, 2 Wohnhäusern, Oekonomiegebäuden und 2 Gärten, 20 Morgen Wiesen, 50 Morgen Ackerland und 5 Morgen Wald ist aus freier Hand auf langjährige Zahltermine zu verkaufen und sogleich mit der Ernte in Besitz zu nehmen.

Diese Mühle liegt inmitten wohlhabender Ortschaften und ist das ganze Jahr über reichlich mit Wasser versehen.

Kaufliebhaber wollen sich an Herrn kgl. Notär Schuler in Zweibrücken wenden.

Unterzeichneter warnt hiermit Jedermann, seiner Frau, geb. Dahl von Niederauerbach, Etwas auf seinen Namen zu borgen, da er für die Folge keine Zahlung mehr für dieselbe leisten wird. Justus Bombegdt.

## Bekanntmachung.

Es wird hiermit das bestehende Verbot, in die Fasanerie und den Birkhauser Park Hunde mitzunehmen, wiederholt mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß Zuwiderhandlungen beahndet werden müssen.

Zweibrücken, 10. Mai 1857.
Kgl. Gestütsdirektion.

☞ Die Fuhre des Hrn. Adam Gerhard liefert geschälte eichene Bohnenstangen aus dem „Erbusch" pr. 100 Stck. à 48 kr. franko hierher und im Walde werden dieselben durch Kanfeld zu Tschifflik à 40 kr. abgegeben. [3¹]

## Guano

und

## Knochenmehl,

in jedem beliebigen Quantum, bei

**E. Dümmler** in Homburg.

Mein Lager in

## Stroh- & Palmenhüten

in den neusten Façonen ist durch frische Zusendungen wieder vollständig assortirt und bitte unter Zusicherung billigster Preise um geneigten Zuspruch.

B. Mayer.

## Gaz-Ballons

[2¹] bei Joseph Schuler.

Ein Schuhmacher-Geselle kann Arbeit erhalten bei Jakob Klein, Schuhmacher in Zweibrücken.

Ein Kanarienvogel ist entflogen. Wer ihn in die Schmidt'sche Oelmühle zurückbringt, erhält eine Belohnung.

Philipp Gillmann hat gutes Heu zu verkaufen.

Heute Sonntag den 17. ds.

## Harmonie-Musik,

wobei **Bockbier** verzapft wird, bei Bierbrauer Bellaire in Einöd.

Zu verleihen und gleich zu beziehen im Beckmann'schen Hause am Wall:
ein großer Heuspeicher und
eine kleine Wohnung.

Schlosser Hertel hat ein möblirtes Zimmer zu vermiethen, welches sogleich bezogen werden kann.

Ein möblirtes Zimmer, sogleich beziehbar, bei Wittwe Klensch.

## Civilstand der Stadt Zweibrücken.

### Geboren wurden im April 1857:

Den 2.: Friederika Louise Theresia, T. v. Philipp Friedrich Möller, Gastwirth.

Den 3.: Karl Georg.

Dens. Tag: August Ludwig, S. v. Philipp Karl Rohrbacher, Bierbrauer.

Den 4.: Katharina, T. v. Karl Müller, Schuhmacher.

Dens. Tag.: Theresia, T. v. Philipp Roos, Schuhmacher.

Den 8.: Heinrich Karl, S. v. Karl Jakob Schehl, Leinenweber.

Den 9.: Ludwig Johann, S. v. Johann Bachmann, Strumpfweber.

Dens. Tag: Karl Maximilian, S. v. Karl Konstantin Landberg, Oekonom aus Haidhof in Oberfranken.

Den 11.: Theresia Katharina Sophia, T. v. Karl Martin Hasemann, Parquet-Sekretär.

Den 15.: Margaretha.

Dens. Tag: Crescentia Maria, T. v. Michael Wagner, Oberjäger.

Den 16.: Heinrich.

Den 20.: Ludwig, S. v. Ludwig Hennemann, Fabrikarbeiter.

Den 22.: Helena, T. v. Benedikt Mayer, Handelsmann.

Dens. Tag: Josephine, T. v. Benedikt Frhrn. v. Stengel, Hauptmann.

Den 29.: Christian, S. v. Christian Flauder, Steinhauer aus Kerzenheim, Kantons Göllheim.

Dens. Tag: Friedrich, S. v. Georg Anton Koch, Briefträger aus Hainfeld, Kantons Edenkoben.

Den 30.: Katharina, T. v. Karl Fellmann, Gärtner.

Dens. Tag: Philippina, T. v. Johann Franz Haas, Tüncher.

### Gestorben sind im April 1857:

Den 3.: Franz Rücker, 26 J. 6 M. alt, ledig, Schuhmacher.

Dens. Tag.: Joseph Gärtner, 21 J. alt, Soldat.

Den 6.: Elisabetha Susanna Ambos, 62 J. 4 M. alt, ledig, ohne Gewerbe.

Den 8.: Todtgeburt männl. Geschlechts.

Den 9.: Theodor, 3 J. 12 T. alt, S. v. Anton Reger, Schuhmacher aus Pirmasens.

Den 12.: Johann Paul Korb, 42 J. alt, früher Leinenweber, zuletzt Fabrikarbeiter.

Dens. Tag: Friederika Johanna Auerbacher, 25 J. alt, Ehefrau von Ludwig Weinmann, Metzger.

Den 13.: Ludwig Wißler, 44 J. 5 M. alt, Fuhrmann.

Dens. Tag: Elisabetha Mönch, 67 J. alt, Ehefrau von Johann Konrad Hauter, Privatmann.

Den 16.: Rosina gen. Theresia Dickes, 38 J. alt, Ehefrau von Johann Christoph Driestein, Hufschmied.

Den 18.: Katharina Elisabetha Kumpf, 78 J. 10 M. alt, Wittwe von Johann Karl Stephan, Schlosser.

Den 21.: Magdalena Louise Morgenstern, 67 J. alt, ledig, ohne Gewerbe.

Den 25.: Margaretha Kerth, 83 J. alt, Wittwe von Balthasar Winter, Metzger aus Homburg.

Den 29.: Maria Elisabetha Wilot, 76 J. alt, ledig, ohne Gewerbe, aus Hornbach.

### Verehelicht haben sich im April 1857:

Den 2.: Peter Zimmerman, Schneider, mit Maria Elisabetha Koch.

Den 21.: Franz Xaver Dröber aus Wattweiler, Kondukteur bei der pfälzischen Maximiliansbahn, mit Louise Magdalena Horch.

Dens. Tag: Heinrich Jakob Hirzel, Tüncher, mit Elisabetha Karolina Sutter.

Dens. Tag: Johann Luxenburger, Schullehrer, mit Anna Maria Brach.

Den 23.: Johann Baptist Schäfer, Blechschmied aus Landau, mit Karolina Elisabetha Schaad.

Den 28.: Friedrich Kevier, Doktor der Medizin und praktischer Arzt aus Oerrheim, mit Karolina Louise gen. Philippina Lang.

Zweibrücken, den 5. Mai 1857.

Der Civilstandsbeamte,
Stengel.

## Frankfurter Geldcours vom 14. Mai.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Pistolen | fl. | 9 | 40-41½ |
| dito preuß. | " | 9 | 55-56 |
| Holl. Zehn-Gulden-Stücke | " | 9 | 48 |
| Dukaten | " | 5 | 31-32 |
| Zwanzig-Franken-Stücke | " | 9 | 19-20 |
| Englische Sovereigns | " | 11 | 42-46 |
| Fünffranken-Thaler | " | 2 | 20-½ |
| Preuß.-Kass.-Scheine | " | 1 | 45-½ |

4% Ludw.-Berb. E.-Akt. 148 P.
4½ Pfälz. Maxm.-E.-Akt. 106½ P.

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

# Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter“ wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

**№ 60.** **Dienstag, 19. Mai** **1857.**


## Bayern.

**München**, 13. Mai. Die seit dem Beginn der vorigen Woche täglich stattfindenden Berathungen im Gesetzgebungsausschusse der Kammer der Reichsräthe sind bereits so weit vorgeschritten, daß in noch zwei bis drei Sitzungen der ganze Theil des Strafgesetzbuchentwurfs erledigt seyn wird. Der Ausschuß wird dann seine Sitzungen wieder vertagen, bis ihm durch die Beschlußfassung des Ausschusses der Kammer der Abgeordneten über den besondern Theil neues Berathungsmaterial geboten seyn wird.

**Aus der Pfalz**, 10. Mai, wird dem »Mainz. Journ.« geschrieben: Das allgemeine Tagesgespräch bildet in der ganzen Gegend ein großartiger Fund, welchen vor einigen Tagen ein Bauer aus Großniedesheim bei Frankenthal auf seinem Acker gemacht haben soll. Bei dem Umgraben desselben entdeckte er an einer Stelle einen andersfarbigen Boden und nach weiteren Nachgrabungen fanden sich die Reste eines goldenen Schwertes und Schildes. Es ergab sich, daß dieser Ort ein altfränkischer Begräbnißplatz sey. Die Hauptsache ist aber, daß sich zu gleicher Zeit ein Stein, fast größer als ein Taubenei, in dem Grabe vorfand, für welchen ein Apotheker, der ihn zufällig sah, sofort 1000 Gulden bot. Der Bauer stutzte hierüber, zeigte den Stein anderweitig und das allgemeine Urtheil lautete dahin, daß es ein Diamant sey. Der Bauer stellte nun selbst Versuche an dem Steine an und zwar mit der Holzart, um sich von der Härte des Steines zu überzeugen, und es gelang ihm in der That nicht, denselben zu zerschlagen. Die Kunde verbreitete sich rasch in der ganzen Gegend. Sachkundige, welche den Stein besahen und ebenfalls dafür halten, daß es ein Diamant sey, wollten bereits eine chemische Analyse vornehmen, aber der Bauer gibt den Stein nicht aus den Händen, sondern will von obrigkeitlichem Wege die Untersuchung bewerkstelligen lassen. Man schätzt den Werth des Steines auf 8—10 Millionen Gulden (??). Man ist auf das Ergebniß der fraglichen Analyse nicht wenig gespannt.

## Oesterreich.

Nach einer der »Wiener Zeitung« zugegangenen zuverlässigen telegraphischen Nachricht ist den 11. Mai, Mittags 12 Uhr, Luka Radonich von den Montenegrinern an den Kreishauptmann von Cattaro übergeben worden.

## Preußen.

**Berlin**, 10. Mai. Der Wortlaut des Briefes, welchen der König von Preußen an die Wittwe des Hrn. v. Hinckeldey gerichtet hatte, die für Hrn. v. Rochow (der ihren Gemahl im Duell erschossen) eine Fürbitte eingelegt, ist folgender: »**Potsdam**, 20. März 1857. Sie haben, meine theure gnädige Frau, dem verehrten unvergeßlichen Namen Ihres seligen Gemahls einen neuen, seiner würdigen Glanz zugedacht, indem Sie an seinem Todestage um die Begnadigung Dessen bei mir gebeten haben, durch dessen Hand Ihnen, Ihren Kindern, dem preußischen Adler, dem echten Patrioten und meinem eigenen Herzen eine unheilbare Wunde geschlagen worden ist. Es gibt einen Schmerz, gnädige Frau, der nach meinem Gefühl nur durch Erhörung auch sehr kühner Bitten zu ehren ist. Wer Ihren seligen Mann gekannt hat, wie ich das Glück habe, der wird es vollkommen begreifen, daß Sie in seinem Geist und Sinn, aus Liebe und Treue zu ihm, an diesem 10. März, sowie Sie es gethan, gebeten haben, und der wird mich verstehen, wenn ich, um Sie und sein Andenken zu ehren, zu schwach bin, um dieser Bitte zu widerstehen, trotz aller wichtigen Bedenken, die sich Dem entgegenstemmen. Hr. v. Rochow ist seit heute frei, wenn auch von meinen Residenzen und Hoflagern verwiesen. Er ist frei durch Sie allein und weiß das auf meinen Befehl. Sollten die Kohlen, die Ihre Hochherzigkeit auf sein Haupt sammelt, ihm brennender als seine Haft seyn, so ist dies weder Ihre noch meine Schuld. Er kann, wenn er es vermag, des Trostes, gnädige Frau, den Sie wörtlich für ihn erbeten haben, wieder genießen, des Trostes der Wiedervereinigung mit Weib und Kind. Möge er erkennen, welch durch und durch treues, seiner Pflicht, seiner Ehre, seinem König und Lande, vor Allem aber seinem göttlichen Heiland treues Herz durch ihn stille steht. Ja! möge diese Erkenntniß es bewirken, daß er von heute an der Letzte von Hinckeldey's Feinden gewesen sey. Auch diesen unschätzbaren Lohn Ihrer edlen That wünscht Ihnen, meine theure gnädige Frau, Ihr ergebenst aufrichtiger Verehrer **Friedrich Wilhelm**.«

— 12. Mai. Heute wohnte der Prinz Napoleon einem Exerziren mehrerer Regimenter bei und äußerte sich sehr belobend über die Wirkungen der Zündnadelgewehre, welche ihm auf den Schießständen in der Haselhaide gezeigt wurden. Man hält es für gewiß, daß der Kaiser Napoleon im August nach Berlin kommen und den großen Manövern bei Halle beiwohnen werde. Der eigenhändige Brief des Kaisers an den König, welchen der Prinz mitbrachte, soll die Zusicherung seines Besuches enthalten haben.

— 13. Mai. Der »Indep. belge« wird geschrieben, daß die Antwort des Königs von Preußen auf das Schreiben des Kaisers der Franzosen bereits auf telegraphischem Wege nach Paris gelangt und durchaus befriedigender Art sey; der König willige in die Annahme der durch die Konferenz vorgeschlagenen Ausgleichung, nachdem die Schweiz wegen Veröffentlichung der diplomatischen Aktenstücke einen Tadel erhalten habe.

## Dänemark.

**Kopenhagen**, 13. Mai. »Fädrelandet« sagt: Zuverlässige Stockholmer Privatbriefe melden, daß der König durch Ueberanstrengung in Staatsgeschäften unwohl ist. Auf Anrathen der Aerzte veranlaßt, will Se. Maj. sich zurückziehen und der Kronprinz ist berufen, vorläufig den Geschäften vorzustehen.

Der »Frkf. Postztg.« zufolge hat der dänische Minister der auswärtigen Angelegenheiten in Wien und Berlin die Bereitschaft des Kopenhagener Kabinets angezeigt, den Forderungen Oesterreichs und Preußens Genüge zu leisten.

## Frankreich.

**Paris**, 12. Mai. Der gesetzgebende Körper genehmigte in seiner heutigen Sitzung den Gesetzentwurf für Ankauf des Industrie-Palastes durch den Staat.

— 13. Mai. Der Kaiser hat ein eigenhändiges Schreiben vom Kaiser Alexander bekommen, worin dieser sich für die glänzende Aufnahme bedankt, welche sein Bruder Konstantin hier gefunden.

— 14. Mai. Der »Moniteur« enthält ein Dekret, durch welches die legislative Session bis zum 28. Mai verlängert wird.

— 15. Mai. Der heutige »Moniteur« meldet, daß der Großfürst Konstantin gestern Abend um 10 Uhr von dem Kaiser und der Kaiserin Abschied genommen habe und daß sich derselbe nach einem zweitägigen Aufenthalt in Paris und einem Ausflug nach Creuzot direkt nach Bordeaux begeben werde, um die Häfen am atlantischen Meer zu besuchen.

## Rußland.

In Kronstadt werden, wie der engl. »Globe« schreibt, eine Fregatte und eine Korvette ausgerüstet, um nach den chinesischen Gewässern zu segeln. An Bord der Fregatte soll sich ein mit einer besondern Mission an den Kaiser des himmlischen Reiches versehener außerordentlicher russischer Gesandter nach China begeben.

## Spanien.

Nach einer Pariser Korrespondenz beabsichtigt die spanische Regierung, zwei Kriegsschiffe und einen außerordentlichen Gesandten nach den chinesischen Gewässern zu schicken.

## Türkei.

**Konstantinopel**, 5. Mai. Die Pforte ergreift energische Maßregeln, um dem Unwesen der Diebe und Mörder ein Ende zu machen; 36 Uebelthäter, darunter 13 Italiener und 23 Unterthanen der Pforte, theils Muselmänner, theils nicht, sind nach Tripolis deportirt worden. Im letzten Ministerrath ist beschlossen worden, daß eine Kommission, aus Delegirten der Gesandtschaft bestehend, im Polizeiministerium konstituirt werden soll. General Durando hat der Pforte Vollmacht ertheilt, alle sardinischen Unterthanen, welche bei diesen beklagenswerthen Szenen kompromittirt sind, zu verhaften. Auch hat man unter den Fenstern der sardinischen Gesandtschaft geschrieen: »Tod dem General Durando!«

Syrien. **Damaskus**, 24. April. Ein zwischen den Drusen des Horans und den Bevölkerungen der Ebenen ausgebrochener Konflikt wird immer kriegerischer. Die letzteren riefen die Araber zu Hilfe und es ist trotz aller Bemühungen der türkischen Behörden zu befürchten, daß dies nur der Anfang eines Kampfes ist, der lange dauern und unberechenbare Folgen haben kann.

## Afrika.

Aus **Melbourne** vom 13. März meldet die neueste Nummer des »Kosmopolit« u. A. folgendes Charakteristische für die dortigen Verhältnisse. Die Preise der Lebensmittel waren »trotz des nahen Winters« im Sinken begriffen. Die Anzahl der arbeitsuchenden Männer war »ausreichend«, der Arbeitslohn im Wachsen; doch herrschte noch immer starke Nachfrage nach Dienstmädchen, deren Lohn auf 35 bis 40 Pf. St. jährlich steht, während Köchinnen 45 bis 50 Pf. St. beanspruchen dürfen. Gewöhnliche Arbeiter erhalten 10 Shill. (6 fl.) für den Tag, Zimmerleute und Maurer 15 Shill., Buchdrucker 4 bis 5 Pf. St. pr. Woche. Der »deutsche Verein« ist so im Aufschwunge, daß er ein eigenes Lokal zu erwerben im Plane hat. In allen Theilen der Kolonie haben sich in neuester Zeit Gesellschaften zur Förderung des Ackerbaues gebildet.

## Asien.

Persien. Ueber die weiteren Operationen der Engländer seit dem Siege bei Mohamra über ein persisches Armeekorps ist nichts bekannt; dagegen ereignete sich eine Episode, welche auf die öffentliche Meinung in England nicht ohne lebhaften Eindruck bleiben wird: der fast gleichzeitige Selbstmord des Generals Stalker, Kommandanten der Landmacht, und des Kommodore Etheridge, Kommandanten des Geschwaders. Der Erstere, der sich mittelst eines Pistolenschusses tödtete, hat nichts hinterlassen, was den Schlüssel zu seinem traurigen Entschlusse geben könnte; man weiß nur, daß er sich durch seine Verantwortlichkeit wegen der Mittel, seine Truppen den epidemischen Einflüssen während der nahenden heißen Jahreszeit zu entziehen, höchst beunruhigt fühlte. Der Letztere, welcher sich mit einem Rasirmesser den Hals abschnitt, handelte, wie die Untersuchung ergab, unter dem Einflusse einer Geistesverwirrung, Folge der steten Besorgnisse, welche ihm seine Amtspflichten zuzogen.

## Amerika.

**Philadelphia**, 20. April. Seit einigen Tagen sind wieder mehrere Personen gestorben, die während der Einsetzung des Präsidenten Buchanan im Nationalhotel in Washington wohnten und daselbst Gift eingesogen haben. Es scheint nun gewiß zu seyn, daß man in genanntem Hotel, wo auch Herr Buchanan wohnte, eine großartige Vergiftung ausführen wollte, um Herrn Buchanan sammt seinen Freunden in eine bessere Welt zu expediren, allein es gelang nur theilweise und die meisten Opfer waren Frauen. Die Zahl der bis jetzt gestorbenen Personen beträgt 7, der noch durch das Gift kranken ungefähr 30. Im Ganzen wohnten zur Zeit der Einsetzung des Präsidenten 600 Personen im Nationalhotel, das jetzt geschlossen ist und wie eine Scheuche in der lebhaftesten Straße Washingtons steht.

## Verschiedenes.

Die Kaninchenzucht hat in **Belgien** seit einigen Jahren eine solche Bedeutung gewonnen, daß z. B. die flandrischen Provinzen, wo diese Industrie sehr blühend ist, wöchentlich 50,000, also jährlich 2,600,000 Stück nach England liefern.

Aus **Koblenz** wird berichtet: »Die Interessenten der Fischerei beabsichtigen, eine allgemeine Versammlung ihrer Genossen auf den 4. August l. J. nach Neuwied einzuberufen, wo über den wirksamen Schutz der Fischzucht eine Berathung stattfinden soll, der dann von den betreffenden Regierungsorganen zu erbitten wäre.«

† Am 23. April hielt der pfälzische Bienenverein zu **Roxheim** seine zweite Versammlung, durch welche er seine eigentliche Begründung erhielt. Es waren wohl gegen 60 Mitglieder erschienen und gewiß verließ keiner die Versammlung, ohne daß sein Interesse für diesen, auch für unsere Pfalz höchst bedeutsamen Industriezweig gestärkt und erhöht wurde. Außer den für die Bienenzucht gehörigen Geräthschaften, welche im Garten des Herrn Pfarrer Braun daselbst ausgestellt waren, zog besonders der Dzierzon'sche Bienenkasten, der in reicher Anzahl vorhanden, die Aufmerksamkeit aller Anwesenden auf sich; seine eigenthümliche Beschaffenheit läßt es zu, daß der ganze Stock zerlegt werden kann, wodurch es möglich wird, jede einzelne in einem besonderen Rahmen eingefaßte Rose nach Belieben herauszunehmen und wieder einzuhängen. Auf diese Weise wurde aus einem Stocke eine Rose, auf welcher die Königin sich befand, herausgenommen, dieselbe gezeigt und wieder eingehängt. An diese Besichtigung schlossen die eigentlichen Verhandlungen über den Gegenstand sich an und erläuterten näher das Geschehene. Der Präsident des Vereins, Herr Gutsbesitzer Werz von der Rehhütte und genannter Herr Pfarrer Braun gaben genauere Auseinandersetzung über das Dzierzon'sche System, das in jeder Hinsicht sich als das zweckmäßigste erweisen dürfte. Die Auslagen für die etwas kostspieligen Bienenkasten, welche in vorzüglicher Güte und Schönheit bei Herrn Schreiner Möhring in Frankenthal verfertigt werden, sind bald wieder durch den reichern Honigertrag gewonnen, übrigens wird es einer geschickten Hand ein Leichtes seyn, in einfacherer weniger kostspieligeren Weise die Kasteneinrichtung sich selber anzufertigen, wie es z. B. bei Herrn Pfarrer Braun der Fall ist. — Wir wünschen den Bestrebungen dieses jungen Vereins recht gesegneten Fortgang und machen schließlich alle Freunde der Bienenzucht darauf aufmerksam, daß nächsten Oktober d. J. eine weitere Versammlung der Bienenfreunde zu Freinsheim bei Dürkheim stattfinden wird.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

## Die Erhaltung des Getreides.

(Nach dem „Moniteur des hôpit.")

Wohlfeiles Brod zu schaffen, ist eine der Hauptaufgaben der jetzigen Nationalökonomie und mittelbar auch der öffentlichen Hygieine, da die Preise der Lebensmittel, zumeist des Getreides, auf die Bevölkerung nach Fruchtbarkeit, Morbilität und Mortalität großen Einfluß ausüben. Eines der sichersten Mittel, die Preise der Früchte zu ermäßigen, ist die reichliche Versorgung des Marktes; die Menge des disponibeln Getreides hängt aber nicht blos von dem Ausfall der Ernten und der Größe der Zufuhr ab, sondern auch von der mehr oder weniger vollständigen Erhaltung der aufgespeicherten Früchte. Eine Masse derselben geht verloren durch Insektenfraß und durch freiwillige Gährung. Mittel und Wege zu ersinnen, um diese Verluste möglichst zu ermäßigen, ist eine Aufgabe, deren Lösung mit jahrelangen Bemühungen der Franzose L. Doyère verfolgt. Da die größeren, nach seinen Ideen geleiteten Versuche ein glückliches Ergebniß hatten, dürften die Hauptpunkte seiner Mittheilungen Beachtung verdienen. Ueberall, wo die physikalischen Bedingungen, welche die weingeistige oder die Milchsäure- und Fettsäure-Gährung der Früchte verhindern oder einschränken, vorhanden sind, erhält sich, nach zahlreichen Erfahrungen an den unterirdischen oder in Felsen gehauenen

Kornkammern Spaniens oder Nordafrikas, das Getreide unter der Erde; nach Grad und Dauer steht die Erhaltung im geraden Verhältnisse mit der mehr oder weniger vollkommenen Erfüllung dieser Bedingungen; überall, wo die unterirdische Aufbewahrung mißlang, fehlten dieselben: die Hauptursache der Gährung ist der Wassergehalt, die Feuchtigkeit der Früchte; unter ihrem Einflusse wird der Sauerstoff der Luft aufgenommen und zur Bildung von Kohlensäure verwendet. Bei einer anhaltenden gleichmäßigen Temperatur von 15 Graden des hunderttheiligen Thermometers, der Pariser Bodentemperatur bei 2 Meter Tiefe entsteht, wenn gesundes Getreide weniger als 16 pCt. Wasser enthält, nur eine sehr schwache Weingeistgährung, ohne bemerkbaren Geruch oder Geschmack, nur chemisch nachweisbar; überdies bleibt der Prozeß in geschlossenen Behältern stehen, wenn ihr Sauerstoff vollständig durch Kohlensäure ersetzt ist. Dagegen bei 16 und mehr Prozent Wassergehalt beginnt die Verderbniß der Früchte und entwickelt sich im Verhältniß mit dem höheren Grade von Feuchtigkeit langsamer oder schneller; sie beruht auf der Bildung hauptsächlich von Milch-, Butter- und Käsesäure. Hiebei geht der verderbliche Umsatz der Bestandtheile fort, auch nachdem aller Sauerstoff absorbirt ist, und bewirkt eine Zerstörung des Stärkmehls wie des Klebers, welcher durch seine Umwandlung in eine lösliche Substanz ganz zu verschwinden scheint. Nach mannigfachen Erörterungen über die bisher versuchten Methoden der Aufbewahrung des Getreides gelangt D. zu folgenden Grundsätzen einer rationellen Aufspeicherung: 1) unterirdische Kammern, welche für Luft und Feuchtigkeit eben so unzugänglich sind als Glasballons. Zur Herstellung derselben wurde Sturz von 3 Millimeter mittlerer Dicke benützt; die Wände müssen überall hermetisch schließen; um das Oxydiren zu verhüten, wird der Sturz mit Asphalt überzogen; der metallene Behälter selbst ist in ein Backsteinmauerwerk eingeschlossen. 2) Um sich über den Zustand des Getreides bei jahrelanger Aufbewahrung durch Herausnehmen von Proben gut unterrichten zu können, müssen an der Kammer gut schließende Oeffnungen angebracht werden. 3) Der Einfüllung in die Kammer hat stets eine Bestimmung der Wassermenge im Getreide, am einfachsten mittelst eines abgeänderten Saussure'schen Hygrometers vorherzugehen. 4) Enthält die Frucht über 16 pCt. Wasser, oder ist sie bereits in Gährung übergegangen oder von Insekten angegriffen worden, so muß sie zuvor durch Mittel, welche das Getreide nicht verändern, demselben aber sein Wasser entziehen und die Insekten tödten, getrocknet werden. Dies geschieht am besten in Trockenhäusern, welche bei einer Hitze von mehr als 50, aber höchstens 65 Gr. erhalten werden; (eine Wärme über 50 Gr. ist zum Tödten der Insekten erforderlich, bei einer Hitze über 65 Gr. ist dagegen das Getreide gefährdet). Nach dieser Theorie konstruirte D. vorerst vier Kammern, jede mit 30 Hektolitern Getreide. Binnen der allerdings kurzen Frist eines halben Jahres blieb das eingeschlossene Korn unverändert und erlitt keinen irgend erheblichen Abgang. Die Temperatur des Getreides fiel allmälig, bis es sich mit der Bodentemperatur ins Gleichgewicht gesetzt hatte und folgte alsdann den Schwankungen derselben, die gefährliche freiwillige Erwärmung war also aufgehoben. Nach Allem läßt sich der Aufbewahrung eines hinlänglich trockenen Getreides und geschützt vor den Einflüssen der Luft, der Feuchtigkeit und höheren Temperatur eine große Zukunft versprechen.

### Mainzer Handelsbericht vom 15. Mai.

Die Stimmung für Getreide war diese Woche über in fester Haltung. Obwohl der Umsatz nicht bedeutend, so waren die Preise dennoch eine Kleinigkeit höher. Zu notiren ist: Weizen eff. 14 fl. 50 kr., per Juni 15 fl. Korn eff. 11 fl. 15 kr., per Juni 11 fl. Gerste 11 fl. bis 11 fl. 20 kr. Hafer 5 fl. 40 kr. Rüböl an auswärtigen Plätzen auf Herbstlieferung ruhiger, hält sich hier in Folge fehlender Abgeber auf seinem vollen Werth, eff. 31 fl. 30 kr. per Ztr. ohne Faß, per Mai 54 3/4 Thlr., per Okt. 52 Thlr. bezahlt, 51 7/8 Thlr. Geld. Kohlsamen 22 fl. Mohnsamen 26 fl. Mohnöl 42 fl. Leinöl 29 fl. Bohnen 12 fl. 30 kr. Erbsen 10 fl. Linsen 10 fl. 30 kr. bis 17 fl. (Mainz. Ztg.)

### Bekanntmachung.

Da nun die Badezeit beginnt, so sieht das unterfertigte Amt sich veranlaßt, nachstehende Bade-Ordnung wiederholt zu veröffentlichen.

Zweibrücken, den 16. Mai 1857.

Das Bürgermeisteramt,
Stengel.

Das Bürgermeisteramt der Stadt Zweibrücken,

Um die Bade-Anstalt dahier gemeinnütziger zu machen und die öffentliche Ordnung und Reinlichkeit daselbst während der Badezeit zu erzielen und zu sichern, sowie im Interesse der Sittlichkeit, hat, nach vorherigem Einvernehmen mit der kgl. Commandantschaft und dem k. Studien-Rectorate dahier, auf den Grund der Gesetze vom 14. Dez. 1798, Art. 50; vom 16.—24. August 1790, Art. 3 Nro. 1; vom 19. bis 22. Juli 1791, Tit. 1, Art. 46, Nro. 1. und vom 28. Pluviose Jahr VIII, Art. 12 und 13, folgenden Beschluß erlassen:

I. Der Badplatz ist Jedermann zugänglich, jedoch nur in folgender Ordnung:

Die Zeit zum Baden ist bestimmt:

**Sonntag**, für Erwachsene und ältere Personen bis 12 Uhr Vormittags; Nachmittags von 3 bis 6 Uhr für die Schuljugend, von 6 bis 8 Uhr für Erwachsene und ältere Personen.

**Montag**, bis 11 Uhr für die Schuljugend, von 11—12 Uhr für Erwachsene und ältere Personen; von 1—3 Uhr für die Mannschaft der hiesigen Garnison, von 4—6 für die Schüler des Gymnasiums, von 6—8 für Erwachsene und ältere Personen.

**Dienstag**, bis 11 Uhr für die Schuljugend, von 11—12 für Erwachsene und ältere Personen; von 1—3 Uhr für die Mannschaft der hiesigen Garnison, von 4—6 für die Schüler des Gymnasiums, von 6—8 für Erwachsene und ältere Personen.

**Mittwoch**, bis 12 Uhr für Erwachsene und ältere Personen; von 1—3 Uhr für die Mannschaft der hiesigen Garnison, von 3—4½ Uhr für die Schüler des Gymnasiums; von 4½—6 Uhr für die Schuljugend, von 6—8 Uhr für Erwachsene und ältere Personen.

**Donnerstag**, bis 11 Uhr für die Schuljugend, von 11—12 Uhr für Erwachsene und ältere Personen; von 1—3 Uhr für die Mannschaft der hiesigen Garnison; von 4—6 für die Schüler des Gymnasiums, von 6—8 für Erwachsene und ältere Personen.

**Freitag**, bis 11 Uhr für die Schuljugend, von 11—12 für Erwachsene und ältere Personen; von 1—3 Uhr für die Mannschaft der hiesigen Garnison, von 4—6 für die Schüler des Gymnasiums, von 6—8 für Erwachsene und ältere Personen.

**Samstag**, bis 12 Uhr für Erwachsene und ältere Personen; von 1—3 Uhr für die Mannschaft der hiesigen Garnison, von 3—4½ für die Schüler des Gymnasiums; von 4½—6 Uhr für die Schuljugend, von 6—8 für Erwachsene und ältere Personen.

Der kleineren Jugend ist ein Badeplatz bei der sog. Holländer-Schleuße hergerichtet.

II. Zuwiderhandlungen gegen die vorliegenden Bestimmungen werden, insoweit sie die öffentliche Ordnung und Reinlichkeit betreffen, nach Maßgabe der Art. 600 und 606 des Gesetzes vom 3. Brumaire Jahr IV und insofern sie die Beschädigung oder Zerstörung der Baderequisiten angehen, nach Maßgabe des Artikels 479, Nro. 1. des Strafgesetzbuchs geahndet.

III. Der gegenwärtige Beschluß soll, nach erhaltener Genehmigung des königl. Landcommissariats, öffentlich bekannt gemacht und sogleich in Vollzug gesetzt werden.

Zweibrücken, den 26 Mai 1846.

Das Bürgermeisteramt,
Stengel.

Gesehen und genehmigt.

Zweibrücken, den 27. Mai 1846.

Königl. Land Commissariat,
v. Predl, Aktuar.







### Frankfurter Geldcours vom 15. Mai.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Pistolen | fl. | 9 | 39½-40½ |
| ditto preuß. | „ | 9 | 55 56 |
| Holl. Zehn-Gulden-Stücke | „ | 9 | 47-48 |
| Dukaten | „ | 5 | 31 32 |
| Zwanzig-Franken-Stücke | „ | 9 | 19 20 |
| Englische Sovereigns | „ | 11 | 42-46 |
| Fünffranken-Thaler | „ | 2 | 20-1 |
| Preuß.-Kass.-Scheine | „ | 1 | 45-1 |
| Preuß. Thlr. | „ | [illegible] | [illegible] |
| Div. Kassen-Anweis. | „ | [illegible] | [illegible] |
| Dollars in Gold | „ | [illegible] | [illegible] |

4% Ludwh.-Berb. E.-Act. 149 P.

4½ % Pfälz. Marm.-E.-Act. 106 P.


Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

# Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter" wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

**№ 61.** **Freitag, 22. Mai** **1857.**

## Bayern.

München, 13. Mai. Auf den bayerischen Eisenbahnen können von nun an auch Gütersendungen stattfinden, welche nur theilweise, d. h. bis zum unterwegs liegenden Stationsort, frankirt werden, und ebenso können auch Sendungen nach Stationen der kgl. würtembergischen, der großh. badischen und der Main-Neckarbahn theilweise frankirt werden.

— Dr. Darenberger vom Staatsministerium des Aeußern, der als Bevollmächtigter Bayerns bei der Donauschiffahrtskommission in Wien verweilt, ist auch mit den Unterhandlungen und dem Abschluß des Vertrags wegen Anschlusses der österreichischen Eisenbahnen an die bayerischen Ostbahnen betraut worden.

— 14. Mai. Wie man vernimmt, wird Se. Maj. König Max am 8. Juni wieder hier eintreffen. Noch im Laufe des gestrigen Tages wurden viele der durch den an diesem Tage eingetroffenen Kabinetskourier überbrachten allerhöchsten Entschließungen expedirt und herrschte in dem Ministerium bis zur späten Abendstunde die angestrengteste Thätigkeit.

— 15. Mai. Se. Maj. König Ludwig, Höchstwelcher aus Palermo zurück am 3. d. M. wieder in Neapel eintraf, wird daselbst nur kurze Zeit verweilen und sich dann zum längeren Aufenthalt nach Rom begeben. Seine Majestät werden erst zu Anfang August in Berchtesgaden zurückerwartet.

— Dem Vernehmen nach wird mit dem Bau der Eisenbahn von Lichtenfels nach Koburg in allernächster Zeit begonnen und die Arbeiten dann möglichst rasch betrieben werden. — In der kgl. Münze dahier werden nicht nur die neuen Vereinsmünzen für Bayern, sondern auch für mehrere süddeutsche Staaten geprägt werden. Von Frankfurt sind bereits 300,000 fl. Silber in Barren hier eingetroffen. — In der kgl. Residenz ereignete sich heute bei Tagesanbruch der beklagenswerthe Vorfall, daß sich der vor der Thüre der Silberkammer stehende Wachtposten durch einen Schuß das Leben nahm. Die Ursache dieses Selbstmordes ist zur Zeit nicht bekannt; der Unglückliche war kaum 22 Jahre alt und diente erst seit wenigen Monaten im Leibregiment.

— Der von einer Anzahl ausübender Landwirthe und größerer Gutsbesitzer aus allen Provinzen Bayerns angeregte Gedanke, landwirthschaftliche Wanderversammlungen einzuführen, hat lebhaften Anklang gefunden und wird die erste Versammlung am 4. und 5. Juni nächsthin in Donauwörth stattfinden.

— 16. Mai. Ein Artikel im heutigen Abendblatt der „Neuen Münchn. Ztg." bringt in Erinnerung, daß heute vor 50 Jahren Se. Maj. König Ludwig seine erste, glänzende Waffenthat vollführt hat. Der damalige Kronprinz Ludwig, Kommandant einer Brigade des zum fünften Corps der großen französischen Armee gehörenden bayerischen Truppencorps, kämpfte am 16. Mai 1807 an der Narew bei Pultusk siegreich gegen ein russisches Armeecorps.

Pfalz. (Dienstesnachrichten.) Se. Maj. der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 3. Mai den Notär Joseph Baumann zu Rockenhausen auf die in Germersheim erledigte Notärsstelle, seinem allerunterthänigsten Ansuchen entsprechend, zu versetzen und die hierdurch zu Rockenhausen in Erledigung gekommene Notärsstelle unbesetzt zu lassen; unterm 4. Mai den Landrichter Julius Müller von Waldfischbach auf sein allerunterthänigstes Ansuchen auf die Landrichterstelle in Obermoschel zu versetzen und den Assessor am Bezirksgerichte Landau, Karl Horn, zum Landrichter in Waldfischbach zu befördern; die am Bezirksgerichte Kaiserslautern erledigte Assessorsstelle dem Polizeikommissär Robert Schaaf in Speyer und die am Bezirksgerichte Landau in Erledigung gekommene Assessorsstelle dem funktionirenden Staatsprokurators-Substituten Eduard Hanauer zu Frankenthal; endlich die erledigte protestantische Pfarrstelle zu Hochspeyer, Dekanats Kaiserslautern, dem bisherigen Pfarrer zu Weilerbach, Dekanats Kaiserslautern, Johann Heinrich Hager, zu verleihen.

## Oesterreich.

Aus Olmütz, 13. Mai, meldet die „Neue Zeit": Heute wurden in Folge der Amnestie sämmtliche politische Arrestanten, 21 an der Zahl, aus den hiesigen Kasematten entlassen.

## Preußen.

Berlin, 15. Mai. Neuere authentische Nachrichten aus Paris besagen, daß die definitive Erledigung der Neuenburger Angelegenheit in nächster Zeit zu erwarten stehe. Die preußischerseits noch für wünschenswerth erachteten Aenderungen des Vergleichsprojekts der vier Mächte sind namentlich auf Seite Englands solchen Schwierigkeiten begegnet, daß sie von Neuem das ganze Ausgleichungswerk in Frage zu stellen drohten. Um die alsbaldige Beilegung des Streits nicht länger zu verzögern, soll unser König daher durch wiederholte freundschaftliche Vorstellungen des Kaisers Napoleon sich entschlossen haben, von einer Veränderung der Fassung der Bürgschaftsbedingungen Abstand zu nehmen, und da die Schweiz den Forderungen nicht zugestimmt hat, von deren Erfüllung die gänzliche Verzichtleistung auf die bekannte Entschädigung von 1 Million Fr. abhängig gemacht wurde, so muß folgerecht die Entschädigungssumme von der Eidgenossenschaft bezahlt werden.

— 16. Mai. Die preußische Regierung wird auf die Annahme der anfänglich verlangten Entschädigungssumme von einer Million Fr. wegen Neuenburg doch nun Verzicht leisten, so daß die endgiltige Regulirung der Angelegenheiten nächstens erfolgen wird.

— Nachrichten aus Kopenhagen zufolge wird den holsteinischen Provinzialständen spätestens bis August eine revidirte Spezialverfassung mit neuer Kompetenzabgrenzung zur Gesammtverfassung vorgelegt werden.

— Der König hat dem Prinzen Napoleon eine prachtvolle Porzellanvase sowie die Ausgabe der sämmtlichen Werke Friedrichs des Großen zum Geschenk gemacht.

— Der eben erschienene „Staats-Anzeiger" verkündigt, auf kgl. Befehl, das freudige Ereigniß der eben erfolgten Verlobung Sr. k. H. des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen mit der Prinzessin Royal von Großbritannien.

Aus England ist hierselbst vergangenen Mittwoch eine Deputation eingetroffen, deren Zweck ist, über die zum 10. September d. J. hierselbst anstehende Versammlung evangelischer Christen aus allen Ländern mit dem hiesigen Comité Berathungen zu pflegen. Sie besteht aus dem (dissentirenden) Pastor Dr. theol. Steane, dem Pastor Carr J. Glyn, Rektor von Witchampton, Dorsetshire (aus der bischöflichen Kirche) und dem deutschen, jetzt in England weilenden Gesandtschaftsprediger Schmettau. Am 14. Mai gegen Abend fand bereits die erste Konferenz statt, in Folge deren die „Spen. Ztg." die Mittheilung zu machen im Stande ist, daß die Betheiligung an der hiesigen Septemberversammlung von Seiten großbritannischer Protestanten so erheblich seyn wird, daß in einer Sitzung jener Versammlung in englischer Sprache verhandelt werden wird.

## Sachsen.

Dresden, 16. Mai. Das „Dresdn. Journ.“ schreibt: Prinz Napoleon hat das Großkreuz der Rautenkrone erhalten, er wird Dienstag nach Paris zurückkehren. — Die deutschen Großmächte haben in Folge Dänemarks Antwort die Vorlage der Angelegenheit an die Bundesversammlung verschoben.

## Freie Städte.

Frankfurt, 15. Mai. Wie wir vernehmen, ist dem hier wohnenden Architekten Sang, gebürtig aus Offenbach, dem schon vor längerer Zeit in Wien der Bau von Docks übertragen wurde, bei der Londoner Preisausschreibung für den besten und schönsten Plan eines neuen Justiz- und Kriegsministerialgebäudes der erste Preis zuerkannt worden, trotz der großen Konkurrenz von Bewerbern aus den verschiedensten Ländern. Die Kosten zu jenem großartigen Palaste sind auf eine Mill. Pfd. St. (12,000,000 fl.) veranschlagt.

## Schweiz.

Die Züricher Blätter melden telegr. aus Paris vom 26. Mai Abends: Preußen nehme die Vorschläge zur Ausgleichung der Neuenburger Angelegenheit an und werde auf die Million verzichten. Aehnliches meldet die „Independance“. Die „N. Z. Z.“ hat überdies folgende telegr. Botschaft: Bern. Sonntag 17., Morgens 7 Uhr. Der Bundesrath erhielt die telegr. Nachricht, daß Hatzfeld zu unterzeichnen beauftragt sey.

## Großbritannien.

London, 15. Mai. Der „Fulton“ ist mit Berichten aus New-York vom 2. Mai in Southampton angekommen. Drei nach China bestimmte amerikanische Fregatten waren in Ausrüstung. — Die „Times“ sagt, daß der Kommandant der Truppen in Persien die Feindseligkeiten einstellte.

— Die Dampffregatte „Niagara“ ist gestern in der Themse, bei Greenhithe, unterhalb Woolwich, vor Anker gegangen. In wenigen Tagen wird das britische Kriegsschiff „Agamemnon“ ebenfalls bereit seyn, mit der Verladung des atlantischen unterseeischen Telegraphen zu beginnen.

— Auf der großen Nordbahn wird demnächst der Versuch gemacht werden, die Eisenbahnwagen mit Gas zu beleuchten und zu diesem Zwecke der vor mehreren Jahren von Knapton erfundene trockene Gasometer verwendet werden. Derselbe wird unterhalb des Wagens angebracht, am Bahnhofe gefüllt und mittelst einfacher Röhren den Inhalt an die verschiedenen Lampen abgeben. Abgesehen von der stärkern Beleuchtung würde diese wohlfeiler als vermittelst der bisher gebräuchlichen Oellampen zu stehen kommen.

## Frankreich.

Paris, 15. Mai. Die Truppen, welche zur Mitwirkung in Kabylien bestimmt sind, sind nun großentheils in der Nähe von Algier zusammengezogen und kantonirt. Das Expeditionskorps besteht aus 4 Divisionen: Mac-Mahon und Renault Angriffsdivisionen, Yussuf Reservedivision, die Division Maissiat wird in der Provinz Konstantine operiren. Der Generalgouverneur Marschall Randon wird am 22. ds. mit seinem Generalstabe abgehen. Man sieht in demselben Offiziere aller Waffen und aller Nationen, denn von allen Seiten gingen zahlreiche Gesuche fremder Militärs ein, den Feldzug als Touristen mitmachen zu dürfen. Es ist wahrscheinlich, daß die ersten Treffen nicht vor Anfang des Monats statthaben, wo die leichten Kolonnen von Dra-el-Mizan und von Tizi-Ouzu vorrücken werden.

— 16. Mai. Einem Gerüchte zufolge wird der Sultan im Monat Juli nach Paris kommen. Der Hauptzweck der Reise soll der Wunsch seyn, seine Alliirten hinsichtlich der Fürstenthümer zu seinen Ansichten zu bekehren. Er würde auch nach England gehen.

— Carpentier traf gestern Abend gegen 6 Uhr in Paris ein. Am Bahnhofe wurde er vom Chef der Sicherheitspolizei in Empfang genommen und nach Mazas gebracht.

— Man schreibt aus Marseille vom 14. ds.: Gestern um 2 Uhr Nachmittags traf in Marseille die Dampffregatte „Tancredi“ ein, an deren Bord König Maximilian II. von Bayern war. Bei seiner Einfahrt in den Hafen wurde der Dampfer von den Forts mit einer Salve von 101 Kanonenschüssen begrüßt. Um 3 Uhr stieg Se. Majestät, welcher die Hauptbehörden der Stadt entgegengegangen waren, ans Land und in die bereitstehende Equipage des kommandirenden Generals von Courtigis. Der König, welcher in Reisekleidern war, hatte zu seiner Linken den General in Galauniform. Hierauf kamen mehrere Equipagen mit dem Gefolge Sr. Majestät. Der König, dessen freundliche Züge ihm die Zuneigung der herbeigeeilten Menge erwarben, stieg im „Hotel d'Orient“ ab, wo er den Präfekten empfing. Abends wohnte er der Vorstellung im großen Theater bei.

— 18. Mai. Der „Moniteur“ meldet aus Fontainebleau von gestern: Der König von Bayern ist heute Abend um 6 Uhr im Schloß von Fontainebleau eingetroffen. Seine Majestät wurde am Bahnhof von dem Oberstjägermeister Marschall Magnan und dem Oberststallmeister des Kaisers, General Fleury, empfangen. Der Präfekt der Seine und Marne und der General-Kommandant des Departements hatten sich gleichfalls, dem Ceremoniel gemäß, an den Bahnhof begeben. Daselbst standen mehrere Hofwagen bereit, um den König und sein Gefolge in das Schloß zu bringen. Eine Schwadron reitender Jäger der kais. Garde bildete das Ehrengeleite. Im Schloßhof bildete ein Bataillon Garde-Grenadiere Spalier. Eine Abtheilung der Hundert-Garden war auf der Hufeisen-Treppe aufgestellt. Sobald das Gefolge des Königs in Sicht war, ging der Kaiser, gefolgt von den dienstthuenden Offizieren, Seiner Majestät bis an den Fuß der Treppe entgegen und führte dieselbe zur Kaiserin, welche sie oben an der Treppe mit all ihren Hofdamen erwartete. Die Majestäten verfügten sich unmittelbar darauf in die Gallerie Franz I., wo die Vorstellungen der Personen ihres Dienstes stattfanden. Der König, geleitet vom Kaiser, begab sich hierauf in die für ihn bereit gehaltenen Gemächer.

## Orientalisches.

Aus Konstantinopel, 8. Mai, sind folgende Nachrichten eingetroffen: Eine Kurdenrevolte wurde im Entstehen unterdrückt. — Zwischen den Tscherkessen und Russen dauert der in Gefechten ohne Entscheidung sich hinziehende Kampf fort. — Nach Berichten aus Persien befand sich das persische Heer in einem Zustande großer Zerrüttung. Am 4. April hatte Feriman Khan den in Paris mit England abgeschlossenen Friedensvertrag nach Teheran gebracht und war der Vertrag daselbst im Allgemeinen mit Befriedigung aufgenommen worden. Nach Berichten aus Konstantinopel von neuerem Datum ist der Friedensvertrag zwischen Persien und England am 14. April in Teheran ratifizirt und am 17. nach Bagdad expedirt worden.

## Asien.

China. Hongkong, 30. März. Drei englische Schiffe mit Truppen sind hier eingetroffen. Admiral Seymour hat bis jetzt keine Operation unternommen. Der Vizekönig Yeh hat den Städten und Dörfern, die unter seiner Jurisdiktion stehen, bedeutende Kontributionen auferlegt.

## Nordamerika.

New-York, 29. April. Die Gesetzgebung vom Staate Ohio hat ein Gesetz angenommen, welches das Halten oder Beanspruchen von Sklaven in Ohio oder jeden Versuch, einen Sklaven oder Farbigen aus dem Staate mit Gewalt zu entfernen, für ein mit dem Zuchthaus zu bestrafendes Vergehen erklärt. Beide Häuser der Gesetzgebung nahmen ferner eine Reihe von Beschlüssen an, in denen das Volk von Ohio aufgefordert wird, alle mit der Bundesverfassung verträgliche Mittel anzuwenden, um die Ausbreitung der Sklaverei zu verhindern, ihre üblichen Folgen zu mildern und sie endlich auszurotten, ferner auch dahin zu arbeiten, daß die in der Ordonnanz von 1787 enthaltene Klausel gegen die Sklaverei auf alle Gebiete ausgedehnt werde. Die Senatoren und Repräsentanten von Ohio im Kongreß werden schließlich instruirt, gegen die Zulassung jedes neuen Staates in den Bund zu stimmen, dessen Verfassung die Sklaverei nicht für immer verbietet.

## Central-Amerika.

Walker war, nach Berichten vom 20. April, an der Plaza of Rivas eingeschlossen. Die Alliirten hatten sich in einer Entfernung von circa 400 Ellen von den Flibustiern verschanzt. Letztere waren auf Maulesel- und Hundefleisch nebst Zucker anstatt Salz angewiesen; auch grassirten Krankheiten unter ihnen. Guatemala hatte 3000 Mann nach Nicaragua geschickt, um gegen die Freibeuter zu operiren. In San

Salvador war ein Zwangsanlehen von 20,000 Doll. pr. Monat ausgeschrieben, um den Krieg gegen Walker fortzuführen. Man organisirte dort ein Heer von 2000 Mann.

Aus Kingston in Jamaika berichtet man, daß ein Sklavenhändler mit 400 Sklaven an Bord vom britischen Schiff »Arab« aufgebracht worden war.

## Verschiedenes.

Auf den Schiffswerften zu Millwall an der Themse, Deptford gegenüber, bietet sich gegenwärtig dem Auge des Besuchers ein merkwürdiges Schauspiel dar. Der Schiffbaumeister Scott Russell läßt nämlich daselbst einen Dampfer von so riesigen Dimensionen bauen, daß die größten Fahrzeuge, welche sich gegenwärtig auf den Wogen schaukeln, der »Marlborough«, der »Duke of Wellington«, der »Merimac« und der »Niagara«, wahre Zwerge dagegen sind. Das größte Linienschiff der englischen Flotte, der »Marlborough«, hat 4000 Tonnen Last; der »Great Eastern« — so soll die schwimmende Stadt des Herrn Scott Russell heißen — wird deren nicht weniger als 23,000 halten. Die Länge des Seeungethüms wird nahe an 700 Fuß betragen, die Zahl der Dampfkessel beläuft sich auf 10, die der Oefen auf 100. Der Cylinder jeder Maschine wird 6 Fuß im Durchmesser haben und fünfmal so viel wiegen wie die große Glocke von St. Paul. Die Schraube, welche das Schiff in Bewegung setzt, wird 24, die Räder werden 56 Fuß im Durchmesser haben. Der »Great Eastern« ist auf 4000 Passagiere, darunter 800 erster Klasse, berechnet und kann nöthigenfalls 10,000 Mann Truppen an Bord nehmen. Die Hauptsalons ziehen sich in einer Länge von 400 Fuß hin. Das Schiff wird 10,000 Tonnen Kohlen mit sich führen und mit Gas erleuchtet werden, das an Bord fabrizirt wird. Die Geschwindigkeit schätzt man auf 15 Knoten oder 18 Meilen die Stunde. Der »Great Eastern« würde demnach die Fahrt nach Ostindien über das Cap und nach Australien in wenig mehr als einem Monat zurücklegen. Die »Times« betrachtet den Bau des riesigen Fahrzeuges nicht blos als einen Gegenstand von der höchsten praktischen Wichtigkeit. »Die Folge dieses großen Experiments in der Schiffsbaukunst«, sagt sie, »wird, wenn es gut ausfällt, woran kaum zu zweifeln ist, eine Konsolidirung des britischen Reiches seyn, wie wir sie noch nicht erlebt haben. Die Hälfte des Raumes, welcher die verschiedenen entlegenen Theile des Reiches von dem Mutterlande trennt, wird verschwinden. Unsere Kolonieen werden uns vergleichsweise nahe gerückt werden, und was beinahe eben so wichtig ist, wie die wirkliche Nähe, sie werden uns in der Einbildung um mehr als zweimal näher vorkommen. Der Unterschied zwischen einer einmonatlichen und einer zwei- bis dreimonatlichen Reise ist für die Phantasie ein ganz gewaltiger. Einen Ort, der nun so weit entfernt ist, daß wir in einem Monat hingelangen können, stellen wir uns als ganz nahe und innerhalb unseres Bereiches vor. In dem ganzen Reiche wird es daher keine eigentlich entlegenen Theile mehr geben, und in demselben Maße, in welchem wir mehr mit einander vereinigt werden, gewinnen wir auch an Stärke. Wir werden Besuche in Indien und Australien machen und Besuche von dorther empfangen. Unsere Freunde werden im Sommer mit Retourbilletten zu uns herüberkommen, und das britische Reich wird, was die Entfernung angeht, Eine Provinz werden.«

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

---

Ansbach, 15. Mai. Bei der heute dahier unter der Leitung einer Kommission der kgl. Bank in Nürnberg und des hiesigen Stadtmagistrats vorgenommenen I. Serien-Ziehung der Ansbach-Gunzenhauser 7 Gulden-Loose wurden folgende 12 Serien gezogen: 408, 797, 1294, 1306, 1904, 2687, 2956, 3458, 3713, 3855, 4118, 4503. Die Gewinnstziehung erfolgt am 15. kommenden Monats.

---

## Versteigerungen.

Auf Anstehen der Bau-Gesellschaft Ritter und König werden durch den unterzeichneten kgl. Notär Dienstag den 26. Mai 1857 nachverzeichnete Bauhölzer und Handwerkszeuge auf Borg versteigert, nämlich:

I. Auf der Bauhütte bei Schwarzenacker, Nachmittags 2 Uhr:

a. 10 Kub.-Met. kiefern Bauholz von 2—9 Met. Länge, ganz geeignet zu Balkenholz.

b. Mehrere Sparren von Eichenholz.

c. 50—60 Stück kiefern Gerüst- und Laufdielen, — Rahmschenkel und Latten, — einige Pumpenstöcke, — mehrere Schubkarren, Steinkarren. Sodann eiserne Werkzeuge, als: 20 Stück Hebeisen, 32 Stück Schlägel, 48 Stück Zweispitzen, 38 Stück Pickel und Schroteisen, 30 Stück Hauen, 110 Stück eiserne Keile, 2 Bohrer 2c. 2c.

In der Wirthsbehausung von Rich. Andr. Kemmer zu Einöd, Nachmittags 4 Uhr:

6 Stück eichene Balken, 9,5 M. lang, 0,23 M. / 0,18 » stark.
» » » 3,0 M. lang, 0,22 M. / 0,16 » stark.
» » » 5,8 M. lang, 0,30 M. / 0,18 » stark.

Bauhütten:

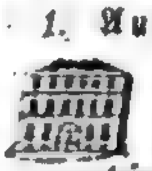
... mit 2 Abtheilungen, circa ... lang, 14 Fuß breit, mit Ziegeln gedeckt; die eine von kiefern Holz, bei Schwarzenacker, die andere von eichen Holz, bei Ingweiler stehend.

Schuler, k. b. Notär.

---

Donnerstag den 28. Mai 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Zweibrücken im Stadthause, läßt Lottokollektor Grg. Daniel Dümmler dahier seine nachbeschriebenen Liegenschaften, wegen Wohnsitzveränderung, unter vortheilhaften Bedingungen zu Eigenthum versteigern, als:

1. Auf Zweibrücker Bann:



Ein dreistöckiges, an der Hauptstraße zu Zweibrücken stehendes Wohnhaus mit Hintergebäude, Stallung, Keller, Hof und sonstigem Zubehör, einseits Tuchfabrikant Lang, anderseits Bäcker Steiner und hinten auf den Bach stoßend; — seiner Lage und Größe wegen zu jedem Geschäfte geeignet und namentlich kann der untere Stock bequem für zwei Geschäfte eingerichtet werden.

1 Morgen 2 Viertel Wiese an der Fasanerie, neben Gebr. Bally und dem Weg.

2 Morgen 2 Viertel 8 Ruthen Acker im Lettenfeld, mit Weizen besaamt, neben Ziegler Hoffmann und Friedr. Schmidt sen.

1 Morgen 16 Ruthen Acker allda, mit Kartoffeln bestellt, neben Küfer Barthel und Ziegler Hoffmann.

2. Auf Niederauerbacher Bann.

2 Morgen 1 Viertel 16 Ruthen Bergwiese in der Auerbach, neben Ackersmann Nickel von Bundenbach und Frech von Niederauerbach.

Geßner, kgl. Notär.

NB. Künftigen Montag den 25. ds., des Nachmittags um 2 Uhr, wird mit der Mobilienversteigerung des genannten Grg. Daniel Dümmler begonnen.

---

### Wiesenverpachtung.

Dienstag den 26. Mai 1857, Morgens um 9 Uhr, auf dem Stadthause zu Homburg, lassen Frau Wittwe Scharpff daselbst und Herr Kantonsarzt Dr. Didier zu Pirmasens ihre in den besten Lagen des Homburger Bannes gelegenen Wiesen für die diesjährige Heu- und Ohmeternte verpachten.

[2'] Ansmann, k. b. Notär.

---

### Holzversteigerung in Staatswaldungen.

Dienstag den 26. Mai 1857, Morgens 9 Uhr, zu Reichenbrunn:

Aus sämmtlichen Schlägen des Reviers Sengscheidt.

37 eichen Bau- u. Nutzstämme.
84 buchen Nutzstämme.
2 ahorn,
1 kirschbaumen und
184 birken ditto.
234 aspen Stämme u. Abschnitte.
117 eichen,
14 buchen und
4 ahorn Wagnerstangen.
12100 buchen Fachgerten u. Bohnenstecken.
118 Klafter buchen Scheit.
3¹/₄ » » Prügel.
8¹/₄ » eichen Scheit u. Prügel.
52¹/₄ » weichholz ditto.
2200 buchen Wellen.

# Einladung

zur

# Versicherung der Bodenerzeugnisse gegen Hagelschlag

bei der

## Neuen bayerischen Hagelversicherungs-Gesellschaft

## in München.

Der unterfertigte Agent bringt hiermit zur öffentlichen Anzeige, daß die von Seiner Majestät dem König von Bayern allergnädigst konzessionirte

**Neue bayerische Hagelversicherungs-Gesellschaft**

die Bodenerzeugnisse, als: Gräsereien, Futterkräuter, Kartoffeln, Getreide, Hülsenfrüchte, Oel- und Handelsgewächse, Gespinnstpflanzen, Tabak, Hopfen, Wein, Obst u. s. w. gegen Hagelschlag für eine feste, jeden Nachschuß ausschließende Prämie versichert und jeden Schaden innerhalb Monatsfrist nach geschehener Abschätzung baar und voll bezahlt.

Die pünktliche Erfüllung der eingegangenen Verbindlichkeiten gewährleistet, außer den laufenden Prämien-Einnahmen, auch ein Grundkapital von

**fl. 1,000,000 Rchs.-Wg.**

vertheilt in 10,000 Aktien à fl. 100, welche baar und voll einbezahlt werden.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich zur Vermittlung von Versicherungen bei dieser vaterländischen Anstalt und ertheilt mit Vergnügen jedwede Auskunft.

Blieskastel, im Mai 1857.

**Adams, Agent**
der Neuen bayerischen Hagelversicherungs-Gesellschaft
in München.

[3*]

---

Die Herren Geschäftsleute im Bezirke des kgl. Landkommissariats Zweibrücken, welche sich an der mit dem landwirthschaftlichen Bezirksfeste heurigen Jahres in Verbindung zu bringenden Ausstellung industrieller Erzeugnisse bereits betheiligt haben und noch zu betheiligen wünschen, werden anduch benachrichtigt, daß der Gewerbeverein eine ziemlich große Anzahl von in die Geschäfte der Bildhauer, Tapezierer, Schreiner, Schlosser, Spengler, Gürtler und Metallarbeiter einschlagenden Skizzen und vollständigen Zeichnungsmustern deutscher und französischer Erzeugnisse angeschafft und solche mit Genehmigung des kgl. Rektorates der Gewerbsschule dahier in deren Zeichnensaale aufgelegt hat, wo dieselben an jedem kommenden Sonntage, des Nachmittags von 1 bis 3 Uhr, eingesehen und benützt werden können.

Zweibrücken, den 20. Mai 1857. [2*]

---

Unterzeichnete macht hiermit die ergebenste Anzeige, daß sie sich als Kleidermacherin dahier etablirt hat. Indem sie ihre bisherigen verehrlichen Kunden bittet, das ihr seither geschenkte Zutrauen auch fernerhin bewahren zu wollen, empfiehlt sie sich zugleich allen Denjenigen, welche sie mit Aufträgen gütigst beehren wollen, unter Zusicherung prompter Bedienung, bestens. Auch nimmt sie einige Mädchen zum Lernen an.

Therese Schöller,
[2*] wohnhaft im alten Schulhof.

---

Die Fuhre des Hrn. Adam Gerhard liefert geschälte eichene Bohnenstangen aus dem „Erdbusch“ pr. 100 Stck. à 48 kr. franko hierher und im Walde werden dieselben durch Kaufeld zu Tschifflik à 40 kr. abgegeben. [3*]

---

Schwarze

**seidne Mantillen**

äußerst billig bei

**M. A. Hatry.**

---

**Für Kalkbrenner.**

Braschen zum Kalkbrennen sind in besonderer Güte zu haben bei

[4*] A. Wittich in Sulzbach.

---

**Badhosen**

in großer Auswahl bei

**G. Mayer.**

---

Am 12. ds. Mts. ist bei Wirth Hoffmann in Ernstweiler ein großer grüner Sonnenschirm, s. g. Entoutcas, gegen einen grünen Regenschirm vertauscht worden. Der Inhaber des erstern wolle denselben gegen Empfang seines Regenschirms dort abgeben.

---



Am 17. ds. in der Frühe ist dem Unterzeichneten ein starker schwarzer rauhhaariger Hühnerhund, auf den Ruf „Pluto“ hörend, abhanden gekommen. Wer denselben zurückbringt oder sichere Nachricht über seinen Aufenthalt gibt, erhält eine angemessene Belohnung.

Zweibrücken, den 20. Mai 1857.

Kröber, k. Forstmeister.

---

Sonntag den 24. Mai

**Tanz-Musik**

bei Band in Blieskastel.

---

Der Pfandschein № 2660 c ist verloren gegangen und wird hiermit für ungiltig erklärt. [3*]

---

Sonntag den 24. Mai

**Waldpartie bei Neuhäusel.**

Für wohlbesetzte Musik, wie für gute Speisen und Getränke wird bestens sorgen

Georg Hussong.

---

**Frucht-, Brod- und Fleischpreise der Stadt Kaiserslautern vom 19. Mai.**

| pr. Ztr. | fl. | kr. | | kr. |
|---|---|---|---|---|
| Weizen | 7 | 21 | Ein Kornbrod | 23 |
| Korn | 5 | 41 | Ein Weißbrödchen | 12 |
| Spelz | 5 | 38 | Ochsenfleisch pr. Pfd. | 14 |
| Spelzkern | — | — | Kühfleisch 1. Qual. | 13 |
| Mischfrucht | — | — | „ 2. „ | 12 |
| Gerste | 5 | 52 | „ 3. „ | 10 |
| Hafer | 5 | 8 | Kalbfleisch 1. „ | 9 |
| Erbsen | 5 | 12 | „ 2. „ | 8 |
| Linsen | — | — | Hammelfleisch | 14 |
| Wicken | 4 | 13 | Schweinefleisch | 16 |

---

**Frucht-, Brod-, Fleisch- &c. Preise der Stadt Zweibrücken vom 20. Mai.**

| pr. Ztr. | fl. | kr. | | kr. |
|---|---|---|---|---|
| Weizen | 6 | 18 | Weißbrod, 1½ Kgr. | 21 |
| Korn | 6 | 1 | Kornbrod, 3 „ | 25 |
| Gerste, 2reihige | — | — | „ 2 „ | 17 |
| „ 4reihige | 5 | 46 | „ 1 „ | 9 |
| Spelz | 5 | 39 | Gemischtbrod, 3 Kgr. | 34 |
| Spelzkern | | — | Das Paar Weck 8 Ltd. | 2 |
| Dinkel | — | — | Ochsenfleisch pr. Pfd. | 15 |
| Mischfrucht | | — | Kühfleisch | 13 |
| Hafer | 5 | 32 | Kalbfleisch | 8 |
| Erbsen | 5 | 40 | Hammelfleisch | 14 |
| Wicken | — | — | Schweinefleisch | 16 |
| Kartoffeln | 2 | — | Wein, 1 Liter | 24 |
| Heu | 2 | — | Bier, 1 „ | 6 |
| Stroh | 1 | 10 | Butter, 1 Kgr. 1 fl. | 4 |

---

**Frankfurter Geldcours vom 16. Mai.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Pistolen | fl. | 9 | 39½-40½ |
| dito preuß. | „ | 9 | 55-56 |
| Holl. Zehn-Gulden-Stücke | „ | 9 | 47-48 |
| Dukaten | „ | 5 | 31-32 |
| Zwanzig-Franken-Stücke | „ | 9 | 19-20 |
| Englische Sovereigns | „ | 11 | 42-46 |
| Fünffranken-Thaler | „ | 2 | 20-½ |
| Preuß.-Cass.-Scheine | „ | 1 | 45-½ |

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

# Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter“ wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

**№ 62.** **Sonntag, 24. Mai** **1857.**

## Bayern.

Speyer, 19. Mai. Se. Eminenz Kardinal von Geissel ist heute Mittag kurz vor 12 Uhr mit dem Bahnzuge wohlbehalten hier eingetroffen und im bischöflichen Palais abgestiegen. Um die Rückreise von Rom nach Köln zu beschleunigen, wurde statt des Landweges über Florenz und Bologna die Seefahrt gewählt, in Marseille gelandet, und nach kurzem Verweilen in Lyon und Paris die Reise bis Speyer fortgesetzt. Se. Eminenz wird am Ende dieser Woche in seiner Metropole Köln wieder eintreffen.

— 20 Mai. Auch Se. Eminenz der Kardinal v. Aulik ist heute Mittag um 2 Uhr mit dem Bahnzuge von Ludwigshafen hier eingetroffen, in der Wohnung des Hochw. Herrn Bischofes abgestiegen und hat nach einer Besichtigung des Domes um 4 Uhr seine Reise nach Mainz fortgesetzt, wo er über Köln nach seinem erzbischöflichen Sitz nach Agram zurückkehren wird. Neuerer Bestimmung zufolge wird Herr Kardinal v. Geissel seinen Aufenthalt hier bis zum 25. dieses verlängern, an diesem Tage nach Mainz reisen und am Dienstag den 26. Mai in Köln eintreffen.

Pfalz. (Dienstesnachrichten.) Se. Maj. der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 4. Mai die erledigte protest. Pfarrstelle zu Ranweiler, Dekanats Obermoschel, dem bisherigen Pfarrer zu Haardt, Dekanats Neustadt a. d. H., Adolph Stempel, die erledigte zweite protest. Pfarrstelle und das Dekanat zu Landau in der Pfalz dem bisherigen Pfarrer und Dekan zu Dürkheim, Valentin Fleischmann, die erledigte erste protest. Pfarrstelle zu Annweiler, Dekanats Bergzabern, dem bisherigen zweiten Pfarrer daselbst, Distriktsschulinspektor Karl Wilhelm Rena'us Aign, zu verleihen.

## Preußen.

Berlin, 16. Mai. Prinz Napoleon hat vor seiner Abreise im Auftrag des Kaisers Alexander v. Humboldt die Auszeichnung eines Großoffiziers der Ehrenlegion übergeben.

## Schweiz.

Der „Nord“ bestätigt in einer telegr. Botschaft aus Berlin vom Sonntag den Verzicht Preußens auf die bekannte Million und der Absendung der Instruktionen an den Grafen Hatzfeld in Paris. Die Letzteren enthalten die reine einfache Zustimmung zu dem Vergleichungsvorschlag der Konferenz. Das Schlußprotokoll werde wahrscheinlich Dienstag den 19. Mai unterzeichnet werden.

## Großbritannien.

London, 26. Mai. Die Dampfyacht „Fox“, die Lady Franklin jetzt in Aberdeen ausrüsten läßt, soll Ende Juni oder Anfangs Juli spätestens ihre Reise antreten. Ursprünglich eine Vergnügungsyacht von Sir Richard Sutton, den sie 5000 Pf. St. gekostet hatte, wurde nach sie dessen Tode zum Verkaufe geboten. Ein Anbot von 3000 Pfd. war damals zu niedrig befunden worden, jetzt aber traten die Erben an Lady Franklin in Anbetracht des Zweckes für nur 2000 Pfd. ab, und ihre Ausrüstung wird ebenfalls auf 3000 Pfd. zu stehen kommen. Das ganze Fahrzeug muß nämlich mit festem Holze verkleidet werden, um dem Andrange des Polareises besser widerstehen zu können, und um die Kälte möglichst abzuhalten, wird zwischen diese innere und äußere Rinde eine Lage von Filz gelegt.

— 18. Mai. Der heutige „Observer“ bestätigt die Nachricht, daß der Schah von Persien den Friedensvertrag ratifizirt habe. Das genannte Blatt fügt hinzu, England verlange keine Gebietsabtretung von Seite Persiens, aber es werde auch nicht gestatten, daß Rußland eine solche zu Theil werde.

— 18. Mai. Lord Palmerston überbrachte dem Unterhaus eine Botschaft der Königin, welche die Verlobung der Prinzeß Royal anzeigte und um Bewilligung der erforderlichen Fonds nachsuchte. Der Premier beantragte eine loyale Adresse, welche das Gesuch der Königin alsbald in Betracht zu ziehen verheißt, jedoch das Haus für keine bestimmte Summe verpflichtet. Disraeli unterstützte die Adresse, welche einstimmig angenommen wurde.

Wie das „Pays“ vom 17. Mai meldet, hat der Schah von Persien unmittelbar nach der Ratifikation des Friedensvertrages dem Oberbefehlshaber der persischen Armee in Afghanistan den Befehl zugesandt, die nöthigen Vorkehrungen zur Räumung der Städte Herat und Furrah zu treffen. Diese Räumung wird stattfinden, sobald die Nachricht von der Auswechslung der Ratifikationen, die Ende April in Bagdad vor sich gehen sollte, in Persien angelangt ist. Da die englische Regierung ihrerseits den ausdrücklichen Befehl zur sofortigen Räumung des persischen Golfs ertheilt hat, so wird der Vertrag gegen Ende des Monats Mai, sowohl von Seite Persiens als auch von Seite Englands, vollzogen seyn.

## Frankreich.

Paris, 16. Mai. Am 15. August werden in Paris großartige Festlichkeiten stattfinden, welche, wie es heißt, drei Tage dauern sollen. Bis dahin soll der Louvre im Innern wie im Aeußern ganz fertig werden. Die Einweihung dieses prachtvollen Palastes wird die Feier des kais. Namensfestes noch erhöhen. Der Louvrehof und der Carousselplatz sollen der Mittelpunkt der Festlichkeiten werden. Der Kaiser will, wie man sagt, daß der Tag der Vollendung des Louvre jedem für immer im Gedächtniß bleibe. Die Vertheilung der Prämien an die ausstellenden Künstler und an die, welche an der Ausschmückung des neuen Palastes mitarbeiteten, wird der Festfeier einen ganz besonderen Charakter verleihen.

— Ein Kreisschreiben, welches der Justizminister an sämmtliche kais. Prokuratoren richtet, empfiehlt diesen die größtmöglichste Ueberwachung aller industriellen Gesellschaften wie aller Aktienunternehmungen. — Die russische Regierung hat beschlossen, vier junge Leute, die sich den schönen Künsten widmen wollen, nach Paris zu schicken. Einer soll sich der Malerei, ein anderer der Bildhauerkunst, ein dritter der Architektur und ein vierter der Kupferstecherei widmen.

— 17. Mai. Im Gemeinderath wurde gestern einstimmig ein großer Ball zu Ehren des Königs von Bayern beschlossen. Ein solches Fest kostet der Stadt Paris jedesmal 150,000 Fr.

— 19. Mai. Aus Fontainebleau schreibt der „Moniteur“ vom 18.: Der Kaiser und der König von Bayern, gefolgt von einigen ihrer Offiziere, haben diesen Nachmittag in einem kleinen, vom Kaiser selbst gelenkten Wagen eine Spazierfahrt in der Umgegend gemacht. Eine große Menge Eingeladener, darunter mehrere Minister, sind heute im Schlosse eingetroffen, wo sie diese Woche zubringen werden. Am Abend war Schauspiel im Hoftheater. Hofschauspieler führten den Damenkrieg auf. Zahlreiche Einladungen dazu waren an die ersten Beamten und Notabeln der Stadt, sowie an Offiziere der Garnison ergangen.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

## Ausschreiben.

In dem Besitze einer gewissen Barbara Jahn von Beirefeld, welche in den Jahren 1854 zu Frankenthal, 1855 zu Germersheim und 1856 und 1857 zu Zweibrücken in Diensten stand, wurden nachverzeichnete Gegenstände gefunden, wovon ein großer Theil aller Wahrscheinlichkeit nach entwendet seyn dürfte. Das Verzeichniß derselben wird daher zur Oeffentlichkeit gebracht und werden die etwaigen Eigenthümer ersucht, eintretenden Falles bei dem Unterzeichneten oder bei der nächsten kgl. Polizeibehörde bezüglich ihrer Ansprüche Anzeige zu machen.

Bezeichnung der Effekten:

1 Leintuch S. P. 6. 1 ditto ohne Zeichen. 1 gebildte Serviette J. R. 28. 1 Serviette II S. 6. 1 leinen Sacktuch weiß M. B. 1 Paar fein gewirkte weiße Strümpfe v. T. 2 Kindersäckchen von geldem Stoffe. 1 Paar noch neue Kinderärmel von demselben Zeuge. 1 weiß leinen Taschentuch gez. Will 24. 1 ganz neues weiß leinen Taschentuch gez. K. Hirschel 6. 1 weiß baumwollen Taschentuch F. O. roth und F. Orth 3 schwarz gez. 1 Taschentuch J. W. 6. 2 Frauenhemden A. G. 1 leinen [illegible] 1 gebildt Tischtuch. 1 Paar blaue Strümpfe [illegible] 1 Paar weiß baumwollene Strümpfe M. W. 1 [illegible] 1 Paar alte blaugesprenkelte Strümpfe [illegible] 1 weiße [illegible]. 1 Paar neue baumwollene Frauen-Unterhosen. 1 Schachtel mit Bleisoldaten. 1 weiß baumwollenes Negligé-Mützchen. 1 neuer Unterrock von Piqué. 3 wergene Küchenschürze. 1 hänfener Küchenschurz C. O. K. 2 dunkelblau wergene ganz neue Küchenschürze. ½ Pfund feine Manchester-Baumwolle. 1 gebildte Serviette. 2 Kinderwämmschen. 1 Paar Kinderstrümpfchen. 3 Wickelbinden. 1 Schachtel voll Strickwolle. Seidefransen. Rosafarbene Strumpfbänder. 2 Fibeln (ABC-Bücher).

Zweibrücken, den 20. Mai 1857.

Der kgl. Untersuchungsrichter,
Melitor.

## Versteigerungen.

Auf Anstehen der Bau-Gesellschaft Ritter und König werden durch den unterzeichneten kgl. Notär Dienstag den 26. Mai 1857 nachverzeichnete Bauhölzer und Handwerkszeuge auf Borg versteigert, nämlich:

I. Auf der Bauhütte bei Schwarzenacker, Nachmittags 2 Uhr:

a. 10 Kub.-Met. kiefern Bauholz von 2—9 Met. Länge, ganz geeignet zu Balkenholz.

b. Mehrere Sparren von Eichenholz.

c. 50—60 Stück kiefern Gerüst- und Laufdielen, — Rahmschenkel und Latten, — einige Pumpenstöcke, — mehrere Schubkarren, Steinkarren. Sodann eiserne Werkzeuge, als: 20 Stück Hebeisen, 32 Stück Schlägel, 48 Stück Zweispitze, 36 Stück Hauen, 110 Stück eiserne Keile, 2 Bohrer &c. &c.

II. In der Wirthsbehausung von Mich. Andr. Kemmer zu Einöd, Nachmittags 4 Uhr:

a. 28 Stück eichene Balken, 9,5 M. lang, $\frac{0,23\text{ M.}}{0,18\text{ »}}$ stark.

28 » » » 3.0 M. lang, $\frac{0,22\text{ M.}}{0,16\text{ »}}$ stark.

36 » » » 5.8 M. lang, $\frac{0,30\text{ M}}{0,18\text{ »}}$ stark.

b. Zwei Bauhütten:

Jede mit 2 Abtheilungen, circa 22 Fuß lang, 14 Fuß breit, mit Ziegeln gedeckt; die eine von kiefern Holz, bei Schwarzenacker, die andere von eichen Holz, bei Ingweiler stehend.

Schuler, k. b. Notär.

### Heuversteigerung.

Mittwoch den 27. Mai 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Ernstweiler, in der Behausung von Karl Hoffmann, läßt Friedrich Faber, kgl. Obergerichtsschreiber in Zweibrücken, circa 100 Zentner süßes Heu auf Borg versteigern.

Schuler, k. b. Notär.


Donnerstag den 4. Juni 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Zweibrücken,

in dem zu versteigernden Hause, läßt Daniel Auerbacher, Bierbrauer dahier, ein dreistöckiges, zu Zweibrücken an der Hauptstraße stehendes Wohnhaus sammt zwei Ställen, Scheuer, Hintergebäude, Garten, Hofgering und Platz über dem Steeg, neben Lederhändler Hatry und Seifensieder Höpfner, hinten der Bach und die Küchenaller, auf sechsjährige Zahlungstermine zu Eigenthum, je nach den Liebhabern in Loosen oder im Ganzen, versteigern.

Dieses Haus, in welchem die Bierbrauerei betrieben wurde, eignet sich seiner vortheilhaften Lage wegen zu jedem Geschäftsbetriebe, insbesondere wegen des hinter demselben vorbeifließenden Baches zur Bierbrauerei und Färberei.

Schuler, k. b. Notär.

### Mühleversteigerung.


Freitag den 5. Juni 1857, Vormittags 10 Uhr, zu Gersheim in der zu versteigernden Mühle, wird der kgl. Appellationsgerichts-Präsident von Korbach in Zweibrücken die ihm angehörige, zu Gersheim an der Chaussee nach Zweibrücken gelegene sogenannte Bliesmühle, bestehend aus einem geräumigen Wohnhause, Mahlmühle mit drei Mahlgängen und einem Schälgange, Oelmühle, Scheuer, Stallung, Schweinställen, Schoppen, Hofgering und Garten, nebst circa 18 Morgen Ackerland und 6½ Morgen Wiesen, durch den unterzeichneten kgl. Notär auf mehrjährige Zahltermine versteigern lassen. Auf Verlangen kann ein Theil des Steigpreises längere Zeit verzinslich stehen bleiben.

Die Mühle liegt inmitten wohlhabender Ortschaften, ist das ganze Jahr hindurch reichlich mit Wasser versehen und wurde, wie auch die Gebäulichkeiten, erst vor einigen Jahren vollkommen hergestellt.

Eine erst in diesem Jahre neu angeschaffte Dresch- und Putz-Maschine, welche in einem Tage 1000 Garben Frucht ausdrischt und der Gemeinde Gersheim sowie der Umgegend gegen entsprechende Vergütung zur Verfügung steht, wird mitversteigert.

Nähere Auskunft ertheilen Bürgermeister Schmitz in Gersheim und der Unterzeichnete.

Schuler, k. b. Notär.

Samstag den 6. Juni 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Irheim, in der Behausung von Karl Eichenbaum, lassen Peter Kuhn, Tüncher in Irheim, und dessen Kinder, abtheilungshalber, folgende auf Irheimer Bann gelegene Güterstücke auf langjährige Zahlungstermine zu Eigenthum versteigern, als:

2 Viertel 9 Ruthen in der Birkelbach und Nonnendell, neben Georg Baumann.

2 Viertel 8 Ruthen Acker in der Schäfergasse, neben Peter Loch.

1 Morgen 1 Viertel 8 Ruthen Acker auf dem Seitersberg, neben Daniel Wollenweber.

2 Viertel 30 Ruthen Acker auf dem Brühlgraben, 1ste Ahnung, neben Joseph Hafner.

1 Morgen 1 Viertel 11 Ruthen Wiese am Brühl, neben Heinrich Joseph Schüller.

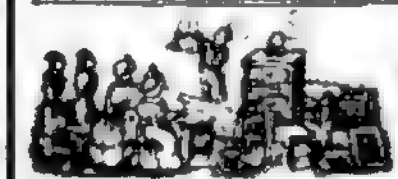
1 Morgen 21 Ruthen Acker vorn am Seiters, 2te Ahnung, neben Konrad Eschenbaum.

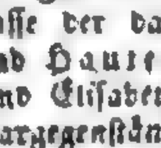
2 Viertel Acker im Flur gegen Zweibrücken, 3te Ahnung, neben Jakob Lapp's Wittwe.

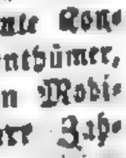
2 Viertel 6 Ruthen Acker in den Rechstückern, neben Karl Eichenbaum.

1 Morgen 17 Ruthen Acker auf dem Mühlberg, 6te Ahnung, neben Jakob Gehlbach.

Schuler, k. b. Notär.


Mittwoch den 3. Juni 1857, Nachmittags um 2 Uhr, in der Konrad Hauter'schen Behausung auf dem Himmelsberg zu Zweibrücken, werden die zum Nachlasse der daselbst verlebten Eheleute Konrad Hauter, bei Lebzeiten Eigenthümer, und Elisabetha Mönch gehörigen Mobiliargegenstände gegen gleich baare Zahlung versteigert werden, als:



Tische, Stühle, Kommode, 1 Kleiderschrank, Bilder, Spiegel, Bettung, Getüch u. Kleidungsstücke, Küchengeschirr und allerlei sonstige Hausgeräthschaften.



Guttenberger, kgl. Notär.

Mittwoch den 17. Juni 1857, Nachmittags um 2 Uhr, auf dem Stadthause zu Homburg, läßt Frau Emilie Simon, Ehefrau

von Daniel Helwig, Bierbrauer in Saargemünd, der Wohnungsveränderung wegen, folgende ihr persönlich zugehörige Immobilien, Homburger Bannes, in Eigenthum versteigern:

1)  Ein in der Stadt Homburg an der Hauptstraße gelegenes, 2stöckiges, massiv von Steinen erbautes Wohnhaus mit Hintergebäude und sehr guten Felsenkellern, in welchem Hause seit langen Jahren eine Bierbrauerei getrieben wurde, wozu es sich ganz besonders eignet.

2)  Einen Garten auf dem Schloßberg mit Gartenhaus, enthaltend 68 Dezimalen.

3) 1 Tagwerk 63 Dezimalen Wiese am Beederweiher.

4) 68 Dezimalen Wiese im Schwarzweiher.

5)  Das Höfchen „Emilienruhe“, gelegen zwischen Homburg und Zweibrücken und bestehend in ganz neu erbauten Wohn- und Oekonomie-Gebäuden, circa 60 Morgen Ackerland, 12 Morgen Wiesen und 30 Morgen Waldung.

Besitzantritt vom Tage der Versteigerung.

Erwünschte nähere Auskunft ertheilt Hr. Geschäftsmann Laurent in Zweibrücken.

Zur Einsicht dieser Realitäten wolle man sich an Schneidermeister Flick in Homburg wenden.

Guttenberger, kgl. Notär.

---

## Wiesenverpachtungen.

Dienstag den 26. Mai 1857, Morgens um 8 Uhr, in der Behausung des Jakob Bruder zu Contwig, werden die auf Contwiger Bann gelegenen Wiesen der Wittwe und Kinder des verlebten kgl. Notärs Schmolze, des Eigenthümers Karl Wildt und des Wilhelm Heck in Zweibrücken für die diesjährige Heu- und Ohmeternte verpachtet werden.

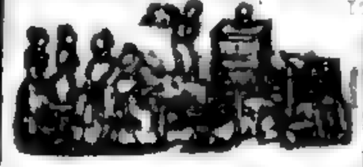
Guttenberger, kgl. Notär.

---

Freitag den 29. Mai 1857, Nachmittags um 2 Uhr, zu Breitfurth in der Weinland'schen Behausung, werden die der Wittwe und den Kindern des verlebten kgl. Notärs Schmolze und dem Eigenthümer Karl Wildt in Zweibrücken zugehörigen Wiesen Breitfurther Bannes, und Nachmittags um 3 Uhr zu Mimbach, in der Behausung des Arnsten Schwartz, die der Wittwe und Kindern Schmolze gehörigen Wiesen Mimbacher Bannes für die diesjährige Heu- und Ohmeternte verpachtet werden.

Guttenberger, kgl. Notär.

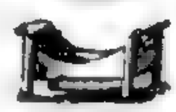
---



Montag den 25. Mai 1857 und an den beiden darauffolgenden Tagen, jedesmal um zwei Uhr Nachmittags, läßt Hrg. Daniel Dümmler, Lottokollektor und Kaufmann, in seiner Behausung zu Zweibrücken, wegen Wohnsitzveränderung seine Mobiliargegenstände gegen baare Zahlung versteigern, namentlich:

 1 trächtige Kuh und 1 einjähriges Rind; 11 Ohm Wein, mehrere Flaschen rothen Wein, 2 Ohm Brantwein; 40 Fässer von 20 bis 500 Litre; Gemüse-

 und andere Bütten; Bettladen, Bettung; 5 Getüchschränke, 1 eichener

 Schrank, 1 Glasschrank, Brodschaften, Mehlschubladen und 1 Bouteillen-

 schaft; mehrere gußeiserne Oefen; 8 Wirths- und andere Tische, Stühle und

 Bänke; 1 Standuhr, 1 Pendule-Uhr; 1 Kommode mit Aufsatz, 1 Schreibpult;

 2 große Spiegel; messingene Leuchter, 1 kupfernen Schwenkkübel; — sodann eine vollständige Ladeneinrichtung, mehrere Waagen, worunter eine Dezimalwaage, 1 großen eisernen Mörser, 1 große Pfeffermühle, sowie 1 Oelkasten und 1 Salzkasten; — eine

 Partie Cigarren, feine und ordinäre Taback; — eine Waage mit 300 Pfd. Gewicht und verschiedene andere Gegenstände nebst mehreren Wagen Dünger.

Geßner, kgl. Notär.

NB. Künftigen Donnerstag den 28. ds., des Nachmittags um 2 Uhr, im Stadthause zu Zweibrücken, findet die Immobilien-Versteigerung des genannten Hrg. Daniel Dümmler statt.

---

## Wiesenverpachtung.

Dienstag den 26. Mai 1857, Morgens um 9 Uhr, auf dem Stadthause zu Homburg, lassen Frau Wittwe Scharpff daselbst und Herr Kantonsarzt Dr. Didier zu Pirmasens ihre in den besten Lagen des Homburger Bannes gelegenen Wiesen für die diesjährige Heu- und Ohmeternte verpachten.

Ansmann, k. b. Notär.

[2¹]

---

## Vermischte Bekanntmachungen.

Gegen das im Wochenblatte vom 3. Mai 1857, № 53, im Auszug publizirte Urtheil des kgl. Bezirksgerichts Zweibrücken vom 23. April 1857, erlassen in Sachen Heinrich Bieber, früher Tuchmacher, jetzt ohne Gewerbe in Zweibrücken wohnhaft, Kläger, gegen Wilhelmine Guth, ohne Gewerbe, Ehefrau des Klägers, als Vormünderin desselben, und gegen Heinrich Kohl, Geschäftsmann in Zweibrücken, dieser als Nebenvormund des Heinrich Bieber, Beklagte, wodurch die über Heinrich Bieber durch Urtheil desselben Gerichts vom 10. Mai 1855 (publizirt im Zweibrücker Wochenblatte vom 13. Mai 1855, № 57, und in der Pfälzer Zeitung vom 12. Mai 1855, № 114) verhängte Interdiktion wieder aufgehoben wurde, haben die vorbenannten Beklagten das Rechtsmittel der Berufung ergriffen, was zur Folge hat, daß das angezogene Urtheil des kgl. Bezirksgerichts vom 23. April 1857 bis zur Entscheidung des kgl. Appellationsgerichts ohne Wirkung bleibt, daher Jedermann gewarnt wird, sich mit Heinrich Bieber in keine Rechtsgeschäfte einzulassen.

Zweibrücken, den 20. Mai 1857.

Der kgl. Anwalt der Appellantin:
Glasser.

---

## Gütertrennungs-Klage.

Durch Ladung des kgl. Gerichtsboten Kirsch in Pirmasens vom 19. Mai letzthin hat Katharina Adam, ohne Gewerbe, bisher auf der zur Gemeinde Pirmasens gehörigen Imsbachermühle wohnhaft, dermalen bei ihrem Vater, dem zu Erlenbrunn wohnenden Ackersmann Adam Adam, sich aufhaltend, welche den kgl. Advokaten Hudlet in Zweibrücken als Anwalt bestellt hat, gegen ihren Ehemann Ludwig Angne, bisher Müller und wohnhaft auf genannter Mühle, beim kgl. Bezirksgerichte zu Zweibrücken eine Gütertrennungs-Klage anhängig gemacht.

Zweibrücken, den 22. Mai 1857.

Für richtigen Extrakt:
Hudlet.

---

## Gütertrennungs-Klage.

Durch Vorladung des kgl. Gerichtsboten Kirsch in Pirmasens vom 19. Mai letzthin, hat Anna Maria Kreß, gewerblos, in Thaleischweiler wohnhaft, welche den kgl. Advokaten Hudlet in Zweibrücken zum Anwalt bestellt hat, gegen ihren Ehemann Friedrich Jakob Feck, Ackersmann und wohnhaft zu Thaleischweiler, beim kgl. Bezirksgerichte zu Zweibrücken eine Klage auf Gütertrennung anhängig gemacht.

Zweibrücken, den 22. Mai 1857.

Für richtigen Auszug:
Hudlet.

---

In Betreff des Prozesses zwischen Christian Schwarz und Ph. K. sind dem Bürgermeisteramte von Ersterem 2 fl 20 kr. für die Kleinkinderbewahranstalt zugekommen.

Zweibrücken, den 20. Mai 1857.

Das Bürgermeisteramt,
Stengel.

---

## Zweibrücker Feuerwehr.

Nächsten Donnerstag den 28. ds. Monats,

Abends präzis ½8 Uhr, Uebung.

Versammlungsort: Stadthaushof. [2¹]

---

# Pfälzische Eisenbahnen.

## Versteigerung von altem Eisen 2c.

Donnerstag den 4. Juni ds. Jrs., Nachmittags 3 Uhr, werden im Bahnhofe zu Ludwigshafen gegen Baarzahlung zur öffentlichen Versteigerung gebracht:

600 Zentner altes Schmiedeisen,
100 " alte Schienenstücke,
200 " alte Achsen,
20 " alter Federstahl,
6 " Glasscherben.

Ludwigshafen, den 22. Mai 1857.

Die Direktion.

## Zweites



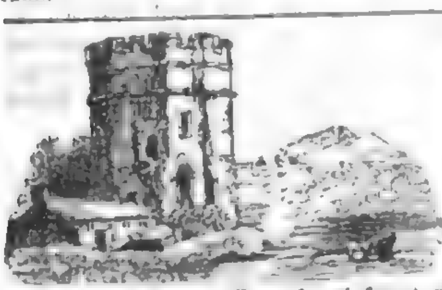
## mittelrheinisches Musik-Fest.

Zu dem am 14. und 15. Juni dieses Jahres in Mannheim stattfindenden Musik-Feste wird ein Abonnement auf numerirte Sitzplätze für beide Conzerte zu folgenden Preisen eröffnet:

| | |
|---|---|
| Erster Rang . . . . . . . . . . . . . | 5 fl. 24 kr. |
| Erstes Parterre . . . . . . . . . . . . | 4 „ 40 „ |
| Zweites „ . . . . . . . . . . . . | 3 „ — „ |
| Emporbühne . . . . . . . . . . . . | 3 „ 30 „ |

Man kann bis zum 5. Juni ds. Jrs. Abends abonniren — in Zweibrücken und Homburg bei den Bahnhofverwaltungen der pfälzischen Eisenbahnen dortselbst, wo von dem Situationsplan des Conzert-Saales zur Auswahl der Plätze Einsicht und das Programm in Empfang genommen werden kann. [2¹]

---



Am Pfingstmontag wird, wie seit einigen Jahren,

### zu Landstuhl auf der Ruine Sickingen

das diesjährige

## Maifest

mit Harmonie-Musik abgehalten, was man mit dem Bemerken bekannt macht, daß für gute Speisen und Getränke bestens dabei gesorgt seyn wird. [2¹]

---

## Zweibrücken.

### Das neuerfundene, von Tag in Nacht verwandelnde

# Pariser Diorama,

welches zur Münchener Industrie-Ausstellung von dem Unterzeichneten konstruirt wurde und während dieser Zeit in allen bedeutenden Städten des In- und Auslandes ungemeinen Beifall erhielt, ist hier

### auf dem Hallplatze,

in einer eigens hiezu erbauten Bude, zur allgemeinen Schau aufgestellt, und zwar nur auf drei Tage, nämlich: Sonntag, Montag und Dienstag, von 10 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends.

Indem Unterzeichneter das hochverehrte Publikum darauf aufmerksam zu machen sich erlaubt, dieses Diorama nicht mit einem Panorama, noch mit Stereoskopen zu verwechseln, bittet er zugleich um gütigen Besuch.

**J. Kalchner,**
Physiker und Diorama-Besitzer aus München.

Entree: 12 kr. — Arbeitsleute und Kinder: 6 kr.

---

Anzeige.

Bis Pfingstmontag den 1. Juni findet in der Nähe des Eichelscheider-Hofes ein

### Volks- und Musik-Fest

statt, wobei eine wohlbesetzte Blechmusik spielen und gute Bierwirthschaft geführt werden wird.

Waldmohr, den 20. Mai 1857.

Der Vorstand der Musik:
Rech,
Musiklehrer.

---

Heute

### Harmonie-Musik

in der Gartenwirthschaft von
Fr. Ritter.

---

Gemalte

### Fenster-Rouleaux,

von fl. 1. 24 kr. an das Stück, bei

**Hch. Jos. Henigst.**

---

### Für Kalkbrenner.

Braichen zum Kalkbrennen sind in besonderer Güte zu haben bei
[4²] A. Wittich in Sulzbach.

---

Glace-Handschuhe werden gewaschen bei Katharina Hussong, Tochter von Ludwig Hussong in der Hintergasse.

---

Der Pfandschein Nr. 2660 c ist verloren gegangen und wird hiermit für ungiltig erklärt. [3¹]

---

### Bekanntmachung.

Das Postbureau bleibt zur Zeit Mittags von 1 bis 3 Uhr geschlossen und ist der Postschalter von 8 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Mittags und von 3 Uhr Nachmittags bis 7 Uhr Abends geöffnet.

Zweibrücken, den 24. Mai 1857.

Die kgl. Postverwaltung.

---

Unterzeichnete macht hiermit die ergebenste Anzeige, daß sie sich als Kleidermacherin dahier etablirt hat. Indem sie ihre bisherigen verehrlichen Kunden bittet, das ihr seither geschenkte Zutrauen auch fernerhin bewahren zu wollen, empfiehlt sie sich zugleich allen Denjenigen, welche sie mit Aufträgen gütigst beehren wollen, unter Zusicherung prompter Bedienung, bestens. Auch nimmt sie einige Mädchen zum Lernen an.

Therese Schöller,
[2¹] wohnhaft im alten Schulhof.

---

Durch Vermittlung meines Bruders Johann Wack in Kusel bin ich in den Stand gesetzt, Wechsel nach allen größeren Städten Nordamerika's unter billigen Bedingungen zu besorgen.

Die Geldversendungen geschehen für Rechnung und Gefahr des obgenannten Johann Wack und erhält der Absender darüber einen Schein.

Blieskastel, im Mai 1857.

[2¹] Andreas Wack.

---

Postomnibus  nach Hornbach

15 kr. à Person.

---

Impfscheine, Impfregister und Tabellen zur Erhebung der Impfgebühren bei
Friedr. Lehmann.

---

Mein Strohhut-Lager bringe ich hiermit in empfehlende Erinnerung.
B. Mayer.

---

Bei Wwe. Blanck in Blieskastel können 2 tüchtige Schreinergesellen dauernde Beschäftigung finden.

---

Elastische Badhosen, wie andere Sorten in großer Auswahl bei S. Stern.

---

Wwe. Wolff hat den 2ten Stock ihres Hauses in der Löwengasse zu vermiethen.

---

Lehrer Bollenweider hat 2 möblirte Logis zu vermiethen.

---

Zwei möblirte Zimmer zu vermiethen bei Bäcker Seel in der Hauptstraße. [2¹]

---



Nummern
der Ziehung zu Regensburg
am 19. Mai:

## 18. 67. 75. 19. 80.

Nächste Ziehung zu Nürnberg den 28 Mai.

---

Frucht-, Brod-, Fleisch- &c. Preise der Stadt
### Homburg vom 20. Mai.

| pr. Ztr. | fl. | kr. |
|---|---|---|
| Weizen . . . | 7 | 46 |
| Korn . . . . | 5 | 54 |
| Spelz . . . . | 5 | 8 |
| Spelzkern . . | — | — |
| Gerste, 2reihige | — | — |
| „ 4reihige | 4 | 30 |
| Mischfrucht . . | — | — |
| Hafer . . . . | 5 | 16 |
| Erbsen . . . | 5 | 36 |
| Bohnen . . . | — | — |
| Linsen . . . | — | — |
| Wicken . . . | — | — |
| Kartoffeln . . | 2 | — |

| | kr. |
|---|---|
| Weißbrod, 1½ Kgr. | — |
| Kornbrod, 3 „ | 24 |
| „ 2 „ | 16 |
| „ 1 „ | 8 |
| Gemischtbrod, 3 Kgr. | — |
| Das Paar Weck 5 Lth. | 2 |
| Ochsenfleisch pr. Pfd. | 14 |
| Kuhfleisch 1. Qual. | 12 |
| „ 2. „ | 10 |
| Kalbfleisch . . . | 8 |
| Hammelfleisch . . | — |
| Schweinefleisch . . | 16 |
| Butter, 1 Kgr. 1 fl. | 4 |

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

# Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter“ wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 63. Dienstag, 26. Mai 1857.

## Bayern.

München. Nach dem Ministerialausschreiben vom 29. Dezember 1855 soll Handwerksgesellen die Reiselegitimation zum Antritt der Wanderschaft nur dann ausgefertigt werden, wenn sie die nöthigen Mittel zur Reise haben; ferner soll das Visa zur Fortsetzung der Reise denen verweigert werden, welche mittellos und nicht sofort über gesicherte Arbeitsgelegenheit sich auszuweisen im Stande sind. Darauf hin haben nun manche Polizeibehörden den Nachweis eines Reisegeldes von 5 fl. bei jedem Gesellen verlangt, wodurch das Wandern der Handwerksgesellen in einer Weise erschwert werden soll, daß in manchen Gegenden und in vielen Orten öfter ein Mangel an Arbeitern entsteht. Das Staatsministerium des Innern hat deßhalb neuerlich die Polizeibehörden angewiesen, die Frage, ob das nachgewiesene Reisegeld hinlänglich erscheine, immer nach den besonderen Verhältnissen eines jeden einzelnen Falles zu würdigen, nicht aber eine ein für allemal bestimmte Summe zu verlangen, damit die Rücksichten für die öffentliche Sicherheit und für die Betheiligten gleichmäßig gewahrt und begründete Klage über ungerechtfertigte Anforderungen und maßlose Härte ferngehalten werden.

Speyer, 24. Mai. Die neueste Nummer des Kreisamtsblattes bringt die Publikation des Münzvertrages vom 24. Januar 1857. Ferner enthält das Blatt eine Bekanntmachung, wornach die Abgabe und Verwendung von Arsenik zur Tödtung der Ratten und Mäuse von nun an unbedingt verboten ist. Zu andern Zwecken darf dieses Gift nur mit Ermächtigung der Polizeibehörde und unter Zustimmung des Kantonsarztes abgegeben werden.

Ludwigshafen, 23. Mai. Heute früh berührte Prinz Napoleon auf seiner Rückreise nach Paris, von Mainz kommend, unsere Stadt. (Pf. Z.)

Pfalz. (Dienstesnachrichten.) Se. Maj. der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 3. Mai den Registrator der Regierungsfinanzkammer der Pfalz, Wilhelm Hoffmann, nach zurückgelegten 40 Dienstjahren, seiner Bitte willfahrend, für immer in den Ruhestand treten zu lassen; an dessen Stelle den Kanzlisten der Regierung der Pfalz, Johann Adam Urig, zum Registrator zu befördern; — den Revierförster Karl Friedrich Hoffmann zu Iggelbach in gleicher Diensteigenschaft auf Ansuchen auf das im Forstamte Durkheim erledigte Aerarialrevier Ramsen zu versetzen; an dessen Stelle zum provisorischen Aerarial-Revierförster für Iggelbach, im Forstamte Elmstein, den Forstamtsaktuar zu Kaiserslautern, Wilhelm Hanus, zu ernennen.

— Gemäß allerhöchsten Signats d. d. Sorrent den 5. Mai l. J. haben Se. Maj. der König die in Zweibrücken in Erledigung gekommene Gerichtsbotenstelle dem geprüften Gerichtsboten-Kandidaten Friedrich Mellarts von Kirchheimbolanden allergnädigst zu verleihen geruht.

## Oesterreich.

Wien, 12. Mai. Wir sind, so sagt heute die „Oesterr. Korresp.“, in erfreulicher Lage, einen neuen Akt kais. Wohlwollens für das Königreich Ungarn, welcher dem eben publizirten Gnadenakte würdig sich anreiht, zur Kenntniß zu bringen. Se. Maj. der Kaiser hat mittelst allerhöchsten Handschreibens vom 9. d. M. angeordnet, daß die fernere Einhebung der Steuerzuschläge für den Fond des mit einem Kostenaufwande von 2½ Millionen Gulden bewerkstelligten Wiederaufbaues des Schlosses in Ofen mit dem Beginne des Verwaltungsjahres 1858 nachgelassen und die eingezahlten, nahe an eine Million reichenden Beträge zu Landeszwecken verwendet werden sollen. Die Art der Verwendung ist gleichzeitig allerhöchsten Orts vorgezeichnet worden und gewährt einen neuen Beweis der kais. Fürsorge für die Pflege der geistigen und materiellen Interessen jenes reichbegabten Landes. Es wurden nämlich:

| | |
|---|---|
| zur Förderung der Land- und Forstwirthschaft durch Errichtung einschlägiger Lehranstalten, für Stipendien, Prämien, vollständige Herstellung des Musterweingartens in Ofen . . . . . | 240,000 fl. |
| für Creirung von Stiftplätzen in der Theresianischen Akademie . . . . . . . . . . . | 120,000 „ |
| für Creirung von Haller-Fräulein-Stiftspräbenden zu Gunsten des Adels . . . . . . . . . | 90,000 „ |
| für Creirung von Haller-Versorgungsstipendien für Töchter von landesfürstlichen Beamten in Ungarn . . . . . . . . . . . . . . | 45,000 „ |
| für das Nationalmuseum . . . . . . . . . | 50,000 „ |
| für Creirung von Stipendien für bildende Künstler . . . . . . . . . . . . . . . . | 24.000 „ |
| und für Errichtung einer Landes-Irrenanstalt . | 300,000 „ |

angewiesen. Mit dem innigsten Danke wird das Land von diesem angewiesenen Akte kais. Wohlwollens für dasselbe Kenntniß nehmen; wie durch den Gnadenakt eine trübe Vergangenheit durch kais. Hand der Vergessenheit anheimgegeben wurde, so säet sie hier durch diesen neuen Akt in munifizenter Weise in den Boden des Landes eine Saat, welche in naher und ferner Zukunft für dessen geistiges und materielles Wohl die segensreichsten Früchte unzweifelhaft bringen wird.

## Kurfürstenthum Hessen.

Kassel, 17. Mai. Eine in den jüngsten Tagen erlassene landräthliche Bekanntmachung hat einige Sensation gemacht und hin und wieder eine ganz schiefe Auffassung erfahren. Dieselbe verkündet, daß die Anwerbung von Handarbeitern in unbestimmter Anzahl zu ausländischen Arbeitsstätten der polizeilichen Gestattung der Landrathsämter unterliegen soll. Als Quelle dieser neuen Anordnung wird auf eine Verfügung höhern Orts hingewiesen und als bestimmendes Motiv die Vorsorge angegeben: „um den Nachtheilen thunlichst vorzubeugen, welche durch das massenhafte Zuströmen inländischer Arbeiter zu ausländischen Arbeitsplätzen für den inländischen Landwirthschaftsbetrieb zu entstehen drohen, auch für die Arbeiter selbst erfahrungsmäßig bereits entstanden sind.“ Näheren Erkundigungen zufolge sollen die angeführten Uebelstände noch dadurch vermehrt seyn, daß in manchen Gegenden, namentlich in dem Fuldaischen, auch das weibliche Geschlecht sich bei den Arbeitsanwerbungen für das Ausland betheiligt, was sich in sittlicher Beziehung als besonders verderblich erwiesen habe.

## Freie Städte.

Hamburg, 15. Mai. Wie in Liverpool, so fehlt es gegenwärtig auch hier an Schiffen zur Beförderung von Auswanderern nach Amerika. Die dazu bestimmten Schiffe wurden nämlich größtentheils durch die lange herrschenden Ostwinde zurückgehalten. So sind einzelne Schiffe, die heute schon von hier abgehen sollten, erst in diesen Tagen angekommen und werden frühestens Mitte oder Ende nächster Woche expedirt werden können. Dadurch sind die Logirhäuser hier sehr gefüllt. Die Expedienten machen natürlich dabei auch ein schlechtes Geschäft, da sie für den Unterhalt der Auswanderer schon von dem für die Abfahrt festgesetzten Termin an sorgen müssen.

## Großbritannien.

**London**, 23. Mai. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses hat die Regierung beantragt, der Princeß Royal als Aussteuer ein Kapital von 40,000 Pfd. St. und 8000 Pfd. St. Jahresrente zu bewilligen. Röbuck stellte den Antrag, der Princeß Royal eine runde Summe auszuzahlen, zog denselben aber zurück, nachdem Lord J. Russell und Disraeli die Regierungsvorlage gebilligt hatten. Die letztere ward darauf einstimmig angenommen.

## Frankreich.

**Paris**, 19. Mai. Künftigen Montag wird zu Ehren des Königs von Bayern eine große Revue auf dem Marsfelde stattfinden. — Der Kaiser, die Kaiserin, der König von Bayern, die Großherzogin Stephanie und die Herzogin von Hamilton besuchten die Gartenbau-Ausstellung im Industriepalaste, welche heute eröffnet wurde. Das weite Schiff des Glaspalastes ist in einen herrlichen englischen Garten verwandelt, durch welchen sich ein von Felsen herabstürzender Bach dahinschlängelt. Blumen aller Art, Gebüsche, Bäume, Grotten, Brücken, Alleen, nichts fehlt, die Täuschung vollständig, den Garten feenhaft zu machen.

## Asien.

**Macao**, 25. März. Seit dem Abgang der letzten Post ist in China kein bedeutendes Ereigniß vorgefallen mit Ausnahme eines glänzenden Gefechts, welches das englische Schiff »Kornet« am 21. März den Chinesen lieferte und in welchem 17–18 chinesische Jonken zerstört worden seyn sollen. Die Ankunft der im Oktober vorigen Jahres von England abgegangenen Schiffe wird täglich erwartet, und 2000 Mann, die von Madras kommen, sind angemeldet. In Folge des Abfalls einiger ihrer Anführer sollen die Rebellen Willens seyn, sich den Kaiserlichen zu unterwerfen; wenn sich dies bestätigt, so wird die furchtbare Rebellion, deren Mittelpunkt Nanking schon seit 4 Jahren ist, bald ein Ende nehmen.

---

## Verschiedenes.

Der »Allg. Ztg.« wird aus **München** geschrieben: »Sie brachten vor einiger Zeit die Nachricht, daß Professor v. Liebig eine Sendung jenes Brodes erhalten habe, nach dessen Genuß am 15. Januar d. J. zu Hongkong 500 Personen aus den höhern Ständen auf eine gefährliche Weise erkrankten. Das Brod — es waren zwei länglich viereckige Laibe, wie sie nach englischer Form gebacken werden — kam in einer luftdicht aufgelötheten Blechkiste an, und da es vor der Verpackung nicht getrocknet worden war, so hatte es sich während des Transports mit einem dichten Schimmelfilz bedeckt. Die Höhe der Laibe bis zu dem Wulst gemessen, der sich über dem Rand der Backform durch das Steigen des Teiges bildet, betrug nahezu 3½ Zoll englisch, ihre Breite an der Basis gemessen war 2½ Zoll englisch. Die Zusendung des Brodes ging von Personen aus, welche selbst in Gefahr waren, ein Opfer des beabsichtigten Verbrechens zu werden, und denen daran lag, über das im Brod enthaltene Gift, dessen Natur am 15. Febr., wie es scheint, zu Hongkong noch nicht sicher ermittelt war, bestimmten Aufschluß zu erhalten. Die von Prof. v. Liebig vorgenommene chemische Analyse läßt keinen Zweifel, daß Arsenik (arsenige Säure) das Gift war. Jeder Theil des Brodes, sowohl die Rinde als die Krume, enthielt Arsenik, und das Gift war demnach nicht aufgestreut, sondern dem Teig oder dem Mehl beigemischt worden. Nach einer direkten Bestimmung enthielten 50 Gramm Brod 260 Milligramm Arsenik, auf das Pfund Brod zu 500 Gramm macht dies 38–39 Gran englisches Apothekergewicht; eine zweite Bestimmung ergab für das Pfund Brod 2,6 Gramm oder 42 Gran. Dies sind Quantitäten, welche vollkommen hinreichen, selbst bei mäßigem Genuß des vergifteten Brods den Tod herbeizuführen. Wenn nichtsdestoweniger kein Todesfall erfolgt ist, so scheint dies daher zu rühren, weil das Gift wegen seiner feinen Vertheilung im Brod nur in dem Maße wirken konnte, als das Brod durch die Verdauung aufgelöst wurde; durch das alsbald eingetretene Erbrechen wurde alsdann der größte Theil des Gifts ausgeworfen, ehe es die Magenschleimhaut verletzt und in die Säfte übergegangen war. Auf diese Art kam in den meisten Fällen nur eine sehr kleine Menge des genossenen Giftes zur Wirkung und die brechenerregende Eigenschaft des Arseniks diente gleichsam als Gegengift.«

**Paris.** Man will ausgerechnet haben, daß ein jährliches Einkommen von 12,500 Fr. auf jeden hier ansäßigen Israeliten käme, wenn das Einkommen Aller unter sie gleich vertheilt würde.

**Berlin.** Zu den vielen Ausstellungen, die wir hier haben, soll diesen Sommer eine hier noch nicht gewesene kommen; nämlich eine Ausstellung von Federvieh, die aller Wahrscheinlichkeit nach eben so mannigfaltig seyn, als zahlreich besucht werden wird, da der Handel namentlich von ausländischen Hühnerarten in den letzten Jahren hierselbst eine große Ausdehnung bekommen hat.

---

## ♀ Ein Denkmal für Franz von Sickingen in Landstuhl.

Sickingens Burgen sind gefallen, sein Geschlecht ist ausgestorben, sein Name erloschen; aber er ist nicht vergessen von seinem Volke. An der Nahe und am Glan, an der Lauter und der Alsenz weiß noch Jedermann von diesem Ritter ohne Furcht und Tadel zu erzählen. Und was hat sein Gedächtniß in Segen bleiben lassen? Nicht, daß er der mächtigste und herrlichste Ritter Deutschlands war, nicht, daß er die Heere Kaiser Karls V. anführte, nicht, daß er mit großen politischen Plänen umging, sondern seine Liebe zum Evangelium, als dessen Schirmer und Schützer er aufgetreten war. Daß er zuerst die ersehnte evangelische Lehre in seinen Landen einführte, daß er ihre Vertreter, einen Bucer, Oecolampadius, Schwebel, Hutten vor ihren Verfolgern schützte, selbst Luthern zu sich einlud: das hat ihm die Herzen gewonnen, das hat ihn seinem Volke unvergeßlich gemacht und so lange das Evangelium in diesem Lande verkündet wird, wird auch seiner gedacht werden.

Wozu denn aber ein Denkmal? Was soll die Ueberschrift dieses Aufsatzes? Man mache sich keine falschen Vorstellungen. Es soll ihm kein gußeisernes oder steinernes Denkmal oder Standbild gesetzt werden; die Trümmer seiner Burg sollen nicht wiedererstehen — sie mögen ruhen als Zeugen einer für immer entschwundenen Zeit. Nein! im Geiste Sickingens soll etwas geschehen; ein Denkmal, seinem Leben und Wirken für das Evangelium entsprechend soll, ihm gesetzt werden.

In seinem Gebiete hatte Sickingen die Reformation eingeführt und die evangelische Lehre war in und um Landstuhl herrschend geworden. Das ist jetzt anders. Nur ein schwacher Rest evangelischer Christen hat sich dort erhalten, ein zusammengeschmolzenes Häuflein; aber doch noch eine Gemeinde. Sie haben eine Schule und einen Lehrer; ihre Gottesdienste jedoch sollen sie mit der 1½ Stunden entfernten Gemeinde Spesbach feiern. Nur zu Casualfällen kommt der dortige Geistliche, der noch mehrere Parochialorte zu besorgen hat, nach Landstuhl. Diese kleine Gemeinde ist jetzt zum Bewußtseyn ihrer Lage gekommen; sie fühlt sich ohne Predigt und Seelsorge verwaist und sehnt sich nach einem Geistlichen, in dem sie den Mittelpunkt fände, um den sie sich sammle, durch den sie tiefer eingeführt werde in das Wort Gottes. Sie hat auch zu diesem Zwecke bereits Schritte gethan: sie hat sich an das k. Konsistorium gewendet, daß in Landstuhl ein ständiges Vikariat errichtet werde. Es unterliegt keinem Zweifel, daß dies genehmigt wird, sobald die Mittel zum Unterhalt des Geistlichen und ein Betsaal erlangt sind. Die Gemeinde hat sich bereits zu großen Opfern entschlossen: sie hat in ganz kurzer Zeit nahe an 300 fl. gezeichnet; eines ihrer Mitglieder hat sich erboten, wenn es zum Ankauf eines Hauses kommen sollte, die ganze Summe vorzuschießen. Für sich allein aber ist die Gemeinde zu schwach, Alles zu bestreiten; auf die Dauer vermöchte sie das gar nicht. Darum müssen wir, ihre evangelischen Brüder, unser Augenmerk auf Landstuhl richten und die Gemeinde dort mit milden Gaben bedenken. Darum müssen insbesondere die Vereine der Gustav-Adolphs-Stiftung des In- und Auslandes sich ihrer annehmen. So manches Große und Schöne ist schon durch diesen Verein zu Stande gekommen: er möge auch hier Hand anlegen und durch Wiedereinführung evangelischer Predigt und Sakramente, durch Wiederaufrichtung der evangelischen Kirche in Landstuhl dem edlen Franz von Sickingen das schönste Denkmal setzen, das ihm gesetzt werden kann.

Möge der Geist der Reformatoren und ihres ersten Beschützers in unserer Pfalz auf dem Werke ruhen, das begonnen

wird, und die Gemeinde von Landstuhl mit Kraft und Muth, mit Geduld und Ausdauer ausrüsten. Möge er auch uns Alle durchdringen und zu lebendiger, thätiger Liebe erwecken, damit wir Gutes thun an Jedermann, insonderheit aber an des Glaubens Genossen.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

## Mainzer Handelsbericht vom 23. Mai.

Am Landmarkte war die Getreidezufuhr in gleichem Verhältnisse wie vor acht Tagen; Weizen ging 1/3 fl. per Sack höher, Korn fast ebensoviel niedriger. In der Fruchthalle wurden zu nachstehenden Durchschnittspreisen verkauft:

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 520 | Säcke Weizen | à 14 fl. | 23 kr. | per Sack von netto | 200 Pfd. |
| 105 | " Korn | " 10 " | 10 " | " " " " | 180 " |
| 68 | " Gerste | " 8 " | 40 " | " " " " | 160 " |
| 66 | " Hafer | " 6 " | 20 " | " " " " | 120 " |

Außerhalb derselben: Nichts. Die Mehlpreise blieben unverändert, die Taxe des 4pfündigen Roggenbrodes wurde wieder auf 15 1/2 kr. ermäßigt. Geschälte Hirse bedang heute 19 1/2 fl. per Malter. Rüböl in Folge der günstigen Witterung flauer, namentlich auf Lieferung per Okt.; eff. 31 1/2 à 32 fl. per 50 Kil. ohne Faß; per Mai 54 1/2 à 55 Thlr. per 280 Pfd. l. G. mit Faß, per Okt. 51 à 51 1/2 Thlr. Verkäufer. Mohnöl 42 1/2 fl. per 50 Kil. ohne Faß. Leinöl sehr fest 29 fl. mit Faß. Roher Talg 26 à 27 fl., geschmolzener 36 1/2 à 37 fl. ohne Packung. Branntwein unverändert. (Rh. H.-Z.)

# Pfälzische Eisenbahnen.

## Versteigerung von altem Eisen rc.

Donnerstag den 4. Juni ds. Jrs., Nachmittags 3 Uhr, werden im Bahnhofe zu Ludwigshafen gegen Baarzahlung zur öffentlichen Versteigerung gebracht:

600 Zentner altes Schmiedeisen,
100 " alte Schienenstücke,
200 " alte Achsen,
20 " alter Federstahl,
6 " Glasscherben.

Ludwigshafen, den 22. Mai 1857.

[2²] **Die Direktion.**

Donnerstag den 28. Mai 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Zweibrücken im Stadthause, läßt Lottokollektor Grg. Daniel Dümmler dahier seine nachbeschriebenen Liegenschaften, wegen Wohnsitzveränderung, unter vortheilhaften Bedingungen zu Eigenthum versteigern, als:

1. Auf Zweibrücker Bann:



Ein dreistöckiges, an der Hauptstraße zu Zweibrücken stehendes Wohnhaus mit Hintergebäude, Stallung, Keller, Hof und sonstigem Zubehör, einseits Tuchfabrikant Lang, anderseits Bäcker Steiner und hinten auf den Bach stoßend; — seiner Lage und Größe wegen zu jedem Geschäfte geeignet und namentlich kann der untere Stock bequem für zwei Geschäfte eingerichtet werden.

1 Morgen 2 Viertel Wiese an der Fasanerie, neben Gebr. Bally und dem Weg.

2 Morgen 2 Viertel 8 Ruthen Acker im Lettenfeld, mit Weizen besaamt, neben Ziegler Hoffmann und Friedr. Schmidt sen.

1 Morgen 16 Ruthen Acker allda, mit Kartoffeln bestellt, neben Küfer Barthel und Ziegler Hoffmann.

2. Auf Niederauerbacher Bann.

2 Morgen 1 Viertel 16 Ruthen Bergwiese in der Auerbach, neben Ackersmann Nickel von Bundenbach und Frech von Niederauerbach.

Geßner, kgl. Notär.

## Heuversteigerung.

Mittwoch den 27. Mai 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Ernstweiler, in der Behausung von Karl Hoffmann, läßt Friedrich Faber, kgl. Obergerichtschreiber in Zweibrücken, circa 100 Zentner süßes Heu auf Borg versteigern.

Schuler, k. b. Notär.

## Holzversteigerungen in Staatswaldungen des kgl. Forstamts Waldfischbach.

Freitag den 29. Mai l. J., Morgens 9 Uhr, zu Waldfischbach:

Revier Waldfischbach.

Gehau Kleiner Hundsberg, Hahnenberg an der Schlangenhalde, Fröhn am hintern Sommerkopf, Riedlerhalde und zufällige Ergebnisse in dem Hornbacherwalde.

82 eichen Nutzholzstämme u. Abschnitte 3. u. 4. Kl.
394 " Bauholzstämme ditto.
1301 " Wagnerstangen.
6 kiefern Bauholzstämme 4. Kl.
184 aspen Bauholzstangen.
1 buchen Nutzholzstamm.
10 " Abschnitte zu Hemmschuhen.
1 birken Nutzholzstamm.
17 Klafter buchen Scheit- u. Prügelholz.
37 1/2 " eichen ditto.
3 " birken ditto.
41 1/4 " aspen ditto.
2025 Gebund gemischte Reiserwellen.

Revier Leimen.

Gehaue Mählenberg am Meisenbörnchen, Kippkopf an der Bornfelderhalde und zufällige Ergebnisse.

22 eichen Nutzholzstämme u. Abschnitte 3. u. 4. Kl.
1 fichten Nutzholzstamm 2. "
8 " Bauholzstämme 3. u. 4. Kl.
26 kiefern Blöche 4. Kl.
3 birken Nutzholzabschnitte.
2 buchen und
1 hainbuchen ditto.
1/2 Klafter eichen Mißelholz 3. Kl.
1 " kiefern Kohlholz.

Revier Märzalben.

Gehaue Kuffenberg am Kopfe, Wartenberg an der Oberjägerswiese, Schmalerhals am gebrannten Eck, Wartenberg am Kopfe, Winschert am Schwarzeneck und zufällige Ergebnisse.

94 eichen Nutzholzstämme und Abschnitte 1., 2., 3. u. 4. Kl.
29 eichen Bauholzstämme 4. Kl.
50 kiefern Blöche 2, 3. u. 4. Kl.
23 birken Stämme und Abschnitte.
7 buchen ditto.
3 hainb. ditto.
300 fichten Hopfenstangen von 30′ Länge.
300 " Baumpfähle.
19 1/2 Klafter eichen Mißelholz 2. u. 3. Kl.

Dienstag den 2. Juni l. J., Morgens um 9 Uhr, zu Thaleischweiler:

Revier Herschberg.

Gehaue Borsthölz, Riegelsberg u. Schloßwald an der Räßheck.

59 eichen Bauholzstämme 4. Kl.
3 erlen ditto.
143 aspen Bauholzstangen.
14 hainb. u. birken Nutzholzstämme u. Abschnitte.
37 eichen u. hainb. Waagerstangen.
57 Klafter buchen Scheitholz.
49 1/2 " " Prügelholz.
4 1/2 " birken Scheitholz.
15 " Weichholz-Scheite.
49 " " u. gemischte Prügel.
3325 Gebund gemischte Wellen mit starken Prügeln.
3025 " " Reiserwellen.

## Wiesenverpachtung.

Mittwoch den 27. lauf. Monats, des Morgens 9 Uhr, im Gemeindehause zu Waldmohr, werden die zum Eichelscheider- und Jägersburger-Hofgute gehörenden Wiesen für die diesjährige Heu- und Ohmet-Ernte loosweise öffentlich verpachtet.

Zweibrücken, den 8. Mai 1857.

Kgl. Gestütsdirektion.

## Wiesenverpachtung.

Freitag den 5. Juni nächsthin, des Nachmittags um 2 Uhr, zu Blieskastel, läßt der kgl. Notär Wieß von dort seine Wiesen, wie gewöhnlich, für die diesjährige Heu- und Ohmeternte verpachten. [2¹]

## Vermischte Bekanntmachungen.

Durch Vermittlung meines Bruders Johann Wack in Kusel bin ich in den Stand gesetzt, Wechsel nach allen größeren Städten Nordamerika's unter billigen Bedingungen zu besorgen.

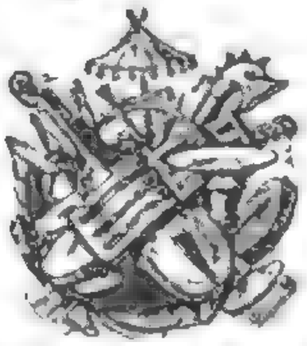
Die Geldversendungen geschehen für Rechnung und Gefahr des obgenannten Johann Wack und erhält der Absender darüber einen Schein.

Blieskastel, im Mai 1857.

[2¹] Andreas Wack.

Der Pfandschein №. 2060 c ist verloren gegangen und wird hiermit für ungiltig erklärt. [3¹]

## Zweites

mittelrheinisches  Musik-Fest.

Zu dem am 14. und 15. Juni dieses Jahres in Mannheim stattfindenden Musik-Feste wird ein Abonnement auf numerirte Sitzplätze für beide Conzerte zu folgenden Preisen eröffnet:

| | |
|---|---|
| Erster Rang | 5 fl. 24 kr. |
| Erstes Parterre | 4 „ 40 „ |
| Zweites „ | 3 „ — „ |
| Emporbühne | 3 „ 30 „ |

Man kann bis zum 5. Juni ds. Jrs. Abends abonniren — in Zweibrücken und Homburg bei den Bahnhofverwaltungen der pfälzischen Eisenbahnen dortselbst, wo von dem Situationsplan des Conzert-Saales zur Auswahl der Plätze Einsicht und das Programm in Empfang genommen werden kann. $[2^1]$

Das

# Pariser Diorama

## auf dem Hallplatze

wird hiermit zum Letztenmale dem hochgeehrten Publikum zum gütigen Besuch in Erinnerung gebracht und dabei bemerkt, daß dasselbe wegen Beziehung der Karlsruher Messe bis Donnerstag Abend sicher geschlossen wird. Um häufigen Fragen zu begegnen, ob das Diorama Abends bei Licht schöner, bemerke ich, daß es auch am Tage bei Beleuchtung zu sehen ist. J. Kalchner, Physiker aus München.

**Aecht Brönner's Fleckenwasser,** namentlich zum Reinigen der Glacé-Handschuhe, bei G. Bauer in Zweibrücken.

[18]

### Vorladung.

Die Gläubiger der Fallitmasse des Ludwig Karl Denis von Pirmasens, deren Forderungen zum Passivstatus der Masse admittirt worden sind, werden andurch eingeladen, sich am vierten Juli nächsthin im königlichen Bezirksgerichtsgebäude zu Zweibrücken in Person oder durch einen Bevollmächtigten einzufinden, und zwar des Morgens um acht Uhr, um der Rechnungsablage des provisorischen Syndiks der Masse beizuwohnen und mit dem Falliten ein Konkordat abzuschließen, oder unter sich in eine Union zu treten und sodann das Weitere zu verfügen.

Zweibrücken, den dreizehnten Mai achtzehnhundert siebenundfünfzig.

Der königliche Bezirksgerichtsschreiber.
Unterz.: Mittermayer, königlicher Untergerichtschreiber.

### Vorladung.

Die Gläubiger der Fallitmasse der Louise Brumm, Gastwirthschaft und Handelsgeschäfte betreibend und in Zweibrücken wohnhaft, werden andurch eingeladen, sich Samstags den achtzehnten Juli nächsthin, des Morgens um acht Uhr, in Person oder durch einen Bevollmächtigten im königlichen Bezirksgerichtsgebäude dahier einzufinden, um ihre Forderungen an die obberegte Fallitmasse anzumelden und eidlich zu bekräftigen.

Zweibrücken, den dreizehnten Mai achtzehnhundert siebenundfünfzig.

Der königliche Bezirksgerichtsschreiber.
Unterz.: Mittermayer, königlicher Untergerichtschreiber.

Die Herren Geschäftsleute im Bezirke des kgl. Landkommissariats Zweibrücken, welche sich an der mit dem landwirthschaftlichen Bezirksfeste heurigen Jahres in Verbindung zu bringenden Ausstellung industrieller Erzeugnisse bereits betheiligt haben und noch zu betheiligen wünschen, werden andurch benachrichtigt, daß der Gewerbeverein eine ziemlich große Anzahl von in die Geschäfte der Bildhauer, Tapezierer, Schreiner, Schlosser, Spengler, Gürtler und Metallarbeiter einschlagenden Skizzen und vollständigen Zeichnungsmustern deutscher und französischer Erzeugnisse angeschafft und solche mit Genehmigung des kgl. Rektorates der Gewerbsschule dahier in deren Zeichnensaale aufgelegt hat, wo dieselben an jedem kommenden Sonntage, des Nachmittags von 1 bis 3 Uhr, eingesehen und benützt werden können.

Zweibrücken, den 20. Mai 1857. $[2^1]$

# Eis,

zu haben beim Hospital-Hausmeister Ph. Riehm dahier.

Zweibrücken, den 25. Mai 1857.
Das Bürgermeisteramt,
Stengel.

### Für Kalkbrenner.

Braschen zum Kalkbrennen sind in besonderer Güte zu haben bei
$[4^2]$ A. Wittich in Sulzbach.



Viele schöne Sorten Blumenpflanzen bei Gärtner Tomsitz, Wwe.

Gemalte

## Fenster-Rouleaux,

von fl. 1. 24 kr. an das Stück, bei
Hch. Jos. Henigst.

## Pariser Corsetten

ohne Naht,
à fl. 1. 48 kr. pr. Stück, bei
**B. Mayer.**

## Pariser Stahlreife, Steifkordel etc.

zu Reifröcken
bei Joseph Schuler.

## Guano

erster Qualität
bei Christ. Sauerbrey in Homburg.

Zweibrücker Feuerwehr.

Nächsten Donnerstag den 28. ds. Monats, Abends präzis 1/2 8 Uhr, Uebung. Versammlungsort: Stadthaushof. $[2^1]$

Der Unterzeichnete macht seinen Freunden und Gönnern die Anzeige, daß bei ihm alle Sorten Weißmehl, vom feinsten bis zum geringsten, zu haben sind.
$[2^1]$ W. Luzius.

Ein Bombardon und drei Klarinetten billig zu verkaufen im Stadthause bei
$[2^1]$ K. Fickeissen.

Wittwe Forstmaier hat den zweiten Stock ihres Wohnhauses zu vermiethen und bis 1. Oktober zu beziehen. $[2^1]$

Bäcker Schimper's Wittwe hat ein möblirtes Zimmer zu vermiethen, welches gleich bezogen werden kann. $[2^1]$

Ein möblirtes Zimmer zu vermiethen und sogleich zu beziehen bei
$[2^1]$ Chr. Hertel, Schlosser.

Zwei möblirte Zimmer zu vermiethen bei Bäcker Seel in der Hauptstraße. $[2^1]$

### Pfälzische Eisenbahnen.

Zweibrücker Zweigbahn.

Forbach-Mainzer Richtung:

| | Mrgs. | Mtgs. | Abds. |
|---|---|---|---|
| Abgang von Zweibrücken | $8^{20}$ | 12 – | 6 — |
| Ankunft in „ | $9^{10}$ | $1^{10}$ | 7 — |

Mainz-Forbacher Richtung:

| | Mrgs. | Nmtgs. | Abds. |
|---|---|---|---|
| Abgang von Zweibrücken | $10^{10}$ | $3^{15}$ | $8^{10}$ |
| Ankunft in „ | $11^{30}$ | $4^{40}$ | $9^{10}$ |

### Frankfurter Geldcours vom 22. Mai.

| | | |
|---|---|---|
| Pistolen | fl. | 9 37-38 |
| ditto preuß. | „ | 9 55-56 |
| Holl. Zehn-Gulden-Stücke | „ | 9 48½-47½ |
| Dukaten | „ | 5 31-32 |
| Zwanzig-Franken-Stücke | „ | 9 18½-19½ |
| Englische Sovereigns | „ | 11 42-46 |
| Fünffranken-Thaler | „ | 2 2[illegible] |
| Preuß. Cass.-Scheine | „ | 1 45-½ |
| Preuß. Thlr. | „ | — |
| Div. Cassen-Anweis. | „ | — |
| Dollars in Gold | „ | — |

4% Ludwb.-Berb. E.-Act. 149½ P.
4½% Pfälz. Maxm.-E.-Act. 106¾ P.

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

# Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter“ wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 64. Freitag, 29. Mai 1857.


## Bayern.

München, 22. Mai. Se. Maj. der König haben den bisherigen Privatdozenten an der Universität Göttingen, Dr. Ludwig Karl Aegidi, in provisorischer Eigenschaft zum außerordentlichen Professor an der Juristenfakultät der Hochschule Erlangen, mit der Verpflichtung, deutsches Staats- und Privatrecht zu lesen; ferner den außerordentlichen Professor zu Jena, Dr. Franz Xaver Wegele, zum ordentlichen Professor der Geschichte an der philosophischen Fakultät der Hochschule Würzburg ernannt.

— Wie der heute erschienene „Volksbote“ mittheilt, „ist die Verfügung des Kultusministeriums, daß den Bischöfen die Abhaltung von Priesterexerzitien durch auswärtige Geistliche, und insbesondere durch Jesuiten, untersagt sey, auf die ehrerbietigsten Vorstellungen der Bischöfe durch allerhöchste Entschließung Sr. Maj. des Königs aufgehoben und beseitigt worden.“ Damit ist wohl die betreffende Verordnung selbst gemeint, die aus dem Jahre 1846, mithin aus dem Ministerium Abel stammt; vom dermaligen Kultusministerium war im vergangenen Herbst jene Verordnung lediglich als noch bestehend in Erinnerung gebracht worden.

— 23. Mai. Se. Maj. der König haben dem Direktor der kaiſ. österr. Reichsanstalt, Sektionsrath Wilhelm Haidinger in Wien, dann dem k. preuß. Professor Friedr. Gottlieb Welcker zu Bonn den k. Maximiliansorden für Wissenschaft und Kunst verliehen.

— Der „Münchn. Bote“ schreibt: Man vernimmt, daß der Kaiser Napoleon kommenden Herbst um die Zeit des Oktoberfestes hierher kommen und unserm Hof einen Gegenbesuch abstatten werde. Auch Augsburg, wo er viele Jahre seiner Jugend zubrachte, soll er mit einem Besuche beehren.

— Die Künstler und Professoren der Akademie, Piloty, Voltz und Schwind, haben von dem König eine Einladung nach Paris erhalten.

Würzburg, 18. Mai. Laut Privatnachrichten aus St. Petersburg wird dortselbst Hr. Hofrath v. Scanzoni allenthalben, insbesondere aber von Seite des kaiſ. Hofes mit Ehren und Auszeichnungen überhäuft. Auf der Reise dahin wurde der berühmte Arzt in Warschau von einem kaiſ. Hofmarschall begrüßt und zwei vierspännige Hofwagen standen schon bereit, um ihn nach der russischen Hauptstadt zu bringen. An allen Stationen hatten sich zur ehrerbietigen Begrüßung die Beamten in Uniform eingefunden.

Nürnberg, 22. Mai. Die preußischen Blättern entnommenen Nachrichten über die Konferenz bezeichnet der hiesige Korrespondent theils als ungenau, theils als irrig. Von einer Verlegung der Konferenz nach Hamburg, um dort die Verhandlungen über das Seerecht aufzunehmen, sey zur Zeit hier durchaus nichts bekannt.

Speyer, 26. Mai. Am verflossenen Sonntag zu der festgesetzten Stunde ist der Extrazug aus Homburg hier eingetroffen. Er zählte 43 Personenwagen und 1416 Theilnehmer. Die treffliche Musik des 4. Jägerbataillons aus Zweibrücken an der Spitze, bewegte sich der langgedehnte Zug, der von den Herren Pfarrern der einzelnen Gemeinden begleitet war, durch die Straßen der Stadt nach dem bischöflichen Palais. Nach der Ausspendung des Segens durch Se. Eminenz den Herrn Kardinal v. Geissel und nach einigen Bewillkommnungsworten von Seiten des hochwürdigen Herrn Bischofes begab sich die Reisegesellschaft in den Dom. Ergreifend war es hier, als in der feierlichen Stille der heil. Messe, die gerade gelesen wurde, plötzlich die Musik ertönte und deren reine Akkorde, mächtig durch die weiten Hallen rauschend, an das andächtig lauschende Ohr schlugen. Nach dem Besuche des Domes wurde dem kgl. Regierungspräsidenten Herrn v. Hohe ein Ständchen gebracht, der in seinem Danke dafür auf die erhabenen Schöpfer der herrlichen Schätze des Domes, die Königlichen Majestäten Ludwig und Maximilian, ein dreimaliges Hoch ausbrachte. Die Abreise war etwas frühe auf die vierte Mittagsstunde festgesetzt und durch heftige Regengüsse nicht begünstigt. — Am Sonntag Nachmittag ist Herr Kardinal v. Geissel von hier abgereist, um andern Tages gegen Abend in Köln einzutreffen.

## Oesterreich.

Wien, 23. Mai. In Betreff der griechischen Thronfolge vernimmt man, daß nunmehr, nachdem die Monarchen in Paris darüber persönliche Rücksprache genommen, Bevollmächtigte der fünf Großmächte entweder in Paris oder in London zusammentreten werden, um die Frage zum Abschlusse zu bringen.

## Preußen.

Berlin, 20. Mai. Wie die „Spen. Ztg.“ hört, wird der bei der Unternehmung des Baues eines Kriegsfahrzeuges (des Schooners „Frauenlob“) aus den durch Frauen gesammelten Geldbeiträgen erübrigte Fond von 25,000 Thlrn. zu einer Stiftung niedergelegt werden, deren Zweck darin bestehen soll, sowohl invaliden Seeleuten der k. Marine, als auch den hinterlassenen Familien derselben Unterstützung zu gewähren.

— 24. Mai. Der kaiſ. türkische Großbeamte Diran-Bey, welcher im Auftrage seines Monarchen Sr. Maj. dem Könige den Medschidje-Orden überbringt, traf vorgestern Abend nebst Familie von Paris hier ein.

— Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin haben an das Staatsministerium eine Vorstellung gerichtet gegen die von beiden Häusern angenommene Besteuerung der Aktiengesellschaften, weil diese, nachdem die Aenderung der Gewerbsteuer nicht genehmigt worden, eine ganz exzeptionelle Maßregel gegen solche Unternehmungen enthalte, die zufällig nicht von Privaten, sondern von Gesellschaften geleitet würden.

## Großbritannien.

London, 20. Mai. „Morning Post“ und „Chronicle“ bringen heute folgende Notiz: „Eine große Anzahl ungarischer in London lebender politischer Flüchtlinge haben sich im Laufe der drei letzten Tage an die österreichische Gesandtschaft um Pässe gewendet, um von des Kaisers Gnadenakt Gebrauch zu machen.“ Die letzte Amnestie schließt bekanntlich alle Flüchtlinge aus, kann somit in den Beziehungen der Letzteren zu ihrer Regierung nichts geändert haben. Doch scheint es, daß den minder kompromittirten Flüchtlingen aus Oesterreich, die vorschriftsmäßig um die Erlaubniß zur Heimkehr nachsuchen, diese in den meisten Fällen schon seit längerer Zeit gestattet wird.

— Das „Morning Chronicle“ veröffentlicht eine Depesche aus Paris, welche die aus authentischer Quelle geschöpfte Nachricht enthält, daß Rußland in Folge von auf den Grenzen entstandenen Kollisionen mit China gebrochen habe.

— Einer Pariser Korrespondenz in der „Times“ zufolge sind, Dank den Vermittlungsversuchen des Königs von Bayern, Aussichten auf ein freundliches Abkommen zwischen der neapolitanischen Regierung und den Westmächten vorhanden.

— Schiffe, die in den letzten Tagen mit Thee und Seide aus China eingelaufen sind, berichten, daß der Handel in keinem der Häfen, mit Ausnahme des von Canton, bis jetzt im

Geringsten gestört worden sey. Die Seideausfuhr ist nach dem »Economist« gegen die gleiche Periode des letzten Jahres schon erheblich gestiegen.

## Frankreich.

Paris, 23. Mai. Baron Gros hat mit dem sämmtlichen nach China sich begebenden Gesandtschaftspersonal Paris verlassen, um sich übermorgen in Toulon einzuschiffen.

— Zufolge einer telegr. Botsch. ist der Kourier mit dem ratifizirten Friedensvertrag zwischen England und Persien gestern in Konstantinopel angekommen. Die Ratifikation erfolgte durch den Schah ohne allen Vorbehalt.

— 25. Mai. Der »Moniteur« schreibt: Der Kaiser, die Kaiserin und der König von Bayern haben gestern um 2 Uhr das Schloß von Fontainebleau verlassen und sind um halb 4 Uhr auf dem Bahnhof der Lyoner Eisenbahn angekommen. Ihre Majestäten wurden daselbst vom Prinzen Napoleon empfangen, der erst am Abend vorher von seiner Reise nach Berlin und Dresden zurückgekommen war; dann vom Marschall Vaillant, Kriegsminister und Großmarschall des Palastes, dem Marschall Magnan, Oberkommandant der Armee von Paris, dem General Regnaud de Saint-Jean d'Angely, Oberbefehlshaber der kais. Garde, von dem Seine- und Polizeipräfekten. Zwei Bataillone Infanterie, eines von der Garde und eines von der Linie standen auf dem Bahnhof in Schlachtordnung. Gleich bei seiner Ankunft bestieg der Kaiser mit der Kaiserin, dem König von Bayern und der Großherzogin Stephanie einen Wagen und fuhr durch die Rivolistraße nach den Tuilerien, geleitet von einer Abtheilung der Hundert-Garden und gefolgt von mehreren Wagen mit den dienstthuenden Offizieren und Damen. Der kais. Prinz, dessen Gesundheit vortrefflich ist, fuhr Ihren Majestäten einige Augenblicke voraus in einem von Dragonern der Kaiserin begleiteten Wagen. Der König von Bayern speiste in den Gemächern, welche er im Pavillon Marsan inne hat.

— Die Neuenburger Konferenz hat heute endlich wieder eine Sitzung gehalten, und zwar nur eine sehr kurze. Man fand alle Schwierigkeiten beseitigt und eine vorbereitete Redaktion. Doch soll die Unterzeichnung erst in einer nächsten Sitzung stattfinden.

— Feruk Khan ist in Lille angekommen. Ehe der persische Gesandte Frankreich verläßt, will er durch eigene Anschauung ein Bild der Industrie dieses Landes gewinnen.

— 26. Mai. Die Regierung hat den Zoll auf Schwefel beträchtlich herabgesetzt, weil derselbe sich erfolgreich gegen die Traubenkrankheit erwiesen hat. — Eine Deputation des Pariser Stadtrathes, den Seine-Präfekten an der Spitze, hatte gestern die Ehre, vom König von Bayern empfangen zu werden und ihn zum Balle einzuladen, der ihm zu Ehren nächsten Donnerstag im Stadthause gegeben wird.

— 27. Mai. Der »Moniteur« theilt mit: Die Bevollmächtigten haben gestern den Vertrag unterzeichnet, welcher definitiv den Verzicht auf das Souveränetätsrecht Preußens an Neuenburg regelt. Derselbe wird nach den Ratifikationen, welche binnen 21 Tagen werden ausgewechselt werden, zur Veröffentlichung kommen.

## Italien.

Rom, 16. Mai. Se. Maj. König Ludwig von Bayern ist zur Freude Aller sehr wohl. Wie gestern, so fuhr Seine Majestät auch heute in Begleitung des Grafen Seinsheim nach verschiedenen Punkten des alten Roms und verweilte überhaupt viel im Freien.

Triest, 19. Mai. Der Kriegsdampfer »Vulkan« hat die Bestimmung erhalten, noch im Laufe dieses Sommers eine Fahrt in den südlichen Theil des griechischen Archipels und an die Küsten von Syrien und Aegypten zum Behufe von genauen magnetischen Beobachtungen zu machen. Es sollen diese den Anfang einer ausgedehnten Reihe von magnetischen Bestimmungen bilden, welche in Würdigung der hohen Wichtigkeit dieses Gegenstandes für Wissenschaft und Seefahrt der durchlauchtigste Erzherzog Oberkommandant der kaiserlichen Marine anbefohlen hat. Die Ausführung der Beobachtungen ist dem Direktor der Marine-Sternwarte, Hrn. Dr. Schaub, übertragen.

## Rußland und Polen.

Wie aus Warschau vom 19. Mai berichtet wird, kehrt das aus Muselmännern bestehende transkaukasische Reiterregiment, welches fast ein Vierteljahrhundert lang in der polnischen Hauptstadt gestanden, gegenwärtig auf kaiserlichen Befehl nach seiner Heimath zurück. Dasselbe wurde vor seinem Abmarsch am 16. von dem Generaladjutanten Kotzebue gemustert, welcher Musterung viele andere Generale und Offiziere beiwohnten. Das Regiment hat einen Marsch von über 400 Meilen zurückzulegen. Dasselbe zählt in seinen Reihen die Elite der vornehmen muselmännischen Jugend von Transkaukasien, die von Kindheit an im kunstgemäßen Reiten und im Waffenhandwerk geübt wird. Bei allen großen Paraden in Warschau war es stets Gegenstand besonderer Bewunderung der anwesenden Fremden. Es garnisonirte 22 Jahre in Warschau, doch wurden alle drei Jahre die Ausgedienten durch neu ausgehobene Mannschaften ersetzt. Nicht nur die Offiziere, sondern auch die Gemeinen hatten sich die polnische Sprache so angeeignet, daß viele derselben für Landesangehörige hätten gelten können.

## Circassien.

Nachrichten aus Konstantinopel zufolge werden die Vorbereitungen zu dem bevorstehenden Kampfe zwischen den Russen und Tscherkessen in größtem Maßstabe betrieben. In Kurzem würden die Russen energisch mit ihren Operationen beginnen. Zwischen 10,000 Bergbewohnern und Kosaken soll bei Djambikovn ein Treffen stattgehabt haben; nach zweitägigem Kampfe hätten sich die Letzteren mit bedeutendem Verluste zurückziehen müssen.

## Asien.

Ostindien. Das meuterische 19. Infanterieregiment (eingeborene Truppen) wurde aufgelöst. Der Timeskorrespondent erzählt, daß die Offiziere bei Vorlesung der Auflösungsordre Thränen vor Wuth und Schmerz vergossen hätten. Man habe ihnen nach der Waffenstreckung jede weitere Erniedrigung erspart, ihnen ihre Uniformen gelassen und sie mit Kavallerie nach Chinsurah eskortirt, von wo sie einzeln nach ihren Heimathsorten sich begaben.

Persien. Nach dem glänzenden Siege bei Mohammerah beabsichtigte General Outram, einen Theil seines Heeres vorzuschieben, um Schuster zu nehmen und dort seine Sommerquartiere aufzuschlagen; aber die mittlerweile eingetroffene Nachricht, daß in Paris ein Friede mit dem Schah gezeichnet worden, machte diesen Plan und manches Andere zu nichte. Mohammerah füllt sich wieder mit seinen alten Bewohnern und die Araber senden von allen Seiten ihre Unterwerfung ein, indem sie Gen. Outram bestürmen, die Perser nicht wieder zurückkehren zu lassen.

China. Die Engländer haben 16 in Yeh's Händen befindliche englische Gefangene um 500 Dollars per Kopf ausgelöst.

## Amerika.

Man erinnert sich, daß der jetzige Präsident der Vereinigten Staaten, Herr Buchanan, vor einigen Monaten im National-Hotel in Washington nebst mehreren Personen, die zum Theil starben, vergiftet worden ist. Man hielt dies anfänglich für einen unglücklichen Zufall, allein gegenwärtig scheint man in Nordamerika fast allgemein anzunehmen, daß ein Verbrechen stattgefunden. Ein amerikanisches Blatt beschuldigt geradezu die Neger als Urheber der Vergiftung. Man hatte denselben eingeredet, daß sie mit der Wahl Fremonts zum Präsidenten frei würden und deßhalb hätten sie Buchanan, den glücklicheren Gegenkandidaten des ersteren, aus dem Weg räumen wollen. Ein bestimmtes Urtheil läßt sich hierüber noch nicht gewinnen; Buchanan aber wird, wie man versichert, Zeit Lebens an den Folgen der Vergiftung kränkeln.

New-York, 30. April. Daß die englische Brigg »Arab« einen Sklavenfahrer (einen amerikanischen Schooner) aufgebracht hat, ist bereits gemeldet. Das nach Kuba bestimmte Schiff hatte 373 junge Neger und Negerinnen an Bord. Nicht weniger als 127 waren unterwegs während der 29tägigen Ueberfahrt gestorben. Die am Leben Gebliebenen befanden sich in dem jämmerlichsten Zustande; sie waren enge zusammengepackt, mit Schmutz und Ungeziefer bedeckt und halb verhungert. Der Kapitän, welcher sich weigerte, seinen Namen und den des Schiffes anzugeben, schätzte den ihm durch die Wegnahme verursachten Verlust auf 30,000 Doll., schien sich jedoch wenig daraus zu machen. Ein an Bord des Fahrzeuges befindlicher Dolmetscher erzählte, daß zur Zeit der Abfahrt desselben von der afrikanischen Küste mehrere andere Sklavenfahrer im Begriffe gewesen seyen, in See zu stechen, daß durchschnittlich in der Woche zwei Schiffe, mit je 600—700 Sklaven an Bord,

ausliefen, daß der Sklavenhandel in rascher Zunahme begriffen und daß der Sklave bei der Landung auf Kuba 500—700 D. werth sey. Laut Nachrichten aus der Havannah kamen dort Neger und Culies in großer Anzahl an.

## Verschiedenes.

Wie lange noch die mineralischen Schätze der australischen Kolonie ausreichen dürften, ist eine Frage, die vom betreffenden Ausschuß des dortigen Parlaments in folgender Weise beantwortet wird: Zu Ende des vorigen Jahres waren an 100,000 Personen bei der Goldgewinnung beschäftigt, und da der Ertrag des ganzen Jahres auf 12,500,000 L. angegeben war, so fällt auf jede derselben ein täglicher Gewinn von 8 Sch., somit weniger, als ein Taglöhner in den australischen Städten verdient. Das kommt jedoch daher, weil planlos gearbeitet wurde, nicht weil der Boden goldarm ist. Ein Mr. Brache hat vielmehr ausgerechnet, daß die Viktoria-Kolonie reich genug an Gold sey, um während der nächsten 2240 Jahre eine genügende Ausbeute zu liefern. Er schätzt den goldhaltigen Boden auf 20,000 Q.-M., mit Einschluß von 200 Q.-M. Quarzgestein, das Gewicht des vorhandenen Quarzsteines auf 20,050,000,000 Tonnen, mit deren Verarbeitung 100.000 Bergleute 300 Jahre lang vollauf zu thun hätten. Rechnet man die Tonne zu 1 L., so ergebe dieses einen jährlichen Ertrag von 62,000,000 L., angenommen, daß 10,000 Gruppen zu je 10 Mann täglich 14 Tonnen Quarz stampfen. Er schätzt ferner das angeschwemmte Land auf 20,444,000,000 Kubik Yards (à 3 Fuß der Yard) und um die Schätze desselben zu erschöpfen, seyen 10,000 Bergleute während eines Zeitraums von 2240 Jahren erforderlich, vorausgesetzt, daß sie 90,000,000 Kubik Yards jährlich verarbeiten. Der Gesammtwerth der vorhandenen mineralischen Schätze ist auf 26,783,000,000 L. geschätzt. Der erwähnte Ausschuß empfiehlt die Absendung tüchtiger Geologen zur Aufnahme des Terrains und die Anfertigung guter Karten.

London. (Eine Riesenpost!) Die Felleisen, welche per »Cambria« über Marseille ankamen und ursprünglich per »Oneida« und »European« kommen sollten, enthielten 150,000 gewöhnliche Briefe, 10,000 rekommandirte Geldbriefe und 93,500 Zeitungsexemplare. Dieser Papierberg wurde auf 15 Omnibussen von der Eisenbahnstation nach dem Hauptpostamt gebracht. Dort kamen sie am 11. Mai um 2 Uhr nach Mitternacht an, und um 8 Uhr früh waren die Briefe und Zeitungen sortirt und an ihre Adressen versandt.

Paris. Von der Annonce gingen die Pariser Industriellen zur Reklame über, welche sich aus den Journalen bald in die Kaffeehäuser, auf die Häuser, auf die Straßen, die Vorhänge der Theater, die Omnibusse, auf die Kalender, auf die Fiakernummern u. s. w. verbreitete; aber das Nonplusultra aller Pariser Annoncen ist jene, welche seit einiger Zeit an den Thüren der Pariser Kirchen vertheilt wird; das Modemagazin heißt: »Zum Heiligen...« Auf den Karten, welche dem Publikum behändigt (d. h. in die Hand gesteckt) werden, ist der Heilige in bunten Farben auf Goldgrund dargestellt. An seinem Haupte stehen anstatt des Heiligenscheins die Worte: »Vertrauen, Billigkeit«, und auf der Verzierung, welche das Bild umgibt, Tuch, Kattun, Weißwaare, Halstücher, Damenkleider u. s. w. Bis dahin geht es noch an, aber man wende die Karte um: zuerst eine kurze Legende des Heiligen, dann folgendes „Gebet: Nachdem wir uns unter den Schutz dieses großen Heiligen stellten, stellen wir uns nun unter den Ihren, liebe Frauen; wir bitten Sie inständig, daß Sie fortfahren mögen, unser Magazin recht fleißig zu besuchen. Der dort herrschende Geschmack ist Ihr Werk; Alles soll geschehen, Ihnen zu gefallen. Mögen unsere Wünsche erhört werden.«

München. Ein Kleinod der seltensten Art kam jüngst dahier zu Tage, das in Anbetracht der daran haftenden historischen Erinnerungen und wichtigen Folgen von großem Interesse seyn dürfte. Es ist ein goldener Ring von zierlicher Arbeit. Der einfache mit dem Rubin geschlossene Reif ist durch das Kreuz gebildet, das mit den Leidenswerkzeugen Christi: Leiter und Schwert, Speer und Schwamm nebst dem Schweißtuch, und der Aufschrift in erhabener und durchbrochener Arbeit sinnig geziert ist. Die innere Schrift aber lautet: D. Martino Luthero Catharina a Bora; in der inneren Seite des Schwertes ist der Tag eingeschrieben: 13. Junius 1525. Es wäre sonach der Verlobungsring, welchen die Käthe — „uxor dominus meus", wie er sie einmal scherzend nennt — dem Reformator gereicht, da der Hochzeitstag, irre ich nicht, erst am 27. Tag desselben Monats vor sich ging. Wenn, wie kunstgeschichtliche Kenner nach genauer Untersuchung versichern, weder die Arbeit noch der Charakter der Inschrift etwas gegen den Styl der betreffenden Zeit einzuwenden geben, und sich die Aechtheit desselben vielleicht noch aus weiteren Belegen erweisen ließe, so wäre hier eine werthvolle Reliquie entdeckt, die wohl aus Privathänden in sicheren Besitz übergehen dürfte.

Erfurt. Unlängst wurde in der Nähe eines früher gräflich Gleichen'schen Schlosses »Burg Tonna« eine Naturmerkwürdigkeit entdeckt. Bei Lossprengung eines großen Steines zeigte sich nämlich eine etwa 2 Fuß tiefe Oeffnung, und als man dieselbe näher untersuchte, fand sich, daß sie den Eingang zu einer merkwürdigen Höhle bildet. Diese letztere ist sowohl an der Decke, als auch an den Wänden mit wunderschönen Tropfsteinbildungen geziert, die theils liebliche und harte, theils höchst groteske Formen zeigen. Wie weit die Höhle sich erstreckt, ist noch nicht ermittelt, da man bisher nur 60 Fuß weit vorgedrungen ist. Die Höhe ist durchschnittlich 6 Fuß, wird sich aber wohl noch als bedeutender herausstellen, da der Grund aus geschlemmtem Ocker von sehr schöner, braungelber Farbe besteht, den man noch nicht durchwühlt hat.

Ludwigshafen, 23. Mai. Von den bis heute verloosten Prioritätsobligationen der pfälzischen Ludwigsbahn sind nachstehende noch nicht eingelöst. Von der Verloosung vom 1. Oktober 1854: Litr. D Nro. 331 (1000 fl.). Vom 1. Oktober 1855: Litr. B Nro. 323 (500 fl.), Litr. G Nro. 42 (1000 fl.). Vom 1. Oktober 1856: Litr. A Nro. 16 (1000 fl.), Litr. B Nro. 210 (500 fl.), Litr. E Nro. 339 (500 fl.), Litr. G Nro. 35 (1000 fl.), Litr. H Nro. 278 (500 fl.), Litr. I Nro. 13 (100 fl.)

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

## Versteigerungen.




Mittwoch den 3. Juni 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Einöd in der Behausung von Michael Andreas Kemmer, läßt die Baugesellschaft »Ritter & König« folgende Bauhölzer und Handwerkszeuge auf Borg versteigern:

Mehrere Schubkarren, eiserne Werkzeuge, als: 20 Stück Hebeisen, 32 Stück Schlägel, 48 Stück Zweispitzen, 38 Stück Pickel und Schroteisen, 30 Stück Hauen, 110 Stück eiserne Keile, 2 Bohrer rc.;

sodann

**eine Bauhütte**

bei Ingweiler.

Schuler, k. b. Notär.

Dienstag den 9. Juni 1857, Vormittags 10 Uhr, zu Einöd in der Behausung von Michael Andreas Kemmer, werden nachbeschriebene, den Erben des dahier verlebten Rentners Jakob Locher gehörige Wiesen Einöd-Ingweiler Bannes zu Eigenthum versteigert:

1) $2^{1}/_{2}$ Morgen Wiese in den Kreuzwiesen, neben Karl Wildt und Rektor Hertel's Erben.
2) $1^{3}/_{4}$ Morgen 16 Ruthen Wiese in den Schiffelswiesen, neben Wolf von Einöd und Ludwig Gravius.

Schuler, k. b. Notär.

### Verpachtung von Wiesen und Kleeäckern.

Dienstag den 2. Juni 1857, Morgens um 9 Uhr, auf dem Stadthause zu Homburg, läßt Freiherr Zachariä von Lingenthal die zum Karlsberger Hofgute gehörigen Wiesen Homburger und Erbacher Bannes für die diesjährige Heu- und Ohmeternte verpachten, als:

1) 95 Morgen Wiese in der Reihersbach und am Karlsberger-Hofe.
2) 54 Morgen Wiese im Closenbruch.
3) 42 Morgen Wiese im Mühlweiher.

Gleichzeitig werden die zum Karlsberger-Hofe gehörigen Kleeäcker, etwa 24 Morgen, für die diesjährige Ernte verpachtet.

Wiesen und Kleeäcker sind in geeignete Loose eingetheilt.

[2*] Ausmann, k. b. Notär.

## Wiesenverpachtungen.

Donnerstag den 4. Juni 1857, Nachmittags um 3 Uhr, zu Homburg in der Wohnung der Frau Wittwe Gg. Wecker, lassen

1. genannte Frau Wittwe Wecker,
2. Herr Privatmann Paul Konrad Schramm,
3. Herr Rentamtsgehilfe Heck, diese drei zu Homburg wohnhaft, und
4. Herr Lehrer Bächle zu Zweibrücken

ihre sämmtlichen, auf dem Banne von Homburg und den angrenzenden Bännen gelegenen Wiesen für die diesjährige Heu- und Ohmeternte verpachten.

Unmittelbar nachher läßt Herr Pfarrer Blum zu Homburg die in der Mastau gelegene protestantische Pfarrwiese, 8 Morgen groß, für die diesjährige Heu- und Ohmeternte verpachten.

[2³] Ansmann, k. b. Notär.

## Wiesenverpachtung.

Freitag den 5. Juni nächsthin, des Nachmittags um 2 Uhr, zu Blieskastel, läßt der kgl. Notär Wiest von dort seine Wiesen, wie gewöhnlich, für die diesjährige Heu- und Ohmeternte verpachten. [2³]

## Wiesenverpachtung.

Freitag den 5. Juni l. Jrs., nach 2 Uhr Nachmittags, zu Blieskastel im Stadthause, werden die Wiesen des kgl. Rentbeamten Hrn. Sppfert in Kaiserslautern wie gewöhnlich verpachtet, nämlich

auf Lautzkircher Bann:

3,29 Dez. in der Schellfurth,
2,29 „ in den Langgärten,
1,80 „ in der Fünftheilung,
43 „ in der Sauerwiese,
1,01 „ in den obersten Wiesen. [2³]

## Vermischte Bekanntmachungen.

Herr Barth. Moser von Einöd übergab diejenige Entschädigung, welche ihm in einer Kalumnieklage gegen Th. Huber von da gerichtlich zugesprochen worden ist, im Betrage von 2 fl. 20 kr. der Armenkasse dahier.

Zweibrücken, den 27. Mai 1857.
Der Bürgermeister,
Stengel.

Der Unterzeichnete macht seinen Freunden und Gönnern die Anzeige, daß bei ihm alle Sorten Weißmehl, vom feinsten bis zum geringsten, zu haben sind.

[2³] W. Luzius.

## Bekanntmachung.

Die Kalkbrenner Wilhelm Ansel, Wilhelm Buchheit, Thomas Deutsch, Michael Fuchs und Johann Wilhelm von Heckendalheim sind um die Konzession zum ferneren Betriebe ihrer Kalköfen auf dem Banne von Heckendalheim, am Neuweg und in den Weiden, bei dem kgl. Landkommissariate eingekommen. Die deßfallsigen Gesuche sind innerhalb vier Wochen von heute an auf unterfertigtem Amte zur Einsicht deponirt. Gegründete Einwendungen dagegen sind schriftlich während der angegebenen Frist einzusenden.

Ommersheim, den 20. Mai 1857.
Das Bürgermeisteramt,
A. A.
Bastian.

# Eis,

zu haben beim Hospital-Hausmeister Ph. Riehm dahier.

Die Preise sind folgende:
von 1 bis 10 Pfd. à 2 kr.
„ 10 „ 50 „ à 1½ „
50 Pfd. und mehr à 1 „

Zweibrücken, den 25. Mai 1857.
Das Bürgermeisteramt,
Stengel.

## Für Kalkbrenner.

Brasche zum Kalkbrennen sind in besonderer Güte zu haben bei

[4⁴] A. Wittich in Sulzbach.

# Pariser Corsetten

ohne Naht,

à fl. 1. 48 kr. pr. Stück, bei

**B. Mayer.**

## Pariser Stahlreife, Steifkordel rc. zu Reifröcken

bei

Joseph Schuler.

Unterzeichneter hat seine Maschine zum Reinigen der Bettfedern wieder aufgestellt. Sein Arbeitslokal ist im Bürgerhospital.

Jos. Römer.

Ein Bombardon und drei Klarinetten billig zu verkaufen im Stadthause bei

[2²] K. Fickeissen.

2½ Morgen Wiese im Gutenthal zu verpachten durch

Geschäftsmann Kohl.

# LIEDERTAFEL.

Bei günstiger Witterung am Pfingstmontag

## Ausflug nach Landstuhl.

Versammlungsort: Bahnhof. Abfahrt von dort: 12 Uhr 40 Min.

Wittwe Forstmaier hat den zweiten Stock ihres Wohnhauses zu vermiethen und bis 1. Oktober zu beziehen. [2³]

Bäcker Schimper's Wittwe hat ein möblirtes Zimmer zu vermiethen, welches gleich bezogen werden kann. [2³]

Ein möblirtes Zimmer zu vermiethen und sogleich zu beziehen bei

[2³] Chr. Hertel, Schlosser.

### Frucht-, Brod- und Fleischpreise der Stadt Kaiserslautern vom 26. Mai.

| pr. Ztr. | fl. | kr. | | kr. |
|---|---|---|---|---|
| Weizen | 7 | 31 | Ein Kornbrod | 24 |
| Korn | 5 | 50 | Ein Weißbrödchen | 13 |
| Spelz | 5 | 38 | Ochsenfleisch pr. Pfd. | 14 |
| Spelzkern | — | — | Kühfleisch 1. Qual. | 13 |
| Mischfrucht | — | — | „ 2. „ | 12 |
| Gerste | 5 | 50 | „ 3. „ | 10 |
| Hafer | 5 | 14 | Kalbfleisch 1. „ | 9 |
| Erbsen | 5 | 18 | „ 2. „ | 8 |
| Linsen | — | — | Hammelfleisch | 14 |
| Wicken | 4 | 17 | Schweinefleisch | 16 |

### Frucht-, Brod-, Fleisch- rc. Preise der Stadt Homburg vom 27. Mai.

| pr. Ztr. | fl. | kr. | | kr. |
|---|---|---|---|---|
| Weizen | 8 | — | Weißbrod, 1½ Kgr. | — |
| Korn | 6 | 4 | Kornbrod, 3 „ | 25 |
| Spelz | — | — | „ 2 „ | 17 |
| Spelzkern | — | — | „ 1 „ | 8 |
| Gerste, 2reihige | — | — | Gemischtbrod, 3 Kgr. | — |
| „ 4reihige | — | — | Das Paar Weck 8 Lth. | 2 |
| Mischfrucht | — | — | Ochsenfleisch pr. Pfd. | 14 |
| Hafer | 5 | 25 | Kühfleisch 1. Qual. | 12 |
| Erbsen | — | — | „ 2. „ | 10 |
| Bohnen | — | — | Kalbfleisch | 8 |
| Linsen | — | — | Hammelfleisch | — |
| Wicken | — | — | Schweinefleisch | 16 |
| Kartoffeln | 2 | — | Butter, 1 Kgr. 1 fl. | 4 |

### Frucht-, Brod-, Fleisch- rc. Preise der Stadt Zweibrücken vom 28. Mai.

| pr. Ztr. | fl. | kr. | | kr. |
|---|---|---|---|---|
| Weizen | 7 | 31 | Weißbrod, 1½ Kgr. | 20 |
| Korn | 5 | 48 | Kornbrod, 3 „ | 24 |
| Gerste, 2reihige | — | — | „ 2 „ | 16 |
| „ 4reihige | 5 | | „ 1 „ | 8 |
| Spelz | 5 | 35 | Gemischtbrod, 3 Kgr. | 32 |
| Spelzkern | — | — | Das Paar Weck 8 Lth. | 2 |
| Dinkel | — | — | Ochsenfleisch pr. Pfd. | 15 |
| Mischfrucht | 5 | 20 | Kühfleisch | 13 |
| Hafer | 5 | 9 | Kalbfleisch | 8 |
| Erbsen | 4 | 50 | Hammelfleisch | 14 |
| Wicken | — | — | Schweinefleisch | 16 |
| Kartoffeln | 2 | — | Wein, 1 Liter | 24 |
| Heu | 2 | — | Bier, 1 „ | 6 |
| Stroh | 1 | 10 | Butter, 1 Kgr. 1 fl. | 4 |

### Frankfurter Geldcours vom 26. Mai.

| | | fl. | kr. |
|---|---|---|---|
| Pistolen | fl. | 9 | 30 |
| ditto preuß. | „ | 9 | 55½-56½ |
| Holl. Zehn-Gulden-Stücke | „ | 9 | 46½-47½ |
| Dukaten | „ | 5 | 31-32 |
| Zwanzig-Franken-Stücke | „ | 9 | 18½-19½ |
| Englische Souvereigns | „ | 11 | 44-48 |
| Fünffranken-Thaler | „ | 2 | 20-½ |
| Preuß.-Cass.-Scheine | „ | 1 | 45½-¾ |
| Preuß. Thlr. | „ | [illegible] | [illegible] |
| Div. Cassen-Anweis. | „ | [illegible] | [illegible] |
| Dollars in Gold | „ | [illegible] | [illegible] |

4% Ludwig-Berb. E.-Act. 149½.
4½% Pfälz. Maxb. E.-Act. 100½ P.



Am Pfingstmontag wird, wie seit einigen Jahren,

## zu Landstuhl auf der Ruine Sickingen

das diesjährige

# Maifest

mit Harmonie-Musik abgehalten, was man mit dem Bemerken bekannt macht, daß für gute Speisen und Getränke bestens dabei gesorgt seyn wird. [2³]

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

# Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter" wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile, wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

**№ 65. Sonntag, 31. Mai 1857.**


## Bayern.

München. Das k. Staatsministerium des Innern hat verordnet, daß jede Distriktspolizeibehörde künftig alljährlich die in ihrem Amtsbezirke befindlichen Wohlthätigkeitsanstalten, insbesondere Spitäler, Pfründe-, Armenbeschäftigungs- und Kleinkinderbewahr-Anstalten, Rettungshäuser, sowie alle Anstalten für Taubstumme, Blinde, Krüppelhafte und Unheilbare mit Rücksicht auf den Stiftungszweck und die hierüber vorliegenden Urkunden oder Vollzugsweisungen unter Zuziehung des Gerichtsarztes und eines Bauverständigen einer genauen und gründlichen Visitation unterstellen und die Ergebnisse mit den getroffenen Anordnungen und Verfügungen bis 1. Oktober jeden Jahres an die betreffende Kreisregierung einsenden soll.

— 25. Mai. Hiesige Blätter enthalten eine Notiz, wornach die Maler Piloty, Beltz und Schwind vom König nach Paris berufen worden wären. Es scheint jedoch, daß diese Nachricht auf einer Verwechslung beruht. Den genannten drei Professoren der hiesigen Kunstakademie ist nämlich von der Regierung das Anerbieten gemacht, auf Staatskosten die Ausstellung in Manchester zu besuchen, wohin sich dieselben auch im Monat Juli begeben werden. Ein anderes Mitglied der Kunstakademie, der Architekt Professor Lange, wird nächster Tage über Paris nach London sich begeben. Es sind nämlich auf Anordnung der britischen Regierung die sämmtlichen Konkurrenzplane zu den neuen Ministerialgebäuden fünf Wochen lang öffentlich ausgestellt, ehe die Preisrichter ihr Urtheil fällen. Herr Lange, der schon mehrmals anderwärts mit Erfolg konkurrirte, erscheint auch hier als einer der Bewerber, deren Zahl nicht weniger als 200 beträgt, welche zusammen über 600 Pläne eingesandt haben.

— Eine Kriegsministerialverordnung vom 24. d. enthält die näheren Bestimmungen über die zur feldmäßigen Ausbildung der Truppen im September dieses Jahres stattfindenden größeren Uebungen in der Brigade mit gemischten Waffengattungen. Von jeder der vier Armeedivisionen wird eine Brigade zusammengezogen, und zwar: von der 1. Division bei München unter Kommando des Generalmajors v. Heß; von der 2. Division bei Ingolstadt unter Kommando des Generalmajors Ermnith; von der 3. Division bei Nürnberg unter Kommando des Generalmajors Herman, und von der 4. Division bei Bamberg unter Kommando des Generalmajors Frhrn. v. Zoller. Jede dieser Brigaden wird bestehen: aus 6 Bataillonen Infanterie, 2 Divisionen Kavallerie, einer Sechspfünder-Feldbatterie, einer halben Batterie reitender Artillerie, einer halben Kompagnie des Genie-Regiments (mit einer Pionier-Halbequipage), einem Zug der Sanitätskompagnieen und der zum Ordonnanzdienst benöthigten Kavallerie-Abtheilung. Die Uebungen haben bei jeder Brigade 8 Tage zu dauern. Die Infanterie, die fahrenden Batterieen und die Genie- und Sanitätskompagnieen haben unter Zelten zu lagern; die Kavallerie, die reitende Artillerie, die Artilleriebespannung und das Fuhrwesen zu kantonniren. Die Einberufung der Beurlaubten ist bei den in das Lager rückenden Infanterie-Abtheilungen so anzuordnen, daß diese ihre Herbstwaffenübungen vier Wochen vor dem Abmarsch in das Lager beginnen können.

— 28. Mai. Gegenwärtig wird hier eine große Düngerfabrik begründet, welche zugleich die Straßenreinigung in der Stadt und den Vorstädten besorgt. Das Zustandekommen des Unternehmens, an dessen Spitze einer der größten Kapitalisten und Gutsbesitzer steht, und an dem sich namentlich auch das Bankierhaus von Hirsch betheiligt, ist vollkommen gesichert, und wird mit Nächstem ins Leben treten. Vorerst ist das erforderliche Betriebskapital auf eine halbe Million Gulden berechnet und steht auch zu Verfügung, und zugleich ist Aussicht gegeben, daß die Regierung die Anstalt nach Möglichkeit unterstützt, so wie auch der Stadtmagistrat erhebliche Zuschüsse leistet. — Das Ministerium hat dem landwirthschaftlichen Verein den Entwurf eines Arrondirungsgesetzes zur Abgabe seines Gutachtens hierüber gegeben. Der Entwurf kommt beim nächsten Landtag zur Vorlage.

— Der Kaiser und die Kaiserin von Oesterreich beabsichtigen, wie es heißt, im Laufe dieses Sommers wieder einen Besuch bei der erlauchten Mutter im Schloß Possenhofen.

— Das Militär-Verordnungsblatt vom 24. Mai meldet, daß unter diesem Tage Se. Maj. der König den Generallieutenant Herzog Maximilian in Bayern aus Anlaß seines 25jährigen Dienstjubiläums als Kreiskommandant der Landwehr von Oberbayern und zum Zeichen Allerhöchstihrer Anerkennung der von Sr. kgl. Hoh. geleisteten Dienste zum General der Kavallerie befördert hat.

— 27. Mai. Se. Maj. König Ludwig wird, Nachrichten aus Rom zufolge, bis Mitte nächsten Monats daselbst verweilen und wie bereits bestimmt, am 26. l. M. in Berchtesgaden eintreffen, wo er sich bis 1. September aufhalten wird. Die Prinzessin Alexandra wird sich am 28. Juni von hier zu ihrem kgl. Vater nach Berchtesgaden begeben, woselbst auch der Großherzog und die Frau Großherzogin von Hessen zum mehrwöchentlichen Besuche erwartet werden.

— Vor dem hiesigen Schwurgericht stand in diesen Tagen eine gewisse Katharina Kandler, 34 Jahre alt, von Baldham, Landgerichts Ebersberg, und der Dienstknecht N. Spitzentränker von Ponig, desselben Landgerichts, angeklagt, den Ehemann der Kandler, welche mit dem Spitzentränker in unerlaubtem Verhältniß stand, im Komplott durch Gift ums Leben gebracht zu haben. Beide Angeklagte wurden schuldig befunden und zum Tode verurtheilt.

** Zweibrücken, 30. Mai. Die Sitzungen des k. Assisengerichts für das III. Vierteljahr 1857 werden Dienstag den 2. Juni nächsthin unter dem Vorsitze des k. Appellationsgerichtsraths Hrn. Hoffmann beginnen und am 9. desselben Monats zu Ende gehen. Dabei werden nachgenannte sieben Angeklagten wegen der unten angegebenen Verbrechen zur Aburtheilung kommen, nämlich:

Am 2. Juni: 1) Dorothea Schnaufer von Simeszheim (Würtemberg), wegen Diebstahls, und
2) Joseph Leibert aus Kirchheim (Baden), ebenfalls wegen Diebstahls;
„ 3. „ 3) Jakob Leopold aus Grünstadt, wegen Nothzucht;
„ 4. „ 4) Katharina Elisabetha Bunn, Wittwe von Johann Fraul von Neustadt, wegen versuchter Kindsabtreibung;
„ 5. „ 5) Sophia Pauli aus Webenheim, wegen Kindsmords;
„ 6. „ 6) Johann Schaudel aus Bundenthal, wegen schwerer Verwundung;
„ 8. u. 9. „ 7) Franz Kober von Burrweiler, wegen Diebstahls.

Pfalz. (Dienstesnachrichten.) Durch Beschluß der kgl. Regierung der Pfalz vom 28. Mai l. J. wurde die erledigte Polizeikommissärstelle zu Speyer dem dermaligen Polizeikommissär in St. Ingbert Friedrich Siebert, und die hierdurch in Erle-

digung kommende Polizeikommissärstelle in St. Ingbert dem geprüften Rechtskandidaten Heinrich Dapping zu Speyer, beiden in widerruflicher Weise, übertragen.

## Oesterreich.

**Wien**, 27. Mai. (T. Bot.) Se. Maj. der Kaiser hat durch allerhöchstes Handbillet verfügt, daß die eingezogenen Güter kriegsrechtlich Verurtheilter deren Erben zurückgegeben werden sollen, und daß außer Landes befindlichen Flüchtlingen, wenn sie darum nachsuchen, die Erlaubniß straffreier Rückkehr zu gewähren sey.

## Preußen.

**Berlin**, 22. Mai. Die nächste Versammlung der evangelischen Christen Deutschlands und anderer Länder findet bekanntlich im Monat September hier statt. Infolge dessen hat sich hier ein Comité gebildet, welches zahlreiche Einladungen nach allen Richtungen der Windrose hat ergehen lassen, worauf die entsprechenden Gegengrüße und Zusagen denn auch nicht ausgeblieben sind. Aus England ist sogar eine Adresse mit nahe 2500 Unterschriften eingetroffen.

— 24. Mai. Die Gerüchte über einen Besuch des Kaisers Napoleon scheinen sich zu bestätigen. Für die großen Manöver bei Halle war eine Darstellung der Schlacht bei Roßbach projektirt, die Dispositionen dazu sind jetzt bei Seite gelegt worden.

— 25. Mai. Wie die »Börsenzeitung« sich aus Wien schreiben läßt, »hat das österreichische Kabinet ausdrücklich erklärt, daß es seinerseits auf die nur einstweilen zurückgenommene Vorlage bei der Bundesversammlung in Betreff der dänischen Frage sofort wieder rekurriren und eine Entscheidung des Bundes herbeiführen werde, sobald sich entweder der Einberufungstermin der Provinzialstände ungebührlich verzögere, oder der der Thätigkeit der Provinzialständeversammlung zugedachte Wirkungskreis nicht mit den Forderungen der deutschen Großmächte koinzidirte, oder die berechtigten Wünsche der Vertreter der Herzogthümer, zu deren Geltendmachen sie zusammenberufen werden sollen, keine oder keine entsprechende Berücksichtigung von Seiten Dänemarks finden sollten, oder eine definitive Entschließung über dieselbe ungebührlich demnächst hingehalten werden sollte.« Gleichzeitig hat die österreichische Gesandtschaft den Auftrag empfangen, dem kgl. dänischen Kabinet zu eröffnen, daß, was von dänischer Seite nunmehr in der Form zugestanden sey, sich nicht auf Holstein allein beziehen könne, sondern auf Lauenburg sich erstrecken müsse, und daß das kaiserl. Kabinet die dänische Erklärung so und nicht anders verstehe, wenn gleich in derselben Lauenburgs nicht erwähnt sey.

## Großbritannien.

**London**, 23. Mai. Die amerikanische Fregatte »Niagara« sollte heute von Gravesund nach Liverpool abgehen, um ihren Theil des transatlantischen Telegraphenkabels an Bord zu nehmen; er beträgt 1500 Tonnen Gewicht. Gleichzeitig mit der Abfahrt des »Agamemnon«, der die andere Hälfte des Kabels an Bord nimmt, soll die »Niagara« von Liverpool absegeln. Beide Schiffe begegnen sich in der Mitte des Ozeans und legen das Tau, eins der amerikanischen, das andere der englischen Küste zudampfend.

— 24. Mai. Man erwartet, daß die Mehrheit für die Aenderung des Parlaments so groß seyn werde, daß sich die Lords diesmal der Judenemanzipation nicht widersetzen dürften. Selbst mehrere Bischöfe, darunter beide Erzbischöfe und der Bischof von London, sollen für die Zulassung der Juden gewonnen seyn.

## Frankreich.

**Paris**, 23. Mai. Aus dem Briefe eines bei der afrikanischen Armee dienenden Offiziers, der aus dem Lager Beni Ratem in Großkabylien vom 11. Mai datirt ist, geht hervor, daß der Kampf gegen die Kabylen hartnäckig werden dürfte. In diesem Briefe heißt es: »Am 13. April marschirten wir von Bona aus und legten bis hieher 100 Stunden zurück. Unterwegs hatten wir so viele Hindernisse zu übersteigen, daß wir erst am 10. Mai hier anlangten. Die meisten Schwierigkeiten auf dem Marsche verursachte das veränderliche Wetter; am 30. April lag im Sibusthal noch so viel Schnee und Eis, daß man kaum durchkommen konnte; heute, den 11. Mai, haben wir 30 Grad im Schatten. Obgleich dieser Temperaturwechsel sehr ungesund ist, ist der Gesundheitszustand der Truppen vortrefflich und wird hoffentlich so bleiben. Von unserm Lager aus können wir den Feind an den Verschanzungen seiner Stellungen arbeiten sehen. Die Kabylen sind ein tapferes, kräftiges Volk, das treu an seinen Sitten und seinem Glauben hängt. Seine Institutionen, welche demokratischer Form sind, blieben sich seit dem vierten Jahrhundert gleich. Die Kabylen sind entschlossen, sich auf Leben und Tod gegen uns zu wehren, was schon daraus hervorgeht, daß sie immer neue Vertheidigungsanstalten errichten. Tag und Nacht arbeiten sie an der Befestigung ihrer Lager und werfen bis zum Gipfel des Gebirgs stufenförmige Schanzen von Steinen auf. In den Thälern liegen große Dörfer, in denen jedes Haus eine Festung bildet, die man eine nach der andern wird nehmen müssen. Diese Dörfer liegen terrassenförmig der Art, daß immer das vordere durch das hintere gedeckt wird. Wir können uns also auf einen tüchtigen Kampf gefaßt machen, haben aber Vertrauen und Hoffnung. Wie es heißt, wird der Angriff morgen oder übermorgen beginnen.«

— 25. Mai. In der ersten Hälfte des Juni werden die Ratifikationen des englisch-persischen Vertrags in Paris anlangen und entweder in London zwischen Feruk Khan (der sich zu diesem Zwecke dahin begeben würde) und der britischen Regierung direkt, oder in Paris zwischen dem persischen Gesandten und dem englischen Botschafter Lord Cowley ausgewechselt werden. Jedenfalls wird sich aber Feruk Khan, bevor er nach Persien zurückkehrt, noch einmal nach London begeben.

— In Betreff der Frage über Anzahl und Sitz der britischen Konsuln in Persien hat laut einer an die hiesige Regierung eingetroffenen Depesche England erklärt, es werde sich mit einer bestimmten Anzahl von Konsuln in Persien begnügen, sobald Rußland erkläre, daß es sich derselben Beschränkung unterwerfen werde.

— Der König von Bayern begab sich heute um 2 Uhr nach Villegenis, um dem Prinzen Jerome einen Besuch abzustatten.

— An einem der nächsten Tage wird der kaiserliche Hof die Sommerresidenz St. Cloud beziehen. Am Pfingstmontag wird daselbst das erste Fest stattfinden, welchem auch der König von Bayern anwohnen wird. Man sagt auch, daß der Graf Walewsky dem König von Bayern zu Ehren im Ministerium des Aeußern eine Soirée geben wird.

Die »Gazette de Lyon« läßt sich aus Paris berichten: Die ganze Diplomatie ist in Bewegung gesetzt, um dem Ministerkongreß einen Monarchenkongreß folgen zu lassen. Der Pariser Kongreß nahet dem Abschlusse; das Schlußprotokoll wird noch für den Monat Juli erwartet; es bleibt nun noch übrig, das Friedenswerk durch eine freundschaftliche Zusammenkunft der größern Souveräne Europas und durch eine Aussöhnung jener zu krönen, die in gespannten Beziehungen zu einander stehen. Man beabsichtigt nicht, die Königin Victoria zu diesem Monarchenkongreß hinzuzuziehen; nur der Kaiser Napoleon, die Kaiser von Rußland und Oesterreich, die Könige von Preußen, Sachsen, Bayern und Württemberg würden daran Theil nehmen.

## Türkei.

**Syrien**. Nach einem Schreiben aus **Damaskus** vom 6. Mai wurde Abdel-Kader gestattet, sich in die Gegend von **Tiberias** zu begeben.

## Asien.

Aus **Bagdad** wird dem »Pays« geschrieben, daß Herr Murray, der britische Gesandte für Persien, am 15. Mai mit seinem ganzen Personale nach **Teheran** abreisen sollte. Eine Ehreneskorte und ein Großwürdenträger werden ihn vertragsmäßig an der Grenze Persiens empfangen.

---

## Verschiedenes.

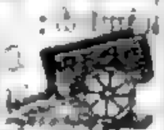
Aus **Karlsruhe** schreibt man unterm 21. Mai: Der Großherzog hat sich unter die Mitglieder des Cäcilienvereins aufnehmen lassen und eine Deputation empfangen, welche ihm die deßfallsige sehr geschmackvoll in Farbendruck ausgeführte Urkunde überreichte, wobei der Großherzog sein lebhaftes Interesse an den Leistungen und an dem Gedeihen des Vereins aussprach.

Aus **Schwetzingen** in Baden berichtet man: Zur Nachahmung diene die Notiz, daß die Gemeinde Plankstadt durch festes Zustoßen der Mäuselöcher und Wassereingießen während dreier Tage 18,000 Mäuse tödtete; die ganze Feldgemarkung ist dadurch von einer Landplage erlöst.

---

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

## Versteigerungen.

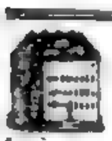
 

Mittwoch den 3. Juni 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Einöd in der Behausung von Michael Andreas Kemmer, läßt die Baugesellschaft „Ritter & Königs“ nachverzeichnete Mobiliargegenstände auf Borg versteigern, als:

14 Hebeisen, 18 schwere Schlägel, 9 Rückeisen, 2 große Steinbohrer, 16 kleine Hämmer, 83 Steinkeile, 24 Schrpeisen, 44 Häuen und Pickel, 37 Zweispitzen, 19 Schubkarren, 33 Schubkarren-Räder, 3 Schubkarren-Gestelle, 3 Speißkasten, eine Partie Eisengeschirr; sodann eine Bauhütte von Eichenholz bei Ingweiler.

Schuler, k. b. Notär.

---

Donnerstag den 4. Juni 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Zweibrücken, in dem zu versteigernden Hause, läßt Daniel Auerbacher, Bierbrauer dahier, ein dreistöckiges zu Zweibrücken an der Hauptstraße stehendes Wohnhaus sammt zwei Ställen, Scheuer, Hintergebäude, Garten, Hofgering und Platz über dem Steeg, neben Lederhändler Hairy und Seifensieder Höpfner, hinten der Bach und die Küchenallee, auf sechsjährige Zahlungstermine zu Eigenthum, je nach den Liebhabern in Loosen oder im Ganzen, versteigern.

Dieses Haus, in welchem die Bierbrauerei betrieben wurde, eignet sich seiner vortheilhaften Lage wegen zu jedem Geschäftsbetriebe, insbesondere wegen des hinter demselben vorbeifließenden Baches zur Bierbrauerei und Färberei.

Schuler, k. b. Notär.

---

### Mühleversteigerung.



Freitag den 5. Juni 1857 Vormittags 10 Uhr, zu Gersheim in der zu versteigernden Mühle, wird der kgl. Appellationsgerichts-Präsident von Korbach in Zweibrücken die ihm angehörige, zu Gersheim an der Chaussee nach Zweibrücken gelegene sogenannte Bliesmühle, bestehend aus einem geräumigen Wohnhause, Mahlmühle mit drei Mahlgängen und einem Schälgange, Oelmühle, Scheuer, Stallung, Schweinställen, Schoppen, Hofgering und Garten, nebst circa 18 Morgen Ackerland und 6½ Morgen Wiesen, durch den unterzeichneten kgl. Notär auf mehrjährige Zahltermine versteigern lassen. Auf Verlangen kann ein Theil des Steigpreises längere Zeit verzinslich stehen bleiben.

Die Mühle liegt inmitten wohlhabender Ortschaften, ist das ganze Jahr hindurch reichlich mit Wasser versehen und wurde, wie auch die Gebäulichkeiten, erst vor einigen Jahren vollkommen hergestellt.

Eine erst in diesem Jahre neu angeschaffte Dresch- und Putz-Maschine, welche in einem Tage 1000 Garben Frucht ausdrischt und der Gemeinde Gersheim sowie der Umgegend gegen entsprechende Vergütung zur Verfügung steht, wird mitversteigert.

Nähere Auskunft ertheilen Bürgermeister Schmitz in Gersheim und der Unterzeichnete.

Schuler, k. b. Notär.

---

Samstag den 6. Juni 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Irheim, in der Behausung von Karl Eschenbaum, lassen Peter Kuhn, Tüncher in Irheim, und dessen Kinder, abtheilungshalber, folgende auf Irheimer Bann gelegene Güterstücke auf mehrjährige Zahlungstermine zu Eigenthum versteigern, als:

2 Viertel 9 Ruthen in der Birkelbach und Neuenbach, neben Georg Baumann.

2 Viertel 8 Ruthen Acker in der Schäfersgasse, neben Peter Loch.

1 Morgen 1 Viertel 8 Ruthen Acker auf dem Seitersberg, neben Daniel Wollenweber.

2 Viertel 30 Ruthen Acker auf dem Brühlgraben, 1ste Ahnung, neben Joseph Hafner.

1 Morgen 1 Viertel 11 Ruthen Wiese am Brühl, neben Heinrich Joseph Schuller.

1 Morgen 21 Ruthen Acker vorn am Seiters, 2te Ahnung, neben Konrad Eschenbaum.

2 Viertel Acker im Flur gegen Zweibrücken, 3te Ahnung, neben Jakob Lapp's Wittwe.

2 Viertel 6 Ruthen Acker in den Rechbückern, neben Karl Eschenbaum.

1 Morgen 17 Ruthen Acker auf dem Mühlberg, 4te Ahnung, neben Jakob Gehlbach.

Schuler, k. b. Notär.

---

Dienstag den 9. Juni 1857, Vormittags 10 Uhr, zu Einöd in der Behausung von Michael Andreas Kemmer, werden nachbeschriebene, den Erben des dahier verlebten Rentners Jakob Locher gehörige Wiesen Einöd-Ingweiler Bannes zu Eigenthum versteigert:

1) 2½ Morgen Wiese in den Kreuzwiesen, neben Karl Witz und Rektor Hertel's Erben.

2) 1½ Morgen 16 Ruthen Wiese in den Schiffelwiesen, neben Waif von Einöd und Ludwig Gravius.

Schuler, k. b. Notär.

---

Mittwoch den 10. Juni 1857, zu Breitfurth in der Behausung des Bäckers Bitsch, lassen die Erben des auf dem Hunackerhofe verlebten Jakob Finger die zu dessen Nachlasse gehörigen Wiesen Breitfurther Bannes, ungefähr 20 Morgen enthaltend, für die diesjährige Heu- und Ohmeternte verpachten.

Schuler, k. b. Notär.

Sogleich nachher läßt Joseph Dahlem vom Hunackerhofe, ebenfalls für die Heu- und Ohmeternte des laufenden Jahres, 4 Morgen Wiesen nämlichen Bannes verpachten.

Schuler, k. b. Notär.

---



Mittwoch den 3. Juni 1857, Nachmittags um 2 Uhr, in der Konrad Hauter'schen Behausung auf dem Himmelsberg zu Zweibrücken, werden die zum Nachlasse der daselbst verlebten Eheleute Konrad Hauter, im Lebzeiten Eigenthümer, und Elisabetha Mönch gehörigen Mobiliargegenstände gegen gleich baare Zahlung versteigert werden, als:

Tische, Stühle, Kommode, 1 Kleiderschrank, Bilder, Spiegel, Bettung, Getüch u. Kleidungsstücke, Küchengeschirr und allerlei sonstige Hausgeräthschaften.

Guttenberger, kgl. Notär.

---

Mittwoch den 17. Juni 1857, Nachmittags um 2 Uhr, auf dem Stadthause zu Homburg,

läßt Frau Emilie Simon, Ehefrau von Daniel Helwig, Bierbrauer in Saargemünd, der Wohnungsveränderung wegen, folgende ihr persönlich zugehörige Immobilien, Homburger Bannes, in Eigenthum versteigern:

1)  Ein in der Stadt Homburg an der Hauptstraße gelegenes 2stöckiges, massiv von Steinen erbautes Wohnhaus mit Hintergebäude und sehr guten Felsenkellern, in welchem Hause seit langen Jahren eine Bierbrauerei getrieben wurde, wozu es sich ganz besonders eignet.

2)  Einen Garten auf dem Schloßberg mit Gartenhaus, enthaltend 68 Dezimalen.

3) 1 Tagwerk 63 Dezimalen Wiese am Beederweiher.

4) 68 Dezimalen Wiese im Schwarzweiher.

5)  Das Höfchen „Emilienruhe“, gelegen zwischen Homburg und Zweibrücken und bestehend in ganz neu erbauten Wohn- und Oekonomie-Gebäuden, circa 60 Morgen Ackerland, 12 Morgen Wiesen und 30 Morgen Waldung.

Besitzantritt vom Tage der Versteigerung.

Erwünschte nähere Auskunft ertheilt Hr. Geschäftsmann Laurent in Zweibrücken.

Zur Einsicht dieser Realitäten wolle man sich an Schneidermeister Flick in Homburg wenden.

Guttenberger, kgl. Notär.

---

### Verpachtung von Wiesen und Kleeäckern.

Dienstag den 2. Juni 1857, Morgens um 9 Uhr, auf dem Stadthause zu Homburg, läßt Freiherr Zachariä von Lingenthal die zum Karlsberger Hofgute gehörigen Wiesen Homburger und Erbacher Bannes für die diesjährige Heu- und Ohmeternte verpachten, als:

1) 95 Morgen Wiese in der Reihersbach und am Karlsberger-Hofe.

2) 54 Morgen Wiese im Closenbruch.

Gleichzeitig werden die zum Karlsberger-Hofe gehörigen Kleeäcker, etwa 24 Morgen, für die diesjährige Ernte verpachtet.

Wiesen und Kleeäcker sind in geeignete Loose eingetheilt.

[2²] Ansmann, k. b. Notär.

## Wiesenverpachtungen.

Donnerstag den 4. Juni 1857, Nachmittags um 3 Uhr, zu Homburg in der Wohnung der Frau Wittwe Grg. Wecker, lassen

1. genannte Frau Wittwe Wecker,
2. Herr Privatmann Paul Konrad Schramm,
3. Herr Rentamtsgehilfe Heck, diese drei zu Homburg wohnhaft, und
4. Herr Lehrer Bächle zu Zweibrücken

ihre sämmtlichen, auf dem Banne von Homburg und den angrenzenden Bännen gelegenen Wiesen für die diesjährige Heu- und Ohmeternte verpachten.

Unmittelbar nachher läßt Herr Pfarrer Blum zu Homburg die in der Mastau gelegene protestantische Pfarrwiese, 8 Morgen groß, für die diesjährige Heu- und Ohmeternte verpachten.

[2²] Ansmann, k. b. Notär.

## Wiesenverpachtung.

Freitag den 5. Juni 1857, Morgens um 9 Uhr, auf dem Stadthause zu Homburg, läßt Herr Apotheker Latz daselbst seine sämmtlichen Wiesen für die diesjährige Heu- und Ohmeternte verpachten.

[2²] Ansmann, k. b. Notär.

## Wiesenverpachtung.

Freitag den 5. Juni l. Jrs., nach 2 Uhr Nachmittags, zu Blieskastel im Stadthause, werden die Wiesen des kgl. Rentbeamten Hrn. Syffert in Kaiserslautern wie gewöhnlich verpachtet, nämlich

auf Lautzkircher Bann:

| | | |
|---|---|---|
| 3,29 Dez. | in der Schellfurth, | |
| 2,29 | „ in den Langgärten, | |
| 1,80 | „ in der Fünftheilung, | |
| 43 | „ in der Sauerwiese, | |
| 1,04 | „ in den obersten Wiesen. | [2²] |

## Jagdverpachtung.



Samstag den 6. Juni lauf. Jrs., um 10 Uhr des Morgens, werden die Gemeinde-Feld- und Waldjagden von Altheim und Neu-Altheim dahier meistbietend verpachtet.

Altheim, den 27. Mai 1857.

Das Bürgermeisteramt.

## Vermischte Bekanntmachungen.

Es wird andurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Militär-Schießplatz im Ernstweilerthal von Niemanden begangen werden darf und gegen allenfalls Zuwiderhandelnde polizeilich eingeschritten wird.

Zweibrücken, den 29. Mai 1857.

Das Bürgermeisteramt,
Stengel.

Herr Universitäts-Tanzlehrer Ludwig Zimmer von Heidelberg machte der Armenkasse ein freiwilliges Geschenk im Betrage von eilf Gulden, wofür hiermit öffentlicher Dank ausgesprochen wird.

Zweibrücken, den 29. Mai 1857.

Der Bürgermeister,
Stengel.

## Ausstellung

der zur Verloosung des hiesigen Frauen-Vereins gesendeten Gaben:

Freitag und Samstag, 5. und 6. Juni, von Morgens 9 bis Mittags 12 Uhr, Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, im Kasinosaale. Sonntag den 7. Juni, Nachmittags um 3 Uhr, findet die Verloosung ebendaselbst statt.

Der Frauenvereins-Ausschuß.

Das

# Pariser Diorama

ist Sonntag und Montag unwiderruflich zum letzten Male zu sehen, und sind die bisher aufgestellten Dekorationen mit neuen gewechselt.

Um Abends bei Beleuchtung den Andrang zu vermeiden, erlaube ich mir wiederholt das verehrliche Publikum aufmerksam zu machen, daß sich dieselbe Täuschung und Farbenpracht auch am Tage dem Auge darbietet.

Indem ich für die bisherige zahlreiche Theilnahme meinen innigsten Dank abstatte, bitte ich zur letzten Ausstellung um gütigen Besuch, und da dieselbe über die Pfingstfeiertage dauert, so ist auch den Bewohnern der Umgebung Zweibrückens Gelegenheit zu deren Beschauung gegeben.

Achtungsvoll

J. Kalchner
aus München.

Ächter

# Portland-Cement

und

## Peru-Guano

bei Aug. Lehmann.

## Glacés-Handschuhe,

zu 36 und 48 kr., bei Joseph Schuler.

# Pinolin,

ein neues Brennmaterial für Camphine-Lampen; dasselbe brennt ebenso hell und rein wie Camphine, hat aber noch die besonders gute Eigenschaft, daß es durch Alter nicht verdirbt, und kostet pr. Liter nur 30 kr.

Zu haben bei

Louis Jansohn.



C. L. Ott hat das früher Messerschmidt'sche Haus unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen, oder den untern Stock sammt Zubehör, einen großen Keller und Fruchtspeicher, sowie ein kleineres Logis an eine stille Person zu vermiethen.

Ein Gestell mit Tisch, worin 2 Circularsägen sind, ist zu verkaufen. Bei wem? in der Exped. ds. Bl. zu erfahren.

Zu verkaufen eine vollständige Branntweinbrennerei-Einrichtung. Näheres bei

Geschäftsmann C. L. Ott.

Unterzeichneter hat seine Maschine zum Reinigen der Bettfedern wieder aufgestellt. Sein Arbeitslokal ist im Bürgerhospital.

Jos. Römer.

Unterzeichneter empfiehlt sich im Verfertigen von Dreschmaschinen aller Arten, nämlich:

Hand-Dreschmaschinen, worauf man 2—300,

solche für Pferdegetriebe, worauf man 4—600

und solche, welche an ein Wasserrad angehängt werden, worauf man 800—1000 Garben Frucht täglich ganz rein ausdreschen kann, ohne daß das Stroh verschlagen wird. Mag die Scheuer von dem Wasserrad auch noch so weit entfernt seyn, so läßt sich dieses doch ganz leicht herstellen; durch praktische Erfahrungen und genaue Sachkenntniß kann ich Jedermann genaue Auskunft darüber ertheilen.

Zweibrücken, im Monat Mai 1857.

Th. Wery.

Heute



## Gartenwirthschaft-Eröffnung

bei G. Helwig.

## Harmonie-Musik



morgen Pfingstmontag den 1. Juni bei Christoph Renner in Bubenhausen.



Pfingstmontag den 1. Juni spielt die 10stimmige Blechmusik des königl. 4. Jäger-Bataillons in der

## Helwig'schen Gartenwirthschaft

auf dem Kreuzberg.

Es wird eine brave, mit guten Zeugnissen versehene Magd, mittleren Alters, für Küche und Hausarbeit aufs Land gesucht. Wo? zu erfragen in der Expedition ds. Bl. [3³]

Eine Wiese in Niederhausen, Irheimer Bannes, von 1 Morgen 1 Viertel ist für die diesjährige Heu- und Ohmeternte zu verpachten durch

Notariatsgehilfe Lehmann.

Kammmacher Hohl hat ½ Morgen rothen Klee in den Spelzenäckern zu verlehnen.

Jakob Cron vom Schwarzenacker ist gesonnen, nach Amerika zu reisen. Wer Forderungen oder Ansprüche an denselben zu machen hat, wolle solche bei dem Bürgermeisteramte Einöd binnen fünf Tagen geltend machen.

Süßes Heu bei

Notariatsgehilfe Lehmann.

Bei Schneider Bayer in Homburg können zwei Gesellen dauernde Beschäftigung finden.

Bei A. Seel ist ein neuer Küchenschrank zu verkaufen.

### Frankfurter Geldcours vom 28. Mai.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Pistolen | fl. | 9 | 39 |
| ditto preuß. | [illegible] | 9 | 55½-56½ |
| Holl. Zehn-Gulden-Stücke | [illegible] | 9 | 46½-47½ |
| Dukaten | „ | 5 | 31-32 |
| Zwanzigfranken-Stücke | [illegible] | 9 | 18½-19½ |
| Englische Sovereigns | „ | 11 | 44-48 |
| Fünffranken-Thaler | „ | 2 | 20-¼ |
| Preuß. Cass-Scheine | „ | 1 | 45¼-¼ |

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

☞ Des heil. Pfingstfestes wegen wird das nächste Blatt einen Tag später ausgegeben.

# Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter“ wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

**№ 66.** Dienstag, 2. Juni **1857.**

## Bayern.

München. Die Absicht, den landwirthschaftlichen Unterricht, insbesondere über landwirthschaftliche Buchführung, in den Sonn- und Feiertagsschulen auf dem Lande einzuführen und denselben auch auf die Elementarschulen in der Art auszudehnen, daß den Schülern populäre landwirthschaftliche Lesebücher in die Hand gegeben werden, wird, wo die zur Verfügung stehenden Lehrmittel es gestatten, schon diesen Herbst in Wirklichkeit treten, und zugleich wird in den Schullehrerseminarien der landwirthschaftliche Unterricht mehr in den Vordergrund gestellt werden. Während dies auf dem Gebiete der Schule geschieht, nimmt auch auf praktischem Gebiete die Landwirthschaft einen frischen Anlauf. Wanderversammlungen, bisher in Bayern etwas Fremdes, treten ins Leben und schon Anfangs Juli wird eine solche in Donauwörth zusammentretende Versammlung über sehr wichtige Fragen, wie namentlich über Zusammenlegung der Grundstücke ganzer Gemeinden mittelst Anwendung entsprechenden gesetzlichen Zwanges, sich besprechen und zugleich auch einige Exkursionen, vorzüglich auf die in der Nähe gelegenen Besitzungen des Freiherrn v. Gaisberg, machen. Herr v. Gaisberg hat sich seit Jahren um Emporbringung der Landwirthschaft in engeren wie in weiteren Kreisen anerkennenswerthe Verdienste erworben und er ist auch unter den Ersten, die das Institut der Wanderversammlungen in Anregung brachten. An der Spitze des Komite's, welches zum Besuche dieser ersten Versammlung einladet, steht der Graf Hegnenberg-Dux, der mehrjährige Präsident der zweiten Kammer, dessen Energie und Ausdauer hinreichende Bürgschaft für die rasche Fortentwicklung dieses Instituts bietet. Durch ihn vorzüglich ist auch vor Kurzem die Gründung eines allgemeinen Pferdezuchtvereins angeregt worden, ein Gedanke, der bei der in die Augen fallenden Rentabilität der Pferdezucht überall leicht Anklang findet. Die Landwirthschaft in Bayern hat namentlich vor Rekonstituirung des landwirthschaftlichen Vereins nur sehr langsame und unsichere Fortschritte gemacht und es ist unbegreiflich, welcher Schlendrian noch vor wenigen Jahren insbesondere in den besseren und reicheren Gegenden herrschte. Wohl ist es daher an der Zeit, wenn auf durchgreifende Verbesserung dieser Zustände hingearbeitet und dieses Streben von der Regierung ernstlichst unterstützt wird.

— Bei der bevorstehenden Gerichtsorganisation werden beiläufig 300 Rechtspraktikanten Anstellung finden, was indessen bei der Menge derselben von keiner außerordentlichen Bedeutung ist. Gegenwärtig zählt man deren 1400; die bevorstehende s. g. Konkursprüfung wird eine der Zahl von 300 gleichstehende oder wenigstens nahekommende Anzahl bringen, und wenn die Organisation einmal durchgeführt worden seyn wird, werden die Anstellungen für lange Zeit nur sehr spärlich ausfallen, zumal, wie man hört, die Staatsregierung beabsichtigt, die Zahl der Anwälte zu vermindern. So werden die in diesem Jahre zu prüfenden Praktikanten sich darauf gefaßt machen dürfen, ungefähr 15 und mehr Jahre auf die Anstellung warten zu müssen. Ungeachtet dieses traurige Verhältniß längst bekannt und auch nicht daran zu zweifeln ist, daß, wenn eine neue, den Anforderungen der Zeit und des Rechts entsprechende Civilprozeßordnung eingeführt wird, die Zahl der Richter und Anwälte sich vermindern werde, so ist doch der Andrang zum Studium der Rechtswissenschaft noch nicht in merklicher Abnahme. Manche Juristen suchen jetzt ihr Heil in andern Geschäftszweigen, im Finanzfach, im Zollwesen &c., und andere richten ihre Blicke sehnsuchtsvoll nach Oesterreich, wo einiger Mangel an Juristen seyn soll.

## Oesterreich.

Die Frage über die Anlage eines Friedhofs für die beiden evangelischen Gemeinden augsburgischer und helvetischer Konfession in Wien hat endlich ihre Lösung erhalten. Wie nämlich die „Presse“ schreibt, hat der Wiener Gemeinderath den beiden evangelischen Schwestergemeinden ein städtisches Grundstück, im Ausmaße von beiläufig 5 Joch oder 8000 Quadratklaftern, die Quadratklafter um den Preis von 1 fl. C.-M., und zwar vor der Matzleinsdorfer Linie, an der Badnerstraße gelegen, überlassen.

## Preußen.

Berlin, 26. Mai. Der Kultusminister hat eine Cirkularverfügung an sämmtliche Provinzial-Schulkollegien erlassen mit dem Auftrage, die Direktion der Rektoren der Gymnasien ihres Bereichs aufzufordern zu einer Eröffnung an die Schüler der oberen Klassen, daß die Anzahl der Gerichtsassessoren, welche auf Anstellung und diätarische Beschäftigung warten, inmittelst aber unentgeltlich arbeiten, mit jedem Monate zunehme, so daß sich in Kurzem ein noch stärkeres Mißverhältniß der Bewerber und der zu besetzenden Stellen herausstellen werde. Junge Leute, welche sich dem Studium der Rechtswissenschaft [illegible] noch die nöthigen Mittel besitzen, sollen daher durch die Direktoren vor der weiteren Verfolgung einer Laufbahn gewarnt werden, auf welcher ihnen unter den vorwaltenden Umständen Gefahr droht, ihr Ziel zu verfehlen.

## Baden.

Karlsruhe, 27. Mai. Das heute erschienene Regierungsblatt enthält eine landesherrliche Verordnung, die Aufhebung der allgemeinen Landesentwaffnung und das Tragen von Waffen betreffend.

## Frankreich.

Paris, 27. Mai. Der heutige „Moniteur“ meldet endlich die Erledigung der Neuenburger Frage, was unter dem Publikum große Freude erregte, obgleich dasselbe dieser Angelegenheit wegen des schleppenden Ganges der Verhandlungen in der letzten Zeit keine große Aufmerksamkeit mehr geschenkt hatte. Die gestrige Sitzung dauerte bis 6 Uhr und erst nach einer ziemlich heftigen Debatte setzten die Bevollmächtigten der betreffenden Mächte dem Schlußprotokoll ihre Unterschriften bei. Gegen halb 5 Uhr nahm diese Debatte, in welche sich der englische Bevollmächtigte gemischt hatte, eine Zeitlang eine so mißliche Wendung, daß zu befürchten stand, das Ganze werde wieder in Frage gestellt werden und die Unterhandlung noch einmal ins Stocken gerathen. Da ergriff aber der Graf Walewski, der schon bei mancher schwierigen Gelegenheit und namentlich zur Zeit der Berathung gewisser Artikel des Pariser Friedensvertrags Beweise von einer durchgreifenden Energie abgelegt, das Wort und wußte die streitenden Parteien wieder einander zu nähern und die Lösung rasch zu bewerkstelligen. Der Graf Walewski verbindet mit einer großen Festigkeit eine klare Anschauung, ein bedeutendes Rednertalent und eine hinreißende Ueberredungsgabe, wodurch er zur Beseitigung der letzten Schwierigkeiten, auf welche die Unterhandlung stieß, sehr viel beitrug. Ich will auf die wichtige Rolle, welche Frankreich in dieser Angelegenheit spielte, nicht zurückkommen,

denn es wird von Jedermann anerkannt werden, daß die glückliche Lösung der Neuenburger Frage ihm zu verdanken ist.

— 28. Mai. Das Fest, welches heute Sr. Maj. dem Könige von Bayern in den Räumen des Stadthauses von Seiten der Hauptstadt geboten wird, verspricht im höchsten Grade großartig zu werden. Nie wurde übrigens einem auswärtigen Monarchen eine herzlichere Aufnahme zu Theil, als Seiner Majestät, dessen Herrschertugenden allwärts die verdiente Würdigung finden. Mit Bestimmtheit wird versichert, daß Kaiser Napoleon in den nächsten Monaten schon den Besuch erwiedern werde, mit welchem er von Sr. Maj. dem Könige Max beehrt wurde.

— 29. Mai. Gestern Abend 7½ Uhr entgleiste die Maschine des von Straßburg nach Paris gehenden Postzuges in Folge eines Radbruches 10 Kilometer diesseits Bar-le-Duc. Auf die Nachricht hievon eilte der Unterchef des Bahnhofs mit einer Hilfsmaschine nach dem Ort des Unfalls und ließ den Befehl zurück, keinen Zug abgehen zu lassen. Allein kaum hatte die Hilfsmaschine mit dem Postzug sich in Bewegung gesetzt, um ihn nach Bar-le-Duc zurückzubringen, als ein Güterzug, welcher, dem gegebenen Befehl zuwider, den Bahnhof verlassen hatte, dahersauste. Drei Kilometer von Bar-le-Duc fand ein heftiger Zusammenstoß statt. Der Lokomotivführer, der Heizer, 2 Bahnarbeiter, welche sich auf der Hilfslokomotive befanden, wurden sogleich getödtet, 8 Reisende, worunter einer gefährlich, sind verwundet. Die Lokomotive soll vollständig zertrümmert seyn.

## Rußland und Polen.

Warschau, 22. Mai. Wiederum hat der Kaiser die Amnestieerlasse vom 27. Mai und 7. September v. J. durch einen neuen, vom 29. v. M. datirten, für das Königreich Polen erweitert. Durch diese Zusätze werden auch diejenigen Personen, denen noch vor der Krönung die Rückkehr gestattet worden ist, in ihre Standes- und resp. Adelsrechte restituirt; die konfiszirten Güter werden jedoch nicht zurückgegeben. Diejenigen vor dem Krönungsmanifeste zur Rückkehr ins Vaterland Begnadigten, welche sich 3 Jahre lang untadelhaft aufgeführt haben, dürfen in den Civildienst eintreten, ebenso alle politischen Verbrecher, welche in Folge der Amnestie vom 17. September nach Polen zurückgekehrt sind oder noch zurückkehren werden. Die Ansprüche auf Restituirung der Adelsrechte ꝛc. müssen, mit den betreffenden Dokumenten begleitet, binnen 2 Jahren den betreffenden Behörden eingereicht werden.

## Verschiedenes.

Paris. Abermals verschwindet ein historisches Andenken, um einer neuen Straße des modernen Paris Platz zu machen: In der rue St. Lazare, gegenüber der rue de la Rochefoucauld, steht man in der Mitte eines zerstörten Gartens, welchen die abgebrochenen Gebäude frei legten, ein kleines viereckiges Häuschen, mit einem eleganten Perron auf der Südseite. Auf jeder Seite der Thüre sind Trophäen gemalt. Dies Häuschen war die Wohnung der Wittwe des Generals Beauharnais, einige Zeit nach ihrer Verheirathung mit dem künftigen Helden der Pyramiden und von Marengo. Von diesem Häuschen ging später General Bonaparte aus, um den 18. Brumaire zu vollführen. Dieses Häuschen war es, in welchem am Morgen dieses Tages der große Kapitän einige Waffengefährten, welche Glauben in sein Gestirn setzten, und einige politische Männer, die das Gebäude des Direktoriums wanken sahen, um sich vereinigte, um mit ihrer Hilfe die ersten Stufen zum Throne zu ersteigen. Noch einige Tage, und Alles wird verschwunden seyn. Bereits hat man eine kleine Bronzestatue (eine verkleinerte Nachbildung jener auf der Vendomesäule) weggenommen, welche die Familie Bonaparte dort hatte aufstellen lassen.

[Landwirthschaftliche Ausstellung in Wien.] Dem »Pesther Lloyd« entnehmen wir folgende nähere Mittheilungen: »Nach Aussage Vieler, denen das Glück zu Theil wurde, die Pariser Weltausstellung zu sehen, ist hier die Abtheilung der Maschinen und der Geräthe viel vollkommener vertreten, als es in Paris der Fall war. Die Zahl der ausgestellten Maschinen und Geräthe beläuft sich auf 1823 Nummern, wobei jedoch bemerkt werden muß, daß oft mehrere Stücke unter einer Nummer sind; so z. B. hat das Institut Hohenheim unter einer Nummer 61 Stück Modelle ausgestellt. Von fremden Staaten haben ausgestellt: Bayern 12 Nummern, Belgien 6, Frankfurt 2, Frankreich 52, England 240, Preußen 60, Sachsen 11 (von nur zwei Ausstellern), Würtemberg, nämlich die Akademie Hohenheim, 24 Nummern ausgestellt. Aus der österreichischen Monarchie sind gegen 1318 Nummern Maschinen und Geräthe vorhanden. Auffallend ist es, daß Ungarn so schwach vertreten ist. Die Zahl der von unsern Landsleuten angefertigten Stücke beläuft sich auf 97. Werfen wir noch einen allgemeinen Blick auf die ausgestellten Thiere, so finden wir auch hier weniger aus Ungarn, als man anfänglich hoffte. Pferde sind im Ganzen 102 aus der Monarchie ausgestellt. Das ausgestellte Rindvieh beträgt zusammen 505 Stück; hievon sind aus Ungarn 63 Stück. Hier wollen wir eines sehr interessanten dreijährigen Stiers Erwähnung thun, welcher aus Krain unter dem Namen »Hirschstier« ausgestellt ist. Seine Mutter nämlich, welche nie von einem Stier belegt wurde, war von einem Hirsch auf der Vigaunter Hochalpe trächtig. Das Kalb hatte eine hirschartige Filzhaut, war in Farbe, Bau und Lebhaftigkeit verschieden von andern Kälbern. Die Hörner dieses Stiers sind glatt und nicht rund wie beim gewöhnlichen Rind. Die Anzahl der ausgestellten Schafe beträgt 572; hievon entfallen auf Ungarn 119 Stück. Unter 818 Ausstellern von landwirthschaftlichen Produkten befinden sich 88 aus Ungarn; darunter meist Weinproduzenten. Adolph Korompay hat Fledermausdünger aus der Agteleker Höhle eingesendet. Forstwirthschaftliche Produkte haben 165 Produzenten ausgestellt, hierunter 7 aus Ungarn, und zwar L. v. Czindery, Fürst P. Esterhazy, Graf G. Festetics, der ungarische Forstverein, der Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha und Frhr. Simon v. Sina. Es ist übrigens die eigentliche Produktenausstellung noch nicht geordnet, und obwohl die Ausstellung bereits eröffnet wurde, so langen doch noch immer neue Gegenstände an, insbesondere kolossale Baumstücke und verschiedenes Holzwerk aus Slavonien. Schön ist die mit der allgemeinen Ausstellung verbundene Blumenausstellung, interessant und lehrreich die Ausstellung der Gegenstände des Haushalts, welche beide Ausstellungen für sich einen besonderen Raum im Augarten einnehmen.«

Laut Nachrichten aus Neapel vom 4. Mai ist der Vesuv gegenwärtig wieder sehr thätig und bieten dessen Ausbrüche während der Nacht ein großartiges Schauspiel.

Neben dem Hackerkeller in München ist jetzt ein Druckwerk im Gang, wodurch die Holzstämme, welche beim Ostbahnbau zur Verwendung kommen, von Harz und Saft gänzlich befreit und mit Vitriolauflösung geschwängert werden, wodurch das Holz seine Dauerhaftigkeit erhalten, ja, wie man glaubt, gar nie der Fäule ausgesetzt seyn soll. Die Prozedur ist ganz einfach. Von einer armsdicken Röhre, welche mit einem Druckwerk in Verbindung steht, gehen mehrere Röhrchen aus, an deren Ende sich ein hohler messingener Stift befindet. Der Holzstamm wird in der Mitte eingebohrt, in das Loch ein solcher Stift gesteckt, durch welches dann das mit Vitriolauflösung vermischte Wasser eingepumpt wird. Schon nach einigen Minuten läuft an beiden Enden des Stammes das Wasser ab, während die Vitriolbestandtheile im Holze sich versetzen, das darin enthaltene Harz auflösen und austreiben und somit die Poren des Holzes durch und durch mit Vitriol ausgefüllt werden. Ist die Ausfüllung geschehen, so läuft an den beiden Stammenden nicht mehr Harz und Wasser, sondern der grünliche Vitriol ab, und dies geschieht bei einem 12 Schuh langen Stamm gewöhnlich in 30 Stunden. Der Prozedur können aber 100 und mehr Stämme gleichzeitig unterworfen werden; die Kosten kommen daher gar nicht in Betracht gegen den ungeheuren Gewinn, der erzielt wird, wenn das Holz wirklich von der Fäule unangreifbar werden sollte.

In Würzburg soll sich dem Vernehmen nach eine Gesellschaft junger technischer Leute zusammengemacht haben, um eine Fußbekleidungsart zu erfinden, die das Leder entbehrlich macht und dennoch dem civilisirten Europa sowie den Verhältnissen des Ortes und der Zeit Rechnung trage; so viel man nun erfährt, soll man hauptsächlich eine Art Zeugstiefelchen mit Gutta-Percha-Sohlen im Auge haben; auch Versuche mit Gummi und anderen Stoffen sollen gemacht werden.

C. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

## Assisen der Pfalz. II. Quartal 1857.

### Sitzung vom 2. Juni.

Die heutige Sitzung begann mit dem Aufrufe der für diese Session einberufenen Geschwornen, nämlich der Herren:

1) Friedrich Hoffmann, Wirth in Klingenmünster;
2) Karl Friedrich Lucius, Rentner in Wilgartswiesen;
3) Philipp Böll, Gutsbesitzer und Bürgermeister in Tiefenthal;
4) Andreas Schall, Gutsbesitzer und Bürgermeister in Kleinniedesheim;
5) Peter Knies, Gutsbesitzer und Bürgermeister in Bobenheim am Rhein;
6) Georg Valentin Schellenberger, Gutsbesitzer und Adjunkt in Heßheim;
7) Dr. Jakob Haffendenbel, praktischer Arzt in Germersheim;
8) Michael Mellinger, kgl. Notär in Rheinzabern;
9) Jakob Weigel, Bürgermeister und Gutsbesitzer in Haina;
10) David Heydweiller, Kaufmann in Otterberg;
11) Christian Grossarth, Gutsbesitzer und Rothgerber in Obernheim;
12) Johann Stritz, Gutsbesitzer auf dem Hengstbacher Hofe;
13) Peter Hemmer, Wirth und Bürgermeister in Karlbach;
14) Karl Antz, Weinhändler in Edenkoben;
15) Karl Heinrich Wolf, Gutsbesitzer und Weinhändler in Wachenheim;
16) Johann Philipp Rheinwald, Gutsbesitzer in Meckenheim;
17) Johann Hubach, Gutsbesitzer in Erpolzheim;
18) Ludwig Hornig, Gastwirth in Neustadt;
19) Peter Hammann, Gutsbesitzer und Bürgermeister in Meckenheim;
20) Friedrich Gassert, kgl. Gerichtsbote in Waldfischbach;
21) Jakob Megin IV., Landwirth und Adjunkt in Mutterstadt;
22) Dr. Georg Friedrich Welß, praktischer Arzt in Speyer;
23) Dr. Franz Joseph Gohlig, Apotheker in Mutterstadt;
24) Christian Weidmann, Adjunkt in Niederauerbach.

---

## Zweites mittelrheinisches Musikfest in Mannheim.

Folgendes ist das

# PROGRAMM

der Festlichkeiten an den Tagen des 13., 14. und 15. Juni 1857.

Mit den Eisenbahnzügen am Samstag den 13. Juni zwischen 8 und 9 Uhr Morgens, werden die Sänger und Sängerinnen der verbündeten Städte Darmstadt, Mainz und Wiesbaden und die übrigen an den Konzerten Theilnehmenden, dann die das Musikfest unterstützenden Mitglieder der Hofkapellen von Karlsruhe und Darmstadt, sowie die sonstigen im Orchester mitwirkenden Künstler und Dilettanten aus Mainz, Wiesbaden, Frankfurt, Heidelberg, Zweibrücken (?) und andern Städten in Mannheim eintreffen.

In den Bahnhöfen von hier und Ludwigshafen angelangt, werden die Ankommenden von Seiten der für das Musikfest erwählten Empfangs- und Einquartierungs-Kommission begrüßt, sofort mit den während der Festtage für sie erforderlichen Eintrittskarten, den etwaigen Anweisungen auf Wohnungen, den Programmen u. dgl. versehen und im festlichen Zuge in die zu einem Konzertsaale eingerichtete und geschmückte Festhalle (in einem Flügel des großh. Residenzschlosses) geleitet.

Alle übrigen bei den Konzerten mitwirkenden Personen begeben sich um diese Zeit durch die zwischen dem Lyzeum und dem Eingange der Industriehalle befindliche Vorhalle des abgebrannten Opernhauses gleichfalls in das Konzertlokal und nehmen die ihnen angewiesenen Plätze auf der Musikbühne ein, da alsbald die erste Hauptprobe ihren Anfang nimmt.

Hinter dieser Bühne ist für die Herren eine Restauration eingerichtet; für die Damen läßt das Komité Erfrischungen bereit halten. —

Samstag Nachmittag 3 Uhr zweite Hauptprobe.

Nach beendigter Probe Festvorstellung im großh. Hoftheater, Abends um 7 Uhr, und gleichzeitig Unterhaltung auf den festlich geschmückten Bierkellern und sonstigen öffentlichen Vergnügungsorten. —

Sonntag den 14. Juni, Morgens 11 Uhr, erstes Konzert (Dirigent: Hr. Kapellmeister Ferdinand Hiller aus Köln).

Nach dem Konzert und eingenommenem Mittagsmahle gesellige Unterhaltung und Militärmusik in der eigens zu diesem Zwecke in der großen Kastanienallee des großh. Schloßgartens errichteten Kaffeewirthschaft (Eintritt frei).

Den Gesangvereinen ist dabei Gelegenheit geboten, die Zuhörer mit Vorträgen zu erfreuen.

Um 6 Uhr Festoper im großh. Hoftheater (Oberon). —

Montag den 15. Juni, Morgens 8 Uhr, Hauptprobe des zweiten Konzerts.

Nachmittags 4 Uhr zweites Konzert (unter Mitwirkung der Gesangskräfte des vorigen Tages und des Violinvirtuosen Hrn. Konzertmeister Ferd. Laub aus Berlin).

Abends 8 Uhr Festball in den vereinigten, 3000 Personen fassenden und festlich geschmückten Räumen des großh. Hoftheaters und großen Konzertsaales, zu welchem alle bei dem Konzerte Mitwirkenden und die Ehrengäste eingeladen sind.

Die Eintrittspreise für Nichteingeladene bestimmt der Anschlagzettel.

Die großh. Gemäldegallerie, das naturhistorische Kabinet, das Antiquarium, sämmtlich in dem linken Flügel des großh. Schlosses befindlich, und die Sternwarte sind an diesen drei Tagen von Morgens 9 bis Mittags 4 Uhr, sowie die Jesuitenkirche und die neue Synagoge außer der Zeit des Gottesdienstes nicht nur den Mitwirkenden, sondern dem ganzen Publikum zum freien Eintritt geöffnet.

Auch die beiden Gesellschaften Harmonie und Kasino haben sich mit Vergnügen bereit erklärt, den fremden Gästen den Eintritt in ihre Lokale zu gestatten.

An sämmtlichen Tagen des Musikfestes findet in den Gasthöfen, Restaurants und Kaffeehäusern Table d'Hôte und Restauration statt.

Ein Ausweis- und Anfrage-Bureau ist während der Tage des Festes im Saale des Rathhauses errichtet. Hier sind auch die Eintrittskarten für die geladenen Ehrengäste, welche ihre Hierherkunft zeitig zugesagt haben, sowie für die früher angemeldeten, etwa später eintreffenden Mitwirkenden zur Empfangnahme hinterlegt.

Hinsichtlich der Extrazüge und etwaigen von den verschiedenen Eisenbahndirektionen gewährten Erleichterungen und Ermäßigungen verweist man auf eine später zu erlassende besondere Mittheilung.

Die Preise der Stehplätze, welche aber nicht im Voraus verkauft werden, sind:

| | | | |
|---|---|---|---|
| im ersten Parterre . . | 1 fl. | 30 kr. | für jedes Konzert. |
| im zweiten „ . . | — „ | 48 „ | |
| auf der Emporbühne . | 1 „ | — „ | |

---

### Mainzer Handelsbericht vom 29. Mai.

Am Landmarkte war die heutige Zufuhr von Weizen und Gerste merklich kleiner wie bisher und beide Getreidesorten mußten höher bezahlt werden, namentlich Weizen. In der Fruchthalle wurden zu nachstehenden Durchschnittspreisen verkauft:

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 336 | Säcke | Weizen | à 14 fl. | 52 kr. | per Sack von netto | 200 Pfd. |
| 121 | „ | Korn | „ 10 „ | 11 „ | „ „ „ „ | 180 „ |
| 35 | „ | Gerste | „ 8 „ | 48 „ | „ „ „ „ | 160 „ |
| 55 | „ | Hafer | „ 8 „ | 47 „ | „ „ „ „ | 120 „ |

Außerhalb derselben: Nichts. Der Preis des Weißmehls wurde auf 13 fl. per Malter von 140 Pfd. erhöht, der des Roggenmehls und die Taxe des 4pfündigen Roggenbrodes blieben unverändert. Geschälte Hirse wurde heute wie vor 8 Tagen mit $19\frac{1}{2}$ fl. per Malter bezahlt. Rüböl effectiv ohne wesentliche Veränderung, auf Lieferung per Okt. war der Umsatz wegen Mangel an Abgebern beschränkt; eff. $31\frac{3}{4}$ à 32 fl. per 50 Kil. ohne Faß; per Mai $54\frac{1}{2}$ à 55 Thlr. per 280 Pfd. l. G. mit Faß nominell, per Okt. $51\frac{5}{6}$ Thlr. bezahlt. Mohnöl 43 fl. per 50 Kil. ohne Faß. Leinöl 29 à $29\frac{1}{4}$ fl. mit Faß. Talg unverändert. Branntwein deßgleichen.

(Rh. H.-Z.)

## Versteigerungen.




Mittwoch den 3. Juni 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Einöd in der Behausung von Michael Andreas Kemmer, läßt die Baugesellschaft „Ritter & König“ nachverzeichnete Mobiliargegenstände auf Borg versteigern, als:

14 Hebeisen, 18 schwere Schlägel, 9 Rückeisen, 2 große Steinbohrer, 16 kleine Hämmer, 83 Steinkeule, 24 Schroteisen, 44 Hauen und Pickel, 37 Zweispitzen, 19 Schubkarren, 33 Schubkarren-Räder, 3 Schubkarren-Gestelle, 3 Speißkasten, eine Partie Eisengeschirr; sodann eine Bauhütte von Eichenholz bei Ingweiler.

Schuler, k. b. Notär.

---

Samstag den 6. Juni 1857, Nachmittags, unmittelbar nach der Kuhn'schen Versteigerung zu Irheim in der Behausung von Karl Eschenbaum, läßt Heinrich Kuhn, Kettenschmied in Altleiningen, ungefähr 1½ Morgen Acker, Irheimer Bannes, auf dem Mühlberg, 4te Ahnung, neben Wittwe Portscheller und Daniel Bischof, mit Hafer besaamt, auf langjährige Zahlungstermine zu Eigenthum versteigern.

Schuler, k. b. Notär.

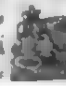
---



Mittwoch den 3. Juni 1857, Nachmittags um 2 Uhr, in der Konrad Hauter'schen Behausung auf dem Himmelsberg zu Zweibrücken, werden die zum Nachlasse der daselbst verlebten Eheleute Konrad Hauter, bei Lebzeiten Eigenthümer, und Elisabetha Mönch gehörigen Mobiliargegenstände gegen gleich baare Zahlung versteigert werden, als:




Tische, Stühle, Kommode, 1 Kleiderschrank, Bilder, Spiegel, Bettung, Getüch u. Kleidungsstücke, Küchengeschirr und allerlei sonstige Hausgeräthschaften.

Guttenberger, kgl. Notär.

---

### Wiesenverpachtung.

Freitag den 5. Juni 1857, Morgens um 9 Uhr, auf dem Stadthause zu Homburg, läßt Herr Apotheker Lotz daselbst seine sämmtlichen Wiesen für die diesjährige Heu- und Ohmeternte verpachten.

[2²] Ausmann, k. b. Notär.

---

### Holzversteigerung.

Freitag den 5. Juni 1857, Morgens 8 Uhr, auf dem Heckenaschbacher-Hofe, werden aus den Kanzleidirektor Böhmer'schen Waldungen folgende Hölzer, auf Borg bis Michaeli, an den Meistbietenden versteigert, als:

Schlag Schlängerchen.

1 eichen Stamm 4. Klasse,
4375 gemischte Wellen mit starken Prügeln.

Zweibrücken, den 30. Mai 1857.
Der Verwalter der Böhmer'schen Güter:
Ambos.

---

## Vermischte Bekanntmachungen.

### Zweibrücker Feuerwehr.

Nächsten Donnerstag den 4. Juni, Abends präzis ½8 Uhr: Uebung.

Versammlungsort: Stadthaushof.

Indem man Obiges bekannt gibt, fordert man diejenigen Mitglieder, welche schon zweimal hintereinander die Proben versäumt, ohne sich hierüber entschuldigt zu haben, auf, an dem obengenannten Abende zu erscheinen und ihre Entschuldigungsgründe vorzubringen.

---

Ein, wahrscheinlich von einer auf dem Marsch befindlich gewesenen Heerde entlaufener Hammel wurde am 18. Mai ablin auf der Straße nach Saarbrücken, ohnweit Homburg, eingefangen. Derselbe ist bereits geschoren und auf dem Rücken mit dem Buchstaben N roth, oberhalb des Schwanzes dagegen mit den Buchstaben M O schwarz gezeichnet. Der bis jetzt noch unermittelte Eigenthümer wolle sich auf dem Polizeibureau zu Homburg melden.

---

Heinrich Lehmann hat gute Eßkartoffeln zu verkaufen.

---

**Frankfurter Geldcours vom 30. Mai.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Pistolen | fl. | 9 | 30 |
| ditto preuß | „ | 9 | 55½-56½ |
| Holl. Zehn-Gulden-Stücke | „ | 9 | 46½-47½ |
| Dukaten | „ | 5 | 31-32 |
| Zwanzig-Franken-Stücke | „ | 9 | 18½-19½ |
| Englische Sovereigns | „ | 11 | 44-48 |
| Fünffranken-Thaler | „ | 2 | 20-½ |
| Preuß.-Cass.-Scheine | „ | 1 | 45½-¼ |

---

Aecht Brönner's Fleckenwasser, namentlich zum Reinigen der Glacé-Handschuhe, bei G. Bauer in Zweibrücken.

[19]

---

# Einladung

zur

# Versicherung der Bodenerzeugnisse gegen Hagelschlag

bei der

## Neuen bayerischen Hagelversicherungs-Gesellschaft

**in München.**

Der unterfertigte Agent bringt hiermit zur öffentlichen Anzeige, daß die von Seiner Majestät dem König von Bayern allergnädigst konzessionirte

### Neue bayerische Hagelversicherungs-Gesellschaft

die Bodenerzeugnisse, als: Gräsereien, Futterkräuter, Kartoffeln, Getreide, Hülsenfrüchte, Oel- und Handelsgewächse, Gespinnstpflanzen, Tabak, Hopfen, Wein, Obst u. s. w. gegen Hagelschlag für eine feste, jeden Nachschuß ausschließende Prämie versichert und jeden Schaden innerhalb Monatsfrist nach geschehener Abschätzung baar und voll bezahlt.

Die pünktliche Erfüllung der eingegangenen Verbindlichkeiten gewährleistet, außer den laufenden Prämien-Einnahmen, auch ein Grundkapital von

**fl. 1,000,000 Rchs.-Wg.**

vertheilt in 10,000 Aktien à fl. 100, welche baar und voll einbezahlt werden.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich zur Vermittlung von Versicherungen bei dieser vaterländischen Anstalt und ertheilt mit Vergnügen jedwede Auskunft.

Blieskastel, im Mai 1857.

**Adams, Agent**
der Neuen bayerischen Hagelversicherungs-Gesellschaft
in München.

[3³]

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

# Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter" wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

**№ 67.** **Freitag, 5. Juni** **1857.**

## Bayern.

**München**, 25. Mai. Der Ihnen kürzlich mitgetheilten Notiz über die Bestrebungen unserer Regierung, den rationellen Betrieb der Landwirthschaft zu heben, trage ich nach, daß auch das Ministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten in dieser Richtung neuerlich thätig war. Dasselbe ordnet an, daß von dem Gewerbsvereine auf Anschaffung der Zeichnungen und Modelle der am häufigsten gebrauchten und als zweckmäßig anerkannten landwirthschaftlichen Geräthe Bedacht zu nehmen und bei den Meisterprüfungen der Schmiede, Wagner und Schreiner vorzugsweise auf deren Befähigung in Verfertigung derartiger Geräthe zu sehen sey. Trägt diese Maßregel auch den Charakter der patriarchalischen Staatskuratel unverkennbar zur Schau, so darf neben dem ersprießlichen Zweck, den sie verfolgt, doch nicht übersehen werden, daß dem Landmann im Allgemeinen landwirthschaftliche Verbesserungen förmlich aufgenöthigt werden müssen. (N. Z.)

— 27. Mai. Se. Maj. der König haben, wie wir vernehmen, zunächst für das Sommersemester 1857 und das Wintersemester 1857/58 aus Ihrer Kabinetskasse einen Fond zur Unterstützung solcher an einer vaterländischen Hochschule befindlichen und Bayern angehörigen Studirenden auszusetzen geruht, welche durch besondere hervorragende Talente und Leistungen eine für die Wissenschaft fördernde Entwicklung erwarten lassen. Diese Unterstützung soll nur in dem Falle und in der Art verliehen werden, daß sie unmittelbar zur weiteren wissenschaftlichen Ausbildung des Bewerbers dient, z. B. zur Fortsetzung seines Studiums auf einer dazu besonders günstigen Universität oder als Reisestipendium zum Behufe eines bestimmt anzugebenden wissenschaftlichen Zweckes.

**Speyer**, 2. Juni. Heute wurde die diesjährige Versammlung der Kreislandräthe durch den kgl. Regierungspräsidenten Hrn. v. Hohe mit folgender Ansprache eröffnet: „Meine Herren Landräthe der Pfalz! Des Königs Majestät Ruf hat Sie heute abermals versammelt, um zu prüfen und zu berathen über die nach dem Landrathsgesetze Ihrem Wirkungskreise zugewiesene Aufgabe. Es gereicht mir zum besonderen Vergnügen, daß ich die Ehre habe, Sie, meine Herren, schon so bald wieder hier in diesem Saale bewillkommnen zu können. Ihrer bewährten Einsicht und Umsicht und Ihrem anerkennenswerthen redlichen Willen wird es gelingen, die Bedenken zu beseitigen, die sich einer baldigen Vollendung und Eröffnung der Kreisirrenanstalt entgegengestellt haben, damit endlich einmal den unglücklichen Irren die von ihren Familien so lange ersehnte heilsame Hilfe zugewendet werde und die Anstalt jene segensreichen Früchte trage, die man berechtigt ist, von ihr zu hoffen, und die täglich mehr als ein dringendes Bedürfniß darstellen. Die Propositionen, die ich Ihnen aus Allerhöchstem Auftrage hiermit vorlege, enthalten nichts Neues. Die weiteren Mittheilungen der kgl. Kreisregierung, die Sie hier sehen, sind größerntheils veranlaßt durch den jüngsten Landrathsabschied, und werden Sie voraussichtlich vollkommen befriedigen. Sie enthalten auch Aufklärung über einen Irrthum, der sich in die amtlichen Kundmachungen über die Zahl der Verpflegstage für einfache Polizeisträflinge eingeschlichen hat, und der Sie in dem Lichte der Justizverwaltung einen Schatten sehen ließ. Vertrauen wir auf Gott, daß er unser gemeinsames redliches Bestreben segnen und alle Schatten werde schwinden machen, damit die Pfalz voranleuchte in allem Guten, in gesetzmäßiger Ordnung, in Treue und Liebe zu unserem erhabenen Monarchen, den Gott segne! Nochmals herzlich willkommen meine Herren! Im Namen Seiner Majestät des Königs von Bayern Maximilian II. erkläre ich hiermit die Versammlung der Landräthe der Pfalz für eröffnet. Es lebe der König, es lebe die Pfalz!" Die ganze Versammlung stimmte dreimal freudig in diesen Ruf ein. (Pf. Z.)

**Aus der Pfalz**, 30. Mai. Am Schlusse des laufenden Schuljahres kommt im k. Max-Joseph-Stifte in München ein ganzer Freiplatz in Erledigung, welcher vorzugsweise nur an Bewerberinnen aus der Pfalz verliehen werden soll, dann ein ganzer und ein halber Civil-Freiplatz, der ohne Rücksicht auf die Kreisangehörigkeit an die Würdigste und Dürftigste der Kompetenten zu verleihen ist. Die Gesuche darum sind längstens bis zum 15. Juni d. J. bei der k. Regierung, Kammer des Innern, einzureichen. — Auch im k. Central-Taubstummen-Institut kommen am Schlusse dieses Schuljahrs mehrere Freiplätze allgemeiner Stiftung in Erledigung. Gesuche um dieselbe, so wie um den für 1857/58 zum erstenmal zu besetzenden, vom Kreise dotirten dritten Freiplatz, sind den k. Landkommissariaten vorzulegen. — Die Generalversammlung des Apotheker-Gremiums der Pfalz wird am 20. Juni l. J. in Speyer stattfinden. — Im Kreisamtsblatt wird eine Verfügung hoher k. Regierung veröffentlicht des Inhalts, daß mit Rücksicht auf Nro. IV. Ziffer 2 des Landraths-Abschiedes, die 5 Mitglieder der Verwaltungskommission, die mit dem Vorstand die Verwaltung des Schullehrer-Pensionsfonds zu führen haben, alle 5 Jahre von den Bevollmächtigten der Schullehrer zu wählen seyen.

— (Dienstesnachricht.) Se. Maj. der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 26. Mai l. Jrs. dem Notär Joseph Minges in Venningen, seiner allerunterthänigsten Bitte entsprechend, als seinen Amtssitz die Stadt Edenkoben anzuweisen.

## Oesterreich.

**Wien**, 31. Mai. Erzherzogin **Sophie**, ältere Tochter Ihrer kaiserlichen Majestäten, ist gestern Nachts halb 10 Uhr in Ofen gestorben. Die ungarische Rundreise wurde vorläufig aufgeschoben. Ihre Majestäten werden heute Abend in Laxenburg eintreffen.

## Preußen.

**Trier**, 26. Mai. Bekanntlich hat in Folge der in dem Jahre 1849 stattgefundenen gewaltsamen Beraubung des Landwehrzeughauses in Prüm das damalige 3. Bataillon des 30. Landwehrregiments seine Fahne verloren, und es ist der Stab dieses Bataillons hierher nach Trier verlegt worden. Der König hat jetzt durch Kabinetsordre diese Strafe aufgehoben und dem Bataillon die Fahne wieder verliehen. Die Uebergabe derselben fand durch den Generallieutenant v. Gayl an die im gegenwärtigen Augenblicke zur Uebung hier versammelten zwei Kompagnieen jenes Bataillons statt.

## Baden.

**Baden**, 30. Mai. Bis Mitte Juni wird der Ankunft des Kaisers von Rußland und des Großfürsten Michael entgegengesehen. Für dieselbe Zeit werden in Straßburg Vorbereitungen zum Empfang des Kaisers der Franzosen und seiner Gemahlin getroffen. Ihre Maj. die Kaiserin Mutter wird bekanntlich gegen den 5. Juni in Karlsruhe erwartet.

## Schweiz.

**Bern**, 29. Mai. Der Bundesrath hat heute beschlossen, die Bundesversammlung auf den 3. Juni außerordentlich ein-

zuberufen, nachdem der schriftliche Bericht des Hrn. Dr. Kern über den Abschluß des Vertrags eingegangen war.

Die „N. Zürch. Ztg.“ hat folgende tel. Botsch.: Olten, 29. Mai. Gestern Mittag ging in der Schmiede im Hauensteintunnel nächst dem Schacht Nr. 1 Feuer aus, entzündete und verbrannte das Gerüst, in Folge dessen der Schacht zusammenfiel. Etwa 50 Arbeiter wurden abgeschnitten und sind wahrscheinlich durch Kohlendampf und Rauch erstickt. Alle Rettungsversuche blieben bis dahin ohne Erfolg. Die dazu verwandten Arbeiter können es kaum 10 Minuten aushalten und werden wie todt aus dem Tunnel herausgebracht. Erfahrene Tunnelarbeiter von Aarau und Burgdorf wurden per Extrazüge herbeigeholt; auch sämmtliches Werkstättearbeiterpersonal wurde herbeigezogen.

Eine tel. Botsch. aus Bern vom 30. Mai lautet: Den Verschütteten im Hauensteintunnel konnte bis heute früh keine Rettung werden. 70 rettende Arbeiter und Ingenieurs wurden ohnmächtig und verbrannt herausgezogen, 3 todt.

In einer weitern tel. Dep. aus Bern vom 1. Juni berichtet ein Augenzeuge: Gestern war ich persönlich in Olten, woselbst sich eine ungeheure Volksmasse befand. Militär sperrt Tunnel und Schacht ab; letzterer ist in starker Bewegung. Unmenschliche Anstrengungen blieben bisher fruchtlos. Sonntag Abends arbeitete eine großartige Dampf-Luftpumpe mit 3300 Röhren. Nach authentischen Berichten zählt die rettende Mannschaft 7 Todte und 4 Vermißte. 52 Personen sind eingeschlossen, nämlich 18 Solothurner, 8 Schwyzer, 26 Deutsche und Engländer.

Ueber das Unglück im Hauensteintunnel enthält der „Bund“ folgenden Bericht: „Die Luft im Tunnel war so mit Gas und Dünsten aller Art erfüllt, daß schon gestern Abend von der Trimbacher Spritze Wenige mehr zurückkehrten, mit vollem Bewußtseyn keine, und selbe jetzt noch beim Schachtplatze — aber verlassen — steht. Keiner der hineingeht, kann es mehr lange aushalten, Bangigkeit, Schwindel, Kopfschmerz und Ohnmacht folgen sich so rasch, daß vom Leben zum Tode nur ein Augenblick ist. Diejenigen, welche in Folge der Friktionen des Essigs und des Senfteiges aus der Ohnmacht erwachen, bekommen gewöhnlich heftige Krämpfe und Konvulsionen. Viele sollen noch fehlen außer den 54 Verschütteten; man fürchtet, sie liegen im Wasser und längs den Tunnelwänden. Wehe dem Spritzenmanne, der halbbetäubt neben die Schienen tritt, auf denen man hineingeht. Dazu die Finsterniß des Orts, die nur vermittelst Kerzen und Lampen, welche natürlich auch nicht mehr recht brennen wollen (je weiter man vordringt), einigermaßen unterbrochen wird. Es ist eine wahre Hölle. Viele Asphyxirte gingen, wieder genesen, zum zweiten, dritten und vierten Male in diesen Unglücksschlund zurück. Unter den zehn Erstickten befinden sich Engländer, Schwaben und Familienväter der umliegenden solothurnischen Ortschaften. Das Verzeichniß der 54 Verschütteten ist aber noch nicht bekannt. (Nach andern Berichten sollen es 4 Engländer, 10 Schweizer und die andern Süddeutsche seyn.) Recht wacker haben sich bei Besorgung der Kranken die englischen Arbeiter- und Ingenieursfrauen benommen und sie unermüdlich gepflegt, was keine Kleinigkeit war, da man alle paar Minuten wieder halb oder ganz Ohnmächtige aus dem Tunnel brachte und dies gestern Abend schon gegen 30 Stunden andauerte.“ In einer Nachschrift vom Samstag Abend meldet der Korrespondent: „Im Tunnel hat man heute, von der Wirkungslosigkeit des Spritzens endlich überzeugt, zu spritzen aufgehört. Es wird Niemand mehr hineingelassen. Wenn man nur diejenigen wieder Alle am Tageslicht hätte, die seit dem Brande hinein sind, und deren Zahl man nicht einmal kennt. Man spricht davon, Kanonen aufzufahren und tüchtig hineinzupülvern, ebenso kongreveische Raketen zu lanciren. (?) Mag seyn, daß es einige Lufterschütterung hervorbringt; aber ob genügend, damit Menschen darin athmen können? Dies wird die Zukunft lehren. — Sonst leider Alles im Alten.“

Olten, 30. Mai, 8 Uhr 15 Min. Bis gestern Abend noch alle Luftreinigungsversuche ohne Erfolg. Heute könnte durch hinreichende Ventilation eine Luftreinigung möglich seyn und an der Durchbrechung des Stollens fortgefahren werden. Man hofft, bis Montag Mittag zu den Abgeschlossenen zu gelangen.

Bern, 2. Juni, 2 Uhr 35 Min. Nachmittags. Bis 1 Uhr heute Mittag war man auf 200 Fuß zum Schuttkegel im Tunnel bei Olten gelangt. Die 4 Vermißten wurden todt gefunden. Immer noch herrschen die nämlichen tödtenden Gase. Die Ventilation ist zu schwach, um weiter vorzudringen.

## Großbritannien.

London, 31. Mai. Der Großfürst Konstantin traf gestern in Osborne-Haus ein und wurde vom Prinzen Albert und dem Prinzen Wales empfangen. Se. kais. Hoheit wird morgen früh wieder abreisen. Die Minister Lords Palmerston und Clarendon befinden sich in Osborne.

## Frankreich.

Paris, 27. Mai. Die gestrige Vorstellung in der großen Oper war höchst glänzend. Das Innere des Theaters war reich geschmückt; man bemerkte dort auch bayerische Fahnen. Der Kaiser und sein hoher Gast hatten nicht in der gewöhnlichen kais. Loge Platz genommen; man hatte der Scene gegenüber eine große Loge erbaut, wo der ganze Hof Platz nahm. Auf den Boulevards waren viele Häuser illuminirt, woselbst man gleichfalls bayerische Fahnen bemerkte.

— Der König von Bayern empfing gestern in seinen Gemächern im Tuilerienpalast die Mitglieder des diplomatischen Korps. Nachmittags machte Se. Majestät eine Spazierfahrt im Boulogner Wald und wohnte später einem großen Diner beim Kaiser bei, zu welchem auch die Prinzen und Prinzessinnen der kaiserlichen Familie geladen waren.

— 29. Mai. Die Fregatte „Audacieuse“, an deren Bord sich der Baron Gros befindet, wird nur am Senegal und am Kap ankern. Sie ist das erste Schraubenschiff, welches nach den indischen Meeren geht; da sie eine Fregatte von großer Geschwindigkeit ist, so hofft man, daß sie den Weg nach Singapore in etwa 75 Tagen zurücklegen wird.

— Heute Nacht fand der große Ball im Stadthause zu Ehren des Königs von Bayern statt. Der König erschien um 10½ Uhr, von dem Prinzen Napoleon begleitet. Se. bayer. Majestät eröffnete den Ball mit der Prinzessin Mathilde; in der königlichen Quadrille figurirten der Prinz Napoleon mit der Prinzessin Murat, der Seinepräfekt mit der Gemahlin des bayer. Gesandten, Hrn. v. Wendland, und dieser mit der Gemahlin des Ersteren. Der König tanzte dreimal und verließ erst um 1½ Uhr das Stadthaus, um nach den Tuilerien zurückzukehren. Eine zahlreiche Versammlung, worunter alle hohen Staatswürdenträger, wohnte diesem Feste bei.

— 30. Mai. Se. Maj. der König von Bayern hatte sich gestern gegen 4 Uhr incognito in die Blumenausstellung im Industriepalaste begeben. Als König Max aber in den herrlichen Gärten (dessen Bach jetzt, um die Täuschung noch vollständiger zu machen, von Schwänen belebt ist) anlangte, wurde er erkannt und die Kommissionsmitglieder eilten herbei, um Se. Majestät zu empfangen.

— 1. Juni. Der „Moniteur“ enthält ausführliche Depeschen über den Beginn und die bisherigen Erfolge der Expedition gegen Kabylien. Unser Verlust in den ersten Kämpfen beträgt: 1 todten und 3 verwundete Offiziere; 64 todte und 414 verwundete Unteroffiziere und Soldaten — was auf ziemlich hitzige Kämpfe schließen läßt.

## Italien.

Rom, 23. Mai. Der Czarin Wittwe hat der Papst werthvolle Gastgeschenke übersenden lassen. Von besonderer Schönheit und der erlauchten Frau sehr wohlgefällig waren zwei große Mosaikplatten aus der Fabrik des Vatikans, die eine die St. Peterskirche mit Umgebung, die andere Tivoli im Mosaikbild darstellend. Außerdem schenkte der Papst der Kaiserin einen von ihm benedeiten Rosenkranz, den die Kaiserin sofort anlegte. Die Illumination des Forums und Kolosseums am Samstag wurde, dem Giornale di Roma zufolge, durch den russischen Gesandten beim päpstlichen Stuhl, Grafen Kisseleff, veranlaßt. Für die der Czarin Wittwe von Rußland gemachten Gastgeschenke verehrte dieselbe dem Papst ein in Brillanten gefaßtes Kreuz von hohem Werth.

## Rußland und Polen.

Warschau, 18. Mai. In Erwägung des musterhaften Eifers, den der Warschauer Bankier Anton Frenkel bei Ausführung ihm von der Regierung übertragener Aufträge von besonderer Wichtigkeit an den Tag gelegt hat, hat der Kaiser demselben, sowie seinen Nachkommen die Baronswürde des russischen Reichs verliehen. Frenkel ist der erste Israelite, welcher einen russischen Adelstitel erhalten hat.

## Türkei.

In den Donaumündungen stationiren gegenwärtig zwei französische Kriegsschiffe, der Dampfer „Averne“ und das Kanonenboot „la Meurtrière“, der russische Kriegsdampfer

„Radia“, der sardinische Kriegsdampfer „Authion“, die englischen Kriegsschiffe der „Bexer“ und die „Weser“, österreichischer Seits „Erzherzog Albrecht“, der Aviso „Taurus“ und der Brigg-Schooner „Dromedaria“. Das für die Donaumündungen bestimmte preußische Kriegsschiff ist noch nicht eingetroffen.

## Verschiedenes.

Idyllisches Gefängnißwesen! Wie gut es die Leute im „far West Nordamericas“ noch mit ihren Gefangenen halten, kann man aus Folgendem ersehen. In Sauk, einer Grafschaft des Staates Wisconsin, haben sie jetzt einen einzigen Gefangenen, der im vorigen Monat zu 90tägiger Haft im Countygefängnisse verurtheilt wurde, weil er eine Kuh gestohlen. Da aber dort kein Gefängniß gebaut worden ist, so hat man den Sträfling im »Western Hotel« — dem besten im Städtchen — einlogirt. Hier frühstückt er nun, geht dann in den Läden herum und unterhält sich mit den Ladendienern, bis im Hotel zum »Diner« geläutet wird, welches er sich denn auch schmecken läßt, als ob er selbst und nicht die County dafür bezahlte. Der Nachmittag und Abend wird auf ähnliche Weise wie der Vormittag durchgebracht und nur durch ein „hearty Supper“ unterbrochen, worauf er zu einer ihm passenden Zeit sich ins Bett verfügt. Der Verurtheilte hat nur noch einige Wochen zu dienen; man glaubt aber nicht, daß er durchbrennen werde; denn im ganzen County lebt kein Mensch so „comfortable“ wie er.

Paris. Die Liebhaberei der Pariser für Blumen ist bekannt; sie bilden den Luxus der Reichen und Armen. Der Reiche schmückt seinen Salon mit den Gewächsen der Tropen; die arme Arbeiterin erfreut ihren Blick an ihrem Rosen- oder Resedastöckchen. In Paris werden in der That jährlich um 18—20 Millionen Blumen verkauft und die Rosenstöcke der Seine- und des Seine-et-Oise-Departements allein repräsentiren einen Werth von 400,000 Fr. Deßhalb ist es auch leicht erklärlich, daß die dermalige Blumenausstellung im Industrieausstellungsgebäude, dieser improvisirte Garten mit seinen Wiesen, Gebüschen, Beeten und seinem Bache, äußerst zahlreich besucht wird. Die Zahl der ausgestellten Pflanzen beläuft sich auf ungefähr 5000; zu dem Rasen der Wiesen entlieh man den Ebenen von Issy und Auteuil 6000 Met. ihres grünen Schmucks.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

## ** Assisen der Pfalz. II. Quartal 1857.

### Sitzung vom 2. Juni.

Sämmtliche Herren Geschwornen, mit Ausnahme des Hrn. Weigel aus Haina, waren erschienen. An die Stelle des Letzteren wurde Hr. Johann Bruch, Posamentierer von hier, aus der Liste der Ergänzungsgeschwornen durch's Loos gezogen. *)

Die erste Anklagesache gegen die des Diebstahls angeklagte Dorothea Schnaufer, 31 Jahre alt, ledige Dienstmagd aus Simozheim (Würtemberg), wurde, da der Hauptzeuge krankheitshalber nicht erschienen war, auf Antrag der k. Staatsbehörde durch Urtheil des k. Assisengerichts auf die Session des III. Quartals vertagt und sofort zur Verhandlung der zweiten, ebenfalls auf den heutigen Tag festgesetzten Sache geschritten, nämlich der Anklage gegen

Joseph Leibert, 18 Jahre alt, Kellner aus Kirchheim im Badischen, vertheidigt durch den Herrn Rechtskandidaten Kuhn.

Auf der Bank der Angeklagten sitzt ein Bursche von knabenhaftem Aussehen, den jugendlicher Leichtsinn und der Hang zu sinnlichen Vergnügungen frühzeitig zum Verbrecher gemacht haben. Joseph Leibert, welchem von seiner Heimathsbehörde kein ungünstiges Leumundszeugniß ertheilt wird, war seit Juli v. J. bei dem Kaffeewirth Schwesinger in Speyer Marqueur gegen einen monatlichen Lohn von vier Gulden. Anfangs war sein Dienstherr mit ihm zufrieden; aber bald wurde Leibert nachlässig und gab sich, wiederholter Verweise ungeachtet, einem unordentlichen Lebenswandel hin. Nachdem derselbe am 22. April letzthin, wie er dies schon oft gethan, ohne Erlaubniß ausgegangen und Abends betrunken nach Hause gekommen war, begab sich Schwesinger auf dessen Zimmer, um ihm den Dienst aufzukündigen. Es verging einige Zeit, bis Leibert, der in trunkenem Zustande angekleidet auf dem Bette lag, seiner Sinne mächtig wurde. Unterdessen ersah Schwesinger aus einem auf dem Tische liegenden Briefe, daß der Angeklagte seinen Eltern vor Kurzem zwei Kronenthaler geschickt hatte. Da derselbe nie so viel Geld auf einmal auf seinen Lohn erhielt und außerdem für seine Bedürfnisse große Ausgaben machte, schöpfte Schwesinger Verdacht und stellte ihn über den Erwerb des Geldes zur Rede. Leibert gerieth dadurch sichtlich in Verlegenheit und suchte in seinem Bette etwas zu verbergen. Bei sofortiger Nachforschung fand Schwesinger im Bette einen Schlüssel, der seinem Kassenschlüssel sehr ähnlich war. Nach einigem Zögern und als Schwesinger den Versuch anstellen lassen wollte, ob der Schlüssel seine Kasse öffne, gestand der Angeklagte ein, daß dies wirklich der Fall sey, ferner, er habe am nämlichen Tage noch zwei Gulden aus der Kasse genommen. Derselbe wurde alsbald verhaftet und machte nach und nach immer umfassendere Geständnisse, des wesentlichen Inhalts: er habe im verflossenen November auf dem Speicher den erwähnten Schlüssel gefunden, ihn mittelst der Billardfeile zum Oeffnen der Kasse hergerichtet und seitdem, so oft er Geld gebraucht habe, in die Kasse gegriffen, was in der Regel Morgens früh, wo Niemand im Wirthszimmer war, geschehen sey. Das gestohlene Geld habe er theils für Kleidungsstücke, theils in Wirthshäusern verausgabt, theils seinen Eltern und Geschwistern geschickt. Nach einer von dem Angeklagten aufgestellten Berechnung beläuft sich der gestohlene Betrag im Ganzen etwa auf 125 Gulden; Schwesinger indessen schätzt seinen Verlust auf mindestens 200 Gulden. Auch in der heutigen Sitzung legte der Angeklagte ein unumwundenes Geständniß ab. Die Verhandlung dieser in allen Theilen sehr klaren Sache nahm verhältnißmäßig wenig Zeit in Anspruch und nach kurzer Berathung sprachen die Geschworenen das Schuldig aus, worauf das k. Assisengericht eine Zwangsarbeitsstrafe von 5 Jahren über den Angeklagten verhängte.

In der Sitzung vom 3. Juni wurde Jakob Leopold, 19 Jahre alt, Sohn des in Grünstadt wohnhaften israelitischen Handelsmannes, der Nothzucht angeklagt (vertheidigt durch Hrn. Anwalt Golsen), durch den Wahrspruch der Geschworenen für nichtschuldig erklärt, worauf derselbe auf Befehl des kgl. Assisenpräsidenten in Freiheit gesetzt wurde.

*) Berichtigung. Im Geschwornen-Verzeichniß des letzten Blattes lese man unter Nr. 21 Jakob Magin statt Megin.

## Ausschreiben.

Am 26. Februar l. J. wurden nachstehende Staatsobligationen und Banknoten in einem Briefe unter der Adresse: »An Herrn Heinrich Hauenstein, Postmeister und Bahnverwalter zu Kaufbeuern« auf der Postexpedition Landstuhl in der bayerischen Rheinpfalz aufgegeben, kamen aber nicht an den Ort ihrer Bestimmung und wurden ohne Zweifel durch einen bis jetzt unbekannten Thäter entwendet. Die Obligationen waren 5prozentige bayerische, bestehend in 3 Stück zu je 500 fl. mit den Nummern: 6656 — 211, 6656 — 212 und 6657 — 213, ursprünglich auf den Namen »Eduard Burgett« lautend, im Jahre 1856 aber auf den Namen »Louise Schäfer« in Augsburg umgeschrieben. Die Banknoten bestanden in 1 bayerischen zu 100 fl. und 8 Stück zu je 10 fl. Indem vor dem Ankauf dieser Papierwerthe verwarnt wird, ergeht zugleich an Jedermann, der bezüglich der fraglichen Entwendung etwas in Erfahrung bringen sollte, die Aufforderung, hievon sofort dem Unterzeichneten oder der nächsten Polizeibehörde Anzeige zu machen.

Zweibrücken, den 30. Mai 1857.

Der kgl. Untersuchungsrichter,
Molitor.

Karlsruhe, 2. Juni. Bei der am 30. v. M. stattgehabten Serienziehung des großh. badischen Eisenbahn-Lotterie-Anlehens von 14 Millionen Gulden gegen 35-fl.-Loose wurden folgende Nummern, welche an der 42. Gewinnziehung Theil nehmen, gezogen: 56, 754, 1552, 1991, 2035, 2363, 2831, 3096, 3565, 3701, 3826, 3900, 4252, 5108, 5673, 5750, 6249, 6561, 7840, 7918.

# Versteigerungen.

Samstag den 6. Juni 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Irheim, in der Behausung von Karl Eschenbaum, lassen Peter Kuhn, Tüncher in Irheim, und dessen Kinder, abtheilungshalber, ihre auf Irheimer Bann gelegenen, in den frühern Nummern dieses Blattes näher beschriebenen Güterstücke auf langjährige Zahlungstermine zu Eigenthum versteigern.

Schuler, k. b. Notär.

Gleich nach dieser Versteigerung läßt Heinrich Kuhn, Kettenschmied in Altleiningen, ungefähr $1^1/_2$ Morgen Acker, Irheimer Bannes, auf dem Mühlberg, 4te Abnung, neben Wittwe Portscheller und Daniel Bischof, mit Hafer besaamt, auf langjährige Zahlungstermine zu Eigenthum versteigern.

Schuler, k. b. Notär.

## Land- und Wiesen-Verpachtung.

Dienstag den 16. lauf. Monats, des Morgens 9 Uhr, im Gemeindehause zu Waldmohr, wird der auf Jägersburger Bann liegende Acker »im Haag« loosweise öffentlich verpachtet.

Hierauf werden nachbezeichnete, unterm 27. vor. Monats verpachtete, aber nicht genehmigte Wiesenparzellen für die diesjährige Heu- und Ohmeternte wiederholt verpachtet werden, als:

Die Loose № 1, 2, 3, 4, 5 und 10 der I. Abtheilung im Altenwoog, dann № 17 der II. Abtheilung.
Das Loos № 3 der Ochsenweide.
Die Loose № 3, 6 und 7 der Abgeswiese.
Die Brunnenwiese.
Die Loose № 3, 4 und 6 des Neiskircher Weihers.
Die Loose № 1, 2 und 4 der Brückwiese.
Das Loos № 4 der Säger- oder Kuhwiese.
Die Loose № 4 und 5 des Brückweihers.
Die Mürdesdell und
Die Wiese unten am Lindenweiher.

Zweibrücken, den 2. Juni 1857.

Kgl. Gestütsdirektion.

## Vermischte Bekanntmachungen.

Für die Armen sind dem Unterzeichneten von Wittwe v. E. zehn Gulden zugekommen, wofür verbindlich dankt

Zweibrücken, den 4. Juni 1857.

Der Bürgermeister.
In Verhinderung desselben:
L. Schmidt, I. Adjkt.

Der nächste Fruchtmarkt wird des Frohnleichnams-Festes wegen am Mittwoch den 10. ds. Mts. abgehalten.

Zweibrücken, den 4. Juni 1857.

Das Bürgermeisteramt,
L. Schmidt, I. Adjkt.

Heinrich Lehmann hat gute Eßkartoffeln zu verkaufen.

Süßes, unberegnetes Heu bei
Notariatsgehilfe Lehmann.

Ein, wahrscheinlich von einer auf dem Marsch befindlich gewesenen Heerde entlaufener Hammel wurde am 18. Mai abhin auf der Straße nach Saarbrücken, ohnweit Homburg, eingefangen. Derselbe ist bereits geschoren und auf dem Rücken mit dem Buchstaben N roth, oberhalb des Schwanzes dagegen mit den Buchstaben M O schwarz gezeichnet. Der bis jetzt noch unermittelte Eigenthümer wolle sich auf dem Polizeibureau zu Homburg melden.

## Dachschindeln und Ueberbindlatten

habe Hrn. Aug. Lehmann in Zweibrücken zum Verkaufe in Kommission gegeben und können solche bei demselben billig bezogen werden.

**Jakob Korn**
in Kaiserslautern.

## Glacés-Handschuhe,

zu 36 und 48 kr., bei

**Joseph Schuler.**

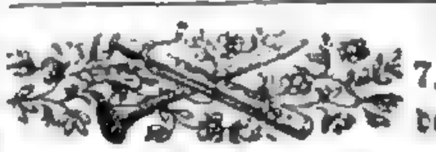
## Zu verkaufen:

Wegen Wohnungsveränderung in dem Hause des Hrn. Maurermeister Janton im 2ten Stocke:






2 Kanapeen mit 6 Stühlen, 1 großer Schrank, mehrere Kommode, Tische, Stühle, Bettladen mit Stahlfeder-Matratzen u. s. w.; sämmtliche Gegenstände im besten Zustande.



Sonntag den 7. ds. wird in der Nähe des Bahnhofes zu Bruchmühlbach, im Walde Spies, eine

## Waldpartie
### mit Musik

abgehalten, wobei für gutes Bier und kalte Speisen bestens gesorgt werden wird und wozu man höflichst hiermit einladet.

Sonntag den 7. Juni

## Tanz-Musik

bei

Wwe. Ladenberger
in Bubenhausen.



Sonntag den 7. Juni **Tanz-Musik** zu Tschifflik, wozu freundlich einladet

J. Lehmann.

Sonntag den 7. Juni

## Tanzbelustigung

auf dem Tivoli in Blieskastel bei

Wirth Alff.

Bei K. Steiner ist ein Logis im 3ten und zwei möblirte Zimmer im 2ten Stock zu vermiethen.



Zwei schöne Stiere, einjährig, Schweizerrace, sind zu verkaufen. Wo? in der Erped. ds. Bl. zu erfahren. [3]

### Frucht-, Brod- und Fleischpreise der Stadt Kaiserslautern vom 2. Juni.

| pr. Ztr. | fl. | kr. | | kr. |
|---|---|---|---|---|
| Weizen | 7 | 33 | Ein Kornbrod | 28 |
| Korn | 5 | 50 | Ein Weißbrödchen | 13 |
| Spelz | 5 | 45 | Ochsenfleisch pr. Pfd. | 14 |
| Spelzkern | 7 | 59 | Kuhfleisch 1. Qual. | 13 |
| Mischfrucht | — | — | " 2. " | 12 |
| Gerste | 6 | — | " 3. " | 10 |
| Hafer | 5 | 26 | Kalbfleisch 1. " | 9 |
| Erbsen | 5 | 18 | " 2. " | 8 |
| Linsen | — | — | Hammelfleisch | 14 |
| Wicken | 4 | 23 | Schweinefleisch | 16 |

### Frucht-, Brod-, Fleisch- &c. Preise der Stadt Homburg vom 3. Juni.

| pr. Ztr. | fl. | kr. | | kr. |
|---|---|---|---|---|
| Weizen | 7 | 53 | Weißbrod, 1½ Kgr. | — |
| Korn | 5 | 58 | Kornbrod, 3 " | 25 |
| Spelz | 5 | 24 | " 2 " | 17 |
| Spelzkern | 7 | 47 | " 1 " | 8 |
| Gerste, 2reihige | — | — | Gemischtbrod, 3 Kgr. | — |
| " 4reihige | — | — | Das Paar Weck 6 Lth. | 2 |
| Mischfrucht | 6 | — | Ochsenfleisch pr. Pfd. | 14 |
| Hafer | 5 | 28 | Kuhfleisch 1. Qual. | 12 |
| Erbsen | 5 | 20 | " 2. " | 10 |
| Bohnen | — | — | Kalbfleisch | 8 |
| Linsen | — | — | Hammelfleisch | 14 |
| Wicken | — | — | Schweinefleisch | 16 |
| Kartoffeln | 2 | — | Butter, 1 Kgr. 1 fl. | — |

### Frucht-, Brod-, Fleisch- &c. Preise der Stadt Zweibrücken vom 4. Juni.

| pr. Ztr. | fl. | kr. | | kr. |
|---|---|---|---|---|
| Weizen | 7 | 55 | Weißbrod, 1½ Kgr. | 20 |
| Korn | 5 | 30 | Kornbrod, 3 " | 23 |
| Gerste, 2reihige | — | — | " 2 " | 16 |
| " 4reihige | 4 | 55 | " 1 " | 8 |
| Spelz | 5 | 36 | Gemischtbrod, 3 Kgr. | 32 |
| Spelzkern | — | — | Das Paar Weck 8 Lth. | 2 |
| Dinkel | — | — | Ochsenfleisch pr. Pfd. | 15 |
| Mischfrucht | 6 | 15 | Kuhfleisch | 13 |
| Hafer | 5 | 24 | Kalbfleisch | 9 |
| Erbsen | — | — | Hammelfleisch | 14 |
| Wicken | — | — | Schweinefleisch | 16 |
| Kartoffeln | 2 | — | Wein, 1 Liter | 24 |
| Heu | 2 | — | Bier, 1 " | 6 |
| Stroh | 1 | 10 | Butter, ½ Kgr. | 33 |



## Nummern
der Ziehung zu Nürnberg
am 28. Mai:

**77. 11. 5. 69. 14.**

Nächste Ziehung zu München den 9. Juni.

## Pfälzische Eisenbahnen.

### Zweibrücker Zweigbahn.

Forbach-Mainzer Richtung:

| | Mrgs. | Mtgs. | Abds. |
|---|---|---|---|
| Abgang von Zweibrücken | $8^{30}$ | $12^{00}$ | 6— |
| Ankunft in " | $9^{00}$ | $1^{15}$ | 7— |

Mainz-Forbacher Richtung:

| | Vmtgs. | Nmtgs. | Abds. |
|---|---|---|---|
| Abgang von Zweibrücken | $10^{00}$ | $3^{00}$ | $8^{30}$ |
| Ankunft in " | $11^{00}$ | $4^{00}$ | $9^{30}$ |

### Frankfurter Geldcours vom 30. Mai.

| | | |
|---|---|---|
| Pistolen | fl. | 9 39 |
| ditto preuß. | " | 9 55½-56½ |
| Holl. Zehn-Gulden-Stücke | " | 9 46½-47½ |
| Dukaten | " | 5 31-32 |
| Zwanzig-Franken-Stücke | " | 9 18½-19½ |
| Englische Sovereigns | " | 11 44-48 |
| Fünffranken-Thaler | " | 2 20-½ |
| Preuß. Caff.-Scheine | " | 1 45½-¼ |
| Preuß. Thlr. | " | [illegible] |
| Div. Cassen-Anweis. | " | [illegible] |
| Dollars in Gold | " | [illegible] |

4% Ludwh.-Berb. E.-Act. 149½.
4½% Pfälz. Marm.-E.-Act. 106¼ P.

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

# Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter“ wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 68. Sonntag, 7. Juni 1857.



## Bayern.

**München**, 25. Mai. Bekanntlich sollte am 4. und 5. Juni die erste Versammlung der »Wandergesellschaft bayerischer Landwirthe« in Donauwörth stattfinden. Einer neuen Bestimmung des leitenden Comité's zufolge ist die Versammlung auf den 2. und 3. Juli verlegt worden. Man erwartet eine zahlreiche Theilnahme an derselben, auch von anderwärts sollen sich Theilnehmer angekündigt haben.

— 29. Mai. Aufsehen erregt gegenwärtig ein bei 200,000 fl. umfassender Bankerott eines hiesigen jüdischen Geschäftsmannes, welcher vor Jahren als ein ganz unbemittelter Mann hierher kam, durch das Zusammentreffen glücklicher Umstände schnell zu einem bedeutenden Vermögen kam, welches er jetzt, wie man sagt, durch kecke Aktienspekulation wieder verlor.

— Unsere II. Kammer hat eines ihrer Mitglieder verloren: den Abg. Netzsch, Bürgermeister in Selb, der am 24. ds. daselbst im 43. Lebensjahre starb.

— 31. Mai. Die Reise Ihrer Maj. der regierenden Kaiserin von Rußland nach Bad Kissingen zum Gebrauche der Kur daselbst ist jetzt nunmehr definitiv bestimmt. Ihre Majestät wird mit hoher Familie den Monat Julius in Kissingen zubringen. Die sämmtlichen Appartements im Hotel des kgl. Kurhauses sind für die Kaiserin und deren zahlreiches Gefolge bereits gemiethet.

— 1. Juni. Ihre kgl. Hoh. die Frau Herzogin Max in Bayern wird sich mit den Prinzessinnen Helene, Marie und Mathilde, einer Einladung der tiefbetrübten kaiserl. Majestäten von Oesterreich entsprechend, nächsten Donnerstag von hier nach Wien begeben und 4 bis 5 Wochen am kaiserl. Hoflager verweilen.

— Nach neueren Bestimmungen wird Se. Maj. der König erst am 10. d. Abends hier eintreffen und am folgenden Tage der Fronleichnamsprozession beiwohnen.

— Der außerordentliche Professor Dr. v. Harleß dahier wurde zum ordentlichen Professor der Physiologie an der medizinischen Fakultät der Hochschule München befördert.

— 2. Juni. Es wird versichert, Se. Maj. König Max habe dieser Tage von Paris aus telegraphisch an den Kriegsminister die Weisung ergehen lassen, daß die vier Brigade-Uebungslager bei Bamberg, Nürnberg, Ingolstadt und München unterbleiben und dafür ein großes Lager bei Augsburg im Herbste solle abgehalten werden. Man bringt diese neuerliche Anordnung mit dem mehrerwähnten Besuch des Kaisers Napoleon in München in Verbindung und glaubt daraus schließen zu können, daß dessen Zusage nunmehr bestimmt gegeben sey.

**Augsburg**, 30. Mai. Eben verbreitet sich das Gerücht: Se. Maj. der König habe die Erlaubniß zur Abtragung unserer Stadtmauern ertheilt. Noch wissen wir aber nichts Sicheres darüber.

**Aus der Pfalz**, 2. Juni. Das Konzessionsgesuch für Erbauung einer Eisenbahn von Kaiserslautern durch das Eisthal über Grünstadt und Worms nach Bensheim ist, wie man vernimmt, von der bayerischen Staatsregierung abschlägig beschieden worden. (Pf. Z.)

— (Dienstesnachrichten.) Se. Maj. der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 26. Mai l. Jrs. vom 16. Juni l. Jrs. an zum Bankoberbeamten und Kassier an der Filialbank Passau auf Ansuchen den Kassier der Filialbank Ludwigshafen, Friedrich Strobel, zu befördern; dessen Stelle dem Buchhalter der kgl. Filialbank Bayreuth, Karl Wilhelm Volz, seiner Beförderungsbitte entsprechend, zu verleihen.

— Se. Maj. der König haben durch allerhöchste Verfügung do dato Neapel, 3. Mai 1857, den Kreiskassadiener bei der Kreiskassa der Pfalz, Joseph Sonnleitner, unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienstleistung nach §. 22 lit. c. der IX. Beilage der Verfassungsurkunde, seiner Bitte willfahrend, für immer in den Ruhestand zu versetzen und zu genehmigen geruht, daß dem Kaspar Kreß, seitherigen Boten bei der Redaktion des Kreisamtsblattes, die Kreiskassadienerstelle übertragen werde.

## Oesterreich.

**Wien**, 31. Mai. Wie verlautet, dürfte der Erzherzog Albrecht vom Kaiser beauftragt werden, die weitere Bereisung Ungarns im Namen Seiner Majestät nach den bisher getroffenen Dispositionen zu vollenden. Indessen will man andererseits wissen, Se. Maj. der Kaiser werde nach beendigter Trauer selbst die unterbrochene Rundreise fortsetzen. Die Leiche der (am 29.) in Ofen verstorbenen jungen Erzherzogin wird morgen Abends hierher übertragen und in aller Stille in der kais. Familiengruft beigesetzt werden. JJ. kk. MM. haben diese Nacht in der kais. Hofburg zugebracht und sich erst heute Mittags nach Laxenburg begeben.

— Die am 7. Juni hier zusammentretende Konferenz höherer Polizeibeamten der deutschen Bundesstaaten wird sich u. A. auch mit einer Erweiterung der Paßkartenkonvention beschäftigen. Ueber den Beitritt Oesterreichs zu derselben sind bereits Verhandlungen mit Preußen und Sachsen vorangegangen.

— 1 Juni. Die kais. Rundreise in Ungarn, unter den günstigsten Auspizien begonnen, hat einen traurigen Abschluß erhalten und findet nicht weiter statt. Die Theilnahme an dem erschütternden Mutterschmerz der außerordentlich geliebten Kaiserin Elisabeth ist eine allgemeine und der Tod der jungen Erzherzogin Sophie wird von den Bewohnern Wiens ein öffentliches Unglück genannt. Die Krankheit der Prinzessin hatte schon am 29. einen typhösen Charakter angenommen.

## Schweiz.

**Bern**, 30. Mai. Der Neuenburger Große Rath ist auf Donnerstag den 4. Juni für Amnestieertheilung einberufen.

— 1. Juni. Der Bundesrath beauftragte heute den schweiz. Gesandten in Paris, Hrn. Barmann, mit dem Gesandten von Persien Unterhandlungen über einen Handelsvertrag anzuknüpfen.

Die Entstehung des Brandes im Hauensteintunnel wird im »Baselbieter« erklärt wie folgt: Damit nicht Steine, Erde u. dgl. die im Tunnel gehenden Arbeiter beschädigten, hatte man schon früher im Schacht Nr. 1 eine gitterartige hölzerne Decke angebracht, die nur Licht und Luft in den Tunnel gelangen ließ. Um nun die seit 14 Tagen im Innern der Erde unerträglich gewordene Luft zu reinigen, verfiel man auf den Gedanken, im Tunnel ein lebhaftes Feuer zu unterhalten und den dadurch erzeugten Rauch mittelst eines Rostes abzuleiten, der mitten durch jenes Holzgitterwerk im Schacht hinaufstieg. Der Zweck der Luftreinigung wurde sofort aufs Beste erreicht. Allein schon nach zwei Tagen hatte das hitzig im Rost unterhaltene Feuer das Holzwerk des Schachtes so sehr ausgedörrt, daß es sich entzündete und so der entsetzliche Brand ausbrach.

Ein Fachmann, der dem „Bund" Mittheilungen macht, nimmt an, daß die 52 Abgeschlossenen bei der ersten Gasentwicklung sogleich in Ohnmacht gefallen und erstickt sind. Unter dem Schacht befanden sich 31 Ztr. Steinkohlen, welche jedenfalls auch Feuer gefangen haben, und 3 Ztr. sind hinreichend, den abgeschlossenen Raum zu vergiften.

Schweizer Blätter berechnen die Verunglückten unter der Rettungsmannschaft, abgesehen von den 52 Verschütteten, auf 7 Todte und 4 Vermißte. Von diesen 7 Todten wurden 2 (Solothurner) im solothurnischen Dorf Trimbach beerdigt, 5 (2 Schweizer, 2 Engländer und 1 Würtemberger) im basellandschaftlichen Dorf Läufelfingen.

— Vom Hauensteintunnel, 3. Juni, 9 Uhr Vormitt. Auch heute noch keine Rettung! Die Luftpumpe hat gearbeitet und mit Erfolg, aber doch langsamer als man erwartete. Gestern Abend 7 Uhr war man endlich bis zum Schuttkegel vorgedrungen und derselbe wurde angegriffen. Man hoffte in der Nacht durchzudringen. Bis jetzt aber wissen wir von keinem Resultat. Noch immer will man die Hoffnung nicht aufgeben; man nährt sie damit, daß das Wasser seit 2 Tagen bald rein, bald trüb fließe, und schließt daraus, daß die Eingeschlossenen von innen arbeiten. Schwache Hoffnung!

Bern, 3. Juni, 11 Uhr 5 Min. Vormitt. Heute wurde der Schuttkegel in kleiner Oeffnung durchbrochen, vor welcher Lichter auslöschen.

— 4. Juni, 10 Uhr 15 Min. Vormitt. Die im Tunnel Eingeschlossenen wurden leider, wie man befürchtete, sämmtlich todt gefunden.

## Frankreich.

Paris, 30. Mai. Ein den Tagesblättern zugegangenes Verbot, von dem Besuch der beiden Majestäten im Artilleriemuseum zu sprechen, soll nichts als ein Akt der Delikatesse gegen den Großfürsten Konstantin gewesen seyn, der nicht durch die Zeitungen erfahren sollte, daß dem König von Bayern ein Museum gezeigt werde, das man Mittel gefunden hatte, ihm nicht zu zeigen, weil es eine große Menge russischer Trophäen enthielt. Pessimisten meinen jedoch, das sey eine geschickte Verhüllung der Thatsache, und sie bleiben dabei, daß sich im Museum etwas Absonderliches zugetragen habe. (Wie farbig das Attentat ausgemalt wird, beweist folgender Bericht eines Korrespondenten der „N. Z.": „Vorgestern hat im Artilleriemuseum ein Attentat auf das Leben des Kaisers stattgefunden. Der König von Bayern war nicht zugegen, denn er besuchte Donnerstags Versailles und Trianon. Verhaftungen wurden und werden noch vorgenommen. So viel ist gewiß. Ueber das Nähere gibt es drei Variationen. Der Wagen des Kaisers wurde, als er in die ziemlich abgelegene Gasse von dem Museum einfuhr, von einer Gruppe Bassermann'scher „Gestalten" umringt und bedroht. Die Polizei hatte einige Mühe, den Wagen frei zu machen und hinter das Thor des Museums zu bringen; oder im Museum selbst wurde auf den Kaiser geschossen; oder eine Kanone im Hof des Museums war gegen das Thor gerichtet worden und sollte im Augenblick abgefeuert werden, wo der Wagen sich unter dem Einfahrtsgewölbe befand. Das Publikum ist sehr ernst gestimmt.")

— 31. Mai. Das große Lager in Chalons-sur-Marne wird noch dieses Jahr benutzt werden. Es sollen im Monat August ungefähr 25,000 Mann kais. Gardentruppen dort zusammengezogen werden, welche ihre Uebungen unter dem unmittelbaren Befehle des Kaisers vornehmen werden. — Man arbeitet soeben im Artilleriemuseum von Paris an einer vervollkommneten Schießwaffe, die nach einem vom Kaiser selbst erfundenen Modell ausgeführt wird. — Die neuesten Nachrichten aus China, welche die Regierung über Suez empfangen hat, melden, daß die Christenverfolgungen im Innern von China und in den chinesischen Staaten Hinter-Indiens mit großer Heftigkeit wieder begonnen haben.

— 1. Juni. Dem „Pays" wird aus Algier geschrieben, daß am 25. Mai abermals ein Treffen stattfand, in dessen Folge die Beni-Raten sich dem Marschall Randon unterwarfen. Sie nahmen, sagt man, alle Bedingungen an, welche man ihnen auferlegte. Die Truppen sind mit Holz, Wasser und Lebensmitteln wohl versehen und ihr Gesundheitszustand ist gut.

— Es wird jetzt vollkommen bestätigt, daß der Prinz Napoleon die Reise nach Berlin einzig und allein wegen der Neuenburger Angelegenheit machte, und daß sich der König in Folge des Besuchs für die Annahme der von der Konferenz aufgestellten Vergleichsvorschläge entschied.

— Der dem König von Bayern im Stadthause gegebene Ball hat runde 400,000 Fr. gekostet; doch kann man sich damit trösten, daß der zu Ehren der Königin von England gegebene noch 200,000 Fr. höher kam.

— 2. Juni. Se. Maj. der König Max von Bayern wird am 8. Juni von hier abreisen und seinen Weg über Straßburg, Karlsruhe, Stuttgart und Augsburg nehmen.

— 3. Mai. Zu Ehren des Königs von Bayern hielt der Kaiser gestern eine Heerschau über 8 Regimenter Reiterei, wovon 2 Regimenter Garde, und über 6 Batterieen reitender Garde-Artillerie. Beide Truppengattungen machten verschiedene Evolutionen. Unter dem Gefolge waren die Adjutanten und Ordonnanz-Offiziere des Königs und mehrere fremde Offiziere bemerkbar. Morgen Abend um 5 Uhr wird der Kaiser, seinem hohen Gast zu Ehren, auf dem Terrain der Pferderennen von Longchamp eine Parade über die gesammte Garde-Infanterie, das Genie und die Fußartillerie abhalten.

— Am 15. August, dem Namenstage des Kaisers, wird die feierliche Einweihung des neuen Louvre stattfinden. Der Kaiser, die Kaiserin, die hohen Würdenträger und Minister, sowie alle Künstler, welche zur Vollendung dieses kolossalen Werkes beitrugen, werden diesem Feste beiwohnen.

## Verschiedenes.

(Berichte über den Stand der Früchte und des Weins in Frankreich.) Man liest im „Courrier du bas Rhin": Im Elsaß sind die Aussichten so gut, als man es wünschen kann. Die Kälte im April und in den ersten Maitagen hat keinerlei Schaden angerichtet. Das Getreide ist im Allgemeinen sehr schön herausgekommen, nur ausnahmsweise steht es an einigen Oertlichkeiten dünner. Die Kartoffeln erfreuen sich bis jetzt eines gesunden Wachsthums und nichts deutet darauf hin, daß sie von der Krankheit zu leiden haben werden. Reps hat sehr gut verblüht und verspricht eine ergiebige Ernte. Die Reben, welche seit mehreren Jahren im Elsaß nicht gedeihen wollten, haben glücklicherweise nicht durch Kälte gelitten; sie geben die besten Hoffnungen.

In den nördlichen Departementen sind die Aussichten ebenso gut wie im Elsaß.

Der „Moniteur de Calvados" findet das Aussehen der Felder in der Picardie und Normandie befriedigend und hebt namentlich den Stand von Waizen und Reps lobend hervor. Die Obstbäume seyen mit Früchten beladen und wenn sie nur den zehnten Theil von den Früchten gäben, die sie zu versprechen schienen, würde es immerhin noch Obst in Menge geben.

In der nächsten Umgebung von Paris gestalten sich die Ernteverhältnisse bis zur Stunde ebenfalls günstig.

Das „Journal de Seine et Marne" freut sich über die vortreffliche Entfaltung des Getreides, wie auch darüber, daß keinerlei Unkraut aufgekommen sey. Für fetten Grund verspricht man sich eine ganz ungewöhnlich ergiebige, für magere Grundstücke eine ziemlich gute Ernte. Der Wein steht schön und die Stöcke tragen 20—30 Trauben.

Vorstehendem Aehnliches wird aus Orleans gemeldet. In dortiger Gegend hat zwar die Rebe von der Kälte gelitten, sich aber seither erholt. Mehr südwestlich im Poitou und im Angoumais gewähren die Felder und Reben ebenso gute Aussichten und sagt hierüber der „Charantais": Das Getreide steht herrlich und wenn die Blüthe im Juni gut von statten geht, werden wir eine reichliche Ernte haben.

Der „Courrier de Lyon" berichtet aus seiner Landschaft, daß die lange dauernde Trockenheit, deren Wirkungen man so sehr fürchtete, keinen Schaden gethan hat; der Regen habe sich noch zu rechter Zeit eingefunden. Der gleichfalls in Lyon erscheinende „Salut public" meldet, daß das Getreide im Departement der Rhone wie auch in den benachbarten äußerst schön stehe, daß die Obstbäume mit Früchten beladen und die Weinstöcke in gewissen Orten mit Trauben bedeckt seyen.

Mit den Lyoner Zeitungen stimmen das „Journal de l'Ain" und die „Union bourguignonne" in allen Punkten überein. Alle Getreidearten bieten den genannten Journalen zufolge ein schönes Aussehen dar.

Das „Journal des Pyrenées orient." berichtet von der spanischen Grenze so Erfreuliches, als von der schweizerischen und italienischen gemeldet wird.

In der Gegend von Bordeaux läßt der Stand der Feldfrüchte nichts zu wünschen übrig; doch fürchtet man nach dem „Moniteur unicale“ in der Nähe von Bordeaux und im Herault das Wiederauftreten der Rebenkrankheit.

Aus Afrika verkündigt der „Moniteur algerien“ Beruhigendes. Im der Provinz Constantine, in Bena Batna, Setif, wo die Einsaaten sehr beträchtlich gewesen, im Tell, in den Unterdivisionen von Mascara und Tlemcen sind die Pflanzungen im besten Zustande und Algier wird der europäischen Konsumtion Getreide liefern können.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

## ** Assisen der Pfalz. II. Quartal 1857.

In der Sitzung vom 4. Juni wurde Katharina Elisabetha Bunn, 59 Jahre alt, Wittwe von Johannes Frank, Lumpensammlerin zu Neustadt, des Versuchs der Kindsabtreibung angeklagt, vertheidigt durch Hrn. Anwalt Gulden, von den Geschworenen für nichtschuldig erklärt und demnach auf Befehl des Hrn. Assisenpräsidenten in Freiheit gesetzt.

### Sitzung vom 5. Juni.

Sophia Pauli, 25 Jahre alt, ledig, aus Webenheim, vertheidigt durch Hrn. Anwalt Sink.

In der Nähe des Dorfes Webenheim wurde am 24. Februar letzthin, etwa um 1/2 5 Uhr Nachmittags, in einem nur schwach mit Wasser angefüllten Graben eine Kindsleiche weiblichen Geschlechts aufgefunden. Auf sofortige Anzeige fand am nächsten Tage die gerichtliche Obduktion und Sektion der Leiche statt, wobei sich mit voller Gewißheit herausstellte, daß die Leiche von einem lebensfähigen Kinde herrührte, das nach der Geburt noch kurze Zeit gelebt hatte. Bedeutende Blutextravasate am Aeußeren des Kopfes wie in der Schädelhöhle deuteten auf stattgehabte Gewaltthätigkeiten. Die Lungen waren mit Blut und Luft, das Herz mit Blut überfüllt, die Zunge zwischen den Kinnladen vorgetrieben.

Der Verdacht der Verübung der That fiel alsbald auf die Angeklagte, gegen welche schon geraume Zeit das Gerücht bestand, daß sie schwanger sey. Auch ergab sich, daß dieselbe am 20. Februar unter verdächtigen Umständen an dem Orte, wo sich später die Leiche vorfand, betroffen wurde. Die Aussagen verschiedener Zeugen, sowie die bei der Angeklagten vorgenommene Haussuchung lieferten ferner gewichtige Anzeichen, daß dieselbe vor nicht langer Zeit geboren haben müsse. Nach anfänglichem Läugnen gestand sie endlich dem k. Untersuchungsrichter ein, sie habe etwa Mitte Februar (nach anderweitigen Ermittelungen geschah dies am 12. Februar) geboren; das Kind sey oder todt gewesen. Gegen Abend um 5 oder 1/2 6 Uhr habe sie es, unter ihren Kleidern verborgen, in den Wassergraben getragen. Wie die Verletzungen am Kopfe entstanden seyen, könne sie nicht sagen.

Die Angeklagte hat eine schlechte Erziehung genossen und besitzt keinen vortheilhaften Ruf. Sie hat sich einem ausschweifenden Lebenswandel hingegeben und war vor mehreren Jahren schon mit einem Kinde niedergekommen. Die Geschworenen erklärten dieselbe der Tödtung aus Fahrlässigkeit für schuldig, worauf das k. Assisengericht eine zuchtpolizeiliche Gefängnißstrafe von 2 Jahren und eine Geldbuße von 50 Franken gegen sie aussprach.

## Kunstnotiz.

Der rühmlichst bekannte Gedächtniß-Künstler und Physiker Hr. Rüdigier wird in Begleitung des Opernsängers Hrn. Kinzel demnächst hier ankommen, und beabsichtigen dieselben dahier einige Vorstellungen zu geben. Die Kritiker vieler in- und ausländischen Blätter schildern die Leistungen derselben als ganz außergewöhnlich und wir erlauben uns, den geehrten Kunstfreunden nur einen in der »Stuttgarter Schnellpost« vom 23. Februar erschienenen Artikel wörtlich mitzutheilen: »Wenn wir sagen, Hr. Rüdigier habe durch die Proben seiner Gedächtnißstärke allgemeine Bewunderung erregt, so bleibt der Ausdruck weit hinter dem Gefühle zurück, das die ganze Versammlung ergriffen hatte. Unter 51 dreistelligen Zahlen und einer großen Anzahl von Worten der heterogensten Bedeutung recitirte Hr. Rüdigier jeden Augenblick die ganze Reihe, oder einzelne Zahlen und Worte, oder einzelne Nummern, oder auch einzelne Abschnitte. Er schrieb die ganze Zahlenreihe aus dem Gedächtniß auf eine Tafel und sprach über neunzig Zahlen als Summe aus. Die Versammlung war um Ausdrücke ihres Erstaunens, ihrer Verwunderung über diese kolossale Gedächtnißstärke verlegen. Jedermann war darin einverstanden, daß hier eine ganz seltene, noch nie dagewesene Erscheinung vorliege. Auch die Kartenstücke, die Kunststücke im Gebiete der Escamotage sind so außerordentlicher Natur, daß jedes derselben den Beweis liefert, wie hier nicht blos »Schnelligkeit ist keine Hexerei« das Spiel treibt, sondern daß eine wirklich geistig schaffende Kraft zu Grunde liegt. Wir verkennen keineswegs, daß dem Publikum in letzterer Richtung auch sonst gute Sachen geboten wurden; allein diese Unterhaltung war so anziehend und geistig ermunternd, daß die Stunden wie Minuten verflogen.«

Hr. Opernsänger Kinzel wird als ein in jeder Beziehung gediegener Künstler geschildert, der seine klangvollen, umfangreichen Stimmmittel durch eine treffliche Schule würdig zu verwenden versteht.

# Versteigerungen.

### Licitation.

Donnerstag den 25. Juni 1857, Nachmittags um 2 Uhr, auf dem Stadthause zu Zweibrücken;

In Vollziehung eines Urtheils des kgl. Bezirksgerichts zu Zweibrücken vom 30. April 1857 und auf Anstehen von den Testamentserben des zu Zweibrücken verlebten Oekonomen Konrad Hauter, als: 1. Julie Wolf, ohne Gewerbe in Zweibrücken wohnhaft, Wittwe des daselbst verlebten Gärtners Georg Tomsitz; 2. Elisabetha Franck, ledig und ohne Gewerbe in Zweibrücken wohnhaft; 3. Louise Franck, Ehefrau von Friedrich Bally, Küfer und Bierbrauer, in Havre de Grace in Frankreich wohnhaft, und Letzterm selbst, der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen; 4. Peter Franck sen., Schlossermeister, in Zweibrücken wohnhaft, als Hauptvormund über Joseph Pörringer, gewerblos bei ihm domizilirt, minderjähriger Sohn der daselbst verlebten Eheleute Joseph Pörringer, gewesener Bierbrauer, und Katharina Franck; 5. Heinrich Baum, Geschäftsmann und Anwaltsclerc, wohnhaft in Zweibrücken, als Nebenvormund dieses Minderjährigen;

Werden durch unterschriebenen, hierzu durch angeführtes Urtheil kommittirten Karl Guttenberger, kgl. Bezirksnotär, wohnhaft in Zweibrücken, die zum Nachlaß des gedacht verlebten Konrad Hauter gehörigen Immobilien, sämmtlich Zweibrücker Bannes, der Untheilbarkeit wegen, in Eigenthum versteigert werden, nämlich:

1) Ein in der Stadt Zweibrücken am Himmelsberg stehendes zweistöckiges Wohnhaus mit zwei Kellern, Stall und Hofraum, 6 Dezimalen Fläche, Plan-№ 591, neben Tüncher Hirzel und Nikolaus Schehl.

Der unter diesem Hause befindliche Bierkeller wird zuerst allein und sodann mit dem Hause ausgeboten.

2) 5 Dezimalen Garten am Himmelsberg, mit einem Bierkeller darunter.

3) 1 Tagwerk 22 Dezimalen Acker rechts der Landauer Straße, neben Wittwe Hoffmann und Heinrich Schehl.

4) 1 Tagwerk 5 Dezimalen Acker auf dem Galgenberg, neben Heinrich Schehl und Adam Gerhard.

5) 83 Dezimalen Acker auf dem Rothenberg, neben David Mohr.

6) 1 Tagwerk 7 Dezimalen Garten auf dem Rothenberg, neben Wittwe Wilt.

Zweibrücken, den 2. Juni 1857.

Guttenberger, kgl. Notär.

Mittwoch den 17. Juni 1857, Nachmittags um 2 Uhr, auf dem Stadthause zu Homburg,

läßt Frau Emilie Simon, Ehefrau von Daniel Helwig, Bierbrauer in Saargemünd, der Wohnungsveränderung wegen, folgende ihr persönlich zugehörige Immobilien, Homburger Bannes, in Eigenthum versteigern:

1)  Ein in der Stadt Homburg an der Hauptstraße gelegenes 2stöckiges, massiv von Steinen erbautes Wohnhaus mit Hintergebäude und sehr guten Felsenkellern, in welchem Hause seit langen Jahren eine Bierbrauerei getrieben wurde, wozu es sich ganz besonders eignet.

2)  Einen Garten auf dem Schloßberg mit Gartenhaus, 68 Dez. enthaltend.

3) 1 Tagwerk 63 Dezimalen Wiese am Beederweiher.

4) 68 Dezimalen Wiese im Schwarzweiher.

5)  Das Höfchen „Emilienruhe“, gelegen zwischen Homburg und Zweibrücken und bestehend in ganz neu erbauten Wohn- und Oekonomie-Gebäuden, circa 60 Morgen Ackerland, 12 Morgen Wiesen und 30 Morgen Waldung.

Besitzantritt vom Tage der Versteigerung.

Erwünschte nähere Auskunft ertheilt Hr. Geschäftsmann Laurent in Zweibrücken.

Zur Einsicht dieser Realitäten wolle man sich an Schneidermeister Flick in Homburg wenden.

Guttenberger, kgl. Notär.

---

Dienstag den 9. Juni 1857, Vormittags 10 Uhr, zu Einöd in der Behausung von Michael Andreas Lemmer, werden nachbeschriebene, den Erben des dahier verlebten Rentners Jakob Locher gehörige Wiesen Einöd-Ingweiler Bannes zu Eigenthum versteigert:

1) 2½ Morgen Wiese in den Kreuzwiesen, neben Karl Wildt und Rektor Hertel's Erben.

2) 1½ Morgen 16 Ruthen Wiese in den Schiffelswiesen, neben Wolf von Einöd und Ludwig Gravius.

Schuler, k. b. Notär.

---

Dienstag den 9. Juni 1857, nach der Locher'schen Wiesenversteigerung zu Einöd, läßt Johann Ruppenthal daselbst für die diesjährige Heu- und Ohmeternte verpachten:

1) 2½ Morgen 16 Ruthen Wiese in der Großwiese, neben Hafner.

2) ¾ Morgen 3 Ruthen Wiese in der Bierbacher Aue, neben Gravius.

3) ¾ Morgen 10 Ruthen Wiese allda, neben Kiefer.

4) ¼ Morgen 5 Ruthen Wiese bei Ingweiler, neben Hafner.

Schuler, k. b. Notär.

---

Mittwoch den 10. Juni 1857, zu Breitfurth in der Behausung des Bäckers Bitsch, lassen die Erben des auf dem Hunackerhofe verlebten Jakob Finger die zu dessen Nachlasse gehörigen Wiesen Breitfurther Bannes, ungefähr 20 Morgen enthaltend, für die diesjährige Heu- und Ohmeternte verpachten.

Schuler, k. b. Notär.

Sogleich nachher läßt Joseph Dahlem vom Hunackerhofe, ebenfalls für die Heu- und Ohmeternte des laufenden Jahres, 4 Morgen Wiesen nämlichen Bannes verpachten.

Schuler, k. b. Notär.

---

Samstag den 13. Juni 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Ernstweiler in der Behausung des Jakob Albrecht, wird das durch Johann Junkes, Wirth in Ixheim, von Jakob Albrecht in Ernstweiler ersteigerte Ackerstück von 2 Viertel 20 Ruthen, jenseits Langenthal, 4te Abnung, Ixheimer Banner, neben Joseph Schwarz, wegen Mangels der Zahlung, auf mehrjährige Termine zu Eigenthum wieder versteigert.

Schuler, k. b. Notär.

---

## Vermischte Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Es wird wiederholt bekannt gemacht, daß das Betreten der militärischen Schießstätte im Ernstweiler Thälchen polizeilich verboten ist; gegen Zuwiderhandelnde wird mit aller Strenge eingeschritten werden.

Zweibrücken, den 4. Juni 1857.

Der kgl. Polizeikommissär,
Pierre.

### Bekanntmachung.

Während der Uebungen der Zweibrücker Feuerwehr ist ebenso wie bei den militärischen Exercitien das Umhergehen auf dem Exercirplatz verboten. Auch ist die Benutzung der dort befindlichen Turngerüste dem Publikum nicht gestattet.

Zweibrücken, den 5. Juni 1857.

Der kgl. Polizeikommissär,
Pierre.

### Zweibrücker Feuerwehr.

Samstag den 13. ds. Mts., Abends präzis ½8 Uhr: Uebung.

Versammlungsort: Stadthaushof.

Hierbei fordert man diejenigen 10 Mitglieder, welche bisher weder eine Uebung mitgemacht, noch sich über ihr Ausbleiben entschuldigt haben, auf, bei dem Unterzeichneten, als derzeitigem Vorstande des Vereins, ihre Entschuldigungsgründe innerhalb der nächsten Woche vorzubringen, andernfalls sie die Ausweisung aus dem Vereine zu erwarten haben.

Ebenso fühlt man sich aber auch noch veranlaßt, im Interesse eines so zweckmäßigen Institutes sämmtliche hiesigen Bürger, welche bis jetzt dem Vereine noch nicht beigetreten, einzuladen, sich nunmehr aufnehmen zu lassen, indem sie dann noch mit den übrigen Mitgliedern eingeübt werden können.

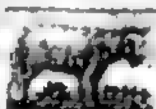
Es ergeht dieser Aufruf natürlich nur an solche Männer, welche ihre körperlichen Kräfte befähigen, die vorkommenden Anstrengungen überwinden zu können, die den festen Willen haben, den Verpflichtungen, wie sie die Statuten des Vereins ihnen auferlegen, stets treu und ehrenhaft nachzukommen, die, wissend, daß sie einer guten Sache dienen, sich weder vor den Neckereien ihrer Freunde, noch vor dem Spotte Anderer fürchten, welche, wie gewöhnlich, alles Neuentstehende, wenn es auch noch so zweckmäßig und nützlich ist, entweder aus eitler Selbstüberschätzung oder aus Unkenntniß ins Lächerliche ziehen.

Nur dann kann der Verein einmal sein vorgestecktes Ziel sicher erreichen, wenn jedes einzelne Mitglied sich willig allem Dem unterwirft, was zur Erzielung des Ganzen unbedingt nothwendig ist.

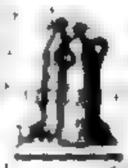
Zweibrücken, den 5. Juni 1857.

**Ph. Faber.**

---

 Zwei schöne Stiere, einjährig, Schweizerrace, sind zu verkaufen. Wo? in der Exped. ds. Bl. zu erfahren. [3¹]

---

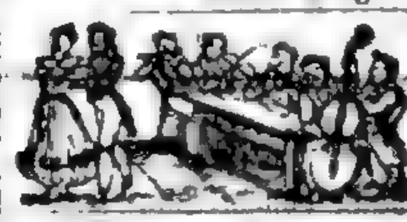
 Alle Sorten
**Mineralwasser in diesjähriger Füllung**
bei
[3⁴] **Pet. Lellbach's Wittwe.**

---

Bei dem Unterzeichneten kann ein guter Geselle dauernde Arbeit haben.

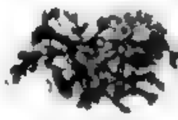
Adam Reger, Schuhmacher.

---

 Heute Sonntag **Tanz-Musik** bei Chr. Renner in Bubenhausen.

---

Heute Sonntag den 7. Juni

 **Harmonie-Musik** bei **J. Fries** in Ixheim,

ausgeführt durch die Musik des kgl. 4ten Jäger-Bataillons.

Anfang: Nachmittags 3 Uhr.

---

Dienstag den 9. Juni
**abonnirte Unterhaltung**
bei
Karl Hoffmann in Ernstweiler.

---

Karl Lang hat bis 1. Oktober den zweiten Stock seines Wohnhauses, bestehend in sechs Zimmern, einem Schlafkabinet, zwei Kammern, Küche, Speicher und Keller, zu vermiethen, — auch kann Stallung dazu gegeben werden. [2¹]

---

C. Berthold hat eine Wohnung von 2 oder 3 Zimmern nebst Küche, Keller und Holzplatz bis Michaeli zu vermiethen.

---

Maurermeister Janton hat den ganzen 2ten Stock seines Wohnhauses, mit vier aneinander stoßenden Zimmern gegen die Straße, zu vermiethen und bis 1. Juli zu beziehen.

---

Bäcker Schimper's Wittwe hat zwei möblirte Zimmer zu vermiethen, welche sogleich bezogen werden können. [2¹]

---

Dasjenige Logis, welches bis jetzt Herr Jos. Schuler inne hatte (Laden mit Hinterhaus und 2 Zimmern auf die Straße), ist zu vermiethen.

[3¹] A. Schuler.

---

Im Henigst'schen Hause am Maximiliansplatz ist die Hälfte des untern Stockes mit oder ohne Möbel zu vermiethen. [2²]

---

Wwe. Poch hat im 2. Stock ihres Hauses gleich oder bis Johani ein Logis zu vermiethen.

---

Bei Karl Steiner ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

---

Ein Zimmer zu vermiethen bei G. Stern.

---

### Frankfurter Geldcours vom 3. Juni.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Pistolen | fl. | 9 | 39 |
| ditto preuß. | „ | 9 | 55½-56½ |
| Holl. Zehn-Gulden-Stücke | „ | 9 | 46½-47½ |
| Dukaten | „ | 5 | 31-32 |
| Zwanzig-Franken-Stücke | „ | 9 | 19½-20½ |
| Englische Sovereigns | „ | 11 | 44-46 |
| Fünffranken-Thaler | „ | 2 | 20-¼ |
| Preuß.-Kass.-Scheine | „ | 1 | 45¼-¾ |

4% Ludwig-Berb. E.-Act. 151 G.
4½ %. Pfälz. Marm.-E.-Act. 106½ G.

---

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

# Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter“ wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags. Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 69. Dienstag, 9. Juni 1857.

## Bayern.

**München**, 2. Juni. Der Chef der k. Polizeidirektion unserer Residenzstadt, Regierungsrath v. Düring, ist gestern Abend nach Wien zu der daselbst stattfindenden Konferenz höherer Polizeibeamten deutscher Staaten abgereist.

**Speyer**, 4. Mai. (Landrathsverhandlungen.) In seiner gestrigen ersten Sitzung erwählte der Landrath durch Akklamation wieder zu seinem Präsidenten den Hüttenwerksbesitzer Hrn. Krämer von St. Ingbert und zu seinem Sekretär den Hrn. Bürgermeister Wenkel von Lambsheim. Auch die fünf vorberathenden Ausschüsse wurden durch Akklamation nach dem vorigjährigen Bestande wieder erwählt und die neu eingetretenen Mitglieder, nämlich Hr. Joh. Janson von Harxheim dem 1sten und Hr. G. Neudelhuber der l. von Lambsheim dem 2ten Ausschusse beigegeben, so daß jetzt bilden: den 1sten Ausschuß für Gegenstände bezüglich der Kreisfonds: die Herren: Becker von Grünstadt, Heß von Germersheim, Janson, Lederle von Edesheim, Löw von Landstuhl und Ritter von Sembach. 2ter Ausschuß, für Kreisanstalten, die Herren: Becker von Grünstadt, Diehl von Pirmasens, Eckert von Schaidt, Neu von Obermoschel, Neudelhuber, Stein von Annweiler, Stengel von Zweibrücken und Volmer von Edenkoben. 3ter Ausschuß, für Straßen und Rheindämme, die Herren: Bergtoldt von Duttweiler, Lederle, Lepla von Weilerbach, Mahler von Wolfstein, Dekan Moschel von Cusel, Neu und Ritter. 4ter Ausschuß, für's Schulwesen, die Herren: Becker von Kirchheim, Pfarrer Ehmant von Deidesheim, Dekan Moschel, Prodekan Scholler und Vollmer. 5ter Ausschuß, bezüglich besonderer Anträge und Wünsche, die Herren: Becker von Grünstadt, Becker von Kirchheim, Diehl, Emmrich von Cusel, Heß und Löw. Letzterem Ausschuß traten, auf Verlangen des Landraths, auch der Präsident und Sekretär bei. (Pf. Z.)

**Ludwigshafen**, 5. Juni. Das Betriebsergebniß der pfälzischen Ludwigsbahn vom Monat Mai ist folgendes:

| | | |
|---|---|---|
| 68,684 | Personen ertrugen . . . . | 49,272 fl. 18 kr. |
| 533,452 | Zentner Güter ertrugen . . | 64,291 fl. 27 kr. |
| 460,120 | „ Kohlen „ . . | 69,479 fl. 28 kr. |
| | Summa der Betriebseinnahmen | 183,043 fl. 13 kr. |
| | Der Monat Mai 1856 hat ergeben | 161,349 fl. 45 kr. |
| | Mehreinnahme im Mai 1857 . . . | 21,693 fl. 28 kr. |
| 8 | Gesammteinnahme in den verflossenen Monaten des Jahres 1856/57 . . | 1,334,851 fl. 16 kr. |
| 1855/56 | in den gleichen Monaten des Jahres . . . . . . . . . . . | 1,095,450 fl. 15 kr. |
| | Mehreinnahme im laufenden Jahre . | 239,401 fl. 1 kr. |

Das Betriebsergebniß der pfälzischen Maximiliansbahn vom Monat Mai ist folgendes:

| | | |
|---|---|---|
| 24,295 | Personen ertrugen . . . . | 8,532 fl. 51 kr. |
| 143,357 | Zentner Güter ertrugen . . | 11,737 fl. 46 kr. |
| 101,600 | „ Kohlen „ . . | 5,311 fl. — kr. |
| | Summa der Betriebseinnahmen | 25,581 fl. 37 kr. |
| | Der Monat Mai 1856 hat ertragen | 19,104 fl. 40 kr. |
| | Mehreinnahme im Mai 1857 . . . | 6,476 fl. 56 kr. |
| 8 | Gesammteinnahme in den verflossenen Monaten des Jahres 1856/57 . . | 175,567 fl. 38 kr. |

## Preußen.

**Berlin**, 30. Mai. Es ist neuerdings wiederholt von Vermittlungsversuchen Preußens in der Differenz zwischen den Westmächten und Neapel die Rede gewesen. Nachdem nun das englische Kabinet erklärt hat, mit den angebotenen Konzessionen des Königs von Neapel nicht befriedigt zu seyn, hat Preußen gutem Vernehmen nach seine Bemühungen eingestellt.

## Sachsen.

Das „Dresdener Journal“ publizirt eine Verordnung, nach welcher vom 1. September ab nur Noten solcher Banken in Sachsen zugelassen werden, die Auswechselungskassen im Lande unterhalten, bei denen Appoints bis zu 100 Thlrn. sofort, höhere binnen drei Tagen eingelöst werden können.

## Baden.

**Mannheim**, 3. Juni. Sicherem Vernehmen nach sind zu dem großen Musikfeste in unserer Stadt gegen 700 Sängerinnen und Sänger angemeldet; das Orchester wird nach den bisherigen Notirungen bestehen aus: 45 ersten und 45 zweiten Violinen, 30 Altviolen, 24 Celli, 18 Contrebassen, 33 Blasinstrumenten, 2 Pauken, 2 Trommelbecken, zusammen 199 Personen.

## Großherzogthum Hessen.

**Darmstadt**, 1. Juni. Es ist bekannt, daß Ihre Maj. die Kaiserin von Rußland sich im nächsten Monate nach Kissingen und Brückenau begeben wird, um daselbst das Bad zu brauchen. Se. Maj. der Kaiser wird die Kaiserin, wenn auch nur auf ganz kurze Zeit, begleiten. Die hiesige Zeitung erklärt sich im Stande, Einiges über den Reiseplan mitzutheilen. Ihre Majestäten sowie Se. kais. Hoh. der Großfürst Michael schiffen sich am 30. Juni in St. Petersburg ein und landen am 3. Juli in Kiel. Sie übernachten in Hamburg, reisen den nächsten Tag bis Göttingen und kommen am 5. Juli in Darmstadt an. Am 7. Juli geht die Reise weiter nach Wildbad und nach einigem Aufenthalte daselbst zurück über Stuttgart, Darmstadt und Frankfurt nach Kissingen.

**Worms**, 31. Mai. Se. kgl. Hoh. der Großherzog von Baden hat dem Ausschusse des Luther-Denkmal-Vereins einen Beitrag von 400 fl. für das Luther-Denkmal zugehen lassen. Diese Sendung war von einem — Schloß Eberstein den 27. Mai 1857 datirten — sehr huldvollen Handschreiben begleitet, in welchem der hochherzige Fürst seine wärmsten Wünsche für den gesegneten Fortgang dieses schönen Unternehmens ausdrückt.

## Schweiz.

**Bern**, 5. Juni. Der große Rath von Neuenburg hat eine allgemeine Amnestie für die widerspenstigen Militärs und einen Strafnachlaß für Rougemont wegen Preßvergehens erlassen.

**Basel**, 5 Juni, 2 Uhr 45 Min. Nachm. **Hauenstein**. Man ist 900 Fuß hinter dem eingestürzten Schachte vorgedrungen. 100 Fuß hinter demselben wurden 31 Leichen gefunden, weiter hinein keine mehr. (Die Züricher Blätter fügen noch bei: Man hat die Todten in Gruppen liegend gefunden. Aus ihrer Lage zu schließen, müssen dieselben durch Einathmung von Kohlenoxydgas ihr Ende gefunden haben. Dieselben werden heute den 5. Juni, Nachmittags, zur Erde bestattet. Von den Pferden ist noch keines entdeckt; die Luft ist immer noch schlecht.)

Nach einer tel. Botsch. aus **Bern** vom 6. Juni wurden weitere 21 Mann hinten im Tunnel todt gefunden; fehlt noch Einer.

## Frankreich.

**Paris**, 3. Juni. Hr. Stevens, Kanzler der britischen Legation in Persien, ist aus Bagdad kommend auf dem Wege nach London heute in Paris eingetroffen. Er überbringt das England gehörige Exemplar des am 14. April zu Teheran ratifizirten Friedensvertrags.

— Der heutige „Moniteur“ veröffentlicht zwei Berichte des Marschalls Randon über die Operationen in Kabylien. Die Beni Raten haben alle von dem Marschall gestellten Bedingungen ohne Unterhandlung angenommen. Die Arb Ouela haben sich unmittelbar darauf unterworfen und der Marschall spricht die Hoffnung aus, daß die übrigen feindlichen Gebirgsstämme bald dem Beispiel der beiden erstgenannten folgen werden.

## Rußland.

Der Generalgouverneur von Bessarabien macht bekannt, daß der südliche Theil von Bessarabien, welcher an die Moldau zurückfällt, bereits der moldauischen Regierung definitiv übergeben und die Thätigkeit der russischen Behörden völlig daselbst eingestellt ist. Die Institute und Stifte, der Magistrat, das Pupillengericht, Stadtpolizei, Schule, Postcomptoir in Ismail, Reni und Kilia sind aufgehoben, deßgleichen auf der Georgeninsel das Hafenamt von Sulina, im akjermannschen Kreise, die Stadtpolizei in Tuslow und in Kagul. Der ganze zurückgefallene Theil ist von den Russen vollständig geräumt.

## Türkei.

**Konstantinopel**, 18. Mai. Bekanntlich hatten die Franzosen bei ihrem Abzug aus Konstantinopel Baracken und sonstige Materialien zurückgelassen und den barmherzigen Schwestern mit der Bestimmung zur Verfügung gestellt, daß daraus ein Civilspital für Kranke — ohne Unterschied der Nationalität — unter der Benennung „Friedenshospital“ errichtet werden sollte. Die kargen, den frommen Schwestern zu Gebot stehenden Mittel würden jedoch zur Ausführung dieses frommen Werkes nicht hingereicht haben, wenn nicht der Sultan mit einer Summe von 250,000 türkischen Piastern, der Schenkung des Baugrundes mit der Weisung, den Transport der Materialien in jeder möglichen Weise zu erleichtern und zu fördern, zu Hilfe gekommen wäre. Redschid Pascha hat sich an der humanen Aufgabe mit einer Spende von 15,000 Piastern betheiligt.

## Asien.

**China. Hongkong**, 18. April. Die englische Flotte ist unthätig, erhält aber furchtbare Verstärkungen. Der Handel ist belebt. Im Innern nimmt das Räuberunwesen überhand.

**Persien.** Nach einem Schreiben im „Pays“ aus dem pers. Golf sind die englischen Truppen von Mohammarah nach Buschir abgezogen. General Outram setzt die Räumung des pers. Golfs fort. Die Engländer verlieren viele Leute durch Krankheiten.

## Amerika.

**New-York**, 16. Mai. Die jetzigen Gesandten der Vereinigten Staaten in Europa sollen nun durch andere ersetzt werden.

**New-York**, 19. Mai. Dem Vernehmen nach soll eine starke Truppenabtheilung nach dem Mormonenstaate Utha gesandt werden. Der Befehl wird, wie man glaubt, dem General Horney übertragen werden. Das Gerücht von der Flucht des Gouverneurs Brigham Young scheint ungegründet zu seyn.

---

## Verschiedenes.

Es wurde mitgetheilt, daß die Sacred harmonic Society in London ein großes Händelmusikfest im Krystallpalast in Sydenham vorbereite. Ueber diese Festlichkeit, welche vom 15.—19. Juni stattfinden soll, liegt uns nun ein ausführliches Programm vor. Das Ganze wird blos als eine Art Probe angesehen für die Feier, welche man für das Jahr 1859 zu Ehren des 1759 gestorbenen und in England bekanntlich so außerordentlich populären Händel zu veranstalten gedenkt. Diese Probe soll nun aber von riesigen Dimensionen seyn; 2500 Mitwirkende werden unter Costas Direktion versammelt seyn, 2000 Chorsänger und Sängerinnen, 500 Instrumentalisten; das Orchester wird 150 Violinen, 50 Bässe u. s. f. zählen. Der Saal ist der mittlere Transept des Krystallpalastes, 360′ lang, 168′ breit, 168′ hoch, mit Raum für 10—12,000 Personen außer den Mitwirkenden. Zur Aufführung sollen kommen: der Messias, Israel in Aegypten und Judas Makkabäus.

**Konstantinopel.** In der Nacht vom 18. auf den 19. Mai brannten während 6 Stunden 360 Häuser, 100 Boutiquen oder Magazine und mehrere Bäder nieder.

**Paris.** In der letzten Sitzung des Gemeinderaths von Orleans setzte der Maire den Gemeinderath in Kenntniß, daß die Stadt in ihrem Museum eine Reliquie besitze, deren Aufschrift die Aufmerksamkeit des in Orleans anwesenden Bischofs von Edinburgh, Hrn. Gillis, auf sich gezogen. Diese Reliquie ist das Herz Heinrichs II., Königs von England, gestorben zu Chinon 1186 und zu Fontevrault beerdigt. Das in einer bleiernen Hülle eingeschlossene Herz wurde während der Revolution aus der Urne genommen, ging in die Hände eines Alterthumssammlers und später in den Besitz der Stadt über. Hr. Gillis, fügte der Maire bei, würde sich glücklich schätzen, diese Reliquie eines seiner Könige seinem Lande zurückbringen zu können, weßhalb er beantragte, das Herz Heinrichs II., Königs von England, dem Bischof von Edinburgh zu überlassen, um dasselbe Namens der Stadt Orleans der englischen Regierung anzubieten.

---

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

---

## Länder- und Völkerkunde.

### Benares, die heilige Stadt der Hindus.

(Nach der „Revue des deux Mondes“.)

In Benares findet der Reisende in ihrem Glanze jene geheimnißvolle Religion und jene tollen abergläubischen Ansichten und Gebräuche vor, welche noch heut zu Tage mehr als 200 Mill. Verehrer zählen. Dieses Jerusalem der Brahminenreligion, zugleich der Herd der Hinduwissenschaft, ist nach dem Volksglauben auf die Spitze vom Dreizack des Gottes Shiwa gebaut, während alle übrigen Punkte unseres Erdballs auf den 10,000 Köpfen der Schlange Ananta ruhen, und aus diesem Grunde befindet sich Benares gegen alle Erdbeben geschirmt. Doch ist dieses Vorrecht, so beträchtlich es auch immerhin seyn mag, nicht das einzige, welches die Bewohner jener vom Gott Brahma geliebten Stadt zu genießen haben: eine Wallfahrt nach ihren Mauern sichert dem Pilger vollständigen Sündenerlaß zu, und wer das Glück hat, dort die Augen zu schließen, der entgeht den furchtbaren Wanderungen, mit denen das Hindugesetz so freigebig ist, und wird unmittelbar in die innersten Tiefen der Gottheit aufgelöst. Diese Meinungen, welche für die Bewohner des ganzen indischen Festlandes noch immer die Geltung einer unbestrittenen und unbestreitbaren Glaubenswahrheit haben, erklären die unermeßliche Zahl von Pilgern, welche jedes Jahr Benares besuchen, und die Bevölkerung von mehr als einer Million Seelen, welche in dessen Mauern vereinigt ist. Vom Ganges aus gesehen, hat das Ganze dieser heiligen Stadt etwas Imposantes, wenn auch Seltsames. Am rechten Flußufer dehnt sich eine niedere Ebene unabsehbar aus, während auf dem linken die Stadt amphitheatralisch emporsteigt und eine Reihe stattlicher Bauten aufweist von einem vielleicht wunderlichen, aber im Ganzen doch majestätischen Style. Diese Gebäude, Paläste, Tempel oder Burgen, wie man sie nennen will, von Thürmen bestrichen, mit hohem Portal, langen und schmalen Fenstern, beherrschen stolz den Strom und stehen mit ihm durch gewaltige Treppen in Verbindung, welche nach der Größe ihrer Verhältnisse fast alle mit der prächtigen Treppe von Versailles vergleichbar sind. Hunderte von Hindutempeln, mit grellen Farben bemalt, mit Kuppeln, die in eine Bischofsmütze enden, mit sonderbaren Zierrathen und verschwenderischen Vergoldungen, mildern das Strenge dieses Gemäldes, welches großartig abgeschlossen wird von der Moschee Aurengzebs, dieses berühmten Delhikaisers aus dem 17. Jahrhundert, einem Denkmale der Eroberung, welches sich auf einer Anhöhe am Saume der Stadt siegreich erhebt. — Besonders zur Zeit des Sonnenaufgangs gewährt das Rundgemälde von Benares dem Reisenden ein Schauspiel voll Leben und Phantasie. Die Riesentreppen sind alsdann mit einer Be-

völkerung von Badenden überdeckt, welche auf- und absteigt wie Fluth und Ebbe an den Meeresküste; inmitten dieser dichtgedrängten Reihen gehen heilige Stiere, langsamen Schrittes voll Würde umher. Wächter von trotzigem Aussehen, in rothem Turban, den Säbel an der Seite, auf Bühnen am Fuß der Treppen gelagert, überschauen ängstlichen Blickes die Badenden und fordern selbst dem Aermsten den Tribut einiger Stücke der Muschelmünze ab. Eine zahllose Menge von Männern, Frauen, Kindern treibt sich in den Fluthen umher, während auf den untersten Treppenstufen Tausende kleiner kupferner Töpfe, von den Badenden hingestellt, die Sonnenstrahlen zurückwerfen. Obgleich sehr wenige der Badenden sich in die Mitte des Stromes verwagen, so ereignen sich doch unter ihnen Unglücksfälle häufig genug. Nicht alle dürfen der Unvorsichtigkeit oder dem Ungefähr beigemessen werden. Bösewichte, in der Kunst des Untertauchens gewandt, erfassen und ziehen, sagt man, Weiber und Kinder unter das Wasser hinab, um ihrer Ohrgehänge und Armspangen sich zu bemächtigen, und man versichert, einer dieser Verbrecher habe mehrere Jahre lang dieses entsetzliche Handwerk fort getrieben, indem er sich dazu in eine Krokodilshaut vermummte.

Die engsten, dunkelsten, verpestetsten Straßen der Städte London und Paris vermögen keinen Begriff von den Straßen zu Benares an die Hand zu geben. Hohe unheimliche Häuser beinahe ohne Fenster, mit niedern Pforten, begränzen düster ein Pflaster von feuchten Rinnsteinen, auf das nie ein Sonnenstrahl fällt. Ueberall ein Sumpfgeruch, etwas Beklemmendes in der Luft kündigt dem Reisenden an, daß er Bezirke durchwandere, wo die Dämonen der Pest und der Cholera ihre bleibende Wohnung aufgeschlagen haben. Zwischen diesen Herden der Ansteckung bewegt sich eine Bevölkerung hin und her, blaß, fahl, mit nicht zu beschreibenden Fetzen behangen; auf jedem Tritt findet man sich in der Nähe eines heiligen Stiers, der so stolz, wie es der ägyptische Apis in den schönsten Tagen seiner Macht seyn mochte, und immer bereit ist, mit der Spitze seiner Hörner sein Vorrecht auf die Pflasterhöhe zu vertheidigen. Die Anwesenheit dieser Thiere, welche in der indischen Stadt beinahe so stark sich vermehren, wie die Hunde in den Bazars von Konstantinopel, ist ein wahrer Uebelstand, und die englischen Behörden können nur insgemein Maßregeln dawider ergreifen, denn die Einwohner betrachten diese Vierfüßler, welche sie voll Andacht füttern, mit einer wahrhaft ägyptischen Ehrfurcht. Und in der That ist es bei den Hindus eine ausgemachte Wahrheit, daß, wenn man beim Tode eines Anverwandten oder eines Freundes einen heiligen Stier loslasse, das Thier auf der Spitze seiner Hörner alle Sünden des Verstorbenen mit sich forttrage, und daß demselben diese Art der Sühnung für Tausende von Jahren die Nothwendigkeit erspare, unter den häßlichen Formen eines Wurms oder einer Kröte ins Erdenleben zurückzukehren. — Nur im äußersten Nothfalle, wenn die Stierbevölkerung gar zu sehr überhand genommen hat, entschließen sich die Behörden, die Stadt von diesen zudringlichen Gästen zu befreien. Nächtlicher Weile machen dann Leute von der Polizei die Vierfüßler nieder und schaffen sie sofort in die benachbarten Buschdickichte, wo ungläubige Leoparden und starke Geißler von Tigern an diesen anmaßlichen Stiergöttern schnelle Justiz vollziehen. Fügen wir im Vorbeigehen noch hinzu, daß im Erdgeschoß der Häuser erbärmliche Kramläden von Geweben, kleinem Glaswerk, Mehlfrüchten angebracht sind, daß in dunkeln Höhlen Küchenjungen fast unbekleidet, von satanischem Aussehen, jede Art von beinahe ungenießbaren Gerichten brauen! Solchen Anblick gewähren diese Straßen, wo der Reisende unter einem unaussprechlichen Eindruck von Traurigkeit hinwiederum mit unverhoffter Freude die Gestalt und Farbe der Kartoffeln begrüßt, welche in den Gemüsenlederlagen aufgeschüttet sind: die einzelne Spur europäischer Civilisation, welche sich in dieser Stadt eines ganz andern Zeitalters seinen Augen darstellt. Quer durch diese engen Straßen hin, mitten unter einer Bevölkerung von verschleierten Frauen, halbnackten Pilgern, noch mehr entblößten Fakirs, Aussätzigen, Blinden, Bettlern vom abstoßendsten Aussehen, gelangt man zu dem Tempel, der, unter dem Namen Wishwayesa bekannt, einer der besuchtesten der Stadt ist. Dieser Tempel wird von mehreren Pavillons aus rothem Stein gebildet, hat wunderliche Skulpturen und vergoldete Dome; Alles von einer hohen Mauer umschlossen. Das Innere des Gebäudes zeigt die eigenthümlichste Gesellschaft von heiligen Stieren und unruhig bewegten Gläubigen, welche durch die Gallerien dahin laufen, indem sie sich mit Wasser besprengen und unaufhörlich in den sonderbarsten Modulationen das Geschrei: »Ram, Ram«, ausstoßen. Dicker Koth bedeckt den gepflasterten Boden; 20 Glocken sind in Bewegung. Dies und Anderes der Art, was Sinn und Gemüth eines europäischen Besuchers an dieser Stätte des grassesten Aberglaubens aufs Tiefste verletzt, bestimmt gewiß einen Jeden, denselben wieder eiligst zu verlassen. — Es befindet sich kein europäischer Resident in der Stadt Benares, die ganze Gemeinde der Weißen ist auf der Militärstation vereinigt, etwa 4 Meilen von der Stadt der Eingeborenen entfernt. Beide sind durch eine treffliche Straße von englischer Bauart mit einander verbunden. Letztere aber wird durch Schaaren heiliger Affen beunruhigt, welche die abergläubische Verehrung der Hindus schützt. Diese Thiere walten als Herren an den Ufern der Wasserbehälter, auf den Dächern der Häuser und den Bäumen der Gärten. Die Station ist ohne regelmäßigen Plan in der Umgegend der Häuser errichtet, welche die Gerichtshöfe, die öffentlichen Kassen, das Gefängniß, die Schule und das Kriegsdepartement umschließen. Die einstöckigen Häuser, sorgfältig getüncht, mit ihren grünen Läden und dem ausgedehnten Garten, der sie umschließt, haben ein gefälliges Aussehen, das sich aber in allen Hauptbezirksorten Indiens unaufhörlich wiederholt. Und diese Einförmigkeit herrscht nicht blos in den Straßen; geselliges Leben, Beschäftigungen, Genüsse, Gegenstände des Gespräches: Nichts zeigt Abwechslung in diesen kleinen europäischen Niederlassungen, welche sich im ungeheuern indobritischen Reiche in gewissen Zwischenräumen angesiedelt finden.

---

## ** Assisen der Pfalz. II. Quartal 1857.

### Sitzung vom 6. Juni.

Johannes Schaudel, 32 Jahre alt, Hufschmied in Bundenthal, vertheidigt durch Hrn. Anwalt Gink.

Der Angeklagte, welcher im nüchternen Zustand ein ordentlicher Mann, aber sobald er getrunken hat, sehr streitsüchtig seyn soll, befand sich am 23. Februar jüngst, Nachmittags, in der Brug'schen Wirthschaft zu Bundenthal, in welcher damals viele Gäste anwesend waren. Dort gerieth er mit verschiedenen Personen, unter andern auch mit Philipp Sarter von Bundenthal in Wortwechsel und äußerte gegen den Zeugen Reinig einmal: „Herr Gott, heute schaff' ich noch etwas.“ Nachdem er auch mit der Wirthin wegen Zahlung eines Glases Wein, das er nicht bekommen zu haben behauptete, in Wortwechsel gerathen und in Beleidigungen und Rohheiten ausgeartet war, wies ihm der Wirth die Thüre. Er verließ auch wirklich die Wirthschaft, blieb aber vor derselben stehen und versetzte dem Philipp Sarter, der unmittelbar nach ihm ebenfalls hinausgegangen war, mit seiner Laterne, die er bei sich trug, einen solchen Schlag auf die Hand, daß die Laterne in Stücke fuhr. Alsdann holte er aus seiner etwa 40 Schritte entfernten Schmiede eine Radzange und ein mit einem Eisenhaken versehenes Stück Holz und kehrte an die Brug'sche Wirthschaft zurück, aus welcher gerade der Holzschuhhändler Franz Bereswill herauskam, der an den Streitigkeiten Schaudel's gar keinen Antheil genommen hatte. Gegen diesen warf nun Schaudel, sey es, daß er sich in der Person irrte, oder daß er in blinder Wuth an dem Ersten, der ihm in den Weg kam, seine Rache kühlen wollte, seine Radzange, ohne ihn jedoch zu treffen. Bereswill suchte ihn zu begütigen; Schaudel aber packte ihn fest und raufte sich mit ihm, bis sie zusammen auf den Boden fielen. In diesem Augenblicke trat Franz Frölich dazwischen und brachte die Streitenden auseinander. Unterdessen war auch der Zeuge Johannes Keller herbeigekommen, hob die Radzange auf und stellte sie an das Brug'sche Haus; Schaudel bemächtigte sich jedoch derselben wieder, eilte dem Bereswill, der sich entfernen wollte, nach und hieb ihm mit seiner Waffe dergestalt auf den Kopf, daß dieser mit dem Rufe: „O Jesus!“ zusammenstürzte. Die Verwundung war sehr gefährlich und hatte eine Arbeitsunfähigkeit von mehr als zwei Monaten zur Folge. — Die Geschworenen erklärten den Angeklagten der That zwar für schuldig, nahmen jedoch an, daß er im Zustande des Reizes gehandelt habe, und das k. Assisengericht sprach sodann eine 9monatliche Gefängnißstrafe gegen ihn aus.

## Mainzer Handelsbericht vom 5. Juni.

Im Getreidegeschäft war diese Woche über wenig Umsatz, da Einkaufspreise zu dem bisherigen Absatze keine Rechnung bringen. Zu notiren ist: Weizen eff. per laufenden Monats 15 fl. bis 15 fl. 10 kr. Korn 11 fl. à 11 fl. 15 kr. Gerste 11 fl. 15 kr. Hafer 6 fl. 15 kr. Rüböl eff. 31 fl. 30 kr., per Okt. 51³/₄ bis ³/₄ Thlr. Kohlsamen 22 fl. Mohnöl 42 fl. Leinöl 29 fl. Hülsenfrüchte ohne Aenderung.

Frucht-Mittelpreise: 200 Pfd. Weizen 15 fl. 5 kr., 180 Pfd. Korn 10 fl. 10 kr., 160 Pfd. Gerste 9 fl. 8 kr., 120 Pfd. Hafer 7 fl.

Der Preis des 4pfündigen Schwarzbrodes wurde auf 15¹/₂ kr., der des 3pfündigen Weißbrodes auf 20 kr. gesetzt.

# Versteigerungen.

Heute Dienstag den 9. Juni 1857, Vormittags 11 Uhr, zu Einöd in der Behausung des Michael Andreas Kemmer, läßt der k. Bezirksbauingenieur Traú in Kaiserslautern 4 Morgen 15 Ruthen Wiese in den Biergärten, Einöder Bannes, für die diesjährige Heu- und Ohmeternte verpachten.

Schuler, k. b. Notär.

## Holzversteigerung.

Montag den 15. Juni 1857, Vormittags 9 Uhr, auf der Tschifflik, in der Behausung von J. Lehmann, läßt Georg Lillier, Rentner in Zweibrücken, folgende im »Erbusch« sitzende Hölzer auf Borg versteigern:

2000 eichene Wellen und

30 Klafter eichen Prügelholz.

[3¹] Geßner, kgl. Notär.

## Wiesenversteigerung.

Dienstag den 16. Juni 1857, Morgens um 9 Uhr, zu Erbach in der Wohnung des Ackerers Peter Schön, lassen die Herren Abraham Levi III., Emanuel Levi und Lion Levi, diese drei Handelsleute zu Blieskastel, und Herr Lederhändler Aron Levi zu Homburg, alle gemeinschaftlich betheiligt, den folgenden, früher zum Karlsberger Hofgute gehörigen Wiesenkomplex in geeigneten Loosen auf langjährige Zahlungsfrist zu Eigenthum versteigern:

31 Tagwerke oder 42 Morgen Wiese, der Mühlweiher, neben der Erbacher Fabrik und dem Banne von Erbach-Reiskirchen gelegen.

Hervorzuheben ist, daß in dieser Wiesenfläche sich ein reiches Torflager befindet.

[2²] Ausmann, k. b. Notär.

## Land- und Wiesen-Verpachtung.

Dienstag den 16. laufd. Monats, des Morgens 9 Uhr, im Gemeindehause zu Waldmohr, wird der auf Jägersburger Bann liegende Acker »im Haag« looswelse öffentlich verpachtet.

Hierauf werden nachbezeichnete, unterm 27. vor. Monats verpachtete, aber nicht genehmigte Wiesenparzellen für die diesjährige Heu- und Ohmeternte wiederholt verpachtet werden, als:

Die Loose № 1, 2, 3, 4, 5 und 10 der I. Abtheilung im Altenwoog, dann № 17 der II. Abtheilung.

Das Loos № 3 der Ochsenweide.

Die Loose № 3, 6 und 7 der Abgeswiese.

Die Brunnenwiese.

Die Loose № 3, 4 und 6 des Reiskircher Weihers.

Die Loose № 1, 2 und 4 der Brückwiese.

Das Loos № 4 der Säger- oder Kuhwiese.

Die Loose № 4 und 5 des Brückweihers.

Die Mürdesdell und

Die Wiese unten am Lindenweiher.

Zweibrücken, den 2. Juni 1857.

Kgl. Gestütsdirektion.

## Vermischte Bekanntmachungen.

## Dreschmaschinen.

Unterzeichneter empfiehlt sich im Verfertigen von Dreschmaschinen aller Arten, nämlich:

Hand-Dreschmaschinen, worauf man 2—300,

solche für Pferdegetriebe, worauf man 4—600

und solche, welche an ein Wasserrad angehängt werden, worauf man 800—1000 Garben Frucht täglich ganz rein ausdreschen kann, ohne daß das Stroh verschlagen wird. Mag die Scheuer von dem Wasserrad auch noch so weit entfernt seyn, so läßt sich dieses doch ganz leicht herstellen; durch praktische Erfahrungen und genaue Sachkenntniß kann ich Jedermann genaue Auskunft darüber ertheilen.

Die Preise sämmtlicher Maschinen sind äußerst billig gestellt.

Zweibrücken, im Monat Mai 1857.

Ch. Wery.

## Anzeige.

Den Herren Mühlenbesitzern zeigen die Unterzeichneten hiermit ergebenst an, daß sie in Zweibrücken ein Lager von ihren Champagner Mühlsteinen errichtet haben. Resp. Bestellungen wollen an unsern Reisenden Hrn. Maurice dort gemacht werden.

La Ferté sous Jouarre.

**Ladeuil & Thurin,**

Eigenthümer und Steinbrüche-Besitzer.

[1]



Zwei schöne Stiere, einjährig, Schweizerrace, sind zu verkaufen. Wo? in der Exped. ds. Bl. zu erfahren. [3¹]



Alle Sorten

**Mineralwasser in diesjähriger Füllung**

bei

[3¹] **Pet. Lellbach's Wittwe.**

Süßes, unberegnetes Heu bei

Notariatsgehilfe Lehmann.

Karl Lang hat bis 1. Oktober den zweiten Stock seines Wohnhauses, bestehend in sechs Zimmern, einem Schlafkabinet, zwei Kammern, Küche, Speicher und Keller, zu vermiethen, — auch kann Stallung dazu gegeben werden. [2²]

Im Henigst'schen Hause am Marimiliansplatz ist die Hälfte des untern Stockes mit oder ohne Möbel zu vermiethen. [2²]

Dasjenige Logis, welches bis jetzt Herr Jos. Schuler inne hatte (Laden mit Hinterhaus und 2 Zimmern auf die Straße), ist zu vermiethen.

[3³] A. Schuler.

Bäcker Schimper's Wittwe hat zwei möblirte Zimmer zu vermiethen, welche sogleich bezogen werden können. [2¹]

## Pfälzische Eisenbahnen.

### Zweibrücker Zweigbahn.

Forbach-Mainzer Richtung:

| | Mrgs. | Mtgs. | Abds. |
|---|---|---|---|
| Abgang von Zweibrücken . | 8.. | 12.. | 6—. |
| Ankunft in " . | 9.. | 1.. | 7—. |

Mainz-Forbacher Richtung:

| | Vmtgs. | Nmtgs. | Abds. |
|---|---|---|---|
| Abgang von Zweibrücken . | 10.. | 3.. | 8... |
| Ankunft in " . | 11.. | 4.. | 9... |

## Frankfurter Geldcours vom 4. Juni.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Pistolen . . . . . . . | fl. | 9 | 39 |
| ditto preuß. . . . . | " | 9 | 55½-56½ |
| Holl. Zehn-Gulden-Stücke . . . | " | 9 | 46½-47½ |
| Dukaten . . . . | " | 5 | 31-32 |
| Zwanzig-Franken-Stücke . . . | " | 9 | 19½-20½ |
| Englische Sovereigns . . . . | " | 11 | 44-48 |
| Fünffranken-Thaler . . . . | " | 2 | 20-½ |
| Preuß. Cass.-Scheine . . . . | " | 1 | 45½-¼ |
| Div. Cassen-Anweis. . . . . | " | | — |
| Preuß. Thlr. . . . . . | " | | — |
| Dollars in Gold . . . . . | " | | — |

4¹/₂ Ludwg.-Berb. E.-Act. 151½.

4½ °/₀ Pfälz. Marm.-E.-Act. 106½ G.

**Aecht Brönner's Fleckenwasser,** namentlich zum Reinigen der Glacé-Handschuhe, bei G. Bauer in Zweibrücken.

[20]

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

# Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter“ wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 70. Freitag, 12. Juni 1857.

## Bayern.

Speyer, 4. Juni. (Landrathsverhandlungen.) In seiner heutigen (zweiten) Sitzung pflog der Landrath ausgedehnte Verhandlungen bezüglich der Kreis-Irrenanstalt zu Klingenmünster. Im Namen des Ausschusses erstattete dessen Sekretär, Herr Wendel, Vortrag über die stattgehabten Ausschußverhandlungen, die sehr umfassend sind. Dem im allerhöchsten Landrathsabschiede vom 2. April d. J. genehmigten Antrage des Landrathes: es möge dessen Ausschuß berufen werden, um die ihm zu übergebenden Kostenanschläge, Rechnungen und Belege, welche sich auf den Bau der Kreis-Irrenanstalt beziehen, genau zu prüfen und der nächsten Landrathsversammlung ausführlichen Bericht darüber zu erstatten, hat die kgl. Regierung entsprochen. Der Ausschuß trat am 21. April zusammen und erwählte seine Mitglieder Ritter und Wendel zu Berichterstattern. Diese machten die erforderlichen Erhebungen, nahmen von den Oertlichkeiten, den Neubauten und Anlagen Einsicht und erhielten dabei vom Hrn. Kreisbaurath Lavale und dem künftigen Direktor der Anstalt, Hr. Dr. Dick, die nöthigen Aufklärungen. Der Ausschuß trat dann am 5. Mai d. Js. in Landau zusammen, um den von den genannten Herren entworfenen ausführlichen Bericht anzuhören. Die Ausschußverhandlungen darüber waren sehr umfassend; das Protokoll darüber wurde am 18. v. Mts. in Klingenmünster aufgenommen. In dem von den Referenten erstatteten Bericht werden alle, den Gegenstand betreffenden Momente hervorgehoben. Was das Geschichtliche der Sache betrifft, bemerkt das Referat: Bereits im Laufe der 1840er Jahre wurden vielseitige Wünsche und Anträge von Seite kgl. Regierung und des Landrathes um Herstellung einer selbstständigen Heilanstalt für Geisteskranke ausgesprochen; im Jahre 1846 reihte sich daran eine Denkschrift des ärztlichen Vereins der Pfalz, vertreten durch die Herren Doktoren Bettinger, Weigel, Schulz in Zweibrücken und Heine. In letzterer war besonders bemerkt, daß eine solche Heilanstalt vollständig nach dem jetzigen Standpunkte der ärztlichen Wissenschaft und Technik hergestellt und eingerichtet werden müsse; daß dieselbe aber in keinem Falle mit der Frankenthaler Anstalt verbunden werden könne, sowohl wegen der dort vorherrschenden anderweitigen Zwecke, als auch wegen deren Lage und Oertlichkeit. Die Verhandlungen blieben hierauf in einer ziemlich resultatlosen Schwebe, bis zum 13. September 1848, wo der damalige Landrath die kgl. Regierung ermächtigte, nach vorausgegangener sorgfältiger Prüfung zum Ankaufe eines passenden, gehörig ausgedehnten Raumes für eine zu erbauende Irren-Heilanstalt zu schreiten, mit vorzugsweiser Berücksichtigung des für eine solche Anstalt nothwendigen gesunden Klimas.

In Folge dieser Ermächtigung wurde sich nach dieser passenden Baustätte umgesehen und im September 1850 eine Anhöhe bei Klingenmünster gewählt, hierauf die nöthige Terrainfläche erworben und unter Mitwirkung des Landrathes am 23. April 1851 beschlossen, daß die Bauten der Anstalt für die Aufnahme von 300 Irren aller Kategorien einzurichten, daß aber der Betrieb nur je nach Bedürfniß auszudehnen sey. Eine hierauf vorgelegte von dem kgl. Civilbau-Inspektor Hrn. Hagemann entworfene Skizze des Bauplanes wurde in der projektirten Eintheilung nicht beanstandet.

Die hiernach ausgearbeiteten Pläne gingen zur allerhöchsten Stelle, sie wurden nach stattgehabter Prüfung bei den höchsten Bau- und Medizinal-Kollegien genehmigt und nur zur Herstellung der vordern Façade eine neue Vorschrift gegeben, die in ihrer Ausführung kostspieliger hätte werden müssen, die aber theilweise nach mehrfältigen Gegenberichten von Seiten kgl. Regierung zurückgenommen ward.

Das aufgestellte Bauprojekt entziffert in seinen Kostenanschlägen die runde Summe von 500,000 fl. und mit Hinzurechnung der Kosten der innern Einrichtung, vorläufig nur für 250 Kranke, der Grundentschädigungen, Anlage eines Verbindungsweges, genehmigte der heutige Landrath bei seiner ersten Versammlung in der Sitzung vom 23. Oktober 1852, nachdem die Herstellung der Hochbauten schon auf den Grund abgeschlossen gewesener Akkorde in Angriff genommen war, die geforderte Summe von 619,864 fl. 37 kr., unter ausdrücklicher Verwahrung gegen jede weitere Ueberschreitung und unter Vorbehalt der bei vielen Positionen in Aussicht stehenden Erübrigungen für die Kreisfonds. Gleichwohl hat sich der Landrath unterm 18. Dezember 1856 auf den Antrag der kgl. Regierung, insbesondere nach der von dem kgl. Kreisbaurathe Hrn. Lavale aufgestellten, erörterten und als überschreitbar geschilderten Kostenberechnung, bewogen sehen müssen, die Gesammtkosten der Herstellung und innern Einrichtung der neuen Irrenanstalt auf 653,000 fl. festzusetzen, wornach also gegen den zuerst zur Aufwendung gutgeheißenen Betrag eine Ueberschreitung von 33,136 fl. sich entzifferte. (Forts. folgt.)

---

München, 6. Juni. Die Verhandlungen des Gesetzgebungsausschusses der Kammer der Abgeordneten werden nunmehr ebenfalls veröffentlicht. Heute wurden die Protokolle über die Sitzungen vom 16. Januar bis 19. Februar gegeben. Sie bilden einen Quartband von 278 Seiten.

Speyer, 6. Juni. Eine höchste Ministerialentschließung vom 19. v. Mts., abgedruckt im Kreisamtsblatte № 40, bestimmt, daß, in Anbetracht der vielfachen Nachtheile, welche die frühzeitigen und ohne gesicherten Nahrungsstand stattfindenden Verehelichungen der Schullehrer für diese selbst sowohl als für den öffentlichen Dienst im Gefolge haben, alle in der Pfalz als Schullehrer, Schulverweser und Schulgehülfen verwendeten Individuen vor ihrer Verehelichung oder Wiederverehelichung um die dienstliche Bewilligung bei der kgl. Regierung nachzusuchen haben. Eine Nichtbeachtung oder Umgehung dieser Verordnung wird unnachsichtlich die Entfernung vom Schulfache zur Folge haben.

Ludwigshafen, 8. Juni. Auch bei uns ist der äußerst seltene Fall vorgekommen, daß eine christliche Frauensperson aus Wattenheim zur jüdischen Religion übertrat, um einen hiesigen Israeliten ehelichen zu können. Ihre Konvertirung soll dem Vernehmen nach in Landau vor sich gegangen seyn. (Pf. Ztg.)

Aus der Pfalz, 6. Juni. Für die präkludirten preußischen Kassenanweisungen vom Jahre 1835 und Darlehenskassenscheine vom Jahre 1848 wird von Preußen nachträglich Ersatz geleistet; wer also solche Papiere noch hat, kann dieselben bei der Kontrole der Staatspapiere in Berlin (Oranienstraße № 92) oder bei den kgl. preußischen Regierungshauptkassen oder bei den hiezu beauftragten Spezialkassen behufs der Ersatzleistung einreichen. Diejenigen, welche nach dem 1. Juli 1855 (dem Termine, von welchem an jene Scheine außer Kurs gesetzt sind) solche zum Umtausch eingereicht und dafür Empfangsbescheinigungen oder andere Bescheide, in denen das Gesuch um Umtausch abgelehnt war, erhalten haben, können nun den

Geldbetrag der eingereichten Papiere bei obengenannten Kassen in Empfang nehmen.

— (Dienstesnachrichten.) Se. Maj. der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 1. Juni die katholische Pfarrei Münchweiler, Landkommissariats Homburg, dem Priester Johann Peter Legrum, Pfarrer in Ramberg, Landkommissariats Bergzabern, zu übertragen; ferner die erledigte protestantische Pfarrstelle zu Bellheim, Dekanats Germersheim, dem Pfarramtskandidaten Karl Christian Jakob Ludwig Adolph Müller von Mimbach; die erledigte protestantische Pfarrstelle Kriegsfeld, Dekanats Kirchheimbolanden, dem bisherigen Pfarrer zu Alsenz, Dekanats Obermoschel, Heinrich Setzer; die erledigte protestantische Pfarrstelle zu Böchingen, Dekanats Landau, dem bisherigen Pfarrer zu Albersweiler, Dekanats Bergzabern, Johann Georg Knobeloch, zu verleihen.

## Oesterreich.

**Wien**, 4. Juni. Auch den Olmützer Strafgefangenen, welche dem Militärstande angehörten, hat der Kaiser die noch übrige Strafzeit theils ganz, theils zur Hälfte erlassen, den ganz Begnadigten überdies einen der Hälfte ihrer früher genossenen Pension entsprechenden Gnadengehalt zuerkannt.

## Würtemberg.

**Stuttgart**, 5. Juni. Nach eingegangener telegraphischer Nachricht aus Rom hat daselbst nach abgeschlossenem Uebereinkommen in der katholisch-kirchlichen Angelegenheit am gestrigen Tage der Austausch der Ratifikationsurkunden stattgefunden.

## Schweiz.

**Neuenburg**, 4. Juni. Der Große Rath hat das ihm vorgeschlagene Dekret mit großer Mehrheit beschlossen: 1) Generalamnestie für die Dienstweigernden vom September und Januar. Begnadigung des Hrn. v. Rougemont in Betreff des wegen Preßvergehens 1849 gegen ihn erlassenen Strafurtheils. 2) Die Amnestie begreift auch die Wiedereinsetzung in die politischen Rechte in sich. 3) Amnestie und Begnadigung treten erst in Kraft nach Auswechselung der Ratifikationen des Pariser Vertrags, jedoch sollen die jetzt verhafteten Militärs provisorisch in Freiheit gesetzt werden. 4) Gegenwärtiges Dekret ist null und nichtig, wenn der Vertrag nicht ratifizirt wird. 5) Nach der Ratifikation soll das Dekret amtlich publizirt werden. Es wurden noch zwei Abänderungsvorschläge genehmigt, der eine gewährt den verhafteten Militärs definitive Freilassung, der andere ermächtigt den Staatsrath, den Dienstweigernden auf Begehren die provisorische Heimkehr zu gestatten.

**Hauensteintunnel.** Die Verschütteten sind nun alle gefunden und liegen bereits im letzten Grabe. Daß alle durch Einathmung des Giftgases gestorben, also schmerzlos und bald, unterliegt keinem Zweifel. Man fand die ersten stehend und liegend, viele noch mit den Werkzeugen in der Hand und mit ihrem Brod in der Tasche. Die Leichen waren ganz entstellt, hatten eine gräuliche Hautfarbe und waren nur an den Kleidern zu erkennen. Die 21, die man zuletzt und zuhinderst fand, müssen aber noch mehrere Tage gelebt haben, denn man fand gehörig geschlachtetes Pferdefleisch am ausgelöschten Bratefeuer. Die 21 lagen, die ausgelöschten Lichter in der Mitte, in drei Reihen todt beisammen. Vermuthlich saßen die Unglücksgenossen in banger Erwartung über ihr Schicksal vielleicht betend bei einander, als das Gas auch zu ihnen eindrang und alle, wohl gleichzeitig, erstickte.

## Großbritannien.

**London**, 4. Juni. Die Vertheilung des neuen Viktoria-Kreuzes, als Belohnung persönlicher Tapferkeit, soll zu Anfang des kommenden Monats von der Königin selbst mit großer Feierlichkeit vorgenommen werden.

## Frankreich.

**Paris**, 4. Juni. Aus Anlaß des Aufenthaltes des Königs von Bayern bemerkt das „Bulletin de Paris“, Frankreich habe nach einander folgende fürstliche Gäste gehabt: den Herzog von Cambridge, die Königin von England, den Prinzen Albert, den Kronprinzen und die Kronprinzessin von England, den König Viktor Emanuel von Sardinien, den Herzog und die Herzogin von Brabant, den König von Portugal, den Prinzen von Nassau, den Prinz-Regenten von Baden, den Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen, den Großfürsten Konstantin von Rußland und den König von Bayern. Damit wird, bemerkt dieses Blatt, die Reihe nicht geschlossen seyn, denn noch manche Könige und Fürsten werden dem kais. Hof einen Besuch abstatten. Diese Reisen gekrönter Häupter und fürstlicher Personen nach Paris sind nicht nur ein höchst beruhigendes Symptom, sondern auch eine große Ehre für Frankreich und dessen Kaiser.

— 8. Juni. Se. Maj. der König von Bayern hat heute früh halb 10 Uhr Paris verlassen. Auf dem Straßburger Bahnhof hatten sich die Verwaltungsräthe der Ostbahn-Gesellschaft eingefunden, wo sie den König empfingen und ihn an den für ihn bereit stehenden Extrazug geleiteten. Einige höhere Beamten der Bahn begleiteten den König nach Straßburg.

**Straßburg**, 8. Juni. Se. Maj. der König Maximilian von Bayern kam diesen Abend um 7½ Uhr mit einem Spezialzuge der Ostbahn von Paris hier an. Allerhöchstdieselben waren von einem zahlreichen Gefolge, darunter General v. Béville, Graf Tascher de la Pagerie, Graf Riancourt, Stallmeister des Kaisers, begleitet. Im Bahnhofe wurde Seine Majestät von dem Präfekten des Departements und dem kommandirenden Divisionsgeneral Reibell empfangen. Seine Majestät fuhren noch am späten Abend nach dem Münster und nahmen Ihr Absteigquartier im „Hotel de Paris“. Wie es heißt, wird sich der König morgen nach Baden-Baden begeben und von dort direkt die Rückreise nach Bayern antreten. Seine Majestät erfreut sich der besten Gesundheit. Die Leutseligkeit, mit welcher der Monarch auftritt, sind ein beredtes Zeugniß für den Ruf, welchen Allerhöchstderselbe genießt. Die Bevölkerung begrüßte ihn mit Ehrerbietigkeit. Von Seite der französischen Ostbahn hatte der Betriebschef Herr Halloyeau und der Chef de Mouvement, Herr Lamoniari, den König hierher begleitet. (Pf. Z.)

---

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

---

## ** Assisen der Pfalz. II. Quartal 1857.

### Sitzung vom 8. Juni.

Franz Kober, 26 Jahre alt, ledig, Dienstknecht aus Burrweiler, vertheidigt durch den Herrn Rechtskandidaten Reissel.

Demselben lagen drei Diebstähle zur Last, von welchen zwei von geringer Bedeutung sind, während der dritte theils seinem Gegenstande nach wichtig, theils durch die Art der Beweisführung interessant ist. Der durch die k. Staatsbehörde geführte Beweis gründet sich nämlich auf eine Reihe von Umständen, welche an und für sich betrachtet unerheblich und bedeutungslos erscheinen und zum Theil von der Art sind, daß man sich wundern muß, wie alle diese Punkte so genau festgestellt werden konnten, die aber in ihrer Verbindung dergestalt in einander greifen, daß sie bei unbefangener Beurtheilung nothwendig die Ueberzeugung von der Schuld des Angeklagten erwecken müssen.

In dem Wohnzimmer des Küfers und Gutsbesitzers Valentin Weisbrod zu Burrweiler wurde am 16. März letzthin in der Frühe ein Fensterladen und ein Fenster, welche Abends zuvor geschlossen worden, offen gefunden. Bei sofortiger Nachforschung entdeckte Weisbrod, daß während der Nacht aus seinem in jenem Zimmer stehenden Pulte eine Geldsumme von ungefähr 500 fl. entwendet worden war. Die beiden am Abend vorher verschlossenen Thüren des Zimmers wurden noch verschlossen gefunden. Auch die beiden auf die Straße gehenden Fenster des Zimmers waren geschlossen wie am vorhergehenden Abende. Offenbar hatte demnach der Dieb seinen Weg durch das erwähnte, seitwärts nach einem freien Platze gehende Fenster genommen. An diesem fanden sich sowohl an der Fensterbekleidung, als an den Fensterflügeln Spuren, daß der Dieb mit irgend einem Werkzeuge hindurchgefahren, den Riegel im Innern in die Höhe geschoben und so geöffnet hatte. In ähnlicher Weise hatte der Dieb den Laden geöffnet. An der mit weißer Oelfarbe angestrichenen Fensterbank waren deutliche Ritzen sichtbar. Deßgleichen fand sich am Sockel des Hauses unterhalb des etwa 4½ Schuh vom Boden entfernten Fensters Schmutz, der offenbar von den Stiefeln des Diebs herrührte. Dieser hatte, wie die am Pulte ersichtlichen Spuren zeigten, zuerst versucht, das Schloß desselben gewaltsam zu erbrechen, aber, da ihm dies nicht gelungen, mittelst eines Messers oder ähnlichen Werkzeuges den Riegel des Schlosses herabgedrückt, was nach angestellten Versuchen möglich ist.

Durch eine merkwürdige Verkettung von Umständen ist die Zeit des Diebstahls fast auf die Minute festgestellt. Eine auf dem Pulte stehende Pendeluhr nämlich, welche Abends vor der That aufgezogen worden, stand Morgens still und zeigte 7 Minuten vor 1 Uhr. Da die Uhr 10 Minuten vor der Thurmuhr ging, so muß der Dieb 17 Minuten vor 1 Uhr am Pulte gewesen seyn und durch sein Rütteln das Stillstehen der Uhr bewirkt haben.

Da der Diebstahl nur durch eine mit den Oertlichkeiten des Hauses ganz vertraute Person verübt worden seyn konnte, so fiel der Verdacht Weisbrod's alsbald auf den Angeklagten, welcher bei ihm im Dienste und wegen mancher Veruntreuungen nicht im besten Rufe stand. Derselbe hatte schon mehrmals Geld auf seinen Lohn empfangen und dabei gesehen, wie Weisbrod dasselbe aus dem Pulte holte, auch etliche Tage vor dem Diebstahle gehört, wie Letzterer gegen seine Frau äußerte, sie möge nur das Geld im Säckchen in dem Pulte liegen lassen.

Der Angeklagte hatte die Nacht, in welcher der Diebstahl verübt wurde, außer dem Hause zugebracht. Er hätte nämlich seine Schlafkammer nicht verlassen können, ohne von den Eheleuten Weisbrod gehört zu werden, da jene Kammer nur durch eine dünne Riegelwand von dem Schlafzimmer der Letzteren getrennt ist und zudem die Thüre derselben stark knarrt. Aus dem Hofe konnte er ferner nicht ohne Schwierigkeiten auf die Straße und unmöglich in das eigentliche Wohnhaus gelangen, da der einzige Zugang zu demselben verschlossen und die Thüre vom Hausgange in das Wohnzimmer von innen verriegelt war, wie ihm als Hausbewohner bekannt seyn mußte.

Den Nachmittag des 15. März (Sonntag) hatte Kober in mehreren Wirthshäusern zugebracht und begab sich um 11 Uhr von der Wirthschaft der Barbara Ziegler nach dem Wachthause. Als der Stundenbläser um Mitternacht wegging, um die zwölfte Stunde zu blasen, war der Angeklagte noch da, dagegen schon fort, als Jener nach einer halben Viertelstunde wieder zurückkehrte. Als es auf dem Thurme 1 Uhr schlug, nahm der damals kranke Zeuge Georg Joseph Asinger Arzenei und als es $^1/_4$ nach 1 Uhr schlug, hörte er die Thüre am Hause des Jakob Weigel, Pflegevater des Angeklagten, bei welchem dieser die Nacht zugebracht zu haben zugibt, gehen. Auch erzählte die Näherin Sibilla Weidmann dem Asinger, Kober sey um jene Zeit wirklich nach Haus gekommen und habe auf ihre Frage, wie viel Uhr es sey, erwiedert: 1 Uhr vorbei.

Nachdem Kober die Ziegler'sche Wirthschaft verlassen, besaß er keinen Kreuzer mehr, da er mit den letzten 14 kr., die in seinem Portemonnaie waren, seine Zeche bezahlte. Bei seiner Verhaftung hatte er 1 fl. 27 kr. im Besitze, darunter 3 preuß. $^1/_6$ Thaler, wie sie unter anderen dem Weisbrod gestohlen worden.

Am Morgen nach dem Diebstahle bürstete der Angeklagte seine Stiefel ab, was sonst nur geschah, wenn er sie anziehen wollte, offenbar um die Flecken der weißen Oelfarbe zu beseitigen. Trotzdem fanden sich am 16. März bei Beschlagnahme der Stiefel, die er Tags vorher getragen zu haben zugestand, an der Spitze derselben Spuren weißer Oelfarbe.

Im Wohnzimmer Weisbrod's fanden sich nach Verübung des Diebstahls mehrere zum Theil angebrannte Zündhölzchen, die dem Diebe offenbar bei Verübung der That gedient hatten, und es ist hergestellt, daß sich der Angeklagte am Abend vor dem Diebstahle von der Dienstmagd Weisbrod's in der Küche hatte Zündhölzchen geben lassen.

Auffallend war auch das Benehmen Kober's nach Entdeckung des Diebstahls. Um $^1/_2$7 Uhr Morgens kehrte er in das Haus zurück und begab sich später in einen Weinberg. Um 9 Uhr kam er wieder unter dem Vorwande, einen Shawl zu holen, weil es kalt sey, sicher aber, um zu hören, ob der Diebstahl entdeckt sey. Als er vernahm, daß dies der Fall sey, stellte er sich gleichgiltig — was bei einem redlichen Dienstboten auffallend seyn müßte — und entfernte sich alsbald wieder. Mittags schmeckte ihm das Essen nicht; auch hatte er kaum den Muth, seine Dienstherrschaft anzusehen.

Daß der Angeklagte längst die Absicht hatte, einen Diebstahl zu verüben, geht daraus hervor, daß er sich öfters verstohlen im oberen Stockwerke zu schaffen machte, wo während seiner früheren Dienstzeit Weisbrod sein Geld aufbewahrte, bis er erfuhr, daß das Geld in dem erwähnten Pulte aufgehoben werde, sowie daraus, daß er schon lange vorher vielfach glauben zu machen bemüht war, als habe er Geld in der Sparkasse liegen, mittelst dessen er nach Amerika auswandern wolle.

Der Angeklagte läugnete die That sowohl, als mehrere Umstände, welche erwiesen sind. Den Umstand, daß er die fragliche Nacht außerhalb des Hauses zubrachte, suchte er dadurch zu erklären, daß er bei seiner Rückkehr aus dem Wirthshause Alles verschlossen gefunden habe. Es ist aber hergestellt, daß er früher öfters in solchem Falle durch Einsteigen sich half. Das Geld, welches man bei ihm fand, soll nach seiner Angabe von einem Kronenthaler herrühren, den er von früher her noch besessen und am 15. März zu Landau in der Wirthschaft »zum Pflug« von einem fremden Bauersmanne habe wechseln lassen. Abgesehen davon, daß von den damals dort anwesenden und als Zeugen vernommenen Personen niemand etwas davon gesehen hat, konnte aber der Angeklagte nicht mehr so viel Geld haben, da er bei Weisbrod beständige Abschlagszahlungen auf seinen Lohn — zuletzt 1 fl. am 14. März — sich geben ließ und trotzdem noch Schulden machte.

Wo Kober das gestohlene Geld verborgen hat, konnte nicht ermittelt werden.

Außer diesem Diebstahle war derselbe noch angeklagt, zum Nachtheile seines genannten Dienstherrn Anfangs März letzthin $2^1/_2$ Schoppen Wein und im Jahre 1854 mehrere Laibe Brod zum Nachtheile des Müllers Adam Lieberich, bei welchem er damals diente, gestohlen zu haben.

Von diesem letzteren Diebstahle wurde er freigesprochen, dagegen erklärten ihn bezüglich der beiden übrigen die Geschwornen für schuldig und das k. Assisengericht verhängte über ihn eine Zwangsarbeitsstrafe von 5 Jahren.

# Verloosung.

Nächstehende Nummern wurden bei der heute stattgehabten Verloosung zum Besten der Kleinkinderbewahranstalt gezogen:

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 323 | 1454 | 984 | 2255 | 1621 | 374 | 644 |
| 2103 | 1024 | 1214 | 69 | 1149 | 12 | 1888 |
| 868 | 1566 | 1617 | 244 | 2329 | 939 | 1545 |
| 2150 | 496 | 2305 | 670 | 141 | 1148 | 1466 |
| 1761 | 143 | 215 | 73 | 1473 | 1678 | 1374 |
| 1925 | 2205 | 1386 | 825 | 919 | 1136 | 2001 |
| 1331 | 401 | 724 | 1378 | 43 | 422 | 970 |
| 682 | 1356 | 76 | 2102 | 214 | 1979 | 1496 |
| 624 | 2004 | 1262 | 1185 | 83 | 1779 | 691 |
| 1259 | 442 | 345 | 881 | 1158 | 883 | 1109 |
| 2178 | 270 | 1549 | 60 | 936 | 2221 | 2247 |
| 1845 | 567 | 1798 | 1403 | 2014 | 1606 | 1031 |
| 1037 | 985 | 1512 | 234 | 899 | 573 | 832 |
| 1487 | 1101 | 1833 | 551 | 1147 | 545 | 1298 |
| 173 | 1041 | 1745 | 859 | 578 | 1164 | 1117 |
| 1330 | 302 | 1831 | 181 | 341 | 238 | 1681 |
| 320 | 829 | 2127 | 718 | 1219 | 179 | 1168 |
| 478 | 28 | 63 | 531 | 480 | 1246 | 138 |
| 247 | 6 | 1697 | 1050 | 745 | 118 | 837 |
| 1866 | 737 | 2136 | 82 | 239 | 1766 | 502 |
| 1488 | 540 | 262 | 1306 | 500 | 621 | 91 |
| 189 | 1587 | 751 | 187 | 1365 | 1828 | 1280 |
| 728 | 1430 | 1212 | 1051 | 602 | 556 | 1599 |
| 1343 | 1186 | 1463 | 1232 | 410 | 1048 | 45 |
| 945 | 752 | 2259 | 1205 | 590 | 1895 | |

Zweibrücken, den 7. Juni 1857.

Das Bürgermeisteramt,
L. Schmidt, I. Adjkt.

---

**Ladeuil Thurin**, Steinbruchbesitzer und Mühlsteinfabrikant zu La Ferté, empfiehlt sein wohlassortirtes Lager von englischen, halb englischen und französischen Mühlsteinen von allen Dimensionen, für deren Güte garantirt wird.

Das Lager befindet sich in Zweibrücken, woselbst der Reisende Herr *Maurice* (im Friedr. Eisenmenger-schen Hause, Hauptstraße, wohnhaft) jede beliebige Auskunft ertheilen wird. [2]

---

## Ein Eisendreher

findet Beschäftigung auf der

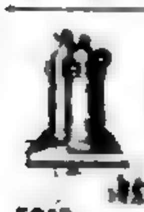
Erbacher Fabrik
bei Homburg.

[2¹]

---

Für einen mit nöthiger Schulbildung versehenen jungen Mann ist in einer auswärtigen Buchdruckerei eine angenehme Setzerlehrlingsstelle offen. Kost und Logis im Hause des Prinzipals. Näheres in der Exped. d. Bl. [3¹]

---



Alle Sorten
**Mineralwasser in diesjähriger Füllung**
bei
[3¹] **Pet. Lellbach's Wittwe.**

---



## Mineralwasser.

Alle Sorten stets in frischer Füllung bei
[2¹] **V. J. Römer.**

---

In meinem Verlage ist soeben erschienen und in der Ritter'schen Buchhandlung (A. Kranzbühler) in Zweibrücken zu haben:

# Die Traubenkur,

ein romantisches Gemälde
von
**Wilhelmine Johannsen**

in Eutin, Verfasserin der „Braunen Mappe". — Preis 1 fl. 21 kr.

Die außerhalb ihres engeren Vaterlandes Holstein wohlbekannte Verfasserin bietet in dem vorstehend genannten romantischen Gemälde namentlich dem weiblichen Geschlechte und der reifern Jugend eine anziehende Gabe. Lebhafte Schilderungen der Außenwelt voll Naturwahrheit wechseln mit tiefen und sinnigen Einblicken in Menschenherz und Menschenleben. — Ort der Handlung: Dürkheim.

Hamburg Gustav Carl Würger.

---

Im Garten-Salon bei Hrn. Dürr
**Freitag den 12. Juni**
Produktion von dem Kunstpfeifer Remmele und den Natursängerinnen Geschwister Roittner, wirklichen Steiermärkern. — Anfang: ¹/₂8 Uhr.

Samstag den 13. ds. in der J. Stähler'schen Bierwirthschaft.

---

Dasjenige Logis, welches bis jetzt Herr Jos. Schuler inne hatte (Laden mit Hinterhaus und 2 Zimmern auf die Straße), ist zu vermiethen.
[3¹] A. Schuler.

---

Im Beckmann'schen Hause am Wall sind folgende Räume zu vermiethen:

1) Auf künftigen Michaeli:
Diejenige Wohnung, welche bis dahin Frau Wittwe Wißler inne hat, bestehend in 2 Zimmern, Küche, Keller, Speicher, großem Stalle und Garten.

2) Sogleich beziehbar:
Eine kleine Wohnung, Keller, Garten und
Ein großer Heuspeicher.

---

Anwalt Bolsmar hat zwei möblirte Parterre-Zimmer, für Rechtskandidaten geeignet, zu vermiethen.

---

## Civilstand der Stadt Zweibrücken.

### Geboren wurden im Mai 1857:

Den 3.: Elisabetha Christina, T. v. Daniel Friedrich Meister, Ackersmann.
Den 6.: Anna Wilhelmina, T. v. Gabriel Sorgles, Seidenplüschfabrikant
Den 8.: Johann Philipp, S. v. Johann Philipp Gillmann, Bierbrauer.
Den 9.: Karolina.
Den 14.: Louise Katharina, T. v. Friedrich Jakob Heinz, Metzger.
Dens. Tag: Margaretha.
Den 16.: Richard Gustav Franz, S. v. Franz Lang, Mühlenbesitzer.
Den 17.: Emma Louise, T. v. Johann Ludwig Simon, Bierbrauer.
Dens. Tag: Friedrich, S. v. Johann Wampfechtshammer, Tüncher.
Den 18.: Maria Karolina, T. v. Peter Jakob Baum, Beschälwärter.
Den 22.: Karolina Katharina, T. v. Johann Peter Rockenbach, Schreiner.
Den 30.: Friedrich Georg Emil, S. v. Friedrich Zorn, Schönfärber.

### Gestorben sind im Mai 1857:

Den 2.: Jakob gen. Heinrich Moll, 46 J. 7 M. alt, ledig, aus Reppeltum, Kantons Hornbach, Taglöhner.
Dens. Tag: Eva Katharina Dutt, 48 J. 3 M. 4 T. alt, Ehefrau von Philipp Franz Wolf, Stuhlmacher.
Den 5.: Johannette Magdalena Hohn, 82 J. alt, Wittwe von Friedrich Jakob Ambos, Küfer.
Den 9.: Peter Ambos, 34 J. 5 M. alt, Schuhmacher.
Den 11.: Ludwig Christian, 4 M. alt.
Dens. Tag: Charlotte Elisabetha Rosina Kipp, 8 M. 27 T. alt, T. v. Heinrich August Kipp, Untergerichtschreiber.
Den 17.: Wilhelm Ohler, 21 J. 11 M. 25 T. alt, Winzer aus Deidesheim.
Den 19.: Johann Georg Lomsky, 45 J. alt, Gärtner.
Den 21.: Karl, 5 M. alt.
Den 25.: Otto Eugen Toussaint, 11 J. 1 M. 3 T. alt, S. v. Heinrich Toussaint, Weinwirth.
Den 27.: Karolina, 18 T. alt.
Den 28.: Peter Jutter, 52 J. 8 M. alt, Metzger.
Den 30.: Johann Weber, 34 J. alt, S. v. Philipp Weber, Glas- und Porzellanhändler aus Steinwenden.
Den 31.: Karl Wildt, 22 J. alt, ledig, Bäcker.

### Verehelicht haben sich im Mai 1857:

Den 5.: Johann Karl Schünemann, Maschinenwerkmeister aus St. Johann, mit Katharina Helwig.
Den 7.: Theodor Grünagel, Schneider, mit Wilhelmina Becker.
Dens. Tag: Joseph Lawall, Feldschütz, mit Magdalena Schüler.
Den 14.: Leo Reinhart, Maschinenschmied, mit Maria Louise Magdalena Janton.

Zweibrücken, den 10. Juni 1857.

Der Civilstandsbeamte,
Stengel.

---

### Frucht-, Brod- und Fleischpreise der Stadt Kaiserslautern vom 9. Juni.

| pr. Ztr. | fl. | kr. | | kr. |
|---|---|---|---|---|
| Weizen | 7 | 28 | Ein Kornbrod | 23 |
| Korn | 5 | 38 | Ein Weißbrödchen | 13 |
| Spelz | 5 | 46 | Ochsenfleisch pr. Pfd. | 14 |
| Spelzkern | — | — | Kühfleisch 1. Qual. | 12 |
| Mischfrucht | — | — | " 2. " | 10 |
| Gerste | 5 | 37 | " 3. " | 9 |
| Hafer | 5 | 24 | Kalbfleisch 1. " | 8 |
| Erbsen | 5 | 15 | " 2. " | 14 |
| Linsen | — | — | Hammelfleisch | 16 |
| Wicken | 4 | 4 | Schweinefleisch | |

### Frucht-, Brod-, Fleisch- &c. Preise der Stadt Zweibrücken vom 10. Juni.

| pr. Ztr. | fl. | kr. | | kr. |
|---|---|---|---|---|
| Weizen | 7 | 54 | Weißbrod, 1½ Kgr. | 20 |
| Korn | 5 | 12 | Kornbrod, 3 " | 23 |
| Gerste, 2reihige | — | — | " 2 " | 16 |
| " 4reihige | — | — | " 1 " | 8 |
| Spelz | 5 | 18 | Gemischtbrod, 3 Kgr. | 32 |
| Spelzkern | — | — | Das Paar Weck 8 Lth. | 2 |
| Dinkel | — | — | Ochsenfleisch pr. Pfd. | 15 |
| Mischfrucht | 6 | 40 | Kühfleisch | 13 |
| Hafer | 5 | 23 | Kalbfleisch | 9 |
| Erbsen | — | — | Hammelfleisch | 14 |
| Wicken | — | — | Schweinefleisch | 16 |
| Kartoffeln | 2 | — | Wein, 1 Liter | 24 |
| Heu | 2 | — | Bier, 1 " | [illegible] |
| Stroh | 1 | 10 | Butter, 1 Kgr. | 24 |

### Frankfurter Geldcours vom 9. Juni.

| | | fl. | kr. |
|---|---|---|---|
| Pistolen | | 9 | 38 |
| ditto preuß. | | 9 | 56-57 |
| Holl. Zehn-Gulden-Stücke | | 9 | 46½-47½ |
| Dukaten | | 5 | 31-32 |
| Zwanzig-Franken-Stücke | | 9 | 20-21 |
| Englische Sovereigns | | 11 | 44-48 |
| Fünffranken-Thaler | | 2 | 20-½ |
| Preuß. Kass.-Scheine | | 1 | 45½-¾ |
| Div. Kassen-Anweis. | | [illegible] | [illegible] |
| Preuß. Thlr. | | [illegible] | [illegible] |
| Dollars in Gold | | [illegible] | [illegible] |

4½ Ludwb.-Bexb. E.-Act. 153¼
4 % Pfälz. Max.-E.-Act. 108¼

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

# Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter“ wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

**№ 71.** Sonntag, 14. Juni **1857.**

## ☞ Abonnements-Einladung.

Mit dem **1. Juli 1857** beginnt ein neues Abonnement auf das „Zweibrücker Wochenblatt“ mit seinem Unterhaltungsblatte „Pfälzische Blätter“. Dasselbe erscheint wie bisher wöchentlich dreimal und kostet, sowohl bei den königl. Postämtern bestellt als durch die Expedition bezogen, ausschließlich des Trägerlohns, vierteljährlich 45 kr. Das Wochenblatt eignet sich seiner großen Auflage wegen vorzüglich zur Aufnahme von Inseraten, die durch die ganze Pfalz und einen großen Theil Rheinpreußens die weiteste Verbreitung finden. Der Redaktion Bestreben wird es auch ferner seyn, die wichtigsten Tagesereignisse so, schnell als es einem nicht täglich erscheinenden Blatte nur immer möglich ist, zu berichten. — In dem Unterhaltungsblatte findet der Leser stets die gediegensten Erzählungen u. s. w., so daß dasselbe, gesammelt, am Ende des Jahres wohl nicht den letzten Platz in der Hausbibliothek einnehmen dürfte. — Geeignete Beiträge für beide Blätter sind uns stets willkommen.

Wir bitten diejenigen resp. Abonnenten, welche das Blatt durch die Post beziehen, ihre Bestellungen sogleich machen zu wollen, damit in dem Bezuge keine Störung eintritt.

Zu recht zahlreichem Abonnement ladet ein

Die Redaktion.

## Bayern.

**Speyer**, 4. Juni. (Landrathsverhandlungen. — Forts. der Verhandl. bezüglich der Kreis-Irrenanstalt zu Klingenmünster.) In einzelnen Positionen traten in Folge bedeutender Abgebote Ersparnisse, in anderen dagegen beträchtliche Ueberschreitungen des Kostenvoranschlags ein. Die letzteren, größtentheils durch die ungünstige Beschaffenheit des Bodens und durch bedeutende Planirungsarbeiten bedingt, waren nicht mehr zu umgehen, nachdem einmal die über 200 Meter lange Fundamentirung der Fronte des Hauptgebäudes vollendet worden war. Noch jetzt müssen in dem Gebäude, worin die Zellen der Tobenden sich befinden, zahlreiche Sickerdohlen u. s. w. und auch anderwärts noch weitere Abzugsdohlen hergestellt werden, welche Nacharbeiten besonders Ueberschreitungen veranlaßt haben. Wie es scheint, hat man bei der Auswahl der Baustätte den Bedarf an Wasser unterschätzt oder dessen sicheren Zufluß überschätzt, denn spätere genauere Erhebungen sollen das Unzureichende des ursprünglich für nöthig gehaltenen Quantums dargethan haben. Andere ausreichend ergiebige Quellen fanden sich im Göcklinger Gemeindewalde, obwohl in einer Entfernung von beiläufig 1850 Meter von der Anstalt. Die zu 5000 fl. veranschlagten Kosten der Wasserleitung nach der Anstalt werden sich nun leider auf 15,500 fl. belaufen.

Die Kosten der **Bauaufsicht** mußten sich bei der unerwartet verlängerten Bauzeit bedeutend erhöhen. In demselben Verhältnisse steigerte sich auch die etwas hohe, in dem Voranschlage nicht bedacht gewesene Ziffer für Kosten der Vermessungen, Remuneration des Zahlbeamten, Entschädigung des im hohen Interesse des Instituts auf Reisen gewesenen und auch seit seiner Rückkehr für die Anstalt thätigen künftigen Direktors. Nach den gemachten Erhebungen wird sich an der hiefür vorgetragenen Summe ad 12,976 fl. wohl auch etwas erübrigen lassen, und für diesen Fall glauben die Berichterstatter, es dürfte dem seit dem 1. Januar 1854 angestellten Bauführer **Morgens** bei Vollendung der Bauten eine billige Gratifikation nach dem Ermessen kgl. Regierung ertheilt werden, besonders in Betracht, daß dessen seither bezogene Taggebühr gering war und daß seine Dienstleistung eine alle Anerkennung verdienende gewesen zu seyn scheint.

Für **Grundentschädigungen** mußten 52,438 fl. 10 kr. verausgabt werden für beiläufig 46—47 Tagw. Ländereien und einige für die Anstalt ziemlich werthlos gewesene Gebäulichkeiten. Wo die Erwerbungen zum Zwecke der Straßenanlage geschehen sind, hat es beinahe überall Durchschneidungen der Parzellen gegeben und deßwegen mußte eine bessere Bezahlung des erworbenen Geländes stattfinden.

Die **innere Einrichtung** endlich wird für die Unterbringung von 250 Irren die dafür angesetzten 50,000 fl. in Anspruch nehmen, besonders weil unter diese Position auch die Kosten einer Feuerspritze, eines Glöckchens, einer Uhr und anderer größeren Gegenstände fallen.

Nach der von dem kgl. Kreisbaurathe Hrn. Lavale ertheilten Versicherung und den von dem bauführenden Techniker detaillirten Auseinandersetzungen halten die Berichterstatter den genehmigten Gesammtbetrag von 653,000 fl. zur Vollendung der Baulichkeiten, der verschiedenen Wasserableitungen, der Garten- und Weganlagen, sowie zur inneren Einrichtung für ausreichend, wenn überall die möglichste Sparsamkeit geübt, die Anschaffung von Mobiliar Gegenständen auf das rein Nothwendige beschränkt wird. Die Gebäude sind theils in bewohn- oder benützbaren Stand gebracht, theils geschieht dies fortan; nur in den beiden Flügeln für die unruhigen Kranken werden die zwei oberen Stockwerke erst im nächsten Jahre benützt werden können. Die noch für das nächste Jahr verbleibenden und wegen der nöthigen Abtheilung der Kranken nicht länger zu verschiebenden Arbeiten dieser beiden Stockwerke sind zu der, wohl vollkommen ausreichenden Summe von 21,000 fl. veranschlagt.

Eine für den künftigen Betrieb der Anstalt höchst wichtige aber auch den Baufond sehr belästigende, im Kostenvoranschlag nicht vorgesehen gewesene Einrichtung ist eine Wasserleitung im Innern der Anstalt; durch dieselbe soll das aus den Quellen kommende frische Wasser den verschiedenen Abtheilungen und Stockwerken der Gebäulichkeiten zugeführt werden, gewiß eine Vorkehrung, die in Bezug auf die Gesundheit und Bequemlichkeit der Bewohner von hohem Werthe ist. Die Kosten der vollständigen Einrichtung dieser Wasserleitung, früher zu beiläufig 8000 fl. geschätzt, werden sich gemäß eines abgeschlossenen Vertrags auf 12,500 fl. belaufen — eine Belastung, welche der zur inneren Einrichtung bestimmte Fond von 50,000 fl. nicht zu tragen vermag. Bei einem Krankenbestande von 150 Personen werden nämlich nach einer approximativ aufgestellten Berechnung gleich von vorn herein beiläufig 30 bis 33,000 fl. erforderlich seyn, wozu noch die Gehalte verschiedener, bald anzustellender Bediensteten kommen. Bleibt darnach von den 50,000 fl. auch noch eine bedeutende Summe übrig, so wird diese für den späteren Betrieb der Anstalt bis zu einem Krankenstande von 250 Personen zu reserviren seyn.

Da die für den gänzlichen Ausbau und die vollständige innere Einrichtung der Anstalt (mit Weganlagen u. s. w.) genehmigten 653,000 fl. unter keinen Umständen zu überschreiten seyn dürften, so müssen auf andern Wegen Mittel zur Deckung der Kosten fraglicher Wasserleitung ad 12,000 fl. gesucht werden, und die Referenten glauben, daß sie zu finden seyen und machen in dieser Beziehung detaillirte und wohlbegründete Vorschläge, von deren Mittheilung wir jedoch, der Raumersparniß wegen, hier Umgang nehmen müssen.

Außerdem machen die Berichterstatter noch weitere Vorschläge zu Ersparungen, z. B. bezüglich der Verwendung des großen Saales im Direktorialgebäude zum Betsaal, dessen Austünchung statt der projektirten Tapezierung; Aenderungen in der Anlage der Höfe u. s. w.

Was die Straße nach der Anstalt betrifft, so führt dieselbe von Klingenmünster in einer Länge von 1050 Metern dahin und die Erbauung dieser Strecke ist nahebei vollendet. Es soll aber, in einer Länge von 950 Metern, deren Fortsetzung bis hinab zur Kaisersbacher Mühle stattfinden. Der im Jahre 1852 und 1853 bewerkstelligte Erwerb des Grund und Bodens zu diesem ganzen Straßenzeuge kostete 9908 fl. Die Kosten der Erbauung der Straße werden 14,710 fl., der ganzen Anlage also 24,618 fl. betragen. Die Erbauung der Straße von Klingenmünster zur Anstalt war ein unabweisbares Bedürfniß; allein die Fortsetzung bis zur Mühle hätte sich schon noch auf Jahre hinaus mögen verschieben lassen. Doch ist jetzt schon seit drei bis vier Jahren auch auf dieser Seite das erforderliche Terrain angekauft und bezahlt. Demnach wird auch hier so bald wie nur möglich der Straßenbau in Angriff genommen werden müssen. Die Berichterstatter sind jedoch der Ansicht, daß wohl eine kürzere Linie, als die projektirte, hätte gewählt werden können, daß die Unterhaltungskosten dieser Strecke, welche einen Theil der Distriktsstraße zwischen Bergzabern und Annweiler bilden soll, von den Distrikten zu tragen seyen und daß diese ihre Bereitwilligkeit dazu in förmlicher Weise zu erklären haben möchten, bevor der Bau von der Anstalt bis zur Mühle in Angriff genommen wird. (Schl. folgt.)

---

Speyer, 11. Juni. Seit gestern Abend ist nun auch auf der Spitze der neuen Kuppel des Domes die Fahne aufgepflanzt und verkündet weithin die freudige Botschaft, daß der Dombau in seinen schwierigsten Theilen nunmehr glücklich vollendet ist. Mit Musik, Böllerschüssen, Trinksprüchen und festlichem Aufzuge wurde das frohe Ereigniß von Seiten der Arbeiter gefeiert.

## Oesterreich.

Wien, 8. Juni. In kürzester Zeit soll abermals ein glorreicher Gnadenakt von Seiten des Kaisers bevorstehen. Es sollen nunmehr alle seit den Revolutionsjahren in Strafhaft sich noch befindenden Militärs, mögen sie welcher Nationalität immer angehören, gänzlich amnestirt werden.

## Preußen.

Berlin, 4. Juni. In Begleitung des Kaisers und der Kaiserin von Rußland, welche am 2. Juli in Kiel eintreffen sollen, werden Fürst Gortschakoff, der Minister des Auswärtigen, und überhaupt viele hervorragende Männer Rußlands sich befinden. Das Gefolge soll ein überaus glänzendes seyn. Am 13. Juli wird, wie man hört, das Geburtsfest der Kaiserin-Mutter in Wildbad durch die Anwesenheit des Kaisers und der Kaiserin verherrlicht werden. Am 17. oder 18. Juli wird der Kaiser Alexander mit seiner erlauchten Mutter hier in Berlin erwartet, welche Letztere er später nach Moskau begleitet. Im September dürfte der Kaiser, wie man wissen will, Deutschland wiederum besuchen und bei dieser Gelegenheit auch dem großen Manöver des dritten Armeekorps und des Gardekorps, welches zwischen Berlin und Halle stattfinden wird, beiwohnen. Von einer Zusammenkunft desselben mit dem Kaiser der Franzosen hier in Berlin und bei diesem Manöver wird auch gesprochen.

## Großherzogthum Hessen.

* Worms, 12. Juni. Seine großh. Hoheit der Markgraf Wilhelm von Baden haben gnädigst geruht, für das Luther-Denkmal einen Beitrag von 100 fl. zu spenden und in einem sehr huldvollen eigenhändigen Schreiben nebst den besten Wünschen für den ferneren gesegneten Fortgang des schönen Unternehmens seine hohe Freude darüber auszudrücken, daß dem trefflichen Glaubenshelden in der Stadt, in welcher er ein so rühmliches Zeugniß seiner Treue gegen unsern Herrn und Heiland ablegte und uns die Gewissensfreiheit erwarb, ein Monument errichtet werde. — An demselben Tage erhielt der Ausschuß noch eine weitere fürstliche Spende von 75 Thlrn. in Gold (145 fl.) von Ihren Hoheiten dem Herzoge und der Herzogin-Mitregentin von Anhalt-Bernburg. — Auch aus dem freundnachbarlichen Rheinbayern sind von den ausgesandten 259 Einzeichnungslisten 20 mit den ersten Liebesgaben zurück gekommen, indem das kgl. Dekanat Dürkheim den Ertrag der Sammlungen aus 15 Pfarreien mit 278 fl. 31 kr. und das kgl. Dekanat Frankenthal einstweilen die gesammelten Beiträge aus 5 Gemeinden mit 74 fl. 8 kr. an den Ausschuß eingesendet hat.

## Großbritannien.

Aus Portsmouth schreibt man, daß der „St. Jean d'Acre“ zur Aufnahme von 1200 Meilen des unterseeischen transatlantischen Drahtes hergerichtet werde, wahrscheinlich aus Vorsicht für den Fall, daß die amerikanische „Niagara“ sich am Ende doch nicht für den Dienst eignete.

## Frankreich.

Paris. Ueber das falsche Gerücht von einem Attentat gegen den Kaiser schreibt die „Independance“: Der Kaiser hatte sich in das Artilleriemuseum, Platz St. Thomas, begeben, um praktischen Versuchen mit einer wichtigen Erfindung, welche einer der im Museum angestellten Offiziere gemacht hat, beizuwohnen. Die Erfindung hat sich auch vollkommen bewährt und der Kaiser war darüber so erfreut, daß er den Offizier sogleich zur nächsthöheren Charge, zum Oberstlieutenant, ernannte. Da aber die Entdeckung erst noch weiter studirt werden soll, so verbot man den Zeitungen, davon zu sprechen. Dieses Verbot wurde falsch verstanden und auf den Besuch des Kaisers selbst gedeutet. In Paris hatte die Nachricht von dem Verbote tausend verkehrte Deutungen erfahren und nicht verfehlt, einige Unruhe zu verursachen.

— 5. Juni. Der Pariser Munizipalrath hat beschlossen, in dem Sitzungssaale des Hotel-de-ville, welchen bereits die Marmorbüsten der Königin von England und des Prinzen Albert schmücken, die Büsten aller Souveräne aufstellen zu lassen, welche dies Gebäude besuchen. Den Büsten des englischen Herrscherpaars würden sich demnach jene der Könige von Sardinien, Portugal und Bayern anschließen.

— 6. Juni. Nach der „Independance“ sollen am 13. d. M. die zweiten Bevollmächtigten der Pariser Konferenz zur definitiven Sanktion der russisch-türkischen Grenzregulirung zusammentreten.

— 7. Juni. Der heutige „Moniteur“ veröffentlicht ein vom 31. Mai datirtes Schreiben des Generalgouverneurs von Algier, Marschalls Randon, worin dieser dem Kriegsminister berichtet, daß er die wichtige Position Suk el Arba besetzt halte, welche das ganze umliegende Land beherrsche. Diesem Briefe zufolge haben sich außer den früher genannten Stämmen auch noch die Beni Mahmud unterworfen und Geiseln in das französische Lager geschickt. Der General Chabaud la Tour ist damit beschäftigt, den passendsten Ort zur Errichtung eines kleinen Forts auszuwählen, welches den Franzosen die Herrschaft über das Gebirge sichern soll.

— Wie der „Akhbar“ meldet, haben in der letzten Zeit viele fremde Offiziere um die Erlaubniß nachgesucht, an der Expedition gegen die Kabylen Theil zu nehmen und die französischen Truppen zu begleiten. Die große Anzahl dieser Gesuche hat nicht erlaubt, dieselben sämmtlich zu bewilligen.

— 8. Juni. Der König von Bayern hat dem Grafen Walewski das große Band des St. Hubertus-Ordens ertheilt.

— 9. Juni. Kurz bevor König Maximilian von Bayern gestern Vormittag abreiste, kam der Kaiser nach Paris, um ihm Lebewohl zu sagen, und kehrte, nachdem er in den Tuilerien gefrühstückt hatte, wieder nach St. Cloud zurück.

---

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

---

** Wir hatten Gelegenheit, in einigen Privatzirkeln die außerordentliche Gedächtnißstärke sowohl, wie auch die Kartenkünste des gegenwärtig hier anwesenden Herrn Rüdigiers zu bewundern und sahen deßwegen mit Verlangen einer größeren Vorstellung desselben entgegen. Unsere Erwartungen fanden wir dort noch übertroffen. Um Worte, unser Staunen über dessen riesenhaftes Gedächtniß auszudrücken, waren wir verlegen; ebensowenig konnten wir dessen Kartenkünste uns enträthseln. Wir fanden das, was in einem der letzten Wochenblätter über Hrn. Rüdigier gesagt war, im vollsten Maße bestätigt.

Auch die Gesangstücke des Hrn. Kinzel sprachen sehr an, ebenso dessen Deklamation „Gute Nacht!“ von Saphir.

Wir halten es deßwegen für Pflicht, das größere Publikum auf diese beiden Künstler aufmerksam zu machen, da wohl nicht leicht wieder eine Gelegenheit geboten werden dürfte, wo zwei solcher Künstler, jeder in seinem Fache ausgezeichnet, vereinigt dem Publikum sich produziren. Wie wir hören, findet heute die letzte Vorstellung statt.

## Versteigerungen.

Mittwoch den 17. Juni 1857, Nachmittags um 2 Uhr, auf dem Stadthause zu Homburg,

läßt Frau Emilie Simon, Ehefrau von Daniel Helwig, Bierbrauer in Saargemünd, der Wohnungsveränderung wegen, folgende ihr persönlich zugehörige Immobilien, Homburger Bannes, in Eigenthum versteigern:

1)  Ein in der Stadt Homburg an der Hauptstraße gelegenes 2stöckiges, massiv von Steinen erbautes Wohnhaus mit Hintergebäude und sehr guten Felsenkellern, in welchem Hause seit langen Jahren eine Bierbrauerei getrieben wurde, wozu es sich ganz besonders eignet.

2)  Einen Garten auf dem Schloßberg mit Gartenhaus, 68 Dez. enthaltend.

3) 1 Tagwerk 63 Dezimalen Wiese am Beederweiher.

4) 68 Dezimalen Wiese im Schwarzweiher.

5)  Das Höfchen „Emilienruhe“, gelegen zwischen Homburg und Zweibrücken und bestehend in ganz neu erbauten Wohn- und Oekonomie-Gebäuden, circa 60 Morgen Ackerland, 12 Morgen Wiesen und 30 Morgen Waldung.

Besitzantritt vom Tage der Versteigerung.

Erwünschte nähere Auskunft ertheilt Hr. Geschäftsmann Laurent in Zweibrücken.

Zur Einsicht dieser Realitäten wolle man sich an Schneidermeister Flick in Homburg wenden.

Guttenberger, kgl. Notär.

---

Donnerstag den 25. Juni 1857, Nachmittags um 2 Uhr, auf dem Stadthause zu Zweibrücken, werden die zum Nachlasse des zu Zweibrücken verlebten Oekonomen Konrad Hauter gehörigen Immobilien, Zweibrücker Bannes, der Untheilbarkeit wegen, in Eigenthum versteigert werden, nämlich:

1) Ein in der Stadt Zweibrücken am Himmelsberg stehendes zweistöckiges Wohnhaus mit zwei Kellern, Stall und Hofraum, 6 Dezimalen Fläche, Plan-№ 391, neben Tüncher Hirzel und Nikolaus Schehl.

Der unter diesem Hause befindliche Bierkeller wird zuerst allein und sodann mit dem Hause ausgeboten.

2) 5 Dezimalen Garten am Himmelsberg, mit einem Bierkeller darunter.

3) 1 Tagwerk 22 Dezimalen Acker rechts der Landauer Straße, neben Wittwe Hoffmann und Heinrich Schehl.

4) 1 Tagwerk 5 Dezimalen Acker auf dem Galgenberg, neben Heinrich Schehl und Adam Gerhard.

5) 83 Dezimalen Acker auf dem Rothenberg, neben David Mohr.

6) 1 Tagwerk 7 Dezimalen Garten auf dem Rothenberg, neben Wittwe Wildt.

Guttenberger, kgl. Notär.

---

### Holzversteigerung.

Montag den 15. Juni 1857, Vormittags 9 Uhr, auf der Tschifflik, in der Behausung von J. Lehmann, läßt Georg Lissier, Rentner in Zweibrücken, folgende im „Erbusch“ sitzende Hölzer auf Borg versteigern:

2000 eichene Wellen und

30 Klafter eichen Prügelholz.

[3³] Geßner, kgl. Notär.

---

### Wiesenversteigerung.

Dienstag den 16. Juni 1857, Morgens um 9 Uhr, zu Erbach in der Wohnung des Ackerers Peter Schön, lassen die Herren Abraham Levi III., Emanuel Levi und Lion Levi, diese drei Handelsleute zu Blieskastel, und Herr Lederhändler Aron Levi zu Homburg, alle gemeinschaftlich betheiligt, den folgenden, früher zum Karlsberger Hofgute gehörigen Wiesenkomplex in geeigneten Loosen auf langjährige Zahlungsfrist zu Eigenthum versteigern:

31 Tagwerke oder 42 Morgen Wiese, der Mühlweiher, neben der Erbacher Fabrik und dem Banne von Erbach-Reiskirchen gelegen.

Hervorzuheben ist, daß in dieser Wiesenfläche sich ein reiches Torflager befindet.

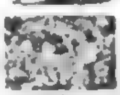
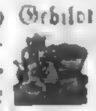
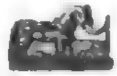
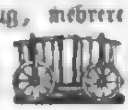
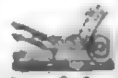
[2²] Ausmann, k. b. Notär.

---

### Fahrnißversteigerung.



Freitag den 19. Juni 1857, Morgens um 8 Uhr, und nöthigen Falles am folgenden Tage zu derselben Zeit, in der Homburger Mühle, lassen Herr Müller Valentin Zimmer zu Homburg und seine Kinder die folgenden Fahrnißstücke auf Zahlungsfrist versteigern, als:

  mehrere große Kleiderschränke, Kommode, Tische, Stühle,   Bettladen; Bettung und Getüch aller Art und in großer Anzahl; mehrere Stücke noch unverarbeitete Leinwand, namentlich Gebild zu Tischtüchern: —   Küchengeschirr, darunter insbesondere 120 Pfd. größtentheils neues, noch nicht gebrauchtes   Zinngeschirr, Porzellan- und Glaswaaren, etwas Silberzeug, mehrere Mehlkasten; —   2 Pferde sammt Geschirr, 3 Fuhrwägen, eiserne u. hölzerne Eggen, Haken-,   Feld- u. Häufelpflüge, eine Ackerwalze und sonstiges Ackergeräthe.

[2²] Ausmann, k. b. Notär.

---

### Grasversteigerung.

Bis Freitag den 19. Juni, des Vormittags 10 Uhr, wird das diesjährige Heu- und Ohmetgras von den Kirchen- und Gemeindewiesen zu Altheim, im Schulhause daselbst, meistbietend versteigert. [2²]

---

### Land- und Wiesen-Verpachtung.

Dienstag den 16. lauf. Monats, des Morgens 9 Uhr, im Gemeindehause zu Waldmohr, wird der auf Jägersburger Bann liegende Acker „im Haag“ loosweise öffentlich verpachtet.

Hierauf werden nachbezeichnete, unterm 27. vor. Monats verpachtete, aber nicht genehmigte Wiesenparzellen für die diesjährige Heu- und Ohmeterute wiederholt verpachtet werden, als:

Die Loose № 1, 2, 3, 4, 5 und 10, der I. Abtheilung im Altenwoog, dann № 17 der II. Abtheilung.

Das Loos № 3 der Ochsenweide.

Die Loose № 3, 6 und 7 der Angelwiese.

Die Brunnenwiese.

Die Loose № 3, 4 und 6 des Reiskircher Weihers.

Die Loose № 1, 2 und 4 der Brückwiese.

Das Loos № 4 der Säger- oder Kuhwiese.

Die Loose № 4 und 5 des Brückweihers.

Die Mürdesdell und

Die Wiese unten am Lindenweiher.

Zweibrücken, den 2. Juni 1857.

Kgl. Gestütsdirektion.

---

### Wiesenversteigerung.

Freitag den 19. Juni 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Homburg auf dem Stadthause, lassen Michel Levi & Cie. von Zweibrücken ihre Wiesen (ehemals der Familie v. Louisenthal gehörend) und zwar:

circa 11 Morgen in der Homburger Mastau,

5 Morgen in den Kreuzwiesen, Einöder Bannes, neben Herrn Karl Wildt und Herrn Sebastian Erlenwein,

1 Tagwerk 62 Dezimalen Wiese in der Kapellwiese, Bierbacher Bannes,

65 Dezimalen Wiese in den Mengertssträngen, Einöder Bannes,

mit der diesjährigen Heu- und Ohmeterute in geeigneten Loosen auf langjährige Zahlungsfrist zu Eigenthum versteigern. [3³]

---

### Holzversteigerung
in Wattweiler.

Dienstag den 16. Juni lauf. Jahres, Vormittags 9 Uhr, zu Wattweiler in der Behausung des Adjunkten Feß, werden nachgenannte Hölzer aus dem Gemeindewalde von Wattweiler versteigert werden, nämlich:

6 eichen Wagnerstangen.

20 birken „

1 kiefern Gerüststange.

5½ Klafter birken Prügelholz.

3½ „ „ „ gering.

650 eichen Schälwellen mit starken Prügeln.

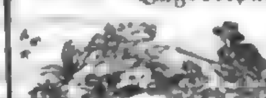
700 Weichholzwellen.

550 gemischte Reiserwellen.

Webenheim, den 11. Juni 1857.

---

### Jagdverpachtung.



Dienstag den 23. Juni lauf. Jahres, um 1 Uhr Nachmittags, wird auf dem Amtslokale zu Käshofen die Gemeinde-Feld- und Waldjagd von Krähenberg auf einen weitern sechs-

jährigen Bestand öffentlich verpachtet, wozu Jagdliebhaber eingeladen werden.

Käshofen, den 9. Juni 1857.

Das Bürgermeisteramt,

[2'] Vollmar VI.

## Leihhaus!

Mittwoch den 22. Juli l. Jrs., Nachmittags um 1 Uhr, in der Fruchthalle zu Zweibrücken, werden die von №. 2000c bis 4000c incl. nicht eingelösten oder nicht erneuerten Pfänder gegen baare Zahlung versteigert. [5']

### Vermischte Bekanntmachungen.

**Auszug**
aus einem
**Interdiktions-Urtheile.**

Durch Urtheil des kgl. Bezirksgerichts zu Zweibrücken vom 12. Juni 1857, erlassen in Sachen Nikolaus Moschel, Ackersmann, in Webenheim wohnhaft, Kläger, gegen Katharina Angne oder Agnez, ledig und ohne Gewerbe, in Webenheim wohnhaft, Beklagte, wurde Letztere für interdizirt erklärt und verordnet, daß derselben gesetzlicher Vorschrift gemäß ein Haupt- und Nebenvormund ernannt werde.

Zweibrücken, den 13. Juni 1857.

Der kgl. Anwalt des Klägers,
Eugen Loew.

**Urtheils-Auszug.**

Durch Urtheil des kgl. Bezirksgerichts zu Zweibrücken vom 12. Juni 1857 wurde die Gütertrennung zwischen Louise Weigel, ohne besonderes Gewerbe, Ehefrau von Ferdinand Knorr, fallirter Plüschfabrikant, beide in Zweibrücken wohnhaft, Klägerin, und ihrem genannten Ehemann und Julius Gentes, Kaufmann, in Zweibrücken wohnhaft, als provisorischer Syndik der Fallitmasse des genannten Ferdinand Knorr, Beklagte, ausgesprochen.

Zweibrücken, den 13. Juni 1857.

Für den Extrakt:
Der Anwalt der Klägerin,
Golsen.

Wie in den vorhergehenden Jahren, werden auch im laufenden einige

**Reunionen zu Bubenhausen**

stattfinden, und zwar die erste nächsten Sonntag den 14. dieses, wobei das Musikcorps des k. 4. Jägerbataillons die Harmonie- und Tanzmusik aufführen wird. Eintrittspreis für die Herren 6 kr., mit Familie 12 kr. Hierzu ladet höflichst ein

[2'] Wittwe Ladenberger.

## Produktion

heute Sonntag den 14. Juni von der steyerischen Sängerfamilie Rem-mele in ihrem Nationalkostüm, mit Zither- und Guitarrebegleitung, **in den Lokalitäten bei Frau Wittwe Leiner**, von $^3/_4$4 bis 6 Uhr im untern, von 8 bis 11 Uhr im obern Lokal; bei günstiger Witterung im Garten.

☞ Morgen letzte Produktion, wo? besagen die Zettel.

Heute

**Harmonie-Musik**

in der Gartenwirthschaft von
Friedr. Ritter.

**Seltenes!**

In der L. Simon'schen Bierwirthschaft am Ernstweilerweg wurde gestern ein von Bäcker Rudolph Ladenberger gut und schön gebackener 4pfündiger Laib Schwarzbrod von $6^1/_2$ Fuß Länge verzehrt.

Zweibrücken, den 11. Juni 1857.

Georg Schmidt, Schneider.

Ein Glasergesell kann Arbeit finden bei
[2'] Karl Römer.

## Zweibrücken.

Sonntag den 14. Juni, im Fruchthall-Saale:

# Letzte Vorstellung

im Gebiete

**außerordentlicher Gedächtnißstärke**
und
**natürlicher Magie,**

gegeben von

**J. Rüdigier,**

Mnemoniker und Physiker von der k. k. Universität zu Innsbruck,
unter Mitwirkung
des
Opernsängers Herrn **F. Kinzel** aus Prag.

Preise der Plätze: Erster Platz **24 kr.** — Zweiter Platz **12 kr.**
Kasse-Eröffnung: 7 Uhr. — Anfang: $^1/_2$8 Uhr.

☞ Das Nähere besagen die besonders ausgegebenen Programme.



**Mineralwasser**

frischer Füllung,
als: Rakozy, Homburger, Friedrichshaller, Pillnauer, Saidschützer, Gailnauer, Fachinger, Weilbacher Schwefel, Selterser, Emser und Schwalbacher.

Alle hier nicht genannten Wasser werden auf's Schnellste besorgt.

[3'] W. Wery.



**Mineralwasser.**

Alle Sorten stets in frischer Füllung bei

[2'] V. J. Römer.

Für einen mit nöthiger Schulbildung versehenen jungen Mann ist in einer auswärtigen Buchdruckerei eine angenehme Setzerlehrlingsstelle offen. Kost und Logis im Hause des Prinzipals. Näheres in der Exped. d. Bl. [3']

**Ein Eisendreher**

findet Beschäftigung auf der
Erbacher Fabrik
[2'] bei Homburg.

Richter Mollitor hat $^1/_4$ Morgen Wiese in den Stegwiesen für die diesjährige Ernte zu verlehnen.

Ein halb Klafter Eichenholz, 5schuhig, ist zu verkaufen bei
Eschenbaum in Ixheim.

Im ehemaligen Corfier'schen Hause ist ein großer Heuspeicher, welcher auch zur Aufbewahrung von Früchten verwendet werden kann, — sodann mehrere Logis im Vorder- und Hintergebäude desselben sogleich oder bis Johanni zu vermiethen.

C. Berthold hat eine Wohnung von 2 oder 3 Zimmern nebst Küche, Keller und Holzplatz bis Michaeli zu vermiethen.

M. Kegel hat den 2ten Stock seines Hauses, bis kommende Johanni oder Michaeli, und den 3ten Stock, bis Michaeli beziehbar, zu vermiethen.

Christoph Helwig hat dasjenige Logis, welches Frau Cantineau bewohnt, bis Johanni oder Michaeli zu vermiethen.

Wittwe Ottmann hat bis 1. Oktober eine Wohnung an eine stille Familie zu vermiethen. [2']

**Nummern**
der Ziehung zu München
am 9. Juni:

**33. 36. 18. 8. 84.**

Nächste Ziehung zu Regensburg den 18. Juni.

**Frucht-, Brod-, Fleisch- &c. Preise der Stadt Homburg vom 10. Juni.**

| pr. Ztr. | fl | kr | | kr. |
|---|---|---|---|---|
| Waizen | 7 | 45 | Weißbrod, 1½ Kgr. | — |
| Korn | 5 | 45 | Kornbrod, 3 " | 24 |
| Spelz | 5 | 25 | " 2 " | 16 |
| Spelzkern | 7 | 42 | " 1 " | 8 |
| Gerste, 2reihige | — | — | Gemischtbrod, 3 Kgr. | — |
| " 4reihige | — | — | Das Paar Weck 8 Lth. | 2 |
| Mischfrucht | 5 | 52 | Ochsenfleisch pr. Pfd. | 14 |
| Hafer | 5 | 26 | Kuhfleisch 1. Qual. | 12 |
| Erbsen | 4 | 30 | " 2. " | 10 |
| Bohnen | — | — | Kalbfleisch | 8 |
| Linsen | — | — | Hammelfleisch | — |
| Wicken | — | — | Schweinefleisch | 16 |
| Kartoffeln | 2 | 8 | Butter, 1 Kgr. | 58 |

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

# Bü[illegible]ker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter“ wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 72. Dienstag 16. Juni 1857.


## Bayern.

Speyer, 4. Juni. (Landrathsverhandlungen. — Schluß der Verhandl. bezüglich der Kreis-Irrenanstalt zu Klingenmünster.) Nachdem der Bericht sich gegen den Betrieb einer eigenen Oekonomie durch die Anstalt erklärt, schließt derselbe wie folgt: »Die Gebäude der Kreis-Irrenheilanstalt zu Klingenmünster stehen nun in ihrem vollen Ausbaue da und es darf gesagt werden: sie bilden ein vollständiges Bauwerk! Der Bezug der Anstalt, wenigstens soweit derselbe für dieses Jahr beabsichtigt gewesen, wird im Oktober nächsthin stattfinden können. Ist nun auch dieses Bauwerk in seiner Anlage für den Bedarf der Jetztzeit zu ausgedehnt, so daß es selbst für die Unterbringung von 400 Geisteskranken mit der dazu erforderlichen Verwaltung Raum genug bieten dürfte; hat es auch einen enormen Kostenaufwand erfordert; hat auch leider der Bauplatz die bei dessen Wahl vorausgesetzten günstigen Verhältnisse nachgehends in mehrfacher Beziehung nicht dargeboten: so muß doch anerkannt werden, daß die Bauten höchst solid und dauerhaft, dabei in ansprechenden Formen ausgeführt sind und daß die innere Einrichtung der Gebäude, sowie der Hof- und Gartenräume für die nöthige Absonderung der Geschlechter nach den verschiedenen Formen und Stufen der Krankheit und Genesung, sowie der verschiedenen Verpflegungsklassen, in welche die Kranken eintreten, nach den Aeußerungen von Sachkennern vollkommen zweckmäßig ist. Die heutige Generation darf also für die gebrachten schweren Geldopfer eine erhebende Beruhigung in dem Gedanken finden, für jetzt und die Zukunft in einer der freundlichsten Gegenden der Pfalz, in einer völlig abgerundeten und gegen äußere Störung abgeschlossenen Lage den unglücklichsten Mitgliedern der Gesellschaft ein Asyl geschaffen zu haben, worin sich ihnen gegründete Aussicht bietet, das dem Menschen Theuerste wieder zu finden, oder, sofern dies nicht mehr möglich, einer Pflege theilhaftig zu werden, die selbst in dem geistig Verirrtesten schonend noch den Menschen ehrt und das ihn betroffene Unglück des Irrsinns im Geiste der Humanität und Milde zu erleichtern bestrebt ist.«

Nach dem Berichte über die Kreis-Irrenanstalt erstatteten die Referenten des Ausschusses Vortrag über die Instruktionen des Verwaltungs- und Dienstpersonals der Anstalt. Die Berichterstatter haben von diesen Instruktionen Einsicht genommen und sich überzeugt, daß dieselben mit Umsicht, Klarheit und Genauigkeit die Funktionen der Beamten und Bediensteten regeln.

Auch dieser Vortrag erhält die volle Zustimmung des Landrathes.

Hierauf wurde noch der Ausschuß-Bericht über den Betriebs-Etat der Anstalt in Berathung gezogen. Die Jahreseinnahmen sind zu 34,255 fl.; die Ausgaben zu 34,930 fl. veranschlagt. Der Zuschuß aus Kreisfonds ist nach der Proposition zu 17,930 fl., nach dem Ausschußgutachten zu 17,255 fl. in Einnahme gestellt. Die eingehenden Verpflegungsgebühren sind veranschlagt zu 16,000 fl., nämlich: 1) von zahlfähigen Pfleglingen und aus den Beiträgen der Gemeinden zusammen 5600 fl.; 2) für 120 aus der Kreis-Irrenanstalt zu Frankenthal nach Klingenmünster zu transferirende Irren aus dem Etat jener Anstalt, zu 95 fl. per Kopf, 11,400 fl. Die Verpflegegebühren für einen zahlungsfähigen, kreisangehörigen Irren sind, nach drei Abstufungen, angesetzt zu 450, 300 und 150 fl.

Bei den Ausgaben sind 800 fl. als Remuneration für zwei außerhalb der Anstalt wohnende Geistliche eingestellt, während in dem Etat, welcher der letzten Landrathsversammlung vorgelegt worden, zu diesem Zwecke nur 400 fl. angesetzt waren. Der Landrath ist der Ansicht, daß diese letztere Summe, wenigstens für die erste Zeit, genüge. Wie er glaubt, werden in der Nähe der Anstalt wohnende Geistliche um eine billigere Remuneration die geistlichen Funktionen bei der Anstalt, hoffentlich in der nächsten Zeit, wo die Zahl der Kranken noch eine geringe seyn wird, um 200 fl., und später, wenn solche auf 250 und darüber gestiegen seyn wird, um 300 fl. per Jahr übernehmen. Die Uebernahme der kirchlichen Verrichtung werde wohl um so leichter ohne zu große Belästigung der betreffenden Geistlichen geschehen können, weil solche ja, gleichwie bei der Armenanstalt in Frankenthal, wenigstens in der nächsten Zeit, an Werktagen abgehalten werden und die Sonn- und Feiertage bei der Anstalt dienstfrei bleiben könnten.

Der Landrath erklärte sich hiemit einverstanden, mit Ausnahme der Herren Scholler, Moschel und Ehmannt, welche folgendes gemeinschaftliche Separatvotum abgaben: »Nachdem der Landrath in seiner Majorität beschlossen hat, daß für den Gottesdienst und die Seelsorge der beiden christlichen Bekenntnisse in der Kreis-Irrenanstalt zu Klingenmünster, so lange sich nicht mehr als 120 bis 250 Pfleglinge in derselben befinden, nur im Ganzen jährlich 400 bis 600 fl., nämlich 200 bis 300 fl. für jeden Religionstheil, verwendet werden sollen, so fühlen sich die sämmtlichen Landrathsmitglieder geistlichen Standes verpflichtet, ihr lebhaftes Bedauern über diesen Beschluß im Protokolle niederzulegen. Da mit diesen überaus dürftigen Mitteln keine eigenen Seelsorger für die Anstalt aufgestellt, sondern nur Geistliche der Umgegend, die ihre eigenen, vielleicht ohnehin großen Gemeinden zu versehen haben, für nebenbei geleistete, nothdürftige Aushilfe remunerirt werden können, so erachten sie durch diesen Landrathsbeschluß die wichtigsten und heiligsten Interessen der unglücklichen Pfleglinge auf wahrhaft bedauerliche Weise gefährdet. Sie halten es für ein dringendes Bedürfniß, daß von vornherein, da die Anstalt mit mindestens 120 Pfleglingen eröffnet wird, für jede christliche Konfession ein eigener Seelsorger angestellt und daß für jeden derselben mindestens 400 fl. jährlich als ein höchst bescheidener Gehalt für die geforderte schwierige Leistung ausgeworfen werde. Auch betrachten sie es als billig und nothwendig, daß die obersten Kirchenstellen beider Bekenntnisse sowohl hierüber, als auch über die für die Seelsorger der Anstalt aufzustellende Instruktion vernommen werden.«

Außer den Reduktionen der Ansätze für die Geistlichen werden vom Landrathe, nach dem Ausschußvorschlage, der zu 500 fl. angesetzte Gehalt des Oberaufsehers auf 400 fl. und der Oberaufseherin (von 350 fl.) auf 300 fl. gemindert. Zugleich beantragt die Versammlung, dem Ausschußgutachten entsprechend, die künftige Vorlage des Budgets und der Rechnungen der Anstalt und eventuell die Beigebung eines Berathungscomités aus seiner Mitte zur Verwaltung der Anstalt, wie solche auch bei anderen großen Kreis-Anstalten bestehen.

In derselben Sitzung erstattete der Landraths-Ausschuß auch einen Bericht folgenden Inhalts: »Mittelst Zuschrift vom 18. April l. J. hat kgl. Regierung dem Ausschusse die bei den kgl. Landkommissariaten gemachten Erhebungen über die Vermögensverhältnisse der Gemeinden, Stiftungen und Wohlthätigkeits-Anstalten in der Pfalz mitgetheilt, um zu begutachten, in welche Klasse jede Gemeinde zu bringen sey, um darnach Beiträge zu den Kosten der Verpflegung ihrer armen An-

gehörigen in der Kreis-Armen-Anstalt zu leisten. Der Ausschu in Betracht, daß eine weit genauere Kenntniß der örtlich Verhältnisse, als wie er solche besitzt und besitzen kann, da gehört, um auf eine maßgebende Weise das abverlangte Gu achten zu ertheilen, beantragte in einer Eingabe vom 19. v. M es möge kgl. Regierung ein solches Gutachten bis in der Sac besser unterrichteten Distriktsraths-Ausschüsse ertheilen lasse welche eine derartige Aufgabe gewiß in genügender Weise e ledigen und dabei ins Auge fassen würden, wie es hier gil nach Recht und Billigkeit Normen zu begutachten, die als g eignet erscheinen müssen, einerseits den so vielfach in Anspru genommenen Kreisfonds Mittel zuzuführen, anderseits aber i Interesse der Beförderung humaner Zwecke manche Gemeind vor Ueberbürdung zu bewahren.«

Gegen den Schluß dieser Sitzung lief noch eine Zuschri kgl. Regierung vom Heutigen — die Satzungen für die Kreis Irren-Anstalt zu Klingenmünster betr. — ein, und es wurd solche dem Herrn Sekretär Wendel zum Referate über geben.

---

München, 9. Juni. Durch eine aus Paris vom 6. d. M. datirte allerhöchste Entschließung hat der König — nach dem durch die bezüglich der Bewilligung von Tanzmusiken, namentlich aus Anlaß von Kirchweihfesten und Hochzeiten, unterm 5. Sept. v. J. erganzenen Anordnungen die allerhöchste Absicht, hinsichtlich der Gewährung von Volksbelustigungen jede zuläsige Erleichterung eintreten zu lassen, nicht allenthalben erreicht worden ist — eine neue bezügliche Verordnung erlassen. Diese, eine größere Anzahl von Tanzbelustigungen zulassende neue Verordnung, die an die Stelle jener vom 5. Sept. v. J. zu treten hat, ist bereits heute publizirt worden; sie schließt mit den Worten: »Wir geben Uns bei dem Erlaß dieser Anordnungen dem Vertrauen hin, daß die Angehörigen jeder Gemeinde zur Fernhaltung jedes Unfugs und Exzesses bei den Tanzbelustigungen kräftigst mitzuwirken und hiedurch sich den ungeschmälerten Genuß dieser Vergnügungen zu erhalten bestrebt seyn werden. Von unsern Stellen und Behörden aber gewärtigen Wir, daß sie jedes Uebermaß in der Bewilligung von Tanzmusiken vermeiden und gegen jeden Mißbrauch ernstlich einschreiten, dagegen auch nur jene Beschränkungen eintreten lassen werden, welche zur [illegible] und zur Aufrechthaltung der sittlichen Ordnung nothwendig sind.«

— 10. Juni. Se. Maj. der König Max ist von der Reise nach Italien und Frankreich diesen Abend 8 Uhr wieder glücklich hier eingetroffen. Schon in Augsburg wurde der König von Ihrer Maj. der Königin, welche sich deßhalb am Nachmittag dahin begeben hatte, auf die herzlichste Weise empfangen. Im hiesigen Bahnhofe befanden sich zum Empfang des Königs der Prinz Luitpold, der kgl. Regierungspräsident von Oberbayern, der Stadtkommandant und die Chefs der Verkehrsanstalten, der Polizeidirektion und des Stadtmagistrats, während die übrigen Prinzen und die Prinzessinnen den König in der Residenz erwarteten, wo das kleine Cortége versammelt war. Das vor dem Bahnhof versammelte Publikum begrüßte den Monarchen mit den herzlichsten Zurufen. Dasselbe wird aus Augsburg berichtet.

## Oesterreich.

Wien, den 8. Juni. Dem Vernehmen nach hat Se. Maj. der Kaiser anbefohlen, daß die Staatsbeamten in Ungarn künftig zu zwei Drittheilen aus dortigen Landeskindern zu bestehen haben. Ferner sollen künftig bei allen Gerichten Eingaben in ungarischer Sprache angenommen werden, was zwar auch bisher schon in den meisten Fällen usuell geschehen ist, aber nicht durch ausdrückliche Vorschrift angeordnet war.

— 9. Juni. Se. Maj. der Kaiser wird am 12. Juli die Rundreise in Ungarn fortsetzen, Ihre Maj. die Kaiserin aber während dieser Zeit in Laxenburg verbleiben.

## Preußen.

Köln, 6. Juni. Die Falschmünzer verlegen sich jetzt auf die Anfertigung von Coupons; gestern wurde hier eine Anzahl falscher Merseburger Coupons mit Beschlag belegt und einige Personen wegen Verbreitung derselben mit verhaftet. Außerdem hören wir von Reisenden, daß an demselben Tage im Bergischen, in Düsseldorf, in Solingen eine große Masse ähnlicher Coupons konfiszirt und ein Banquier nebst zwei Kaufleuten verhaftet worden seyen.

Posen, 6. Juni. Aus Jerusalem berichten Privatbriefe an hiesige Juden, daß daselbst in jüngster Zeit der Grundstein zu einer neuen großen Synagoge, ein dringendes Bedürfniß für die dortigen zahlreichen aber bettelarmen Israeliten, gelegt worden sey. Bei dieser feierlichen Handlung sey ein öffentliches Gebet für den König von Preußen gesprochen worden, der durch die Erlaubniß, eine allgemeine Kollekte in seinem Staate abzuhalten, welche ein überaus reiches Ergebniß gehabt, den Bau eines würdigen Gotteshauses in der heiligen Stadt möglich gemacht habe. Der Name des Königs ist in dem Grundstein eingegraben. Auch des Ministerpräsidenten v. Manteuffel wurde bei dieser Gelegenheit gedacht, der, als erste Gabe, zu diesem Zwecke 30 Friedrichsd'or beigesteuert hat.

## Sachsen.

Leipzig, 7. Juni. Die »Sächs. Konstitut. Zeitung« enthält ein erbauliches Geschichtchen von einem jungen Menschen aus Glauchau, der im verflossenen Mai nach Sonderburg in Schleswig reiste, um bei einem dortigen Drechslermeister in die Lehre zu treten. Der Stadtrath in Glauchau hatte den Paß des jungen Mannes nach Sonderburg in Schleswig-Holstein visirt und es erhielt derselbe bei seiner Ankunft zu seinem nicht geringen Erstaunen die Weisung, sofort Sonderburg wieder zu verlassen und nach seiner Heimath zurückzukehren. Alle Mühe, den Bürgermeister in Sonderburg zu einer mildern Resolution zu bewegen, war vergebens. Der Paß des jungen Mannes wurde konfiszirt und ihm ein Zwangspaß dafür ausgestellt, welcher also lautete: »Da der Drechslerlehrling L. J. aus Glauchau im Königreich Sachsen mit einem von dem Stadtrath daselbst den 9. d. M. ausgestellten Reisepaß auf hier gekommen ist, in welchem als sein Bestimmungsort angegeben ist: Sonderburg in Schleswig-Holstein, und da weder in der dänischen Monarchie noch in dem übrigen Europa irgend ein Landestheil existirt, welcher Schleswig-Holstein genannt wird oder genannt werden kann; so ist der erwähnte Paß als ungesetzlich ihm abgenommen und ist der Paßinhaber deßhalb in Uebereinstimmung mit dem Cirkular von dem königlichen Ministerium für das Herzogthum Schleswig vom 10. Juni 1856 beordert worden, sich auf dem nächsten Wege ohne Aufenthalt nach seiner Heimath Glauchau im Königreich Sachsen zu begeben; von hier passirt er nach [illegible] worden, diesen Zwangspaß der königlichen Polizeikammer in Flensburg, auch sämmtlichen übrigen Polizeibehörden, durch deren Distrikt er passirt, vorzuzeigen. Die königliche Polizeikammer in Sonderburg, 1857. (Gez.) Hilmar Finsen.« Erst in Hamburg erhielt der junge Mann durch Vermittelung des dasigen sächsischen Konsuls von der dortigen Polizei einen andern Paß nach »Sonderburg in Dänemark« und fand darauf willige Aufnahme.

In Herrnhut findet vom 8. Juni an eine aus 60 Bischöfen und Aeltesten der Brüdergemeinden in allen Erdtheilen bestehende Versammlung statt, welche zwei Monate dauern wird.

## Schweiz.

Bern, 12. Juni. Nach einer interessanten Diskussion hat auch der Ständerath einstimmig den Pariser Vertrag ratifizirt. Damit ist denn die Neuenburger Frage erledigt.

— Am 19. d. M. findet in Paris noch eine Schlußsitzung zur Auswechselung der Ratifikationsurkunden statt.

Neuenburg. Der Staatsrath von Neuenburg hat schon am 4. d. das Amnestiedekret des großen Rathes promulgirt und die militärischen Gefangenen in Colombier in Freiheit gesetzt.

Die Schweizer Blätter enthalten Aufrufe zu Sammlungen für die Hinterbliebenen der unglücklichen Opfer der erschütternden Katastrophe im Hauensteintunnel.

## Rußland.

St. Petersburg, 31. Mai. Den Berichten vom schwarzen Meere zufolge hat zwischen Sebastopol, Nikolajew und Odessa eine lebhafte Bewegung stattgefunden. Von den versenkten Schiffen sind 16 bereits herausgeholt. Die Dampfer »Pruth«, »Laba«, »Reni«, »Donau« und »Chersonnes« sind in Nikolajew hergestellt worden und versehen bereits wieder den Dienst. Versenkt waren im Ganzen 87 Schiffe. Die Russen haben unter Anleitung ihrer Ingenieure und Stabsoffiziere bisher allein die Herausholung bewerkstelligt. Die amerikanische Gesellschaft, mit welcher die Regierung einen Kontrakt zur Herausholung der Schiffe abgeschlossen hat, wird ihre Arbeiten später beginnen. Die bisher herausgeholten

Schiffe sind an der Nordseite am zweiten Tage nach der Einnahme der Südseite versenkt worden. Die amerikanische Gesellschaft soll diejenigen heraussuchen, welche Fürst Menczikoff vor Beginn der Belagerung vor der Einfahrt auf die Rhede in den Grund bohren ließ.

## Asien.

**Aus Hongkong**, 15. April, wird der »Times« als neuestes Gerücht gemeldet, daß sich die kais. Armee wegen des rückständigen Soldes in voller Meuterei befinde, daß die Soldaten massenweise desertiren und daß das Elend und Mißvergnügen der Bevölkerung den höchsten Grad erreicht habe.

## Nord-Amerika.

**Aus Washington** wird dem »New-York Herald« geschrieben: Laut Depeschen aus England ist die britische Regierung mit der Haltung des amerikanischen Kabinets in der chinesischen Frage vollkommen einverstanden und ist damit zufrieden, daß Amerika durch eine gemeinschaftliche Vertretung und gemeinschaftliche Vorstellungen in China mit England kooperiren will.

Nach den Berichten, welche der »Arago« aus New-York, 30. Mai, mitgebracht, hat der Flibustier Walker kapitulirt und befand sich bei Abgang jener Nachricht bereits in New-Orleans. Dasselbe Schiff hat auch den Nordbahndieb Louis Grellet nach Europa gebracht.

## Central-Amerika.

**Aus Jamaika** schreibt man, es sey ziemlich genau erwiesen, daß jährlich 40—50,000 Sklaven aus Afrika nach Kuba ausgeführt werden, von denen etwa 30,000 lebend die Insel erreichten. Der britischen Kriegsschiffe gebe es an der ausgedehnten, von Buchten und Baien unterbrochenen Küstenstrecke Afrikas zu wenig, als daß sie diesem Handel Einhalt thun könnten. Um das zu vermögen, gebe es nur Ein Mittel: statt die Küste Afrikas die Häfen zu Kuba genauer zu bewachen, — ein Verfahren, das sich Brasilien gegenüber am besten bewährt habe.

In Upata, Provinz Venezuela, ist Gold in großer Menge entdeckt worden. Zwei Leute fanden in einem Tage 34 Unzen in sehr reinem Zustande und meist in großen Stücken von 4 bis 5 Unzen.

## Verschiedenes.

Hinkel, Guild & Cie. in Cincinnati verfertigen für Ansiedler Häuser zum Preis von 80—300 Dollars, fertig eingepackt und franko nach dem Eisenbahndepot oder Dampfschiff geliefert. Das Haus für 80 Doll. besteht freilich blos aus einem Zimmer, 15 Fuß im Quadrat und 7 Fuß 10 Zoll hoch, hat 2 Fenster mit Glas und eine Thüre. Es enthält 1373 Fuß Bretter und wiegt 286 Pfund. Ein 2stöckiges Haus mit 12 Zimmern und 24 Fenstern, welches 8380 Fuß Bretter enthält und 2618 Pfund wiegt, kostet 500 Doll. Dasselbe kann in zwei Tagen von einem Zimmermann aufgestellt werden und ist so eingerichtet, daß man es auch nach Belieben bepflastern kann.

Greenwich. In der Fabrik von Glasse & Elliot werden gegenwärtig zwei, in ihrer Art interessante, unterseeische Telegraphenkabel angefertigt. Das eine, ein kleines dünnes »Schlamm-Kabel«, wird zur Kommunikation der Barken dienen, welche die Donaumündungen reinigen sollen, stellt daher gewissermaßen einen Theil des Pariser Protokolls vor. Das zweite ist von der norwegischen Regierung bestellt und lediglich zu einer Waffe gegen Häringe bestimmt. Diese kehren nämlich oft ganz unerwartet schaarenweise in die norwegischen Buchten ein, um zu laichen, sprechen zu diesem Zwecke an Stellen an, wo kaum eine oder zwei Fischerbarken liegen, und sind wieder in die offene See zurückgekehrt, bevor die Fischerbevölkerung der Umgegend von ihrem Erscheinen in Kenntniß gesetzt werden konnte. Diesem Uebel soll der Telegraph, der die Dörfer längs der Küste verbinden wird, abhelfen. Des Härings Herold ist der Wallfisch, der begleitet ihn stets und verkündet durch seine Wasserkünste den Uferbewohnern aus der Ferne, daß eine Häringsschaar im Anzuge ist. Wer von diesen den Verfolgern auf offener See entkommen kann, wird jetzt dem Telegraphen zur Beute fallen, und daß dieser als Waffe gegen die armen Fische gebraucht werden soll, dürfte wohl die allerneueste Verwerthung des elektrischen Stromes seyn.

Im Dorfe Nang in Hindostan kam neulich wieder eine religiöse Verbrennung vor. Eine betagte Frau, die ihren einzigen Sohn durch den Tod verlor, warf sich auf den Scheiterhaufen, um von denselben Flammen mit dem Leichnam ihres Kindes verzehrt zu werden. Ihre Diener und Nachbarn suchten ihr den Entschluß auszureden, thaten aber nichts, um das Opfer zu verhindern, als sie sahen, daß die fromme Mutter auf ihrem Willen bestand. Als der Ras davon hörte, berieth er sich mit Kapitän Raikes, dem politischen Agenten, und bestrafte die Helfershelfer bei jenem Akt theils mit Geldbußen, theils mit Gefängniß auf zwei Jahre.

München. Die Zahl der Studirenden an der hiesigen Universität im laufenden Sommersemester beträgt 1338, und zwar 1195 Bayern und 143 Nichtbayern. Von der Gesammtzahl sind: 174 Theologen, 527 Juristen, 46 Kameralisten, 145 Mediziner, 43 Pharmaceuten, dann 463 Philosophen und Philologen. — Die Zahl der Studirenden an der Universität Würzburg zählt 652, worunter 195 Ausländer, nämlich: 108 Theologen, 145 Juristen, 1 Kameralist, 4 Forstkandidaten, 246 Mediziner, 22 Pharmaceuten, 126 Philosophen und Philologen.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

## Mainzer Handelsbericht vom 12. Juni.

Getreide blieb auch diese Woche ohne wesentliche Aenderung; obwohl der Export nur sehr schwach ist, so hält der starke Konsumobedarf die Preise in fester Haltung. Zu notiren ist: Weizen eff. per Juni 15 fl. 10 bis 15 kr. Korn eff. per Juni 11 fl. 15 kr. Gerste eff. per Juni 11 fl. 15 kr. Hafer 6 fl. 30 kr. per 120 Pfd. netto. Rüböl in fester Haltung, eff. 31 fl. 30 kr. per Ztr. ohne Faß, per Okt. 52 Thlr. Kohlsamen 22 fl. Mohnsamen 26 fl. Mohnöl 42 fl. Leinöl 29 fl. Hülsenfrüchte ohne Geschäfte bei unveränderten Preisen.

Frucht-Mittelpreise: 200 Pfd. Weizen 15 fl. 15 kr., 180 Pfd. Korn 9 fl. 52 kr., 160 Pfd. Gerste 8 fl. 31 kr., 120 Pfd. Hafer 6 fl. 53 kr.

Der Preis des 4pfündigen Schwarzbrodes wurde auf 15½ kr., der des 3pfündigen Weißbrodes auf 20 kr. gesetzt.

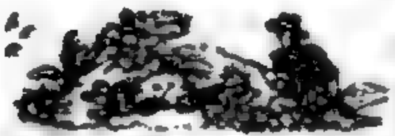
## Wiesenversteigerung.

Freitag den 19. Juni 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Homburg auf dem Stadthause, lassen Michel Levi & Cie. von Zweibrücken ihre Wiesen (ehemals der Familie v. Louisenthal gehörend) und zwar:

- circa 11 Morgen in der Homburger Maßau,
- 5 Morgen in den Kreuzwiesen, Einöder Bannes, neben Herrn Karl Wildt und Herrn Sebastian Erlenwein,
- 1 Tagwerk 62 Dezimalen Wiese in der Kapellwiese, Bierbacher Bannes,
- 65 Dezimalen Wiese in den Mengeristrängen, Einöder Bannes,

mit der diesjährigen Heu- und Ohmeternte in geeigneten Loosen auf langjährige Zahlungsfrist zu Eigenthum versteigern. [3¹]

## Jagdverpachtung.



Dienstag den 23. Juni lauf. Jahres, um 1 Uhr Nachmittags, wird auf dem Amtslokale zu Käshofen die Gemeinde-Feld- und Waldjagd von Krähenberg auf einen weitern sechsjährigen Bestand öffentlich verpachtet, wozu Jagdliebhaber eingeladen werden.

Käshofen, den 9. Juni 1857.

Das Bürgermeisteramt,
[2²] Vollmar VI.

---

Samstag den 20. Juni nächsthin, des Morgens um 9 Uhr, werden in loco Einöd aus dem dasigen Gemeindewalde, Schlag Schlangenhöhle, folgende Hölzer versteigert, als:

- 17 kiefern Baustämme 4. Kl.
- 20 birken Wagnerstangen.
- 10 eichen "
- 400 " Bohnenstangen.
- 5¾ Klafter eichen Schälprügel.
- 27½ " gemischte Prügel.
- 1200 eichen Schäl- und gemischte Reiserwellen.

---

Samstag den 20. Juni nächsthin, des Morgens um 9 Uhr, werden auf Anstehen von Friedrich Dümmler, Gerber in Zweibrücken, und Bäcker Ruf in Hornbach im Gemeindehause zu Hornbach durch Notär Walz allda circa 5000 Schäl- und andere Wellen, sowie einige Hundert Hopfenstangen, auf der Hornbacher Höhe in der sogenannten Rottheck sitzend, auf Borg versteigert.

Bemerkt wird, daß die Wellen gut abzufahren sind. [2¹]

## Vermischte Bekanntmachungen.

**Ladeuil Thurin,** Steinbrüchebesitzer und Mühlsteinfabrikant zu La Ferté, empfiehlt sein wohlassortirtes Lager von englischen, halb englischen und französischen Mühlsteinen von allen Dimensionen, für deren Güte garantirt wird.

Das Lager befindet sich in Zweibrücken, woselbst der Reisende Herr *Maurice* (im Friedr. Eisenmenger'schen Hause, Hauptstraße, wohnhaft) jede beliebige Auskunft ertheilen wird. [3]

## Mineralwasser

frischer Füllung,



als: Ragozy, Homburger, Friedrichshaller, Püllnauer, Saidschützer, Gailnauer, Fachinger, Weilbacher Schwefel, Selterser, Emser und Schwalbacher.

Alle hier nicht genannten Wasser werden auf's Schnellste besorgt.

[3¹] W. Werth.

---



Der Unterzeichnete hat einen ¾ Jahre alten Rindsfassel zu verkaufen.

Karl Eschenbaum
[3¹] in Ixheim.

---

Für einen mit nöthiger Schulbildung versehenen jungen Mann ist in einer auswärtigen Buchdruckerei eine angenehme Setzerlehrlingsstelle offen. Kost und Logis im Hause des Prinzipals. Näheres in der Exped. d. Bl. [3²]

---



Eine tüchtige Schenkamme, die sogleich eintreten könnte, wird gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

---

Zur Anlegung von Scheuertennen, sowie zur Reparatur derselben empfiehlt sich unter der Versicherung pünktlicher Besorgung

Zweibrücken, im Juni 1857.

Karl Noël.

---

Süßes, unberegnetes Heu bei
Notariatsgehilfe Lehmann.

---

Ein halb Klafter Eichenholz, 5schuhig, ist zu verkaufen bei
Eschenbaum in Ixheim.

---

Ein Glasergeselle kann Arbeit finden bei
[2¹] Karl Römer.

---

Wittwe Ottmann hat bis 1. Oktober eine Wohnung an eine stille Familie zu vermiethen. [2²]

---

Gentes, Schneider, hat dasjenige Logis, welches Herr Möhn seither bewohnte, zu vermiethen.

## Pfälzische Eisenbahnen.

### Zweibrücker Zweigbahn.

Forbach-Mainzer Richtung:

| | Mrgs. | Mtgs. | Abds. |
|---|---|---|---|
| Abgang von Zweibrücken | $8^{30}$ | $12^{00}$ | 6—. |
| Ankunft in " | $9^{10}$ | $1^{10}$ | 7—. |

Mainz-Forbacher Richtung:

| | Vmtgs. | Nmtgs. | Abds. |
|---|---|---|---|
| Abgang von Zweibrücken | $10^{00}$ | $3^{00}$ | $8^{15}$. |
| Ankunft in " | $11^{10}$ | $4^{00}$ | $9^{10}$. |

### Frankfurter Geldcours vom 12. Juni.

| | | |
|---|---|---|
| Pistolen | fl. | 9 37-38 |
| ditto preuß. | " | 9 57-58 |
| Holl. Zehn-Gulden-Stücke | " | 9 46½-47½ |
| Dukaten | " | 5 31-32 |
| Zwanzig-Franken-Stücke | " | 9 20½-21½ |
| Englische Sovereigns | " | 11 44-48 |
| Fünffranken-Thaler | " | 2 20-½ |
| Preuß.-Caff.-Scheine | " | 1 45½-¾ |

4% Ludwh.-Berb. E.-Act. 154½ P.
4% Pfälz. Marm.-E.-Act. 107½ P.

---

Aecht Brönner's Fleckenwasser, namentlich zum Reinigen der Glacé-Handschuhe, bei G. Bauer in Zweibrücken. [21]

---

# Die im Königreiche Bayern allerhöchst concessionirte
# Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft,
## Grundkapital: Fünf Millionen zwei hundert fünfzig tausend Gulden,

übernimmt zu billigen Prämien Versicherungen gegen Hagelschaden auf Bodenerzeugnisse aller Art, als: Getreide, Gräsereien und Futterkräuter, Hülsenfrüchte, Oel- und Handelsgewächse, Kartoffeln, Rüben, Sämereien, Tabak, Hopfen, Wein, Obst u. dgl., auch auf Gärtnereien und Fensterscheiben.

Die Prämien sind fest, Nachzahlungen darauf finden also unter keinen Umständen statt.

Wird die Versicherung auf fünf Jahre oder länger genommen, so gewährt die Gesellschaft einen ansehnlichen Rabatt, der alljährlich auf die Prämie abgerechnet wird.

Die Entschädigungen werden stets prompt, binnen Monatsfrist nach Feststellung des Schadens, baar und voll ausgezahlt.

Der unterzeichnete Agent nimmt Versicherungs-Anträge gern entgegen und wird über die Grundsätze und Bedingungen, unter welchen die Versicherungen abgeschlossen werden können, jede zu wünschende Auskunft bereitwilligst ertheilen.

Zweibrücken, im Juni 1857.

**Aug. Lehmann.**

---

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

# Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter“ wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 73. Freitag, 19. Juni 1857.

## Bayern.

Speyer. (Landrathsverhandlungen.) In der dritten Sitzung des Landraths referirte Hr. Sekretär Wendel über die Satzungen für die Kreis-Irrenanstalt zu Klingenmünster, deren Entwurf dem Landrathe zur Kenntniß gebracht wurde. Nach dem vom Landraths-Ausschusse unterm 19. v. M. an die kgl. Regierung darüber erstatteten Gutachten ist dieser Entwurf sehr umfassend, tief durchdacht und ihm nur Weniges mehr beizufügen. Der Landrath begutachtete daher dessen Annahme. Hier mag besonders hervorgehoben werden, daß die Gemeinden für ihre armen Geisteskranken, je nach ihren Verhältnissen, 60 fl., 40 fl. oder 25 fl. à Person, jedoch letztere Summe als Minimum zu bezahlen haben, und daß gänzliche Freiplätze nur selten, bei allgemeiner Armuth der Gemeinden, gestattet werden sollen. Gleiche Verpflegungskosten-Beiträge sollen auch für die aus der Anstalt von Frankenthal in die von Klingenmünster zu übersiedelnden Kranken bezahlt werden.

Hierauf referirte das Mitglied Hr. Vollmer über die Rechnung der Baufonds für die Irren-Anstalt zu Klingenmünster, pro 1855/56, nachweisend

| | | | |
|---|---|---|---|
| eine Gesammteinnahme von . | 141,403 fl. | 28 kr. | 1 pf. |
| eine Gesammtausgabe von . | 81,251 fl. | 41 kr. | — pf. |
| und einen Aktivrest von . . . | 60,151 fl. | 47 kr. | 1 pf. |

Der Landrath findet dagegen nichts zu erinnern.

Dem Landrathe wurde von kgl Regierung eine Vorstellung des Lothar Frick in Klingenmünster übergeben, worin behauptet wird, es sey bei Errichtung des Notariats-Kaufaktes vom 11. Nov. 1850 über die von ihm an den Kreis für die Irren-Anstalt gemachte Abtretung des Magdalenenhofes ein Grundstück irrthümlicherweise mit in den Kaufakt aufgenommen worden, um dessen Zurückgabe er nun bittet. Der Landrath, auf den Vortrag seines Referenten, Hrn. Vollmer, und nach vorgenommener Prüfung der vorliegenden Akten, begutachtete die Abweisung der Frick'schen Reklamation, überließ jedoch der kgl. Regierung den Rückerkauf dieses Grundstückes.

Im Namen des ersten Ausschusses erstattete nun das Landrathsmitglied Hr. Leberle über die Resultate der Rechnungen der nachbezeichneten Fonds pro 1855/56 Vortrag, wornach sich ergibt:

a. bei der Kreisfonds-Rechnung:

| | | | |
|---|---|---|---|
| eine Gesammteinnahme von . | 559,925 fl. | 11 kr. | — pf. |
| eine Gesammtausgabe von . . | 488,382 fl. | 23 kr. | 2 pf. |
| und ein Aktivrest von . . . | 71,542 fl. | 47 kr. | 2 pf. |

b. bei der Rechnung über die Fonds für Gemeindezwecke:

| | | | |
|---|---|---|---|
| eine Gesammteinnahme von . | 35,773 fl. | 19 kr. | 1 pf. |
| eine Gesammtausgabe von. . | 26,397 fl. | 18 kr. | — pf. |
| und ein Aktiv-Bestand von . | 9,376 fl. | 1 kr. | 1 pf. |

c. bei der Rechnung über den Vorschußfond für Schulhausbauten (admassirte Polizeistrafen für die Schullehrerwittwenkasse):

| | | | |
|---|---|---|---|
| eine Gesammteinnahme von . . | 8,876 fl. | 3 kr. | 1 pf. |
| eine Gesammtausgabe von . . | 5,070 fl. | — kr. | — pf. |
| und ein Aktivrest von . . . | 3,806 fl. | 3 kr. | 1 pf. |
| sodann einen Bestand des Fonds von . . . . . . . . | 27,000 fl. | — kr. | — pf. |

Der Landrath fand bezüglich dieser drei Rechnungsnachweise nichts zu erinnern, glaubte vielmehr seine aufrichtig dankende Anerkennung für die dem pfälzischen Maximiliansgetreidefond aus dem Fond für Gemeindezwecke zugewendeten 2000 fl. aussprechen zu sollen.

Im Verlaufe der heutigen Sitzung erstattete das Mitglied Hr. Ritter im Namen des dritten Ausschusses Vortrag in Bezug auf das Distrikts-Straßenwesen, wie folgt: Von den in das Budget pro 1856/57 eingestellten 48,000 fl. wurden 8000 fl. als Beitrag zu den Kosten von Neubauten und 40,000 fl. als Beitrag zu den Kosten der Unterhaltung der Distriktsstraßen vertheilt, wie aus den Amtsblättern № 31 und 33 v. J. 1857 ersichtlich; wogegen der Landrath Nichts zu erinnern fand. Gleiche Beträge wurden für's Jahr 1857/58 bewilligt und eine besondere Berücksichtigung der ärmeren Distrikts-Gemeinden bei Vertheilung der Beiträge zu den Kosten der Neubauten empfohlen. Die Gesammtlänge der ausgebauten Distriktsstraßen beträgt 830,381 Meter, mithin heute 164,438 Meter mehr als voriges Jahr, und erfordert 134,780 fl. für jährliche Unterhaltung, so daß die Distrikts-Gemeinden nach Abzug des Zuschusses aus Kreisfonds noch 94,780 fl. zu tragen haben.

Sodann, ebenfalls noch auf den Vortrag des Hrn. Ritter, erklärte der Landrath, daß er gegen den Dammbau-Unterhaltungs-Etat ad 5000 fl. pro 1857/58 nichts zu erinnern finde, und ebensowenig bezüglich der geforderten 3500 fl. zur Sicherung eines Theils des Rheinufers bei Altripp; nur wurde in Bezug auf diesen Posten die im vorigen Jahre bei der gleichen Gelegenheit gemachte Vorbehalt wiederholt.

---

München, 14. Juni. Dem Vernehmen nach werden sich JJ. MM. der König und die Königin im nächsten Monat, nach Ankunft des Kaisers und der Kaiserin von Rußland in Kissingen, ebenfalls dahin begeben. Die Ankunft der kaiserl. russischen Majestäten im genannten Bade ist auf den 5. Juli bestimmt.

— Der kgl. Feldmarschall Prinz Karl von Bayern, kgl. Hoh., ist heute nach Wien abgereist, und zwar, um als Ritter des Maria-Theresienordens an der hundertjährigen Jubelfeier desselben Antheil zu nehmen. Die beiden Adjutanten des Prinzen begleiten denselben.

Würzburg, 12. Juni. In unserer Stadt tritt der Typhus (Nervenfieber) epidemisch auf. Namentlich sind die der Universität benachbarten Gassen, als die Schulgasse, Domer Pfaffengasse, Kettengasse, davon heimgesucht. Auch im Juliushospitale mehrt sich täglich die Zahl der Typhuskranken. Im Eußner'schen Knabenerziehungsinstitute liegen die zwei Vorstände und 14 Zöglinge am Typhus darnieder und mußte der Unterricht sistirt und die Anstalt geschlossen werden.

Augsburg. In der letzten Schwurgerichtssession für Schwaben kam ein Fall zur Aburtheilung, der schon zweimal den Gegenstand einer schwurgerichtlichen Verhandlung gebildet hatte. Es ist in diesen Blättern schon mitgetheilt worden, daß ein Bauernknecht, Johann Prexl aus Oberzolling, im Oktober 1854 als der Thäter eines Raubes durch das Schwurgericht von Oberbayern zur Zuchthausstrafe auf unbestimmte Zeit verurtheilt worden war, daß aber später zu Tag kommende Umstände zu der Vermuthung führten, nicht Prexl, sondern drei andere Bursche seyen die wahren Thäter jenes Verbrechens gewesen. Dieselben wurden als solche angeklagt und im Februar d. J. vor demselben Gerichtshof wegen des nämlichen Raubanfalles verurtheilt. Da nun die beiden Urtheile nicht vereinbarlich waren, so kam die Angelegenheit vor den obersten Gerichtshof, der beide Urtheile vernichtete und die Anklagen so-

wohl gegen Prerl, als gegen die drei anderen Bursche zur nochmaligen Verhandlung vor das Schwurgericht von Schwaben verwies. Das Resultat war, daß sich die Unschuld Prerl's vollständig erwies und derselbe freigesprochen wurde, während die wirklichen Thäter die gerechte Strafe traf. Unter allgemeiner Theilnahme verließ Prerl, der also fast drei Jahre unschuldig im Zuchthause geschmachtet hatte, den Gerichtssaal.

Pfalz. (Dienstesnachricht.) Se. Maj. der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 6. Juni den Landgerichtsschreiber Gustav Merkel in Obermoschel, auf sein allerunterthänigstes Ansuchen, auf das Landgericht Germersheim zu versetzen.

## Freie Städte.

Frankfurt a. M., 15. Juni. Es wird versichert, daß die Bundesversammlung sich in ihrer nächsten Sitzung, Donnerstag den 18. ds., mit der dänischen Frage beschäftigen werde. Wahrscheinlich wird das Präsidium der h. Versammlung die dänische Antwort auf die jüngsten Noten der beiden deutschen Großmächte mittheilen.

## Dänemark.

Kopenhagen, 14. Juni. Im Geheimen Staatsrathe auf Jaegerspris wurde am Mittwoch die Antwortsdepesche an die deutschen Großmächte angenommen. Dieselbe enthält die Zurückweisung der neuesten deutschen Forderung.

## Schweiz.

Bern, 10. Juni. Der in den letzten Tagen veröffentlichte Bericht des Generals Dufour über die jüngste Bewaffnung der schweizerischen Bundesarmee enthält einige sehr interessante Angaben. Nach der von der Kommission, welche der Bundesrath besonders aufgestellt hatte, getroffenen Eintheilung waren 104,500 Mann mit 9000 Pferden im Januar marschfertig, d. h. die beiden ersten Kontingente, ohne die Landwehr. Beim Beginn des Feldzugs standen der Armee zur Verfügung: 600 Geschütze, wovon 216 bespannte Feldgeschütze für den Auszug, 150 für die Reserve und 234 Positionsgeschütze; dazu drei Batterieen Bergartillerie. In den Zeughäusern waren 314 Geschütze großen Kalibers zur Verfügung. Die zum Aushalten eines Krieges erforderlichen Anordnungen waren von den Behörden in aller Stille mit größter Vorsicht in allen Richtungen (Munition, Geldmittel, Proviant &c.) getroffen worden.

— 13. Juni. Dr. Kern reist heute nach Paris; er überbringt die Ratifikation des Neuenburger Vertrages. Zugleich ist er beauftragt, im Namen der Schweizer Regierung den vermittelnden Mächten, namentlich Frankreich und England, zu danken.

Hauensteintunnel. Die Unterstützung, welche das Direktorium der Centralbahngesellschaft für die Hinterlassenen der Opfer des entsetzlichen Unglücks im Hauensteintunnel (ohne Unterschied der Heimath) sofort angeordnet hat, besteht, wie wir vernehmen: 1) in 1000 Fr. für jede Wittwe, 2) in 100 Fr. Einlage in eine Sparkasse für jedes Kind unter 18 Jahren, 3) in einem jährlichen Kostgelde für alle Kinder bis zum zurückgelegten 18. Jahre, das für 1 Kind 80 Fr., für 2 Geschwister 150 Fr. und für 3 Geschwister 210 Franken beträgt, 3) in 300 Fr. für die Eltern der unverheirathet gewesenen Arbeiter.

## Frankreich.

Paris, 12. Juni. Bekanntlich führt die Staatsdomäne einen Prozeß mit dem Grafen v. Chambord wegen dessen Liegenschaften in der Champagne. In erster Instanz hatte derselbe den Prozeß verloren, aber eine telegraph. Depesche aus Dijon meldet, daß der Appellhof zu seinen Gunsten entschieden habe.

— 14. Juni. Eine Depesche des Marschalls Randon, datirt vom 9. ds., meldet Folgendes: Der Bund der Beni Seika hat sich unterworfen. Die Arbeiten des Fort und der Straße, die wir bauen lassen, dauern fort. Das Wetter ist schön und der Gesundheitszustand vortrefflich.

Marseille, 13. Juni. Der »Moniteur algerien« vom 10. theilt mit, daß mehrere Gebirgsstämme, namentlich die Beni-Ranguillet und die Beni-Yemri, fortfahren, Verschanzungen zu erbauen, um dem Vorrücken der Truppen Hindernisse in den Weg zu legen. — Gegen Ende nächster Woche wird der Marschall seine Operationen wieder aufnehmen. Bis dahin wird die Straße — von welcher 20 Kilometer in zwei Tagen bereits gebaut wurden und an welcher die ganze Armee mit erstaunlichem Eifer arbeitet — vollständig fertig seyn.

## Italien.

Rom, 5. Juni. Vorgestern überbrachte Hr. Seitz, ein Kabinetsbedienstreter, nun auch den noch fehlenden Ratifikationsakt des Konkordats aus Stuttgart hierher, so daß die ganze Angelegenheit als abgethan zu betrachten ist. Der diplomatische Unterhändler Würtembergs, Hr. v. Ow, wird nur noch einige Zeit hier verbleiben, um später wieder in seine frühere Stellung nach Wien zurück zu gehen.

Aus Livorno wird eine höchst tragische Katastrophe berichtet, welche sich am Abend des 7. Juni daselbst ereignet hat. Man gab nämlich im Theater die Einnahme von Sebastopol und an 3000 Zuschauer wohnten der Vorstellung bei. Plötzlich gerieth auf der Bühne eine Dekoration in Brand und das Publikum wurde von einem solchen Schrecken ergriffen, daß Alles nach den Thüren rannte, Viele von der Gallerie herab, Andere durch die Fenster sprangen, kurz, eine fürchterliche Scene sich ereignete. Man gibt die Zahl der Todten auf 43, der Verwundeten auf 134 an. Ein Bericht schätzt die Zahl der Todten sogar auf 100, der Verwundeten auf 200 Personen. Ohne den panischen Schrecken wäre kein Mensch ums Leben gekommen, denn das Feuer blieb auf die Bühne beschränkt, so daß Jedermann mit Bequemlichkeit das Haus hätte verlassen können.

## Türkei.

Eine Nachricht aus Konstantinopel vom 29. Mai, welche große Sensation hervorgerufen hat, ist die Reise des Sultans nach dem schwarzen Meere. Der Großherr hat unlängst seinen alten Leibarzt, Hrn. Spitzer, von Wien kommen lassen, der ihm den Rath gegeben hat, eine Reise zu machen. Am 2. oder 4. Juni sollte er abreisen, um die verschiedenen Punkte des Marmorameeres zu besuchen. Die Fahrt wird etwa einen Monat dauern. Der Großmeister der Artillerie, der Großadmiral, der Minister der auswärtigen Angelegenheiten werden den Sultan begleiten. Der Dampfer, an dessen Bord sich derselbe begibt, wird vom Großadmiral befehligt und das Dampfschiff, welches die jungen Prinzen tragen soll, von Achmid Pascha, dem Befehlshaber der türkischen Flotte während des orient. Krieges, kommandirt werden. (Nach neueren Nachrichten unterbleibt diese Reise des Sultans.)

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

---

Ansbach, 15. Juni. Bei der heute hier stattgehabten 1. Prämienziehung der Ansbach-Gunzenhauser Serienloose ist auf Nr. 34 der Serie 797 der Hauptpreis von 25,000 fl., auf Nr. 23 Serie 3458 2000 fl., auf Nr. 2 Serie 1904 500 fl., auf Nr. 13 Serie 1294, auf Nr. 7 Serie 1294, auf Nr. 47 Serie 3713, auf Nr. 28 Serie 3855 und auf Nr. 13 Serie 4503 jede 100 fl. gefallen.

---

## Danksagung.

Der unterzeichnete Ausschuß des hiesigen Frauenvereins zur Pflege der Kleinkinderbewahranstalt fühlt sich zur öffentlichen innigsten Danksagung gegen alle Theilnehmerinnen an dem Vereine und gegen ihre zahlreichen Wohlthäter — besonders heute verpflichtet, wo wir nach der vergangenen, für den Fortbestand der Anstalt schwierigen Zeit der Theuerung und Noth und mit den für das beginnende Jahr 1857/58 — wie wir hoffen — zureichenden Mitteln (dem Ergebnisse der am 7. d. M. stattgehabten Verloosung) mit freudigem Muthe der Zukunft entgegen sehen und diese anerkannt sehr nützliche Anstalt, mehr noch als bisher, bleibend gesichert achten.

Die zuletzt — in Folge der fortwährenden Theuerung — eingetretene Noth wurde, wie bekannt, durch ein großmüthiges Geschenk gestillt, mit welchem der hochverehrte Präsident kgl. Regierung der Pfalz, Herr von Hohe, auch unsre Bewahranstalt zu bedenken die Güte hatte. Für diese Hilfe in der Noth bringen wir wiederholt dem Wohlthäter unsern innigsten Dank dar.

Schon vorher hatte das Kapitel des hiesigen St. Johannisvereins, welchem Vereine sich der hiesige Frauenverein als gesonderter Zweigverein angeschlossen hat, bei der beginnenden Noth, durch eine dem damaligen dringendsten Bedürfniß entsprechende Unterstützung, Hilfe geleistet und durch diese der Bewahranstalt erwiesene Wohlthat die öffentliche Anerkennung des Zweckes dieser Anstalt besiegelt. Auch sie dient, wie der St. Johannisverein, dem schreiendsten nächsten Bedürfnisse. Sie

zieht eine Anzahl von noch nicht schulpflichtigen Kindern aus dem leiblichen und geistigen Elend, welchem sie sonst unvermeidlich preisgegeben seyn würden, weil ihre Eltern den Tag über das Brod außerhalb ihrer Wohnung verdienen müssen. Die gute Frucht der Anstalt bewährt sich handgreiflich an dem guten Fortgang der Zöglinge, welche später die Schule besuchen. Dieser Segen ist notorisch mit jedem Jahre mehr hervorgetreten, so daß Alle, die seit 1836 bis heute diesem guten Werke hold waren, ihre anspruchlosen Dienste und Opfer als reichlich belohnt ansehen dürfen und daß die ganze Gemeinde Zweibrücken je mehr und mehr Ursache hat, das Andenken der edlen Wohlthäter und Wohlthäterinnen zu segnen, welche durch ansehnliche Vermächtnisse zunächst den Fortbestand der Anstalt gesichert und den Grund zu einer bleibenden selbstständigen Anstalt gelegt haben, welche einem zu allen Zeiten schreienden Bedürfnisse dienen wird.

Indem wir diese innige Danksagung veröffentlichen, erwiedern wir — im Namen des Frauenvereins zur Pflege der hiesigen Bewahranstalt — die freudige und ermuthigende Zusprache, die demselben — stillschweigend, aber durch die That — von Seite Aller geworden ist, welche dazu beigetragen haben, daß wir trotz Allem, was die Zeitumstände erschweren zu können geschienen, auch für das nächste Jahr in erhöhetem Maße den Fortbestand der Bewahranstalt gesichert wissen.

Wohl Dem, der sich des Dürftigen,
Des armen Hilfsbedürftigen,
Erbarmend annimmt in der Noth!
Dem hilft zur bösen Zeit sein Gott.

Zweibrücken, den 15. Juni 1857.

Der Ausschuß des Frauenvereins zur Pflege der Kleinkinderbewahranstalt.

---

# Versteigerungen.

## Wiesenversteigerung.

Freitag den 19. Juni 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Homburg auf dem Stadthause, lassen Michel Levi & Cie. von Zweibrücken ihre Wiesen (ehemals der Familie v. Louisenthal gehörend) und zwar:

circa 11 Morgen in der Homburger Mastau,
5 Morgen in den Kreuzwiesen, Einöder Bannes, neben Herrn Karl Wilt und Herrn Sebastian Erlenwein,
1 Tagwerk 62 Dezimalen Wiese in der Kapellwiese, Bierbacher Bannes,
65 Dezimalen Wiese in den Mengertssträngen, Einöder Bannes,

mit der diesjährigen Heu- und Ohmeternte in geeigneten Loosen auf langjährige Zahlungsfrist zu Eigenthum versteigern. [3']

## Gräserei-Verpachtung.

Dienstag den 23. lauf. Monats, Morgens 9 Uhr, in dem Schulhause zu Vogelbach, wird die Gräserei im Torfstiche bei Vogelbach, circa 60 Morgen, öffentlich looseweise verpachtet.

Zweibrücken, den 17. Juni 1857.

Kgl. Gestütsdirektion.

## Bekanntmachung.

Donnerstag den 25. dieses Monats, Vormittags 9 Uhr, Versteigerung des Pferde-Düngers in den Kavallerie-Stallungen.

Zweibrücken, den 15. Juni 1857.

## Holzversteigerung.

Samstag den 27. dieses Monats, Nachmittags 2 Uhr, läßt der Unterzeichnete in der Försterwohnung seines Langkircher Waldes auf Zahlungstermin versteigern:

58$^1/_2$ Klafter eichen Schälholz.
825 eichen Schälwellen.

Sämmtliches Holz ist an den Abfuhrweg gerückt und sehr gut abzufahren.

[3'] C. Froelich.

---

Samstag den 20. Juni nächsthin, der Morgens um 9 Uhr, werden auf Anstehen von Friedrich Dümmler, Gerber in Zweibrücken, und Bäcker Ruf in Hornbach im Gemeindehause zu Hornbach durch Notär Walz allda circa 5000 Schäl- und andere Wellen, sowie einige Hundert Hopfenstangen, auf der Hornbacher Höhe in der sogenannten Rothheck sitzend, auf Borg versteigert.

Bemerkt wird, daß die Wellen gut abzufahren sind. [2']

## Heu- und Ohmetgras-Versteigerung.

Kommenden Montag den 22. Juni a. c., um 10 Uhr Morgens, wird zu Medelsheim im Schulhause das diesjährige Heu- und Ohmetgras von den Kirchenwiesen daselbst meistbietend versteigert werden.

## Holzversteigerung.

Mittwoch den 24. Juni, Mittags 12 Uhr, werden zu Großsteinhausen

2 eichen Baustämme 4. Kl. und
23 " Wagnerstangen

versteigert.

Großsteinhausen, den 13. Juni 1857. [2']

# Vermischte Bekanntmachungen.

## Auszug

Durch Urtheil des kgl. Appellationsgerichts der Pfalz zu Zweibrücken vom 16. Juni 1857, erlassen in Sachen: 1) der Wilhelmine Guth, Ehefrau von Heinrich Bieber, früher Tuchmacher, jetzt ohne Gewerbe in Zweibrücken, als Vormünderin ihres Ehemannes, und 2) Heinrich Kohl, Geschäftsmann in Zweibrucken, als Nebenvormund desselben, Appellanten, gegen: genannten Heinrich Bieber, Appellaten, wurde das Urtheil des kgl. Bezirksgerichts Zweibrücken vom 23. April 1857, wodurch die durch Urtheil vom 10. Mai 1855 gegen Bieber verhängte Interdiktion aufgehoben ward, reformirt und der Fortbestand dieser Interdiktion ausgesprochen.

Zweibrücken, den 17. Juni 1857.

Der kgl. Anwalt der Appellanten:
Glasser.

---

Der unterzeichnete Frauenverein für die Verloosung zum Besten des Haßlocher Rettungshauses bringt den Freunden desselben hiermit zur Anzeige, daß die Verloosung nächsten Montag den 22. d. M. in dem Fruchthallsaale stattfinden wird. Zugleich werden Diejenigen, die noch Gaben hiezu liefern wollen, gebeten, dieselben einer der genannten Frauen gefälligst übergeben zu wollen. Die öffentliche Ausstellung der Gaben beginnt am Donnerstag den 18. d. M.

Zweibrücken, den 16. Juni 1857.

Elise Stengel. Marie Grosch. Pauline Finger. Amalia Kieffer. Emilie Dorn. Emilie Butters. Charlotte Neubert. Marie Strohmaier. Gertrude Dittmar.

---

Eine starke eiserne Drehbank, für einen Mechanikus oder Schlosser geeignet, ist zu verkaufen. Bei wem? zu erfragen im Verlage d. Bl.

---

Kommenden Sonntag den 21. Juni, Nachmittags 2 Uhr, wird das

**Bezirksfest**
des
**Gustav-Adolph-Vereins**
im Dekanat Zweibrücken

zu Mimbach gefeiert. Alle Freunde dieses Vereins werden hiermit zu recht zahlreicher Theilnahme eingeladen.

Ph. Müller, Dekan,
d. Z. Vorstand des Vereins.

---

**Ludeuil Thurin**, Steinbruchbesitzer und Mühlsteinfabrikant zu La Ferté, empfiehlt sein wohlassortirtes Lager von englischen, halb englischen und französischen Mühlsteinen von allen Dimensionen, für deren Güte garantirt wird.

Das Lager befindet sich in Zweibrücken, woselbst der Reisende Herr *Maurice* (im Friedr. Eisenmenger'schen Hause, Hauptstraße, wohnhaft) jede beliebige Auskunft ertheilen wird. [4]

---

## Mineralwasser

frischer Füllung,



als: Ragozy, Homburger, Friedrichshaller, Pillnauer, Saidschützer, Gailnauer, Fachinger, Weilbacher Schwefel, Selterser, Emser und Schwalbacher.

Alle hier nicht genannten Wasser werden auf's Schnellste besorgt.

[3'] W. Wery.

---

Mein Lager in Spiegeln mit Nußbaum- und Goldrahmen in jeder Größe, ferner Stroh- und Palmhüte für Herren und Knaben, Glockenhüte in braun und grau, Reisetaschen in Plüsch und Stramin, sowie Badhosen in allen Größen bringe ich hiermit unter Zusicherung billigster Preise in empfehlende Erinnerung.

**B. Mayer.**

---

## Feinstes Salatöl

zu 24 kr. per Schoppen bei
Lichtenberger.

---

Eine Wohnung von 4 oder 5 Zimmern rc. im 2ten Stocke, bis Michaeli beziehbar, ist zu vermiethen bei

Ch. Fickeissen am Wall.

Auch steht daselbst ein Meublement für Wohn- und Schlafzimmer zu vermiethen.

### Frucht-, Brod- und Fleischpreise der Stadt Kaiserslautern vom 16. Juni.

| pr. Ztr. | fl. | kr. | | kr. |
|---|---|---|---|---|
| Weizen | 7 | 32 | Ein Kornbrod | 23 |
| Korn | 5 | 30 | Ein Weißbrödchen | 13 |
| Spelz | 5 | 44 | Ochsenfleisch pr. Pfd. | 14 |
| Spelzkern | — | — | Kühfleisch 1. Qual. | 13 |
| Mischfrucht | — | — | „ 2. „ | 12 |
| Gerste | 5 | 39 | „ 3. „ | 10 |
| Hafer | 5 | 8 | Kalbfleisch 1. „ | 9 |
| Erbsen | 5 | 53 | „ 2. „ | 8 |
| Linsen | — | — | Hammelfleisch | 14 |
| Wicken | 4 | 19 | Schweinefleisch | 16 |

### Frucht-, Brod-, Fleisch- &c. Preise der Stadt Homburg vom 17. Juni.

| pr. Ztr. | fl. | kr. | | kr. |
|---|---|---|---|---|
| Weizen | 7 | 40 | Weißbrod, 1½ Kgr. | — |
| Korn | 5 | 26 | Kornbrod, 3 „ | 22 |
| Spelz | 5 | 30 | „ 2 „ | 15 |
| Spelzkern | — | — | „ 1 „ | 7 |
| Gerste, 2reihige | — | — | Gemischtbrod, 3 Kgr. | — |
| „ 4reihige | — | — | Das Paar Weck 8 Lth. | 2 |
| Mischfrucht | 5 | 50 | Ochsenfleisch pr. Pfd. | 14 |
| Hafer | 5 | 22 | Kuhfleisch 1. Qual. | 12 |
| Erbsen | 4 | 30 | „ 2. „ | 10 |
| Bohnen | — | — | Kalbfleisch | 8 |
| Linsen | — | — | Hammelfleisch | — |
| Wicken | — | — | Schweinefleisch | 16 |
| Kartoffeln | 2 | 8 | Butter, 1 Kgr. | 52 |

### Frucht-, Brod-, Fleisch- &c. Preise der Stadt Zweibrücken vom 18. Juni.

| pr. Ztr. | fl. | kr. | | kr. |
|---|---|---|---|---|
| Weizen | 7 | 48 | Weißbrod, 1½ Kgr. | 20 |
| Korn | 5 | 12 | Kornbrod, 3 „ | 24 |
| Gerste, 2reihige | — | — | „ 2 „ | 16 |
| „ 4reihige | 5 | — | „ 1 „ | 8 |
| Spelz | 5 | 25 | Gemischtbrod, 3 Kgr. | 32 |
| Spelzkern | — | — | Das Paar Weck 8 Lth. | 2 |
| Dinkel | — | — | Ochsenfleisch pr. Pfd. | 15 |
| Mischfrucht | 6 | 19 | Kühfleisch | 13 |
| Hafer | 5 | 30 | Kalbfleisch | 9 |
| Erbsen | — | — | Hammelfleisch | 14 |
| Wicken | — | — | Schweinefleisch | 16 |
| Kartoffeln | 2 | — | Wein, 1 Liter | 24 |
| Heu | 2 | — | Bier, 1 „ | 6 |
| Stroh | 1 | 10 | Butter, ½ Kgr. | 24 |

### Frankfurter Geldcours vom 16. Juni.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Pistolen | fl. | 9 | 37-38 |
| ditto preuß. | „ | 9 | 57-58 |
| Holl. Zehn-Gulden-Stücke | „ | 9 | 46½-47½ |
| Dukaten | „ | 5 | 31-32 |
| Zwanzig-Franken-Stücke | „ | 9 | 21-22 |
| Englische Sovereigns | „ | 11 | 44-48 |
| Fünffranken-Thaler | „ | 2 | 20-½ |
| Preuß. Cass.-Scheine | „ | 1 | 45¼-¾ |
| Dto. Cassen-Anweis. | „ | | — |
| Preuß. Thlr. | „ | | — |
| Dollars in Gold | „ | | — |

4% Ludwh.-Berb. E.-Act. 153½ P.

4% Pfälz. Maxm.-E.-Act. 107½ P.



Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

# Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter“ wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 74. Sonntag, 21. Juni 1857.



## Bayern.

Speyer. (Landrathsverhandlungen.) In der vierten
Sitzung des Landrathes berichtete zunächst im Namen des 4.
Ausschusses Hr. Dekan Moschel über die isolirten Latein-
schulen. Darnach erklärte der Landrath, daß die Rechnungen
der Kreisanstalten von Kaiserslautern und Frankenthal zu
keiner Erinnerung Veranlassung geben, und daß die Erhöhun-
gen der Etats der isolirten Lateinschulen pro 1857/58, im
Betrage von 99 fl. 44 kr., sowie diese Etats selbst der aller-
höchsten Genehmigung zu empfehlen seyen.

Die Zuschüsse aus Kreisfon s betragen hiernach für die
Schulen von Kaiserslautern 3058 fl. 26 kr., Frankenthal 3405 fl.,
Annweiler 910 fl., Bergzabern 1425 fl. 45 kr., Kusel 2370 fl.,
Dürkheim 1180 fl., Edenkoben 1600 fl., Germersheim 2280 fl.,
Grünstadt 1515 fl. 45 kr., Kirchheim 1515 fl., Landau 2520 fl.,
Neustadt 1326 fl., Pirmasens 2400 fl.; im Ganzen 25,505 fl.
56 kr.

Hierauf erstattete Hr. Dekan Scholler Bericht bezüglich
des gewerblichen Unterrichts, insbesondere der pro 1857/58
für denselben aufzuwendenden Mittel. Nach dem von der kgl.
Regierung aufgestellten Voranschlage der Kreisausgaben sollen
im Jahre 1857/58 für die 4 Landwirthschafts- und Gewerb-
schulen folgende Mittel aufgewendet werden: 1) für die Kreis-
schule in Kaiserslautern der volle Bedarf mit 11,995 fl., wo-
von jedoch 1880 fl. aus Lokalmitteln gedeckt sind; 2) für die
Gewerbschulen in Speyer, Landau und Zweibrücken mit je
1800 fl., 5400 fl.; 3) außerordentlicher Zuschuß für Anschaf-
fung von Lehrattributen und Sammlungen 100 fl., Summa
17,495 fl. Sodann noch folgende Beträge: 4) Remuneration
für den gewerblichen Unterricht an den isolirten Lateinschulen
1400 fl.; 5) Diäten und Reisekosten der Prüfungs-Kommissäre
400 fl.; 6) Stipendien für Zöglinge an den polytechnischen
Schulen und für arme Schüler an den Gewerbschulen 1200 fl.;
7) Beitrag zur Gründung einer Pensionskasse für die Relikten
des Lehrerpersonals an den Latein- und Gewerbschulen der
Pfalz 500 fl.; 8) Reservefond 100 fl., demnach Gesammtauf-
wand aus Kreismitteln 21,095 fl., d. i. genau so viel, als
von dem Landrathe für das Vorjahr bewilligt war. Der Land-
rath hat diese Vorschläge erwogen und sie im obigen Gesammt-
betrage gutgeheißen.

Die vorgelegten Rechnungsnachweise über die Kreisaus-
gaben für gewerblichen Unterricht während des Jahres 1855/56
wurden vom Landrathe geprüft und richtig befunden.

Sodann übergab das Landrathsmitglied Hr. Stein ei-
nen Antrag auf Bewilligung eines Beitrags aus Kreisfonds
für gewerblichen Unterricht bei der Lateinschule zu Annweiler,
und Hr. Dekan Moschel beanspruchte einen solchen für den
gewerblichen Unterricht an der Lateinschule zu Bergzabern,
worauf Hr. Wendel den Antrag stellte, die Anträge der
Herren Stein und Dekan Moschel möchten so lange auf sich
zu beruhen haben, bis die betr. Stadt-Gemeinden ihre Gesuche
um solche Beiträge, gehörig motivirt, eingebracht haben, dabei
nachweisend, wie dieser Unterricht an jedem Orte organisirt
seyn soll und was die betheiligten Gemeinden selbst noch aus
ihren Mitteln zur Errichtung des beabsichtigten Zweckes thun
werden.

Hierauf erstattete noch im Namen des 4. Ausschusses Hr.
Pfarrer Ehmann Bericht über die Ausgaben für das deutsche
Schulwesen. Darnach entziffern sich die hiefür nöthigen Kreis-
ausgaben pro 1857/58 wie folgt: 1) die Ausgaben pro 1856/57
betrugen 88,550 fl. 43 kr., 2) hiezu die gesicherten und vom
Landrathe bewilligten Beiträge zur Gründung neuer Schul-
stellen mit 307 fl., und 3) ein von dem Landrathe beantragter
Beitrag für die Stadt Edenkoben mit 200 fl., zusammen 507 fl.;
im Ganzen 89,057 fl. 43 kr. Hievon sind jedoch in Abzug
zu bringen: 1) eine von den Alimentationsbeiträgen abgestri-
chene Summe von 1000 fl., 2) die Beiträge an Gemeinden,
welche im Jahre 1855/56 keine Umlagen mehr erhoben, im
Betrage von 662 fl. 26 kr., zusammen 1662 fl. 26 kr. Der
Bedarf für das deutsche Schulwesen pro 1857/58 beträgt also
87,395 fl. 17 kr.

Das Landrathsmitglied Hr. Becker von Grünstadt stellte
sodann den mit Gründen belegten Antrag auf einen Zu-
schuß aus Kreisfonds zu dem Gehalte des israelitischen Lehrers
in Grünstadt, eines mit einer zahlreichen Familie in bedrängter
Lage lebenden Mannes. Der Landrath fand sich jedoch nicht
bewogen, hierauf einzugehen; allein bei dieser Gelegenheit er-
höhte derselbe in dem Etats-Voranschlage den Reservefond von
100 fl. auf 200 fl. Auf eine von Hrn. Dekan Moschel ge-
stellte Anfrage, in welchem Stande die neu begründete Schul-
lehrerpensionsanstalt sich befinde, ertheilte Hr. Regierungs-
assessor Dr. Jordan Nachweise, wornach pro 1855/56 be-
tragen haben:

a. Die Einnahmen: 1) an Anstellungstaxen der Schul-
lehrer 20,979 fl. 14 kr., 2) an Einzahlungen der Schulver-
weser 1684 fl. 29 kr., 3) an Jahresbeiträgen der Mitglieder
8229 fl. 56 kr., 4) an Interkalarien erledigt gewesener Schul-
stellen 8023 fl. 55 kr., 5) an freiwilligen Beiträgen von 39
Gemeinden 514 fl., 6) und 7) Zuschuß aus Kreisfonds und
Zinsen von Kapitalien 437 fl. 49 kr., Summa 39,869 fl.
23 kr.

b. Die Ausgaben: 1)—3) Remisen der Einnehmer,
Porto rc. 860 fl. 1 kr., 4) Remuneration des Rechners 400 fl.,
5) verschiedene Ausgaben 474 fl. 27 kr., 6) Kapitalanlagen
36 245 fl., Summa 37,979 fl. 28 kr.; abgeglichen, bleiben
1889 fl. 55 kr., wovon 1701 fl. 59 kr. ausstehen. Gegen-
wärtig entziffert sich der zu Kapital angelegte Betrag auf
48,000 fl. Mit Vergnügen hat der Landrath die günstigen
Resultate der Verwaltung dieser Anstalt wahrgenommen und
zollt derselben seine Anerkennung. Auch die zahlreiche Bethei-
ligung von Gemeinden im Interesse ihrer Lehrer wurde freudig
wahrgenommen und der Landrath hofft, daß, so weit wie
nur möglich, auch die Gemeinden, welche eine Theilnahme
noch nicht zu erkennen gaben, solche alsbald bethätigen
werden.

Auf einen hierauf von den Herren Landraths-Mitgliedern
Becker von Grünstadt und Wendel eingebrachten Antrag
wurde vom Landrathe einstimmig der Wunsch ausgesprochen,
kgl. Regierung möge eine Vereinbarung des Land- und Post-
botendienstes für die Landgemeinden, jedoch nur für jene,
welche jetzt eine täglich regelmäßige Briefpostverbindung noch

nicht besitzen, in der Weise veranlassen, daß wöchentlich vier- oder doch wenigstens dreimal die Landboten in gedachte Gemeinden gehen und dabei die bei der Post abzunehmenden Briefe, Paquete und Zeitungen nach den Orten ihrer Bestimmung zu tragen haben.

Nachdem in der Pfalz, wenn auch zufällig, doch in zuverlässiger Weise bekannt geworden, daß das kgl. bayer. Konsulat in Havre eingehen werde, oder wirklich schon eingegangen sey, sah sich der Landrath, auf den Antrag seines Sekretärs, Hrn. Wendel, veranlaßt, die Bitte niederzulegen, Seine kgl. Majestät wollen allergnädigst anzuordnen geruhen, daß, wie seither, so auch künftig, insbesondere im Interesse des Kreises Pfalz, vorzüglich aber im Interesse armer Auswanderer, die beinahe alle ihren Zug über Havre nehmen und nicht selten in mancherlei Nothfällen dort einen konsularischen Beistand nöthig haben, die Wirksamkeit eines kgl. bayer. Konsulates zu Havre fortzubestehen habe, selbst wenn dies nur mittelst allerhöchster Bewilligung einer aus Centralfonds an den Konsul billigermaßen zu leistenden Entschädigung sollte bewirkt werden können.

Aus der Pfalz, 12. Juni. Im Kreisamtsblatt wird der 17. Rechnungsabschluß des »Versicherungsvereins gegen Schaden an Pferden und Rindern für das Königreich Bayern« bekannt gemacht. Derselbe läßt, ebenso wie die Rechnungsabschlüsse des pfälzischen Viehversicherungsvereins, seit einer Reihe von Semestern eine fortwährende Abnahme des Versicherungsstandes erkennen. Da bei den jetzigen hohen Preisen der Pferde und des Rindviehes ein Unglücksfall im Viehstande nicht nur dem kleinbegüterten Landmanne die empfindlichste Störung in seinen ökonomischen Verhältnissen verursacht, sondern auch dem reicheren Landwirthe wehe thut, so ist diese Erscheinung sehr zu beklagen und veranlaßt die k. Regierung, auf die Nützlichkeit genannter Vereine hinzuweisen und zur Betheiligung an denselben aufzumuntern. — Aus dem Gewinnantheil der München-Aachener Mobiliar-Feuerversicherungs-Gesellschaft pro 1856 wurden zur Anschaffung von Feuerspritzen und Löschgeräthschaften den Gemeinden Schaidt, Ldkmssts. Germersheim, und Gauersheim, Ldkmssts. Kirchheim, jeder 400 fl., der Gemeinde Dammheim, Ldkmssts. Landau, 200 fl., den Gemeinden Bobenheim, Ldkmssts. Neustadt, und Schweix, Ldkmssts. Pirmasens, jeder 100 fl. von Seiner Majestät allerhuldvollst bewilligt.

— 14. Juni. Der vor einigen Wochen gemeldete Fund eines kostbaren Steines, alter Waffen und sonstiger Gegenstände wurde durch eine Untersuchung der HH. Professoren Rau und Dr. Keller von Speyer auf sehr bescheidene Verhältnisse zurückgeführt. Der »kostbare« Stein ist nichts als ein großer Rheinkiesel, die Bruchstücke von Rüstungen sind nicht aus Gold, sondern aus Bronze und der ganze Fund hat nur einen Werth von etwa 30 fl. (Pf. Z.)

## Preußen.

Berlin, 15. Juni. Die »N. Pr. Z.« macht zu der tel. Nachricht, daß das dänische Kabinet die deutschen Forderungen zurückgewiesen, die Bemerkung, man könne das kaum anders verstehen, als daß die dänische Regierung sich weigert, die Interpretation anzuerkennen, welche Preußen und Oesterreich in ihren Instruktionen vom 20. Mai der dänischen Note vom 13. Mai gegeben haben; denn eigentlich neue Forderungen hätten die deutschen Mächte jetzt nicht gestellt, sondern nur gesagt, wie sie die dänische (zunächst nur formelle) Konzession wegen der holsteinischen Verfassung verständen. Wenn diese Interpretation vom Kopenhagener Kabinet zurückgewiesen würde, so müßte die Sache natürlich sofort an den Bund gebracht werden.

Düren, 12. Juni. Gestern ist in einem benachbarten Dorfe, zu Großhau, ein schreckliches Unglück vorgefallen. Eben war die Fronleichnamsprozession zur Kirche zurückgezogen und der Priester im Begriff, derselben den Segen zu ertheilen, als ein Blitzstrahl in den Thurm schlug, dort Alles zerschmetterte und dann in die Kirche niederfuhr, wo er alle Anwesende zu Boden schlug. Während Einige mit dem Schrecken davon kamen und sich gleich wieder aufrichteten, um den Andern Hilfe zu leisten, waren von diesen 6 auf der Stelle todt und 41 mehr oder minder stark verwundet; bei 9 derselben ist die Beschädigung gefährlich. Die hiesigen Aerzte wurden gleich geholt, sie erzählten, es sey ein gräßliches Schauspiel gewesen, all' die Karren an der Kirche stehen zu sehen, um die Todten und Verwundeten aufzuladen.

## Schweiz.

Bern, 17. Juni. In Paris fand gestern Nachmittag um 2 Uhr die Auswechslung der Ratifikationen des Neuenburger Vertrags in bester Form statt.

Aus genau angestellten Untersuchungen ergibt sich, daß der Tod der letzten Opfer der Hauenstein-Katastrophe kein so leichter und auch kein Zusammensterben war, sondern der Leidenskelch mußte Tropfen für Tropfen geleert werden. In der bangen Hoffnung auf mögliche Befreiung suchten sie, die in den hintersten Theil des Tunnels sich geflüchtet hatten, ihr Leben so lange es ging zu fristen. Am ersten und zweiten Tage haben sie wohl aus Schreck, Leid und Kummer noch keinen Hunger verspürt, am dritten und vierten Tage aber ist derselbe mit hinreichender Heftigkeit eingetreten, um sie zum Essen von Pferdefleisch — sie hatten dem Roß mit einem Pickel die Stirne eingeschlagen und mit einem Beil den Hals abgeschlagen — zu zwingen. Sie machten zwar Feuer, schnitten eine Keule ab und wollten sie braten, aber die Luft war schon so schlecht, daß die Feuer nicht brannten; das Braten gelang nicht. Nun schritt der Todesengel unter sie. Kaum starb einer mit dem andern; anfänglich vermochte es die Mehrheit noch auszuhalten. Sie verließen die Feuerstätte, wo ihre Milch- und Theekannen stehen blieben und wo noch frisches Fleisch auf dem Scheiterhaufen lag, und stiegen die Leiter hinan auf das mit Brettern belegte Gerüst der Maurer. Dahin nahmen sie Kerzen, Oel und etwas Pferdefleisch mit, ihre Lampen hingen sie symmetrisch auf. Ohne Zweifel dachten sie, in der Höhe sey die Luft etwas besser. Mehr und mehr entschliefen; die übrigen aßen endlich etwa 4 oder 5 Pfund rohes Pferdefleisch, ordneten die Leichen in Reihen und setzten die Reihen selber fort. Es ist rührend, mit welch religiösem Sinn der Ordnung und Ergebung die sonst harten Arbeiter, selbst dem Tode verschrieben, ihre verstorbenen Brüder versorgten. In einer Reihe liegen die Mineurs, in der anderen die Maurer; beide Reihen hatten die Stiefel ausgezogen und streckten die Füße gegeneinander, sind aber noch so entfernt, daß man zwischen den Füßen beider Reihen hindurch gehen kann. Unter dem Kopf liegt ein Brett und etwas Stroh, die Hände sind gefaltet. Die, welche bald ihren Geist aufgaben, konnten Gott danken, aber die, welche alle ihre Brüder so gesunden Herzens hinsterben sehen und dies ihr eigenes Loos sicher erwarten mußten, litten die Todesschmerzen in zehnfachem Maße. Drei Jünglinge: Soland, Hunzinger und Schrenck, noch in ungebrochener Blüthe ihrer Lebenskraft, vermochten dem Tode wahrscheinlich am längsten zu widerstehen. Sie müssen erst kurz vor der Auffindung verschieden seyn, denn sie zeigten noch ein sehr gutes, frisches Aussehen und ihre Glieder waren noch nicht steif. Die Untersuchung durch die Aerzte lieferte das Gutachten, daß sie letzten Mittwoch noch gelebt haben. Zwei hatten sich ausgezogen, ohne Zweifel denkend, ganz nackt fühlten sie den Luftmangel weniger und das Athmen sey leichter. Das letzte Opfer, das seinen Geist aushauchte, war wohl der 25 Jahre alte Schrenck aus Baden. Recht schön von Angesicht, wohlgestaltet und gut gesittet, war er Allen ein guter, lieber Kamerad. Im Sterben fiel er vom Gerüste in die Bahn herunter. Als man ihn am Samstag auffand, waren seine Wangen noch blühend roth, seine Lippen noch frisch und vor dem Munde die Spuren eines kleinen Schaumes. Man wollte seinen Leib noch warm finden und vermuthete, er könnte seinen heißen Todeskampf nur wenige Stunden vorher erst ausgekämpft haben. Der amtlichen Verfügung, die letzten Opfer noch in der Nacht vom Samstag auf den Sonntag zu bestatten, stellte sich die Entrüstung der vereinten Arbeiter mit Erfolg entgegen. Darum erfolgte die Beerdigung am Sonntag früh. Alle Centralbahnangestellten, Tunnelarbeiter und viel Volk aus der Nähe und Ferne schlossen sich dem Leichenzuge an. Auch die fünf ungeschlachteten Pferde — zwei wurden anfänglich erschlagen —, welche die Arbeiter mit sich in den hintern Theil genommen, müssen im Todeskampf noch furchtbar gewüthet haben; ihre Geschirre sind zerschlagen, ein angebundenes meißelte mit seinen Zähnen in den Stein und zerriß sein Halfter.

## Frankreich.

Paris, 15. Juni. Nach einer heute Vormittag dahier angelangten telegr. Botschaft wurde gestern der Handelsvertrag zwischen Frankreich und Rußland in St. Petersburg unterzeichnet.

— 16. Juni. Heute Nachmittag um 2 Uhr wurden im Hotel des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten die Rati-

ficationen des Vertrags zwischen der Schweiz und Preußen ausgewechselt. Die Zusammenberufungsschreiben wurden den Bevollmächtigten Oesterreichs, Englands, Rußlands, Preußens und der Schweiz gestern Abend ganz spät zugeschickt. Somit ist die Neuenburger Angelegenheit nach einer höchst langwierigen, das Publikum oft ermüdenden Unterhandlung definitiv erledigt, und die Neuenburger Emigrirten können nunmehr in ihre Heimath zurückkehren, wann es ihnen beliebt.

## Portugal.

Lissabon, 9. Juni. Als Braut des Königs von Portugal wird Marie Sophie Amalie, Herzogin von Bayern, geb. den 4. Okt. 1841, die dritte Tochter des Herzogs Maximilian in Bayern, genannt. Beide Kammern haben Deputationen ernannt, um Sr. Majestät ihre Glückwünsche darzubringen.

## Amerika.

Amerikanische Blätter enthalten ausführliche Schilderungen der Dampffregatte „Minnesotta“, auf welcher sich der Gesandte der Vereinigten Staaten, Mr. Reid, nach China begeben wird. Was Bau, Größe und Armirung dieses Kriegsschiffes betrifft, scheint es in der That ein gar furchtbares Zerstörungswerk zu seyn, aber sonderbar ist es darum doch, daß man diese Fregatte für den Gesandten auserkor, denn ihrer schweren Armirung wegen kann sie sich der Stadt Canton nur auf 17, dem Hafen von Shanghai nur auf 40 und dem von Peking nur auf 16 Seemeilen nähern.

Der Prozeß des Nordbahndiebstahls hat einen abermaligen unerwarteten Zwischenfall erlitten. Grellet der Jüngere starb am 20. Mai Nachts an einer Gehirnentzündung im Gefängnisse zu Eldridge-Street (New-York).

## Verschiedenes.

Wir haben jüngst nach der „Allg. Ztg.“ die Mittheilung gebracht, daß in München ein seltenes Kleinod zu Tage gekommen sey, nämlich der Trauungsring Dr. Martin Luthers. Bald darauf wurde von verschiedenen Seiten berichtet, daß da und dort ganz derselbe Ring vorhanden sey, von denen jeder der ächte seyn sollte. Dieses Räthsel findet nun eine sehr einfache Lösung, indem ein Herr Bruckmann aus Heilbronn die öffentliche Erklärung abgibt, daß in seiner Silberwaarenfabrik solche Ringe geprägt werden. Der Stempel dazu sey im Jahr 1817, zur Zeit des Reformationsfestes, durch den Vater des rc. Bruckmann angefertigt und damals eine Anzahl solcher Ringe verkauft worden. In den letzten fünfzehn Jahren sey nur einmal, und zwar im Jahr 1847, ein solcher Ring von ihm zum Verkaufe angefertigt worden.

Oberrheinische Blätter bringen wieder eine schreckliche, nicht unwahrscheinliche Vergiftungsgeschichte. In einem Weiler des Odenwaldes fällt der kochenden Magd das Büchschen mit den Zündhölzchen in den Topf; sie fischt behende die Hölzchen aus der Brühe, deren Zündstoff aber in der Speise bereits vergangen ist. Sie trägt nichtsdestoweniger das Gericht auf. Von den Genießenden, die alle gleich erkrankten, starben sofort einige, die andern sind noch dem Tode nahe.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

## Ausschreiben.

Am 30. Mai l. J. wurde zu Elversberg im Preußischen durch einen gewissen Jakob Weinmann aus Brenschelbach nachbeschriebene Uhr gestohlen, welche Weinmann in Zweibrücken an einen ihm unbekannten Mann verkauft zu haben behauptet. Da es von Interesse ist, zu ermitteln, in wessen Besitz diese Uhr gekommen, so ergeht an Jedermann, der in dieser Sache irgend welchen Aufschluß ertheilen kann, das Ansinnen, hievon bei dem Unterzeichneten alsbald Anzeige zu machen. Insbesondere wollen die kgl. Polizeibediensteten geeignete Nachforschungen in dieser Beziehung bethätigen.

Beschreibung der Uhr:

Die Uhr ist eine kleine englische, circa 7 Thaler werth und wird an der untern Seite aufgezogen; die Stelle, wo sie aufgezogen wird, ist mit einem silbernen Plättchen bedeckt; das Zifferblatt ist von Porzellan. Bei der Uhr befindet sich eine stählerne Kette und ein Uhrschlüssel.

Zweibrücken, den 18. Juni 1857.

Der kgl. Untersuchungsrichter,
Molitor.

## Versteigerungen.

Donnerstag den 25. Juni 1857, Nachmittags um 2 Uhr, auf dem Stadthause zu Zweibrücken, werden die zum Nachlasse des zu Zweibrücken verlebten Oekonomen Konrad Hauter gehörigen Immobilien, Zweibrücker Bannes, der Untheilbarkeit wegen, in Eigenthum versteigert werden, nämlich:

1) Ein in der Stadt Zweibrücken am Himmelsberg stehendes zweistöckiges Wohnhaus mit zwei Kellern, Stall und Hofraum, 6 Dezimalen Fläche, Plan-Nr 591, neben Tüncher Hirzel und Nikolaus Schehl.
   Der unter diesem Hause befindliche Bierkeller wird zuerst allein und sodann mit dem Hause ausgeboten.
2) 5 Dezimalen Garten am Himmelsberg, mit einem Bierkeller darunter.
3) 1 Tagwerk 22 Dezimalen Acker rechts der Landauer Straße, neben Wittwe Hoffmann und Heinrich Schehl.
4) 1 Tagwerk 5 Dezimalen Acker auf dem Galgenberg, neben Heinrich Schehl und Adam Gerhard.
5) 83 Dezimalen Acker auf dem Rothenberg, neben David Mohr.
6) 1 Tagwerk 7 Dezimalen Garten auf dem Rothenberg, neben Wittwe Wildt.

Guttenberger, kgl. Notär.

## Versteigerung des Glashütterhofes.



Montag den 17. August 1857, des Nachmittags um 2 Uhr, auf dem Hofe selbst;

Auf Anstehen von:

1. Karl Hartmann, Oekonom, auf dem Glashütterhof wohnhaft, als Vater und Vormund seiner mit seiner verlebten Ehefrau Maria Klein erzeugten Kinder: Adam und Jakob Hartmann;
2. Valentin Kleis, Ackersmann, in Kirkel wohnhaft, als Nebenvormund dieser Minorennen;

Wird der den genannten Karl Hartmann'schen Kindern zugehörige, auf der Gemarkung der Gemeinde Wörschweiler liegende Glashütterhof, mit gerichtlicher Ermächtigung, in Eigenthum versteigert, bestehend in:

a. Einem zweistöckigen Wohnhause mit zwei gewölbten Kellern, Stallungen, Scheuer, Brennereigebäude, Schafstall und Hofraum;
b. Einem einstöckigen Wohnhause sammt Stallung;
c. 146 Tagwerken Ackerland;
d. 15 " Wiese;
e. 40 " Schafweide;
f. 3 " Wege;
g. 4 Morgen Wiese auf Einöder Bann.

Guttenberger, kgl. Notär.

Freitag den 26. Juni 1857, Vormittags 9 Uhr, zu Herschberg, in der Behausung von Bohl, läßt Aron Levi, Rentner in Zweibrücken, das Heu- und Ohmetgras aus 24 Morgen Wiesen und die Ernte aus 36 Morgen Ackerland, als: Kohl, Korn, Gerste, Erbsen, Wicken, Kartoffeln und Klee, — auf Borg versteigern.

Schuler, k. b. Notär.

## Fahrnißversteigerung.

Dienstag den 23. laufenden Monats, Morgens um 8 Uhr, zu Homburg im Zimmer'schen Hause, lassen Herr Valentin Zimmer, Müller und Landwirth, daselbst wohnhaft, und seine Kinder die folgenden Gegenstände versteigern, nämlich:





2 zweispännige Fuhrwagen, 1 einspännigen Fuhrwagen, 2 eiserne Eggen, 2 hölzerne Eggen, mehrere Feld- und Hakenpflüge, 2 Paar Heuleitern, 2 große Kartoffelkasten, 1 Kartoffelmühle, 2 Kuhltonnen, ungefähr 150 Zentner Heu und ungefähr 40 Zentner Kornstroh; 2 Fuhrpferde mit Geschirr, 1 trächtiges Mutterschwein engl. Race und 2 Läuflinge derselben Race; sowie noch verschiedene andere Geräthschaften.





Homburg, den 19. Juni 1857.

Ausmann, k. b. Notär.

# Lieferung von Mobilien.

Für die Provinzial-Gewerbschule hierselbst soll im Wege der Submission die Lieferung von nachbezeichneten Mobilien vergeben werden, nämlich:

1) 30 Zeichnentische,
2) 14 andere Tische verschiedener Größe,
3) 50 Schemel,
4) 3 Auftritte,
5) 3 Katheder,
6) 10 verschiedene große Schränke,
7) 6 Hängerecken,
8) 4 Konsolen,
9) 2 Wandtafeln,
10) 2 Stufenleitern.

Die Submissionen sind bis zum 10. Juli c., Vormittags 9 Uhr, auf dem Rathhause hierselbst einzureichen, wo solche in Gegenwart der etwa persönlich Erschienenen eröffnet werden sollen. Die Zeichnungen und Lieferungsbedingungen können auf dem Rathhause eingesehen werden.

Saarbrücken, den 16. Juni 1857.

Der Bürgermeister,
A. Stromayer.

# Leihhaus!

Mittwoch den 22. Juli l. Jrs., Nachmittags um 1 Uhr, in der Fruchthalle zu Zweibrücken, werden die von № 2000c bis 4000c incl. nicht eingelösten oder nicht erneuerten Pfänder gegen baare Zahlung versteigert. [5³]

## Gräserei-Verpachtung.

Dienstag den 23. lauf. Monats, Morgens 9 Uhr, in dem Schulhause zu Vogelbach, wird die Gräserei im Torfstiche bei Vogelbach, circa 60 Morgen, öffentlich loosweise verpachtet.

Zweibrücken, den 17. Juni 1857.
Kgl. Gestütsdirektion.

## Holzversteigerung.

Samstag den 27. dieses Monats, Nachmittags 2 Uhr, läßt der Unterzeichnete in der Försterwohnung seines Langkircher Waldes auf Zahlungstermin versteigern:
58¹/₂ Klafter eichen Schälholz.
825 eichen Schälwellen.
Sämmtliches Holz ist an den Abfuhrweg gerückt und sehr gut abzufahren.
[3³] C. Frölich.

## Holzversteigerung.

Mittwoch den 24. Juni, Mittags 12 Uhr, werden zu Großsteinhausen
2 eichen Baustämme 4. Kl. und
23 " Wagnerstangen
versteigert.
Großsteinhausen, den 13. Juni 1857. [2²]

## Holzversteigerungen.

Freitag den 26. Juni nächsthin, des Morgens 9 Uhr, werden zu Falkenbusch aus dem Gemeindewalde von Dellfeld, Schlag Falkenbusch, folgende Hölzer versteigert, als:

11 eichen Baustämme 2. u. 3. Kl.
¹/₂ Klafter buchen Prügelholz.
2 " eichen Scheit (knorrig).
1¹/₂ " " " (andr.)
1¹/₂ " " Schälprügel.
1¹/₂ " kiefern Prügelholz.
1 " birken "
3 " aspen "
1 " gemischt "
800 eichen Schälwellen mit starken Prügeln.
125 buchen Reiserwellen.
175 kiefern "
1775 gemischte "

An demselben Tage, Morgens 11 Uhr, in loco Stambach, aus dem dasigen Gemeindewalde, Schlag Ehringen, werden folgende Hölzer versteigert, als:
35 eichen und buchen Wagnerstangen.
13 aspen Gerüststangen.
1¹/₂ Klafter buchen Prügelholz.
2¹/₂ " eichen Schälprügel.
9¹/₂ " aspen Prügelholz.
¹/₂ " gemischt "
225 eichen Schälwellen mit starken Prügeln.
2250 gemischte Wellen ditto.

## Vermischte Bekanntmachungen.

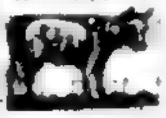
Herr P. L. von hier ließ eine ihm zuerkannte Ehrenstrafe im Betrage von 23 fl. 24 kr. der Armenkasse zukommen; wofür öffentlichen Dank ausspricht

Zweibrücken, den 18. Juni 1857.
Der Bürgermeister,
Stengel.

Der Unterzeichnete, durch allerhöchstes Signat vom 5. Mai abhin zum Gerichtsboten in Zweibrücken ernannt, hat seine Schreibstube im Hause des Herrn Bierbrauer Dürr daselbst eröffnet.
Zweibrücken, den 18. Juni 1857.
[2¹] Mellarts, kgl. Gerichtsbote.

Süßes, unberegnetes Heu bei
Notariatsgehilfe Lehmann.

Schwarze und blaue
## Stempelfarbe,
à 24 kr. pr. Fläschchen, bei
Fr. Lehmann.



Der Unterzeichnete hat einen ³/₄ Jahre alten Rindsfassel zu verkaufen.
Karl Eschenbaum
in Irheim.
[3³]

Zwei ganz gleiche schwarzbraune Pferde von schwerer Luxemburger Race sind auf der Aktienbrauerei zu verkaufen.

Bei Ch. Fickeissen am Wall steht ein Meublement für Wohn- und Schlafzimmer zu verkaufen.

Tabellen zur Erhebung der Impfgebühren, Impfregister und Impfscheine bei
Fr. Lehmann.

Von einem Gewerbschüler dahier wurde „Ahn's französische Grammatik" verloren, welche der redliche Finder gegen Erkenntlichkeit in der Exp. d. Bl. abgeben wolle.

Sonntag den 21. dieses, Nachmittags, findet gutbesetzte
## Harmonie-Musik
von den Chevauxlegers-Trompetern im Leiner'schen Garten statt.

Heute
## Harmonie-Musik
in der Gartenwirthschaft von
G. Helwig.

Heute Sonntag den 21. ds.
## Harmonie-Musik
zu Bubenhausen im Garten des Unterzeichneten.
Chr. Renner.

Heute Sonntag
## Tanz-Musik
in dem Saale von
A. Marschall
in Homburg.

Dienstag den 23. Juni
## abonnirte Unterhaltung
in Ernstweiler bei
Karl Hoffmann.

Eine Wohnung mit zwei Zimmern und Küche im ersten oder zweiten Stocke, in einer der Hauptstraßen gelegen, wird zu miethen gesucht. Von wem? zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Christoph Helwig hat dasjenige Logis, welches Frau Canilacau bewohnt, bis Johanni oder Michaeli zu vermiethen.

Wittwe Becker von Homburg hat ihre, hinter der kath. Kirche gelegene Scheune sogleich zu vermiethen. [2²]

## Frankfurter Geldcours vom 18. Juni.

| | | |
|---|---|---|
| Pistolen . . . . . . . . | fl. | 9 37½-38½ |
| ditto preuß. . . . . . . | " | 9 57-58 |
| Holl. Zehn-Gulden-Stücke . . | " | 9 46½-47½ |
| Dukaten . . . . . . . . | " | 5 31-32 |
| Zwanzig-Franken-Stücke . . | " | 9 21½-22½ |
| Englische Sovereigns . . . | " | 11 44-48 |
| Fünffranken-Thaler . . . . | " | 2 20-½ |

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

# Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter“ wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags. Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

**№ 75. Dienstag, 23. Juni 1857.**

## ☞ Vierteljahrs-Abonnement.

**Dasselbe beginnt mit dem 1. Juli für die Monate Juli, August und September. Der Abonnementspreis ist: vierteljährlich direkt bei der Expedition genommen und bei den k. Postämtern bestellt 45 Kr. Auswärtige Bestellungen nehmen auch die Post- und Kantonsboten an.**

## Bayern.

Speyer. (Landrathsverhandlungen.) In der fünften Sitzung des Landrathes erstattete im Namen des zweiten Ausschusses Hr. Neu Vortrag in Bezug auf das pfälzische Landesgestüt. Die Rechnung dieser Anstalt pro 1855/56, welche mit einer Gesammteinnahme von 48,533 fl. 25 kr. 2 pf., einer Gesammtausgabe von 45,550 fl. 18 kr. 2 pf. und einem Aktivreste von 2983 fl. 7 kr. durch kgl. Regierung abgeschlossen wurde, erkannte der Landrath als richtig an. Nach der Aufstellung der Rechnung durch die kgl. Gestütsdirektion selbst ergab sich aber bei einer Einnahme von 48,533 fl. 25 kr. 2 pf. und einer Ausgabe von 49,126 fl. 27 kr. eine Mehrausgabe von 593 fl. 1 kr. 2 pf. Die Verschiedenartigkeit dieser Rechnungsabschlüsse hat ihren Grund in den durch die kgl. Gestütsdirektion im Jahre 1855/56 gemachten Kreditüberschreitungen, welche sich auf die Summe von 17,248 fl. 32 kr. belaufen. Hievon hat jedoch kgl. Regierung, insofern dieselben die der Rechnungsform wegen eingestellten durchlaufenden Posten betreffen, oder bereits genehmigt oder durch die geringen Budgetanschläge veranlaßt worden sind, den Betrag von 13,672 fl. 31½ kr. zur nachträglichen Verausgabung genehmigt, den Rest aber mit 3576 fl. ½ kr. einer späteren Verausgabung vorbehalten.

Diese Kreditüberschreitungen rühren hauptsächlich von Hafer- und Strohankäufen, dann von jenem des Heubedarfes her. Da nun aber ausweislich der Fourrage-Rechnung pro 1855/56 ein Hafervorrath von 1108,11 Liter auf 1856/57 übergegangen und das für 1856/57 proponirte Ankaufsquantum ein gegen die Vorjahre sehr geringes ist, so werden sich oben erwähnte Hafer-Kredit-Ueberschreitungen im Jahre 1856/57 vollkommen ausgleichen.

Nachdem nun bereits durch kgl. Regierung der kgl. Gestüts-Direktion zur strengsten Pflicht gemacht wurde, die Voranschläge des Budgets künftighin einzuhalten und alle Ueberschreitungen ohne vorher erholte Genehmigung zu vermeiden, sprach der Landrath zwar sein Bedauern über diese Kreditüberschreitungen aus, beschloß jedoch, die Jahresrechnung pro 1855/56 nach dem Abschlusse kgl. Regierung anzuerkennen und die von derselben gemachten Abstriche mit 3576 fl. ½ kr. zur ausgablichen Verrechnung pro 1856/57 zu bewilligen.

Das Budget der Gestütsanstalt pro 1857/58 betreffend, beschloß der Landrath, die für den Rendanten Pfeufer beantragte Gehaltserhöhung von 700 fl. auf 900 fl. nicht zuzugestehen, sondern nur eine solche von 100 fl. per Jahr von 1857/58 an, und nur für die Person des Rendanten Pfeufer, zu bewilligen.

Die Budget-Positionen pro 1857/58 wurden vom Landrathe festgesetzt: Die Einnahme auf 40,855 fl., die Ausgabe auf 39,766 fl. Mithin ergibt sich ein Ueberschuß von 1089 fl.

Auf einen Antrag des Hrn. Neu erklärte sich der Landrath damit einverstanden, daß bei passender Gelegenheit durch die kgl. Gestüts-Direktion, mit Zustimmung des verstärkten Berathungs-Comite's und mit Genehmigung kgl. Regierung der Ankauf eines edlen Vollbluthengstes, arabischer Race, stattfinde.

Ein weiterer Antrag des Hrn. Neu, dahin gehend, kgl. Regierung der Pfalz wolle veranlassen, daß bei künftigen Aufstellungen von Privat- oder s. g. Gauhengsten die Musterung und Approbation derselben nicht, wie bisher an manchen Orten, durch die Bezirks-Thierärzte allein, sondern überall, im Sinne der Regierungs-Verfügung vom 17. Februar 1818, durch eine eigens hiefür aufzustellende Kommission stattzufinden habe, — fand ebenfalls die Zustimmung des Landrathes.

Hierauf erstattete im Namen des zweiten Ausschusses dessen Mitglied Hr. Stengel Bericht über die Brandversicherungs-Anstalt der Pfalz. Nach der bereits amtlich veröffentlichten Rechnung weist deren Abschluß am Ende des Jahres 1856 nach: eine Einnahme von 113,633 fl. 35 kr., eine Ausgabe von 67,408 fl. 41 kr. 1 pf. und einen Ueberschuß von 46,225 fl. 30 kr. 3 pf. Diese Rechnung bot dem Landrathe zu irgend einer Erinnerung keinen Anlaß.

Auf einen motivirten Antrag des Hrn. Mendel pflog die Versammlung bezüglich der pfälzischen Brandassekuranz-Anstalt folgende Verhandlung. Der Art. 21 der Brandversicherungs-Verordnung vom Jahre 1817 sagt: „Die Beiträge „haben den Zweck, die Summen aufzubringen, damit die in „jedem verflossenen Versicherungs-Jahre vorgekommenen „Brandschaden der Theilnehmer vergütet werden. Damit aber „dem Verunglückten noch vor Umlauf des Jahres in der durch „Art. 14 bestimmten Zeitfrist, d. i. in drei Monaten, die „Entschädigung geleistet werden könne, soll dafür ein verhältnißmäßiger Vorschußfond gebildet werden.“

Um nun gleich beim Beginne der Wirksamkeit der neuen Brandversicherungs-Anstalt derselben einen solchen Vorschußfond zur Verfügung stellen zu können, bestimmte der Landrath in seiner Sitzung vom 3. Dezember 1817, den Steuer-Beischlag eines Centimes zu diesem Zwecke, welcher die Summe von 8700 fl. 48 kr. betrug. Als dieser Betrag bald nicht mehr ausreichte und die Centralfonds im Jahre 1848/49 aufhörten, der Anstalt die nöthigen Vorschüsse zu leisten, mußten im Jahre 1849 und bis daher Vorerhebungen gemacht werden, ohne daß übrigens bis jetzt ein eigener fest abgegrenzter Vorschußfond gebildet worden wäre. Wie nun die seither veröffentlichten Resultate der Abrechnungen der Anstalt zeigen, hat sich der ursprüngliche Vorschußfond bis zum Schlusse des Jahres 1856 auf 10,025 fl. 54 kr. erhöht, und bis dahin sind die Erübrigungen aus den gewöhnlichen Beiträgen allmälig angewachsen auf 46,225 fl. 30 kr., so daß die Anstalt, nach Abrechnung der Brandschäden aus dem Jahre 1856, einen Baarbestand hat von 56,851 fl. 24 kr. Dazu kommt noch der eben jetzt erhoben werdende Vorschuß auf das Jahr 1857 à 3 kr. per 100 fl. Kapital mit beiläufig 57,000 fl. Allmälig hat sich bei der anerkennenswerthen Verwaltung der Anstalt ein bedeutender Fond angesammelt, bedeutend genug, um daraus einen, den heutigen Verhältnissen entsprechenden Vorschußfond bilden zu können. Der Landrath, erwägend diese günstigen Verhältnisse, beantragte, es wolle kgl. Regierung den statutenmäßig nothwendigen Vorschußfond bilden, und zwar in der Größe von 50,000 fl.; es wolle sodann weiter die Anordnung getroffen werden, daß aus diesem Fond die Mittel zu

ben im Laufe eines Jahres zu leistenden Brandentschädigungen entnommen und dann immer erst am Ende des Jahres die zur Deckung des einjährigen Gesammt-Bedarfes erforderlichen Summen vertheilt und bei den Theilnehmern an der Anstalt erhoben werden, und daß nachher aus diesen Summen der feststehende Vorschuß immer zunächst seine Ergänzung wieder erhalte."

Im Namen des zweiten Ausschusses referirte ferner Hr. **Stengel** über die Kreishülfskasse, deren Rechnung pro 1855/56 folgendes Ergebniß lieferte: Die Gesammteinnahme beträgt 9640 fl. 17 kr. 3 pf., die Gesammtausgabe 8060 fl. 7 kr. 2 pf; demnach verbleibt baarer Ueberschuß 1580 fl. 10 kr. 1 pf. Der Stand des Vermögens der Kreishilfskasse am Schlusse des Jahres 1855/56 ist 37,006 fl. 41 kr. Auch der Rechnungsführung dieser Anstalt zollte der Landrath seine Anerkennung.

In Vertretung des zweiten Ausschusses berichtete sodann Hr. **Becker** von Grünstadt über die Rechnung der Kreis-Armen-Anstalt zu Frankenthal vom Jahre 1855/56. Dieselbe entziffert in ihren Resultaten eine Einnahme von 72,393 fl. 26 kr., eine Ausgabe von 72,352 fl. 52 kr. und einen Aktivrest von 40 fl. 34 kr. In Folge einer Zuschrift kgl. Regierung vom 2. ds. und nach Vernehmung des Ausschusses beschloß nun der Landrath: 1) es soll der, wegen körperlicher Gebrechlichkeit dienstunfähige Oekonom und Rechnungsführer bei der Kreis-Armen- und Irren-Anstalt zu Frankenthal in Berücksichtigung seiner, der Anstalt lange, gut und redlich geleisteten Dienste einen jährlichen Sustentationsbeitrag von 500 fl. vom Tage seiner Dienstes-Enthebung an erhalten; 2) der sonach vakant werdende Dienst soll baldmöglichst wieder besetzt werden und der neuernannte Oekonom bis zu dem Ableben seines Vorgängers 800 fl. jährlich und erst nachher den vollen Gehalt von 1000 fl. erhalten.

Endlich erstattete noch, im Namen des vierten Ausschusses, Hr. **Becker** Vortrag über die Resultate der Rechnungen der Waisenhäuser von Blieskastel und Homburg, wogegen der Landrath nichts zu erinnern hatte.

Ein Antrag des Hrn. **Vollmer**, wonach der Landrath sich dafür verwenden möge, daß der jährliche Bedarf an Wingertsstiefelholz am Haardtgebirge ermittelt und dann das zur Deckung desselben erforderliche Quantum Eichenholz auf den Aerarial-Holzhöfen zu Albersweiler, Landau, Neustadt und Frankenthal vorräthig gehalten und um einen möglichst billigen Preis und nur an inländische Weinbauern abgegeben werden möge, — wurde dem fünften Ausschusse zum Begutachten überwiesen.

Endlich übergab noch Hr. **Vollmer** einen Antrag, dahin gehend, daß der Landrath sich zu Protokoll aussprechen wolle, es möge einschlägigen Ortes bewirkt werden, daß nicht durch die, wie verlautet, beabsichtigte Einführung eines neuen evangel. protest. Gesangbuches eine Beängstigung und Beunruhigung der Gemüther und eine Störung der Zufriedenheit und der Eintracht eines großen Theils der Bewohner der Pfalz immer mehr hervorgerufen werde. Hr. Vollmer beantragte weiter, es möge dieser sein Antrag dem fünften Ausschusse zur Begutachtung zugewiesen werden. Er nahm jedoch seinen Antrag zurück, dabei die Erwartung aussprechend, es werde doch der fünfte Ausschuß und darnach der Landrath bei der Berichterstattung bezüglich der pfälzischen Zustände das Geeignete in dieser Angelegenheit zu bethätigen belieben.

---

**München.** Der Landtag von Oberbayern hat den von Dekan Braun gemachten Vorschlag, Sorge zu tragen, daß den Landschullehrern Grundstücke zugewiesen werden, aus welchen sie das für den Hausbedarf nothwendige Getreide beziehen könnten, bereitwillig angenommen. Von Seite der Regierungskommissäre wurde versichert, die Staatsregierung habe in dieser Richtung bereits Einleitungen getroffen.

— 15. Juni. Wie man hört, soll auf Anordnung des Divisionärs Prinz Luitpold bei den hiesigen Cuirassieren zum ersten Male ein Scheibenschießen zu Pferde eingeführt werden.

— 17. Juni. Der Ministerpräsident Frhr. v. d. Pfordten wird sich demnächst zum Gebrauche der Kur nach Bad Kissingen begeben.

— Für den Oktober 1858 wird von den hiesigen Künstlern ein großartiger Festzug zur Feier des 700jährigen Jubiläums der Gründung der Stadt München vorbereitet.

## Preußen.

**Berlin,** 14. Juni. Der Kaiser der Franzosen hat der irrthümlichen Ernennung A. v. Humboldts zum Großoffizier der Ehrenlegion die Verleihung des Großkreuzes dieses Ordens folgen lassen. Die Insignien desselben sind dem berühmten Gelehrten, dem Vernehmen nach, mit einem sehr schmeichelhaften Schreiben des Prinzen Napoleon zugegangen, dessen hohe Achtung vor dem Genie A. v. Humboldts sich bereits während seiner Anwesenheit in Berlin kundgegeben hat.

— Die umfassende und segensreiche Thätigkeit des hiesigen „Gustav-Adolph-Vereins" hat vielfach zur Nacheiferung beigetragen. Als seltsames und hervorragendes Beispiel einer solchen tritt jetzt hier eine von Ihrer Maj. der Königin huldreichst protektirte Stiftung unter dem Namen „Kettenstiftung" hervor, mit deren Entstehung es eine eigene Bewandniß hat. Durch die Zeitschrift des „Gustav-Adolph-Verein" auf die Mängel einer Kirche und einer Schule in zwei Gemeinden hingewiesen und davon tief ergriffen, hatte vor fünf Jahren eine wenig bemittelte Wittwe an den „Gustav-Adolph-Verein" eine goldene Kette, das Einzige, was sie besaß, gesandt, wovon sie jeder der beiden Gemeinden eine Hälfte reichen wollte. Bei der nächsten Versammlung des Vereins ward davon Kunde gegeben und sofort traten mehrere Mitglieder mit ähnlichen Spenden an Geld und Kostbarkeiten auf, welche sie für denselben Zweck, jedoch unter der Bedingung hingaben, daß die Kette Grundkapital werde einer „Kettenstiftung" zur Unterstützung hilfsbedürftiger evangelischer Gemeinden. Es hat sich nun ein solcher Vorrath von Kostbarkeiten angesammelt, daß die „Kettenstiftung" jetzt eine Verloosung anstellen wird, aus deren Erlös man einer evangelischen Gemeinde eine Kirche und einer zweiten eine Schule wird aufbauen können. Ihre Maj. die Königin hat dazu ein sehr kostbares, von Ihrer Majestät getragenes Geschmeide geschenkt und geruht, unter den hilfsbedürftigen evangelischen Gemeinden die zu Louisendorf in der Rheinprovinz für die Erbauung einer Kirche und die zu Landshut in Altbayern für die Erbauung einer Schule auszuwählen.

— Durch den persischen Botschafter Feruk Khan in Paris wurde der schon vor längerer Zeit einmal von persischer Seite gemachte Antrag zu einer vertragsmäßigen Regelung der gegenseitigen Handels- und Verkehrsbeziehungen zwischen Preußen und Persien von Neuem angeregt. In offiziösen Berichten aus Berlin wird nun mitgetheilt, daß die preußische Regierung sich von der Zweckmäßigkeit eines Vertragsabschlusses überzeugte. In Folge dessen machte sie den übrigen Zollvereinsregierungen den Vorschlag, die Unterhandlungen gleich im Namen des Zollvereins anzuknüpfen. Dabei wurde der vom preußischen Botschafter empfohlene französisch-persische Vertrag vom 12. Juli 1855 als geeignete Grundlage für die Negociationen bezeichnet. Gutem Vernehmen nach haben die Vorschläge Preußens nunmehr die Zustimmung sämmtlicher Vereinsstaaten gefunden und es ist demgemäß dem diesseitigen Gesandten in Paris die Erlaubniß zur Eröffnung von Unterhandlungen mit dem persischen Bevollmächtigten ertheilt worden.

— 17. Juni. Nach einer Bekanntmachung des Centralvorstandes des Gustav-Adolph-Vereins in Leipzig wird die fünfzehnte Hauptversammlung des Gesammtvereins der Gustav-Adolph-Stiftung am 31. August, 1. und 2. September d. J. in Kassel stattfinden.

## Schweiz.

**Bern,** 17. Juni. Der Bundesrath hat auf die Nachricht von der gestern in Paris erfolgten Ratifikation des Neuenburger Vertrags sofort die Weisung nach Neuenburg erlassen, die stipulirte Amnestie unverzüglich in Wirksamkeit zu setzen.

## Freie Städte.

**Frankfurt,** 18. Juni. Die gesetzgebende Versammlung bewilligte gestern 2000 fl. zur Einrichtung von 15 elektrischen Uhren auf verschiedenen Punkten der Stadt. Dieselben sollen mittelst magnetisch-elektrischer Zeigerwerke an den Straßenlaternen angebracht werden.

## Großbritannien.

**London,** 15. Juni. Veranlaßt durch den seiner Zeit vielbesprochenen Angriff der Riffpiraten auf die preußische Admiralskorvette ist dem Parlamente jetzt eine Liste derjenigen britischen Fahrzeuge, die von jenen Piraten zwischen 1846 und 1856 gekapert worden sind, vorgelegt worden. Es waren deren nicht weniger als acht.

— 16. Juni. Herr B. L. Phillips, ein Jude, ist gestern im Gemeinderath der City von London einstimmig zum Alderman gewählt worden. — Das 93. Hochländer- und 23. Füsilierregiment verläßt heute den Hafen von Portsmouth und geht nach China ab.

## Frankreich.

Paris. Der »Moniteur de la Flotte« erklärt alle Berichte über Ausbesserung und Neubau der Festungswerke von Sebastopol für bloße Erfindungen. Sebastopol sey als Handelshafen minder vortheilhaft als Kamitsch gelegen, dieses ziehe deßhalb die wenigen Kauffahrer an sich; was die aus der Rhede geborgenen Sachen betreffe, so werde Alles nach Kaffa (Theodosia) geschafft, das als künftiger Kopf der südrussischen Eisenbahn eine große Zukunft habe. — Aus Marseille vom 13. Juni wird telegraphirt: „Die Ernte, die am Var begonnen hat, ist vortrefflich. Die Blüthe der Oelbäume fällt ganz ungewöhnlich reich aus.“

— 16. Juni. Se. Maj. der König von Preußen hat dem Kaiser Napoleon in einem eigenhändigen Schreiben seinen Dank für dessen wesentliche Dienste bei der Lösung der Neuenburger Frage ausgesprochen.

— 18. Juni. Der »Moniteur« theilt den auswärtigen Militärs, die zu den französischen Armeen gehörten und ein Recht auf das Vermächtniß Napoleons I. zu haben glauben, mit, daß der zur Prüfung der Ansprüche und Vertheilung der Legate eingesetzte Ausschuß mit seinen Arbeiten fertig ist und daß bereits die nöthigen Anweisungen für die zugelassenen Militärs an die französischen Gesandten und Konsuln abgegangen sind. Die übrigen Petitionäre werden durch diese Mittheilung des »Moniteur« benachrichtigt, daß ihre Gesuche fortan nutzlos sind und ohne Antwort bleiben werden.

## Italien.

Auf der Insel Sardinien herrscht fürchterliche Hungers- und Arbeitsnoth. Man führt Mehl und Nahrungsmittel aus Neapel zu; aber die Gewaltthaten mehren sich täglich, daher fortwährende Interpellationen in der Turiner Kammer um Vermehrung der Gendarmerie.

## Rußland.

St. Petersburg, 9. Juni. Nach Berichten vom Kaukasus hat der dortige Statthalter, Fürst Boriatinski, eine Inspektion der den Kaukasus einschließenden Linien, Forts und Truppenaufstellungen abgehalten, auf seiner Rundreise in Person eine Rekognoszirung mit 6 Bat. Infanterie, 6 Schwadr. Dragoner, 10 Geschützen und einigen Sotnien Kosaken am Auch selbst geleitet und die Inspektion bis nach Kertsch ausgedehnt, wo er mit dem Dampfer »Elborus« anlangte und die Befestigungen besichtigte. Besonders scheint das in Folge der Winterexpedition errungene Resultat der Herstellung eines Kommunikationsweges durch die große Tscheischna von Grosnoia bis Woodwitschenk und die bevorstehenden Operationen zum Behufe der Unterwerfung dieses Landes Gegenstand der Aufmerksamkeit des Oberbefehlshabers gewesen zu seyn. Bei dieser Gelegenheit wurden auch die Truppen der Generale Nikolai und Kempfer inspizirt. Es scheint nicht mehr zweifelhaft, daß der Unterwerfungskrieg gegen die Bewohner des östlichen Kaukasus (Schamyl) mit Nachdruck fortgesetzt werden soll. Fürst Boriatinski war der Erste, welcher vor 5 Jahren die große Tscheschna an der Spitze seines Detachements durchschritt. Er kennt dies Land genau, da er sich hier vom Offizier bis zum Chef einer Distanz auf der kaukasischen Linie des linken Flügels durch umsichtige Thätigkeit und Tapferkeit emporgeschwungen hat.

## Amerika.

Nach Berichten aus New-Orleans hatte eine Deputation der Einwohner dieser Stadt dem General Walker angeboten, eine Subskription zu eröffnen, um ihm die Mittel an Handen zu geben, eine neue, großartige Operation gegen Nicaragua zu unternehmen. Aber Walker lehnte aus Gesundheitsrücksichten das Anerbieten ab, wodurch der Flibustier sehr an Popularität verlor.

Panama, 19. Mai. General Caunas hat das Kommando über die alliirten Truppen am Flusse San Juan übernommen. Die Bevölkerung von Nicaragua wird unverweilt zur Wahl eines Präsidenten schreiten und die Alliirten werden dieses Territorium erst dann räumen, wenn die neue Regierung organisirt seyn wird.

Costa-Rica und Guatemala sind dem bereits von Chili, Peru und Ecuador unterzeichneten Vertrag zur Bildung einer spanisch-amerikanischen Allianz gegen die Uebergriffe und Eroberungsgelüste der Vereinigten Staaten beigetreten; — Neu-Granada und Venezuela werden nächstens denselben mitunterzeichnen.

## Verschiedenes.

Das größte Gasthaus der Welt ist das »Metropolitan-Hotel« in New-York. Es hat eine Fronte von 520 Fuß, ist 4 Stockwerke hoch und nimmt über die Hälfte eines ganzen Square ein. Es faßt gegen 700 Gäste. Der Grund und Boden, den es bedeckt, ist auf 300,000 Doll. geschätzt und Bau und Einrichtung kosteten beinahe die gleiche Summe. Einen Begriff von der verschwenderischen Pracht, womit dasselbe ausgestattet ist, gibt der Umstand, daß man 20,000 Doll. auf den Marmor zu den Kaminsimsen, Thüreinfassungen und Fenstergewänden, doppelt so viel auf Teppiche, Vorhänge und Wäsche und 50,000 auf Möbel verwendete, und daß in den für junge Ehepaare bestimmten Zimmern sich Himmelbetten befinden, die 1500 Doll. das Stück kosteten. Die Bedienung besteht in 150 Kellnern unter mehreren Chefs und in der Küche arbeiten 12 französische Köche unter einem Ober-Gaumenkünstler, dessen Gehalt den von zwei deutschen Hofräthen übersteigt. Mit allem erdenklichen Comfort versehen, gleicht das »Metropolitan-Hotel« mit seinem bis in die kleinste Geringfügigkeit eingreifenden Mechanismus einem ungeheuern Uhrwerke. Im Souterrain ist ein riesenhafter Kessel in den Boden eingemauert, unter dem Tag und Nacht ein Feuer brennt, um das Wasser siedend zu machen, welches den das Ganze heizenden Dampf erzeugt. Dieser Dampf ist aber nicht blos die Lebenswärme: er ist zugleich die Muskelkraft dieses gigantischen Organismus; er treibt Maschinen, welche das Gepäck der Reisenden ꝛc. in die Höhe winden, die Bratspieße drehen, das Wasch- und Badewasser in die verschiedenen Etagen schaffen und die Wäschrollen bewegen u. s. w. Nicht weniger genial sind die Erfindungen, welche die Zubereitung der Speisen und das Zertheilen derselben erleichtern. Der große Speisesaal übertrifft Alles, was die Stadt auf dem Gebiete der Zimmerdekoration Reiches und Geschmackvolles aufzuweisen hat. Mit Einem Worte, das »Metropolitan-Hotel« ist nicht nur der kolossalste, sondern auch der vollkommenst eingerichtete Gasthof zwischen Süd- und Nordpol und selbst die bedeutendsten Etablissements von London, Paris, der Rheingegend und der Schweiz stehen, sagt man, um Vieles hinter ihm zurück.

Wie das in finnischer Sprache erscheinende Blatt »Suometar« meldet, hat die russische Regierung verfügt, daß zwei Aerzte die Gemeinden im nördlichen Finnland bereisen sollen, um die Bevölkerung in der Brodbereitung aus Moos zu unterrichten. Am 5. Mai hat Professor Lönnrot seine Reise ins nordöstliche Finnland zu diesem Zwecke angetreten, während der Kandidat der Medizin Asmeläus das nordwestliche Finnland bereist. In jeder Gemeinde werden sie sich ein paar Wochen aufhalten, um zu lehren, wie man Mehl und Brod aus Moos bereitet und wie es zu jeder Zuspeise benutzt werden soll. Auch haben sie Schriften in Tausenden von Exemplaren zur Belehrung über die Kenntniß und die Behandlung der Moose mitgenommen.

Berlin. Unsere Kriminalpolizei ist durch einen Monsterprozeß in große Thätigkeit versetzt. Ein zum Tode verurtheilter Mörder suchte sein Gewissen durch Geständnisse zu erleichtern, die einige fünfzig Familien und Personen außerordentlich gravirt und als Genossen von Diebstählen oder als Hehler in Untersuchungshaft gebracht haben. Durch diese Geständnisse ist auch ein merkwürdiger Schlupfwinkel der Diebe in einer stillen Wohnung der Todten, in dem Erbbegräbniß einer bereits erloschenen Familie in Frankfurt a. d. O., aufgefunden worden. Hier lag verborgen in den Särgen neben den modernden Gebeinen goldenes Geschmeide, Silbergeräthe und viel baares Geld.

Die Zahl der dieses Jahr bis zum 20. Mai in New-York gelandeten Einwanderer beträgt 42,527, 15,237 mehr, als in dem gleichen Zeitraum vorigen Jahres.

Nach Privatmittheilungen aus Leipzig haben sich die sogenannten feuerfesten Geldschränke bei dem dortigen Bahnhofbrande durchaus nicht bewährt, da das in denselben befindliche Papiergeld verbrannt und die Silbermünzen geschmolzen sind; ein einziger dieser Schränke soll die Feuerprobe wenigstens in der Weise bestanden haben, daß die Papiere nur versengt wieder gefunden wurden.

In den Vereinigten Staaten wird es jetzt allgemein Sitte, auf den Grabsteinen die Bildnisse der Verstorbenen in Daguerreotypen anzubringen.

(Himmelserscheinung.) Wenn auch der erwartete Komet ausbleibt, ist doch im September d. J. eine höchst interessante Erscheinung am Himmel zu beobachten. Am 18. September ereignet sich nämlich zwischen $^3/_4$ auf 4 bis $^1/_2$9 Uhr Morgens eine Sonnenfinsterniß, welche eine centrale und ringförmige seyn wird und deren Ende in Wien wahrnehmbar ist.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

**Mainzer Handelsbericht vom 19. Juni.**

Am Landmarkte war die heutige Zufuhr von Weizen weniger stark wie vor acht Tagen, dennoch war derselbe $^1/_4$ fl. billiger zu kaufen, während Korn und Gerste ganz unverändert blieben. In der Fruchthalle wurden zu nachstehenden Durchschnittspreisen verkauft:

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 586 | Säcke | Weizen | à 15 fl. | 1 kr. | per Sack | von netto | 200 Pfd. |
| 193 | " | Korn | " 9 | " 53 | " " | " " | 180 " |
| 73 | " | Gerste | " 8 | " 30 | " " | " " | 160 " |
| 64 | " | Hafer | " 6 | " 55 | " " | " " | 120 " |

Vorher außerhalb derselben: Nichts.

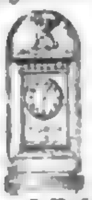
Die Mehlpreise und die Brodtaxe blieben unverändert. Die heutige Zufuhr von geschälter Hirse wurde ungefähr zur Hälfte zu vorigen Preisen geräumt. Rüböl eff. $30^1/_2$ à 31 fl. per 50 Kil. ohne Faß bei schwachem Abzuge; per Okt. $51^1/_4$ Thlr. per 280 Pfd. l. G. mit Faß geboten, 52 Thlr. erlassen. Mohnöl $42^1/_2$ fl. per 50 Kil. ohne Faß. Leinöl 29 fl. mit Faß. Talg unverändert. Branntwein desgleichen. (Rh. H.-Z.)

# Versteigerungen.

## Mobilienversteigerung zu St. Ingbert.



Samstag den 27. Juni 1857, des Vormittags um 9 Uhr, zu St. Ingbert im Sterbhause, lassen die Kinder und Erben der daselbst verlebten Eheleute Peter Hager und Susanna Hayer die nachbezeichneten Fahrnißgegenstände auf Zahlungstermin versteigern, nämlich:





2 Kleider- und Getüchschränke, 2 Standuhren mit Kasten, 2 Küchenschränke, Tische, Stühle und Bänke, Nachttischchen, Spiegel und Bilder, Bettladen, 3 Roßhaarmatratzen, Bettung, Weißzeug aller Art, kupfernes, eisernes, zinnernes und Porzellangeschirr, nebst sonstigen Haus- und Küchengeräthschaften.




St. Ingbert, den 19. Juni 1857.
[2³] Horn, königl. bayer. Notar.

## Holzversteigerungen in Staatswaldungen des k. Forstamts Pirmasens.

Donnerstag den 25. Juni l. J., Morgens um 10 Uhr, auf der Eichelsbachermühle:

Revier Winzeln.

Schlag Pettstiters, Kallofen und zufällige Ergebnisse.

124 eichen Baustämme 3. u. 4. Kl.
310 " Gerüststangen.
99 " Baumstützen.
6 Klafter eichen Schäl- und gemischte Prügel.
2050 eichen Schälwellen mit starken Prügeln.

Montag den 29. Juni l. J., Morgens um 10 Uhr, zu Pirmasens:

Revier Pirmasens.

Schlag Sommerwald, Wüstlangenbach und zufäll. Ergebnisse.

3 eichen und lärchen Baustämme.
63 kiefern ditto und Sparren.
$5^1/_2$ Klafter buchen, aspen und kiefern Scheit und Prügel.
25 Klafter eichen Scheitholz.
1500 eichen Schälwellen mit starken Prügeln.

## Holzversteigerung.

Samstag den 27. dieses Monats, Nachmittags 2 Uhr, läßt der Unterzeichnete in der Försterwohnung seines Langkircher Waldes auf Zahlungstermin versteigern:

$58^1/_2$ Klafter eichen Schälholz.
825 eichen Schälwellen.

Sämmtliches Holz ist an den Abfuhrweg gerückt und sehr gut abzufahren.
[3³] C. Froelich.

## Vermischte Bekanntmachungen.

**Ladeuil Thurin,** Steinbrüchebesitzer und Mühlsteinfabrikant zu La Ferté, empfiehlt sein wohlassortirtes Lager von englischen, halb englischen und französischen Mühlsteinen von allen Dimensionen, für deren Güte garantirt wird.

Das Lager befindet sich in Zweibrücken, woselbst der Reisende Herr *Maurice* (im Friedr. Eisenmenger'schen Hause, Hauptstraße, wohnhaft) jede beliebige Auskunft ertheilen wird. [5]

Der Unterzeichnete, durch allerhöchstes Signat vom 5. Mai abhin zum Gerichtsboten in Zweibrücken ernannt, hat seine Schreibstube im Hause des Herrn Bierbrauer Dürr daselbst eröffnet.

Zweibrücken, den 18. Juni 1857.
[2³] Mellarts, kgl. Gerichtsbote.

Samstag Nachmittag ging auf der Eisenbahn bis Homburg und zurück, oder auf dem Wege vom Bahnhofe bis zum »Lamm« eine kleine Broche — Camée — verloren; der Finder ist gebeten, dieselbe gegen eine angemessene Belohnung bei der Redaktion d. Bl. abzugeben.

Bei Schreiner Gieger stehen zwei eichene zweithürige Kleiderschränke zu verkaufen.

Bei Schreiner Neu kann ein Geselle sogleich dauernde Beschäftigung haben.

Eine neue Hobelbank ist zu verkaufen. Wo? sagt die Red. d. Bl.

Wittwe Poch hat im 2ten Stock ihres Hauses ein Logis gleich zu vermiethen.

Im Verlage dieses Blattes sind stets vorräthig:

Gemeinde Büdgets.
Katholische und protestantische Kirchenbüdgets und Kirchenrechnungen.
Vertheilungs Etats
Journale für Kirchenrechner.
Katholische und protestantische Schulzeugnisse.
Quittungen für Pensionäre und Quieszirte.
Todtenbeschau-Scheine.
Todtenbeschau Register.
Feldfrevelprotokoll Register.
Forstfrevel-Register.
Feldfrevel Protokolle.
Uebersicht des Standes der Baumpflanzungen.
Geschäfts Protokolle für Bürgermeister.
Protokolle über den Bürgereid.
Verzeichnisse über die der Gemeinde angehörenden Gerathschaften.
Uebersicht der in der Gemeinde vorfindlichen Armen-
Dezennal Tabellen.
Kälber Register.
Tagebuch der Armenpflege über Geld und Naturalien
Zahlungs Anweisungen für Gemeinden und Kirchen.
Tabellarische Uebersicht der Auswanderungen.
Schulversammnis-Listen.
Communionzettel.
Paßzeugnisse.
Zurückstellungs-Gesuche für Conscribirte.
Landfrachtbriefe.
Wechselformularien.

1c. 1c.



Nummern der Ziehung zu Regensburg am 18. Juni:

**47. 69. 4. 82. 15.**

Nächste Ziehung zu Nürnberg den 30. Juni.

**Frankfurter Geldcours vom 20. Juni.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Pistolen | fl. | 9 | 38-39 |
| ditto preuß | " | 9 | 57-58 |
| Holl. Zehn-Gulden-Stücke | " | 9 | 46½-47½ |
| Dukaten | " | 5 | 31-32 |
| Zwanzig-Franken-Stücke | " | 9 | 21½-22½ |
| Englische Sovereigns | " | 11 | 44-45 |
| Fünffranken-Thaler | " | 2 | 20-½ |
| Preuß.-Cass.-Scheine | " | 1 | 45¼-¾ |

4% Ludwig-Bexb. E.-Act. 154 P.
4½% Pfälz. Marm.-E.-Act. 107½ P.

Aecht Brönner's Fleckenwasser, namentlich zum Reinigen der Glacé-Handschuhe, bei G. Bauer in Zweibrücken.
[22]

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

# Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter" wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 76. Freitag, 26. Juni 1857.

## Vierteljahrs-Abonnement.

Dasselbe beginnt mit dem 1. Juli für die Monate **Juli, August und September. Der Abonnementspreis ist: vierteljährlich direkt bei der Expedition genommen und bei den k. Postämtern bestellt 45 Kr. Auswärtige Bestellungen nehmen auch die Post- und Kantonsboten an.**

## Bayern.

Speyer. (Landrathsverhandlungen.) In der sechsten Sitzung brachte im Namen des ersten Ausschusses Hr. Löw den Etat-Voranschlag pro 1857/58 zur Verhandlung. Derselbe wurde vom Landrathe, wie folgt, angenommen: A. Ausgaben. 1) Erhebung und Verwaltung der Kreisfonds (Hebgebühren der Rentbeamten) 1494 fl. 12 kr.; 2) Bedarf des Landrathes (Diäten und Regiebedürfnisse) 1890 fl.; 3) Erziehung und Bildung 116,852 fl. 17 kr., nämlich: a. Deutsche Schulen 87,395 fl. 17 kr., b. Isolirte Lateinschulen 27,857 fl., c. Sonstige Anstalten für Erziehung und Bildung 1600 fl.; 4) Industrie und Kultur 25.495 fl.; 5) Gesundheit 79,841 fl., nämlich: a. für Ausbau und Betrieb der Kreis-Irrenanstalt zu Klingenmünster 76,941 fl., b. Beitrag zur Sustentation der Thierärzte 2600 fl., c. Unterstützung dürftiger Hebammenschülerinnen 300 fl.; 6) Wohlthätigkeit 78,600 fl., nämlich: a. Zum Maximilians-Getreidefond 5000 fl., b. Kreis-Armen-Anstalt in Frankenthal 48,600 fl., c. für den Unterhalt der Findel- und verlassenen Kinder 25,000 fl.; 7) Straßen- und Wasserbau 46,500 fl.; nämlich: a. Beitrag zur Unterhaltung der Distriktsstraßen 40,000 fl., b. Beitrag zum Neubau von Distriktsstraßen 3000 fl., c. für den Uferschutz an Flüssen, welche der Schiff- und Floßfahrt dienen, 3500 fl., nämlich: a. Kreis-Stipendien 1800 fl., b. zur Unterstützung von Armen 4000 fl., c. Belohnung für erlegte Raubthiere 150 fl., d. auf die Gestütsanstalt in Zweibrücken 17,800 fl., e. Prämien für das Landgestüt 1500 fl., f. Aufwand auf Rheindammbauten 5000 fl., g. zur Unterstützung wegen Elementarbeschädigungen 1200 fl.; 9) Ersatz an die Staatskasse 100,000 fl.; 10) allgemeiner Reservefond 78 fl. 17 kr.; Summa der Ausgaben 482,200 fl. 46 kr.

B. Einnahmen. 1) Zuschüsse aus der Staatskasse für Schulzwecke 5200 fl., nämlich: a. Zur Deckung der Kongrua deutscher Schullehrer 2200 fl., bei Anordnung außerordentlicher Schulvisitationen 1000 fl., c. zur Unterstützung dienstunfähiger Lehrer 2000 fl.; Zuschuß für Industrie und Kultur 11,500 fl., nämlich: a. für das Landgestüt in Zweibrücken 10,000 fl., b. für Ackerbauschulen, Verbesserung der Viehzucht, des Wein- und Flachsbaues 1500 fl.; 2) Fundations- und Dotationsbeiträge der Gemeinden: a. für die isolirten Lateinschulen inkl. Inskriptionsgelder 2151 fl. 4 kr., b. für die Kreislandwirthschafts- und Gewerbschule zu Kaiserslautern deßgl. 1880 fl., c. Beiträge von Gemeinden zum Unterhalt ihrer Angehörigen im Armenhause 1000 fl., zusammen 5031 fl. 4 kr.; 3) Sonstige Einnahmsquellen: a. attribuirte Polizeistrafen 14,000 fl., b. Pachtertrag der Rheindamm-Gräsereien 5500 fl., c. Preßgesetzstrafen 10 fl., zusammen 19,510 fl.; 4) Aktivrest der Kreisfonds-Rechnungen der Vorjahre 495 fl. 42 kr.; 5) Kreisumlage (56½ % der Prinzipal-Summe) 440,464 fl.; Summa der Einnahmen 482,200 fl. 46 kr.

Ausgaben und Einnahmen sind gleich; demnach besteht Ausgleichung.

Zu diesem Voranschlage bemerkte der Landrath Nachstehendes: a. wegen der Beiträge zu den Distriktsstraßen. Nachdem bereits durch den Landrath in seiner dritten Sitzung für Neubauten 8000 fl. genehmigt waren, wurde in dessen fünfter Sitzung dieser Posten auf 3000 fl. herabgesetzt, um die Prozente der Kreisumlagen gegen das Vorjahr nicht erhöhen zu müssen; es richtete deßwegen der Landrath an kgl. Regierung die Bitte, dieselbe wolle in Berücksichtigung der außergewöhnlichen Bedürfnisse für Einrichtung und Betrieb der Kreis-Irrenanstalt diesen Ausfall von 5000 fl. aus dem Polizeistraffonde zu ersetzen die Gewogenheit haben; b. zu den Kreisstipendien für Studirende auf Universitäten und Gymnasien: Der Landrath glaubt, es möchte dieser Posten nur an vorzüglich qualifizirte Bewerber vertheilt werden und in der Folge darauf Bedacht zu nehmen seyn, daß solcher auf eine geringere Summe zurückgeführt werde; c. Ersatz an die Staatskasse von 100,000 fl. In Bezug auf diesen Posten spricht der Landrath den Wunsch aus, kgl. Regierung möge demselben bis zu seiner nächsten Versammlung Mittheilungen darüber machen, ob zur Erleichterung der so sehr belasteten Kreisfonds diese 100,000 fl. nicht vielleicht durch einen verhältnißmäßigen Beischlag zu der Gewerbesteuer der Bierbrauer, zum Vortheil des Kreises, und allenfalls in welcher Weise, möchten gedeckt werden können.

Zuletzt wurde noch in Folge einer Zuschrift kgl. Regierung vom 2. l. M. die Wahl von zwei Geschworenen zum Staatsgerichtshofe bei Anklagen gegen Minister, an die Stelle abgegangener Geschworenen, vorgenommen.

---

München. Der seit dem Anfang des November vorigen Jahres hier tagende Gesetzgebungsausschuß unserer Abgeordnetenkammer hat nun begonnen, seine Protokolle zu publiziren. Die Aufgabe des Ausschusses ist bekanntlich die Ausarbeitung einheitlicher, allgemein giltiger Gesetzbücher für das Königreich, in welchem bis jetzt, nach Maßgabe der demselben einverleibten Landstriche, mehr als 30 verschiedene Rechte giltig sind — eine Aufgabe, welche schon die 1818 gegebene Verfassung verheißen und die, trotz oftmaligen Andrängens der Kammern, immer verzögert worden war. Nach der Geschäftsordnung des Landtags hat der Gesetzgebungsausschuß, eigens für diesen Zweck und in verstärkter Zahl aus der Kammer gewählt, die neuen Gesetzbücher und die zu denselben auch von den übrigen Kammermitgliedern etwa gestellten Modifikationen zu berathen und Beschluß darüber zu fassen, so daß die alsdann einzuberufenden Kammern selbst, ohne spezielle Diskussion, sofort über diese Beschlüsse abstimmen und nur über jene Artikel, in denen die Beschlüsse des Ausschusses und die deßfallsige Abstimmung der Kammer auseinandergehen, in nochmalige Debatte eingehen. Aus den Protokollen ist nun zunächst die Verhandlung über die einzuführenden Strafarten von Bedeutung. Der Referent, Prof. Dr. Weis, beantragte, die Todesstrafe als ordentliche Strafe zu streichen und nur als außerordentliche, d. h. bei außerordentlicher Veranlassung, z. B. beim Standrecht zu verhängende, bestehen zu lassen. Die anwesenden Minister der Justiz und des Innern vertheidigten indessen die Beibehaltung so energisch, daß der Sekretär des Ausschusses, Dr. Barth, zu der Aeußerung kam, es stehe zu befürchten, daß beim Beharren auf der Aufhebung der Todesstrafe das ganze Gesetzbuch in Frage komme und man also sich

darauf zu beschränken habe, die gänzliche Aufhebung der Todesstrafe dadurch wenigstens vorzubereiten, daß sie nur in den allerseltensten Fällen könne angewendet werden. Nichtsdestoweniger ergab sich bei der Abstimmung Stimmengleichheit, die der Vorsitzende mit seinem Votum für die Beibehaltung entschied. Dagegen ward die Frage, ob körperliche Züchtigung als Strafe in das Gesetzbuch solle aufgenommen werden, einstimmig verneint. Ueber den Vollzug der Todesstrafe hatte der Entwurf die Bestimmung enthalten, es solle dieselbe unter Zuziehung von Urkundspersonen in geschlossenem Raume stattfinden. Hiergegen erhoben sich aber fast alle Stimmen — geheime Hinrichtungen widerstrebten jedem Rechtsgefühl. Die Fassung des Frhrn. v. Lerchenfeld: „Die Todesstrafe wird auf einem nichtgeschlossenen Platze unter möglichster Vermeidung alles Aufsehens mittelst Enthauptung vollzogen; der Zutritt ist nur erwachsenen Personen männlichen Geschlechts gestattet“, ward zuletzt angenommen.

München, 21. Juni. JJ. MM. der König und die Königin werden mit den königlichen Prinzen und der gesammten Hofhaltung morgen von hier nach dem Sommerschlosse Nymphenburg übersiedeln. Daselbst werden Ihre Majestäten bis zur Abreise nach Kissingen im nächsten Monat verweilen. Der k. Staatsminister des Innern, Hr. Graf v. Reigersberg, hat sich vor einigen Tagen nach Kissingen begeben, um sich von den Vorkehrungen für den Aufenthalt der kais. russ. Majestäten persönlich zu überzeugen und die etwa noch nothwendigen Anordnungen zu treffen.

— Die aus den verschiedensten Gegenden Bayerns hier eintreffenden Nachrichten über den Stand der Feldfrüchte, und insbesondere des Getreides, lauten im Allgemeinen höchst erfreulich.

Berchtesgaden, 18. Juni. Nach den kürzlich eingetroffenen Anordnungen wird die Ankunft Sr. Maj. des Königs Ludwig am 26. ds. hier erfolgen (s. unten den Art. Rom) und dessen Anwesenheit auf hiesigem Schlosse 6 — 8 Wochen währen. In Mitte Augusts wird Se. Maj. der König Max, wie dies fast alljährlich der Fall, ebenfalls sein reizend gelegenes Jagdschloß auf einige Wochen beziehen.

Aus Oberfranken meldet man einen Gnadenakt Sr. Maj. des Königs. Der Schuhmachermeister Joh. Reiser von Mittlerweilersbach, welcher wegen Fälschung einer öffentlichen Urkunde — er hatte den Geldbetrag einer zu zahlenden Forstfrevelstrafe in dem betreffenden Aktenstücke von 1 fl. 30 kr. auf 30 kr. herabgesetzt, indem er den Einer in der Guldenrubrik austilgte — vom Schwurgerichte zu 8jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt ward, ist von Sr. Maj. dem König zu einer 2monatlichen Gefängnißstrafe begnadigt worden.

Aus Mittelfranken schreibt man der „Allg. Ztg.“ unterm 16. Juni: Wie verlautet, hätte das Oberkonsistorium in München sich nicht veranlaßt gesehen, die Anträge einiger Kirchenvorstände auf Herstellung einer Parität der geistlichen und weltlichen Mitglieder in der Zusammensetzung der nächsten Generalsynode zu unterstützen, sondern hätte vielmehr einen Gegenbericht an Se. Maj. den König erstattet, gegen welchen jedoch von dem juristischen Mitglied des Oberkonsistoriums ein dissentirendes Votum abgegeben worden sey. In den diesseitigen Kreisen glaubt man indeß, daß man höchsten Orts um so mehr geneigt seyn werde, den Anträgen der Kirchenvorstände nachzugeben, als die Generalsynode von 1853 diesen Antrag bereits gestellt hat. Dasselbe dürfte auch seitens der Diözesan- oder Distriktssynoden geschehen, deren Zusammentritt schon im Mai stattfinden sollte, durch eine Verfügung des Oberkonsistoriums aber wieder verschoben wurde, und zwar, wie man vermuthet, weil die obere Kirchenbehörde noch zu keinem einigen Beschluß über die zu machenden Vorlagen zu gelangen vermochte.

Pfalz. Aus der Ebene, 20. Juni. Am verflossenen Mittwoch den 17. Juni ist zu Haßloch das allgemeine Jahresfest des protestant. Missionsvereins für die Pfalz gefeiert worden. Die Zahl der Festbesucher war sehr groß und alle Theile des Kreises waren vertreten. Die Leser Ihres Blattes dürfte es vielleicht interessiren, zu erfahren, daß die Theilnahme an dem Werke der Heidenbekehrung auch unter den Protestanten unseres Kreises im Wachsen begriffen ist. So viel ich mir aus dem erstatteten Jahresberichte merken konnte, hatte der Verein im ersten Jahre seines Bestehens, also vor 7 Jahren, nur eine Einnahme von 1197 fl., im Jahre 1855/56 aber schon eine solche von 3439 und im letzten Jahre sogar von 5147 fl. 19 kr. (Pf. Z.)

Speyer, 23. Juni. Letzten Sonntag nach 11 Uhr Nachts ist ein Verbrechen hier begangen worden, das glücklicherweise zu den seltensten gehört. Wie man erzählt, entstanden bei einer Tanzmusik im Schießhause Reibereien zwischen Soldaten der hiesigen Garnison und einigen Burschen, in Folge dessen einer der letzteren den Soldaten auflauerte und einen heimkehrenden Jäger mit einem schweren Prügel dermaßen niederschlug, daß an ein Aufkommen desselben kaum mehr gedacht werden kann. Die Vorgesetzten und Kameraden des Erschlagenen geben ihm das Zeugniß eines sehr braven Soldaten, der nichts weniger als raufsüstig sey, wie er auch, wie das allgemeine Gerücht geht, für einen andern den Todesstreich empfangen haben soll. Der Thäter, der 21jährige Sohn braver Ackersleute von hier, hatte sich gestern früh von Hause entfernt, wurde jedoch im Laufe des Tages gefänglich eingebracht.

(Dienstesnachricht.) Se. Maj. der König haben sich durch allerhöchste Entschließung vom 13. Juni 1857 bewogen gefunden, den durch Disziplinarbeschluß des Bezirksgerichts Landau vom 18. April l. J. zu zweijähriger Suspension vom Dienste verurtheilten Gerichtsboten Friedrich Ludwig Frentzel in Annweiler, dem Antrage des aburtheilenden Gerichtes und des k. Generalstaatsprokurators entsprechend, seines Dienstes zu entlassen.

— Se. Maj. der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 18. Juni die katholische Pfarrei Haßloch, Ldkmsts. Neustadt, dem Priester Georg Peter Schmitt, Pfarrer zu Obermoschel, Ldkmssts. Kirchheimbolanden, zu übertragen.

## Oesterreich.

Wien, 18. Juni. Se. Maj. der Kaiser hat, wie den Banderien der Jazygier und Kumanen, so auch denen der Haidukenstädte die ihnen vom Aerar zu den Festlichkeiten leihweise verabfolgten Säbel geschenkt. Diese allerhöchste Gnade hat auch dort allgemeinen Jubel erregt und Alle betrachten diese Kaisersäbel, wie sie genannt werden, als die theuersten Familienstücke.

— 20. Juni. Am Abend des 18. hat, nach einer telegraphischen Nachricht aus Großwardein, die Gendarmerie den berüchtigten Räuber Szulicsan Gyorge erschossen und dessen gefürchtete Genossin Dinn Antonia nach Buttyin im Arader Komitat eingebracht.

## Preußen.

Berlin, 17. Juni. Die Kommission von Marineoffizieren, welche den Jasmunder „Bodden“ auf Rügen behufs der Anlage eines Kriegshafens untersuchte, ist sehr befriedigt von den Ergebnissen. Die größte Flotte kann dort bei einer Wassertiefe bis zu 50 Fuß vor allen Angriffen und Stürmen sicher ankern. Indessen sollen die gesammten Kosten 7 bis 8 Millionen erfordern, was so viel heißt, als: an Ausführung des Baues ist nicht zu denken, denn wo sollen die Millionen herkommen? Die Versammlung der Seeoffiziere hat sich weiter auch mit der Frage über die Küsten- und Hafenvertheidigung im Kriegsfalle beschäftigt und man glaubt, daß die vorhandenen Kanonen- und Bombenschaluppen nebst einigen leichten Kriegsfahrzeugen genügend seyen, um eine dänische Hafenblokade wie 1848 verhindern zu können. Etwas anders als damals würden es die Dänen allerdings finden. Sollte es aber zu Kriegsereignissen kommen, so wird man die bisherige Vernachlässigung der Marine dennoch bitter zu bereuen haben. Bei ganz mäßigen Anstrengungen könnte man jetzt im Stande seyn, den Spieß umzukehren und die Dänen aufzusuchen, statt sie zu erwarten.

Danzig, 19. Juni. Vorgestern Nachmittag flog das der hiesigen Weichselschifffahrt-Gesellschaft gehörige Dampfschiff „Thorn“ bei Wiszogrod in die Luft. Sämmtliche Mitfahrenden sind todt oder verwundet.

## Baden.

Karlsruhe, 17. Juni. Die Verhandlungen mit Rom sind nun bis auf Einen Punkt im Reinen. Dieser betrifft die Ausscheidung der Pfarrstellen, welche durch den Erzbischof besetzt werden sollen. Hier sind die früheren Verhältnisse maßgebend und z. B. alle jene Pfarreien, die früher unter den bischöflichen Sitzen von Mainz, Speyer, Straßburg und Basel standen, werden wohl dem Erzbischof zur Besetzung zugeschieden werden. Die Verhandlungen hierüber sind im Gange.

Als Bevollmächtigter der Regierung fungirt Oberkirchenraths-Direktor Prestinari, als Bevollmächtigter des Erzbischofs geh. Hofrath Zell. Ist eine Einigung über diesen Punkt erfolgt, dann ist der kirchliche Konflikt zu Ende.

Aus dem Badischen, 19. Juni. Die Unterhandlungen in Bezug auf das französischerseits angeregte Projekt, eine feste Ueberbrückung des Rheines bei Kehl herzustellen, sind dem Vernehmen nach jetzt in ein Stadium getreten, in welchem diese Angelegenheit ihre definitive Entscheidung durch die Centralbehörde des deutschen Bundes zu erhalten hätte. Der Plan einer direkten Eisenbahnverbindung zwischen Straßburg und Kehl, d. h. zwischen der französischen Ostbahn und dem badischen Schienenwege, wird von dem Pariser Kabinete in sehr lebhafter Weise unterstützt. Man versichert, eine Eingabe in Bezug auf dieses Brückenprojekt sey nunmehr an die Bundesversammlung gelangt, um deren Entscheidung über dasselbe zu erhalten.

## Großherzogthum Hessen.

* Worms, 22. Juni. I. Maj. die Königin von Bayern hat allergnädigst geruht, durch das k. protestant. Dekanat in München dem Ausschusse einen Beitrag von 100 fl. für das Luther-Denkmal übersenden zu lassen.

## Sächsische Fürstenthümer.

Weimar, 19. Juni. Gestern Mittag sind die Sitzungen der Kirchenkonferenz zu Eisenach geschlossen worden. Alles, was wir darüber gehört haben, lautet höchst befriedigend. Die Versammlung ist von dem Geiste der Milde und Liebe beseelt gewesen und die Gegensätze haben sich weniger schroff als sonst berührt. Diese Milde soll vornehmlich in den Berathungen über die Eheschreitungen hervorgetreten seyn. Als vorzüglich interessant werden die Verhandlungen über die Kirchenzucht dargestellt, nach denen solche gehandhabt werden soll, aber nicht in exklusiver mittelalterlicher Weise. Es ist nicht einmal ein Beschluß darüber gefaßt worden, sondern die verschiedenen Gouvernements erhalten die Protokolle über diesen wichtigen Gegenstand zugeschickt, um nach freiem Ermessen davon Gebrauch zu machen. Auch die gemeinsame Unterstützung der in der Diaspora lebenden evangelischen Gemeinden ist umfassend besprochen worden.

## Freie Städte.

Frankfurt, 17. Juni. Dem gestern ausgegebenen Berichte des Verwaltungsrathes der hiesigen Aktiengesellschaft für Rhein- und Main-Dampfschleppschifffahrt entnehmen wir folgende Stelle, welche uns für die deutsche Industrie von hoher Wichtigkeit zu seyn scheint: „Die Donauschifffahrt ist freigegeben; Frankreich und die Niederlande erheben längst keine Fluß- und Transitzölle mehr; der Sundzoll ist aufgehoben, und damit ist vorzüglich dem Rhein- und dem Elbehandel eine Konkurrenzlinie mehr geschaffen worden. Die Zölle auf der Weser sind ebenfalls beseitigt, und es kann nunmehr eine bloße Verminderung der Rhein-, Main- und Neckar-, sowie der Elbezölle nicht mehr genügen. Die deutschen Ströme sollen nach den europäischen Verträgen gleichmäßig behandelt werden, und da die mit der Flußzollerhebung verbundenen Formalitäten fast noch hemmender sind, als die Höhe des Betrages der Abgabe selbst, so ist die gänzliche Abschaffung derselben zu einer unabweisbaren Nothwendigkeit geworden.“ (Köln. Z.)

Vom Main, 21. Juni, schreibt man dem „Schw. M.“: Bekanntlich sollten die auf der Münchener Postkonferenz getroffenen Vereinbarungen von den betheiligten Regierungen bis zum 15. d. M. ratifizirt werden, um alsbald ins Leben treten zu können. Wir hören nun aber, daß eine Verzögerung dadurch eingetreten ist, daß Kurhessen die Ratifikation entschieden verweigert. Die Gründe sind uns nicht bekannt. Die Ratifikationen der andern Regierungen sollen rechtzeitig eingetroffen seyn.

## Schweiz.

Bern, 19. Juni. Der Regierungsrath von Neuenburg hat einen Erlaß veröffentlicht, nach welchem nunmehr sämmtliche September-Flüchtlinge nach ihren Heimathsorten zurückkehren und in den vollen Genuß der politischen Rechte wieder eintreten können.

## Belgien.

Brüssel, 20. Juni. Hrn. Blondel de Beulenbroeck, diesseitigem Gesandten zu Konstantinopel, sind von der Pforte seine Pässe zugestellt und ist derselbe vorerst nach Athen, woselbst er in gleicher Eigenschaft beglaubigt ist, dirigirt worden. Man fügt hinzu, daß diese Maßregel von Seiten der türkischen Regierung lediglich durch persönliche Mißhelligkeiten hervorgerufen und in keiner Weise auf die freundschaftliche Verbindung der beiden Höfe einzuwirken geeignet sey.

## Frankreich.

Paris, 20. Juni. Der „Moniteur“ meldet, daß die sieben Bevollmächtigten gestern den Vertrag über die neue Linie der russisch-türkischen Grenze, sowie über die Schlangeninsel und das Donaudelta unterzeichnet haben.

— 21. Juni. Der heutige „Moniteur“ enthält die Promulgirung des Vertrages, der die Unabhängigkeit des Kantons Neuenburg sichert.

## Italien.

Aus Rom, 12. Juni, wird gemeldet: Im Palazzo Pulieri war beim bayerischen Gesandten v. Verger gestern Diner, bei welchem auch Se. Maj. König Ludwig erschien. Später empfing der König im Giardino di Malta viele Abschiedsbesuche und diesen Morgen um halb 5 Uhr verließ Se. Majestät im besten Wohlseyn und beim schönsten Wetter Rom, um sich über Perugia nach Florenz zu begeben. Die Liebe und dankbare Verehrung unserer Künstler für ihren hohen Gönner und Beschützer bethätigten sich im Augenblick seiner Abreise aufs Neue: sie hatten sich in Masse um den k. Reisewagen versammelt, dem einsteigenden König noch einmal aufrichtige Wünsche auszusprechen. Der König geht nicht direkt nach München, sondern will am 26. ds. in Berchtesgaden seyn.

# Verschiedenes.

Der Sultan hat für eine seiner Sultaninnen einen Handspiegel im Preise von 500.000 Franken in Paris bestellt. Derselbe, welcher ein Meisterstück von Juwelierarbeiten ist, wird allgemein bewundert und soll auch von der Kaiserin in Augenschein genommen worden seyn. Sie soll bemerkt haben, daß der Sultan, der einen Spiegel um diesen Preis kauft, die Kosten seines letzten Krieges nicht habe bezahlen können.

Stuttgart, 22. Juni. [Schillers Karl.] Gestern starb dahier Freiherr Karl Friedrich Ludwig v. Schiller, der älteste Sohn des Dichters. Er war zu Ludwigsburg am 14. September 1793 geboren, wohin seine Eltern noch zu Lebzeiten des Herzog Karl von Jena aus eine Reise machten, und dort sich vom August 1793 bis Mai 1794 aufhielten.

In Hamburg hat sich ein stenographischer Damen-Verein gebildet, der, meist aus Lehrerinnen bestehend, in den öffentlichen Blättern zur Theilnahme an einem Kursus für Damen und auswärtige mit der Stenographie betraute Damen zur Korrespondenz auffordert.

Berlin. Der Berliner Verein zur Beförderung der Federviehzucht, welcher erst vor wenigen Wochen ins Leben getreten ist, ist schon in dieser kurzen Zeit zu einer recht bedeutenden Anzahl von Mitgliedern herangewachsen. Ein Mitglied des Vorstandes desselben, Hr. v. Lossow, hat zur schnelleren Züchtung eine neu konstruirte Brütmaschine aufgestellt, in welcher alle 3 Wochen circa 100 Stück Eier ausgebrütet werden.

[Oesterreichische Marine.] Nach einem offiziellen Bericht vom 1. Mai 1857 ergibt sich folgende Stärke der österreichischen Marine: Ein Schraubenlinienschiff (100 Kanonen), 5 Segelfregatten (165 K.), 3 Schraubenfregatten (129 K.), 5 Segelkorvetten (74 K.), 2 Schraubenkorvetten (44 K.), 4 Räderkorvetten (25 K.), 8 Dampfavisos (23 K.), 7 Briggs (112 K.), 5 Schoonerbriggs (20 K.), 5 Goeletten (50 K.), 2 Prame (24 K.), 1 Bombarde (10 K.), 52 Kanonenboote (174 K.), sowie 9 Transportschiffe. Hiezu kommen außerdem zur Hafenvertheidigung noch 5 schwimmende Batterieen. Im Ganzen zählt mithin die österreichische Marine gegenwärtig 109 Kriegsfahrzeuge mit 930 Geschützen. Im Jahre 1852 betrug ihre Effektivstärke dagegen nur 104 Fahrzeuge mit 742 Kanonen, sie hat sich also in 4 Jahren um 5 Schiffe mit 208 Kanonen vermehrt.

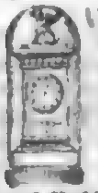
A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

## Versteigerungen.

### Mobilienversteigerung zu St. Ingbert.



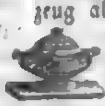
Samstag den 27. Juni 1857, des Vormittags um 9 Uhr, zu St. Ingbert im Sterbhause, lassen die Kinder und Erben der daselbst verlebten Eheleute Peter Hager und Susanna Hayer die nachbezeichneten Fahrnißgegenstände auf Zahlungstermin versteigern, nämlich:

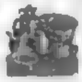






2 Kleider- und Getüchschränke, 2 Standuhren mit Kasten, 2 Küchenschränke, Tische, Stühle und Bänke, Nachttischchen, Spiegel und Bilder, Bettladen, 3 Roßhaarmatratzen, Bettung, Weißzeug aller Art, kupfernes, eisernes, zinnernes und Porzellangeschirr, nebst sonstigen Haus- und Küchengeräthschaften.





St. Ingbert, den 19. Juni 1857.

[2¹] Horn, königl. bayer. Notar.

### Versteigerung von Pappelstämmen.

Montag den 29. laufenden Monats, um 10 Uhr Morgens, werden zu Altheim 120 Stück Pappelstämme, theilweise zu Säglötzen geeignet und an der Distriktsstraße gegen Zweibrücken liegend, versteigert.

Altheim, den 20. Juni 1857.

## Vermischte Bekanntmachungen.

Am 6. und 7. kommenden Monats Juli wird der Bleicher-, Mühl- und Wallbach abgelassen. Die Betheiligten, welche in ihren Werken Reparationen vorzunehmen oder Uferarbeiten zu machen haben, sowie Bachangrenzer, denen die Reinigung und Unterhaltung der Ufer obliegt, werden hiermit vorläufig in Kenntniß gesetzt, um bis dorthin ihre Vorkehrungen zu treffen.

Zweibrücken, den 26. Juni 1857.

Das Bürgermeisteramt,
Stengel.

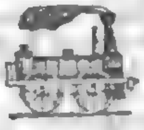
**Ladeuil Thurin**, Steinbruchebesitzer und Mühlsteinfabrikant zu La Ferté, empfiehlt sein wohlassortirtes Lager von englischen, halb englischen und französischen Mühlsteinen von allen Dimensionen, für deren Güte garantirt wird.

Das Lager befindet sich in Zweibrücken, woselbst der Reisende Herr *Maurice* (im Friedr. Eisenmenger'schen Hause, Hauptstraße, wohnhaft) jede beliebige Auskunft ertheilen wird. [6]

### Gefunden:

Ein goldener Fingerring mit Steinen; auf dem Polizeiamte deponirt.

## Zweibrücker Eisenbahn.



Sonntag den 28. dieses Monats, Nachmittags 2 Uhr, werden mehrere Aktionäre (der im Jahre 1844 konstituirten Aktiengesellschaft zur Erbauung einer Zweigbahn von Homburg nach Zweibrücken) in dem

**Casino-Saale**

der Stadt Zweibrücken zusammenkommen, um zu berathen, welche Mittel anzuwenden sind, das eingezahlte 1% des Baukapitals zurückzuerhalten.

Alle durch Einzahlung Betheiligte werden eingeladen, an dieser Berathung Theil zu nehmen.

### CÆCILIEN-VEREIN.

Heute Abend Chorprobe zur Einübung des »Samson«.

### Todes-Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, meine innigst geliebte Gattin

**Maria geb. Schneider**
aus Kriegsfeld,

am 18. ds. in ein besseres Jenseits abzurufen.

Diesen für mich so schmerzlichen Fall meinen und ihren Freunden zur Kunde bringend, bittet um stille Theilnahme

Lambsborn, den 21. Juni 1857.

Fr. Stemmler, Lehrer.

Aechte Westphälinger Schinken, erste Qualität Stearinlichter, in vollständigem Gewichte à 32 Lth. pr. Paquet à 48 kr., ditto leicht Gewicht à 38 kr., und frische Citronen sind angekommen bei **L. E. Wend.**

Zum »Frankfurter Journal« wird für den zweiten Tag ein Mitleser gesucht.

[2¹] L. Schmidt, Bierbrauer.

[3¹] Das v. Mannlich'sche Haus in der Neuen Vorstadt in Zweibrücken ist bis kommenden ersten Oktober zu vermiethen. Das Nähere bei Dr. Hannitz in Hornbach.

Friedr. Kallenbach, Schreiner, hat den zweiten Stock seines Hauses, dermalen von Herrn Major v. Dietz bewohnt, bis Michaeli zu vermiethen.

Wittwe Hoffmann an der Karlskirche hat ein Logis mit Stall und Dungplatz gleich oder bis Michaeli zu vermiethen.

### Frankfurter Geldcours vom 23. Juni.

| | | |
|---|---|---|
| Pistolen | fl. | 9 38-39 |
| ditto preuß | " | 9 57 58 |
| Holl. Zehn-Gulden-Stücke | " | 9 46½-47½ |
| Dukaten | " | 5 31-32 |
| Zwanzig-Franken-Stücke | " | 9 21½-22½ |
| Englische Sovereigns | " | 11 44-48 |
| Fünffranken-Thaler | " | 2 20-½ |
| Preuß.-Kass.-Scheine | " | 1 45¼-½ |

4% Ludwig-Berb. E.-Akt. 153½.

4½% Pfälz. Marh.-E.-Akt. 107½ P.

### Frucht-, Brod- und Fleischpreise der Stadt Kaiserslautern vom 23. Juni.

| | pr. Ztr. fl. | kr. | | kr. |
|---|---|---|---|---|
| Weizen | 7 | 33 | Ein Kornbrod | 23 |
| Korn | 5 | 32 | Ein Weißbrödchen | 13 |
| Spelz | 5 | 51 | Ochsenfleisch pr. Pfd. | 14 |
| Spelzkern | — | — | Kuhfleisch 1. Qual. | 13 |
| Mischfrucht | — | — | " 2. " | 12 |
| Gerste | 5 | 48 | " 3. " | 10 |
| Hafer | 5 | 31 | Kalbfleisch 1. " | 9 |
| Erbsen | — | — | " 2. " | 8 |
| Linsen | — | — | Hammelfleisch | 14 |
| Wicken | — | — | Schweinefleisch | 16 |

### Frucht-, Brod-, Fleisch- etc. Preise der Stadt Homburg vom 24. Juni.

| | pr. Ztr. fl. | kr. | | kr. |
|---|---|---|---|---|
| Weizen | 7 | 50 | Weißbrod, 1½ Kgr. | — |
| Korn | 5 | 55 | Kornbrod, 3 " | 25 |
| Spelz | 5 | 21 | " 2 " | 17 |
| Spelzkern | — | | " 1 " | 8 |
| Gerste, 2reihige | — | — | Gemischtbrod, 3 Kgr. | — |
| " 4reihige | — | — | Das Paar Weck 8 Lth. | 2 |
| Mischfrucht | 5 | 50 | Ochsenfleisch pr. Pfd. | 14 |
| Hafer | 5 | 32 | Kuhfleisch 1. Qual. | 12 |
| Erbsen | 5 | 24 | " 2. " | 10 |
| Bohnen | — | — | Kalbfleisch | 8 |
| Linsen | — | — | Hammelfleisch | — |
| Wicken | — | — | Schweinefleisch | 16 |
| Kartoffeln | 2 | 8 | Butter, 1 Kgr. | 48 |

### Frucht-, Brod-, Fleisch- etc. Preise der Stadt Zweibrücken vom 25. Juni.

| | pr. Ztr. fl. | kr. | | kr. |
|---|---|---|---|---|
| Weizen | 8 | 3 | Weißbrod, 1½ Kgr. | 20 |
| Korn | 5 | 33 | Kornbrod, 3 " | 23 |
| Gerste, 2reihige | — | — | " 2 " | 16 |
| " 4reihige | — | — | " 1 " | 8 |
| Spelz | — | — | Gemischtbrod, 3 Kgr. | 32 |
| Spelzkern | — | — | Das Paar Weck 8 Lth. | 2 |
| Dinkel | — | | Ochsenfleisch pr. Pfd. | 15 |
| Mischfrucht | 5 | 57 | Kuhfleisch | 13 |
| Hafer | 5 | 15 | Kalbfleisch | 9 |
| Erbsen | 5 | 57 | Hammelfleisch | 14 |
| Wicken | — | — | Schweinefleisch | 16 |
| Kartoffeln | 2 | 12 | Wein, 1 Liter | 24 |
| Heu | 2 | — | Bier, 1 " | 6 |
| Stroh | 1 | 10 | Butter, ½ Kgr. | 26 |

### Pfälzische Eisenbahnen.

#### Zweibrücker Zweigbahn.

Forbach-Mainzer Richtung:

| | Mrgs. | Mtgs. | Abds. |
|---|---|---|---|
| Abgang von Zweibrücken | 8·· | 12·· | 6—. |
| Ankunft in " | 9·· | 1·· | 7—. |

Mainz-Forbacher Richtung:

| | Vmtgs. | Nmtgs. | Abds. |
|---|---|---|---|
| Abgang von Zweibrücken | 10·· | 3·· | 8·· |
| Ankunft in " | 11·· | 4·· | 9·· |

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

# Zweibrücker [...]

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter“ wöchent[...]
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. [...]

№ 77. Sonntag, 28 [...]

## Vierteljahrs-Abonnement.

**Dasselbe beginnt mit dem 1. Juli für die Monate Juli, August und September. Der Abonnementspreis ist: vierteljährlich direkt bei der Expedition genommen und bei den k. Postämtern bestellt 45 Kr. Auswärtige Bestellungen nehmen auch die Post- und Kantonsboten an.**

## Bayern.

Speyer. (Landrathsverhandlungen.) In seiner letzten Sitzung am 12. Juni pflog der Landrath noch folgende Verhandlungen:

Auf den Vortrag des zweiten Ausschusses, vertreten durch Hrn. Vollmer, beschloß der Landrath bezüglich der dem Kantonsarzte Dr. Dick in seiner künftigen Eigenschaft als Oberarzt der Kreis-Irrenanstalt zu Klingenmünster zu verleihenden Pensionsansprüche auf Kreislast für sich und seine Relikten, daß diese Pensionsansprüche nach Maßgabe der allerhöchsten kgl. Entschließung vom 20. Juli 1848 zugestanden werden mögen, daß dieses Zugeständniß aber nur dem Dr. Dick und seinen Relikten gelten soll.

Weitere Verhandlungen fanden nun auf den Vortrag des fünften Ausschusses, vertreten durch dessen Mitglied Hrn. Löw, statt, und zwar empfahl der Landrath den von seinem Mitgliede Hrn. Vollmer in der Sitzung vom 9. d. M. eingebrachten Antrag bezüglich der Abgabe von Wingertsstiefelholz in ausreichender Quantität und um ermäßigtere Preise zum Vortheile der seit Jahren großentheils in Nothstand sich befindenden Weinbauern, der geeigneten Berücksichtigung kgl. Regierung.

Diesem anreihend, stellte der Landrath die Bitte, es möge der Umbau einer Strecke der Staatsstraße zwischen Grünstadt und Asselheim, welche sehr kurz, aber höchst steil und von Fuhrwerken sehr schwer zu befahren ist, gestattet werden und zwar auf Rechnung des Centralfonds.

Ferner erklärte der Landrath, daß er durch die gemäß allerhöchsten Landraths-Abschiedes vom 2. April 1837 von kgl. Regierung ihm zugekommene Mittheilung in Betreff der Remisen der Steuer-Einnehmer für die Erhebung der direkten Steuern, von einer bestehenden Gleichstellung mit den jenseitigen 7 Kreisen sich nicht überzeugen könne, und in Betracht, daß das in der Pfalz bestehende Institut der Steuer-Einnehmer, welches die Bewohner derselben als zweckmäßig und nützlich erkennen und daher auch durchaus nicht aufzugeben gesonnen sind — diesen Kreis nicht verbinden kann, auch noch die Kosten für Erhebung der direkten Steuern größtentheils zu tragen, nachdem diese für die jenseitigen 7 Kreise aus der Staatskasse bestritten werden —: stellte der Landrath die Bitte, es möge Se. Maj. der König durch das kgl. Staatsministerium eine genaue Ermittelung der Kosten, welche für Erhebung der direkten Steuern in den jenseitigen 7 Kreisen aus der Staatskasse entnommen werden, vornehmen lassen, und hierauf anzuordnen geruhen, daß, insoweit diese Kosten, insoweit sie für das Kontingent der Pfalz erforderlich sind — weniger betragen, ein Ersatz hiefür aus der Staatskasse an die Kreisfonds geleistet werde.

Hiernach übergab Hr. Pfarrer Ehmannt im Namen des vierten Ausschusses eine an Seine kgl. Majestät gerichtete

blieben. Die hohe Frau wird einige Tage hier verweilen und sich dann nach der am 26. d. M. erfolgenden Ankunft des Königs Ludwig in Berchtesgaden dorthin begeben, um einige Zeit in der Nähe des kgl. Vaters zu verweilen. — Da sich Ihre Maj. die Kaiserin von Rußland nach beendeter Kur in Kissingen auf einige Wochen in das Bad Brückenau begibt, so wird das kgl. Kurhaus daselbst für die erlauchte Frau in Stand gesetzt, zu welchem Behuf die Möbel rc. aus dem kgl. Residenzschlosse in Würzburg nach Brückenau geschafft und von hier aus eine Anzahl kgl. Hofequipagen, Pferde rc. ebendahin abgehen werden. Die Verwaltung des Bades Brückenau wird auf Regie des Staats geführt, weßhalb hier die Staatsregierung die benöthigten Vorkehrungen für den hohen kais. Besuch zu treffen hat. Unsere kgl. Majestäten, welche sich, wie schon erwähnt, im nächsten Monat nach Kissingen begeben, werden dann von dort ebenfalls nach Brückenau gehen.

**Aus dem Westrich**, 20. Juni. Als ein schönes Zeichen dafür, daß die freie Liebesthätigkeit in unserer Pfalz immer reicher sich entfaltet, müssen wir die Art bezeichnen, wie das junge evangelische Rettungshaus zu Rockenhausen in neuester Zeit aus einer empfindlichen Verlegenheit gezogen worden ist. Für diese Anstalt war bekanntlich der Imsbachthalerhof bei Rockenhausen ersteigert worden und es sollten nun im Laufe dieses Jahres 1703 fl. 4 kr. bezahlt werden. Woher aber diese Summe nehmen? Der Verwaltungsrath appellirte an die Mildthätigkeit und fragte im März öffentlich an, ob es in der Pfalz nicht 1703 evangelische Christen gebe, welche sich gedrungen fühlten, je 1 fl. als außerordentliche Gabe zur Tilgung der Schuld zu reichen. Diese Schuldentilger haben sich in allen Theilen des Kreises gefunden und schon im Mai konnte der Verwaltungsrath anzeigen, daß die Summe beisammen und noch ein Ueberschuß von 13 fl. 5 kr. zur Deckung der Verzugszinsen vorhanden sey. Man soll von solchen Werken und Thaten freilich nicht viel Aufhebens und Rühmens machen, aber zur Charakteristik der Zeit gehören sie denn doch, und darum darf man schon mit Freude von denselben auch in solchen öffentlichen Blättern Akt nehmen, die das stillere Wirken auf kirchlichem Gebiete gewöhnlich nicht zu besprechen pflegen. (Pf. Z.)

**Neustadt**, 22. Juni. Unsere Wingerte stehen seit der zweiten Hälfte voriger Woche fast allgemein in schönster Blüthe, die überall von der Tag und Nacht anhaltenden Wärme aufs Erfreulichste gefördert wird, so daß wir, wenn Gott ferner seinen Segen gibt, hoffen dürfen, bei schnell und ungestört vorübergehender Blüthezeit und bei der ungewöhnlichen Menge von Samen, die sich wenigstens in unserer Gegend allenthalben zeigt, die heißen und so wohlbegründeten Wünsche unserer fleißigen Winzer wieder einmal nach langen Jahren erfüllt zu sehen. Nehmen wir dazu noch die in Aussicht stehende reiche Ernte an Früchten, Kartoffeln und Obst, so dürfen wir einer wohlfeileren und gedeihlicheren Zeit entgegensehen.

**Pfalz.** (Dienstesnachricht.) Durch Beschluß kgl. Regierung der Pfalz vom 20. Juni l. J. wurde der derzeitige Lehrer in Bann, Valentin Sander, zum Lehrer an der kath.-deutschen Schule zu Obermohr, Lokalsits. Homburg, in provisorischer Eigenschaft vom 1. Juli l. J. an ernannt.

## Preußen.

**Berlin**, 21. Juni. Die seit dem 28. d. M. in Herrnhut tagende Generalsynode der Brüdergemeinden scheint die bedeutungsvollste dieses Jahrhunderts werden zu wollen und dürfte von mehrmonatlicher Dauer seyn. Es haben sich Bischöfe und Aelteste der Brüdergemeinden aus allen Erdtheilen eingefunden. Unter Anderem beschäftigt man sich mit dem Antrage der in England und Amerika gestifteten Töchtergemeinden, mit der Muttergemeinde gleiche Rechte in der Repräsentation auszuüben.

## Sächsische Fürstenthümer.

**Eisenach**, 22. Juni. In Claremont, der Residenz der Wittwe Ludwig Philipps, wird demnächst eine Familienzusammenkunft der ganzen jüngeren Linie der Bourbonen stattfinden, zu welchem Behufe sich auch die Herzogin von Orleans mit ihren beiden Söhnen dorthin begeben wird.

## Freie Städte.

**Frankfurt**, 20. Juni. In der Bundestagssitzung vom 18. l. M. erstattete der Ausschuß in Militärangelegenheiten Vortrag über die Unterhaltung und Verwaltung der Bundesfestung Rastatt im verflossenen Jahr und über deren Erfordernisse für 1857. Die Versammlung beschloß, den Nachweisen über Verwendung der für das verflossene Jahr bewilligten Dotation, unter dem Ausdruck der Zufriedenheit mit den erzielten Ergebnissen, ihre Billigung zu ertheilen, sodann die von den Festungsbehörden vorgelegten und von der Militärkommission geprüften und festgestellten Voranschläge des Aufwandes der verschiedenen Festungsdotationszweige, sowie jene der vorhandenen Deckungsmittel zu genehmigen und die hiernach für diesen Zweck zu erhebende Matrikularumlage, wie in den Vorjahren, auf 38,000 fl. festzusetzen. In Folge weiteren Vortrags des Militärausschusses über den in der Bundesfestung Landau vollzogenen Verkauf unhaltbarer Approvisionirungsgegenstände stellte die Versammlung an die kgl. bayerische Regierung das Ersuchen, den erzielten Erlös mit 2123 fl. 58 kr. dem Proviantfond der genannten Festung überweisen und verzinslich anlegen, sodann weitere Untersuchungen der Proviantbestände und Veräußerung älterer Vorräthe veranlassen, die deßfallsigen Verhandlungen aber von Stempel- und Registrirungsgebühren freigeben zu wollen.

## Schweiz.

**Bern**, 22. Juni. Die Eröffnung der schweizerischen Industrieausstellung ist nunmehr auf den 27. ds. Mts. anberaumt.

## Dänemark.

Einer Mittheilung in „Flyveposten“ vom 21. Juni zufolge wurde die Antwortnote der dänischen Regierung an die deutschen Großmächte in der Geh. Staatsrathssitzung am Freitage auf Jägerspriis definitiv angenommen. Der Erbprinz Ferdinand sowie der am Tage vorher von seiner Reise nach Deutschland zurückgekehrte Prinz zu Dänemark wohnten der Sitzung bei. Die Note soll, dem Vernehmen nach, in ziemlich bestimmten Ausdrücken abgefaßt seyn und die Ansicht aussprechen, daß die Regierung in ihren Zugeständnissen nicht weiter gehen könne, als durch die Note vom 13. Mai angeboten worden sey. Die Antwortnote soll am Sonnabend an die Höfe von Wien und Berlin abgesandt worden seyn.

## Großbritannien.

**London**, 18. Juni. Die Admiralität hat im Hause der Gemeinen offiziell erklärt, daß die Regierung gesonnen sey, die Zahl der Kreuzer in der Nähe von **Kuba** zu vermehren.

## Frankreich.

**Paris**, 23. Juni. In diesem Augenblicke sind Ingenieure an den Küsten Frankreichs mit Vorarbeiten zur Herstellung einer elektrischen Linie zwischen sämmtlichen Ocean-Häfen beschäftigt.

**Straßburg**, 20. Juni. Die Unterhandlungen bezüglich des Baues einer Eisenbahn von hier nach Kehl, sowie der Herstellung einer stehenden Brücke über den Rhein versprechen demnächst ihre definitive Lösung zu erhalten.

## Italien.

**Rom**, 15. Juni. Seit der Frohnleichnamsfeier verging kein Tag ohne Raufereien zwischen französischen und päpstlichen Soldaten. Der Anlaß scheint sich aus der Zänkerei zweier Soldaten herzuleiten und die Kameraden treten immer mehr in Masse von beiden Seiten auf. Donnerstag Abends wurde ein Haufen päpstlicher Cacciatori unweit der deutschen Nationalkirche Santa Maria dell' Anima mit Franzosen handgemein. Jene waren an Zahl geringer, flüchteten in ein Haus und stiegen, nachdem sie die Thür verrammelt hatten, auf's Dach und warfen Ziegeln herunter. Doch die Franzosen erbrachen die Thüre und nun begann oben die Rauferei. Die folgenden Tage wiederholten sich die Ausbrüche von Antipathieen: beide Theile bedienten sich der Waffen. Es gab Verwundete, wie versichert wird, auch Todte. Manche römische Soldaten fingen an, die französischen Offiziere nicht mehr zu grüßen.

## Schweden.

**Stockholm**, 17. Juni. Der König hat heute dem Reichstage durch den Staatsrath Wallensteen 12 Propositionen

übergeben lassen, darunter eine über die Erweiterung der Religionsfreiheit und eine zweite über die Aufhebung der Strafe der Landesverweisung, auch für den Austritt aus der evangelisch-lutherischen Konfession.

## Türkei.

**Konstantinopel**, 10. Juni. Gestern Abend gleich nach Sonnenuntergang zeigten eine Feuerwolke am Horizont und sieben Kanonenschüsse vom Bosphor her einen großen Brand in Konstantinopel an. Der Theil des Serails ist eingeäschert, wo an Bairamsfesten der Fußkuß des Sultans seitens der Großwürdenträger stattfindet. Man darf nach türkischer Sitte nicht ausrufen, daß ein Gebäude des Sultans oder der Regierung in Flammen stehe. Es wird nun dort ein neues Palais gebaut werden. Es ist dieser Punkt der schönste am ganzen Bosporus und für ein kais. Palais am geeignetsten. Auch würde der Bau viele dort vergrabene Schätze an das Tageslicht fördern. Hier stand das älteste Byzanz.

## Verschiedenes.

Ueber das Certifikaten- und Promessenspiel schreibt die »Dorfzeitung«: Wenn schon das Lotteriespiel im Allgemeinen bedenklich und gefährlich ist, dann steht es um das Certifikatenwesen noch viel schlimmer. Die Certifikate werden nicht von Regierungen, sondern von Privatpersonen ausgegeben und an Leute zu bringen gesucht, die mit den Spielarten wenig oder nicht bekannt sind. Die Adressen werden den Adreßbüchern, Zeitungsannoncen u. dgl. entnommen, sowie durch Geschäftsreisende, Soldaten 2c. aufgetrieben, welch letztere nicht selten für ein Paar Groschen ihre ganze Heimathsbekanntschaft in die Hände der Verkäufer liefern. Für eine einzige Serienziehung der badischen Anlehenslotterie werden häufig über 12. Mill. Certifikate, à 2 Thlr. ausgeschickt. Wenn man nun bedenkt, daß dies jährlich viermal geschieht, auch ebenso bei der kurhessischen Serienziehung und neuerdings bei der Ansbacher, und daß dies alles schon 12 Jahre hindurch geschehen ist, so weiß man wahrhaftig nicht, worüber man eigentlich staunen soll, ob über die Aussteller der Certifikate oder über die Abnehmer! Zum Erbarmen ist's, wie oberflächlich Viele lesen; denn in den Certifikaten steht ganz deutlich: »Inhaber dieses Certifikats erhält, falls bei der am . . . . stattfindenden Serienziehung seine Nummer herauskommt, eine Originalobligation«, d. h. eine beliebige Obligation und weiter nichts. Und oft beißen selbst Schullehrer, Geistliche, ja Kaufleute u. s. w. den Köder an. Was in den Certifikaten, den beigefügten Plänen, Erklärungen und Erläuterungen noch mehr steht, ist von keinem Belang; denn mit den Certifikaten steht keine Regierung, kein Haus Rothschild, keine Schuldentilgungskasse und natürlich auch kein Gewinn in Beziehung. Hier der wahre Sachverhalt der Certifikate. Zur Erörterung diene das badische Anlehen von 14 Mill. Gulden. Dasselbe ist eingetheilt in 800 Serien von zusammen 400,000 Obligationen à 35 fl. Bei der am Ende eines Monats statthabenden Serienziehung werden z. B. 20 Serien gezogen. Jede Serie bestimmt 50 Loose, welche Ende des nächsten Monats ausgespielt werden. Mit diesen Loosen haben die Certifikate durchaus nichts zu thun, denn die Certifikate sind auf die Seriennummern ausgestellt, nicht auf die Loosnummern. Und dies erklärt hinlänglich die Naivetät der Käufer. Oft kommt von einem Certifikatenkäufer keine einzige Serie heraus. Geschieht es aber wirklich einmal, dann erhält der Käufer vielleicht — vielleicht ein, aber beliebiges 35-fl.-Loos, das er sich jeden Augenblick kaufen kann, ohne daß er nöthig hätte, allvierteljährlich 8 Thlr. (es werden nämlich in der Regel 4 Certifikate genommen) zum Fenster hinauszuwerfen. Er kann auch im besten Fall nur ein beliebiges Loos erhalten, weil der Verkäufer die in den Serien herausgekommenen Loose gar nicht haben kann; er müßte ja sonst alle 400,000 Loose haben. Auch würde er sich keins davon verschaffen können; denn wer wollte denn ein solches hergeben? Und wenn er selber eins besäße, so würde er es schön für sich behalten, und Jedem, der es ihm mit vermeintlichem Anspruch abverlangte, den Rücken kehren und sagen: Guten Morgen, mein Bester, lesen Sie doch gefälligst einmal ein Certifikat erst ordentlich durch — da werden Sie finden, daß Sie bei mir nichts zu holen haben. (Ganz dasselbe Spiel, das jetzt von gewissenlosen Spekulanten mit dem Ansbacher Lotterieanlehen getrieben wird, ist von der bayerischen Regierung für ungesetzlich erklärt und die Ankündigung desselben in bayerischen Blättern deßhalb verboten worden.)

**Mannheim.** An unser Musikfest knüpfen sich **theure** Erinnerungen. Die Einnahmen erreichen, wie man hört, die Summe zwischen 7000 und 8000 und die Ausgaben jene von 10—11,000 fl. Demnach würden die sogenannten Verlustaktien, neben dem Zuschuß aus der Stadtkasse, mit ungefähr 2 fl. 30 kr. per Aktie angegriffen. Man erwartet in der mit Nächstem zur Aufführung kommenden lokalisirten Posse: »Der Aktienkreißler« einige treffende Witze hierüber.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

## Versteigerungen.

Donnerstag den 16. Juli 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Zweibrücken, auf der Amtsstube des unterschriebenen königlichen Notärs;

Auf Anstehen von:

I. Johann Michael Klühenspies, Eigenthümer, in Zweibrücken wohnhaft, eigenen Namens wegen der zwischen ihm und seiner verlebten Ehefrau Katharina Wambach bestehenden Gütergemeinschaft und in den Rechten seines nach Amerika ausgewanderten Sohnes Ludwig Klühenspies, wie auch als Vormund seiner in der Ehe mit der Verlebten erzeugten noch minderjährigen Kinder: a. Barbara, genannt Babette, b. Karl Theodor und c. Katharina Klühenspies; II. Philipp Schmelzer, Privatmann, in Zweibrücken wohnhaft, als Nebenvormund dieser Minderjährigen; III. Franz Klühenspies, Bahnhofverwalter, in Speyer wohnhaft, großjähriger Sohn der gedachten Johann Michael Klühenspies und Katharina Wambach;

Wird durch Gustav Adolph Schuler, k. bayer. Notär, in Zweibrücken wohnhaft, evidenten Nutzens wegen, folgendes in der Ehe des Johann Michael Klühenspies mit seiner verlebten Ehefrau angeschafftes Güterstück auf Zahlungstermine zu Eigenthum versteigert, als:

Plan № 2054, 2063. 2,68 Dezimalen Garten in den Augärten, Zweibrücker Bannes, neben Georg Lilier und Wittwe v. Hofenfels.

Schuler, k. b. Notär.

Donnerstag den 30. Juli 1857, Nachmittags um 2 Uhr, auf dem Stadthause zu Zweibrücken, werden folgende, der Amalia Heinz, ohne Gewerbe in Zweibrücken wohnhaft, Wittwe des daselbst verlebten Schuhmachers Jakob Wolf, zugehörige Antheile an einem in der Stadt Zweibrücken, in der Fruchtmarktsstraße, neben Kaufmann Wend und Peter Hien stehenden zweistöckigen Wohnhause zu Eigenthum versteigert, als:

Der ganze zweite Stock ohne Ausnahme, die zwei mittleren Speicherkammern, der Keller gegen Peter Hien, der hinterste Stall im Hof mit dem darüber befindlichen Speicher, der vordere Abtritt, der Schoppen im Hof, die kleine Dungkaut neben dem Schoppen und ein Drittel des gemeinschaftlichen Hofraums.

Guttenberger, kgl. Notär.

### Holzversteigerung.

Dienstag den 7. Juli laufenden Jahres, Morgens 9 Uhr, in dem Gemeindehause zu Waldmohr, werden nachbezeichnete Hölzer öffentlich versteigert:

Schlag Reiskircherdick.

| | | | |
|---|---|---|---|
| 7 | eichen | Baustämme 4. Kl. | |
| 1 | kiefern | Baustamm 4. " | |
| 15 | erlen | Baustämme 2. " | |
| 3 | birken | Nutzstämme 4. " | |
| 742 | eichen | Wagnerstangen. | |
| 1102 | " | Hopfenstangen. | |
| 54 | " | Baumpfähle. | |
| $\frac{3}{4}$ | Klafter | buchen | Scheit, knorr. |
| $1\frac{2}{4}$ | " | " | Krappen. |
| $1\frac{1}{4}$ | " | eichen | Scheitholz, knorr. |
| 1 | " | kiefern | " andr. |
| $\frac{2}{4}$ | " | " | Prügel. |
| $2\frac{1}{4}$ | " | birken | Scheitholz, andr. |
| 3 | " | " | Prügel. |
| 2 | " | " | Krappen. |
| $\frac{1}{4}$ | " | Weichholzscheit, andr. | |
| $4\frac{1}{4}$ | " | " | Krappen |
| 6400 | eichen | Reiserwellen. | |
| 925 | weiche | " | |

Zufällige Ergebnisse.

| | | |
|---|---|---|
| $\frac{1}{4}$ | buchen | Scheitholz. |
| $1\frac{3}{4}$ | " | Prügel. |
| $\frac{3}{4}$ | " | Krappen. |
| $\frac{3}{4}$ | " | Scheit. |

1⅞ eschen Prügel,
⅝ weißtannen Prügel.
2⅞ lärchen Kroppenprügel.
100 gemischte Reiserwellen.
Zweibrücken, den 26. Juni 1857.
Kgl. Gestütsdirektion.

---

# Leihhaus!

**Mittwoch den 22. Juli l. Jrs., Nachmittags um 1 Uhr, in der Fruchthalle zu Zweibrücken, werden die von № 2000c bis 4000c incl. nicht eingelösten oder nicht erneuerten Pfänder gegen baare Zahlung versteigert.** [5¹]

## Vermischte Bekanntmachungen.

Seinen Herrn Vollmachtgebern für die Empfangnahme und Ablieferung ihrer Güter durch die Homburg-Zweibrücker Bahn macht der Unterzeichnete die schuldige Anzeige, daß er mit den am 1. Juli beginnenden Güterzügen von den bezüglichen Vollmachten Gebrauch machen und deren Güter sowohl von dem Bahnhofe als dahin prompt und sicher besorgen wird.

Mit dieser Anzeige verbindet er die höfliche Bitte an die Herrn Privaten, welche er mit den Ausstellungen von Vollmachten für ihn nicht belästigen wollte, ihm bei Vorkommen ihr Vertrauen durch Beansprechung seiner Dienste geneigt schenken zu wollen.

Unterstützt durch ausreichende Mittel und durch langjährige Erfahrung in Besorgung derartiger Geschäfte, versichert er, dem ihm gütig geschenkten Vertrauen stets auf das Gewissenhafteste nachzukommen bestrebt zu seyn.

Zweibrücken, den 28. Juni 1857.
Ph. Welker.

---

Zum »Frankfurter Journal« wird für den zweiten Tag ein Mitleser gesucht.
[2¹] L. Schmidt, Bierbrauer

---

Unterzeichnete macht hiermit die ergebenste Anzeige, daß sie sich als Kleidermacherin dahier etablirt hat. Indem sie ihre bisherigen verehrlichen Kunden bittet, das ihr geschenkte Zutrauen auch fernerhin zu bewahren, empfiehlt sie sich auch allen Denjenigen, welche sie mit Aufträgen gütigst beehren wollen, unter Zusicherung prompter Bedienung, bestens.
Philippine Herrel,
[2¹] wohnhaft im Landgestüt.

---

**Danksagung.**

Meinen innigsten Dank Allen, die dem Leichenbegängnisse meiner unvergeßlichen Gattin beiwohnten.

Zweibrücken, den 25. Juni 1857.
Der tieftrauernde Gatte,
**P. J. Römer.**

---

## Geschmiedete Nägel,

als:

Alle Sorten Schuhnägel, sowie Bau-, Rohr-, Schloß-, Schiefer-, Latten-, Boden-, Leisten- und Bau-Nägel in jeder beliebigen Größe, sowie Hufnägel von feinstem Zahmeisen

sind stets vorräthig zu haben in der Nagel-Fabrik von **Grg. Wolff.**

NB. Auch bringe ich mein wohlassortirtes Lager in

Tüncher- und Maler-Farben, sowie in Firnissen, Wasserglas, Camphine 2c. 2c.

in empfehlende Erinnerung. [2¹]

---

**Verkaufs-Anzeige.**

Auf der Homburger-Mühle sind
2 Fuhrpferde,
1 trächtiges Mutterschwein; ferner
eine Kartoffelmühle,
zwei Kühlfässer, sowie
eine fast ganz neue Dreschmaschine,
zum Betriebe mit Pferden geeignet,
aus freier Hand zu verkaufen.

Kauflustige wollen sich gefälligst an den unterzeichneten Eigenthümer wenden.
Valentin Zimmer.

---

Bei Schreiner Gieger stehen zwei eichene zweithürige Kleiderschränke zu verkaufen.

---

Sonntag den 28. ds.

## Harmonie-Musik

in der Wirthschaft der Unterzeichneten, wozu dieselbe höflichst einladet.
Wittwe Benzino.

---

Eine neue Hobelbank ist zu verkaufen. Wo? sagt die Red. d. Bl.

---

## Wohnungs-Vermiethungen.

Der Unterzeichnete hat sein in Zweibrücken gelegenes Gasthaus »zum Löwen« ganz oder theilweise zu vermiethen. Auch kann dasselbe unter annehmbaren Bedingungen verkauft werden. H. J. Vatter.

---

C. Berthold hat eine Wohnung von 2 oder 3 Zimmern nebst Küche, Keller und Holzplatz bis Michaeli zu vermiethen.

---

Wittwe Flöthner in der Fruchtmarktstraße hat ein Logis zu vermiethen, bestehend in Stube, Küche, Keller und Speicher.

---

Friedr. Kallenbach, Schreiner, hat den zweiten Stock seines Hauses, dermalen von Herrn Major v. Dietz bewohnt, bis Michaeli zu vermiethen.

---

Wittwe Forstmaier hat den 2ten und 3ten Stock ihres Wohnhauses zu vermiethen und bis 1. Oktober zu beziehen. [2¹]

---

[3¹] Das v. Maunlich'sche Haus in der Neuen Vorstadt in Zweibrücken ist bis kommenden ersten Oktober zu vermiethen. Das Nähere bei Dr. Hannig in Hornbach.

---

Mauermstr. Janson hat den ganzen 2ten Stock seines Hauses, mit 4 aneinanderstoßenden Zimmern gegen die Straße 2c. zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

---

Wittwe Ottmann hat eine Wohnung im 2ten Stocke ihres Hauses, wozu ein Zimmerchen zu ebener Erde gehört, von Michaelis an zu vermiethen.

---

Wittwe Poch hat ein Logis im 2ten Stock ihres Hauses gleich zu vermiethen.

---

Wittwe Wolff hat in ihrem Hause in der Löwengasse den untern und mittlern Stock zu vermiethen. [2¹]

---

Wittwe Klensch hat eine Wohnung, ferner ein möblirtes Zimmer, sowie auch einen Heuspeicher zu vermiethen.

---

Mit Juli heurigen Jahres beginnt ein neues Abonnement auf die

# Bayerische Schulzeitung.

(Redakteur: Lehrer **M. Oechsner** in München. Verlag von **F. Datterer** in Freysing.)

Sie erscheint wöchentlich Ein Mal, 8 Seiten stark, größtes Oktavformat, nach Umständen mit Beilagen, und enthält Aufsätze über Erziehung und Unterricht, schulhistorische Notizen und Nekrologe, — Umschau über heimische und auswärtige Schul- und Lehrerverhältnisse, — Rezensionen, Miszellen, — sämmtliche in Bayern erscheinende k. Ministerial- und Regierungs-Verfügungen, sowie Erledigungen und Dienstesnachrichten, so weit die k. Kreisamtsblätter sie enthalten, — Privatanzeigen.

Die steigende Theilnahme, welcher sich die »Schulzeitung« seit ihrem kurzen Bestehen in schulfreundlichen Kreisen zu erfreuen hat, macht eine Anpreisung überflüssig. — Alle k. Postanstalten und Buchhandlungen nehmen hierauf Bestellung an. Pränumerations-Preis in ganz Bayern halbjährlich 48 kr., im Auslande 1 fl. 12 kr. Inserate, von bestem Erfolge bei Ankündigung von Lehrmitteln, die Spaltzeile 3 kr.

---

**Frankfurter Geldcours vom 25. Juni.**

| | | |
|---|---|---|
| Pistolen | fl. | 9 40-41 |
| ditto preuß | " | 9 56-57 |
| Holl. Zehn-Gulden-Stücke | " | 9 46-47 |
| Dukaten | " | 5 31-33 |
| Zwanzig-Franken-Stücke | " | 9 20-21 |
| Englische Sovereigns | " | 11 44-48 |
| Fünffranken-Thaler | " | 2 21-6 |
| Preuß. Cass.-Scheine | " | 1 45½-¾ |
| Dto. Cassen-Anweis. | | [illegible] |
| Preuß. Thlr. | | [illegible] |
| Dollars in Gold | | [illegible] |

4%. Ludwb.-Berb. E.-Akt. 152½ G.
4%. Pfälz. Marm.-E.-Akt. 107½ P.

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

# Zweibrücker [...]

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter“ wöchent[...]
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. [...]

**№ 78.** Dienstag, 30 [...]


## Vierteljahrs-Abonnement.

Dasselbe beginnt mit dem 1. Juli für die Monate Juli, August und September. Der Abonnementspreis ist: vierteljährlich direkt bei der Expedition genommen und bei den k. Postämtern bestellt 45 Kr. Auswärtige Bestellungen nehmen auch die Post- und Kantonsboten an.

---

## Bayern.

Speyer. (Landrathsverhandlungen. — Schluß.) Nach erfolgtem Vortrage durch Hrn. Sekretär Wendel, im Namen des fünften Ausschusses, brachte der Landrath folgende Verhandlung zu Protokoll: Blickt der Landrath beim Schlusse seiner diesjährigen Verhandlungen noch auf die Bestimmungen des Art. 15 lit. l. des Landraths-Gesetzes, wonach es zu seinem Wirkungskreise gehört, sich zu äußern über den Zustand des Regierungsbezirkes und über die etwa wahrgenommenen Gebrechen der Verwaltung, sowie die Stellung hierauf bezüglicher Anträge zur Abhilfe und Verbesserung, — so bietet sich ihm heute, wo ein Zeitraum von nur 6 Monaten zwischen seiner vorigjährigen Versammlung und der gegenwärtigen liegt, wenig Gelegenheit, auf den Grund gemachter Erfahrungen etwas Besonderes hier niederzulegen.

Was der Landrath bei seiner letzten Versammlung besonders zu beantragen und zu wünschen gehabt, was er als etwas Beachtenswerthes zur Verbesserung der pfälzischen Zustände hat darstellen zu müssen geglaubt, hat theilweise allerhöchsten Ortes eine entsprechende Würdigung gefunden, und wo sich einer solchen noch nicht zu erfreuen ist, — wie in Betreff der im öffentlichen Interesse zu wünschenden Gehaltsaufbesserung der älteren kgl. Landrichter und bezüglich einer Revision der Lokal-Polizeiverordnungen, — da sieht der Landrath der vertrauensvollst erbetenen allergnädigsten Willfahrung noch entgegen.

Gerne wurde aus der Ansprache, mit welcher der kgl. Hr. Regierungspräsident die Versammlung des Landrathes eröffnete, und den weiteren sehr eingehenden Mittheilungen vernommen, daß die Zahl der Tage, welche auf den Grund der Verurtheilungen der einfachen Polizeigerichte in den Kantonsgefängnissen verbüßt werden mußten, weit geringer, als in der amtlich publizirten Nachweise angegeben, war; ja daß solche — obwohl in der letzteren pro 1854/55 zu 70,106 aufgeführt — doch nur die Ziffer 49,922, dort wie hier einschließlich der Tage der von Polizeisträflingen abgebüßten Geldstrafen, betragen hat. Ist nun auch die Zahl solcher Gefängnißtage nach einer neueren Nachweise im Jahre 1855/56 auf 42,494, selbst bei einem noch allerdings hohen Stande der Zahl der Feldfrevel, herabgesunken, so finden sich doch hierin, gleich wie in den Folgerungen, die aus den vorliegenden Mittheilungen gezogen werden dürfen, einigermaßen erfreuliche Beweise, wie die normalen Zustände auch in dieser Beziehung mehr und mehr wiederkehren. Es wird dies noch mehr der Fall seyn, wenn erst die, wie schon gedacht, erbetenen Maßregeln alle ins Leben getreten seyn werden, und wenn noch eine bessere Organisation des Institutes der Polizeikommissäre in der Pfalz dazu gekommen seyn wird.

Dieses Institut muß der Landrath bei der gegenwärtigen Frage besonders ins Auge fassen, denn es ist nicht gleichgiltig, welche Persönlichkeit da oder dort, besonders an stark be-

Hr. Regierungspräsident v. Hohe verkündete am 13. Juni den Schluß der Versammlung durch folgende Ansprache:

Meine hochverehrten Herren Landräthe! Sie haben gestern Abends ihre Verhandlungen beendigt, es ist daher meine Pflicht, Ihre Versammlung nun förmlich zu schließen. Ihre Protokolle habe ich gelesen und ich bin hocherfreut über Ihre wohlbemessene Haltung und die freundliche Anerkennung, die Sie der Verwaltung des Regierungsbezirkes ausgedrückt haben. Genehmigen Sie dafür meinen aufrichtigsten Dank und die Versicherung, daß es der kgl. Kreis-Regierung zum besonderen Vergnügen gereichen wird, Ihre Anträge und Wünsche bei Allerhöchster Stelle möglichst zu bevorworten. Sie kehren nun zurück zu den Ihrigen; ich sage Ihnen daher ein herzlich Lebewohl und wünsche Ihnen eine glückliche Reise. Es ist zwar heute der 13. Juni, wo den Zeitungsnachrichten gemäß die Welt untergehen soll; ich hoffe aber, daß wir uns hier in diesem Saale im nächsten Jahre und noch öfter recht wohl und freudig gegenseitig einander begrüßen werden. Nochmals, meine Herren, ein herzliches Lebewohl! Im Namen Seiner Majestät des Königs von Bayern, Maximilian II., erkläre ich die Versammlung der Landräthe der Pfalz für geschlossen.

Pf. Ztg.

---

München, 24. Juni. Das militärische Verordnungsblatt bringt heute den erwarteten Armeebefehl. Pensionirt werden: die Generalmajore J. Naus, Kommandant der Bundesfestung Ulm, F. W. Frhr. v. Bölderndorf und Waradein, Brigadier der 2. Armeedivision, die Obersten E. Frhr. v. Stockum im 2. Chev.-Reg., K. Böhe vom 3. Inf.-Reg., dann der charakterisirte Major Miller vom 15. Inf.-Reg. Befördert werden zu Generalmajoren: die charakt. Generalmajore G. Jordan, Kommand. von Augsburg, und C. v. Lindpaintner, Vorstand der Mil.-Rechnungskammer, die Obersten C. Ritter v. Geuder vom 2. Inf.-Reg. als Kommand. der Bundesfestung Ulm und F. Graf v. Spreti vom 3. Chev.-Reg. als Brigad. der 2. Armeediv.; zu Obersten: die Oberstlieutenants J. Mändel vom 14. im 3. Inf.-Reg., P. Mayer vom 3. Jäg.-Bat. im 2. Inf.-Reg., L. Ritter von Jenisch vom 4. im 3. und Frhr. v. Nesselrode-Hugenpoet vom 1. im 2. Chev.-Reg.; zu Oberstlieutenants: die Majore M. Frhr. v. Ow im Gen.-Quartiermeisterstab, M. Böhm, Kommand. der Feste Marienberg, als Platzstabsoffizier bei der Kommandantsch. Würzburg, J. v. Ribaupierre vom Inf.-Leibreg. im 11. Inf.-Reg., M. Brößler im 14., A. Baunach vom 3. im 12. Inf.-Reg., W. Ritter v. Xylander vom 4. im 2. und C. Frhr. v. Egloffstein vom 3. im 1. Chev.-Reg.; zu Majoren: die Hauptleute E. Strunz im Gen.-Quartiermeisterstab, C. Diehl vom 1. im 2. Inf.-Reg., A. Schlber im Inf.-Leibreg., Ch. Ritter v. Mann vom 8. im 14., C. v. Brückner vom Inf.-Leibreg. im 3. und H. Vogt vom 7. im 6. Inf.-Reg., die Rittmeister C. Frhr. v. Brück vom 5. im 3. und F. Frhr. v. Waldenfels im 1. Chev.-Reg., der Hauptmann E. Ritter v. Mangstl vom 1. im 2. Artill.-Reg., der Hauptm. u. funkt. Major Ph. Schumacher im Genie-Reg. Zu Hauptleuten 1. Kl. wurden 10 Hauptl. 2. Kl. und 4 Oberlieutenants befördert; zu Hauptleuten 2. Kl. 10 Oberlieut.; zu Oberlieut. 20 Unterlieut.; zu Unterlieut. 40 Junker und 1 Feuerwerker; endlich zu Junkern 26 Unteroffiziere und Kadetten. Charakterisirt werden: als Generalmajor der Oberst M. Schropp, Vorstand der Armeedepotkommission; dann 14 Hauptleute als Majore. Ernannt wird zum Flügeladjutant: der Oberstlieut. C. Graf zu Pappenheim vom 2. Chev.-Reg.

— Die erwartete Ankunft Ihrer k. k. Hoh. der Frau Erzherzogin Hildegard von Oesterreich ist diesen Abend erfolgt. Ihre Maj. die Königin war der heute von Braunau kommenden Erzherzogin bis nach Parsdorf, der ersten Poststation von hier aus, entgegengefahren.

— 25. Juni. Bekanntlich haben eine Anzahl protestantischer Bürger Augsburgs wegen Abänderung des Wahlmodus für die protestantischen General-Synoden diesseits des Rheines und namentlich für die bevorstehende Synode eine Adresse unmittelbar an Se. Maj. den König gerichtet. Wie die »Neue Münchn. Ztg.« nun mittheilt, ist allerhöchsten Ortes dieser Bitte nach allseitiger Würdigung der Verhältnisse und aus wohl erwogenen Gründen eine Folge nicht gegeben, sondern bestimmt worden, daß es zur Zeit bei der Wahlordnung vom 31. Juli 1843 verbleiben solle.

Aus der Pfalz, 25. Juni. Gemäß allerhöchster Anordnung vom 15. April 1840 wird in der Regel nur jenem Landeigenthümer eine Kollekte wegen Hagelschadens bewilligt, welcher vor der Beschädigung dem Hagelversicherungsverein für Bayern beigetreten war; ebenso soll bei Bewilligung von Darlehen aus Gemeinde- und Stiftungskassen an Landeigenthümer, unter sonst gleichen Umständen der Sicherheit, jener den Vorzug erhalten, welcher mit seinen Besitzungen dem genannten Vereine beigetreten ist. Da jedoch jene Verordnung nicht um des bayerischen Hagelversicherungsvereins wegen gegeben wurde, sondern lediglich zu dem Zwecke, der hypothekarischen Sicherheit, durch Versicherung des jährlichen Erträgnisses der Grundstücke, noch eine weitere, den Personalkredit hebende Gewähr hinzuzufügen, und jener Verein nur genannt wurde, weil er bei Erlaß der Verordnung der damals allein in Bayern bestehende Hagelversicherungsverein war, so wird durch eine neuerdings erfolgte allerhöchste Entschließung bestimmt, daß die anfangs erwähnten Anordnungen gleichmäßig auch auf alle jene Hagelversicherungsgesellschaften Anwendung finden, welche bis jetzt in Bayern zum Geschäftsbetrieb zugelassen sind, oder später noch zugelassen werden. — Die Schuldienstexspektanten, sowie die Aspiranten für die Stellen eines israelitischen Vorbeters und Privatreligionslehrers, welche sich der diesjährigen Anstellungsprüfung zu unterziehen haben, müssen binnen 4 Wochen (vom 14. d. M. an gerechnet) durch die zuständigen Distrikts-Schulinspektionen ihre Zulassungsgesuche bei der kgl. Regierung, Kammer des Innern, einreichen. — Als Bevollmächtigte der Mitglieder der Schullehrer-Pensionsanstalt wurden gewählt: Peter Gärtner in Iggelheim, Georg Wenz in Friedelsheim, Philipp Röhm und G. Ph. Heinz, beide in Kaiserslautern, Andreas Huth und Wilhelm Jung, beide in Landau, Simon Janton in Zweibrücken und Heinrich Maurer in Homburg. Die Gewählten haben sich zur Ergänzung der Verwaltungskommission der Anstalt am 8. Juli nächsthin in Speyer einzufinden. — Im Kreisamtsblatt werden wieder drei Waldbrände aufgezählt, die jüngst in der Pfalz stattfanden, nämlich im Gemeindewalde von Bruchweiler-Bärenbach, dann im Hardenburger Staatswalde und im Forstrevier Neidenfels; die Personen, welche sich beim Löschen derselben auszeichneten, werden öffentlich belobt.

## Oesterreich.

Wien, 23. Juni. Bestem Vernehmen nach wird eine entschieden ablehnende Antwort des dänischen Kabinets auf die Noten der deutschen Großmächte vom 20. v. M. nicht erwartet. Im Gegentheile glaubt man, daß das Dokument Anhaltspunkte zur weiteren Verhandlung offen lassen wird. In dieselbe wird jedoch von Seite der deutschen Großmächte kaum eingegangen werden und im Gegentheile die Angelegenheit ohne Weiteres an den Bundestag überwiesen werden, da man sowohl hier wie in Berlin fest entschlossen ist, von der Interpretation der bekannten Note vom 13. nicht im Geringsten abzuweichen.

## Preußen.

Berlin, 24. Juni. Der »Staatsanzeiger« theilt heute in authentischer Uebersetzung die Uebereinkunft zwischen Preußen und Rußland, betreffend die Herstellung der Eisenbahnverbindungen von Königsberg nach St. Petersburg, von Bromberg nach Lowicz und von Kattowitz nach Zombkowice mit.

## Freie Städte.

Frankfurt, 22. Juni. Die Ratifikation der Beschlüße der Münchener Postkonferenz ist nunmehr auch seitens der Taxis'schen Postverwaltung erfolgt. Die in der Sache eingetretene Verzögerung rührte von den Verhandlungen her, welche wegen der Genehmigung vorgängig mit den Gouvernements der Staaten, wo Taxis das Nutzungsrecht der Posten ausübt, geführt werden mußten. Der Vollzug der fraglichen Postkonferenzbeschlüße wird nun unzweifelhaft ungesäumt erfolgen.

## Schweiz.

Westschweiz, 19. Juni. Glaubwürdigen Berichten zufolge ist der grauenvolle Tod der Menge von Unglücklichen im Innern des Hauensteins auch dem Nichtglauben an die Wahrheit der Aussage des in der Stunde der schrecklichsten Gefahr an sie zur Rettung abgesandten Lehrlings zuzuschreiben, und zwar darum, weil er als scherzhafter Lügner sich den traurigen Ruhm eines »Spaßvogels« erworben hatte. Das Unglück, das so vielen Arbeitern das Leben raubte hat neue Ankömmlinge abgeschreckt, alte Arbeiter ziehen weg, und neue wollen sich nicht, oder nur wenige miethen lassen. Die Kadaver

der Pferde verpesten die Luft im Tunnel noch so arg, daß man darin nicht arbeiten kann, da man dieselben noch nicht herausschaffen konnte. Der Schacht № 1 sollte vom Schutt geleert und solid neu ausgemauert werden. Noch konnte man daran nichts machen. Hiezu kommt neuestens auf der Läufelfinger Seite die Wassersnoth. Das Wasser sammelt sich hier im Innern seit kurzer Zeit in vermehrtem Grade. Die durch Dampfkraft getriebene Wasserpumpe leistet ihren Dienst nicht mehr, und man mußte schon seit drei Tagen die Arbeiten einstellen. Dieser Tunnel, der schon ungefähr 7 Millionen gekostet, wird voraussichtlich noch eine schöne Summe verschlingen.

Der „Oberl. Anzeiger“ schreibt, 23. Juni: Gestern Nachmittag um 5 Uhr ist Hr. Graf v. Pourtales (Neuenburger Verbannter) nebst Gemahlin mit der Eisenbahn auf dem Wyler angelangt und dann mit einem seiner harrenden Vierspänner nach seiner ländlichen Besitzung, der Mettlen, abgefahren. Die Bewohner Muri's sollen über seine Ankunft sehr erfreut gewesen seyn, um so mehr, als Hr. v. Pourtales auch während seiner Abwesenheit die Armen der Gegend bedacht habe, wie wenn er anwesend gewesen wäre.

## Großbritannien.

London, 23. Juni. Im Oberhause ist der Gesetzesvorschlag der Regierung, nach welchem die in Irland von den Katholiken an die protestantischen Pastoren zu zahlende Steuer abgeschafft werden soll, bei der Ausschußberathung ohne Opposition durchgegangen.

— 26. Juni. Die Königin hat in der gestrigen Geheimenraths-Sitzung ihrem Gemahl den Titel Prince consort verliehen, welcher ihm die Stellung und Rechte eines englischen Prinzen gibt.

## Frankreich.

Paris, 20. Juni. Der neue Handels- und Schifffahrts-Vertrag zwischen Frankreich und Rußland, welcher seit einiger Zeit zu St. Petersburg verhandelt wurde, ist am 14. d. M. von dem französischen Bevollmächtigten Grafen v. Morny und dem russischen Bevollmächtigten Fürsten Gortschakoff unterzeichnet worden. Dieser Vertrag, welcher jenen von 1856 ersetzen soll und der gleichzeitig mit den in Rußland eingeführten liberalen Zollreformen ins Leben treten wird, enthält zu Gunsten der französischen Staatsangehörigen, des Handels und der Schifffahrt Stipulationen, die nicht verfehlen werden, den bereits zwischen den beiden Ländern bestehenden Handel ersprießlich auszudehnen. Zu diesen Stipulationen gehören: Aufhebung des Additionszolles auf die aus Marseille und den andern Mittelmeerhäfen kommenden Waaren, sowie auf jene, welche in fremden Häfen unter französischer Flagge eingenommen wurden. Ein weiterer Vortheil des neuen Vertrags besteht in der den französischen Unterthanen eingeräumten Befugniß, in Rußland Immobilien erwerben zu können, ohne aufzuhören, Ausländer zu seyn; ferner in dem Genuß der Behandlung als Inländer bezüglich der Steuern, Abgaben und Auflagen aller Art. Endlich wird durch eine besondere Klausel den französischen Fabrikzeichen gesetzlicher Schutz zu Theil und das Prinzip einer Konvention über literarisches und artistisches Eigenthum festgesetzt.

— Thénar[d] … gestorben …

Na[ch] … englische … von M… arabische … kommen, … große H… zubauen.

Ost… die Tru… die Aufs… Delhi a… die Stad… Rupien … bis Mur… pen (d. … kation h…

Nac[h] … neues D… Zähmung … frecher ge…

Die … das Publ… da durch … werden u… Bleivergi…

Am … acht Tage… der Frucht… kauft:

596 S…
231
105
78

Vorher …

Die M… schäfte Hi… geben. Rü… chem Umsa… 280 Pfd. … fehlen. M… 29 fl. mit … kuchen 65 …

# Versteigerungen.

## Holzversteigerung.

Dienstag den 7. Juli laufenden Jahres, Morgens 9 Uhr, in dem Gemeindehause zu Waldmohr, werden nachbezeichnete Hölzer öffentlich versteigert:

Schlag Reiskircherdick.

7 eichen Baustämme 4. Kl.
1 kiefern Baustamm 4. „
15 erlen Baustämme 2. „
3 birken Nutzstämme 4. „
742 eichen Wagnerstangen.
1102 „ Hopfenstangen.
54 „ Baumpfähle.
³/₄ Klafter buchen Scheit, knorr.
1¹/₄ „ „ Krappen.
1¹/₄ „ eichen Scheitholz, knorr.
1 „ kiefern „ andr.
³/₄ „ „ Prügel.
2¹/₄ „ birken Scheitholz, andr.
3 Klafter birken Prügel.
2 „ „ Krappen.
³/₄ „ Weichholzscheit, an…
4¹/₄ „ „ Krappen
6400 eichen Reiserwellen.
925 weiche „

Zufällige Ergebnisse.

¹/₄ buchen Scheitholz.
1³/₄ „ Prügel.
³/₄ „ Krappen.
³/₄ „ Scheit.
1¹/₄ eichen Prügel.
³/₄ weißtannen Prügel.
2³/₄ lärchen Krappenprügel.
100 gemischte Reiserwellen.

Zweibrücken, den 26. Juni 18…
Kgl. Gestütsin…

## Holzversteigerung

in Staatswaldung …

Dienstag den 7. Juli 1857, … gens 9 Uhr, zu Irheim:

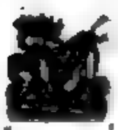
1 Klafter aspen Scheit.
$20\frac{1}{4}$ „ „ Prügel.
700 Weichholzwellen.

**Zufälliges Ergebniß.**

1 kiefern Baustamm 4. Kl.
1 eichen „
1 fichten „
55 eichen Wagnerstangen.
15 aspen Gerüststangen.
166 erlen „
100 „ Hopfenstangen.
$1\frac{1}{4}$ Klafter eichen Prügel.
$2\frac{1}{4}$ „ birken „
$\frac{3}{4}$ „ aspen „
175 eichen und
100 Weichholzwellen.

Zweibrücken, den 24. Juni 1857.

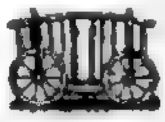
## Versteigerung.



Montag den 6. Juli, Nachmittags nach 2 Uhr, läßt Adam **Roegner**, Gastwirth zu Homburg, in seiner Behausung, wegen Geschäftsveränderung, auf Borg versteigern:



11 Fuhrpferde nebst Geschirr, 3 breite und 2 schmale Wagen.



[2$^{1}$]

## Vermischte Bekanntmachungen.

Nachstehender Lokalpolizeibeschluß wird hiermit zu Jedermanns Nachricht und Darnachachtung öffentlich bekannt gemacht.

Zweibrücken, den 27. Juni 1857.

Das Bürgermeisteramt,
Stengel.

Da es schon mehrfach vorgekommen ist, daß auf dem Wallweg, dem bekanntlich die gehörige Fahrbreite nicht gegeben werden kann, zwei Fuhren aufeinander gestoßen sind, so sieht sich das Bürgermeisteramt der Stadt Zweibrücken — zur Verhütung allenfallsiger Unglücksfälle — veranlaßt, auf Grund des Gesetzes vom 16.—24. August 1790, Tit. 11, Art. 3, № 5, zu beschließen, wie folgt:

Art. 1. Das Befahren des Wallweges, von der Fruchtmarktstraße an bis zur Unterthorbrücke, ist verboten.

Art. 2. Diejenigen Fuhren, welche zum Geschäfts- oder Oekonomiebetriebe für die Bewohner und Gartenbesitzer der Wallstraße oder deren daselbst befindlichen Etablissements durchaus nothwendig sind, machen hievon eine Ausnahme.

Art. 3. Uebertreter dieses Verbotes werden nach den Gesetzen bestraft.

Art. 4. Gegenwärtiger Beschluß soll nach erhaltener Bestätigung des k. Landkommissariats publizirt und sodann in Vollzug gesetzt werden.

Zweibrücken, den 24. Juni 1857.

Das Bürgermeisteramt,
(L. S.) Stengel.

Genehmigt.

Zweibrücken, den 25. Juni 1857.

Kgl. Landkommissariat,
Damm.

Die Numerirung der Häuser mußte ihrer Mangelhaftigkeit wegen erneuert werden und es kommt für jede neue №. 20 kr. und für jede renovirte №. . . . . 7 „ zu bezahlen; wovon die betreffenden Hausbesitzer mit dem Ersuchen in Kenntniß gesetzt werden, ihre Schuldigkeit auf die erste Anforderung an die Stadtkasse zu entrichten.

Zweibrücken, den 27. Juni 1857.

Das Bürgermeisteramt,
Stengel.

## Hunde-Visitation.

Freitag und Samstag den 3. und 4. Juli 1857 findet die vorschriftmäßige Hunde-Visitation statt, wobei sämmtliche Hunde hiesiger Einwohner von 9—12 Uhr Vor- und von 2—4 Uhr Nachmittags in der Marktschreiberei der Fruchthalle dahier dem Herrn Bezirksthierarzte vorzuführen sind.

Zweibrücken, den 29. Juni 1857.

Der kgl. Polizeikommissär,
Pierre.

**Ladeuil Thurin**, Steinbruchebesitzer und Mühlsteinfabrikant zu La Ferté, empfiehlt sein wohlassortirtes Lager von englischen, halb englischen und französischen Mühlsteinen von allen Dimensionen, für deren Güte garantirt wird.

Das Lager befindet sich in Zweibrücken, woselbst der Reisende Herr *Maurice* (im Friedr. Eisenmenger'schen Hause, Hauptstraße, wohnhaft) jede beliebige Auskunft ertheilen wird. [7]

## Geschmiedete Nägel,

als:

Alle Sorten Schuhnägel, sowie Bast-, Rohr-, Schloß-, Schiefer-, Latten-, Boden-, Leisten- und Bau-Nägel in jeder beliebigen Größe, sowie Hufnägel von feinstem Zahneisen

sind stets vorräthig zu haben in der Nagel-Fabrik von **Grg. Wolff.**

NB. Auch bringe ich mein wohlassortirtes Lager in

Tüncher- und Maler-Farben, sowie in Firnissen, Wasserglas, Camphine rc. rc.

in empfehlende Erinnerung. [2$^{1}$]

Unterzeichnete macht hiermit die ergebenste Anzeige, daß sie sich als Kleidermacherin dahier etablirt hat. Indem sie ihre bisherigen verehrlichen Kunden bittet, das ihr geschenkte Zutrauen auch fernerhin zu bewahren, empfiehlt sie sich auch allen Denjenigen, welche sie mit Aufträgen gütigst beehren wollen, unter Zusicherung prompter Bedienung, bestens.

Philippine Hertel,
[2$^{1}$] wohnhaft im Landgestüt.

## 100 Erdarbeiter

können zu Nohfelden bei dem Unterzeichneten gegen guten Lohn oder Akkordarbeiten gleich Beschäftigung erhalten.

Nohfelden (Rheinpreußen), 26. Juni 1857.

Wilhelm Dorv,
[3$^{1}$] Bauunternehmer.

**Der Unterzeichnete sucht einen braven Kutscher, der den Ackerbau zugleich versteht und sogleich eintreten kann.**

**Schuler, k. Notär.**

Karl Kolder von Wallhalben sagt allen seinen Freunden und Bekannten in Wallhalben und Umgegend bei seiner Abreise nach Amerika

ein herzliches Lebewohl!

Ein Mann von vierzig Jahren, der vollständige Kenntnisse in der Oekonomie besitzt, sucht eine Stelle als Oberknecht oder Verwalter auf einem größeren Oekonomiegute. Gute Zeugnisse stehen demselben zur Seite. Näheres in der Exped. d. Bl.

Auf dem Wege von Mittelberbach nach Oberauerbach wurde in der Nacht von Samstag auf Sonntag ein Wagenreif verloren. Wer denselben gefunden, wolle ihn an Wirth Kuhn dahier abgeben lassen.

## Pferde-Dünger,

Lammstraße Lit. A. № 228.

[3$^{1}$] Das v. Mannlich'sche Haus in der Neuen Vorstadt in Zweibrücken ist bis kommenden ersten Oktober zu vermiethen. Das Nähere bei Dr. Hannitz in Hornbach.

Bei Karl Lang ist die Wohnung im zweiten Stocke, welche Herr Baron von Weveld, und im dritten diejenige, welche Frau Pfarrer Ruppelius bisher bewohnt, bis 1. Oktober zu vermiethen. [2$^{1}$]

Im Notär Schmolze'schen Hause ist der zweite Stock, nebst Keller, Holzplatz rc. zu vermiethen und sogleich oder bis ersten Oktober zu beziehen.

Wittwe Forstmaier hat den 2ten und 3ten Stock ihres Wohnhauses zu vermiethen und bis 1. Oktober zu beziehen. [2$^{1}$]

Wtwe. Keller in der Fruchtmrktstr. hat den untern Stock ihres Hauses zu vermiethen.

Schlosser Singer hat im Hien'schen Hause den untern Stock zu vermiethen, welcher sogleich bezogen werden kann.

Wittwe Wolff hat in ihrem Hause in der Löwengasse den untern und mittlern Stock zu vermiethen. [2$^{1}$]

Schlosser Marx hat 2 möblirte Zimmer sogleich zu vermiethen.

**Aecht Brönner's Fleckenwasser,** namentlich zum Reinigen der Glacé-Handschuhe, bei G. Bauer in Zweibrücken. [23]

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

# Zweibrücker [...]

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter“ wöchen[...]
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr.

**№ 79.** **Freitag, 3.** [...]


## Vierteljahrs-Abonnement.

Dasselbe begann mit dem 1. Juli für die Monate **Juli, August** und **September.** Der Abonnementspreis ist: vierteljährlich direkt bei der Expedition genommen und bei den k. Postämtern bestellt 45 Kr. Auswärtige Bestellungen nehmen auch die Post- und Kantonsboten an.

---

### Bayern.

**München,** 25. Juni. Aus dem Armeebefehl vom 22. Juni tragen wir noch Folgendes nach: Befördert wurden: zu **Hauptleuten** I. **Kl.:** die Haupt. II. Kl. J. v. Herder und C. Vogt im 6. J.-R., J. Bredauer im 13. J.-R., C. Schultheiß im 9. J.-R., G. Dillmann im 11. J.-R., H. Frhr. v. Leoprechting im 4. Jäg.-B., C. Cramer im 5. Jäg.-B., Ad. v. Röder im 6. J.-R., L. R. v. Gämmerler im 7. J.-R. und Fr. v. Lachemair im 11. J.-R. Ysenburg, dann die Oberlieut. Fr. Muck und Th. Fries, beide im 1. Art.-R., O. Frhr. v. Truchseß-Wetzhausen im 1. Art. R. und A. Frhr. v. d. Tann im Genie-R.; zu **Hauptleuten** II. **Cl.** die Oberlieut. O. Frhr. v. Pfetten im 7. J.-R., W. R. v. Welsch im 10. J.-R., C. Westermayer im 8. J.-R., C. Frhr. v. Guttenberg im J.-Leib.-R., A. Leeb im 1. J.-R., Al. Denig im 9. J.-R., Arnold Payer im 5. J.-R., Fr. Leykam im 10. J.-R., H. Frhr. v. Horneck im 5. Jäg.-B. und C. Loe im 5. J.-R.; zu **Oberlieutenants:** die Unterlieut. Wetzmann im 9. J.-R., Graf v. Lüblfing vom 6. im 3. J.-R., Haag im 14. J.-R., Graf v. Hirschberg im 4. J.-R., Murmann vom 5. Jäg.-Bat. im 10. J.-R., Siber vom 2. Jäg.-B. im 8. J.-R., Glockner im 15. J.-R., Kneidl im 14. J.-R., Weber im 1. J.-R., Simon im 2. J.-R., Ritter v. Riedl im 8. J.-R., Schübel vom 13. im 11. J.-R., Neunhuber vom 4. Jäg.-B. im 15. J.-R., Gebr im 7. J.-R., Mayer vom 1. im 2. J.-R., Seitz im 11. J.-R., Herold im 2., Ritter v. Hoffnaaß im 1., Mann vom 2. im 1. Art.-R. und Ulrich im Genie-R.; zu **Unterlieutenants:** die Junker Rascher vom 5. Chev.-R. im 9. J.-R., v. Schirnding im 15. J.-R., Kefer im 15. J.-R., Maxim. Schmidt im 7. J.-R., Frhr. v. Sainte-Marie-Eglise vom J.-Leib.-R. im 2. J.-R., v. Bressensdorf im 3. J.-R., Tohrer im 7. J.-R., Herrgott vom 1. Jäg.-B. im 6. J.-R., Rees im 6. J.-R., Gloß im 5. Jäg.-B., v. Tettenborn im 9. J.-R., Zeis im 13. J.-R., Frhr. v. Stengel im 2. J.-R., v. Schleich vom J.-Leib.-R. im 14. J.-R., Feuerlein im 8. J.-R., Dittner im 4. J.-R., Meyer im 3. Jäg.-B., v. Baligand vom 6. im 2. Jäg.-B., Lohrer im 4. Jäg.-B., Höcht vom 3. im 14. J.-R., Köstler und Gundermann im 1. J.-R., Nürmberger vom 5. im 4. J.-R., Wilh. Graf v. Holnstein aus Bayern im 12. J.-R., v. Tarnoczy im 11. J.-R., Kühlmann vom 10. im 15. J.-R., Becker vom 11. im 8. J.-R., Schmauß vom 3. im 2. Art.-R., Heiden und Schwarz im 1. Art.-R., Reinhard vom 1. im 2. Art.-R., Wetz im 2. Art.-R., Ritter v. Linprun vom 3. und Vogl vom 1. im 2. Art.-R., Haid, Weidner und Baldauf im Genie-Stab, Louis und Fick im Genie-R., Otto Kroher vom Genie-Stab im Genie-R.; der Feuerwerker Walther vom 3. im 1. Art.-R. — Zum **Oberkriegskommissär** I. **Kl.:** der Oberkr.-K. II. Kl. Karl Orff bei der Mil.-Fonds-Komm.; zum Oberkr.-K. II. Kl. der Kr.-K. Beer bei der Adm.-Komm.

der
Dr.
kom
1. f
Dr.
dan
men
2. (
Her
Sa
zu f
J. 9
zu f
im
litär
Ba
der
der
zum
— 8
Bat
Dr.
Ba
La
anst
J 9
J 9
daut

Uni
Gy
v. d
Rin
Pro
anz
theil
Sun
gen
ande
gleich
sich
der
sich
ant
Land
daß
fortb
sey
die
der
neue

gen
dent
der
wird
Tag
Ma
Mar

22.

bevollmächtigten Minister am kais. französ. Hofe, Frhrn. v. Wendland, das Groß-Komthurkreuz des k. Verdienstordens der bayerischen Krone verliehen.

— Die Prinzessin Alexandra und die Frau Prinzessin Adalbert haben bei der Firmung im Kloster Brunderg vor etlichen Tagen bei einigen dort erzogenen Negermädchen als Firmpathinnen fungirt.

— 29. Juni. Das jüngste Regierungsblatt (№ 33) enthält eine Bekanntmachung, die erste Verloosung des neuen Anlehens von 1852 à 4½ pCt. betreffend, nebst Verloosungsplan. Die erste Verloosung findet nächsten Freitag (3. Juli) statt.

Berchtesgaden, 26. Juni. Heute Abend langte Se. Maj. König Ludwig, direkt aus Italien kommend, über Innsbruck, Loser und Reichenhall hier an. Das sehr gesunde und kräftige Aussehen und die geistige Frische des verehrten Monarchen, dem sein längerer Aufenthalt in Italien ungemein wohl bekommen, erfreute in hohem Grade.

Nürnberg, 25. Juni. In der verflossenen Nacht hatten wir hier in der Zeltner'schen Ultramarinfabrik einen furchtbaren Brand. Die beiden langen Gebäude in der Mitte der Fabrik, wo sich die Calcinirösen befanden, existiren nicht mehr. Einige Menschenleben sollen dabei auch zu Grunde gegangen seyn.

Zweibrücken, 2. Juli. In den Eisenbahnfahrten auf der Zweigbahn von Zweibrücken nach Homburg ist von heute an eine Aenderung in der Art eingetreten, daß, dem Bedürfnisse entsprechend, ein Lokalzug eingeschaltet wurde, der des Morgens um 6 Uhr 30 Min. von hier nach Homburg abfährt. (S. unten den betr. Fahrplan.)

— Die Eröffnung der Assisen für das III. Quartal 1857 ist auf den 31. August nächsthin festgesetzt und zum Präsidenten derselben der kgl. Appellationsgerichts-Direktor Hr. Karl Konrad Wilhelm Körner ernannt worden.

Kaiserslautern, 28. Juni. Der 19jährige Sohn eines hiesigen Beamten entfernte sich Anfangs Mai von hier, um nach Gießen zurückzukehren und dort seine chemischen Studien fortzusetzen. Auf der Reise verbrachte er einen Tag in Mannheim, wo gerade Maimarkt war, und einen Tag in Heidelberg; von da an fehlt von ihm jede Spur. In Gießen selbst ist er nicht eingetroffen und alle Nachforschungen über seinen Aufenthalt waren bisher vergebens. Bei seinem ruhigen und besonnenen Charakter glaubt man, daß er seine Angehörigen nicht so lange ohne Nachricht gelassen hätte, und seine Eltern sind daher um ihn in größter Bekümmerniß.

Pfalz. (Diensteesnachrichten.) Se. Maj. der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 24. Juni den Postoffizialen Karl Geiß in Speyer, seiner alleruntertänigsten Bitte entsprechend, auf die erledigte Postexpedition in Neustadt a. d. H. zu versetzen.

Se. Maj. der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 2. Mai l. J. 1) die erledigte Lehrstelle der Naturgeschichte, Chemie und Technologie an der Landwirthschafts- und Gewerbschule zu Schweinfurt dem bisherigen Lehrer dieser Fächer Karl Ludwig Köberlin an der Landwirthschafts- und Gewerbschule zu Zweibrücken in widerruflicher Eigenschaft zu verleihen und demselben Lehrer das Rektorat der erstgenannten Anstalt in widerruflicher Eigenschaft zu übertragen; 2) die hiedurch in Erledigung kommende Lehrstelle für den Unterricht der Naturgeschichte, Physik, Chemie und Technologie an der Landwirthschafts- und Gewerbschule zu Zweibrücken dem geprüften Lehramtskandidaten und derzeitigen Verweser an der Landwirthschafts- und Gewerbschule zu Schweinfurt, Ernst Schröder aus Fürth, in widerruflicher Eigenschaft zu verleihen.

Durch höchste Entschließung des k. Staatsministeriums der Justiz vom 7. Juni l. J. ist gestattet worden, daß der Gerichtsbote Bernn in Homburg von der ihm am 25. Juni v. J. ertheilten Erlaubniß zur Verwendung des Gerichtsbotenkandidaten Joseph Fuß von Frankenthal als funktionirenden Gehilfen mit der dem Letztern eingeräumten Befugniß zur selbständigen Ausübung der Funktionen auf ein weiteres Jahr, vom 7. l. M. an gerechnet, Gebrauch mache.

## Preußen.

Berlin, 27. Juni. Es haben jetzt beinahe sämmtliche Vereinsregierungen auf die Kundgebung geantwortet, durch welche Preußen sich zu Verhandlungen über gemeinsame Normen zur Reglung des Papiergeldwesens erklärt. Das Zustandekommen der dafür in Aussicht genommenen Konferenzen soll bereits als gesichert zu betrachten und deren Eröffnung noch vor Ablauf des Monats August zu erwarten seyn.

— Wie ein Stettiner Blatt meldet, ist in der Stettiner Freimaurerloge vor einigen Tagen eine Bestimmung eingetroffen, wonach sich fortan Juden, welche bereits Mitglieder einer ausländischen Freimaurerloge sind, als nicht aktive Mitglieder bei den preußischen Logen betheiligen können. In einzelnen Fällen war dies auch bisher schon gestattet.

— 30. Juni. Die Antwort des Kopenhagener Kabinets auf die letzten Aeußerungen der beiden deutschen Großmächte ist, wie die „N. Pr. Z." meldet, dem preußischen Kabinet gestern mitgetheilt worden. Ueber ihren Inhalt verlautet noch nichts mehr, als was im Allgemeinen schon seit einiger Zeit bekannt war, daß nämlich die dänische Regierung auf die Anschauung der deutschen Mächte nicht eingeht.

## Großherzogthum Hessen.

Darmstadt, 29. Juni. Eine große Menschenmenge erwartete heute Abend die Ankunft des russischen Kaiserpaars, welches gegen 6 Uhr hier anlangte.

## Schweiz.

Die beim Direktorium der Centralbahn bis jetzt für die Hauensteinverunglückten eingegangenen milden Gaben belaufen sich auf die Summe von 18,133 Franken. Letzter Tage konnten endlich die Kadaver der Pferde aus dem Tunnel herausgeschafft werden. Die Arbeiten in demselben haben bereits wieder begonnen.

## Großbritannien.

London, 27. Juni. Gestern beschloß der Gemeinderath der City von London in außerordentlicher Sitzung, dem Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen das Ehrenbürgerrecht anzubieten.

— Am 23. Juni fand in London eine Versammlung statt, um die Errichtung eines Clive-Denkmals zu besprechen. Es waren nämlich an diesem Tage gerade 100 Jahre, daß der geniale Abenteurer Robert Clive die Schlacht bei Plassy wagte, mit 3000 Mann (darunter nur 1000 Europäer) die 55,000 Mann starke Armee des Surajah Dowlah auf's Haupt schlug und mit der Eroberung Bengalens den Grund zur britischen Herrschaft in Ostindien legte.

Der „Globe" schreibt über die Truppensendungen nach Ostindien: „Es haben 2 Kavallerie- und 4 Infanterie-Regimenter und eine große Anzahl kleinerer Detachements, im Ganzen nahe an 8000 Mann, den Befehl erhalten, sich nach Ostindien einzuschiffen. Dieselben waren ursprünglich hauptsächlich dazu bestimmt, andere Regimenter abzulösen, deren Dienstzeit abgelaufen war. Die letzteren werden jedoch so lange in Indien bleiben, als ihre Dienste erforderlich sind, und auf diese Weise werden die europäischen Truppen nöthigenfalls um mehr als 5000 Mann verstärkt werden. Der Charakter der so eben eingetroffenen Nachrichten berechtigt jedoch zu der Annahme, daß keine außerordentlichen Maßregeln nöthig seyn werden, um die Meuterei zu unterdrücken und die Ruhe wieder herzustellen."

## Frankreich.

Paris, 25. Juni. Man kann nun sagen, daß die Reise des Kaisers und der Kaiserin nach Osborne, um der Königin Viktoria einen Besuch abzustatten, definitiv festgestellt ist. Sehr wahrscheinlich werden sie in Gesellschaft der Königin von England weiter bis nach Windsor und vielleicht bis zur großen Gemäldeausstellung in Manchester gehen.

## Rußland.

St. Petersburg, 15. Juni. Es ist nun entschieden, daß gleich nach Beendigung der großen Manöver des Gardekorps bei Krasnoje-Selo abkommandirte Mannschaften von allen Truppentheilen an den Erdarbeiten für die Eisenbahnen beschäftigt werden. So beginnt denn die versuchte Lösung dieses großen Problems, das schon so viele Köpfe und Federn in Bewegung gesetzt, in demselben Augenblick, wo man ein anderes großes Problem gelöst hat, d. h. zu Grabe trägt, nämlich die Militärkolonieen; denn ein kais. Ukas hebt diejenigen von Nowgorod, Witepsk und Mohilew auf, unterwirft die Angesiedelten dem Reglement der kais. Apanagengüter, erklärt die Aecker, Wiesen und Waldungen derselben für Staatseigenthum, bestimmt ihre Einkünfte zunächst zur Bezahlung der

Verwaltung und die Ueberschüsse für den Staatsschatz. Damit ist der Anfang für die außerordentlich tief eingreifende Maßregel der vollständigen Aufhebung aller Militärkolonieen gemacht, die doch eigentlich auch nichts Anderes waren, als der Versuch, das große Kapital an Arbeitskraft, welches die Armee für sich in Anspruch nimmt, während des Friedens für das allgemeine Staatswohl zu verwerthen.

— 20. Juni. Se. kais. Hoh. der Großfürst Konstantin ist wieder hier eingetroffen und wurde mit 101 Kanonenschüssen begrüßt. Se. kais. Hoh. wird während der Abwesenheit des Kaisers die Leitung der Regierung übernehmen. Fürst Orloff und Graf Bludoff sind dem Großfürsten adjungirt und bilden mit ihm eine Art Regentschaftsrath.

## Türkei.

Konstantinopel, 16. Juni. Zwischen der Pforte und der neapolitanischen Gesandtschaft hat sich eine Schwierigkeit erhoben, weil erstere den Dr. Spitzer (ehemals Leibarzt des Sultans, dann türkischer Legationsrath in Wien) zu ihrem Geschäftsträger in Neapel ernannt hat, wogegen die neapolitanische Gesandtschaft Einsprache erhob, weil Dr. Spitzer ein Jude ist.

## Verschiedenes.

Der am 14. Januar l. J. in Wien unterzeichnete Münzvertrag hat die Genehmigung der hohen Regierung erhalten und ist von unserer Regierung bereits bekannt gemacht. Die neuen Vereinsmünzen werden nun ein Gebiet von mehr als 70 Millionen Einwohnern bekommen und alles Geld, das in diesem großen Gebiete Mitteleuropa's zirkuliren wird, wird

einen a… Grundsä… guldenfl… dem 5-… Münze … Länder … und Bel…
1 östr. …
2 östr. 10 …
3 östr. 10 …
4 östr. 10 …
1 östr. 5 …
1 östr. G…
2 östr. …

Mi… dahier d… geben … stücken, … befindet … „Max m… Schrift: … bayerisch… thaler … zelnen S… folgende … Bayerns … führung.

# Versteigerungen.

### Holzversteigerung in Staatswaldungen.

Mittwoch den 8. Juli 1857, des Nachmittags 2 Uhr, zu Hornbach:

Schlag Konrädchen.
9 eichen Baustämme 3. Kl.
19 „ „ 4. „

Zufälliges Ergebniß.
2 eichen Baustämme 3. Kl.
27 „ „ 4. „
½ Klafter buchen Scheit, anbr.
25 buchen Wellen.

Schlag Mohrsitters.
3½ Klafter buchen Prügel.
4 „ Schäleichenprügel.
½ „ birken Prügel.
3½ „ aspen „
500 buchen Wellen.
450 Schäleichenwellen.
450 Weichholzwellen.

Zweibrücken, den 24. Juni 1857.

### Minderversteigerung.

Dienstag den 7. Juli l. J., um 2 Uhr Nachmittags, werden auf dem Amtslokale dahier die Reparaturarbeiten am kathol. Pfarrhause zu Wiesbach mittelst Minderversteigerung vergeben, und zwar:

| | | |
|---|---|---|
| 1) Maurerarbeit, veranschlagt zu | 128 fl. | 41 kr. |
| 2) Zimmermannsarbeit, zu | 7 „ | 14 „ |
| 3) Schreinerarbeit, zu | 22 „ | 13 „ |
| 4) Schlosserarbeit, zu | 35 „ | 20 „ |
| 5) Tüncherarbeit, zu | 35 „ | 23 „ |
| Zusammen | 228 fl. | 51 kr. |

Der hierüber aufgestellte Kostenanschlag kann täglich hierorts eingesehen werden.

Käshofen, den 30. Juni 1857.

Das Bürgermeisteramt,
Vollmar VI.

### Versteigerung.



Montag den 6. Ju… mittags nach 2 Uhr, … Roegner, Gastwirth… burg, in seiner Behausung, w… schäftsveränderung, auf Borg… gern:



11 Fuhrpferde nebst Geschirr, 3 breite und 2 schmale Wagen.

[2*]

### Vermischte Bekanntmach…

Im Laufe der verflossenen Wo… ein 4jähriges in den 2 Meter tiefen … dach gefallenes Kind von der m… Geistesgegenwart begabten 11 J… Louise Haak von hier schnell wied… gezogen; und der 7 Jahre alte … Käufer war in demselben Bache … dem Ertrinken nahe, als er dur… fällig am Wasser beschäftigt gewesen… Bürger HH. L. Barthel und Pf… gerettet wurde.

Ferner wurde die 7 Jahre alte … waise Louise Stielbach von einer … nem Wagen gespannten Pferde, … das Kind zu sehr nahete, so g… daß man Anfangs für ihr Leben …

Indem das unterzeichnete Bürg… amt in Beziehung der beiden ern… den verbindlichsten Dank ausspri… es sich bei dieser Gelegenheit … alle Eltern und Pflegeeltern zu e… ihre Kinder und Pflegbefohlenen … zu überwachen.

Zweibrücken, den 29. Juni 1…

Das Bürgermeist…
Stengel

### Erinnerung!

(Straßenreinigung betreffen…)

Die bezüglichen Vorschriften d… brücker Lokalpolizeibeschlusses wer…

5. Zur Zeit großer Hitze sind die Einwohner gehalten, täglich die Straßen dreimal mit frischem Wasser stark zu begießen, und zwar des Vormittags vor 7 Uhr, des Nachmittags um 1 und um 6 Uhr. —

Das Reinigen der Straßenrinnen wird bei den Säumigen sofort von Amtswegen auf ihre Kosten vorgenommen und finden nach gegenwärtiger Erinnerung spezielle Mahnungen nicht mehr statt.

Zweibrücken, den 28 Juni 1857.

Der kgl. Polizeikommissär,
Pierre.

---

**Hunde-Visitation.**

Freitag und Samstag den 3. und 4 Juli 1857 findet die vorschriftsmäßige Hunde-Visitation statt, wobei sämmtliche Hunde hiesiger Einwohner von 9—12 Uhr Vor- und von 2—4 Uhr Nachmittags in der Marktschreiberei der Fruchthalle dahier dem Herrn Bezirksthierarzte vorzuführen sind.

Zweibrücken, den 29. Juni 1857.

Der kgl. Polizeikommissär,
Pierre.

---

**100 Erdarbeiter**

können zu Rohfelden bei dem Unterzeichneten gegen guten Lohn oder Akkordarbeiten gleich Beschäftigung erhalten.

Rohfelden (Rheinpreußen), 26. Juni 1857.

Wilhelm Opry,
[3'] Bauunternehmer.

---

Verloren auf dem Wege zwischen Mittelbach und dem Bahnhofe zu Zweibrücken ein kleines versiegeltes Packet unter der Adresse: Magdalena Stalter zu Pettersheim (durch Gute). Der Finder wird ersucht, solches gegen eine gute Belohnung bei der Red. d. Bl. abzugeben.

---

Ein neues Kohlen-Drahtsieb ist von den Stegwiesen bis auf den Freudenbergerhof verloren worden. Der redliche Finder wolle dasselbe gegen eine Belohnung bei dem Herrn Adjunkten in Ernstweiler abgeben.

---

In Verhinderung persönlichen Verabschiedens bei meiner Reise nach Amerika sage ich meinen Verwandten und Freunden hiermit ein herzliches Lebewohl!

Schwarzenacker, den 3. Juli 1857.

J. Cron

---


Eine Windmühle und einen Schublarren hat zu verkaufen Schreiner

Dietmann in der Ixheimerstraße. [2']

---

Auf'm Schönhof werden Brasch̃en zum Kalkbrennen ꝛc. abgegeben. [2']

---

Ein junger Mensch wird in die Lehre genommen bei Kaufmann Fitthan in Kusel.

---

Ein guter Arbeiter findet Beschäftigung bei Georg Schmitt, Schuhmacher.

---

**Tanz-Musik**

Sonntag den 5. Juli auf dem Tivoli in Blieskastel bei

Wirth Alff.

---

Sonntag den 5. Juli

Erste

**abonnirte Reunion**

bei Wittwe Ladenberger in Bubenhausen. Das Comité.

---



Sonntag den 5. Juli

**Tanz-Musik**

zu Tschifflik,

wozu freundlich einladet

J. Lehmann.

---

Sonntag den 5. Juli

**Tanz-Musik**

in Bubenhausen bei

Chr. Renner.

---

In der »Eremitage« sind auf 1. Oktober d. J. 2 große Wohnungen nebst Stall und Remisen zu vermiethen. Ferner ist auch die Bleiche vom 1. Oktober an auf 3 oder 6 Jahre in weitern Pacht zu geben. [2']

---

Im Dümmler'schen Hause in der Hauptstraße ist eine freundliche, neu hergerichtete Wohnung (3 Zimmer und Küche) bis ersten Oktober zu vermiethen. Näheres bei Joseph Schuler.

---

Der Unterzeichnete hat sein in Zweibrücken gelegenes Gasthaus »zum Löwen« ganz oder theilweise zu vermiethen. Auch kann dasselbe unter annehmbaren Bedingungen verkauft werden. H. J. Batter.

---

Bei Karl Lang ist die Wohnung im zweiten Stocke, welche Herr Baron von Weveld, und im dritten diejenige, welche Frau Pfarrer Ruppelius bisher bewohnt, bis 1. Oktober zu vermiethen. [2']

---

Fischbein zu Reifröcken ist in allen Größen wieder vorräthig bei

J. Bruch.

---

Heinrich Ambos in der Ixheimerstraße hat im dritten Stocke seines Hauses ein kleines Logis, bis Michaeli beziehbar, zu vermiethen.

---

In dem Gellmann'schen Hinterhause in der Fruchtmarktstraße ist ein kleines Logis zu vermiethen.

---

Wittwe Keller in der Fruchtmarktstr. hat den untern Stock ihres Hauses zu vermiethen.

---

Heinrich Hring, Bierbrauer, hat ein Logis in der Ixheimerstraße, sowie ein kleines Logis in der Gymnasiumsstraße zu vermiethen.

---

Wittwe Poch hat zwei Logis zu vermiethen.

---

L. Molz hat gleich oder auf Michaeli zwei Logis zu vermiethen.

---

Wittwe Bühler hat 2 möblirte Zimmer zu vermiethen.

---

**Frucht-, Brod- und Fleischpreise der Stadt Kaiserslautern vom 30. Juni.**

| pr. Ztr. | fl. | kr. | | kr. |
|---|---|---|---|---|
| Weizen | 7 | 24 | Ein Kornbrod | 22 |
| Korn | 5 | 28 | Ein Weißbrödchen | 12 |
| Spelz | 5 | 25 | Ochsenfleisch pr. Pfd. | 14 |
| Spelzkern | — | | Kuhfleisch 1. Qual | 13 |
| Mischfrucht | — | — | „ 2. „ | 12 |
| Gerste | 5 | 25 | „ 3. „ | 10 |
| Hafer | 5 | 34 | Kalbfleisch 1. „ | 9 |
| Erbsen | 4 | 40 | „ 2 „ | 8 |
| Linsen | — | — | Hammelfleisch | 14 |
| Wicken | — | — | Schweinefleisch | 16 |

**Frucht-, Brod-, Fleisch- ꝛc. Preise der Stadt Homburg vom 1. Juli.**

| pr. Ztr. | fl | kr. | | kr. |
|---|---|---|---|---|
| Weizen | 7 | 46 | Weißbrod, 1½ Kgr. | — |
| Korn | 5 | 41 | Kornbrod, 3 „ | 23 |
| Spelz | 5 | 18 | „ 2 „ | 15 |
| Spelzkern | — | | „ 1 „ | 8 |
| Gerste, 2reihige | — | — | Gemischtbrod, 3 Kgr. | — |
| „ 4reihige | — | — | Das Paar Weck 6 Lth. | 2 |
| Mischfrucht | 6 | 2 | Ochsenfleisch pr. Pfd. | 14 |
| Hafer | 5 | 36 | Kuhfleisch 1. Qual. | 12 |
| Erbsen | | — | „ 2. „ | 10 |
| Bohnen | — | — | Kalbfleisch | 8 |
| Linsen | — | — | Hammelfleisch | — |
| Wicken | — | — | Schweinefleisch | 16 |
| Kartoffeln | 2 | 8 | Butter, 1 Kgr. | 48 |

**Frucht-, Brod-, Fleisch- ꝛc. Preise der Stadt Zweibrücken vom 2. Juli.**

| pr. Ztr. | fl | kr | | kr. |
|---|---|---|---|---|
| Weizen | 7 | 39 | Weißbrod, 1½ Kgr. | 20 |
| Korn | 5 | 24 | Kornbrod, 3 „ | 24 |
| Gerste, 2reihige | — | | „ 2 „ | 16 |
| „ 4reihige | 5 | 21 | „ 1 „ | 8 |
| Spelz | 5 | 8 | Gemischtbrod, 3 Kgr. | 32 |
| Spelzkern | — | — | Das Paar Weck 5 Lth. | 2 |
| Dinkel | — | — | Ochsenfleisch pr. Pfd. | 15 |
| Mischfrucht | — | | Kuhfleisch | 13 |
| Hafer | 5 | 6 | Kalbfleisch | 9 |
| Erbsen | — | — | Hammelfleisch | 14 |
| Wicken | — | — | Schweinefleisch | 16 |
| Kartoffeln | 2 | 12 | Wein, 1 Liter | 24 |
| Heu | 2 | | Eier, 1 „ | 6 |
| Stroh | 1 | 10 | Butter, ½ Kgr. | 26 |

---

**Pfälzische Eisenbahnen.**

**Zweibrücker Zweigbahn.**

Forbach-Mainzer Richtung:

| | Mrgs. | | Mitt. | Abds. |
|---|---|---|---|---|
| Abgang von Zweibrücken | 6 [illegible] | 8 [illegible] | 12 [illegible] | 6 — |
| Ankunft in „ | 7 [illegible] | 9 [illegible] | 1 [illegible] | 7 — |

Mainz-Forbacher Richtung:

| | Vmtgs. | Nmtgs. | Abds. |
|---|---|---|---|
| Abgang von Zweibrücken | 10 [illegible] | 3 [illegible] | 8 [illegible] |
| Ankunft in „ | 11 [illegible] | 4 [illegible] | 9 [illegible] |

---



---



Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

# Zweibrücker [...]

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter“ wöchent[...]
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. [...]

**№ 80.** Sonntag, 5. [...]




## B a y e r n.

München, 28. Juni. Mehrere Zeitungen berichteten jüngst, daß wegen Mangels absolvirter Juristen in der österreichischen Monarchie solche Praktikanten aus dem Auslande, welche die Prüfung aus dem österreich. Landrechte bestehen wollten, ein Unterkommen mit vorläufig 400 fl. jährlichen Gehaltes finden könnten. Nach Nachrichten aus verläßlicher Quelle ist obiges Gerücht unbegründet, indem das kais. österr. Justizministerium nur solche Bewerber anzustellen in der Lage ist, welche die nach österr. Gesetzen vorgeschriebenen rechts- und staatswissenschaftlichen Studien zurückgelegt und die erforderlichen theoretischen Staatsprüfungen bestanden haben.

— Von Sr. Maj. dem König wurde unterm 26. Juni die erledigte ordentliche Professur des römischen Civilrechts an der Juristenfakultät der Universität München dem bisherigen ordentlichen Professor zu Greifswalde, Dr. Bernhard Joseph Windscheid, übertragen.

Speyer. Ueber den Retscherverein schreiben die „Evangelischen Blätter“: Die Deputation der evang. Allianz, bestehend in Dr. Steane und Prediger Schmettau, welche kürzlich eine Audienz bei Sr. Maj. dem Könige von Preußen gehabt hat, hat sich auf ihrer Rückreise von Berlin nach England unter andern auch nach Speyer begeben und dort die Trümmer des Retscher besucht und über den Retscherverein sehr theilnehmende Erkundigungen eingezogen. Den 12. Juni ist nun im Palaste des (evang.) Erzbischofs von Canterbury eine große Versammlung gehalten worden, welcher unter andern auch die Bischöfe von London, Manchester, St. Davids, Ripon, Rupertsland u. A. beiwohnten. Hier erstattete jene Deputation Bericht über ihre Reise und brachte speziell auch die Sache des Retschervereins zur Sprache, welche eine allgemeine und große Theilnahme fand. Auch in der Schweiz laufen bereits bei der Redaktion des „Basler Volksboten“ namhafte Beiträge für den Retscherverein ein.

Kaiserslautern, 29. Juni. Nachdem erst vor Kurzem ein junger Bursche aus der nahegelegenen Gemeinde Erfenbach von einem seiner Kameraden durch mehrere Messerstiche am Kopfe so verwundet wurde, daß er trepanirt werden mußte und noch hoffnungslos darniederliegt, kommt soeben aus der zur Bürgermeisterei Erfenbach gehörigen und übel beleumundeten Gemeinde Siegelbach die Kunde von einem gräßlichen Verbrechen, das glücklicherweise zu den seltensten bei uns gehört: die Kunde von einem Vatermorde. Gestern Abend kam nämlich ein Bewohner Siegelbachs, der Schlaghüter Konrad Heinrich, betrunken nach Hause und verübte daselbst Exzesse. Daraus entspann sich zwischen ihm und seinen zwei erwachsenen Söhnen eine Rauferei, welche auf der Straße vor einer großen Menge müßiger Zuschauer ziemlich lange fortgesetzt wurde, bis endlich der ältere Sohn, ein 24jähriger Bursche, seinem Vater mit einem Prügel vier Hiebe mit solcher Heftigkeit auf den

des Orleanischen Krieges in seinen Grundvesten so erschüttert sey, daß über den aus den Fugen gehobenen Fundamenten der Westseite die Wucht des Bauwerkes mit Chor und Kuppel immer mehr zu senken beginne. Daher werde eine Verankerung des Hauptgewölbes und die Einfügung eines neuen Dachstuhles zur dringendsten Nothwendigkeit. Um nun der Mittellosigkeit der Domfabrik beizuspringen und drohenden schweren Verlust für deutsche Kunstgeschichte zu beseitigen, hat sich unter dem Protektorate des Großherzogs von Hessen ein Dombauverein gebildet, welcher durch Beiträge von allerwärts die Kosten der nothwendigsten Wiederherstellungs-Arbeiten aufbringen soll.

## Großbritannien.

London, 28. Juni. Die »Bombay Times« enthält über die Rebellion in Indien folgendes Nähere: Der Aufstand begann in Meerut unter folgenden Umständen. Eine Abtheilung des 3. Regiments eingeborener Kavallerie war auf dem Exerzierplatze, wo man die neuen Patronen vertheilte, den Soldaten die Versicherung gebend, daß ihr Verdacht über die Zusammensetzung der Patronen ungegründet sey, indem sie nichts Unreines enthielten. Um ihren Gehorsam zu prüfen, ließ man alsdann die Gewehre laden und kommandirte: »Feuer!« Aber von 90 Soldaten gehorchten nur fünf. Man ließ die 85 anderen sogleich aus den Reihen treten, und ein Kriegsgericht verurtheilte sie zu Gefängniß von 5 bis 10 Jahren. Am Samstag, 9. Mai, erhielten die Verurtheilten vor den versammelten Truppen ihre Ketten und zogen ins Gefängniß. Man hatte jedoch die nöthigen Vorsichtsmaßregeln versäumt, obwohl zwei Regimenter in der Stadt lagen. In der Nacht vom Sonntag auf den Montag erhoben sich alle indischen Truppen in Meerut zu gleicher Zeit und ermordeten den größten Theil ihrer Offiziere. Von der Bevölkerung unterstützt, erstürmten sie das Gefängniß und befreiten ihre Kameraden und gegen 1000 andere Gefangene. Sogleich begann Brandlegung und die Ermordung der Europäer; die Frauen und Kinder der englischen Soldaten waren die ersten Opfer. Unterdessen hatten die beiden europäischen Regimenter die Waffen ergriffen und bei der zweiten Salve stäubten die Rebellen auseinander und überließen Meerut den Engländern. Man verfolgte sie eine Strecke und die Kavallerie säbelte eine gute Anzahl von ihnen nieder. Am 11. Mai Mittags kamen die Flüchtigen nach Delhi und verbanden sich mit den drei indischen Regimentern, welche die dortige Garnison bildeten. Auch hier nahm die Bevölkerung für sie Partei und die Scenen von Meerut wiederholten sich. Die Europäer hatten sich ins Fort zurückgezogen, wurden aber hier von den Rebellen erreicht und niedergemacht. Als der Lieutenant Willoughby sah, daß das Pulvermagazin in die Hände der Aufständischen zu fallen drohte, ergriff er eine Lunte und sprengte sich mit demselben in die Luft. Die Haltung aller indischen Truppen in der Provinz war sehr beunruhigend, die Provinz Bombay war dagegen so ruhig, daß man alle verfügbaren europäischen Truppen von dort nach Bengalen schicken konnte. Mehrere Rajahs haben sich beeilt, die Engländer ihrer Treue zu versichern und ihnen Truppen anzubieten; einer von ihnen ließ einem Abgesandten der Rebellen von Delhi, welche ihn zum Anschluß aufforderten, den Kopf abschneiden. Von verschiedenen Seiten ziehen europäische Truppen gegen Delhi. — Es ist natürlich, daß so wilde, zügellose und blutdürstige Banden nicht geeignet sind, ihr Land vom fremden Joche zu befreien. Sie verdienen für ihre Grausamkeit gegen die Europäer eine ernste Züchtigung und werden sie gewiß auch erhalten.

— In Manchester wurde heute die Statue von James Watt, dem Erfinder der Dampfmaschine, festlich eingeweiht. Das Denkmal steht auf demselben Platze, wo bereits die Statuen von Peel, Wellington und Dalton aufgestellt sind.

— Die ostindische Armee zählt 31,101 Mann europäische königliche Truppen und 13,143 Mann Europäer im Dienste der ostindischen Kompagnie. Die Stärke der eingeborenen Truppen beträgt 202,849 Mann Reguläre und 61,000 Mann Irreguläre.

— Das Parlament ist benachrichtigt worden, daß gegen die Mitte des Julimonates 10,000 Mann englische Truppen in Indien ankommen werden, um zur Unterdrückung des Aufstandes behilflich zu seyn; 40,000 Soldaten werden später dahin geschickt werden. Die englische Herrschaft in Indien ist keineswegs in Gefahr.

## Frankreich.

Paris, 28. Juni. Man führt in diesem Augenblicke (im verkleinerten Maßstabe) das Modell der Säule aus, welche zu Ehren des Kaisers und der Orientarmee auf dem Trocadero, dem Marsfelde gegenüber, aufgestellt werden soll. Es handelt sich nicht um eine Säule wie jene auf dem Vendôme- oder Bastilleplatz, sondern um ein kolossales Monument, welches durch seine von außen nach der Spitze führende Treppe an den Thurm von Pisa erinnern würde.

— In Betreff der diesjährigen Ernte in den drei algerischen Provinzen berichtet der »Moniteur«, dieselbe werde in den Jahrbüchern von Algerien eine ganz ungewöhnliche Epoche machen.

— Durch Dekret ist verfügt, daß bis auf Weiteres Maulesel, Ochsen, Kühe, Kälber, Schafe, Hämmel, Lämmer, junge Ziegen zollfrei zu Wasser und zu Land in Algerien eingeführt werden dürfen.

— 29. Juni. Die englische Regierung hat bei der französischen um Hilfe gegen China nachgesucht, und wahrscheinlich wird der Kaiser seinem Alliirten in größerem Maße beistehen, als man bisher erwartet hat. Wenigstens erfährt man, daß der Marineminister den Auftrag gegeben hat, 15 gemischte Transportschiffe, von 9—1200 Tonnen Gehalt jedes, in den verschiedenen Häfen fertig gerüstet zu halten, was auf die Möglichkeit einer Expedition von 20,000 Mann hindeutet.

## Italien.

Rom, 22. Juni. Die telegraphischen Nachrichten aus Bologna melden heute die gestern stattgehabte Krönungsfeier, aus deren Anlaß der heil. Vater verschiedenen Exilirten Rückkehr und einigen politischen Gefangenen Freiheit gewährte.

## Verschiedenes.

Konstantinopel, 17. Juni. Das wichtigste Ereigniß im alten Bizanz ist der Komet. Der fabelhafte Schwärmer, welcher ganz Europa in Angst versetzte, ist uns im Oriente wirklich erschienen; man sieht ihn jeden Morgen vor Sonnenaufgang in südlicher Richtung. Auch scheint unser sonst so unveränderliches Klima wie ausgewechselt. Das Volk schreibt die Störung der Witterungsverhältnisse dem Kometen zu und die Alttürken verkündigen einander den jüngsten Tag, der anbrechen müsse, nachdem die Pforte mit den Giaurs Freundschaft geschlossen.

München. Wie deutsche Blätter melden, ist von München eine Sendung Hofbräuhausbockbier nach Paris unterwegs. König Max hat dem Kaiser Napoleon damit ein Geschenk gemacht.

Karlsruhe, 30. Juni. Bei der heute dahier stattgehabten 46. Prämienziehung der großh. bad. 35-fl.-Serienloose sind auf nachfolgende Nummern je 1000 fl. gefallen: Nr. 37,678, 99,527, 99,528, 99,538, 118,101, 118,145, 141,513, 194,971, 259,863 und 287,480.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

## Beiträge zum Luther-Denkmal.

(Fünftes Verzeichniß seit Erstattung des ersten Vierteljahresberichts.)

Mit herzlichem Danke zeigen wir die vom 17. bis 30. Juni weiter eingesendeten und angemeldeten Beiträge zum Luther-Denkmal hiermit an:

| | fl. | kr. | fl. | kr. |
|---|---|---|---|---|
| **A. Eingesendet wurden:** | | | | |
| 1) Von J. Maj. der Königin von Bayern . . . | | | 100 | — |
| 2) Von Sr. Hoh. dem reg. Herzog von Anh.-Dessau | | | 193 | 20 |
| 3) Durch das großh. Dekanat Darmstadt: | fl. | kr. | | |
| aus der Pfarrei Arheilgen . . . . | 12 | 45 | | |
| » » » Gräfenhausen . . . | 9 | 39 | | |
| » » » Messel . . . . . | 23 | 38 | 46 | 2 |
| 4) Durch das großh. Dekanat Nidda: | | | | |
| aus der Pfarrei Berstadt . . . . | 23 | — | | |
| » » » Bingenheim . . . | 7 | 33 | | |
| » » » Dauernheim . . . | 10 | 18 | | |
| » » u. » Echzell . . . . | 41 | 40 | | |
| » » » Eichelsdorf . . . | 11 | 12 | | |
| » » » Heuchelheim . . . | 3 | 46 | | |
| » » » Langd . . . . . | 8 | 3 | | |
| » » » Wallernhausen . . . | 6 | 25 | 111 | 57 |

| | | fl. | kr. |
|---|---|---|---|
| 5) Aus der Pfarrei Bauerschwend (Dek. Alsfeld) . | | 42 | 30 |
| 6) „ „ „ Auerbach (Dek. Zwingenberg) . | | 15 | 39 |
| 7) „ „ Gemeinde Monsheim (Dek. Worms) . | | 100 | — |
| 8) Durch das großh. Dekanat Lauterbach (unter gleichzeitiger Einsendung der früher angemeldeten Beiträge aus 4 Pfarreien mit 72 fl. 51 kr.): | fl. kr. | | |
| aus der Pfarrei Angersbach . . . . | 34 — | | |
| „ „ „ Engelrod . . . . | 9 54 | | |
| „ „ „ Ilbeshausen . . . . | 11 4 | | |
| „ „ „ Lauterbach . . . . | 98 12 | | |
| „ „ „ Maar . . . . | 7 — | | |
| „ „ „ Niedermoos . . . . | 14 6 | | |
| „ „ „ Schlitz . . . . | 24 20 | 198 | 36 |
| 9) Aus der Pfarrei Dreieichenhain (Dek. Offenbach) | | 68 | 32 |
| 10) Durch das k. b. Dekanat München, aus München und Feldkirchen . . . . . . . . . . | | 96 | 51 |
| 11) Durch das k. b. Dekanat Obermoschel (Pfalz), aus 15 Pfarreien . . . . . . . . . . | | 181 | 12 |
| 12) Durch das k. b. Dekanat Nürnberg, aus Nürnberg | | 565 | 57 |
| 13) „ „ „ „ „ Homburg (Pfalz), aus 5 Pfarreien . . . . . . . . . . | | 83 | 51 |
| 14) Durch das hrzgl. nass. Dekanat Langenschwalbach, aus 9 Pfarreien . . . . . . . . | | 116 | 48 |
| 15) Durch das hrzgl. nass. Dekanat Mosbach-Biebrich, aus 4 Pfarreien . . . . . . . . | | 152 | 13 |
| 16) Durch das hrzgl. nass. Dekanat Marienberg, aus 7 Pfarreien . . . . . . . . . . | | 86 | 15 |
| 17) Aus Müllheim (Baden), gesammelt durch die HH. Herbst und Blankenhorn . . . . . . | | 42 | 8 |
| 18) Aus Karlsruhe, gesammelt durch Hrn. Dek. Cnefelius . . . . . . . . . . | | 102 | — |
| 19) Aus der Pfarrei Lamstadt (Hannover) . . . | | 23 | 2 |
| 20) „ „ „ Dorndorf (Sachs.-Weimar) . | | 1 | 35 |

21) Au
22) „
wei

E

Wo

---

Die
Betsaal g
Predigt d
Das erfo
sichtbar u
Es sollen
und die
mahle mi
Altargefäß
dern hiezu
wir zu m
vielmehr d
die dem
eine neue
noch nicht
Männern
Bierkreuze
flechten,
gibt diese
Liebeskette
knüpfen.

# Versteigerungen.

## Versteigerung des Glashütterhofes.



Montag den 17. August 1857, des Nachmittags um 2 Uhr, auf dem Hofe selbst;

Auf Anstehen von:

1. Karl Hartmann, Oekonom, auf dem Glashütterhof wohnhaft, als Vater und Vormund seiner mit seiner verlebten Ehefrau Maria Klein erzeugten Kinder: Adam und Jakob Hartmann;
2. Valentin Kleis, Ackersmann, in Kirkel wohnhaft, als Nebenvormund dieser Minorennen;

Wird der den genannten Karl Hartmann'schen Kindern zugehörige, auf der Gemarkung der Gemeinde Wörschweiler liegende Glashütterhof, mit gerichtlicher Ermächtigung, in Eigenthum versteigert, bestehend in:

a. Einem zweistöckigen Wohnhause mit zwei gewölbten Kellern, Stallungen, Scheuer, Brennereigebäude, Schafstall und Hofraum;
b. Einem einstöckigen Wohnhause sammt Stallung;
c. 146 Tagwerken Ackerland;
d. 15 „ Wiese;
e. 40 „ Schafweide;
f. 3 „ Wege;
g. 4 Morgen Wiese auf Einöder Bann.

Guttenberger, kgl. Notär.

---

Donnerstag den 30. Juli 1857, Nachmittags um 2 Uhr, auf dem Stadthause zu Zweibrücken, werden folgende, der Amalia Heintz, ohne Gewerbe in Zweibrücken wohnhaft, Wittwe des daselbst verlebten Schuhmachers Jakob zugehörige Antheile an einem in d Zweibrücken, in der Fruchtmar neben Kaufmann Wend und Pe stehenden zweistöckigen Wohnhause thum versteigert, als:

Der ganze zweite Stock ohne Au die zwei mittleren Speicherk der Keller gegen Peter Hien, terste Stall im Hof mit dem befindlichen Speicher, der vor tritt, der Schoppen im Hof, Dungkaut neben dem Schop ein Drittel des gemeinschaftlic raums.

Guttenberger, kgl.

---

Donnerstag den 16. Juli 1857 mittags 2 Uhr, zu Zweibrücken, Amtsstube des unterschriebenen k. lassen Johann Michael Klüher Eigenthümer in Zweibrücken, un Kinder ein auf Zweibrücker Bann nes Gartenstück von 268 Dezimale Augärten, neben Georg Lilier und v. Hofenfels, auf mehrjährige Ze termine zu Eigenthum versteigern.

Schuler, k. b.

---

## Holzversteigerung.

Dienstag den 7. Juli laufenden Morgens 9 Uhr, in dem Gemei zu Waldmohr, werden nachbezeichn zer öffentlich versteigert:

Schlag Reiskircherdick.

7 eichen Baustämme 4. Kl.
1 kiefern Baustamm 4. „
15 erlen Baustämme 2. „
3 birken Nutzstämme 4. „
742 eichen Wagnerstangen.
1102 „ Hopfenstangen.
54 „ Baumpfähle.
$^3/_4$ Klafter buchen Scheit, kn
$1^1/_4$ „ „ Krappen.

## Aecht
# Patent-Portland-Cement
bester Qualität und zu äußerst billigem Preise bei

**D. Moritz.**

[2²]

---

## Geschäfts-Eröffnung.

Unter Bezugnahme auf unsere im Wochenblatte № 79 gemachte vorläufige Mittheilung beehren wir uns hiermit, anzuzeigen, daß wir unterm 1sten dieses am hiesigen Bahnhofe ein

## Steinkohlen - Lager

errichtet haben und empfehlen beste Schmiede- und Flammkohlen, sowie Coaks und Kalkbraschen zur gefälligen Abnahme, unter Versicherung guter und billiger Bedienung.

Bestellungen in jeder beliebigen Quantität übernehmen wir und sind bereit, diese frei an die Wohnungen der Konsumenten zu liefern.

**Lamarche, Schwarz & Dörr**

(von St. Ingbert).

[3²]

---

Von heute ab sind stets alle Sorten I. Qualität

## Schmiede- und Flammkohlen

zu haben bei

**A. Roegner, Brück & Welker**

am Bahnhof hier.

---

Von heute an sind Steinkohlen auf'm Bahnhofe dahier bei Unterzeichnetem zu den möglichst billigsten Preisen zu haben. Auf Verlangen werden auch Kohlen jedem Abnehmer in der Stadt per Zentner zu 1 Kr. ins Haus gebracht.

Zweibrücken, den 4. Juli 1857.

**H. Brünisholz.**

---

## CASINO.

Freitag den 10. Juli nächsthin, von 4½ bis 8½ Uhr,

**Unterhaltung**

der Casino-Gesellschaft in der

**Fasanerie**

mit Jägermusik.

---

**Tüchtige Zimmerleute**

finden dauernde Beschäftigung bei

J. Riel & Sohn
in Frankenthal.

[2²].

---

**100 Erdarbeiter**

können zu Nohfelden bei dem Unterzeichneten gegen guten Lohn oder Akkordarbeiten gleich Beschäftigung erhalten.

Nohfelden (Rheinpreußen), 26. Juni 1857.

Wilhelm Opry,
Bauunternehmer.

[3²].

---

Auf'm Schönhof werden Braschen zum Kalkbrennen ec. abgegeben. [2²]

---

J. Ph. Schmidt hat eine neue Badbütte zu verkaufen.

---

Aechte

**Westphälinger Schinken**

sind zu haben bei **L. C. Wend.**

---

Dienstag den 7. Juli

**abonnirte Unterhaltung**

in Ernstweiler bei

Karl Hoffmann.

---

Ein guter Arbeiter findet Beschäftigung bei Georg Schmidt, Schuhmacher.

---

Eine junge Melchkuh ist zu verkaufen; zu erfragen in der Exp. d. Bl.

---

In der „Eremitage" sind auf 1. Oktober d. J. 2 große Wohnungen nebst Stall und Remisen zu vermiethen. Ferner ist auch die Bleiche vom 1. Oktober an auf 3 oder 6 Jahre in weitern Pacht zu geben. [2²]

---

Im Notär Schmolze'schen Hause ist der 2te Stock, nebst Keller, Holzplatz ec. zu vermiethen, und sogleich oder bis ersten Oktober zu beziehen.

---

Daniel Hänisch, Wittwe, hat ein Logis zu vermiethen.

---

Schlosser Singer hat in dem Hitz'schen Hause den untern Stock zu vermiethen; derselbe besteht in 2 Zimmern, Alkov, Küche, Keller, Kammer, Speicher, Stall und Dunggrube und kann gleich bezogen werden.

---

Wittwe Collin in der Ixheimerstraße hat im 2ten Stock ihres Hauses ein Logis, bis 1. Okt. beziehbar, zu vermiethen.

---

In dem Gerber Bietz'schen Wohnhause in der Hauptstraße ist im 3ten Stock ein Logis zu vermiethen. Zu erfragen bei L. Schmidt, Bierbrauer. [2²]

---

Wittwe Klensch hat eine Wohnung, ferner ein möblirtes Zimmer, sowie auch einen Heuspeicher zu vermiethen.

---

Wittwe Poch hat 2 Logis zu vermiethen, wovon eins gleich bezogen werden kann.

---

Lina Flickinger hat den 2ten Stock ihres Hauses zu vermiethen und bis Michaeli zu beziehen. [2²]

---

Bäcker Schimper's Wittwe hat zwei möblirte Zimmer zu vermiethen.

---

L. Molz hat gleich oder auf Michaeli zwei Logis zu vermiethen.

---

G. Albert am Kreuzberg hat einen Keller und einen Stall zu vermiethen.

---

E. Berthold hat einen Keller zu vermiethen.

---

**Nummern**
der Ziehung zu Nürnberg
am 30. Juni:

**84. 41. 64. 40. 32.**

Nächste Ziehung zu München den 9. Juli.

---

**Frankfurter Geldcours vom 2. Juli.**

| | | |
|---|---|---|
| Pistolen . . . . . . . . | fl. | 9 39-40 |
| ditto preuß. . . . . . . | " | 9 56½-57½ |
| Holl. Zehn-Gulden-Stücke . . . | " | 9 47-48 |
| Dukaten . . . . . . . . | " | 5 30½-31½ |
| Zwanzig-Franken-Stücke . . . | " | 9 19½-20½ |
| Englische Sovereigns . . . . | " | 11 44-48 |
| Fünffranken-Thaler . . . . . | " | 2 20-½ |
| Preuß.-Caff.-Scheine . . . . | " | 1 45½-½ |
| Div. Caffen-Anweis. . . . . | " | — |
| Preuß. Thlr. . . . . . . | " | — |
| Dollars in Gold . . . . . | " | — |

4 % Ludwh.-Berb. E.-Akt. 152½ P.
4½ % Pfälz. Maxm.-E.-Akt. 106½ G.

---

## Berichtigungen.

Die Taxe vom 2. Juli für 3 Kilogr. Kornbrod ist in № 79 des Wochenblattes irrthümlich zu 24 statt zu 23 kr. angegeben; was hiermit berichtigt wird.

Im selben Blatte lese man in der bürgermeisteramtlichen Bekanntmachung, Unglücksfälle betreffend: Louise Heck statt: Paul.

---

Die Red. des Wochenbl. wurde von dem Betreffenden um Aufnahme nachstehender Rektifikation ersucht:

Es ist in № 74 d. Bl. von dem Vorstand hiesiger Stadt eine Danksagung für 23 fl. 21 kr. erschienen, worin irrthümlich der besagte Betrag als zuerkannte Ehrenstrafe bezeichnet ist; woraus zu entnehmen seyn möchte, es seye ein richterlicher Urtheilsspruch vorausgegangen. Dem ist aber nicht so; lese man: von P. L. selbst diktirte Ehrenstrafe.

---

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

# Zweibrücker [...]

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter“ wöchentl[...]
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. f[...]

**№ 81.** Dienstag, 7. [...]

## Vierteljahrs-Abonnement.

**Dasselbe begann mit dem 1. Juli für die Monate Juli, August und September. Der Abonnementspreis ist: vierteljährlich direkt bei der Expedition genommen und bei den k. Postämtern bestellt 45 Kr. Auswärtige Bestellungen nehmen auch die Post- und Kantonsboten an.**

### Bayern.

München. Aus den Berathungen des Gesetzgebungsausschusses über die Arten der einzuführenden Strafen ist jene über das Gefängnißwesen zu erwähnen. Nach dem Entwurf der Regierung sollte darin keinerlei Aenderung eintreten; der Referent beantragte aber sofortige Einführung der Einzelhaft, jedoch nur für Zuchthaussträflinge und mit mäßiger Dauer. Einstimmig wurde beschlossen, die Einzelhaft als bestimmte Strafart vorzuschreiben, doch nur für männliche Sträflinge und vorläufig nur für solche, die zu Zuchthaus verurtheilt werden. Zuchthausstrafe aber wird die Freiheitsstrafe von 5 Jahren bis auf Lebensdauer genannt, jede mindere heißt Gefängnißstraße. Bezüglich des Vollzugs von Freiheitsstrafen wird aber ausdrücklich stipulirt, daß die Fesselung eines Sträflings nur bei besonderer Fluchtgefahr, Widersetzlichkeit u. dgl. gestattet sey und daß körperliche Züchtigung in allen Strafanstalten als Disziplinarstrafe ausgeschlossen sey.

— 2. Juli. Unsere königl. Majestäten sind heute früh 7 Uhr mit einem Extra-Eilzug nach Kissingen abgereist. Im Gefolge des Monarchen befinden sich der Hofmarschall Frhr. v. Zoller, der Generaladjutant Gen.-Lieut. v. Laroche, die Flügeladjutanten Gen.-Maj. Frhr. v. d. Tann und Hauptm. Frhr. v. Leonrod, der Ordonnanzoffizier Lieut. Frhr. v. Cetto, Hofrath v. Pfistermeister, geh. Sekretär Schuller, Sekretär Leinfelder und Leibarzt Dr. Schleiß v. Löwenfeld. In Begleitung J. Maj. der Königin befinden sich die Frau Obersthofmeisterin v. Villemont, die Hofdame Gräfin v. Fugger und der Obersthofmeister Vicomte de Vaublanc.

Se. Maj. der König hat allerhöchst seinen Generaladjutanten und Kommandeur der 2. Armeedivision, Gen.-Lieut. Frhrn. v. Hohenhausen, zum Empfang Sr. Maj. des Kaisers von Rußland bei allerhöchstdessen am 6. ds. erfolgender Ankunft zu Aschaffenburg und zur Begleitung desselben während des Aufenthaltes in Bayern bestimmt.

Kissingen, 2. Juli, Abends 6 Uhr. Soeben sind JJ. MM. König Max und die Königin Marie von Bayern hier eingetroffen.

Nürnberg, 2. Juli. Die Handelsgesetzgebungskonferenz hat die erste Lesung der drei ersten Bücher des Handelsgesetzes vollendet und beschlossen, sich bis zum 15. Septmbr. d. J. zu vertagen. Bei ihrem an diesem Tage stattfindenden Wiederzusammentritt wird die Konferenz zunächst die zweite Lesung jener drei Bücher in Angriff nehmen. Am heutigen Tage fand die letzte Plenarsitzung der Konferenz statt; die Redaktionskommission bleibt jedoch in Nürnberg bis zur Vollendung ihrer gegenwärtigen Aufgabe — die Redigirung der erwähnten drei Bücher — beisammen.

Aus der Pfalz, 4. Juli. Der pfälzische Gustav-Adolphs-Hauptverein wird, vorigjährigem Beschlusse gemäß, seine sechste Jahresfeier am 19. ds. zu Kirchheimbolanden begehen. — Die

schilderungen liest, so stellt sich die Lage der Dinge, obgleich schlimm genug, doch nicht so bedenklich dar, wie sie nach den telegraphischen Depeschen erschien. Von allen Seiten marschirten Truppen gegen Delhi, das eigentliche Centrum der Bewegung. Mirut war gänzlich frei von der Meuterei und in der Gewalt der Engländer. Im Pendschab hatte Sir John Lawrence alle möglichen Vorsichtsmaßregeln getroffen und sich darauf gerüstet, den ersten Funken des Aufruhrs zu ersticken. In den Distrikten Mirut und Delhi hatte der Gouverneur der Nordwest-Provinz das Kriegsrecht proklamirt. Der Oberbefehlshaber der Truppen befand sich mit dem 75. kgl. Regiment, dem 9. Linien- und dem 1. Füsilier-Regiment, 2 Regimentern einheimischer Infanterie und 2 Abtheilungen europäischer reitender Artillerie zu Umballah. Mit den Verstärkungen, die er in Mirut an sich ziehen wollte, gedachte er gegen Delhi vorzurücken. Mittlerweilen rückten die Truppen von Agra her vor und die Radschahs von Bhurtpore, Gwalior und Puttiallah nebst den ihnen zinspflichtigen Fürsten sandten ihre Kontingente ein. Die für England am meisten beruhigende Nachricht ist vielleicht die, daß außer in Mirut und Delhi die Truppen in der Mehrzahl der Militärstationen von der Meuterei unberührt blieben. Zu Agra standen die eingeborenen Soldaten dem Vizegouverneur treu zur Seite, zu Lucno unterdrückte die Festigkeit des Sir Henry Lawrence einen Revolteversuch im ersten Keime und zu Benares war Alles ruhig. So ungefähr standen die Sachen bei Abgang der letzten Post.

Sämmtliche auf Urlaub in England anwesende Offiziere indischer Regimenter haben Ordre erhalten, sich ohne Verzug auf ihre Posten zu begeben, so daß deren 750 mit den nächsten Ueberlandposten nach Indien abgehen werden.

Ein erstes Detachement englischer Truppen ging am 1. Juli von Gravesend direkt nach Calcutta ab, um das Corps des Generals Lawrence zu verstärken. Ein zweites stärkeres sollte am 5. von Portsmouth abgehen; ein drittes, das am 8. abgehen soll, wird unter Anderem 12 grobe Geschütze und 10 Mörser mitnehmen, welche vor Sebastopol so nützlich waren. Man glaubt, daß sie zum Bombardement Delhi's dienen werden, wo der englische Resident ermordet wurde. — General Outram erhielt Befehl, den persischen Golf zu verlassen und sofort nach Calcutta zu gehen.

## Frankreich.

**Paris**, 1. Juli. Briefe aus Kabylien vom 24. Juni schildern das an diesem Tage Morgens stattgehabte Treffen als ein äußerst hartnäckiges. Die Kabylen fochten mit großem Muthe. Der Verlust der Franzosen war schwer. Die Zouaven, das 2. Infanterie-Regiment und das 2. Bataillon des 54. Infanterie-Regiments waren die ersten beim Angriff und litten auch am meisten. Den Zouaven wurden 13 Offiziere und eine verhältnißmäßige Zahl Soldaten kampfunfähig gemacht. Das 2. Bataillon des 54. Regiments hatte an Todten 1 Kapitän und 6 Soldaten, an Verwundeten 6 Offiziere und 52 Soldaten. Der Hut des Generals Mac Mahon wurde durch eine Kugel durchlöchert, dem Generale Bourbaki ein Pferd unter dem Leibe getödtet; Gleiches geschah zweien Offizieren des 54. Regiments.

**Marseille**, 2. Juli. Die heute hier eingetroffenen algerischen Blätter enthalten eine Depesche des Marschalls Randon, welche meldet, daß die Division Jussuf am 28. Juni das Dorf Tauna, das letzte Bollwerk der Beni Yeni, wo die letzte Truppenabtheilung der noch nicht unterworfenen Stämme gestanden, erobert habe.

## Italien.

**Aus Rom** meldet eine Depesche vom 25. Juli: Der Papst hat bereits Viele begnadigt und man hört, daß auch die politischen Gefangenen im Fort Palliana ohne Verzug in Freiheit werden gesetzt werden. Se. Heiligkeit scheint persönliche Begnadigungen einer allgemeinen Amnestie vorzuziehen. Seinen Regierungsantritt weihte der Papst durch dergleichen Gnadenakte ein und wie es scheint, ist er mit den Früchten, die dieselben trugen, sehr zufrieden.

**Turin**, 2. Juli. Ein aufständischer Versuch in Livorno ist unterdrückt worden. Der von Genua nach Tunis fahrende Dampfer »Cagliari« ist unterwegs den Aufständischen in die Hände gefallen, letztere haben die der neapolitanischen Regierung gehörige Insel Ponza angegriffen und 300 Individuen in Freiheit gesetzt, welche daselbst verhaftet waren. Hierauf sind die Aufständischen in Sapri, einem neapolitanischen Küstenstädtchen, bewaffnet gelandet. Die neapolitanischen Fregatten haben indessen den Dampfer »Cagliari« und die befreiten Gefangenen genommen und die kgl. Truppen verfolgten die Aufständischen.

**Aus Paris**, 2. Juli, schreibt man ferner der »Frankf. Pstztg.«: Nach Depeschen, die heute Vormittag aus Italien hier eintrafen, fanden in Genua, Livorno und Neapel zu gleicher Zeit Aufstandsversuche statt. In Livorno soll die Bewegung am gefährlichsten gewesen und von den Insurgenten daselbst etwa 15 Mann gefallen seyn. In Neapel war eine bewaffnete Bande in die Stadt gedrungen; ihre Bemühungen, die Bevölkerung aufzuwiegeln, blieben indessen vergeblich. Sie flüchtete sich alsbald auf das Land, wohin sie von Truppenabtheilungen verfolgt wurde. In Genua soll die Bewegung weniger ernsthaft gewesen seyn. Man glaubt allgemein, daß diese Aufstandsversuche einen republikanischen Charakter hatten und von Mazzini ausgingen.

**Marseille**, 3. Juni. Das Paketboot von Genua bringt die Nachricht, daß die am 29. Juni entdeckte Verschwörung eine mazzinistische war. Man zählt etwa 200 Verhaftungen. Mehrere tausend Gewehre, beträchtliche Massen von Munition und Stiletten wurden in Beschlag genommen. Die Truppen der Garnison und der Marine sind geneigt, kräftig zu handeln.

**Wien**, 3. Juli. Die »östr. Korresp.« meldet, die kombinirten Unruhen in Italien seyen unterdrückt und eine Landung von Insurgenten bei Neapel vereitelt. In Livorno seyen an 30 Gendarmen gemordet und in Salve (bei Gallipoli) 11 Individuen geblieben. Die Bewegungen in Piemont seyen ebenfalls unterdrückt.

## Portugal.

**Lissabon**, 24. Juni. Die Vermählung des Königs wird am Tage seiner Thronbesteigung stattfinden. Die künftige Königin Portugals heißt Karoline Therese Helene; sie ist eine Tochter des Herzogs Maximilian von Bayern und am 4. April 1834 geboren. Der König von Portugal ist 1837 geboren.

## Türkei.

**Konstantinopel**, 18. Juni. Die Frohnleichnamsprozession ging frei durch die von Katholiken bewohnten Stadttheile, ohne daß der muselmännische Fanatismus sich darüber skandalisirt hätte.

## Asien.

**China.** Die Berichte vom Cantonflusse reichen bis zum 8. Juni. Die Chinesen hatten mehrere Versuche gemacht, die englischen Schiffe in die Luft zu sprengen, und wenig hat gefehlt, so wäre es ihnen in Einem Falle wirklich gelungen. Sie hatten nämlich einen großen eisernen Behälter, in dem Einige einen Kessel des Dampfers »Queen« erkennen wollten, gegen das Kriegsschiff »Acorn« antreiben lassen. Es war ein gut gefüllter Brander, der aber glücklicherweise explodirte, als er noch 15 Yards vom Schiffe entfernt war, und keinen Schaden that. — Der britische Dampfer »Sampson« hatte in Gemeinschaft mit der Brigg »Camilla« eine Menge Piraten-Junken und Lorchas an der Küste zerstört.

## Amerika.

**New-York**, 17. Juni. Der Freibeuter Walker ist hier angekommen und von seinen Freunden enthusiastisch empfangen worden. Dem Vernehmen nach hat er in Washington eine Unterredung mit dem Präsidenten gehabt.

## Verschiedenes.

[Die preußische Marine.] Während am 1. Mai d. J. die österreichische Marine, wie wir anführten, 100 Kriegsfahrzeuge mit 950 Geschützen zählte, ergab sich für die preußische zu derselben Zeit nur ein Bestand von zwei Segelfregatten (86 Kanonen), 1 Segelkorvette (12 K.), 1 Transportschiff (12 K.), 2 Schoonern (6 K.), 36 Kanonenbooten (72 K.), 6 Kanonenjollen (6 K.), und 1 Kasernenschiff, zusammen von 50 Kriegsfahrzeugen mit 206 Geschützen, welche nach Vollendung der gegenwärtig im Bau begriffenen beiden Schraubenkorvetten um 2 Fahrzeuge mit 56 Geschützen sich vermehren, selbst dann aber erst die Hälfte der Fahrzeuge und nur den vierten Theil der Geschütze, die Oesterreich besitzt, ausmachen werden. Oesterreich hat bei einer viel stärkeren Schiffszahl seit dem Jahre 1852 mehr als $1\frac{1}{2}$ Millionen Thaler blos auf den Neubau von Fahrzeugen verwandt; in Preußen erhielt seit dem Jahre 1852, in welchem wir 49 Fahrzeuge mit 171 Geschützen hat-

ten, die Marine einen Zuwachs von nur 3 Schiffen und 89 Geschützen, die einen Aufwand von 540,000 Thalern erforderten.

## Länder- und Völkerkunde.

### Kabylien.

Die Franzosen haben in diesem Augenblicke Kabylien mit Krieg überzogen. Es werden die Männer des Dschurdschura sich nach fünfundzwanzigjährigem Sträuben und Wehren jetzt wohl eben so, wie vor geraumer Zeit geschah, in den Schooß der Alles gleich und glücklich machenden großen Nation versammeln lassen müssen. Marschall Randon rückte heran mit Heeresmacht, und in einer prunkhaften Kundgebung hat er ihnen angekündigt, daß ihr Stündlein gekommen sey, er nimmt sie als Unruhestifter in Anspruch. Die Pariser »Presse« ist ehrlicher und sagt gerade heraus, man müsse das Land haben. Dabei erhalten wir eine Beschreibung desselben und seiner Bewohner. »Kabylien«, meint das »Journal des Debats«, »das nach der Einbildung mancher Leute ein fernes Fabelland, liegt Algier näher, als man gewöhnlich glaubt; vom Exerzierplatze dieser Stadt erblickt man den Col von Aischa, das Defilé, welches Eintritt in diese Gegend gewährt; man gewahrt deutlich die Berge der Flissa und ihrer Nachbarn, der Khalfun, und weiterhin entdeckt man das majestätische Massengebirge des Dschurdschura, dessen Gipfel acht volle Monate mit Schnee bedeckt sind.« Und umgekehrt, als es den Franzosen bei den letzten Kabylenhetzen gelang, eine beherrschende Stellung zu erreichen, da waren die Soldaten höchlich verwundert, daß so viel Pulver um eine Gegend verpufft werden müsse, von der man Algiers weiße Häuser auf den grünen Hügeln der Reihe nach zu zählen im Stande sey. »Ein solcher Zustand ist nicht mehr zu ertragen, es ist Zeit, diesem Aufruhrherde ein Ende zu machen!« Also das Dschurdschura liegt vor der Hand, es hat eine arbeitsame Bevölkerung, herrliche Weizenäcker, Reichthum an gefällreichen Flüssen und einen wunderbaren Segen an Metallen; greifen wir zu! meint der »Constitutionnel«. Der Kaiser will Algerien zu einer einträglichen Provinz, zur Kornkammer für den weinbauenden Südwesten Frankreichs und zum gewinnreichen Handelsgebiete erheben; dazu bedarf es Ruhe vor den Kabylen, wie vor den Arabern. Straßen und Forts auf den Anhöhen, das ist Alles, was zu Kabyliens Unterwerfung erfordert wird! An dem Tage, da die Stämme über ihren Häuptern die stete Drohung eines französischen Forts erblicken, ist ihre Unterwerfung besiegelt. Deßhalb zielt bei dem jetzigen Feldzuge Alles auf eine rasche Besetzung der Höhen. Drei Kolonnen setzten sich gleichzeitig in Bewegung: die Divisionen Mac Mahon und Renault von Algier aus und, durch die Divisionen Yussuf unterstützt, die Division Maeplat in der Provinz Constantine. Die Doppelbewegung ist darauf berechnet, die Kampfgenossenschaften des Dschurdschura und des Sebau, die im alten Stammhader verblendet und voll Mißmuth sind, jedoch in den Tagen der Noth zusammenzuhalten pflegen, gleichzeitig in Gefahr zu bringen und dadurch eine Vereinigung ihrer Streitkräfte zu verhindern. Vor den Römerzeiten und seit denselben waren die Berberstämme in Algerien frei; die Ruinen der römischen Straßen und Kastelle auf den Höhen beweisen aber, daß die Bezwinger der Welt auch Gebieter im Dschurdschura und am Sebau, wie bis ins Herz der Oasen in dem großen Sandmeere waren. Die Franzosen setzen einen Stolz darein, zu vollbringen, was den Khalifen nicht gelang. Es gibt sieben Kabylien in Algerien. Kabylen wohnen 1. im Trara zwischen Tlemsen und dem Meere, 2. im Dahra zwischen Orleansville und Tenes, 3. im Uarensenis zwischen Orleansville und Tiaret, 4. im Babor zwischen Setif und Dschidschelli, 5. im Dschebel Amur bei Laghuat, 6. im Aures und 7. im Dschurdschura, gewöhnlich Großkabylien genannt. Um dieses handelt es sich jetzt; das Loos der sechs anderen Stämme ist bereits früher entschieden worden. Großkabylien wird auf runde 2000 Quadratlieues von General Daumas, dem bedeutendsten der jetzt lebenden Araber- und Kabylenkundigen, geschätzt, hat aber nur etwa 190 Einwohner auf der Quadratlieue und somit höchstens 380,000 Einwohner, die in den fruchtbaren Thalgründen sehr dicht, auf den dürren Höhen äußerst spärlich vertheilt sind. Die Hälfte des gesammten Gebietes wird von hartem Gestein und Geklüft oder rauhen, mit ewigem Schnee bedeckten Bergen eingenommen. Jeder Mannbare trägt ein Gewehr, so daß das Gebirge wohl

40,000 (
zu sehr
voran di
europäisc
zu lerne
— ein
Weltordn
Stämme
Nachricht
Seite de
berstämm
wo sie A
ins Gebi
Landes v
die Ebene
so wie d
men aub
sich zerri
geleistet,
berberische
sammten
lien die E
zahl klein
zügen ein
Wehrfähig
der Häup
hier und
den Bedü
Zusamme
im gewö
des Dorfe
deren fein
len ihre
sich souve
seiner sel
einander
buch an,
Zwar ist
die Rüstig
Stolz der
schlagen
wie die H
gesäet ha
Ehren zu
schleierten
Vorhander
raubt wird
den Bedü
Satzungen
Gottes se
bis zum
gegriffen
und Stein
Charakter
die Unterw
ist, ferner
fertig zu
reich und
ihre Treu
Araber we

In G
allen Börs
Preise eine
20 bis 30
per Nov.
Hafer 6 fl
schäft, ebe
52 bis 52
Fru
180 Pfd.
120 Pfd.
Der P
der des Zp

## Versteigerung.

Wallweiler. (Schafweideverpachtung.)



Freitag den 17. Juli l. Jrs., des Morgens um neun Uhr, zu Wattweiler, wird die Schafweide auf dasigem Banne auf drei Jahre verpachtet.

Webenheim, den 1. Juli 1857. [2¹]

## Vermischte Bekanntmachungen.

### Erinnerung!

(Straßenreinigung betreffend.)

Die bezüglichen Vorschriften des Zweibrücker Lokalpolizeibeschlusses werden nachstehend mit dem Bemerken in Erinnerung gebracht, daß gegen Säumige unnachsichtlich wird eingeschritten werden.

1. Alle Plätze, Straßen und Gäßchen der Stadt sind ohne Ausnahme der Jahreszeit wöchentlich dreimal, und zwar Dienstags, Donnerstags und Samstags zu reinigen.

Die Reinigung hat während der Sommermonate in den Nachmittagsstunden von 6 bis 8 Uhr und vom 1. Oktober bis Ende März von 3 bis 5 Uhr des Nachmittags zu geschehen.

In der trockenen Jahreszeit muß jedesmal vor dem Kehren die Straße mit frischem Wasser begossen werden. Bei dem Kehren sind die Winkel und Straßenrinnen gehörig auszusäubern. Bei dem Rinnensäubern darf der in denselben befindliche Unrath nicht in der Rinne fortgeschafft und dadurch dem Nachbar zugeführt werden, sondern derselbe ist aus der Rinne auf die Straße zu bringen, und ist Alles, was den freien Lauf des Wassers hemmen könnte, aus denselben zu beseitigen. Das Kehricht darf nicht längs den Häusern und Mauern oder auf der Straße aufgehäuft bleiben, sondern es muß sogleich in die innern Hofräume geschafft werden.

2. Außerdem müssen die Rinnen täglich, und zwar in den Wintermonaten des Morgens vor 8 Uhr, im Sommer vor 7 Uhr ausgekehrt und mit frischem Wasser ausgeschwenkt werden.

3. Das zwischen den Pflastersteinen oder an freien Straßen hervorgesproßte Gras muß rechtzeitig beseitigt werden.

4. Die Verbindlichkeit des Kehrens erstreckt sich für die Eigenthümer eines Hauses oder sonstigen Gebäudes oder einer Mauer auch auf die Theile des Weges, welche zwischen ihrem betreffenden Grundeigenthum und der Mitte der Straßen liegen.

5. Zur Zeit großer Hitze sind die Einwohner gehalten, täglich die Straßen dreimal mit frischem Wasser stark zu begießen, und zwar des Vormittags vor 7 Uhr, des Nachmittags um 1 und um 6 Uhr. —

Das Reinigen der Straßenrinnen wird bei den Säumigen sofort von Amtswegen auf ihre Kosten vorgenommen und findet nach gegenwärtiger Erinnerung spezielle Mahnungen nicht mehr statt.

Zweibrücken, den 28. Juni 1857.

Der kgl. Polizeikommissär,
Pierre.

---

Die
# kaiserl. königl. privilegirte Erste österreichische Versicherungs-Gesellschaft
in Wien,

eine der ältesten Anstalten Deutschlands, wurde gegründet im Jahre 1824 und ist ausgestattet mit einem Garantiekapital von 3,600,000 fl., welches, neben einer bedeutenden Prämien- und Gewinn-Reserve, jede nur mögliche Garantie gewährt.

Mittelst allerhöchster Verordnungen vom 28. Oktober 1853 und 13. März 1854 zum Geschäftsbetriebe im Königreich Bayern zugelassen, übernimmt die Gesellschaft zu billigen, festen Prämien Versicherungen gegen Feuersgefahr auf bewegliche Gegenstände, als: Mobilien, Geschäftsgeräthe, Waaren, Feldfrüchte, Vieh, Fabrikeinrichtungen aller Art u. s. w. in Städten sowohl als auf dem Lande.

Die Gesellschaft bezahlt jede Brandentschädigung in kgl. bayer. Landeswährung.

Der unterzeichnete Agent nimmt Versicherungsanträge gerne entgegen und ertheilt über die näheren Bedingungen stets bereitwillige Auskunft.

Zweibrücken, im Juli 1857.

**Emil Zorn**, Kaufmann,
(Firma: **Ludwig Zorn**)
Agent der k. k. priv. l. österr. Versicherungs-Gesellschaft in Wien
für die Kantone: Zweibrücken, Homburg und Hornbach.

[3¹]

---

## Aecht Brönner's Fleckenwasser,
namentlich zum Reinigen der Glacé-Handschuhe, bei G. Bauer in Zweibrücken.

[24]

---

**Ladeuil Thurin**, Steinbrüchebesitzer und Mühlsteinfabrikant zu **La Ferté**, empfiehlt sein wohlassortirtes Lager von englischen, halb englischen und französischen Mühlsteinen von allen Dimensionen, für deren Güte garantirt wird.

Das Lager befindet sich in Zweibrücken, woselbst der Reisende Herr *Maurice* (im Friedr. Eisenmenger'schen Hause, Hauptstraße, wohnhaft) jede beliebige Auskunft ertheilen wird. [8]

---

## Tüchtige Zimmerleute

finden dauernde Beschäftigung bei

J. Riel & Sohn
in Frankenthal.

[2¹]

---

J. Ph. Schmidt hat eine neue Badbütte zu verkaufen.

---

In dem Gerber Bietz'schen Wohnhause in der Hauptstraße ist im 3ten Stock ein Logis zu vermiethen. Zu erfragen bei L. Schmidt, Bierbrauer. [2²]

---

Bei Christian Brück ist ein Logis im 2. Stock, bestehend aus zwei Zimmern, Küche und Kammer, sogleich oder bis Michaeli beziehbar, zu vermiethen.

---

Lina Flickinger hat den 2ten Stock ihres Hauses zu vermiethen und bis Michaeli zu beziehen. [2¹]

---

Schilling hat in dem ehemaligen Flöthner'schen Hause den zweiten Stock zu vermiethen.

---

## CÆCILIEN-VEREIN.

Die nächste Probe zum »Samson« findet Donnerstag den 9. ds. um die gewöhnliche Stunde statt.

---

Daniel Hänisch, Wittwe, hat ein Logis zu vermiethen.

---

Ph. Dunkel hat ein kleines Logis zu vermiethen.

---

### Pfälzische Eisenbahnen.

Zweibrücker Zweigbahn.

Forbach-Mainzer Richtung:

| | Mrgs. | | Mtgs. | Abds. |
|---|---|---|---|---|
| Abgang von Zweibrücken | 6 [illegible] | 8 [illegible] | 12 [illegible] | 6 — |
| Ankunft in | 7 [illegible] | 9 [illegible] | 1 [illegible] | 7 — |

Mainz-Forbacher Richtung:

| | Vmtgs. | Nmtgs. | Abds. |
|---|---|---|---|
| Abgang von Zweibrücken | 10 [illegible] | 3 [illegible] | 8 [illegible] |
| Ankunft in | 11 [illegible] | 4 [illegible] | 9 [illegible] |

---

### Frankfurter Geldcours vom 6. Juli.

| | | |
|---|---|---|
| Pistolen | fl. | 9 39-40 |
| ditto preuß. | " | 9 57-58 |
| Holl. Zehn-Gulden-Stücke | " | 9 47-48 |
| Dukaten | " | 5 30½-31½ |
| Zwanzig-Franken-Stücke | " | 9 20½-1 |
| Englische Sovereigns | " | 11 44-48 |
| Fünffranken-Thaler | " | 2 20-[illegible] |
| Preuß. Cass.-Scheine | " | 1 45[illegible] |
| Div. Cassen-Anweis. | " | — |
| Preuß. Thlr. | " | 1 45[illegible] |
| Dollars in Gold | " | [illegible] |

4% Ludwb.-Bexb. E.-Akt. 153½ G.
4% Pfälz. Maxm.-E.-Akt. 106½ G.

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

# Zweibrücker Woc

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter“ wöchentlich dreimal:
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt.

№ 82. Freitag, 10. Juli






## Bayern.

**München**, 6. Juli. J. k. H. die Frau Herzogin Max in Bayern ist mit den Prinzessinnen-Töchtern von der Reise nach Wien gestern wieder hier eingetroffen und wird das Schloß Possenhofen am Starnberger-See wieder beziehen, woselbst, wie es heißt, im Laufe des Sommers ein Besuch Ihrer Maj. der Kaiserin von Oesterreich zu erwarten seyn soll.

— Das diesen Abend erschienene Regierungsblatt publizirt die kgl. allerhöchste Verordnung, „den Steuersatz vom inländischen Rübenzucker und die Eingangszölle vom ausländischen Syrup für den Zeitraum vom 1. September 1857 bis Ende August 1858 betreffend.“

**Kissingen**, 6. Juli, Abends 7 Uhr 10 Min. Die kaiserlich russischen Majestäten sind soeben hier eingetroffen.

**Donauwörth**, 4. Juli. Der erste Tag der Versammlung bayerischer Landwirthe ist vorüber; wohl über 300 derselben aus allen Gauen des engern Vaterlandes haben sich hier eingefunden; eine glänzende Reihe adeliger und bürgerlicher großer Grundbesitzer ziert das aufgelegte Namenverzeichniß; an der Spitze steht als Nestor der greise Graf Albert von und zu Pappenheim, der mit dem Erbgrafen gekommen ist. Dem Frhrn. v. Gaisberg auf Neudeck gebührt das Verdienst, in Verbindung mit den Grafen v. Hegnenberg-Dux und Butler v. Haimhausen, nach dem Vorgang von Würtemberg und Sachsen, die Wanderversammlungen der Landwirthe nunmehr auch in Bayern ins Leben gerufen zu haben; der Versuch ist gelungen, der erste Erfolg ist ein durchaus befriedigender.

**Ludwigshafen**, 5. Juli. Das Betriebsergebniß der pfälzischen Ludwigsbahn vom Monat Juni ist folgendes:

| | | | |
|---|---|---|---|
| 89,530 Personen ertrugen . . . | 53,664 fl. | 55 kr. |
| 483,306 Zentner Güter ertrugen . | 59,416 fl. | 13 kr. |
| 439,420 „ Kohlen „ . . | 66,275 fl. | 48 kr. |
| Summa der Betriebseinnahmen | 179,356 fl. | 56 kr. |
| Der Monat Juni 1856 hat ergeben | 158,983 fl. | 36 kr. |
| Mehreinnahme im Juni 1857 . . | 20,373 fl. | 20 kr. |
| Gesammteinnahme in den verflossenen 9 Monaten des Jahres 1856/57 . . | 1,514,208 fl. | 12 kr. |
| in den gleichen Monaten des Jahres 1855/56 . . . . . . . . | 1,254,433 fl. | 52 kr. |
| Mehreinnahme im laufenden Jahre . | 259,774 fl. | 20 kr. |

Das Betriebsergebniß der pfälzischen Maximiliansbahn vom Monat Juni ist folgendes:

| | | |
|---|---|---|
| 26,527 Personen ertrugen . . . | 9,416 fl. | 15 kr. |
| 115,443 Zentner Güter ertrugen . | 9,322 fl. | 2 kr. |
| 97,680 „ Kohlen „ . | 4,943 fl. | 47 kr. |
| Summa der Betriebseinnahmen | 23,682 fl. | 4 kr. |
| Der Monat Juni 1856 hat ertragen | 18,083 fl. | 5 kr. |
| Mehreinnahme im Juni 1857 . . | 5,598 fl. | 59 kr. |
| Gesammteinnahme in den verflossenen 9 Monaten des Jahres 1856/57 . . | 199,249 fl. | 43 kr. |

**Aus dem Westrich**, 5. Juli. Ein bedauernswerthes Unglück hat sich diesen Nachmittag in der Gemeinde Knopp ereignet. Sieben bis acht junge Burschen hatten sich auf einen

schon ziemlich alter
zu pflücken, als pl
Der 17jährige Soh
jenes Ortes blieb a
und einer einen B

**Pfalz.** (Die
Regierung der Pfal
Lehrer an der prot
burg, Peter Rump
schaft, dann der S
weser der Lehrerste
Ldks. Zweibrücken,

**Wien**, 1. J
Hofe, Frhr. v. Bu
renz mit dem Graf
nische Angelegenheit
Gelegenheit die D
ebenso wie Frankrei
Angelegenheit betra
Kopenhagener Kabi
neral Bibikoff sey
mar zur Nachgiebi
Nach dem „N
Juli von Teplitz zu
zureisen gedacht.

Offiziöse Feder
strengen Zurückhaltu
Bezug auf den Ju
wird, hat darüber
Stand gesetzt glaub
wesentlichsten Punk
bezeichnen. Nach
Hrn. v. Manteuffel
erklärt das dänische
gen der letztgedacht
glaube, als es sch
in seiner Depesche
beigefügten Note f
habe. In dem Zu
schläge vom März
dentlichen Ständeb
Willen gezeigt, ei
Schritt sey in der
gegenkommende En
werde. Spezielle
berufung könne das
nicht übernehmen,
wahr, seine versöhn
der Annäherung a
bethätigen, indem
auf die lauenburgi
Erwartungen mit
den nicht mindere
den Holsteins. De
lung mit den Ständ
träge und der ihne
Entwurfs der Verf
der Bemerkung hi

ihrer Eröffnung ein Programm überreicht werden würde, in welchem die Grenzen gezogen wären, innerhalb deren die Verhandlungen der Stände sich zu bewegen haben würden. An diesen Punkt wird von Neuem die Versicherung der vollständigen Freiheit des Wortes für die Ständeversammlung geknüpft. Es soll ihnen gewährt seyn, nicht nur über ihre besonderen Angelegenheiten, sondern auch über ihre Beziehung zu Dänemark um einen bedeutenden Schritt über die Grenzen seiner Note vom 13. Mai d. J. hinaus, welche hinsichtlich der Vorlage die besonderen Angelegenheiten ausschließlich ins Auge faßte und dadurch den Einwand hervorrief, welchen die jetzige Note erledigt, nämlich, daß der Verfassung für die gemeinschaftlichen Angelegenheiten der dänischen Monarchie keine ausdrückliche Erwähnung geschehe. Die Note soll vom 24. v. M. datirt seyn. Sie ist an die Herren v. Brockdorff und v. Bille-Brahe in Berlin, resp. Wien adressirt. Der Charakter der dänischen Note ergibt sich als ein solcher, welcher die Eventualität weiterer Verhandlungen mit Dänemark nicht entscheidet, andererseits aber nicht minder begründete Motive für die Inbetrachtnahme der Bundesintervention darbietet. Ueber letztere dürfte bis jetzt noch keine definitive Entscheidung getroffen seyn, dieselbe vielmehr von den Verhandlungen abhängen, die nach dem Eingang der dänischen Note von Berlin und Wien eingeleitet wurden und für den Augenblick noch schweben.

## Braunschweig.

**Braunschweig**, 3. Juli. Das Beispiel, welches die Heidelberger Studenten durch ihre Groschensammlungen für unsere durch dänische Gewaltmaßregeln aus ihrem Vaterlande vertriebenen Brüder der deutschen Jugend gegeben haben, hat auch unter der hiesigen Jugend, insbesondere unter den Studirenden des Karlskollegiums, lebhaften Anklang gefunden. Eine nicht unbeträchtliche Anzahl von Jünglingen ist übereingekommen, dem gegebenen Beispiele insoweit zu folgen, als sie wöchentlich einen Gutengroschen pro Mann liefern werden.

## Sächsische Fürstenthümer.

**Eisenach**, 4. Juli. Die Abreise der Herzogin von Orleans und ihrer beiden Söhne nach England ist gestern erfolgt. Die hohe Frau wird dort mit den beiden Prinzen eine Zeitlang im Kreise der orleansschen Familie, die sämmtlich, einschließlich des Königs der Belgier, sich in Claremont versammeln will, zubringen.

## Freie Städte.

**Vom Main**, 3. Juli. Die gestrige Sitzung der Bundesversammlung war, dem Vernehmen nach, nur von kurzer Dauer. Die Frage, ob die deutsch-dänische Angelegenheit schon in der nächsten Zeit vor die Bundesversammlung werde gebracht werden, scheint noch Gegenstand reger diplomatischer Erörterungen zu seyn. Bestimmte Thatsache ist es, daß das französische und das russische Kabinet, mit besonderem Eifer namentlich das erstere, alle Anstrengungen machen, um einer solchen Eventualität entgegen zu arbeiten.

## Großbritannien.

**London**, 3. Juli. Zu Gravesend wird eiligst ein Lager von 5000 Mann organisirt. Bereits sind 3 Bataillone Infanterie aus Chatham angekommen. Die Lagertruppen werden nach Calcutta eingeschifft.

— 4. Juni. Der auf Kosten der Lady Franklin zu einer neuen Nordpolfahrt ausgerüstete Schraubendampfer „Fox" ist am Mittwoch von Aberdeen aus nach den arktischen Gewässern abgegangen.

## Frankreich.

**Paris**, 4. Juli. Wie dem „Pays" aus Algier berichtet wird, hatten am 24., 25. und 28. Juni hartnäckige Kämpfe statt, welche die Besetzung des ganzen Landes der Beni Yenni vervollständigten, aber große Opfer kosteten. Am 24. hatten sich 5—6000 Kabylen hinter ungeheuren Barrikaden verschanzt und empfingen die Truppen mit einem wohlgenährten Feuer. Mehr als 60 Mann blieben, 300 sind verwundet, 23 Offiziere dienstunfähig. Unter den ausgenommenen Felsennestern der Kabylen ist auch der Falschmünzerort Ait el Arba, welcher seit einem Jahrhundert Nordafrika weithin mit falschen Münzen von ziemlich vollständigem Gepräge überschwemmt hat.

— Da die regelmäßige tägliche Veröffentlichung meteorologischer Beobachtungen im „Moniteur" und mittelst Anschlags an der Börse aus verschiedenen Punkten Frankreichs eingeführt ist, so trat die französische Behörde auch mit auswärtigen Observatorien in Beziehung: so mit Rom, Madrid, Wien. Mit Madrid ist der Dienst bereits regelmäßig organisirt und veröffentlicht der „Moniteur" heute das erste atmosphärische Bülletin aus dieser Stadt.

— Nach dem amtlichen Blatte hat gestern der Graf v. Walewski, Minister des Aeußern, mit dem Baron v. Wendland, außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Sr. Maj. des Königs von Bayern, eine Spezialübereinkunft unterzeichnet, worin der Dienst der internationalen Eisenbahnzüge zwischen Frankreich und Rheinbayern, von Weißenburg nach Ludwigshafen und umgekehrt, geregelt wird.

— Der Stempel auf Handelsanzeigen ist vom 1. Juli an aufgehoben. Der Handelsstand wird hierdurch von einer ebenso lästigen als kostspieligen Formalität befreit.

## Italien.

In einem offiziösen Artikel berichtet die „Oesterreichische Korrespondenz" vom 3. Juli über die **Unruhen** in Italien Folgendes: Die k. k. Regierung war seit einigen Tagen unterrichtet, daß die revolutionäre Partei auf mehreren Punkten Mittel- und Unteritaliens Aufstand und Empörung anzuzetteln beabsichtige. Am Abend des 30. Juni fand ein Aufstandsversuch in **Livorno** statt. Die Gendarmen wurden mit Stiletstichen ermordet. Die bewaffnete Macht mußte auf die Meuterer feuern; 13 Personen wurden getödtet. Die Zahl der Verwundeten ist unbekannt. — Nach Berichten aus **Florenz** vom 2. Juli war seitdem die Ruhe in Livorno nicht mehr gestört worden. Gleichzeitig wird aus **Neapel**, 1. Juli gemeldet: Ein Schiff („Pyroscaph") mit piemontesischer Flagge am Hauptmast und der rothen am Nebenmaste warf am 27. Juni unter dem Vorwande erlittener Beschädigungen Anker im Hafen der Insel Ponza. Ein Haufen Aufwiegler verließ alsbald das Schiff, warf sich unter dem Rufe: „Es lebe die Republik" auf die aus geringer Mannschaft bestehende Hafenwache und tödtete den wachhabenden Offizier. Nach Ponza Verwiesene verbanden sich mit den Meuterern, raubten und zündeten die Häuser an. In der Nacht führte der „Pyroscaph" diese Bande nach **Sapri** in Calabrien, von wo sie in das Innere der Provinz einzudringen versuchte. Alsbald wurden mehre kgl. Fregatten mit Truppen abgesendet. Das Rebellenschiff ist genommen, die Empörer werden nach Calabrien verfolgt. — Nach neueren Nachrichten aus **Neapel** (vom 2. Juli Mittags) hat der verbrecherische Versuch bei der Bevölkerung durchaus keinen Anklang gefunden; die Rebellen waren von der Gendarmerie und den Stadtwachen geschlagen worden; mehrere hatten sich auf Gnade und Ungnade ergeben; der Rest war zerstreut. Wir haben schließlich die befriedigende Versicherung anzufügen, daß im lombardisch-venetianischen Königreiche fortwährend die ungetrübteste Ruhe herrscht.

Der „Corriere mercantile" meldet aus **Genua** vom 30. Juni: In verflossener Nacht und heute früh sequestrirten Sicherheitsorgane einige Waffen, besonders Pistolen, Stilette, Pulver und Patronen in ziemlicher Menge an verschiedenen Orten. Verhaftungen erfolgten in der Nacht und am Morgen. Seit gestern werden einige Punkte der Stadt von Carabinieren ungewöhnlich überwacht; die Truppen waren konsignirt. Man spricht von Gruppen, die sich gegen Mitternacht im westlichen Stadttheile bildeten, jedoch sich wieder zerstreuten und ihre Waffen wegwarfen, die von den Agenten der öffentlichen Gewalt aufgelesen wurden.

**Turin**, 1. Juli. Dank der Wachsamkeit der Behörden, scheiterte der Versuch, sich der Forts Sperone und Diamanto in Genua zu bemächtigen. Bei Ronco hatte man die Telegraphendrähte abgeschnitten.

**Genua**, 1. Juli. Die amtliche „Gazette di Genova" sagt, die Aufstandsbewegung sey völlig unterdrückt, die Stadt ruhig, die Behörden setzen ihre Wachsamkeit fort. Die Verhafteten, sowie die aufgefundenen Waffen, Munition, Leitern, Dolche, Meißeln u. s. w. wurden dem Fiscus übergeben.

**Neapel**, 30. Juni. Vorgestern Abend erhielt die Admiralität eine telegraphische Depesche aus **Gaëta**, worin der König befahl, alle Schiffe der Flotte sofort vollständig zum Kampfe auszurüsten. Alle Seeleute wurden in der ganzen Stadt zusammengesucht und an Bord geschickt; ebenso die Chirurgen und Geistlichen des Hospitals von Piedigrotta. Kurz, der ganze Kriegshafen war bis zum Morgen in Bewegung.

Alle diese Fahrzeuge gehen nach Gaëta, wo ihre Kommandanten Instruktion erhalten werden.

## Asien.

Ein Brief in der „Times“ aus Mohamerah vom 17. Mai meldet, daß dieser Platz am Tage zuvor von den britischen Truppen gänzlich geräumt worden ist.

Das indische Heer, im Ganzen ungefähr 290,000 Mann stark, zählt in seinen Reihen etwa 250,000 Eingeborene. Die einheimischen Regimenter, welche sich in offenem Aufstande erhoben haben, und die, welche wegen ihrer meuterischen Gesinnung von den Engländern aufgelöst worden sind, zählen zusammen nicht mehr als 8000 Mann.

## Amerika.

New-York, 17. Juni. Es sind hier nähere Nachrichten über die verunglückte Expedition eines Nebenbuhlers von Walker, des Kapitäns Crabbe, ehemaligen Mitglieds der Legislatur von Kalifornien, eingelaufen. Der besagte Freibeuter hatte ungefähr 100 kalifornische Abenteurer zusammengerafft, sich von diesem kleinen Heere zum General proklamiren lassen, und war in die mexikanische Provinz Sonora eingefallen, um dieselbe von Mexiko loszureißen und an die Vereinigten Staaten zu verkaufen. Es gelang ihm, die kleine Stadt Caborca zu operiren; später jedoch, als die Mexikaner ihm einen energischen Widerstand entgegensetzten, sah er sich genöthigt, sich in einem Hause der Stadt zu verschanzen. Nachdem er sich dort sechs Tage gehalten, gerieth das Haus in Brand und die Freibeuter ergaben sich. Sie wurden sämmtlich — es waren ihrer noch 51 — nebst ihrem General von hinten erschossen. Die Mexikaner ließen sich durch ihre Wuth so weit fortreißen, daß sie das amerikanische Gebiet überschritten, um zwei Verwundete, denen es gelungen war, sich dorthin zu flüchten, zu erschießen. In San Franzisco scheint man die Sache ziemlich leicht zu nehmen und sich darüber zu freuen, daß man Crabbe und Konsorten los ist.

## Verschiedenes.

Das „Frankf. Journ.“ schreibt: Die traurigen Folgen, welche ein kaltes, im erhitzten Zustande genommenes Bad nach sich ziehen, sind hinlänglich bekannt, und doch handeln Viele so oft auf die leichtsinnigste Weise gegen dieses Naturgesetz. Es mußte erst kürzlich ein in Griesheim in Arbeit stehender Zimmergeselle, welcher sich gleich nach dem Essen in erhitztem Zustande in den Main warf, seinen Leichtsinn mit augenblicklichem Tode büßen. Er hinterläßt eine Wittwe in den ärmsten Verhältnissen, welche in wenigen Wochen ihrer Niederkunft entgegen sieht, und drei noch unerzogene Kinder.

Die Gerichte in Frankreich werden sich bald mit einer traurigen Angelegenheit zu beschäftigen haben, welche bis jetzt noch zur Hälfte in Dunkel gehüllt ist, hinter dem sich offenbar ein trübes Familiengeheimniß birgt. Das Ausführlichste, was bisher über diesen Vorfall bekannt ist, besteht in folgender Mittheilung des „Journal de Louviers“: „Herr v. G., Grundbesitzer in Aubevoye, wurde seit langer Zeit durch eine Liebesintrigue in den Park des Schlosses von Gaillon geführt, welches die verwittwete Frau v. J. mit ihrer Tochter, mit einer Erzieherin und zahlreicher Dienerschaft bewohnt. Die ganze Gegend und namentlich Frau v. J. wußten von dieser Intrigue,

und Herr v. G. war
forbert worden, dieser
Gleichwohl schlich sich
in den Park, um ein B
nung von einigen Metr
der Nacht vom 2. Jun
abermals zu demselben
den gewohnten Ort un
er mit dem Worte „H
fiel ein Schuß und G
Diener, welcher ihn a
ten pflegte, eilte auf
seinen Armen, nachde
Wächter Crépel hat
Kinder mögen mir ve
wohl.“ Herr v. G. wa
Frau und seinen zwe
nung von 4 Kilomet
welcher bereits durch
am nächsten Tage ver
Enthüllungen wurde
und zwei telegraphisch
die Verhaftung der be
Dame zu bewirken.

München, 4. Ju
Verloosung des „Neuer
statt. Die betreffenden O
sowohl auf den Inhaber
und am 1. August verz
fende roth geschriebene Ka
geschriebene Kasse-Katast
stere (rothe) entscheiden
liche emittirte Obligatio
1000 Katasternummern
nen von Nr. 1—1000
Serie III die Nummern
loosung nach diesen Ab
selben nach den Endnum
Vollzug gesetzt. Zuerst
geschrieben) gezogen und
Ziffern von 1—100).
Abtheilung oder Serie,
tasternummern sich auf
hienach zur Heimzahlun
Serie IV und die arabi
faßt nun die Obligation
alle Obligationen mit de
lich 3064, 3164, 3264
stimmt. Das Resultat
neter Reihenfolge: I. O
70, 71, 76, 94, 95.
39, 49, 60, 62, 65,
52, 59, 63, 71, 73,
41, 44, 60, 64, 75
24, 28, 45, 70, 73,

A. K

# Geschäfts-Eröffnung.

Unter Bezugnahme auf unsere im Wochenblatte № 79 gemachte vorläufige Mittheilung beehren wir uns hiermit, anzuzeigen, daß wir unterm 1sten dieses am hiesigen Bahnhofe ein

# Steinkohlen - Lager

errichtet haben und empfehlen beste Schmiede- und Flammkohlen, sowie Coaks und Kalkbraschen zur gefälligen Abnahme, unter Versicherung guter und billiger Bedienung.

Bestellungen in jeder beliebigen Quantität übernehmen wir und sind bereit, diese frei an die Wohnungen der Konsumenten zu liefern.

**Lamarche, Schwarz & Dörr**

[3¹] (von St. Ingbert).

# Geschäfts-Eröffnung.

Von heute an sind bei Unterzeichnetem auf'm Bahnhof dahier stets beste Sorten

## Schmiede- und Flammkohlen

unter Versicherung guter und billiger Bedienung zu haben.

Auf Verlangen bin ich bereit, diese an die Wohnungen der Abnehmer zu liefern.

Zweibrücken, den 9. Juli 1857.

[3¹] **Michel Levi.**

Wir machen hiermit die ergebenste Anzeige, daß wir seit dem 5. ds. Mts. unter der Firma

## Rögner, Brück & Cie.

fortwährend auf hiesigem Bahnhofe ein

# Steinkohlen-Lager

halten.

Zweibrücken, im Juli 1857.

NB. Auf Verlangen werden jedem Abnehmer die Kohlen franko ins Haus geliefert. Bestellungen beliebe man bei Hrn. Weller dahier zu machen.

**Rögner, Brück & Cie.**

## Zweibrücker Feuerwehr.

Morgen Abend Uebung für das ganze Corps. Versammlungsort: Spritzenhaus. Abmarsch: ½8 Uhr.

Bei Karl Scheller, Schreiner, können täglich Fourniere geschnitten werden. Prompte und billige Bedienung wird zugesichert. [2¹]

Ph. Daub hat in der Irheimerstraße dasjenige Logis, welches bisher Wittwe Maier bewohnte, auf Michaeli anderweitig zu vermiethen.

Schilling hat in dem ehemaligen Flöthner'schen Hause den zweiten Stock zu vermiethen.

Ein Logis von 3 Zimmern, Küche rc. ist bis 1. Oktober nächsthin zu vermiethen bei Stadtschreiber Wentzler am Wall.

Apotheker Märker hat ein Logis für eine kleine Familie bis Michaeli zu vermiethen. [2²]

## Civilstand der Stadt Zweibrücken.

### Geboren wurden im Juni 1857:

Den 2.: Elisabetha, T. v. Franz Fuhrmann, Taglöhner.

Den 7.: Friedrich Franz, S. v. Philipp Hitzner, Schneider.

Den 14.: Ludwig, S. v. Johann Adam Feindel, Schuhmacher.

Dens. Tag: Louise, T. v. Johann Schirmbeck, Bierbrauer aus Sulzbach in der Oberpfalz.

Den 15.: Hermann, S. v. Paul Wollenweider, Schullehrer.

Den 18.: Heinrich Martin, Peter Wilhelm, } Zwillingssöhne v. Wilhelm Lucius, Bäcker.

Den 21.: Elisabetha, T. v. Nikolaus Richter, Zugführer bei der Zweibrücker Zweigbahn, aus Landau.

Den 23.: Jakob, S. v. Georg Feller, Kutscher.

Den 24.: Johann, S. v. Wilhelm Wagner, Werkführer aus Frankenthal.

Dens. Tag: Johanna Katharina, T. v. Nikolaus Simon, Postkondukteur aus Blieskastel.

Den 27.: Mathias Theodor Joseph, S. v. Theodor Henle, Faktor aus Augsburg.

Dens. Tag.: Ludwig Hugo, S. v. Friedrich Sorg, Bäcker.

### Gestorben sind im Juni 1857:

Den 1.: Johann, 3 J. 2 M. alt, S. v. Karl Wilhelm Peter Rockenbach, Strumpfweber.

Dens. Tag: Todtgeburt männl. Geschlechts.

Den 5.: Karolina Katharina, 14 T. alt, T. v. Johann Peter Rockenbach, Schreiner.

Den 6.: Dorothea Andler, 78 J. 9 M. alt, ledigen Standes.

Den 11.: Maria Juliana Lindemann, 81 J. 7 M. alt, ledigen Standes.

Den 12.: Margaretha Bauer, 28 J. alt, ledigen Standes, Dienstmagd aus Speyer.

Dens. Tag: Ernst August Westerkamp, 56 J. alt, Schreiner aus Pirmasens.

Den 13.: Katharina Karolina Flöthner, 46 J. alt, Ehefrau von Jakob Stuit, Maurer.

Den 14.: Salomea Wilhelmina Ehrlen, 38 J. alt, ledigen Standes, Näherin.

Den 23.: Friedrich Valentin Klein, 38 J. alt, Dachdecker.

Den 24.: Karolina Elisabetha Jacob, 35 J. 9 M. alt, Ehefrau von Philipp Jakob Römer, Kaufmann.

Den 27.: Sophia, 2 J. 6 M. alt.

### Verehelichungen

fanden im Monat Juni keine statt.

Zweibrücken, den 7. Juli 1857.

Der Civilstandsbeamte,
**Stengel.**

## Frucht-, Brod- und Fleischpreise der Stadt Kaiserslautern vom 7. Juli.

| pr. Ztr. | fl. | kr. | | | kr. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen | 7 | 6 | Ein Kornbrod | | 21 |
| Korn | 5 | 16 | Ein Weißbrödchen | | 12 |
| Spelz | 5 | 13 | Ochsenfleisch pr. Pfd. | | 14 |
| Spelzkern | — | — | Kühfleisch 1. Qual. | | 13 |
| Mischfrucht | — | — | " 2. " | | 12 |
| Gerste | 4 | 52 | " 3. " | | 10 |
| Hafer | 5 | 24 | Kalbfleisch 1. " | | 9 |
| Erbsen | 4 | 20 | " 2. " | | 8 |
| Linsen | | | Hammelfleisch | | 14 |
| Wicken | 4 | — | Schweinefleisch | | 15 |

## Frucht-, Brod-, Fleisch- &c. Preise der Stadt Homburg vom 8. Juli.

| pr. Ztr. | fl. | kr. | | kr. |
|---|---|---|---|---|
| Weizen | 7 | 26 | Weißbrod, 1½ Kgr. | — |
| Korn | 5 | 5 | Kornbrod, 3 " | 22 |
| Spelz | 5 | 14 | " 2 " | 15 |
| Spelzkern | — | | " 1 " | 7 |
| Gerste, 2reihige | — | — | Gemischtbrod, 3 Kgr. | — |
| " 4reihige | 4 | 30 | Das Paar Weck 8 Lth. | 2 |
| Mischfrucht | 5 | 31 | Ochsenfleisch pr. Pfd. | 14 |
| Hafer | 5 | 37 | Kühfleisch 1. Qual. | 12 |
| Erbsen | | — | " 2. " | 10 |
| Bohnen | — | — | Kalbfleisch | 8 |
| Linsen | — | — | Hammelfleisch | — |
| Wicken | — | — | Schweinefleisch | 16 |
| Kartoffeln | 2 | 8 | Butter, 1 Kgr. | 46 |

## Frucht-, Brod-, Fleisch- &c. Preise der Stadt Zweibrücken vom 9. Juli.

| pr. Ztr. | fl. | kr. | | kr. |
|---|---|---|---|---|
| Weizen | 7 | 23 | Weißbrod, 1½ Kgr. | 19 |
| Korn | 5 | 21 | Kornbrod, 3 " | 23 |
| Gerste, 2reihige | — | — | " 2 " | 15 |
| " 4reihige | — | — | " 1 " | 7 |
| Spelz | 5 | 6 | Gemischtbrod, 3 Kgr. | 30 |
| Spelzkern | — | — | Das Paar Weck 8 Lth. | 2 |
| Dinkel | — | — | Ochsenfleisch pr. Pfd. | 15 |
| Mischfrucht | 5 | 24 | Kühfleisch | 13 |
| Hafer | 5 | 20 | Kalbfleisch | 9 |
| Erbsen | — | - | Hammelfleisch | 14 |
| Wicken | — | — | Schweinefleisch | 16 |
| Kartoffeln | 2 | 12 | Wein, 1 Liter | 24 |
| Heu | 2 | - | Bier, 1 " | 6 |
| Stroh | 1 | 10 | Butter, ½ Kgr. | 25 |

## Frankfurter Geldcours vom 7. Juli.

| | | fl. | kr. |
|---|---|---|---|
| Pistolen | fl. | 9 | 38½-39½ |
| ditto preuß. | " | 9 | 56½-57½ |
| Holl. Zehn-Gulden-Stücke | " | 9 | 47-48 |
| Dukaten | " | 5 | 30½-31½ |
| Zwanzig-Franken-Stücke | " | 9 | 19½-20½ |
| Englische Sovereigns | " | 11 | 44-46 |
| Fünffranken-Thaler | " | 2 | 20-½ |
| Preuß.-Cass.-Scheine | " | 1 | 45½-¾ |
| Div. Cassen-Anweis. | " | | — |
| Preuß. Thlr. | " | 1 | 45½-¾ |
| Dollars in Gold | " | | — |

4% Ludwh.-Berb. E.-Akt. 152½ G.

4½% Pfälz. Marm.-E.-Akt. 106½ G.

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

Köni…

# Zweibrücker Wo…

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter“ wöchentlich dreimal:
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt.

№ 83. Sonntag, 12. Juli

Auf dieses Blatt kann fortwährend abonnirt werden. Die bisher erschienenen Nummern werden, soweit der Vorrath reicht, nachgeliefert.

## Bayern.

München, 4. Juli. Die gestern verloosten Kapitalbeträge des $4^1/_2$prozent. „Neuen Anlehens von 1852“ können entweder sofort baar erhoben oder bei dem 4prozent. Eisenbahnanlehen mit und ohne Arrosirung wieder angelegt werden, jedoch wurde die jederzeitige Einstellung der Wiederanlage vorbehalten.

Kissingen, 7. Juli. Während der Anwesenheit des Kaisers von Rußland werden sich alle an den deutschen Höfen beglaubigten russischen Gesandten hier einfinden. Bekanntlich ist der Kaiser u. A. auch von seinem Minister des Aeußern, dem Fürsten Gortschakoff, begleitet.

Nürnberg, 5. Juli. Die Handelsgesetzgebungskonferenz hat in einer ihrer letzten Sitzungen Hamburg als Berathungsort für das Seerecht gewählt. Die Berathung wird jedoch erst stattfinden, wenn die zweite Lesung der drei ersten Bücher des Entwurfs, die am 15. Sept. l. J. in Nürnberg beginnt, vollendet seyn wird, und es wird derselben der ungeänderte preußische Entwurf (Buch 4), wie dies auch bei den bisherigen Berathungen der Fall war, zu Grunde gelegt werden.

Pfalz. (Dienstesnachrichten.) Se. Maj. der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 27. Juni den Revierförster Karl Gauly von Aschbach auf das im Forstamte Kaiserslautern erledigte Kommunalrevier Kaiserslautern, an dessen Stelle den Revierförster Friedrich Joseph Bindewald zu Waldfischbach auf das Aerarialrevier Aschbach, Forstamts Kaiserslautern, beide ihren allerunterthänigsten Bitten willfahrend, zu versetzen, und auf das Aerarialrevier Waldfischbach, Forstamts Waldfischbach, zum provisorischen Revierförster den Forstamtsaktuar und Funktionär im Kreis-Forstbureau zu Speyer, Friedrich Hoos, vom 1. Juli an beginnend, zu ernennen.

— Durch Regierungsentschließung vom 24. Juni l. Jrs. wurden die Funktionen eines kgl. Distrikts-Schulinspektors für den Kanton Landau dem kgl. Dekan Fleischmann von da übertragen.

— Durch allerhöchste Entschließung vom 29. Juni ist Pfarrer Schmitt von Mörzheim des Pfarramts enthoben.

## Oesterreich.

Wien, 8. Juli. Se. Maj. der König von Preußen und Ihre kgl. Hoh. die Frau Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin sind diesen Abend halb 7 Uhr hier angekommen und in Schönbrunn abgestiegen, wo Familiendiner stattfand. Se. Maj. der Kaiser war ihnen bis Gänsendorf entgegengefahren. Der König trug die Uniform seines österreichischen Husarenregiments und der Kaiser die preußische Grenadieruniform.

## Preußen.

Berlin, 5. Juli. Eine sehr wichtige Erweiterung der Machtvollkommnisse des evangelischen Oberkirchenrathes ist das demselben ertheilte Recht der Besetzung, resp. des Vorschlags bei höheren kirchlichen Aemtern. Die Macht des Oberkirchenraths wird damit auf Kosten der ministeriellen Macht des Kultusministers und selbst auf Kosten der kgl. oberkirchlichen Gewalt ausgedehnt.

— 8. Juli.
vollmächtigten der
Konferenz getreten.

## G r

Aus London
daß, zufolge telegr
an der Spitze bede
war und die Einsc

Am 4. Juli
tet vom Thronerbe
von dessen Bruder
Aufwartung zu m
endlich bewilligt w
erblicken, unter b
meiden, was die
schen Fürsten, ver
Audh begab sich,
discher Herkunft) a
Die Königin-Mutt
war, überreichte e
Königs von Audh.

— 6. Juli.
graphentaues an
in Greenwich geht
ten. Bis vorgeste
deck untergebracht.
Meilen aufgerollt,
memnon“ vollkomn
sion anzutreten.

Paris, 6. J
offizielle Nachricht:
vorgenommen, Ihr
in Osborne einen
gedenken in Engl
werden während i
achten.“

— Der Platz
gräßliches Schausp
mögen in Ausschn
zuletzt zu Wechsel
war in einem W
letzten 20 Centime
zu können und stü
er in der Nähe de
niederfiel. In sei
wegen den angesch

— Der Prin
der Yacht „Königin
reise in England,
Prinz reist inkog
Meudon.

Marseille,
ein Jude von ein
Schmähungen au
genommen, geköpf
Die Konsuln pro
der englische Vic
gegen den Bey,
seille angekommen.

## Italien.

**Neapel**, 3. Juli. Der Aufstand ist überall unterdrückt. Zwei Scharmützel hatten in Kalabrien zwischen den Insurgenten und den königl. Truppen statt. Man sagt, die letzteren haben in einem 100, im andern 30 Todte gehabt. Vier neapolitanische Dampfer kreuzen an der Küste.

**Turin**, 4. Juli. In Genua ist Alles ruhig und man unterhält sich nur von den Plänen, welche die Mazzinisten auszuführen beabsichtigten. Nach Versicherungen »Gutunterrichteter« war Mazzini in der Nacht vom 29. auf den 30. Juni in der Stadt. 500 seiner Söldlinge sollten den herzoglichen Palast von verschiedenen Seiten angreifen und stürmen und sich der Personen des Intendanten, des Divisionsgenerals und des Quästors bemächtigen. Mazzini sollte hierauf in Mitte einer Prätorianergarde erscheinen, im Palazzo ducale Quartier nehmen und eine provisorische Regierung einsetzen. Da aber der stets sprungfertige Triumvir sah, daß ihm Genua keineswegs in die Arme fallen wollte, gab er um 12½ Uhr des Nachts Gegenbefehl und beeilte sich, die Stadt zu verlassen, nichts zurücklassend, als seine Dolche und Messer und ein halbes Hundert unglücklicher Gefangener.

**Florenz**, 3. Juli. Ein großherzogl. Dekret bestimmt zur Sicherung der Ruhe in Livorno Folgendes: »Waffenverheimlichung trifft 5—10jährige Zwangsarbeitshausstrafe; jeder Mord oder eine persönliche Verletzung wird mit Erschießen bestraft; jedes andere Verbrechen, welches mit Benützung von Waffen verübt wird, trifft 10—20jährige Zwangsarbeitsstrafe. Erkenntniß und Verurtheilung solcher Verbrechen wird dem Kriegsrath in Livorno übertragen.

Die italienischen Blätter enthalten die Nachricht, Mazzini sey in Genua gewesen, nirgends aber findet sich ein genauer Nachweis, wie der schlaue Agitator gekommen, ob als Priester oder als Engländer verkleidet, und ob es ihm wieder gelungen, zu entkommen.

## Rußland.

Ein Tagsbefehl des Kriegsministers Suchosanet veröffentlicht eine That, welche zeigt, daß der Geist der strengen Disziplin in der russischen Armee nicht erloschen ist, und sich den berühmtesten Erzählungen über dieselbe, die oft mehr dem Gebiete der Fabel als der Wirklichkeit anzugehören scheinen, würdig anschließt. In dem Städtchen Bardeek fand in den ersten Tagen des Juni ein verheerender Brand statt, der an 200 Häuser in Asche legte und darunter auch das Ordonnanzhaus der dort garnisonirenden Invalidenkompagnie. Vor demselben stand ein Schilderhaus und der Soldat Pankov hatte die Wache, als das Feuer ausbrach. Man vergaß ihn abzulösen, aber er blieb unerschütterlich auf seinem Posten. Das Schilderhaus brannte ab, sein Mantel fing an zu brennen, als endlich ein Gefreiter erschien, ihn abzulösen. Der Kaiser hat den braven Soldaten zum Unteroffizier befördert, ihm 50 S.-R. geschenkt und die That durch einen Armeebefehl bekannt machen lassen.

Nachdem die Leibeigenschaft in den russischen Ostseeprovinzen definitiv aufgehoben worden ist, beschäftigt sich die Regierung unausgesetzt damit, dieselbe auch in den übrigen Theilen des Reiches zu beseitigen. Im eigentlichen Rußland sollen, wie man hört, die Gutsbesitzer der materiellen Vortheile wegen sich nicht sehr geneigt zeigen, darauf einzugehen, während man in den westlichen Provinzen den Vorschlägen des Ministeriums sofort entsprochen hat. Gegenwärtig sind die erwählten Deputirten der adeligen Güter Litthauens mit den Vertretern der Regierung zu einer Berathung in Kowno versammelt, um sich über die zweckmäßigste Art und Weise zu vereinigen, in welcher diese wohlthätige Maßregel zur Ausführung gebracht werden könnte.

## Montenegro.

Nachrichten aus Cattaro (Dalmatien) zufolge hat Fürst Danilo allen Montenegrinern bei Strafe von 25 Thlrn. und 25 Ruthenstreichen verboten, sich dorthin (nach Cattaro) zu begeben, so lange Georg Petrowitsch und seine Familie von der österr. Regierung nicht von dort weggeschickt seyen.

## Cirkassien.

Die neueste levantinische Post bringt die Nachricht, daß am 6. Juni eine russische Korvette mit einem Kanonenboote unter englischer Flagge vor Ghelindschik erschien. Die Tscherkessen wurden dadurch getäuscht, bereiteten dem Schiffe den freundlichsten Empfang, sahen aber gar bald ihren Irrthum ein, als die Russen weiter vordrangen und zwei kleine Fahrzeuge aufbrachten, die sie mit sich fortführten. In gleicher Weise verfuhren die Russen vor Sandschak, wo sie den Bazar durch ihre Bomben in Brand steckten. Sefer Pascha selbst gab mittelst seines Abgeordneten Achmet Aga davon der hohen Pforte Kunde, mit dem Beifügen, daß er sich zum Nachtheile des europäischen Verkehrs genöthigt sehen würde, die Schifffahrt in den tscherkessischen Häfen zu verbieten.

Gleichzeitig wird die Entdeckung eines Silberbergwerks in Cirkassien gemeldet, welches Mehmet Bey bereits mit großem Erfolge ausbeuten lasse.

## Asien.

Ueber die Organisation der englisch-ostindischen Armee bringt die »Presse« einige interessante Notizen. Um ein gemeinsames Handeln der eingeborenen Regimenter so viel wie möglich zu erschweren, hat die ostindische Kompagnie gemischte Regimenter organisirt, deren Soldaten nicht nur der Kaste nach, sondern auch ihrer Religion nach verschieden sind. Die Infanterieregimenter bestehen ordonnanzmäßig zu zwei Dritteln aus Hindus und zu einem Drittel aus Muselmännern; die Kavallerie dagegen halb aus Hindus und halb aus Muselmännern. Daher hängt auch die Tragweite des jetzigen Aufstandes hauptsächlich davon ab, ob die Soldaten beider Religionen gemeinsame Sache machen oder nicht. Die höheren Offizierstellen, wie die des Hauptmanns und Majors, werden von jungen Engländern theuer gekauft; letztere bekleiden fast immer noch Civilstellen, welche ihnen die Mittel geben, im Dienst des Staates reich zu werden. Die gemeinen Soldaten haben monatlich 7—9 Rupien (1 Rupie = 15 fl. 45 kr.); die Stellen, zu welchen die Eingeborenen gelangen können, sind die des Nack mit 12 Rupien, die des Havildar mit 14, die des Jemmadar und des Sumadar mit 40 und 60 Rupien monatlich. Jeder Angeworbene muß drei Jahre lang dienen, kann aber auf länger beim Regimente bleiben; er bekommt dann eine Pension. Zwei Orden hat die ostindische Kompagnie gegründet: den Verdienstorden für Tapferkeit im Kriege und den Orden für Britisch-Indien, welcher nur älteren Offizieren verliehen wird und etwa 200 Mitglieder zählt. So ist es ihr gelungen, eine wohldisziplinirte Armee zu bilden, welche bereits die wichtigsten Dienste geleistet, wenn sie ihre eigenen Landsleute zu bekämpfen hatte. Die Sepoys haben das englische Infanteriegewehr; einige Bataillone sind mit Büchsen und dazu gehörigen Hirschfängern bewaffnet, welche aufgesteckt werden können. Die Kommando- und Losungsworte werden in englischer Sprache gegeben. Die Manöver werden ganz gut ausgeführt; aber man bemerkt beim ersten Anblick eine gewisse Schlaffheit, welche beweist, daß diese Soldaten niemals den Stoß europäischer Bajonette aushalten würden. Außer der einheimischen Armee besitzt die Kompagnie noch 3 ganz europäische Füsilierregimenter, neben welchen die eigentliche königliche Armee existirt. Die Dienstzeit der Europäer in Indien ist 15 Jahre; um die Leute allmälig an die Hitze zu gewöhnen, machen sie längere Stationen in Gibraltar, Malta, dem Kap, in Aden und Australien. Trotzdem sind von 1000 Mann immer 130 im Hospital und jeder Soldat figurirt jährlich dreimal auf der Krankenliste. Was die Soldaten und Offiziere nach Indien zieht, ist der unglaublich hohe Sold, den sie bekommen. Einem ins Feld ziehenden Regimente folgt immer ein zahlloser Troß von Dienerschaft und andern Leuten, welche von den Truppen leben; dieser Troß ist gewöhnlich stärker als das Regiment.

---

## Verschiedenes.

Am Pfingstsonntag und Montag wurde in New-York ein Sängerfest gefeiert, an dem mindestens 8000 Personen freudigen Antheil genommen hatten. Die Zahl der Sänger betrug 977. Die Feier hatte ganz den Charakter eines gemüthlichen deutschen Volksfestes. An demselben Tage wurde ein ähnliches deutsches Turner- und Sängerfest in New-York abgehalten, ebenso eines in Belleville (Illinois). Das großartigste und interessanteste Fest aber, welches je von Deutschen in Amerika gefeiert wurde, fand am 13., 14., 15. und 16. Juni in **Philadelphia** statt. Es war das Sängerfest der deutschen Sänger der östlichen und Mittelstaaten von Nordamerika und die Zahl der Sänger betrug ungefähr 2000. Am 15. Juni fand das große Conzert in dem neuen Opernhaus statt, wo ohne die Sänger über 3000 Personen anwesend waren. Als der Vorhang beim Schluß der von 76 Musikern ausgeführten

Ouverture aufgezogen wurde und sich die 2000 Sänger, welche terrassenförmig auf der ungeheuren Bühne aufgestellt waren, dem Publikum präsentirten, erschütterte der Applaus das ganze Gebäude. Hr. P. W. Wolsieffer, aus Frankenthal gebürtig, einer der tüchtigsten Tonsetzer in Amerika, dirigirte und hat sich abermals Lorbeeren errungen, besonders durch seine Komposition: „Der amerikanische Patriot“; als diese von sämmtlichen Sängern aufgeführt war, wurde er ganz mit Blumensträußen bedeckt, die von allen Theilen der Bühne, wo er stand, zuflogen. Noch kein Deutscher in Amerika hat sich auch um die Musik so verdient gemacht, als Hr. Wolsieffer: er ist der Gründer der deutschen Gesangvereine in Amerika. Den Preis haben die New-Yorker Sänger errungen. Am 16. fand das große Picknick in den Anlagen von Lemonhill am Shuylkill River statt, an dem sich mehr als 10,000 Menschen betheiligten.

Zur Warnung für diejenigen Deutschen, die allenfalls Lust haben, Onkel Sam's Kalbfelle zu folgen, wollen wir anführen, daß vor einigen Wochen zwölf Soldaten, die, desertirt, nach den New-York-Baraken, Cincinnati gegenüber, zurückgebracht wurden, als Strafe jeder „25 Peitschenhiebe auf den Rücken“ erhielten. Unter den Matrosen und Seeleuten auf der Flotte ist diese barbarische und entehrende Strafe abgeschafft worden; ja selbst in verschiedenen Zuchthäusern hat man die Peitsche abgeschafft und zwar mit dem besten Erfolge.

London. Der im Bau begriffene Riesendampfer „Great Eastern“ wird, wie den Aktionären jüngst mitgetheilt wurde, im September vom Stapel gelassen werden können; die erste Probefahrt nach Portland (Maine) wird jedoch erst im April des nächsten Jahres unternommen werden. So wie die Sachen jetzt stehen, sind die Gesammtkosten des Schiffes auf 597,195 Pfd. St. (…
Summe 190,000 Pf…
St. werden durch rest…
und der Rest durch …
müssen. Das vom …
St. veranschlagt, und…
zige Hafen Englands, …

In Glasgow h…
begonnen, auf dessen …
Ein junges schönes …
daselbst, Madeleine …
einem Franzosen Name…
gower Handlungshaus…
beigebracht zu haben;…
gen; am 23. März a…
zen und mit allen Sp…
Der Verdacht absichtli…
Mädchen, das währe…
merkwürdige Ruhe an …
Tage des Prozesses so …
die sie sahen, an der …
schöpfe zu zweifeln an…
geleitet.

---

Karlsruhe, 30. …
46. Gewinnziehung der …
10 Nummern 1000 fl. …
99,538, 118,101, 11…
287,480.

A. K…

---

## Versteigerungen.

Donnerstag den 30. Juli 1857, Nachmittags um 2 Uhr, auf dem Stadthause zu Zweibrücken, werden folgende, der Amalia Heintz, ohne Gewerbe in Zweibrücken wohnhaft, Wittwe des daselbst verlebten Schuhmachers Jakob Wolf, zugehörige Antheile an einem in der Stadt Zweibrücken, in der Fruchtmarktsstraße, neben Kaufmann Wend und Peter Hien stehenden zweistöckigen Wohnhause zu Eigenthum versteigert, als:

Der ganze zweite Stock ohne Ausnahme, die zwei mittleren Speicherkammern, der Keller gegen Peter Hien, der hinterste Stall im Hof mit dem darüber befindlichen Speicher, der vordere Abtritt, der Schoppen im Hof, die kleine Dungkaut neben dem Schoppen und ein Drittel des gemeinschaftlichen Hofraums.

Guttenberger, kgl. Notär.

---

Donnerstag den 16. Juli 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Zweibrücken, auf der Amtsstube des unterschriebenen k. Notärs, lassen Johann Michael Klühenspies, Eigenthümer in Zweibrücken, und dessen Kinder ein auf Zweibrücker Bann gelegenes Gartenstück von 268 Dezimalen in den Augärten, neben Georg Lilier und Wittwe v. Hosenfels, auf mehrjährige Zahlungstermine zu Eigenthum versteigern.

Schuler, k. b. Notär.

---

### Zwangsversteigerung.

Samstag den 18. Juli nächsthin, Mittags 12 Uhr, vor der Wohnung des Hrn. Adjunkten in Maßweiler, werden nachbezeichnete, gegen Christian Nagel, Ackerer und Weber, in Maßweiler wohnhaft, in gerichtlichen Beschlag genommene Feldprodukte gegen gleich baare Zahlung zwangsweise versteigert:

1) Das Korn auf $1/2$ Morgen Acker auf'm Hölzchen, neben Peter Lor beiderseits.
2) Die Gerste auf ebensoviel Acker allda, neben Christian Schwab, Wittwe, und Georg Jakob Schuhmann.
3) Die Erbsen auf $3/4$ Morgen Acker daselbst, neben Gemeindeweg und Peter Bauer.
4) Die Frühkartoffeln auf 1 Morgen Acker auf'm Berg, neben Peter Germann und Michel Borst.

Die Güter auf Maßweiler Bann gelegen.

Zweibrücken, den 9. Juli 1857.

Mellaris, kgl. Gerichtsbote.

---

# Leihhaus!

Mittwoch den 22. Juli l. Jrs., Nachmittags um 1 Uhr, in der Fruchthalle zu Zweibrücken, werden die von № 2000c bis 4000c incl. nicht eingelösten oder nicht erneuerten Pfänder gegen baare Zahlung versteigert.

[5*]

---

## Vermischte Bekanntmachungen.

### Auszug aus einem Interdiktions-Urtheile.

Durch Urtheil des kgl. Bezirksgerichts zu Zweibrücken vom 9. Juli 1857, erlassen in Sachen Marianna Divivier und deren Ehemann Kilian Westrich, Ackersleute, in Ramstein wohnhaft, Kläger, ge-

Heute Sonntag den 12. Juli 1857

# VOCAL-CONCERT

von zwölf Mitgliedern des Karlsruher Hof-Theaters auf ihrer Durchreise nach Frankreich.

Die neuesten Quartette von den besten Meistern wird die Ehre haben vorzutragen

**Die Gesellschaft.**

Lokal: **Bubenhausen bei Frau Wittwe Ladenberger.**

Anfang: 3 Uhr. — Entrée: Familie 12 kr.; Einzelne 6 kr.

# Empfehlung.

Rechtzeitige Anschaffung von Vorräthen und langjährige ausgezeichnete Bezugsquellen setzen mich in den Stand, und die Rücksicht auf eine, trotz mannigfach mir in den Weg gelegter Schwierigkeiten wohlwollend gebliebene zahlreiche Kundschaft bestimmt mich, obwohl, wie bekannt, alle Papiergattungen wiederholte Aufschläge erfuhren, noch fernerhin alle Sorten von Papieren in der nämlichen Güte und zu denselben Preisen wie bisher zu verkaufen.

Deßgleichen sind bei mir, soweit mein ziemlich bedeutendes Cigarren-Lager (meistens Bremer-Fabrikat) ausreicht, sämmtliche Sorten Cigarren, ungeachtet erneuten starken Aufschlags, zu den alten Preisen zu beziehen.

Ich knüpfe daran die Hoffnung, für die in Aussicht stehende günstigere Gestaltung der Geschäftsverhältnisse das dauernde Zutrauen meiner verehrlichen Kunden mir um so sicherer zu bewahren.

Zweibrücken, im Juli 1857.

**R. Wahrburg.**

# Geschäfts-Eröffnung.

Von heute an sind bei Unterzeichnetem auf'm Bahnhof dahier stets beste Sorten

## Schmiede- und Flammkohlen

unter Versicherung guter und billiger Bedienung zu haben.

Auf Verlangen bin ich bereit, diese an die Wohnungen der Abnehmer zu liefern.

Zweibrücken, den 6. Juli 1857.

**Michel Levi.**

[2²]

# Steinkohlen-Verkauf.

Bei Unterzeichnetem sind jederzeit **1. Qualität Steinkohlen,**
per Zentner zu **24** kr., per ½ Zentner zu **12** kr.,
in Partieen von 4—5 Zentnern zu **23** kr. pr. Ztr.
zu haben.

Zweibrücken, den 11. Juli 1857.

**Jakob Gieger**
auf der Stadtwaage.

## M. Watterich,
**Damen-Stiefel- & Schuh-Fabrikant aus Mainz,**

macht einem hohen Adel sowie dem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß er den bevorstehenden Zweibrücker Markt mit seinem bekannten Damen-Stiefel- und Schuh-Lager beziehen wird. — Die Bude ist mit obiger Firma versehen.

Christian Schwarz hat zwei Pferde zu verkaufen.

Sonntag den 12. Juli

## musikalische Produktion

von einer Abtheilung Hornisten des k. 4. Jägerbataillons im

**Leiner'schen Garten.**

Anfang: 4 Uhr.



M. Gugenheim verkauft, nebst feinem Pfälzer Mehl, von heute an alle Sorten Steingutgeschirr und sagt den geneigten Abnehmern die billigsten Preise zu. [2²]

Der Unterzeichnete hat seine Wohnung aus dem Krämer'schen Hause am Marktplatz in die Sonnengasse zu Hrn. Schlosser Marx verlegt.

Adam Reger,
Schuhmacher.

Ein goldenes Medaillon mit Haaren wurde am Donnerstag Nachmittag auf dem Wege nach der Fasanerie verloren; der redliche Finder wird ersucht, dasselbe gegen eine Belohnung in der Exp. d. Bl. abzugeben.

## Wohnungs-Vermiethungen.

Fr. Kallenbach, Schreiner, hat in seinem Wohnhause in der Fruchtmarktstraße den zweiten Stock, gegenwärtig von Hrn. Major v. Dietz bewohnt, bis Michaeli zu vermiethen.

Im ehemaligen Corsier'schen Hause ist ein großer Heuspeicher, welcher auch zur Aufbewahrung von Früchten verwendet werden kann, — sodann mehrere Logis im Vorder- und Hintergebäude desselben sogleich oder bis Michaeli zu vermiethen.

Ph. Daub hat in der Ixheimerstraße dasjenige Logis, welches bisher Wittwe Maier bewohnte, auf Michaeli anderweitig zu vermiethen.

Schilling hat in dem ehemaligen Flöthner'schen Hause den zweiten Stock zu vermiethen.

Wittwe Collin in der Ixheimerstraße hat ein Zimmer nebst Küche zu vermiethen.

Joseph Schuler hat im Dämmler'schen Hause in der Hauptstraße eine neu hergerichtete Wohnung (3 Zimmer und Küche) bis 1. Oktober zu vermiethen. [2²]

Apotheker Märker hat ein Logis für eine kleine Familie bis Michaeli zu vermiethen. [2²]

Bei Christian Brück ist ein Logis im 2ten Stock, bestehend aus zwei Zimmern, Küche und Kammer, sogleich oder bis Michaeli beziehbar, zu vermiethen.

Wtb. Poch hat ein Logis sogleich oder auf Michaeli zu vermiethen.

Zwei unmöblirte Zimmer in einer ruhigen Lage werden zu miethen gesucht. Das Nähere bei der Redaktion.

**Frankfurter Geldcours vom 9. Juli.**

| | | |
|---|---|---|
| Pistolen . . . . . . . | fl. | 9 38½-39½ |
| ditto preuß. . . . . . . | „ | 9 56½-57½ |
| Holl. Zehn-Gulden-Stücke . . | „ | 9 47-48 |
| Dukaten . . . | „ | 5 30½-31½ |
| Zwanzig-Franken-Stücke . . | „ | 9 19½-20½ |
| Englische Sovereigns . . . | „ | 11 44-48 |
| Fünffranken-Thaler . . . | „ | 2 20-1-½ |
| Preuß.-Cass.-Scheine . . . . | „ | 1 45½-1 |
| Div. Cassen-Anweis. . . . . | „ | — |
| Preuß. Thlr. . . . . . . | „ | 1 45½-1 |
| Dollars in Gold . . . . . | „ | — |

4%, Ludwh.-Berb. E.-Akt. 152½ P.
4½%, Pfälz. Marm.-E.-Akt. 107½ P.

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

# Zweibrücker …

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter“ wöchen…
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr.

№ 84. Dienstag, 1…


## Bayern.

München, 6. Juli. Nachdem durch die Münzeinigung der deutsche Vereinsthaler zu 1 fl. 45 kr. adoptirt wurde, so hat das k. Staatsministerium der Finanzen verfügt, daß von nun an auch die ältern preußischen Thalerstücke zu 1 fl. 45 kr. bei allen k. Kassen angenommen werden müssen.

Ludwigshafen, 5. Juli. Der Aufschwung unseres Eisenbahnverkehrs ist stetig und nachhaltig. Im laufenden Betriebsjahr wurden bereits über 2 Millionen Zentner Güter und Kohlen mehr befördert, als während der 12 Monate des vorigen. Die größte Zunahme trifft dabei auf die Güter, deren Mehrtransport gegenwärtig schon über 1½ Mill. Ztr. beträgt. Es ist begreiflich, daß diese Massen nicht mehr mit dem bisherigen Material bewältigt werden können, und die Vermehrung desselben ist daher ein dringendes Bedürfniß. Wie man vernimmt, soll auch der nächsten außerordentlichen Generalversammlung die Anschaffung von 100 neuen Wagen mit je 200 Ztr. Tragfähigkeit und vier neuen Lokomotiven vorgeschlagen werden. Die Kosten dieser erfreulichen, weil sehr produktiven Anschaffungen sollen durch ein Prioritätsanlehen gedeckt werden. (Pf. Z.)

## Oesterreich.

Wien, 7. Juli. Man spricht davon, daß der Kaiser eine Summe von jährlichen 50,000 fl. zur Restauration des St. Stephansdomes in Wien angewiesen habe; vorderhand soll diese Jahressumme auf eine beschränkte Anzahl Jahre bewilligt worden seyn.

— Eine Nachricht aus Paris besagt, daß Lord Palmerston auf der Nothwendigkeit bestehe, die dänische Streitfrage vor einen europäischen Kongreß zu bringen, um eine Revision des Londoner Protokolles bezüglich der dänischen Thronfolgeordnung herbeizuführen, und diese Nachricht scheint der Begründung nicht zu entbehren. Man versichert, daß Sir Seymour eine ähnliche Eröffnung vor Kurzem in Wien gemacht hat. Die in derselben Angelegenheit von Rußland abgegebene Erklärung lautet dahin, daß es den obschwebenden Konflikt prinzipiell zwar als eine deutsche Angelegenheit betrachte, daß es aber, im Hinblick auf die verschiedenen Interessen, welche davon berührt werden, wünschenswerth sey, die Sache vor das Forum der europäischen Großmächte zu bringen. Es ist unter diesen Umständen begreiflich, daß man der Zusammenkunft der Majestäten von Oesterreich und Preußen mit größter Spannung entgegensah, weil man als nächste Folge derselben entscheidende Beschlüsse gewärtigt.

— Neueren Berichten zufolge werden Se. Maj. der Kaiser und Ihre Maj. die Kaiserin die Rundreise durch Ungarn am 8. August wieder aufnehmen und sich zu diesem Ende über Buda-Pesth nach Debreczin begeben, wo der Allerh. Besuch wegen der tödtlichen Erkrankung der kleinen Erzherzogin Sophie unterbrochen worden war. Nach einer Mittheilung der „Militär-Zeitung“ beabsichtigen Seine Majestät am 17. August wieder nach Wien zu kommen, sich von da zur Feier des 20. August, auf welchen Tag das Namensfest des Schutzpatrons von Ungarn, Königs Stephan des Heiligen, fällt, in die ungarische Hauptstadt zurückzubegeben und die Rundreise durch den Besuch des Oedenburger Verwaltungsbezirks zum Abschluß zu bringen. Doch möchten diese Bestimmungen auch jetzt noch nicht für endgiltig festgesetzt anzusehen seyn. Am 14. September beginnen hierauf die Kavalleriemanöver auf der Haide bei Pahrendorf (nahe an der Laitha-Grenze, zwischen dem Erzherzogthum Oesterreich und dem Königreich Ungarn), zu welchem Ende

ten angehalten. So trieben sie sich vagabundirend umher und begingen bereits 45 Diebstähle, und zwar: 22 in dem bayerischen Landgerichte Aub, 4 im Landgerichte Würzburg, 6 im gleichfalls bayer. Landgerichte Ochsenfurt, 1 im bayer. Landgericht Offenheim, 4 im großh. bad. Bezirksamte Gerlachsheim, 1 im württemb. Oberamtsgerichtsbezirke Langenburg und 7 deßgleichen im Oberamtsger. Mergentheim = 45. Die Verhandlungen über alle diese Fälle, die meistens Diebstähle von Eßwaaren betreffen, einige auch Krämerwaaren u. dgl., selbst Geld, wo sie etwas fanden, und zum Theil mit gewaltsamem Einbruche verbunden sind, werden voraussichtlich den Assisenhof diese Woche über beschäftigen.

In Mainz hat sich zur Unterstützung der aus Schleswig-Holstein vertriebenen Beamten und ihrer Familien eine Groschensammlung unter den Frauen gebildet, welche ihre Gabe »Obstmarke« nennen.

## Großbrittannien.

London, 6. Juli. Mit dem Dampfer »Indus« sind gestern mehrere englische Offiziere in Southampton angekommen. Calcutta befand sich ihren Mittheilungen zufolge in einer Art von Belagerungszustand; die Zugbrücken waren aufgezogen, 7 europäische Regimenter lagen in der Stadt. Unter den Eingeborenen in ganz Indien soll die Vorstellung herrschen, daß die britische Obermacht in Hindostan noch dieses Jahr ein Ende haben würde. Man glaubte, die kgl. Familie von Audh habe mit den Erhebungen der Sepoys etwas zu schaffen gehabt. Das angebliche, den religiösen Vorurtheilen der eingeborenen Soldaten gegebene Aergerniß (mit Unschlitt bestrichene Patronen) wurde als ein bloßer Vorwand angesehen, dessen sich die höheren Klassen mit Schlauheit bedient, um die niedern zur Unzufriedenheit zu stimmen. In der Präsidentschaft Madras hält man den anti-englischen Einfluß für minder stark, als in der Präsidentschaft Bengalen. In Bombay soll die britische Macht fest und gesichert seyn; die dort lebenden zahlreichen Parsen und andere eingeborene Civilisten von Einfluß sind feste Anhänger der britischen Herrschaft in Indien. — In Malta liegen 9 und in Gibraltar 7 Regimenter, von denen man viele sogleich durch Aegypten nach Indien befördern könnte, wenn die Umstände es erfordern sollten.

## Frankreich.

Paris, 4. Juli. Gestern Abend um 6 Uhr war die Cité in großer Aufregung. In der dort gelegenen Polizeipräfektur hatte sich ein furchtbares Unglück ereignet. Bekanntlich wird dort gegenwärtig eine große Anzahl von Gebäuden niedergerissen, an deren Stelle die neue Polizeipräfektur errichtet werden soll. Eine vier Stockwerk hohe Mauer war stehen geblieben, während alle sie umgebenden Gebäude niedergerissen waren. Auf dieser Mauer befanden sich zehn Arbeiter, um sie abzubrechen, als sie plötzlich zusammenstürzte und neun der Arbeiter mit sich hinabriß und unter ihre Trümmer begrub. Einer der Arbeiter wurde todt unter den Trümmern hervorgezogen, drei schwer und vier leicht verwundet. Der neunte blieb verschwunden und man hat ihn trotz aller Mühe noch nicht wiedergefunden. Von den unten an der Mauer stehenden Arbeitern, ungefähr 30 an der Zahl, wurde keiner verwundet. Das Unglück würde, wenn es einige Minuten früher geschehen wäre, noch viel größer gewesen seyn, denn kurz vor dem Einsturz der Mauer befanden sich ungefähr 50 Mann auf derselben. Die verunglückten Arbeiter sind fast lauter Familienväter.

— Daß das Lager bei Chalons ein bleibendes Militäretablissement werden soll, beweist der Umstand, daß der Grund und Boden von Staatswegen gekauft wurde. Das Lager, welches durch eine Eisenbahn mit der Stadt verbunden wird, liegt 12 Kilometres östlich von Chalons und bildet einen Theil der berühmten katalaunischen Felder, wo Attila auf's Haupt geschlagen wurde. Das ganze Parallelogramm wird weder von einem Gehölze, noch Hügel, noch Bache unterbrochen, nur im Süden erhebt sich eine kleine Höhe, auf welcher die kaiserl. Flagge aufgepflanzt werden soll und von wo der Kaiser alle Truppenbewegungen beobachten kann. Nicht weit davon liegt auf der Südseite das sogenannte Attila'sche Lager, eine römische Verschanzung.

— 5. Juli. Von den früheren Militärs des Kaiserreichs, die Ausländer geworden oder im Auslande wohnen, haben 500 ihren Antheil am Testamente Napoleons I. erhalten; jeder Bewilligung ist der Titel Légataire de Napoléon I. beigefügt.

— 7. Juli. Nach dem »Moniteur Algerien« wurden während der Gefechte vom 24., 25. und 26. Juni an Offizieren getödtet und verwundet: Stab: General Mac Mahon, Schußwunde in der rechten Hüfte; 54. Lin.-Reg. 7 verwundet (darunter Oberstlieut. d'African), 1 (Hauptmann Tarillon) todt; 2. Zouav.-Reg. 14 Offiziere, zum Theil schwer verwundet; 2. Fremd.-Reg. 8 verwundet, 1 (Hauptmann Bontepre) todt; 3. Zouav.-Reg. 1 verwundet; algier. Schützen 1 verwundet; 1. afrik. Jäg.-Reg. 1 verwundet; 13. Fußjäg.-Bat. 1 schwer verwundet.

— Vor längerer Zeit machte Hr. Emil Pereire den Vorschlag, daß die verschiedenen Eisenbahn-Gesellschaften sich verständigen und zu ermäßigten Preisen für einen Monat giltige Cirkulationskarten ausgeben sollen, mit welchen die Reisenden an allen von den Bahnen berührten Ortschaften ein- und aussteigen können. Die Organisation dieses neuen Dienstes ist beendet und der Preis dieser Cirkulationsbillete 1. Kl. auf 150 Fr., 2. Kl. auf 120. Fr. festgesetzt.

— Auf die Nachricht von der bedenklichen Krankheit des Dichters Beranger schickte die Kaiserin ihren Sekretär Herrn Damas-Hinard, um dem berühmten Kranken den Ausdruck ihrer Theilnahme zu bringen.

— 9. Juli. Der Kriegsminister hat den Landleuten in den von den Garnisonen nicht zu sehr entfernten Ortschaften für die Erntezeit eine Anzahl von Soldaten zur Verfügung gestellt. Diese bekommen für ihre Arbeiten 2 Fr. 25 C. Tagelohn oder 1 Fr. und die Kost.

— Das »Pays« theilt mit, daß die Fäden des großen Complots, dessen Gegenstand in Genua, Livorno und Neapel fühlbar wurde und das sich weder auf Italien, noch auf die Personen der italienischen Souveräne beschränkte, seit 14 Tagen in den Händen der französischen Regierung waren. Zu Paris selbst sollte diese weite bis nach Spanien reichende Verschwörung durch das schwerste aller Attentate ausbrechen. Die französische Regierung, welche die Verschwörung am Vorabende der Wahl entdeckte, schwieg, um die Wahlen nicht zu stören. Mehrere Mitschuldige Mazzini's wurden in Frankreich verhaftet und die gerichtlichen Debatten werden die öffentliche Meinung über die ungeheuere Gefahr belehren, welcher Europa entgangen ist. — Das »Pays« erklärt das Gerücht, die italienische Bewegung habe auch in Rom ausbrechen sollen, für gänzlich unbegründet; weder in Rom, noch in irgend einem anderen Theile der päpstlichen Staaten zeigte sich eine Spur von insurrektionellen Projekten; nach dem Plane der Chefs der Empörung sollte dieser Theil Italiens verschont bleiben, um die Kräfte auf andere Punkte zu konzentriren. — Die Untersuchung bezüglich des von dem »Pays« erwähnten Attentatsprojektes in Paris wird, wie man vernimmt, aufs Eifrigste betrieben, und es wird diese Angelegenheit wahrscheinlich schon in der ersten Hälfte des nächsten Monates vor dem Assisenhofe zur Verhandlung kommen. Wie verlautet, fallen besonders 4 der Angeklagten (3 Männern und einer Frau) schwere Anschuldigungen zu Last.

## Italien.

Neapel. Ein Supplement zum offiziellen Journal vom 2. Juli zeigt an, daß die Bande von Sapri zu Padula von der städtischen Garde, der Gendarmerie und dem 7. Jägerbataillon angegriffen wurde. 100 Insurgenten wurden getödtet, 30 verwundet und ebensoviel gefangen. Der größte Theil der Flüchtigen ist bereits verhaftet. Kalabrien ist ruhig. Das offizielle Journal belobt abermals die bürgerliche Garde, welche die Ernte verließ, um zu den Waffen zu greifen.

## Portugal.

Die »Debats« melden aus Lissabon: Die Auserwählte des jungen 20jährigen Königs Dom Pedro V. von Portugal ist die Prinzessin Stephanie Friederike Wilhelmine Antoinette, Tochter des Fürsten Karl Anton von Hohenzollern-Sigmaringen, geboren den 15. Juli 1837. Die Vermählung soll im nächsten September stattfinden.

## Rußland.

St. Petersburg, 1. Juli. Im Jahre 1862 wird das tausendjährige Bestehen Rußlands gefeiert werden. Der Kaiser wünscht, daß dies Ereigniß durch ein Volksdenkmal in Nowgorod, wo der erste russische Fürst, Rurik, regiert hat, verewigt werde. Zu diesem Zwecke soll eine allgemeine Subskription für freiwillige Geldbeiträge zu diesem Denkmale im ganzen Reiche eröffnet werden.

## Verschiedenes.

(Ein amerikanischer Leichendoktor.) Der neueste wöchentliche »Buffalo-Telegraph« enthält folgende auch blos in Amerika mögliche Geschichte: Zu Concord, in Mecklenburg County, N. Carolina, ereignete sich folgender Vorfall: Ein Quäckerdoktor, Namens Nugent, wollte einen Mann miethen, welcher ihm beim Ausgraben der Leiche eines Kindes helfen sollte. Der Mann erzählte hierauf einem Gentleman, daß die Leichen von zwei seiner Mädchen aus ihren Gräbern entfernt worden seyen, und als derselbe nachforschte, fand er es bestätigt. Dadurch entstand eine ungeheure Aufregung und die Bürger wollten Nugent umbringen, fanden ihn aber bereits dem Tode nahe. Einige glaubten, er habe aus Furcht Gift genommen; Andere waren der Meinung, er sey in Folge der Manipulation mit den Leichnamen gestorben. Vor seinem Tode gestand er, daß er 16 Leichen ausgegraben habe, um sie zur Bereitung von Medizinen zu gebrauchen. Seine Theorie war, daß durch eine gekochte Menschenleber Leberkrankheiten, mit einer Lunge Lungenkrankheiten u. s. w. geheilt werden können!! Was er mit seinen Medizinen anfing, weiß Niemand. Er hatte Agenturen in Salisbury und Goldboro. Einer seiner Gehilfen ist verhaftet.

Ein französischer Infanterieoffizier erzählt Folgendes: »Ich befand mich früh Morgens in einer wilden, von Klüften zerrissenen Gegend, um zu rekognosziren, und setzte mich nach mehreren Stunden eines schwierigen Marsches auf einen Felsblock nieder. Der Himmel war von einem Dunste bedeckt, welcher die Spitzen des Djurdjura verbarg; die Luft war schwül; ich athmete schwer. Ich erhob mich bald, um meinen Marsch fortzusetzen; ich blickte um mich. Das Erste, das mir in die Augen fiel, war ein Mann, der in einer Entfernung von 600 Meter mir gegenüberstand und mich aufmerksam zu beobachten schien. Ich ging, er ging auch. Ich erkannte die Offiziersuniform meines Regiments. Je weiter ich vorrückte, desto näher kam er, indem er alle meine Bewegungen nachzumachen schien. Man denke sich mein Erstaunen, als ich, nur noch einige Schritte von ihm entfernt, erkannte, daß dieser Mensch ich selbst, mein Doppelgänger war. Diese Aehnlichkeit erschreckte mich, ich streckte den Arm gegen das Gespenst aus, das mir ebenfalls den Arm entgegenstreckte. Entsetzt stieß ich einen Schrei aus, den das Echo wiedergab. Endlich zog ich den Degen, das Phantom zog ebenfalls den Degen; ich stürzte darauf zu, es ahmte meine Bewegung nach; aber kaum hatte ich ein paar Schritte gemacht, so verschwand es. Ich war äußerst erregt. Als ich meine Ruhe wieder gewonnen hatte, erklärte ich mir das Phänomen durch die Wirkung der Spiegelung. Später ist anderen Offizieren dasselbe begegnet.« — Man nennt jetzt die Schlucht Kabyliens, wo diese seltsamen Erscheinungen sich zeigen, die »Schlucht der Spiegelung«.

London. Noch sind die Leichen Derer nicht bestattet, die auf der Spazierfahrt zwischen Gravesend und London durch die unverantwortliche Fahrlässigkeit eines oder mehrerer Bahnwächter zu Grunde gingen, so hört man schon von einem andern furchtbaren Unglück, das sich in Shrewsbury begeben hat und mehrere Menschenleben kostete. Diesmal ereignete sich die traurige Katastrophe nicht auf einer Eisenbahn, sondern auf dem Wasser. Kapellmeister Jullien hatte am 3. Juli ein Musikfest auf einem bei Shrewsbury inmitten des Flusses gelegenen Vergnügungsorte, der »Pappelinsel«, veranstaltet, und wie gewöhnlich war diese mit dem einen Ufer vermittelst einer kleinen Schiffbrücke verbunden worden. Es sollen an 10,000 Menschen bei diesem Feste anwesend gewesen seyn und das Gedränge war gewaltig, als diese nach Beendigung des Feuerwerks um 10 Uhr gegen die Brücke anstürmten. Ob diese an und für sich schlecht gebaut war, oder ob es wahr ist, daß muthwillige Bursche sich den Scherz machten, sie in lebhafte Schwankungen zu versetzen und dadurch das Unglück verursachten, wird die gerichtliche Untersuchung lehren. Genug, der Mittelponton schlug um und begrub eine Menge Leute, während ungefähr 150 Andere ins Wasser geschleudert wurden, dessen tiefste Stelle daselbst 9 Fuß beträgt. Von diesen wurden zwar Alle gerettet, wenn auch Viele darunter arg zugerichtet waren, aber rettungslos waren im Gewirr und in der Dunkelheit der Nacht Jene verloren, die unter dem umgestülpten Ponton im Wasser begraben lagen. Im Laufe der Nacht fischte man noch 10 Leichen auf, es dürften aber noch mehr gefunden werden, denn noch immer werden einige Personen vermißt.

Aus Volkach (in Franken) schreibt man unterm 29. Juni: An der Straße von hier nach Sommerach stehende Weichselbäume sind, obschon bereits reife Kirschen tragend, zur Zeit in voller Blüthe. Diese äußerst seltene Erscheinung wurde nur in guten Jahren, z. B. 1822, 1834 und 1846, beobachtet und knüpft man hieran die Hoffnung auf ein jenen Jahren gleichendes Weinjahr.

Eine erfreuliche Erfindung, welche die Verbannung der gefährlichen Phosphor-Zündhölzchen erzielt, ist von Hrn. Dr. Julius Löwe in Frankfurt a. M. auf's Glücklichste gelöst. Die bekannte Fabrik Hochstetter u. Cpie. in Darmstadt, welche die Erfindung nach allen Richtungen praktisch geprüft, wird dieselbe unter dem Schutze von Patenten in das öffentliche Leben einführen.

Der Unfug mit schon gebrauchten und wieder abgewaschenen Briefmarken ist in Frankreich so groß, daß deßhalb durchschnittlich in jedem Monate 3—400 gerichtliche Verurtheilungen erfolgen.

## Mainzer Handelsbericht vom 10. Juli.

Das Geschäft war diese Woche über wieder sehr schleppend. Sowohl der Export wie der Konsumo werden täglich schwächer, so daß die Preise auch nachgeben mußten. Zu notiren ist: Weizen eff. 14 fl. 30 kr., per Nov. 14 fl. Korn eff. 10 fl. 45 kr., per Nov. 10 fl. 30 kr. Gerste eff. 10 fl. 45 kr., per Okt. 10 fl. 30 kr. Hafer 6 fl. Kohlsamen alter ohne Vorrath, neuer 19 bis 20 fl., aber ohne Umsatz. Rüböl eff. 30 fl., per Okt. 52 bis 52¹/₂ Thlr. Mohnöl 42 fl. Leinöl 29. fl. Hülsenfrüchte ohne Geschäft.

Frucht-Mittelpreise: 200. Pfd. Weizen 14 fl. 2 kr. 180 Pfd. Korn 9 fl. 160 Pfd. Gerste 7 fl. 46 kr. 120 Pfd. Hafer 6 fl. 44 kr.

Der Preis des 4pfündigen Schwarzbrodes wurde auf 14¹/₂ kr., der des 3pfündigen Weißbrodes auf 19 kr. gesetzt.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

---

## Möbel- und Waaren-Versteigerung.

Montag und Dienstag den 20. und 21. lauf. Monats Juli, jedesmal von Morgens 8 Uhr und von Nachmittags 2 Uhr ab, werden sämmtliche zu dem Nachlasse des Jakob Purpur, Messerschmied zu Saarbrücken, gehörige Mobiliargegenstände in der Sterbewohnung, auf Anstehen seiner Erben, öffentlich, gegen Baarzahlung, in nacherwähnter Reihenfolge versteigert, als:

1) An Möbeln: verschiedene Waaren-Schränke und Schafte, Tische, Stühle, Kleiderschrank, Kanapee, Bettung, Kleidung und Getüch.
2) An Waaren: Messer und Gabeln von allen Sorten, Pistolen, Cigarren und verschiedene Galanteriewaaren.
3) Ein vollständiges Messerschmiedewerkzeug.

Saarbrücken, den 11. Juli 1857.

[3¹] Roechling, Notar.

---

Die Eheleute Jakob Vogelgesang und Karolina Schmolze von Hornbach haben eine ihnen durch das k. Polizeigericht zu Hornbach unterm 3. Juli d. J. von Katharina Weber von Hornbach, Ehefrau des Steuerboten Nikolaus Fuchs von Dürkheim, wegen Verleumdung zugesprochene Ehrenentschädigung im Betrage von 10 fl. in die hiesige Armenkasse abgegeben.

Hornbach, den 8. Juli 1857.

Das Bürgermeisteramt,
Ch. Oberlinger.

---

## Tüchtige Steinhauer, Maurer und Steinbrecher

finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung und können gleich eintreten bei

Maurermeister Oertel
[3¹] in St. Wendel.

---

Philipp Conrad von Mittelbach hat eine vollständige Branntweinbrennerei sammt Zubehör zu verkaufen.

---

**Ladeuil Thurin,** Steinbruchebesitzer und Mühlsteinsfabrikant zu **La Ferté,** empfiehlt sein wohlassortirtes Lager von englischen, halb englischen und französischen Mühlsteinen von allen Dimensionen, für deren Güte garantirt wird.

Das Lager befindet sich in Zweibrücken, woselbst der Reisende Herr *Maurice* (im Friedr. Eisenmenger'schen Hause, Hauptstraße, wohnhaft) jede beliebige Auskunft ertheilen wird. [9]

---

Verloren wurde am Sonntag Abend auf dem Weg von der Auerbacherstraße gegen die Stadt ein goldner Armreif. Der redliche Finder wird gebeten, denselben gegen Erkenntlichkeit in der alten Kaserne, Eingang IV. Zimmer № 30, abzugeben.

Zugleich warnt man vor dem Ankauf desselben.

---

Eine fast neue Bierpfanne, 10 Ohm haltend, und eine 20ohmige Branntweinbrennerei steht zu verkaufen bei

Kupferschmied Rinsche
in Zweibrücken.

---

Bei Schreiner Neu kann ein Geselle sogleich Arbeit haben.

---

Joseph Schuler hat im Dümmler'schen Hause in der Hauptstraße eine neu hergerichtete Wohnung (3 Zimmer und Küche) bis 1. Oktober zu vermiethen. [2¹]

---

Georg Wolff hat den dritten Stock seines Hauses (4 Zimmer und Küche, wozu noch 2 Zimmer im vierten Stock gegeben werden können), bis Michaeli zu vermiethen. [2¹]

---

Die
## kaiserl. königl. privilegirte Erste österreichische Versicherungs-Gesellschaft
### in Wien,

eine der ältesten Anstalten Deutschlands, wurde gegründet im Jahre 1824 und ist ausgestattet mit einem Garantiekapital von **3,600,000 fl.**, welches, neben einer bedeutenden Prämien- und Gewinn-Reserve, jede nur mögliche Garantie gewährt.

Mittelst allerhöchster Verordnungen vom 28. Oktober 1853 und 13. März 1854 zum Geschäftsbetriebe im Königreich Bayern zugelassen, übernimmt die Gesellschaft zu billigen, festen Prämien Versicherungen gegen Feuersgefahr auf bewegliche Gegenstände, als: Mobilien, Geschäftsgeräthe, Waaren, Feldfrüchte, Vieh, Fabrikeinrichtungen aller Art u. s. w. in Städten sowohl als auf dem Lande.

Die Gesellschaft bezahlt jede Brandentschädigung in kgl. bayer. Landeswährung.

Der unterzeichnete Agent nimmt Versicherungsanträge gerne entgegen und ertheilt über die näheren Bedingungen stets bereitwillige Auskunft.

Zweibrücken, im Juli 1857.

**Emil Zorn,** Kaufmann,
(Firma: **Ludwig Zorn**)
Agent der k. k. priv. I. österr. Versicherungs-Gesellschaft in Wien
für die Kantone: Zweibrücken, Homburg und Hornbach.

[3¹]

---

**Aecht Brönner's Fleckenwasser,** namentlich zum Reinigen der Glacé-Handschuhe,

[25] bei **G. Bauer in Zweibrücken.**

---

Nummern
der Ziehung zu München
am 9. Juli:

**76. 33. 71. 88. 21.**

Nächste Ziehung zu Regensburg den 21. Juli.

---

## Pfälzische Eisenbahnen.

**Zweibrücker Zweigbahn.**

Forbach-Mainzer Richtung:

| | Mrgs. | Mtgs. | Abds. | |
|---|---|---|---|---|
| Abgang von Zweibrücken | 6[illegible] | 8[illegible] | 12[illegible] | 6— |
| Ankunft in „ | 7[illegible] | 9[illegible] | 1[illegible] | 7—. |

Mainz-Forbacher Richtung:

| | Vmtgs. | Nmtgs. | Abds. |
|---|---|---|---|
| Abgang von Zweibrücken | 10[illegible] | 3[illegible] | 8[illegible] |
| Ankunft in | 11[illegible] | [illegible] | [illegible] |

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

# Zweibrücker W…

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter" wöchentlich …
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für …

**№ 85.** Freitag, 17. …

## Bayern.

**München**, 7. Juli. Das k. Staatsministerium hat neuerdings ein Ausschreiben ergehen lassen, gegen jede Anwendung von Malzsurrogaten strenge einzuschreiten, da in gegenwärtiger Zeit ein gewisser Goß in Stuttgart „Bieressenzen" anrühmt, mit welchen saures Bier wieder trinkbar gemacht werden kann, welche Manipulation aber aus sanitätspolizeilichen Rücksichten durchaus verwerflich ist.

**Nürnberg**, 11. Juli. Heute früh 5 Uhr starb unerwartet schnell dahier der k. preußische Bevollmächtigte bei der Handelsgesetzgebungskommission, Hr. Geh. Oberjustizrath Dr. Bischoff aus Berlin. Er fiel als Opfer seiner Thätigkeit bei dem gemeinsamen Gesetzgebungswerke und der hiemit verbundenen übermäßigen Anstrengung. Die gedachte Kommission erleidet in ihm den größten, jedenfalls einen schwer zu ersetzenden Verlust. Er starb nach Vollendung des Fassungsentwurfs der drei ersten Bücher, den er noch unter schweren Leiden ausgearbeitet hat.

**Kissingen**, 9. Juli. Der hiesige Kurort ist gegenwärtig so ziemlich bis ins letzte Dachstübchen besetzt und schon wohnen manche der täglich noch herbeiströmenden Gäste in den nahen Dörfern. Man wird sich darüber nicht wundern, wenn man erfährt, daß, während die diesjährige Frequenz schon eine sehr bedeutende ist, die unter dem Namen eines Grafen und einer Gräfin Borodinsky nebst zwei Kindern hier verweilenden russischen Majestäten nach der neuesten Kurliste an Gefolge und Dienerschaft von 219 Personen begleitet sind. Seit gestern verweilt auch der Bruder der Kaiserin, Prinz Karl von Hessen-Darmstadt, nebst Gemahlin und Tochter zum Besuche dahier; in nächster Woche werden der Kronprinz und die Kronprinzessin von Würtemberg (Schwester des Kaisers) erwartet. Gleich dem König und der Königin von Bayern, welch letztere man meistens am Arme ihres Bruders, des Prinzen Adalbert von Preußen, sieht, erscheinen auch der Kaiser Alexander und die Kaiserin in aller Einfachheit fast jeden Morgen und Abend im Kurgarten.

Der „Pf. Z." wird aus **Speyer**, 13. Juli, geschrieben: Wie ich höre, ist die Quieszirung des Hrn. Pfarrers Schmitt von Mörzheim, die mit den Agitationen gegen den neuen Gesangbuchsentwurf im Zusammenhange stand, wieder zurückgenommen worden, und wenn ein Gerücht wahr ist, das mir gestern zu Ohren gekommen, so dürfte die ganze, zuletzt sehr unerquicklich gewordene Streitfrage dadurch abgeschnitten werden, daß die Vorlage des Entwurfs in nächster Generalsynode nicht erfolgen wird. Ich kann Ihnen diese Nachricht jedoch nur mit allem Vorbehalt geben.

**Ludwigshafen**, 14. Juli. Heute früh wurde unsere Stadt abermals durch eine Feuersbrunst heimgesucht, die einen Theil der Giulini'schen chemischen Fabrik in Asche legte. Das Feuer brach in einem Nebengebäude aus, in welchem das für das Etablissement nöthige Gas bereitet und sogenannte Wagenschmiere fabrizirt wird; es soll auf die Weise entstanden seyn, daß ein Kessel mit siedendem Pech ein Loch bekam und seinen Inhalt herauslaufen ließ. Das Pech entzündete sich und bald stand Alles in Flammen. Diese fanden reichliche Nahrung an einer bedeutenden Quantität (über 200 Ztr.) fertiger Wagenschmiere, die zum Versandt in dem Gebäude bereit stand und nicht mehr zu retten war. Mächtige Rauchwolken stiegen zur Höhe und verkündeten weithin den Ausbruch des Brandes. Die Feuerspritzen von hier waren schnell zur Stelle; von den benachbarten Orten Mundenheim und Friesenheim kamen die

zinsliche Schuldverschreibungen oder Werthzeichen in Werthsabschnitten von 10 Thlrn. und darüber, mit alleiniger Ausnahme des von fremden Staaten selbst ausgegebenen Papiergeldes, dürfen zu Zahlungen im Inland in Zukunft nur dann gebraucht werden, wenn deren Aussteller: a. mindestens in Leipzig und außerdem an denjenigen Orten des Landes, wo die Ausgeber Agenturen oder Zweiggeschäfte irgend welcher Art unterhalten, Gelegenheit zur Auswechslung bieten, — b. bei diesen Auswechslungsanstalten ihre Schuldverschreibungen oder Werthzeichen (Banknoten, Kassenscheine u. s. w.) im Betrag bis mit 100 Thlrn. sofort, in höheren Beträgen aber binnen einer von ihnen selbst zu bestimmenden Frist, welche jedoch in keinem Fall einen längeren Zeitraum als 72 Stunden, von der Anmeldung bei der Auswechslungsstelle an gerechnet, umfassen darf, auf Verlangen der Inhaber gegen Silber nach dem Nominalwerth einlösen.

## Baden.

**Karlsruhe**, 9. Juli. J. k. H. die Großherzogin von Baden wurde heute gegen 1 Uhr von einem gesunden Prinzen glücklich entbunden.

**Mannheim**, 12. Juli. Die badischen Blätter veröffentlichen eine vom 9. ds. datirte Proklamation des Großherzogs über eine umfassende Amnestie politisch Verurtheilter aus dem Civilstande, deren Veranlassung ohne Zweifel die Geburt eines Erbprinzen ist. Begnadigt werden darnach jene badischen Unterthanen, welche sich in den Jahren 1848 und 1849 des Hochverraths, der Widersetzlichkeit, der öffentlichen Gewaltthätigkeit oder des Aufruhrs schuldig gemacht haben und dermalen ihre Strafe erstehen; ferner diejenigen, welche wegen der genannten Verbrechen landesflüchtig und zu höchstens achtjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt sind; endlich werden die Untersuchungen dieser Verbrechen, welche bis auf Betreten der Angeschuldigten eingestellt worden, niedergeschlagen; doch alles dieses unter der Voraussetzung, daß die Betreffenden um Begnadigung nachsuchen, ihre Reue erklären und sich fortan wohlverhalten. Auch sollen den Begnadigten, welche sich über ein längeres gesetzliches Verhalten ausweisen, die Folgen der Zuchthausstrafe erlassen und, wenn sie von Neuem den Eid der Treue leisten, das Staatsbürgerrecht wieder verliehen werden. Von der Amnestie sind Jene ausgeschlossen, welche sich nebst den genannten Verbrechen noch anderer strafbarer Handlungen schuldig gemacht haben, sowie diejenigen, welche dem Militärstande angehörten.

## Großherzogthum Hessen.

**Darmstadt**, 12. Juli. In der verflossenen Nacht, nach Mitternacht, erfolgte das Urtheil des Assisenhofs in der Anklagesache gegen die jugendliche Diebsbande von 17 männlichen und weiblichen Genossen. Fünf von den Angeklagten wurden losgesprochen, weil die Geschworenen ihren Wahrspruch dahin ertheilten, daß sie nicht mit Unterscheidungskraft gehandelt hätten. Die übrigen wurden in eine Korrektionshausstrafe bis zu 3 Jahren verurtheilt. Zu den Freigesprochenen gehört die nur 16 Jahre alte Elisabeth Eckert von Seckmauern, welche von Bayern unter dem Vorbehalte ausgeliefert wurde, daß sie dorthin zurückgebracht werde.

## Freie Städte.

**Aus Frankfurt** vom 11. Juli wird dem »Nord« telegraphirt: Die Kabinete von Berlin und Wien, befriedigt durch die Form der jüngsten dänischen Antwort, haben sich vereinbart und werden, bevor sie die Note erwiedern, das Resultat der Einberufung der Stände der Herzogthümer abwarten.

## Großbritannien.

**London**, 11. Juli. Die Meuterer sind vor Delhi geschlagen worden und haben 26 Kanonen verloren. Die Stadt sollte sofort gestürmt werden. In Bengalen und den nordwestlichen Provinzen desertirten viele Truppen. Der General Anson ist an der Cholera gestorben. Außerdem hat man aus Bombay vom 13. Juni über Triest noch folgende Nachrichten erhalten: In ganz Bengalen und im nordwestl. Theile von britisch Indien herrscht allgemeiner Aufstand. Delhi befindet sich noch in der Gewalt der Rebellen, die Anhöhen der Stadt aber sind erobert. — Elliot bereitet einen Angriff auf Canton vor.

— 12. Juni. Mehr als 30,000 Sepoys sind in Benares desertirt und haben sich zerstreut. Die Bevölkerung ist im Allgemeinen ruhig. Die Behörden von Kalkutta hegen keine ernsten Besorgnisse. Die Minister haben gestern eine Berathung gehalten. Sir Colin Campbell geht heute mit dem Titel Oberbefehlshaber über Marseille nach Ostindien ab.

— In der gestrigen Sitzung des Oberhauses ist die »Judenbill« verworfen worden; 138 Stimmen erklärten sich für und 173 Stimmen gegen dieselbe. — Im Unterhause läugnete der Präsident des ostindischen Bureaus, daß die für China bestimmten Truppen nach Ostindien beordert seyen.

## Frankreich.

**Paris**, 9. Juli. Im gesetzgebenden Körper werden künftig drei Juden sitzen: Königswarter, Goudchaux und Leopold Javal. Das »Univers israelite« führt dies als Beweis für den »französischen Judaismus und den edlen Geist der Duldung und der Gleichheit der Kulte, der Frankreich beseelt«, an, da die Zahl der Mitglieder 267 auf 35 Millionen, bei Wahl Eines Abgeordneten durch 131,086 Bewohner, beträgt und die 100,000 Juden in Frankreich also kaum auf Einen Abgeordneten Anspruch hätten, während sie jetzt drei durchgesetzt haben.

— 10. Juli. Der franz. Generalkonsul von Tunis, Hr. Rocher, trägt in seinem Berichte über die bereits gemeldete ungerechte und grausame Hinrichtung eines Juden daselbst darauf an, daß die franz. Regierung ganz energische Sühne für diesen Justizmord fordern solle.

— 11. Juli. Der »Monit. alger.« veröffentlicht nachfolgende telegr. Depeschen des Generalgouverneurs an den General Cissey zu Algier: Sidi el Hassen, 2. Juli. Diesen Morgen besetzten die Divisionen Mac Mahon und Renault durch eine kombinirte Bewegung das ganze Land der Beni Menguillet und nahmen alle Ortschaften weg. Der Bachagha Si el Djondi und sein Sohn Ahmed lieferten sich mir gestern Abend aus; ich lasse sie unter starker Bedeckung nach Algier bringen. — 3. Juli. Die Unternehmungen dauern fort. Mein Lager ist voll von Kabylenführern, welche Pardon für ihre Stämme verlangen. Diesen Morgen waren es die Beni Boudrar; morgen kommen die Beni Ouassif an die Reihe. Im Laufe des Tages erwarte ich die Beni Menguillet.

— Aus Kabylien werden, wie man vernimmt die Truppen sich zurückziehen, nachdem sie, nach Art der Engländer in Ostindien, einen eingebornen Häuptling ernannt und einen jährlichen Tribut auferlegt haben. Die wenigen Ausgänge Kabyliens sollen fortwährend blokirt bleiben, um die Gebirgsbewohner durch die Furcht einer Absperrung von dem algerischen Gebiet, wohin sie gewisse Industrieerzeugnisse absetzen und woher sie ihre Lebensmittel beziehen, allmälig zu zähmen«. Eine militärische Besetzung Kabyliens würde einen unfruchtbaren Aufwand an Geld und Soldaten erfordern, ohne eine größere Sicherheit zu gewähren.

Eine andere Pariser Korrespondenz vom nämlichen Datum lautet: Es werden frische Truppen nach Algerien geschickt. Unter andern hat das 17. Jägerbataillon in Metz Befehl erhalten, dahin abzugehen. Entweder gibt es also wohl noch weiter dort zu thun, oder die Verluste sind möglicherweise durch Krankheiten bedeutender gewesen, als man in den offiziellen Berichten liest.

— Der Kaiser hat Auftrag ertheilt, ihm vom Befinden Beranger's täglich telegraphisch Nachricht zu geben.

— Der »Moniteur« meldet die gestern erfolgte Ankunft des Großherzogs von Hessen-Darmstadt und seines Bruders, des Prinzen Alexander, in Plombières. In ihrer Begleitung befanden sich der Minister des Aeußern, v. Dalwigk, Generaladjutant v. Trotha, der Gesandte in Oesterreich, v. Drachenfels, ferner der großherzogl. Gesandte in Frankreich und der franz. Gesandte in Darmstadt.

— 12. Juli. Man versichert, die französische Besatzung in Rom werde um zwei Regimenter vermehrt werden.

## Italien.

**Turin**, 7. Juli. Die Untersuchungen in **Genua** fördern traurige Resultate zu Tage — Resultate, die augenscheinlich beweisen, daß das Schicksal der Stadt den Händen Besessener übergeben war und daß es ungleich schlimmer gewesen wäre, als wären die 800 im Bagno sitzenden Galioten über die Stadt losgelassen worden. Die Stadt Genua ist der Pa-

riser Polizei, die zuerst die diesseitigen Behörden von der Konspiration in Kenntniß setzte, zu großem Dank verpflichtet, denn liest man die Instruktionen, welchen die Anhänger Mazzini's zu gehorchen hatten, so schaudert es auch den Muthigsten ob der Mord- und Brandscenen, welche ein Wahnsinniger glaubte ausführen zu müssen. Die Truppen sollten in ihren Kasernen getödtet werden. Zu diesem Zweck waren in drei derselben Minen angebracht worden; die Ladungen der Minen waren enorm und hätten unbeschreibliche Verwüstungen angerichtet. Der herzogliche Palast war gleichfalls von einer Mine bedroht, welche für den Fall angezündet worden wäre, wenn man sich desselben nicht hätte mit Sturm bemeistern können. Nach einer Mittheilung der amtlichen Zeitung wurde auch in der Darsena eine Mine gefunden. Gewehre, Pistolen, Dolche, Stilete, Petarden, Patronen werden fortwährend und massenhaft aufgefunden und es ist unbegreiflich, wie ein so bedeutender Vorrath von Waffen und Munition angesammelt und aufbewahrt werden konnte, ohne daß die Genueser Polizeibehörde etwas davon gewahr wurde. Daß Mazzini am Abend des 29. Juni selbst in Genua war, ist nun ganz gewiß und man weiß das Haus, von wo aus er den Beginn des Mordwerks erwarten wollte. Durch die im Gange befindliche Untersuchung werden viele Hausdurchsuchungen und Verhaftungen nöthig.

— Nach den neuesten Nachrichten aus Neapel scheint auch dort der Aufstandsversuch als gänzlich fehlgeschlagen angesehen werden zu können. Die letzten Briefe sind vom 4. ds. Einer sagt u. A.: Nach einem mehrstündigen Gefecht waren die Insurgenten besiegt. Von beiden Seiten gab es über 100 Todte und Verwundete. Der Anführer der Aufständischen, Oberst Pisacane, wurde im zweiten Treffen schwer verwundet. Wenige der Gelandeten konnten entfliehen. Als die Bevölkerung die rothe Fahne sah, blieb sie stumm beim Aufruf zum Anschluß an den Aufstand. — Der Kapitän des »Cagliari« wurde vor eine hohe Person gerufen, welche ihn selbst über alle Vorkommnisse befragen wollte, und es schien, als habe sich diese Person überzeugt, daß der Dampfer durch Uebermacht genommen worden sey.

Aus Toscana wird dem »Pays« gemeldet, daß Mazzini Italien in der Nacht vom 2. auf den 3. Juli an Bord eines Schiffes mit amerikanischer Flagge verlassen habe.

## Montenegro.

Von der montenegr. Grenze schreibt man unterm 27. Juni der »Agramer Ztg.«: Gestern um 9 Uhr Vormittags erschienen 10 Persaniken des Fürsten Danilo in dem kleinen Dorfe Berelli, nahmen den Pop Gjuro Popovich und dessen älteren Sohn fest, banden und führten sie auf den Markt in Vir und erschossen selbe ohne Untersuchung und Kommunion. Hierauf hingen sie die Körper derselben bei den Extremitäten auf. Man kennt nicht die Schuld der beiden Unglücklichen, über deren Hinrichtung ohne Prozeß die Herzen Aller vor Entsetzen erstarrten. Man befürchtet noch weitere ähnliche Hinrichtungen.

## Verschiedenes.

Glasgow. Am 9. Juli ward der bereits gemeldete Vergiftungsprozeß gegen die 21jährige Miß Madeleine Smith beendigt. Die Anklage zerfiel in drei Anklagepunkte. In dem ersten wurde der Madeleine Smith ein Vergiftungsversuch, den sie am 19. Februar, in den beiden andern Vergiftungsversuche, die sie am 22. Februar und am 22. März vorgenommen haben und deren letzter den Tod ihres Geliebten, des Handlungscommis Emil l'Angelier von der Insel Jersey, herbeigeführt haben sollte, Schuld gegeben. In Bezug auf den ersten Punkt lautete die Antwort der Geschworenen »Nicht schuldig«, in Bezug auf die beiden anderen »Nicht bewiesen«. In Folge dieses Verdikts ward die Angeklagte, welche während der 9tägigen öffentlichen Prozedur eine bewunderungswürdige, sie keinen Augenblick verlassende Kaltblütigkeit an den Tag gelegt hatte, in Freiheit gesetzt.

In dem Dorfe Urspring (Würtemberg) weilt dermalen, und dies voraussichtlich mindestens auf ein Jahr lang, eine 24jährige Hinduwittwe aus dem Stamme der Tulu. Die innigste, seit vielen Jahren bewiesene Anhänglichkeit an die Missionär Bührer'sche Familie hat sie getrieben, Mangalore

## Versteigerungen.

### Möbel- und Waaren-Versteigerung.

Montag und Dienstag den 20. und 21. lauf. Monats Juli, jedesmal von Morgens 8 Uhr und von Nachmittags 2 Uhr ab, werden sämmtliche zu dem Nachlasse des Jakob Purpur, Messerschmied zu Saarbrücken, gehörige Mobiliargegenstände in der Sterbewohnung, auf Anstehen seiner Erben, öffentlich, gegen Baarzahlung, in nacherwähnter Reihenfolge versteigert, als:

1) An Möbeln: verschiedene Waaren-Schränke und Schafte, Tische, Stühle, Kleiderschrank, Kanapee, Bettung, Kleidung und Getüch.
2) An Waaren: Messer und Gabeln von allen Sorten, Pistolen, Cigarren und verschiedene Galanteriewaaren.
3) Ein vollständiges Messerschmiedewerkzeug.

Saarbrücken, den 11. Juli 1857.

[3¹] Roechling, Notar.

---

### Heugrasversteigerung.

Montag den 27. Juli 1857, Morgens 10 Uhr, in Hitschenhausen, läßt Johann Pletsch das Heugras auf 84 Morgen Wiesen im „Scheidelberger Woog" versteigern.

---

## Vermischte Bekanntmachungen.

# Jahrmarkt
## in der Stadt Zweibrücken
am **Dienstag** den **21.** ds. Mts.

Zweibrücken, den 15. Juli 1857.

Das Bürgermeisteramt,
Stengel.

---

### General-Versammlung.

Künftigen Sonntag den 19. Juli, Nachmittags 3 Uhr, findet im Gartenlokale des Bierbrauers Herrn Philipp Jacoby (bei Bubenhausen) die 6te General-Versammlung behufs der Rechnungs-Ablage statt, wozu die verehrlichen Mitglieder des städtischen Viehversicherungs-Vereins höflichst einladet

Die Verwaltungs-Kommission.

[2¹]

---

### Tüchtige Steinhauer, Maurer und Steinbrecher

finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung und können gleich eintreten bei

Maurermeister Oertel
in St. Wendel.

[3¹]

---

Ein eiserner Reif von einem Hinterrade wurde gefunden und kann gegen die Inserationsgebühren bei J. Jehle abgeholt werden.

---

Bei Karl Scheller, Schreiner, können zwei Gesellen dauernde Beschäftigung erhalten.

---

# Empfehlung.

Da die Haupt-Verkaufszeit für diesen Sommer vorüber, setze ich folgende Gegenstände zu festen Preisen herunter:

| | | |
|---|---|---|
| **Franz. Jaconet,** ächt und neu, | à **20** kr. | — früher 30 u. 36 kr. |
| **Volants-Kleider** (½ woll.) . . | à **7** fl. | — „ 12 fl. |
| **Poil de Chèvre,** beste Qual. | à **15** kr. | — „ 24 kr. |
| **Chaly satiné** . . . . . . . | à **20** kr. | — „ 28 u. 32 kr. |
| **Gute Mixd** . . . . . . . . | à **14** kr. | |
| **Mixd faç.** (sog. **Mohair**) engl. | à **18** kr. | |
| **Long Shawl** (**Lama** ganz woll.) | à **5** u. **6** fl. | |
| **Sommer-Bockskin,** 6/4, meist Lambrechter Fabrikat . . . . . | à **3** fl. u. **3½** fl. per Hose von 2 Ellen. | |

**A. Schuler.**

---

### Cäcilien-Verein.

Heute Abend präcis 7½ Uhr Chorprobe mit vollständigem Orchester.

---

### Jacobs-Fest

Sonntag den 19. Juli auf dem Tivoli in Bliescastel bei

Wirth Alff.

---

Sonntag den 19. Juli

### Zweite abonnirte Reunion

bei Wittwe Ladenberger in Bubenhausen.

---

Eine fast neue Bierpfanne, 10 Ohm haltend, und eine 20ohmige Branntweinbrennerei steht zu verkaufen bei

Kupferschmied Rinsche
in Zweibrücken.

---

Philipp Conrad von Mittelbach hat eine vollständige Brantweinbrennerei sammt Zubehör zu verkaufen.

---

Ein Drehergeselle kann beständige Arbeit finden bei

Fr. Langenfeld
in Bliescastel.

---

Georg Wolff hat den dritten Stock seines Hauses (4 Zimmer und Küche, wozu noch 2 Zimmer im vierten Stock gegeben werden können), bis Michaeli zu vermiethen. [2¹]

---

Ein möblirtes Zimmer zu vermiethen bei C. Steiner.

---

### Pfälzische Eisenbahnen.

#### Zweibrücker Zweigbahn.

Forbach-Mainzer Richtung:

| | Mrgs. | Mtgs. | | Abds. |
|---|---|---|---|---|
| Abgang von Zweibrücken | 6¹⁰ | 8³⁰ | 12²⁰ | 6— |
| Ankunft in „ | 7²⁰ | 9³⁰ | 1²⁰ | 7—. |

Mainz-Forbacher Richtung:

| | Vmtgs. | Nmtgs. | Abds. |
|---|---|---|---|
| Abgang von Zweibrücken | 10¹⁰ | 3¹⁰ | 8¹⁰. |
| Ankunft in „ | 11²⁰ | 4²⁰ | 9²⁰. |

---

### Frucht-, Brod- und Fleischpreise der Stadt Kaiserslautern vom 14. Juli.

| pr. Ztr. | fl. | kr. | | kr. |
|---|---|---|---|---|
| Weizen . . . | 6 | 46 | Ein Kornbrod . . | 20 |
| Korn . . . . | 5 | 7 | Ein Weißbrödchen . | 11 |
| Spelz . . . . | 4 | 39 | Ochsenfleisch pr. Pfd | 16 |
| Spelzkern . . | — | — | Kühfleisch 1. Qual | 13 |
| Mischfrucht . . | — | — | „ 2. „ | 12 |
| Gerste . . . | 4 | 40 | „ 3. „ | 10 |
| Hafer . . . . | 5 | 24 | Kalbfleisch 1. „ | 9 |
| Erbsen . . . | 4 | 24 | „ 2 „ | 8 |
| Linsen . . . | — | — | Hammelfleisch . . | 14 |
| Wicken . . . | — | — | Schweinefleisch . . | 16 |

---

### Frucht-, Brod-, Fleisch- &c. Preise der Stadt Homburg vom 15. Juli.

| pr. Ztr. | fl. | kr. | | kr. |
|---|---|---|---|---|
| Weizen . . . | 7 | 20 | Weißbrod, 1½ Kgr. | — |
| Korn . . . . | 5 | — | Kornbrod, 3 „ | 21 |
| Spelz . . . . | 5 | 10 | „ 2 „ | 14 |
| Spelzkern . . | — | | „ 1 „ | 7 |
| Gerste, 2reihige | — | — | Gemischtbrod, 3 Kgr. | — |
| „ 4reihige | — | — | Das Paar Weck 5 Lth. | 2 |
| Mischfrucht . . | 5 | 20 | Ochsenfleisch pr. Pfd. | 14 |
| Hafer . . . . | 5 | 48 | Kühfleisch 1. Qual. | 12 |
| Erbsen . . . | | — | „ 2. „ | 10 |
| Bohnen . . . | — | — | Kalbfleisch . . . | 8 |
| Linsen . . . | — | — | Hammelfleisch . . | 18 |
| Wicken . . . | — | — | Schweinefleisch . . | 18 |
| Kartoffeln . . | 2 | 8 | Butter, 1 Kgr. . . | [illegible] |

---

### Frucht-, Brod-, Fleisch- &c. Preise der Stadt Zweibrücken vom 16. Juli.

| pr. Ztr. | fl. | kr. | | kr. |
|---|---|---|---|---|
| Weizen . . . | 7 | 23 | Weißbrod, 1½ Kgr. | 19 |
| Korn . . . . | 5 | 26 | Kornbrod, 3 „ | 23 |
| Gerste, 2reihige | | | „ 2 „ | 16 |
| „ 4reihige | — | — | „ 1 „ | 8 |
| Spelz . . . . | 5 | — | Gemischtbrod, 3 Kgr. | 31 |
| Spelzkern . . | — | — | Das Paar Weck 5 Lth. | 2 |
| Dinkel . . . | — | — | Ochsenfleisch pr. Pfd. | 15 |
| Mischfrucht . . | 5 | 41 | Kuhfleisch . . . | 13 |
| Hafer . . . . | 5 | 36 | Kalbfleisch . . . | 8 |
| Erbsen . . . | — | — | Hammelfleisch . . | 14 |
| Wicken . . . | — | — | Schweinefleisch . . | 16 |
| Kartoffeln . . | 2 | 12 | Wein, 1 Liter . . | 24 |
| Heu . . . . | 2 | | Bier, 1 „ . . | [illegible] |
| Stroh . . . . | 1 | 10 | Butter, 1 Kgr. . . | 36 |

---

### Frankfurter Geldcours vom 14. Juli.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Pistolen . . . . . . | fl. | 9 | 38½-39½ |
| dito preuß. . . . . | „ | 9 | 56½-57½ |
| Holl. Zehn-Gulden-Stücke . | „ | 9 | 48-49 |
| Dukaten . . . . . . | „ | 5 | 30½-31½ |
| Zwanzig-Franken-Stücke . | „ | 9 | 19½-20½ |
| Englische Sovereigns . . | „ | 11 | 44-48 |
| Fünffranken-Thaler . . | „ | 2 | 20-[illegible] |
| Preuß. Cass.-Scheine . . | „ | 1 | 45½-[illegible] |
| Preuß. Thlr. . . . . . | „ | | [illegible] |

4% Ludwh.-Berb. E.-Akt. 151¼ P.
4½% Pfälz. Marm.-E.-Akt. 108½ P.

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

# Zweibrücker

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter“ wöch

Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 K

**№ 86.** Sonntag, 1




## Bayern.

München, 14. Juli. Gestern ist in dem Mittelpavillon der Glyptothek ein Brand ausgebrochen, der das Holzwerk des Dachstuhls und die hölzernen Stiegen verzehrte. Alle Kunstwerke blieben unversehrt. Der Brand ist vermuthlich durch Nachlässigkeit der Arbeiter entstanden.

— Vom Staatsministerium des Innern wird das öffentlich Ankündigen und Ausbieten der sogenannten fürstlichen Vereins-Zehnguldenloose untersagt, da die angeblich von dem Prinzen Wilhelm von Preußen und mehreren deutschen Fürsten und Edelleuten garantirte Anlehenslotterie nicht als ein ausländisches Staatslotterieanlehen sich darstelle, sohin unter die Bestimmungen der Verordnung vom 14. August 1810, das Verbot des auswärtigen Lotteriespiels betreffend, falle.

— Der kgl. Staatsminister der Finanzen, Hr. Dr. v. Aschenbrenner, tritt heute einen mehrwöchentlichen Urlaub an und wird sich nach Ischl begeben. Während der Dauer der Abwesenheit des Hrn. Staatsministers ist das Portefeuille des Finanzministeriums dem kgl. Staatsrathe Dr. v. Fischer übertragen worden.

Kissingen, 13. Juli. JJ. kk. Majestäten werden künftigen Montag den 20. ds. sich auf einige Tage nach Brückenau begeben.

Se. Maj. der König haben in Kissingen dem Herrn Hofrath Scanzoni das Ritterkreuz des Verdienstordens der bayr. Krone eigenhändig überreicht.

Berchtesgaden, 9. Juli. J. k. H. die Herzogin Adelgunde von Modena, zweite Tochter Sr. Maj. des Königs Ludwig, kam heute Abend direkt aus Italien zum Besuch bei ihrem Vater hier an und stieg im hiesigen kgl. Residenzschloß ab, woselbst J. k. H. die Frau Großherzogin von Hessen ebenfalls noch verweilt. Man hofft, daß auch die meisten übrigen Kinder Sr. Maj. des Königs Ludwig, mit Ausnahme des Königs von Griechenland, noch hierher kommen werden, wie denn auch Ihre Maj. die verwittwete Kaiserin Charlotte von Oesterreich von Salzburg aus schon ihren kgl. Bruder hier besucht hat.

Aus der Pfalz, 15. Juli. Die in diesen Tagen von Speyer gemeldete Nachricht, daß die Quieszirung des Herrn Pfarrer Schmitt zurückgenommen sey, sowie die, daß von der Vorlage des Gesangbuchsentwurfes in der nächsten Generalsynode Umgang genommen werden solle, entbehren, dem Vernehmen nach, jeder Begründung. — Die Diözesansynoden, welche über den Gesangbuchsentwurf zuerst berathen und ihr Urtheil abgeben sollen, werden in allen Dekanaten nächsten Montag, den 20. d. Mts., zusammentreten. (Pf. Z.)

(Dienstesnachrichten.) Se. Maj. der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 7. Juli l. Jrs. den geprüften Rechtskandidaten Friedrich Zöller in Frankenthal, seinem allerunterthänigsten Ansuchen entsprechend, zum funktionirenden Staatsprokurators-Substituten am Bezirksgerichte daselbst; ferner den Kommunalrevierförster Friedrich Bindewald zu Obermoschel nach den Bestimmungen der IX. Beilage zur Verfassungs-Urkunde §. 22 lit. B und C mit aller-

— 14. Juli. Aus Veranlassung des Ablebens des geh. Oberjustizraths Bischoff ist der geh. Oberregierungsrath Delbrück als Kommissär der k. preuß. Regierung nach Nürnberg abgegangen, um die amtliche Korrespondenz des Verstorbenen in Empfang zu nehmen. Ueber die Person eines neuen diesseitigen Bevollmächtigten zu den Verhandlungen über den allgemeinen deutschen Handelsgesetzgebungsentwurf dürfte wohl demnächst Entscheidung getroffen werden, um, soweit thunlich, Verzögerungen des begonnenen Werkes zu vermeiden.

— Es ist möglich, daß Se. M. der Kaiser von Rußland später hier eintreffen wird, als anfänglich beabsichtigt war, weil derselbe noch erst eine Zusammenkunft mit dem Kaiser der Franzosen — wahrscheinlich auf bayerischem Gebiet, vielleicht in Kissingen — haben wollte. Wird dieser Plan einer persönlichen Besprechung nicht mehr ausgeführt, so kommt der Kaiser von Rußland schon am 18. ds. nach Sanssouci. Die Reise des Großherzogs von Hessen-Darmstadt nach Plombières steht mit dieser Kaiserreunion in enger Verbindung. Es darf wiederholt werden, daß es sich um „neue Allianzen" handelt und sehr eifrige Intriguen für wie gegen versöhnlichere Stimmungen nicht fehlen. Das preußische Kabinet ist bemüht, zu vermitteln und die Schärfen abzuschleifen. Die deutsche Diplomatie ist wesentlich thätig.

## Großherzogthum Hessen.

Darmstadt, 14. Juli. Se. k. H. der Großherzog ist mit dem Minister des Aeußern, Frhrn. v. Dalwigk, gestern wieder hier eingetroffen. Die Königin von Bayern, welche gleichfalls gestern hier ankam, nahm ihre Wohnung bei Sr. H. dem Prinzen Karl, dem Gemahl ihrer Schwester, und befand sich in dem Kreise der großherzogl. Familie, welche heute Nachmittag 4 Uhr den Kaiser von Rußland und seine erlauchte Mutter auf dem Bahnhofe bewillkommnete.

Mainz, 9. Juli. Vorgestern wurden die Schneidergesellen, welche vor Kurzem in hiesigen Werkstätten die Arbeit eingestellt hatten, vor dem Bezirksgericht abgeurtheilt. Die Verhandlung ergab vielfache, milder Auffassung Raum verstattende Momente. Dahin gehört insbesondere der Umstand, daß die Meister unmittelbar vor der Arbeitseinstellung dem Publikum in öffentlichen Blättern die Erhöhung ihrer Preise anzeigten, und diese hauptsächlich durch die gestiegenen Preise der Seide und des Arbeitslohns motivirten, während in Wirklichkeit die Seide von den Gesellen geliefert wird, und weder hierfür noch für die eigentliche Arbeit eine Zulage bis dahin bewilligt worden war. Die Verurtheilung erging nur gegen 27 der renitenten Gesellen, welche auch nach polizeilicher Ermahnung nicht zur Arbeit zurückgekehrt waren. Sie lautete auf 5 Tage Gefängniß und Ersatz der Kosten.

## Großbritannien.

London, 11. Juli. Aus einem heute erschienenen Blaubuch über die im letzten Kriege angeworbenen Fremdenlegionen entnimmt man, daß für die deutsche Legion 441 Offiziere, 539 Unteroffiziere und 8702 Gemeine; für die Schweizer-Legion 136 Offiziere, 165 Unteroffiziere und 2995 Gemeine; für die italienische Legion endlich 160 Offiziere, 195 Unteroffiziere und 3226 Gemeine, im Ganzen 16,599 Legionäre angeworben worden sind.

— Das dritte Jägerbataillon schifft sich in Gravesend heute nach Indien ein. Gleichzeitig gehen zwei Transportschiffe dahin ab.

— 12. Juli. Die Königin legte gestern, begleitet von ihren königl. Gästen und dem ganzen Hofstaate, in Wandsworth den Grundstein zu einem Asyle, welches für 300 Waisen der im letzten russischen Kriege gefallenen Soldaten und Matrosen bestimmt ist.

— 13. Juli. Der zum Oberbefehlshaber der britischen Truppen in Ostindien ernannte Divisionsgeneral Sir Colin Campbell (der aus dem Krimkriege bekannte Schottenführer) ist von London heute in Paris eingetroffen. Er begibt sich sofort nach Marseille, wo er sich auf dem Dampfboote „Vectis" nach Alexandrien einschiffen wird. Derselbe ist von mehreren Oberoffizieren sowie von dem Oberintendanten der Armee begleitet.

— Dem Admiral Lyons (zu La Spezzia) ging Befehl zu, einige Schiffe seines Geschwaders nach China zu schicken. Unter diesen befindet sich der „Brunswick", welcher zur Beobachtung vor Livorno blieb und nun direkt nach Calcutta abgehen wird.

— Die Ueberreichung des Ehrenbürgerdiploms an den Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen von Seiten der City hat heute stattgefunden.

## Frankreich.

Paris, 12. Juli. Es ist eine große Kiste mit Waffen in dem Ministerium des Aeußern eingetroffen und von da an den Staatsprokurator abgegeben worden. Diese Waffen kamen aus Genua und Livorno, wo man sie den Insurgenten abgenommen hat, und sie sollen hier mit denjenigen verglichen werden, welche man bei den in der Komplotsache verhafteten Italienern aufgefunden. Man glaubt durch diese Vergleichung konstatiren zu können, daß alle Waffen, sowohl die in Paris, als die an einzelnen Punkten von Italien aufgegriffenen, aus Einer Fabrik herstammen und vollkommen gleich gearbeitet sind. Dies wäre allerdings ein sehr wichtiges Indizium für die Einheit des Komplots und dessen vielseitige Organisirung von einem einzigen Mittelpunkte aus.

Der Pariser Korrespondent der „Times" schreibt: Eine Masse zwischen Paris, London u. a. Orten gewechselter Briefe sind mit Beschlag belegt worden, woraus hervorgeht, daß der Kaiser Napoleon während der letzten französischen Wahlen ermordet werden sollte. Die meisten Briefe schlossen mit den Worten: Frappez! Frappez! Frappez! gleichsam als Delenda est Carthago. Zehn oder zwölf Personen sollten die erste günstige Gelegenheit benutzen, den Kaiser zu erdolchen, und um sicher zu gehen, werden die Dolche in Gift getaucht. Die Mitglieder einer provisorischen Regierung waren bereits ernannt und es war verabredet, wenn die That vollbracht, die Zügel der Gewalt zu ergreifen und die Revolution über ganz Südeuropa zu proklamiren. Die Namen der Betheiligten werden angeführt.

— 14. Juli. Der „Moniteur" veröffentlicht zwei Depeschen des Marschalls Randon an den Kriegsminister über den Feldzug in Kabylien. In der ersten (vom 6. ds.) gibt er die damalige Stellung der verschiedenen Divisionen an und theilt einige beabsichtigte Bewegungen mit, durch die er hofft, den Kampf zu beendigen, um sich dann mit der administrativen Organisation des Landes beschäftigen zu können. Die zweite Depesche (vom 8. Juli) schildert die harten Kämpfe, welche die Division des Generals Maissiat am 27., 29. und 30. Juni zu bestehen hatte. Die Kabylen hatten ihre Dörfer und günstig gelegenen Berg- und Felsengipfel stark verschanzt und wehrten sich auf denselben mit wahrer Wuth. Ueberall kam es zu hitzigem Handgemenge und Bajonettangriffen. Die Kabylen, aus ihren festen Stellungen vertrieben, thaten noch im Rückzuge den Franzosen bedeutenden Abbruch. Der Marschall gibt den Verlust der Franzosen an diesen drei Tagen auf 40 Todte und 191 Verwundete an, darunter 15 Offiziere, nämlich 1 Oberst, 1 Bataillonschef, 3 Kapitäne und 10 Lieutenants; den der Kabylen auf 112 Todte und circa 250 Verwundete. Das Resultat dieser Kämpfe war die Erstürmung und Einäscherung einiger Kabylendörfer.

— Der „Monit. alger." vom 10. ds. meldet, daß unsere Autorität rasche Fortschritte in Kabylien mache. Die Kabylen gestehen, daß sie am 24. Juli 400 Todte gehabt haben. Sie können keine Zuflucht mehr für ihre Familien und für ihre Heerden finden, da sie von allen Seiten angegriffen werden. Sie stellen neue Geiseln. General Renault lagerte bei den Beni-Mengzuillets. Marschall Randon wird die fünf Stämme, die noch zu bewältigen sind, bald unterworfen haben.

— Vor wenigen Tagen erschien das in der verflossenen Session genehmigte „Gesetz über Fabrik- und Handelsmarken". Danach ist die Anwendung der Marken beliebig; es steht jedoch der Regierung frei, dieselbe für gewisse Produkte obligatorisch zu machen. Um das Eigenthum einer Marke ansprechen zu dürfen, muß der Betreffende dieselbe bei dem Handelsgericht hinterlegt haben und diese Förmlichkeit nach 15 Jahren wiederholen. Ausländer, die in Frankreich Industrie-Etablissements besitzen, genießen die Wohlthat desselben Gesetzes. Ausländer und Franzosen, deren Etablissements außerhalb Frankreich gelegen sind, werden derselben Wohlthat nur dann theilhaftig, wenn in dem Lande ihres Wohnorts die Reziprozität auf diplomatischem Wege eingeführt worden ist. Der dritte Abschnitt handelt von den Strafen, die sämmtlich höchst strenge gehalten sind. So trifft eine Geldbuße von 50 bis 8000 Fr. und eine Gefängnißstrafe von 3 Monaten bis zu 3 Jahren nicht nur denjenigen, der eine Marke nachmacht, sondern auch den, der sich einer solchen wissentlich bedient u. s. w. Bemerkenswe

ist noch die Verordnung, kraft deren fremden Erzeugnissen, welche, sey es mit einer Marke oder mit dem Namen eines in Frankreich domizilirten Fabrikanten versehen sind, nicht nur der Eingang, sondern auch der Transit und das Entrepot untersagt ist und dieselben mit Beschlag belegt werden können. Alle Bestimmungen dieses Gesetzes sind obendrein auf Weine, Branntweine und andere Getränke, auf Thiere, Getreide, Mehl und überhaupt auf alle Bodenerzeugnisse anwendbar.

— Mit Beranger geht es täglich schlechter und die Aerzte sind jeden Augenblick auf seinen Tod gefaßt. Wie man erzählt, beabsichtigt die Regierung, den vorbereiteten Volksdemonstrationen bei dessen Begräbniß dadurch die Spitze abzubrechen, daß sie dasselbe in ihre eigenen Hände nimmt. Man wird Beranger ein Nationalbegräbniß auf Staatskosten mit allem erdenklichen offiziellen Pompe veranstalten, und so wird man denn auch Gelegenheit bekommen, so viel Truppen auf die Beine zu bringen, als nothwendig seyn mögen.

— 17. Juli. Beranger ist gestorben. Sein Leichenbegängniß soll nach dem Willen des Kaisers sehr glänzend seyn und wird heute Mittag stattfinden.

— Die „Sentinelle du Jura“ meldet, daß man im südöstlichen Frankreich seit Menschengedenken keine solche Ernte, wie in diesem Jahre, erlebt habe; im Kanton Chemin habe man unter Anderem neun Zoll lange Aehren mit entsprechender Körnermenge.

Straßburg, 15. Juli. Die Hoffnung aller Klassen ist jetzt auf die Ernte gerichtet. Sie hat in mehreren Bezirken bereits begonnen. Daß die glänzenden Erwartungen nicht getäuscht worden, davon gibt das ansehnliche Fallen der Getreidepreise das beste Zeugniß. In Lothringen gingen die Weizennotirungen in den letzten Tagen um 6 Fr. pr. Hektol. zurück; auch bei uns ist das gleiche Verhältniß an der Tagesordnung und Aehnliches meldet man vom Oberrhein und aus Burgund. Die Kartoffeln sind jetzt um 50 pCt. wohlfeiler, als vor vier Wochen. Kömmt die Ernte unter den normalen Bedingungen unter Dach, so werden wir binnen einem Monate endlich wieder einmal wohlfeiles Brod erhalten.

## Italien.

Neapel, 6. Juli. Der Staatsrath, welcher unter dem Vorsitz des Königs zusammenberufen war, um die Angelegenheit des „Cagliari“ zu richten, hat beschlossen, diese Frage einem besonderen Gerichtshofe zu überweisen. Man weiß also noch nicht, ob das gekaperte Schiff als gute Prise angesehen oder der sardinischen Kompagnie zurückgegeben werden soll. Kapitän und Matrosen sagen aus, daß sie nur der Gewalt wichen. Der Dampfer liegt bei der Darsa vor Anker; eine Abtheilung Marine-Gendarmerie befindet sich an Bord. Was die Gefangenen betrifft, so heißt es, sie sollen der Gnade theilhaftig, d. h. nicht erschossen werden.

## Asien.

Ostindien. Einem Briefe aus Mirut vom 6. Juni zufolge war dort bereits ein Duzend der gefangenen Sepoys, des Mordes schuldig, gehängt worden.

Dem „Friend of Indiana“ vom 4. Juni zufolge hatte auch in dem erst kürzlich einverleibten Königreiche Audh ein Aufstand stattgefunden und die einheimischen Truppen hatten ihre Offiziere niedergemacht. Dem General Sir Lawrence stand nur ein einziges europäisches Regiment zur Verfügung, um das ganze Land im Zaume zu halten. In einem Gefechte mit den Aufständischen hatte er denselben bedeutende Verluste beigebracht.

General George Anson, der am 27. Mai an der Cholera gestorbene Obergeneral der Armee in Indien, war ein Sohn des ersten Viscount Anson. Im Jahre 1787 geboren, war er früh in die Reihen des Heeres getreten, hatte den pyrenäischen Halbinselkrieg und die Schlacht von Waterloo mitgemacht und war von 1818 bis 1835 für Yermouth, von 1836 bis 1837 für Stocke-upon-Trent und von 1837 bis 1853 für

# Versteigerungen.

## Versteigerung des Glashütterhofes.



Montag den 17. August 1857, des Nachmittags um 2 Uhr, auf dem Hofe selbst;

Auf Anstehen von:

1. Karl Hartmann, ... dem Glashütterhof ... Vater und Vormund ... ner verlebten Ehefrau ... erzeugten Kinder: A... Hartmann;
2. Valentin Kleis, ... Kirkel wohnhaft, als ... dieser Minorennen;

b. Einem einstöckigen Wohnhause sammt Stallung;
c. 146 Tagwerken Ackerland;
d. 15 " Wiese;
e. 40 " Schafweide;
f. 3 " Wege;
g. 4 Morgen Wiese auf Einöder Bann.

Guttenberger, kgl. Notär.

---

**Möbel- und Waaren-Versteigerung.**

Montag und Dienstag den 20. und 21. lauf. Monats Juli, jedesmal von Morgens 8 Uhr und von Nachmittags 2 Uhr ab, werden sämmtliche zu dem Nachlasse des Jakob Purpur, Messerschmied zu Saarbrücken, gehörige Mobiliargegenstände in der Sterbewohnung, auf Ansuchen seiner Erben, öffentlich, gegen Baarzahlung, in nacherwähnter Reihenfolge versteigert, als:

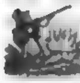
1) An Möbeln: verschiedene Waaren-Schränke und Schafte, Tische, Stühle, Kleiderschrank, Kanapee, Bettung, Kleidung und Getüch.
2) An Waaren: Messer und Gabeln von allen Sorten, Pistolen, Cigarren und verschiedene Galanteriewaaren.
3) Ein vollständiges Messerschmiedewerkzeug.

Saarbrücken, den 11. Juli 1857.

[3³] Roechling, Notar.

---

**Jagdverpachtung zu Gerhardsbrunn.**




Den 17. August l. Jrs., des Nachmittags 3 Uhr, auf Kirchweihmontag, wird dahier die Feld- und Waldjagd auf weitere sechs Jahre verpachtet.

Die Gemarkung enthält 2945 Tagwerke, worunter 580 Tagwerke Niederwaldungen befindlich, in denen sich viele Rehe aufhalten.

Gerhardsbrunn, den 15. Juli 1857.

Der Bürgermeister,
B. Müller.

---

**Vermischte Bekanntmachungen.**

Der nächste

# Viehmarkt

wird am Donnerstag den 6. August d. J. in hiesiger Stadt abgehalten.

Zweibrücken, den 16. Juli 1857.

Das Bürgermeisteramt,
Stengel.

---

## General-Versammlung.

Heute Sonntag den 19. Juli, Nachmittags 3 Uhr, findet im Gartenlokale des Bierbrauers Herrn Philipp Jacoby (bei Bubenhausen) die 6te General-Versammlung behufs der Rechnungs-Ablage statt, wozu die verehrlichen Mitglieder des städtischen Viehversicherungs-Vereins höflichst einladet

Die Verwaltungs-Kommission.

[2²]

---

Eine fast neue Bierpfanne, 10 Ohm haltend, und eine 2öhmige Branntweinbrennerei steht zu verkaufen bei

Kupferschmied Rinsche
in Zweibrücken.

---

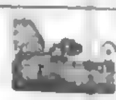
# Empfehlung.

Da die Haupt-Verkaufszeit für diesen Sommer vorüber, setze ich folgende Gegenstände zu festen Preisen herunter:

| | | | |
|---|---|---|---|
| **Franz. Jaconet**, ächt und neu, | à **20** kr. | — | früher 30 u. 36 kr. |
| **Volants-Kleider** (½ woll.) | à **7** fl. | — | " 12 fl. |
| **Poil de Chèvre**, beste Qual. | à **15** kr. | — | " 24 kr. |
| **Chaly satiné** | à **20** kr. | — | " 28 u. 32 kr. |
| **Gute Mixd** | à **14** kr. | | |
| **Mixd fac.** (sog. **Mohair**) engl. | à **18** kr. | | |
| **Long Shawl** (Lama ganz woll.) | à **5** u. **6** fl. | | |
| **Sommer-Bockskin**, ½ wollen, Lambrechter Fabrikat | à **2** fl. u. **3½** fl. per Hose von 2 Ellen. | | |

**A. Schuler.**

---



# Preisschießen



der

# Neunkircher Schützengesellschaft

am Sonntag, Montag und Dienstag den 26., 27. und 28. ds.

Am Tage der Eröffnung und des Schlusses Harmonie.

Auswärtige Schützen sind hierdurch freundlichst eingeladen.

Neunkirchen, den 17. Juli 1857.

[2¹] **Das Comité.**

---

**Vorladung.**

Die Gläubiger des Falliten Philipp Jakob Scholler, Bäcker und Wirth in Homburg, werden andurch eingeladen, sich Samstags den zweiundzwanzigsten August nächsthin, Morgens neun Uhr, in Person oder durch einen Bevollmächtigten im königlichen Bezirksgerichtsgebäude zu Zweibrücken einzufinden, um ihre Forderungen anzumelden und eidlich zu bekräftigen.

Zweibrücken, den eilften Juli achtzehnhundert siebenundfünfzig.

Der königliche Bezirksgerichtsschreiber,
Unterz.: Mittermayer,
kgl. Untergerichtschrbr.

---

Unterzeichneter macht hiermit die ergebenste Anzeige, daß er den bevorstehenden Zweibrücker Jakobimarkt mit

**Handschuhen**

in allen Sorten, in Waschleder, Glacé und Seide, für Herren, Damen und Kinder, beziehen wird.

Besonders mache ich aufmerksam auf eine Partie dänische und waschlederne Damen Handschuhe zu 30 kr. das Paar, so auch waschlederne für Herren, in braun und grau, welche nur etwas fleckig, aber von gutem Leder sind.

J. Schellhorn,
Handschuhfabrikant von Zillerthal in Tyrol.

---

Bei Peter Loch, Zimmermann dahier, sind fortwährend gerissene Dach- und Ueberbindlatten zu haben. [2¹]

---

Bei Karl Scheller, Schreiner, können zwei Gesellen dauernde Beschäftigung erhalten.

---

**Danksagung.**

Für die innige Theilnahme bei der Beerdigung ihres guten Sohnes und Bruders **Julius Popp** danken tief gerührt

Zweibrücken, den 17. Juli 1857.

Die Hinterbliebenen.

---

Die Verbreiterin ehrenkränkender Gerüchte, Hebamme Weber von Bruchmühlbach, wurde auf meine Anklage unterm Heutigen vom kgl. Landgerichte Landstuhl bestraft, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß zu bringen sich beehrt

Bruchmühlbach, den 17. Juli 1857.

Margaretha Carius,
Hebamme.

---

Joseph Frank, genannt Mayer, von Herschberg macht seit dem 22. Mai d. J. keine Geschäfte mehr für mich. Allenfallsige Zahlungen wollen für die Folge nur direkt an mich geleistet werden.

Herschberg, den 16. Juli 1857.

Leopold Koch.

---

Ich wohne jetzt im Hause des Herrn Kaufmann Aug. Schuler über eine Stiege.

[3¹] Rettig, kgl. Gerichtsbote.

---

J. Batter hat im „Löwen" da den zweiten Stock mit oder ohne Mö bis ersten Oktober zu vermiethen.

---

**JACOBS-FEST**

heute Sonntag den 19. Juli bei J. Gr in Niederauerbach.

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

# Zweibrücker [...]

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter" wöchen[...]
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. [...]

**№ 87.** Dienstag, 2[...]


## Bayern.

**München**, 14. Juli. Der bereits gemeldete Brand in unserer herrlichen Glyptothek, die so viele unschätzbare Kunstwerke in sich birgt, erregt in der Stadt nicht geringe Sensation. Der ganze großartige Prachtbau ist fast nur aus Stein und Eisen erbaut und man fand deßhalb die Nachricht von einem Brande anfangs unglaublich. Es ist nun aber eine im Mittelpavillon befindliche Stiege und das innere Gerippe des Dachstuhls dieses Pavillons von Holz konstruirt, das auch von dem Brande verzehrt wurde. Glücklicherweise ist kein Kunstwerk beschädigt und man hofft, daß auch die zum Löschen angewandte Wassermasse keinen Schaden an den Deckgemälden verursacht hat. Da gestern einige Arbeiter beschäftigt waren, Stellen des mit Kupfer gedeckten Daches zu verlöthen und sich hierbei einer Kohlenpfanne bedienten, so nimmt man allgemein an, daß eine noch glühende Kohle nebenhin fiel und hierdurch der Brand entstanden ist, zu dessen Bewältigung, nachdem man ihn entdeckt hatte, natürlich sofort alle Anstrengungen gemacht wurden.

— Mit Einführung der Gerichtsorganisation am 1. Oktober werden in Oberbayern 26 Landgerichte noch einen weitern Assessor erhalten, und da in Folge der Gerichtsorganisation eine sehr bedeutende Anzahl Beförderungen und resp. neue Anstellungen in der Justiz erfolgen werden, so haben sich sehr viele Administrativbeamte zum Uebertritt in die Justiz gemeldet.

— Auch an den Universitätsorten Würzburg, Erlangen und Tübingen finden nach dem Vorbild der Heidelberger Studenten wöchentliche Sammlungen zum Besten der entlassenen schleswig-holsteinischen Beamten statt. In Wiesbaden sammeln die Schüler des Realgymnasiums zu dem gleichen Zwecke und auch in Idstein hat sich ein Comité gebildet und ein Aufruf zur Hilfe erlassen.

**Ingenheim** (Pfalz), 17. Juli. Gestern Nacht um 10 Uhr schlug der Blitz in den hintern Theil der hiesigen Synagoge, zündete einen Theil des Dachwerkes, drang von da in den untern Synagogenraum und machte auch hier sein Zerstörungswerk merklich. Dank der schnell herbeigeeilten Hilfe von Seiten der hiesigen Ortsbewohner sowohl als der umliegenden Nachbargemeinden, konnte dem weiteren Umsichgreifen des Feuers Einhalt gethan werden. Hätte dieses Ereigniß um ein paar Stunden später stattgefunden, zu einer Zeit, wo die Bewohner im tiefen Schlafe gelegen, so hätte das herrliche Gotteshaus ein Raub der Flammen werden können. (Pf. Z.)

**Aus der Pfalz**, 16. Juli. Ein Regierungsausschreiben macht darauf aufmerksam, daß die zur Regulirung und Auszahlung von Pensionen zu produzirenden Civilstandsakten (Geburts-, Heiraths- und Todtenscheine) vom Stempel befreit sind; zugleich wird bestimmt, daß künftig alle ständigen Pensionen und Unterhaltungsbeiträge ohne Unterschied in monatlichen Raten zu erheben und zu bezahlen sind. — Das Studienjahr 1857/58 an der Forstlehranstalt zu Aschaffenburg beginnt am 1., 2. und 3. Oktober mit der Immatrikulation der neu eintretenden Kandidaten; allenfallsige Gesuche um Dispens von einer oder der andern der zum Eintritte nöthigen Vorbedingnisse sind rechtzeitig bei den kgl. Kreisregierungen einzureichen.

**(Dienstesnachrichten.)** Se. Maj. der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 11. Juli den Revierförster Friedrich Theodor Wanzel zu Kirchheimbolanden im Forstamte Winnweiler nach §. 22 lit. B und C der IX.

vorgestern auf deutschem Boden in der Nähe von Straßburg zusammen.

## Freie Städte.

Frankfurt, 11. Juni. Auch das offizielle „Dresd. Journ." bestätigt den bereits bekannten Entschluß der deutschen Großmächte, betreffs ihres Verhaltens gegen Dänemark, mit folgenden Worten: „Allerdings haben die deutschen Großmächte vorerst davon abgesehen, in der holstein-lauenburgischen Angelegenheit beim deutschen Bund Schritte zu thun; allein nicht deßhalb, weil die Erklärung des dänischen Kabinets vollkommen befriedigend ausgefallen wäre, was nach zuverlässigen Nachrichten keineswegs der Fall ist, sondern weil die beiden Regierungen, angesichts des nahe bevorstehenden Zusammentritts der holsteinischen und lauenburgischen Stände sich der Hoffnung hingeben zu dürfen glaubten, es werde bei Gelegenheit der Verhandlungen mit den letztern durch den vorgelegten Berathungsgegenstand, durch den Gang der Verhandlungen und durch das den Ständen hierbei gelassene Maß von Freiheit selbst klar werden, welches die Intention der dänischen Regierung sey, denn aus der Note selbst ist dies keineswegs mit vollkommener Klarheit hervorgegangen. Lediglich aus diesen Gründen haben, wie man hört, die Kabinete von Wien und Berlin ein weiteres Vorgehen in der holstein-lauenburgischen Angelegenheit für jetzt beanstandet, sich jedoch, für den Fall, daß ein befriedigendes Resultat der erwähnten Verhandlungen nicht zu erzielen seyn sollte, weitere Maßregeln, und namentlich die Verfolgung der Sache von Bundes wegen, vorbehalten."

## Frankreich.

Paris, 14. Juli. Die französische Polizei ist fortwährend eifrig mit Verfolgung der in Frankreich zerstreuten italienischen Verschwörer beschäftigt und hat im Ganzen jetzt etwa dreißig, die in Marseille, an der Grenze des Var und des Jura verhaftet wurden, in ihrer Gewalt. Als Bonaldi und Liprandi in Paris verhaftet wurden, gelang es der Polizei, in ihren Papieren die Chiffer zu finden, durch deren Hilfe sie mit Mazzini korrespondirten. Im Besitze dieser Entdeckung konnte sich die französische Polizei Tag für Tag mit dem Gange der Verschwörung, die in Genua, Livorno und dem Königreiche Neapel losbrechen sollte, im Laufenden erhalten. Auch soll man in Genua die besonderen Instruktionen Mazzini's in Betreff des Kaisers der Franzosen aufgefunden und dieselben sofort nach Plombieres geschickt haben. — Ein Beamter im Gefängnisse Mazas ist auf seinen Beziehungen zu den Mitgliedern von geheimen Gesellschaften ertappt, seiner Stelle entsetzt und selbst verhaftet worden. Derselbe hatte den Auftrag, die Verbindungen zwischen den politischen Gefangenen und den geheimen Gesellschaften aufrecht zu erhalten.

— 15. Juli. Das „Pays" enthält einen Artikel über die jüngsten Unruhen in Italien, in welchem es mit Nachdruck darauf hinweist, daß England verpflichtet sey, dem Treiben der Flüchtlinge in London ein Ende zu machen. Genanntes Blatt schildert die Gefahr, von welcher Europa fortwährend bedroht ist, mit grellen Farben und fährt dann fort: Ein solcher Zustand bedarf einer kräftigen Unterdrückung. Von London gehen alle Attentate aus; in London muß man also das Uebel mit seiner Wurzel ausrotten. Die englische Regierung, wir hoffen es, wird begreifen, daß das Recht der Gastfreundschaft seine Grenzen hat, welche die des öffentlichen Rechtes sind. Das britische Volk mag großes Gewicht darauf legen, daß England das Asyl aller Unglücklichen ist; dies ist ein edles Gefühl, das Niemand verkennen wird. Aber wenn es feststeht, daß London der thätigste Herd der gegen alle Regierungen des Kontinents gerichteten Verschwörungen ist, daß man dort Banditen für den demokratisch-sozialen Krieg wirbt, daß man dort für die Mordthat und den Bürgerkrieg bestimmte Waffen schmiedet, so wird das englische Volk mit seinem gesunden Menschenverstand einsehen, daß ein solcher Mißbrauch der Gastfreundschaft den Verschwörern jedes Recht nimmt, die schützenden Gesetze in Anspruch zu nehmen, und daß es nöthig ist, endlich energische Maßregeln zu ergreifen, um den Interessen der mit ihm verbündeten Nationen Genüge thun zu können.

— 17. Juli. Der heutige „Moniteur" meldet den Tod Beranger's mit folgenden Worten: Frankreich hat soeben einen schmerzlichen Verlust erlitten: Beranger ist heute einer langen und schweren Krankheit erlegen. Der Kaiser, um das Andenken an diesen Nationaldichter zu ehren, dessen Werke so mächtig beigetragen haben, den Kultus der patriotischen Gefühle in Frankreich zu erhalten und den Ruhm des Kaiserreichs zu popularisiren, hat verordnet, daß die Kosten seines Leichenbegängnisses von der kais. Civilliste getragen werden. Zugleich veröffentlicht das amtliche Blatt eine Proklamation des Polizeipräfekten Pietri, worin er sagt, daß er erfahren habe, Parteileute beabsichtigten, bei dieser Gelegenheit Unordnungen zu erneuern, die zu andern Zeiten bei ähnlichen Zeremonien vorgekommen seyen. Die Regierung werde eine solche tumultuöse Manifestation nicht dulden und sie habe, dem letzten Willen des Verstorbenen entsprechend, beschlossen, daß das Trauergeleite nur aus den offiziellen Deputationen und den mit Einladungskarten versehenen Personen bestehen solle. Es seyen Maßregeln getroffen, daß diese Anordnungen strenge und gewissenhaft respektirt würden.

## Italien.

Turin, 12. Juli. Die von der französischen Regierung an Unteroffiziere und Soldaten der sardinischen Armee verliehenen Medaillen zur Erinnerung an die Theilnahme am Kriege im Orient sind den betreffenden Individuen eingehändigt worden, ohne daß dieser Akt mit einer besonderen Feierlichkeit verbunden gewesen wäre, wie es bei Verleihung der englischen Medaille der Fall war. Die Medaille ist von Silber und von der Größe eines Zweifrankenstücks, über welchem ein kaiserl. Adler von vergoldetem Metall schwebt. Auf der rechten Seite der Denkmünze ist das Bildniß des Kaisers Napoleon III., auf der Kehrseite sind die Worte: „Valeur et discipline" zu lesen. Das Band, an welchem dieselbe getragen wird ist gelb mit blauen Rändern. Die Artillerieoffiziere, welche sich bei der Tschernajabrücke auszeichneten, sind mit Kreuzen der Ehrenlegion bedacht worden.

## Asien.

Einer Mittheilung des „Pays" zufolge bereitete sich Mirza Mehemet Khan nach der Räumung Buschirs durch die Engländer, welche Anfangs Juni erfolgte, vor, Herat den Afghanen zurückzugeben.

## Afrika.

Zwei Mitglieder der europäischen Kolonie in Tunis sind von dort nach Paris und London abgereist; sie sind von ihren Landsleuten mit einer Mission beauftragt, welche sich dem Vernehmen nach auf den unlängst in Tunis an einem Juden verübten Justizmord bezieht.

## Amerika.

Durch den „Indian" sind Nachrichten aus Quebec vom 4. Juli eingetroffen. Bis dorthin waren 200 Leichen von dem in der Lorenzbucht verunglückten Dampfer „Montreal" aufgefunden worden.

# Verschiedenes.

Man schreibt der „Köln. Ztg." aus Königsberg vom 8. Juli: „In nicht gar langen Zwischenräumen sind hier zwei beklagenswerthe Fälle von fahrlässiger Tödtung durch Verwechselung von Medikamenten in den Apotheken vorgekommen. Im ersten Falle, wo die Mutter einer zahlreichen Familie das Opfer der Nachlässigkeit wurde, ist der betreffende Apothekergehilfe zu vier Monaten Gefängniß nebst Untersagung der ferneren Befugniß der Ausübung des Gewerbes verurtheilt worden. In dem gegenwärtigen Falle erhielt ein Kind an Stelle eines leichten Emetikums eine bedeutende Dosis Opium, welche den sofortigen Tod zur Folge hatte. Dieser Fall ist um so gravirender, als der Besitzer der Apotheke in einem deutschen Bade weilt, ohne seine Abreise der Medizinalbehörde angezeigt zu haben, und das Unglück bringende Medikament von einem Lehrlinge ohne Aufsicht eines Gehilfen gefertigt ist."

Wie die „Landsh. Ztg." berichtet, wurde die Bäurin Maria Stimpfl von Eck in der Pfarrei Aidenbach, Landgerichts Vilshofen, jüngst von einer Biene ins Gesicht gestochen. Sogleich nach dem Stiche stellte sich Uebelbefinden ein, das schnell zu Krämpfen sich steigerte und nach einer Viertelstunde war Maria Stimpfl eine Leiche.

Kusel. In Bledesbach wurde dieser Tage ein Kalb mit 2 Köpfen und 7 Beinen geboren. — Das Fell desselben ist bei Hrn. J. Weitzel dahier zu sehen.

Mainz. Bei einer Hitze von 28¹/₂ Gr. R. im Schatten bildete sich am 16. Juli, Mittags 1 Uhr, ein Gewitter, welchem ein Orkanstoß aus N.-W. voranging, der so heftig war, daß auf dem Rhein die Mühlen verschoben wurden und an mehreren die Wellbäume brachen. Auf dem zu Berg fahrenden Dampfboot „Concordia“, wo um diese Zeit dinirt ward, warf der Sturm Tisch und Stühle um, riß das Tischzeug in den Strom und zerbrach Porzellan und Gläser, so daß das Boot bei Eltville vor Anker gehen mußte.

---

## Der Höhenrauch im Mai d. Js.

Bamberg, Ende Juni. Als am 17. Mai die allgemein verbreitete Trübung der kurz zuvor höchst klaren Atmosphäre unter den begleitenden Umständen auf das Daseyn eines Moorrauches schließen ließ, die Windströmung N.-W. und N.-N.-W. war, wandten wir uns sogleich brieflich in die Gegenden, welche nord-nord-westlich liegen, und wo zu vermuthen war, daß der Höhenrauch ausgehen mußte. Wir haben nämlich schon früher, sowie Dr. E. Heis zu Münster, außer Frage gestellt, daß diese nach verbrannten Haaren riechenden, plötzlich in Deutschland auftauchenden und die einzelnen Gaue Deutschlands oft Tage, Wochen, ja noch längere Zeitabschnitte hindurch belästigenden Trübungen, Nebel, Rauchbänke der Atmosphäre, Wolken aus Rauch bestehend seyen und nichts Anderes seyn könnten, als die aus den Gegenden, in denen das Moorbrennen als Kultivirungsmethode des Bodens (Moorbodens) angewandt wird, uns zugesandten Ueberbleibsel eines Verbrennungsprozesses — Rauch durch menschliche Willkür hervorgerufen.

Auf unsere diesjährigen brieflichen Anfragen wurde uns auch das Resultat bekannt, daß seit dem 6. Mai in Ostfriesland die Moore im vollsten Brande stehen, und daß nach den verschiedenen Windrichtungen die einzelnen Gegenden Deutschlands mit dem kostbaren Rauche beglückt worden, der nicht selten die schönste Frühlings- oder Herbstzeit in manchen Gauen auf wochenlang verdirbt. Münster in Westphalen hatte bereits durch Nord-West-Wind am 16. Mai Nachmittags 4 Uhr den Moorrauch aus Ostfriesland erhalten. Da diese Luftströmung vom 16. anfangend viele Tage die vorherrschende war, so kehrte der unwillkommene Gast schon am 17. früh 10 Uhr hier ein und setzte seinen Zug noch 30 bis 40 Meilen tiefer südlich von hier aus fort, soweit uns zur Zeit Korrespondenzen aus südlichen Gegenden vorliegen. Am 25. Mittags wurde er am Bodensee im Badischen bemerkt. Immerhin bleibt es höchst interessant, sich eine großartige, durch menschliche Willkür hervorgerufene Rauchwolke von einer Ausdehnung von 90 bis 100 deutschen Meilen zu denken, die allerdings mächtigen Einfluß auf die meteorischen und mit diesen eng verknüpften vegetativen und sanitätlichen Verhältnisse ausübt.

Die Gegenden, auf welchen Moorrauch erzeugt wird, erstrecken sich in dem mehr als 20 Meilen breiten Küstensaume der Nordsee vom Südersee bis zur Niederelbe. Es gehören hierzu die niederländischen Provinzen Overyssels, Grönningen und Drenthe, Ostfriesland und Oldenburg, Meppen, Bendheim, Lingen und ein Theil Osnabrücks. Man kann die gesammten Moore in den genannten Ländern auf 580 Quadratmeilen gegen 145²/₃ Quadratmeilen annehmen, und die Gesammtfläche der Moore, die jährlich gebrannt wird, beträgt wenigstens nahezu 68,000 Morgen oder 3¹/₂ Quadratmeilen; es sind aber die zerstreuten Brandstellen über einen Flächenraum von 580 Quadratmeilen verbreitet. Ueber den Ursprung des Moor- oder Höhenrauches, den man häufig noch als sogenanntes Gewitter ansieht, kann jetzt kein Zweifel mehr seyn, nachdem die gründlichsten Erörterungen schon in den zwanziger Jahren und bis in die neueste Zeit geschehen sind, welche alle konstatirten, daß der dem Luftzuge gefolgte Rauch seine Entstehungs- und Ausgangspunkte in den Moorländern Deutschlands hatte. Auf das Freundlichste wurden uns im Jahre 1855 bei einem Höhenrauch, am 8. Juni, Morgens 2 Uhr entstanden, auf unsere Korrespondenz von vielen Seiten der Zug jener Rauchwolke mitgetheilt und es blieb nicht der leiseste Zweifel übrig, daß die Quelle Ostfriesland war. Je nach dem Luftzuge schwebte dieselbe Rauchwolke in ihrer riesigen Ausdehnung durch Deutschland und hierin bestätigten uns Nachrichten aus Groß-Röhrsdorf bei Radeburg in Sachsen, Pirna, Gera, Leipzig, Nürnberg, München, Lindau, und vom Bodensee abwärts Zuschriften von Beachtern am Rheine. Fassen wir noch schließlich die durch das Moorbrennen hervorgerufene Kulturmethode ins Auge, so finden

## Ausschreiben.

Zum Nachtheile der Madame Ladeuil von La Ferté entkam am 12. Juli abhin das nachbeschriebene goldene Armband. Indem vor dem Ankaufe verwarnt wird, ergeht an Jedermann, der über diesen Gegenstand irgend einen Aufschluß geben kann, die Aufforderung, bei dem Unterzeichneten oder der nächsten Polizeibehörde alsbald Anzeige hievon machen zu wollen.

Beschreibung des Armbandes:

Dasselbe besteht aus massiven, runden, glatten Goldstäbchen, die parallel neben einander liegen und an den Enden durch Ringe oder Gleiche verbunden sind; es ist etwa 2 Zoll breit und durch eine Schließe oder ein Schlößchen geschlossen, welches nicht sichtbar ist, wenn das Armband geschlossen ist; es hat einen Werth von 280 Franken.

Zweibrücken, den 18. Juli 1857.

Der kgl. Untersuchungsrichter,
Molitor.

---

## Versteigerung.

# Leihhaus!

**Mittwoch den 22. Juli l. Jrs., Nachmittags um 1 Uhr, in der Fruchthalle zu Zweibrücken, werden die von № 2000c bis 4000c incl. nicht eingelösten oder nicht erneuerten Pfänder gegen baare Zahlung versteigert.** [5¹]

---

 **Preisschießen** 

der

# Neunkircher Schützengesellschaft

am Sonntag, Montag und Dienstag den 26., 27. und 28. ds.

Am Tage der Eröffnung und des Schlusses Harmonie.
Auswärtige Schützen sind hierdurch freundlichst eingeladen.

Neunkirchen, den 17. Juli 1857.

[2²] **Das Comité.**

---

Die

## kaiserl. königl. privilegirte Erste österreichische Versicherungs-Gesellschaft in Wien,

eine der ältesten Anstalten Deutschlands, wurde gegründet im Jahre 1824 und ist ausgestattet mit einem Garantiekapital von 3,600,000 fl., welches, neben einer bedeutenden Prämien- und Gewinn-Reserve, jede nur mögliche Garantie gewährt.

Mittelst allerhöchster Verordnungen vom 28. Oktober 1853 und 13. März 1854 zum Geschäftsbetriebe im Königreich Bayern zugelassen, übernimmt die Gesellschaft zu billigen, festen Prämien Versicherungen gegen Feuersgefahr auf bewegliche Gegenstände, als: Mobilien, Geschäftsgeräthe, Waaren, Feldfrüchte, Vieh, Fabrikeinrichtungen aller Art u. s. w. in Städten sowohl als auf dem Lande.

Die Gesellschaft bezahlt jede Brandentschädigung in kgl. bayer. Landeswährung.

Der unterzeichnete Agent nimmt Versicherungsanträge gerne entgegen und ertheilt über die näheren Bedingungen stets bereitwillige Auskunft.

Zweibrücken, im Juli 1857.

**Emil Zorn**, Kaufmann,
(Firma: **Ludwig Zorn**)
Agent der k. k. priv. I. österr. Versicherungs-Gesellschaft in Wien
für die Kantone: Zweibrücken, Homburg und Hornbach.

[3³]

---

## Vermischte Bekanntmachungen.

Von einem Freunde des Pfälzer Sittenbesserungsvereins sind dem unterzeichneten Vereinsvorstande 16 fl. 6 kr. als Geschenk für den genannten Verein übergeben worden.

Zweibrücken, den 20. Juli 1857.

Der Vereinsvorstand,
Damm.

---

**Ladeuil Thurin**, Steinbruchbesitzer und Mühlsteinfabrikant zu **La Ferté**, empfiehlt sein wohlassortirtes Lager von englischen, halb englischen und französischen Mühlsteinen von allen Dimensionen, für deren Güte garantirt wird.

Das Lager befindet sich in Zweibrücken, woselbst der Reisende Herr *Maurice* (im Friedr. Eisenmenger'schen Hause, Hauptstraße, wohnhaft) jede beliebige Auskunft ertheilen wird. [10]

---

**Tüchtige Steinhauer, Maurer und Steinbrecher**

finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung und können gleich eintreten bei

Maurermeister Oertel
[3³] in St. Wendel.

---



Für die Folge fährt der Bliescasteler Postomnibus regelmäßig jeden Donnerstag nach Zweibrücken. Abfahrtszeit: 7 Uhr Morgens. Fahrpreise: von Bliescastel bis Einöd 12 kr., von da bis Zweibrücken 6 kr.

---

Bei Peter Loch, Zimmermann dahier, sind fortwährend gerissene Dach- und Ueberbindlatten zu haben. [2²]

---

**Aecht Brönner's Fleckenwasser,** namentlich zum Reinigen der Glacé-Handschuhe,

[26] bei G. Bauer in Zweibrücken.

---

## Wohnungsveränderung.

Unterzeichnete macht hiermit die ergebenste Anzeige, daß sie ihre seitherige Wohnung in der Lammstraße unterm Heutigen verlassen und diejenige im ersten Stocke des Buchbinder Jacoby'schen Hauses in der Fruchtmarktstraße bezogen hat.

Zweibrücken, den 19. Juli 1857.

Elise Fliesen.

---

Ich wohne jetzt im Hause des Herrn Kaufmann Aug. Schuler über einer Stiege.

[3³] Rettig, kgl. Gerichtsbote.

---

### Frankfurter Geldcours vom 18. Juli.

| | | |
|---|---|---|
| Pistolen | fl. | 9 38-39 |
| ditto preuß. | " | 9 56-57½ |
| Holl. Zehn-Gulden-Stücke | " | 9 48-49 |
| Dukaten | " | 5 31-32 |
| Zwanzig-Franken-Stücke | " | 9 20-21½ |
| Englische Sovereigns | " | 11 44-48 |
| Fünffranken-Thaler | " | 2 29-[illegible] |
| Preuß. Cass.-Scheine | " | 1 45-[illegible] |
| Preuß. Thlr. | " | — |
| Dto. Cassen-Anweis. | " | — |
| Dollars in Gold | " | — |

4%. Ludwh.-Berb. E.-Akt 152½ P.
4%. Pfälz. Marm.-E.-Akt. 107½ P.

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

# Zweibrücker

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter" wöchent

Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr.

**№ 88.** **Freitag, 24.**


## Bayern.

München, 15. Juli. Se. Maj. der König haben in der Ueberzeugung, daß der Zustand des Volksschulwesens ganz vorzüglich durch die Beschaffenheit des Lehrerpersonals bedingt sey, eine Revision der auf die Bildung des Schullehrerpersonals bezugbabenden Vorschriften angeordnet und im Vollzug dessen hat das Kultusministerium das Normativ für die Bildung der Schullehrer vom 31. Januar 1838 nach geschehenem Einvernehmen der betreffenden öffentlichen Stellen und Behörden und mehrerer einsichtsvoller und erfahrener Schulmänner einer sorgfältigen Prüfung unterstellt. Die deßfallsige sehr umfassende Verordnung hat die allerhöchste Genehmigung des Königs erhalten und ein Artikel in der heutigen „Neuen Münchn. Ztg." beginnt nähere Mittheilungen über dieselbe zu bringen. Den Geist derselben glaubt das Blatt am besten durch folgende Stellen aus den einleitenden Bemerkungen charakterisiren zu können:

„Leider haben sich bei der seitherigen Bildungsweise der Schullehrer, sowohl was die Verstandes-, als was die Gemüths- und Charakter-Bildung betrifft, bedeutende Gebrechen gezeigt. In ersterer Beziehung fehlt es dem Lehrerpersonale zwar in der Regel nicht an mancherlei Kenntnissen zur Ausübung ihres Berufes und viele Lehrer besitzen deren weit mehr, als sie bedürfen. Allein eigentliche Gründlichkeit in denjenigen Gegenständen, die in erster Linie erforderlich sind, und lebendige und praktische Auffassung derselben finden sich bei weitem seltener. Noch mehr gegründeter Tadel trifft viele Lehr-Individuen in Hinsicht auf die Gemüths- und Charakterbildung, und es ist eine sehr seltene Wahrnehmung, daß diese Bildungssphäre nicht jenes Uebergewicht über die Verstandesbildung behauptet, welches ihr gebührt. Im Gegentheile überwiegt bei vielen Lehr-Individuen die Verstandesrichtung, welche sie leicht zu Wissensdünkel, Anmaßung, Unzufriedenheit und Ungehorsam verleitet, sie der ächt religiös-sittlichen, sowie der patriotischen Haltung beraubt und allmälig in ihnen jenen für Erziehung und Bildung der Jugend unerläßlichen kindlichen Sinn ertödtet, welcher eine Frucht ächtchristlicher Frömmigkeit und die vorzüglichste Gewährschaft für ein ersprießliches Gedeihen des Erziehungs- und Unterrichts-Geschäftes ist.

„Zur Anbahnung einer besseren Zukunft ist es unabweisbare Nothwendigkeit, der gesammten Bildung des Schullehrerpersonals eine den angedeuteten Gebrechen entgegenwirkende Richtung zu geben, demgemäß einerseits den Lehrstoff der Schullehrerbildung auf sein angemessenes, häufig überschrittenes Maß zurückzuführen, das, was gelernt werden soll, tiefer und nachhaltiger einzuprägen, praktischer zu gestalten und in eine innigere Verbindung mit dem Lebensberufe der Schullehrer zu bringen, andererseits und zugleich aber in allen Stadien der Bildung hauptsächlich das Augenmerk darauf zu richten, daß der positiv-christliche Glaube und ein daraus hervorgehender gläubiger, ächt frommer und kirchlicher Sinn und Charakter unter Anwendung aller zu Gebote stehenden Mittel gepflegt und befestigt werde. Aufgabe und Ziel der gesammten Bildung ist demnach, glaubens und kirchlich-treue, religiös-sittliche, dem Könige und dem Throne treu ergebene, den Gesetzen gehorsame, einfach aber gründlich unterrichtete, für ihren Beruf begeisterte und die Jugend kindlich liebende Lehrer heranzuziehen, welche mit Genügsamkeit, Mäßigkeit und Ordnungsliebe Gottesfurcht, Gehorsam und Demuth verbinden und in Wort, That und Beispiel auf das religiöse, sittliche und geistige Wohl

in t
und
der
der
zust

daß
tritt
der
chen
Geis
Ver
und
men

f. a
sich
Lehr
der
woll
Ver
stän

zu d
sich
„d.

Uhr
nig
Ther
Pap
beste
lieut
herr
mit
habe

Vor
der
Nür
nebst
zu d

um
dank
läng
Aber
Hin
ist e
von
so t
an
eine
Ger

hun
wur
bein
Spe
eing

tionen eines Gerichtsboten annehme und von dieser Ermächtigung bis zum 1. Mai 1858 Gebrauch mache.

## Oesterreich.

**Wien**, 16. Juli. Die Militär-Untersuchungskommission, welche im Jahr 1848 in Folge der damaligen Vorgänge hier niedergesetzt worden war, hat nunmehr alle Arbeiten zu Ende gebracht und sich definitiv aufgelöst.

## Preußen.

**Berlin**, 17. Juli. Nach hier eingetroffenen zuverlässigen Nachrichten waren die in Paris verhafteten Revolutionäre mit piemontesischen Pässen nach Frankreich versehen; auch ist die Verbindung der Mazzinisten mit den Muratisten außer Zweifel. Gegenüber den Freveln und Plänen der italienischen Propaganda sind energische Maßregeln gegen die Flüchtlinge und deren seitherige Unterstützer sicherlich geboten.

## Kurfürstenthum Hessen.

**Kassel**, 17. Juli. Wegen großen Mangels an Arbeitern hat die Staatsregierung auf Grund von Gesuchen mehrerer Landwirthe genehmigt, daß sowohl weibliche wie männliche Sträflinge gegen entsprechende Zahlung an den Orten, wo sich die betreffenden Strafanstalten befinden, zu Feldarbeiten verwendet werden können. In solchem Falle ist für die Behandlung der Strafgefangenen besondere Instruktion ertheilt und werden besondere Aufseher beigegeben.

## Sächsische Fürstenthümer.

**Coburg**, 14. Juli. Gestern fanden im benachbarten Sonnefeld, bei Gelegenheit des dortigen Festschießens, Exzesse von Seite der Bewohner des eine halbe Stunde von Sonnefeld gelegenen bayerischen Ortes Neuensorge statt. Der Schmied des genannten Ortes hatte einen Coburger Gendarmen thätlich insultirt, worauf er von Seite der Sonnenfelder Behörde arretirt worden war. Auf die Kunde hievon rückten die Neuensorger bewaffnet an die Sonnefelder Grenze und forderten unter der Drohung, ganz Sonnefeld in Brand stecken zu wollen, die Freilassung des Arrestanten. Auf Requisition der Sonnefelder Gerichtsbehörde erschienen jedoch bald mehrere bayerische Gendarmen und machten der Neuensorger Expedition rasch ein Ende.

## Freie Städte.

**Frankfurt**, 18. Juli. Es war selbstverstanden, daß bei der seitherigen Unentschiedenheit über die Art und Weise des diesseitigen formellen Verhaltens in der holstein-lauenburgischen Frage auch diejenige unentschieden bleiben mußte, ob und wann die Bundesversammlung ihre Sitzungen im Laufe dieses Sommers vertagen könne und werde. Mit dem Entschlusse, das Zusammentreten der holst.-lauenb. Stände und das Ergebniß ihrer Berathungen abzuwarten, erscheint auch die Unentschiedenheit über die Frage der Vertagung der Bundestagssitzungen als beseitigt. Eine Angabe, nach welcher die Bundesversammlung innerhalb 14 Tagen oder 3 Wochen ihre Vertagung beschließen werde, besitzt somit alle innere Wahrscheinlichkeit.

## Schweiz.

**Bern**, 18. Juli. Der Ständerath hat seit drei Tagen ein großartiges Projekt durchberathen, nämlich die Korrektion der sogenannten Juragewässer, welche das Gebiet von 5 Kantonen berührt. Der Plan des Hrn. Ingenieur La Nicca von Chur wurde allgemein als der rationellste anerkannt. Seine Ausführung kostet 18 Mill. Franken. Der Ständerath hat aber noch 50,000 Fr. zu noch genaueren Voruntersuchungen angeordnet. Das zu gewinnende Ackerland wird auf 64,000 Jucharten angegeben, so daß der Bezug von Getreide aus dem Auslande sich bedeutend vermindern dürfte.

**St. Gallen**, 16. Juli. Aus verschiedenen Gegenden der Schweiz laufen die erfreulichsten Berichte ein über die diesjährige ungewöhnliche Fruchtbarkeit der Felder, Bäume und Weinberge.

## Großbritannien.

**London**, 16. Juli. Der „Globe“ meldet, daß 6 Regimenter nach Indien gehen außer den früher bezeichneten, so wie die nöthigen Transportmittel angeschafft seyn werden, daß Alles in Allem das Heer in Bengalen um 25,000 Mann kgl. Truppen verstärkt werden dürfte.

— 18. Juli. Die „Gazette“ enthält eine von Lord Stratford eingeschickte Verwarnung, welche die Schiffe aller Nationen betrifft. Er meldet nämlich, daß die türkischen Behörden von nun an strenge darauf sehen werden, daß alle die Dardanellen passirenden Schiffe die alten Regeln, von denen man während des Krieges ausnahmsweise abgekommen war, genau einhalten. Wo dies nicht geschieht, wird scharf gefeuert werden, und die betreffenden Schiffe haben die Folgen etwaiger Unglücksfälle sich selber zuzuschreiben.

— Der britische Dampfer „Cyklops“, der ausgeschickt worden war, um die Meeresstrecke zu sondiren, welche den transatlantischen Telegraphen beherbergen soll, hat seine Aufgabe, soweit die kurz zugemessene Zeit es gestattete, vollendet. Der Bericht lautet dahin, daß die Abfälle der Tiefe oft sehr bedeutend sind, so daß man bei der Versenkung des Drahtes mit größter Vorsicht wird zu Werke gehen müssen. Im Uebrigen ist das Resultat der Sondirungen ein für das Unternehmen erfreuliches zu nennen, indem der bei weitem größte Theil des Meeresbodens, der dem Tau als Unterlage dienen soll, aus feinem Sand und Muscheltheilen besteht; an den Küsten herrscht kleines Kieselgerölle mit Sand untermischt vor. Die größte Tiefe, die das Senkblei maß, beträgt 2½ engl. Meilen.

## Frankreich.

Aus **Paris**, 11. Juli, meldet man der „Allg. Ztg.“, daß Oesterreich eine besondere Postkonvention mit Frankreich abgeschlossen habe, da eine gemeinschaftliche Unterhandlung der deutschen Delegirten nicht zu Stande kam. Die betreffende Verhandlung wurde zwischen Hrn. v. Löwenthal und der französischen Postverwaltung geführt und ist jetzt förmlich beendet; die beiderseits unterzeichnete Konvention liegt schon der Sanktion des Finanzministers vor, was im Grund nur eine Förmlichkeit bildet. Die Grundsätze des deutschen Postvereins dienen als Richtschnur, so daß diese Konvention als Einleitung und Vorbild des spätern Anschlusses Frankreichs an den allgemeinen deutschen Postverein zu dienen berufen seyn wird.

**Paris**, 15. Juli. Die Verhandlungen mit Lord Palmerston wegen Frankreichs Betheiligung am chinesischen Kriege mit bedeutenden Streitkräften sind dem Vernehmen nach zu einem erwünschten Erfolge gediehen, so daß England freiere Hand zur Verwendung seiner Truppen in Indien hat.

— 16. Juli. Wie wir erfahren, sind einige von den Mitgliedern des Komplottes gegen den Kaiser in St. Cloud selber verhaftet worden; man hatte Anfangs erzählt, sie seyen theilweise am Bahnhofe, theilweise auf dem Wege zwischen der belgischen Grenze und Paris aufgegriffen worden, und man habe Papiere bei ihnen gefunden, woraus hervorgehe, daß unmittelbar nach der Ermordung des Kaisers die Republik proklamirt, eine provisorische Regierung eingesetzt und die Nachricht von diesen vollbrachten Thatsachen nach Italien telegraphirt werden sollte, eine Nachricht, welche der jetzt so kläglich gescheiterten Schilderhebung in Italien vielleicht eine unwiderstehliche Kraft gegeben haben würde. Unter den Papieren der verhafteten Italiener hat man auch die namentliche Liste der provisorischen Regierung gefunden, aber wer auf dieser Liste figurirt, haben wir nicht in Erfahrung gebracht. Wie man sich denken kann, haben alle diese Vorgänge eine Niedergeschlagenheit höchsten Ortes hervorgerufen. Man versichert uns, daß der Kaiser es diesen Mordplänen gegenüber für nothwendig gehalten habe, an die Organisation der Regentschaft zu gehen.

— 17. Juli. Beranger's Leichenbegängniß ist beendet und die Ruhe von Paris ist nicht gestört worden. Nach den ungeheuern militärischen Vorsichtsmaßregeln zu urtheilen, schien dieselbe aber doch ernstlich in Gefahr. 8 halbe Brigaden Infanterie, von 8 Generalen befehligt, und mehrere Kavallerieregimenter hielten die Boulevards vom Chateau d'Eau bis an den Bastillenplatz, diesen selbst, die Zugänge zum Père-la-Chaise und den Kirchhof besetzt. An die Truppen waren scharfe Patronen vertheilt worden. Die übrigen Truppen der Garnison waren in den Kasernen konsignirt. Außerdem waren die Offiziere und Unteroffiziere der Nationalgarde durch einen Befehl des Oberkommandanten derselben, General de Lawoestine, aufgefordert worden, während der Feierlichkeit in ihren Wohnungen zu bleiben. Die Polizeipräfektur hatte außer ihren geheimen Agenten noch ungefähr 1500 Polizeiagenten auf allen bedrohten Punkten vertheilt. Andere Vorsichtsmaßregeln waren ebenfalls getroffen worden. Die Vendomestraße, wo Beranger wohnte, sowie der obere Theil der Rue de Temple, wo die Elisabethenkirche liegt, in der die kirchliche Feier stattfand,

waren durch Militär abgesperrt. Eine ungeheure Masse Männer, Frauen und Kinder, zum größten Theil mit Immortellenkränzen geschmückt, erfüllte alle Straßen und Boulevards, die nicht abgesperrt waren. Dazwischen lagerten die Truppen. Tiefe Trauer lag auf allen Zügen. Auf dem Kirchhofe selbst befand sich die Artillerie. Ueber die Ereignisse auf demselben ist wenig zu sagen; außer den Soldaten und Polizeiagenten wurden dort nur Wenige zugelassen. Reden wurden nicht gehalten und die Leiche in der Gruft der Familie Manuel beigesetzt. Die Feierlichkeit war nach 3 Uhr zu Ende. Eine unzählige Menge bedeckte aber noch nach 6 Uhr alle Boulevards und Straßen, über die der Zug gekommen war, und die Soldaten kampirten noch dort, ohne daß sie jedoch im Mindesten belästigt wurden.

## Italien.

Die Erklärungen, welche Minister Ratazzi in den sardinischen Kammern über den Umfang und die Gefahren des jüngsten Aufstandes gegeben, stimmen mit Dem, was Privatkorrespondenten der liberalen Partei darüber mittheilen, wenig überein. Die Regierung scheint dieselbe Taktik wie die revolutionäre Presse zu befolgen, denn beide bemühen sich, die Wichtigkeit der Sache zu unterschätzen. Den 500 Gewehren, 20 Pistolen und 240 Säbeln, welche nach der Versicherung des Herrn Ratazzi in Beschlag genommen worden sind, setzen Privatbriefe das folgende Verzeichniß entgegen: 4716 Stück Musketen mit Bajonett, 6357 Pistolen, 3809 Lanzenspitzen, 887 Revolver, 6000 Säbel, Faschinenmesser und Dolche, 300 Ztr. Pulver in Säcken und Fässern, 219 Kisten mit Patronen und 12 Kisten mit Brandraketen. Von gelegten Minen will man offiziell gar nichts wissen, während nach Privatbriefen deren mehrere entdeckt worden sind und die Furcht in Genua groß war, daß noch mehrere verborgen seyn dürften, welche aus Wuth über den fehlgeschlagenen Versuch noch nachträglich entzündet werden könnten. Jeden Tag tritt es klarer hervor, daß Genua in großer Gefahr schwebte.

Wie es heißt, hat, wie „Pays“ meldet, der Großherzog von Toskana durch seinen Geschäftsträger in London bei der englischen Regierung Reklamationen gegen das Mazzini gewährte Asylrecht erheben lassen. Die englische Regierung aber hätte auch diesmal die schon früher bei ähnlichen Gelegenheiten gegebene Antwort wiederholt, daß Gesetzgebung und Sitte ihr nicht gestatten, dieser Reklamation Folge zu leisten, daß sie aber Mazzini überwachen lassen werde.

Neapel, 11. Juli. Der König hat sämmtliche auf Ponza Verwiesene, welche den Aufwieglern nicht Folge leisteten, begnadigt.

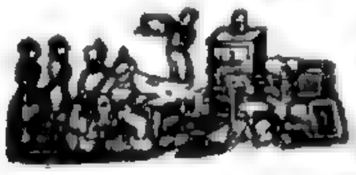
## Amerika.

Die „Persia“ ist mit einer Post von New-York vom 8. Juli eingetroffen; sie hat die Ueberfahrt in neun Tagen gemacht. Wegen Organisation der New-Yorker Polizei hatten sich die Köpfe der Einwohner schon länger erhitzt. Ein auf die streitige Frage bezüglicher Ausspruch des Gerichtshofs zu Albany führte am 4. Juli einen Straßenkrawall herbei, in welchem die Polizei und die unzufriedene Partei drei Stunden lang auf einander schossen. Man zählte 10 Todte und 150 Verwundete. Glücklicherweise war es nicht nöthig, drei schon aufgebotene und mit scharfen Patronen versehene Milizregimenter ins Feuer zu führen.

## Verschiedenes.

☉ Zweibrücken. Unsere Stadt verschönert sich von Tag zu Tag, neue Façaden und Anstriche werden den Häusern gegeben und in allen Straßen ist Regsamkeit. Viele Hauseigenthümer würden noch ähnliche Renovationen vornehmen, allein alle Handwerker sind so beschäftigt, daß erst im nächsten Sommer diese an die Reihe kommen. Diese Verschönerung haben wir dem Einfluß der Eisenbahn zu verdanken; denn erst seit deren Eröffnung gewinnt Alles ein regeres und frischeres Leben; täglich sehen wir außergewöhnlich viele Fremde. — Die trockene Witterung hat eine nie dagewesene Ungleichheit in die Fleischpreise gebracht. Ochsenfleisch I. Qualität ist schwer zu kaufen, sehr theuer und müssen die Metzger solches mit 28—30 fl. per 100 Pfd. bezahlen, während halbfette Kühe, in Folge des in Aussicht stehenden Futtermangels, billig von Metzgern gekauft werden. Daher stellt sich die heutige Taxe vom Fleisch I. Qualität auf 14 kr. und die II. Qualität auf

## Versteigerungen.



Freitag den 31. Juli 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Zweibrücken, im Wohnhause der Wittwe von Konrad Singer, werden die zum Nachlasse der in Zweibrücken verlebten Eheleute Valentin Klein, im Leben Schieferdecker, und Louise Dümmler gehörenden Mobilien gegen baare Zahlung versteigert, als:

Bettung, Getüch, Schreibpult, Tisch, Stühle, Spiegel, 1 Uhr, Küchengeschirr, Zinngeschirr, Kleider, Leibweißzeug, Gemüsebütten, Schieferdecker-Handwerkszeug und sonstige Hausgeräthschaften.

Schuler, k. b. Notär.

### Jagdverpachtung



Montag den 3. August l. J., Nachmittags 2 Uhr, auf dem Gemeindehause zu Limbach, wird die Feldjagd der Gemeinde Altstadt auf einen sechsjährigen Bestand verpachtet.

Limbach, den 20. Juli 1857.

Das Bürgermeisteramt,
Hierthes.

[2¹]

## Vermischte Bekanntmachungen.

### ☞ Erklärung.

Die von Leopold Koch von Herschberg in № 86 dieses Blattes vom 19. Juli letzthin in das Publikum gebrachte Kundmachung, wornach ich keine Geschäfte mehr für denselben mache und allenfallsige Zahlungen an ihn selbst geleistet werden sollen: erkläre ich hiermit für übel angebracht und lächerlich, da ich, wie Jedermann weiß, die Geschäfte für Leopold Koch allein, sondern auch zugleich für mich, also a conto meta, gemacht habe. Die bereits an mich bezüglich dieser commerciellen Association gemachten Zahlungen sind und bleiben daher giltig und ich bedauere nur, wegen Mangel an Ausständen nicht mehr Zahlungen in Empfang nehmen zu können, indem ich doch hierdurch vielleicht ohne Prozeß mit genanntem, sattsam bekannten Koch zu meinen Ansprüchen gelangen könnte.

Joseph Franck, genannt Mayer,
von Herschberg.

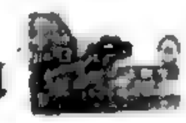
In eine Fabrik wird ein fleißiger und solider junger Mann, welcher etwas rechnen und schreiben kann, als Packer gesucht und ist das Nähere in der Exped. d. Bl. zu erfragen. [2¹]

Bei Frau Wittwe Johanni in Kusel ist ein großer Vorrath von 3zölligem und 1½zölligem trockenen Nußbaumholze, wie überhaupt alle Sorten Holz für Schreiner zu verkaufen. [3¹]

Bei Wittwe Lang in Blieskastel ist ein großer Vorrath nußbaumener Matriche zu verkaufen.



# Das Preis-Schießen der Schützen-Gesellschaft zu Landstuhl



findet statt: am 9., 10., 11. und 12. August 1857, wozu freundlichst einladet

Der Ausschuß der Schützen-Gesellschaft.

## Weinessig!

Der Unterzeichnete bringt hiermit seinen, zum Einmachen der Gurken ausgezeichneten Weinessig in empfehlende Erinnerung.

Blieskastel, den 20. Juli 1857.

M. J. Beresheim,
Essigsieder.

[3¹]

Das

### JACOBS-FEST

mit

### Harmonie- und Tanzmusik

wird

Sonntag den 26. Juli 1857

auf dem

### Elmersberg

gefeiert.

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Höflichst ladet hiezu ein

Franz Derouet.

Sonntag den 26. ds. wird das

### JACOBS-FEST

in Mittelbach

gehalten, wozu höflichst einladet

H. Schneider.

Nächsten Sonntag den 26. Juli spielt die zehnstimmige Blechmusik des kgl. 4ten Jäger-Bataillons im Garten von

G. Helwig
am Contwigerwege.

[2¹]

Altes verschriebenes und gedrucktes Papier wird zu kaufen gesucht. Von wem? zu erfragen beim Verleger d. Bl. [2¹]

Ich wohne jetzt im Hause des Herrn Kaufmann Aug. Schuler über einer Stiege.

[3¹] Rettig, kgl. Gerichtsbote.

Gefunden: ein Bracelet mit goldenem Schlößchen; abzuholen bei

Kutscher Roth.

### Pfälzische Eisenbahnen.

#### Zweibrücker Zweigbahn.

Forbach-Mainzer Richtung:

| | Mrgs. | | Mtgs. | Abds. |
|---|---|---|---|---|
| Abgang von Zweibrücken | $6^{30}$ | $8^{30}$ | $12^{00}$ | 6—. |
| Ankunft in „ | $7^{10}$ | $9^{00}$ | $1^{00}$ | 7—. |

Mainz-Forbacher Richtung:

| | Vmtgs. | Nmtgs. | Abds. |
|---|---|---|---|
| Abgang von Zweibrücken | $10^{10}$ | $3^{00}$ | $8^{30}$. |
| Ankunft in „ | $11^{10}$ | $4^{00}$ | $9^{10}$. |

### Frucht-, Brod- und Fleischpreise der Stadt Kaiserslautern vom 21. Juli.

| pr. Ztr. | fl. | kr. | | kr. |
|---|---|---|---|---|
| Weizen | 6 | 32 | 6 Pfd. Kornbrod | 21 |
| Korn | 5 | 23 | 2 „ Weißbrod | 11 |
| Spelz | 4 | 55 | Ochsenfleisch pr. Pfd. | 14 |
| Spelzkern | — | — | Kühfleisch 1. Qual. | 13 |
| Mischfrucht | — | — | „ 2. „ | 12 |
| Gerste | 4 | 25 | „ 3. „ | 10 |
| Hafer | 5 | 34 | Kalbfleisch 1. „ | 9 |
| Erbsen | — | — | „ 2. „ | 8 |
| Linsen | — | — | Hammelfleisch | 14 |
| Wicken | — | — | Schweinefleisch | 16 |

### Frucht-, Brod-, Fleisch- &c. Preise der Stadt Homburg vom 22. Juli.

| pr. Ztr. | fl. | kr. | | kr. |
|---|---|---|---|---|
| Weizen | 7 | 17 | Weißbrod, 1½ Kgr. | — |
| Korn | 5 | 43 | Kornbrod, 3 „ | 24 |
| Spelz | 4 | 32 | „ 2 „ | 16 |
| Spelzkern | — | | „ 1 „ | 8 |
| Gerste, 2reihige | — | — | Gemischtbrod, 3 Kgr. | — |
| „ 4reihige | 4 | 8 | Das Paar Weck Gth. | 2 |
| Mischfrucht | 5 | 55 | Ochsenfleisch pr. Pfd. | 14 |
| Hafer | 5 | 46 | Kühfleisch 1. Qual. | 12 |
| Erbsen | | — | „ 2. „ | 10 |
| Bohnen | — | — | | 8 |
| Linsen | — | — | Kalbfleisch | 11 |
| Wicken | — | — | Hammelfleisch | 16 |
| Kartoffeln | — | — | Schweinefleisch | 16 |
| | | | Butter, 1 Kgr. | 48 |

### Frucht-, Brod-, Fleisch- &c. Preise der Stadt Zweibrücken vom 23. Juli.

| pr. Ztr. | fl. | kr. | | kr. |
|---|---|---|---|---|
| Weizen | 7 | 25 | Weißbrod, 1½ Kgr. | 18 |
| Korn | 5 | 40 | Kornbrod, 3 „ | 23 |
| Gerste, 2reihige | | | „ 2 „ | 16 |
| „ 4reihige | — | — | „ 1 „ | 8 |
| Spelz | 4 | 55 | Gemischtbrod, 3 Kgr. | 30 |
| Spelzkern | — | — | Das Paar Weck Gth. | 2 |
| Dinkel | — | — | Ochsenfleisch pr. Pfd. | 14 |
| Mischfrucht | — | — | Kühfleisch | 10 |
| Hafer | 5 | 51 | Kalbfleisch | 8 |
| Erbsen | — | — | Hammelfleisch | 14 |
| Wicken | — | — | Schweinefleisch | 16 |
| Kartoffeln | 2 | 12 | | 24 |
| Heu | 2 | | Wein, 1 Liter | 6 |
| Stroh | 1 | 20 | Bier, 1 „ | |
| | | | Butter, ½ Kgr. | 26 |

### Frankfurter Geldcours vom 21. Juli.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Pistolen | fl. | 9 | 38-39 |
| ditto preuß | „ | 9 | 56-57 |
| Holl. Zehn-Gulden-Stücke | „ | 9 | 48-49 |
| Dukaten | „ | 5 | 31-32 |
| Zwanzig-Franken-Stücke | „ | 9 | 20½-21½ |
| Englische Sovereigns | „ | 11 | 44-45 |
| Fünffranken-Thaler | „ | 2 | 20½-½ |
| Preuß.-Caff.-Scheine | „ | 1 | 44½-45½ |
| Preuß. Thlr. | „ | | — |
| Div. Cassen-Anweis. | „ | | — |
| Dollars in Gold | „ | | — |

4% Ludwh.-Berb. E.-Akt. 151½ P.
4½ % Pfälz. Marm.-E.-Akt. 107 P.

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

15

# Zweibrücker

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter“ wöchen
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr.

№ 89. Sonntag, 2

## Bayern.

München, 18. Juli. Die Verbesserung der Besoldungen und Funktionsbezüge der Vorstände und Lehrer an den Schullehrerseminarien besteht nach der neuen Verordnung darin, daß dem Seminarinspektor ein Gehaltsfixum von 800 fl. mit einer von 6 zu 6 Jahren steigenden Zulage von 100 fl. bis zum Gesammtbetrage von 1200 fl., nebst freier Wohnung, Beheizung und Beleuchtung im Seminargebäude bewilligt wird; dem Präfekten, zugleich ersten Seminarlehrer, die letztere gleiche Vergünstigung, dazu ein Gehaltsfixum von 600 fl. mit einer gleicherweise von je 6 Jahren sich vermehrenden Zulage von 100 fl. bis zum Gesammtbetrage von 1000 fl. jährlich. Die zweiten Seminarlehrer beziehen einen Funktionsgehalt von 600 fl. mit einer Zulage von 50 fl. für jedes Funktionsserennium bis zu dem Gesammtbetrage von 800 fl., genießen jedoch keine pragmatischen Rechte, wenn sie immerhin auch bei eintretender Dienstuntauglichkeit wie pragmatisch Angestellte behandelt werden sollen, sofern sie mit Treue und Eifer gedient haben. Der Genuß der Zulage hängt in jedem einzelnen Falle von dem untadelhaften, sittlichen Betragen, dem staatsbürgerlichen Verhalten, der Treue, dem Eifer und der Tüchtigkeit der Lehrer ab. Der Genuß der normalen Bezüge und der Zulage beginnt vom 16. Mai d. J. an.

— 19. Juli. Wie wesentlich verschieden das erwähnte neue Normativ bezüglich der Bildung der Volksschullehrer von den bisher geltenden Bestimmungen ist, das ergibt sich insbesondere aus dem heutigen Artikel der „N. Münchn. Zeitung“. In derselben werden nämlich die Vorzüge des neuen Normativs hervorgehoben und dabei u. A. bemerkt, dasselbe suche den gesammten Unterricht (der Lehrer) nicht nur in eine gehörig gegliederte Ordnung und in einen inneren Zusammenhang zu bringen, sondern auch noch Inhalt und Form, Stoff und Methode möglich zu vereinfachen, fern von allem nutzlosen Theoretisiren mehr praktisch und dem Leben anpassender einzurichten, bei den einzelnen Disziplinen die darin gelegenen religiösen und sittlichen Elemente jederzeit sorgfältig hervorzuheben und zur Veredlung des Gemüths und des Charakters der Kandidaten gewissenhaft zu benützen. Statt des blos moralischen Prinzipes, das dem älteren Normativ zu Grunde liegt, wird von dem neuen das positiv christliche und kirchliche zur Geltung gebracht, es legt somit nicht allein auf Sitilichkeit, sondern auch auf positiv christlichen Glauben und auf gläubig fromme Haltung Gewicht und füllt folgerecht auch eine Lücke des Normativs von 1836 aus, nach welchem der Schullehrer nur noch als Organist in Beziehung zum öffentlichen Kultus gedacht ist, obgleich er, insbesondere auf dem Lande, in weit näherer Beziehung zu demselben als Kirchendiener steht.

— Durch Ministerialentschließung vom 4. ds. wurde ausdrücklich festgesetzt, daß fortan jeder Kandidat der Medizin, welcher zur theoretischen Prüfung zugelassen werden will, gemäß der §§. 15 und 21 der Verordnung vom 10. Nov. 1841, das Studium der Medizin betr., auch über medizinische Polizei ein Frequentationszeugniß vorzulegen habe, weil diese Disziplin gleich der gerichtlichen Medizin einen Prüfungsgegenstand bildet.

— 20. Juli. Gleichzeitig mit der Ernennung Sr. Maj. des Kaisers von Rußland zum Oberstinhaber eines bayerischen Chevaulegersregiments hat der Kaiser unsern Monarchen zum Oberstinhaber eines russischen Ulanenregiments ernannt. Beides ist insofern eine Neuerung, daß bisher noch kein nichtdeutscher Fürst zum Oberstinhaber eines bayerischen Regiments

derlichen Beamten zur Entdeckung der Verbrecher aber nicht zur Stelle waren: so wurde von hier der Kriminalkommissär Pick nach Bahn kommittirt, und es ist dessen Bemühungen gelungen, nicht nur die Verbrecherbande zu entdecken und eine nicht unerhebliche Anzahl von Personen zur Haft zu bringen, sondern auch so erhebliche Beweise gegen die in Haft Befindlichen zu sammeln, daß deren Bestrafung gesichert erscheint.

## Frankreich.

**Paris**, 20. Juli. Der »Courrier de Paris« widerlegt die Nachricht, der zufolge England um französische Hilfe in Folge der Ereignisse in Indien eingekommen seyn soll.

— Der Graf Nesselrode ist vorgestern in Paris angekommen; derselbe hat Frankreich seit 1815 nicht besucht.

— Das »Pays« enthält folgende Note: Mehrere Journale theilten mit, daß Mazzini seinen Freunden die Absicht kundgab, sich vom politischen Schauplatz zurückzuziehen. Ohne zu untersuchen, ob dieser Entschluß aufrichtig ist, glauben wir zu wissen, daß er durch die neue Haltung der englischen Regierung veranlaßt wurde, die dem Konspirator eröffnete, daß England Niemanden das Asylrecht zu verweigern gedenke, aber daß es nicht wolle, daß die Stadt London ferner eine Revolutionswerkstätte bleibe, welche die Ruhe Europa's unaufhörlich bedrohe.

— 21. Juli. Der »Moniteur« veröffentlicht einen Bericht des Marschalls Randon vom 14. Juli über die Beendigung der Expedition in Kabylien. Mehrere Stämme hatten ihre Unterwerfung erklärt, welche dem Marschall loyal und aufrichtig schien. Am 11. wurden die letzten Positionen der noch nicht unterworfenen Stämme von den französ. Truppen genommen. Seitdem — sagt der Bericht — haben die Kabylen erkannt, daß die Terrainschwierigkeiten, auf welche sie ihre Hoffnungen gesetzt hatten, ohnmächtig waren vor dem Ungestüm unserer Soldaten. Sie verlangten, sich zu unterwerfen und mehrere Stämme sind gekommen, unsere Bedingungen anzunehmen und Geiseln zu liefern. Alle Kabylenstämme — schließt Marschall Randon — haben nun die Autorität Frankreichs anerkannt und scheinen geneigt, den Weg des Fortschrittes zu betreten, den ihnen eine weise Verwaltung begreiflich zu machen wissen wird.

— Der »Monit. alger.« veröffentlicht nachstehende Depesche des Generalgouverneurs Randon: »Fort Napoleon, 15. Juli. Ich treffe soeben mit meinem Generalstabe hier ein. Die Angelegenheiten sind vollständig geregelt. Die Divisionen Renault und Jusuf sind auf dem Marsche, um nach ihren Garnisonsorten zurückzukehren.«

— 22. Juli. Die Italiener, welche wegen eines gegen das Leben des Kaisers gerichteten Komplottes verhaftet sind, haben die Namen ihrer Mitschuldigen enthüllt. Die Angegebenen sind vor die Anklagekammer verwiesen. Man nennt besonders die Namen: Tibaldi, Bartolotti, Grilli, Mazzini, Massarenti, Campanella, Ledru-Rollin.

— Der „Independance belge“ wird aus Paris geschrieben, daß England beabsichtige, in Frankreich eine aus Franzosen und Ausländern bestehende **Fremdenlegion** anwerben zu lassen.

## Italien.

Berichte aus **Neapel** vom 16. Juli theilen mit, daß die gefangenen Rebellen nicht durch ein Kriegsgericht, sondern durch den Gerichtshof zu Salerno abgeurtheilt werden sollen. Man sagt, daß man sich hiezu entschloß, weil mehrere der Verhafteten von Ponza durch Drohungen mitgerissen und zum Kampfe gezwungen wurden. Mehrere, welche mitzugehen sich geweigert, sollen auf Befehl Pisacane's erschossen worden seyn. Der zweite Führer der Aufständischen, Baron Nicotera, ehemaliger Beamter, welcher an dem Aufstande von 1848 Theil genommen hatte und dann verbannt worden war, befindet sich unter den verwundeten Gefangenen.

## Asien.

Es wurde jüngsthin berichtet, daß der Kaiser von **Japan** erklärt habe, er sey bereit, mit sämmtlichen fremden Mächten, welche es verlangen würden, Handelsverträge abzuschließen. Wie nun aus den indischen Meeren gemeldet wird, hat der Hof von Jeddo die baldige Absendung eines außerordentlichen Botschafters nach Europa beschlossen und es ist die Wahl auf den Gouverneur von Simoda gefallen. Es wird dieser als ein intelligenter Mann geschildert, der im Stande sey, die europäischen Verhältnisse zu würdigen und seiner Regierung genauen Bericht über dieselben zu erstatten.

## Amerika.

Aus **New-York**, 8. Juli, wird der „Times“ geschrieben: „Die Feier des Jahrestages der Unabhängigkeitserklärung erhielt dieses Jahr Abwechslung durch einen schmählichen Straßenskandal, dessen Details noch immer die Spalten unserer Morgenblätter füllen. In dem 6. Bezirke, welchen man als das Whitechapel oder St. Giles (zwei berüchtigte Distrikte Londons) bezeichnen darf, existirt eine Gesellschaft junger Raufbolde — um sie nicht mit einem schlimmeren Namen zu bezeichnen —, die unter dem Namen des „Todtenkaninchen-Klubs“ bekannt ist. Zwischen diesem Klub und einem anderen, dem der „Laubenjungen“, bestand schon seit längerer Zeit eine Fehde. Die alte Polizei war am Freitag, dem Tage vor der Feier, entlassen worden, die neue war noch nicht hinlänglich organisirt, und dieses Interregnum benutzten die beiden Banden, um sich eine Schlacht zu liefern. Die „Laubenjungen“ griffen die „todten Kaninchen“ muthig an und wurden von ihnen mit Pistolen und Musketen empfangen. Von der einen Seite ward sogar ein Haubitze herbeigeschleppt; dieselbe ward jedoch schmählich erbeutet, noch ehe sie zum Chargiren kam. Auf den Straßen wurden Barrikaden errichtet. Auch Weiber nahmen an dem Kampfe Theil, indem Negerinnen und Irländerinnen den Kämpfern von den Dächern der Häuser herab Ziegelsteine auf die Köpfe warfen. Die Polizei war so dumm, einzuschreiten, und verhinderte auf diese Weise, daß der Kampf ein ähnliches Ende nahm wie der zwischen den beiden Löwen, die einander auffraßen. Drei Regimenter — darunter zwei mit Miniebüchsen und je 12 Schuß auf den Mann — wurden aufgeboten. Dadurch ward der Schlägerei ohne weiteres Blutvergießen ein Ende gemacht. Die Hospitäler sind mit Verwundeten angefüllt. Ein mir befreundeter Arzt, der in Paris vielerlei erlebt hat, sagte mir, er habe niemals so viele Schußwunden zu gleicher Zeit gesehen.“

## Verschiedenes.

**Paris.** Als letzte That Beranger's wird erzählt, daß er sich kurz vor seinem Ende noch seine Papiere bringen und alle Empfangs-, Darlehens-Scheine und ähnliche Aktenstücke, die in großer Anzahl vorhanden waren, verbrennen ließ, um nicht allein die Schulden, sondern auch die Namen Derer, die von ihm Geld oder Geldeswerth empfangen, zu vernichten. Beranger's Portrait wird in der Versailler Gallerie neben denen der berühmtesten Heroen der französischen Literatur, neben Corneille, Racine, Molière, Lafontaine rc. aufgehängt werden.

Große Aufmerksamkeit erregt eine von Chili aus projektirte Expedition nach dem Rio Negro in Patagonien, um zu untersuchen, ob durch denselben nicht eine Wasserverbindung zwischen dem atlantischen und dem stillen Ocean herzustellen und so die Fahrt um das Cap Horn herum entbehrlich zu machen sey. Die Regierung von Chili hat einstweilen für die Expedition eine Summe von 3500 Pesos, jedoch mit dem gleichzeitigen Versprechen, sie erforderlichen Falles zu vermehren, bewilligt. Die Expedition soll, unter Führung eines Hrn. Cox, aus 20 Männern bestehen, die, außer den nöthigen Waffen und Lebensmitteln, 5 Boote mit sich führen werden.

Mancher hat ein Papierchen in seinem Kasten liegen und weiß nicht, daß es viele Tausende werth ist. Dies beweist die letzte Liste der aus früheren 44 Ziehungen noch uneingelösten **badischen 35-fl.-Loose**, indem über 2400 Gewinne und darunter welche aus den ersten Ziehungen im Jahre 1845 (und ziemlich bedeutende) nicht erhoben sind, z. B. Nr. 38,885 aus der 16. Ziehung mit 1000 fl., Nr. 77,940 aus der 17. Ziehung mit 5000 fl., Nr. 378,153 aus der 29. Ziehung mit 2000 fl., Nr. 150,136 aus der 43. Ziehung mit 5000 fl., Nr. 264,138 aus der 43. Ziehung mit 12,000 fl. Wer also solche Loose hat, der sehe nach oder bitte Andere darum, denen Ziehungslisten zu Gebote stehen.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

## Ausschreiben.

Ein gewisser Hermann Joseph Leonhard Maaßen von Aachen wurde im Besitze nachbeschriebener zweier eiserner Zugstränge betroffen und es bestehen Verdachtsgründe, daß er dieselben auf seinem Wege von der preußischen Grenze über Kusel und Landstuhl nach Homburg irgendwo sich widerrechtlich angeeignet habe. Es ergeht deßhalb an den Eigenthümer der fraglichen Ketten, sowie an Jedermann, der etwas auf die Sache Bezügliches anzugeben vermag, die Aufforderung, hievon dem Unterzeichneten oder der nächsten Polizeibehörde alsbald Anzeige machen zu wollen.

Beschreibung der beiden Zugstränge:

Der eine eiserne Zugstrang hat eine Länge von 2 Metrs 63 Ctmtrs., die einzelnen Gleiche sind ziemlich stark, 5 Ctmtrs. lang; in der Mitte des Stranges befindet sich ein großer eiserner Wirbel. Der andere Zugstrang hat 2 Metrs. 45 Ctmtrs. Länge, seine Gleiche sind dünner und kleiner als die des vorigen und hat der Wirbel eine Länge von 8 Ctmtrs.

Zweibrücken, den 24. Juli 1857.

Der kgl. Untersuchungsrichter,
Molitor.

## Versteigerungen.

### Versteigerung des Glashütterhofes.



Montag den 17. August 1857, des Nachmittags um 2 Uhr, auf dem Hofe selbst;

Auf Anstehen von:

1. Karl Hartmann, Oekonom, auf dem Glashütterhof wohnhaft, als Vater und Vormund seiner mit seiner verlebten Ehefrau Maria Klein erzeugten Kinder: Adam und Jakob Hartmann;
2. Valentin Kleis, Ackersmann, in Kirkel wohnhaft, als Nebenvormund dieser Minorennen;

Wird der den genannten Karl Hartmann'schen Kindern zugehörige, auf der Gemarkung der Gemeinde Wörschweiler liegende Glashütterhof, mit gerichtlicher Ermächtigung, in Eigenthum versteigert, bestehend in:

a. Einem zweistöckigen Wohnhause mit zwei gewölbten Kellern, Stallungen, Scheuer, Brennereigebäude, Schafstall und Hofraum;
b. Einem einstöckigen Wohnhause sammt Stallung;
c. 146 Tagwerken Ackerland;
d. 15 „ Wiese;
e. 40 „ Schafweide;
f. 3 „ Wege;
g. 4 Morgen Wiese auf Einöder Bann.

Guttenberger, kgl. Notär.

---

Donnerstag den 30. Juli 1857, Nachmittags um 2 Uhr, auf dem Stadthause zu Zweibrücken, werden folgende, der Amalia Heintz, ohne Gewerbe in Zweibrücken wohnhaft, Wittwe des daselbst verlebten Schuhmachers Jakob Wolf, zugehörige Antheile an einem in der Stadt Zweibrücken, in der Fruchtmarktsstraße, neben Kaufmann Wend und Peter Hien stehenden zweistöckigen Wohnhause zu Eigenthum versteigert, als:

Der ganze zweite Stock ohne Ausnahme, die zwei mittleren Speicherkammern, der Keller gegen Peter Hien, der hinterste Stall im Hof mit dem darüber befindlichen Speicher, der vordere Abtritt, der Schoppen im Hof, die kleine Dungkaut neben dem Schoppen und ein Drittel des gemeinschaftlichen Hofraums.

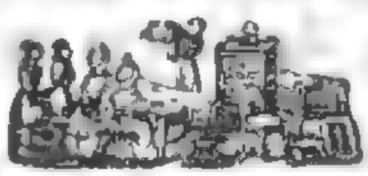
Guttenberger, kgl. Notär.

---

Dienstag den 11. August 1857, Vormittags 11 Uhr, zu Einöd, in der Behausung von Bürgermeister Schwarz, läßt Philipp Vollmar von Kleinbundenbach 2 Viertel 16 Ruthen Wiese in der Gänsweide, Einöder Bannes, neben Kirchschaffnei und Daniel Vollmar von Käshofen, zu Eigenthum versteigern.

Schuler, k. b. Notär.

---



Freitag den 31. Juli 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Zweibrücken, im Wohnhause der Wittwe von Konrad Singer, werden die zum Nachlasse der in Zweibrücken verlebten Eheleute Valentin Klein, im Leben Schieferdecker, und Louise Dümmler gehörenden Mobilien gegen baare Zahlung versteigert, als:

Bettung, Getüch, Schreibpult, Tisch, Stühle, Spiegel, 1 Uhr, Küchengeschirr, Zinngeschirr, Kleider, Leibweißzeug, Gemüsebütten, Schieferdecker-Handwerkszeug und sonstige Hausgeräthschaften.

Schuler, k. b. Notär.

---

# Bekanntmachung.

Am Montag den 3. August ds. Jrs., in der Restauration des Hrn. Schaack dahier, werden die Arbeiten und Lieferungen zum Bau eines Maschinengebäudes auf Heinitzschachte № III der kgl. Steinkohlengrube „Heinitz“, wobei die Schmiedearbeiten mit Material zu 626 Thlr 3 Sgr 4 Pf veranschlagt sind, und 4520 ℔ Gußeisen, bestehend in Dachstuhlschuhen, Stützen, Ankerplatten und Oefen, öffentlich in Verding gegeben.

Neunkirchen, den 18. Juli 1857.

Der kgl. Schichtmeister,
**Manke.**

[2¹]

---

## Vermischte Bekanntmachungen.

### Geschäfts-Empfehlung.

Der Unterzeichnete, welcher seit 18 Jahren auf dem Büreau des kgl. Notärs Hrn. Schuler dahier und zwar in den letzten 9 Jahren als erster Clerc arbeitete, zeigt hiermit an, daß er sich als Geschäftsmann in Zweibrücken etablirt hat; demnach Erhebung und Placirung von Geldern, Stellung von Vormundschafts- und andern Rechnungen, ferner Mandate zur Vertretung vor den kgl. Landgerichten und kgl. Notarien, sowie Rechtsgeschäfte jeder Art übernimmt.

Sein Büreau ist in seiner bisherigen Wohnung im Geigel'schen Hause am Wall.

Zweibrücken, den 23. Juli 1857.

Karl Lehmann.

## Weinessig!

Der Unterzeichnete bringt hiermit seinen, zum Einmachen der Gurken ausgezeichneten Weinessig in empfehlende Erinnerung.

Blieskastel, den 20. Juli 1857.

M. J. Beresheim,
Essigsieder.

[3¹]

---

Eine Herrschaft von hier sucht eine Köchin in Dienst, welche bei Reinlichkeit und Ordnungsliebe guten Lohn und gute Behandlung zu erwarten hat. Zu erfragen in der Exp. d. Bl. [2¹]

---

In eine Fabrik wird ein fleißiger und solider junger Mann, welcher etwas rechnen und schreiben kann, als Packer gesucht und ist das Nähere in der Exped. d. Bl. zu erfragen. [2²]

---

Nach erhaltener Mittheilung hat das Kreis-Comité des landwirthschaftlichen Vereins für die Pfalz beschlossen, daß das diesjährige Kreisfest an den Tagen des 10., 11. und 12. Oktober in der Stadt Zweibrücken abgehalten werden soll.

Den Bewohnern Zweibrückens von dieser freudigen Entschließung andurch Kenntniß gebend, verbinden wir hiermit zugleich die Anzeige, daß das landwirthschaftliche Bezirksfest und die bereits besprochene Ausstellung industrieller Erzeugnisse von im Bezirke wohnenden Geschäftsleuten mit dem Kreisfeste in Verbindung gebracht werden wird.

Zweibrücken, den 24. Juli 1857.

Das Bürgermeister-Amt,
**Stengel.**

Das Bezirks-Comité,
Für dasselbe:
**Schmidt.**

# Münchener und Aachener Mobiliar-Feuerversicherungs-Gesellschaft.

## Rechnungs-Abschluß von 1856.

| | fl. | kr. |
|---|---|---|
| Grundkapital . . . . . . . . . . . . . . . | 5,250,000 | — |
| Prämien- und Zinsen-Einnahme für 1856 (exclus. der Prämien für spätere Jahre) . . | 2,883,741 | 42 |
| Prämien-Reserven . . . . . . . . . . . . . . | 4,391,900 | 30 |
| | 12,525,642 | 12 |
| Versicherungen in Kraft während des Jahres 1856 . . . . . . . . | 1,430,778,772 | — |

### Die Agenturen in:

**Zweibrücken:** für Zweibrücken, Blieskastel, Hornbach und Homburg: Ph. Laurent.

**Pirmasens:** für das Landkommissariat Pirmasens Daniel König Sohn.

**Landstuhl:** für Landstuhl und Waldmohr: C. W. Tretter.

---

☞ Neue populäre Erdkunde für Jung und Alt. ☜

Vom 1. Juni ds. Jrs. an erscheint in unserm Verlag:

# Die fünf Welttheile,

dargestellt

in Bild und Wort.

Landschafts- und Städtebilder, Schilderungen und Charakterzeichnungen aus allen Ländern der Erde,

bearbeitet von

**Heinrich Reiser.**

Illustrirt mit circa 80 in Stahl gestochenen kolorirten Karten urd 160 Ansichten und Scenerieen.

**Komplet in 4 Bänden oder 40 Lieferungen.**

Ein Buch, das „Land und Leute" der ganzen Erde schildert, in einem malerischen, zusammenhängenden Bildercyklus; ein Buch, das den jugendlichen Leser hinausführt aus dem Staub der Schulstube in die frische, freie Luft der Welt, das den trockenen geographischen Unterricht mit den Reizen einer interessanten, anregenden Darstellung umkleidet, das aus persönlicher Anschauung beschreibt und die Phantasie fesselt, da, wo sonst das Gedächtniß ermattet wird; ein Buch, ganz geeignet, das Interesse am Studium unserer Erdoberfläche zu beleben und Liebe zum Wissen zu erwecken, wo seither geographische Lehrbücher nur Ermüdung hervorrufen und das Interesse ertödten oder seichte Touristenliteratur unrichtige, einseitige und lückenhafte Vorstellungen zurücklassen konnten. Es ist ein Werk, mit dem der wißbegierige Leser, um mit Herder zu reden, wie Ulysses die Erde durchreiset, ohne daß er sein Vaterland verläßt, viele Völker, Länder und Sitten, voll Weisheit und Thorheit, voll Erhabenheit und Lieblichkeit, kennen lernt, und er müßte eine geistige Mißgeburt seyn, wenn er dadurch nicht Ideen in den Kopf und große geläuterte Empfindung ins Herz erhielte. Solche Bildung soll und wird dies Buch fördern.

Das ganze Werk wird 4 mäßig starke Oktavbände umfassen, zusammen in circa 40 Lieferungen, jede mit 3 Bogen Text und 6 Stahlstichen und Karten.

**Subscriptionspreis: nur 23 Kr. für die Lieferung.**

Monatlich werden 2 bis 3 Lieferungen ausgegeben, abwechselnd von dem einen und andern Band, so daß die beiden ersten Bände, „Asien" und „Europa" behandelnd, gleichzeitig erscheinen.

☞ Jede Buchhandlung ist in Stand gesetzt, Probehefte und Prospekte gratis mitzutheilen und Subscriptionen zu besorgen. Wer sich im Kreise seiner Bekannten der Subscribentensammlung unterziehen will, erhält von jeder Buchhandlung 1 Freiexemplar auf 10 feste Subscriptionen.

Hildburghausen, im Juni 1857. Das bibliographische Institut.

☞ Zu Bestellungen empfiehlt sich

**Friedr. Lehmann's Buchhandlung**
in Zweibrücken.

---

## Cäcilien-Verein.

Sonntag den 2. August
Aufführung des Oratoriums
„Samson" von Händel.
Montag den 3. August
**Instrumental-Concert.**
Abends **BALL.**

Der Ausschuß.

---

Sonntag den 26. ds. wird das
**JACOBS-FEST**
in Mittelbach
gehalten, wozu höflichst einladet

H. Schneider.

---

Heute Sonntag
**JACOBS-FEST**
bei Bellaire in Einöd.

---

Heute Sonntag den 26. Juli spielt die zehnstimmige Blechmusik des kgl. 4ten Jäger-Bataillons im Garten von

G. Helwig
[2¹] am Contwigerwege.

---

Altes verschriebenes und gedrucktes Papier wird zu kaufen gesucht. Von wem? zu erfragen beim Verleger d. Bl. [2¹]

---

**Gefunden:**

Eine silberne Taschenuhr mit Kettchen; auf dem Polizeiamte deponirt.

---

Gefunden: ein Bracelet mit goldenem Schlößchen; abzuholen bei

Kutscher Roth.

---

In dem Hallanzy'schen Hause dahier ist ein Logis im dritten Stockwerke, bestehend aus 2 Stuben und 1 Küche, an eine stille Familie zu vermiethen und bis kommenden 1. Oktober zu beziehen.

Zweibrücken, den 23. Juli 1857.

[2¹] Laurent.

---

**Nummern** der Ziehung zu Regensburg am 21. Juli:

**3. 48. 62. 46. 73.**

Nächste Ziehung zu Nürnberg den 30. Juli.

---

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

# Zweibrücker

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter" wö
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3

№ 90. Dienstag,

## Bayern.

München, 22. Juli. Ein aus Kissingen vom 20. d. Mts. datirter besonderer Armeebefehl, der heute hier ausgegeben wurde, bestimmt, daß das erste Chevaulegersregiment vakant Karl Pappenheim von nun an den Namen seines dermaligen Inhabers, Sr. Maj. des Kaisers Alexander II. von Rußland zu führen hat.

— 24. Juli. Der Herr Regierungspräsident des Kreises Schwaben und Neuburg, Frhr. v. Welden, ist diesen Abend nach 6 Uhr gestorben. Er war am 13. Juni 1801 geboren.

Augsburg, 21. Juli. In der vor dem hiesigen Kreis- und Stadtgerichte geführten Untersuchungssache gegen den Oberkondukteur Xaver Kögl und den Kondukteur Heinrich Flamm von München wegen Amtsuntreue (in die vielbesprochenen Billetunterschleife verwickelt) fand heute Mittags 11 Uhr die Urtheilspublikation statt. Heinrich Flamm wurde von der wider ihn erhobenen Anschuldigung wegen Verbrechens der Amtsuntreue I. Grades freigesprochen, dagegen Xaver Kögl des Verbrechens der Amtsuntreue I. Grades schuldig erkannt und deßhalb neben der Dienstentsetzung zu 1½jährigem Arbeitshaus verurtheilt.

---

Pfalz. (Dienstesnachricht.) Durch Regierungsentschließung vom 23. Juli l. Irs. wurde der israelitische Privat-Religionslehrer und Schuldienstexspektant Daniel Salomon in Zweibrücken zum Lehrer an der israelitischen Elementarschule zu Herschberg, Lds. Pirmasens, in provisorischer Eigenschaft vom 1. August nächsthin an, ernannt.

## Preußen.

Berlin, 17. Juli. Die amtliche Rangliste der preußischen Armee und Marine für 1857 ist jetzt erschienen. Als „Chef der gesammten Armee" ist der König aufgeführt; derselbe ist zugleich Chef zweier Garderegimenter und eines Linien-Infanterieregiments, das ihn schon als Kronprinzen zum Chef gehabt. Die Armee hat 2 General-Feldmarschälle, Grafen Dohna und Frhrn. v. Wrangel, 21 Generale der Infanterie und Kavallerie, 39 Generallieutenants und 63 Generalmajore. Sämmtliche preußische Prinzen sind Militärs und treten mit dem 10. Lebensjahre in die Armee. Letztere hat seit dem März 1854 zwei neue Chargen, denen beiden der Rang als Generalfeldmarschall beigelegt ist, nämlich einen Generalobersten der Infanterie (Prinz von Preußen) und einen Generalfeldzeugmeister, Chef der Artillerie (Prinz Karl von Preußen). Unter den 65 Obersten der Infanterie ist der Erbprinz Georg von Meiningen und der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen. Die Marine hat 14 „Flaggen- und Stabsoffiziere", und zwar den Admiral, den Contreadmiral, 3 Kapitäne zur See, 4 Korvettenkapitäne, worunter Prinz Wilhelm von Hessen, und 5 Majore. Der Kaiser von Oesterreich und Rußland, die Könige von Bayern, Würtemberg, Hannover, der Niederlande, der Kurfürst von Hessen sind von Souveränen Chefs von Regimentern.

## Freie Städte.

Frankfurt, 23. Juli. Die Bundesversammlung ist heute bis Mitte Oktober vertagt worden.

Hamburg, 22. Juli. Aus Kopenhagen ist die telegraphische Depesche eingetroffen, daß vom dänischen Kabinet der Beschluß gefaßt sey, die Stände des Herzogthums Holstein zum August zu berufen.

der geringste Zweifel mehr. Allein wenn ich recht unterrichtet bin, so ergibt sich deren Mitschuld nicht allein aus den Geständnissen der Banditen, sondern auch aus den vielen Papieren, die aufgefunden wurden und bei dem Schwurgerichtsverfahren in die Oeffentlichkeit kommen werden. Ueberhaupt wird man diesen Prozeß, wie man glaubt, in allen Details veröffentlichen, denn es ist von Wichtigkeit, daß Frankreich und das ganze Ausland einsehen, welche Gefahren der Gesellschaft drohen, und welche Hände bereit sind, Europa in Brand zu stecken.

— Der Generalrath von Martinique hat die Absicht der Regierung in Bezug auf die afrikanischen Arbeiter mit einer Majorität von 14 Stimmen mißbilligt. Die Regierung wollte, wie bekannt, Schwarze in Afrika ankaufen und dieselben für zehn Jahre als Arbeiter in den französischen Kolonieen verwenden.

— Die nach Paris gebrachten sterblichen Ueberreste des Vetters des Kaisers, des Prinzen Jerome Napoleon Karl, sind gestern in Beiseyn des Hofstaates des Kaisers und der französischen Prinzen in der Invaliden-Kirche beigesetzt worden. Der Verstorbene, der den Titel Prince de Monfort führte, war bekanntlich der älteste Sohn des Prinzen Jerome und stand bis zu seinem Tode, der 1847 erfolgte, als Infanterie-Oberst in würtembergischen Diensten.

— Der »Constitutionnel« kommt wieder auf die Kolonisirung von Algier zurück. Er besteht darauf, daß nur eine bedeutende europäische Bevölkerung, geeignet, der eingeborenen die Stange zu halten, den Zweck vollständig erfülle. Die Regierung muß Arbeiter dahin schicken, aber auch die freiwillige Auswanderung mit Sorgfalt überwacht werden. Die amerikanische Union verschließe sich den Deutschen immer mehr und deren Zug müsse nach Afrika gelenkt werden. Wenn die ersten Ansiedler ihre Rechnung gefunden haben, werden die Anderen rasch nachkommen, denn nichts ist so verlockend, als der Erfolg. Dies zeigen die balearischen Kolonieen Afrika's am besten. Zuerst begannen die Einwanderungen aus Mahon und bald folgten zwei Drittel der Bewohner der drei Inseln diesem Beispiele. Es gibt eine Stadt, welche als ein Beispiel aller Phasen betrachtet werden kann, welche die französische Kolonisation durchgemacht hat. Bouffarik verdankt seine Entstehung den Forderungen des Krieges und im Jahre 1835 wurde daselbst ein militärisches Lager errichtet. Um dieses gruppirten sich bald einige Barracken und man gab dem Dorfe eine größere Ausdehnung, indem viele Grundstücke demselben beigegeben wurden. Die Bevölkerung ließ dieselben brach liegen und die Sterblichkeit ging bis zu 20 pCt. sowohl beim Militär als bei der Civilbevölkerung. Besonders die Kinder waren dem Tode unterworfen. Sobald es ging, wurden die Truppen von diesem unheilvollen Orte entfernt. Die Bevölkerung fürchtete, sie werde ohne Truppen nicht leben können, allein gerade diese Krise rettete sie, indem sie die Einwohner dem Ackerbau zuwandte. Das Land ist bald gesund geworden und die Sterblichkeit ist heute bis auf 2 pCt. gefallen.

— 20. Juli. Man spricht von einer Demonstration, welche demnächst gegen Tunis gemacht werden würde. Die Sache ist noch nicht fest beschlossen; es handelt sich, wie man hört, um die Absendung einiger Schiffe. Bekanntlich hat der Bey unter dem Drucke einer fanatischen Geistlichkeit und einer nicht minder fanatischen Bevölkerung gehandelt, und auf diese müßte eigentlich die beabsichtigte Einschüchterung berechnet seyn. Wenn in der Türkei die religiöse Toleranz im weitesten Umfange proklamirt ist, so sind die tributpflichtigen Länder des türkischen Reiches ohne Zweifel gehalten, sich jene Reformen ebenfalls anzueignen, und es könnte von Konstantinopel aus vielleicht auch ohne ein direktes Eingreifen durch eine Demonstration der Mächte das Nöthige erwirkt werden.

— 24. Juli. Dem heutigen »Moniteur« zufolge ist das Gerücht, daß die französische Regierung Truppen nach China senden werde, gänzlich ungegründet.

Der »Moniteur Algerien« theilt folgende Einzelheiten über die letzten Vorgänge in Kabylien mit: »Da am 10. und 11. Juli die Kühnheit und Energie unserer Soldaten die Beni-Mellikuch bezwungen hatten, so wagten die Beni-Turagh, die Illiten, die Illul-u-Malu und die Beni-Hidjer nicht, mit ihrer Unterwerfung auf die Ankunft unserer Truppen auf ihren Territorien zu warten, und im gegenwärtigen Augenblicke gibt es in ganz Kabylien keinen Stamm mehr, der nicht Geiseln gestellt, die Kriegssteuer bezahlt und die französische Herrschaft anerkannt hat. Die Zeit fehlt uns, einen genauen Bericht über diese beiden Tage abzustatten. Wir bemerken nur, daß beträchtliche Beute gemacht wurde, da man die Ausgänge des Djurdjura umgangen und besetzt hatte, und daß die Angesehensten Kabyliens, deren Einfluß zu fürchten war, sich in unseren Händen befinden.

## Spanien.

Madrid, 17. Juli. Wir theilten kürzlich den Tod der berühmten Donna Augustina Zaragoza zu Ceuta mit. Die »Espana« berichtet, daß sie mit großen militärischen Ehren beerdigt wurde. Der Generalgouverneur des Platzes führte den Zug und die Offiziere der Garnison in Galauniform marschirten neben dem Sarg. Auf dem Kirchhof Santa Katharina erwies ihr die Infanterie die üblichen Ehren durch Abfeuern von Salven u. s. w. Donna Augustina Zaragoza gehörte zum Stabe des Infanterieregiments von Ceuta.

## Rußland.

Von der russisch-polnischen Grenze. Die wichtigste Angelegenheit, womit man sich gegenwärtig im Königreich Polen beschäftigt, ist die Aufhebung der sogenannten Panszczyzna, d. h. Herrendienst und Zinsbarmachung oder Ertheilung von Boden an die Bauern, während in Rußland Mittel zur Aufhebung der Leibeigenschaft berathen und erwogen werden. Beides wird in fremden Blättern oft verwechselt und häufig sehr unrichtig das Eine und das Andere als Leibeigenschaft bezeichnet. Die sozialen und namentlich die bäuerlichen Verhältnisse in Polen und in Rußland sind wesentlich von einander zu unterscheiden. In Polen pachtet der Bauer vom Grundherrn das Land, zahlt aber den Pacht nicht in Geld oder Bodenerzeugnissen, sondern in Arbeitsleistungen während einer bestimmten Zahl Tage in der Woche. Dies nennt der Bauer Panszczyzna, Herrendienst. Er ist sonst frei und kann stets nach 3 Monate vorher geschehener Kündigung fortziehen und von einem andern Herrn Boden pachten, sey es gegen Bezahlung in Geld, Produkten oder Arbeitsleistung. Auch kann er als Arbeiter sich verdingen, Handwerker werden oder sich in einer Stadt ansiedeln. Das Verhältniß zwischen dem Gutsherrn und den Bauern ist das eines Besitzers zum Pachter, die Panszczyzna ein Bodenzins. Der Bauer ist frei, da die Bodenangehörigkeit schon im vorigen Jahrhundert durch die Verfassung des vierjährigen Reichtags (1793) aufgehoben worden ist. In Rußland dagegen besteht die Leibeigenschaft selbst da, wo die Bauern Materialabgaben und Geldzins zahlen. Der Leibeigene ist das Eigenthum des Leibherrn, welcher Vortheile von jenem zieht, wo er sich auch aufhalte und durch welche Arbeit er etwas erwerbe. Der Leibeigene darf die Scholle, das Dorf nicht verlassen ohne Erlaubniß des Leibherrn; er muß so viel Arbeit leisten oder Zins zahlen, als dieser heischt. Kaiser Nikolaus hat zwar das Maximum der Leistungen normiren und die Landräthe (Isprawnik) darauf sehen lassen, daß nicht mehr gefordert würde; allein das gab zu so vielen Verwicklungen Anlaß, daß den Landräthen schließlich die Einmischung in die Angelegenheiten zwischen Herrn und Leibeigenen untersagt wurde. Der Unterschied zwischen dem Verhältniß des Bauers zum Gutsherrn in Polen und dem in Rußland ist augenfällig. Eine Leibeigenschaft, wie die in Rußland noch bestehende, hat in Polen niemals existirt. In letzterem war es stets nur eine Abgabe von Grund und Boden, in Rußland von der Person des Leibeigenen; der Herrendienst in Polen war eine schwerere oder leichtere Zinszahlung durch Arbeitsleistung und ist ein dem Fortschritt der Bodenkultur, der Entwicklung und Verbesserung der Lage des Bauers ungünstiges Verhältniß, in Rußland dagegen eine persönliche Unfreiheit. Die Nachricht von der Aufhebung der Leibeigenschaft ist daher in so fern zu berichtigen, daß man daran arbeitet, in Polen den Herrendienst aufzuheben, die Bauern zinsbar zu machen, ihnen eigenen Grund und Boden zu verleihen, und in Rußland die Leibeigenschaft abzuschaffen. Die Grundeigenthümer in Polen sind der Aufhebung des Herrendienstes nicht abgeneigt; viele haben einschlägige Entwürfe der Regierung überreicht. Es handelt sich nur um Ausfindigmachung des ersprießlichen Mittels, zum Zwecke zu gelangen, ohne verderbliche Folgen für einen oder den anderen Theil und ohne schädlichen Einfluß auf den Hauptfaktor des Nationalreichthums — die Arbeit. Seit Jahren beschäftigt sich damit ein dazu ernanntes Comité, welches sich für Zinsbarmachung der Bauern ausgesprochen und einen entsprechenden Plan ausgearbeitet hat. — Auch in Litthauen, Volhynien, Podolien und der Ukraine beschäftigt man sich mit der

Aenderung der bäuerlichen Verhältnisse. Die Regierung hat auf Vorlage der Gutsbesitzer gestattet, daß der Adel unter Vorsitz seiner Vorstände die Frage berathe. In Wilna und Kowno ist dies im Mai und Juni geschehen; deßgleichen in Kiew, Kamencz, Podolski und Zytomir. Der beste Plan ist dem Vernehmen nach in der Versammlung der Adelsmarschälle von Podolien entworfen worden, zur successiven Eigenthumsverleihung an die Bauern, gegen einen Bodenzins in Geld.

## Verschiedenes.

Daß die fallende Sucht mit schwarzen Halstüchern geheilt wird, ist oft erzählt worden. Aber wenn kein solches Tuch bei der Hand ist und ein Unglücklicher liegt auf der Straße, vom heftigsten Krampfe ergriffen? Das war gestern hier der Fall, schreibt man der „Elbef. Z.“ vom 8. Juli aus Aachen, eine Frau rieth dazu, es möchte Jemand seinen Schuh ausziehen und ihn dem Kranken aufs Gesicht legen. Es geschah und die Wirkung war eine augenblickliche. Der Mann war erlöst und stand auf. Die Geschichte mag seltsam seyn, aber sie ist wahr, und Andere mögen sie erklären.

Der Rhein wird gegenwärtig von über 100 Dampfschiffen mit 15,000 Pferdekräften befahren.

Seit einiger Zeit prägt die Pariser Münze 100 Frankenstücke in Gold. Dieselben sind ungefähr von der Größe eines 5-Frankenstückes in Silber.

Am 16. Juli fand in der Kirche zu Altlerchenfeld eine gewiß höchst seltene Feier statt. Der ehemalige Fleischhauer Fest aus Oltakring nächst Wien hielt seine goldene und dessen Tochter ihre silberne Hochzeit, während gleichzeitig auch eine seiner Enkelinnen getraut wurde.

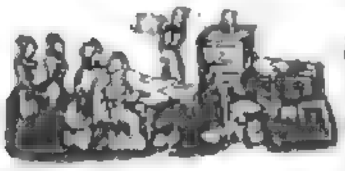
Viel Interesse erregt eben in München der „Zouaven-Marsch“ der französ. Kaisergarde, komponirt von Pavergon, welchen Marsch Kaiser Napoleon unserm König bei Höchstdessen jüngster Anwesenheit in Paris zum Geschenke machte. Der ächt militärische Marsch wird von der Musik des Infanterieleibregiments trefflich exekutirt.

## Frankreichs Eroberungen am Senegal.

Während Frankreich im Norden der Sahara sein Eroberungswerk gegen die Kabylen zu vollenden im Begriff steht, hat es nicht minder eifrig im Süden der großen Wüste an der Küste aus Fuß zu fassen begonnen. Der „Moniteur“ bringt alle paar Monate Kriegsberichte vom Senegal; sie pflegen im Einzelnen unverständlich zu seyn und werden, da sie ein anschauliches Bild nicht geben, von der Presse gewöhnlich vernachlässigt. Der „Constitutionnel“ unterzieht sich in einer neueren Nummer der dankenswerthen Mühe, eine Uebersicht der französischen Operationen am Senegal zu geben; wir entlehnen daraus Folgendes: Das französische Etablissement am Senegal liegt bekanntlich an der Mündung des Flusses; von hier aus gehen die Schiffe und Fahrzeuge ab, welche zu gewissen Zeiten des Jahres diese große Wasserstraße hinauffahren, um die Landesprodukte: Gummi, Hirse und Oel einzukaufen. Das linke Ufer dieses Flusses ist von schwarzen Völkerschaften bewohnt, die seßhaft sind und sich dem von der Fruchtbarkeit des Landes begünstigten Ackerbau widmen. Die Provinzen des rechten Ufers, über welche man übrigens nur sehr unvollständige Kenntnisse hat, sind im Allgemeinen nicht bebaut und wahrscheinlich nicht bebaubar. Man findet dort Wälder von Gummibäumen, die auf dem trockenen sandigen Boden wachsen, und außerhalb der Zone, wohin der wohlthätige Einfluß des Wassers dringt, ist Alles Wüste. Dieses rechte Ufer ist von zwei getrennten nomadischen Racen bewohnt: den Berbern und Arabern. Erstere ist letzterer unterworfen. Die Berbern treiben Handel, Viehzucht und geringe Industrie. Die Araber sind die erobernde Race, welche auf Kosten der eroberten Race durch Druck und Erpressung lebt. Beide aber sind einig gegen die schwarze Race, die auf dem linken Ufer lebt. Noch vor Kurzem übten die kriegerischen Araber eine gefürchtete Herrschaft über den ganzen Fluß aus. Sie lebten von regelmäßigen Razzias gegen die seßhaften Stämme des linken Ufers und hatten als Beherrscher des Flusses ihre Erpressungen sogar auf den französischen Handel ausgedehnt. Die unter den früheren Regierungen von den Gouverneuren des Senegals mit den Arabern des Ufers abgeschlossenen Verträge gestanden ihnen nicht nur

## Versteigerungen.

### Mobilien = Versteigerung.



Mittwoch den 5. August 1857, zu Zweibrücken, in der Behausung des Tapezierers Carl, Nachmittags 2 Uhr, lassen die Benefizlarerben der dahier verlebten Friederike Fischer, Wittwe des gleichfalls verstorbenen Bernhard Merckel, als: Gustav Merckel, kgl. Landgerichtsschreiber in Germersheim, Louise Merckel, Ehefrau von Karl Zieglwalner, kgl. Landrichter in Wolfstein, Karoline Merckel, Ehefrau von Karl Ludwig Schubart, Maler in Frankenthal, Adolph Merckel, Zuckerbäcker in Philadelphia, Emil Merckel und Bertha Merckel, letztere beide minderjährig, vertreten durch ihre Mutter Jakobine Moschel, ohne Gewerbe in Zweibrücken, Wittwe des verlebten kgl. Appellationsgerichtsraths Joh. Friedr. Merckel, als deren Vormünderin, und Joseph Carl, Tapezierer in Zweibrücken, als deren Nebenvormund, — die zum Nachlasse der genannten verlebten Friederike Fischer gehörenden Mobilien gegen gleich baare Zahlung versteigern, nämlich:

1 Tisch, Stühle, 1 Küchenschrank, verschiedene Kleider, Bettung, Getüch und sonstige Gegenstände.

Zweibrücken, den 27. Juli 1857.

Schuler, k. b. Notär.

---

Die in den frühern Nummern dieses Blattes auf den 30. Juni ausgeschriebene Versteigerung der Hausantheile der Wittwe Wolf in Zweibrücken wird eingetretener Hindernisse wegen erst am Donnerstag den 13. August nächsthin stattfinden.

Guttenberger, kgl. Notär.

---

### Jagdverpachtung



Montag den 3. August l. J., Nachmittags 2 Uhr, auf dem Gemeindehause zu Limbach, wird die Feldjagd der Gemeinde Altstadt auf einen sechsjährigen Bestand verpachtet.

Limbach, den 20. Juli 1857.

Das Bürgermeisteramt,
Hierthes.

[$2^2$]

---

## Bekanntmachung.

Am Montag den 3. August ds. Jrs., in der Restauration des Hrn. Schaad dahier, werden die Arbeiten und Lieferungen zum Bau eines Maschinengebäudes auf Heinitzschachte № III der kgl. Steinkohlengrube »Heinitz«, wobei die Schmiedearbeiten mit Material zu 626 Thlr 3 Sgr 4 Pf veranschlagt sind, und 4520 ℔ Gußeisen, bestehend in Dachstuhlschuhen, Stützen, Ankerplatten und Oefen, öffentlich in Verding gegeben.

Neunkirchen, den 18. Juli 1857.

Der kgl. Schichtmeister,
**Manke.**

[$2^1$]

---

## Zweibrücker Feuerwehr.

Nächsten Samstag keine Uebung.

---

Am letzten Donnerstage wurden vom »Löwen« dahier bis oberhalb der Viehtrift gegen den Heidelbingerhof zu 6 Stück Fruchtsäcke, theils A H R, theils H A H R gezeichnet, verloren. Der redliche Finder wird ersucht, dieselben gegen entsprechende Belohnung in obigem Gasthause abzugeben.

---

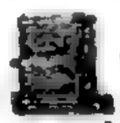
Eine solid gebaute Handdreschmaschine, auch für Wasser- und Pferdekraft geeignet, steht zu verkaufen bei

Gebrüder Schwarz
in Niederwürzbach.

---

Bei Frau Wittwe Johanni in Kusel ist ein großer Vorrath von 3zölligem und $1^1/_2$zölligem trockenen Nußbaumholze, wie überhaupt alle Sorten Holz für Schreiner zu verkaufen. [$3^1$]

---



In dem Hause des Herrn Privatier Schmelger dahier ist ein neues Stehpult innerhalb 8 Tagen zu verkaufen.

---

Eine schon gebrauchte Handdreschmaschine steht zu verkaufen bei

Gebrüder Schwarz
in Niederwürzbach.

---

Bei Johann Rockenbach, Schreiner, können zwei gute Arbeiter fortwährend Beschäftigung haben.

---

In dem Hallanzy'schen Hause dahier ist ein Logis im dritten Stockwerke, bestehend aus 2 Stuben und 1 Küche, an eine stille Familie zu vermiethen und bis kommenden 1. Oktober zu beziehen.

Zweibrücken, den 23. Juli 1857.

[$2^2$] Laurent.

---

Im Hause der Konrad Singer'schen Wittwe in der Jrheimer Straße ist das Logis im untern Stock, mit Stallung, zu vermiethen. [$2^1$]

---

## Vermischte Bekanntmachungen.

### Geschäfts-Empfehlung.

Der Unterzeichnete, welcher seit 18 Jahren auf dem Büreau des kgl. Notärs Hrn. Schuler dahier und zwar in den letzten 9 Jahren als erster Clerc arbeitete, zeigt hiermit an, daß er sich als Geschäftsmann in Zweibrücken etablirt hat; demnach Erhebung und Placirung von Geldern, Stellung von Vormundschafts- und andern Rechnungen, ferner Mandate zur Vertretung vor den kgl. Landgerichten und kgl. Notarien, sowie Rechtsgeschäfte jeder Art übernimmt.

Sein Büreau ist in seiner bisherigen Wohnung im Geigel'schen Hause am Wall.

Zweibrücken, den 23. Juli 1857.

Karl Lehmann.

---

Eine Herrschaft von hier sucht eine Köchin in Dienst, welche bei Reinlichkeit und Ordnungsliebe guten Lohn und gute Behandlung zu erwarten hat. Zu erfragen in der Exp. d. Bl. [$2^2$]

---

**Aechter**

## Peru-Guano

in bekannter vorzüglicher und garantirter Qualität, wovon jedes Quantum stets zu haben ist, billigst bei

Zweibrücken.

**L. Zorn,**
[$5^1$] der Hauptwache gegenüber.

---

## Weinessig!

Der Unterzeichnete bringt hiermit seinen, zum Einmachen der Gurken ausgezeichneten Weinessig in empfehlende Erinnerung.

Blieskastel, den 20. Juli 1857.

M. J. Beresheim,
[$3^2$] Essigsieder.

---

**Ächter**

## Peru-Guano

in jedem beliebigen Quantum billigst bei

**E. Dümmler** in Homburg.

---

## Pfälzische Eisenbahnen.

### Zweibrücker Zweigbahn.

Forbach-Mainzer Richtung:

| | Mrgs. | Mtgs. | Abds. |
|---|---|---|---|
| Abgang von Zweibrücken | 6.00 | 8.00 | 12.10 6.— |
| Ankunft in „ | 7.10 | 9.10 | 1.10 7.— |

Mainz-Forbacher Richtung:

| | Vmtgs. | Nmtgs. | Abds. |
|---|---|---|---|
| Abgang von Zweibrücken | 10.40 | 3.00 | 8.00 |
| Ankunft in „ | 11.35 | 4.00 | 9.10 |

---

### Frankfurter Geldcours vom 25. Juli.

| | | |
|---|---|---|
| Pistolen | fl. | 9 38-39 |
| ditto preuß. | „ | 9 55-56 |
| Holl. Zehn-Gulden-Stücke | „ | 9 48-49 |
| Dukaten | „ | 5 31-32 |
| Zwanzig-Franken-Stücke | „ | 9 20-21 |
| Englische Sovereigns | „ | 11 44-48 |
| Fünffranken-Thaler | „ | 2 20-1-½ |
| Preuß.-Cass.-Scheine | „ | 1 44½-45½ |
| Preuß. Thlr. | „ | — |
| Div. Cassen-Anweis. | „ | — |
| Dollars in Gold | „ | — |

4% Ludwh.-Berb. E.-Akt. 151½ P.
4½% Pfälz. Marm.-E.-Akt. 108½ P.

---

**Aecht Brönner's Fleckenwasser,** namentlich zum Reinigen der Glacé-Handschuhe, bei G. Bauer in Zweibrücken.

[27]

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

# Zweibrücker

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter“ r
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate:

№ 91. Freitag,

## Bayern.

Aus München, 20. Juli, enthält die »Neue Münchn. Ztg.« nachstehenden halboffiziellen Artikel: »Mehrere Blätter haben der kürzlich in der Pfalz hervorgetretenen Agitation gegen den Entwurf eines neuen protestantischen Gesangbuches Erwähnung gethan und hiebei auch die erfolgte Quieszirung des protestantischen Pfarrers Schmitt zu Mörzheim in einer Weise besprochen, welche nicht geeignet war, über den wirklichen Sachverhalt den Lesern genügenden Aufschluß zu geben. Was die Einführung eines neuen Gesangbuches in der unirten protestantischen Kirche der Pfalz betrifft, so handelt es sich zur Zeit vorerst noch um den Entwurf eines solchen Gesangbuches, welchen das protestantische Konsistorium in Speyer vorbereitet und den in den nächsten Tagen sich versammelnden Diözesan-Synoden zu ausführlicher Meinungsäußerung mittheilen wird. Wenn die Ergebnisse der Diözesan-Synoden bekannt sind, wird sich erst näher bemessen lassen, ob und in welcher Weise dieser Entwurf mit kgl. Genehmigung der nächsten General-Synode zur Aeußerung vorgelegt werden wird. Es sind also selbst bis zur Vorlage bei der nächsten General-Synode noch mehrfache Stadien der Berathung und Prüfung gegeben, welche dieser Gegenstand zu durchlaufen hat, und ist den Betheiligten allseitig Gelegenheit geboten, über den vorliegenden Gegenstand gehörigen Orts und in der gesetzlichen Form sich frei und unbefangen auszusprechen. Von diesen gesetzlich freistehenden Wegen und Mitteln hat jedoch Pfarrer Schmitt in Mörzheim keinen Gebrauch gemacht, vielmehr bei einer in Form und Wahl nicht zu billigenden Agitation gegen die kirchlichen Oberbehörden offen sich betheiliget. Obschon das Konsistorium die Geistlichen insbesondere vor jeder Betheiligung an unerlaubten Schritten ausdrücklich gewarnt hatte, welche etwa darauf abzielen, den Beschlüssen der Synoden in ordnungswidriger Weise vorzugreifen, hat Pfarrer Schmitt gleichwohl einer zahlreichen Versammlung vieler Presbyterial- und Gemeindeglieder zu Landau präsidirt, die Versammelten in einem Vortrage zu einer von ihm verfaßten Erklärung gegen den Gesangbuchsentwurf aufgefordert und bei einem Beschlusse dieser Versammlung sich betheiliget, nach welchem diese Erklärung gedruckt und unter den Gemeinden der Pfalz verbreitet werden sollte und auch wirklich verbreitet worden ist.

»Die oberste protestantische Kirchenbehörde hat aus diesem Vorgange Veranlassung genommen, wegen des von Pfarrer Schmitt an den Tag gelegten Ungehorsams und der hiedurch begangenen Pflichtverletzung, welche überdies noch durch eine fast höhnende Art der Vertheidigung gesteigert wurde, die Quieszenz dieses Geistlichen zu beantragen, welcher auch Allerhöchsten Orts sofort Statt gegeben worden ist. War und blieb dem Pfarrer Schmitt unbenommen, über die Zweckmäßigkeit des neuen Entwurfes persönlich anderer Meinung zu seyn und solches an dem gehörigen Orte auszusprechen, so konnte doch eine solche offene Hintansetzung des legalen Standpunktes und der dem geistlichen Stande speziell obliegenden Verpflichtungen nicht ungeahndet gelassen werden, und zwar um so weniger, als nach genauer Erwägung früherer Verhältnisse und Vorgänge zu einer milderen Beurtheilung dieses Falles kein Grund gegeben war.“

— Durch kgl. Ministerialentschließung vom 10. ds. werden die kgl. Kreisregierungen angewiesen, sofort auf das auf Beschluß Sr. Maj. des Königs herzustellende Werk »Bavaria« bei sämmtlichen Landgerichten und Magistraten das Abonne-

Zu Senatoren wählte man den Professor Permaneder von der theologischen Fakultät mit 47, Dr. v. Bayer von der juristischen Fakultät mit 47, Schafhäutl von der staatswirthschaftlichen mit 51, Dr. v. Ringseis von der medizinischen mit 29 und Dr. Lamont von der philosophischen mit 31 Stimmen.

— Eine ministerielle Bekanntmachung im heute erschienenen Regierungsblatt bringt eine Uebersicht des Schuldenstandes der sämmtlichen Gemeinden des Königreichs. Danach hatten Ende 1854/55 sämmtliche Gemeinden einen Schuldenstand von 12,784,295 fl. 33 kr. 2 hl.; im Lauf des Jahrs 1855/56 wurden auf Verzinsung 509,485 fl. 36 kr. 3 hl. und auf Tilgung 705,623 fl. 13 kr. verwendet, dagegen 789,560 fl. 20 kr. 6 hl. neue Schulden kontrahirt, so daß sich Ende des genannten Jahrs ein Schuldenstand von 12,877,141 fl. 41 kr. ergab. Den größten Schuldenstand hatten die Gemeinden Oberbayerns mit 4,170,930 fl., den geringsten die Gemeinden der Pfalz mit 246,083 fl.

Brückenau, 24. Juli. JJ. MM. der König und die Königin sind soeben von Kissingen hier eingetroffen und unter großem Jubel der Bevölkerung empfangen worden.

Nürnberg, 23. Juli. Gestern kehrte die Deputation des 1. Chevaulegersregiments (Kaiser Alexander II. von Rußland) von Kissingen nach fünftägigem Aufenthalte hierher zurück, sämmtliche Mitglieder derselben mit russischen Orden geschmückt. Sie hatten die Ehre, zur kaiserlichen Tafel gezogen zu werden und zu beiden Seiten des hohen Regimentsinhabers ihre Plätze einnehmen zu dürfen. Der Kaiser trug bei dieser Gelegenheit bereits die Uniform seines Regiments.

Ludwigshafen, 27. Juli. Bei dem gestrigen Abendzuge von Forbach hierher verunglückte zwischen Weidenthal und Lambrecht-Gräfenhausen der Wagenwärter August Prior. Wahrscheinlich wollte er, während der Zug im Laufen war, Oel auf eine Wagenachse gießen und beugte sich dabei unvorsichtiger Weise zu weit zurück, so daß beim Einfahren in ein Tunnel sein Kopf von der Steinwand erfaßt und zerschmettert wurde. Sein Tod erfolgte augenblicklich. (Pf. Z.)

Aus der Pfalz, 25. Juli. In Speyer einigte sich die Synode nach einem Vortrag des Dekan Ney über die Gesangbuchsfrage dahin, 1) daß ein Bedürfniß nach einem neuen, dem Bekenntniß entsprechenden Gesangbuch vorliege; 2) daß sie die im Entwurfe ausgesprochenen Grundsätze im Allgemeinen [illegible] nicht nur ältere, sondern auch neuere Lieder noch bereichert und 4) eine nochmalige Textrevision bezüglich einiger Ausdrücke vorgenommen werden möge. Einstimmig nahm ferner die Synode einen Antrag des Notärs Hosens und Studienlehrers Lehmann an, welcher die jüngsten Verhandlungen des Landraths betrifft und dahin geht, kgl. Konsistorium zu bitten, es möge sich bei Seiner Majestät dahin verwenden, daß einer solchen Ueberschreitung der Befugnisse des Landraths, wie dessen Einmischung in die Gesangbuchsfrage sey, für die Zukunft vorgebeugt werde. — In der Synode zu Kaiserslautern sprach Pfarrer Dannheimer über die Gesangbuchsfrage und stellte dann folgende Anträge, die von der Synode angenommen wurden: 1) dieselbe möge sich für die Nothwendigkeit der Einführung eines neuen Gesangbuchs erklären, 2) dem neuen Gesangbuch soll der Entwurf des Konsistoriums zu Grund gelegt werden, 3) es sey wünschenswerth, daß noch etwa 100 neuere Lieder, namentlich aus dem jetzigen Gesangbuch, aufgenommen, und 4) daß manche der aufzunehmenden Lieder theilweise umgearbeitet werden. — Die Synode zu Neustadt beschloß, den Gesangbuchsentwurf mit einigen Abänderungen und weiteren Zusätzen zu empfehlen und bezüglich der Vertretung der Gemeinden an dem Wahlgesetze von 1854 festzuhalten. — In Dürkheim wurde einstimmig beschlossen, die Gesangbuchsfrage sey noch nicht spruchreif und möge vor einer Entscheidung zur weiteren Reife herangebildet werden; hinsichtlich der Vertretung der Gemeinden in den Synoden wurde der vorjährige Beschluß erneuert, daß aus einer jeden Pfarrei ein Mitglied von den Presbyterien gewählt werden möge. — In der Synode zu Landau erhielt der Antrag die Stimmenmehrheit, welcher dahin lautet: »daß das bisherige Gesangbuch vorerst beibehalten, demselben aber 20 bis 30 Lieder aus älterer Zeit als Anhang beigefügt werden möchten.« In Winnweiler und Frankenthal wurden bezüglich der Gesangbuchsfrage sämmtliche Beschlüsse wie in Speyer gefaßt. (Pf. Ztg.)

---

Pfalz. (Dienstesnachricht.) Se. Maj. der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 19. Juli die erledigte protestantische Pfarrstelle zu Annweiler, Dekanats Bergzabern, dem Pfarrer Heinrich Karl Ludwig Mühlhäuser zu Neuburg, Dekanats Germersheim, zu verleihen.

## Preußen.

Berlin, 23. Juli. Die Arbeiten der Zollkonferenz haben eine Unterbrechung erfahren, weil die Bevollmächtigten sich zur Einholung neuer Instruktionen für die weiteren Verhandlungen veranlaßt fanden. Nach Mittheilung der »Zeit« wird erwartet, daß diese in den nächsten Tagen sämmtlich eingehen werden.

— Die Sitte des Betglockläutens am Morgen, Mittag und Abend, die in Preußen, besonders in den Städten, fast ganz aus der Uebung gekommen, soll allgemein wieder eingeführt werden. Die Konsistorien haben die Aufforderungen dazu ergehen lassen und die Regierungen ihre Bereitwilligkeit erklärt.

— 25. Juli. Die bereits vor einigen Tagen in Aussicht gestellte Ernennung des Geh. Oberjustizraths Dr. Heimsoeth zum preußischen Bevollmächtigten bei den Nürnberger Handelsgesetzgebungs-Konferenzen an Stelle des verstorbenen Geheimenraths Bischoff ist heute definitiv erfolgt.

## Großbritannien.

London, 21. Juli. Kaum daß zur Zeit des russischen Krieges die Spannung auf Berichte aus dem Osten so gewaltig war, wie jetzt, da die nächste telegraphische Botschaft bis zu einem gewissen Grade Entscheidendes aus Indien bringen muß. Noch gestern Abend erklärte die Regierung im Unterhause, keine neueren Berichte erhalten zu haben; dennoch sind diesmal alle Gemüther von schlimmen Ahnungen erfüllt.

— Von Seiten der ostindischen Kompagnie sind außer mehreren Schnellseglern gestern sechs der größten Schraubendampfer zum Truppentransport gemiethet worden, welche letztere zusammen über 4000 Mann befördern können. Es werden auf diesen Dampfern 43, 45 bis 49 Pfd. Sterl. per Mann bezahlt.

— Vom Generalkommando ist beschlossen worden, daß die jetzt nach Indien abgehenden Regimenter ihre Weiber und Kinder nicht mitnehmen dürfen. Es ist diese Maßregel durch [illegible] geboten und sie wird von allen Sachverständigen gebilligt.

Der »Moniteur de la Flotte« bringt eine Uebersicht über die englischen Streitkräfte zur See, welche am 1. August in den chinesischen Gewässern anwesend seyn werden. Als die Feindseligkeiten zwischen England und China ausbrachen, bestand Seymour's Geschwader nur aus 27 Kriegsschiffen; am 1. August dagegen werden, laut den neuesten Nachrichten von verschiedenen Punkten des indischen Meeres, 65 Kriegsschiffe in den chinesischen Gewässern eingetroffen seyn, von denen 18 Segel- und 17 Dampfschiffe, 27 Schraubenkanonenboote und 3 große Transportschiffe mit gemischtem System sind. Diese Streitkräfte genügen vollkommen zur Eröffnung des neuen Feldzuges, doch würde ohne die indischen Ereignisse die Zahl der Kriegsschiffe am 1. August 86 betragen haben. Außer diesen Kriegsschiffen hat die englische Regierung 7 große Transportschiffe zur Beförderung von Truppen und Kriegsbedarf gemiethet, von denen drei der ostindischen Gesellschaft angehören und während der ganzen Dauer des Krieges unter dem Befehle des Admirals bleiben. Jene 65 Schiffe führen 814 Feuerschlünde, von denen sich 422 auf Segelschiffen, 337 auf Dampfschiffen und 55 auf Kanonenbooten befinden. Außer der Marinemannschaft wird am 1. August die Effektivstärke der Landtruppen in China 14,000 Mann betragen.

## Frankreich.

Paris, 24. Juli. Die Kommission, welche ernannt worden war, um die Frage der Deportation nach Neu-Caledonien zu prüfen, hat ihre Arbeiten beendet. Man glaubt, daß der Kaiser nach seiner Rückkehr von Plombières das betreffende Dekret unterzeichnen wird. Alle Stimmen — sagt man — bezeichneten Neu-Caledonien als den geeignetsten Ort für eine Strafkolonie.

— 23. Juli. Man darf die Auslieferung der als Mitschuldige an dem Komplotte gegen das Leben des Kaisers Angeklagten, Mazzini und Ledru-Rollin, nicht für absolut unmöglich halten. Es handelt sich hier nicht von einem politischen, sondern von einem gemeinen Verbrechen, und in dem

betreffenden Vertrage zwischen England und Frankreich ist ausdrücklich festgesetzt, daß die Auslieferung bei Mordthaten, Fälschungen und betrügerischem Bankerotte stattfinden müsse. Es ist auch nicht nöthig, daß die Angeklagten zuvor verurtheilt werden; sobald die Anklagekammer sie vor den Assisenhof verwiesen hat, tritt der Auslieferungsfall ein. Nur Ein Mittel würde dem englischen Kabinet übrig bleiben, um den Antrag Frankreichs zurückzuweisen, das nämlich, sich darauf zu berufen, daß die Mordthat nicht ausgeführt worden und daß in dem Vertrage nicht gesagt sey, die Auslieferung müsse auch geschehen, wenn die Absicht und die Vorbereitungen des Verbrechens dargethan seyen. Der Vertrag sagt aber auch nicht das Gegentheil. Die Sachen stehen also so, daß vom Standpunkte der Verträge und der Gesetzgebung die englische Regierung je nach ihrem eigenen Ermessen die Auslieferung bewilligen oder verweigern darf. Dies heißt mit andern Worten: nicht Vertrag und Gesetz schützen Ledru-Rollin und Mazzini vor der Auslieferung an das Land, wo sie das Verbrechen begehen wollten oder eigentlich begangen haben, sondern die etwaigen politischen Konvenienzen der englischen Regierung. Wie von zuverläßiger Seite versichert wird, verfährt die französische Regierung so, als ob es keinem Zweifel unterläge, daß das Stillschweigen des Vertrags über den mehrerwähnten Punkt zu Gunsten der Auslieferung gedeutet werden müsse: sie dringt in London mit großer Energie auf dieselbe und die franz. Polizei hat ihre gewandtesten Agenten in die englische Hauptstadt geschickt, welche Ledru-Rollin und Mazzini nicht aus den Augen verlieren und ihre Flucht aus England verhindern sollen.

## Verschiedenes.

Der berüchtigte Räuberchef Stringhini, welcher seit neun Jahren der Schrecken der niedern Lombardei ist, soll eine Bande von ungefähr 40 Köpfen führen, die in den Waffen gut eingeübt zu seyn scheinen. Bei der Vollziehung seiner Straßenanfälle soll er sehr höflich zu Werke gehen. So erzählt man, daß er unlängst einer Dame, die vor Schrecken in Ohnmacht fiel, ein Flacon mit wohlriechendem Wasser darreichte, und andere Reisende sogar mit guten Cigarren beschenkte. Er zeige sich bisweilen auch am Tage in einigen Dorfschaften, wo er nach Bedarf auch kleine Kontributionen erpresse. Dieser zweite Passatore sey ein rüstiger Mann von ungefähr 35 Jahren, Sohn eines Pachters und nicht ohne Bildung, denn er habe einige Jahre die Universität in Pavia besucht.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

## Die evangelische Gemeinde in Landstuhl,

welche in der letzten Zeit so reich beschenkt wurde, daß ihr nun ein geregelter Gottesdienst und die dazu nothwendige Einrichtung gesichert erscheint, ist eben wieder mit einer so lieblichen Gabe bedacht worden, daß wir sie nicht wollen unerwähnt lassen. Ein Webergeselle, unbekannt und arm vor der Welt, aber reich in dem Herrn, hat der Gemeinde, ohne seinen Namen und Wohnort zu nennen, das Schönste, was er hatte, eine wohlgelungene Arbeit seiner Hände, ein kunstvoll gewebtes Damastgebilde, welches das heilige Abendmahl, wie es von dem Herrn und seinen Jüngern gefeiert wurde, zum Gebrauche beim heiligen Abendmahle geschenkt. Und so ist denn einem Bedürfniß nach dem andern, einer Noth nach

## Versteigerungen.

### Eine Million Torfkäse

sehr guter Qualität, in den Altenwoogs- und Spickelwiesen sitzend, werden Samstag den 8. August nächsthin, Morgens 9 Uhr, im Schulhause zu Vogelbach, loosweise öffentlich versteigert.

Der Torf ersterer Wiese befindet sich am Bahnwärterhäuschen № 19 und jener in letzterer am Wege gegenüber des in der Nähe vom Eichelscheiderhofe liegenden Erdbeerzwingers.

Zweibrücken, den 26. Juli 1857.

Kgl. Gestütsdirektion.

### Torfversteige[...]

Mittwoch den 12. A[...] des Nachmittags um 3 U[...] Brandstetter von Bee[...] hausung daselbst

200 Tausend[...]

auf Zahlungstermin an d[...] loosweise versteigern.

Derselbe ist gut abzufah[...] bei der Kaiserstraße, w[...] schwersten Fuhrwerken [...] kann.

# Incarnatklee.

Durch die seit Frühjahr schon bestehende anhaltende Trocknung hat die junge Kleesaat mehr oder weniger Noth gelitten. Es liegt daher wohl im Interesse manchen Landmannes, zu erfahren, daß der in unserer Gegend noch wenig gekannte, anderwärts aber häufig angebaute Incarnatklee gerade dieses Jahr, bei der im Allgemeinen geringen Futter-Ernte, von doppeltem Werthe sey. Derselbe, um die Hälfte wohlfeiler als rother Kleesaamen, wird im Spätjahr gesäet und liefert frühzeitig im nächsten Jahre eine beinah' doppelte Schur und kann das betreffende Stück Land dann noch zu jeder andern Sommerfrucht benutzt werden.

Dieser Incarnatkleesaamen ist zu haben bei

**J. UHL junior**
in St. Ingbert.

---

Bekanntmachung.

Während der Ernte in den Feldern sind Hühner und Tauben eingesperrt zu halten.

Zweibrücken, den 29. Juli 1857.

Der kgl. Polizeikommissär,
Pierre.

---

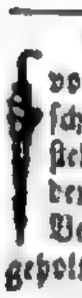
Bekanntmachung.

Es wird wiederholt bekannt gemacht, daß das Begießen der Straßen mit frischem, reinem Wasser täglich dreimal und zu den bestimmten Stunden — nämlich Morgens um 7 Uhr, Nachmittags um 1 und um 6 Uhr — zu geschehen hat.

Zweibrücken, den 30. Juli 1857.

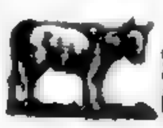
Der kgl. Polizeikommissär,
Pierre.

---



Ein seidener Regenschirm ist vor ungefähr 3 Wochen im Ritter'schen Biergarten am Bubenhauser Berge stehen geblieben, woselbst derselbe von dem rechtmäßigen Eigenthümer gegen Vergütung der Einrückungsgebühren abgeholt werden kann.

---



Ein zweijähriger fahlbrauner Fassel, zum Sprunge tüchtig, ist zu verkaufen bei

H. Andrie
in Battweiler.

---



Sonntag den 2. August
**Jakobs-Fest**
zu
Tschifflik,
wozu freundlich einladet

J. Lehmann.

---

## Tanz-Musik

Sonntag den 2. August auf dem Tivoli in Blieskastel bei

Wirth Alff.

---

Sonntag den 2. August

## Tanz-Musik

in Bubenhausen bei

Chr. Renner.

---

Bei Frau Wittwe Johanni in Kusel ist ein großer Vorrath von 3zölligem und 1½zölligem trockenen Nußbaumholze, wie überhaupt alle Sorten Holz für Schreiner zu verkaufen. [3²]

---

# Cäcilien-Verein.

Sonntag den 2. August
im Fruchthall-Saale
Aufführung des Oratoriums

# SAMSON

von Händel.

Anfang: 3½ Uhr.

Montag den 3. August
im Casino-Saale

## Vocal- und Instrumental-Concert.

Anfang: 5 Uhr.

Abends 9 Uhr **BALL** im Fruchthallsaale.

☞ Das Programm findet sich in den heutigen »Pfälzischen Blättern«.

**Eintrittspreise:** I. Für Nichtvereinsmitglieder. a. Für Einzelne: 1. für das erste Concert 48 kr., 2. für das zweite Concert 36 kr., 3. für beide Concerte zusammen 1 fl. — b. Für Familien zu 3 Personen: 1. für das erste Concert 2 fl., 2. für das zweite Concert 1 fl. 30 kr., 3. für beide Concerte 2 fl. 30 kr.

II. Für Vereinsmitglieder ist das erste Concert frei, für das zweite zahlen Einzelne 36 kr., Familien zu 3 Personen 1 fl. 24 kr.

☞ Da es schon öfters vorgekommen ist, daß unberechtigte Personen durch Vereinsmitglieder eingeführt wurden, so sieht man sich zu der Bemerkung veranlaßt, daß der freie Eintritt in das erste Concert nur den Vereinsmitgliedern und deren unselbstständigen Angehörigen zusteht.

Eintrittspreis zum Ball: 1 fl.

NB. Für den Ball ist eine Liste zur Unterzeichnung in Umlauf gesetzt; außer den Unterzeichnern werden nur an Fremde Karten an der Kasse verabreicht.

**Karten** für die Concerte sind bei Hrn. **Emil Zorn**, sowie an der Kasse zu haben.

Der Ausschuß.

---

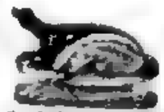
Frische ächt römische

## Violin- und Cello-Saiten

2c. 2c. bei

Joseph Schuler.

---



Das
**Fahrenberger Kirchweihfest**
bei Frau Wtwe. **Benzino** dahier findet nächsten Samstag, Sonntag und Montag, den 1., 2. und 3. August, statt.

Dieselbe beehrt sich daher, hierzu höflichst einzuladen, mit dem Bemerken, daß für gute Speisen und reingehaltene Weine bestens gesorgt ist.

Zweibrücken, den 30. Juli 1857.

---

Der Kellerhals wird getüncht.
Homburg, den 30. Juli 1857.

---

Wittwe Forstmaier hat den zweiten Stock ihres Hauses zu vermiethen und bis 1. Oktober zu beziehen. Auch hat dieselbe im untern Stocke zwei möblirte Zimmer sogleich zu vermiethen. [2¹]

---

Im Hause der Konrad Singer'schen Wittwe in der Ixheimer Straße ist das Logis im untern Stock, mit Stallung, zu vermiethen. [2¹]

---

Ein kleines Logis zu vermiethen bei
S. Stern.

---

**Frucht-, Brod- und Fleischpreise der Stadt Kaiserslautern vom 28. Juli.**

| | pr. Ztr. fl. | kr. | | kr. |
|---|---|---|---|---|
| Weizen | 6 | 14 | 6 Pfd. Kornbrod | 23 |
| Korn | 5 | 46 | 2 " Weißbrod | 12 |
| Spelz | 5 | 23 | Ochsenfleisch pr. Pfd. | 14 |
| Spelzkern | — | — | Kuhfleisch 1. Qual. | 13 |
| Mischfrucht | — | — | " 2. " | 12 |
| Gerste | 5 | 6 | " 3. " | 10 |
| Hafer | 6 | — | Kalbfleisch 1. " | 8 |
| Erbsen | 5 | 10 | " 2. " | — |
| Linsen | — | — | Hammelfleisch | 13 |
| Wicken | — | — | Schweinefleisch | 16 |

**Frucht-, Brod-, Fleisch- 2c. Preise der Stadt Homburg vom 29. Juli.**

| | pr. Ztr. fl. | kr. | | kr. |
|---|---|---|---|---|
| Weizen | 6 | 44 | Weißbrod, 1½ Kgr. | — |
| Korn | 5 | 34 | Kornbrod, 3 " | 23 |
| Spelz | 4 | 53 | " 2 " | 15 |
| Spelzkern | — | | " 1 " | 8 |
| Gerste, 2reihige | — | — | Gemischtbrod, 3Kgr. | — |
| " 4reihige | — | | Das Paar Weck 8 Lth. | 2 |
| Mischfrucht | 5 | 53 | Ochsenfleisch pr. Pfd. | 14 |
| Hafer | 5 | 46 | Kuhfleisch 1. Qual. | 10 |
| Erbsen | | — | " 2. " | [illegible] |
| Bohnen | — | — | Kalbfleisch | [illegible] |
| Linsen | — | — | Hammelfleisch | [illegible] |
| Wicken | — | — | Schweinefleisch | [illegible] |
| Kartoffeln | 2 | 12 | Butter, 1 Kgr. | [illegible] |

**Frucht-, Brod-, Fleisch- 2c. Preise der Stadt Zweibrücken vom 30. Juli.**

| | pr. Ztr. fl. | kr. | | kr. |
|---|---|---|---|---|
| Weizen | 7 | 16 | Weißbrod, 1½ Kgr. | [illegible] |
| Korn | 5 | 34 | Kornbrod, 3 " | [illegible] |
| Gerste, 2reihige | — | — | " 2 " | [illegible] |
| " 4reihige | — | — | " 1 " | [illegible] |
| Spelz | 4 | 53 | Gemischtbrod, 3Kgr. | [illegible] |
| Spelzkern | — | — | Das Paar Weck 8 Lth. | [illegible] |
| Dinkel | — | — | Ochsenfleisch pr. Pfd. | [illegible] |
| Mischfrucht | — | — | Kuhfleisch | [illegible] |
| Hafer | 5 | 45 | Kalbfleisch | [illegible] |
| Erbsen | — | — | Hammelfleisch | [illegible] |
| Wicken | — | — | Schweinefleisch | [illegible] |
| Kartoffeln | 2 | 12 | Wein, 1 Liter | [illegible] |
| Heu | 2 | — | Bier, 1 " | [illegible] |
| Stroh | 1 | 20 | Butter, ½ Kgr. | [illegible] |

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

# Zweibrücker

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter" wöche
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr.

№ 92. Sonntag, 2.


## Bayern.

**München**, 26. Juli. Die auf die Reorganisation des Civilbauwesens abzielenden Anträge des kgl. Staatsministeriums des Handels und der öffentlichen Arbeiten wurden kürzlich der allerhöchsten Genehmigung unterstellt. Nach den deßfallsigen Propositionen des Staatsministeriums hätte die Organisation am 1. Dez. l. J. in Kraft zu treten; die Anzahl der Bauinspektionen würde durch Verkleinerung der größeren Bezirke auf 91 erhöht und das Geschäftspersonal bei den Bauinspektionen vermindert werden, so daß dasselbe fortan lediglich aus dem Vorstand, der benöthigten Anzahl von Funktionärs und dem Schreiberpersonal zu bestehen hätte.

— 27. Juli. Die Generalversammlung des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen hat heute ihre Berathungen begonnen und wird dieselben morgen und übermorgen fortsetzen. Heute Nachmittag fahren die (120) Mitglieder der Versammlung auf Einladung unserer Generaldirektion der kgl. Verkehrsanstalten mit einem Extrazuge nach Großhesselohe, um den Bau der großartigen Brücke über die Isar für die München-Salzburger Bahn zu besichtigen, und heute Abend ist Versammlung auf dem Pschorr-Keller. Für morgen Nachmittag sind die fremden Herren von der Generaldirektion zu einem Festdiner im Glaspalast geladen und für übermorgen Nachmittag zu einer Eisenbahnfahrt nach Starnberg und zu einer Fahrt per Dampfschiff auf dem Starnbergersee.

— Da das mit dem letzten Landtag vereinbarte Gesetz bezüglich der Gerichtsorganisation am 1. Oktober d. J. in Wirksamkeit zu treten hat, so stehen für die nächste Zeit zahlreiche Beförderungen ꝛc. im Justizdienste zu erwarten. Die ersten dieser Beförderungen sind nun heute bekannt gegeben worden, nämlich die kgl. Ernennungen der Direktoren an den neuen Bezirksgerichten jener Städte, in welchen sich bisher noch keine Kreis- und Stadtgerichte befanden. Die neuernannten Bezirksgerichtsdirektoren haben sich bis zum 16. August an ihren Gerichtssitzen einzufinden, um die noch benöthigten weiteren Anordnungen für die Einrichtung ꝛc. der neuen Gerichte treffen zu können.

— 28. Juli. Der Kronprinz des Königreichs beider Sicilien (geb. 16. Jan. 1836) hat sich mit der Herzogin Marie von Bayern (geb. 4. Okt. 1841), Tochter des Herzogs Maximilian, Schwester der Kaiserin Elisabeth von Oesterreich, verlobt.

**Aus der Pfalz**, 29. Juli. (Verhandlungen der Diözesan-Synoden über die Gesangbuchsfrage. — Fortsetzung.) **Lauterecken**. Für die unveränderte Annahme des Entwurfs erklärte sich keine Stimme, dagegen ward die Annahme desselben mit Modifikationen beschlossen. Es wird nämlich gewünscht, daß die aufgenommenen Lieder noch einmal einer genauen Sichtung unterworfen, eine Anzahl entfernt, andere vervollständigt, etwa 200 fernere aus dem Liederschatze der protestantischen Kirche beigefügt und dabei auf die brauchbaren Lieder des dermaligen Gesangbuchs in ihrer guten Gestalt Rücksicht genommen werde. — **Obermoschel**. Die Synode sprach dem kgl. Konsistorium ihren Dank für die Vorlage des Gesangbuchsentwurfs aus und daß sie wünsche, derselbe solle der General-Synode als Norm dienen und mit etwa 150 Liedern, mit besonderer Berücksichtigung des jetzigen Gesangbuchs, bereichert werden. Zwei Geistliche hatten Eingaben gemacht, worin der Entwurf weitläufig besprochen und eine Reihe von Ausdrücken und Bildern als unpassend bezeichnet worden ist. — **Kusel**. Die hiesige Synode erklärte sich, mit Ausnahme zweier Mitglieder,

wieder recht hervorgetreten durch die Vorgänge in China. Mehreren Kaufleuten aus dem Zollvereine sind bei den Konflikten mit den Engländern Verluste zugefügt, ohne daß bis jetzt zu erwarten ist, daß ihnen von den chinesischen Behörden eine Entschädigung werde zu Theil werden. Auch der rheinische Missionär Genähr, welcher mit Hinterlassung seines Eigenthums zur Flucht aus Canton genöthigt war, hat dasselbe verloren, weil es auf Befehl des chinesischen Statthalters mit Beschlag belegt wurde und nicht wieder zu erlangen war.

— In wohl unterrichteten Kreisen erzählt man sich hier, daß das englische Kabinet bei den kontinentalen Regierungen konfidenciell angefragt habe, ob sie der Anwerbung einer Fremdenlegion für Indien Hindernisse entgegenstellen würden. Unsere Gesetzgebung gestattet bekanntlich den Uebertritt in fremde Kriegsdienste nur mit einer speziellen Erlaubniß.

## Würtemberg.

**Stuttgart**, 28. Juli. Das Kriegsministerium hat eine für das Land sehr ersprießliche Anordnung getroffen. Um dem Mangel an Arbeitskräften bei gegenwärtiger Ernte thunlichst abzuhelfen, wurden von heute bis zum 22. August von jedem Infanterieregiment 80 Mann nach Haus beurlaubt. Hierunter sind namentlich sämmtliche dem Küfer- und Küblergewerbe angehörenden präsenten Soldaten, da sich bei den diesjährigen Obst- und Weinaussichten namentlich bei diesen Handwerken ein empfindlicher Mangel an Arbeitern fühlbar macht.

## Freie Städte.

**Frankfurt**, 25. Juli. In der 24. diesjährigen Bundestagssitzung vom 23. l. Mts. überreichte der kgl. bayerische Gesandte die Artillerie- und Geniearbeitsrapporte der Bundesfestung Landau für das jüngst verflossene Quartal, und es zeigte derselbe ferner den dermalen verfügbaren Bestand des Proviantfonds der genannten Festung an; die Versammlung beschloß, die erwähnten Rapporte der Militärkommission zu überweisen und die verzinsliche Anlegung des gedachten Fonds einzuleiten.

Es erfolgte sodann noch eine Anzeige über Einbezahlung von Beiträgen zur Unterstützung der Gesellschaft für Deutschlands ältere Geschichtskunde.

Der Ausschuß für handelspolitische Angelegenheiten erstattete Vortrag über den von dem zweiten Vorsitzenden der Handelsgesetzgebungskommission zu Nürnberg am 2. d. M. in Betreff der bisherigen Kommissionsarbeiten und des weiteren Verfahrens vorgelegten Bericht, die Versammlung aber nahm die Anzeige des Ergebnisses der seitherigen Verhandlungen, sowie der sachgemäßen Beschlüsse über die weitere Geschäftsbehandlung zur befriedigenden Kenntniß und genehmigte die Verlegung des Kommissionssitzes für die Dauer der Berathungen über den Entwurf des Seerechts nach der freien Stadt Hamburg.

Auf Vortrag des betreffenden Ausschusses faßte die Versammlung in Bezug auf ein Unterstützungsgesuch der Wittwe eines vormals schleswig-holsteinischen Offiziers gewährenden Beschluß. — In Verfolge von Vorträgen des Ausschusses in Militärangelegenheiten ertheilte dieselbe den Nachweisen über die Verwaltung der Bundesfestung Luxemburg im Jahre 1856 die Anerkennung und setzte die Voranschläge, sowie die Deckungsmittel für die Ausgaben laufenden Jahres fest. Auf Grund des nachgewiesenen Bedürfnisses genehmigte sie ferner für die Folgezeit eine Erhöhung des Normalbudgets und der jährlichen Dotation der genannten Festung.

Zur Bestreitung der Bedürfnisse der Kanzleikasse wurde eine auf den gewöhnlichen Betrag von 34,000 fl. und beziehungsweise von 2000 fl. für jede Stimme der engeren Versammlung festgestellte Umlage und schließlich die Vertagung der Versammlung bis zur zweiten Hälfte des Monats Oktober beschlossen.

## Frankreich.

**Paris**, 24. Juli. Das glänzende Gelingen des kabylischen Feldzugs hat den Kriegsminister bestimmt, nun auch seine Kolonisationspläne in Betreff Algeriens zu beschleunigen. Die Regierung möchte vor Allem die Einwanderung von Europäern in Schwung bringen, da bis jetzt in ganz Algerien nicht mehr als 167,000 Europäer, darunter etwa 100,000 Franzosen, wohnen und die europäische Landbevölkerung noch keine 60,000 Seelen zählt.

— Die Verhaftungen dauern noch immer fort. Unter den mit Beschlag belegten Waffen befindet sich ein Pistol, das genau dem ähnlich ist, mit welchem Pianori sein Attentat vollbrachte und das in London fabrizirt war.

— 25. Juli. Die Anklagekammer hat gestern den Bericht über die Affaire bezüglich des Attentats entgegengenommen. In diesem Berichte werden Tibaldi, Bartolotti und Grilli, Caro genannt, eines Komplottes zur Ermordung des Kaisers, und Mazzini, Ledru-Rollin, Massarenti und Campanella der Mitschuld an diesem Komplotte angeklagt. Bekanntlich soll diese Affaire in der ersten Hälfte des Monats August vor die Assisen kommen.

— Campanella veröffentlicht in »Daily News« an den Redakteur des »Moniteur« folgenden Brief: »Ich fordere Sie, Ihre Polizei, Ihre Richter und Ihre Regierung heraus, den englischen Behörden den allergeringsten Beweis oder auch nur den Schein eines Beweises von meiner Theilnahme an der angeblichen Verschwörung zu liefern. Sind Sie dies im Stande, dann will ich mich ohne Verzug freiwillig den Händen Ihrer Regierung, d. h. mit andern Worten, dem sichern Tode überliefern.« — Ein anderer angeblich Verschworener, Gaetano Massarenti, schreibt an die »Times«: »Ich arbeite sehr schwer, um in London mein Brod zu verdienen, und habe mit keinem Menschen, der gegenwärtig in Frankreich ist, etwas zu thun. Ich bedaure, daß meine Lage als ungebildeter Arbeiter mir einstweilen nur gestattet, aus ganzer Seele gegen die Lügen des »Moniteur« zu protestiren. Ich bin unschuldig an dem Verbrechen, dessen ich angeklagt bin, und gebe als Beweis, daß ich mich nicht fürchte, hier meine Adresse: 13 Greville-Street, Holborn.«

— 26. Juli. Napoleon Ney, Fürst von der Moskwa, Senator und Brigadegeneral, ist gestern in St. Germain an einem Nervenschlage gestorben. Derselbe war im Jahre 1803 geboren.

— Wie es heißt, wird in diesem Augenblicke eine Medaille geprägt, welche der Kaiser allen Denen verleihen will, welche in der Armee Napoleons I. gedient haben, und zwar nicht blos den Franzosen, sondern auch den Ausländern. Die feierliche Bekanntmachung dieser Aufmerksamkeit L. Napoleons gegen die Reste der großen kaiserlichen Armee soll am 15. August, also am Napoleonstage, geschehen.

## Rußland und Polen.

**St. Petersburg**, 18. Juli. Zwei große Fragen wiederholen sich in allen Gesprächen unter Männern: die Aufhebung oder Beschränkung der Leibeigenschaft und die Reduktion der Armee mit vollständiger Annahme des preußischen Landwehrsystems. Für die letztere werden die Gerüchte immer lauter und bestimmter, so daß man kaum noch an der Ausführung zweifeln kann. Unter der Regierung des Kaisers Nikolaus waren fortwährend mehrere Armeekorps vollständig auf dem Kriegsfuße, namentlich die sogenannte aktive Armee in Polen. Jetzt hört man, daß für die ganze Armee ein Friedensfuß eingeführt werden soll, natürlich immer mit Ausnahme des abgesonderten kaukasischen Korps. Es heißt sogar, daß von jedem Regimente nur Ein Bataillon wirklich im Dienst bleiben, die andern drei aber beurlaubt werden sollen. Als Motiv für diese Reduktion der Armee wird angegeben, daß man vor allen Dingen so viele Hände als möglich dem Ackerbau zurückgeben wolle.

— 20. Juli. Um einen Maßstab für die bedeutende Reduktion des Effektivbestandes der russischen Armee auf Friedensfuß zu gewinnen, sey hier nur erwähnt, daß Polen allein seit der Beendigung des Krieges an 30,000 Mann zurückgegeben worden sind.

— **Odessa** wird vom 15. August ab nicht mehr Freihafen seyn, sondern dem allgemeinen Tarif unterliegen. Die daselbst lagernden ausländischen Waaren können binnen Jahresfrist ausgeführt werden.

**Warschau**, 20. Juli. Nachdem auch in den letzten Monaten kaum eine Woche vergangen, die nicht mehre Heimkehrgestattungen an polnische Exilirte gebracht, wird heute die Begnadigung von 54 sibirischen Verbannten veröffentlicht. Dieselben sind sämmtlich politisch kompromittirte Personen; 48 davon dürfen ganz frei nach Polen zurückkehren, 6 müssen noch in den neueren Gouvernements des europäischen Rußlands verbleiben.

## Asien.

**Bombay**, den 1. Juli. (Tel. Dep.) Delhi ist noch nicht gefallen. Fast alle Provinzen Bengalens und des N

westens sind in Aufruhr. Die Regimenter in Calcutta wurden aufgelöst. — In Madras und Bombay ist keine Spur eines Aufstandes.

Eine zweite Depesche von gleichem Datum sagt: Vor Delhi wurden die Aufständischen bei mehreren Ausfällen geschlagen. Die Entwaffnung der Sipahis in Calcutta und Baroachpoor ging in aller Ruhe von Statten. — Die ganze chinesische Flotte soll von den Briten vernichtet worden seyn; die Briten sollen bei dieser Affaire 83 Todte und Verwundete gehabt haben.

## Verschiedenes.

Fräulein Nancy Edberg, welche in Stockholm seit mehreren Jahren junge Mädchen in der Schwimmkunst unterrichtet, hat neulich von der Königin von England einen Ruf nach London erhalten, um die englischen Prinzessinnen in der Schwimmkunst zu unterrichten. Sie ist bereits nach London abgereist.

bei
M

eir
ein
ihr
bei

fol
Ne
ba
bu
öff
un

## Versteigerungen.

### Versteigerung des Glashütterhofes.



Montag den 17. August 1857, des Nachmittags um 2 Uhr, auf dem Hofe selbst;

Auf Anstehen von:

1. Karl Hartmann, Oekonom, auf dem Glashütterhof wohnhaft, als Vater und Vormund seiner mit seiner verlebten Ehefrau Maria Klein erzeugten Kinder: Adam und Jakob Hartmann;
2. Valentin Kleis, Ackersmann, in Kirkel wohnhaft, als Nebenvormund dieser Minorennen;

Wird der den genannten Karl Hartmann'schen Kindern zugehörige, auf der Gemarkung der Gemeinde Wörschweiler liegende Glashütterhof, mit gerichtlicher Ermächtigung, in Eigenthum versteigert, bestehend in:

a. Einem zweistöckigen Wohnhause mit zwei gewölbten Kellern, Stallungen, Scheuer, Brennereigebäude, Schafstall und Hofraum;
b. Einem einstöckigen Wohnhause sammt Stallung;
c. 146 Tagwerken Ackerland;
d. 15 " Wiese;
e. 40 " Schafweide;
f. 3 " Wege;
g. 4 Morgen Wiese auf Einöder Bann.

Guttenberger, kgl. Notär.

Mittwoch den 19. August 1857, Nachmittags 2 Uhr, in der Behausung des Adjunkten Christian Weidmann zu Niederauerbach, wird das auf dem Banne von Niederauerbach gelegene

### Erzpriestergut,

bestehend aus Ackerland und Oedung, 86 Tagwerke 76 Dezimalen enthaltend, der Untheilbarkeit wegen in Eigenthum versteigert, und zwar auf Anstehen von: 1) Hermann Hinzen, Oekonom, wohnhaft auf dem Gersbergerhofe, Gemeinde Niederauerbach; 2) Adele Seligmann, ohne Gewerbe in Kreuznach wohnhaft, minderjährige Tochter der daselbst verlebten Eheleute Leo Seligmann und Josephine Levi, — vertreten durch ihren Hauptvormund Moses Seligmann, Handelsmann, in Kreuznach wohnhaft, und durch ihren Nebe
Levi, Rentner, woh
brücken.

Guttenberge

Samstag den 22. Aug
mittags um 2 Uhr, zu
Behausung des Bäckers
läßt der kgl. Rentbeamt
Kaiserslautern folgende,
Georg Hans'schen Ehel
gehörige Immobilien in
steigern, nämlich:

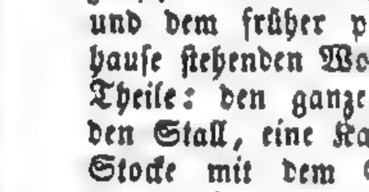
1)  Ein in Irh
Dorfe stehe
Wohnhaus
sonstigem Zubehör,
Portscheller, ander
schriebene Immobile

2) Von einem in Irhei
zwischen dem vorbe
und dem früher p
hause stehenden Wo
Theile: den ganze
den Stall, eine Ka
Stocke mit dem
dann Hofraum und
Brunnen.

Bis zum Tage der V
nen diese Gebäulichkeiten
Hand verkauft werden.

Guttenberge

### Mobilien-Versteigerung



Carl, Nachmittags 2
Benefiziarerben der dahier
Merckel die zum Nach
gehörenden Mobilien ge
Zahlung versteigern, näm
1 Tisch, Stühle, 1 Kü
schiedene Kleider, 2
und sonstige Gegenst

Schule

Dienstag den 11. Au
mittags 11 Uhr, zu Ei
hausung von Bürgerme
läßt Philipp Vollmar
bach 2 Viertel 16 Ruth
Gänseweide, Einöder Ban
schaffnei und Daniel W
hofen, zu Eigenthum ve

Schule

Nach erhaltener Mittheilung hat das Kreis-Comité des landwirthschaftlichen Vereins für die Pfalz beschlossen, daß das diesjährige Kreisfest an den Tagen des **10., 11. und 12. Oktober** in der Stadt Zweibrücken abgehalten werden soll.

Den Bewohnern Zweibrückens von dieser freudigen Entschließung andurch Kenntniß gebend, verbinden wir hiermit zugleich die Anzeige, daß das landwirthschaftliche Bezirksfest und die bereits besprochene Ausstellung industrieller Erzeugnisse von im Bezirke wohnenden Geschäftsleuten mit dem Kreisfeste in Verbindung gebracht werden wird.

Zweibrücken, den 24. Juli 1857.

**Das Bürgermeister-Amt,**
**Stengel.**

**Das Bezirks-Comité,**
Für dasselbe:
**Schmidt.**

---

Der Unterzeichnete erlaubt sich hierdurch seine

## Lithographische Anstalt

in geneigte Erinnerung zu bringen, mit dem Bemerken, daß durch einen geschickten, in allen Arbeiten äußerst bewanderten Lithographen alle an ihn gelangenden Aufträge wieder auf's Geschmackvollste ausgeführt werden können. Durch schnelle Ausführung der Aufträge und billigste Preisberechnung wird er das bisher ihm geschenkte Vertrauen zu rechtfertigen suchen.

**Friedr. Lehmann.**

---

Eine schon gebrauchte Handdreschmaschine steht zu verkaufen bei

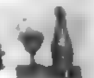
Gebrüder Schwarz
in Niederwürzbach.

---

Das



## Fahrenberger Kirchweihfest



bei Frau Wtwe. **Benzino** dahier findet



heute Sonntag den 2. August und Montag den 3. August statt.

Dieselbe beehrt sich daher, hierzu höflichst einzuladen, mit dem Bemerken, daß für gute Speisen und reingehaltene Weine bestens gesorgt ist.

---

Bekanntmachung.

Während der Ernte in den Feldern sind Hühner und Tauben eingesperrt zu halten.

Zweibrücken, den 29. Juli 1857.

Der kgl. Polizeikommissär,
Pierre.

---

Bekanntmachung.

Es wird wiederholt bekannt gemacht, daß das Begießen der Straßen mit frischem, reinem Wasser täglich dreimal und zu den bestimmten Stunden — nämlich Morgens um 7 Uhr, Nachmittags um 1 und um 6 Uhr — zu geschehen hat.

Zweibrücken, den 30. Juli 1857.

Der kgl. Polizeikommissär,
Pierre.

---

Christiana Wentz, Wittwe, und deren Tochter Henriette von Zweibrücken beabsichtigen eine Besuchsreise nach Amerika zu machen.

Allenfallsige Forderungen oder Ansprüche an dieselben wollen binnen acht Tagen auf dem Bürgermeisteramte dahier geltend gemacht werden.

---



Die katholische Kirche dahier hat 200 fl. gegen hypothekarische Versicherung auszuleihen.

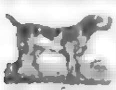
Der Kirchenrechner,
J. Bruch.

---



Lagerfässer, 14 Stück, 2 und 3 Fuder haltend, und alle Sorten kleine Fässer sind zu verkaufen bei J. Batter in Zweibrücken.

---



Ein feindressirter Hühnerhund, 2 Jahre alt, braun, ist zu verkaufen. Wo? bei der Exp. d. Bl. zu erfragen.

---

Eine solid gebaute Handdreschmaschine, auch für Wasser- und Pferdekraft geeignet, steht zu verkaufen bei

Gebrüder Schwarz
in Niederwürzbach.

---

Ein tüchtiger Sattler-Geselle findet dauernde Beschäftigung bei

B. Breitling,
Sattler in Homburg.

[2²]

---

Bei Schreiner Gieger kann ein Arbeiter Beschäftigung erhalten.

---

# Cäcilien-  Verein.

Sonntag den 2. August
im Fruchthall-Saale
Aufführung des Oratoriums

# SAMSON

von Händel.

Anfang: $3^1/_2$ Uhr.

Montag den 3. August
im Casino-Saale

## Vocal- und Instrumental-Concert.

Anfang: 6 Uhr.

Abends 9 Uhr **BALL** im Fruchthallsaale.

Freien Eintritt zu dem Oratorium haben nur die Vereins-Mitglieder nebst deren nächsten Angehörigen, d. i. den unselbstständigen Söhnen und Töchtern des Hauses, was zufolge mehrseitiger Anfragen nochmals ausdrücklich bekannt gemacht wird.

**Textbücher** zu dem Oratorium sind à 6 kr. bei dem Vereins-Cassier Herrn **Emil Zorn**, sowie an der Kasse zu haben.

**Der Ausschuß.**

---

## Bekanntmachung.



Der Unterzeichnete bringt andurch zur allgemeinen Kenntniß, daß nicht, wie schon angezeigt, zweimal, sondern nur einmal des Tags ein Postomnibus von Zweibrücken nach Pirmasens geht, und zwar

von Zweibrücken um 5 Uhr Abends,
" Pirmasens " 5 " Morgens.

Personen-Taxe:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Von Zweibrücken nach | Contwig | . . . | 12 kr. |
| " " " | Falkenbusch | . | 18 " |
| " " " | Bärenhütte | . | 24 " |
| " " " | Höheischweiler | | 30 " |
| " " " | Pirmasens | . | 42 " |

Zweibrücken, den 1. August 1857.

Der k. Posthalter,
L. Lang.

---

**Corsetten** à fl. 1. 48 kr. pr. Stück bei

**B. Mayer.**

---

Zu einem an der Hauptstraße dahier stehenden Hause ist ein Logis, worin bisher Bäckerei und Wirthschaft mit gutem Erfolg betrieben wurde, nebst den dazu gehörigen Utensilien und Räumlichkeiten zu vermiethen und sogleich oder bis Michaeli zu beziehen. Wo? sagt die Redaktion d. Bl.

---

Schreiner Neu hat ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

---

Wittwe Forstmaier hat den zweiten Stock ihres Hauses zu vermiethen und bis 1. Oktober zu beziehen. Auch hat dieselbe im untern Stocke zwei möblirte Zimmer sogleich zu vermiethen. [2²]

---

C. Ott hat zwei Zimmer, sowie einen großen Keller, Frucht- und Heuspeicher zu vermiethen.

---

Christian Singer hat zwei möblirte Zimmer sogleich oder bis ersten September zu vermiethen.

---

**Frankfurter Geldcours vom 30. Juli.**

| | | |
|---|---|---|
| Pistolen . . . . | fl. | 9 38-39 |
| ditto preuß . . . . | " | 9 55 56 |
| Holl. Zehn-Gulden-Stücke . . | " | 9 48-49 |
| Dukaten . . . . | " | 5 31-32 |
| Zwanzig-Franken-Stücke . . | " | 9 20 21 |
| Englische Sovereigns . . . | " | 11 44-48 |
| Fünffranken-Thaler . . . | " | 2 20 [illegible] |
| Preuß. Cass.-Scheine . . . | " | 1 44¼-45 |
| Preuß. Thlr. . . . . | " | — |
| Div. Cassen-Anweis. . . . | " | — |
| Dollars in Gold . . . . | " | — |

4⁰/₀ Ludwb.-Berb. E.-Akt. 151¼ P.
4¹/₂⁰/₀ Pfälz. Marm.-E.-Akt. 166 P.

[illegible]

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

# Zweibrücker

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter“
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate:

№ 93. Dienstag,

## Bayern.

München, 25. Juli. Inhaltlich höchster Entschließung des kgl. Staatsministeriums des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten vom 8. d. Mts. haben Se. Majestät der König einige Abänderungen der §§. 61 und 64 der revidirten Studienordnung zu genehmigen geruht. Hiernach soll in der allgemeinen Geschichte der Unterricht so eingetheilt werden, daß derselbe in der I. Klasse die allgemeine Geschichte vom Anfange der historischen Zeit bis Augustus, in der II. von Augustus bis zur Beendigung der Kreuzzüge, in der III. von dem Erlöschen des Hohenstaufen'schen Hauses bis auf den Abschluß des Westphälischen Friedens und in der IV. von da bis auf die neueste Zeit, mit besonderer Hervorhebung der deutschen Geschichte, behandle. In der bayerischen Geschichte, in welcher der Unterricht in der II. Klasse beginnt, soll in dieser Klasse der Zeitraum von den historischen Anfängen des bayerischen Volkes bis auf Otto von Wittelsbach, in der III. Klasse von da bis zur Uebertragung der Churwürde an Maximilian I., resp. bis zum Westphälischen Frieden, und in der IV. Klasse von da bis auf die jetzige Zeit abgehandelt werden. Zur vollständigen Erreichung dieses Zieles wird für den Geschichts-Unterricht in der III. und IV. Gymnasialklasse die Stundenzahl von 2 auf 3 wöchentlich erhöht und angeordnet, daß der Unterricht in der II. bis IV. Gymnasialklasse bis zum 1. Mai jeden Jahres die allgemeine und von da an die bayerische Geschichte zu behandeln hat. Ferner haben Seine Majestät genehmigt, daß vom Jahre 1858 an auch mündlich aus der Geschichte geprüft werde.

— 28. Juli. Die „N. Münchn. Ztg.“ schreibt: Wir sehen uns in den Stand gesetzt, den Wortlaut der Ministerialentschließung, welche die neuerdings angeregten Sammlungen für die entlassenen schleswig-holsteinschen Beamten aus politisch-polizeilichen Gründen für unstatthaft erklärt, mitzutheilen und können noch die Bemerkung beifügen, daß allein im bayerischen Post- und Eisenbahndienste 24 vormalige schleswig-holsteinsche Beamten Anstellung gefunden haben. Das Reskript lautet: „Staatsministerium des Innern. Die Beilagen des Berichtes .... folgen mit dem Auftrage zurück, dem .... eröffnen zu lassen, daß zu einer Sammlung für entlassene schleswig-holsteinsche Beamte kein Anlaß gegeben sey, da die meisten der in Frage stehenden Geistlichen und Beamten theils in Bayern, theils in andern deutschen Staaten bereits Verwendung gefunden haben. Die k. Regierung wird anbei Sorge tragen, daß allen diesen unter verschiedenen Formen veranlaßten Sammlungen, Konzerten u. dgl. entschieden entgegengetreten werde, da die gleichzeitig an vielen Orten Deutschlands ergangenen Aufrufe keinen Zweifel übrig lassen, daß Uebelgesinnte die Verhältnisse von Schleswig-Holstein benützen, um Aufregung und Mißstimmung zu verbreiten. München, den 23. Juli 1857. Auf ꝛc. Befehl: Graf v. Reigersberg. Epplen.“

— 29. Juli. Die Generalversammlung des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen hat heute Mittag ihre Verhandlungen beendet. Es sind alle Vorlagen, insbesondere auch ein Vereins-Reglement für den Personenverkehr, in befriedigender Weise zur Erledigung gelangt, so daß in Bezug auf den Eisenbahnverkehr abermals eine Reihe einheitlicher Bestimmungen getroffen worden ist. Als Versammlungsort für die im nächsten Jahre stattfindende Generalversammlung des Vereins wurde einstimmig Triest gewählt.

Speyer, 1. Aug. Die Eröffnung der Feld- und Waldjagd für das laufende Jahr ist auf den 18. August festgesetzt.

Aufnahme finden und daß eine Anzahl Lieder theils wegen veralteter Sprache und Härten, theils wegen Un- oder Schwerverständlichkeit gestrichen werden sollen. Die Frage, ob dem Bedürfnisse nach einem bessern Gesangbuche durch einen Anhang von älteren und neueren Kernliedern an das bisherige genügt werden könne, ward verneint. Zuletzt ward der Antrag einstimmig angenommen, die Synode sey der Ansicht, »daß das Bedürfniß eines [illegible] Gesangbuches ein dringendes sey, glaube jedoch, der Erwägung der nächsten General-Synode es anheimstellen zu müssen, ob nicht diese Sache zu größerer Spruchreife herangeführt werden sollte.« (Darnach ist die bezügliche Angabe in Nro. 91 des Wochenblattes zu berichtigen.) — Germersheim. Die Synode stimmte dem Entwurfe bei und sprach nur mehrere Wünsche aus, von denen die hauptsächlichsten die sind, daß eine erneute Prüfung stattfinden und eine weitere Vorlage von 150 Liedern an die General-Synode gemacht werden solle. — Ueber die Verhandlungen in Kaiserslautern tragen wir zu der Notiz in Nro. 91 dieses Blattes noch Folgendes nach: Verworfen wurde der Antrag des kgl. Bezirks-Richters Hase, daß vorerst von der Einführung eines neuen Gesangbuchs Umgang genommen werden solle, mit 11 gegen 2 Stimmen; dagegen angenommen der Antrag des Seniors Dannheimer, daß die Redaktion des Textes der alten Lieder durchweg nach dem würtembergischen Gesangbuche ausgeführt werden möchte, ebenfalls mit 11 gegen 2 Stimmen. Zwei Pfarrer sprachen sich überhaupt für Annahme des würtembergischen Gesangbuchs aus. (Pf. Ztg.)

---

Pfalz. (Dienstesnachricht.) Se. Maj. der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 27. Juli den bisherigen Kantonsarzt Dr. Herm. Dick zum dirigirenden Oberarzt der Kreisirrenanstalt der Pfalz zu Klingenmünster zu ernennen.

## Oesterreich.

Wien, 26. Juli. Se. Maj. der König Ludwig von Bayern ist mit JJ. kk. HH. dem Großherzog und der Großherzogin von Hessen, der Herzogin von Modena und der Prinzessin Alexandra am 27. Juli von Berchtesgaden in Leopoldskron bei Salzburg eingetroffen, um daselbst einen Theil des Sommers zuzubringen.

## Preußen.

Berlin, 27. Juli. In Betreff der hier tagenden Zollkonferenz theilt die »Bank- und Handelsztg.« mit, daß die letzten noch fehlenden Instruktionen bis heute in die Hände der Bevollmächtigten gelangt seyn werden und daß die neue Normirung der Rübenzuckersteuer nunmehr schleunigst ihre Erledigung finden dürfte. Möglicherweise werde sich die Konferenz noch vor ihrem Auseinandergehen mit einer anderen, das größere Publikum ebenfalls lebhaft interessirenden Angelegenheit zu beschäftigen haben, nämlich mit der Herabsetzung der Papierzölle, welche von mehreren Zollvereinsregierungen dringend beantragt werde. Der jetzige Eingangszoll, welcher für ungeleimtes Papier 1 Thlr. beträgt, steigt für geleimtes Papier, dessen durchschnittlicher Verkaufswerth zu 17 Thlrn. anzunehmen ist, auf 5 Thlr. pro Zentner, kommt also einem Schutzzolle von 25—30 pCt. gleich.

## Baden.

Vom Rhein, 27. Juli. Die Unterhandlungen zwischen der badischen und der französischen Regierung in Bezug auf das Projekt einer festen Ueberbrückung des Rheins zwischen Kehl und Straßburg sind sicherem Vernehmen nach nunmehr zum Abschlusse gediehen. Badischerseits ist der Vorbehalt gemacht, daß die Giltigkeit des Vertrages abhängig sey von der Genehmigung der Bundesversammlung. Nach dem Bundesrechte darf nämlich über keinen Grenzfluß zwischen fremdem und Bundesgebiete eine feste Brücke ohne Erlaubniß der Bundes-Centralbehörde gebaut werden. Wie es heißt, wird der Bundesversammlung alsbald nach der Wiederaufnahme ihrer Sitzungen der Vertrag vorgelegt werden. Dieser wurde, wie es ferner heißt, erst dann abgeschlossen, nachdem die Vorunterhandlungen, welche mit den Regierungen der größern Bundesstaaten von Seiten Frankreichs gepflogen worden waren, es außer Zweifel gestellt hatten, daß Einwendungen von Seiten der Bundes-Centralbehörde gegen den beabsichtigten Brückenbau nicht zu erwarten seyn würden.

## Großbritannien.

London, 25. Juli. Die »Times« kündigt die Vollendung aller Vorbereitungen zur Legung des transatlantischen Telegraphentaues an, und berichtet von einem Mahle, welches am 23. Juli allen Arbeitern, Matrosen u. s. w. bei der Gelegenheit in Belvedere House bei Erith gegeben wurde, wobei Hr. Cardwell, Sir Frederik Thesiger, Professor Morse, Hr. Field u. A. gegenwärtig waren. Letzterer verlas ein Schreiben des amerikanischen Präsidenten Buchanan, worin dieser sehr warm für die ihm zugedachte Ehre dankt, daß die erste telegraphische Depesche von Europa nach Amerika an ihn adressirt werden soll. Die gleichzeitig gemachte Mittheilung, daß die Königin eingewilligt habe, die Absenderin dieser ersten Depesche an den Präsidenten zu seyn, wurde von der fröhlichen Tischgesellschaft, die im Freien tafelte, mit lärmendem Jubel aufgenommen. »Niagara« sowohl wie »Agamemnon« begeben sich mit ihren beiden Begleitschiffen am 24. Juli nach Queenstown (Irland). Letztere legt die Hälfte des Drahts von der irischen Küste aus, so weit er eben reicht, dann wird das Eckstück der »Niagara« angelöthet und die zweite Hälfte bis Neufundland versenkt. Die »Agamemnon« dürfte mit der Abwicklung besser fertig werden als ihr amerikanischer Kollege, weil diese das Kabel in drei getrennten Windungen beherbergt, während es auf jener in einem einzigen Kranze aufgerollt liegt. Die nöthigen Maschinen zum Abwinden sind an Bord, sie werden, dem Bericht in der »Times« zufolge, vielleicht gar zu stark im Verhältniß zur Stärke des Kabels seyn, doch werden sich in dieser und anderer Beziehung manche Modifikationen anbringen lassen, da die „Agamemnon" auf der Fahrt nach Queenstown zur Probe 20 Meilen Draht abspulen und versenken wird. Ein anderer Uebelstand, der gefährlich werden könnte, ist die große Hitze in dem Schiffsraum, die der Guttapercha-Hülle arg zusetzen dürfte. Dem vorzubeugen, wird für möglichst frische Lüftung zu sorgen seyn. Was aber nicht leicht mehr zu ändern seyn wird, ist das seltsame Verfahren, daß bei der in Greenwich fabrizirten Kabelhälfte die äußern Drahtwindungen von rechts nach links, bei der in Liverpool gearbeiteten Hälfte von links nach rechts laufen. Um einem Aufrollen des Gewindes zuvorzukommen, wird man, da wo sie in der Mitte des Oceans an einander gelöthet werden, schwere Gewichte an ihnen befestigen. Auch auf böses Wetter macht man sich gefaßt. Sollte die See mitten in der Arbeit hoch gehen, so sorgt ein kunreicher Apparat dafür, daß die Abhaspelung des Kabels fixirt werden kann. Im Fall eines starken Sturmes aber, wo die Schiffe den Kurs nicht einhalten könnten, wird das Kabel abgeschnitten und an einer bereitgehaltenen riesigen Boye befestigt, die mit vier großen Reflektoren und einer Flagge versehen ist, damit sie im großen Ocean leicht wieder aufgefunden werden könne, wenn der Sturm die vier Dampfer weit abwärts jagen sollte. Während der Versenkung werden Depeschen von Zeit zu Zeit nach Irland zurückgesandt werden.

Aus London meldet man, daß die Zollvereinsregierungen in einer Kollektivforderung Entschädigung ihrer beim Bombardement von Canton verletzten Unterthanen verlangen.

Das Armee-Oberkommando beabsichtigt, sofort 12 neue Bataillone anzuwerben, um die Lücke auszufüllen, welche durch die Abrückungen nach Indien entsteht.

## Frankreich.

Paris, 28. Juli. Dem Vernehmen nach beschäftigt sich die französische Regierung gegenwärtig damit, Alles vorzubereiten, um die Pläne der im Auslande bestehenden geheimen Gesellschaften zu überwachen und zu vereiteln. Sie ergreift umfassende Maßregeln. Da sie mit Bestimmtheit weiß, daß in Lissabon eine solche geheime Gesellschaft als Succursale der Londoner besteht, welche die Aufgabe hat, in Spanien thätig zu seyn, so hat der französische Gesandte am portugiesischen Hofe den Auftrag erhalten, sich mit der dortigen Regierung in Einvernehmen zu setzen, um energisch gegen die Gesellschaft einzuschreiten.

— Die Anklagekammer hat gestern ihr Urtheil in der Sache Mazzini's und Konsorten gesprochen. Die sieben Angeklagten werden vor die Assisen verwiesen. Sie sind beschuldigt, nach einem zwischen ihnen vereinbarten Entschlusse ein Komplott zu dem Zwecke, ein Attentat auf das Leben des Kaisers auszuführen, gebildet zu haben, welchem Komplotte ein Akt gefolgt sey, dessen Ausführung vorzubereiten, und dieses Verbrechen werde nach Art. 89 des Strafgesetzbuchs bestraft (nämlich mit dem Tode). Die drei anwesenden Angeklagten, Tibaldi, Bartolotti und Grilli, genannt Saro, werden bereits in der ersten Hälfte Augusts vor die Assisen kommen. Die vier abwesenden Angeklagten, Mazzini, Ledru-Rollin, Massa-

renti und Campanella, werden erst nach Erfüllung der bei den Verurtheilungen in contumaciam nothwendigen Formalitäten gerichtet werden können. Ueber diese vier Individuen werden jedoch nicht die Geschworenen ihren Spruch fällen, sondern nur der Gerichtshof, wie dies bei Kontumazial-Verhandlungen der Fall ist. Der Generalprokurator wird in dieser Sache das Wort ergreifen.

— Der »Constitutionnel« bringt einen Artikel, in welchem gesagt wird, die an belgische Blätter gerichteten Briefe, gemäß welchen Ledru-Rollin jede Theilnahme an dem Komplotte gegen das Leben des Kaisers läugne und die verhafteten Italiener als Agenten der französischen Polizei darstelle, hätten keinen andern Zweck, als die öffentliche Meinung irre zu leiten; England werde gegenüber den Beweisen, welche der Prozeß liefern werde, die Auslieferung nicht verweigern.

— Eine große Anzahl französischer Soldaten ist auf dem Feldzuge in Kabylien in Folge der ungeheuern Hitze und des Wassermangels wahnsinnig geworden.

## Italien.

**Neapel**, 24. Juli. Der Prozeß dauert fort. Keiner der Gefangenen wurde erschossen. Nicotera, der zweite Anführer der Insurgenten, rechtfertigte die Equipage des „Cagliari“. Die bei Oberst Pisacane vorgefundenen Papiere sind theilweise chiffrirt und noch nicht enträthselt. Unter den Verwundeten befindet sich auch der Flüchtling Fuschini. Padula hat sich eine Kugel vor den Kopf geschossen.

— Zu Carre del Greco fand ein Konflikt zwischen dem Volke und den französischen Matrosen des „Meteore“ statt. Da die Neapolitaner die Franzosen an der Küste (behufs hydraulischer Arbeiten) Pfähle abstecken sahen, glaubten sie, man beabsichtige eine Landung und mißhandelten die Franzosen. Der König ließ die Anstifter verhaften und den Offizieren des französischen Schiffes sein Bedauern ausdrücken.

## Afrika.

Nach Cadix sind Mittheilungen über einige bemerkenswerthe Vorgänge bei den Marokkanern des Riffs gelangt. Der Stamm der Beni-Ben-Fullar, bisher hauptsächlich durch seeräuberisches Treiben berüchtigt, hat jüngst in einer allgemeinen Versammlung, unter dem Vorsitze seiner Häuptlinge, mit großer Mehrheit den Beschluß gefaßt, der Räuberei zu entsagen, im Frieden zu leben und ihre Küste dem Verkehr mit andern Nationen zu öffnen. Es muß dahingestellt bleiben, ob dieser Entschluß das Ergebniß einer aufrichtigen Sinnesänderung ist oder nur dem Wunsche entspringt, nach einer etwa neuerdings verübten räuberischen That sich unter dem Schutze einer einflußreichen Macht Straflosigkeit zu sichern. Eine Deputation des genannten Stammes hat sich nach Melilla begeben, um ihren Beschluß in verbürgter, mit der Unterschrift ihres Marabut versehenen Form dem dortigen Gouverneur feierlich zu übergeben und eine schutzverheißende Gegenerklärung nachzusuchen. Der Stamm hat die Absicht, Abgesandte nach Paris und London zu schicken, um freien, friedlichen Verkehr anzubieten und den Schutz der dortigen Regierungen zu erwirken. Von einer Mitwirkung oder Genehmigung der marokkanischen Regierung ist nichts bekannt. Auch steht das Verfahren der Beni-Ben-Fullar ganz vereinzelt da; die übrigen Seeräuberstämme haben sich diesem Schritte nicht allein nicht angeschlossen, sondern mißbilligen denselben, und es ist wahrscheinlich, daß dieser Vorgang zu inneren Kämpfen unter den wilden Küstenbewohnern führen wird.

Der Bey von Tunis hat der Familie des ermordeten Juden eine Entschädigung zugesprochen.

## Amerika.

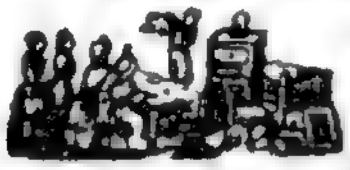
**New-York**, 14. Juli. Die Schlägereien sind noch nicht zu Ende und man macht sich jeden Tag auf einen Ausbruch in größerem Maßstabe gefaßt. Die Polizei und die bewaffnete Macht treffen die nöthigen Vorbereitungen.

## Verschiedenes.

Der jüngst verstorbene Bankier Sigismund Leidersdorf zu Paris hat in seinem Testament, um die Manen Schiller's zu ehren, für den jedesmaligen Aeltesten in der männlichen Nachkommenschaft desselben eine jährliche Rente von 400 Thlr. preuß. Courant ausgesetzt.

## Versteigerungen.

### Mobilien - Versteigerung.

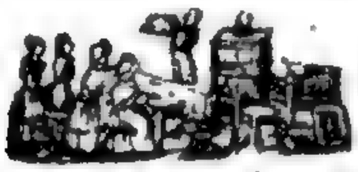


Mittwoch den 5. August 1857, zu Zweibrücken, in der Behausung des Tapezierers Carl, Nachmittags 2 Uhr, lassen die Benefiziarerben der dahier verlebten Wittwe Merckel die zum Nachlasse der Letztern gehörenden Mobilien gegen gleich baare Zahlung versteigern, nämlich:

1 Tisch, Stühle, 1 Küchenschrank, verschiedene Kleider, Bettung, Getüch und sonstige Gegenstände.

Schuler, k. b. Notär.

---



Mittwoch den 5. August 1857, Nachmittags um 2 Uhr, im Gratzel'schen Hause auf dem Marktplatze zu Zweibrücken, werden die zum Nachlasse der daselbst verlebten Eheleute Christian Schmidt, gewesener Hafner, und Margaretha Göritz gehörigen Mobiliar-Gegenstände gegen gleich baare Zahlung versteigert werden, als:

1 Kleiderschrank, 1 Commode, 1 Tisch, 2 Bettladen, Stühle, Bettung, Getüch, 1 Küchenschrank, 1 Backofen, Küchengeschirr und allerlei sonstige Hausgeräthschaften.

Guttenberger, kgl. Notär.

---

## Eine Million Torfkäse

sehr guter Qualität, in den Altenwoogs- und Spickelwiesen sitzend, werden Samstag den 8. August nächsthin, Morgens 9 Uhr, im Schulhause zu Vogelbach, loosweise öffentlich versteigert.

Der Torf ersterer Wiese befindet sich am Bahnwärterhäuschen № 19 und jener in letzterer am Wege gegenüber des in der Nähe vom Eichelscheiderhofe liegenden Erdbeerzwingers.

Zweibrücken, den 26. Juli 1857.

Kgl. Gestütsdirektion.

---

## Vermischte Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Am Freitag den 7. August, Nachmittags 3 Uhr, wird die Preisevertheilung der kön. Studienanstalt dahier im Saale der verehrlichen Casinogesellschaft abgehalten, zu welcher Feier die geehrten Aeltern und Freunde der in dieser Anstalt befindlichen Jugend hiemit ergebenst eingeladen werden.

Zweibrücken, den 3. August 1857.

Das kön. Studienrectorat,
Dr. Dittmar.

---



Bei Poststallhalter Lang in Zweibrücken stehen sechs Stück überzählige Pferde zu verkaufen. [2^1]

---



Ein feindressirter Hühnerhund, 2 Jahre alt, braun, ist zu verkaufen. Wo? bei der Exp. d. Bl. zu erfragen.

---

## Neue populäre Erdkunde für Jung und Alt.

Vom 1. Juni ds. Jrs. an erscheint in unserm Verlag:

# Die fünf Welttheile,

dargestellt

in Bild und Wort.

Landschafts- und Städtebilder, Schilderungen und Charakterzeichnungen aus allen Ländern der Erde,

bearbeitet von

**Heinrich Reiser.**

Illustrirt mit circa 80 in Stahl gestochenen kolorirten Karten und 160 Ansichten und Scenerieen.

Komplet in 4 Bänden oder 40 Lieferungen.

Ein Buch, das „Land und Leute" der ganzen Erde schildert, in einem malerischen, zusammenhängenden Bildercyklus; ein Buch, das den jugendlichen Leser hinausführt aus dem Staub der Schulstube in die frische, freie Luft der Welt, das den trockenen geographischen Unterricht mit den Reizen einer interessanten, anregenden Darstellung umkleidet, das aus persönlicher Anschauung beschreibt und die Phantasie fesselt, da, wo sonst das Gedächtniß ermattet wird; ein Buch, ganz geeignet, das Interesse am Studium unserer Erdoberfläche zu beleben und Liebe zum Wissen zu erwecken, wo seither geographische Lehrbücher nur Ermüdung hervorrufen und das Interesse ertödten oder seichte Touristenliteratur unrichtige, einseitige und lückenhafte Vorstellungen zurücklassen konnten. Es ist ein Werk, mit dem der wißbegierige Leser, um mit Herder zu reden, wie Ulysses die Erde durchreiset, ohne daß er sein Vaterland verläßt, viele Völker, Länder und Sitten, voll Weisheit und Thorheit, voll Erhabenheit und Lieblichkeit, kennen lernt, und er müßte eine geistige Mißgeburt seyn, wenn er dadurch nicht Ideen in den Kopf und große geläuterte Empfindung ins Herz erhielte. Solche Bildung soll und wird dies Buch fördern.

Das ganze Werk wird 4 mäßig starke Oktavbände umfassen, zusammen in circa 40 Lieferungen, jede mit 3 Bogen Text und 6 Stahlstichen und Karten.

Subscriptionspreis: nur 25 Kr. für die Lieferung.

Monatlich werden 2 bis 3 Lieferungen ausgegeben, abwechselnd von dem einen und andern Band, so daß die beiden ersten Bände, „Asien" und „Europa" behandelnd, gleichzeitig erscheinen.

Jede Buchhandlung ist in Stand gesetzt, Probehefte und Prospekte gratis mitzutheilen und Subscriptionen zu besorgen. Wer sich im Kreise seiner Bekannten der Subscribentensammlung unterziehen will, erhält von jeder Buchhandlung 1 Freiexemplar auf 10 feste Subscriptionen.

Hildburghausen, im Juni 1857. Das bibliographische Institut.

Zu Bestellungen empfiehlt sich

**Friedr. Lehmann's Buchhandlung**
in Zweibrücken.

---

## Aecht Brönner's Fleckenwasser,

namentlich zum Reinigen der Glacé-Handschuhe,

bei G. Bauer in Zweibrücken.

[28]

---

## LIEDERTAFEL.

Nächste Uebung Mittwoch den 5. August.

---

Ein tüchtiger Sattler-Geselle findet dauernde Beschäftigung bei

B. Breitling,
Sattler in Homburg.

[2^1]

---

Wittwe Flöthner hat in der Fruchtmarktstraße ein Logis zu vermiethen, bestehend in Stube, Küche, Keller und Speicher.

---



**Nummern**

der Ziehung zu Nürnberg am 30. Juli:

**81. 34. 26. 69. 58.**

Nächste Ziehung zu München den 11. August.

---

## Pfälzische Eisenbahnen.

### Zweibrücker Zweigbahn.

Forbach-Mainzer Richtung:

| | Mrgs. | Mtgs. | Abds. |
|---|---|---|---|
| Abgang von Zweibrücken | $6^{10}$ | $8^{50}$ | $12^{40}$ | 6— |
| Ankunft in „ | $7^{00}$ | $9^{00}$ | $1^{00}$ | 7— |

Mainz-Forbacher Richtung:

| | Vmtgs. | Nmtgs. | Abds. |
|---|---|---|---|
| Abgang von Zweibrücken | $10^{00}$ | $3^{00}$ | $8^{00}$ |
| Ankunft in „ | $11^{00}$ | $4^{00}$ | $9^{00}$ |

---

### Frankfurter Geldcours vom 1. August.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Pistolen | fl. | 9 | 38-39 |
| ditto preuß. | „ | 9 | 55-56 |
| Holl. Zehn-Gulden-Stücke | „ | 9 | 48-49 |
| Dukaten | „ | 5 | 31-32 |
| Zwanzig-Franken-Stücke | „ | 9 | 20-21 |
| Englische Sovereigns | „ | 11 | 44-45 |
| Fünffranken-Thaler | „ | 2 | 20½ |
| Preuß.-Cass.-Scheine | „ | 1 | 44¾-45¼ |

4% Ludwh.-Verb. E.-Akt 150½ P.
4½ % Pfälz. Maxm.-E.-Akt. 106 P.

---

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

# Zweibrücker

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter“ wöchen
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr.

№ 94. Freitag, 7.


## Bayern.

**München**, 31. Juli. Die Gesetzgebungsausschüsse sind durch allerhöchste Entschließung bis zum 2. Jan. 1858 vertagt worden.

— 3. Aug. Für den k. Ministerpräsidenten, Frhrn. v. d. Pfordten, welcher sich in ein Seebad begibt, hat im allerhöchsten Auftrag der k. Staatsrath Frhr. v. Pelkhoven die interimistische Oberleitung der Staatsministerien des k. Hauses und des Aeußern, sowie des Handels und der öffentlichen Arbeiten übernommen.

**Speyer**, 1. Aug. Die diesjährigen Prüfungen an den beiden Schullehrerseminarien der Pfalz finden in nachstehender Ordnung statt: 1) Die Prüfung der Seminarzöglinge beider Kurse vom 20.—26. Aug. l. J.; 2) die Visitation der Seminarschule am 27. Aug.; 3) die Anstellungsprüfung der Schuldienstexspektanten vom 28. Aug. bis 2. Sept.; 4) die Aufnahmsprüfung der Schullehrlinge vom 3.—7. Sept., und zwar aus den Landkommissariaten Bergzabern, Cusel und Frankenthal am 3., Germersheim, Homburg und Kirchheimbolanden am 4., Kaiserslautern, Landau und Neustadt am 5. und Pirmasens, Speyer und Zweibrücken am 7. Sept.; 5) die Prüfung der israelitischen Privat-Religionslehrer und Vorbeter am 9. und je nach Bedarf am 10. Sept. zu Kaiserslautern.

**Ludwigshafen**, 5. August. (Betriebsergebnisse der pfälzischen Eisenbahnen.) Die Baissiers hatten vor einigen Wochen an der Frankfurter Börse das Gerücht ausgestreut, unsere Ludwigsbahn werde im Monat Juli gegen den des Vorjahrs einen nicht unbedeutenden Ausfall haben. Die Betriebsergebnisse beweisen das Gegentheil und zeugen von dem anhaltenden Steigen des Verkehrs. Es ist begründete Hoffnung vorhanden, daß auch die beiden letzten Monate dieses Betriebsjahrs einen Ueberschuß ergeben werden.

Das Betriebsergebniß der pfälzischen Ludwigsbahn vom Monat Juli ist folgendes:

| | | | |
|---|---|---|---|
| 78,471 Personen ertrugen . . . | 51,150 | fl. 44 | kr. |
| 444,023 Zentner Güter ertrugen . | 55,019 | fl. — | kr. |
| 487,480 „ Kohlen „ . . | 70,483 | fl. 49 | kr. |
| Summa der Betriebseinnahmen | 176.653 | fl. 33 | kr. |
| Der Monat Juli 1856 hat ergeben | 157,420 | fl. 15 | kr. |
| Mehreinnahme im Juli 1857 . . | 19,233 | fl. 18 | kr. |
| Gesammteinnahme in den verflossenen 10 Monaten des Jahres 1856/57 . . | 1,690,861 | fl. 46 | kr. |
| in den gleichen Monaten des Jahres 1855/56 . . . . . . . . . . | 1,411,854 | fl. 7 | kr. |
| Mehreinnahme im laufenden Jahre . | 279,007 | fl. 39 | kr. |

Das Betriebsergebniß der pfälzischen Maximiliansbahn vom Monat Juli ist folgendes:

| | | | |
|---|---|---|---|
| 24,024 Personen ertrugen . . . | 8,920 | fl. 33 | kr. |
| 84,418 Zentner Güter ertrugen . | 5,906 | fl. 49 | kr. |
| 112,060 „ Kohlen „ . . | 5,895 | fl. 13 | kr. |
| Summa der Betriebseinnahmen | 20,722 | fl. 35 | kr. |
| Der Monat Juli 1856 hat ertragen | 17,768 | fl. 49 | kr. |
| Mehreinnahme im Juli 1857 . . | 2,953 | fl. 46 | kr. |
| Gesammteinnahme in den verflossenen 10 Monaten des Jahres 1856/57 . . | 219,972 | fl. 18 | kr. |

---

† **Die Diözesansynoden**, welche mit so vielen Befürchtungen und Hoffnungen erwartet wurden, lägen jetzt also

mit dem einst die Bewohner Berlins die vertriebenen Salzburger empfingen —, wenn Alle fühlen, daß christliche Erfahrung, christliches Leben aus Kampf und Noth der Zeit geboren darin spricht und nicht der trocken reflektirende Verstand irgend eines auf seiner Studirstube sitzenden, auf's Beschneiden und Bessern sinnenden Doktrinärs. Gewiß wird dann auch die Eingenommenheit und die Klage gegen die alten Lieder schwinden, die vielleicht hie und da etwas hart, aber auch desto markiger, kräftiger und kernhafter sind. Die Erfahrungen, die wir mit unserm bisherigen Gesangbuche gemacht haben, können uns lehren, wo gute Lieder zu suchen und zu finden sind. Die alten, wenn auch noch so sehr verwässerten und verunstalteten Lieder sind noch immer die Lieblingslieder der Gemeinde, sie sind immer noch viel besser denn die vor 50 Jahren wie in der Fabrik bestellten und gemachten neuen. Man lese doch nur Lieder wie № 110, 140, 141, 142, 227—29, 236, 240 rc., und lese dann № 262, 267 und die folgenden, № 24 und 25, und man wird bald herausfinden, welch ein Geist in beiden weht, auf welchem Boden sie gewachsen sind.

Wir wollen darum nicht sauer sehen, wenn wir die alten Glaubenslieder, mit denen die Väter kämpften und siegten, die ja vielfach noch im Hause zum Trost in Kampf und Noth gebraucht werden, auch wieder öffentlich gebrauchen dürfen, wir wollen sie mit Freuden begrüßen und wieder erschallen lassen. Eine Zeit, die für so Vieles Geld hat, die Gulden und Thaler nicht scheut, um sich eine Ergötzung für Aug' und Ohr, ein Vergnügen, einen Sinnengenuß zu bereiten, der bald vorüber ist, der vielleicht Herz und Gewissen noch tiefe Wunden schlägt, die wird auch noch einige Groschen haben, um sich einen Schatz zu erwerben, der eine unerschöpfliche Quelle des Trostes und der Erbauung für Zeit und Ewigkeit in sich schließt, um das heilige Erbe der Väter, für das sie gerungen und ihr Leben dahingegeben haben, ihren Kindern zu überliefern und der evangelischen Kirche ihre Krone zu erhalten. Denn wahrlich unser Liederschatz, unser Gemeindegesang, das ist die Krone, Schmuck und Geschmeide unserer Kirche. Dadurch steht sie ganz einzig da in ihrer Art, darin kann sich keine andere mit ihr messen. Darum wollen wir ihn ganz und rein, wir wollen Edelstein und nicht Glas, Fels und nicht Sand, das alte Gotteswort in seiner ewigen Kraft, die alte Entschiedenheit, das volle Bekenntniß der Kirche. Womit unsere Väter, die Stifter unserer Kirche, die Welt überwanden und ihre Traurigkeit, womit sie lebten und starben, daran wollen auch wir halten, daraus wollen auch wir Trost schöpfen im Leben und im Sterben. Und wer unserer Kirche die alten Glaubens- und Siegeslieder vorenthalten will, der kennt nicht die Grundfesten der Wahrheit, der ist wissend oder unwissend ihr Feind, der sie nicht will lebendig und kräftig werden lassen, weil dem Tod vor dem Leben, der Finsterniß vor dem Lichte, der Hölle vor dem Himmel graut und bange wird!

---

Pfalz. (Dienstesnachrichten.) Se. Majestät der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 29. Juli den Assistenten bei dem k. Oberpostamte der Pfalz zu Speyer, Friedrich Bischoff, zum Postoffizialen dortselbst in provisorischer Eigenschaft zu ernennen; — unterm 30. Juli die katholische Pfarrei Steinfeld, Ldkmmsstt. Bergzabern, dem Priester Franz Telgmann, Pfarrer und Distriktsschulinspektor in Cusel, zu übertragen.

## Preußen.

Berlin, 31. Juli. Wie der „Stett. Ztg.“ berichtet wird, ist den Geistlichen eine indirekte Weisung zugegangen, sich in Gesellschaften des Tabak- und Cigarrenrauchens zu enthalten.

Posen, 29. Juli. Seit Anfang dieses Jahres ist in unserem Regierungsbezirke allein gegen 447 Personen Untersuchung eingeleitet worden, weil sie ohne Erlaubniß und um sich dadurch der Militärpflicht zu entziehen, die preußischen Lande verlassen haben.

## Großbritannien.

London, 30. Juli. Vom Kriegsministerium ist sämmtlichen Infanteristen und Kavalleristen der indischen Armee, die ihre Entlassung zu fordern berechtigt sind, ein Extrahandgeld von 2 L., neue Tornisterausstattung und ein dreimonatlicher Urlaub angeboten worden, wenn sie im Dienste bleiben.

Wie aus London, 31. Juli, geschrieben wird, hat die englische Regierung beschlossen, daß die Festungsarbeiten von Korfu begonnen werden. Ein Kredit von 10,000 Pf. St. wird sofort eröffnet und ein Oberst mit der Leitung der Arbeiten betraut werden. Die schnelle Ausführung dieser Maßregel wurde in Folge der Stimmung, die auf den jonischen Inseln herrscht, beschlossen.

— 4. Aug. In der gestrigen Unterhaussitzung beantragte die Regierung die Einkleidung der Miliz wie zur Zeit des Kriegs mit Rußland. Die Regierung beabsichtigt außerdem 10,000 Mann anzuwerben und die Regimenter in Indien zu verstärken.

## Frankreich.

Paris, 1. Aug. Der Kaiser und die Kaiserin werden sich auf der Dampffregatte „Reine Hortense“ nach Osborne begeben. Die Eskorte bilden die Dampfavisos „Pelikan“ und „Corse“.

— Der König von Würtemberg ist gestern in Paris angekommen. Derselbe bewohnt das Hotel du Louvre. Um 4 Uhr holte der Kaiser den König ab, um ihn zur Kaiserin nach St. Cloud zu begleiten. Um 7½ Uhr war Se. Maj. wieder im Hotel du Louvre zurück.

— 4. Aug. Ein Dekret im „Moniteur“ hebt das unterm 24. Okt. 1854 erlassene Verbot, aus Frucht und andern mehlhaltigen Substanzen Spiritus zu brennen, wieder auf. Es ist dies wohl eine Folge der trefflichen Ernte, die allenthalben in Frankreich stattgefunden.

## Italien.

Einer Nachricht aus Paris, 30. Juli, zufolge ist der König von Sardinien auf einer Spazierfahrt in der Nähe seines Lustschlosses Pollenza von Banditen angefallen worden. Die Banditen schossen nach dem Wagen, verletzten aber glücklicherweise Niemanden. Aehnliche Abenteuer hat der König schon auf mehreren seiner einsamen Ausflüge erlebt.

## Asien.

Ostindien. Eine Korresp. der „Allg. Ztg.“ schreibt aus Calcutta vom 19. Juni: „Es bleibt mir kaum so viel Zeit, um vor Abgang der Post zu schreiben, doch es muß seyn und daher nur kurz. Unsere Verhältnisse werden immer schlimmer, die Revolution breitet sich immer weiter aus, wie Sie aus den Zeitungen, welche ich sende, sehen werden. Die wichtigsten Ereignisse sind, daß Delhi wieder erobert und 30,000 der Insurgenten getödtet worden (? als der Dampfer von Calcutta in Bombay ankam, war hier noch nichts Offizielles von der Einnahme Delhi's bekannt, die Nachricht daher wahrscheinlich verfrüht), sodann daß durch zwei Midshipmen in Dhurramtolla-Street die allerwichtigsten Papiere aufgefangen wurden; die unmittelbare Folge hievon war, daß der ganze Plan der Mohamedaner vereitelt wurde, wenigstens für die Zeit; der Plan war, daß am letzten Sonntagmorgen die Kirchen überfallen werden sollten, um so alle Christen auf einmal zu morden. Ein Spion des Königs von Audh wurde aufgefangen und wichtige Papiere bei ihm gefunden. Diese Entdeckung führte zur Verhaftung des Königs und seiner Minister, sowie mehrerer Prinzen und einflußreicher Mohamedaner. Durch diese Papiere und sonstige Entdeckungen ist man jetzt auf den Grund der ganzen Revolution gekommen, welche zum Zweck hatte, alle Europäer zu morden und das alte mohamedanische Kaiserthum wieder herzustellen. Die mohamed. Priester haben prophezeit, daß nach hundert Jahren die Engländer verjagt werden würden; diese hundert Jahre sind am 23. ds. zu Ende, denn mit der Schlacht von Plassy 1757 am 23. Juni hörte die Herrschaft der Mohamedaner und Hindus auf. Dieser Tag nun ist der verhängnißvolle für uns, wir aber sind bereit, uns zu vertheidigen, und dazu haben wir Kräfte genug. — Hier in Calcutta sind wir so ziemlich sicher, indem wir zuletzt auf den hier liegenden Schiffen eine Zuflucht finden, im Lande aber fehlen alle solche Mittel. Die Grausamkeiten der Rebellen sind nicht zu beschreiben. In Allahabad schnitten sie allen Weißen, die in ihre Hände fielen, die Finger und Zehen ab, stachen ihnen die Augen aus, banden sie an Bäume und verbrannten sie lebendig; Frauen wurden geschändet und dann verbrannt. — Ein anderes sehr wichtiges Ereigniß ist, daß letzte Woche zwei Gesetze durchgingen, wovon das erste Censur auf die Presse legt und der Polizei die Macht gibt, die Druckereien ohne Weiteres aufzuheben, was auch schon mit mehreren geschehen ist. Das andere scheidet die Europäer von den Eingebornen; dies ist das wichtigste von allen und hebt die sogenannte Blackakte auf, wodurch Alle gleichgestellt wurden.“

Ueber den Aufstand in Benares, einem Centrum der Hindureligion und einem Sitze des heftigsten brahmanischen

Fanatismus, berichtet „Bombay Times" Folgendes: Am 4. Juni wurden die Truppen zur Parade befehligt, da das 37. Regiment entwaffnet werden sollte. Sie gehorchten zum Theil dem Befehl, ohne Waffen zu erscheinen; Andere aber erschienen bewaffnet und feuerten auf ihre Offiziere, als sie die Waffen niederlegen sollten. Dies war auch das Signal, daß die Uebrigen fortstürzten, um sich wieder zu bewaffnen. Sogleich ward ein Kartätschenfeuer eröffnet; die Meuterer flohen. Das Sikhregiment war bis dahin ruhiger Zuschauer geblieben; auf Kommando zu laden, schlug es plötzlich um; die Kavallerie machte eine Wendung und feuerte mit den Sikhs auf die Offiziere. Indeß die Artillerie gab eine Kartätschenladung und die Meuterer zerstreuten sich. Etwa 100 Mann waren getödtet, 200 verwundet; 180 Europäer hatten die Empörer in die Flucht geschlagen. Die Bevölkerung betheiligte sich, außer einzelnen Brahmanen, nicht am Aufstande. Die aufwiegelnden und spionirenden Brahmanen werden überall, wo sie von den Engländern betroffen werden, ohne viel Federlesens aufgeknüpft.

Was die Truppen eingeborener Fürsten betrifft, so ist die Empörung des Kontingents von **Gwalior** offenbar sehr gefährlich, denn es besteht aus 7 Regimentern Infanterie, 2 Regimentern Kavallerie und 5 Kompagnieen Artillerie. — Die indischen Blätter bringen eine Liste von 20 Stationen, wo bereits Empörung stattgefunden; von der Hälfte wußte man, daß Frauen und Kinder zum Theil auf die grauenhafteste Weise ermordet worden. Die Umgegend der empörten Orte befindet sich zumeist in der größten Gesetzlosigkeit; Räuber treiben ihr Wesen.

**China.** Der „Times" wird aus **Hongkong**, 9. Juni, geschrieben: „Die chinesische Flotte ist in zwei entscheidenden Treffen vernichtet worden; allein die Ansichten unserer Seeleute in Bezug auf die „furchtsamen" Barbaren haben eine vollständige Umwandlung erlitten. In diesen beiden Kämpfen wurden mehr Engländer getödtet und verwundet, als vor den Mauern von St. Jean d'Acre."

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

# Programm des Kreisfestes
und der
## damit verbundenen Kreis-Versammlung des landwirthschaftlichen Vereines der Pfalz. 1857.

I. Das diesjährige Kreisfest mit der Kreis-Versammlung wird am 10., 11. und 12. Oktober in Zweibrücken abgehalten und ist damit eine Thierschau, eine Ausstellung von landwirthschaftlichen Produkten und Maschinen, sowie eine Preisevertheilung verbunden.

II. Die Anordnung des Festes, sowie die Ausstellung leitet der Vorstand der Stadt Zweibrücken im Benehmen mit dem landwirthschaftlichen Bezirks-Comité daselbst und bringt das Nähere in einem besonderen Festprogramme zur allgemeinen Kenntniß.

III. Die Kreis-Versammlung beginnt Samstag den 10. Oktober, Vormittags 10 Uhr, in dem dazu ausersehenen Lokale. Die nach §. 31 der Vereins-Satzungen von den 12 Bezirken zu derselben gewählten Abgeordneten versammeln sich unmittelbar vor der Eröffnung mit dem Kreis-Comité.

IV. Die Kreis-Versammlung beginnt mit der Legitimation der Bezirks-Abgeordneten und einer Ansprache des Vorsitzenden.

Die Berathungs-Gegenstände sind:

1. Der Jahresbericht des Kreis-Comités für 1857 mit den Rechnungen von 1856.
2. Der Ernteberichi von 1857, welchen die Abgeordneten der Bezirks-Comités mündlich summarisch darlegen und in einem ausführlichen schriftlichen vom Bezirks-Comité bescheinigten Exemplare deponiren.
3. Eine besondere Diskussion wird über folgende Fragen eröffnet:
   a. Welchen Erfolg hatte bis jetzt der Lupinenbau in der Pfalz und welche Methode der Heubereitung hat sich am besten bewährt?
   b. Welche Hoffnungen erwecken die neuesten Versuche von Charlier über die Kastrirung der Milchkühe behufs einer allgemeineren Verbreitung dieses Verfahrens und welche Vortheile lassen sich daraus für die Viehzucht und Fleischproduktion erwarten?

## Versteigerungen.

Donnerstag den 20. August 1857, Nachmittags präcis 1 Uhr, zu Zweibrücken in dem Brauhause der Wittwe von Karl Gillmann in der Fruchtmarktstraße, werden nachbeschriebene, derselben gehörige Mobilien versteigert:

Ein noch wenig gebrauchter kupferner Kessel mit Krahnen, 1700 Liter haltend, ein Kühlschiff, eine Maischbütte mit Krahnen und eisernem Seihboden, eine Gährbütte, eine Gerstenbütte, ein Gährkandel, eine Bierpumpe von Gußeisen, eine Windmühle, eine Balkenwaage, mehrere Kändel, Maischschriter u. dgl.

Schuler, k. b. Notär.

## Leihhaus!

**Versteigerung Mittwoch den 26. August, Nachmittags 1 Uhr, in der Fruchthalle zu Zweibrücken.** [3[1]]

### Torfversteigerung.

Mittwoch den 12. August nächsthin, des Nachmittags um 3 Uhr, läßt Johann Brandstetter von Beeden in seiner Behausung daselbst

**200 Tausend Torf**

auf Zahlungstermin an den Meistbietenden loosweise versteigern.

Derselbe ist gut abzufahren und sitzt nahe bei der Kaiserstraße, wo man mit den schwersten Fuhrwerken dreist einfahren kann. [3[1]]

## Vermischte Bekanntmachungen.

### Aufforderung.

Zur Anfertigung der Liste der Conscribirten aus der Altersklasse 1836 werden alle diejenigen Jünglinge, welche im Jahre 1836 dahier oder auswärts geboren und in hiesiger Stadt wohnhaft sind, hiermit aufgefordert, sogleich auf der Bürgermeisterei zu erscheinen, um die erforderlichen Aufschlüsse zu ertheilen.

Gleiche Einladung ergeht an die Eltern und Vormünder der Abwesenden.

Zweibrücken, den 4. Aug. 1857.

Das Bürgermeisteramt,
Stengel.

## Eis,

zu haben beim Hospitalhausmeister Riehm.

Die Preise sind:

| | | |
|---|---|---|
| Von 1 bis 10 Pfd. | pr. Pfd. | 2 kr. |
| " 10 " 50 " | " " | 1½ " |
| " 50 Pfd. und mehr " | " | 1 " |

Zweibrücken, den 6. Aug. 1857.

Das Bürgermeisteramt,
Stengel.

## LIEDERTAFEL.

Sonntag den 9. ds., Nachmittags 5 Uhr, im Vereinslokale

### General-Versammlung.

### Zweibrücker Feuerwehr.

Sobald von nun an durch die Signalisten der Feuerwehr das betreffende Zeichen gegeben wird, hat jeder Feuerwehrmann unverzüglich vor dem Spritzenhause zu erscheinen.

### Aechter
## Peru-Guano

in bekannter vorzüglicher und garantirter Qualität, wovon jedes Quantum stets zu haben ist, billigst bei

Zweibrücken.

**L. Zorn,**

[5[1]] der Hauptwache gegenüber.

Die Gebrüder Nikolaus und Philipp Marschall haben noch etliche Tausend schöne buchene Wellen, à 5 fl. 24 kr. pr. Tausend, zu verkaufen.

Liebhaber wollen sich an den Hrn. Adjunkten in Wattweiler wenden.

Bei Mechanikus Hasselwander in Wollmünster sind nach einem neuen System konstruirte Handdreschmaschinen um billigen Preis zu haben.

Frau Louise Stübaus beabsichtigt eine Besuchsreise nach Amerika zu machen. Gegründete Forderungen an dieselbe wollen binnen 3 Tagen auf dem Bürgermeisteramte dahier angemeldet werden.

Bei Johann Wamprechtshammer, Tüncher, kann ein guter Arbeiter Beschäftigung haben. Auch kann bei demselben ein ordentlicher junger Mensch in die Lehre treten.

### Bekanntmachung.

Heute Freitag den 7. August, Nachmittags 3 Uhr, wird die Preisevertheilung der kön. Studienanstalt dahier im Saale der verehrlichen Casinogesellschaft abgehalten, zu welcher Feier die geehrten Aeltern und Freunde der in dieser Anstalt befindlichen Jugend hiermit ergebenst eingeladen werden.

Zweibrücken, den 3. August 1857.

Das kön. Studienrectorat,
Dr. Dittmar.



Bei Posthalter Lang in Zweibrücken stehen sechs Stück überzählige Pferde zu verkaufen. [2[1]]

Im Brüggemann'schen Hause ist eine Wohnung zu vermiethen.

J. M. Cajar hat ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

### Frucht-, Brod- und Fleischpreise der Stadt Kaiserslautern vom 4. August.

| | pr. Ztr. fl. | kr. | | kr. |
|---|---|---|---|---|
| Weizen | 6 | 14 | 6 Pfd. Kornbrod | 22 |
| Korn | 5 | 21 | 2 " Weißbrod | [illegible] |
| Spelz | 5 | 5 | Ochsenfleisch pr. Pfd. | 14 |
| Spelzkern | — | — | Kuhfleisch 1. Qual. | 13 |
| Mischfrucht | — | — | " 2. " | 12 |
| Gerste | 5 | 13 | " 3. " | 10 |
| Hafer | 5 | 37 | Kalbfleisch 1. " | 8 |
| Erbsen | — | — | " 2. " | — |
| Linsen | — | — | Hammelfleisch | 13 |
| Wicken | — | — | Schweinefleisch | 16 |

### Frucht-, Brod-, Fleisch- &c. Preise der Stadt Homburg vom 5. August.

| | pr. Ztr. fl. | kr. | | kr. |
|---|---|---|---|---|
| Weizen | 6 | 45 | Weißbrod, 1½ Kgr. | — |
| Korn | 5 | 11 | Kornbrod, 3 " | 22 |
| Spelz | 4 | 31 | " 2 " | 15 |
| Spelzkern | — | | " 1 " | 7 |
| Gerste, 2reihige | 4 | 20 | Gemischtbrod, 3 Kgr. | — |
| " 4reihige | — | | Das Paar Weck 8 Lth. | 2 |
| Mischfrucht | 5 | 28 | Ochsenfleisch pr. Pfd. | 12 |
| Hafer | 3 | 15 | Kuhfleisch 1. Qual. | 10 |
| Erbsen | | — | " 2. " | [illegible] |
| Bohnen | — | — | Kalbfleisch | [illegible] |
| Linsen | — | — | Hammelfleisch | 14 |
| Wicken | — | — | Schweinefleisch | 16 |
| Kartoffeln | 2 | 12 | Butter, 1 Kgr. | 32 |

### Frucht-, Brod-, Fleisch- &c. Preise der Stadt Zweibrücken vom 6. August.

| | pr. Ztr. fl. | kr. | | kr. |
|---|---|---|---|---|
| Weizen | 6 | 45 | Weißbrod, 1½ Kgr. | 19 |
| Korn | 5 | 10 | Kornbrod, 3 " | 22 |
| Gerste, 2reihige | — | — | " 2 " | 15 |
| " 4reihige | 4 | 5 | " 1 " | 7 |
| Spelz | 4 | 26 | Gemischtbrod, 3 Kgr. | 19 |
| Spelzkern | — | — | Das Paar Weck 9 Lth. | 2 |
| Dinkel | — | — | Rindfleisch 1. Q. pr. Pfd. | 12 |
| Mischfrucht | | — | " 2. " | 10 |
| Hafer | 5 | 9 | Kalbfleisch | 8 |
| Erbsen | — | — | Hammelfleisch | 14 |
| Wicken | — | — | Schweinefleisch | 16 |
| Kartoffeln | 2 | 12 | Wein, 1 Liter | 24 |
| Heu | 2 | — | Bier, 1 " | 6 |
| Stroh | 1 | 20 | Butter, ½ Kgr. | 28 |

### Frankfurter Geldcours vom 4. August.

| | | |
|---|---|---|
| Pistolen | fl. | 9 37-38 |
| ditto preuß. | " | 9 55-56 |
| Holl. Zehn-Gulden-Stücke | " | 9 47-48 |
| Dukaten | " | 5 30½-31½ |
| Zwanzig-Franken-Stücke | " | 9 19-20 |
| Englische Sovereigns | " | 11 42-46 |
| Fünffranken-Thaler | " | 2 [illegible]-1 |
| Preuß. Cass.-Scheine | " | 1 44½-45½ |

4½% Ludwigsh.-Berb. E.-Akt. 150½ P.

4½% Pfälz. Maxim.-E.-Akt. 106 P.

## Incarnatklee.

Durch die seit Frühjahr schon bestehende anhaltende Trocknung hat die junge Kleesaat mehr oder weniger Noth gelitten. Es liegt daher wohl im Interesse manchen Landmannes, zu erfahren, daß der in unserer Gegend noch wenig gekannte, anderwärts aber häufig angebaute Incarnatklee gerade dieses Jahr, bei der im Allgemeinen geringen Futter-Ernte, von doppeltem Werthe sey. Derselbe, um die Hälfte wohlfeiler als rother Kleesaamen, wird im Spätjahr gesäet und liefert frühzeitig im nächsten Jahre eine beinah' doppelte Schur und kann das betreffende Stück Land dann noch zu jeder andern Sommerfrucht benutzt werden.

Dieser Incarnatkleesaamen ist zu haben bei

**J. UHL junior**
in St. Ingbert.

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

# Zweibrücker

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter“ wöch

Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr.

№ 95. Sonntag, 9.

## Stadtschau.

Zweibrücken, 7. Aug. Die beiden Concerte, welche der hiesige Cäcilienverein am 2. und 3. d. Mts. gegeben hat, sind sehr gelungen ausgeführt worden und auch der darauf gefolgte Ball ist überaus glänzend ausgefallen.

Durch die anhaltend trockene Witterung tauchen vielerlei Besorgnisse auf; da jedoch seit gestern Nachmittag der Himmel uns endlich mit etwas wenigem Regen, der, dem niedrigen Barometerstande nach, vielleicht sich noch wiederholen dürfte, beglückte, so werden diese wohl auch verschwinden.

Der gestrige Viehmarkt war zahlreich und mit dem schönsten Vieh versehen; allein es konnte, trotz der gefallenen und äußerst niederstehenden Preise kaum die Hälfte verkauft werden. Der gestrige Fruchtmarkt war nicht minder bedeutend. Es ist erfreulich, die schöne diesjährige Frucht zu sehen; sämmtliche auf diesem Markte aufgestellte Vorräthe wurden verkauft. Der Mittelpreis des Korns ist um 24 kr. gefallen und hat sich auf 5 fl. 10 kr. gestellt; der des Weizens von 7 fl. 16 kr. auf 6 fl. 45 kr. pr. Ztr. oder 100 Pfd.

Im Laufe dieses Jahres haben wir uns noch mehrerer Festivitäten zu erfreuen. Am 17. und 18. Sept. findet die alljährliche Preisevertheilung für die schönsten Pferde statt, welche, wie gewöhnlich, mit einem Balle verbunden wird. Ferner wird zur Verherrlichung des Namensfestes Sr. Maj. des Königs Maximilian II. das landwirthschaftliche Kreis- und Bezirksfest am 10., 11. und 12. Okt. dahier abgehalten, welches, wie man vernimmt, mit besondern Feierlichkeiten begangen werden soll; namentlich soll der Maximiliansplatz mit der Maximilianskirche und die umgebenden Gebäulichkeiten beleuchtet werden. Dieser Platz, welcher von Seite der Lokalbehörde eben eine neue Umpflasterung erhalten hat, ist sehr freundlich und wird, sobald die in Angriff genommene Renovation der Façaden des Lang'schen Fabrikgebäudes und des Dr. Erbelding'schen Wohnhauses, in welch letzterem auch der Sitz des k. Hauptzollamtes sich befindet, fertig seyn wird, sich besonders gut ausnehmen.

Auch die hiesige Liedertafel wird, dem Vernehmen nach, an einem dieser Festtage eine ihrer beliebten öffentlichen Produktionen veranstalten; — diese festlichen Tage werden uns hoffentlich viele Fremde zubringen.

## Bayern.

München, 3. August. I. k. H. die Frau Prinzessin Adalbert von Bayern, Infantin von Spanien, hatte leider vor einigen Tagen eine Frühgeburt, ein Vorfall, der hier allgemeine Theilnahme erregt. Nach den bisher erschienenen Bülletins ist indessen das Befinden der hohen Frau den Umständen angemessen gut.

## Oesterreich.

Wien, 1. Aug. Unter den Artikeln des Pariser Friedens unterliegt auch der die „Freiheit der Donauschifffahrt“ betreffende streitiger Auslegung. Es handelt sich um die Frage, ob die Donauschifffahrt frei seyn soll für alle Flaggen oder bloß für die Donauuferstaaten. Oesterreich widerspricht der allgemeinen Freiheit, dagegen die in Galacz tagende europäische Kommission soll sich in ihrer Mehrheit der Ansicht zuneigen, daß nach dem Pariser Vertrage die Donauschifffahrt frei sey für alle Flaggen und mithin dieser Gegenstand auch in den Bereich ihrer Wirksamkeit falle. Oesterreich soll Letzteres aber durchaus bestreiten, da die Wiener Kommission sich allein mit

torität jeden Tag befestigen und uns jene Bevölkerung zuführen, deren Loyalität wir zu würdigen Gelegenheit hatten, und die uns durch ihre Institutionen näher steht als irgend eine andere Algiers. Von den Gipfeln des Djurdjura bis in die Schluchten des Südens weht siegreich die französische Fahne und der Name unseres Kaisers wird mit Hochachtung begrüßt. Euch war es vorbehalten, diese große, edle Aufgabe zu erfüllen. Soldaten! der Kaiser ist zufrieden mit Euch; seyd stolz, einen solchen Beifall erlangt zu haben. Das dankbare Algier jauchzt Euren Siegen Beifall zu; findet in diesem Zeugniß den Lohn für das, was Ihr seit 27 Jahren für die Wohlfahrt dieses Landes gethan, für diese schöne Kolonie, die schönste Perle der Krone Frankreichs.«

— 4. Aug. Das heutige »Pays« enthält die Mittheilung, daß die Anklagen mehrerer englischer Blätter gegen eine Großmacht Europa's (Rußland), die indische Bevölkerung zur Empörung aufgestachelt zu haben, unbegründet sind und in einem vom indischen Generalgouvernement selbst ausgehenden Dokument ihre Widerlegung finden. Bis jetzt konnte man keine Spur von fremdem Einflusse entdecken.

— Der Marschall Randon wird am 15. August in Paris erwartet, wo ihm eine ähnliche Auszeichnung wie dem Sieger vom Malakoff zu Theil werden wird. — In Toulon erwartet man ein österreichisches und ein preußisches Geschwader.

## Holland.

Haag, 30. Juli. Dem Gouvernement liegt ein Plan vor, dessen Ausführung unsern Etablissements in Guyana neuen Aufschwung verleihen wird. Es soll nämlich eine anonyme Gesellschaft mit einem Kapitale von 30 Millionen Gulden gebildet werden, welche die Sklavenemanzipation und die Kultur des Bodens sich zum Ziele setzen und einen Kontrakt mit dem Gouvernement abschließen würde, um eine neue an das tropische Klima gewöhnte Bevölkerung freier Arbeiter in die Kolonie einzuführen. Es würden ihnen dann Ländereien als Eigenthum übertragen werden und sie dürften den emanzipirten Sklaven zum Vorbilde dienen.

## Rußland.

St. Petersburg, 31. Juli. Eine telegr. Depesche der »K. H. Z.« meldet: Die Hauptmacht Schamyls ist in Isalatowia mit einem Verlust von 400 Todten geschlagen worden. Russischer Seits betrug der Verlust 8 Todte und 47 Verwundete. Das Stabsquartier des Regiments Dagestan wurde vorgeschoben. — Eine andere Depesche meldet: Kapitän-Lieutenant Lichareff, der Befehlshaber der Flottenstation in Asterabad (Stadt in der gleichnamigen persischen Provinz im Süden des kaspischen Sees am Gurganfluß), landete am 12. Mai und zerstörte den räuberischen Turkomannen-Aul Tumatsch. Ein russischer Courier und persische Gefangene wurden dabei befreit.

Aus St. Petersburg wird telegraphisch die am 1. Aug. Abends erfolgte glückliche Ankunft des Kaisers Alexander gemeldet. Fürst Gortschakoff war gleichzeitig daselbst eingetroffen.

## Türkei.

Konstantinopel, 12. Juli. Eine von dem französischen und englischen Gesandten unterzeichnete Depesche fordert: 1) daß die Pforte den Richter verbanne, welcher den neulich zu Tunis hingerichteten (resp. schändlich gemordeten) Juden verurtheilte; 2) die Proklamation des Tansimats in der Regentschaft Tunis; 3) die Bewilligung einer Entschädigung für die Familie des Hingerichteten.

— 24. Juli. Die Kommission im Kriegsministerium hat den ersten Theil ihrer Arbeit beendigt, indem sie mehrere provisorische Maßregeln zur Herstellung der öffentlichen Sicherheit vorgeschlagen hat, welche auch dem Vernehmen nach die Zustimmung sämmtlicher Gesandtschaften erhalten haben. Die Hauptbestimmungen sind die Vertreibung aller Vagabunden und erwerblosen und anrüchigen Individuen aus der Hauptstadt und die Aenderung des bisherigen Asylrechts fränkischer Häuser, indem die öffentlichen Häuser (Kaffeehäuser, Schenken, Spielhäuser, Hotels, Unzuchthäuser, Magazine, Buden rc.) der öffentlichen Gewalt jederzeit zugänglich sind, wodurch ein Haupthinderniß bei der Verhaftung von Verbrechern beseitigt wird.

## Asien.

China. Aus Hongkong, schreibt man vom 8. Juni dem »Constitutionnel«: Korrespondent versucht nachstehend einige Einzelnheiten über die neue Expedition des Kommodore Elliot zu geben. Dieselbe war aus zwei kleinen Dampfern, drei Kanonenbooten und mehreren Fregatten und Korvetten zusammengesetzt. Diese haben den Chinesen siebenundzwanzig Schiffe und eine gewisse Anzahl von Böten zerstört. Eine zweite Expedition zerstörte eine kleine Flotte der Chinesen, welche sich in eine kleine Bucht zurückgezogen hatte. Eine dritte Unternehmung (vom 2. Juni) war gegen Fatschan, eine bedeutende oberhalb Canton gelegene Stadt, gerichtet. Hierher hatten sich die Ueberbleibsel der chinesischen Flotte geflüchtet und bildeten noch immer die imposanteste Armee, welche man in diesem Strome gekannt hat. Admiral Seymour wollte diesmal in eigener Person befehligen und vertraute dem Kommodore Elliot den Angriff auf dem festen Lande an, und die Flottille der Tühna befand sich unter dem Befehle des Kommodore Keppel. Elliot bemächtigte sich sofort eines Forts. Admiral Seymour landete und nahm mit jugendlicher Behendigkeit am Sturme Theil. Die überraschten Chinesen mußten den Kampf aufgeben und flüchteten sich gegen Fatschan, ohne weiter Widerstand zu leisten. Während dieser Zeit näherten sich die Schiffe den Dschunken, welche ein so regelrechtes Feuer eröffneten, daß die Engländer dieses Gefecht als das ernsthafteste betrachten, das sie noch gegen die Chinesen zu bestehen hatten. Die Engländer befanden sich einen Augenblick in einer kritischen Lage und wollten bereits beim Admiral um Hilfe anfragen, als sie auf auf der feindlichen Flotte Nothsignale entdeckten und Befehl zum Anlauf ertheilten. So wurde die chinesische Flotte genommen. Der Admiral verbot jede Plünderung und befahl, die Flotte in Brand zu stecken. Das Verhalten der englischen Soldaten und ihrer Führer wird als wunderbar geschildert. Sie haben zahlreiche und bedeutende Verluste aufzuweisen. Die Folgen dieses eklatanten Sieges lassen sich noch nicht ermessen. Der Vizekönig von Canton scheint vorläufig noch nicht nachgeben zu wollen. Man glaubt, daß er genau nach den Vorschriften seiner Regierung handelt, da sonst sein Eigensinn unerklärlich wäre. Der Krieg zwischen China ist somit von weit größerer Tragweite als man ursprünglich geglaubt hat, denn es handelt sich lange nicht mehr um den Streit mit einer einzelnen Provinz. Mehrere Stellen aus den Edikten des Kaisers bestätigen, daß der Widerstand von der kais. Regierung ausgehe. In Hongkong sind wir noch immer feiger Rache ausgesetzt, Feuer und Gift drohen uns. Man wacht in der Nacht und bedient sich wissenschaftlicher Mittel zur Nachweisung des Vorhandenseyns giftiger Substanzen und die kleinen Hunde werden seit von den Versuchen, die auf ihren Magen gemacht werden.

Wie dem »Pays« aus Persien berichtet wird, war der englische Gesandte Murray am 7. Juni zu Teheran angekommen, wo er mit den vereinbarten Ehren empfangen wurde.

Ostindien. Das »Athenäum« von Madras bringt folgende Mittheilungen über den Aufstand in Luckno: Jeden Tag in der Woche war der Generalkommissär benachrichtigt worden, die Regimenter würden sich gewiß in der Nacht zwischen 8 und 9 Uhr erheben und doch waren die Nächte ohne die geringste Störung vergangen. Als daher am Samstag den 13. Juni dem Generalkommissär dieselbe Mittheilung gemacht wurde, legte er nicht viel Werth darauf und ergriff nur die Vorsichtsmaßregel, die Schildwachen zu verdoppeln und allen Offizieren zu befehlen, auf der Hut zu seyn. Es schlug 9 Uhr, und als eben der Generalkommissär bemerkte, die Mittheilungen, die man ihm gemacht, seyen so wenig begründet, als die früheren, ertönten Flintenschüsse von Seiten der Linien des 71. eingebornen Regiments. Der Generalkommissär stieg augenblicklich zu Pferd, begab sich nach dem Quartier des kgl. Regiments und besetzte die Straße von Luckno. In demselben Augenblick gingen die Häuser der Europäer in Flammen auf und wurde das Gewehrfeuer heftiger. General Hanskomb näherte sich einem Regimente, das er zur Ordnung zurückführen wollte, und wurde erschossen. Ein Offizier wurde eingeholt und auf barbarische Weise ermordet. Das ganze Lager ging in Flammen auf. Sir Henry Lawrence ließ darauf eine Kompagnie nebst einigen Kanonen vor dem Lager Posto fassen und marschirte selbst mit einigen hundert Mann gegen die Empörer. Diese zogen sich zurück, die Kavallerie verfolgte sie aber und machte zahlreiche Gefangene. Am anderen Morgen war die Ruhe hergestellt. — Die Zusammensetzung der bengalischen Regimenter ist in der Regel folgende: Sie bestehen aus 350 Brahminen, eben so viel Radschputen (Tschatryas), 150 Muselmännern und 150 Hindus von guter Kaste.

Nach dem »Bengal-Hurkaru« geschah in Folge der Entdeckung des Planes zur Ueberrumpelung von Calcutta zugleich mit der Verhaftung des Exkönigs von Auph die Entwaffnung der eingebornen Truppen, mit Ausnahme der Leibgarde, der man vielleicht trauen kann, weil sie aus auserlesenen Leuten besteht. Dadurch entstand große Aufregung in Calcutta und Besorgniß für die Sicherheit der Stadt. In dieser Stimmung gab die Regierung endlich dem Druck der öffentlichen Meinung nach und willigte in die Bildung eines Korps von Freiwilligen ein, welche durch die Straßen patrouilliren, die Wachen beziehen u. s. w. Die Einwohner waren im Allgemeinen bewaffnet und auf den öffentlichen Plätzen lagerten Matrosen, die von den Schiffen für den Dienst in der Stadt gewonnen waren.

»Morning Post« bringt folgende Einzelheiten: Von der bengalischen Armee haben 50 Regimenter zu existiren aufgehört. — Dem 70. eingeborenen Infanterieregiment hat der Gouverneur für seine Loyalität Dank gesagt. Das 6. Infanterieregiment in Allahabad wetteiferte mit jenem in Ergebenheitsversicherungen, empörte sich jedoch später und ermordete seine Offiziere. — Am 15. Juni ward ein Ausfall aus Delhi blutig zurückgeschlagen. Am 16. lagerten 3000 Aufständische oberhalb des Aymirthors. — In Ferozepur haben am 13. Juni militärische Hinrichtungen stattgefunden. — General Outram ist aus Persien in Bombay eingetroffen.

## Verschiedenes.

**Berlin.** Die »Grille« wird dieser Tage in Havre vom Stapel laufen. Sie ist, obwohl zunächst zum unmittelbaren Dienste Seiner Majestät bestimmt, doch insofern als eine Bereicherung auch der preußischen Staatsmarine zu betrachten, als sie zur Aufnahme von Kanonen für den Fall einer Nothwendigkeit eingerichtet ist und dann Rang und Dienst eines Aviso haben würde. Es ist eine Schraubenyacht, für den Fall des Segelgebrauches als dreimastiger Schooner getakelt und von dem Erbauer der »Reine Hortense«, Normand in Havre, ganz nach dem Muster jenes Schiffs konstruirt. Sie hat 168 Fuß Länge, 22 Fuß Breite und ist vom Verdeck zum Kiel 10½ Fuß tief. Die in einer Londoner Fabrik gefertigte Maschine, die bereits in Havre eingetroffen ist, hat 160 Pferdekraft, und man berechnet eine Geschwindigkeit bei Dampf von 13 bis 14 Knoten. Die Gemächer des Königs, Salon und Kammer, nebenan eine solche für das Gefolge, sind in blauem Sammt und Palisander ausgestattet. Die Besatzung wird einige 70 Mann stark seyn, dieselbe wird erst nach Vollendung des Baues von Preußen nach Havre abgehen, einstweilen hält sich nur der Lieutenant zur See v. Bothwell mit einigen Mann in Havre zur Inspektion und Abnahme auf, unter dessen Kommando das Schiff demnächst in die Ostsee gehen soll.

Die Er…
über Erwart…
Qualität der…
ernte versprie…

Vor ein…
St. Martin…
Jagd seit M…
St. Martin,…
Katzenfreunde…
frischer That…
daß sie ihre…
gutem Gewi…

Dieser …
ebenso unglü…
vage. Er …
bei der Schif…
den Gedanken…
und der Seg…
genialer Erfi…
Versuchen un…
sundheit zuge…
sale verwirrt…
beschloß sein…

Nach ei…
ist Eugen S…

Das »…
»Briefkasten-…
Schranne ka…
Preis; einem…
weise 15 fl.…
»Bind' zu!«…
30 kr. mehr…
Du es verla…
wir kaufen…
rechnung wie…
nisses ist dies…
chen Umständ…
Brodtaxe frei…

In Kif…
verbreitet, de…
alle Welt lief…
liste, daß de…
leon Kaiser n…

Karlsr…
33. Serienzieh…
23 Serien gezo…
480, 506, 5…
798, 845, 8…

## Versteigerungen.

Donnerstag den 27. August 1857, zu Zweibrücken auf dem Stadthause, Nachmittags 2 Uhr, werden vor dem k. b. Notär Schuler von Zweibrücken abtheilungshalber versteigert:

Zweibrücker Bannes:

41 Dezimalen oder ⅓ Morgen 7 Ruthen Acker jenseits der Oselbach, neben Jakob Roth. Plan-№ 1688.

33 Dezimalen oder 1 Viertel 23 Ruthen Acker hinter den Hafneröfen, neben Schreiner Dielmann. Plan-№ 1758½, 1759.

Die Eigenthümer dieser Liegenschaften sind die Benefiziarerben der in Zweibrücken verlebten Friederike Fischer, gewesenen Wittwe von Bernhard Merckel, nämlich die Kinder des vor der Erblasserin verlebten einzigen Kindes derselben, des gewesenen k. Appellationsgerichtsraths Johann Friedrich Merckel, als: 1) Gustav Merckel, k. Landgerichtschreiber, in Germersheim wohnhaft, 2) Louise Merckel, Ehefrau von Karl Zieglwalner, k. Landr… in Wolfstein wohnhaft, 3) Karoline … ckel, Ehefrau von Karl Ludwig Sch… Maler, in Frankenthal wohnhaft, 4) A… Merckel, Zuckerbäcker, in Philadelphia … haft, — diese vier Kinder erster Eh… genannten verlebten Rathes Merckel … zeugt in der Ehe mit seiner verlebten … Ehefrau Dorothea Siegel, — 5) Emi… 6) Bertha Merckel, diese minderjä… Kinder zweiter Ehe des Rathes M… erzeugt in der Ehe mit seiner hinte… benen Wittwe Jakobine Moschel, … Gewerbe in Zweibrücken wohnhaft, … vertreten durch Letztere als ihre Vor… derin und durch Joseph Carl, Tapez… in Zweibrücken wohnend, als ihren N… vormund.

Zweibrücken, den 7. Aug. 1857.

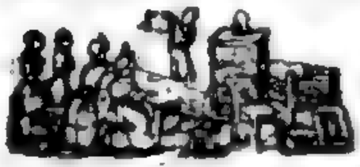
Schuler, k. b. Not…

Dienstag den 11. August 1857, … mittags 11 Uhr, zu Einöd, in der … hausung von Bürgermeister Schw… läßt Philipp Vollmar von Kleinbu…

Kessel mit Krahnen, 1700 Liter haltend, ein Kühlschiff, eine Maischbütte mit Krahnen und eisernem Seihboden, eine Gährbütte, eine Gerstenbütte, ein Gährlandel, eine Bierpumpe von Gußeisen, eine Windmühle, eine Balkenwaage, mehrere Kändel, Maischscheiter u. dgl.

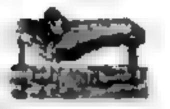
Schuler, k. b. Notär.

---

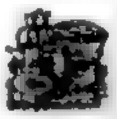


Dienstag den 1. September 1857 und nöthigenfalls am darauffolgenden Tage, jedesmal Nachmittags 2 Uhr, im Kienlin'schen Hause dahier, werden nachbeschriebene, zum Nachlaß des dahier verlebten kgl. Domäneninspektors Johann Georg Rapp gehörige Mobilien gegen baare Zahlung versteigert, als:











Bettung, worunter neue Matrazen, Weißzeug, Bettladen, Kommode, Tische, Stühle und Schränke, 1 Schreibtisch, 1 Flügel, 1 Kanapee, Spiegel, Küchengeschirr, — mehrere Weinfässer; sodann Bücher verschiedenen Inhalts und eine Sammlung der Verordnungen über Registrirungsfälle von 1816 bis 1857.

Schuler, k. b. Notär.

---

Mittwoch den 19. August 1857, Nachmittags 2 Uhr, in der Behausung des Adjunkten Christian Weidmann zu Niederauerbach, wird das auf dem Banne von Niederauerbach gelegene

## Erzpriestergut,

bestehend aus Ackerland und Oedung, 86 Tagwerke 76 Dezimalen enthaltend, der Untheilbarkeit wegen in Eigenthum versteigert, und zwar auf Anstehen von: 1) Hermann Dinzen, Oekonom, wohnhaft auf dem Gersbergerhofe, Gemeinde Niederauerbach; 2) Adele Seligmann, ohne Gewerbe in Kreuznach wohnhaft, minderjährige Tochter der daselbst verlebten Eheleute Leo Seligmann und Josephine Levi, — vertreten durch ihren Hauptvormund Moses Seligmann, Handelsmann, in Kreuznach wohnhaft, und durch ihren Nebenvormund Aron Levi, Rentner, wohnhaft in Zweibrücken.

Guttenberger, kgl. Notär.

---

Samstag den 22. August 1857, Nachmittags um 2 Uhr, zu Irheim, in der Behausung des Bäckers Friedrich Serl, läßt der kgl. Rentbeamte Syffert zu Kaiserslautern folgende, ehemals den Georg Hans'schen Eheleuten in Irheim gehörige Immobilien in Eigenthum versteigern, nämlich:

1)  Ein in Irheim, mitten im Dorfe stehendes zweistöckiges Wohnhaus mit Keller und sonstigem Zubehör, einseits Wittwe Portscheller, anderseits das nachbeschriebene Immobile, Haus-Nr. 84.

2) Von einem in Irheim an der Straße, zwischen dem vorbeschriebenen Hause und dem früher protestant. Schulhause stehenden Wohnhause folgende Theile: den ganzen untern Stock, den Stall, eine Kammer im dritten Stocke mit dem Speicher darauf, dann Hofraum und gemeinschaftlichen Brunnen.

Bis zum Tage der Versteigerung können diese Gebäulichkeiten auch aus freier Hand verkauft werden.

Guttenberger, kgl. Notär.

---

Donnerstag den 20. August nächsthin, Nachmittags 1 Uhr, in dem Bürgerhospitale dahier, werden folgende Effekten, als: Kleidungsstücke, Weißzeug, Bettung, 3 Bettladen, 3 Strohsäcke, 1 Schrank, 1 Kiste, 1 Tisch, 2 Bänke und sonstige Hausgeräthe, sowie 12 Stück abgängige Fenster nebst Bekleidung gegen gleich baare Zahlung versteigert.

Die Fenster können auch bis zum Tage der Versteigerung aus freier Hand verkauft werden.

Zweibrücken, den 8. Aug. 1857.

Das Bürgermeisteramt,
Stengel.

---



Donnerstag den 13. August nächsthin, des Morgens 9 Uhr, in ihrer Wohnung, läßt Peter Blanck's Wittwe dahier eine große Partie nußbaumene Matriche, eine Partie kiefern, pappeln und eichen Holz, 3 Hobelbänke, alle Sorten Schreinerwerkzeuge, Kloppsäge und andere Sägen, Alles im besten Zustande und in großer Auswahl vorhanden, versteigern.

Blieskastel, den 7. Aug. 1857.

---

## Vermischte Bekanntmachungen.



Klaviere und Harmoniums der besten Meister bei

D. W. Lützel.

---

Bei Johann Wamprechtshammer, Tüncher, kann ein guter Arbeiter Beschäftigung haben. Auch kann bei demselben ein ordentlicher junger Mensch in die Lehre treten.

---

Die Gebrüder Nikolaus und Philipp Marschall haben noch etliche Tausend schöne buchene Wellen, à 5 fl. 24 kr. pr. Tausend, zu verkaufen.

Liebhaber wollen sich an den Hrn. Adjunkten in Wattweiler wenden.

---

91 Dezimalen Acker auf'm Kreuzberg, der Witwe von Heinrich Ambos gehörig, hat sofort zu verpachten oder zu verkaufen

Baum.

---





2 Pferde und 1 breiter Wagen sind billig zu haben bei Jakob Cron von Schwarzenacker.

---

### Gefunden:

Eine silberne Taschenuhr; — auf dem Polizeiamte deponirt.

---

### Gefunden:

Ein eiserner Wagenreif; — auf dem Polizeiamte zu erfragen.

---

Ein schwarzer Schäferhund bei Mohn in Zweibrücken abzuholen.

---

In einem an der Hauptstraße dahier stehenden Hause ist ein Logis, worin bisher Bäckerei und Wirthschaft mit gutem Erfolg betrieben wurde, nebst den dazu gehörigen Utensilien und Räumlichkeiten zu vermiethen und sogleich oder bis Michaeli zu beziehen. Wo? sagt die Redaktion d. Bl.

---

Wittwe Klos hat ein am Kreuzberg dahier stehendes Wohnhaus nebst Gärtchen und Zubehör entweder zu vermiethen oder zu verkaufen.

---

Fr. Kallenbach hat den 2ten Stock seines Hauses, von Hrn. Major v. Dieß bewohnt, zu vermiethen und bis 1. Okt. zu beziehen.

---

Zwei Zimmer mit oder ohne Möbel zu vermiethen bei Stadtschreiber Wenzler am Wall.

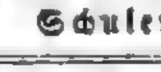
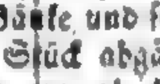
---

### Frankfurter Geldcours vom 6. August.

| | | |
|---|---|---|
| Pistolen | fl. 9 | 37-38 |
| ditto preuß. | 9 | 55-56 |
| Holl. Zehn-Gulden-Stücke | 9 | 47-48 |
| Dukaten | 5 | 30½-31½ |
| Zwanzig-Franken-Stücke | 9 | 19-20 |
| Englische Sovereigns | 11 | 47-48 |
| Fünffranken-Thaler | 2 | [illegible] |
| Preuß. Kass.-Scheine | 1 | 44½-45¼ |
| Preuß. Thlr. | [illegible] | [illegible] |
| Old. Cassen-Anweis. | [illegible] | [illegible] |
| Dollars in Gold | [illegible] | [illegible] |

4½ Ludwigs-Berb.-Aktien 150½ G.
4½ Pfälz. Maxim.-E.-Akt. 106 P.

---

 **Hauptschießen** 

der

## Schützengesellschaft zu Homburg

am 16., 17. und 18. August.

Dienstag den 18. Abends: **Schützen-Ball.**

Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein

Homburg, den 8. August 1857.

Der Ausschuß.

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

Königl.

# Zweibrücker Wo

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter" wöchentlich dreim
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreis

№ 96. Dienstag, 11. August

## Bayern.

München, 5. Aug. Herr Staatsminister v. Zwehl hat heute eine Urlaubsreise angetreten. Die Leitung des Staatsministeriums des Innern für Kirchen- und Schul-Angelegenheiten ist Herrn Staatsrath v. Fischer übertragen.

## Preußen.

Berlin, 5. Aug. Der König hat dem evangelischen Bunde englischen Zweiges eine Schenkung von 200 Friedrichsd'or zugehen lassen.

## Freie Städte.

Frankfurt, 5. Aug. Bekanntlich haben sich die Mitglieder des deutschen Postvereins dahin geeinigt, vom 1. Jan. 1858 an das Fahrpostporto für den Verkehr zwischen den einzelnen Theilen des Vereinsgebiets nicht mehr absatzweise nach den Beförderungsstrecken der einzelnen Verwaltungen, sondern nach der geradlinigen Entfernung zwischen Abgangs- und Bestimmungsort berechnen zu lassen. Die nach dieser Erhebungsweise sich ergebende Gesammteinnahme wird unter die einzelnen Postverwaltungen nach Maßgabe der Beförderungsstrecken getheilt und es wird zu dessen Zweck ein bestimmter Prozentsatz für jede einzelne Verwaltung festgesetzt. Zur Ermittelung der Prozentsätze ist von sämmtlichen Theilnehmern eine Kommission hierher abgeordnet worden.

Lübeck, 1. Aug. Vom Senat wurde heute eine Verordnung publizirt, durch welche, um die Auswanderer vor den Nachtheilen sicher zu stellen, denen sie sich dadurch aussetzen, daß sie schon vor ihrer Ankunft in einem überseeischen Hafen mit Billets zur Weiterbeförderung von dem Landungsplatze nach dem Bestimmungsorte im Innern sich versehen, hier der Verkauf solcher Billets bei einer Geldstrafe von 15 bis 100 Mark und im Falle des Unvermögens bei verhältnißmäßiger Gefängnißstrafe verboten wird.

## Schweiz.

Bern, 4. August. Der „Bund" erklärt heute die Subskription für die Verunglückten im Hauensteintunnel geschlossen mit der Bemerkung: „Nach Aussage von vertrauter Stelle ist dem diesfälligen Bedürfniß bereits vollständig Genüge geleistet und es wäre daher unbillig, sowohl gegenüber anderwärtigen Nothständen, als gegenüber der Wohlthätigkeit des Publikums, wenn man auf diese im vorliegenden Fall ferner Anspruch machen wollte.

## Großbritannien.

London, 2. Aug. Dem „Observer" zufolge haben sich gestern das 34. und 54. Regiment, zusammen 2000 Mann zählend, nach Indien eingeschifft. Die Beförderung dieser Truppen nach Calcutta kostet der ostind. Kompagnie nahe an 10,000 L.

— 4. Aug. Kriegsministerium und Admiralität — das gestehen jetzt selbst ihre Feinde ein — thun das Ihrige, die Truppensendungen nach Indien zu beschleunigen. Im Lauf der nächsten Tage begeben sich zwei der schönsten Schnellsegler Englands, „James Baines" und „Champion of the Seas", mit 2000 Mann auf die Reise, die sie in 80 Tagen zurückzulegen hoffen, und thatsächlich verstreicht kein Tag, an dem nicht aus Portsmouth oder andern Kriegshäfen mehrere Schiffe mit Mannschaften und Munition nach Indien abgehen.

— Wie der „Observer" berichtet, wird während des Besuches des Kaisers der Franzosen eine starke Schaar französischer Polizeiag
und andern P
veillance" aus

Paris,
lons wird Me
— Wie
erwartete Mar
tation erhalten
Pfordten ist in
— 6. A
die Verhandlun
Kaisers. Das
prokurator Va
Demarest zum
der Vertheidige
Lecanu. Grill
alle drei sind b
er antwortete
mit der größten
bemerkt man
zwei Läufen üb
Verhör gibt Pa
montant, 122.
alt, Hutmacher
Schuster, 34 J
— Der h
Kaiserin sind a
der Königin v
wesenheit des
poleon den Mi
— 8. Aug
plottes gegen
henden Italien
Bartolotti und
Rußland, Pre
mit der Pforte
Wahlen in de
Türkei.)

St. Pete
lungen, welche
zur Feier des
in der Stadt
glänzenden Fo
Klassen, bei d
ist, ihre Scherf

Wien, 6
denz" meldet a
Gesandte daselb
des Sultans,
Flagge eingezog
Sultan habe
der Franzosen
gleichung.
London,
Post" enthält

in Konstantinopel hat keine Lösung der diplomatischen Schwierigkeiten herbeigeführt. Die neuesten Minister haben die Berufung der Kaimakams nach Konstantinopel angeboten, um sie Rechenschaft über die Wahlen in den Fürstenthümern ablegen zu lassen. Hr. v. Thouvenel ging nicht auf dieses Anerbieten ein, bezeichnete es als eine verhöhnende Ablehnung seines Verlangens und drohte, nebst dem russischen Gesandten abzureisen, wenn die Wahlen nicht durchaus ungiltig erklärt würden. Leider, heißt es in dem Artikel der „Morning Post" weiter, unterstützen die Gesandten Preußens und Sardiniens die Forderungen des Hrn. v. Thouvenel, während die Gesandten Oesterreichs und Englands entgegengesetzter Ansicht sind und diese rohe Behandlung der Pforte beklagen, welche darauf berechnet sey, das Fortbestehen der Türkei zu gefährden; dieses harte Benehmen übertreffe das frühere Benehmen Menschikoffs.

**Berlin**, 8. Aug. (Tel. Dep.) Konstantinopel, 6. Aug. Die Repräsentanten Frankreichs, Rußlands, Preußens und Sardiniens haben mittelst identischer Noten den Abbruch ihrer diplomatischen Verbindung mit der Pforte und ihre unmittelbar bevorstehende Abreise angezeigt. Die russische Flagge ward am 6. ds., 10 Uhr Morgens, eingezogen.

## Asien.

**Ostindien.** Die englischen Blätter bringen fortwährend Details über die Rebellion in Indien. In **Shajehanpur** trug die Empörung den Charakter der entsetzlichsten Grausamkeit. Dieselbe kam während des Gottesdienstes zum Ausbruch, die Kirche ward umringt, Männer, Weiber und Kinder erbarmungslos hingewürgt. Später hieß es, eine Abtheilung europäischer Truppen wollte schreckliche Rache nehmen, indem sie die Kantonnirungen in Brand zu stecken und die Bevölkerung in den Häusern zu verbrennen drohte. — In **Cawnpur** war nach mehrtägigem Kampfe eine Abtheilung des 10. britischen Regiments, von einer europäischen Batterie unterstützt, so glücklich, die Empörer zurückzuschlagen. — In **Gwalior** nahm der Mahradscha die Offiziere und Frauen der meuterischen Regimenter unter seinen Schutz und diese gelangten wohlbehalten nach Agra.

Eine strategische Beschreibung der Stadt **Delhi** gibt die „Lahore Gazette" folgendermaßen. Die Stadt ist von einer hohen, bezinnten Mauer, einem tiefen Graben und einem Glacis umgeben. Nur am Kaschmirthore befinden sich einige modernere Befestigungen. Die Stadt mißt ungefähr 2 engl. Meilen im Durchmesser und hat einen Umfang von 7 bis 8 Meilen. Gegen Osten werden ihre Mauern vom Jumnaflusse bespült. Der Palast hat eine beherrschende Lage und obwohl die Mauern schwerem Geschütz nicht widerstehen können, dürfte es doch nicht möglich seyn, den Platz zu nehmen, bevor Bresche geschossen ist. Bei einem regelrechten Angriffe ließe sich der Fall von Delhi auf die Stunde berechnen, wobei natürlich die Art der Vertheidigung in Anschlag gebracht werden müßte. Wagen die Empörer eine Schlacht außerhalb der Mauern, werden sie geschlagen und bis in den Palast hinein verfolgt, dann allerdings könnte Delhi im ersten Anlaufe genommen werden, doch würden in einem solchen Falle die Angreifer immerhin einem mörderischen Kleingewehrfeuer in den engen und gewundenen Straßen ausgesetzt werden müssen. Die Mauern zu erklimmen, wäre nicht schwer, aber was könnte ein Häuflein noch so tapferer Truppen inmitten dieses Häusermeeres gegen Straßenbarrikaden ausrichten? Es bleiben somit blos zwei verläßliche Angriffsmethoden: entweder vom Flusse aus, der in dieser Jahreszeit wenig Wasser führt und dessen sandige Ufer sich zur Aufstellung von Batterieen eignen, gegen den Palast selbst, den man in Trümmer schießen und erstürmen könnte, oder ein Angriff auf das Kaschmirthor. Bei diesem wäre der linke Flügel durch den Fluß gedeckt, man müßte aber erst in die Bastion, dann in die Nordseite des Palastes Bresche schießen, um schließlich zum Sturme vorzugehen. Ein kräftiger und systematischer Widerstand ist indeß kaum zu erwarten, darum wäre es Wahnsinn, unnöthig Tausende zu opfern, wenn man hoffen darf, mit geringeren Verlusten zum Ziel zu gelangen, und deßhalb kann man es nur billigen, daß General Barnard sicher zu Werke geht.

Eine Nummer des in Bombay erscheinenden „Telegraph and Courier Overland Summary" meldet unter dem 1. Juli den Fall Delhi's, als am 12. Juli erfolgt, ganz bestimmt. Wir bemerken, daß keinerlei offizielle Nachricht über diese wichtige Thatsache vorliegt.

## Amerika.

**Philadelphia**, 3. Juli. Das deutsche Sängerfest, welches beinahe eine volle Woche unsere Bevölkerung in Aufregung erhielt, ist glücklich ohne alle Störung vorüber gegangen. Bei den Pic-Nic waren nicht 10,000, wie man voraussagte, sondern beinahe 40,000 Menschen anwesend. Die Ordnung auf dem schönen und geräumigen Platz an den lieblichen Ufern des Schuylkillflusses war ausgezeichnet, so daß die Eingebornen, welche zahlreich anwesend waren, in ein wahres Staunen geriethen; 30—40,000 schöngekleidete Männer, Frauen und Kinder, Jedes höflich gegen das Andere, sich bestrebend, einander aufzuheitern, kein Streit, keine Betrunkene, aber auch kein Branntwein, oder die sonst bei den Amerikanern gebräuchlichen vergifteten Getränke, das war etwas, was für den Yankee noch nicht da war, und was er kaum begreifen konnte. — So lange als civilisirte Menschen Nordamerika bewohnen, kann man sich keines Wetters erinnern, das so schädlich auf alle Erzeugnisse wirkte, als dasjenige, von welchem wir nun besonders in den östlichen Staaten heimgesucht sind. Nach etlichen warmen Tagen trat am 30. Juni wieder Regenwetter ein, von dem wir schon mehr als genug hatten, und heute, den 3. Juli, ist es so unfreundlich und kalt, daß man Winterkleider tragen muß, um sich keine Erkältung zuzuziehen, während in sonstigen Jahren um diese Zeit der Thermometer gewöhnlich auf 24 bis $28\frac{1}{2}$° Reaumure stand. Alle Lebensmittel steigen zu enormen Preisen heran, und sollte das Wetter nur noch kurze Zeit andauern, so ist die Ernte sehr bedroht und wir werden Theuerung haben.

**New-York**, 22. Juli. Der Marschall der Vereinigten Staaten hat eine Brigg mit Beschlag belegt, weil dieselbe einen Afrikaner, angeblich einen britischen Unterthan, nach New-York gebracht hat, zu dem Zwecke, ihn und eine Anzahl seiner Landsleute insoweit in der englischen Sprache zu unterrichten, um als Dolmetscher für die Sklaven dienen zu können. Für diese Dolmetscher zahlen die Sklavenhändler hohe Summen.

## Verschiedenes.

**Bern.** Aus dem neuesten Jahresbericht des schweizerischen Generalkonsuls in Leipzig, Hrn. Hirzel, vernimmt man, daß der Verkehr zwischen der Schweiz und dem deutschen Zollverein im Jahre 1856 sehr schwunghaft war. Während vor wenigen Jahren kaum ein Dutzend schweizerischer Uhrenhändler die Leipziger Messe besuchten, waren in der letzten Ostermesse 60 anwesend. Die Schweizer Uhren behalten ihren alten guten Ruf. Die hauptsächlichsten Artikel, die der Zollverein aus der Schweiz bezieht, sind: die seidenen Bänder aus Basel, die Züricher Seidenstoffe, die feinen weißen St. Galler Waaren und feinen Stickereien. Die Importation der schweizerischen Garne hat abgenommen.

**Paris.** Der Kaiser hat den Direktor des Pariser Hippodroms beauftragt, im Lager von Chalons ein großes Hippodrom nach Art der römischen Cirken erbauen zu lassen. 15,000 Zuschauer werden darin Platz finden. Man wird dort außerordentliche Feste mit Wagenrennen, Turnieren, Steeple Chase u. dgl. geben.

Auf der Eisenbahn nach **Orleans** sind jetzt Coupés-lits mit vollständigen Betten eingerichtet. Die Preise dieser Plätze betragen vierfach den der gewöhnlichen, doch kann der Reisende, der ein solches Coupé miethet, eine oder zwei Personen zu seiner Begleitung mitnehmen.

Bemerkenswerth erscheint die Vermehrung des Zeitungsverkehrs in Bayern, denn die bayerischen Posten haben im Jahre 1855/56 nicht weniger als 33,170,368 Zeitungsexemplare befördert, um 5,200,426 Exemplare mehr als im vorausgegangenen Jahr.

Die Münchener bedroht der afrikanische Sommer mit einer unerwarteten Verlegenheit. Man hat nämlich die Entdeckung gemacht, daß die Biervorräthe Münchens in Folge des herrschenden Durstes auf eine besorgnißerregende Weise zu schwinden beginnen, so daß sie zuletzt gar nicht mehr ausreichen werden.

### Mainzer Handelsbericht vom 7. August.

Der Landmarkt war heute besser befahren. In der Fruchthalle wurden zu nachstehenden Durchschnittspreisen verkauft:

| | | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1078 | Säcke | Weizen | à | 12 fl. | 14 kr. | per Sack | von | netto | | | 200 | Pfd. |
| 212 | „ | Korn | „ | 8 „ | 44 | „ | „ | „ | „ | „ | 180 | „ |
| 102 | „ | Gerste | „ | 8 „ | 7 | „ | „ | „ | „ | „ | 160 | „ |
| 85 | „ | Hafer | „ | 6 „ | 54 | „ | „ | „ | „ | „ | 120 | „ |
| 2 | „ | Spelz | „ | 5 „ | — | „ | „ | „ | „ | „ | 120 | „ |

Weißmehl 13 fl., Roggenmehl 10 fl. 30 kr. Die Taxe des 4=pfündigen Roggenbrodes bleibt unverändert. Rüböl blieb in matter Haltung. Notirung $27^1/_4$ fl., per Okt. $48^1/_2$ à $^3/_4$ Thlr. Repskuchen, für welche ziemliche Frage vom Lande herrscht, 75 fl. Leinöl 28 fl. Mohnöl 48 fl. per 50 Kil. Palmöl $29^1/_4$ fl. Cocosnußöl 32 fl., beides in Transito. Soda engl. $9^3/_4$ fl., do. deutsche $9^1/_2$ fl. Harz amerik. 4 fl. Talg roher $27^1/_2$ fl., hier geschmolzener $37^1/_2$ à 38 fl. o. B. Branntwein $35^1/_2$ fl. per Ohm (excl. Oktroi), Brief, 35 fl. G., in der Stadt 36 fl. Spiritus ordinär 95 fl., feinster 100 fl.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

# Verordnung.

(Den Vollzug der gesetzlichen Bestimmungen über Maß und Gewicht betr.)

## Im Namen Seiner Majestät des Königs.

Die unterfertigte Stelle hat in Folge der gewonnenen Erfahrung, daß die gesetzlichen und verordnungsmäßigen Bestimmungen über Maß und Gewicht, welche im Regierungsbezirke der Pfalz Giltigkeit haben, nicht gehörig bekannt sind und nicht allseitig vollzogen werden, sowie daß die bisher erlassenen Instruktionen bezüglich der Handhabung der Polizei über Maß und Gewicht in manchen Fällen einer zeitgemäßen Reform bedürfen, auf den Grund des Gesetzes vom 1. Vendem. IV, des Consularbeschlusses vom 13. Brum. IX, des kaiserl. Dekretes vom 12. Febr. 1812, der allerh. Verordnung vom 18. Juli 1819, dann nach Einholung des Gutachtens von Sachverständigen und der Aeußerung der pfälz. Gewerbe- und Handelskammer, unter Zusammenstellung der wesentlichen über Maß und Gewicht giltigen Bestimmungen und theilweisen Modifikationen der bestehenden Instruktionen und Vollzugsentschließungen — nachstehende revidirte Verordnung erlassen, welche zur allgemeinen Darnachachtung, besonders von Seite der Gewerbtreibenden, hierdurch bekannt gemacht wird und über deren richtigen Vollzug zunächst die Verifikatoren für Maß und Gewicht, dann alle übrigen Polizeiorgane zu wachen haben.

### I. Abschnitt.

### Zusammenstellung der vorgeschriebenen und gestatteten Maße und Gewichte.

#### a. Metrische Maße.

§. 1. Die Längeneinheit des metrischen Systems ist der Meter. Er ist der 40millionste Theil des Erdmeridians.

Der Meter ergibt nachfolgende Längenmaße:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Meter | = | 1 | Meter. |
| Dezimeter | = | $^1/_{10}$ | „ |
| Centimeter | = | $^1/_{100}$ | „ |
| Millimeter | = | $^1/_{1000}$ | „ |
| Dekameter | = | 10 | „ |
| Hektometer | = | 100 | „ |
| Kilometer | = | 1000 | „ |
| Myriameter | = | 10000 | „ |

§. 2. Zur Berechnung von Flächen dient der Quadratmeter, ein Quadrat, dessen Seite 1 Meter ist.

Zum Landmessen dient der Quadratdekameter (10 Quadratmeter) oder die Are als Einheit, eine Quadratfläche, deren Seite 1 Dekameter oder 10 Meter beträgt.

§. 3. Die Einheit des Körpermaßes ist der Kubikmeter, ein Würfel, dessen Seite 1 Meter ist.

Der Liter ist ein Kubikdezimeter und dient als Flüssigkeitsmaß.

Der Liter hat 10 Deziliter, 100 Centiliter, 1000 Milliliter oder 1000 Kubikcentimeter.

10 Liter geben einen Dekaliter, 100 einen Hektoliter (bei Flüssigkeiten: Ohm), 1000 einen Kiloliter (Fuder).

§. 4. Zur Einheit bei der Bestimmung des Gewichts dient der Gramm.

Der Gramm ist das Gewicht eines Kubikcentimeters destillirten Wassers von $3^1/_2$ Grad Reaumur (oder im Zustand seiner größten Dichtigkeit und im luftleeren Raum gewogen).

Der Kilogramm (1000 Gramm) ist das Gewicht eines Liters oder Kubikdezimeters Wasser.

b. Aus dem [...]

Die Elle [...]
der Leinwand, [...]
Die Elle [...]
auf der andern [...]
Der Stab [...]
§. 6 [...]
Der S[...]
„ $^1/_2$ [...]
„ $^1/_4$ [...]
„ $^1/_8$ [...]

Der Zent[...]
gramm.
Das Pfun[...]
das Quentchen [...]
Das [...]
„ $^1/_2$ [...]
„ $^1/_4$ [...]
„ $^1/_8$ [...]
„ $^1/_{16}$ [...]
Das [...]
„ $^1/_2$ [...]
„ $^1/_4$ [...]
Diese Gew[...]
nicht weniger [...]
Gebrauch von [...]
untersagt.
(Allerh. [...]
dan[...]

§. 8. Fe[...]
mungen über [...]
statt bei dem [...]
tionspflichtigen [...]
zufolge bei de[...]
und Boden na[...]
In diesen [...]
bezirken des K[...]
Auch hinsi[...]
da hier fortwä[...]
beibehalten wir[...]
Auch den [...]
sogenannten Kr[...]
stattet, wo der [...]
an Gewicht be[...]
(Verord[...]
Ver[...]
und [...]

Anwendung [...]

§. 9. Di[...]
und Gewichte, [...]
tungen sollen [...]
und im Handel [...]
lich angewendet [...]
einer Verifikatio[...]
(Reg.-V[...]
Dek[...]
181[...]
§. 10. N[...]
ten damit zu [...]
verifizirter Ma[...]
(Art. 2[...]
Selbst we[...]
dürfen sie sich [...]
Gewichtes bedi[...]
(Art. 2[...]
§. 11. [...]
Theile der veri[...]
anderes Maß [...]
(Art. 4[...]
inst[...]
§. 12. [...]
allenthalben, [...]

andere Art der Quantitätsbestimmung oder des Rechnens geduldet werden, als das Wägen mit dem im I. Abschnitt aufgeführten Zentner und seinen Unterabtheilungen.

Der Verkauf nach dem Gewichte und die Bestimmung nach dem Gewichte hat gleichfalls vom 1. Januar 1859 anfangend bei dem Handel mit allen andern trocknen Stoffen, die bisher noch zum Theil mit Füllmaßen gemessen wurden, namentlich mit Mehl, Kleien, Hirse, Rollgerste, Erbsen, Linsen, Reps, Lein, Hanfsamen und andern Sämereien, Kartoffeln, Rüben, Obst, Wurzelfrüchten, Handelspflanzen, ferner mit Kalk, Gyps, Knochenmehl, Thierkohle u. dgl. stattzufinden.

(Art. 1 des Beschl. des Präf. v. Donnersb. Depart. v. 5. Therm. XII; Reg.-Beschl. v. 7. Jan. 1820 und Reg.-Verf. vom 26. Okt. 1844, Amtsbl. S. 404.)

§. 13. Wenn Verkäufer und Käufer bei ihrem Handel sich eines andern als des gesetzlich angeordneten Maßes und Gewichtes bedient haben, so verliert der Käufer nach Art. 424 des Strafgesetzbuches alles Klagerecht gegen den Verkäufer, welcher ihn durch Anwendung des verbotenen Maßes und Gewichtes übervortheilt hat, unbeschadet der Anwendung der zuchtpolizeilichen Strafen, welche der Art. 423 des Strafgesetzbuchs auf Betrug durch Anwendung falscher Maße und Gewichte verhängt, und unbeschadet einer Geldstrafe von 5—7 Gulden (11—15 Franken) und nach Befund der Umstände einer Gefängnißstrafe von 5 Tagen und der Konfiskation der verbotenen Maße und Gewichte, welche die Art. 479 Nr. 6, 480 Nr. 3 und 481 Nr. 1 des Strafgesetzbuchs auf den bloßen Gebrauch eines nichtverifizirten Maßes oder Gewichtes setzen.

§. 14. Jedes für das Wägen und Aichen aufgestellte Individuum, welches überwiesen werden kann, gegen die bestehenden Verordnungen über Maß und Gewicht gehandelt zu haben, soll seines Amtes entsetzt und zur Bestrafung vor Gericht gestellt werden.

(Art. 7 des oben angef. Präf.-Beschl.)

§. 15. Bei Abfassung der Marktpreise darf nur der vorschriftsmäßigen metrischen Gewichte Erwähnung geschehen und die Brod- und Fleischtaxen müssen in runden Zahlen des gesetzlichen Systems gemacht werden, d. h. nach ganzen, halben, Viertels- rc. neuen Pfunden, wie es im angeführten Beschlusse vom 7. Jan. 1820 zugelassen ist.

(Art. 4 des alleg. Präf.-Beschl.)

(Fortsetzung folgt)

---

Torfversteigerung.

Mittwoch den 12. August nächsthin, des Nachmittags um 3 Uhr, läßt Johann Brandstetter von Beeden in seiner Behausung daselbst

**200 Tausend Torf**

auf Zahlungstermin an den Meistbietenden loosweise versteigern.

Derselbe ist gut abzufahren und sitzt nahe bei der Kaiserstraße, wo man mit den schwersten Fuhrwerken dreist einfahren kann. [3¹]

## Vermischte Bekanntmachungen.

### Vorladung.

Die bis jetzt nicht erschienenen Gläubiger der Fallitin Louise Brumm werden anburch wiederholt aufgefordert, sich am ersten Oktober achtzehnhundert siebenundfünfzig, des Morgens um acht Uhr, in Person oder durch einen Bevollmächtigten im königlichen Bezirksgerichtsgebäude zu Zweibrücken einzufinden, um ihre Forderung an die obbesagte Fallitmasse anzumelden und eidlich zu bekräftigen.

Zweibrücken, den dreiundzwanzigsten Juli achtzehnhundert siebenundfünfzig.

Der königliche Bezirksgerichtschreiber.
Unterz.: Mittermayer,
kgl. Untergerichtschrbr.

---

Die Gebrüder Nikolaus und Philipp Marschall haben noch etliche Tausend schöne buchene Wellen, à 5 fl. 24 kr. pr. Hundert, zu verkaufen.

Liebhaber wollen sich an den Hrn. Adjunkten in Wattweiler wenden.

---

Im Eintracht-Keller auf dem Kreuzberge blieb auf der Kegelbahn ein Cigarren-Etuis liegen; der redliche Finder wolle dasselbe gegen Belohnung bei der Exped. d. Bl. abgeben.

---

Sonntag und Montag den 16. und 17. August Kirchweihfest zu Kleinottweiler bei Homburg, wozu mit dem Bemerken, daß für gute Speisen und Getränke bestens gesorgt seyn wird, höflichst einladet J. Pirrung.

---

Für einen tüchtigen, gewandten Mann ist eine Hausknechtsstelle sogleich offen. Wo? sagt die Exped. d. Bl. [2¹]

---

**Aecht Brönner's Fleckenwasser,** namentlich zum Reinigen der Glacé-Handschuhe,

[29] bei **G. Bauer in Zweibrücken.**

---

**Incarnatkleesaamen**

billigst bei

**L. Zorn,**

[2¹] der Hauptwache gegenüber.

---

Magdalena Schall, ledig, in Zweibrücken wohnhaft, beabsichtigt eine Besuchsreise nach Amerika zu machen; wer etwas an dieselbe zu fordern hat, wolle sich innerhalb 8 Tagen auf dem Bürgermeisteramte dahier melden.

---

## Civilstand der Stadt Zweibrücken.

### Geboren wurden im Juli 1857:

Den 1.: Heinrich, S. v. Johann Martin Müller aus Großsteinhausen, Kantons Hornbach.
Den 2.: Anna Maria, T. v. Joseph Messerschmitt, Ackersmann.
Den 3.: Wilhelm Gerhard Philipp, S. v. Philipp Peter Gretsch, Drechsler aus Homburg.
Den 4.: Jakob.
Den 9.: Wilhelm, S. v. Joseph Anton Sartor, Musiklehrer aus Ulm.
Den 11.: Katharina, T. v. Anton Lettinger, Schreiner und Glaser.
Den 13.: Emma, T. v. Jakob Heinrich Lützel, Schullehrer.
Den 15.: Rudolph, S. v. Johann Michael Volland, Schreiner aus Regensburg.
Den 18.: Louise, T. v. Georg Walter, Fuhrmann.
Den 21.: Charlotte, T. v. Heinrich Knoll, Lackirer.
Den 22.: Ludwig, S. v. Jakob Klein, Schuhmacher.
Den 24.: Hermann August, S. v. Karl Ludwig Ulrich Ott, Geschäftsmann.
Den 25.: Kaspar Wilhelm Christian, S. v. Johann Christian Hörauf, Küfer.
Den 27.: Pauline, T. v. Friedrich August Kugler, Fabrikarbeiter aus Schiebel in Sachsen.
Dens. Tag: Leonhard, S. v. Michael Köbler, Wachtmeister.

### Gestorben sind im Juli 1857:

Den 1.: Magdalena Louise Ambos, 71 J. 7 M. alt, Wittwe von Joh. Nikol. Saberasky, Fuhrmann.
Den 8.: Elisabetha Juliana Mery, 16 J. alt, ledig.
Den 10.: Wilhelmina Kugler, 16 J. 6 M. alt, ledig.
Den 13.: Katharina Hahnebach, 1 J. 8 M. alt, T. v. Karl Hahnebach, Taglöhner.
Den 15.: Georg Schwalbach, 38 J. alt, ledig, Taglöhner aus Contwig.
Dens. Tag: Martin Dabry, 87 J. alt, Rentner aus Melun in Frankreich.
Den 16.: Johann Julius Popp, 27 J. alt, Artillerie-Kadett.
Dens. Tag: Maria Klenk, 34 J. alt, Ehefrau von Johann Zink, Trompeter I. Klasse.
Den 18.: Philippina Sophia Flickinger, 1 J. 6 M. alt, T. v. Gottfried Flickinger, Metzger.
Den 19.: Balthasar Lambrix, 12 J. 5 M. alt, S. v. Johann Lambrix, aus Böllenborn, Kantons Bergzabern.
Den 20.: Susanna Bergtoll, 73 J. alt, ledig.
Den 26.: Johanna Katharina Frey, 25 J. 6 M. alt, Ehefrau von Johann Konrad Stuckert, Metzger.
Den 27.: Philippina Elisabetha Lind, ledig, aus Edenkoben.
Den 29.: Crescentia Maria Wagner, 3 M. 14 T. alt, T. v. Michael Wagner, Oberjäger.

### Verehelicht haben sich im Juli 1857:

Den 23.: Ludwig Weinmann, Metzger, mit Emilie Alexandrine Calmes.
Den 30.: Johann Fuhrmann, Taglöhner, mit Elisabetha Schaar.

Zweibrücken, den 5. August 1857.

Der Civilstandsbeamte,
**Stengel.**

---

## Pfälzische Eisenbahnen.

### Zweibrücker Zweigbahn.

Forbach-Mainzer Richtung:

| | Mrgs. | | Mtgs. | Abds. |
|---|---|---|---|---|
| Abgang von Zweibrücken | $6^{00}$ | $8^{00}$ | $12^{00}$ | 6— |
| Ankunft in „ | $7^{10}$ | $9^{00}$ | $1^{00}$ | 7— |

Mainz-Forbacher Richtung:

| | Vmtgs. | Nmtgs. | Abds. |
|---|---|---|---|
| Abgang von Zweibrücken | $10^{00}$ | $3^{00}$ | $8^{00}$ |
| Ankunft in „ | $11^{10}$ | $4^{00}$ | $9^{00}$ |

---

## Frankfurter Geldcours vom 8. August.

| | | |
|---|---|---|
| Pistolen | fl. | 9 37½-38½ |
| ditto preuß. | „ | 9 55-56 |
| Holl. Zehn-Gulden-Stücke | „ | 9 47-48 |
| Dukaten | „ | 5 30½-31½ |
| Zwanzig-Franken-Stücke | „ | 9 19½-20½ |
| Englische Sovereigns | „ | 11 42-46 |
| Fünffranken-Thaler | „ | 2 20-1 |
| Preuß. Cass.-Scheine | „ | 1 44¾-45¼ |
| Preuß. Thlr. | „ | [illegible] |
| Div. Cassen-Anweis. | „ | [illegible] |
| Dollars in Gold | „ | [illegible] |

4% Ludwh.-Bexb. E.-Akt. 150½ P.
4½% Pfälz. Marx.-E.-Akt. 105½ P.

---

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

# Zweibrücker Wo

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter" wöchentlich drein
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreis

**№ 97.** **Freitag, 14. August**

## Bayern.

**München**, 5. Aug. Zur Konkurrenz für die vom König Maximilian ausgeschriebenen Preise sind beiläufig 150 Dramen eingelaufen, darunter über 100 Tragödien. Die Preisrichter haben zunächst die Aufgabe, aus dieser Masse das Vorzüglichste und Gelungenste zur Aufführung in Vorschlag zu bringen, und erst nach dieser wird mit Rücksicht auf die Poesie und auf die Bühnenwirksamkeit ein Preis zuerkannt werden.

— 6. Aug. Wie man von hier eintreffenden Fremden vernimmt, sind auswärts wieder einmal ungünstige Gerüchte über den Gesundheitszustand unserer Stadt verbreitet — Gerüchte, die bereits vielfache Besorgnisse erregt zu haben scheinen. Glücklicherweise entbehren diese Gerüchte aller Begründung; der Gesundheitszustand unserer Stadt ist, trotz der enormen Hitze, fortwährend ein befriedigender und die Sterblichkeit, wie man aus den täglichen Todesanzeigen der hiesigen Blätter ersehen kann, eine verhältnißmäßig geringe.

— 8. Aug. Zufolge allerhöchster Genehmigung darf zur Beisteuer eines für erkrankte Deutsche zu Konstantinopel zu errichtenden Krankenhospitals eine Sammlung freiwilliger Beiträge in allen Gemeinden des Königreichs Bayern vorgenommen werden.

**Bayreuth**, 4. Aug. Der im Regierungsbezirk Oberfranken gelegene Markt **Thierstein** ist durch ein heute Morgen ausgebrochenes Feuer in Schutt und Asche gelegt. Kirche, Pfarr- und Schulhaus sind allein gerettet, 27 Häuser und sämmtliche Getreidevorräthe sind vernichtet.

**Speyer**, 8. Aug. Um die im Regierungsbezirke der Pfalz bezüglich der Zeit der Aufnahme der Kinder in die Werktagsschule und der Berechnung des schulpflichtigen Alters bestehende verschiedenartige Praxis abzustellen und in dieser Beziehung ein gleichmäßiges Verfahren einzuführen, hat die k. Regierung beschlossen, daß die Aufnahme der Kinder in die Schule 1) mit dem 1. November und 2) mit Beginn der Sommerschule stattfinden dürfe, und daß nur diejenigen Kinder aufnahmsfähig sind, welche an diesen Zeitpunkten das 6te Lebensjahr zurückgelegt haben. Eine Ausnahme von dieser Bestimmung ist in keiner Weise zuzulassen. — Die Stelle eines Zeichnungslehrers an dem Schullehrerseminar und der lateinischen Schule zu Kaiserslautern mit einem Gesammt-Gehalte von 750 fl. wird im gestrigen Kreisamtsblatte wiederholt zur Beausgeschrieben.

(**Dienstesnachrichten.**) Se. Maj. der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 3. Aug. die erledigte protest. Pfarrstelle zu Neustadt a. d. H. dem bisherigen Pfarrer zu Heuchelheim, Dekanats Bergzabern, Joh. Jak. Uhrig, und die erledigte protest. Pfarrstelle zu Dörrenbach, Dekanats Bergzabern, dem bisherigen Pfarrer zu Wörth, Dekanats Germersheim, Karl Jakob Hinzler, zu verleihen.

Durch Reg.-Entschließung vom 22. Juli l. J. wurde die geprüfte arme Schulschwester Maria Glaser von Deidesheim zur Lehrerin an der neu errichteten untern Mädchenschule zu Maikammer ernannt.

## Oesterreich.

**Wien**, 8. Aug. Wie man aus Ungarn erfährt, werden zu der nahe bevorstehenden Ankunft Sr. Majestät auf's Neue die großartigsten und glänzendsten Vorbereitungen getroffen.

— Mit dem 1. Okt. wird der Zeitungsstempel (1/2 kr. vom Exemplar) eingeführt, dagegen das Porto für Zeitungen ermäßigt.

Berlin,
der Frage besc
folgend, eine
Jahren 1848 u
die nahende
geführt. Wie
Staatsmann
nungen mache
rung liege, de
Flucht entzoge
sichern. Nur
Begnadigung
Bedingung der
zur Auswande
— Eine Priv
blicklichen Zus
behaglichkeit,
ches eine Kat
jedem Tage g
keit des Tode
gen in Italie
sagen, angebli
Alles hat ein
Staatsstreiche
Grunde wird
ordentlicher Pr
auf andere Ge

Berlin,
zölle einberufe
dem 1. d. M.
dieselbe in eine

G

Darmst
Jahre ganz
überall sehr
hat Se. k. H
laubung von
sonen verfügt.
dieser wohlth
wird man spä

London
der Telegraph
Telegraphenta
königs bei Ba
— Priv
Legionäre seh
angewiesenen
Anwesenheit
Dörfer, in d
Meilen von
bedacht gewese
gend zu liegen
— 9. Au
noch 4 Batail
nach Indien
ausgehoben w

## Frankreich.

Paris. Der »Moniteur« vom 2. Aug. bringt das Programm der Festlichkeiten des 15. August (Napoleonstag). Das Publikum ist nicht wenig überrascht gewesen, den vielbesprochenen »Scheinsturm auf den Malakoff« in einen »Angriff auf die Kabylen« verwandelt und den Kriegsschauplatz aus der Krim nach Afrika verlegt zu sehen. Entweder hat man sich über das frühere Projekt getäuscht, oder Rußland wird Frankreich für einen neuen Akt der Courtoisie zu danken haben.

— 8. Aug. Das Lager bei Chalons sur Marne soll am 1. Sept. eröffnet werden.

## Rußland und Polen.

St. Petersburg, 2. Aug. General Filipson berichtet vom 8. Juli über eine glänzende Affaire an der Küste des schwarzen Meeres, welche am 2. Juli stattgefunden hat. Die Russen haben eine befestigte Position der Tscherkessen überfallen und deren Pulvermagazine, welche 150 Pud Pulver, 2000 Geschützkartätschen, 500 Granaten und zwei große Kisten mit Flintenpatronen bargen, zerstört.

Laut Nachrichten aus dem asiatischen Rußland hat der über 5000 männliche Unterthanen gebietende Chef der tunkinschen Buräten mit Weib, Sohn und 70 Vettern die Taufe genommen und den Kaiser dabei um das Pathenamt gebeten. (Die Buräten sind ein mongolischer Volksstamm, noch Nomaden und im Gouvernement Irkutsk ansässig. Sie bekennen sich zum Lamaismus, einer eigenthümlichen Ausbildung des Buddhismus, benannt nach den Lamen, den Priestern dieser Religionsform.)

In ganz Polen ist die Ernte so außerordentlich reich ausgefallen, daß an vielen Orten die Arbeiter fehlen zum Schneiden und Einheimsen. Man wird dort, wie es auch in Frankreich und andern Ländern geschehen ist, die Soldaten der naheliegenden Garnisonen requiriren müssen.

## Türkei.

Die »Oesterreichische Korrespondenz« schreibt: »Den neuesten aus Konstantinopel eingelaufenen telegraphischen Depeschen entnehmen wir das Stadium, in welches die daselbst in Folge der Wahloperationen in der Moldau ausgebrochene Krisis getreten ist. Nachdem von Seite des französischen Botschafters das kategerische Verlangen der Annullirung der stattgehabten Wahlen gestellt worden war, machte sich die Pforte am 4. d. M. anheischig, die beiden Kaimakame der Moldau und der Walachei persönlich nach der türkischen Hauptstadt zu berufen, um den Vorgang bei den Wahlen einer genauen Untersuchung zu unterziehen. Herr v. Thouvenel glaubte jedoch auf diesen Vorschlag nicht eingehen zu sollen, bestand auf der alsogleichen und unbedingten Annullirung der Wahlen, und erklärte, daß er im Weigerungsfalle seine Flagge binnen 24 Stunden einziehen lassen würde. Hierauf erneuerte die Pforte am 5. d. M. ihr obiges Anerbieten mit dem Beifügen, daß falls Herr v. Thouvenel dabei beharren sollte, diese Antwort als eine Weigerung zu betrachten, sie ihm allein die Verantwortlichkeit für die Folgen überlassen müßte. Sie verband damit die Anzeige, daß sich der Sultan schriftlich an den Kaiser der Franzosen wenden werde. In Folge dessen hat der französische Botschafter die Flagge einziehen lassen, zugleich jedoch den Minister des Aeußern, Aali Pascha, verständigt, daß er erst in einigen Tagen abreisen werde. Dieser letztere Umstand gibt der Hoffnung Raum, daß noch nicht alle Aussicht auf eine gütliche Beilegung dieses Zerwürfnisses verschwunden ist.«

## Verschiedenes.

² Zweibrücken. In einem der letzten Blätter wurde uns so manches Erfreuliche mitgetheilt, und zwar sowohl in Bezug auf Verschönerung unserer lieben Stadt, als auch bezüglich stattgefundener und noch zu veranstaltender Lustbarkeiten.

Macht ein freundliches Kleid, welches die Häuser ziert, auf Fremde bei ihrem Eintritte in eine Stadt schon einen günstigen Eindruck, so wird ein fröhliches, ungezwungenes Beisammenseyn, wie es sich gewöhnlich bei Lustbarkeiten — Sängerfesten, Reunionen, öffentlichen Produktionen gediegener musikalischen Gesellschaften, Bällen u. dgl. — zeigt, diesen gleich anfangs schon empfangenen günstigen Eindruck noch erhöhen und in dieser Beziehung einer Stadt nur von Nutzen seyn.

Wird nun aber so viel wie möglich Alles, was nur im Entferntesten nützlich werden kann, so sorgsam gehegt und gepflegt, wie sollte da nicht auch Das, was gleich bei seinem Entstehen den größten Nutzen in sich schließt, mit größtem Eifer gefördert werden? — Wir meinen die treffliche Anstalt einer gut organisirten Feuerwehr, die bisher unserer Stadt noch gefehlt. Blicken wir auf dieses erst im Entstehen begriffene Institut, so müssen wir gestehen, daß auch hier schon Vieles geschehen und daß wir durch den Eifer und das schöne Verhalten der dabei Betheiligten zu den besten Hoffnungen berechtigt sind.

Mögen daher Diejenigen, welche bisher sich dieser guten Sache angenommen, in ihrem Eifer nicht erkalten und unter dem höhern Schutze, der ihnen bisher zu Theil ward, fortfahren, weiter zu bauen, bis ihnen, was wohl nicht mehr in weiter Ferne liegen dürfte, alle Mittel zur Vollendung dieses fruchtbringenden Unternehmens gegeben werden können! Der unausbleibliche Segen, welcher einstens unserer Stadt daraus erwächst, wird der schönste Lohn für alle Mühe und Anstrengungen seyn.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

---

# Verordnung.

(Den Vollzug der gesetzlichen Bestimmungen über Maß und Gewicht betr.)

(Fortsetzung.)

### III. Abschnitt.

### Von der Verbindlichkeit zur Anschaffung und Bereithaltung der gesetzlichen Maße und Gewichte.

§. 16. Die Gemeinden sind gehalten, sich die Aichmaße anzuschaffen, und sämmtliche Handels- und Gewerbsleute müssen sich mit denjenigen Maßen und Gewichten, welche zum Betrieb ihres Geschäftes erforderlich sind, versehen und dieselben offen legen.

(Ministerialschr. v. 18. Pluv. XIII, v. Bodm. Cod. d. Pol. Tom. II, pag. 213.)

Die Aichmaße und Gewichte, welche sich die Gemeinden anzuschaffen haben, sollen bestehen und zwar:

Die Flüssigkeitsmaße von Zinn oder Blech: in einem Liter bis zu $^1/_{16}$ Liter, und in den Gemeinden, wo Wein gepflanzt oder mit Wein, Bier und Essig Handel getrieben wird, in einer Aiche von Eisen, auf einen Hektoliter (als Ohm) eingeschnitten.

Die Längenmaße: in einem an beiden Enden mit Messing oder Eisen beschlagenen Meter und überdies zum Gebrauch beim Feldmessen in einer ebenso beschlagenen halben Ruthe, in 5 Meter und 50 Dezimeter getheilt.

Die Gewichte: in einem Pfund mit seinen Unterabtheilungen bis zu $^1/_4$ Loth, einem Kilogramm in einer gleicharmigen Waage, um circa 5 Kilogramm wiegen zu können, — in Gemeinden von mehr als 2000 Seelen überdies in einem 2-, 5- und 10-Kilogrammgewicht von Eisen, nebst einer gleicharmigen Waage, auf welcher 50 Kilogramme gewogen werden können.

(Allg. Verordn. v. 16. Febr. 1827, §. 11, und Verordn. v. 2. Okt. 1828, §. 2.)

Und endlich in einer Waage zum Abwägen des Getreides und der übrigen Landesprodukte.

(Reg.-Beschl. v. 7. Mai 1847, Amtsbl. S. 256.)

§. 17. Die Maße und Gewichte, welche jeder Gewerbtreibende zum Betrieb seines Geschäftes haben muß, sind nach Maßgabe der in dem Beschlusse des Präfekten des Donnersberger Departements vom 6. Nov. 1810 enthaltenen nähern Bezeichnung in den nachfolgenden Paragraphen bestimmt.

§. 18. Diejenigen, welche mit Eisen und andern Metallen handeln, die Großhändler von Material-, Spezerei- und andern Waaren, welche gewogen werden, die Kohlen-, Coals- und Kalkhändler, die Fruchthändler, die Heu- und Strohhändler, die Mehl-, Oel-, Gyps- und Knochenmüller, die Papierfabrikanten, Waffenschmiede, Kupferschmiede, Glashändler, Stärkefabrikanten u. dgl. sollen, wenn sie mit einer Schnellwaage wiegen, das Pfund mit seinen Unterabtheilungen bis einschließlich 1 Loth und überdies ein Gewicht von 2, eins von 4 und eins von 10 Pfund (5 Kilogrammen), wenn sie aber mit gleicharmigen Waagen wiegen, außerdem noch ein Gewicht von 20 Pfund (10 Kilogrammen oder 1 Myriagramm), eins von 40 Pfund (2 Myriagrammen) und eins von 100 Pfund (5 Myriagrammen) haben.

§. 19. Die Metzger, Seifensieder, Lichterfabrikanten und Seiler sollen in der Regel den Bestimmungen des §. 18 unterliegen.

Treiben sie jedoch ausschließlich Kleinhandel, so genügt es, wenn sie eine Schaalenwaage mit den Gewichten von 5 Kilogrammen bis zu 1 Loth abwärts besitzen.

§. 20. Die Spezerei- und Materialhändler in den Städten sollen die im §. 18 benannten Gewichte, jedoch hier bis zu 1 Quentchen abwärts und nebst diesen noch an Flüssigkeitsmaßen den Liter mit seinen Unterabtheilungen haben.

Jedoch müssen für den Handel mit Oelen besondere Literabtheilungen in Anwendung kommen. Der Essigverkauf im Kleinen kann mit Maßen von $^1/_2$ und $^1/_4$ Liter aus Zinn oder verzinntem Blech geschehen; es ist indeß auch erlaubt, sich genau geaichter Gläser zu bedienen.

§. 21. Die nämlichen Händler in den Landgemeinden sollen mindestens mit der gleicharmigen Waage und den Gewichten von 5 Kilogrammen bis 1 Quentchen abwärts und mit den im §. 20 verzeichneten Flüssigkeitsmaßen versehen seyn.

§. 22. Diejenigen, welche mit Zuckerwerk und Tabak im Kleinen handeln, die Gold- und Silberschmiede und Verkäufer von Eßwaaren sollen das Pfund in seinen Unterabtheilungen und den Kilogramm besitzen.

§. 23. Die Bäcker und Mehlhändler unterliegen den Bestimmungen des §. 19, müssen aber in allen Fällen mit der kleinen doppelarmigen Waage und den zugehörigen Gewichten von 5 Kilogrammen bis 1 Quentchen abwärts versehen seyn.

Für die Bäcker jedoch, welche nicht mit Mehl, Dürrgemüse, gerollter Gerste, Hirse, Kleien und andern Waaren handeln, ist es hinreichend, wenn ihr schwerstes Gewicht dem Gewichte des Teiges vom schwersten Brode, wie es nach Ortsgebrauch gebacken wird, gleich ist.

Auch der Müller unterliegt den Bestimmungen dieses §., wenn er den Mehlhandel im Kleinen treibt.

§. 24. Die Krämer mit kurzen Waaren müssen das Pfund mit seinen Unterabtheilungen und die Elle (zu 6 Dezimeter) haben.

§. 25. Die Händler mit langen Waaren müssen ebenfalls die Elle und wenn sie zugleich mit kurzen oder Krämerwaaren handeln, auch dasselbe Gewicht halten.

§. 26. Die Wein-, Bier- und Branntweinverkäufer müssen mit dem Liter und seinen Unterabtheilungen versehen seyn. Bei den Obst- und Weinessigverkäufern aber ist es für den Verkauf im Kleinen zureichend, wenn sie die bei §. 20 angewendeten Flüssigkeitsmaße für den Essigverkauf besitzen.

§. 27. Die Schreiner, Zimmerleute, Wagner, Küfer, Bordhändler, Tapezierer, Steinhauer, Maurer, sowie überhaupt sämmtliche Bauhandwerker müssen den Meter haben.

§. 28. Die Apotheker haben jene Gewichte alljährlich verifiziren zu lassen, welche sie beim Abwägen von angekauften Rohstoffen u. dgl. in ihren Magazinen verwenden.

(Verordn. v. 20. Apr. 1841, Amtsbl. S. 242.)

§. 29. Ebenso haben die Posthalter, welche Privatwagen führen, sowie die Unternehmer von Privatwagen oder Diligencen jene Gewichte und Waagen, deren sie sich zum Abwägen der zu befördernden Packete und Effekten bedienen, alljährlich verifiziren zu lassen.

(Reg.-Entschl. v. 9. Juli 1842, № 12,937 B.)

§. 30. Die Steinkohlengrubenbesitzer sind nur zur Verifikation derjenigen Gewichte anzuhalten, welche sie wirklich im Gebrauche und zu ihrem Geschäfte nöthig haben, keineswegs aber zur Verifikation kleinerer unter $^1/_4$ metrischem Zentner.

(Reg.-Entschl. v. 29. Mai 1831.)

§. 31. Auf jedem Aerarialholzhofe ist ein gehörig verifizirtes Maß von 8 bayerischen Fuß Länge niederzulegen, an

welchem die zu
nicht zu verifizi
richtigt werden
(Reg.-E

§. 32. A
benannten Gew
werbe von Ma
Weber, Hanfhe
wichte allährlich
(§. 4. d

§. 33. D
Geschäfte zahlre
haben, als jene
verbunden sind,
zu lassen, ehe s
(Art. 2
vom

§. 34. D
ihre sämmtlicher
migen oder Sch
waagen jedes
haben dieselben
Bürgermeisterei
meisteramt von

Der Verifi
bevor er dieselbe
und sich nach
der besonders b
deren Richtigkeit
fikator untersagt
jährigen Stempe
bemerkbar sind,
deren Richtigkeit
(Art. 5
8.
Amt

§. 35. D
Gemeinden zu d
maße zu bediene
entgeltlich verifi
jährlichen Verifi
sie zum Ein- un
Märkten, benüt
(Verordn

§. 36. Di
werbsleute, wel
wichten nicht v
werden, um na
Zuwiderhandlung
wicht in eine P

In dem Be
ler von Niedersi
Ellen Länge,
baumwollen ist,
nach irgendwo e
laufenden Jahre
aufgefordert, al
zeichneten oder
Zweibrücken

## Versteigerungen.

Donnerstag den 20. lauf. Monats, des Nachmittags 2 Uhr, auf dem Büreau des kgl. Landgestüts, werden öffentlich loosweise versteigert:

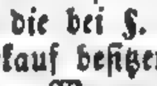
134 eichene Wagnerstangen.

Ferner: alte Leitern, Thore, 1 Leiterwagen, 2 Grundbirnkästen, alte Stricke, Sättel und sonstiges Sattelzeug 2c.

Zweibrücken, den 10. Aug. 1857.

Kgl. Gestütsdirektion.

Bekanntmachung.



Samstag den 3. Septem
1857, Vormittags 9 Uhr, w
den in der Kavallerie-Kaser
eine größere Anzahl zum Militärdien
nicht mehr taugliche Pferde gegen gle
baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Zweibrücken, den 11. Aug. 1857. [

Holzkohlen-Lieferung
im Minder-Versteigerungs-Wege.

Bis Montag den 24. August l. J., V
mittags 10 Uhr, wird auf der Dienst

ſtehen von Friedrich Dümmler, Gerber in Zweibrücken, im Gemeindehauſe zu Hornbach durch Notär Walz allda circa 3000 Schäl- und andere Wellen, auf der Hornbacher Höhe in der ſogenannten Rothheck ſitzend, auf Borg verſteigert.

Bemerkt wird, daß die Wellen gut abzufahren ſind. [2¹]

## Vermiſchte Bekanntmachungen.

### Warnung!

Es werden häufig an dem Kugelfang der Militärſchießſtätte Bleikugeln von Unberechtigten ausgegraben und verkauft. Indem vor dem Ankauf ſolcher zum Nachtheil des Militärärars geſtohlenen Bleikugeln gewarnt wird, ergeht an Jedermann die Aufforderung, etwaige Wahrnehmungen, die zur Entdeckung der Thäter oder Wiedererlangung ſolcher entwendeten Kugeln führen können, dem Unterzeichneten oder der kgl. Gendarmerie zur Anzeige zu bringen.

Zweibrücken, den 12. Aug. 1857.

Der kgl. Polizeikommiſſär,
Pierre.

### Bekanntmachung.

Zu der jährlichen Prüfung, welche den 17. Auguſt, früh um 8 Uhr, in dem Lokale der Schule ihren Anfang nimmt, werden die geehrten Eltern der Schüler, ſowie andere Freunde der Jugend hiermit ergebenſt eingeladen:

Zweibrücken, den 12. Aug. 1857.

Das k. Rektorat der Gewerbſchule,
[2¹] Groſch.



Ein Gut, beſtehend in einem 2ſtöckigen Wohnhauſe ſammt Zubehör, circa 18 Morgen Acker- und Gartenland, gelegen zu Althornbach an der Straße, iſt zu verkaufen oder zu verpachten durch Philipp Conrad von Mittelbach. Daſſelbe kann bis Michaeli bezogen werden.



**Neue holländiſche Häringe**
ſind angekommen bei
L. E. Wend.



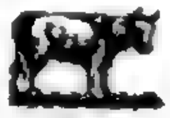
Bei Ludwig Kallenbach ſind ſchöne Widder, Landerace, zu haben.



Ein 6jähr. Pferd, Zweibrücker Race, iſt billig zu verkaufen bei J. Albrecht in Ernſtweiler.

In der St. Ingberter Maſchinenfabrik können 20 bis 30 Taglöhner und Zuſchläger dauernde Beſchäftigung finden bei einem Lohn von 46 bis 50 kr. und bei Akkordarbeiten mehr. [2¹]

Für einen tüchtigen, gewandten Mann iſt eine Hausknechtsſtelle ſogleich offen. Wo? ſagt die Exp. d. Bl. [2¹]

# Prämien-  Markt
## zu Wolfſtein!

Mit dem am Mittwoch den 19. laufenden Monats dahier ſtattfindenden Bartholomäus-Markte iſt eine

# Preiſe-Vertheilung
für das
# ſchönſte Rindvieh

verbunden.

Das Nähere beſagt das zur Verſendung kommende Programm.

Wolfſtein, den 9. Auguſt 1857.

Das Bürgermeiſteramt,
**König,**
Adjunkt.



## Kirchweihfeſt zu Ixheim!





Nächſten Sonntag und Montag, den 16. und 17. ds., wird das Ixheimer Kirchweihfeſt gefeiert, und ladet hiezu der Unterzeichnete ſeine Freunde und Gönner mit dem Bemerken höflichſt ein, daß für gute Speiſen und Getränke, wie für wohlbeſetzte Tanzmuſik auf's Beſte geſorgt iſt.

Samstag den 15. Auguſt
**Vorkirchweihe**
mit
Harmoniemuſik!
**G. Fries.**

# Ixheimer
# Kirchweihe
## am 16. und 17. Auguſt,

wozu freundlichſt einladen
**Friedrich Seel**
und
**Johann Seel.**

Auf dem Sandhofe iſt eine freundliche Wohnung, beſtehend aus 4 Zimmern, Küche und Kammer, bis Michaeli zu vermiethen. Auf Verlangen kann Garten, Keller und Speicher, auch etwas Ackerland dazu gegeben werden. [2¹]

Bei Ch. Fickeiſſen am Wall iſt diejenige Wohnung, welche bisher Hr. Lieutenant Weſtermeier bewohnte, beſtehend in vier Zimmern, Küche ꝛc., bis Weihnachten oder Oſtern anderweitig zu vermiethen.

Bäcker Herchenröther hat bis 1. September ein möblirtes Zimmer zu vermiethen. [2¹]

**Frucht-, Brod- und Fleiſchpreiſe der Stadt Kaiserslautern vom 11. Auguſt.**

| pr. Ztr. | fl. | kr. | | kr. |
|---|---|---|---|---|
| Weizen | 6 | 15 | 6 Pfd. Kornbrod | 21 |
| Korn | 5 | 12 | 2 " Weißbrod | 10 |
| Spelz | 4 | 35 | Ochſenfleiſch pr. Pfd. | 14 |
| Spelzkern | — | — | Kühfleiſch 1. Qual. | 13 |
| Miſchfrucht | — | — | " 2. " | 12 |
| Gerſte | 5 | 17 | " 3. " | 10 |
| Hafer | 5 | 10 | Kalbfleiſch 1. " | 8 |
| Erbſen | — | — | " 2. " | — |
| Linſen | — | — | Hammelfleiſch | 13 |
| Wicken | — | — | Schweinefleiſch | 16 |

**Frucht-, Brod-, Fleiſch- ꝛc. Preiſe der Stadt Homburg vom 12. Auguſt.**

| pr. Ztr. | fl. | kr. | | kr. |
|---|---|---|---|---|
| Weizen | 6 | 24 | Weißbrod, 1½ Kgr. | — |
| Korn | 5 | 13 | Kornbrod, 3 " | 22 |
| Spelz | 4 | 38 | " 2 " | 15 |
| Spelzkern | — | | " 1 " | 7 |
| Gerſte, 2reihige | 4 | 9 | Gemiſchtbrod, 3 Kgr. | — |
| " 4reihige | — | — | Das Paar Weck 8 Lth. | 2 |
| Miſchfrucht | 5 | 55 | Ochſenfleiſch pr. Pfd. | 12 |
| Hafer | 5 | 18 | Kühfleiſch 1. Qual. | 10 |
| Erbſen | | — | " 2. " | 8 |
| Bohnen | — | — | Kalbfleiſch | 6 |
| Wicken | — | — | Hammelfleiſch | 14 |
| Kartoffeln | 2 | 30 | Schweinefleiſch | 18 |
| Kleeſamen | 10 | 33 | Butter, 1 Kgr. | 52 |

**Frucht-, Brod-, Fleiſch- ꝛc. Preiſe der Stadt Zweibrücken vom 13. Auguſt.**

| pr. Ztr. | fl. | kr. | | kr. |
|---|---|---|---|---|
| Weizen | 6 | 39 | Weißbrod, 1½ Kgr. | 12 |
| Korn | 5 | 22 | Kornbrod, 3 " | 2[illegible] |
| Gerſte, 2reihige | — | — | " 2 " | [illegible] |
| " 4reihige | — | — | " 1 " | |
| Spelz | 4 | 43 | Gemiſchtbrod, 3 Kgr. | |
| Spelzkern | — | — | Das Paar Weck 9 Lth. | |
| Dinkel | 3 | 10 | Rindfleiſch 1. Q. pr. Pfd. | |
| Miſchfrucht | — | — | " 2. " | |
| Hafer | 5 | 19 | Kalbfleiſch | |
| Erbſen | — | — | Hammelfleiſch | |
| Wicken | — | — | Schweinefleiſch | |
| Kartoffeln | 2 | 12 | Wein, 1 Liter | |
| Heu | 2 | 24 | Bier, 1 " | |
| Stroh | 1 | 20 | Butter, 1 Kgr. | |

**Frankfurter Geldcours vom 11. [illegible]**

| | fl. | kr. |
|---|---|---|
| Piſtolen | | 9 |
| ditto preuß. | | 4 |
| Holl. Zehn-Gulden-Stücke | | |
| Dukaten | | |
| Zwanzig-Franken-Stücke | | |
| Engliſche Sovereigns | | |
| Fünffranken-Thaler | | |
| Preuß. Caſſ.-Scheine | | |

4 % Ludwh.-Berb. E.-Akt 149[illegible]
4 %, Pfälz. Marm.-E.-Akt. 10[illegible]

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

# Zweibrücker Wo…

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter“ wöchentlich reimal …
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für d dreispal…

**№ 98.** Sonntag, 16. August …


## Bayern.

München, 7. Aug. Das heute erschienene Kreisamtsblatt für Oberbayern bringt eine ministerielle Verordnung, derzufolge, nachdem von Seite der kgl. würtembergischen Regierung zum Nachtheile der bayerischen Postkasse für den durch die Fahrposten zu vermittelnden dienstlichen Verkehr in Ansehung der Portofreiheit der Grundsatz der Reziprozität nicht anerkannt wird, die sämmtlichen Gerichte und Staatsanwälte ꝛc. den Auftrag erhalten: 1) für Sendungen in Kriminalsachen, welche von kgl. würtembergischen Behörden unter portofreier Rubrik mit der Fahrpost nach Bayern eingehen und demgemäß vom bayerischen Porto freigelassen werden, sofort nach der Empfangnahme dessen nachträgliche Berechnung zu veranlassen und dasselbe vorbehaltlich des Rückersatzes nach Maßgabe der Staatsübereinkünfte vom 15. Febr. 1824 (Reg.-Bl. S. 121) und 16. Juni 1829 (Reg.-Bl. S. 497) durch Abrechnung an die absendende Behörde zu berichtigen, sobald der Inhalt der Sendung einen Gegenstand betrifft, welcher ausschließlich das Interesse der auswärtigen Behörde, resp. des durch dieselbe vertretenen Staates berührt, und 2) bei Sendungen an kgl. würtembergische Behörden unter bemerkten Voraussetzungen entweder den Beisatz einer auf Portobefreiung bezüglichen Bezeichnung auf der Adresse ganz zu unterlassen, oder derselben zur nähern Kennzeichnung den Beisatz: »würtembergische Regierungs-Kriminalsachen« beizufügen.

— Die Einnahmen aus dem Betrieb der Staats-Eisenbahnen haben sich seit einiger Zeit so wesentlich vermehrt, daß, wie man hört, für das laufende Verwaltungsjahr nicht nur die im Finanzgesetze eingestellte Rente von 3 Millionen Gulden erreicht, sondern um ein Bedeutendes, um eine Million, überschritten werden wird; es würde sich mithin mindestens eine Rente von 4 pCt. aus den zum Eisenbahnbau verwendeten Kapitalien ergeben. — Dem Oberzollrathe G. A. Widmann ist die Funktion eines Zollvereinsbevollmächtigten bei der Provinzial-Steuerdirektion in Köln und bei der Zolldirektion in Luxemburg übertragen; der funktionirende Zollvereinsbevollmächtigte bei den Provinzial-Steuerdirektionen zu Königsberg und Danzig, M. Ritter v. Reichert, unter Ernennung zum wirklichen Oberzollrathe in seiner Funktion bis auf Weiteres belassen und der Oberzollassessor G. Gerbig auf die sich erledigende statusmäßige Oberzollrathsstelle befördert worden.

— 10. Aug. Der Aufenthalt Ihrer Maj. der Kaiserin von Rußland im Bad Brückenau wird sich bis zum 22. d. M. erstrecken. Unsere kgl. Majestäten werden noch bis Ende dieser und Anfangs der nächsten Woche in Brückenau verweilen. — In unserer Stadt hat gestern und heute die 29. Jahresversammlung des „Centralvereins homöopathischer Aerzte Deutschlands“ stattgefunden. Die erste gestern stattgehabte Sitzung war inneren Vereinsangelegenheiten, die zweite, heutige Sitzung aber wissenschaftlichen Vorträgen ꝛc. gewidmet. Man hatte zu dieser Sitzung auch Bayern, die Anhänger der Homöopathie sind, eingeladen. Zu der Versammlung haben sich auch aus Wien, Prag, Dresden, Berlin ꝛc. Abgeordnete, im Ganzen 25 Homöopathen eingefunden. Als Ort der nächstjährigen Versammlung wurde Bonn und zum Präsidenten derselben Dr. Rensch gewählt; auch wurde unter Anderm beschlossen, daß der Verein von nun an den Namen „Centralverein homöopathischer Aerzte für Deutschland“ führen soll. Unser Staatsministerium des Innern hatte den Kreismedizinalrath Dr. Widmer und Apotheker Dr. Zaubzer als Kommissäre zu der Versammlung abgeordnet.

A s d e r …
term 11 Juli …
zur Ze: in Dü…
Mahler in Spe…
ihrer Erfindung, …
hydraulischen W…
vom 11. Juli 1…

(D i e n s t e s …
allergnädigst bew…
zirksgefängniß Zn…
deln und in Folge…
„Strafanstalt un…
sowie, daß die Be…
halt der erforderli…
nung vom 6. S…
waltung und in…
staltet und bei d…
werde; sofort …
Ferdinand Schm…
Bezirksgefängnis…
durch erledigte …
fängnisse zu Kais…
funktionirenden …
Schick…, in pro…

Aug. l. Jrs. w…
born zum Lehre…
Ldks. Homburg, …
schluß vom 12. …
berg zum Lehre…
Ldks. Homburg, …

W i e n, 9. …
so bestätigt heut…
ihre Repräsentan…
tischen Verbindu…
mitgetheilt und i…
ihre Posten zu …
schie würden.

— Die „W…
Kair gestern Ab…

B e r l i n, 6. …
daß für eine rasch…
vorhanden sind. …
Erforderung für…
bei denn man h…
nöthig sey als ei…
schuppen, da es …
Smacht erster G…
sreichen Gener…
Oesterreich das b…
ni mit Dänema…
al seestarke Geg…
amals sperrt u…
zung auf, daß …
ne, um es m…
I man es O…
ken unter sein…

Rivalität begegnen; und wofür baut man denn mächtig Kriegshäfen, die viele Millionen kosten werden, wenn man nur ein paar winzige Fregatten beherbergen will? Der Hafenbau der Jahde wird jetzt eifriger betrieben und man vergrößt durch Ankäufe den Bodenbesitz, um eine starke Festung hinzu können, welche für die Vertheidigung der Nordseeküste on Bedeutung ist. Der Hafenbau auf Rügen ist ebenfalls geehmigt, obwohl die Kosten auf 6 Millionen Thaler veranschlagt sind. Gegen diesen Bau erheben sich viele Einwendunge. Der schönste Hafen, den Deutschland überhaupt besitzt, ist er Hafen von Kiel, wo ohne die geringsten Kosten die größten Kriegsflotten sicher ankern können.

— 10. Aug. Wie die „Zeit" meldet, ist jetzt die Erlaubniß ertheilt worden, daß die kath. Vereine Deuchlands in Köln sich versammeln dürfen. Diese Erlaubniß i jedoch nunmehr werthlos, da man, des langen Harrens uf eine Entscheidung müde, beschlossen hat, die Versammlungin Linz zu halten.

## Baden.

**Karlsruhe**, 10. Aug. JJ. kk. HH. der Grßherzog Friedrich und die Großherzogin Louise haben aus Aaß der Geburt Sr. k. H. des Erbgroßherzogs unterm heutign Tage zu Gunsten dürftiger Kinder badischer Landesangehöriger eine Stiftung unter dem Namen „Erbgroßherzog-Friedrich-Sistung" gegründet.

## Schweiz.

**Bern**, 9. Aug. Die Entschädigungskommission für den Neuenburgischen Aufstand ist zusammengetreten, um die Reklamationen der bei der Insurrektion Beschädigten zu prüfen. 1000 Gesuche sind eingelangt. Nach Beschluß der Kommission soll die Entschädigungssumme für die Kinder Bessert auf 24,000 Fr., die gesammten bewilligten Vergütungen auf 60,000 Fr. ansteigen. — Berichte aus allen Theilen der Schweiz melden, daß noch in keinem Sommer ein so massenhafter Fremdenverkehr stattgefunden habe, wie diesmal.

## Großbritannien.

**London**, 8. Aug. Ein Parlamentsausweis gibt die folgenden statistischen Details über das britische Reich in Ostindien. Der Gesammtflächeninhalt von Indien beträgt 1,466,576 englische Quadrat-Meilen, von welchen die britischen Staaten 837,412, die einheimischen Staaten 627,910 und die französischen und portugiesischen Besitzungen 1254 einnehmen. Die Gesammtbevölkerung beläuft sich auf 180,884,297 Seelen, nämlich 131,990,901 in den britischen Staaten, 48,376,147 in den einheimischen Staaten, und 517,149 in den französischen und portugiesischen Besitzungen. Die britischen Staaten unter dem Generalgouverneur von Indien haben eine Ausdehnung von 246,050 Q.-M. und eine Bevölkerung von 23,255,972 Seelen; die Staaten unter dem Vizegouverneur von Bengalen 221,969 Q.-M. mit 40,852,397 Einwohnern; die nordwestlichen Provinzen 105,759 Q.-M. mit 33,655,198 Einw.; die Staaten unter der Regierung von Madras 132,090 Q.-M. mit 22,437,297 Einw.; die unter der Regierung von Bombay 131,515 Q.-M. mit 11,790,042 Einw. Die einheimischen Staaten von Bengalen begreifen 515,533 Q.-M. mit 38,702,206 Einw., die von Madras 51,802 Q.-M. mit 5,213,671 Einw. und die von Bombay 60,575 Q.-M. mit 6,440,670 Einw. Das französische Gebiet in Indien bedeckt einen Flächenraum von 188 Q.-M. mit 203,887 Einw.; die Portugiesen besitzen 1066 Q.-M. mit 213,282 Einwohnern.

— 13. Aug. In der gestrigen Unterhaussitzung erklärte Lord Palmerston als Antwort auf eine Frage Disraeli's in Betreff der Fürstenthümer, daß während der Anwesenheit des Kaisers Napoleon in Osborne ein Arrangement getroffen sey. England werde, da bei den Wahlen Unordnungen vorgekommen, ebenfalls die Annullirung der Wahlen fordern. Da Oesterreich wahrscheinlich dasselbe thun werde, so werde die Türkei ihre Einwilligung dazu geben und auf diese Weise das Ende des Streites herbeiführen. Disraeli spöttelte darüber, daß Palmerston seine bisherige Politik aufgegeben habe, worauf der Letztere nichts erwiederte.

## Frankreich.

**Paris**, 12. Aug. Der „Moniteur" meldet, daß die kais. Majestäten gestern hierher zurückgekehrt sind. Renée, der Chef-Redakteur des „Constitutionnel", theilt heute mit, die Schwierigkeiten seyen auf dem Wege der Lösung. England schließe sich der Meinung der Majorität an. Die Wahlen in der Moldau sollen auf der Basis neuer Listen noch einmal vorgenommen werden. Gestern hatten die Gesandten Konstantinopel noch nicht verlassen.

## Italien.

Der König von Sardinien begegnete bereits einmal, und zwar beiläufig vor einem Jahre, Räubern, welche sich seine Börse erbaten und erhielten. Diese Nachricht wurde, wenn wir nicht irren, durch den Pariser „Constitutionnel" in Umlauf gesetzt, ohne in irgend einer glaubwürdigen Weise dementirt zu werden. Nun hat Seine Majestät abermals eine derartige unliebsame Begegnung erfahren. Diesmal erzählte die „Gazz. [illegible] Nach dem genannten Blatte fielen die Verbrecher den Pferden des Wagens, in welchem der König sich befand, in die Zügel. Die Geistesgegenwart des Kutschers und die Kraft der muthigen Pferde vereitelten jedoch ihre verbrecherischen Pläne. Einer dieser Uebelthäter fiel später den Behörden in die Hände und suchte das Attentat dahin zu erklären, daß er und seine Spießgesellen nur ein Bittgesuch Seiner Majestät zu überreichen beabsichtigten.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

---

ten Eheleute Leo Seligmann und Josephine Levi, — vertreten durch ihren Hauptvormund Moses Seligmann, Handelsmann, in Kreuznach wohnhaft, und durch ihren Nebenvormund Aron Levi, Rentner, wohnhaft in Zweibrücken.

Guttenberger, kgl. Notär.

---

Samstag den 22. August 1857, Nachmittags um 2 Uhr, zu Jrheim, in der Behausung des Bäckers Friedrich Seel, läßt der kgl. Rentbeamte Syffert zu Kaiserslautern folgende, ehemals den Georg Hans'schen Eheleuten in Jrheim gehörige Immobilien in Eigenthum versteigern, nämlich:

1)  Ein in Jrheim, mitten im Dorfe stehendes zweistöckiges Wohnhaus mit Keller und sonstigem Zubehör, einseits Wittwe Portscheller, anderseits das nachbeschriebene Immobile, Haus-Nr. 84.

2) Von einem in Jrheim an der Straße, zwischen dem vorbeschriebenen Hause und dem früher protestant. Schulhause stehenden Wohnhause folgende Theile: den ganzen untern Stock, den Stall, eine Kammer im dritten Stocke mit dem Speicher darauf, dann Hofraum und gemeinschaftlichen Brunnen.

Bis zum Tage der Versteigerung können diese Gebäulichkeiten auch aus freier Hand verkauft werden.

Guttenberger, kgl. Notär.

---



Donnerstag den 20. August 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Zweibrücken, in dem zu versteigernden Wohnhause, lassen die Erben des dahier verlebten Tuchscheerers Peter Wolf ein in Zweibrücken in der alten Postgasse stehendes Wohnhaus sammt Stallung, Hofgering und übrigem Zubehör, neben dem Gäßchen und Ferdinand Schimper's Erben, unter vortheilhaften Bedingungen zu Eigenthum versteigern.

Schuler, k. b. Notär.

---

Donnerstag den 20. August 1857, Nachmittags präcis 1 Uhr, zu Zweibrücken in dem Brauhause der Wittwe von Karl Gillmann in der Fruchtmarktstraße, werden nachbeschriebene, derselben gehörige Mobilien versteigert:

Ein noch wenig gebrauchter kupferner Kessel mit Krahnen, 1700 Liter haltend, ein Kühlschiff, eine Maischbütte mit Krahnen und eisernem Seihboden, eine Gährbütte, eine Gerstenbütte, ein Gährkandel, eine Bierpumpe von Gußeisen, eine Windmühle, eine Balkenwaage, mehrere Kändel, Maischscheiter u. dgl.

Schuler, k. b. Notär.

---

Donnerstag den 27. August 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Zweibrücken auf dem Stadthause, werden folgende, zum Nachlasse der Friederike Fischer, Wittwe von Bernhard Merckel, dahier gehörige Güterstücke Zweibrücker Bannes zu Eigenthum versteigert:

1) $^{1}/_{2}$ Morgen 7 Ruthen Acker jenseits der Oselbach, neben Jakob Roth.

2) $^{1}/_{4}$ Morgen 23 Ruthen Acker hinter den Hafneröfen, neben Schreiner Dielmann.

Schuler, k. b. Notär.

---

# Bekanntmachung.

Die Lieferung nachbezeichneter Viktualien und sonstiger Gegenstände, als muthmaßlicher Bedarf des Centralgefängnisses zu Kaiserslautern während des Etatsjahres 1857/58, wird im Soumissionswege an den Wenigstnehmenden begeben werden, als:

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1) | 3,000 | Kilogramm | Griesmehl, |
| 2) | 90,000 | " | Roggenmehl, |
| 3) | 40,000 | " | Kernmehl, |
| 4) | 10,000 | " | Spelzengries, |
| 5) | 5,000 | " | gerollte Gerste, |
| 6) | 5,000 | " | geschälte Hirse, |
| 7) | 4,500 | " | gebrochene Erbsen, |
| 8) | 3,500 | " | Linsen, |
| 9) | 20,000 | " | Kuhfleisch, |
| 10) | 2,000 | " | Kalbfleisch, |
| 11) | 4,000 | Liter | Rüböl und |
| 12) | 35,000 | Kilogramm | Kornstroh. |

Lieferungslustige wollen ihre schriftlichen Angebote, für jeden Gegenstand gesondert, von heute bis zum 10. September nächsthin, Vormittags 11 Uhr, verschlossen mit der Bezeichnung: „Soumission wegen Lieferung für das Centralgefängniß“ auf der Kanzlei der unterfertigten kgl. Inspektion, woselbst täglich die Lieferungsbedingungen eingesehen werden können, portofrei einsenden.

Kaiserslautern, den 12. August 1857.

Die kgl. Inspektion des Centralgefängnisses,
Meuth.

[3$^1$]

---

# Bekanntmachung.

Die Lieferung des für das Centralgefängniß im Etatsjahre 1857/58 benöthigten Kalb-, Rinds- und Sohlleders wird im Wege der Soumission an den Wenigstnehmenden begeben.

Lieferungslustige wollen ihre deßfallsigen Angebote, unter Vorlage von Musterhäuten, von heute bis zum 10. September nächsthin auf der Kanzlei der unterfertigten kgl. Inspektion verschlossen abgeben.

Kaiserslautern, den 12. August 1857.

Die kgl. Inspektion des Centralgefängnisses,
Meuth.

[3$^1$]

---

# Submission auf Brodlieferung.

Die monatliche Lieferung von circa 13,000 Stück von Korn- und Weizenmehl gemischten Broden à 6 Pfd. pr. Gew. für unsre Arbeiter soll auf 4 Monate, vom 1. September nächsthin an, im Submissionswege, auf Grund der wöchentlichen Brodtaxen von Kaiserslautern, Zweibrücken oder Homburg, vergeben werden.

Lieferungslustige haben sonach keinen festen Preis, sondern den Rabatt anzugeben, welchen sie auf besagte Taxe offeriren wollen.

Die Offerten haben bis zum 24. lauf. Monats an uns zu gelangen und können die Lieferungsbedingungen auf unserm Bureau eingesehen werden.

Neunkircher-Eisenwerk, den 14. August 1857.

[2$^1$]

Gebrüder Stumm.

---

## Hausversteigerung.

Donnerstag den 20. August 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Landstuhl, auf der Amtsstube des kgl. Notärs Raquet, lassen die Erben von Nikolaus Pallmann senior allda öffentlich auf Eigenthum versteigern:



Ein zu Landstuhl am Marktplatze gelegenes 2-stöckiges Wohnhaus mit Brennerei und Oekonomie-Gebäuden; seiner vortheilhaften Lage und Räumlichkeit wegen zu einem jeden Geschäfte, insbesondere aber zur Errichtung einer Wirthschaft, Bäckerei oder eines Kaufladens geeignet.

Landstuhl, den 30. Juli 1857.

[2$^2$]

Raquet.

---

Montag den 17. August nächsthin, des Morgens um 9 Uhr, werden auf Anstehen von Friedrich Dümmler, Gerber in Zweibrücken, im Gemeindehause zu Hornbach durch Notär Walz allda circa 3000 Schäl- und andere Wellen, auf der Hornbacher Höhe in der sogenannten Rothbeck sitzend, auf Borg versteigert.

Bemerkt wird, daß die Wellen gut abzufahren sind. [2$^2$]

---

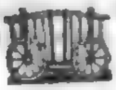
## Mobilienversteigerung in Ommersheim.



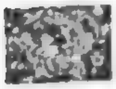
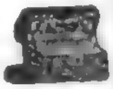
Freitag den 21. August 1857, des Vormittags um 9 Uhr, läßt Peter Pattar, Ackerer, zu Ommersheim wohnhaft, in seiner Behausung daselbst, folgende Mobiliargegenstände auf Zahlungstermin versteigern, als:

2 Fuhrochsen, 1 Kuh, 2 Rinder, 1 Schaf und 1 Schwein, — 1 Wagen, 3 Pflüge, Eggen, überhaupt Fuhr- u.

Ackergeräthschaften, — circa fünfzig Zentner Heu, einige Zentner Weizen, Hafer u. Gerste, —

Bettung u. Weißzeug, 1 Kleider- u. 1 Küchenschrank, 1 Kommode, Tische, Stühle und Bänke, Spiegel, Bilder, Bütten, zinnernes, kupfernes und eisernes

Geschirr und sonstige Hausgeräthschaften.

St. Ingbert, den 12. Aug. 1857.

Aus Auftrag:

[2¹] Horn, königl. bayer. Notar.

---

Donnerstag den 20. August nächsthin, Nachmittags 1 Uhr, in dem Bürgerhospitale dahier, werden folgende Effekten, als: Kleidungsstücke, Weißzeug, Bettung, 3 Bettladen, 3 Strohsäcke, 1 Schrank, 1 Kiste, 1 Tisch, 2 Bänke und sonstige Hausgeräthe, sowie 12 Stück abgängige Fenster nebst Bekleidung gegen gleich baare Zahlung versteigert.

Die Fenster können auch bis zum Tage der Versteigerung aus freier Hand verkauft werden.

Zweibrücken, den 8. Aug. 1857.

Das Bürgermeisteramt,
Stengel.

---

# Leihhaus!

## Versteigerung Mittwoch den 26. August, Nachmittags 1 Uhr, in der Fruchthalle zu Zweibrücken. [3¹]

---

Rinderversteigerung.

Mittwoch den 26. August 1857, Morgens 10 Uhr, im Schulhause zu Knopp, werden durch das unterzeichnete Bürgermeisteramt die zum Umbau des katholischen Pfarrhauses zu Labach nöthigen Arbeiten an die Wenigstnehmenden öffentlich versteigert, wie folgt:

| | fl. | kr. |
|---|---|---|
| 1) Demolutions-, Erd-, Maurer- u. Steinhauerarbeiten, veranschlagt zu . . . . | 731 | 16 |
| 2) Zimmermannsarbeit . . | 196 | 20 |
| 3) Schreinerarbeit . . . . | 239 | 22 |
| 4) Schlosserarbeit . . . . | 193 | 10 |
| 5) Glaserarbeit . . . . | 132 | — |
| 6) Anstreicherarbeit . . . | 101 | 30 |
| 7) Unvorhergesehene Fälle und Aufsicht . . . . . . . | 106 | 22 |
| Summa . . | 1700 | — |

Plan und Kostenanschläge liegen auf dem Bürgermeisteramte zur Einsicht offen.

Knopp, den 12. Aug. 1857.

Das Bürgermeisteramt,
Mayer.

---

Freitag den 21. August 1857, des Nachmittags zwei Uhr, läßt Christiana Wentz, Wittwe des verlebten Kirchendieners Georg Wentz, in ihrer Wohnung zu Zweibrücken in dem Hause des Metzgers Valentin Hien in der Landauerstraße, folgende Mobiliargegenstände gegen baare Zahlung versteigern, als:

Kleiderschränke, Kommode, Tische, Stühle, Bettladen, Nachttisch, Küchenschrank, Küchengeschirr und sonst allerhand Hausrath.

---

### Vermischte Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Zu der jährlichen Prüfung, welche den 17. August, früh um 8 Uhr, in dem Lokale der Schule ihren Anfang nimmt, werden die geehrten Eltern der Schüler, sowie andere Freunde der Jugend hiermit ergebenst eingeladen.

Zweibrücken, den 12. Aug. 1857.

Das k. Rektorat der Gewerbschule,
[2¹] Grosch.

---

# Irheimer Kirchweihe

## am 16. und 17. August,

wozu freundlichst einladen

**Friedrich Seel**
und
**Johann Seel.**

---

Tüchtige Erdarbeiter finden bei gutem Lohn, 1 fl. 12 kr. und mehr, dauernde Beschäftigung beim Bauunternehmer Ludwig Hunrath zu Wolfersweiler im Fürstenthum Birkenfeld.

---

In der St. Ingberter Maschinenfabrik können 20 bis 30 Taglöhner und Zuschläger dauernde Beschäftigung finden bei einem Lohn von 46 bis 50 kr. und bei Akkordarbeiten mehr. [2¹]

---



Ein 6jähr. Pferd, Zweibrücker Race, ist billig zu verkaufen bei J. Albrecht in Ernstweiler.

---

# Incarnatkleesaamen

billigst bei

**L. Zorn,**

[2¹] der Hauptwache gegenüber.

---



Sechs gut erhaltene Anderthalb-Fuder-Fässer, die sich vorzüglich zum Einmachen von Zwetschen eignen, zu verkaufen durch

[3¹] Ambos, Geschäftsmann.

---

**Schweizerbutter** angekommen bei Joseph Jehle.

---

Allen, die mir bei dem gestrigen Brande, während mein Haus ebenfalls in Gefahr schwebte, so thätige und bereitwillige Hilfe geleistet, sage ich hiermit meinen aufrichtigen Dank.

Bieskastel, den 13. Aug. 1857.

P. Siegrist.

---

Bei Theobald Cloß, Blechschmied in Dittweiler bei Waldmohr, kann ein Geselle dauernde Arbeit haben. [3¹]

---

Gefunden:

Eine silberne Taschenuhr; — auf dem Polizeiamte deponirt.

---

Auf dem Sandhofe ist eine freundliche Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Küche und Kammer, bis Michaeli zu vermiethen. Auf Verlangen kann Garten, Keller und Speicher, auch etwas Ackerland dazu gegeben werden. [2¹]

---

Bäcker Herchenröther hat bis 1. September ein möblirtes Zimmer zu vermiethen. [2¹]

---



Nummern der Ziehung zu München am 11. Aug.:

**88. 56. 5. 46. 62.**

Nächste Ziehung zu Regensburg den 20. Aug.

---

Frankfurter Geldcours vom 13. August.

| | | |
|---|---|---|
| Pistolen . . . . . . | fl. | 9 37-38 |
| ditto preuß. . . . . . | " | 9 56-57 |
| Holl. Zehn-Gulden-Stücke . . | " | 9 47-48 |
| Dukaten . . . . . . | " | 5 30-31 |
| Zwanzig-Franken-Stücke . . | " | 9 19½-20 |
| Englische Sovereigns . . . | " | 11 42-46 |
| Fünffranken-Thaler . . . | " | 2 20-½ |
| Preuß. Cass.-Scheine . . . | " | 1 44½-4 |

4½ Ludwh.-Berb. E.-Akt. 149¼ G.
4½ " Pfälz. Marm.-E.-Akt. 105¼ P.

---

# Bad Gleisweiler.

## Eisenbahnstation **Landau** in der Pfalz.

Die Krankheiten, welche auf dem einfachsten und gründ Wege, und zwar alljährlich in größerer Anzahl dahier geheilt sind folgende: Schwäche und Reizbarkeit der Haut, Neigung zu übermäßigen zu Erkältungen, Rheumatismen, Gicht; Verdauungsschwäche, Skropheln Fußgeschwüre, Hämorrhoiden, Hypochondrie; Hysterie, unregelmäßige mon nigung, weißer Fluß, Bleichsucht; krankhafte Reizbarkeit des Nervensystem ger Kopf- und Gesichtsschmerz, nervöse Kontrakturen, beginnende Lähmu

Nähere Auskunft ertheilt

[4¹] **Dr. med. L. Schn**

---

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

# Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter“ wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 99. Dienstag, 18. August 1857.


## Bayern.

München, 10. Aug. Am 1. September beginnen hier die Sitzungen der Generalversammlung des Unterstützungsvereins für das Amts- und Kanzlei-Personal in Bayern, zu welcher die bereits gewählten Abgeordneten aus allen Landestheilen hier eintreffen werden. — Vergangenen Sonnabend wurde der schöne Ort Oberaudorf in Folge Entzündung durch Blitz zum größten Theile eingeäschert.

— Gutem Vernehmen nach hat Se. Maj. der König mittelst eines aus Brückenau hier eingetroffenen allerhöchsten Signats den Beamten der sämmtlichen Verkehrsanstalten — Post, Eisenbahn, Telegraphen, Kanal- und Donaudampfschifffahrt — eine Gehaltserhöhung bewilligt, die vom 1. Oktober, dem Anfang des neuen Verwaltungsjahrs an, beginnen würde.

— Durch die Gnade Sr. Maj. des Königs wurde unterm 7. Aug. der bisherige Professor an der Universität und am eidgenöss. Polytechnikum zu Zürich Dr. Karl With. Nägeli zum ordentlichen Professor der Botanik in der philosophischen Fakultät der Universität München und zum Konservator des botanischen Gartens ernannt.

Speyer, 13. Aug. Dem Centralausschuß des polytechnischen Vereines für Bayern ist es nach längeren Versuchen gelungen, dem Papiere, der Pappe und dergleichen Gegenständen durch Präparirung mit Wasserglas die leichte Feuerfänglichkeit zu benehmen. Durch höchste Ministerialentschließung vom 31. v. Mts. wurde nun im Interesse der bayerischen Fabrikation, unter Abänderung der bisher giltigen Bestimmungen, die Verpackung und Versendung von Reibfeuerzeug, auch wenn sie zum Absatze im Innern des Königreichs bestimmt sind, in Schächtelchen von Papier oder Pappe unter der Bedingung gestattet, daß dieselben zur Minderung der Feuerfänglichkeit nach den im Kreisamtsblatte von heute enthaltenen Angaben des Centralausschusses mit einer Wasserglaslösung von 17° Beaumé gehörig präparirt sind.

Aus dem Landkommissariat Homburg, 12. Aug. In den drei Gemeinden Altenkirchen, Frohnhofen und Dittweiler von zusammen 1300 Seelen wurden in diesem Jahre für 12,000 fl. Kirschen verkauft, ungerechnet die gedürrten und zum Brennen verwendeten. (Pf. Z.)

---

(Dienstesnachricht.) Durch Beschluß der kgl. Regierung der Pfalz vom 13. Aug. l. Jrs. wurden die Funktionen eines kgl. kathol. Distriktsschulinspektors für den Kanton Landstuhl, Ldks. Homburg, dem Pfarrer Brenner in Reichenbach übertragen.

## Preußen.

Berlin, 9. Aug. Die „Zeit“ meldet: Der technische Direktor der Trier-Saarbrücker Eisenbahn, Regierungsrath Hoffmann, hat den Auftrag erhalten, die Eifel zu bereisen, um die Eisenbahnlinie zwischen Trier und Aachen festzustellen.

— Das gesetzlich im ganzen deutschen Münzverein angeordnete neue Münzgewichtssystem ist für den geschäftlichen Verkehr der kgl. Hauptmünze in Berlin seit dem 1. Juli d. J. bereits zur Anwendung und bei allen mit der Jahreszahl 1857 bezeichneten Münzen zur Geltung gebracht worden. (Es sind bereits Thalerstücke und von Scheidemünze $2^1/_2$-Silbergroschen-, 1- und $^1/_2$-Silbergroschenstücke ausgeprägt.) Das kgl. Finanzministerium hat unterm 27. Juli d. J. bestimmt, daß dieses neue Münzgewichtssystem thunlichst bald auch bei sämmtlichen kgl. Kassen eingeführt werden soll. Die fortan unter der Benennung „Krone“ und „halbe Krone“ in Gold zu prägenden Handelsmünzen bleiben jedoch für die kgl. Kassen so lange außer Betracht, bis die im Gesetz vorbehaltene nähere Bestimmung darüber ergangen seyn wird. Da das bisher schon bei dem Verkehr im Zollvereine angewandte Zollpfund dem neuen preußischen Pfunde ganz entsprechend ist, so können auch die Zollgewichtsstücke bei dem Münzgewicht in Anwendung kommen, indem 3 Zollloth $^1/_{10}$ Pfund Münzgewicht gleich sind.

Breslau, 10. Aug. Ende September ds. Jrs. wird die 17te Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner hier tagen und wahrscheinlich das Gebäude der kgl. Universität zu dieser interessanten, für die Gelehrtenwelt so wichtigen Sitzungsperiode hergegeben werden. Die Vorberathungen nehmen schon in diesem Monat ihren Anfang.

## Schweiz.

Basel. Nach Beschluß der Bundesversammlung sollen von den im letzten Winter aufgeworfenen Schanzen die drei Redouten № 9, 10 und 11 stehen bleiben. Da Vielen der genauere Sachverhalt nicht bekannt ist, so bemerken wir, daß diese Schanzen an keiner unserer Hauptstraßen stehen, sondern an der badischen Eisenbahn bei der Wiesenbrücke. Es bilden alle drei zusammen ein gemeinsames Werk links und rechts von der Bahnlinie.

## Frankreich.

Paris, 12. Aug. Tibaldi hat Kassation eingelegt, die beiden andern Verurtheilten dagegen sind diesem Beispiele nicht gefolgt.

— 15. Aug. Der „Moniteur“ veröffentlicht ein langes Verzeichniß von Ordensverleihungen aller Grade aus Anlaß des heutigen Tages. Der Kaiser hat 1142 Begnadigungen bewilligt.

## Rußland.

St. Petersburg, 2. Aug. Das amtliche Blatt veröffentlicht den kaiserl. Befehl, durch welchen dem Könige von Bayern das St. Petersburger Ulanenregiment verliehen wird.

Berlin, 15. Aug. (Tel. Dep.) Die St. Petersburger Korrespondenz der „Hartungschen Ztg.“ zeigt an, es sey in Rußland eine Garden-Reduktion um mehr als 30,000 Mann beschlossen. Das Regiment wird auf 800 Mann reduzirt. Eine Armee-Reduktion ist wahrscheinlich. — Eine China-Flottille wird ausgerüstet.

## Afrika.

Wie der „Gazette du midi“ berichtet wird, wurde zu Tunis das Tansimatgesetz proklamirt, nach welchem in der Regentschaft Kultusfreiheit gesichert ist. — Die Familie des in Folge des Urtheils der Charra hingerichteten Juden wird eine Entschädigung erhalten.

## Asien.

Ostindien. Die „Times“ bringt einen eindringlichen Leitartikel über die von den Empörern in Indien begangenen Gräuel, worin sie, abgesehen von der politischen Rücksicht, zur äußersten Strenge und Rache aufruft und alle Deklamationen von Leuten wie Bright und Cobden im entgegengesetzten Sinn im Voraus als erfolglos bezeichnet. „Es gibt Handlungen so abscheulicher Grausamkeit, daß sie selbst die Erzählung nicht zulassen. Solches ist der Fall bei den Sipahi-Meuterern. Wir nehmen das Vertrauen unserer Leser in Anspruch, wenn wir ihnen sagen, daß wir vom Sitz der Rebellion Briefe mit Berichten erhielten, nach welchen diese Teufel ohne Gnade unsere Landsleute und noch schlimmer unsere Landsmänninnen und deren Kinder in solcher Weise behandelten, daß man die furchtbaren Einzel-

heiten kaum zuzuflüstern wagen darf. Wir können diese furchtbaren Berichte nicht abdrucken; sie sind zu unrein für die Veröffentlichung. Wir würden von Kindern reden müssen, die mit kaltem Blut ermordet wurden, wobei der einfache Mord noch eine Gnade gewesen wäre, von der Entehrung englischer Damen in Gegenwart ihrer Gatten, Eltern und Kinder, und dann erst von ihrer Ermordung; die beinahe allgemeine Niedermetzelung brittischer Offiziere war noch die mildeste Form. Von den Gräueln, welche häufig dem Blutbad vorangingen, können wir nicht reden.... Welche Kränkung hatten die unschuldigen Kinder den bengalischen Sipahis zugefügt, welche deren Gehirn auf dem Steinpflaster einschlugen, welche sie in die Luft schleuderten und mit Bajonetten wieder auffingen?« Die »Times« sagt: In ganz Großbritannien werde jedes Verfahren der englischen Offiziere und Soldaten zur Unterdrückung des Aufstandes allgemeine Billigung finden, etwa nur mit Ausnahme einiger Schwätzer und Theoretiker, die jetzt ohne Bedeutung eine nur sehr geringe Zahl bilden.

Aus London wird unterm 13. August geschrieben: Nach offiziellen Depeschen hatte Delhi am 27. Juni noch widerstanden. Das Pendschab war ruhig, aber neue Revolten sind auf neun andern Punkten von Bengalen ausgebrochen. General Barnard hatte vor Delhi 7–8000 Mann englischer Truppen unter sich und 5000 sehr treue Sipahis. Calcutta war ruhig und man zählte noch immer auf die Treue der Armee von Bombay und Madras.

## Cirkassien.

Einer telegr. Botsch. aus Konstantinopel vom 8. Aug. zufolge hat Schampl die Forts in Daghestan wieder erobert.

## Amerika.

New-York, 25. Juli. Es hieß seit einiger Zeit, die Militärexpedition nach dem Mormonenstaate Utah sey vertagt worden. Das Gerücht ist dem »New-York Herald« zufolge ungegründet und die Expedition wird sich von Kansas aus in Bewegung setzen. Ein seit Kurzem zu Atchison in Kansas erscheinendes Blatt, die »Kansas-Zeitung«, schildert das seltsame, zu diesem Feldzuge auserseheue Heer in einer Korrespondenz aus Fort Leavenworth folgendermaßen: »Hier geht es hoch her; man glaubt sich von einer Miniatur-Ausgabe von »Wallensteins Lager« umgeben. Die große Armee von 2500 Mann, zur Züchtigung der rebellischen Mormonen bestimmt, wird nun ausgerüstet. Wer nennt die Völker, zählt die Namen, die alle hier zusammenkamen! Der Spruch: Das Leben ist ein Würfelspiel! wird hier zur Wahrheit. Sehen wir uns um, und wir erblicken zuerst einen deutschen Baron, mit feinster aristokratischer Tournure die große Trommel schlagend; dort einen ungarischen Grafen Sergeantendienste thuend; ein Göttinger Studiosus juris utriusque ist Bedienter beim Herrn Obersten; Mexikaner, Spanier, Italiener, Norweger, Polen und Franzosen sind leicht herausgefunden, die Masse aber sind Deutsche und Irländer. Wie viel verkanntes Talent und Genie, wie viele untergegangene Hoffnungen enthält dieses Häuflein Söldlinge! Wir waren gerade Zeugen einer hier sehr gewöhnlichen Exekution an fünf Leuten, die wegen Desertion aus dem Soldatenstande herausgeprügelt wurden. Mit halb geschorenem Kopf und mit auf die Hüfte gebranntem D (Deserteur) wurden die Unglücklichen, nachdem die Truppen einen Kreis geschlossen, an eine Kanone gebunden und erhielten jeder fünfzig Hiebe auf den nackten Rücken. Originell ist es, daß die Exekution von den Regimentsmusikanten (meistens Deutschen) ausgeführt wird. Nachdem die Prügel unter entsetzlichem Geheul ausgetheilt waren (einige der Dulder wurden vor Schmerzen ohnmächtig), wurde eine lustige Polka gespielt und mit blutigem Rücken zur Festung heraus und in die Freiheit getanzt. Dies ist eine Schattenseite des sonst lustigen, buntscheckigen Häufleins. Die Expedition nach Utah besteht aus zwei Regimentern Infanterie, dem 3. Dragoner-Regiment und der 4. Artillerie-Batterie; dieselbe wird von einem Train von 500 Wagen, mit je 12 Ochsen oder 8 Maulthieren bespannt, begleitet. Die Ausrüstung soll 2,000,000 Doll. kosten. Vor dem Winter werden die Truppen dort schwerlich eintreffen, und ihre Heldenthaten werden wir erst im Frühjahre berichten können. Vier Meilen davon lagern 600 Mormonen, die ruhig denselben Weg ziehen.«

New-York, 30. Juli. Der spanisch-mexikanische Zwist ist ausgeglichen. — Der Aufstand in Kansas ist unterdrückt.

---

Ludwigshafen, 11. Aug. In der dritten obligationsmäßigen Verloosung des Prioritäts-Anlehens der pfälz. Ludwigsbahn von 2,000,000 fl. und von 500,000 fl. à 5% sind die nachstehenden Partial-Obligationen zur Rückzahlung pro 1. Oktober d. J. gezogen worden: Vom Anlehen von 2,000,000 fl.: A. 289. 348. 600. 617. D. 97. 116. 676. 7 Stück à 1000 fl. B. 285. 560. 625. 716. E. 46. 275. 301. 7 Stück à 500 fl. C. 73. 169. F. 40. 441. 493. 5 Stück à 100 fl. Vom Anlehen von 500,000 fl.: G. 163. 231. 2 Stück à 1000 fl. H. 92. 500 fl. I. 168. 248. 253. 3 Stück à 100 fl. Die Besitzer vorstehender verlooster Obligationen werden hiervon mit dem Bemerken benachrichtigt, daß dieselben in vorschriftsmäßiger Weise eingelöst und vom 1. Oktober d. Js. an nicht weiter verzinst werden.

Aus früherer Verloosung sind noch rückständig: D. 331. pro 1. Oktober 1854 rückzahlbar von 1000 fl. B. 323. pro 1. Oktober 1855 rückzahlbar von 500 fl. G. 42. pro 1. Oktober 1855 rückzahlbar von 1000 fl. A. 16. pro 1. Oktober 1856 rückzahlbar von 1000 fl. B. 310. pro 1. Oktober 1856 rückzahlbar von 500 fl. G. 45. pro 1. Oktober 1856 rückzahlbar von 1000 fl. H. 278. pro 1. Oktober 1856 rückzahlbar von 500 fl. I. 13. pro 1. Oktober 1856 rückzahlbar von 100 fl.

---

## Mainzer Handelsbericht vom 14. August.

Der Landmarkt war heute stark befahren, und fast ausschließlich mit neuer Waare. Verkauft wurden zu nachstehenden Durchschnittspreisen:

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 1048 | Säcke | Weizen | à 12 fl. | 6 kr. | per Sack von netto | 200 Pfd. |
| 106 | " | Korn | " 8 " | 44 " | " " " " | 180 " |
| 160 | " | Gerste | " 8 " | 8 " | " " " " | 160 " |
| 95 | " | Hafer | " 6 " | 33 " | " " " " | 120 " |

Weißmehl 13 fl., Roggenmehl 10 fl. 30 kr. Die Taxe des 4pfündigen Roggenbrodes bleibt unverändert. Rüböl blieb in matter Haltung. Notirung eff. 27 fl., per Okt. 48¾ à 49½ Thlr. Repskuchen, für welche ziemliche Frage vom Lande herrscht, 76 fl. Leinöl 28 fl. Mohnöl neues 42 fl. Geld. Palmöl 29¾ fl. Cocosnußöl 32 fl., beides in Transito. Soda engl. 9¾ fl., do. deutsche 9½ fl. Harz amerik. 4 fl. Talg roher 27½ fl., hier geschmolzener 37½ à 38 fl. o. W. Branntwein 36½ fl. per Ohm (excl. Oktroi), Brief, 35 fl. G., in der Stadt 38 fl. Spiritus ordinär 95 fl.; feinster 100 fl.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

---

# Verordnung.

(Den Vollzug der gesetzlichen Bestimmungen über Maß und Gewicht betr.)

(Fortsetzung.)

## IV. Abschnitt.

## Von der Beschaffenheit der Maße, Gewichte und Waagen.

§. 37. Sämmtliche Längenmaße, wie der Meter, die Elle, Ruthe u. dgl., müssen, soferne sie nicht aus einem festen Metalle, sondern aus Holz oder ähnlichen Stoffen dargestellt sind, an beiden Enden mit Metallblech gehörig beschlagen seyn.

Der Verifikationsstempel soll auf geeignete Weise angebracht werden.

§. 38. Die größeren, nach dem metrischen System gefertigten Füllmaße, z. B. der ganze, halbe, Drittels- u. s. w. Kubikmeter, sind in Kastenform, und wenn aus Holz gefertigt, durch Eisenbeschläge gehörig gesichert, darzustellen.

§. 39. Die Flüssigkeitsmaße, z. B. der Liter mit seinen Unterabtheilungen, der Deziliter u. s. w., sind von Zinn oder Metallblech in cylindrischer Form, so jedoch, daß die Höhe dem doppelten Durchmesser gleich ist, darzustellen und müssen am obern äußern Rande ein aufgelöthetes Zinnblättchen zur Aufnahme des Verifikationsstempels besitzen. Auch muß jedes dieser Maße mit einer deutlichen, nicht verwischbaren, den Inhalt angebenden Aufschrift versehen seyn.

§. 40. Wo Gläser, Flaschen oder steinerne Krüge beim Verkaufe gestattet sind, haben sich die Gewerbtreibenden vor dem Gebrauche derselben von der Richtigkeit des Aichzeichens vermittelst ihrer Muttermaße zu überzeugen, da sie für die Genauigkeit des angezeigten Inhaltes verantwortlich sind.

Uebrigens muß das Aichzeichen der Flaschen und Krüge wenigstens 3 Centimeter, bei Schoppen- und bei Halbschoppengläsern wenigstens ½ Centimeter von dem Rande der Mündung entfernt stehen.

Vorstehende Bestimmung findet indeß auf den Verkauf seiner Bouteillenweine und anderer Luxusgetränke, welche vom Auslande bezogen werden, keine Anwendung.

(Verordn. v. 5. Okt. 1836, Amtsbl. S. 536, und v. 4. Febr. 1843, Amtsbl. S. 78.)

Ebenso dürfen seine inländische Weine, zum Preise von wenigstens 2 fl. per Liter, auch in gehörig geaichten Flaschen von $^1/_4$ und $^1/_2$ Liter verkauft werden.

§. 41. Wie in §. 7 bestimmt ist, sollen die Gewichte nur aus Eisen, Messing oder einem andern gleich festen Metalle gefertigt seyn.

Von Gußeisen sind dieselben bis zu $^1/_4$ Pfund herab zulässig.

Jedes Gewicht soll mit deutlicher, unvertilgbarer Bezeichnung seines Gehaltes versehen seyn.

Sämmtliche Gewichte sollen in konischer Form mit abgerundeten Kanten gefertigt seyn und einen hervorspringenden abgerundeten Rand an der obern und untern Fläche besitzen. Außerdem soll auf der untern Fläche eine runde, nach hinten sich erweiternde Oeffnung zur Aufnahme des Bleies für den Verifikationsstempel angebracht seyn.

Wird das Gewicht mit einem Ringe versehen, so muß dessen Oese (Oehr) stets eingegossen seyn und darf nicht bis zu der oben erwähnten Oeffnung reichen.

Der äußere Durchmesser der Oeffnungen, welche zur Aufnahme des Bleies dienen, muß für Gewichte von $^1/_4$ und $^1/_2$ Pfund 1 Centimeter, für Gewichte von 1 bis incl. 5 Pfund 2 Centimeter, für Gewichte von größerer Gattung 3 Centimeter betragen.

Die Tiefe dieser Oeffnungen wird für die kleinsten zu $1^1/_2$ Centimeter, für die mittleren zu 3 Centimeter und für die größten zu 5 Centimeter festgesetzt.

In keinem Falle darf das eingegossene Blei über die Oeffnung hervorragen. Die kleinern Gewichte zur Bequemlichkeit mit abgerundeten Knöpfen zu versehen, ist gestattet.

Die kleinen Gewichte aus Messing oder ähnlichen Metallkompositionen können neben derselben konischen Form mit abgerundeten Kanten und vorspringendem Bodenrande auch die cylindrische Form haben und erhalten den Verifikationsstempel unmittelbar ohne Bleieinguß.

§. 42. Die Waagen jeder Gattung, sowohl die Schaalenwaagen, als auch die Schnell- oder römischen Waagen und die Brückenwaagen, müssen mit der Bezeichnung ihrer Tragfähigkeit, d. i. der zulässigen größten Belastung, versehen seyn. Diese Bezeichnung muß auf den Balken der Schaalen- und Schnellwaagen durch Zahlen in Zentnern oder Pfunden in vertiefter Schrift sichtbar gemacht seyn. Bei Brückenwaagen kann diese Deklaration auch auf einem blechernen Schilde, welches an der vordern Seite des Gestelles zu befestigen ist, angebracht werden.

Die Prüfung der Waagen durch den Verifikator geschieht auf das Einundeinhalbfache des deklarirten Betrages.

§. 43. Nach dem Zwecke, zu welchem die Schaalenwaagen dienen, zerfallen sie in drei Klassen:

In die erste Klasse gehören diejenigen, welche zu kostbaren Stoffen und Waaren gebraucht werden, von denen der Kilogramm zu 5 fl. und darüber verkauft wird, z. B. die Waagen für Gold, Silber, feine Gewürze, Seidenwaaren u. dgl.

In die zweite Klasse sind diejenigen Waagen zu setzen, welche zum Auswägen von Waaren bestimmt sind, die für 25 kr. bis 5 fl. per Kilogramm verkauft werden, z. B. die gewöhnlichen Kaufmanns- und Krämerwaagen.

In die dritte Klasse gehören diejenigen, welche zum Auswägen von Gegenständen von geringerem Werthe bestimmt sind, z. B. die Salz-, Fleisch-, Mehl-, Butterwaagen etc.

§. 44. Die
man sie mit dem g
ausgewogen werder
welcher dem tausent
Gewichtes gleichkom
grammen auf jeder
5 Grammen deutlich

Die Waagen d
Belastung den fünft
ten Klasse den zweih
deutlich empfinden.

Die Zusätze, w
müssen, sind daher:

Bei einer größten
Belastung von:

1 Kilogramm .
5 " .
10 " .
50 " .
100 " .

Da die kleinere
der Gewerbtreibender
verhältnißmäßigen S
abtheilungen des Pfu

Bei einer größten
Belastung von:

1 Pf. ($^1/_2$ Kilogr.)
2 "
10 "
20 "
100 "

Diese Probe kan
Regel Waagen 2. K
eigenen Sicherstellung
lichkeit seiner Waage
stellen und für gering
spielsweise gegebenen
ermitteln.

§. 45. An den
Schnellwaagen dürfe
werden. Die Waag
überhaupt so beschaf
nicht leicht etwas vor
kann, ohne daß es b

An den Schaale
soll stets gut angelöth

Die Waagschaale
Horn bestehen. Für
zinntes Blech vorgesch
auf das Nachdrücklich

Die Hängeketten
Ringen bestehen.

§. 46. Die Sc
gehängt oder aufgeste
merklichen, hinlänglic
nach beiden Seiten g

Etwa angebracht
Ausschlag nicht hinder

§. 47. Jede S
mit gleichen Gewichte
muß im Gleichgewicht
Gewichte auf beiden

# Bekanntmachung.

Die Lieferung nachbezeichneter Viktualien und sonstiger Gegenstände, als muthmaßlicher Bedarf des Centralgefängnisses zu Kaiserslautern während des Etatsjahres 1857/58, wird im Soumissionswege an den Wenigstnehmenden begeben werden, als:

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1) | 3,000 | Kilogramm | Griesmehl, |
| 2) | 90,000 | " | Roggenmehl, |
| 3) | 40,000 | " | Kernmehl, |
| 4) | 10,000 | " | Spelzengries, |
| 5) | 5,000 | " | gerollte Gerste, |
| 6) | 5,000 | " | geschälte Hirse, |
| 7) | 4,500 | " | gebrochene Erbsen, |
| 8) | 3,500 | " | Linsen, |
| 9) | 20,000 | " | Kuhfleisch, |
| 10) | 2,000 | " | Kalbfleisch, |
| 11) | 4,000 | Liter | Rüböl und |
| 12) | 35,000 | Kilogramm | Kornstroh. |

Lieferungslustige wollen ihre schriftlichen Angebote, für jeden Gegenstand gesondert, von heute bis zum 10. September nächsthin, Vormittags 11 Uhr, verschlossen mit der Bezeichnung: »Soumission wegen Lieferung für das Centralgefängniß« auf der Kanzlei der unterfertigten kgl. Inspektion, woselbst täglich die Lieferungsbedingungen eingesehen werden können, portofrei einsenden.

Kaiserslautern, den 12. August 1857.

Die kgl. Inspektion des Centralgefängnisses,
[3¹] Meuth.

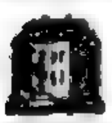
# Bekanntmachung.

Die Lieferung des für das Centralgefängniß im Etatsjahre 1857/58 benöthigten Kalb-, Rinds- und Sohlleders wird im Wege der Soumission an den Wenigstnehmenden begeben.

Lieferungslustige wollen ihre deßfallsigen Angebote, unter Vorlage von Musterhäuten, von heute bis zum 10. September nächsthin auf der Kanzlei der unterfertigten kgl. Inspektion verschlossen abgeben.

Kaiserslautern, den 12. August 1857.

Die kgl. Inspektion des Centralgefängnisses,
[3¹] Meuth.



Donnerstag den 20. August 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Zweibrücken, in dem zu versteigernden Wohnhause, lassen die Erben des dahier verlebten Tuchscheerers Peter Wolf ein in Zweibrücken in der alten Postgasse stehendes Wohnhaus sammt Stallung, Hofgering und übrigem Zubehör, neben dem Gäßchen und Ferdinand Schimper's Erben, unter vortheilhaften Bedingungen zu Eigenthum versteigern.

Schuler, k. b. Notär.

Dienstag den 25. August 1857, Vormittags 10 Uhr, zu Bliesdalheim, läßt Nikolaus Rabung, Adjunkt, in seiner Behausung auf Berg versteigern:



35 gut erhaltene Fässer und Ständer von ½ Ohm bis 8 Ohm, sodann einige Tische, Pflugstürzen, Keilen u. dgl.





Schuler, k. b. Notär.

## Mobilienversteigerung in Ommersheim.

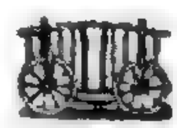


Freitag den 21. August 1857, des Vormittags um 9 Uhr, läßt Peter Pallar, Ackerer, zu Ommersheim wohnhaft, in seiner Behausung daselbst, folgende Mobiliargegenstände auf Zahlungstermin versteigern, als:





2 Fuhrochsen, 1 Kuh, 2 Rinder, 1 Schaf und 1 Schwein, — 1 Wagen, 3 Pflüge, Eggen, überhaupt Fuhr- u. Ackergeräthschaften, — circa fünfzig Zentner Heu, einige Zentner Weizen, Hafer u. Gerste, — Bettung u. Weißzeug, 1 Kleider- u. 1 Küchenschrank, 1 Kommode, Tische, Stühle und Bänke, Spiegel, Bilder, Bütten, zinnernes, kupfernes und eisernes Geschirr und sonstige Hausgeräthschaften.













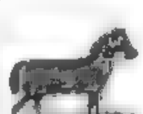




St. Ingbert, den 12. Aug. 1857.

Aus Auftrag:
[2¹] Horn, königl. bayer. Notär.

## Bekanntmachung.



Donnerstag den 3. September 1857, Vormittags 9 Uhr, werden in der Kavallerie-Kaserne eine größere Anzahl zum Militärdienste nicht mehr taugliche Pferde gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Zweibrücken, den 11. Aug. 1857. [2¹]

Donnerstag den 20. lauf. Monats, des Nachmittags 2 Uhr, auf dem Büreau des kgl. Landgestüts, werden öffentlich losweise versteigert:

134 eichene Wagnerstangen.

Ferner: alte Leitern, Thore, 1 Leiterwagen, 2 Grundbirnkästen, alte Stricke, Sättel und sonstiges Sattelzeug rc.

Zweibrücken, den 10. Aug. 1857.

Kgl. Gestütsdirektion.

## Vermischte Bekanntmachungen.

### Warnung!

Es werden häufig an dem Kugelfang der Militärschießstätte Bleikugeln von Unberechtigten ausgegraben und verkauft. Indem vor dem Ankauf solcher zum Nachtheil des Militärärars gestohlenen Bleikugeln gewarnt wird, ergeht an Jedermann die Aufforderung, etwaige Wahrnehmungen, die zur Entdeckung der Thäter oder Wiedererlangung solcher entwendeten Kugeln führen können, dem Unterzeichneten oder der kgl. Gendarmerie zur Anzeige zu bringen.

Zweibrücken, den 12. Aug. 1857.

Der kgl. Polizeikommissär,
Pierre.

## Aechter
# Peru-Guano

in bekannter vorzüglicher und garantirter Qualität, wovon jedes Quantum stets zu haben ist, billigst bei

Zweibrücken.

L. Zorn,
[5¹] der Hauptwache gegenüber.

Erste Qualität Spelzmehl, à 12 fl. pr. Zentner, zu haben bei

L. Hirsch
[2¹] in Homburg.

## Incarnatkleesaamen

billigst bei

L. Zorn,
der Hauptwache gegenüber.

Tüchtige Erdarbeiter finden bei gutem Lohn, 1 fl. 12 kr. und mehr, dauernde Beschäftigung beim Bauunternehmer Ludwig Hunrath zu Wolfersweiler im Fürstenthum Birkenfeld.

Bei Theobald Kloß, Blechschmied in Dittweiler bei Waldmohr, kann ein Geselle dauernde Arbeit haben. [3²]

Bei Schreiner Neu können sogleich 2 Gesellen dauernde Arbeit erhalten.

Bei Karl Hauck am Ernstweilerwege ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen und sogleich zu beziehen. [2¹]

## Pfälzische Eisenbahnen.

### Zweibrücker Zweigbahn.

Forbach-Mainzer Richtung:

| | Mrgs. | Mtgs. | Abds. |
|---|---|---|---|
| Abgang von Zweibrücken | 6¹⁰ | 8¹⁰ | 12¹⁰ 6⁴⁵ |
| Ankunft in " | 7¹⁵ | 9¹⁵ | 1¹⁵ 7⁴⁵ |

Mainz-Forbacher Richtung:

| | Vmtgs. | Nmtgs. | Abds. |
|---|---|---|---|
| Abgang von Zweibrücken | 10⁰⁰ | 3¹⁰ | 8¹⁰ |
| Ankunft in " | 11¹⁰ | 4²⁰ | 9²⁰ |

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

# Zweibrücker Wo

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter“ wöchentlich dreimal:
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 8 Kr. für die dreispalt.

**№ 100.** Freitag, 21. August

## Bayern.

München. Es zirkuliren falsche bayerische 10-fl.-Banknoten, die u. a. an folgenden Merkmalen kennbar sind: 1) in dem Worte „Zehn“ der verzierten Werthsbezeichnung steht hinter dem Buchstaben Z ein kleiner schwarzer Punkt; 2) in der ersten Schriftzeile unterhalb des Stempels über dem Buchstaben i im Worte „heim“ fehlt der Punkt; 3) in der folgenden Zeile bei der Jahrzahl „1834“ sind die Ziffern 3 und 4 auffallend kleiner; 4) die arabischen Ziffern der laufenden Nummer sind viel schmäler in der Form und stehen viel enger an einander; 5) die Wasserzeichnung im Papier ist an vielen Stellen auffallend dünn, selbst löcherig, ohne die Klarheit derjenigen im ächten Papier zu erreichen; 6) bei stellenweiser ziemlicher Kenntlichkeit mangelt dem Trockenstempel die durchgehende gleichmäßige Schärfe der Ausprägung.

— 17. Aug. König Ludwig erwartet dieser Tage in Leopoldskron einen Besuch des Herzogs von Modena, nachdem die Frau Herzogin bekanntlich schon einige Wochen bei dem kgl. Vater verweilt. Dagegen werden sich der Großherzog und die Großherzogin von Hessen wegen des Besuchs der Kaiserin von Rußland in Darmstadt alsbald dorthin begeben.

Kissingen, 13. Aug. Die Kaiserin von Rußland hat bei ihrer Abreise von Kissingen dem Distriktsarmenfonde 1000 fl. geschenkt. Gestern hat sie aus Anerkennung des vorzüglich guten Gebrauchs dieses Bades neuerdings 1000 fl. zu gleichem Zwecke und 250 fl. dem hiesigen Hospitale für Dienstboten übersenden lassen.

† Zweibrücken, 16. Aug. Heute fand in Landstuhl der erste evangelische Gottesdienst in dem dazu gemietheten Betsaale statt. Obwohl keine öffentliche Einladung hierzu ergangen war, fanden sich doch von nah und fern Festgäste ein, so daß selbst die an den Betsaal anstoßenden Zimmer von denselben gefüllt wurden. Nach Absingung eines mehrstimmigen Chorals hielt Hr. Pfarrer Schätzler von Spesbach das Eröffnungsgebet und sprach dann noch zum Abschied von seiner bisherigen Gemeinde ergreifende Worte. Die Festpredigt hielt der neuernannte Vikar Bickerich über 1. Pet. 2, 1 ff., worin er die Gemeinde ermahnte, auf Christum den Eckstein sich zu gründen und zum geistlichen Hause als lebendige Steine sich zusammenzuschließen. Eine Ansprache des k. Dekans und Pfarrers Hrn. Windisch von Homburg, worin er zum Trost und zur Stärkung der Gemeinde auf die Entwicklung der christlichen Kirche aus kleinen Anfängen hinwies, und Gebet und Segen von ihm schloß die Feier. Mit Freuden sahen wir auf dem Altare und der Kanzel die Gaben der evang. Gemeinden Zweibrücken, Kaiserslautern und Lambrecht. Reich gesegnet und erbaut durch diese Feier schieden die Festgäste aus Landstuhl.

* Zweibrücken, 18. Aug. Gestern erhielten wir eine vollständig reife weiße Traube, die in dem prot. Pfarrgarten zu Ernstweiler an einem von der Sonne nicht eben besonders begünstigten Weinstocke gewachsen war.

---

(Ordensverleihung.) Se. Maj. der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 29. Juli dem Beschälwärter bei dem Landgestüte der Pfalz, Philipp Brennemann, in Rücksicht auf seine 50jährigen treu geleisteten Dienste die Ehrenmünze des kgl. Ludwigsordens zu verleihen.

## Oesterreich.

Wien, 12. Aug. Mit Rußland wird unser Kabinet demnächst einen Titelstreit durchzufechten haben. Rußland hat

nämlich in der ne
königlich“ beigelegt
schen Monarchie z
ziehung eine Rem
sterium des Ausw
gangen seyn oder a
stattgefunden habe

— Ein in H
ner Ztg.“ aufgeno
Gerichten zur stren
k. k. Verordnung
die Israeliten vorl
gung, von der
werden.

— 17. Aug.
bezüglich der Dona
ständniß; Oesterrei
Pforte die Vornah
hoffentlich zustimme

Karlsruhe,
aus Rom die Tra
raths Brunner hie
dend, ist derselbe,
erlegen. Staatsrat
Jahren in der ew
Bevollmächtigter de
der röm. Kurie we
Er stand noch in d

Kopenhage
die erste Sitzung de
heißt, sind fast al
bereits in Beschlag
Holstein, Schleswi
Man glaubt, daß
dauern werden, d
ordnet und gesamm
an den deutschen B

Aus Holstei
Ständeversammlung
eröffnet. Der Pas
der Regierung die
Kol. 3, 17 (Alles,
in sehr entschieden
erklärte darauf der
daß auf Befehl Sr.
des dreijährigen Ze
bilde ein revidirter
stein. Die Regieru
sprochenen Ansichten
die Gelegenheit gebe
mungen auszusprech
entzogen waren.
mungen ersehen, w
die Regierung maß
möge durch ihr E
des Vaterlandes
werde.

## Großbritannien.

London, 12. Aug. Die Regierung hat im Laufe dieser Tage Anstalten getroffen, Frauen und Mädchen aus irischen Arbeitshäusern nach dem Kap zu senden, wo sie so lange Unterstützung erhalten werden, bis sie Ehemänner oder Arbeit bekommen.

— 14. Aug. Vom „Cyclops“ ist gestern folgender Rapport in Valentia eingetroffen: Das atlantische Kabel ist beschädigt, 300 an Meilen davon sind verloren, von denen jedoch vielleicht ein Theil aufgefischt werden kann.

— 15. Aug. Die drei Schiffe »Agamemnon«, »Niagara« und »Susquehanna«, deren Mannschaft mit so großer Zuversicht an die Legung des atlantischen Telegraphenkabels ging, sind gestern Nachmittag wieder in Plymouth eingelaufen. 270 Meilen von der irischen Küste entfernt riß der Kabel entzwei. Die Veranlassung dazu ist noch nicht bekannt; es heißt, der Kabel sey zu kurz bemessen und in Folge dessen die Spannung zu groß gewesen.

— Die Privatbriefe aus Indien, die von Bombay ausgenommen, waren bis gestern Abend alle ausgegeben; sie sprechen sich sammt und sonders mit großer Zuversicht über die Beendigung des Kampfes aus. — In Colchester sollen nach der »Unit. Service Gazette« demnächst sämmtliche für Indien bestimmte Depots konzentrirt werden.

## Frankreich.

Paris, 13. Aug. Der amtliche Theil des »Moniteur« veröffentlicht ein Dekret, betreffend die Stiftung einer Gedächtnißmedaille für die Krieger, welche 1792—1815 unter französischer Fahne fochten. Das Dekret d. d. St. Cloud, 12. Aug., lautet: Um die Militärs, welche in den großen Kriegen von 1792—1815 unter den Fahnen Frankreichs fochten, durch eine besondere Auszeichnung zu ehren, haben Wir verordnet und verordnen wie folgt: Art. 1. Alle französischen und auswärtigen Militärs der Land- und Seearmeen, welche von 1792 bis 1815 unter unseren Fahnen fochten, erhalten eine Gedächtnißmedaille. — Diese Medaille ist von Bronze und zeigt auf der einen Seite das Bildniß des Kaisers, auf der andern die Inschrift: Feldzüge von 1792 bis 1815. Den Gefährten seines Ruhms, sein letzter Gedanke, 5. Mai 1821. Diese Medaille wird an einem grünen und rothen Bande im Knopfloch getragen.

— 16. Aug. Des gestrigen Festtages wegen ist heute Morgen kein einziges Blatt ausgegeben worden. Gestern regnete es den ganzen Tag bis spät in die Nacht. Die Darstellung des Kabylenfeldzugs, die Illumination und das Feuerwerk litten natürlich unter schlechtem Wetter. Dieses hinderte aber nicht, daß es in allen Straßen von Spaziergängern und Neugierigen wimmelte. Die Blätter hatten für gestern Manches angekündigt, wovon sich im »Moniteur« noch nichts findet, doch behauptet man hier noch immer, aufgeschoben sey nicht aufgehoben, und wird dieses Sprüchwort namentlich auf das Dekret in Bezug auf die Metzgerei angewandt. Der Empfang in den Tuilerien ist sehr glänzend ausgefallen, wie man sagt, und Abends war große Tafel in den Tuilerien, zu welcher die hohen Staatswürdenträger, das diplomatische Corps und mehrere hervorragende Personen geladen waren. — Heute findet die Einweihung der Centralhallen, des Zufluchtsortes für bürgerliche Invaliden und mehrerer Arbeiterciteś statt.

## Türkei.

Konstantinopel, 7. Aug. Die Gesandtschaften von Frankreich, Preußen, Rußland und Sardinien haben, wie bekannt, ihren offiziellen Verkehr mit der Pforte abgebrochen. Die Gesandten von Frankreich und Rußland ließen in Bujukdere und Therapia auf ihren Landhäusern ihre Flaggen aufziehen, mit 21 Kanonenschüssen von ihren Stationsdampfern begrüßen und dann feierlich herunterziehen; die Gesandten von Preußen und Sardinien ließen von ihren Hotels in Pera die Wappen abnehmen und der russische Doppeladler über dem Hotel in Pera ist mit Leinwand überzogen. Ueber den Schutz der Nationalen hat sich der französische Gesandte mit dem spanischen, der preußische mit dem neapolitanischen, der russische mit dem holländischen und der sardinische mit dem schwedischen geeinigt.

---

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

# Verordnung.

(Den Vollzug der gesetzlichen Bestimmungen über Maß und Gewicht betr.)

(Forts. u. Schluß.)

§. 48. Die Schnell- oder römischen Waagen können nur zum Verkaufe im Großen dienen.

Die vorhandenen Schnellwaagen älterer Konstruktion mit übereckstehenden Balken von quadratischem Querschnitte können zum Wägen von Stoffen dienen, von denen der Kilogramm weniger als 25 kr. kostet, und sie müssen wenigstens eine Empfindlichkeit der Waagen dritter Klasse zeigen.

Die Schnellwaagen neuerer Konstruktion mit länglich viereckigem Querschnitte und Zuschärfungen zur Aufnahme der Theilung (wie sie unten §. 50 näher beschrieben ist) dürfen aber auch zum Wägen von Gegenständen bis zu 5 fl. per Kilogramm verwendet werden, in welchem Falle sie jedoch der für Waagen zweiter Klasse bestimmten Prüfung unterliegen.

§. 49. Die im §. 18 für Diejenigen, welche mit Schnellwaagen wiegen, vorgeschriebenen Gewichte haben den Zweck, dazu benützt zu werden, sich zu jeder Zeit von der Richtigkeit und vorgeschriebenen Empfindlichkeit überzeugen zu können.

Die einfachste und sicherste Methode, mit einer empfindlichen, wenn auch sonst nicht ganz richtigen Waage die Gleichheit zweier Gewichte (A und B) zu untersuchen, besteht darin, daß man das erste Gewicht (A) mit einem dritten (C) oder einer beliebigen Waare ins Gleichgewicht bringt, alsdann das erste Gewicht (A) durch das zweite (B) ersetzt. Findet jetzt wieder Gleichgewicht statt, so sind A und B gleich.

Diese Methode haben die Verifikatoren bei ihren Geschäften überall in Anwendung zu bringen.

§. 50. Soll eine Schnellwaage für vollkommen gut und zuverlässig erklärt werden, so muß sie

a. die gehörige Stärke besitzen,
b. die vorgeschriebene Empfindlichkeit haben und
c. alle auf derselben angezeigten Gewichte richtig angeben.

Da nun die Tragfähigkeit besonders durch die Höhe des Balkens bedingt ist, so ist es zweckmäßig, die Höhe des Balkenquerschnittes wenigstens doppelt so groß als die Breite zu nehmen.

Für die Aufnahme der Theilung ist es überdies bequem, den Balken oben und unten etwas abzuschärfen.

Kein Theil der Waage darf einer willkürlichen Veränderung unterworfen seyn.

Die Waagschaale soll in der Regel aus Eisen bestehen und die Aufhängung durch Ketten geschehen. Für die vorhandenen Waagen älterer Konstruktion sollen vorerst noch hölzerne gut mit Eisen beschlagene Schaalen mit Stricken gestattet bleiben.

In allen Fällen aber müssen die Gegenstände, welche zur Herstellung des richtigen Gewichtes der Waagschaale verwendet werden, in unveränderliche Verbindung gebracht seyn.

§. 51. Die drei Querachsen müssen von gut gehärtetem Stahl, ihre Schneiden recht scharf und mit einander vollkommen parallel und zugleich rechtwinkelig zur Längendurchschnittsfläche des Waagbalkens seyn.

Der Haken des Laufgewichtes, sowie die Pfannen der Scheeren müssen von Stahl, gut geglättet und gehärtet seyn.

§. 52. Auch müssen die beiden Schneiden einer jeden Seite auf gleicher Höhe mit der entsprechenden eingetheilten Kante des Balkens liegen.

§. 53. Das Laufgewicht soll länglich cylindrische Form haben und oben und unten stark abgerundet seyn, unten eine sich nach innen erweiternde runde Vertiefung zur Aufnahme des Bleies besitzen und ist mit einer seine Schwere, welche nur eine ganze Zahl von Pfunden betragen darf, angebenden deutlichen und unvertilgbaren Bezeichnung zu versehen.

§. 54. Auf Schaale, Balken und Laufgewicht soll der Verifikationsstempel aufgeschlagen werden, und damit dieses ohne Verletzung des Balkens geschehen kann, soll der letztere an einer passenden Stelle mit Zinn überlöthet oder mit einem eingelassenen Stückchen Messing versehen werden.

§. 55. Alle Dezimal-, Centesimal- und Brückenwaagen müssen, wegen des aus der größeren Anzahl der Theile und des aus der Konstruktion entspringenden größeren Einflusses der Fehler, mit besonderer Genauigkeit verfertigt seyn.

Die nöthige Festigkeit und solide Verbindung der Theile, welche das Gestell bilden, ist unerläßliche Bedingung.

lich der Richtung, Schärfe, Glätte und Härte der Schneiden und Pfannen gilt dasselbe, was für andere Waagen bestimmt wurde.

§. 56. Sowohl die Richtigkeit als auch die Empfindlichkeit aller Brückenwaagen muß derjenigen der Balkenwaagen zweiter Klasse gleich seyn, es darf daher eine etwaige Differenz in keinem Falle den Betrag von 1/4 Pfund auf den Zentner übersteigen, d. h. es muß in jedem Falle höchstens ein Zusatz von 1/4 Pfund auf der Brücke oder von 1/40 Pfund auf der Waagschaale das Gleichgewicht mit einem Zentner herstellen.

§. 57. Da eine Regulirung der Brückenwaage, nämlich der durch den Einfluß der Witterung und der Abnützung entstehenden Gewichtsdifferenzen, durch Auflegung von Gewichten auf die Brücke oder Waagschaale leicht zu Irrthümern führt, so ist es nothwendig, daß jede solche Waage mit einer eigenen Vorrichtung zum Zwecke dieses Regulirens versehen ist, welche in einem am Waagbalken angebrachten nach dessen Richtung verschiebbaren kugelförmigen Gewichte bestehen soll.

Damit die Brücke bei jedem Auflegen von Lasten durch das Untergestell unterstützt werde, um Beschädigungen der Waage, namentlich Zerstörung der Schneiden zu vermeiden, muß jede Brückenwaage mit einer Abstellungsvorrichtung versehen seyn, durch welche der Waagbalken auf der Schaalenseite erhoben und unterstützt werden kann.

§. 58. Von jeder vorzunehmenden Abwägung muß das Gleichgewicht in der Weise hergestellt werden, daß die Zunge genau einspielt, und bei Belastung der Brücke mit Gewichten muß bei Dezimalwaagen stets der zehnte, bei Centesimalwaagen stets der hundertste Theil derselben auf die Waagschaale gebracht mit denselben das Gleichgewicht herstellen.

Dasselbe muß fortwährend der Fall seyn, auch wenn die Last auf der Brücke auf die verschiedensten entgegengesetzten Stellen gesetzt wird.

§. 59. Alle Maße, Gewichte und Waagen, welche durch Gewerbtreibende, einschließlich der Kaufleute, zum Verkauf ausgestellt werden, müssen vom 1. Januar 1858 an vorher justifizirt und provisorisch verifizirt seyn.

Diese provi…
gemäß seiner In…
betrag zu erfolg…
kundet.

§. 60. Zu…
vorgeschriebenen …
von dem Tage …
nung anfangend, …
unter 10 Pfund …
ein Zeitraum vo…
benden der entsp…

Die Verifik…
Waagen, welche …
sprechen, vom 1…
stempel zu versag…

Unterweisung …

§. 61. In…
Realschulen, in …
schulen, in den …
soll das metrisch…
(Gesetz v…

Bei den Sch…
richte die entspr…

§. 62. Da…
Prüfung und V…
der Schnellwaag…
waagen anzuwen…
denselben vorges…

Speyer, …
Königl…

## Versteigerungen.

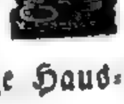
Dienstag den 25. August 1857, des Morgens um 8 Uhr, auf dem zur Gemeinde Ernstweiler gehörigen Kaplaneihofe, lassen die Eheleute Daniel Albrecht und Charlotte Römer ihre Ackerfelder, wovon 2 Stücke mit Klee besaamt und die meisten frisch gedüngt sind, auf 3, 6 oder 9 Jahre verpachten.

Gleich nach dieser Verpachtung lassen dieselben Eheleute Albrecht verschiedene Mobiliargegenstände, als:



Wirths- und andere Tische, Stühle und Bänke, Spiegel, Küchenschränke, Bettladen,

Betten mit ganz guten Roßhaarmatratzen, Porzellan,

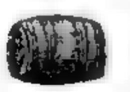

eisenes, zinnenes, messingenes und blechenes Küchengeschirr, Glaswaaren und allerhand sonstige Hausgeräthschaften; — sodann


3 Rinder und einen großen Wagen auf Borg versteigern.

Guttenberger, kgl. Notär.

---

Dienstag den 25. August 1857, Vormittags 10 Uhr, zu Bliesdalheim, läßt Nikolaus Rabung, Adjunkt, in seiner Behausung auf Borg versteigern:


35 gut erhaltene Fässer und Ständer von 1/2 Ohm bis 8 Ohm, sodann einige


Tische, Pflugstürzen, Ketten u. dgl.

Schuler, k. b. Notär.

# Bekann…

Die Lieferung nachbezeichneter …
maßlicher Bedarf des Centralgefängni…
1857/58, wird im Soumissionswege a…

| | | |
|---|---|---|
| 1) | 3,000 | Kilogram… |
| 2) | 90,000 | " |
| 3) | 40,000 | " |
| 4) | 10,000 | " |
| 5) | 5,000 | " |
| 6) | 5,000 | " |
| 7) | 4,500 | " |
| 8) | 3,500 | " |
| 9) | 20,000 | " |
| 10) | 2,000 | " |
| 11) | 4,000 | Liter |
| 12) | 35,000 | Kilogram… |

Lieferungslustige wollen ihre …
sondert, von heute bis zum 10. Septe…
mit der Bezeichnung: „Soumission w…
der Kanzlei der unterfertigten kgl. Insp…
eingesehen werden können, portofrei …

Kaiserslautern, den 12. …

Die kgl. In…

[3²]

# Bekann…

Die Lieferung des für das Cen…
Kalb-, Rinds- und Sohlleders wird…
menden begeben.

Lieferungslustige wollen ihre …
häuten, von heute bis zum 10. Septe…
kgl. Inspektion verschlossen abgeben.

Kaiserslautern, den 12. …

Die kgl. In…

[3²]

# Bekanntmachung.

Die Anlieferung von circa 9000 Quadratfuß 2 Zoll starken eichenen Bohlen für den Bau der Sturzmauer auf der königlichen Steinkohlengrube »Reden« soll im Wege der Submission verdungen werden.

Lieferungslustige werden daher eingeladen, ihre Gebote versiegelt mit der Aufschrift: »Submission auf Lieferung von eichenen Bohlen« bis zum 1. September a. c. dem Unterzeichneten portofrei einzusenden, an welchem Tage Morgens 10 Uhr die Eröffnung in Gegenwart der etwa persönlich erscheinenden Submittenten stattfinden wird.

Neunkirchen, den 18. Aug. 1857.

Der kgl. Schichtmeister,
**Goergen.**

[3¹]

---

# Bad Gleisweiler.

## Eisenbahnstation Landau in der Pfalz.

Die Krankheiten, welche auf dem einfachsten und gründlichsten Wege, und zwar alljährlich in größerer Anzahl daher geheilt werden, sind folgende: Schwäche und Reizbarkeit der Haut, Neigung zu übermäßigen Schweißen, zu Erkältungen, Rheumatismen, Gicht; Verdauungsschwäche, Skropheln, varicöse Fußgeschwüre, Hämorrhoiden, Hypochondrie; Hysterie, unregelmäßige monatliche Reinigung, weißer Fluß, Bleichsucht; krankhafte Reizbarkeit des Nervensystems, einseitiger Kopf- und Gesichtsschmerz, nervöse Kontrakturen, beginnende Lähmung.

Nähere Auskunft ertheilt

[4¹] **Dr. med. L. Schneider.**

---

**Aecht Brönner's Fleckenwasser,** namentlich zum Reinigen der Glacé-Handschuhe, bei G. Bauer in Zweibrücken.

[30]

---

## Brief-Converte.

Leinwand-Couverte, zur Versendung von Cassascheinen, besonders starke Papier-Couverte in ²/₂ Folio, groß und klein 8°, zum Verpacken und Einlegen von Akten und Dokumenten geeignet, sowie alle Sorten und Formate Brief-Couverte sind zu haben bei

R. Wahrburg.

---

Tüchtige Erdarbeiter finden bei gutem Lohn, 1 fl. 12 kr. und mehr, dauernde Beschäftigung beim Bauunternehmer Ludwig Hunrath zu Wolfersweiler im Fürstenthum Birkenfeld.

---

Erste Qualität Spelzmehl, à 12 fl. pr. Zentner, zu haben bei

L. Hirsch
in Homburg.

[2¹]

---



Ein Gut, bestehend in einem 2stöckigen Wohnhause sammt Zubehör, circa 18 Morgen Acker- und Gartenland, gelegen zu Althornbach an der Straße, ist zu verkaufen oder zu verpachten durch Philipp Conrad von Mittelbach. Dasselbe kann bis Michaeli bezogen werden.

---

Zwei gute Gesellen können dauernde Beschäftigung finden bei

J. Brenner, Schneidermeister
in St. Ingbert.

[2¹]

---

# Guano
und
# Knochen-Mehl

wieder angekommen und in jedem beliebigen Quantum zu haben bei

**E. Dümmler** in Homburg.

---

## Kirchweihfest zu Schwarzenacker!



Nächsten Sonntag und Montag wird bei dem Unterzeichneten das Kirchweihfest abgehalten, wobei, nebst gutbesetzter Tanzmusik, gute Speisen und reingehaltene Weine anzutreffen sind.

Ph. Fuchs.

---

Sonntag den 23. August

## Dritte
## abonnirte Reunion

bei Wittwe Ladenberger in Bubenhausen.

---

Der Wolffangel'sche Keller in Ernstweiler mit 20 Fuder gut und rein gehaltenen Fässern ist zu vermiethen durch

Kohl, Geschäftsmann.

---

Bei Theobald Cloß, Blechschmied in Dittweiler bei Waldmohr, kann ein Geselle dauernde Arbeit haben.

[3¹]

---

Karl Lang hat bis ersten Oktober den zweiten Stock seines Wohnhauses, bestehend in sechs Zimmern, einem Kabinet, zwei Kammern, Küche, Speicher und Keller ꝛc., zu vermiethen; — auch kann Stallung dazu gegeben werden. [2¹]

---

Bei Jakob Altschüller ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen und eine eiserne Kiste zu verkaufen. [2¹]

---

Bäcker Schimper's Wittwe hat ein möblirtes Zimmer zu vermiethen, welches sogleich bezogen werden kann. [2¹]

---

Bei Karl Hauck am Ernstweilerwege ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen und sogleich zu beziehen. [2¹]

---

### Frucht-, Brod- und Fleischpreise der Stadt Kaiserslautern vom 18. August.

| pr. Ztr. | fl. | kr. | | kr. |
|---|---|---|---|---|
| Weizen | 6 | 20 | 6 Pfd. Kornbrod | 22 |
| Korn | 5 | 20 | 2 „ Weißbrod | 10 |
| Spelz | 4 | 38 | Ochsenfleisch pr. Pfd. | 14 |
| Spelzkern | — | — | Kühfleisch 1. Qual. | 13 |
| Mischfrucht | — | — | „ 2. „ | 12 |
| Gerste | 5 | 10 | „ 3. „ | 10 |
| Hafer | 4 | 41 | Kalbfleisch 1. „ | 8 |
| Erbsen | — | — | „ 2. „ | — |
| Linsen | — | — | Hammelfleisch | 13 |
| Wicken | — | — | Schweinefleisch | 16 |

### Frucht-, Brod-, Fleisch- ꝛc. Preise der Stadt Homburg vom 19. August.

| pr. Ztr. | fl. | kr. | | kr. |
|---|---|---|---|---|
| Weizen | 6 | 24 | Weißbrod, 1½ Kgr. | — |
| Korn | 5 | 12 | Kornbrod, 3 „ | 22 |
| Spelz | 4 | 29 | „ 2 „ | 15 |
| Spelzkern | — | — | „ 1 „ | 8 |
| Gerste, 2reihige | — | — | Gemischtbrod, 3 Kgr. | — |
| „ 4reihige | 4 | 32 | Das Paar Weck 9 Lth. | 2 |
| Mischfrucht | 3 | 27 | Ochsenfleisch pr. Pfd. | 12 |
| Hafer | 4 | 31 | Kühfleisch 1. Qual. | 10 |
| Erbsen | | — | „ 2. „ | 8 |
| Bohnen | — | — | Kalbfleisch | 6 |
| Wicken | — | — | Hammelfleisch | 14 |
| Kartoffeln | 2 | 12 | Schweinefleisch | 16 |
| Kleesamen | — | — | Butter, 1 Kgr. | 52 |

### Frucht-, Brod-, Fleisch- ꝛc. Preise der Stadt Zweibrücken vom 20. August.

| pr. Ztr. | fl. | kr. | | kr. |
|---|---|---|---|---|
| Weizen | 6 | 32 | Weißbrod, 1½ Kgr. | 17 |
| Korn | 5 | 33 | Kornbrod, 3 „ | 23 |
| Gerste, 2reihige | — | — | „ 2 „ | 16 |
| „ 4reihige | 4 | 22 | „ 1 „ | 8 |
| Spelz | 4 | 34 | Gemischtbrod, 3 Kgr. | 29 |
| Spelzkern | — | — | Das Paar Weck 9 Lth. | 2 |
| Dinkel | — | — | Rindfleisch 1. Q. pr. Pfd. | 10 |
| Mischfrucht | — | — | „ 2. „ | 8 |
| Hafer | 4 | 48 | Kalbfleisch | 6 |
| Erbsen | — | — | Hammelfleisch | 14 |
| Wicken | — | — | Schweinefleisch | 16 |
| Kartoffeln | 2 | 12 | Wein, 1 Liter | 24 |
| Heu | 2 | 24 | Bier, 1 „ | 6 |
| Stroh | 1 | 20 | Butter, ½ Kgr. | 28 |

### Frankfurter Geldcours vom 18. August.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Pistolen | fl. | 9 | 37-38 |
| dito preuß. | „ | 9 | 54½-55½ |
| Holl. Zehn-Gulden-Stücke | „ | 9 | 47-48 |
| Dukaten | „ | 5 | 30-31 |
| Zwanzig-Franken-Stücke | „ | 9 | 19½-20½ |
| Englische Sovereigns | „ | 11 | 42-46 |
| Fünffranken-Thaler | „ | 2 | 20-1 |
| Preuß.-Cass.-Scheine | „ | 1 | 44½-45 |
| Preuß. Thlr. | „ | | — |
| Div. Cassen-Anweis. | „ | | — |
| Dollars in Gold | „ | | — |

4 %. Ludwh.-Berb. E.-Akt 149½ P.
4½ %. Pfälz. Marm.-E.-Akt. 105 G.

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.



[illegible]

# Zweibrücker Wo

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter“ wöchentlich drei
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die drei

№ 102. Dienstag, 25. Augu


## Bayern.

**München**, 17. Aug. Diesen Nachmittag starb dahier der pens. Generallieutenant J. Bapt. Graf v. Khuen-Belaßi, kgl. Kämmerer, Ehrenkreuz des Ludwigs-Ordens, Ritter des Verdienstordens der bayer. Krone, Inhaber des Veteranen- und des Militär-Denkzeichens und Ritter der französischen Ehrenlegion. Der Verstorbene, ein vielfach verdienstvoller Offizier, war zuletzt und bis vor einigen Jahren Premier-Lieutenant der kgl. Leibgarde der Hatschiere.

— 18. Aug. Wie man hört, ist nunmehr die Untersuchung wegen der bekannten Fahrbilletunterschleife auf der kgl. Staatseisenbahn geschlossen und sind dem Vernehmen nach 27, theils Expeditoren, theils Oberkondukteure und Kondukteure, sämmtlich von der Route Augsburg-Lindau, wegen Amtsuntreue in die öffentliche Sitzung des Kreis- und Stadtgerichts Augsburg, welche im Monat September stattfinden soll, verwiesen. Es wurden noch dieser Tage zwei Expeditoren, ein Oberkondukteur und vier Kondukteure, welche bisher noch nicht verhaftet waren und sich noch im Dienste befanden, nun aber in die öffentliche Sitzung verwiesen und der Amtsuntreue angeklagt sind, aus dem Dienste entlassen. Gegen 46, theils Expeditoren, theils Oberkondukteure und Kondukteure, ist die Untersuchung eingestellt.

— 19. Aug. Der Kriegsminister, Generalmajor v. Manz, ist noch vor Ablauf des ihm ertheilten Urlaubs hierher zurückgekehrt und hat heute sein Portefeuille wieder übernommen. Ebenso ist der Staatsminister der Finanzen, Dr. v. Aschenbrenner, wieder hier eingetroffen und hat außer seinem Portefeuille interimistisch auch das des Kultus bis zur Rückkehr des Staatsministers v. Zwehl übernommen.

**Aus der Pfalz**, 20. Aug. Aus einer im Kreisamtsblatt veröffentlichten Zusammenstellung des Schuldenstandes der Pfalz geht hervor, daß derselbe im Jahre 1854/55 sich auf 158,128 fl. 56 kr. entzifferte, wovon im Jahre 1855/56 21,595 fl. 49 kr. abgetragen wurden; dagegen betrug der Zugang in demselben Jahre 109,550 fl., so daß sich der Gesammtschuldenstand der Gemeinden beim Rechnungsabschlusse 1855/56 auf 246,083 fl. 7 kr. stellte. — Die Verwaltungskommission der Schullehrer-Pensionsanstalt der Pfalz ist nun vollständig konstituirt und besteht aus folgenden Herren: dem kgl. Regierungsassessor Dr. Jordan, als Vorstand, dann den Mitgliedern kgl. Kreiskassier Bender, kgl. Steuereinnehmer Mühlhäuser, kgl. Seminarinspektor Reither, kgl. Rechnungskommissär Schild und kgl. Seminarlehrer Zöller, sämmtliche in Speyer wohnhaft.

## Preußen.

**Berlin**, 16. Aug. Bei den zwischen Preußen, resp. dem deutsch-österreichischen Postverein und Frankreich schwebenden Verhandlungen wegen Abschluß eines Postvertrages stellte sich in Bezug auf die Feststellung der Gewichtseinheit der Briefe eine nicht unerhebliche Differenz heraus, da Frankreich als Gewicht für den einfachen Brief und als Einheit für die Gewichtsprogression der Briefe $^1/_2$ Loth festhielt, während von deutscher Seite als Gewichtseinheit 1 Loth für zweckentsprechend bezeichnet wurde. Dem Vernehmen nach hat nun die französische Postverwaltung den Vermittlungsvorschlag gemacht, daß $^2/_3$ Loth oder 10 Grammes die Gewichtseinheit für den Briefverkehr zwischen Deutschland und Frankreich bilden soll.

— 17. Aug. Den Katholiken in Preußen ist in den letzten Wochen ein erneuter Beweis der Gnade unseres Monarchen und der stets bereiten Fürsorge unseres Ministeriums zu Theil geworden. Zunächst sind auf eine Immediateingabe eines Theiles

der Bürgersch
nisse beseitigt
und den Jesu
das Dogma
entgegengestellt
zu welcher Pa
Ferner ist der
von Schulen
die Provinzial
daran Anstoß
auswärtigen
der von dem
d. M. bereits

Wie verl
geschlagenen K
Betreff der Pa
stimmt im kon

Die „All
datirten Beric
Brand am 12
Verheerung: „
zurück. Nicht
geworden, so
Tod im Feuer
reits aus den
darunter gan
wurden in tie
glücklichen wa
und aus den
winnen könne
Herkulanum
dem Hause ei
des Mühlenbe
Tochter erstickt
Beutel mit G
papieren fand
ist die Zahl T
wunden davor
sehr groß. T
reißend. Von
halten haben)
dem evangelis
Schulen, Rat
cher, kurz,
worden, und
Zahl der Un
kommen gefun
und Geschlecht
auf dem Felde
dung, die sie
allen Seiten
Gaben bei s
man von all
ihren Hunger
werden bereit
steht noch ni
hölzchen spielte

Vom 1.
lichen kgl. Ba
Erhöhung des
Sgr. für die

## Schweiz.

Der Vergiftungsversuch in Genf hat, wie es sich aus den gestrigen Mittheilungen des „Journals von Genf" ergibt, ursprünglich nur Hühnern, nicht Menschen gegolten. Zwei Bauern bei Etrembières lebten immer im Hader und der eine vergiftete aus Haß die Hühner des andern mit Arsenik. Dieser fand am Morgen seinen ganzen Hühnerstand todt oder in den letzten Zuckungen und beeilte sich, den letzteren ihren Todeskampf abzukürzen, die Hühner alle zu rupfen und in die Stadt auf den Markt zu bringen, damit er nicht Schaden leide. Ob er eine Krankheit oder eine Vergiftung vermuthet, ist noch nicht ausgemittelt. Der Nachbar, als er seinen Feind mit den Hühnern gegen die Stadt wandern sieht, erschrickt über die möglichen furchtbaren Folgen seines Beginnens, eilt nach der Stadt und setzt die Polizei davon in Kenntniß, daß sich vergiftete Hühner auf dem Markte befinden; er weiß wieder hinauszuschlüpfen, bevor man ihn über weitere Details befragen kann. Indessen gelang es doch sofort, den Verkäufer der vergifteten Hühner ausfindig zu machen.

## Großbritannien.

„Daily News" veröffentlicht eine Namensliste von sechzig Offizieren, die in den indischen Militärmeutereien das Leben verloren haben, d. h.: den Tod dieser Offiziere weiß man bis jetzt. Darunter sind 1 Brigadegeneral (Hanscombe), 4 Obristen, 2 Majore, 26 Kapitäne u. s. w. — Dasselbe Blatt sagt: Vom 10. Juni bis heute (17. Aug.) hat die ostind. Kompagnie 20,717 Mann zur Unterdrückung des Aufstandes abgeschickt. Bis zum 25. d. M. werden 72 Schiffe mit 27,452 Mann nach Indien abgegangen seyn.

## Frankreich.

Paris, 16. Aug. Man wird sich noch erinnern, daß vor einiger Zeit ein amerikanischer Kaufmann im Schuldengefängniß von einer Schildwache aus Mißverständniß erschossen wurde, und zwar an demselben Tage, wo er, da seine Schulden getilgt waren, in Freiheit gesetzt werden sollte. Der Amerikaner hatte zum Fenster herausgesehen und den französischen Zuruf der Schildwache nicht verstanden, welche, als der Unglückliche dem Warnungsruf keine Folge leistete, ihren Weisungen gemäß Feuer gab. In Folge dieses unglücklichen Vorganges kam es zu einer Unterhandlung zwischen der französischen Regierung und dem Gesandten der Vereinigten Staaten, welcher auf eine passende Geldentschädigung für die Wittwe des Getödteten drang. Die aus drei Advokaten bestehende juridische Kommission, welche zum Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten gehört und in solchen internationalen Rechtsfällen ihr Gutachten abzugeben hat, hatte sich dahin ausgesprochen, daß die Regierung in diesem Falle nicht verantwortlich zu machen sey. Aber der Kaiser war damit nicht einverstanden und er ordnete an, daß eine Entschädigungssumme auf der Grundlage moralischer Verpflichtung festgesetzt werde. Das ist geschehen und es sind dem Gesandten für die Wittwe Morey 70,000 Fr. zur Verfügung gestellt worden.

— 17. Aug. Die Absendung des Geschwaders unter Admiral Trehouart, das nach dem Feste vom 15. Aug. nach Tunis abgehen sollte, unterbleibt, da der Bey versprochen hat, den Europäern Garantieen zu geben, daß keine fanatischen Handlungen mehr vorkommen sollen. Die Konsuln sind bereits beim Kurban Bairam wieder im Palaste des Bardo zum offiziellen Empfange erschienen.

— Der Prozeß gegen Carpentier, Grellet, Guerin und Parod kommt am 26. Aug. vor die Assisen der Seine und wird wahrscheinlich 5 Tage in Anspruch nehmen.

Straßburg, 16. Aug. Das Sinken der Getreidepreise dauert auf die erfreulichste Weise fort. Gestern konnte die Brodtaxe abermals herabgesetzt werden, so daß wir uns endlich nach Jahren wieder einmal der normalen Preise der Lebensmittel zu erfreuen haben. Die nämlichen günstigen Berichte erhalten wir aus Lothringen, Burgund und der Freigrafschaft. Da die Ernte überall vortrefflich ausgefallen, so ist dadurch der Bedarf auch aller Orten durch das heimische Erzeugniß gedeckt.

## Donaufürstenthümer.

Wie dem französischen Regierungsblatt „Pays" berichtet wird, waren am 15. Aug. Morgens die Schritte der vier Gesandten, der Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit der Pforte und die Osborner Konferenzen in Jassy bekannt. Diese Nachrichten brachten einen solchen Eindruck hervor, daß zahlreiche Deputirte (darunter mehrere Antiunionisten) es für rathsam hielten, zurückzutreten und zu erklären, daß sie bereit seyen, sich einer nochmaligen Wahl zu unterziehen. Am 11. hatte der Repräsentant Oesterreichs, Hr. Gödel, Jassy verlassen, um sich nach Konstantinopel zu begeben.

---

## Landwirthschaftliches.

Mögen nachstehende Artikel, dem „Schw. Merk." entnommen, dazu dienen, den auch in unserer Gegend in dieser Beziehung auftauchenden Besorgnissen zu begegnen. Dieselben lauten: Die fruchtbaren Regen bringen an den Kartoffeln eine Erscheinung hervor, die, wie es scheint, bei vielen Landwirthen Besorgnisse erregt; es zeigen sich nämlich an der Seite der Stöcke junge Blättertriebe, und wenn man diesen nachgräbt, so findet man sie von einer jungen Kartoffel ausgehen, in deren Nähe sich neue kleine junge Kartoffelchen ansetzen. Aus den Besorgnissen, welche die Erscheinung einflößt, geht hervor, wie wenig genau die Kartoffeln während ihrer Vegetationszeit früher, ehe die Krankheit bei uns auftrat, beobachtet wurden, denn dieselbe Erscheinung konnte man in jedem Jahre, wo nach langer Trockenheit endlich wieder Regen eintrat, namentlich in den 30er Jahren beobachten. Es ist gar nichts anders, als daß die Kartoffeln bei der großen Trockenheit in ihrem Wachsthum stille standen, und daß auf den noch nicht ausgewachsenen Knollen die Haut so reif wurde, daß die einmal angesetzten Knollen, trotzdem, daß das Wachsthum durch den Regen wieder erwacht ist, nicht mehr zu wachsen beginnen; dagegen haben diese Pflanzen noch Lebenskraft genug, und so machen sie neue Triebe, welche theilweise von den schon gebildeten Knollen, die aber mit dem Hauptstock noch verbunden sind, ausgehen, und setzen damit noch weitere Knollen an. Der Erfolg ist gewöhnlich, daß man neben einer ziemlichen Anzahl mittelgroßer Knollen eine große Menge kleinerer erntet; die letzteren bilden von jetzt an den Zuwachs, und wenn wir noch warme Witterung behalten und die Kartoffelkrankheit uns ferner verschont, so können in den 6 Wochen, in welchen gesunde Kartoffelstöcke noch wachsen, diese neue Knollen noch eine ziemliche Größe erreichen. Seit dem Auftreten der Kartoffelkrankheit kam diese Erscheinung allerdings nicht mehr vor, weil meistens um diese Zeit die Kartoffeln schon erkrankten, und erst seit dem Erscheinen der Krankheit scheinen die meisten Leute die Kartoffelpflanze mehr zu beobachten, daher nun das Neue der Erscheinung.

---

Sollen wir jetzt die Spätkartoffeln ernten oder erst zur gewöhnlichen Erntezeit in der zweiten Hälfte Septembers? Diese Frage beschäftigt seit einigen Tagen einen großen Theil des landwirthschaftlichen Publikums, was uns veranlaßt, unsere Ansicht öffentlich hier mitzutheilen. Bekanntlich trat im Monat Juli in Folge der hohen Temperatur (im ganzen Monate 24 Sommertage) und des Mangels erforderlichen Regenfalls eine bedeutende Trockenheit ein, die bis zum 10. Aug. andauerte, als ein allgemeiner Landregen die lechzenden Pflanzen erquickte. Während dieser Trockenheitsperiode wurden theilweise die Brachgewächse, wie Kartoffeln ꝛc., in Stillstand versetzt oder deren Knollenansätze in der Entwicklung gehemmt. Mit Eintritt der durchdringenden Regenfeuchtigkeit und des vorhandenen Wärmefaktors wurde die Reproduktionskraft unserer noch allgemein grünenden Kartoffelfelder in dem Grade geweckt und gesteigert, daß die mehr ausgewachsenen Kartoffelknollen anfingen, neue Keimtriebe auszusenden, also produzirend sich in Thätigkeit setzten. Diese üppige Vegetationserscheinung trat in den letzten 12 Jahren einigemale auf, so daß hie und da kleine Knollenansätze und Keimtriebe zum Vorschein kamen. In Folge der überaus günstigen Einwirkung der Witterungsfaktoren trat die üppige Vegetation in den letzten 14 Tagen stärker auf, als es in den früheren Jahren der Fall war, was jetzt allgemein ängstliche Besorgnisse in Beziehung auf Verminderung der Qualität der Kartoffeln rege macht und in vielen Gegenden Veranlassung zum Einheimsen derselben gibt, indem die Unkenntniß oder der Mangel an Erfahrung annimmt, die Kartoffeln werden durch diese Spornaustriebe gläsern, d. h. seifig, speckig, wässerig. Nach der Erfahrung der frühern Jahre ist dies nicht zu befürchten, so lange die jungen Kartoffeln mit der Mutterkartoffel und den jungen Blattorganen, was gegenwärtig noch überall beobachtet wird, in Verbindung stehen. Wenn die be-

seits eingeheimsten Spätkartoffeln gegenwärtig noch gläsern oder speckig, seifig auf dem Tische aufmarschiren, so rührt dies größtentheils daher, weil sie noch nicht ausgewachsen sind oder ihren natürlichen Reifegrad noch nicht erhalten haben. Fehlerhaft kann deßwegen das Verfahren bezeichnet werden, wenn man jetzt das noch gesunde Kraut der Spätkartoffeln abschneidet, also ihrer nöthigen Organe zu ihrem vollkommenen Ausreifen beraubt; weit fehlerhafter erscheint es, wenn man jetzt dieselben einzuheimsen versucht, und dadurch sich nach Quantität und Qualität des Ertrags schadet, während gegenwärtig die günstigste Witterung zu ihrer vollkommenen Entwicklung und Reife einwirkt. Ob auch jetzt noch, Ende August, die gefürchtete Krankheit der Kartoffeln auftreten dürfte, ist nicht mit Wahrscheinlichkeit anzunehmen, da die Entwicklungsperiode der Krankheit nach mehr als 10jähriger Erfahrung (Ende Juni und im Monat Juli bei feuchtwarmer Witterung) als vorüberpassirt zu betrachten ist, und da die Blattorgane, an welchen die Krankheitssymptome zuerst auftreten, gegenwärtig in einer Altersperiode stehen, in welcher sie für die Krankheit nicht mehr empfänglich sind.

Mainz, 21. Aug. In der Fruchthalle wurden verkauft zu folgenden Durchschnittspreisen:

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 885 | Säcke | Weizen | à 12 fl. | 3 kr. | per Sack von netto | 200 Pfd. |
| 99 | " | Korn | " 9 " | 4 " | " " " | 180 " |
| 209 | " | Gerste | " 8 " | 10 " | " " " | 160 " |
| 119 | " | Hafer | " 6 " | 4 " | " " " | 120 " |
| 2 | " | Spelz | " 5 " | — " | " " " | 120 " |

Weißmehl 12 fl. 15 kr., Roggenmehl 10 fl. 30 kr. Die Taxe des 4 pfündigen Roggenbrodes wurde von 14 auf 14 1/2 kr. erhöht. Rüböl still. Notirung eff. 27 à 1/2 fl., per 50 Kil. ohne Faß, per Okt. 48 1/2 à 49 1/2 Thlr. per 280 Pfd. l. G. mit Faß. Repskuchen sind sehr gesucht und rasch auf 84 à 85 fl. gestiegen, zu welchen Preisen noch Frage herrscht. Leinöl 28 fl. Mohnöl neues 42 à 43 fl. Palmöl 29 1/4 fl. Cocosnußöl 32 fl., beides in Transito. Soda engl. 9 1/4 fl., do. deutsche 9 1/2 fl. Harz amerik. 4 fl. Talg roher 27 1/2 fl., hier geschmolzener 37 1/2 à 38 fl. o. P. Branntwein 36 1/2 fl. per Ohm (excl. Oktroi), Brief. 36 fl. G., in der Stadt 38 fl. Spiritus ordinär 95 fl., feinster 100 fl.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

## Amtliche Bekanntmachung.

Die Preisevertheilung bei dem Landgestüte zu Zweibrücken betr.

### Im Namen Sr. Majestät des Königs.

Die Preisevertheilung an die Eigenthümer der schönsten, in der Pfalz gezogenen, sowie zur Nachzucht verwendeten Pferde wird für das laufende Jahr am Freitag den 18. September, Vormittags 11 Uhr, in dem Gestütshofe zu Zweibrücken stattfinden. Die Musterung und Auswahl der zur Concurrenz gebrachten Pferde wird am vorhergehenden Tage, Donnerstag den 17. September, durch die hiefür ernannte Experten-Commission ebendaselbst vorgenommen. Die zur Vertheilung kommenden Preise sind folgende:

**I. 10 Preise für die 4 1/2 jährigen Stuten, welche das erste Mal trächtig gehen:**

1. Preis zu 100 fl., 2. zu 90, 3. zu 80, 4. zu 75, 5. zu 70, 6. zu 65, 7. zu 60, 8. zu 50, 9. zu 45 und 10. zu 40 fl.; zusammen 675 fl.

**II. 8 Preise für Stuten, welche früher schon einen Preis erhielten und mit einem Fohlen vorgeführt werden:**

1. Preis zu 60 fl., 2. zu 50, 3. zu 40, 4. zu 35, 5. zu 30, 6. zu 25, 7. zu 20 und 8. zu 20 fl.; zusammen 280 fl.

**III. 10 Preise für Stutfohlen:**

1. Preis zu 50 fl., 2. zu 45, 3. zu 40, 4. zu 30, 5. zu 25, 6. zu 20, 7. zu 20, 8. zu 20, 9. zu 20 und 10. zu 15 fl.; zusammen 285 fl.

**IV. 5 Preise für Hengstfohlen:**

1. Preis zu 50 fl., 2. zu 40, 3. zu 30, 4. zu 20 und 5. zu 15 fl.; zusammen 155 fl.

Für Weitpreise im Betrage von 5 fl. bis 10 fl., nach dem Ermessen der Commission, sowie für Medaillen werden bestimmt 105 fl.

Summa aller Preise 1500 fl.

Medaillen, Ehrendiplome und Fahnen werden auch für solche pfälzische Pferdezüchter vertheilt werden, welche durch ihre vorgeführten Pferde bewiesen haben, daß sie sich die Pferdezucht besonders angelegen seyn lassen.

Für die Bewerber sind nachstehende Bedingungen festgesetzt:

a. Die Mutterstuten müssen von Haupt- und Erbfehlern frei, gut gehalten seyn, von Beschälern des Landgestüts trächtig gehen und das vierte Jahr bereits zurückgelegt haben.

b. Nur solche Fohlen können concurriren, welche von Hengsten des Landgestüts abstammen. Hierbei wird besonders bemerkt: daß Stut- und Hengstfohlen vor zurückgelegtem zweiten Lebensjahre nicht zur Preisbewerbung zugelassen werden.

c. Von den zur Concurrenz bestimmten Pferden muß nachgewiesen werden, daß sie ansässigen Einwohnern der Pfalz angehören, was durch ein Zeugniß des betreffenden Bürgermeisteramts bei der Experten-Commission nachzuweisen ist.

Gegenwärtige Bekanntmachung ist durch Vermittelung der kgl. Landkommissariate und Bürgermeisterämter möglichst in den Gemeinden zu verbreiten, und es ist deren Einrückung in die hiefür geeigneten Blätter zu veranlassen.

Speyer, 17. August 1857.

Königl. Bayer. Regierung der Pfalz,
Kammer des Innern.

In Abwesenheit des königl. Regierungs-Präsidenten:
Bettinger.

Treu.

## Versteigerungen.

### Ohmetgras-Versteigerung.

Dienstag den 1. September nächsthin, Vormittags 10 Uhr, zu Medelsheim im Schulhause, wird das diesjährige Ohmetgras in den der Frau Wittwe Schmidborn in Frankfurt a/M. angehörenden Medelsheimer Brühlwiesen loosweise auf Zahltermin versteigert.

[2b] Waltz, kgl. Notär.

Große
## Mobiliar-Versteigerung
### in Forbach
(wegen Aufhebung eines Geschäftes).

Am Montag den 7. September l. Jrs. und die folgenden Tage, jedesmal um 9 Uhr Morgens anfangend, wird im *„Hôtel et Café de France"*, gegenüber dem Bahnhof in Forbach, vor unterzeichnetem Friedensgerichtsschreiber zur meistbietenden Versteigerung folgender Gegenstände gegen baare Zahlung geschritten werden, als:

Schönes kupfernes Küchengeschirr, Tisch- und Theegeschirr in Porzellan und Glas, Küchen-Sparöfen, Oefen in Porzellan und Guß, Lampen;

Tische, Stühle und Sitze ohne Lehne, mit Sammt überzogen, Sessel, Canapeen, Leuchtertische, Büffets, Spiel-, Toilette-, Consol- und Nachttische, Sekretäre, Commode, Comptoirs, Schränke von Eichen-, Nußbaum- und Mahagoniholz, Bettstellen von Holz und Eisen;

Ein neues Billard, 2 Pendulen; Marmortische, schöne Spiegel;

Teppiche, Möbel des Speisesaals, Möbel des Salons, Möbel der Schlafzimmer, Cheminée-Garnituren;

Springfedermatratzen, Matratzen, Bettzeug, Tischtücher und Servietten 2c.

Weine: Bordeaux, Burgunder, Champagner, Madeira, 1846r und ordinäre Weine, Liqueure;

Fässer, Kübel, Bütten 2c.

Ein fettes Schwein.

Bemerkung. Am Montag den 7. kommt das Küchengeschirr und die Möbel, am Dienstag die Möbel des Salons, des Speisesaals und der Schlafzimmer und am Mittwoch die übrigen Möbel, das Bettzeug und die Weine zur Versteigerung.

Forbach, den 20. Aug. 1857.

[2a] Medinger.

In Folge Autorisation des kgl. Landkommissariats wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß nachstehende Bedürfnisse für das Bezirksgefängniß dahier pro 1857/58 im Soumissionswege an den Wenigstbietenden vergeben werden, als:

circa 3300 Kilogr. Griesmehl I. Qualität,
" 3600 " geröllte Gerste, 2-reihige,
" 3600 " geschälte Hirsen,
" 3600 " Spelzengries,
" 2000 " Hafergries,
" 5000 " oder
62 1/2 Hektol. Erbsen I. Qualität,
" 3600 Kilogr. Kuhfleisch I. Qualität,
" 300 " Kalbfleisch.

Die Soumissionen sind, nebst Proben der genannten Konsumtibilien, bis zum 27. ds. Mts., Nachmittags 5 Uhr, hierorts einzureichen.

An demselben Tage, Morgens 10 Uhr, wird auf dem diesseitigen Bürgermeisteramte die Lieferung des Korn- und gemischten Brodes, sowie der muthmaßliche Bedarf von

circa 1000 Zentner Lagerstroh,
" 30 Klafter buchen Scheitholz,

und die Beifuhr von circa 3000 Zentner Steinkohlen aus den Mittelberbacher Gruben wenigstnehmend, dann die Benützung der Küchen- und Material-Abfälle meistbietend versteigert.

Die Bedingungen sämmtlicher Lieferungen 2c. können in der diesseitigen Kanzlei,

sowie bei dem Hausmeister, Hrn. Kaufmann Müller, eingesehen werden.

Zweibrücken, den 16. Aug. 1857.

Das Bürgermeisteramt,
Stengel.

---

Donnerstag den 3. September nächsthin, Morgens 10 Uhr, auf dem Stadthause dahier, wird zur Minderversteigerung geschritten über die Vergebung des pro 1857/58 muthmaßlichen Bedarfes

1) an Brennöl zur Straßenbeleuchtung,
2) von circa 4000 Ztr. Steinkohlen,
3) an Brod für das Hospital;

dann wird

4) das an den beiden Mauern der städtischen Baumschule befindliche Spalierobst für die diesjährige Ernte meistbietend und
5) der Vorspanndienst während des Jahres 1857/58

im Soumissionswege wenigstnehmend vergeben.

Zweibrücken, den 17. Aug. 1857.

Das Bürgermeisteramt,
Stengel.

---

## Vermischte Bekanntmachungen.

### Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter erlaubt sich hiermit, einem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß er sich als Schuhmacher dahier etablirt hat. Mit schöner Arbeit wird er billige Preise verbinden. Seine Wohnung befindet sich bei Herrn Lehrer Seegmüller über zwei Stiegen.

Zweibrücken, den 21. Aug. 1857.

Anton Isenböck,
[2¹] Schuhmachermeister.

---

Auf der Steinkohlenzeche Altenwald bei St. Ingbert können 3 bis 4 Schmiedegesellen und 2 Schlossergesellen gegen einen guten Lohn, mit oder ohne Kost, beständige Arbeit bekommen.

Altenwald, den 18. Aug. 1857. [2²]

---

Auf dem Wege von Ixheim bis zum Bahnhofe wurde eine goldene Broche verloren. Der redliche Finder wolle dieselbe gegen eine Belohnung bei der Exp. d. Bl. abgeben.

---

# Bekanntmachung.

Die Anlieferung von circa 9000 Quadratfuß 2 Zoll starken eichenen Bohlen für den Bau der Sturzmauer auf der königlichen Steinkohlengrube »Reden« soll im Wege der Submission verdungen werden.

Lieferungslustige werden daher eingeladen, ihre Gebote versiegelt mit der Aufschrift: »Submission auf Lieferung von eichenen Bohlen« bis zum 1. September a. c. dem Unterzeichneten portofrei einzusenden, an welchem Tage Morgens 10 Uhr die Eröffnung in Gegenwart der etwa persönlich erscheinenden Submittenten stattfinden wird.

Neunkirchen, den 18. Aug. 1857.

Der kgl. Schichtmeister,
[3²] Goergen.

---

### Bekanntmachung.

Oktroi der Stadt Zweibrücken betr.

Da in jüngster Zeit die Wahrnehmung gemacht wurde, daß Jäger das auf der Jagd erlegte Wild in ihre Wohnungen bringen, ohne sich um die bestehenden Vorschriften des Oktroi-Regulativs zu bekümmern, so werden diese hiemit zur strengsten Danachachtung für Jedermann in Erinnerung gebracht, mit dem Beifügen, daß ohne Deklaration eingebrachtes Wild unnachsichtlich konfiszirt werden wird.

Art. 3 des Oktroi-Regulativs vom 8. April 1851 lautet:

»Jeder Träger oder Führer von Gegenständen, welche der Oktroigebühr unterworfen sind, ist gehalten, dieselbe vor das Büreau zu bringen.

»Er kann sie weder zu Hause einstellen, noch abladen, oder zum Verkaufe ausstellen, bevor er dieselben angezeigt, die Gebühr bezahlt oder giltige Zahlungsverpflichtung ausgestellt hat.

»Die Vorführung der oktroipflichtigen Gegenstände vor das Büreau muß unmittelbar nach dem Eintritt derselben in den Oktroikreis ohne Aufenthalt und auf geradem Wege geschehen; jede Uebertretung dieser Vorschrift wird als Unterschleif betrachtet und bestraft.«

Die Strafe besteht nach Art. 22 in Konfiskation des defraudirten Gegenstandes oder in einer äquivalenten Geldbuße.

Von Wildpret sind Hasen, Rehe und Wildschweine oktroipflichtig.

Unerläßlich ist sonach die Deklaration vor Einbringung des Wildes unter Dach! —

Es wird ferner, um Mißverständnissen zu begegnen, bemerkt, daß auch die mit der Eisenbahn ankommenden oktroipflichtigen Gegenstände jeder Art nach wie vor auf dem Büreau deklarirt werden müssen, indem der im Bahnhof aufgestellte Oktroigarde lediglich die Ueberwachung zur Verhütung von Unterschleif, keineswegs aber die Verpflichtung, noch die Qualität hat, selbst diese Deklarationen zu machen.

Zweibrücken, den 22. Aug. 1857.

Der kgl. Polizeikommissär
Pierre
als Oktroikontroleur.

---



---



Ein noch in gutem Zustande befindliches Klavier von Lipp in Stuttgart hat billig zu verkaufen

Verwalter Strack
in Elsterstein (bei St. Ingbert).

---

**Nummern** der Ziehung zu Regensburg am 20. Aug.:

**87. 29. 41. 60. 57.**

Nächste Ziehung zu Nürnberg den 29. Aug.

---

### Pfälzische Eisenbahnen.

**Zweibrücker Zweigbahn.**

Forbach-Mainzer Richtung:

| | Morg. | | Mitg. | Abds. |
|---|---|---|---|---|
| Abgang von Zweibrücken | $6^{00}$ | $8^{10}$ | $12^{40}$ | 6— |
| Ankunft in " | $7^{00}$ | $9^{10}$ | $1^{30}$ | 7— |

Mainz-Forbacher Richtung:

| | Vmitgs. | Nmitgs. | Abds. |
|---|---|---|---|
| Abgang von Zweibrücken | $10^{00}$ | $3^{00}$ | $8^{00}$ |
| Ankunft in " | $11^{40}$ | $4^{00}$ | $9^{00}$ |

---

### Frankfurter Geldcours vom 22. August.

| | | |
|---|---|---|
| Pistolen | fl. | 9 36½-37½ |
| ditto preuß. | " | 9 55-56 |
| Holl. Zehn-Gulden-Stücke | " | 9 45½-46½ |
| Dukaten | " | 5 30½-31½ |
| Zwanzig-Franken-Stücke | " | 9 20-21 |
| Englische Sovereigns | " | 11 42-46 |
| Fünffranken-Thaler | " | 2 20-½ |
| Preuß. Cass.-Scheine | " | 1 45½-¾ |
| Div. Cassen-Anweis. | | |

4% Ludwh.-Berb. E.-Akt. 148½ P.

4½% Pfälz. Marm.-E.-Akt. 104½ P.

---

# Bad Gleisweiler.

## Eisenbahnstation Landau in der Pfalz.

Die Krankheiten, welche auf dem einfachsten und gründlichsten Wege, und zwar alljährlich in größerer Anzahl dahier geheilt werden, sind folgende: Schwäche und Reizbarkeit der Haut, Neigung zu übermäßigen Schweißen, zu Erkältungen, Rheumatismen, Gicht; Verdauungsschwäche, Skropheln, variköse Fußgeschwüre, Hämorrhoiden, Hypochondrie; Hysterie, unregelmäßige monatliche Reinigung, weißer Fluß, Bleichsucht; krankhafte Reizbarkeit des Nervensystems, einseitiger Kopf- und Gesichtsschmerz, nervöse Kontrakturen, beginnende Lähmung.

Nähere Auskunft ertheilt

[4²] **Dr. med. L. Schneider.**

---



---


Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

# Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter" wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 103. Freitag, 28. August 1857.


## Bayern.

München, 18. Aug. Das heute ausgegebene Regierungsblatt enthält zwei auf die am nächsten 1. Okt. ins Leben tretende neue Gerichtsverfassung bezügliche, vom 12. ds. datirte Verordnungen. Die erste enthält die näheren Bestimmungen über die Errichtung, Formation und Organisation ꝛc. der Bezirksgerichte, deren Zahl in Oberbayern und Mittelfranken 6 und in den übrigen Regierungsbezirken diesseits des Rheins je 4 beträgt, sowie über die besondern Kriminalbezirke. Die zweite Verordnung betrifft die Formation der Handels- und Wechselgerichte in den Landestheilen diesseits des Rheins. Die Beförderungen und Ernennungen, welche in Folge der neuen Gerichtsverfassung einzutreten haben und die mehr als zweihundert neue Anstellungen im Staatsdienste bringen werden, dürften dem Vernehmen nach in wenigen Tagen zur Publikation gelangen.

— Wie es heißt, wird von Seite der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank für die Entdeckung des Verfertigers der umlaufenden falschen Banknoten eine bedeutende Summe ausgesetzt werden. Die Zahl derselben scheint indessen nicht groß zu seyn, denn bis jetzt sind nur um einige hundert Gulden zur Umwechslung bei der Bank präsentirt und sofort auch umgewechselt worden.

— 19. Aug. Die neueste Nummer der «Allg. Militärzeitung» erwähnt in rühmlicher Weise die vom hiesigen Major v. Podewils gemachten höchst wichtigen Verbesserungen an den Miniégewehren. Es ist nämlich diesem Militärtechniker nach jahrelangen Mühen gelungen, ein Gewehr von so erstaunlicher Treffsähigkeit zu konstruiren, daß es unter allen Miniégewehren wahrscheinlich den ersten Rang einnehmen wird. Die Geschosse sind vorzüglich geeignet, Munitionswagen in die Luft zu sprengen, und haben die deßhalb angestellten Versuche die befriedigendsten Resultate geliefert. In einer Distanz von 6—800 Schritten nämlich wird ein mittelmäßiger Schütze mit diesen Miniégewehren sein Ziel nicht leicht verfehlen, die Kugel dringt durch dicke Bretter und entzündet unfehlbar das Pulver.

— 22. Aug. Wie einige andere deutsche Regierungen, so hat auch die k. bayerische den von der Kommission in Nürnberg berathenen Entwurf eines deutschen Handelsgesetzbuchs den Handelskammern der verschiedenen Regierungsbezirke zur Begutachtung vorgelegt. Die Handelskammer von Oberbayern dahier hat das in einer Reihe Sitzungen berathene Gutachten bereits heute dem Ministerium zurückgesandt und soll, wie man hört, dieses Gutachten den Entwurf sehr günstig beurtheilen.

Augsburg. Die diesjährige Versammlung der deutschen Geschichts- und Alterthumsvereine findet vom 15.—18. Sept. hier statt.

Speyer, 24. Aug. Gestern ist eine der beiden Rheinmühlen dahier gesunken, vermuthlich weil die Belastung zu groß gewesen. Das Schiff ragt nur wenig aus dem Wasser hervor, während der obere Theil der Mühle den Rhein abwärts trieb.

** Zweibrücken, 27. Aug. Die Assisen des III. Quartals l. J. werden am 31. Aug. nächsthin unter dem Vorsitze des k. Appellationsgerichts-Direktors Hrn. Kärner beginnen. Eine große Anzahl zum Theil sehr bedeutender Verbrechen bilden den Gegenstand der Verhandlungen, welche diesmal einen Zeitraum von mehr denn 3 Wochen in Anspruch nehmen. Es kommen nämlich nachgenannte Angeklagten wegen unten bezeichneter Verbrechen zur Aburtheilung:

Am 31. August: Jakob Kief von Speyer wegen Diebstahls;

am 1. September: Philipp Heinrich Lehr von Dudenhofen wegen Verwundung;

am 2. und 3.: Georg Michael Schrodp von Busenberg und zwei Genossen wegen Diebstahls;

am 3.: Karoline Friederike Lautenschläger, ebenfalls wegen Diebstahls;

am 4.: Jakob Schmitt von der Neumühle wegen Tödtung;

am 5.: Elisabetha Happersberger von Ebertsheim wegen Kindsmords;

am 7.: Margaretha Dennerle von Mechtersheim wegen Entwendung;

am 7.: Dorothea Schnauser von Simozheim (Würtemberg) deßgleichen;

am 9., 10. und 11.: Simon Kohl von Speyer wegen Hochverraths;

am 11.: Michael Schropp von da wegen Angriffs auf die Schamhaftigkeit;

am 12.: Johann Georg Meyer von da wegen Mißhandlung;

am 14. und 15.: Konrad Henrich und dessen Bruder von Siegelbach wegen Mißhandlung und Tödtung ihres Vaters;

am 16.: Johann Adam Mohr von Hambach wegen Fälschung;

am 17.: Katharina Winter von Bingert wegen Kindsmords;

am 18.: Johann Jakob Jakob von Mußbach wegen Verwundung;

am 19.: Nikolaus Alles aus Urweiler (Preußen) wegen Diebstahls;

am 21.: Nikolaus Seyler und Elisabetha Hiltner von Eschbach wegen Kindsabtreibung und beziehungsweise Nothzucht.

Nach Beendigung dieser Anklagesache, womit die Verhandlungen vor dem Geschwornengerichte schließen, wird noch Adam Walter von Gönnheim wegen Diebstahls vor dem Spezialgerichte abgeurtheilt werden.

Frankenthal, 24. Aug. In Großniedesheim wurde am vorigen Dienstag ein Mord verübt, dessen nähere Umstände in folgender Weise erzählt werden. Ein dortiger Schneidermeister hörte an jenem Abend einen Nachbar, mit dem er schon lange in heftiger Feindschaft lebte, vor seinem Hause sprechen, und ermunterte darauf seinen Gesellen, denselben zu erschießen. Der Geselle nimmt ein ihm von dem Meister gereichtes, stark mit Schroten geladenes Pistol, geht damit an des Nachbars Haus, findet hier einen auf dem Boden schlafenden Mann, den er für den Gesuchten hält, setzt die Waffe an dessen Schläfe, drückt ab und entfernt sich wieder. Des andern Morgens frühe findet man einen im Dorfe schon längere Zeit sich aufhaltenden Knecht Namens Rippchen aus Neuleiningen, in seinem Blute und mit dem Tode ringend. Man bringt ihn in das Gemeindehaus, wo er bald darauf starb. Der Schneider und sein Geselle sitzen in sicherer Haft und sollen der scheußlichen That geständig seyn. — In Mühlheim, bei Grünstadt, hat sich ein Mann durch einen Schuß das Leben genommen. (Pf. Z.)

---

(Dienstesnachrichten.) Se. Maj. der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 12. Aug. an die 2. Klasse der lat. Schule in Ansbach den Studienlehrer der 1. Klasse der lat. Schule zu Zweibrücken, Franz Ferdinand Seitz, zu versetzen; zum Studienlehrer der 1. Klasse der lat. Schule zu Zweibrücken den geprüften Lehramtskandidaten Jo-

hannes Dreykorn aus Nürnberg in provisorischer Eigenschaft zu ernennen; — ferner unterm 21. Aug. auf die in Obermoschel erledigte Landgerichtsschreiberstelle den Landgerichtsschreiber Ludwig Röhrbacher von Lauterecken, seinem allerunterthänigsten Ansuchen entsprechend, zu versetzen und die hiedurch in Erledigung kommende Landgerichtsschreiberstelle in Lauterecken dem geprüften Rechtskandidaten Hermann Fries in Kaiserslautern zu verleihen.

## Oesterreich.

**Wien**, 21. Aug. Der hiesige türkische Gesandte hat von seiner Regierung eine Depesche empfangen und diese dem Grafen Buol mitgetheilt, worin die Pforte ihre Bereitwilligkeit erklärt, die Unterhandlungen auf Grundlage der Osborner Verständigung wieder aufzunehmen.

## Preußen.

**Berlin**, 20. Aug. Die ministerielle „Zeit“ enthält heute folgenden offiziösen Artikel: Nachdem die Unterzeichner des Pariser Vertrages über die Nothwendigkeit der Annullirung der moldauischen Wahlen sich geeinigt, steht auch der Wiederanknüpfung des diplomatischen Verkehrs zwischen der Pforte und dem preußischen Kabinet nichts mehr im Wege, sobald von der türkischen Regierung die Bereitwilligkeit zum Erlaß der Anordnungen für die Vornahme neuer Wahlen in der Moldau ausgesprochen und zur Kenntniß des preußischen Kabinets gebracht ist.

## Baden.

**Kehl**, 20. Aug. Es tagt bereits eine technische Kommission in Straßburg, um sich wegen Anlage der neu zu erbauenden stehenden Rheinbrücke zu berathen. Von badischer Seite ist hiezu der Artilleriemajor Heusch abgeordnet und dort angekommen.

## Schleswig-Holstein.

**Itzehoe**, 20. Aug. Wie gerüchtweise verlautet, werden die Provinzialstände Montag auf's Neue vertagt werden, da es für den, behufs Erwägung des den Ständen vorgelegten Entwurfs eines Verfassungsgesetzes für die besonderen Angelegenheiten des Herzogthums Holstein niedergesetzten Ausschuß eine Unmöglichkeit seyn soll, die ihm obliegende schwierige Arbeit innerhalb der festgesetzten Frist (bis Montag) ausführen zu können.

## Großbritannien.

Das „Pays“ meldet in einem Schreiben aus **London** vom 19. Aug., man habe aus Alexandrien die Nachricht erhalten, daß die Genehmigung zum Transport der engl. Truppen über die Landenge von Suez definitiv bewilligt worden sey. Die Truppen werden mittelst der Eisenbahn befördert und von Suez aus auf Schiffen, welche die ostind. Kompagnie gemiethet, nach Calcutta gebracht. Die Schiffe müssen vertragsmäßig spätestens Ende August im rothen Meere eintreffen. Die Bewilligung des Vizekönigs ist ausdrücklich nur für diesen speziellen Fall ertheilt worden.

**London**, 20. Aug. Der Regierung soll ein Plan vorgelegt worden seyn, eine Postverbindung mit Indien über die asiatische Türkei einzurichten. Man hat ausgerechnet, daß nach einer getroffenen Verständigung mit den Araberhäuptlingen die Post aus Indien in ungefähr 14 Tagen nach Konstantinopel gebracht werden könnte, um von dort ihrem Hauptinhalte nach nach London telegraphirt zu werden. Dadurch würde eine Beschleunigung von 10—14 Tagen erzielt. Lieutenant Hawes mit noch andern Offizieren von der ostind. Komp. ist mittlerweile nach Bagdad abgereist, um den beschlossenen Bau des europäisch-indischen Verbindungs-Telegraphen in Angriff zu nehmen.

— Einer Depesche des Gouverneurs vom **Kap** zufolge steht ein Krieg mit den Kaffern zu befürchten und die Kolonie kann daher die beiden Regimenter nicht entbehren, welche nach Indien abgehen sollten.

— 22. Aug. In der gestrigen Unterhaussitzung erwiederte Lord Palmerston auf eine Interpellation des Generals Williams, daß der englischen Regierung keine Forderung, die in England lebenden französischen Flüchtlinge auszuliefern, zugegangen sey, und daß, wenn eine solche Forderung gestellt werden sollte, das englische Kabinet nicht im Stande seyn würde, derselben zu genügen.

— Die englische Regierung hat schon bei Gelegenheit des ersten Judenmordes in **Tunis** die Sache sehr ernst genommen und man glaubt, sie werde nun, da auch ihr Konsul daselbst insultirt worden, wirksame Rache zu nehmen wissen. (Siehe unten den Art. Tunis.)

## Frankreich.

**Paris**, 19. Aug. Die Militärverwaltung hat Verträge wegen Lieferung von 75 Zentner Fleisch per Tag für das Lager von Chalons auf 42 Tage abgeschlossen. Man schlägt den Bedarf auf etwa 15,000 Stück Ochsen und Kühe an, die aus dem Elsaß, Lothringen, der Schweiz und Rheinbayern bezogen werden. Die Verwaltung bezahlt das Kilogramm Fleisch mit 99 Cent.

Aus **Paris**, 20. Aug., wird der „Independance“ geschrieben, daß die ottomanische Regierung zwar einwillige, neue Wahlen in der Moldau vornehmen zu lassen, aber daß man sich in Konstantinopel nachdrücklicher als je gegen die Vereinigung der Fürstenthümer ausspreche. Die Union, behaupten die türkischen Staatsmänner, sey der erste Schritt zur Zerstückelung des osmanischen Reiches; willige man in diese, so unterschreibe man damit im Voraus die Vernichtung des türkischen Staats, denn die Serbier, Bulgaren, Bosnier, Albanesen ꝛc. würden früher oder später die den Moldau-Wallachen zugestandene Unabhängigkeit auch für sich fordern.

## Türkei.

**Konstantinopel**, 12. Aug. Der Sultan hat sich in eigenhändigen Schreiben, die Wahlen in den Fürstenthümern betreffend, nicht blos an den Kaiser der Franzosen, sondern auch an den Kaiser von Rußland, sowie an die Könige von Preußen und Sardinien gewandt.

— Aus Anlaß der Hochzeitfeierlichkeiten seiner Tochter empfing der Sultan auch die katholischen Nonnen der türkischen Hauptstadt, die über diese unerwartete Ehre ganz bestürzt waren.

**Paris**, 26. Aug. (Telegr. Votsch.) Der „Moniteur“ meldet: Die Pforte hat an den Kaimakam der Moldau den Befehl geschickt, die moldauischen Wahlen zu annulliren, die Listen zu revidiren und 15 Tage später zu den Wahlen zu schreiten. Die diplomatischen Beziehungen zwischen den vier Mächten und der Pforte werden demnächst wieder aufgenommen werden.

## Cirkassien.

Aus **Trapezunt** wird gemeldet, daß die tscherkessischen Stammhäupter sich Ende Augusts in Duguai versammeln werden, um über die zu treffenden Maßregeln zur Landesvertheidigung zu berathen.

## Asien.

**Ostindien. London**, 22. Aug. Nach amtlichen Nachrichten aus Calcutta vom 21. Juli war Delhi noch nicht gefallen. Wie es heißt, ist General Barnard an der Ruhr gestorben. Caunpur war verloren gegangen, später aber wieder erobert worden. Die Rebellen sind zwischen Allahabad und Raipur dreimal geschlagen worden. Alle Truppen von Audh und das Kontingent von Gwalior haben rebellirt. Letzteres ist vermuthlich nach Indore marschirt. Agra ist ruhig. Es sind 1500 Mann engl. Truppen angekommen.

## Afrika.

Ueber den am 12. Aug. in **Tunis** stattgehabten Aufstand gegen die Juden berichtet die „Gazette du Midi“ Folgendes: Ein Jude handelte in dem Laden eines Mauren um einen Gegenstand, dessen Preis ihm zu hoch schien. Da er die Waare tadelte, so schimpfte ihn der Maure nach der Gewohnheit der Muselmänner „Hund“. Der Israelite war so unklug, mit „Fluch über dein Gesetz“ zu erwiedern. Das Geschrei des Muselmanns lockte den Pöbel herbei, der in seinem wilden Fanatismus stets bereit ist, auf Christen und Juden loszustürzen. Der Jude wurde sofort niedergemetzelt. Zeugen dieser Grausamkeit fielen nun über die Mauren her und es entspann sich eine blutige Schlägerei, in welcher drei Menschen umkamen. Ein Jude, welcher in die Stube eines maurischen Barbiers flüchtete, wurde von diesem mit dem Rasiermesser in der Hand empfangen und ihm der Hals abgeschnitten. Man spricht von drei geplünderten Magazinen und von Raubversuchen in der Börse. Der französische und der englische Konsul begaben sich nach der Residenz des Beys, um Truppen zum Schutze der Europäer zu reklamiren. Die Thore der Stadt wurden geschlossen und die Garnison unter die Waffen gerufen. Wie man sagt, sind am englischen Konsulatsgebäude die Fenster eingeworfen worden.

## Verschiedenes.

In Cricklewood (England) ist vor einigen Tagen bei ungemein heißem Wetter, nachdem am Tage zuvor ein starker Orkan den Ort heimgesucht, ein Block reinen krystallinischen Eises von ungefähr 25 Pfund Gewicht auf einer Wiese gefunden worden. Merzeray erwähnt in seiner französischen Geschichte ein ähnliches Phänomen, daß nämlich im Jahre 1510 während eines Gewittersturmes ein Eisblock von 100 Pfund Gewicht auf die Erde fiel.

Ueber die Behandlung Eingewanderter in Brasilien entnimmt der „Hann. Kour.“ aus dem Briefe eines hannoverschen Seemannes Folgendes: „.... Als wir in Rio eintrafen, kam gerade eine Hamburger Brigg mit 150 Passagieren an, meistens aus den Vierlanden, aus dem Lande Hadeln und überhaupt von der unteren Elbe. Sobald das Schiff ankam, gingen zwei Customhouse-Offiziere vom Lande an Bord, und am nächsten Tage wurden alle Passagiere mit allen ihren Sachen gleich Gefangenen nach dem Arsenale gebracht. Dort blieben sie acht bis neun Tage unter Bewachung von schwarzen Soldaten, hinter verschlossenen Thoren und ohne die Erlaubniß, auch nur in die Stadt zu gehen, und wurden dann, der Eine früher, der Andere später, per Maulesel ins Innere nach den Kaffee-Plantagen geschickt, wo die Meisten erst ihre Passage abarbeiten müssen. Werden sie auch dort später entlassen, so wartet ihrer doch ein trauriges Leben, viel trauriger, als wenn sie in Deutschland geblieben wären; denn es bleibt ihnen meistens nichts übrig, als der Urwald, und wie es dort aussieht, weiß ich von früher aus eigener Anschauung, und wie Wenigen es gelingt, sich zu einem etwas besseren Schicksale durchzuarbeiten, habe ich früher selbst gesehen. Aber so geht es, viel Geschrei und wenig Wollen! Und doch bleiben die Deutschen immer treuherzig genug, den Vorspiegelungen zu trauen und gutmüthig genug, in die Falle zu gehen. Möchten sie doch endlich klug werden!“

Von der Murg, Mitte August. Wenn man die Witterungsverhältnisse eines Jahres durch einen Analogieschluß voraussagen sich erlauben darf, so werden wir heuer noch viele wahre Sommertage und einen warmen Nachsommer erhalten. Es hat nämlich ein dem Forstfache angehörender, sehr aufmerksamer Beobachter der frei auftretenden Naturerscheinungen darauf hingewiesen, daß dieses Jahr da und dort die Störche zum zweiten Male brüten, was nach seinen Aufzeichnungen seit 1811 in unserer Gegend nicht mehr der Fall war. Damals blieben jene von diesen Zugvögeln, die mit der zweiten Nachzucht beschäftigt waren, weit über die gewöhnliche Zeit ihres Abzugs und nahmen dann die zweite Brut vollkommen entwickelt und genügend erstarkt mit auf die Wanderschaft. Weil nun Vögel überhaupt, besonders aber die Zugvögel, solare und atmosphärische Verhältnisse lange vor deren Eintritt empfinden, so scheint das diesjährige Gebahren der Störche einen ähnlichen Verlauf der zweiten Hälfte des Sommers und des Nachsommers wie 1811 zu verkünden. Verwandte Beobachtungen auch aus der übrigen Thierwelt und aus andern Gegenden her zu vernehmen, wäre sehr erwünscht, da ja nur Schlüssen aus möglichst vielen Einzelerscheinungen Anspruch auf Wahrscheinlichkeit zukommt.

Amsterdam. Ein Riesenwerk wird gegenwärtig in Holland ausgeführt, nämlich die Abdämmung zweier Seearme und ihre Ersetzung durch einen schiffbaren Kanal für Kauffahrteischiffe von größter Tragbarkeit. Durch diese Unternehmung wird eine Strecke Landes von 14,000 Hektaren oder 35,000 Acker der schönsten Gattung der Schelde abgewonnen werden. Dieser Kanal, welcher in zwei Jahren fertig seyn wird, durchschneidet die Insel Süd-Beveland zwischen den Dörfern Hanswerd an der Wester- und Wemerdinge an der Osterschelde. Derselbe wird 10 Kilometer oder 6¼ engl. Meilen lang und mit Ziehpfaden an beiden Seiten, sowie mit Aquädukten und andern zur Ableitung des Wassers erforderlichen Werken versehen werden. An beiden Enden des Kanals werden Schleußen seyn mit nassen Docken von je 1000 Meter. An verschiedenen Punkten werden Drehbrücken den Kanal kreuzen. Die Dämme sollen 4 Meter über Hochwasser sich erheben. Eine doppelte Eisenbahn, von Vliessingen aus über Middelburg und Goes gehend und bei Bergen-op-Zoom endend, wird an den Dämmen hin auf 10 Meter breiten und 1½ Meter über Hochwassermarken stehenden Balken laufen. Durch diese Bahn wird Vliessingen in unmittelbaren Verkehr mit allen Eisenbahnen Deutschlands gebracht werden.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

---

## Ausschreiben.

Im Besitze der Ehefrau Schwender von Neuhäusel wurden nachstehende Gegenstände, welche höchst wahrscheinlich entwendet sind, gefunden, nämlich:

1) Ein Getreidesack, aus grobem wergenen Tuche gefertigt, 1 Met. 12 Ctmet. lang und 54 Ctmet. breit, noch ganz gut erhalten und „Carl Fritz № 9“ gezeichnet; 2) eine Holzaxt, deren Schärfe 12 Ctmet. lang ist und die ein Gewicht von circa 1½ Pfund hat; auf derselben sind die Buchstaben C. W. eingeprägt, sie ist ganz gut erhalten und an einem starken 73 Ctmet. langen Stiele befestigt.

Es ergeht an Jedermann, der über die oben beschriebenen Gegenstände Aufschluß geben kann, die Aufforderung, bei der nächsten Polizeibehörde oder bei dem Unterzeichneten seine deßfallsigen Erklärungen abzugeben.

Zweibrücken, den 26. August 1857.

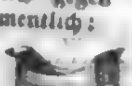
Der kgl. Untersuchungsrichter,
Molitor.

---

## Versteigerungen.



Montag den 31. Aug. 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Zweibrücken, in dem Wohnhause des verlebten Hafners Karl Herche, werden die zu dessen Nachlasse gehörigen Mobilien gegen baare Zahlung versteigert, namentlich:



Weißzeug, Bettung, Kleider, 2 Schränke, Bettladen, Tische u. Stühle, 1 Küchenschrank, Küchengeschirr, Bütten u. dgl.





Schuler, k. b. Notär.

### Mobilien-Versteigerung.

Freitag den 4. September 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Zweibrücken, in der Behausung des kgl. Appellationsgerichtspräsidenten v. Korbach, werden die zum Nachlasse des dahier verlebten Rentners Martin Dabry gehörenden Mobiliargegenstände gegen baare Zahlung versteigert, als:

1 silberner Vorleglöffel, 6 silberne Eßlöffel, 6 silberne Gabeln, 6 silberne Kaffeelöffel;





6 Rohr- und 6 Strohstühle, 1 Kommode, 1 Sekretär, Spiegel, Tische, 1 Pendule, Bettung, Bettladen, 1 Schrank und sonstige Gegenstände.





Schuler, k. b. Notär.

### Ohmetgras-Versteigerung.

Dienstag den 1. September nächsthin, Vormittags 10 Uhr, zu Medelsheim im Schulhause, wird das diesjährige Ohmetgras in den der Frau Wittwe Schmidborn in Frankfurt a/M. angehörenden Medelsheimer Brühlwiesen loosweise auf Zahltermin versteigert.

[2ᵃ] Walz, kgl. Notär.

### Ohmetwiesen-Verpachtungen.

Donnerstag den 3. September, Nachmittags 2 Uhr, auf dem Büreau des kgl. Landgestüts dahier:

die Herrenwies,
die Wies im Zaun bei Birkhausen und die Schließwies, auch Kupferwies genannt.

Freitag den 4. September, Morgens 9 Uhr, im Gemeindehause zu Waldmohr:

der lange Zwinger,
die große und kleine Klaus,
das Loos № 7 der 1. Abtheilung im Altenwoog,
das Loos № 4 in den Ardeswiesen.

Denselben Tag, Nachmittags 3 Uhr, im Stadthause zu Homburg:

die Mastau.

Zweibrücken, den 23. Aug. 1857.

Kgl. Gestütsdirektion.

# Versteigerung von Gestütspferden.

Freitag den 18. September nächsthin, des Morgens 10 Uhr, am Tage der Preiseverteilung für die schönsten in der Pfalz gezogenen Pferde, werden

6 Wallache im Alter von 4, 6 und 9 Jahren,
3 Stuten von 5, 8 und 13 und
2 Stutfohlen von 1½ und 2 Jahren

im kgl. Gestütshofe dahier öffentlich gegen Baarzahlung versteigert.

Zweibrücken, den 23. August 1857.

Kgl. Gestütsdirektion,
v. Rad.

## Vermischte Bekanntmachungen.

### Saiten.

Durch halbmonatliche Zusendung von Saiten für Guitarren und Streichinstrumente kann ich meinen Abnehmern stets mit frischer und guter Auswahl dienen, sowie mich die erwähnte Bezugsweise in den Stand setzt, auch die kleinsten Aufträge auf Saiten für andere Instrumente ohne Portoberechnung schnellstens auszuführen.

A. Wahrburg in Zweibrücken.



In verschiedenen unter meiner Verwaltung stehenden Kassen liegen Kapitalien gegen Hypotheke zum Ausleihen bereit, wovon jedoch Beträge unter 400 fl. nicht abgegeben werden können.

Ambos, Kirchenrechner in Zweibrücken.

Der Unterzeichnete empfiehlt eine große Auswahl in

**Sommer- u. Winterstoffen**

zu herabgesetzten, sehr billigen Preisen.

Blieskastel, den 25. Aug. 1857.

Karl Wies.

Zweibrücker Feuerwehr.

Uebermorgen, Sonntag den 30. Aug., Morgens präcis 6 Uhr, Uebung. Zusammenkunft: Spritzenhaus.



Sonntag den 30. August feiert der Unterzeichnete in seinem Garten am Contwiger Wege das



### Kirchweih-Fest
mit Musik.

Auch ist für reingehaltene Weine und gute Speisen bestens gesorgt.

Samstags



**Vorkirchweihe.**



Hiezu ladet höflichst ein

G. Helwig.

Im Notär Schmelze'schen Hause ist der 2te Stock, nebst Keller, Holzplatz rc. zu vermiethen und sogleich oder bis ersten Oktober zu beziehen. [2¹]

Mich. Kegel hat den zweiten und dritten Stock seines Hauses, beziehbar bis kommenden ersten Oktober, zu vermiethen. [2¹]

Wittwe Flöthner hat in der Fruchtmarktstraße ein Logis zu vermiethen, bestehend in Stube, Küche, Keller und Speicher.

**Frucht-, Brod- und Fleischpreise der Stadt Kaiserslautern vom 25. August.**

| pr. Ztr. | fl. | kr. | | kr. |
|---|---|---|---|---|
| Weizen | 6 | 4 | 6 Pfd. Kornbrod | 21 |
| Korn | 5 | 23 | 2 „ Weißbrod | 10 |
| Spelz | 4 | 35 | Ochsenfleisch pr. Pfd. | 14 |
| Spelzkern | — | — | Kühfleisch 1. Qual. | 13 |
| Mischfrucht | — | — | „ 2. „ | 12 |
| Gerste | 4 | 57 | „ 3. „ | 10 |
| Haser | 4 | 42 | Kalbfleisch 1. „ | 8 |
| Erbsen | 6 | — | „ 2 „ | |
| Linsen | — | — | Hammelfleisch | 13 |
| Wicken | 4 | 20 | Schweinefleisch | 16 |

**Frucht-, Brod-, Fleisch- rc. Preise der Stadt Homburg vom 26. August.**

| pr. Ztr. | fl. | kr. | | kr. |
|---|---|---|---|---|
| Weizen | 6 | 30 | Weißbrod, 1½ Kgr. | — |
| Korn | 5 | 30 | Kornbrod, 3 „ | 22 |
| Spelz | 4 | 41 | „ 2 „ | 15 |
| Spelzkern | — | | „ 1 „ | 7 |
| Gerste, 2reihige | — | | Gemischtbrod, 3 Kgr. | — |
| „ 4reihige | 4 | — | Das Paar Weck 9 Lth. | 2 |
| Mischfrucht | 5 | 31 | Ochsenfleisch pr. Pfd. | 12 |
| Haser | 4 | 42 | Kuhfleisch 1. Qual. | 10 |
| Erbsen | | — | „ 2. „ | 8 |
| Bohnen | — | — | Kalbfleisch | 8 |
| Wicken | — | — | Hammelfleisch | 14 |
| Kartoffeln | 2 | 30 | Schweinefleisch | 16 |
| Kleesamen | — | — | Butter, 1 Kgr. | 54 |

**Frucht-, Brod-, Fleisch- rc. Preise der Stadt Zweibrücken vom 27. August.**

| pr. Ztr. | fl. | kr. | | kr. |
|---|---|---|---|---|
| Weizen | 6 | 39 | Weißbrod, 1½ Kgr. | 17 |
| Korn | 5 | 47 | Kornbrod, 3 „ | 24 |
| Gerste, 2reihige | 5 | 30 | „ 2 „ | 16 |
| „ 4reihige | 4 | 29 | „ 1 „ | 8 |
| Spelz | 4 | 35 | Gemischtbrod, 3 Kgr. | 29 |
| Spelzkern | — | — | Das Paar Weck 9 Lth. | 2 |
| Dinkel | 3 | 42 | Rindfleisch 1. Q. pr. Pf. | 10 |
| Mischfrucht | 5 | 30 | „ 2. „ | 9 |
| Haser | 4 | 26 | Kalbfleisch | 8 |
| Erbsen | — | — | Hammelfleisch | 12 |
| Wicken | 3 | 30 | Schweinefleisch | 16 |
| Kartoffeln | 1 | 45 | Wein, 1 Liter | 24 |
| Heu | 2 | 42 | Bier, 1 „ | 6 |
| Stroh | 1 | 20 | Butter, ½ Kgr. | 28 |

**Frankfurter Geldcours vom 25. August.**

| | | |
|---|---|---|
| Pistolen | fl. | 9 36½-37½ |
| ditto preuß. | „ | 9 55-56 |
| Holl. Zehn-Gulden-Stücke | „ | 9 45½-46½ |
| Dukaten | „ | 5 30½-31½ |
| Zwanzig-Franken-Stücke | „ | 9 20 21 |
| Englische Sovereigns | „ | 11 42-46 |
| Fünffranken-Thaler | „ | 2 20-½ |
| Preuß.-Cass.-Scheine | „ | 1 45-½ |

# Münchener und Aachener Mobiliar-Feuerversicherungs-Gesellschaft.

**Durch allerhöchste Entschließung vom 10. Februar 1834 für inländisch erklärt.**

## Rechnungs-Abschluß von 1856.

| | fl. | kr. |
|---|---|---|
| Grundkapital | 5,250,000 | — |
| Prämien- und Zinsen-Einnahme für 1856 (excl. der Prämien für spätere Jahre) | 2,883,741 | 42 |
| Prämien-Reserven | 4,391,900 | 30 |
| | 12,525,642 | 12 |
| Versicherungen in Kraft während des Jahres 1856 | 1,430,218,772 | — |

### Die Agenturen in:

| **Zweibrücken:** | **Pirmasens:** | **Landstuhl:** |
|---|---|---|
| für Zweibrücken, Blieskastel, Hornbach und Homburg: | für das ganze Landkommissariat: | für Landstuhl und Waldmohr: |
| Ph. Laurent. | Daniel König Sohn. | C. W. Tretter. |

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

# Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter" wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 104. Sonntag, 30. August 1857.


## Bayern.

München. Die bayerischen Staatseisenbahnen hatten im Jahre 1855/56 eine Brutto-Einnahme von 7,438,206 fl., eine Ausgabe von 3,983,445 fl., also eine Reineinnahme von 3,454,761 fl., 459,861 fl. über den Büdget-Voranschlag. Auch die Posten, Telegraphen und der Donau-Main-Kanal ergaben eine viel größere Reineinnahme, als das Budget enthält; nur die Donau-Dampfschifffahrt ergab weniger. — Sämmtliche Verkehrsanstalten haben eine Reineinnahme von mehr als 4 Millionen; während dieselbe im vorhergehenden Jahre nur etwas über 2½ Millionen betragen hatte. — Während einer 12jährigen Betriebsperiode der bayerischen Staats-Eisenbahnen wurden 17¼ Mill. Reisende befördert. Dabei kommt auf 1,927,666, also nahezu auf 2 Mill. Reisende eine Tödtung und auf 754,303 eine Verletzung. Das Verhältniß wäre viel günstiger ohne das Unglück vom 22. August 1856, wo in Folge des Zerreißens eines Zughakens bei einem Extrazuge mit österr. Soldaten 6 Mann das Leben verloren und 14 verwundet wurden. Bis dahin war auf beinahe 5 Mill. Reisende nur eine Tödtung gekommen. — Die Posten hatten eine Brutto-Einnahme von 2,745,237 fl., eine Reineinnahme von 411,430 fl. Eine theuere Postverwaltung! wird vielleicht Mancher denken. Allein die Größe der Ausgaben bei der Postverwaltung ist Beweis, daß die Staatsregierung nicht die Finanzen, sondern den Verkehr im Auge hat. — Höchst erfreulich ist, aus der musterhaften, umfassenden, klaren Darstellung aller Leistungen der kgl. Verkehrsanstalten zu ersehen, welchen Aufschwung der Verkehr in Bayern im Jahre 1856 im Vergleich zu früher genommen hat, und mit welch großer Umsicht der ganze Verkehr von der kgl. Generaldirektion geleitet wird.

München, 24. Aug. Dem am 1. September bei München zu beziehenden Lager wird Se. M. der König einige Tage beiwohnen und sich dann mit J. M. der Königin nach Berchtesgaden begeben, von wo, wie man hofft, Ihre Majestäten zum Oktoberfeste hierher zurückkehren werden. — Der kgl. Feldmarschall Prinz Karl, k. H., Generalinspektor der bayer. Armee, kommt nächste Woche von Tegernsee hierher, um in seiner hohen Eigenschaft als Generalinspektor den Truppenübungen im Lager beizuwohnen. Seine kgl. Hoheit begibt sich dann zum gleichen Zweck in die Lager, die bei Ingolstadt, Nürnberg und Bamberg am 4., 7. und 10 September bezogen und, wie das hiesige schon am 1. September anfangende Lager, 8 Tage dauern werden.

Aus Bayern, 24. Aug. Die Berichte über die Berathungen der protestantischen Diözesansynoden im diesseitigen Bayern ergeben als Gesammtresultat, daß der vorgelegte Agenden-Kern nur von wenigen ganz abgelehnt, von den meisten zur Annahme jedoch mit mehr oder weniger bedeutenden Zusätzen oder Veränderungen des Inhalts und der Form begutachtet wurde. Der Caspari'sche Katechismus wurde bei aller Anerkennung seiner Vorzüge doch nicht geeignet zu einem Schul- und Lehrbuch befunden, und deßhalb von einigen Synoden ganz zurückgewiesen, von einigen anderen eine gründliche Ueberarbeitung desselben empfohlen. Daß eine Kirchenzucht nöthig sey, wurde allgemein anerkannt, deßgleichen daß die Reste derselben, wo sie noch bestehen, zu erhalten seyen; dagegen wurde die Frage wegen Einführung neuer Anordnungen von einigen Synoden nicht hinlänglich bereift gefunden, um jetzt darauf eingehen zu können; verschiedene Synoden sprachen insbesondere den Wunsch aus, daß jeder Zwang, jedes Oktroyiren vermieden und die Sache dem Ermessen der Gemeinden anheim gegeben werde.

## Schleswig-Holstein.

Altona, 22. Aug. Es kann mit Bestimmtheit heute gemeldet werden, daß ein bedeutender Theil der kgl. dänischen Armee nach dem Herzogthum Holstein marschirt. Natürlich hat diese Disposition ihre auffällige Seite, wenn man bedenkt, daß dies gerade zu der Zeit geschieht, wo die Stände in Itzehoe tagen.

## Schweiz.

Bern, 19. Aug. Der Bundesrath hat den projektirten Freundschafts- und Handelsvertrag mit Persien genehmigt und Hrn. Barmann in Paris beauftragt, mit dem persischen Gesandten Feruk Khan, unter Vorbehalt der Ratifikation, zu kontrahiren.

In Schweizer Blättern wird wiederholt vor dem holländischen Militärdienst in Indien gewarnt. Von Avancement ist keine Rede, und das Klima ist mörderisch. Von einem früheren aus 150 Mann bestehenden Transport waren nach Ablauf der sechsjährigen Vertragszeit noch ihrer fünfzehn am Leben!

## Großbritannien.

Aus London, 18. Aug., wird dem »Nord« geschrieben: In den politischen Klubs will man wissen, daß der Kaiser von Rußland gegen die Mitte des nächsten Monats den Ma- [illegible] Gerücht sich bestätigt, so wird Rußland England ebenso herzlich die Hand reichen als Frankreich, denn es ist gewiß, daß der Prinz Albert und der Herzog von Cambridge sich in das genannte Lager begeben werden.

Nach dem »Globe« wird die Regierung 20 Bataillone Infanterie ausheben, ohne das Kriegsbüdget zu vermehren. Sie wird ein Zusatzkontingent für die Milizen begehren.

## Frankreich.

Paris, 22. Aug. In Folge der letzten Judenverfolgung in Tunis hat Vizeadmiral Trehouart zwei Kriegsschiffe vom Mittelmeergeschwader nach den tunesischen Gewässern abgeschickt. Es war vor einiger Zeit davon die Rede, daß das ganze Geschwader dahin abgehen werde, was sich indeß nicht bestätigte; den letzten Berichten aus Toulon zufolge kreuzt das Uebungsgeschwader in den Gewässern von Corsika.

— Die Arbeiten an dem Lager von Chalons werden mit der größten Thätigkeit betrieben und Zelte und Pavillons für den Kaiser nahen ihrer Vollendung. Diese Pavillons mit den dazu gehörigen Ställen, Remisen, Küchen 2c. gleichen einem großen Dorfe. Täglich treffen Truppen im Lager ein. Das Fuhrwesen, die Ambulancen 2c. sind schon angekommen und seit dem 17. sind bereits die Backöfen im Gange. Heute erwartet man die Kürassiere, morgen die Guiden, am 25. Artillerie, am 27. Dragoner, am 28., 29. Grenadiere, Artillerie und Voltigeurs. Das für die Pavillons des Kaisers nach dem Lager expedirte Mobiliar ist sehr beträchtlich und waren zu dessen Transport ungefähr 100 Waggons nöthig. Das Lager hat eine Oberfläche von circa 15,000 Hektaren. Man sagt, daß im nächsten Jahre 80,000 Mann dahin geschickt werden sollen. Der Gesundheitszustand der Truppen ist vortrefflich. An der Eisenbahn von Chalons nach dem Lager arbeiten 1600 Mann.

— Man versichert, zu Gunsten jener Engländer, die durch den indischen Aufstand Hab und Gut eingebüßt haben, solle in Frankreich eine Subskription eröffnet werden, an deren

Spitze der Kaiser, die Kaiserin und die übrigen Mitglieder der kais. Familie stehen würden.

— 24. Aug. Wie man aus bester Quelle erfährt, ist es jetzt offiziell, daß der Kaiser von Rußland das Lager von Chalons besuchen wird. In den hiesigen offiziellen Kreisen herrscht darüber großer Jubel.

— 25. Aug. Dem heutigen „Moniteur" zufolge wird sich der Kaiser gegen Ende dieser Woche nach dem Lager von Chalons begeben und dort den Monat Septembre verbringen, um die Manöver der Truppen persönlich zu leiten.

— Von der neuen bronzenen Medaille für die Krieger des ersten Kaiserreichs hat Prinz Jerome das erste Exemplar, das vertheilt worden, bekommen. Den Ausländern, die zu der napoleonischen Armee gehörten, ist eine Frist von drei Monaten anberaumt, in welcher sie ihre Anrechte auf die Denkmünze durch die in Frankreich beglaubigten Gesandten geltend machen können.

## Italien.

Der Prozeß gegen die bei dem Genueser Putsch Kompromittirten wird mit Eifer betrieben. Der Staatsanwalt hat, wie die „Gazz. di Venezia" sich berichten läßt, eine Kriminalanklage gegen Mazzini erhoben, gegen den, obwohl er erwiesenermaßen der Urheber mehrerer Komplotte ist, die zahlreiche Verhaftungen in Piemont nach sich gezogen haben, nie zuvor eine Beschwerde geltend gemacht wurde; im Gegentheil konnte er im piemontesischen Staate, in welchem er seit 1848 wiederholt Unruhen angestiftet hatte, ungehindert verkehren; seine Vorsichtsmaßregeln waren nur Folge übermäßiger Besorglichkeit, da kein Verhaftsbefehl gegen ihn vorlag.

Mailand, 18. August. Laut hohen Armeebefehles wird der Stand der italienischen Armee, gleich den übrigen Armeen des österreichischen Kaiserstaates, mit Ausnahme jener im Römischen, dann den deutschen Bundesfestungen Mainz, Rastatt und Frankfurt am Main, nach den Konzentrirungen um 30 Mann per Kompagnie herabgesetzt werden. Tausende von Soldaten werden in die Arme der Ihrigen eilen. Da dadurch bei 20,000 Mann von der italienischen Armee abgehen, so ist diese Maßnahme sowohl in politischer als finanzieller Beziehung von Wichtigkeit.

## Montenegro.

Die Montenegriner, welche sich eine Zeitlang ruhig verhalten haben, scheinen dessen wieder einmal überdrüssig geworden zu seyn. [illegible] sie in bedeutender Anzahl in den Distrikt von Niksic eingebrochen, haben daselbst Räubereien verübt und zum Schlusse die Feldfrüchte abgemäht und weggeführt. Es geht das Gerücht, daß Fürst Danilo entschlossen sey, demnächst persönlich einen Einfall in das türkische Gebiet zu leiten, welche Nachricht nicht ganz unwahrscheinlich klingt, wenn man bedenkt, daß die Pforte in der letzten Zeit Anstalten getroffen hat, um die an der Grenze stationirten Truppen zu verstärken. Es scheint demnach, daß man türkischerseits einen solchen Einfall erwarte.

## Asien.

Ostindien. Ein vor den Mauern Delhi's, 11. Juni, datirter Brief eines englischen Offiziers enthält Folgendes: Delhi ist stark befestigt und in der Gewalt einer großen Schaar von Meuterern, ungefähr 5000 Mann. Diese Leute hatten schon furchtbare Händel unter einander und hängen und hauen einander nieder, da Keiner dem Andern traut. Ein großer Haufe jedoch hält zusammen. Unsere Streitmacht besteht aus ungefähr 3000 Europäern und unsern beiden Regimentern bengalischer europäischer (?) Füsiliere, einer starken Abtheilung reitender und Fußartillerie, den Guiden und dem Simurbataillon. Mehrere Sikhregimenter und Regimenter aus dem Pendschab ziehen von der Grenze von Peschawer heran, so daß wir, wenn wir die 6 Regimenter aus Kalkutta mitrechnen, erwarten dürfen, binnen Kurzem 15,000 Mann stark zu seyn.

Nach verläßlichen Quellen befanden sich zu Delhi beim Ausbruche der Revolution ausschließlich der Positionsgeschütze auf den Wällen, in den Parken und Arsenalen dieses Kriegsplatzes: 640 18- u. 24-Pfünder Positions-, 480 7- u. 9-Pfünder Feldgeschütze, 95 Haubitzen und 70 Mörser, im Ganzen etwa 1300 Feuerschlünde. Der Munitionsvorrath war gleichfalls sehr bedeutend. Mit Recht schrieb daher General Barnard wenige Tage vor seinem Tode: „Ich stehe vor einem zweiten Sebastopol."

London, 22. Aug. Die neuen Nachrichten aus Indien, welche der Regierung gestern auf außerordentlichem Wege zukamen, haben einen Schatten von Trauer über das Land geworfen. Der Aufstand hat sich reißend schnell ausgebreitet. Audh ist in voller Insurrektion und die Armee, welche 40,000 Mann zählt, hat die Waffen gegen die Engländer ergriffen. Das Kontingent des Radschah von Gwalior, bestehend aus 7 Infanterie-, 2 Kavallerieregimentern und 5 Kompagnieen Artillerie, hat ebenfalls revoltirt und sich mit den Insurgenten vereinigt. General Lawrence ist todt und Luknow von einer Uebermacht umringt. Das Gerücht, daß Kawnpur gefallen und die britische Besatzung niedergemetzelt sey, hat sich bestätigt. General Barnard ist an der Dysenterie (rothen Ruhr) gestorben. Ueber den Gesundheitszustand der englischen Armee wird in der Depesche nichts gesagt, aber man befürchtet, die Cholera, die in Delhi wüthen soll, sey auch im Belagerungsheere ausgebrochen. Juli und August sind in Indien die gefährlichsten Monate. Von 24 Zoll Regen, die dort durchschnittlich das Jahr über fallen, kommen 15 Zoll auf diese beiden Monate. In Kalkutta wurden beim Abgang der verletzten Post 4000 Mann aus Singapur erwartet (der Rest der Expeditionstruppen für China). Statt 4000 sind blos 1500 angelangt und nur 300 werden noch erwartet; es scheint also, die britischen Truppen seyen durch Krankheiten dezimirt worden. Von Kalkutta bis zum Kriegsschauplatz ist eine Strecke von 900 engl. Meilen und ehe die Verstärkungen dort ankommen, werden Monate vergehen.

Triest, 26. Aug. (Tel. Dep.) Nachrichten aus Bombay vom 30. Juli melden: Hugh Wheeler (Kommandirender in Cawnpoore bei Lucknau, wo er sich nach den letzten Nachrichten aufs Tapferste benommen hatte) ist getödtet. Lucknow hält sich. Reid hat jetzt den Oberbefehl vor Delhi. In Sealcote (Pendschab) haben sich zwei Regimenter empört. Das übrige Pendschab und die Präsidentschaften Bombay und Madras sind ruhig. In Hyderabad wurde ein Aufstand unterdrückt. (Hyderabad ist die Hauptstadt der gleichnamigen Dekanprovinz, bis jetzt der südlichste Punkt, wo die Flamme der Empörung gezüngelt hat, nordöstlich von Madras, Sitz eines britischen Residenten, mit dem Palast des Nizam und 200,000 Einwohnern.)

Persien. Der englische Gesandte am persischen Hofe, Hr. Murray, wurde in Teheran mit Auszeichnung empfangen. Der Sadrazam Mirza Aga stattete ihm, wie in Paris beschlossen wurde, einen Besuch ab; aber schon bei der ersten Unterredung hatte Murray sich zu beklagen, denn die persische Regierung zog nicht nur ihre Truppen von Herat nicht zurück, sondern sandte ihnen sogar Verstärkung, obgleich England alle Bedingungen des Friedensvertrags erfüllt hatte. Der Sadrazam entschuldigte sich damit, daß der Prinz Murad Mirza wiederholt die Räumung verweigert habe und die Truppensendung dahin erfolgt sey, um dieselbe zu erzwingen. (!) Hr. Murray war mit dieser Aufklärung nicht zufrieden und verlangte nachdrücklich die baldige Räumung Herats und den Rückzug des von Murad Mirza befehligten Heeres.

## Verschiedenes.

St. Petersburg. Der erste Stein einer Riesenfabrik wurde so eben gelegt. Sie wird eine Baumwollspinnerei und eine Reihe von Webstühlen in sich fassen; das Gebäude wird auf der Insel Cronholm, in der Narwa gelegen, zwischen den zwei Wasserfällen dieses Flusses gebaut. Die Spinnsäle werden die größten Spinnmühlen der Vereinigten Staaten übertreffen. Der Bau wird ein großes Viereck bilden und die ganze Insel einnehmen. Ein großer Theil des anliegenden Bodens wurde zu Wohnungen für Arbeiter ausersehen, und eine große Schule soll mit dem Etablissement in Verbindung gebracht werden. Die Kontrahenten der Schreinerarbeiten haben 1672 Fenstergestelle zu liefern. Das Gebäude wird beleuchtet werden von 15—20,000 Gasflammen. St. Petersburg allein ist nicht fähig, alles Material zu liefern; 70—80 Schiffe sind beständig zum Transport auf der Narwa verwendet. Die Zahl der angeworbenen Arbeiter war zuletzt 3000. Das Gebäude wird in 3 Jahren vollendet, ein Theil der Spinnsäle jedoch in einem Jahr zum Arbeiten fertig seyn. Das für das Unternehmen erforderliche Kapital ist bereits in Aktien gezeichnet, welche von den Direktoren und einigen Ausländern genommen sind.

Paris. Die nun mit dem Louvre vereinigten Tuilerien bilden den größten Palast der Welt. Vom Ende des Tuilerien-

gartens (am Konkordeplatze) bis zum Platze St. Germain l'Auxerrois vor der Louvre-Kolonnade nimmt dieser Riesenpalast die ungeheure Oberfläche von 436,280 Metres ein. Nimmt man als Beginn des Louvrebaues den Bau des Thurmes Lupara (1204) an, so verstrichen 653 Jahre bis zu seiner Vollendung. Zum Bau des neuen Palastes wurden (nach einem offiziellen Bericht) 260,000 Kubikmetres Steine verschiedener Art verwendet, die größtentheils aus den Steinbrüchen der Umgegend von Paris herrühren. Das Material zu den 118 Statuen und 90 Gruppen, welche den neuen Louvre schmücken, wurde ganz aus den Steinbrüchen von Savenniere, Conflans, St. Honorine und Vergelet bezogen. Sämmtliche Bildhauerarbeiten wurden mit einer Auflösung von kieselsaurem Kali überzogen, um sie gegen die Einflüsse der Witterung zu schützen. Dachstühle und das Balkenwerk der Fußböden sind ganz aus Eisen. Zur Kuppel des Uhrenpavillons verwendete man 51,000 Kilogr. geziertes und gepreßtes Blei, 11,000 Kilogr. einfaches Blei und 1600 Kilogr. Eisen, was für diese Kuppel allein das ungeheure Gewicht von 1272 Ztrn. Metall ergibt. Dies wird begreiflich, wenn man weiß, daß die vier kaiserlichen Kronen und die dazu gehörenden Verzierungen allein 21,000 Kilogr. wiegen.

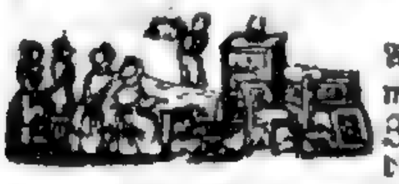
Die belgische Akademie der Wissenschaften hat in einer ihrer letzten Sitzungen sich mit einer merkwürdigen Naturerscheinung beschäftigt, welche seit einem Monate in Lüttich beobachtet worden ist. Man hat nämlich auf einem 200—300 Meter langen und 4—5 Meter breiten Terrain und bis zu einer Tiefe von 1—2 Meter eine Erwärmung des Bodens bis zu 4° R. bemerkt, welche nicht nur das Absterben der auf dieser Strecke befindlichen Pflanzen, sondern auch das schnelle Verderben aller in den Kellern der benachbarten Häuser aufbewahrten Speisen zur Folge hatte. Zur Erklärung dieses auffallenden Phänomens hat man die Hypothese aufgestellt, daß der unter der erwärmten Erdschichte liegende Thonboden eine Menge im Zustande der Zersetzung befindlicher organischer Körper bedecke, von denen durch enge, in dem Thonlager vorhandene Spalten beständig Wasserstoffgas ausströme, welches bei der Berührung mit der atmosphärischen Luft unmerklich verbrenne. Der starke Modergeruch, den der Boden aushaucht, sowie der Umstand, daß eine in jener Gegend in einem Keller gegrabene Vertiefung eine kurze Zeit hindurch brennbares Licht enthielt, werden als eine Bestätigung jener Hypothese betrachtet. Man hat zugleich auf analoge Erscheinungen in der Umgegend von Lüttich aufmerksam gemacht, wo bereits früher Monate lang aus gewissen Erdspalten brennbares Gas ausströmte, welches den Arbeitern bei der Bereitung ihrer Mahlzeit die Feuerung ersparte.

Aus einer Anzeige über die jetzt in Paris stattfindende Versteigerung von Kunst- und Raritäten-Sachen der Mlle. Rachel erfahren wir, daß die berühmte Tragödien-Spielerin 14 Dolche besaß, von denen zwei aus einem ägyptischen Grabe, wo sie seit Jahrhunderten gelegen haben sollen, herrühren, und die Mehrzahl der anderen Toledo Klingen hat.

Zu Heinsberg bei Aachen brach am 3. Aug. auf dem Speicher eines Nebengebäudes ein Brand aus, der nur daher entstanden seyn kann, daß eine auf diesem Dache zum Lichtgeben eingesetzte Glaspfanne den Sonnenstrahl konzentrirt auf die darunter befindliche Dachlatte geworfen und dieselbe, bei der enormen Hitze von 28 Grad R., entzündet hat, indem der Brand gerade an dieser Stelle zuerst entdeckt wurde. Es dürfte deßhalb wohl sehr gegen diese Glaspfannen zu warnen seyn.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

# Versteigerungen.



Montag den 31. Aug. 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Zweibrücken, in dem Wohnhause des verlebten Hafners Karl Herche, werden die zu dessen Nachlasse gehörigen Mobilien gegen baare Zahlung versteigert, namentlich:





Weißzeug, Bettung, Kleider, 2 Schränke, Bettladen, Tische u. Stühle, 1 Küchenschrank, Küchengeschirr, Bütten u. dgl.

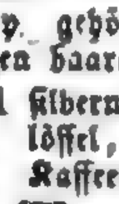
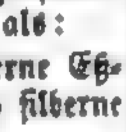
Schuler, k. b. Notär.

## Mobilien-Versteigerung.




Freitag den 4. September 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Zweibrücken, in der Behausung des königl. Appellationsgerichts-Präsidenten v. Korbach, werden die zum Nachlasse des dahier verlebten Rentners Martin Dabry gehörenden Mobiliar-Gegenstände gegen baare Zahlung versteigert, als:

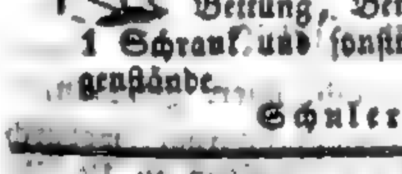
1 silberner Vorleglöffel, 6 silberne Eßlöffel, 6 silberne Gabeln, 6 silberne Kaffeelöffel;

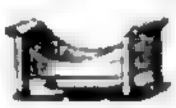


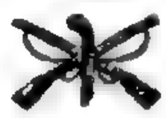
6 Rohr- und 6 Strohstühle, 1 Kommode, 1 Sekretär, Spiegel, Tische, 1 Pendule, Bettung, Bettladen, 1 Schrank und sonstige Gegenstände.

Schuler, k. b. Notär.



Dienstag den 1. September 1857 und nöthigenfalls am darauffolgenden Tage, jedesmal Nachmittags 2 Uhr, im Kienlin'schen Hause dahier, werden nachbeschriebene, zum Nachlaß des dahier verlebten kgl. Domäneninspektors Johann Georg Rapp gehörige Mobilien gegen baare Zahlung versteigert, als:





Bettung, worunter neue Matratzen, Weißzeug, Bettladen, Kommode, Tische, Stühle und Schränke, 1 Schreibtisch, 1 Flügel, 1 Kanapee, Spiegel, Küchengeschirr, — mehrere Weinfässer; — 1 Doppelflinte, 1 einfache Flinte, 1 Paar Doppelpistolen, — eine Partie Dung; sodann Bücher verschiedenen Inhalts, namentlich: eine Sammlung der Verordnungen über Registrirung und Stempel vom Jahr 1807 bis 1857; — Dictionnaire de l'enregist. et des domaines, par Fessard; — Dictionnaire de l'enreg., du timbre &c.; — Journal de l'enreg., 1842—1848; — Perception de droit d'enreg.; — Manuel des contraventions &c., par Roy; — Instructions générales du directeur général de l'admin. de l'enreg.; — Roos' Handbuch; — Vollständiger Handatlas in 80 Blättern, von Sohr, nebst Supplement- und Preisblättern.

Schuler, k. b. Notär.

Donnerstag den 17. September 1857, zu Zweibrücken auf dem Stadthause, Nachmittags 2 Uhr;

Auf Anstehen von: 1) Johann Adam Feindel, Schuhmacher, in Zweibrücken wohnhaft, eigenen Namens und als Vormund über seine in der Ehe mit seiner verlebten Ehefrau Susanne Lahm erzeugte noch minderjährige Kinder: Karoline, Elisabetha, Jakob, Georg, Nikolaus, Susanne und Wilhelm Feindel; 2) Heinrich Rings, Schreiner, in Zweibrücken wohnhaft, als Nebenvormund dieser Minorennen;

Wird durch den kgl. Notär Schuler in Zweibrücken, absoluter Nothwendigkeit wegen, zu eigen versteigert:

Plan-Nummer 2534½. 1½ Morgen 25 Ruthen oder 108 Dezimalen Acker ober dem Euteroberg, neben Forstmeister Kröber und Ludwig Reichsrath, in der Ehe der Verlebten mit ihrem hinterbliebenen Wittwer angeschafft.

Zweibrücken, den 28. Aug. 1857.

Schuler, k. b. Notär.

Donnerstag den 17. September 1857, zu Zweibrücken auf dem Stadthause, Nachmittags 2½ Uhr;

Auf Anstehen von den Kindern und Erben der verlebten Eheleute Sebastian Keller und Elisabetha Charlotte Scheller: 1) Daniel Keller, Gerichtsbotengehilfe, in Zweibrücken wohnhaft, 2) Peter Schöndorf, Ackerer, allda wohnhaft, als Vormund über die minorennen Karoline und Daniel Keller, 3) Wilhelm Scheller, Maurer und Steinhauer, in Zweibrücken wohnhaft, als Nebenvormund dieser Minderjährigen;

Werden durch den kgl. Notär Schuler in Zweibrücken, abtheilungshalber, folgende zum Nachlaß der Verlebten gehörende Immobilien Zweibrücker Bannes versteigert:

1) Ein zu Zweibrücken auf dem Kreuzberg stehendes Wohnhaus mit Keller, Stall und Hofraum; hievon im zweiten Stock eine Stube und Küche mit Speicherkammer, den Stall und Keller rechts nebst Dunggrube, neben Philipp Lawall und Wilhelm Hoffmann. Lit. C, № 32.

2) Plan-Nummer 2871. 1 Morgen 19 Ruthen oder 86 Dezimalen Acker

am Braunenberg, neben Joseph Lawall und dem Hospitalland.

3) Plan-Nummer 2869. 1¹/₄ Morgen 1 Ruthe oder 132 Dezimalen Acker daselbst, neben Jakob Lorch und dem Spitalland.

Zweibrücken, den 28. Aug. 1857.

Schuler, k. b. Notär.

---

Donnerstag den 17. September 1857, zu Zweibrücken auf dem Stadthause, Nachmittags 3 Uhr;

Auf Ansteben von: 1) Elisabetha Dielmann, ohne Gewerbe in Zweibrücken wohnhaft, Wittwe von Karl Herche, eigenen Namens und als Vormünderin ihrer in der Ehe mit dem Verlebten erzeugten noch minderjährigen Tochter Elisabetha Herche; 2) Georg Karl Herche, Hafner, allda wohnhaft, Sohn erster Ehe des Verlebten, erzeugt in der Ehe mit dessen verlebten ersten Ehefrau Philippine Warth; 3) Jakob Grimm, Schuster, wohnhaft daselbst, Nebenvormund der genannten Minorennen;

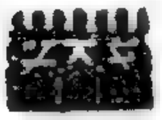
Wird durch den kgl. Notär Schuler in Zweibrücken, der Untheilbarkeit wegen, versteigert:

Ein zu Zweibrücken in der Irheimer Straße stehendes Wohnhaus mit Keller, Stall, Hintergebäude und Hofraum, nebst gemeinschaftlichem Hausgang mit dem Besitzer von Plan-Nummer 493, sodann Gärtchen hinterm Haus; Lit. A, № 89; einseits Heinrich Ambos, anderseits Karl Ambos, — theils zum persönlichen Nachlaß des Verlebten, theils zur Gütergemeinschaft gehörig, worin er mit seiner hinterbliebenen Wittwe gestanden hat.

Zweibrücken, den 28. Aug. 1857.

Schuler, k. b. Notär.

---



Am Samstag den 19. September c., Nachmittags 3 Uhr, läßt Herr Oberschichtmeister Susewind seinen zu Sulzbach gelegenen Garten, 124 Ruthen groß, an der Straße neben dem kgl. Bergamte, in zwei zu Bauplätzen vorzugsweise geeigneten Loosen, jedes von 62 Ruthen, öffentlich, gegen Zahlungsausstand, durch den unterschriebenen Notar bei Wirth Ludwig Martin versteigern.

Bahrenkampf,
Notar.

[3¹]

---

## Ohmetwiesen-Verpachtungen.

Donnerstag den 3. September, Nachmittags 2 Uhr, auf dem Büreau des kgl. Landgestüts dahier:

die Herrenwies,
die Wies im Zaun bei Birkhausen und die Schließwies, auch Kupferwies genannt.

Freitag den 4. September, Morgens 9 Uhr, im Gemeindehause zu Waldmohr:

der lange Zwinger,
die große und kleine Klaus,
das Loos № 7 der 1. Abtheilung im Altenwoog,
das Loos № 4 in den Abgeswiesen.

Denselben Tag, Nachmittags 3 Uhr, im Stadthause zu Homburg:

die Mastau.

Zweibrücken, den 23. Aug. 1857.

Kgl. Gestütsdirektion.

---

## Ohmetgras-Versteigerung in Blickweiler.

Mittwoch den 9. September, Nachmittags 1 Uhr, in Blickweiler, läßt die Wittwe von Daniel Levi, Rentnerin zu Blieskastel, das Ohmetgras aus ihren Blickweiler Wiesen, bestehend aus ca. 40 Morgen, auf Borg versteigern. [2¹]

---

## Vermischte Bekanntmachungen.

Die Hebrollen der Gemeinde-Umlagen in hiesiger Stadt pro 1857/58 sind der Stadtkasse zur Erhebung überwiesen worden. — Sämmtliche Steuerpflichtige werden deßhalb ersucht, beim Empfange der Anforderungszettel ihre Schuldigkeit sogleich zu berichtigen. Zugleich wird bemerkt, daß

a. für den Gehalt der Feldschützen und Maulwurfsfänger, sowie für Wegunterhaltung 23 kr. auf 1 fl. Grundsteuer,

b. für Armensteuer 6 kr. und

c. für Beitrag zur Anschaffung der Orgel 5 kr. auf den Gulden Gesammtsteuer vertheilt und daß bei letzterem den Protestanten die ganze Steuer, während bei gemischten Ehen die halbe Steuer aufgerechnet worden ist.

Zweibrücken, den 28. Aug. 1857.

Das Bürgermeisteramt,
Stengel.

---

### Bekanntmachung.

Bei der am Freitag den 28. August d. J. stattgehabten Brodvisitation wurde das beste Brod bei Rudolph Ladenberger, sehr schönes Gebäck auch bei Bäcker Oppenheimer, Christmann, Herchenröther und G. Bietz angetroffen.

Zweibrücken, den 29. Aug. 1857.

Der kgl. Polizeikommissär,
Pierre.

---

### Oeffentliche Danksagung.

Allen denjenigen Zimmer-, Bergleuten und Maurern, welche bei dem am 22. ds. Mts. bei mir ausgebrochenen Brande so hilfreiche Hand leisteten, insbesondere auch Herrn Staatsanwalt Günther aus Ansbach sage ich meinen herzlichsten Dank.

Mittelberbachergrube, den 29. Aug. 1857.

J. G. Poller.

---

### Aechter
# Peru-Guano

in bekannter vorzüglicher und garantirter Qualität, wovon jedes Quantum stets zu haben ist, billigst bei

Zweibrücken.

**L. Zorn,**

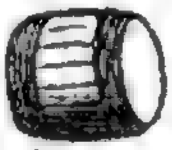
[5¹] der Hauptwache gegenüber.

---



Ein Gut, bestehend in einem 2stöckigen Wohnhause sammt Zubehör, circa 18 Morgen Acker- und Gartenland, gelegen zu Althornbach an der Straße, ist zu verkaufen oder zu verpachten durch Philipp Conrad von Mittelbach. Dasselbe kann bis Michaeli bezogen werden.

---



Sechs gut erhaltene Anderthalb-Fuder-Fässer, die sich vorzüglich zum Einmachen von Zwetschen eignen, zu verkaufen durch

[3³] Ambos, Geschäftsmann.

---



Ein gut erhaltenes Billard, neuer Konstruktion, ist mit allem Zubehör zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. d. Bl. [3²]

---

Christoph Helwig in der »Blum« verzapft reingehaltenen Wein, den Schoppen zu 6 kr.; es ist kein »Rother« von »Forst«, sondern weißer Wein von Gleisweiler.

---

Der Wolffangel'sche Keller zu Ernstweiler mit 20 Fuder gut und reingehaltenen Fässern ist zu vermiethen durch

Kahl, Geschäftsmann.

---

Im Notär Schmolze'schen Hause ist der 2te Stock, nebst Keller, Holzplatz x. zu vermiethen und sogleich oder bis ersten Oktober zu beziehen. [2²]

---

Mich. Kegel hat den zweiten und dritten Stock seines Hauses, beziehbar bis kommenden ersten Oktober, zu vermiethen. [2²]

---

# Rechnungen
und
# Voranschläge

für die Lokal-Armenpflegen sind vorräthig in der Buchdruckerei von

A. Kranzbühler.

---

**Frankfurter Geldcours vom 27. August.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Pistolen | fl. | 9 | 37-38 |
| ditto preuß. | „ | 9 | 55-56 |
| Holl. Zehn-Gulden-Stücke | „ | 9 | 46-47 |
| Dukaten | „ | 5 | 30½-31½ |
| Zwanzig-Franken-Stücke | „ | 9 | 20-21 |
| Englische Sovereigns | „ | 11 | 42-46 |
| Fünffranken-Thaler | „ | 2 | 20-½ |
| Preuß. Cass.-Scheine | „ | 1 | 45-½ |
| Dto. Cassen-Anweis. | „ | | — |
| Preuß. Thlr. | „ | | — |
| Dollars in Gold | „ | | — |

4% Ludwh.-Berb. E.-Akt. 147 G.
4½% Pfälz. Maxm.-E.-Akt. 104½ P.

---

# Alizarin-Schreib- und Copir-Tinte,

patentirt für Sachsen, Hannover, Frankreich, Belgien und andere Staaten, welche auf jedem Flaschenverschluß den Stempel des sächsischen Wappens trägt, wodurch die Aechtheit des obigen Fabrikats garantirt wird, empfiehlt in Flaschen zu 12, 21 und 36 kr. **Fr. Lehmann in Zweibrücken.** [3³]

---

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

# Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter" wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 105. Dienstag, 1. September 1857.


## Bayern.

**München**, 25. Aug. Der Kommandant der dritten Armeedivision, Generallieutenant von Hailbronner in Nürnberg, hat aus Gesundheitsrücksichten wiederholt um seine Pensionirung nachgesucht, und man glaubt, daß dieselbe dem verdienstvollen General auch bewilligt werde. In Folge dessen und da auch die Stelle eines Festungskommandanten von Landau noch zu besetzen ist, werden mehrfache Beförderungen in den höhern Offizierchargen der Armee zu erwarten seyn.

## Oesterreich.

**Wien**, 23. Aug. Aus Paris sind vor wenigen Tagen Depeschen hier angelangt, welche die für die Pforte und Oesterreich bedeutsame Kunde enthalten, daß man sich in den offiziellen Kreisen mit dem Vorhaben beschäftigt, gleich nach der definitiven Einwilligung der Pforte in die Annullirung der moldauischen Wahlen mit der Forderung der Entsetzung des moldauischen Kaimakams Bogorides hervorzutreten. Da dies ein schwerer Eingriff in die souveränen Rechte der Pforte wäre, so dürfte Baron Hübner bereits in den nächsten Tagen Weisungen aus Wien erhalten, welche ihm vorschreiben, das Tuileriencabinet auf die schwere Verantwortlichkeit eines solchen Schrittes aufmerksam zu machen, der bei Weitem noch mehr geeignet ist, die Autorität der Pforte als autonome Macht in Frage zu stellen, als die Forderung der Annullirung der Wahlen. Man geht hier von dem Prinzipe aus, daß die Pforte allein die Handlungen ihrer Organe, wie es die Kaimakame sind, zu beurtheilen das Recht habe und keine Macht sich dazu autorisirt halten könne, sich so weit in die innern Angelegenheiten des türkischen Reiches einzumischen, daß sie nach Belieben die Ein- oder Absetzung eines oder des andern genehmen oder mißliebigen Beamten fordern dürfe.

## Preußen.

**Danzig**, 22. Aug. In der nächsten Zeit wird äußerem Vernehmen nach auf der hiesigen Rhede ein österreichisches Geschwader von drei großen Korvetten, welches eine Uebungsfahrt bis zur Ostsee macht, erwartet. Es werden dies die ersten österreichischen Kriegsschiffe seyn, welche unser Danzig und überhaupt die Ostsee je gesehen, denn obschon vor mehr denn 200 Jahren ein österreichischer Feldherr, der berühmte Herzog v. Friedland, zum „Admiral des baltischen Meeres" ernannt worden, hat doch Habsburgs Doppeladler noch nie auf der Ostsee geweht.

**Naumburg**, 22. Aug. Das offizielle Kreisblatt theilt in seiner heutigen Nummer die Nachricht mit, daß vom Kaiser Napoleon allen französischen und auswärtigen Militärs, welche in den Jahren 1792—1815 unter Frankreichs Fahnen gekämpft haben, Medaillen verliehen werden sollen, und knüpft hieran folgendes Raisonnement: „Es ist zwar anzunehmen, daß der Kaiser bei den betreffenden Regierungen angefragt hat, ob sie ihren Unterthanen, welche Soldaten des ersten Napoleon waren, erlauben würden, die Medaille anzunehmen und zu tragen, können aber nicht glauben, daß diese an Deutschlands Schmach erinnernde Institution bei uns populär werden wird. Widerwärtig ist jedenfalls der Gedanke, daß diejenigen Deutschen, welche damals gezwungen waren, an der Niedertretung ihres Vaterlands mitzuhelfen, von dem Neffen des Eroberers feierlich belobt und ausgezeichnet werden; aber noch widerwärtiger wäre der Gedanke, daß diese Auszeichnung angenommen würde!"

**Düsseldorf**, 23. Aug. Der Zeitung „Deutschland" wird geschrieben: „Die Polizei hat hier, auf erhaltene Winke von Köln aus, bei einem Schneider, der früher aus Hannover, wo er Präsident eines Gesellenvereins war, ausgewiesen worden ist und sich seitdem hier mit Frau und Kindern niedergelassen hatte, eine große Parthie aufrührerischer Schriften in Beschlag genommen und den Eigenthümer selbst verhaftet. Wie verlautet, soll derselbe hier an der Spitze einer geheimen Gesellschaft stehen, die nichts Geringeres als Fürstenmord bezwecken soll. In Köln sind, wie wir vernehmen, ebenfalls Verhaftungen vorgenommen worden."

## Freie Städte.

**Frankfurt**, 22. Aug. Der Jahresbericht des hiesigen „Vereins zum Schutze der Auswanderer" ist geeignet, einige statistische Kenntniß von der deutschen, namentlich der südwestdeutschen Auswanderung zu gewähren. Unter den 1260 Personen, welche im verflossenen Rechnungsjahre Rath und Auskunft durch die Geschäftsstelle des Vereins erhielten, waren nur 4 aus Frankfurt, dagegen 313 aus Hessen-Darmstadt, 251 aus Hessen-Kassel, 228 aus Bayern, 172 aus Würtemberg, 152 aus Nassau und 119 aus Baden. Es befanden sich darunter 506 Landleute, 35 Winzer, 12 Handelsleute, 37 Schreiner, 20 Schneider, 15 Schuhmacher, 15 Goldarbeiter, 15 Metzger, 14 Zimmerleute, 10 Maurer ꝛc. Der Verein zählt gegenwärtig 235 Mitglieder, welche 3 fl. Beitrag bezahlen.

## Großbritannien.

**London**, 22. Aug. Behufs genauer Erörterungen über die Umstände, welche das Reißen des atlantischen Kabels veranlaßten, und zum Berathen, was weiter zu geschehen habe, waren vorgestern die Kapitäne der betreffenden Schiffe mit noch andern Sachverständigen zusammen gekommen. Das Resultat ihrer Berathung ist folgendes: Die Konstruktion des Kabels läßt nichts zu wünschen übrig. Seine Leichtigkeit, Stärke und Biegsamkeit sind so entsprechend, daß sich keine Verbesserung anempfehlen läßt. Auf dem Meeresgrund selbst haben sich durchaus keine Schwierigkeiten herausgestellt, welche die erfolgreiche Legung hindern sollten, und man darf daher der Lösung der großen Aufgabe mit der größten Zuversicht entgegensehen, vorausgesetzt, daß einige Aenderungen an den Versenkungsapparaten vorgenommen werden. (Der Hauptfehler scheint somit doch an diesen gelegen zu haben.) Was die Wiederaufnahme der Operation noch in diesem Jahr anbelangt, so sprach sich Kapitän Harrison (der das atlantische Meer genau wie irgend Einer kennt und, beiläufig bemerkt, den Riesendampfer „Great Eastern" befehligen wird) dahin aus, daß der Monat Oktober und die erste Hälfte des November — namentlich wenn die Aequinoktialstürme sehr heftig gewesen — sich sehr wohl zur Ausführung des Unternehmens eignen. Dagegen herrschte unter den Mitgliedern der Konferenz eine große Meinungsverschiedenheit darüber, ob man das verlorene Kabelstück wieder aus der Tiefe holen könne. Das dicke Uferende — in diesem einen Punkte waren sie einig — sollte auf alle Fälle wieder aufgespult werden, ob aber der andere schwächere Theil nicht gelitten habe, d. h. ob durch das Hin- und Herziehen die Hülle und dadurch die Isolirung nicht beschädigt werde oder schon beschädigt worden sey, das könne nur ein Versuch im Großen zeigen. Bis man sich zu neuen Operationen entschließt, werden noch mindestens 8 bis 10 Tage vergehen. Es wird das Weitere von den Direktoren abhängen, vielleicht auch davon, ob die Regierung das Kabel zur Vollendung der Telegraphenlinie nach Malta ankaufen will und den Aktionären vortheilhafte Anerbietungen macht.

Neuern Nachrichten zufolge haben sich die Direktoren der atlantischen Telegraphen-Kompagnie entschlossen, die Legung des Drahtes im Oktober wieder vorzunehmen und die nächsten Wochen zur Ergänzung des Kabels und zur Verbesserung der Versenkungsapparate zu verwenden.

London, 28. Aug. Das Parlament wurde heute geschlossen. In der Thronrede drückte die Königin ihre Befriedigung über die Lage der europäischen Angelegenheiten, welche Vertrauen auf die Erhaltung des Friedens einflöße, aus. Die Anordnungen hinsichtlich der vollkommenen Ausführung des Pariser Friedensvertrags seyen noch nicht vollständig, doch sey zu hoffen, daß durch die aufrichtigsten Anstrengungen der Betheiligten Alles in Bälde werde geordnet werden. Die ernstlichen Unruhen in Indien bewegen die Königin lebhaft; sie werde kein Mittel zu deren Unterdrückung vernachläßigen. Dem Parlament wird für seinen aufrichtigen Beistand gedankt und schließlich werden die während der Sitzung angenommenen Beschlüsse zusammengefaßt.

— 27. Aug. (Tel. Dep.) Die „Times“ ergänzt die Ueberlandpost. General Wheeler war mit der Garnison Cawnpore's durch Hunger zum Kapituliren gezwungen und wurde niedergemetzelt. Holkar blieb treu, die übrigen Punjabregimenter wurden entwaffnet.

In Liverpool hat die Jury glücklicherweise endlich ein Beispiel gegen die Barbarei auf der See statuirt. Der Kapitän eines Kauffahrers mit seinen zwei Gehilfen hatte einen armen Seemann auf die unaussprechlichste Weise todtgefoltert und dann wie ein Aas in das Meer geschleudert. Die drei Ungeheuer hatten den Unglücklichen, der ein ordentlicher Mensch, aber halb blödsinnig war, abwechselnd mit Stricken gegeißelt, ihm eine eiserne Stange in den Schlund gezwängt, seinen eigenen Koth in den Mund gestopft, unter dem Vorwand, er sey unreinlich, ihn halbe Nächte lang in ein mit Wasser gefülltes Faß gesteckt und über das Verdeck gerollt. Eine Zugabe dieser Marter war: während die drei Henker ihn schlugen, wurde der große Schiffshund auf ihn gehetzt, und dieser riß ihm Stücke Fleisch aus den Lenden und Armen. Als er starb, war er mit eiternden Wunden bedeckt, in denen die Maden sich mästeten. Entschuldigen Sie die gräßlichen Worte. Es ist die Aussage der Schiffsmannschaft, auf deren Anzeige hin die Schuldigen verhaftet und ihrer verdienten Strafe, dem Tode, überantwortet wurden. Das Verdikt ist ausgesprochen.

## Frankreich.

Paris, 26. Aug. Die Lagerarbeiten bei Chalons sind jetzt ganz vollendet. Wie früher in St. Omer, so ist in diesem Lager die Wohnstätte des Kaisers nur aus Brettern nach militärischer Weise gebaut. Der Kaiser wünscht nicht als solcher, sondern als Obergeneral logirt zu seyn. Die Einrichtung ist ohne allen Luxus und beschränkt sich auf das Zweckmäßige, welche Einfachheit bei dem französischen Soldaten, dem nichts entgeht, den größten Beifall findet.

— Am Montag den 31. Aug., Mittags 12 Uhr, wird die Einweihung des Civil-Invalidenhauses in Vincennes unter dem Vorsitze des Ministers des Innern und in Gegenwart des Kardinal-Erzbischofs Morlot stattfinden.

— Die Sitzungen der Generalräthe haben begonnen und aus den Eröffnungsreden der Präfekten geht hervor, daß die Ernte in allen Gegenden von Frankreich als eine glänzende bezeichnet werden darf. Die Aussichten auf die bevorstehende Weinlese werden ebenfalls als allgemein günstig geschildert.

— Der heutige „Moniteur“ veröffentlicht den zwischen Frankreich und Rußland am 14. Juni dieses Jahres abgeschlossenen Handels- und Schiffahrtsvertrag. Durch Uebereinkunft zwischen der russischen und französischen Regierung ist der 14. September als der Tag anberaumt worden, wo der Handelsvertrag in beiden Ländern gleichzeitig in Ausführung gebracht werden soll.

— 28. Aug. Der „Moniteur“ veröffentlicht mehrere Verfügungen bezüglich der Erinnerungsmedaille an die Feldzüge von 1792—1815, welche nach einer Entscheidung des Kaisers den Namen „St. Helena-Medaille“ erhält. Wiederholt wird vor dem Verfertigen und Verkaufen derselben von Seiten Unberechtigter gewarnt.

## Türkei.

Man schreibt aus Jerusalem vom 1. Aug.: Zu El-Bireh, 3 Std. nördlich von hier, kam eine alte Blutrache zum Ausbruch und hatte bereits bedauerliche Folgen. Der Kampf begann am 18.; heute zählt man bereits 22 Männer und 2 Frauen, die im Streit erlagen; die Bauern schlagen sich mit Erbitterung und, gegen ihre Gewohnheit, mit blanker Waffe. Das Gebirge von Jerusalem ist in großer Aufregung, und wenn dieser Zustand noch einige Tage dauert, so werden die bis jetzt ruhigen Dörfer für die eine oder die andere Seite Partei nehmen und das Gemenge ein allgemeines werden.

Die „Triester Zeitung“ meldet aus Alexandrien, 21. Aug., daß der neapolitanische Vizekonsul meuchlings ermordet worden sey und daß man mehrere Verhaftungen unter den daselbst lebenden Europäern vorgenommen habe.

## Afrika.

Die Nachrichten von Tunis waren übertrieben; es hatten Neckereien zwischen Israeliten und Christen stattgefunden, aber Niemand wurde verwundet oder getödtet. Dagegen erregte der Aufstand zweier Araberstämme, welche den Tribut verweigern, einige Besorgniß. In der Stadt hielten die Truppen des Bey die Ordnung aufrecht.

## Verschiedenes.

Man hat in Toulon Versuche mit einer unter dem Wasser brennenden Lampe gemacht, die in einer Tiefe von drei Fuß so helles Licht verbreitete, daß man vom Decke des Schiffes „Eylau“ die Vernietungen des Kupfers, die Bolzen ganz genau unterscheiden konnte. Nicht weniger intensiv war das Licht in einer Tiefe von 24 Fuß. Zwei und eine halbe Stunde brannte die Lampe gleich hell unter Wasser und wird vom größten Nutzen bei kleinen Reparaturen unter Wasser seyn, um die Schrauben von Seepflanzen zu reinigen u. s. w.

In mehreren belgischen Gemeinden haben die Bewohner sich dahin vereinigt, daß Niemand auf dem Felde rauchen wolle. In mehreren französischen Gemeinden haben die Behörden zur Verhütung von Feuersgefahr geradezu das Rauchen der Leute auf dem Felde verboten.

Darmstadt. Wenn irgend Einer den Leuten auf die Beine helfen kann, so ist es Herr G. Wald dahier, dessen verbessertes künstliches Bein mit dreifacher Bewegung, nach dem Urtheile von Fachmännern, allen Anforderungen entspricht, die an ein derartiges Erzeugniß der Mechanik gemacht werden können. Herr W. Pfuor hat die mechanische Konstruktion angegeben, während Wald in der technischen Ausführung Vorzügliches geleistet und Beinbedürftige mit dem Erzeugniß seines Kunstfleißes zu ihrer vollen Zufriedenheit ausgestattet hat.

## Ernteberichte.

Ueber die diesjährige Ernte bringt die „P. C.“ eine Anzahl offizieller Berichte, denen wir Folgendes entnehmen: Im Regierungsbezirk Köln ist der bisherige Ertrag der Ernte der eines guten Mitteljahres. Der Waizen gerieth durchschnittlich am besten, demnächst Roggen und Gerst, während dem Hafer die anhaltende Dürre viel schadete. An Heu und Futterkräutern ist überall Mangel; man verbrauchte bereits Winterfutter und verminderte den Viehstand. Die Kartoffeln stehen allwärts besser, als seit zehn Jahren. Auch der Stand des Weinstocks gibt zu den schönsten und begründetsten Hoffnungen Anlaß.

Erfurt. Die Roggenernte ist beendet. Wenn sie auch meist wenig Schock gewährt, so sind doch die Aehren sehr voll und die Körner groß und mehlreich, so daß man sich einen guten Erdrusch verspricht; dessenungeachtet wird bei der großen Anzahl von Feldern, welche im Frühjahr haben umgepflügt werden müssen, eine Mittelernte im Allgemeinen nicht erreicht werden. Besser wird wohl der Ausfall des Waizens seyn, da derselbe fast durchgängig gut stand. Auch die Sommersaaten dieser Fruchtgattung haben nach Eintritt des Regens ein befriedigenderes Ansehen gewonnen, wenngleich sie wenig Stroh liefern werden. Letzteres ist um so mehr zu bedauern, als die Heuernte in Folge der anhaltenden Dürre sehr gering ausgefallen. Es ist daher keineswegs als ein günstiges Zeichen anzusehen, wenn in der neuesten Zeit die Viehpreise etwas heruntergegangen sind. Ein künftiges um so bedeutenderes Steigen wird die unvermeidliche Folge seyn. Sehr gut ist der Stand der Hackfrüchte, namentlich der Kartoffeln, die bis jetzt nirgends auch nur die mindeste Spur einer Krankheit zeigten. Die Oelfrüchte haben namentlich im Vergleich zu dem letztverflossenen Jahre einen guten Ertrag gewährt.

Dalmatien, Montenegro, Albanien und Herzegowina günstig. Waizen, Roggen, Gerste und Hülsenfrüchte waren zu Anfang August bereits eingebracht; Mais,

Hirse und Erdäpfel reifsten einer baldigen Ernte entgegen. Von sachkundiger Seite wird die Menge des Getreides verschiedener Gattung, welches in diesem Jahre in Albanien zur Ausfuhr disponibel werden dürfte, auf nahezu 120,000 Pferdeladungen geschätzt. Auch in der Herzegowina ist die Ernte vortrefflich gerathen. Bei allen guten Aussichten sind in den genannten Ländern die Kornpreise bis jetzt noch nirgends gesunken.

**Fiumer Komitat, Kroatien und Banat.** Im Fiumer Komitat ist die Getreideernte stets von nur geringer Bedeutung. Auch in dem jetzigen sehr günstigen Jahre wird dieselbe kaum die Bedürfnisse eines einzigen Monats decken. Die Provinz Kroatien hatte an Waizen, Roggen und Gerste eine sehr ergiebige Ernte. Der Gesammtertrag derselben beläuft sich auf etwa 500,000 niederösterreichische Metzen. Die Qualität der Frucht ist aber nicht sonderlich ausgefallen. Als äußerst günstig erwies sich die Waizenernte im Banat. Dieselbe hat mehrere Millionen Metzen ergeben. Dabei ist die Qualität vortrefflich. Das Gewicht der Metze steigt auf 89 bis 90 Pfd. An Vorrath aus dem vergangenen Jahre sind in Fiume nur noch einige Tausend Metzen vorhanden, welche sich durchgängig im Besitze der Müller befinden. Das alte Depot in Karlsstadt ist ebenfalls unbedeutend. Es sind dort kaum noch 10,000 Metzen vorräthig. Im Banat beläuft sich der Vorrath an altem Waizen noch auf 300,000 bis 400,000 Metzen, die meistens noch in den Händen der Grundbesitzer sind. Letztere hofften durch das Zurückhalten hohe Preise zu behaupten. Es ist ihnen diese Spekulation aber nicht gelungen, indem der Preis für die Metze Waizen von 4 fl. 30 kr. allmälig auf 3 fl. herabgegangen ist. Bei dem günstigen Ausfall der Ernte steht ein noch weiteres Weichen zu erwarten. Die Maisernte verspricht bei der anhaltenden Dürre kein bedeutendes Ergebniß. Man kann höchstens auf einen mittelmäßigen Ertrag hoffen.

**Ungarn.** Der Ertrag des Waizens stellt sich im Baks-Distrikt per Joch von 1200 Quadratklaftern auf 18 Kreuze zu 1 bis $1^{1}/_{4}$ niederösterreichischen Metzen 81- bis 84pfündigen Korns, in Weißenburg auf 20 Kreuze 83- bis 87pfündigen Korns. Im Banat endlich spricht man von fabelhaften Resultaten. Doch wird man hier per Joch von 1600 Quadratklaftern 25 Kreuze 88pfündigen Korns als Durchschnittsertrag mit Sicherheit annehmen können. Das ungarische Joch gibt also 20 bis 25, das banater 25 bis 30 niederösterreichische Metzen im Durchschnitt, in einzelnen Gegenden stellt sich der Ertrag bis auf 40 Metzen von bis 90 Pfund im Gewicht. Die Qualität ist, wie aus dem Angeführten hervorgeht, durchgehends ausgezeichnet. Der Preis wird sich aller Wahrscheinlichkeit nach auf 2 bis 3 fl. stellen.

**Niederösterreich.** Nur in den Bezirken Gerungs, Litschau, Persenberg und Waidhofen wird über einen mangelhaften Ausfall der Ernte geklagt. Die Sommerfrucht gedieh in 10 Bezirken sehr gut und war auch sonst nirgends mißrathen, so daß die Ernte im Ganzen als eine ergiebige angenommen werden kann.

Aus **Malmö** wird uns über die dortigen Ernteaussichten geschrieben: Der Waizen verspricht ziemlich viel, ist aber an den meisten Orten sehr kurz im Stroh. Der Roggen ist mittelmäßig ausgefallen, zeigt sich aber ungewöhnlich wichtig. Gerste und Hafer stehen beide sehr dünn und verheißen keinen besondern Ertrag. Erbsen und Wicken sind beinahe mißrathen. Dasselbe läßt sich vom Klee und Heu sagen. Auch Rapssaat und Leinsaat liefern keinen sonderlichen Ertrag. Dagegen stehen die Kartoffeln sehr gut.

**Esthland.** Roggen von guter Qualität. Der Körnerertrag stellt sich aber geringer als im vorigen Jahre und das Stroh ist kurz und dürftig. Hafer und Gerste haben sich im Juli bedeutend erholt. Man schätzte aber die voraussichtliche Ernte in diesen Früchten auf höchstens zwei Drittheile des vorjährigen Ertrages. Waizen und Buchwaizen werden dort nur in geringem Umfange angebaut. Beide versprachen eine mittelmäßige Ernte. Die Kartoffeln standen sehr gut.

### Mainzer Handelsbericht vom 28. August.

Der Landmarkt war heute schwächer befahren und wurde namentlich Roggen besser bezahlt. Verkauft wurden in der Fruchthalle zu folgenden Durchschnittspreisen:

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 748 | Säcke Weizen | à 12 fl. | 25 kr. | per Sack von netto | 200 Pfd. | |
| 73 | „ Korn | „ 9 „ | 31 „ | „ „ „ „ | 180 „ | |
| 178 | „ Gerste | „ 8 „ | 10 „ | „ „ „ „ | 160 „ | |
| 103 | „ Hafer | „ 6 „ | 7 „ | „ „ „ „ | 120 „ | |

Weißmehl 12 fl. 15 kr., Roggenmehl 10 fl. 30 kr. Die Taxe des 4pfündigen Roggenbrodes wurde von $14^{1}/_{2}$ auf 15 kr. erhöht. Rüböl unverändert, eff. 27 à $^{3}/_{4}$ fl., per 50 Kil. ohne Faß, per Okt. $49^{3}/_{4}$ à $^{1}/_{2}$ Thlr. per 280 Pfd. l. G. mit Faß. Maiöl zu $48^{1}/_{2}$ gehandelt. Repskuchen 95 fl. Leinöl 28 fl. Mohnöl neues 42 à 43 fl. Palmöl $29^{3}/_{4}$ fl. Cocosnußöl 32 fl., beides in Transito. Soda engl. $9^{3}/_{4}$ fl., do. deutsche $9^{1}/_{2}$ fl. Harz amerik. 4 fl. Talg roher $27^{1}/_{2}$ fl., hier geschmolzener $37^{1}/_{2}$ à 38 fl. o. P. Branntwein 38 fl. per Ohm (excl. Oktroi), in der Stadt 42 fl. Spiritus ordinärer 95 fl., feinster 100 fl.

## ** Assisen der Pfalz. III. Quartal 1857.

### Sitzung vom 31. August.

Zu Anfang der heutigen Sitzung rief der k. Assisenpräsident die Namen der für diese Session einberufenen Geschwornen auf, nämlich der Herren:

1) Martin Nist, Bürgermeister zu Rapsweiher;
2) Jakob Alwens, k. Rentbeamter zu Annweiler;
3) Johann Wendel, Gutsbesitzer u. Adjunkt zu Kirchheim a/E.;
4) Christian Frankfurter, Wirth u. Gutsbesitzer zu Grünstadt;
5) Georg Jakob Adel, Bürgermeister in Vollmersweiler;
6) Christoph Pausch, k. Forstmeister auf dem Langenberg bei Büchelberg;
7) Michael Buser, Landwirth u. Adjunkt in Schmittweiler;
8) Johann Georg Lehmann, Bäcker u. Adjunkt in Limbach;
9) Georg Albert Lennich, Bürgermeister in Winnweiler;
10) Friedrich Würtz, Gutsbesitzer in Hochspeyer;
11) Heinrich Lamb, Adjunkt in Hochstetten;
12) Johann Boos V., Bürgermeister in Mauchenheim;
13) Georg Adam Scheidt, Ackerer u. Adjunkt in Grumbach;
14) Christian Wern, Wirth u. Bürgermeister in Niederkirchen;
15) Lorenz Lind, Gutsbesitzer in Offenbach;
16) Ignaz Heinrich Kern, Tabaksfabrikant in Landau;
17) Anton Neumayer, k. Notär in Neustadt;
18) Jakob Würtemberger, Ackerer u. Adjunkt in Weisenheim a/S.;
19) Valentin Grief, k. Revierförster zu Lemberg;
20) Dr. Johann Fuchs, k. Kantonsarzt zu Dahn;
21) Thaddäus Harg, Bürgermeister u. Landwirth zu Harthausen;
22) Jakob Simon Krafft, Bierbrauer zu Speyer;
23) Nikolaus Albert, Adjunkt zu Seyweiler;
24) Jakob Velten, Adjunkt zu Reifenberg.

Sämmtliche HH. Geschworne waren erschienen, mit Ausnahme des durch Krankheit verhinderten Hrn. Kern, welcher durch den Ergänzungsgeschwornen Hrn. Bruch von hier ersetzt wurde. Auch Hr. Alwens wurde auf sein Gesuch aus Gesundheitsrücksichten von dem Amte eines Geschwornen enthoben und an seine Stelle der Ergänzungsgeschworne Hr. Gachot von hier gezogen.

Nachdem der k. Assisenpräsident den Geschwornen die Pflichten ihres Amtes auseinandergesetzt hatte, begann die Verhandlung der ersten Anklagesache.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

# Bad Gleisweiler.

## Eisenbahnstation Landau in der Pfalz.

Die Krankheiten, welche auf dem einfachsten und gründlichsten Wege, und zwar alljährlich in größerer Anzahl dahier geheilt werden, sind folgende: Schwäche und Reizbarkeit der Haut, Neigung zu übermäßigen Schweißen, zu Erkältungen, Rheumatismen, Gicht; Verdauungsschwäche, Skropheln, variköse Fußgeschwüre, Hämorrhoiden, Hypochondrie; Hysterie, unregelmäßige monatliche Reinigung, weißer Fluß, Bleichsucht; krankhafte Reizbarkeit des Nervensystems, einseitiger Kopf- und Gesichtsschmerz, nervöse Kontrakturen, beginnende Lähmung.

Nähere Auskunft ertheilt

[4°] **Dr. med. L. Schneider.**

---

Der Unterzeichnete empfiehlt eine große Auswahl in

## Sommer- und Winter-Stoffen

zu herabgesetzten, sehr billigen Preisen.

Blieskastel, den 25. August 1857.

**Karl Wies.**

---

**Aecht Brönner's Fleckenwasser,** namentlich zum Reinigen der Glacé-Handschuhe,

[32] bei **G. Bauer** in Zweibrücken.

---

### Auszug
aus einem Gütertrennungsurtheil.

In Sachen:

Anna Maria Kreß, ohne Gewerbe zu Thaleischweiler wohnhaft, Klägerin, durch den k. Anwalt Hudlet in Zweibrücken vertreten,

gegen:

ihren Ehemann Friedrich Jakob Feick, Ackersmann, in Thaleischweiler wohnend, nicht erschienener Beklagter,

hat das k. Bezirksgericht zu Zweibrücken durch sein Desaut-Urtheil vom 28. August 1857 die Gütertrennung zwischen den Parthien ausgesprochen und sie zum Behufe der Liquidation und Auslieferung des klägerischen Vermögens vor den k. Notär Weber in Pirmasens verwiesen.

Zweibrücken, den 29. Aug. 1857.

Für richtigen Auszug:
Hudlet.

---

### Auszug
aus einem Gütertrennungsurtheil.

In Sachen:

Katharina Adam, ohne Gewerbe, bisher auf der Imsbacher-Mühle, Gemeinde Pirmasens, wohnhaft, sich jetzt bei ihren Eltern, den in Erlenbrunn wohnenden Ehe- und Ackersleuten Adam Adam und Salomea Koch aufhaltend, Klägerin, vertreten durch den k. Anwalt Hudlet zu Zweibrücken,

gegen:

ihren Ehemann Ludwig Angne, Müller, auf der genannten Mühle wohnhaft, nicht erschienener Beklagter,

hat das k. Bezirksgericht zu Zweibrücken durch sein Desaut-Urtheil vom 28. August 1857 die Gütertrennung ausgesprochen und die Parthien behufs Liquidation und Auslieferung des klägerischen Vermögens vor den k. Notär Weber in Pirmasens verwiesen.

Zweibrücken, den 20. Aug. 1857.

Für richtigen Extrakt:
Hudlet.

---

Wir Unterschriebenen, Jakob Ullmann und Feis Joseph von Blieskastel, erklären hiermit, daß wir eine allenfallsige Beleidigung und Injurie gegen Samuel Oppenheimer, Rindviehhändler von hier, und dessen Schwiegersohn Samuel Isaac von Steinbach, Gehilfe des Obgenannten und gleichfalls hier wohnhaft, die wir uns gegen dieselben erlaubt haben sollten, zurücknehmen und wir durchaus nicht beabsichtigt haben, denselben etwas Ehrenrühriges zu Last zu legen.

Blieskastel, den 27. Aug. 1857.

Jakob Ullmann
und
Feis Joseph.

---

Alle Diejenigen, welche Forderungen an den verstorbenen Herrn v. Augier zu machen haben, wollen dieselben bis längstens Ende ds. Mts. bei Herrn Lieutenant v. Louisenthal hier anmelden.

---

### Bekanntmachung.

Oktroi der Stadt Zweibrücken betr.

Da in jüngster Zeit die Wahrnehmung gemacht wurde, daß Jäger das auf der Jagd erlegte Wild in ihre Wohnungen bringen, ohne sich um die bestehenden Vorschriften des Oktroi-Regulativs zu bekümmern, so werden diese hiemit zur strengsten Danachachtung für Jedermann in Erinnerung gebracht, mit dem Beifügen, daß ohne Deklaration eingebrachtes Wild unnachsichtlich konfiszirt werden wird.

Art. 3 des Oktroi-Regulativs vom 8. April 1851 lautet:

»Jeder Träger oder Führer von Gegenständen, welche der Oktroigebühr unterworfen sind, ist gehalten, dieselbe vor das Büreau zu bringen.

»Er kann sie weder zu Hause einstellen, noch abladen, oder zum Verkaufe ausstellen, bevor er dieselben angezeigt, die Gebühr bezahlt oder giltige Zahlungsverpflichtung ausgestellt hat.

»Die Vorführung der oktroipflichtigen Gegenstände vor das Büreau muß unmittelbar nach dem Eintritt derselben in den Oktroikreis ohne Aufenthalt und auf geradem Wege geschehen; jede Uebertretung dieser Vorschrift wird als Unterschleif betrachtet und bestraft.«

Die Strafe besteht nach Art. 22 in Konfiskation des defraudirten Gegenstandes oder in einer äquivalenten Geldbuße.

Von Wildpret sind Hasen, Rehe und Wildschweine oktroipflichtig.

Unerläßlich ist sonach die Deklaration vor Eindringung des Wildes unter Dach! — Es wird ferner, um Mißverständnissen zu begegnen, bemerkt, daß auch die mit der Eisenbahn ankommenden oktroipflichtigen Gegenstände jeder Art nach wie vor auf dem Büreau deklarirt werden müssen, indem der im Bahnhof aufgestellte Oktroigarde lediglich die Ueberwachung zur Verhütung von Unterschleif, keineswegs aber die Verpflichtung, noch die Qualität hat, selbst diese Deklarationen zu machen.

Zweibrücken, den 22. Aug. 1857.

Der kgl. Polizeikommissär
Pierre
als Oktroikontroleur.

---

### Pfälzische Eisenbahnen.

**Zweibrücker Zweigbahn.**

Forbach-Mainzer Richtung:

| | Mrgs. | | Mtgs. | Abds. |
|---|---|---|---|---|
| Abgang von Zweibrücken | $6^{30}$ | $8^{30}$ | $12^{30}$ | 6—. |
| Ankunft in „ | $7^{30}$ | $9^{30}$ | $1^{30}$ | 7—. |

Mainz-Forbacher Richtung:

| | Vmtgs. | Nmtgs. | Abds. |
|---|---|---|---|
| Abgang von Zweibrücken | $10^{30}$ | $3^{..}$ | $8^{30}$. |
| Ankunft in „ | $11^{30}$ | $4^{..}$ | $9^{..}$. |

---

### Frankfurter Geldcours vom 29. August.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Pistolen | fl. | 9 | 37-38 |
| ditto preuß. | „ | 9 | 55-56 |
| Holl. Zehn-Gulden-Stücke | „ | 9 | 46½-47½ |
| Dukaten | „ | 5 | 30½-31½ |
| Zwanzig-Franken-Stücke | „ | 9 | 20-21 |
| Englische Sovereigns | „ | 11 | 42-46 |
| Fünffranken-Thaler | „ | 2 | 20-½ |
| Preuß.-Cass.-Scheine | „ | 1 | 45-½ |

4 %. Ludwh.-Berb. E.-Akt. 149 G.

4½ %. Pfälz. Marm.-E.-Akt. 104½ P.

---

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

# Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter“ wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 106. Freitag, 4. September 1857.

## Bayern.

München, 28. Aug. Der heutige dritte Jahrestag des 1854 an der Mariensäule um Abwendung der Cholera abgehaltenen Bittamts wurde wieder als Kirchenfest begangen. Nach einem in Gegenwart des Erzbischofs Gregor und der Gemeindekollegien abgehaltenen Hochamt in der St. Peterskirche bewegte sich eine lange Prozession nach der mit Blumen reich geschmückten Mariensäule, an welcher das „Salve Regina“ gesungen wurde. Viele Tausend Personen bedeckten während der Feier den Marienplatz, an welchem alle Häuser in derselben Weise wie am Frohnleichnamstag festlich geschmückt waren.

— Zu den theoretischen Schlußprüfungen an der Juristenfakultät haben sich dem Vernehmen nach 187 Theilnehmer gemeldet, eine Anzahl, die keineswegs im Verhältniß zu dem viel geringern Bedarf an Staatsdienstadspiranten steht.

— Von kundiger Seite erfährt der „M. Bote“, daß bereits jetzt Waizen von Ungarn um 2 fl. billiger hierher gestellt werden kann, als am vergangenen Markttag bei dem gesunkenen Preise gekauft wurde. Ein weiteres bedeutendes Herabgehen der Preise steht daher außer Zweifel.

Amberg, 24. Aug. Heute Nacht ist das ganze Pfarrdorf Bursruck mit Ausnahme der Kirche und zweier Häuser abgebrannt. Das Unglück ist um so größer, als die Ernte gänzlich eingebracht war und vernichtet ist.

Von vielen bayerischen Diözesansynoden vernimmt man, daß das Ergebniß ihrer Berathung von dem der Nürnberger Synode sehr abweicht. In Würzburg wurde der Katechismus von Caspari angenommen, doch vorbehaltlich einer Revision. Bezüglich der Kirchenzucht sprach sich die Synode dahin aus, in der Kirche sey, wie in jeder menschlichen Gemeinschaft, die Zucht aufrecht zu erhalten, die kirchliche Zucht dürfe aber nimmermehr in polizeiliche ausarten. Der neue Agenden-Kern solle unter Herbeiziehung der neuen Münchener Agende vor der Annahme überarbeitet werden. Aehnlich lauten die Beschlüsse der meisten Synoden, von denen Einsender bisher Kunde erhielt. Die Synode von Pyrbaum erklärt die Kirchenzucht für nothwendig, jedoch soll den einzelnen Gemeinden die Einführung derselben mit Beseitigung allen und jeden Zwangs anheimgegeben werden. Der Antrag eines weltlichen Abgeordneten, die Beiziehung einer gleichen Anzahl weltlicher Mitglieder zur Generalsynode betreffend, fand in Pyrbaum keine Unterstützung. Auch anderwärts nicht. In der Synode des Dekanats Windsbach wurde der Agenden-Kern mit Modifikation angenommen, der Katechismus von Caspari aber als ungeeignet zu einem kirchlichen Schulbuche erklärt. Beide Beschlüsse wurden einstimmig gefaßt. In Gunzenhausen fand der Antrag eines Weltlichen auf gleiche Zahl der Geistlichen und Weltlichen in der Generalsynode nur 3 Stimmen. In Würzburg hatten unter 16 weltlichen Synodalen 4 die Keckheit und Rücksichtslosigkeit, zu erklären, sie würden kein geistliches Mitglied für die Synoden wählen, weil sie Niemand wüßten, dem sie ihr Vertrauen schenken könnten. Die Versammlung war besonnen genug, diese Erklärung nicht zu beachten und durch dieselbe den Gang ihrer Berathung nicht stören zu lassen. — Daß die Ansichten der weltlichen und geistlichen Mitglieder an manchen Orten sehr weit auseinandergehen, läßt sich nicht verkennen. So stellten weltliche Mitglieder der Kirchenvorstände in Kaufbeuern und Kempten den Antrag, die Liturgie definitiv zu beseitigen, das neue Gesangbuch zu revidiren resp. abzuschaffen, die Kerzen von den Altären zu entfernen u. s. w. Dieser Antrag wurde von allen 11 weltlichen gegen die 8 geistlichen Votanten angenommen; ein anderer, weiter gehender Antrag desselben Betreffs aber wurde mit 11 gegen 8 Stimmen abgelehnt. Die Kirchenzuchtfrage wurde hier einstimmig vertagt, aber unter Anerkennung der Gesetzmäßigkeit der Einführung einer solchen.

Aus der Pfalz, 1. Sept. Die wahrscheinlich in der letzten Hälfte dieses Monats zusammentretende Generalsynode der protest. Kirche der Pfalz wird folgende Mitglieder zählen: sämmtliche Dekane, die ex officio Mitglieder sind, 15 an der Zahl, da Dürkheim eben unbesetzt ist. Ferner je ein geistliches und weltliches Mitglied aus jedem der 16 Dekanatsbezirke. Als geistliche Mitglieder wurden gewählt: die Pfarrer Aign von Annweiler, Autz von Kallstadt, Blum von Homburg, Dannheimer von Kaiserslautern, Gerlach von St. Alban, Helfenstein von Hornbach, Hoffmann von Speyer, Holleufteiner von Winnweiler, Lorch von Ernstweiler, Petersen von Rhodt, Prehn von Lauterecken, Risch von Kusel, Ritter von Laumersheim, Rosenbauer von Haßloch, Scholler von Winnfeld und Wanzel von Zell; als weltliche Mitglieder wurden gewählt: Dr. Appel, prakt. Arzt von Pirmasens; Chelius, kgl. Landkommissär von Homburg; Dercum, kgl. Landrichter von Rockenhausen; Endres, Stadtschreiber von Lauterecken; Hafner, Bürgermeister von Dürkheim; Hase, kgl. Bezirksrichter von Kaiserslautern; Herf, Fabrikant von Oggersheim; Hilgard, Gutsbesitzer von St. Johann; v. Hofenfels, Rentner von Zweibrücken; Mahla, Advokat von Landau, Medicus, kgl. Landkommissär von Bergzabern; Pasquay, Notär von Cusel; Postel, Gutsbesitzer von Haßloch; Römmich, kgl. Landkommissär von Frankenthal; Volz, kgl. Revierförster von Winnweiler; Wand, Bürgermeister von Kerzenheim. Die Generalsynode wird demnach 47, oder wenn inzwischen das Dekanat Dürkheim besetzt wird, 48 Mitglieder zählen. (Pf. Z.)

Speyer, 1. Sept. Nachrichten aus Wien bringen die erfreuliche Mittheilung, daß die im allerhöchsten Auftrage Sr. Maj. des Kaisers Franz Joseph für die Kaiserhalle unseres Domes angefertigten acht Statuen der im Dome begrabenen deutschen Kaiser nebst zwei andern Standbildern nunmehr vollendet und im Atelier des Bildhauer Fernkorn dortselbst aufgestellt sind. Wir dürfen somit erwarten, daß der Termin zur Beendigung der Arbeiten eingehalten und das großartige Restaurationswerk, wie es ursprunglich projektirt gewesen, noch im Laufe dieses Jahres vollendet werden wird.

Vom Glan, 25. Aug. Auf dem gestrigen Viehmarkte in Quirnbach waren etwa 6000 Stück Vieh aufgestellt. Die Zahl der abgeschlossenen Käufe betrug 1400. Die Preise sind wieder ein wenig in die Höhe gegangen. Auch der Cuseler Preisviehmarkt am 18. war ziemlich belebt. Es wurden ungefähr 400 Käufe abgeschlossen und namentlich mehrere Zuchtstiere der Glanrace, die zur Nachzucht bestimmt sind, von Franzosen erworben. Unter dem aufgestellten Vieh waren sehr viele prachtvolle Exemplare von Zuchtstieren.

## Oesterreich.

Wien, 25. Aug. Aus guter Quelle verlautet, daß die österreichische Regierung bereits alle Hoffnung aufgegeben hat, daß die Differenz wegen der holstein-lauenburgischen Angelegenheit auf dem von Dänemark eingeschlagenen Wege in befriedigender Weise gelöst werde, da die neuesten von dem Kopenhagener Kabinet angeordneten Maßnahmen, wie z. B. die Inkorporirung abgetrennter schleswigscher Gebietstheile in Jütland, nur zu deutlich zeigen, daß man in Kopenhagen nicht Willens sey, den gerechten Beschwerden der deutschen Herzogthümer endgiltig und den bestehenden Verträgen gemäß abzuhelfen. Daß

die dem Itzehoer Landtage gemachten Vorlagen hier so wenig wie in Berlin befriedigt haben, ist kein Geheimniß mehr und war leicht vorauszusehen, da gerade jene Punkte, welche die Revision der Gesammtstaatsverfassung, die gesonderte Verwaltung der Domänen rc. betreffen, wenig oder gar nicht berührt worden sind. Es stellt sich unter diesen Umständen die Aussicht immer mehr fest, daß Oesterreich und Preußen jedenfalls eine Vorlage an den Bund richten werden, trotzdem sich fortwährend außerdeutsche Einflüsse dagegen geltend machen, die einen solchen Schritt um so weniger behindern dürften, da in der That zur Genugthuung jedes deutschen Patrioten in dieser Frage die vollständigste Eintracht zwischen den beiden deutschen Großmächten herrscht.

## Preußen.

Berlin, 29. Aug. Bei dem andauernd warmen Wetter scheint in diesem Jahre ein zweiter Frühling bei uns einkehren zu wollen. Im Thiergarten, wie unter den Linden treiben die sehr früh entlaubten Kastanienbäume wieder frische Blätter und stehen zum Theil das zweite Mal in Blüthe, während die der Reife zueilenden Früchte noch an den Zweigen festsitzen.

Köln, 30. Aug. Als einen außerordentlichen Beweis des heurigen gesegneten Weinjahres kann berichtet werden, daß ein hiesiger Weinhändler, Herr Theod. Keller, bereits seit gestern mit der Kelterung neuen diesjährigen Weines beschäftigt ist und schon etwa eine Ohm von ausgezeichneter Qualität erzielt hat; — das ist gewiß noch nie oder äußerst selten dagewesen, daß man im Monat August neuen Weinmost in Köln trinken konnte!

## Baden.

Karlsruhe, 29. Aug. Gestern Abend traf die telegraphische Nachricht von der gestern Nachmittag in St. Petersburg stattgehabten Vermählung J. kais. Hoh. der Großfürstin Olga Feodorowna von Rußland (Prinzessin Cäcilie von Baden) mit Sr. kais. Hoh. dem Großfürsten Michael von Rußland hier ein.

## Schleswig-Holstein.

Itzehoe, 29. Aug. In der gestrigen 4. Sitzung der hiesigen Ständeversammlung brachte der Advokat Nissen aus Neustadt einen Antrag ein auf Annullirung der s. Z. vom Minister v. Scheele erlassenen k. Resolutionen und Verordnungen, als nicht zu Recht bestehend. Der Antrag wird bereits in der nächsten Sitzung, 31. d., zur Verhandlung kommen. Justizrath Rötger, welcher in der vorigen Sitzung den Regierungskommissär wegen der holsteinischen Presse interpellirt hatte, erhielt von diesem heute eine ausweichende Antwort. Dies gab Hrn. Rötger Anlaß, sich als heftigster Gegner der Regierung zu zeigen, was bei dem Umstande, daß derselbe Mitglied des Ausschusses wegen der Abfassung der Ständebedenken hinsichtlich des vorgelegten Verfassungsentwurfes ist, von großer Tragweite werden kann. Ueberhaupt läßt sich jetzt schon erkennen, daß es in nächster Zeit warme Debatten geben wird. Von den Ständemitgliedern wird einzig Advokat Baum aus Kiel auf Seite der Regierung stehen.

Glückstadt, 27. Aug. Die Cholera, welche vor ungefähr 12 Tagen in hiesiger Stadt einkehrte, fordert immer noch zahlreiche Opfer. Am 25. waren schon 150 Personen, ca. 20 täglich, von ihr hingerafft worden. Es sind Fälle vorgekommen, daß ganze Familien binnen wenigen Tagen ausstarben, und wer es möglich machen kann, verläßt die Stadt. Auch die Garnison ist zum größern Theile eingeschifft worden.

## Großbritannien.

London, 27. Aug. Der Lord-Mayor war schon gestern im Stande, 20,000 Rupien, als vorläufigen Ertrag der zum Besten hilfloser Europäer in Indien eingeleiteten Geldsammlung, dem Generalgouverneur nach Kalkutta zuzusenden.

— Eine unterm Heutigen erschienene Konseilsordre verbietet die Einfuhr von nassen und trockenen Rohhäuten, Knochen, Hörnern rc. aus den russischen, preußischen und mecklenburgischen Ostseehäfen.

## Aegypten.

Die »Triest. Ztg.« meldet aus Alexandrien, 21. Aug.: Die Dampfschifffahrtsgesellschaft im rothen Meer hat mit der ostindischen Kompagnie einen Vertrag wegen Beförderung der englischen Truppen abgeschlossen.

## Tunis.

Die Urheber der bedauerlichen Vorfälle, welche sich am 9. Aug. zu Tunis ereigneten, wurden, wie der »Constitutionnel« berichtet, verhaftet und auf die Galeeren geschickt. — Der Bey hat ein Handelsgericht errichtet und die Bildung eines besondern Kriminalgerichts dekretirt.

---

## ** Assisen der Pfalz. III. Quartal 1857.

### Sitzung vom 31. August.

Jakob Kief, 28 Jahre alt, früher Taglöhner zu Speyer, vertheidigt durch den Hrn. Rechtskandidaten Hönes.

Am 27. Juni letzthin, um die Mittagszeit, begab sich der Ackersmann Philipp Ludwig Frey III. zu Rheingönnheim mit seiner Frau ins Feld, wobei er die Hausthüre seines nun leer stehenden Hauses verschloß. Auch den Schlüssel zu seinem im Wohnzimmer stehenden Pulte, worin er sein Geld aufzubewahren pflegte, trug er bei sich. Etwa um 3/4 auf 3 Uhr sah dessen Schwiegervater Christoph Frey I. von einem Nachbarhause aus einen ihm unbekannten Mann gegen das Haus seines Schwiegersohnes gehen. Eine Viertelstunde später verließ Christoph Frey jenes Nachbarhaus. Als er in die Nähe des Hauses seines Schwiegersohnes kam, trat der nämliche Mann aus dem Hofe heraus und entfernte sich rasch. Sogleich ging Frey in den Hof hinein und bemerkte alsbald, daß die untere Hälfte der Hausthüre, einer sog. gebrochenen Thüre, offen stand und frische Spuren gewaltsamer Erbrechung zeigte. Im Innern des Hauses fand Frey die Stubenthüre offen und den Schlüssel an derselben steckend. Beim Eintritt in die Stube nahm er zu seinem Schrecken wahr, daß das Thürchen am Pulte gewaltsam losgesprengt war und auf einem Stuhle lag. Als Werkzeuge hatten offenbar eine Beißzange und ein Hammer, welche in der Nähe lagen und vorher nebst dem Stubenschlüssel in einem Behälter unterhalb der Stiege aufbewahrt gewesen waren, gedient. Nach diesen Wahrnehmungen überzeugt, daß hier durch den von ihm beobachteten Mann ein Diebstahl verübt worden, eilte er demselben in der von ihm eingeschlagenen Richtung auf der nach Neuhofen führenden Hauptstraße nach. Am Ende des Dorfes traf er zum Glück den Wagen des Johann Frey II., auf welchem sich dessen Ehefrau, dessen Dienstknecht Hemmer und der Taglöhner Streitel befanden. Christoph Frey setzte sich auch auf diesen Wagen, der nun im Galopp dem aus Leibeskräften entlaufenden Thäter nachsetzte. Als dieser sich so verfolgt sah, bog er rechts in einen Feldweg ein und lief in einen Spelzacker. Darauf verließ Frey mit Hemmer und Streitel auch den Wagen und es gelang ihnen, am Ende des Spelzackers des Flüchtlings habhaft zu werden. Sichtbar erschrocken äußerte derselbe: »Ich habe nichts.« Dies schien auch richtig zu seyn, da er während des Laufens etwas weggeworfen hatte. Mit Hilfe eines in der Nähe arbeitenden Taglöhners fand man bei sorgfältigem Nachsuchen im Spelzacker 15 Guldenstücke, 3 hess. 5-Guldenscheine und 2 Groschen, ferner zwei Schlüssel, wovon der eine, ein sog. Hauptschlüssel, aus der Wagenfabrik des Georg Krämer zu Speyer, wie sich später ergab, gestohlen war. Die Ehefrau des Joh. Frey II., welcher man das Geld nebst den Schlüsseln gab, um es nach Hause zu bringen, fand auf dem Rückwege noch 4 französische 20-Frankenstücke, die der Dieb offenbar von sich geworfen hatte, so daß im Ganzen 67 fl. 26 kr. aufgefunden worden waren. Philipp Ludwig Frey erkannte das Geld als aus dem Pulte gestohlen an, erklärte jedoch, daß ihm im Ganzen etwa 70 fl. fehlten.

Der ertappte Dieb war der heutige Angeklagte. Derselbe suchte in seinem ersten Verhöre den Diebstahl durch eine mährchenhafte Erzählung von sich abzuwälzen, indem er angab, er sey am Morgen des 27. Juni in Ludwigshafen gewesen, um eine Wohnung zu miethen. Auf dem Rückwege habe sich ein fremder Mühlbursche zu ihm gesellt, mit dem er in Mundenheim eingekehrt und dann bis Rheingönnheim gekommen sey. Dort sey der Mühlbursche, angeblich um ein Stück Brod zu fordern, in das Haus des Philipp Ludwig Frey, dessen Thüre offen gewesen, eingetreten, während er selbst sich auf den im Hofe befindlichen Abtritt begeben habe. Plötzlich sey sein Begleiter unter dem Ausrufe: »Spring, spring!« aus dem Hause heraus und die Neuhofer Straße entlang gelaufen und er selbst, anfangs langsam, ihm gefolgt, bis er auf dessen wiederholten Zuruf: »Spring, spring!« endlich ebenfalls gelaufen sey. Da seyen plötzlich die Leute mit dem Wagen nachgefahren und hätten ihn verhaftet, ohne daß er gewußt, warum. Weder von dem Gelde, noch von den Schlüsseln wollte er etwas

wissen. Später gestand er zu, sich an dem Diebstahle betheiligt zu haben, indem ihn der Mühlbursche, der zuerst in das Haus eingetreten sey, nachgerufen habe. Damals sey der Pultdeckel bereits erbrochen gewesen. Sie hätten dann das Geld sich angeeignet. Bei der Verfolgung sey sein Begleiter etwa 40 Schritte vor ihm ebenfalls in die Spelz gesprungen. Auch gab er zu, das Papier- und Silbergeld, sowie die Schlüssel von sich geworfen zu haben, während der Mühlbursche das Gold gehabt habe.

Der Ruf des Angeklagten ist ein sehr schlechter; schon fünfmal wurde er zuchtpolizeilich und darunter viermal wegen Diebstahls bestraft. Seine eigene Frau sagt von ihm: »Ich wäre glücklich, wenn mein Mann stürbe, er hat eine Diebsnatur.« — In der heutigen Sitzung änderte derselbe seine Vertheidigungsweise in der Art ab, daß er seine frühere Angabe, als habe er mit dem Mühlburschen gemeinschaftlich das Geld aus dem Pult genommen, zurücknahm und behauptete, er sey nicht in die Stube gekommen, habe vielmehr von seinem Begleiter, der allein hineingegangen, das Geld erhalten.

Die Geschwornen schenkten allen diesen Angaben keinen Glauben und erklärten den Angeklagten nach kurzer Berathung des ihm zur Last gelegten Diebstahls im Sinne der Anklage für schuldig, worauf das k. Assisengericht eine Zwangsarbeitsstrafe von 6 Jahren über denselben verhängte.

---

### Sitzung vom 1. September.

Philipp Heinrich Lehr, 34 Jahre alt, lediger Taglöhner von Dudenhofen, vertheidigt durch den Hrn. Rechtskandidaten Heintz.

Am letztverflossenen 15. Mai betrafen um die Mittagszeit die beiden Waldhüter Johann Metzger und Friedrich Müller von Böhl in dem Böhler Gemeindewalde drei ihnen unbekannte Männer, welche mit Sicheln in der Schonung grasten und bei ihrer Ankunft alsbald die Flucht ergriffen. Während Müller zwei derselben verfolgte, sprang Metzger dem Dritten, dem heutigen Angeklagten, nach und holte ihn auch wirklich ein. Zwischen Beiden entspann sich nun ein Kampf, den der Zeuge Metzger folgendermaßen erzählte: Er habe den Angeklagten, indem er über dessen Schulter gereicht, mit der linken Hand am Wammse festgenommen und ihn nach dem Namen gefragt. Der Angeklagte habe sich umgedreht und mit der Sichel an dem linken Handgelenke des Waldhüters herumgesäbelt, so daß er nicht blos dessen Rockärmel durchschnitten, sondern ihm auch eine klaffende Wunde beigebracht habe, aus der mit großer Gewalt das Blut hervorspritzte, worauf Metzger genöthigt

gewesen sey, denselben los
der Angeklagte nun mit g
rufe: »Jetzt geht's in Ein
Alles; der Hals muß ab
losgegangen, wobei er ih
Er, Metzger, habe ihm zu
auf die Brust gegeben, de
gedrungen und habe mit d
geführt, die er jedoch mit
dem Metzger dem Angeklag
auf den Kopf gegeben,
durch den andern Waldhü
meraden in diesem Augenb
jetzt war es nicht möglic
geberdete, die Sichel zu
Strecke weit fortgebracht
in der Nähe arbeitender

Die Verwundung Me
derte ihn zwei Wochen an
vier Wochen am Gebrauch

Die Vertheidigung de
dahin, Metzger habe ihn
fangen, wogegen er sich
theidigen gesucht habe, un
Weise sich an der Sichel v

Metzger wird von all
eifriger, aber braver und
Angeklagte, dessen Auftrete
gen Eindruck machte, wur
Bedrohung eines Schlaghü
straft, genießt aber sonst

Die k. Staatsbehörde
ruhigen und bestimmten A
Anklage der freiwilligen V
aufrecht zu erhalten; die
die Angaben dieses Zeugen
Mißhandlung als eine un
spruch der Geschwornen er
dung aus Unvorsichtigkeit
verurtheilte ihn demnach ir
von 2 Monaten, eine Ge
Kosten des Verfahrens u
Sichel, womit die That v

A. Kra

---

Dem geehrten Publikum mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich neben meiner in Trier bestehenden Handlung ein

# Tuch-, Manufaktur- & Modewaaren-
## Geschäft en gros & en détail

in St. Johann-Saarbrücken errichtet und mit dem heutigen Tage eröffnet habe. Durch reiche Auswahl in den betreffenden Artikeln, durch eine reelle Bedienung und durch ungewöhnlich billige Preise werde ich mir das Vertrauen Derer zu erwerben suchen, die mich mit ihrer Kundschaft beehren wollen.

Mit der erwähnten Manufakturwaaren-Handlung ist ein

## Kurz- und Bandwaaren-Geschäft
## en gros

verbunden, worauf ich Wiederverkäufer mit dem Bemerken aufmerksam mache, daß es mir durch äußerst vortheilhafte Beziehungen möglich ist, zu Fabrikpreisen zu verkaufen.

Namentlich in Bändern, Spitzen, Garnen, Knöpfen u. s. w., wie in Artikeln für Putzgeschäfte, als: Tüll, Mousseline, Jaconet, Batist ꝛc., ist mein En-gros-Lager auf's Beste assortirt, ebenso wie ich großes Lager in allen andern Kurzwaaren und außerdem in gewebten baumwollenen und wollenen Waaren, wie Strümpfe, Jacken und Hosen, führe.

St. Johann, den 3. September 1857.

**Leopold Rothschild.**

---

### Aufforderung.

Die Kapitalrenten-, Einkommen- und Gewerbsteuerpflichtigen der Stadt Zweibrücken, welche für das mit dem 1. Oktober 1857 beginnende Steuerjahr 1857/58 Aenderungen in ihrer bisherigen Steueranlage zu fatiren haben, werden nach Art. 27, 31, 57 u. 58 der einschlägigen Gesetze vom 31. Mai und 1. Juli 1856 hiermit aufgefordert, ihre deßfallsigen Erklärungen im Laufe dieses Monats schriftlich oder mündlich bei dem Bürgermeisteramte abzugeben.

Zweibrücken, den 1. Sept. 1857.

Königl. Rentamt,
Walter.

---

Aecht französischer **Cognac vieux** (Franzbranntwein),
feinster alter **Jamaica-Rum**,
**Arrac de Batavia**,
feinster **Malaga**,
alle Sorten **Liqueure &c.**
sind zu haben bei
***L. E. Wend.***

---

## Incarnatkleesamen

billigst bei
**L. Zorn,**
der Hauptwache gegenüber.

---

Feinstes
## Pfälzer Blummehl,
das Pfund zu 7½ kr., bei
W. Lucius.

---

Eine große Parthie Steinkohlen-Asche zu verkaufen bei
Lichtenberger.

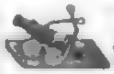
---

Bei J. Schiffer junior in Blieskastel ist guter Kühdung zu verkaufen.

---

### Anzeige und Empfehlung.

Der Unterzeichnete wird heute Freitag den 4. August mit seinem neuen


**optischen Waaren-Lager**


dahier ankommen und sich bis Montag den 7. ds., Vormittags, aufhalten.

Sein Lager enthält achromatische Telescope mit oder ohne Stativ, astronomische und terrestrische Fernrohre in verschiedenen Größen, einfache und zusammengesetzte Mikroskope, alle Arten Loupen und Theaterperspektive, Lorgnetten in allen Fassungen ꝛc.

Außer diesen Artikeln empfiehlt derselbe seine von ihm selbst erfundenen Konservationsbrillen, welche nach dem Stampfer'schen Optometer gewählt werden können und die Augen vorzüglich gut erhalten.

Ferner wird er eine große Auswahl Thermometer, Wein-, Bier- und Branntweinwaagen mitbringen.

Unter Anderen hatte auch Herr Kreis-Medizinalrath Dr. Heine die Güte, diese optischen Fabrikate durch untenfolgendes Zeugniß bestens zu empfehlen.

M. Wertheimer,
kgl. bayer. approb. Optikus
aus Würzburg.

☞ Mein Logis befindet sich im Gasthause zum Lamm. — Hausiren gehe ich nicht; auf Verlangen komme ich jedoch ins Haus.

### Zeugniß.

Der Unterzeichnete kennt seit längerer Zeit Herrn Wertheimer und kann mit bester Ueberzeugung dessen optische Instrumente wie seine Kenntnisse hinsichtlich der Augengläser und deren Anwendung empfehlen.

Dr. Heine,
k. Kreis-Medizinalrath.

---

Sonntag und Montag, den 6. und 7. ds.,

## Kirchweihe zu Tschifflik,

wobei für gutbesetzte Tanzmusik wie für gute Speisen und Getränke bestens gesorgt ist und wozu seine Freunde und Gönner höflichst einladet
J. Lehmann.

☞ Samstags Vorkirchweihe! ☜

---

## Blieskasteler Kirchweihe auf dem Tivoli



Sonntag u. Montag den 6. u. 7. Septbr., wozu freundlichst einladet

**M. Alff.**

---

Sonntag den 6. ds. und den folgenden Tag wird die Kirchweihe in Blieskastel abgehalten.



An beiden Tagen Frei-Musik!

Höflichst ladet hiezu ein
Hauck.

---

Sonntag den 6. September
## Tanz-Musik
in Bubenhausen bei Chr. Renner.

---

Bei Schreinermeister Johann Fischer in St. Johann-Saarbrücken können zwei Gesellen dauernde Beschäftigung erhalten gegen einen Wochenlohn von 3 Gulden.

---

### Frucht-, Brod- und Fleischpreise der Stadt Kaiserslautern vom 1. September.

| pr. Ztr. | fl. | kr. | | kr. |
|---|---|---|---|---|
| Weizen | 6 | 17 | 6 Pfd. Kornbrod | 22 |
| Korn | 5 | 32 | 2 " Weißbrod | 10 |
| Spelz | 4 | 41 | Ochsenfleisch pr. Pfd. | 14 |
| Spelzkern | — | | Kühfleisch 1. Qual. | 13 |
| Mischfrucht | — | — | " 2. " | 12 |
| Gerste | 5 | 3 | " 3. " | 10 |
| Haser | 4 | 39 | Kalbfleisch 1. " | 8 |
| Erbsen | | — | " 2. " | — |
| Linsen | | — | Hammelfleisch | 13 |
| Wicken | — | | Schweinefleisch | 16 |

### Frucht-, Brod-, Fleisch- ꝛc. Preise der Stadt Homburg vom 2. September.

| pr. Ztr. | fl. | kr. | | kr. |
|---|---|---|---|---|
| Weizen | 6 | 38 | Weißbrod, 1½ Kgr. | — |
| Korn | 5 | 41 | Kornbrod, 3 " | 24 |
| Spelz | 4 | 37 | " 2 " | 16 |
| Spelzkern | — | | " 1 " | 8 |
| Gerste, 2reihige | — | | Gemischtbrod, 3 Kgr. | — |
| " 4reihige | 4 | 26 | Das Paar Weck 4 Lth. | 2 |
| Mischfrucht | 5 | 50 | Ochsenfleisch pr. Pfd. | 12 |
| Haser | 4 | 31 | Kuhfleisch 1. Qual. | 10 |
| Erbsen | | — | " 2. " | 8 |
| Bohnen | — | — | Kalbfleisch | 6 |
| Wicken | — | — | Hammelfleisch | 14 |
| Kartoffeln | 2 | 30 | Schweinefleisch | 16 |
| Kleesamen | 30 | — | Butter, 1 Kgr. | 58 |

### Frucht-, Brod-, Fleisch- ꝛc. Preise der Stadt Zweibrücken vom 3. September.

| pr. Ztr. | fl. | kr. | | kr. |
|---|---|---|---|---|
| Weizen | 6 | 39 | Weißbrod, 1½ Kgr. | 17 |
| Korn | 5 | 50 | Kornbrod, 3 " | 24 |
| Gerste, 2reihige | — | — | " 2 " | 16 |
| " 4reihige | 4 | 15 | " 1 " | 8 |
| Spelz | 4 | 37 | Gemischtbrod, 3 Kgr. | 29 |
| Spelzkern | — | — | Das Paar Weck 9 Lth. | 2 |
| Dinkel | 4 | 5 | Rindfleisch 1. Q. pr. Pfd. | 10 |
| Mischfrucht | — | — | " 2. " | 8 |
| Haser | 4 | 32 | Kalbfleisch | 8 |
| Erbsen | — | — | Hammelfleisch | 12 |
| Wicken | — | — | Schweinefleisch | 14 |
| Kartoffeln | 1 | 45 | Wein, 1 Liter | 24 |
| Heu | 3 | 14 | Bier, 1 " | 6 |
| Stroh | 1 | 20 | Butter, ½ Kgr. | 28 |

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

# Zweibrücker Woch

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter“ wöchentlich dreimal: E

Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zei

**№ 107.** Sonntag, 6. September


## Bayern.

München, 29. Aug. Professor Dr. Lamont ist von der im Auftrage des Königs vor vier Monaten nach Spanien unternommenen wissenschaftlichen Reise im besten Wohlseyn wieder hier eingetroffen. — Die feierliche Wiedereröffnung des alten Hoftheaters, in welchem die Restaurirungsarbeiten zwar sehr rasch vorwärts schreiten, aber zu all ihrer Vollendung doch noch einige Zeit bedürfen, wird am hohen Geburtsfest des Monarchen, am 28. November, erfolgen.

— 30. Aug. Gestern Abend hat Se. k. k. H. Erzherzog Ludwig von Oesterreich München wieder verlassen und sich nochmals nach Possenhofen begeben. — Eine zu gleichen Theilen in die Lager bei Nürnberg und Bamberg bestimmte Batterie des dritten reitenden Artillerieregiments dahier hat heute Morgen von hier seinen Marsch angetreten.

△ Aus der Pfalz, 27. Aug. Wir waren gestern Zeuge einer schönen Feier, von welcher wir öffentlich Erwähnung thun zu müssen glauben. Der hochwürdigste Herr Bischof von Speyer übernachtete nämlich gestern auf einer Firmungsreise in Mittelberbach, wo ihm die dortige Bergknappschaft ein Fackelständchen brachte. Die Bergleute in ihrer schönen und malerischen Tracht boten einen glänzenden Anblick dar. Ihre brennenden Grubenlichter, die Fackeln und das beleuchtete Pfarrhaus verbreiteten ein großes Lichtmeer. Was wir besonders anerkennen müssen, das ist die treffliche Bergmusik. Herr Musikmeister Henkel leistet das Möglichste. Die vorgetragenen Musikstücke bekundeten, mit welchem großen Fleiße und mit welcher großen Ausdauer und Hingebung derselbe Alles thut, was nur zu leisten möglich ist. Aber auch die Bergleute verdienen alles Lob und alle Anerkennung, daß sie bei ihrer schweren und harten Arbeit so Vorzügliches leisten, und sie haben bewiesen, daß ein guter Geist und eine große Liebe zur Sache unter ihnen herrsche. Ebenso waren die von dem dortigen Gesangvereine vorgetragenen Piecen vortrefflich und zeugten von einer großen Präcision und musikalischen Bildung. Besonders aber müssen wir hervorheben, daß in Mittelberbach der konfessionelle Friede im höchsten Grade herrschen müsse, da die Bergleute beider Konfessionen sich an der dem hochwürdigsten Herrn Bischofe dargebrachten Ehrenbezeugung betheiligten, und zwar, wie wir vernommen haben, aus freiem Willen und mit der größten Bereitwilligkeit. Ehre der Gemeinde, die ein so schönes und lobenswürdiges Beispiel gibt!

## Oesterreich.

Wien, 29. Aug. Man geht mit dem Plane um, in Wien eine Ausstellung von Industrieprodukten aus der Türkei und speciell aus den Donaufürstenthümern zu veranstalten. Die Muster würden von den verschiedenen k. k. Agenten im Orient eingesammelt und eingeliefert werden und die Ausstellung den Zweck verfolgen, den österreichischen Industriellen Anhaltspunkte für den Export nach der Türkei zu geben.

## Würtemberg.

Stuttgart, 29. Aug. Wir erfahren soeben — schreibt ein hiesiger Correspondent der Berliner ministeriellen „Zeit“ — aus einer glaubwürdigen Quelle, daß Kaiser Napoleon III. unserem Könige die Zusage gegeben habe, Ende Septembers mit der Kaiserin Eugenie zum Besuch nach Stuttgart zu kommen und wahrscheinlich dem Geburtstagsfeste des Königs von Würtemberg (27. Sept.), sowie dem am 28. Sept. zu Cannstatt stattfindenden landwirthschaftlichen und Volksfeste beizuwohnen. Da bis dahin auch Kaiser Alexander hier erwartet wird, so würde sich die schon seit längerer Zeit so diskutirte Zusammen-

kunft der hohen Mon
auf die ungesuchteste

## Gro

London, 29.
teres 8 Regimenter,
des Krieges außer L
gekleidet werden. Di
menter ist dem Vicekön
an der Stelle des ver
kommandirt, trat im
der Schlacht von We
er eine Division der
an verschiedenen wid
und kommandirte u.
eine Brigade und er
Tapferkeit einen Ord

— 31. Aug. T
Indien durch das ro
dem die ostindische K
Aktiengesellschaft bewi
gestellt, d. h. die erst
zahlt die ostindische K
bis das Unternehmen
einzige Bedingung ist
willigung dazu gibt,
nach den vor Kurzem
stons nicht anzunehm
mens dürfte heute od
das atlantische Telegr
gebracht werden.

Paris, 28.
halbem Sold haben
ter den ihnen von
gen nach Indien ge
dahin, daß er sie d
sie ihren Halbsold
Dies ist eben so vi

— 31. Aug.
Gesandten von Fra
am 29. v. M. ihre
wieder aufgenomme

Der Prinz Na
Savoyen gereist,
zösischen Grenze i
Montag Morgen n
der Sprengung de
Cenis beiwohnen
trotz der Durchboh
bezweifelt. Madar
Cenis, dessen Du
schen Eisenbahnen
in Gegenwart de
(aus dem Tunnel
die Rhone gelegt
die eiserne Schie

Die Schließ
den 31. Aug. s
verschoben worde

## ** Assisen der Pfalz. III. Quartal 1857.

Sitzung vom 2. u. 3. September.

1) Georg Michael Schrody, 28 Jahre alt, Maurer aus Busenberg, vertheidigt durch den Hrn. Rechtskandidaten Sauter;
2) Barbara Schaub, 24 Jahre alt, ledige Taglöhnerin aus Erlenbach;
3) Katharina Fischer, 24 Jahre alt, Tagnerin von da, diese beiden vertheidigt durch den Hrn. Rechtskandidaten Adolph Keller.

Nachdem die Verhandlung dieser Sache bereits einige Stunden gedauert hatte, wurde dieselbe durch einen traurigen Zwischenfall unterbrochen, indem, nach 11 Uhr Vormittags, einer der HH. Geschwornen einen Anfall von Fallsucht bekam. Die Sitzung mußte deßhalb unterbrochen, die Liste der Urtheilsgeschwornen neu gebildet und Nachmittags die Verhandlung von vorn begonnen werden. Die Thathandlungen, welche den Gegenstand dieser Verhandlung bilden, werden durch die Anklageschrift folgendermaßen erzählt:

In der Nacht vom 28. auf den 29. November v. J. wurde zum Nachtheile des Krämers Moses Kulmann in Busenberg aus dessen Kramladen mittelst Einsteigens eine Geldsumme von 10—15 fl. gestohlen. Der Verdacht fiel sogleich auf den Angeklagten Schrody, der schon längst die Aufmerksamkeit im Orte auf sich gezogen hatte, weil er auffallende Ausgaben machte, dem Spiele und Trunke sich ergab, ohne daß man sich erklären konnte, wie er sich die Mittel zu dieser Lebensweise auf redliche Weise erworben habe, da er nichts arbeitete und auch kein Vermögen besaß. Beim Beginne der Untersuchung entfernte er sich aus seiner Heimathsgemeinde und zog mit zwei liederlichen Dirnen, den beiden Mitangeklagten Schaub und Fischer, umher. — In der Nacht vom 23. auf den 24. Dezember wurden abermals aus dem Laden des Krämers Kulmann eine Summe von 4 fl. 48 kr., 1 Pfd. schwarze Strickwolle, 8—10 Pfd. weißer Zucker, 3—4 Pfd. Kandiszucker und eine Anzahl Wecke entwendet. Abends vorher hatte Kulmann sämmtliches Geld mit Ausnahme der ganzen und halben Kreuzer, einiger Sechser und Groschen, sowie von 2 Sechsbätznern aus seiner Geldschublade im Laden genommen. Dieser Laden befindet sich im 2ten Stockwerke des Kulmann'schen Wohnhauses. Am Abend vor dem Diebstahle war die sehr starke Thüre, womit ein kleiner Vorplatz vor dem Laden versehen ist, ebenso wie die beiden am Kramladen befindlichen Fenster — diese mittelst Reibern — geschlossen worden. Die Thüre und das eine auf die Straße gehende Fenster waren auch nach dem Diebstahle noch wohl verschlossen. An dem andern nach dem Hofe gehenden Fenster aber stand ein Flügel offen; an demselben fand man in der Nähe des Reibers etwas Holz herausgeschnitten, so daß durch die hiedurch entstandene Oeffnung der Reiber von außen mittelst eines schmalen Werkzeugs geöffnet werden konnte. Daß der Dieb durch dieses Fenster eingestiegen sey, erhellt auch aus dem Umstande, daß eine aus dem Hofe eines Nachbarhauses entnommene Leiter außen angelehnt war. Die Geldschublade war gewaltsam aufgesprengt, und zwar hatte dazu das im Laden befindliche Zuckermesser gedient, wie sich aus den an dem Holze der Schublade befindlichen Eindrücken, sowie aus dem Umstande, daß jenes Messer in der Nähe der Schublade, nicht an seinem gewöhnlichen Platze, sich vorfand, ergab. Auch wegen dieses Diebstahls fiel alsbald auf den Angeklagten der Verdacht, den auch die Untersuchung bestätigte.

Der Viehhändler Joseph August von Busenberg ging am Morgen des 24. Dezember, etwa um $^{1}/_{2}$3 Uhr, an der Wohnung des Kulmann vorüber und hörte in der Nähe ein Geräusch; gleich darauf sah er einen Mann in der Richtung nach Erlenbach zu sich entfernen. Etwa fünf Minuten später kam August abermals an Kulmann's Haus und ging diesmal durch dessen Hof, wobei er zu seinem Erstaunen eine Wagenleiter angelehnt und das Fenster offen stehen sah. Gerade im Begriffe, den Hauseigenthümer zu wecken, hörte er, wie ein Mann aus dem Hause in den Hof sprang und sich schleunigst gegen Erlenbach zu entfernte. Dieser Mann war niemand anders als der Angeklagte Schrody. Morgens 7 Uhr kam derselbe, ein leinenes Säckchen auf der Achsel und mit ziemlich Geld versehen, mit der Angeklagten Schaub zu dem Taglöhner Michael Glinsbeckel zu Bobenthal. Unter dem Gelde waren viele Silberkreuzer, gerade wie sie dem Kulmann kurz vorher gestohlen waren. Später kam auch die Angeklagte Fischer dazu, welcher Schrody 56 Silberkreuzer zum Umwechseln gegen französisches Geld gab. — Am nämlichen Tage, um die Mittagszeit, sah der Zeuge Michael Wirth aus Weiler in Frankreich, etwa 2 Stunden von Bobenthal, die beiden Angeklagten Fischer und Schaub, von St. Germanshof kommend, sich der Kapelle bei Weiler nähern und vor derselben hinknien. Bald nachher kam Schrody von derselben Richtung her, singend und pfeifend, und als er den Zeugen erblickte, bemerkte er den beiden Dirnen, das sey der Mann, bei dem sie hätten auf ihn warten sollen. Zeuge sah nun, daß die Dirnen weißen Zucker und Strickbaumwolle unter ihren Kleidern verbargen. Dieselben gingen nach Weiler und Schrody folgte in einiger Entfernung nach. Sie blieben in der Wirthschaft des Zeugen Wirth über Nacht und gaben am andern Tage den Zucker, $1^{1}/_{2}$ Pfund, der Wirthin zur theilweisen Berichtigung ihrer Zeche. Die schwarze Wolle, etwa 1 Pfund, verkauften sie um den Spottpreis von 57 Sous an Jakob Kunz, einen Schwager des Zeugen Wirth. Diese Wolle, mittlerweile zu Strümpfen verstrickt, wurde von Kulmann als von gleicher Beschaffenheit mit der gestohlenen anerkannt und mit den von ihm gelieferten Proben genau übereinstimmend gefunden. — Am ersten Weihnachtstage, gegen 6 Uhr Abends, kam Schrody mit seinen beiden Begleiterinnen in die Wirthschaft des Joh. Philipp Ott zu St. Germanshof, wo er bis um 10 Uhr blieb und gut lebte, so daß seine Zeche für Wein, Bier, Speisen und Cigarren 1 fl. 19 kr. betrug. Einem Knaben schenkte er im Hofe 20—24 Stück halbe Kreuzer, Kupferkreuzer und halbe Sous. Am zweiten Weihnachtstage erschienen abermals die drei Angeklagten in der Wirthschaft des Zeugen Wirth zu Weiler, wo Musik war. Nachdem sie tüchtig getanzt, übernachteten sie in der Wirthschaft. Die beiden Dirnen schliefen in demselben Zimmer mit Peter Kunz, dem 81jährigen Schwiegervater des Wirthes. Am andern Morgen, nachdem sich die drei Angeklagten entfernt hatten, entdeckte Kunz, daß ihm aus seinem Schränkchen ein 10-Frankenstück gestohlen worden war, welches er am Tage vorher in Gegenwart Schrody's in jenes Schränkchen gelegt hatte. Die Angeklagte Schaub gesteht zu, diesen Diebstahl verübt zu haben. Als sie nämlich zu Bette gegangen, habe Kunz bereits geschlafen. In der Absicht, Geld zu entwenden, habe sie dessen Hosentaschen untersucht, jedoch kein Geld, wohl aber den Schlüssel zu dem Schränkchen gefunden.

In der Nacht vom 5. auf den 6. Januar letzthin wurde zu Busenberg abermals ein Diebstahl verübt. Die Krämerin Wittwe von Michael Schwarz von dort war Nachmittags nach Dahn gegangen, um wegen eines früher zu ihrem Nachtheile begangenen, ebenfalls dem Schrody zugeschriebenen Diebstahls als Zeuge vernommen zu werden. Vorher hatte sie Fenster und Thüre ihres Ladens wohl verschlossen und ihre Verwandten, die Eheleute Seligmann Schwarz, ersucht, bei ihren zwei jüngsten Kindern zu bleiben. Abends nach 8 Uhr hörten die Eheleute Schwarz ein dumpfes Geräusch, anscheinend vom Laden her, ohne jedoch weiter darauf zu achten. Die Wittwe Schwarz kehrte um 9 Uhr zurück. Als ihre Tochter Judith am andern Morgen zwischen 6 und 7 Uhr in den Laden kam, fand sie, daß dort eingebrochen und ein Diebstahl verübt worden war. In dem vor dem Kramladen befindlichen Vorplatze befand sich ein schon lange zugemauertes Fenster nach der Rückseite des Hauses; aus diesem Fenster war das Mauerwerk zur Hälfte herausgebrochen und aus dem im Vorplatze stehenden Mehlkasten 7—8 Pfd. Mehl, aus dem Kramladen selbst 16 Pfd. weißer Zucker, 2 Pfd. Kandiszucker, 5 Pfd. Kaffee, 2 Päckchen Tabak, $2^{1}/_{2}$ Pfd. Seife und etwa 40 irdene Pfeifen gestohlen. Auch diesen Diebstahl hat Schrody verübt. Er hatte schon früher als Maurer im Hause gearbeitet und war daher mit den Räumlichkeiten vertraut. Am Morgen nach der That kam er mit der Angeklagten Fischer zu Wittwe Hof in Lauterschwan mit einem zur Hälfte gefüllten Zwergsack; in demselben war Mehl, weißer Zucker und Kaffee, von welchen Sachen er der Wittwe einen Theil für ein Frühstück abgab. Ein Rest dieses Mehles wurde später in Beschlag genommen und mit dem in dem Mehlkasten der Wittwe Schwarz zurückgebliebenen verglichen, wobei sich ergab, daß es ganz von derselben Beschaffenheit war. Die Angeklagte Fischer hatte Kandiszucker in der Tasche, wovon sie dem Kinde der Wittwe Hof ein Stück schenkte. Auch Seife von der nämlichen Beschaffenheit wie die gestohlene fand man bei derselben. Später erklärte die Fischer, daß Schrody auch im Besitze von irdenen Pfeifen und Tabak gewesen sey. Nach allem dem kann es keinem Zweifel unterliegen, daß derselbe den Diebstahl verübt habe.

Am 17. Januar gelang es endlich der k. Gendarmerie, diesem Gaunerleben durch Verhaftung der drei Angeklagten ein Ende zu machen. Schrody stellte die ihm zur Last gelegten Diebstähle in Abrede und behauptete, durch Schmuggel in Besitz des von ihm verausgabten Geldes sowie auch der übrigen Gegenstände gekommen zu seyn. Er habe nämlich für einen gewissen Vollmer aus Straßburg geschmuggelt und in dessen Auftrage seyen ihm auch jene Gegenstände im Bobenthaler Wald übergeben worden, um sie über die Grenze zu schmuggeln. Derselbe habe aber unterdessen Bankerott gemacht und sey nach Amerika ausgewandert. Nun weiß aber Niemand etwas davon, daß Schrody sich mit Schmuggeln abgegeben habe, und ebensowenig ließ sich ein Vollmer aus Straßburg, der schmuggeln ließ, ausmitteln.

Die Angeklagten Schaub und Fischer geben zwar zu, die gestohlene Strickwolle und einen Theil des gestohlenen Zuckers nach Weiler gebracht zu haben, behaupten aber, nicht gewußt zu haben, daß diese Gegenstände gestohlen gewesen seyen, da Schrody, welcher sie auf den Morgen des 24. Dezember in die Nähe von Erlenbach bestellt habe, um ihm schmuggeln zu helfen, angegeben, er habe die Gegenstände in Landau angekauft.

Die drei Angeklagten genießen einen sehr schlechten Ruf. Schrody wurde schon viermal wegen Diebstahls, Katharina Fischer zweimal und Barbara Schaub dreimal zuchtpolizeilich bestraft. Der Erstere ist außer den oben erwähnten noch zwei weiterer Diebstähle verdächtig, deren Aburtheilung vor das Zuchtpolizeigericht gehört.

Von der Schuld der Angeklagten Fischer, nämlich ihrer strafbaren Theilnahme an dem Diebstahl vom 23. auf den 24. Dezember und von der Betheiligung der Mitangeklagten Schaub an demselben Diebstahle hatten sich die Geschwornen aus der Verhandlung nicht überzeugt, dagegen wurde die Letztere der Entwendung des fraglichen Geldstückes und der Angeklagte Schrody der ihm zur Last gelegten Diebstähle für überführt erklärt, worauf das k. Assisengericht den Schrody in eine Zwangsarbeitsstrafe von sieben Jahren, die Angeklagte Schaub in die Strafe der kriminellen Einsperrung auf die Dauer von fünf Jahren verurtheilte.

Nach Beendigung dieser Sache sollte am 3. September noch erledigt werden die Anklage gegen Karoline Friederike Lautenschläger, 25 Jahre alt, Dienstmagd aus Mechtersheim, vertheidigt durch den Herrn Rechtskandidaten Walbillich. Da indessen durch die am vorhergehenden Tage eingetretene Unterbrechung eine bedeutende Verzögerung herbeigeführt wurde, so konnte die Verhandlung dieser Sache an dem anberaumten Tage nur begonnen und mußte bei schon vorgerückter Zeit auf den 4. September ausgesetzt werden. Die Angeklagte wurde des ihr zur Last gelegten Diebstahls zum Nachtheil ihrer Dienstherrschaft für überführt erklärt und mittelst Anwendung der Verordnung vom 31. Mai 1814 in eine zuchtpolizeiliche Gefängnißstrafe von 2 Jahren sowie in die Kosten verurtheilt.

In der Sitzung vom nämlichen Tage wurde gegen Jakob Schmidt von der Neumühle, welchen die Geschwornen der Tödtung im gereizten Zustand für schuldig erklärten, eine zuchtpolizeiliche Gefängnißstrafe von fünf Jahren und in der Sitzung vom 5. Sept. gegen Elisabetha Happersberger wegen Kindsmords die Todesstrafe erkannt. (Ausführliche Verhandlung dieser drei Sachen im nächsten Blatte.)

---

Karlsruhe, 31. Aug. Bei der heute dahier stattgehabten 47. Serien-Verloosung der großh. badischen 35-fl.-Loose sind nachstehende 50 Serien gezogen worden: № 60, 277, 387, 523, 614, 730, 992, 1176, 1356, 1609, 1615, 1783, 2682, 3026, 3196, 3360, 3506, 3778, 3840, 4085, 4161, 4250, 4282, 4318, 4442, 4467, 4643, 4912, 4937, 5029, 5268, 5287, 5300, 5635, 6142, 6160, 6336, 6358, 6480, 6586, 6606, 6637, 6871, 6969, 7011, 7343, 7563, 7669, 7786, 7837.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

---

# Versteigerungen.

Die im Wochenblatt № 106 auf Montag den 7. September 1857 angezeigte Verpachtung der den Daniel Albrecht'schen Eheleuten vom Kaplaneihofe zugehörigen Ländereien findet nicht statt.

Guttenberger, kgl. Notär.

---

Donnerstag den 17. September 1857, zu Zweibrücken auf dem Stadthause, Nachmittags 2 Uhr;

Auf Anstehen von: 1) Johann Adam Feindel, Schuhmacher, in Zweibrücken wohnhaft, eigenen Namens und als Vormund über seine in der Ehe mit seiner verlebten Ehefrau Susanne Lahm erzeugten noch minderjährigen Kinder: Karoline, Elisabetha, Jakob, Georg, Nikolaus, Susanne und Wilhelm Feindel; 2) Heinrich Rings, Schreiner, in Zweibrücken wohnhaft, als Nebenvormund dieser Minorennen;

Wird durch den kgl. Notär Schuler in Zweibrücken, absoluter Nothwendigkeit wegen, zu eigen versteigert:

Plan-Nummer 2534½. 1¼ Morgen 25 Ruthen oder 108 Dezimalen Acker oder dem Eutersberg, neben Forstmeister Kröber und Ludwig Reichsrath, in der Ehe der Verlebten mit ihrem hinterbliebenen Wittwer angeschafft, — Zweibrücker Bannes.

Zweibrücken, den 28. Aug. 1857.

Schuler, k. b. Notär.

---

Donnerstag den 17. September 1857, zu Zweibrücken auf dem Stadthause, Nachmittags 2½ Uhr;

Auf Anstehen von den Kindern und Erben der verlebten Eheleute Sebastian Keller und Elisabetha Charlotte Scheller: 1) Daniel Keller, Gerichtsbotengehilfe, in Zweibrücken wohnhaft, 2) Peter Schöndorf, Ackerer, allda wohnhaft, als Vormund über die minorennen Karolina und Katharina Keller, 3) Wilhelm Scheller, Maurer und Steinhauer, in Zweibrücken wohnhaft, als Nebenvormund dieser Minderjährigen;

Werden durch den kgl. Notär Schuler in Zweibrücken, abtheilungshalber, folgende zum Nachlasse der Verlebten gehörende Immobilien, Zweibrücker Bannes, versteigert:

1) Ein zu Zweibrücken auf dem Kreuzberg stehendes Wohnhaus mit Keller, Stall und Hofraum; hievon im zweiten Stock eine Stube und Küche mit Speicherkammer, den Stall und Keller rechts nebst Dunggrube, neben Philipp Lawall und Wilhelm Hoffmann. Lit. C. № 32.

2) Plan-Nummer 2871. 1 Morgen 19 Ruthen oder 86 Dezimalen Acker am Braunenberg, neben Joseph Lawall und dem Hospitalland.

3) Plan-Nummer 2869. 1¼ Morgen 1 Ruthe oder 132 Dezimalen Acker daselbst, neben Jakob Lorch und dem Spitalland.

Zweibrücken, den 28. Aug. 1857.

Schuler, k. b. Notär.

---

Donnerstag den 17. September 1857, zu Zweibrücken auf dem Stadthause, Nachmittags 3 Uhr;

Auf Anstehen von: 1) Elisabetha Dielmann, ohne Gewerbe in Zweibrücken wohnhaft, Wittwe von Karl Herche, eigenen Namens und als Vormünderin ihrer in der Ehe mit dem Verlebten erzeugten noch minderjährigen Tochter Elisabetha Herche; 2) Georg Karl Herche, Hafner, allda wohnhaft, Sohn erster Ehe des Verlebten, erzeugt in der Ehe mit dessen verlebten ersten Ehefrau Philippine Marth; 3) Jakob Grimm, Schuster, wohnhaft daselbst, Nebenvormund der genannten Minorennen;

Wird durch den kgl. Notär Schuler in Zweibrücken, der Untheilbarkeit wegen, versteigert:

Ein zu Zweibrücken in der Ixheimer Straße stehendes Wohnhaus mit Keller, Stall, Hintergebäude und Hofraum, nebst gemeinschaftlichem Hausgang mit dem Besitzer von Plan-Nummer 493, sodann Gärtchen hinterm Haus; Lit. A. № 89; einseits Heinrich Ambos, anderseits Karl Ambos, — theils zum persönlichen Nachlaß des Verlebten, theils zur Gütergemeinschaft gehörig, worin er mit seiner hinterbliebenen Wittwe gestanden hat.

Zweibrücken, den 28. Aug. 1857.

Schuler, k. b. Notär.

---

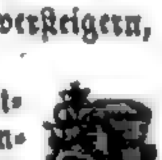


Freitag den 18. September 1857, zu Zweibrücken in dem Wohnhause der Versteiglasser, Nachmittags 2 Uhr;

Lassen die Kinder und Erben der dahier verlebten Eheleute Sebastian Keller, im Leben Dachdecker, und Elisabetha Charlotte Scheller die zur Gütergemeinschaft der Letztern gehörenden Mobilien gegen gleich baare Zahlung versteigern, namentlich:



Tische, Stühle, Bettzeug, Getüch, Küchengeschirr, Handwerksgeschirr und sonstige Gegenstände.



Zweibrücken, den 5. Sept. 1857.

Schuler, k. b. Notär.

1/2 Morgen Kartoffeln im Hospital-Garten werden am Mittwoch den 9. d. M. an Ort und Stelle meistbietend versteigert.

Zweibrücken, den 6. Sept. 1857.

Das Bürgermeisteramt,
Stengel.

---

Ohmetgras-Versteigerung.

Montag den 7. September lassen die Erben Hoffmann in Blieskastel ihr Ohmetgras wie gewöhnlich versteigern.

Auch wird bei dieser Gelegenheit der Bürgermeister P. Knaps die Grummet-Ernte von einigen Wiesen Lautzkircher und Blickweiler Bannes versteigern lassen. [2²]

---

Das Ohmetgras der Wiesen des Gerichtschreibers Faber auf den Bännen von Zweibrücken, Einöd-Ingweiler, Wattweiler, Bierbach und Webenheim wird Sonntags den 13. September, Nachmittags, bei Wirth Schunk in Webenheim gegen baare Zahlung vergeben.

---

## Vermischte Bekanntmachungen.

Da mit dem letzten dieses Monats das Rechnungsjahr zu Ende geht, so werden alle Diejenigen, welche an die Stadtkasse noch etwas zu fordern haben, hiermit aufgefordert, innerhalb acht Tagen ihre Rechnungen über ihr Guthaben hierorts einzureichen, widrigenfalls dieselben für die Zukunft unberücksichtigt bleiben.

Zweibrücken, den 6. Sept. 1857.

Das Bürgermeisteramt,
Stengel.

---

Zweibrücker Feuerwehr.

Heute Sonntag, Nachmittags präzis 3 Uhr, im Fruchthall-Saale,

General-Versammlung.

Zweck:

Rechenschafts-Bericht und definitive Wahl des Ausschusses.

---

# Guano

und

# Knochen-Mehl

bester Qualität und in jedem beliebigen Quantum billigst bei

**E. Dümmler**
in Homburg.

---

Zu Neuhäusel, in der Nähe der Kirche, wurde ein Porteseuille mit verschiedenen Papieren gefunden, welches der rechtmäßige Eigenthümer gegen Erstattung der Inserationsgebühren bei Lenhard Koch daselbst in Empfang nehmen kann.

---

**Kirchweihfest in Auerbach**



heute Sonntag den 6. und Montag den 7. Sept. mit gutbesetzter Tanzmusik bei guten Speisen und Getränken, wozu höflichst einladet

Jakob Grund.

---



Ein gut erhaltenes Billard, neuer Konstruktion, ist mit allem Zubehör zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. d. Bl. [3¹]

---



Ein kleiner Schlüssel wurde am Freitag in der Pfarrgasse verloren; der Finder beliebe denselben bei der Exp. d. Bl. gefälligst abgeben zu wollen.

---

Bei Ludwig Schwarz, Schuhmacher, können zwei gute Arbeiter dauernde Arbeit haben.

---

Wittwe Singer hat den untern Stock ihres Hauses, sowie im zweiten Stocke ein Logis zu vermiethen.

---

Unterzeichneter nimmt 1—2 junge Leute in die Lehre.

Kaiserslautern, im Sept. 1857.

M. Boricht,
[3²] Lithograph.

---

Bei Fr. Lehmann in Zweibrücken ist zu haben:

# Die Spinnstube.

Ein

## Volksbuch für das Jahr 1858.

Herausgegeben
von
**W. O. v. Horn.**

Preis: 45 kr.

---



**Nummern**
der Ziehung zu Nürnberg am 29. Aug.:

**51. 81. 36. 32. 69.**

Nächste Ziehung zu München den 10. Sept.

---

Frankfurter Geldcours vom 3. Sept.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Pistolen | fl. | 9 | 37-38 |
| dito preuß | „ | 9 | 55-56 |
| Holl. Zehn-Gulden-Stücke | „ | 9 | 46-47 |
| Dukaten | „ | 5 | 30½-31½ |
| Zwanzig-Franken-Stücke | „ | 9 | 19½-20½ |
| Englische Sovereigns | „ | 11 | 42-46 |
| Fünffranken-Thaler | „ | 2 | 20-½ |
| Preuß.-Caff.-Scheine | „ | 1 | 45-½ |
| Div. Cassen-Anweis. | „ | | — |
| Preuß. Thlr. | „ | | — |
| Dollars in Gold | „ | | — |

4% Ludwh.-Berb. E.-Akt. 147 G.

4½% Pfälz. Marm.-E.-Akt. 105½ P.

---

# Zur Beachtung!

## Durch vortheilhafte, große Parthie-Käufe

bin ich im Stande, meinen werthen Kunden folgende Waaren zu außergewöhnlich billigen aber festen Preisen zu überlassen, als:

1500 Ellen 4/4 breite gute Napolitaines à 14 Kreuzer;
2000 „ 6/4 ganz schwere Napolitaines à 20 kr., früher 28 kr.;
800 „ 5/4 brochirte Orleans à 18 kr.;
500 „ 5/4 feinste englische Mixed à 20 kr., früher 32 kr.;
1500 „ 6/4 deßgleichen à 28 kr., früher 48 kr.;
1500 „ 6/4 halbseidene brochirte Madras à 24 kr., früher 48 kr.;
300 „ 6/4 einfarbige 1/2wollen Lamas à 40 kr., früher fl. 1. 4 kr.;
2000 „ 7/4 feine sächsische Merinos à 48 kr., reeller Preis fl. 1. 12 kr.;
1500 „ 6/4 ganz wollene Lamas à 52 kr. und fl. 1, früher fl. 1. 12 kr. bis fl. 1. 24 kr.;
150 Stück schwere seidene Foulards à fl. 1. 45 kr. mit unbedeutenden Flecken, reell fl. 2. 48 kr.

Nebst diesen Parthie-Waaren ist mein Lager mit den neuesten Herbst- und Winter-Stoffen bestens assortirt.

Ich bitte daher um recht lebhaften Besuch.

**Hch. Jos. Henigst.**

---

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

# Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter“ wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 108. Dienstag, 8. September 1857.


## Bayern.

München, 3. Sept. Se. Maj. König Ludwig, in der Uniform als Oberstinhaber des 1. Infanterieregiments, hat sich gestern Nachmittag in das Lager begeben, wo Se. Maj. von den Truppen seines Regiments wie von jenen der andern Abtheilungen auf die herzlichste Weise empfangen wurde. Die Lagertruppen haben gestern, jede Abtheilung für sich, exerzirt, und zwar in Anwesenheit des Generalinspektors der Armee, Feldmarschalls Prinzen Karl, k. H.

— Der Magistrat der Stadt München hat, wie dem „F. J.“ geschrieben wird, beschlossen, von jetzt an bei allen Gesuchen um „Aufnahme über die Juden-Matrikelzahl“, mit welcher es bisher nicht so genau genommen wurde, dem Ministerium, dem hier allein die Entscheidung zukommt, eine genaue Uebersicht über die Zahl der hier lebenden Israeliten, sowohl der matrikulirten als der über die Matrikel aufgenommenen, zu übergeben. — In hiesiger Stadt ist eine zweite homöopathische Apotheke konzessionirt worden.

— Durch k. allerh. Verordnung vom 30. Aug. ist der Getreidehandel in den 7 Regierungsbezirken diesseits des Rheins freigegeben.

## Kurfürstenthum Hessen.

Kassel, 2. Sept. In der gestern und heute hier abgehaltenen Hauptversammlung des Gustav-Adolph-Vereins wurde beschlossen, der Gemeinde Deutz, Köln gegenüber, die Haupt-Geldunterstützung für dieses Jahr zukommen zu lassen. Im nächsten Jahre wird die Versammlung wieder in Leipzig tagen.

## Nassau.

Wiesbaden, 30. Aug. Einer heute bei den Truppentheilen eingetroffenen Ordre des herzoglichen Oberkommandos der Truppen zufolge sollen die zum Küferhandwerk gehörigen Soldaten des Beurlaubtenstandes und des Dienststandes in großen Urlaub und die diesjährigen Rekruten auf 6 Wochen in Urlaub entsendet werden.

## Schweiz.

Bern, 3. Sept. Der waadtländische Staatsrath hat Truppen aufgeboten, um die Eisenbahnarbeiten an der Oronlinie zu verhindern. Der Berner Bundesrath hat das Verbot des (waadtländischen) Staatsraths zur Fortführung der Arbeiten aufgehoben und ihn für die Folgen verantwortlich gemacht.

## Frankreich.

Paris, 29. Aug. Ueber die Seestreitkräfte, welche Frankreich gegen Ende vorigen und zu Anfang dieses Jahres nach China abgesandt hat, sind folgende offizielle Nachrichten dahier eingelaufen: Die „Nemesis“ mit der Flagge des Admirals Rigault de Genouilly, die „Mitraille“ und der „Primanquet“ wurden am 8. Juli in Macao signalisirt, wo sie in einer Entfernung von 15 Meilen von der Rhede Anker warfen. Um jene Zeit fehlten, zur vollständigen Vereinigung aller französischen Streitkräfte in China, nur noch ein Transportschiff und ein Kanonenboot. — Der Kaiser ist heute Nachmittag um 1 Uhr nach Chalons abgereist.

— 30. Aug. Stündlich erwartet man hier die Ankunft telegraphischer Nachrichten, welche den Ausgang eines Prozesses vor den Assisen zu Oran (Algier) melden werden, der seit Wochen in Frankreich mit dem höchsten Interesse verfolgt wird. Es handelt sich um einen Raubmord, verübt in nächtlicher Stunde und auf offener Straße an dem Aga Ben Abdallah und seinem Dollmetscher Valette bei Tlemcen. Von den 19 Angeklagten ist Kapitän Doineau, vormals Chef des arabischen Bureaus zu Tlemcen, der hauptsächlichste; die andern sind Araber. Die Anklage geht auf nichts Geringeres, als daß Doineau, den Einfluß mißbrauchend, den ihm seine amtliche Stellung gegeben, die andern Angeklagten zu dem Verbrechen verleitet und ein mit einem feierlichen Eidschwur besiegeltes Komplott zu dem Zwecke angezettelt habe. Bei Doineau selbst waren, als man, durch dringende Verdachtsgründe genöthigt, endlich zu seiner Verhaftung schritt, 38,000 Frcs. gefunden worden, über deren Erwerb er sich nicht ausweisen konnte. Die Zeugenaussagen durchkreuzten sich, der Prozeß ist äußerst verwickelt; der Staatsprokurator, die andern Ankläger und Vertheidiger haben Alles aufgeboten, was der menschliche Scharfsinn vermag. Bei der Armee macht die Affaire begreiflicherweise den peinlichsten Eindruck. Sie kann leicht eine Umgestaltung des Instituts der arabischen Bureaus zur Folge haben. Auf das Urtheil ist man äußerst gespannt.

— 31. Aug. Heute hat die feierliche Einweihung des Erholungshauses für genesende Arbeiter in Vincennes stattgefunden. Der Bau dieses Hauses, welcher für 500 Personen eingerichtet ist, kostet über dritthalb Millionen. Der Minister des Innern, Herr Billault, hielt bei der Einweihungszeremonie eine lange Rede, welche mit großem Beifall aufgenommen wurde.

Der Prozeß in Oran ist gestern entschieden worden. Der Kapitän Doineau ist zum Tode verurtheilt, vier Angeklagte sind zu lebenslänglicher Zwangsarbeit und mehrere andere zu zwanzigjähriger oder fünfjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt worden; die übrigen wurden freigesprochen.

— 1. Sept. Nachrichten aus Marseille zufolge hat sich das französische Geschwader von den Küsten Corsikas nach Tunis gewandt. Die Maßregeln des Bey von Tunis gegen die Urheber der jüngsten Gewaltthätigkeit sind als ungenügend betrachtet worden; man wird andere Bürgschaften verlangen.

— 4. Sept. Der Assisenhof des Seinedepartements hat Ledru-Rollin, Mazzini, Campanella und Massarenti in contumaciam zur Deportation verurtheilt.

— 5. Sept. (Tel. Dep.) Der heutige „Constitutionnel“ enthält folgende Mittheilung: „Es scheint gewiß, daß der Kaiser und die Kaiserin der Franzosen entschlossen sind, den Besuch zu erwiedern, welchen der König von Würtemberg ihnen abgestattet hat. Dieselben werden am 25. Sept. in Stuttgart eintreffen. Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland werden zu dem Zweck einer Zusammenkunft mit ihnen am 24. dort anlangen.

## Rußland.

St. Petersburg, 4. Sept. Der Kaiser hat gestern Abend in Begleitung des Fürsten Gortschakoff die Reise nach Deutschland angetreten. Zuvörderst wird der Kaiser einige Tage in Warschau verweilen.

## Asien.

Kalkutta, 4. Juli. Seit Abgang der letzten Post haben sich unsere Verhältnisse eher verschlimmert als gebessert. Es ist jetzt außer Zweifel, daß wir es nicht allein mit einer Revolution der Nativearmee zu thun haben, sondern mit einer Revolution der ganzen mohamedanischen Bevölkerung Indiens, um alle Europäer und Christen zu morden und das alte Moslemreich wiederherzustellen. Alle Pläne waren sehr gut angelegt und der Erfolg wäre sicher gewesen, wenn das 21. Nativeregiment sich nicht übereilt hätte. Die Revolution sollte in Kalkutta beginnen, und nicht in Delhi. Das zweite Gre-

nadierregiment sollte sich in Besitz des Forts (in Kalkutta) setzen; zu gleicher Zeit sollte das 34. Native-Infanterieregiment in Barrakpur alle dortigen Europäer morden und nach Kalkutta marschiren; die Native-Artillerie in Dum-Dum sollte ein gleiches thun, und dem zweiten Grenadierregiment zu Hilfe kommen, um vermittelst der Kanonen des Forts die Schiffe im Hugly zu versenken, damit die Europäer nicht entfliehen könnten; des Generalgouverneurs Leibgarde (Veteranen der Kavallerieregimenter) sollte das ganze Personal der Regierung morden; die Mohamedaner im Bazar die Eisenbahnen und Telegraphen zerstören; das 19. Regiment, nachdem es alle dortigen Europäer gemordet, nach Kalkutta kommen, um uns zu schlachten, und so hier alle Christen zu beseitigen und dann nordwärts ziehen mit Mord und Raub. Durch die Uebereiltheit des 19. Regiments scheiterte der Plan; sechs Mann von dem 2. Grenadierregiment wurden ergriffen, aber statt sie zu hängen, wurden sie auf 40 Jahre verbannt, d. h. man ließ sie laufen. Da der Plan in Kalkutta fehlschlug, wurde in den Nordwestprovinzen angefangen, und zwar in Mirut und Delhi, und die Bewegung breitete sich von da über ganz Indien aus. Die Gefahr, welche uns drohte, ist noch nicht vorüber, und wer weiß, wann dies der Fall seyn wird. Delhi ist noch im Besitz der Rebellen und die Verluste der europäischen Regimenter sind groß. Das Kontingent von Gwalior, mit den so viel gepriesenen Gurkas, gab Feuer auf die Belagerungstruppen vor Delhi und machte gemeinsame Sache mit den Insurgenten. Da, wie ich Ihnen schrieb, die chinesische Expedition nach Kalkutta beordert, und dies den Rebellen bekannt geworden, die erstere auch bereits in Singapure angekommen und von da nach Kalkutta gesegelt ist, so machten die Insurgenten, welche über das ganze Land verbreitet sind, den Versuch, das Fort in Diamont-Harbour zu nehmen, den Telegraphen zu zerstören und die Transport- und Truppenschiffe in den Grund zu schießen. Der Versuch mißlang. Die Schuld von allem diesem trägt allein die Regierung — Lord Dalhousie hat den Grund zu Allem gelegt, und sein Nachfolger, Lord Canning, hält sich für so weise, daß er allen gutgemeinten Rath verachtet und verschmäht. Beide werden es verantworten müssen und Letzterer wird wahrscheinlich bald zurückberufen werden; er selbst fühlt es und gebärdet sich wie ein Wahnsinniger. Wie die Verwaltung ist, und wie sicher sich die Regierung fühlte, können Sie aus Folgendem ersehen, zugleich auch wie alt und wohldurchdacht diese Revolution ist. Im letzten November schrieb der alte Golab Singh, bekannt aus den beiden Sikhkriegen, an Lord Canning, daß die Mohamedaner sich erheben werden, um die britische Regierung zu stürzen, und ihm die Leitung der ganzen Angelegenheit angeboten sey, er aber nichts davon wissen wolle und ruhig in Kaschmir bleiben werde. Die Regierung lachte darüber und beantwortete seinen Brief nicht einmal. Ein Kaufmann Hamilton in Caunpur und Allahabad, der sich das Vertrauen der Händler erworben, erhielt die Weisung, seine Familie binnen sechs Monaten fortzuschicken. Er wollte erst nicht, that es aber doch; er schrieb zugleich an die Regierung und erbot sich, weitere Nachrichten einzuziehen (die Buchhandlung Thrucker, Spiel u. Comp. hat eine Copie dieses Briefs); auch dieser Brief wurde nicht beantwortet. Wundern Sie sich daher nicht, wenn ich mit einer der nächsten Posten schreibe, daß die Regierung verjagt ist. Heute Abend ist in der Town-Hall ein „Independence Dinner", und nach der Mail wird ein Meting daselbst abgehalten werden, um eine Petition an die Königin von England abzufassen, in welcher sie gebeten werden soll, in eigener Person die Regierung zu übernehmen, in der Zwischenzeit aber eine provisorische Regierung zu ernennen, um das Reich für die Königin zu verwalten. Der Präsident ist schon ernannt, und ich könnte ihn nennen, will es aber für jetzt nicht thun.

Ergänzungen der letzten über Triest und Marseille eingetroffenen Nachrichten aus Indien: Außer dem Kommandanten Wheeler nebst der ganzen Garnison wurden zu Cawnpore 240 Frauen und Kinder von Nana Sahib abgeschlachtet. — In dem am 5. Juli vor Agra zwischen der Garnison dieses Platzes und den Meuterern von Neemuch, deren Truppe durch Zuzüge bis auf 10,000 Mann angeschwollen war, stattgefundenen hartnäckigen Treffen hatten die Engländer (kaum 500 M. stark) einen Verlust von 150 Todten und Verwundeten. Unter den Gefallenen befinden sich Major Thomas, Kapitän Doyly, 3 Lieutenants und eine ganze Reihe von Civilbeamten. — Die beiden meuterischen Regimenter in Seallote ermordeten daselbst den Kapt. Bishop, Dr. Graham und den hochw. W. Hunter sammt Weib und Kind. Diese meuterische Truppe wurde am 12. Juli auf dem Wege nach Delhi von Brigadier Nicholson angegriffen und mit Verlust von 200 Todten und Verwundeten, wie ihrer sämmtlichen Bagage und gemachten Beute zurückgetrieben. — In Settapoor wurde Oberst Birch nebst mehreren andern Engländern getödtet. — Am 17. Juli wurden die Rebellen unter Nana Sahib bei Futtehpoor von General Havelock total geschlagen. Der verrätherische Mahratte floh mit dem Rest seiner Truppe nach Bithur, 10 Meilen von Cawnpore, wohin ihm Gen. Havelock ohne Zweifel nachgefolgt seyn wird.

---

## ** Assisen der Pfalz. III. Quartal 1857.

Der Ausgang der am 4. und 5. l. M. abgeurtheilten Anklagesachen wurde bereits im letzten Blatte mitgetheilt und es bleibt nun noch das Nähere über den Gegenstand dieser Verhandlung nachzutragen. Wie schon früher bemerkt, mußte die Verhandlung einer auf den 3. September anberaumten Sache nach dem Beginn auf den folgenden Tag vertagt werden und es kamen daher in der Sitzung vom 4. September zur Aburtheilung:

### I.

*Karoline Friederike Lautenschläger.*

Diese stand zuletzt im Dienst bei dem Metzger Nikolaus Maulbecker in Germersheim; der Schwager des Letzteren, welcher bei diesem im Hause wohnt, der Metzgerbursche Johann Dehof, hatte seiner Schwester, der Ehefrau Maulbecker, eine Geldsumme von 504 fl. 18 kr. in Verwahr gegeben. Letztere verwahrte dieses Geld in einem grau leinenen Säckchen in einer Schublade ihres im oberen Stocke in ihrem Schlafzimmer befindlichen Pultes, wo sie es noch am 8. Juni letzthin unversehrt liegen sah. Als sie aber acht Tage später die fragliche Schublade öffnen wollte, war das Schloß offen und das Geld verschwunden. Ihr alsbald herbeigerufener Ehemann sprach sogleich Verdacht gegen die Angeklagte aus, ein Verdacht, der auch von den übrigen Hausbewohnern getheilt wurde, da der Diebstahl nur von einer mit den Räumlichkeiten und dem Aufbewahrungsorte des Geldes vertrauten Person verübt worden seyn konnte und nicht anzunehmen war, daß ein Fremder unvermerkt in das Schlafzimmer gelangen konnte. Ueber den Diebstahl zu Rede gestellt, gestand die Angeklagte auch nach einigem Zögern unter Thränen ein, am 9. Juni, Nachmittags zwischen 2 und 3 Uhr, das Säckchen mit dem Gelde sich angeeignet und am folgenden Tage in einem ihrem Dienstherrn gehörigen Kartoffelacker, wo sie damals gearbeitet, vergraben zu haben. Wirklich fand sich auch das gestohlene Geld auf dem angegebenen Orte bis auf den letzten Kreuzer vor.

Ueber die nähern Umstände der That machte die Angeklagte folgende Angaben: Im Laufe des letzten Winters habe das 10jährige Söhnchen ihres Herrn, welches sich übrigens dieses Umstands nicht mehr entsinnen kann, sich vergeblich bemüht, die fragliche Pultschublade zu öffnen, und sie zur Beihilfe herbeigerufen, wobei sie das Säckchen mit dem Gelde in der Schublade habe liegen gesehen. Erst später sey ihr der Gedanke gekommen, sie könne sich dieses Geld aneignen, um besser für ihre arme alte Mutter und ihr bei derselben in Pflege befindliches Kind sorgen zu können. Als sie nun am 9. Juni die Thüre zum Schlafzimmer offen gefunden und den Schlüssel in der Schublade stecken gesehen, habe sie der Versuchung nicht länger widerstehen können. Ehefrau Maulbecker gibt die Möglichkeit zu, daß die Thüre offen gewesen und der Schlüssel an der Pultschublade aus Versehen stecken geblieben seyn könne.

Die Angeklagte hat, abgesehen von dem Umstand, daß sie ein uneheliches Kind geboren, bisher einen sehr guten Ruf genossen und auch nach dem Zeugnisse der Eheleute Maulbecker, bei denen sie über ein Jahr in Diensten gestanden, sich während dieser Zeit nicht die geringste Unredlichkeit zu Schulden kommen lassen, vielmehr durch Fleiß und Treue sich die Zufriedenheit ihrer Dienstherrschaft erworben.

Bei den klar vorliegenden Beweisen sprachen die Geschwornen nach kurzer Besprechung das Schuldig aus. Das k. Assisengericht erblickte jedoch in den Umständen, welche das Verbrechen begleiteten, dem bisherigen guten Ruf der Angeklagten, ihrem reumüthigen Geständnisse, der sofortigen Wieder-

erstattung des gestohlenen Gegenstands ohne irgend einen Abgang Milderungsgründe, welche, auf Grund der Gruner'schen Verordnung vom 31. Mai 1814, da außer dem Dienstverhältnisse keine erschwerenden Umstände vorlagen, die Verhängung einer einfachen Zuchtpolizeistrafe möglich machten, und sprach demnach eine Gefängnißstrafe von zwei Jahren gegen die Angeklagte aus.

II.

Jakob Schmidt, 26 Jahre alt, Taglöhner von der Neumühle bei Kirchenarnbach, vertheidigt durch Herrn Anwalt Löw.

Am 5. Juli letzthin, Nachmittags, kamen die Gebrüder Flickinger von der Neumühle und der Angeklagte nach Hettenhausen, tranken in der dortigen Mühle drei halbe Schoppen Branntwein und gingen dann in die Baqué'sche Wirthschaft, wo sie zuerst dem Kegelspiel zusahen und dann in der Wirthsstube Branntwein (3 bis 4 Schoppen) und Bier tranken. Gegen 7 Uhr gerieth der Angeklagte mit dem jüngeren Flickinger wegen der Zeche in Streit, der in eine Rauferei ausartete. Anfangs sahen die in der Wirthschaft anwesenden Personen ruhig zu; erst als die Kämpfenden in die Nähe des Bettes kamen und den Vorhang herunterrissen, sprangen der Wirth, dessen Schwiegersohn Adam Wilhelm und der ältere Flickinger dazwischen und entfernten den jüngeren Flickinger aus dem Wirthszimmer. Sowohl Wilhelm als der jüngere Flickinger trugen Schnittwunden davon, welche bluteten, auch war während der Rauferei einmal ein Messer auf den Boden gefallen, aber sogleich wieder aufgehoben worden; ferner nahm man auf dem Boden Blut wahr, so daß es keinem Zweifel unterliegt, der Angeklagte habe schon bei dieser Gelegenheit von einem Messer Gebrauch gemacht.

Alsbald nachdem der jüngere Flickinger zur Thüre hereintrat, stürzte ihm der Angeklagte mit einem Schnitzer entgegen und versetzte ihm mit solcher Gewalt einen Stich in die linke Schläfegegend, daß das Blut in Masse hervorströmte und der Verwundete überall Blutlachen zurückließ. Der ältere Flickinger gibt an, der Angeklagte habe nach dem ersten Stich sogleich einen zweiten nach seinem Bruder geführt, während dieser die Hände abwehrend entgegengehalten, wodurch er eine Wunde an der linken Hand erhalten habe. Nachdem der Angeklagte und der ältere Flickinger aus dem Hause geschafft waren, folgte ihnen der Verwundete nach, stürzte aber etwa 120 Schritte vom Hause halb ohnmächtig zusammen. Derselbe wurde nun auf einem Wagen nach Hause gebracht, wobei manchmal das Blut wahrhaft vom Wagen rieselte. Eine Viertelstunde nach seiner Ankunft zu Hause, etwa 11 Uhr, war der Verwundete todt. Der k. Kantonsarzt fand bei Oeffnung der Leiche außer mehreren geringeren Verwundungen zwei sehr bedeutende an der linken Schläfegegend und dem linken Handgelenke vor, welche beide eine Pulsader durchschnitten hatten. Nach dem Gutachten des k. Kantonsarztes war Flickinger in Folge dieser beiden Wunden an Verblutung gestorben.

Der Angeklagte, welcher schon zweimal wegen Diebstahls und einmal wegen Verwundung zuchtpolizeilich bestraft worden, genießt einen sehr schlechten Ruf. Anfangs suchte derselbe die That auf die übrigen in der Baqué'schen Wirthsstube anwesenden Personen zu schieben. Später gab er diese Vertheidigungsweise auf und suchte nun glauben zu machen, er sey so betrunken gewesen, daß er sich an gar nichts von Allem, was vorgefallen sey, mehr erinnern könne. Die Unwahrheit dieser Behauptung geht indessen daraus hervor, daß er sich aller sonstigen Nebenumstände noch genau erinnert.

Der Vertheidiger suchte vor allen Dingen geltend zu machen, daß er im Zustande gänzlicher Trunkenheit und Bewußtlosigkeit, somit der Unzurechnungsfähigkeit, subsidiarisch, daß er aus Unvorsichtigkeit die That verübt und für den Fall, daß auch diese Ansicht bei den Geschwornen nicht durchdringen sollte, daß er im gereizten Zustande gehandelt habe. Im letzteren Sinne lautete der Wahrspruch der Geschwornen und das Assisengericht sprach, wie bereits mitgetheilt, fünfjährige Gefängnißstrafe aus.

Die Verhandlung dieser Sache gab in mehrfacher Beziehung ein trauriges Bild von der Verwilderung und Rohheit, welche in der Gegend, die den Schauplatz der That bildet, anzutreffen sind und zum Theil ihren Grund haben in dem dort noch herrschenden übermäßigen Genusse des Branntweins. In den Ge-

schtszügen des Angekl
losigkeit aus.

Sitzun

Elisabetha Happ
des Feldschützer
vertheidigt dur

Am 26. Juni l
fand der Mühlbursche
beim Ausputzen des
neugeborenen Kindes.
ergab, vollständig reg
der Geburt gelebt un
gestorben. Offenbar
Der Verdacht fiel so
man im ganzen Orte
Zustand verheimlicht
übrig, als man ein
oberhalb der Mühle
geklagten an den nah
meister zur Rede gest
haben. Später gestan
todt, geboren zu habe
Indessen gab sie vor
das Kind, welches sie
zur Welt gebracht, h
Augenblick, als sie e
getragen, noch geleb
ihren Eltern habe si
That verübt. Versch
hin, daß sie schon la
habe, das Kind zu
im Augenblicke der
widerlegt sich theils
Hergangs, theils da
jener Reue, jener Ve
treten müssen, wenn
That verübt hätte.

Der Ruf der A
ein guter. Auch schie
Reue über ihre That

Die Aufstellung
klagte ihr Kind, no
aus Unvorsichtigkeit g
verbunden mit den
sonstigen Beweisen, b
selben sprachen, wie
aus, worauf der Ger
strafe erkannte.

In der Sitzun
Dennerle von Me
jähriger Gefängnißst
Simozheim (Würtem
fünfjähriger Einsperr

Mainzer

Die Zufuhr in d
unverändert. Es wu
905 Säcke Weizen
108 „ Korn
156 „ Gerste
66 „ Hafer
Welschmehl 12 fl. 1
des 4pfündigen Rog
ändert, eff. 27¹/₂ à
Thlr., per Mai 48¹/
kuchen 100 fl. Tro
Oelmüller die starke
à 42 fl. Palmöl 2
stto. Soda engl. 9
4 fl. Talg roher
Branntwein 40 fl. p
Feinsprit bei rheinh
der Stadt Spiritus

Karlsruhe, 1. Sept. Bei der heute stattgehabten 21. Gewinnziehung der badischen 50 fl.-Loose sind die Hauptpreise auf folgende Loos-Nummern gefallen: № 76,012 35,000 fl., 99,506 10,000 fl., 98,358 5,000 fl., 56,082 3,000 fl., 73,342, 58,175 1,500 fl., 76,354, 19,867, 99,050, 79,760 1000 fl.

## Versteigerungen.



Am Samstag den 19. September d., Nachmittags 3 Uhr, läßt Herr Oberschichtmeister Susewind seinen zu Sulzbach gelegenen Garten, 124 Ruthen groß, an der Straße neben dem kgl. Bergamte, in zwei zu Bauplätzen vorzugsweise geeigneten Loosen, jedes von 62 Ruthen, öffentlich, gegen Zahlungsausstand, durch den unterschriebenen Notar bei Wirth Ludwig Martin versteigern.

Bahrenkampf,
[3²] Notar.

¹/₄ Morgen Kartoffeln im Hospital-Garten werden am Mittwoch den 9. d. M. an Ort und Stelle meistbietend versteigert.

Zweibrücken, den 6. Sept. 1857.

Das Bürgermeisteramt,
Stengel.

## Versteigerung von Gestütspferden.

Freitag den 18. September nächsthin, des Morgens 10 Uhr, am Tage der Preisvertheilung für die schönsten in der Pfalz gezogenen Pferde, werden

6 Wallache im Alter von 4, 6 und 9 Jahren,
3 Stuten von 5, 8 und 13 und
2 Stutfohlen von 1¹/₂ und 2 Jahren

im kgl. Gestütshofe dahier öffentlich gegen Baarzahlung versteigert.

Zweibrücken, den 23. August 1857.

Kgl. Gestütsdirektion,
v. Rad.

## Vermischte Bekanntmachungen.

### Geschäfts-Empfehlung.

Der Unterzeichnete beehrt sich hiermit anzuzeigen, daß er sein Geschäft als Schlosser dahier etablirt hat, und übernimmt derselbe alle hierin vorkommende Arbeiten unter Zusicherung bester Bedienung.

Auch sind bei demselben vorräthig und zu haben: verschiedene Sorten Oefen, Eisen, eisern Geschirr u. s. w.

Zweibrücken, im September 1857.

Friedrich Kaul.
[2¹] (Landauerstraße.)

### Bekanntmachung.

In dem Centralgefängnisse zu Kaiserslautern sind sechs Aufseherstellen zu besetzen. Die mit einer solchen Stelle verbundenen Bezüge bestehen in Kost, Wohnung mit Beheizung und Beleuchtung in der Anstalt, dann in Verabreichung der vorgeschriebenen Uniformstücke und in einem monatlichen Lohn von 10 fl.

Bewerber um diese Stellen, welche ausgediente Militärpersonen und unverheirathet seyn müssen, wollen sich, mit ihrem Militärabschiede und etwaigen sonstigen Zeugnissen versehen, bei der unterfertigten k. Inspektion einfinden oder ihre desfallsigen Gesuche, unter Beilage ihres Abschieds rc., anher portofrei einsenden.

Kaiserslautern, den 3. Sept. 1857.

Die k. Inspektion des Centralgefängnisses,
[3²] Meuth.

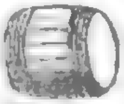
## Guano

und

## Knochen-Mehl

bester Qualität und in jedem beliebigen Quantum billigst bei

**E. Dümmler**
in Homburg.



Mehrere Fässer und Ständer, zum Zwetschen-Einsetzen geeignet, stehen zu verkaufen bei Wwe. Wies

[3¹] in Blieskastel.

Unterzeichneter nimmt 1—2 junge Leute in die Lehre.

Kaiserslautern, im Sept. 1857.

M. Dorscht,
[3¹] Lithograph.



Eine in gutem Zustande befindliche leichte Chaise wird zu kaufen gesucht durch

[2¹] Leuchsenring.

Im Hinterhause des kgl. Landrichters ist eine freundliche Wohnung von 3 Zimmern nebst Küche zu vermiethen, bis Michaeli, oder auch sogleich, beziehbar.

Im Hause des verlebten Herrn Professors Beiel sind folgende Gegenstände aus freier Hand zu verkaufen:

### Oelgemälde:

1) Die „Kreuzesabnahme Christi“ von Rubens;
2) Die „Geißelung Christi“ von Albrecht Dürer;
3) Die Bildnisse Sr. Maj. des Königs Max und Sr. Maj. des Königs Ludwig.

### Landschaften,

worunter zwei von Roos.

### Holzschnitte

von Lukas Kranach, Albrecht Dürer, Holbein u. s. w.

Die Ornamente des Mittelalters von Heideloff (werden billig abgegeben).

Viele Werke für Bauunternehmer, Architekten und Zimmerleute.

Ferner: Verschiedene Kupferstiche und Lithographieen; gemalte Ansichten von Zweibrücken; sodann: zwei Steindrucker-Pressen nebst 15 Lithographie-Steinen, sowie eine Handpresse für Steindrucker.

[2¹]

## Alizarin-Schreib- und Copir-Tinte,

patentirt für Sachsen, Hannover, Frankreich, Belgien und andere Staaten, welche auf jedem Flaschenverschluß den Stempel des sächsischen Wappens trägt, wodurch die Aechtheit des obigen Fabrikats garantirt wird, empfiehlt in Flaschen zu 12, 21 und 36 kr.

Fr. Lehmann in Zweibrücken. [3²]

### Pfälzische Eisenbahnen.

**Zweibrücker Zweigbahn.**

Forbach-Mainzer Richtung:

| | Mrgs. | Mtgs. | Abds. |
|---|---|---|---|
| Abgang von Zweibrücken | [illegible] | [illegible] | [illegible] |
| Ankunft in | [illegible] | [illegible] | [illegible] |

Mainz-Forbacher Richtung:

| | Vmtgs. | Nmtgs. | Abds. |
|---|---|---|---|
| Abgang von Zweibrücken | 10[illegible] | 3[illegible] | 8[illegible] |
| Ankunft in | 11[illegible] | 4[illegible] | 9[illegible] |

### Frankfurter Geldcours vom 5. Sept.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Pistolen | fl. | 9 | 38-39 |
| ditto preuß. | „ | 9 | 55½-56½ |
| Holl. Zehn-Gulden-Stücke | „ | 9 | 46-47 |
| Dukaten | „ | 5 | 30½-31½ |
| Zwanzig-Franken-Stücke | „ | 9 | 19-20 |
| Englische Sovereigns | „ | 11 | 40-44 |
| Fünffranken-Thaler | „ | 2 | 20-½ |
| Preuß.-Cass.-Scheine | „ | 1 | 45-½ |

4½ Ludwh.-Bexb. E.-Akt. 147½ G.
4½ „ Pfälz. Maxm.-E.-Akt. 105 P.

## Aecht Brönner's Fleckenwasser,

namentlich zum Reinigen der Glacé-Handschuhe,

bei G. Bauer in Zweibrücken.

[33]

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

# Zweibrücker

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter" u
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3

№ 110. Sonntag, 1

## Abonnements-Einladung.

Mit dem **1. Oktober 1857** beginnt ein neues Abonnement auf das „Zweibrücker Wochenblatt" mit seinem Unterhaltungsblatte „Pfälzische Blätter". Dasselbe erscheint wie bisher wöchentlich dreimal und kostet, sowohl bei den königl. Postämtern bestellt als durch die Expedition bezogen, ausschließlich des Trägerlohns, vierteljährlich **45** kr. Das Wochenblatt eignet sich seiner großen Auflage wegen vorzüglich zur Aufnahme von Inseraten, die durch die ganze Pfalz und einen großen Theil Rheinpreußens die weiteste Verbreitung finden. Der Redaktion Bestreben wird es auch ferner seyn, die wichtigsten Tagesereignisse, so schnell als es einem nicht täglich erscheinenden Blatte nur immer möglich ist, zu berichten. — In dem Unterhaltungsblatte findet der Leser stets die gediegensten Erzählungen u. s. w., so daß dasselbe, gesammelt, am Ende des Jahres wohl nicht den letzten Platz in der Hausbibliothek einnehmen dürfte. — Geeignete Beiträge für beide Blätter sind uns stets willkommen.

Wir bitten diejenigen resp. Abonnenten, welche das Blatt durch die Post beziehen, ihre Bestellungen sogleich machen zu wollen, damit in dem Bezuge keine Störung eintritt.

Zu recht zahlreichem Abonnement ladet ein

**Die Redaktion.**

## Bayern.

München, 5. Sept. Unser berühmter Silberarbeiter Hr. Westermayer hat soeben ein prachtvolles Etui in Silber vollendet, worin dem Kaiser von Rußland sein Diplom als Oberstinhaber eines bayerischen Chevaulegersregiments zugestellt wird. Das Etui ist ein wahres Meisterstück der Silberarbeiterkunst, von seltener Eleganz und feinem Geschmack.

— 7. Sept. Se. Maj. der König, welcher gestern Abend aus Hohenschwangau hier eingetroffen ist, hat heute Vormittag den Uebungen unserer Lagertruppen beigewohnt. Im Gefolge Sr. Maj. des Königs befanden sich die k. Prinzen Karl, Luitpold und Adalbert und ein glänzender Generalstab, während die Frau Prinzessin Adalbert mit der Prinzessin Alexandra zu Wagen folgten. Se. Maj. inspizirte zuerst die Truppen, worauf die verschiedenen Abtheilungen derselben sich zu einer Angriffskolonne formirten, aus welcher sich ein interessantes Manöver entwickelte, das von allen Waffengattungen in der gelungensten Weise ausgeführt wurde und auch den überaus zahlreichen Zuschauern ein höchst interessantes Kriegsschauspiel bot. Nach beendetem Manöver defilirten die Truppen vor dem König, welcher dem Truppenkommandanten, Generalmajor von Heß, seine vollste Zufriedenheit aussprach. Diesen Nachmittag ließ Se. Maj. der König alle höheren Offiziere der Truppen zur Tafel laden, die im Wintergarten der k. Residenz stattfand. Nach der Tafel begab sich König Max nach dem zwei Stunden von hier entfernten Schleißheim, um daselbst die Arbeiten für die Einrichtung des neuen bayerischen Nationalmuseums, das im Schlosse daselbst aufgestellt werden soll, zu besichtigen.

— 8. Sept. Alle Ernennungen für sämmtliche Bezirke sind erfolgt; jene für die oberbayerischen und niederbayerischen Gerichte sind soeben in einer Extrabeilage der „N. Münch. Ztg." publizirt, jene für die übrigen Gerichte werden morgen publizirt, sobald der Druck vollendet.

— 9. Sept. Die Zahl der in den 7 diesseitigen Kreisen errichteten Bezirksgerichte beträgt 32, zu deren Besetzung 706 Ernennungen erfolgen. — Se. Maj. der König sind heute Vor-

abtheilung fleißig im Feuer exerzirt. — In den Grafschaften Nottingham und Norfolk sollen die Werbungen gut von statten gehen.

## Frankreich.

Paris, 7. Sept. Die Frage, ob Neu-Kaledonien Verbrecher-Kolonie werden solle, ist dem Vernehmen nach jetzt entschieden. Die politischen Verurtheilten werden in Zukunft nicht mehr nach Französisch-Südamerika, sondern nach den Antipoden gebracht werden. — An die Truppen, die im Lager von Chalons liegen, wird eine Medaille vertheilt werden, mit deren Prägung man bereits im Münz-Hotel beschäftigt ist.

Die großen Manöver im Lager von Chalons haben gestern mit einer Vertheidigung des Lagers begonnen. Der Kaiser kommandirte persönlich. Die im Lager befindlichen Truppen belaufen sich auf 21,365 Mann.

— Nach Berichten aus Algier vom 3. ds. halten die Kabylen getreulich ihr Versprechen; die französischen Offiziere zirkuliren frei auf allen Punkten. Die Truppen setzen die Straßenbauten fort und der Bau des Forts Napoleon geht rasch von statten. Noch vor Ende der guten Jahreszeit werden die Kasernen, Bäckereien, Spitäler und Magazine fertig seyn. General Liniers ist mit dem Oberbefehl des neueroberten Territoriums beauftragt.

Im mittäglichen Frankreich hat bereits die Weinlese begonnen und sie ist, wie allwärts, eine überaus reiche. An Güte kömmt das diesjährige Gewächs dem Erzeugnisse von 1811 gleich.

## Rußland und Polen.

St. Petersburg, 2. Sept. Die »Nord. Biene« berichtigt die selbst mittelst Telegraphen in Europa verbreitete Nachricht, daß Rußland nach dem stillen Ozean Schiffe sende, um an den Operationen der europäischen Mächte gegen China Theil zu nehmen, daß ferner General Graf Putiatine mit dieser Expedition nach dort abgehe. »Der Generaladjutant,« sagt die »Nord. Biene«, »könne unmöglich von Kronstadt mit dieser Expedition aus dem Grunde abgehen, weil er sich augenblicklich in Ostsibirien und nicht in St. Petersburg befinde.« Die russischen Kriegsschiffe lösten nur die aus jenen Gewässern zurückgekehrten »Aurora«, »Oliwuza« und »Dwina« ab, weil es für Rußland unerläßlich sey, ein Geschwader im nördlichen Theile des stillen Ozeans zu halten, zum Schutz sowohl der russischen Besitzungen, wie zur Aufsicht der in Menge die russischen Küsten besuchenden Wallfischjäger.

Warschau, im August. Die Frage der Regulirung der gutsherrlich-bäuerlichen Verhältnisse im Königreich Polen ist in ein neues Stadium getreten, indem die seit zwei Jahren unter dem Vorsitz des Generals Urkull zur Erledigung dieser Frage hier tagende Kommission ihre Arbeiten beendigt und das von ihr zu diesem Zweck entworfene Projekt der kaiserlichen Bestätigung unterbreitet hat. In diesem Projekt hat sich die Kommission nicht, wie man von Seiten der Bauern erwartet hatte, für die Eigenthumsverleihung, sondern für die Zinsbarmachung entschieden und die Ausführung dieser Maßregel, namentlich die Feststellung der Höhe des Zinses als Aequivalent für die geleisteten Roboten in der bisherigen Weise dem freien Uebereinkommen der beiden betheiligten Parteien überlassen, nur mit dem Unterschiede, daß das Uebereinkommen fortan unter Mitwirkung und Vermittelung besonderer, aus Gutsbesitzern bestehenden Kreiskommissionen abgeschlossen werden soll, und daß es den Bauern freigestellt ist, den Zins abzulösen und so aus Zinsbauern freie Eigenthümer zu werden. Auch darin weicht das Projekt von dem bisherigen Modus ab, daß es keiner der betheiligten Parteien gestattet, sich der Ausführung dieser Maßregel zu widersetzen; nur ist zu bedauern, daß es nicht zugleich einen Endtermin feststellt, bis zu welchem die Zinsbarmachung überall durchgeführt seyn muß, weil dieselbe auf diese Weise offenbar beliebig in die Länge gezogen werden kann. Das Verhältniß, in welches die Bauern durch das Projekt zu den Gutsbesitzern gestellt werden, ist ein förmliches Erbpachtsverhältniß, das auch bisher, namentlich seit dem Jahre 1846, im Königreich Polen unter Vermittelung der Regierung zur Ausführung gekommen ist. Seit dem gedachten Jahre besteht nämlich in der Regierungsabtheilung für die inneren Angelegenheiten eine besondere Unterabtheilung für die gutsherrlich-bäuerlichen Angelegenheiten, welche die Aufgabe hat, jeden zwischen den Bauern und Gutsherren abgeschlossenen Erbpachtsvertrag zu revidiren, die dabei obwaltenden Schwierigkeiten zu beseitigen und den Vertrag dem Administrationsrath zur Bestätigung zu unterbreiten. Dabei hat diese Unterabtheilung vor Allem darüber zu wachen, daß den Bauern bei Abschließung solcher Verträge kein Unrecht geschieht. Auf diese Weise hat die Zinsbarmachung der Bauern auf den National- und Privatgütern bereits bedeutende Fortschritte gemacht, indem auf den ersteren von 72,000 bäuerlichen Familien bis jetzt 60,000 und auf den letzteren im Ganzen 123,000 bäuerliche Familien zinsbar gemacht worden sind. Daß diese, in dem mehrgedachten Projekt adoptirte Zinsbarmachung dem Bedürfnisse der Zeit durchaus nicht gemäß und daß durch dieselbe der in der hiesigen Gesellschaft aufgehäufte politische und soziale Zündstoff keineswegs beseitigt wird, leuchtet von selbst ein; dieselbe wird daher auch von den Bauern überall mit dem größten Unwillen aufgenommen, der sich jedoch weniger gegen die Regierung, als gegen die Gutsbesitzer richtet, weil man die letzteren als die Urheber dieser halben Maßregel ansieht. Ob der Kaiser das ihm vorgelegte Projekt bestätigen und somit die vollständige Emanzipirung des Bauernstandes einer spätern, vielleicht gelegeneren Zeit vorbehalten, oder ob er demselben seine Bestätigung versagen und die vollständige Emanzipirung des Bauernstandes wider den Willen der Majorität der Gutsbesitzer schon jetzt zur Ausführung bringen wird, das ist eine Frage, die ich mir nicht zu beantworten getraue. Hier glaubt man allgemein, der Kaiser werde sich für das Erstere entscheiden.

## Donaufürstenthümer.

Die Ungiltigkeitserklärung der Wahlen, die Revision der Wahllisten und die Anordnung neuer Wahlen sind nunmehr in der amtlichen Zeitung der Moldau ausgeschrieben.

## Cirkassien.

Nach verläßlichen Briefen aus Tiflis — schreibt man aus Konstantinopel vom 23. Aug. — sind die Tscherkessen mit Ausnahme des Forts Sciurra noch immer Herren der eilf Blockhäuser im Daghestan. Der General Orbelian entsendete die Truppen des Bezirks Gazimuk gegen das Blockhaus Ciokalessi, welches 15 Tage hindurch zernirt war, weil der russische Kommandant die tschetschenzische Besatzung aushungern wollte. Der Häuptling Naib Hadgi Ankar überfiel aber die Belagerer bei Nacht, jagte sie in die Flucht, eroberte 9 Kanonen und warf neue Truppen in das kleine aber feste Fort. Der russische General Aghalar wurde im Gefecht schwer verwundet und mit 200 Mann gefangen. Eine andere russische Division wurde aus Giar gegen das Fort d'Ari entsendet, um es zu belagern und zu erobern. Die Tschetschenzen unter dem Befehl des Sultan Daniel fielen den Russen in den Rücken, zwangen sie zum Rückzug und machten 400 Gefangene. Diese Vorgänge machten in Tiflis viel Aufsehen; es wurden sofort 20,000 reguläre Truppen zur Unterstützung der Operationsarmee in Daghestan abgesendet, und der Generalgouverneur gedenkt den Feldzug gegen Schamyl in Person zu führen.

# Verschiedenes.

Nürnberg, 20. Aug. Unter vorstehendem Datum erzählt der »Fränk. Kurr.« folgende erbauliche Geschichte: Am 7. August wurde in Theaterangelegenheiten der Stadtpost Nürnberg ein Brief aufgegeben, mit der Adresse: »Hrn. N. N. in Kiel, Schleswig-Holstein.« Derselbe wurde jedoch schon am 9. der bayerischen Post wieder zurückgesendet, mit der in deutscher Sprache geschriebenen Randbemerkung: »Wegen der Bezeichnung Schleswig-Holstein nicht zu befördern.« Hierauf wurde von irgend welcher Hand das Schleswig-Holstein ausgestrichen und unter die dänische Glosse geschrieben: »Vielleicht jetzt richtig? Wenn nicht, so nähern Aufschluß!« Der Brief ging hierauf abermals an seine Adresse ab, kam aber schon nach drei Tagen wieder an die kgl. bayerische Postbehörde mit einem aufgeklebten Fetzen Papier zurück, der wörtlich Nachstehendes enthielt: »Die Weiterbeförderung kann nicht stattfinden, so lange eine Spur jener illegalen Bezeichnung auf dem Briefe vorhanden ist. Hamburg, 12. August 1857. Königlich dänisches Oberpostamt.« Unter solchen Umständen blieb den bayerischen Postbehörden nichts anders übrig, als dem Aufgeber seinen Brief wieder einzuhändigen.

⊙ Neustadt a. d. H., 11. Sept. Vor Kurzem erhielt die evangelische Gemeinde Elmstein eine schwere Kiste aus Leipzig. Dieselbe enthielt heilige Schriften und ward gesendet von der berühmten Sängerin Jenny Lind (schwedische Nachtigall). Sie dachte ohne Zweifel: ist die leibliche Noth

auch da gebrochen, so ist es die geistige, aus der erstere sicher entsprang, gewiß noch nicht. — Ob die Bibeln auch noch für den fleißigen Leser Das eingelegt enthielten, was die einer reichen Engländerin, die ohnlängst zu Wiesbaden unter alle Stände so freigebig solche vertheilte, nämlich Banknoten, ist nicht gesagt; doch wissen wir, daß Jenny Lind, ein zweiter Gustav-Adolfs-Verein, Schulen und Rettungshäuser ins Leben ruft und zur Ehre Gottes herrliche Lieder singt.

Die österreichische Staatseisenbahngesellschaft wird in allen Stationen, wo nach einer Nachtfahrt am Morgen kurzer Aufenthalt genommen wird, die Einrichtung treffen, daß zwei für die Herren und Damen abgesonderte, mit frischem Wasser und sonstigem Bedarfe zweckmäßig ausgestattete Lokalitäten zum Waschen des Gesichts und der Hände vorbereitet sind.

Die Annales du commerce exter. geben die Zahl der europäischen Auswanderer an, welche während 36 Jahren, d. h. vom 30. Sept. 1819 bis 31. Dez. 1855 in den Vereinigten Staaten eintrafen. Ihre Zahl erreicht 4,482,837. Nach den

vo
dei
1,:

35
An
Sc
ark

we
Er
fab
we
f.

# Versteigerungen.

Donnerstag den 17. September 1857, zu Zweibrücken auf dem Stadthause, Nachmittags 2 Uhr;

Lassen Johann Adam Feindel, Schuhmacher in Zweibrücken, und seine Kinder zu eigen versteigern:

1¹/₂ Morgen 25 Ruthen Acker ober dem Eutersberg, neben Forstmeister Kröber und Ludwig Reichsrath, Zweibrücker Bannes.

Schuler, k. b. Notär.

---

Donnerstag den 17. September 1857, zu Zweibrücken auf dem Stadthause, Nachmittags 2¹/₂ Uhr;

Lassen die Kinder und Erben der verlebten Eheleute Sebastian Keller und Elisabetha Charlotte Scheller nachbeschriebene Immobilien Zweibrücker Bannes auf Eigenthum versteigern:

1)  Ein zu Zweibrücken auf dem Kreuzberg stehendes Wohnhaus mit Keller, Stall und Hofraum; hievon im zweiten Stock eine Stube und Küche mit Speicherkammer, den Stall und Keller rechts nebst Dunggrube, neben Philipp Lawall und Wilhelm Hoffmann.

2) 1 Morgen 19 Ruthen Acker am Braunenberg, neben Joseph Lawall und dem Hospitalland.

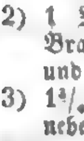
3) 1³/₄ Morgen 1 Ruthe Acker daselbst, neben Jakob Lorch und dem Spitalland.

Schuler, k. b. Notär.

---

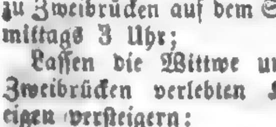
Donnerstag den 17. September 1857, zu Zweibrücken auf dem Stadthause, Nachmittags 3 Uhr;

Lassen die Wittwe und Erben des in Zweibrücken verlebten Karl Herche zu eigen versteigern:

 Ein zu Zweibrücken in der Ixheimerstraße stehendes Wohnhaus mit Keller, Stall, Hintergebäude und Hofraum und Gärtchen, einseits Heinrich Ambos, anderseits Karl Ambos.

Schuler, k. b. Notär.

---

 Freitag den 18. September 1857, zu Zweibrücken in dem Wohnhause der Versteiglasser, Nachmittags 2 Uhr;

Lassen die Kinder und
hier verlebten Eheleute
ler, im Leben Dachdeck
betha Charlotte Scheller
gemeinschaft der Letztern
bitten gegen gleich baare Za
namentlich:

 Tische, Stühle
zeug, Getüch,
geschirr, Hand
geschirr und sonstige

Schuler

---

Mittwoch den 23. S
zu Ixheim in der Behausu
Seel, Nachmittags 2 Uh

Lassen die Kinder und
lebten Eheleute Theobald
und Magdalena Koch a
versteigern:

 Ein zu Ixheim
haus mit Stall,
ganzen zweiten
ten Stock eine Kamm
und Speicher darauf,
Ställe und Hofraum;
Rentbeamten Syffert
lautern.

Schule

---

Donnerstag den 24. S
Nachmittags 2 Uhr, zu
dem Stadthause;

Werden nachbeschriebene
des verlebten Ludwig Ki
Immobilien zu Eigenthum

I. Zweibrücker

1) Plan-№ 1356. 3¹/
hinter der Oselbach, li
weg, neben der Kirch

2) Plan-№ 2853. 2¹/
am Braunenberg, neb
bele.

II. Auf Niederau
Bann:

3) Plan-№ 1339. 1
hinter Seiters, in der
neben Karl Weidma

Die beiden größern S
nach den Steigliebhabern
neten Loosen ausgeboten.

Schuler

---

Mittwoch den 16. S
Nachmittags um 2 Uhr,
Ciolina'schen Wohnha
brücken, läßt Franz Se
daselbst, wegen Wohnsitzv

# Mobiliar-Feuerversicherungs-Anstalt
der
# Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank

mit einem Grund-Kapital von **drei Millionen** Gulden ohne den bedeutenden
über **eine Million** Gulden
betragenden Reservefond.

Obige einzige vaterländische Anstalt erfreut sich fortwährend eines starken Zuganges, welches Vertrauen durch die baaren Garantiemittel, die den Versicherten gegen jedes Brandunglück sicher stellen und in Gewährung aller Vortheile, welche von andern soliden Anstalten geboten werden können, gerechtfertigt wird.

**Concessionirte Agenten für die Pfalz sind folgende:**

Herr Bähr, F. A., kgl. Polizeikommissär in Ludwigshafen;
" Baumgart, A., Geschäftsmann in Langenkandel;
" Boos, C., Seifensieder in Rockenhausen;
" Bickner, H., Kaufmann in Landstuhl;
" Binger, C., kgl. Einnehmer in Cusel;
" Deidesheimer, F., Kaufmann in Neustadt;
" Durlacher, L., Geschäftsmann in Grünstadt;
" Ehrhard, F., Kaufmann in Frankenthal;
" Fladung, B., Notariatsclerc in Germersheim;
" **Gentes, J.,** Kaufmann in **Zweibrücken;**
" Hafen, M., Kaufmann in Winnweiler;
" Henrich, L., Kaufmann in Lauterecken;

Herr Jäger, F., Kaufmann in Bergzabern;
" Lippert, C., Geschäftsmann in Kaiserslautern;
" Müller, G. P., Bürgermeister in Alsenz;
" Regnault, C. L., Thierarzt in Kirchheimbolanden;
" Sauerbrey, C., Kaufmann in Homburg;
" Schaaf, P. J., Kaufmann in Dürkheim, in provisorischer Eigenschaft;
" Schlick, J. P., Kaufmann in Edenkoben;
" Schneider, A., Kaufmann in Pirmasens;
" Warth, C. F. P., kgl. Einnehmer in Annweiler;
" Wolfer, kgl. Posterpeditor in Mutterstadt;
" Wolff, W. F., Kaufmann in Landau.

Vorgenannte Herren Agenten, zugleich zur Besorgung von Anmeldungen für die

## Sparkassen-Tontine- und Lebens-Versicherungs-Anstalten

beauftragt, werden zur Vermittlung von Versicherungen gegen Feuersgefahr, unter Zusage billiger Prämien und prompter Entschädigung im Unglücksfalle, hiermit ergebenst empfohlen.

Speyer, im August 1857.

Die Haupt-Agentur für die Pfalz:
**Gérard.**

[6³]

### Bekanntmachung.

Das Bürgermeisteramt hat von dem k. Landkommissariate die vom Synagogen-Ausschusse zu Zweibrücken für die sämmtlichen zur israelitischen Kultus-Gemeinde Zweibrücken gehörigen Umlagepflichtigen neu entworfene Klassifikations-Liste, begreifend die drei Jahre 1857, 1858 und 1859, mit dem Auftrage erhalten, diese Liste in Gemäßheit des Art. IX der k. allerhöchsten Verordnung vom 27. Januar 1854, Kreis-Amtsblatt S. 142, den sämmtlichen Betheiligten mit dem Bemerken zur Kenntniß zu bringen, daß allenfallsige Reklamationen gegen diese Klassifikations-Liste in der am Schlusse dieses Artikels vorgeschriebenen Form vor dem Bürgermeisteramte innerhalb einer ausschließenden Frist von 14 Tagen, vom Tage der Bekanntmachung an gerechnet, anzubringen sind.

Zweibrücken, den 13. Sept. 1857.

Das Bürgermeisteramt,
Stengel.

---

Bei dem Unterzeichneten wird Sonntag und Montag, den 13. und 14. ds., das

### Kirchweihfest mit Harmonie-Musik

durch die Hautboisten des k. 4. Jägerbataillons abgehalten, wozu derselbe seine Freunde und Gönner höflichst einladet.

Rimschweiler, den 12. Sept. 1857.

Christian Schneider.

---

Beste
**Perossier-**  **Cigarren,**
per Kistchen à 100 Stück zu 1 fl.
sind zu haben bei

L. C. Wend.

---



Mehrere Fässer und Ständer, zum Zwetschen-Einsetzen geeignet, stehen zu verkaufen bei Wwe. Wies in Blieskastel.

[3²]

---

Die Ehefrau von Georg Schöffler beabsichtigt eine Besuchsreise nach Amerika zu machen. Gegründete Forderungen an dieselbe wolle man innerhalb drei Tagen auf dem Bürgermeisteramte dahier anmelden.

---

In dem Ph. Keller'schen Hinterhause sind bis 1. November 2 möblirte Zimmer zu vermiethen.

---

Im Beckmann'schen Hause am Wall können sogleich zwei Wohnungen mit Stall und Keller vergeben werden.

---

Christian Singer hat ein möblirtes Zimmer sogleich zu vermiethen.

---

C. Berthold hat einen Keller zu vermiethen.

---

Durch Fr. Lehmann's Buchhandlung in Zweibrücken kann folgendes so ergötzliche Buch bezogen werden:

**Die Abenteuer Telemachs,**
Sohnes des Ulysses.
Travestirt von Dr. v. Wagemann.
2 Bde. mit Kupf.
für nur 1 fl. 36 kr.

Von berufenen Kritikern über Blumauer's »travestirte Aeneis« gestellt!

---

**Frankfurter Geldcours vom 10. Sept.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Pistolen | fl. | 9 | 38-39 |
| ditto preuß | " | 9 | 55½-56½ |
| Holl. Zehn-Gulden-Stücke | " | 9 | 46½-47½ |
| Dukaten | " | 5 | 30½-31½ |
| Zwanzig-Franken-Stücke | " | 9 | 19-20 |
| Englische Sovereigns | " | 11 | 40-44 |
| Fünffranken-Thaler | " | 2 | 20-½ |
| Preuß. Caff.-Scheine | " | 1 | 45-½ |
| Div. Caffen-Anweis. | " | | — |
| Preuß. Thlr. | " | | — |
| Dollars in Gold | " | | — |

4% Ludwh.-Berb. E.-Akt. 147½ B.
4½% Pfälz. Marm.-E.-Akt. 104 P.

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

# Zweibrücker

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter" wö
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3

**№ 111.** Dienstag, 15

## Bayern.

Speyer, 12. Sept. Nach dem Kreisamtsblatt von heute wird die für das Jahr 1857 abzuhaltende Konkursprüfung der zum Staatsdienste adspirirenden Rechtskandidaten am 1. Dezember l. J., Morgens 8 Uhr, im Amtslokale der k. Regierung dahier eröffnet werden.

Neustadt, 11. Sept. Verflossenen Montag wurde eine von Presbytern und Notabeln der Pfalz unterzeichnete Beschwerdeschrift an Se. Maj. den König gegen das k. Konsistorium wegen Mißbrauchs der geistlichen Gewalt in der Gesangbuchsfrage dem k. Regierungspräsidenten in Speyer, Herrn v. Hohe, durch eine Deputation, bestehend aus den Herren Ludw. Heinr. Wolf von Wachenheim, Jak. Exter von Neustadt, G. A. Gries von Landau, L. Conrad von Mörzheim, C. Stephani von Kaiserslautern und Franck, Bürgermeister von Langmeil, überreicht.

Freinsheim, 9. Sept. Ein interessantes Fest — einzig in seiner Art und noch nicht dagewesen in unserer Provinz — steht uns bevor. Der Pfälzer Bienen-Verein, seit einem Jahre konstituirt, hält am 23. d. M. hier seine erste Haupt-Versammlung. Um 10 Uhr Morgens finden sich die Bienenfreunde bei Hrn. Kasino-Gastwirth Meyer ein, um im Zuge in die Wohnung des Hrn. Apothekers Lipps sich zu begeben und die wirklich seltene und schönstens geordnete Bienen-Einrichtung à la Dzierzon und Berlepsch sich anzuschauen. Nahezu 100 Stöcke wird das Auge in diesem Garten finden — und sich ergötzen. Darauf halten die Bienenzüchter Berathung auf dem Rathhaus und vereinigen sich zu einem Mahle im goldenen Adler. — Abends soll Bienen-Ball seyn. Vielleicht wird die Feier dieser ersten Haupt-Versammlung noch erhöht durch die ehrende Anwesenheit eines Abgeordneten der k. höhern Behörden. Man verspricht sich eine recht zahreiche Theilnahme von Nah und Fern, aus dem In- und Ausland.

## Oesterreich.

Wien, 7. Sept. Heute Vormittag versammelten sich die deutschen Mitglieder des hier tagenden statistischen Kongresses. Man einigte sich über allgemeine Modalitäten zu einer Zentralisirung der statistischen Arbeiten in Deutschland.

## Preußen.

Berlin, 9. Sept. Wie der „Wes.-Ztg." geschrieben wird, haben sich die Kirchenregimenter von England und Preußen ganz neuerlich einen Beweis gegenseitiger Sympathie gegeben, indem auf Befehl Sr. Maj. des Königs das Konsistorium der Mark Brandenburg benachrichtigt worden ist, daß den Geistlichen der anglikanischen Kirche alle Kanzeln der genannten Provinz offen stehen sollen, mit dem Bemerken, daß dieselbe Freiheit den preußischen Geistlichen in England gewährt worden ist.

— Die Versammlung evangelischer Christen aus allen Ländern hat heute Abend um 5 Uhr in der k. Garnisonskirche ihre erste Sitzung gehalten. Unter dem 12. Dez. 1855 ließ bekanntlich des Königs Maj. dem Präsidenten des evangelischen Bundes in England, Sir Culling Eardley, durch den preußischen Gesandten, Grafen v. Bernstorff, in London den Wunsch ausdrücken, daß Se. Maj. erfreut seyn würde, wenn in Berlin eine Versammlung zusammenträte, wie sie einige Monate vorher in Paris stattgefunden hatte. Dies war die erste Veranlassung zu der gegenwärtigen Versammlung. — Die Zahl der Mitglieder, welche sich bis heute Mittag im Bureau des Lokalkomites gemeldet hatten, betrug 701.

# Verschiedenes.

London, 29. Aug. Der Schnellsegler „Ligthning“ ist den 27. Aug. mit 654 Mann und 30 Offizieren nach Indien abgegangen. Um zu zeigen, daß es den Truppen auf der Ueberfahrt an guter Kost nicht fehlt, lassen wir hier die Verpflegungs-Regulation folgen. 6 Mann erhalten für 2 Tage 12 Pfd. Rindfleisch, 5 Pfd. Mehl, 1 Pfd. Fett. Für 1 Tag 4½ Pfd. präservirtes Fleisch und 3 Pfd. Reis. Für 3 Tage 18 Pfd. Schweinenfleisch, 5 Pints Erbsen und 2 Pfd. 4 Unz. präservirte Kartoffeln. Für 1 Tag 5 Pfd. Mehl, ¾ Pfd. Fett und 1 Pfd. 11 Unz. Rosinen. So kommt Abwechselung in die Speisekarte der Woche. Außerdem erhalten je 6 Mann wöchentlich 2¼ Unz. gestoßenen Pfeffer, ¼ Pfd. Senf, 1½ Pfd. gesalzene Butter, 1 Pfd. Thee, 9 Pfd. Zucker, 3 Pints Essig, 42 Pints Porter, 2½ Pints Pickles, 21 Unz. Citronensaft und Schiffszwieback so viel sie essen wollen.

Der „Moniteur“ macht nach der „Medikal-Times“ auf die durch einen amerikanischen Arzt als unfehlbar empfohlene Heilung der Gesichtsrose durch Tabaksblätter aufmerksam. Die entzündeten Theile werden mit feuchten Blättern belegt.

## ** Assisen der Pfalz. III. Quartal 1857.

Sitzung vom 12. September.

Johann Georg Meyer, 38 Jahre alt, Bäckermeister zu Speyer, vertheidigt durch Hrn. Anwalt Golsen.

Am 25. Juni letzthin hatte der Angeklagte den Nachmittag über verschiedene Wirthshäuser besucht und kam Abends ½11 Uhr in trunkenem Zustande nach Hause. Seine Frau trug daher dem Bäckergesellen Karl Rieß von Kleinsteinbach im Badischen auf, die Bäckerarbeit während der Nacht allein zu verrichten, wozu derselbe sofort bereit war. Etwa um ½12 Uhr kam der Angeklagte zu ihm in die Backstube, um zu helfen, machte aber Alles verkehrt, weßhalb Rieß ihn ersuchte, zu Bette zu gehen. Derselbe leistete diesem Ersuchen auch Folge, kam aber bald wieder in die Backstube. Als der Geselle nun die Bitte, sein Herr möge sich schlafen legen, wiederholte, gerieth dieser ohne weitere Veranlassung in Zorn, schlug jenem mit den Händen ins Gesicht, packte ihn an den Ohren und warf ihn aus einer Ecke in die andere, wobei sie mit einander zu Boden fielen. Als sie sich wieder aufgerafft hatten, fuhr Meyer fort, seinen Gesellen Rieß, der sich vergeblich zu flüchten suchte, mit Fußtritten u. s. w. in der gröblichsten Weise zu mißhandeln. Plötzlich ergriff er sogar einen eisernen Vierpfundstein und schlug damit dem Rieß heftig auf den Kopf. Als ihm das Gewicht entfallen war, erwischte er ein sogenanntes Drückholz und schlug damit dem Gesellen über beide Arme. Nachdem es diesem gelungen war, ihm das Werkzeug zu entwinden, nahm er einen Zweipfundstein und schlug damit dem Rieß dergestalt auf die Stirne, daß das Blut davonspritzte. Durch die Jammerrufe des armen Mißhandelten wurden die übrigen Hausbewohner aus dem Schlafe geweckt. Die Frau und die Mutter des Angeklagten kamen herbei; während dieselben ihm Vorstellungen machten, entkam der Geselle auf die Straße und lief dem Altpörtel zu, bis wohin sein Peiniger ihn noch verfolgte. Von der Hauptwache, an die Rieß sich zuerst wandte, wurde er auf die Polizei gewiesen. Ein Polizeidiener führte ihn dahin und dann zu dem k. Kantonsarzte, der seine Aufnahme ins Spital anordnete.

Die rohe Mißhandlung hatte schwere Folgen zurückgelassen. Unter den verschiedenen Verletzungen, welche der k. Kantonsarzt vorfand, war eine 5 Centimeter lange Wunde und ein Sprung im Schädelknochen auf der linken Seite der Stirne besonders bedeutend, ja lebensgefährlich. Sorgfältiger und kunstgerechter ärztlicher Pflege gelang es zwar, das Leben des Verwundeten zu retten, allein derselbe konnte erst am 13. August als vollkommen geheilt aus dem Spitale entlassen werden.

Der Angeklagte wird als ein, zumal im trunkenen Zustande, roher Mensch geschildert, der besonders geneigt seyn soll, Dienstboten zu mißhandeln. Die Vertheidigung suchte darzuthun, daß der Angeklagte die That im Zustande der Unzurechnungsfähigkeit oder jedenfalls doch blos aus Unvorsichtigkeit verübt habe; für den Fall aber, daß die Mißhandlung als eine freiwillige angesehen werden sollte, war sie bestrebt, den erschwerenden Umstand der mehr als 20tägigen Arbeitsunfähigkeit zu beseitigen, indem nach dem ärztlichen Gutachten der Verwundete am 20sten Tage wenigstens zu leichten, schonenden Arbeiten — wenn auch nicht zur vollen Ausübung des Bäckergeschäftes — fähig und seine längere Zurückhaltung im Spitale mehr eine Maßregel der Vorsicht als der unbedingten Nothwendigkeit gewesen sey. In diesem Sinne lautete auch der Wahrspruch der Geschwornen. Der Angeklagte wurde der ihm zur Last gelegten That zwar für schuldig erklärt, jedoch ohne den erschwerenden Umstand der mehr als 20tägigen Arbeitsunfähigkeit, und demnach in eine Gefängnißstrafe von 15 Monaten, eine Geldbuße von 10 Gulden und in die Kosten des Verfahrens verurtheilt, auch die Konfiskation der beiden Gewichtsteine und des Drückholzes, womit die That verübt worden, ausgesprochen.

## Mainzer Handelsbericht vom 12. Sept.

Der Landmarkt war heute verhältnißmäßig ziemlich stark befahren und es wurden in der Halle zu folgenden Durchschnittspreisen verkauft:

| | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 875 | Säcke | Weizen | à | 11 fl. | 44 kr. | per | Sack | von | netto | 200 | Pfd. |
| 137 | „ | Korn | „ | 9 „ | 22 | „ | „ | „ | „ | 180 | „ |
| 180 | „ | Gerste | „ | 8 „ | 41 | „ | „ | „ | „ | 160 | „ |
| 136 | „ | Hafer | „ | 6 „ | 15 | „ | „ | „ | „ | 120 | „ |

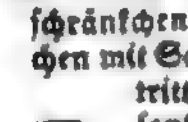
Außerhalb derselben: Nichts.

Weißmehl 11 fl. 30 kr., Roggenmehl 10 fl. 30 kr. Die Taxe des 4-pfündigen Roggenbrodes wurde auf 14 kr. ermäßigt. Mit dem Rückgang der Kohlsaat korrespondirte diese Woche natürlich das Weichen der Oelpreise. Wir notiren heute 27 à ¼ fl. per 50 Kil. ohne Faß, per Okt. 48½ à ¾ Thlr., per Mai 47½ à¾ Thlr. per 280 Pfd. l. G. mit Faß. Repskuchen sind etwas flauer und stehen heute beste 95 bis 100 fl. Uebrige Oele unverändert. Mohnöl 42 fl. ohne Faß, 43 mit Faß. Leinöl 28 à ½ fl. Palmöl 29¾ fl. Cocosnußöl 32 fl., beides in Transito. Soda engl. 10¼ fl., do. deutsche 10 fl. Harz amerik. 4 fl. Talg hier geschmolzener 88 fl. o. W. Pech gelbes 7¾ fl. Cacao Guayaq. 45 fl. Branntwein 39 fl. per Ohm (excl. Oktroi), in der Stadt 41 à 42 fl. Spiritus 95 fl., feinster 100 fl.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

# Versteigerungen.

Mittwoch den 16. September 1857, Nachmittags um 2 Uhr, im Kaufmann Ciolina'schen Wohnhause zu Zweibrücken, läßt Franz Seitz, Professor daselbst, wegen Wohnsitzveränderung folgende Mobiliar-Gegenstände gegen gleich baare Zahlung versteigern, als:



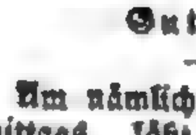

Tische, Stühle, 1 Bücher-Repositorium, 1 Pfeilerschränkchen, 1 Küchenschrank, 1 Bütchen mit Salzbohnen, Bütten, Fenstertritte und allerhand sonstige Haus- und Küchengeräthschaften;



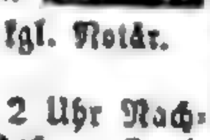

sodann 1¼ Klafter gemachtes Buchenholz.

Guttenberger, kgl. Notär.

Donnerstag den 17. September 1857, Nachmittags 1 Uhr, in seiner Wohnung an der Ixheimer Straße zu Zweibrücken, läßt Christian Bradfisch senior, Oekonom daselbst, auf Borg versteigern:



2 gute Fuhrpferde und 1 breiten Wagen.



Guttenberger, kgl. Notär.

Am nämlichen Tage, um 2 Uhr Nachmittags, läßt die Wittwe des zu Zweibrücken verlebten Bäckermeisters Ferdinand Schimper, in ihrer Behausung in der alten Postgasse, gegen gleich baare Zahlung versteigern:



50 Stück kleine Bierfäßchen und 45 Stück größere Fässer, sowie eine Quantität Malz.

Guttenberger, kgl. Notär.

Samstag den 19. September 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Einöd, in der Behausung des Michael Andreas Kemmer, werden folgende Wiesen Einöder Bannes für die diesjährige Ohmeternte verpachtet, nämlich:

1) 9 Morgen, dem Michael Andreas Kemmer gehörend.

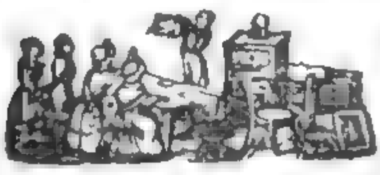
2) 2 Morgen, dem Gerbermeister Friedrich Dümmler dahier gehörig.

3) Eine Wiese des Johann Ruppenthal von Einöd.

Sodann werden 4 Morgen Ackerland, dem Letzteren gehörend, auf die Dauer von 4 Jahren in geeigneten Loosen verpachtet.

Schuler, k. b. Notär.

---



Freitag den 18. September 1857, zu Zweibrücken in dem Wohnhause der Versteiglasser, Nachmittags 2 Uhr;

Lassen die Kinder und Erben der dahier verlebten Eheleute Sebastian Keller, im Leben Dachdecker, und Elisabetha Charlotte Scheller die zur Gütergemeinschaft der Letztern gehörenden Mobilien gegen gleich baare Zahlung versteigern, namentlich:

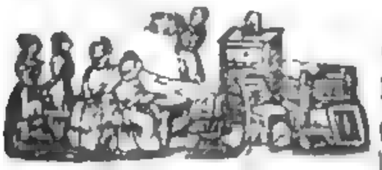


Tische, Stühle, Bettzeug, Getüch, Küchengeschirr, Handwerksgeschirr und sonstige Gegenstände.

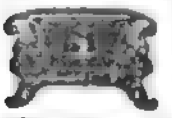


Schuler, k. b. Notär.

---



Montag den 21. September nächsthin und die folgenden Tage, jedesmal Vormittags 9 Uhr anfangend, werden aus der Nachlassenschaft der verlebten Eheleute Friedrich Hannitz senior und Karolina Cullmann, gewesene Rentner und Eigenthümer zu Hornbach, in deren Sterbhause daselbst, folgende Mobilien versteigert, als:



4 Kleider- und Getüchschränke, 1 Kanapee, 6 gepolsterte



Stühle, mehrere andere Stühle, Sessel,



Tische, Nachttische, Spiegel, Betten und Bettstellen, eine grö-



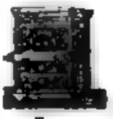
ßere Parthie Weißzeug und Zinn, eine



goldene Repetiruhr, 1 silberne Taschenuhr, 1 Standuhr mit Kasten,



Silberzeug, 3 Kommode, 1 ditto mit Pult und Aufsatz, 1 Schreibpult, Porzellan- und Kupfergeschirr, wobei





3 kupferne Kessel, Küchengeschirr aller Art,





verschiedene Bücher, worunter eine Bibel mit Kupferstichen, Schiller's Werke, ein Konversationslexikon, die Stunden der Andacht rc.; ferner: 1 altes Klavier, 1 Mehlkasten, 1 Wagenwinde und viele sonstige Haus- und Oekonomiegeräthschaften.

Die Versteigerung geschieht auf Kredit, jedoch müssen Artikel unter zwei Gulden baar bezahlt werden.

An einem später angezeigt werdenden Tage kommen 3 Kühe, 1 Rind, die Vorräthe an Wein, Heu, Stroh, Kartoffeln rc. zur Versteigerung.

Hornbach, den 7. Sept. 1857.

[2³] Walz, kgl. Notär.

---

# Pfl

Zur Unterhaltung

Jahr 1857/58 die beigese

Für Zweibrücker

„ Homburg

„ St. Ingbert

Die Lieferung wir

rungsbedingungen auf den

offen, woselbst die schriftlic

nahme von Pflastersteinlief

abgegeben seyn müssen.

Zweibrücken, de

[2³]

---

# Versteiger

Freitag den 18. S

Preisevertheilung für die sc

6 Wallache im

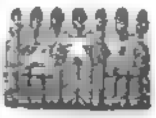
3 Stuten von

2 Stutfohlen v

im kgl. Gestütshofe dahier

Zweibrücken, den

---



Am Samstag

tember c., Nachm

läßt Herr O

Susewind sei

bach gelegenen Garten, 124

an der Straße neben dem

in zwei zu Bauplätzen vorzu

neten Loosen, jedes von 62

fentlich, gegen Zahlungsau

den unterschriebenen Notar

Ludwig Martin versteigern

Bahr

[3³] N

---

Bekanntmachun

Donnerstag den 17. d

Vormittags 9

wird auf der Rechnungskan

4. Jägerbataillons die Beif

3500 Ztr. Steinkohlen und

um 10 Uhr

der Bedarf an Lichtern, O

und Besen pro 1857/58 an

nehmenden in Akkord ge

Strichslustige hiermit eingela

Zweibrücken, den 10. Sep

---

## Vermischte Bekanntm

# Reunion

zu Bubenhausen bei W

berger.

Nächsten Samstag den 1

dieses Jahr die letzte Reuni

wozu namentlich alle Diese

eingeladen werden, welche

rigen Theil genommen.

## Civilstand der Stadt Zweibrücken.

### Geboren wurden im August 1857:

Den 1.: Katharina, Tochter von Heinrich Heuß, Schreiner.

Den 4.: Karolina Julie, T. v. Friedrich Julius Aberjohn, Conditor.

Dens. Tag: Jakob, Sohn von Valentin Schlemmer, Taglöhner aus Thaleischweiler.

Den 10.: Friedrich Ludwig August, S. v. Ludwig Jansohn, Blechschmied und Zinngießer.

Dens. Tag: Louise Maria Mathilde, T. v. Eugen Wahlster, Rentner aus Niederauerbach.

Den 12.: Konrad, S. v. Konrad Michael Knauber, Wagner.

Dens. Tag: Elisabetha, T. v. Ludwig Hien, Metzger

Den 13.: Franz Eduard, S. v. Franz Eduard Fritz, Oekonom aus Bubenhausen.

Den 14.: Karl Philipp, S v. Karl Römer, Glaser.

Dens. Tag: Karolina Josephina, T. v. Jakob Weidmann, Schneider.

Den 15.: Elisabetha, T. v. Heinrich Adam Keipert, Schneider aus Ovenbach.

Den 16.: Johann, S. v. Christian Allgeier, Seidenweber aus Contwig.

Dens. Tag: Heinrich August Johann, S. v. Johann Joseph Claire, Schneider.

Den 17.: Friedrich August Konrad Karl Wilhelm Heinrich, S. v. August Halde, Tapezierer, aus New-York.

Den 18.: Heinrich, S. v. Ludwig Philipp Daniel Schmidt, Schuhmacher.

Den 19.: Helena Rosa, T. v. Joseph Renshofer, Hornist I. Classe aus Straubing.

Dens. Tag: Amalia, T. v. Jakob Brück, Kohlenhändler aus Rohrbach, Kanton Blieskastel.

Den 26. Georg, S. v. Georg Koely, Färber, aus Püttlingen in Frankreich.

Den 27. Maria Louise, T. v. Friedrich Wenning, Schneider.

Dens. Tag: Johann Emil, S. v. Johann Knauber, Wagner.

### Gestorben sind im August 1857:

Den 1.: Maria Margaretha Göritz, 58 J. 10 M. alt, Wittwe v. Johann Christian Schmidt, Hafner.

Dens. Tag: Johann Friedrich Sebastian Keller, 67 J. alt, Dachdecker.

Den 5.: Katharina Barbera Schmidt, 83 J. alt, W. v. Johann Peter Hartmann, Stadtschreiber aus Blieskastel.

Den 8.: Christian Wilhelm Keipert, 1 J. 9 M. alt, S. v. Heinrich Adam Keipert, Schneider aus Ovenbach.

Dens. Tag: Franz, 4 M 28 T. alt, S. v. Peter Michael Frevel, Taglöhner.

Den 9.: Karl Andreas Herche, 69 J alt, Hafner.

Den 13.: Sophia Maria Charlotte Heinz, 71 J alt, ledigen Standes.

Dens. Tag: Dorothea Meister, 72 J. alt, Wwe. v. Peter Klein, Zimmermeister.

Den 14.: Elisabetha Eisenkrämer, 64 J. alt, ledigen Standes, aus Buschbach in Frankreich.

Den 15.: Todtgeburt männlichen Geschlechts.

Den 17.: Karl, 5 M. alt, S. v. Philipp Trier, Schullehrer.

Den 18: Johann, 2 M. alt, S. v. Wilhelm Wagner, Werkführer aus Frankenthal.

Dens Tag: Sophia Karolina Brück, 53 J. alt, Ehefrau v. Johann Christian Reiher, Leinenweber und Kirchendiener.

Den 20.: Todtgeburt, männlichen Geschlechts.

Den 24.: Johann David Mohr, 65 J. alt, Maurer.

Den 25.: Stephan v. Augier, 44 J. a., Rentner.

Dens. Tag: Sibilla Kohl, 42 J. alt, Ehefrau v. Johann Jakob Nabinger, Holzmacher aus Hardenburg, Kantons Dürkheim.

Den 28: Jakob.

### Verehelicht haben sich im August 1857:

Den 13.: Anton Isenböck, Schuhmacher, mit Elisabetha Porter.

Den 18.: Friedrich Heß, Taglöhner, mit Theresia Neu.

Den 25.: Friedrich Wilhelm, genannt Ludwig Caspar, Taglöhner, mit Elisabetha Crosklos.

Zweibrücken, den 4. Sept. 1857.

Der Civilstandsbeamte,
**Stengel.**

## Nummern der Ziehung zu München am 10. Sept.:

**3. 30. 32. 53. 7.**

Nächste Ziehung zu Regensburg den 19. Sept.

## Pfälzische Eisenbahnen.

### Zweibrücker Zweigbahn.

**Forbach-Mainzer Richtung:**

| | Mrgs. | Mtgs. | Abds. |
|---|---|---|---|
| Abgang von Zweibrücken | $6^{00}$ | $8^{30}$ | $12^{00}$ | 6—. |
| Ankunft in „ | $7^{00}$ | $9^{00}$ | $1^{00}$ | 7—. |

**Mainz-Forbacher Richtung:**

| | Vmitgs. | Nmitgs. | Abds. |
|---|---|---|---|
| Abgang von Zweibrücken | $10^{00}$ | $3^{00}$ | $8^{00}$ |
| Ankunft in „ | $11^{00}$ | $4^{00}$ | $9^{00}$ |

## Frankfurter Geldcours vom 12. Sept.

| | | |
|---|---|---|
| Pistolen | fl. | 9 37½-38½ |
| ditto preuß. | „ | 9 55½-56½ |
| Holl. Zehn-Gulden-Stücke | „ | 9 46½-47½ |
| Dukaten | „ | 5 30½-31½ |
| Zwanzig-Franken-Stücke | „ | 9 19-20 |
| Englische Sovereigns | „ | 11 40-44 |
| Fünffranken-Thaler | „ | 2 20-½ |
| Preuß. Cass.-Scheine | „ | 1 45-½ |
| Div. Cassen-Anweis. | „ | — |
| Preuß. Thlr. | „ | — |
| Dollars in Gold | „ | — |

4% Ludwh.-Berb. E.-Akt. 147¼ B.

4½% Pfälz. Marm.-E.-Akt. 103¼ G.


Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

# Zweibrücker

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter“ wöchtl[…]
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 ‹für […]

**№ 112.** **Freitag, 18. Se[…]**


## Bayern.

München, 11. Sept. Von der Generalversammlung des Unterstützungs-Vereins für das Amts- und Kanzleipersonal, welche dieser Tage hier ihre Sitzungen hielt, ist eine Erhöhung der Pensionsbezüge der Wittwen und Waisen beschlossen worden.

— 12. Sept. Ihre Maj. die Königin ist mit dem Kronprinzen und dem Prinzen Otto diesen Abend von Hohenschwangau im besten Wohlseyn hier eingetroffen. In der zweiten Hälfte dieser Woche, nach der Rückkehr Sr. Maj. des Königs von den auswärtigen Lagern, wird die Abreise des allerhöchsten Hofes nach Berchtesgaden erfolgen. Ihre Maj. die Königin von Griechenland wird auf der Rückreise nach Athen demnächst hier eintreffen und sich nach mehrtägigem Verweilen von hier zu den kk. Majestäten nach Berchtesgaden begeben.

— Durch die in den jüngsten Tagen veröffentlichten allerhöchsten Ernennungen sind die 32 Bezirksgerichte in den sieben diesseitigen Regierungsbezirken mit 33 Direktoren, 206 Räthen, 118 Assessoren, 95 Sekretären, 32 Taxbeamten, 88 Schreibern rc. besetzt und befinden sich in denselben 45 Staatsanwälte und 11 funktionirende Staatsanwalt-Substitute. Gleichzeitig erfolgte die Ernennung von 55 Bezirks-Untersuchungsrichtern für eben so viele besondere Kriminalbezirke. Am zahlreichsten besetzt ist das Bezirksgericht München [illegible] demselben werden sich 2 Direktoren, 16 Räthe, 11 Assessoren, 14 Sekretäre rc. befinden.

Nürnberg, 10. Sept. Nachdem gestern Abend eine vertrauliche Zusammenkunft der an der diesjährigen Jahreskonferenz des germanischen Museums theilnehmenden hiesigen und fremden Mitglieder in der Karthause stattgefunden hatte, wurde heute die Konferenz nach vorausgegangener Berathung des Verwaltungsausschusses durch eine allgemeine Sitzung in dem genannten Lokal eröffnet. Eine erfreuliche Zunahme ist besonders in den Sustentationsmitteln wahrzunehmen, die sich bereits jährlich nahe an 12,000 fl. belaufen, während vor einem Jahre das anderthalbjährige Budget nur circa 11,000 fl. ergab. Für die Zwecke des Museums sind 132 Agenturen thätig.

Bamberg, 10. Sept. Der vor einigen Tagen verstorbene bürgerliche Magistratsrath Konditor Dörfer dahier hat sich durch sein Testament ein schönes Denkmal für alle Zeiten gesetzt, er hat nämlich sein Vermögen von 100,000 fl. zu einer Armenstiftung bestimmt, woraus unbemittelte Bürger und Gewerbtreibende zur Hebung ihrer Gewerbe unterstützt werden sollen.

Speyer, 15. Sept. Die protestantische Generalsynode ist auf den 20. ds. einberufen und Hr. Regierungspräsident v. Hohe zum kgl. Kommissär bei derselben ernannt.

Ludwigshafen, 15. Sept. Heute Mittag kamen die regierende Kaiserin von Rußland, der Großherzog von Hessen, der Kronprinz und die Kronprinzessin von Würtemberg und der Prinz Alexander von Hessen mit Gefolge von Mainz durch unsere Stadt. Nach eingenommenem Mittagsmahle in Mannheim kehrten die hohen Herrschaften wieder nach Darmstadt zurück.

† Blieskastel, 15. Sept. Am letzten Sonnabend kam der hochw. Herr Bischof von Speyer mit vier Redemptoristen-Patres hier an, eröffnete Sonntags Morgens in hiesiger Pfarrkirche eine zehn Tage dauernde Mission und weihte gestern Morgen, umgeben von 24 Geistlichen und einer großen Menge Volkes, den neu errichteten Kreuzweg, die Stationen auf dem Kapellenberg, feierlich ein. Die große Prozession, welche von der Pfarrkirche

## Schleswig-Holstein.

Itzhoe, 12. Sept. Klang- und sanglos, wie sie vier Wochen zusammengetreten, ging die heutige Ständeversammlung auseinander. Um 12 Uhr hielt der Präsident einen längeren Vortrag, in welchem er in wahrhaft schöner Rede einem kurzen Resumé ihrer Thätigkeit dachte und nur das sein Bedauern aussprach, daß die Wege der Versammlung nicht die der Regierung seyen, sondern daß diese weit auseinander gingen. Der Abg. Tiedemann dankte im Namen der Versammlung für das von Scheel-Plessen so musterhaft geführte Präsidium. Der k. Kommissär, welcher sich in großer Gala eingefunden, sprach im Namen der Regierung darüber sein Bedauern aus, daß der Zweck der Versammlung nicht erfüllt worden, und daß die Regierung mit dem Ergebniß, da es ein so resultatloses wäre, nicht zufrieden seyn könne. Ein dreimals Hurrah auf das Wohl des Königs schloß die Sitzung.

## Schweden und Norwegen.

Stockholm, 12. Sept. (Tel. Dep.) Durch ein Extra-Blatt der „Post och Inrikes Tidninger“ wird ein k. Erlaß bekannt gemacht, kraft dessen für die Dauer der Krankheit S. Maj. vorläufig eine aus schwedischen und norwegischen Mitgliedern des Staatsraths bestehende interimistische Regierung zur Verwaltung der Staatsgeschäfte eingesetzt wird.

— (Abends.) Heute ist ein k. Antrag, betreffend die Ernennung des Kronprinzen zum Regenten, an die Stände gelangt. „Aftonbladet“ behauptet, daß dieses Verfahren grundgesetzwidrig sey.

## Großbritannien.

London, 10. Sept. Es sind offizielle Nachrichten aus Delhi vom 27. Aug. angekommen, wonach die Belagerung Fortschritte macht, wenn auch langsam, und Verstärkungen vor diesem Platze anlangten. Wilson ersetzte den kranken General Ree; in Dinapore haben vier Regimenter revoltirt und wurden 80 Mann füsilirt. In Bombay wurde eine Verschwörung der Mohamedaner entdeckt, und viele Verhaftungen vorgenommen, der Aufstand eines Regiments wurde unterdrückt; Havelock hat am 30. die Rebellen geschlagen, alle ihre Kanonen genommen und kam den andern Tag nach Locknow. Nicholson zerstörte das aufständische Sealkote. Campbell kam in Kalkutta an und in Bombay die Verstärkungen aus Mauritius.

— Der Generalissimus macht bekannt, daß jeder Mann, welcher der k. Armee 100 Rekruten zuführt, nicht unter 18 oder über 23 Jahre alt ist und gewisse (näher spezifizirte) Religions-, Erziehungs- und Sittlichkeitszeugnisse mitbringt, selbst mit Offiziersrang in die Armee eintreten kann.

— Die „Gazette“ bringt eine Bekanntmachung von Seiten des Werbedepartements, wonach das Militärmaß für die Infanterierekruten auf 5′ 5″ herabgesetzt ist.

## Frankreich.

Paris, 9. Sept. Der Zudrang von ehemaligen Soldaten des Kaiserreichs nach dem Palaste der Ehrenlegion, um dort die St. Helena-Medaille in Empfang zu nehmen, war heute so groß, daß sie von der Rue de Lille bis an die Rue Bellechase anstanden.

— 10. Sept. Gestern wurde, wie das „Journal du Havre“ berichtet, die Yacht, welche auf der Werft des Herrn Normand für den König von Preußen gebaut worden, in Anwesenheit einer großen Menschenmenge vom Stapel gelassen. Diese Operation ging mit bestem Erfolg von statten und die „Grille“ wurde vom „Jupiter“ nach dem Handelshafen bugsirt, wo dieselbe die letzten Einrichtungen erhalten soll.

— 11. Sept. Die Unternehmer, welche mit den Vorrichtungen zu den Festlichkeiten der Stadt Paris beauftragt sind, wurden aufgefordert, sich bereit zu halten für den Fall, daß hohe Personen nach der Zusammenkunft der beiden Kaiser zu Stuttgart die französische Hauptstadt besuchen würden.

## Italien.

Dem „Pays“ wird aus Neapel geschrieben, daß der Kapitän des „Cagliari“ aus der Untersuchung entlassen, aber als Zeuge noch zurückgehalten wurde. Man glaubt, daß das in einigen Tagen erfolgende Urtheil des Prisenraths auf Rückgabe des Fahrzeugs lauten wird. Die den Reisenden und Fremden gehörigen Effekten und Kollis wurden bereits den Eigenthümern ausgehändigt.

## Asien.

Persien. Ueber Trapezunt eingegangene Berichte melden, daß Herat von den Persern geräumt worden und daß nach dem Abzug der Besatzungstruppen zwischen Schiiten und Sunniten Religionsunruhen daselbst ausgebrochen seyen; erstere riefen den General Murag Mirza zurück, der jedoch seinen Marsch nach Teheran fortsetzte.

China. Die „Nordische Biene“ enthält einen Bericht aus Kiachta mit Nachrichten aus China, denen zufolge die Zustände in der Hauptstadt und in den südlichen Provinzen sehr traurig sind. Handel und Verkehr stocken gänzlich. Elend und Armuth nehmen in schrecklicher Weise überhand. Die Regierung hat eisernes Geld zur Bezahlung der Beamten und zum Ankauf von Getreide prägen lassen, verlangt aber die Abgaben in Silber. Der Bericht spricht sich über die Ursachen des Bürger- und Revolutionskrieges aus; der Handelsvertrag mit England, die Zulassung des Opiums und englischer Fabrikate, welche Tausende von Fabriken in China ruinirt haben, sollen die Hauptveranlassung seyn zur Erbitterung gegen die jetzt regierende Dynastie und die Europäer im Allgemeinen, gegen welch letztere ein Vertilgungskrieg geführt werden solle.

---

## ** Assisen der Pfalz. III. Quartal 1857.

### Sitzung vom 14. u. 15. September.

1) Konrad Henrich, 23 Jahre alt,
2) Daniel Henrich, 19 Jahre alt,
Beide Taglöhner aus Siegelbach; Ersterer vertheidigt durch Hrn. Anwalt Petri, Letzterer durch Hrn. Anwalt Gink.

Auf der Bank der Angeklagten sitzen zwei Bursche von knabenhaftem Aussehen, der eine unter der schweren Anklage der Mißhandlung und Tödtung seines Vaters, der andere unter der, an jener Mißhandlung Theil genommen zu haben. Ihr Benehmen der so schweren Anklage gegenüber zeigt Stumpfsinn und Gefühllosigkeit, die sich selbst dann nicht verleugneten, als der k. Kantonsarzt den zertrümmerten Schädel des Erschlagenen den Geschwornen vorzeigte, um die Spuren der verübten Gewaltthat daran auseinanderzusetzen, — die Thatgeschichte selbst aber, welche den Gegenstand der Anklage bildet, verräth eine mehr als thierische Rohheit und Verworfenheit, eine Rohheit und Verworfenheit, welche man in unserer Zeit, [illegible] Lande hätte für ganz unmöglich halten sollen.

Der Vater der beiden Angeklagten, der Schlaghüter Konrad Henrich von Siegelbach, stand im Rufe eines fleißigen und ehrlichen Mannes, der jedoch dem Laster des Trunkes ergeben war und wenn er getrunken hatte, reizbar und bösartig wurde. Vor etwa drei Jahren besserte er sich zwar, fiel aber im letzten Jahre in seinen alten Fehler zurück, was hauptsächlich in häuslichem Verdrusse seinen Grund hatte. Seine Frau, 6 Jahre älter als er, war, wenn gleich ohne Grund, eifersüchtig. Jähzornig und roh, wie sie war, pflegte sie ihren Mann mit Schmähungen zu empfangen, was oft Anlaß zu Streit gab. Hiebei wurde die Frau von den beiden Angeklagten unterstützt. Diese haben eine sehr verwahrloste Erziehung empfangen, waren weder zur Kirche noch zur Schule angehalten worden, ergaben sich frühzeitig dem Trunke und galten als streitsüchtige Buben, insbesondere Konrad als bösartig. Zudem verschwendete letzterer, zum Verdrusse seines Vaters, der hierüber bei dem Zeugen Förstwart Kröbel bitter klagte, nicht nur seinen eigenen Verdienst, sondern auch den seines Vaters, indem er dessen Lohn betrügerisch erhob und von seiner Mutter heimlich Geld zugesteckt bekam. Im vorigen Jahre soll er fünf Kirchweihen mitgemacht haben. Daher häufige Familienzwistigkeiten im Hause des Ermordeten.

Am 28. Juni letzthin erhob der Vater der Angeklagten in Otterbach eine kleine Summe Geldes, trank unterwegs vier Schoppen Bier und kam kurz nach Mittag heim. Dem Zeugen Siebentist, der ihn begleitete, erklärte er, er müsse sich heute vor dem Trunke in Acht nehmen, theils wegen eines bösen Traumes, theils weil er Nachts 12 Uhr anfangen müsse zu mähen. Nachdem er das eingenommene Geld, 9 fl. nach Angabe der Ehefrau Henrich, dieser übergeben und dann gegessen, besuchte er die Wirthschaft seines Bruders Johann, wo er einige Schoppen Bier trank und bis nach 6 Uhr blieb. Als er sich entfernte, war er ziemlich angetrunken, doch nicht stark berauscht, heiter und guter Dinge. Kaum zu Hause angelangt, entspann sich zwischen ihm, seiner Frau und dem Sohne Daniel Streit, dessen Verlauf die gräßliche That, welche Gegenstand der Anklage bildet, herbeigeführt hat.

Die nächste Veranlassung zum Streite war mit Gewißheit nicht zu ermitteln, da die Ehefrau Henrich und der Angeklagte Daniel die einzigen Zeugen hierüber sind. Man hörte Lärm im Hause und sah darauf die Frau und den Sohn Daniel, von dem Vater mit einem Knebel verfolgt, in den Garten flüchten. Daniel rief aus: »Jetzt thu' ihr nur einmal etwas, schlag' sie nur einmal!« Ohne daß eine Mißhandlung erfolgte, kehrten alle Drei wieder ins Haus zurück. Bald nachher entstand Lärm im Stalle. Die Ehefrau Henrich kam mit der Mistgabel aus demselben; nach ihrer Angabe hatte ihr Ehemann mit derselben die Kuh stechen wollen. Letzterer verfolgte nun Frau und Sohn auf die Straße. Nachdem Vater und Sohn sich gegenseitig, ohne zu treffen, mit Steinen geworfen und Ersterer ein Stück Holz nach Frau und Sohn geschleudert hatte, ging er in die Wirthschaft seines Bruders zurück, um seine Pfeife, die er vergessen hatte, zu holen, und nahm sich ein Glas Bier mit nach Hause. Plötzlich entstand ein starkes Gepolter drinnen. Die Frau, die zum Fenster hineinsah, rief: »Ach Gott, der Spitzbub hat den Schrank verhauen und dem Konrad sein tuchen Kleid!« Wahrscheinlich hatte Henrich das Geld gesucht, das seine Frau ihm vorenthielt. Nachdem die Frau vergebens bei dem Adjunkten Hilfe gesucht, rief sie den Gemeindediener herbei. Unterdessen war auch der Angeklagte Konrad hinzugeeilt. Ein Zeuge hörte ihn zweimal vor sich hinsagen: »Den schlag' ich heut noch todt, und wenn ich zehn Jahre ins Zuchthaus komme,« — ein Beweis, daß er Böses im Sinne führte. Seine Mutter, die ihn mit den Worten »Konrädchen, bleib' zurück, thu' Deinem Vater nichts!« abzuhalten suchte, stieß er bei Seite und rief, indem er sich auf die Brust schlug: »Ich bleibe nicht zurück; und wenn ich zehn Jahre ins Zuchthaus komme, so schlag' ich ihn heute todt!« Zugleich schrie ihm sein Bruder Daniel, welcher kurz vorher schon dem Vater ins Haus zugerufen: »Wart', alter Spitzbub, komm nur heraus, ich »verrible« Dich!« entgegen: »Bruder, komm schnell, wir schlagen ihn todt; er hat Dein tuchen Kleid verhauen!« Konrad eilte, nachdem er seine Mutter zurückgestoßen, unter dem Ausrufe: »Entweder mußt Du jetzt das Leben lassen oder ich!« an den Gartenzaun vor dem Hause, riß einen Pfahl heraus und sprang damit auf den Vater los. Sowie Beide zusammentrafen, schlugen sie gleichzeitig auf einander los, ohne sich jedoch zu beschädigen. Nun packten sie einander und fielen auf den Boden, und zwar der Vater unten hin. Bei der nun entstehenden Balgerei kamen sie in den Vordergrund des Hofes. Endlich gelang es dem kräftigeren Vater, den Sohn zu bemeistern und unter sich zu bringen. Sobald dies der Angeklagte Daniel wahrnahm, ergriff er eine Stange und eilte unter den Worten: »Nur auf ihn, Konrad! das ist recht, er hat Dir auch Deine tuchenen Kleider verhauen!« auf die Streitenden zu; nach Aussage eines Zeugen fügte er noch bei: »Wir schlagen ihn heute todt!« Die Mutter suchte ihn mit dem Zurufe: »Ach Gott, Daniel, ruh', thu' Deinem Vater nichts! sie machen einander todt!« zurückzuhalten. Der Gemeindediener nahm ihm zwar die Stange ab, schritt jedoch nicht ein, als derselbe seinen Vater an den Füßen packte und herumwarf, so daß Konrad wieder die Oberhand gewann. Dieser setzte sich nun auf den Vater, schlug ihm mit der Faust mehrmals ins Gesicht, faßte ihn bei den Haaren, stieß ihm den Kopf mit Gewalt auf den Boden und gab ihm Tritte mit dem Fuß.

Während der Vater, durch diese Mißhandlungen betäubt, mit ausgestreckten Armen regungslos auf dem Rücken liegen blieb, sprang der entartete Sohn auf, riß am Gartenzaun einen zweiten Pfahl aus und verübte nun mit dieser Waffe, die, nach Aeußerung des k. Kantonsarztes, mehr das Aussehen eines Baumes als eines Pfahles hat, eine That, — nach den Ausdrücken der Anklageschrift — »so schwarz und grauenvoll, daß man sie nicht für möglich halten würde, wenn die bestimmteste Aussage einer Masse von Augenzeugen noch zu zweifeln erlaubte«. Mit seiner furchtbaren Waffe, welche er mit beiden Händen hielt und mit aller Kraft schwang, führte der Sohn vier gewaltige Schläge über das Gesicht des wehrlos daliegenden Vaters, Schläge, bei welchen alle Umstehenden ein Grausen erfaßte. Schon bei dem ersten Schlage spritzte das Blut weg und bei einem der andern Streiche sah ein Zeuge »einen Fetzen der Stirne davonfahren«.

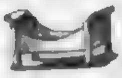
Bisher hatte der Gemeindediener nicht blos den müßigen Zuschauer gemacht, sondern auch die herbeigeeilten Leute vom Einschreiten abgehalten. Nun erst forderte er die Umstehenden auf, den Mörder zu verhaften, versuchte auch selbst, dies zu

## Versteigerungen.

Samstag den 26. September 1857, Morgens 9 Uhr, auf der Obermühle bei St. Ingbert, läßt Christian Baumann, Müller daselbst, wegen Wohnsitzveränderung folgende Mobiliar-Gegenstände auf Borg versteigern, als:








4 Pferde, 1 breiten und 1 schmalen Wagen, 1 hölzerne Egge, 2 Schaufel-Pflüge, 1 Umgängerpflug, 1 Haferwalze, — 4 Bettladen mit Bettzeug, 1 Kommode, 1 Schreibpult mit Aufsatz, 1 Kinderwägelchen, 1 fünfohmigen Branntweinkessel und sonstige Gegenstände.

Am nämlichen Tage, um 1 Uhr Nachmittags, läßt derselbe in der Behausung des Hrn. Grg. Uhl, Bäcker zu St. Ingbert, 42 Morgen Kartoffeln, in Loose abgetheilt, bei der Mühle gelegen, gleichfalls auf Borg versteigern.

### Bekanntmachung.

Donnerstag den 24. September, Vormittags 9 Uhr, Versteigerung des Düngers in den Kavallerie-Stallungen für die Monate Oktober, November und Dezember 1857.

Zweibrücken, den 15. Sept. 1857.

## Vermischte Bekanntmachungen.

Von **Hanf-Papier**, in Rollen von 1,45 breit, ohne Anwendung von chemischer Firbleiche und thierisch-geleimt fabrizirt, welches den besten Bütten-Zeichen-Papieren nicht nur nicht nachsteht, sondern dieselben noch übertrifft, werden Proben ohne Berechnung abgegeben von

R. Wahrburg
in Zweibrücken.

Es wird in ein hiesiges Herrschaftshaus eine Köchin gesucht, die sich mit guten Zeugnissen ausweisen kann. Das Nähere bei der Expedition. [3¹]

## Rollen-Varinas,

1848er Ernte, à 1 fl. 12 kr. und bei Abnahme von mindestens ¹/₂ Rolle à 1 fl. 4 kr. pr. ℔ zu haben bei

R. Wahrburg.

# Guano

und

# Knochen-Mehl

bei

**E. Dümmler**
in **Homburg.**

## Reunion

zu Bubenhausen bei Wittwe Ladenberger.

Nächsten Samstag den 19. ds. wird für dieses Jahr die letzte Reunion stattfinden, wozu namentlich alle Diejenigen höflichst eingeladen werden, welche an den bisherigen Theil genommen.

Zur

## Bubenhauser Kirchweihe

und zum

## Vorabende

ladet höflichst ein

Haas.

## Bubenhauser Kirchweihe

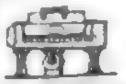
nächsten Sonntag und Montag, wozu höflichst einladet

Wittwe Ladenberger.

Den nächsten Sonntag und Montag wird bei dem Unterzeichneten das Bubenhauser Kirchweihfest abgehalten; Samstag Vorkirchweihe mit Harmoniemusik, wozu derselbe alle seine Freunde und Gönner höflichst einladet.

Ch. Renner.

## Instrumenten-Niederlage.



Klaviere von A. Biber in München, Fr. Dörner in Stuttgart und Ph. Schreiner in Heilbronn sind wieder angekommen bei

**J. H. Lützel.**

## Ächt Brönner's Fleckenwasser,

namentlich zum Waschen der Glacehandschuhe, bei
[1] **G. Bauer in Zweibrücken.**

Im Notär Schmolze'schen Hause sind zwei möblirte Zimmer, vornheraus zu ebener Erde, zu vermiethen und sogleich zu beziehen. [2¹]

Metzger Kling hat einen Fruchtspeicher zu vermiethen.

### Frucht-, Brod- und Fleischpreise der Stadt Kaiserslautern vom 15. September.

| pr. Ztr. | fl. | kr. | | kr. |
|---|---|---|---|---|
| Weizen | 6 | 12 | 6 Pfd. Kornbrod | 22 |
| Korn | 5 | 38 | 2 " Weißbrod | 10 |
| Spelz | 4 | 37 | Ochsenfleisch pr. Pfd. | 14 |
| Spelzkern | — | — | Kühfleisch 1. Qual. | 13 |
| Gerste | 5 | 4 | " 2. " | 12 |
| Haier | 4 | 32 | " 3. " | 10 |
| Erbsen | — | — | Kalbfleisch 1. " | 8 |
| Linsen | — | — | " 2 " | -- |
| Wicken | — | — | Hammelfleisch | 13 |
| Bohnen | — | — | Schweinefleisch | 16 |

### Frucht-, Brod-, Fleisch- &c. Preise der Stadt Homburg vom 16. September.

| pr. Ztr. | fl. | kr. | | kr. |
|---|---|---|---|---|
| Weizen | 6 | 38 | Weißbrod, 1½ Kgr. | — |
| Korn | 5 | 42 | Kornbrod, 3 " | 24 |
| Spelz | 4 | 40 | " 2 " | 16 |
| Spelzkern | — | | " 1 " | 8 |
| Gerste, 2reihige | — | | Gemischtbrod, 3 Kgr. | — |
| " 4reihige | — | — | Das Paar Weck 9 Lth. | 2 |
| Mischfrucht | 5 | 56 | Ochsenfleisch pr. Pfd. | 12 |
| Hafer | 4 | 37 | Kuhfleisch 1. Qual. | 10 |
| Erbsen | | — | " 2. " | 8 |
| Bohnen | — | — | Kalbfleisch | 8 |
| Wicken | — | — | Hammelfleisch | 14 |
| Kartoffeln | — | | Schweinefleisch | 16 |
| Kleesamen | — | — | Butter, 1 Kgr. | 54 |

### Frucht-, Brod-, Fleisch- &c. Preise der Stadt Zweibrücken vom 17. September.

| pr. Ztr. | fl. | kr. | | kr. |
|---|---|---|---|---|
| Weizen | 6 | 40 | Weißbrod, 1½ Kgr. | 17 |
| Korn | 5 | 36 | Kornbrod, 3 " | 23 |
| Gerste, 2reihige | — | — | " 2 " | 16 |
| " 4reihige | 4 | 33 | " 1 " | 8 |
| Spelz | 4 | 35 | Gemischtbrod, 3 Kgr. | 28 |
| Spelzkern | 6 | 35 | Das Paar Weck 9 Lth. | 2 |
| Dinkel | 4 | 20 | Rindfleisch 1 Q. pr. Pfd. | 10 |
| Mischfrucht | 5 | 45 | " 2. " | 8 |
| Haier | 4 | 41 | Kalbfleisch | 8 |
| Erbsen | — | — | Hammelfleisch | 12 |
| Wicken | — | — | Schweinefleisch | 14 |
| Kartoffeln | 1 | 40 | Wein, 1 Liter | 24 |
| Heu | 3 | 14 | Eier, 1 " | 6 |
| Stroh | 1 | 20 | Butter, ½ Kgr. | 30 |

### Frankfurter Geldcours vom 15. Sept.

| | | fl. | kr. |
|---|---|---|---|
| Pistolen | fl. | 9 | 38 |
| ditto preuß. | " | 9 | 55-56 |
| Holl. Zehn-Gulden-Stücke | " | 9 | 46 |
| Dukaten | " | 5 | 30½-31½ |
| Zwanzig-Franken-Stücke | " | 9 | 19-20 |
| Englische Sovereigns | " | 11 | 40-44 |
| Fünffranken-Thaler | " | 2 | 20-1 |
| Preuß. Cass.-Scheine | " | 1 | 45-1 |
| Div. Cassen-Anweis. | " | | — |
| Preuß. Thlr. | " | | — |
| Dollars in Gold | " | | — |

4% Ludwh.-Berb. E.-Akt 146; P.
4% Pfälz. Marm.-E.-Akt. 102; P.

# Unterrichts- und Erziehungs-Anstalt für junge Mädchen.

In dieser Anstalt, in welcher zugleich ein Pensionat verbunden ist, beginnt der neue Lehrkurs am 16. Oktober laufenden Jahres. — Der Unterricht umfaßt alle zur Bildung weiblicher Jugend nothwendigen Lehrgegenstände und wird dabei besondere Rücksicht auf die französische Sprache genommen; ebenso auch auf die weiblichen Arbeiten, wobei nicht blos in feinen Stickereien unterrichtet, sondern vorzüglich das Nähen, Flicken und Häkeln ꝛc. beachtet wird.

Nähere Auskunft ertheilt auf gefällige Anfrage

Zweibrücken, im September 1857.

Die Vorsteherin
**Julie Hoffmann.**

[3¹]

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter“ v
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 

№ 113. Sonntag, 2

## Vierteljahrs-Abonnement.

Dasselbe beginnt mit dem 1. Oktober für die Monate Oktober, November und Dezember. Der Abonnementspreis ist: vierteljährlich direkt bei der Expedition genommen und bei den k. Postämtern bestellt 45 Kr. Auswärtige Bestellungen nehmen auch die Post- und Kantonsboten an.

### Bayern.

**München**, 19. Sept. Heute Nacht wurde das Kaufmann Rosenlehner'sche Haus durch eine Pulverexplosion im Laden demolirt. Herausgegraben sind fünf Todte, einer vermuthlich noch verschüttet, neun schwer Verwundete. In dem nächstangrenzenden Gasthof zum Oberpollinger und in vielen Häusern wurden die Fenster zerstört.

**Nürnberg**, 12. Sept. Die Jahreskonferenz des Germanischen Museums wurde heute nach Verlesung eines Berichtsauszuges über die Arbeiten der Sektionen geschlossen. Es waren vier Sektionen nach den Zweigen, in welche das Museum zerfällt, gebildet und denselben verschiedene Fragen zur Bearbeitung vorgelegt worden. Der Gründer und Vorstand des Museums dankte für die Theilnahme an der Versammlung, namentlich aus der Ferne, daran die Bitte an Alle knüpfend, für die Zwecke der Anstalt in ihren Kreisen nach Kräften zu wirken.

* **Pirmasens**, 16. Sept. Am 8. ds., Nachmittags, bewegte sich ein unübersehbarer Leichenzug in heiliger Stille durch die Hauptstraße der Stadt Pirmasens; die Feier galt dem Pfarrer und Dekan Joh. Gg. **Wagner**, welchen Gott nach menschlichem Ermessen zu frühe von seinem Tagwerk abgerufen hatte. Die Schuljugend, die Liedertafel der Stadt Pirmasens, die Geistlichkeit der Diözöse in Amtstracht eröffneten den Zug. Auf dem Sarge, welcher von 16 Bürgern der Stadt getragen und von 20 weiß gekleideten Mädchen begleitet wurde, lag die hl. Schrift aufgeschlagen. Dem Sarge folgten die Verwandten, die Vertreter der Gemeinde, die Presbyterien, die Beamten der Stadt und Umgegend. Nachdem der Leichenzug auf dem Kirchhof angelangt und der Sarg in das Grab, welches die Stadt mit gehauenen Steinen hatte ausmauern lassen, eingesenkt war, hielt mit tiefbewegtem Herzen der zweite Pfarrer Hr. Weber die Grabrede, bei der fast kein Auge thränenleer blieb. Die Theilnahme der Gemeinde Pirmasens war eine allgemeine, ungeheuchelte, der man es sichtlich anmerkte, wie ein tiefes, lebendiges Gefühl des großen Verlustes, den sie durch den frühen Tod ihres Seelsorgers erlitten, die Herzen durchdrang. Die Gemeinde gedenkt das Andenken ihres unvergeßlichen Seelenhirten durch Errichtung eines schönen, stattlichen Denkmales auf dessen Grabe, welches ca. 500 bis 600 fl. kosten wird, zu ehren.

### Oesterreich.

**Wien**, 12. Sept. Ueber die bevorstehende Zusammenkunft der Kaiser Napoleon und Alexander läßt sich heute die „Oesterr. Ztg.“ vernehmen wie folgt: „Wir sind heute in der Lage, Thatsachen nachzutragen, welche den Beweis liefern, wie sehr der Kaiser der Franzosen es sich angelegen seyn läßt, die möglicherweise beunruhigende Unterstellung abzuweisen, als sey diese Zusammenkunft der ausschließliche Zweck seiner Reise nach Deutschland. Der Kaiser gedenkt am 22. l. M. von Chalons sich zuerst nach Baden-Baden zu begeben, um die Großherzogin Stephani, die in den Zeiten seines Exils ihm eine wahre Mutter ward, zum zweiten Male mit einem Besuche zu erfreuen.

## ** Assisen der Pfalz. III. Quartal 1857.

### Sitzung vom 16. September.

Johann Adam Mohr, 19 Jahre alt, aus Hambach, vertheidigt durch Hrn. Rechtskandidat Gustav Schmitt.

Da der Geschworne Hr. Neumayer in der Voruntersuchung dieser Sache als Zeuge vernommen worden, so wurde derselbe durch Urtheil vom 15. Sept. für diese Verhandlung von der Hauptliste gestrichen und durch Hrn. Plüschfabrikant Simon von hier ersetzt.

Der Angeklagte, Sohn des verstorbenen Gemeindedieners Jakob Mohr aus Hambach, besorgte in der letzten Zeit in seiner Heimathsgemeinde mit Einwilligung des Ortsvorstandes die Geschäfte eines Gemeindedieners anstatt seines mit diesem Dienste betrauten, jedoch durch Krankheit an dessen Ausübung verhinderten Bruders Johannes Mohr. Zufolge dieser Beschäftigung wurden ihm von den Bewohnern Hambachs mannigfache Aufträge, insbesondere Besorgung von Steuerzahlungen, übertragen. So übergab ihm Mitte Mai letzthin der Gutsbesitzer Karl Theodor Lichtenberger von Hambach einen Betrag von 19 fl. 8 kr. nebst zwei Steuerblättchen, um zu seiner Entlastung Grundsteuern für die Gemeinden Kirrweiler und Diedesfeld bei dem k. Steuereinnehmer Böllinger in Kirrweiler zu entrichten. Am folgenden Tage brachte Mohr die beiden Steuerblättchen zurück und es befanden sich darauf die betreffenden Quittungen mit der Unterschrift: »Böllinger«. Als am 25. und 27. Mai Mahnungen zur Zahlung der erwähnten Grundsteuern eintrafen, schickte Lichtenberger die beiden von Mohr erhaltenen Quittungen an den Einnehmer, welcher sofort Schrift und Unterschrift derselben für gefälscht erklärte. Ebenso übergab die Wittwe des verlebten Arztes Paul Wagner zu Hambach dem Angeklagten Anfangs Mai 7 fl. mit einem Steuerzettel, um damit Grundsteuern an den k. Einnehmer Schäfer in Lachen zu entrichten. Etwa 8—10 Tage erfuhr sie nichts über die Steuerzahlung, schickte aber, da sie inzwischen eine Mahnung für Brandkassegelder erhalten hatte, ihren Geschäftsmann Backhaus nach Lachen, um diese zu entrichten. Derselbe begab sich zuvor behufs der Abholung des erwähnten Steuerzettels zu dem Angeklagten, weil er auf diesen auch die Brandkassegelder quittiren lassen wollte. Mohr gerieth hierüber in sichtbare Verlegenheit und erklärte, er müsse das Steuerblättchen verlegt haben. Ohne etwas Arges zu denken, begab sich nun Backhaus nach Lachen. Noch vor seiner Rückkehr aber erschien der Angeklagte bei der Wittwe Wagner und brachte ihr den Steuerzettel, wobei er bemerkte, er hätte ja auch die Brandkassegelder besorgen können. Auf dem Steuerzettel stand eine mit dem Namen »Schäfer« unterzeichnete Quittung über 7 fl. vom 11. Mai 1857. Um so mehr fiel es auf, als Backhaus bei seiner Rückkehr die Nachricht brachte, daß die fragliche Grundsteuer noch gar nicht bezahlt sey. Bald darauf kam Mohr ungerufen wieder in die Wohnung der Wittwe Wagner. Als er hörte, was Backhaus von dem Einnehmer erfahren hatte, äußerte er in barschem Tone: »Was ist das? geben Sie mir die Quittung, ich will dem Einnehmer die Nase daraufstoßen; er hat vergessen zu buchen!« — worauf man ihm wirklich das quittirte Steuerblättchen aushändigte. Am 20. Mai erschien nun auf einmal der Angeklagte bei dem k. Einnehmer Schäfer mit der Aeußerung, er würde schon früher die Grundsteuer für Wittwe Wagner bezahlt haben, allein diese hätte den Steuerzettel verlegt; man möge ihm einen neuen geben. Er entrichtete sofort die 7 fl. und Schäfer übergab ihm einen neuen Steuerzettel mit Quittung vom 20. Mai, welchen Mohr der Wittwe Wagner ausliefern ließ, offenbar in der Hoffnung, so sein Verbrechen zu decken. Der frühere Zettel war nicht mehr aufzufinden.

Außerdem hat die Untersuchung noch zwei weitere von dem Angeklagten verübte Fälschungen ans Licht gebracht. Sein Bruder Bernhard übergab ihm nämlich 4 fl. 21 kr. nebst zwei Steigbriefen, um die verfallenen Zinsen einer Steigschuld an den Handelsmann Ißler in Diedesfeld abzutragen. Bernhard Mohr erhielt auch wirklich die Steigbriefe nebst den betreffenden Quittungen vom 24. Februar 1857 mit der Unterschrift »Ißler« zurück. Allein Ißler erklärte mit aller Bestimmtheit, daß er das Geld nicht empfangen und daß die Quittungen weder von ihm noch von einem seiner Hausgenossen herrührten.

Endlich wurden noch eine Reihe von Unterschlagungen anvertrauter Gelder, die der Angeklagte sich zu Schulden kommen ließ, entdeckt. Dieselben waren jedoch, als der Zuständigkeit der Zuchtpolizeigerichte anheimfallend, nicht Gegenstand der heutigen Verhandlung.

Der Angeklagte wird als ein liederlicher, leichtsinniger Mensch geschildert, der dem Laster des Trunkes ergeben sey. Als er wegen seiner sträflichen Handlungen befürchten mußte, zur Rechenschaft gezogen zu werden, suchte er sich der gerichtlichen Verfolgung durch die Flucht zu entziehen, wurde aber, mit einer Eisenbahnkarte nach Weißenburg versehen, im Bahnhofe zu Landau verhaftet. In seinen Verhören wie in der heutigen Verhandlung hat derselbe alle ihm zur Last gelegten Fälschungen und den wissentlichen Gebrauch der gefälschten Quittungen unumwunden eingestanden. Von den Geschwornen demnach für schuldig erklärt, wurde er von dem k. Assisengerichte — wie bereits gemeldet — zu einer Zwangsarbeitsstrafe von 5 Jahren, einer Geldbuße von 46 fl. 40 kr. und zu den Kosten verurtheilt.

---

### Sitzung vom 17. September.

Margaretha Winter, 40 Jahre alt, ledig, ohne Gewerbe, aus Feilbingert, vertheidigt durch Hrn. Anwalt Glasser.

Schon seit längeren Jahren stand die Angeklagte mit ihrem Schwager Johannes Christmann zu Feilbingert, wie im ganzen Orte bekannt war, in einem sträflichen ehebrecherischen Verhältnisse, woraus weder sie noch Christmann ein Geheimniß machten. Nachdem die Angeklagte in Folge davon bereits drei noch lebende uneheliche Kinder geboren hatte, hieß es im Sommer v. J. abermals, sie sey schwanger, und um Johannis ging das Gerücht, daß sie geboren haben müsse, ohne daß indessen hierüber etwas Näheres bekannt wurde. Hie und da tauchte wohl auch der Verdacht eines verübten Verbrechens auf, wofür indessen nähere Anhaltspunkte fehlten. Auch im Laufe dieses Sommers hieß es abermals, die Angeklagte sey wieder schwanger, was sie indessen hartnäckig in Abrede stellte. Am 17. Juli letzthin theilte die Zeugin Ehefrau Brück aus Bingert, nachdem sie gegen 7 Uhr Morgens bei der Angeklagten im Hause gewesen, der Ehefrau Christmann den durch verschiedene von ihr beobachtete Umstände erregten Verdacht mit, daß die Winter höchst wahrscheinlich niedergekommen sey. Auch schienen verschiedene verdächtige Wahrnehmungen so entschieden auf ein von derselben verübtes Verbrechen hinzudeuten, daß die Hebamme zu Feil, welche von der Sache gehört und derselben auf den Grund gegangen war, sich verpflichtet sah, den Behörden Anzeige zu machen. Die am folgenden Tage durch den k. Landrichter von Obermoschel und die k. Gendarmerie vorgenommene Haussuchung führte zu den überraschendsten Ergebnissen. Man fand nämlich in einer Ecke des zum Hause gehörigen Kellers, in einem Loche vergraben, eine Kindsleiche männlichen Geschlechts, welche in ein Hemdchen gewickelt und in ein beschmutztes Tuch zusammengebunden war. Die Leiche war ganz mit Grund zugedeckt, welcher dem Kellerboden gleich gemacht war, und über dem Ganzen lag eine Steinplatte. In Verbindung mit andern im Hause vorgefundenen Spuren konnte es keinem Zweifel unterliegen, daß die Angeklagte kurz vorher geboren und ihr Kind beseitigt habe. Aber damit war es nicht genug, die Haussuchung sollte noch Entsetzlicheres zu Tage fördern. Aus derselben Grube, in welcher man jenes Kind aufgefunden hatte, wurde ein halbvermodertes Gerippe einer zweiten Kindsleiche ausgegraben. Da der k. Kantonsarzt sich dahin aussprach, daß das Gerippe nach seiner Beschaffenheit von einem lebensfähigen Kinde herrühren müsse, so lag die Annahme nur zu nahe, daß die Angeklagte schon im vorigen Jahre ein Kind beseitigt habe. Doch konnten natürlich nach Abfluß so langer Zeit die näheren Umstände nicht mehr festgestellt werden. Die aufgefundene frische Kindsleiche war noch nicht in Verwesung übergegangen. Aeußerlich konnten keine Verletzungen wahrgenommen werden, allein die Oeffnung der Leiche ergab, daß das Kind, nach dem Guachten des k. Kantonsarztes, ein lebensfähiges gewesen sey.

In ihren Verhören gab die Angeklagte ihr früheres Läugnen auf und gestand zu, ein Kind geboren und, da es todt gewesen, im Keller begraben zu haben, ohne ihm die mindeste Verletzung zuzufügen. Bezüglich des erwähnten Gerippes behauptet sie gar keinen Aufschluß geben zu können.

Die Geschwornen haben aus den Verhandlungen die Ueberzeugung von der Schuld der Angeklagten nicht gewonnen und erklärten sie daher für nicht schuldig, worauf sie auf Befehl des Präsidenten in Freiheit gesetzt wurde.

---

## Sitzung vom 18. September.

**Johann Jakob Jakob, 19 Jahre alt, Zimmergeselle aus Mußbach, vertheidigt durch Hrn. Rechtskandidat Späth.**

Am Abende des 26. Juni abhin bewirthete der Gutsbesitzer Friedrich Reiß von Gimmeldingen seine Handwerksleute, nachdem dieselben mit dem Aufschlagen des Daches eines Neubaues fertig geworden, in seinem Hause. Zwischen 8 und 9 Uhr Abends brach man auf, wobei der Maurer Jakob, genannt Philipp Fischer von Mußbach den Andern voraus auf die Straße trat, in der heitersten Laune seinen Meter schwang und seine Gefährten zum Fortgehen einlud. Dabei scheint er aus Unvorsichtigkeit den Angeklagten mit seinem Meter berührt zu haben, worüber dieser in eine solche Aufregung gerieth, daß er ohne weitere Veranlassung dem Fischer mit einer sog. Bundaxt, unter der Drohung ihn niederzustoßen, zu Leibe ging. Dem Einschreiten eines der übrigen Handwerker gelang es jedoch, ein Unglück zu verhüten. Unterdessen kam der Fuhrmann Peter Wingerter aus Lobloch hinzu und machte dem Angeklagten Vorwürfe über sein Benehmen. Darauf wandte sich dieser nun gegen Wingerter und faßte ihn unter Schimpfreden am Halse, erhielt aber von demselben eine solche Ohrfeige, daß er zu Boden stürzte. Der Vater des Angeklagten gesellte sich nun zu diesem und Beide verfolgten den Wingerter in einen angrenzenden Hof. Mittlerweile war Fischer, ohne sich weiter um den Streit zu kümmern, auf seinem Heimwege an den alten Kirchhof im Orte Gimmeldingen gekommen, als der Angeklagte, von der Verfolgung des Wingerter ablassend, eine Zimmeraxt ergriff und damit dem Fischer nachlief. Dieser blieb, da er einen ernstlichen Angriff nicht für möglich hielt, ruhig stehen. Kaum war aber der Angeklagte bei ihm angekommen, als derselbe mit der Schärfe der Axt drei kräftige Hiebe nach dem Kopfe Fischers führte. Die zwei ersten lenkte dieser glücklich ab, allein der dritte traf in das Gelenk seiner rechten Hand, worauf alsbald das Blut hervorströmte und der Angeklagte die Flucht ergriff.

Die ärztliche Untersuchung zeigte, daß die Wunde sehr bedeutend war, eine Länge von 9 und eine Tiefe von 2 Centim. hatte und daß die betreffenden Muskeln, Sehnen und Knochen

burd
1. K
wun
der
nicht
nie
Dau

an
Vorg
gen
aber
mäch

geni
her
brech

sonde
schin
poliz

Schi
ihn
und

Verh
war
als (

Urwe
arbei

# Versteigerungen.

Donnerstag den 24. September 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Zweibrücken auf dem Stadthause;

Werden nachbeschriebene, zum Nachlasse des verlebten Ludwig Kienlin gehörige Immobilien zu Eigenthum versteigert:

I. Zweibrücker Bannes:

1) Plan-№ 1356. 3$^1/_2$ Morgen Acker hinter der Oselbach, links am Galgenweg, neben der Kirchenschaffnei.
2) Plan-№ 2853. 2$^1/_4$ Morgen Acker am Braunenberg, neben Jakob Schnebele.

II. Auf Niederauerbacher Bann:

3) Plan-№ 1339. 1 Morgen Acker hinter Seiters, in der Zwergahnung, neben Karl Weidmann.

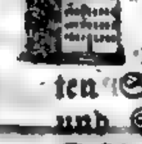
Die beiden größern Stücke werden je nach den Steigliebhabern auch in geeigneten Loosen ausgeboten.

Schuler, k. b. Notär.

---

Mittwoch den 23. September 1857, zu Irheim in der Behausung des Johann Seel, Nachmittags 2 Uhr;

Lassen die Kinder und Erben der verlebten Eheleute Theobald Kehlberger und Magdalena Koch abtheilungshalber versteigern:



Ein zu Irheim stehendes Wohnhaus mit Stall, — hievon den ganzen zweiten Stock, im dritten Stock eine Kammer mit Vorplatz und Speicher darauf, den Keller, 2 Ställe und Hofraum; neben dem k.

Rentbeamten Syffert
lautern.

Schuler,

---

Nach dieser Versteigerung
rina Redmann, Wittwe
Köhl dem Alten in Irheim
bene Güterstücke, Irheimer
Eigenthum versteigern:

1) $^1/_4$ Morgen 15 Ruthen
Taubhausgärten; Pla
2) $^1/_2$ Morgen 25 Ruth
Schäfergärten; Plan-
3) $^1/_4$ Morgen 25 Ruth
da; Plan-Nro. 580.
4) $^1/_4$ Morgen 19 Rut
selbst; Plan-Nro. 59
5) $^1/_4$ Morgen Acker an
Straße; Plan-Nro.
6) Ebensoviel Acker in d
Plan-Nro. 578$^1/_2$.

Schuler,

---

Licitation zu St.

Montag den 28. Septem
tags um 12 Uhr, zu St.
Behausung des Metzgers Ja
werden die nachbezeichneten
der daselbst verlebten Eheleut
und Susanna Hayer ge
schaften, auf Anstehen der K
derselben, der Untheilbark
vierjährige Zahlungstermin
versteigert, nämlich:

St. Ingberter B

1) Plan-Nro. 2693. 71
hintersten Walterfeld;
und Johann Bleif.

in der Lehmkaut, neben Joh. Joseph Laur's Erben und Heinrich Hager.

16) Plan-Nro. 2031. 30 Dez. Acker auf'm Andelsberg, neben Peter Müller und Johann Hofmann.

17) Plan-Nro. 1891. 48 Dez. Acker in der Rischbach, in der langen Ahnung, neben Peter Hellenthal und Schmelzer.

18) Plan-Nro. 1811. 150 Dez. Acker am Güttenwiesehen, neben Valentin Ochs und Peter Uhl.

19) Plan-Nro. 4579. 95 Dez. Acker im Wohmbacher Weiher, neben Wilhelm Grossardt beiderseits.

20) Plan-Nro. 4575. 41 Dez. Acker unterm Wohmbacher Weiher, neben Pet. Hellenthal und Wittwe Menges.

21) Plan-Nro. 4577. 38 Dez. Acker daselbst, neben Wilhelm Grossardt und Schwarz.

22) Plan-Nro. 4613. 79 Dez. Acker allda, neben Wilhelm Grossardt.

23) Plan-Nro. 4581. 55 Dez. Acker daselbst, neben demselben.

24) Plan-Nro. 4583. 81 Dez. Acker allda, neben ebendemselben.

25) Plan-Nro. 2731. 30 Dez. Acker in der Dreispitz, neben Philipp Gottmann und Karl Greß.

26) Plan-Nro. 3580. 17 Dez. Acker auf'm Gerschbüsch, neben Johann Wagner und Joh. Joseph Behr.

27) Plan-Nro. 4340. 93 Dez. Acker im Rodt, neben Georg Eich's Wittwe und Joseph Buchmann.

28) Plan-Nro. 4385. 32 Dez. Acker allda, neben Peter Lamarche und Heinrich Laur.

29) Plan-Nro. 4375. 70 Dez. Acker daselbst, neben Pet. Müller und Uhl.

30) Plan-Nro. 662. 12 Dez. Garten im Etzelchensgarten, neben Pet. Lamarche und Anstößern.

31) Plan-Nro. 2443. 12 Dez. Wiese ober den Bruchrechgärten, neben Fiack und Joseph Dörr.

32) Plan-Nro. 2537 u. 2549. 42 Dez. Wiese in den Steegwiesen, neben Peter Hellenthal und Nikolaus Fiack.

33) Plan-Nro. 2487. 67 Dez. Wiese daselbst, neben Gebrüder Krämer und Joh. Joseph Laur's Erben.

34) Plan-Nro. 2498. 51 Dez. Wiese in den Steegwiesen, neben Johann Hofmann und Peter Lamarche.

35) Plan-Nro. 4437. 204 Dez. Wiese im Almend, in drei Beeten, neben Johann Hager, Bäcker.

Rohrbacher Bannes:

36) Plan-Nro. 570. 5 Tagw. 29 Dez. oder 7 Morgen 82 Ruthen Wiese am Reichersbruch, Schornweiher genannt, neben Joh. Weiland und dem Walde.

37) Plan-Nro. 540. 73 Dez. Acker am Reichersbruch.

38) Plan-Nro. 564. 46 Dez. Acker daselbst.

39) Plan-Nro. 569. 34 Dez. Acker ebendaselbst.

St. Ingbert, den 18. Sept. 1857.

[2'] Horn, königl. bayer. Notar.

---

Von der bei **Engelhorn & Hochdanz** in *Stuttgart* erscheinenden

## Allgemeinen Muster-Zeitung,

Album für weibliche Arbeiten und Moden,

***Preis vierteljährlich 54 kr.,***

ist die erste Nummer des IV. Quartals für 1857 ausgegeben und werden hierauf, sowie auf das I.—III. Quartal von *jeder Buchhandlung* und *allen Postämtern* Bestellungen angenommen.

Denjenigen unserer verehrlichen Abonnenten, welche sich zur Abnahme des *ganzen Jahrgangs* 1857 verbindlich machen, liefern wir *sofort* den *prachtvollen Stahlstich:*

## Mädchen aus Albano

als *Prämie gratis.*

Zu Aufträgen empfiehlt sich die

***Fr. Lehmann'sche* Buchhandlung**
*in Zweibrücken.*

---

**Künstlicher Guano, guanisirtes Knochenmehl, saurer phosphorsaurer Kalk, Guano-Phosphat**

aus den Fabriken der Frankfurter Aktiengesellschaft für landwirthschaftlich chemische Fabrikate, in Niederlage bei

**L. C. Wend** in Zweibrücken.

---

## Guano

und

## Knochen-Mehl

bei

**E. Dümmler**
in **Homburg.**

---

**Bubenhauser Kirchweihe**

heute Sonntag und morgen Montag, wozu höflichst einladet

Wittwe Ladenberger.

---

Zur

## Bubenhauser Kirchweihe

ladet höflichst ein

**Haas.**

---

Heute Sonntag den 20. ds. spielt die Musik des k. 4. Jäger-Bataillons in der Wirthschaft von

**G. Fries** zu Ixheim.

---

Eine vor einem Jahre neu erbaute, solide, elegante Chaise, zum Gebrauch mit Einem oder zwei Pferden, versehen mit Deichsel und Scheere, Reisekoffer von Leder und Zugehör, mit dazu passenden zwei Pferds-Geschirren, viersitzig, auf dem Bocke Platz für zwei Personen, wurde nur einigemal gefahren und ist zu verkaufen bei

Einnehmer Gros
in St. Ingbert.

---

Ein solider junger Mensch, einer guten Familie angehörend, kann zur Erlernung der Konditorei bis nächsten Monat in die Lehre treten bei

Ph. Faber.

---

Unterm 13. d. M. haben die Mechaniker Müller, Nickel & Comp. ihr Geschäft, welches sich über Mühlenbau rc. erstreckt, zu Niederauerbach begonnen.

---

Ein schwarz seidener Regenschirm ist auf der Rimschweiler Kirchweihe stehen geblieben; der Eigenthümer kann denselben gegen die Erstattung der Einrückungsgebühren und eines Trinkgeldes für den Finder auf dem dortigen Bürgermeisteramte in Empfang nehmen.

---

Es wird in ein hiesiges Herrschaftshaus eine Köchin gesucht, die sich mit guten Zeugnissen ausweisen kann. Das Nähere bei der Expedition. [3']

---

[2'] Zwei gute Arbeiter können dauernde Arbeit haben bei

Georg Schmidt, Schuhmachermeister.

---

Im Notär Schmolze'schen Hause sind zwei möblirte Zimmer, vornheraus zu ebener Erde, zu vermiethen und sogleich zu beziehen. [2']

---

Schlosser Singer hat in dem Dien'schen Hause den untern Stock zu vermiethen, welcher sogleich bezogen werden kann. Auch können einige Keller abgegeben werden.

---

Wittwe Forstmaier hat zwei möblirte Zimmer zu vermiethen.

---

Fr. Portner hat mehrere kleine Logis zu vermiethen.

---

| Frankfurter Geldcours am 17. Sept. | | | |
|---|---|---|---|
| Pistolen | fl. | 9 | 37-38 |
| ditto preuß. | " | 9 | 55-56 |
| Holl. Zehn-Gulden-Stücke | " | 9 | 46 |
| Dukaten | " | 5 | 30½-31½ |
| Zwanzig-Franken-Stücke | " | 9 | 19-20 |
| Englische Sovereigns | " | 11 | 40-44 |
| Fünffranken-Thaler | " | 2 | 20-½ |
| Preuß.-Cass.-Scheine | " | 1 | 45-½ |

4% Ludwh.-Berb. E.-Akt. 147½ P.
4½% Pfälz. Maxm.-E.-Akt. 102 P.

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

# Zweibrücker

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter" wäh…
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 K…

**№ 114.** Dienstag, 22.


## Vierteljahrs-Abonnement.

Dasselbe beginnt mit dem 1. Oktober für die Monate **Oktober, November und Dezember.** Der Abonnementspreis ist: vierteljährlich direkt bei der Expedition genommen und bei den k. Postämtern bestellt 45 Kr. Auswärtige Bestellungen nehmen auch die Post- und Kantonsboten an.

### Bayern.

München, 15. Sept. Mit einem Extrazug der Eisenbahn ist Se. Maj. der König von der Reise zu den Lagern bei Ingolstadt, Nürnberg und Bamberg heute wieder hier eingetroffen. — Nach einem seit gestern verbreiteten Gerüchte hätte Kaiser Napoleon die Absicht, von Stuttgart aus Augsburg zu besuchen. Da der Kaiser in Augsburg seine Jugendjahre verlebte und auch das dortige Gymnasium mehrere Jahre frequentirte, so mag diese Stadt allerdings ein besonderes Interesse für ihn bieten; von einem Besuch des Kaisers in München verlautet dagegen nichts mehr.

— 16. Sept. Heute Morgen sind unsere kk. Majestäten mit dem Kronprinzen Ludwig und dem Prinzen Otto, von zahlreichem Gefolge begleitet, nach Berchtesgaden abgereist.

München, 19. Sept. Bezüglich der bereits erwähnten Explosion im Hause des Eisenhändlers Rosenlehner vernimmt man, daß sich im Laden, gegen alle gesetzliche Vorschrift, die nur 10 bis 20 Pfd. Vorrath gestattet, über ein Zentner Pulver befand. Außerdem waren noch einige Fässer Pulver im Keller, welche, dem Himmel sey Dank, unberührt blieben! Die fünf Personen, welche durch diese schreckliche Katastrophe den Tod fanden, sind: die Putzarbeiterin Graf und eine ihrer Töchter, während sich deren beide andere Töchter unter den 4 oder 5 Schwerverletzten befinden, ferner der Maler Carsten aus Schleswig (ein Bruder desselben ist leicht verwundet); der Lohndiener Weichselbaumer und die eilfjährige Rosenlehner, die Schwester des Hauseigenthümers. Letzterer, der im Momente der Katastrophe nicht zu Hause war, liegt schwer erkrankt darnieder. Durch welche Ursache die Explosion entstand, ist noch nicht zu ermitteln gewesen.

Nürnberg, 15. Sept. Aus bester Quelle läßt sich die „Allgem. Ztg." berichten, daß Se. Maj. der König das Gesuch des Generallieutenants v. Hailbronner, der die dritte Armeedivision befehligte, um Quieszirung genehmigt habe.

*Zweibrücken, 19. Sept. In dem Schulgarten zu Irheim steht ein Kirschbaum in voller Blüthe.

(Dienstesnachrichten.) Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 9. Sept. zu genehmigen, daß der zum kaiserl. französischen Vizekonsul ernannte Vorstand der Handelskammer in Ludwigshafen, Joh. Friedrich Kaufmann, in dieser Eigenschaft anerkannt werde; unterm 12. Sept. die erledigte protestantische Pfarrstelle zu Dörrmoschel, Dek. Obermoschel, dem Pfarramtskandidaten Albrecht Sturtz aus Ulm zu verleihen.

### Oesterreich.

Wien, 15. Sept. Auch der Wiener Korr. der „Hamb. Börsenh." theilt nun mit, daß nach einem in den letzverflossenen Tagen gepflogenen lebhaften Notenwechsel die Kabinette von Wien und Berlin zu vollständiger Einigung über ihr ferneres Verhalten in der deutschdänischen Frage gelangt seyen und

spricht, macht hier bereits stutzig und dürfte schließlich bewirken, daß man von weiteren Anerbietungen der Medaille absteht. Die »Indep. belge« läßt dies auch in mehreren Pariser Briefen vorhersehen. »Man begreift in der That,« schreibt man ihr von hier, »daß ohne alle Feindseligkeit gegen die jetzige k. Regierung in dem Tragen dieser Medaille durch Deutsche etwas Abnormes liegen würde.« Ein anderer Brief aus Paris erinnert selbst daran, welche Aufregung vor ein paar Jahren die Verleihung des Kreuzes der Ehrenlegion an einen alten Soldaten bei Köln machte. Die Ordenskanzlei habe bis jetzt auch nur eine ganz kleine Zahl von Gesuchen von Deutschen erhalten; die Gesuche der Italiener seyen viel zahlreicher.

— 16. Sept. Aus Stuttgart sind gestern zwei Mitglieder des Stadtrathes hier angekommen und haben sich sofort nach Chalons ins Lager begeben. Sie wollen den Kaiser zu einem Feste einladen, das die Stadt ihm zu Ehren zu geben gesonnen ist. Der Kaiser wird sich über Straßburg nach Stuttgart begeben und nur von einigen Adjutanten begleitet seyn. Die Kaiserin geht nicht mit.

— Der Kaiser wird definitiv am 24. Sept. von Chalons nach Stuttgart abreisen. Er hat der Straßburger Deputation, welche sich am Sonntag nach dem Lager begeben hatte, versprochen, die Reise über Straßburg zu machen und daselbst einige Stunden zu verweilen.

— 17. Sept. Der »Moniteur« enthält nachstehende Note: Es hat sich das Gerücht verbreitet, daß eine Fremdenlegion in englischem Solde für den Krieg in Ostindien gebildet werde; man bittet uns zu melden, daß dieses Gerücht unbegründet ist und daß nur britische Unterthanen in die Armee ihrer britischen Majestät zugelassen werden.

## Rußland.

St. Petersburg, 7. Sept. Die neuesten Berichte vom kaukasischen Kriegsschauplatze melden eine längere Reihe glücklicher Erfolge der russischen Waffen.

## Türkei.

Konstantinopel, 2. Sept. Die Vertreter der vier Mächte haben am 29. Aug. ihre Beziehungen zur Pforte wieder aufgenommen und zwar mittelst einfachen gegenseitigen Besuchs. Die Flaggen und Wappen der Gesandtschaften wurden wieder aufgezogen und aufgehängt, ohne daß Artilleriesalven abgefeuert wurden.

## Ostindien.

Triest, 17. Sept. (Tel. Dep.) Außer bereits Bekanntem meldet die neue Ueberlandpost aus Bombay, 15. Aug., General Havelock habe sich nach drei siegreichen Schlachten wieder nach Caunpur zurückziehen müssen. Bei Agra wurden die Aufständischen in einer großen Schlacht geschlagen. Bei dem Aufstand in Dinapur haben die Irregulären alle Europäer getödtet. Auch in Jessore ist eine Verschwörung entdeckt worden. Aus Kalkutta, 8. Aug. meldet man, die Furcht sehe auch dort einen Aufstand beim nächsten Volksfeste vorher.

London, 18. Sept. (Tel. Dep.) Heute sind auf dem Wege über Ceylon und Triest Nachrichten aus Ostindien angekommen, denen man jedoch keinen rechten Glauben beimessen will. General Reed ist todt, die Fortschritte der Cholera zwangen die englische Armee vor Delhi, sich auf Agra zurückzuziehen. In Kalkutta kamen am 10. einige Mentereien in der Madrasarmee vor.

---

## Verschiedenes.

Kassel. Aus dem Jahresbericht, den der Sekretär des Gustav-Adolph-Hauptvereins, Pastor Howard, auf der 15. Hauptversammlung, die zugleich die 25jährige Jubelfeier dieser Stiftung war, vortrug, erwähnen wir, daß das Wirken des Vereins nach allen Seiten ein lebendigeres genannt werden kann, neue Zweigvereine sich bilden, außerordentliche Gaben (z. B. 6800 fl. aus Leyden, 1000 fl. aus Utrecht, 1000 fl. aus Frankfurt a. M.) und Vermächtnisse (aus Mailand, Wolfenbüttel, Memmingen, Darmstadt, Leipzig) sich mehren; die Gemeinde Priesnitz, wo der verewigte Domherr Dr. Großmann, der eigentliche Vater des Vereins, geboren wurde, ehrte sein Andenken durch eine Gabe von 50 Thlr.; die regelmäßigen Gaben sind auch in dem verflossenen Jahre wieder gewachsen; 13,000 Thlr. mehr sind eingegangen, die neue Einnahme beträgt 96,500 Thlr., unverwendet von früher 6000 Thlr., so daß über 100,000 Thlr. zur Verwendung vorlagen. Besonders wirksam zeigte sich die Einrichtung der Sammelbücher, wonach einzelne sich als Sammler für den Verein thätig zeigen. Unterstützt wurden 242 Gemeinden in Deutschland, 138 auswärtige, zus. 380, also 56 mehr als im Vorjahr. Im Ganzen wurden in den 25 Jahren seit Gründung der Stiftung 850 Gemeinden unterstützt, über 100 Kirchen und Schulen neu gegründet. Auch im letzten Jahre wurden wieder mehrere neue Kirchen und Schulen eingeweiht, zu andern die Grundsteine gelegt. Aber immer zeigen sich auch neue Bedürfnisse, zu Befriedigung der gegenwärtig bekannten vorliegenden Gesuche wären einige Millionen Thaler erforderlich; Grund genug zu eifrigem Fortwirken in der Vereinssache!

Ein in Neuorleans erscheinendes Blatt sucht die Erhabenheit der Vereinigten Staaten über die übrigen Länder der Welt durch folgende Punkte zu beweisen: Der größte Wasserfall in der Welt ist der Niagarafall, wo die vereinigten Gewässer der großen oberen Seen, welche einen $^3/_4$ Meilen breiten Strom bilden, sich plötzlich verengen und über die Felsen in einer Höhe von 160 Fuß hinabstürzen. Die größte Höhle in der Welt ist die Mammothhöhle im Staate Kentucky, wo man auf einem unterirdischen Fluß herumfahren und im Dunkeln Fische fangen kann. Der größte Fluß in der Welt ist der Mississippi, der eine Länge von 4100 Meilen hat. Das größte Thal auf der Welt ist das Mississippithal, das 500,000 Geviertmeilen einnimmt und eine der fruchtbarsten Gegenden der Erdkugel ist. Der größte See auf der Welt ist der obere See, der 430 Meilen lang ist. Die größte Brücke in der Welt ist die Cedar-Creek in Virginien, die über einen 250 Fuß tiefen und 80 Fuß breiten Abgrund geht, über den sich ein Waldstrom ergießt. Die größte Eisenmasse in der Welt ist der Eisenberg Pilotknob in Missouri, der 150 Fuß hoch ist und zwei Meilen im Umfang hat. Die längste Eisenbahn in der Welt ist die Grand Central Illinois, die 734 Meilen lang ist und 15 Millionen Dollars kostete. Die größte Anzahl von Eisenbahnmeilen im Verhältniß zu der Oberfläche legend eines Landes in der Welt findet sich in Massachusets, das per Quadratmeile über eine Meile Schienen besitzt. Die größte Anzahl Uhren, die in der Welt fabricirt werden, wird in dem kleinen Staate Connecticut gefunden. Die größte Anzahl von Wallfischfahrzeugen wird von Nantucket und Neubedford expedirt. Der größte Getreideausfuhrhafen in der Welt ist Chicago. Der größte Aequädukt in der Welt ist der von Croton in Neuyork; er ist $40^1/_2$ Meile lang und kostet $12^1/_2$ Millionen Dollars.

Von den Erfahrungen, welche hinsichtlich der Lebensdauer in verschiedenen Ständen aus Preußen und seiner Hauptstadt Professor Caspar veröffentlicht hat, ergibt seine vergleichende Tabelle folgende interessante Feststellungen. Von 3735 Männern vom 23sten Jahre an brachten ihr Alter die Theologen durchschnittlich auf 65 Jahre, die katholischen Priester auf etwas längere Dauer; Die Kaufleute auf 62 Jahre, Beamte auf $61^1/_{10}$, die höhern etwas länger; Landwirthe und Forstleute auf $61^4/_{10}$, Militärpersonen auf 59, die höhern etwas länger, Advokaten auf 58, Künstler auf 57, Lehrer auf $56^4/_{10}$, Aerzte auf $56^1/_{10}$. Selbst das Glaubensbekenntniß hat Einfluß auf die Sterblichkeit, noch mehr aber auf die Geburten und die Zunahme der Bevölkerung. Die letztere ist in katholischen Ländern durchgängig geringer als in protestantischen. In Oesterreich beträgt die Zunahme der Bevölkerung 0,90 Prozent, in Bayern 0,85, in Neapel 0,85, in Frankreich 0,63 Prozent, dagegen in Preußen 1,83 Prozent, in Sachsen 1,79, in Hessen 1,35, in Hannover 1,30, in England 1,39 Prozent. Ihre Bedeutung und ihre Consequenzen zu erörtern, wird eine hauptsächliche Aufgabe der unaufhörlich fortschreitenden Wissenschaft bilden.

---

## Mainzer Handelsbericht vom 16. Sept.

In der Halle wurden zu folgenden Durchschnittspreisen verkauft:

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 506 | Säcke | Weizen | à 12 fl. 08 kr. | per Sack von netto | 200 Pfd. |
| 154 | „ | Korn | „ 9 „ 38 „ | „ „ „ „ | 180 „ |
| 125 | „ | Gerste | „ 7 „ 58 „ | „ „ „ „ | 160 „ |
| 125 | „ | Hafer | „ 6 „ 09 „ | „ „ „ „ | 120 „ |

Außerhalb derselben: Nichts.

Weißmehl 11 fl. 30 kr., Roggenmehl 10 fl. 30 kr. Die Taxe des 4-pfündigen Roggenbrodes wurde auf 15 kr. erhöht. Rüböl matt, Preise unverändert. Branntwein weichend.

## ** Assisen der Pfalz. III. Quartal 1857.

Sitzung vom 19. September.

Nikolaus Alles, 21 Jahre alt, Taglöhner aus Urweiler bei St. Wendel in Preußen, vertheidigt durch Herrn Rechtskandidat Forstmaier.

Am 22. Juli letzthin, Nachmittags, befand sich die Ehefrau des Ackerers Friedrich Albert aus Altenglan, nachdem sie etwa um 4 Uhr aus dem Felde heimgekehrt war, allein zu Hause. Plötzlich vernahm sie im Hofe ein Geräusch und erblickte zugleich durch das Küchenfenster einen Burschen, der eiligst davonlief. Derselbe war, wie sie alsbald von einem in der Nähe anwesenden Mädchen erfuhr, mit einem Bündel unter dem Arme aus einem Fenster des zweiten Stockwerkes herausgesprungen. Es gelang ihr, denselben auf der Mitte der Straße vor dem Hause, wo er sich umschaute, wahrscheinlich um zu sehen, wohin er sich flüchten solle, einzuholen. Mit den Worten: »Was hast Du in meinem Hause geschafft?« faßte sie ihn am Wammse. »Ich habe nichts von Euch,« war seine Antwort. Darauf sprang er davon zum Orte hinaus, die Ehefrau Albert ihm nach. Auf ihren Hilferuf eilten ihr Sohn und der Feldschütz herbei und ergriffen den Flüchtling. In dem Bündel, den er trug, fand man ein Paar Tuchhosen und eine Tuchweste, erstere dem Sohne Friedrich Albert, letztere dessen Vater gehörig. Ferner fand man bei ihm ein Paar gestickte Hosenträger, ein Portemonnaie mit 2 $^1/_6$ Thalern, ein Geldbeutelchen und ein messingenes Uhrgehäuse, lauter Gegenstände, welche dem Sohne Friedrich aus dessen im zweiten Stocke befindlichen Schlafzimmer entwendet waren. Auch hatte der Verwundete dessen Stiefel an und dafür seine Schuhe zurückgelassen. Bei sofortigem Nachsehen fand Ehefrau Albert in der Küche den Küchenschrank offen stehen, ohne daß jedoch etwas daraus fehlte, und ein vorher verschlossenes Wandschränkchen im untern Stockwerke erbrochen. Aus demselben war die Geldsumme von 4 fl. 8$^1/_2$ kr. gestohlen, welche man bei dem Verhafteten vorfand. Den Weg ins Haus hätte der Dieb offenbar durch das nämliche Fenster, durch welches er entsprungen, genommen. Dasselbe hatte an jenem Tage offen gestanden. Davor lag ein Wellenhaufen, der bis auf 1$^1/_2$ Meter zum Fenster heranreichte. Eine dicke Stange, welche an dem Fenster stand, erleichterte das Einsteigen. Diese Stange und die Mauer unterhalb des Fensters waren verkratzt und die Risse in der Wand paßten genau zu den vordern Nägeln in den Schuhen des Angeklagten. Ein Kuchenblech mit Heidelbeeren, welches vor dem Fenster gestanden hatte, fand man auf dem Wellenhaufen stehen. Am Fenstergesimse war, jedoch wahrscheinlich vom Heraussteigen, eine Leiste frisch abgebrochen. Einen andern Weg ins Haus konnte der Dieb nach allen Umständen nicht genommen haben. Eine Zeugin hat bemerkt, wie der Angeklagte am fraglichen Nachmittage um das Haus herumging, die Oertlichkeiten genau ausforschte und in den Albert'schen Hof hineinging. Derselbe genießt einen schlechten Ruf, wurde in seiner Heimath bereits dreimal wegen Diebstahls zum Theil zu bedeutenden Strafen verurtheilt. An dem nämlichen Tage, wo er die That, von welcher es sich handelte, verübte, hat er auch noch zu Rutweiler im Preußischen einen Diebstahl begangen. Er läugnet die That, indem er durch eine erlogene, mährchenhafte Erzählung die Art, wie die gestohlenen Gegenstände in seinen Besitz und seine Schuhe in das Albert'sche Haus gekommen seyen, zu erklären suchte. Die Geschwornen erkannten ihn des ihm zur Last gelegten Verbrechens für schuldig und das Assisengericht verhängte eine fünfjährige Zwangsarbeitsstrafe, wie schon mitgetheilt, über ihn.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

# PROGRAMM

über das

zu Homburg auf Montag den 5. Okt. l. J. abzuhaltende

## landwirthschaftliche Bezirksfest

mit einer

Bezirksversammlung nebst Preisevertheilung für Rindvieh und Schweine und einer Ausstellung von Ackergeräthschaften und Maschinen.

Gemäß dem Beschlusse des landwirthschaftlichen Bezirks-Comite's zu Homburg wird auf Montag den 5. Oktober 1857

## Versteigerungen.

Donnerstag den 24. September 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Zweibrücken auf dem Stadthause;

Werden nachbeschriebene, zum Nachlasse des verlebten Ludwig Kienlin gehörige Immobilien zu Eigenthum versteigert:

I. Zweibrücker Bannes:

1) Plan-№ 1356. 3¹/₂ Morgen Acker hinter der Oselbach, links am Galgenweg, neben der Kirchenschaffnei.

2) Plan-№ 2853. 2¹/₂ Morgen Acker am Braunenberg, neben Jakob Schnebele.

II. Auf Niederauerbacher Bann:

3) Plan-№ 1339. 1 Morgen Acker hinter Seiters, in der Zwergahnung, neben Karl Weidmann.

Die beiden größern Stücke werden je nach den Steigliebhabern auch in geeigneten Loosen ausgeboten.

Schuler, k. b. Notär.

---

Mittwoch den 23. September 1857, zu Irheim in der Behausung des Johann Seel, Nachmittags 2 Uhr, nach der Kehlberger'schen Versteigerung, läßt Katharina Rebmann, Wittwe von Joseph Köhl dem Alten in Irheim, nachbeschriebene Güterstücke, Irheimer Bannes, zu Eigenthum versteigern:

1) ¹/₄ Morgen 15 Ruthen Wiese in den Taubhausgärten; Plan-Nro. 176.

2) ²/₄ Morgen 25 Ruthen Acker in den Schäfergärten; Plan-Nro. 535.

3) ¹/₄ Morgen 25 Ruthen Acker allda; Plan-Nro. 580.

4) ²/₄ Morgen 19 Ruthen Acker daselbst; Plan-Nro. 594.

5) ²/₄ Morgen Acker an der Hornbacher Straße; Plan-Nro. 736.

6) Ebensoviel Acker in der Schäfergasse; Plan-Nro. 578¹/₂.

Schuler, k. b. Notär.

---

Donnerstag den 1. Oktober 1857, des Nachmittags um 2 Uhr, auf dem Stadthause dahier, läßt Frau v. Landgraf die ihr zugehörige, am Contwiger Wege gelegene Bleiche, welche bisher die Wittwe Schöffler gepachtet hatte, auf 3, 6 oder 9 Jahre verpachten.

Guttenberger, kgl. Notär.

---

Samstag den 26. d. M., Morgens 10 Uhr, auf dem Bürgermeisteramte dahier, wird die periodische Ausleerung der Kloaken in dem hiesigen Bezirksgefängnisse während 1857/58 meistbietend versteigert.

Zweibrücken, den 20. Sept. 1857.

Das Bürgermeisteramt,
Stengel.

## Vermischte Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

In dem Centralgefängnisse zu Kaiserslautern sind sechs Aufseherstellen zu besetzen. Die mit einer solchen Stelle verbundenen Bezüge bestehen in Kost, Wohnung mit Beheizung und Beleuchtung in der Anstalt, dann in Verabreichung der vorgeschriebenen Uniformsstücke und in einem monatlichen Lohn von 10 fl.

Bewerber um diese Stellen, welche ausgediente Militärpersonen und unverheirathet seyn müssen, wollen sich, mit ihrem Militärabschiede und etwaigen sonstigen Zeugnissen versehen, bei der unterfertigten k. Inspektion einfinden oder ihre deßfallsigen Gesuche, unter Beilage ihres Abschieds rc., anher portofrei einsenden.

Kaiserslautern, den 3. Sept. 1857.

Die k. Inspektion des Centralgefängnisses,
[3³] Meuth.

---

### Bekanntmachung.

Die Inscriptionen an der hiesigen k. Kreis-Landwirthschafts- und Gewerbschule, einschließlich der Handelsabtheilung und der Vorschule, werden für's Studienjahr 1857/58 am 16. und 17. Oktober l. J. vorgenommen, was man mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß bringt, daß man sich wegen der Unterbringung auswärtiger Schüler an das unterzeichnete Amt, woselbst die von k. Regierungskommissär der Anstalt gebilligte Liste der hiesigen Kost- und Miethsleute aufgelegt wird, wenden wolle.

Kaiserslautern, den 19. Sept. 1857.

Das k. Rektorat der Kreis-Landwirthschafts- und Gewerbschule,
[2²] Faber.

---

### Zweig-Lateinschule zu Blieskastel.

Am 1. Oktober d. J. beginnt das neue Studienjahr; die aufzunehmenden Schüler mögen also in den beiden letzten Tagen d. M., Nachmittags 2 Uhr, in dem Schullokale des Unterzeichneten vorgestellt werden.

Der Vorstand,
[2²] Karl Maedge.

---

(Armensache.)

### Auszug aus einer Gütertrennungsklage.

Durch Ladung des k. Gerichtsboten Winsweiler in Pirmasens vom 21. Sept. 1857 hat Elisabetha Wagner, Ehefrau von Johannes Raquet, Taglöhner in Vinningen, gegen diesen ihren genannten Ehemann eine Gütertrennungsklage erhoben und den k. Advokaten Heinrich Gink in Zweibrücken zum Anwalte bestellt.

Für richtigen Auszug:
Der Anwalt der Klägerin,
Gink.

---

## Pariser Senf

(Moutarde de Paris à l'Estragon)

pr. Topf à 48 kr.;

Oliven, Capern, englische Beef-Steak-Sauce, Citronat;

ebenso meine Niederlage komprimirter Gemüse, als:

Französische Suppe in Packeten von 5 Portionen à 28 kr., — Pflückerbsen rc. rc.

empfehle hiermit bestens.

Louis Knerr.

---

[2²] Zwei gute Arbeiter können dauernde Arbeit haben bei

Georg Schmidt, Schuhmachermeister.

---

### Geschäftsanzeige.

Unterm 13. d. M. haben die Mechaniker Müller, Nickel & Comp. ihr Geschäft, welches sich über Mühlenbau rc. erstreckt, zu Niederauerbach begonnen.

---

Unterzeichneter beehrt sich hiermit, sein wieder auf's Beste assortirtes Lager in nachstehenden Waaren in empfehlende Erinnerung zu bringen, als:

Grau, gefärbt und gebleicht Leinen, Bielefelder- und Lederleinen, leinene Taschentücher, weiß und buntfarbig, Tischtücher gebildt, Handtücher und Servietten.

Auch empfiehlt derselbe eine schöne Auswahl in:

Barchend, Kösch und Siamoise eigenen Fabrikats, in Sayet und wollenen Strickgarnen, sowie verschiedene Sorten Bettfedern, Flaumen und Roßhaare in bester Qualität und zu billigen Preisen.

Friedr. Zorn,
[3¹] Schön- und Seidenfärber.

---



Neue holländische Voll-Häringe, per Stück zu 6 kr., bei

G. Bauer.

---



Neue holländ. Häringe bei

P. J. Römer.

---

Eine vor einem Jahre neu erbaute, solide, elegante Chaise, zum Gebrauch mit Einem oder zwei Pferden, versehen mit Deichsel und Scheere, Reisekoffer von Leder und Zugehör, mit dazu passenden zwei Pferds-Geschirren, viersitzig, auf dem Bocke Platz für zwei Personen, wurde nur einigemal gefahren und ist zu verkaufen bei

Einnehmer Gros
in St. Ingbert.

---

Ein solider junger Mensch, einer guten Familie angehörend, kann zur Erlernung der Konditorei bis nächsten Monat in die Lehre treten bei

Ph. Faber.

---

Es wird in ein hiesiges Herrschaftshaus eine Köchin gesucht, die sich mit guten Zeugnissen ausweisen kann. Das Nähere bei der Expedition. [3³]

---

Eine kleine freundliche Wohnung im Hinterhause bei Mich. Gentes ist zu vermiethen; einzusehen bei Josephine Geiß.

---

**Frankfurter Geldcours vom 19. Sept.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Pistolen . . . . . . . | fl. | 9 | 37-38 |
| ditto preuß. . . . . . | " | 9 | 55-56 |
| Holl. Zehn-Gulden-Stücke . . | " | 9 | 46 |
| Dukaten . . . . . . . | " | 5 | 30½-31½ |
| Zwanzig-Franken-Stücke . . | " | 9 | 19-20 |
| Englische Sovereigns . . . | " | 11 | 40-44 |
| Fünffranken-Thaler . . . | " | 2 | 20-½ |
| Preuß. Cass.-Scheine . . . | " | 1 | 45-¼ |
| Div. Cassen-Anweis. . . . | " | | |
| Preuß. Thlr. . . . . . | " | | — |
| Dollars in Gold . . . . | " | | |

4½ Ludwigsh.-Bexb. E.-Akt. 148 G.

4½ % Pfälz. Maxm.-E.-Akt. 101¼ P.

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

# Zweibrücker

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter“ w

Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3

№ 115. Freitag, 25.


## Vierteljahrs-Abonnement.

Dasselbe beginnt mit dem 1. Oktober für die Monate **Oktober, November und Dezember.** Der Abonnementspreis ist: vierteljährlich direkt bei der Expedition genommen und bei den k. Postämtern bestellt 45 Kr. Auswärtige Bestellungen nehmen auch die Post- und Kantonsboten an.

## Bayern.

München, 18. Sept. Die beklagenswerthen Opfer der am 15. hier stattgehabten Explosion wurden in den heutigen Nachmittagsstunden zur Erde bestattet. Wohl selten noch hatte sich zu Begräbnissen eine so große Menschenmasse auf dem hiesigen Leichenacker eingefunden, als es diesen Nachmittag der Fall war; eben so groß und innig war aber auch die Theilnahme, die sich von allen Seiten kund gab. Bezüglich der Explosion ist bereits eine Kriminaluntersuchung eingeleitet, von deren Ergebniß es wohl noch abhängen wird, ob den Eigenthümern der beschädigten Häuser in der Umgebung der Unglücksstätte ein Schadenersatz geleistet werden muß.

— 19. Sept. Die mit äußerster Spannung erwarteten landgerichtlichen Ernennungen sind heute aus Berchtesgaden eingetroffen.

Nürnberg, 19. Sept. Die Handelsgesetzgebungskonferenz wurde heute durch ihren ersten Präsidenten, den Hrn. Staatsminister der Justiz, Dr. v. Ringelmann, welcher sich zu diesem Zwecke eigens von München hierher begeben hatte, wieder eröffnet.

Augsburg, 18. Sept. Heute schlossen die Sitzungen der hier tagenden Geschichts- und Alterthumsforscher. Zum nächsten Versammlungsort wurden drei Städte vorgeschlagen, von denen Berlin wohl die meiste Aussicht auf die Wahl hat. Zum neuen Vorort wurde München gewählt.

Speyer, 21. Sept. Am Sonntag wurde die protestantische Generalsynode dahier eröffnet. Die Mitglieder versammelten sich um 8 Uhr im Saale des k. Lyzeums. Nachdem dieselben verpflichtet waren, wurde von dem Dirigenten die Generalsynode für eröffnet erklärt, worauf sich die ganze Versammlung gegen 9 Uhr in die Kirche verfügte. Der k. Kommissär Herr Regierungspräsident von Hohe und der Dirigent Herr Konsistorialdirektor Prinz an der Spitze der übrigen Mitglieder des Konsistoriums eröffneten den Zug, dem sich die Synodalmitglieder paarweise anschlossen. Zu beiden Seiten des Weges bis zu dem verzierten Portale der Kirche standen im weißen Festkleide die Schulmädchen mit Kränzen und Laubguirlanden. Eine treffliche Festpredigt von Herrn Konsistorialrath Dr. Ebrard leitete die hohe Bedeutung und geistige Wichtigkeit der beginnenden Berathungen in klarer und erschöpfender Weise ein. Ein erhebender vierstimmiger Chorgesang beendigte die kirchliche Feier, worauf sich der Zug in derselben Ordnung in den Sitzungssaal zurückbewegte, um sogleich die Wahl der Sekretäre und der Ausschüsse vorzunehmen.

— 22. Sept. Die Ausschüsse der Generalsynode haben ihre Thätigkeit begonnen, werden aber kaum in einer Woche ihre Arbeiten bewältigen können. — Auf den Wunsch mehrerer Mitglieder der Synode sollen im Laufe dieser Woche einige Abendgottesdienste gehalten werden, Mittwochs und Freitags Abends um 6 Uhr in der Dreifaltigkeitskirche und Sams-

Karte von Indien als Gratis-Beilage zum »Moniteur« ausgegeben werden soll.

— 19. Sept. Der Kaiser wird, außer Walewski, die Adjutanten Fleury und Failly, auch den jungen Prinzen Murat mit nach Stuttgart nehmen.

— Die Blätter aus dem Süden sind angefüllt mit Schilderungen von Verwüstungen, welche in einigen Departementen die Ueberschwemmungen wieder angerichtet haben.

Straßburg, 22. Sept. Für den Empfang des Kaisers, welcher übermorgen hier eintreffen wird, sind die großartigsten Vorbereitungen getroffen. Unmittelbar nach seiner Ankunft wird Se. Majestät eine Musterung der Truppen auf dem Kleberplatze abhalten und sich erst alsdann in die Präfektur begeben, um dort sein Absteigquartier zu nehmen. Der Kaiser wird hier übernachten und Freitags Morgens seine Reise nach Deutschland über Kehl fortsetzen.

## Italien.

Der genuesische politische Prozeß ist, wie die »Opinione« berichtet, zu Ende. Die Angeschuldigten, darunter die Engländerin Miß White, werden im Monat November vor das Schwurgericht gestellt werden.

## Schweiz.

Bern, 18. Sept. Die Obersten Stehelin und Kurz sollen als Kommissäre nach dem Waadt abgehen, um die Vollziehung der Bundesbeschlüsse zu bewirken. Die waadtländische Regierung beruft den großen Rath und proponirt ihm, die Kompetenz des bundesräthlichen Einschreitens zu bestreiten.

## Donaufürstenthümer.

Aus Wien, 21. Sept., wird telegraphirt: Den hier eingegangenen Berichten über das Resultat der Wahlen in der Moldau zufolge sind von 87 Wahlen 66 zu Gunsten der Unionspartei, 16 farblos und 6 anti-unionistisch ausgefallen. Die Wahlen in der Wallachei haben am 19. begonnen und werden am 29. d. M. beendet seyn.

## Rußland.

Simpheropol, 6. Sept. Auf dem Mithridatisberge bei Kertsch soll eine Festung ersten Ranges errichtet werden. Diese Festung ist bestimmt, die Einfahrt von Jenikale nach dem azow'schen Meere zu schützen. Die Kosten werden auf nicht weniger als 12,000,000 Silberrubel veranschlagt, und die Ingenieure sind bereits aus Petersburg an Ort und Stelle eingetroffen, um den Plan in Ausführung zu bringen.

## Asien.

Ostindien. Nachfolgend geben wir eine Darstellung der letzten Ereignisse, in welchen General Havelock die Hauptrolle spielt, nach »Bombay Times,« »Bombay Telegraph« und »Bombay Gazzette« vom 15. Aug. General Havelock's kleines Heer marschirte in 8 Tagen 126 engl. Meilen weit, schlug sich viermal mit Nina Sahib's bedeutender Uebermacht und eroberte 24 Kanonen — und dies Alles unter einer indischen Julisonne. Am Morgen des 16. Juli bei Tagesanbruch langten die Truppen 2 engl. Meilen von der feindlichen Position vor Caunpur an und machten Halt, um zu frühstücken. Nach 3stündiger Rast rückten sie zum Angriff vor. Ihre Stärke belief sich auf 1300 Europäer und etwa 700 bis 800 Sikhs, während der Feind 13,000 gut bewaffnete von Nina Sahib selbst befehligte Sepoys zählte. Der General beschloß, als er die Position der Rebellen gewahrte, sie in der Flanke zu fassen, schob seine Hochländer gerade vor, auf der Linken gedeckt durch die Madras-Füsiliere; das 64. und 84. k. Infanterieregiment mit den Kanonen standen rechts außer Sehweite des Feindes. Die Hochländer gingen im Kartätschen-, Bomben- und Flintenfeuer ruhig und kaltblütig vor und feuerten nicht eher, als bis sie dem Feinde auf 50 Yards nahe waren; dann krachten ihre Gewehre, und in unaufhaltsamem Sturmlauf nahmen sie die 3 eben wieder geladenen 24-Pfünder. Gleichzeitig erstürmten die vom 78. ein Dorf mit dem Bajonett; das lag rechts von der feindlichen Position, und so war Sahib's Flanke umgangen. Als die Engländer durch das Dorf auf die rechte Flanke des Feindes zustürzten, eröffnete dieser von neuem sein Feuer aus einem großen Geschützstück, das ihm geblieben war, und die Engländer mußten halten und auf ihre Artillerie warten; allein ihre Zugochsen waren so lahm und abgemattet, daß nur eine kleine Feldkanone, die gegen die große des Feindes nicht aufkam, in Position gebracht werden konnte. General Havelock, rasch entschlossen, gab Befehl zu stürmen, und eine Kompagnie der 78. leichten Infanterie nahm die Kanone, ehe man die Hand umdreht, trotz eines heftigen Feuers. Damit war der Sieg entschieden. In Ermangelung von Kavallerie aber machten die Truppen Halt und lagerten diese Nacht außerhalb der Stadt. Ueber den Verlust der Engländer sind die Angaben schwankend; von je 15 Mann soll einer gefallen seyn. Nina Sahib hat vor dem Gefecht alle gefangenen Weiber und Kinder barbarisch ermordet und am Morgen vor seinem Rückzug nach Bithur das Pulvermagazin von Caunpur in die Luft gesprengt. Am 17. Morgens rückten die Engländer in Caunpur ein, ihr erster Gedanke war, ihre gefangenen Landsleute zu erlösen. Man eilte nach den sogenannten Assembly-Rooms, dem Hauptquartier Nina Sahib's, wo dem Gerüchte nach 175 Frauen und Kinder eingesperrt seyn sollten. Aber zu spät! Es war ein Anblick zum Versteinern. Abgehärtet und auf alle Schrecken gefaßt, wie die Sieger waren — was sich da ihren Blicken bot, übermannte sie; die Leute weinten wie die Kinder und brachen in verzweifelte Wuth aus. Der Hofraum vor den Assembly-Rooms schwamm im Blut, und darin hier und da ein zerrissenes Seidenkleid, ein Atlastuch, eine lange Haarlocke! Nach der Aussage der Einwohner hatte das Ungeheuer Nina Sahib den Tag vorher alle Gefangenen schlachten lassen — die Frauen ließ er nackt ausziehen, köpfen und in den Brunnen werfen; die armen Kleinen aber lebendig unter die verstümmelten Leichen der Mütter schleudern. Ein Hochländer schreibt, daß er selbst einen Blick in den entsetzlichen Brunnen warf. „Eine Empfindung,« sagt der »Bombay Telegraph«, »schrecklicher als Rachedurst regt sich Einem bei solchen Nachrichten in der Seele; die gottesfürchtigsten Gemüther schaudern bei dem Gedanken, daß der Allmächtige eine solche Prüfung zu verhängen für nothwendig halten könnte. Aber wir können von den begangenen Scheußlichkeiten nicht weiter reden; sie übersteigen allen menschlichen Glauben.« Die »Bombay Times" zählt unter den Opfern dieser Metzelei außer den Weibern und Kindern 88 Offiziere, 190 Soldaten und eine Menge europäischer Einwohner, im Ganzen gegen 400 Personen auf. Nur 4 Frauen sollen entkommen seyn, darunter eine Miß Greenway. Eine der ermordeten Damen, erzählt man, führte bis zu ihrer Sterbestunde ein Tagebuch, welches aufgefunden wurde und werthvolle Aufschlüsse enthält. Wie ein Offizier vom 1. Regiment Madras-Füsiliere aus Caunpur, 18. Juli, schreibt, sind 5 oder 6 Damen durch ihre eingeborene Dienerschaft gerettet worden. Sie wurden in ein sicheres Versteck gebracht und entgingen so dem Blutbade. Eine Miß Wheeler, eine Tochter von Sir H. Wheeler, soll sich heldenmüthig gewehrt und 5 Sepoys mit ihrem Revolver erschossen haben, ehe die Bestien ihr nahen konnten. Havelock's Truppen rasteten von ihren erschöpfenden Eilmärschen 1, 2 Tage in Caunpur und rückten dann gegen Lucknow weiter. Auf dem Wege dahin suchten sie Bithur, den Schlupfwinkel Nina Sahib's, heim, allein der unsaubere Vogel war ausgeflogen und das Raubnest leer. Sie schleiften und verbrannten daher Bithur und führten 15 Kanonen mit fort. Nina Sahib, hieß es, beabsichtige, nach Lucknow zu ziehen, als er aber an den Strom kam, lief ihm seine Kavallerie sammt seiner Infanterie davon. Die Fama behauptet, er habe seine Familie ermordet und sich entleibt, doch wollen wenige der Sage Glauben schenken, und es ist ein Preis von 5000 Rupien auf seine Gefangennehmung gesetzt.

Nach einer telegraphischen Botschaft aus London vom 18. Sept. bestätigt sich die Nachricht vom Rückzuge des General Havelock und der Niederlage der Engländer vor Arrah. In Berampur haben sich zwei Regimenter empört. Die Bewohner Kalkutta's haben die Entwaffnung aller eingebornen Truppen verlangt. Bei Agra und Azinschur haben mehrere Gefechte stattgefunden.

Kalkutta, 10. Aug. Lord Elgin ist aus China eingetroffen, um sich mit General Campbell zu besprechen. Er brachte 300 Mann mit.

London, 19. Sept. Die mit der Post aus Kalkutta eingelaufenen amtlichen Nachrichten lauten günstiger, als die mit dem Telegraphen angekommenen. General Havelock hatte Verstärkungen erhalten und es war ihm möglich geworden, den Marsch nach Havelock wieder anzutreten. Man hoffte, er werde jene Stadt am 8 Aug. erreichen. Man glaubte an den nahe bevorstehenden Entsatz vor Arrah.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

## Versteigerungen.

### Licitation zu St. Ingbert.

Montag den 28. September 1857, Mittags um 12 Uhr, zu St. Ingbert in der Behausung des Metzgers Jakob Schwarz, werden die nachbezeichneten zum Nachlasse der daselbst verlebten Eheleute Peter Hager und Susanna Hayer gehörigen Liegenschaften, auf Anstehen der Kinder und Erben derselben, der Untheilbarkeit halber, auf vierjährige Zahlungstermine in Eigenthum versteigert, nämlich:

St. Ingberter Bannes:

1) Plan-Nro. 2693. 71 Dez. Acker im hintersten Wallerfeld, neben dem Wege und Johann Bleif.
2) Plan-Nro. 2687. 35 Dez. Acker allda, neben Joh. Joseph Ehrhardt und Ludwig Schmeltzer.
3) Plan-Nro. 2677. 114 Dez. Acker daselbst, neben Franz Jakob Ehrhardt und Johann Schwarz.
4) Plan-Nro. — 72 Dez. Acker ebendaselbst, neben Johann Hofmann und Ludwig Schmeltzer.
5) Plan-Nro. 2685. 34 Dez. Acker daselbst, neben Peter Lamarche und Johann Joseph Ehrhardt.
6) Plan-Nro. 2792. 43 Dez. Acker im untersten Flur, neben Johann Hofmann beiderseits.
7) Plan-Nro. 2907. 104 Dez. Acker am Seyenrech, neben Peter Schweitzer und Johann Schwarz, Wagner.
8) Plan-Nro. 2889. 24 Dez. Acker allda, neben Franz Wagner und Johann Schweitzer.
9) Plan-Nro. 81 Dez. Acker daselbst, neben Mendel Beer und Pet. Müller.
10) Plan-Nro. 3286. 13 Dez. Acker in den Seyengärten, neben Karl Ehrhardt und Joh. Joseph Ehrhardt.
11) Plan-Nro. 3212. 29 Dez. Acker rechts in den Seyen, neben Heinrich Hager und Heinrich Laur.
12) Plan-Nro. 3531. 125 Dez. Acker in der dritten Pfuhlwiesen-Ahnung, neben Heinrich Laur und Georg Franz Hager.
13) Plan-Nro. 3506. 23 Dez. Acker allda, neben Johann Joseph Laur und Peter Raskopf.
14) Plan-Nro. 1113. 21 Dez. Acker obig der Kapelle auf Rothenflur.
15) Plan-Nro. 2993. 222 Dez. Acker in der Lehmkaut, neben Joh. Joseph Laur's Erben und Heinrich Hager.
16) Plan-Nro. 2031. 30 Dez. Acker auf'm Andelsberg, neben Peter Müller und Johann Hofmann.
17) Plan-Nro. 1891. 48 Dez. Acker in der Rischbach, in der langen Ahnung, neben Peter Hellenthal und Schmeltzer.
18) Plan-Nro. 1811. 150 Dez. Acker am Güttenwieschen, neben Valentin Ochs und Peter Uhl.
19) Plan-Nro. 4579. 95 Dez. Acker im Wohmbacher Weiher, neben Wilhelm Grossardt beiderseits.
20) Plan-Nro. 4575. 41 Dez. Acker unterm Wohmbacher Weiher, neben Pet. Hellenthal und Wittwe Menges.
21) Plan-Nro. 4577. 38 Dez. Acker daselbst, neben Wilhelm Grossardt und Schwarz.
22) Plan-Nro. 4613. 79 da, neben Wilhelm G
23) Plan-Nro. 4581. 55 selbst, neben demselben.
24) Plan-Nro. 4583. 81 da, neben ebendemselb
25) Plan-Nro. 2731. 30 der Dreispitz, neben mann und Karl Greß.
26) Plan-Nro. 3580. 17 D Gerschbüsch, neben Jo und Joh. Joseph Beh
27) Plan-Nro. 4340. 93 Rodt, neben Georg und Joseph Buchmann
28) Plan-Nro. 4385. 32 da, neben Peter Lama rich Laur.
29) Plan-Nro. 4375. 70 selbst, neben Pet. Mül
30) Plan-Nro. 662. 12 D Etzelchensgarten, neben und Anstößern.
31) Plan-Nro. 2443. 12 den Bruchrechgärten, n Joseph Dörr.
32) Plan-Nro. 2537 u. 25 Wiese in den Steegwie ter Hellenthal und Nik
33) Plan-Nro. 2467. 67 selbst, neben Gebrüder Joh. Joseph Laur's E
34) Plan-Nro. 2498. 51 den Steegwiesen, neben mann und Peter Lama
35) Plan-Nro. 4437. 20 im Almend, in drei Johann Hager, Bäcker

Rohrbacher Ban

36) Plan-Nro. 570. 5 T oder 7 Morgen 82 Rut Reichersbruch, Schorn neben Joh. Weiland u
37) Plan-Nro. 540. 73 Reichersbruch.
38) Plan-Nro. 564. 46 selbst.
39) Plan-Nro. 569. 34 daselbst.

St. Ingbert, den 18. S

[2²] Horn, königl. b

---

Samstag den 26. d. M. Uhr, auf dem Bürgermei wird die periodische Ausleer in dem hiesigen Bezirksgefä 1857/58 meistbietend verste

Zweibrücken, den 20. S

Das Bür

St

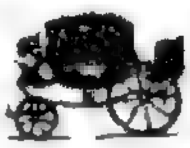
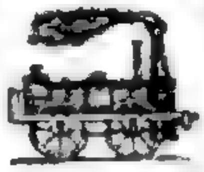
---

## Vermischte Bekannt

Der im Fruchthallsaale stattgehabte Ball ertrug von . . . . .
verursachte die Ausgabe von . . . . .
und ergab einen Ueberschuß von . . . .
welcher Betrag dem überwiesen worden ist.

Zweibrücken, den 21.

# Bekanntmachung.

Durch Entschließung hoher k. General-Postdirektion wurden die Postomnibus-Fahrten zwischen St. Ingbert und Homburg aufgehoben und angeordnet, daß vom 1. Oktober l. J. an der Postomnibus von St. Ingbert über Blieskastel nach der Eisenbahnstation Einöd in folgender Weise zu gehen hat:

Abgang in St. Ingbert: 5 Uhr Morgens,
Ankunft " Blieskastel: 7 " "
" " Einöd: 8¹/₄ " "
Abgang " " : 4¹/₂ " Nachmittags,
Ankunft " Blieskastel: 5¹/₂ " "
" " St. Ingbert: 7¹/₂ " Abends.

Die Taxe für die Person exclus. Gepäck von St. Ingbert bis Blieskastel ist auf 24 kr., von Blieskastel bis Einöd auf 12 kr. festgesetzt.

Bemerkung. Der Postomnibus fährt regelmäßig jeden Donnerstag bis nach Zweibrücken.

Blieskastel, im September 1857.

Kgl. Posthalterei,
**Lamarche.**

# Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt.

Diese, seit dem Jahre 1819 bestehende, über ganz Deutschland und Oesterreich ausgebreitete Anstalt, allergnädigst konzessionirt von Sr. Maj. dem Könige von Bayern, versichert zu festen billigen Prämien bewegliches Gut aller Art, wie Hausgeräthe, Waaren, Maschinen, Fabrik- und Gewerbseinrichtungen, landwirthschaftliche Gegenstände und Vieh.

Die Versicherungen können geschlossen werden:

1) Auf 1 Jahr oder jede beliebige kürzere Zeit;
2) Auf 5 Jahre mit Vorausbezahlung der 4jährigen Prämie, wobei das fünfte Jahr als Freijahr gerechnet wird;
3) Auf 6 Jahre mit jährlicher Prämienzahlung;
4) Wer die Prämie von 6 Jahren vorausbezahlen will, kann von dem Betrage 10 Prozent abziehen und genießt außerdem noch das siebente Jahr als Freijahr.

Versicherungs-Anträge werden zu schneller und entsprechender Ausführung jederzeit angenommen, sowie die Bedingungen und zur Einleitung von Versicherungen nothwendigen Aufschlüsse und Papiere ertheilt von dem Agenten

**P. J. Römer**
in Zweibrücken.

# Alles mit Gott!

Evangelisches Gebetbuch für alle Morgen und Abende der Woche in vierfacher Abwechslung, für die Fest- und Feiertage, für Beichte und Kommunion, sowie für besondere Zeiten und Lagen, von Luther, Musculus, Habermann, Arnd, Scriver, Lassenius, Spener, Neumann, Arnold, Franke, Schmolk, Stark, Tersteegen, Storr, Roos und vielen andern Gottesmännern.

3. Auflage. 416 Seiten. Mit einem Stahlstich. Elegant gebunden mit Goldschnitt und Goldverzierung. Preis: fl. 1. 30 kr.

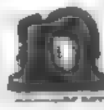
Von diesem Buche wurden innerhalb 4 Jahren 8000 Exemplare abgesetzt, was dessen Gediegenheit, elegante Ausstattung und Billigkeit wohl besser beweist, als jede weitere Empfehlung und Anpreisung. Es enthält eine mannigfaltige Auswahl ächt evangelischer Kerngebete für jede Zeit und Verhältniß, wie solche in keinem andern Gebetbuche vereinigt sind, so daß in demselben jeder Gläubige Trost und Erbauung in allen Wechselfällen des Lebens finden wird.

Zu haben in

**Fr. Lehmann's Buchhandlung**
in Zweibrücken.

# Süßer Traubenmost

bei Gastwirth Völker im Lamm.



Alle Gattungen Fässer sind zu verkaufen oder zu verlehnen bei J. Vatter dahier.




Johann Klein in Erbach hat einen zweispännigen Wagen nebst zwei Pferden zu verkaufen.



Posthalter Lamarche in Blieskastel hat zwei sehr gute Zugpferde billig zu verkaufen.

Ich warne hiermit Jedermann, meinem Sohne Georg Klein nichts mehr auf meinen Namen zu borgen, indem ich keine Zahlung mehr für ihn leisten werde.

Erbach bei Homburg, den 20. Sept. 1857.
Johann Klein.

Die sehr geräumige Wohnung im zweiten Stock des Klentin'schen Hauses in der Neuen Vorstadt ist vom nächsten ersten Oktober ab zu vermiethen. [3¹]

Zwei möblirte Zimmer bei Stadtschreiber Wentzler am Wall.



Nummern der Ziehung zu Regensburg am 19. Sept.:

**33. 9. 1. 82. 14.**

Nächste Ziehung zu Nürnberg den 29. Sept.

**Frucht-, Brod- und Fleischpreise der Stadt Kaiserslautern vom 22. September.**

| pr. Ztr. | fl. | kr. | | kr. |
|---|---|---|---|---|
| Weizen | 6 | 10 | 6 Pfd. Kornbrod | 22 |
| Korn | 5 | 21 | 2 " Weißbrod | 10 |
| Spelz | 4 | 39 | Ochsenfleisch pr. Pfd. | 14 |
| Spelzkern | — | — | Kuhfleisch 1. Qual. | 13 |
| Gerste | 5 | 5 | " 2. " | 12 |
| Hafer | 4 | 34 | " 3. " | 10 |
| Erbsen | — | — | Kalbfleisch 1. " | 8 |
| Linsen | — | — | " 2. " | |
| Wicken | — | — | Hammelfleisch | 13 |
| Bohnen | — | — | Schweinefleisch | 15 |

**Frucht-, Brod-, Fleisch- &c. Preise der Stadt Homburg vom 23. September.**

| pr. Ztr. | fl. | kr. | | kr. |
|---|---|---|---|---|
| Weizen | 6 | 25 | Weißbrod, 1½ Kgr. | — |
| Korn | 5 | 20 | Kornbrod, 3 " | 22 |
| Spelz | 4 | 31 | " 2 " | 15 |
| Spelzkern | — | | " 1 " | 7 |
| Gerste, 2reihige | — | | Gemischtbrod, 3 Kgr. | — |
| " 4reihige | 4 | 15 | Das Paar Weck 8 Lth. | 2 |
| Mischfrucht | 5 | 47 | Ochsenfleisch pr. Pfd. | 12 |
| Hafer | 4 | 47 | Kuhfleisch 1. Qual. | 10 |
| Erbsen | | — | " 2. " | 8 |
| Bohnen | — | — | Kalbfleisch | 8 |
| Wicken | — | — | Hammelfleisch | 12 |
| Kartoffeln | 2 | | Schweinefleisch | 16 |
| Kleesamen | — | — | Butter, 1 Kgr. fl. 1. | 12 |

**Frucht-, Brod-, Fleisch- &c. Preise der Stadt Zweibrücken vom 24. September.**

| pr. Ztr. | fl. | kr. | | kr. |
|---|---|---|---|---|
| Weizen | 6 | 30 | Weißbrod, 1½ Kgr. | 17 |
| Korn | 5 | 34 | Kornbrod, 3 " | 23 |
| Gerste, 2reihige | — | — | " 2 " | 16 |
| " 4reihige | 4 | 22 | " 1 " | 8 |
| Spelz | 4 | 26 | Gemischtbrod, 3 Kgr. | 20 |
| Spelzkern | — | — | Das Paar Weck 9 Lth. | 2 |
| Dinkel | 4 | 14 | Rindfleisch 1. Q. pr. Pf. | 10 |
| Mischfrucht | 5 | 44 | " 2. " | 8 |
| Hafer | 4 | 46 | Kalbfleisch | 8 |
| Erbsen | — | — | Hammelfleisch | 12 |
| Wicken | — | — | Schweinefleisch | 16 |
| Kartoffeln | 1 | 40 | Wein, 1 Liter | 24 |
| Heu | 3 | 14 | Bier, 1 " | 6 |
| Stroh | 1 | 20 | Butter, 1 Kgr. | 10 |

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

# Zweibrücker

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter“
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate:

**№ 116.** Sonntag, 2

## Vierteljahrs-Abonnement.

Dasselbe beginnt mit dem 1. Oktober für die Monate **Oktober, November und Dezember.** Der Abonnementspreis ist: vierteljährlich direkt bei der Expedition genommen und bei den k. Postämtern bestellt 45 Kr. Auswärtige Bestellungen nehmen auch die Post- und Kantonsboten an.

### Bayern.

**München**, 21. Sept. Die allerhöchsten Ernennungen für die Landgerichte wurden heute publizirt. An 242 Landgerichten sind 906 Assessoren angestellt und befinden sich unter diesen 179 Neuangestellte.

— Bei den jüngst erfolgten neuen Anstellungen im Justiz- und Verwaltungsdienste in den diesseitigen 7 Kreisen haben im Justizfache 109, bei der Staatsanwaltschaft 7, bei der Advokatie 6 und bei dem Verwaltungsdienste 174, im Ganzen also 296 Rechtspraktikanten, Accessisten und Advokatenkonzipienten ihre erste Anstellung erhalten. Davon treffen 57 neue Anstellungen auf Oberbayern, 50 auf Unterfranken, 42 auf Mittelfranken, je 40 auf Niederbayern und die Oberpfalz, 35 auf Schwaben und 32 auf Oberfranken. Unter den angestellten Kandidaten befinden sich selbst bis zum Konkurse 1853 und 1854 herauf, die wahrscheinlich die Inhaber der besten Konkursfortgangsplätze waren. Durch die Anstellung einer solchen bedeutenden Zahl sind die Aussichten der übrigen bereits geprüften Rechtskandidaten etwas besser geworden; Mangel daran wird aber nie eintreten.

---

(**Dienstesnachrichten.**) Se. Maj. der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 18. Sept. den Regierungsaccessisten in Speyer Adalbert Frhrn. v. Harold zum 3ten Landgerichtsassessor zu Schongau, Kreis Oberbayern; den Regierungsaccessisten Emil Pfündter zum 3ten Landgerichtsassessor zu Eschenbach, Kreis Oberpfalz und Regensburg; endlich den Regierungsaccessisten zu Speyer Hermann Osann zum 3ten Landgerichtsassessor zu Königshofen, Kreis Unterfranken und Aschaffenburg, und zwar sämmtlich vom 1. Okt. l. J. an, zu ernennen.

### Preußen.

**Berlin**, 23. Sept. Nach der „Zeit“ begibt sich der Prinz von Preußen zu einem kurzen Besuch an den Hof nach Karlsruhe und wird alsdann im Auftrage des Königs auch den Kaiser Napoleon auf seiner Reise nach Stuttgart begrüßen. Dasselbe Blatt theilt ferner mit, daß Prof. Stahl weder aus dem Oberkirchenrathe getreten ist, noch ein Entlassungsgesuch bei demselben eingegeben hat.

### Sachsen.

**Dresden**, 25. Sept. Sicherem Vernehmen nach wird Se. Maj. der Kaiser von Oesterreich am 29. oder 30. hier ankommen und mit Sr. Maj. dem Kaiser von Rußland am 1. Okt. in Weimar zusammentreffen.

### Würtemberg.

**Stuttgart**, 24. Sept. Heute Nachmittag um 3 Uhr 25 Min. erfolgt die Ankunft des Kaisers von Rußland, übrigens nicht hier, sondern auf dem Bahnhofe in Feuerbach, von wo Se. Maj. sogleich auf die Villa Sr. K. Hoh. des Kronprinzen sich begeben und dort Wohnung beziehen wird.

## Ostindien.

Dem »Nord« wird aus Paris, 19. Sept., geschrieben: „Wie ich höre, hat die englische Gesandtschaft beunruhigende Nachrichten aus Indien erhalten. Die Insurgenten marschirten nach Kalkutta und waren zur Zeit der letzten Depeschen nur noch 50 Wegstunden von der Stadt entfernt. Die Konsuln waren damit beschäftigt, sämmtliche verfügbare Schiffe zum Schutze der europäischen Bevölkerung in Bereitschaft zu setzen.“

Man liest im »Pays«: »Ein Privatschreiben aus London vom 20. meldet folgende Nachrichten, deren Richtigkeit verbürgt wird: Nana Sahib hat sich an der Spitze von ungefähr 14—15,000 Mann nach Lucknow gewandt. Er hatte vor General Havelock, welcher in der Nacht vom 28. auf den 29. Juli denselben Marsch einzuschlagen vorhatte, einen Vorsprung von vier Tagemärschen. Es ist also gewiß, daß er sich mit den Insurgenten von Audh vereinigt haben wird vor Ankunft des englischen Generals und seiner Kolonne, wenn dieser überhaupt seinen Marsch fortsetzte. — Die Stadt Lucknow ist in den Händen der Insurgenten; aber die kleine Armee, welche sie vertheidigte, konnte sich in die Zitadelle flüchten, welche für uneinnehmbar gilt. General Lawrence hatte Sorge getragen, sie auf 6 Monate mit Lebensmittel zu versehen; und da sie am Flusse Gulmy liegt, so wird es auch nicht an Wasser fehlen. Die Belagerten werden Widerstand leisten und auf Hilfe warten können. Generalmajor Banks, welcher sie seit dem Tod des Generals Lawrence kommandirte, ist von einer Bombe getödtet worden.

Der »Courrier de Paris« enthält eine Zusammenstellung der Verluste, welche die englisch-ostindische Armee bis jetzt in Folge der Insurrektion an Offizieren erlitten hat. An der Spitze der Liste, welche indeß nur die Namen der in den Gefechten Getödteten oder an ihren Wunden Gestorbenen enthält, stehen die Namen von 5 Generalen und Brigadiers, nämlich die Generalmajore Wheeler und Lawrence, die Brigadiers Handscomb, Jac und Sibbald. Dann folgen 3 Obersten, 19 Oberstlieutenants, 12 Majore, 42 Hauptleute, 79 Lieutenants, Fähndriche und Kornets, 14 Chirurgen, 3 Veterinäre und mehrere Feldkapläne. Selten hat wohl eine Armee in so kurzer Zeit verhältnißmäßig so viele Offiziere verloren.

## ** Assisen der Pfalz. III. Quartal 1857.

In der Sitzung vom 24. September wurde nach viertägiger Verhandlung

1) Nikolaus Sepler, 37 Jahre alt, suspendirter katholischer Geistlicher von Eschbach, vertheidigt durch Hrn. Anwalt Golsen,

wegen gewaltsamen Angriffs auf die Schamhaftigkeit und Nothzucht zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt, und

2) Elisabetha Hiltner, 32 Jahre alt, ledig, aus Homburg, zuletzt Köchin bei genanntem Nikolaus Sepler, vertheidigt durch Hrn. Anwalt Gink,

von der Anklage der Kindesabtreibung entbunden und sofort in Freiheit gesetzt.

Da die Verhandlung dieser Sache einen Tag länger gedauert hatte, als ursprünglich bestimmt war, so mußte die auf den 25. Sept. festgesetzt gewesene Sitzung des Spezialgerichts auf den 26. vertagt werden.

Berichtigend wird bemerkt, daß statt des für die Sitzung vom 16. Sept. dispensirten Geschwornen Hrn. Neumayer nicht Hr. Simon, sondern Hr. Seifensieder Höpffner von hier als Ergänzungsgeschworener gezogen wurde.

---

In der Sitzung vom 26. ds. wurde Adam Walter von Gönheim, welcher als Landstreicher vor das Spezialgericht verwiesen worden war, wegen mehrerer Diebstähle zu 8jähriger Zwangsarbeit verurtheilt. (Das Nähere im folgenden Blatte.)

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

---

## Versteigerungen.

Mittwoch den 14. Oktober 1857, zu Zweibrücken auf dem Stadthause, Nachmittags 2 Uhr;

Auf Anstehen von:

1) Elisabetha Kopf, Bleicherin, in Zweibrücken wohnhaft, Wittwe von Christian Bieber, eigenen Namens und als Vormünderin ihres in der Ehe mit dem Verlebten erzeugten noch minderjährigen Kindes: Wilhelm Bieber; 2) Ludwig Bieber, Tuchmacher, allda wohnhaft, Nebenvormund dieses Minorennen; 3) Nikolaus Schwarz, Lehrer, in Ernstweiler wohnhaft, Vormund der minderjährigen Katharina Bieber, Tochter erster Ehe des Verlebten, erzeugt in der Ehe mit seiner verlebten ersten Ehefrau Karolina Hänisch; 4) Heinrich Ulsch, pensionirtem Straßenwärter, in Zweibrücken wohnhaft, Nebenvormund dieser Minorennen; 5) Maria Karolina Bieber, minderjährige durch die Ehe emanzipirte Tochter erster Ehe des genannten Verlebten, Ehefrau von Peter Jakob Baum, Beschälwärter, in Zweibrücken wohnhaft, Letzterer der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen;

Werden durch den k. b. Bezirksnotär Schuler in Zweibrücken, abtheilungshalber, versteigert:

1) 72 Dezimalen oder ungefähr 1 Morgen Wiese, Bleiche, am Contwiger Wege, mit darauf stehendem zweistöckigen Wohnhause und Bleicherhütte, neben Friedrich Schmidt und Friedrich Portner, Plan-Nro. 825 a und 825 b.

2) 223 Dezimalen oder ungefähr 3 Morgen Acker im Mariensteiner Flur, neben Valentin Flickinger.

Diese Immobilien, in zweiter Ehe des genannten Verlebten angeschafft, sind auf Zweibrücker Bann gelegen.

Schuler, k. b. Notär.

---

Sogleich nach dieser Versteigerung läßt Julie Hoffmann, Vorsteherin einer weiblichen Erziehungsanstalt in Zweibrücken, folgende, auf Niederauerbacher Bann gelegene Güterstücke auf mehrjährige Zahlungstermine zu Eigenthum versteigern, als:

1½ Morgen Acker oben auf den Zeilbäumen, die Zwergahnung, neben Peter Weidmann und Katharina Schunk;

1 Morgen Acker am Schlauen, mittelste Ahnung, an der Vogelheck, neben Heinrich Hamm.

Schuler, k. b. Notär.

---

Donnerstag den 1. Oktober 1857, des Nachmittags um 2 Uhr, auf dem Stadthause dahier, läßt Frau v. Landgraf die ihr zugehörige, am Contwiger Wege gelegene Bleiche, welche bisher die Wittwe Schöffler gepachtet hatte, auf 3, 6 oder 9 Jahre verpachten.

Guttenberger, kgl. Notär.

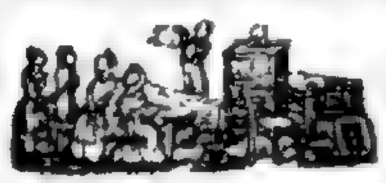
---

Die Vergebung des Civil-Vorspanndienstes pro 1857/58 erhielt die höhere Genehmigung nicht und kommt daher dieser Dienst am Mittwoch den 30. ds. M., Vormittags 11 Uhr, auf dem Stadthause wiederholt zur Versteigerung.

Zweibrücken, den 26. Sept. 1857.

Das Bürgermeisteramt,
Strengel.

---



Dienstag den 29. dß. Mts., um 2 Uhr Nachmittags, dahier, läßt Frau Wittwe Gerlach von da verschiedene Mobilien auf Borg versteigern, worunter:





1 Sekretär, mehrere gute Bettladen, Bettung, 1 runder Tisch, Stühle, Porzellan und vieles andere Geschirr.





Blieskastel, den 24. Sept. 1857.

---

## Vermischte Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Für das Schuljahr 1857/58 werden die Anmeldungen zur Aufnahme in die Lateinschule auf den 1. Oktober, zur Aufnahme in das Gymnasium auf den 3. Oktober festgesetzt. Die Aufnahmsprüfungen beginnen in der Lateinschule am 2. Oktober, in dem Gymnasium am 5. Oktober und werden bis zur provisorischen Inscription fortgesetzt.

Zweibrücken, den 23. Sept. 1857.

Das Kön. Studienrektorat,
Dr. Dittmar.

# Mobiliar-Feuerversi

der

# Bayerischen Hypotheke

mit einem Grund-Kapital von **drei Milli**

über **eine Mill**

betragenden Re

Obige einzige vaterländische Anstalt erfreut sich fort
die baaren Garantiemittel, die den Versicherten gegen jede
Vortheile, welche von andern soliden Anstalten geboten werden könne

## Concessionirte Agenten für die

Herr Bähr, F. A., kgl. Polizeikommissär in Ludwigshafen;
" Baumgart, A., Geschäftsmann in Langenkandel;
" Boos, C., Seifensieder in Rockenhausen;
" Bickner, H., Kaufmann in Landstuhl;
" Binger, C., kgl. Einnehmer in Cusel;
" Deidesheimer, F., Kaufmann in Neustadt;
" Durlacher, L., Geschäftsmann in Grünstadt;
" Ehrhard, F., Kaufmann in Frankenthal;
" Fladung, B., Notariatsclerc in Germersheim;
" **Gentes, J.,** Kaufmann in **Zweibrücken;**
" Hafen, M., Kaufmann in Winnweiler;
" Henrich, L., Kaufmann in Lauterecken;

Vorgenannte Herren Agenten, zugleich zur Besorgung von

## Sparkassen-Tontine- und Leben

beauftragt, werden zur Vermittlung von Versicherungen gegen Feue
Entschädigung im Unglücksfalle, hiermit ergebenst empfohlen.

Speyer, im August 1857.

[6³]

---

**Zweig-Lateinschule zu Blieskastel.**

Am 1. Oktober d. J. beginnt das neue Studienjahr; die aufzunehmenden Schüler mögen also in den beiden letzten Tagen d. M., Nachmittags 2 Uhr, in dem Schullokale des Unterzeichneten vorgestellt werden.

Der Vorstand,
[2²] Karl Maedge.

---

Wegen Schluß des Etats-Jahres werden Alle, welche an das k. Landgestüt Lieferungen oder Arbeiten gemacht haben, ersucht, innerhalb 10 Tagen der unterzeichneten Direktion ihre bezüglichen Kostennoten einzureichen.

Zweibrücken, den 25. Sept. 1857.

Kgl. Gestütsdirektion,
[2¹] v. Rad.

---

### Zu verkaufen:

1 Morgen 1 Viertel 17 Ruthen Wiese in den untern Wolfslöchern, Ernstweiler-Bubenhauser Bannes, und

1 Morgen 1 Viertel Wiese in Niederhausen, Irheimer Bannes, — durch

C. Lehmann,
Geschäftsmann.

---

Schweizer-, Parmesan- und grünen Kräuter-Käse; Macaroni;
Eine große Auswahl von Liqueuren, sowie Malaga und Dry-Madeira;
Westphäl. Schinken im Anschnitt
empfiehlt

**Louis Knerr.**

---

Journal für die Kreise

Die bedeutende, m
das nicht nur in sämmtlich
ist, sondern auch über die
gelesen wird, macht dasselb
ganz besonders geeignet un

Saarlouis.

[3¹]

---

## Bestellun

für das mit dem 1. Oktobe
zu wollen, für Saarbrücke
bei allen löblichen Postans
Wichtige und Wissenswert
schnell und so ausführlich,
serer verehrten Leser zu bri
können, wird mit dem
Gestalt erscheinen, damit
gewonnen wird. Unter de
wir den Handel, Gewerbe
tigsten Erscheinungen und
die hiesige, an gewerblichen
zu liefern verspricht, und
und Fruchtpreise der b
zu entsprechen. — Im Feu
durch deutsche Originalnov
Anforderungen zu genügen.
„Saar-Zeitung“ auch in
von Bekanntmachungen all
von uns stets auf's Billigs

Saarbrücken, im

# Verein des Amts- und Kanzlei-Personals in Bayern.

Den Herren Mitgliedern diene hiermit zur Nachricht, daß der Unterzeichnete durch die Verhandlungen der Generalversammlung in München und als aktives Glied des gewählten Finanzausschusses die persönliche Ueberzeugung von der vorzüglich guten Verwaltung des Vereinsvermögens und von dem, dieser Verwaltung vollkommen entsprechenden, ausgezeichneten Stande der Vereinskräfte gewonnen habe. Mit vollster Beruhigung können die Mitglieder auf künftige, zuverlässig noch günstigere Entfaltung des Vereins zählen. Die Bekanntmachung der neuesten Beschlüsse wird hiefür den Beweis liefern.

**Freyburger**, k. Rentbeamte in Homburg,
gewählter Bevollmächtigter für die Pfalz.

# Geschäfts-Empfehlung.

Indem ich mein neu errichtetes Geschäft eröffnet habe, so empfehle ich mich meinen geehrten Gönnern in Anfertigung aller Arten von Herrenkleidern nach den neusten Moden, unter Zusicherung solider Arbeit, prompter Bedienung und billigst gestellter Preise.

Zugleich empfehle ich auch mein Geschäft in Lambrechter Tüchern und Buckskings von bester Qualität und zu den billigsten Preisen.

St. Ingbert, den 14. September 1857.

**J. Jost**, Herrenkleidermacher,
wohnhaft bei Hrn. Ch. Jungfleisch, Hufschmied,
Saarbrückerstraße № 321.

[2¹]

**Heute Sonntag den 27. ds.**
im Ladenberger'schen Saale zu Bubenhausen

# NATIONAL-CONCERT

des

## Alpensänger-Sextetts

*Well, Jäger, Lang, Marie Schmid, Franz* und *Caroline Pfitzner*
aus dem
Etthale im bayerischen Hochgebirge.

**Entrée:** à Person 6 kr. — **Anfang:** ³/₄4 Uhr.

Abends 7 Uhr auf'm **Tivoli** hier.

## Jahrmarkt
in der Stadt Zweibrücken
am **Dienstag** den 6. Oktober.

Zweibrücken, den 26. Sept. 1857.
Das Bürgermeisteramt,
Stengel.

## M. Watterich,
Damen-Stiefel- & Schuh-Fabrikant
aus **Mainz**,

macht einem hohen Adel sowie dem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß er den bevorstehenden Zweibrücker Markt mit seinem bekannten Damen-Stiefel- und Schuh-Lager beziehen wird. — Die Bude ist mit obiger Firma versehen.

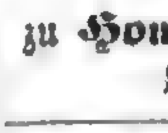
Einige tausend alte Backsteinplättchen, hart gebrannt, wie neu, sind billig zu verkaufen bei

Fr. Lehmann.

Geschäftsanzeige.

Unterm 13. d. M. haben die Mechaniker **Müller, Nickel & Comp.** ihr Geschäft, welches sich über Mühlenbau ɔc. erstreckt, zu Niederauerbach begonnen.

## Jahrmarkt
zu **Homburg** am 4., 5. und 6. Oktober nächsthin.



Johann Staudt von Bliesbolgen hat ganz rein gehaltene Weinfässer, besser als neu, mit Eisen beschlagen, von 1 bis 7 Hektoliter, zu verkaufen.

Zwei Stuhlmacher- oder Schreiner-Gesellen können gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung haben bei

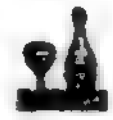
Louis Grünagel
in Zweibrücken.

[2¹]

## Kirchweihfest zu Oberauerbach.



Heute Sonntag und morgen Montag, den 27. u. 28. ds.,





wird bei Unterzeichnetem das Kirchweih-Fest gefeiert, wozu derselbe seine Freunde und Gönner mit dem Bemerken höflichst einladet, daß für gute Speisen und Getränke, sowie für gutbesetzte Tanzmusik bestens gesorgt ist.

Christoph Eberle.

Unterzeichneter beehrt sich hiermit, sein wieder auf's Beste assortirtes Lager in nachstehenden Waaren in empfehlende Erinnerung zu bringen, als:

Grau, gefärbt und gebleicht Leinen, Bielefelder- und Lederleinen, leinene Taschentücher, weiß und buntfarbig, Tischtücher gebildt, Handtücher und Servietten.

Auch empfiehlt derselbe eine schöne Auswahl in:

Barchend, Kölsch und Siamoise eigenen Fabrikats, in Sayet und wollenen Strickgarnen, sowie verschiedene Sorten Bettfedern, Flaumen und Roßhaare in bester Qualität und zu billigen Preisen.

**Friedr. Zorn**,
Schön- und Seidenfärber.

[3¹]

Daniel Auerbacher hat den dritten Stock seines Wohnhauses, welchen Herr Schneider Mayer bewohnt, sowie das von Schlosser Dienst bewohnte Logis zu vermiethen und bis 1. Januar zu beziehen. Ferner hat derselbe eine Wohnung in seinem Garten zu vermiethen, welche sogleich bezogen werden kann. [2¹]

Die sehr geräumige Wohnung im zweiten Stock des Kienlin'schen Hauses in der Neuen Vorstadt ist vom nächsten ersten Oktober ab zu vermiethen. [3¹]

Bei Abraham Altschüller ist ein möblirtes Zimmer, auf die Hauptstraße gehend, zu vermiethen und sogleich zu beziehen. [2¹]

Ph. Daub hat in der obern Vorstadt das Logis, welches gegenwärtig Wtb. Mayer bewohnt, zu vermiethen und kann dasselbe sogleich bezogen werden.

Christian Singer hat ein möblirtes Logis sogleich zu vermiethen.

Heinrich Omphalius hat 2 möblirte Zimmer zu vermiethen.

Wtwe. Poch hat ein Logis zu vermiethen, sogleich oder bis Weihnachten zu beziehen.

G. Albert hat einen Keller zu verlehnen.

**Frankfurter Geldcours vom 24. Sept.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Pistolen | fl. | 9 | 38-39 |
| ditto preuß. | „ | 9 | 55-56 |
| Holl. Zehn-Gulden-Stücke | „ | 9 | 43-44 |
| Dukaten | „ | 5 | 30½-31½ |
| Zwanzig-Franken-Stücke | „ | 9 | 18-19 |
| Englische Sovereigns | „ | 11 | 40-44 |
| Fünffranken-Thaler | „ | 2 | 20-½ |
| Preuß.-Cass.-Scheine | „ | 1 | 45-½ |

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

# Zweibrücker

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter" w
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3

**№ 117.** Dienstag, 29

## Vierteljahrs-Abonnement.

Dasselbe beginnt mit dem 1. Oktober für die Monate **Oktober, November und Dezember.** Der Abonnementspreis ist: vierteljährlich direkt bei der Expedition genommen und bei den k. Postämtern bestellt 45 Kr. Auswärtige Bestellungen nehmen auch die Post- und Kantonsboten an.

### Bayern.

München, 22. Sept. Die Prüfungen für die Rechtskandidaten, welche in diesem Jahre absolviren, beginnen wie gewöhnlich am 8. Okt. und werden hier, da 187 Kandidaten an derselben Theil nehmen, bis zum 6. November dauern.

— 23. Sept. Die Risse, welche der Thurm des Karlsthores durch die Explosion vom 15. ds. erhalten hat, scheinen bedenklicher Natur zu seyn, denn man war heute genöthigt, den Thurm genau zu untersuchen und einstweilen mehrere Stützen anbringen zu lassen. Die Untersuchung soll die Nothwendigkeit des Abbruchs des Thurmes ergeben haben.

— 24. Sept. Es ist nunmehr definitiv bestimmt, daß Kaiser Napoleon jetzt nicht hierher kommen wird; er hat seinen Besuch bei unsern Majestäten für das nächste Jahr in sichere Aussicht gestellt. Dem zufolge werden auch der König und die Königin erst am 3. Okt. von Berchtesgaden hier eintreffen und dann am 4. dem Volksfeste auf der Theresienwiese beiwohnen.

Vom Main, 20. Sept., schreibt man dem „Nürnb. Korresp.": Gutem Vernehmen nach sind von den diplomatischen Vertretern Frankreichs und Rußlands im Auftrage ihrer Kabinette den Regierungen der größeren europäischen Staaten, bei welchen sie beglaubigt sind, offizielle Mittheilungen bezüglich der am 26. und 27. ds. M. stattfindenden Zusammenkunft der beiden Kaiser Napoleon und Alexander in Stuttgart gemacht worden; dieselben seyen, so wird versichert, von der einen wie von der andern Seite in einer Weise ausgefallen, die allgemein als befriedigend anerkannt wurde, sie sollen über die Fortdauer und Sicherung der allgemeinen friedlichen Verhältnisse völlig beruhigen und jede Besorgniß, daß das innige Einvernehmen zwischen Frankreich und England irgend beeinträchtigt werden dürfte, zu heben geeignet seyn. Der Kaiserbesuch in Stuttgart werde gleichsam als der Schlußstein des großen Friedenswerkes, zu welchem auf dem Pariser Kongresse die Grundlage aufgestellt worden, bezeichnet und persönliche Annäherung soll den für alle Staaten nothwendigen Friedensbau befestigen.

Augsburg, 22. Sept. Gestern begab sich eine Deputation des Magistrats nach München, um Sr. Maj. dem König Ludwig I. für das großartige Ehrengeschenk des Standbildes Hans Jakob Fuggers die Dankbezeigungen der Stadt darzubringen. Diesen Morgen beehrte Se. Maj. unsere Stadt im strengsten Inkognito mit einem Besuch. Se. Maj. besah das Standbild des Hans Jakob Fugger, und die innige Heiterkeit bezeugte die volle Zufriedenheit des hohen Begründers dieses Ehrendenkmales. Nach einem längeren Verweilen in den Räumen des Maximiliansmuseums äußerte sich Se. Maj.: Dieses Museum allein verdiene schon, daß man nach Augsburg reise. König Ludwig besuchte noch den Dom, die Bildergallerie und die Fuggerei und ging Mittags 1 Uhr nach München zurück.

Fahrt des Eisenbahnzuges zu melden. Abends erschien der Kaiser von Rußland in der kronprinzlichen Loge im k. Hoftheater.

Stuttgart, 26. Sept. Gestern Nachmittag 4 Uhr 35 Min. kam der Kaiser der Franzosen mit einem Extrazuge hier an. Ein Bataillon Infanterie hatte sich nach 3 Uhr in der Schloßstraße mit der Front gegen den Bahnhof in Linie aufgestellt, die gegenüberliegende Seite der Straße mußte vom Publikum frei gelassen werden. In der Königsstraße schloß sich das hiesige Kavallerieregiment an und bildete auf beiden Seiten Spaliere bis zum k. Schlosse; im innern Schloßhofe stand die k. Leibgarde zu Pferde. Am Bahnhof fanden sich die Spitzen der Behörden ein. Sofort kamen die Prinzen des k. Hauses, nach ihnen S. K. H. der Kronprinz. Nach 4 Uhr fuhr Se. Maj. der König am Bahnhof vor. Bald darauf langte der Zug im Bahnhofe an, wo Se. Maj. und die k. Prinzen den Kaiser der Franzosen begrüßten. Sofort stiegen Se. Maj. der König mit seinem hohen Gaste in den ersten, die Prinzen sowie das Gefolge des Kaisers, unter welchem Graf Walewski, in die übrigen Wagen und fuhren durch die Reihen der k. Truppen zum k. Residenzschlosse. Die Musik spielte, während der Kaiser vorbeifuhr, die von der Königin Hortense komponirte Weise des Lieds: Partant pour la Syrie etc. Zwischen 5 und 6 Uhr fuhren der Kaiser von Rußland und die Kronprinzessin von Würtemberg von der Villa in Berg herauf zum Besuche im k. Residenzschlosse vor, wo sofort zur Tafel blos die Mitglieder der k. Familie mit dem hohen Gaste vereinigt waren. Den Abend brachten die hohen Herrschaften auf der kronprinzlichen Villa in Berg zu. Der Kaiser von Rußland fuhr etwa um 7 Uhr, der Kaiser der Franzosen um 9 Uhr auf die Villa. Die Villa, die Gärten, die Zugänge waren festlich beleuchtet, wozu über 10,000 farbige Lampen verwendet waren. Graf Walewski war durch Unwohlseyn verhindert, Theil zu nehmen. Kaiser Napoleon unterhielt sich, wie wir hören, längere Zeit mit dem Fürsten Gortschakoff. — Heute Vormittag 10 Uhr fuhren die hohen Herrschaften von hier und Berg ab zu einem Ausflug in die k. Gestüte von Weil. Daselbst findet um 11 Uhr ein Dejeuner statt. Auch die k. Parks zu Scharnhausen, Hohenheim und der Park Solitude werden besucht werden. Heute Abend findet das Fest auf der Wilhelma in Cannstatt, Diner und festliche Beleuchtung, sowie Soirée bei dem Minister des Aeußern, Frh. v. Hügel, statt. — Heute Abend gegen 7 Uhr wird Ihre Maj. die Kaiserin von Rußland aus Darmstadt hier eintreffen. Heute Abend wird auch Ihre Maj. die Königin von Griechenland hier ankommen und im Hotel Marquardt wohnen. Auch der bayerische Gesandte in Paris, Baron v. Wendland, wird erwartet.

## Schweden und Norwegen.

Stockholm, 21. Sept. Gestern wurde von den vier Ständen der Antrag des Königs, betreffend die Ernennung des Kronprinzen zum Regenten während der Krankheit des Königs, angenommen. Opposition fand nur im Bürger- und Bauernstand statt.

## Verschiedenes.

Paris. In Bezug auf Conservirung des Getreides sind in den Magazinen der französischen Militärverwaltung in Algier Versuche zu Ende geführt werden, welche von der höchsten Wichtigkeit und Tragweite sind, und zwar um so mehr, als sie das lange vergeblich gesuchte Problem zu lösen scheinen, Getreide, welches man in Zeiten des Ueberflusses zu billigen Preisen ankauft, für die Tage des Mißwachses und der Theuerung aufzubewahren. Die in Rede stehenden Experimente wurden von Hrn. Doyère geleitet und bestehen in der Anwendung des Schwefelkohlenstoffes (Schwefelalkohols), welcher alle Insekten augenblicklich anesthesirt und nebst den Larven und Eiern tödtet, ohne das Getreide in irgend einer Weise zu verändern oder dem Mehle und dem daraus verfertigten Brode einen Geschmack oder Geruch mitzutheilen. Die Militärverwaltung hat bei einem einzigen Versuche 21,600 Hektoliter (ca. 20,000 niederösterreichische Metzen) Gerste mit nur 50 Kilogrammes Schwefelalkohol (somit 5 Grammes auf den metrischen Zentner) und mit dem besten Erfolge behandelt. Alle Versuche, das Getreide in Speichern, Hallen oder Silos (Erdgruben) längere Zeit aufzubewahren, sind bekanntlich bis jetzt gescheitert; ebenso haben sich die verschiedenen vorgeschlagenen Methoden der Anwendung der Kohlensäure und andere Gase als unpraktisch und vor Allem kostspielig erwiesen. Das Verfahren des Hrn. Doyère ist dagegen sehr billig und leicht anwendbar. Der Kriegsminister Marschall Vaillant hat demzufolge die Benützung desselben in größerem Maßstabe angeordnet und auch die Aufmerksamkeit der hiesigen Akademie der Wissenschaft auf diese für alle Staaten gleich wichtige Entdeckung gelenkt. — Nicht minder belangreich, wenn gleich zunächst nur für die Approvisionirung von Paris berechnet, sind die Versuche des Hrn Cholet u. Comp., Fleisch zu konserviren und in diesem Zustande aus Rußland nach Frankreich einzuführen. (Die Hrn. Cholet besitzen bekanntlich hier die großen Fabriken zur Darstellung getrockneter und gepreßter Gemüse und sind soeben im Begriffe, in Wien eine großartige Niederlage ihrer Produkte für ganz Oesterreich zu errichten.) Sie haben zu dem zuerst angedeuteten Behufe nunmehr an der Mündung des Dnieper in das schwarze Meer ein Etablissement gegründet und berechnet, daß ihnen dort das Rindfleisch auf 10 C. pr. Kilogramm zu stehen kommt. Die Kosten der Conservirung und Blechbüchsen betragen 30 Ct.; die Transportspesen nach Marseille 16 C.; die Verzehrungssteuer sowie die Provisionen an die Zwischenhändler in Paris 30 C., in Summe 86 C. Den Verkaufspreis in Paris wollen sie per Kilogr. auf 1 Fr. 80 C. festsetzen. Da das Kilogr. Fleisch gleicher Kategorie hier gegenwärtig 1 Fr. 98 C. kostet, so würde dem Publikum im Betracht, daß das von Cholet importirte Fleisch ohne Knochen verkauft werden soll, ein erheblicher Vortheil erwachsen. Die Musterstücke finden großen Anklang.

Königsberg. Vor einigen Tagen wurde bei Memel ein Schwertfisch (Xephies gladius), welcher auf den Strand gerathen war, getödtet. Dieser Fremdling in den Wassern der Ostsee ist 7½ Fuß lang, hat etwa 1½ Fuß im Durchmesser, wiegt gegen 2 Ztr. und ist für das hiesige naturhistorische Museum erworben; wie das Thier hierher verschlagen, ist um so unerklärlicher, als in letzterer Zeit keine Weststürme getobt haben.

Von kundiger Seite erfahren Münchener Blätter, daß diesen Winter über 40 der reichsten und angesehensten russischen Familien ihren Aufenthalt in Würzburg nehmen werden, um sich der Behandlung des berühmten Geburtshelfers, Professors Scanzoni daselbst zu erfreuen, welcher bei seiner letzten Anwesenheit in Petersburg sich das seltenste Vertrauen des Kaiserhauses und des höchsten russischen Adels erworben hat.

Manchem ist schon ein größerer, Keinem aber noch ein schönerer Fackelzug gebracht worden, als dem Kaiser von Oesterreich in Erlau in Ungarn. Die 800 schönsten Mädchen und jungen Frauen der Stadt und Umgegend in ihrer prächtigen Nationaltracht trugen die Fackeln und hatten reichlich dafür gesorgt, daß sie im schönsten Lichte erschienen; denn das Schloß und der Hof waren taghell erleuchtet.

---

## Mainzer Handelsberichte vom 25. Sept.

In der Halle wurden zu folgenden Durchschnittspreisen verkauft:

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 571 | Säcke | Weizen | à 11 fl. | 52 kr. | per Sack von netto | 200 | Pfd. |
| 160 | " | Korn | " 9 " | 37 " | " " " " " | 180 | " |
| 141 | " | Gerste | " 7 " | 37 " | " " " " " | 160 | " |
| 80 | " | Hafer | " 6 " | 29 " | " " " " " | 120 | " |

Außerhalb derselben: Nichts.

Weißmehl 11 fl. 30 kr., Roggenmehl 10 fl. 30 kr. Die Taxe des 4-pfündigen Roggenbrodes blieb unverändert. Rüböl eff. 27 fl. per 60 Kil. ohne Faß, per Okt. 48 Thlr. per 280 Pfd. l. G. mit Faß, per Mai zu 48 Thlr. gehandelt. Branntwein folgt der weichenden Tendenz der auswärtigen Märkte.

---

## ** Verhandlung vor dem k. Spezialgerichte.

Sitzung vom 26. Sept. (Letzte Sitzung in Kriminalsachen für das III. Quartal 1857.)

Adam Walter, 24 Jahre alt, Taglöhner aus Gönheim, vertheidigt durch Hrn. Anwalt Hubler.

Am 20. Juni letzthin gewahrte der Handelsmann Wolfgang Dannheimer von Essingen Nachmittags, daß sein in der Wohnstube stehendes Pult erbrochen und eine bedeutende Summe Geldes entwendet worden sey. Vorhandenen Spuren zufolge mußte der Dieb die Nacht im Heuspeicher zugebracht haben. Am 21. Juni wurde der Angeklagte, ein höchst übelberüchtigter

Mensch, welcher im In- und Auslande bereits verschiedene Male wegen Diebstahls und Landstreicherei bestraft worden, unter der Anschuldigung der Landstreicherei verhaftet und im Besitze von 299 fl. 43 kr. gefunden. Nach anfänglichem Läugnen gestand Walter ein, sowohl den Diebstahl bei Dannhäuser, als auch zwei weitere Diebstähle verübt zu haben. Er habe sich nämlich in der Nacht vom 16. auf den 17. Juni in die Scheuer des Wilhelm Moos von Freimersheim geschlichen, um dort zu übernachten, und bei dieser Gelegenheit einen Schurz sowie aus dem Stalle neben der Scheuer zum Nachtheile des Dienstknechtes Peter Hoffmann einen Wamms, einen Kittel und ein Hemd entwendet. Am 19. Juni sey er Abends nach Essingen gegangen, in den offenstehenden Keller des Valentin Fischer getreten und habe dort einen Kuchen mitgenommen. Dann sey er in den Hof Dannheimers eingestiegen und mittelst einer dort stehenden Leiter auf dessen Heuspeicher gelangt, um dort zu übernachten. Nachdem er aber von dem gestohlenen Kuchen gegessen, habe er Durst bekommen, daher den Speicher wieder verlassen, sich im Hofe eines Hafens bemächtigt und sich in den Keller von Moos begeben, wo er etwa vier Schoppen Wein in den Hafen gezapft und alsdann den Heuspeicher wieder aufgesucht habe. Am nächsten Morgen sey er durch eine Oeffnung in der Giebelwand in den obern Stock des Wohnhauses eingestiegen, habe dort einen seidenen Perlbeutel mitgenommen und, nachdem er bemerkt, daß alle Hausbewohner sich entfernt, etwa um 9 Uhr sich in die Wohnstube verfügt, den Pultdeckel aufgerissen und zwei Säckchen mit Geld (dasselbe belief sich nach vorgenommener Berechnung auf 321 fl. 24 kr.), einen Geldbeutel und ein Sackmesser entwendet. Endlich sey er durch ein Fenster in den Hof gestiegen und durch den Garten flüchtig gegangen.

Vor sieben Jahren stand der Angeklagte bereits wegen Diebstahls vor den Assisen, wurde jedoch, da die erschwerenden Umstände nicht angenommen worden, nur mit dreijähriger Gefängnißstrafe belegt.

Das k. Spezialgericht erkannte ihn der drei erwähnten Diebstähle für schuldig und verurtheilte ihn — wie schon mitgetheilt — zu einer Zwangsarbeitsstrafe von acht Jahren und in die Kosten des Verfahrens.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

# FEST-PROGRAMM.

## Zur Verherrlichung

des

Allerhöchsten Namensfestes Seiner Majestät des Königs

*Maximilian II. von Bayern*

wird das Kreisfest und die Kreisversammlung des landwirthschaftlichen Vereins der Pfalz, sowie ein Bezirksfest, verbunden mit einer Ausstellung landwirthschaftlicher Produkte und Maschinen und einer Thierschau, sowie einer Preisevertheilung in der Stadt Zweibrücken am 10., 11. und 12. Oktober 1857 abgehalten.

Für die Vorbereitung und Leitung der dabei stattfindenden Festlichkeiten sind mehrere besondere Comités gebildet, welche die Aufgabe haben, für die Ausschmückung der Stadt und der Festlokale, Entgegennahme und Aufstellung der zur Ausstellung bestimmten landwirthschaftlichen Produkte, Geräthschaften und sonstigen Gegenstände, Arrangirung des Festballes und musikalischer Unterhaltung, sowie für Erhaltung der äußern Ordnung bei den Festlichkeiten zu sorgen und deren Mitglieder durch eine Schleife in den Landesfarben erkennbar seyn werden. Außerdem besteht ein Preisgericht für die Auswahl der preiswürdigen Bullen und sonstiger landwirthschaftlichen Hausthiere, dann verbesserter landwirthschaftlichen Maschinen, Geräthe u. s. w.

Am Vorabende des ersten Festtages, Freitag den 9. Oktober, werden die ankommenden Vertreter der k. Regierung, des Kreis- und Bezirks-Comités, des landwirthschaftlichen Vereins der Pfalz von den Behörden des Fest-Comités am Bahnhofe feierlich empfangen und begrüßt.

**Samstag den 10. Oktober, Morgens 9 Uhr,**

findet im Rathhaussaale die Kreisversammlung und die im Programme des Kreis-Comités angeordnete Besprechung über

## Versteigerungen.

Donnerstag den 1. Oktober 1857, des Nachmittags um 2 Uhr, auf dem Stadthause dahier, läßt Frau v. Landgraf die ihr zugehörige, am Contwiger Wege gelegene Bleiche, welche bisher die Wittwe Schöffler gepachtet hatte, auf 3, 6 oder 9 Jahre verpachten.

Guttenberger, kgl. Notär.

---

Montag den 5. Oktober wird die periodische Ausleerung der Latrinen in den hiesigen Kasernen auf der Rechnungskanzlei des kgl. 4. Jägerbataillons auf 2 oder 4 Jahre an den Meistbietenden öffentlich versteigert. [2¹]

---

Auf Anstehen des Kreis-Comité's des landwirthschaftlichen Vereins für die Pfalz werden

Samstag den 10. Oktober 1857, als am ersten Tage des Kreisfestes, um ½12 Uhr Vormittags, im Stadthaushofe zu Zweibrücken, nachbezeichnete Ackergeräthschaften öffentlich versteigert, nämlich:

1) ein Dreischäusler-Pflug,
2) eine Handselgmaschine,
3) ein Saatfurchenzieher. [2¹]

## Vermischte Bekanntmachungen.

Wegen Schluß des Etats-Jahres werden Alle, welche an das k. Landgestüt Lieferungen oder Arbeiten gemacht haben, ersucht, innerhalb 10 Tagen der unterzeichneten Direktion ihre bezüglichen Kostennoten einzureichen.

Zweibrücken, den 25. Sept. 1857.

Kgl. Gestütsdirektion,
v. Rad.

[2¹]

### Aufforderung.

Alle Diejenigen, welche irgend ein Guthaben an den in Aßweiler wohnenden Ackerer und Wirth Georg Michael Gaa zu machen haben, werden ersucht, ihre Rechnungen bei dem kgl. Notare Horn in St. Ingbert einzureichen.

St. Ingbert, den 25. Sept. 1857.

### Offene Lehrstelle.

In ein Manufaktur- und Kolonial-Waaren-Geschäft wird ein junger Mann, welcher die Handlung zu erlernen wünscht, in die Lehre gesucht.

Das Nähere bei

C. J. Pitthan
in Cusel.

[3¹]

# Jahrmarkt

zu **Homburg** am 4., 5. und 6. Oktober nachsthin.

---

Zwei Stuhlmacher- oder Schreiner-Gesellen können gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung haben bei

Louis Grünagel
in Zweibrücken.

[2¹]

---

Bei Lehrer Bollenweider können einige Latein- oder Gewerbschüler Kost und Logis haben. [2¹]

---

Heute Dienstag den 29. ds.

in der G. Fries'schen Wirthschaft zu Irheim

# NATIONAL-CONCERT

des

## Alpensänger-Sextetts

*Weil, Jäger, Lang, Marie Schmid, Franz* und *Caroline Pfitzner*

aus dem

Etthale im bayerischen Hochgebirge.

**Anfang: 7 Uhr Abends.**

---

# Geschäfts-Empfehlung.

Indem ich mein neu errichtetes Geschäft eröffnet habe, so empfehle ich mich meinen geehrten Gönnern in Anfertigung aller Arten von Herrenkleidern nach den neusten Moden, unter Zusicherung solider Arbeit, prompter Bedienung und billigst gestellter Preise.

Zugleich empfehle ich auch mein Geschäft in Lambrechter Tüchern und Buckskings von bester Qualität und zu den billigsten Preisen.

St. Ingbert, den 14. September 1857.

**J. Jost,** Herrenkleidermacher,
wohnhaft bei Hrn. Ch. Jungfleisch, Hufschmied,
Saarbrückerstraße № 321.

[2¹]

---

# Guano

**1. Qualität**

bei Chr. Sauerbrey
in Homburg.

## Ernstweiler Kirchweihe

nächsten Sonntag und Montag, 4. u. 5. Okt., Samstag Vorkirchweihe, wozu freundlichst einladet

Karl Hoffmann.

---

Ein möblirtes Zimmer zu vermiethen; verschiedene Bücher, welche in der Lateinschule und im Gymnasium eingeführt sind, billig zu verkaufen bei

J. Dl. Cajar.

---

Daniel Auerbacher hat den dritten Stock seines Wohnhauses, welchen Herr Schneider Mayer bewohnt, sowie das von Schlosser Dienst bewohnte Logis zu vermiethen und bis 1. Januar zu beziehen. Ferner hat derselbe eine Wohnung in seinem Garten zu vermiethen, welche sogleich bezogen werden kann. [2¹]

---

Die sehr geräumige Wohnung im zweiten Stock des Kienlin'schen Hauses in der Neuen Vorstadt ist vom nächsten ersten Oktober ab zu vermiethen. [3¹]

---

Bei Abraham Altschüller ist ein möblirtes Zimmer, auf die Hauptstraße gehend, zu vermiethen und sogleich zu beziehen. [2¹]

---

## Ächt Brönner's Fleckenwasser,

namentlich zum Waschen der Glacéhandschuhe, bei

[2] G. Bauer in Zweibrücken.

---

Bei Prof. Zimmermann ist eine Wohnung frei. Auch hat derselbe einen Keller zu vermiethen.

---

L. Ladenberger hat zwei Zimmer zu vermiethen.

---

Heinrich Omphalius hat 2 möblirte Zimmer zu vermiethen.

---

### Pfälzische Eisenbahnen.

**Zweibrücker Zweigbahn.**

Forbach-Mainzer Richtung:

| | Mrgs. | | Mtgs. | Abds. |
|---|---|---|---|---|
| Abgang von Zweibrücken | $6^{10}$ | $8^{00}$ | $12^{40}$ | $6^{—}$ |
| Ankunft in „ | $7^{10}$ | $9^{00}$ | $1^{40}$ | $7^{—}$ |

Mainz-Forbacher Richtung:

| | Vmtgs. | Nmtgs. | Abds. |
|---|---|---|---|
| Abgang von Zweibrücken | $10^{15}$ | $3^{45}$ | $8^{15}$ |
| Ankunft in „ | $11^{10}$ | $4^{40}$ | $9^{10}$ |

### Frankfurter Geldcours vom 26. Sept.

| | | |
|---|---|---|
| Pistolen | fl. | 9 38-39 |
| ditto preuß | „ | 9 55-56 |
| Holl. Zehn-Gulden-Stücke | „ | 9 43 44 |
| Dukaten | „ | 5 30½-31½ |
| Zwanzig-Franken-Stücke | „ | 9 18 19 |
| Englische Sovereigns | „ | 11 40-44 |
| Fünffranken-Thaler | „ | 2 20-½ |
| Preuß. Cass.-Scheine | „ | 1 45-½ |
| Dev. Cassen-Anweis. | „ | — |
| Preuß. Thlr. | „ | — |
| Dollars in Gold | „ | — |

4% Ludwh.-Berb. E.-Akt. 147 G.

4½% Pfalz. Maxm.-E.-Akt. 101 B. G.

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter" w
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3

№ 118. Freitag, 2



## Bayern.

Der „Pf. Ztg." wird aus Speyer, 27. Sept., geschrieben: Ohne Zweifel haben Sie sich schon darüber gewundert, daß ich Ihnen noch nichts über die Verhandlungen der Generalsynode geschrieben habe, indeß hat dies seinen Grund hauptsächlich darin, daß erst zwei Sitzungen gehalten werden konnten, weil die ersten Tage der verflossenen Woche nöthig waren, um in den Ausschüssen die erforderlichen Referate vorzubereiten. In der vorgestrigen ersten Sitzung kam zunächst das Rechnungswesen der Pfarrwittwenkasse zur Berathung, die indeß nur kurze Zeit in Anspruch nahm, da die ganze Geschäftsführung des Rechners, sowie die des Mandatars nur belobt werden konnte. Die Beiträge der Geistlichen zur Wittwenkasse wurden neu regulirt und zwar so, daß künftig die Inhaber von Pfarreien erster Klasse (bis 700 fl.) jährlich 8 fl., die von solchen zweiter Klasse (700 bis 950 fl.) 10 fl., die von solchen dritter Klasse (950 bis 1200 fl.) und deren Einkommen 1200 fl. übersteigt, 14 fl. zu entrichten haben. Den Wittwen bleibt die im Jahr 1853 festgesetzte Pension auch für die nächsten vier Jahre. — In der nämlichen Sitzung wurde beschlossen, an die Stelle des bisherigen Lehrbuches der biblischen Geschichte von Rauschenbusch das von Zahn einzuführen. Die Art der Einführung wird die seyn, daß das neue Lehrbuch nur von den Schülern der untern Klasse, die ohnehin neue Bücher brauchen, angeschafft werden muß, während man sich in den obern Klassen noch mit dem seitherigen so lange behilft, bis die Schüler aus der Schule austreten. Es ist dadurch jede Klage über den Kostenpunkt abgeschnitten. — Die gestrige Sitzung hatte die Berathung des kirchengeschichtlichen Anhanges zur biblischen Geschichte zu ihrem Gegenstande. Es wird dieser Anhang eine treffliche Bereicherung des gewöhnlichen Lehr- und Lesebuchs abgeben. — Der Ausschuß für das Gesangbuch arbeitet angestrengt fort und dürfte sein Referat erst in einigen Tagen zur Vorlage bringen. Jedenfalls glaube ich, daß die Gesangbuchsfrage ihre Erledigung finden wird und eine Vertagung oder vielmehr Verschleppung nicht beliebt werden muß. Der Geist, der bis jetzt in der Synode sich kund gegeben, ist ein sehr guter und die Leitung der Debatten von Seite des Dirigenten eine treffliche.

Aus dem Neustadter Thal, 24. Sept. Gestern fand in Freinsheim die 3. pfälz. Haupt-Bienenversammlung statt. Dieselbe war ziemlich zahlreich und fast alle Theile der Pfalz, ja sogar das angrenzende Hessen vertreten. Versammlungsort war das dortige Kasino, geschmückt mit zwei sinnigen Tafeln im Innern und blauweißen Fahnen, Kränzen rc. von außen. Gegen 10 Uhr eröffnete der Vorstand des Vereins, Hr. Wernz (von der Rehhütte), mit einer ermunternden Anrede die Versammlung, worauf der Schriftführer, Hr. Pfr. Braun von Roxheim, die Protokolle der Jahresversammlung von den Jahren 1855 und 1856 vorlas. Nun begann die Berathung und gegenseitige Besprechung, an der sich besonders der Vorstand, der

Weltingen zum Kaplan in Germersheim; Neopresbyter Grobholz von Frankenthal zum Kaplan in Maikammer, und Neopresbyter Matheis von Speyer zum Kaplan in Trulben.

## Oesterreich.

Salzburg, 25. Sept. In den Verhandlungen der Generalversammlung der kath. Vereine über die Errichtung einer kath. Universität wurde beschlossen, die Bezeichnung der Stadt, wo sie errichtet werden soll (Salzburg war vorgeschlagen), mit Beibehaltung der übrigen Theile des Antrags unbedingt wegzulassen.

## Würtemberg.

Stuttgart, 27. Sept. Ueber die bereits besprochenen Ausflüge, welche gestern Vormittag die hohen Besuche Sr. Maj. des Königs ausführten, können wir noch folgendes Nähere mittheilen. Der Kaiser der Franzosen stattete zuerst dem Kaiser von Rußland seinen Besuch auf der kronprinzlichen Villa ab; die beiden Kaiser waren etwa eine halbe Stunde zusammen, so viel wir erfuhren, die einzige Zeit, welche beide bis jetzt ohne Dritte miteinander zubrachten. Der Ausflug fand in zwei getrennten Partien, nämlich in der Weise statt, daß Se. Maj. der König mit dem Kaiser Napoleon Weil, Scharnhausen und Hohenheim besuchte, von wo sie nach 2 Uhr zurückkamen. Der Kaiser von Rußland dagegen fuhr um Mittag mit Sr. k. Hoh. dem Kronprinzen und dem Prinzen Alexander von Hessen auf die Jagd in den Park Solitude. Im Laufe des Nachmittags ging Kaiser Napoleon mit General v. Baur kurze Zeit zu Fuß durch einige Straßen der Stadt. Abends fand das von Sr. Maj. seinen hohen Gästen gegebene Fest auf der Wilhelma statt. Der Kaiser Napoleon fuhr dahin um halb 6 Uhr Abends in geschlossenem Wagen; ein Piket der Feldjägerschwadron begleitete den Wagen. Die Gärten der Wilhelma erstrahlten im herrlichsten Glanze der prachtvollsten Beleuchtung. Es war bekanntlich früher festgesetzt gewesen, daß die beiden Kaiserinnen von Frankreich und Rußland nicht hierher kommen werden. Das Programm ist hierin abgeändert worden, denn gestern Abend kamen mit der Eisenbahn um 7$^1/_4$ Uhr die Kaiserin von Rußland und die Königin von Griechenland an, sie stiegen in Feuerbach aus, die Kaiserin begab sich in die kronprinzliche Villa, die Königin von Griechenland stieg im k. Schlosse hier ab. Der Abend vereinigte die sämmtlichen Gäste unseres Hofes zum Thee in den Gemächern Ih. Maj. der Königin der Niederlande im k. Schlosse hier. Heute Vormittag um 9 Uhr fuhr der Kaiser der Franzosen vor der kath. Kirche vor und hörte die Messe. Um 9$^3/_4$ Uhr verließ der Kaiser die Kirche. Um 10$^1/_4$ fuhren II. Maj. von Rußland im kronprinzlichen Palais hier vor, um an dem griechischen Gottesdienste in der dortigen Kapelle Antheil zu nehmen. Heute findet im weißen Saale des Schlosses große Tafel statt; nach derselben begeben sich die Herrschaften in die Festvorstellung im k. Hoftheater.

— 28. Sept. Gestern um 1 Uhr machte der Kaiser der Franzosen Besuche bei den Mitgliedern der k. Familie. Gestern Abend besuchte Se. Maj. der König mit dem Kaiser der Franzosen die Obst- und Traubenausstellung in Cannstatt und verweilte daselbst eine halbe Stunde. Um 5$^1/_2$ Uhr fand große Tafel im weißen Saale des k. Residenzschlosses statt. — Heute werden die hohen Besuche an dem landwirthschaftlichen Feste in Cannstatt Theil nehmen. Die Abreise des Kaisers der Franzosen, welche ursprünglich auf heute bestimmt war, da der Kaiser in Metz übernachten wollte, ist nämlich verschoben worden. Der Kaiser der Franzosen wird Morgen Vormittag, wie wir hören, gegen 9 Uhr, abreisen. Der Kaiser von Rußland und seine Gemahlin reisen heute Abend um 4 Uhr nach Darmstadt ab.

Stuttgart. Der evangelische Kirchentag hielt am 23. Sept. seine zweite Hauptversammlung unter dem Vorsitze des Vizepräsidenten Dr. Stahl aus Berlin, am 25. ward er geschlossen. Er zählte im Ganzen 1410 Theilnehmer, worunter sich 420 Ausländer befanden. Im nächsten Jahre wird der Kirchentag in Hamburg abgehalten.

## Sächsische Fürstenthümer.

Eisenach, 29. Sept. (Tel. Botsch.) Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland kommen morgen Nachmittag um 3 Uhr hier an, begeben sich nach der Wartburg und Abends nach Weimar, wo der Kaiser von Oesterreich übermorgen erwartet wird.

## Frankreich.

Paris, 24. Sept. Der »Moniteur de la Flotte« meldet, daß der Dampfer »Loire« am 1. Aug. an der Insel Reunion 600 Mann Marineinfanterie und Artillerie ans Land setzte. Aus Tamatava traf daselbst am 12. August das Schiff »Ville d'Angers« mit der Nachricht ein, daß auf Befehl der Königin Ranavalo die in Emyrne wohnhaften Europäer sämmtlich und ohne Ausnahme in Folge der religiösen Propaganda französischer Missionäre auf der Insel Madagaskar vertrieben wurden. (Schon seit längerer Zeit ist die französische Regierung von den Kaufleuten und Missionären in jenen Gewässern um ein Einschreiten gegen die Königin Ranavalo angegangen worden. Die Expedition wird durch dieses Ereigniß ihrer Verwirklichung um Vieles näher gerückt.)

— Der erste Zug mit Sträflingen nach Neukaledonien ist bereits von hier abgegangen. Der jüngst zur Deportation verurtheilte Tibaldi befindet sich unter denselben. Die Sträflinge sollen vorläufig in einer provisorischen Anstalt auf der Fichteninsel untergebracht werden. Heute hat die feierliche Beerdigung Manin's stattgefunden.

— 25. Sept. Eine Depesche aus Stuttgart im »Moniteur« meldet, der Prinz von Preußen habe dem Kaiser in Baden einen Brief des Königs von Preußen übergeben, worin das Bedauern ausgedrückt ist, daß er dem Kaiser nicht entgegengehen könne.

— Im Prozeß gegen die Nordbahndiebe wurde heute das Urtheil gesprochen. Parod wurde für nicht schuldig erklärt und in Freiheit gesetzt. Grellet wurde zu achtjähriger, Carpentier und Guerin jeder zu fünfjähriger Gefängnißstrafe verurtheilt. Die Fragen bezüglich gewaltsamen Einbruchs und der Fälschung wurden von den Geschwornen verneint.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Jakob Zimmerle von Althornbach liegend.
Hornbach, den 28. Sept. 1857.
Walz, kgl. Notär.

Montag den 5. Oktober wird die periodische Ausleerung der Latrinen in den hiesigen Kasernen auf der Rechnungskanzlei des kgl. 4. Jägerbataillons auf 2 oder 4 Jahre an den Meistbietenden öffentlich versteigert. [2²]

## Bekanntmachung.

Donnerstag den 8. Oktober, Vormittags 9 Uhr, werden in der Rechnungskanzlei der Chevaulegers-Division verschiedene zum Militärdienste nicht mehr verwendbare Gegenstände, darunter viele Mäntel und Pferdedecken, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.
Zweibrücken, den 1. Okt. 1857.

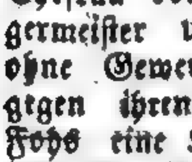
## Vermischte Bekanntmachungen.

### Gütertrennungs-Klage.

Durch Ladung des kgl. Gerichtsboten Ladenberger dahier vom 29. September abhin hat Louise Alphonsine Delsol, ohne Gewerbe in Ensheim wohnhaft, Ehefrau von Peter Fohs, früher Bürgermeister und Eigenthümer, dermalen ohne Gewerbe in Ensheim wohnhaft, gegen ihren genannten Ehemann Peter Fohs eine Klage auf Gütertrennung vor dem kgl. Bezirksgerichte in Zweibrücken erhoben und den kgl. Advokaten Gustav Gulden in Zweibrücken zu ihrem Anwalte bestellt.
Zweibrücken, den 30. Sept. 1857.
Für richtigen Auszug:
Für den kgl. Advokaten Gulden,
Anwalt der Klägerin:
Süskind.

### Offene Lehrstelle.

In ein Manufaktur- und Kolonial-Waaren-Geschäft wird ein junger Mann, welcher die Handlung zu erlernen wünscht, in die Lehre gesucht.
Das Nähere bei
C. J. Pitthan
[3²] in Cusel.



# 700 fl.

liegen gegen erste Hypotheke zum Ausleihen in St. Ingbert bereit. Bei wem? sagt unter portofreier Anfrage die Red. d. Bl. [2²]

Von meiner Einkaufsreise zurückgekehrt, zeige ich hiermit ergebenst an, daß mein Lager in allen zum Putzfach gehörenden Artikeln für die bevorstehende Wintersaison wieder auf's Reichhaltigste assortirt ist, und sehe zahlreichem Zuspruche entgegen.
Homburg, im Oktober 1857.
Johanna Oppenheimer.

Pfälzer Blum- und Schwingmehl in schönster Qualität bei
A. & F. Apprederis
[2¹] in Blieskastel.

Bei Lehrer Vollenweider können einige Latein- oder Gewerbschüler Kost und Logis haben. [2²]

# Pferdezi

Auf den Grund d
30. vorigen Monats zu N
den 11. Oktober, Nachmi

welche bei der jüngsten Pr
wohl wie zum Fahren gu
entgeltlich unter die Vere
frei über selbes verfügen.
Den darauf folgend
lichen Vereins, werden, e

zw

wovon die eine den 1sten
versteigert. Ersteht ein der
nachträglich dem Vereine b
Bei der Verloosung
ihren Beitrit zum Verein
Die Herren Arspizienten n
schehenen Anmeldungen bis
Vereinsvorstand gelangen.
Zweibrücken, den

## ☛ Empfehlung a

Unterzeichneter bezieht d
den Zweibrücker Markt m
Säcklerwaaren, namentlich
Gummibändern, Hosenträge
Elastik, Strumpfbändern,
lagen, Unterhosen und an
Geschäft einschlagenden Arti
kauft bei reeller Bedienung
billigen Preisen.

# Bandag

Wie sehr viel dem Leide
zweckmäßig konstruirten, der
des Körpers genau anpassend
gefertigten Bandage geleg
kann nur Derjenige ganz e
cher sich, wie leider nur zu
unter den Händen von, alle
Bildung des menschlichen K
digen, mit Bandagen handel
befunden hat. Wie sehr es a
einem solchen Uebel abzuh
wohl nicht der Erinnerung
groß der Nutzen Demjenige
nach einem derartigen Ue
einmal im Besitze einer,
rungen Genüge leistenden
die ihn von der größten U
ja oft den empfindlichsten
freit. Ich empfehle daher
reichhaltige Auswahl aller Ar
ferner Suspensorien, Schni
Beinbrüche, Nabelbandagen,
schaftsbinden, doppelte Band
bandagen aller Art, Rückha
seitige zum Gradhalten, fü
wie für Kinder, Mutterkrän
binden 2c. 2c. unter Zusicheru
billiger Bedienung. Für die
Wundärzte, Militär- und
Verwaltungen erlasse ich bei
ganzen oder halben Dutzend
verschiedene vorkommende Fä
gemessenen Rabatt. Unbemi
nach Vorzeigung eines Ze
Ortsvorstandes oder eines

Am verflossenen Montag wurde in der Alexanderskirche zu Zweibrücken eine Brille gefunden. Gegen die Einrückungsgebühr kann dieselbe bei Lehrer Geib in Ixheim in Empfang genommen werden.



Bei Wittwe Ottmann können zwei jüngere Latein- oder Gewerbschüler in Kost und Logis genommen werden.

Ein möblirtes Zimmer zu vermiethen; verschiedene Bücher, welche in der Lateinschule und im Gymnasium eingeführt sind, billig zu verkaufen bei

J. Dl. Cajar.

Schlosser Wittenmayer hat sein Haus in der Ixheimer Straße zu verkaufen oder zu vermiethen und kann dasselbe sogleich bezogen werden. [2]

Im Karl Lindemann'schen Hause ist ein guter Keller zu vermiethen.

Bei Christian Singer sind 2 Zimmer mit Möbel sogleich zu vermiethen.

Zwei möblirte Zimmer bei Wenzler am Wall.

L. Labenberger hat zwei Zimmer zu vermiethen.

**Frucht-, Brod- und Fleischpreise der Stadt Kaiserslautern vom 29. September.**

| pr. Ztr. | fl. | kr. | | kr. |
|---|---|---|---|---|
| Weizen | 5 | 58 | 6 Pfd. Kornbrod | 21 |
| Korn | 5 | 16 | 2 „ Weißbrod | 10 |
| Spelz | 4 | 25 | Ochsenfleisch pr. Pfd. | 14 |
| Spelzkern | — | — | Kühfleisch 1. Qual. | 13 |
| Gerste | 4 | 58 | „ 2. „ | 12 |
| Hafer | 4 | 35 | „ 3. „ | 10 |
| Erbsen | — | — | Kalbfleisch 1. „ | 8 |
| Linsen | — | — | „ 2. „ | — |
| Wicken | — | — | Hammelfleisch | 13 |
| Bohnen | — | — | Schweinefleisch | 16 |

**Frucht-, Brod-, Fleisch- &c. Preise der Stadt Homburg vom 30. September.**

| pr. Ztr. | fl. | kr. | | kr. |
|---|---|---|---|---|
| Weizen | 6 | 12 | Weißbrod, 1½ Kgr. | — |
| Korn | 5 | 5 | Kornbrod, 3 „ | 22 |
| Spelz | 4 | 16 | „ 2 „ | 15 |
| Spelzkern | — | — | „ 1 „ | 7 |
| Gerste, 2reihige | — | — | Gemischtbrod, 3 Kgr. | — |
| „ 4reihige | — | — | Das Paar Weck 9 Lth. | 2 |
| Mischfrucht | 5 | 13 | Ochsenfleisch pr. Pfd. | 12 |
| Hafer | 4 | 47 | Kühfleisch 1. Qual. | 10 |
| Erbsen | — | — | „ 2. „ | 8 |
| Bohnen | — | — | Kalbfleisch | 8 |
| Wicken | — | — | Hammelfleisch | 12 |
| Kartoffeln | 1 | 40 | Schweinefleisch | 16 |
| Kleesamen | — | — | Butter, 1 Kgr. fl. 1. | — |

**Frucht-, Brod-, Fleisch- &c. Preise der Stadt Zweibrücken vom 1. Oktober.**

| pr. Ztr. | fl. | kr. | | kr. |
|---|---|---|---|---|
| Weizen | 5 | 57 | Weißbrod, 1½ Kgr. | 15 |
| Korn | 5 | 9 | Kornbrod, 3 „ | 22 |
| Gerste, 2reihige | — | — | „ 2 „ | 15 |
| „ 4reihige | 4 | 32 | „ 1 „ | 8 |
| Spelz | 4 | 8 | Gemischtbrod, 3 Kgr. | 26 |
| Spelzkern | — | — | Das Paar Weck 9 Lth. | 2 |
| Dinkel | 3 | 32 | Rindfleisch 1. Q. pr. ℔ | 10 |
| Mischfrucht | 5 | — | „ 2. „ | 8 |
| Hafer | 4 | 40 | Kalbfleisch | 8 |
| Erbsen | 5 | 40 | Hammelfleisch | 12 |
| Wicken | — | — | Schweinefleisch | 14 |
| Kartoffeln | 1 | 24 | Wein, 1 Liter | 24 |
| Heu | 3 | 12 | Bier, 1 „ | 6 |
| Stroh | 1 | 20 | Butter, ½ Kgr. | 30 |

**Frankfurter Geldcours vom 29. Sept.**

| | | fl. | kr. |
|---|---|---|---|
| Pistolen | fl. | 9 | 38-39 |
| ditto preuß. | „ | 9 | 55-56 |
| Holl. Zehn-Gulden-Stücke | „ | 9 | 43-44 |
| Dukaten | „ | 5 | 31-32 |
| Zwanzig-Franken-Stücke | „ | 9 | 18-19 |
| Englische Sovereigns | „ | 11 | 40-44 |
| Fünffranken-Thaler | „ | 2 | 20-1 |
| Preuß.-Caff.-Scheine | „ | 1 | 45-1 |
| Div. Cassen-Anweis. | „ | | — |

4% Ludwh.-Berb. E.-Akt. 148 P.

4½% Pfälz. Marm.-E.-Akt. 101 P.

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter" …
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: …

№ 119. Sonntag,

## Vierteljahrs-Abonnement.

Dasselbe begann mit dem 1. Oktober für die Monate **Oktober, November und Dezember.** Der Abonnementspreis ist: vierteljährlich direkt bei der Expedition genommen und bei den k. Postämtern bestellt 45 Kr. Auswärtige Bestellungen nehmen auch die Post- und Kantonsboten an.

## Bayern.

München, 28. Sept. Der k. Staatsminister der Justiz, Dr. v. Ringelmann, ist nach einem achttägigen Aufenthalt in Nürnberg hierher zurückgekehrt und hat die Geschäftsleitung im Justizministerium wieder übernommen.

— Die von der neulichen Generalversammlung des Unterstützungsvereins für das Amts- und Kanzlei-Personal in Bayern gefaßten Beschlüsse bestehen, dem Vernehmen nach, in Folgendem: 1) es seyen den Wittwen- und Waisen-Pensionen und jenen für Dienstunfähige 5 Prozent per Jahr zuzulegen (man zog diese Leistung der eventuell vorgeschlagenen Minderung der Quartalsbeiträge um 10 Prozent vor); 2) es seyen auch jenen Wittwen, welche mehr als 5 unterstützungsfähige Kinder haben, für alle Kinder die treffenden Unterstützungen zu bezahlen; 3) jenen Unterstützten, deren Versicherer vor dem zurückgelegten Oktennium starben, sind 20 Proz. pr. Jahr zuzulegen; 4) die Besoldungen der Beamten des Vereins, des Kassiers, des Kontroleurs und Aktuars werden aufgebessert, ohne jedoch ihre derzeitige Amovibilität zu ändern; 5) den Bezirkskassieren würde 1 Proz. Tantiemen zugelegt. Die Beschlüsse sollen vom 1. Januar an probeweise auf sechs Jahre gelten.

Nürnberg, 25. Sept. Generallieutenant v. Hailbronner ist durch k. Entschließung vom 22. ds. M. in den nachgesuchten Ruhestand versetzt worden.

Aus der Pfalz, 28. Sept. In diesem Jahre wurden aus dem protest. Schullehrerseminare zu Kaiserslautern 30 und aus dem kath. Seminar zu Speyer 25 Zöglinge entlassen. Zwei Zöglinge haben sich an der Prüfung der israelitischen Privat-Religionslehrer und Vorbeter betheiligt. Die Zahl der in ersteres aufgenommenen Schullehrlinge beträgt 50, darunter 10 bedingt; in das Seminar zu Speyer wurden 25 Schullehrlinge, darunter 2 bedingt, aufgenommen. Von den 17 in diesem Jahre geprüften protest. Schuldiensterspektanten erhielten 4 die Note „sehr gut", 8 die Note „gut" und 5 die Note „hinlänglich"; von den 25 kath. Exspektanten, welche die Prüfung bestanden, erhielten 3 die Note „vorzüglich", 8 „sehr gut", die übrigen „gut"; ein Israelit erhielt die Note „gut".

Ludwigshafen, 30. Sept. Se. k. Hoh. der Prinz Luitpold ist heute Nachmittag nach der Rückkehr vom Besuche des Speyerer Domes mit dem Schnellzug nach München abgereist, wo er diesen Abend gegen 10 Uhr eintreffen wird.

(Dienstesnachrichten.) Gemäß allerhöchsten Signats vom 21. Sept. l. J. haben Se. Maj. der König Sich allergnädigst bewogen gefunden, die in Kandel erledigte Gerichtsbotenstelle dem Gerichtsboten Rudolph Schäfer in Neustadt, seinem allerunterthänigsten Ansuchen entsprechend, zu verleihen.

Verliehen wurde: die Postexpedition zu Dürkheim in der Pfalz dem vormaligen Postexpeditor Franz Stöhlein zu Neustadt a. d. H.

liches über ihre Leiden und die Abenteuer ihrer Flucht. Die Frau des Obersten Goldey hat 4 Kinder und ihr Hündchen mitgebracht, das mit Wunden bedeckt ist. Die Passagiere sprechen mit äußerster Besorgniß auch vom untern Bengalen und von Kalkutta selbst, wo die Eingeborenen, diesen Erzählungen zufolge, offen Verrath brüteten. Die Insel Ceylon, wo bekanntlich noch im letzten Jahrzehnt der Aufstand von Kandy vorfiel, soll, wegen des Truppenbedarfs auf dem Festlande, ganz von europäischen Soldaten entblößt seyn, so daß daselbst nur indische Sepoys und Malayen stehen. — Kapitän Field vom »Colombo« hatte vom hiesigen Unterstützungsausschuß durch die Kompagnie (Peninsular and Oriental) die Ermächtigung erhalten, den Passagieren aus Indien allen Beistand zu leisten, dessen sie bedürfen können.

— Die »Times« schreibt: »Es gereicht uns zur Freude, melden zu können, daß die hohe Pforte ihren Gesandten in London angewiesen hat, dem Lord Mayor die Summe von 1000 L. als Schenkung für die indischen Fonds zu übermitteln. Die Wichtigkeit dieses Ausdrucks der Sympathie von Seite des anerkannten Hauptes der mohamedanischen Religion ist leicht zu begreifen.«

## Frankreich.

**Paris**, 27. Sept. Man sagt, daß die Einrichtung eines permanenten Lagers bei Chalons und die Zusammenhäufung von 100,000 Mann in demselben im künftigen Jahre eine ausgemachte Sache sey.

## Portugal.

Den »Daily News« zufolge ist zu **Lissabon** in Folge der Aufhäufung südamerikanischer Häute im dortigen Zollhause, die sich in einem der Fäulniß ähnlichen Zustande befanden und giftige Dünste aushauchten, eine Seuche ausgebrochen, die alle Symptome des gelben Fiebers an sich trägt und bereits viele Opfer dahingerafft hat.

## Asien.

**Aus Ostindien** vom 31. Aug. (Tel. Botsch.) Die »Bombay-Times« bezeichnet die Lage als beklagenswerth. Delhi war am 12. noch nicht genommen. Nicholson, sehr verstärkt, steht einen Tagmarsch von Delhi. Wenn er angekommen, wird der Angriff beabsichtigt. Havelock ist noch in Cawnpore. In Lahore wurde ein Aufstand, wobei Kommandant Spencer ermordet wurde, niedergeschlagen. Im Bombay- und Madrasdistrikt Aufstandssymptome. Audh ist in völligem Aufstand. — Der Fluß und Hafen von Canton (China) ist von Admiral Seymour in Belagerungszustand erklärt.

Zwei Privatbriefe aus Kalkutta vom 8. Aug. enthalten die Nachricht, daß 500 Mann französische Soldaten gleichzeitig mit Lord Elgin an Bord des Schiffes »Emilie« dort angekommen seyen. Die »Times« vermuthet, diese französische Mannschaft sey aus China gekommen und begebe sich nach Chandernagar zur Beschützung französischer Interessen.

---

**Karlsruhe**, 30. Sept. Bei der heute dahier stattgehabten 47. Gewinnziehung der großherzoglich badischen 35-fl.-Serien-Loose haben nachfolgende Nummern die dabei bemerkten Hauptpreise gewonnen: Nr. 2953 40,000 fl., Nr. 191,967 10,000 fl., Nr. 222,055 5000 fl., Nr. 67,779, 204,215, 214,099, 251,431 und 330,297 jede 2000 fl., Nr. 26,105, 26,126, 112,460, 167,959, 191,976, 215,875, 217,876, 245,485, 245,581, 251,288, 281,738 und 316,800 jede 1000 fl.

---

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

---

# PROGRAMM

über

das im Jahr 1857 bei Gelegenheit des landwirthschaftlichen Kreisfestes abzuhaltende Bezirksfest, mit einer Preiseverheilung für Rindvieh, Schweine, verbesserte landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe und einer Ausstellung von Bodenprodukten.

§. 1. Das landwirthschaftliche Fest des Bezirks Zweibrücken wird für das laufende Jahr vereinigt mit dem landwirthschaftlichen Kreisfeste Samstag, Sonntag und Montag den 10., 11. und 12. Oktober 1857 zu Zweibrücken abgehalten. Zur Entgegennahme der auszustellenden Bodenprodukte, Trauben, Obstarten und landwirthschaftlichen Geräthe sind sämmtliche Mitglieder des Bezirks-Comités, sowie die Herren:

1. Röbig, k. Revierförster,
2. Höpffner, Stadtrath,
3. Wery, Kaufmann,
4. Perzl, k. Zeichnungslehrer,
5. Sedelmayer, k. Zeichnungslehrer,
6. Pfeu er, k. Gestütsrendant,
7. Jacoby, k. Forstamtsaktuar,
8. Rommerskirchen, Goldarbeiter,

als Comité bestimmt, und die betreffenden Anfragen wollen daher an eines dieser Comité-Mitglieder gerichtet werden.

§. 2. Das Fest beginnt mit der Ausstellung sehenswerther Bodenprodukte aller Gattungen, insbesondere der verschiedenen Kartoffelsorten, zu deren reichlichen Einsendung hiermit eingeladen wird. Die Einsendung der bezeichneten Produkte hat am 8. und 9. Oktober zu geschehen.

§. 3. Für Rindvieh, Schweine, Schaafe und Ziegen werden folgende Preise ausgesetzt:

A. 8 Preise mit Fahnen für die schönsten und besten Zuchtkühe.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| 1. | 1 | Preis | à . . . . . | 14 fl. |
| 2. | 1 | " | à . . . . . | 12 fl. |
| 3. u. 4. | 2 | " | à 10 fl. . . . | 20 fl. |
| 5. " 6. | 2 | " | à 8 fl. . . . | 16 fl. |
| 7. " 8. | 2 | " | à 6 fl. . . . | 12 fl. |

B. 8 Preise mit Fahnen für die schönsten und besten Zuchtrinder, wobei hauptsächlich trächtige Thiere beachtet werden.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| 1. | 1 | Preis | à . . . . . | 12 fl. |
| 2. | 1 | " | à . . . . . | 10 fl. |
| 3. u. 4. | 2 | " | à 8 fl. . . . | 16 fl. |
| 5. " 6. | 2 | " | à 6 fl. . . . | 12 fl. |
| 7. " 8. | 2 | " | à 4 fl. . . . | 8 fl. |

C. 6 Preise mit Fahnen für die schönsten und besten sprungfähigen Zuchtstiere.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| 1. | 1 | Preis | à . . . . . | 20 fl. |
| 2. | 1 | " | à . . . . . | 18 fl. |
| 3. | 1 | " | à . . . . . | 15 fl. |
| 4. | 1 | " | à . . . . . | 12 fl. |
| 5. | 1 | " | à . . . . . | 9 fl. |
| 6. | 1 | " | à . . . . . | 6 fl. |

D. 3 Preise für die schönsten Schweinfassel.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| 1. | 1 | Preis | à . . . . . | 10 fl. |
| 2. | 1 | " | à . . . . . | 8 fl. |
| 3. | 1 | " | à . . . . . | 6 fl. |

E. 3 Preise für die schönsten Mutterschweine.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| 1. | 1 | Preis | à . . . . . | 10 fl. |
| 2. | 1 | " | à . . . . . | 8 fl. |
| 3. | 1 | " | à . . . . . | 6 fl. |

F. 1 Preis für den schönsten Widder
à . . . . . . . . . . 10 fl.

G. 2 Preise für die schönsten Mutterschaafe
zu je 6 fl. . . . . . . 12 fl.

H. 1 Preis für den schönsten Ziegenbock
à . . . . . . . . . . 3 fl.

1 Preis für die schönste Ziege
à . . . . . . . . . . 2 fl.

### Aufmunterungs-Prämien.

I. Einige Preise für die besten zum Ackerbau dienenden Geräthschaften und Maschinen, wofür im Ganzen bestimmt sind . . . . . . . . . . 35 fl.

K. Einige Preise für landwirthschaftliche Dienstboten, welche lange Jahre hindurch bei einer und derselben Dienstherrschaft mit Treue und Fleiß gedient und in irgend einem Zweige der Landwirthschaft verwendet worden, im Gesammtbetrage von . . . . . . . . 40 fl.

L. Außerdem werden an die gelungensten Festwagen Belohnungen verabreicht.

§. 4. Jedem Wärter eines preistragenden Viehstückes wird eine Belohnung von 1 fl. verabreicht.

§. 5. Durch das Bezirks-Comité bezeichnete Kommissionen erkennen die Preise zu und das Comité verabfolgt sie den Preisträgern persönlich oder durch die Kantonal-Comités gegen schriftliche Bescheinigung. Die Preisevertheilung erfolgt Montags den 12. Oktober im Landgestüts-Lokale um 12 Uhr Mittags.

§. 6. Die Musterung der verschiedenen Viehgattungen beginnt am 11. Oktober Morgens um 9 Uhr. Die zur Preisebewerbung vorgeführt werdenden Thiere sind an nachbezeichneten Plätzen aufzustellen:

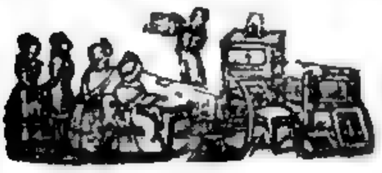
1) die Zuchtstiere in der Allee an der Gerberstraße,

2) die Zuchtkühe, Schweine, Schaafe und Ziegenböcke in der Lindenallee.

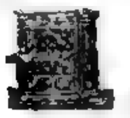
rät
zur
jed

Pr
Ta

# Versteigerungen.



Mittwoch den 7. Oktober 1857, des Nachmittags um 2 Uhr, lassen die Geschwister von Almasy in ihrem Wohnhause zu Zweibrücken gegen baare Zahlung versteigern:






1 Sekretär, 1 Kanapee, 2 Kommode, Weißzeug und Bettung, Fauteuils u. Stühle, mehrere Kisten, Tische, 1 Küchenschrank, Küchengeschirr u. dgl.

Schuler, k. b. Notär.

---

Freitag den 16. Oktober 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Ernstweiler im Rohrbacher'schen Hause, lassen die Wittwe und Kinder von Ludwig Zutter daselbst nachbeschriebene Güterstücke, Ernstweiler-Bubenhauser Bannes, zu Eigenthum versteigern:

1) Plan-Nro. 920. ½ Morgen 4 Ruthen Acker in den Krummäckern.
2) Plan-Nro. 924. 2 Morgen 2 Viertel 18 Ruthen Acker daselbst.
3) Plan-Nro. 982. 1 Morgen 10 Ruthen Acker im Bärenthal.
4) Plan-Nro. 1045. 3 Viertel 3 Ruthen Acker in den Speckgärten.
5) Plan-Nro. 264. 2 Viertel 4 Ruthen Acker ober dem Klingelthal.

Die größeren Stücke werden auch in Loosen ausgeboten.

Schuler, k. b. Notär.

---

Mittwoch den 14. Oktober 1857, zu Zweibrücken auf dem Stadthause, Nachmittags 2 Uhr;

Auf Anstehen von:

1) Elisabetha Kopf, Bleicherin, in Zweibrücken wohnhaft, Wittwe von Christian Bieber, eigenen Namens und als Vormünderin ihres in der Ehe mit dem Verlebten erzeugten noch minderjährigen Kindes: Wilhelm Bieber; 2) Ludwig Bieber, Tuchmacher, allda wohnhaft, Nebenvormund dieses Minorennen; 3) Nikolaus Schwarz, Lehrer, in Ernstweiler wohnhaft, Vormund der minderjährigen Katharina Bieber, Tochter erster Ehe des Verlebten, erzeugt in der Ehe mit seiner verlebten ersten Ehefrau Karolina Hänisch; 4) Heinrich Ulsch, pensionirtem Straßenwärter, in Zweibrücken wohnhaft, Nebenvormund dieser Minorennen; 5) Maria Karolina Bieber, minderjährige durch die Ehe emanzipirte Tochter erster Ehe des ge[…]ten, Ehefrau von Peter […] Beschälwärter, in Zweibr[…] Letzterer der ehelichen Er[…] Gütergemeinschaft wegen; […]

Werden durch den k. […] Schuler in Zweibrücken, ab[…] versteigert:

1) 72 Dezimalen oder […]gen Wiese, Bleiche, […] Wege, mit darauf […]stöckigen Wohnhause[…]hütte, neben Friedri[…] Friedrich Portner, […] und 825 b.
2) 223 Dezimalen oder […]gen Acker im Mar[…] neben Valentin Flick[…]

Diese Immobilien, in […] genannten Verlebten angef[…] Zweibrücker Bann gelegen.

Schuler[…]

---

Sogleich nach dieser Ve[…] Julie Hoffmann, Vorste[…]lichen Erziehungsanstalt i[…] folgende, auf Niederauerba[…]gene Güterstücke auf mehrjä[…]termine zu Eigenthum vers[…]

1½ Morgen Acker oben[…]bäumen, die Zwergg[…] Peter Weidmann […] Schunk;
1 Morgen Acker am Sch[…] Ahnung, an der Vogelh[…]rich Hamm.

Schuler[…]

---

Dienstag den 13. Oktob[…]mittags 2 Uhr, zu Ernstw[…] Rohrbacher, läßt Jo[…] Chirurg in Zweibrücken, […] Güterstücke, Ernstweiler-Bu[…]nes, zu Eigenthum versteig[…]

1) Plan-Nro. 1029. […]then Acker in den Spe[…] Friedrich Albrecht un[…]
2) Plan-Nro. 1035. ½ […] allda, neben Christi[…] Wittwe Grammel;
3) Plan-Nro. 1105. 1 […]tel 11 Ruthen Acker […]burger Straße, neb[…] von Professor Bei[…] Schmidt; — im Ga[…] Loosen;
4) Plan-Nro. 988. 1 […]then Acker im Bären[…] Weg und Posamentie[…]

Schuler[…]

---

Samstag den 17. Oktob[…]mittags 9 Uhr, werden die […]lassenschaft der verlebten E[…]

cher sich, wie leider nur zu oft der Fall,
unter den Händen von, aller anatomischen
Bildung des menschlichen Körpers unkun-
digen, mit Bandagen handelnden Personen
befunden hat. Wie sehr es also vonnöthen,
einem solchen Uebel abzuhelfen, bedarf
wohl nicht der Erinnerung; ebenso, wie
groß der Nutzen Demjenigen ist, der sich
nach einem derartigen Uebelstande auf
einmal im Besitze einer, allen Anforde-
rungen Genüge leistenden Bandage sieht,
die ihn von der größten Unbehaglichkeit,
ja oft den empfindlichsten Schmerzen be-
freit. Ich empfehle daher bestens eine
reichhaltige Auswahl aller Arten Bandagen,
ferner Suspensorien, Schnürstrümpfe für
Beinbrüche, Nabelbandagen, Schwanger-
schaftsbinden, doppelte Bandagen, Kinder-
bandagen aller Art, Rückhalter für Ein-
seitige zum Gradhalten, für Erwachsene
wie für Kinder, Mutterkränze, Fontanell-
binden rc. rc. unter Zusicherung reeller und
billiger Bedienung. Für die Herren Aerzte,
Wundärzte, Militär- und Civil-Hospital-
Verwaltungen erlasse ich bei Abnahme eines
ganzen oder halben Dutzend, assortirt für
verschiedene vorkommende Fälle, einen an-
gemessenen Rabatt. Unbemittelte erhalten
nach Vorzeigung eines Zeugnisses ihres
Ortsvorstandes oder eines Arztes die be-
nöthigte Bandage gegen Erstattung meiner
Auslagen.

Meine Bude ist auf dem Markte und
mit meiner Firma versehen; — mein
Logis ist bei Hrn. Völker, Gastwirth
zum Lamm, woselbst ich Morgens von 6 bis
8 und Abends von 7 bis 10 Uhr zu spre-
chen bin.

Mein Aufenthalt dauert zwei Tage —
Dienstag und Mittwoch den 6. u. 7. ds.

**G. Bleicher,**
Säcklermeister und Bandagist,
wohnhaft auf dem Brand in Mainz.

---

## Handschuh-Lager.

Unterzeichneter macht hiermit die erge-
benste Anzeige, daß er den bevorstehenden
Zweibrücker Markt mit seinem reichhaltigen
Handschuh-Lager beziehen wird. Dasselbe
enthält dänische, waschlederne, seidene,
Glacé- rc. Handschuhe, wie auch alle Arten
Winterhandschuhe, überhaupt Handschuhe
für Herren, Damen und Kinder in Leder,
Buckeling und den feinsten Seidenstoffen.
Indem er billige Bedienung verspricht,
bittet er um zahlreichen Zuspruch.

**Johann Schellhorn**
aus Tyrol.

---

## Zu verkaufen:

1 Morgen 1 Viertel 17 Ruthen Wiese
in den untern Welfelöchern, Ernstweiler-
Bubenhauser Bannes, und

1 Morgen 1 Viertel Wiese in Nieder-
hausen, Irheimer Bannes, — durch

G. Lehmann,
Geschäftsmann.

---

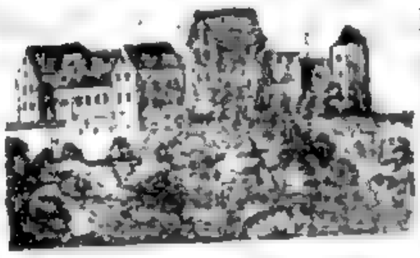


## 700 fl.

liegen gegen erste Hypotheke
zum Ausleihen in St. Ing-
bert bereit. Bei wem? sagt unter porto-
freier Anfrage die Red. d. Bl. [2¹]

---

## Guts-Verkauf.



In der Gemeinde Habkirchen (Kanton Blieskastel in Rheinbayern) — vier Stunden von der Zweibrücken-Homburger resp. pfälzischen Eisenbahn und eine Stunde von Saargemünd entfernt (wohin ganz gute Straßen führen) — ist ein sehr geräumiges Wohnhaus mit ausgedehnten Oekonomiegebäuden und ein aus großen Parzellen bestehendes Gut von etwa 100 Morgen (meist Weizenboden) zu 16,000 Gulden zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilen die k. Notarien Schuler in Zweibrücken und Laug in Ottweiler.

---

## Besatz-Bänder,

verschiedene Sorten, ganz unterm Preis,
bei

**Joseph Schuler.**

---

Pfälzer Blum- und Schwingmehl in
schönster Qualität bei

A. & F. Apprederis
[2¹] in Blieskastel.

---

Eine Partie Fässer in allen Größen hat
zu verkaufen

Bierbrauer Ritter.

---

Ph. Roos auf dem Königsbruch bei
Homburg hat noch einige 100,000 Torf
bester Qualität, das Tausend zu 1 fl. 30
kr., sowie 50—60 Wagen Streuwerk ab-
zugeben. [2¹]

---

Von meiner Einkaufsreise zurückgekehrt,
zeige ich hiermit ergebenst an, daß mein
Lager in allen zum Putzfach gehörenden
Artikeln für die bevorstehende Wintersaison
wieder auf's Reichhaltigste assortirt ist,
und sehe zahlreichem Zuspruche entgegen.

Homburg, im Oktober 1857.

Johanna Oppenheimer.

---

Bei Wittwe Ollmann können zwei
jüngere Latein- oder Gewerbschüler in Kost
und Logis genommen werden.

---

Zwei junge Leute können bei Wittwe
Schäfer Kost und Logis erhalten.

---

Schlosser Wittenmayer hat sein Haus
in der Irheimer Straße zu verkaufen oder
zu vermiethen und kann dasselbe sogleich
bezogen werden. [2¹]

---

Schlosser Singer hat in dem Hien-
schen Hause den untern Stock zu vermiethen,
welcher sogleich bezogen werden kann; auch
können einige Keller abgegeben werden.

---

Bei Christian Singer sind 2 Zimmer
mit Möbel sogleich zu vermiethen.

---

Bei Messerschmied Fr. Dietz in der
alten Postgasse ist ein Logis, bis Ostern
beziehbar, zu vermiethen.

---

Ein möblirtes Zimmer zu vermiethen
bei S. Stern.

---

Die diesjährige Herbstweide wird unter
den bekannten Bestimmungen morgen den
5. Oktober ihren Anfang nehmen. Das
Einzelnweiden ist auf's Strengste unter-
sagt.

Zweibrücken, den 4. Okt. 1857.

Das Bürgermeisteramt,
Stengel.

---

Sonntag den 4. Oktober

## Tanz-Musik

in Bubenhausen bei Chr. Renner.

---

Wittwe Poch hat ein Logis sogleich
oder auf Weihnachten zu vermiethen.

---

L. Schöller hat ein Logis zu ver-
miethen und sogleich zu beziehen.

---

Wittwe Schimper hat ein möblirtes
Zimmer zu vermiethen. [2¹]

---

Schlosser Marx hat 2 möblirte Zimmer
zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

---

Soeben erschien und ist zu haben
bei Fr. Lehmann in Zweibrücken:

**Zuverlässiger guter Rath**
für Alle, welche von einem kleinen
Kapitale
**ohne Arbeit**
anständig leben wollen.

Herausgegeben von Fr. Bucher.
Geh. Preis: 18 kr.

---

Soeben erschien und ist zu haben
bei Fr. Lehmann in Zweibrücken:

**Warum und wo
sollen wir unser Eigenthum
gegen Feuersgefahr
versichern?**

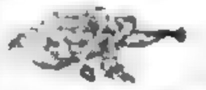
Ein treuer Rathgeber für Alle, die
noch nicht versicherten.

Geh. Preis: 18 kr.

---

Tagebuch der Einnahmen und Ausgaben
der Armenpflege;
Uebersicht der in den Gemeinden vor-
findlichen Armen,
stets vorräthig in der Buchdruckerei von
A. Kranzbühler.

---



**Nummern**
der Ziehung zu Nürnberg
am 29. Sept.:

**86. 80. 10. 61. 67.**

Nächste Ziehung zu München den 8. Okt.

---

Frankfurter Geldcours vom 1. Okt.

| | |
|---|---|
| Pistolen | 9 38-39 |
| dito preuß. | 9 54-55 |
| Holl. Zehn-Gulden-Stücke | 9 42-43 |
| Dukaten | 5 30 31-32 |
| Zwanzig-Franken-Stücke | 9 17-18 |
| Englische Sovereigns | 11 38-42 |
| Fünffranken-Thaler | 2 21 |
| Preuß. Caff.-Scheine | [illegible] 13-15 |

4½ Ludwh.-Berb. E.-Akt. 147½ B.
4½ Pfälz. Maxm.-E.-Akt. 101 B.

---

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

# Zweibrücker

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter" u
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 

**№ 120.** **Dienstag,**




## Bayern.

München, 30. Sept. Die königlichen Majestäten werden aus Anlaß der Ankunft J. M. der Königin von Griechenland bereits morgen Abend aus Berchtesgaden hier eintreffen. Diesen Abend ist Se. k. Hoh. der Prinz Luitpold aus der Pfalz hierher zurückgekehrt. — Dem Vernehmen nach werden die Vertreter der Großmächte nächste Woche in Paris zur Berathung in Betreff der Donaufürstenthümer zusammentreten.

— Nach einer Bekanntmachung im neuesten Verordnungsblatt für die k. Verkehrsanstalten können mit dem 1. Oktober die Bahnbetriebstelegraphen für die Beförderung von Staats- und Privatdepeschen benützt worden.

— 1. Okt. Die Ankunft der königlichen Majestäten, sowie des Kronprinzen und des Prinzen Otto ist diesen Abend erfolgt. Eine Deputation der beiden Gemeindekollegien Münchens hatte sich diesen Mittag nach der ersten Poststation von hier begeben, um daselbst Ihre Majestäten im Namen der Residenzstadt ehrfurchtsvoll zu begrüßen. In Folge der Ankunft der königlichen Majestäten hat J. Maj. die Königin von Griechenland heute Gemächer in der k. Residenz bezogen.

---

(Dienstesnachrichten.) Se. Maj. der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 26. Sept. die kath. Pfarrei Königsbach, Ldks. Neustadt a. d. H., dem Priester Emanuel Berwig, Pfarrer in Zweibrücken, zu übertragen, und zu genehmigen, daß die Pfarrei Hayna, Ldks. Germersheim, von dem Bischofe von Speyer dem Priester Michael Keiler, Pfarrer in Steinweiler, gl. Ldks., verliehen werde; ferner die erledigte protest. Pfarrstelle zu Haardt, Dek. Neustadt a/H., dem Pf.-A.-Kand. Emil Hänchen von Gauersheim, und die erledigte prot. Pfarrstelle zu Weilerbach, Dek. Kaiserslautern, dem Pf.-A.-Kand. Samuel Jos. Joh. Michel von Treuchtlingen in Oberfranken zu verleihen.

## Oesterreich.

Wien, 29. Sept. Berichten aus Mailand zufolge hat der Erzherzog-Gouverneur Ferdinand Max kais. Hoh. abermals einer Anzahl Flüchtlingen aus der Lombardei die straflose Rückkehr bewilligt.

## Preußen.

Breslau, 28. Sept. Heute früh fand hier die Eröffnungssitzung der 17. Versammlung der deutschen Philologen, Schulmänner und Orientalisten statt. Prof. Haase fungirte als erster Präsident und eröffnete die Versammlung, welche aus 299 Theilnehmern, worunter auch Ostindien vertreten ist, besteht. Mittags hielt die pädagogische und orientalische Sektion eine Sitzung.

Konzessionen von Seite der dänischen Regierung erschöpft. Aber auch in Betreff Lauenburgs, mit welchem Landestheile die Regierung früher so sehr wünschte, zu einem gütlichen Uebereinkommen zu gelangen, habe sich ebenfalls die Ansicht der Regierung insofern geändert, als jetzt nicht mehr davon die Rede seyn kann, den jetzt festgehaltenen Standpunkt zu verlassen.

## Schweden und Norwegen.

Der Kronprinz von Schweden hat nach Beendigung der Interimsregierung am 25. d. M. die Leitung der Geschäfte als Regent übernommen.

## Rußland und Polen.

Petersburg, 22. Sept. Die Reduktion der Garde-Infanterie ist nun vollendet, so daß in Zukunft jedes Regiment in Friedenszeiten nur zwei Bataillone und einen Effektivbestand von 1680 Mann zählen wird. In Kriegszeiten wird ein drittes (Reserve-) Bataillon aus denjenigen Soldaten gebildet, welche sich während ihrer letzten Dienstjahre auf Urlaub befinden. Das Ersparniß der vorläufig aufgelösten dritten Bataillone ist bedeutend.

Warschau, 24. Sept. Die Regierungszeitung veröffentlicht eine große Anzahl von Pensionsgehalten, welche Frauen und Kindern polnischer Beamten und Offiziere für die Dienste ihrer verstorbenen Gatten und Väter verliehen werden.

## Großbritannien.

London, 28. Sept. Die Sammlungen für die indischen Unterstützungsfonds haben bereits die Ziffer von 90,000 L. erreicht.

## Frankreich.

Paris, 1. Okt. Dem heutigen »Moniteur« zufolge ist der Kaiser gestern in Chalons wieder eingetroffen. Der Prinz Joachim Murat hat sich von Metz aus nach Berlin begeben, um dem König von Preußen ein Schreiben des Kaisers Napoleon zu überbringen.

— 29. Sept. Mehrere zu Perigueux wohnende pensionirte französische Offiziere wendeten sich an den englischen Gesandten in Paris, um in ein Freiwilligenkorps aufgenommen zu werden. Sie erhielten folgende Antwort: »Englische Gesandtschaft. Paris, 25. Sept. 1857. Mein Herr! Se. Exc. der englische Gesandte beauftragt mich, Ihnen für die gemachten Dienstesanerbieten zu danken; doch werden für den indischen Krieg keine Fremden angeworben und nur Unterthanen der Königin können in die Cadres der englischen Armee aufgenommen werden. Genehmigen 2c. N. Claremont, Oberstlieutenant.« Da diese Schreiben mit Ausnahme des Datums und Unterschrift lithographirt sind, so ist zu vermuthen, daß viele derartige Anträge einlaufen und gleichmäßig beschieden werden.

— Die Versuche, mit Seeschiffen bis nach Paris zu fahren und von da über Havre hinaus die Fahrt auf dem Meere fortzusetzen, sind bis jetzt noch nicht vollständig geglückt. Es gehen zwar zwischen Paris und London schon seit mehreren Monaten Packetboote direkt hin und her, allein sie müssen auf dem Wege nach Paris immer noch einen Theil ihrer Güter in Rouen ausladen. Nächstens werden neue Versuche gemacht werden, und zwar mit Schiffen im Gehalt von 450—500 Tonnen, die nur 1 Meter 50 Centimeter tief im Wasser gehen und selbst beim niedrigsten Wasserstand die Seine werden hinauffahren können, ohne in Rouen etwas auszuladen. Die Schiffe sollen direkt zwischen Paris und Neucastle hin- und herfahren und namentlich englische Steinkohlen uns zuführen, die auf diese Weise bedeutend billiger zu stehen kämen; beim Hinfahren würden diese Schiffe unsere Produkte in das nördliche England oder Schottland mitnehmen.

## Italien.

Neapel. Zwischen Lacava und Salerno wurde am 5. Sept. Abends Signor Consiglio, englischer Vizekonsul, von 14 Bewaffneten aufgehoben. Der Kutscher und ein Mitglied der Bande wurde nach Vietry gesandt, um von der Frau des Geraubten ein Lösegeld von 25,000 Fr. zu fordern, mit dem Bedeuten, daß jeder Versuch des Verrathes, ehe das Lösegeld gezahlt, das Todesurtheil des Signor Consiglio seyn würde. Die Banditen zogen sich ins Gebirge, und als das Lösegeld eingesandt war, wurde der Gefangene wieder in Freiheit gesetzt.

## Schweiz.

Nach öffentlich bekannt gewordenen Berichten beträgt die ganze Summe, welche für die Hinterlassenen der bei der traurigen Katastrophe im Hauensteintunnel Verunglückten zusammengebracht worden ist, 58,880 Fr. 71 C. Ein Comite von 9 Mitgliedern wird nun die Vertheilung des Betrags auf's Gewissenhafteste besorgen, und zwar ohne alle Rücksicht auf das Heimathland der Verunglückten.

## Ostindien.

Privatbriefen aus Kalkutta vom 24. Aug. zufolge beginnt auch die Landbevölkerung sich zu empören und die englischen Pflanzer zu ermorden. Die Revolution greift in Bengalen immer weiter um sich. Die Waaren aus dem Innern gelangen fast nicht mehr nach Kalkutta; jene vom Auslande, namentlich englische Zeuge, liegen in Entrepots aufgehäuft. Der Absatz fehlt und das Geld verschwindet. Das Papier der ostindischen Kompagnie ist um 25 Prozent gefallen.

Dem »Pays« wird aus London, 30. Sept., aus glaubwürdiger Quelle gemeldet: »Nina Sahib ist in Lucknow während der ersten Tage des Monats August angekommen; er ist Herr der Stadt, und der Oberbefehlshaber der Armee von Oude, Emir Sehib, hat sich unter seine Autorität gestellt. Die Engländer, welche sich in die Festung der Stadt zurückgezogen haben, werden von Nina Sahib in Person belagert. Er hat die Kanäle, welche das Wasser des Gumty nach der Citadelle führen, verstopfen lassen, und die Engländer mußten die härtesten Leiden ertragen. Es ist nicht wahrscheinlich, daß sie zu rechter Zeit Hilfe erlangen werden, denn der General Havelock war beim Abgang der letzten Nachrichten noch in Caunpur blokirt.«

## Amerika.

New-York, 16. Sept. Aus Washington schreibt man dem »New-York Herald«, daß der Sekretär der Kriegsflotte mit der Erwägung des Vorschlags beschäftigt ist, dem englischen Kabinette die Benutzung der Fregatte »Niagara« zur Legung des Telegraphentaues nach Indien anzubieten, falls die ostindische Kompagnie jenen Theil des atlantischen Kabels, der auf dem Verdeck der »Niagara« zusammengerollt liegt, abkaufen will.

## Verschiedenes.

Ein Selbstmord, wie er vielleicht noch niemals dagewesen, hat sich am 1 Sept. in dem Dorfe Konkolewo bei Grätz im Posen'schen ereignet. Ein Arbeitsmann erkrankte, wurde an beiden Armen gelähmt und litt viele Schmerzen, so daß seine Frau in der Nacht vom Montag zum Dienstag bei ihm wachte, ihn pflegte und tröstete. Früh hieß er seine Frau im Hofe Holz klein machen, damit sie das Frühstück kochen könne, es solle aber an ihrer Stelle seine 11jährige Tochter zu ihm kommen. Als diese an sein Bett trat, bat er sie, ihm vom Kamindrette ein gewöhnliches Einschlage-Brodmesser zu geben und ihm die kontrakte Hand nach dem Halse zu führen. Als die Tochter seinem Wunsche nachgekommen war, bezeichnete er ihr mit dem Finger eine Stelle an dem Hals, in die das Mädchen mit dem Messer schneiden sollte, dann würden alle seine Schmerzen aufhören und er wieder ganz gesund werden, er werde der gehorsamen Tochter auch Geschenke aus der Stadt mitbringen. Das Kind, nichts Böses ahnend, that den ersten Schnitt; als jedoch einige Tropfen Blut kamen, wollte es zurücktreten; der Vater aber sagte mit lächelndem Munde, das thue durchaus nicht wehe, sie solle nur mit aller ihr zu Gebote stehenden Kraft weiter schneiden, so könne er nur genesen. Nun that das Kind noch einen kräftigen Schnitt und der Vater war in wenigen Minuten eine Leiche. Man denke sich den Schreck der Frau, als sie kurze Zeit nachher in das Zimmer trat. Der schnell aus Neutomysl herbeigeholte Kreis-Wundarzt konnte nicht mehr helfen, und eine Gerichtskommission aus Grätz stellte 2 Stunden nach dem Tode den Thatbestand fest.

Im Girondedepartement hat sich eine Gesellschaft gegen die Ehelosigkeit gebildet. Jedes Mitglied leistet einen Monatsbeitrag von 10 Fr., was jährlich 24,000 Fr. einträgt und durch Lotterien auf 30—40,000 Fr. gebracht wird, die zur Aussteuer von 2—3 Mädchen (welche das Loos bestimmt) verwendet werden. — Nach der Verehelichung haben die Mitglieder

ihren Beitrag noch 10 Jahre lang zu leisten und Alles aufzubieten, die Ansässigmachung ihrer ehemaligen Gesellschaftskinder zu erleichtern. Im verflossenen Jahre fanden sich mehrere angemessene Parthien, zu welchen 2—3000 Fr. genügten, so daß die Gesellschaft 10 junge Mädchen unter die Haube brachte. Der »Toulonnais« bemerkt, daß auch im Vardepartement sich derartige Gesellschaften organisiren.

In der Gegend von Hermeskeil und Nonnweiler, im Regierungsbezirke Trier, hat sich in jüngster Zeit eine eigenthümliche Industrie entwickelt, die mindestens 2000 Personen beschäftigt und dabei solche, die sonst nicht leicht zu einer Arbeit fähig wären, Kinder, Krüppel, Kranke und Altersschwache. Es ist dies die Anfertigung von ordinären Schuhnägeln. Kinder verdienen 6—7 Silbergroschen per Tag, geübte Arbeiter 15—20 Sgr. Die Nägel werden alle 8 oder 14 Tage an einen in Nonnweiler wohnenden Kommissionär eines Handlungshauses in Rheinbayern abgeliefert, welcher den Arbeitslohn, 17—18,000 Thlr., jedesmal auszahlt.

Würzburg. Allgemeine Theilnahme erregte der am 16. Sept. erfolgte Tod eines jungen hoffnungsvollen Mannes, des Pharmaceuten v. Kraft aus Augsburg, der, vor wenigen Tagen noch gesund, an der Oberlippe von einer Fliege gestochen worden, welche auf einer Leiche das sogenannte Leichengift aufgenommen hatte. Die Geschwulst, anfänglich klein, griff rasch um sich und tödtete den Unrettbaren in so kurzer Zeit.

Die Karnevalsgesellschaft in Mainz setzt jetzt einen Preis von 11 Dukaten für das bestgeeignete Theaterstück für den nächsten Karneval und weitere 11 Duk. für eine Original-Burleske für ganzes Orchester mit oder ohne Männergesang aus. Titel, Form und Inhalt der beiden Preisaufgaben ist den Bewerbern überlassen, denen ihre Arbeit zu stetem Eigenthume verbleibt. Die Karnevalsgesellschaft behält sich nur das Recht der alleinigen Aufführung in Mainz bevor.

Der Naturforscher Neumayer aus Frankenthal, welcher auf Kosten Sr. Maj. des Königs Max nach Australien reiste, hat eine durch sein Veranstalten am 9. Januar ds. J. neu entdeckte Inselgruppe, die gegen den Südpol zu liegt, seinem hohen Gönner zu Ehren König-Max-Inseln genannt.

Am 29. Sept. ist zu Stuttgart im Alter von 83 Jahren der Kupferstecher Autenrieth, ein ehemaliger Karlsschüler, gestorben.

Nach den neuesten Mittheilungen des statistischen Bureau's wären am Ende des Jahres 1855 in Preußen 69 Klöster und Kongregationen mit 821 Personen vorhanden, welche Ordensgelübde abgelegt hatten, worunter 532 weibliche, sodann mit 77 Novizen (darunter 36 weibliche), mit 67 Laienbrüdern und 11 Laienschwestern.

---

## Mainzer Handelsbericht vom 2. Okt.

Bei den belangreichen Zufuhren von Getreide, welche nach dem Niederrhein und Holland weiter verladen werden, war die flaue Stimmung der vorigen Woche auch in dieser vorherrschend und mußten die Preise abermals nachgeben. Zu notiren ist: Weizen effektiv und per Oktober 11 fl. 50 kr. bis 12 fl., per März 12 fl. 15 kr. Korn eff. per Oktober 10 fl. bis 15 kr., per März 10 fl. 20 kr. Gerste eff. per Oktober 9 fl. 50 kr. bis 10 fl. Hafer 6 fl. 10 kr. In Ruböl eff. per Oktober wenig Umsatz, dagegen per Mai starker Begehr, eff. 26 fl. 45 kr. bis 27 fl., per Oktober 48 Rthlr., per Mai $48^1/_4$—$^3/_4$ Rthlr. Mohnöl 40 fl. 30 kr. bis 41 fl. Leinöl 28 fl. 30 kr. Kohlsamen 19 fl. 30 bis 40 kr. Mohnsamen 23 fl. Bohnen fehlen, Erbsen 12 fl. bis 30 kr. Linsen 12 fl. 30 kr. Kleesaamen flau 30 bis 32 fl.

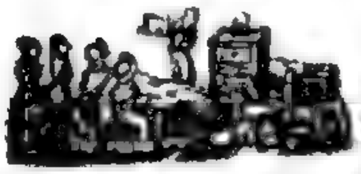
---

Mainz, 2. Oktbr. Weizen 200 Pfd. 11 fl. 11 kr., gef. 41 kr.; Korn 180 Pfd. 8 fl. 50 kr., gef. 47 kr.; Gerste 160 Pfd. 7 fl. 29 kr., gef. 8 kr.; Hafer 120 Pfd. 6 fl. 38 kr., gest. 9 kr.; Spelz 120 Pfd. — fl. — kr., gest. — kr. — 4 Pfd. Schwarzbrod 14 kr.; 3 Pfd. Weißbrod 17 kr. — Weißmehl das Malter à 140 Pfd. 11 fl. 30 kr., Roggenmehl ditto 10 fl. 30 kr.

---

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

## Versteigerungen.



Mittwoch den 7. Oktober 1857, des Nachmittags um 2 Uhr, lassen die Geschwister von Almasy in ihrem Wohnhause zu Zweibrücken gegen baare Zahlung versteigern:

1 Sekretär, 1 Kanapee, 2 Kommode, Weißzeug und Bettung, Fauteuils u. Stühle, mehrere Kisten, Tische, 1 Küchenschrank, Küchengeschirr u. dgl.

Schuler, k. b. Notär.

---



Dienstag den 13. Okt., Nachmittags 3 Uhr, zu Zweibrücken, im Hause von Wendelin Kaufmann, werden die zum Nachlasse der in Zweibrücken verlebten Eheleute Ludwig Wenzler, Chirurg, und Sophie Schnitzer gehörigen Mobilien gegen baare Zahlung versteigert, als:

1 Schreibpult, 1 Kommode, Tische, Bettstellen, Stühle, Schränke, Spiegel, zwei Uhren, Bettung, Weißzeug, Küchengeschirr u. dgl.

Schuler, k. b. Notär.

---

### Güterversteigerung.

Mittwoch den 14. Oktober 1857, Nachmittags um 2 Uhr, zu Homburg auf dem Stadthause, läßt Elisabetha Boubong daselbst ihre auf den Bännen von Homburg und Erbach gelegenen Güter auf mehrjährige Zahlungsfrist zu Eigenthum versteigern.

[3²] Ansmann, k. b. Notär.

---

Auf Anstehen des Kreis-Comité's des landwirthschaftlichen Vereins für die Pfalz werden

Samstag den 10. Oktober 1857,

als am ersten Tage des Kreisfestes, um ½12 Uhr Vormittags, im Stadthaushof zu Zweibrücken, nachbezeichnete Ackergeräthschaften öffentlich versteigert, nämlich:

1) ein Dreischäufler-Pflug,
2) eine Handsäemaschine,
3) ein Saatfurchenzieher. [2²]

---

## Vermischte Bekanntmachungen.

Ein zur projektirt gewesenen Gewerbe-Ausstellung bestimmtes Hauptbuch, sowie eine Zeitungswandtasche sind zu verkaufen bei Buchbinder Römer.

---

# Pferdezucht-Verein der Pfalz.

Auf den Grund des §. 5 der Satzungen und in Folge Beschlusses der am 30. vorigen Monats zu Neustadt stattgefundenen Generalversammlung wird Sonntag den 11. Oktober, Nachmittags 3½ Uhr, im Gestütshofe dahier, eine

**4½jährige Stute,**

welche bei der jüngsten Preisevertheilung den 4ten Preis erhielt und zum Reiten sowohl wie zum Fahren gut geht; dann noch mehrere Kupferstiche öffentlich und unentgeltlich unter die Vereinsmitglieder verloost. Der Gewinner des Pferdes kann frei über selbes verfügen.

Den darauf folgenden Montag, vor der Preisevertheilung des landwirthschaftlichen Vereins, werden, ebenfalls im Gestütshofe dahier,

**zwei 4½jährige Stuten,**

wovon die eine den 1sten Preis à 100 fl. und die andere den 3ten erhielt, öffentlich versteigert. Ersteht ein dem Vereine nicht Angehörender eine solche, so muß derselbe nachträglich dem Vereine beitreten.

Bei der Verloosung konkurriren noch alle jene Vereinsmitglieder mit, welche ihren Beitritt zum Verein bis den 11. Oktober, Nachmittags 1 Uhr, erklärt haben. Die Herren Respizienten werden ersucht, Sorge zu tragen, daß die bei ihnen geschehenen Anmeldungen bis längstens 11. Oktober, Morgens, an den unterzeichneten Vereinsvorstand gelangen.

Zweibrücken, den 28. Sept. 1857.

v. Rud.

---

Der Unterzeichnete empfiehlt seine neu angekommenen

# Pariser Waaren

und ladet zu freundlichem Besuche ein.

**A. Schuler.**

---

## CASINO.

Samstag den 10. Oktober 1857

**Ball**

zur Feier des Namensfestes Seiner Majestät des Königs.

Anfang: 8 Uhr Abends.

---

Unterzeichneter warnt hiermit Jedermann, seiner Frau Henriette Albrecht geb. Wagner auf seinen Namen weder etwas zu borgen noch zu leihen, indem er für nichts gutstehn, folglich keine Zahlung leisten wird.

Auerbach, den 5. Okt. 1857.

Jakob Albrecht, Maurer.

---

Ph. Roos auf dem Königsbruch bei Homburg hat noch einige 100,000 Torf bester Qualität, das Tausend zu 1 fl. 30 kr., sowie 50—60 Wagen Streuwerk abzugeben. [2²]

---



Künftigen Donnerstag wird bei der Unterzeichneten die Wirthschaft eröffnet.

Louise Leiner.

---



Neue holländ. Häringe à 5 kr. pr. Stück bei

W. Werp.

---

Fahnen zu haben bei

C. Fickeissen.

---

Wittwe Schimper hat ein möblirtes Zimmer zu vermiethen. [2²]

---

Tagebuch der Einnahmen und Ausgaben der Armenpflege;
Uebersicht der in den Gemeinden vorfindlichen Armen —
stets vorräthig in der Buchdruckerei von

A. Kranzbühler.

---

### Pfälzische Eisenbahnen.

**Zweibrücker Zweigbahn.**

Forbach-Mainzer Richtung:

| | Mrgs. | | Mtgs. | Abds. |
|---|---|---|---|---|
| Abgang von Zweibrücken | $6^{10}$ | $8^{10}$ | $12^{40}$ | 6 –. |
| Ankunft in „ | $7^{00}$ | $9^{00}$ | $1^{30}$ | 7 –. |

Mainz-Forbacher Richtung:

| | Vmtgs. | Nmtgs. | Abds. |
|---|---|---|---|
| Abgang von Zweibrücken | $10^{00}$ | $3^{00}$ | $8^{15}$ |
| Ankunft in „ | $11^{00}$ | $4^{00}$ | $9^{15}$ |

---

### Frankfurter Geldcours vom 3. Okt.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Pistolen | fl. | 9 | 37-39 |
| ditto preuß. | „ | 9 | 54-55 |
| Holl. Zehn-Gulden-Stücke | „ | 9 | 42-43 |
| Dukaten | „ | 5 | 31-32 |
| Zwanzig-Franken-Stücke | „ | 9 | 17½-18½ |
| Englische Sovereigns | „ | 11 | 38-42 |
| Fünffranken-Thaler | „ | 2 | 21-½ |
| Preuß.-Cass.-Scheine | „ | 1 | 44½-45 |
| Div. Cassen-Anweis. | „ | | — |

4%, Ludwb.-Berb. E.-Akt. 148½ P.
4½ %. Pfälz. Marm.-E.-Akt. 101½ P.

---

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

# Zweibrücker

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter“ u

Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate:

**№ 121.** **Freitag,**

Auf dieses Blatt kann fortwährend abonnirt werden. Die bisher erschienenen Nummern werden, so weit der Vorrath reicht, nachgeliefert.

## Bayern.

**München**, 3. Okt. JJ. MM. der König und die Königin erschienen gestern Abend mit J. M. der Königin von Griechenland im Hoftheater und wurden beim Eintritt in die k. Loge — während des zweiten Aktes — mit neunmaligem begeisterten Lebehochruf begrüßt.

— König Max hat dem Professor v. Sybel die Mittel zur Verfügung gestellt, um den von der ersten Germanistenversammlung in Frankfurt im Jahre 1846 gefaßten, aber unausgeführten Beschluß, ein großes deutsches Quellenwerk, die Verhandlungen der deutschen Reichstage von 1450 bis 1618, herauszugeben. — Die k. Hof- und Staatsbibliothek hat in der jüngsten Zeit durch den Ankauf der berühmten musikalischen Bibliothek des verstorbenen Geheimeraths Thibaut in Heidelberg einen höchst werthvollen Zuwachs erhalten.

**Speyer**, 1. Okt. Heute war die Generalsynode wieder in gemeinsamer Sitzung vereinigt und erledigte in vierstündiger Verhandlung 8 Petitionen. Die erste derselben betraf die Verwendung der sogenannten Konviktskollekte, welche alljährlich am Reformationsfeste zum Besten armer Theologie-Studirender erhoben wird. Bisher hat nämlich die theologische Fakultät zu Erlangen über die Zutheilung der Freitische an pfälzische Studenten verfügt, ohne deßhalb mit dem k. Konsistorium in Benehmen zu treten. Wenn der heutige Beschluß die allerhöchste Sanktion erhält, so wird künftig das Konsistorium nicht nur bestimmen, welche der zu Erlangen Studirenden einen Freitisch erhalten sollen, sondern es wird auch in Stand gesetzt seyn, armen Studirenden, welche eine andere deutsche Universität beziehen wollen, dieselbe Wohlthat zuzuwenden. Daß die erwähnten Kollektengelder nur zur Beschaffung des Mittagstisches, nicht aber zu Stipendien in anderer Form verwendet werden sollen, ist ausdrücklicher Beschluß der Synode. — Ein Antrag des Pfarrers Hoffmann zu Speyer, die Errichtung eines Prediger-Seminars in dieser Stadt betreffend, erfreute sich der ungetheilten Zustimmung der Synode. Seine Genehmigung und die Beschaffung der erforderlichen nicht sehr bedeutenden Mittel vorausgesetzt, werden die protestantischen Theologen der Pfalz künftig das vierte Studienjahr an dieser so nothwendigen Anstalt zuzubringen haben. Der im Jahr 1853 mit geringer Majorität abgeworfene Antrag auf Verlesung der Evangelien und Episteln nach dem Altargebet ist wiederholt und in der Art angenommen worden, daß in jenen Jahren, in welchen die Geistlichen über freie Texte predigen, die althergebrachten Evangelien und Episteln, in den beiden andern Jahren aber anderweitig vom k. Konsistorium festzusetzende Bibelabschnitte verlesen werden sollen. Abgeworfen wurde ein Antrag, nach welchem die Geistlichen bei Beerdigungen am Sarge vor dem Sterbhause mit einigen Worten oder einem Bibelspruche die Leichenbegleitung einleiten sollten. Die Synode war der Ansicht, man lasse es am besten bei den bisherigen örtlichen Bräuchen. Bezüglich eines Gesetzes zu Gunsten der Sonntagsheiligung wurde die kirchliche Stelle nur gebeten, die früheren Wünsche allerhöchsten Orts in Erinnerung zu bringen. — Da die bestehende

so überwiegend, daß der erwähnte Antrag auf Hinausschiebung mit allen gegen sieben, ein Amendement dazu mit allen gegen 13 Stimmen verworfen wurde. In der nächsten Sitzung wird also zunächst die Verhandlung über die Vorschläge des Ausschusses bezüglich der im Entwurfe enthaltenen Lieder beginnen. Etwaige Wünsche über Abänderung derselben werden dem Dirigenten vorher schriftlich eingereicht. Noch bemerken wir hier, daß der Ausschuß auf Abstreichung von 5 Liedern des Entwurfs anträgt und daß nach den Vorschlägen desselben nicht weniger als 123 Lieder im neuen Gesangbuch erscheinen sollen, die auch in dem bisherigen sich vorfinden. — Die Art, wie die Diskussion gepflogen wird, ist fortwährend die würdigste.

(Pf. Ztg.)

Das Betriebsergebniß der pfälzischen Ludwigsbahn vom Monat September ist folgendes:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| 97,809 Personen ertrugen . . . | 63,270 | fl. | 6 | kr. |
| 382,362 Zentner Güter ertrugen . | 50,942 | fl. | 33 | kr. |
| 562,380 " Kohlen " . . | 80,220 | fl. | 25 | kr. |
| Summa der Betriebseinnahmen | 194,433 | fl. | 4 | kr. |
| Der Monat Sept. 1856 hat ergeben | 170,118 | fl. | 2 | kr. |
| Mehreinnahme im Sept. 1857 . . | 24,315 | fl. | 2 | kr. |
| Gesammteinnahme in den verflossenen 12 Monaten des Jahres 1856/57 . . | 2,071,545 | fl. | 25 | kr. |
| in den gleichen Monaten des Jahres 1855/56 . . . . . . . . . . | 1,739,512 | fl. | 18 | kr. |
| Mehreinnahme im laufenden Jahre . | 332,033 | fl. | 7 | kr. |

Das Betriebsergebniß der pfälzischen Maximiliansbahn vom Monat Sept. ist folgendes:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| 33,895 Personen ertrugen . . . | 12,220 | fl. | 9 | kr. |
| 63,042 Zentner Güter ertrugen . | 4,550 | fl. | 40 | kr. |
| 139,080 " Kohlen " . . | 7,158 | fl. | 27 | kr. |
| Summa der Betriebseinnahmen | 23,929 | fl. | 16 | kr. |
| Der Monat Sept. 1856 hat ertragen | 22,502 | fl. | 22 | kr. |
| Mehreinnahme im Sept. 1857 . . | 1,426 | fl. | 54 | kr. |
| Gesammteinnahme in den verflossenen 12 Monaten des Jahres 1856/57 . . | 265,905 | fl. | 6 | kr. |

## Oesterreich.

Wien, 30. Sept. Unter vorstehendem Datum läßt sich der »Pesther Lloyd« schreiben: »Ich beeile mich, eine Nachricht mitzutheilen, die hier in Kreisen zirkulirt, die man als gute bezeichnen kann. Nach diesen wäre das Eine Resultat, das die Stuttgarter Zusammenkunft der Kaiser von Rußland und Frankreich erreicht habe, das Zustandekommen einer allgemeinen europäischen Armeereduktion. Der Kaiser von Rußland, heißt es, in richtiger Erkennung der Bedürfnisse des europäischen Welttheils, habe dem Gedanken, welcher von Louis Napoleon zuerst ausgesprochen wurde, seine lebhafte Zustimmung gegeben. Ein europäischer Kongreß zu Paris, eine Fortsetzung des durch den Pariser Friedensvertrag inaugurirten Kongresses, werde die Angelegenheit regeln und die Modalitäten des Kaiserbeschlusses bestimmen. Dieselbe Frage, heißt es weiter, werde auch in Weimar zwischen den zwei Herrschern des Ostens zur Sprache und bei der notorischen Bereitwilligkeit Oesterreichs zu dieser Maßregel wohl auch zur Entscheidung kommen.« — Bekanntlich war schon auf dem Pariser Kongreß von den kontrahirenden Mächten der Grundsatz adoptirt worden, daß jede derselben bei einem drohenden Konflikt mit einer andern Macht zunächst die Vermittlung der übrigen kontrahirenden Mächte nachsuchen solle.

— 2. Okt. Eine telegraph. Depesche des k. k. Gesandten am Dresdener Hofe, Fürsten Richard Metternich, aus Weimar an das Ministerium des kaiserl. Hauses und des Aeußern gerichtet, bestätigt die anderwärts gegebenen Mittheilungen über den Charakter der Zusammenkunft der Kaiser Franz Joseph und Alexander. Mit sichtlicher Bewegung — so sagt die Depesche — umarmten sich die beiden Monarchen und hatten eine lange vertrauliche Unterredung.

— Die vielbesprochene Armeereduktion ist eine beschlossene Sache; dieselbe wird alle Waffengattungen umfassen und soll das diesfällige allerhöchste Handbillet bereits unterschrieben seyn. In Italien hat übrigens die Reduktion faktisch schon begonnen und kommen seit einigen Tagen bedeutende Transporte, mitunter von 150—200 Mann pr. Regiment, hier an, welche in ihre Heimath entlassen werden. Es wird im Auslande nicht ohne Beachtung bleiben, daß die Armee in Italien zuerst vermindert wird.

## Preußen.

Der Berliner Korrespondent der »Hmb. Börsenh.« glaubt die Mission des dänischen Bundestagsgesandten, Hrn. v. Bülow, in Stuttgart, wo derselbe sowohl bei den fremden Souveränen als bei ihren Ministern verschiedene Schritte gethan habe, um die holsteinische Angelegenheit zur Verhandlung zu bringen, als eine erfolglose bezeichnen zu können. Noch bestimmter erklärt eine Berliner Korrespondenz der »K. Z.«, die dem Hrn. v. Bülow sowohl von dem Grafen Walewski als von dem Fürsten Gortschakoff in Stuttgart gemachten Eröffnungen hätten dahin gelautet, daß Rußland und Frankreich vorläufig sich nicht veranlaßt finden könnten, aus ihrer neutralen Haltung in dieser Frage herauszutreten.

Am 3. Okt. fand in Potsdam die Feier des Tages statt, an welchem Se. Maj. der König vor 50 Jahren in das jetzige erste Garderegiment zu Fuß eintrat.

In der Sitzung der Philologenversammlung zu Breslau am 29. Sept. wurde von der zu dem Zwecke erwählten Kommission Wien als nächster Sitzungsplatz einstimmig vorgeschlagen und von der Versammlung ebenso einstimmig angenommen.

Einer Mittheilung der »K. Z.« zufolge wäre der Kardinal-Erzbischof von Köln von Seiten des päpstlichen Stuhles damit beauftragt, die von dem Bischof Joseph von Hohenzollern unvollendete Einführung der durch die Bulle de salute animarum vereinbarten Konvention mit Preußen vom Jahre 1821 in die kirchliche Praxis zu vollenden.

## Würtemberg.

Stuttgart. Kaiser Napoleon hat der hiesigen katholischen Kirche ein Geschenk von 1500 fl. hinterlassen, welche Summe ohne Zweifel zu dem Fond für einen Neubau geschlagen werden wird. Die Hofdienerschaft soll 30,000 Fr. erhalten haben.

## Sächsische Fürstenthümer.

Weimar, 4. Okt. Die kaiserl. russische Familie reiste heute Mittag 12 Uhr nach Berlin ab. Sie bleibt dort einen Tag und geht dann nach Warschau. Die junge Großfürstin ist wieder hergestellt.

## Rußland.

Ueber Stettin wird aus St. Petersburg ein furchtbares Unglück berichtet, welches der Sturm, der vom 21. bis 23. Sept. im finnischen Meerbusen wüthete, veranlaßt hat. Ein von Reval abgegangenes kais. russ. Linienschiff ist unweit der Insel Hogland gekentert, ohne daß die in der Nähe befindlichen Schiffe von den fünfzehnhundert Menschen, die an Bord gewesen seyn sollen, einen einzigen retten konnten. Die Besatzung bestand aus 1000 Mann, wovon etwa 150 mit Familien. Alle hatten bisher in Reval gewohnt und waren im Begriffe, mit dem Schiffe nach Kronstadt überzusiedeln.

## Großbritannien.

London, 1. Okt. Die mit der Ueberlandpost angekommenen Briefe und Zeitungen sind gestern ausgegeben worden. »Times« bemerkt mit Bezug auf die letzte indische Post: Die ausführlicheren Nachrichten, welche das auswärtige Amt erhalten hat, werfen ein neues und, wie nicht zu läugnen, düsteres Licht auf die Lage der Dinge in Indien. Wir müssen uns darauf gefaßt machen, nächstens von wachsenden Verlegenheiten und der daraus entspringenden Wahrscheinlichkeit neuer Unfälle, die sich in einer oder der andern Gegend ereignen werden, zu hören.

— 3. Okt. Die »Morningpost« meldet, daß das zur Aufnahme in das Heer erforderliche Rekrutenmaß abermals herabgesetzt werden soll und daß fernere 10,000 Mann in die Miliz eingereiht würden. Gestern wurden die ersten englischen Truppen nach Alexandria eingeschifft, welche sich über Aegypten nach Indien begeben.

— Der Ausschuß des indischen Unterstützungsfonds veröffentlicht einen neuen Aufruf an die Mildthätigkeit des Publikums. So reichlich die Beiträge bis jetzt geflossen seyen, so scheine das Bedürfniß immer mehr zu steigen, und es würde eine außerordentlich große Summe dazu gehören, um das Elend

der Tausende von ruinirten Beamten, Offizieren, Missionären, Indigopflanzern und kleinen Geschäftsleuten in Bengalen auf mehr als einen Augenblick zu lindern; und da die europäische Streitmacht in Indien wahrscheinlich auf 100,000 Mann gebracht werden solle, so würden die Familien derselben die Zahl der Hilfsbedürftigen bald vermehren.

## Frankreich.

**Paris**, 3. Okt. Das eigenhändige Schreiben, das der Kaiser durch den jungen Prinzen Joachim Murat an Se. Maj. den König von Preußen sandte, ist nur eine Antwort auf den Brief, den der König Friedrich Wilhelm durch den Prinzen von Preußen an den Kaiser Napoleon sandte. Dieser spricht sein Bedauern darin aus, daß er den König nicht in Berlin besuchen könne.

— Eine Depesche aus Havre bringt die Nachricht, daß (wie der aus New-York eingelaufene Dampfer »Arago« berichtet) der »Centro-Americain«, welcher zwischen Panama und New-York fährt und die San-Franzisco-Mail an Bord hatte, vor Savannah mit 15 Mill. Fr. in Gold zu Grunde ging. 450 Passagiere kamen um; nur einige Frauen und Kinder konnten gerettet werden.

## Italien.

**Syrakus**, 9. Sept. Die Mazzinisten in hiesiger Stadt hat vorgestern Nacht ein schwerer Schlag betroffen: eine ihrer Logen (es sollen deren hier vier, in jedem Stadtviertel eine, geben) ist während der Sitzungszeit polizeilich überrumpelt und aufgehoben worden. Ihre Abzeichen (Vorstecknadeln mit rothen Steinen) und ihr Versammlungsort waren der Polizei mehr durch Unvorsichtigkeit als durch Verrath bekannt geworden. Eine starke Abtheilung Soldaten und Polizisten umzingelten das Haus, eine abgelegene Schifferherberge, als eben Sitzung war. Die Versammlung, eingeschüchtert von den entgegendrohenden Flintenläufen, dachte nicht an Widerstand, sondern ergab sich schweigend in ihr trauriges Schicksal, dem nur drei oder vier Personen durch schnelle Flucht aus einem unbewachten Fenster einer dunkeln Nebenkammer vorläufig entgingen. Die Arrestanten wurden um Mitternacht in die Citadelle gebracht.

## Türkei.

**Smyrna**, 25. Sept. Am 22. wurde der Grundstein zur Eisenbahn nach Aidin gelegt.

## Montenegro.

Nach Berichten der „Agramer Ztg." schickte der Pascha von Skutari eine starke Expedition, aus regulären Truppen bestehend, ab, um die Vasovicer zum Gehorsam zu zwingen. Diese hatten eine Deputation nach Cettinje geschickt, um den Fürsten Danilo um Beistand zu bitten; doch zweifelte man an dessen nachdrücklichem Eingreifen. Man glaubt, daß die türkische Expedition es auch auf die Bändigung der Bewohner von Kuca und Piperi abgesehen hat, so daß Montenegro sich dann in einer noch größeren Isolirung als bisher befinden würde.

## Donaufürstenthümer.

Die nunmehr beendigten Wahlen in der Wallachei sind ebenfalls unionistisch ausgefallen. Der moldauische Divan wird am 4., der wallachische am 8. Okt. zusammentreten — so telegraphirt man unterm 2. ds. von Wien.

## Asien.

Während seines Aufenthalts zu Kalkutta schlug Lord Elgin mehreren eingeborenen Regimentern vor, anstatt der von Hongkong gekommenen englischen Truppen nach China zu gehen. Diese Regimenter — deren Treue nicht beargwohnt werden kann — weigerten sich trotz der angebotenen bedeutenden Vortheile sämmtlich, Indien zu verlassen. Lord Elgin reiste allein ab.

## Amerika.

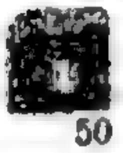
Die »Niagara« und »Susquehanna« sind zur Heimkehr nach New-York befehligt, da die Legung des atlantischen Telegraphentaues auf nächstes Jahr verschoben worden ist.

## Versteigerungen.

Samstag den 17. Oktober d. J., Vormittags 9 Uhr, werden die aus der Nachlassenschaft der verlebten Eheleute Friedrich Hannig senior und Karolina Culmann, gewesene Rentner und Eigenthümer zu Hornbach, nach einer stattgehabten Versteigerung noch vorhandenen Mobilien, im Sterbhause der Erblasser, auf Termin versteigert, als:




3 Kühe und 1 Rind, — ca. 100 Ztr. Heu und Ohmet, 80 Ztr. Stroh, 100 Ztr. Kartoffeln, —



8200 Liter Wein, größtentheils aus der Gemarkung von Weiher und dem Jahrgange 1855, — 50 Liter Branntwein; — ferner: Silberzeug, 1 Mehlkasten und einige sonstige Gegenstände.



Hornbach, den 28. Sept. 1857.

[2¹] Walz, kgl. Notär.

### Zwangsversteigerung.

Den 17. Oktober nächsthin, Morgens 11 Uhr, vor dem Gemeindehause in Ixheim, werden durch den unterzeichneten k. Gerichtsboten die gegen Ludwig Mayer, Ackerer von Ixheim, gepfändeten Kartoffeln auf 1 Morgen Acker am Beckerswäldchen, Bann von Ixheim, neben Gemeindeweg und Ludwig Mayer selbsten, gegen gleich baare Zahlung zwangsweise versteigert.

Zweibrücken, den 8. Okt. 1857.

Mellarts, k. Gerichtsbote.

## Vermischte Bekanntmachungen.

### Volksbelustigung.

Zufolge Beschlusses des Comité's für Volksbelustigung werden die Belustigungen nächsten Sonntag, Nachmittags 3 Uhr, ihren Anfang nehmen und in folgender Ordnung abgehalten werden, nämlich:

1) Baumklettern,
2) Wassertragen,
3) Sacklaufen,
4) Verspeisen trockener Wasserwecke,
5) Kreislaufen,
6) Hasenschlagen,
7) Käseessen mit verbundenen Augen und
8) Baumlaufen.

Die hiezu bestimmten Preise, worunter z. B. beim Baumklettern eine silberne Uhr, werden den sich hiebei Auszeichnenden durch das betreffende Comité übergeben werden.

Zweibrücken, den 6. Okt. 1857.

Das Comité
für Volksbelustigung.

Für die Armen sind dem Unterzeichneten von Frau Wittwe v. E. zehn Gulden zugekommen, wofür verbindlich dankt

Zweibrücken, den 7. Okt. 1857.

Der Bürgermeister,
Stengel.

In Möbelarbeit gut erfahrene Schreinergesellen finden dauernde Beschäftigung bei

[2¹] Karl Kaul.

Der Unterzeichnete empfiehlt seine neu angekommenen

# Pariser Waaren

und ladet zu freundlichem Besuche ein.

**A. Schuler.**

## CASINO.

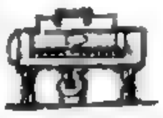
Samstag den 10. Oktober 1857

**Ball**

zur Feier des Namensfestes Seiner Majestät des Königs.

Anfang: 8 Uhr Abends.

### Instrumenten-Niederlage.



Klaviere der besten Meister bei

J. P. Lützel.

### Schweizerkäse

ist wieder in bester Qualität angekommen bei

L. E. Wend.



Neue holländ. Häringe à 5 kr. pr. Stück bei

W. Wery.

Blauer und weißer Bergal für Fahnen bei

Friedrich Zorn,
Schönfärber.

Unterzeichneter verfertigt das Pfund Kupfer an gewöhnlichen Branntweinkesseln sowie an Dampf-Branntweinbrennereien zu 56 kr.

Rinsche, Kupferschmied in Zweibrücken.

[3¹]

Eine Partie Packkisten verschiedener Größe bei

[2¹] C. F. Schmelzer.

Hierdurch zeige ergebenst an, daß ich nunmehr im Thrysohn'schen Hause auf dem Schloßplatz wohne.

Auch kann noch ein guter Arbeiter bei mir sofort Beschäftigung finden.

Friedrich Mayer,
Schneidermeister.

[2¹]

Das dem Herrn Albert Bergmann, pens. Hauptmann in Ludwigshafen, angehörende, in der Gemeinde Heckendalheim, Kantons Blieskastel, gelegene Gut von 50 Morgen Ackerland und 2 Morgen Wiesen ist auf mehrere Jahre zu verpachten. Liebhaber hierzu wollen sich an den Unterzeichneten wenden.

Zweibrücken, den 6. Okt. 1857.

[2¹] Laurent.

### Lehrlingsgesuch.

In dem Kolonial- und Kurzwaaren-Geschäfte des Unterzeichneten wird ein junger Mensch von guter Erziehung in die Lehre genommen und kann sogleich eintreten.

Neustadt a. d. H., im Okt. 1857.

[3¹] Friedr. Keßeberg.

☞ Bei dem Unterzeichneten findet Samstag Abend den 10. ds. ein „Fest-Kränzchen" statt, wozu derselbe höflich einladet.

Leopold Groß.

Zwei möblirte Zimmer frei, auf Verlangen auch Kost, bei

Prof. Sauter.

### Frucht-, Brod- und Fleischpreise der Stadt Kaiserslautern vom 6. Oktober.

| pr. Ztr. | fl. | kr. | | kr. |
|---|---|---|---|---|
| Weizen | 5 | 20 | 6 Pfd. Kornbrod | 21 |
| Korn | 5 | 6 | 2 „ Weißbrod | 10 |
| Spelz | 4 | 16 | Ochsenfleisch pr. Pfd. | 14 |
| Spelzkern | — | — | Kuhfleisch 1. Qual. | 11 |
| Gerste | 4 | 42 | „ 2. „ | 12 |
| Hafer | 4 | 42 | „ 3. „ | 10 |
| Erbsen | — | — | Kalbfleisch 1. „ | 8 |
| Linsen | — | — | „ 2. „ | — |
| Wicken | — | — | Hammelfleisch | 13 |
| Bohnen | — | — | Schweinefleisch | 16 |

### Frucht-, Brod-, Fleisch- &c. Preise der Stadt Homburg vom 7. Oktober.

| pr. Ztr. | fl. | kr. | | kr. |
|---|---|---|---|---|
| Weizen | 5 | 55 | Weißbrod, 1½ Kgr. | — |
| Korn | 4 | 58 | Kornbrod, 3 „ | 21 |
| Spelz | 4 | 10 | „ 2 „ | 14 |
| Spelzkern | — | — | „ 1 „ | 7 |
| Gerste, 2reihige | — | — | Gemischtbrod, 3 Kgr. | — |
| „ 4reihige | 4 | 2 | Das Paar Weck [illegible] | 2 |
| Mischfrucht | 5 | 11 | Ochsenfleisch pr. Pfd. | 12 |
| Hafer | 4 | 53 | Kuhfleisch 1. Qual. | 10 |
| Erbsen | | — | „ 2. „ | 8 |
| Bohnen | — | — | Kalbfleisch | 8 |
| Wicken | — | — | Hammelfleisch | 12 |
| Kartoffeln | 1 | 40 | Schweinefleisch | 16 |
| Kleesamen | — | — | Butter, 1 Kgr. | fl. 1. 4 |

### Frucht-, Brod-, Fleisch- &c. Preise der Stadt Zweibrücken vom 8. Oktober.

| pr. Ztr. | fl. | kr. | | kr. |
|---|---|---|---|---|
| Weizen | 5 | 26 | Weißbrod, 1½ Kgr. | 15 |
| Korn | 4 | 43 | Kornbrod, 3 „ | 20 |
| Gerste, 2reihige | 5 | 20 | „ 2 „ | 14 |
| „ 4reihige | 4 | 15 | „ 1 „ | 7 |
| Spelz | 3 | 46 | Gemischtbrod, 3 Kgr. | 25 |
| Spelzkern | 5 | — | Das Paar Weck 10 Lth. | 2 |
| Dinkel | 3 | 20 | Rindfleisch 1. Q. pr. Pf. | 10 |
| Mischfrucht | — | — | „ 2. „ | 9 |
| Hafer | 4 | 40 | Kalbfleisch | 8 |
| Erbsen | — | — | Hammelfleisch | 12 |
| Wicken | — | — | Schweinefleisch | 14 |
| Kartoffeln | 1 | 4 | Wein, 1 Liter | 24 |
| Heu | 3 | — | Bier, 1 „ | 6 |
| Stroh | 1 | 25 | Butter, ½ Kgr. | 30 |

### Frankfurter Geldcours vom 6. Okt.

| | | |
|---|---|---|
| Pistolen | fl. | 9 38½-37½ |
| ditto preuß. | „ | 9 54-55 |
| Holl. Zehn-Gulden-Stücke | „ | 9 42-43 |
| Dukaten | „ | 5 31-32 |
| Zwanzig-Franken-Stücke | „ | 9 17½-18½ |
| Englische Sovereigns | „ | 11 39-42 |
| Fünffranken-Thaler | „ | 2 20-1 |
| Preuß. Cass.-Scheine | „ | 1 44½-45 |
| Div. Cassen-Anweis. | „ | — |
| Preuß. Thlr. | „ | — |
| Dollars in Gold | „ | — |

4 %. Ludwh.-Berb. E.-Akt. 146½ P.
4½ %. Pfälz. Marm.-E.-Akt. 100½ P.

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

# Zweibrücker

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter" wöchen
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr.

№ 122. Sonntag, 11.

## Lied der

An

# König Maximilian

Mel.: Ein Jäger aus

Heil, König Max, sei Dir!
Aus ganzem Herzen singen wir
Und bringen freudenvoll
Dir unſ'rer Treue Zoll.
:/: Ja, es ſey
Der Pfälzer alte feſte Treu'
:/: Mit jedem Tage neu! :/:

Laut werd' der Welt es kund,
Es tönet wie aus Einem Mund':
An Dich knüpft dieſes Land
Der treu'ſten Liebe Band.
:/: Ja, es ſei
Der Pfälzer alte feſte Treu'
:/: Mit jedem Tage neu! :/:

Was groß und edel heißt,
Umfaſſet Dein erhab'ner Geiſt,
Der hehr die Nacht durchdringt
Und Licht und Heil uns bringt.
:/: Ja, es ſei
Der Pfälzer alte feſte Treu'
:/: Mit jedem Tage neu! :/:

Was mehrt des Volkes Kraft,
Dein mächt'ger Wille ſorgt und ſchafft;
Du ſtrebſt ſein Wohl nur an;
Führſt es der Ehre Bahn.
:/: Ja, es ſei
Der Pfälzer alte feſte Treu'
:/: Mit jedem Tage neu! :/:

## Bayern.

**München**, 4. Okt. Zur Prüfung des auf allerhöchsten Befehl im Justizministerium ausgearbeiteten Entwurfs eines allgemeinen Civilgesetzbuchs für das Königreich Bayern haben Se. Maj. der König eine Kommission unter der Vorstandschaft des k. Staatsministers der Justiz niederzusetzen geruht. Als Mitglieder wurden in die Kommission berufen: 1) der k. Staatsrath Frhr. v. Pelkhoven, zugleich als stellvertretender Vorstand; 2) der k. Oberappellationsgerichtsdirektor v. Molitor; 3) der k. Oberappellationsgerichtsrath Metz; 4) der k. Hofrath und Universitätsprofessor Dr. Dollmann; 5) der k. Justizministerialrath Endres als Berichterstatter und 6) der k. geheime Justizministerialsekretär Frhr. v. Völderndorff als Protokollführer.

— 5. Okt. Begünstigt vom schönsten Wetter hat gestern Nachmittag das Central-Landwirthschaftsfest stattgefunden und haben mindestens 70,000 Menschen demselben beigewohnt. JJ. MM. der König und die Königin mit J. M. der Königin von Griechenland und den k. Prinzen und Prinzessinnen haben dem Feste — ein Volksfest in des Namens eigenster Bedeutung — beigewohnt. Aus der Pfalz erhielten bei diesem Feste die große silberne Vereinsdenkmünze mit Ehrendiplom und Preisbuch: 1) die Gebrüder Florsch, Oekonomiebesitzer von Reinheim, Lvk. Zweibrücken, für besondere Leistungen auf dem Gebiete der Landwirthschaft; 2) Peter Herget, Bürgermeister von Mutterstadt, Lvk. Speyer; 3) Joh. Mich. Seyb, Bürgermeister von Kindenheim, Lvk. Frankenthal.

**Speyer**, 6. Okt. Die Verhandlungen über die Gesangbuchsangelegenheit füllten gestern noch zwei lange Sitzungen aus und lieferten den Beweis, daß die Mitglieder der Synode ihre Zeit wohl benutzt hatten, um sich bezüglich der vom k. Konsistorium im Benehmen mit dem Ausschusse noch weiter vorgeschlagenen Lieder gehörig zu instruiren. Alle diese Lieder wurden, sofern sie irgend Anlaß zu einem Antrag gegeben hatten, in der Plenarsitzung nochmals verlesen, sorgfältig geprüft und deren Fassung genau festgesetzt. Von einer Seite wurde dann noch die Aufnahme mehrerer Lieder aus dem seitherigen Gesangbuch beantragt und diesen Anträgen auch, wo nur immer möglich, entsprochen. Dasselbe geschah hinsichtlich mehrerer anderer Lieder, die von einzelnen Synodalen oder von Gruppen derselben in Vorschlag gebracht wurden.

Obwohl ich Ihnen bereits einige Beschlüsse der Synode in der Gesangbuchsangelegenheit mitgetheilt habe, so möge hier der in 9 Absätzen zur Abstimmung gebrachte Ausschußantrag mit dem Resultate der Abstimmung in wörtlicher Fassung folgen. Derselbe lautet: „Es wolle der hochw. Generalsynode gefallen, folgenden Sätzen ihre Zustimmung zu ertheilen:

1) Das bisherige Gesangbuch ist, bei vielfachen formellen Mängeln, mit Glauben und Bekenntniß der Kirche in unzweideutigem Widerspruch und kann daher in der Länge nicht im kirchlichen Gebrauche bleiben. (Einstimmig angenommen!)

2) Es ist christliche Gewissenspflicht, die unabweisliche Gesangbuchsbesserung, sobald es die Umstände gestatten, ins Werk zu setzen.

3) Es ist daher auf den Antrag der sieben verehrlichen Mitglieder auf Verschiebung der Entscheidung über die Gesangbuchsfrage nicht einzugehen.

4) Der Gesangbuchsentwurf, wie er aus der Berathung der Generalsynode hervorgegangen, bekennt den Glauben der Kirche und verspricht reichen Segen für die Erbauung der Kirchengenossen; er ist darum zur Einführung in den kirchlichen Gebrauch gutgeheißen.

5) Dem k. Konsistorium ist die Ermächtigung ertheilt, die Lieder in die entsprechenden Rubriken einzutheilen, den Text nochmals, bezüglich sprachlicher Härten und anstößiger Stellen, sofern die Redaktion nicht ausdrücklich durch Beschlüsse der Generalsynode festgestellt ist, zu revidiren und dem Entwurfe noch eine Anzahl weiterer Lieder aus den neu eröffneten Quellen, wenn sich deren von vorzüglichem Werthe finden sollten, insbesondere auch solche Lieder, die zum kirchlichen Gebrauche bei Gustav-Adolf-Festen dienen können, beizufügen. Der Text dieser Lieder wäre in demselben Geiste festzustellen, in welchem die Redaktion der übrigen vollzogen wurde.

6) Die Fürsorge für die entsprechende musikalische Bearbeitung der Lieder ist dem hochw. k. Konsistorium überlassen. Jede Melodie soll, wie in dem bisherigen Gesangbuche, einmal in Noten eingestellt werden.

7) Wird dem Gesangbuchsentwurfe die zu erbittende allerhöchste Genehmigung Sr. Maj. des Königs zu Theil, so ist bei Herausgabe desselben über jedem Liede ein Bibelspruch, der den Inhalt desselben kurz ausdrückt, durch das hochw. k. Konsistorium einzustellen.

8) Damit das Gesangbuch in geschmackvollem Druck und zu billigem Preise ans Licht trete, erscheint es zweckmäßig, eine Bewerbung hiefür unter den pfälzischen Buchdruckern zu eröffnen.

9) Es erscheint angemessen, vorderhand es den einzelnen Presbyterien zu überlassen, ob das neue Gesangbuch sofort oder zu einer geeignet scheinenden Zeit in ihren Gemeinden eingeführt werden soll. Dagegen ist der Generalsynode von 1861 die Bestimmung der Frist anheim zu geben, nach deren Ablauf das bisherige Gesangbuch überall außer Gebrauch gesetzt werden soll.“

Alle diese Sätze wurden mit großer Majorität, nämlich mit allen gegen 7, beziehungsweise 6 und 4 Stimmen angenommen und es ist somit die Gesangbuchsfrage, so weit dies durch den einen Faktor der kirchlichen Gesetzgebung geschehen kann, erledigt. Ja, mit Freude sey es hier ausgesprochen, daß selbst die Mitglieder der Synode, welche die Verschiebung der Sache beantragt und für dieselbe gestimmt hatten, in keiner Weise durch das Endresultat verstimmt worden sind. Daß die unirte Kirche ein reiches und sehr gutes Gesangbuch erhalten wird, davon sind auch sie überzeugt, wenn es auch nicht in allen und jeden Stücken ihren Wünschen und Ansichten entspricht. Wird ja doch kein Werk geschaffen, das Allen in gleicher Weise gefällt. (Pf. Ztg.)

— 8 Okt. In derselben feierlichen Weise, wie die Generalsynode eröffnet worden ist, hat gestern Vormittag der Schlußgottesdienst stattgefunden. Hr. Dekan Lynker von Bergzabern hielt die Predigt.

•• **Zweibrücken**, 10. Okt. Unsere Stadt prangt heute im festlichen Schmucke; Fahnen in den Landesfarben wehen herab von den Dächern der öffentlichen Gebäude und vieler anderer Häuser der Haupt- und Nebenstraßen, kleinere Fahnen flattern lustig an den Fenstern zwischen grünen und bunten Kränzen und die vielen mit heller Oelfarbe angestrichenen Häuser tragen nicht wenig zur Verschönerung des Ganzen bei. Mit der Ausschmückung ward schon gestern früh begonnen; auch am Schloßgebäude, an der Fruchthalle und dem Marbrunnen ward eifrig gearbeitet an den geschmackvollen Dekorationen. Nachmittags nach 4 Uhr wanderten schon viele Leute aus allen Ständen nach dem Bahnhofe, um die Ankunft der Vertreter der k. Regierung, des Kreis- und Bezirks-Comités und des landwirthschaftlichen Vereins der Pfalz abzuwarten. Dieselben kamen um 4 Uhr 40 Min. an und wurden im Bahnhofe von den Behörden und dem Fest-Comité feierlich empfangen und begrüßt unter den Klängen der Musik des k. 4. Jägerbataillons. Abends brachte die Liedertafel an dem Absteigequartier der geehrten Gäste, Zweibrückerhof, ein wohlgelungenes Ständchen. Heute früh fand im Rathhaussaale die Kreisversammlung und die im Programme des Kreis-Comité's angeordnete Besprechung über landwirthschaftliche Angelegenheiten statt; hierauf gemeinschaftliches Mittagessen im Gasthause zum Pfälzerhof. — Schon seit einigen Tagen übt sich die liebe Jugend an dem auf dem Schloßplatze aufgestellten Kletterbaume, an welchem bei den morgigen Volksbelustigungen ein Preisklettern stattfindet; für den ersten Helden ist eine schöne silberne Uhr als Preis bestimmt.

**Dürkheim**, 6. Okt. Wie alljährlich an diesem Tage, hielt heute, unter großer Theilnahme, der naturforschende Verein der Pfalz, die „Pollichia“, hier seine Generalversammlung.

## Großbritannien.

**London**, 5. Okt. Der „Times“ zufolge werden binnen wenigen Monaten 86,000 Mann englische Soldaten in Indien seyn.

## Frankreich.

**Paris**, 4. Okt. Graf Walewski hat ein die Stuttgarter Konferenz betreffendes vertrauliches Rundschreiben an alle auswärtigen Vertreter der französischen Diplomatie erlassen, in welchem die Bedeutung jener Zusammenkunft für den allgemeinen Frieden hervorgehoben wird. Andererseits soll Hr. v. Hübner, der österreichische Gesandte in Paris, dem französischen Kabinet eine Note seiner Regierung übergeben haben, welche beruhigende Erklärungen über die Weimarer Zusammenkunft enthalte.

---

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

## Versteigerungen.

Mittwoch den 14. Oktober 1857, zu Zweibrücken auf dem Stadthause, Nachmittags 2 Uhr;

Lassen die Wittwe und Erben von Christian Bieber, abtheilungshalber, versteigern:

1) 72 Dezimalen oder ungefähr 1 Morgen Wiese, Bleiche, am Contwiger Wege, mit darauf stehendem zweistöckigen Wohnhause und Bleicherhütte, neben Friedrich Schmidt und Friedrich Portner, Plan-Nro. 825a und 825b.

2) 223 Dezimalen oder ungefähr 3 Morgen Acker im Mariensteiner Flur, neben Valentin Flickinger.

Diese Immobilien, in zweiter Ehe des genannten Verlebten angeschafft, sind auf Zweibrücker Bann gelegen.

Schuler, k. b. Notär.

---

Sogleich nach dieser Versteigerung läßt Julie Hoffmann, Vorsteherin einer weiblichen Erziehungsanstalt in Zweibrücken, folgende, auf Niederauerbacher Bann gelegene Güterstücke auf mehrjährige Zahlungstermine zu Eigenthum versteigern, als:

1½ Morgen Acker oben auf den Zeilbäumen, die Zwergahnung, neben Peter Weidmann und Katharina Schunk;

1 Morgen Acker am Schlauen, mittelste Ahnung, an der Vogelheck, neben Heinrich Hamm.

Schuler, k. b. Notär.

---

Dienstag den 13. Oktober 1857, Nachmittags 1 Uhr, zu Ernstweiler bei Peter Rohrbacher, läßt Joseph Herbel, Chirurg in Zweibrücken, nachbeschriebene Güterstücke, Ernstweiler-Bubenhauser Bannes, zu Eigenthum versteigern:

1) Plan-Nro. 1029. ½ Morgen 8 Ruthen Acker in den Speckgärten, neben Friedrich Albrecht und der Chaussee.

2) Plan-Nro. 1035. ½ Morgen Acker allda, neben Christian Georgen und Wittwe Grammel;

3) Plan-Nro. 1105. 1 Morgen 1 Viertel 11 Ruthen Acker links der Homburger Straße, neben den Erben von Professor Veiel und Jakob Schmidt; — im Ganzen oder in 2 Loosen;

4) Plan-Nro. 988. 1 Morgen 27 Ruthen Acker im Bärenthal, neben dem Weg und Posamentierer Bruch.

Schuler, k. b. Notär.

---

Freitag den 16. Oktober 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Ernstweiler im Rohrbacher'schen Hause, lassen die Wittwe und Kinder von Ludwig Zutter daselbst nachbeschriebene Güterstücke, Ernstweiler-Bubenhauser Bannes, zu Eigenthum versteigern:

1) Plan-Nro. 920. ½ Morgen 4 Ruthen Acker in den Krummäckern.

2) Plan-Nro. 924. 2 Morgen 2 Viertel 18 Ruthen Acker daselbst.

3) Plan-Nro. 982. 1 Morgen 10 Ruthen Acker im Bärenthal.

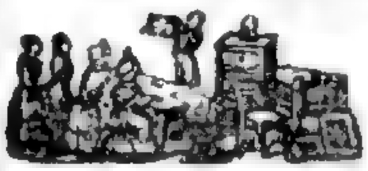
4) Plan-Nro. 1045. 3 Viertel 3 Ruthen Acker in den Speckgärten.

5) Plan-Nro. 264. 2 Viertel 4 Ruthen Acker ober dem Klingelthal.

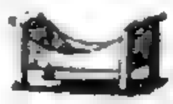
Die größeren Stücke werden auch in Loosen ausgeboten.

Schuler, k. b. Notär.

---



Dienstag den 13. Okt., Nachmittags 3 Uhr, zu Zweibrücken, im Hause von Wendelin Kaufmann, werden die zum Nachlasse der in Zweibrücken verlebten Eheleute Ludwig Wentzler, Chirurg, und Sophie Schnitzer gehörigen Mobilien gegen baare Zahlung versteigert, als:



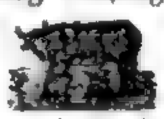
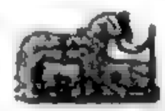

1 Schreibpult, 1 Kommode, Tische, Bettstellen, Stühle, Schränke, Spiegel, zwei Uhren, Bettung, Weißzeug, Küchengeschirr u. dgl.




Schuler, k. b. Notär.

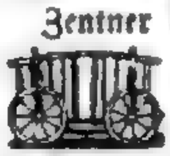
---

Freitag den 23. Oktober 1857, Nachmittags 1 Uhr, läßt Jakob Cron in seiner Behausung zu Schwarzenacker auf Borg versteigern:

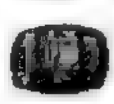



3 Kühe, 1 Rind, 3 Pferde sammt Geschirr, 1 trächtiges Zuchtschwein;

Circa 60 Zentner Kornstroh und 80 Zentner Heu;




1 breiten u. 1 schmalen Wagen, Pflüge, Eggen, Ketten und sonstiges Fuhr- und Ackergeräth;



mehrere Fäßchen von ½—2 Ohm und eine Parthie altes Eisen.

Schuler, k. b. Notär.

---

### Güterversteigerung.

Mittwoch den 14. Oktober 1857, Nachmittags um 2 Uhr, zu Homburg auf dem Stadthause, läßt Elisabetha Boubong daselbst ihre auf den Bännen von Homburg und Erbach gelegenen Güter auf mehrjährige Zahlungsfrist zu Eigenthum versteigern.

[3²] Ansmann, k. b. Notär.

---

### Mobilien-Versteigerung.

Dienstag den 27. Oktober nächsthin, des Nachmittags 1 Uhr, auf der Oelmühle bei Kaiserslautern, läßt Hr. Rentner Richard Böcking unter andern nachverzeichnete, sämmtlich gut erhaltene Gegenstände öffentlich versteigern, als:

1) Eine doppelte Oelmühle mit 3 Oelpressen, 2 Schraubenpressen und Schrotmühle;
2) 2 Mahlgänge und 1 Schälgang mit Putz- und Siebglieder;
3) 1 Sägmühle;
4) 1 Fournirsäge;
5) 1 Cirkulirsäge;
6) 1 große Knochenstampfe;
7) 1 kleine ditto;
8) 1 großes Wasserrad;
9) 1 kleines ditto;
10) verschiedene Eisengeräthschaften rc.

Kaiserslautern, den 9. Okt. 1857.

[2¹] Böcking, k. Notär.

---

## Vermischte Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Eltern, welche den Unterricht an der hiesigen Gewerbschule für ihre Kinder zu benutzen gedenken, wollen dieselben zur Inscription am 16. Oktober von 9—12 und von 2—4 Uhr in dem Rektoratszimmer der genannten Anstalt anmelden.

Zu dem Sonntags-Zeichenunterricht für Gesellen und Lehrlinge finden die Anmeldungen Sonntag den 18. Oktober von 11—12 Uhr statt.

Zweibrücken, den 9. Okt. 1857.

Das k. Rektorat der Gewerbschule,

[2¹] Grosch.

---

### Wohnungsveränderung.

Unterzeichneter macht hiermit die ergebenste Anzeige, daß er seine bisherige Wohnung in der Karlsstraße verlassen und seine eigene in der Gerberstraße bezogen hat.

Ludwig Helwig,

[2¹] Lackirer.

---

Hierdurch zeige ergebenst an, daß ich nunmehr im Theysohn'schen Hause auf dem Schloßplatz wohne.

Auch kann noch ein guter Arbeiter bei mir sofort Beschäftigung finden.

Friedrich Mayer,

[2¹] Schneidermeister.

---

### Lehrlingssuchung.

In dem Kolonial- und Kurzwaaren-Geschäfte des Unterzeichneten wird ein junger Mensch von guter Erziehung in die Lehre genommen und kann sogleich eintreten.

Neustadt a. d. H., im Okt. 1857.

[3²] Friedr. Keseberg.

---

Dienstag den 3. November 1857 wird der

**St. Ingberter Jahrmarkt**

abgehalten. [2¹]

---





Glas- und Porzellan-, Spezerei- und Kurzwaaren, sowie auch Stiefel und Schuhe sind stets in großer Auswahl billigst zu haben bei

Wtb. Matthias Oppenheimer

[3¹] in Blieskastel.

---





Bei Unterzeichnetem sind beständig zu haben: alle Sorten selbstverfertigte Stiefel und Schuhe.

Prompte Bedienung bei billigen Preisen.

Jakob Marx, Schuhmacher

[3¹] in Blieskastel.

---

Das dem Herrn Albert Bergmann, pens. Hauptmann in Ludwigshafen, angehörende, in der Gemeinde Heckendalheim, Kantons Blieskastel, gelegene Gut von 50 Morgen Ackerland und 2 Morgen Wiesen ist auf mehrere Jahre zu verpachten. Liebhaber hierzu wollen sich an den Unterzeichneten wenden.

Zweibrücken, den 6. Okt. 1857.

[2¹] Laurent.

# Mobiliar-Feuerversicherungs-Anstalt

der

# Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank

mit einem Grund-Kapital von **drei Millionen** Gulden ohne den bedeutenden über **eine Million** Gulden betragenden Reservefond.

Obige einzige vaterländische Anstalt erfreut sich fortwährend eines starken Zuganges, welches Vertrauen durch die baaren Garantiemittel, die den Versicherten gegen jedes Brandunglück sicher stellen und in Gewährung aller Vortheile, welche von andern soliden Anstalten geboten werden können, gerechtfertigt wird.

**Concessionirte Agenten für die Pfalz sind folgende:**

Herr Bähr, F. A., kgl. Polizeikommissär in Ludwigshafen;
" Baumgart, A., Geschäftsmann in Langenkandel;
" Boos, C., Seifensieder in Rockenhausen;
" Bickner, H., Kaufmann in Landstuhl;
" Binger, C., kgl. Einnehmer in Cusel;
" Deidesheimer, F., Kaufmann in Neustadt;
" Durlacher, L., Geschäftsmann in Grünstadt;
" Ehrhard, F., Kaufmann in Frankenthal;
" Fladung, B., Notariatsclerc in Germersheim;
" **Gentes, J.**, Kaufmann in **Zweibrücken**;
" Hafen, M., Kaufmann in Winnweiler;
" Henrich, L., Kaufmann in Lauterecken;
Herr Jäger, F., Kaufmann in Bergzabern;
" Lippert, C., Geschäftsmann in Kaiserslautern;
" Müller, G. P., Bürgermeister in Alsenz;
" Regnault, C. L., Thierarzt in Kirchheimbolanden;
" Sauerbrey, C., Kaufmann in Homburg;
" Schaaf, P. J., Kaufmann in Dürkheim, in provisorischer Eigenschaft;
" Schlick, J. P., Kaufmann in Edenkoben;
" Schneider, A., Kaufmann in Pirmasens;
" Warth, C. F. B., kgl. Einnehmer in Annweiler;
" Wolfer, kgl. Posterpeditor in Mutterstadt;
" Wolff, W. F., Kaufmann in Landau.

Vorgenannte Herren Agenten, zugleich zur Besorgung von Anmeldungen für die

## Sparkassen-Tontine- und Lebens-Versicherungs-Anstalten

beauftragt, werden zur Vermittlung von Versicherungen gegen Feuersgefahr, unter Zusage billiger Prämien und prompter Entschädigung im Unglücksfalle, hiermit ergebenst empfohlen.

Speyer, im August 1857.

Die Haupt-Agentur für die Pfalz:
**Gérard.**

[6¹]

# Ausstellung von M. Düringer.

Belagerung, Bombardement und Einnahme von Sebastopol; Einnahme des Thurmes Malakoff; die schreckliche Ueberschwemmung von Lyon und Umgegend 1856; die Krönung und der Krönungszug des russischen Kaisers Alexander II. von Moskau; malerische Reise durch Palästina u. s. w., nebst einer großen

## Gallerie merkwürdiger Menschengattungen,

aller Menschen-Racen und ihrer Abarten des ganzen bekannten Erdballes in Lebensgröße, verbunden mit einem großen

## anatomischen Museum

aus den Kabinetten von Paris und der k. Anatomie zu München.

Täglich von Morgens 10 bis Abends 10 Uhr auf dem hiesigen Marktplatze einem geehrten Publikum zum Besuche geöffnet. Um geneigten Zuspruch bittet

**M. Düringer.**

Journal für die Kreise Saarlouis, Merzig, Ottweiler und Saarburg.

Die bedeutende, mit jedem Jahre noch zunehmende Auflage des Journals, das nicht nur in sämmtlichen Gemeinden der Kreise Saarlouis, Merzig ꝛc. eingeführt ist, sondern auch über die Grenzen der benachbarten Kreise hinaus und in Frankreich gelesen wird, macht dasselbe zur Verbreitung von Bekanntmachungen jeder Art ganz besonders geeignet und wird der Raum der Bourgeoiszeile mit 10 Pf. berechnet.

Saarlouis.

[3¹] Die Expedition.

Unterzeichneter verfertigt das Pfund Kupfer an gewöhnlichen Branntweinkesseln sowie an Dampf-Branntweinbrennereien zu 56 kr.

Rinsche, Kupferschmied in Zweibrücken.

[3¹]

Eine Parthie Packkisten verschiedener Größe bei

[2²] C. F. Schmelzer.

In Möbelarbeit gut erfahrene Schreinergesellen finden dauernde Beschäftigung bei

[2²] Karl Kaul.

Ludwig Michel von Niederauerbach hat zwei sehr gute Fuhrpferde, Stuten, sammt Geschirr, sowie einen Wagen auf Kredit zu verkaufen.

Bei dem Unterzeichneten wird Sonntag den 11. ds. Mts. die »Haller Kirchweihe« abgehalten, wozu derselbe höflich einladet.

Leopold Groß.

In dem Kaufmann'schen Hause sind zwei Logis, das eine im zweiten und das andere im dritten Stocke, die Weihnachten zu vermiethen. Das Nähere bei Nikolaus Kamm. [2¹]

Bei Prof. Zimmermann ist eine Wohnung frei. Auch hat derselbe einen Keller zu vermiethen.

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

# Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter“ wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

**№ 123.** Dienstag, 13. Oktober **1857**


## Bayern.

München, 6. Okt. Die Bildung einer Kommission zur Prüfung des Entwurfs eines Civilgesetzbuchs bietet eine Gewähr für den erfreulichen Fortschritt des Gesetzgebungswerks überhaupt. Manche, wenn auch unbegründete, Besorgnisse, die bei der Vertagung der Gesetzgebungsausschüsse beider Kammern laut wurden, dürften nun vollends schwinden. Daß die Staatsregierung noch vor Erledigung des Strafgesetzbuchs an das Civilgesetz ernstlich Hand legte, dürfte einen Beweis dafür geben, daß nicht, wie manche Pessimisten glauben mochten, die Kriminalgesetzgebung auf eine Sandbank gerathen sey. Wir haben jetzt noch weniger als früher Grund, zu zweifeln, daß die Gesetzgebungsausschüsse im Januar zusammentreten werden und eine Vereinbarung über die Punkte stattfinde, in Betreff deren noch abweichende Meinungen vorherrschen.

— Mit großer Feierlichkeit, aber leider vom Wetter durchaus nicht begünstigt, hat heute die Grundsteinlegung des aus den Privatmitteln Sr. Maj. des Königs zu erbauenden großartigen „Maximilianeum“ durch den König Max in allerhöchsteigener Person stattgefunden. Das Maximilianeum ist bestimmt, eine Bildungsanstalt höherer Art für besonders befähigte junge Leute aus allen Ständen zu werden. Dieselben werden, nachdem sie dort aufgenommen, eine Art Konviktleben führen. Sämmtliche Plätze sollen Freistellen seyn.

— Die bayerische Hypotheken- und Wechselbank beabsichtigt ihre im Umlauf befindlichen Zehner-Banknoten einzuziehen und eine neue Emission an deren Stelle treten zu lassen.

Speyer, 7. Okt. In der gestrigen letzten Sitzung hatte der Petitionsausschuß noch über drei Anträge zu berichten. Der erste derselben will an Se. Maj. den König die ehrfurchtsvollste Bitte gestellt wissen, es wolle die Wahlordnung vom Jahre 1853 in der Art revidirt und abgeändert werden, daß der §. 7 derselben die Fassung erhalte, in welcher er in jenem Jahre von der Generalsynode beantragt worden. Die vorige Generalsynode wollte nämlich, daß in den Bezirkssynoden jede Pfarrgemeinde durch ein weltliches Mitglied vertreten werde, was allerhöchsten Orts nicht bestätigt wurde. Das Kirchenregiment war vielmehr auf die Bestimmung der Vereinigungs-Urkunde zurückgegangen, nach welcher auf zwei geistliche ein weltliches Mitglied kommen sollte. Die Generalsynode zog den Antrag und das demselben beistimmende Ausschußgutachten in sehr eingehender Weise in Erwägung und die große Majorität stimmte demselben bei, weil es nicht nur recht und billig, sondern auch zweckmäßig sey, daß jede Pfarrgemeinde auch ihren Vertreter aus dem Laienstand in der Diözesansynode habe. Das Bedenken, das Laienelement könne zum Nachtheil der kirchlichen Entwickelung in jenen Versammlungen überwiegend werden, wurde mit annehmbaren Gründen bekämpft und es machte sich die Ansicht geltend, daß man die Laien mehr in das kirchliche Interesse hineinziehen müsse, was jetzt um so weniger gefährlich sey, als ja der Bekenntnißstand der Kirche gesichert und durch die Bestimmungen der Wahlordnung selbst Garantieen genug gegeben seyen, daß unkirchliche Leute weder in das Presbyterium noch in die Bezirkssynode kommen könnten. Der Antrag wurde deßhalb mit weit überwiegender Majorität angenommen.

Kürzere Zeit als die Berathung des eben besprochenen Antrages nahm die der beiden noch folgenden Anträge in Anspruch. Der erste derselben ging vorzugsweise dahin, daß es gestattet werden möge, die in die Woche fallenden Gottesdienste, an welchen sich die erwachsenen Gemeindeglieder weniger zu betheiligen pflegen, durch liturgische Zuthaten anziehender zu machen, nöthigenfalls auch die Predigt durch eine bloße Ansprache zu ersetzen. Der Antragsteller hatte dabei nicht etwa eine Liturgie mit Responsorien u. dgl. im Auge, wie sie drüben in Bayern eingeführt worden, sein Wunsch bezog sich vielmehr hauptsächlich auf die in der Woche zu feiernden allerhöchsten Geburts- und Namensfeste und hatte besonders die Kirchen auf dem Lande im Auge. Die Generalsynode pflichtete darum dem Ausschußantrage bei, welcher den Wunsch aussprach, das k. Konsistorium wolle in den Gemeinden, in welchen es zweckmäßig erscheint, für die Feier der allerhöchsten Geburts- und Namensfeste solche Gottesdienste mit Gesang, Verlesung von biblischen Abschnitten, Ansprache und Gebet anordnen.

Was den letzten der zur Berathung gekommenen Anträge betrifft, welcher die Verlegung des Kanzelgebetes an den Altar wünschte, so trug der Ausschuß darauf an, denselben auf sich beruhen zu lassen, und die Synode stimmte dem bei.

Die Predigt bei dem heutigen Schlußgottesdienste hielt Dekan Lynker von Bergzabern, worauf sich die Synodalen wieder in den Sitzungssaal begaben, um den Hauptantrag und die an Se. Maj. den König gerichtete Ergebenheits- und Dankadresse zu unterzeichnen. Mit herzlicher Ansprache schloß Hr. Konsistorialdirektor Prinz die Synode und Hr. Regierungspräsident v. Hohe drückte seine Freude darüber aus, daß er in den Stand gesetzt sey, allerhöchsten Orts die würdige Haltung der Versammlung zu rühmen. Derselbe brachte der Synode zum Abschiede ein Hoch, diese aber ging nach einem dreimaligen Hoch, das sie dem erhabenen Schirmherrn der Kirche ausgebracht, in Frieden und in bester Stimmung auseinander, beseelt von der Ueberzeugung, Se. Maj. der König werde ihren Anträgen und Wünschen die Genehmigung nicht versagen und die protestantische Bevölkerung werde Ihm und ihr einst noch dafür dankbar seyn. (Pf. Ztg.)

§§ Zweibrücken, 12. Okt. Der gestrige Tag bot so viele Abwechselungen dar, daß es unmöglich ist, alle einzelnen Eindrücke zu schildern, nur die Hauptmomente wollen wir berühren. Schon in aller Frühe wurden die hiesigen Einwohner durch die Töne der Musik auf angenehme Weise aus dem Schlummer geweckt. Auf allen Straßen strömten die Landleute herbei und die verschiedenen Bahnzüge führten uns auch aus weiterer Ferne Gäste zu. Nach Beendigung des Vormittag-Gottesdienstes wurden die verschiedenen Bodenprodukte und Maschinen, welche in der Fruchthalle ausgestellt waren, in Augenschein genommen; sodann schritt man zur Musterung der Thiere. Folgen wir zuerst dem Hauptzuge nach der Fruchthalle: hier erblickt man zwei Säulenreihen, zwischen welchen verschiedene Maschinen aufgestellt sind. Die Säulen sind mit Kränzen umwunden, zwischen je zwei Säulen auf jeder Seite befindet sich ein mit Früchten bedeckter Tisch; links am Eingange ist der geschmackvoll gezierte Tisch des Hrn. Gerichtschreiber Schmidt von hier, rechts der Tisch des Hrn. Dereum von Kirchheimbolanden. An den Tisch des Hr. Schmidt schließen sich die Tische des Hrn. Anwalt Golsen mit 56 Sorten Wein- und Tafeltrauben und mit vielen Obstarten an; dann schließt diese Reihe mit dem Tische des Hrn. Stalter vom Ernstweiler-Hofe, der sowohl durch seine geschmackvolle Ausstattung den Sinn für Schönheit, als auch durch seine Erfindung der Dengelmaschine den strebsamen Geist unserer schlichten Landwirthe in ein günstiges Licht gestellt hat. Der ganze Quertisch, dem Eingange gegenüber, ist mit 64 Kartoffelsorten aus den Aeckern des Hrn. Anwalt Golsen bedeckt. Auch die Kultur des Tabaks, der Seiden- und Bienen-

zucht ist sehr gut vertreten. Erhaben über der wogenden Menge, welche sich im Schauen dieser Dinge vertieft, erblickt man die Büste unseres geliebten Königs Maximilian, welche, von Blumen umduftet, dem Eingange gegenüber aufgestellt ist.

Einzelnheiten über die schönsten und besten Bodenprodukte oder über die hervorragenden Leistungen in der Viehzucht wollen wir heute nicht bringen und gehen deßhalb über auf die Volksbelustigungen. In diesem Punkte blieb nichts zu wünschen übrig; mit Karroussel, Panorama, Orgeln, Harfen 2c. war unsere große und kleine Jugend hinlänglich versorgt und zur allgemeinen Belustigung bot das Baumklettern, Schwebebaumgehen, Sacklaufen, Käseessen, Kübelrennen 2c., begünstigt vom herrlichsten Wetter, reichlichen Stoff dar; aber trotz dem hatte das Publikum doch eine große Freude, als die letzten Preisstücke an dem Kletterbaum verschwunden waren, weil nun etwas Neues in Aussicht stand. — Um 6 Uhr wurde der Schloßplatz durch bunte Lichter in den Alleen und durch die Lämpchen an der katholischen Kirche erleuchtet. Ueber dem Portale der letzteren war als Transparent das kolossale Bildniß Sr. Maj. des Königs Maximilian zwischen kunstvoll beleuchteten Säulen aufgestellt; ein bengalisches Feuer breitete sein eigenthümliches Licht über die große Menschenmasse, welche durch die unter feierlichem Glockengeläute erschallenden lauten Böllerschüsse aufmerksam gemacht und herbeigelockt wurde. Die Feier wurde erhöht durch die gelungene Durchführung der bayerischen National-Hymne, nach deren Schluß die Musik unter einem ungeheuern Zudrange durch die Straßen zog. Um 8 Uhr begann der Festball im Fruchthaussaale. Während des Balles wurden die Versammelten freudig überrascht durch das Erscheinen des kgl. Hrn. Regierungspräsidenten und des Fest-Comités, welche mit einem Tusch begrüßt wurden. — Heute Morgen um 6 Uhr wurde das Allerhöchste Namensfest Sr. Maj. des Königs durch eine Reveille der k. Militärmusik unter Glockengeläute und Böllersalven angekündigt. Um 9 Uhr begaben sich die k. Beamten sowie die Abgeordneten der landwirthschaftlichen Kreis- und Bezirks-Comités von dem Sitzungssaale des k. Appellationsgerichts aus in feierlichem Zuge in die Kirchen beider Konfessionen, um dem Gottesdienste beizuwohnen, welcher in der katholischen Kirche durch ein feierliches Hochamt und in der protestantischen Kirche durch die vortrefflichen Leistungen des evang. Kirchen-Chors erhöht wurde. Nach Beendigung des Gottesdienstes fand die Preisevertheilung für das als preiswürdig erkannte Vieh, sowie für verbesserte Ackerbaugeräthe und ausgezeichnete landwirthschaftliche Leistungen verschiedener Art in dem Gestütslokale statt, worüber wir uns Näheres vorbehalten, sowie über den ländlichen Zug, welcher einen würdigen Schluß bildete.

---

(Dienstesnachrichten.) Se. Maj. der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 30. Sept. den Raths-Accessisten bei der Regierungs-Finanz-Kammer der Pfalz, Anton v. Chlingensperg, in provisorischer Eigenschaft zum Finanz-Rechnungs-Kommissär daselbst zu ernennen.

## Preußen.

Berlin, 9. Okt. Der König ist seit einigen Tagen erkrankt. Das letzte Bülletin lautet: Gestern Abend traten bei Sr. Majestät plötzlich Kongestionen nach dem Gehirn ein, die Nachts und gegen Morgen sich etwas mäßigten.

## Großbritannien.

London, 2. Okt. Zwei Kompagnieen vom k. Geniekorps sollten heute früh von Chatham nach Southampton abgehen zur Ueberlandreise nach Indien. Sie nehmen außer ihren sonstigen Apparaten eine Anzahl der neu erfundenen tragbaren Gummi-elastikum-Böte mit, die zum Ueberschreiten indischer Flüsse dienen werden.

— 8. Okt. »Morning Chronicle« meldet, die Königin Viktoria werde als Kaiserin von Hindostan proklamirt werden und wahrscheinlich schon die nächste Post aus Kalkutta diese Nachricht nach Europa bringen.

Von Liverpool ist dieser Tage ein Schiff nach Australien abgegangen, welches 400 Sträflinge an Bord hat, darunter 5—6, welche eine lange Zeit hindurch in den Salons, den Klubs und in fashionablen Kreisen eine nicht unangesehene Rolle spielten, obgleich sie häufiger auf der Börse anzutreffen waren. Es sind die des betrügerischen Bankerotts überwiesenen Bankiers Paul, Strahan und Bates, ferner der Fälscher Robson, ehemaliger Kassirer der Krystallpalast-Gesellschaft, Redpath, der betrügerische Beamte der großen Nordbahn, und der seit 20 Jahren bei einer Reihe großartiger Betrügereien betheiligte Advokat Saward.

## Frankreich.

Paris, 5. Okt. In Folge des seit gestern Abend anhaltenden Regens wird das Lager von Chalons wahrscheinlich noch vor dem 15. ds. aufgehoben und II. Majestäten dürften schon in den nächsten Tagen nach St. Cloud zurückkommen. Indessen sind aber noch große Manöver und eine Revue angekündigt.

## Italien.

Aus Neapel, 1. Okt., wird dem »Nord« geschrieben, daß die Verlobung des Kronprinzen Franz, Herzogs von Kalabrien (geb. den 16. Jan. 1836), mit der Prinzessin Maria von Bayern (geb. den 4. Okt. 1841), Schwester der Kaiserin von Oesterreich, jetzt eine ausgemachte Sache sey. Die Hochzeit solle aber noch aufgeschoben werden.

## Rußland.

St. Petersburg, 1. Okt. Der Verlust des Linienschiffes »Lefort« von 84 Kanonen wird amtlich bestätigt. Das Unglück fand am 22. Sept. auf der Ueberfahrt von Reval nach Kronstadt in der Nähe der Insel Groß-Tuters statt. Außer dem Kommandanten und 12 Offizieren hatte das Schiff 743 Matrosen, 53 Frauen und 17 Kinder an Bord; sie sind alle umgekommen.

---

### Mainzer Handelsbericht vom 9. Okt.

Der Landmarkt war nicht sehr stark befahren; dennoch erlitten die Preise auch hier einen bedeutenden Abschlag. Es wurden in der Fruchthalle zu folgenden Durchschnittspreisen verkauft:

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 624 | Säcke | Weizen | à 10 fl. 51 kr. | per Sack | von netto | 200 Pfd. |
| 139 | „ | Korn | „ 8 „ 08 | „ „ | „ „ | 180 „ |
| 119 | „ | Gerste | „ 7 „ 14 | „ „ | „ „ | 160 „ |
| 200 | „ | Hafer | „ 6 „ 07 | „ „ | „ „ | 120 „ |

Außerhalb derselben: Nichts.

Weißmehl 10 fl. 40 kr., Roggenmehl 9 fl. Die Taxe des 4-pfündigen Roggenbrodes wurde von 14 auf 13$^1/_2$ kr. ermäßigt. Rüböl still und auf spätere Termine niedriger, eff. 26$^3/_4$ à 27 fl. per 60 Kil. ohne Faß, per Okt. 46$^2/_3$ Thlr., per Mai 47$^1/_3$ à 48 Thlr. per 280 Pfd. l. G. mit Faß. Mohnöl 41 fl. Leinöl 28 fl. Branntwein durch die überall herrschende flaue Stimmung gedrückt, 32 à 33 fl. excl. Octroi (50 pCt. Tralles.)

---

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

# Versteigerungen.

Dienstag den 13. Oktober 1857, Nachmittags 1 Uhr, zu Ernstweiler bei Peter Rohrbacher, läßt Joseph Herdel, Chirurg in Zweibrücken, nachbeschriebene Güterstücke, Ernstweiler-Bubenhauser Bannes, zu Eigenthum versteigern:

1) Plan-Nro. 1029. $^1/_2$ Morgen 8 Ruthen Acker in den Speckgärten, neben Friedrich Albrecht und der Chaussee.
2) Plan-Nro. 1035. $^1/_2$ Morgen Acker allda, neben Christian Georgen und Wittwe Grammel;
3) Plan-Nro. 1105. 1 Morgen 1 Viertel 11 Ruthen Acker links der Homburger Straße, neben den Erben von Professor Weiel und Jakob Schmidt; — im Ganzen oder in 2 Loosen;
4) Plan-Nro. 989. 1 Morgen 27 Ruthen Acker im Bärenthal, neben dem Weg und Posamentierer Bruch.

Schuler, k. b. Notär.

---

Freitag den 16. Oktober 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Ernstweiler im Rohrbacher'schen Hause, lassen die Wittwe und Kinder von Ludwig Zutter daselbst nachbeschriebene Güterstücke, Ernstweiler-Bubenhauser Bannes, zu Eigenthum versteigern:

1) Plan-Nro. 920. $^1/_2$ Morgen 4 Ruthen Acker in den Krummäckern.
2) Plan-Nro. 924. 2 Morgen 2 Viertel 18 Ruthen Acker daselbst.
3) Plan-Nro. 982. 1 Morgen 10 Ruthen Acker im Bärenthal.
4) Plan-Nro. 1045. 3 Viertel 3 Ruthen Acker in den Speckgärten.
5) Plan-Nro. 264. 2 Viertel 4 Ruthen Acker ober dem Klingelthal.

Die größeren Stücke werden auch in Loosen ausgeboten.

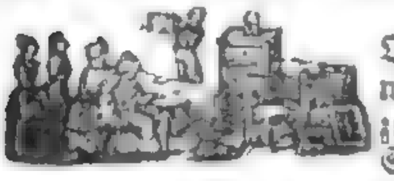
Schuler, k. b. Notär.

## Güterversteigerung.

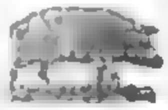
Mittwoch den 14. Oktober 1857, Nachmittags um 2 Uhr, zu Homburg auf dem Stadthause, läßt Elisabetha Boubong daselbst ihre auf den Bännen von Homburg und Erbach gelegenen Güter auf mehrjährige Zahlungsfrist zu Eigenthum versteigern.

[3³] Ansmann, k. b. Notär.

## Mobilienversteigerung zu Bliesbolgen.



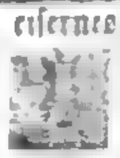
Montag den 19. Okt. 1857, Vormittags 10 Uhr, zu Bliesbolgen im Sterbhause, werden die zum Nachlasse der daselbst verstorbenen Eheleute Peter Schweißthal, gewesener Schmied und Büchsenmacher, und Barbara Ries gehörigen Mobilien auf Borg versteigert, nämlich:

2 Kühe, 1 Schwein mit Ferkeln, 1 Ziege, 1 Schaf, 6 Hühner, 3 Enten; 1 Getüchschrank, 1 Küchenschrank, mehrere




Kisten, 1 Flinte, Bettung, Getüch, Bettladen, zinnernes und eisernes

Geschirr, 2 Oefen mit Rohr, 2 Weinfässer, 1 Weinpresse, 1 Windmühle; Heu und Stroh wie sonstige Haus- und Küchengeräthschaften; — sodann: ein reichhaltiges



Schmiedegeschirr, als: 2 Blasbälge, 2 Ambos mit Klötzen, 1 größeres und 1 kleineres Schmiedehorn, Zu-



schlaghämmer, Beißzangen, Feuerzangen, 2 Schraubstöcke, 1 Bohrmaschine, Schraubenschneidgeschirr, Feilen, Sägen, Bohrer und anderes Schmiedehandwerkzeug.

St. Ingbert, den 10. Okt. 1857.

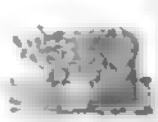
Aus Auftrag:

Horn, königl. bayer. Notar.

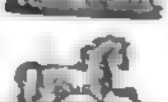
## Bekanntmachung.



Montag den 2. Novemb nächsthin, des Morgens von 9 Uhr an und an den darauf folgenden Tagen, läßt Nikolaus Esch, auf dem Reißlerhofe, zur Gemeinde Ludwigswinkel gehörig, wegen Wohnungsveränderung öffentlich auf Termin versteigern:

5 Paar Ochsen, 2 Stiere, 3 Fassel, 6 Kühe, 1




6 Jahre altes Pferd Birkenfel-Race, 118 Stück Schafe, 3 trächtige Mutter-



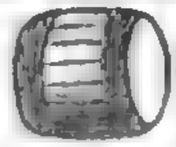
schweine, 13 Stück halbjährige Schweine, 1 anderthalbjähr. Schwein-



fassel, 6 Stück Ziegen; — ohngefähr 800 Zentner Heu und Ohmet, 1200 Zentner Kartoffeln, 30 Zentner Korn, 60 Zentner Hafer; —




4 Wägen, 4 Pflüge, 4 Eggen, eine vollständige Branntweinbrennerei, 10 Stück Fäs-




ser von 100—1200 Liter Gehalt, wovon die größeren noch ganz neu, ein Bienenstand mit Bienen, eine Quantität 7 Fuß lange Faßdauben und Bodenstücke, Hausmobilien und sonstige Haus- u. Ackergeräthe.

Am ersten Tage wird das Vieh, dann Heu und Kartoffeln, dann Frucht ausgeboten.

Dahn, den 9. Oktober 1857.

[2¹] Gink, k. Notar.

Montag den 19. lauf. Monats, um 10 Uhr des Morgens, zu Neualtheim, werden

5 eichene Balken von 18—21 Schuh Länge und 12 Zoll Dicke,

42 „ Abschnitte von 8—12 Schuh Länge und 8 Zoll Dicke

versteigert. Dieses Gehölze ist als altes Bauholz besonders zu Glaserarbeiten geeignet.

Altheim, den 10. Okt. 1857.

[2²] Das Bürgermeisteramt.

## Vermischte Bekanntmachungen.

### Hospital in St. Ingbert.

Die Krankenpflege und die Verwaltung des Hospitals in St. Ingbert soll einem wo möglich kinderlosen Ehepaare von gesetztem Alter und den nöthigen Fähigkeiten anvertraut werden. Reflektirende wollen sich an das unterzeichnete Bürgermeisteramt wenden, durch welches die näheren Bedingungen und Verhältnisse zu erfahren sind.

St. Ingbert, den 10. Okt. 1857.

Das Bürgermeisteramt,

[2¹] Chandon.

## Bekanntmachung.

Eltern, welche den Unterricht an der hiesigen Gewerbschule für ihre Kinder zu benutzen gedenken, wollen dieselben zur Inscription am 16. Oktober von 9—12 und von 2—4 Uhr in dem Rektoratszimmer der genannten Anstalt anmelden.

Zu dem Sonntags-Zeichenunterricht für Gesellen und Lehrlinge finden die Anmeldungen Sonntag den 18. Oktober von 11—12 Uhr statt.

Zweibrücken, den 9. Okt. 1857.

Das k. Rektorat der Gewerbschule,

[2¹] Grosch.

## Lehrlingsuchung.

In dem Kolonial- und Kurzwaaren-Geschäfte des Unterzeichneten wird ein junger Mensch von guter Erziehung in die Lehre genommen und kann sogleich eintreten.

Neustadt a. d. H., im Okt. 1857.

[3³] Friedr. Keseberg.



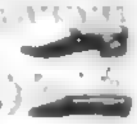

Glas- und Porzellan-, Spezerei- und Kurzwaaren, sowie auch



Stiefel und Schuhe sind stets in großer Auswahl billigst zu haben bei

Wtb. Matthias Oppenheimer

[3²] in Blieskastel.

Bei Unterzeichnetem sind beständig zu haben: alle Sorten selbstverfertigte Stiefel und Schuhe.

Prompte Bedienung bei billigen Preisen.

Jakob Marr, Schuhmacher

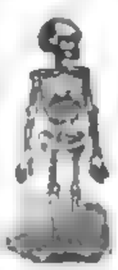
[3¹] in Blieskastel.

# Ausstellung von M. Düringer.

Belagerung, Bombardement und Einnahme von Sebastopel; Einnahme des Thurmes Malakoff; die schreckliche Ueberschwemmung von Lyon und Umgegend 1856; die Krönung und der Krönungszug des russischen Kaisers Alexander II. von Moskau; malerische Reise durch Palästina u. s. w., nebst einer großen

## Gallerie merkwürdiger Menschengattungen,

aller Menschen-Racen und ihrer Abarten des ganzen bekannten Erdballes in Lebensgröße, verbunden mit einem großen



## anatomischen Museum



aus den Kabinetten von Paris und der k. Anatomie zu München.

Täglich von Morgens 10 bis Abends 10 Uhr auf dem hiesigen Marktplatze einem geehrten Publikum zum Besuche geöffnet.

Um geneigten Zuspruch bittet

**M. Düringer**

Neue französische und englische

## Kleiderstoffe

in schöner Auswahl billigst bei

**M. A. Hatry.**

## Civilstand der Stadt Zweibrücken.

**Geboren wurden im Sept. 1857:**

Den 2.: Johann Joseph, Sohn von Johann Braun, Glaser.

Den 3.: Hermann Heinrich Ludwig, S. v. Philipp Ludwig Elisa Wend, Kaufmann.

Den 4.: Louise, Tochter von Philipp Knauber, Wagner.

Den 6.: Regina Crescentia, T. v. Michael Mayer, Bataillonsschneider.

Den 11.: Eugen Hermann, S. v. Ludwig Adolph Moritz, Kaufmann.

Den 15.: Daniel, S. v. Jakob Heintz, Ackerer aus Homburg.

Den 17.: Juliana Louise Karolina, T. v. Nikolaus Adam Ramm, Bäcker.

Den 18.: Susanna, T. v. Jakob Stalter, Oekonom auf dem Ernstweilerhof.

Dens. Tag: Elisabetha, T. v. Heinrich Gollberger, Ackerer vom Ernstweilerthalhofe.

Dens. Tag: Philipp Ludwig Emil, S. v. Johann Jakob Mauß, Seidenweber aus Mittelbach.

Den 19.: Philipp.

Dens. Tag: Katharina Rosa, T. v. Franz Karl Graf, Schreiner.

Den 23.: Anna Maria, T. v. Valentin Stumpf, Schlosser aus Seebach, Kantons Dürkheim.

Den 26.: Anna Maria Elisabetha, T. v. Ludwig Karl Julius Jakobi, k. Forstamtsaktuar.

Den 29.: Ludwig Gustav Stephan Maximilian Fidelis, S. v. Albert Freiherr de Lasalle-Louisenthal, Lieutenant.

Dens. Tag: Ludwig, S. v. Georg Bernhard Frei, Fabrikarbeiter.

Dens. Tag: Heinrich Michael Hugo, S. v. Jakob Konrad Poller, Lokomotivführer aus Mittelberbach.

Den 30.: Katharina.

**Gestorben sind im Sept. 1857:**

Den 2.: Heinrich Gottlieb Knoll, 8 Jahre 6 M. 2 T. alt, S. v. Ludwig Knoll, Fuhrmann.

Den 3.: Maria Susanna Couturier, 64 J. 3 M. alt, ledigen Standes.

Den 6.: Karl Georg, 5 M. alt

Den 10.: Friedrich, 3 J. 11 M. alt, S. v. Joseph Marr, Schlosser.

Den 12.: Karl Wilhelm Neubert, 51 J. alt, Schönfärber.

Den 13.: Karl, 1 J. alt, S. v. Johann Philipp Stalter, Kutscher.

Den 14.: Todtgeburt weiblichen Geschlechts.

Dens. Tag: Jakob Müller, 38 J. alt, Taglöhner aus Ramstein, Kantons Landstuhl.

Den 16.: Heinrich Zuber, 64 J. alt, Taglöhner.

Dens. Tag: Karl Ludwig, 1 J. 6 M. alt, S. v. Ludwig Seel, Bäcker.

Dens. Tag: Elisabetha Jakobina Pinkelmann, 48 J. 6 M. alt, Ehefrau v. Ludwig Karl Süßkind, Schuhmacher.

Den 17.: Christian Jakob Dörig, 31 J. alt, ledigen Standes, Barbier.

Den 19.: Johann Heinrich Schwarz, 68 J. 6 M. alt, Ackersmann.

Den 21.: Heinrich Martin, 3 M. alt, S. v. Heinrich Wilhelm Lucius, Bäcker.

Dens. Tag: August Jakob, 2 M. alt.

Den 23.: Ludwig Johann, 5 M. alt, S. v. Johann Bachmann, Strumpfweber.

Den 24.: Georg Jakob Schwarz, 15 J. 4 M. alt, aus Siebeldingen, Kantons Landau.

Dens. Tag: Sophia Schnitzer, 46 J. alt, Wittwe v. Christian Friedrich gen. Ludwig Wenzler, Chirurg.

Den 25.: Amalia Karolina Theresia Frank, 18 J. alt, ledig.

Den 26.: Elisabetha Schmidt, 23 J. 5 M. alt, ledig, aus Mittelbach.

Den 27.: Philipp Weis, 44 J. alt, Taglöhner aus Hengstbach.

Den 29.: Karl August, 4 J. 11 M. alt, S. v. Friedrich Heintz, Metzger.

Dens. Tag: Johann Christian Fickeissen, 70 J. 8 M. alt, Schneider.

**Verehelicht haben sich im Sept. 1857:**

Den 16.: Johann Adam Stauter, Ackersmann von Nonnenbuscherhofe, mit Margaretha Kunzelmann.

Den 28.: Ludwig Otto Heinrich Hipfeld, Ergänzungs-Richter am k. Landgerichte zu Blieskastel, mit Emilie Helene Lichtenberger.

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

# Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter“ wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

**№ 124.** Freitag, 16. Oktober **1857.**

## Bayern.

**München**, 10. Okt. Während des bevorstehenden Aufenthalts Sr. Maj. des Königs bei den Gebirgsjagden beabsichtigt J. Maj. die Königin eine Gebirgstour nach Patenkirchen ꝛc. zu unternehmen. — Der k. Ministerialrath Dr. v. Darenberger, welcher als Bevollmächtigter Bayerns an den Verhandlungen der in Wien versammelt gewesenen Kommissionen der Donau-Uferstaaten Theil nahm, ist gestern von Wien wieder hier eingetroffen. Die Schwierigkeiten, welche die Pforte der Ratifikation der Beschlüsse dieser Kommissionen entgegenstellt, sollen, wie es heißt, noch nicht völlig beseitigt seyn.

— Behufs Erneuerung des am 1. ds. M. abgelaufenen französisch-bayerischen Postvertrags wird sich Frhr. v. Brück, dem Vernehmen nach, demnächst nach Paris begeben.

**Speyer**, 12. Okt. Gestern Nachmittag 4 Uhr verschied dahier der Senior des Domkapitels, Herr Anton Forch, Dompropst, bischöflicher Pönitentiar und geistlicher Rath, in dem Alter von 72 Jahren.

ſſ **Zweibrücken**, 13. Okt. Wohl selten hat man unsere Straßen so belebt gesehen, als an den verflossenen Festtagen, obwohl der trübe, regnerische Samstag gewiß manchen Schaulustigen in seiner Heimath zurückgehalten, viele Gemeinden und Fabrikbesitzer von der Ausschmückung ihrer Wagen abgehalten hat: denn Niemand konnte vermuthen, daß an den beiden folgenden Tagen der Himmel so rein, der Sonnenschein so hell und erquickend seyn würde. Heiter wie der Himmel waren die Menschen und Freude strahlte aus jedem Auge. — Gestern kamen schon vor Beginn des Gottesdienstes einzelne Festwagen an und um 11 Uhr war ihre Zahl auf 24 gestiegen. Leute jeglichen Alters und Standes zogen in bunten Reihen auf dem Exerzierplatze umher und drängten sich zwischen die geschmackvoll hergerichteten Wagen, um mit Muße die Einzelnheiten betrachten zu können und sich an dem regen Treiben, dem lauten Jubel und Gesange der Arbeiter und Landleute zu ergötzen, welche die Wagen belebten. — Während man hier mit dem Ordnen des Festzuges beschäftigt war, wurde im Gestütslokale unter den Klängen der Musik die Preisevertheilung für das als preiswürdig erkannte Vieh, sowie für verbesserte Ackerbaugeräthe und ausgezeichnete landwirthschaftliche Leistungen verschiedener Art vorgenommen, worüber noch Näheres mitgetheilt werden wird. — Um 12½ Uhr bewegte sich der ländliche Zug mit Musikbegleitung durch die Straßen, eröffnet durch die Beschäler des k. Landgestütes, an welche sich die Pferde und Fohlen anschloßen, die am 18. v. M. dahier Preise bezogen haben; dann folgten der Reihe nach die ausgewählten und mit Preisen bedachten Rindsfassel, Kühe und Rinder, hierauf die Schweine, die schön gezeichneten Schafe und die mit Kränzen und Blumen geschmückten Ziegen. Den Schluß des Zuges bildeten die Festwagen, jeder ausgezeichnet in seiner Art, so daß man nicht leicht sagen kann, welcher unter den schönen der schönste war. Zuerst war die Plüschfabrik der Gebrüder Escales aus Zweibrücken repräsentirt; die Färber, Weber und Spulerinnen in gefälliger Tracht regten fleißig die Hände unter heiteren Scherzen und Gesängen. Mit wohlgefälligen Blicken musterte dann das Auge die prachtvollen Produkte der Dosenfabrik von Abt aus Eueheim auf dem zweiten Wagen. Sodann ward der Zuschauer in eine Gerberei (Gebrüder Heck und Weidmann) versetzt, worin die Gesellen munter arbeiteten, während im Hintergrunde ein reisender Handwerksbursche um Arbeit oder ein Zehrgeld nachsuchte. Auf dem mit bunter Wolle geschmückten vierten Wagen von Louis Lang aus Zweibrücken erblickte man verschiedene Scenen aus der Tuchfabrik. Auf dem folgenden (5ten) Wagen von Roth, Heck und Schwinn aus Ixheim, welcher mit verschiedenen kunstvollen Ketten verziert war, hämmerten im Takte zwei Kettenschmiede, während die Stiftenmaschine unausgesetzt arbeitete und ein Geselle Springfedern fabrizirte. Hierauf führte uns die Gemeinde Ixheim die vier Jahreszeiten vor, wobei besonders der graubärtige Winter sich auszeichnete. — Wie gerne sich die Landleute an die letzte ergiebige Fruchternte erinnern, kann man vielleicht daraus ersehen, daß unter den folgenden 18 Wagen 5 Fruchternten vorgeführt wurden, nämlich von den Wagen № 7 (Theysohn, Bickenaschbacherhof), № 8 (Bubenhausen), № 9 (Familie Wack, Medelsheim), № 11 (Gemeinde Knopp), № 21 (Gemeinde Rimschweiler). Diese Wagen machten einen guten Eindruck auf den Beschauer, dessen Auge gerne weilen mochte auf den lebhaften Gruppen der Schnitter und Schnitterinnen mit ihren blanken Sicheln und den mit Bändern umwundenen Rechen. — Die Gemeinde Wattweiler ließ uns auf dem 10ten Wagen einen Obstmarkt sehen, auf welchem rothbackige Aepfel zum Verkaufe dargeboten wurden.

Zu den heitersten Ereignissen des Lebens gehört offenbar auch die Hochzeit — so wurde auch die Freude des gestrigen Festzuges durch zwei Hochzeiten erhöht, nämlich eine Hochzeit von Mennoniten (Gemeinde Ernstweiler, № 17) und durch eine Bauernhochzeit (Gemeinde Ensheim, № 12); bei letzterer war besonders die Tracht sehenswerth. — Die Gemeinde Hornbach, berühmt durch ihr Bier, ließ uns auch ein Fäßchen sehen, um welches sich Leute aus verschiedenen Gewerben drängten. Auf dem Wagen № 14 zeigten sich uns geschmückte Mädchen aus Niederauerbach. — Die Gemeinde Einöd brachte einen Wochenmarkt mit Früchten, Gänsen und Enten, sowie mit der bekannten guten Butter und den beliebten Handkäschen. Mancher Raucher betrachtete mit Lust den folgenden Wagen, № 18 (Erlenwein, Kaplaneihof), der geschmackvoll mit schönen Tabaksblättern ausgestattet war. — Ein Vorspiel vom kommenden Sonntage brachte die Gemeinde Webenheim, nämlich eine Kirchweihe. — Ein gelungenes Bild führten die Gemeinden Dellfeld und Contwig an uns vorbei: der Wagen № 20 stellte einen Wald dar, in welchem Holzhauer eine rührige Thätigkeit entwickelten. — Nun folgte die Schaf- und Bienenzucht (Gemeinde Großsteinhausen); der Schäfer blies lustig auf der Schalmei, während der Bienenzüchter ein gar grimmiges Gesicht hinter seiner Maske machte. — Wem es an Dienstboten fehlte, dem konnte gestern geholfen werden, indem uns zwei Wagen voll vorgeführt wurden, einer (№ 16) vom Rittershof und № 23 vom Triebscheiderhof, beide Höfe liegen bei Hasel. — Zuletzt brachte noch ein Wagen von Zweibrücker Burschen ein kleines Bild von dem muntern Treiben, wie es an den Festtagen in allen hiesigen Wirthschaften stattgefunden hat.

Da sämmtliche industriellen Wagen gleich preiswürdig waren, so mußte das Loos entscheiden, welches auf den der Herren Gebrüder Escales fiel.

Von den übrigen Wagen wurden ausgezeichnet und mit Preisen (von je 5 fl.) bedacht diejenigen 1. der Gemeinde Ensheim, 2. der Gemeinde Großsteinhausen, 3. der Gemeinde Bubenhausen, 4. des Hrn. Erlenwein vom Kaplaneihof, 5. des Hrn. Theysohn vom Bickenaschbacherhof, 6. der Familie Wack von Medelsheim, 7. der Gemeinden Dellfeld und Contwig, 8. der Gemeinde Einöd. Außerdem erhielt noch jeder Wagen den »Pfälzer Bienenfreund« von Pfarrer Braun in Morheim.

Um 2 Uhr begann das Mittagessen im Fruchthall-Saale, wozu sich eine zahlreiche Gesellschaft eingefunden hatte. Bei dem fröhlichen Mahle ergriff der k. Regierungspräsident Hr. v. Hohe das Glas und brachte einen Toast aus auf den Pfalzgrafen bei Rhein, den Beschützer der Landwirthschaft. Der zweite Toast, ausgebracht von dem k. Generalprokurator Hrn. v. Schmitt, galt der Landesmutter, Ihrer Majestät der Königin Marie. Beide Toaste wurden mit fröhlichem Jubel aufgenommen, sowie der, welchen Hr. Bürgermeister Stengel auf den k. Ministerialkommissär, Hrn. Ministerialrath Wolffangel, ausbrachte. Dieser brachte nun in sinniger Weise der Stadt Zweibrücken, als der Wiege des Königshauses, einen Toast. Nach kurzer Pause sprach der k. Bezirksgerichtspräsident Hr. Lang und endete mit einem Toaste auf den k. Regierungspräsidenten Hrn. v. Hohe. — Wie bei einer solchen Gelegenheit aller Größen im Staate gedacht wird, so ward auch auf das Wohl des Hrn. v. Liebig, des Gründers der Agrikulturchemie, ein Hoch ausgebracht von Hrn. Dr. Keller. (Den humoristischen Toast des Hrn. Einnehmer Möser von Altenglan auf die Fabriken werden wir im nächsten Blatte mittheilen.) Zuletzt ergriff nochmals der k. Regierungspräsident Hr. v. Hohe das Wort und lud alle Gäste auf eine sinnige, humoristische Weise ein, mit ihm anzustoßen auf das Wohl der Landwirthschaft und der Landwirthe, so wie Derer, die bis jetzt dem landwirthschaftlichen Vereine noch nicht beigetreten. Erst am späten Abend trennte sich die Gesellschaft unter herzlichen Begrüßungen und mit der Hoffnung, bei dem nächsten landwirthschaftlichen Feste wieder manche Neuerung und, wo möglich, noch allgemeinere Theilnahme zu finden.

(Ueber die durch das landwirthschaftliche Kreiscomite wie auch durch das Bezirkscomite Zweibrücken zuerkannten Preise Näheres im folgenden Blatte.)

* Zweibrücken, 14. Okt. Am Sonntage tagte dahier im Gasthaus zum »Pfälzerhof« der Pfalz-Saarbrücker Bezirks-Verein deutscher Ingenieure. Auf seiner Tagesordnung stand: 1) Berichte über die Verhandlungen der Hauptversammlung zu Berlin während des 13., 14. und 16. Septembers; 2) Vortrag über die Qualitäten der Steinkohlen des Saargebietes; 3) Vortrag über die neuesten Fortschritte der Telegraphie. Im Ganzen hatten sich zu dieser Versammlung 36 Mitglieder eingefunden.

Kaiserslautern, 9. Okt. Gestern Abend sind aus dem hiesigen Centralgefängniß zwei Kettensträflinge ausgebrochen, nämlich Simon Balken von Wölfingen in Frankreich und Balthasar Gräf von Mutterstadt.

(Einer der Verbrecher wurde am 11. Okt., Abends gegen 11 Uhr, durch die k. Gendarmerie im Esthaler Walde eingefangen.)

Aus dem Westrich, 7. Okt. In mehreren Orten der Kantone Waldfischbach und Kaiserslautern, namentlich in Heltersberg und Trippstadt, herrscht die Ruhr in bösartiger Weise und hat bereits eine verhältnißmäßig nicht unbedeutende Zahl von Opfern gefordert.

---

(Diensnachrichten.) Se. Maj. der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 5. Okt. die erledigte dritte protest. Pfarrstelle sowie die Dekanatsfunktion zu Dürkheim dem bisherigen Pfarrer, Dekan und Distriktsschulinspektor in Wolfstein, Dekanats Lauterecken, Johann Christoph Lippert, zu verleihen.

## Preußen.

Berlin, 13. Okt. Das neueste Bülletin aus Sanssouci von gestern Abend 8 Uhr lautet: Der König hat sich während des Tages einigemal eines kurzen, doch ruhigen Schlafes erfreut. Die Erscheinungen des Blutandrangs nach dem Kopfe sind seit heute Morgen nicht wieder eingetreten.

— Das heute früh halb neun Uhr aus Sanssouci erlassene Bülletin lautet: Se. Maj. der König haben den größten Theil der Nacht in ruhigem, durch Blutwallungen nicht unterbrochenem Schlafe verbracht. Allerhöchstdieselben fühlen sich in Folge dessen heute Morgen weniger müde.

## Großbritannien.

London, 8. Okt. Mit dem Dampfer »Indus«, der gestern in Southampton einlief, sind viele Flüchtlinge aus Indien angekommen. Aus ihren Mittheilungen entnehmen wir folgende Notizen. Bei ihrer Abfahrt von Kalkutta waren erst 3000 Mann Europäer dort eingetroffen. Wenn Kapitän Peel nicht sehr rasch und vor dem Ende der Regenzeit stromauf gelangt, so wird er seine Kanonen kaum weiter als bis Allahabad bringen, in diesem Falle jedoch ohne Geschütze nach Delhi gehen. Zwischen Cawnpur und Lucknow standen an 35,000 Meuterer, und man zweifelte, ob Sir J. Outram den Ganges aufwärts kommen wird, da beide Flußufer mit wohlbemannten Forts gespickt sind; doch dürfte es ihm gelingen, eine Diversion zu Gunsten General Havelocks zu machen. Lucknows Fall wurde fast allgemein befürchtet. An der Treue der Shiks im Kampf gegen Hindu's und Mohamedaner wurde nicht gezweifelt; nur fürchtete man, sie würden sich nach Beseitigung der Sepoys gegen die Engländer kehren, wenn nicht bald eine ansehnliche europäische Streitmacht auf dem Schauplatz erscheint. Von Nina Sahib ging das Gerücht, daß er seiner Leibwache befohlen habe, ihn eher zu tödten, als lebendig in Gefangenschaft gerathen zu lassen. Viele in Kalkutta glauben, daß die Meuterei beim Erscheinen der englischen Truppen plötzlich ein Ende haben werde, daß die Sepoys ihr geraubtes Geld vergraben und die Waffen niederlegen werden.

— 9. Okt. Man liest im »Expreß« vom 7. Okt.: Noch nie wurde ein Tag der allgemeinen, von der Regierung angeordneten Demüthigung und Buße so streng beobachtet, wie der wegen des indischen Aufstandes angeordnete Buß- und Bettag. Alle öffentlichen Geschäfte und Zusammenkunftsorte waren geschlossen; der Anblick der Straßen bot sogar noch mehr Feierliches als an Sonntagen. In den Kirchen war alles gestedt voll, besonders da wo die populären Redner predigten. Tausende von Personen haben sich in den Kristallpalast begeben, um Hrn. Spurgeon zu hören. Man glaubt, daß die Subskriptionen für die indischen Wirren zu einer ungeheuren Summe an diesen Tagen aufsteigen werden.

## Frankreich.

Paris, 6. Okt. Der amtliche Theil des »Moniteurs« enthält ein Dekret, d. d. St. Cloud, 2. Okt., womit die den fremden Schiffen unter dem 20. Sept. 1856 ertheilte Erlaubniß zum Transport von Getreide, Mehl, Reis, Kartoffeln und trockener Gemüse zwischen Algier und Frankreich, bis zum 30. Sept. 1858 verlängert wird. — Nach einem weitern Dekret gleichen Datums wird die Verordnung vom 20. Sept. 1856, womit die Ausfuhr von Cerealien (Korn und Gerste) aus Algier nach dem Auslande bis zum 31. Dez. 1857 verboten wurde, gleichfalls bis 30. Sept. 1858 verlängert.

— Gestern Mittag hielt der Kaiser im Lager von Chalons die Ehren-Revue ab, welcher die Kaiserin zu Pferd, der Prinz Napoleon, die Marschälle Magnan, Castellane, Pelissier, Randon, Canrobert und Bosquet beiwohnten. Nach der Revue kehrte die Kaiserin nach St. Cloud zurück, wohin ihr der Kaiser morgen folgen wird.

— Wegen der kalten, nassen Witterung werden jetzt schon Vorkehrungen getroffen, um den Abmarsch der Truppen aus dem Lager von Chalons zu beschleunigen.

Bekanntlich können nach dem neuen Militärstrafgesetzbuche die Militärs nicht mehr zur Strafe der Kettenkugel verurtheilt werden. Auf Antrag des Kriegsministers werden nun die Strafen aller Militärs, die früher dazu verurtheilt worden, in einfache Zwangsarbeit umgewandelt werden.

## Rußland und Polen.

Nach in Berlin eingegangenen Nachrichten aus Warschau vom 9. Okt. ist dort der Einzug des Kaisers und der Kaiserin von Rußland erfolgt. Die Kundgebungen der Bevölkerung bei dieser Gelegenheit sollen lebhafter gewesen seyn, als je, so lange Polen unter russischer Herrschaft steht.

## Asien.

Mit der Ueberlandpost in London eingelaufene offizielle Nachrichten aus Bombay vom 17. Sept. bestätigen, daß General Havelock nach Cawnpur zurückgekehrt ist, um Verstärkungen abzuwarten. General Outram sollte am 9. Sept. daselbst eintreffen. Die Besatzung von Lucknow hält wacker aus. Verschiedene Rebellenhaufen sind wiederholt geschlagen und neue Meutereien in Ferozepur, Serhanar, Neemuch, Ghazipur meist unterdrückt worden; Allahabad und Benares, von Rebellen bedroht, sind befestigt. Der Sturm auf Delhi wurde am 1. Sept. erwartet. Das Mahurramfest ist friedlich verlaufen. — Herat ist von den Persern geräumt.

---

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

(Eingesandt.)

## Das Panorama und anatomische Museum des Herrn Düringer.

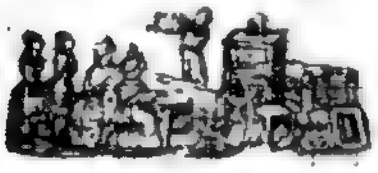
Nur zu oft wird das Publikum durch Anpreisungen hintergangen, um so mehr erscheint es sachgemäß, wenn dasselbe auf ein Kunstwerk aufmerksam gemacht wird, welches in Wahrheit ein gediegenes genannt zu werden verdient. Ein solches ist das jetzt auf dem Marktplatze aufgestellte Panorama des Hrn. Düringer. Nicht Jedem erlauben es die Verhältnisse, sich den Genuß zu verschaffen, Naturschönheiten fremder Länder und die Werke der Kunst in fernen Städten selbst zu sehen und sich an denselben zu erfreuen, um so angenehmer muß es also seyn, wenn die Gelegenheit hierzu ohne Kosten, ohne Mühe geboten wird. Im vollsten Maße ist dies der Fall in dem in Rede stehenden Panorama. Die großen Rundgemälde sind von Meisterhand geschaffen, sie sind naturgetreu und gewähren ein richtiges Bild dessen, was sie vorstellen sollen; Perspektive, Beleuchtung, Gruppirung lassen nichts zu wünschen übrig, und unbewußt überläßt der Zuschauer sich der Illusion, er habe die Wirklichkeit vor Augen. Gehen wir von dem Bilde des Schauplatzes auf dessen Staffage über, so finden wir eine Reihe von Begebenheiten, die historische Bedeutung haben und meistens den jüngsten Ereignissen unserer Zeit entnommen sind. Wir sehen Scenen des orientalischen Krieges: die Schlacht an der Tschernaja, in dem Augenblicke, wo die Russen über die Schiffbrücke, gleichwie einstens die französische Armee über die Beresina, retiriren mußten, den Sturm auf den Thurm Malakoff, wie auf denselben das französische Banner aufgepflanzt wird; den Krönungsfest in Moskau, wo der neue Kaiser Alexander II. inzwischen der ganzen europäischen und außereuropäischen Gesandtschaft dem Kremel zuschreitet u. s. w.

Gleichzeitig mit diesem Panorama ist die Aufstellung des anatomischen Museums und der Völkergallerie verbunden, welches gewiß für Jeden von großem Interesse seyn muß, welcher sich in der Wissenschaft bereichern und den menschlichen Organismus in seinen Vorzügen und seinen zum Theil durch eigene Schuld verursachten Zerstörungen kennen lernen will. Ich mache hier namentlich das gebildete, gesetzte Publikum auf die anatomischen Wachspräparate aufmerksam, deren Vollendung wenig zu wünschen übrig läßt; die getreue Darstellung wichtiger Körpertheile, mancher schwierigen Operationen und bedeutender äußerer Krankheitserscheinungen dürften nicht blos für die Herren Aerzte, sondern auch für Laien, überhaupt für jeden gebildeten Mann, der das nothwendige Alter erreicht hat, interessante Gegenstände der Betrachtung und Belehrung abgeben.

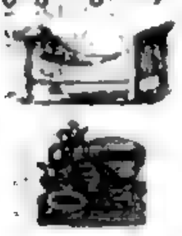
Der Explikateur erklärt mit Ruhe und Sachkenntniß die außergewöhnlichen Operationen, macht die Blutgefäße des menschlichen Körpers und das Nervensystem klar, zeigt hin mit Warnung auf die durch eigene Schuld verursachten Zerstörungen des Körpers und gibt einen Fingerzeig Denen, die schon auf dem Wege des Lasters fortgeschritten sind, um vielleicht tiefdenkend zurückzukehren, glücklicher Gatte und Vater gesunder Kinder zu werden.

Referent wiederholt das im Eingange dieses gesprochene Wort, daß das Kunstwerk ein gediegenes und würdig ist, dem Publikum empfohlen zu werden. II. F.

## Versteigerungen.



Samstag den 24. Oktober 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Zweibrücken, im Hause der Geschwister Wolff, lassen die Kinder und Erben der dahier verlebten Eheleute Peter Wolff, Tuchscheerer, und Katharina Hey folgende Mobiliargegenstände gegen gleich baare Zahlung versteigern, als:



2 Schränke, Kommode, Spiegel, Bettladen, Tische, Stühle, Weißzeug, Küchengeräthschaften und sonstige Effekten.



Schuler, k. b. Notär.

---

Montag den 19. lauf. Monats, um 10 Uhr des Morgens, zu Neualtheim, werden
5 eichene Balken von 18—21 Schuh Länge und 12 Zoll Dicke,
42 " Abschnitte von 8—12 Schuh Länge und 8 Zoll Dicke
versteigert. Dieses Gehölze ist als altes Bauholz besonders zu Glaserarbeiten geeignet.

Altheim, den 10. Okt. 1857.
[2[2]] Das Bürgermeisteramt.

## Vermischte Bekanntmachungen.

### Vorladung.

Die Gläubiger des Falliten Philipp Jakob Scholler, Bäcker und Wirth in Homburg, welche bei der auf den zweiundzwanzigsten August abhin anberaumt gewesenen Verifikation der Schuldforderungen nicht erschienen sind, werden andurch wiederholt eingeladen, sich Samstag den siebenten November nächsthin, des Morgens um zehn Uhr, in Person oder durch Bevollmächtigte im königlichen Bezirksgerichtsgebäude zu Zweibrücken einzufinden, um ihre Forderungen an die obberegte Fallitmasse anzumelden und eidlich zu bekräftigen.

Zweibrücken, den zweiten September achtzehnhundert siebenundfünfzig.

Der königliche Bezirksgerichtschreiber.
Unterz.: Mittermayer,
kgl. Untergerichtschr.

---

### Vorladung.

Die Gläubiger der Fallitmasse der Louise Brumm von Zweibrücken, deren Forderungen zum Passivstatus der Masse zugelassen worden, werden andurch eingeladen, Samstags den neunzehnten Dezember nächsthin, Morgens neun Uhr, im königlichen Bezirksgerichtsgebäude dahier in Person oder durch einen Bevollmächtigten zu erscheinen, um der Rechnungsablage des Syndiks der Masse beizuwohnen und mit der Fallitin ein Konkordat oder aber unter sich einen Unionsvertrag abzuschließen und sodann das Weitere zu verfügen.

Auch hat die Fallitin bei dieser Verhandlung zu erscheinen.

Zweibrücken, den ersten Oktober achtzehnhundert siebenundfünfzig.

Der königliche Bezirksgerichtschreiber.
Unterz.: Mittermayer,
kgl. Untergerichtschr.

---

## CÆCILIEN-VEREIN.

Für die mit dem Heutigen wieder beginnenden regelmäßigen Uebungen und Proben werden die verehrlichen Vereins-Mitglieder darauf aufmerksam gemacht, daß dieselben wie bisher an folgenden Tagen zur Abendzeit stattfinden werden, nämlich: Mittwoch und Samstag von 7/8 bis 9 Uhr Orchesterübungen für die Jugend; Donnerstag von 7/8 bis 10 Uhr große Orchesterprobe; Freitag von 7 bis 9 Uhr Probe für gemischten Chor. — Einer recht zahlreichen und regelmäßigen Betheiligung von Seiten aller activen Vereins-Mitglieder sieht entgegen

Der Ausschuß.

---

Wer eine Forderung für Leistungen oder Lieferungen für das landwirthschaftliche Bezirksfest zu machen hat, wird ersucht, solche bis längstens Montag den 19. ds. Mts. durch Einreichung der Rechnung hierorts geltend zu machen.

Zweibrücken, den 16. Okt. 1857.
Das Bürgermeisteramt,
Stengel.

---

### Hospital in St. Ingbert.

Die Krankenpflege und die Verwaltung des Hospitals in St. Ingbert soll einem wo möglich kinderlosen Ehepaare von gesetztem Alter und den nöthigen Fähigkeiten anvertraut werden. Reflektirende wollen sich an das unterzeichnete Bürgermeisteramt wenden, durch welches die näheren Bedingungen und Verhältnisse zu erfahren sind.

St. Ingbert, den 10. Okt. 1857.
Das Bürgermeisteramt,
[2[2]] Chandon.

---

### ☞ Anzeige.

Der Herr Vikar Gastroph hat den Wünschen vieler seiner Zuhörer nachgegeben, daß seine letzte Predigt am 18. Sonntage nach Trinitatis durch den Druck veröffentlicht werde. Da der etwaige Ertrag der gedruckten Predigt für einen Wohlthätigkeitszweck bestimmt ist, so machen wir nicht nur alle Zuhörer des Herrn Vikar Gastroph, sondern auch alle Freunde der innern Mission darauf aufmerksam.

Mehrere Hörer der Predigt.

---

Jakob Welsch, Schuhmacher, geboren in Zweibrücken, welcher mehrere Jahre in der Schweiz war und sich nun mit seinem Sohne, dessen Wanderjahre vollbracht, hier etablirt hat, ladet das Publikum, Verwandte und Bekannte ergebenst ein, bei ihm zuzusprechen. Er wird sich stets bestreben, dieselben mit größter Sorgfalt zu bedienen. — Wohnung: Löwengasse № 100.

# Eine Million 750,000 Gulden

baares Geld sind in der von der Stadt Ansbach errichteten, von der kgl. Bank garantirten Anlehens-Lotterie mittelst Preisen von fl. 25,000, 20,000, 14,000, 12,000, 8,000 rc. rc. zu gewinnen. Außerdem müssen alle Loose ohne Ausnahme im Laufe der Ziehungen, die jährlich 2mal — am 15. November und 15. Mai — stattfinden, einen Treffer erhalten, der die Einlage übersteigt, die Interessenten, ohne sich dem geringsten Verlust auszusetzen, haben dabei den Vortheil einer sichern Kapital-Anlage und kostenfreies Mitspielen auf alle Gewinne ohne Ausnahme. Die Betheiligung bei dieser ausgezeichneten Anlehens-Lotterie kann daher mit vollem Recht Jedem nur angerathen werden. Die Original-Obligationen, deren An- und Verkauf im ganzen Königreich ungehindert betrieben werden kann, sind à fl. 7. 45 kr., gegen frankirte Einsendung des Betrags, bei unterzeichnetem Handlungshause zu erhalten.

[1] *Julius Stiebel junior & Co. in Frankfurt a/M.*

---

# W. August Seel

eröffnet morgen den 17. l. M. sein

## Spezerei-, Tabaks- u. Cigarren-Geschäft

im Abr. Altschüller'schen Hause in der Hauptstraße dahier und empfiehlt sich einem geehrten Publikum hiermit bestens.

---

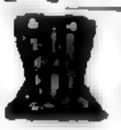
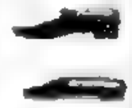



Glas- und Porzellan-, Spezerei- und Kurzwaaren, sowie auch Stiefel und Schuhe sind stets in großer Auswahl billigst zu haben bei



Wtb. Matthias Oppenheimer
[3²] in Blieskastel.

---

Bei Unterzeichnetem sind beständig zu haben: alle Sorten selbstverfertigte Stiefel und Schuhe. Prompte Bedienung bei billigen Preisen.

Jakob Marr, Schuhmacher
[3²] in Blieskastel.

---

Hierdurch zeige ergebenst an, daß ich nunmehr im Theysohn'schen Hause auf dem Schloßplatz wohne.

Auch kann noch ein guter Arbeiter bei mir sofort Beschäftigung finden.

Friedrich Mayer,
Schneidermeister.

---

## Ächt Brönner's Fleckenwasser,

namentlich zum Waschen der Glacéhandschuhe, bei

[3] G. Bauer in Zweibrücken.

---

Verflossenen Montag Abend ging vor dem Pfälzerhofe ein großes schwarzes Halstuch verloren; der redliche Finder wolle es gegen eine Belohnung an Herrn Gastwirth Theobald abgeben.

---

Schöne und gute Eßkartoffeln aus dem Judenthal sind einige hundert Zentner zu verkaufen; hierauf Reflektirende wollen ihre Bestellungen bei Peter Riesch daselbst abgeben. [2²]

---

*Fessard*, Dictionnaire de l'Enregistrement et des Domaines, Paris 1844, gebunden, ganz wie neu, ist zum Verkaufe in der Expedition d. Bl. deponirt. [2²]

---

Bei Karl Nagel, Schneider, kann ein guter Arbeiter dauernde Beschäftigung finden.

---

Im »Löwen« ist ein möblirtes Logis zu vermiethen. J. Baller.

---

Metzger Kling hat einen Fruchtspeicher zu vermiethen.

---

## Kirchweihfest in Mittelbach.

Sonntag und Montag, den 18. und 19. Oktober, wird bei dem Unterzeichneten die



Mittelbacher Kirchweihe mit Tanzmusik bei guten Speisen und rein gehaltenen Weinen gefeiert, wozu derselbe seine Freunde und Gönner höflich einladet.

Christian Dettweiler.

---

Sonntag und Montag, den 18. u. 19. Oktober, wird die

Mittelbacher Kirchweihe

abgehalten, wozu höflichst einladet

H. Schneider.

---

## Kirchweihfest zu Einöd.




Nächsten Sonntag und Montag, den 18. und 19. ds., wird bei Unterzeichnetem



das Kirchweihfest gefeiert, wozu derselbe seine Freunde und Gönner mit dem Bemerken höflichst einladet, daß für gute Speisen und reingehaltene Weine, sowie für wohlbesetzte Tanzmusik bestens gesorgt ist.

J. Schwarz.

---

## Kirchweihfest zu Webenheim



Sonntag und Montag, den 18. und 19. ds., mit gutbesetzter Tanzmusik bei guten Speisen und Getränken; höflichst ladet hiezu ein



Johannes Schund
im Zimmermann'schen Hause.

---

## Webenheimer Kirchweihfest!



Sonntag den 18. und Montag den 19. ds. wird die Webenheimer Kirchweihe abgehalten, wobei für gutbesetzte Tanzmusik wie für gute Speisen und Getränke bestens gesorgt ist und



wozu höflichst einladet

Friedrich Schwarz.

**Samstag Abend Vorkirchweihe!**

---

Dasjenige Logis im zweiten Stocke des vordern Hospitalgebäudes, welches Herr Bauingenieur Jlgenhain bewohnt, bestehend in 4 Zimmern, 1 Kammer, Küchenkammer, Küche und Vorplatz, gewölbtem Keller, Holzlage und Speicher, ist auf nächste Weihnachten oder Ostern weiter zu vermiethen. Der Bürgermeister,

Stengel.

---

Bis nächsten Sonntag den 18. Oktober wird die Einöder Kirchweihe abgehalten, wozu seine Freunde und Gönner höflichst einladet

Andreas Kemmer.

---



Nummern der Ziehung zu München am 8. Okt.:

**27. 39. 61. 75. 50.**

Nächste Ziehung zu Regensburg den 20. Okt.

---

### Frucht-, Brod- und Fleischpreise der Stadt Kaiserslautern vom 13. Oktober.

| pr. Ztr. | fl. | kr. |
|---|---|---|
| Weizen | 5 | 13 |
| Korn | 4 | 53 |
| Spelz | 4 | 5 |
| Spelzkern | — | — |
| Gerste | 4 | 37 |
| Hafer | 4 | 41 |
| Erbsen | — | — |
| Linsen | — | — |
| Wicken | — | — |
| Bohnen | — | — |

| | kr. |
|---|---|
| 6 Pfd. Kornbrod | 20 |
| 2 " Weißbrod | 9 |
| Ochsenfleisch pr. Pfd. | 14 |
| Kühfleisch 1. Qual. | 13 |
| " 2. " | 12 |
| " 3. " | 10 |
| Kalbfleisch 1. " | 8 |
| " 2. " | — |
| Hammelfleisch | 13 |
| Schweinefleisch | 16 |

---

### Frucht-, Brod-, Fleisch- rc. Preise der Stadt Homburg vom 14. Oktober.

| pr. Ztr. | fl. | kr. |
|---|---|---|
| Weizen | 5 | 28 |
| Korn | 4 | 44 |
| Spelz | 3 | 52 |
| Spelzkern | 5 | 30 |
| Gerste, 2reihige | — | |
| " 4reihige | 3 | 45 |
| Mischfrucht | — | — |
| Hafer | 4 | 44 |
| Erbsen | | — |
| Bohnen | — | — |
| Wicken | — | — |
| Kartoffeln | 1 | — |
| Kleesamen | | |

| | kr. |
|---|---|
| Weißbrod, 1½ Kgr. | — |
| Kornbrod, 3 " | 19 |
| " 2 " | 13 |
| " 1 " | 7 |
| Gemischtbrod, 3 Kgr. | — |
| Das Paar Weck 9 Lth. | 2 |
| Ochsenfleisch pr. Pfd. | 12 |
| Kühfleisch 1. Qual. | 10 |
| " 2. " | 8 |
| Kalbfleisch | 8 |
| Hammelfleisch | 12 |
| Schweinefleisch | 15 |
| Butter, 1 Kgr. | 56 |

---

### Frucht-, Brod-, Fleisch- rc. Preise der Stadt Zweibrücken vom 15. Oktober.

| pr. Ztr. | fl. | kr. |
|---|---|---|
| Weizen | 5 | 29 |
| Korn | 4 | 39 |
| Gerste, 2reihige | — | — |
| " 4reihige | 4 | 28 |
| Spelz | 3 | 47 |
| Spelzkern | — | — |
| Dinkel | 3 | 20 |
| Mischfrucht | — | — |
| Hafer | 4 | 31 |
| Erbsen | 5 | 30 |
| Wicken | 4 | — |
| Kartoffeln | 1 | 4 |
| Heu | 3 | — |
| Stroh | 1 | 25 |

| | kr. |
|---|---|
| Weißbrod, 1½ Kgr. | 15 |
| Kornbrod, 3 " | 20 |
| " 2 " | 14 |
| " 1 " | 7 |
| Gemischtbrod, 3 Kgr. | 25 |
| Das Paar Weck 10 Lth. | 2 |
| Rindfleisch 1. Q. pr. Pfd. | 12 |
| " 2. " | 10 |
| Kalbfleisch | 8 |
| Hammelfleisch | 12 |
| Schweinefleisch | 16 |
| Wein, 1 Liter | 24 |
| Bier, 1 " | 6 |
| Butter, ½ Kgr. | 30 |

---

### Frankfurter Geldcours vom 13. Okt.

| | | |
|---|---|---|
| Pistolen | fl. | 9 35-36 |
| ditto preuß. | " | 9 53½-54½ |
| Holl. Zehn-Gulden-Stücke | " | 9 41-42 |
| Dukaten | " | 5 30½-31½ |
| Zwanzig-Franken-Stücke | " | 9 17-18 |
| Englische Sovereigns | " | 11 36-40 |
| Fünffranken-Thaler | " | 2 20-½ |
| Preuß. Kass.-Scheine | " | 1 44½-45 |
| Div. Cassen-Anweis. | " | [illegible] |

4%. Ludwh.-Berb. E.-Akt. 144½ B.
4½%. Pfälz. Maxm.-E.-Akt. 89½ B.

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

# Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter“ wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 125. Sonntag, 18. Oktober 1857.

## Bayern.

**München**, 12. Okt. An die Stelle des in Pension getretenen Divisionärs Generallieutenant v. Hailbronner ist nun unser bisheriger Stadtkommandant, Generallieutenant Frhr. v. Harold, wirklich ernannt. Die nächste Nummer des Militär-Verordnungsblattes wird diese Beförderung bringen.

— Das ehemalige Palais des im vorigen Jahre verlebten Grafen Arco Valley in der Ottostraße № 3 wurde nebst dem dazu gehörigen herrlichen Garten von Dr. Wildberger, dem Besitzer der orthopädischen Anstalt in Bamberg, und Dr. Steinbacher, praktischer Arzt im Dianenbad dahier, um 78,000 fl. erworben, um hier ein Institut für Naturheilverfahren zu begründen.

Das am 7. Okt. ausgegebene Verordnungsblatt für die Verkehrsanstalten enthält eine allerhöchste Entschließung vom 3. Okt., wodurch die Gehalts- und Diensteverhältnisse des Personals der k. Verkehrsanstalten neue Regulirung erhalten. Indem die Generaldirektion dieselbe bekannt gibt, fügt sie bei: „Der allergnädigsten Fürsorge Sr. Maj. des Königs werden sämmtliche Beamte und Bedienstete — Jeder in seinem Wirkungskreise — sich würdig zu zeigen wissen.“

In **Berchtesgaden** wird von Seite der k. Regierung zur Hebung der dortigen Holzwaaren-Industrie eine eigene Zeichnungsschule errichtet, wie eine solche in Ammergau schon seit Jahren besteht. Sie soll noch diesen Winter ins Leben treten.

**Nürnberg**, 8. Okt. König Ludwig von Bayern hat eine Schankung von 5000 fl. an das germanische Museum übermacht und dem Vorstand desselben, Frhrn. v. u. z. Aufseß, nachfolgendes Schreiben, d. d. München 5. Okt., zugehen lassen: „Herr Freiherr von und zu Aufseß! Setze Sie andurch in Kenntniß, daß Ich heute gleichzeitig Meiner Kabinetskassa den Auftrag ertheilt habe, Ihnen für das germanische Museum, dieses wahrhaft teutsche Unternehmen, eine Schankung von fünftausend Gulden zu übersenden. Mich freut um so mehr, daß, als das Kriegsministerium an Mich den Antrag stellte, was von der Karthause in Nürnberg noch bestand, abtragen zu lassen, Ich erwiedert, bevor Ich Entschließung ertheilen würde, es in Augenschein nehmen zu wollen, Der Ich, nachdem Ich gesehen, Mich für die Erhaltung entschied. Mich freut es, wie gesagt, jetzt um so mehr, da diesem Gebäude die so würdige Verwendung wurde, das germanische Museum zu enthalten, der Sie das große Verdienst haben, dessen Begründer zu seyn. Mit den Gesinnungen der Werthschätzung Ihr Ihnen wohlgewogener Ludwig.“

* **Zweibrücken**, 14. Okt. Beim diesjährigen landwirthsch. Kreisfeste erhielten vom Kreiscomité Preise: a. die große silberne Vereinsmedaille mit Seidenbeigabe und Diplom: 1. Hr. Christian Oberlinger, Bürgermeister in Hornbach, wegen Wiesenkultur; 2. Hr. Franz Gambichler, k. Revierförster in Dahn, wegen Bodenentwässerung; — b. lobende Erwähnung mit Diplom: 1. Hr. Bezirksgeometer Straßer in Zweibrücken wegen Drainirung; 2. Hr. Lehrer Klos in Alsheim wegen Obstbaumzucht; 3. die Gemeinde Speyer in der Person ihres Adjunkten Hrn. Haid wegen Verbesserung von Feldwegen; 4. Hr. Bezirksgeometer Leonhard Tresch in Grünstadt für Ausbreitung des Vereins; 5. Hr. Sebastian Erlenwein, Gutsbesitzer vom Kaplaneihofe bei Zweibrücken, wegen Tabaksbau; 6. Hr. Joh. Köhr, Pfarrer in Dudenhofen; 7. Hr. Lipps, Apotheker in Freinsheim, wegen Bienenzucht; — c. die kleine silberne Vereinsmedaille mit Diplom: für Bodenprodukte in der Ausstellung: die Herren 1. Anwalt Golsen in Zweibrücken, 2. Gerichtschreiber Schmidt allda, 3. Tillmann von Freinsheim, 4. Bezirksgeometer Straßer in Zweibrücken; 5. Hr. Karl Ludowici in Ensheim für Drainröhren; 6. Hr. Philipp Schäffer, Blechschmied in Zweibrücken, für Maschinen; die Herren 7. Professor Julius Ludwig in Frankenthal, 8. Kunstgärtner Velten in Speyer und 9. Thierarzt Schmitt in Haßloch für Seidenzucht; — d. Diplome für Ausstellung von Maschinen und Ackergeräthschaften: die Herren 1. Albert Theysohn, Gutsbesitzer vom Bickenaschbacherhof, 2. Jakob Stalter, Gutsbesitzer vom Ernstweilerhof, 3. Jakob Guth, Gutsbesitzer vom Freudenbergerhof, 4. Johann Reidiger, Gutsbesitzer von Hornbach, 5. Adam Schneider von Gerhardsbrunn und 6. Franz Bernhard Kauff vom Stuppacherhof; — e. 10 fl. mit Diplom: die Dienstboten 1. Schafhirt Johann Leichner von Altheim, 2. Schweinhirt Heinrich Kling von Reifenberg, 3. Heinrich Pirmann von Contwig, 4. Maria Katharina Cobber in Webenheim, 5. Elisabetha Wannemacher in Ommersheim; — f. einen Preis von 8 fl.: die Flurschützen 1. Schäfer in Zweibrücken und 2. Joh. Adam Spohn in Bliescastel; einen Preis von 4 fl.: 3. der Flurschütz Joh. Jakob Weiberger in Meckenheim; — g. Diplome erhielten wegen Verdienstes um die Ausstellung: die Herren 1. L. Schmidt, I. Adjunkt, 2. Ph. Keller, II. Adjunkt, 3. Ludw. Pertzl, Zeichenlehrer, 4. Max Sedlmayer, Zeichenlehrer, 5. Rommerskirchen, Goldarbeiter, 6. Peter Franck sen., Schlosser, 7. Revierförster Köbig, 8. Rentner Schultz, 9. Joh. Braun, Glaser, 10. Peter Loch, Zimmermann, 11. W. Werp, Kaufmann, 12. Ludw. Höpffner, Seifensieder, und 13. Ph. Dunkel sen. — sämmtlich in Zweibrücken.

Vom landwirthschaftlichen Bezirkscomité Zweibrücken erhielten für ausgestellte landwirthschaftliche Geräthschaften Preise: 1. Ph. Schäffer, Blechschmied in Zweibrücken, für eine von ihm verfertigte Saatfrucht-Putzmaschine einen Geldpreis von 12 fl.; 2. Gebrüder Schwarz, Ackergeräthschaften-Fabrikanten in Niederwürzbach, für verschiedene Maschinen einen ditto von 9 fl.; 3. Kindervatter von Neustadt für eine Hanfbrechmaschine einen ditto von 7 fl.; 4. Adam Suff von Einöd für von ihm gefertigte Pflüge einen ditto von 5 fl.; 5. Friedrich Seibel von Hauenstein für eine von ihm verfertigte Putzmühle einen ditto von 2 fl.

Ferner erhielten an Preisen durch das Bezirkscomité für A. Zuchtkühe: 1. Barthel Krumbach von Einöd 14 fl., 2. Heinrich Heintz von Zweibrücken 12 fl., 3. Heinrich Schwartz von Bubenhausen 10 fl., 4. Paul Neumüller von Zweibrücken 10 fl., 5. Heinrich Seel von da 8 fl., 6. Daniel Stalter von Monbijou 8 fl., 7. Heinrich Röller von Mittelbach 6 fl., 8. Franz Lang von Zweibrücken 6 fl.; — durch das Kreiscomité: 9. Wilhelm Grünagel von Einöd 6 fl.

Vom Bezirkscomité für B. Zuchtrinder: 1. Franz Anna von Reinheim 12 fl., 2. Felix Villeroy vom Rittershof 10 fl., 3. Heinrich Schneider von Mittelbach 8 fl., 4. Karl Ripperger von Bierbach 8 fl., 5. Friedrich Leiner von Hornbach 6 fl., 6. Daniel Weber von Mimbach 6 fl., 7. Franz Broßler von Schwarzenacker 4 fl., 8. Georg Guth vom Freudenbergerhof 4 fl.; — durch das Kreiscomité: 9. Ludw. Lang von Zweibrücken 4 fl., 10. Joh. Nafziger Wtb. vom Kahlenbergerhof 4 fl.

Vom Bezirkscomité für C. Zuchtstiere: 1. Nikolaus Priester von Gersheim 20 fl., 2. Christian Bradfisch von Zweibrücken 18 fl., 3. Joseph Velten von Reifenberg 15 fl., 4. Nikolaus Scheel von Elschbach 12 fl., 5. Daniel Sergmüller von Dietrichingen 9 fl., 6. Karl Eschenbaum von Irheim 6 fl.; — D. für Schweinafessel: 1. Daniel Bieber von Zweibrücken 10 fl.,

2. Christian Hublet von Niederauerbach 8 fl., 3. Daniel Weber von Mimbach 6 fl.; — E. für Mutterschweine: 1. Eduard Karcher vom Bornbacherhof 10 fl., 2. Ludwig Seel von Zweibrücken 8 fl., 3. Jakob Gieger von da 6 fl.; — F. für Widder: 1. Felix Villeroy vom Rittershof 10 fl., — vom Kreiscomité: 2. Bernhard Brück von Althornbach 8 fl.

Vom Bezirkscomité für G. Mutterschafe: 1. Albert Theysohn vom Bickenaschbacherhof 6 fl., 2. Jakob Moschel von Wedenheim 6 fl.; — H. für Ziegenböcke: 1. Peter Lauer von Niederauerbach 3 fl., — vom Kreiscomité: 2. Heinr. Adam Schäfer von Riedelberg 3 fl., 3. Jakob Leich von Ernstweiler 3 fl.

Vom Bezirkscomité für I. Ziegen: 1. Alexander Rothschild von Zweibrücken 2 fl., — vom Kreiscomité: 2. Paul Kehl von da 2 fl.

An die Wärter der Thiere wurde je 1 fl. als Belohnung bezahlt. — Hr. Felix Villeroy vertheilte sofort coram des Kreiscomité's die zwei im Betrage von je 10 fl. erhaltenen Preise unter seine anwesenden sieben Dienstleute.

Nachträglich bringen wir noch den von Hrn. Einnehmer Möser von Altenglan am 12. ds. bei Gelegenheit des Festessens ausgebrachten Toast:

„Meine Herrn!

„Ich kann nicht umhin, heute in Zweibrücken
Auch zu gedenken uns'rer Pfälzer Fabriken.
Fabriken waren vor noch nicht langer Zeit
In uns'rer Pfalz fast eine Seltenheit;
Aber in der neuern Zeit
Kommt es damit wirklich weit:
Fabriken von jeder Art und Sort'
Entstehen jetzt bald da, bald dort;
Hier für Tuch, Dosen, Draht, Stiften und Maschinen,
Drauße für Zeug aus Baumwoll', Seid', Samm't und Linnen;
Da für Tabak, Krapp, Spiritus und Gas,
Dort für Zucker, Holzschuh', Steingut und Glas.
Kurz, es entstehen solche fast überall,
Sogar ein' Strohhutfabrik in Eußersthal;
Auch für unsern so weit berühmten Pfälzer Wein
Richtet Herr Dr. G... (......) noch Fabriken ein,
Wenn ihm der 57er nicht bald rückt zu Leibe
Und ihn mit G'walt aus der Pfalz 'naus thut treibe.
Auch wir (zwei seiner Kollegen — Abgeordneten — umfassend) suchen ohn' Unterlaß
Für uns're renommirte Glanrace
Etwas Aehnliches — fast Aehnliches — zu gründen,
Damit wir jede andere Race
Um so leichter überwinden,
Weil uns're ächte Glanrace bei bescheid'nem Futter
Dennoch gibt viel Milch und viel Butter;
An Milch, per Kuh 33 Schoppen,
Teuft täglich noch kein Troppen,
Und beim Schlachten Fleisch zum Kochen —
Zart wie Butter und fast ganz ohne Knochen.
Ich bitt' um Entschuldigung
Für diesen kleinen Seitensprung.

„Doch über uns're viele Fabriken
Thun Manche ganz superklug die Achsel zücken
Und sagen mit bedenklichem G'sicht:
Fabriken taugen für uns nicht,
Es kommt dadurch in unserem Pfälzerland
So weit wie an der Themse Strand;
Es gibt am End' nur zwei Ständ',
Nämlich Ueberfluß und Elend.
Selbst der Posthalter von Chaise-Land
Sagt, 's wär' ein' wahre Schand',
Wie in unserem Pfälzerland
Der Bettel nimmt überhand.
Was — sagt er — ist aber Schuld daran?
Nichts als die Maschinen und die Eisenbahn!

„Doch, meine Herrn, wir sagen nicht so
Und sind vielmehr von Herzen froh,
Wenn wir recht oft hören,
Daß Fabriken sich mehren.
Durch sie wird ja die Landwirthschaft gehoben,
Wir müssen sie daher unwillkürlich loben;
Denn das haben wir längst ermittelt und entziffert,
Daß ihnen die Landwirthschaft den meisten Rohstoff liefert.
Und unser' Bauren sind gar nicht so dumm,
Sie wissen auch recht gut warum:
Sie lassen sich ihr' Arbeit und viele Qualen
Heut' zu Tag tüchtig — ich sag' enorm — bezahlen.

„Ich glaube daher einen allgemeinen Wunsch auszudrücken,
Wenn ich sage: unser' Pfälzer Fabriken
Mögen künftig in allen Stücken
Mit der Landwirthschaft bestens harmoniren
Und mit dieser stets reichlich prosperiren.
Mit diesem Wunsche bringe ich daher — nebst meinem bescheid'nen Prolog —
Beiden ein dreifaches donnerndes Hoch!
„Hoch! hoch! hoch!"

Ludwigshafen, 7. Okt. Der Verwaltungsrath des so wohlthätig wirkenden pfälzischen Lehrersterbkasse-Vereins hat in hiesiger Stadt die Jahresrechnung öffentlich geprüft und abgeschlossen. Der Vermögensstand war im vorigen Jahre 4292 fl. 6 kr., in diesem Jahre beträgt er 4555 fl. 18 kr. Derselbe hat also im Laufe eines Jahres um die Summe von 263 fl. 12 kr. zugenommen. Seit dem 11jährigen Bestande des Vereins sind 80 Mitglieder mit Tod abgegangen, deren Hinterbliebenen die Unterstützungssumme von 4730 fl. erhalten haben. Die Zahl der Mitglieder beträgt gegenwärtig 1208. Junge Lehrer werden wohl daran thun, sich schon frühe diesem zweckmäßigen Vereine anzuschließen, da der frühe Anschluß viele Vortheile gewährt. Möchten die Mitglieder der Verwaltung und die Kantonalrechner für ihre Mühe und Arbeit ihren Lohn in dem herrlichen Bestande des Vereins und seinen segensreichen Erfolgen finden. (Pf. Ztg.)

## Preußen.

Berlin, 14. Okt. Das Befinden Sr. Maj. des Königs schreitet in erfreulicher Weise zur Besserung weiter; im Laufe des gestrigen Tages waren keine Kongestionen eingetreten, die heutige Nacht ist eine sehr gute und zufriedenstellende gewesen, so daß ein Zunehmen der Kräfte heute Morgen nicht zu verkennen war. Am gestrigen Nachmittag stand der König einige Augenblicke auf und ließ sich durch den Kammerdiener an das Fenster führen, auch genoß er mit Appetit das am Vormittag verordnete Frühstück.

Danzig, 11. Okt. Die Cholera macht hier leider statt der erwarteten Rückschritte immer noch Fortschritte; im Ganzen beträgt die Anzahl der daran seit dem 20. v. M. hier Erkrankten 280, die der Gestorbenen 109. Zum Militärstand gehören, was die Erkrankten anbetrifft, ein volles Drittheil, was die Verstorbenen anbelangt, jedoch nur ein Dreizehntel obiger Summe. Die Gesammtzahl der in den 7 vorangegangenen Epidemiejahren (1831, 1837, 1848, 1849, 1852, 1853 und 1855) in unserer Provinz der Seuche zum Opfer gefallenen Personen beträgt, amtlichen Ermittelungen zufolge, 73,300, davon die meisten im Jahre 1849; keine Provinz des Staates hat so viel von der schrecklichen Krankheit gelitten, wie die unserige.

## Baden.

Karlsruhe, 6. Okt. Die Versammlung der Feuerwehrmänner, die gestern und heute hier stattgefunden, war sehr zahlreich von auswärts besucht. Von nichtbadischen Städten waren folgende durch mehr oder weniger zahlreiche Abordnungen vertreten: Gießen, Frankfurt, Darmstadt, Worms, Mainz, Speyer, Dürkheim, Heilbronn, Horb a. N., Heidenheim, Jüttlingen, Stuttgart, Ulm, Augsburg und Lindau; von inländischen Orten hatten Vertreter gesendet: Mannheim, Eberbach, Eppingen, Bruchsal, Durlach, Mühlberg, Ettlingen, Rastatt, Gernsbach, Baden, Gengenbach, Lahr, Dillingen, Furtwangen, Freiburg, Zell und Schönau im Wiesenthal; im Ganzen 174 Personen. Die Besprechung im Rathhaussaale fand in sehr würdiger Weise statt und erzielte nicht nur manches recht schätzenswerthe Resultat, sondern bahnte noch Anderes an, was für die Entwickelung des Feuerlöschwesens sicher von den gedeihlichsten Folgen seyn wird. Zu etwas lebhaften Debatten gab das sehr mangelhafte Löschwesen auf dem Lande Anlaß und als das beste Mittel, der noch herrschenden Saumseligkeit hier entgegenzutreten, wurde erkannt, daß die Feuerwehren der Städte allen ihren Einfluß aufwenden sollten, um ihre benachbarten Gemeinden aus dem alten Schlendrian zu reißen. Um eine Gleichheit der Schlauchschrauben und Gewinde bei allen Spritzen zu erzielen, wurden praktische Vorschläge von Professor Breymann aus Stuttgart ertheilt. Den Standröhren ohne Ausnahme wurde der Stab gebrochen; sie sind als unpraktisch und unzeitgemäß längst von allen Sachverständigen bezeichnet worden und die heutige Versammlung sprach sich mit aller Entschiedenheit gegen ihre fernere Anwendung aus. Ueber die zweckmäßigste Herbeischaffung von Wasser hielt Magirus von Ulm einen gediegenen Vortrag; derselbe über das Löschen von Kaminbränden mit einer Mischung von Schwefel, Kohlenstaub und Salpeter. Kaminfeger Weiser aus Mainz empfiehlt, keinen Kaminbrand zu löschen, vielmehr jedes Kamin nur vorsichtig ausbrennen zu lassen; für das Aussprühen von feuergefährlichen Funken wird das Auflegen eines einfachen Drahtsiebes, wie es auch in Karlsruhe schon längere Zeit in Gebrauch ist, empfohlen. Luger aus Durlach zeigte das Modell einer Dachleiter vor, die Versammlung hielt jedoch den seither üblichen Gesimsbock für praktischer. Prof. Breymann theilte seine durch Versuche erzielten Erfahrungen über die sog. Löschpatronen mit und kam zu dem Resultate, daß das Geld hiefür zum Fenster hinausgeworfen sey; als sehr wirksames Löschmittel für besonders hartnäckig brennende Gegenstände ist mit

Wasser verdünntes Wasserglas bezeichnet worden. Nachdem noch die Gründung eines Blattes zur Besprechung von Feuerwehrangelegenheiten angeregt worden und die Art und Weise festgestellt war, wie die heutigen Verhandlungen zur Veröffentlichung gelangen sollen, wurde das seitherige Comité in seinen Funktionen wieder bestätigt und die nächste Versammlung im Jahre 1859 in Mainz abzuhalten beschlossen.

## Freie Städte.

Frankfurt, 11. Okt. Die hiesige Gesellschaft zur Gründung eines Thiergartens hat die Genehmigung des Senats erhalten. Die nöthigen Bauten werden unverzüglich beginnen und der Garten im nächsten Frühjahr eröffnet werden. Bieten schon die belgischen Gärten der Art, trotz der Nähe dieser Städte bei einander und trotz der hohen Preise des Grundeigenthums günstige Resultate, so lassen sich diese um so mehr hier erwarten.

## Großbritannien.

London, 12. Okt. Aus Cork ist am verflossenen Freitag der »Great Britain« mit dem 8. Husaren-, dem 17. Ulanenregimente, und Abtheilungen anderer Regimenter nach Indien abgegangen. — In Liverpool hat die dortige Milizartillerie, ein 450 Mann starkes Korps, mit einzelnen Ausnahmen sich erboten, in die reguläre Armee einzutreten, um in Indien verwendet zu werden. Von den Offizieren schlossen sich, mit Ausnahme von 1 — 2 älteren Leuten alle ihrer Mannschaft an, und dieser Beweis von Patriotismus erregte in der Stadt die freudigste Theilnahme. — Unter den britischen Opfern Nina Sahib's in Cawnpore sind, dem Vernehmen nach, vier katholische Geistliche gewesen, die mit barbarischer Grausamkeit zu Tode gefoltert wurden. Auch ihre Kapelle wurde theilweise zerstört. Am Sonntage haben sich wieder einige katholische Feldprediger in Southampton nach Indien eingeschifft. Drei sind ihnen mit der vorigen Post vorausgegangen

— Das »Morning Chronicle« hat (wie bereits gemeldet worden) die Nachricht gebracht, daß die Königin zur Kaiserin von Indien ausgerufen werden solle. Die zweiten Ausgaben von »Times« und »Post« halten es unter ihrer Würde, diese Mittheilung nachzudrucken oder ihr zu widersprechen, und in der That klingt sie abenteuerlich genug, um als wahnwitzige Erfindung belächelt zu werden. Trotzdem ist der Gedanke, Indien zum englischen Kaiserreiche zu erklären, beileibe nicht auf der Redaktion des genannten Journals ausgebrütet worden, und da er in Regierungskreisen neuester Zeit vielfach erörtert wurde, ist er eines kurzen Kommentars wohl werth. Die erste Anregung dazu kam von Indien selbst, stammt aus dem Gehirne angesehener Hindus, denen es aus politischer Ueberzeugung oder aus pekuniären Interessen aufrichtig darum zu thun ist, die Herrschaft Englands in ihrem Vaterlande dauernd befestigt zu sehen.

## Frankreich.

Paris, 10. Okt. Die arabischen Bureaux sollen in Zukunft nicht mehr mit Eintreibung von Steuern beauftragt, sondern diese Finanz-Inspektoren übertragen werden. Auch das Recht summarischer Exekutionen wird diesen Bureaux entzogen.

— Man glaubt hier nunmehr an eine Zusammenkunft zwischen dem Kaiser der Franzosen und jenem von Oesterreich, und diese soll in München seyn.

— Die Bank von Frankreich empfing dieser Tage von Lyon die Nachricht, daß es der Polizei gelungen ist, den Anfertiger von falschen 500-Franken-Noten zu entdecken. Man glaubte beim ersten Erscheinen dieser falschen Noten, daß der Sitz der Fabrikation in Piemont sey, spätere Angaben führten indeß zu der Ueberzeugung, daß solche in Lyon selbst gemacht würden. Gestern begab sich der Chef der Polizei in die Wohnung eines Kaufmanns und nahm die sorgfältigste Haussuchung vor, welche ohne Resultat blieb. Seiner Sache gewiß, ließ der Beamte auch den Garten umgraben, und nun entdeckte er in einem Blumenbeete nicht nur ein Packet von mehr als 500,000 Franken falscher Noten, sondern fand auch in einem Mistbeete unter den Glasfenstern einen verdeckten Eingang zu einem Souterrain, in welchem sich die großartigste Einrichtung zur Notenfabrikation befand, welche je bei einem Fälscher entdeckt worden ist.

## Asien.

Die »Times« hat folgende telegraph. Depesche über Cagliari erhalten: Bombay, 17. Sept. Die Berichte aus Delhi reichen bis zum 30. August. Die Belagerungsgeschütze sollten am 3. Sept. bei den Belagerungstruppen anlangen. Man hoffte, daß Lucknow bis zum 15. Sept. befreit seyn dürfte. Agra war nicht von den Rebellen beunruhigt. Die Garnison von Arrah kam in Dinapur an. In Bombay war Geld in Ueberfluß. Die bengalische Bank weigerte sich, Vorschüsse auf Papiere der ostindischen Kompagnie zu machen.

China. Hongkong, 16. Juli. Der franz. Admiral Rigault de Genouilly ist mit seinem Geschwader am 13. Juli zu Macao vor Anker gegangen und hat den Befehl über alle in den Gewässern des himmlischen Reiches befindlichen franz. Schiffe übernommen. Der Vertreter Frankreichs, Hr. v. Bourboulon, theilte ihm mit, er habe an den Gouverneur von Canton die Aufforderung ergehen lassen, ihm Genugthuung für die Ermordung des franz. Missionärs Chapdelaine zu geben. Falls diesem Ansinnen nicht willfahrt werde, sey er genöthigt, jeden freundschaftlichen Verkehr mit dem Gouverneur abzubrechen. Da dieses Ultimatum ohne Antwort geblieben, so sind die Beziehungen zwischen Frankreich und China faktisch suspendirt worden, wenngleich noch keine feindlichen Operationen stattgefunden haben. Dieser Statusquo wird wohl bis zur Ankunft des außerordentlichen franz. Kommissärs, Barons Gros, fortdauern. Von Macao segelte das franz. Geschwader nach Hongkong, wo eine herzliche Zusammenkunft zwischen dem Contreadmiral Seymour und seinem franz. Kollegen stattfand. Die beiden Befehlshaber setzten sich in Benehmen mit Lord Elgin, um über den zu befolgenden Feldzugsplan zu berathen. Man entschied sich schließlich dafür, sich nicht zu übereilen, sondern die Ankunft des Barons Gros abzuwarten. — In der Provinz Nanking sollen die Kaiserlichen große Erfolge über die Aufständischen davongetragen haben, in deren Reihen, wie es heißt, Zwietracht herrscht.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

circa 24 Klafter birnbaumen Scheit- u. Prügelholz und
circa 1000 Wellen mit starken Prügeln.

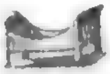
Diese Hölzer sitzen an den Wegen des Bickenaschbacher Hofguts und sind sehr gut abzufahren.

Guttenberger, kgl. Notär.

---



Samstag den 24. Oktober 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Zweibrücken, im Hause der Geschwister Wolff, lassen die Kinder und Erben der dahier verlebten Eheleute Peter Wolff, Tuchscheerer, und Katharina Hey folgende Mobiliargegenstände gegen gleich baare Zahlung versteigern, als:



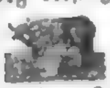

2 Schränke, Kommode, Spiegel, Bettladen, Tische, Stühle, Weißzeug, Küchengeräthschaften und sonstige Effekten.




Schuler, k. b. Notär.

---

Freitag den 23. Oktober 1857, Nachmittags 1 Uhr, läßt Jakob Cron in seiner Behausung zu Schwarzenacker auf Borg versteigern:




3 Kühe, 1 Rind, 3 Pferde sammt Geschirr, 1 trächtiges Zuchtschwein;
Circa 60 Zentner Kornstroh und 80 Zentner Heu;




1 breiten u. 1 schmalen Wagen, Pflüge, Eggen, Ketten und sonstiges Fuhr- und Ackergeräth;



mehrere Fäßchen von $^1/_2$—2 Ohm und eine Partie altes Eisen.

Schuler, k. b. Notär.

---

Dienstag den 27. Oktober 1857, zu Breitfurth, in der Behausung des Jakob Bitsch, Vormittags 11 Uhr;

Läßt Georg Riedinger, Hafner in St. Ingbert, zwei Wiesenstücke in der Spitzwiese und in den getrummten Loosen, $1^1/_4$ Morgen enthaltend, auf Eigenthum versteigern.

Schuler, k. b. Notär.

---

## Mobilien-Versteigerung.

Dienstag den 27. Oktober nächsthin, des Nachmittags 1 Uhr, auf der Oelmühle bei Kaiserslautern, läßt Hr. Rentner Richard Böcking unter andern nachverzeichnete, sämmtlich gut erhaltene Gegenstände öffentlich versteigern, als:

1) Eine doppelte Oelmühle mit 3 Oelpressen, 2 Schraubenpressen und Schrotmühle;
2) 2 Mahlgänge und 1 Schälgang mit Putz- und Siebgliedern;
3) 1 Sägmühle;
4) 1 Fourniersäge;
5) 1 Cirkulirsäge;
6) 1 große Knochenstampfe;
7) 1 kleine ditto;
8) 1 großes Wasserrad;
9) 1 kleines ditto;
10) verschiedene Eisengeräthschaften ec.

Kaiserslautern, den 9. Okt. 1857.

[2²] Böcking, k. Notär.

---

Altstadt, Landkommissariats Homburg.
(Feldjagd-Verpachtung.)



Mittwoch den 28. dieses Monats, des Nachmittags um 2 Uhr, wird auf dem Bürgermeisteramte Limbach die Feldjagd auf der Gemarkung von Altstadt in einen weitern sechsjährigen Bestand an den Meistbietenden vergeben.

Limbach, den 10. Okt. 1857.

Das Bürgermeisteramt,
[2²] Hierthes.

---

## Vermischte Bekanntmachungen.

Wer eine Forderung für Leistungen oder Lieferungen für das landwirthschaftliche Bezirksfest zu machen hat, wird ersucht, solche bis längstens Montag den 19. ds. Mts. durch Einreichung der Rechnung hierorts geltend zu machen.

Zweibrücken, den 16. Okt. 1857.

Das Bürgermeisteramt,
Stengel.

---

### Wohnungsveränderung.

Unterzeichneter macht hiermit die ergebenste Anzeige, daß er seine bisherige Wohnung in der Karlsstraße verlassen und seine eigene in der Gerberstraße bezogen hat.

Ludwig Helwig,
[2²] Lackirer.

---

### Anzeige.

Durch Verfügung hoher königlicher Regierung zum praktischen Arzte in Homburg ernannt, bringe ich dies zur Kenntniß mit dem Bemerken, daß ich bei Herrn Färber Süßdorf wohne.

Homburg, den 18. Okt. 1857.

[3¹] Dr. med. Rudolf Brach.

---

## Herbst- und Winter-Handschuhe

in großer Auswahl bei

**B. Mayer.**

---

Gummischuhe für Herren, Damen und Kinder, wollene Jacken, Unterhosen, Shawls zu billigen Preisen bei

C. L. Ott in der Bergstraße.

---

## Kirchweihfest zu Einöd.




Heute Sonntag und morgen Montag, den 18. und 19. ds., wird bei Unterzeichnetem



das Kirchweihfest gefeiert, wozu derselbe seine Freunde und Gönner mit dem Bemerken höflichst einladet, daß für gute Speisen und reingehaltene Weine, sowie für wohlbesetzte Tanzmusik bestens gesorgt ist.

J. Schwarz.

---

Heute Sonntag und morgen Montag wird die Einöder Kirchweihe abgehalten, wozu seine Freunde und Gönner höflichst einladet

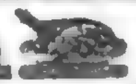
Andreas Kemmer.

---

## Kirchweihfest zu Webenheim



Sonntag und Montag, den 18. und 19. ds. mit gutbesetzter Tanzmusik bei guten Speisen und Getränken; höflichst ladet hiezu ein

Johannes Schund
im Zimmermann'schen Hause.

---

Heute Sonntag und morgen Montag
Webenheimer Kirchweihfest
mit wohlbesetzter Tanzmusik bei guten Speisen und Getränken, wozu höflichst einladet

Friedrich Schwarz.

---

Sonntag und Montag, den 18. u. 19. Oktober, wird die
Mittelbacher Kirchweihe
abgehalten, wozu höflichst einladet

H. Schneider.

---

W. August Seel empfiehlt sein neu errichtetes und bestens assortirtes Spezerei-Geschäft mit Tabaks- und Cigarren-Lager; seine Wohnung ist in der Hauptstraße bei Abr. Altschüller.

---

Schöne und gute Erdkartoffeln aus dem Judenthal sind einige hundert Zentner zu verkaufen; hierauf Reflektirende wollen ihre Bestellungen bei Peter Riesch daselbst abgeben. [2¹]

---

Bei Unterzeichnetem sind veredelte Obstbäumchen zu verkaufen.

Daniel Oeder in Bubenhausen.

---

Kühdung zu verkaufen bei
Grg. Engel am Wall.

---

Schlosser Schimper sucht einen Lehrling.

---

Christian Singer hat ein möblirtes Zimmer sogleich zu vermiethen.

---

## Neue französische und englische
# Kleiderstoffe

in schöner Auswahl billigst bei

**M. A. Hatry.**

---

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

# Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter" wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

**№ 126.** Dienstag, 20. Oktober **1857.**


## Bayern.

München, 12. Okt. Dr. Moritz Wagner, welcher auf königliche Kosten eine Reise nach Peru unternehmen wird, wird im Laufe dieses Monats noch von hier abreisen. In seiner Gesellschaft werden sich die geistreiche Wittwe des ehemaligen Gesandten und Staatsraths v. Hormayr und ein bedeutender Künstler, Hr. Hagen, befinden.

— Das »Milit.-Verordnungsbl.« enthält außer der Nachricht von der Beförderung des Kommandanten der Haupt- und Residenzstadt, Gen.-Lieut. A. Frhrn. v. Harold, zum Gen.-Lieut. und Kommand. der 3. Armeedivision noch folgende Dienstesnachrichten: Der Major M. v. Brückner vom 1. Inf.-Reg. und der Rittmeister W. Grund vom 5. Chev.-Reg. sind auf zwei Jahre in den Ruhestand versetzt; dem charakt. Major F. Baumeister sowie den pensionirten Unterlieutenants L. Auernheimer und E. Keim die nachgesuchte Entlassung aus dem Heerverbande mit Pensionsfortbezug bewilligt; dem Oberlieutnant M. Graf v. Luxburg vom 5. Chev.-Reg. die nachgesuchte Entlassung aus dem Heere bewilligt und der Unterlieut. F. Grimm vom 10. Inf.-Reg. auf ein Jahr in Ruhestand versetzt worden.

— 13. Okt. Ich freue mich, Ihnen mittheilen zu können, daß bis jetzt, so weit hier bekannt, noch kein Bayer um Verleihung der Helena-Medaille nachgesucht hat. — Die Frage der Freigebung der ärztlichen Praxis hat neuerdings unsere Staatsregierung beschäftigt, und man sagt, daß Aussichten für die Freigebung vorhanden seyen. — Bildhauer Halbig hat das Modell für das Platenmonument vollendet, und nun erwartet es seine Ausführung in Erz.

— Se. Maj. der König Ludwig und Prinz Adalbert haben heute Vormittag mit der Generalität und der gesammten Garnison dem Trauer-Amt für die verlebten Militär-Max-Joseph-Ritter beigewohnt. Diesen Nachmittag war dann für den verlebten König Max Joseph die Vigil, bei welcher II. MM. die Königin Marie und König Ludwig mit den höchsten Herrschaften ꝛc. anwesend waren, und ebenso werden dieselben morgen Vormittag dem Traueramte beiwohnen. — In Folge der unglücklichen Pulverexplosion wurden sämmtliche zum Handel mit Pulver berechtigte Eisenhändler aufgefordert, sich außerhalb der Stadt eine gemeinschaftliche Pulverniederlage zu erbauen, wogegen dieselben vorgezogen haben, unter Reservirung ihres Rechtes auf den Handel mit Pulver zu verzichten; ebenso haben dieselben auf den Handel mit Feuerwerkskörpern verzichtet.

— 16. Okt. Durch diesen Vormittag vom Vorder-Riß eingetroffene allerhöchste Entschließung wird der vormalige Kriegsminister, Gen.-Lieut. Lüder, zum Stadtkommandanten von München ernannt.

Speyer, 12. Okt. Der am 29. Aug. dieses Jahres verstorbene Domkapitular und geistliche Rath, Herr Grohe von Speyer, hat seine Liebe zu den Armen, die er in seinem Leben so oft und vielfach bethätigt hat, auch dadurch bewährt, daß er dem kath. Waisenhause in Landstuhl ein Kapital von 500 fl. in seinem Testamente vermacht hat.

— 15. Okt. Die zweite Ausstellung pfälzischer Rohtabake ist heute feierlich hier eröffnet worden. In dem geschmackvoll ausgestatteten Saale des deutschen Schulhauses finden sich bis jetzt schon über 200 Muster aufgelegt. Da die Einsendungen noch im besten Gange und namentlich mehrere renommirte Gemeinden damit im Rückstande sind, so darf zuverlässig auf das Doppelte der bereits ausgestellten Muster gerechnet werden. Das Großherzogthum Hessen ist auch in diesem Jahr wieder durch mehrere Einsendungen vertreten; außerdem finden sich viele Gemeinden aus dem Westen unseres Kreises, die seither keinen Tabak gebaut haben, mit ganz hübschen Erstlingsprodukten repräsentirt. Der landwirthschaftliche Verein dahier hat versuchsweise mehrere bei uns noch nicht heimische feinere Sorten amerikanischen Tabaks angepflanzt und Proben davon ausgestellt, die mit vielem Interessen betrachtet werden. (Pf. Ztg.)

Zweibrücken, 16. Okt. Die Assisen für das vierte Quartal werden am 30. November beginnen und Hr. Appellationsgerichtsrath Kiesser wird dieselben präsidiren.

Dürkheim, 14. Okt. Die Weinlese ist nun auch am untern Haardtgebirg in vollem Gange. Es ist ein gutes Zeichen, daß die meisten Winzer eine reichere Ernte erhalten, als sie sich geschätzt haben. Eine Ausnahme davon macht jedoch Ungstein, in dessen Gemarkung die Kälte im vorigen Spätherbst an den Reben großen Schaden angerichtet hat. Dafür ist auch der Weinertrag desto besser. Die Ausbeute auf der Kelter ist allenthalben so ergiebig, daß man durchschnittlich aus 1200 Litern Tröbermost 1000 Liter Wein keltern kann. Bei den weichen Traubensorten ist dieses Verhältniß noch günstiger. Viele unserer Weinbergbesitzer sind so vorsichtig, bei Nebeltagen mit der Lese nicht am frühen Morgen zu beginnen, sondern sie warten es ab, bis die Traubenbeeren abgetrocknet sind. Der Taglohn, welchen der Eigenthümer für die ausgesetzten Morgenstunden dennoch bezahlt, wird an der Güte des Weines hundertfach ersetzt. Die in Bütten stehenden zerstoßenen Trauben gehen bei der warmen Witterung sehr schnell in Gährung über, so daß dem Moste sich leicht der in den Rappen befindliche Gerbestoff mittheilt und dem Weine einen rauhen Geschmack gibt. Kann nicht schnell gekeltert werden, so gebraucht man nicht selten die Vorsicht, durch eine besondere Maschine die Beeren von den Rappen zu trennen. Auf diese Weise kann die Gährung schon in den Bütten ihren Anfang nehmen, ohne dem Moste zu schaden. In Wachenheim und Dürkheim wollte bis jetzt der Kauf noch nicht recht in Fluß kommen, doch wurden einzelne Käufe abgeschlossen zu 10—12 fl. für die Logel Tröbermost zu 40 Liter. In Ungstein werden 11—14 fl. bezahlt. Zu Kallstadt ist das Fuder (1000 Liter) verkauft zu 300 fl., was für die Logel Tröbermost ungefähr 10 fl. beträgt. In Forst ist kein Most mehr zu haben. Als einige fremde Käufer daselbst ankamen, kauften die einheimischen und Deidesheimer Gutsbesitzer schnell alle Vorräthe zusammen, die Logel Gemischtes zu 14—15 fl. In Friedelsheim ist ebenfalls Alles aufgekauft zu 9½—10 fl. Deßgleichen in Gönnheim. Beide Orte grenzen mit ihren guten Lagen an den Feuerberg. Die besten Verkäufe macht Ruppertsberg: das Weiße gilt 12—13 fl. und für Traminer werden 18—20 fl. bezahlt. Ludw. Heinr. Wolf von Wachenheim steigerte daselbst die Crescenz von 4 Morgen des Frühmessereiguts die Logel zu 25 fl. 25 kr. Dazu kommen die Unkosten mit einem Groschen auf den Gulden, macht per Logel 26 fl. 40 kr. Rechnet man auf das Fuder 30 Logeln Tröbermost, so kommen 1000 Liter Wein auf die hübsche Summe von 800 fl. zu stehen.

(Pf. Z.)

---

(Dienstesnachricht.) Dem Steuer- und Gemeinde-Einnehmer Warth in Annweiler wurde auf Ansuchen die Einnehmerei Berghausen übertragen.

## Preußen.

Berlin, 15. Okt. Der »Preuß. Staatsanzeiger« enthält Folgendes: Nach der Erklärung der Leibärzte hat die Krankheit des Königs einen milderen Charakter und regelmäßigen Verlauf angenommen; von heute an wird daher täglich nur ein Bülletin erscheinen. Das Oberhofmarschallamt.

— 17. Okt. Das heute Vormittag ausgegebene Bülletin lautet: Der Verlauf der Krankheit Sr. Maj. des Königs war auch in den letzten 24 Stunden den Umständen nach befriedigend.

Potsdam, 15. Okt. Die Urkunde, welche Sr. Maj. dem Könige behufs Uebertragung der Leitung der Staatsgeschäfte an den Prinzen von Preußen unterbreitet werden soll, befindet sich schon seit mehreren Tagen in den Händen der Königin. Bis jetzt hat sich aber noch kein gelegener Zeitpunkt dargeboten, sie dem Könige zur Unterschrift zu unterbreiten. Nach dieser Urkunde, in welcher die mildeste Form in jeder Beziehung beobachtet ist, soll der Prinz von Preußen im Namen des Königs bis zu dessen völliger Wiedergenesung regieren. Gestern, am Tage vor der Geburtsfeier des Königs, sowie heute, am Tage dieser Feier selbst, ist in keiner Weise vorauszusetzen, daß die angedeutete Unterbreitung geschehen sey oder geschehen werde. In den nächsten Tagen ist dieselbe aber zu erwarten. Die Stockung, welche in allen Ministerien in Bezug auf Erledigung der Angelegenheiten bereits eingetreten ist, drängt auf die Uebernahme der Leitung der Staatsangelegenheiten durch den Prinzen von Preußen hin, da die Interessen des Staates es in der That erheischen. Darüber besteht hier keine Verschiedenheit der Auffassung.

## Frankreich.

Paris, 12. Okt. Die franz. Regierung soll in der jüngsten Zeit England Beweise einer unzweideutigen Sympathie gegeben haben, indem sie sich bemüht, dem Bundesgenossen die Truppensendungen nach Indien zu erleichtern. Das Tuilerienkabinet soll nicht blos den Durchzug durch Frankreich angeboten, sondern auch seine Vermittlung beim Vizekönige von Aegypten versprochen haben, um diesen zu bestimmen, allen Truppen, welche England auf diesem Wege schicken wollte, den Durchlaß zu gestatten.

— 13. Okt. Merkwürdig ist die Abneigung der Pariser Bevölkerung und der Arbeiter insbesondere gegen die sogenannten Cités (Arbeiterkasernen). Der Bankier Millaud, welcher im Faubourg St. Antoine eine solche, bestehend aus 40 Häuschen, bauen ließ, die für verhältnißmäßig geringe Miethe einen Komfort bieten, wie sie theurere Wohnungen nicht gewähren, konnte bis jetzt nicht eine Wohnung vermiethen. Nicht besser ergeht es dem Kaiser mit der Arbeiter-Cité auf dem Boulevard Mazas, wo noch nichts vermiethet ist, als ein Haus — an einen Oberst, dessen Regiment in der Nähe kasernirt.

## Rußland und Polen.

Kalisch, 10. Okt. Wenn sich eben jetzt zahlreiche Stimmen erheben, welche dem Wunsch nach einer Reduktion der europäischen Armeen Ausdruck verleihen, so darf wohl darauf hingewiesen werden, daß das gegenwärtige Rußland, welches so vielfach mit den angestrebten Verkehrsmitteln und den Werken des Friedens in Anspruch genommen ist, hierzu bereits die ersten Schritte gethan. Alle Infanterieregimenter sind auf drei aktive Bataillone und ein Reservebataillon reduzirt worden, während im Kriege jedes Regiment acht Bataillone zählt. Aber auch die gegenwärtigen Bataillone, welche nach dem Soll-Etat je 1000 Mann haben sollen, haben nur 7 — 800 Mann, und es dürften noch mehr Mannschaft mit Urlaub entlassen werden. Wie bekannt, hat eine gleiche Reduzirung auch beim Garde- und Grenadierkorps stattgefunden.

## Türkei.

Konstantinopel, 2. Okt. Wie man vernimmt, erhebt die Pforte Schwierigkeiten gegen die Arbeit der Grenzkommission zur Regulirung der türkisch-russischen Grenzen in Asien. Seitens der Kommissarien zweier betheiligten Mächte sind Einwendungen erhoben worden, die indessen bald wegfielen, weil das Petersburger Kabinet seinen Bevollmächtigten ermächtigte, in gewissen Punkten nachzugeben. Nichtsdestoweniger scheint die Pforte unzufrieden mit der gezogenen Grenzlinie und fordert Modifikationen, denen die Kommissäre der andern Mächte sich nicht fügen wollen. Möglich, daß auch diese Frage den Pariser Schlußkonferenzen vorbehalten bleibt.

## Aegypten.

Alexandrien, 7. Okt. Die Medschidsche-Gesellschaft hat vier ihrer Dampfer nach dem rothen Meere und dem persischen Golfe gesendet, um gegen die Piraten zu agiren, welche sich in jenen Gewässern organisirt haben sollen. — Prinz Napoleon wird in einigen Wochen hier erwartet.

## Ostindien.

In East India House hat man Depeschen aus Kalkutta, 9. Sept., erhalten. Das Wichtigste daraus ist Folgendes: Das 90. Regiment, ungefähr die Hälfte der Füsiliere und eine 9pfünder Batterie, in Allem 1270 Mann, waren am 3. und 4. in Allahabad; 600 Mann und die Batterie gingen sogleich nach Caunpur vor; Outram sollte mit dem Rest der Infanterie in der Nacht vom 5. folgen. Er hoffte am 11. oder 12. zu Havelock zu stoßen, und hat Letzteren angewiesen, bis dahin Alles zum Flußübergang in Bereitschaft zu haben. Der Besatzung von Lucknow wurde gemeldet, sie solle sich bis aufs Aeußerste halten, und wir sind jetzt gewisser Hoffnung, sie gegen Mitte September zu entsetzen.

Kalkutta, 10. Sept. Der General Outram hat Allahabad verlassen, um Lucknow zu Hilfe zu eilen. Benares ist ganz außer Gefahr. In Delhi richtet die Cholera große Verheerungen unter den Rebellen an, von denen viele desertirten. In Agra ist das Opiumdepot befestigt und mit Truppen und Kanonen versehen worden. Der Gouverneur von Kalkutta hatte die Prozessionen zur Feier des Moharum gestattet; aber die Haltung der Mohamedaner war so herausfordernd, daß man die Freiwilligenkorps ausrücken lassen und Kanonen auf den öffentlichen Plätzen auffahren mußte. Der Ganges und der Dschumna sind sehr gestiegen und heftige Regengüsse erschweren den Marsch der Truppen.

Privatbriefen aus Indien zufolge dienen viele indische Juden in der Armee von Bombay unter den Seapoys. Die Londoner jüdische Gemeinde beabsichtigt ihnen eine Adresse zuzuschicken, und sie zu ermahnen, ihrem Fahneneid ferner treu zu bleiben.

## Amerika.

In Canada haben sich drei Milizregimenter freiwillig zum Dienst in Indien erboten, doch äußert die »Post« einige Zweifel an der Annehmbarkeit des patriotischen Erbietens. Unter den dort liegenden regulären Regimentern nimmt die Ausreißerei nach den Vereinigten Staaten so sehr überhand, daß der Oberkommandant die Provinzbehörden vermocht hat, Preise für die Verhaftung der Deserteure auszuschreiben und Jedermann vor Beherbergung oder Beschäftigung der Flüchtigen zu warnen. In zwei Regimentern, sagt die »Post«, soll die Furcht vor dem Dienst in Indien zur Fahnenflucht verleiten; hoffentlich sey die Zahl dieser Memmen eine geringe, denn ihre Schuld stelle sie beinahe auf eine Stufe mit den Seapoys. Das Loos der Ausreißer, die nach den Vereinigten Staaten gelangen, sey eine gerechte Strafe für ihre Schlechtigkeit; fast alle sähen sich in der Erwartung, Arbeit zu finden, betrogen und in die stehende Armee gezwungen, wo der Dienst und die Disziplin der Art sind, daß sie gerne nach Canada zurückdesertiren möchten. Ein desertirter Sergeant sey unlängst in der That heimgekehrt, um sich der verdienten Strafe freiwillig zu unterziehen.

New-York, 30 Sept. Von den vermißten Passagieren der »Central America« ist keiner weiter zum Vorschein gekommen. — Die Gesandten von Guatemala, San Salvador und Costa Rica haben dem Staatssekretär, General Caß, genaue Andeutungen über einen von Walker ausgedachten Freibeuterzug gegen Nicaragua gemacht. Sie haben die Aufforderung gestellt, daß amerikanische Kriegsschiffe die gedrohte Landung verhindern und die amerikanischen Gerichte die etwaigen Gefangenen bestrafen sollen.

## Verschiedenes.

Ueber die innere Einrichtung des im Bau begriffenen Riesenschiffes »Great Eastern« wird Folgendes berichtet: »Das Schiff ist bei 700 Fuß Länge mit dem Radkasten 120 Fuß breit und für 4000 Passagiere, 800 erster, 2000 zweiter, und 1200 dritter Klasse, eingerichtet, kann aber im Kriegsfalle 10,000 Mann aufnehmen, wobei 350 Mann Schiffsleute und Maschinisten nicht mitzählen. Es werden fünf vollständige Hotels vorhanden seyn, die von einander durch doppelte eiserne Platten von $^1/_2$ Zoll Stärke geschieden sind, und zwar in der Art, daß sie in eisernen Kästen in die Abtheilungen eingelassen werden. Die Säle sind im niederen Deck 13 Fuß 8 Zoll hoch und 70 Fuß lang, im oberen Deck 12 Fuß hoch und 60 Fuß lang. Longitudinale und vertikale Wände trennen jede Abtheilung in Zentralkabinette oder Säle und in Seitenkabinette oder Schlafkajüten, welche durch eine Deckwand wiederum in zwei über einander liegende Schlafräume getheilt sind. Die zwölf Abtheilungen sind vollständig wasserdicht, so daß bei einem etwaigen Scheitern jeder Kasten für sich allein bestehen kann. Das Schiff wird eine eigene Zeitung haben, einen Telegraphen zur Verbindung des Kapitäns mit den Ingenieuren, elektrisches Licht am Hauptmaste und Gas- und Wasserleitung. Der fertige eiserne Rumpf hat ein Gewicht von 20 Millionen Pfd. Das Hineinbringen in die Themse wird 30,000 Pfd. Sterling kosten und drei Tage lang dauern. Es geschieht dieses seitwärts, indem zwischen Mittelschiff und Spitze und Mittelschiff und Stern zwei große Schlittschuhe aus solidem Holze untergeschoben sind, vermittelst deren das Schiff auf zwei glatten hölzernen schiefen Ebenen seitwärts hinabgleiten kann. Außer 20 auf dem Decke befindlichen Booten hängt an jeder Seite hinter dem Radkasten ein Dampfboot von 100 Fuß Länge mit 13—1400 Ztr. Tragkraft, die durch Hilfsdampfmaschinen in das Wasser gelassen oder hinaufgezogen werden können und hauptsächlich zum Ein- und Ausschiffen der Passagiere und deren Gepäck dienen sollen, da das Schiff selbst wegen seiner Größe selten ans Ufer gelangen kann.

**Paris.** Unlängst wurden von Herrn Carteron in Sablonville (Weichbild von Paris) abermals Experimente mit dem von ihm erfundenen chemischen Präparat, das die Webstoffe, Holz, Papier u. s. w. vor dem Brande schützt, in Gegenwart von 7—800 Personen gemacht. Carteron hatte eine Schaubühne errichtet, dieselbe angezündet und spritzte, um dem Feuer recht Nahrung zu geben, mit einer Feuerspritze Terpentin darein. Dadurch wurden natürlich die Flammen immer größer und schwarze Rauchwolken stiegen empor, wie bei dem schrecklichsten Brande. Als der Terpentin ausgebrannt und der Rauch verschwunden war, stand die Schaubühne ganz unbeschädigt da. Die Leinwand war an einigen Stellen, die mit dem Präparat nicht bestrichen waren, verkohlt, sonst aber ganz gut erhalten. Hierauf füllte man Säcke, die mit neuem Präparat bestrichen waren, mit Hobelspänen und schüttete glühende Kohlen darauf. Daneben legte man mit Hobelspänen gefüllte Säcke, die nicht präparirt waren; die nicht präparirten Säcke verbrannten im Augenblick, während die andern durch die glühenden Kohlen gar keinen Schaden litten. Endlich hing man, wie um einen Alkov herum, musselinene Vorhänge auf, stellte brennende Kerzen darunter und warf noch ganze Schächtelchen voll flammender Zündhölzchen in die Falten, allein all dieses Feuer vermochte nichts gegen die präparirten Vorhänge, an welchen man, nachdem die Kerzen eine halbe Stunde unter ihnen gestanden waren, kaum hie und da ein braunes Fleckchen bemerkte. Somit wäre ein Mittel gegen das Umsichgreifen der Feuersbrünste gefunden. Der Preis dieses Präparats ist, wie man hört, sehr niedrig. Man vermischt es mit kalt angerührter oder gekochter Stärke, indem man 125 Gramme davon zu einem Litre Stärke nimmt, und bestreicht alsdann die dem Feuer leicht ausgesetzten Gegenstände damit. Unter den Zuschauern bemerkte man besonders viele hochgestellte Personen, Eisenbahnbeamte, Architekten, Theaterdirektoren, Chemisten u. s. f. und Alles verwunderte sich über die von Carteron erlangten Resultate.

**St. Petersburg.** Bekanntlich war es zur Zeit des orientalischen Krieges zur Sprache gekommen, daß sich in Südrußland gothische Elemente vorfänden. Von mehreren russischen Reichsbeamten deutscher Abkunft sind, auf Anregung des Herausgebers des deutschen Nationalwerkes: »Germaniens Völkerstimmen«, Dr. Firmenich in Berlin, in jenen Gegenden auf das Bereitwilligste Nachforschungen angestellt worden und diese haben sehr werthvolle Beiträge in sämmtlichen in Südrußland sich vorfindenden deutschen Mundarten eingesandt. Aus diesen sorgfältigen Forschungen geht hervor, daß sich seit 1804 preußische Mennoniten auf dem linken Ufer der Molotschnaja im taurischen Gouvernement angesiedelt haben, während sich seit 1805 Oesterreicher, Würtemberger, Badenser, Nassauer, Ueberrheiner, Elsässer u. s. w. am rechten Ufer dieses Flusses niedergelassen. Es hat sich gleichsam an den Ufern der Molotschnaja (des Milchflusses) ein Nord- und Süddeutschland im Kleinen gebildet, indem auf der rechten Seite des Flusses ober- oder süddeutsch und auf der linken Seite nieder- oder plattdeutsch gesprochen wird. Gothische Anklänge treten in diesen Mundarten nicht hervor. Die plattdeutsche Mundart wird von den Ansiedlern friesisch-flamändische Sprache genannt; dieselbe entspricht fast ganz den Mundarten, wie sie in der Gegend von Danzig, Marienburg, Marienwerder, Schlochau u. s. w. gesprochen werden. Als vorherrschende Mundart hat sich bei der jüngeren deutschen Nachkommenschaft fast im ganzen Süden Rußlands, sowohl in Bessarabien und bei Odessa, als in der Krim und auf der rechten Seite der Molotschnaja die badisch-pfälzische Mundart, stark vermischt mit der schwäbischen, herausgebildet.

In dem Amte **Hadamar**, Herzogthum Nassau, werden gegenwärtig die Kartoffeln zu dem ungemein billigen Preise von **einem Gulden** für 200 Pfund verkauft.

---

### Mainzer Handelsbericht vom 16. Okt.

Der heutige Landmarkt war ziemlich schwach befahren und die Preise stellten sich für Weizen und Korn eine Kleinigkeit höher. Es wurden verkauft:

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 468 | Säcke | Weizen | à 10 fl. | 55 kr. | per Sack | von netto | 200 Pfd. |
| 76 | „ | Korn | „ 8 | „ 23 | „ „ | „ „ | 180 „ |
| 142 | „ | Gerste | „ 7 | „ 10 | „ „ | „ „ | 160 „ |
| 138 | „ | Hafer | „ 6 | „ 01 | „ „ | „ „ | 120 „ |

Außerhalb derselben: Nichts.

Weißmehl 10 fl. 40 kr., Roggenmehl 9 fl. Die Taxe des 4-pfündigen Roggenbrodes wurde von $13^1/_2$ auf 14 kr. erhöht. **Rüböl** flau und weichend, eff. $26^3/_4$ fl. per 60 Kil. ohne Faß, per Okt. 46 Thlr., per Mai 47 à $^1/_2$ Thlr. Leinöl 28 fl. Mohnöl 41 fl. Beide ohne Geschäft. Branntwein flau 30 à $^1/_2$ fl. excl. Octroi.

---

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

---

## Ausschreiben.

Dem Uhrenhändler **Bähr** aus Zweibrücken wurden am Abende des 13. Oktober die nachbeschriebenen Taschenuhren aus seiner Werkstätte entwendet:

1) Eine goldene Cylinderuhr mit Cuvette, auf vier Steinen gehend, innen № 3310 gezeichnet, von 17 Linien Durchmesser. Deren unterer Deckel, welcher gravirt ist, hat in der Mitte ein glattes Plättchen in Form eines Wappenschildes. Sie hat ein porzellanenes Zifferblatt, römische Ziffern, gelbe Zeiger und ist 50—55 fl. werth. Sie war zur Reparatur abgegeben.

2) Eine ganz neue silberne Spindeluhr von 17 Linien Durchmesser mit einem guillochirten Gehäuse, an dem sich etwas unterhalb der Mitte ein ovales glattes Plättchen befindet, porzellanenem Zifferblatte, römischen Ziffern und gelben Zeigern. Innen im Gehäuse ist die Zahl $\frac{793^1/_2}{\text{rep.}\ \ddagger\ 10.\ 57.}$ eingekratzt. Werth $11^1/_2$ fl.

Indem vor dem Ankaufe der obenbeschriebenen Uhren verwarnt wird, ergeht an Jeden, der über dieselben irgend einen Aufschluß geben kann, die Aufforderung, bei dem Unterzeichneten oder der nächsten Polizeibehörde seine Erklärungen abzugeben.

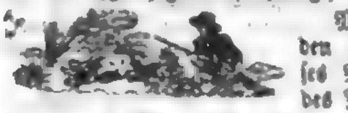
Damnifikat sichert Demjenigen, welcher ihm zur Wiedererlangung der Uhren verhilft, eine Belohnung von 1 Louisd'or zu.

Zweibrücken, den 17. Oktober 1857.

Der kgl. Untersuchungsrichter,
Molitor.

## Versteigerung.

Altstadt, Landkommissariats Homburg (Feldjagd-Verpachtung.)



Mittwoch den 28. dieses Monats, des Nachmittags um 2 Uhr, wird auf dem Bürgermeisteramte Limbach die Feldjagd auf der Gemarkung von Altstadt in einen weitern sechsjährigen Bestand an den Meistbietenden vergeben.

Limbach, den 10. Okt. 1857.

Das Bürgermeisteramt,

[2³] Hirthes.

## Vermischte Bekanntmachungen.

### Anzeige.

Durch Verfügung hoher königlicher Regierung zum praktischen Arzte in Homburg ernannt, bringe ich dies zur Kenntniß mit dem Bemerken, daß ich bei Herrn Färber Süßdorf wohne.

Homburg, den 18. Okt. 1857.

[3¹] Dr. med. Rudolf Brach.

## ☞ Anzeige.

**Der Wegweiser durch die Pfalz,** von Herrn Johann Georg Lehmann, Pfarrer in Nußdorf, nebst einer Eisenbahn- und Reisekarte, ist bei der Eisenbahn-Einnehmerei dahier, das Exemplar zu 48 kr., zu haben.

## Ächt Brönner's Fleckenwasser,

namentlich zum Waschen der Glacéhandschuhe, bei

[4] G. Bauer in Zweibrücken.

Schöne junge Obstbäumchen, namentlich Mirabellen, sowie alle Arten Ziersträucher bei Gärtner Tomsitz Wittwe.

## Vermiethungen.

In meinem Hause an der Bergstraße ist zu vermiethen und sogleich zu beziehen: der zweite Stock, aus drei Zimmern, Küche, Keller, Speicher &c. bestehend.

Ambos, Geschäftsmann.

Im Grattel'schen Hause auf'm Marktplatz ist im untern Stock auf künftige Ostern eine Wohnung zu vermiethen. [2²]

Bei Prof. Zimmermann ist eine Wohnung frei. Auch hat derselbe einen Keller zu vermiethen.

☞ Im Verlage dieses Blattes sind stets vorräthig:

Gemeinde-Büdgets.
Katholische und protestantische Kirchenbüdgets und Kirchenrechnungen.
Vertheilungs-Etats.
Journale für Kirchenrechner.
Katholische und protestantische Schulzeugnisse.
Quittungen für Pensionäre und Quieszirte.
Todtenbeschau-Scheine.
Todtenbeschau-Register.
Feldfrevelprotokoll-Register.
Forstfrevel-Register.
Feldfrevel-Protokolle.
Uebersicht des Standes der Baumpflanzungen.
Geschäfts-Protokolle für Bürgermeister.
Protokolle über den Bürgereid.
Verzeichnisse über die der Gemeinde angehörenden Geräthschaften.
Uebersicht der in der Gemeinde vorhandlichen Armen.
Dezennal-Tabellen.
Kälber-Register.
Tagebuch der Armenpflege über Geld- und Naturalien.
Zahlungs-Anweisungen für Gemeinden und Kirchen.
Tabellarische Uebersicht der Auswanderungen.
Schulversäumniß-Listen.
Communionzettel.
Paßzeugnisse.
Zurückstellungs-Gesuche für Conscribirte.
Landfrachtbriefe.
Wechselformularien.

&c. &c.

## Kgl. Sächsische concessionirte
# Lebensversicherungs-Gesellschaft
## zu Leipzig,

begründet im Jahre 1831 auf Gegenseitigkeit und Oeffentlichkeit, beaufsichtigt von der kgl. Staatsregierung durch einen kgl. Kommissär und von dem Ausschusse der Gesellschaft.

Das Direktorium der Gesellschaft hat mir die Besorgung der Agenturgeschäfte für hiesigen Ort und Umgegend übertragen. Demzufolge erbiete ich mich zu unentgeltlicher Abgabe von Statuten und andern die Anstalt betreffenden Druchsachen, zu Ertheilung näherer Auskunft und zu Annahme von Versicherungs-Anträgen.

Die Lebensversicherungen nehmen dermalen die allgemeinste Aufmerksamkeit in Anspruch. Der Familienvater ohne Vermögen, der den Seinigen nach seinem Tode ein Fortkommen sichern will; der Gläubiger, der beim Tode seines Schuldners Gefahr für seine Forderung befürchtet; der Geschäftsmann, der ein anvertrautes Kapital gegen die Wechselfälle des Glückes schützen oder der Hemmung seines Geschäfts vorbeugen will, die daraus entstehen könnte, wenn sein reicherer Associé plötzlich sterben und er verbunden seyn würde, dessen Vermögen herauszuzahlen; Derjenige, welcher Kinder verschiedener Ehen unter einander gleichstellen will, oder dessen Absicht es ist, edle Zwecke, z. B. milde Anstalten, das Wohl treuer Diener u. s. w. zu befördern, ohne den Näherstehenden eine vielleicht unangenehme Ausgabe aufzuerlegen: für sie alle bietet die Versicherung des eigenen Lebens oder des Lebens eines Andern das zweckmäßigste, leichteste und sicherste Mittel dar.

Möge daher die so segensreich wirkende Anstalt auch in hiesiger Gegend recht häufige Benutzung finden.

Zweibrücken, den 17. Oktober 1857.

Der Agent: **W. Aug. Seel,** Kaufmann, wohnhaft in der Hauptstraße bei Abr. Altschüller.

## Pfälzische Eisenbahnen.

### Zweibrücker Zweigbahn.

Forbach-Mainzer Richtung:

| | Mrgs. | Mtgs. | Abds. | |
|---|---|---|---|---|
| Abgang von Zweibrücken | 6[illegible] | 8[illegible] | 12[illegible] | 6[illegible] |
| Ankunft in „ | 7[illegible] | 9[illegible] | 1[illegible] | 7[illegible] |

Mainz-Forbacher Richtung:

| | Vmtgs. | Nmtgs. | Abds. |
|---|---|---|---|
| Abgang von Zweibrücken | 10[illegible] | 3[illegible] | 8[illegible] |
| Ankunft in „ | 11[illegible] | 4[illegible] | 9[illegible] |

## Eine Million 750,000 Gulden

baares Geld sind in der von der Stadt Ansbach errichteten, von der kgl. Bank garantirten Anlehens-Lotterie mittelst Preisen von fl. **25,000**, **20,000**, **14,000**, **12,000**, **8,000** &c. &c. zu gewinnen. Außerdem müssen alle Loose ohne Ausnahme im Laufe der Ziehungen, die jährlich 2mal — am 15. November und 15. Mai — stattfinden, einen Treffer erhalten, der die Einlage übersteigt; die Interessenten, ohne sich dem geringsten Verlust auszusetzen, haben dabei den Vortheil einer sichern Kapital-Anlage und kostenfreies Mitspielen auf alle Gewinne ohne Ausnahme. Die Betheiligung bei dieser ausgezeichneten Anlehens-Lotterie kann daher mit vollem Recht Jedem nur angerathen werden. Die Original-Obligationen, deren An- und Verkauf im ganzen Königreich ungehindert betrieben werden kann, sind à fl. 7. 45 kr., gegen frankirte Einsendung des Betrags, bei unterzeichnetem Handlungshause zu erhalten.

[2] **Julius Stiebel junior & Co.** in Frankfurt a/M.

## Frankfurter Geldcours vom 17. Okt.

| | | |
|---|---|---|
| Pistolen | fl. 9 | 36½-35½ |
| ditto preuß. | 9 | 53½-54½ |
| Holl. Zehn-Gulden-Stücke | 9 | 41-42 |
| Dukaten | 5 | 30 |
| Zwanzig-Franken-Stücke | 9 | 16-17 |
| Englische Sovereigns | 11 | 36-40 |
| Fünffranken-Thaler | 2 | 20-½ |
| Preuß. Cass.-Scheine | 1 | 44½-¾ |
| Dto. Cassen-Anweis. | | — |
| Preuß. Thlr. | | — |
| Dollars in Gold | | — |

4% Ludwh.-Berb. E.-Akt. 145½ P.

4½% Pfälz. Maxm.-E.-Akt. 100½ P.

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

# Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter“ wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

**№ 127.** Freitag, 23. Oktober **1857.**

## Bayern.

München, 18. Okt. Gestern Abend kehrte J. Maj. die Königin von einem kurzen Ausfluge nach der vordern Riß wieder hierher zurück und wird nun ohne weitere Unterbrechung hier bleiben. Se. Maj. der König wird erst gegen Ende dieses Monats hier erwartet. — Aus der Feder der Prinzessin Alexandra, k. Hoh., ist ein neues Werk hervorgegangen, das gegenwärtig sich unter der Presse befindet. Den Verlag desselben hat der kath. Bücherverein erworben und das Honorar, welches die hohe Verfasserin dafür erhielt, kommt dem Maximilians-Waisenstifte zu Gute.

— Ein ehemaliges Mitglied der deutschen Nationalversammlung in Frankfurt und in Stuttgart und Mitglied der äußern Linken unserer zweiten Kammer in den Jahren 1849 und 1850 ꝛc., der seit 1849 quieszirte Landgerichtsassessor Thomas Mayer, ist durch allerhöchste Entschließung vom 12. d. M. reaktivirt und zum Sekretär am Appellationsgericht von Oberbayern ernannt worden.

Aus der Pfalz, 17. Okt. Das Namensfest Sr. Maj. des Königs war auch diesmal nicht blos ein Fest für Glückliche, sondern auch ein Freudentag für viele Betrübte und von schweren Sorgen Gedrückte. Es erhielt nämlich jedes k. Landkommissariat aus der Kabinetskasse Sr. Maj. des Königs die Summe von 20 fl. mit dem Auftrage, dieselbe nach freiem Ermessen an je zwei recht bedürftige, aber verschämte, nicht mit Bitten sich hervordrängende Personen oder Familien seines Bezirkes, am Namenstage Sr. Maj. zu vertheilen. Vierundzwanzig schwerbedrängte, aber still duldende Arme, meistens alleinstehende Greise und Wittwen, wurden in dieser Weise mit einer erklecklichen Gabe bedacht. Ein Ehepaar befand sich unter den Beschenkten, welches zusammen 160 Jahre zählt und seit dem 30. Germinal IX. (20. April 1801), also 56 Jahre ehelich verbunden ist. Mit welch freudiger Ueberraschung mögen so viele kummervolle Herzen des k. Gebers gedacht haben, dessen offene Hand ihnen die Sorgen des nahenden Winters in so unerwarteter Weise gemildert hat, und wie mag die Feier des Tages in diesen armen Hütten eine frohe und festliche gewesen seyn.

Vom Gebirge, 19. Okt. Wie sehr man sich namentlich dieses Jahr bei Gährung des neuen Weines in den Kellern in Acht zu nehmen hat, das bewies gestern ein Fall in Diedesfeld, der nahezu tödtliche Folgen gehabt hätte. Ein Gutsbesitzer hatte Geschäfte in seinem Keller, blieb aber auffallend lange aus, so daß ein Anderer nach ihm zu sehen ging. Dieser fand jenen bewußtlos im Keller hingestreckt, hatte aber nicht Zeit, ihn hervorzuziehen, als auch er von dem Stickstoffe hingestreckt ward. Dem Muth eines Vorübergehenden, der die Rathlosigkeit der klagenden Hausbewohner sah, gelang es endlich, die beiden ohnmächtigen Männer an die frische Luft hervorzubringen, wo sie erst nach langen Belebungsversuchen wieder zu sich kamen.

## Preußen.

Berlin, 17. Okt. Die Lage hat sich insofern geändert, als die Regentschaft wahrscheinlich geworden ist. — Die »Pr. Korr.« enthält Folgendes: »Die preuß. Regierung hat vor einiger Zeit eine Konferenz zur Regelung des Banknotenwesens des Zollvereins angeregt. Sämmtliche Zollvereinsstaaten haben sich einverstanden erklärt. Nunmehr wird zur Konferenzeröffnung eingeladen. Die Konferenz wird Mitte Novembers stattfinden.

— 20. Okt. (Tel. Dep.) Das heutige Bülletin aus Sanssouci lautet: Se. Maj. der König hat gestern eine volle Stunde außer dem Bette zugebracht, ohne sich dadurch sehr ermüdet zu fühlen. Während der vergangenen Nacht hat sich Allerhöchstderselbe eines achtstündigen ruhigen Schlafes zu erfreuen gehabt.

## Freie Städte.

Frankfurt, 19. Okt. Gestern Abend erlebten wir wieder einmal nach längerer Zeit einen großartigen Militärkrawall. Nach 7 Uhr nämlich entspann sich in dem Tanzsaale zum „Pfälzerhof“ zwischen Preußen einerseits und Oesterreichern und Bayern anderseits eine furchtbare Schlägerei, die in vielen Straßen und auf öffentlichen Plätzen mit großer Erbitterung mit der blanken Waffe fortgesetzt wurde. Fünf Preußen wurden in das Hospital gebracht, mehrere Oesterreicher und Bayern erhielten sogar lebensgefährliche Verwundungen. Ein österreichischer Lieutenant, welcher abwehren wollte, erhielt 3 Stichwunden. Die Preußen schickten sogar Patrouillen von etwa 150 Mann stark aus. Viele Arrestationen wurden vorgenommen. Der Skandal dauerte bis 9 Uhr. Vom Oberkommando sind heute die energischsten Maßregeln getroffen, um der Wiederholung solcher bedauerlichen Auftritte vorzubeugen.

## Großbritannien.

London, 15. Okt. Ueber den indischen Fond schreibt die »Times«: Es gereicht uns zur Freude, mittheilen zu können, daß der Ausschuß in seinen Bemühungen für die Vermehrung des Fonds und für die rasche Unterstützung der Nothleidenden nicht nachläßt. Mit der am 10. ds. abgegangenen Post wurden dem Unterstützungsausschusse zu Kalkutta wieder 10,000 L. und dem Lawrence Asylum 1000 L. übersandt. Letztere Stiftung ward von dem verstorbenen Sir Henry Lawrence gegründet, der jährlich 1000 L. für dieselbe zeichnete. Außerdem erhielt sie Zuschüsse durch Subskriptionen und Schenkungen von Civil- und Militärbeamten in Indien. Das Asyl liegt zu Kussowli am Abhange des Himalaya und ist zum Unterhalt und zur Erziehung britischer Soldatenwaisen bestimmt.

Nach Privatnachrichten aus London vom 16. ds. hat die Regierung beschlossen, eine Division Kanonierschaluppen und leichter Fahrzeuge, zu Operationen auf den Flüssen, nach Indien zu schicken.

## Frankreich.

Paris, 15. Okt. Der nach dem Staatsstreich verbannte General Leflo wollte kürzlich aus Guernsey, wo er mit mehreren Kindern in großer Armuth lebte, nach Brüssel sich begeben. Das belgische Ministerium nahm Anstand, seinen Aufenthalt dort zu gestatten. Nachdem nun der General sich in einem energischen Schreiben an den franz. Gesandten gewendet, erhielt er, wie man der »Köln. Z.« mittheilt, »auf ausdrücklichen Befehl des Kaisers« einen Reisepaß nach Frankreich. Damit ist die Verbannung also faktisch aufgehoben. Daraus schließt man, daß es den übrigen verbannten Generalen ebenfalls ein Leichtes seyn würde, die Erlaubniß zu ihrer Rückkehr zu erwirken.

Wie der Pariser Korrespondent der »Hamb. Börsenhalle« schreibt, beabsichtigt die franz. Regierung, die bedeutendsten Grundstücke längs der in Algerien neu zu erbauenden Eisenbahnen, mit deren Nivellirung man eben beschäftigt ist, in verschiedene große Komplere zu vereinigen und an die Großwürdenträger des Kaiserreichs als Majorate zu vergeben.

— 17. Okt. Der Kaiser geht nicht nach Marseille und natürlich auch nicht nach Algier. Die Reise unterbleibt, weil die Regierung keine Bewilligung zu neuen Bauten und Arbeiten geben will, welche die Bewohner von Marseille und von Algier vom Kaiser zu verlangen nicht ermangeln würden. Frankreich hat kein Geld dafür und der Staatsrath hat sich einstimmig dahin erklärt, daß während langer Zeit keinerlei Konzession gemacht werden dürfe.

— 18. Okt. Aus Madagaskar hatte man die Bestätigung der Nachricht erhalten, der zufolge die Königin Ranavalo durch ein Edikt vom 25. Aug. die Ausweisung aller Engländer und Franzosen und die Konfiskation ihrer Güter anbefohlen hatte. Sie klagt dieselben an, nach dem »Pays« aber mit Unrecht, ihre Regierung stürzen zu wollen, um ihren Sohn, den Prinzen Rakutu, auf den Thron zu setzen.

## Rußland.

**St. Petersburg**, 10. Okt. Der Minister des Innern hat ein Cirkularschreiben erlassen, durch welches er aufs Neue zur Unterstützung der verarmten Einwohner der Krim und der südlichen Provinzen überhaupt auffordert. Außer Sebastopol, Eupatoria, Kertsch und Balaklava sind 100 Dörfer verwüstet, und obgleich der Kaiser selbst (außer den Unterstützungen für die Militärs) schon $1^1/_2$ Mill. Silberrubel hergegeben und Privatwohlthätigkeit sehr viel gethan hat, ist dennoch immer die Noth sehr groß.

## Donaufürstenthümer.

Von **Wien** schreibt man dem »Schwäb. Merkur« unterm 17. Okt.: Die Frage der Union der Donaufürstenthümer scheint eine für Oesterreich und Deutschland erfreulichere Wendung nehmen zu sollen. Preußen hat in neuester Zeit der Erwägung Raum gegeben, daß kein deutscher Staat in einer so wesentlich deutschen Frage, auch wenn das spezifisch preußische Interesse nicht dabei ins Spiel komme, Oesterreich sich entgegenstellen dürfe; England hat durch den Mund seines Kommissärs in den Donaufürstenthümern den Moldauer Abgeordneten neuerdings deutlich zu verstehen gegeben, daß lediglich ihre bescheidenen Wünsche auf Verwirklichung zu rechnen haben; Rußland lenkt, das zeigen die neuesten Nummern des »Nord«, sichtlich ein, indem es die Details der Union für unüberwindlich schwierig erklärt; Frankreich läßt soeben erklären, daß der Prinz Murat dem neuen vereinigten Reiche nicht als Souverän oktroyirt werden solle, und ein anderes französisches, als ein napoleonisch-dynastisches, gibt es nicht; die Türkei endlich hat soeben ihren Protest gegen die Union erneuert, und Oesterreich hat sich, in Form einer Antwort auf diesen Protest, demselben abermals auf das Entschiedenste angeschlossen. So darf man annehmen, daß das Projekt jetzt schon ins Wasser gefallen ist, und daß die Divans von einflußreicher Seite her den Wink erhalten, ihre Gönner nicht mit nicht recht zeitgemäßen Wünschen in Verlegenheit zu setzen.

## Asien.

Ostindien. Nach dem »Bengal Hurkaru« besteht die Besatzung von Lucknow aus ungefähr 500 Mann, von denen circa 150 im Spital liegen; außerdem sind an 300 Weiber und Kinder mit eingeschlossen. Eine glänzende That führte die Besatzung dadurch aus, daß sie eine Mine nach einem Hause in der Stadt grub, dasselbe mit 100 Feinden in die Luft sprengte, zugleich einen Ausfall unternahm und einen 24-Pfünder vernagelte, sowie eine Anzahl Ochsen ins Fort trieb. Sie sey jetzt, aller menschlichen Berechnung nach, so gut wie gerettet.

Die englische Korrespondenz vom 16. Okt. bringt folgende Einzelnheiten: Die Dinapore-Meuterer, welche Major Eyre durch seine klugen Kombinationen vollständig gesprengt und zerstreut hat, suchen jetzt über die Berge im Mirzaporebezirk nach Delhi zu gelangen. Es war dem Major Eyre nicht geglückt, den Rebellenführer Kur Singh zu fangen, aber es ist ein Preis von 10,000 Rupien auf seine Verhaftung gesetzt. — Das Hilfskorps, welches der Souverän von Kaschmir stellt, ist auf dem Marsch, um sich mit der Armee des Generals Wilson zu vereinigen. — In Hissar hat die Rebellion einen entscheidenden Schlag erhalten. Ein Haufen von über 2000 Mann zu Roß und zu Fuß versuchte am 19. Aug. das Thor der genannten Stadt durch Ueberrumpelung zu nehmen, aber Lieutenant Mildmay, der assistirende politische Agent, empfing die Stürmenden mit einer Abtheilung loyaler Truppen, schlug sie in die Flucht und tödtete ihnen 300 Mann. — Das Pendschab ist ruhig geblieben, obgleich auf isolirten Stationen Ausbrüche unterdrückt werden mußten. So meuterte am 23. Aug. das in Peschawer gelegene 51. Regiment bengal. Infanterie. Dieses Regiment war einige Zeit vorher entwaffnet worden und die Sepoys wollten den Augenblick, in welchem die Leute des neuen Sikhkorps Menage hielten, dazu benützen, sich ihrer Waffen zu bemächtigen. Sie wurden geschlagen und ergriffen die Flucht. Die große Mehrzahl ist eingebracht und hingerichtet worden. — Am 18. Sept. fand in Sattara, im Beiseyn einer ungeheuren Zuschauermenge, die Hinrichtung einer Anzahl des Verraths überwiesener Personen statt; fünf wurden gehängt, sieben erschossen und die übrigen, sechs, vor die Mündung einer Kanone gebunden und »fortgeblasen«. — In verschiedenen Gegenden haben auch Europäer der Mannszucht Hohn gesprochen und arge Gräuel begangen, allerdings nur gegen die Sepoys. In Dinapore brach eine Abtheilung des 10. kgl. Regiments bei Nacht auf und erstach ein Dutzend Sepoys, Leute, die ihrem Salz treu geblieben waren, nebst zwei Weibern in ihren Betten! Die Untersuchung ist im Gange. General Wilson, der vor Delhi kommandirt, erklärte, er wisse, daß viele Mordthaten an (eingebornen) Troßknechten und andern unschuldigen Leuten von Soldaten seines Heeres begangen worden, und daß er entschlossen sey, jedes kriegsgerichtliche Urtheil, das ihm vorgelegt werde, vollstrecken zu lassen. Auch sind von europäischen Truppenabtheilungen schon Kassen geplündert und andere Verbrechen begangen worden. Das ist schlimm und muß streng geahndet werden. Was die Hinrichtungen der Eingebornen betrifft, so hat in verschiedenen Theilen des Landes eine so blinde Justiz gewaltet, daß der Generalgouverneur eine Verordnung erließ, um ein gewisses Gerichtsverfahren vorzuschreiben, gewiß nur, Unschuldige zu schützen und angemessenere Strafen über Diejenigen zu verhängen, die nicht gerade den Tod verdient haben.

China. Die Londoner »Gazette« enthält die offizielle Anzeige von Seiten des Contreadmirals Seymour an das auswärtige Amt, daß, vom 8. Aug. d. J. angefangen, Hafen und Fluß von **Canton** durch eine unter seinen Befehlen stehende kompetente Macht in Blokadezustand versetzt worden ist; daß ferner alle dem Völkerverkehr und den bestehenden Verträgen entspringenden Maßregeln gegen alle jene Schiffe, welche die Blokade zu verletzen suchen sollten, angenommen und in Anwendung gebracht werden würden.

Nach Berichten aus Türkisch-Asien hatte die Regierung von **Erzerum** am 28. Sept. auf das Verlangen der fremden Konsuln ein Truppenkorps zur Züchtigung der Räuber abgesandt, die das flache Land beunruhigen. Diese Truppen haben sich in zwei Abtheilungen getheilt: die eine ist nach dem armenischen Dorfe Kudurtschur abgegangen, wo in der letzten Zeit zahlreiche Verbrechen vorgekommen waren; die andere hat den Weg nach Bayazid genommen, auf welchem die Reisenden fortwährend angefallen werden.

Persien. In einem Schreiben aus **Teheran** vom 4. Sept. wird bestätigt, daß die Turkomanen die persischen Provinzen von Taberistan und Khorassan überfallen und verheert haben. Von Teheran und aus dem Lager bei Herat wurden Streitkräfte aufgeboten, um sie zu züchtigen.

## Amerika.

In Amerika haust die Finanzkrise in furchtbarer Weise. Man schreibt der Pariser »Presse« aus New-York, 30. Sept.: Mehr als hundert Fallimente von 100,000 bis zu 3 Mill. Doll. in New-York, Boston und Philadelphia, etliche 40 Banken ruinirt, 175 Banken, welche die Baar- und Rückzahlungen der Depots einstellten; eine Baisse von 20 pCt. auf alle Börsenwerthe; der Disconto höher und höher auf eine wahrhaft un-

erhörte Stufe; viele Fabriken geschlossen, die Arbeiter entlassen; allgemeines Mißtrauen, noch vergrößert durch dumpfe Gerüchte, wie sie zu Zeiten von Krisen umherschleichen — das ist die Situation des Augenblicks.

---

## Verschiedenes.

Die französische Regierung, welcher die bei den Arabern in hohem Ansehen stehenden Marabuts in Algier immer viel zu schaffen machten, hatte vor einiger Zeit, um dem Einflusse derselben ein Ende zu machen, ein sonderbares Mittel ergriffen, über das man urtheilen kann, wie man will, welches aber in jedem Falle den gewünschten Zweck erreichte. Wie von jeher in allen uncivilisirten Ländern, suchen die Priester oder Marabuts auf ihre abergläubischen Schaaren durch allerhand Zauberkünste einzuwirken; diese galt es zuerst zu nichte zu machen, und zu dem Ende beauftragte die Regierung den berühmten Taschenspieler Robert Houdin, der nebenbei auch ein sehr tüchtiger Physiker und Mechaniker ist, den Arabern seine Künste vorzumachen und die der Marabuts in ihrer ganzen Nacktheit darzustellen. Es wird nun über die Mission Folgendes berichtet: Den Arabern war im Voraus die Ankunft eines außerordentlichen Herenmeisters angekündigt, und als Alles zu den Versuchen bereit war, strömten die Araber herbei, besonders aber die Marabuts, welche ihren Konkurrenten glänzend besiegen zu können glaubten. Einer von ihnen ließ, um seine Unverwundbarkeit zu beweisen, eine Flinte auf sich abdrücken, aber vermittelst einiger kabbalistischen Worte verhinderte er angeblich, daß der Schuß losging. Houdin kam der Sache gleich auf die Spur und zeigte den Anwesenden, daß der Marabut einfach das Zündloch verstopft hatte. Man kann sich die Wuth des Letzteren denken; aber sein Gegner sagte ihm ruhig: »Du kannst Dich rächen, nimm ein beliebiges Pistol und lade es selbst. Hier sind Kugeln, stecke eine davon in den Lauf, aber mache vorher ein Zeichen darauf mit dem Messer. — Gut, Du bist jetzt sicher, daß die Waffe geladen ist und der Schuß losgehen wird. Fühlst Du nun gar keine Gewissensbisse, mich so zu tödten, obgleich ich's Dir erlaube?« — »Du bist mein Feind,« versetzte kalt der Marabut, „ich werde Dich tödten.« Houdin steckte nun einen Apfel auf die Spitze eines Messers und stellte sich ruhig vor den Marabut hin. Der Schuß ging los, der Apfel flog weit weg und auf der Spitze des Messers sah man die vom Araber gezeichnete Kugel. Stummes Erstaunen hatte sich der Zuschauer bemächtigt und der Marabut neigte sich vor seinem Gegner und rief aus: »Allah ist groß; ich bin besiegt.« In Folge dieser und anderer zauberhafter Kunststücke ist das Ansehen der Marabuts gesunken und Houdin ist ein Gegenstand der Bewunderung. Die arabischen Häuptlinge verehrten ihm zum Andenken eine sehr schöne Tafel mit einer arabischen Inschrift.

Der Seepräfekt von Brest übermittelte dem Marineministerium ein mit Bleistift in englischer Sprache geschriebenes Zettelchen, welches, in einer Bouteille eingeschlossen, am 14. Sept. jüngst am Strande von Melon, Dep. Finisterre, gefunden wurde. Dieser Zettel ist von besonderem Interesse, weil er von einem Passagier des amerikanischen Dampfers »Pacific« geschrieben ist, der im Jahre 1856 muthmaßlich mit Mann und Maus zu Grunde ging. Das Billet lautet in der Uebersetzung: Dampfer Pacific, Kap. Eldridge. Der Dampfer gerieth zwischen zwei Eisberge. Alles ist verloren. Am 1. Apr. 1856, im Augenblicke, wo wir sinken. 2 U. Nachm. Smith, Passagier.

Zum bessern Verständniß der indischen Namen diene folgende kurze Bemerkung: Pur, Poor oder Pore, womit so viele Namen von Städten endigen, bedeutet Stadt. So ist Nagpore die Stadt der Schlangen. Abad und Patam bedeuten gleichfalls Stadt, z. B. Hyderabad, die Stadt des Hyder, Seringapatam, die Stadt des Seringa, eines der indischen Götter. Allahabad, zusammengesetzt aus Allah (Gott) und Abad, heißt so viel wie Gottesstadt, denn sie ist die Hauptschule der Brahminen und ein großer Wallfahrtsort. Punjab (Pendschab) ist das Land der fünf Ströme (Punj, fünf, Ab, Strom) und Doab (Duo-ab) heißt ein Landstrich zwischen zwei Flüssen.

Am 18. Okt. wurde in Braunschweig das seltene Ereigniß der Feier einer Brillanthochzeit von einem 90jährigen, auf Halbsold stehenden
Friedrich Schultze, und
Der Jubilar machte d
mit und war auch bei
Kopenhagen gegenwärtig
dern seine treue Begleite
und zu Land.

Frankfurt. In
kurz vor 1 Uhr, wurden
der mittlern Stadt, in
und hinter dem sehr um
gebäude, durch eine fur
geschreckt und bald dar
Stille der Straßen.
in der kleinen Eschenh
Verbots, innerhalb der
obgleich ihm erst vor
Pulver rc. weggenomme
war, mit der Verfertig
beschäftigt, als sich d
Krachen entzündete und
Die Explosion begrub
Schutt, daß ihm Rett
und er jämmerlich umk
fort zu den Fenstern he
Blicken der aus dem er
eilenden Nachbarn dark
schreiben. Die übrigen
und Kinder und zum
verzweiflungsvoll um H
Flucht nicht mehr mögli
men zu entgehen, an F
ten hier mit Leitern a
werden. Eine Frau u
Löschung ihrer brennenden
Elf mehr oder minder
ärztlicher Behandlung n
angestrengten Arbeit der
2½ Uhr Herr des Feue
kompagnie beschäftigt,
als unter großem Kra
verborgenem Feuerwerk
anfachte. Gegen 4 Uh
und beinahe wäre ein
darunter der Chef der
werthen Eifers geword
stellten sich die Folgen
als man vermuthete: 7
Kinder desselben, wurde
Das Haus (№ 21)
leuten, bewohnt. Unter
rere lebensgefährlich ve

Vom Schwarz
Aus dem Blühen des
Holzhauer im Herbste d
ters zu bestimmen und
von der Natur zur E
bestimmt, blüht, wen
sparsam und die Natu
der Thiere durch ander
freien Boden zu sorge
Fall ist, das Haidekra
so steht ein strenger W
fast lediglich auf den
dem Schnee hervorscha
tungen der Waldleute
sehr strenge werden.
nicht in das Gebiet
wissenschaftlichen Nachr

Für das Glas,
wigshafen getrunke
schen Hauses» 50 Fra

---

A. K

## Versteigerungen.

Freitag den 23. Oktober 1857, Nachmittags 1 Uhr, läßt Jakob Cron in seiner Behausung zu Schwarzenacker auf Borg versteigern:




3 Kühe, 1 Rind, 3 Pferde sammt Geschirr, 1 trächtiges Zuchtschwein;

Circa 60 Zentner Kornstroh und 80 Zentner Heu;




1 breiten u. 1 schmalen Wagen, Pflüge, Eggen, Ketten und sonstiges Fuhr- und Ackergeräth;



mehrere Fäßchen von $\frac{1}{2}$—2 Ohm und eine Partie altes Eisen.

Schuler, k. b. Notär.

---

Donnerstag den 29. Oktober 1857, Nachmittags 2 Uhr, im Stadthaussaale zu Zweibrücken, läßt Katharina Wilhelm, Wittwe des dahier verlebten Schusters Karl Hupp, nachbeschriebene Immobilien, Zweibrücker Bannes, auf mehrjährige Zahltermine zu Eigenthum versteigern, nämlich:

1) Ihre Antheile an einem in der Stadt Zweibrücken an der Irheimer Straße stehenden Wohnhause, neben Friedrich Leiner und Georg Grimm, bestehend: im Vorderhause in einer Stube mit Kammer und Küche im zweiten Stocke gegen die Straße und dem halben Keller rechts, — dann dem vorderen Scheuerviertel rechts mit Stall und gemeinschaftlichem Hofraum.

2) Plan-Nro. 1791. 91 Dez. Garten im Rothengarten, neben Adam Gerhard und Schlosser Martin Bösch.

Schuler, k. b. Notär.

---



Eingetretener Hindernisse wegen wird die Versteigerung der zum Nachlasse der dahier verlebten Peter Wolff'schen Eheleute gehörigen Mobilien nicht am nächsten Samstage, sondern erst Samstag den 31. Oktober 1857, Nachmittags 2 Uhr, stattfinden.

Schuler, k. b. Notär.

---

## Vermischte Bekanntmachungen.

### Gütertrennungs-Klage.

Durch Ladung des kgl. Gerichtsboten Ladenberger dahier vom 29. September abhin hat Louise Alphonsine Delsol, ohne Gewerbe in Ensheim wohnhaft, Ehefrau von Peter Fohs, früher Bürgermeister und Eigenthümer, dermalen ohne Gewerbe in Ensheim wohnhaft, gegen ihren genannten Ehemann Peter Fohs eine Klage auf Gütertrennung vor dem kgl. Bezirksgerichte in Zweibrücken erhoben und den kgl. Advokaten Gustav Gulden in Zweibrücken zu ihrem Anwalte bestellt.

Zweibrücken, den 21. Okt. 1857.

Für richtigen Auszug:

G. Gulden.

---

# Eine Million 750,000 Gulden

baares Geld sind in der von der Stadt Ansbach errichteten, von der kgl. Bank garantirten Anlehens-Lotterie mittelst Preisen von fl. 25,000, 20,000, 14,000, 12,000, 8,000 rc. rc. zu gewinnen. Außerdem müssen alle Loose ohne Ausnahme im Laufe der Ziehungen, die jährlich 2mal — am 15. November und 15. Mai — stattfinden, einen Treffer erhalten, der die Einlage übersteigt; die Interessenten, ohne sich dem geringsten Verlust auszusetzen, haben dabei den Vortheil einer sichern Kapital-Anlage und kostenfreies Mitspielen auf alle Gewinne ohne Ausnahme. Die Betheiligung bei dieser ausgezeichneten Anlehens-Lotterie kann daher mit vollem Recht Jedem nur angerathen werden. Die Original-Obligationen, deren An- und Verkauf im ganzen Königreich ungehindert betrieben werden kann, sind à fl. 7. 45 kr., gegen frankirte Einsendung des Betrags, bei unterzeichnetem Handlungshause zu erhalten.

[3] ***Julius Stiebel junior & Co.** in Frankfurt a/M.*

---

# Für Müller!

Neben meiner Lyoner Cylinder-Seide habe ich mir, auf mehrseitiges Verlangen, noch die weit stärkere

## Schweizer-Seide

angelegt, die in Güte die Lyoner mehr als doppelt übersteigt.

[3¹] *A. Schuler.*

---

Frankfurter Bratwürste, pr. Stück 6 kr.;

Wormser Blut- und Leberwürste, pr. Stück 4 kr., pr. Pfd. 20 kr.;

Frankfurter Knackwürste, pr. Stück 3 kr., bei

**Louis Knerr.**

---

### Anzeige.

Durch Verfügung hoher königlicher Regierung zum praktischen Arzte in Homburg ernannt, bringe ich dies zur Kenntniß mit dem Bemerken, daß ich bei Herrn Färber Süßdorf wohne.

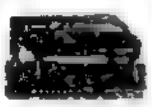
Homburg, den 18. Okt. 1857.

[3¹] Dr. med. Rudolf Brach.

---

Eine feine Uniform, noch ganz neu und gut erhalten, passend für einen Hrn. Offizier oder Unteroffizier der k. b. Infanterie, ist um den billigen Preis von 20 fl. zu verkaufen. Das Nähere in der Exped. d. Bl.

---



Ein bestens erhaltenes Klavier ist sogleich zu vermiethen. Das Nähere bei der Red. d. Bl.

---

Bei Ludwig Cappel in Homburg ist eine vollständige Brennerei zu verkaufen. Der Kessel enthält 300 Liter.

---

Sonntag den 25. und Montag den 26. Oktober wird die

**Hornbacher Kirchweihe**

abgehalten, wozu höflichst einladet

Christian Grünewald.

---

Sonntag den 25. Oktober

**Tanz-Musik**

in Dubenhausen bei Chr. Renner.

---

Morgen Samstag findet ein Kränzchen statt. Leopold Groß.

---

Frucht-, Brod- und Fleischpreise der Stadt Kaiserslautern vom 20. Oktober.

| | pr. Ztr. fl. | kr. | | kr. |
|---|---|---|---|---|
| Weizen | 4 | 58 | 6 Pfd. Kornbrod | 19 |
| Korn | 4 | 42 | 2 „ Weißbrod | 9 |
| Spelz | 3 | 51 | Ochsenfleisch pr. Pfd. | 14 |
| Spelzkern | — | — | Kühfleisch 1. Qual. | 13 |
| Gerste | 4 | 30 | „ 2. „ | 12 |
| Hafer | 4 | 36 | „ 3. „ | 10 |
| Erbsen | — | — | Kalbfleisch 1. „ | 8 |
| Linsen | — | — | „ 2. „ | |
| Wicken | — | — | Hammelfleisch | 13 |
| Bohnen | — | — | Schweinefleisch | 16 |

---

Frucht-, Brod-, Fleisch- rc. Preise der Stadt Homburg vom 21. Oktober.

| | pr. Ztr. fl. | kr. | | kr. |
|---|---|---|---|---|
| Weizen | 5 | 30 | Weißbrod, 1$\frac{1}{2}$ Kgr. | — |
| Korn | 4 | 47 | Kornbrod, 3 „ | 20 |
| Spelz | 4 | — | „ 2 „ | 14 |
| Spelzkern | — | — | „ 1 „ | 7 |
| Gerste, 2reihige | — | — | Gemischtbrod, 3 Kgr. | — |
| „ 4reihige | 3 | 35 | Das Paar Weck 10 Lth. | 2 |
| Mischfrucht | — | — | Ochsenfleisch pr. Pfd. | 12 |
| Hafer | 4 | 36 | Kühfleisch 1. Qual. | 10 |
| Erbsen | — | — | „ 2. „ | 8 |
| Bohnen | — | — | Kalbfleisch | 8 |
| Wicken | — | — | Hammelfleisch | 12 |
| Kartoffeln | 1 | — | Schweinefleisch | 16 |
| Kleesamen | — | — | Butter, 1 Kgr. | 58 |

---

Frucht-, Brod-, Fleisch- rc. Preise der Stadt Zweibrücken vom 22. Oktober.

| | pr. Ztr. fl. | kr. | | kr. |
|---|---|---|---|---|
| Weizen | 5 | 48 | Weißbrod, 1$\frac{1}{2}$ Kgr. | 15 |
| Korn | 4 | 51 | Kornbrod, 3 „ | 21 |
| Gerste, 2reihige | 5 | — | „ 2 „ | 14 |
| „ 4reihige | 3 | 51 | „ 1 „ | 7 |
| Spelz | 3 | 46 | Gemischtbrod, 3 Kgr. | 26 |
| Spelzkern | — | — | Das Paar Weck 10 Lth. | 2 |
| Dinkel | 3 | 20 | Rindfleisch 1. Q. pr. ℔ | 12 |
| Mischfrucht | — | — | „ 2. „ | 10 |
| Hafer | 4 | 29 | Kalbfleisch | 8 |
| Erbsen | — | — | Hammelfleisch | 12 |
| Wicken | 4 | 40 | Schweinefleisch | 16 |
| Kartoffeln | 1 | 4 | Wein, 1 Liter | 24 |
| Heu | 3 | — | Bier, 1 „ | 6 |
| Stroh | 1 | 25 | Butter, $\frac{1}{2}$ Kgr. | 30 |

---

Frankfurter Geldcours vom 20. Okt.

| | | |
|---|---|---|
| Pistolen | fl. | 9 35–36 |
| ditto preuß. | „ | 9 53$\frac{1}{2}$-54$\frac{1}{2}$ |
| Holl. Zehn-Gulden-Stücke | „ | 9 41$\frac{1}{2}$-42$\frac{1}{2}$ |
| Dukaten | „ | 5 29$\frac{1}{2}$-30$\frac{1}{2}$ |
| Zwanzig-Franken-Stücke | „ | 9 16$\frac{1}{2}$-17$\frac{1}{2}$ |
| Englische Sovereigns | „ | 11 38–40 |
| Fünffranken-Thaler | „ | 2 20-$\frac{1}{2}$ |
| Preuß.-Cass.-Scheine | „ | 1 44$\frac{1}{2}$-$\frac{3}{4}$ |
| Div. Cassen-Anweis. | „ | — |
| Preuß. Thlr. | „ | — |
| Dollars in Gold | „ | — |

---

4 $\frac{0}{0}$ Ludwh.-Berb. E.-Akt. 144$\frac{1}{2}$ P.

4$\frac{1}{2}$ $\frac{0}{0}$ Pfälz. Marm.-E.-Akt. 100 P.

---

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

# Zweibrücker

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter“ w
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3

№ 128. Sonntag,

## Bayern.

München, 17. Okt. Der erst kürzlich aus Wien hierher zurückgekehrte Bevollmächtigte Bayerns bei der Donauuferstaaten-Kommission, Ministerialrath Dr. Daxenberger, wird sich demnächst nochmals nach Wien begeben, da weitere Berathungen dieser Kommission daselbst stattfinden sollen.

— 19. Okt. Die von Sr. Maj. dem König Ludwig zur Erinnerung an die Befreiungsschlacht bei Leipzig gestiftete alljährliche Ausspeisung von 400 bis 500 armen Leuten fand dieses Jahr am 18. Okt. in Regensburg statt.

— Der Graf und die Gräfin Trapani haben München heute wieder verlassen und begeben sich zunächst nach Ischl zum Besuche der kaiserlichen Majestäten und um die daselbst weilende herzogliche Familie in Bayern kennen zu lernen. Die drittgeborene Prinzessin des Herzogs Max, Prinzessin Marie, k. Hoh., bezeichnet man bekanntlich als die künftige Braut des Kronprinzen von Neapel. — Nachdem seit mehreren Wochen die Tragfähigkeit der kolossalen aus Eisen konstruirten Eisenbahnbrücke über die Isar, anderthalb Stunden von hier, hinlänglich erprobt ist, wird Ende dieser Woche die erste Probefahrt über die Brücke stattfinden und dann soll die Bahnstrecke von hier bis Rosenheim am 1. November dem Verkehr übergeben werden. Die Strecke von Rosenheim nach Kuffstein ist der Vollendung nahe und wird im nächsten Frühjahr eröffnet werden, und auf der Strecke von Rosenheim bis Salzburg werden nun von beiden Seiten die Arbeiter in umfassender Weise in Angriff genommen.

---

(Dienstesnachrichten.) Se. Maj. der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 16. Okt. die katholische Pfarrei Diedesfeld, Ldks. Landau, dem Priester Johann Mayer, Pfarrer und Distrikts-Schul-Inspektor zu Winnweiler, zu übertragen.

Unter der katholischen Geistlichkeit haben ferner folgende Veränderungen stattgefunden: Ernannt wurden: die HH. Kaplan Dr. Krüll von Neustadt zum Pfarrverweser in Eschbach, Kaplan Schecher von Schifferstadt zum Kaplan in Neustadt, Kaplan Henzler von Frankenthal zum Kaplan in Schifferstadt und Neopresbyter Münch aus Venningen zum Präfekt am bischöfl. Konvikte zu Speyer.

## Oesterreich.

Wien, 20. Okt. (Tel. Dep.) Der Moldau-Divan genehmigte gestern fast einstimmig folgende Verfassungsgrundsätze: Autonomie (Selbstgesetzgebung) in Gemäßheit der Verträge mit der Pforte und in Anerkennung von deren Rechten; Union der Fürstenthümer unter einem fremden Fürsten aus einer abendländischen Dynastie; repräsentative Regierung; Neutralität gegen außen.

— Nach den jüngst gemachten Eröffnungen des dänischen Gesandten hier, Grafen Bille-Brahe, scheint das Kopenhagener Kabinet disponirt, mit den Höfen von Wien und Berlin über die Modalitäten weiterer in der obschwebenden Frage zu machenden Konzessionen in Verhandlung zu treten, und eben diese Geneigtheit zur weitern Nachgiebigkeit auf dänischer Seite muß nothwendigerweise die deutschen Großmächte auch ihrerseits zur Sistirung einer weiteren Prozedur veranlassen.

Mailand, 19. Okt. Nach der amtlichen Zeitung hat Se. kais. Hoh. der Erzherzog-Generalgouverneur abermals dreizehn politischen Flüchtlingen die straffreie Rückkehr in ihr Vaterland gewährt.

und dem Herzog von Chartres, wollen den Winter in England zubringen und haben des Marquis v. Lansdowne's Villa in Richmond gemiethet.

— Die außerordentliche Gesandtschaft, welche die beiden Könige von Siam nach Europa schicken, ist an Bord des „Caradoc“ von Alexandrien kommend auf dem Wege nach London zu Marseille angelangt. Der zweite Gesandte ist der Adoptivsohn des einen Königs, der erste der Bruder des Premierministers, von dem auch noch ein jüngerer Bruder und ein Sohn bei der Gesandtschaft sich befinden, um in England ihre Erziehung zu erhalten. Sämmtliche Personen sind Bhuddisten und enthalten sich der animalischen Kost. Sie bringen der Königin Viktoria glänzende Geschenke, darunter zwei Kronen und ein mit Diamanten und Rubinen verzierter Damensattel.

## Frankreich.

Paris, 18. Okt. Man erfährt, daß der gesetzgebende Körper Ende des Monats November einberufen werden wird, entsprechend dem Art. 46 der Konstitution, wonach die Einberufung binnen 6 Monaten nach erfolgter Auflösung zu geschehen hat. — In den verschiedenen Ministerien bereitet man thätig die Gesetzentwürfe vor, welche der Staatsrath in nächster Session zu prüfen haben wird. Der Staatsrath nimmt am 20. ds. M. seine Arbeiten wieder auf. Man versichert, sagt die „Patrie“, daß derselbe sich mit sehr wichtigen Gesetzentwürfen zu beschäftigen haben wird. So spricht man von einem Seekoder (Code maritime), welcher bereits in einer Spezialkommission des Marineministeriums unter Vorsitz des Hrn. Baroche vorbereitet wurde. — Auch von einem Ruralgesetzbuche ist die Rede, welches der Senat kraft seiner Initiative verlangte und den bemerkenswerthen Bericht des Grafen Casabianca veranlaßte. Ebenso ist es wahrscheinlich, daß der Staatsrath noch zwei andere Gesetze von großer Wichtigkeit zu berathen haben wird, eines bezüglich der Findelkinder, das andere über geistiges Eigenthum.

— 19. Okt. Die Zahl der Pässe, welche die russische Gesandtschaft rückkehrenden polnischen Flüchtlingen verabfolgt, mehrt sich mit jedem Tage.

— 20. Okt. Der heutige „Moniteur“ enthält ein kaiserliches Dekret, nach welchem Roheisen, Stabeisen, Eisenblech, Stahl und Kupferplatten zollfrei eingeführt werden dürfen, sobald sie zur Konstruktion von Schiffen, Maschinen und Werkzeugen für den Eisenbahn- und Fabrikgebrauch in französischen Werkstätten umgearbeitet werden sollen. Jeder Fabrikant oder Meister, welcher von dieser Erleichterung Gebrauch machen will, hat ans Handelsministerium deßhalb eine Deklaration einzusenden.

## Asien.

Ostindien. Brigadier Nicholsons Kolonne — die früher unter dem Namen „die fliegende Kolonne“ des Pendschab bekannt war und die Sealkote-Meuterer vernichtete — ist am 14. Sept. bei ihrem vorausgeeilten Führer im Lager vor Delhi angelangt. Die Armee erhielt somit eine Verstärkung von 1100 Europäern und ungefähr 1400 Sikhs. Unter den letztern ist das 2. Pendschab-Infant.-Reg., 800 Mann stark, über welches ein erfahrener Offizier, der es auf dem Marsch gesehen, sich mit Bewunderung aussprach. Ebenso ein Haufen Multan-Reiterei, die sehr tüchtig ist. Die Infanterie der Armee bildet nun vier Brigaden, unter Brigadier Showers, Oberst Longfield, Oberst Jones und Brigadier Nicholson. Die Kavallerie befehligt Oberst Grant und die Artillerie Brigadier Garbett. Im Ganzen zählt das Lager vor Delhi 9700 streitbare Männer, darunter 4600 Engländer.

Es ist gewiß, daß der König von Delhi, Nouradsa-Schah, den englischen Militärbehörden Vergleichsvorschläge machen ließ. Dieser Umstand beweist, daß er keinen Ausgang der Sache zu seinen Gunsten sieht und auf die Rebellen-Partei keine Hoffnungen setzt.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

## Versteigerungen.

Dienstag den 27. Oktober 1857, zu Breitfurth, in der Behausung des Jakob Bitsch, Vormittags 11 Uhr;

Läßt Georg Riedinger, Hafner in St. Ingbert, zwei Wiesenstücke in der Spitzwiese und in den getrummten Loosen, 1½ Morgen enthaltend, auf Eigenthum versteigern.

Schuler, k. b. Notär.

Donnerstag den 29. Oktober 1857, Nachmittags 2 Uhr, im Stadthaussaale zu Zweibrücken, läßt Katharina Wilhelm, Wittwe des dahier verlebten Schusters Karl Hupp, nachbeschriebene Immobilien, Zweibrücker Bannes, auf mehrjährige Zahltermine zu Eigenthum versteigern, nämlich:

1) Ihre Antheile an einem in der Stadt Zweibrücken an der Ixheimer Straße stehenden Wohnhause, neben Friedrich Leiner und Georg Grimm, bestehend: im Vorderhause in zwei Stuben mit Küche im 2ten Stocke gegen die Straße, Speicherkammer, Küche und dem halben Keller rechts, dann dem vorderen Scheuerviertel rechts mit Stall und gemeinschaftlichem Hofraum.
2) Plan-Nro. 1791. 23 Dez. Garten im Rothengarten, neben Adam Gerhard und Schlosser Martin Baisch.

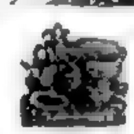
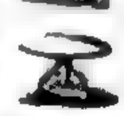
Schuler, k. b. Notär.



Samstag den 31. Oktober 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Zweibrücken, im Sterbhause der Geschwister Wolff, lassen die Kinder und Erben der dahier verlebten Eheleute Peter Wolff, Tuchscheerer, und Katharina Hey folgende Mobiliargegenstände gegen gleich baare Zahlung versteigern, als:




2 Schränke, Kommode, Spiegel, Bettladen, Tische, Stühle, Weißzeug, Küchengeräthschaften und sonstige Effekten.

Schuler, k. b. Notär.

## Holzversteigerung.

Freitag den 30. Oktober 1857, Nachmittags um 2 Uhr, in der Behausung des Heinrich Schneider zu Mittelbach, läßt Albert Theysohn, Oekonom, auf dem Bickenaschbacherhofe bei Mittelbach wohnhaft, auf Borg versteigern:

circa 24 Klafter birnbaumen Scheit- u. Prügelholz und
circa 1000 Wellen mit starken Prügeln.

Diese Hölzer sitzen an den Wegen des Bickenaschbacher Hofguts und sind sehr gut abzufahren.

Guttenberger, kgl. Notär.

## Versteigerung einer Mahl-, Oel- und Gypsmühle.



Montag den 30. Novemb. 1857, des Morgens 9 Uhr, zu Contwig in der Behausung des Heinr. Veith, lassen Jakob Wagner, Oekonom, in Contwig wohnhaft, und seine Kinder, abtheilungshalber, auf längere Zahltermine in Eigenthum versteigern:

1) Eine im Orte Contwig gelegene Mahlmühle mit vier Mahlgängen und einem Schälgange, Gyps- und Oelmühle, Gypsmagazin, Wohn- und Oekonomie-Gebäuden.
2) 180 Morgen Ackerland und 40 Morgen Wiesen, Contwiger Bannes, in verschiedenen Gewannen gelegen.

Diese Realitäten, welche bis zum Tag der Versteigerung aus freier Hand gekauft werden können, werden en bloc versteigert; auf Verlangen kann aber die Mühle auch getrennt von den Ländereien ausgeboten werden und ein großer Theil des Steigpreises gegen Zinsen stehen bleiben.

Obige Mühle liegt am Schwarzbach und mit der vorhandenen Wasserkraft können drei Etablissements gleichzeitig betrieben werden.

Außerdem eignet sich diese Mühle, welche ehemals als Stabhammer betrieben wurde, zu jedem **größeren Fabrikgeschäfte**, wozu in der Gemeinde Contwig und der Umgegend hinreichende Arbeitskräfte billig zu Gebote stehen.

Guttenberger, kgl. Notär.

## Mobilienversteigerung zu Ormesheim.



Dienstag den 3. Nov. 1857 und an dem darauffolgenden Tage, jedesmal Vormittags um 9 Uhr, zu Ormesheim im Sterbhause, wird das sehr reiche, zum Nach-

lasse der zu Ormesheim verlebten Ehe- und Ackersleute Johann **Buchheit** und Katharina **Ranker** gehörige Mobiliar öffentlich auf Zahlungstermin versteigert, nämlich:



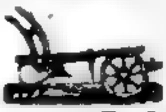
2 Kühe, mehrere Schafe, 12 Hühner und 1 Hahn; 1 Kleiderschrank, 1 Chiffonière,


1 geschliffene Kommode, 1 Schreibpult mit Aufsatz, 2 Küchenschränke, 1 geschliffener runder Tisch mit Rollen,


mehrere größere u. kleinere Tische, Nachttischchen, Lehnsessel, feine Rohrstühle, Bänke, Spiegel in Gold- und Nußbaumrahmen, Uhren,


Bilder, 3 große in Eisen gebundene Fässer, 4 vollständige und noch neue Betten mit Strohsäcken und Bettladen,

1 Matratze, 1 Couverte mit Plümeau, eine große Anzahl Leintücher, Tischtücher, Servietten und Handtücher und sonstiges Weißzeug aller Art, 2 Tuchröcke, mehrere Paar Hosen, seidene Westen, viele Manns- und Frauenhemden, 1 Frauenmantel von Tuch, neue Frauenkleider in Tuch und Wolle, seidene und andere Schürzen, 1 Regenschirm, 2 goldene Kreuzchen, 1 Paar goldene Ohrringe, mehrere Stückchen Leinwand, hänfenes und wergenes Garn, eine Partie Weizen, Gerste u. Hafer, 50 Zentner Kartoffeln, 50 Ztr. Heu, Stroh, 1 Fruchtwaage, Fruchtsäcke, eine Windmühle,


Sieben, allerlei Ackergeräthschaften, frisches und gedürrtes Obst, kupfernes, zinnernes, eisernes


und Porzellan-Geschirr, Bütten und Eimer und sonstiges Haus- und Küchengeräthe.

Mit dem Vieh, den Früchten und den größeren Stücken Möbel wird der Anfang gemacht.

St. Ingbert, den 23. Okt. 1857.

**Aus Auftrag:**

[2¹] **Horn**, königl. bayer. Notar.

---

## Bekanntmachung.

Die Gemeinde Gerhardsbrunn beabsichtigt eine steinerne Brücke im Knopperthale bei der Knoppermühle, auf dem Banne von Knopp, zu erbauen. Der Bau der Brücke ist zu 460 fl. veranschlagt und kann an Uebernehmungslustige täglich aus freier Hand vergeben werden. Plan und Kosten-Verzeichniß liegen auf dem Bürgermeisteramte Gerhardsbrunn zur Einsicht offen.

Gerhardsbrunn, den 22. Okt. 1857.

Das Bürgermeisteramt,
B. **Müller**.

---

## Vergebung

der Arbeiten und Lieferungen zur Herstellung der gewölbten Decke und Vergrößerung der Emporbühnen in der Alexanderskirche zu Zweibrücken.

Montag den 9. November 1857, Vormittags 11 Uhr, im Büreau der unterzeichneten Schaffnei, werden die Arbeiten und Lieferungen zur Herstellung der gewölbten Decke und Vergrößerung der Emporbühne in der Alexanderskirche dahier im Soumissionswege in Akkord vergeben.

Die Arbeiten und Lieferungen werden einzeln vergeben und sind veranschlagt:

| | | fl. | kr. |
|---|---|---|---|
| 1) | Die Zimmermannsarbeiten zu | 742 | 42 |
| 2) | die Maurerarbeiten zu | 917 | — |
| 3) | die Schreinerarbeiten zu | 727 | 30 |
| 4) | die Tüncherarbeiten zu | 335 | 20 |
| 5) | die Lieferung des nöthigen Eisenwerks und der Nägel zu | 147 | 30 |
| | Zusammen | 2870 | 02 |

Bedingnißheft, Pläne und Kostenanschlag, sowie ein Soumissionsformular liegen von heute an im Büreau der unterzeichneten Schaffnei zur Einsicht offen.

Die Soumissionen müssen, gehörig versiegelt und überschrieben, längstens bis Sonntag den 8. November 1857 bei der unterzeichneten Schaffnei eingelaufen seyn.

Zweibrücken, den 23. Okt. 1857.

Die Schaffnei der prot. geistlichen Güterverwaltung,

[2¹] **Bernhard**.

---

## Vermischte Bekanntmachungen.

### Aufforderung.

Die provisorische Steuererhebung pro 1857/58 betr.

Bestehender Vorschrift gemäß werden sämmtliche fürs Jahr 1857/58 im Besitze

von
Gem
hierl
Gru
kom
185
von
min
T
den
Ste
aber
den
erth
kunf
3
Bür

N
habe
noch
S
ange
als
[3¹]
S
Okt
H
abge

---

# Mobiliar-Feuerversicherungs-Anstalt

der

## Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank

mit einem Grund-Kapital von **drei Millionen** Gulden ohne den bedeutenden über **eine Million** Gulden betragenden Reservefond.

Obige einzige vaterländische Anstalt erfreut sich fortwährend eines starken Zuganges, welches Vertrauen durch die baaren Garantiemittel, die den Versicherten gegen jedes Brandunglück sicher stellen und in Gewährung aller Vortheile, welche von andern soliden Anstalten geboten werden können, gerechtfertigt wird.

**Concessionirte Agenten für die Pfalz sind folgende:**

Herr Bähr, F. A., kgl. Polizeikommissär in Ludwigshafen;
" Baumgart, A., Geschäftsmann in Langenkandel;
" Boos, C., Seifensieder in Rockenhausen;
" Bickner, H., Kaufmann in Landstuhl;
" Binger, C., kgl. Einnehmer in Cusel;
" Deidesheimer, F., Kaufmann in Neustadt;
" Durlacher, L., Geschäftsmann in Grünstadt;
" Ehrhard, F., Kaufmann in Frankenthal;
" Fladung, B., Notariatsclerc in Germersheim;
" **Gentes, J.**, Kaufmann in Zweibrücken;
" Hafen, M., Kaufmann in Winnweiler;
" Henrich, L., Kaufmann in Lauterecken;

Herr Jäger, F., Kaufmann in Bergzabern;
" Lippert, C., Geschäftsmann in Kaiserslautern;
" Müller, G. P., Bürgermeister in Alsenz;
" Regnault, C. L., Thierarzt in Kirchheimbolanden;
" Sauerbrey, C., Kaufmann in Homburg;
" Schaaf, P. J., Kaufmann in Dürkheim, in provisorischer Eigenschaft;
" Schlick, J. P., Kaufmann in Edenkoben;
" Schneider, A., Kaufmann in Pirmasens;
" Warth, C. F. P., kgl. Einnehmer in Annweiler;
" Wolfer, kgl. Postexpeditor in Mutterstadt;
" Wolff, W. F., Kaufmann in Landau.

Vorgenannte Herren Agenten, zugleich zur Besorgung von Anmeldungen für die

**Sparkassen-Tontine- und Lebens-Versicherungs-Anstalten**

beauftragt, werden zur Vermittlung von Versicherungen gegen Feuersgefahr, unter Zusage billiger Prämien und prompter Entschädigung im Unglücksfalle, hiermit ergebenst empfohlen.

Speyer, im August 1857.

Die Haupt-Agentur für die Pfalz:

**Gérard.**

[6¹]

---

Sonntag den 25. Oktober
im Saale der Wittwe Tadenberger zu Bubenhausen

## PRODUCTION

von dem

Sänger und Komiker **Robert Nickele**, Künstler auf dem Holz- und Stroh-Instrument,

nebst Gesellschaft.

Abends 8 Uhr in der **Stähler**'schen Wirthschaft dahier.

---

Im Notär Schmolze'schen Hause ist diejenige Wohnung, welche bis jetzt Hr. Kirchenschaffner Bernhard bewohnte, bestehend in 4 Zimmern, mehreren Kammern, Holzplatz, Keller &c. zu vermiethen und bis Weihnachten oder Ostern zu beziehen.

---

Im ehemaligen Corfier'schen Hause sind mehrere Logis sowie ein guter Kartoffelkeller zu vermiethen.

---

Schlosser Singer hat in dem Hienschen Hause den untern Stock zu vermiethen, welcher sogleich bezogen werden kann. Auch sind noch 2 Keller zu verlehnen.

---

Wittwe Schäffer hat ein möblirtes Zimmer zu vermiethen, das sogleich bezogen werden kann.

---

Wittwe Schimper hat ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

---

Bäcker Horn hat zwei möblirte Zimmer zu vermiethen.

---

Auf einem Hofgut in der Nähe von Saarbrücken wird ein solider und tüchtiger

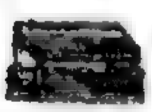
**Hofmann oder Meisterknecht**

gesucht. Die Expedition ds. Bl. ertheilt das Nähere. [2¹]

---

*Fessard*, Dictionnaire de l'Enregistrement et des Domaines, Paris 1844, gebunden, ganz wie neu, ist zum Verkaufe in der Expedition d. Bl. deponirt. [2²]

---



Ein bestens erhaltenes Klavier ist sogleich zu vermiethen. Das Nähere bei der Red. d. Bl.

---

Bei Gärtner Laforce in Bubenhausen sind alle Sorten Obstbäumchen, pr. Stück 20 kr., zu haben.

---



Ludwig Seel, Bäckermeister dahier, hat ein Mutterschwein mit 9 Jungen, welches bei dem letzten Preismarkt den 2ten Preis erhielt, zu verkaufen.

---

Ein möblirtes Zimmer vornheraus, beziehbar bis 21. November, zu vermiethen; auch können zwei Schneidergesellen in Arbeit treten bei J. Dl. Cäsar, Schneider mit Tuchverlag.

---

Mechanikus Hogenmüller in Ixheim sucht einen Lehrling. [3¹]

---

Im Grattel'schen Hause auf'm Marktplatz ist im untern Stock auf künftige Ostern eine Wohnung zu vermiethen. [2²]

---

Im „Löwen" ist ein möblirtes Logis sogleich zu vermiethen. J. Vatter.

---



**Nummern**
der Ziehung zu Regensburg
am 20. Okt.:

**71. 5. 90. 28. 31.**

Nächste Ziehung zu Nürnberg den 29. Okt.

---

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

# Zweibrücker Woch

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter" wöchentlich dreimal: 
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Ze

№ 129. Dienstag, 27. Oktober


## Bayern.

**München**, 22. Okt. Aus der k. b. Münze ist wieder ein bayerischer Geschichtethaler, zum Werthe von 2 Thlr. (3 fl. 30 kr.), hervorgegangen. Das Gepräge zeigt auf dem Avers: das Bildniß Sr. Maj. des Königs Max II., auf dem Revers: das im vorigen Jahre enthüllte Denkmal mit der Umschrift: „Denkmal des Königs Maximilian II. in Lindau. Errichtet von den Städten an der Süd-Nord-Bahn. 1856."

**Nürnberg**, 23. Okt. In Hersbruck wurde am Mittwoch den 21. ds., Abends, ein Mann verhaftet, welcher versucht hatte, eine falsche bayerische Zehnguldenbanknote auszugeben. Da man eine Menge solcher falscher Werthpapiere bei ihm fand, so vermuthete man, in ihm einen Complicen des Verfertigers gefunden zu haben. Die Entdeckung geschah durch den Bürgermeister von Hersbruck, Herrn Landtagsabgeordneten Langguth, der die gefälschte Note erkannte und die Verhaftung des Verdächtigen bewirkte. Der Verhaftete stand im Dienste einer in der Umgegend von Nürnberg gelegenen Papierfabrik. Eine in dieser veranstaltete gerichtliche Haussuchung soll zu keinem sachdienlichen Ergebniß geführt haben.

**Bamberg**, 20. Okt. Die Zufuhr an Hopfen ist heute so stark, daß die Preise dieses trügerischen Spekulations-Gewächses, welche gestern noch auf 32 fl. gestanden, heute Vormittag bis auf 21 fl. herabgegangen sind, und noch beeilen sich die Händler nicht mit dem Kaufe. Voraussichtlich wird der größte Theil der meistens schönen Waare unverkauft bleiben und eingestellt werden.

**Regensburg**, 18. Okt. Heute wurden in dem großen Reichssaale 312 Arme ausgespeist. Diese Wohlthat geschah ihnen durch die Freigiebigkeit Sr. Maj. des Königs Ludwig, welcher diese Stiftung zur Erinnerung an die Befreiungsschlacht bei Leipzig gemacht hat. Jeder Arme bekam Suppe mit drei Würstchen, Rindfleisch und Gemüse, Braten und Salat, eine Maas Bier und einen Teller Konfekt.

**Kaiserslautern**, 23. Okt. Außer dem bei Elmstein verhafteten Balthasar Gräf ist auch der andere aus dem hiesigen Gefängniß entsprungene Sträfling, Namens Simon Balken, wieder festgenommen worden und zwar bei Forbach. Die französische Gendarmerie hat denselben sofort über die Grenze gewiesen, wo er von dem Stationskommandanten Schrody in Empfang genommen wurde.

## Preußen.

**Berlin**, 21. Aug. Auf einen Beschluß des evangelischen Oberkirchenraths wird am 31. Okt. ds. J. aus Anlaß der Feier des Reformationsfestes in allen evangelischen Kirchen des Landes eine Kollekte zum Besten des Gustav-Adolfs-Vereins stattfinden. Der Minister der geistlichen Angelegenheiten hat sich damit einverstanden erklärt.

— Die „Neue preuß. Ztg." begleitet heute die neuesten Bulletins aus Sanssouci mit der Bemerkung, sie höre auch sonst aus guter Quelle, daß in dem Gesammtbefinden des Königs eine stetige Besserung eingetreten sey und daß Se. Maj. sich nach allen Seiten hin wohler und kräftiger fühle.

— 24. Okt. Aus Sanssouci, 23. ds. ist folgende Nachricht eingetroffen: Eine k. Kabinetsordre überträgt, — da der König nach Vorschrift der Aerzte wenigstens drei Monate von allen Regierungsgeschäften sich fern halten soll, — dem Prinzen von Preußen, während dieser drei Monate, wenn nicht wider Erwarten die Gesundheit des Königs früher befestigt werden sollte, die Stellvertretung in der oberen Leitung der Staatsgeschäfte.

Eine zweite Kabinet
das Erforderliche zu
veranlassen.

— 24. Okt. J
erklärt der Prinz von
und von ihm überno
Wille sey, unter gen
sung und der Lande
Intentionen des Kön
führen, als es Se. M
erwartet, daß das K
des Königs Sr. k. H
daß namentlich die S
vollen Verantwortlich
schäfte seyen sowohl
Ministerien, wie im
Gange fortzuführen.
Eingaben bleibt die
erfolgt unter der U
Königs: der Prinz
um Kraft und Segen
heit des Königs un
die Wiederherstellung
lichen Herrn den Pr
welche er gemäß des
Pflichten gegen das

## Hess

**Darmstadt**, 2
reich haben als Bei
Domes die Summe
Das „Darmst.
der Rubrik „Notiz
Ergebniß der am 1
Kartoffel-Lieferung
Malter ist.

## F

**Hamburg**, 18
Erwartungen der Be
gen begriffen und ne
Deutschland und Eur
Arbeitskräfte aus, u
ist schon so fühlbar,
machten Bestellungen
tuiren können. Zu
2000 Auswanderer,
ten, hier eingetroffen
Geschlechts. Wie be
über Bremen ist, ge
9 Monate dieses J
Bremen auswanderte
des Jahres 1856 ni

**Frankfurt**,
heute Mittag um 1
gehalten.

## Gro

**London**, 1
Richmond (bei Lond

## F

In **Marseill**
Sturm; gleichzeitig

welcher die nieder gelegenen Stadttheile in wahre Ströme verwandelte und selbst die Cannebière unter Wasser setzte, so daß sie einem sich in das Mittelmeer ergießenden Strome glich. — Auch aus Tours und Orleans laufen Berichte vom Austreten der Allier und der Loire ein. Zu Pont du Chateau, 3 Stunden von Clermont, hatte die Allier Dienstag Mittag den höchsten Stand von 1856 erreicht, und war, wenn auch nur vier Centimeter pr. Stunde, noch immer im Steigen.

## Rußland.

St. Petersburg, 19. Okt. Offizielle Erklärung: Nur Anapa, Suchumkale, Redutkale an der asiatischen Küste des schwarzen Meeres sind fremden Schiffen geöffnet. Russisches Visum dahin ist nothwendig.

## Türkei.

Wien, 24. Okt. Das Abendblatt der amtlichen „Wiener Ztg." berichtet heute von einem wichtigen Ministerwechsel in Konstantinopel. Es ist nämlich Reschid Pascha zum Großvezier, Riza Pascha zum Kriegsminister ernannt. Aali Pascha bleibt. Nassif Pascha ist zum Gardenkommandant ernannt worden.

## Montenegro.

Die Grenzstreitigkeiten zwischen Montenegro und der Pforte verwickeln sich immer mehr. Der Pascha von Skutari, der die Pässe am Eingang zu dem streitigen Distrikt Wasojewitsch schon eingenommen hatte und im Begriff stand, ins Innere vorzudringen, hat zwar auf Befehl der Pforte die Feindseligkeiten eingestellt, allein die Montenegriner waren trotz der Abmahnungen der Konsuln von England, Frankreich und Oesterreich nicht dazu zu bewegen gewesen, von der Besetzung des streitigen Distrikts abzustehen, und sie haben in aller Schnelligkeit eine Organisation in demselben eingeführt, die ihn zu einem integrirenden Theil ihres Gebirgsstaats macht. Fürst Danilo scheint entschlossen, den Protest jener Konsuln und des Paschas von Skutari nicht zu beachten. Im vorigen Jahre haben die Montenegriner gleich gewaltsam den Distrikt der Drekalowitscher einverleibt. Da sie noch auf mehrere Distrikte im Osten ihrer Berge Anspruch machen, so muß die Pforte endlich befürchten, daß durch diesen Keil, der sich zwischen Bosnien und türkisch Serbien drängt, ihr ganzer Besitzstand im Westen in Frage gestellt werde, und sie hat sich deßhalb bereits mit dem österreichischen Kabinet in Beziehung gesetzt.

## Ostindien.

Aus London schreibt man Folgendes über den indischen Aufstand: Die Insurgentenhaufen zeigen so wenig Zusammenwirken, so wenig Vermögen, Operationen im Feld zu leiten, daß es in der That sehr zweifelhaft wird, ob die mächtige britische Armee, welche unter Sir Collin Campbell im November ins Feld rückt, wirklich ein feindliches Heer zu bekämpfen finden wird. Das Land wird lange in einem zerrütteten Zustand bleiben, die zerstreuten Trümmer der Bengal-Armee werden die Grenzen von Audh in Räuberbanden umschwärmen, bis sie niedergehetzt und der Justiz überantwortet werden; aber offenbar entbehrt die Rebellion bisher aller Mittel zu einer regelmäßigen Kriegsführung. Es ist eines von den sonderbaren Kennzeichen dieses Aufstandes, daß er auf die Soldaten unserer in Indien eingebornen Armee beschränkt geblieben ist. Aber die eingebornen Fürsten Indiens besitzen sehr große eigene Armeen, die von der britischen Autorität ganz unabhängig sind. Die Zahl eingeborner Truppen, die in ihrem Sold und in ihrem Gehorsam stehen, beträgt beinahe 400,000 Mann, also mehr als die ganze indo-britische Streitmacht. Nun, keines dieser eingebornen fürstlichen Heere hat an dem Kampfe gegen die Engländer Theil genommen, ein Beweis, daß zur Zeit der Streit nur zwischen den Sepoys und ihren Brodherren liegt. Das Benehmen vieler jener eingebornen Fürsten ist im Gegentheil bewundernswerth gewesen. Der Radschah von Putialah z. B. verkündigte sogleich, daß er Europäer, die sein Gebiet beträten, schützen werde; seine Truppen wurden an die Grenzen geschickt, um die Flüchtlinge aufzunehmen, und diese wurden auf seinen Befehl höchst gastfreundlich behandelt. Als den Engländern das Geld auszugehen anfing, lieh er den britischen Behörden sogleich 40,000 Pf. St. und bot noch einmal so viel an. Wirklich war er unermüdlich in seinen Anstrengungen für unsere Sache und dem britischen Kommissionär in Amballah sagte er: zum Entgelt erwarte er nichts, als daß das englische Volk die von ihm geleisteten Dienste kennen lerne. Viele ähnliche Beispiele ließen sich anführen; die Prinzen des Hauses von Delhi und Nina Sahib, den Adoptivsohn des verstorbenen Peschwa, allein ausgenommen, hat kein Häuptling von Bedeutung sich gegen die britische Herrschaft erklärt, auch nicht in der Stunde ihrer größten Gefahr und Schwäche. Diese Thatsache beweist auf das Deutlichste, daß wir es mit einem Militäraufstande, nicht mit einer nationalen Revolution zu thun haben, und daß der Brand, der einmal ganz Indien zu ergreifen drohte, wahrscheinlich da erlöschen wird, wo er begonnen hat: in den Kantonnirungen der Native-Armee von Bengalen.

Der „Allg. Ztg." wird aus Kalkutta vom 10. Sept. geschrieben: „Sie werden die folgende Nachricht wahrscheinlich in keinem indischen oder englischen Blatte finden, aber ich kann sie als wahr verbürgen. Das 10. kgl. Regiment (englische Landeskinder) ist in Dinapur im vollsten Aufruhr! Sie werden bereits wissen, daß in Dinapur einige (treugebliebene) Sepoys ermordet wurden und die Mannschaft des 10. Regiments im Verdacht der That war, was auch wohl nicht zu bezweifeln ist, da dieses Regiment am meisten gelitten hat. Gegen 20 Mann wurden verhaftet und sollten von Kompagnie-Dienern (d. h. Beamten der ostind. Komp.) in Untersuchung genommen werden, wo sie ohne Zweifel gehängt worden wären, da die Kompagnie in der grellsten Opposition zur kgl. Regierung ist. Das ganze Regiment verlangte, die Untersuchung sollte vor einem Kriegsgericht von kgl. Offizieren geführt werden, was aber der kommandirende Divisionsgeneral Sir James Outram verweigerte, indem er das Regiment eine Räuberbande nannte rc. Die Mannschaft verweigerte darauf den Kompagnie-Beamten den Gehorsam und befreite mit bewaffneter Hand die Gefangenen des Regiments, wobei es zum Blutvergießen kam. Dies ist ein höchst wichtiges Ereigniß, und wer weiß, wohin es führen kann.

## Amerika.

New-York, 8. Okt. Die Geldkrisis ist noch stärker und ausgedehnter geworden. Allenthalben falliren Banken und Häuser. Geld ist immer mehr gesucht und seltener; Wechselkurse gar nicht mehr bestimmbar; sämmtliche Effekten gedrückt, auch Baumwolle stark gefallen.

---

## Verschiedenes.

In New-York hat jedes Töchterchen eines Handelsfürsten jährlich ihre 5000 Doll. Nadelgeld, und wenn's Jahr um ist, ziemlich ebensoviel Putzschulden. Herzoge und Fürsten in Europa leben weniger luxuriös, als solche Kaufleute. Mit dem, was ihre Töchter als Nadelgeld verbrauchen, könnte die ganze Familie in Frankreich oder Deutschland auf dem nobelsten Fuße leben. So sagt ein New-Yorker Wochenblatt, auf die zahlreichen neuesten Bankerotte hinweisend.

London. Ein Mr. Osmont hat ein Patent auf eine Erfindung genommen, die allen Tintenfässern den Garaus machen soll. Er will nämlich eine Feder konstruirt haben, mit der man 100 Briefe schreiben kann, ohne sie einzutauchen. Aehnliches, aber ziemlich unvollkommen, ist allerdings schon dagewesen.

Zu Rocroy (Frankreich) wurde — wie glaubwürdig berichtet wird — eine 80jährige Frau, welche mit einem 85jährigen Greise verheirathet ist, von einem Knaben entbunden, der jedoch nur einige Stunden lebte. Es ist dies ein außerordentlicher Fall der Anthropologie. Zwar wurde im vorigen Jahrhundert ein Pole, welcher 137 Jahre 3 Monate und 3 Tage lebte und sich im 88. Jahre verehelichte, noch Vater der 7 Kindern, aber seine Frau war erst in den vierziger Jahren. Der Engländer Thomas Paco, welcher drei Jahrhunderte erlebte, das 14., 15. und 16., da er 1338 geboren, erst 1535, 152 Jahre alt, starb, hatte sich, 120 Jahre alt, zum ersten Male verehelicht; doch ist nicht bekannt, ob er Nachkommen hatte; dem Rocroyer Ehepaar gebührt sohin die Krone.

Unter den vielen alten Soldaten, welche sich jeden Montag und Freitag vor den Bureaux der Kanzlei der Ehrenlegion versammeln, um die St. Helena-Medaille in Empfang zu nehmen, bemerkte man unlängst auch — eine alte Frau. Sie ist nicht weniger als 83 Jahre alt, da sie 1774 geboren ist, und kömmt, auf ihre Krücken gestützt, um ihre Papiere prüfen zu lassen, die, wie sie sagt, ihr Anspruch auf die Medaille verleihen. Das Publikum staunt etwas ungläubig, aber einer der Beamten beeilte sich, die Alte niedersetzen zu heißen, und verliest laut: Therese Figueur, genannt „Sans-Gene" nebst

Zwangs«, geboren, 1774 zu Talmey (Cote d'Or) trat am 7. Oktober 1791 in das 15. Dragonerregiment und wurde unter dem Kaiserreich wegen erhaltener Wunden entlassen. »Mein Herr . . . Madame, Sie haben Anspruch auf die Medaille.« Bei diesen Worten erhebt sich die Alte kerzengerade und legt die Hand an die Stirn. Man heftet ihr die Medaille an und sie verläßt militärisch grüßend den Saal, indem sie mit der ganzen Kraft ihrer 83jährigen Stimme ein »Es lebe der Kaiser« ruft.

Welche staunenswerthe Wirkung die Vergesellschaftung oft hervorbringt, zeigt der Wiener »Kreuzerverein«, der bei einem Beitrag von wöchentlich einem Kreuzer im vorigen Jahre an 219 Gewerbtreibende nicht weniger als 23,000 fl. Vorschüsse leistete. Das bereits gesammelte Vermögen und der Kredit, dessen der Verein genießt, erklären einen so gewaltigen Erfolg.

Frankfurt. Bei den Ausgrabungen am Seehof hat man wieder eine größere Anzahl Mammutsknochen gefunden, namentlich vier große Zähne, unter denen sich einer von sieben Fuß Länge auszeichnet; deßgleichen befindet sich ein sehr schönes Exemplar von einem Auerochsenhorn und ein versteinertes Stück Holz bei den Gegenständen. Gleichzeitig hat man bei den Ausgrabungen am Main ein altes Ritterschwert mit einem einfachen Kreuzgriff aufgefunden. Trotzdem, daß es stark verrostet ist, sind an der Klinge noch Spuren von Vergoldung sichtbar.

## Ernte-Bericht.

Ueber die diesjährige Ernte in Europa bringt die »Pr. Korr.« aus einer Reihe von Berichten folgenden allgemeinen Ueberblick. Zunächst erinnert sie an den allgemeinen Charakter der Witterung, die sich durch vorherrschende Wärme und Trockenheit auszeichnete. Die Folge davon war, daß man Anfangs an vielen Orten der Ernte mit großer Besorgniß entgegensah; dennoch ist dieselbe selbst in den von der Dürre am schwersten heimgesuchten Gegenden wenigstens in den wichtigsten Fruchtarten eine mehr oder minder befriedigende gewesen, und es hat sich aufs Neue herausgestellt, daß trockene Wärme den Früchten weniger schadet, als kalte Nässe. Die Dürre hat indessen nicht alle Gegenden in gleichem Maße getroffen. Die gebirgigen südlichen Landstriche von der Schweiz bis zu den Donaufürstenthümern erfreuten sich sogar eines genügenden Regens. Auch ein Theil von Schweden, Preußen und Nordrußland wurde vom Regen begünstigt, ganz besonders aber England. Ueber Frankreich, Portugal, Spanien, Süditalien und Griechenland liegen in dieser Hinsicht noch keine ausreichenden Berichte vor.

Die Wintersaaten, Waizen, Roggen, Wintergerste, Rapps und Rübsen, deren Entwickelung in das minder trockene Frühjahr fällt, haben von der Dürre weniger zu leiden gehabt, als die Sommerfrüchte, von denen nur die Gerste nirgends mißrathen ist, während Hafer, Klee und Gras in manchen Gegenden sehr gelitten, Erbsen, Wicken und Bohnen einen überaus kärglichen Ertrag geliefert haben. Den Kohlgewächsen ist die anhaltende Trockenheit an vielen Orten ebenfalls sehr nachtheilig geworden. Dagegen geben Obst, Wein und Kartoffeln fast überall an Qualität und Quantität eine außerordentliche Ernte.

Von den europäischen Ländern soll das östliche, an Sibirien grenzende Rußland und das Gebiet der Wolga eine schlechte Ernte haben, während aus seinen Ostseeprovinzen die Nachrichten günstiger lauten. In Esthland ist die Ernte in Roggen, der Hauptfrucht dieser Provinzen, zwar nicht befriedigend gerathen, aber weiter südlich in den Hinterländern ist sie besser ausgefallen und wenigstens eine Mittelernte. Esthland hatte überhaupt von der diesjährigen Witterung am meisten zu leiden; doch bewährten sich auch hier die Kartoffeln als lohnende Frucht. — Im Königreiche Polen und im inneren Rußland soll die Ernte im Sommergetreide die im Wintergetreide übertreffen; aus Südrußland lauten die Nachrichten günstig. — Schweden hat sich in den nördlicheren Provinzen einer besseren Ernte zu erfreuen, als in den südlichen. Sie wird im Ganzen als eine mittlere bezeichnet. Die Kartoffelernte fällt auch in ganz Schweden sehr günstig aus, die Heuernte dagegen ist nur gering, besonders in den südlicheren Provinzen bei Malmö und in Gothland. — In Dänemark, Holstein, im nördlichen Deutschland, in den Niederlanden und in Belgien war das Wetter den Winterfrüchten sehr günstig, besonders geriethen Rapps und Wintergerste, meist auch Waizen, weniger Roggen. Die Sommerfrüchte sind mehr oder weniger mißrathen; Gerste gibt hier und da eine Mittelernte, Hafer, Erbsen, Bohnen und alle Futterkräuter bleiben weit darunter; nur Kartoffeln befriedigen fast durchgängig und zwar in Qualität wie in Quantität. Lein, der besonders in Hannover gebaut wird, ist dort ebensowenig gerathen, als in den russischen Ostseeprovinzen. — In Belgien und in den Niederlanden haben die Sommerfrüchte nicht so gelitten, wie in den Nebenländern; dafür ist aber die Rappsernte weniger gut, in Brabant sogar nur gering. — In England und Schottland war die Wärme bei dem feuchten Seeklima dieser Länder der Vegetation sehr günstig. Der Ernteausfall für die meisten Früchte darf daher als befriedigend angenommen werden. — Südeuropa hatte häufige Regen und erfreute sich deßhalb fast in allen Früchten einer reichlichen Ernte; nur in einigen Gegenden Ungarns soll die Hafer- und Heuernte mißrathen seyn. Besonders reiche Einträge soll die Ernte in den Donaufürstenthümern geliefert haben. Im Ganzen dürfte jedes Land, wenigstens in Bezug auf die nothwendigsten Früchte, mit dem Ertrage derselben seinen Bedarf decken können. Diejenigen Länder, welche einen Ueberfluß an Körnern gewonnen haben, werden ihn als Ersatz für den Futtermangel verwenden müssen, so daß ein bedeutender Verkehr im Getreidehandel, soweit er Welthandel ist, nicht zu erwarten steht.

### Mainzer Handelsbericht vom 23. Okt.

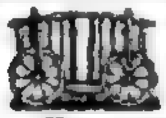
Die Zufuhr am Landmarkte war ziemlich bedeutend und die Preise gingen durchgängig zurück. Es wurden verkauft zu folgenden Durchschnittspreisen:

| | | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 891 | Säcke | Weizen | à | 10 fl. | 11 kr. | per | Sack | von | netto | 200 | Pfd. |
| 184 | " | Korn | " | 7 " | 55 " | " | " | " | " | 180 | " |
| 116 | " | Gerste | " | 6 " | 56 " | " | " | " | " | 160 | " |
| 20 | " | Hafer | " | 6 " | 42 " | " | " | " | " | 120 | " |

Außerhalb derselben: Nichts.

Weißmehl 10 fl. Roggenmehl 9 fl. Die Taxe des 4-pfündigen Roggenbrodes wurde von 14 auf 13½ kr. ermäßigt. Rüböl sehr flau, eff. 26 à ½ fl. per 60 Kil. ohne Faß, per Okt. 44½ à 45 Thlr., per Mai 46½ Thlr. Mohnöl und Leinöl ohne Veränderung 41 fl. und 28 fl. Branntwein bleibt gedrückt 27 à ½ fl. excl. Octroi.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

 4 Wägen, 4  Pflüge, 4 Eggen, eine vollständige Branntweinbrennerei, 10 Stück Fässer von 100—1200 Liter Gehalt, wovon die größeren noch ganz neu,  ein Bienenstand mit  Bienen, eine Quantität 7 Fuß lange Faßdauben und Bodenstücke, Hausmobilien und sonstige Haus- u. Ackergeräthe.

Am ersten Tage wird das Vieh, dann Heu und Kartoffeln, dann Frucht ausgeboten.

Dahn, den 9. Oktober 1857.

[2²] Gink, k. Notar.

---

## Holzversteigerung.

Freitag den 30. Oktober 1857, Nachmittags um 2 Uhr, in der Behausung des Heinrich Schneider zu Mittelbach, läßt Albert Theysohn, Oekonom, auf dem Bickenaschbacherhofe bei Mittelbach wohnhaft, auf Borg versteigern:

circa 24 Klafter birnbaumen Scheit- u. Prügelholz und

circa 1000 Wellen mit starken Prügeln.

Diese Hölzer sitzen an den Wegen des Bickenaschbacher Hofguts und sind sehr gut abzufahren.

Guttenberger, kgl. Notär.

---

## Vermischte Bekanntmachungen.

Dem Herrn Heim, der am 24. ds. mein Kind aus dem Bleicherbache, in den dasselbe gefallen, mit eigener Lebensgefahr herauszog, statte ich auf diesem Wege meinen verbindlichsten Dank ab.

Wittwe Schöffler.

---

Die Unterzeichnete gibt sich hiermit die Ehre, den verehrten Eltern die ergebene Anzeige zu machen, daß sie, vom 2. November anfangend, in ihrer Wohnung in der „Blume" eine Strickschule beginnen, zugleich den Unterricht für erwachsene Mädchen in jeder Art weiblicher feinen Arbeiten damit verbinden wird und hält sich bestens empfohlen.

[2²] Karoline Schwörer.

---

Auf einem Hofgut in der Nähe von Saarbrücken wird ein solider und tüchtiger

## Hofmann oder Meisterknecht

gesucht. Die Expedition ds. Bl. ertheilt das Nähere. [2²]

---

# Für Müller!

Neben meiner Lyoner Cylinder-Seide habe ich mir, auf mehrseitiges Verlangen, noch die weit stärkere

# Schweizer-Seide

angelegt, die in Güte die Lyoner mehr als doppelt übersteigt.

[3²] **A. Schuler.**

---

Der Spezereikrämer und Ackersmann Johann Conrad zu Hornbach hat eine ihm durch das k. Polizeigericht daselbst zugesprochene Ehrenentschädigung von dem Ackersmann Ludwig Müller dahier im Betrag von 4 fl. 40 kr. in die Armenkasse abgegeben, wofür Dank erstattet wird.

Hornbach, den 23. Okt. 1857.

Das Bürgermeisteramt,
Ch. Oberlinger.

---

 Ein schwarzgelber, ½ Jahre alter Dachshund, auf den Namen „Zanker" hörend, ist mir entlaufen. Um gütige Auskunft über dessen jetzigen Aufenthalt ersucht gegen entsprechende Belohnung

Blieskastel, den 22. Okt. 1857.

Tochtermann, Revierförster.

---

# Winterschuhe

in Filz und Litzen, Bändelschuhe,

# Strickwolle

in Hamburger und englischer Sayet, wie auch inländische Wolle empfiehlt in reicher Auswahl

**P. Lellbach's Wittwe.**

---

Aus freier Hand zu verkaufen ein schönes Landgut von hundert und fünfzig Tagwerken Flächeninhalt, wovon dreißig Tagwerke Wiesen sehr guter Qualität, mit zwei 2stöckigen Wohnhäusern, Scheunen, Stallungen, Brennerei, Schäferei und Remisen, gelegen in Riedelberg, 2 Stunden von Zweibrücken und eine Viertelstunde von der preuß. Grenze, sehr geeignet zum Betriebe eines Kaufladens. Nähere Auskunft ertheilt der Pächter dieses Landgutes sowie auch Herr Gastwirth Wolff in Riedelberg.

---

## Bekanntmachung.

Sonntag den 1. November nächsthin findet zu Schönenberg eine von 16 Mann ausgeführte Blechmusik in dem anliegenden schönen Wiesenthale statt. Bei ungünstiger Witterung ist die Produktion in einem geschlossenen Wirthschaftssaale.

Abends, präzis 7 Uhr, geschlossener Ball bei Gastwirth Rüb.

Eintrittspreis: 36 kr.

Hiezu ladet, unter Versicherung prompter Bedienung, ergebenst ein

K. Rüb.

---

**Aecht chinesischer Thee** in Originalverpackung, pr. Loth 6 kr., bei

W. Aug. Seel.

---

Bei Heinrich Knauber, Schreiner, können zwei gute Arbeiter dauernde Beschäftigung erhalten.

---

Mechanikus Hogenmüller in Ixheim sucht einen Lehrling. [3¹]

---

**Am 15. November 1857**

**Ziehung der Schuldscheine**

des

# Ansbacher Eisenbahn-Anlehens.

*Es finden jährlich vier Ziehungen statt.*

**Jeder Schuldschein muss einen Gewinn erhalten.**

**Haupt-Gewinne: fl. 25,000, 20,000, 18,000, 16,000, 14,000, 12,000, 10,000 &c.**

**Der niedrigste Gewinn beträgt 8 Gulden, während ein Schuldschein nur fl. 7. 30 kr. kostet.**

**Der Betrag ist der Bestellung beizufügen oder kann durch Postvorschuss erhoben werden. — Pläne gratis. — Briefe und Geldsendungen erbitte franco.**

**Anton Horix**
in Frankfurt am Main.

[2]

---

# Eine Million 750,000 Gulden

baares Geld sind in der von der Stadt Ansbach errichteten, von der kgl. Bank garantirten Anlehens-Lotterie mittelst Preisen von fl. **25,000**, **20,000**, **14,000**, **12,000**, **8,000** rc. rc. zu gewinnen. Außerdem müssen alle Loose ohne Ausnahme im Laufe der Ziehungen, die jährlich 2mal — am 15. November und 15. Mai — stattfinden, einen Treffer erhalten, der die Einlage übersteigt; die Interessenten, ohne sich dem geringsten Verlust auszusetzen, haben dabei den Vortheil einer sichern Kapital-Anlage und kostenfreies Mitspielen auf alle Gewinne ohne Ausnahme. Die Betheiligung bei dieser ausgezeichneten Anlehens-Lotterie kann daher mit vollem Recht Jedem nur angerathen werden. Die Original-Obligationen, deren An- und Verkauf im ganzen Königreich ungehindert betrieben werden kann, sind à **fl. 7. 30 kr.**, gegen frankirte Einsendung des Betrags, bei unterzeichnetem Handlungshause zu erhalten.

[4] ***Julius Stiebel junior & Co.*** *in Frankfurt a/M.*

---

## Frankfurter Geldcours vom 24. Okt.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Pistolen | fl. | 9 | 36-37 |
| ditto preuß. | „ | 9 | 53½-54½ |
| Holl. Zehn-Gulden-Stücke | „ | 9 | 42½-43½ |
| Dukaten | „ | 5 | 29½-30½ |
| Zwanzig-Franken-Stücke | „ | 9 | 18-19 |
| Englische Sovereigns | „ | 11 | 38-42 |
| Fünffranken-Thaler | „ | 2 | 20-½ |
| Preuß.-Cass.-Scheine | „ | 1 | 44½-45 |
| Dto. Cassen-Anweis. | „ | | — |
| Preuß. Thlr. | „ | | — |
| Dollars in Gold | „ | | — |

4% Ludwh.-Berb. E.-Akt. 145½ G.

4½% Pfälz. Marm.-E.-Akt. 100½ P.

---

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

# Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter" wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

**№ 130.** **Freitag, 30. Oktober** **1857.**

## Bayern.

**München**, 19. Okt. Aus Anlaß des gestern gehaltenen ersten Stiftungsfestes der hiesigen »Marienanstalt für katholische weibliche Dienstboten« erfahren wir Folgendes über den Bestand und die Wirksamkeit dieser Anstalt. Bis jetzt mußte die Anstalt zur Miethe wohnen. Nun aber ist um 21,000 fl. in der Briennerstraße ein Haus mit einem großen Garten und Bauplätzen angekauft und der Ankaufspreis größtentheils aus den der Anstalt reichlich zufließenden milden Gaben und Stiftungen bezahlt worden. Bis daher konnten 5, von nun an werden vorläufig 12 ältere Personen, die nicht mehr dienen können, für ihre Lebenszeit in die Anstalt aufgenommen werden. Im Laufe des verflossenen Jahres sind 700 jüngere Dienstboten durch die Anstalt untergebracht worden.

— 23. Okt. Auf die allseitig gestellten Bittgesuche, daß das bayerische Nationalmuseum, dessen Transferirung nach Schleißheim bereits beschlossen war, für München erhalten bleibe, hat Se. Maj. der König angeordnet, daß eine genaue Besichtigung der Lokalitäten vorgenommen werde, um zu entscheiden, ob dasselbe in der Herzog-Max-Burg zweckmäßig untergebracht werden könne.

— Se. Maj. der König hat den Universitätsprofessor Dr. v. Sybel mit der Edition der deutschen Reichstagsverhandlungen beauftragt und denselben zugleich auch mit der Herausgabe einer bayerischen Geschichte betraut. Demselben sollen hierzu sämmtliche Archive eröffnet werden.

**Nürnberg**, 23. Okt. Die Hopfenpreise haben allem Anschein nach eine gewisse Stabilität erreicht, die sie wohl behalten werden. Der gestrige Markt war bedeutend und wurde Alles verkauft. Ordinäre Waare galt 25 — 30 fl., bessere 46 — 50 fl., Spalter Stadtgut wird mit 90 fl., Spalter Landgut mit 80 — 85 fl. bezahlt, die mittleren und geringeren Qualitäten bleiben außer Nachfrage, nur die feineren Hopfen finden Abnehmer; Stadt Saaz hält auf 90 fl., die Umgegend auf 80 bis 85 fl.

**Ansbach**, 22. Okt. In der heutigen zweiten Sitzung der Generalsynode wurde der Antrag des Dekans Bauer auf Vornahme von kirchlichen Generalvisitationen durch ein geistliches Mitglied des Oberkonsistoriums unter Beiziehung eines geistlichen Rathes des betreffenden Konsistoriums und einzelner dazu tauglichen Geistlichen nach dem Vorbilde anderwärts bestehender ähnlichen Institutionen mit allen gegen zwei Stimmen angenommen.

**Würzburg**, 27. Okt. Die Untersuchung wegen Fälschung bayer. 10-Gulden-Banknoten scheint auch in unserer Gegend Anhaltspunkte gefunden zu haben. Gestern Vormittag mit dem Postzuge kam eine aus Polizei- und Bankbeamten ꝛc. bestehende Kommission aus München hier an und begab sich sogleich nach Kitzingen. Ein Resultat ist bis jetzt noch nicht bekannt geworden.

**Speyer**, 24. Okt. Heute Mittag starb hier, nach längerem Leiden, die Gemahlin des k. Regierungspräsidenten, Hrn. v. Hohe, eine Tochter des berühmten Staatsmannes und Redners v. Rudhart. Dieser Todesfall, obwohl schon seit einiger Zeit befürchtet, hat hier allgemeine Theilnahme erregt.

— 27. Okt. Nach dem Kreisamtsblatte von gestern wird die theologische Anstellungsprüfung für das Jahr 1857 am 30. Nov. l. J. ihren Anfang nehmen.

**Zweibrücken**, 28. Okt. Der Ausschuß des Luther-Denkmal-Vereins in Worms hat uns seinen dritten Vierteljahresbericht zur Veröffentlichung übermittelt, dem wir Folgendes auszugsweise entnehmen: „Wie viel wird das projektirte Denkmal kosten? ist schon manchmal gefragt worden. Mit einer ganz bestimmten Antwort auf diese Frage zu dienen, ist jetzt noch nicht wohl möglich. Wer von der Eigenthümlichkeit monumentaler Kunstwerke nähere Kenntniß hat, der weiß auch, daß der Kostenpunkt wesentlich durch die Art der Ausführung bedingt ist. Um indessen einen annähernden Maßstab für die Beurtheilung der erforderlichen Mittel zu gewinnen, haben wir Veranlassung genommen, das Urtheil von Männern zu vernehmen, die im Bereiche der bildenden Kunst durch ihre gelieferten Werke zu den Gefeiertsten gehören, auf welche das Vaterland stolz ist. Gestützt auf die uns gewordenen Mittheilungen, sind wir im Stande, wenigstens so viel mit annähernder Gewißheit anzugeben, daß zur Errichtung des Denkmals in der beabsichtigten großartigen Weise etwa 60,000 Thlr. erforderlich seyn dürften. Es ist demnach bis jetzt kaum mehr als der dritte Theil der Summe vorhanden, deren wir zur würdigen und gelungenen Ausführung des großen Werkes bedürfen. Es erscheint uns um so nothwendiger, diese Aufklärung bezüglich des Kostenpunktes in die Oeffentlichkeit zu bringen, als sich hie und da das dem Unternehmen sehr nachtheilige Gerücht verbreitet hat, die nöthigen Mittel für das Luther-Denkmal seyen bereits vorhanden und es bedürfe weiterer [illegible] nicht. Soll einmal die größte und [illegible] That in der Geschichte der Reformation an der Stätte, wo die evangelische Wahrheit ihren schönsten Sieg gefeiert, durch ein Denkmal verherrlicht werden, zu dessen Errichtung ein Aufruf an die gesammte protestantische Christenheit erging, so muß etwas Großes, etwas Außergewöhnliches geschaffen werden. Ein so erhabener Gegenstand ist darum auch wohl werth, daß der Genius der Kunst den freiesten Spielraum habe und nicht durch allzu enge Schranken gehindert sey, etwas Würdiges, in seiner Art Einziges zu gestalten. Von dieser Ansicht geleitet, ist der Ausschuß darum auch entschlossen, nicht eher zur Ausführung zu schreiten, als bis die Mittel zu einem möglichst großartigen Kunstwerke gesichert sind. Gelingt es uns, in dem protestantischen Norden eine ebenso lebhafte Unterstützung zu erhalten, wie wir sie bei unsern Glaubensgenossen in Süd- und Mittel-Deutschland gefunden haben, so ist der Zeitpunkt nicht sehr ferne, in dem es uns vergönnt seyn wird, Hand ans Werk zu legen.“ — Die Einnahmen betragen bis jetzt: 1. aus fürstlichen Häusern: 4248 fl. 15 kr., 2. aus deutschen Bundesstaaten: 32,681 fl. 7 kr., 3. aus nichtdeutschen Ländern: 1434 fl. 1 kr., 4. Zinsen von angelegten Geldern: 169 fl. 34 kr.; zusammen: 38,532 fl. 57 kr.

**Bergzabern**, 25. Okt. Das nahegelegene Irrenhaus bei Klingenmünster soll, wie man sagt, mit Nächstem bezogen werden. Hr. Direktor Dr. Dick wohnt bereits daselbst, das nöthige Personal ist ernannt und ein Theil der Krankenwohnungen zum Einziehen bereit. Die Einrichtung im Innern, fern von allem unnöthigen Luxus, verbindet Gefälligkeit mit der größten Zweckmäßigkeit und Bequemlichkeit. Sehenswerth für den Laien sind besonders die Wasserleitung, Wasch- und Badesäle, Küche und überhaupt die ökonomischen Einrichtungen. Die sehr geschmackvollen Gartenanlagen um die Anstalt sind trotz des trockenen Sommers prächtig gediehen. Alles scheint hier vereinigt, auf das Gemüth der Kranken, welche daselbst Heilung oder ein Asyl zu suchen genöthigt sind, den wohlthuendsten Eindruck zu üben. (Pf. Z.)

**Kusel**, 21. Okt. Auf unsern Glanviehmärkten im Jahre 1857 wurden verkauft: zu Quirnbach 14 Pferde, 220 Farren,

3307 Ochsen, 1398 Stiere, 1670 Kühe, 1383 Rinder und 247 Kälber um die Kaufsumme von 638,026 fl.; zu Cusel: 55 Fassel, 468 Ochsen, 580 Stiere, 311 Kühe, 475 Rinder und 18 Kälber für 100,800 fl. Das Ergebniß des Verkaufs auf den übrigen Märkten im Landkommissariatsbezirke, zu Lauterecken, Wolfstein, Selchenbach und Niederkirchen hinzugerechnet, macht die Summe von 15 Pferden, 290 Fasseln, 4074 Ochsen, 2350 Stieren, 2144 Kühen, 2117 Rindern und 277 Kälbern für die Gesammtsumme von 796,328 fl.

---

(Dienstesnachricht.) Se. Maj. der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 22. Okt. die erledigte Kantons-Arztstelle in Hornbach dem bisherigen Verweser derselben, Dr. Joseph Lommel, in provisorischer Eigenschaft zu verleihen.

## Oesterreich.

Wien, 23. Okt. Die dänisch-deutsche Frage tritt neuestens wieder in den Vordergrund. Man versichert, daß Oesterreich und Preußen, zwischen denen in dieser Angelegenheit nach wie vor das beste Einverständniß herrscht, entschlossen sind, nunmehr einen kurzen Termin noch zuzuwarten, nach dessen Ablauf die Sache unausbleiblich vor den Bund gebracht werden wird. Das Memoire, welches die dänische Regierung neuestens in dieser Angelegenheit an ihre Gesandten im Ausland gerichtet hat, wird an diesem Entschlusse um so weniger etwas ändern, als Das, was man über den Inhalt dieses Memoires vernimmt, durchaus nicht geeignet ist, der Hoffnung Raum zu geben, Dänemark würde aus eigenem Antriebe die Forderungen der deutschen Großmächte berücksichtigen. Andererseits ist man es aber endlich müde, die nöthigen Schritte zur Sicherung der Rechte der Herzogthümer von der Willkür der dänischen Zögerungspolitik abhängig zu machen. Man wird demnach auch nicht auf die Initiative der Stände warten, da man nicht gewillt ist, der dänischen Regierung freie Hand darin zu lassen, die Stände durch Nichtberufung an einer geordneten Beschwerdeführung zu hindern.

## Preußen.

Berlin, 22. Okt. Die preußischerseits durch den Geh. Postrath Metzner in Paris geführten Unterhandlungen wegen [illegible] schlusse nahe seyn. Der Hauptpunkt, die gegenseitige Verständigung über eine nach der Lothprogression aufzustellende Briefportotaxe, war schon früher angebahnt. Preußen wird im Falle eines Vertragsabschlusses den Mitgliedern des deutsch-österreichischen Postvereins den Beitritt offen lassen.

— 26. Okt. Die halboffizielle »Pr. Korr.« meldet, die k. preuß. Regierung habe ihren Vertreter in Frankfurt angewiesen, die Mitwirkung des deutschen Bundes für die Herzogthümer Holstein und Lauenburg ungesäumt anzurufen und die Unterstützung Oesterreichs dafür in Anspruch zu nehmen.

## Freie Städte.

Frankfurt, 24. Okt. Wenn eine Pariser Mittheilung der »Independance« Recht hat, so ist die Angelegenheit der Rheinbrücke bei Kehl jetzt zu ihrem Abschluß gelangt. Oesterreich verlangte, daß auf deutscher Seite ein Brückenkopf errichtet werde, der nach den Anschlägen 10 Mill. Fr. erfordern sollte. Baden behauptete, daß es damit nichts zu schaffen habe und die Sicherung der deutschen Grenze lediglich den deutschen Bund angehe. Man habe sich nach längern Verhandlungen endlich dahin geeinigt, daß ein Brückenkopf in weniger ausgedehntem Maße anzulegen sey, der nicht über 2 Mill. Fr. koste. (Nach einem Schreiben aus Frankfurt vom 25. Okt. ist diese Nachricht, soweit sie den Abschluß der Sache betrifft, ungegründet; die Angelegenheit soll erst in einer der nächsten Sitzungen der Bundesversammlung ihre Erledigung finden.)

## Großbritannien.

London, 20. Okt. Was verschiedene Male vorübergehend besprochen wurde, dürfte in allernächster Zeit wahr geworden seyn. Den Seypys wird die unangenehme Ueberraschung bereitet, mit Schwarzen kämpfen zu dürfen. »Indian News« meldet nämlich, daß das 2. westindische, aus Negern bestehende Regiment nach Indien beordert ist und sich wahrscheinlich schon in Kingston (Jamaika) eingeschifft hat.

— Die Regierung hat den Beschluß gefaßt, einen Bevollmächtigten nach Centralamerika zu senden, dessen Aufgabe darin bestehen soll, sämmtliche zwischen den Vereinigten Staaten und Großbritannien bestehenden Gebietsstreitigkeiten zu schlichten. Derselbe soll sich in einem Monat auf seinen Posten begeben.

## Frankreich.

Paris, 22. Okt. General Lesto hat nicht blos die Bewilligung zur Rückkehr nach Frankreich bekommen, man hat ihm zugleich ein Kommando in Algerien angetragen.

— 24. Okt. Frankreich ist im Augenblicke damit beschäftigt, im Vereine mit den andern Mächten, welche den Pariser Frieden unterzeichnet haben, den Tag der Eröffnung des Pariser Kongresses festzusetzen. Man glaubt, daß die Sitzungen desselben noch in der ersten Hälfte des Monats November eröffnet werden sollen.

## Donaufürstenthümer.

Auch der walachische Divan hat am 21. Okt. einstimmig beschlossen: Anerkennung der Autonomie nach alten Kapitulationen mit der Pforte; beständige Landesneutralität, Union mit der Moldau unter erblichem fremden Fürsten, dessen Nachkommen griechisch zu erziehen seyen. Repräsentative Regierung mit der Landesvertretung.

## Rußland.

Odessa, 10. Okt. Der Generalgouverneur von Neurußland und Bessarabien hat bei dem Generaladmiral Großfürsten Konstantin die Frage angeregt, ob der Aufenthalt in Sebastopol Ausländern gestattet werden dürfe. Der Kaiser hat auf die deßfallsige Vorstellung des Generaladmirals entschieden, daß in Zukunft Ausländer in Sebastopol sich aufhalten dürfen, und dem Kriegsgouverneur von Simpheropol wie dem Civilgouverneur von Taurien entsprechende Instruktionen ertheilen lassen.

## Asien.

Wien, 26. Okt. (Tel. Dep.) Die Ueberlandpost ist in Triest eingetroffen; dieselbe meldet aus Bombay vom 3. d. den Fall Delhi's am 20. Sept. Pendschab, Dekan und Madras sind ruhig.

Triest, 26. Okt. Der König von Delhi ist sammt seinen Söhnen entflohen. Nach einem Gerücht wäre Ersterer bereits gefangen. Während dem 6tägigen Sturme auf Delhi haben die Engländer 40 Offiziere und 600 Mann verloren. General Havelock hat zum Entsatze Lucknow's den Ganges wieder überschritten. Neue Aufstandsversuche wurden vereitelt.

## Afrika.

Alexandrien, 8. Okt. Der Durchzug der englischen Truppen nach Indien hat begonnen. Sie reisen als Passagiere mit der Eisenbahn, dürfen aber keine Uniform tragen.

## Amerika.

In St. Raphael (Kalifornien), jenseits der St. Franziskobucht, soll ein reiches goldhaltiges Quarzlager entdeckt worden seyn. Bisher glaubte man, Gold finde sich nur in den Höhenzügen, die von der Sierra Nevada ausstrahlen. So wie aber goldhaltiges Quarzgestein in Menge an der Küste gefunden wird, dürfte es lohnend werden, das Gestein nach England zu bringen, wo die Reduktion wohlfeiler und gründlicher hergestellt werden könnte; und von diesem Gesichtspunkt aus betrachtet wäre jede Entdeckung von Quarzgesteinen an der Küste von großer Wichtigkeit.

Die neueste amerikanische Post reicht bis zum 14. Okt.: Sämmtliche Bostoner und New-Yorker Banken haben, eine einzige ausgenommen, ihre Baarzahlungen suspendirt. Die Verwirrung ist ungeheuer. Die Bankdirektoren haben den Gouverneur ersucht, die Legislatur nach Albany einzuberufen.

## Australien.

Aus Adelaide schreibt man: Ein ausgedehnter, wohlbewässerter und prachtvoller Landstrich ist im Norden entdeckt worden, in dessen Bereich sich drei sehr ergiebige Goldminen befinden, die nicht weit von Port Augusta liegen. 50,000 £. sind für das Stück Land geboten und ausgeschlagen worden.

---

# Verschiedenes.

Ein höchst originelles Gesuch um Verleihung der St. Helena-Medaille ist jüngst in Paris eingegangen; es ist von einem englischen Soldaten, der da behauptet, er habe dem Kaiser

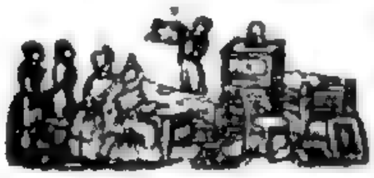
Napoleon fünf Jahre gedient, nämlich als Wache in der Gefangenschaft. Das Bittgesuch ist ganz ernst gemeint; der gute Mann lebt jetzt als Fischer zu Saint-Helier.

In Belgien bildete sich, wie die »Mercurial de Lille« berichtet, eine Gesellschaft zum Bau von Provinzialbahnen, behufs Herstellung direkter Verbindungen zwischen den Dörfern und dem Lande mit den großen Bahnen. Der Betrieb soll mittelst Pferden geschehen. Dieses Projekt, mit welchem man sich auch im Nord- und Pas-de-Calais-Departement beschäftigt, wird überall mit großer Sympathie aufgenommen.

In den letzten Tagen des Monats September ds. J. treibt der Hirt des Dorfes Möllenbeck unweit Rinteln (Churhessen) mit seinem zehnjährigen Knaben die Schweine auf die Weide; es waren deren 8 Mutterschweine und 52 Ferkel. Nach dem Verlauf einiger Stunden fällt dem Vater ein, daß er zu Hause etwas Nothwendiges zu besorgen vergessen, er eilt deßhalb dahin zurück, den zehnjährigen Knaben allein bei den Schweinen lassend. Die Wohnung war nicht zu weit entfernt. Nach nicht langer Zeit kommt es dem Vater vor, als ob er die Schweine ganz ungewöhnlich grunzen höre. Er tritt mit seiner Frau in die Thür, um sich zu überzeugen. Richtig, es ist keine Täuschung. Vermuthend, daß die Thiere etwa dem Knaben nicht gehorchen wollten, eilt er mit seiner Frau so schnell als möglich dem Weideort zu, und — starres Entsetzen ergreift die Eltern — von ihrem Kinde war fast nichts mehr als das Gerippe übrig, so weit hatten die Schweine den Knaben bereits verzehrt und ihr Grunzen hatte die Freude über den willkommenen Fraß ausgedrückt. Wie sie den Knaben zuerst bewältigt, darüber können nur Vermuthungen obwalten; es zeigt sich aber, wie gefährlich es ist, die sonst so zahmen Hausthiere mit Kindern allein zu lassen, welche noch nicht kräftig genug sind, einem etwaigen Anfalle auf sie durch die Flucht oder Züchtigung der Thiere zu entgehen.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

## Versteigerungen.



Samstag den 31. Oktober 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Zweibrücken, im Hause der Geschwister Wolff, lassen die Kinder und Erben der dahier verlebten Eheleute Peter Wolff, Tuchscheerer, und Katharina Hey folgende Mobiliargegenstände gegen gleich baare Zahlung versteigern, als:

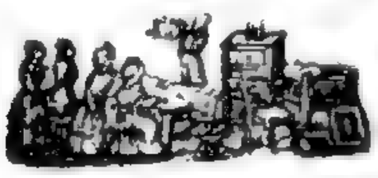





2 Schränke, Kommode, Spiegel, Bettladen, Tische, Stühle, Weißzeug, Küchengeräthschaften und sonstige Effekten.

Schuler, k. b. Notär.

### Mobilien-Versteigerung zu Ormesheim.



Dienstag den 3. Nov. 1857 und an dem darauffolgenden Tage, jedesmal Vormittags um 9 Uhr, zu Ormesheim im Sterbhause, wird das sehr reiche, zum Nachlasse der zu Ormesheim verlebten Ehe- und Ackersleute Johann Buchheit und Katharina Ranker gehörige Mobiliar öffentlich auf Zahlungstermin versteigert, nämlich:




2 Kühe, mehrere Schafe, 12 Hühner und 1 Hahn; 1 Kleiderschrank, 1 Chiffonière, 1 geschliffene Kommode, 1 Schreibpult mit Aufsatz, 2 Küchenschränke, 1 geschliffener runder Tisch mit Rollen, mehrere größere u. kleinere Tische, Nachttischchen, Lehnsessel, feine Rohrstühle, Bänke, Spiegel in Gold- und Nußbaumrahmen, Uhren, Bilder, 3 große in Eisen gebundene Fässer, 4 vollständige und noch neue Betten mit Strohsäcken und Bettladen, 1 Matratze, 1 Couverte mit Plümeau, eine große Anzahl Leintücher, Tischtücher, Servietten und Handtücher und sonstiges Weißzeug aller Art, 2 Tuchröcke, mehrere Paar Hosen, seidene Westen, viele Manns- und Frauenhemden, 1 Frauenmantel von Tuch, neue Frauenkleider in Tuch und Wolle, seidene und andere Schürzen, 1 Regenschirm, 2 goldene Kreuzchen, 1 Paar goldene Ohrringe, mehrere Stückchen Leinwand, hänfenes und wergenes Garn, eine Partie Weizen, Gerste u. Hafer, 50 Zentner Kartoffeln, 50 Ztr. Heu, Stroh, 1 Fruchtwaage, Fruchtsäcke, eine Windmühle, Sieben, allerlei Ackergeräthschaften, frisches und gedürrtes Obst, kupfernes, zinnernes, eisernes und Porzellan-Geschirr, Bütten und Eimer und sonstiges Haus- und Küchengeräthe.













Mit dem Vieh, den Früchten und den größeren Stücken Möbel wird der Anfang gemacht.

St. Ingbert, den 23. Okt. 1857.

Aus Auftrag:

[2²] Horn, königl. bayer. Notar.

### Vergebung

der Arbeiten und Lieferungen zur Herstellung der gewölbten Decke und Vergrößerung der Emporbühnen in der Alexanderskirche zu Zweibrücken.

Montag den 9. November 1857, Vormittags 11 Uhr, im Büreau der unterzeichneten Schaffnei, werden die Arbeiten und Lieferungen zur Herstellung der gewölbten Decke und Vergrößerung der Emporbühne in der Alexanderskirche dahier im Soumissionswege in Akkord vergeben.

Die Arbeiten und Lieferungen werden einzeln vergeben und sind veranschlagt:

| | fl. | kr. |
|---|---|---|
| 1) Die Zimmermannarbeiten zu . . . . . . . | 742 | 42 |
| 2) die Maurerarbeiten zu . | 917 | — |
| 3) die Schreinerarbeiten zu . | 727 | 30 |
| 4) die Tüncherarbeiten zu . | 335 | 20 |
| 5) die Lieferung des nöthigen Eisenwerks und der Nägel zu . . . . . . . . | 147 | 30 |
| Zusammen . | 2870 | 02 |

Bedingnißheft, Pläne und Kostenanschlag sowie ein Soumissionsformular liegen von heute an im Büreau der unterzeichneten Schaffnei zur Einsicht offen.

Die Soumissionen müssen, gehörig versiegelt und überschrieben, längstens bis Sonntag den 8. November 1857 bei der unterzeichneten Schaffnei eingelaufen seyn.

Zweibrücken, den 23. Okt. 1857.

Die Schaffnei der prot. geistlichen Güterverwaltung,

[2²] Bernhard.

## Vermischte Bekanntmachungen.

Unentgeltlicher

# Rath und Beistand

### für Bruchleidende.

Um dem schmählichen Treiben einer Anzahl Pfuscher und Quacksalber ein Ende zu machen, werde ich von jetzt an jedem Bruchleidenden meine Erfahrungen mittheilen, wodurch Jeder geheilt werden kann. Ich werde dafür Nichts verlangen, als daß man die Briefe an mich frankire, denn das Bewußtseyn, Viele glücklich gemacht zu haben, ist auch eines Opfers von meiner Seite werth.

Dr. med. Krüsy,
auf dem Platz in Gais, Kant. Appenzell,
in der Schweiz.

Aus freier Hand zu verkaufen ein schönes Landgut von hundert und fünfzig Tagwerken Flächeninhalt, wovon dreißig Tagwerke Wiesen sehr guter Qualität, mit zwei 2stöckigen Wohnhäusern, Scheunen, Stallungen, Brennerei, Schäferei und Remisen, gelegen in Riedelberg, 2 Stunden von Zweibrücken und eine Viertelstunde von der preuß. Grenze, sehr geeignet zum Betriebe eines Kaufladens. Nähere Auskunft ertheilt der Pächter dieses Landgutes sowie auch Herr Gastwirth Wolff in Riedelberg.

HH. Burgun, Walter, Berger & Comp. auf der Glashütte von Götzenbruck bei Bitsch haben stets Geld in New-York zu ziehen, geben an Auswanderer gegen baar Geld Wechsel auf vierzig Tage Sicht, den Dollar zu 5 Frs. 30 Cts., auf Hrn. Albert Berger & Comp. von dorten ab.

### Für Citheristen!

Vollständiges Lager in neu konstruirten Cithern (mit und ohne Maschinen), Wiener Saiten rc. zum Fabrikpreise bei B. Seiler in St. Ingbert.

---

### Frucht-, Brod- und Fleischpreise der Stadt Kaiserslautern vom 27. Oktober.

| pr. Ztr. | fl. | kr. | | kr. |
|---|---|---|---|---|
| Weizen | 5 | 1 | 6 Pfd. Kornbrod | 20 |
| Korn | 4 | 45 | 2 „ Weißbrod | 9 |
| Spelz | [illegible] | 49 | Ochsenfleisch pr. Pfd. | 14 |
| Spelzkern | 5 | 6 | Kühfleisch 1. Qual. | 13 |
| Gerste | 4 | 28 | „ 2. „ | 12 |
| Hafer | 4 | 39 | „ 3. „ | 10 |
| Erbsen | — | — | Kalbfleisch 1. „ | 8 |
| Linsen | — | — | „ 2. „ | — |
| Wicken | — | — | Hammelfleisch | 13 |
| Bohnen | — | — | Schweinefleisch | 16 |

### Frucht-, Brod-, Fleisch- rc. Preise der Stadt Homburg vom 28. Oktober.

| pr. Ztr. | fl. | kr. | | kr. |
|---|---|---|---|---|
| Weizen | 5 | 21 | Weißbrod, 1½ Kgr. | — |
| Korn | 4 | 54 | Kornbrod, 3 „ | 21 |
| Spelz | 3 | 58 | „ 2 „ | 14 |
| Spelzkern | 5 | 30 | „ 1 „ | 7 |
| Gerste, 2reihige | — | — | Gemischtbrod, 3 Kgr. | — |
| „ 4reihige | 4 | 3 | Das Paar Weck 10 Lth. | 2 |
| Mischfrucht | 5 | 5 | Ochsenfleisch pr. Pfd. | 12 |
| Hafer | 4 | 34 | Kühfleisch 1. Qual. | 10 |
| Erbsen | | — | „ 2. „ | 8 |
| Bohnen | — | — | Kalbfleisch | 8 |
| Wicken | — | — | Hammelfleisch | 12 |
| Kartoffeln | 1 | — | Schweinefleisch | 15 |
| Kleesamen | — | — | Butter, 1 Kgr. | 52 |

### Frucht-, Brod-, Fleisch- rc. Preise der Stadt Zweibrücken vom 29. Oktober.

| pr. Ztr. | fl. | kr. | | kr. |
|---|---|---|---|---|
| Weizen | 5 | 56 | Weißbrod, 1½ Kgr. | 16 |
| Korn | 4 | 53 | Kornbrod, 3 „ | 20 |
| Gerste, 2reihige | — | — | „ 2 „ | 14 |
| „ 4reihige | 4 | 10 | „ 1 „ | 7 |
| Spelz | 3 | 50 | Gemischtbrod, 3 Kgr. | 26 |
| Spelzkern | 5 | 25 | Das Paar Weck 10 Lth. | 2 |
| Dinkel | 3 | 5 | Rindfleisch 1. Q. pr. Pfd. | 12 |
| Mischfrucht | — | — | „ 2. „ | 10 |
| Hafer | 4 | 29 | Kalbfleisch | 8 |
| Erbsen | 5 | — | Hammelfleisch | 12 |
| Wicken | 4 | 20 | Schweinefleisch | 16 |
| Kartoffeln | 1 | 4 | Wein, 1 Liter | 24 |
| Heu | 2 | 44 | Bier, 1 „ | 6 |
| Stroh | 1 | 20 | Butter, ½ Kgr. | 30 |

### Frankfurter Geldcours vom 27. Okt.

| | | |
|---|---|---|
| Pistolen | fl. | 9 36-37 |
| dito preuß. | „ | 9 53½-54½ |
| Holl. Zehn-Gulden-Stücke | „ | 9 42½-43½ |
| Dukaten | „ | 5 30-31 |
| Zwanzig-Franken-Stücke | „ | 9 18½-19½ |
| Englische Sovereigns | „ | 11 39-42 |
| Fünffranken-Thaler | „ | 2 20-½ |
| Preuß. Cass.-Scheine | „ | 1 44½-¾ |

4% Ludwh.-Berb. E.-Akt. 143 P.
4% Pfälz. Marm.-E.-Akt. 100 P.


Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

# Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter" wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 131. Sonntag, 1. November 1857.


## Das Reich der ostindischen Kompagnie.

Die Kompagnieherrschaft in Indien gehört ohne Zweifel zu den wunderbarsten Erscheinungen der Weltgeschichte. Während das römische Reich auf der Höhe seiner Macht nie mehr als 120 Millionen Einwohner zählte und man selbst diese Zahl nur für approximativ halten darf, da die Volkszählungen bei den unterjochten Völkern nothwendig mangelhaft bleiben mußten, während jenes Weltreich drei Jahrhunderte zu seinem Wachsthum brauchte, — sehen wir eine Gesellschaft englischer Kaufleute (eine Aktiengesellschaft, wie der moderne Prospektus sie jetzt nennen würde) ein Reich erobern, das sich von den Gletschern des Himalayagebirges bis zum Kap Comorin, westlich vom Indus bis weit über den Ganges hinaus nach Osten erstreckt und 150 Millionen Einwohner enthält, die theils unmittelbar unter der Herrschaft der Kompagnie stehen, theils von abhängigen und tributären Fürsten regiert werden. Und ein solches Reich wird von einem Comité von Kaufleuten regiert, das 10,000 englische Meilen davon entfernt in der Leadenhallstraße zu London seine Sitzungen hält! —

Die erste Kenntniß dieses von der Natur überaus reich gesegneten Landes erhielt Europa durch Arrian's Geschichte des Zuges Alexanders des Großen nach Indien. Arrian beschreibt die Hindus ganz so, wie sie auch jetzt noch sind, von zartem und schlankem Wuchse und dunkler Gesichtsfarbe; er spricht davon, daß ihre Nahrung vorzugsweise aus vegetabilischen Stoffen bestehe, und auch jetzt noch verbietet die Religion den meisten der indischen Stämme Fleischnahrung; er erwähnt ihre Eintheilung in Kasten, den Einfluß ihrer Priester und das Verbrennen der Wittwe auf demselben Scheiterhaufen, der die Leiche ihres Gatten verzehren soll. Alexander selbst kam bekanntlich nur bis an den Indus; einer seiner Feldherren, Seleucus Nicator, soll aber bis zu den Mündungen des Ganges vorgedrungen seyn. —

Erst im zehnten Jahrhundert nach Christo begannen die Raubzüge der Muselmänner nach Indien, deren Habsucht und Fanatismus durch den Reichthum des Landes und die Uneinigkeit seiner vielen kleinen Fürsten mit jedem Zuge mehr gereizt wurde. Im sechzehnten Jahrhundert sehen wir dort endlich das Reich des Großmoguls in Agra entstehen, dessen Sitz später nach dem in neuester Zeit so oft genannten Delhi verlegt wurde. Und daß die aus Mirut flüchtenden rebellischen Seapoys sich gerade nach dieser Stadt gewendet, die noch von den Erinnerungen an ihre ehemalige politische Größe zehrt und von ganz Indien als ein Centralpunkt politischer Macht betrachtet wird, läßt fast daraus schließen, daß diesmal der indische Aufstand eine sehr viel andere Bedeutung hat, als frühere Versuche.

Im Jahre 1599 trat in London eine Association für den Handel nach Ostindien zusammen, zahlte ein Kapital von 68,000 Pfund Sterling in die Gesellschaftskasse und petitionirte bei der Königin Elisabeth um ein Privilegium (Charter). Es wurde gewährt und die Gesellschaft dieser „adventurers"*) erhielt den Titel: „The Governor and Company of Merchants of London, trading into the East-Indies". Das Privilegium war nur auf eine bestimmte Reihe von Jahren beschränkt und es mußte um die Verlängerung desselben jedesmal petitionirt werden. Die außerordentlichen Erfolge dieser Handelsunternehmung bewirkten, daß bei jeder Verlängerung sich auch Erweiterungen der Rechte und Vortheile einfanden, die erst im Jahre 1783 durch Pitt eine wesentliche Einschränkung dadurch erhielten, daß die Regierung sich eine oberste Kontrole über die politischen und finanziellen Angelegenheiten der Kompagnie vorbehielt und beilegte. Es war dies eine unumgängliche Nothwendigkeit geworden, da die Verhältnisse der Kompagnie bereits eine riesenhafte Ausdehnung und Großartigkeit angenommen hatten, die bald ein Staat im Staate zu werden drohten. Die nun eingesetzte Ministerialbehörde erhielt den Namen: Board of control for indian affairs, und übt seitdem einen wesentlichen Einfluß auf den Gang der indischen Angelegenheiten aus.

*) Abenteurer; so nannte man damals spekulative Kaufleute, die neue Wege für den long-trade oder fernen Handel aufsuchten.

In den ersten Jahren der Handelsunternehmung scheint der Gewinn für die Theilnehmer nicht so bedeutend gewesen zu seyn als später; obgleich immer ansehnlich genug, um schon in den ersten Jahren des siebzehnten Jahrhunderts eine zweite Gesellschaft for trading into the East-Indies entstehen zu lassen, welche indessen sehr bald erkannte, daß eine Konkurrenz bei noch nicht fest begründeten Verhältnissen beiden Gesellschaften nur Schaden bringen müsse: und so erfolgte denn die Vereinigung beider. So sehen wir gleichzeitig eine erste Niederlassung in Indien auf Java und an der Westküste von Surate (damals zum Reiche des Großmoguls gehörend) entstehen, freilich nur in der Gestalt bescheidener Faktoreien. Beide mußten indessen schon nach wenigen Jahren wieder aufgegeben werden, bis endlich die Kompagnie im Jahr 1640 von einem Fürsten des Karnatik die Erlaubniß erhielt, Grund und Boden zu einer Niederlassung bei der portugiesischen Faktorei von San Thomas zu kaufen, welcher Erlaubniß die Stadt Madras und das Fort St. George ihre Entstehung verdanken.

Mit außerordentlicher Schnelligkeit entwickelte sich von nun an die Macht und der Reichthum der Kompagnie. Ströme von Gold flossen nach England, und die Unternehmungen der Kompagnie wurden so populär, versprachen anderseits aber auch dem Staate so große Vortheile, daß König Karl II. zwanzig Jahre später einen entscheidenden Schritt für dieselbe that, indem er ihr die Insel und die Stadt Bombay schenkte, welche er von Portugal als Mitgift für seine Gemahlin Katharina von Braganza erhalten hatte. Der Krone England hätte der Besitz von Bombay mehr Kosten verursacht, als Nutzen gebracht, während die unternehmende ostindische Kompagnie außerordentliche Vortheile daraus ziehen konnte und auch wirklich sehr bald daraus zog. (Schl. folgt.)

## Bayern.

München, 27. Okt. Wie heute bekannt geworden, ist nun die allerhöchste Entscheidung über den künftigen Sitz des bayerischen Nationalmuseums eingetroffen. Es bleibt hier und zwar in seinem früheren Lokale in der Herzog-Max-Burg.

— Das diesjährige theoretische Examen der Rechtskandidaten an der hiesigen Universität ist bis jetzt zur großen Zufriedenheit ausgefallen, indem bis heute erst 9 Kandidaten durchgefallen sind. (Minder günstig stellte sich das Resultat in Erlangen, wo fast ein Drittel der Kandidaten durchfiel.)

— 28. Okt. So wie man hier vernimmt, hat das wegen Ausgabe und Besitzes von falschen bayerischen Zehn-Gulden-Banknoten in Hersbruck verhaftete Individuum bereits ein vollständiges Geständniß abgelegt. Darnach sind die falschen Noten in Kitzingen, in Unterfranken, fabrizirt worden und erscheinen ein Papierfabrikant und ein Buchdrucker als

die Hauptgravirten. Einen derselben konnte man bereits verhaften, der andere soll sich aber der Verhaftung bis jetzt entzogen haben, doch hofft man auch diesen noch festzunehmen. Da die gerichtliche Verhandlung da stattzufinden hat, wo die Hauptgravirten ihren Wohnsitz haben, so würde die weitere Untersuchung in Kitzingen zu führen seyn, die Aburtheilung aber vor dem Schwurgericht für Unterfranken in Würzburg stattfinden.

Nürnberg, 24. Okt. In der Untersuchungssache wegen der gefälschten Banknoten sind, so viel verlautet, bis jetzt vier der erwähnten Papierfabrik angehörige Personen in Haft genommen worden.

Speyer, 29. Okt. Gestern Nachmittag wurde die erste und zugleich größte der fünf Kolossal-Statuen, die der Himmelskönigin, zum Hauptportale des Domes aufgezogen und in der mittleren Nische aufgestellt. Es bot ein interessantes Schauspiel dar, die schwere Steinmasse sich langsam zur Höhe bewegen und endlich ohne Unfall glücklich an ihrem Standpunkt verbracht zu sehen. Wie wir hören, wurde zwar später durch ein herabfallendes Stück Holz eine Beschädigung am Gewande verursacht, doch ist dieselbe nur unbedeutend und wird leicht wieder ausgebessert werden können. Die Statue macht auf den Beschauer einen sehr guten, vollkommen befriedigenden Eindruck, und ist das Lob, das Herrn Gasser bezüglich der Auffassung sowohl als der fleißigen und meisterhaften Ausführung gespendet wird, ein einstimmiges und ungetheiltes.

○ Zweibrücken, 30. Okt. Zweibrücken besitzt bekanntlich kein Gemeindevermögen und muß alle Ausgaben durch die Octroierträgnisse decken. Nur einer so geregelten, umsichtigen Verwaltung, wie die jetzige, ist es möglich, den Gemeindehaushalt ohne besondere Umlagen zu führen. Sicherm Vernehmen nach hat nun unser hochverehrter, für das Wohl der Pfalz rastlos besorgter Herr Regierungspräsident v. Hohe, in Berücksichtigung dieser Mittellosigkeit und dieser ausgezeichneten Verwaltung, die Stadt Zweibrücken durch eine Summe von zweitausend Gulden aus Polizeistraffonds, zur Bestreitung dringender Bedürfnisse der Gemeindeverwaltung und der Armenpflege, erfreut.

---

(Dienstesnachrichten.) Durch Regierungsentschließung vom 27. Okt. l. J. wurde der Privatgehilfe Wilhelm Mayer in Bodenheim am Berg zum Gehilfen an der prot. deutschen Vorbereitungsschule in Weisenheim am Sand, vom 1. Nov. l. J. an, ernannt; ferner der dermalige Gehilfe an der Vorbereitungsschule zu Göllheim, Daniel Knauber, zum Lehrer an der kath. Schule zu Immersheim, Ldks. Kirchheim, in provisorischer Eigenschaft; dann das Gemeinderathsmitglied Peter Müller der Jüngere zum Adjunkten der Gemeinde Blickweiler, Ldks. Zweibrücken; der Schulgehilfe Friedrich Pfleger in Otterberg zum Lehrer an der prot. deutschen Knabenschule zu Rhodt, Ldks. Landau, in provis. Eigenschaft; endlich a. der Gehilfe an der mittleren prot. deutschen Knabenschule in Edenkoben, Michael Lichti, zum Lehrer an der dortigen prot. deutschen oberen Knabenschule in provis. Eigenschaft, b. der Gehilfe an der unteren prot. deutschen Mädchenschule daselbst, Philipp Wiedemann, zum Gehilfen an der dortigen prot. deutschen mittleren Knabenschule, c. der Privatgehilfe Wilhelm Reis daselbst zum Gehilfen an der dortigen prot. deutschen untern Mädchenschule.

Unter der katholischen Geistlichkeit fanden folgende Veränderungen statt:

Pfarrverweser Bubenheim von Königsbach wurde zum Pfarrverweser in Wiesbach, Kaplan Busch von St. Ingbert zum Expositus in Lelmen, Kaplan Huth von Zweibrücken zum Pfarrverweser daselbst, Kaplan Eckert von St. Martin zum Kaplan in St. Ingbert und Neopresbyter Schäfer zum Kaplan in Zweibrücken ernannt.

## Oesterreich.

Salzburg, 23. Okt. Der anhaltende heiße Sommer und der milde Herbst haben in der Gletscherwelt unserer norischen Alpen gewaltige Aenderungen hervorgebracht. So sind die Gletscher weit hinter ihre bisherige Ausdehnung zurückgewichen. Eine ganz merkwürdige Erscheinung bietet der 9341' hohe südlich vom Fuscherthor nach Heiligenblut gelagerte Brennkogel. Entblößt seiner mehr als hundertjährigen Eisrinde, steht er jetzt kahl und traurig da, und siehe — es kommen drei Knappenstuben an das Tageslicht, deren Inneres noch so gut erhalten ist, als wenn sie die Knappen erst gestern verlassen hätten. Noch vollkommen gut erhaltene lärchene Läden bilden die Wände dieser Stuben, zum Brennen hergerichtete Scheiter liegen aufgeschichtet, sowie eine große Menge von halbgepochtem Erz zur weitern Verarbeitung. In der dritten obersten Stube aber wurden die Gebeine von drei Menschen aufgefunden, welche wahrscheinlich eingeschneit oder, durch Lawinen verschüttet, den Hungertod sterben mußten.

## Preußen.

Berlin, 28. Okt. Die ministerielle „Zeit“ bestätigt die Nachricht, daß der Streit zwischen Deutschland und Dänemark von Preußen endlich an den deutschen Bund gebracht werden wird. Sie schreibt: Die deutschen Großmächte hatten von einer Anrufung des Bundes, welche schon seit Monaten beabsichtigt war, noch einstweilen Abstand genommen, weil Dänemark durch die Ausschreibung einer außerordentlichen Session der holsteinischen Stände den ersten Schritt zu einer direkten Verständigung mit den Herzogthümern zu thun schien. Obgleich die den Ständen gemachten Vorlagen in keiner Weise befriedigen konnten, so verharrten die deutschen Kabinette dennoch in einer abwartenden Stellung, weil die von den gesetzlichen Vertretern Holsteins fast mit Stimmeneinhelligkeit ausgesprochenen Wünsche, weit entfernt, eine Ausgleichung des Streites unmöglich zu machen, vielmehr dem Landesherrn die Veranlassung nahe legten, aus eigener Initiative den gerechten Beschwerden der deutschen Provinzen ausreichende Abhilfe zu gewähren. Wenn es aber den Anschein gewinnt, daß jene Vorstellungen Holsteins ohne Erfolg bleiben sollen, so kann Deutschland sich nicht durch das Stillschweigen und die Zögerungen des dänischen Kabinets zur Unthätigkeit und somit auch zur thatsächlichen Verzichtleistung auf seine Rechte verdammen lassen. Es ist vielmehr die Pflicht Preußens und Oesterreichs, die holstein-lauenburgische Angelegenheit vor das Forum zu bringen, welches allein in gemeinsamen deutschen Angelegenheiten entscheidende Beschlüsse zu fassen und wirksame Maßregeln anzuordnen befugt ist.

— 27. Okt. Da Se. Maj. der König in das Stadium entschiedener, wenn auch voraussichtlich langsamer Wiedergenesung eingetreten, werden von heute ab auf allerhöchsten Befehl keine ärztlichen Berichte mehr veröffentlicht.

## Baden.

In Rastatt feierten Freunde der Jugend ein Kinderfest nach einem Vorbilde von 1811. In der Fruchthalle sprudelte aus einem Brunnen süßer Wein, wovon die gesammte männliche Jugend per Kopf ein Glas erhielt, welches sie an Tischen sitzend, zu einem Kreuzerweck verzehrte. Das ganze Fest soll den Theilnehmern eine lebendige Erinnerung an die Segnungen des Jahres 1857 seyn.

## Freie Städte.

Frankfurt, 24. Okt. Die von den Militärbehörden angeordneten Vorkehrungen gegen die Reibungen unter den Bundestruppen werden, wie es scheint, noch einige Zeit andauern. Beim Beginne des Abends werden Patrouillen entsendet und dürfen die bayerischen Garnisonstruppen die Vorstadt Sachsenhausen, wo sich ihre Kaserne befindet, und die preußischen ihre Kasernen nicht verlassen.

— 27. Okt. Die Instruktionen für Hrn. v. Bismark zur Bundesvorlage in Betreff der Herzogthümer sind bereits am 24. d. dahier eingetroffen und die Verhandlungen darüber könnten schon in der nächsten Sitzung (29. d.) beginnen, wenn jenes Aktenstück nicht zum Anschluß des österr. Kabinets nach Wien abgesandt wäre. Man zweifelt hier übrigens nicht im Geringsten, daß sich Oesterreich mit der Vorlage einverstanden erklären wird, und so dürfte, wenn sich die beiden deutschen Großmächte über die Redaktion derselben geeinigt haben, dieselbe jedenfalls schon in der Sitzung vom 5. November von der Bundesversammlung in Berathung genommen werden. — Wie es heißt, ist von der preuß. Regierung gleichzeitig eine Cirkulardepesche an die deutschen Höfe in derselben Angelegenheit ergangen.

## Italien.

Turin, 21. Okt. Nach zweitägiger Unterbrechung des gesammten piemontesischen, ja wohl oberitalienischen Postenlaufs ist heute die Verbindung auf den Hauptstraßen wieder hergestellt. Wir hatten nämlich die letzten Tage und Nächte

hindurch allenthalben wahrhaft tropische Wasserstürze, welche den Po und seine wilden Seitenflüsse dermaßen anschwellten, daß man nicht zu viel sagt, wenn man behauptet, daß die ganze große Po-Ebene unter Wasser war. Der Schaden, den die Wildwasser angerichtet haben, ist unermeßlich, und noch haben wir nur aus den nächsten Provinzen Nachricht, da die Telegraphenlinien allenthalben unterbrochen sind. Nicht minder und mit ungleich größerem Schaden sind es die Eisenbahnlinien. Wir zählen deren 13 in unserem kleinen Staate, von welchen seit zwei Tagen 10 unfahrbar sind. Die festesten Dämme, die stärksten Wasserbauten, die kolossalsten Brücken liegen in Trümmern, und kaum ist dem menschlichen Auge möglich, zu erkennen, wo diese herrlichen Meisterwerke der neuesten Architektur vorher standen.

## Türkei.

Es ist in Europa seit einiger Zeit schon bekannt, daß die östlich von der Hauptstadt Teheran gelegenen persischen Provinzen von Taberistan und Khorassan von turkomanischen Horden übermächtig angegriffen worden sind. Zu diesen Horden haben sich einige sunnitische Schaaren gesellt, welche jene Landstriche bewohnen und sich gegen die (schiitische) Regierung empört hatten. Nun werden jene Länder förmlich geplündert, die Weiber geraubt und als Sklavinnen verkauft. Ueberhaupt soll die Lage dieser Provinzen sehr traurig seyn. Der Naib des Schahs von Persien, Fürst Mehemed Mirza, befahl fünf Regimentern, sich dahin in Marsch zu setzen, um die Turkomanen zu verdrängen und die Aufständischen zur Ordnung zu bringen. Zu eben diesem Zwecke schickte Fürst Murat Mirza aus dem Lager von Herat bedeutende Streitmächte unter dem Befehle zweier Brigadiers ab. Die Straßen, welche von Khorassan nach Teheran führen, werden von Räuberbanden von 500 bis 1000 Mann unsicher gemacht. Selbst der Oberst Hassan Khan, welcher sich mit einer Summe von 20,000 Tomanen zum Fürsten Murat Mirza begab, wurde ungeachtet einer Eskorte von 300 Reitern (Karapataks) von den Banden angegriffen, und es fehlte wenig, daß er in die Hände der Turkomanen gefallen wäre. Da er Beweise von Tapferkeit gegeben, wurde er mit den Insignien des Schiri-Hurschid-Ordens belohnt.

## Asien.

Die Einnahme Delhi's wird nun von allen Seiten bestätigt. Die ausführlichsten, immer noch telegraphischen Mittheilungen enthält die »Oesterr. Korrespondenz«, welche, die bereits gebrachten Nachrichten wiederholend, doch zugleich solche Einzelnheiten beifügt, daß wir die ganze Depesche wiedergeben dürfen. Sie lautet: »Bombay, 3. Okt. Delhi wurde am 14. Sept. angegriffen, am 20. genommen; die Engländer blieben Meister der ganzen Stadt; der König und seine beiden Söhne flohen in Weiberkleidern, die Frauen in Männerkleidern. Ersterer, verlautete später, sey doch gefangen. 40 englische Offiziere und 600 Mann sind gefallen oder verwundet. Havelock überschritt am 19. Sept. den Ganges, um Lucknow zu entsetzen. Bundelgund ist sehr zerrüttet. In Hyderabad wurden die einheimische Artillerie und das 21. Bombayregiment entwaffnet. In Silapore wurde eine Ruhestörung bewältigt, ein Aufstandsversuch in Awedabad vereitelt. Pendschab, Dekkan und Madras sind ruhig; in Bombay hat die Regierung die Oberhand. Verstärkungen vom Kap und Mauritius sind angekommen; auf dem Kantonflusse wurden 14 Dschunken weggenommen.« Nach einem Telegramm (nun angenommener Ausdruck für telegraphische Depesche) der »Independance belge« wäre der Sturm erst unternommen worden, nachdem die Belagerer durch die Streitkräfte verstärkt worden, welche durch die Generäle Havelock und Outram herbeigeführt worden waren. Nach derselben Depesche hätten die Engländer sich schon am 14. Sept. des Platzes bemächtigt und wären nun ihrerseits von den an Zahl überlegenen Insurgenten belagert worden, die ihnen die Lebensmittel abgeschnitten hätten.

Ein Marseiller Telegramm enthält außer den schon gegebenen Nachrichten noch folgende etwas weniger rosig gefärbte Notizen: Das ganze Königreich Audh ist unter den Waffen. Auch das an China grenzende Land Assam empörte sich und die Santals, 30 Stunden von Kalkutta, verjagten die englischen Beamten. Seit dem Eintreffen von Verstärkungen ist Kalkutta ruhig, doch hat man selbst die Europäer entwaffnet. Die Opposition gegen die Verwaltung der Kompagnie nimmt zu und bereits cirkuliren förmliche Proteste. Allgemein wünscht man eine direkte Regierung.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

## Ausschreiben.

Es wurde ein angeblich gefundenes Halskettchen folgender Beschreibung in Beschlag genommen:

Dasselbe ist aus Kameelgarn und geflochten (sg. Haarkettchen), besteht aus 4 gleichen Abtheilungen von 14 Centimeter Länge und 3/4 Ctmtr. Durchmesser. Diese Abtheilungen sind unter sich verbunden vermittelst 1/4 Ctmtr. langer goldner Schlußfassungen, die unter sich durch 3 Ringchen zusammenhängen. Geschlossen wird das Kettchen durch ein rundes 3/4 Ctmtr. dickes Druckschlößchen. Werth: circa 2—3 fl.

Der Eigenthümer, sowie Jedermann, der über die Art des Abhandenkommens dieses Gegenstandes eine Mittheilung zu machen vermag, wolle sich bei mir melden.

Zweibrücken, den 29. Oktober 1857.

Der kgl. Landrichter,
Serini, Erg.-R.

## Versteigerungen.

### Versteigerung
einer
### Mahl-, Oel- und Gypsmühle.



Montag den 30. Novemb. 1857, des Morgens 9 Uhr, zu Contwig in der Behausung des Heinr. Veith, lassen Jakob Wagner, Oekonom, in Contwig wohnhaft, und seine Kinder, abtheilungshalber, auf längere Zahltermine in Eigenthum versteigern:

1) Eine im Orte Contwig gelegene Mahlmühle mit vier Mahlgängen und einem Schälgange, Gyps- und Oelmühle, Gypsmagazin, Wohn- und Oekonomie-Gebäuden.
2) 180 Morgen Ackerland und 40 Morgen Wiesen, Contwiger Bannes, in verschiedenen Gewannen gelegen.
3) Eine Gypsgrube von 26 Morgen auf dem Banne von Ommersheim.

Diese Realitäten, welche bis zum Tag der Versteigerung aus freier Hand gekauft werden können, werden en bloc versteigert; auf Verlangen kann aber die Mühle auch getrennt von den Ländereien ausgeboten werden und ein großer Theil des Steigpreises gegen Zinsen stehen bleiben.

Obige Mühle liegt am Schwarzbach und mit der vorhandenen Wasserkraft können drei Etablissements gleichzeitig betrieben werden.

Außerdem eignet sich diese Mühle, welche ehemals als Stahlhammer betrieben wurde, zu jedem **größeren Fabrikgeschäfte**, wozu in der Gemeinde Contwig und der Umgegend hinreichende Arbeitskräfte billig zu Gebote stehen.

Guttenberger, kgl. Notär.

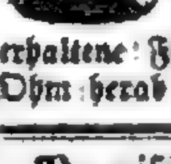
Donnerstag den 12. November 1857, Nachmittags 2 Uhr, auf dem Stadthause zu Zweibrücken, läßt Kaufmann Heinrich Joseph Henigst daselbst 2 1/4 Morgen Ackerland auf Zweibrücker Bann, oder dem Hundhaus, mit Gartenhäuschen neben der Cichorienfabrik, in fünf Loosen unter vortheilhaften Bedingungen und auf mehrjährige Zahlungstermine in Eigenthum versteigern.

Guttenberger, kgl. Notär.

### Düngerversteigerung.

Donnerstag den 12. November nächsthin, des Nachmittags 2 Uhr, auf dem Büreau des kgl. Landgestüts dahier, wird der vom 15. November laufenden bis Ende Juni kommenden Jahres sich von den Gestütspferden ergebende Dünger monatweise meistbietend versteigert.

Zweibrücken, den 30. Okt. 1857.



Donnerstag den 5. November nächsthin läßt Fridrich Ritter in seinem Garten bei Bubenhausen eine Partie guterhaltene Fässer von 2 Fuder bis zu 2 Ohm herab versteigern.

## Vermischte Bekanntmachungen.

Auf Grund des Gesetzes über die Benützung des Wassers vom 28. Mai 1852 hat das unterfertigte Bürgermeisteramt eine

Bach- und Grabenreinigungs-Ordnung abgefaßt, welche vom kgl. Landkommissariat genehmigt worden und hierorts während vier Wochen zur Einsicht der Betheiligten aufgelegt ist.

Zweibrücken, den 28. Okt. 1857.

Das Bürgermeisteramt,
Stengel.

---

Einnahme des am 11. ds. stattgehabten Balles . . 211 fl. — kr.
Ausgabe . . . . . . . 98 „ 30 „
Ueberschuß für die Stadtkasse . . . . . . 112 fl. 30 kr.

Zweibrücken, den 29. Okt. 1857.

Der Bürgermeister,
Stengel.

---

## Danksagung.

Der Unterzeichnete fühlt sich verpflichtet, denjenigen Herren, welche demselben 3 fl. 12 kr. für die Vereinskasse übermachten, hiefür im Namen der Feuerwehr herzlichen Dank abzustatten.

Mögen recht viele solcher Gaben den Verein, dem es noch an den nöthigsten Löschapparaten fehlt, erfreuen, und der Segen, der jeder guten Gabe innewohnt, wird auch hier nicht ausbleiben.

Zweibrücken, den 30. Okt. 1857.

Der Hauptmann der Feuerwehr,
Ph. Faber.

---

Evangelischer
## Kirchen-Chor.

Die Proben des evangelischen Kirchen-Chors werden von nun an regelmäßig jeden Montag, Abends von 7 bis 9 Uhr, abgehalten.

J. H. Lützel.

---

## Empfehlung.

Mein Lager in den bekannten gestrickten und gewobenen Winterartikeln ist wieder auf das Reichhaltigste, sowohl für Kinder als auch für erwachsene Personen, assortirt und werden solche billigst abgegeben; namentlich empfehle

**Winterschuhe und Stiefel,**

als: gehäkelte, gewalkte, Litzen-, Bändel- und Filzschuhe, sowie feine französische mit Holzsohlen; ferner:

**Winterhandschuhe**

neuester Sorte, in sehr großer Auswahl.

**S. Stern.**

---

Für bevorstehende Wintersaison empfehle

## Gesundheitsjacken

in allen Farben für Herren und Damen.

Zu gleicher Zeit erlaube ich mir eine geschmackvolle Auswahl Damenjacken, Schälchen, Handschuhe, Litzen- u. Bändelschuhe, sowie ein reiches Lager in

**Strick- und Stickwolle**

in empfehlende Erinnerung zu bringen.

**J. Bruch.**

---

Unentgeltlicher
## Rath und Beistand
### für Bruchleidende.

Um dem schmählichen Treiben einer Anzahl Pfuscher und Quacksalber ein Ende zu machen, werde ich von jetzt an jedem Bruchleidenden meine Erfahrungen mittheilen, wodurch Jeder geheilt werden kann. Ich werde dafür Nichts verlangen, als daß man die Briefe an mich frankire, denn das Bewußtseyn, Viele glücklich gemacht zu haben, ist auch eines Opfers von meiner Seite werth.

Dr. med. **Krüsy,**
auf dem Platz in Gais, Kant. Appenzell, in der Schweiz.

---

## Empfehlung.

Mein Lager in Winter-Artikeln, als: Tricot-Unterhosen für Herren, Damen und Kinder, deßgleichen Damenröcke und Kinderkleidchen, wollene Gesundheits-Unterjacken, Spenzer für Damen und Mädchen, Shawls, Handschuhe, Schleierhauben u. s. w., ferner: Filz-, Salbend- und Litzenschuhe und Stiefel für jedes Alter, sowie alle in dieses Fach einschlagende Artikel, — ist wieder auf das Reichhaltigste assortirt, und bitte, unter Zusicherung billigster Preise, um geneigten Zuspruch.

Zugleich erlaube mir, mein wohlassortirtes Lager in Spiegeln, in Nußbaum-, Gold- und Baroque-Rahmen, in jeder Größe, in empfehlende Erinnerung zu bringen.

***B. Mayer.***

---

Gegen zehn Wagen im Judenthal lagernder Dünger, verschiedenes Gartengeschirr, ein Pahleisen zum Hopfenbau, einige hundert Schuh steinerne Deucheln, Mauersteine und Platten sind sofort abzugeben durch

[2'] Peter Rieich im Judenthal.

---

Für das bereits begonnene Wintersemester habe ich mein Lager in allen **Papiersorten, sowie in Schreib- & Zeichenmaterialien** so assortirt, daß ich sofort alle Aufträge bestens ausführen kann.

Das mir gütig zu Theil werdende Zutrauen werde ich, stets dankbar anerkennend, mit höflicher Zuvorkommenheit entgegen zu kommen und namentlich durch reelle Bedienung zu rechtfertigen bestrebt seyn.

A. Wahrburg in Zweibrücken.

---

Zweibrücker
## Lese-Verein.

Am 14. November nächsthin, des Nachmittags 2 Uhr, im Kasinolokale, findet eine Generalversammlung zur Auswahl der anzuschaffenden Bücher statt.

Neue Mitglieder können jetzt eintreten und wollen ihre Anmeldung binnen 14 Tagen bei Anwalt Vollmar machen.

Zweibrücken, den 15. Okt. 1857.

---

Vor meinem Abgang vom Hof fordere ich alle Diejenigen, welche gegründete Forderungen an mich zu machen sich berechtigt glauben, auf, solche innerhalb 8 Tagen bei mir anmelden zu wollen.

Bombacherhof, den 30. Okt. 1857.

Eduard Fritz,
Hofbeständer.

---

## Kirchweihfest in St. Ingbert.

Sonntag und Montag, den 8. und 9. November

**Tanz-Musik**

im Saale des Herrn Gastwirths Heinrich Lauer.

---

## Vermiethungen.

Im ehemaligen Corfier'schen Hause ist der ganze zweite Stock vorn heraus zu vermiethen. Auch können noch mehrere Keller abgegeben werden.

---

Anwalt Vollmar hat zwei möblirte Parterre-Zimmer — für Rechtskandidaten geeignet — sogleich zu vermiethen.

---

In der »Blum« ist ein Kartoffelkeller zu vermiethen. [2']

---

**Frankfurter Geldcours vom 29. Okt.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Pistolen . . . . . . | fl. | 9 | 36-37 |
| ditto preuß. . . . . . | „ | 9 | 53-58 |
| Holl. Zehn-Gulden-Stücke . . | „ | 9 | 42 43 |
| Dukaten . . . . . . | „ | 5 | 30-31 |
| Zwanzig-Franken-Stücke . . | „ | 9 | 16-17½ |
| Englische Sovereigns . . . | „ | 11 | 38-42 |
| Fünffranken-Thaler . . . | „ | 2 | 20-½ |
| Preuß. Cass.-Scheine . . . | „ | 1 | 44½-¾ |
| Div. Cassen-Anweis. . . . | „ | | — |
| Preuß. Thlr. . . . . . | „ | | — |
| Dollars in Gold . . . . | „ | | — |

4% Ludwigs-Bexb. E.-Akt. 146; P.
4½% Pfälz. Maxm.-E.-Akt. 99½ P.

---




Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

# Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter“ wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 132. Dienstag, 3. November 1857.



## Das Reich der ostindischen Kompagnie.

(Schluß.)

Die Wichtigkeit einer Niederlassung in Bengalen, wo schon die Portugiesen, Franzosen und Holländer Faktoreien hatten, entging der Kompagnie nicht, und es gelang ihr auch dort, bei der Stadt Hughli, am Flusse gleichen Namens, der eigentlich ein Arm des Ganges ist, eine Niederlassung zu gründen. Es entstanden indessen allerlei Streitigkeiten, und da die Engländer leicht nachgeben, wenn sie sehen, daß sie ihren Willen nicht durchsetzen können, so gaben sie die Niederlassung auf und verlegten sie tiefer den Fluß hinab nach dem Dorf Dschutanuttib, fühlten sich aber nicht eher sicher, bis ihnen der Großmogul im Jahre 1698 gegen Zahlung einer Rente den Besitz des Bodens überließ, auf dem sie ihre Faktorei gegründet. Kaum waren sie Herren des Terrains, so bauten sie das Fort William, unter dessen Schutze die Stadt Kalkutta eben so schnell entstand und emporblühte, als Madras unter den Kanonen von St. George. So entstand diese mächtige Stadt — sowohl für die Zeit ihrer Entstehung als für ihre wunderbare Entwickelung und Blüthe, endlich aber auch in ihrer Bauart und Ausdehnung ein Seitenstück von St. Petersburg.

Außer den drei Hauptstationen Madras, Bombay und Kalkutta errichtete die Kompagnie auch noch auf der Küste von Koromandel die Station Tegnapatam, erwarb das Terrain für ein Fort (St. David) durch Kauf und stellte eine lebhafte Verbindung zur See zwischen diesen Mittelpunkten ihrer Macht her, ohne indessen zu centralisiren, wie es jetzt in Kalkutta der Fall ist. Die Direktoren in England scheinen damals noch die Vereinigung der Macht in eigener Hand gefürchtet zu haben, und ließen jede der zur Präsidentschaft erhobenen drei Hauptstationen von einem Präsidenten verwalten, dem ein Rath von 9 bis 12 in England ernannten Mitgliedern beigeordnet wurde.

Doch ging damals das Gebiet der Kompagnie noch nicht über das Weichbild ihrer Stationsstädte hinaus und reichte nur so weit als die Kanonen ihrer Forts. Selbst die militärischen Besatzungen dieser Forts waren eben nur für den Schutz des Handels und für die Sicherheit der sich bei den Forts ansiedelnden Indier bestimmt und ausreichend. Diese Besatzungen bestanden nur aus wenigen europäischen Soldaten. Dafür wurden aber die Deserteure aller andern dort Handel treibenden europäischen Nationen gern und für hohen Sold angeworben, und vorzüglich die Topasses — Abkömmlinge von Europäern mit indischen Frauen, und nach der Form ihrer Kopfbedeckung Tope so genannt — zu Kompagniesoldaten gemacht, weil diese Leute in der militärischen Uniform eine Ausgleichung ihrer Zwitterstellung erkannten. Bei so geringer und an bestimmte Orte gebundener Militärmacht konnte die Kompagnie noch im Jahre 1742 so wenig an Eroberungen oder Territorialvergrößerungen überhaupt denken, daß der Präsident von Kalkutta in diesem Jahre den sogenannten Mahrattengraben um die Stadt her ziehen ließ, weil die indischen Ansiedler die Einfälle der bengalischen Nabobs fürchteten, denen das Anwachsen der englischen Niederlassung ein Dorn im Auge und ein Gegenstand der Habsucht war.

## Bayern.

Würzburg, 27. Okt. In Kitzingen sind zum Zweck der Ermittelung der Verfertiger der falschen Zehn-Gulden-Banknoten umfassende gerichtliche Nachforschungen angestellt worden. Nach der „N. W. Ztg.“ wurden dort wichtige Entdeckungen gemacht: in der Behausung des früheren Buchdruckers Dürr wurden verkohlte Reste falscher Noten vorgefunden, welche in der Nacht vom Samstag auf den Sonntag, nachdem Dürr Wind bekommen, von ihm verbrannt worden waren. Der Anfertigungs-Apparat ward nicht gefunden. Im Hause des Büttners Fr. Klein aber ward in einem Faß im Stall eine Platte zum Verfertigen preußischer Tresorscheine entdeckt. Diese, sowie die zum Anfertigen der bayerischen Noten gebrauchte Platte sollen aus Amerika, wo Dürr's Bruder lebt, gekommen seyn. Im Zusammenhang hiermit wurden an 16 Personen, gegen welche Verdacht des Mitwissens oder noch schwererer Betheiligung vorliegt, verhaftet und hierher geschafft. Dürr's Frau soll gestanden haben, daß für 200,000 fl. falsche Noten angefertigt und davon etwa 8000 fl. in Umlauf gesetzt worden seyen. Dürr selbst hat sich aus dem Staube gemacht. (Der „Mainzer Anzeiger“ meldet dessen Verhaftung in Mainz am 29. Okt.)

Speyer, 31. Okt. Nachdem im Laufe des vorgestrigen und gestrigen Tages zwei weitere Statuen, die des Erzengels Michael und Johannes des Täufers, über dem Hauptportale des Domes aufgestellt wurden, verlautet, daß heute die beiden letzten, Stephanus und Bernhard von Clairvaux, folgen sollen. Der Angabe, daß eine Beschädigung der Marienstatue stattgefunden habe, wird widersprochen.

## Freie Städte.

Frankfurt, 31. Aug. In der Bundestagssitzung vom 29. Okt. theilte das Präsidium eine Vorstellung der Ritter- und Landschaft des Herzogthums Lauenburg, betreffend den Schutz der verfassungsmäßigen und vertragsmäßigen Rechte und Verhältnisse des Herzogthums, mit. Der k. hannoversche Gesandte gab hierauf gleichfalls eine auf die Herzogthümer Holstein und Lauenburg bezügliche Erklärung zu Protokoll, an welche sich der Antrag anschloß, 1) die aus dem Bundesrechte und aus den Verhandlungen von 1851 und 1852 sich ergebenden Verbindlichkeiten der k. dänischen Regierung, wie deren Erfüllung oder Nichterfüllung durch einen Ausschuß untersuchen zu lassen, und 2) falls es sich zeige, daß wesentliche Verbindlichkeiten nicht erfüllt worden seyen, die k. dänische Regierung um deren Erfüllung mit dem Vorbehalte zu ersuchen, daß die Bundesversammlung sich genöthigt sehen werde, die dem Bundesrechte und den übernommenen Verbindlichkeiten zuwiderlaufenden, von der k. dänischen Regierung erlassenen Bestimmungen und getroffenen Einrichtungen für die Herzogthümer Holstein und Lauenburg wie für den deutschen Bund als unverbindlich zu erklären, falls die k. Regierung nicht innerhalb einer zu stellenden Frist die Erfüllung erwirke. Dieser Antrag wurde sofort auch dem in nächster Sitzung zu wählenden Ausschuß überwiesen.

## Frankreich.

Paris, 30. Okt. Die Journale melden heute den Tod des Generals Cavaignac. Derselbe starb vorgestern um 6 Uhr Abends auf seinem Landgute zu Aurne, Departement Sarthe. Die „Presse“ bringt nachstehende Details über den Tod des Generals: er starb am Platzen einer Ader (aneurismus) auf einer Jagdpartie in der Umgebung von Tours, wo er bei Herrn Gust. von Beaumont auf Besuch war. Seine Wittwe brachte die Leiche bereits nach Paris, wo die Regierung

anordnete, daß ihm alle Ehren nach Dekret vom Messidor XII erwiesen werden sollen.

— Zur Ueberbringung der indischen Posten hat die englische Regierung auf den französischen Bahnen von Marseille nach Paris einen besondern Dienst auf ihre Kosten organisiren lassen, dessen Geschwindigkeit jene der Expreßtrains weit übertrifft. Der Zug hält nur an, um Wasser einzunehmen und legt mehr als 13 Lieues per Stunde zurück. In Paris werden die Depeschen sofort auf die Nordbahn gebracht und ein zu Boulogne immer bereit stehender Dampfer transportirt sie in wenigen Stunden nach London. Dieser sehr kostspielige Windsbrautzug saust viermal per Monat durch Lyon und soll fortgesetzt werden, so lange die Sachlage in Indien bedenklich ist.

## Portugal.

Aus Lissabon, 20. Okt., wird offiziell Folgendes mitgetheilt: Das gelbe Fieber wüthet schrecklich hier. Troz des bewunderungswürdigen Benehmens des Königs, der immerfort in der Mitte dieser Pest verweilt, gerieth die Bevölkerung in einen solchen Schrecken, daß sie schaarenweise in die Umgegend fortwandert. Alle politischen Geschäfte sind unterbrochen, der Handel stockt ganz; eine Menge Fallimente werden nachfolgen. Auf der französischen Gesandtschaft wurde eine Subskription zur Unterstützung der von dieser Epidemie befallenen Franzosen aufgelegt.

Nach den neuesten Nachrichten sterben in Lissabon täglich 150 Personen an dem pestartigen Fieber.

## Rußland und Polen.

Einer Mittheilung des Petersburger Korrespondenten in der »Hamb. Börsenh.« zufolge soll der Ukas, welcher die Verhältnisse der Leibeigenen in Rußland regelt, am 18. Dez. d. J., dem Geburtstage des Kaisers Nikolaus, erscheinen.

Warschau, 16. Okt. Ein hiesiges halbamtliches Blatt hebt mit Bezug auf den Einzug des Kaiserpaares in hiesiger Stadt einen Umstand hervor, der hinsichtlich seiner Wichtigkeit zu den bedeutendsten Thatsachen unserer Chronik gehört. Es ist das der Augenblick, in welchem Ihre Majestäten, vom ganzen Reisegefolge umgeben, sich der (römisch-katholischen) Alexanderskirche näherten, vor deren Portal der Erzbischof Fiallowski, an der Spitze der Geistlichkeit, Ihre Majestäten erwartete. Bei seiner Ankunft vor dem Tempel geruhte Se. Maj. anzuhalten, nahete sich dem Erzpriester, nahm den Helm vom Haupte und empfing von dem Erzbischof das Weihwasser, mit dem er sich bespritzte, und küßte hierauf das ihm dargereichte heilige Kreuz. Es war einer der feierlichsten Augenblicke, als der Kaiser im Angesichte von Tausenden seiner Truppen und seines Volkes dem einzigen Gott seine religiöse Huldigung darbrachte, der seinen Segen auf die gekrönten Häupter beider Majestäten durch die Hände des Erzpriesters ergießt, welcher das Glück hatte, in den Mauern dieser Stadt Ihre Majestäten zu begrüßen.

## Serbien.

Belgrad, 23. Okt. Die Verhaftungen (wegen einer Verschwörung gegen die bestehende Regierung) dauern fort. Unter den Verhafteten befinden sich der Senator Stanisitsch und der Präsident des obersten Gerichtshofes, Rajowisch. In der Voruntersuchung sollen nämlich die Gefangenen ausgesagt haben, behufs Umsturzes der Regierung vom ehemaligen Fürsten von Serbien, Milosch Obrenowitsch, 5000 Dukaten erhalten zu haben, wovon der Senatspräsident, die drei Senatoren und der Tribunalspräsident je 1000 in Empfang genommen hätten. Man spricht von der Dimission sämmtlicher Senatoren. Somit scheint die Sache in ein ernstes Stadium zu treten und vielleicht zu einer durch die Großmächte zu regelnden Frage zu werden.

## Asien.

In Kalkutta haben die Angesehensten unter den britischen Einwohnern eine indische Reformligue gestiftet, deren Zweck es ist, die Abschaffung der ostindischen Kompagnie und radikale Reformen in der innern Verwaltung Indiens zu erwirken. An der Spitze steht Hr. Clarke, ein Anwalt, der sich schon bei verschiedenen Gelegenheiten ausgezeichnet hat.

Der Korrespondent eines in Madras erscheinenden Blattes versichert, daß es mit Hilfe der Missionäre thunlich wäre, ein Heer von mindestens 25,000 indischen Christen, d. h. bekehrten Eingebornen, anzuwerben, wenn die Regierung nur auf eine Grenadierstatur verzichten wollte. Indeß wird die Regierung schwerlich auf den Gedanken eingehen, bekehrte Hindus zum Kampf gegen ihre Landsleute zu führen, denn das würde den Krieg amtlich zum Glaubenskreuzzug stempeln und den Fanatismus der Mohamedaner und Brahminen von Neuem zur tollsten Flamme anfachen.

In Bezug auf die heldenmüthige Vertheidigung von Arrah durch 16 Engländer gegen 2500 wohlbewaffnete, mit Kanonen versehene Sepoys erfährt man nachträglich, daß unter diesen 16 Tapfern sich nicht ein einziger Militär befunden hat. Die größten Dienste bei dieser merkwürdigen Vertheidigung, die 7 Tage lang anhielt, leistete ein geborner Dubliner, ein Ingenieur Namens Richard Bayle. Unter seiner Leitung verschanzte sich die kleine Truppe, errichtete Barrikaden, verstärkte die Mauern, damit sie dem schweren Geschütze widerstehen konnten, und legten sogar Gegenminen an, als ihnen der Feind unterirdisch auf den Leib rückte. Volle 7 Tage hatten sie, wie bemerkt, den Feind in Schach gehalten, bis dieser von Major Eyre's Truppen ereilt und zersprengt wurde.

Nach einer Korrespondenz der »Times« haben viele Einwohner Delhi's um Gnade gebeten und sie erhalten; die Anerbieten der Sepoys wurden jedoch verworfen. Das Hauptquartier der Engländer, die 10,000 Mann stark sind, ist in der Stadt.

## Amerika.

New-York, 15. Okt. Seit allgemeiner Suspension der Banken scheint Alles besser zu gehen. Die Wechselkurse hoben sich um 5 pCt.

## Verschiedenes.

Der »Algierische Moniteur« bringt einen interessanten Bericht über die neugebohrten artesischen Brunnen in der Sahara der Provinz Constantine. Wir geben einen kurzen Auszug daraus. Der erste Brunnen wurde in der Oasis des Oued-Rir bei Tamerna gebohrt und zwar von einer Abtheilung der Fremdenlegion unter der Leitung des Ingenieurs Jus. Die Arbeit begann im Mai 1856 und am 19. Juni strömte eine Wassermasse von 4010 Litern in einer Minute und einer Temperatur von 21° aus dem Innern der Erde hervor. Die Freude der Eingebornen war ungeheuer; die Nachricht von dieser Bohrung verbreitete sich im Süden mit unerhörter Schnelligkeit. Man kam aus weiter Ferne, um dieses Wunder zu sehen, und mit großer Feierlichkeit ertheilten die Marabuts dem Brunnen ihren Segen und gaben ihm den Namen »Friedensbrunnen«. Die zweite Bohrung in Temakin lieferte 35 Liter Wasser von 21° in einer Minute und aus einer Tiefe von 85 Meter; der Brunnen wurde der »Segensbrunnen« genannt. Eine dritte Bohrung nicht weit davon, in der Oasis von Tam-lha't, liefert 120 Liter Wasser in der Minute. Der Marabut gab den Soldaten ein Fest, dankte ihnen vor der ganzen Bevölkerung von Temakin für ihre Disziplin und wollte sie bis zu den Grenzen der Oasis begleiten. In der Oasis von Sidi-Rached, welche die Trockenheit vollständig ruinirte, veranlaßte die Bohrung des »Dankbarkeitsbrunnens« rührende Scenen. Sobald der Jubelruf der Soldaten angekündigt hatte, daß das Wasser hervorkäme, eilten die Eingebornen in Menge herbei, stürzten sich auf diesen gesegneten Fluß und die Mütter badeten ihre Kinder darin. Der alte Scheik von Sidi-Rached, beim Anblick dieser Quellen, welche seiner Familie, der Oasis seiner Väter, das Leben wiedergab, konnte seine Rührung nicht bemeistern, und auf die Kniee sinkend, mit Thränen in den Augen, hob er seine zitternden Hände zum Himmel empor, um Gott und den Franzosen zu danken. Dieser Brunnen gibt nicht weniger als 4300 Liter Wasser in der Minute, aus einer Tiefe von 54 Meter. Der fünfte Brunnen wurde im Oum-Thiour gebohrt und man erhielt 108 Liter in der Minute. Hier begann ein Theil des Stammes der Selmia mit dem Scheik Aissa-ben-Slia sogleich den Bau eines Dorfes und pflanzte 1200 Dattelpalmen, womit Alle zugleich ihr früheres Nomadenleben aufgabens; in einem Nu war das lebendigste Treiben an die Stelle trostloser Oede getreten. Der letzte Brunnen endlich wurde in Chegga gegraben, wo sich bald ein wichtiges Ackerbaucentrum bilden wird. Diese Brunnen bringen in diesen noch uncivilisirten Gegenden eine wahre sociale Revolution hervor; die Stämme, welche nach der uralten Sitte ihrer Väter mit ihren Heerden von einem Ort zum andern ziehen und auf ihren Wanderfahrten manche Störungen über das Land bringen, sam-

mein sich um jene befruchtenden Quellen, fangen an, Ackerbau zu treiben und thun so den ersten Schritt zur Civilisation, welche ohne Zweifel in Nord-Afrika rasche Fortschritte machen wird.

Eine Korrespondenz der »Patrie« aus New-York enthält Folgendes über die Mormonen: »Es scheint, daß die sociale und religiöse Organisation des Mormonenthums allmälig durch die Ungelenksamkeit der Frauen untergraben wird. Brigham Young beklagt sich über die seinigen und sagt, daß sie ihn sehr unglücklich machen. Alle anderen Heiligen, welche ein Serail haben, stimmen in seine Klagen ein. Die weiblichen Heiligen ziehen den Müßiggang der Arbeit vor und wollen weder kehren, noch waschen, noch kochen. Da die Männer fast sämmtlich Favoritinnen haben, die sich von jeder Arbeit befreien, so ist der Bürgerkrieg in den Haushaltungen ausgebrochen und unter den Ehefrauen kommen Arbeitseinstellungen vor. Die Küchenfeuer sind erloschen, um das Leinenzeug kümmert sich Niemand, die Gärten liegen wüst da und in den Häusern herrscht der Schmutz. Von einem gemüthlichen Essen, einer saubern Kleidung und einem ruhigen Schlafe ist nicht mehr die Rede. Um dem Unglück die Krone aufzusetzen, ist die große Krankheit unserer Zeit auch bis in die Wüsten von Utah eingedrungen und wüthet furchtbar unter den Mormonen. Die Weiber können nicht mehr ohne Schmuck, ohne seidene Kleider, ohne Spitzen, ja selbst nicht mehr ohne Crinoline auskommen. Ihr armen Heiligen! was wird aus euch werden? Die weibliche Revolution hat so furchtbare Fortschritte gemacht, und die Forderungen der Insurgentinnen sind so ausschweifend, daß wohl die Mehrzahl der Aeltesten ihre Bataillone von Gattinnen verabschieden werden. Die Vielweiberei ist kostspielig, und mehr als ein Patriarch hat bereits die Weisheit des Gesetzes schätzen gelernt, welches den »»Heiden«« verbietet, mehr als eine Frau zu nehmen.«

In der Pariser Münze wird schon wieder eine neue Medaille geprägt, nämlich die für Mitglieder des Corps législatif, das demnächst zusammentreten soll. Bekanntlich wird für jede Legislatur-Periode eine besondere Medaille geprägt; dieselbe zeigt auf der einen Seite das Brustbild Louis Napoleons, auf der andern Seite den Namen des Volksvertreters, der sie erhalten soll, von einem Eichenkranze umgeben. Diese Medaille ist von Silber und verbürgt dem Träger derselben nicht nur die persönliche Unantastbarkeit allen Gerichten gegenüber, sondern auch den ungehinderten Zutritt zu allen öffentlichen Ereignissen 2c.

## Zollwesen.

### Die Brutto-Einnahmen des Zollvereins.

Im ersten Semester 1857 betragen sie an Eingangsabgaben 12,629,096 Rthlr. gegen 11,853,756 Rthlr. im entsprechenden Zeitraume des Vorjahres, an Ausgangsabgaben 114,561 Rthlr. gegen 114,646 Rthlr. des Vorjahres, an Durchgangsabgaben 166,452 Rthlr. gegen 169,106 Rthlr. des Vorjahres. Es stellt sich mithin bei den Eingangsabgaben eine Mehreinnahme von 775,340 Rthlrn., bei den Ausgangsabgaben eine Mindereinnahme von 85 Rthlrn. und bei den Durchgangsabgaben eine Mindereinnahme von 2654 Rthlrn. heraus, im Ganzen eine Mehreinnahme von 772,601 Rthlrn., welche einer Steigerung der Einnahmen des Zollvereins von etwas über 6 pCt. gegen das erste Semester vorigen Jahres gleichkommt. Die aus den Eingangsabgaben erzielte Mehreinnahme von ungefähr 7 pCt. ist durch die gesteigerten Eingangverzollungen in sämmtlichen Vereinsstaaten, mit Ausnahme von Hannover, Nassau und dem Kurfürstenthum Hessen, herbeigeführt worden. In diesen drei Vereinsstaaten hat eine Mindereinnahme, in den beiden ersteren sogar eine solche stattgefunden, welche den Satz von Zehn vom Hundert des vorjährigen Betrages übersteigt. Dagegen hat bei dem Großherzogthum Hessen die Mehreinnahme sich fast um die Hälfte des vorjährigen Betrages gesteigert, und auch bei Sachsen, Würtemberg, Baden, Oldenburg und Frankfurt a. M. geht das Mehr zum Theil über 10 pCt. des Vorjahres hinaus, während in Preußen, Bayern, Thüringen und Braunschweig jener Prozentsatz der Mehreinnahme nicht erreicht worden ist. Mehrverzollung ist hauptsächlich bei rohem Kaffee, Roheisen, geschmiedetem Eisen aller Art, groben Guß- und groben aus geschmiedetem Eisen gefertigten Waaren, ungebleichtem ein- und zweidrähtigem baumwollenen Garn, baumwollenen Stuhlwaaren und Wein, endlich bei Getreide und Hülsenfrüchten und bei Vieh, besonders Schweinen, eingetreten. Bei den letztgenannten Artikeln ist jedoch nicht zu übersehen, daß die für Getreide u. s. w. zeitweilig gewährte Zollfreiheit mit dem Jahre 1856 ihre Endschaft erreicht und daß nach Aufhören der zur Abwehr der Viehseuche angeordneten Grenzsperre gegen Polen der Eingang von Schwarzvieh, namentlich von magern Schweinen, erheblich zugenommen hat. Minderverzollungen machten sich namentlich bei Rohzucker für vereinsländische Siedereien und bei unbearbeiteten Tabaksblättern und Stengeln, demnächst auch, aber in weniger hohem Grade, bei geschältem Reis, Talg, Oel und Fässern, Thee und Rauchtabak in Rollen 2c. bemerklich. Dieselben finden im Allgemeinen theils in der verspäteten Schifffahrt, theils in der ungünstigen Lage des Geldmarktes ihre Erklärung. Die Minderverzollung von Rohzucker insbesondere rührt jedoch zum Theil auch von dem verminderten oder auch ganz eingestellten Betriebe mehrerer großen Fabriken, die Minderverzollung von unbearbeiteten Tabaksblättern, endlich auch wohl davon her, daß im vorigen Jahre, in Folge des Gerüchtes einer Tariferhöhung, von diesem Artikel weit über den wirklichen Bedarf bezogen worden war.

### Mainzer Handelsbericht vom 30. Okt.

Die Halle war mittelmäßig befahren. Es wurden verkauft zu folgenden Durchschnittspreisen:

| | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 600 | Säcke | Weizen | à | 10 fl. | 01 kr. | per Sack | von | netto | 200 Pfd. |
| 100 | „ | Korn | „ | 8 „ | 09 | „ „ | „ | „ | 180 „ |
| 114 | „ | Gerste | „ | 6 „ | 56 | „ „ | „ | „ | 160 „ |
| 97 | „ | Hafer | „ | 6 „ | 21 | „ „ | „ | „ | 120 „ |

Weißmehl 10 fl. Roggenmehl 9 fl. Die Taxe des 4-pfündigen Roggenbrodes blieb unverändert. Rüböl matt, eff. $25^3/_4$ à 26 fl. bez. per 60 Kil. ohne Faß, per Okt. $43^1/_2$ à 44 Thlr., vorübergehend sogar zu 43 Thlr. gehandelt, Mac̈öl 46 Thlr. per 280 Pfd. l. G. ohne Faß, Mohnöl und Leinöl ohne Leben. Branntwein 24 à 25 fl. exclusive Octroi, seit 1842 wohl der niedrigste Stand.

— München, 27. Okt. Bei der heute hier stattgehabten weiteren Verloosung der 4procentigen Grundrenten-Ablösungs-Schuldbriefe behufs der Heimzahlung wurden nachstehende Hauptserien mit den beigefügten Endnummern gezogen. (Die erste Zahl bezeichnet die Hauptserie; die zweite die Endnummer): 48, 65. 30, 67. 71, 55 4, 94. 57, 26. 35, 86. 13, 73. 71, 39. 83, 85. 102, 25. 51, 75. 106, 12. 60, 07. 58, 5. 70, 29. 66, 82. 49, 97. 70, 31. 99, 16. 83, 33. 72, 48. 105, 52. 49, 92. 66, 48. 66, 38. 93, 50. 50, 34. 85, 08. 53, 14. 4, 71. 41, 13. 88, 86. 39, 04. 52, 76. 38, 67. 59, 38. 105, 02. 79, 57. 52, 68. 25, 99. 57, 96. 27, 73. 86, 83. 44, 09. 71, 24. 19, 28. 101, 58. 66, 67. 82, 83. 9, 85. 49, 15. 57, 100. 76, 39. 65, 73. 41, 17. 27, 70. 30, 42. 7, 47. 3, 66. 33, 57. Mit der Rückzahlung der verloosten Obligationen wird sofort begonnen und werden dieselben jedenfalls am 1. Februar 1858 außer Verzinsung treten.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

## Versteigerungen.



Donnerstag den 12. Nov. nächsthin, Vormittags 9 Uhr, werden die zur Nachlassenschaft von Georg Rohr und Margaretha Zinsius, im Leben Ehe- und Ackersleute zu Kleinsteinhausen, gehörenden Mobilien in dem Sterbhause daselbst auf Termin versteigert, als:









1 Paar Ochsen, 1 Kuh, 1 Rind, 1 Stierkalb, 2 Schweine und 3 Schafe, 1 Fuhrwagen, 2 Pflüge, 1 eiserne Egge, 50 Zentner Heu, eine Parthie Stroh, 1 Kleiderschrank, Bettung, Weißzeug, Kleidungsstücke, Küchengeschirr und verschiedene andere Haus- und Ackergeräthschaften.

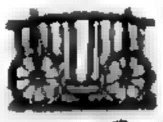




Hornbach, den 31. Okt. 1857.

Walz, kgl. Notär.

Montag den 23. November 1857, Nachmittags um 2 Uhr, in seiner Behausung zu Schwarzenbach, läßt Friedrich Hauß, Papiermacher daselbst, auf Borg versteigern:



einen neuen starken Wagen mit eisernen Achsen, einen alten Wagen mit hölzernen Achsen, 1 Pfuhlfaß,





1 eiserne Egge, 1 Pferd von 6½ Jahren, Birkenfeld. Race, Stute, allerhand Pferds-Geschirr, circa 80 Zentner süßes Heu



und eine neue englische Manège, zum Betrieb einer Dresch- oder Schrotmaschine geeignet.

Guttenberger, kgl. Notär.

---

### Bekanntmachung.

Donnerstag den 12. November l. Jrs., Vormittags 9 Uhr, werden von der Oekonomie-Kommission des königlichen 4ten Jäger-Bataillons die pro 1856/57 als unbrauchbar ausgemusterten Gegenstände, worunter sich auch eine Anzahl Mäntel, wollene Decken, Leintücher rc. befinden, gegen gleich baare Bezahlung meistbietend versteigert, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.

Zweibrücken, den 27. Okt. 1857. [3¹]

---



Donnerstag den 5. November nächsthin läßt Friedrich Ritter in seinem Garten bei Bubenhausen eine Partie guterhaltene Fässer von 2 Fuder bis zu 2 Ohm herab versteigern.

---

## Vermischte Bekanntmachungen.

Unentgeltlicher

## Rath und Beistand

**für Bruchleidende.**

Um dem schmählichen Treiben einer Anzahl Pfuscher und Quacksalber ein Ende zu machen, werde ich von jetzt an jedem Bruchleidenden meine Erfahrungen mittheilen, wodurch Jeder geheilt werden kann. Ich werde dafür Nichts verlangen, als daß man die Briefe an mich frankire, denn das Bewußtseyn, Viele glücklich gemacht zu haben, ist auch eines Opfers von meiner Seite werth.

Dr. med. **Krüsy**,
auf dem Platz in Gais, Kant. Appenzell, in der Schweiz.

---

### Aus freier Hand zu verkaufen

ein schönes Landgut von hundert und fünfzig Tagwerken Flächeninhalt, wovon dreißig Tagwerke Wiesen sehr guter Qualität, mit zwei 2stöckigen Wohnhäusern, Scheunen, Stallungen, Brennerei, Schäferei und Remisen, gelegen in Niedelberg, 2 Stunden von Zweibrücken und eine Viertelstunde von der franz. Grenze, sehr geeignet zum Betriebe eines Kaufladens. Nähere Auskunft ertheilt der Pächter dieses Landgutes sowie auch Herr Gastwirth Wolff in Riedelberg.

---

Am 15. November 1857

**Ziehung der Schuldscheine**

des

# Ansbacher Eisenbahn - Anlehens.

*Es finden jährlich vier Ziehungen statt.*

**Jeder Schuldschein muss einen Gewinn erhalten.**

Haupt-Gewinne: fl. 25,000, 20,000, 18,000, 16,000, 14,000, 12,000, 10,000 &c.

Der niedrigste Gewinn beträgt **8 Gulden**, während ein Schuldschein nur **fl. 7. 30 kr.** kostet.

Der Betrag ist der Bestellung beizufügen oder kann durch Postvorschuss erhoben werden. — Pläne gratis. — Briefe und Geldsendungen erbitte franco.

***Anton Horix***
in Frankfurt am Main.

[5]

---

# Eine Million 750,000 Gulden

baares Geld sind in der von der Stadt Ansbach errichteten, von der kgl. Bank garantirten Anlehens-Lotterie mittelst Preisen von fl. 25,000, 20,000, 14,000, 12,000, 8,000 rc. rc. zu gewinnen. Außerdem müssen alle Loose ohne Ausnahme im Laufe der Ziehungen, die jährlich 2mal — am 15. November und 15. Mai — stattfinden, einen Treffer erhalten, der die Einlage übersteigt; die Interessenten, ohne sich dem geringsten Verlust auszusetzen, haben dabei den Vortheil einer sichern Kapital-Anlage und kostenfreies Mitspielen auf alle Gewinne ohne Ausnahme. Die Betheiligung bei dieser ausgezeichneten Anlehens-Lotterie kann daher mit vollem Recht Jedem nur angerathen werden. Die Original-Obligationen, deren An- und Verkauf im ganzen Königreich ungehindert betrieben werden kann, sind à **fl. 7. 30 kr.**, gegen frankirte Einsendung des Betrags, bei unterzeichnetem Handlungshause zu erhalten.

[6] ***Julius Stiebel junior & Co.*** in *Frankfurt a/M.*

---

# Cäcilien-Verein.

Nächsten Donnerstag, Abends 7 Uhr, im Casinosaale

## CONCERT

sowohl für die verehrl. Mitglieder des Cäcilienvereins als auch des Casino.

---

### Kirchweihe in St. Ingbert.

Sonntag den 8. November

## Ball,

Montag darauf

## Freimusik

bei ***G. Uhl.***

Das Orchester ist durch die rühmlichst bekannte Lebeth'sche Gesellschaft aus Böhmen besetzt.

---

### Kirchweihfest in St. Ingbert.

Sonntag und Montag, den 8. und 9. November

## Tanz-Musik

im Saale des Herrn Gastwirths Heinrich Lauer.

---

Eine schöne Camera obscura nebst Optik, mit 46 der größeren Städte und Ansichten Europas, steht dahier billig zu verkaufen. Das Nähere in der Exp. ds. Bl.

---

Eine Metalldrehbank wird zu kaufen gesucht. Nähere Auskunft ertheilt die Exp. ds. Bl.

---

# CASINO.

Samstag den 7. November 1857

## Tanz-Unterhaltung.

Anfang: 7 Uhr Abends.

---

Eine Wohnung sowie ein möblirtes Zimmer hat zu vermiethen

Chr. Fickeissen am Wall.

---

Bäcker Horn hat zwei möblirte Zimmer sogleich zu vermiethen.

---



**Nummern**
der Ziehung zu Nürnberg am 29. Okt.:

## 35. 47. 9. 32. 11.

Nächste Ziehung zu München den 10. Nov.

---

### Pfälzische Eisenbahnen.

**Zweibrücker Zweigbahn.**

Forbach-Mainzer Richtung:

| | Mrgs. | Mtgs. | | Abds. |
|---|---|---|---|---|
| Abgang von Zweibrücken | $6^{30}$ | $8^{30}$ | $12^{00}$ | 6[illegible] |
| Ankunft in „ | $7^{00}$ | $9^{00}$ | $1^{00}$ | 7[illegible] |

Mainz-Forbacher Richtung:

| | Vmtgs. | Nmtgs. | Abds. |
|---|---|---|---|
| Abgang von Zweibrücken | $10^{30}$ | $3^{00}$ | $8^{15}$ |
| Ankunft in „ | $11^{40}$ | $4^{00}$ | $9^{15}$ |

---

**Frankfurter Geldcours vom 31. Okt.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Pistolen | fl. | 9 | 36-37 |
| ditto preuß. | „ | 9 | 53-54 |
| Holl. Zehn-Gulden-Stücke | „ | 9 | 42-43 |
| Dukaten | „ | 5 | 30-31 |
| Zwanzig-Franken-Stücke | „ | 9 | 16½-17½ |
| Englische Sovereigns | „ | 11 | 38-42 |
| Fünffranken-Thaler | „ | 2 | 20-½ |
| Preuß.-Caff.-Scheine | „ | 1 | 44½-¾ |

4%, Ludwh.-Bexb. E.-Akt. 146 G.
4½%. Pfälz. Marm.-E.-Akt. 99½ P.

---

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

# Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter" wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags. Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

**№ 133. Freitag, 6. November 1857.**


## Rede

des

Kgl. Gen.-Staatsprokurators der Pfalz, Hrn. **L. v. Schmitt**,

bei der

feierlichen Wiedereröffnung der Sitzungen des Kgl. Appellationsgerichts zu Zweibrücken am 3. Nov. 1857.

**Meine Herrn!**

Wer ein Amt sucht und erhält, der wisse es zu verwalten. Das Nichtwissen bringet Demüthigungen ihm und Schaden dem Lande. Beidem zu begegnen bezweckt Königliche Verordnung vom 6. März 1830. Sie besiehlt:

„Besitz der allgemeinen und besondern berufswissenschaft„lichen Bildung, welche zur ersprieslichen Praxis befähigt,"
— theoretische Prüfung —

„nähere Bekanntschaft mit dem innern Staatsorganismus „und dem Geschäftsgange, Erwerb der erforderlichen prak„tischen Kenntnisse und fortgesetztes theoretisches Studium,"
— praktische Prüfung — und endlich:

„weitere Ausbildung bei den Stellen und Behörden"
— fortgesetzte Praxis nach bestandenen Prüfungen bis zur allergnädigsten Verleihung eines Amtes. —

Aber die Gesetze wie die Gerichtsverfassung der Pfalz sind in etwas verschieden von jenen der übrigen Provinzen des Reiches und damit in etwas verschieden auch die Vorbedingungen zur ersprieslichen gerichtlichen Praxis. Mögen auch Eifer und hervorragendes Talent oft Hindernisse übersteigen und besiegen — es sind Ausnahmen. In der Regel bedarf es der Leitung und Führung. In der Pfalz entbehrte sie der Kandidat. Ihm war nicht eine geordnete Verwendung in allen Zweigen des gerichtlichen Dienstes gesichert und beaufsichtigt. Eingeschrieben zur Praxis und am Gerichtssitze verweilend besuchte er Sitzungen, — wenn er wollte diesen oder jenen Advocaten, lernte den innern Dienst höchst selten kennen und bemühte sich fast ausschließlich, seine Unkenntniß der hier geltenden Gesetze zu bekämpfen, seine theoretischen Kenntnisse zu ergänzen, wozu ihm die Universitäten leider! nur selten Gelegenheit geben. —

Vor einem Jahre haben Wir die Hoffnung hier ausgesprochen, eine wohlthätige Aenderung werde eintreten; sie ist erfolgt. Vorschriften zum bessern Vollzuge der Allerhöchsten Verordnung vom 6. März 1830 waren nothwendig und Seiner Königlichen Majestät Staatsministerium der Justiz hat sie durch höchste Entschließung vom 29. März l. Js. dahin genehmigt:

1. Die in die gerichtliche Praxis eintretenden Kandidaten sind bei ihrer Präsentation über den Umfang ihrer Pflichten sowie über die beste Art und Weise der Praxis zu belehren.

2. Es ist zu wachen, daß sie die Sitzungen der Kgl. Bezirksgerichte regelmäßig besuchen und zu dem Ende durch den Gerichtsschreiber eine nach jeder Sitzung vom Königl. Staats-Prokurator zu visirende Präsenzliste führen zu lassen, welche dem Gerichte vorzulegen ist, wenn Zeugnisse über bestandene Praxis ausgestellt werden sollen.

3. Jeder Kandidat hat wenigstens sechs Monate lang, wovon mindestens drei Monate in die einjährige Gerichtspraxis vor der praktischen Prüfung fallen müssen, sich während der Arbeitsstunden ernstlich auf einer Bezirksgerichts-Kanzlei zu beschäftigen. Die nähere Normirung dieser Beschäftigung so wie die Vertheilung der Kandidaten in die verschiedenen Dienstesverrichtungen bleibt dem betreffenden Bezirksgerichts-Präsidenten in Gemeinschaft mit dem Staatsprokurator und im Benehmen mit dem Bezirksgerichtsschreiber überlassen.

4. Kandidaten, welche sich durch Fähigkeiten, Kenntnisse, Eifer und Wohlverhalten auszeichnen, soll der Zutritt zur Praxis bei den Kgl. Staats-Prokuratoren nicht erschwert werden, der indessen in ihrem eignen Interesse sich erst nach bestandener praktischer Prüfung empfiehlt.

5. Wenn ein Rechtskandidat sich in oder außer dem Dienste in irgend einer Beziehung ein ordnungswidriges Benehmen zu Schulden kommen läßt, hat seine Zurechtweisung zuerst durch den betreffenden Gerichtsvorstand, von Amtswegen oder auf Antrag des Staats-Prokurators zu erfolgen. Sollte die Zurechtweisung fruchtlos bleiben oder ein Verschulden schwererer Art vorliegen, so ist Behufs der Anzeige an das Kgl. Staats-Ministerium der Justiz von Seiten des Kgl. Staats-Prokurators zu berichten.

6. Wenn bei einem Bezirksgerichte die Zahl der Praktikanten sich so vermehren sollte, daß sie entweder keine genügende Beschäftigung finden könnten, oder daß sie eine allzugroße den Dienst störende Belästigung würden, hat der Königliche Staats-Prokurator alsbald Anzeige zu erstatten. Es sollen in der Regel nur vier Kandidaten gleichzeitig auf einer bezirksgerichtlichen Kanzlei beschäftigt werden, und die Zulassung einer höhern Zahl ist von der jedesmaligen Genehmigung des Kgl. Appellationsgerichts-Direktoriums abhängig.

7. Sorgsam zu beachten sind die höchsten Verfügungen vom 5. Mai 1832 und 14. Juni 1835. Darnach haben:

a. die Vorstände der Behörden und Stellen, bei welchen ein Kandidat nach bestandener praktischer Prüfung zur Verwendung aufgenommen wird, für dessen weitere Ausbildung wohlwollende Sorge zu tragen, ihm die dazu nöthigen Anweisungen zu gewähren und neben dem sittlichen Betragen, der Treue und der Rechtschaffenheit auch seinen wissenschaftlichen Bestrebungen besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden; — sind

b. die Kandidaten, welche eine Anstellung im Staatsdienste nachsuchen, verpflichtet, vorher sich nach dem Bedürfnisse des Dienstes und mit Rücksicht auf die Prüfungsnoten als Untergerichtsschreiber, als Ergänzungsrichter oder als funktionirende Substituten verwenden zu lassen, um Beweise ihrer praktischen Tüchtigkeit zu liefern; — und soll

c. der General-Staats-Prokurator selbst wie durch die Staats-Prokuratoren auf die Beschäftigung und Verwendung der Kandidaten ein stetes Augenmerk richten, bei seinen Begutachtungen zu Anstellungen besondere Rücksicht darauf nehmen und nicht dulden, daß viele derselben nichts thun oder auf eigne Faust Geschäfte treiben, oder wenn sie nicht um Advokaten- oder Notarstellen sich bewerben, lediglich bei Advokaten oder Notarien um Verdienst arbeiten.

Fortan empfangen diesen Vorschriften gemäß Kandidaten beim Eintritte in die gerichtliche Praxis Belehrung über die zweckmäßigste Einrichtung derselben in Verbindung mit fortgesetztem Aneignen des geltenden Rechtes, wie nicht minder über den Umfang der überkommenen Pflichten. Es erwacht das Gefühl der Angehörigkeit zum vorgesetzten Gerichte. Daß der Ernst des Lebens begonnen, prägt sich ein. Verstanden wird, daß eine Aufsicht und Leitung erwachsen, der sich bei Vermeidung empfindlicher Nachtheile zu fügen, daß man weder verlassen noch sich selbst überlassen ist. Nicht weiter ist die Praxis einseitig auf Vertrautheit mit der Prozeßeinleitung und mit dem Prozeßgange beschränkt. Das Arbeiten auf den Kanzleien

wird nicht ferner aus Unkenntniß, Unverstand oder eitlem Dünkel unterschätzt. Wesentliche Formen, Inhalt und Redaction der Berichte, Akten und Urtheile bleiben nicht fremd, und selbst die unausgesetzte Anschauung der Bereitwilligkeit, Hingebung und Ordnung, der Uneigennützigkeit, Unpartheilichkeit und Gewissenhaftigkeit, die im Dienste walten, wird eine Mahnung, ein Muster, ein Hinreißen zur Nacheiferung bilden, die bleibenden Eindruckes nicht ermangeln.

Schädlich wäre es und manche Hoffnungen vernichtend, bliebe den Kandidaten vor und nach den Prüfungen gänzlich überlassen, ob, wie und bei wem sie sich beschäftigen. Wohlwollende Führung, umsichtige Ueberwachung sind geboten. Werde der Eifrige ermuntert, der Säumige gemahnt, mit Ernst zur Ordnung gewiesen und gewirkt auf das richtige Verständniß des Ueberganges von der Universität zur praktischen Ausbildung mit den dabei stets in etwas nothwendigen Beschränkungen. Werde der Geist, der sich im Herumvagiren in Theorien und Systemen gefällt, der vielleicht ein reiches Maß von Selbstüberschätzung mitgebracht, zur bescheidnen, nüchternen Wirklichkeit der Praxis geleitet, und lerne er auch das wenigstens **kennen**, was zum sogenannten mechanischen Theile des Dienstes gehört, denn das Ganze umfaßt auch diesen Theil, und wer ihn nicht kennet, vermag ihn weder zu leiten noch zu überwachen.

Nicht selten aber ganz irrig wird der Kandidat lediglich als Privatperson betrachtet, nicht einigermaßen zur Familie der Diener des Königs gezählt, als Glied dieser Familie behandelt und nicht auch deßhalb das Gefühl der Angehörigkeit geweckt und getragen, nicht auch deßhalb für die weitere Ausbildung seiner Fähigkeiten, Kenntnisse, seines Charakters, seiner Sittenreinheit und seiner Grundsätze in politischer Hinsicht wohlwollend gesorgt. Solche Sorge ist aber nothwendig, nicht allein im Interesse des Kandidaten, sondern, was hier in den Vordergrund tritt, hauptsächlich auch im Interesse des Staates, der sich tüchtige und zuverlässige Beamten heranbilden muß, wenn er wohl gedeihen will. Diese Sorge führt die jungen Männer zur allseitigen gründlichen Fachbildung und Selbstständigkeit im Wissen, zur ungeheuchelten Verehrung des Gesetzes und der Verordnungen, zu der geschuldeten, aufrichtigen Unterordnung unter die Befehle der Vorgesetzten, zu der glühenden Hingebung für Thron und Vaterland, welche Diener der Monarchen insbesondere auszeichnen soll — und überhaupt zu Allem, was ihre künftige Stellung von ihnen erheischet. Sie gewöhnen so sich als Glieder der Familie, als künftige Staatsdiener zu fühlen, ihr Verhalten darnach zu bemessen, eifriger nach Fortbildung zu streben, Vorurtheile, unverständige oder beschränkte Ansichten abzulegen, den Geist **systematischer** Opposition zu hassen, den ganzen Umfang amtlicher Pflichten zu erkennen, falsche und verderbliche Ideen von sich zu weisen, die um so zäher festgehalten werden, wenn ihre Aufnahme in die Zeit der reiferen Jugend fällt, in die Zeit, zu welcher Geist und Charakter beginnen ihre volle Selbstständigkeit zu erlangen, ihre bestimmte Richtung einzuschlagen. Weitere heilsame Folge jener Fürsorge ist, daß sie Veranlassung und Gelegenheit zur gründlichen Erkennung der Tüchtigkeit der Kandidaten für alle bietet, welche berufen, beim Beverwerten zur Anstellung mitzuwirken, also eine wesentliche Garantie gegen Täuschungen gibt, deren Nachtheile oft schwer oder gar nicht wieder gut zu machen sind.

Zu weit gehen wird solche Sorge nicht. Erfahrenen Männern, bewährten Herzen und Geistern lieget sie ob. Sie wird nicht die Selbstständigkeit, nicht jedes freie Bewegen untergraben und brechen. Aengstliches und kleinliches Gängeln so wenig wie unbegränzte Willkühr wecken und reifen das Gute. Die Freiheit des Geistes, die Unabhängigkeit des Charakters werden sich nicht unterdrückt, vielmehr auf das richtige Maß zurückgeführt finden.

Und warum sollte nicht jeder Berufene, nicht Jeder, dessen Amt ihm entsprechenden Einfluß ermöglicht, solche Sorge gerne und freudig auf sich nehmen? Gebieten es doch die Pflichten und ist es natürlicher Trieb jedes edlen Menschen, gute Erziehung, bessere Bildung dem Erben zu geben, als er selbst sie empfangen! Liegt doch in diesem Triebe die Bedingung der von Gott bestimmten Entwickelung und Veredelung der Geschlechter und Völker. —

(Schluß folgt.)

## Bayern.

**München**, 30. Okt. In der Banknotenfälschungsangelegenheit sind, soweit die Untersuchung reicht, gegen 30 Personen verwickelt und ungefähr 20 derselben schon verhaftet. Unter den Verhafteten befindet sich auch der ehemalige Lieutenant Reck, der seit einigen Jahren in Nürnberg den „Plakatanzeiger“ herausgegeben hat. Derselbe soll einen Theil der verausgabten Banknoten an die Spielbanken von Wiesbaden und Homburg angebracht haben.

**Würzburg**, 29. Okt. Nachdem die Untersuchung gegen den Buchdrucker Dürr in Kitzingen und Konsorten auch auf die falschen preußischen Tresorscheine geführt hat, sind, wie wir hören, dieser Tage einige preußische Beamten hier angekommen, um die aufgefundenen Scheine zu prüfen, dem Untersuchungsgericht die erforderlichen Aufschlüsse zu geben rc. Der steckbrieflich verfolgte Tünchermeister Philipp Hartner soll mit Dürr derart in „Geschäftsverbindung“ gestanden haben, daß er von Dürr gegen Zahlung von 100 fl. in ächten bayerischen Banknoten für 500 fl. falsche bekam.

**Kaiserslautern**, 31. Okt. In Folge sporadischen Vorkommens des Milzbrandes in verschiedenen Gemeinden der Kantone Wolfstein und Otterberg und auch in einer Gemeinde des Kantons Kaiserslautern wurde von betreffender Behörde eine strenge Aufsicht auf das zu verkaufende Vieh um so dringender erachtet und bereits anbefohlen, als der Genuß des am Milzbrand erkrankten Viehes mit der größten Lebensgefahr verbunden ist und, wie es jetzt schon in einer Gemeinde vorgekommen, die bloße Berührung des Fleisches oder der Hauttheile krankhafte Erscheinungen hervorbringt. Um Unglücksfälle zu verhüten, darf deßhalb auf höhere Anordnung in jenen Gemeinden, in welchen sich der Milzbrand gezeigt hat, kein Vieh ohne bürgermeisteramtliches Zeugniß verkauft werden und ist überhaupt die strengste Beachtung der deßfalls bestehenden gesetzlichen Bestimmungen in Erinnerung gebracht. Bei solch gefährlichen Umständen gebietet es auch schon die Pflicht eines Jeden, ein wachsames Auge zu haben und allenfalls vorkommende verdächtige Fälle, wo man vielleicht bereits erkranktes Vieh noch um einigen Preis zu verwerthen sucht, sogleich der zuständigen Behörde zur Anzeige zu bringen.

(**Dienstesnachrichten.**) Durch Regierungsentschließung vom 30. Okt. l. J. wurde das Gemeinderathsmitglied Jakob Schmitt zum Adjunkten der Gemeinde Weltersbach, Ldks. Homburg, dann durch Beschluß vom 2. Nov. der bisherige Schulgehilfe zu Esthal, Franz Jakob Rosinus, zum Lehrer an der kath.-deutschen Schule zu Linden, Ldks. Homburg, in provisorischer Eigenschaft ernannt.

## Oesterreich.

**Wien**, 31. Okt. Die heutige „Wiener Zeitung“ meldet, daß der Zeitungsstempel wirklich eingeführt und einen Kreuzer für jede Nummer inländischer sowohl als ausländischer Blätter betragen wird.

— In Betreff der in Oesterreich beabsichtigten Armeereduzirung erfährt man einige nähere Details, denen zufolge die Reduzirung so ziemlich in demselben Maßstabe vorgenommen werden dürfte, wie in Rußland. Es sollen nämlich alle Mitteldivisionen aufgelöst und der Stand der Kompagnie auf 60 Mann für die ganze österreichische Armee, Infanterie, Cavallerie und Artillerie, herabgesetzt werden.

**Mailand**, 28. Okt. Die Nachrichten aus den Provinzen Pavia, Lodi, Crema, Mantua in Betreff der Ueberschwemmungen lauten immer noch betrübend. Der Po hat an einigen Stellen sein Bett verändert; der Ticino hat eine bisher nicht erhörte Höhe erreicht. Der Erzherzog-Generalgouverneur hat sich von Pavia nach S. Christina und Chignolo begeben und trifft überall persönlich die nöthigen Anordnungen.

## Preußen.

**Berlin**, 30. Okt. Rücksichtlich der angeordneten Stellvertretung des Monarchen in den höchsten Regierungsgeschäften durch Se. k. H. den Prinzen von Preußen darf erinnert werden, daß die Souveränetät des preußischen Königs nicht zum erstenmal diese Befugniß zur Uebertragung seines Amtes ausübt, auch Se. k. H. der Prinz von Preußen nicht zum erstenmal mit dieser Stellvertretung beauftragt wird. Im Jahre 1818 machte der hochselige König in Begleitung des Kronprinzen (jetzt regierenden Königs Majestät) eine Reise nach Rußland zur Erwiederung verschiedener Besuche des Kaisers Alexander I. und um seinen ersten Enkel, den damals eben

gebornen Großfürsten (gegenwärtigen Kaiser Alexander II.) zum erstenmal zu sehen. Der Prinz Wilhelm war damals erst 21 Jahre alt (geb. 22. März 1797), besaß aber bereits in so hohem Grade das Vertrauen seines königlichen Vaters, daß dieser ihm durch Kabinetsordre vom 21. März 1818 die obere Leitung sämmtlicher Militärangelegenheiten, so weit solche nicht in die Administration eingriffen, für die Dauer seiner Abwesenheit übertrug, während der Staatskanzler, Fürst Hardenberg, die Oberleitung sämmtlicher übrigen öffentlichen Angelegenheiten führte. Als später im Jahr 1842 des jetzt regierenden Königs Majestät am 6. Januar nach England reiste, um bei der Taufe des Prinzen von Wales die Pathenstelle zu vertreten, führte der Prinz von Preußen die sämmtlichen Militär- und Civilstaatsgeschäfte ganz mit denselben Vollmachten, wie sein königlicher Bruder der Kronprinz während der Reise Friedrich Wilhelms III. zum Kongreß nach Verona 1822. Zum drittenmal wurden dem Prinzen von Preußen im Jahr 1847 die sämmtlichen Regierungsgeschäfte während der Reise Sr. Maj. des jetzt regierenden Königs nach Italien übertragen. Gegenwärtig entwickelt der Prinz eine sehr große Thätigkeit, um alle die Regierungsgeschäfte zu erledigen, welche sich während der Krankheit des Monarchen nicht allein, sondern auch durch vorhergegangene längere Störungen im Sommer sehr aufgehäuft hatten.

### Baden.

Mannheim, 2. Nov. In der abgelaufenen Woche haben sich die meisten der hiesigen Veteranen bei dem kaiserl. französischen Konsul, Herrn Regierungsrath With, um die St. Helena-Medaille beworben. Zu diesen ersten zahlreichen Anmeldungen kommen täglich noch einzelne Anmeldungen aus den Landgemeinden.

### Großbritannien.

London, 30. Okt. Die Rekrutirung für Indien geht mit gutem Erfolge vor sich und so groß ist die Zahl der täglich Neuangeworbenen, daß das Hauptdepot von Chatham sie nicht mehr fassen kann und ein Zweigdepot in Brompton eröffnet werden mußte. Auch in Irland soll mit unerwartet gutem Erfolge rekrutirt werden.

— In Delhi und Cawnpore, wo die meisten Christen den Hindus und Mohamedanern zum Opfer gefallen sind, sollen zwei Gotteshäuser zur Erinnerung an jene Tage der Prüfung gebaut werden und es dürften zu diesem Zwecke schon in den nächsten Tagen Beiträge angenommen werden.

### Frankreich.

Paris, 30. Okt. Der Marineminister hat beschlossen, daß das erste Evolutionsgeschwader, unter den Befehlen des Vizeadmirals Trehouard, welcher seinen Pavillon an der Küste der Bretagne hat, während des Winters in Toulon stationiren und die zweite Division unter Contreadmiral Lavaud in Brest überwintern soll. — Die Zustimmung Mexiko's zur englisch-französischen Vermittlung mit Spanien ist offiziell. — Doineau ist zu lebenslänglicher Haft begnadigt.

— 31. Okt. Ueber die heutige Leichenfeier Cavaignac's, die weniger großartig ausgefallen, als man sie nach der früheren Stellung des Verstorbenen erwartet hatte, bringen die heutigen Abendblätter ausführliche Berichte. Der ganz unerwartete Todesfall hat in allen Schichten der Bevölkerung einen tiefen Eindruck gemacht und mit Ausnahme der eigentlichen Arbeiterkreise, die im Juniaufstand ihre Angehörigen verloren, hat die gesammte Pariser Bevölkerung den Schmerz getheilt, welchen dieser unerwartete Schlag Cavaignac's Freunden verursacht hat.

### Portugal.

Lissabon, 26. Okt. Die Krankheitsfälle hatten sich in den letzten fünf Tagen um 25 pCt. vermindert, aber es stocken noch alle Geschäfte und von den Läden sind die meisten geschlossen. Am 25. waren noch 223 Krankheitsfälle vorgekommen, von denen 89 binnen 24 Stunden unglücklich verliefen.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

---

## Versteigerungen.

Mittwoch den 11. November 1857, Nachmittags um 2 Uhr, auf dem Stadthause zu Homburg, läßt Herr Pfarrer Weber zu Schwegenheim die folgenden Wiesen Homburger Bannes zu Eigenthum versteigern:

1) 78 Dezimalen Wiese in der Mastau, neben Dr. Ditier;
2) 2 Tagwerke 6 Dezimalen Wiese in Esebeckegarten, neben Ludwig Ottmann.

[2¹] Ansmann, k. b. Notär.

### Bekanntmachung.

Donnerstag den 12. November l. Jrs., Vormittags 9 Uhr, werden von der Oekonomie-Kommission des königlichen 4ten Jäger-Bataillons die pro 1856/57 als unbrauchbar ausgemusterten Gegenstände, worunter sich auch eine Anzahl Mäntel, wollene Decken, Leintücher 2c. befinden, gegen gleich baare Bezahlung meistbietend versteigert, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.

Zweibrücken, den 27. Okt. 1857. [3²]

---

Montag den 30. ds. Mts., Vormittags 10 Uhr, auf dem Stadthause dahier, wird der im Rathhaushofe sitzende Straßen-Kehricht meistbietend vergeben.

Zweibrücken, den 4. Nov. 1857.

Das Bürgermeisteramt,
Stengel.

## Vermischte Bekanntmachungen.

Am Dienstag den 1. Dezember ds. Jrs. und an den folgenden Tagen, im Saale der Fruchthalle dahier, findet die Loosung, Messung und körperliche Visitation der Conscribirten aus der Altersklasse 1836 statt. Dieselben sind daher aufgefordert, rechtzeitig zu erscheinen.

Zweibrücken, den 4. Nov. 1857.

Das Bürgermeisteramt,
Stengel.

---

Bei der Strafanstalt Zweibrücken wird ein lediger Werkmeister für die Leinweberei angestellt. Bewerber um diese Stelle, mit welcher der Genuß freier Wohnung, Holz, Licht und ein monatlicher Geldbezug von 16 resp. 25 fl., je nachdem die Verköstigung von der Anstalt geschieht oder nicht, verbunden ist, wollen ihre Gesuche, versehen mit den nöthigen Zeugnissen über Fähigkeit und Leumund, binnen 14 Tagen bei der unterfertigten kgl. Inspektion einreichen.

Zweibrücken, den 1. Nov. 1857.

Kgl. Inspektion der Strafanstalt,
[2¹] Schmid.

---

## CASINO.

Samstag den 7. November 1857

**Tanz-Unterhaltung.**

Anfang: 7 Uhr Abends.

---

Von dem beliebten

**Champagner Kochgeschirr**

ist wieder eine neue Sendung in allen Größen angekommen bei

Louis Jansohn.

---

**Braunschweiger u. Göttinger Cervelat-Würste**

sind wieder in bester Qualität angekommen bei

L. C. Wend.

---

## Gummischuhe.

Durch sehr vortheilhaften Einkauf einer großen Parthie Gummischuhe erlasse ich dieselben bedeutend billiger als voriges Jahr.

**S. Stern.**

---

Kommenden Sonntag und Montag, als den 8. und 9. ds. Mts., wird die

**Mimbacher Kirchweihe**

abgehalten, wozu höflichst einladet

Mimbach, den 4. Nov. 1857.

Jakob Schwarz VIII.

---

**Kirchweihe in St. Ingbert.**

Sonntag den 8. November

**Ball,**

Montag darauf

**Freimusik**

bei **G. Uhl.**

Das Orchester ist durch die rühmlichst bekannte Lebeth'sche Gesellschaft aus Böhmen besetzt.

---

**Kirchweihfest in St. Ingbert.**

Sonntag und Montag, den 8. und 9. November

**Tanz-Musik**

im Saale des Herrn Gastwirths Heinrich Lauer.

---

**Gesundheits-Unterjacken und Hosen**

für Herren und Damen, beste Qualität, in großer Auswahl bei

**S. Stern.**

---

Frucht-, Brod- und Fleischpreise der Stadt Kaiserslautern vom 3. November.

| pr. Ztr. | fl. | kr. | | kr. |
|---|---|---|---|---|
| Weizen | 5 | 15 | 6 Pfd. Kornbrod | 20 |
| Korn | 4 | 54 | 2 " Weißbrod | 9 |
| Spelz | 3 | 57 | Ochsenfleisch pr. Pfd. | 14 |
| Spelzkern | 5 | 10 | Kuhfleisch 1. Qual. | 13 |
| Gerste | 4 | 31 | " 2. " | 12 |
| Hafer | 4 | 30 | " 3. " | 10 |
| Erbsen | 6 | 10 | Kalbfleisch 1. " | 8 |
| Linsen | — | — | " 2. " | — |
| Wicken | — | — | Hammelfleisch | 13 |
| Bohnen | — | — | Schweinefleisch | 16 |

Frucht-, Brod-, Fleisch- &c. Preise der Stadt Homburg vom 4. November.

| pr. Ztr. | fl. | kr. | | kr. |
|---|---|---|---|---|
| Weizen | 5 | 40 | Weißbrod, 1½ Kgr. | — |
| Korn | 4 | 56 | Kornbrod, 3 " | 21 |
| Spelz | 4 | 3 | " 2 " | 14 |
| Spelzkern | — | — | " 1 " | 7 |
| Gerste, 2reihige | — | — | Gemischtbrod, 3 Kgr. | — |
| " 4reihige | 4 | 5 | Das Paar Weck 10 Lth. | 2 |
| Mischfrucht | 5 | 20 | Ochsenfleisch pr. Pfd. | — |
| Hafer | 4 | 34 | Kuhfleisch 1. Qual. | 12 |
| Erbsen | 5 | 30 | " 2. " | 10 |
| Bohnen | — | — | Kalbfleisch | 8 |
| Wicken | — | — | Hammelfleisch | 12 |
| Kartoffeln | 1 | — | Schweinefleisch | 16 |
| Kohlsamen | 9 | — | Butter, 1 Kgr. | 34 |

Frucht-, Brod-, Fleisch- &c. Preise der Stadt Zweibrücken vom 5. November.

| pr. Ztr. | fl. | kr. | | kr. |
|---|---|---|---|---|
| Weizen | 5 | 47 | Weißbrod, 1½ Kgr. | 15 |
| Korn | 4 | 51 | Kornbrod, 3 " | 21 |
| Gerste, 2reihige | — | — | " 2 " | 14 |
| " 4reihige | 4 | 5 | " 1 " | 7 |
| Spelz | 3 | 46 | Gemischtbrod, 3 Kgr. | 25 |
| Spelzkern | — | — | Das Paar Weck 10 Lth. | 2 |
| Dinkel | 3 | — | Rindfleisch 1. Q. pr. Pfd. | 12 |
| Mischfrucht | — | — | " 2. " | 10 |
| Hafer | 4 | 12 | Kalbfleisch | 8 |
| Erbsen | — | — | Hammelfleisch | 12 |
| Wicken | 4 | 13 | Schweinefleisch | 15 |
| Kartoffeln | 1 | 4 | Wein, 1 Liter | 24 |
| Heu | 2 | 40 | Bier, 1 " | 6 |
| Stroh | 1 | 20 | Butter, ½ Kgr. | 30 |

Frankfurter Geldcours vom 3. Nov.

| | | fl. | kr. |
|---|---|---|---|
| Pistolen | fl. | 9 | 36-37 |
| ditto preuß. | " | 9 | 33-34 |
| Holl. Zehn-Gulden-Stücke | " | 9 | 41½-42½ |
| Dukaten | " | 5 | 30-31 |
| Zwanzig-Franken-Stücke | " | 9 | 17½-18½ |
| Englische Sovereigns | " | 11 | 38-42 |
| Fünffranken-Thaler | " | 2 | 20-½ |
| Preuß.-Cass.-Scheine | " | 1 | 44½-¾ |

4% Ludwh.-Berb. E.-Akt. 147½ G.

4½% Pfälz. Marm.-E.-Akt. 100 P.

---

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

# Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter“ wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 134. Sonntag, 8. November 1857.


## Rede

des

Kgl. Geh.-Staatsprokurators der Pfalz, Hrn. L. v. Schmitt,

bei der

feierlichen Wiedereröffnung der Sitzungen des Kgl. Appellationsgerichts zu Zweibrücken am 3. Nov. 1857.

(Schluß.)

Wir alle waren Kandidaten. Wir alle sahen vor uns Träger von Aemtern und Würden. Sie gingen dahin, die einen in der Blüthe der Jahre und des Strebens, die andern ergrauet und müde. Sie gingen, wohin auch wir ihnen folgen, wer weiß es wie bald. — An ihren Tugenden haben wir unsere Herzen gestärkt, an ihrer Hingebung und Aufopferung unsere Thatkraft entflammet, ihr segensreiches Wirken mit Liebe, mit Eifer und Treue fortzusetzen und zu verstärken als Erbe überkommen. Mit Liebe, mit Treue und hingebender Begeisterung für Thron und Vaterland wird auch unser Wirken übergehen auf die, die uns folgen, auf die, welche wir weiter zu bilden, auf die, welchen wir Lehre und Beispiel ungehemmten Eifers und innigster Aufopferung für den Dienst zu überliefern haben, für den Dienst, den wir dem Könige verdanken, der uns erkoren, sein hochherzig rastloses Streben zum Heile und zum Glücke seines Volkes fördern zu helfen, der uns auserwählet: wohlwollend, furchtlos, redlich und treu fest zu stehen im Spenden des Rechtes, in der Hilfe dem Bedrückten, im Bekämpfen der Anmaßung, im Niederschlagen der Willkühr. — Ist es erschütternd, am Abend des Lebens das Werk verfallen zu sehen, dem wir all' unsere Zeit, all' unsere Kräfte, all' unser irdisches Mühen geopfert, — erschütternd, sich sagen zu müssen, mein Wirken auf Erden war — Nichts — so gewähret es anderseits Erhebung und Trost, dieses Werk fortdauern und wachsen, ihm gleiche Hingebung, erneueten Eifer und frischere Kräfte sich zuwenden zu sehen.

Ihr aber, Kandidaten, gedenket der Pflichten, die Euch zugefallen, seyd würdig der Mühen und Sorgen, die Euch umgeben und höret die Mahnung zum Ernste, zum Eifer, zur Treue! —

Wie das tapferste Kriegsheer mit unfähigen und zweideutigen Führern selten oder niemals das Feld behaupten, stets dem Zufalle Preiß gegeben seyn würde, so ist der Staat machtlos und dem Zufalle Preiß gegeben, wenn seine Organe der Fähigkeit, der Festigkeit und der Treue ermangeln, — der Fähigkeit, der Festigkeit und der Treue allzumal; denn was nützet die Fähigkeit, wenn der Wille und wenn der Windfahne gleich die Beständigkeit fehlet, oder was nützet die Festigkeit des Entschlusses und der Ausführung, wenn sie die rechten nicht sind, gegen die Gesetze verstoßen, nur schaden statt nützen — und was frommet die Treue allein, selbst rührende und erhebende Treue, wenn sie die Mittel nicht findend durch Thaten zu wirken in ohnmächtiger Ruhe verharret? Nur wer durch Einsicht und Wissen, durch Moralität und Charakter hervorragt über die Menge, gewinnt Achtung und Ansehen, gewinnt die Macht, mit Erfolg und Nachdruck in die Schranken zu treten, wo es gilt, für das Rechte zu streiten. Er, allezeit schlagfertig, prüfet nicht ängstlich und zaudernd, was der Augenblick zu thun ihm gebiete, welches die Verantwortlichkeit, die er zu scheuen, welches die Entschlossenheit und der Muth seyen, die er zu bewähren habe, und wer gerechten Anforderungen eifrig entspricht, vermag der Anmaßung, der Willkühr, dem Unrecht um so kräftiger und gewaltiger zu begegnen.

Also ringet und strebet! denn Niemand hat Kenntnisse durch seine Geburt, kein Charakter entwickelt sich ohne Bildung und Prüfung, und den rechten Weg zu finden bedarf es der Wahrheit, des Eifers und sorgsamer Umschau. Lasset Euch nicht verlocken vom Wege der Wahrheit durch Lob oder Tadel und fallet nicht in die Schlingen der Schmeichler und Verderber. Sie hüllen ihre Selbstsucht in ein glänzend Gewand und bergen sie in blühende doch unwahre und falsche Rede. Frei ist nicht, wer thuet was ihm gefällt; frei ist nur, wer das will und thuet, was die Wahrheit gebietet, von ihren Wegen sich nicht verdrängen läßt. — Wenn Ihr suchet die Wahrheit, so wird sie Euch nicht verborgen bleiben, so werdet Ihr finden, daß viele, die von der Sache reden, sie noch lange nicht haben, so werdet Ihr finden, daß die erstrebte Einsicht im Einen immer erst Kunde gibt von den Tiefen, die noch zu ergründen und von den Höhen, die noch zu erklimmen geblieben, im Andern. — Der Wahrheit schlimmsten Feinde sind Unzufriedenheit, Oberflächlichkeit und Gleichgültigkeit. Sie erlahmen die Kräfte und tödten die Spannkraft des Geistes. Sie sichern Eingang hochtönenden Phrasen um so gewisser, je dunkler und unbestimmter sie sind. Sie führen zum Irrthum, weil man den Zweifel vergißt, weil man glaubt, wo geprüft werden muß und Unterstellungen leichthin mit Thatsachen verwechselt. Die Schlagworte: Freiheit, Einheit, Fortschritt, Beglückung der Völker, was anderes im Munde der Radikalen sind sie als dunkle und unbestimmte Begriffe — wie vielen haben sie schon Elend und Verderben gebracht, wie viele verlocket ihr Schimmer — und dennoch bestehen sie keiner Prüfung, weil sie der Wahrheit ermangeln, weil der Radikalismus eine Lüge ist, die Freiheit nur für sich, für Andere despotische Knechtschaft will, weil Lug, Trug und der im Finstern schleichende Mord seine Waffen, weil er nur herrschen, nur auf den Trümmern der Ordnung seinen Thron zu errichten begehrt. Aber diese Ordnung ist durch Gott.

Die Ordnung zu erhalten, den wahren Bedürfnissen der Völker zu entsprechen, ihre materielle und geistige Entwickelung zu hegen und zu pflegen, ihre Blüthe und Wohlfahrt zu fördern, dazu segnete Gott die Monarchen mit der vollen Kraft und Gewalt der Regierung, mit dem Rechte, mit der Macht, der Weisheit und aller Gnade. Und in Gnaden wählet aus und bestellet mit Weisheit der Fürst seine Obrigkeiten, die Organe seiner Macht, die Träger seines Gesetzes, die Vermittler der Gnade, — von Oben bis Unten ein Jeder berufen zu streben in der Schranke, die das Gesetz ihm gezogen zum großen erhabenen Ziele. — Darum, die Ihr widmen wollet Euere Kräfte dem Dienste des Königs, erkennet und liebet seine Sendung vor Allem; lasset mächtig Euern Geist sie fesseln, Euere Herzen durchglühen. — Hasset und bekämpfet den Feind des monarchischen Princips, wo er sich zeige, mit der Kraft und dem Muthe des freien Mannes, denn das Erste, was Ihr gelobet vor Gott und den Menschen ist: »Treue dem Könige.« — Gehorchet dem Gesetze und der Obrigkeit und duldet nicht, daß man sie schmähe, denn das Andere, was Ihr gelobet, ist: »Gehorsam dem Gesetze und Beobachtung der Staatsverfassung.« Wie aber würdet Ihr das Gesetz und die Obrigkeit verehren und ihnen gehorchen, wenn Ihr duldet, daß man sie angreife und schmähe, Ihr, die Ihr be-

rufen werden wollet das Gesetz zu wahren und zu vollziehen. Was wäre zu erwarten von Trägern eines Theiles der Königlichen Gewalt, die des Muthes und der Ueberzeugungstreue entbehrten, die der innigen Anhänglichkeit an ihren König und seine Gesetze ermangelten, die strebten nach Ehren und Würden, und doch die Ehre und Würde des Mannes nicht hätten. Scheuet keine unbefangene Prüfung, keine offne Verhandlung, beide führen unfehlbar zum Siege der Wahrheit und geben Euch die Kraft, wohin Euer Fürst Euch rufe, fest zu stehen auf Euerm Posten, fest zu halten am erkannten Gesetze und Rechte, selbst auch in Stürmen finstern Widerspruches und heftigsten Kampfes fest zu stehen mit der Entschlossenheit und Ausdauer, die stets sich des Sieges erfreuen. —

Das wollet, das wollet ganz und von Herzen mit glühendem Eifer, mit patriotischer Hingebung, mit dem vollen Stolze, den die Ehre gestattet, dem Könige zu dienen! Dann wird unser, dann wird der Blick des Landes und seines erhabenen Monarchen mit Zuversicht auf Euch gerichtet seyn, dann bietet die Zukunft keine Sorge, und wer von uns scheidet, er fühlt und weiß sein Wirken, sein Streben, seine Opferwilligkeit übergegangen in gute Hand, — er überläßt sie Erben, welche ihre Kräfte bewähren, welche das Bewußtseyn freudig erringen, daß auch ihr Leben nicht nutzlos gewesen.

Wer aber die Erben seyen, ist dem Einzelnen wie der Gesammtheit stets ein so ernstes, ein so tief inniges Anliegen, daß Wir wohl befugt waren, damit die Feier dieses Tages zu eröffnen, dieses Tages, an welchem sich das Gefühl der Pflichten so lebhaft erfrischet, an welchem die Kräfte aufs Neue erstarken, an welchem Wir prüfen, ob erfüllte Mission Ruhe dem Gewissen, Befriedigung dem Herzen gewähre.

## Bayern.

**München.** Durch Ausschreiben in den Kreisamtsblättern wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die neuerlich zum Vorschein gekommenen gefälschten Zehngulden-Banknoten der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank im Wesentlichen mit den durch die frühere Bekanntmachung beschriebenen konform sind, daß jedoch bei mehreren derselben, um die bereits bekannten Spuren der Fälschung möglichst zu verdecken, 1) der als Kennzeichen der gefälschten Noten hervorgehobene Punkt bei dem Worte „Zehn" in der verzierten Werthbezeichnung herausradirt, 2) in der ersten Schriftzeile unterhalb des Stempels in dem Worte „heim" der fehlende Punkt über dem i nachträglich aufgedruckt, 3) in der folgenden Zeile bei der Jahreszahl „1834" die Ziffern 3 und 4 den beiden vorangehenden Ziffern ziemlich annähernd, und daß 4) die gefälschten Banknoten im Formate um einige Linien kleiner waren, als die ächten.

**Ludwigshafen,** 3. Nov. Wie man vernimmt, haben die Einnahmen der pfälzischen Ludwigsbahn im abgewichenen Rechnungsjahre die hohe Summe von 2,230,000 fl. erreicht, so daß den Aktionären 11 Prozent zufallen — wovon jedoch 1 Proz. statutengemäß dem Reservefond zugeschlagen wird — und noch ein Ueberschuß von 46,000 fl. bleibt. Die Superdividende (welche außer den Zinsen zur Vertheilung kommt) beträgt daher 30 fl. für die Aktie. Die Betriebskosten waren auch im abgelaufenen Jahre wieder die niedrigsten auf allen deutschen Bahnen, nämlich nur 31 Prozent. Bei diesen günstigen Ergebnissen sah sich der Verwaltungsrath in der angenehmen Lage, die Gehalte der geringer besoldeten Beamten und Bediensteten der Bahn, auf Antrag der Direktion, nicht unbeträchtlich zu erhöhen. — Die Einnahmen der Maxbahn zeigen gleichfalls ein anhaltendes Steigen, reichen aber immer noch nicht aus, um das Bau- und Anlagekapital vollständig (zu 4 1/2 Proz.) zu verzinsen. Es ist vielmehr hiezu für das letzte Rechnungsjahr noch ein Staatszuschuß von ungefähr 30,000 fl. erforderlich. (Pf. Ztg.)

**Dürkheim,** 4. Nov. Der neue Wein hat leider zu einem Exceß hier Veranlassung gegeben, der schlimme Folgen nach sich ziehen kann. Zwei Burschen von hier und Wachenheim wollten am 1. Nov. in einem hiesigen Straußwirthshaus, wo neuer Wein, eigenes Gewächs, zu 9 kr. verzapft wird, einen Ungsteiner Burschen, der ziemlich viel Geld bei sich hatte, zum Kartenspiel nöthigen. Der Ungsteiner (er heißt Müller) merkte ihre Absicht und wollte sich nicht auf ihr Verlangen einlassen. Darüber gab es Vorwürfe und Drohungen. Als Müller nach Hause gehen wollte, brachen die Erstgenannten an der Isenachbrücke bei den drei Mühlen aus einem Hinterhalte hervor und richteten mittelst Messerstichen den Wehrlosen so zu, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Müller ist 26 Jahre alt und das einzige Kind einer braven Winzerfamilie, die in guten Vermögensverhältnissen lebt. Die Thäter wurden sogleich verhaftet.

## Preußen.

**Berlin,** 31. Okt. Seitens des weitaus größten Theiles der deutschen Bundesregierungen ist auf telegraphischem Wege bereits die freudigste Zustimmung zu dem beschlossenen Vorgehen Preußens und Oesterreichs in der holsteinischen Sache hier zu erkennen gegeben worden.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

## Ausschreiben.

Dem Ackersmanne August Henn von Hitschenhausen wurde am Abende des 28. Oktobers abhin in seinem Zimmer nachbeschriebene Taschenuhr entwendet:

Dieselbe ist eine sogenannte Spindeluhr mit silbernem Gehäuse, weiß porzellanenem Zifferblatte, um dessen Rand sich ein Goldkränzchen mit ganz kleinen Granatsteinchen hinzieht. Auf der 1 ist die Oeffnung zum Aufziehen der Uhr, so daß diese Zahl dadurch unkenntlich ist. Werth der Uhr 10 fl.; dieselbe war an einer 1 1/2 Ellen langen, aus braunen Haaren geflochtenen Kette befestigt, deren Werth 2 fl. beträgt. An dieser Kette befinden sich als Verzierung 5 bis 6 Plättchen von Gold, ein goldenes Schlößchen, durch einen Druck etwas beschädigt, und ein messingener Uhrenschlüssel. Werth dieser letzten Gegenstände 5 fl. 24 kr. — Da es bisher unbekannt ist, wer diese Gegenstände besitzt, so warnt man vor deren Ankauf und fordert Jeden, der irgend einen Aufschluß über dieselben ertheilen kann, auf, seine deßfallsigen Erklärungen bei dem Unterzeichneten oder der nächsten Polizeibehörde abzugeben.

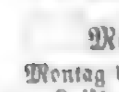
Zweibrücken, den 5. November 1857.

Der kgl. Untersuchungsrichter, Molitor.

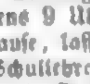
## Versteigerungen.

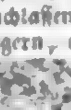
### Mobilienversteigerung.

Montag den 16. November 1857, Morgens 9 Uhr, zu Oberauerbach im Schulhause, lassen die Erben des allda verlebten Schullehrers Jakob Bächle, die zu dessen Nachlassenschaft gehörigen Mobilien versteigern, als:



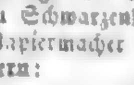
Betten, Weißzeug, Kleider, worunter ein ganz guter Mantel, Tisch- und Kuchengeräthe, einen großen Kleider u. Getüchschrank, einen Sekretär, Tische, Stuhle, einen Sessel, eine silberne Sackuhr, eine Wanduhr, eine gut erhaltene Violine, ungefähr 200 Ctr. Kartoffeln, 90 Ctr. Heu, 14 Ctr. Hafer, sodann eine Quantität Korn, Spelz und Stroh.





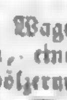
Guttenberger, kgl. Notär.

Montag den 23. November 1857, Nachmittags um 2 Uhr, in seiner Behausung zu Schwarzenbach, läßt Friedrich Hauf, Papiermacher daselbst, auf Borg versteigern:



einen neuen starken Wagen mit eisernen Achsen, einen alten Wagen mit hölzernen Achsen, 1 Pfuhlfaß, 1 eiserne Egge, 1 Pferd von 6 3/4 Jahren, Birkenfeld. Race, Stute, allerhand Pferds-Geschirr, circa 80 Zentner süßes Heu und eine neue englische Manège, zum Betrieb einer Dresch- oder Schrotmaschine geeignet.







Guttenberger, kgl. Notär.

### Versteigerung einer Mahl-, Oel- und Gypsmühle.



Montag den 30. Novemb. 1857, des Morgens 9 Uhr, zu Contwig in der Behausung des Hein. Werth, lassen Jakob Wagner, Oekonom, in Contwig wohnhaft, und seine Kinder, abtheilungshalber, auf längere Zahltermine in Eigenthum versteigern:

1) Eine im Orte Contwig gelegene Mahlmühle mit vier Mahlgängen und einem Schälgange, Gyps- und Oelmühle, Gypsmagazin, Wohn- und Oekonomie-Gebäuden.

2) 180 Morgen Ackerland und 40 Morgen Wiesen, Contwiger Bannes, in verschiedenen Gewannen gelegen.

3) Eine Gypsgrube von 26 Morgen auf dem Banne von Ommersheim.

Diese Realitäten, welche bis zum Tage der Versteigerung aus freier Hand gekauft werden können, werden en bloc versteigert; auf Verlangen kann aber die Mühle auch getrennt von den Ländereien ausgeboten werden und ein großer Theil des Steigpreises gegen Zinsen stehen bleiben.

Obige Mühle liegt am Schwarzbach und mit der vorhandenen Wasserkraft können drei Etablissements gleichzeitig betrieben werden.

Außerdem eignet sich diese Mühle, welche ehemals als Stahlhammer betrieben wurde, zu jedem **größeren Fabrikgeschäfte**, wozu in der Gemeinde Contwig und der Umgegend hinreichende Arbeitskräfte billig zu Gebote stehen.

Guttenberger, kgl. Notär.

---

Mittwoch den 11. November 1857, Nachmittags um 2 Uhr, auf dem Stadthause zu Homburg, läßt Herr Pfarrer Weber zu Schwegenheim die folgenden Wiesen Homburger Bannes zu Eigenthum versteigern:

1) 78 Dezimalen Wiese in der Mastau, neben Dr. Didier;

2) 2 Tagwerke 6 Dezimalen Wiese in Esebecksgarten, neben Ludwig Ottmann.

[2¹] Ansmann, k. b. Notär.

---

### Bekanntmachung.

Donnerstag den 12. November l. Jrs., Vormittags 9 Uhr, werden von der Oekonomie-Kommission des königlichen 4ten Jäger-Bataillons die pro 1856/57 als unbrauchbar ausgemusterten Gegenstände, worunter sich auch eine Anzahl Mäntel, wollene Decken, Leintücher rc. befinden, gegen gleich baare Bezahlung meistbietend versteigert, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.

Zweibrücken, den 27. Okt. 1857. [3¹]

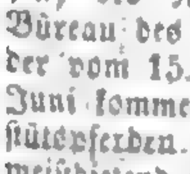
---

### Düngerversteigerung.

Donnerstag den 12. November nächsthin, des Nachmittags 2 Uhr, auf dem Büreau des kgl. Landgestüts dahier, wird der vom 15. November laufenden bis Ende Juni kommenden Jahres sich von den Gestütspferden ergebende Dünger monatweise meistbietend versteigert.

Zweibrücken, den 30. Okt. 1857.

---



Nächsten Donnerstag, den 12. ds., Vormittags 11 Uhr, läßt Friedrich Ritter vor dem Bierbrauer Jakobi'schen Hause dahier eine Partie Wein-, Bier- und Branntweinfässer öffentlich versteigern. [2¹]

---

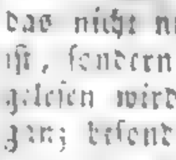
### Vermischte Bekanntmachungen.

Wer Forderungen an die in Breitfurth verlebten Eheleute Peter Schetting und Maria Lang zu machen hat, wolle sofort dem Unterzeichneten seine Rechnung einreichen. Schuler, k. b. Notär.

---



---



Der St. Ingberter Post-Omnibus fährt von heute an jeden Tag nach Zweibrücken und zurück. Preis von St. Ingbert nach Bliescastel 24 kr., von Blieskastel nach Zweibrücken 18 kr.; Abfahrt in St. Ingbert: Morgens ¹/₂6 Uhr, in Zweibrücken: Nachmittags 4 Uhr.

Lamarche, Posthalter.

---



---

Zwei tüchtige Schmiedearbeiter, wenn auch verheirathet, finden dauernde Beschäftigung und guten Lohn bei P. Quiring, Zechenschmied auf der Grube St. Ingbert.

---

Für einen jungen Menschen von guter Erziehung und mit den nöthigen Verkenntnissen versehen, ist in einem Fabrik- und Laden-Geschäft eine Lehrlingsstelle offen; Näheres bei der Redaktion ds. Bl.

# Mobiliar-Feuerversicherungs-Anstalt
der
# Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank

mit einem Grund-Kapital von **drei Millionen** Gulden ohne den bedeutenden
über **eine Million** Gulden
betragenden Reservefond.

Obige einzige vaterländische Anstalt erfreut sich fortwährend eines starken Zuganges, welches Vertrauen durch die baaren Garantiemittel, die den Versicherten gegen jedes Brandunglück sicher stellen und in Gewährung aller Vortheile, welche von andern soliden Anstalten geboten werden können, gerechtfertigt wird.

## Concessionirte Agenten für die Pfalz sind folgende:

Herr Bähr, F. A., kgl. Polizeikommissär in Ludwigshafen;
„ Baumgart, A., Geschäftsmann in Langenkandel;
„ Boos, C., Seifensieder in Rockenhausen;
„ Bickner, H., Kaufmann in Landstuhl;
„ Binger, C., kgl. Einnehmer in Cusel;
„ Deidesheimer, F., Kaufmann in Neustadt;
„ Durlacher, L., Geschäftsmann in Grünstadt;
„ Ehrhard, F., Kaufmann in Frankenthal;
„ Fladung, B., Notariatsclerc in Germersheim;
„ **Gentes, J.**, Kaufmann in Zweibrücken;
„ Hafen, M., Kaufmann in Winnweiler;
„ Henrich, L., Kaufmann in Lauterecken;

Herr Jäger, F., Kaufmann in Bergzabern;
„ Lippert, C., Geschäftsmann in Kaiserslautern;
„ Müller, G. P., Bürgermeister in Alsenz;
„ Regnault, C. L., Thierarzt in Kirchheimbolanden;
„ Sauerbrey, C., Kaufmann in Homburg;
„ Schaaf, P. J., Kaufmann in Dürkheim, in provisorischer Eigenschaft;
„ Schlick, J. B., Kaufmann in Edenkoben;
„ Schneider, A., Kaufmann in Pirmasens;
„ Warth, C. F. P., kgl. Einnehmer in Annweiler;
„ Wolfer, kgl. Posterpeditor in Mutterstadt;
„ Wolff, W. F., Kaufmann in Landau.

Vorgenannte Herren Agenten, zugleich zur Besorgung von Anmeldungen für die

## Sparkassen-Tontine- und Lebens-Versicherungs-Anstalten

beauftragt, werden zur Vermittlung von Versicherungen gegen Feuersgefahr, unter Zusage billiger Prämien und prompter Entschädigung im Unglücksfalle, hiermit ergebenst empfohlen.

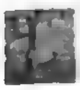
Speyer, im August 1857.

Die Haupt-Agentur für die Pfalz:
**Gérard.**

[6⁴]

---

Zu verkaufen:



ein Eremitage- und ein Säulen-Ofen bei
Georg Wolff.

Es ist eine Musik-Uhr mit Kasten billig und zwar auf Termin zu verkaufen. Durch Wen? sagt die Exp. ds. Bl. [2¹]

Bei Renner in Bubenhausen sind 5 bis 6 Wagen voll guten Dungs zu verkaufen. [2¹]

In der Eremitage ist bis kommenden 1. Dezember eine geräumige Wohnung nebst Stallung zu vermiethen und sogleich zu beziehen. [2²]

Der Unterzeichnete hat zwei möblirte Zimmer, jedes mit einem Alkoven, auf die Hauptstraße gehend, zu vermiethen. [3¹]
K. Albrecht, Schreiner.

Heinrich Omphalius hat zwei möblirte Zimmer zu vermiethen.

G. Wies hat seine gegenwärtige Wohnung bei Kaufmann Heugst auf längere Zeit zu vermiethen.

Ein kleines möblirtes Zimmer, sehr billig, bei B. Mayer.

Stadtschreiber Wenzler hat zwei möblirte Zimmer zu vermiethen, welche sogleich bezogen werden können.

Auf dem Wege von hier nach Tschifflik wurde die Mechanik von einem Pulverhorne verloren. Zurückzugeben in der Exp. ds. Bl. gegen angemessene Belohnung.

So eben ist erschienen und bei Fr. Lehmann in Zweibrücken zu haben:

## Der
## Wein aus Wasser.

### Vorbereitung
der Gemüther auf die kommende Umänderung des Weinbaues,
welche
den Wein zum wohlfeilsten Getränke und schlechten Wein zu einer Unmöglichkeit machen wird.

Von
Johann Carl Leuchs,
Oberleiter der Vereine für Weinveredlung.

Es genügt, auf diese wichtige Schrift aufmerksam zu machen, welche kein Landwirth, kein Gutsbesitzer, kein Weinhändler, Bierbrauer, Branntweinfabrikant unbeachtet lassen sollte, da sie einen eminenten Fortschritt gründlich bespricht.

Heute Sonntag
**Kränzchen,**
Anfang präzis 3 Uhr,
bei Chr. Eberle
in Oberauerbach.

### Pfälzische Eisenbahnen.

Zweibrücker Zweigbahn.
Forbach-Mainzer Richtung:

| | Mrgs. | Mtgs. | Abds. |
|---|---|---|---|
| Abgang von Zweibrücken | 6°° | 8°° | 12°° 6— |
| Ankunft in „ | 7°° | 9°° | 1°° 7—. |

Mainz-Forbacher Richtung:

| | Vmtgs. | Nmtgs. | Abds. |
|---|---|---|---|
| Abgang von Zweibrücken | 10°° | 3°° | 8°°. |
| Ankunft in „ | 11°° | 4°° | 9°°. |

### Frankfurter Geldcours vom 5. Nov.

| | | |
|---|---|---|
| Pistolen | fl. | 9 36-37 |
| ditto preuß. | „ | 9 53½-54½ |
| Holl. Zehn-Gulden-Stücke | „ | 9 41½-42½ |
| Dukaten | „ | 5 30-31 |
| Zwanzig-Franken-Stücke | „ | 9 19 20 |
| Englische Sovereigns | „ | 11 38-42 |
| Fünffranken-Thaler | „ | 2 20-½ |
| Preuß.-Caff.-Scheine | „ | 1 44½-½ |
| Div. Cassen-Anweis. | „ | — |
| Preuß. Thlr. | „ | — |
| Dollars in Gold | „ | — |

1°, Ludwb.-Exb. E.-Akt. 167½ G.
4½ „ Pfälz. Marm.-E.-Akt. 100 P.

☞ Dem heutigen Blatte liegt G. Geßner's „Literar. Anzeiger“ № 10 bei.

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

Nro.

# Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter“ wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

**№ 135.** **Dienstag, 10. November** **1857.**

## Auszüge

aus den

Resultaten der Rechtspflege bei den verschiedenen Gerichten der Pfalz während des Etatsjahres 1856/57,

dargestellt durch den

Kgl. Gen.-Staatsprokurator Hrn. C. v. Schmitt.

---

**Civilrechtspflege.** Bei dem Kgl. **Appellationsgerichte** waren 84 Prozesse anhängig: 14 aus dem vorhergegangenen und 70 aus dem letzten Gerichtsjahre, darunter 11 Handelssachen. Von diesen Prozessen wurden 10 nicht weiter betrieben und sind von der Rolle gestrichen. Definitiv erledigt sind 70 Prozesse und bleiben noch zu erledigen 14. Von den 14 rückständigen Prozessen waren 12 älter als drei Monate und 2 sind erst in den letzten drei Monaten angemeldet worden. In 9 von diesen Sachen sind bereits Interlocute, Verbindungs- oder noch nicht rechtskräftige Contumazialurtheile ergangen. Die Zahl der neu anhängig gewordenen und der rückständig gebliebenen Prozesse ist jener des Vorjahres ganz gleich. Indessen wurden 9 Urtheile mehr erlassen und 5 Prozesse mehr beendigt. Außerdem hat das Kgl. Appellationsgericht zwei in erster Instanz zugelassene Adoptionen bestätigt, dann 1 Urtheil über eine Familienberathung und 2 Beschlüsse über Armenrechtsgesuche erlassen. — Bei den Kgl. **Bezirksgerichten** waren im letzten Jahre 2103 Prozesse anhängig. Zur Erledigung derselben wurden 2,876 Urtheile erlassen. Gegen 1855/56 waren 142 Prozesse weniger anhängig und sind 185 Urtheile weniger erlassen worden. In den vorhergehenden Jahren hat die Zahl der zu erledigenden Prozesse 4230, 4306, 3435, 3738, 3341, 3545, 3368, 2952, 2450, 2245 betragen, und ist demnach gegen 1846/47 eine Abnahme von 2127 und gegen 1847/48 sogar eine solche um mehr als die Hälfte der Prozesse eingetreten. Ob hierin ein Zeichen geordneterer Rechtsverhältnisse und blühenderen Wohlstandes zu finden ist, wird sich mit Sicherheit erkennen lassen, wenn wir auch die Zahlen der Zwangsveräußerungen, der Collocationen, der Fallimente, der Armenrechtsgesuche, der ordnungsgemäß erledigten Theilungen, der Inventarien und der landgerichtlichen Aburtheilungen in Civilsachen vor Augen haben. Die Zahl der 1856/57 zu erledigenden Prozesse war größer im Bezirk Zweibrücken um 64, und kleiner in den Bezirken Kaiserslautern um 60 Frankenthal um 130 und Landau um 16. Von den anhängigen Prozessen wurden definitiv erledigt 1,924 und zu beendigen blieben 179. In 148 der rückständigen Sachen sind bereits Vorbescheide oder Interlocute ergangen, so daß nur 31 ohne Urtheil blieben. Gegen das Vorjahr hat sich der Rückstand um 71 vermindert und ist der kleinste, den die Kgl. Bezirksgerichte jemals hatten. — **Ehescheidungsklagen** waren zu erledigen bei den Bezirksgerichten Zweibrücken 4, Kaiserslautern 7, Frankenthal 6 und Landau 4, zusammen 21, und 6 weniger als im Vorjahre. Die Scheidung wurde zugelassen in 8, verglichen sind 2, abgewiesen 2 und anhängig blieben 9. — Nur 1 **Klage auf Trennung von Tisch und Bett** war anhängig und wurde die Trennung zugelassen. — **Collocations-Prozeduren** waren anhängig aus früheren Jahren: 96, 1856/57: 145, total: 241; erledigt sind: 180, noch zu erledigen: 61. Weniger anhängig als im Vorjahre waren 52 Collocations-Prozeduren, weniger erledigt wurden 17 und weniger rückständig blieben 35. Von den rückständigen Prozeduren datiren 1 von 1854, 3 von 1855, 4 von 1855/56 und der Rest aus dem letzten Gerichtsjahre. Wer es weiß, wie vor noch nicht langer Zeit Collocations-Prozeduren in der Regel mehrere, ja oft sogar 8 bis 10 Jahre lang der Erledigung harrten, wird mit Befriedigung auf die eingetretene sehr günstige und den Kredit fördernde Raschheit in diesem Geschäftszweige blicken. — **Distributions-Verfahren** nach Art. 656 des Proz.-Ges. waren anhängig 6 — Zweibrücken 2 und Frankenthal 4 —, davon sind erledigt 5 und in 1 laufen die Fristen noch. — **Interdictions-Verfahren** wurden eingeleitet 20, um 6 weniger wie im Vorjahre. Davon sind rückständig 6, zurückgenommen 1 und durch Interdiction oder Zuerkennung eines gerichtlichen Beistandes erledigt 13. — **Gütertrennungs-Klagen** waren anhängig 38, um 13 weniger wie 1855/56. Zuerkannt wurden 28, zurückgenommen 4 und noch anhängig sind 6. — **Falliments-Prozeduren** waren zu erledigen 35 aus früheren Jahren und 15 aus dem letzten, zusammen 50; darunter 11 von Amtswegen eingeleitete. Erledigt sind 17 und noch anhängig 33. In den vorausgegangenen drei Jahren waren 81, 69 und 55 Falliments-Prozeduren zu erledigen, so daß auch hierin erfreuliche Abnahme eingetreten ist. — **Präsidial- und andere richterliche Ordonnanzen** wurden 1021 erlassen, 15 weniger als im Vorjahre. — **Auf Bittschrift** oder die Anträge der Kgl. **Staatsprokuratoren** erließen die Bezirksgerichte Zweibrücken 823, Kaiserslautern 732, Frankenthal 896 und Landau 876, im Ganzen 3,327 Urtheile und Beschlüsse, 191 mehr wie 1855/56. Darunter sind enthalten und verdienen besondere Erwähnung: a. **Die Zwangsveräußerungen.** Solche wurden verordnet in früheren Jahren: 82, 1856/57: 191, im Ganzen: 273; vollzogen: 180, verglichen: 42, blieben zu erledigen: 51. Die Zahl der neu verordneten Entgüterungen hat sich gegen 1855/56 um 138, jene der vollzogenen um 83 und jene des Rückstandes um 31 vermindert. Diese Verminderung ist eine eben so namhafte als höchst erfreuliche. b. **Die Armenrechtsgesuche zur Führung von Prozessen.** Solche waren anhängig: 299, bewilligt: 134, verweigert: 94, verglichen: 57, an andere Gerichte verwiesen: 5, in Instruktion blieben: 9. Seit 1850/51 ist die Zahl der Armenrechtsgesuche **alljährlich** gefallen und zwar im Ganzen von 623 auf die niederste Zahl in mehr als 20 Jahren, nämlich auf 299. c. **Die gerichtlichen Theilungen zwischen Großjährigen und Minderjährigen.** Auf einfache Bittschrift haben die Kgl. Bezirksgerichte solche angeordnet: 1,105 gegen 81 im Wege der Klage. Gegen 1855/56 sind 41 Theilungsurtheile mehr erwirkt worden, und zwar sämmtlich auf Bittschrift, während die Zahl der Theilungsklagen gleich geblieben ist. d. **Die Gesuche um Bestätigung der gerichtlichen Theilungen.** Gerichtliche Theilungen haben die Kgl. Bezirksgerichte nach vorausgegangener Prüfung und, wo nothwendig, veranlaßten Ergänzungen und Verbesserungen bestätigt: 1,132, nicht bestätigt: 4, zusammen: 1,136. Die Zahl der zur Bestätigung vorgelegten bleibt gegen die der angeordneten Theilungen nur um 50 zurück, was zur Genüge nachweist, daß die Erledigung der Theilungs-Commissorien durch die Kgl. Notarien eine bei weitem raschere und geordnetere zum Wohle der Gerichtsbaren geworden ist. Insbesondere ist dies der Fall in den Bezirken Landau und Frankenthal, dann bei **einzelnen** Kgl. Notarien in den Bezirken Zweibrücken und Kaiserslautern, während bei einigen andern die alte Gewohnheit des Verschleppens dieser Geschäfte noch zu bekämpfen ist, wozu die Revision der Theilungsverzeichnisse genugsamen Anlaß selbst bis zu dem Grade gegeben hat, daß Wir in Aussicht stellen mußten, es werde bei Gericht durch Nachweise und Anträge dahin zu wirken seyn, daß

säumige Notarien mit solchen Geschäften vorerst nicht weiter befaßt würden. Ein solcher Antrag hat bereits bei einer frühern Gelegenheit die volle Zustimmung des betreffenden Kgl. Bezirksgerichtes gefunden und würde ihn ohne Zweifel wieder finden, da es sich mit der den Gerichten obliegenden Fürsorge für die Interessen der Minderjährigen sicherlich nicht vereinigen läßt, Theilungs-Commissäre zu ernennen, von welchen nachgewiesen ist, daß sie frühere Commissorien weder rechtzeitig noch entsprechend zu erledigen pflegten, mit andern Worten, daß sie erhaltene Aufträge nicht, wie es ein geordneter Dienst und das Interesse **sämmtlicher** Parthien verlangt, sondern nur nach ihrer Bequemlichkeit oder gar auch noch unzweckmäßig und oberflächlich vollziehen. Indessen steht nach den seitherigen Resultaten zu hoffen, daß sowohl von der nöthigenfalls nicht ausbleibenden Verwirklichung dieser, als auch von weitern und ernstern Maßnahmen abgesehen werden könne. — Bevor Wir zur nächsten Abtheilung Unseres Rechenschaftsberichtes übergehen, schulden Wir den Kgl. Advokaten der Pfalz die Erwähnung, daß Wir seit mehreren Jahren Gelegenheit hatten, wahrzunehmen, daß sie, ihre dienstliche Stellung richtig erfassend, im Allgemeinen die Pflichten des ihnen allergnädigst übertragenen Amtes eifrig, umsichtig und treu erfüllen, erkennbar ungerechte Prozesse in der Regel von sich weisen, durch Rath und That mitwirken zu Vergleichen und dabei eine Uneigennützigkeit an den Tag legen, welche zu den schönsten Zierden des Advokatenstandes zählt.

(Fortsetzung folgt.)

---

## Bayern.

**München**, 30. Okt. Wie so manches Gute und Lobenswerthe bei uns ganz im Stillen auftaucht, ohne daß geraume Zeit etwas davon in weitere Kreise dringt, so ist auch seit Mitte dieses Monats eine neue Anstalt hier ins Leben getreten, von welcher bis jetzt noch nirgends Erwähnung geschehen. Wir meinen die von dem Dr. med. Max Knorr neu gegründete und seit dem 12. ds. eröffnete »Heilanstalt für medizinische Gymnastik, Elektrizität und Orthopädie«. Die Vereinigung dieser drei Richtungen erscheint unserem Wissen nach in Bayern hier zum erstenmale. Dr. Knorr, welcher sich dieselben zum ganz speziellen Studium gesetzt, hat in der jüngsten Zeit alle bedeutenderen Anstalten dieser Art in ganz Deutschland besucht und namentlich in Wien, Berlin und Leipzig sich längere Zeit aufgehalten. Letztere beiden Städte haben zunächst, was die Heilgymnastik nach dem Systeme Ling's betrifft, die bedeutendsten Anstalten aufzuweisen, so Berlin jene des Dr. Berend, Leipzig des Dr. Schrecker. Ueberall hat Dr. Knorr das Wesentliche und Praktische sich anzueignen gewußt und als Eklektiker hat er namentlich das von den starren Anhängern des Ling'schen Systems beibehaltene Uebertriebene desselben mit richtigem Blicke zu erkennen und zu beurtheilen gewußt. Knorr's Methode vereinigt bei der Orthopädie mit der Maschine auch die Elektrizität und das schwedische Heilverfahren nebst der deutschen Turnkunst. Die Apparate zur Heilgymnastik, welche in seinem Kursalon aufgestellt sind, bieten eine Sammlung der durch langen Gebrauch erprobtesten Heilmittel, die bis jetzt bekannt sind; viele derselben sind von ihm selbst noch verbessert. Der beste Beweis, welches Vertrauen diese junge Anstalt sich bereits bei den hiesigen Aerzten zu erringen gewußt, liefert die Ueberweisung einer verhältnißmäßig großen Anzahl von Patienten beiderlei Geschlechts. Mit dieser Anzahl ist auch eine Pension für solche Kranken verbunden, deren Leiden eine längere und unausgesetzte Beobachtung und Behandlung von Seite des Arztes bedarf. (Pf. Z.)

— Gutem Vernehmen nach hat die österreichische Regierung erklärt, daß sie den Bau der Eisenbahn von Salzburg bis zur bayerischen Grenze bis zum Spätsommer 1859 vollenden werde. In Folge dessen wurde auch von Seite unserer Staatsregierung die Eisenbahnbaubehörde beauftragt, den Bau der Linie von Rosenheim an die Grenze bis zu demselben Zeitpunkt herzustellen.

— 3. Nov. Abermals hat der oberste Gerichtshof durch den vorgestern dahier erfolgten Tod des k. Generalstaatsprokurators am Kassationshof für die Pfalz, Hrn. Oberappellationsgerichtsrath Dr. v. Oettinger, einen herben Verlust erlitten; der Verlebte, ein allgemein geachteter und beliebter Mann, war nur an ein viertägiges Krankenlager gefesselt, wovon ihn der Tod in seinem 74. Jahre leider so schnell erlöste.

— 4. Nov. Das Comité, dem die Prüfung der zur Preiskonkurrenz angelangten so zahlreichen Theaterstücke obliegt, ist mit seiner schwierigen Aufgabe schon so weit vorgerückt, daß alsbald eine Anzahl Stücke der Hoftheaterintendanz zur Aufführung übergeben werden können. Inzwischen ist gestern Abend im Hoftheater die neue Tragödie »Columbus« von Hermann Schmid zur ersten Aufführung gelangt und sehr günstig aufgenommen worden.

— An der Nachricht, daß der Herausgeber des in Nürnberg erscheinenden Plakatenanzeigers, Herr Reck, sich mit dem Verschleiß falscher Banknoten befaßt habe und deßhalb verhaftet worden sey, ist **kein wahres Wort**. Herr Reck hat, dem »Fränk. Kurier« zufolge, gegen die falsche Angabe den Weg gerichtlicher Verfolgung beschritten.

**Würzburg**, 31. Okt. Gestern ist die Prüfung der Rechtskandidaten an hiesiger Hochschule zu Ende gegangen. Es hatten sich dazu 70 gemeldet, wovon jedoch drei wieder zurücktraten. Bestanden haben dieselbe 45.

— 2. Nov. Der Tünchermeister Hartner von Kitzingen, der unter dem Verdacht der Fälschung von Noten der bayerischen Bank mit Dürr zugleich hier eingeliefert wurde, ist, wie man hört, durch einen Mainzer Polizeidiener, welcher ihm sofort nacheilte, in der Gegend von Caub verhaftet worden. Dürr soll seinen Aufenthaltsort dadurch verrathen haben, daß er von Mainz aus nach Kitzingen an seine Frau schrieb, deren Verhaftung er nicht wußte, der Brief kam natürlich zu Gerichtshanden, worauf sofort das Erforderliche nach Mainz telegraphirt wurde. — Nachträglich erfahren wir, daß die Platten, welche zum Anfertigen der falschen Banknoten dienten, in einer Spieldose verborgen, aus Amerika eingeführt worden seyn sollen.

**Speyer**, 3. Nov. Die Aufstellung der fünf Statuen über dem Hauptportale des Domes ist ohne den geringsten Unfall gestern beendigt worden. Der Neubau hat damit seinen schönsten und edelsten Schmuck erhalten. In imponirender Weise reiht sich dieser Theil jetzt dem großartigen Style des Ganzen an und erschließt auf das Würdigste die herrlichen Kunstschöpfungen im Innern des Gotteshauses.

Das Betriebsergebniß der pfälzischen **Ludwigsbahn** vom Monat Oktober ist folgendes:

| | |
|---|---|
| 93,911 Personen ertrugen . . . | 57,157 fl. 54 kr. |
| 399,937 Zentner Güter ertrugen . | 49,708 fl. 26 kr. |
| 606,900 » Kohlen » . . | 86,284 fl. 31 kr. |
| Summa der Betriebseinnahmen | 193,150 fl. 51 kr. |
| Der Monat Okt. 1856 hat ergeben | 162,895 fl. 19 kr. |
| Mehreinnahme im Okt. 1857 . . | 30,255 fl. 32 kr. |

Das Betriebsergebniß der pfälzischen **Maximiliansbahn** vom Monat Okt. ist folgendes:

| | |
|---|---|
| 29,241 Personen ertrugen . . . | 10,381 fl. 8 kr. |
| 82,861 Zentner Güter ertrugen . | 5,174 fl. 58 kr. |
| 146,440 » Kohlen » . . | 7,644 fl. 23 kr. |
| Summa der Betriebseinnahmen | 23,200 fl. 29 kr. |
| Der Monat Okt. 1856 hat ertragen | 18,715 fl. 57 kr. |
| Mehreinnahme im Okt. 1857 . . | 4,484 fl. 32 kr. |

---

(**Dienstesnachrichten.**) Se. Maj. der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 4. Nov. auf die erledigte Gerichtsarztstelle zu Obernburg den Kantonsarzt zu Dahn, Dr. Fuchs, zu berufen.

Durch Regierungsentschließung vom 3. Nov. l. J. wurde der Schulgehilfe Johann Reiß in Großkarlbach zum Lehrer an der prot. deutschen Schule zu Bobenheim am Berg, Ldks. Neustadt, in prov. Eigenschaft ernannt, ferner durch Beschluß vom 4. dess. Mts. der Schulverweser Heinr. Lamb in Manaweiler zum Lehrer an der dortigen prot. deutschen Schule in prov. Eigenschaft.

## Preußen.

**Berlin**, 7. Nov. Die Preußische Bank hat den Beschluß gefaßt, von heute ab den Diskontosatz von $6\frac{1}{2}$ auf $7\frac{1}{2}$ Proz. zu erhöhen.

— 1. Nov. Die einzelnen europäischen Staaten wollen sich über ein allgemeines System zur Regelung der Auswanderung verständigen, damit den vielen Mißbräuchen und Beeinträchtigungen, wie sie seither vorgekommen, ein Ende gemacht werde.

Breslau, 29. Okt. Heute gegen 6 Uhr Abends stürzten plötzlich zwei Pfeiler des südwestlichen Mittelschiffes der Elisabethkirche zusammen. Man hatte dieselben bereits gestützt, aber das Stützgebälk hat sich zu leicht erwiesen. Sie rissen noch ein großes Stück des von ihnen getragenen Seitengwölbes mit herab. Der ganze obere Theil stützt sich nur auf die Spannung der Nebenpfeiler und schwebt so zu sagen in freier Luft. Die Kirche ist hart bedroht.

## Freie Städte.

Frankfurt, 31. Okt. Den Einlauf einer englischen Note in Wien bezüglich der deutschen Herzogthümer kann ich, so schreibt man der „Allg. Ztg.“, nach Andeutungen aus sicherer Quelle bestätigen. Die Grundanschauungen des englischen Kabinets haben sich darin über diese Angelegenheit zwar nicht geändert, jedoch ist wenigstens so viel gewonnen, daß nun auch England die meisten Beschwerden und Forderungen der Stände in den Herzogthümern als gegründet betrachtet und geneigt seyn soll, zu deren Abhilfe und Gewährung mitzuwirken. Wie aus dem Inhalte jener Note hervorgehen soll, hat England durch Agenten und Kommissäre in den Herzogthümern die Rechte und Forderungen der Stände untersuchen lassen, und das für die Herzogthümer günstige Resultat dieser Untersuchung ist die nächste Veranlassung für die erwähnte erfreuliche Note. Man sagt, daß die Kommissäre einige zwanzig Beschwerdepunkte als durchaus widerrechtlich bezeichnet und zu deren Abhilfe die Mitwirkung der englischen Regierung gefordert haben.

— 6. Nov. In der Sitzung vom 5. Nov. l. J. schritt die Bundes-Versammlung zur Wahl des mit der Berichterstattung bezüglich der Verfassungsangelegenheit der Herzogthümer Holstein und Lauenburg betrauten Ausschusses.

## Schweiz.

Basel, 31. Okt. Gestern Abend ist der Durchbruch des Hauensteintunnels vollendet worden. Die Richtung der Stollen von Norden und Süden zeigt sich aufs Vollkommenste zutreffend.

## Großbritannien.

London, 29. Okt. Die Gesandten von Siam kommen heute nach London, nachdem gestern ganz Portsmouth auf den Beinen war, um die hohen Gäste, die wie Theater-Prinzen aussehen, gehörig zu beschauen. Beim Landen waren sie mit k. Ehren von den Hafen- und Militärbehörden empfangen worden; sie frühstückten beim Hafen-Admiral, der alle Offiziere zu Gaste gebeten hatte, besahen sich dann mit ungeheuchelter Bewunderung die großen Schiffswerften und erschienen Abends im Theater. Der erste von den Gesandten (es sind deren 3 mit 24 Personen Gefolge) erzählte, daß er 58 Frauen sein eigen nenne, und doch sprach er bei seinem Rundgange durch die Schiffswerften den Wunsch aus, eine junge Dame, die sich unter dem Publikum befand, wo möglich, mit sich zu nehmen und für selbe 3000 L. zu bezahlen.

— Die Beiträge zum indischen Unterstützungsfond hatten bis zum Sonnabend die Höhe von 200,000 L. erreicht.

## Frankreich.

Paris, 1. Nov. Die Regierung soll nicht geneigt seyn, eine öffentliche Subskription zu einem Monumente für Cavaignac zu gestatten. Dagegen hatte der Kaiser angeordnet, daß das Portrait des Generals in die Gallerie zu Versailles gebracht werde. Cavaignac ist mit den Ehren für einen General in Aktivität beerdigt worden, obgleich er sich in Disponibilität befand. — Der gesetzgebende Körper wird auf den 30. Nov. zusammenberufen; die Sitzungen aber sollen erst im Monat Dezember beginnen.

## Portugal.

Die Nachrichten, welche wir aus Lissabon, vom 22. Okt. erhalten, sagen „Las Novedades“, lauten außerordentlich traurig. Am 19. hoffte man, daß der Witterungswechsel eine Aenderung bringen werde; aber nachdem der Regen am 20. aufgehört, nahm die Epidemie am 21. von Neuem zu. Selbst die höchst gelegenen Punkte sind jetzt erreicht. Die Auswanderung, oder richtiger gesagt, die Flucht nimmt jeden Tag zu und die Stadt gewährt den traurigsten Anblick. — Der Dampfer „Tague“ hat Nachrichten aus Lissabon bis zum 29. Okt. gebracht. Das daselbst wüthende Fieber raffte täglich 80—100 Menschen dahin.

## Rußland und Polen.

Warschau, 30. Okt. Der heutige Tag bringt wieder 41 Begnadigungen polnischer Verbannten.

## Amerika.

Der Dampfer „Niagara“ hat am 2. Nov. Nachrichten aus New-York vom 20. Okt. überbracht. Walker's Expedition sollte sich, 2000 Mann stark, von New-Orleans und Galveston am 1. Nov. einschiffen, um Costa Rica zu erobern; sie erwartete keinen ernstlichen Widerstand von Bundestruppen. Ein Dampfer hatte Befehl, die Expedition aufzuhalten. — Der Präsident von Neu-Granada soll bevollmächtigt seyn, den Isthmus von Panama zu verkaufen.

In Washington wußte man, daß 1800—2000 Mann von New-Orleans und Galveston auslaufen wollten, um einen Handstreich gegen Costa Rica auszuführen, und es ist noch die Frage, ob ein Regierungsdampfer, der zu ihrer Verfolgung ausgerüstet wird, sie zeitig genug einholt und neuen Verwicklungen vorbeugt. Die finanzielle Krise hat übrigens so viele Leute arbeitslos gemacht, daß man Grund zu fürchten hat, es könne dadurch die Freibeuterei neue Nahrung erhalten, zumal die Regierung beim besten Willen in den Städten des Südens nicht immer die Macht hat, die nöthigen Vorsichtsmaßregeln zu treffen. — Eine Feuersbrunst in Chicago hat mehreren Menschen das Leben gekostet und für 600,000 Doll. Schaden angerichtet. — Aus Havanna schreibt man vom 14. Okt. Das Wetter ist überaus günstig; die Zuckerernte wird sehr ergiebig ausfallen und die Verschiffungen nach Europa sind ausgedehnt.

---

## Mainzer Handelsbericht vom 6. Nov.

Mainz, 6. Nov. Der niedrige Wasserstand lähmt noch mehr als die Geldkrisis das Geschäft. Waizen eff. 9 fl. 40 à 50 kr., per März 10 fl. 30 kr.; Korn eff. 9 fl., per März 9 fl. 20 kr.; Gerste eff. 9 fl. 15 kr. à 9 fl.; Hafer 6 fl. Rüböl still, eff. 25 fl. 45 kr. à 26 fl., per Mai 45½ à 46 Thlr.; Mohnöl 41 fl.; Leinöl 28 fl.; Kohlsamen 19 fl.; Mohnsamen 23 fl. Hülsenfrüchte ohne Aenderung. Kleesamen 27 à 28 fl.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

---



Bei Einnehmer Engelbach zu Homburg, als Kurator der abwesenden Katharina Heß und Karolina Heß von da, liegen, gegen erste hypothekarische Versicherung, zum Ausleihen bereit, und zwar für Erstere 125 fl. und für Letztere 74 fl.

Homburg, den 7. Nov. 1857.

Engelbach.

[2¹]

Zwei tüchtige Schmiedearbeiter, wenn auch verheirathet, finden dauernde Beschäftigung und guten Lohn bei P. Quiring, Zechenschmied auf der Grube St. Ingbert.

Es ist eine Musik-Uhr mit Kasten billig und zwar auf Termin zu verkaufen. Durch Wen? sagt die Exp. ds. Bl. [2¹]

Der Unterzeichnete hat zwei möblirte Zimmer, jedes mit einem Alkoven, auf die Hauptstraße gehend, zu vermiethen.

[3¹] Albrecht, Schreiner.



## Danksagung.

Allen Denen, welche durch ihre liebe- und gütevolle Theilnahme so sehr die Leiden meiner am 5. ds. im Herrn entschlafenen geliebten Frau Henriette geb. Ritter während ihres langen Krankenlagers linderten, sowie der ganzen Leichenbegleitung statte ich hiermit meinen innigsten Dank ab.

Zweibrücken, am 8. Nov. 1857.

J. P. Hagen, Schriftsetzer.

## Civilstand der Stadt Zweibrücken.

Geboren wurden im Okt. 1857:

Den 2.: August Peter, Sohn von Peter Bachmann, Schreiner.

Den 4.: Johann, S. v. Johann Hindelang, Leinenweber aus Hambach, Kantons Neustadt.

Den 5.: Arthur Hidulph Otto Posthumus Faustin Fronto, S. v. Gustav Wilhelm Ludwig Popf, praktischer Arzt zu Freinsheim.

Den 6.: Pauline, Mathilde, Zwillingstöchter von Philipp Ambos, Kirchenrechner.

Den 9.: Karl.

Dens. Tag: Karl Ferdinand Joseph Hugo, S. v. Karl Anton Ferdinand Joseph Raab, k. Landkommissariats-Aktuar.

Den 10.: Karolina Elisabetha, Tochter von Christian Hertel, Schlosser.

Den 11.: Maria Olga, T. v. Johann Dässel, Quartiermeister.

Den 12.: Friedrich, S. v. Jakob Kunz, Tagner.

Den 13.: Henriette, T. v. Samuel Simon, Handelsmann.

Den 16.: Emma Emilie Fanny, T. v. Franz Ernst Schulz, Apotheker.

Den 18.: Julius, S. v. Friedrich Heuß, Schreiner.

Den 21.: Margaretha, T. v. Wolfgang Schlecht, Beschälwärter.

Den 22.: Jakob, S. v. Ludwig Schmidt, Fuhrmann.

Den 23.: Heinrich.

Den 25.: Julius, S. v. Wilhelm Wery, Kaufmann.

Den 27.: Karl Theodor Hugo, S. v. Friedrich Portner, Eigenthümer.

Den 28.: Katharina Dorothea, T. v. Karl Jakob Damm, Schuhmacher.

Den 30.: Georg, S. v. Nikolaus Wolf, Maurer aus Irheim.

Gestorben sind im Okt. 1857:

Den 4.: Karl Ludwig Moser, 15 Jahre 9 Monate alt, Schreinerlehrling.

Dens. Tag: Franz Anton Bernl, 45 J. alt, Taglöhner.

Den 10.: Agnes Wackernagel, 12 J. 5 M. alt, aus Basel in der Schweiz.

Dens. Tag: Louise Katharina Heinz, 4 M. alt, T. v. Friedrich Heinz, Metzger.

Den 13.: Maximilian Julius, 8 M. alt, S. v. J. P. Hagen, Schriftsetzer.

Den 16.: Elisabetha Faesch, 14 J. 8 M. alt, aus Basel in der Schweiz.

Den 17.: Todtgeburt männl. Geschlechts.

Dens. Tag: Jakob, 2 M. 13 T. alt, S. v. Valentin Schlemmer, Taglöhner aus Thaleischweiler, Kantons Pirmasens.

Den 19.: Maria Philippina Hagethan, 58 J. alt, W. v. Johann Daniel Albrecht, Bierbrauer.

Den 25.: Karl, 3 J. 11 M. alt, S. v. Ph. Dienst, Schlosser.

Den 28.: Todtgeburt weibl. Geschlechts.

Verehelicht haben sich im Okt. 1857.

Den 1.: Jakob Schäfer, Fuhrmann, mit Elisabetha Schieler.

Dens. Tag: Ludwig Hennemann, Fabrikarbeiter, mit Juliana Saberasky.

Den 2.: Karl Emil Etzel, Bäcker und Wirth, mit Margaretha Grattel.

Zweibrücken, den 5. Nov. 1857.

Der Civilstandsbeamte,
Stengel.


Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

# Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter“ wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

**№ 136.** Freitag, 13. November **1857.**

## Auszüge

aus den

Resultaten der Rechtspflege bei den verschiedenen Gerichten der Pfalz während des Etatsjahres 1856/57,

dargestellt durch den

**Kgl. Gen.-Staatsprokurator Hrn. L. v. Schmitt.**

(Fortsetzung.)

Die Kgl. **Landgerichte** haben in Civilrechtsstreitigkeiten ihrer gewöhnlichen Competenz 8582 Urtheile erlassen. Darunter befinden sich 932 Urtheile in Civil- und 268 in Handels-Sachen, also 1200 Prozesse, die auf dem Grunde des Competenzerweiterungsgesetzes vom 4. Februar 1854 zur Aburtheilung gelangten. Zufolge Art. 7 desselben Gesetzes wurde in 152 Fällen die Erlaubniß zur Beschlagnahme ertheilt. Liegen hiermit die Wohlthaten dieses Gesetzes, Leichtigkeit und Raschheit im Geltendmachen zustehender Rechte, dann namhaft verminderte Kosten klar zu Tage, so verdient nicht weniger die Thatsache Erwähnung, daß in seiner Anwendung bis heute noch keine Controverse aufgetaucht ist. Die Gesammtzahl landgerichtlicher Urtheile streitiger Gerichtsbarkeit hat sich gegen 1855/56 um 302 vermindert. Prorogations-Urtheile auf dem Grunde des Art. 7 des Proz.-Ges. wurden erlassen 145 und 3 weniger als im Vorjahre. — Wir sehen Uns veranlaßt, die oft wiederholten Warnungen gegen das Eindrängen von Winkelagenten ernstlich in Erinnerung zu bringen. Bei einer Information hat sich neuerdings wieder ergeben, daß solche Agenten für zum Theile sogar unnöthige Mahnungen von den Schuldnern ziemlich bedeutende, offenbar ungesetzliche und nicht geschuldete Gebühren sich bezahlen ließen, daß sie unnöthige Verfolgungen veranlaßten und für die geringsten Beträge sofort Urtheile und Hypothekarinscriptionen erwirkten, ohne daß dies die Gläubiger verlangt hatten oder es ihnen auch nur erwünscht gewesen wäre; ferner, daß sie durch systematisches Ab- und Zuweisen von Klienten einen ihren Zwecken dienlichen Einfluß auf Kgl. Notäre und Kgl. Gerichtsboten auszuüben suchten. Wenn die Kgl. Advokaten, Notarien und Gerichtsboten sich, wie ihre Pflicht, ihr eignes Interesse und die Würde des Amtes es erheischen, möglichst mit den Parthien selbst in Benehmen setzen, nur von diesen ihre Aufträge entgegennehmen und so sich der Gefahr nicht hingeben, eintretenden Falles für die Vergehungen der Winkelagenten mit haftbar zu werden, und wenn die Kgl. Landrichter, wie es Recht und Pflicht ist, überall, wo eine gewerbsmäßige Vertretung der Parthien durch Geschäftsagenten versucht wird, diese laut mißbilligen, die Nachtheile derselben gebührend hervorheben und sie durch Anordnung des persönlichen Erscheinens zurückweisen, so wird es bald gelingen, diesen Unfug so weit wenigstens gänzlich zu beseitigen, als es ohne ein spezielles Gesetz, das in hohem Maße wünschenswerth erscheint, möglich ist, nämlich durch ein Gesetz, welches das Recht, Parthien vor Amt zu vertreten, von einer speziellen Ernennung abhängig macht und Strafen androht für Ungehörigkeiten, die bei solcher Vertretung geübt werden.

Die Zahl der vor das Vermittelungsamt gebrachten Sachen beträgt: 1,086; sie hat sich um 102, die der schriftlichen Vergleiche um 27, die der Nichtvergleiche um 56 und die der Nichterscheinungen um 20 vermehrt, die der mündlichen Vergleiche um 1 vermindert. Den Kgl. Landrichtern wird das Zeugniß gegeben, daß sie sich die Vermittelung der Prozesse, die übrigens, wenn sie eine wirklich nützliche, eine nicht blos verschiebende oder gar zu spätern verwickeltern Prozessen Anlaß gebende seyn soll, ihre Schwierigkeiten hat und große Umsicht erheischt, eifrig angelegen seyn lassen. Gegen 49 Personen ist die gesetzliche Strafe wegen Nichterscheinens ausgesprochen worden.

Familienrathsbeschlüsse wurden im Ganzen 3,583 aufgenommen, 129 weniger als im Vorjahre. Die Abnahme erfolgte lediglich durch Minderung der Vormundschaftsbestellungen in Folge besseren Gesundheitszustandes; da sich die Zahl der Beschlüsse über andere Gegenstände um 3 erhöhte. — Siegelanlegungen und Abnahmen fanden durch die Kgl. Landgerichte 847 Statt. Die Zahl dieser Geschäfte ist um 51 gestiegen, zumeist veranlaßt durch Ausgewanderte, welche keine Vollmacht zur Besorgung ihrer Angelegenheiten zurückgelassen haben. Pflegschaften haben sich eröffnet 2,356. Es wurden 839 Vormünder, 2,144 Nebenvormünder bestellt und 1,766 Inventarien errichtet. Gegen 1855/56 haben sich 138 Pflegschaften mehr eröffnet, sind 218 Vormünder mehr, dann 128 Nebenvormünder weniger bestellt und 142 Inventarien mehr errichtet worden. Die Zahl der jährlich errichteten Inventarien bewegte sich von 1834 bis 1848 zwischen 1,000 und 1,200. Sie fiel 1848/49 herab auf 865 und stieg dann wieder in folgenden Jahren auf 934, 964, 1,134, 1,493, 1,718, 1,624, 1,766 und ist demnach heute um fast 600 höher, denn jemals zuvor und noch einmal so hoch wie 1848/49. Die Kgl. Landrichter und die Kgl. Notarien; deren Thätigkeit zur Sicherstellung des Mündelgutes von allen Seiten rühmend hervorgehoben wird, werden aus diesem lohnenden Rückblicke ersehen, was sie seither geleistet, aber auch was noch zu leisten ist, denn so lange es noch einen Vormund gibt, der seine erste Pflicht versäumt hat, ist nicht alles gethan, was zu thun obliegt. In dieser Hinsicht wird es nothwendig, die Pflegschaften, bei welchen das Mündelgut bereits festgestellt ist, in den Vormerkungsregistern der kgl. Landrichter auszuscheiden von Fällen, in welchen diese Feststellung noch nicht erfolgte, damit sich die wahre Sachlage genau erkennen lasse und bei jeder Pflegschaft es förmlich im Register nachzuweisen, wenn kein zu inventarisirendes Vermögen vorhanden ist, wie dies auch in den jenseitigen Kreisen des Reiches geschieht, wo Wir Gelegenheit hatten, eine Reihe von Pflegschaftstabellen einzusehen, die Uns die Ueberzeugung gewährten, daß dort die Feststellung und Erhaltung des Mündelgutes weit geordneter, sichernder und sorgsamer überwacht ist. Bei einem guten und gerechten Zwecke weicht der Widerstand des Unverständigen, Eigennützigen und Pflichtwidrigen stets eifriger Belehrung und ausdauerndem Ernste. So ist er auch bereits gewichen dem, was seither zur Bekämpfung gesetzwidrigen Unterlassens der Vermögensaufnahmen geschehen, und wird gänzlich verschwinden, je mehr sich die wohlthätigen Folgen rechtzeitiger Inventur geltend machen und je mehr erkannt wird, welch übles Licht die Unterlassung derselben auf die Ehrenhaftigkeit der Vormünder, und wären es auch die überlebenden Eltern, nothwendig werfen muß, die nicht bedenken, wie viele und schwere Nachtheile solche Unterlassung stets gebracht und bringt. Es besteht kein haltbarer, sittlicher oder rechtlicher Grund zur Entschuldigung dafür, daß man den Bestand und Betrag des durch das Gesetz oder die Wahl der Familie zur Verwaltung überkommenen Mündelgutes im Unklaren läßt, dem Mündel dadurch den Beweis erschwert oder gar unmöglich macht und ihn nicht gegen alle Wechselfälle des Lebens sicher stellt. Vielmehr begründet die gesetzwidrige Unterlassung die Vermuthung der Untreue, den Verdacht beabsichtigter Uebervortheilung. Und

dieser Verdacht dehnt sich endlich selbst auf den verantwortlichen Nebenvormund und sogar auf die Familien aus, welche das Ihrige nicht thun, um den Vormund zur schleunigsten Inventur zu zwingen, denn dem Familienrathe steht das Recht nicht zu, den Vormund mit Rücksicht auf seine oft nur scheinbar günstigen Vermögensverhältnisse und seinen guten Ruf von der Pflicht der Inventarisirung stillschweigend oder gar ausdrücklich zu entbinden, was eine offenbare Verletzung der bestimmten Vorschriften des Art. 451 u. ff. des Civilges. und eine sündliche Gleichgültigkeit gegen das Schicksal hilfloser Kinder wäre, deren geistiges und leibliches Wohl zu wahren die Familienglieder doch durch die Bande des Blutes, die Religion und das Gesetz gleichmäßig verbunden sind. —

Die Erneuerung der Legalhypotheken der Minderjährigen und die Versicherung ihrer Gebäulichkeiten gegen Brandschaden findet regelmäßig Statt. —

Werfen Wir, zum Schlusse Unseres Berichtes über die Thätigkeit der Gerichte in Civilsachen gelangt, einen Blick auf die Resultate derselben, so finden Wir einerseits fortschreitende namhafte Verminderung 1. der Prozesse bei den Bezirksgerichten; 2. der Zwangsveräußerungen, der daraus entspringenden Collocationen, der Fallimente und der Armenrechtsgesuche; 3. der Prozesse bei den Landgerichten, obgleich deren Competenz in Civilrechtsstreitigkeiten seit drei Jahren nicht unbedeutend erhöht ist; andernseits aber eine eben so fortschreitende namhafte Vermehrung 1. ordnungsgemäß beendeter und damit Prozesse verhindernder Theilungen; 2. ordnungsgemäß erledigter Geschäfte, welche der Zustimmung des Familienrathes bedürfen; 3. der, vielfache und schwere Prozesse verhindernden Inventarien und endlich 4. in allen Geschäftszweigen eine namhafte Verminderung der Rückstände. Gestützt auf diese Thatsachen, glauben Wir annehmen zu dürfen, daß in der That die Rechtsverhältnisse geregelter, der Wohlstand blühender geworden, annehmen zu dürfen, daß wenn auch der Dank hiefür Dem zukömmt, der in seiner Weisheit und Güte auf Jahre schwerer Entbehrungen und bitterer Prüfungen wieder eine Zeit des reichsten Segens folgen ließ, und nächst ihm der landesväterlichen rastlosen Fürsorge unseres allergnädigsten Königs und Herrn — die Gerichte das Bewußtseyn erfüllter Pflichten in sich tragen mögen.

(Fortsetzung folgt.)

## Bayern.

**München**, 6. Nov. In dem neuesten Hefte der Zeitschrift des landwirthschaftlichen Vereines weist der hiesige prakt. Arzt Dr. Friedmann die Nothwendigkeit der Bewaldung des Bodens aus Sanitätsrücksichten nach. Namentlich führt er an, daß die Sumpf- und Wechselfieber plötzlich in Gegenden auftraten, wo sie bisher fast gänzlich unbekannt waren, so z. B. letztere seit dem Jahre 1853 in München. Als Ursache derselben scheint Friedmann die vergrößerten Torfstiche in der Nähe der Hauptstadt nicht ohne Grund aufstellen zu können und sieht nur in der schleunigen Bewaldung der blosgelegten Torfflächen ein Gegenmittel. Eschen und Kastanien (Roßkastanie) als die schnellstwachsenden Holzarten empfiehlt er deßhalb zur Anpflanzung.

— Seit zwei Jahren befand sich aus dem bayerischen Mutterhause der englischen Fräulein eine Oberin, sieben Fräulein und zwei Laienschwestern zur Errichtung von Erziehungs-Instituten für die weibliche Jugend zu Patna in Ostindien. Auf der Flucht vor den anstürmenden Meuterern verloren die Oberin Frau Josepha Lorenz und Fräulein Mathilde Koch das Leben. Das Schicksal der übrigen Mitglieder und der Zöglinge scheint, obschon sehr bedrängt, doch gefahrlos zu seyn. So hat auch Bayern seinen Beitrag zu den Opfern der anglo-indischen Tragödie in zwei edlen Persönlichkeiten geliefert.

— 7. Nov. Der schon früher an unserm k. Hofe beabsichtigte Besuch des Kronprinzen von Neapel ist nun für Ende dieses Monats in Aussicht gestellt.

**Regensburg**, 6. Nov. Soeben (Abends 5 Uhr) verkünden die dumpfen Töne der großen Glocke in der hiesigen Kathedrale das heute Nachmittag erfolgte Hinscheiden des Hrn. Bischofs Valentin v. Riedl. Der verlebte Kirchenfürst war am 15. Febr. 1802 geboren.

**Speyer**, 9. Nov. In der verflossenen Woche hat die theologische Aufnahmsprüfung für die protestantischen Predigtamtskandidaten dahier stattgefunden. Es waren 16 Kandidaten zu derselben zugelassen; 14 haben bestanden, die übrigen 2 müssen sich einer wiederholten Prüfung im nächsten Jahre unterziehen.

** **Homburg**, 10. Nov. Heute feierte Homburg ein noch nie dagewesenes und vielleicht auch lange nicht mehr wiederkehrendes schönes Fest; heute sind es nämlich 25 Jahre, daß der kgl. Landkommissär und Landtagsabgeordnete Herr **Chelius** in dem Bezirke Homburg an der Spitze der Verwaltung steht. Nachdem schon gestern Abend zur Vorfeier ein großartiger Fackelzug unter Musikbegleitung und Böllersalven sich vor die Wohnung des Jubilars begeben hatte, woselbst Herr Bürgermeister **Freeß** im Namen des ganzen Bezirkes denselben beglückwünschte, wofür der Gefeierte mit häufig von Rührung unterbrochener Stimme dankte, sah man heute alle Straßen von Angehörigen des Bezirkes belebt, welche ihrem Vorstande ihre Huldigung darbringen wollten. Um 11 Uhr kam auch der kgl. Herr Regierungspräsident an, welcher von den Beamten des Bezirks Homburg am Bahnhofe empfangen und durch die mit Fahnen und Teppichen festlich geschmückte Stadt geleitet wurde. Um 1 Uhr begann das Festessen in dem ebenso sinnig als geschmackvoll verzierten Duttenhöfer'schen Saale. Bei diesem aus 160—170 Gedecken bestehenden Diner waren alle Gemeinden des Landkommissariatsbezirks vertreten, aber auch aus weiter Ferne kamen Freunde des Jubilars herbei, um ihn zu beglückwünschen, darunter Herr Eisenbahndirektor v. **Denis** aus München und Herr Anwalt **Mahla** aus Landau. Kurz vor dem Dessert trat Herr Bürgermeister **Freeß** vor den Jubilar, rekapitulirte in ausgezeichneter und ergreifender Rede, was derselbe während 25 Jahren gewirkt und wie während dieser Zeit der Wohlstand der Bevölkerung gestiegen. Hierauf wurde demselben ein von den dankbaren Bewohnern des Bezirks angekaufter prachtvoller silberner Pokal überreicht, mit feurigem Weine gefüllt und von dem Jubilar ein dreimaliges Hoch auf das Wohl Sr. Maj. des Königs ausgebracht, in welches die ganze Versammlung enthusiastisch einstimmte. Tief ergriffen waren Alle, als der kgl. Herr Regierungspräsident sich erhob und nach einer kurzen Ansprache ein allerhöchstes Reskript verlas, wonach Se. Majestät den Jubilar zum wirklichen königlichen Rathe zu ernennen geruht haben. Die Rührung war allgemein, groß aber auch der Jubel, als ein dreifaches Hoch nun dem Herrn **Chelius** ausgebracht wurde. Der Toaste fanden noch viele statt, die Versammelten blieben bis spät Abends vergnügt beisammen und trennten sich mit dem Wunsche, Gott möge dem Könige diesen treuen Diener und dem Bezirke einen edlen, milden Vorstand und lieben Freund noch recht lange gesund und kräftig erhalten. Ein schöner Ball schloß das in jeder Beziehung gelungene, unvergeßliche Fest, welches die Geber ebenso ehrt als den Gefeierten.

---

(**Dienstesnachrichten.**) Durch höchste Justizministerialentschließung vom 28. Okt. l. J. wurde gestattet, daß der Gerichtsbote Caselmann in Edenkoben bei seiner nachgewiesenen Kränklichkeit den geprüften Gerichtsbotenkandidaten Michael Fitz als funktionirenden Gehilfen mit der dem Letzteren eingeräumten Befugniß zur selbstständigen Ausübung der Funktionen eines Gerichtsboten auf die weitere Dauer eines Jahres, vom 1. Nov. l. J. an gerechnet, beibehalte.

Durch Regierungsentschließung vom 27. Okt. l. J. wurden die Funktionen eines Distriktsschulinspektors für die protestantischen Schulen des Kantons Dürkheim dem k. Dekan Lippert in Dürkheim übertragen.

Durch Entschließung vom 22. Okt. l. J. wurden die Schuldienstexspektanten Vitus Rauch von Wachenheim auf die erledigte kathol. Schulgehilfenstelle zu Schweighofen, Philipp Blaß von Kirchheimbolanden auf die erledigte kathol. Schulgehilfenstelle in Ramsen, Valentin Argus von Hambach auf die erledigte kathol. Schulgehilfenstelle in Labach berufen.

Durch Beschluß der k. Regierung der Pfalz vom 6. Nov. l. J. wurde der Schulgehilfe Georg Steiner in Iggelbach zum Lehrer an der gemeinschaftlichen Schule in Frankeneck in provisorischer Eigenschaft, dann durch Beschluß vom 7. d. M. der bisherige Schulverweser Lorenz Kreiner zu Freimersheim zum wirklichen Lehrer an der kathol. Schule daselbst in prov. Eigenschaft ernannt.

## Oesterreich.

Wien, 8. Nov. Die Navigationsakte, betreffend die freie Schifffahrt auf der Donau, wurde gestern von sämmtlichen Mitgliedern der internationalen Uferstaatenkommission unterzeichnet.

## Baden.

Karlsruhe, 6. Nov. Das großherzogl. Ministerium des Innern hat dem Ausschusse des Luther-Denkmal-Vereins in Worms und des Retscher-Vereins in Speyer gestattet, Beiträge für das Luther-Denkmal in Worms und für die Erbauung einer Kirche auf dem Retscher in Speyer durch die Pfarrämter erheben zu lassen.

## Freie Städte.

Frankfurt, 7. Nov. Der Ausschuß, welchen die Bundesversammlung in ihrer Sitzung vom 5. ds. mit der Berichterstattung über die Verfassungsangelegenheit der Herzogthümer Holstein und Lauenburg betraut hat, soll, wie man vernimmt, aus den Gesandten der sechs Königreiche (Oesterreich mit darunter gerechnet) und Kurhessen, also aus 7 Mitgliedern zusammengesetzt seyn.

— 8. Nov. Einem fremden, hier in Arbeit stehenden Schreinergesellen, der sich bei dem Brande im Schunk'schen Hause sehr auszeichnete und mit eigner Lebensgefahr mehrere Personen dem Flammentode entriß, ist von hohem Senat als Anerkennung seines hochherzigen Benehmens das Bürger- und Meisterrecht geschenkt worden.

## Italien.

Mailand, 30. Okt. Die Gewässer sind bereits zurückgetreten; der Schaden, den sie verursachten, ist fast unersetzlich. Mehr als 88,000 Ruthen der schönsten Felder sind theils durch den vom Po und den Nebenflüssen ausgeworfenen Kies auf mehrere Jahre unfruchtbar geworden, theils durch die Zerstörung der höchst kostspieligen Dämme der beständigen Gefahr einer Ueberschwemmung ausgesetzt. Die Verbindung mit den Herzogthümern ist noch nicht ganz hergestellt und der Po kann noch immer nur mit großer Gefahr überschritten werden. Zahlreiche Geldbeträge laufen von allen Seiten zur Unterstützung der hart betroffenen, ihrer ganzen Habe beraubten Uferbewohner ein. Das edle Benehmen des Erzherzog-Generalgouverneurs, der weder Mühe noch Gefahr scheute, um überall, wo die Noth am größten, zu Hilfe zu eilen, eiferte zur Nachahmung an.

Cagliari, 30. Okt. Das unterseeische Tau langte zu Spartivento (Sardinien) an. Die Operation wurde mit Erfolg ausgeführt; die Verbindung mit Afrika ist vollkommen.

## Großbritannien.

London, 1. Nov. Wie man vernimmt, hat die ostindische Kompagnie in mehreren Theilen Englands angefangen, Kavalleristen (zur Ersetzung der meuterischen Regular Native Cavalry) anzuwerben. Das Maß ist 5 Fuß 4 Zoll bis 5 Fuß. Der Erfolg soll alle Erwartungen übertreffen.

— Dem »Pays« zufolge hat die Regierung des himmlischen Reiches den Engländern am 12. Septbr. offiziell den Krieg erklärt. Die Feindseligkeiten hatten thatsächlich schon vorher begonnen, aber dieser Schritt ist ein Beweis für die am Hofe zu Peking herrschenden Gesinnungen und von seiner Unkenntniß der wahren Sachlage.

— 2. Nov. Die amerikanische Fregatte »Niagara«, die bei der Legung des transatlantischen Kabels behilflich seyn sollte, begibt sich in den nächsten Tagen auf den Heimweg; und um die Gastfreundschaft heimzuzahlen, die sie in England genoß, veranstalteten die Offiziere am 30. Okt. in Plymouth, wo sie vor Anker liegt, ein Abschiedsfest.

— Für kontinentale Reisende, die nach England kommen, tritt vom 1. ds. an eine Erleichterung insofern ein, daß es ihnen freigestellt seyn wird, ihre Bagage erst in London untersuchen zu lassen.

— 4. Nov. Das Vomstapellassen des »Great-Eastern« ist verunglückt und auf den Dezember verschoben.

## Frankreich.

Paris, 2. Nov. Die Zahl der Militärs aller Grade der aktiven Armee, einschließlich der Generale und Intendanten der Reservekadres, welche Anspruch auf die St. Helena-Medaille haben, ist 557: 8 Marschälle, 52 Generale oder Intendanten, 106 Generale oder Intendanten der Reservekadres, 25 Stabsoffiziere, 93 Offiziere verschiedener Grade, 273 Unteroffiziere und Soldaten.

— 3. Nov. Bis jetzt haben 31,000 Fremde die St. Helena-Medaille erhalten, nämlich 10,000 Belgier, 2000 Rheinpreußen, 5000 Westphälinger, 2000 Lombarden, 3000 Schweizer, 6000 Piemontesen und 3000 Polen.

— 6. Nov. Der »Moniteur« zeigt an, daß die Telegraphenlinie von Paris nach Algier vollendet ist und Depeschen nach den 23 algierischen Stationen in allen Telegraphenbureaux direkt aufgegeben werden können. Eine Depesche von 15 Worten nach Algier kostet 19 Fr. 50 Ct.

— Nach einem Telegramm des »Pays« aus Berlin, 5. Nov., hätten Frankreich, England und Rußland ihre Vermittlung in der holsteinischen Frage angeboten.

## Portugal.

Lissabon, 30. Okt. Seit ein paar Tagen scheint die Epidemie an Intensität zu verlieren. Der panische Schrecken dauert jedoch fort und bereits tauchen andere Kalamitäten auf, Folgen dieser traurigen Ereignisse. Der Handel hörte auf, die Behörden sind verlassen, alle Geschäfte sind unterbrochen und eine sehr ernste Finanzkrise droht hereinzubrechen. Die königliche Familie hat die Stadt nicht verlassen. Das Land ist für das bewunderungswürdige Benehmen des jungen Königs innig dankbar. Se. Majestät schenkte aus der zu seiner Verheirathung bestimmten Donation eine Summe von 165,000 Fr. an die Waisen der Fieberopfer.

## Ostindien.

Wenn man den Aussagen einer soeben aus Delhi in London angelangten Engländerin glauben darf, so wäre der wegen seines Blutdurstes berüchtigte indische Fürst und Insurgentenführer Nina Sahib keineswegs jenes Ungeheuer, als welches er von den englischen Journalen geschildert wird. Er habe — versicherte sie — die Kapitulation Cawnpurs unterzeichnet und aufrichtig zu achten gemeint; er habe sich dem Verrathe der Sipahis gegen die englische Garnison und eine vertheidigungslose Bevölkerung nach Kräften widersetzt, aber die rachedurstigen Soldaten hätten ihn nicht gehört; er habe das Geschick fast aller Barbaren-Chefs getheilt, seine Befehle seyen von der wuthschnaubenden Soldateska verhöhnt worden und er selbst sey jetzt der Sklave seiner eigenen Truppen. Die Dame behauptet, nur durch die Vermittelung Nina Sahib's gerettet worden zu seyn; ihre Familie wurde vor ihren Augen geschändet und in Stücke gehauen.

## Amerika.

Der Dampfer »Vanderbilt« bringt eine Post vom 24. Okt. aus New-York. In Washington waren endlich Berichte vom Oberst Alexander, der die nach Utah bestimmten Truppen kommandirt, angelangt. Er meldet, daß er den 620 Meilen langen Weg in der vorgeschriebenen Zeit ohne beträchtlichen Verlust an Zuchtthieren zurückgelegt habe, und daß der Gesundheitszustand der Truppen nichts zu wünschen übrig lasse. Gleichzeitig war in Washington die, allerdings nicht verbürgte, Nachricht eingetroffen, daß die Mormonen den Truppen den Zutritt nach Utah verweigern wollen, und daß Brigham Young erklärt habe, lieber die Stadt und die Prairieen in Brand zu stecken, als sich den Forderungen der Regierung zu fügen.

## Verschiedenes.

Als Napoleon mit einem englischen Staatsmann die Pariser Industrieausstellung durchschritt und diesen fragte, was ihm von all diesen Gegenständen der interessanteste sey, deutete dieser auf ein Taschenmesser zu 2 Sous. Es ist auch sicher einer der größten Triumphe der modernen Industrie, ein solches Instrument zu solchem Preise herzustellen.

[Einfluß der Eisenbahnen auf den Volkswohlstand.] Das „J. des chem. d. fer“ enthält einen interessanten Vergleich der Entwickelung des Eisenbahnnetzes in Frankreich mit dem Steigen des Handels und der Staatseinnahmen. Die Länge der im Betriebe stehenden Bahnen war nämlich:

| 1852 | 1853 | 1854 | 1855 | 1856 | |
|---|---|---|---|---|---|
| 3710 | 4007 | 4649 | 5537 | 6213 | Kilometer, |

während der Ertrag der indirekten Steuern zu gleicher Zeit von 800 auf 1100 Mill. und der Handel von 2787 Mill. auf 3979 Mill. stieg. Die Schifffahrt hat sich von 2000 Schiffen mit 2,738,000 Tonnen auf 2500 und 4,075,000 vermehrt. Wenn ein großer Theil dieser Zunahme der natürlichen Entwickelung des Landes zuzuschreiben ist, so liefern doch gerade die letzten Jahre, welche in sonstiger Beziehung nicht besonders vortheilhaft waren, den Beweis, daß die Eisenbahnen zum größten Theile Ursache dieser Verbesserung sind. Denn während von 1846—1850 die Zunahme des Handels nur 10 pCt. betrug, belief sich dieselbe von 1851—1855 nach Vollendung der Haupteisenbahnlinien auf 37 Prozent.

Welche unermeßliche Ausdehnung der Anlage elektrischer Telegraphen in Zukunft noch bevorstehen mag, kann daraus entnommen werden, daß schon jetzt ausschließlich zum Privatgebrauch telegraphische Verbindungen hergestellt werden. So sind in London zwei etwa 1800 Fuß von einander entfernt liegende Etablissements durch eine Leitung verbunden. Ohne weitere Unterstützung als an den Endpunkten ist ein dünner Draht hoch über den zwischenliegenden Häusern ausgespannt. Die Ausführung dieser Anlage hat in London die Befürwortung des Projekts veranlaßt, daß sämmtliche Feuer- und Polizeiwachen durch telegraphische Leitung in Verbindung gesetzt werden möchten; eine Einrichtung, die in Berlin schon seit längerer Zeit besteht.

In Abrudbanya in Siebenbürgen hat man vor Kurzem ein kleines Californien entdeckt. Ein Arbeiter hat nämlich eine goldhaltige Ader entdeckt, welche im Laufe einer Woche mindestens 9000 Dukaten an Gold geliefert hat. Dieser großartige Fund hat andere Grundbesitzer, welche in dieser Gegend Gruben besitzen, zu neuen Anstrengungen ermuthigt und zur größten Sorgfalt angeeifert.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.



Frucht-, Brod- und Fleischpreise der Stadt
**Kaiserslautern vom 10. November.**

| pr. Ztr. | fl. | kr. | | kr. |
|---|---|---|---|---|
| Weizen . . . | 5 | 7 | 6 Pfd. Kornbrod . | 20 |
| Korn . . . . | 4 | 53 | 2 „ Weißbrod . | 9 |
| Spelz . . . . | 3 | 51 | Ochsenfleisch pr. Pfd. | 14 |
| Spelzkern . . | 3 | 10 | Kühfleisch 1. Qual. | 13 |
| Gerste . . . | 4 | 23 | „ 2. „ | 12 |
| Hafer . . . . | 4 | 14 | „ 3. „ | 10 |
| Erbsen . . . | 5 | 56 | Kalbfleisch 1. „ | 8 |
| Linsen . . . | — | — | „ 2. „ | — |
| Wicken . . . | — | — | Hammelfleisch . . | 13 |
| Bohnen . . . | — | — | Schweinefleisch . . | 16 |

Frucht-, Brod-, Fleisch- &c. Preise der Stadt
**Homburg vom 11. November.**

| pr. Ztr. | fl. | kr. | | kr. |
|---|---|---|---|---|
| Weizen . . . | 5 | 21 | Weißbrod, 1½ Kgr. | — |
| Korn . . . . | 4 | 47 | Kornbrod, 3 „ | 21 |
| Spelz . . . . | 3 | 59 | „ 2 „ | 14 |
| Spelzkern . . | — | — | „ 1 „ | 7 |
| Gerste, 2reihige | — | — | Gemischtbrod, 3 Kgr. | — |
| „ 4reihige | 3 | 53 | Das Paar Weck 10 Lth. | 2 |
| Mischfrucht . . | 4 | 59 | Ochsenfleisch pr. Pfd. | — |
| Hafer . . . . | 4 | 12 | Kuhfleisch 1. Qual. | 12 |
| Erbsen . . . | — | | „ 2. „ | 10 |
| Bohnen . . . | — | — | Kalbfleisch . . . | 8 |
| Wicken . . . | — | — | Hammelfleisch . . | 12 |
| Kartoffeln . . | 1 | - | Schweinefleisch . . | 16 |
| Kohlsamen . . | — | | Butter, 1 Kgr. . . | 54 |

Frucht-, Brod-, Fleisch- &c. Preise der Stadt
**Zweibrücken vom 12. November.**

| pr. Ztr. | fl. | kr. | | kr. |
|---|---|---|---|---|
| Weizen . . . | 5 | 47 | Weißbrod, 1½ Kgr. | 15 |
| Korn . . . . | 4 | 53 | Kornbrod, 3 „ | 21 |
| Gerste, 2reihige | 3 | — | „ 2 „ | 14 |
| „ 4reihige | 4 | 17 | „ 1 „ | 7 |
| Spelz . . . . | 3 | 53 | Gemischtbrod, 3 Kgr. | 26 |
| Spelzkern . . | — | — | Das Paar Weck 10 Lth. | 2 |
| Dinkel . . . | — | | Rindfleisch 1. Q. pr. ℔ | 12 |
| Mischfrucht . . | — | — | „ 2. „ . . | 10 |
| Hafer . . . . | 4 | 10 | Kalbfleisch . . . | 6 |
| Erbsen . . . | | | Hammelfleisch . . | 12 |
| Wicken . . . | — | — | Schweinefleisch . . | 16 |
| Kartoffeln . . | 1 | 4 | Wein, 1 Liter . . | 24 |
| Heu . . . . | 2 | 40 | Bier, 1 „ . . | 6 |
| Stroh . . . . | 1 | 20 | Butter, ½ Kgr. . . | 30 |

**Frankfurter Geldcours vom 10. Nov.**

| | | fl. | kr. |
|---|---|---|---|
| Pistolen . . . . | fl. | 9 | 36-37 |
| ditto preuß. . . . | „ | 9 | 53½-54½ |
| holl. Zehn-Gulden-Stücke . . | „ | 9 | 41½-42½ |
| Dukaten . . . . | „ | 5 | 30-31 |
| Zwanzig-Franken-Stücke . . | „ | 9 | 17½-18½ |
| Englische Sovereigns . . . | „ | 11 | 41-45 |
| Fünffranken-Thaler . . . | „ | 2 | 20-½ |
| Preuß.-Cass.-Scheine . . . | „ | 1 | 44½-¾ |
| Div. Cassen-Anweis. . . . | „ | | — |
| Preuß. Thlr. . . . . | „ | | — |
| Dollars in Gold . . . . | „ | | — |

4% Ludwh.-Berb. E.-Akt. 147½ G.
4% „ Pfälz. Marm.-E.-Akt. 100 P.

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

# Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter" wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 137. Sonntag, 15. November 1857.

## Auszüge

aus den

Resultaten der Rechtspflege bei den verschiedenen Gerichten der Pfalz während des Etatsjahres 1856/57,

dargestellt durch den

Kgl. Gen.-Staatsprokurator Hrn. L. v. Schmitt.

(Fortsetzung.)

Die Kgl. **Notarien** haben im Jahre 1856 als Beauftragte der Kgl. Gerichte und kraft eigenen Amtes 28,932 Rechtsgeschäfte beurkundet. Gegen 1855 hat sich die Zahl dieser Urkunden um 55 vermindert. Die seit 1853 erstrebte Beseitigung des Unfuges der Versteigerungen in öffentlichen Wirthsstuben erfolgt immer mehr. Eine große Anzahl von Gemeinden, namentlich im Bezirke Landau, ihr eigenes wohlverstandenes Interesse und die Nützlichkeit besonderer Versteigerungslokale sowie deren Bedürfniß für jeden Gemeindebewohner erkennend, hat, was Anerkennung verdient, solche Locale unentgeltlich zur Verfügung gestellt. In Frankreich sind seit 1855 die Gemeinden verpflichtet worden, ihre Gemeindehäuser zu Versteigerungen einzuräumen, was wohl zeigt, daß der erwähnte Unfug auch anderwärts als solcher erkannt und abzustellen erstrebt wird, abgesehen davon, daß manche Gesetzgebungen die in Wirthslocalen abgehaltenen Versteigerungen geradezu als nichtig erklären. — Da bei Theilungen die erfolgte Widerspenstigkeitserklärung von Interessenten zum Nachtheile der Heimathsgemeinden und des Kgl. Aerars öfters durch die Kgl. Notarien aus Unkenntniß keine Berücksichtigung fand, haben Wir zur Beseitigung dieses Mißstandes und jeder Entschuldigung angeordnet, daß die Kgl. Notarien von jeder ihren Amtsbezirk betreffenden Widerspenstigkeitserklärung durch die Kgl. Staats-Prokuratoren zur Vormerkung in Kenntniß gesetzt werden. — Wenn auch unsere Warnungen gegen das Beurkunden der Veräußerung von Mündelgut ohne Beachtung der gesetzlichen Formalitäten fast allenthalben erfreulichen Eingang gefunden, so erachten Wir doch angemessen, noch einmal daran zu erinnern und einigen auf die Art. 1120 und 2012 des Civilgesetzbuchs gestützten Einwürfen kurz zu begegnen. Das Gesetz, indem es aus dem Gesichtspunkte der Rechtspolizei Förmlichkeiten zum Schutze der Mündel ausdrücklich vorschreibt, macht deren gewissenhafte Einhaltung dem Vormunde und damit um so mehr auch den Beamten zur besondern Pflicht. Man darf daher das Gesetz nicht verbessern wollen, seine Vorschriften nicht für unzweckmäßig erklären und sich deßhalb über dieselben hinwegsetzen. Der Vormund hat dem Mündel gegenüber seine bestimmten Pflichten, darunter insbesondere auch die, daß er seine Liegenschaften nur verwalte, aber nicht willkürlich veräußere. Er kann sich dieser Pflicht und seiner Eigenschaft als Vormund nicht entschlagen, indem er sagt, er wolle für den Augenblick als Dritter handeln, sich ansehen, als ob er gar nicht Vormund sey. Der Uebergang des Besitzes in fremde Hand, so wie die Sanction des Geschäftes durch notarischen Akt wird in den meisten Fällen die Wirkung haben, daß der volljährig gewordene Mündel gar nicht zur Kenntniß und Ausübung der ihm zustehenden Rechte der Anfechtung und Vindication gelangt, entweder weil er nicht daran denkt oder nicht Lust hat, längst vollendete Thatsachen umzustoßen, oder weil im größern Publikum die Ansicht herrscht, was ein Notariats-Akt verbrieft, sey rechtsgültig — oder weil abgesehen davon es schon an sich ein unangenehmer, für Viele abschreckender Umstand ist, mit vielleicht Geld und Zeit nicht scheuenden Gegnern zu prozessen, oder weil endlich Kinder durch die Rücksicht auf ihre Eltern, die sie zudem beerben wollen, sich moralisch genöthigt sehen, auf ihr Recht der Anfechtung zu verzichten, weil dessen Geltendmachung sofort bedeutende Garantieansprüche an die Eltern zur unmittelbaren Folge haben müßte. Dazu kommt, daß nie mit Sicherheit vorauszusehen ist, ob die Vormünder und deren Erben in jener oft fernen Zeit der Entschädigungsansprüche noch zahlfähig seyn werden, da auch die größten Vermögen oft in unglaublich kurzer Zeit zu Grunde gehen. Am wenigsten aber kann die Furcht, daß solche Geschäfte durch Privaten noch mangelhafter verbrieft, und daß die Redaction der Acten in die Hände der Winkelagenten fallen möchte, etwas Unerlaubtes erlaubt machen. Zudem ist es wesentlich verschieden, ob solche Geschäfte durch Mitwirkung des Notariates in den Augen des größeren Publikums den Schein der vollen Rechtsbeständigkeit erlangen, oder ob sie sich in dem jenes Publikum nicht sonderlich ansprechenden Gewande der Verbriefung durch Privatakten bewegen. So ist denn auch neuerdings durch mehrere Urtheile wieder entschieden worden: daß nicht einzusehen sey, warum der angefochtene Akt, nach welchem durch den Vormund vertretene Mündel als Mitverkäufer von Liegenschaften betheiligt waren und nach welchem der Kaufpreis an die Gläubiger der Verkäufer angewiesen wurde, nicht zu denjenigen zählen solle, welche vermöge ihrer formellen Gebrechlichkeit Jahrzehnte lang das Eigenthum und die Rechtsverhältnisse der Contrahenten ungesichert erscheinen lassen, zu Oppositions- und ähnlichen Prozessen erfahrungsgemäß Anlaß zu geben pflegen, und zu deren Aufnahme deßhalb ein pflichtgetreuer Notar, der sich vor späteren Vorwürfen gewissenhaft hüten müsse, weder die Pflicht noch den Beruf habe.

Die Kgl. **Gerichtsboten** haben 1856/57 in Civilsachen 56,263 und in Strafsachen 39,620, zusammen 95,883 Akten zugestellt. Gegen 1855/56 hat sich die Zahl dieser Akten in Civilsachen um 54 und in Strafsachen um 3,362 vermehrt. Unter den Civilakten befinden sich 26,220 Vorladungen, 17,167 Titelzustellungen mit oder ohne Zahlbefehl und nur 1,037 Mobiliar- und Früchtepfändungen. Die Titelzustellungen haben sich um 1617 und die Pfändungen um 136 vermindert. — Wir können den Gerichtsboten nicht oft genug wiederholen, daß der Leichtsinn, welcher nicht allein die Amtspflichten, sondern auch die Pflichten eines jeden redlichen Mannes vergessend, sich außer Stand setzt, dem Amte anvertraute oder in demselben erhobene Gelder unverzüglich abzuliefern, die höchsten Strafen zu erwarten hat und auch im letzten Jahre wieder mit solchen beahndet wurde. Diese häßliche, indirekt selbst das Ansehen der Gerichte gefährdende Pflichtwidrigkeit muß nothwendig gänzlich verschwinden. Jede Milde und jede Nachsicht hierin wäre ein bedauerlich Uebel. Wer die Hände beschmutzt mit fremdem Gute, ist nicht länger würdig mitzuwirken am Vollzuge der Gesetze, nicht länger würdig, Diener des Königs zu seyn. Möge Uns kein weiterer Anlaß werden, diese Ansicht abermals zu vertreten!

**Verification der Civilstandsregister.** Der große, selbst auf die wichtigsten Theile der Urkunden ausgedehnte Unfug des Radirens hat sich wesentlich vermindert. In den Akten eines ganzen Kantones (Frankenthal) fand sich sogar nur eine einzige Radur. Bei manchen Civilstandsbeamten ist dieser Unfug jedoch so eingerostet, daß nach den vielfachen vergeblichen Mahnungen nur mehr das wirksamere Mittel der Strafe erübrigt. Ganz ähnlich verhält es sich mit der oft gerügten Pflichtwidrigkeit, die

Formulare vor dem Eintragen der Akten unterzeichnen zu lassen. Selbst Heirathsakten blieben Wochen, ja Monate lang uneingetragen, ohne daß dafür auch nur die mindeste Entschuldigung vorgebracht werden konnte. Zu rügen war weiter das Fehlen der Unterschrift von Deklaranten, Zeugen oder dem Civilstandsbeamten, dann daß Eheeinwilligungsakten zugelassen wurden, die nicht in authentischer Form verbrieft waren. Wegen solchen gröberen Fehlern mußten zwölf Civilstandsbeamten vor Gericht gestellt werden, während wegen verzeihlicheren Fehlern Verwarnung genügen konnte. Gerne erkennen wir demungeachtet an, daß weitaus die größte Zahl der Civilstandsbeamten sich durch Einsicht, Gewissenhaftigkeit und das rege Bestreben, frühere Irrthümer und Fehler zu meiden, auszuzeichnen sucht und begründen dieses Anerkenntniß namentlich auch durch einen Rückblick auf die Zahl der alljährlich vor Gericht gestellten Civilstandsbeamten, welche Zahl sich namhaft und nachhaltig vermindert hat. Unter diesen eifrigen und strebsamen Beamten haben sich besonders ausgezeichnet und verdienen rühmende Erwähnung im Bezirk Zweibrücken jene zu: Münchweiler a/G., Bliesdahlheim, Landstuhl, Trulben, Vinningen, Gersheim und Großsteinhausen. — Die Register des Jahres 1856 enthalten 19,399 Geburten, 12,903 Sterbfälle, 4,006 Verehelichungen und 13 Ehescheidungen. Unter den Geburten sind 1937 uneheliche, von welchen jedoch 622 von den Vätern sofort anerkannt und 117 durch Heirath der Eltern legitimirt wurden. Außerdem sind 497 in früheren Jahren geborene uneheliche Kinder legitimirt und 73 solche Kinder anerkannt worden. In die Sterbregister sind außer den bezeichneten Sterbfällen noch 1039 todtgeborene oder doch vor Aufnahme eines Geburtsaktes verstorbene Kinder eingetragen. — Die Zahl der Geburten übersteigt jene der Sterbfälle um 6496.

(Schluß folgt.)

## Bayern.

**München**, 4. Nov. Die seit Jahresfrist zur Berathung eines neuen Exerzier-Reglements für die Infanterie unter dem Vorsitze des Gen.-Majors v. Ermarth hier tagende Kommission dürfte nun bald zum Schlusse ihrer Berathungen gelangen. Nachdem vor einiger Zeit die Aenderungen, welche in den taktischen Bewegungen eingeführt werden sollen, in praktischer Weise erprobt wurden, geschieht jetzt Gleiches bezüglich der Handgriffe mit dem Gewehre. In beiden Beziehungen wurden von der Kommission wesentliche Vereinfachungen und Erleichterungen bezweckt und man zweifelt um so weniger an der Genehmigung ihrer Vorschläge, da sich bereits viele Offiziere für dieselbe erklärt haben.

— 8. Nov. Heute hat sich der Generaldirektor Frhr. v. Brück nach Paris begeben, um daselbst den zu erneuernden Postvertrag zwischen Frankreich und Bayern zum Abschluß zu bringen.

— Die bayerische Hypotheken- und Wechselbank hat das Beispiel auswärtiger Banken in Erhöhung des Diskonto's nicht nachgeahmt, sondern nach ausdrücklichem Direktorialbeschlusse bis auf Weiteres für Wechsel auf 5½ und für Staatseffekten auf 6 pCt. belassen.

— 9. Nov. Der neue Stadtkommandant unserer Residenzstadt, Gen.-Lieut. v. Lüder (der frühere Kriegsminister), hat alsbald nach der Uebernahme des neuen Postens um seine Pensionirung nachgesucht, dieselbe aber vorerst nicht erhalten.

— Heute haben die Schlußprüfungen der zum Staatsdienste adspirirenden Rechtskandidaten auch an hiesiger Universität ihr Ende gefunden. Angemeldet und zugelassen waren zu diesen Prüfungen im Ganzen 186 Kandidaten, von denen sich jedoch 12 wegen Krankheit oder aus andern Ursachen nicht gestellt haben. Für befähigt erkannt wurden 131, während 43 vor der Kommission nicht bestanden.

— 10. Nov. Die Rückkehr des Königs ist diesen Abend erfolgt. Se. Maj. erfreut sich des besten Wohlseyns und hat an den seit 4 Wochen abgehaltenen, größtentheils sehr mühsamen Gebirgsjagden den thätigsten Antheil genommen.

— Durch allerhöchste Entschließung hat Se. Maj. der König die Aufhebung der Stadtkommandantschaft **Ludwigshafen** genehmigt. An das dem Kommandanten der dort garnisonirenden Truppenabtheilung zu übertragende Platzkommando gehen von nun an auch diejenigen Obliegenheiten über, welche durch das Kriegsministerialreskript vom 29. Okt. 1856 der Kommandantschaft Ludwigshafen zugewiesen wurden.

**Speyer**, 12. Nov. Nach dem Kreisamtsblatt von heute ist für die Verifikation der Maße und Gewichte im Jahr 1858 der Buchstabe Z (in deutscher Schrift) mit der beigefügten Zahl 58, welch letztere jedoch bei den Stempeln für die kleinen Gewichte wegbleibt, bestimmt worden.

— Dem Vernehmen nach hat das hochw. Domkapitel den Domvikar und bischöfl. geistl. Rath Wilhelm Molitor zum Domkapitular erwählt.

**Kaiserslautern**, 10. Nov. Um einem durch den jetzigen Bevölkerungsstand der Stadt gewordenen Bedürfnisse zu genügen, finden nunmehr laut eines Lokalpolizeibeschlusses anstatt der bisher zweimal wöchentlich abgehaltenen Viktualienmärkte drei solcher Märkte statt, und zwar Dienstags, Donnerstags und Samstags.

(**Dienstesnachrichten.**) Se. Maj. der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 4. Nov. zu genehmigen, daß die kath. Pfarrei Cusel von dem Bischofe von Speyer dem Priester Johann Ripperger, Pfarrer in Minfeld, Ldks. Germersheim, verliehen werde.

Se. Maj. der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 31. Okt. l. J. in allerhöchster Anerkennung der treuen und pflichteifrigen Dienstleistung des k. Landkommissärs Christian Ehelius zu Homburg, demselben den Titel und Rang eines kgl. Rathes tax- und stempelfrei mit der Bestimmung zu verleihen, daß ihm das allerhöchste Dekret hierüber am 10 Nov. l. J., als am Tage der 25jährigen Dienstesdauer als Landkommissär feierlich zugestellt werde; ferner unterm 28. v. M. den temporär quieszirten Landrichter Karl Fink von Obermoschel auf weitere zwei Jahre im Ruhestand zu belassen.

Ernannt wurde zum Postassistenten in Kaiserslautern der Accessist Albrecht Ziegler in Speyer; versetzt wurde der Postassistent Aug. Fellermayer von Kaiserslautern nach München.

## Würtemberg.

**Stuttgart**, 11. Nov. Gestern ist hier Dr. Gall auf Requisition der bayerischen Gerichte oder Polizei verhaftet worden. Derselbe gibt bekanntlich hier seinen »Telegraphen« heraus. Wegen einer in Trier erschienenen Schrift wurde er von den bayerischen Behörden angeklagt. Der verantwortliche Redakteur des »Telegraphen« hat sich nun an den hiesigen preußischen Gesandten gewandt, da die inkriminirte Schrift in Preußen erschienen und der Verleger selbst ein Preuße ist. Der preußische Gesandte hat seine Interzession zugesagt. (Bekanntlich ist derselbe wegen Beleidigung k. bayer. Behörden vor das Schwurgericht hier verwiesen. D. R.)

## Großbritannien.

**London**, 10. Nov. Lord Palmerston sprach sich in Guildhall überaus zuversichtlich in Betreff Indiens aus und betonte, daß, da in Folge der neueren Rekrutirungen die einheimische Armee wieder in den vorigen, unverminderten Stand gebracht sey, England Angriffe und ausländische Prätensionen nicht zu fürchten habe.

## Frankreich.

**Paris**, 6. Nov. Frankreich und England haben durch ihre Repräsentanten in Washington bei General Caß, dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten, gemeinsam gegen die Rüstung protestirt, die Walker auf's Neue gegen Nicaragua vom Gebiete der Union aus zu betreiben scheint.

— Die erste telegr. Depesche, welche in Paris direkt aus Algier eintraf, zeigte das Eintreffen des Marschalls Randon am 5. ds., Morgens, an Bord der Fregatte »Cacique« an.

— 11. Nov. Die Dekrete, welche die Destillation von Cerealien und die Ausfuhr von Getreide und von Hülsenfrüchten verbieten, sind **aufgehoben**.

## Ostindien.

**London**, 11. Nov. (Tel. Dep.) Nach einem offiziellen Telegramm der Ueberlandpost ist Delhi vollständig besetzt. Die Engländer haben einen Verlust von 61 Offizieren und 1178 Mann erlitten. General Nicholson ist an seinen Wunden gestorben. Der König von Delhi, welcher sich sammt seinen Frauen ergab, wurde verschont; seine beiden Söhne, mit den Waffen in der Hand gefangen genommen, wurden erschossen. Lucknow ist durch General Havelock rechtzeitig entsetzt worden. General Neill wurde getödtet; der Verlust beläuft sich auf 450 Mann. Bei Nassik war ein kleiner Aufstand. Die Raubhorden im Pendschab scheinen bereits zersprengt.

## Verschiedenes.

Man liest im »Moniteur algerien«: In Kabylien herrscht fortwährend Ruhe. Einige Touristen, welche nach Algier gekommen waren, um Pferderennen und Festlichkeiten beizuwohnen, benützten die eingetretene Verzögerung, um das neu eroberte Land zu besuchen. Alle erklärten einstimmig, daß man nirgends größere Sicherheit finden kann, als bei den Beni-Raten und daß dieser einst so feindselige Stamm heute von den besten und friedlichsten Gesinnungen beseelt scheint. Besonders aber bewunderten sie die Großartigkeit der unternommenen Arbeiten und die Schnelligkeit, mit welcher sie betrieben wurden. Die von den Soldaten geöffnete Straße erhält sich in gutem Stande, und das Fort Napoleon ist bereits eine Stadt, welche den Reisenden Unterkommen und der Garnison bequeme Quartiere bietet. Militär- und Civil-Stadt rücken gleichen Schritts voran, Wasser kömmt von allen Seiten; die neu angelegten Gärten liefern bereits Gemüse und der Markt, welcher früher an der Stelle abgehalten wurde, wo jetzt unsere Bauten sich erheben, gewann eine bedeutende Ausdehnung und wurde der Mittelpunkt bedeutenden Geschäfts-Verkehrs. Obwohl diese Arbeiten so zu sagen unvorbereitet entworfen und ausgeführt worden sind, so kann man dennoch sagen, daß nichts vergessen wurde. Noch war es nicht möglich eine Kirche zu bauen; aber der Platz ist bestimmt und bald wird das Kreuz — das Zeichen des Friedens und der Civilisation — über die Berge Kabyliens sich erheben.

Die Zahl der Reisenden nach Italien, Algier und Aegypten ist in diesem Jahre ausnehmend stark. Die Verwaltung der Messageries imperiales mußte dieser Tage Plätze nach Italien verweigern. Das große Paquetboot »Euphrate« derselben ist bereits gemiethet. Es führt den jungen ägyptischen Prinzen Tussouno-Pascha, Sohn Saids, welcher seit fast 6 Monaten in Frankreich ist, nach Alexandrien zurück. Auf demselben Fahrzeuge schiffen sich zahlreiche Offiziere nach Indien ein.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

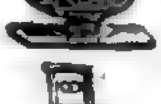
## Versteigerungen.

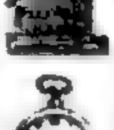
### Mobilien : Versteigerung.

Montag den 16. November 1857, Morgens 9 Uhr, zu Oberauerbach im Schulhause, lassen die Erben des allda verlebten Schullehrers Jakob Bächle die zu dessen Nachlassenschaft gehörigen Mobilien versteigern, als:








Betten, Weißzeug, Kleider, worunter ein ganz guter Mantel, Tisch- und Küchengeräthe, einen großen Kleider- und Getüchschrank, 1 Sekretär, Tische, Stühle, 1 Sessel, 1 silberne Sackuhr und 1 Wanduhr, eine gut erhaltene Violine, eine Parthie Bücher pädagogischen und andern Inhalts, —

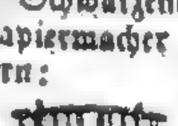
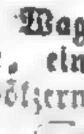
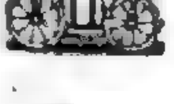
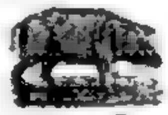


ferner ungefähr 200 Ztr. Kartoffeln, 90 Ztr. Heu, 14 Ztr. Hafer, eine Quant. Korn, Spelz und Stroh.

Guttenberger, kgl. Notär.

---

Montag den 23. November 1857, Nachmittags um 2 Uhr, in seiner Behausung zu Schwarzenbach, läßt Friedrich Hauf, Papiermacher daselbst, auf Borg versteigern:


einen neuen starken Wagen mit eisernen Achsen, einen alten Wagen mit hölzernen Achsen, 1 Pfuhlfaß, 1 eiserne Egge, 1 trächt. Zuchtschwein, 1 Pferd von 6½ Jahren, Birkenfeld. Race, Stute, allerhand Pferdsgeschirr, circa 80 Zentner süßes Heu und eine neue englische Manège, zum Betrieb einer Dresch- oder Schrotmaschine geeignet.

Guttenberger, kgl. Notär.

---

Mittwoch den 25. November 1857, Nachmittags um 2 Uhr, auf dem Stadthause zu Zweibrücken, läßt Frau Louise Kallenbach, Rentnerin in Zweibrücken, Wittwe des daselbst verlebten Jakob Römer, folgende Immobilien Zweibrücker Bannes auf langjährige Zahlungstermine in Eigenthum versteigern, als:

1) Ein in der Stadt Zweibrücken am Kreuzberg gelegenes zweistöckiges Wohnhaus nebst zwei Kellern, Stallung, Hofraum und Garten, Plan-№ 2182, — enthaltend im untern Stocke drei Zimmer, Kammer und Küche und im zweiten Stocke vier Zimmer und zwei Küchen.
2) ¾ Morgen Garten am Kreuzberg, neben Peter Kloos und Anwalt Gulden; die Hälfte dieses Gartens ist mit Klee angelegt.
3) 1 Morgen Garten daselbst, neben Theodor Neubert und dem Weg.
4) 2½ Morgen 10 Ruthen Garten mit Gartenhäuschen am untern Eitersberg, neben Blechschmied Karl Schäffer und Karl Kallenbach; dieser Garten wird in zwei Loosen versteigert.
5) 1 Morgen 1 Viertel 10 Ruthen Acker auf dem Eitersberg, neben dem Weg und Ludwig Hertel.
6) Einen großen gewölbten Keller am Kreuzberg, 13 Meter 50 Centimet. lang und 4 Meter breit.

Guttenberger, kgl. Notär.

Gleich nach dieser Versteigerung läßt der kgl. Appellationsgerichtsrath Dingler dahier seinen am Auerbacherweg, zwischen den zwei Gäßchen gelegenen Garten versteigern.

Guttenberger, kgl. Notär.

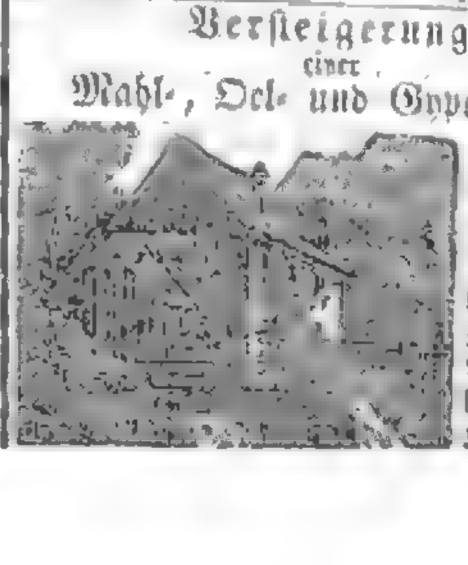
Hierauf lassen die Kinder und Erben des zu Zweibrücken verlebten Oekonomen Christian Fickeissen versteigern:

1) Einen Antheil an einem in der Stadt Zweibrücken bei der Alexanderskirche, neben Peter Franck jun. und dem alten Spital gelegenen Wohnhause.
2) 1 Morgen Acker auf Zweibrücker Bann am Eichwald, neben Wirth Heinrich Toussaint.

Guttenberger, kgl. Notär.

---

### Versteigerung
einer
### Mahl-, Oel- und Gypsmühle.



Montag den 30. Novemb. 1857, des Morgens 9 Uhr, zu Contwig in der Behausung des Heinr. Veith, lassen Jakob Wagner, Oekonom, in Contwig wohnhaft, und seine Kinder, abtheilungshalber, auf längere Zahltermine in Eigenthum versteigern:

1) Eine im Orte Contwig gelegene Mahlmühle mit vier Mahlgängen und einem Schälgange, Gyps- und Oelmühle, Gypsmagazin, Wohn- und Oekonomie-Gebäuden.
2) 180 Morgen Ackerland und 40 Morgen Wiesen, Contwiger Bannes, in verschiedenen Gewannen gelegen.
3) Eine Gypsgrube von 26 Morgen auf dem Banne von Ommersheim.

Diese Realitäten, welche bis zum Tage der Versteigerung aus freier Hand gekauft werden können, werden en bloc versteigert; auf Verlangen kann aber die Mühle auch getrennt von den Ländereien ausgeboten werden und ein großer Theil des Steigpreises gegen Zinsen stehen bleiben.

Obige Mühle liegt am Schwarzbach und mit der vorhandenen Wasserkraft können drei Etablissements gleichzeitig betrieben werden.

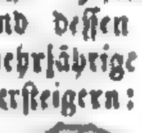
Außerdem eignet sich diese Mühle, welche ehemals als Stahlhammer betrieben wurde, zu jedem **größeren Fabrikgeschäfte,** wozu in der Gemeinde Contwig und der Umgegend hinreichende Arbeitskräfte billig zu Gebote stehen.

Guttenberger, kgl. Notär.

---

### Hausversteigerung.

Anfangs des nächsten Monates Januar, an einem noch zu bestimmenden Tage, lassen Philipp Jakob Rödter, Gerber, und dessen Kinder zu Zweibrücken, auf mehrjährige Zahltermine zu Eigenthum versteigern:




Ein in der Stadt Zweibrücken stehendes dreistöckiges Wohnhaus mit Hintergebäude, Scheuer, Stallung, Hofgering und dem hinter den Gebäulichkeiten gelegenen Garten, einseits Metzger Schlimmer, anderseits Geschäftsmann Hasemann, hinten der Wallweg.

Dasselbe eignet sich, seiner Räumlichkeiten wegen und weil es am Wasser liegt, zum Betrieb eines Fabrik- oder andern Geschäftes.

Zweibrücken, den 15. Nov. 1857.

Schuler, k. b. Notär.

---

Donnerstag den 26. November 1857, Nachmittags 2 Uhr, läßt Ludwig Michel

in seinem Wohnhause zu Niederauerbach auf Berg bis Martini 1858 versteigern:



2 Pferde, Stuten, sammt Geschirr, einen neuen Wagen mit Mechanik und Tummelkasten.



Schuler, k. b. Notär.

## Bekanntmachung.

Der Viktualienbedarf in der bergmännischen Speise-Anstalt auf Altenwald soll für den Zeitraum vom 1. Dezember 1857 bis zum 30. November 1858 in Lieferung gegeben werden; derselbe beträgt voraussichtlich:

13,200 Pfd. Kartoffeln,
550 " Graupen,
1,100 " Erbsen,
1,100 " Bohnen,
[illegible] " Linsen,
770 " Reis,
880 " Weißmehl,
400 Quart Essig,
30 Pfd. Pfeffer,
5 " Nelken,
5 " Muskatnüsse,
990 " Salz,
240 " Zwiebeln,
240 " Suppenkraut,
750 " Schweinefleisch,
6,600 " Rindfleisch,
660 " Kaffee,
3,500 Quart Milch.

Lieferungslustige werden hiermit eingeladen, ihre Offerten, wo möglich nebst Proben, versiegelt und mit der nöthigen Bezeichnung versehen, auf der Amtsstube des Unterzeichneten bis zum 23. November ds. Jrs., Nachmittags 2 Uhr, abzugeben, zu welcher Zeit die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten erfolgen soll. Der Zuschlag wird drei Tage später, vorbehaltlich der bergamtlichen Genehmigung, ertheilt. Die sonstigen Lieferungsbedingungen können bis zu der angegebenen Zeit bei hiesiger Stelle eingesehen, auch gegen Erstattung der Schreibgebühren mitgetheilt werden.

Sulzbach, den 12. Nov. 1857.

Der Schichtmeister,
Mertens.

[2']

## Vermischte Bekanntmachungen.

Es dient hiermit zur Nachricht, daß nach Art. 23 des Einkommen- und Art. 19, Abs. 2 des Kapitalrentensteuer-Gesetzes vom 31. Mai 1856; dann nach Art. 42, Abs. 2 des Gewerbsteuer-Gesetzes vom 1. Juli 1856 die Kapitalrenten- und Einkommen-, sowie die Gewerbsteuer-Listen vom 10. d. M. an während 14 Tagen zur Einsicht der Betheiligten auf dem kgl. Rentamte offen liegen.

Zweibrücken, den 12. Nov. 1857.

Das Bürgermeisteramt,
Stengel.

Für einen jungen Menschen von guter Erziehung und mit den nöthigen Vorkenntnissen versehen, ist in einem Fabrik- und Laden-Geschäft eine Lehrlingsstelle offen; Näheres bei der Redaktion ds. Bl.

# Die Kgl. Sächsische concessionirte Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig.

Die Versicherung des Lebens dient zur Versorgung von Wittwen und Waisen, zur Sicherstellung vieler gewerblichen Unternehmungen, zweifelhafter, nur vom längern Leben des Erborgers abhängender Schulden und überhaupt zur Beförderung des Wohlstandes in den Familien.

Wem sollte nicht die Sorge für das Schicksal der Seinen, bei dem Gedanken, daß ein frühzeitiger Tod ihn aus ihrer Mitte und damit zugleich die Ernährungsquelle rauben könnte, schwer am Herzen liegen? Sollte er nicht dann in der obgenannten Anstalt das Mittel finden, durch verhältnißmäßig geringe jährliche Opfer dieser Sorge sich zu entledigen?

Auf die obgenannte, seit 1831 segensreich wirkende Gesellschaft aufmerksam machend, bin ich mit Vergnügen zu Verabfolgung der Statuten u. s. w., sowie zur Annahme und Beförderung von Versicherungsanträgen bereit.

**W. Aug. Seel,** Kaufmann,
wohnhaft im Abr. Altschüller'schen Hause in der Hauptstraße (Zweibrücken).

## Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter hat sich auf hiesigem Platze als **Gold- & Silberarbeiter** niedergelassen und empfiehlt sich in allen in diese Fächer einschlagenden Arbeiten bestens.

Außer einem reichhaltigen Lager in Gold- und Silberwaaren für Haushaltungsgegenstände und in Schmucksachen erlaubt sich derselbe auf seinen Vorrath von Brillengläsern, worunter die grauen Conservationsgläser besonders anempfohlen werden können, aufmerksam zu machen. Auch sind stets Brillengestelle in Stahl, Silber und Gold bei ihm vorräthig.

Durch reelle und billige Bedienung wird er es sich mit dem regsten Eifer angelegen seyn lassen, das ihm gütigst zu Theil werdende Zutrauen zu rechtfertigen.

Zweibrücken, den 14. Nov. 1857.

[3'] J. Rommerskirchen.

(Armensache.)

## Auszug aus einem Gütertrennungs-Urtheile.

Durch Urtheil des kgl. Bezirksgerichts zu Zweibrücken vom 13. November 1857 wurde zwischen Elisabetha Wagner, ohne Gewerbe in Vinningen wohnhaft, Ehefrau des daselbst wohnenden Taglöhners Johannes Raquet, als Klägerin, und deren genanntem Ehemann, als Beklagtem, die Gütertrennung ausgesprochen und die Partieen vor den kgl. Notär Weber in Pirmasens verwiesen.

Für richtigen Auszug:
Der Anwalt der Klägerin,
Gink.

Wer Forderungen an die in Breitfurth verlebten Eheleute Peter Schetting und Maria Lang zu machen hat, wolle sofort dem Unterzeichneten seine Rechnung einreichen.

Schuler, k. b. Notär.

# Aecht chinesischer Thee

in Originalverpackung, per Loth 6 kr., bei

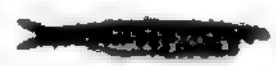
[2'] **W. Aug. Seel.**

Heute Sonntag den 15. und morgen Montag den 16. November wird die

## Winterbacher Kirchweihe

abgehalten, wozu der Unterzeichnete seine Freunde und Gönner mit dem Bemerken höflichst einladet, daß für gute Speisen und Getränke bei wohlbesetzter Tanzmusik bestens gesorgt ist.

Jakob Koch.



Neue holländ. Häringe sind wieder angekommen bei L. C. Wend.

Im Notär Schmolze'schen Hause ist der erste, zweite und dritte Stock zu vermiethen und bis Ostern zu beziehen; ersterer (zur Zeit von Hrn. Kirchenschaffner Bernhard bewohnt) kann auch schon um Weihnachten bezogen werden. [2']

Im „Löwen“ ist ein möblirtes Logis zu vermiethen. J. Baller.

F. J. Hatry hat ein möblirtes Zimmer zu vermiethen. [3']



**Nummern** der Ziehung zu München am 12. Nov.:

# 6. 84. 18. 39. 72.

Nächste Ziehung zu Regensburg den 19. Nov.

Frankfurter Geldcours vom 12. Nov.

| | | |
|---|---|---|
| Pistolen | fl. | 9 36-37 |
| ditto preuß | " | 9 53½-54½ |
| Holl. Zehn-Gulden-Stücke | " | 9 41½-42½ |
| Dukaten | " | 5 30-31 |
| Zwanzig-Franken-Stücke | " | 9 19 20 |
| Englische Sovereigns | " | 11 41-45 |
| Fünffranken-Thaler | " | 2 20-½ |
| Preuß. Cass.-Scheine | " | 1 44½-¾ |
| Div. Cassen-Anweis. | " | — |
| Preuß. Thlr. | " | — |
| Dollars in Gold | " | — |

4% Ludwh.-Berb. E.-Akt. 147½ P.
4½% Pfälz. Maxm.-E.-Akt. 99½ P.

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.



in seinem Wohnhause zu Niederauerbach auf Berg bis Martini 1858 versteigern:


2 Pferde, Stuten, sammt Geschirr, einen neuen Wagen mit Mechanik und Tummelkasten.


Schuler, k. b. Notär.

## Bekanntmachung.

Der Viktualienbedarf in der bergmännischen Speise-Anstalt auf Altenwald soll für den Zeitraum vom 1. Dezember 1857 bis zum 30. November 1858 in Lieferung gegeben werden; derselbe beträgt voraussichtlich:

| | | |
|---|---|---|
| 13,200 | Pfd. | Kartoffeln, |
| 550 | " | Graupen, |
| 1,100 | " | Erbsen, |
| 1,100 | " | Bohnen, |
| 550 | " | Linsen, |
| 770 | " | Reis, |
| 880 | " | Weißmehl, |
| 400 | Quart | Essig, |
| 30 | Pfd. | Pfeffer, |
| 5 | " | Nelken, |
| 5 | " | Muskatnüsse, |
| 990 | " | Salz, |
| 240 | " | Zwiebeln, |
| 240 | " | Suppenkraut, |
| 750 | " | Schweinefleisch, |
| 6,600 | " | Rindfleisch, |
| 660 | " | Kaffee, |
| 3,500 | Quart | Milch. |

Lieferungslustige werden hiermit eingeladen, ihre Offerten, wo möglich nebst Proben, versiegelt und mit der nöthigen Bezeichnung versehen, auf der Amtsstube des Unterzeichneten bis zum 23. November ds. Jrs., Nachmittags 2 Uhr, abzugeben, zu welcher Zeit die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten erfolgen soll. Der Zuschlag wird drei Tage später, vorbehaltlich der bergamtlichen Genehmigung, ertheilt. Die sonstigen Lieferungsbedingungen können bis zu der angegebenen Zeit bei hiesiger Stelle eingesehen, auch gegen Erstattung der Schreibgebühren mitgetheilt werden.

Sulzbach, den 12. Nov. 1857.

Der Schichtmeister,
Mertens.

[2¹]

## Vermischte Bekanntmachungen.

Es dient hiermit zur Nachricht, daß nach Art. 23 des Einkommen- und Art. 19, Abs. 2 des Kapitalrentensteuer-Gesetzes vom 31. Mai 1856; dann nach Art. 42, Abs. 2 des Gewerbsteuer-Gesetzes vom 1. Juli 1856 die Kapitalrenten- und Einkommen-, sowie die Gewerbsteuer-Listen vom 10. d. M. an während 14 Tagen zur Einsicht der Betheiligten auf dem kgl. Rentamte offen liegen.

Zweibrücken, den 12. Nov. 1857.

Das Bürgermeisteramt,
Stengel.

Für einen jungen Menschen von guter Erziehung und mit den nöthigen Vorkenntnissen versehen, ist in einem Fabrik- und Laden-Geschäft eine Lehrlingsstelle offen; Näheres bei der Redaktion ds. Bl.

# Die Kgl. Sächsische concessionirte
# Lebensversicherungs-Gesellschaft
# zu Leipzig.

Die Versicherung des Lebens dient zur Versorgung von Wittwen und Waisen, zur Sicherstellung vieler gewerblichen Unternehmungen, zweifelhafter, nur vom längern Leben des Erborgers abhängender Schulden und überhaupt zur Beförderung des Wohlstandes in den Familien.

Wem sollte nicht die Sorge für das Schicksal der Seinen, bei dem Gedanken, daß ein frühzeitiger Tod ihn aus ihrer Mitte und damit zugleich die Ernährungsquelle rauben könnte, schwer am Herzen liegen? Sollte er nicht dann in der obgenannten Anstalt das Mittel finden, durch verhältnißmäßig geringe jährliche Opfer dieser Sorge sich zu entledigen?

Auf die obgenannte, seit 1831 segensreich wirkende Gesellschaft aufmerksam machend, bin ich mit Vergnügen zu Verabfolgung der Statuten u. s. w., sowie zur Annahme und Beförderung von Versicherungsanträgen bereit.

**W. Aug. Seel,** Kaufmann,
wohnhaft im Abr. Altschüller'schen Hause in der Hauptstraße (Zweibrücken).

## Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter hat sich auf hiesigem Platze als **Gold- & Silberarbeiter** niedergelassen und empfiehlt sich in allen in diese Fächer einschlagenden Arbeiten bestens.

Außer einem reichhaltigen Lager in Gold- und Silberwaaren für Haushaltungsgegenstände und in Schmucksachen erlaubt sich derselbe auf seinen Vorrath von Brillengläsern, worunter die grauen Conservationsgläser besonders anempfohlen werden können, aufmerksam zu machen. Auch sind stets Brillengestelle in Stahl, Silber und Gold bei ihm vorräthig.

Durch reelle und billige Bedienung wird er es sich mit dem regsten Eifer angelegen seyn lassen, das ihm gütigst zu Theil werdende Zutrauen zu rechtfertigen.

Zweibrücken, den 14. Nov. 1857.

[3¹] J. Rommerskirchen.

(Armensache.)

## Auszug aus einem Gütertrennungs-Urtheile.

Durch Urtheil des kgl. Bezirksgerichts zu Zweibrücken vom 13. November 1857 wurde zwischen Elisabetha Wagner, ohne Gewerbe in Vinningen wohnhaft, Ehefrau des daselbst wohnenden Taglöhners Johannes Raquet, als Klägerin, und deren genanntem Ehemann, als Beklagtem, die Gütertrennung ausgesprochen und die Partieen vor den kgl. Notär Weber in Pirmasens verwiesen.

Für richtigen Auszug:
Der Anwalt der Klägerin,
Gink.

Wer Forderungen an die in Breitfurth verlebten Eheleute Peter Schetting und Maria Lang zu machen hat, wolle sofort dem Unterzeichneten seine Rechnung einreichen.

Schuler, k. b. Notär.

## Aecht chinesischer Thee

in Originalverpackung, per Loth 6 kr., bei

[2¹] **W. Aug. Seel.**

Heute Sonntag den 15. und morgen Montag den 16. November wird die

## Winterbacher Kirchweihe

abgehalten, wozu der Unterzeichnete seine Freunde und Gönner mit dem Bemerken höflichst einladet, daß für gute Speisen und Getränke bei wohlbesetzter Tanzmusik bestens gesorgt ist.

Jakob Koch.


Neue holländ. Häringe sind wieder angekommen bei L. E. Wend.

Im Notär Schmolze'schen Hause ist der erste, zweite und dritte Stock zu vermiethen und bis Ostern zu beziehen; ersterer (zur Zeit von Hrn. Kirchenschaffner Bernhard bewohnt) kann auch schon um Weihnachten bezogen werden. [2¹]

Im »Löwen« ist ein möblirtes Logis zu vermiethen. J. Vatter.

F. J. Hatry hat ein möblirtes Zimmer zu vermiethen. [3¹]


**Nummern**
der Ziehung zu München am 12. Nov.:

**6. 84. 18. 39. 72.**

Nächste Ziehung zu Regensburg den 19. Nov.

### Frankfurter Geldcours vom 12. Nov.

| | | |
|---|---|---|
| Pistolen | fl. | 9 36-37 |
| ditto preuß. | " | 9 53½-54½ |
| Holl. Zehn-Gulden-Stücke | " | 9 41½-42½ |
| Dukaten | " | 5 30-31 |
| Zwanzig-Franken-Stücke | " | 9 19-20 |
| Englische Sovereigns | " | 11 42-45 |
| Fünffranken-Thaler | " | 2 24-½ |
| Preuß.-Cass.-Scheine | " | 1 44½-½ |
| Div. Cassen-Anweis. | " | — |
| Preuß. Thlr. | " | — |
| Dollars in Gold | " | — |

4 % Ludwh.-Bexb. E.-Akt. 147½ P.
4½ % Pfälz. Maxm.-E.-Akt. 99½ P.

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

# Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter“ wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 139. Freitag, 20. November 1857.



## Wohlgemeinte Rathschläge eines erfahrenen Landwirths, wie nach der geringen Futterernte des Jahres 1857 das nothwendige Wirthschaftsvieh ohne große Verluste durchzuwintern ist.

(Aus der „Köln. Ztg.“)

Wir älteren Landwirthe haben im Laufe dieses Jahrhunderts mehrere Jahre erlebt, die sich durch eine ähnliche Witterung wie die diesjährige auszeichneten. Zuerst das berühmte Kometenjahr 1811, nachher 1819, 1822, 1826, 1834, 1842 und 1846. Hoffentlich wird es jüngeren Landwirthen zu einiger Beruhigung dienen, wenn ein älterer aus seinen Erfahrungen mittheilt, durch welche Mittel er sich die Ernährung eines Viehstandes bei Mißernten des Viehfutters erleichtert habe, die durch ungewöhnliche Dürre herbeigeführt wurde.

Es wird zugegeben, daß die Witterung des laufenden Jahres n Betreff des Viehfutters zu den ungünstigsten zu zählen ist, velche in neuester Zeit stattgefunden haben, und daß wir Landwirthe einem sorgenvollen Winter entgegensehen. Die nachtheilien Folgen der dürftigen Futterernte sind aber sehr zu verringern, wenn man rechtzeitig Vorkehrungen deßhalb trifft und ch klar macht, wie der Th[illegible] ch, daß diese Mißernte eines großen Theiles des Rauhfutters nach einer reichen Ernte davon im Vorjahre eintritt und daß viele Wirthe mit großen Vorräthen in das neue Wirthschaftsjahr eingetreten sind.

Nächstdem kommt zur Erwägung, daß die Nahrung, welche das Vieh auf der Weide findet (Rinder und Schafe), weit zuträglicher ist, als in nassen Jahren, und daß aus diesem Grunde der Zustand der Thiere bei der Aufstellung beim Winterfutter ein günstiger seyn werde. Durch vorstehende Hinweisungen auf einige günstige mit der Dürre in Verbindung stehende Umstände soll keineswegs bestritten werden, daß der große Mangel an Viehfutter die meisten Landwirthe mit Sorgen für die Ernährung des Viehes erfüllen muß. Es ist aber der Zweck dieser Blätter, jüngere Männer auf diejenigen Hilfsmittel aufmerksam zu machen, welche dazu dienen können, die drohenden Verlegenheiten zu vermindern. Es ist wahrscheinlich, daß der Eine oder der Andere Nutzen von den Rathschlägen haben dürfte, die in folgender Ordnung vorgetragen werden sollen: 1) sorgfältige Ermittelung des wirklich eingeernteten Futters; 2) Feststellung des nothwendigen Bedarfs nach dem vorhandenen Viehstand, und sorgfältige Prüfung, ob es vortheilhafter ist, diesen zu vermindern oder ungewöhnliche Aushilfen in Anwendung zu bringen; 3) Ueberlegung nach dem Verhältniß jeder einzelnen Wirthschaft, ob Einrichtungen zu treffen sind, um die Nährkraft des geernteten Futters zu erhöhen; 4) welche Hilfsmittel sind in Anwendung zu bringen, um bei dem fehlenden Rauhfutter und damit zusammenhängenden Mangel an Streumaterial die Dünger-Erzeugung nicht zur Ungebühr zu beschränken?

1) Die Ernten werdern nach Fudern, Schocken, Mandeln und Stiegen in Einnahme gebracht. Die bekannten Scheunen und Bodenräume dienen, nach ihrer Anfüllung, als Anhalt für den Bedarf in gewöhnlichen Verhältnissen, wo es erwiesen ist, daß man mit Heu und Stroh nicht nur gut ausreichen, sondern noch für einen oder zwei Monate über den Bedarf übrig behalten werde. Wenn aber von beiden die Ernte so schwach ausgefallen ist, daß man entschiedenen Mangel an diesem unentbehrlichen Futter besorgen muß, so ist eine Ermittelung dieser Vorräthe nach dem Gewicht unerläßlich aus folgenden Gründen: Die Wärter des Viehes, gewöhnliche Dienstboten, sind daran gewohnt, Heu und Stroh als Gegenstände von geringem Werth zu betrachten, halten es für ihre Pflicht, das unter ihrer Fürsorge stehende Vieh reichlich damit zu versorgen, weil es selbst gewonnen ist und deßhalb nichts kostet. Sie bedenken nicht, daß die Winter-Futterzeit in unserem Klima gewöhnlich sieben Monate, also über 200 Tage, dauert, und daß also ein Mehrverbrauch von fünf Pfunden für den Tag und Ein Stück Großvieh im Laufe der Winter-Futterzeit gegen 10 Ztr. beträgt. Die auf einen Tag fallenden 5 Pfund Heu und Stroh erscheinen aber einem gedankenlosen jungen Menschen, wie die meisten Dienstboten in den Wirthschaften sind, eine so unbedeutende Kleinigkeit, daß er ohne geordnete Maßregel schwerlich dahin zu bringen seyn wird, den täglichen Verbrauch derselben zu beschränken. Dieser Minderverbrauch beträgt aber schon in einer Wirthschaft, die nur 10 Stück Großvieh hat, 100 Ztr., also fünf ziemlich große Fuder. Woher sollen diese beschafft werden, wenn der Wirth Anfangs März erst inne wird, daß seine Scheune oder sein Heuboden leer ist? Dieser unangenehmen Verlegenheit kann er aber überhoben [illegible] der [illegible] Spreu oder Kaff inbegriffen, er dem Gewicht nach zu verfügen hat, Alles in sicheren Verschluß nimmt und täglich abwägt, was die Vorräthe erlauben.

Auf die Frage: „Wie wird sich aber die Viehhaltung stellen, wenn den Thieren mangelhafte Nahrung gereicht wird?“ ist Folgendes zu antworten: Die Regel, daß jedes Thier nach seinem körperlichen Gewicht ein gewisses Erhaltungsfutter bedarf (auf 100 Pfd. lebendiges Gewicht $1\frac{1}{2}$ — $1\frac{3}{4}$ Pfd. Heuwerth), darf ungestraft nie verletzt werden. Erreicht das unseren wichtigsten Hausthieren verabreichte Futter diesen Satz nicht, so magern sie ab, gesetzt auch, daß sie dabei eine kleine Nutzung an Milch oder Wolle geben. Nur von demjenigen Futter, welches die Thiere über den angegebenen Satz erhalten, können sie Arbeit verrichten oder andere Nutzungen geben. Wenn sich also durch Feststellung des Vorraths an Heu und Stroh ergibt, daß er nicht genügt, um den Thieren etwas mehr als das Erhaltungsfutter zu geben, so müssen andere Vorkehrungen getroffen werden. Zunächst muß der Gewinn an Wurzelgewächsen in ähnlicher Art wie der des Rauhfutters ermittelt und überlegt werden, in welchem Verhältniß jene zu verabreichen sind, um sie am vortheilhaftesten zu verwerthen, da es bekannt ist, daß sie den Thieren in Abwechselung mit trokkenem Futter am zuträglichsten sind. Hat man bei sorgfältiger Zusammenstellung der gesammten Futter-Vorräthe an Heu, Stroh und Wurzelgewächsen die Ueberzeugung gewonnen, daß sie zur ausreichenden Ernährung der nothwendigen Hausthiere ungenügend sind, so hat man die Wahl, Getreideschrot, Oelkuchen oder anderes Kraftfutter zu Hilfe zu nehmen oder die Stückzahl rechtzeitig zu vermindern. Jedenfalls thut man wohl, zu dieser Maßregel früher zu schreiten, bevor man durch die Noth dazu gezwungen wird und bevor alle Thiere abgemagert sind.

In der Hoffnung, daß es für manchen jungen Landwirth wünschenswerth seyn werde, eine vergleichende Zusammenstellung des Futterwerthes der verschiedenen Futtermittel zu erhalten, wie solcher nach der Erfahrung und chemischer Ermittelung der Bestandtheile in den neuesten Schriften angegeben ist, wird eine solche von den gewöhnlichsten als Viehfutter dienenden Ge-

genständen nachstehend mitgetheilt. Es werden als Nahrungswerth für Rinder und Schafe 100 Pfunden gewöhnlichen gut eingeernteten Wiesenheues gleich gerechnet: 90—100 Pfd. Klee und Wickenheu, 300 Pfd. Waizenstroh, 400 Pfd. Roggenstroh, 230 Pfd. Gerstenstroh, 280 Pfd. Haferstroh, 150 Pfd. Wicken- und Erbsenstroh, 180 Pfd. Hirsenstroh, 200 Pfd. Buchwaizenstroh, 120—250 Pfd. Kaff, je nach der Kornart, 200 Pfd. Samenkleestroh, 175 Pfd. Kartoffeln, 360 Pfd. Futter-Runkelrüben, 260 Pfd. Zucker-Runkel, 296 Pfd. Kohlrüben, 300 Pfd. Möhren, 500 Pfd. Wasserrüben, 200 Pfd. Topinambour, 420 Pfd. Weißkraut, Kohl, 40 Pfd. Waizen, 43 Pfd. Roggen, 47 Pfd. Gerste, 49 Pfd. Hafer, 48 Pfd. Buchwaizen, 38 Pfd. Hülsenfrüchte, 45 Pfd. Roggenkleie, 200 Pfd. Preß-Rückstände von Runkelrüben zur Zucker-Fabrikation, 34 Pfd. Leinölkuchen, 40 Pfd. Rapskuchen. Daß dieses Verhältniß nach der Beschaffenheit der Futtermittel, nach dem Zwecke der Viehhaltung und anderen Umständen manche Modifikation erleidet, ist wohl kaum nöthig, besonders erwähnt zu werden. In diesem Jahre ist aber dem Heu ein höherer Futterwerth beizumessen, als gewöhnlich, deßhalb werden auch die Verhältnißzahlen der übrigen Futterstoffe etwas erhöht werden müssen; nur bei dem ebenfalls nahrhafteren Stroh wird das angenommene Verhältniß verbleiben können.

(Schluß folgt.)

## Bayern.

**München**, 12. Nov. Der Flügeladjutant Sr. Maj. des Königs, Oberstlieutenant v. Spruner, Mitglied der k. Akademie der Wissenschaften, ist mit der Sammlung von Materialien zu einer Kriegsgeschichte Bayerns betraut worden. Es ist ferner befohlen, daß dem Universitätsprofessor v. Sybel, der bekanntlich von Sr. Majestät beauftragt ist, eine Geschichte von Bayern zu verfassen und die deutschen Reichstagsverhandlungen herauszugeben, von allen Behörden die möglichste Unterstützung zu diesem Zwecke geleistet werde.

— 13. Nov. Die durch den Tod des Generalmajors Frhrn. v. Stockum seit mehreren Monaten erledigte Stelle [illegible] setzt, indem der bisherige Stadtkommandant von Regensburg, Generalmajor Philipp Schönhammer, zum Stadt- und Festungskommandanten von Germersheim ernannt wurde. Der bisherige Stadtkommandant von Reichenhall, Oberst v. Merkel, wurde in gleicher Eigenschaft nach Regensburg versetzt und wie vor einigen Tagen die Stadtkommandantschaft von Ludwigshafen, so jetzt jene von Reichenhall aufgehoben.

— Theils um weitere frevelhafte Beschädigungen an den Freskogemälden unter den Arkaden zu verhindern, theils im allenfallsigen Wiederholungsfalle den ruchlosen Thäter zu entdecken, werden die umfassendsten Vorkehrungen getroffen; so muß z. B. seit einigen Tagen, vom Beginn der Nacht an, eine von der Residenzwache ausgehende Militärpatrouille jede halbe Stunde die Arkaden passiren, während andererseits eine verschärfte Vigilanz durch die k. Gendarmerie und die Mannschaft der Invaliden angeordnet wurde.

— Wegen Ablebens der Gemahlin des Infanten Don Sebastian, der Prinzessin Amalia, hat unser k. Hof heute eine 14tägige Trauer angelegt.

**Bayreuth**, 11. Nov. In der heutigen Sitzung der Generalsynode wurde über den Antrag des Grafen Giech, die Kleidung der Geistlichen betreffend, Berathung gepflogen und nach einer von Dekan Dittmar vorgeschlagenen Modifikation der Beschluß gefaßt: Es möge die Generalsynode für wünschenswerth erklären, daß die Einführung eines bürgerlichen Kleides in dem beantragten Sinne und Umfang von dem Oberkonsistorium nicht anbefohlen, sondern blos dazu ermuntert und jede unpassende Kleidung der Geistlichen verboten werde.

**Speyer**, 15. Nov. Unsere k. Regierung, die mit seltenem Scharfblick nach allen Seiten hin die Wohlfahrt des Kreises wahrzunehmen und zu befördern weiß, hat eben wieder im Interesse der ärmeren oder wenig bemittelten Klasse der Viehbesitzer eine sehr dankenswerthe Anordnung getroffen. Um nämlich den in diesem Jahre stärker als gewöhnlich hervorgetretenen Bedarf an Streuwerk möglichst zu befriedigen, sind die k. Forstämter ermächtigt worden, ausnahmsweise für das Jahr 1857/58 eine Erweiterung der Rechstreunutzung in Staats- und Gemeindewaldungen eintreten zu lassen. Damit aber die Wohlthat dieser Anordnung den wirklich Bedürftigen auch unverkürzt zu Theil werde, sind die Bürgermeisterämter zugleich angewiesen worden, Listen über den Bedarf der einzelnen Gemeindeangehörigen anzufertigen und die Vertheilung des vorhandenen Streuquantums nach Verhältniß des Bedarfs resp. nach Maßgabe des Viehbesitzes ihrer Gemeindeglieder vorzunehmen. „Da übrigens — schließt das betr. Reskript ebenso energisch als gerecht — der k. Regierungspräsident die Wahrnehmung gemacht, daß es in der Pfalz noch gar viele Oekonomen gibt, die ihre Gülle (Mistjauche) auf die Straße laufen lassen, statt solche zur Düngung zu benutzen, so ist diesem Unfuge nicht blos durch geeignete Lokalpolizeibeschlüsse nachdrucksam zu begegnen, sondern auch dadurch, daß den Unverständigen, die sich nicht ohne Zwang herbeilassen wollen, ihre Düngerstätten entsprechend anzulegen, der Streugenuß geschmälert oder ganz entzogen werde, indem solche Verschwender des besten Düngmittels keiner Unterstützung würdig sind.“ (Pf. Z.)

— In der am 27. v. Mts. dahier abgehaltenen Generalversammlung des Fischervereins wurden die nachfolgenden Herren in den weitern Ausschuß gewählt: Gutsbesitzer v. Hofenfels in Zweibrücken; Landkommissär Cyrilus in Homburg; Bezirksrichter Hase in Kaiserslautern; Bürgermeister Becker in Kirchheimbolanden; Bürgermeister Haffner in Dürkheim; Anwalt Mahla in Landau; Friedrich Dacqué in Neustadt; Landkommissär Römmich in Frankenthal; Dekan Moschel in Cusel; Dekan Lyncker in Bergzabern; Dekan Blaul in Germersheim und Pfarrer Bruch in Thaleischweiler.

**Zweibrücken**, 17. Nov. Seit dem 16. ds. ist auf den pfälzischen Bahnen der Winterdienst eingeführt. Den betreffenden Fahrplan siehe unten.

§ **Hadkirchen**, 13. Nov. Heute gelang es dem in seinem Dienste ebenso tüchtigen wie unermüdlichen Gendarmerie-Stationskommandanten Schrody dahier, den äußerst übel berüchtigten Johann Roth, genannt Rode, welcher früher schon wegen Diebstahls mittelst Laufzettels aus dem Heere entlassen wurde, dann wegen Forstfrevels seit einem Jahre flüchtig war und in neuerer Zeit wiederholt mehrerer Diebstähle dringend verdächtig [illegible] in der Scheune des Wirths [illegible] und an die k. [illegible] in Zweibrücken abzuliefern.

(**Dienstesnachrichten.**) Se. Maj. der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 12. Nov. den Bezirksgerichtspräsidenten Eduard Bomhard zu Landau in der Pfalz zum Oberappellationsgerichtsrathe zu befördern, und zu genehmigen, daß die kath. Pfarrei Obermoschel, Ldks. Kirchheimbolanden, von dem Bischofe zu Speyer dem Priester Dhom, Pfarrer in Kriegsfeld, des genannten Landkommissariats, verliehen werde.

Se. Maj. der König haben allergnädigst zu genehmigen geruht, daß dem Pfarrer Albrecht Sturz in Dörrmoschel die Lehrstelle des Religionsunterrichtes, der Geschichte und der hebräischen Sprache für die protestantischen Schüler an dem Gymnasium und der lateinischen Schule zu Speyer mit dem Titel und Range eines Gymnasialprofessors in widerruflicher Eigenschaft übertragen werde. — Durch Beschluß der k. Regierung der Pfalz vom 17. Nov. l. J. wurde der Schuldienst-Exspektant Philipp Seidenstricker aus Grethen zum Gehilfen an der prot. deutschen Schule in Gönnheim, Ldks. Neustadt, ernannt.

## Preußen.

**Berlin**, 14. Nov. Die Rekonvalescenz des Königs dürfte, nach den getroffenen Anordnungen zu schließen, sich bis in den Winter hinein erstrecken. Man hat bereits für den nächsten Winter von sämmtlichen Hoffesten (mit Ausnahme des Ordensfestes) Abstand genommen. Ebenso werden weder die seit einigen Jahren wieder aufgenommenen Subskriptionsbälle, noch die sonst üblichen glänzenden Feste in den Hotels der Minister und Gesandten stattfinden.

## Würtemberg.

**Stuttgart**, 16. Nov. Nach einer Mittheilung des „Beobachters“ wäre es dem Dr. L. Gall aus Trier gelungen, sich seiner Haft und drohenden Auslieferung an die rheinbayerische Behörde wegen Beleidigung der Regierung durch die Flucht zu entziehen.

## Freie Städte.

Frankfurt, 9. Nov. Die außergewöhnlichen Vorkehrungsmaßregeln, welche von den Militärbehörden aus Anlaß der im und nach dem Oktober stattgehabten Streitigkeiten unter Soldaten verschiedener Truppentheile unserer Bundesgarnison getroffen waren, sind nun eingestellt. Die Untersuchung wird mit aller Strenge geführt und außerdem sind weitere angemessene Verfügungen getroffen, um der Wiederholung solcher Vorgänge thunlichst vorzubeugen.

## Portugal.

Nach einem Telegramm aus Lissabon vom 16. Nov. ist die Seuche im Abnehmen begriffen. Noch in den letzten Tagen hauste sie mit aller Heftigkeit. Von 212—220 täglichen Erkrankungsfällen endeten 50—60 mit Tod. Jetzt zählt man 20 Fälle täglich weniger.

## Großbritannien.

London, 10. Nov. Vom Januar angefangen werden wir alle 8 Tage, statt wie bisher alle 14 Tage, eine Post aus Indien erhalten. Es werden nämlich die Schiffe von Bombay sowohl wie von Kalkutta direkt nach Suez gehen, und die Regierung hat mit der Peninsular and Oriental Company die nöthigen Verträge abgeschlossen, damit sie die für den gesteigerten Postdienst erforderlichen Schiffe im Mittelmeer bereit halte.

— Die langweilige Arbeit, das Kabeltau des atlantischen Telegraphen aus den Schiffen »Agamemnon« und »Niagara« herauszuwinden, ist vollendet, und gleich einer riesigen Schlange liegt jetzt der elektrische Draht auf den Werften von Plymouth, um daselbst zu überwintern. Um ihn zu beherbergen, ist daselbst ein großer, 120 Fuß langer und 50 Fuß breiter Schuppen erbaut worden. Das Schiff »Niagara« ist bereits nach Amerika zurückgekehrt, wo verschiedene Veränderungen mit seiner inneren Einrichtung vorgenommen werden sollen.

— Einer der beim Vomstapellassen des »Leviathan« (»Great Eastern«) verunglückten Arbeiter, 75 Jahre alt, ist im Spital gestorben. Die Jury gab gestern ihr Uetheil darüber ab und erkannte: Zufälliger Tod, verursacht durch des Verstorbenen eigene Unvorsichtigkeit. Es waren nämlich der Hauptingenieur Brunel, ein Unteringenieur und mehrere Arbeiter vernommen worden. Es stellte sich heraus, daß der Verstorbene nicht auf dem ihm angewiesenen Posten geblieben, wo er ohne alle Gefahr gewesen wäre. Die Nichtausführung der Vomstapellassung war blos jenem Unfall der Arbeiter zuzuschreiben, welche sich an einer Stelle zu schaffen machten, wo sie nichts zu thun hatten, denn sobald der Unfall geschehen war, ließ der Ingenieur stoppen und die Bremsen thaten ihre Schuldigkeit so sicher, daß das Schiff im Augenblick stillstand. Wären die Arbeiter nicht entmuthigt geworden, so wäre der Akt noch gelungen. Jetzt scheint an dem glücklichen Vollbringen des Vomstapellassens am 2. Dez. kein Zweifel zu seyn.

## Ostindien.

Marseille, 13. Nov. Der »Bombay-Times« zufolge wurde der Feind von Delhi aus mit ungefähr 4500 Mann verfolgt und den Insurgenten am 27. und 28. Sept. zwei hartnäckige Schlachten geliefert. In der ersten verloren die Engländer 60 Mann, darunter 5 Offiziere. Man vermuthete, daß das Gros der eingeborenen Armee sich gegen Gualior (südwärts von Delhi) wandte. Die Verluste der Engländer vor Lucknow sind 450 Mann. General Outram wurde leicht verwundet; der Sieg ist vollständig. Man-Singh versuchte es, mit 15,000 Rebellen von Audh die Engländer zu überrumpeln, doch wurde er zurückgeschlagen und verwundet. Der Sohn des Königs von Audh floh. Der Rajah von Cawnpore hat in seinen starken Verschanzungen die Angriffe der Madrastruppen abgeschlagen. Ein Oberst fiel. Die Journale klagen, daß sie die Affaire von Lucknow nur unvollständig erfuhren, doch zweifeln sie nicht an der Wirklichkeit des errungenen Erfolges.

---

Ansbach, 16. Nov. Bei der heute hier stattgehabten zweiten Serienverloosung der Ansbach-Gunzenhausener 7 fl.-Loose sind nachstehende Serien gezogen worden: 57, 151, 214, 232, 1005, 1329, 1355, 1356, 1718, 1730, 1820, 1862, 1894, 2136, 2310, 2553, 3065, 3147, 3226, 3638, 3789, 4000.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

---

# Postomnibus-Fahrten.

Vom 16. November anfangend.



| | | | |
|---|---|---|---|
| Erste Fahrt | von Zweibrücken nach Pirmasens: | 7 Uhr 45 Min. | Morgens, |
| | von Pirmasens nach Zweibrücken: | 2 " 15 " | Nachmittags. |
| Zweite Fahrt | von Zweibrücken nach Pirmasens: | 5 " — " | Abends, |
| | von Pirmasens nach Zweibrücken: | 5 " — " | Morgens. |

Von Zweibrücken nach Hornbach: 6 Uhr 30 Min. Abends,
von Hornbach nach Zweibrücken: 6 " 30 " Morgens.

Von Zweibrücken nach Wallhalben: 5 Uhr — Min. Abends.
von Wallhalben nach Zweibrücken: 5 " 30 " Morgens.

Die kgl. Poststallhalterei,

**L. Lang.**

---

# Vereinigter Dienst

der

kgl. preuß. Saarbrücker Eisenbahn, der kgl. bayer. pfälzischen Eisenbahnen

und der

großherzogl. hessischen Ludwigsbahn.

**Fahrplan für den Winterdienst, vom 16. Nov. 1857 anfangend.**

In der Richtung von **Forbach** nach **Mainz**.

| | Morg. | Vmtg. | N. A. |
|---|---|---|---|
| Forbach . . . Abg. | — | 7 | 4— |
| Saarbrücken | 5 | 8 | 4 |
| Neunkirchen | 6 | 8 | 5 |
| Berbach | 6 | — | 5 |
| Homburg | 6 | 9— | 5 |
| Bruchmühlbach | 6 | — | 6 |
| Hauptstuhl | 7 | — | 6 |
| Landstuhl | 7 | 9 | 6 |
| Kaiserslautern | 7 | 9 | 6 |
| Hochspeyer | 8 | — | 7 |
| Frankenstein | 8 | — | 7 |
| Weidenthal | 8 | — | 7 |
| Lambrecht | 8 | — | 7 |
| Neustadt | 9 | 10 | 8 |
| Haßloch | 9 | — | 8 |
| Bohl | 9 | | 8 |
| Speyer | 9 | 10 | 8 |
| Mutterstadt | 9 | — | 9 |
| Ludwigshafen | 10 | 11 | 9 |
| Frankenthal | 10 | 11 | 9 |
| Worms | 10 | 12 | — |
| Mainz . . Ank. Mitt. | 12— | 1 | — |

In der Richtung von **Mainz** nach **Forbach**.

| | Morg. | V. M. | N. A. |
|---|---|---|---|
| Mainz . . . Abg. | — | 11 | 2 |
| Worms | — | 12 | 3 |
| Frankenthal | — | 1 | 3 |
| Ludwigshafen | 5 | 1 | 4 |
| Mutterstadt | 5 | — | 4 |
| Speyer | 5 | 1 | 4 |
| Bohl | 6 | — | 5 |
| Haßloch | 6 | — | 5 |
| Neustadt | 6 | 2 | 5 |
| Lambrecht | 6 | | 5 |
| Weidenthal | 7 | | 6 |
| Frankenstein | 7 | — | 6 |
| Hochspeyer | 7 | — | 6 |
| Kaiserslautern | 8 | 3 | 6 |
| Landstuhl | 8 | 3 | 7— |
| Hauptstuhl | 8 | — | 7 |
| Bruchmühlbach | 8 | — | 7 |
| Homburg | 9 | 4 | 7 |
| Berbach | 9 | — | 8 |
| Neunkirchen | 9 | 4 | 8 |
| Saarbrücken | 10 | 5 | — |
| Forbach . . . Ank. | 10 | 5 | |

Von **Neustadt** nach **Weißenburg**.

| | Mrg. | Vmt. | Mtg. | Abds. |
|---|---|---|---|---|
| Neustadt . . Abg. | 6 | 9 | 2 | 6 |
| Edenkoben | 7 | 9 | 2 | 6 |
| Landau | 7 | 9 | 3 | 6 |
| Weißenburg . Ank. | 8 | 10 | 3 | 8 |

Von **Weißenburg** nach **Neustadt**.

| | Mrg. | Vmt. | Mtg. | Abds. |
|---|---|---|---|---|
| Weißenburg . Abg. | — | 9 | 2 | 6 |
| Landau | — | 10 | 3 | 7 |
| Edenkoben | — | — | 3 | 7 |
| Neustadt . . Ank. | — | 10 | 4 | 7 |

## Zweibrücker Zweigbahn.

**Forbach-Mainzer Richtung.**

| | Mrg. | Vmtg. | Abds. |
|---|---|---|---|
| Homburg . . . Abg. | 7 | 9 | 5 |
| Einöd | 7 | 9 | 6 |
| Zweibrücken . Ank. | 7 | 9 | 6 |
| Zweibrücken . Abg. | 6 | 8 | 5 |
| Einöd | 6 | 8 | 5 |
| Homburg . . . Ank. | 6 | 8 | 5 |

**Mainz-Forbacher Richtung.**

| | Vmtg. | Nmtg. | Abds. |
|---|---|---|---|
| Homburg . . Abg. | 9 | 4 | 8 |
| Einöd | 9 | 4 | 8 |
| Zweibrücken . Ank. | 9 | 4 | 8 |
| Zweibrücken . Abg. | 8 | 3 | 7 |
| Einöd | 8 | 3 | 7 |
| Homburg . . Ank. | 8 | 4 | 7 |

---

Frische **Schellfische** sind angekommen bei **L. E. Wend.**

---

Einige abgängige Thüren, Läden und Fenstern hat zu verkaufen

**C. F. Müller.**

---

Im Notär **Schmolze**'schen Hause ist der erste, zweite und dritte Stock zu vermiethen und bis Ostern zu beziehen; ersterer (zur Zeit von Hrn. Kirchenschaffner Bernhard bewohnt) kann auch schon um Weihnachten bezogen werden. [2[2]]

---

Stadtschreiber **Wenzler** hat zwei möblirte Zimmer zu vermiethen, welche sogleich bezogen werden können.

---

**Frucht-, Brod- und Fleischpreise der Stadt Kaiserslautern vom 17. November.**

| pr. Ztr. | fl. | kr. | | kr. |
|---|---|---|---|---|
| Weizen | 4 | 49 | 6 Pfd. Kornbrod | 19 |
| Korn | 4 | 36 | 2 " Weißbrod | 8 |
| Spelz | 3 | 40 | Ochsenfleisch pr. Pfd. | 14 |
| Spelzkern | 4 | 48 | Kühfleisch 1. Qual. | 13 |
| Gerste | 4 | 14 | " 2. " | 12 |
| Hafer | 4 | 13 | " 3. " | 10 |
| Erbsen | 5 | 38 | Kalbfleisch 1. " | 8 |
| Linsen | — | — | " 2. " | — |
| Wicken | — | — | Hammelfleisch | 13 |
| Bohnen | — | — | Schweinefleisch | 16 |

---

**Frucht-, Brod-, Fleisch- &c. Preise der Stadt Homburg vom 18. November.**

| pr. Ztr. | fl. | kr. | | kr. |
|---|---|---|---|---|
| Weizen | 5 | 20 | Weißbrod, 1½ Kgr. | — |
| Korn | 4 | 40 | Kornbrod, 3 " | 20 |
| Spelz | 3 | 37 | " 2 " | 14 |
| Spelzkern | — | — | " 1 " | 7 |
| Gerste, 2reihige | — | — | Gemischtbrod, 3 Kgr. | — |
| " 4reihige | — | — | Das Paar Weck 10 Lth. | 2 |
| Mischfrucht | — | | Ochsenfleisch pr. Pfd. | — |
| Hafer | 4 | 13 | Kühfleisch 1. Qual. | 12 |
| Erbsen | 4 | — | " 2. " | 10 |
| Bohnen | — | — | Kalbfleisch | 8 |
| Wicken | — | — | Hammelfleisch | 12 |
| Kartoffeln | 1 | — | Schweinefleisch | 16 |
| Kohlsamen | — | | Butter, ½ Kgr. | 31 |

---

**Frucht-, Brod-, Fleisch- &c. Preise der Stadt Zweibrücken vom 19. November.**

| pr. Ztr. | fl. | kr. | | kr. |
|---|---|---|---|---|
| Weizen | 5 | 14 | Weißbrod, 1½ Kgr. | 14 |
| Korn | 4 | 23 | Kornbrod, 3 " | 19 |
| Gerste, 2reihige | — | — | " 2 " | 13 |
| " 4reihige | 3 | 31 | " 1 " | 7 |
| Spelz | 3 | 26 | Gemischtbrod, 3 Kgr. | 24 |
| Spelzkern | — | — | Das Paar Weck 10 Lth. | 2 |
| Dinkel | 4 | — | Rindfleisch 1. Q. pr. Pf. | 12 |
| Mischfrucht | 4 | 17 | " 2. " | 10 |
| Hafer | 4 | 16 | Kalbfleisch | 8 |
| Erbsen | | | Hammelfleisch | 12 |
| Wicken | 4 | 20 | Schweinefleisch | 16 |
| Kartoffeln | 1 | 4 | Wein, 1 Liter | 24 |
| Heu | 2 | 30 | Bier, 1 " | 6 |
| Stroh | 1 | 20 | Butter, ½ Kgr. | 32 |

---

**Frankfurter Geldcours vom 17. Nov.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Pistolen | fl. | 9 | 36-37 |
| dito preuß | " | 9 | 54-55 |
| Holl. Zehn-Gulden-Stücke | " | 9 | 41½-42½ |
| Dukaten | " | 5 | 30-31 |
| Zwanzig-Franken-Stücke | " | 9 | 19 20 |
| Englische Sovereigns | " | 11 | 44-48 |
| Fünffranken-Thaler | " | 2 | 20-1 |
| Preuß. Cass.-Scheine | " | 1 | 44½-45 |
| Div. Cassen-Anweis. | " | | — |
| Preuß. Thlr. | " | | — |
| Dollars in Gold | " | | — |

4% Ludwh.-Berb. E.-Akt. 146½ P.

4½% Pfälz. Marm.-E.-Akt. 100 P.

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

# Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter" wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

**№ 140.** Sonntag, 22. November **1857.**

## Bayern.

München, 15. Nov. Für den erledigten Bischofssitz in Regensburg nennt man bereits mehrere Kandidaten, unter ihnen auch den Oberkirchen- und Schulrath im Kultusministerium, Hrn. v. Wisling, Dechant am Hof- und Kollegiatstift St. Kajetan dahier.

— 18. Nov. Pfarrer Seyler hatte gegen das Urtheil des Assisengerichts die Nichtigkeitsbeschwerde erhoben; dieselbe kam vor mehreren Tagen am kgl. Kassationshof für die Pfalz dahier zur Verhandlung und wurde als unbegründet verworfen.

Bayreuth, 14. Nov. In der vierten Sitzung der Generalsynode wurde der Antrag auf gleiche Zahl der geistlichen und weltlichen Abgeordneten nach dem Vortrage des Frhrn. v. Thüngen gegen eine Minorität von 18 Stimmen zum Beschluß erhoben. Die Ansbacher Synode hat denselben Beschluß mit allen gegen 8 Stimmen gefaßt.

---

(Dienstesnachricht) Ernannt wurde zum Postassistenten in Kaiserslautern Thomas Reichert von Würzburg.

## Preußen.

Trier, 17. Nov. Wie aus der hiesigen »Volkszeitung« zu entnehmen, ist der bekannte Dr. Gall daselbst angekommen. In Stuttgart unter Polizeiaufsicht gehalten, um an die rheinbayerischen Gerichte ausgeliefert zu werden, benutzte er einen günstigen Augenblick, um seinen Wächter einzuschließen und sich aus dem Staube zu machen. Da von Preußen seine Auslieferung nicht wohl erfolgt, wird er daher schwerlich vor den Assisen in Zweibrücken erscheinen.

## Großherzogthum Hessen.

Mainz, 18. Nov. Unsere Stadt wurde heute von einem schrecklichen Unglück betroffen. Um 3 Uhr Nachmittags flog der Pulverthurm am Kästrich in die Luft und richtete große Verheerungen an. Eine Abtheilung k. preuß. Soldaten arbeitete darin und wurde getödtet. Ein ähnliches Schicksal hat die Wache am Gauthor betroffen. In der Stadt und selbst jenseits des Rheins in Kastel ist keine Fensterscheibe mehr ganz. An vielen Wohnungen, selbst im Bahnhof, am entgegengesetzten Ende der Stadt, sprangen die Thüren auf und die Fenster sammt den Kreuzstöcken flogen in die Zimmer, so daß Jedermann ein Erdbeben vermuthete und erschrocken auf die Straße stürzte. Eine Menge Häuser und auch der Dom wurden stark beschädigt. Frauen, die am Fenster saßen und arbeiteten, sollen im Gesichte durch Glasstücke verwundet worden seyn. Auch durch herabfallende Steine wurden Menschen getödtet und verwundet. Mehrere Familien sind heute Abend von hier weggereist, um die Nacht auswärts zuzubringen, theils weil sie nicht bei offenen Fenstern schlafen wollen, theils weil sie weiteres Unglück befürchten. Es geht nämlich das Gerücht, im Keller des zerstörten Gebäudes lagerten noch eine Menge gefüllter Bomben, deren Explosion zu besorgen stehe. Auch das Wasser des Rheines kam in Bewegung und der Knall wurde bis Wiesbaden gehört. Die Dächer der Stadt sind mit Staub bedeckt. Die Zahl der Opfer kennt man noch nicht genau. Die Stätte des Unglücks ist von Militär abgesperrt und man arbeitet an dem Aufräumen der Trümmer. Die Ursache der Explosion ist unbekannt; man sagt, eine Entzündung im Laboratorium habe das Unglück veranlaßt, doch ist dies bis jetzt bloße Vermuthung.

— 19. Nov. Heute läßt sich die Größe des Unglücks, welches die Explosion des Pulverthurmes über die hiesige Stadt gebracht, wenn auch lange nicht vollständig, doch besser überschauen, als gestern im ersten Augenblicke des Schreckens und der Verwirrung. Leider ist das Unglück größer, als man anfangs geglaubt hatte. Die Rheinseite der Stadt hat zwar dem äußeren Anschein nach wenig gelitten, die zerbrochenen Scheiben und eingerissenen Fensterstöcke sind da noch selten; allein im Inneren der Häuser wurden auch hier schon Thüren und Thürbekleidungen zerrissen und verzogen, Spiegel und Bilderrahmen von den Wänden geschleudert und anderer Schaden angerichtet. Dieser wächst im Verhältniß, als man sich dem Orte des Unglücks nähert. Von der protestantischen Kirche wurde ein Theil des Daches weggerissen und ein Stein von ungeheuerm Gewichte durchschlug einen andern Theil der Bedachung. Im Dome liegt der Boden voll Glas und Steintrümmer; von den drei gemalten Glasfenstern im Chor ist das rechtseitige fast gänzlich zerstört, von dem mittleren jedoch nur der untere Theil zersplittert. Auch die Grundmauern des herrlichen Baues sollen gelitten haben. Die schöne, altehrwürdige St. Stephanskirche gleicht einer Ruine. Je weiter man nach der Gaugasse und dem alten Kästrich zugeht, um so dichter sind die Straßen mit Glasscherben, Kalkbewurf und zerbrochenen Dachziegeln bestreut. Ein vollendetes Bild der Zerstörung bietet der Stadttheil, welcher in der Nähe [illegible]. Von hier über den alten Kästrich hinziehend, sind die Dächer abgedeckt, die Sparren und Gebälke zerbrochen und verschoben, die Mauern vom Bewurfe entblößt, geborsten und oft siebartig durchlöchert, die Thüren und Fenster sowie ganze Bretterwände völlig verschwunden. Der Boden ist allenthalben mit Steinen, manche vom Gewichte mehrerer Zentner, besäet und ein dichter Kalkstaub, welcher diese Gegend bedeckt, gibt ihr das Ansehen einer leicht beschneiten Winterlandschaft. In der Gaugasse begegnet man auch schon Verwundeten: es sind meist Frauen und Mädchen mit verbundenen Köpfen und von Glasscherben zerschnittenen Gesichtern. In der Umgebung des Gauthores zeigen sich hier und da Blutspuren. Auf dem alten Kästrich, wo hauptsächlich Arbeiterfamilien wohnen, sind viele Häuser völlig eingestürzt und haben die Bewohner unter den Trümmern begraben. Eine ganze Familie, Mann, Frau und drei Kinder, wurde auf solche Weise getödtet. Wie viele aus dem Civilstand überhaupt umgekommen sind, läßt sich jetzt noch nicht einmal annähernd bestimmen. Man ist noch immer mit der Ausgrabung von Verschütteten beschäftigt und hat heute früh neben einigen Todten auch eine Frau gerettet, welche durch gekreuzte Balken am Leben erhalten wurde. Auch Thiere werden theils todt, theils noch lebend aus dem Schutte hervorgezogen. Die Zahl der Verwundeten muß sehr groß seyn. Die in die Luft geschleuderten Steine haben beim Niederfallen viele Personen nicht nur im Freien, sondern auch in den Wohnungen getödtet und verletzt. Diese Steine wurden oft in weite Entfernung getragen; einer durchschlug neben dem »Rheinischen Hof« das Dach und die Decken der verschiedenen Stockwerke und drang bis ins Erdgeschoß durch. In der Nähe der Unglücksstätte waren diese Fälle häufiger. Auch Bomben sind in der Stadt niedergefallen. Im Ganzen will man die Zahl der getödteten und verwundeten Civilpersonen auf mehr als hundert annehmen, doch fehlen darüber, wie schon bemerkt, bis jetzt noch alle sicheren Anhaltspunkte. Zahlreicher scheinen diese Opfer auf Seite des Militärs zu seyn. Der Soldat, welcher neben dem aufgeflogenen Pulverthurm Wache stand, wurde zwar von dem Luftdrucke zu

Boden geschleudert, aber wunderbarerweise sonst gar nicht verletzt. Die Mannschaft im Wachthause, vierzehn Mann Preußen, wurde hingegen sämmtlich getödtet oder schwer verwundet. Auch einige Schildwachen in der Nähe des aufgeflogenen Thurmes wurden förmlich in Stücke zerrissen. Der Rumpf eines preußischen Soldaten lag diesen Nachmittag noch im Wallgraben. Unfern der Explosion exerzirten gerade preußische Rekruten, von denen nur wenige ganz unverletzt davonkamen. Bedeutend haben auch die vier Kompagnien österreichischer Infanterie gelitten, welche in der benachbarten rothen Kaserne liegen. Herabfallende Steine und Balken, sowie einschlagende Bomben tödteten einige und verwundeten mehrere Soldaten. Die Lazarethe sind mit Schwerverwundeten überfüllt, von denen manche gräßlich verstümmelt seyn sollen. Auf preußischer Seite gestand man heute 9 Todte zu; jedoch wird die Zahl für weit größer gehalten und der Gesammtverlust des Militärs überhaupt auf mehr als 200 Todte und Verwundete, zum größten Theile Preußen, geschätzt. Der materielle Schaden wird auf mehr als eine Million gewerthet. Doch wird es sich fragen, ob nicht auch Gebäude, die man jetzt noch für unversehrt hält, sich später als schadhaft zeigen. An der Stelle in der Bonifaciusbastion, wo das aufgeflogene Pulvermagazin stand, sieht man jetzt nichts mehr, als eine weite trichterförmige Vertiefung. Auch die dabeigelegene »lange Kaserne«, in der letzten Zeit als Augenlazareth benützt, aber während der Katastrophe völlig unbesetzt, ist vom Boden verschwunden. Glücklicherweise hat man vor 14 Tagen, auf Antrag der Bundesmilitärkommission, mehr als tausend Zentner Pulver aus dem aufgeflogenen Gebäude in ein anderes, entfernteres Gebäude gebracht, sonst wäre die halbe Stadt in einen Schutthaufen verwandelt worden. Das explodirte Pulver-Quantum, welches so große Verheerungen angerichtet hat, betrug nicht völlig 200 Zentner.

Es wird versichert, daß ein österreichischer Feuerwerker im Laboratorium gearbeitet habe, als das Unglück sich ereignete. Bei den eigenthümlichen Verhältnissen unserer Besatzung ist es schwer, die Wahrheit herauszufinden, wie man denn überhaupt auch bei dieser Gelegenheit wieder die Erfahrung machen kann, wie äußerst schwierig es auch für die mitten in den Ereignissen Stehenden ist, das Wahre vom Falschen zu sondern und aus der Masse übertriebener und widersprechender Angaben das Richtige herauszufinden. (Pf. Ztg.)

## Frankreich.

Paris, 16. Nov. So bestimmt englische Agenten dem Gerüchte von Werbungen für Indien im Auslande widersprochen haben, so ist es dennoch sicher, daß solche in Frankreich stattfinden. Die Angeworbenen werden als einfache Reisende nach London spedirt und von dort nach ihrem Bestimmungsorte gebracht.

— Die geheimnißvolle Geschichte von einer nach Choisy-le-Roi geschickten Kiste mit einer schon mehrere Jahre alten weiblichen Leiche klärt sich jetzt auf. Es war eine Mumie, welche ein Schiffskapitän an einen Freund solcher Seltenheiten geschickt und die ihre Adresse verfehlt hatte.

— Von der Regierung wurde ein Arzt nach Lissabon gesendet, um das gelbe Fieber zu studiren.

— 17. Nov. Man versichert, es seyen im Ministerium des Aeußern Depeschen von Hrn. v. Moustier, unserem Gesandten in Berlin, angekommen, welche über den Stand der schleswig-holsteinischen Angelegenheit berichten. Der Gesandte sagt darin, daß in Deutschland und besonders in Preußen eine sehr große Aufregung zu Gunsten der Herzogthümer herrsche, daß Beweise vorlägen, wie die dänische Regierung nicht blos die bestehenden Verträge, sondern selbst das Privatrecht in den Herzogthümern verletzt, und daß vollkommenes Einverständniß herrsche zwischen Preußen und Oesterreich, sowohl in Bezug auf die dänische Frage selbst, als darin, daß die Angelegenheit eine rein deutsche sey, folglich die Einmischung der fremden Mächte nicht zugelassen werden wird.

## Portugal.

Nach einem Telegramm aus Lissabon hält die Besserung im Gesundheitszustande an. Doch herrscht äußerste Bestürzung und nur die Hingebung des jungen Königs hält den Muth der Bevölkerung aufrecht.

## Großbritannien.

London, 16. Nov. Vom Generalkommando ist allen Offizieren in Indien stehender Regimenter, die sich auf Urlaub befinden, der Befehl zugegangen, sich ohne Verzug in ihre betreffenden Hauptquartiere zu begeben. Diejenigen, welche nicht mit einzelnen Abtheilungen abzusegeln haben, dürfen den Ueberlandweg benutzen.

## Türkei.

Konstantinopel, 7. Nov. Die Nachrichten aus Jassy und Bucharest sind für die Pforte so bedenklicher Art, daß sie sich veranlaßt gefunden hat, energische Vorsichtsmaßregeln zu treffen, um die Rechte des Sultans zu wahren und die Ruhe in den Donaufürstenthümern nicht weiter stören zu lassen. Es verlautet nämlich, die Divans ad hoc von Jassy und Bucharest gedenken für beide Donaufürstenthümer Eine provisorische Regierung zu errichten. Ein solcher Schritt wäre für die Pforte das Signal, mit bewaffneter Hand in der Moldau und Walachei zu interveniren. Sicher ist es, daß Omer Pascha nicht, wie bestimmt war, nach Bagdad abgeht, sondern daß er das Oberkommando über ein Observationskorps an der untern Donau übernehmen soll, welches eventuell in die Fürstenthümer einzurücken haben wird. Ismail Pascha, der Seraskier von Rumelien, soll seinerseits das Hauptquartier in Monastir aufschlagen und gegen Montenegro Stellung nehmen, um den Uebergriffen des Fürsten Danilo ein Ende zu machen.

In Skutari starb kürzlich ein griechischer Protopope. Bis nun war es nicht gestattet, bei Leichenbegängnissen öffentliche Ceremonien abzuhalten, sowie überhaupt die Ausführung eines fremden Kultus untersagt war. Der russische Konsul bestand jedoch darauf und deßhalb wurde der Leichnam des Verstorbenen prozessionsweise bestattet und der Konsul selbst wohnte der Bestattung in Gala bei. Die Ceremonie ward zwar in nichts behindert, aber die Türken zogen sich in ihre Häuser zurück, um auf ihrem Gebiete eine so große Freiheit nicht zu sehen, und unterdrückten in ihrem Innern den Grimm hierüber. So sah Skutari nach drei und einem halben Jahrhundert durch seine Straßen das Zeichen der Erlösung tragen und hörte die Gesänge der Priester.

## Ostindien.

Der »Bombay-Times« entnehmen wir folgende Episode der Erstürmung Delhi's: »Die Oeffnung des Thores von Kaschemir sollte das Signal zum Kampfe seyn, denn die Bresche war noch nicht groß genug, um sie ohne Sturmleitern erklettern zu können. Lieutenant Salkeld von den Ingenieuren erhielt den Auftrag, das Thor zu sprengen. Unter furchtbarem Gewehrfeuer näherte er sich dem Thore mit drei Sergeanten, die Pulversäcke trugen. Ein Sergeant wurde getödtet; Salkeld erhielt eine Kugel in den Arm, drang aber nichtsdestoweniger mit seinen beiden Begleitern vor. Durch die Oeffnungen des Thores und die Schießscharten starrten ihnen 20 Flinten entgegen. Dennoch stellten sie das Pulver an das Thor. Salkeld fiel von einer zweiten Kugel getroffen; der zweite Sergeant sank, von Kugeln durchbohrt, in dem Augenblicke hin, wo er die Lunte den Säcken näherte; der dritte Sergeant entkam. Eine furchtbare Explosion erfolgte. . . . Das Thor lag in Schutt und der Weg war geöffnet. . . . Mit Leitern versehen stürzten die Leute auf die Bresche los. Das Thor wurde genommen, und einem Strome gleich drangen die Truppen ein, jedes Hinderniß vor sich niederwerfend. . . . Die schuldige Stadt bot eine schreckliche Scene des Blutvergießens und der Verzweiflung. Die hie und da angehäuften Weiber und Kinder waren in Sicherheit, den Rebellen wurde kein Pardon gegeben.«

## Amerika.

Buenos Ayres, 13. Sept. Es fielen hier sehr bedauerliche Auftritte vor. Die Regierung zwang die Söhne der Franzosen, die hier wohnhaft sind, zum Eintritt in die Bundesmiliz, ließ sie festnehmen und in das Centralgefängniß einsperren, von wo sie in die Kasernen der Regimenter, denen sie zugetheilt worden, transportirt wurden. Eine große Menge Personen folgte ihnen ganz ruhig, wiewohl sich ihr Inneres über solche gewaltthätige Maßregel empörte. Da ließ ein Offizier eines Wachtpostens eine Abtheilung mit gefälltem Bajonnett gegen sie marschiren. Mehrere Personen, unter andern ein junger Franzose, wurden in ihrer wehrlosen Lage verwundet. Die Handlungsweise führte zu einem allgemeinen Aufstand, und schon wollten die empörten Gemüther sich durch Exzesse Luft machen, da rieth ihnen der französ. Konsul zur Ruhe und reichte sogleich bei der Regierung von Buenos Ayres einen Protest ein.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

## Versteigerungen.

Montag den 23. November 1857, Nachmittags um 2 Uhr, in seiner Behausung zu Schwarzenbach, läßt Friedrich Hauf, Papiermacher daselbst, auf Borg versteigern:


einen neuen starken Wagen mit eisernen Achsen, einen alten Wagen mit hölzernen Achsen, 1 Pfuhlfaß,


1 eiserne Egge, 1 trächt. Zuchtschwein, 1 Pferd von 6¹/₂ Jahren, Birkenfeld. Race, Stute, allerhand Pferdsgeschirr,


circa 80 Zentner süßes Heu und eine neue englische Manège, zum Betriebe einer Dresch- oder Schrotmaschine geeignet.

Guttenberger, kgl. Notär.

---

Mittwoch den 25. November 1857, Nachmittags um 2 Uhr, auf dem Stadthause zu Zweibrücken, läßt Frau Louise Kallenbach, Rentnerin in Zweibrücken, Wittwe des daselbst verlebten Jakob Römer, folgende Immobilien Zweibrücker Bannes auf langjährige Zahlungstermine in Eigenthum versteigern, als:

1) Ein in der Stadt Zweibrücken am Kreuzberg gelegenes zweistöckiges Wohnhaus nebst zwei Kellern, Stallung, Hofraum und Garten, Plan-№ 2182, — enthaltend im untern Stocke drei Zimmer, Kammer und Küche und im zweiten Stocke vier Zimmer und zwei Küchen.
2) ³/₄ Morgen Garten am Kreuzberg, neben Peter Kloos und Anwalt Gulden; die Hälfte dieses Gartens ist mit Klee angelegt.
3) 1 Morgen Garten daselbst, neben Theodor Neubert und dem Weg.
4) 2¹/₂ Morgen 10 Ruthen Garten mit Gartenhäuschen am untern Eitersberg, neben Blechschmied Karl Schäffer und Karl Kallenbach; dieser Garten wird in zwei Loosen versteigert.
5) 1 Morgen 1 Viertel 10 Ruthen Acker auf dem Eitersberg, neben dem Weg und Ludwig Hertel.
6) Einen großen gewölbten Keller am Kreuzberg, 13 Meter 50 Centimet. lang und 4 Meter breit.

Guttenberger, kgl. Notär.

---

Gleich nach dieser Versteigerung läßt der kgl. Appellationsgerichtsrath Dingler dahier seinen am Auerbacherweg, zwischen den zwei Gäßchen gelegenen Garten versteigern.

Guttenberger, kgl. Notär.

---

Hierauf lassen die Kinder und Erben des zu Zweibrücken verlebten Oekonomen Christian Fickeissen versteigern:

1) Einen Antheil an einem in der Stadt Zweibrücken bei der Alexanderskirche, neben Peter Franck jun. und dem alten Spital gelegenen Wohnhause.
2) 1 Morgen Acker auf Zweibrücker Bann am Eichwald, neben Wirth Heinrich Toussaint.

Guttenberger, kgl. Notär.

Sodann läßt Schreiner Christian Fickeissen dahier 1¹/₂ Morgen Acker hinterm Eichwald, auf Zweibrücker Bann, neben der Fasanerie und Schreiner Bersch, in Eigenthum versteigern.

Guttenberger, kgl. Notär.

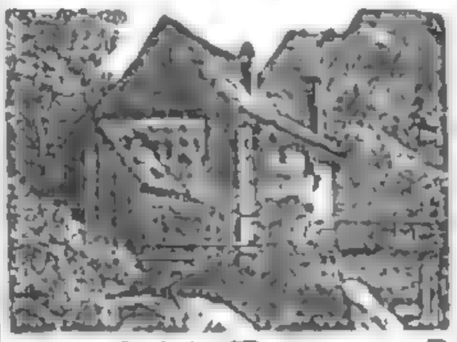
---

Endlich werden der am Auerbacherweg, ganz nahe bei der Stadt, neben Schlosser Schimper's Erben und Ludwig Frank gelegene, früher dem Schullehrer Paul gehörige Garten und circa 3¹/₄ Morgen Acker auf Zweibrücker Bann, am Eichwald, neben Christian Bally, letzterer mit Korn besaamt und in geeignete Loose abgetheilt, auf langjährige Zahlungstermine in Eigenthum versteigert werden.

Guttenberger, kgl. Notär.

---

### Versteigerung einer Mahl-, Oel- und Gypsmühle.



Montag den 30. Novemb. 1857, des Morgens 9 Uhr, zu Contwig in der Behausung des Heinr. Veith, lassen Jakob Wagner, Oekonom, in Contwig wohnhaft, und seine Kinder, abtheilungshalber, auf längere Zahltermine in Eigenthum versteigern:

1) Eine im Orte Contwig gelegene Mahlmühle mit vier Mahlgängen und einem Schälgange, Gyps- und Oelmühle, Gypsmagazin, Wohn- und Oekonomie-Gebäuden.
2) 180 Morgen Ackerland und 40 Morgen Wiesen, Contwiger Bannes, in verschiedenen Gewannen gelegen.
3) Eine Gypsgrube von 26 Morgen auf dem Banne von Ommersheim.

Diese Realitäten, welche bis zum Tage der Versteigerung aus freier Hand gekauft werden können, werden en bloc versteigert; auf Verlangen kann aber die Mühle auch getrennt von den Ländereien ausgeboten werden und ein großer Theil des Steigpreises gegen Zinsen stehen bleiben.

Obige Mühle liegt am Schwarzbach und mit der vorhandenen Wasserkraft können drei Etablissements gleichzeitig betrieben werden.

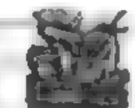
Außerdem eignet sich diese Mühle, welche ehemals als Stahlhammer betrieben wurde, zu jedem **größeren Fabrikgeschäfte**, wozu in der Gemeinde Contwig und der Umgegend hinreichende Arbeitskräfte billig zu Gebote stehen.

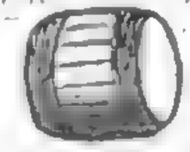
Guttenberger, kgl. Notär.

---

Donnerstag den 3. Dezember 1857, Nachmittags um 2 Uhr, in den Georg Bauer'schen Gebäulichkeiten am Wall zu Zweibrücken, werden nachverzeichnete, zur Verlassenschaft des dahier verlebten Kaufmannes Georg Bauer gehörigen Mobiliargegenstände, gegen gleich baare Zahlung, versteigert werden, als:


2 gute Fuhrpferde, 1 breiter, 1 Roll- u.

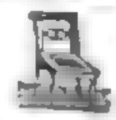
2 andere Wägen, 1 Dreschmaschine,

Pferds-Geschirr, Wagen-Leitern, Eggen, Pflüge,

2 Wagenwinden, Ketten, 1 Wagentuch, 1 Strohschneidbank, 1 hölzerne

Presse, Bauholz, Fässer, Dung

und sonst noch allerhand Fuhr- und Ackergeräthe.

Freitag und Samstag, den 4. und 5. Dezember, jedesmal um 2 Uhr Nachmittags anfangend, im Georg Bauer'schen Hause in der Fruchtmarktstraße zu Zweibrücken, wird mit der Versteigerung von zu obiger Verlassenschaft gehörigen beweglichen Gegenständen weiter fortgefahren, wobei namentlich ausgeboten werden:


Eine vollständige Ladeneinrichtung, 1 Dezimalwaage, Spezerei- und kurze Waaren, 1 Sekre-

tär, 1 Schreibpult,


Spiegel, Tische, Stühle, Bettung, Bettladen, Kisten,


1 Stubenuhr, Fässer, Stützen, Bouteillen, Kartoffeln, Heu, Ohmet ꝛc. ꝛc.

Guttenberger, kgl. Notär.

---

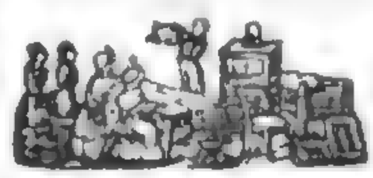
Donnerstag den 26. November 1857, Nachmittags 2 Uhr, läßt Ludwig Michel in seinem Wohnhause zu Niederauerbach auf Borg bis Martini 1858 versteigern:


2 Pferde, Stuten, sammt Geschirr, einen neuen Wagen

mit Mechanik und Tummelkasten.

Schuler, k. b. Notär.

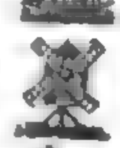
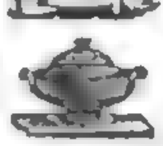
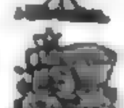
---



Montag den 30. November 1857, Vormittags 9 Uhr, zu Niederauerbach im Wohnhause der verlebten Ehe- und Ackersleute Jakob Frech und Margarethe Kurtz, werden die zu deren Nachlasse gehörigen Mobilien auf Borg versteigert, namentlich:


Bettung, Weißzeug und Kleidungsstücke, 2 Uhren, Tische, Stühle,


Schränke, Kommode, Bilder, Bettladen, Büt-

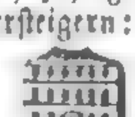
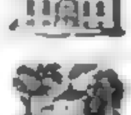

ten, 1 Windmühle, Zinn, eisernes, kupfernes und an-


deres Küchengeschirr.

Schuler, k. b. Notär.

---

### Hausversteigerung.

Anfangs des nächsten Monates Januar, an einem noch zu bestimmenden Tage, lassen Philipp Jakob Rödter, Gerber, und dessen Kinder zu Zweibrücken, auf mehrjährige Zahltermine zu Eigenthum versteigern:


Ein in der Stadt Zweibrücken stehendes dreistöckiges Wohnhaus mit Hintergebäude, Scheuer, Stallung, Hofgering

und dem hinter den Gebäulichkeiten gelegenen Garten, ein-

seits Metzger Schimmer, anderseits Geschäftsmann Hasemann, hinten der Wallweg.

Dasselbe eignet sich, seiner Räumlichkeiten wegen und weil es am Wasser liegt, zum Betrieb eines Fabrik- oder andern Geschäftes.

Kaufliebhaber wollen sich an Mathäus Grisot dahier wenden, welcher sich im Besitze der Hausschlüssel befindet.

Schuler, k. b. Notär.

---

Mittwoch den 9. Dezember 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Ixheim bei Karl Eschenbaum, lassen die Kinder der daselbst verlebten Maria Stahl, gewesenen Ehefrau von Michael Schönborn, Schmied, nachbeschriebene Immobilien Ixheimer Bannes, auf 4jährige Zahltermine, zu Eigenthum versteigern:

1) ¹/₄ Morgen Acker in den Rechstückern, neben Christian Wiehn;
2) ¹/₄ Morgen 16 Ruthen Acker in der rothen Klamm, auf Birkelheck, neben Michael Schönborn;
3) 6 Ruthen Acker im Flur gegen Zweibrücken, 1. Ahnung, neben Joseph Lißmann;
4) 1 Viertel 24 Ruthen Acker vorn am Bäckerswäldchen, neben Ludwig Mayer;
5) ¹/₄ Morgen Acker im Flur gegen Zweibrücken, 3. Ahnung, neben Friedrich Jost;
6) 1 Morgen 10 Ruthen in den Krummäckern, neben Nikolaus Jean, und
7) ³/₄ Morgen Acker in der Ohmbacher-Klamm, neben Jakob Schönborn.

Schuler, k. b. Notär.

---

## Hausversteigerung.



Montag den 7. Dezember nächsthin, des Nachmittags 4 Uhr, zu Kaiserslautern, auf der Amtsstube des k. Notärs Böcking, lassen durch denselben die Wittwe und Kinder des allda verlebten Zimmermannes Heinrich Römer, auf den Grund eines homologirten Familienrathsbeschlusses, nachbeschriebene Liegenschaften öffentlich versteigern, als:

Plan-№ 62 und 62¹/₂. 0,45 Dez. Ein zu Kaiserslautern an der Mühlstraße gelegenes, neuerbautes zweistöckiges Wohnhaus nebst Stallung, Remisen, Hintergebäulichkeiten, Hofraum, Pflanzgarten und sonstigem gesetzlichen Zubehör.

Diese Immobilien eignen sich durch Lage und Umfang vorzugsweise zur Gründung eines industriellen Etablissements.

Kaiserslautern, den 12. Nov. 1857.

[2¹] Böcking, kgl. Notär.

---

## Hafer-, Stroh- und Oellieferung.

Donnerstag den 3. Dezember nächsthin, des Nachmittags 2 Uhr, wird auf dem Büreau des kgl. Landgestüts dahier der Bedarf an nachbezeichneten Gegenständen pro 1857/58, loosweise, wenigstnehmend öffentlich in Lieferung begeben, als:

1000 metrische Zentner Kornstroh,
2500 Hektoliter Hafer und
300 Liter ord. Brennöl.

Zweibrücken, den 19. Nov. 1857.

Kgl. Gestütsdirektion.

---

## Vermischte Bekanntmachungen.

### Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter hat sich auf hiesigem Platze als **Gold- & Silberarbeiter** niedergelassen und empfiehlt sich in allen in diese Fächer einschlagenden Arbeiten bestens.

Außer einem reichhaltigen Lager in Gold- und Silberwaaren für Haushaltungsgegenstände und in Schmucksachen erlaubt sich derselbe auf seinen Vorrath von Brillengläsern, worunter die grauen Conservationsgläser besonders anempfohlen werden können, aufmerksam zu machen. Auch sind stets Brillengestelle in Stahl, Silber und Gold bei ihm vorräthig.

Durch reelle und billige Bedienung wird er es sich mit dem regsten Eifer angelegen seyn lassen, das ihm gütigst zu Theil werdende Zutrauen zu rechtfertigen.

Zweibrücken, den 14. Nov. 1857.

J. Rommerskirchen.

Wohnhaft bei Hrn. Tuchfabrikant Lang

[3¹] (Hauptstraße).

---

## Puppengestelle

von Tuch und Leder, in jeder Façon und Größe, zu den Fabrikpreisen bei

**B. Mayer.**

---

## In Commission von Paris:

**Stereoscop-Apparate**

nebst einer sehr schönen Auswahl von Bildern, billigst bei

**L. Zorn,**

[2¹] der Hauptwache gegenüber.

---

## Puppenköpfe

von Holz, Perzellan und Papier-maché, mit und ohne Glasaugen, feine mit Naturhaaren, bei

**B. Mayer.**

---

### Lehrlingsgesuchung.

Ein wohlgesitteter junger Mensch kann in die Lehre treten bei

J. Rommerskirchen,
Gold- und Silberarbeiter
[3¹] in Zweibrücken.

---

Bei G. Scholler, Schuhmacher, kann ein guter Geselle sogleich in Arbeit treten. [2¹]

---

Bei Schreiner Neu kann ein guter Arbeiter sogleich dauernde Beschäftigung erhalten.

---



Unterm 17. l. Mts. ging von Erbach bis auf den Bahnhof Homburg eine goldene Uhr verloren. Der redliche Finder wird ersucht, dieselbe gegen eine gute Belohnung an Herrn Hemmer in Erbach abzugeben. [2¹]

---

Eine neue Sendung

## Pariser Corsetten

ohne Naht, à fl. 1. 48 kr. per Stück, soeben angekommen bei

**B. Mayer.**

---

Frische Sendung **Häringe** soeben eingetroffen bei

L. Zorn,
[2¹] der Hauptwache gegenüber.

---

Frische **Schellfische** sind angekommen bei L. C. Wend.

---

## Morgen Abend um 7 Uhr gibt es im „Adler" Metzelsuppe mit verschiedenen Würsten und neuer Wein mit gebratenen Kastanien.

---

F. J. Hairy hat ein möblirtes Zimmer zu vermiethen. [3¹]

---

Bäcker Horn hat zwei möblirte Zimmer sogleich zu vermiethen.

---

Bei Fr. Lehmann in Zweibrücken ist zu haben:

# Hauskalender

für das Jahr

**1858.**

Nebst einigen g'spassigen, gepfefferten Beigaben

von

Aloys Weisenburger,
kathol. Pfarrer in Frankenthal.

Preis: 6 kr.

---

## Pfälzische Eisenbahnen.

### Zweibrücker Zweigbahn.

(Winterdienst.)

**Forbach-Mainzer Richtung:**

| Abgang von | Mrgs. | †Mrgs. | *Mittgs. | Nachm. | Nachm. | *Abds. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Zweibrücken | 6[illegible] | 8[illegible] | 12— | 3[illegible] | 5[illegible] | 7[illegible] |
| Ankunft das. | 7[illegible] | 9[illegible] | 1[illegible] | 3[illegible] | 6[illegible] | 8[illegible] |

**Mainz-Forbacher Richtung:**

| Abgang von | †Mrgs. | Mrgs. | †Mittgs. | Mittgs. | *Nachm. | Abds. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Zweibrücken | 6[illegible] | 8[illegible] | 12— | 3[illegible] | 5[illegible] | 7[illegible] |
| Ankunft das. | 7[illegible] | 9[illegible] | 1[illegible] | 4[illegible] | 6[illegible] | 8[illegible] |

Bemerkung. Die mit Sternchen (*) bezeichneten Züge sind Lokal- und die mit Kreuzchen (†) bezeichneten Güterzüge.

---

### Frankfurter Geldcours vom 18. Nov.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Pistolen | fl. | 9 | 36-37 |
| ditto preuß. | „ | 9 | 54-55 |
| Holl. Zehn-Gulden-Stücke | „ | 9 | 41½-42½ |
| Dukaten | „ | 5 | 30-31 |
| Zwanzig-Franken-Stücke | „ | 9 | 18½-19½ |
| Englische Sovereighs | „ | 11 | 44-48 |
| Fünffranken-Thaler | „ | 2 | 21-[illegible] |
| Preuß.-Cass.-Scheine | „ | 1 | 44½-45 |
| Div. Cassen-Anweis. | „ | | —[illegible] |
| Preuß. Thlr. | „ | | |
| Dollars in Gold | „ | | — |

4% Ludwh.-Berb. E.-Akt. 186½ B.
4½ %. Pfälz. Marm.-E.-Akt. 100 P.

---

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

# Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter“ wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 141. Dienstag, 24. November 1857.

## Wohlgemeinte Rathschläge eines erfahrenen Landwirths, wie nach der geringen Futterernte des Jahres 1857 das nothwendige Wirthschaftsvieh ohne große Verluste durchzuwintern ist.

(Schluß.)

2) Wenn der Landwirth darüber im Klaren ist, über welche Futtervorräthe er zu gebieten hat, so hat er den nöthigen Anhalt, um einen Entschluß zu fassen, was für sein Verhältniß am rathsamsten ist, mit dem geringsten Verlust den Folgen der geringen Futter-Ernte zu entgehen, ob er außergewöhnliche Futtermittel, Getreideschrot, Kleie, Oelkuchen u. s. w. zu Hilfe nehmen, den Viehstand verringern oder denselben auf den nothdürftigsten Bedarf an Nahrung herabsetzen will. Kommt Mastung zur Betrachtung, so ist es leicht, darüber einen Entschluß zu fassen, wie man dieselbe einschränken muß, da diese sich immer nach dem Ueberfluß des Futters richtet. Anders ist es schon mit der Molkereiwirthschaft, die auf Milchverkauf berechnet ist, weil dann Rücksichten auf die Kunden oder Abnehmer der Milch zu nehmen sind. So ist es auch mit der Zucht von jungem Vieh. Hierbei Einschränkungen des Futters eintreten zu lassen, würde nachtheilig seyn, weil die Entwicklung der jungen Thiere nothwendig dadurch gestört würde. Dagegen kann es rathsam seyn, die Zahl der zuzuziehenden Thiere im laufenden Jahre zu beschränken. Aber die aus früheren Jahren vorhandenen müssen unter allen Umständen so ernährt werden, daß eine mit dem Beginn ihrer Zucht im Verhältniß stehende Zunahme erfolgen kann. Eine Beschränkung der Nahrung, welche dies verhindert, wäre unwirthschaftlich. Auch beim Arbeitsvieh würde sich eine Verringerung des Futters, welche die Thiere unter den Beharrungsstand bringt, nicht rechtfertigen. Die ordnungsmäßigen Arbeitsleistungen sind zum Bestehen der Wirthschaft eine Nothwendigkeit. Aus Sparsamkeit jene in Frage stellen und sie mangelhaft verrichten, ist gewiß ein Fehler. Anders ist es mit den Thieren, die anderer Nutzungen halber gehalten werden und welche man der Zukunft halber nicht vermindern kann, z. B. Kühe zur Buttererzeugung und Schafe zum Wollertrage. Da kann es wohl rathsam seyn — versteht sich immer mit Beobachtung der früher erwähnten Regel, daß das nothwendige Erhaltungsfutter gereicht werde —, daß man sich mit einem geringen Milch- oder Wollertrage für das laufende Wirthschaftsjahr begnüge, wenn die angestellte Rechnung ergibt, daß die außergewöhnliche Verwendung von Getreide und anderem käuflichen Futter zu theuer kommen würde.

3) Wenn man nach dem Vorstehenden sich klar gemacht hat, wie sich die Futtervorräthe zu dem Bedarf verhalten, so ist ferner noch in Ueberlegung zu nehmen, ob nicht Vorkehrungen zu treffen sind, um die Nährkraft und Gedeihlichkeit des vorhandenen Futters zu erhöhen. Am fühlbarsten wird ohne Zweifel der Mangel an Heu in einigen Wirthschaften seyn, wo man ihn in gewöhnlichen Jahren kaum kennt. Für die Wiederkäuer ist eine reichliche Heunahrung das natürlichste und gesundeste Futter. Sie bedürfen wegen ihrer Verdauungs-Organe eine größeren Raum einnehmende Nahrung, als in den mehligen Körnern oder in den Wurzelgewächsen und ähnlichen Futtermitteln vorhanden ist. Der zweckmäßigste Stellvertreter des Heues, das Stroh, muß dazu nicht allein durch Zerkleinerung als Häcksel verwandt werden, sondern es muß auch eine Umwandlung der Körner in Schrot vorangehen, wenn eine sparsame Fütterung ins Leben treten soll. Die unzerkleinerten Körner werden von älteren Thieren, selbst im angequollenen Zustande, nicht gehörig verdaut. Die Zerkleinerung der Wurzelgewächse, bevor sie zur Fütterung verwandt werden, kann man jetzt als eine allgemein eingeführte Operation voraussetzen. Ob es zweckmäßig und der Futterwerth vermehrend sey, die Kartoffeln zu dämpfen, ist zur Zeit noch nicht entschieden. Wo die melkenden Kühe an Trank (auch Brühfutter, Wäsche, Siebe genannt) gewöhnt sind und wo die Zubereitung derselben von den Viehwärtern eingeübt und der dazu erforderliche Apparat vorhanden ist, da wird es nicht zur Frage kommen, ob man diese Futter-Zubereitung beibehalten wolle oder nicht. Sie hat unbestritten den Vorzug, daß sie das trockene Futter durch Anfeuchtung mit warmer Flüssigkeit verdaulicher macht und eine Veranlassung ist, daß eine möglichst gleichmäßige Mischung der einzelnen Futtertheile Statt findet. Denselben Zweck, nämlich die Durchdringung des trockenen Futters mit Feuchtigkeit vor dem Genusse, sucht man auch dadurch zu erreichen, daß man die zerkleinerten Wurzelgewächse im rohen Zustande mit Häcksel, Kaff und Oelsaatenschoten vermengt, das Ganze mit reinem Waßer, noch besser mit Oelkuchen und Schrottrank oder Branntweinschlempe vermengt und nachher beschwert, damit eine Erhitzung eintrete.

Für große Schafheerden die Anstalten zu einer solchen Zubereitung des Futters zu treffen, würde zu umständlich und kostbar seyn. Die Verwandlung des Strohes zu Häcksel ist nur in dem Falle nothwendig, wenn man sich bewogen sieht, die Schafe mit Getreideschrot zu ernähren und dieses mit dem Häcksel, nachdem dasselbe vorher angefeuchtet ist, zu vermengen und dadurch eine gleichmäßige Vertheilung der Schrottheile zu bewirken. Die Wurzelgewächse legt man den Schafen am zweckmäßigsten im rohen Zustande zerkleinert vor. Sie verzehren solche im Wechsel mit langem Stroh, sind sie erst daran gewöhnt, mit größter Begier, und gedeiht dabei namentlich das güste (gelte) Vieh auch ohne Heunahrung vortrefflich. Für die jungen Thiere kann das Stroh nicht als Ersatzmittel des Heues ohne Nachtheil verwandt werden.

4) Nach vorstehenden Aeußerungen liegt die Frage sehr nahe: „Wie wird es mit der Düngererzeugung, wenn das zur Einstreu gewöhnlich verwandte Stroh dadurch, daß es mehr als gewöhnlich als Ersatzmittel des Heues dient, in weit geringerer Menge verwendbar wird, um so mehr, als fast alle Stroh liefernden Sommerfrüchte einen unerhört niedrigen Ertrag gegeben haben?“ Die große Bedeutung dieser Frage ist nicht abzuweisen. Da wir Landwirthe aber durch die Chemiker diejenigen Bestandtheile näher haben kennen lernen, welche vorzugsweise den angebauten Pflanzen zur Nahrung dienen und die wir dem Boden durch den Dünger zuführen, so muß es uns zu einiger Beruhigung dienen, daß die Düngererzeugung nicht im Verhältnisse der verminderten Masse zurücksinkt. Die Verwendung von mehligen Ersatzmitteln des Heues, resp. Strohes, bedingt eine Zunahme des Stickstoffes, der Phosphorsäure und anderer Bestandtheile in dem von solcher Nahrung erzeugten Dünger. In solchen Wirthschaften, wo ein starker Kartoffelbau Statt findet, liefert derselbe durch die große Krautmasse, welche von dieser Frucht im laufenden Jahre geerntet wird, einen großen Beitrag von Streumaterial. Wer selbst Wald besitzt oder pachtweise das Recht zum Streuharken in anderen Forsten erwirbt, wird, soweit thunlich, in ausgedehnterem Maße als sonst, Blätter und Nadeln oder auch Haidekraut sammeln und damit die Einstreustoffe zur Ersparung von Stroh zu vermehren suchen. Andere Hilfsmittel zum Ersatze des Streustrohes bietet

die ungewöhnliche Trockenheit insofern dar, daß viele sonst mit Wasser angefüllte Niederungen zugänglich geworden sind und die Gewinnung des in ihnen erwachsenen Schilfes oder das Abplaggen von Bülten gestatten. Es gab eine Zeit, wo mehrere deutsche Landwirthe es verdienstlich fanden, die Erdstreu anzupreisen. Der Erfolg hat gezeigt, daß im Wesentlichen die Düngererzeugung durch dieses Mittel wenig gewonnen hat. Als Nothbehelf wird man indeß mitunter davon Gebrauch machen können; besonders empfehlenswerth ist jedenfalls die Anwendung von Torfmüll, verraseter Grabenränder oder anderer Rasenstücke, um theils den Urin aufzufangen, theils die anderen Exkremente mit düngenden Substanzen zu vermischen und die Verflüchtigung der ammoniakalischen Theile zu verhindern.

In Verhältnissen, wie die Sommerwitterung dieses Jahres sie hervorgerufen hat, darf man keine Mühe scheuen, kein auffindbares Hilfsmittel unbenutzt lassen. Ueberhaupt muß der Landwirth durch Erlebnisse solcher Art von der Nothwendigkeit Ueberzeugung gewinnen, daß sein Beruf es verlangt, sich mit den Naturgesetzen gründlich bekannt zu machen.

---

## Bayern.

München, 17. Nov. Se. Majestät hat die Abschiede für die Landräthe der acht Regierungsbezirke über deren diesjährige Verhandlungen zu genehmigen geruht und werden dieselben sofort publizirt werden.

Ludwigshafen, 18. Nov. Die Direktion der pfälzischen Ludwigsbahn macht bekannt, daß von nachbezeichneten Aktien die Dividenden der Jahre 1853, beziehungsweise 1854 bis jetzt nicht erhoben worden seyen, und zwar a. die Dividenden pro 1853 von den Aktien № 330, 2399, 3797, 4150, 4151, 4152, 6492, 7496, 11148, 11149, 11150, 11151, 13658, 13659; b. die Dividenden pro 1854 von den Aktien № 2399, 6492, 7496, 13658, 13659. Die Eigenthümer dieser Aktien werden aufgefordert, sich zur Einlösung der betreffenden Coupons zu melden, widrigenfalls dieselben in Gemäßheit des §. 78 der Satzungen für ungültig erklärt werden und die Dividendenbeträge der Gesellschaftskasse anheim fallen.

Kaiserslautern, 19. Nov. Durch Urtheil des k. Bezirksgerichts dahier vom 17. ds. wurde Gumbel Simon, dermalen hier, früher in Ulmet wohnhaft, des Gewohnheitswuchers überführt erklärt und demgemäß in eine Geldstrafe von 1000 Gulden und in die betreffenden Kosten verurtheilt.

---

(Dienstesnachricht.) Se. Maj. der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 15. Nov. die erledigte protest. Pfarrstelle zu Neuburg, Dekanats Germersheim, dem Pfarramtskandidaten Johann Leonhard Cantzler von Sulzbach zu verleihen.

## Oesterreich.

Wien, 15. Nov. Die Nachrichten aus der Türkei sind von außerordentlicher Wichtigkeit. Es gährt in bedenklicher Weise in dem ganzen Grenzgürtel, der sich vom schwarzen bis zum adriatischen Meere hinzieht, in der Moldau-Wallachei, in Serbien, Bosnien und in Montenegro. Von hervorragender Bedeutung sind aber allerdings die Dinge, wie sie in den drei Donaufürstenthümern sich ganz neuerdings zu gestalten beginnen.

— 17. Nov. Hinsichtlich der in jüngster Zeit vielbesprochenen Armeereduktion wird als sicher bezeichnet, daß Se. Maj. der Kaiser bereits unterm 27. Okt. in einem an den Erzherzog Wilhelm gerichteten Handschreiben die Verminderung anbefohlen und ihn mit der Durchführung dieser wichtigen Maßregel betraut habe. Die Auflösung der Mitteldivisionen bei der Infanterie sowie die Reduktion der Kavallerie und Artillerie sey sicher, die Auflösung der Depotbataillone wahrscheinlich.

## Würtemberg.

Stuttgart, 16. Nov. Heute wurde die seit dem 15. Okt. hier gehaltene Konferenz des deutsch-österreichischen Telegraphenvereins durch den Herrn Finanzminister (den Präsidenten der Konferenz) geschlossen. Die in derselben vereinbarten Beschlüsse werden wohl erst nach erfolgter Genehmigung des heute unterzeichneten neuen Telegraphenvertrags zur Veröffentlichung gelangen. Nach dem, was im Laufe der Verhandlungen darüber verlautete, scheint es keinem Zweifel zu unterliegen, daß durch die Stuttgarter Konferenz das Telegraphenwesen auf der Bahn seiner Entwickelung abermals einen bedeutenden Schritt vorwärts gethan hat. Insbesondere habe man sich über neue Tarifgrundlagen im Sinne einer erheblichen Ermäßigung der bisherigen Taxsätze geeinigt, welche wesentlich zur Belebung des Telegraphenverkehrs beitragen werden. Die kaum zu bezweifelnde allseitige Genehmigung des neuen Vertrags vorausgesetzt, sollen dessen Bestimmungen mit dem 1. April 1858 ins Leben treten.

## Großherzogthum Hessen.

Mainz, 16. Nov. Die Thätigkeit unserer Polizei ist seit einigen Tagen sehr in Anspruch genommen. Nachdem es derselben dieser Tage gelungen, in Frankfurt ein Individuum zu verhaften, welches falsche Wechsel ausgestellt und einkassirt, setzt jetzt ein großartiger Diebstahl dieselbe in Bewegung. In der Nacht vom 13. zum 14. ds. wurde dem hiesigen Oekonomen R. Schmidt in seine Wohnung im Gartenfelde eingebrochen und demselben die Summe von ca. 30,000 fl. in Papiergeld entwendet. Der Bestohlene hat Dem, der zur Entdeckung der Diebe und zur Wiedererlangung der gestohlenen Werthpapiere führt, eine Belohnung von 1000 fl. zugesichert.

— 20. Nov. Auf die Nachricht von dem furchtbaren Ereignisse ist der Präsident der Bundesmilitärkommission, der k. k. Generalmajor Ritter v. Schmerling, sofort von Frankfurt hierher geeilt. Gestern Nachmittag gegen 4 Uhr trafen auch der Ministerpräsident v. Dalwigk und Justizministerialrath v. Grève hier ein, um den erschütternden Anblick selbst zu haben. Wie die hiesige Zeitung hört, der wir diesen Bericht entnehmen, haben die beiden zuletzt genannten Herren die tröstliche Versicherung gegeben, daß von Seite der großherzoglichen Regierung Alles geschehen werde, um der Stadt Mainz Ersatz für den erlittenen Schaden zu bieten. Aus der ganzen Umgegend, aus Wiesbaden, Frankfurt, Darmstadt, Worms, Bingen, ja selbst von Speyer, Ludwigshafen und Mannheim sind Tausende von Fremden hier eingetroffen; sie werden in ihre Heimath den Eindruck des schauerlichen Anblickes mitnehmen und gewiß nicht ermangeln, den Geist der Mildthätigkeit zu entfalten. Es thut wahrlich noth! Nach zugegangenen zuverlässigen Mittheilungen beträgt die Zahl der ganz zerstörten Häuser 57, die der theilweise zerstörten, an denen meistens die Dächer zerschmettert sind, 64. Außerdem ist, wie wir bereits gemeldet, kein Haus in der Stadt unbeschädigt davon gekommen. Die Stephanskirche ist völlig eine Ruine; die schönen gemalten Fenster im Dom und in der Quintinskirche sind ebenfalls zertrümmert. Als todt sind bis jetzt gemeldet: 17 Personen vom Civil und 11 vom preußischen Militär; die Zahl der Verwundeten von der preußischen Garnison beläuft sich auf 80 bis 90, von denen viele schwerlich mit dem Leben davon kommen werden. Die Zahl der Verwundeten bürgerlichen Standes wird sich wohl auf Hunderte belaufen. Ueber die Verluste des österreichischen Militärs haben wir noch nichts Zuverlässiges in Erfahrung bringen können. Die Größe der Gefahr legt uns aber auch die Pflicht auf, es rühmend zu erwähnen, mit welcher Todesverachtung unsere wackere Feuerwehr sogleich an den Ort der Gefahr eilte und dort unter der umsichtigen Führung ihres Kommandanten, des Herrn Branddirektors Weiser aushielt, die Stätte der Explosion, die ein rauchender Trümmerhaufe geworden war, aus dem jeden Augenblick zischende Granaten in die Höhe flogen, umzingelt hielt und beim Löschen thätig war. Bei Herrn Weiser pfiff eine Granate dicht vorbei und riß ihm ein Stück des Mantels weg. Auch der Thätigkeit des Militärs gebühret alle Anerkennung, es hat unerschrocken mitgeholfen, die Trümmer wegzuräumen und die Verschütteten auszugraben. Leider zog man nur zu viele verstümmelte Leichname hervor; andern gelang es, noch Lebende aus dem Schutte zu ziehen. Um nur ein Beispiel anzuführen, erwähnen wir, daß man allein acht Stunden arbeitete, um die Frau Sturm, die zusammengekrümmt auf einem Stuhle unter den Trümmern lag, ans Tageslicht zu bringen; bei dieser Gelegenheit zeichnete sich der preußische Pionier Elzer durch unermüdliche Ausdauer aus.

Die übrigen Einzelnheiten, die man uns von allen Seiten mittheilt, sind so gräßlich, daß wir uns kaum entschließen können, sie unsern Lesern wiederzugeben. Der in die Luft geflogene Pulverthurm enthielt 200 Ztr. Pulver, ungefähr 700 gefüllte Granaden und etwa 240 Zündkugeln. Der letztere Um-

stand muß mit Entsetzen erfüllen; wenn man bedenkt, daß, wenn diese fürchterlichen Geschosse nicht glücklicherweise auf dem Boden des Pulverthurmes gelegen und in sich verbrannt wären, vielmehr in die Luft und über unsere Stadt geflogen wären, diese plötzlich an fünfzig Stellen in Brand hätte stecken können. In Wahrheit, das Unglück ist groß; und doch können wird em Himmel danken, daß er unsere Stadt vor ungleich größerem Unglück gnädig beschützt hat. Wir können überhaupt eine Menge von Beispielen erzählen, die alle von wunderbarer Lebensrettung zeugen. So beabsichtigte das österreichische Offizierskorps am Nachmittage des 18. Nov. im Graben neben dem in die Luft geflogenen Thurme ein Turnfest abzuhalten; wäre dasselbe nicht kurz vorher des schlechten Wetters wegen durch den Festungskommandanten, den k. k. österreichischen Feldmarschallieutenant v. Steininger, abbestellt worden, so wären vielleicht 200 österreichische Offiziere ein Opfer der Explosion geworden. Die Masse kolossaler Steine und Kugeln, die in die Stadt geschleudert wurden, läßt es kaum begreiflich erscheinen, daß nicht noch mehr Menschenleben zu beklagen sind. Viele gefüllte Granaten flogen in die Häuser; so hat man z. B. auf der Weißgasse eine solche auf einem Speicher gefunden und dieselbe sogleich ins Wasser werfen lassen, wodurch das Haus einem schrecklichen Unglück entgangen ist. Da in hiesiger Stadt sämmtliche Scheiben zersprungen und der Vorrath der hiesigen Glasermeister nicht hinreicht, so sind viele Glaser aus den Nachbarstädten, namentlich aus Frankfurt, mit großem Glasvorrathe eingetroffen.

## Freie Städte.

Frankfurt, 21. Nov. In der Bundestagssitzung vom 19. l. M. erstattete der für die Verfassungsangelegenheit der Herzogthümer Holstein und Lauenburg niedergesetzte Ausschuß Vortrag, und in Uebereinstimmung mit dem gestellten Antrage beschloß die Versammlung, die Vorstellung der Ritter- und Landschaft des Herzogthums Lauenburg, betreffend den Schutz der verfassungsmäßigen und vertragsmäßigen Rechte und Verhältnisse des Herzogthums, der königlich dänischen, herzoglich holstein und lauenburgischen Regierung, durch Vermittlung Ihres Herrn Gesandten, mitzutheilen, und es dabei deren eigenem Ermessen anheimzugeben, ob und inwieferne Sie eine Aeußerung über deren Inhalt, zum Behufe entsprechender Würdigung und Berücksichtigung bei der durch die österreichisch-preußische Mittheilung und den hannoverschen Antrag vom 29. Okt. l. J. veranlaßten näheren gemeinschaftlichen Erwägung und Beschlußnahme hinsichtlich der Verfassungsangelegenheit der Herzogthümer Holstein und Lauenburg, an die Bundesversammlung gelangen zu lassen für angemessen erachte.

## Dänemark.

Kopenhagen, 18. Nov. Die hiesige Regierung hat am 15. ds. ein ausführliches Memoire an ihre auswärtigen Vertreter, betreffend Holsteins finanzielles Verhältniß zum Gesammtstaate, abgehen lassen.

## Rußland.

Petersburg, 9. Nov. Eine neue Reduzirung des Civilbeamten-Personals ist im Plane. Eine solche wäre allerdings sehr am Platze, da die Zahl der Civilbeamten im Jahre 1856 im Ganzen 114,017 Personen betrug, von denen 82,352 Civil-Rang haben und 31,665 ohne Rang sind.

— 11. Nov. Ein großes Feuer im Admiralitätsstadttheile hat eine (noch nicht festgestellte) Menge Menschenleben gekostet und viele edle Thaten der Aufopferung und des Beistandes veranlaßt. Ein zehnjähriges Kind, Maria Moltschanow, schützte in Rauch und Flammen ihren einjährigen Bruder, nachdem sich die Mutter in Verzweiflung aus dem Fenster gestürzt; als ein Feuermann zu ihr durchdrang, bestand sie darauf, daß erst ihre beiden Geschwister gerettet würden. Zweimal ging der Feuermann hin und her, und erst zum dritten Male trug er die bereits bewußtlos gewordene Marie hinweg. Der Feuermann, Namens Parsentjew, erhielt eine Ehrenmedaille und Geldbelohnung, und dem Mädchen (einer Tapezierstochter) schenkte der Kaiser 100 Rubel.

In Sebastopol ist es den amerikanischen Tauchern und Ingenieuren bereits gelungen, ein Linienschiff, ein anderes Fahrzeug und sehr viel Material aus der Tiefe zu heben.

## Ostindien.

Das »Pays« erfährt aus zuverlässiger Quelle, daß der Oberkommandant der engl. Truppen den Narabjah-Schah, König von Delhi, zur Verfügung des Gen.-Gouverneurs nach Kalkutta geschickt hatte. Er ist 92 Jahre alt, und verdankt es nur seinem hohen Alter, daß er nicht das Schicksal seiner Kinder theilte.

Dasselbe Blatt bringt in Betreff des Entsatzes von Lucknow folgende Berichtigung: Die Engländer sind nicht Herren der Stadt, sondern nur der Citadelle, welche etwa 2 Kilometer von ersterer entfernt ist. Diese Festung ist von General Outram, welcher sich nach hartem und sehr mörderischem Kampfe mit den Belagerten in Verbindung setzen konnte, mit Proviant, Munition rc. von Neuem versehen worden. Es heißt, er sey in den Mauern des Platzes eingeschlossen. General Havelock, Kommandant der zweiten Kolonne, kampirt auf dem Berge Hannak in der Nähe der Citadelle. Er wird von der 20,000 Mann starken Insurgentenarmee, welche noch Herrin der Stadt ist, im Schach gehalten. In dieser schwierigen Stellung haben die Engländer sehr überlegenen Streitkräften zu widerstehen, welche alle Verbindung mit Cawnpore, der Operationsbasis der Engländer, abschneiden.

## Amerika.

Den neuesten Mittheilungen zufolge war eine starke Abtheilung der Mormonenmiliz unter Brigham Young und Heber C. Kimball auf dem Sprunge, ihre Stadt zu verlassen, um, mit Proviant und Munition auf 6 Wochen versehen, nach den östlich gelegenen Bergen zu ziehen und dort die heranrückenden Truppen der Vereinigten Staaten am Vorwärtsdringen zu hindern.

---

## Verschiedenes.

Wegen »Tödtung aus übertriebener Fürsorge« wurde in Paris vom Zuchtpolizeigerichte die Hebamme Petit zu drei Monaten Gefängniß und 50 Fr. Strafe verurtheilt. Das Kind, welches die Hebamme der Mutter auf der Eisenbahn überbringen sollte, starb unterwegs im Eisenbahnwagen. Ein Polizeikommissär, der zur Konstatirung der Thatsache herbeigerufen worden, erklärte, daß das zwanzig Tage alte, im August bei dreißig Grad Hitze im Wagen transportirte Kind in folgende Kleidungsstücke eingewickelt war: Ein Hemd, zwei Wämschen, eine Windel, zwei wollene Decken, alle drei dreifach um Bauch und Brust geschlagen, ein vierfach gefaltetes Stück Flanell; über diese vielen Hüllen hatte die Frau noch einen mächtigen blauen wattirten Merinomantel geschlagen. Das Kind, dem auch die Arme eingewickelt worden, war unter dieser Unmasse von Hülle bei der großen Hitze nach der Aussage des Arztes erstickt.

Die Phosphorhaltigkeit der Reibzündhölzer hat nicht blos manchen Unvorsichtigen das Leben gekostet und manche Vergiftung herbeigeführt, sondern hat auch auf den Gesundheitszustand der Arbeiter in den Zündhölzer-Fabriken den schlimmsten Einfluß, so daß gefährliche Krankheiten, namentlich Knochenfraß, sich einschleichen. In Frankreich, welches jährlich für circa 20 Mill. Franken Zündhölzer verbraucht, hatte die Regierung deßhalb eine Prämie — und zwar eine hohe — auf die Erfindung einer Zündmasse ohne Phosphor gesetzt und das Problem ist gelöst worden. Herr Ludwig Marx in Mainz ist im Besitze dieser Erfindung, deren Wichtigkeit noch dadurch erhöht wird, daß die neue Zündmasse sich noch billiger stellt, als die seither im Gebrauch gewesene phosphorhaltige.

Das in der finnländischen Bucht im vorigen Monate während eines starken Sturmes gekenterte russische Linienschiff »Lefort« ist auf Veranstaltung der russischen Regierung durch englische Taucher aufgesucht und untersucht worden. Nach einem Bericht, den wir aus zweiter Hand haben, wurden in dem inneren Raum des Kriegsfahrzeuges ungefähr 1100 Leichen aufgefunden! Die verunglückten Passagiere und Mannschaften hatten sich zum großen Theil entweder an die in den Kajüten und Schiffsräumen feststehenden Gegenstände angeklammert, und wurden so, bereits in halbverwestem Zustand von den Tauchern angetroffen. Der höchst peinliche Anblick, der sich bei Durchwanderung dieser Todeskammern den englischen Tauchern dabot, ein Anblick, der sich um so grausenhafter stellte, als das Glas der Taucherglocke alle Gegenstände vergrößerte und sämmtliche Leichen mit offenen, starren Augen angetroffen wurden, wirkte so erschütternd auf

den einen derselben, daß selbiger in mehreren Tagen unfähig war, einen Bericht abzustatten, sich später weigerte, aufs Neue hinabzusteigen, und über Kopenhagen nach seiner Heimath zurückkehrte.

Ueber ein amerikanisches Verfahren, den Thäter eines Mordes zu entdecken, schreibt der »New-York Observer«: Vor einiger Zeit schon wurde in den englischen Zeitungen die erstaunliche und höchst interessante Thatsache einer Entdeckung mitgetheilt, »daß das letzte Bild, welches sich auf der Netzhaut »des Auges eines Sterbenden bildet, auf derselben wie auf »einer daguerreotipischen Platte eingedruckt bleibe.« So wurde gefolgert, daß, wenn der letzte Gegenstand, den ein Ermordeter erblickt, sein Mörder gewesen sey, das von dem Auge genommene Porträt als ein furchtbarer Zeuge nach dem Tode zurückbleiben werde, um den Schuldigen zu entdecken und zu seiner Ueberführung zu leiten. Der Arzt Dr. Collok in Chicago hat nun vor Kurzem Experimente angestellt, um die Richtigkeit dieser Hypothese festzustellen. Bei jedem Versuch, den er machte, fand er, daß eine Prüfung der Netzhaut des Auges mittelst des Mikroskops einen wundervollen und schönen Anblick bot, und daß in fast jedem Falle ein klarer, deutlicher und bestimmter Abdruck auf der Netzhaut vorhanden war. Auch die kürzlich vorgenommene derartige Untersuchung des Auges von J. H. Beardsley, der in Auburn ermordet wurde, und welche Dr. Sandford leitete, stimmt mit den andern angestellten überein.

---

## Mainzer Handelsbericht vom 20. Nov.

Der heutige Getreidemarkt war der stillste, den wir seit langer Zeit hatten. Die Verheerung eines Theiles unserer Stadt in Folge der Explosion eines Pulvermagazins hielt die meisten Geschäftsleute von demselben fern und der bisherige schleppende Gang des Geschäfts verwandelte sich dadurch in vollkommenen Stillstand. Da auch im Laufe der Woche nur Kleinigkeiten gehandelt worden sind, können wir nur nominelle Notirungen geben. Waizen eff. 9½ fl., per Frühjahr 10 fl. Roggen eff. 9 fl., per Frühjahr 9¼ à ½ fl. Gerste eff. 8¾ à 9 fl. Alles per 200 Pfd. Hafer 6 fl. per 60 Kil. In Samen und Hülsenfrüchten nichts zu thun. In der Fruchthalle wurden zu folgenden Durchschnittspreisen verkauft:

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 661 | Säcke Weizen | à 9 fl. | 05 kr. | per Sack von netto | 200 Pfd. |
| 169 | „ Korn | „ 7 „ | 48 „ | „ „ „ „ | 180 „ |
| 146 | „ Gerste | „ 6 „ | 24 „ | „ „ „ „ | 160 „ |
| 80 | „ Hafer | „ 5 „ | 49 „ | „ „ „ „ | 120 „ |

Außerhalb derselben: Nichts. Weißmehl 9 fl. Roggenmehl 8 fl. 45 kr. Die Taxe des 4pfündigen Roggenbrodes wurde von 13½ auf 13 kr. ermäßigt. Rüböl 26 fl. per 50 Kil. ohne Faß, per Mai 45½ à 46 Thlr. per 280 Pfd. i. G. mit Faß. Im Ganzen ist eine bessere Stimmung eingetreten. Mohnöl und Leinöl still und unverändert. Branntwein flau und zu seitherigen Preisen, 21 à 22 fl. excl. Oktroi.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

---

## Versteigerungen.

### Hafer-, Stroh- und Oellieferung.

Donnerstag den 3. Dezember nächsthin, des Nachmittags 2 Uhr, wird auf dem Büreau des kgl. Landgestüts dahier der Bedarf an nachbezeichneten Gegenständen pro 1857/58, loosweise, wenigstnehmend öffentlich in Lieferung begeben, als:

1000 metrische Zentner Kornstroh,
2500 Hektoliter Hafer und
300 Liter ord. Brennöl.

Zweibrücken, den 19. Nov. 1857.

Kgl. Gestütsdirektion.

---

### Die Beifuhr von Steinen

zum protest. Kirchenbau in St. Ingbert aus dem Steinbruch am Kahlenberg bei Hasel soll auf dem Submissionsweg vergeben werden. Vorerst werden circa 90 Kubikmeter Quadersteine und ca. 400 Kubikmet. Mauersteine vergeben. Lustragende wollen ihre schriftlichen Angebote, nach Kubikmetern für Mauer- und Quadersteine gesondert, verschlossen und mit der Aufschrift: »Steinbeifuhr« versehen, bis spätestens den 27. November, Nachmittags 2 Uhr, bei dem protest. Vikar Krieger in St. Ingbert einreichen, wo auch die Akkordsbedingungen eingesehen werden können. [2²]

---

## Vermischte Bekanntmachungen.

Mein Lager in

# Kinderspielwaaren

auch dieses Jahr wieder mit den neuesten und geschmackvollsten Gegenständen versehen, bringe ich in empfehlende Erinnerung.

P. Lellbach's Wittwe.

---

# CONCERT.

Nächsten Sonntag den 29. ds. Mts. wird der Unterzeichnete mit seinen zwei Kindern, unter gefälliger Mitwirkung hiesiger musikalischen Kräfte, im Casinosaale ein Concert geben, wozu er höflichst einladet. Das Nähere im Programm.

Jos. Heß, Musiklehrer.

---

Cigarren-Etuis, Portemonnaies, Arbeitskörbchen in Leder und Sammt, Ledertaschen in allen Größen, Papeterien, Arbeitskästchen und sonstige zu Geschenken für Erwachsene passende Gegenstände empfehle ich zu bevorstehendem Christfeste bestens.

P. Lellbach's Wittwe.

---

Bei Leopold Gugenheim zu haben:

¼ halbwollen **Lama** à 24 kr. pr. Elle.
¼ **Tartan** à 12 bis 14 kr. pr. Elle.
¼ „ à 16 kr. pr. Elle.
¼ **Poil de Chèvre** à 14, 16 u. 18 kr. pr. Elle.
Seidene Herrenbinden à 56 kr.

---

Schöne Roßhaare und Seilergurten bester Qualität, sowie Rheinhanf für Seiler und grauer Spinnhanf, welcher im ½ Zentner zu 12 fl. abgegeben wird, bei

L. Georg, Seiler in Homburg.

---



Unterm 17. l. Mts. ging von Erbach bis auf den Bahnhof Homburg eine goldene Uhr verloren. Der redliche Finder wird ersucht, dieselbe gegen eine gute Belohnung an Herrn Hemmer in Erbach abzugeben. [2²]

---

# Strickwolle

von ausgezeichneter Qualität bei

P. Lellbach's Wittwe.

---

[3²] Auf der Ziegelei des Neunkircher Eisenwerks findet ein tüchtiger Stückarbeiter bei gutem Lohne dauernde Beschäftigung.

---

Im Selbstverlage des Unterzeichneten ist erschienen:

**Liederkranz.** Sammlung ein-, zwei-, drei- und vierstimmiger Lieder für Schule und Haus. Bearbeitet und herausgegeben von J. H. Lützel.

I. Heft, ein- und zweistimmige Lieder für die Unter- und Mittelklasse enthaltend. Preis: 8 kr. — II. Heft, drei- und vierstimmige Lieder für die Oberklasse enthaltend. Preis: 12 kr.

Diese Liedersammlung ist von hoher königlicher Regierung zur Anschaffung nachdrücklichst empfohlen und bereits in vielen Schulen der Pfalz eingeführt.

J. H. Lützel.

---

### Frankfurter Geldcours vom 21. Nov.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Pistolen | fl. | 9 | 36-37 |
| ditto preuß. | „ | 9 | 54½-55½ |
| Holl. Zehn-Gulden-Stücke | „ | 9 | 41½-42½ |
| Dukaten | „ | 5 | 30-31 |
| Zwanzig-Franken-Stücke | „ | 9 | 18½-19½ |
| Englische Sovereigns | „ | 11 | 48-49 |
| Fünffranken-Thaler | „ | 2 | 24-½ |
| Preuß.-Cass.-Scheine | „ | 1 | 44½-45½ |
| Div. Cassen-Anweis. | „ | | — |
| Preuß. Thlr. | „ | | — |
| Dollars in Gold | „ | | — |

4% Ludwh.-Berb. E.-Akt. 149½ P.
4½% Pfälz. Maxm.-E.-Akt. 99½ P.

---

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

# Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter“ wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 8 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 142. Freitag, 27. November 1857.

## Ein Warnungswort an Auswanderer.

New-York, 28. Okt. Es ist in vielen Kreisen Deutschlands bekannt, daß ich während des Jahres 1855 hier einen »unentgeltlichen Wegweiser für deutsche Einwanderer« herausgab, der in den europäischen Häfen vertheilt wurde und den Zweck hatte, die mit den amerikanischen Verhältnissen unbekannten deutschen Einwanderer zu belehren, sie zu warnen und gegen Nachtheile zu schützen. Jener Wegweiser hat s. Z. segensreich gewirkt und mir manch freundliches Dankeswort hier wie dort eingetragen, doch zwang mich der Umstand, daß das Unternehmen nicht die Kosten deckte, dasselbe nach Jahresfrist wieder aufzugeben. Hat nun aber auch jenes Blatt aufgehört, so hat damit doch nicht mein Interesse für meine hierher ausgewanderten Landsleute erlöschen können, und dies Interesse ist es, welches mich drängt, heute ein Warnungswort an Diejenigen im alten Vaterland zu richten, welche jetzt hierher auszuwandern im Begriff stehen. Ich bin allerdings nur ein Privatmann, und als solcher könnte ich dieses Warnungswort füglich Denen überlassen, welche das Wohl der Einwanderer amtlich zu fördern vorgeben. Da jedoch die Erfahrung lehrt, daß von dieser Seite schwerlich Vorsorge zu erwarten ist, so ergreife ich die Initiative. Es kommt nicht darauf an, wer Unheil verhütet, wenn es überhaupt nur verhütet wird. Speziell veranlaßt mich zu diesen Zeilen die mit dem letzten »Steamer« eingegangene Nachricht, daß sich eben jetzt wieder Hunderte von Familien in Hamburg hierher einschiffen, und die Besorgniß, daß jenen Zügen jetzt und im Laufe des Winters noch viele andere über die verschiedenen Häfen folgen mögen.

Es ist bekannt, daß seit einigen Wochen eine schwere Geschäfts- und Geld-Krisis über die Vereinigten Staaten hereingebrochen ist eine Krisis — wie sie seit dem Jahre 1837 nicht dagewesen, und von der bis jetzt noch nicht abzusehen, wann und wie sie enden werde. Eine Folge aber, welche bereits sichtbar und ernstlich fühlbar wird, ist die Entlassung von Arbeitskräften. Viele Fabriken haben ganz aufgehört zu arbeiten, andere lassen nur die halbe Zeit arbeiten und noch andere haben die überwiegend größere Zahl ihrer Arbeiter gänzlich entlassen, und auch viele der bedeutendsten Handlungshäuser entlassen einen Theil ihres Geschäftspersonals. — Das ist so hier, so in Philadelphia, in Cincinnati, in den Fabrikstädten der Neu-England-Staaten, in den Bergbau-Distrikten Pennsylvaniens; überall Suspensionen und Bankerotte, überall Reduzirung der Geschäfte und Einstellung der Arbeit in so ausgedehntem Maße, daß man die Zahl der während der letzten Wochen allein hier in New-York schon brodlos gewordenen Arbeiter und Arbeiterinnen auf mindestens vierzig- bis fünfzigtausend annimmt. Und dies, während der Winter vor der Thür ist!

Wenn ich sonst die kräftigen Gestalten unserer deutschen Einwanderer durch die Straßen New-Yorks ziehen sah, so freute ich mich, wenn ich bedachte, wie diese Leute sich in ein paar Jahren emporgearbeitet haben, wie selbstständig sie dann seyn und wie glücklich sie sich fühlen würden; wenn ich jetzt solchen Einwandererzügen begegne, so blutet mir das Herz, denn es liegt auf der Hand, daß die Leute vorläufig einer sehr trüben, sehr schweren Zeit entgegen gehen. Ich rede hier von allen Deren, welche ohne Mittel herüberkommen und für ihren Lebensunterhalt lediglich auf ihre persönliche Thätigkeit angewiesen sind, dieselben mögen nun Handwerker, Tagarbeiter, Handlungsgehilfen oder Künstler seyn, oder irgend einem anderen Berufe angehören; Allen diesen rathe ich dringend, jetzt nicht zu kommen, sondern abzuwarten, bis der Sturm, welcher jetzt Alles vor sich niederwerfend über das Land fährt, sich wieder gelegt haben wird. Und selbst Denen, die schon reisefertig, Denen, die bereits in den Häfen sind, um sich einzuschiffen, rufe ich zu: Kehrt wieder um und geht vorläufig zurück zur alten Heimath, wo Ihr bekannt seyd und wo die Arbeitsstelle, die Euch bisher — wenn es auch nur dürftig war — ernährt, Euch sicher gern wieder aufnehmen wird; dort in der alten Heimath habt Ihr Verwandte, Freunde, Bekannte; hier in der fremden Welt steht Ihr allein! Bedenkt, was es heißt, in einem fremden Lande, dessen Sitten und Gebräuche Ihr nicht kennt und dessen Sprache Ihr nicht redet, unbemittelt und lediglich auf Eure persönliche Thätigkeit, Eure Arbeitskraft angewiesen, zu einer Zeit ankommen, wo selbst Tausende und aber Tausende von Arbeitern, welche seit Jahren Sprache und Sitte des Landes kennen, brodlos geworden sind und jetzt gern für die Hälfte des bisherigen Lohnes arbeiten würden, wenn sie nur Arbeit finden könnten!!

Ich gehöre nicht zu Denen, die schwarz sehen, und auch nicht zu Denen, die amerikamüde sind, vielmehr (während ich die Schattenseite Amerikas keineswegs verkenne) fühle ich selbst mich sehr glücklich, mir hier einen neuen Heerd gegründet zu haben, und halte dafür, daß jeder tüchtige und brauchbare Mensch — wenn auch ein paar Jahre der Erfahrung und vielleicht der Entbehrung dazu gehören — sich hier eine glückliche Zukunft und eine sorgenfreie und unabhängige Stellung erringen kann; für Leute, welche, mit hinreichenden Mitteln versehen, hierher kommen, um sich im Westen anzukaufen und Ackerbau zu treiben, mag vielleicht gerade jetzt die günstigste Zeit seyn — und auf den Ackerbau sollte jederzeit das Hauptstreben der Einwanderer gerichtet seyn, denn der Ackerbau ist die sicherste Quelle des Wohlstandes und der Unabhängigkeit selbst für Den, der als Arbeiter beginnt; für Alle aber, welche unbemittelt und nur auf ihre oder ihrer Familien persönliche Thätigkeit angewiesen sind, ist jetzt nicht die Zeit zum Kommen. Diesen rufe ich zu: Lasset erst den Winter vorübergehen, zum Frühjahr werdet Ihr hören, wie die Dinge sich hier gestaltet haben, und dann möget Ihr Euern Entschluß fassen! Die Verhältnisse, welche augenblicklich hier mit wenig Ausnahmen fast jede Thätigkeit lähmen und hemmen, werden wieder vorübergehen; die Thätigkeit der Fabriken wird sich aufs Neue beleben und der Handel wird aufs Neue blühen; die natürlichen Hilfsquellen der Vereinigten Staaten sind so überaus reich, daß eine Krisis wie die gegenwärtige ihre Entwickelung zwar momentan hemmen, aber nun und nimmer vernichten kann. Der Wohlstand unseres Landes wird wieder wie ein Phönix aus der Asche emporsteigen, und so wie ein Gewitter, obgleich es Häuser in Brand setzt und Saatfelder zerstört, die Luft reinigt und der Natur neues Leben gibt, so ist auch der finanzielle Sturm, der jetzt hier tobt, nur ein Läuterungsprozeß, dem die reichsten Früchte künftigen Wohlstandes entsprießen werden.

Wenn dieser Läuterungsprozeß vorüber seyn wird, dann wird es für Euch Zeit seyn, zu kommen; dann kommt!

Es wird nicht ausbleiben, daß Leute entweder aus Unkenntniß oder aus Eigennutz Euch, dieser Warnung entgegen, sagen: es sey so schlimm nicht; Ihr möchtet nur reisen. Folgt ihnen nicht und kommt jetzt nicht! Wenn Ihr zum Sommer kommt und die Mittel habt, sofort nach dem Westen zu reisen, so werdet Ihr da wenigstens Arbeit auf dem Lande finden.

Friedrich Gerhard.

## Bayern.

München, 20. Nov. Auf die Nachricht von der Mainzer Katastrophe hat König Max befohlen, daß die großartigen Pulvervorräthe, welche in Grünwald aufbewahrt sind, sogleich entfernt und an mehrere Plätze vertheilt werden. Grünwald liegt eine Stunde oberhalb der Menterschwaige, gegenüber der Schwanthaler'schen Burg Schwaneck und dem Lustort Großhesselohe. Schon heute Morgen hat der Transport der Pulvermassen begonnen, die theils nach der Festung Ingolstadt, theils nach Mögeldorf bei Nürnberg kommen. Die Quantität des in Grünwald bisher aufbewahrten Pulvers wird auf 2000 Zentner geschätzt.

— Vor einigen Tagen endete der seit vielen Jahren berüchtigte sogenannte Wilderer-Wastl aus dem Landgerichte Starnberg sein wüstes Leben, indem er auf frischer That nach lebhafter Gegenwehr durch drei Schüsse zu Boden gestreckt wurde. Er war gerade im Begriffe, außerhalb des Parkes bei Sauerlach ein erlegtes Wildschwein auszuweiden und hatte den vorübergehenden Jägern in Verbindung mit seinen Spießgesellen zwei Kugeln entgegengeschickt.

Speyer, 24. Nov. Im Kreisamtsblatte von heute wird der Abschied für den Landrath der Pfalz über dessen Verhandlungen vom 2. bis 18. Juni 1857 publizirt. Nachdem die Kreisausgaben für das laufende Verwaltungsjahr, gleich den Einnahmen, auf 482,200 fl. 46 kr. veranschlagt und die meisten Anträge der Kreisvertretung genehmigt worden sind, schließt der Abschied mit den Worten: »Indem Wir dem Landrathe der Pfalz den gegenwärtigen Abschied ertheilen, anerkennen Wir gerne dessen neuerdings bewährte Sorgfalt für die Förderung der Interessen des Kreises und erwiedern die Uns kundgegebenen Gesinnungen der Treue und Anhänglichkeit mit der Versicherung Unserer königlichen Huld und Gnade.«

Aus der bayer. Pfalz, 19. Nov. Von zwei neuen Entschließungen unserer Regierung glaube ich Ihnen Kenntniß geben zu müssen, da sie den erleuchteten Sinn derselben wiederholt dokumentiren. Die eine betrifft die Genehmigung zur Einführung der von den Bezirksrabbinaten beantragten, von der hyperorthodoxen Partei unter den Juden aber eifrigst bekämpften Synagogenordnung für die sämmtlichen jüdischen Gemeinden der Pfalz. — Durch die andere Regierungsentschließung wird den jüdischen Zöglingen des k. Schulseminars die ihnen bisher — wahrscheinlich durch die Einwirkung konfessionalistischer Geistlichkeit — versagte Theilnahme am Unterrichte im Orgelspiele gestattet. (Fr. Pfztg.)

---

(Dienstesnachrichten.) Durch Regierungsentschließung vom 20. Nov. l. J. wurde der bisherige Verweser an der kath. Schule zu Reifenberg, Peter Schulz, zum wirklichen Lehrer daselbst in prov. Eigenschaft; dann der Schulverweser Adolf Bender in Böhl zum Lehrer an der dortigen israel. Elementarschule in prov. Eigenschaft; ferner das Gemeinderathsmitglied Ludwig Schleip zum Bürgermeister der Bürgermeisterei Cusel ernannt.

## Oesterreich.

Wien, 18. Nov. Die Armeereduktion ist also von Sr. Maj. dem Kaiser sanktionirt und das Militärbüdget ermäßigt sich von 118 auf 95 Mill. fl. Die Reduktion hat vor allen Dingen die Kavallerie, als die bei weitem kostspieligste Waffe, betroffen; die leichte Kavallerie ist um 30, die schwere um 20 Pferde bei der Schwadron vermindert und die Depotschwadronen gehen ganz ein. Auf ungefähr 9000 Pferde möchte sich die Gesammtverminderung belaufen. Bei den technischen Waffen dürfte nur die Bespannung der Artillerie eine Reduktion erfahren haben. Bei der Infanterie endlich wird wesentlich durch ein umfassendes Urlaubssystem vorgeschritten werden.

## Preußen.

Berlin, 19. Nov. Der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die von Aktiengesellschaften zu entrichtende Gewerbsteuer, welcher in der letztverflossenen Session von beiden Häusern des Landtags angenommen wurde, hat, wie die »Zeit« vernimmt, die kgl. Sanktion erhalten. Danach unterliegen alle Aktiengesellschaften, die ganz oder theilweise auf einen Handels- oder Gewerbsbetrieb irgend welcher Art gerichtet sind — mit Ausschluß der Eisenbahnaktien-Gesellschaften —, sowie alle zu einem gewerblichen Zwecke gebildeten Gesellschaften, deren Grundkapital in Aktien oder ähnliche Antheile zerlegt ist, vom 1. Jan. k. J. einer Steuer, welche für jedes Kalenderjahr nach der Summe der Zinsen und Dividenden, welche für das vorhergegangene Kalenderjahr an die Inhaber von Aktien oder sonstigen Antheile zur Vertheilung kommen, zu berechnen ist. Diese Steuer beträgt für das Jahr a. den fünfzigsten Theil der gedachten Summe, b. wenn aber der hiernach sich ergebende Steuersatz hinter der Summe von 36 Thlrn. zurückbleibt, diese letztere. — Auch ausländische Gesellschaften sollen nach dem Umfange ihrer Geschäfte in diesseitigen Landen im Verhältnisse zu dem Gesammtumfange ihres Gewerbebetriebes besteuert werden. Ausnahmen finden nur statt: a. für das Kalenderjahr, in welchem das Gewerbe begonnen wird, in diesem sind nur 36 Thlr. als Jahresbeitrag zu entrichten; b. bei Gesellschaften, welche die Brauerei, das Müllergewerbe, das Schiffergewerbe mit Stromschiffen oder Lichterfahrzeugen, oder das Frachtfahr-, Lohnfuhr- oder Pferdeverleiher-Gewerbe betreiben, wenn diese nach den bestehenden Steuergesetzen schon eine höhere Steuer zahlen; c. bei Gesellschaften, welche in einer zur ersten oder zweiten Gewerbsteuer-Abtheilung gehörigen Stadt das Bäcker- oder Fleischergewerbe betreiben.

— In seiner Eigenschaft als Gouverneur der Bundesfestung Mainz hat Se. k. Hoheit der Prinz von Preußen den Chef des Generalstabs des Militärgouvernements der Rheinlande und Westphalens, Oberst v. Alvensleben, nach Mainz gesandt, um die nähern Umstände der schrecklichen Pulverexplosion zu ermitteln.

— Der »N. Pr. Z.« wird aus London von ganz zuverlässiger Seite mitgetheilt, daß sich das englische Kabinet auf die allerunzweideutigste Weise zu Gunsten Holsteins und Deutschlands ausgesprochen hat.

Koblenz, 18. Nov. Durch Anordnung des Strombaudirektors Hrn. Nobiling ist die Leitung der Arbeiten zur Beseitigung der Untiefen rc. im Sulinakanale dem Architekten Christian Richrath von hier übertragen worden, in dessen Auftrag dieser Tage ein Werkmeister und 30 Gesellen aus hiesiger Gegend nach Tultscha abgereist sind.

## Großherzogthum Hessen.

Der »Mittelrh. Ztg.« schreibt man aus Mainz unterm 21. Nov.: Soeben höre ich zuverlässig Folgendes: Die um 2 Uhr vor dem explodirten Pulverthurm abgelöste preußische Schildwache sah einen österreichischen Feuerwerker in das Magazin gehen und nicht wieder herauskommen, wenigstens nicht vor 2 Uhr, wo die Schildwache abgelöst wurde. (Die Preußen haben nämlich nur das Magazin zu bewachen gehabt, die Oesterreicher indessen haben die Verwaltung des Pulverthurms und die Schlüssel zu den Magazinen.) Gestern fand man nun unter dem Schutthaufen des Hauses des Wallmeisters Köhler die — wahrscheinlich durch die Explosion dahin geschleuderten — Schlüssel nebst Schloß des Pulverthurms. Kein Zweifel also, daß Jemand darin war. Da nun aber der österreichische Artillerieoberst auf das Bestimmteste versichert, daß an jenem Tage nichts in dem Magazin zu thun war, so ist es klar, daß Jemand in verbrecherischer Absicht, jedenfalls unbefugt hineingegangen war. Ferner fehlt ein österreichischer Feuerwerker Namens Wimmer, dessen Verschwinden sich nicht wohl erklären läßt, da er, wenigstens dienstlich, nicht in der Nähe des Pulverthurms beschäftigt war. Man schöpft daher Verdacht, daß dieser Wimmer jenes Individuum war, welches die preuß. Schildwache zwischen 12 und 2 Uhr in den Thurm eintreten sah. Ferner dürfte seinem Beginnen wohl eine verbrecherische Absicht zu Grunde gelegt werden, indem derselbe sich schon früher gegen die oberen Behörden in Drohungen ausgelassen haben soll und bekanntlich um halb 8 Uhr das große Schauturnen stattfinden sollte, welches glücklicherweise wieder abbestellt wurde und wozu der ganze Generalstab eingeladen war.

In einem offiziösen Berichte der »Zeit« aus Frankfurt heißt es: Die von dem Festungsgouvernement sofort angeordnete Untersuchung über die Entstehungsart der Explosion ist noch nicht zu Ende geführt und daher auch die eigentliche Ursache derselben noch nicht ermittelt; indessen ist nach authentischen Mittheilungen bereits jetzt unzweifelhaft herausgestellt, daß weder die dienstlichen Verrichtungen des preußischen noch des österreichischen Militärs bei jener Explosion betheiligt sind. Es haben nämlich am Tage des Unglücks solche im Pulverthurm am Gauthor gar nicht stattgefunden.

Der »Frankf. Postztg.« schreibt man aus Mainz, 24. Nov.: Wie ich soeben höre, ist die Leiche des österreichischen Feuerwerkers Wimmer, auf welchem der Verdacht ruht, den Pulverthurm angesteckt zu haben, wirklich im Rhein geländet worden. Derselbe soll früher, wegen vermeintlicher Zurücksetzung beim Avancement, öfter die Drohung ausgestoßen haben, er werde sich rächen, daß man »noch nach hundert Jahren von ihm sprechen werde«. Man vermuthet, daß der Genannte sich eines Schwefelfadens zum Anstecken bedient und sich zeitig geflüchtet; als er aber die entsetzliche Wirkung seines Verbrechens sah, aus Schrecken oder an seiner Rettung verzweifelnd, sich in den Rhein gestürzt habe.

Mainz, 21. Nov. Das bereits gebildete Karnevalskomité hat sich als solches wieder aufgelöst und in ein Hilfskomité für die Verunglückten umgestaltet, dessen Sammlungen gestern bereits die Summe von 264 fl. ertragen haben. Die Aspiranten zu Kapp' und Stern werden eingeladen, den Betrag dafür als Gabe für die Verunglückten dem Komité zukommen zu lassen.

Worms, 20. Nov. Die Sammlungen für das Luther-Denkmal haben in Wien 600 fl. ertragen.

## Freie Städte.

Frankfurt, 20. Nov. Die schreckliche Katastrophe in Mainz ist dem »Rühl'schen Gesangverein« Veranlassung geworden, zum Besten der von jenem Unglück Betroffenen eine Aufführung des »Messias« in einer der hiesigen Kirchen in aller Kürze zu veranstalten. Ein in Mainz bereits zusammengetretenes Hilfskomité, aus achtbaren und angesehenen Bürgern der schwer betroffenen Stadt bestehend, mit dem Hrn. Bürgermeister Nack an der Spitze, hat einen Aufruf zur Unterstützung der Verunglückten ergehen lassen. In Frankfurt, wo die Theilnahme an dem entsetzlichen Unglück der Schwesterstadt eine ebenso große wie allgemeine ist, wird sich noch heute ein Hilfskomité konstituiren.

— 24. Nov. Das hiesige Hilfskomité zur Unterstützung der Verunglückten in Mainz kann mit dem Ertrag des ersten Tages seiner Ernte nicht nur zufrieden, sondern es darf stolz auf denselben seyn. Gestern Abend ist eines seines Mitglieder mit dem Betrag von 5167 fl. 12 kr. nach der betreffenden Schwesterstadt abgegangen. Heute Vormittag belief sich der Gesammtertrag der Sammlung bereits auf 6477 fl. 17 kr. — Dem Beispiel des Rühl'schen Gesangvereins sind die andern hiesigen Gesangvereine gefolgt.

— Nach der Berliner »Zeit« beträgt der Schaden an den Gebäuden, Werken und Vorräthen der Bundesfestung Mainz ungefähr 150,000 fl.; zur sofortigen Vornahme der nothwendigen Herstellungsarbeiten hat die Bundesmilitärkommission bereits durch Ueberweisung eines angemessenen Kredits Vorsorge getroffen. Die Herstellungskosten des Pulvermagazins werden auf 40,000 fl. veranschlagt. Der unmittelbare Schaden an den städtischen Gebäuden wird auf eine Million angegeben.

— 23. Nov. Offiziöse Stimmen in norddeutschen Blättern machen darauf aufmerksam, daß der Beschluß der Bundesversammlung in der Sitzung vom 19. ds. M. für die holstein-lauenburgische Angelegenheit weit wichtiger ist, als der Anschein zeigt. Denn mittelbar enthält er den Ausspruch, daß die deutsche Bundesversammlung die holstein-lauenburgische Frage unabhängig von der k. dänischen Erklärung auf die lauenburgische Beschwerde, d. h. ex officio in Behandlung nehme und als ihre eigene Angelegenheit auffasse. Ferner liegt mittelbar in ihm die Erklärung, daß der Bundestag kompetent sey, in dieser Sache einen entscheidenden Beschluß zu fassen; die Frage über die Kompetenz ist also hiemit abgemacht. Der künftige Hauptbericht des Ausschusses muß somit von diesen Voraussetzungen des vorläufigen Berichtes und Beschlusses ausgehen. Daß mit diesem Ausgange schon sehr viel gewonnen ist, braucht man wohl keinem Sachkundigen erst weiter auseinanderzusetzen.

— Die höchst schwierigen Arbeiten der hier tagenden Postvereins-Tarirungskommission sind so weit vorangeschritten, daß der Einführung des neuen allgemeinen Fahrposttarifs zum 1. Januar mit Bestimmtheit entgegengesehen werden kann.

## Frankreich.

Paris, 18. Nov. Nach dem heutigen »Moniteur« gingen für das Rekonvaleszenten-Hospiz in Vincennes, welches am 31. August eingeweiht wurde und worin schon über 400 Arbeiter Aufnahme und vollkommene Genesung fanden, schon über 55,000 Fr. Privatbeiträge ein.

— Feruk Khan, der persische Gesandte, wird Frankreich nicht vor dem nächsten Frühjahr verlassen.

— 20. Nov. Der Stabsarzt der Orientarmee, Dr. G. Scrive, veröffentlicht einen medizinisch-chirurgischen Bericht des Orientfeldzuges vom 31. März 1854 (Besetzung von Gallipolis) bis 6. Juli 1856 (Räumung der Krim). Wir entnehmen diesem Werke nachfolgende statistische Angaben: Während der Belagerungsarbeiten von Sebastopol kamen Verwundungen durch Feuerwaffen in nachstehendem Verhältnisse vor: am Kopf: 1 Wunde auf $3\,^{4}/_{10}$, am Halse: 1 auf 46, an der Brust: 1 auf 12, am Bauche: 1 auf 15, an den obern Extremitäten (Schultern inbegriffen): 1 auf $6\,^{2}/_{10}$, an den untern Extremitäten (Hüften inbegriffen): 1 auf $4\,^{3}/_{10}$. Anders gestaltete sich das Verhältniß in offener Schlacht, nämlich: am Kopfe: 1 Wunde auf 10, am Halse: 1 auf 112, an der Brust: 1 auf 20, am Bauche: 1 auf 40, obere Extremitäten: 1 auf $4\,^{5}/_{10}$, untere Extremitäten, 1 auf $3\,^{6}/_{10}$. Die Uebersicht der Verwundeten und Gefallenen gibt nachfolgende Resultate: Laufgräben rechts und Ausfälle des Feindes: 12,035; Laufgräben links und Ausfälle des Feindes: 11,835; Angriffe auf den grünen Hügel und die weißen Batterieen, zweimal auf den Malakoff und den kleinen Redan (rechte Seite): 15,804; Angriff der Zentralbastion (links): 860; Schlachten an der Alma, bei Inkerman und der Traktirbrücke: 2210; im Ganzen: 43,044. Diese kurze Uebersicht — bemerkt der Verfasser mit Recht — zeigt hinlänglich, welche furchtbare Last den Militärärzten aufgebürdet war, besonders wenn man an ihre geringe Zahl und die zahlreichen Opfer der Epidemie denkt.

## Italien.

Turin, 19. Nov. Das Telegraphentau von Cagliari nach Malta ist glücklich gelegt worden.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Mein Lager in

# Kinderspielwaaren

auch dieses Jahr wieder mit den neuesten und geschmackvollsten Gegenständen versehen, bringe ich in empfehlende Erinnerung.

**P. Lellbach's Wittwe.**

---

Schellfische, 16 kr. pr. Pfd.,
Citronen,
Neue Sardellen,
Kräuter-Anchois,
Russischen Caviar,
Bremer Bricken,
Speck-Bückinge roh zu essen,
Bückinge zum Braten,
Römische Haselnüsse,
Mainzer Handkäschen,
Wormser Blut- und Leberwürste,
Frankfurter Bratwürste,
Weißen Pfeffer,
Tafelrosinen,
Sultanini,
Französische Zwiebeln,
Besten grünen und schwarzen Thee, worunter der feinste Blöm,
Niederlage von Chokolade aus einer der berühmtesten Fabriken zu den Fabrikpreisen,
Feinste Punsch-Essenzen von Arrac, von Portwein, und von Traubenblüthen, sowohl in ganzen Flaschen wie auch im Anbruch,
Aechten französischen Cognac und Arrac, die feinsten Liqueure, darunter das berühmte Eau d'or und Eau d'argent, sodann
Malaga, Dry-Madeira, Portwein, Maraschino di Zara, sowie Absynth habe ich stets in feinsten Qualitäten auf Lager und empfehle diese Artikel zu geneigter Abnahme hiermit bestens.

**Louis Knerr.**

---

## G. H. Kraft

macht der geehrten Einwohnerschaft der Stadt Zweibrücken und deren Umgegend die ergebenste Anzeige, daß er während des Andreasmarktes sein großes Lager in **Bildern, Kurz-** und

# Kinderspielwaaren

aufschlagen wird, und werden dieselben zu erstaunungswürdig billigen Preisen verkauft.

Hiebei bemerkt derselbe, daß er mit den neuesten Arten Kinderspielwaaren reichlich versehen ist, und bittet um zahlreichen Zuspruch.

Mein großer Doppelstand auf dem Marktplatz ist mit Firma versehen.

G. H. Kraft.

---

Cigarren-Etuis, Portemonnaies, Arbeitskörbchen in Leder und Sammt, Ledertaschen in allen Größen, Papeterieen, Arbeitskästchen und sonstige zu Geschenken für Erwachsene passende Gegenstände empfehle ich zu bevorstehendem Christfeste bestens.

**P. Lellbach's Wittwe.**

---

## M. Watterich,

Damenstiefel- & Schuh-Fabrikant aus **Mainz**,

macht einem hohen Adel sowie dem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß er den bevorstehenden Zweibrücker Markt mit seinem bekannten Damenstiefel- und Schuhlager beziehen wird. — Die Bude ist mit obiger Firma versehen.

---

## ☞ Handschuhlager.

Unterzeichneter macht hiermit die ergebenste Anzeige, daß er den bevorstehenden Zweibrücker Markt mit seinem reichhaltigen Handschuhlager beziehen wird. Dasselbe enthält dänische, waschlederne, seidene, Glacé- &c. Handschuhe, wie auch alle Arten Winterhandschuhe, überhaupt alle Sorten Handschuhe für Herren, Damen und Kinder in Leder, Buckeling und den feinsten Seidenstoffen. Besonders macht er auf eine Partbie heller Glacé-Damenhandschuhe von Ziegenleder mit etwas Flecken aufmerksam und bittet unter dem Versprechen billigster Bedienung um geneigten Zuspruch.

J. Schellhorn
aus Tyrol.

---

Morgen den 28. November, Abends um 7 Uhr:

# Metzelsuppe

mit ausgezeichneten Würsten und Sauerkraut, gutem neuen Wein und Kastanien bei

**Vetter Georg.**

---

Morgen Abend und jeden Samstag Abend ist

# Kränzchen

im „Lamm" in der *Infame*.

Für gute Speisen und Getränke wird jedesmal bestens gesorgt seyn.

---

## Strickwolle

von ausgezeichneter Qualität bei

P. Lellbach's Wittwe.

---

| | | | |
|---|---|---|---|
| Blummehl | pr. ℔ | $6^1/_2$ | kr., |
| Schwingmehl | " | 5 | " |
| Griesmehl | " | $4^1/_2$ | " |

bei Joh. Straus.

---

Frische süße **Schellfische** sind billigst zu haben bei

L. E. Wend.

---

[3²] Auf der Ziegelei des Neunkircher Eisenwerks findet ein tüchtiger Stückarbeiter bei gutem Lohne dauernde Beschäftigung.

---

Ph. Keller hat ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

---

**Frucht-, Brod- und Fleischpreise der Stadt Kaiserslautern vom 24. November.**

| pr. Ztr. | fl. | kr. | | kr. |
|---|---|---|---|---|
| Weizen | 4 | 44 | 6 Pfd. Kornbrod | 19 |
| Korn | 4 | 29 | 2 " Weißbrod | 8 |
| Spelz | 3 | 37 | Ochsenfleisch pr. Pfd. | 14 |
| Spelzkern | — | — | Kühfleisch 1. Qual. | 13 |
| Gerste | 4 | 8 | " 2. " | 12 |
| Hafer | 4 | 13 | " 3. " | 10 |
| Erbsen | 5 | 44 | Kalbfleisch 1. " | 8 |
| Linsen | — | — | " 2. " | -- |
| Wicken | — | — | Hammelfleisch | 13 |
| Bohnen | — | — | Schweinefleisch | 16 |

---

**Frucht-, Brod-, Fleisch- &c. Preise der Stadt Homburg vom 25. November**

| pr. Ztr. | fl. | kr. | | kr. |
|---|---|---|---|---|
| Weizen | 5 | 18 | Weißbrod, 1½ Kgr. | — |
| Korn | 4 | 10 | Kornbrod, 3 " | 18 |
| Spelz | 3 | 21 | " 2 " | 12 |
| Spelzkern | — | — | " 1 " | 6 |
| Gerste, 2reihige | — | — | Gemischtbrod, 3 Kgr. | — |
| " 4reihige | 3 | 55 | Das Paar Weck 0 Lth. | 2 |
| Mischfrucht | 4 | 45 | Ochsenfleisch pr. Pfd. | — |
| Hafer | 4 | 7 | Kühfleisch 1. Qual. | 12 |
| Erbsen | — | | " 2. " | 10 |
| Bohnen | — | — | Kalbfleisch | 8 |
| Wicken | — | — | Hammelfleisch | 12 |
| Kartoffeln | 1 | — | Schweinefleisch | 16 |
| Kohlsamen | — | — | Butter, ½ Kgr. | 30 |

---

**Frucht-, Brod-, Fleisch- &c. Preise der Stadt Zweibrücken vom 26. November.**

| pr. Ztr. | fl. | kr. | | kr. |
|---|---|---|---|---|
| Weizen | 5 | 11 | Weißbrod, 1½ Kgr. | 14 |
| Korn | 4 | 21 | Kornbrod, 3 " | 19 |
| Gerste, 2reihige | — | — | " 2 " | 13 |
| " 4reihige | 3 | 38 | " 1 " | 7 |
| Spelz | 3 | 24 | Gemischtbrod, 3 Kgr. | 24 |
| Spelzkern | — | — | Das Paar Weck 10 Lth. | 2 |
| Dinkel | 3 | — | Rindfleisch 1. Q. pr. ℔ | 12 |
| Mischfrucht | — | — | " 2. " | 10 |
| Hafer | 4 | 17 | Kalbfleisch | 8 |
| Erbsen | | — | Hammelfleisch | 12 |
| Wicken | 4 | 30 | Schweinefleisch | 16 |
| Kartoffeln | 1 | 4 | Wein, 1 Liter | 24 |
| Heu | 2 | 40 | Bier, 1 " | 6 |
| Stroh | 1 | 20 | Butter, ½ Kgr. | 32 |

---

**Martinimarkt-Mittelpreis-Verzeichniß pro 1857/58.**

| Fruchtsorten. pr 50 Kilogr. | fl. | kr. | pr 50 Kilogr. | fl. | kr. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen | 5 | 36 | Erbsen | 6 | — |
| Korn | 4 | 42 | Kartoffeln | 1 | 4 |
| Gerste, 2reihige | 5 | — | **Mehl** | | |
| " 4reihige | 4 | 4 | von Weizen u. Spelz | 9 | 30 |
| Spelz | 3 | 42 | " Korn | 6 | 20 |
| Spelzkern | 5 | 14 | **Fourrage.** | | |
| Dinkel | 3 | 30 | Hafer | 4 | 13 |
| Mischfrucht | 4 | 17 | Heu | 2 | 40 |
| | | | Stroh | 1 | 20 |

Zweibrücken, den 20. Nov. 1857.

Das Bürgermeisteramt,
Stengel.

---

**Frankfurter Geldcours vom 24. Nov.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Pistolen | fl. | 9 | 36-37 |
| ditto preuß. | " | 9 | 54½-55½ |
| Holl. Zehn-Gulden-Stücke | " | 9 | 43-44 |
| Dukaten | " | 5 | 30-31 |
| Zwanzig-Franken-Stücke | " | 9 | 19½-20½ |
| Englische Sovereigns | " | 11 | 46-50 |
| Fünffranken-Thaler | " | 2 | 20-1 |
| Preuß.-Caff.-Scheine | " | 1 | 44½-45 |
| Div. Caffen-Anweis. | " | | — |
| Preuß. Thlr. | " | | — |
| Dollars in Gold | " | | — |

4% Ludwh.-Berb. E.-Akt. 148½ P.
4½% Pfälz. Marm.-E.-Akt. 99½ P.

---

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

# Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter“ wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

**№ 143.** Sonntag, 29. November **1857.**

## Bayern.

München, 24. Nov. Die vor einigen Wochen hier verlebte Generalmajors-Wittwe v. Prößl hat mit ihrem Vermögen, nach Abzug bedeutender Legate, eine Stiftung gegründet, aus deren Renten arme Wittwen von Staatsdienern, Offizieren, Militärbeamten, absolvirten und geprüften Staatsdienst-Aspiranten, welche hier ihre Heimath haben oder auch hier wohnen und deren Jahreseinnahmen 200 fl. nicht übersteigen, jährliche Präbenden von 150 fl., wenn sie Kinder haben, und 50 fl., wenn sie kinderlos sind, erhalten sollen. Außerdem hat die edle Frau das hiesige allgemeine Krankenhaus und viele andere öffentliche Anstalten reichlich mit Legaten bedacht.

— Nachdem die bayerische Hypotheken- und Wechselbank eine Zeit lang die Annahme der noch umlaufenden falschen 10 fl.-Noten verweigert hat, werden dieselben von ihr jetzt wieder angenommen und honorirt, ein Verfahren, das mindestens ebenso sehr im Interesse der Bank als des Publikums liegen dürfte, da hie und da schon unter der Befürchtung, falsche Noten zu erhalten, die Annahme von Banknoten überhaupt verweigert worden ist.

Nürnberg, 21. Nov. Der Besitzer der Papierfabrik in Röthenbach, Herr Hahn, welcher in Folge der Verhaftung jenes in seiner Anstalt beschäftigten Individuums, das vor einigen Wochen falsche bayerische Banknoten auszugeben versucht und so zur Entdeckung des ganzen Fälscherkomplotts geführt hatte, gleichfalls in Haft genommen worden war, ist gestern aus dieser entlassen worden. Hierdurch ist seine Nichtbetheiligung an der Fälschung von dem Gerichte anerkannt.

** Zweibrücken, 28. Nov. Die Assisen des vierten Quartals l. J. werden nächsten Montag den 30. November unter dem Vorsitze des k. Appellationsgerichtsraths Hrn. Kieffer beginnen und am 10. Dezember zu Ende gehen. Nachgenannte Angeklagten werden hiebei zur Aburtheilung kommen, und zwar:

1) Am 30. Nov.: Maria Ringelspacher von Battenberg wegen Diebstahls;
2) am 1. Dez.: Stephan Kuhn von Schifferstadt wegen schwerer Verwundung;
3) am 2. Dez.: Johann Friedrich Krieg von Speyer deßgleichen;
4) am 3. Dez.: Dr. Heinrich Lambert Ludwig Gall von Trier wegen Preßvergehens;
5) am 4. Dez.: Joseph Eichler von Eberbach wegen Brandstiftung;
6) am 5. Dez.: Moses Bär von Ingenheim wegen Meineids;
7) am 7., 8., 9. und 10. Dez.: 1. Karl Joseph Wetter von Freiburg in Baden und 2. Johann Bennighof von Großniedesheim wegen Meuchelmords.

Landau, 26. Nov. Heute war eine Deputation von hier in Speyer, um dem k. Herrn Regierungspräsidenten eine Bittschrift an Se. Maj. den König für Entfernung der drei Pulverthürme aus der hiesigen Stadt zu überreichen.

Ludwigshafen, 25. Nov. Die pfälzische Ludwigsbahngesellschaft wurde von der k. Staatsregierung zur Aufnahme eines Prioritätsanlehens von 800,000 fl., realisirbar je nach Bedarf, ermächtigt. In dieser Summe sind 300,000 fl. für den Bau des zweiten Geleises von hier bis an die hessische Grenze bei Worms enthalten, deren Verwendung schon vor einigen Jahren durch die Generalversammlung genehmigt wurde. Statt jedoch von der ertheilten Befugniß Gebrauch zu machen, zu diesem Zwecke 600 Stück neue Aktien auszugeben, hielt es der Verwaltungsrath vortheilhafter für die Aktionäre, jenen Bedarf durch ein Prioritäts-Anlehen zu decken. In der nächsten Generalversammlung werden hierauf bezügliche Anträge gestellt werden. Ferner sollen von dem aufzunehmenden Kapital, welches ohne Zweifel zu $4\frac{1}{2}$ Proz. beschafft werden kann, 120,000 fl. für die Erweiterung der Reparaturwerkstätten in Kaiserslautern und Ludwigshafen, sowie für einige andere Baulichkeiten verwendet werden, welche durch die bedeutende Zunahme des Verkehrs nothwendig geworden sind. Der Rest soll zur Vermehrung des Fahrmaterials dienen, welches für den jetzigen Verkehr, insbesondere für den massenhaft zugenommenen Gütertransport nicht mehr ausreicht. Die aufzuwendenden Summen werden daher in sehr fruchtbringender, für die Aktionäre erfreulicher Weise angelegt werden. (Pf. Ztg.)

---

(Dienstesnachricht.) Durch Regierungsentschließung vom 23. Nov. l. J. wurde der Schulgehilfe Ludwig Höhn in Leistadt zum Gehilfen an der prot. deutschen Schule in Großkarlbach ernannt.

## Oesterreich.

Wien, 24. Nov. Ein kaiserliches Handbillet verfügt Sammlungen für die in Mainz Verunglückten in der ganzen Monarchie. Se. Maj. der Kaiser hat persönlich 20,000 fl. zu diesem Zweck angewiesen. Die hohe Geistlichkeit ist zu energischer Mitwirkung aufgefordert.

## Preußen.

Berlin, 25. Nov. Der Prinz von Preußen hat die geeignete Förderung der veranstalteten Sammlungen zum Besten der von der Mainzer Katastrophe Betroffenen den Behörden befohlen und selbst 10,000 Thlr. hiezu angewiesen.

## Großherzogthum Hessen.

Mainz, 24. Nov. Das größte Glück für unsere Stadt war, daß die Hauptmasse der Steine, darunter Quadern von furchtbarem Gewichte, vor das Gauthor hinaus über die Wälle, in die Festungsgräben, auf das Glacis und in die Felder geschleudert wurden. Dort ist auch Alles gerade besäet mit großen und kleinen Steinen und die Gegend und Bäume sehen von dem Kalkstaube aus, als wären sie bereift. Ein weiteres Glück für Mainz war die alte Stadtmauer im Kästrich. Diese hielt den ersten Hauptstoß ab und brach dessen Wuth, sonst wären die leicht gebauten Häuser weit in die Stadt geworfen worden. Dann stellte sich wie ein Bollwerk die St. Stephanskirche und ihr Thurm dem fürchterlichen Andrange entgegen und verschonte so doch mehr den unter ihr liegenden Stadttheil. Diese prächtige gothische Kirche steht da, als ob sie beschossen worden wäre, doch hat ihr grundfestes Mauerwerk, wie das des Thurmes, so muthig festgehalten, daß dasselbe nur unbedeutend litt. Obwohl das Dach an vielen Stellen von schweren Steinen durchlöchert wurde, so zeigen die Gewölbe doch keine Risse, selbst die steinernen Fensterfüllungen stehen noch aufrecht da, wenn auch Glas und Fassung verschwunden sind. Altäre und andere Gegenstände blieben im Allgemeinen verschont, nur die Orgel verlor durch das hereinstürzende Fenster einen Theil ihres Gehäuses und der Pfeifen. Das Pfarrhaus von St. Stephan

büßte alle Fenster sammt den Rahmen ein. Die Oeffnungen sind mit Borden zugenagelt und in den Zimmern brennt man am hellen Tage Licht. Der Dom verlor seine meisten Fenster, auch die mit Glasgemälden versehenen. Hierauf wird wohl St. Emmeran am schwersten beschädigt seyn, indem wohl 4000 Scheiben fehlen. Die Bewohner benehmen sich bei diesem großen Unglücke im höchsten Grade musterhaft. Ruhig, ergeben, hilfreich suchte man das Nöthigste zuerst zu thun und Jeder vergaß sich selbst, wenn er den Andern in noch größerem Elende sah.

Einer dem »Mainzer Journal« von kundiger Hand zugegangenen Mittheilung entnehmen wir noch Folgendes: Das Pulvermagazin, welches die unglückliche Katastrophe vom 18. Nov. herbeiführte, lag in der Tiefe der gegen Nordwesten vom Gauthore sich befindlichen St. Martinbastion. Es bestand — wie dies namentlich die fortifikatorische Rücksicht erheischt, daß es dem feindlichen Feuer nicht ausgesetzt sey — nur aus einem Stockwerke (Parterre), so daß es nicht über die Höhe des Bastionwalles hinausragte, war überdies ganz in Stein ausgeführt und mit dem nothwendigen starken Gewölbe versehen. Dicht an das Pulvermagazin stieß ein noch von früheren Zeiten herrührender hoher steinerner Thurm, der weit über den Wall hinausragte und auf große Entfernung hin sichtbar war. Dieser Thurm, der natürlich bei der Explosion mit in die Luft geschleudert wurde, wurde von Vielen für den eigentlichen Pulverthurm gehalten, und daher erzählte denn auch Fama, die Vielzüngige, daß eine halbe Stunde vor der Explosion am dritten Stockwerke dieses Thurmes ein Militär herausgesehen habe, der die Hand drohend gegen den Himmel gehalten, und brachte diesen völlig erdichteten Umstand in höchst lächerliche Verbindung mit dem Aufsliegen des Thurmes; denn dieser Thurm, an dessen Fenster des dritten Stockes die Trompete der Fama jenen Militär postirte, diente nur zum Aufbewahren verschiedener an der Explosion höchst unschuldiger Utensilien, namentlich Bettfournituren. Pulver lag dort keines.

## Freie Städte.

Frankfurt, 25. Nov. Die »Frankf. Postztg.« bezeichnet die in vielen Blättern nach der Mainzer Katastrophe enthaltene Nachricht, als habe die Bundesbehörde dem langjährigen Ansuchen der Militärbehörden von Mainz, den dringenden Vorstellungen des menschenfreundlichen Vicegouverneurs, Hrn. Generallieutenant v. Bonin, die sämmtlich eine Entfernung der drohenden Pulvermagazine aus den Ringmauern der Stadt bezweckten, von Seite der betreffenden Behörde beim hohen deutschen Bunde nicht Gehör gegeben, als unwahr; ebenso für unwahr, daß in dem in die Luft geflogenen Magazine etwa zweihundert vierzig Zündkugeln gelagert gewesen seyen; daß kaum fünfzig Schritte von dem explodirten Magazine sich ein Gewölbe befindet, welches sechshundert gefüllte Bomben enthielt; daß noch vier Wochen vor dem Ereigniß siebenhundert Ztr. Pulver sich in dem Magazin befunden haben; endlich, daß das fragliche Magazin — welches übrigens, beiläufig bemerkt, ein Fassungsvermögen von vierzehnhundert Ztrn. hat — den Vorrath an Reservemunition enthielt.

## Portugal.

Die »Iberia« bringt Nachrichten aus Lissabon vom 12. Nov. Die Bevölkerung ist in größter Bestürzung. Das gelbe Fieber wüthet fort. Tröstend und bewunderungswürdig inmitten dieser traurigen Zustände ist immerwährend das Benehmen des Königs. Durch seine wahrhaft väterliche Sorgfalt erwarb er sich die Sympathie Aller, selbst die Republikaner sprechen mit Hochachtung von dem jungen König. Sein Beispiel erhebt den Muth, facht den Eifer der Behörden an. Die Handelsassociation eröffnete eine Subskription, um den von der Krankheit betroffenen Familien zu Hilfe zu kommen. Nur wer muß, kommt noch nach Lissabon; kein Schiff ist mehr im Hafen und die Stadt gleicht einem ungeheuren Kirchhofe, wo man nur Jene sieht, welche die Opfer der Seuche beerdigen oder den Erkrankten Hilfe und Trost bringen.

## Großbritannien.

London, 20. Nov. Die Königin hielt gestern in Windsor Hof, um die siamesischen Gesandten in vollem Staat zu empfangen. Dieselben baten in einer Adresse die Königin um Annahme der überbrachten Geschenke. Nachdem dieselbe die Adresse mit einigen freundlichen Worten erwiedert hatte, wurden die Gesandten in die Waterloo-Gallerie geleitet, wo ihnen zu Ehren ein prachtvolles Frühstück, zu dem viele Gäste des Hofes geladen waren, aufgetragen war. Die Geschenke bestehen aus einer goldenen, mit Edelsteinen verzierten Krone, einem Halsgeschmeide aus Rubinen, einem Stern aus Diamanten, einem mit Rubinen reich besetzten Gürtel, einem Thronsessel, einer seltenen, mit Edelsteinen verzierten Muschel, einem Becher und einer Schaale aus Achat, einem Staatspalanquin, einem Prachtsattel sammt Zaum, einer Masse goldener und silberner Gefäße, reichgestickter Sonnenschirme und anderer Seltenheiten, darunter ein Gemälde, das den Hof des Königs von Siam vorstellt.

— Ein zweiter Versuch, den »Leviathan«, wenn nicht gerade vom Stapel zu lassen, doch näher ans Flußufer vorzuschieben, ist gestern vollständig mißlungen.

— 22. Nov. Nach der Dubliner »Evening Post« hat der sehr hochwürdige Dr. Cullen von Sr. Heil. dem Papst 1000 Franken und vom Kardinalpräfekten der Propaganda 600 Fr. zur Unterstützung der nothleidenden Europäer in Indien erhalten. Wahrscheinlich, glaubt man, wird der kathol. Klerus Irlands jetzt dem Beispiel des heil. Vaters folgen und einen Tag zu einer allgemeinen Geldsammlung für denselben Zweck ausschreiben.

## Rußland und Polen.

Von der russisch-polnischen Grenze schreibt man unterm 18. Nov.: Die zu verschiedenen Zeiten politischer Bewegungen zu Bergwerksarbeiten und zur Ansiedelung in Sibirien Verurtheilten sind bekanntlich in Folge des Krönungsmanifestes theils zur Rückkehr in ihr Vaterland, theils zur Rückkehr in eine der russischen Zentralprovinzen begnadigt worden; 150 Silberrubel zur Reise erhielt jeder von den verbannten Polen, die nach dem Königreich zurückkehrten. Unter Anderen kehrte auch Peter Wisocki aus den Bergwerken von Mittelsibirien zurück, wo er 26 Jahre gearbeitet hatte. Auf dem Wege nach Warschau begriffen, wurde ihm jedoch durch einen Beamten eine Erklärung zur Unterschrift entgegengeschickt, daß er niemals nach Warschau zurückkehren werde. Einige der Exilirten haben sich Kapitalien von 4—5000 Thalern durch Ackerbau, Fischerei, Jagd und Handel erworben. Wer technische Kenntnisse besaß, konnte sich am besten forthelfen. Auch die Associationen behufs der dort ausgiebigen Jagd haben bedeutende Erfolge erzielt. Der Ackerbau ist wegen der theuren Handarbeit weniger lohnend, trotz der üppigen und fruchtbaren Natur im südlichen Sibirien. Viele der nach den innern russischen Provinzen Begnadigten bleiben indessen in Sibirien zurück, weil sie es vorziehen, in einem schon bekannten Lande zu bleiben, darunter ein gewisser Gustav Ehrenberg.

## Ostindien.

(Neueste indische Post.) General Havelock hat Verstärkungen erhalten und hat nun 7000 Mann. Die Flüchtigen von Delhi, fortwährend geschlagen, haben bei Agra 1000 Mann, 13 Kanonen und ihr Lager verloren. Dampfer erwarten bei Suez neue englische Truppen. Gerüchte von Unruhen in Hyderabad laufen um.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Mittwoch den 9. Dezember 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Irheim bei Karl Eschenbaum, lassen die Kinder der daselbst verlebten Maria Stahl, gewesenen Ehefrau von Michael Schönborn, Schmied, nachbeschriebene Immobilien Irheimer Bannes, auf 4jährige Zahltermine, zu Eigenthum versteigern:

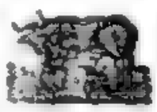
1) 1/2 Morgen Acker in den Rechstücken, neben Christian Wiehn;
2) 1/2 Morgen 16 Ruthen Acker in der rothen Klamm, auf Birkelheck, neben Michael Schönborn;
3) 6 Ruthen Acker im Flur gegen Zweibrücken, 1. Ahnung, neben Joseph Lißmann;
4) 1 Viertel 24 Ruthen Acker vorn am Bäckerswäldchen, neben Ludwig Mayer;
5) 1/4 Morgen Acker im Flur gegen Zweibrücken, 3. Ahnung, neben Friedrich Jost;
6) 1 Morgen 10 Ruthen in den Krummäckern, neben Nikolaus Jean, und
7) 3/4 Morgen Acker in der Ohmbacherklamm, neben Jakob Schönborn.

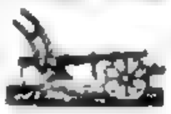
Schuler, k. b. Notär.

---



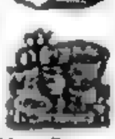
Montag den 14. Dezember 1857, Vormittags um 9 Uhr, zu Webenheim, im Wohnhause der verlebten Ehe- und Ackersleute Ludwig Schunk des Dritten und Maria Elisabetha Zimmermann, werden die zu deren Nachlasse gehörigen Mobilien auf Borg versteigert, namentlich:



2 Pferde, Stuten, 2 Kühe und 1 Rind, 1 Wagen, mehrere Pflüge und sonstige Ackergeräthschaften; — sodann



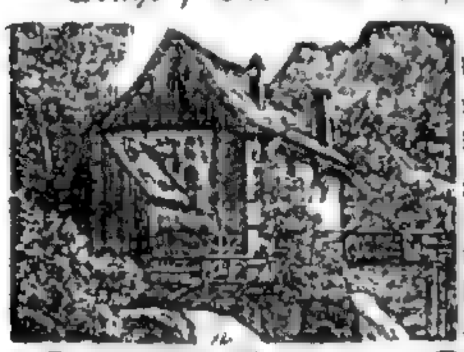


Bettung, Weißzeug, Kleidungsstücke und Getüch, — 1 Standuhr, Tische, Stühle, Kommode, Bettladen, Bilder, Bütten und Fässer, eisernes, kupfernes u. anderes Küchengeräth.

Schuler, k. b. Notär.

---

## Versteigerung
einer
## Mahl-, Oel- und Gypsmühle.



Montag den 30. Novemb. 1857, des Morgens 9 Uhr, zu Contwig in der Behausung des Heinr. Brith, lassen Jakob Wagner, Oekonom, in Contwig wohnhaft, und seine Kinder, abtheilungshalber, auf längere Zahltermine in Eigenthum versteigern:

1) Eine im Orte Contwig gelegene Mahlmühle mit vier Mahlgängen und einem Schälgange, Gyps- und Oelmühle, Gypsmagazin, Wohn- und Oekonomie-Gebäuden.
2) 180 Morgen Ackerland und 40 Morgen Wiesen, Contwiger Bannes, in verschiedenen Gewannen gelegen.
3) Eine Gypsgrube von 26 Morgen auf dem Banne von Ommersheim.

Diese Realitäten, welche bis zum Tage der Versteigerung aus freier Hand gekauft werden können, werden en bloc versteigert; auf Verlangen kann aber die Mühle auch getrennt von den Ländereien ausgeboten werden und ein großer Theil des Steigpreises gegen Zinsen stehen bleiben.

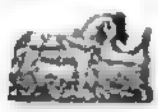
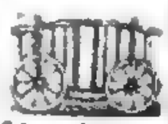
Obige Mühle liegt am Schwarzbach und mit der vorhandenen Wasserkraft können drei Etablissements gleichzeitig betrieben werden.

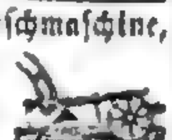
Außerdem eignet sich diese Mühle, welche ehemals als Stahlhammer betrieben wurde, zu jedem **größeren Fabrikgeschäfte**, wozu in der Gemeinde Contwig und der Umgegend billige Arbeitskräfte zu Gebote stehen.

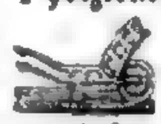
Guttenberger, kgl. Notär.

---

Donnerstag den 3. Dezember 1857, Nachmittags um 2 Uhr, in den Georg Bauer'schen Gebäulichkeiten am Wall zu Zweibrücken, werden nachverzeichnete, zur Verlassenschaft des dahier verlebten Kaufmannes Georg Bauer gehörigen Mobiliargegenstände, gegen gleich baare Zahlung, versteigert werden, als:





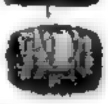
2 gute Fuhrpferde, 1 breiter, 1 Roll- u. 2 andere Wägen, 1 Dreschmaschine, Pferds-Geschirr, Wagen-Leitern, Eggen, Pflüge, 2 Wagenwinden, Ketten, 1 Wagentuch, 1 Strohschneidbank, 1 hölzerne Presse, Bauholz, Fässer, Dung und sonst noch allerhand Fuhr- und Ackergeräthe.

---

Freitag und Samstag, den 4. und 5. Dezember, jedesmal um 2 Uhr Nachmittags anfangend, im Georg Bauer'schen Hause in der Fruchtmarktstraße zu Zweibrücken, wird mit der Versteigerung von zu obiger Verlassenschaft gehörigen beweglichen Gegenständen weiter fortgefahren, wobei namentlich ausgeboten werden:





Eine vollständige Ladeneinrichtung, 1 Dezimalwaage, Spezerei- und kurze Waaren, 1 Sekretär, 1 Schreibpult, Spiegel, Tische, Stühle, Bettung, Bettladen, Kisten, 1 Stubenuhr, Fässer, Stützen, Bouteillen, Kartoffeln, Heu, Ohmet 2c. 2c.

Guttenberger, kgl. Notär.

---

## Holzversteigerung.

Montag den 7. Dezember 1857, Nachmittags um 2 Uhr, in der Behausung des Heinrich Schneider zu Mittelbach, läßt Albert Theysohn, Oekonom, auf dem Bickenaschbacher Hofe bei Mittelbach wohnhaft, auf Borg versteigern:

Circa 30 Klafter birnbaumen Scheitholz und
circa 1000 Wellen.

Diese Hölzer sitzen an den Wegen des Bickenaschbacher Hoffeldes und sind sehr gut abzufahren.

Guttenberger, kgl. Notär.

---

## Hausversteigerung.



Montag den 7. Dezember nächsthin, des Nachmittags 4 Uhr, zu Kaiserslautern, auf der Amtsstube des k. Notärs Böcking, lassen durch denselben die Wittwe und Kinder des allda verlebten Zimmermannes Heinrich Römer, auf den Grund eines homologirten Familienrathsbeschlusses, nachbeschriebene Liegenschaften öffentlich versteigern, als:

Plan-Nr. 62 und 62 1/2. 0,45 Dez. Ein zu Kaiserslautern an der Mühlstraße gelegenes, neuerbautes zweistöckiges Wohnhaus nebst Stallung, Remisen, Hintergebäulichkeiten, Hofraum, Pflanzgarten und sonstigem gesetzlichen Zubehör.

Diese Immobilien eignen sich durch Lage und Umfang vorzugsweise zur Gründung eines industriellen Etablissements.

Kaiserslautern, den 12. Nov. 1857.
[2¹] Böcking, kgl. Notär.

---

## Hafer-, Stroh- und Oellieferung.

Donnerstag den 3. Dezember nächsthin, des Nachmittags 2 Uhr, wird auf dem Büreau des kgl. Landgestüts dahier der Bedarf an nachbezeichneten Gegenständen pro 1857/58, loosweise, wenigstnehmend öffentlich in Lieferung begeben, als:

1000 metrische Zentner Kornstroh,
2500 Hektoliter Hafer und
300 Liter ord. Brennöl.

Zweibrücken, den 19. Nov. 1857.
Kgl. Gestütsdirektion.

---

## Vermischte Bekanntmachungen.

## CONCERT.

Heute Sonntag den 29. dss. Mts. wird der Unterzeichnete mit seinen zwei Kindern, unter gefälliger Mitwirkung hiesiger musikalischen Kräfte, im Casinosaale ein Concert geben, wozu er höflichst einladet. Das Nähere im Programm.

**Jos. Heß**, Musiklehrer.

---

Eine brave Person in gesetzten Jahren, welche sich mit guten Zeugnissen über ihr bisheriges sittliches Verhalten genügend ausweisen kann, wird bis Weihnachten als

**Haushälterin**

auf ein Gut in hiesiger Gegend gesucht. Nähere Auskunft ertheilt die Exp. d. Bl.

---

Ein anständiges und gewandtes Mädchen, welches mit guten Attesten versehen seyn muß, kann sogleich im Gasthof zur »Post« in Saarbrücken eine angenehme Stelle finden. [2¹]

# Jahrmarkt
in der Stadt Zweibrücken
am **Dienstag** den 1. Dezember.

Das Bürgermeisteramt,
Stengel.

---

**Weihnachts-Ausstellung.**

## Kinderspielwaaren

in großer Auswahl, sehr nette Artikel zu Geschenken für erwachsene Personen, bei

**B. Mayer.**

---

**G. H. Kraft**

macht der geehrten Einwohnerschaft der Stadt Zweibrücken und deren Umgegend die ergebenste Anzeige, daß er während des Andreaemarktes sein großes Lager in **Bildern, Kurz-** und

## Kinderspielwaaren

aufschlagen wird, und werden dieselben zu erstaunungswürdig billigen Preisen verkauft.

Hiebei bemerkt derselbe, daß er mit den neusten Arten Kinderspielwaaren reichlich versehen ist, und bittet um zahlreichen Zuspruch.

Mein großer Doppelstand auf dem Marktplatz ist mit Firma versehen.

G. H. Kraft.

---

**In Commission von Paris:**
**Stereoscop-Apparate**
nebst einer sehr schönen Auswahl von Bildern, billigst bei

**L. Zorn,**
[2'] der Hauptwache gegenüber.

---

**Geschäfts-Empfehlung.**

Unterzeichneter hat sich auf hiesigem Platze als **Gold- & Silberarbeiter** niedergelassen und empfiehlt sich in allen in diese Fächer einschlagenden Arbeiten bestens.

Außer einem reichhaltigen Lager in Gold- und Silberwaaren für Haushaltungsgegenstände und in Schmucksachen erlaubt sich derselbe auf seinen Vorrath von Brillengläsern, worunter die grauen Conservationsgläser besonders anempfohlen werden können, aufmerksam zu machen. Auch sind stets Brillengestelle in Stahl, Silber und Gold bei ihm vorräthig.

Durch reelle und billige Bedienung wird er es sich mit dem regsten Eifer angelegen seyn lassen, das ihm gütigst zu Theil werdende Zutrauen zu rechtfertigen.

Zweibrücken, den 14. Nov. 1857.

J. Rommerskirchen.
Wohnhaft bei Hrn. Tuchfabrikant Lang
[3'] (Hauptstraße).

---


Holländische Häringe bei
[2'] W. Wery.

---

**M. Watterich,**
Damenstiefel- & Schuh-Fabrikant
aus **Mainz,**

macht einem hohen Adel sowie dem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß er den bevorstehenden Zweibrücker Markt mit seinem bekannten Damenstiefel- und Schuhlager beziehen wird. — Die Bude ist mit obiger Firma versehen.

---

Mein Lager in

## Kinderspielwaaren

ist jetzt auf das Reichhaltigste versehen und ausgestellt; dasselbe enthält sehr viele Prachtgegenstände und empfehle solche meinen geehrten Abnehmern bestens.

**S. Stern.**

---

## Puppengestelle

von Tuch und Leder, von den kleinsten bis zu 30 Zoll groß, zu den Fabrikpreisen bei

**B. Mayer.**

---

Amerikanische Gummischuhe von 1 fl. bis 1 fl. 48 kr.,
Wollene Herren- und Damenhandschuhe von 24 bis 40 kr.,
Filzschuhe von 40 kr. bis 1 fl. 20 kr.,
Plüschtaschen von 40 kr. bis 2 fl.
sind zu haben bei

G. L. Franck.

---

Blummehl pr. ℔ 5½ kr.,
Schwingmehl " " 5 "
Griesmehl " " 4½ "
bei Joh. Straus.

---

Aechte amerikanische Gummischuhe, billigst zu haben bei
[2'] W. Wery.

---

Unterzeichnete empfiehlt eine schöne Auswahl in

**feinen Blumen, seidenen Stoffen und Plüsch**

für Damenhüte; auch werden die Hüte auf Verlangen bei ihr verfertigt.

Frau Franck,
Modiste.

---

## Gummischuhe.

Durch sehr vortheilhaften Einkauf einer großen Parthie Gummischuhe erlasse ich dieselben bedeutend billiger als voriges Jahr.

**S. Stern.**

---

Marinirte Häringe, ächte italienische lange Maccaroni à 24 kr. pr. Pfd., Genueser ditto für Suppen, Bandnudeln, Suppenteig, neue holländische Häringe &c. &c. sind angekommen bei

**L. E. Wend.**

---

Wollene Damen- und Kinderkapuzen, Kleidchen, Jäckchen und sonstige schöne wollene gestrickte Gegenstände bei

**S. Stern.**

---

**Weihnachts-Geschenke**

für erwachsene Personen, als:
Feine Leder-Damentaschen, auch welche für Herren, Reise-Necessaires, lederne Arbeitskörbchen mit und ohne Einrichtung, Damen-Necessaires &c. &c., gestickte Cigarren-Etuis und Portemonnaies, elegante Arbeits- und Handschuhkästchen,
in großer Auswahl bei

**S. Stern.**

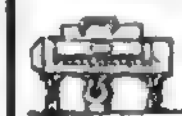
---

## Pariser Corsetten,

à 1 fl. 48 kr. pr. Stück, bei

**B. Mayer.**

---


Es wird ein noch gut erhaltenes Klavier zu miethen gesucht von

Lehrer Kiefer
in Homburg.

---


Ein schon gebrauchter Cirkulirofen wird zu kaufen gesucht; durch Wen, erfährt man in der Expedition d. Bl.

---

Wer Forderungen an den in Niederwürzbach verlebten Peter Rohe zu machen hat, wolle seine Guthaben unverweilt dem königl. Notar Wieß in Blieskastel angeben. [2']

---

Ein Reif von einem schmalen Hinterrade ist am Samstage den 21. ds. auf dem Wege von Neuhäusel nach Zweibrücken verloren gegangen; der redliche Finder wolle denselben gegen eine Belohnung im Gasthaus zum Pfälzerhofe dahier abgeben.

---

Auf dem Wege von Zweibrücken nach Homburg wurde am Nachmittage des 27. Nov. ein Portemonnaie mit 7 fl. 42 kr. verloren, welches der redliche Finder gegen eine Belohnung bei Hrn. Bierbrauer Simon dahier abzugeben gebeten wird.

---

[3'] Auf der Ziegelei des Neunkircher Eisenwerks findet ein tüchtiger Stückarbeiter bei gutem Lohne dauernde Beschäftigung.

---

Christian Singer hat ein möblirtes Zimmer sogleich zu vermiethen.

---

Philipp Zutter hat sogleich ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

---

F. J. Hatry hat ein möblirtes Zimmer zu vermiethen. [3']

---

J. Ml. Cæsar hat ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

---

**Frankfurter Geldcours vom 26. Nov.**

| | | |
|---|---|---|
| Pistolen | fl. | 9 36-37 |
| ditto preuß. | " | 9 54-55 |
| Holl. Zehn-Gulden-Stücke | " | 9 43½-44½ |
| Dukaten | " | 5 30-31 |
| Zwanzig-Franken-Stücke | " | 9 19½-20½ |
| Englische Sovereigns | " | 11 46-50 |
| Fünffranken-Thaler | " | 2 20-½ |
| Preuß.-Caff.-Scheine | " | 1 44½-45 |

4%. Ludwh.-Berb. E.-Akt. 149 P.
4½ %. Pfälz. Marm.-E.-Akt. 99½ P.

---

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

# Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter“ wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 144. Dienstag, 1. Dezember 1857.

## Die deutsche Auswanderung.

Eine Flugschrift von Fr. J. Kruger, dem rühmlich bekannten Verfasser einer indogermanischen Urgeschichte, welche unter dem Titel: »Wohin soll der Deutsche auswandern? Entwurf einer deutschen Kolonialpolitik«, zu Hamburg bei Fritz Schuberth erschienen ist, beschäftigt sich nicht allein mit dem Wohl und Wehe der Auswanderer selbst und enthält für diese eine Menge beherzigenswerther Rathschläge und Erfahrungen, sondern sie faßt die Frage auch von einer materiellen und politischen Seite auf, welcher die deutsche Presse ihre volle Aufmerksamkeit zu schenken gezwungen ist. Der Verfasser geht von dem Grundsatze aus, daß Deutschland zur Gründung unabhängiger Kolonien keiner Seemacht bedarf, daß hierzu eine gehörig organisirte Leitung der Auswanderung nach solchen Orten, wo das deutsche Element sich erhalten und weiter entwickeln könne, ausreichend sey. Auf die Richtung der Auswanderung hätten die Presse, die Auswanderungsgesellschaften und die Berichte der Ausgewanderten Einfluß.

Zunächst erklärt der Verfasser die Morgenländer für eine deutsche Auswanderung dahin als ungeeignet. Selbst England habe keine einzige Ackerbaukolonie in den Tropen. Auch Algier sey kein geeignetes Gebiet und ebensowenig Australien, weil dies zunächst von den Engländern aufgesucht werde und sich das deutsche Element daselbst keine Geltung verschaffen könne. Die Zukunft Australiens gehört aber seiner Ansicht nach den Chinesen, welche, wie nach Kalifornien, so auch massenweise nach Australien auswanderten und den Europäern schon jetzt durch ihre Zahl, ihren Fleiß und ihre Ausdauer und Genügsamkeit eine lästige Konkurrenz machten.

Mit Recht tadelt sodann der Verfasser das Experimentiren in der Auswanderungsfrage und unterzieht die Auswanderungsprojektmacherei einer kurzen aber treffenden Kritik. Am Schlusse derselben dringt er darauf, daß die deutsche Presse Alles aufbieten müsse, auf Konzentrirung des deutschen Elements in denjenigen Ländern hinzuwirken, in denen der Grund zu dauerhaften deutschen Kolonien bereits gelegt sey.

Als drei solche Gebiete bezeichnet er in Südamerika die beiden südlichen Provinzen Brasiliens: Santa Katharina und Rio grande do Sul; in Nordamerika Obercanada, Michigan und die ihnen benachbarten Staaten der Union; in Osteuropa zunächst die serbische Militärgrenze.

Die Gründe, welche die Schrift für Beförderung der Auswanderung nach Süd- und Nordamerika vorbringt, sind großentheils durch Angabe statistischer Zahlen und Ergebnisse unterstützt; wir überlassen es den Auswanderungslustigen, sich über die politischen, religiösen Zustände und die nationalökonomischen Vorzüge dieser Länder in der Schrift selbst aufzuklären, und wollen wir hier nur die Gründe beleuchten, welche den Verfasser bestimmt haben, die Blicke der Auswanderung nach dem Südosten Europas überhaupt und speziell nach der serbischen Militärgrenze hinzulenken. Zuerst weist der Verfasser an der Hand der Geschichte nach, daß schon seit Karl dem Großen durch die Gründung der Ostmark die deutsche Auswanderung ihre Richtung nach dem Südosten Europa's genommen. Beim Einbruch der Magyaren in Ungarn war Westungarn bis zum Plattensee mit deutschen Kolonien bedeckt, und der Verfasser glaubt in den »Hienzen« des Eisenburger Komitats die Reste derselben zu erkennen. Im Jahre 972 hat sodann Herzog Geisa der Heilige eine Menge deutscher Kolonisten nach Ungarn berufen, welche die Stadt Szathmar Nemethy gegründet. Eine massenhafte Niederlassung fand ferner zu Zeiten Kaiser Konrads III. statt, welcher die Sachsen (eigentlich Franken) in Siebenbürgen und der Zips (einige hunderttausend Köpfe stark) ihren Ursprung verdanken. Wie groß der deutsche Einfluß zur Zeit Kaiser Sigismunds und Albrechts II. (1410—1439) gewesen, weist die Schrift durch ein Gesetz nach, welches bestimmte, daß der Rath in der Stadt Ofen der Mehrzahl nach aus Deutschen bestehen und der Bürgermeister immer ein Deutscher seyn mußte. Die Eroberung Ungarns durch die Türken hat die Auswanderung dahin auf lange Zeit unterbrochen, als aber 1686 Karl von Lothringen, der Ahnherr des jetzigen Kaiserhauses, die Türken in die Sümpfe des Banats zurückwarf — begann eine zweite Periode der deutschen Einwanderung. Ofen gegenüber verdankte Pesth seine Entstehung deutschen Einwanderern und Leopold I. berief aus dem Schwarzwald eine große Menge Schwaben, welche viele Meilen im Umkreise die Landbevölkerung um Ofen und Pesth bilden. Auch die große Maria Theresia und Kaiser Joseph beförderten und unterstützten die Einwanderung, und das Tolnaer Komitat weist bis heute noch eine große Anzahl Rheinfranken auf, während sich im Banate Schwaben in solcher Anzahl ansiedelten, daß man mit dem Worte „schwaba“ dort alle Fremden bezeichnet.

In der allerneuesten Zeit findet nach Ungarn (nach den Revolutionskriegen) nur eine allmälige und geräuschlose Auswanderung statt, die dennoch in die Neugestaltung des Landes und um so sicherer eingreift, weil sie großentheils aus Gewerbsleuten und Handwerkern besteht, die in allen bedeutenden Städten des Ostens und besonders Ungarns deutsche Kolonien bilden.

Die Einwanderung nach Ungarn befürwortet jedoch der Verfasser in Bezug auf Ackerbautreibende nicht im Geringsten; nur bemittelnden Landleuten räth er an, sich da niederzulassen: wer sich nach und nach durch Taglohn Grundeigenthum erwerben will, der thut besser, nach Amerika zu wandern.

Dagegen sucht der Verfasser die Aufmerksamkeit in höchstem Grade auf die Militärgrenze zu lenken. Er glaubt, es sey kein Schaden für Oesterreich und Deutschland, wenn sich die Militärgrenze in eine Kulturgrenze verwandle; das Gebiet, welches das Titler Bataillon, das Peterwardeiner, sowie das deutsch-banater Grenzregiment umfaßt, hält er vor allen einer planmäßigen Besiedelung fähig. Es zählt gegenwärtig auf 116 Quadratmeilen etwa 190,000 Seelen, also 1700 Menschen auf die Quadratmeile. Dabei ist das Land nicht nur fruchtbar, sondern für Handel und Industrie so günstig gelegen, daß es die dichteste Bevölkerung (sie dürfte der belgischen gleichkommen) ernähren könnte. Die einzelnen Thatsachen, welche Kruger noch im Weiteren angibt, hier aufzuführen, unterlassen wir; seine Ansichten hat er auf statistische Angaben und sprechende Thatsachen begründet, und mit großem handelspolitischem Ueberblicke stellt er in überzeugender Weise die Wichtigkeit dieses Landstriches für die Zukunft in das hellste Licht; namentlich knüpft er an die Orientbahn große Hoffnungen für die Colonie. Wie für Oesterreich insbesondere, so hätte die auf diesem günstigen Terrain gegründete deutsche Kolonie selbstverständlich auch für Deutschland ein allgemeines Interesse; namentlich würde auch der panslavistischen Partei, die so gerne Serbien, dessen Bewohner vor deutscher Bildung und Größe die unverholenste Achtung an den Tag legen, unterwühlen möchte für ihr Interesse — ein mächtiger Damm entgegengesetzt.

Der Verfasser des Büchleins hat diese Gegenden selbst bereist, viel und fein beobachtet und seine historischen und nationalökonomischen Kenntnisse, die in dem Schriftchen zu Tage

gehen, sind der Art, daß wir seinen selbstständigen Beobachtungen vollen Glauben schenken müssen. (Frkf. Postztg.)

---

## Bayern.

**München**, 24. Nov. Der Chef der k. Verkehrsanstalten, Frhr. v. Brück, welcher sich jüngsthin nach Paris begab, um einen neuen Postvertrag mit Frankreich abzuschließen, wird noch vor Ende dieses Monats hier zurückerwartet. Der Abschluß wird schon im Laufe dieser Tage erwartet.

— 25. Nov. Se. Maj. der König haben die Ermächtigung ertheilt, daß auf eingelangende Gesuche die Bewilligung zur Sammlung milder Gaben für die Verunglückten der Stadt Mainz ertheilt werde.

**Würzburg**, 24. Nov. Wie wir hören, hat das Kollegium der Gemeindebevollmächtigten beschlossen, an den Magistrat das Ersuchen zu stellen, er möge dahin wirken, daß die auf der hiesigen Festung gelagerten Pulvervorräthe in das Magazin auf dem Hexenbruche geschafft werden.

**Speyer**, 28. Nov. Der Cäcilien-Verein und der Liederkranz haben sich unterm Gestrigen dahin geeinigt, am nächsten Sametag den 5. Dezember, wo möglich im Saale des k. Lyzeums, ein großes Concert zu geben, dessen Brutto-Ertrag für die Verunglückten in Mainz bestimmt ist, indem die erwachsenden Kosten auf die Kasse der beiden Vereine übernommen werden.

**Aus der Pfalz**, 24. Nov. Auf die besondern Anträge und Aeußerungen des Landrathes ergingen folgende Entschließungen: Ueber die Vereinigung des Post- und Landbotendienstes sind zwischen der Kreisregierung und der Generaldirektion der Verkehrsanstalten Verhandlungen im Gange, nach deren Ergebnisse die Ausführbarkeit des Antrags zu bemessen ist. Eine Aufhebung des Konsulats in Havre war nie beabsichtigt. Es soll in Erwägung gezogen werden, wie der für die Feuerversicherungsanstalt der Pfalz bestehende Vorschußfond auf eine dem dermaligen Bedürfnisse angemessene Höhe gebracht werden kann. Einer Aenderung in der Art der Aufbringung des Steuerbeischlags der Pfalz zu 100,000 fl. stehen zur Zeit Bestimmungen des Ausscheidungs- und Finanzgesetzes entgegen; aber bei geeignetem Anlasse soll die Räthlichkeit einer solchen Aenderung erwogen werden. Auf den Antrag wegen Abgabe von Winterstiefelholz in ausreichender Quantität und um ermäßigtere Preise kann nicht eingegangen werden. Bezüglich des Antrags wegen Uebernahme der Remisen der Steuereinnehmer für Erhebung der direkten Steuern auf die Staatskasse oder um Gewährung einer Entschädigung hiefür an die Kreiskasse hat es bei der Bescheidung dieses Gegenstandes im letzten Landrathsabschied sein Verbleiben, da der Landrath hiebei den beträchtlichen Sonderaufwand der Staatskasse für den eigentlichen steueramtlichen Dienst der Rentämter der Pfalz gänzlich außer Acht gelassen hat. Mit der Revision der Lokal-Polizeiverordnungen ist die Kreisregierung bereits beschäftigt und nach Beendigung dieser Arbeit wird das Staatsministerium des Innern das Weitere vorkehren. Dem Antrage wegen Aufbesserung der Gehalte der Polizeikommissäre durch den Centralfond kann, wegen Mangel an Mitteln, nicht entsprochen werden. Aus demselben Grund kann zur Zeit dem Antrage wegen Umbaues der Steige bei Asselheim eine Folge nicht gegeben werden, doch wird im Frühjahre 1858 das Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten auf dessen Ausführung Bedacht nehmen.

— 25. Nov. Aus dem Abschied für den Landrath der Pfalz tragen wir noch folgende allerhöchste Entschließungen nach: Die Verabfolgung eines Beitrages von 200 fl. aus Kreisfonds zur Gründung einer Gehilfenstelle an der protestantischen Schule zu Edenkoben unter den vom Landrathe bezeichneten Voraussetzungen wird genehmigt. Die günstigen Ergebnisse der Verwaltung der neu begründeten Schullehrerpensionsanstalt hat Se. Maj. mit Befriedigung wahrgenommen, dabei die sichere Erwartung aussprechend, daß die Gemeinden auch ferner und in noch erweitertem Maße dieser Anstalt ihre besondere Theilnahme durch Gewährung freiwilliger Beiträge zuwenden werden. Bezüglich der Gründung einer Pensionskasse für die Hinterlassenen der Lehrer an den isolirten Latein- und Gewerbschulen wird die Kreisregierung beauftragt, diese Frage nach allseitiger Prüfung einem definitiven Ergebnisse zuzuführen und, sofern sich die Unausführbarkeit herausstellen sollte, hinsichtlich der zweckmäßigsten anderweitigen Verwendung der aus den Kreisfonds hierfür gewährten Mittel einläßliches Gutachten zu erstatten. Ueber den Antrag einer verhältnißmäßigen Theilnahme der Pfalz an der in das Staatsbudget eingestellten allgemeinen Schuldotation bleibt die Entschließung vorbehalten, da die in diesem Betreff eingeleiteten Verhandlungen noch nicht geschlossen sind. Den Wünschen des Landrathes bezüglich der Remontirung bei dem Gestüte zu Zweibrücken und der Untersuchung und Approbation der Privat-Beschälhengste, wird die Kreisregierung entsprechende Bedachtnahme zuwenden. Deßgleichen wird sie, bei den einzelnen noch auszuführenden Bauarbeiten, sowie bei der inneren Einrichtung der Kreisirrenanstalt zu Klingenmünster, hinsichtlich deren die Anträge des Landrathes dahin gehen, daß unter allen Umständen die ursprünglich hiefür angesetzte Aufwandssumme von 653,000 fl. auszureichen habe, die von dem Landrathe diesfalls gemachten Vorschläge beachten, soweit dies nur immer mit der stets vor Allem zu sichernden Erreichung des Zweckes der genannten Anstalt vereinbar ist. Bei der Vertheilung der Staatsbeiträge zur Unterstützung der Wittwen und minorennen Doppelwaisen verstorbener protestantischer Pfarrer der Pfalz für das Jahr 1856/57 wurde die einer Wittwe oder einem Stamm minorenner Doppelwaisen zukommende Rate auf 97 fl. festgesetzt. Die Auszahlung der betreffenden Beträge wird alsbald erfolgen. (Pf. Ztg.)

§ **Großsteinhausen**, 28. Nov. Mit welcher Erbarmung unser Allgeliebter Landesvater die armen Unterthanen in seinem Reiche auf seinem liebenden Herzen trägt, davon zeugt laut der von Höchstdemselben gegründete und unter Höchsteigener Protektion stehende St. Johannis-Verein, dessen Arme sich rettend und helfend über alle Provinzen unseres Vaterlandes erstrecken. Im hellsten Lichte aber strahlte diese erbarmungsreiche Liebe unseres Allergnädigsten Königs gegen die Armen, als Höchstderselbe jüngst an seinem hohen Namensfeste und jetzt wieder an seinem hohen Geburtsfeste durch alle Gerichtsbezirke seines Reiches je 10 fl. an zwei brave, verschämte Arme, und so namentlich auch in unserer Pfalz durch Vermittelung unseres allverehrten und für das Wohl unseres Kreises unermüdet thätigen Herrn Regierungspräsidenten v. Hohe, aus Höchsteigener Kabinetskasse zu vertheilen geruhte. Diesmal fand dieses hohe Königliche Gnadengeschenk von 10 fl. durch die liebevolle Fürsorge unseres ehrenfesten Landkommissariats-Chefs hieher seinen Weg. Feierlicher und inniger ist wohl niemals in einem so abgelegenen und an der äußersten Grenze des Königreichs gelegenen Dorfe das Hohe Geburtsfest unseres Allertheuersten Landesvaters begangen worden, als an dem heutigen Tage. Denn als dem hohen Auftrage zufolge der hiesige protestantische Pfarrer nach Beendigung der Festrede vom Altare aus besagtes Geschenk an eine arme, brave Wittwe mit 5 unmündigen Kindern vertheilte, da war der Tiefgerührten zu Muthe, als ob der Himmel sich über ihr aufthue und es lege ein Engel das rettende Manna in ihren Schooß. Aber auch auf dem Antlitze aller Anwesenden war ein von Dank und Ehrfurcht eingegebenes Staunen zu lesen. Daß es das unablässige Streben unseres Allertheuersten Landesvaters ist, die Noth seiner armen Kinder je mehr und mehr zu lindern, das ist allgemein bekannt. Daß er aber von seinem erhabenen Thron herab auch ungebeten in die ärmsten Hütten helfend und rettend hinab steigt, das ist über jegliche wenn auch ahnungsvolle Erwartung weit erhaben. Wahrlich, wo solche Gnadenakte die Marksteine sind, welche die Geburtsfeste in dem Leben eines christlich-frommen Fürsten bezeichnen, da müssen doch wohl die Herzen aller Landeskinder in freier, unwandelbarer Liebe und Treue zu dem liebenden und treuen Herzen des Landesvaters sich neigen, und das inbrünstige Gebet muß am Throne des Königs aller Könige gewißliche Erhörung finden: »Herr, erhalte deinen Gesalbten und unseren Allgeliebten König noch lange zum Segen seines Landes, zum Troste der Armen!«

---

(**Dienstesnachrichten.**) Se. Maj. der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 20. Nov. den Salzbeamten Jakob Petermann in Zweibrücken in das Rechnungskommissariat der General-Bergwerks- und Salinen-Administration zur Verwendung einzuberufen; die Salzfaktorie Tölz aufzuheben und den dortigen Salzfaktor Frhrn. v. Feilitzsch zum Salzbeamten in Zweibrücken zu befördern.

## Oesterreich.

**Wien**, 23. Nov. Die Vollzugsverordnung zum Münzgesetz liegt gegenwärtig dem Reichsrath vor. Dieselbe enthält die ausdrückliche Anordnung, daß mit dem Beginn des neuen

Münzfußes die Forderungen der Staatsgläubiger und die Gehalte der Beamten sich um 5 Proz. erhöhen. Eine Staatsobligation oder ein Gehalt von 1000 fl. K.-M. ist also gleich 1050 fl. neuer Währung.

## Preußen.

**Berlin**, 24. Nov. Wie wir vernehmen, hat der Herr Handelsminister die königlichen Regierungen darauf hingewiesen, daß die gegenwärtige Lage des Geldmarkts es im eigenen Interesse einer großen Zahl von Theilnehmern an neuen erst in der Bildung begriffenen Aktiengesellschaften nöthig mache, den Antrag auf landesherrliche Bestätigung der Statuten einstweilen zurückzustellen, bis sich die Verhältnisse dem Beginn solcher Unternehmungen wieder günstiger gestalten. Bis dahin müsse der Antrag auf allerhöchste Genehmigung der bereits vorliegenden Konzessionsgesuche ausgesetzt bleiben, wovon die Betheiligten in Kenntniß zu setzen seyen.

— 28. Nov. Eine kgl. Verordnung suspendirt die gesetzlichen Beschränkungen des vertragsmäßigen Zinsfußes auf ein Vierteljahr. Höhere als bisher gesetzlich zulässige Zinsen können für einen längeren als zwölfmonatlichen Zeitraum nicht bedungen werden.

## Würtemberg.

Einer Korrespondenz im „Schw. Merkur“ von der Urach-Münsinger Alb, 22. Nov., zufolge hat man das Donnergetöse der Mainzer Explosion sogar in einer Entfernung von $1^1/_2$ Breitegraden, auf der schwäbischen Alb, in einer Höhe von 2400 Fuß über dem Meere, vernommen.

## Baden.

**Karlsruhe**, 24. Nov. Unser bisheriger Gesandter in München, Hr. v. Berkheim, ist an des in Rom verstorbenen Brunner's Stelle zum außerordentlichen Gesandten dahin ernannt.

## Großherzogthum Hessen.

**Mainz**, 24. Nov. Es ist eine gemischte Kommission, aus Delegirten der Festungsbehörden und des Stadtrathes bestehend, gebildet worden mit dem Auftrag, alle auf die Katastrophe vom 18. Nov. bezüglichen Thatsachen zu ermitteln. — Durch protokollarisch aufgenommene Zeugenaussage soll konstatirt seyn, daß Wimmer, der vermuthliche Anstifter des Unglücks, am Vormittage des 18. ds. in vier Schenken reichlich Branntwein genoß und daß er dann zwei Sechsbätzner entlehnte und für dieses Geld noch eine Flasche Branntwein kaufte.

## Schweiz.

Der Bundesrath verlangt von Baden die Aufhebung der Werbebüreaux in Lörrach und Konstanz. Die großh. Regierung hat auf wiederholte Reklamationen den Satz aufgestellt, auf ihrem Gebiete werde nicht geworben, es finde dort lediglich im Interesse der öffentlichen Ordnung und Sicherheit eine Kontrole und Direktion der nach Holland durchgehenden Rekruten statt. Der Bundesrath ist nun im Fall, mit thatsächlichen Belegen nachzuweisen, daß von den an der badischen Grenze eingerichteten Werbedepots aus Werbagenten die ganze Schweiz durchstreichen, und daß dann die von ihnen geworbenen Leute nach jenen Büreaux gebracht und dort die Werbakten abgeschlossen werden.

## Frankreich.

**Paris**, 24. Nov. Die „Patrie“ theilt heute mit, eine päpstliche Bulle, welche das Domine salvum fac modifizire, sey in Paris eingetroffen und werde demnächst verkündet werden. Es ist dies das päpstliche Breve, durch welches dem französ. Klerus gestattet wird, in dem Domine salvum fac fortan die Bezeichnung „Kaiser“ statt der Bezeichnung „König“ zu gebrauchen.

— Die englische Regierung hat nun doch die Bildung einer Fremdenlegion für Indien beschlossen und soll demzufolge ein Hauptrekrutirungs-Büreau, unter Oberst Hudson, zu Straßburg errichtet werden.

— 26. Nov. Heute Nachmittag um halb 1 Uhr versammelten sich die zweiten Bevollmächtigten des Pariser Kongresses, um die Ratifikationen des die neue bessarabische Grenze betreffenden Vertrags auszuwechseln. Die Sitzung dauerte eine Stunde, worauf die Bevollmächtigten auseinander gingen, ohne das Protokoll über die Auswechselung zu unterzeichnen.

— Die Pariser Typographen eröffneten eine Subskription für die Opfer der Explosion in Mainz, der Vaterstadt Gutenbergs.

## Großbritannien.

**London**, 24. Nov. Da man gefunden haben soll, daß monatlich 1000 Mann bequem über Suez nach Ostindien zu befördern sind, so werden künftig, wie der „Globe“ versichert, alle nach Indien bestimmten Truppen den Ueberlandweg einschlagen.

— 26. Nov. Die „Morning-Post“ widerlegt die Mittheilung des „Nord“ wegen Anwerbung einer Fremdenlegion mit dem Zusatze, weder in Straßburg noch anderswo im Auslande würde England Legionäre werben, sondern blos im Inlande.

— 27. Nov. Die „Times“ versichert, die Regierung werde die sofortige Abschaffung der indischen Kompagnie und die Verwaltung Indiens durch die Centralregierung beantragen.

## Portugal.

Nach einem Telegramm aus Lissabon sieht es dort schlimmer als seither aus. Es kommen, trotz der Flucht Aller, welche nur einigermaßen die Stadt verlassen können, täglich über 100 Sterbfälle vor, wornach sich die Todesangst Derjenigen bemessen läßt, die zurückbleiben müssen.

## Asien.

Nach den jüngsten Berichten aus Hongkong bestätigt es sich leider, daß auf Befehl der Mandarine die Verfolgungen gegen die Katholiken in mehreren der Hauptprovinzen China's von Neuem begannen.

## Amerika.

Nachrichten aus New-York vom 12. Nov. melden, daß Unordnungen ausgebrochen sind; die Bäckerläden sind geplündert worden. — Man sagt, daß Walker in New-Orleans verhaftet worden ist.

---

## ** Assisen der Pfalz. IV. Quartal 1857.

### Sitzung vom 30. November.

Zu Anfang der heutigen Sitzung wurden die Namen der einberufenen Geschworenen aufgerufen, nämlich der Herren:

1) Daniel Schmitt, Ackersmann auf dem Deutschhofe bei Bergzabern;
2) Philipp Heinrich Cullmann, Essigsieder in Albersweiler;
3) Peter Christian Fitting, Müller und Gutsbesitzer in Großkarlbach;
4) Georg Adam Schüller, Gutsbesitzer und Bürgermeister in Albsheim;
5) Joseph Knöpple, Adjunkt in Lingenfeld;
6) Silvester Bumiller, Kaufmann in Rheinzabern;
7) Friedrich Itten, kgl. Revierförster auf dem Jagdhause Gemeinde Ramstein;
8) Konrad Räb, Gutsbesitzer zu Reichenbach;
9) Konrad Deibel, Ackerer zu Sembach;
10) Joseph Neumayer, kgl. Advokat-Anwalt in Kaiserslautern;
11) Friedrich Brand, Adjunkt in Kriegsfeld;
12) Philipp Dietz, Landwirth auf dem Gutenbacherhofe, Gemeinde Gaugrehweiler;
13) Philipp Berndt, Bergwerksteiger zu Reiselbach;
14) Adam Drumm, Ackerer und Adjunkt zu Bedesbach;
15) Ludwig Mohr, Wirth in Landau;
16) Ferdinand Hartenek, Rentner zu Rhodt;
17) Johann Ludwig Becker, Gutsbesitzer und Handelsmann zu Freinsheim;
18) Jakob Breuchel, Gutsbesitzer und Wirth in Gimmeldingen;
19) Franz Boffong, Müller in Rodalben;
20) Peter Kölsch, Landwirth und Bürgermeister in Minningen;
21) Jakob Wagner I., Landwirth in Mundenheim;
22) Philipp Jakob Spitzer, Kaufmann in Speyer;
23) Karl Link, Gastwirth in Blieskastel;
24) Alexis Walther, Gutsbesitzer auf dem Trippscheiderhofe bei St. Ingbert.

Die Herren Räb und Berndt, welche wegen Krankheit nicht erschienen waren, wurden durch die Ergänzungsgeschworenen HH. Ph. Keller und Posthalter Lang von hier ersetzt.

Nachdem die Geschworenenliste endgiltig gebildet war, begann die Verhandlung der Anklagesache gegen Maria Ringelsspacher von Battenberg. Dieselbe wurde des ihr zur Last gelegten Diebstahls unter erschwerenden Umständen für überführt erklärt und in die Strafe der Zwangsarbeiten auf die Dauer von fünf Jahren verurtheilt. (Das Nähere dieser Sache im nächsten Blatte.)

### Mainzer Handelsbericht vom 27. Nov.

Der Getreidehandel unseres Platzes hält gleichen Schritt mit der Schiffahrt; beide sind fast auf Null reducirt. Eine derartige Stille ist seit langen Jahren nicht vorgekommen und die seit 5 Monaten um mehr als 33¹/₃ pCt. gefallenen Preise haben deßhalb einen neuen Rückgang erlitten. In der Fruchthalle wurden zu folgenden Durchschnittspreisen verkauft:

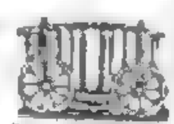
| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| 662 | Säcke Weizen | à 8 fl. 40 kr. | per Sack von netto | 200 Pfd. |
| 273 | " Korn | " 7 " 18 " | " " " " | 180 " |
| 108 | " Gerste | " 6 " 16 " | " " " " | 160 " |
| 65 | " Hafer | " 5 " 53 " | " " " " | 120 " |

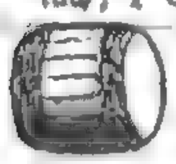
Außerhalb derselben: Nichts. Weißmehl 9 fl. Roggenmehl 8 fl. 45 kr. Die Taxe des 4-pfündigen Roggenbrodes wurde von 13 auf 12 kr. ermäßigt. Rüböl angenehm zu früheren Coursen eff. 26 fl. per 50 Kil. ohne Faß, per Mai 46 Thlr. per 280 Pfd. l. G. mit Faß. Leinöl 27 à 28 fl. Mohnöl 40¹/₂ à 41 fl. Branntwein fester 22 à 23 fl. excl. Octroi.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

# Versteigerung.

Donnerstag den 3. Dezember 1857, Nachmittags um 2 Uhr, in den Georg Bauer'schen Gebäulichkeiten am Wall zu Zweibrücken, werden nachverzeichnete, zur Verlassenschaft des dahier verlebten Kaufmannes Georg Bauer gehörigen Mobiliargegenstände, gegen gleich baare Zahlung, versteigert werden, als:

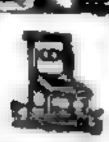


2 gute Fuhrpferde, 1 breiter, 1 Roll- u. 2 andere Wägen, 1 Dreschmaschine,


Pferds-Geschirr, Wagen-Leitern, Eggen, Pflüge, 2 Wagenwinden, Ketten, 1 Wagentuch, 1 Strohschneidbank, 1 hölzerne


Presse, Bauholz, Fässer, Dung und sonst noch allerhand Fuhr- und Ackergeräthe.

Freitag und Samstag, den 4. und 5. Dezember, jedesmal um 2 Uhr Nachmittags anfangend, im Georg Bauer'schen Hause in der Fruchtmarktstraße zu Zweibrücken, wird mit der Versteigerung von zu obiger Verlassenschaft gehörigen beweglichen Gegenständen weiter fortgefahren, wobei namentlich ausgeboten werden:







Eine vollständige Ladeneinrichtung, 1 Dezimalwaage, Spezerei- und kurze Waaren, 1 Sekretär, 1 Schreibpult, Spiegel, Tische, Stühle, Bettung, Bettladen, Kisten, 1 Stubenuhr, Fässer, Stützen, Bouteillen, Kartoffeln, Heu, Ohmet ꝛc. ꝛc.

Guttenberger, kgl. Notär.

## Vermischte Bekanntmachungen.

(Enthebung von den Neujahrs-Gratulationen betreffend.)

Dem vielseitig ausgesprochenen Wunsche entsprechend, sollen, wie in diesem Jahre geschehen, auch mit Anfang des kommenden Jahres Neujahrs-Gratulations-Enthebungskarten zum Besten der Armen ausgegeben werden.

Wer eine solche Karte löst, bekundet dadurch die Aufmerksamkeit gegen Freunde, Bekannte und Gönner und erweist zugleich den Armen eine Wohlthat, indem der Ertrag dieser Karten zum Ankauf von Steinkohlen für die Armen verwendet wird.

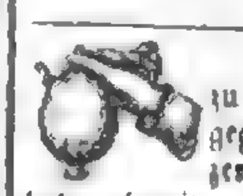
Der Unterfertigte, Namens des Armenpflegschaftsraths, ladet daher zur Abnahme solcher Enthebungskarten für den kommenden Neujahrstag ein, welche von heute an täglich bei dem Armenkasserechner Hrn. Stutz dahier zu erhalten sind.

Der zu entrichtende Betrag ist 30 kr. für eine Karte.

Das Verzeichniß der Kartenabnehmer wird von Zeit zu Zeit durch das hiesige Wochenblatt veröffentlicht werden.

Zweibrücken, den 1. Dez. 1857.

Der Armenpflegschaftsrath,
Stengel.


In der kathol. Kirchenkasse zu Ommersheim liegen 400 fl. gegen erste Hypothek im Ganzen oder theilweise zum Ausleihen bereit.

Ommersheim, den 24. Nov. 1857.

Für den Rechner:
[3¹] Veith, Pfr.

Eine brave Person in gesetzten Jahren, welche sich mit guten Zeugnissen über ihr bisheriges sittliches Verhalten genügend ausweisen kann, wird bis Weihnachten als

**Haushälterin**

auf ein Gut in hiesiger Gegend gesucht. Nähere Auskunft ertheilt die Exp. d. Bl.

Ein anständiges und gewandtes Mädchen, welches mit guten Attesten versehen seyn muß, kann sogleich im Gasthof zur »Post« in Saarbrücken eine angenehme Stelle finden. [2¹]

Wer Forderungen an den in Niederwürzbach verlebten Peter Rohe zu machen hat, wolle seine Guthaben unverweilt dem königl. Notar Wiest in Blieskastel angeben. [2¹]

Abr. Altschüller hat ein Klavier zu vermiethen.

In die Strafanstalt hier werden zwei Aufseher gesucht. Bewerber haben sich, mit den nöthigen Zeugnissen versehen, an die unterfertigte Inspektion zu wenden.

Zweibrücken, den 30. Nov. 1857.

Kgl. Strafanstalts-Inspektion,
[3¹] Schmid.


Holländische Häringe bei

[2¹] W. Werp.

Allenfallsige Forderungen an Auguste und Karl Wenz, sowie an Jeannette Gümbel sind binnen drei Tagen auf'm hiesigen Bürgermeisteramte anzumelden.

Zweibrücken, den 30. Nov. 1857.

Aechte amerikanische Gummischuhe, billigst zu haben bei

[2²] W. Werp.

Philipp Keller hat ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

### Pfälzische Eisenbahnen.

#### Zweibrücker Zweigbahn.

(Winterdienst.)

**Forbach-Mainzer Richtung:**

| Abgang von | Morg. | | †Mitg. | *Nmtgs. | Abds. | *Abds. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Zweibrücken | 6 [illegible] | 8 [illegible] | 12— | 3 [illegible] | 5 [illegible] | 7 [illegible] |
| Ankunft das. | 7 [illegible] | 9 [illegible] | 1 [illegible] | 3 [illegible] | 6 [illegible] | 8 [illegible] |

**Mainz-Forbacher Richtung:**

| Abgang von | †Morg. | Morg. | †Mitg. | Mitg. | *Abds. | Abds. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Zweibrücken | 6 [illegible] | 8 [illegible] | 12— | 3 [illegible] | 5 [illegible] | 7 [illegible] |
| Ankunft das. | 7 [illegible] | 9 [illegible] | 1 [illegible] | 4 [illegible] | 6 [illegible] | 8 [illegible] |

Bemerkung. Die mit Sternchen (*) bezeichneten Züge sind Lokal- und die mit Kreuzchen (†) bezeichneten Güterzüge.

### Frankfurter Geldcours vom 28. Nov.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Pistolen | fl. | 9 | 36-37 |
| ditto preuß | " | 9 | 54-55 |
| Holl. Zehn-Gulden-Stücke | " | 9 | 43½-44½ |
| Dukaten | " | 5 | 30-31 |
| Zwanzig-Franken-Stücke | " | 9 | 19½-20½ |
| Englische Sovereigns | " | 11 | 46-50 |
| Fünffranken-Thaler | " | 2 | 20-½ |
| Preuß. Kass.-Scheine | " | 1 | 43½-45 |

4½ ℅ Ludwh.-Bexb. E.-Akt. 148½ P.
4 ℅ Pfälz. Marm.-E.-Akt. 99½ P.

# Empfehlung.

Die Unterzeichnete bringt hiermit zur Anzeige, daß, wie in frühern Jahren, eine reiche Auswahl verschiedener Gegenstände, zu Weihnachts- und Neujahrsgeschenken geeignet, bei ihr zu finden und von heute an zur Ansicht ausgestellt ist. Zugleich empfiehlt dieselbe eine sehr schöne Auswahl französischer Herren- und Damen-Glacéhandschuhe, sowie vorzüglicher weißer waschlederner Handschuhe.

Zweibrücken, den 1. Dezember 1857.

**Caroline Closmann.**

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

# Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter" wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 8 Kr. für die [illegible]spalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

**№ 145.** Freitag, 4. Dezemb[er] **1857.**

## Bayern.

**München**, 24. Nov. Der in Nürnberg lebende pensionirte Hauptmann Achilles, welcher der erste Bayer ist, der die Helenamedaille nachsuchte und erhielt, hat dieselbe vom kaiserlichen Gesandten dahier mit folgendem Begleitschreiben erhalten: „Herr Hauptmann! Ich habe die Ehre, Ihnen anbei das Diplom und die Medaille von St. Helena, welche Ihnen Se. Maj. der Kaiser Napoleon verliehen hat, zu übersenden. Ich bin so glücklich, der Uebermittler des frommen Andenkens zu seyn, das der kaiserl. Onkel sterbend seinen alten Ruhmesgenossen geweiht hat, und ich bitte Sie, sich des hohen Interesses versichert zu halten, das mir die Lektüre des Artikels (Ueber die Helenamedaille, Fränk. Kourier № 327), den Sie mir gütigst mittheilten, gewährt hat. Empfangen Sie, Herr Hauptmann, mit meinem Dank den Ausdruck meiner ausgezeichneten Hochachtung. München, den 17. Nov. 1857. Der franz. Gesandte: Baron v. Meneval."

— 26. Nov. Durch die Gnade Sr. Maj. des Königs wurde der bisherige ordentliche Professor zu Basel, Dr. Joh. Aug. Roderich Stinzing in prov. Eigenschaft zum ordentlichen Professor des römischen Civilrechts an der Juristenfakultät der Hochschule Erlangen ernannt.

— 27. Nov. Die Prüfung der zum Staatsdienste adspirirenden Rechtskandidaten ist soeben an den drei Landes-Universitäten beendet worden. Es haben sich 291 Kandidaten der Prüfung unterzogen: 211 wurden zum Uebertritte in die Praxis befähigt gefunden, 80 zur Fortsetzung der Studien veranlaßt. Mit dem 1. Dez. beginnen nun an den Sitzen der acht Kreisregierungen die praktischen Prüfungen der Staatsdienst-Adspiranten; es sind 270 Kandidaten admittirt, 24 Kandidaten zugleich für den höheren Finanzdienst. Im Vorjahre waren nur 239 zugelassen. Hienach findet neuerlich ein Wachsen des Andranges zum bayerischen Staatsdienst statt. Dieser Mehrung der Kandidaten steht jedoch keineswegs eine erhöhte Aussicht auf bald zu erreichende Versorgung zur Seite. Die Aenderungen in Folge des Gesetzes vom 1. Juli v. M. über die Gerichtsorganisation haben zwar am 1. Okt. l. J. eine beträchtliche Vermehrung des Beamtenstandes herbeigeführt. Aber hiedurch dürfte zumeist nur ein einmaliger außergewöhnlicher Verbrauch von Adspiranten veranlaßt seyn. Wie gering der Gewinn für die nicht erreichten Kandidaten sich herausstellt, zeigt folgende Uebersicht der Bewerber für den Justiz- und den gemischten Dienst. Im Frühjahre 1857 waren von den während der Jahre 1845—1855 geprüften 2134 Rechtspraktikanten noch 1137 Kandidaten im Accesse oder in der Praxis; und zwar 74 bei Stellen und Behörden der inneren Verwaltung, 246 bei Justizstellen und Behörden, 543 bei Landgerichten, 228 bei Advokaten; 38 waren unter Fortsetzung der Bewerbung in Gemeindediensten verwendet. Von diesen sind nun zwar allerdings nahe an vierthalbhundert bis zum 1. Okt. zur Anstellung gelangt. Aber nach dem Ergebnisse der im Dez. 1856 abgehaltenen, nun auch beschiedenen Prüfung kommen neuerdings 6 Kandidaten der I., 145 der II. und 65 der III. Note hinzu, so daß die Zahl der geprüften Adspiranten für den höheren Staatsdienst noch immer 1000 überschreitet. Da nach früheren Durchschnittsziffern des Jahres hievon nur 70—80 angestellt werden, so zeigt sich nur für diejenigen eine nahe Aussicht auf Erlangung des Zieles, bei welchen Eifer und Talente in so hohem Maße sich vereinen, daß ihnen die so schwierige Erwerbung der Note der Auszeichnung gelingt. Die übrigen Kandidaten dürften daher auch künftighin nach der zweiten Prüfung Praxis und Acceß bis ins sechste, und in nicht ferner Zukunft wieder bis ins siebente und achte Jahr fortzusetzen haben, ehe sie bei vollkommen entsprechendem Verhalten von der Anstellungsreihe erreicht werden.

— 28. Nov. Am Heutigen, als am Geburtstage des Königs, hat Se. Maj. zu Rittern des Maximilians-Ordens für Wissenschaft und Kunst auf den Antrag des Maximilians-Ordens-Kapitels ernannt: die HH. DD. Christian Lassen, Professor der altindischen Sprachen in Bonn, bekannt und berühmt unter Anderm durch seine Erklärung der altpersischen Keilinschriften, und H. K. L. v. Sybel, Professor der Geschichte an hiesiger Universität, Letzteren an die durch v. Hammer-Purgstall's Tod erledigte Stelle. Se. Maj. haben ferner zwei Maximilians-Medaillen und Preise verliehen. Eine Maximilians-Medaille und Preis von 300 Dukaten empfingen die HH. Professoren DD. Wilhelm Weber in Göttingen und K. Kohlrausch in Erlangen wegen ihrer elektrodynamischen Maßbestimmungen, und eine Maximilians-Medaille und Preis von 200 Dukaten Hr. Karl Schnaase, Geheimer Obertribunalrath in Berlin, wegen seiner „Kunstgeschichte".

— Das dramatische Preisgericht hat nunmehr den ersten Theil seiner Aufgabe gelöst und durch das Kapitel des Maximilians-Ordens für Wissenschaft und Kunst Sr. Maj. dem König vier Stücke zur Aufführung präsentirt. Es waren 152 Stücke eingegangen, darunter 112 Tragödien. Solche wurden nach Prüfung [illegible] Willen des Königs von Geibel, Schack und Sybel zur [illegible] Carriere, Kobel gegeben wurden. Die Lustspiele an Bodenstedt, [illegible] Tragödie sind übereingekommen, aus den vorliegenden [illegible] Preisrichter für die [illegible] spielen folgende zwei: „Die Sabinerinnen" und „Die Wittwe des Agis" zur Aufführung in Gemäßheit des Konkurrenzausschreibens vorzuschlagen, indem sie zugleich das Bedauern aussprechen, drei andere Stücke: „Die Inglinger", „Cajus Grachus" und „Jenseits des Meeres", trotz eines hervorragenden poetischen Verdienstes, wegen einzelner bestimmter Mängel nicht in gleicher Weise in Antrag bringen zu können. Die Preisrichter für das Lustspiel haben unter den 40 ihnen übergebenen Werken keines gefunden, welches den im Ausschreiben gestellten Anforderungen völlig entspräche, und können darum nachfolgende zwei Stücke: „Die drei Kandidaten" und „Feldkaplan und Lieutenant" nur als die relativ besten zur Aufführung empfehlen. Zu Anfang des nächsten Jahres dürfen wir dem Wettkampf der empfohlenen Stücke auf hiesiger Bühne entgegensehen. Nach dem definitiven Spruch werden die Preisrichter einen ausführlichen Bericht erstatten und veröffentlichen.

— 29. Nov. Se. Maj. hat heute für die Verunglückten in Mainz 2000 fl. überwiesen.

---

**Pfalz.** (Dienstesnachricht.) Se. Maj. der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 25. Nov. die erledigte prot. Pfarrstelle zu Heuchelheim, Dekanats Bergzabern, dem bisherigen Pfarrer zu Vorderweidenthal, Liberius Matthäus Diethmann, zu verleihen.

## Preußen.

**Von der Mosel**, 23. Nov. In dem während des vorigen Sommers vom Brandunglück so schwer heimgesuchten Städtchen Bernkastel brach vor einigen Wochen wieder zweimal Feuer aus und jedesmal gaben sich die deutlichsten Anzeichen von Brandstiftung kund, ja es fiel der begründetste Verdacht sogar auf eine Frau, dadurch, daß man an der einen Un-

glücksstätte eine unverkennbare Spur von dem Rock derselben neben den glimmenden Kohlen fand. Es ist diese Frau dieselbe, welche, mit Kartenschlägerei und andern sog. brodlosen Künsten seit Jahren sich beschäftigend, noch mehrere andere Brandunglücke vorhersagte, außer den bereits im vorigen Sommer von ihr prophezeiten und wirklich auch leider zur Thatsache gewordenen. Zur größten Freude und Beruhigung der armen, seit einem halben Jahre in fortwährender Angst schwebenden Moselaner, und namentlich der Bewohner von Bernkastel, wurde dieses verdächtige Weib, sowie andere Landstreicher und gefährliche Individuen in Gewahrsam gebracht und von der Oberprokuratur in Trier die Untersuchung eingeleitet. Das Resultat derselben ist vorerst das, daß sich eine Brandstiftung für sämmtliche bisher in Bernkastel ausgebrochene Feuersbrünste konstatirt, und daß diese durch obenerwähnte Frau und ihren Sohn, ein bei dem Landgericht in Trier durch einen bedeutenden Aktenstoß bereits näher bekanntes Individuum, geschahen. Beide wurden heute nach Trier in das Justizarresthaus gebracht, wo nun weiter gegen sie vorgeschritten wird.

### Großherzogthum Hessen.

Folgendes wird von Mainz geschrieben: Wir haben unlängst von einem großartigen Diebstahle (ca. 30,000 fl. Werthpapiere) berichtet, welcher durch den hier erscheinenden »Süddeutschen Polizeitelegraphen« und besondere telegraphische Depeschen allen Polizeibehörden angezeigt wurde und dieselben, besonders aber die hiesigen, in Bewegung setzte. Der Bestohlene hat eine Belohnung von 1000 fl. für Einbringung des Verbrechers oder Wiedererlangung des gestohlenen Werthbetrages ausgesetzt. Dieser große Diebstahl, der hier das Tagesgespräch bildete, hat einen fast romantischen Verlauf genommen. Der Bestohlene, der das ansehnliche Sümmchen von 250,000 fl. in Staatspapieren besitzen soll, ist dringend verdächtig, die gesammte Polizei getäuscht und den Diebstahl selbst verübt zu haben, aus welchen Motiven, ist uns unbekannt; man bringt eine ungeschickte, voreilige Erbschaftsbesitznahme damit in Verbindung. Der harmlose Spaß hat jedoch den Beifall der Polizei nicht gefunden; dieselbe hat vielmehr den Dieb seiner eigenen Habe — der, beiläufig bemerkt, früher der Kutscher seiner jetzigen Frau gewesen ist — gefänglich eingezogen. Die Frau selbst hat vor Zeiten als Dienstmagd bei ihrem ersten Manne fungirt und soll verdächtig seyn, mit ihrem jetzigen Ehegespons im Einverständnisse gehandelt zu haben; sie wird daher wohl auch auf ein eingezogenes Leben angewiesen werden.

F r [illegible] Gestern wurde die gesetzgebende Versammlung durch den Staatsminister Fould eröffnet. Der Präsident, Graf Morny, hielt hierauf an die Versammlung eine, durch häufige Beifallsrufe unterbrochene Rede, worin er den inneren Zuständen Frankreichs und der erhöhten Achtung, die es seit der Regierung des Kaisers im Ausland genieße, eine warme Lobrede hielt. Die Versammlung wird zunächst die Wahlvollmachten prüfen und sich dann bis Mitte Januar vertagen.

— 30. Nov. Eine jener schrecklichen Katastrophen, welche in diesem Jahre sich so rasch gefolgt sind, fand soeben in unserer nächsten Nähe, zu Vincennes, statt und kostete 18 Menschen das Leben. Heute früh nämlich um ½3 Uhr stürzten im Fort von Vincennes, dadurch, daß sich ein Wall senkte, zwei Gewölbe mit einem entsetzlichen Getöse ein. Unter dem einen befand sich ein Gefängniß, welches gerade drei Personen beherbergte, unter dem andern eine Wachtstube. Die Wache war besetzt mit einem Offizier, einem Sergeanten, 2 Korporälen und 19 Soldaten vom 1. Jägerbataillon. Der Offizier, durch das dem Einsturz vorangehende Krachen gewarnt, deßgleichen ein Korporal, konnten sich durch rasche Flucht in den Hof retten. Ebenso blieben 5 auf Posten befindliche Jäger unversehrt. Alle übrigen dagegen wurden unter den zusammenstürzenden Gewölben begraben.

### Spanien.

Madrid, 29. Nov. Ihre Maj. die Königin ist gestern Abend 10½ Uhr glücklich von einem Prinzen entbunden worden, welcher als präsumtiver Thronerbe den Titel Prinz von Asturien erhielt.

### Ostindien.

Das engl. auswärtige Amt veröffentlicht ein Telegramm aus Alexandrien vom 18. Nov., aus welchem wir Folgendes nachtragen: Ein Zug mit Mundvorrath aus Cawnpore war in Lucknow bald nach dessen Entsatz angekommen, geleitet von 250 Mann, die unbelästigt hineinkamen, weil die Sepoys eifrig beschäftigt waren, sich zu verschanzen. Verstärkungen werden aus Kalkutta eiligst hinaufgesandt; Abtheilungen, 1200 Europäer stark, sollten am 16. Okt. von Cawnpore nach Lucknow abgehen. Bis am 30. Okt. sollte Havelock schon 7000 Mann beisammen haben. Oberst Greathead's Heersäule, 3000 Mann stark, stieß auf den aus Delhi geflüchteten Feind bei Bolundshur und schlug ihn nach zweistündigem Gefecht in die Flucht, ihm zwei Kanonen und Munition abnehmend und viele Leute tödtend. Unser Verlust war 50 Todte und Verwundete. Malagbur wurde nachher genommen und in die Luft gesprengt. Bei Allyghur wurde der Feind am 5. abermals geschlagen, verlor 500 Mann und zwei Kanonen. Am 14. erreichte die Heersäule Agra. Der Feind griff plötzlich die Kantonnirungen an, wurde aber geschlagen, zersprengt und bis zum Khari verfolgt, verlor 1000 Mann, 43 Kanonen und 50,000 Pfd. an Geld. Unser Verlust war gering. Die Revenuen kommen rasch ein; Loyalität ist an der Tagesordnung. Auf Befehl des Höchstkommandirenden wird ein stehendes Lager von 2000 Mann vor Konwgunge organisirt. Der Fall Delhi's hat in dem Mirutbezirk und Umgegend eine große Wirkung hervorgebracht.

London, 26. Nov. Den Journalen wurden folgende offizielle Nachrichten aus Kalkutta vom 22. Okt. mitgetheilt: Der König von Delhi wird durch eine Spezialkommission gerichtet werden. Im Palaste von Delhi fand man wichtige Papiere. Zwei andere Söhne des Königs wurden zum Tode verurtheilt. Das Kontingent von Gwalior marschirte gegen Cawnpore. Die Präsidentschaften von Bombay, Madras, Scinde und Nizam sind ruhig.

---

Karlsruhe, 30. Nov. Bei der heute hier stattgehabten 48. Verloosung der badischen 35-fl.-Loose sind nachstehende 20 Serien gezogen worden: 222, 701, 911, 1300, 2346, 2571, 3175, 3551, 4259, 4634, 4789, 4790, 5319, 5538, 5609, 6702, 6732, 6787, 7756, 7913.

---

## ** Assisen der Pfalz. IV. Quartal 1857.

### Sitzung vom 30. November.

Maria Ringelspacher, 24 Jahre alt, ledig, von Battenberg, vertheidigt durch den Hrn. Rechtskandidaten [illegible]

Am 3. August letzthin, Nachmittags 4 Uhr, ging Johann Kohl, Ackersmann und Wirth zu Battenberg, mit seiner Ehefrau ins Feld. Kurz nach ihrer Rückkehr, Abends 6 Uhr, fand Kohl sein unter einem Tische im Wirthszimmer befindliches, vorher verschlossenes Geldschublädchen erbrochen und fast seines ganzen Inhaltes beraubt. An dem Schlosse zeigten sich Spuren von Anwendung eines falschen Schlüssels. Da an einem nach dem Hofe gehenden Fenster einer Nebenkammer eine Scheibe zerbrochen war, so vermuthete man, daß durch dieses Fenster der Dieb eingestiegen sey. Der Verdacht fiel auf die in schlechtem Rufe stehende Angeklagte. Kohl traf dieselbe bei einem gewissen Jakob Metzger zu Bobenheim a/B., mit dem ihre Schwester in wilder Ehe lebt, und fand, in einem Halstüchelchen versteckt, 1 fl. 53 kr. neben ihr auf dem Ofen liegen. Unterdessen hatte man, indem man die Spur der Angeklagten verfolgte, unter einem Felsen, im Sande verborgen, ein Säckchen mit 58 fl. 7 kr. gefunden, welches Geld als das entwendete anerkannt wurde. Erst jetzt gestand sie die That ein und gab an, aus dem Hofe durch ein Fenster des Wirthszimmers (nicht der Nebenkammer) eingestiegen zu seyn, in der Absicht, einen Weck zu holen, und habe, da sie das Schublädchen offen gefunden, das Geld mitgenommen.

Die Angeklagte wurde wegen Diebstahls bereits bestraft und genießt eines schlechten Rufes. Durch die Geschworenen für überführt erklärt, wurde dieselbe, wie bereits mitgetheilt, zu 5jähriger Zwangsarbeitsstrafe verurtheilt.

### Sitzung vom 1. Dezember.

Stephan Kuhn, 25 Jahre alt, Tagner zu Schifferstadt, vertheidigt durch den Hrn. Rechtskandidaten Reiffel.

Am 14. Sept. l. J. waren bei Andreas Maier II. zu Schifferstadt mehrere junge Leute mit Tabakfassen beschäftigt. Nach Beendigung der Arbeit, Abends 10 Uhr, entfernten sich dieselben, nur der ledige Peter Geimer blieb noch einige Zeit bei Gertraude Kiehl, der Dienstmagd Maiers, unter dem Hof-

thürchen stehen. Während sie mit einander plauderten, sprang plötzlich der Angeklagte aus dem Hofe hervor, schleuderte die Gertraude Kiehl zurück, versetzte dem Geimer mit einem Werkzeuge, welches weder dieser noch die Kiehl erkannten, einen so starken Hieb auf den Kopf, daß er zusammenstürzte, und lief dann davon. Die Wucht des Hiebes hatte Geimer durch Vorhalten der linken Hand etwas gemildert. Trotzdem waren die Folgen der Verwundung sehr schwer, insbesondere war Geimer weit über zwanzig Tage arbeitsunfähig. Der Angeklagte, welcher am folgenden Morgen verhaftet wurde, gestand nach kurzem Läugnen die That zu und stellte nur in Abrede, mit Vorbedacht gehandelt zu haben. Veranlassung zur That war Eifersucht. Die Gertraude Kiehl hatte nämlich in der letzten Zeit das Liebesverhältniß, in welchem sie zu dem im schlechtesten Rufe stehenden Angeklagten gestanden, aufgegeben, um mit Peter Geimer, welcher eines vortrefflichen Rufes genießt, Bekanntschaft anzuknüpfen. Am Tage vor dem fraglichen Vorfalle hatte Kuhn förmlich den Abschied erhalten, wobei er äußerte: »Gelt, der Peter Geimer steckt Dir im Kopf? Wenn ich nicht zu Dir gehen darf, darf auch kein Anderer zu Dir gehen.« Am Abend des folgenden Tages erklärte derselbe in der Wohnung des Franz Neher: »Ich will Euch etwas Neues sagen. Ich hab' gehört, bis Sonntag würde Geimer mit der Gertraud ausgerufen. Jetzt geh' ich 'nüber ins Maiers und wenn der Geimer drüben ist, schlag' ich ihn zusammen.« Die Vorstellungen der Eheleute Neher vermochten nicht, ihn von seinem Vorhaben abzubringen. Ohne etwas zu erwiedern, entfernte er sich — etwa zwei Stunden vor der That — und begab sich ohne Zweifel sogleich oder bald nachher in den Hof des Maier, wo ihm ein hinter einem Holzstoße befindlicher Winkel einen passenden Versteck darbot, von wo er beobachten konnte, wie die versammelten Bursche und Mädchen sich entfernten. Als Geimer allein mit der Gertraude Kiehl zurückblieb, mochte er sich wohl in die Nähe geschlichen haben, um ihr Gespräch zu belauschen. Auf Geimer's Frage, ob sie noch zu Kuhn gehen wolle, antwortete die Kiehl, sie wolle nicht mehr, ihre verstorbene Mutter habe es schon nicht leiden wollen und sie wolle ihr jetzt folgen. Darauf bemerkte Geimer: »Da drückst Du ihn so nach und nach ab.« Kaum waren diese Worte gesprochen, als Kuhn herbeisprang und den Streich auf Geimer führte. Anfangs glaubte man, zum Werkzeuge habe ein großer Stein gedient, wie solche in Maiers Hofe sich vorfinden. Indessen wurde in der Hand des Angeklagten auf seiner Flucht ein Prügel wahrgenommen und der Letztere gibt zu, damit die That verübt zu haben. Er behauptet, auf das Gespräch zwischen Geimer und der Gertraude Kiehl gelauscht und erst als Ersterer die Aeußerung gemacht: »Wenn ich bei Dir bin, brauchst Du Dich nicht zu fürchten«; den Entschluß zur That gefaßt und mit einem zufällig neben ihm stehenden Prügel den Streich geführt zu haben. Unmittelbar nach der That begab sich der Angeklagte wieder zu den Eheleuten Neher und erstattete Bericht über das Geschehene, wobei er insbesondere bemerkte: »Ich glaub', daß der Geimer todt ist; wenn's ungefähr etwas gibt, so gesteht nur nichts und sagt, ich hätte bei Euch bis 11 Uhr auf der Kiste gelegen.«

Der Angeklagte wird als ein Mensch geschildert, welcher einer so boshaften Handlung, wie die Anklage sie ihm zur Last legt — Mißhandlung mit Vorbedacht —, vollkommen fähig ist, was schon daraus hervorgeht, daß, als unmittelbar vor der That in Maiers Hause die Rede von dem Verhältniß zwischen Geimer und der Gertraude Kiehl war, man Ersterem den Rath gab, sich vor dem Angeklagten zu hüten, der ein schlimmer, verwegener Kerl sey.

Die Geschworenen erklärten den Angeklagten im Sinne der Anklage der schweren Verwundung mit Vorbedacht für schuldig, worauf das k. Assisengericht eine Zwangsarbeitsstrafe von sechs Jahren über denselben verhängte.

---

### Sitzung vom 2. Dezember.

Johann Friedrich Krieg, 23 Jahre alt, Ackerer zu Speyer, vertheidigt durch Hrn. Anwalt Golsen.

Am letztverflossenen 21. Juni war Tanzmusik auf dem Schießhause zu Speyer, wobei unter Andern mehrere Soldaten anwesend waren. Abends auf dem Heimwege entspann sich auf der Mühlthürchenstraße Streit zwischen mehreren jungen Burschen und Soldaten. Letztere zogen ihre Säbel und versuchten den Angeklagten in den Speyerbach zu werfen. Letzterem gelang es jedoch, sich loszureißen und durch die untere Langgasse zu entkommen. Am Klipfelsthore riß er aus einem Zaun einen 8 Millimeter dicken, 1½ Meter langen Pfahl heraus und begab sich in die Mühlthürchenstraße zurück, wo er einigen seiner Kameraden, die ihm begegneten, wüthend erklärte: »Da draus haben sie mich wollen in den Bach werfen, jetzt kriegt er.« Bald darauf kam Soldat Weh mit einem Mädchen am Arm die Straße her und hinter ihm ein anderer Soldat. Ersterer war sehr aufgebracht, fuhr mit der Faust in der Luft herum und rief aus: »Die Jäger haben mit den Civilisten Streit gehabt, diesmal haben wir sie einmal gewichst, die Speyerer Lumpen ꝛc.« Der Angeklagte ging auf ihn zu und versetzte ihm einen solchen Schlag auf den Kopf, daß er besinnungslos zu Boden stürzte. Dann flüchtete sich Krieg in die Stadt und warf seinen Prügel in den Speyerbach, wo er am folgenden Tag gefunden wurde.

Der Verwundete wurde in das Militärspital gebracht. Am linken Seitenwandbein war die Kopfschwarte 4 Centimeter lang gespalten, die Umgebung und das linke Auge stark geschwollen und der Schädelknochen mehrfach gesprungen. Diese Verwundung wurde von dem k. Kantonsarzt als höchst lebensgefährlich erkannt. Am 26. August war die Lebensgefahr noch nicht beseitigt und erst nach Ablauf von mehr als 13 Wochen nach der That wurde Weh für geheilt und arbeitsfähig erklärt. Der Angeklagte wird als ein fleißiger, sonst gut beleumundeter Bursche geschildert, der aber an Feiertagen gerne die Wirthshäuser besuche und dann leicht zu Thätlichkeiten geneigt sey. Wegen Unfugs und leichter Mißhandlungen wurde er schon mehrmals bestraft. Er gesteht die That unumwunden zu, nur behauptet er, von den Soldaten auf seinem Heimwege überfallen, mißhandelt und dadurch gereizt worden zu seyn.

Die Geschworenen schenkten dieser Vertheidigung keinen Glauben und erklärten zwar den Angeklagten der That für schuldig, bejahten jedoch die ihnen vorgelegte Reizfrage, worauf das Assisengericht eine 9monatliche Gefängnißstrafe gegen denselben verhängte.

---

In der Sitzung vom 3. Dez. wurde Dr. Gall von Trier wegen Preßvergehens zu einer Gefängnißstrafe von 4 Monaten und einer Geldbuße von 100 fl. verurtheilt.

---

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

---

## † Einer der seltensten Kunstgenüsse

soll uns, wie wir hören, in kommender Woche geboten werden: Herr L. Figer, Physiker von der k. k. Karl-Ferdinands-Universität in Prag, ein Künstler, der sonst nur gewohnt ist, vor hohen Potentaten und in den größten Städten sich zu produziren, will uns zeigen, was ein gebildeter Magiker vermag. Um einen Begriff von seiner Leistungsfähigkeit zu geben, sey es uns gestattet, aus den massenhaften Kritiken, die Hr. Figer in allen Himmelsstrichen über sich hat ergehen lassen, ein Urtheil aus St. Petersburg wiederzugeben. Das dortige Journal schreibt u. A. nach der Vorstellung, die er vor dem k. Hofe zu geben die Ehre hatte: »Herr Figer überflügelt bei Weitem Alles, was wir bis jetzt im Fache der Magie gesehen haben; er ist im höchsten Grade Meister der so schwierigen Kunst, die Augen zu blenden. Döbler, Bosco, Rudolphi haben nacheinander die unendlichen Schätze ihrer Kenntnisse in der Experimental-Physik vor uns entrollt, aber wir müssen gestehen, nie haben sie die Gabe besessen, unseren Geist unter der Herrschaft eines so zauberischen Reizes zu halten, als der ist, dessen sich Herr Figer bedient, um unsere Augen zu magnetisiren und uns selbst zu entrücken. Was Hr. Figer schafft, läßt sich nicht sagen, man muß es sehen. Alles gehorcht seinen Befehlen, Alles handelt nach seinem kleinsten Winke; er ist unumschränkter Herr des geheimnißvollen Reiches, über das er gebietet, und in Allem, was er thut und sagt, entwickelt er eine Gewandtheit, einen Takt, eine Präcision, wie wir Gleiches nie gesehen und sicher nie überboten werden wird ꝛc.« Wir haben diesem schmeichelhaften Urtheile des St. Petersburger »Hofblattes« nur noch beizufügen, daß der Apparat, mit welchem Herr Figer arbeitet, des Künstlers würdig ist, er ist ein Geschenk des Sultans, Alles ächt silbern und reich vergoldet und scheut selbst die direkteste Nähe des auf Entdeckungen spähenden Publikums durchaus nicht. Daß die Vorstellungen des Hrn. Figer etwas Neues, noch nie Dagewesenes bieten, wird sich nach dem Gesagten von selbst verstehen. Das Publikum wird deßhalb gewiß die Gefälligkeit des »vielgewandten« Mannes, hier aufzutreten, durch außerordentlichen Besuch zu erwiedern wissen.

Zweibrücken, den 3. Dez. 1857.

## Versteigerungen.

Freitag und Samstag, den 4. und 5. Dez. 1857, jedesmal um 2 Uhr Nachmittags anfangend, im Georg Bauer'schen Hause in der Fruchtmarktstraße zu Zweibrücken, wird mit der Versteigerung der zur Verlassenschaft des dahier verlebten Kaufmannes Georg Bauer gehörigen Mobiliargegenstände weiter fortgefahren, wobei namentlich ausgeboten werden:




Eine vollständige Ladeneinrichtung, 1 Dezimalwaage, Spezerei- und kurze Waaren, 1 Sekretär, 1 Schreibpult, Spiegel, Tische, Stühle, Bettung, Bettladen, Kisten, 1 Stubenuhr, Fässer, Stützen, Bouteillen, Kartoffeln, Heu, Ohmet rc. rc.

Guttenberger, kgl. Notär.

---

Am Dienstag den 8. ds. Mts., Nachmittags 2 Uhr, auf dem Stadthause, werden, an der Straße nach Niederauerbach befindlich:

36 Stück Pappelstämme, welche sich zu Sägeklötzen eignen, und

40 Stück ditto, welche als Sparren rc. verwendet werden können,

versteigert.

Zweibrücken, den 2. Dez. 1857.

Das Bürgermeisteramt,
Stengel.

---

## Vermischte Bekanntmachungen.

Die Jahresrechnung der Armenunterstützungs-Anstalt pro 1856/57 liegt nebst den Belegen während 14 Tagen zu Jedermanns Einsicht hier auf.

Zweibrücken, den 4. Dez. 1857.

Das Bürgermeisteramt,
Stengel.

---

In die Strafanstalt hier werden zwei Aufseher gesucht. Bewerber haben sich, mit den nöthigen Zeugnissen versehen, an die unterfertigte Inspektion zu wenden.

Zweibrücken, den 30. Nov. 1857.

Kgl. Strafanstalts-Inspektion,
[3³] Schmid.

---



In der kathol. Kirchenkasse zu Ommersheim liegen 400 fl. gegen erste Hypothek im Ganzen oder theilweise zum Ausleihen bereit.

Ommersheim, den 24. Nov. 1857.

Für den Rechner:
[3³] Veith, Pfr.

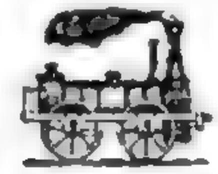
---

Eine brave Person in gesetzten Jahren, welche sich mit guten Zeugnissen über ihr bisheriges sittliches Verhalten genügend ausweisen kann, wird bis Weihnachten als

**Haushälterin**

auf ein Gut in hiesiger Gegend gesucht. Nähere Auskunft ertheilt die Exp. d. Bl.

# Pfälzische Eisenbahnen.



Das bisher von Georg Bauer in Zweibrücken geführte Rollfuhrgeschäft ist unter denselben Bedingungen und Rollfrachten auf dessen Wittwe und die Gebrüder Dörr in Zweibrücken übertragen worden und liegen die näheren Bestimmungen auf der dortigen Bahnhofverwaltung zur Einsichtnahme auf.

Ludwigshafen, Ende November 1857.

[2¹] **Die Direktion.**

---

## CÄCILIEN-VEREIN.

Heute Abend ½8 Uhr Uebung für den gemischten Chor. Sämmtliche Mitwirkende werden zu fleißigem Besuche dieser und der folgenden Proben hiermit freundlich eingeladen.

---



Ein Schreibgehilfe findet Beschäftigung. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

---

Ein braver Taglöhner, wo möglich hier verheirathet, der mit dem Fuhrwesen vertraut ist, findet einen dauernden Dienst bei Franz Schmidt in der Oelmühle. [3³]

---

Im Casino dahier wurde bei der letzten Unterhaltung ein gewirkter Shawl verwechselt. Man bittet um Austausch desselben bei Casinodiener Kuhn.

---

Morgen den 5. ds.

**Kränzchen,**

wozu höflich einladet L. Groß.

---

## Cäcilien-Verein.

Sonntag den 6. Dez.

## CONCERT

im Casinosaale.

---

Frische Schellfische bei

L. Knerr.

---

## Guter Pferde-Dünger

Lammstraße Lit. A. № 228.

---

In dem Hause des Hrn. Klühenspies in der Lammstraße ist im dritten Stock ein möblirtes Zimmer mit oder ohne Kost zu vermiethen und kann dasselbe bis Weihnachten bezogen werden.

---

Wittwe Tomsitz hat am Kreuzberg ein Logis zu vermiethen, welches sogleich oder bis Weihnachten bezogen werden kann.

---



**Nummern**
der Ziehung zu Nürnberg
am 28. Nov.:

**32. 66. 63. 11. 84.**

Nächste Ziehung zu München den 10. Dez.

---

**Frucht-, Brod- und Fleischpreise der Stadt Kaiserslautern vom 1. Dezember.**

| | pr. Ztr. fl. | kr. | | kr. |
|---|---|---|---|---|
| Weizen | 4 | 39 | 6 Pfd. Kornbrod | 17 |
| Korn | 4 | 21 | 2 „ Weisbrod | 7 |
| Spelz | 3 | 37 | Ochsenfleisch pr. Pfd. | 14 |
| Spelzkern | 4 | 32 | Kühfleisch 1. Qual. | 13 |
| Gerste | 4 | 7 | „ 2. „ | 12 |
| Hafer | 4 | 10 | „ 3. „ | 10 |
| Erbsen | 5 | 42 | Kalbfleisch 1. „ | 8 |
| Linsen | — | — | „ 2. „ | — |
| Wicken | — | — | Hammelfleisch | 13 |
| Bohnen | — | — | Schweinefleisch | 16 |

**Frucht-, Brod-, Fleisch- rc. Preise der Stadt Homburg vom 2. Dezember.**

| | pr. Ztr. fl. | kr. | | kr. |
|---|---|---|---|---|
| Weizen | 5 | 6 | Weißbrod, 1½ Kgr. | — |
| Korn | 4 | 17 | Kornbrod, 3 „ | 19 |
| Spelz | 3 | 14 | „ 2 „ | 13 |
| Spelzkern | 5 | — | „ 1 „ | 7 |
| Gerste, 2reihige | — | — | Gemischtbrod, 3 Kgr. | — |
| „ 4reihige | — | — | Das Paar Weck 10 Lth. | 2 |
| Mischfrucht | 4 | 39 | Ochsenfleisch pr. Pfd. | — |
| Hafer | 4 | 7 | Kühfleisch 1. Qual. | 12 |
| Erbsen | — | — | „ 2. „ | 10 |
| Bohnen | — | — | Kalbfleisch | 8 |
| Wicken | — | — | Hammelfleisch | 12 |
| Kartoffeln | 1 | — | Schweinefleisch | 16 |
| Kohlsamen | — | — | Butter, ½ Kgr. | 31 |

**Frucht-, Brod-, Fleisch- rc. Preise der Stadt Zweibrücken vom 3. Dezember.**

| | pr. Ztr. fl. | kr. | | kr. |
|---|---|---|---|---|
| Weizen | 5 | 5 | Weißbrod, 1½ Kgr. | 14 |
| Korn | 4 | 27 | Kornbrod, 3 „ | 19 |
| Gerste, 2reihige | 4 | 42 | „ 2 „ | 13 |
| „ 4reihige | 3 | 36 | „ 1 „ | 7 |
| Spelz | 3 | 21 | Gemischtbrod, 3 Kgr. | 24 |
| Spelzkern | — | — | Das Paar Weck 10 Lth. | 2 |
| Dinkel | 3 | — | Rindfleisch 1. Q. pr. Pfd. | 12 |
| Mischfrucht | 4 | 24 | „ 2. „ | 10 |
| Hafer | 4 | 3 | Kalbfleisch | 8 |
| Erbsen | 4 | 5 | Hammelfleisch | 12 |
| Wicken | 4 | 23 | Schweinefleisch | 16 |
| Kartoffeln | 1 | 4 | Wein, 1 Liter | 24 |
| Heu | 2 | 40 | Bier, 1 „ | 6 |
| Stroh | 1 | 20 | Butter, ½ Kgr. | 32 |

**Frankfurter Geldcours vom 1. Dez.**

| | | |
|---|---|---|
| Pistolen | fl. | 9 36½-37½ |
| ditto preuß. | „ | 9 54-55 |
| Holl. Zehn-Gulden-Stücke | „ | 9 43½-44½ |
| Dukaten | „ | 5 30-31 |
| Zwanzig-Franken-Stücke | „ | 9 20-21 |
| Englische Sovereigns | „ | 11 46-50 |
| Fünffranken-Thaler | „ | 2 20-½ |
| Preuß.-Cass.-Scheine | „ | 1 44½-45 |
| Div. Cassen-Anweis. | „ | — |
| Preuß. Thlr. | „ | — |
| Dollars in Gold | „ | — |

4%, Ludwh.-Bexb. E.-Akt. 148½ P.

4½% Pfälz. Marm.-E.-Akt. 99½ P.

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

# Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter“ wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 8 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

**№ 146.** Sonntag, 6. Dezember **1857.**

## Abonnements-Einladung.

Mit dem **1. Januar 1858** beginnt ein neues Abonnement auf das Zweibrücker Wochenblatt mit seinem Unterhaltungsblatte Pfälzische Blätter. Dasselbe erscheint wie bisher wöchentlich dreimal und kostet, sowohl bei den königl. Postämtern bestellt als durch die Expedition bezogen, ausschließlich des Trägerlohns, vierteljährlich **45** kr. Das Wochenblatt eignet sich seiner großen Auflage wegen vorzüglich zur Aufnahme von Inseraten, die durch die ganze Pfalz und einen großen Theil Rheinpreußens die weiteste Verbreitung finden. Der Redaktion Bestreben wird es auch ferner seyn, die wichtigsten Tagesereignisse, so schnell als es einem nicht täglich erscheinenden Blatte nur immer möglich ist, zu berichten. — In dem Unterhaltungsblatte findet der Leser stets die gediegensten Erzählungen u. s. w., so daß dasselbe, gesammelt, am Ende des Jahres wohl nicht den letzten Platz in der Hausbibliothek einnehmen dürfte. — Geeignete Beiträge für beide Blätter sind uns stets willkommen.

Wir bitten diejenigen resp. Abonnenten, welche das Blatt durch die Post beziehen, ihre Bestellungen sogleich machen zu wollen, damit in dem Bezuge keine Störung eintritt.

Zu recht zahlreichem Abonnement ladet ein

Die Redaktion.

---

### Bayern.

**München**, 29. Nov. Die Nummer 66 des Kreisamtsblattes für Oberbayern veröffentlicht eine Ministerialverfügung vom 16. ds., nach welcher für die Zukunft die Strafanstalt in München zur Aufnahme der in sämmtlichen Regierungsbezirken diesseits des Rheins zur Ketten- oder Zuchthausstrafe und der in dem Regierungsbezirke der Pfalz militärgerichtlich verurtheilten männlichen Individuen kathol. Religion bestimmt wird. Die Strafanstalt Kaisheim ist zur Aufnahme der Individuen obiger Kategorie aus den Regierungsbezirken Oberbayern, Niederbayern, Schwaben und Neuburg bestimmt, Lichtenau für solche Sträflinge aus Oberpfalz und Regensburg und Mittelfranken. Es ist hiemit das Prinzip der Trennung der Zuchthaus- und Kettensträflinge von den Arbeitshaussträflingen ins Leben getreten.

**Würzburg**, 30. Nov. Von den Offizieren und Unteroffizieren des 9. Infanterieregiments (Wrede) hier wurde für die Beschädigten in Mainz die Summe von 100 fl. zusammengesteuert.

**Frankenthal**, 1. Dez. Die hiesige Schützengesellschaft ließ dem Komite für die Verunglückten in Mainz die Summe von 130 fl. zugehen.

---

**Pfalz.** (Dienstesnachrichten.) Pfarrverweser Lübbers von Dietersfeld wurde zum Pfarrverweser in Winnweiler; Kaplan Specher von Neustadt zum Pfarrverweser in Kriegsfeld und Neopresbyter Sell aus Hammelburg zum Kaplan in Neustadt ernannt.

Durch Regierungsentschließung vom 3. Dez. l. J. wurde der Schulgehilfe Philipp Christian Schwebenhäuser in Limbach zum Lehrer an der prot. deut. Schule zu Oberauerbach in prov. Eigenschaft ernannt.

### Oesterreich.

**Wien**, 27. Nov. Aus achtbarer Quelle verlautet, daß die bisherige Armeereduktion in der Art umfassend fortgesetzt wird, daß nicht allein die vierten Bataillone gänzlich aufgelöst, sondern auch die verbleibenden drei Bataillone um je zwei Kompagnien verringert werden sollen. Auch im Artillerie- und Flottillenwesen finden große Ersparnisse statt, deßgleichen im Bereiche der Militärbaulichkeiten. Hingegen hat es bei der bereits bekannten, nur 6000 Mann betragenden Kavalleriereduktion sein Bewenden. Die Ursache liegt in dem schwierigen Verkaufe der Pferde ohne große Einbuße für das Aerar, und in der Unmöglichkeit, dieselben schleunig und ohne bedeutende Opfer im Falle des Bedarfs wieder zu beschaffen. Bezüglich der Truppendislokation erfährt man, daß fortan in Ungarn und dessen Nebenländern 100,000 und eben so viel in österreichisch Italien und dem Littorale in Garnison verbleiben sollen, wogegen für die k. k. Residenz und die übrigen Kronlande nicht um Vieles mehr als 50,000 Mann für den Dienst genügen dürften.

### Preußen.

**Berlin**, 28. Nov. Eine k. Verordnung suspendirt die gesetzlichen Beschränkungen des vertragsmäßigen Zinsfußes auf ein Vierteljahr. Höhere als bisher gesetzlich zulässige Zinsen können für einen längeren als zwölfmonatlichen Zeitraum nicht bedungen werden.

### Großherzogthum Hessen.

**Mainz**, 28. Nov. Um einen Begriff von der Größe des angerichteten Schadens zu geben, bedarf es nur der einfachen Thatsache, daß einzig die Wiederherstellung der zerbrochenen Fensterscheiben nach mäßiger Schätzung über eine halbe Million Gulden erfordert. Dazu die beträchtlichen Summen, die durch eine Unmasse zerfetzter kostbarer Vorhänge, zerbrochener Spiegel, zerstörter Tapeten, ruinirter Möbel verloren gehen, und dann die vielen Häuser, die von Grund aus neu gebaut werden müssen, und die vielen anderen, deren bauliche Schäden viele Tausende betragen! Und wenn nun alles das auf Bundeskosten reparirt, wenn alle diese Schäden vergütet werden: die unheilvollen Nachwehen des 18. Nov. wird die Stadt noch lange schwer fühlen in dem Sinken der Häuser- und Miethwerthe, in dem einmal geweckten Mißtrauen gegen die Sicherheit von Leben und Eigenthum und in so mancher Erwerbsquelle, die durch die gespensterhafte Furcht verschlossen oder verkümmert werden wird.

— 1. Dez. Die hiesigen Blätter enthalten heute folgende Bekanntmachung: »Zufolge einer durch den großh. Territorialkommissär soeben uns mitgetheilten Eröffnung hohen Festungsgouvernements wird vom 30. l. M. an die Fortsetzung der im letzten Frühjahre begonnenen Evacuirung der innerhalb der Festung noch lagernden Pulvervorräthe nach den Außenwerken stattfinden. Wir beeilen uns, von dieser erfreulichen Maßregel hierdurch öffentlich Kenntniß zu geben, da dieselbe wohl geeignet ist, zu großer Beruhigung der hiesigen Bewohner zu dienen. Mainz, den 28. Nov. 1857. Großh. Bürgermeisterei Mainz: Nack.«

### Reußische Fürstenthümer

**Gera**, 24. Nov. Heute Mittag eröffnete sich hier ein Schauspiel, wie es, großartig in seiner Weise, wohl selten gesehen worden. Durch Unvorsichtigkeit eines Arbeiters gerieth die sehr nahe am östlichen Ende der Stadt befindliche große Heinicke'sche Pechsiederei in Brand. Das Feuer griff rasend schnell um sich und hatte bald die in mehreren tausend Ztrn. bestehenden Pechvorräthe bis auf einen kleinen Theil erfaßt. Gleich einem glühenden Lavastrom drangen die in der Gluth geschmolzenen Massen verderbendrohend nach der Stadt zu und konnten erst in fast unmittelbarer Nähe der ersten Gebäude, durch Gräben-

ziehen und Erddämme, aufgehalten werden. An manchen Stellen war diese Fluth 20 Schritte breit; haushohe dunkelrothe Flammen schlugen von derselben empor und entwickelten einen dichten, schwarzen, die Luft völlig verfinsternden Dampf, der im wildesten Wirbel sich in der Form eines gigantischen Bogens zunächst auf die Höhe des Bergschlößchens hinüberwölbte. Durch die schnell herbeigerufenen Eisenbahnarbeiter wurde mittelst Aufschütten der Erde Zoll für Zoll das Element zurückgedrängt, bis man endlich nach mehreren Stunden an den Hauptheerd des Feuers gekommen war und diesen nach langem Kampfe nun gleichfalls bewältigte.

## Freie Städte.

**Frankfurt**, 30. Nov. Unsere gesetzgebende Versammlung hat in ihrer heutigen Sitzung den Antrag des Dr. jur. Friedleben, die Beseitigung der noch bestehenden beschränkenden Bestimmungen der politischen Rechte der Israeliten betreffend, nach langer Diskussion fast einstimmig angenommen. Diese Beschränkungen bestehen darin, daß nur vier Juden in die Volks-Vertretung gewählt werden dürfen und daß selbst diese bei den Ergänzungswahlen des Senats und der ständigen Bürgerrepräsentation nicht mitwirken können, sowie ferner, daß kein Jude ein Richteramt begleiten kann.

## Schweiz.

Der Tunnel bei Aarau ist am 26. Nov. durchgeschlagen worden, so daß binnen Kurzem auch diese Strecke der Centralbahn fahrbar seyn wird.

## Großbritannien.

**London**, 29. Nov. Der »Leviathan« ist gestern um 15 Fuß auf der schiefen Ebene vorgerückt worden.

## Frankreich.

**Paris**, 1. Dez. Man hat die Leichen der 18 Soldaten unter den Trümmern des eingestürzten Gewölbes in Vincennes hervorgezogen und sie in der Kapelle des Schlosses nebeneinander gelegt. Heute wird der Trauergottesdienst daselbst stattfinden. Der Kaiser, der Kriegsminister und Marschall Magnan begaben sich sogleich auf die Kunde von dem Unglück an Ort und Stelle. Der eingestürzte Theil war sehr alt; vor einigen Jahren hatte man das Dach abgetragen und eine bombenfeste, mit einer meterhohen Sandschichte bedeckte Plattform daraus gemacht, um 6 schwere Geschütze darauf zu stellen. Das Gewölbe war für diese Last zu schwer und stürzte ein.

— 2. Dez. Die Beerdigung der im Fort zu Vincennes umgekommenen Soldaten fand gestern statt. Detachements aller Truppen der Garnison und eine zahlreiche Menschenmenge wohnten dieser traurigen Ceremonie an. Die Kapelle des Fort war schwarz behängt. Unter den Anwesenden bemerkte man den Marschall Magnan, 2 Divisions- und mehrere Brigade-Generäle, den Platzkommandanten u. s. w. Der Kaiser schickte den Arbeitern, welche auf dem Schauplatz der Katastrophe so große Hingebung zeigten, 600 Franken. Diese beschlossen einstimmig, diese Summe zu Errichtung eines Monuments für ihre unglücklichen Kameraden zu verwenden.

— In einigen Tagen wird man mit Anfertigen der Karten zur Bezeichnung der neuen bessarabischen Grenze zu Ende gekommen seyn, so daß die Unterzeichnung der betheiligten Bevollmächtigten demnächst wird geschehen können.

— In Toulon sind Depeschen des Marineministeriums eingelaufen, welche sofortige Armirung der Dampfkorvette »Laplace«, des Schraubentransportschiffes »Gironde« und des Dampf-Aviso »Daim« anordnen. Auch die Kanonierschaluppe 1r Klasse »Alarme« hat Befehl erhalten, ihre Ausrüstung zu kompletiren. Wie man versichert, sind diese vier Fahrzeuge nach China bestimmt. — Graf v. Platen, dänischer Minister in England, ist auf einige Tage in Paris. Seine Excellenz kommt von Berlin.

## Portugal.

Die letzten Nachrichten aus **Lissabon** lauten etwas besser. Der Durchschnitt der Erkrankungen ist täglich 150 und jener der Todesfälle 60—70.

## Italien.

In **Genua** wird nächstens die Verhandlung des Prozesses vom 29. Juni beginnen. Mazzini spielt darin die erste Rolle. Was am meisten überrascht, ist die in den Akten konstatirte Thatsache, daß der Agitator länger als drei Monate sich in Turin befand und die Subskriptionen für den Ankauf von 10,000 Gewehren betrieb.

## Türkei.

Die Pforte hat bei **Widdin** (an der Grenze der Donaufürstenthümer) ein Beobachtungskorps von 7000 Mann konzentrirt.

## Griechenland.

**Athen**, 21. Nov. In den letzten Tagen haben uns ganz andere Dinge beschäftigt als politische Begebenheiten — fürchterliche Naturereignisse. Das Unwetter, die Regenströme und Gewitter haben in der Nacht vom letzten Samstag auf den Sonntag ihren Höhepunkt erreicht. Nachdem es vier Tage mit kaum einer kurzen Unterbrechung gewaltig geregnet, zogen von allen Seiten, von Nord und Süd, von Ost und West, von Meer und Land Gewitter heran und Abends 10 Uhr begann das fürchterliche Naturschauspiel. Athen war der Kampfplatz, wo die Elemente ihre gegenseitigen Kräfte versuchten. Die Atmosphäre war im ganzen Umkreis der Stadt ein Feuermeer. Der Donner verhallte nicht mehr; es war kein Rollen, sondern ein Krachen, Rasseln, Zerreißen, Zermalmen — Naturlaute, für die wir in keiner Sprache eine entsprechende Bezeichnung finden. Athen schien dem Untergange geweiht zu seyn: elfmal (!) schlug der Blitz in Häuser ein, ohne jedoch zu zünden oder zu tödten. Alle Mühlen, Brücken und Wege in der Nähe von Athen sind zerstört; ein großer Theil der Olivenernte wurde dem Meere zugeführt und in Folge der Zerstörung der Mühlen fehlt es in Athen und im Piräus an Brodmehl.

## Asien.

Einer Korrespondenz der »Patrie« aus **Kalkutta**, 22. Okt., entnehmen wir Folgendes: Endlich erlebten wir die Freude, Schiffe mit Truppen aus Europa ankommen zu sehen. Es sind dies die ersten Verstärkungen, welche direkt aus England eintreffen, alle übrigen, welche uns bis jetzt zugingen, waren ursprünglich für China bestimmt gewesen. Jetzt erwartet man täglich neue Verstärkungen, so daß wir hier bald die stärkste »englische« Armee haben werden, welche je in Indien konzentrirt gewesen. Der General en Chef Sir Colin Campbell wird sich an die Spitze dieser Armee stellen, um in den nordwestlichen Provinzen zu operiren, und wie man hört, ist es möglich, daß der Generalgouverneur Lord Canning ihn begleiten wird. Es scheint, daß die Regierung beabsichtigt, in Indien für die Zukunft eine Armee von mindestens 100,000 Mann Engländern zu unterhalten. Die Ausgabe wird eine enorme seyn, da der Unterhalt eines englischen Soldaten weit kostspieliger ist, als der eines Eingebornen. Indessen ist keine Rede davon, die eingeborne Armee gänzlich zu unterdrücken, sondern man würde sie nur bedeutend vermindern. Außerdem würde man das eingeborne Artilleriekorps unterdrücken, da diese eingeborenen Artilleristen die einzigen ernsten Gegner sind, welche die Engländer zu bekämpfen hatten.

Die Berichte aus **China** reichen bis zum 5. Okt. Am 2. wurde Macao durch einen furchtbaren Sturm fast ganz verheert. — Die Christenverfolgungen hatten an verschiedenen Orten begonnen; mehrere Missionäre wurden zum Tode verurtheilt.

## Amerika.

Die amerikanische Regierung hat nun aus dem Lager am »Süßen Wasser« vom 13. Okt. die Bestätigung der Nachricht erhalten, daß die Mormonen 3 Regierungszüge verbrannt haben und Anstalten machen, dem Exekutionsheer den Weitermarsch zu wehren. Bei einem nach dem Empfange dieser Berichte stattgefundenen Ministerrath soll der Kriegsminister erklärt haben, daß vor Ende des Winters weitere Truppensendungen kaum möglich seyen.

General **Walker**, der in New-Orleans verhaftet und gegen Bürgschaft freigelassen worden war, hat die Freiheit benützt, um sich mit 100 Mann nach Nicaragua einzuschiffen (!).

---

# Verschiedenes.

Als Kuriosum bringt ein New-Yorker Blatt das neue Mormonen-Alphabet. Dasselbe bietet die seltsamsten Figuren dar;

weder mit der deutschen noch der lateinischen Schrift hat es die entfernteste Aehnlichkeit und nur der Prophet und seine Vertrauesten befinden sich im Besitze des Schlüssels. In dieser Schrift soll hinfort das am Salzsee erscheinende Hauptorgan des neuen Jerusalems gedruckt und durch sie soll die Korrespondenz der Mormonen untereinander allen Unheiligen unverständlich gemacht werden. Die „New-Yorker Kriminalzeitung“ setzt die neue Schrift mit der Spitzbubensprache in Parallele und weist auf die immer zunehmende feindliche Abschließung der Mormonen gegen die übrige Menschheit, ihre steigende Zahl und ihre Rüstungen gegen die Union hin, um an die Nothwendigkeit einer baldigen bewaffneten Einschreitung zu erinnern.

Frankfurt. Nach der amtlichen Uebersicht der innerhalb des Zollvereins in der Betriebsperiode vom 1. Sept. 1856 bis Ende Aug. 1857 zur Runkelrübenzuckerfabrikation verwendeten rohen Rüben sind in Preußen sammt Zubehör von 204 Fabriken 23,579,904 Zollzentner 70 Pfd. (in Preußen allein von 174 Fabriken 19,937,625 Ztr. 70 Pfd., in den in die preußische Rechnung aufgenommenen Vereinsstaaten und Gebieten von 30 Fabriken 3,642,279 Ztr.), in Bayern von 6 Fabriken 330,632 Ztr., im Königreich Sachsen von 3 Fabriken 121,573 Ztr. 11 Pfd., in Würtemberg von 5 Fabriken 1,024,157 Ztr. 20 Pfd., in Baden von 2 Fabriken 1,350,531 Ztr., im Kurfürstenthum Hessen von 1 Fabrik 15,665 Ztr., in Thüringen von 2 Fabriken 158,077 Ztr. und in Braunschweig von 10 Fabriken 969,767 Ztr. 97 Pfd., im ganzen Zollverein somit von 233 Fabriken 27,551,206 Ztr. 98 Pfd. Runkelrüben versteuert worden. In Hannover, dem Großherzogthum Hessen, Oldenburg, Nassau und Frankfurt a/M. waren Rübenzuckerfabriken nicht vorhanden.

## ** Assisen der Pfalz. IV. Quartal 1857.

### Sitzung vom 3. Dezember.

Dr. Heinrich Lambert Ludwig Gall, pensionirter k. preuß. Regierungssekretär aus Trier, war in diese Sitzung wegen Preßvergehens geladen. Da derselbe nicht erschien, so wurde die Sache ohne Geschworene verhandelt und abgeurtheilt. Die Anschuldigung lautete dahin, daß Dr. Gall in einer von ihm herausgegebenen Zeitschrift durch einen von ihm selbst verfaßten Aufsatz, welcher die Ueberschrift trägt: „„Zur Geschichte des Fortschrittes der Weinbereitung““, verletzende Angriffe auf die Beamten der k. Staatsbehörde an den Bezirksgerichten Landau und Frankenthal und den k. Untersuchungsrichter an ersterem gemacht habe. Das k. Assisengericht erkannte denselben für schuldig und sprach, wie schon früher mitgetheilt, eine Gefängnißstrafe von 4 Monaten und eine Geldbuße von 100 fl. gegen ihn aus.

In der Sitzung vom 4. Dezember wurde der Dienstknecht Joseph Eichler aus Eberbach (im Badischen) wegen Brandstiftung von den Geschworenen für schuldig erklärt und durch das k. Assisengericht zur Todesstrafe verurtheilt. (Ausführliche Verhandlung im nächsten Blatte.)

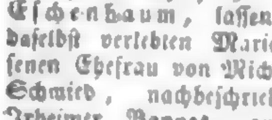
A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

# Versteigerungen.

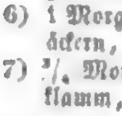
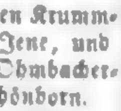
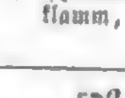
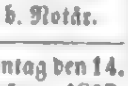
Mittwoch den 9. Dezember 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Ixheim bei Karl Eschenbaum, lassen die Kinder der daselbst verlebten Maria Stahl, gewesenen Ehefrau von Michael Schönborn, Schmied, nachbeschriebene Immobilien Ixheimer Bannes, auf 4jährige Zahltermine, zu Eigenthum versteigern:

1) $\frac{1}{2}$ Morgen Acker in den Rechstückern, neben Christian Wiehn;
2) $\frac{1}{2}$ Morgen 16 Ruthen Acker in der rothen Klamm, auf Birkelbeck, neben Michael Schönborn;
3) 6 Ruthen Acker im Flur gegen Zweibrücken, 1. Ahnung, neben Joseph Lißmann;
4) 1 Viertel 24 Ruthen Acker vorn am Bäckerswäldchen, neben Ludwig Mayer;
5) $\frac{3}{4}$ Morgen Acker im Flur gegen Zweibrücken, 3. Ahnung, neben Friedrich Jost;
6) 1 Morgen 10 Ruthen in den Krummäckern, neben Nikolaus Jene, und
7) $\frac{3}{4}$ Morgen Acker in der Ohmbacherklamm, neben Jakob Schönborn.

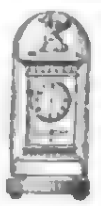
Schuler, k. b. Notär.



Montag den 14. Dezember 1857, Vormittags um 9 Uhr, zu Webenheim, im Wohnhause der verlebten Ehe- und Ackersleute Ludwig Schank des Dritten und Maria Elisabetha Zimmermann, werden die zu deren Nachlasse gehörigen Mobilien auf Borg versteigert, namentlich:

2 Pferde, Stuten, 2 Kühe und 1 Rind, 1 Wagen, mehrere Pflüge und sonstige Ackergeräthschaften; — sodann





Bettung, Weißzeug, Kleidungsstücke und Getüch, — 1 Standuhr, Tische, Stühle, Kommode, Bettladen, Bilder, Bütten und Fässer, eisernes, kupfernes u. anderes Küchengeräth.

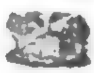
Schuler, k. b. Notär.



Mittwoch den 23. Dezember 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Ernstweiler bei Peter Rohrbacher, wird das zum Nachlasse der Georg Leibrock'schen Eheleute gehörige, im Orte Ernstweiler stehende Wohnhaus mit Stallung, Hofraum und dabei gelegenem $1\frac{1}{2}$ Morgen großen Garten, neben Philipp Sutter, dem Gemeindeweg und Friedrich Kübler, auf 4jährige Zahltermine zu Eigenthum versteigert.

Schuler, k. b. Notär.

Dienstag den 12. Januar 1858, Nachmittags 2 Uhr, zu Zweibrücken im Stadthause, lassen Philipp Jakob Rödter, Gerber, und dessen Kinder zu Zweibrücken auf mehrjährige Zahltermine zu Eigenthum versteigern:

Ein in der Stadt Zweibrücken stehendes dreistöckiges Wohnhaus mit Hintergebäude, Scheuer, Stallung, Hofgering und dem hinter den Gebäulichkeiten gelegenen Garten, einseits Metzger Schlimmer, anderseits Geschäftsmann Hasemann, hinten der Wallweg.

Dasselbe eignet sich, seiner Räumlichkeiten wegen und weil es am Wasser liegt, zum Betrieb eines Fabrik- oder andern Geschäftes.

Kaufliebhaber wollen sich an Mathäus Grisot dahier wenden, welcher sich im Besitze der Hausschlüssel befindet.

Schuler, k. b. Notär.

## Holzversteigerung.

Montag den 7. Dezember 1857, Nachmittags um 2 Uhr, in der Behausung des Heinrich Schneider zu Mittelbach, läßt Albert Theysohn, Oekonom, auf dem Bickenaschbacher Hofe bei Mittelbach wohnhaft, auf Borg versteigern:

Circa 30 Klafter birnbaumen Scheitholz und
circa 1000 Wellen.

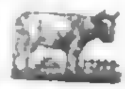
Diese Hölzer sitzen an den Wegen des Bickenaschbacher Hoffeldes und sind sehr gut abzufahren.

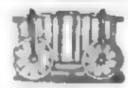
Guttenberger, kgl. Notär.

## Mobilien-Versteigerung in Oberwürzbach.



Freitag den 11. Dezember 1857, des Vormittags um 9 Uhr, läßt Georg Weidmann, Ackerer, in Oberwürzbach wohnhaft, in seiner Behausung daselbst die nachbezeichneten Fahrnißgegenstände auf Borg versteigern, als:





2 Pferde, 2 Kühe, 2 Ochsen, 2 Stiere, 5 Schafe, — 2 vollständige Wagen, Pflüge, Eggen und sonstige Ackergeräthschaften, — eine vollständige Branntweinbrennerei-Einrichtung, — Schränke, Kommode,





Tische, Stühle, Bänke, Bilder, Spiegel, Bettung, Weißzeug, — zinnernes, kupfernes und eisernes Geschirr und anderes Haus- und Küchengeräthe.

St. Ingbert, den 3. Dez. 1857.

Aus Auftrag:
Horn, königl. bayer. Notar.

Am Dienstag den 8. ds. Mts., Nachmittags 2 Uhr, auf dem Stadthause, werden, an der Straße nach Niederauerbach befindlich:

36 Stück Pappelstämme, welche sich zu Sägeklötzen eignen, und

40 Stück ditto, welche als Sparren rc. verwendet werden können,

versteigert.

Auch das sich ergebende Astholz von diesen Bäumen wird ebenfalls meistbietend vergeben.

Zweibrücken, den 6. Dez. 1857.

Das Bürgermeisteramt,
Stengel.

## Vermischte Bekanntmachungen.

### Aufruf
zu mildthätigen Gaben für die Verunglückten in Mainz.

Die am 18. vorigen Monats zu Mainz erfolgte Pulver-Explosion hat bekanntlich viele Menschen arm und unglücklich gemacht, die nun rasche und reichliche Hilfe nöthig haben.

Dem Beispiele vieler Städte des In- und Auslandes folgend, glaubt der Armenpflegschaftsrath von Zweibrücken, auf den Wohlthätigkeitssinn der hiesigen Bewohner sich stützend, auch hier eine Kollekte zu Gunsten der dürftigsten Familien zu Mainz veranlassen zu müssen, und bittet daher um milde Beiträge.

Der damit beauftragte Bedienstete wird im Laufe dieser Woche die Sammlung beginnen.

Zweibrücken, den 3. Dez. 1857.

Für den Armenpflegschaftsrath:
Der Bürgermeister,
Stengel.

### Bitte!

Bei der herannahenden Bescheerung in der Kleinkinderbewahranstalt dahier richten wir an alle Freunde derselben die Bitte, auch dieses Jahr sich betheiligen zu wollen mit milden Beiträgen. Jede Gabe, bestehe sie nun in Geld, abgelegten Kleidungsstücken oder Lebensmitteln, wird mit dem größten Danke entgegen genommen.

Zur Annahme sind bereit:

J. Cotta, L. Culmann, L. Damm, G. Dittmar, P. Finger, C. Geßner, M. Grosch, F. Heck, S. Herold, A. Krafft, C. Krieger, A. Lilier, J. Raab, P. Schimper, J. Wernz.

### Ausverkauf.

Wittwe Herche hat noch alle Sorten irdenes Geschirr, sowie auch eine schöne Auswahl Puppengeschirr zu herabgesetzten Preisen zu verkaufen.

Ein braver Taglöhner, wo möglich hier verheirathet, der mit dem Fuhrwesen vertraut ist, findet einen dauernden Dienst bei Franz Schmidt in der Oelmühle. [3[3]]

Ein Oelkasten, 20 Zentner haltend, ist zu verkaufen. Bei wem? sagt die Expedition d. Bl. [2[2]]

# Empfehlung.

Die Unterzeichnete bringt hiermit zur Anzeige, daß, wie in frühern Jahren, eine reiche Auswahl verschiedener Gegenstände, zu Weihnachts- und Neujahrsgeschenken geeignet, bei ihr zu finden und seit dem 1. ds. zur Ansicht ausgestellt ist. Zugleich empfiehlt dieselbe eine sehr schöne Auswahl französischer Herren- und Damen-Glacé-handschuhe, sowie vorzüglicher weißer waschlederner Handschuhe.

Zweibrücken, den 5. Dezember 1857.

Caroline Closmann.

# Weihnachts-Geschenke.

Für bevorstehende Weihnachtszeit empfehle ich zu Festgeschenken bestens eine ganz neue Auswahl von

**Cartonage- und Lederwaaren,**

als: Albums, Poésies, Stammbücher, Brief- und Schreibmappen, Brieftaschen, Notizbücher, Cigarrenetuis, Portemonnaies und Geldkästchen, Federrohre, Necessaires rc.

Unter

**Schreib- und Zeichenmaterialien**

eignen sich für Festgeschenke besonders eine große Auswahl feiner Postpapiere, Briefcouverte, Reißzeuge, Farben- und Zeichenkästchen, Schreibhefte rc.

R. Wahrburg.

## Zu Weihnachts-Geschenken

empfehle ich mein großes Lager von Bilderbüchern, Jugendschriften, Gebet- u. Andachtsbüchern, deutschen Klassikern in eleganten Einbänden rc. rc.

Zweibrücken, im Dezember 1857.

Fr. Lehmann.

Für
### Weihnachts-Geschenke.



Alle Sorten Regenschirme, auch welche für Kinder, und En-tout-cas in großer Auswahl empfiehlt

C. F. Schmeltzer,
Schirmfabrikant.

Sonntag den 6. ds.

**Harmonie-Musik,**

wozu höflichst einladet

Wtwe. Benzino.

In die Strafanstalt hier werden zwei Aufseher gesucht. Bewerber haben sich, mit den nöthigen Zeugnissen versehen, an die unterfertigte Inspektion zu wenden.

Zweibrücken, den 30. Nov. 1857.

Kgl. Strafanstalts-Inspektion,
Schmid.

[3[3]]

Sehr schöne Linsen bei
[2[3]] P. J. Römer.

Gustav Schimper hat im 3ten Stock seines Hauses zwei Logis, zusammen oder getrennt, zu vermiethen und bis Ostern zu beziehen.

**Frankfurter Geldcours vom 3. Dez.**

| | | |
|---|---|---|
| Pistolen | fl. | 9 37 G |
| ditto preuß | „ | 9 55-56 |
| Holl. Zehn-Gulden-Stücke | „ | 9 43½-44½ |
| Dukaten | „ | 5 30-31 |
| Zwanzig-Franken-Stücke | „ | 9 19½-20½ |
| Englische Sovereigns | „ | 11 46-50 |
| Fünffranken-Thaler | „ | 2 20-½ |
| Preuß.-Cass.-Scheine | „ | 1 45-½ |
| Div. Cassen-Anweis. | „ | — |
| Preuß. Thlr. | „ | — |
| Dollars in Gold | „ | — |

4½ % Ludwh.-Berb. E.-Akt. 147½ P.
4½ % Pfälz. Marm.-E.-Akt. 99½ G.

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

# Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter“ wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 147. Dienstag, 8. Dezember 1857.

## Bayern.

München, 2. Dez. An die Stelle des jüngst verstorbenen Herrn Bettinger werden die Funktionen des Generalstaatsprokurators am k. Kassationshof für die Pfalz dahier einstweilen von dem k. Oberappellationsgerichtsrath Dr. Pixis versehen.

— 3. Dez. Wie man hört, beschäftigt sich unsere Staatsregierung bereits mit der Frage wegen des Baues von Friedenspulvermagazinen in den pfälzischen Festungen.

---

Das Betriebsergebniß der pfälzischen Ludwigsbahn vom Monat November ist folgendes:

| | | | |
|---|---|---|---|
| 76,190 Personen ertrugen . . . | 41,933 fl. | 21 | kr. |
| 379,134 Zentner Güter ertrugen . | 46,680 fl. | 57 | kr. |
| 635,360 " Kohlen " . . . | 91,158 fl. | 38 | kr. |
| Summa der Betriebseinnahmen | 179,772 fl. | 56 | kr. |
| Der Monat Nov. 1856 hat ergeben . | 139,397 fl. | 14 | kr. |
| Mehreinnahme im Nov. 1857 . . | 40,375 fl. | 42 | kr. |
| Gesammteinnahme in den verflossenen 2 Monaten des Jahres 1857/58 . . | 372,923 fl. | 49 | kr. |
| in den gleichen Monaten des Jahres 1856/57 . . . . . . . . . . . | 302,292 fl. | 33 | kr. |
| Mehreinnahme im laufenden Jahre . . | 70,631 fl. | 16 | kr. |

Das Betriebsergebniß der pfälzischen Maximiliansbahn vom Monat Nov. ist folgendes:

| | | | |
|---|---|---|---|
| 21,012 Personen ertrugen . . . . | 7,378 fl. | 16 | kr. |
| 67,759 Zentner Güter ertrugen . | 4,906 fl. | 30 | kr. |
| 109,680 " Kohlen " . . . | 5,280 fl. | 54 | kr. |
| Summa der Betriebseinnahmen | 17,565 fl. | 40 | kr. |
| Der Monat Nov. 1856 hat ertragen | 19,935 fl. | 30 | kr. |
| Wenigereinnahme im Nov. 1857 . . | 2,369 fl. | 50 | kr. |
| Gesammteinnahme in den verflossenen 2 Monaten des Jahres 1857/58 . . | 40,766 fl. | 10 | kr. |
| in den gleichen Monaten des Jahres 1856/57 . . . . . . . . . . . | 38,651 fl. | 27 | kr. |
| Mehreinnahme im laufenden Jahre . . | 2,114 fl. | 43 | kr. |

## Preußen.

Berlin, 3. Dez. Die gemeldete thatsächliche Zurückhaltung der französischen Regierung in dem dänisch-deutschen Streite ist jetzt positiv in dem Ausspruch kundgegeben, sich jeder Einmischung zu enthalten. Man weiß das bereits in Kopenhagen.

## Niederlande.

Amsterdam, 15. Nov. Die Trockenlegung des Harlemer Meeres, jenes Riesenwerk, wovon außerhalb der Niederlande seiner Zeit mehr die Rede war, als von den innern und äusseren Verhältnissen des Staates, scheint ein ähnliches Resultat wie die Gründung der einst so viel gerühmten Armenkolonien auf schlechtem Boden gehabt zu haben, daß nämlich die darauf verwandten bedeutenden Mittel nur die Anschaffung ärmlicher Ortschaften erzielten, die sich fortwährend in einem Zustand befinden, worin sie der Hilfe und Almosen bedürfen: die Gemeinde Harlemer-Meer, 1855 begründet, kann den Erfordernissen, welche die Gesetze behufs Erhaltung der Schulen u. s. w. an sie stellen, nicht nachkommen; auch der damals eingesetzten Polderverwaltung fehlen die Mittel, um die nothwendigsten Dämme, Schleußen, Kunststraßen ꝛc. zu errichten; für letztere z. B. allein sind 189,000 fl. durchaus erforderlich, wovon nur ein Drittel gedeckt ist; ein weiteres Drittel hat die Provinz Nordholland widerstrebend übernehmen müssen, und das dritte wird der Staat als eine Art Almosen zu zahlen genöthigt seyn. Noch schlimmer aber steht es mit der Gemeinde selbst. Nach dem »Handelsblad« besteht sie größtentheils aus Menschen, die von ihrer Hände Arbeit leben, und wo selbst Grund- und Hauseigenthümer weitaus nicht zu Wohlstand gelangen. Armuth ist allgemein, obgleich die Abgaben nicht drücken, denn Freiheit von Grundsteuer ist auf 25 Jahre ihnen verbürgt, und die Erhebung einer Accise wäre, wegen des weitgedehnten Raumes, auf welchem die dünne Bevölkerung zerstreut wohnt, viel zu schwierig und kostbar, bei ärmlichem Ertrag. Die Gemeinde braucht jährlich 17,000 fl. und kann etwa nur 7000 fl. aufbringen; kurz, sie befindet sich in der Lage eines Armen, welcher Almosen von andern Staatsangehörigen anzunehmen gezwungen ist. Vorerst ist die Aussicht vorhanden, daß die ungemeinen Kosten zur berühmten Trockenlegung des Harlemer Meeres gewissermaßen nur die Grundlage zu weiteren Opfern bieten, wenn aus dem gewonnenen Land ein nur einigermaßen werthvolles werden oder die Bevölkerung nicht gänzlich verkümmern soll. Die Frage ferner, ob nicht die ganze Unternehmung eine Art verfehlter Spekulation war, liegt nahe, und von Projekten ähnlicher Art, z. B. der Trockenlegung ganzer Meeresarme, die zu ihrer Zeit sogar bei den bedächtigen Holländern laut wurden, ist auch nicht mehr die Rede.

## Großbritannien.

London, 30 Nov. Der »Leviathan« hat sich von der Stelle bewegt, der Zauber ist somit gebrochen, und wenn nicht neue unvorhergesehene Hindernisse eintreten, dürfen wir hoffen, das schwarzrothe Ungethüm mit seinen geisterhaft aussehenden Luken und seinen riesigen Schaufelrädern, die ihre Speichen wie Windmühlenflügel von sich strecken, in 10—14 Tagen auf der Themse schwimmen zu sehen. Spötter behaupten zwar, daß, wenn das Vorwärtsschieben nicht schneller als bisher bewerkstelligt werden könne, der »Leviathan« vor dem schönen Monat Mai sein erstes Bad kaum nehmen dürfte; aber dem ist nicht so; denn gestern und vorgestern rückte er seiner Bestimmung schon um 21—24 Fuß näher, und da er im Ganzen eine Strecke von etwa 300 Fuß bis zum Wasser zu durchlaufen hat, so ist die Rechnung leicht gemacht, abgesehen davon, daß er, einmal recht in Schwung gebracht, jedem Kalkul voranseilen dürfte. Was man von allen Seiten als das größte Hinderniß besorgte, daß das Schiff nämlich mit seinen Wiegen sich in den letzten Tagen gesenkt habe, ist glücklicherweise nicht begründet gewesen. Das haben die Operationen von gestern und vorgestern bewiesen; denn hätte eine namhafte Senkung in die Unterlagen hinein stattgefunden, dann säße der »Leviathan« noch zur Stunde auf dem alten Flecke. Die Maschinen, die angewendet wurden, waren ganz dieselben wie bei den ersten Versuchen, nur waren die Ketten verstärkt worden, und um des Gegendrucks der hydraulischen Pumpen Herr zu werden, hatte man sie an so kolossale, mit Tausenden von Ztrn. beschwerte Balkengerüste angestemmt, daß an ein Nachgeben derselben nicht mehr zu denken war. Wirklich sprangen mehrere von den massiven Ketten, die aus armsdicken Eisenringen bestehen, es versagten zwei Anker, die mit etwa 2000 Ztrn. Granit beschwert waren, und auch ein Kolben brach unter dem Drucke mitten entzwei; die Gerüste aber hielten Stand und thaten ihre Schuldigkeit. Es dauerte eine Stunde, bis die Masse ihre eigene Trägheit überwand und einen Zoll vorwärts

glitt, dann aber blieb die Bewegung stätig, und in jeder Minute ungefähr zeigte sich auf der Skala eine Differenz von ungefähr einem Zoll. Um 1 Uhr am Samstag hatte das Schiff einen Weg von 9' 10'' nach vorwärts zurückgelegt, dann gingen die Arbeiter zum Essen und dann wurde wieder bis zum Eintritt der Dämmerung gearbeitet. Das Resultat des Tages waren 15' 2''. Aber so viel hatten die Ingenieure wahrgenommen, daß es gefährlich sey, das Schiff lange auf ein und derselben Stelle ausruhen zu lassen. So wurde denn gestern, trotz des Sonntags, die Arbeit wieder aufgenommen. Wieder brachen zwei Ketten, und Schraubstöcke, so viel nur zu haben waren, wurden zu Hilfe genommen, auch neue Anker wurden requirirt, aber auf die kleineren Details wollen wir hier nicht weiter eingehen. Es genüge zu wissen, daß die Bewegung des Schiffes nach vorwärts während der beiden letzten Tage nach allergenauester Berechnung 23' 4'' betrug, und daß die Arbeit heute seit 7 Uhr fortgesetzt wird.

Nach einem Privatschreiben aus London vom 1. Dez. hatte man, wie aus zuverlässiger Quelle berichtet wird, am 15. Okt. zu Hong-Kong aus Peking erfahren, daß der Kaiser von China, um jede Berührung mit den Fremden zu vermeiden, seine Vorbereitungen mache, um mit seiner Familie und seinem Hofe eine Reise nach der Tartarei anzutreten. Die Räthe des Kaisers, welche ihm stets die Wahrheit verheimlichen, legen großes Gewicht darauf, daß er die fremden Gesandten nicht empfange, und eine Reise nach der Tartarei scheint ihnen das entsprechendste Mittel.

— 3. Dez. Die Thronrede der Königin Victoria bei heutiger Parlamentseröffnung spricht aus: Die Handelsinteressen haben die Einberufung vor dem gewöhnlichen Termine entschieden. Gewisse Bankfalliten haben die Regierung bestimmt, der Bank von England eine neue Kombination zu empfehlen; hiefür werde eine Indemnitätsbill verlangt werden. Die Königin spricht die Befürchtung aus, die Arbeitsverminderung werde große lokale Mißstände herbeiführen, doch hofft sie, die gute Ernte werde das Uebel schwächen. Mit Befriedigung habe sie die Erfolge in Indien vernommen. Die ausgesandten Verstärkungen werden den Sieg vollenden. Die Mehrheit der Hindus habe sich am Aufstand nicht betheiligt; die hervorragendsten eingebornen Fürsten haben wichtige Dienste geleistet. Die Angelegenheiten Indiens heischen die ernste Prüfung des Parlaments. Europa genieße einen durchaus nichts bedrohenden Frieden; der persische Vertrag sey vollzogen. Reformbills und Bills über unbewegliches Eigenthum und Strafrechtsgesetzgebung werden angekündigt.

## Türkei.

Von Wien schreibt man unterm 29. Nov.: Man darf sich darauf gefaßt machen, schon in nächster Zeit die Nachricht von dem Ausbruche der Feindseligkeiten zwischen den Türken und den Montenegrinern zu erhalten, und es ist sehr leicht möglich, daß derselbe eine viel bedeutendere Ausdehnung erhält, als man bis jetzt vermuthet, da ein Geist der Widerspenstigkeit alle Grenzbewohner auf der Seite von Montenegro ergriffen hat, und daselbst eine Gährung herrscht, die das Schlimmste befürchten läßt. Die Bewohner von Zubzi und Grahovo stehen in Waffen und bedrohen Tebigne, dessen Einwohner sich an den Pascha von Mostar gewandt haben, damit Truppen zu ihrer Unterstützung gesandt werden. Die Bewohner von Suttorina verweigern den Gehorsam und haben erklärt, den Grundherren keine Abgabe von ihren Feldfrüchten zu geben. Der türkische Sanitätsbeamte von Suttorina hat einen Bericht nach Mostar gesandt, in welchem er um schleunige Unterstützung bittet, da die Garnison, welche das dortige Lazareth bewacht, sehr schwach ist und die Bauern drohen, dieselbe zu vertreiben. Die türkischen Behörden haben jedoch bis jetzt an diesem Punkte nur wenig Vorsichtsmaßregeln getroffen. Der Pascha von Mostar will, bevor er einen Entschluß faßt, die Rückkunft der abgesandten Kommissäre erwarten, welche angewiesen sind, den wahren Stand der Dinge zu erforschen. Die Unsicherheit der Straßen übersteigt alle Begriffe. Handel und Verkehr liegt vollständig darnieder.

## Amerika.

Man schreibt dem «Courrier de Paris» aus Havanna unterm 10. Nov.: Wieder sind zwei Sklavenschiffe eingefangen worden: das eine hatte 116, das andere 600 afrikanische Neger an Bord. Beide sind afrikanische Schiffe von Boston.

## ** Assisen der Pfalz. IV. Quartal 1857.

### Sitzung vom 4. Dezember.

Joseph Eichler, 23 Jahre alt, Dienstknecht aus Eberbach im Großherzogthum Baden, vertheidigt durch Hrn. Anwalt Vollmar.

Auf der Bank der Angeklagten sitzt ein unheimlich aussehendes Individuum mit düsterem, verstecktem Blicke, unter der schweren Anklage freiwilliger Brandstiftung aus Rache.

Am 9. September letzthin, Abends 9 Uhr, hörte man in der Wohnung des Ackersmannes Peter Breßler zu Frankenthal den Hofhund stark bellen. Die Magd wurde deßhalb in den Hof geschickt, konnte aber Niemanden wahrnehmen. Um Mitternacht wachte die Magd wieder auf und hörte abermals den Hund arg toben. Darauf hörte sie eine leise Stimme, welche aus dem Hofe des Nachbars Dekinder zu kommen und den Hund besänftigen zu wollen schien; ferner glaubte sie das Hofthor Dekinders gehen zu hören. Dekinder vernahm dasselbe Geräusch, gleich darauf aber auch den Ruf seines Sohnes: «Vater, unsere Scheuer brennt!» Bereits schlug die Flamme zum Dache heraus und konnte trotz rascher Hilfe nicht mehr bewältigt werden. In kurzer Zeit war die Scheuer samt einer Masse von Früchten, Stroh, Heu und vielen Ackergeräthschaften ein Raub der Flammen. Auch für Breßlers Haus war die größte Feuersgefahr und das Gebälk der Giebelwand war schon bedeutend angebrannt. Der Schaden an den Gebäulichkeiten Dekinders wurde auf etwa 950 fl., der an Breßlers Haus auf 35 fl. geschätzt. An fahrender Habe erlitt Ersterer einen Verlust von 5—600 fl., Letzterer einen solchen von 10—15 fl.

Am Tage nach dem Brand wurde zu Worms ein liederlicher Mensch, der heutige Angeklagte, verhaftet. Derselbe gestand sofort aus freien Stücken ein, den Brand in Dekinders Scheuer gelegt zu haben. Vor mehreren Jahren stand er bei Breßler in Diensten und kam am Pfingsten 1855 zu dem Ackersmann Hahn nach Roxheim, wurde jedoch bald darauf wegen Gelddiebstahls in Untersuchung gezogen. Bei dieser Gelegenheit stellten sich mehrere Entwendungen gegen ihn zum Nachtheile seines vorigen Dienstherrn heraus, wegen welcher er vor dem k. Zuchtpolizeigerichte zu Frankenthal eine Gefängnißstrafe von zwei Jahren erhielt. Da in jener Untersuchung Breßler und Ehefrau Hahn als Zeugen gegen ihn aufgetreten, so faßte der Angeklagte, wie er selbst angibt, und obwohl er die Diebstähle jetzt nicht mehr läugnen wolle, den Entschluß, sich an diesen Leuten zu rächen. Vom 7. August d. J. an, dem Tage, an welchem er aus dem Gefängniß entlassen wurde, sey er eine Zeitlang in der Welt herumgezogen, mehrmals verhaftet und in seine Heimath gebracht worden. Endlich sey er am 9. September nach Mannheim gekommen, habe sich dort Zündhölzchen gekauft, um damit seinen Racheplan auszuüben und die Scheuern Breßlers und Hahns anzuzünden. Mit Einbruch der Nacht in Frankenthal angelangt, habe er versucht, von der hinteren Seite durch die Gärten in Breßlers Scheuer einzusteigen, jedoch die Hinterthüre verschlossen gefunden. Dabei habe der Hofhund stark gebellt. Nun habe er durch den angrenzenden Garten Dekinders in den Hof Breßlers einsteigen wollen, habe aber wegen des Lärms, den der Hund gemacht, nicht gewagt, diese Absicht auszuführen. Um sich vor dem beginnenden Regen zu schützen, habe er sich in dem Reul, welcher die Gebäulichkeiten Breßlers von denen des Dekinder trennt, einige Zeit untergestellt, sich alsdann durch Dekinders Garten in dessen Hof und von da in dessen Scheuer begeben. Da viele Leute auf der Straße hin- und hergegangen, so habe er mit Ausführung seines Planes gewartet, und weil er den Gebäulichkeiten Breßlers nicht habe beikommen können, den Entschluß gefaßt, Dekinders Scheuer anzuzünden, in der Hoffnung, daß die Flamme sich auch dem Hause Breßlers mittheilen werde. Eine Viertelstunde nach Mitternacht sey er zur Ausführung seines schwarzen Planes geschritten, habe sich von dem Haferstroh, das in der Tenne gelegen, einen Strohwisch gemacht, an einem Rade des dort stehenden Wagens ein Zündhölzchen in Brand gerieben, damit den Wisch angesteckt und in den Baren geworfen, wo Frucht und Stroh gesessen, darnach aber sich eiligst durch das Hofthor, welches ein knarrendes Geräusch gemacht, nach der Straße entfernt. Vor der Stadt habe er sich hinter einem Gartenzaun verborgen gehalten, von da aus den Schein der Flamme beobachtet und den Feuerlärm gehört. Bis 4 Uhr sey er dort geblieben und, da

es ihm zu spät geworden, nach Rorheim sich zu begeben und auch an Hahns Gebäulichkeiten Feuer anzulegen, nach Worms gegangen, wo er verhaftet worden sey. In einem seiner Verhöre äußerte der Angeklagte sogar, er würde die That jetzt nochmals ausführen, da sein Zorn zu groß sey.

Die Angaben desselben wurden durch die Untersuchung vollkommen bestätigt.

Bei den klar vorliegenden Beweisen sprachen die Geschworenen das Schuldig und das k. Assisengericht demnach die vom Gesetze verhängte Todesstrafe gegen Joseph Eichler aus.

---

### Sitzung vom 5. Dezember.

Moses Bär, 45 Jahre alt, Handelsmann zu Ingenheim, durch den Hrn. Anwalt Glasser vertheidigt.

Am 8. Januar l. J. brachte der Angeklagte eine Kuh nach Kapsweyer zu dem Ackersmann Andreas Konrath und schlug diesem einen Tausch vor, mit der Versicherung, die Kuh werde in 4 Wochen kalben. Da Konrath gerade eine frischmelkige Kuh brauchte, so war er geneigt, den Handel einzugehen, verlangte jedoch Sicherheit für die Angabe des Angeklagten, umsomehr, da diese nach dem Aussehen der Kuh nicht wahrscheinlich war. Es kam nun wirklich ein Tausch gegen eine Herausgabe von 21 fl. zu Stand, welche Konrath jedoch nur unter der ausdrücklichen, öfters mit Nachdruck wiederholten Bedingung, daß binnen 5 Wochen die Kuh kalben würde, an den Angeklagten zu entrichten sich verpflichtete. Ferner versprach derselbe, falls die Kuh, wie Bär behauptete, 5—6 Häfen voll Milch geben werde, noch 2 Simmern Weizen zu geben. Nach zwölfwöchentlichem vergeblichen Warten vertauschte Konrath nun die Kuh gegen eine Herausgabe von 11 fl. an einen Israeliten, bei welchem erst 3 Wochen nachher das Kalb zur Welt kam. Trotzdem war der Angeklagte so keck, die Herausgabe von 21 fl. und 2 Simmern Weizen von Konrath zu verlangen. Nachdem er diese Forderung mehrmals ohne Erfolg wiederholt hatte, ließ er die Eheleute Konrath vor das k. Landgericht laden, indem er die Zahlung der Herausgabe und einer Entschädigung von 4 fl. für Nichtlieferung des Weizens begehrte. In der Sitzung vom 12. Juni letzthin schob er den Eheleuten Konrath den Eid zu. Die Ehefrau Konrath war bereit, ihn zu schwören, allein ihr Mann wollte wegen einer so geringfügigen Summe nicht schwören und erbot sich zum Zeugenbeweise. Da derselbe für unzulässig erklärt wurde, so schoben die Eheleute Konrath den Eid zurück und Bär war bereit, ihn zu schwören. Der k. Landrichter, welcher die Eheleute Konrath als sehr biedere Leute kannte, machte dem Angeklagten zwar die eindringlichsten Vorstellungen, doch ohne Erfolg. Derselbe beschwor, daß der Tausch ohne die Bedingung abgeschlossen worden sey, als bräuchten die Beklagten die 21 fl. Herausgabssumme nicht zu bezahlen, wenn die Kuh innerhalb 5 Wochen nicht kalben würde. Demgemäß erfolgte die Verurtheilung der Eheleute Konrath.

Die Letzteren wurden als durchaus ehrliche und glaubwürdige Leute geschildert und sind sehr wohlhabend, wodurch sich erklärt, daß sie wegen einer so geringfügigen Summe nicht selbst schwören wollten. Ihre Aussagen wurden übrigens durch zwei andere Zeugen bestätigt, welche bei Abschluß des Vertrags zugegen waren.

In dem Verhalten Bärs nach dem Urtheilsspruche verrieth sich das Bewußtseyn seiner Schuld. Sogleich nach der Verhandlung hatte Konrath sich zu dem Bürgermeister von Kapsweyer begeben und hatte die Vernehmung der Zeugen verlangt.

Zwei Stunden später fand sich schon der Angeklagte ein, um zu erfahren, was Konrath gewollt, und zeigte sich, als man es ihm mitgetheilt, zum Vergleiche bereit, wofür er die Vermittelung des Bürgermeisters in Anspruch nahm. Einige Tage später ließ er dem Konrath sagen, er wolle seine Forderung schwinden lassen, um keinen weiteren Prozeß mehr zu haben, und stellte demselben auf Verlangen eine Quittung über Empfang der 21 fl. nebst Zinsen und Kosten aus.

Der Ruf des Angeklagten ist von der Art, daß man ihm die That zutrauen kann.

Die Geschworenen hatten sich aus der Verhandlung von seiner Schuld überzeugt und erklärten ihn des ihm zur Last gelegten Verbrechens für überführt, worauf das k. Assisengericht die gesetzliche Strafe — Verlust der staatsbürgerlichen Rechte — über ihn verhängte.

---

## Verschiedenes.

Aus München schreibt man der „K. Z." unter dem 16. Nov.: Durch die Munifizenz Sr. Maj. des Königs Maximilian ist Dr. Albrecht Roscher aus Hamburg in den Stand gesetzt, im ostafrikanischen Küstenlande von Zanzibar mehrjährige Entdeckungsreisen und wissenschaftliche Forschungen anzustellen. Dr. Roscher hat sich bereits vortheilhaft empfohlen durch eine scharfsinnige Schrift über die muthmaßlichen Spezialkarten, aus welchen Ptolomäus seine Karten über Afrika entwarf, und über seine wahrscheinlichen Mißgriffe dabei. — Eine k. Unterstützung von 3000 fl. fließt der Herausgabe der Gesammtwerke Keppler's zu, welcher Arbeit sich Professor Frisch in Stuttgart mit großer Sorgfalt und Mühe unterzieht. Der erste Band wird nächstens erscheinen. — Ein wichtiges, nicht blos von deutschen Geschichtsforschern längst ersehntes Unternehmen, welches mehrere Jahre in Anspruch nehmen wird — eine vollständige und kritisch genaue Sammlung, resp. Bearbeitung der deutschen Reichstagsakten von der Mitte des fünfzehnten Jahrhunderts an — ist in die Hände des bewährten Historikers von Sybel gelegt. Von Sr. Maj. sind dafür 30- bis 40,000 fl. bewilligt. Auch für Erforschung und entsprechende Darstellung der bayerischen Landesgeschichte wird Sorge getragen. — Von der „Bavaria", einer historisch-ethnographisch-topographischen Beschreibung der einzelnen Landestheile, mit deren Herstellung Professor Riehl beauftragt ist, erscheint nächstens der erste Band. — Professor v. Sybel hat vom Könige den Auftrag erhalten zu einer bayerischen Geschichte, Oberst und Flügeladjutant v. Spruner zu einer bayerischen Kriegsgeschichte, Professor Löhrer zu einer Geschichte der ausgezeichnetsten Fürstinnen aus dem bayerischen Hause.

---

### Mainzer Handelsbericht vom 4. Dez.

Die Fruchthalle war nur schwach befahren und die Durchschnittspreise giengen deßhalb höher. Es wurden verkauft:

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 321 | Säcke Weizen | à 9 fl. | 19 kr. | per Sack von netto | 200 | Pfd. |
| 117 | „ Korn | „ 7 „ | 35 „ | „ „ „ „ | 180 | „ |
| 95 | „ Gerste | „ 6 „ | 18 „ | „ „ „ „ | 160 | „ |
| 119 | „ Hafer | „ 5 „ | 48 „ | „ „ „ „ | 120 | „ |

Außerhalb derselben: Nichts. Weißmehl 9 fl. 30 kr. Roggenmehl 9 fl. Die Taxe des 4 pfündigen Roggenbrodes blieb unverändert. Rüböl ohne Veränderung eff. 26 fl. per 50 Kil. ohne Faß, per Mai 46 Thlr. per 280 Pfd. l. G. mit Faß. Leinöl 27 à 28 fl. Mohnöl 40½ à 41 fl. Branntwein 22 à 23 fl. excl. Oktroi.

---

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

---

## Ausschreiben.

Aus einer Kommode in der Wohnstube des Joh. Brauer, Schmelzer auf dem Krämer'schen Eisenwerke zu St. Ingbert, wurden am 26. Nov. abhin, Nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr, nachbeschriebene Gegenstände zu dessen und seines Schwagers Peter Allmansberger Nachtheil entwendet und zwar

1) Dem Johann Brauer gehörig:

| | |
|---|---|
| Ein Spenzer von braunem Tuche, Werth | 7 fl., |
| ein Frack von blauem Tuche, „ | 4 „ |
| ein Paar Hosen von blauem Tuche, „ | 4 „ |
| eine Weste von schwarzem Tuche, „ | 2 „ |

2) Dem Peter Allmansberg gehörig:

| | |
|---|---|
| Ein Spenzer von braunem Tuche, Werth | 7 fl., |
| eine Weste von grauem Tuche, „ | 3 „ |
| eine Kappe von schwarzem Tuche, „ | 1 „ |
| ein schwarz seidenes Halstuch, „ | 2 „ |

Indem man vor dem Ankaufe obiger Kleidungsstücke warnt, ergeht an Jedermann, der über dieselben irgend einen Aufschluß ertheilen kann, die Aufforderung, seine deßfallsigen Erklärungen bei dem Unterzeichneten oder der nächsten Polizeibehörde abzugeben.

Zweibrücken, den 6. Dezember 1857.

Der kgl. Untersuchungsrichter,
Molitor.

## Versteigerungen.

Donnerstag den 10. Dezember 1857, Nachmittags um 2 Uhr, in der Georg Bauer'schen Behausung in der Fruchtmarktstraße zu Zweibrücken, werden folgende zur Verlassenschaft des daselbst verlebten Kaufmannes Georg Bauer gehörige Mobiliargegenstände gegen gleich baare Zahlung versteigert werden, als:

2 gute Fuhrpferde, 1 Dreschmaschine, 1 Schrotmühle, mehrere Kammen, 1 Manège, 1 Schreibpult, 1 Ladeneinrichtung, Stühle, 1 großer eiserner Mörser, 5 Waagen, 2 Laternen, 1 Mehlkasten 1 großer Tisch, 1 Partie Kisten, 1 Faß mit Zwetschen, mehrere Fässer, Kartoffeln, Heu, Ohmet, Stroh ꝛc. ꝛc.

Guttenberger, kgl. Notär.

---

Montag den 14. Dezember nächsthin, Vormittags 9 Uhr, zu Kleinsteinhausen, werden aus der Nachlassenschaft der daselbst verlebten Eheleute Georg Rohr und Margaretha Zinsius

44 Zentner Heu, 55 Ztr. Stroh und ohngefähr 100 Ztr. Kartoffeln

auf Termin versteigert.

Hornbach, den 4. Dez. 1857.

Waltz, kgl. Notär.

---

Die im Wochenblatte № 145 ausgeschriebene Pappelholzversteigerung wird, eingetretener Hindernisse wegen, nicht am Dienstag den 8., sondern am Samstag den 12. l. Mts., Nachmittags 2 Uhr, stattfinden.

Zweibrücken, den 7. Dez. 1857.

Das Bürgermeisteramt,
Stengel.

---

Samstag den 12. Dezember nächsthin, Morgens 9 Uhr, wird die Herstellung eines Gemeinde-Waschbehälters unterhalb des an der Staatsstraße zu Stambach befindlichen Gemeindebrunnens, veranschlagt zu 69 fl. 26 kr., auf dem Minderversteigerungswege öffentlich vergeben.

## Vermischte Bekanntmachungen.

### Danksagung.

Für die mir so schnell geleistete Hilfe und so lebhaft bezeugte Theilnahme bei dem mich betroffenen Brandunglück sage ich allen Bewohnern hiesiger Stadt meinen herzlichsten Dank.

Zweibrücken, den 7. Dez. 1857.

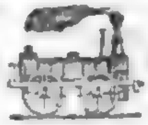
Theodor Märker,
Apotheker.

---

Frische selbstfabrizirte Honiglebkuchen, das Pfd. zu 22 kr., französische Leckerle, das Pfd. zu 42 kr., bei
[2¹] W. Lucius.

---

## Pfälzische Eisenbahnen.



Das bisher von Georg Bauer in Zweibrücken geführte Rollfuhrgeschäft ist unter denselben Bedingungen und Rollfrachten auf dessen Wittwe und die Gebrüder Dörr in Zweibrücken übertragen worden und liegen die näheren Bestimmungen auf der dortigen Bahnhofverwaltung zur Einsichtnahme auf.

Ludwigshafen, Ende November 1857.

[2¹] Die Direktion.

---

Um mich meiner geehrten Kundschaft gefällig zu zeigen und derselben die Annehmlichkeit einer größeren Abwechslung zu verschaffen, gebe ich von feineren Sorten Cigarren, zu den Preisen von 48 bis 55 fl., und besonders von ächten Havannah-Cigarren zu den Preisen von 60 bis 150 fl. per Tausend, jede beliebige Anzahl, unter Berechnung der Preise per Tausend, ab.

R. Wahrburg.

---

### Trauer-Anzeige.

Im unerforschlichen Rathschlusse Gottes war es gelegen, über uns ein Unglück zu verhängen, im Vergleich mit welchem ein größeres wir nicht kennen. Er, der allmächtige Gott, hat am Donnerstag den 3. Dezember abhin, früh 5 Uhr, die ewig geliebte Gattin, die liebende, schützende Mutter

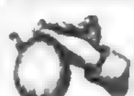
**Katharina Chormann,**
**geb. Herchenröther,**

im jugendlichen Alter von 27 Jahren zu Sich berufen.

Im Schmerze ob dieses unersetzlichen Verlustes vertrauen wir zu Gottes Barmherzigkeit, daß er uns Trost und Linderung senden möge.

Für die bei der Beerdigung bewiesene allgemeine Theilnahme danken wir; sie war unser erster Trost.

---



In der kathol. Kirchenkasse zu Ommersheim liegen 400 fl. gegen erste Hypothek im Ganzen oder theilweise zum Ausleihen bereit.

Ommersheim, den 24. Nov. 1857.

Für den Rechner:
[3³] Veith, Pfr.

---

Schöne

**Seidenstoffe,**

farbig, karrirt, sehr gute Qualität, per Staab fl. 1. 45 kr., bei
[3¹] A. Schuler.

---

Ein Oelkasten, 20 Zentner haltend, ist zu verkaufen. Bei wem? sagt die Expedition d. Bl. [2²]

---

Sehr schöne Linsen bei
[2¹] P. J. Römer.

---



Frische holländ. Vollhäringe, pr. Stück 5 kr., bei
[2¹] D. Moritz.

---

Ein braver Taglöhner, wo möglich verheirathet, der mit dem Fuhrwesen vertraut ist, findet einen dauernden Dienst bei Franz Schmidt in der Oelmühle. [3¹]

---

Eine vollständige Branntweinbrennerei mit einem Kessel von 3 Ohm hat zu verkaufen

Adam Junges
in Reiskirchen.

---

## Civilstand der Stadt Zweibrücken.

**Geboren wurden im Nov. 1857:**

Den 5.: Maria, Tochter von Johann, genannt Nikolaus Allgaier, Küfer.

Den 9.: Anna Maria, T. v. Georg Belz, Eisenbahnwärter aus Ernstheim

Den 11.: Karl Ludwig Konrad, Sohn von Valentin Chormann, Regierungsaccessist aus Ormersheim.

Den 13.: Anna Margaretha Karolina, T. v. Georg Adam Welsch, Schuhmacher.

Den 22.: Heinrich, S. v. Friedrich Becker, Küfer aus Pirmasens.

Den 23.: Johanna, T. v. Johann Lanninger, Farber aus Niederauerbach.

Dens. Tag: Juliana Louise, T. v. Ludwig Daniel Ritter, Bleicher.

Dens. Tag: Philipp Wilhelm, S. v. Nikolaus Hein, Maurer.

Den 29.: Emil, S. v. Friedrich Klein, Bahnhofaufseher aus Hornbach.

**Gestorben sind im Nov. 1857:**

Den 1.: Johann Ludwig Hagen, 67 J. alt, Schneider.

Den 4.: Juliana Friederike Leimer, 48 J. 9 M. alt, ledigen Standes.

Den 5.: Johann Georg Bauer, 55 J. 11 M. alt, Kaufmann.

Dens. Tag: Henriette Ritter, 40 J. 2 M. alt, Ehefrau von J. P. Hagen, Schriftsetzer.

Den 8.: Peter Ludwig Grosslos, 43 J. 10 M. alt, Tuchmacher.

Dens. Tag: Johann Emil Knauber, 2 M. 11 T. alt, S. v. Johann Knauber, Wagner.

Den 9.: Karl Steinhübel, 7 J. 4 M. alt, S. v. Leonhard Steinhübel, Taglöhner.

Den 10.: Friedrich Schorr, 26 J. alt, Soldat.

Den 18.: Theresia Karolina Sommerhalter, 45 J. 6 M. alt, Ehefrau von Friedrich Philipp Wilhelm Mayer, Schneider.

Den 24.: Susanna, 4 J. 5 M. alt.

**Verehelicht haben sich im Nov. 1857:**

Den 3.: Konrad Lauerer, Lokal-Staatswaldaufseher aus Mörsbach mit Margaretha Meßmer.

Den 12.: Georg Adam Welsch, Schuhmacher, mit Karolina Moll.

Zweibrücken, den 5. Dez. 1857.

Der Civilstandsbeamte,
Stengel.

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

# Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter“ wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 148. Freitag, 11. Dezember 1857.


## Bayern.

**München**, 6. Dez. Das gestern erschienene Regierungsblatt № 66 bringt eine allerhöchste Verordnung, die Reorganisation des öffentlichen Bauwesens betreffend. Dieselbe enthält 47 Paragraphen und werden in Folge davon in den Kreisen diesseits des Rheines 91 Baubehördenbezirke errichtet. Die Instanzen bestehen in: 1) oberste Baubehörde, 2) Kreisbaubehörden und 3) Baubehörden. Erstere ist dem k. Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten organisch eingereiht.

— 7. Dez. Heute Abend veranstalten die fünf älteren Studentenverbindungen ihrem dahingeschiedenen Korpsbruder L. Euler aus Zweibrücken einen Fackelzug mit zwei Musikkorps.

**Bamberg**, 4. Dez. Nach einer Mittheilung im heutigen Intelligenzblatt wurde vom hiesigen Stadtmagistrat mit der Kommandantschaft wegen Verlegung des militärischen Pulverhauses bereits ins Benehmen getreten.

**Aus Oberbayern**, 28. Nov. Die Volksjustiz des Haberfeldtreibens, die zwischen Inn und Isar ihren uralten Sitz hat, regte sich unlängst wieder bei Holzkirchen.

**Speyer**, 8. Dez. Das Concert des Cäcilienvereins und Liederkranzes zum Besten der Verunglückten in Mainz hat ein sehr erfreuliches Resultat geliefert, indem circa 350 fl. erlöst worden sind, welche Summe ungeschmälert an den Ort ihrer Bestimmung abgesendet werden wird.

**Landau**, 5. Dez. Am 1. ds. M. hatte hier unter den Bürgern und Beamten bereits eine Sammlung für die Verunglückten in Mainz statt, deren Betrag von 1084 fl. heute an das Bürgermeisteramt Mainz abgesandt wurde.

---

(**Dienstesnachrichten.**) Gemäß allerhöchsten Signats, datirt München den 27. Nov. l. J., haben Se. Maj. der König die zu Winnweiler erledigte Gerichtsbotenstelle dem Gerichtsbotenkandidaten August Kirchhofer in Blieskastel, seinem allerunterthänigsten Ansuchen gemäß, allergnädigst zu verleihen geruht.

Durch Regierungsentschließung vom 4. Dez. l. J. wurde der Schulgehilfe Jakob Amann in Bischheim zum Gehilfen an der prot. deut. Schule in Wolfstein ernannt; dann durch Beschluß vom 7. ds. Mts. der bisherige Verweser der Lehrerstelle an der kath. Schule zu Münchweiler, Philipp Rösel, zum wirklichen Lehrer daselbst in prov. Eigenschaft.

## Oesterreich.

**Wien**, 4. Dez. Bereits vor einem Jahr hatten mehrere Familien aus einigen Gemeinden des Becskereker Kreises um die Bewilligung zur Auswanderung nach dem Fürstenthum **Serbien** angesucht. Vor zwei Monaten wurde ihnen diese Bewilligung ertheilt und sie zogen in ihr neues, selbstgewähltes Vaterland, in welchem ihnen die unentgeltliche Betheiligung mit Hausplätzen, Acker- und Wiesengrund, wie auch mehrjährige Steuerfreiheit zugesichert war. Vor wenigen Tagen kehrte nun die Mehrzahl dieser ausgewanderten Familien aus Serbien in ihre frühere Heimath Groß-Gaj zurück, da nach ihrer Angabe die ihnen gemachten Zusicherungen nicht erfüllt worden sind. Dieser öfter sich wiederholende Fall, daß Auswanderer in ihren Erwartungen sich bitter getäuscht sehen, dürfte eine erneuerte Warnung für Auswanderungslustige enthalten, ihre bisherige Existenz voreilig aufzugeben, und den Fleiß und die Mühe, welche sie für die Subsistenz in der neuen Heimath anwenden müssen, lieber in gleichem Maße in dem alten Vaterland aufzuwenden, wo sie, in gewohnten und bekannten Verhältnissen stehend, einen reichlicheren Lohn ihrer Arbeit zu erwarten haben.

## Preußen.

**Berlin**, 4. Dez. Wie man der »B.-H.« schreibt, liegt es in der Absicht der Regierung, bei den Etatsaufstellungen in der nächsten Landtagssession auch Anträge auf Erhöhung des Marineetats einzubringen. Eine Vermehrung der Hilfsmittel zur Steigerung der maritimen Wehrhaftigkeit Preußens ist schon seit Jahren von vielen Seiten für nothwendig erkannt worden. Im nächsten Frühjahr sollen die Arbeiten an dem neuen Kriegshafen auf der Insel Rügen mit Eifer aufgenommen werden. Man ist mit der Entwerfung der speziellen Baupläne beschäftigt.

— 5. Dez. Im Art. 3 des zwischen Preußen und Oesterreich unter dem 19. Febr. 1853 abgeschlossenen Handels- und Zollvertrages, welcher durch Vertrag vom 4. April desselben Jahres auch auf die übrigen Mitglieder des Zollvereins ausgedehnt wurde, sind weitere Verhandlungen über gegenseitige Verkehrserleichterungen auf Grundlage des freien Eingangs roher Naturerzeugnisse und des gegen ermäßigte Zollsätze zu gestattenden Eingangs gewerblicher Erzeugnisse der verschiedenen Zollgebiete vorbehalten. Auf Grund dieses Artikels hatte im Nov. d. J. Oesterreich verschiedene durch die Presse bekannt gewordene Anträge, welche in außerordentlicher Konferenz des Zollvereins zur Erwägung kamen, gestellt. Auf Grund der durch die Verhandlungen der Zollvereinsbevollmächtigten herbeigeführten Vereinbarung sind Preußen, Bayern und Sachsen ermächtigt, mit Oesterreich nunmehr über seine Anträge in Verhandlung zu treten. Diese Verhandlungen werden, einer offiziösen Mittheilung der »Pr. Korr.« zufolge, in Wien stattfinden und aller Wahrscheinlichkeit nach am 15. Jan. k. J. beginnen.

## Sachsen.

**Dresden**, 2. Dez. Soeben durchläuft die Trauerkunde vom Ableben Rauch's unsere Stadt. Der berühmte Bildner ist heute Nacht hier, wo er Hilfe gesucht von schweren Leiden, gestorben. Er hatte in seinem hohen Alter den Muth, sich einer lebensgefährlichen und schmerzlichen Operation zu unterwerfen, und war zu diesem Zweck hierher gereist. Inzwischen eingetretene Krankheit verhinderte die Operation. Rauch's Leiche wird nach Berlin geschafft, wo er sich der Denkmale so herrliche, vor allen das Friedrichs des Großen, gesetzt.

## Großherzogthum Hessen.

**Mainz**, 5. Dez. Mehrere Familien sollen beabsichtigen, den ihnen bei der Katastrophe vom 18. Nov. durch den Tod entrissenen Familienmitgliedern diejenigen Steine als Grabdenkmale zu setzen, durch welche sie den Tod gefunden haben. Wir finden diese Absicht sehr schön und stimmen auch dem bereits gemachten Vorschlage zu, allen Opfern jenes unglücklichen Ereignisses aus den Steinen des explodirten Magazins und Thurmes ein Monument zu setzen. (Mzr. Ztg.)

## Freie Städte.

**Frankfurt**, 4. Dez. Am 6. Dez. findet im Gasthaus »zum Schwan« dahier eine Versammlung süddeutscher Fabrikanten statt, um zu berathen, auf welche Weise den von Frankreich angestrebten Versuchen, die deutschen Regierungen zur Abschließung von Verträgen gegen Nachahmung französischer Fabrikmarken zu veranlassen, entgegen zu treten sey.

## Großbritannien.

Dem »Pays« wird aus London, 2. Dez., geschrieben, daß beschlossen wurde, dem König von Delhi das Leben zu schenken, welcher bis zu seinem Tode in der Festung von Vellor eingeschlossen bleiben wird. Nouradja Schah, König von Delhi, ist in seinem 93. Jahre; es ist der letzte Nachkömmling Akbar Khans, eines der Gründer des Mongolenreiches, welches Jahrhunderte lang das mächtigste Asiens gewesen.

London, 5. Dez. In der letztnächtigen Sitzung des Unterhauses erklärte Lord Palmerston, die Unterhandlungen mit Oesterreich wegen der Anlegung einer Telegraphenverbindung nach Alexandrien seyen abgebrochen. England verpflichtet sich weder zur ausschließlichen Benutzung einer solchen Linie, noch zum Bau der Suez-Bombay-Linie. Wegen der Gefangenhaltung zweier englischen Ingenieure in Neapel sey keine Veranlassung zum Einschreiten vorhanden.

## Frankreich.

Paris, 3. Dez. Aus Algier, 30. Nov., wird berichtet: Das Fort Napoleon ist fertig; die Besatzung hat bereits die Kasernen in demselben bezogen. Die während des Feldzuges zerstörten Kabylendörfer sind neu aufgebaut. Im Gebirge des Dschurdschura herrscht vollkommene Sicherheit; wir stehen in freundschaftlichen Beziehungen zu den Eingeborenen.

— 6. Dez. Der heutige »Moniteur« bringt ein Dekret, wodurch der Staatsprokurator am Tribunal erster Instanz zu St. Etienne, Herr Sauzet de Fabrias, abgesetzt wird. Dieser Akt der Strenge des Kaisers ist durch eine skandalöse Entführungsgeschichte hervorgerufen, in welche auch der Polizeikommissär verwickelt war. Ein Bericht aus St. Etienne erzählt den Fall wie folgt: »Ein Ereigniß, welches heute Nachmittag unsere Stadt in wahren Aufruhr brachte, veranlaßt mich zu dieser Mittheilung. Die Tochter eines hiesigen Millionärs, eines Apothekers, heirathete vor ungefähr fünfzehn Monaten den Sohn eines kaiserlichen Senators. Der Sohn, vormaliger Präfekt, jetzt ohne Stelle, führte die Dame nach Paris, wo in einigen Wochen eine herrliche Mitgift vollständig verschwendet ward. Sogar durch Gewalt wollte man mehr von ihr erpressen, um die ungestümen Gläubiger zu befriedigen. Die junge Frau sah sich genöthigt, zu fliehen, und kam vollständig arm ins Vaterhaus zurück; dort gebar sie ein Kind, welches noch lebt. Heute nun kam der Vater des Gatten an, und durch List wurde die Frau mit dem Kinde, von einer Magd getragen, ins Polizeibureau beschieden. Dort, in Gegenwart eines Polizeiagenten, entriß der Vater das Kind der jungen Frau mit den Worten, daß sie es nie wiedersehen würde. Darauf nahm er die Magd und das Kind mit sich, und die junge Frau, welche sich sehr erklärlicher Weise wie eine Wahnsinnige anstellte, wurde wie eine gemeine Dirne in ein Lokal gesteckt und in Verwahr gehalten. Unterdessen benutzte der Vater den gerade abgehenden Expreßzug nach Paris, um mit dem Kinde zu fliehen. Nach Abgang des Zuges gelang es der Frau, durch ein Fenster in einen offenen Raum zu gelangen, der von dem Stadthausplatze durch ein hohes Gitter getrennt ist. Die Frau, welche sich in der Verzweiflung an das Gitter klammerte, um dasselbe zu ersteigen, rief um Hilfe, und schnell hatten sich wohl 1000 Personen um das Polizeigebäude versammelt, worauf der Vater der jungen Frau, herbeigerufen, heraneilte und die Frau befreite. Trotz alles Schreiens und Wehklagens, trotz der Entrüstung der versammelten Menge war das Kind verschwunden und man befürchtet sehr das Irrewerden der Mutter. Die allgemeine Entrüstung ist kaum zu beschreiben.

---

## ** Assisen der Pfalz. IV. Quartal 1857.

### Sitzung vom 7., 8., 9. u. 10. Dezember.

1) Karl Joseph Wetter, 25 Jahre alt, Schneidergeselle aus Freiburg in Baden, zuletzt in Arbeit stehend bei dem zweiten Angeklagten — vertheidigt durch Hrn. Anwalt Löw;

2) Johann Bennighof, 27 Jahre alt, Schneider zu Großniedesheim — vertheidigt durch Hrn. Anwalt Fink.

Auf den Angeklagten lastet die schwere Anklage des Meuchelmordes. Die durch die Wichtigkeit und Schwere der Anklage, wie durch eine Menge merkwürdiger Umstände interessanten Verhandlungen haben während ihrer ganzen Dauer eine große Masse von Zuhörern in den Sitzungssaal gezogen. In dem Aeußeren und Benehmen der beiden Angeklagten zeigt sich ein merkwürdiger Gegensatz. Der Erste, ein junger Mann mit langen blonden Haaren, düsteren, beinahe regungslosen Mienen und starrem, geradeaus blickendem Auge, spricht sehr langsam und ohne Betonung und benimmt sich mit außerordentlicher Ruhe. Doch scheint sich in seinen Zügen Reue auszusprechen. Der Angeklagte Bennighof, ein kleiner, schmächtiger, fast knabenhaft aussehender Mensch mit unruhigem, dunklem Blick, vertheidigt sich sehr lebhaft und heftig.

Der Thatbestand des Verbrechens wird von der Anklageschrift dargestellt wie folgt:

Am 19. August jüngst, Morgens 5 Uhr, wurde an der Gartenmauer des Johannes Eichinger zu Großniedesheim der Dienstknecht Adam Nippgen aus Neuleiningen, der zuletzt bei Jakob Heilmann VIII. zu Großniedesheim in Diensten gestanden, besinnungslos, am Kopfe mit Blut bedeckt und dem Tode nahe, aufgefunden. An der linken Schläfegegend befand sich eine von einem Schrotschusse herrührende schwere Wunde, aus deren Beschaffenheit ersichtlich war, daß der Schuß aus nächster Nähe — nach dem ärztlichen Gutachten höchstens aus einer Entfernung von 1 bis 2 Fuß — abgefeuert worden seyn müsse. Der Verwundete starb einige Stunden später, ohne wieder zum Bewußtseyn gekommen zu seyn. Nähere Nachforschungen zeigten, daß der Schuß 30 Schritte von der Stelle, wo man Nippgen aufgefunden, zwischen den Häusern des Mallers Joseph Valentin Weber und des Angeklagten Bennighof gefallen seyn müßte. Die Planken an dem Garten des Weber waren mit Blut befleckt; in der Nähe fand man auf der Straße zwei Blutlachen, dicht neben den Planken einen von Pulver geschwärzten Papierpfropf und in der Nähe ein dem Getödteten gehöriges, mit Blut beflecktes Bündelchen. Der 59 Jahre alte Nippgen war als harmloser, gutmüthiger Mensch bekannt, der mit Niemanden in Feindschaft stand. Am vorhergehenden Tage war er auf der Kirchweihe zu Beindersheim gewesen und, nachdem er seine kleine Baarschaft durchgebracht, in Gesellschaft des Mallers Weber nach Großniedesheim zurückgekehrt. Dort besuchten Beide um ½9 die Wirthschaft von Joh. Eichinger, tranken für 4 kr. Branntwein und gingen um 9 Uhr weg. Nach Webers Aussage ging Nippgen noch mit ihm an seine Wohnung und wollte bei ihm übernachten, begab sich aber, da Weber dies aus Furcht vor polizeilicher Bestrafung nicht zugab, ins Dorf, worauf Weber zu Bette ging.

Um 10 Uhr fiel ein starker Schuß. Der Nachtwächter, in der Meinung, Weber habe nach Wild geschossen, ging auf dessen Wohnung zu, nahm dort, an der Stelle, wo man am andern Morgen die Blutlachen fand, einen Mann, anscheinend schlafend, wahr und entfernte sich, da es sonst nichts Verdächtiges war. Gegen Mitternacht fuhr die Händlerin Elisabetha Weindorf von Duchroth-Oberhausen an jener Stelle vorüber und sah dort einen Mann stehen, der ächzend und jammernd sich an den Gartenplanken festhielt, dabei den Kopf rückwärts hängen ließ, und in dem sie, als sie hinzutrat, den Dienstknecht Nippgen erkannte. In der Meinung, er sey betrunken, rief sie ihm zu, wo er sich so betrunken habe, worauf er den Kopf schüttelte. Auf die weitere Frage, ob er geschlagen worden, schüttelte er abermals den Kopf. Sie schleppte ihn nun mehrere Schritte weit fort und fragte ihn nochmals: »Hat Dich denn der Weber geschlagen?« was er wiederum mit Kopfschütteln beantwortete; als sie aber fragte: »Bist Du denn in Bennighofs geschlagen worden?« nickte er so mit dem Kopfe, als wenn er diese Frage bejahen wollte, und deutete mit der Hand auf seinen Kopf und dann auf Bennighofs Haus. Die Kopfhaare Nippgens schienen der Zeugin Weindorf klebrig, doch konnte sie bei der dunkeln Nacht nicht erkennen, daß es Blut war. Um Nippgen vor Gefahr zu schützen, schleppte sie ihn an den Ort, wo man ihn später fand. Dann weckte sie Weber und theilte ihm mit, wo sie den betrunkenen Nippgen hingelegt, worauf derselbe entgegnete: »Das ist nichts Neues bei dem.«

Anfangs richtete sich der Verdacht gegen Weber, da dieser zuletzt in Nippgens Gesellschaft gesehen, da vor seinem Hause die That verübt worden und sein Ruf von der Art ist, daß man ihn der That für fähig hielt. Auch wurde sofort in seinem, wie in verschiedenen benachbarten Häusern nach Schießgewehren nachgesucht, allein es fand sich nichts. Zuletzt wurde bei dem Angeklagten Bennighof Haussuchung vorgenommen. Sowohl dieser als sein Geselle Wetter waren sichtlich erschrocken. Auf die Frage an Bennighof, ob er keine Flinte

oder Pistole im Hause habe, antwortete er: er habe nichts der Art im Hause; was solle er damit thun? — und warf dem Bürgermeister, der die Haussuchung vornahm, einen Schlüssel zu, indem er beifügte, er möge suchen. Die Ehefrau Bennighof bestätigte die Aussage ihres Mannes. Da der Bürgermeister aus Bennighofs Benehmen schloß, es werde nichts zu finden seyn, unterließ er die Nachsuchung. Als der Zeuge Eichinger, welcher bei den Haussuchungen zugegen war, bei seiner Nachhausekunft sein Befremden aussprach, daß man nichts gefunden, fragte der Händler Peter Lehmann von Hertlingshausen, der in der Wirthschaft des Zeugen zugegen war, ob man denn auch bei Bennighof gesucht habe; er habe bei demselben übernachtet und Abends dort ein doppelläufiges Terzerol in der Hand gehabt, das ihm Bennighof abgenommen. Durch diese Angabe wurde der Verdacht erst auf die richtige Spur geleitet. Zwischen Weber und dem Angeklagten Bennighof bestand seit längerer Zeit eine Todfeindschaft; daher kam man auf die Vermuthung, daß von Letzterem die That ausgegangen sey, der Schuß aber dem Weber gegolten habe. Diese Vermuthung wurde durch die Untersuchung auf's Vollständigste bestätigt.

Die sofort durch den k. Untersuchungsrichter bei Weber und Bennighof vorgenommene Haussuchung lieferte kein Ergebniß. Jedoch schien das Benehmen des Angeklagten Bennighof sehr verdächtig. Beim Eintritte der Gerichtsbeamten waren sowohl die Eheleute Bennighof als der Angeklagte Wetter sehr verlegen. Insbesondere war aber Bennighof so angegriffen, daß er nicht aufrecht stehen konnte, sondern sich am Tische anlehnen mußte und sich vergeblich bemühte, sein Zittern und seine Verlegenheit zu verbergen. Auf die Frage nach einer Pistole erklärte er, man werde im ganzen Hause keine finden. Der unterdessen herbeigerufene Händler Lehmann erklärte, in einem besonderen Zimmer vernommen, Abends vorher eine Doppelpistole in Bennighofs Besitz gesehen zu haben, wobei er sich auf das Zeugniß Wetters und des Dienstknechtes Konrad Müller berief. Wetter, hierüber befragt, erklärte, sein Meister habe zwar früher eine einläufige Pistole gehabt, aber dieselbe verkauft. Dabei blickten sich die beiden Angeklagten besonders scharf an. Dem Händler Lehmann gegenübergestellt, beharrten sie auf ihrer Erklärung. Da indessen Konrad Müller Lehmanns Angabe bestätigte, so erschien hinreichender Verdacht zur Verhaftung Bennighofs und seines Gesellen gegeben. Dieselben wurden mit dem gleichfalls verhafteten Weber auf dem Gemeindehause bewacht, wobei Bennighof sich bemühte, in die Nähe des an der entgegengesetzten Seite des Zimmers sitzenden Wetter zu kommen und durch Mienen sich mit demselben zu verständigen. Aehnliche Versuche machte er auf dem Wege nach Frankenthal und im Kantonsgefängnisse daselbst, wo er in einem besonderen Zimmer festgehalten wurde. So wollte er, als er Morgens zum Wasserholen geführt wurde, die zu Wetters Zimmer führende Thüre aufriegeln. Alsdann bat er, man möge einen Gefangenen aus jenem Zimmer zu ihm thun; auch wurde er mehrmals ertappt, wie er vom Hofe aus an das Fenster des Zimmers von Wetter zu gelangen suchte.

(Fortsetzung folgt.)

Durch die Geschworenen für schuldig erklärt, wurden die beiden Angeklagten am 10. Dez. von dem k. Assisengerichte zum Tode verurtheilt.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

## Versteigerungen.

### Holzversteigerungen in Staatswaldungen.

Montag den 14. Dezember 1857, um 10 Uhr des Morgens, im Gemeindehause zu Waldmohr:

Revier Höchen.
Schlag Höcherberg № 6.
4 eichen Baustämme 3. Kl.
10 " " 4. "
1 1/4 Klafter buchen Scheit u. Prügel.
7 3/4 " eichen " aſt. u. knor.
14 3/4 " " " anbr.
3 " " Prügel.
Schlag Hengstwald № 15.
7 kiefern Baustämme 4. Kl.
29 Gerüststangen.
4 3/4 Klafter kiefern Prügel.
Zufälliges Ergebniß.
6 eichen Baustämme 3. Kl.
3 " " 4. "
3 " " 3. "
36 " Wagnerstangen.
2 buchen Nutzstämme.
7 1/4 Klafter buchen Scheit.
16 3/4 " " Prügel.
3 3/4 " eichen Scheit, aſt. u. knor.
3 1/4 " " " anbr.
2 " " Prügel.
2/4 " kiefern Scheit.
2 2/4 " Weichholzscheit u. Prügel.
100 buchen Wellen.

Mittwoch den 16. Dezember 1857, des Morgens 9 Uhr, zu Einöd im Kemmerschen Saale:

Revier Neuhäusel.
Abth. Kirklerwald.
Schlag Klosterkopf — Materialreſt von 1856/57.
37 1/4 Klafter buchen Scheit 1. Qual.
Schlag Heuscheuer № 1.
1 eichen Baustamm 4. Kl.
36 buchen Wagnerstangen.
44 1/4 Klafter buchen Scheit.
550 buchen Wellen.
Zufälliges Ergebniß.
2 eichen Baustämme 2. Kl.
12 " " 3. "
43 " " 4. "
3 buchen Nutzstämme.
1 birken Nutzstamm.
18 1/4 Klafter buchen Scheit 1. Qual.
32 1/4 " " " aſt. u. knor.
25 1/4 " " " anbr.
11 " " Prügel.
1/4 " eichen Scheit 1. Qual.
2 1/4 " " " aſt. u. knor.
1 1/4 " " " anbr.

Zweibrücken, im Dezember 1857.

### Bekanntmachung.

Donnerstag den 24. Dezember, Vormittags 9 Uhr, Düngerversteigerung in den Kavalleriestallungen für die Monate Januar, Februar und März 1858.

Zweibrücken, den 8. Dez. 1857.

### Mobilienversteigerung.

Montag den 14. Dezember nächsthin, Mittags 2 Uhr, zu Zweibrücken in ihrer Behausung, läßt Auguste Wenz von da




1 nußbaumenen Sekretär, mehrere Bettladen, Tische, Stühle, 1 Küchenschrank, verschiedenes Küchengeschirr, eine Grube voll Dung, 1 Reff und 1 Krippe und sonstige Hausgeräthschaften — gegen gleich baare Zahlung freiwillig versteigern.

Zweibrücken, den 9. Dez. 1857.

Mellaris, k. Gerichtsbote.

Die im Wochenblatte № 147 ausgeschriebene Pappelholzversteigerung am Auerbacherweg wird am Samstag den 12. l. Mts., Nachmittags 2 Uhr, bei günstiger Witterung an Ort und Stelle stattfinden.

Zweibrücken, den 10. Dez. 1857.

Das Bürgermeisteramt,
Stengel.

## Vermischte Bekanntmachungen.

Die Kollekte zu Gunsten der Mainzer Unglücklichen ist nun beendigt.

Für Diejenigen, welche vom Einsammler aus Versehen übergangen oder zu Hause nicht angetroffen worden sind, liegt die Liste zur nachträglichen Einzeichnung noch während drei Tagen auf dem Stadthause offen.

Zweibrücken, den 11. Dez. 1857.

Das Bürgermeisteramt,
Stengel.

### Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter macht hiermit die ergebenste Anzeige, daß er das Konditorei- und Spezereigeschäft, welches von demselben bereits seit neun Jahren im Namen seiner Mutter betrieben wurde, nun auf eigenen Namen übernommen hat und bis nächsten Sonntag im Hause des Herrn Kaufmann A. Schuler eröffnen wird.

Mit der Versicherung, den geehrten Aufträgen seiner Freunde und Gönner auch ferner die größte Sorgfalt zu widmen, sieht einem geneigten Zuspruche entgegen

Zweibrücken, den 9. Dez. 1857.

Ph. Faber,
Konditor.

### Widerrufung.

Die von mir am 9. vorigen Monats in der Hager'schen Wirthschaft zu Blieskastel gemachte ehrenrührige Aussage gegen Wittwe Duttenhöfer in Lautkirchen nehme ich als unwahr zurück und zahle als Ehrenentschädigung zwanzig Gulden an hiesigen Orgelbaufond.

Lautkirchen, den 7. Dez. 1857.

M. Blatt, Frachtfuhrmann.

Ein Bursche, welcher mit Pferden umzugehen versteht, kann sogleich bei Unterzeichnetem eine dauernde Stelle finden.

[3¹] L. Lang, Posthalter.

# Zu Weihnachts-Geschenken

empfiehlt ihr Lager von Bilderbüchern, Jugendschriften, Atlanten, Düsseldorfer Kunst-Albums, Miniaturausgaben deutscher Klassiker in eleganten Einbänden, Taschenbüchern, Gebetbüchern, Andachts- und Erbauungsbüchern, und bittet um geneigten Zuspruch

**Ritter'sche Buchhandlung (A. Kranzbühler).**

---

Der Unterzeichnete, der nunmehr sein neues Lokal bezogen hat, macht hiermit seine verehrten hiesigen und auswärtigen Kunden auf seine reichhaltige

# Weihnachts-Ausstellung

für Erwachsene und Kinder aufmerksam. Es befinden sich darunter: eine große Auswahl Taschen, Albums, Mappen, Necessaires, Geldtäschchen ꝛc., neueste Pariser Fächer, feinste Cigarrenspitzen und Pfeifchen, Regenschirme, sowie eine Menge anderer Gegenstände.

Er erlaubt sich ferner zu empfehlen:

Pariser Moderateurlampen, alle Sorten anderer und Camphinelampen (alle auf Garantie); versilberte Waaren von Christofle in Paris; Gummischuhe (kein Ausschuß), Filz- und Litzenschuhe; Glacés- und Winterhandschuhe; alle Sorten Brillen; ordinär Steingut und Glas bis zu dem feinsten Porzellan und Krystall; Stearinlichter, Weihnachtswachs, Glaskugeln ꝛc.

**Joseph Schuler.**

---

## Simon Dedreux

**zu Kaiserslautern**

hält von Neujahr an ein wohlassortirtes Lager aller Sorten fertiger Polstermöbel, Betten, Federn, Flaumen, Spiegel in Gold- und Holzrahmen, Rohr- u. Strohstühle in eleganter Form und in jeder Hinsicht schöner und solider Arbeit.

Durch sein neu eingerichtetes Dampfsägewerk ist derselbe im Stande, alle Arten Werkhölzer in jeder beliebigen Form für Schreiner, Glaser, Stuhlmacher billig und schnell zu liefern und hält auch stets ein Lager solcher Hölzer; ebenso liefert er auch namentlich Cigarrenkistenbrettchen in verschiedenen Holzarten nach Bestellung.

Sodann läßt derselbe

Dienstag den 15. dieses Monats, Nachmittags 1 Uhr, und den folgenden Tag auf Kredit folgende Hölzer und Werkzeuge ꝛc. versteigern:

4000 bis 5000 Quadratmeter Fichten-, Pappel- und Kiefern-Borddielen von ½ bis 1½ Zoll Stärke.

Eine bedeutende Partie trockener Nußbaum-, Ahorn-, Birken-, Kirschbaum- und Mahagoni-Dielen von 1 bis 4 Zoll Stärke.

Ungefähr 500 Quadratfuß 4zöllige, ganz trockene, reine Rüsterdielen.

100 Stück buchene Dielen von 1 bis 4 Zoll Stärke.

Mehrere Klafter buchenes Misselholz.

Eine Quantität vorräthiger Dreherarbeiten, bestehend in polirten und unpolirten Bett-, Tisch- und kleineren Füßen.

Einige Tausend Blätter schöner Nußbaum-, Palisander-, Ahorn- und Mahagoni-Fourniere.

Eine Partie aller Arten besonders schöner und zweckmäßiger Schlosserwaaren.

12 Stück im besten Stande befindliche Hobelbänke mit dem dazu gehörigen Werkzeug, eine Drehbank, 40 bis 50 Dutzend Schraubzwingen, Schraubknechte, Preßbänke u. sonstige Schreinerwerkzeuge.

---

Schöne

## Seidenstoffe,

farbig, karrirt, sehr gute Qualität, per Staab fl. 1. 45 kr., bei

[3²] A. Schuler.

---

Elmsteiner Strohsohlen, das beste Schutzmittel gegen kalte Füße,

Frische holländische Häringe, à 4 kr. pr. Stück, und

Honiglebkuchen

sind wieder angekommen bei

L. Höpffner.

---

Feinstes Pfälzer Mehl, Landauer Honiglebkuchen, à 22 kr. pr. Pfd., alle Sorten Porzellan und Champagner Kochgeschirr zu den billigsten Preisen bei

[2²] M. Gugenheim.

---

Frische Honiglebkuchen, pr. Pfd. 20 kr.

[2²] bei L. Herch.

---

Morgen Samstag den 12. ds.

## Kränzchen,

wozu höflich einladet L. Groß.

---

Frische holländ. Vollhäringe, pr. Stück 5 kr.,

[2²] bei D. Moritz.

---

Im »Pfälzerhof« steht ein siebenjähriges Pferd zu verkaufen. — Es wurde daselbst vor längerer Zeit ein Pflug entlehnt, um dessen Zurückbringung man hiermit ersucht.

---

Eine größere Partie Roggen- und Erbsenstroh ist zu verkaufen auf dem Karlsbergerhofe bei Homburg.

---

Dasjenige Logis, welches Herr Oberzollinspektor Eblein bewohnt, ist ohne Stallung zu vermiethen und bis 1. April zu beziehen. L. Franck.

---

**Frucht-, Brod- und Fleischpreise der Stadt Kaiserslautern vom 8. Dezember.**

| pr. Ztr. | fl. | kr. | | kr. |
|---|---|---|---|---|
| Weizen | 4 | 38 | 6 Pfd. Kornbrod | 17 |
| Korn | 4 | 13 | 2 „ Weißbrod | 7 |
| Spelz | 3 | 34 | Ochsenfleisch pr. Pfd. | 14 |
| Spelzkern | 4 | 42 | Kühfleisch 1. Qual. | 13 |
| Gerste | 4 | — | „ 2. „ | 12 |
| Hafer | 4 | 9 | „ 3. „ | 10 |
| Erbsen | 5 | 42 | Kalbfleisch 1. „ | 8 |
| Linsen | — | — | „ 2. „ | .. |
| Wicken | 4 | 28 | Hammelfleisch | 13 |
| Bohnen | — | — | Schweinefleisch | — |

**Frucht-, Brod-, Fleisch- ꝛc. Preise der Stadt Homburg vom 9. Dezember.**

| pr. Ztr. | fl. | kr. | | kr. |
|---|---|---|---|---|
| Weizen | 4 | 50 | Weißbrod, 1½ Kgr. | — |
| Korn | 4 | 16 | Kornbrod, 3 „ | 19 |
| Spelz | 3 | 16 | „ 2 „ | 13 |
| Spelzkern | 5 | — | „ 1 „ | 7 |
| Gerste, 2reihige | — | | Gemischtbrod, 3 Kgr. | — |
| „ 4reihige | 3 | 35 | Das Paar Weck 10 Lth. | 2 |
| Mischfrucht | 4 | 28 | Ochsenfleisch pr. Pfd. | — |
| Hafer | 4 | 3 | Kühfleisch 1. Qual. | 12 |
| Erbsen | — | — | „ 2. „ | 10 |
| Bohnen | — | — | Kalbfleisch | 8 |
| Wicken | — | — | Hammelfleisch | 12 |
| Kartoffeln | 1 | 4 | Schweinefleisch | 16 |
| Kohlsamen | — | — | Butter, ½ Kgr. | 32 |

**Frucht-, Brod-, Fleisch- ꝛc. Preise der Stadt Zweibrücken vom 10. Dezember.**

| pr. Ztr. | fl. | kr. | | kr. |
|---|---|---|---|---|
| Weizen | 5 | 2 | Weißbrod, 1½ Kgr. | 14 |
| Korn | 4 | 20 | Kornbrod, 3 „ | 19 |
| Gerste, 2reihige | 4 | 30 | „ 2 „ | 13 |
| „ 4reihige | 3 | 36 | „ 1 „ | 7 |
| Spelz | 3 | 24 | Gemischtbrod, 3 Kgr. | 24 |
| Spelzkern | — | — | Das Paar Weck 10 Lth. | 2 |
| Dinkel | 2 | 57 | Rindfleisch 1. Q. pr. Pfd. | 12 |
| Mischfrucht | 4 | 36 | „ 2. „ | 10 |
| Hafer | 3 | 31 | Kalbfleisch | 8 |
| Erbsen | 5 | 34 | Hammelfleisch | 12 |
| Wicken | 4 | 32 | Schweinefleisch | 16 |
| Kartoffeln | 1 | 4 | Wein, 1 Liter | 24 |
| Heu | 2 | 40 | Bier, 1 „ | 6 |
| Stroh | 1 | 20 | Butter, ½ Kgr. | 31 |

**Frankfurter Geldcours vom 8. Dez.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Pistolen | fl. | 9 | 38 G |
| ditto preuß. | „ | 9 | 56½-57½ |
| Holl. Zehn-Gulden-Stücke | „ | 9 | 43-44 |
| Dukaten | „ | 5 | 31 |
| Zwanzig-Franken-Stücke | „ | 9 | 18-19 |
| Englische Sovereigns | „ | 11 | 44-48 |
| Fünffranken-Thaler | „ | 2 | 20-½ |
| Preuß. Cass.-Scheine | „ | 1 | 45½-¾ |
| Div. Cassen-Anweis. | „ | | — |
| Preuß. Thlr. | „ | | — |
| Dollars in Gold | „ | | — |

4% Ludwh.-Berb. E.-Akt. 147½ P.

4½ % Pfälz. Marm.-E.-Akt. 99½ P.

---

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

# Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter" wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 149. Sonntag, 13. Dezember 1857.

## Bayern.

**München**, 6. Dez. Der pens. Generalmajor Friedrich v. Winther ist gestern in Augsburg gestorben; er war seit 1845 Ehrenkreuz des k. Ludwigsordens, dann Ritter des kais. russ. Wladimir- und des St. Stanislaus-Ordens und mit ihm ist abermals ein würdiger Veteran der Armee zu Grabe gegangen.

— 7. Dez. Die Beerdigung des in Augsburg verlebten pens. Generalmajors v. Winther hat diesen Nachmittag auf dem hiesigen Leichenacker unter sehr zahlreicher Theilnahme stattgefunden. — Der neuernannte Stadt- und Festungs-Kommandant von Germersheim, Generalmajor von Schönhammer, der vor vier Wochen hier eintraf, um sich auf seinen Posten zu begeben, liegt seitdem hier krank darnieder, doch hofft man, dessen baldiger Wiedergenesung entgegensehen zu dürfen.

*Zweibrücken, 12. Dez. Die in dieser Woche hier vorgenommene Sammlung von Beiträgen für die brandbeschädigten Mainzer ergab eine Summe von 456 fl., welche bereits an den Ort ihrer Bestimmung abgegangen ist.

---

(Dienstesnachrichten.) Se. Maj. der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 2. Dezember dem Kreiskasse-Kontroleur Christian Tenner zu Speyer die erbetene Versetzung in den definitiven Ruhestand auf den Grund des §. 22 der IX. Beilage zur Verf.-Urk. zu bewilligen und an dessen Stelle den Finanz-Rechnungskommissär bei der Regierung der Pfalz, Michael Dahl, seiner Bitte willfahrend, zu befördern.

## Oesterreich.

**Wien**, 7. Dez. Die »Oesterr. Ztg.« hat nun alle Hoffnungen auf Erleichterung des Zeitungsstempelgesetzes abgeschnitten. Sie sagt in einem Artikel wörtlich: »Die Verordnung wird nicht zurückgenommen. Alle Jene, welche sich mit der Idee eines Provisoriums tragen, täuschen sich. Dies gilt auch von den Modalitäten, unter denen sie ins Leben trat, denn sie schließen an Prinzipien, welche beim Erlaß des Gesetzes maßgebend waren. Weder Abänderung noch Linderung steht in Aussicht. Jede Lücke, durch welche man zu entschlüpfen hoffen kann, wird früher oder später verschlossen werden.«

## Preußen.

**Berlin**, 8. Dez. Die Verhandlungen zwischen Preußen und Frankreich wegen eines neuen Postvertrags an Stelle der bisher giltigen und mit diesem Jahre ablaufenden Konvention sind, wie man der »K. Ztg.« schreibt, zum Abschluß gebracht worden, und ist der geheime Postrath Metzner, welcher als preuß. Bevollmächtigter in Paris fungirte, hierher zurückgekehrt. Die Unterzeichnung des neuen Vertrags ist noch vertagt worden, bis die übrigen Mitglieder des deutsch-österreichischen Postvereins sich über die vereinbarten Punkte zustimmend geäußert haben. Zu diesem Behufe sind ihnen Mittheilungen über das Resultat der Verhandlungen gemacht worden. Von mehreren Vereinsstaaten wurden dem Vernehmen nach Bedenken zur Sprache gebracht, namentlich Anfragen über die Berechnung für ihre Antheile an den Einnahmen aus dem zukünftigen Postverkehr mit Frankreich hierher gerichtet. Da voraussichtlich unter diesen Umständen der Vertrag bis zum 1. Jan. die allgemeine Zustimmung nicht gefunden haben wird, so ist zwischen Preußen und Frankreich eine Verabredung getroffen worden, nach welcher die bestehende Postkonvention noch bis zum 1. April in Giltigkeit bleiben soll.

## Großherzogthum Hessen.

**Mainz**, 7. Dez. Das Gauthor, welches seit dem Tage der Explosion geschlossen war, ist nun wieder geöffnet. Zahlreiche Neugierige wandelten gestern hindurch, um den Anblick der Zerstörung, der an diesem Punkte noch besonders grausenhaft ist, zu genießen.

## Großbritannien.

**London**, 6. Dez. Wie der »Observer« meldet, wird die Vermählung der **Princeß Royal** mit dem Prinzen **Friedrich Wilhelm** von Preußen in der dritten Woche des Januars, wahrscheinlich am 18., stattfinden. — Die Regierung wird entweder eine Intervention des englischen Parlaments in die indische Verwaltung oder die Einsetzung eines aus Europäern zusammengesetzten legislativen Rathes in Kalkutta vorschlagen.

— 7. Dez. Der »Leviathan«, wecher fortwährend die öffentliche Aufmerksamkeit beschäftigt, hat am Sonnabend wenig Fortschritte gemacht. Hinderlich ist namentlich der Umstand, daß das Hintertheil, welches schwerer ist, immer zurückbleibt. Das Schiff wird nämlich von der Seite ins Wasser gelassen.

## Frankreich.

**Paris**, 4. Dez. Das Corps legislatif hat seine kurze Session beendigt.

— Der »Köln. Ztg.« schreibt man: Daß Rußland fest entschlossen ist, in China gemeinschaftliche Sache mit den Westmächten zu machen, bestätigt sich. Das russische Geschwader verläßt Brest und begibt sich von dort nach den chinesischen Gewässern. Der Marineminister hat Auftrag gegeben, daß auch die Schiffe, welche zur Verstärkung der französischen Flotte bestimmt sind, reisefertig gemacht werden. Man glaubt, die Feindseligkeiten würden in vier Monaten nachdrücklich beginnen. Die Regierung schickt auch einen Geniekapitän nach China, welcher dem Admiral Rigault de Genouilly zur Seite stehen soll.

— 5. Dez. Die Dampfkorvette »Tanger«, welche mit Ueberführung der Gefangenen von Belle-Ile nach Corsika beauftragt ist, verließ (wie der »Moniteur« gemeldet) den Hafen von Calais am 1. Dez., um sich nach Bastia zu begeben. Unter den 32 Gefangenen, welche, dem »Phare de la Loire« zufolge, an Bord dieses Fahrzeuges eingeschifft wurden, befinden sich auch Blanqui und Boichot.

— 7. Dez. In einigen Tagen sollen wieder 89 oder 90 Sparküchen (fourneaux) in Paris und der Bannmeile eröffnet werden. 72 für Rechnung II. MM., 12 für Rechnung der philanthropischen Gesellschaft und 5 oder 6 für Rechnung der Gesellschaft St. Vincenz Paula.

— Die Zahl der vertheilten St. Helenamedaillen nimmt zu und wird die Ziffer von 300,000 übersteigen.

---

## ** Assisen der Pfalz. IV. Quartal 1857.

Sitzung vom 7., 8., 9. u. 10. Dezember.

1) Karl Joseph **Weiter**, 25 Jahre alt, Schneidergeselle aus Freiburg in Baden, zuletzt in Arbeit stehend bei dem zweiten Angeklagten;
2) Johann **Bennighof**, 27 Jahre alt, Schneider zu Großniedesheim.

(Fortsetzung.)

Am 20. August sagte Weiter, von dem k. Gendarmerie-Brigadier wegen der Pistole zur Rede gestellt, man solle einmal im Keller im Sande nachsuchen. Auf die Bemerkung,

daß dies schon geschehen sey und er möge den Ort genau bezeichnen, entgegnete er: »Ich weiß es nicht.« Am nämlichen Tage wurden die drei Verhafteten nach Großniedesheim gebracht, um der Leiche gegenübergestellt zu werden. Als Weber und Wetter an dem im Hofe bewachten Bennighof vorbeigeführt wurden, suchte dieser mit aller Gewalt sich vorzudrängen. Unterwegs erklärte Wetter, aufgefordert, den Ort anzugeben, wo die Pistole liege, man möge einmal im Keller nachsuchen, wo die Bierflaschen lägen, dort müsse sie liegen. Bennighof läugnete unterwegs den Besitz des Terzerols ebenso hartnäckig wie früher. Als ihm aber der Brigadier erklärte: »Gut, wenn Sie's auch nicht sagen, wo sie ist, in einer halben Stunde zeige ich sie Ihnen,« — erblaßte er und entgegnete: »Es wird aber kein Mensch sagen können, daß ich den Nippgen geschossen habe.« Als dem Wetter auf dem Gemeindehause in Großniedesheim die Schließkette abgenommen wurde, machte er aus freien Stücken folgendes Geständniß: er habe den Nippgen erschossen, sey aber dazu von Bennighof verleitet worden, der ihm zuerst einen Gulden und dann einen Kronenthaler versprochen habe; er selbst sey betrunken gewesen, der Schuß habe aber nicht dem Nippgen, sondern dem Weber gegolten. Der Leiche gegenübergestellt, zeigte sich Wetter ergriffen, Bennighof aber frech.

Bei der sofort vorgenommenen Nachsuchung fand man endlich nach längeren fruchtlosen Bemühungen an einer Stelle, wo etliche Bierfäßchen lagen, etwa 5 Zoll unter dem Boden ein Doppelterzerol. Beide Hahnen waren in Ruhe; unter dem zur Linken war ein verpufftes Zündhütchen und alle Spuren deuteten darauf hin, daß der linke Lauf vor Kurzem losgeschossen worden. Der rechte Lauf war noch geladen und die Schrote sowie der Pfropf waren von ähnlicher Beschaffenheit wie die Schrote, die man in der Leiche, und der Pfropf, den man am Orte der That fand. Ein Zündhütchen fand sich am rechten Laufe und auch im Sande nicht vor. Auf Vorzeigen des Terzerols gestand sofort Bennighof zu, daß es sein sey, ohne sich jedoch weiter auszusprechen. — Bei dem am andern Tage abgehaltenen Verhöre machte Wetter folgendes Geständniß: als er der Leiche gegenübergestellt worden, habe sein Gewissen ihn zum Geständnisse gebracht; er wünsche die verwirkte Strafe. Vor zwei Jahren schon sey er ein Vierteljahr lang Geselle bei Bennighof gewesen. Im verflossenen März sey er bei Schneider Biebinger zu Lambsheim in Arbeit getreten, habe sich aber durch Bennighofs dringendes Zureden bewegen lassen, Anfangs Juli wieder zu diesem zu gehen. Sofort habe ihm derselbe mitgetheilt und er selbst auch wahrgenommen, daß zwischen seinem Meister und dem Makler Weber eine erbitterte Feindschaft bestehe und daß Ersterer eine große Furcht vor Letzterem habe. Auch sey Bennighof einmal nach Worms gegangen, um eine Pistole zum Schutze gegen Weber zu kaufen, und habe endlich von dem Lumpensammler Weber zu Beindersheim die in Beschlag genommene Doppelpistole gekauft. Am 18. August, Abends um 9 Uhr, als außer dem Händler Lehmann kein Gast mehr anwesend gewesen, habe man Wortwechsel in der Nähe von Webers Hause gehört. Lehmann habe gesagt, Weber sey dabei, er wolle es ihm zubringen, was aber Bennighof, der an der Hausthüre gestanden, nicht zugegeben. Nachdem Lehmann bereits auf den Speicher gegangen, um sich schlafen zu legen, habe Bennighof ihn, Wetter, an den Brunnen geschickt, um Wasser zu holen, wobei er an Webers Haus vorbeigekommen. Er sey schon damals etwas betrunken gewesen. Als er zurückgekommen, habe er Bennighof mitgetheilt, daß es ihm vorgekommen sey, als ob Jemand aus Webers Hof eine Latte nach ihm geworfen. Bennighof habe gesagt, das müsse der Weber gewesen seyn, er wolle nun die Pistole laden. Sofort habe er Munition vom Speicher geholt, einen Ladstock geschnitzt, die Pistole geladen und, indem er ihm fortwährend Wein zu trinken gegeben und die Waffe überreichte, ihn aufgefordert, hinten zum Garten hinaus und um Webers Haus herumzugehen, und wenn ihm Jemand begegne, denselben niederzuschießen. Dieser Aufforderung habe er Folge geleistet und habe in der Nähe des Plankenthores einen Mann, wie es schien, betrunken am Boden liegen sehen. In der Meinung, es sey Weber, sey er vorbeigegangen und habe Bennighof gemeldet, daß draußen ein Betrunkener liege. Darauf habe dieser gesagt: »Das ist der Weber! Karl, ich lade jetzt die Pistole doppelt, gehen Sie hinaus und schießen Sie ihn todt; ich gebe Ihnen einen Gulden.« Er, Wetter, habe entgegnet: »Glauben Sie, daß ich für einen Gulden einen Menschen todtschieße?« — worauf Bennighof ein Geldstück in die Hand genommen und gesagt habe: »Ich gebe Ihnen hier einen blanken Kronenthaler, schießen Sie ihn nun todt. Sie brauchen keine Angst zu haben, es kommt nichts heraus.« Unterdessen habe derselbe, indem er ihm fort und fort Wein eingeschenkt, den andern Lauf geladen, die Hahnen aufgezogen, Zündhütchen aufgesetzt, ihm, der mit einem Schießgewehre nicht umzugehen verstehe, gezeigt, wie er losdrücken müsse, und beigefügt: er solle beide Läufe zugleich losschießen. Dann habe er ihn noch an die Thüre begleitet und gesagt: »Das ist kein anderer Mensch als der Weber.« Er, Wetter, sey dann auf den Mann losgegangen, habe sich zwei Schritte vom Kopfe entfernt gestellt, die Pistole etwa einen Schritt vom Kopfe gehalten und den linken Lauf losgedrückt. Der Geschossene habe keinen Laut von sich gegeben. Er, Wetter, sey sofort unmittelbar auf den Speicher zu Bette gegangen und habe die Pistole neben sich gelegt. Bennighof sey an sein Bett gekommen, habe gefragt, ob er gut getroffen, und bemerkt: »Wenn er nur tüchtig hat, damit er aus meiner Nachbarschaft weg ist.« Dann habe er ihm gerathen, die Pistole gut zu verstecken, weil heute Nacht noch die Gendarmen kommen könnten; aber er, Wetter, könne ruhig seyn, es komme nichts heraus. Morgens vor 5 Uhr habe sich Lehmann zu ihm ins Bett gelegt, da es ihm zu kalt geworden. Um 5 Uhr sey er, Wetter, aufgestanden und habe jetzt erst durch Konrad Müller erfahren, daß Nippgen es sey, der getödtet worden. Bald darauf sey er wieder auf den Speicher gegangen, wobei Bennighof ihm nachgefolgt sey und die Pistole in Empfang genommen habe mit der Bemerkung, er wolle sie im Keller verstecken. Die Eheleute Bennighof hätten ihm beide zugeredet, nur standhaft zu läugnen. — Später fügte Wetter noch bei, Bennighof habe mehrmals geäußert, wenn man den Weber auch todtschieße, so geschähe Einem nichts, da er schon vor den Assisen gestanden. Auch habe ihm derselbe auf Befragen mitgetheilt, die Pistole sey gut versteckt, er habe sie in den Sand gescharrt.

(Schluß folgt.)

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

† Zweibrücken, 11. Dez. Ueber Hrn. Louis Figér's Leistungen in der Magie des Orients oder in der sogenannten natürlichen Zauberei ist, wie bereits bemerkt, fast in allen europäischen Zeitungen so viel des Rühmlichen schon gesagt worden, daß es schwer hält, Neues zu dessen Lobe hinzuzufügen. Die Aufgabe für ihn, den durch einen solchen vorausgegangenen Ruf gespannten Erwartungen zu entsprechen, ist freilich dadurch um so schwieriger und um so ehrender für den Künstler, wenn er solche schwere Aufgabe glücklich löst. Die gestrige Darstellung des Hrn. Figér lieferte den Beweis, daß derselbe dieser nicht leichten Aufgabe gewachsen und das Lob der Zeitungen ein begründetes war. Schon bei Beginn der Vorstellung brachte der brillante Apparat in seiner geschmackvollen, blendend beleuchteten Aufstellung ein günstiges Urtheil hervor, das noch bedeutend gehoben wurde durch das einnehmende Aeußere, durch den eleganten und lebhaften Vortrag des Künstlers. In das Einzelne der zauberhaften Darstellungen einzugehen, erlaubt der Raum unseres Blattes leider nicht, nur dessen waren wir Zeuge, daß eine Ueberraschung der andern immer die Hand bietet, nirgends ist etwas Schleppendes oder Hemmendes bemerkbar.

## Versteigerungen.

Dienstag den 29. Dezember 1857, des Morgens um 9 Uhr, in der Behausung des Krämers Jakob Bender zu Contwig, läßt Wilhelm Heck, Kaufmann, dermalen in Havre, seine auf Contwiger und Stambacher Bann gelegenen Wiesen, auf langjährige Zahlungstermine, in Eigenthum versteigern, als:

Auf Contwiger Bann:

17 Ruthen im Sandgarten.
2 Viertel in der Breitwiese und den Hanffeldern.
11 Morgen 3 Viertel auf'm Schachen am Gödelsteinerweg, mit etwas Ackerland.
2 Viertel 20 Ruthen in der vordern Au im Bruch.
3 Viertel 29 Ruthen allda.
2 Viertel 27 Ruthen allda.

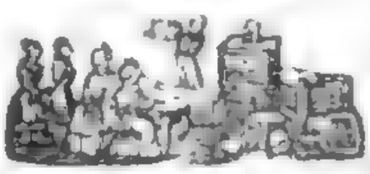
2 Viertel 8 Ruthen in den Strängen vor der Au im Bruch.
1 Viertel 12 Ruthen in der Schmalwiese.
15 Ruthen im Dudelbinger Winkel.
2 Viertel 8 Ruthen in den Dudelbinger Strängen.
1 Viertel 11 Ruthen allda.
5 Ruthen im obern Wustenpferch.
3 Viertel 5 Ruthen in der untern Michelau.
1 Morgen in der Streitwiese.
2 Morgen 2 Viertel 2 Ruthen allda.
2 Viertel 23 Ruthen allda.
1 Viertel in der Kirschwiese.
3 Viertel 4 Ruthen in der obern Geißelswiese.
1 Morgen allda.
1 Morgen 2 Viertel allda.
1 Viertel 26 Ruthen in der Streitwiese.
1 Viertel allda.

Auf Stambacher Bann:

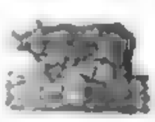
1 Morgen 1 Viertel 24 Ruthen im untern Brühl oder Ezel.
6 Ruthen allda.

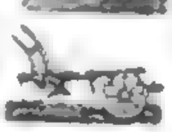
Guttenberger, kgl. Notär.

---



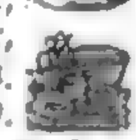
Montag den 14. Dezember 1857, Vormittags um 9 Uhr, zu Webenheim, im Wohnhause der verlebten Ehe- und Ackersleute Ludwig Schunk des Dritten und Maria Elisabetha Zimmermann, werden die zu deren Nachlasse gehörigen Mobilien auf Borg versteigert, namentlich:



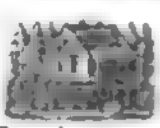
2 Pferde, Stuten, 2 Kühe und 1 Rind, 1 Wagen, mehrere Pfluge und sonstige Ackergeräthschaften; — sodann Bettung, Weißzeug, Kleidungsstücke und Getüch, — 1 Standuhr, Tische, Stühle, Kommode, Bettladen, Bilder, Bütten und Fässer, eisernes, kupfernes u. anderes Küchengeräth.





Schuler, k. b. Notär.

---



Mittwoch den 23. Dezember 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Ernstweiler bei Peter Rohrbacher, wird das zum Nachlasse der Georg Leibrock'schen Eheleute gehörige, im Orte Ernstweiler stehende Wohnhaus mit Stallung, Hofraum und dabei gelegenem $1\frac{1}{2}$ Morgen großen Garten, neben Philipp Sutter, dem Gemeindeweg und Friedrich Kübler, auf 4jährige Zahltermine zu Eigenthum versteigert.

Schuler, k. b. Notär.

---

Mittwoch den 30. Dezember 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Zweibrücken im Stadthause, werden nachbeschriebene, dem Heinrich Feller, Bleicher, und den Erben von dessen verlebter Ehefrau Elisabetha Ludwig von Zweibrücken gehörige Immobilien auf 4jährige Zahltermine zu Eigenthum versteigert:

Plan-№ 828, 829a, 829b. Ein zu Zweibrücken an der Landauer Straße stehendes Wohnhaus mit Keller, Stallung und Hofraum, sodann $^3/_4$ Morgen 22 Ruthen Wiese mit Bleicherhütte, einseits Philipp Leiner's Erben, anderseits Daniel Hänisch, Wittwe.

Schuler, k. b. Notär.

---

Dienstag den 12. Januar 1858, zu Zweibrücken auf dem Stadthause, Nachmittags 2 Uhr;

wird durch den k. b. Notär Schuler in Zweibrücken, der Untheilbarkeit wegen, versteigert:

$61^1/_{10}$ Dezimalen Fläche. Ein in der Stadt Zweibrücken stehendes dreistöckiges Wohnhaus mit Hintergebäude, Scheuer, Stallung, Hofgering und dem hinter den Gebäulichkeiten gelegenen Garten, einseits Metzger Schlimmer, anderseits Geschäftsmann Hasemann, hinten der Wallgraben, — in der Ehe der verlebten Elisabetha Klein mit ihrem hinterbliebenen Wittwer Philipp Jakob Rödter acquirirt.

Dasselbe eignet sich seiner Räumlichkeiten wegen und weil es am Wasser liegt, zum Betrieb eines Fabrik- oder andern Geschäftes.

Betheiligte sind: I. Philipp Jakob Rödter, Eigenthümer, in Zweibrücken wohnhaft, eigenen Namens, wegen der Gütergemeinschaft, worin er mit seiner verlebten Ehefrau Elisabetha Klein gestanden hat; II. die großjährigen Kinder derselben, erzeugt in der Ehe mit ihrem genannten hinterbliebenen Wittwer: 1) Elisabetha Rödter, ledig, ohne Gewerbe, in Zweibrücken wohnhaft, 2) August Rödter, protestantischer Pfarrer, in Alsenbrück wohnhaft, 3) Karoline Rödter, Ehefrau von Franz Ludwig Beckmann, protestantischer Pfarrer, in Gangloff beide wohnhaft, 4) Karl Jakob Rödter, Kaufmann, Deserteur, und 5) Karl Saladin Rödter, Gerber, widerspenstiger Konskribirter, respektive für letztere zwei die Gemeinde Zweibrücken, als in deren Rechten sich befindend, und letztere vertreten durch ihren Bürgermeister Gottfried Stengel, Eigenthümer, in Zweibrücken wohnhaft, und ihren Einnehmer Martin Krämer, Gemeindeeinnehmer, allda wohnhaft.

Zweibrücken, den 3. Dezember 1857.

Schuler, k. b. Notär.

---

## Bekanntmachung.

Freitag den 18. Dezember lauf. Jrs., Nachmittags 2 Uhr, werden in der Gemeinde Bubenhausen, auf dem dasigen Bürgermeisteramte, circa 60 Stück Pappeln, zu Dielen und Bauholz geeignet, gelegen auf dem Wege zwischen Bubenhausen und Ernstweiler, an den Meistbietenden auf Zahlungstermin versteigert.

---

## Vermischte Bekanntmachungen.

Für die Verunglückten zu Mainz sind in hiesiger Stadt 456 fl. eingegangen und bereits abgesendet worden.

Zweibrücken, den 12. Dez. 1857.

Für den Armenpflegschaftsrath:
Der Bürgermeister,
Stengel.

---

Nachgenannte Personen haben Neujahr-Gratulations-Enthebungskarten gelöst:

1. u. 2. Herr v. Schmitt, k. Generalstaatsprokurator, und Frau Gemahlin.
3. Hr. Appellationsgerichtsrath Hitzfeld.
4. „ „ Cotta.
5. u. 6. Hr. Bezirksgerichtspräsident Lang nebst Fräulein Tochter.
7. u. 8. Hr. Bezirksgerichtschreiber Schmidt und Frau Gemahlin.
9. Hr. J. Manzinger, Rentner.
10. „ Stengel, Bürgermeister.

Zweibrücken, den 12. Dez. 1857.

Das Bürgermeisteramt,
Stengel.

---

## Für Müller!

Von heute an ist Herr Moritz nicht mehr in meinem Geschäfte und habe ich den alleinigen Verkauf meiner Mühlsteine dem Herrn Jos. Krämer übertragen.

La Ferté sous Jouarre, 10. Dez. 1857.

[2¹] **Ladeuil.**

---

Schöne

## Seidenstoffe,

farbig, karrirt, sehr gute Qualität, per Staab fl. 1. 45 kr., bei

[3¹] A. Schuler.

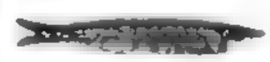
---

## Weihnachts-Ausstellung

von Kinderspielwaaren aller Art, wie auch sehr schönen zu Geschenken für Erwachsene geeigneten Artikeln, in schönster Auswahl und zu den billigsten Preisen bei

**B. Mayer.**

---



Neue Sardellen und neue holländische Häringe bei

[2¹] *L. Herch.*

---

Extrafrische Schellfische und neue holländische Häringe sind wieder angekommen bei

*L. E. Wend.*

---

Mein gut assortirtes Lager von

alten ächt Bremer Cigarren

bringe ich hiermit in empfehlende Erinnerung.

[2¹] L. Herch.

---

Gesucht:

Ein tüchtiger Meisterknecht für ein größeres Gut mit der Aussicht auf eine selbstständige Stellung auf einem kleineren Gute. Näheres in der Exp. d. Bl. [3¹]

---

## Pferde-Dünger,

Lammstraße Lit. A. № 228.

---

Eine große Auswahl

## Reißzeuge

ist soeben angekommen bei

R. Wahrburg.

---

Im „Pfälzerhof“ steht ein siebenjähriges Pferd zu verkaufen. — Es wurde daselbst vor längerer Zeit ein Pflug entlehnt, um dessen Zurückbringung man hiermit ersucht.

☞ Unwiderruflich letzte Vorstellung. ☜

## Theater im Fruchthallsaale zu Zweibrücken.

Heute Sonntag den 13. Dezember 1857:

# Vorstellung

der

# Orientalischen Zaubereien,

dargestellt durch

## Louis Figér,

Physiker und, als Palastkünstler Sr. Maj. des Sultans, im Orient unter dem Namen „El Maraphet“ bekannt.

Der kostbare, massiv silberne und reich vergoldete Apparat (ein Geschenk Sr. Maj. des Sultans) wird, die ganze Bühne einnehmend, auf das Reichste dekorirt und brillant erleuchtet seyn.

### Preise der Plätze:

Erster Platz: 30 Kreuzer. Zweiter Platz: 15 Kreuzer.

Reservirte Nummernplätze können am Tage im Gasthaus zum Lamm abgenommen werden.

Kassa-Eröffnung: 4 Uhr. Anfang: 5 Uhr.

☞ Das Nähere besagt das ausgegebene Programm.

---

Zu

## Weihnachts-Geschenken

empfehle ich mein großes Lager von Bilderbüchern, Jugendschriften, Gebet- u. Andachtsbüchern, deutschen Klassikern in eleganten Einbänden ꝛc. ꝛc.

Zweibrücken, im Dezember 1857.

Fr. Lehmann.

---

Der Unterzeichnete, der nunmehr sein neues Lokal bezogen hat, macht hiermit seine verehrten hiesigen und auswärtigen Kunden auf seine reichhaltige

## Weihnachts-Ausstellung

für Erwachsene und Kinder aufmerksam. Es befinden sich darunter: eine große Auswahl Taschen, Albums, Mappen, Necessaires, neueste Geldtäschchen, Reiseflaschen und Reiseétuis ꝛc., Pariser Fächer, feinste Cigarrenspitzen und Pfeifchen, Zuckerkistchen, Toilettespiegel, Markenkästchen und Whistkarten, Reisekofferchen, Regenschirme, En-tous-cas, sowie eine Menge anderer Gegenstände.

Er erlaubt sich bei dieser Gelegenheit ferner zu empfehlen:

Pariser Moderateurlampen, alle Sorten anderer und Camphinelampen (alle auf Garantie), Gasapparate, Silber von Christofle in Paris, Waaren aus Blech, Stein, Thon, Bronze, Neusilber und Britannia-Metall, Taschenmesser und Bestecke, Brillen und Lorgnettes, Barometer, Thermometer, Alkoholometer u. dgl., Glacés, Winter- und Militärhandschuhe, Kämme in Caoutchouc und Büffel, Hosenträger, Strumpfbänder, Stahlplanchettes, Reißschbrein, Zahnbürsten und Seifen, ächt Kölnischwasser, Herrenbinden, Stöcke, Bracelets, Dosen, Reißzeuge, Stahlfedern, Gummiwaaren und Luftkissen, Wachstuch, Saiten, Maaße, Schuhelastik, Gummischuhe, Filzschuhe, Gummi-Röcke u. dgl. Beinkleider, ordinär Steingut und Glas bis zum feinsten Porzellan und Krystall, Stearinlichter, Weihnachtswachs, Glaskugeln ꝛc. ꝛc.

**Joseph Schuler.**

---

Elmsteiner Strohsohlen, das beste Schutzmittel gegen kalte Füße,
Frische holländische Häringe, à 4 kr. pr. Stück, und
Honiglebkuchen
sind wieder angekommen bei

L. Höpffner.

---

Farbige Christbaumkerzen von Wachs in Lichtchen und Rollen bei

[2¹] M. Wery.

---

Frische selbstfabrizirte Honiglebkuchen, das Pfd. zu 22 kr., französische Leckerle, das Pfd. zu 42 kr., bei

[2²] W. Lucius.

---

Feinstes Pfälzer Mehl, Landauer Honiglebkuchen, à 20 kr. pr. Pfd., alle Sorten Porzellan und Champagner Kochgeschirr zu den billigsten Preisen bei

[2²] M. Gugenheim.

---

Frische Honiglebkuchen, pr. Pfd. 20 kr.,

[2²] bei L. Herch.

---

Französische Holzschuhe sind wieder angekommen bei

[2¹] M. Wery.

---

Eine größere Parthie Roggen- und Erbsenstroh ist zu verkaufen auf dem Karlsbergerhofe bei Homburg.

---

### Vermiethungen.

(Logis-Suchung) Es wird eine Wohnung mit 2 Zimmern und Zugehör, in der Hauptstraße hiesiger Stadt gelegen, zu miethen gesucht. Anträge besorgt die Exp. d. Bl. [2¹]

---

Wittwe Schwarz in der Ixheimer Straße hat ein Logis mit Stall, Keller, Speicher und Gärtchen sogleich oder auf Ostern zu vermiethen.

---

Wittwe Collin hat ein Zimmer und eine Küche gleich oder bis Ostern zu vermiethen.

---

Christian Singer hat ein möblirtes Zimmer sogleich zu vermiethen.

---

Dasjenige Logis, welches Herr Oberzollinspektor Eiblein bewohnt, ist ohne Stallung zu vermiethen und bis 1. April zu beziehen. L. Franck.

---

Daniel Auerbacher hat mehrere kleine Wohnungen zu vermiethen, welche sogleich oder bis Ostern bezogen werden können.

---

Wittwe Eisenmenger hat dasjenige Logis, welches Herr Moritz bewohnt, sogleich oder auch bis Ostern zu vermiethen.

---

Wittwe Poch hat sogleich oder auf Ostern ein Logis zu vermiethen.

---

Ph. Keller hat ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

---

## Zurückstellungs-Gesuche für Konskribirte

sind vorräthig in der Buchdruckerei von

A. Kranzbühler.

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

# Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter“ wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für 1e dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

**№ 150.** **Dienstag, 15. Dezember** **1857.**

## Bayern.

München, 6. Dez. Morgen werden zur Herstellung der beiden Brücken über die Isar, um die neue Maximiliansstraße mit dem jenseitigen Ufer zu verbinden, an Ort und Stelle die ersten Arbeiten beginnen. Die völlige Vollendung der beiden Brücken dürfte 3—4 Jahre in Anspruch nehmen.

— 7. Dez. In der hiesigen Münze wurden bereits neue Gold-Kronen (ganze zu 16 fl. und halbe zu 8 fl.) geprägt, die jedoch erst mit Neujahr ausgegeben werden.

Regensburg, 6. Dez. Das Schwurgericht für die Oberpfalz und Regensburg zu Amberg verurtheilte in seiner letzten Sitzung den Badergesellen Kreißl, welcher vor weniger Zeit den Kandidaten der Theologie Beck von Kehlheim in einem Walde bei Schwarzenberg auf überaus grausame Weise ermordete, zum Tode.

*Zweibrücken, 13. Dez. Auf dem freien Felde fanden wir heute einen fast gänzlich der Blätter beraubten Zwetschenbaum, der an vielen Zweigen frische Blüthenknospen zeigt.

Landau, 11. Dez. Auch unter dem hiesigen Militär hat für die verunglückten Mainzer eine Geldsammlung stattgefunden. — Zu den in hiesiger Stadt schon eingetroffenen vier Helenamedaillen ist die nachgesuchte Erlaubniß zum Tragen derselben bereits ertheilt und es werden noch mehrere Gesuche der Art hier abgehen. (Pf. Ztg.)

---

(Dienstesnachrichten.) Se. Maj. der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 1. Dezember der von dem Domkapitel zu Speyer geschehenen Ernennung des dortigen Domvikars und bischöflichen geistlichen Rathes, Priester Wilhelm Molitor zu der durch das Ableben des Kanonikus Johann Groh und durch das sofort stattfindende Vorrücken der übrigen jüngeren Kanoniker erledigten achten Kanonikatsstelle in dem bischöflichen Kapitel zu Speyer die Allerhöchste landesherrliche Genehmigung zu ertheilen.

Durch Regierungsentschließung vom 4. Dez. l. J. wurde der Schulgehilfe Ludwig Link in Bosenbach zum Lehrer an der prot. deut. Vorbereitungsschule in Miesau in prov. Eigenschaft ernannt.

## Großherzogthum Hessen.

Aus dem Großherzogthum Hessen vom 5. Dez. Die gemischte Schätzungskommission, welche in Mainz für Ermittelung der durch die Pulverexplosion vom 18. Nov. verursachten Schäden niedergesetzt worden war, hat zuverlässigem Vernehmen nach das Resultat ihrer Erhebungen nunmehr zur Kenntniß der großherzoglichen Regierung gebracht. Diesen amtlichen Erhebungen zufolge erreichten die Schäden einen Betrag von einer Million Gulden. Nicht inbegriffen in dieselben sind die an Bundeseigenthum erlittenen Verluste.

Wie man der »N. Pr. Ztg.« aus Mainz schreibt, haben die königlichen Majestäten von Preußen außer den 10,000 Thlrn., welche bereits durch Se. k. Hoh. den Prinzen von Preußen zur Linderung der Noth im Allgemeinen nach Mainz dirigirt wurden, gegenwärtig noch andere 4000 Thlr. dorthin geschickt, jedoch mit der ausschließlichen Bestimmung, diese Summe nur für preußische Offiziere und Soldaten und deren Familien, die bei dem Unglück in ihrer Häuslichkeit oder an ihrem Körper Schaden genommen, zu verwenden.

## Freie Städte.

Frankfurt, 6. Dez. Heute fand im »Gasthaus zum Schwan« eine Vorversammlung deutscher Industriellen statt, angeregt durch den Vertrag zwischen Baden und Frankreich über gegenseitigen Industrie-Schutz. In derselben wurde der Beschuß gefaßt, in Berücksichtigung der weitgreifenden Folgen auf geeigneten Wegen sämmtliche Industrielle des Zollvereins, welche an dem Umsichgreifen ähnlicher Verträge betheiligt sind, zu einer später zu bestimmenden Versammlung einzuladen.

— Baden hat in der Bundestagssitzung vom 3. ds. M. die Uebereinkunft wegen der Kehler Brücke dem Bundestag vorgelegt. Der Bund hat beschlossen, das Gutachten der Militärkommission zu vernehmen.

Hamburg, 4. Dez. König Ludwig von Bayern hat sein Interesse und seine lebhafte Theilnahme an dem Schicksal des schleswig-holsteinischen Landes und Volkes soeben von Neuem bewährt, indem er auf Ansuchen des Altonaer Hauptvereins zur Unterstützung der vertriebenen Schleswig-Holsteiner die Summe von fünfhundert Gulden an denselben übersandt hat.

## Schweiz.

Bern, 3. Dez. Ueber die seit mehr als 40 Jahren hängende Frage der Abtretung des Dappenthales soll endlich in Paris eine Uebereinkunft zwischen dem schweizerischen Gesandten und dem Minister des Auswärtigen im Werke seyn.

## Belgien.

Brüssel, 2. Dez. General Lamoriciere, der sich geweigert hatte, von der ihm beim Ausbruche der Krankheit seines Sohnes auf außerordentlichem Wege ertheilten Erlaubniß, nach Frankreich zurückzukehren, Gebrauch zu machen, ist gestern durch Hrn. Barrot unterrichtet worden, das ihn betreffende Ausweisungsdekret sey definitiv zurückgenommen und er berechtigt, ohne Weiteres den heimathlichen Boden zu betreten. Hr. Lamoriciere hat diese Erlaubniß angenommen; dieselbe wird, wie man erfährt, aller Ansicht nach binnen Kurzem auf den gleichfalls hier sich aufhaltenden General Bedeau, sowie die übrigen Brüssel bewohnenden französischen Flüchtlinge ausgedehnt werden.

## Frankreich.

Paris, 8. Dez. Feruk Khan, welcher, dem Wunsche des Schah gemäß, französische Künstler, Mechaniker u. s. w. nach Persien mitnehmen will, hat nun im Namen seines Gebieters bei der französischen Regierung um die Erlaubniß nachgesucht, eine Anzahl französischer Offiziere zum Instruiren der persischen Armee engagiren zu dürfen. Da zwischen beiden Ländern die freundschaftlichsten Verbindungen bestehen, so ist anzunehmen, daß dieses Gesuch nicht abgeschlagen wird.

## Portugal.

Wir entnehmen einer Privatkorrespondenz des »Courrier du Havre« aus Lissabon vom 20/22. Nov.: Seit 3 Monaten wüthet die Seuche unter uns, und, ohne Uebertreibung, fielen ihr wenigstens 10,000 Menschen zum Opfer. Unter diesen befindet sich auch der Patriach von Lissabon, der, einer der Ersten, vor der Geißel floh; nur wider Willen kehrte er zu seiner Heerde zurück und starb wenige Tage nach der Rückkehr. Die beiden Erdstöße, welche am 19. Morgens 8½ Uhr verspürt wurden, waren so heftig, daß man für einen Augenblick die Seuche vergaß. Fügt man noch die Verlegenheit bei, mit welcher mehrere bedeutende Handelshäuser zu kämpfen haben, so kann man sich einen Begriff von der Lage der unglücklichen Stadt machen. Was die Leichenbestattung betrifft, so geschieht

Alles mit unglaublicher Schnelligkeit. Nur ein Wagen darf der Leiche folgen, sie mag die eines Reichen oder eines Armen seyn. Sobald Jemand gestorben ist, wird Bettzeug und Alles dergleichen sofort auf den Kirchhof gebracht und dort verbrannt. — Am 21., Abends 8 Uhr, erfolgte abermals ein Erdstoß. Durch den Telegraphen erfährt man, daß zur selben Stunde auch zu Porto ein heftiges Erdbeben verspürt wurde.

## Rußland.

St. Petersburg, 29. Nov. Wie man aus den neuesten Berichten ersieht, hat der Großfürst Nikolaus auf seiner jüngsten Reise in der Krim nicht blos die erweiterten und vergrößerten Festungswerke der Südseite von Sebastopol besichtigt, sondern auch in Kertsch die Befestigung vom Paulsfort, die Festungswerke von Enikale und das Terrain in Augenschein genommen, auf dem eine neue Festung angelegt werden soll.

## Asien.

Der »Constitutionnel« meldet aus Hongkong: »Am 14. Okt. ist Baron Groß, der französische Bevollmächtigt, auf der »Audacieuse« in China angekommen und hat sich sogleich mit Lord Elgin ins Einvernehmen gesetzt. Der englische Admiral Sir George Seymour verfügt gegenwärtig über sehr beträchtliche Kräfte. Es sind aus England 12 Dampfkanonenboote angekommen, welche die Flüsse werden hinaufgehen können. Der Admiral hat 41 Schiffe, meist Dampfer, unter seinem Befehle, diese tragen zusammen 650 Kanonen und sind von 7000 Matrosen bemannt. In Hongkong ist man der Ansicht, daß diese Mittel hinreichend seyen, um eine Expedition gegen Canton vorzunehmen. Man weiß, daß der französische Gesandte Genugthuung für die Ermordung des französischen Missionärs Chappedelaine von der chinesischen Regierung zu fordern hatte. Es scheint nun nach gewissen Korrespondenzen, daß diese verweigert wird, und daß, dem Vertrage von 1845 zuwider, die Katholiken neuen Verfolgungen ausgesetzt sind. Wenn dem so ist, so würde Frankreich sich auch in den Kampf verwickelt sehen und sein Geschwader in diesen Gewässern, das schon auf 14 Schiffe vermehrt worden ist, an dem Kampfe Theil nehmen.

London, 8. Dez. Admiral Lyons meldet aus Malta vom 4. Dez., daß der »Oriental« am 24. Nov. in Suez eingetroffen. Havelock wird in Lucknow von großen Massen mit 3000 Kanonen belagert. Er erhielt zwei Zufuhren und bestand schwere Gefechte. Outram ist gerüchtsweise verwundet. Campbell verließ am 28. Oktober Caunpur, die Entsatztruppen nach Lucknow dirigirend.

— 9. Dez. Die offiziellen Berichte aus Kalkutta reichen bis zum 31. Oktober. Dort hatte man Nachrichten aus Lucknow vom 21.; der Proviant war dürftig; aber Greathead erreichte nach Wiedereinnahme Myrpurs am 26. Caunpur (Cawnpore). Shover's Kolonne, von Delhi kommend, besetzte Dadree und Djezapur, erbeutete 27 Kanonen und viel baares Geld und besetzte später Canoon. Der König von Delhi wird nach Kalkutta gebracht. Die Ruhe in Dewas ist wieder hergestellt. Nina Sahib's Agent führt die Insurgenten von Gwalior.

---

## ** Assisen der Pfalz. IV. Quartal 1857.

Sitzung vom 7., 8., 9. u. 10. Dezember.

1) Karl Joseph Wetter, 25 Jahre alt, Schneidergeselle aus Freiburg in Baden, zuletzt in Arbeit stehend bei dem zweiten Angeklagten;
2) Johann Bennighof, 27 Jahre alt, Schneider zu Großniedesheim.

(Schluß.)

Bennighof erklärte: er stehe mit Weber seit einiger Zeit in höchster Feindschaft; derselbe übe die boshaftesten Streiche gegen ihn aus und habe schon die ärgsten Drohungen ausgestoßen, so daß er in steter Angst gelebt und zu seinem Schutze das Terzerol gekauft habe. Zündhütchen, Pulver und Schrot habe er schon von früher gehabt. In der fraglichen Nacht habe man nach 9 Uhr Lärm auf der Straße gehört. Als Lehmann erklärt habe, er wolle ihn, Weber, hereinrufen, habe er sich diesem Vorhaben widersetzt, sey dann mit Wetter an die Thüre gegangen, wobei er den Weber und einen andern Mann erkannt habe. Weber habe, als die Thüre aufgegangen, geschimpft, seinen Stock geschwungen und ausgerufen: „Heute muß noch Einer auf meinem Knopfstock tanzen!" Bald nachher sey Wetter an den Brunnen gegangen und habe bei seiner Rückkehr ausgerufen: „Weg! ich bin angepackt worden, es hat Einer nach mir geschmissen, die Pistole her!" Die Pistole habe er, Bennighof, schon Morgens geladen und Abends Zündhütchen daraufgesetzt gehabt. Wetter habe sie nun aus der Schublade des Arbeitstisches genommen und sey damit hinausgerannt. Er, Bennighof, habe sich nun gelegt und zehn Minuten später den Schuß gehört. Gleich darauf sey Wetter wieder gekommen und auf den Speicher gegangen. Am nächsten Morgen sey er, Bennighof, hinaufgegangen, habe sich die Pistole geben lassen und sie in den Arbeitstisch gelegt. Wer sie in den Keller versteckt, wisse er nicht.

Alles Belastende, jedes Einverständniß, jede Verabredung mit Wetter stellte Bennighof entschieden in Abrede. Den Umstand, daß er den Besitz der Pistole und das Hören eines Schusses so hartnäckig geläugnet, suchte er durch seine Verwirrung zu erklären.

Das Geständniß des Angeklagten Wetter wurde durch die Untersuchung vollkommen bestätigt.

Bennighof wird als ein höchst leichtfertiger, unzuverlässiger Mensch von bübischem Charakter geschildert, der nicht gern arbeite und in Bezug auf Sittlichkeit und Religion lockere Grundsätze habe. Ferner heißt es, er sey jähzornig, zank- und streitsüchtig. Man hält ihn allgemein einer solchen That, wie die, von der es sich handelt, für fähig, insbesondere vermöge einer Leichtfertigkeit, die sich nicht die Mühe gibt, über die Verworfenheit und die Folgen einer That sich Rechenschaft zu geben. Besonders wichtig für die Anklage ist ein Charakterzug des Bennighof, der durch mehrere Zeugen bestätigt und mit Beispielen belegt ist, der nämlich, daß er gern Anderen eine Tücke spiele, dieselbe aber nicht selbst auszuführen, sondern Andere dazu zu verleiten pflege. Mit dieser Gewohnheit, Andere vorzuschieben, kommt die Aeußerung eines Zeugen in Verbindung, daß er den Bennighof für einen feigen Menschen halte, der nicht das Herz habe, eine Pistole loszuschießen.

Der Angeklagte Wetter wurde bereits wegen Herumziehens polizeilich bestraft und wird als ein leichtfertiger, dem Müßiggange ergebener junger Mensch geschildert. Auch soll er trunksüchtig und mürrisch seyn. Sonst liegt nichts Nachtheiliges gegen ihn vor.

Ueber das Verhältniß des Angeklagten zu dem Makler Weber ergab die Untersuchung Folgendes: Die Veranlassung zur Störung des guten Vernehmens zwischen Weber und Bennighof war Gewerbsneid, indem Letzterer vor zwei Jahren eine Wirthschaft eröffnete, wodurch er seinem Nachbar einen um so empfindlicheren Schaden zufügte, als dieser eines schlechten Rufes genoß. Durch einen Vorfall, der sich im verflossenen Mai in Bennighofs Wirthschaft zwischen Beiden zutrug, wurde die gereizte Stimmung, die unter ihnen herrschte, zur Todfeindschaft gesteigert. Weber äußerte dabei: „Du mußt mir noch über den Knopfstock springen, in einem Jahre wirst Du nicht mehr zapfen," — worauf Bennighof im höchsten Zorn denselben hinausjagte. Letzterer holte alsdann ein einläufiges Terzerol und fragte den Zeugen Wild, ob man nächtlicher Weile auch schießen dürfe. Als ihm Wild zur Antwort gab, wenn Nachts Einer einbreche, glaube er, daß man schießen dürfe, erwiederte Bennighof: „Wenn mir der Weber noch einmal in mein Gebiet kommt (nächtlicher Weile), so schieße ich ihn zusammen." Seit jenem Vorfalle suchte Weber seinen Haß gegen Bennighof durch eine Reihe boshafter Streiche an den Tag zu legen und eröffnete auch bald nachher wieder seine Wirthschaft, die er wegen Mangels an Kundschaft aufgegeben hatte. Bennighof seinerseits sprach außer seinem Hasse überall eine große Furcht vor Weber aus. Zweimal beschwerte er sich über ihn auf der k. Gendarmerie, zeigte an, daß derselbe einen Dolch trage, und äußerte: „Dies zeige ich an, damit die Gendarmerie Kenntniß davon hat, wenn einmal etwas geschieht." Zum Schutze gegen Weber kaufte er sich, nachdem er Ende Juli sein einläufiges Terzerol verkauft, von dem Lumpensammler Weber ein Doppelterzerol. Beim Handeln klagte er demselben über die Bosheit des Maklers Weber und fügte bei: „Aber Dem diene ich auch einmal dafür, der Teufel wird ihn einmal holen," — und als der Kauf um 3 fl. 6 kr. abgeschlossen war, äußerte er: „Gottlob, daß ich's hab', nicht für 5 fl. geb' ich's mehr her, da wird einmal Einer gezeichnet mit." — Eine ähnliche Bemerkung machte er bei einem andern Zeugen. Um Pulver und Zündhütchen gab er sich die größte Mühe. Nachdem er in den drei Wochen, welche dem Morde vorausgingen, dreimal deßhalb zu dem Krämer Müller und einmal zu dem Jakob Fischer geschickt, aber nur

von Ersterem 8 Zündhütchen aber kein Pulver erhalten hatte, kam er endlich am Tage des Mordes selbst zu Müller, kaufte Verschiedenes ein und äußerte gelegentlich: »Gib mir doch für einen Groschen Pulver.« Müller entgegnete ärgerlich, er dürfe keines verkaufen und habe ja seine Frau und die Buben schon fortgeschickt. Nun bat Bennighof, ihm wenigstens einen Schuß Pulver zu leihen, um den Ofen auszuputzen. Durch seine Zudringlichkeit ließ sich endlich Müller bestimmen, ihm einen Schuß Pulver aus seinem Pulverhorn und auf weiteres Bitten einen halben Schuß dazu zu geben. Nach einigem Zögern verlangte Bennighof weiter für einen Kreuzer Zündhütchen und erwiederte auf Müllers Bemerkung, daß er dann das Pulver auch nicht zum Ofenausputzen brauche: »Ich will einmal schießen.«

Der Angeklagte Wetter seinerseits hatte nicht den mindesten Grund, dem Weber feind zu seyn, und auch nie Haß gegen denselben an den Tag gelegt, was selbst Weber zugibt. Wetter kam sogar öfters in die Wirthschaft des Letzteren. Bennighof selbst kann nicht behaupten, daß Feindschaft zwischen Beiden bestanden habe.

Am Nachmittage des 18. August war unter anderen Gästen der Händler Lehmann in Bennighofs Wirthschaft und blieb dort über Nacht. Die Wahrnehmungen dieses wichtigen Zeugen, welcher vor seiner förmlichen Vernehmung gestorben ist, sind durch eine Reihe von Zeugen, bei denen er sich aussprach, festgestellt. Lehmann erklärte nämlich, Abends habe er ein Doppelterzerol auf dem Tische liegen sehen, es selbst in die Hand genommen und Bennighof gefragt, was er mit dem Dreck thue, worauf Letzterer ihm das Terzerol abgenommen mit den Worten: »Da wird als einmal ein Gebrauch davon gemacht!« Um neun Uhr sey auf der Straße Lärm entstanden. Er habe Webers Stimme erkannt und diesen hereinrufen wollen, um ihm zuzutrinken. Dem habe sich jedoch Bennighof widersetzt. Bald darauf sey er auf den Speicher schlafen gegangen und habe, da er betrunken gewesen, keinen Schuß gehört. Am andern Morgen habe er sich zu Wetter ins Bett gelegt. Um fünf Uhr sey dieser aufgestanden, jedoch zweimal wieder gekommen und nach etwas gesucht. Auch Bennighof sey heraufgekommen und habe mehrmals ganz geheimnißvoll mit Wetter gesprochen. Am meisten sey ihm aufgefallen, daß Bennighof zweimal und noch einmal dessen Frau ihn aufgefordert hätten, aufzustehen und sich zu entfernen. Die verschiedenen Wahrnehmungen, welche er machte, hinterließen einen solchen Eindruck bei Lehmann, daß er noch vor Wetters Geständniß bei Zeuge Kiefer äußerte: »Der Bennighof ist ein schlechter Kerl, er und sein Geselle haben die That verübt.«

Einen ähnlichen Eindruck machte Bennighofs Benehmen auf den Zeugen Ziemer, der bald nach der That in dessen Haus kam. Bei diesem wie bei anderen Zeugen suchte Bennighof den Verdacht auf Weber zu lenken. Besonders verdächtig war dem Zeugen Ziemer, welcher das Doppelterzerol früher gesehen hatte, daß, als er dem Bennighof vorstellte, der Besitz dieser Waffe könne Verdacht gegen ihn erregen, derselbe ihm keck ins Gesicht erklärte: »Haben Sie noch eins bei mir gesehen?« Der Zeuge sagt, er habe nun gewußt, wie viel Uhr es sey, und sich mit den Worten entfernt: »Wenn Sie kein Terzerol haben, dann ist es gut für Sie.«

Seinem Gesellen Lembach gegenüber erklärte Bennighof, als jener bemerkte, bei einer etwaigen Haussuchung werde man das Terzerol finden: »Das ist nicht mehr da,« — und als die Haussuchung bei Weber gehalten wurde, muthete Bennighof dem Lembach zu, zu erklären, er hätte nie eine Pistole im Hause gesehen. Auch hörte Lembach, wie Bennighof zu Wetter sagte: »Wir dürfen doch nicht sagen, daß wir keinen Schuß gehört haben, weil wir so nahe dabei sind,« — worauf dieser erwiederte: »Jetzt sagen Sie wieder so.«

Endlich geht aus dem Benehmen und den Aeußerungen der Ehefrau Bennighof verschiedenen Zeugen gegenüber klar hervor, daß sie Kenntniß von der That hatte und im Einverständnisse mit beiden Angeklagten bemüht war, die Entdeckung der Wahrheit zu hindern.

Der Vertheidiger des Angeklagten Wetter suchte darzuthun, daß derselbe im Zustande der Unzurechnungsfähigkeit gehandelt habe, während der Vertheidiger des Angeklagten Bennighof hauptsächlich bemüht war, das Geständniß Wetters anzufechten und, soweit es den Angeklagten Bennighof betrifft, als unglaubwürdig darzustellen; die Geschworenen hatten indessen aus der mehrtägigen Verhandlung die Ueberzeugung von der Schuld der beiden Angeklagten geschöpft und das k. Assisengericht verurtheilte die Letzteren — wie bereits bekannt — zur Todesstrafe und Beide solidarisch in die Kosten des Verfahrens, verfügte die Konfiskation der Pistole, welche zur Verübung der That gedient, die Rückgabe der übrigen Ueberführungsstücke an deren Eigenthümer, sowie Druck und Anschlag des Urtheils in gesetzlicher Weise.

Mit dieser Sache gingen die Verhandlungen der Assisen des IV. Quartals zu Ende.

### Mainzer Handelsbericht vom 11. Dez.

Der Landmarkt war sehr schwach befahren und Preise zogen à $^1/_4$ fl. an.

| | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 333 | Säcke | Weizen | à 9 fl. 46 kr. | per | Sack | von | netto | 200 | Pfd. |
| 171 | " | Korn | " 7 " 41 " | " | " | " | " | 180 | " |
| 101 | " | Gerste | " 6 " 22 " | " | " | " | " | 160 | " |
| 148 | " | Hafer | " 5 " 28 " | " | " | " | " | 120 | " |

Außerhalb derselben: Nichts.

Weißmehl 10 fl. Roggenmehl 9 fl. 45 kr. Die Taxe des 4pfündigen Roggenbrodes wurde von 12 auf $12^1/_2$ kr. erhöht. Rüböl fester und eff. $26^1/_2$ fl. bz. per 50 Kil. ohne Faß, per Mai 45 Thlr. Brf. per 280 Pfd. l. G. mit Faß. Mohnöl $39^1/_2$ à 40 fl. Leinöl $24^1/_2$ à 26 fl. Branntwein unverändert, 22 à 23 fl. excl. Octroi.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

# Versteigerungen.

## Holzversteigerungen in Staatswaldungen.

Donnerstag den 17. Dezember 1857, Morgens 9 Uhr, zu Neuhäusel:

Revier Neuhäusel.
Abth. Neuhäusel.
Zufälliges Ergebniß.

3 eichen Baustämme 2. Kl.
139 " " 3. "
198 " " 4. "
3 " Nutzabschnitte 3. "
2 " " 4. "
3 kiefern Baustämme 4. "
50 fichten " 4. "
1 lärchen Baustamm 4. "
14 buchen unreine Nutzstämme.
8 hainbuchen Nutzstämme.
81 fichten Gerüststangen.
37 lärchen "
4 fichten Hopfenstangen.
20 " Baumpfähle.

$6^1/_4$ Klafter eichen Nutzholz in 5schuh. Misseln.
$1^1/_4$ " " Scheit 1. Qual.
25 " " " ast. u. knorr.
$32^3/_4$ " " " anbr.

Samstag den 19. Dezember 1857, Morgens 9 Uhr, zu Neuhäusel:

Revier Neuhäusel.
Abth. Neuhäusel.
Schlag Oberschüßlerwald. Materialrest von 1856/57.

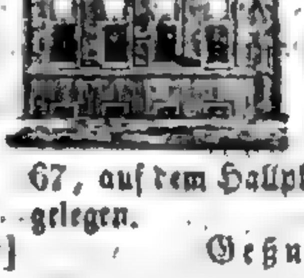
$42^3/_4$ Klafter buchen Scheit 1. Qual.
$85^1/_4$ " " " ast. u. knorr.

Zufälliges Ergebniß.

16 Klafter buchen Scheit 1. Qual.
$59^1/_4$ " " " ast. u. knorr.
$60^3/_4$ " " " anbr.
$15^3/_4$ " " Prügel.
$2^1/_4$ " verschiedenes Brennholz.
6 " gemischtes Stockholz.

Zweibrücken, im Dezember 1857.

Donnerstag den 24. Dezember 1857, Nachmittags 3 Uhr, auf dem Stadthause zu Zweibrücken, wird das den Eheleuten Jakob Messing und Barbara geb. Hien dahier gehörige Wohnhaus zu Eigenthum versteigert, nämlich:



11 Dez. Fläche mit einem zweistöckigen Wohnhause sammt Dachstuben, Stallung, Keller und Hofraum, Lit. B. № 67, auf dem Hallplatze in Zweibrücken gelegen.

[3¹] Geßner, kgl. Notär.

## Holzversteigerung

zu Landstuhl in dem Rathhause am 22. Dez. l. J., Morgens 9 Uhr.

Gemeindewald von Landstuhl.

57 kiefern Abschnitte 4. Kl.
29 " Baustämme 3. "
341 " " 4. "

$28^{6}/_{8}$ Klafter kiefern Scheitholz.
$13^{2}/_{8}$ " " Krappenprügel.
$24^{4}/_{8}$ " " Stockholz.
2025 Stück kiefern Wellen.

Die Hölzer sind von sehr guter Qualität, bequem abzufahren und der Steigpreis erst zahlbar am 1. Sept. 1858.

Landstuhl, den 11. Dez. 1857.

Das Bürgermeisteramt,
N. Müller.

## Bekanntmachung.

Freitag den 18. Dezember lauf. Jrs., Nachmittags 2 Uhr, werden in der Gemeinde Bubenhausen, auf dem dasigen Bürgermeisteramte, circa 60 Stück Pappeln, zu Dielen und Bauholz geeignet, gelegen auf dem Wege zwischen Bubenhausen und Ernstweiler, an den Meistbietenden auf Zahlungstermin versteigert.

## Vermischte Bekanntmachungen.

### Bitte!

Bei der herannahenden Bescheerung in der Kleinkinderbewahranstalt dahier richten wir an alle Freunde derselben die Bitte, auch dieses Jahr sich betheiligen zu wollen mit milden Beiträgen. Jede Gabe, bestehe sie nun in Geld, abgelegten Kleidungsstücken oder Lebensmitteln, wird mit dem größten Danke entgegen genommen.

Zur Annahme sind bereit:

J. Cotta, L. Culmann, L. Damm, G. Dittmar, P. Finger, C. Geßner, M. Grosch, F. Heck, S. Herold, R. Krafft, C. Krieger, A. Lilier, J. Raab, P. Schimper, J. Wernz.

Für die gespendeten freiwilligen Beiträge sagt der unterzeichnete Ausschuß den betreffenden Mitgliedern des Vereines den verbindlichsten Dank. Gesammtbetrag 76 fl. 18 kr.

Zweibrücken, den 12. Dez. 1857.

Der Ausschuß des Cäcilienvereins.

## Bekanntmachung.



Von heute an geht der Postomnibus nach St. Jngbert und retour nicht mehr über Niederwürzbach und Hasel, sondern über Neuhäusel und Rohrbach. Abfahrt in St. Jngbert früh $5^{1}/_{2}$ Uhr. Abfahrt in Blieskastel Abends $5^{1}/_{2}$ Uhr.

Blieskastel, den 11. Dez. 1857.

Kgl. Poststallhalterei,
Lamarche.




Von Hrn. Johann Philipp Wagner in Mainz habe ich die alleinige Niederlage seiner so beliebten **Rettig-Bonbons** erhalten und verkaufe solche zu folgenden Preisen:

extrafeine in Schachteln à 18 kr.
I. Qual. " Paqueten à 14 "
II. " lose pr. Pfd. à 56 "

Zweibrücken, im Dezember 1857.

August Lehmann.

Seidene und baumwollene Regenschirme,
En-tous-cas-Schirme,
Münchener Glacéhandschuhe,
Corsetten ohne Naht
empfiehlt in großer Auswahl

**P. Lellbach's Wittwe.**

Große Auswahl von
**Toilette-Gegenständen,**
sich zu Weihnachtsgeschenken vorzüglich eignend, bei

**Louis Knerr.**

Mein gut assortirtes Lager von
**alten ächt Bremer Cigarren**
bringe ich hiermit in empfehlende Erinnerung.

[2²] **L. Herch.**

Von der bei **Engelhorn & Hochdanz** in *Stuttgart* erscheinenden

# Allgemeinen Muster-Zeitung,

**Album für weibliche Arbeiten und Moden,**

***Preis vierteljährlich 54 kr.,***

wurde soeben die erste Nummer für 1858 ausgegeben und werden hierauf von *jeder Buchhandlung* und *allen Postämtern* Bestellungen angenommen.

Denjenigen unserer verehrlichen Abonnenten, welche sich zur Abnahme des *ganzen Jahrgangs* 1858 verbindlich machen, liefern wir *sofort* den *prachtvollen Stahlstich:*

## Erste Liebe

als *Prämie gratis.*

Die Muster-Zeitung erscheint monatlich 2 Mal, liefert jährlich 24 Bogen Text, mehr als 1000 Schnitt-, Stick-, Häkel- und andere Muster, viele colorirte Modefiguren, mehrere Musikstücke und Extra-Beilagen. —

Zu Aufträgen empfiehlt sich die

***Fr. Lehmann*'sche Buchhandlung**
in *Zweibrücken.*

## Für Müller!

Von heute an ist Herr Moritz nicht mehr in meinem Geschäfte und habe ich den alleinigen Verkauf meiner Mühlsteine dem Herrn Jos. Krämer übertragen.

La Ferté sous Jouarre, 10. Dez. 1857.

[2²] **Ladeuil.**

Eine geschmackvolle Auswahl gestickter
**Cigarrenetuis, Notizbücher, Portemonnaies** ꝛc.
empfiehlt bestens

**J. Bruch.**



Neue **Sardellen** und neue holländische **Häringe** bei

[2²] ***L. Herch.***

Frische selbstfabrizirte **Honiglebkuchen**, sowie **Baseler** und französische **Lebkuchen** bei

K. Rößle,
[2²] Bäcker in der Lammgasse.

Farbige Christbaumkerzen von Wachs in Lichtchen und Rollen bei

[2²] M. Werp.

Feinste marinirte Häringe stets frisch bei Louis Knerr.

Französische Holzschuhe sind wieder angekommen bei

[2²] M. Werp.

### Gesucht:

Ein tüchtiger Meisterknecht für ein größeres Gut mit der Aussicht auf eine selbstständige Stellung auf einem kleineren Gute.

Näheres in der Exp. d. Bl. [3³]

(Logis-Suchung.) Es wird eine Wohnung mit 2 Zimmern und Zugehör, in der Hauptstraße hiesiger Stadt gelegen, zu miethen gesucht. Anträge besorgt die Exp. d. Bl. [2²]

Daniel Auerbacher hat mehrere kleine Wohnungen zu vermiethen, welche sogleich oder bis Ostern bezogen werden können.

Mich. Kegel hat den zweiten und dritten Stock seines Hauses, sogleich oder bis Ostern beziehbar, zu vermiethen.



Nummern der Ziehung zu München am 10. Dez.:

**2. 34. 16. 31. 27.**

Nächste Ziehung zu Regensburg den 22. Dez.

Frankfurter Geldcours vom 12. Dez.

| | | |
|---|---|---|
| Pistolen | fl. | 9 38 G |
| ditto preuß. | " | 9 55½-56½ |
| Holl. Zehn-Gulden-Stücke | " | 9 43-44 |
| Dukaten | " | 5 31 |
| Zwanzig-Franken-Stücke | " | 9 17-18 |
| Englische Sovereigns | " | 11 44-48 |
| Fünffranken-Thaler | " | 2 20-½ |
| Preuß.-Cass.-Scheine | " | 1 45½-½ |
| Div. Cassen-Anweis. | " | — |

4% Ludwh.-Berb. E.-Akt. 147½ P.
4½ % Pfälz. Marm.-E.-Akt. 99 P.

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

# Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter" wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 151. Freitag, 18. Dezember 1857.

## Vierteljahrs-Abonnement.

Dasselbe beginnt mit dem 1. Januar für die Monate Januar, Februar und März. Der Abonnements-preis ist: vierteljährlich direkt bei der Expedition genommen und bei den k. Postämtern bestellt 45 Kr. Auswärtige Bestellungen nehmen auch die Post- und Kantonsboten an.

## Bayern.

**München**, 10. Dez. Mit dem Vincentiusverein ist auch ein Verein zur Unterstützung armer Studirender der Universität verbunden, der, wenn er sich auch mit einem andern Gegenstande befaßt, doch auf demselben Boden steht und auf derselben christlichen Liebe beruht, wie der Vincentiusverein selbst. Die Worte: „Der Eine nehme sich des Andern an, wie auch Christus sich unser angenommen hat", seinem Vortrage zu Grunde legend, stattete Hr. Prof. Dr. Streber in der Generalversammlung des Vincentiusvereins vor Allem den zahlreichen Wohlthätern öffentlichen Dank ab, dafür, daß sie den Verein in die Möglichkeit setzten, die Wohlthat der Unterstützung einer großen Anzahl Studenten zuzuwenden. Im Winter des vorigen Jahres wurden 64, im Sommer 55 Studenten unterstützt, und zwar 20 Theologen, 21 Juristen, 22 Kandidaten der Philologie und Philosophie. Die Unterstützung bestand darin, daß freier Mittagtisch gegeben wurde, und zwar der Art, daß täglich einige 20 die Tischgenossenschaft bildeten. Auch war der Verein im Stande, 6 Studenten freies Quartier zu schaffen.

— 11. Dez. Mittheilungen aus **Nürnberg** zufolge ist die dort tagende Handelsgesetzgebungskommission nunmehr auch mit dem zweiten Buche des revidirten Entwurfs, welches die ebenso wichtige als schwierige Materie von den Handelsgesellschaften enthält, zum Schlusse gelangt und hat bereits mit der Berathung des dritten Buches begonnen, welches die einzelnen Handelsgeschäfte, als Kauf-, Kommissions- und Speditionshandel u. s. w. zum Gegenstande hat. Es dürfte daher — da, wie wir vernehmen, wegen Eintritts der Weihnachtsfeiertage nur noch eine Unterbrechung auf kurze Zeit stattfinden wird — der baldigen Beendigung der ganzen zweiten Lesung und sodann der Veröffentlichung des festgestellten Entwurfs entgegenzusehen seyn, wodurch auch die Stimme des Publikums, das den Arbeiten der Kommission bisher mit lebhafter Theilnahme gefolgt ist, sich zu äußern in den Stand gesetzt werden wird.

— Die Weihnachts-Ausstellungen haben begonnen. Ihre Majestät die Königin besucht auch dieses Jahr wieder die meisten Verkaufslokale und man sieht die hohe Frau jetzt täglich durch die verschiedenen Straßen der Stadt wandern und sich bald in diesen, bald in jenen Laden begeben und vielfache Einkäufe bewerkstelligen. Alle, welchen das Glück eines Besuches Ihrer Maj. zu Theil wurde, können nicht genug die Huld und Gnade schildern, mit welcher die hohe k. Frau bei diesen Einkäufen verfährt.

— 13. Dez. Die Gesetzgebungsausschüsse, deren Thätigkeit am 2. l. M. wieder beginnen sollte, wurden nach einem heute bekannt gewordenen allerh. Reskript bis zum 1. März l. J. vertagt.

**Landau**, 12. Dez. Der Artikel in № 292 der „Pf. Ztg." (Wochenbl. № 150), der die Verleihung der Helena-Medaille an hiesige Veteranen bespricht, wird amtlich dahin berichtigt, daß nur zwei derselben sich um solche beworben und sie erhalten haben. Diese Beiden haben zu der Zeit, als Landau Frankreich einverleibt war, in der französischen Armee unter Napoleon gedient. Bei Sr. Maj. dem König haben dieselben ein Gesuch um die Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen dieser Medaille eingereicht, bis jetzt aber ist ihnen noch keine allerhöchste Entschließung darauf zu Theil geworden.

---

(**Dienstesnachrichten.**) Durch Regierungsentschließung vom 13. Dez. l. J. wurden ernannt: Der Schulverweser Georg Klensch in Schönenberg als Verweser der Lehrerstelle an der prot. deut. Schule zu Dietweiler; der Schulgehilfe Peter Bayer in Dreisen, zum Lehrer an der prot. deutschen Schule in Bayerfeld-Steckweiler in prov. Eigenschaft; die geprüfte arme Schulschwester Elisabetha Berdel von Jockgrim zur Lehrerin an der kath. Mädchenschule zu Schweighofen.

## Großherzogthum Hessen.

**Mainz**, 10. Dez. Das österreichische Kaiserhaus hat sich durch seine wahrhaft großartigen Spenden für die Opfer der Katastrophe ausgezeichnet; die Geschenke der Kaiser und Kaiserinnen und der Erzherzoge betrugen bereits 35,000 fl. und sind jetzt neue Gaben mehrerer Mitglieder der kaiserlichen Familie dazu gekommen. Ueberdies werden die Sammlungen im ganzen österreichischen Reiche auf's Eifrigste betrieben und versprechen dieselben wirklich großartige Resultate. In Wien allein sind beinahe 24,000 fl. K.-M. (28,000 fl. rh.) zusammengekommen und wird auch die österreichische Armee sich durch eine bedeutende Spende auszeichnen, indem alle Offiziere derselben einen Beitrag von wenigstens 5 fl. geben werden, was eine enorme Summe ertragen wird, da die österr. Armee etwa 12,000 Offiziere zählt. Nimmt man die Gaben des kaiserl. Hauses, der Armee und die Sammlungen der Geistlichkeit und der Behörden in allen Kronländern des Kaiserreichs zusammen, so dürfte sich eine Gesammtsumme herausstellen, die als ein glänzendes Zeugniß dastehen wird, daß Oesterreich vor allen seine Ehrenschuld hat abtragen wollen.

— 11. Dez. Die Kommission, die zur Ermittlung der Veranlassung der Pulverexplosion gebildet wurde, hat thatsächlich festgestellt, daß der Unteroffizier Wimmer das Magazin in Brand gesteckt hat.

## Mecklenburg-Schwerin.

**Schwerin**, 5. Dez. Die Ritterschaft hat in einer gestern gehaltenen Separatversammlung mit 54 gegen 48 Stimmen den Beschluß gefaßt, ihre zur kommissarischen Verhandlung mit Regierung und Landschaft abgeordneten Mitglieder von den beschränkenden Instruktionen zu entbinden, welche bisher und seit Jahren das wesentlichste Hinderniß der Anbahnung von Steuer- und Zollreformen und in indirekter Folge auch des Anschlusses an den Zollverein gewesen sind.

## Freie Städte.

**Frankfurt**, 12. Dez. In der Bundestagsitzung vom 10. ds. überreichte der großh. hessische Gesandte der Bundesversammlung eine Vorstellung des Vorstandes der Stadtgemeinde Mainz, in welcher um Ersatz des durch die Explosion verursachten Schadens und um baldige Gewährung einer deßfallsigen tröstlichen Zusicherung, dann um Entfernung größerer Pulver-

vorräthe aus der Stadt gebeten wird, und befürwortete überdies in besonderem Vortrage deren gewährende Berücksichtigung in dringender Weise. Es wurde diese Vorstellung an den Ausschuß für Militärangelegenheiten zur gutachtlichen Aeußerung überwiesen.

## Holland.

Nach einem Schreiben aus Haag ist der Generallieutenant Baron van Omphal mit der Mission betraut worden, bei der Königin Viktoria offiziell um die Hand ihrer zweiten Tochter (Prinzessin Alice, geb. 25. April 1843) für den holländischen Thronerben (Wilhelm, Prinz von Oranien, geb. 4. Sept. 1840) anzuhalten.

## Großbritannien.

London, 12. Dez. In der gestrigen Oberhaussitzung erklärte Lord Clarendon auf eine Anfrage von Lord Shaftesbury, daß die französische Regierung, aufmerksam gemacht auf den wahren Charakter der sogenannten freien Negerauswanderung aus Afrika nach Westindien, eingewilligt habe, die Angelegenheit in reifliche Erwägung zu ziehen und allen Mißbräuchen zu steuern, indem sie stets entschlossen gewesen sey, an der gegen den Sklavenhandel gerichteten Deklaration des Vertrags von 1815 festzuhalten.

## Spanien.

Madrid, 9. Dez. Der Prinz wurde getauft. Für alle politischen Vergehen, sowie allen zu leichten Strafen Verurtheilten ist Amnestie ertheilt. 22 Beförderungen von Brigadegeneralen hatten statt, Orden wurden verliehen und die ältesten Lieutenants zu nächsthöherem Grade befördert.

## Frankreich.

Paris, 12. Dez. Durch kaiserl. Dekret wird der General Edgar Ney ermächtigt, den Titel »Fürst von der Moskwa« zu führen.

— Der »Moniteur« verweist heute auf den Nothstand, der an den Zentralpunkten der Fabriken und Manufakturen durch die im Gefolge der europäischen Krisis veranlaßte Verminderung der Arbeit herbeigeführt sey, und meldet, daß der Regierung zur Unterstützung der nothleidenden Klassen ein Kredit von einer Million eröffnet worden ist.

Das »Memorial de St. Etienne« berichtet, daß Frau Chapuis de Montlaville, welcher auf so gewaltsame Weise ihr Kind entführt wurde, mit diesem wieder nach St. Etienne zurückgekehrt ist. Sie wurde am Bahnhofe erkannt und mit lebhaftem Zurufe begrüßt.

## Rußland und Polen.

Um den Handel und die Industrie an der nordwestlichen Küste des kaspischen Meeres zu befördern, wird beim Fort Petrowsk eine Hafenstadt gleichen Namens gegründet, deren Bewohner bedeutende Vorrechte, Privilegien und Freiheiten zu genießen haben sollen.

Warschau, 8. Dez. Unsere Blätter veröffentlichen eine Verordnung des obersten Administrationsrathes, kraft welcher die vom Kaiser begnadigten nach Sibirien verbannten politisch Verurtheilten, mit welcher Verurtheilung stets auch der Verlust der bürgerlichen Rechte verbunden war, in den Genuß dieser Rechte wieder eingesetzt werden. Mit dem Tage der Begnadigung hören auch die Folgen der Güterkonfiskation auf. Bis jetzt sind schon 437 Verbannte — die amnestirten Emigranten ungerechnet — dieser Wohlthat theilhaftig gemacht worden; die neueste Liste umfaßt ihrer allein 27.

## Türkei.

Wien, 8. Dez. Die Streitfragen, welche zwischen der Türkei und Montenegro schweben, scheinen demnächst in dieser oder jener Weise ihre Erledigung finden zu sollen. Die Pforte ist entschlossen, diese Angelegenheit zum endlichen Austrag zu bringen, sey es auf dem Wege diplomatischer Verhandlung, sey es, nöthigenfalls, durch die Gewalt der Waffen. Das Schreckensregiment, in welchem Fürst Danilo in letzter Zeit ausschließlich seine Stütze sucht, ist wohl geeignet, jeden Widerspruch gegen ein energisches Vorschreiten gegen denselben von anderer Seite her verstummen zu machen, da ohnehin ein gemeinschaftliches Interesse dahin drängt, endlich auch diese ewig eiternde Wunde in dem Körper des ottomanischen Reiches gründlich zu heilen. Die Handhabe zum alsbaldigen Einschreiten ist der Pforte aber jetzt gegeben. Fürst Danilo hat sich dem Pascha von Skutari gegenüber, als dieser den Waffenstillstand mit der Nahia Wassojewic abschloß, verbindlich gemacht, den fälligen Tribut derselben einzuheben und an die Pforte abzuliefern. Eingehoben ist der Tribut seitdem, aber abgeliefert ist er noch nicht; der Fürst wendet ein, er habe seinerseits noch mancherlei Abrechnungen mit der Pforte zu pflegen. Der Pascha indeß hat gedroht, wenn binnen 14 Tagen die Ablieferung nicht erfolgt seyn sollte, den Waffenstillstand zu kündigen. Wir dürfen also sehr wahrscheinlich schon in der nächsten Zeit entscheidenden Schritten entgegensehen und die Pforte hat diesmal an der Grenze alle Mittel und Kräfte versammelt, um die Montenegriner zu Paaren zu treiben. Ueberhaupt läßt sich nicht verbergen, daß in der letzten Zeit nach allen Seiten hin der »kranke Mann« eine Umsicht und Kraft entfaltet, welche seine lachenden Erben sehr nachdenkend zu machen im Stande ist.

Man schreibt dem »Pays« aus Konstantinopel, 25. Nov.: Die Nonnen Unserer lieben Frau zu Sion kauften zu Jerusalem die Ruinen des Prätoriums, Monument, in welchem einst Christus Verurtheilung ausgesprochen wurde. Die türkische Regierung gab die Erlaubniß zur Erbauung eines Klosters, in dessen Innerem diese kostbaren Ruinen erhalten werden sollen.

— 11. Dez. Aus Konstantinopel auf außerordentlichem Wege: Die Pforte hat unter Beistimmung der Pariser Vertragsmächte einen Ferman erlassen zur Auflösung der Divans in den Donaufürstenthümern.

## Ostindien.

London, 12. Dez. Wie amtlich gemeldet wird, hatte Sir Colin Campbell an Lord Canning telegraphirt, Lucknow, wohin er mit 700 Mann marschirte, sey sicher. Der mit der Reserve in Cawnpore stehende General Windham erwartete Verstärkungen. Greathead hatte Alumbagh ungehindert erreicht.

Der Kalkuttaer Korrespondent des »Nonkonformist« hat sich bemüht, eine annähernd genaue Liste der europäischen Revolutionsopfer zusammenzustellen. Auf manchen Stationen, wo eine größere gerettete Anzahl jeden Vermißten mit Namen bezeichnen konnte, war die Berechnung leicht und sicher. In Delhi, Futtehghur und Cawnpur war sie schwieriger. Lucknow, Agra, Indore und einige andere Stationen sind in die Liste noch gar nicht aufgenommen. Sie umfaßt keinen in der Schlacht gefallenen oder an seinen Wunden gestorbenen Engländer, blos diejenigen, die entweder ermordet wurden, oder auf der Flucht dem Fieber und Sonnenstich erlegen sind. Trotzdem beträgt die Gesammtzahl schon 1524 Offiziere, Civilisten, Schreiber, Missionäre, Frauen, Kinder und Andere. Unter dieser großen Opfermenge sind 256 Offiziere und 674 Weiber und Kinder.

## China.

Aus Hongkong wird gemeldet, daß Vorbereitungen zur Erstürmung von Canton getroffen werden.

## Verschiedenes.

Ein aus Sviatok im Arksul-Fiord (Grönland) datirtes Schreiben vom 12. Aug. meldet dem »Moniteur« rührende Einzelnheiten über das Unheil, welches im letzten Winter die Gegend heimsuchte, die der Prinz Napoleon einige Monate vorher besucht hatte. »Wir hatten — sagt der Briefschreiber — den kältesten, strengsten Winter, dessen man sich seit Jahren erinnert. Während zwei oder drei Wochen des Jannars stieg das Thermometer nie über 45½ Grad Fahrenheit unter Null. Im südlichen Grönland war der Schnee sehr tief; im Frühjahr war das Meer mit ungeheurem Eise bedeckt. Meine Gesundheit blieb vortrefflich, aber meine Eskimos kamen meistens in der Nähe meines Etablissements vor Hunger um, ohne daß es möglich war, ihnen Hilfe zu spenden; auch in der Nähe der Wohnung eines Dänen kamen 250 Eskimos um. Eismassen umgaben sie so zu sagen, und die während des Sommers angehäuften Mundvorräthe waren vollständig erschöpft. Endlich setzten sich die in der Nähe der Dänen befindlichen Eskimos in ein aus Häuten verfertigtes Boot und versuchten es, durch das Eis zu dringen, aber ihr Boot wurde erdrückt und

sie kamen Alle um. Kurze Zeit darauf gelang es einem dänischen Boote, durch das Eis zu kommen, welches angefangen hatte, sich ein wenig zu öffnen. Als man an das Land stieg, fand man alle Menschen todt mit Ausnahme von drei Personen, welche ebenfalls umkamen, sobald sie etwas Nahrung zu sich genommen hatten. Alle Leichen wurden nackt gefunden; sie hatten ihre aus Häuten verfertigten Kleider sämmtlich aufgegessen. Gleiches kam in den andern Theilen von Grönland vor; man rechnet, daß ungefähr fünfhundert Menschen vor Hunger starben. Die Brigg »Balder« kam mit Mann und Maus um. Sobald die Dänen den Untergang dieses Fahrzeuges erfuhren, mietheten sie in Kopenhagen sofort ein anderes, um Vorräthe aller Art nach Grönland zu bringen. Dieses Fahrzeug erlitt auf der Höhe des Kap Farewell einen heftigen Sturm, wobei es seine Boote verlor. Ein bedeutender Leck wurde nur vermittelst energischer Anwendung der Pumpen bewältigt. So gelangte man zwar in den nächstgelegenen Hafen, aber das Fahrzeug kann nicht wieder in See gehen. Ich wollte das Land durchforschen, indem ich die Nacht unter meinem Zelte zubrachte. Ich bin ein wenig abgemagert und schwarz wie ein Mulatte; bei Nacht fast steif gefroren, bei Tag gebraten und von Millionen von Stechfliegen verzehrt. Wenn diese Insekten uns übrigens verlassen, dann wissen wir, daß unser langer Winter angeht. Vom Oktober bis Juni war die Erde mit Schnee bedeckt. Ende Mai war mein Boot, welches auf dem Strande geblieben war, 12 Fuß hoch damit bedeckt. Ich habe meiner Mineraliensammlung interessante Exemplare beigefügt; ich werde mehrere dem Prinzen Napoleon senden, um sie den selbstgesammelten beizufügen.« Dieses Schreiben eines englischen Ingenieurs, Herrn Taylor, welchen der Prinz Napoleon im vorigen Jahre auf Grönland kennen lernte, an seinen Vater, den Contre-Admiral Taylor, welcher es dem Prinzen mittheilte, bestätigt eine bereits von mehreren Reisenden gemachte Beobachtung, nämlich, daß der Winter bei uns sehr milde ist, wenn er in jenen nördlichen Gegenden sehr strenge auftritt — und umgekehrt. Der dänische Kapitän Graah, welcher mehrere Jahre auf Grönland zubrachte, erzählte in seiner Reisebeschreibung von 1829, daß das Thermometer nicht unter 13° fiel, während in Europa die Kälte entsetzlich war; 1837 dagegen war der Winter auf Grönland furchtbar, während wir so zu sagen keinen hatten.

In Süddeutschland wird wieder für den englischen Kriegsdienst geworben. Wie es mit Sold, Zucht, Verpflegung und Beförderung bestellt ist, das muß durch die frühere Fremdenlegion hinlänglich bekannt geworden seyn. In Indien aber bestehen eigenthümliche Verhältnisse, die Jeder erwägen sollte, ehe er das Handgeld nimmt. Der General Sir Charles Napier, Oberbefehlshaber der Armee in Indien, schreibt über die Kasernen daselbst: »Die Kolaba- und Kriegskasernen in Bombay haben ganze Regimenter vernichtet; die Kommandeure fürchteten sie wie Pesthäuser, und endlich, so heißt es, ist die Regierung durch den allgemeinen Unwillen gezwungen worden, wenigstens die in Kolaba abzureißen oder zu ändern. Ich durchschritt die Schlafzimmer der Leute auf Planken, die man hatte legen müssen, weil das Wasser auf dem Fußboden stand.« Ein Offizier, der sie genau kennt, äußert über sie: »Sie sind ein Schlachthaus für mehr englische Soldaten, als in 50 Gefechten fallen würden. Sobald ein Schiff seine Leute dahin abgeladen hatte, wurden sie von der Cholera befallen; wir begruben 97 Mann! Als ich selbst 1842 Kommandant in Bombay war, bereitete ich Alles vor, daß die Kasernen als Speicher verkauft und von dem Kaufpreise, der überflüssig dazu ausreichen würde, ein anderes Gebäude an einem gesunden Orte aufgeführt werde. Und 1852 wurden noch immer Soldaten in das Pesthaus gebracht und starben wie räudige Schafe. Wollte der Himmel, das Parlament hätte Ausweise über die britischen Soldaten, die seit 1800 da umgebracht wurden. In ganz Bengalen sind die Kasernen mit wenig Ausnahmen ganz schlecht und werden noch verderblicher durch die Ueberfüllung, durch das häringsmäßige Einpacken der Soldaten. Eigene Erfahrung und das Gutachten von Aerzten und Ingenieuren haben mich überzeugt, daß in heißen Klimaten in den Schlafzimmern mindestens 1000 Kubikfuß Luft auf den Mann gerechnet werden müssen. Wo weniger, da gibt es unerträgliche Hitze, faule Atmosphäre, Tod. Um Mitternacht steht der Soldat auf, fieberisch oder in strömender Transpiration, und geht ins Freie hinaus, auf dem feuchten Boden zu schlafen. Die Nachtluft in Indien ist während der Herbstmonate für Jeden gefährlich; für Einen, der die Hitze eines überfüllten Zimmers im Leibe hat, ist sie Tod. Hin und wieder mag Einer davon kommen oder nur Siechthum heimtragen; aber das sind Ausnahmen, Tod ist die Regel. Alte Soldaten, mit der Gefahr bekannt, ertragen daher das Elend, wälzen sich hin und her, bis der Tag graut, und die feurige Sonne Indiens bringt — eine ruhelose Nacht als Vorbereitung für einen brennenden Tag. Matt und unglücklich gehen sie an ihre Pflicht und suchen mit Branntwein Körper und Geist aufrecht zu erhalten gegen die überwältigende Mattheit und Melancholie. So geht der Tag hin; dann kehrt die Nacht zurück mit ihrem Elend. Tag für Tag thut der Alkohol sein tödtliches Werk, Leber und Gehirn gehen in Entzündung über; Fieber stellt sich ein und der Geist erliegt den körperlichen Leiden und dem Bewußtseyn, daß kein Wechsel zum Bessern kommen kann. Also sterben die Leute oder werden trunkene, hinfällige Kreaturen, die ewig auf der Krankenliste stehen und im Alter zwischen 30 und 40 Jahren mit einer Pension entlassen werden müssen, nachdem sie enorme Summen ohne entsprechende Dienste gekostet haben. In dieser unmenschlichen Weise werden Leben, Gesundheit und Staatsmittel fort und fort hingeopfert; auch die Soldaten, die in Reih und Glied bleiben, sind nur halb so tüchtig, als sie, wenn gehörig behaust, seyn würden. Die Kasernen, die ich anlegte, ließ ich hoch machen, 35 Fuß, um das Einklemmen der Soldaten unmöglich zu machen, denn in Indien berechnen die Militärbehörden die Zahl, die in eine Kaserne zu legen, nicht nach dem Kubikinhalte, sondern nach dem Flächeninhalt des Fußbodens. Bis ich es verbot, wurden Truppen in Räume gelegt, die 12, 10 oder gar nur 8 Fuß hoch waren, ohne daß die Höhe in Rechnung gezogen wurde. Diese diabolische Rechnungsweise, wie es scheint, von der schwarzen Höhle in Kalkutta entlehnt, hat Soldaten zu Tausenden gekostet. Man hat Truppen eingesperrt mit 400 Kubikfuß Raum für den Mann! Fast alle Kasernen in Indien sind zu niedrig; Allahabad gehört zu den wenigen Ausnahmen; aber von den Festungsmauern eingeschlossen, ist die Luft unerträglich heiß für Europäer. Als Gouverneur von Skindia suchte ich für gute Kasernen zu sorgen und nicht vergebens, denn Lord Ellenborough regierte damals. Eine war vollendet, als ich das Land verließ, die andere halb. Lord Dalhousie und die Regierung in Bombay thaten Einhalt und das angefahrene Baumaterial verkömmt mit dem unvollendeten Gebäude.«

Mainz. In Folge der Explosion zersprang hier eine ungeheuere Zahl von Fensterscheiben und war dadurch bei der schon späten Jahreszeit der Gesundheitszustand der Stadt sehr gefährdet; namentlich war eilige Wiederherstellung der Schlafzimmer-Fenster geboten, auch sah sich die Behörde veranlaßt, durch öffentliche Bekanntmachung auf schnelle Reparatur der Fenster zu dringen und darauf aufmerksam zu machen, daß die Kosten, durch Rechnungen nachgewiesen, später zurückerstattet würden. Es war natürlich, daß die hiesigen Vorräthe an Glas und die Glasermeister bei weitem nicht ausreichten und die Werkstätten der Letzteren förmlich bestürmt wurden. Bei solchem Andrange mußten praktische Geschäftsleute den volkswirthschaftlichen Grundsatz, daß gesteigerte Nachfrage auch den Preis der Waare steigert, in Betracht nehmen. Wir nehmen darum auch mit Vergnügen davon Akt, daß die Lehren der Nationalökonomie bei mehreren hiesigen Glasern richtiges Verständniß und ausgedehnte Anwendung gefunden haben, so daß z. B. ein hiesiger Meister nur gegen Vorausbezahlung von 8 fl. 45 kr. 4 Scheiben von Saarlouiser sogenanntem französischen Glas einsetzen wollte, die der von Bingen mit zwei Gesellen hierhergekommene Glasermeister Schiffmann zu 4 fl. lieferte. In einer andern Glaserwerkstätte hatten die Gesellen ein Schoppenglas als Opferstock aufgestellt, in welches der Scheibenbedürftige erst ein Scherflein als Douceur werfen mußte, wenn er von den Herren erhört und anständig behandelt seyn wollte. Wir dürfen übrigens hinzusetzen, daß bei weitem die meisten Glaser, und namentlich die fremden, es unterließen, dem von einer großen Kalamität getroffenen Publikum einen Zwangstribut aufzuerlegen, über den in hiesiger Stadt allgemeine Klage herrscht.

---

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

# Versteigerungen.

## Holzversteigerungen in Staatswaldungen.

Montag den 21. Dezember 1857, Morgens 9 Uhr, im Gemeindehaus zu Waldmohr:

Revier Jägersburg.

Zufälliges Ergebniß.

11 eichen Baustämme 3. Kl.
61 „ „ 4. „
3 „ Abschnitte 3. „
6 „ Wagnerstangen.
37 kiefern Baustämme 3. Kl.
172 „ „ 4. „
2 „ Nutzstämme 4. „
163 „ Sparren.
6 fichten Baustämme 4. „
21 „ Sparren.
2 birken Nutzstämme.
4 3/4 Klftr. buchen Scheit, ast. u. knorr.
3 1/4 „ „ „ andr.
3/4 „ „ Prügel.
1 „ 5schuh. eichen Scheit 1. Qual.
15 „ „ „ „ ast. u. kn.
10 „ „ „ „ andr.
1 1/4 „ eichen Prügel.
3 „ kiefern Scheit.
15 1/4 „ „ Prügel.
6 1/4 „ birken Scheit.
1 3/4 „ „ Prügel.

Dienstag den 22. Dezember 1857, Morgens 9 Uhr, im Stadthause zu Homburg:

Revier Karlsberg.

Zufälliges Ergebniß.

2 eichen Baustämme 2. Kl.
4 „ „ 3. „
23 „ „ 4. „
1 „ Nutzstamm 2. „
2 „ Nutzstämme 3. „
3 „ „ 4. „
3 kiefern Baustämme 3. „
30 „ „ 4. „
229 „ Sparren.
2 fichten Baustämme 1. „
3 „ „ 2. „
4 „ „ 3. „
20 „ „ 4. „
8 „ Sparren.
3 kiefern Blöche.
6 eichen Wagnerstangen.
17 Fichten zu Gerüststangen, Wies- u. Leiterbäumen.
28 Kiefern ditto.
15 eichen Baumpfähle.
1 1/4 Klftr. 5schuh. eichen Nutzholzmissel.
2 „ eichen Scheit, ast. u. knorr.
3 1/4 „ „ „ andr.
2 1/4 „ „ Prügel.
3 3/4 „ buchen Scheit 1. Qual.
10 „ „ „ ast. u. knorr.
5 1/4 „ „ „ andr.
17 3/4 „ „ Prügel.
1 1/4 „ kiefern Scheit.
27 „ „ Prügel.
1 „ Weichholzprügel.
750 gemischte Wellen.

Zweibrücken, im Dezember 1857.

## Versteigerung von Pappelstämmen.

Montag den 21. l. Mts., um 10 Uhr Morgens, werden dahier 25 Stück 20 bis 30 Fuß lange und 6 bis 8 Zoll dicke Pappelstämme, an der Distriktsstraße liegend, versteigert.

Altheim, den 14. Dez. 1857.

Das Bürgermeisteramt.

# Vermischte Bekanntmachungen.

## Stereoskopen!

Eine neue Sendung Apparate, sowie eine prachtvolle Auswahl von verschiedenen Bildern des Allerneuesten ist heute wieder angekommen.

Dieselben eignen sich besonders zu eleganten und werthvollen Weihnachtsgeschenken und sind billigst zu haben bei

**L. Zorn,**
der Hauptwache gegenüber.

Zugleich bringe ich mein reichhaltiges Lager von guten Cigarren ꝛc. in empfehlende Erinnerung. [2']

## Prima-Stearinlichter

aus einer der besten Fabriken;
Tafellichter, 4r, 5r, 6r und 8r, in leichten und schweren Paqueten von 26 und 32 Loth;
Chaisenlaternenlichter;
Handlaternen- und Christbaumlichter
empfiehlt billigst

[2'] **L. Herch.**

Seidene und baumwollene Regenschirme,
En-tous-cas-Schirme,
Münchener Glacéhandschuhe,
Corsetten ohne Naht

empfiehlt in großer Auswahl

**P. Lellbach's Wittwe.**

Frische selbstfabrizirte **Honiglebkuchen**, sowie **Baseler** und französische **Lebkuchen** bei

**K. Köstle,**
[2'] Bäcker in der Lammgasse.

Frische **Landauer Honiglebkuchen**, pr. Pfd. 20 kr., bei

**W. Aug. Seel.**

Alle Sorten französische Holzschuhe, sowie mein Lager von alten ächt Bremer Cigarren bringe in empfehlende Erinnerung.

**Aug. Lehmann.**

Bei Unterzeichnetem ist ein Kochheerd nach Lindemann'scher Konstruktion billig zu kaufen.

**Eugen Wahlster.**



Es sind einige ganz ächte blaue Spitzhündchen zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Heute Abend

## Metzelsuppe

bei Wittwe Benzino.

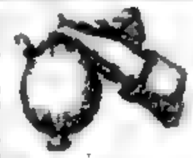
Samstag Abend

## Wurstsuppe

bei Gastwirth Völler im „Lamm".

Samstag den 19. ds. Metzelsuppe und Wurst bei

J. Hofmann in Homburg.



Bei dem Fabrikrechner Franz Rohr in Großsteinhausen liegen 446 fl. 45 kr. gegen erste Hypothek zum Ausleihen bereit.

Großsteinhausen, den 13. Dez. 1857.

## Gesucht:

Ein tüchtiger Meisterknecht für ein größeres Gut mit der Aussicht auf eine selbstständige Stellung auf einem kleineren Gute. Näheres in der Exp. d. Bl. [3']

(Logis-Suchung) Eine kleine Familie sucht bis Ostern eine freundliche Wohnung mit 3 Zimmern, Kammer, Küche und sonstigem Zugehör zu miethen, wo möglich in einer der Hauptstraßen gelegen. Anträge besorgt die Exp. d. Bl.

Dasjenige Logis, welches Herr Oberzollinspektor Eiblein bewohnt, ist ohne Stallung zu vermiethen und bis 1. April zu beziehen.

L. Franck.

Bei C. Steiner ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

### Frucht-, Brod- und Fleischpreise der Stadt Kaiserslautern vom 15. Dezember.

| pr. Ztr. | fl. | kr. | | kr. |
|---|---|---|---|---|
| Weizen | 4 | 46 | 6 Pfd. Kornbrod | 17 |
| Korn | 4 | 12 | 1½ „ Weißbrod | 7 |
| Spelz | 3 | 35 | Ochsenfleisch pr. Pfd. | 14 |
| Spelzkern | 4 | 30 | Kuhfleisch 1. Qual. | 13 |
| Gerste | 4 | 7 | „ 2. „ | 12 |
| Hafer | 3 | 53 | „ 3. „ | 10 |
| Erbsen | — | — | Kalbfleisch 1. „ | 8 |
| Linsen | — | — | „ 2. „ | |
| Wicken | 4 | 45 | Hammelfleisch | 13 |
| Bohnen | — | — | Schweinefleisch | 16 |

### Frucht-, Brod-, Fleisch- ꝛc. Preise der Stadt Homburg vom 16. Dezember.

| pr. Ztr. | fl. | kr. | | kr. |
|---|---|---|---|---|
| Weizen | 5 | 6 | Weißbrod, 1½ Kgr. | — |
| Korn | 4 | 20 | Kornbrod, 3 „ | 18 |
| Spelz | 3 | 27 | „ 2 „ | 12 |
| Spelzkern | — | — | „ 1 „ | 6 |
| Gerste, 2reihige | — | — | Gemischtbrod, 3 Kgr. | — |
| „ 4reihige | — | — | Das Paar Weck 10 Lth. | 2 |
| Mischfrucht | 4 | 37 | Ochsenfleisch pr. Pfd. | — |
| Hafer | 3 | 59 | Kuhfleisch 1. Qual. | 12 |
| Erbsen | 5 | — | „ 2. „ | 10 |
| Bohnen | — | — | Kalbfleisch | 8 |
| Wicken | — | — | Hammelfleisch | 12 |
| Kartoffeln | 1 | 4 | Schweinefleisch | 16 |
| Kohlsamen | — | — | Butter, ½ Kgr. | 32 |

### Frucht-, Brod-, Fleisch- ꝛc. Preise der Stadt Zweibrücken vom 17. Dezember.

| pr. Ztr. | fl. | kr. | | kr. |
|---|---|---|---|---|
| Weizen | 5 | 8 | Weißbrod, 1½ Kgr. | 13 |
| Korn | 4 | 15 | Kornbrod, 3 „ | 18 |
| Gerste, 2reihige | 4 | 24 | „ 2 „ | 12 |
| „ 4reihige | 3 | 31 | „ 1 „ | 6 |
| Spelz | 3 | 28 | Gemischtbrod, 3 Kgr. | 22 |
| Spelzkern | — | — | Das Paar Weck 10 Lth. | 2 |
| Dinkel | 2 | 49 | Rindfleisch 1. Q. pr. Pfd. | 12 |
| Mischfrucht | 4 | 25 | „ 2. „ | 10 |
| Hafer | 3 | 47 | Kalbfleisch | 8 |
| Erbsen | 5 | 9 | Hammelfleisch | 12 |
| Wicken | 4 | 35 | Schweinefleisch | 16 |
| Kartoffeln | 1 | 4 | Wein, 1 Liter | 12 |
| Heu | 2 | 40 | Bier, 1 „ | 6 |
| Stroh | 1 | 20 | Butter, ½ Kgr. | 33 |

### Frankfurter Geldcours vom 15. Dez.

| | | fl. | kr. |
|---|---|---|---|
| Pistolen | fl. | 9 | 38 G |
| ditto preuß. | „ | 9 | 55½-56½ |
| Holl. Zehn-Gulden-Stücke | „ | 9 | 44 |
| Dukaten | „ | 5 | 31 |
| Zwanzig-Franken-Stücke | „ | 9 | 18-19 |
| Englische Sovereigns | „ | 11 | 44-48 |
| Fünffranken-Thaler | „ | 2 | 20-½ |
| Preuß.-Cass.-Scheine | „ | 1 | 45½-¾ |

4% Ludwh.-Berb. E.-Akt. 148½ P.
4½% Pfälz. Maxm.-E.-Akt. 98½ P.

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

# Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter" wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispaltige Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

**№ 152.** **Sonntag, 20. Dezember** **1857.**

## Vierteljahrs-Abonnement.

Dasselbe beginnt mit dem 1. Januar für die Monate Januar, Februar und März. Der Abonnementspreis ist: vierteljährlich direkt bei der Expedition genommen und bei den k. Postämtern bestellt 45 Kr. Auswärtige Bestellungen nehmen auch die Post- und Kantonsboten an.

### Bayern.

München, 11. Dez. Die „N. M. Ztg." bringt heute einen Bericht der 1857er Ernte-Ergebnisse, zusammengestellt nach den Ermittelungen, welche 214 landwirthschaftliche Bezirkscomités an das hiesige Centralcomité sandten. Darnach bieten sowohl die Cerealien-, als die Hülsen- und Knollenfrüchte, dann Wein, Obst, Hopfen, Tabak, Reps, Flachs und Hanf, sowie die Futterkräuter nach Quantität eine gute, beziehungsweise sogar sehr gute, den Einzelertrag der drei vorhergehenden Jahre (mit Ausnahme des Hafers und der Futterkräuter) übertreffende „Mittelernte", in Qualität durchschnittlich sehr gut, mitunter ausgezeichnet.

— Die heutige Magistratssitzung brachte die Lösung einer geraume Zeit schwebenden Frage, den übrigens wohlgeordneten städtischen Haushalt betreffend. Nach erlangter Kuratelgenehmigung der Staatsregierung erhält die Kommune (anläßlich der Ausführung mehrerer großer Bauwerke) die Befugniß zur Abschließung eines Anlehens von 1,840,000 fl., verzinslich zu 4 Prozent — nach Vereinigung mit der älteren Schuld von 1,186,000 fl. verloosbarer und 801,000 fl. kündbarer Obligationen — einheitlich fundirt auf das Gesammtvermögen und die laufenden Einnahmen der Stadt, bis 1899 durch alljährliche, hauptsächlich aus dem Lokalmalzaufschlag dotirte Verloosungen zu tilgen. Vorläufig werden 400,000 fl. in Nominal- und au porteur-Obligationen à 1000, 500 und 100 fl. flüssig gemacht und in den nächsten Tagen die Detailbestimmungen in den Organen der Presse veröffentlicht.

— 13. Dez. Endlich ist auch die nach der Münchener Pulverexplosion vielfach genannte Ida Graf, die bejammernswerthe Braut des gleich Anfangs umgekommenen Malers Carstens von dem Zustande hoffnungslosen Siechthums durch den Tod erlöst worden und wird unter lebhafter Theilnahme heute beerdigt werden. Eine Schwester, auch verstümmelt durch Verlust eines Beines, überlebt vereinsamt alle ihre Angehörigen.

— 14. Dez. Die k. Münze hier wird im Laufe dieser Woche die nach dem neuen Münzvertrag geprägten neuen Goldmünzen ausgeben. Dieselben zählen sicher zu den schönsten der Neuzeit. Sie enthalten auf dem Revers das wohlgetroffene Bildniß Sr. Maj. des Königs mit Namens- rc. Umschrift, auf dem Avers in Rundschrift das Wort „Vereinsmünze" und innerhalb eines Kranzes aus Eichenlaub die Bezeichnung, ob eine halbe oder ganze Krone, und die Jahreszahl. Auf dem Rande befinden sich vertieft die Worte: „Gott segne Bayern." Die k. Münze wird die halben Kronen zu 8 fl. 4 kr. und die ganzen zu 16 fl. 8 kr. ausgeben; es muß aber bekanntlich der Kurs dieser Goldmünzen von halb zu halb Jahr neu normirt und ausgeschrieben werden.

Nürnberg, 9. Dez. Gegen 60 Veteranen aus hiesiger, sowie aus der Nachbarstadt Fürth haben bei dem Kaiser Napoleon III. um Verleihung der St. Helena-Medaille nachgesucht.

Augsburg, 14. Dez. In unserer Stadt hat der Verwaltungsausschuß des Kriegsveteranenvereins den Beschluß gefaßt, daß Vereinsmitglieder, wenn sie die St. Helenamedaille, welche mit jenen von ihrem angestammten Fürstenhause ihnen verliehenen Armeekreuzzeichen in direktem Widerspruche steht, dennoch an ihrer Brust tragen wollen, nicht ferner Mitglieder des Vereins seyn können.

Kaiserslautern, 15. Dez. Das hiesige Karnevalskomite hat am letzten Sonntag zum Besten der Mainzer Verunglückten eine theatralische Vorstellung gegeben und nach Abzug der Kosten über 400 fl. erlöst.

(Dienstesnachrichten.) Gemäß allerhöchsten Signats vom 8. Dez. haben Se. Maj. der König sich allergnädigst bewogen gefunden, die in Neustadt erledigte Gerichtsbotenstelle dem Gerichtsboten Bartholomäus Schwein von Lauterecken, seinem allerunterthänigsten Ansuchen entsprechend, zu verleihen.

Se. Maj. der König haben allergnädigst zu genehmigen geruht, daß dem bisherigen Oktroikontroleur in Speyer, Franz Seltzer, die Funktion eines Verwalters bei der Kreisirrenanstalt der Pfalz zu Klingenmünster in widerruflicher Eigenschaft übertragen werde.

Se. Maj. der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 12. Dez. die kath. Pfarrei Zell, Ldks. Kirchheimbolanden, dem Priester Lenhard Heinz, Pfarrer in Niederschlettenbach, Ldks. Pirmasens, und die kath. Pfarrei Hambach, Ldks. Neustadt, dem Priester Aloys Weisenburger, Pfarrer und Distriktsschulinspektor in Frankenthal, zu übertragen.

### Oesterreich.

Der „Tyroler Bote" enthält einen langen Bericht von einem der beiden Geistlichen, welche die nach Peru ausgewanderten Tyroler begleiteten. Es geht daraus hervor, daß Hr. Schütz, welcher die Leute für diese Auswanderung angeworben, die denselben gemachten Versprechungen nicht gehalten, sondern sie belogen und betrogen hat. Der erwähnte Geistliche warnt auf's Eindringlichste vor ferneren Auswanderungen nach Peru.

### Preußen.

Berlin, 13. Dez. Die Hochzeit des Prinzen Friedrich Wilhelm ist auf den 27. Januar festgesetzt. Die Prinzessin von Preußen wird bei derselben in London gegenwärtig seyn. Unser Magistrat beschäftigt sich mit den Anordnungen zum feierlichen Einzuge des jungen Paares. Heute waren sämmtliche Altmeister und Altgesellen aller Gewerke und Vorstände der Innungen auf das Rathhaus beschieden, wo ihnen die Anordnungen des Magistrats mitgetheilt wurden. Um allen Streit zu vermeiden und eifersüchtige Ansprüche abzuschneiden, hat der Magistrat auf mittelalterliche Vorschriften zurückgehen müssen, so daß die im 13. Jahrhundert zuerst in Berlin entstandenen Gewerke der Krämer, Fleischer, Brauer, Schuhknechte und Gewandschneider allen vorauf gehen, die andern aber nach chronologischer Ordnung folgen. Die Stadt Berlin wird dem Brautpaare einen massiv silbernen Tisch mit Kandelabern und Vasen verehren; für die Ausschmückung eines Zimmers hat der dafür gebildete Verein 11,000 Thlr. zusammengebracht.

### Großherzogthum Hessen.

Darmstadt, 12. Dez. Ihre Maj. die Kaiserin Marie von Rußland hat den erhabenen Wohlthätigkeitssinn und die

Liebe zu ihrem alten Vaterlande aufs Neue durch ein Geschenk von 1000 fl. für die bei der jüngsten Pulverexplosion beschädigten Mainzer bewährt.

**Mainz**, 10. Dez. In dem ersten vorläufigen Berichte, welchen das hiesige Hilfskomité über seine bisherige Wirksamkeit und die Verwendung der Unterstützungsgelder veröffentlicht, heißt es: »Durch die in Folge der Explosion eingetretenen Todesfälle (42) sind fünf Frauen ihrer Ehemänner und Ernährer beraubt worden; von erwachsenen Kindern hat Eines Vater und Mutter, 12 Vater oder Mutter verloren. Viele Familien, worunter namentlich die Familien der getödteten Soldaten, haben erwachsene Söhne oder sonstige Anverwandte zu beklagen, welche mehr oder minder diesen Familien zur Stütze gereichten. Eine Reihe, theilweise schwerer, Verwundungen sind vorgekommen, wovon mehrere dauernde Verstümmelung, die anderen im glücklichsten Falle längere Arbeitsunfähigkeit zur Folge haben werden. Für die amtliche Beurkundung des Schadens an Immobilien ist eine durch die großherzogliche Administrationsbehörde und hohes Festungsgouvernement gemeinschaftlich ernannte Kommission in Thätigkeit, welche, zuverläßigen Erkundigungen gemäß, den größeren Theil ihrer Arbeiten bereits vollendet hat und deren Ergebnissen wir deßhalb in Bälde entgegen zu sehen haben. Das Gleiche gilt von den Ergebnissen der zur Ermittelung des Mobiliarschadens ernannten Kommission. Der üble Zustand vieler Wohnungen in allen Theilen der Stadt, die Zerstörung fast sämmtlicher Fenster hat in vielen Familien Krankheit und in Folge davon Noth und Nahrungslosigkeit gebracht. Die durch die Störung der Geschäfte und des Erwerbes, namentlich in den oberen Stadttheilen, hervorgerufenen pekuniären Nachtheile sind sehr bedeutend. Der Wohnungsmangel ist groß. Diese Verhältnisse machen es uns zur Pflicht, einestheils rasch einzugreifen, anderntheils bei der sich von Tag zu Tag als größer und größer herausstellenden Noth vorsichtig im Verausgaben der uns zugehenden Geldmittel zu seyn. Wir haben uns deßhalb vorerst auf Unterstützungen zur sofortigen Beschaffung des für die Hilfsbedürftigen augenblicklich Nöthigsten beschränkt rc.« Nachdem dann über die bisherigen Modalitäten der Verwendung der Unterstützungsgelder das Nähere mitgetheilt ist, schließt der Bericht mit folgenden Sätzen: »Wir haben uns bei Zutheilung der von uns verabreichten Gelder die strengste Unparteilichkeit zur Pflicht gemacht, und bedarf es kaum einer ausdrücklichen Erwähnung, daß alle uns durch gemeinsame Gefahr und Noth verbrüderten Schicksalsgenossen, seyen es Mainzer oder Ortsfremde, den gleichen brüderlichen Antheil an unserer Hilfe und Beistand haben. Wir können unsern Bericht nicht schließen, ohne dem innigen, gerührten Dankgefühl einen wiederholten Ausdruck zu geben, welches unser Aller Herzen bei der hochherzigen und allgemeinen Theilnahme für unsere Noth erfüllt. Von Hoch und Niedrig, von Arm und Reich, von Fern und Nah, aus unserm Großherzogthum und aus dem ganzen deutschen Vaterlande, dessen Bollwerk wir sind, aus den entferntesten Theilen des österreichischen Kaiserstaates, aus Frankreich, Holland, Belgien, der Schweiz und England strömen uns großmüthige Liebesgaben zu, welche bereits die Summe von 158,000 fl. gestern Abend überschritten hatten, so daß wir hoffen können, wenigstens die dringende Noth lindern, die schmerzlichsten Verluste ersetzen zu können. — Von der Gerechtigkeit und Hochherzigkeit des hohen deutschen Bundes hoffen wir vertrauensvoll den Ersatz der unmittelbaren Zerstörungen, wozu jene Unterstützungsgelder von den Gebern weder bestimmt sind, noch auch nur annähernd ausreichen werden.«

## Portugal.

Die in Paris eingetroffenen Nachrichten aus Lissabon melden, daß die Epidemie in starkem Abnehmen begriffen ist und die Zahl der Erkrankungsfälle auf 30 täglich sank. Die Todesfälle sind ganz unbedeutend. Dies erfreuliche Resultat verdankt man der eingetretenen Kälte und der Herzhaftigkeit der Einwohner, welche Eigenschaft bei solchen Anlässen auch ins Gewicht fällt. Die ausgewanderten Lissaboner kehren jetzt massenweise wieder in die Hauptstadt zurück, wo die Krankheit nach der Ansicht der Aerzte im Laufe des Monats vollends ganz verschwinden wird.

## Spanien.

**Madrid**. Am 7. Dez., um 4 Uhr Nachmittags, sofort nach der Taufe des Prinzen von Asturien, fand im kgl. Gemach der feierliche Empfang des Siegeskreuzes statt, welches das Fürstenthum Asturien dem neugeborenen Prinzen bestimmte, sowie die Dekorirung des Prinzen mit den Orden des goldenen Vließes, Karls III., Isabella's der Katholischen und des heiligen Johannes von Jerusalem. Eine von dem Fürstenthum Asturien ernannte Kommission war speziell beauftragt, dem Prinzen das berühmte eiserne Kreuz anzubieten, welches Pelagius und seine Nachfolger als Panier gegen die Mauren trugen und das im Heiligthum von Oviedo aufbewahrt wird.

## Frankreich.

**Paris**, 12. Dez. Der Million, welche heute der »Moniteur« aus dem Büdget den Nothleidenden spendet, wird im Verlauf des Winters eine zweite, dritte u. s. w. folgen. Es ist nämlich der feste Wille des Kaisers, daß jeder brodlose Arbeiter auf Staatskosten eine ihm jederzeit offenstehende Werkstätte und einen sog. Sous-Restauranten finde. Da die Industrie nicht daran denkt, in diesem Winter zu arbeiten, so ist für sie auch die Frühjahrskampagne verloren und wird mithin die Wohlthätigkeit des Büdgets weit und breit die Hände vollauf zu thun haben. Die Privatwohlthätigkeit wird ihr ohne Zweifel helfend zur Seite stehen. In Betreff der Sous-Restauranten erlaubt sich Schreiber dieses die Bemerkung, daß die Reinlichkeit der Lokale, die Stundeneintheilung und das ganze Reglement dieses Armendienstes so viel zu wünschen übrig lassen, daß es für die Unwissenden den Anschein gewinnt, man wolle sie ausdrücklich nicht besonders zugänglich machen. Aehnliche Anstalten in Deutschland, sogar mehrere durch Privatvereine gegründete, und ähnliche Kosthäuser in den Departementen können den Sous-Restauranten als höchst nachahmungswürdige Muster empfohlen werden.

— 14. Dez. Der »Moniteur« meldet: Hr. Baron v. Wendland, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister Sr. Maj. des Königs von Bayern, hatte die Ehre, heute in besonderer Audienz vom Kaiser empfangen zu werden und Sr. kais. Maj. einen eigenhändigen Privatbrief des Königs von Bayern zu überreichen.

## Rußland.

Nach einem St. Petersburger Telegramm vom 14. Dez. siegte General Jewdokimow an der Goita, verbrannte mehrere Auls und tödtete viele Tschetschenzen. Am Martan wurde ein großer Durchhau bewerkstelligt, welcher die Martanschlucht und Woswischenk verbindet.

## Ostindien.

Im Laufe des 11. Dez. sind in London vier ausführliche Depeschen über Malta angelangt, darunter drei offizielle und eine vom Timesagenten. Der Hauptinhalt ist dem Auslande durch den Telegraphen bereits bekannt. In der zweiten der Regierungsdepeschen heißt es: »Lucknow, das von 50,000 Aufständischen umringt seyn soll, war, als die letzten Nachrichten abgingen, noch nicht entsetzt, hielt aber aus. Unsere in Alumbagh befindliche Truppenmacht hatte, obwohl von Lucknow blos drei Meilen (englische) entfernt, doch seit einem Monat von daselbst auch nicht eine Zeile erhalten, während ihre Verbindung mit Cawnpore keine Schwierigkeit hatte. Man glaubt, daß hartnäckige Gefechte mit starken Menschenverlusten vorgefallen sind (zwischen den Insurgenten und den Belagerten).« Die letzte Regierungsdepesche lautet: »Malta den 9. Dez., 2 Uhr Nachmittags. Kapitän Lovez, der mit Lord Canning's Depeschen betraut ist, berichtet, daß Letzterer folgendes von Sir Colin Campbell aus Cawnpore vom 9. Nov. datirte Telegramm erhalten habe: Im Lucknow Alles in Ordnung. Sir Colin Campbell hatte die Jumna in Cawnpore am 9. Nov. überschritten und die Truppenmacht, die er gegen Lucknow führt, wird auf 7000 Mann angegeben. (Auch hier wird nicht angegeben, ob die unter Brigadier Grant nach Alumbagh vorausgezogene Kolonne in dieser Schätzung mit inbegriffen sey oder nicht. Ersteres ist das Wahrscheinlichere. Rechnet man die früher unter Outram und Havelock dahin geworfenen 2000 Mann, so hätte Sir Colin Campbell gegen 9000 Mann, freilich nicht lauter britische Truppen, bei sich, und diese werden ohne Zweifel genügen, um den Feind mit seinen 50,000 oder 70,000 Mann zu Paaren zu treiben, zumal ein großer Theil dieser Masse aus zusammengelaufenen Leuten von Audh und den angrenzenden Bezirken besteht.) General Windham stehe mit der Reserve in Cawnpore und erwarte nur die Ankunft zweier Regimenter, um ebenfalls vorzurücken. Kapitän Peel von der ...

Flotte stand mit wenigen Leuten und einigen Zweiunddreißigpfündern in Alumbur. Das Nächste (oder die Nächsten?) war auf dem Wege, sich mit ihm zu vereinigen. Lyons, Admiral.« Eines Kommentars bedürfen diese Telegramme kaum. Lucknow ist nur der einzige Punkt von Bedeutung und Audh der einzige Kampfsplatz, wo die Rebellion imposante Kräfte entwickelt. Da in Lucknow, wie Sir Colin Campbell meldet, am 9. noch „all right“ war, so wird es hoffentlich noch vier Tage länger ausgehalten haben. Dann werden die Geschütze von Alumbagh aus den Belagerten melden, daß die Befreier im Anzuge sind; und über den Ausgang des Kampfes ist man, in London wenigstens, nicht im Geringsten besorgt. Selbst Disraeli's »Preß«, die noch bei jeder erfreulichen Nachricht aus Indien ihre Stirne sorgenvoll in Falten legte und die allgemeine Freude mit diesem oder mit jenem Aber herabstimmen zu müssen glaubte, spricht heute die Ueberzeugung aus, daß Lucknow gerettet sey.

## China.

Der »Times« vom 15. Dez. zufolge werden 3000 Soldaten und Matrosen Kanton angreifen und besetzen, Peking den Proviant abschneiden, den freien Verkehr mit der Hauptstadt des himmlischen Reiches erzwingen und von einigen wichtigen strategischen Punkten dauernd Besitz ergreifen.

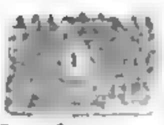
---

Ansbach, 11. Dez. Bei der heute dahier stattgefundenen zweiten Gewinnst-Ziehung des Ansbach-Gunzenhausener Eisenbahnanlehens wurden die am 16. Nov. gezogenen Serien mit folgenden Gewinn-Nummern und Gewinnsten aus dem Glücksrad gehoben: Ser. 4000 Nr. 1 20.000 fl., Ser. 4000 Nr. 5 1000 fl., Ser. 1355 Nr. 19 500 fl., Ser. 1718 Nr. 20, Ser. 2553 Nr. 13 und 31, Ser. 3065 Nr. 4, Ser. 3226 Nr. 42 jede 100 fl. rc. rc.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

---

## Versteigerungen.



Mittwoch den 23. Dezember 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Ernstweiler bei Peter Rohrbacher, wird das zum Nachlasse der Georg Leibrock'schen Eheleute gehörige, im Orte Ernstweiler stehende Wohnhaus mit Stallung, Hofraum und dabei gelegenem 1¹/₂ Morgen großen Garten, neben Philipp Sutter, dem Gemeindeweg und Friedrich Kübler, auf 4jährige Zahltermine zu Eigenthum versteigert.

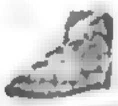
Schuler, k. b. Notär.

---

Mittwoch den 30. Dezember 1857, zu Zweibrücken auf dem Stadthause, Nachmittags 2 Uhr;

wird durch den k. b. Notär Schuler in Zweibrücken, abtheilungshalber, versteigert:





69 Dezimalen Fläche. Ein zu Zweibrücken an der Landauer Straße stehendes Wohnhaus mit Keller, Stallung und Hofraum, mit Bleiche und Bleicherhütte.

Die Miteigenthümer sind:

1) Elisabetha Feller, Büglerin und Wäscherin, in Zweibrücken wohnhaft, geschiedene Ehefrau des nun verlebten Heinrich Semmler, eigenen Namens und als Testamentsuniversalerbin von Elisabetha Ludwig, gewesene Ehefrau des unten genannten Heinrich Feller, und von dem verlebten Philipp Neibel; 2) Heinrich Feller, Bleicher, in Zweibrücken wohnhaft; 3) Karl Hänisch, Bleicher, allda wohnend, tutor ad hoc über Elisabetha und Karl Semmler, minorenne Kinder der genannten Elisabetha Feller, über welche Letztere Vormünderin ist, diese Kinder Testamentserben der verlebten Katharina Feller, im Leben Ehefrau des genannten verlebten Philipp Neibel.

Zweibrücken, den 8. Dez. 1857.

Schuler, k. b. Notär.

---

Dienstag den 12. Januar 1858, Nachmittags 2 Uhr, zu Zweibrücken im Stadthause, lassen Philipp Jakob Rödler, Gerber, und dessen Kinder zu Zweibrücken auf mehrjährige Zahltermine zu Eigenthum versteigern:

1) Ein in der Stadt Zweibrücken stehendes dreistöckiges Wohnhaus mit Hintergebäude, Scheuer, Stallung, Hofgering und dem hinter den Gebäulichkeiten gelegenen Garten, ein-



seits Metzger Schlimmer, anderseits Geschäftsmann Hasemann, hinten der Wallweg.

Dasselbe eignet sich, seiner Räumlichkeiten wegen und weil es am Wasser liegt, zum Betrieb eines Fabrik- oder andern Geschäftes.

Kaufliebhaber wollen sich an Mathäus Grisel dahier wenden, welcher sich im Besitze der Hausschlüssel befindet.

Schuler, k. b. Notär.

---

Dienstag den 19. Januar 1858, Nachmittags 2 Uhr, zu Zweibrücken im Stadthause;

werden die Kinder und Erben des dahier verlebten Gerbermeisters Valentin Dietz auf mehrjährige Zahltermine zu Eigenthum versteigern lassen:



1) Ein dreistöckiges zu Zweibrücken in der Hauptstraße stehendes Wohnhaus, neben Peter Wildt und Louise Brumm;



2) Das hinter diesem Wohnhause an den Bach grenzende Gerbhaus mit zwei Gärtchen, 7 in sehr gutem Stande befindlichen Gruben und 6 Farben, einseits Julius Reiß, anderseits Ludwig Koch.

Diese Immobilien werden je nach den Steigliebhabern im Ganzen oder einzeln versteigert werden.

Schuler, k. b. Notär.

---

Donnerstag den 24. Dezember 1857, Nachmittags 3 Uhr, auf dem Stadthause zu Zweibrücken, wird das den Eheleuten Jakob Messing und Barbara geb. Oten dahier gehörige Wohnhaus zu Eigenthum versteigert, nämlich:



11 Dez. Fläche mit einem zweistöckigen Wohnhause sammt Dachstuben, Stallung, Keller und Hofraum, Lit. B. № 67, auf dem Hallplatze in Zweibrücken gelegen.

Geßner, kgl. Notär.

[3¹]

---

### Wiesenversteigerung.

Dienstag den 29. Dezember 1857, des Morgens um 9 Uhr, in der Behausung des Krämers Jakob Bender zu Contwig, läßt Wilhelm Hock, Kaufmann, dermalen in Havre, seine auf Contwiger und Stambacher Bann gelegenen, in № 149 dieses Blattes näher beschriebenen Wiesen,

auf langjährige Zahlungstermine, in Eigenthum versteigern.

Guttenberger, kgl. Notär.

---

### Bekanntmachung.

Dienstag den 22. Dezember 1857, Morgens 7 Uhr, werden zu Rieschweiler folgende Hölzer versteigert:

Distrikt Heidenberg.

27 Klafter Scheit- und Prügelholz.
675 Wellen.

An demselben Tage, Nachmittags 1 Uhr, zu Maßweiler:

Distrikt Hölzchen.

21 Klafter Scheit- und Prügelholz.
250 Wellen.

Distrikt Mollet.

26 Klafter Scheit- und Prügelholz.
450 Wellen.

---

## Vermischte Bekanntmachungen.

### Vorladung.

Die Gläubiger des Falliten Moses May in Thaleischweiler werden anduch eingeladen, Samstags den 16. Januar 1858, des Morgens um 9 Uhr, sich in Person oder durch Bevollmächtigte im kgl. Bezirksgerichtsgebäude zu Zweibrücken einzufinden, um vor dem Fallimentskommissär, Hrn. kgl. Bezirksgerichtsassessor Wolf, zur Wahl von provisorischen Syndiken zu schreiten.

Zweibrücken, den 25. Nov. 1857.

Der kgl. Bezirksgerichtsschreiber;
Mittermayer,
kgl. Untergerichtschrbr.

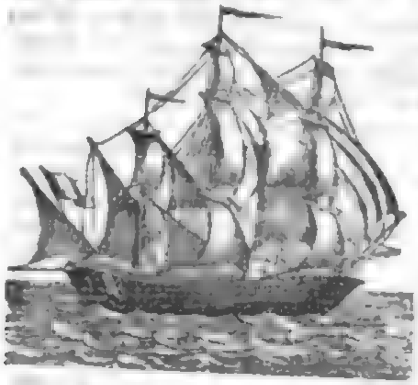
---

### Vorladung.

Diejenigen Gläubiger des Falliten Philipp Jakob Scholler von Homburg, deren Forderungen zum Passivstatus der Masse angenommen worden sind, werden anduch eingeladen, sich Samstags den 27. Februar nächsthin im kgl. Bezirksgerichtsgebäude dahier, des Morgens um 9 Uhr, in Person oder durch Bevollmächtigte einzufinden, um der Rechnungsablage des provisorischen Syndiks beizuwohnen und mit dem Falliten ein Konkordat oder aber unter sich einen Unionsvertrag abzuschließen und sodann das Weitere zu verfügen.

Zweibrücken, den 4. Dez. 1857.

Der kgl. Bezirksgerichtsschreiber:
Mittermayer,
kgl. Untergerichtschrbr.



# Regelmäßige Fahrgelegenheit
nach

# Nord-Amerika
über

## Havre

am 10., 20. und 30.
jeden Monats.

Am 10., 20. und 30. eines jeden Monats expediren wir nach New-York und New-Orleans schöne Post- und Dreimaster-Schiffe I. Klasse.

**Joseph Lemaitre & Washington Finlay**
in *Mainz* und *Havre*.

Ueberfahrtsverträge schließt ab und nähere Auskunft ertheilt

**Carl Ludwig Ott**, Geschäftsmann
in Zweibrücken.

Von k. Regierung konzessionirter Agent für die Kantone Zweibrücken, Homburg, Blieskastel und Hornbach.

---

Zu

## Weihnachts-Geschenken

empfehle ich mein großes Lager von Bilderbüchern, Jugendschriften, Gebet- u. Andachtsbüchern, deutschen Klassikern in eleganten Einbänden 2c. 2c.

Zweibrücken, im Dezember 1857.

**Fr. Lehmann.**

---

Seidene und baumwollene Regenschirme,
En-tous-cas-Schirme,
Münchener Glacéhandschuhe,
Corsetten ohne Naht

empfiehlt in großer Auswahl

**P. Lellbach's Wittwe.**

---

## Prima-Stearinlichter

aus einer der besten Fabriken;

Tafellichter, 4r, 5r, 6r und 8r, in leichten und schweren Paqueten von 26 und 32 Loth;

Chaisenlaternenlichter;

Handlaternen- und Christbaumlichter empfiehlt billigst

[2¹] ***L. Herch.***

---

## Stereoskopen!

Eine neue Sendung Apparate, sowie eine prachtvolle Auswahl von verschiedenen Bildern des Allerneuesten ist heute wieder angekommen.

Dieselben eignen sich besonders zu eleganten und werthvollen Weihnachtsgeschenken und sind billigst zu haben bei

**L. Zorn,**
der Hauptwache gegenüber.

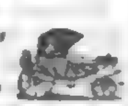
Zugleich bringe ich mein reichhaltiges Lager von guten Cigarren 2c. in empfehlende Erinnerung. [2¹]

---

Auf dem »Tivoli« sind zu verkaufen:
Eichene Brunnenstöcke;



ein breiter, schwerer Wagen;
eine Chaise, ein- und zweispännig.



---

### Wohnungsveränderung.

Kirchenschaffner **Bernhard** wohnt von heute an in dem Hause des Hrn. **Kühenspies** in der Wassergasse, unweit dem kgl. Landkommissariate.

Zweibrücken, den 17. Dez. 1857. [2¹]

---

Eine neue Sendung

## Kinderspielwaaren

wegen verspäteter Ankunft zu den Fabrikpreisen bei

**B. Mayer.**

---

Selbstfabrizirte **Honiglebkuchen**, pr. Pfd. 20 kr., französische **Leckerle**, pr. Pfd. 42 kr., bei

W. Lucius,
Bäcker in der Fruchtmarktstraße.

[2¹]

---

Frische **Landauer Honiglebkuchen**, pr. Pfd. 20 kr., bei

**W. Aug. Seel.**

---

Bei Jakob **Höh** von Gerhardsbrunn ist dieses Jahr wieder, wie alljährlich, zu haben:

Guter Luzerne-, Möhren-, Runkeln-, Kohlrab-, Sommerrüb- (Brachrub-), Wiesengras-, sowie Gartensamen.

Wünscht Jemand von dem großen Rigaer Flachssamen zu haben, so bitte mir vorher Bestellung darnach aus, und zwar längstens bis Ende Februar. Das Pfund davon kostet gewöhnlich 14 bis 15 kr.

---

Bei Wittwe **Barthel** ist zu haben: feines Blummehl, 2 Pfd. zu 11 kr., — Schwingmehl, das Pfd. zu 5 kr., dann Griesmehl, 2 Pfd. zu 9 kr.

---

Bei J. **Mayer** ist ächtes Pfälzer Blummehl, wie auch alle andern Sorten Mehl, ferner gute Erbsen, französische Zwiebeln und Welschkorn billig zu haben.

---

(Logis-Suchung.) Eine kleine Familie sucht bis Ostern eine freundliche Wohnung mit 3 Zimmern, Kammer, Küche und sonstigem Zugehör zu miethen, wo möglich in einer der Hauptstraßen gelegen. Anträge besorgt die Exp. d. Bl.

---

Ein möblirtes, geräumiges Zimmer ist an 1 oder 2 junge Leute zu vermiethen. Wo? ist zu erfragen in der Exp. d. Bl.

---

Im Hinterhause des kgl. Landrichters ist auf Ostern eine kleine freundliche Wohnung zu vermiethen.

---

Mich. **Kegel** hat den zweiten und dritten Stock seines Hauses, sogleich oder bis Ostern beziehbar, zu vermiethen.

---

Wittwe **Poch** hat sogleich oder bis Ostern ein Logis zu vermiethen.

---

Karl **Brüggemann** hat den dritten Stock seines Hauses zu vermiethen.

---

Wittwe **Embser** hat ein kleines Logis zu vermiethen.

---

Ph. **Keller** hat ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

---

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

# Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter" wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 153. Dienstag, 22. Dezember 1857.




## Vierteljahrs-Abonnement.

Dasselbe beginnt mit dem 1. Januar für die Monate Januar, Februar und März. Der Abonnementspreis ist: vierteljährlich direkt bei der Expedition genommen und bei den k. Postämtern bestellt 45 Kr. Auswärtige Bestellungen nehmen auch die Post- und Kantonsboten an.

---

### Bayern.

**München**, 15. Dez. Dem Vernehmen nach hat unsere Staatsregierung den von der Stuttgarter Konferenz festgestellten neuen Vertrag des deutschen Telegraphenvereins bereits genehmigt. Derselbe soll nach allseitiger Genehmigung am 1. April in Wirksamkeit treten. — Der k. Staatsminister der Justiz, Dr. v. Ringelmann, wird, da sich die in Nürnberg tagende Kommission zur Berathung eines deutschen Handelsgesetzbuches wegen über die Feiertage, und zwar bis 16. Januar vertagen wird, übermorgen von Nürnberg wieder hier eintreffen.

— Dem Ansbacher Morgenblatt zufolge sollen höchstens solche bayerische Unterthanen die höchste Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen der St. Helenamedaille erhalten, welche in der französischen Armee unter Napoleon I., nicht aber diejenigen, welche in der mit Frankreich verbündeten bayerischen Armee gefochten haben.

**Bamberg**, 14. Dez. Für die durch die Katastrophe in Mainz Verunglückten hat das Offizierskorps des k. 5. Infanterieregiments (Großherzog von Hessen) 110 fl. zur Weiterbeförderung nach Darmstadt gesendet.

**Nürnberg**, 13. Dez. Der Hopfenhandel ist sehr lebhaft, doch sind die Preise sehr gedrückt; 25—40 fl. kostet unser Gewächs, ein Preis, der den Bau nicht lohnt. Glücklich Der, welcher den Krebsgang dieser wankelmüthigsten aller Pflanzen (»der Hopf ist ein Tropf«, sagt man bei uns) nicht abwartete und bei Zeiten losschlug.

— Die Hiobsposten aus Nordamerika und die traurige Krisis in Hamburg haben in unserer Handelswelt nicht minder als in den zahlreichen Werkstätten, welche für den Export arbeiten und in enger Geschäftsverbindung mit den überseeischen Handelsplätzen meistens über Hamburg stehen, die größte Sensation erregt. Man spricht im Publikum von Verlusten, die einzelne Häuser erleiden; doch weiß man nichts Sicheres. Da eine fühlbare Rückwirkung von Hamburg ꝛc. alsbald den ganzen Betrieb unserer so thätigen Manufakturen lähmen müßte, so sucht man stillschweigend allenfallsige Verluste zu decken und hofft, daß die nächste Zeit dem Handelsschrecken ein Ende machen wird.

**Aus der Pfalz**, 16. Dez. Nach der allerhöchsten Verordnung über die Reorganisation des öffentlichen Bauwesens, die vom 1. April 1858 an in Wirksamkeit tritt, werden die Organe des Staatsbaudienstes seyn: 1) die oberste Baubehörde, 2) die Kreisbaubehörden, und 3) die Baubehörden. Die oberste Baubehörde, welche dem Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten organisch eingereiht ist, wird gebildet aus dem Oberbaudirektor als Vorstand, vier Oberbauräthen, Bauräthen, zwei Baubeamten u. s. w. Der Wirkungskreis [illegible] Geschäftsgang der obersten Baubehörde bleibt im Allgemeinen wie bisher. Die Kreisbaubehörden, welche eine [illegible] für beide Kammern der Kreisregierungen bilden und den Kammern des Innern organisch eingereiht sind, bestehen in der Regel aus einem Kreisbaurath und drei Kreisbaubeamten, und ihr Wirkungskreis bleibt größtentheils derjenige der bisherigen Kreisbaubureaux. Den Baubehörden, deren 91 im Königreich gebildet werden und deren jede aus einem pragmatisch angestellten Baubeamten im Range der bisherigen Bauinspektoren und in der Regel aus einem in widerruflicher Eigenschaft angestellten Bau-Assistenten besteht, liegt die Beaufsichtigung und Ausführung der Bauten ob, sie sind den Kreisregierungen untergeordnet und den Unterbehörden koordinirt. Das Institut der Wegmeister ist aufgehoben. Die Vollzugsorgane der Baubehörden sind für den Straßenbau die Wegmacher, für den Wasserbau die Flußwarte, für den Hoch- und Brückenbau die Paliere. In der Pfalz werden 8 Baubehörden gebildet mit folgenden Sitzen: Kaiserslautern (bestehend aus den Kantonen Kaiserslautern, Kusel, Landstuhl, Otterberg und Wolfstein), Kirchheim (aus dem Landkommissariat Kirchheim und den K. Lauterecken und Winnweiler), Landau (aus den K. Bergzabern, Kandel und Landau), Ludwigshafen (aus den K. Frankenthal und Mutterstadt,) Neustadt (aus den K. Neustadt, Dürkheim, Edenkoben, Grünstadt), Pirmasens (aus dem Landk. Pirmasens und dem K. Annweiler), Speyer (aus den K. Speyer und Germersheim), Zweibrücken (aus dem Landk. Zweibrücken und den K. Homburg und Waldmohr). Bezüglich des Gemeinde- und Stiftungs-Bauwesens der Pfalz ist besondere Verfügung vorbehalten. (Pf. Ztg.)

— 19. Dez. Diejenigen polytechnischen Schüler, welche sich um ein Stipentium aus pfälzischen Kreisfonds für das Studienjahr 1857/58 bewerben wollen, haben ihre Gesuche nebst den nöthigen Zeugnissen alsbald bei der k. Regierung der Pfalz, Kammer des Innern, einzureichen.

---

(**Dienstesnachrichten.**) Durch Beschluß der k. Regierung vom 30. Nov. wurden Karl Lippert, Geschäftsmann zu Kaiserslautern, und Karl Ludwig Ott, Geschäftsmann zu Zweibrücken, als Agenten für das Auswanderungs-Expedientenhaus Jos. Lemaitre und Washington Finlay in Havre und Mainz als Agenten des gedachten Hauses in widerruflicher Eigenschaft ferner durch Reskript des k. Staatsministeriums des Handels und der öffentlichen Arbeiten vom 9. Dezember l. J. wurden Geschäftsmann K. L. Ott in Zweibrücken, Kaufmann F. Orth in Landstuhl, Stadtschreiber C. Wolf in Kusel, Kaufmann C. Dahm in Dahn und Kaufmann F. Breit in Pirmasens als Agenten der Frankfurter Lebensversicherungs-Gesellschaft bestätigt.

### Oesterreich.

**Wien**, 13. Dez. Die neueste Uebersicht aller Kriegsschiffe und Fahrzeuge der österr. Kriegsmarine weist folgende Schiffe: 1 Linienschiff, 5 Segelfregatten, 3 Propellerfregatten, 6 Segelkorvetten, 2 Propellerkorvetten, 3 Dampfkorvetten, 8 Avisodampfer, 5 Briggs, 4 Briggschoner, 5 Goeletten, 53 Kanonen-Schaluppen, 7 Transportschiffe und 5 schwimmende Batterien. — Das österr. Handelsministerium hat für das bei Reutlingen zu errichtende Denkmal für Friedrich List 6000 fl. K.-M. als Beitrag der in Staatsregie stehenden österr. Eisenbahnen gespendet.

### Preußen.

**Berlin**, 15. Dez. Durch den Handelsminister wird beim Bundestage wiederum die gänzliche Aufhebung der Wucher-

gesetze beantragt werden, für welche sich die Mehrzahl der Handelskammern wie die kaufmännischen Korporationen ausgesprochen haben. — Die in Frankreich und Belgien als einträglicher Erwerbszweig betriebene Holzschuhfabrikation soll auch in Preußen eingeführt werden; das Handelsministerium hat die Sache bereits in die Hand genommen. — Der Preis der Paßkarten ist von dem Ministerium des Innern und der Finanzen mit allerhöchster Genehmigung von 5 auf 10 Sgr. vom 1. Januar an erhöht worden. — Preußische Fabrikanten, welche ihre Produkte auf die Pariser Industrieausstellung gesandt, remonstriren jetzt gegen die ihnen zugedachte Kostenzahlung für Ausschmückung und Aufstellung ihrer Fabrikate.

— Die Eröffnung der Kammern wird neueren Bestimmungen zufolge am 11. Januar stattfinden und zwar wahrscheinlich im Auftrage des Prinzen von Preußen durch den Ministerialpräsidenten von Manteuffel.

— 16. Dez. In Betreff der Wiederaufnahme des diplomatischen Verkehrs mit der Schweiz ist Preußen (wie einer offiziösen Mittheilung in der heutigen Nummer der »Zeit« zu entnehmen ist) entschlossen, der Republik die Initiative zu überlassen und den Gesandtschaftsposten in Bern nicht wieder zu besetzen, bevor nicht der Bundesrath einen Bevollmächtigten hierher gesandt hat.

— Der Handelsminister hat auf eine an ihn gerichtete Vorstellung der Aeltesten der Kaufmannschaft zu Berlin wegen temporärer Modifikation der Bestimmung der Konkursordnung und der allgemeinen deutschen Wechselordnung gestern einen abschlägigen Bescheid ergehen lassen.

## Baden.

Karlsruhe, 11. Dez. Unsere Verhältnisse zu dem päpstlichen Stuhle werden in Zukunft die Bestellung eines ständigen Agenten in Rom erheischen.

## Freie Städte.

Frankfurt, 15. Dez. Heute fand hier die Enthüllung des Denkmals für die am 18. Sept. 1848 gefallenen Militärs statt.

— 17. Dez. Die Nachricht, nach welcher die zur Ermittelung der Veranlassung der Pulverexplosion in Mainz gebildete Kommission thatsächlich festgestellt haben soll, daß der Unteroffizier Wimmer das Magazin in Brand gesteckt habe, wird von der »Frankf. Pstztg.« für unwahr erklärt.

## Großbritannien.

London, 12. Dez. Das »Pays« meldet, die Truppensendungen durch Aegypten würden fortgesetzt. Donnerstag den 10 d. M. sind 1100 Mann unter der Führung eines Oberstlieutenants von Southampton nach Indien abgegangen und werden den Weg über Suez nehmen; das ist die fünfte Sendung auf diesem Wege; die vier ersten bestanden je aus 300 Mann. Die Durchreise durch Aegypten geht immer aufs Schnellste vor sich, da der Vicekönig alles dazu bereit hält. Die englische Regierung ihrerseits hat Befehl gegeben, die Kohlenniederlagen in Gibraltar, Malta, Alexandrien, Aden und Perim reichlich zu versehen. Mit der letzten Post erhielt man in London eine Depesche von Lord Elphinstone in Bombay, welche meldet, daß in diesem Augenblicke mehrere Schiffe frei sind und nach Suez abgehen können, um Truppen zu holen. Das ist das zweitemal, daß Lord Elphinstone solche Anerbietungen macht. Bombay ist bekanntlich der Rüsthafen für die Marine der ostindischen Kompagnie.

## Frankreich.

Paris, 14. Dez. Der Sultan hat die gesammte hiesige Presse mit seinem Medjidie-Orden bedacht.

— Das »Pays« hat Nachrichten aus Pondichery bis zum 15. Nov. Die Garnison der Stadt war durch eine Kompagnie Marineinfanterie verstärkt worden, welche mit den Sipahis den Sicherheitsdienst versieht. Die im Dienste Frankreichs stehenden eingeborenen Truppen hörten übrigens keinen Augenblick auf, sich durch Treue und gute Führung auszuzeichnen. Man versichert, daß im Anfange der Insurrektion in den englischen Besitzungen Fakire, welche den Rebellen von Bengalen als Agenten dienten, den Sipahis der französischen Besitzungen Anträge machten. Diese jedoch erwiederten, daß die Franzosen sie gut behandeln und bezahlen, ihre Sitten, Religion und Familien achten und daß sie jeden Antheil an irgend einer Revolte zurückweisen. Dieses Faktum ist von hoher Bedeutung. Die Brigg »Nisus« lag noch auf der Rhede.

— General Lamoricière wird übermorgen hier erwartet. Man erzählt von ihm, daß er sich sehr dankbar über die ihm ertheilte Erlaubniß zur Rückkehr ausgesprochen habe. Er wollte aber von dieser, so wird hinzugefügt, nicht eher Gebrauch machen, als bis er sich auf offiziösem Wege überzeugte, daß auch die Generale Bedeau und Changarnier einer ähnlichen Gunst entgegensehen dürfen. Oberst Charras wird jedenfalls im Exil bleiben.

— 13. Dez. Der in Berücksichtigung der Krisis bewilligte außerordentliche Kredit von einer Million soll zur Hälfte für Lyon bestimmt seyn. Außerdem soll eine gleiche Summe von der Civilliste des Kaisers bereits nach Lyon abgegangen seyn. Es handelt sich darum, die Fabrikanten um jeden Preis zum Weiterarbeiten zu vermögen. Das ist zum Theil bereits gelungen und die neuern Nachrichten stimmen darin überein, daß, wenn es noch viel Leiden und Unzufriedenheit unter den Lyoner Arbeitern gibt, doch die Aufregung, welche vor einigen Tagen bedenklich zu werden drohte, sich zu legen beginnt und keine Befürchtungen für die öffentliche Ruhe mehr einflößt.

— 16. Dez. In diplomatischen Kreisen will man wissen, daß die französische Regierung einen ihrer Agenten mit einer besonderen Mission nach dem Norden schicken wolle, welche auf Dänemark Bezug haben soll.

— Der Staatsrath hat in seiner Plenarsitzung vom Freitag jede Abänderung des Wuchergesetzes von 1807 verworfen.

— Heute trafen in Paris drei Kabylenchefs in Begleitung eines Offiziers der Spahis ein. Zwei dieser Chefs haben ihre Frauen bei sich, deren bis auf die Erde fallenden Schleier es den am Bahnhof versammelten zahlreichen Neugierigen schlechterdings unmöglich machten, die Züge der Damen zu sehen.

## Italien.

Aus Neapel, 8. Dez., schreibt man, das Dampfboot »Cagliari« solle nun, nachdem es für gute Prise erklärt worden, der Dampfschifffahrtsgesellschaft, welcher es angehörte, in Folge eines Gnadenaktes zurückgegeben werden; was die beiden britischen Maschinisten betreffe, so sey es wahrscheinlich, daß man sie in Kurzem freigeben werde.

## Rußland.

St. Petersburg, 8. Dez. Dieser Tage ist ein Befehl erschienen, daß alle Beamten künftig nur einmal, und zwar beim ersten Eintritt in den Staatsdienst, den Diensteid zu leisten brauchen. Bisher mußte das bei jedem Aufsteigen in einen höhern Rang oder in einen andern Posten geschehen. — Bei der so bedeutenden Verringerung der dienstthuenden Mannschaften in den Regimentern schreibt ein kais. Befehl vom 5. Nov. allerlei Erleichterungen für den Wachtdienst vor. So z. B. fällt das umständliche Aufgeben der Parole »mit Ceremonien« — wie der militärische Ausdruck dafür lautet — weg. Das Schließen der Thore und Einziehen der Flaggen auf Schlössern und Festungen soll künftig ebenfalls ohne Ceremonien geschehen. Das Befragen der Aus- und Eingehenden an den Barrièren, wo überhaupt noch Wachen belassen worden, hört auf und das Herausrufen der ganzen Wache ist beschränkt worden.

## Türkei.

Ueber die Rüstungen der Pforte in den Donauländern schreibt man von Wien unterm 12. Dez.: Es gehen noch immer Truppen aus Rumelien an die Donau ab und auch an beiden Abhängen des Balkan werden die Garnisonen bedeutend verstärkt. Die Truppen, welche gegenwärtig zwischen der Straße von Stambul nach Adrianopel und der Donau aufgestellt sind, werden auf 35,000 Mann veranschlagt.

## Jonische Inseln.

Der »Moniteur« berichtet aus Corfu vom 5. Dez.: Die jonische Legung des elektrischen Taues zwischen Malta und Corfu gelang vollständig. Die mit dieser Operation beauftragten Dampfboote waren am 1. Dez. von Corfu abgegangen und der Telegraph meldet ihr Eintreffen in Malta am 4. Aber erst in einigen Tagen wird diese Linie regelmäßig funktioniren, da noch die Leitungsdrähte zu legen sind, welche das Ufer der beiden Inseln mit den inneren Bureaux in Verbindung setzen werden. Die Vermuthungen hinsichtlich der Länge des Taues wurden be-

deutend überschritten. Die Ingenieurs, welche es auf eine durchschnittliche Länge von 500 Meilen berechnet hatten, mußten fast die an Bord befindlichen 600 Meilen Draht gänzlich aufbrauchen.

## Amerika.

New-York, 28. Nov. Betreffs der Mormonen-Affaire meldet eine Depesche aus Washington vom 27. Nov.: General Smith verweilt noch immer hier, um mit der Regierung wegen Utah zu berathen. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß General Joseph Lane nach Kalifornien beordert wird, um den Krieg gegen die Mormonen zu führen. Bereits sollen 2 Mill. Doll. auf die Expedition verwendet worden seyn, die aus 2000 Mann mit 1500 Wagen, 13,000 Zugthieren und mehr Quartiermeistern, als die englische Armee in der Krim hatte, bestand. Die Präsidentenbotschaft soll mit Ausnahme des auf Kansas bezüglichen Theiles fertig seyn und dem Kongreß eine namhafte Vermehrung der Armee empfehlen.

Der »Los Angelos Star« bringt ein aus San Bernardino (Kalifornien) vom 4. Okt. datirtes Schreiben, worin gemeldet wird, daß ein aus 135 Personen, darunter 45 waffenfähige Männer, bestehender Auswandererzug auf der Reise von Missouri und Arkansas nach Kalifornien über Salt Lake City (die Salzseestadt — Mormonenniederlassung) zwischen dem 10. und 12. Sept. in den Mountains Meadows von den Indianern getödtet wurde.

## Verschiedenes.

Hirschberg. An einem der letzten Markttage kommt in ein Wirthshaus ein Mensch, auf seinen Schultern einen gefüllten Sack, und sagt dem Wirthe, daß der Kalkmeister aus *** diesen Sack mit 30—40 Pfd. Salz gekauft, man möge denselben bis Nachmittags verwahren, zu welcher Zeit er vom Kalkmeister abgeholt würde. Der Wirth stellt das Salz in eine Ecke der Gaststube. Da das Salz bis gegen Abend nicht abgeholt war, trägt es der Wirth in eine Nebenstube, dabei fällt ihm auf, daß das Salz grobkörnig, auch sehr feucht sey, und er stellt es in die Nähe des Ofens. Hier steht das Salz fast inmitten der heraussprühenden Funken bis Sonntag Nachmittag, wo sich ein Knecht aus *** mit einem Gruße vom Kalkmeister einfindet, man möge ihm die zwei Stein Sprengpulver verabfolgen, welche am Donnerstag hierher gebracht worden seyen. Der Wirth entgegnet, daß er von Sprengpulver nichts wisse, daß jedoch ein Sack mit Salz abgegeben sey. Die Untersuchung zeigte zum Entsetzen des Wirthes und der Seinen, daß das Salz Sprengpulver war, welches mitten in der Stube in der Nähe des Feuers drei Tage gestanden.

— (Gesetzlich befohlene Unreinlichkeit.) Aus Klausthal wird in hannoverschen Blättern unter dem 1. Dezember berichtet: Der übergroße Wassermangel hat eine merkwürdige obrigkeitliche Verordnung hervorgerufen. Es ist bei zwei Thaler Strafe bis auf Weiteres untersagt, große Wäsche abzuhalten und Haus- und Hofräume, Wagen u. dgl. mit Wasser abzuspülen.

Köln. Das Geschenk, welches die Stadt Köln dem Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen aus Anlaß dessen Vermählung mit der Prinzessin Victoria von England widmet, wird in einem prachtvollen silbernen Tafelaufsatz im Werth von 10,000 Thalern bestehen. Entwurf und Ausführung dieses großartigen Festgeschenkes sind auf Vorschlag des Regierungs-Präsidenten v. Möller und des geheimen Regierungsrathes Zwirner dem bekannten trefflichen Bildhauer Mohr übertragen, dem Meister der Bildwerke am Südportal des Kölner Domes. Herr Mohr hat für die ihm übertragene Kunstschöpfung den Styl des Cinque-Cento gewählt. Die auf der dreifachen Terrasse des Tafelaufsatzes anzubringenden freistehenden Figuren und Gruppen werden Momente aus der kölnischen Geschichte darstellen, während die Medaillons an den Seiten, mit sinnigem Hindlick auf die Zukunft des Prinzen, die Regententugenden in Hautrelief enthalten werden.

Hildesheim. Eine merkwürdige, dem sogenannten Heerwurm ähnelnde Naturerscheinung wurde am 11. ds. auf dem am untern Galgenberge vom Groschenthor nach dem Friesenthore führenden Graswege beobachtet; eine Menge an Gestalt und Farbe dem cossus ligniperda ähnlicher, aber nur etwa $^3/_4$" langer Raupen bewegte sich in ziemlich dichten Reihen von Süd nach Nord, ihre Reihen aber wurden durch eifrig pickende Vögel sehr gelichtet und sie mögen denselben wohl alle zur Beute geworden seyn.

### Mainzer Handelsbericht vom 18. Dez.

Der Ausfall des nächsten Freitagsmarktes (derselbe ist ebenso wie in der Neujahrswoche auf Dienstag vorher verlegt) schien die Bauern heute zu stärkeren Anfahren veranlaßt zu haben, und Preise gaben deßhalb eine Kleinigkeit nach. In der Fruchthalle wurden heute zu folgenden Durchschnittspreisen verkauft:

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 333 | Säcke | Weizen | à 9 fl. | 12 kr. | per Sack von netto | 200 Pfd. |
| 171 | " | Korn | " 7 " | 20 | " " " " | 180 " |
| 101 | " | Gerste | " 6 " | 18 | " " " " | 160 " |
| 148 | " | Hafer | " 5 " | 35 | " " " " | 120 " |

Außerhalb derselben: Nichts.

Weißmehl 10 fl. Roggenmehl 9 fl. 15 kr. Die Taxe des 4pfündigen Roggenbrodes wurde von $12^1/_2$ auf 12 kr. ermäßigt. Rüböl etwas matter, eff. 26 à $^1/_4$ fl. per 50 Kil. ohne Faß, per Mai $44^1/_2$ à 45 Thlr. per 280 Pfd. f. S. mit Faß. Mohnöl und Leinöl still zu vorigen Coursen. Branntwein $^1/_2$ fl. besser, 23 à $23^1/_2$ fl. excl. Octroi.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

## Versteigerungen.

Donnerstag den 24. Dezember 1857, Nachmittags 3 Uhr, auf dem Stadthause zu Zweibrücken, wird das den Eheleuten Jakob Messing und Barbara geb. Hlen dahier gehörige Wohnhaus zu Eigenthum versteigert, nämlich:



11 Dez. Fläche mit einem zweistöckigen Wohnhause sammt Dachstuben, Stallung, Keller und Hofraum, Lit. B. No 67, auf dem Hallplatze in Zweibrücken gelegen.

[$3^1$] Geßner, kgl. Notär.

Freitag den 8. Januar nächsthin, des Nachmittags um 2 Uhr, im Stadthause zu Blieskastel, läßt die Frau Wittwe Gerlach dahier ihre nachverzeichneten Wiesen auf langjährige Zahltermine in Eigenthum versteigern, nämlich:

Auf Blieskasteler Bann:

73 Dezimalen oder 1 Morgen in der Au oder Schellfurth, neben Adam Priester.

Auf Lautzkircher Bann:

2 Tagwerke 39 Dezimalen oder $3^1/_4$ Morgen in den Langwiesen, neben Zacharias Levi.

50 Dezimalen oder etwa $^5/_4$ Morgen in den Neuwiesen, Blickweiler Bannes, neben Johann Beresheim.

Die größeren Wiesen sind in geeignete Loose gebracht.

Blieskastel, den 15. Dez. 1857. [$2^1$]

### Holzversteigerung zu Ommersheim.

Dienstag den 29. d. Mts., Vormittags um 10 Uhr, werden auf dem Lokale des Bürgermeisteramtes Ommersheim folgende Holzsortimente aus dem Gemeindewalde, Schlag Ratzenberg, gegen Zahlungstermin versteigert:

14 aspen Baustämme 2. Kl.
37 " Sparren.
950 buchen Bohnenstangen.
$3^1/_4$ Klafter buchen Prügel.
$19^1/_4$ " aspen "
175 gemischte Wellen.

## Vermischte Bekanntmachungen.

### Zur Nachricht!

[$2^1$] Anton Wagner, Metzger in Landstuhl, hat eine vollständig eingerichtete Gerberei mit Gruben und Farben billig zu verkaufen.

**Nachgenannte Personen haben Neujahrs-Gratulations-Enthebungskarten gelöst:**

1. u. 2. Hr. v. Schmitt, k. Generalstaatsprokurator, nebst Frau Gemahlin.
3. Hr. Hitzfeld, k. Appellationsgerichtsrath.
4. „ Kolle, ditto.
5. u. 6. Hr. Lang, k. Bezirksgerichtspräsident, nebst Fräulein Tochter.
7. u. 8. Hr. Schmidt, k. Bezirksgerichtsschreiber, nebst Frau Gemahlin.
9. Hr. Munzinger, Rentner.
10. „ Stengel, Bürgermeister.
11. „ Böking, k. Staatsprokurator.
12. „ Böking, qu. k. Appellationsgerichtsdirektor.
13. „ Koerner, k. Appellationsgerichtsdirektor.
14. „ Stemler, k. Kantonsarzt.
15. „ Lerw, k. Bezirksrichter.
16. „ Pleitner, k. Bezirksthierarzt.
17. „ Rohé, Professor der Gewerbschule.
18. u. 19. Hr. Wernz, k. Staatsprokurator, nebst Frau Gemahlin.
20. Hr. v. Korbach, k. Appellationsgerichtspräsident.
21. „ Pingler, k. Appellationsgerichtsrath.
22. „ Hoffmann, ditto.
23. „ Fitting, ditto.
24. „ Kuy, k. Bezirksrichter.
25. „ Ziegenhain, k. Bauingenieur.

Zu den bereits eingegangenen 456 fl. — kr. sind ferner noch . . . . . 9 „ 9 „
465 fl. 9 kr.
für die Verunglückten zu Mainz abgesendet worden.

Zweibrücken, den 21. Dez. 1857.
Der Bürgermeister,
Stengel.

Frische süße Schellfische, Bückinge rc. sind angekommen bei
L. C. Wend.

## Verpachtung eines Hofgutes.



Das zur Gemeinde Contwig gehörige Wahlbacher Hofgut, 1½ Stunden von Zweibrücken gelegen und bestehend aus 240 Morgen Ackerland, 42 Morgen Wiesen und den entsprechenden, in gutem Stande sich befindlichen Wohn- und Oekonomiegebäuden, ist pachtfrei und soll auf weitere 9 — 12 Jahre wieder verpachtet werden. Liebhaber wollen sich an den Unterzeichneten wenden.

Zweibrücken, im Dezember 1857.
Der Verwalter der Freudenberg-Böhmer'schen Güter,
[2²] Ambos, Kirchenrechner.




Von Hrn. Johann Philipp **Wagner** in Mainz habe ich die alleinige Niederlage seiner so beliebten **Rettig-Bonbons** erhalten und verkaufe solche zu folgenden Preisen:
extrafeine in Schachteln à 18 kr.
I. Qual. in Paqueten à 14 „
II. „ lose pr. Pfd. à 56 „

Zweibrücken, im Dezember 1857.
August Lehmann.

[3³] Dasjenige Logis im zweiten Stocke des vordern Hospitalgebäudes, welches Herr Bauingenieur Ziegenhain bewohnt, bestehend in 4 Zimmern auf die Hauptstraße, 1 Kammer, Küchenkammer, Küche und Vorplatz, gewölbtem Keller, Holzlage und Speicher, ist vom 1. April 1858 an weiter zu vermiethen.
Der Bürgermeister.

# Die „Saarzeitung"

wird auch in dem künftigen Jahre fortfahren, schnell und ausführlich über Alles zu berichten, was sich auf dem Gebiete der Politik und der Ereignisse zutragen wird, sowie die Interessen des Handels, der Gewerbe und Landwirthschaft auf's Beste wahrzunehmen suchen. In ihrem Feuilleton wird die „Saarzeitung" für eine gediegene Unterhaltung ihrer Leser Sorge tragen und so viel wie möglich das Angenehme mit dem Nützlichen zu vereinen sich bestreben. Für das handel- und gewerbtreibende Publikum hat die „Saarzeitung" noch ein ganz besonderes Interesse dadurch, daß sie ein Organ für alle Bekanntmachungen des kgl. Bergamtes, der kgl. Saarbrücker, Saarbrücken-Trier-Luxemburger und der kgl. Rhein-Nahe-Eisenbahn-Direktionen ist, gleichwie sie auch von den in hiesiger Gegend so zahlreichen und großartigen Hüttenwerken und sonstigen industriellen Etablissements zur Verbreitung ihrer Annoncen benützt wird.

Wir laden zum Abonnement auf das mit dem 1. Januar beginnende neue Quartal ein und bitten Bestellungen recht bald machen zu wollen, da später eingehenden öfters nicht mehr mit vollständigen Exemplaren gedient werden kann. Anmeldungen werden für Saarbrücken und nächste Umgegend bei der Expedition und anderwärts von allen kgl. Postanstalten entgegen genommen, und beträgt der Abonnementspreis für Saarbrücken und nächste Umgegend 20 Sgr., für auswärtige Abonnenten, welche das Blatt durch die Post beziehen, 24½ Sgr. vierteljährlich. — Die „Saarzeitung" erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Samstags und bringt außerdem alle wichtigeren Ereignisse durch Extrabeilagen zur schnellen Kenntniß der Leser. — Die bedeutende Auflage und Verbreitung der „Saarzeitung" auch im Fürstenthum Birkenfeld, der Pfalz und den französischen Grenzdepartementen macht dieses Blatt zur Ausbreitung von Bekanntmachungen aller Art besonders geeignet und werden die Inserationsgebühren mit 9 Pfennigen für die gewöhnliche Zeile oder deren Raum berechnet.

Saarbrücken, Mitte Dezember 1857.
**Die Redaktion.**

## Kunstnotiz.

Obgleich wir zuweilen das Vergnügen haben, magische Vorstellungen zu sehen, bot uns doch noch selten eine den Genuß, welchen uns Hr. Schneider in seinem gestern eröffneten Zaubertheater verschaffte. Seine Leistungen erregten im eigentlichen Sinne des Wortes Staunen. Seine Gewandtheit und Genauigkeit in allen Darstellungen verschaffte ihm wohlverdienten allgemeinen Beifall, so daß wir den Bewohnern Homburgs, wohin er sich dem Vernehmen nach zunächst wenden wird, sein Theater zu recht zahlreichem Besuche empfehlen, indem man versichert seyn kann, daß Niemand den Schauplatz unbefriedigt verlassen werde.

Blieskastel, den 21. Dezember 1857.
Einige Kunstfreunde.

## Wohnungsveränderung.

Kirchenschaffner Bernhard wohnt von heute an in dem Hause des Hrn. Klühenspies in der Wassergasse, unweit dem kgl. Landkommissariate.

Zweibrücken, den 17. Dez. 1857. [2²]

Zu herabgesetzten Preisen empfiehlt zu kommenden Festtagen (über die Straße) folgende feine Weinsorten:
1848r Thiaucourt, Metzer, pr. Flasche 48 kr., früher 1 fl.
1848r Burgunder, pr. Flasche 1 fl. 30 kr., früher 2 fl.
1834r Tokayer, pr. Flasche 1 fl. 30 kr., früher 2 fl. 42 kr.;
sehr guten neuen Dürkheimer, pr. Flasche 20 kr.
F. Bölcker
im „Lamm".

Selbstfabrizirte **Honiglebkuchen**, pr. Pfd. 20 kr., französische **Leckerle**, pr. Pfd. 42 kr., bei
W. Lucius,
Bäcker in der Fruchtmarktstraße.
[2²]

In der „Eremitage" sind auf kommende Ostern zwei Wohnungen zu beziehen, eine größere und eine kleinere.

## Vertheilungs-Etats

sind vorräthig in der Buchdruckerei von
A. Kranzbühler.

## Comptoir- & Notiz-Kalender

sind vorräthig im Verlage dieses Blattes.

**Frankfurter Geldcours vom 18. Dez.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Pistolen | fl. | 9 | 35-36 G. |
| ditto preuß. | „ | 9 | 55-56 |
| Holl. Zehn-Gulden-Stücke | „ | 9 | 43 |
| Dukaten | „ | 5 | 30 |
| Zwanzig-Franken-Stücke | „ | 9 | 18-19 |
| Englische Sovereigns | „ | 11 | 44-48 |
| Fünffranken-Thaler | „ | 2 | 20-½ |
| Preuß.-Kass.-Scheine | „ | 1 | 45½ |

4% Ludwh.-Bexb. E.-Akt. 149½ P.
4% „ Pfälz. Marm.-E.-Akt. 98½ P.

☞ Der Weihnachtsfeiertage wegen erscheint nächsten Sonntag kein Blatt. Die für die Sonntagsnummer bestimmten Anzeigen bitten wir daher für das zunächst erscheinende Freitagsblatt Donnerstag den 24. Dez., bis längstens Vormittags 9 Uhr, aufgeben zu wollen.
D. Red.

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

# Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter“ wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

**№ 154.** Freitag, 25. Dezember **1857.**

## Vierteljahrs-Abonnement.

Dasselbe beginnt mit dem 1. Januar für die Monate **Januar, Februar und März.** Der **Abonnementspreis** ist: vierteljährlich direkt bei der Expedition genommen und bei den k. Postämtern bestellt 45 Kr. **Auswärtige Bestellungen nehmen auch die Post- und Kantonsboten an.**

### Bayern.

München, 18. Dez. Se. Maj. der König hat dem Professor der polytechnischen Schule, Ludwig Foltz dahier, dem die Leitung der so trefflich gelungenen Restauration des k. Residenztheaters übertragen war, das Ritterkreuz des Verdienstordens vom heil. Michael zu verleihen geruht.

— Se. k. Hoh. Prinz Luitpold erhielt vom Kaiser Napoleon III. das Kommandeurkreuz des Ordens der französischen Ehrenlegion zugestellt.

— Wie man der „Augsb. Abendztg.“ aus München schreibt, hat die bayerische Staatsregierung dem in Stuttgart berathenen neuen Telegraphenvereinsvertrag ihre Zustimmung bereits ertheilt; derselbe soll nach allseitiger Ratifikation am 1. April 1858 in Wirksamkeit treten.

— 20. Dez. Da die sechsjährige Wahlperiode der Landräthe beendet ist, so wird in den ersten Monaten des neuen Jahres die Neuwahl derselben in allen Regierungsbezirken vorgenommen werden, zuvor aber die Neuwahl der Distriktsräthe, deren dreijährige Wahlperiode zu Ende geht, vorzunehmen seyn.

Augsburg, 14. Dez. Heute begannen vor dem k. Bezirksgerichte dahier die Verhandlungen gegen die der vielbesprochenen Unterschleife angeklagten Eisenbahnbediensteten.

Aus der Pfalz, 19. Dez. Der k. Kassationshof in München hat in einem Prozesse des Gutsbesitzers Isaak Kuhn von Bissersheim, dermalen in Worms sich aufhaltend, welch letzterer sich durch eine Summe von 66 fl. hatte bestechen lassen, auf ein zu veräußerndes Haus bei der öffentlichen Versteigerung nicht zu bieten, erkannt, daß Art. 412 C. p. nicht blos auf Denjenigen anwendbar ist, der Steigerer besticht, sondern auch auf den Steiglustigen, der sich bestechen läßt, falls die Umstände ihn als intellektuellen Urheber erscheinen lassen. Demgemäß wurde das Urtheil des k. Appellationsgerichtes der Pfalz, durch welches Kuhn in eine Gefängnißstrafe von 14 Tagen und in eine Geldbuße von 280 fl. verurtheilt worden war und wogegen er Kassation ergriffen hatte, bestätigt. Kuhn war bereits im Jahre 1853 wegen Gewohnheitswuchers in eine Geldbuße von 9000 fl. verurtheilt worden.

Kaiserslautern, 19. Dez. In Anerkennung fünfzigjähriger treu geleisteter Dienste haben Sich Se. Maj. der König allergnädigst bewogen gefunden, unterm 13. v. Mts. dem k. Revierförster Herrn Hassen in Frankenstein die Ehrenmünze des k. Ludwigsordens zu verleihen.

---

(Dienstesnachrichten.) Se. Maj. der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 19. Dezember die Funktion des Generalstaatsprokurators am Kassationshof für die Pfalz zu München dem Oberappellationsgerichtsrathe Fr. Daniel Pixis zu übertragen.

Der Rath am Appellationsgericht der Oberpfalz, Joseph Hiltner, wurde zum Rath am obersten Gerichtshof befördert.

### Oesterreich.

Wien, 15. Dez. Der bekannte Statistiker Frhr. v. Reden ist, 53 Jahre alt, an den Folgen einer starken Erkältung gestorben.

### Preußen.

Berlin, 17. Dez. Zum 1. Januar steht das Verbot der fremden Banknoten außer Zweifel, denn auf die Bemühungen einzelner, gut fundirter Banken, zu ihren Gunsten eine Ausnahme zu erhalten, ist die Regierung nicht eingegangen. In Folge dessen klagen besonders die Grenzdistrikte über eine momentane Anhäufung der fremden Banknoten. In Thorn werden die Noten der polnischen Bank in Warschau nur mit 16pCt. und das polnische Papiergeld mit 9 pCt. Verlust angenommen.

— Die europäische Kommission, welche in Galacz versammelt ist, um die Maßnahme zur Regelung der freien Dampfschifffahrt festzustellen, hat in diesen Tagen die Berathung begonnen, welche die Wahl des zur Hauptfahrstraße geeigneten Donauarms zum Gegenstande hat.

— 19. Dez. Die ministerielle „Zeit“ kündigt in einer Pariser Korrespondenz eine französische diplomatische Mission an die nordischen Höfe an, welche mit den von Dänemark zu erwartenden Konzessionen in Verbindung gebracht werden müsse.

Köln, 15. Dez. Zum Andenken an die bevorstehende Verbindung des Kronprinzen ward hier ein Verein gebildet, der alljährlich ein unbemitteltes Brautpaar mit 100 Thalern unterstützen wird.

Düsseldorf, 16. Dez. Die feierliche Verlobung J. H. der Prinzessin Stephanie von Hohenzollern mit Sr. Maj. dem Könige Dom Pedro V. von Portugal hat gestern in den festlich geschmückten Räumen der fürstlichen Residenz Jägerhof stattgefunden.

### Würtemberg.

Stuttgart, 19. Dez. Die württembergische Handelsgesellschaft macht der k. Zentralstelle für Handel und Gewerbe die Anzeige, daß auch in letzter Zeit wieder unsern größeren und kleineren Fabrikanten von englischen Häusern, welche sich häufig mit pompösen Firmen schmücken, zu wiederholten Malen belangreiche Bestellungen eingesendet wurden, wobei es sich nach eingezogenen genauen Erkundigungen herausstellte, daß solche Anträge förmliche Betrügereien zum Zwecke hatten. So sind in neuester Zeit wieder an verschiedene Häuser Bestellungen ergangen, wovon einzelne sich auf 6, 8 und 10,000 fl. belaufen und deren Effektuirung vielleicht den Ruin einzelner dieser Fabrikanten zur Folge gehabt hätte. Die k. Zentralstelle nimmt aus dieser Anzeige Veranlassung, im Gewerbeblatt wiederholt darauf hinzudeuten, wie nothwendig es ist, daß nicht nur von jedem unbekannten Besteller die Angabe mindestens zweier solider Firmen (Referenzen) verlangt wird, bei welchen man sich nach dem Besteller erkundigen kann, sondern daß man diese Erkundigungen auch wirklich einzieht, selbst wenn sich der Besteller noch so unverdächtig darzustellen weiß; — wie man aber bei denjenigen neuen Bestellern, welche solche Referenzen nicht geben, zum Voraus versichert seyn kann, daß sie Schwindler sind.

### Hannover.

Goslar, 16. Dez. Die Ruhe und Sicherheit in hiesiger Stadt ist durch Verbrecher so sehr gefährdet, daß sich der Ma-

gistrat veranlaßt gesehen hat, im heutigen Wochenblatt eine Prämienausbietung zu veröffentlichen, welche Demjenigen, der die Urheber einer böswilligen Brandstiftung oder einen mit Einbruch oder durch Einsteigen verübten Diebstahl so zur Anzeige bringt, daß der oder die Thäter mit Erfolg zur Untersuchung gezogen werden können, eine Belohnung von 25 bis 100 Thaler zusichert.

## Großherzogthum Hessen.

**Mainz**, 19. Dez. Der päpstliche Nuntius in Wien, Msgr. de Luca, hat im Namen und Auftrag Sr. Heil. des Papstes an unsern Bischof die Summe von 1200 fl. als Liebesgabe für die durch die Pulverexplosion Verunglückten gelangen lassen.

## Freie Städte.

**Frankfurt**, 18. Dez. Gestern Abend hat das hiesige Hilfskomite zur Unterstützung der durch die Explosion Verunglückten in Mainz seine Thätigkeit geschlossen. Das Gesammtergebniß seiner Kollekte beträgt nach Abzug der unvermeidlichen Unkosten 22,199 fl. 49 kr.

## Großbritannien.

**London**, 20. Dez. Der »Observer« zeigt an, daß der Heirathskontrakt zwischen der Princeß Royal von England und dem Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen vom preußischen Gesandten in London und den Mitgliedern des Kabinets unterzeichnet worden ist. — Dieselbe Zeitung erklärt das Gerücht bezüglich einer Verlobung des Prinzen von Oranien mit der Princeß Alice von England für unbegründet.

## Frankreich.

**Paris**, 17. Dez. Die Rüstungen zur ägyptischen Reise des Prinzen Napoleon werden mit großem Eifer fortgeführt; es soll die Reise noch vor Abschluß des Jahres angetreten werden.

— Es werden große Vorbereitungen zur Organisirung eines Festes gemacht, das den Namen »Fest der St. Helena-Medaillen-Dekorirten« führen wird.

## Rußland.

**St. Petersburg**, 16. Dez. In Litthauen und Volhynien wird, wie wir hören, auf besondere Bitte der Gutsbesitzer mit der Aufhebung der Leibeigenschaft zum 1. Januar k. J. vorgegangen werden. Die Leibeigenen dürfen während der nächsten drei Jahre die Scholle nicht verlassen und sollen sich während dieser Zeit privatim mit den Grundbesitzern über Leistung von wöchentlichen Diensten oder einer Geldabgabe einigen. Erfolgt innerhalb der drei Jahre keine Einigung, so nimmt eine kaiserl. Kommission die Sache behufs Regelung in die Hand.

## Türkei.

**Konstantinopel**, 9. Dez. Die hier ansässigen indischen und persischen Kaufleute und Handelsagenten — dieselben, welche hier Steinschloßgewehre ankauften und über Persien an die aufständischen Indier sandten — sind über indische Angelegenheiten stets genau unterrichtet, ihre Nachrichten sind oft genauer als englische Berichte. Der eigentliche Volksaufstand hat noch nicht begonnen. Besonders thätig sind die Mohamedaner, die von englischem Hochmuth lange gedemüthigt und gedrückt wurden. Durch die Akte unmenschlicher Rache, welche von den Engländern täglich verübt werden, entwickelt sich ein tiefer Haß gegen sie; er wird freilich nicht öffentlich zur Schau getragen — die Verstellungskunst der Orientalen ist unglaublich. Ich will nicht behaupten, daß eine allgemeine Erhebung des Islam im Werke ist, aber, wie gesagt, eine allgemeine Erbitterung und Erregung ist in seiner ganzen Sphäre unverkennbar; selbst hier in Konstantinopel, besonders aber in den Provinzen, spürt man Symptome, die zum Nachdenken auffordern. Unsere Regierung kennt ihre Lage genau, sie weiß sehr gut, daß eine solche Bewegung ihr Seyn und Nichtseyn bedingt; Vorkehrungen sind daher getroffen, Rekruten werden einberufen, die Regimenter werden ausgerüstet und komplettirt; es herrscht im Kriegsministerium eine Thätigkeit, wie während des orientalischen Krieges. Die europäisch-slavischen Völkerschaften sind schwierig, die Donaufürstenthümer müssen bewacht werden — wir müssen darauf bereit seyn, jeden Augenblick erforderlichen Falls nach beiden Seiten Front zu machen.

## Montenegro.

Wie die »Agr. Ztg.« von der montenegr. Grenze berichtet, ist es den in Skutari residirenden Konsuln gelungen, den Feindseligkeiten, die in letzterer Zeit an verschiedenen Punkten der türkisch-montenegr. Grenze stattfanden, ein Ziel zu setzen. Es wurde nämlich ein provisorisches Uebereinkommen dahin getroffen, daß Fürst Danilo die Abgaben in den Landesstrichen von Vajojevic, Zubci und Krusevica einzuheben und auch fernerhin daselbst die Jurisdiktion auszuüben, dagegen die eingehobenen Gelder an die betreffenden Paschas abzuliefern habe, um die türkische Souveränität zu wahren. In Wirklichkeit hat auch bereits der Fürst, nach Abzug der Verwaltungskosten, die in jenen Gebieten erhobenen Steuern an die Paschas der Herzogthümer Albaniens abgeführt. In Cettinje erregte die dahin von Skutari eingelangte Nachricht, daß der dortige französische Konsul nächstens abberufen werde, große Sensation. Der Verkauf der konfiszirten Güter dauert fort; man berechnet, daß derselbe mindestens 50,000 fl. eintragen werde.

## China.

Das »Pays« hat Nachrichten über die Sachlage in China. Am 25. Okt. traf Admiral Seymour Maßnahmen, Kanton enger zu blockiren. Die auf dem Flusse ankernden englischen Fahrzeuge sollen von 15 auf 20 gebracht seyn und 11 Kanonenschaluppen möglichst nahe am Ufer kreuzen, um alle Verbindungen mit dem Aeußern abzuschneiden. — Unlängst kamen Spione der Insurgentenarmee, als wandernde Handelsleute verkleidet, in die Stadt, wo sie drei Tage blieben; nach ihrer Wiederabreise sprach man von einem Angriff der Insurgenten auf Kanton, was die Sache nicht wenig verwickeln würde. — Wie man sich erinnern wird, hatte die nach Formosa geschickte amerikanische Korvette »Levant« ein Detachement ans Land gesetzt, um offiziell von dieser Insel Besitz zu nehmen; indeß sollen die letzten Depeschen aus Washington dem Kommodore vorschreiben, dieser Absicht keine Folge zu geben.

## Amerika.

**London**, 21. Dez. (Telegramm.) Der Kongreß ist am 8. eröffnet worden. Die Botschaft des Präsidenten lautet sehr versöhnlich gegenüber dem Ausland.

## Verschiedenes.

**Nana Sahib** — so schildert ihn ein Steckbrief im »Moffussilite« — ist 42 Jahre alt, hat schwarzes Haar, eine helle, weizenfarbige Haut, große Augen und ein glattes, rundes Gesicht. Er soll jetzt einen Bart tragen; ist ungefähr 5 Fuß 8 Zoll hoch; trägt sein Haupthaar sehr kurz (er trug es wenigstens so), nur so viel wachsend lassend, als ein Käppchen bedecken kann; er ist wohlbeleibt und stark gebaut; hat nicht die breitnüstrige, krumme Nase der Mahratten, sondern eine gerade, wohlgeformte. Er hat einen Bedienten mit einem Hieb im Ohr, der ihm nie von der Seite geht.

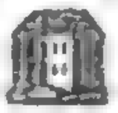
**Berlin.** Auf dem Wedding wird demnächst ein Gebäude aufgeführt, mit brennbaren Stoffen angefüllt und angezündet, um die Brauchbarkeit der Bucher'schen Löschapparate zu erproben.

Eine großartige Industrieanstalt ist das Zeitungskomptoir der Post in Berlin, durch welches sämmtliche Zeitungen, Tagesblätter und periodisch erscheinende Schriften von hier aus über die gesammte Monarchie befördert werden. Nach dem soeben erschienenen »Preiskourant« befördert das Zeitungskomptoir 2448 verschiedene Zeitschriften, darunter 1670 deutsche. Politische Zeitungen gibt es dabei nicht weniger als 388. Außer diesen kommen in 18 verschiedenen Sprachen 772 auswärtige Zeitungen und Zeitschriften zur Versendung. In drei Sälen arbeiten die Expeditoren des Zeitungskomptoirs auch den größeren Theil der Nachtstunden, und Nacht- und Frühzüge der Eisenbahnen schaffen die Ballen und Pakete der Zeitungen und Tageblätter täglich nach allen Himmelsgegenden fort.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

## Versteigerungen.

Mittwoch den 30. Dezember 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Zweibrücken im Stadthause, werden nachbeschriebene, dem Heinrich Feller, Bleicher, und den Erben von dessen verlebter Ehefrau Elisabetha Ludwig von Zweibrücken gehörige Immobilien auf 4jährige Zahltermine zu Eigenthum versteigert:



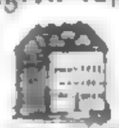

Plan-Nr. 828, 829a, 829b. Ein zu Zweibrücken an der Landauer Straße stehendes Wohnhaus mit Keller, Stallung und Hofraum, sodann $^3/_4$ Morgen 22 Ruthen Wiese mit Bleicherhütte, einseits Philipp Leiner's Erben, anderseits Daniel Hänisch, Wittwe.

Schuler, k. b. Notär.

---

Dienstag den 19. Januar 1858, Nachmittags 2 Uhr, zu Zweibrücken im Stadthause;

werden die Kinder und Erben des dahier verlebten Gerbermeisters Valentin Bietz auf mehrjährige Zahltermine zu Eigenthum versteigern lassen:

1)  Ein dreistöckiges zu Zweibrücken in der Hauptstraße stehendes Wohnhaus, neben Peter Wildt und Louise Brumm;

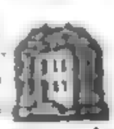
2)  Das hinter diesem Wohnhause an den Bach grenzende Gerbhaus mit zwei Gärtchen, 7 in sehr gutem Stande befindlichen Gruben und 6 Farben, einseits Julius Reiß, anderseits Ludwig Koch.

Diese Immobilien werden je nach den Steigliebhabern im Ganzen oder einzeln versteigert werden.

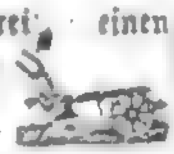
Schuler, k. b. Notär.

---

Samstag den 2. Januar 1858, Morgens um 10 Uhr, in seiner Behausung zu Mittelberbach, läßt der Ackersmann Peter Wagner daselbst auf Zahlungsfrist zu Eigenthum versteigern:

1)  seine beiden in Mittelberbach stehenden Wohnhäuser — das  eine am Marktplatze, mitten im Orte, neben Jakob Breit, das andere neben Peter Kaiser;

2) seine sämmtlichen Feldgüter; sodann

3) eine Branntweinbrennerei, einen  2-spännigen Pferdswagen  und verschiedenes Ackergeräthe.

Ansmann, k. b. Notär.

---

### Holzversteigerungen in Staatswaldungen des k. Forstamts Dahn.

Montag den 28. Dezember 1857, zu Fischbach, Morgens um 9 Uhr:

Revier Reißlerhof.

Zufällige Ergebnisse.

49 eichen Nutzholzstämme 2., 3. u. 4. Kl.
14 „ „ Abschnitte 3. Kl.
7 eschen
$^1/_4$ Klafter eichen Misselholz, $4^1/_2$ Fuß lang.
3 Klafter buchen Scheit- und Prügelholz.
$14^1/_4$ „ eichen ditto.
$11^1/_4$ „ kiefern ditto.
$4^1/_4$ „ „ Krappen.
$^1/_4$ „ birken Scheitholz.

Revier Fischbach.

Zufällige Ergebnisse.

7 eichen Baustämme 4. Kl.
7 „ Bauholzabschnitte 4. Kl.
7 „ Nutzholzstämme 3. u. 4. Kl.
5 „ „ Abschnitte 4. Kl.
21 „ Wagnerstangen.
3 buchen Nutzholzstämme.
6 Klftr. eichen Misselholz 3. u. 4. Kl.
$15^1/_2$ „ buchen Scheit- u. Prügelholz.
1 „ „ Krappen.
$118^1/_4$ „ eichen Scheit- u. „
$4^1/_4$ „ „ Krappen.
$42^1/_4$ „ birken Scheit- u. „
$1^1/_4$ „ „ Krappen.
$4^1/_4$ „ kiefern Scheit- u. „
$22^1/_2$ „ „ Krappen.
5 „ aspen Scheit- u. „
$3^1/_2$ „ faules Scheitholz.

Denselben Tag, Nachmittags 2 Uhr, zu Schönau:

Revier Schönau.

Schlag Haard.

$11^1/_4$ Klftr. kiefern Scheit- u. Prügelholz.
$28^1/_4$ „ birken ditto.
5 „ aspen ditto.

Zufällige Ergebnisse.

$16^1/_4$ Klftr. buchen Scheit- u. Prügelholz.
$^1/_4$ „ „ Krappen.
$7^1/_4$ „ eichen Scheit- u. „

---

### Holzversteigerung in Staatswaldungen des k. Forstamts Pirmasens.

Montag den 4. Januar 1858, des Vormittags 10 Uhr, zu Pirmasens im Gasthause zum Lamm:

Revier Salzwoog.

Schlag Kleinbordeneck und zufällige Ergebnisse.

15 eichen und aspen Baustämme 2., 3. u. 4. Kl.
20 „ Nutzstämme u. Abschnitte 2., 3. u. 4. Kl.
6 aspen ditto.
12 Klftr. eichen Misselholz 1., 2. u. 3. Kl. und Stiefelholz.
69 „ buchen und hainbuchen Scheit, gut u. andr.
$52^1/_4$ „ eichen Scheit, ditto.
27 „ kiefern, birken u. aspen Scheit, deßgleichen.
51 „ buchen, eichen, aspen u. gemischte Prügel u. Krappenprügel.

---

### Bekanntmachung.

In der hiesigen Garnison werden, Montag den 28. Dez. anfangend, täglich von 9 bis 12 Uhr eine größere Anzahl $4^1/_2$- bis $5^1/_2$jährige Chevaulegers-Pferde angekauft.

Zweibrücken, den 24. Dez. 1857. [3²]

---

### Vorläufige Anzeige.

Unterzeichneter läßt circa 37 Morgen Wiesen, auf dem Contwiger und Stambacher Banne gelegen, vormals Herrn Lilier gehörend, an einem noch näher bestimmt werdenden Tage auf langjährige Zahlungstermine zu Eigenthum versteigern.

Michel Levi.

---

## Vermischte Bekanntmachungen.

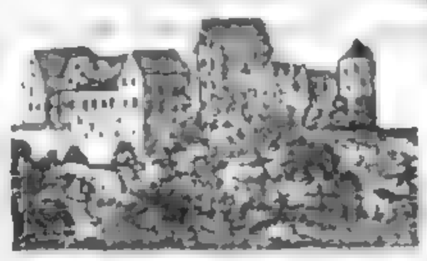
Neujahr-Gratulations-Enthebungskarten haben ferner gelöst:

11. Hr. Böching, k. Staatsprokurator.
12. „ Böching, qu. k. Appellationsgerichtsdirektor.
13. „ Kerner, k. Appellationsgerichtsdirektor.
14. „ Stemler, k. Kantonsarzt.
15. „ Laem, k. Bezirksrichter.
16. „ Pleitner, k. Bezirksthierarzt.
17. „ Rohé, Professor der Gewerbschule.
18. u. 19. Hr. Wernz, k. Staatsprokurator, nebst Frau Gemahlin.
20. Hr. v. Korbach, k. Appellationsgerichtspräsident.
21. „ Dingler, k. Appellationsgerichtsrath.
22. „ Hoffmann, ditto.
23. „ Fitting, ditto.
24. „ Putz, k. Bezirksrichter.
25. „ Ziegenhain, k. Bauingenieur.
26. „ Baron v. Gravenreuth, k. Oberstlieutenant.
27. „ Hagel, k. Appellationsgerichtsrath.
28. „ Popp, ditto.
29. „ Wolff, k. Bezirksgerichtsassessor.
30. „ Startz, pens. Hauptmann.
31. „ v. Godin, k. Auditor.
32. u. 33. Hr. Dr. Pittmar, k. Studienrektor, nebst Frau Gemahlin.
34. Hr. Schröder, Professor an der Gewerbschule.

Zweibrücken, den 24. Dez. 1857.

---

### Verpachtung eines Hofgutes.



Das zur Gemeinde Contwig gehörige **Wahlbacher Hofgut**, $1^1/_2$ Stunden von Zweibrücken gelegen und bestehend aus 240 Morgen Ackerland, 42 Morgen Wiesen und den entsprechenden, in gutem Stande sich befindlichen Wohn- und Oekonomiegebäuden, ist pachtfrei und soll auf weitere 9 — 12 Jahre wieder verpachtet werden. Liebhaber wollen sich an den Unterzeichneten wenden.

Zweibrücken, im Dezember 1857.

Der Verwalter der Freudenberg-Böhmer-schen Güter,

[2²] Ambos, Kirchenrechner.

---

### Anzeige.

Ein Kettenhund von mittlerer Größe, mit gespaltener Nase und abgestutzten Ohren, schwarz und grau getigert, mit langer Ruthe und weißer Brust, auf den Namen »Nero« hörend, hat sich am 20. lauf. Monats auf dem Wege von Vogelbach nach Homburg verlaufen. Wer denselben an Unterzeichneten oder an Herrn Gastwirth Spanier in Hauptstuhl zurückbringt, erhält eine gute Belohnung. Vor dem Ankaufe wird zugleich gewarnt.

Homburg, den 21. Dez. 1857.

A. Schaeffer zur »Pfalz«.

---

### Zur Nachricht!

[2²] Anton Wagner, Metzger in Landstuhl, hat eine vollständig eingerichtete Gerberei mit Gruben und Farben billig zu verkaufen.

# Die Frankfurter Lebensversicherungs-Gesellschaft,

autorisirt durch

## Allerhöchste Entschließung Sr. Maj. des Königs von Bayern

**vom 1. April 1857,**

gewährt zu sehr mäßigen Prämien und unter vortheilhaften Bedingungen Lebensversicherungen der verschiedensten Art. Versicherungen auf Lebenszeit werden nach Wahl mit oder ohne Antheil am Gewinn der Gesellschaft abgeschlossen. Die Hälfte des Gewinnes fällt den mit Gewinn-Antheil Versicherten zu. — Die jährliche Prämie für eine Versicherung von fl. 100 mit Gewinn-Antheil beträgt im Alter von

| 30 Jahren | 35 Jahren | 40 Jahren |
|---|---|---|
| fl. 2. 10 kr. | fl. 2. 31½ kr. | fl. 2. 59½ kr.; |

bei Verzicht auf Gewinn-Antheil im Alter von

| 30 Jahren | 35 Jahren | 40 Jahren |
|---|---|---|
| fl. 2. 3 kr. | fl. 2. 23 kr. | fl. 2. 50 kr. |

Die Gesellschaft übernimmt auch Kapitalien auf Leibrenten. Man erwirbt für ein Kapital von fl. 100, angelegt im

| Alter von | 60 Jahren | 65 Jahren | 70 Jahren |
|---|---|---|---|
| eine jährl. Rente von: | fl. 10. | fl. 11. 29½ kr. | fl. 13. 9 kr. |

Auch Ausstattungs-Sparkassen- und Altersversorgungs-Versicherungen werden von der Gesellschaft abgeschlossen.

Das Nähere besagen die Prospekte, welche nebst Antrags-Formularen bei dem Unterzeichneten zu haben sind.

Zweibrücken, im Dezember 1857.

**Carl Ludwig Ott,** Geschäftsmann.
Conzessionirter Agent für die Kantone Zweibrücken, Homburg, Blieskastel und Hornbach.

---



Bei dem Fabrikrechner Franz Rohr in Großsteinhausen liegen 496 fl. 45 kr. gegen erste Hypothek zum Ausleihen bereit.
Großsteinhausen, den 24. Dez. 1857.

---

Der Unterzeichnete hat sehr schöne Goldleisten zum Bildereinrahmen bezogen, welche er zu ganz billigem Preise abgeben kann.

Joh. Braun, Glaser.

[2²]

---

Eine frische Sendung amerikanischer Gummi- und Filzschuhe erhielt soeben und empfiehlt bestens

[2¹] G. L. Franck.

---



Frische süße Schellfische, holl. Bückinge, holl. Häringe rc. sind wieder angekommen bei L. C. Wend.

---

G. Wies hat sehr gutes Kleeheu zu verkaufen.

---

Morgen Samstag den 26. ds.

## Kränzchen,

wozu höflich einladet L. Groß.

---

Sonntag den 26. ds.

## Harmonie-Musik,

wozu höflichst einladet

Wtwe. Benzino.

---

[3²] Dasjenige Logis im zweiten Stocke des vordern Hospitalgebäudes, welches Herr Bauingenieur Ziegenhain bewohnt, bestehend in 4 Zimmern auf die Hauptstraße, 1 Kammer, Küchenkammer, Küche und Vorplatz, gewölbtem Keller, Holzlage und Speicher, ist vom 1. April 1858 an weiter zu vermiethen.

Der Bürgermeister,
Stengel.

---

Am zweiten Feiertage

## Doppelbier

in der Bierbrauerei von

Wtwe. Stähler.

---



Bäcker Horn hat zwei möblirte Zimmer und ein Klavier zu vermiethen.

---

Ph. Keller hat bis künftige Ostern ein Logis zu vermiethen, bestehend in zwei größeren und zwei kleineren Zimmern, Küche, Kammer und Keller.
Auch hat derselbe ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

---

Ph. Zutter hat eine Wohnung im zweiten Stocke seines Hauses mit oder ohne Möbel zu vermiethen.

---

L. Molz hat ein kleines Logis mit Küche zu vermiethen und sogleich oder bis Ostern zu beziehen.

---

Wtwe. Koch an der Karlskirche hat sogleich oder auf Ostern ein Logis zu vermiethen.

---

Lehrer Seegmüller hat auf Ostern ein kleines Logis zu vermiethen.

---

J. Ml. Cazar hat ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

---

C. Steiner hat ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

---

**Frankfurter Geldcours vom 22. Dez.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Pistolen | fl. | 9 | 34-35 G |
| ditto preuß. | „ | 9 | 54½-55½ |
| Holl. Zehn-Gulden-Stücke | „ | 9 | 41-42 |
| Dukaten | „ | 5 | 30 |
| Zwanzig-Franken-Stücke | „ | 9 | 17½-18½ |
| Englische Sovereigns | „ | 11 | 42-46 |
| Fünffranken-Thaler | „ | 2 | 20-½ |
| Preuß.-Cass.-Scheine | „ | 1 | 45½ |

4% Ludwh.-Berb. E.-Akt 150½ P.
4½% Pfälz. Marm.-E.-Akt. 97½ P.

---

**Frucht-, Brod- und Fleischpreise der Stadt Kaiserslautern vom 22. Dezember.**

| | pr. Ztr. fl. | kr. | | kr. |
|---|---|---|---|---|
| Weizen | 4 | 51 | 6 Pfd. Kornbrod | 17 |
| Korn | 4 | 13 | 1½ „ Weißbrod | 8 |
| Spelz | 3 | 39 | Ochsenfleisch pr. Pfd. | 14 |
| Spelzkern | 4 | 47 | Kuhfleisch 1. Qual. | 13 |
| Gerste | 4 | 10 | „ 2. „ | 12 |
| Hafer | 3 | 57 | „ 3. „ | 10 |
| Erbsen | 5 | 21 | Kalbfleisch 1. „ | 8 |
| Linsen | — | — | „ 2. „ | — |
| Wicken | 4 | 35 | Hammelfleisch | 13 |
| Bohnen | — | — | Schweinefleisch | 16 |

**Frucht-, Brod-, Fleisch- rc. Preise der Stadt Homburg vom 23. Dezember.**

| | pr. Ztr. fl. | kr. | | kr. |
|---|---|---|---|---|
| Weizen | 5 | 7 | Weißbrod, 1½ Kgr. | — |
| Korn | 4 | 24 | Kornbrod, 3 „ | 19 |
| Spelz | 3 | 32 | „ 2 „ | 13 |
| Spelzkern | — | — | „ 1 „ | 7 |
| Gerste, 2reihige | — | — | Gemischtbrod, 3 Kgr. | — |
| „ 4reihige | — | — | Das Paar Weck 0 Lth. | 2 |
| Mischfrucht | 4 | 29 | Ochsenfleisch pr. Pfd. | — |
| Hafer | 3 | 35 | Kuhfleisch 1. Qual. | 12 |
| Erbsen | 5 | — | „ 2. „ | 10 |
| Bohnen | — | — | Kalbfleisch | 8 |
| Wicken | — | — | Hammelfleisch | 12 |
| Kartoffeln | 1 | 4 | Schweinefleisch | 16 |
| Kohlsamen | — | — | Butter, ½ Kgr. | 32 |

**Frucht-, Brod-, Fleisch- rc. Preise der Stadt Zweibrücken vom 24. Dezember.**

| | pr. Ztr. fl. | kr. | | kr. |
|---|---|---|---|---|
| Weizen | 5 | 5 | Weißbrod, 1½ Kgr. | 14 |
| Korn | 4 | 26 | Kornbrod, 3 „ | 18 |
| Gerste, 2reihige | 4 | 23 | „ 2 „ | 12 |
| „ 4reihige | 3 | 40 | „ 1 „ | 6 |
| Spelz | 3 | 36 | Gemischtbrod, 3 Kgr. | 23 |
| Spelzkern | — | — | Das Paar Weck 10 Lth. | 2 |
| Dinkel | — | — | Rindfleisch 1. Q. pr. Pfd. | 12 |
| Mischfrucht | — | — | „ 2. „ | 10 |
| Hafer | 3 | 51 | Kalbfleisch | 8 |
| Erbsen | 5 | 20 | Hammelfleisch | 12 |
| Wicken | — | — | Schweinefleisch | 18 |
| Kartoffeln | 1 | 4 | Wein, 1 Liter | 24 |
| Heu | 2 | 40 | Bier, 1 „ | 6 |
| Stroh | 1 | 20 | Butter, ½ Kgr. | 30 |

---

☞ Des heil. Christfestes wegen erscheint nächsten Sonntag kein Blatt.

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

# Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter“ wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

**№ 155.** Dienstag, 29. Dezember **1857.**


## Vierteljahrs-Abonnement.

Dasselbe beginnt mit dem 1. Januar für die Monate Januar, Februar und März. Der Abonnementspreis ist: vierteljährlich direkt bei der Expedition genommen und bei den k. Postämtern bestellt 45 Kr. Auswärtige Bestellungen nehmen auch die Post- und Kantonsboten an.

---

### Bayern.

München, 17. Dez. Das heute ausgegebene Militärverordnungsblatt enthält außer einer Verordnung, die Reisekosten und Taggelder bei Dienstreisen betreffend, folgende Dienstnachrichten: Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht, am 28. v. Mts. den Regimentsarzt Dr. Fr. Stadelmeyer vom 11. Inf.-Reg. auf ein Jahr in den Ruhestand — und den Regimentsarzt Dr. Karl Sorg vom 10. zum 11. Inf.-Reg. zu versetzen; den temporär pensionirten Unterlieutenant Philipp Mayer — und am 29. v. Mts. den temporär pensionirten Oberlieutenant Adalbert Stark bleibend im Ruhestand zu belassen; am 30. v. Mts. dem Unterlieutenant Maximilian Ruprecht vom Genie-Reg. die wegen Uebertritts in den Civilstaatsdienst nachgesuchte Entlassung aus dem Heere zu bewilligen; am 1. ds. den temporär pensionirten Unterlieutenant Erdmann Hohl bei der Garnisons-Compagnie Nymphenburg zu reaktiviren; den temporär pensionirten Unterlieutenant Joseph Arendts auf weitere zwei Jahre im Ruhestand zu belassen; am 3. ds. den Unterlieutenant Friedrich Frhr. v. Hutten vom 2. Kuirassier-Reg. auf zwei Jahre in den Ruhestand zu versetzen; am 4. ds. den temporär pensionirten Unterlieutenant Maximilian Reichensperger auf ein weiteres Jahr im Ruhestand zu belassen; am 5. ds. dem Unterlieutenant Joseph Jäger vom 15. Inf.-Reg. die wegen Anstellung im Civilstaatsdienst nachgesuchte Entlassung aus dem Heere zu bewilligen; am 6. ds. den temporär pensionirten Hauptmann Karl Frhrn. Stromer v. Reichenbach vorbehaltlich der Wiederverwendung im Ruhestand zu belassen; am 7. ds. den temporär pensionirten Oberlieutenant Xaver Hundsdorfer im 9. Inf.-Reg. zu reaktiviren; die Unterlieutenants Maximilian Policzka vom 4. zum 3. Chev.-Reg., und Karl Frhr. v. Fechenbach-Laudenbach vom 3. zum 6. Chev.-Reg. zu versetzen; den temporär pensionirten Unterlieutenant Ferdinand Morawitzky vorbehaltlich der Wiederverwendung im Ruhestand zu belassen; am 8. ds. den Major Franz Stiglitz vom 1. Art.-Reg. auf ein Jahr in den Ruhestand zu versetzen; am 19. ds. den Unterlieutenant Hermann Scheffer vom 4. zum 3. Chev.-Reg. zu versetzen; am 11. ds. den temporär pensionirten Regimentsauditor Elias Albert im 1. Chev.-Reg. zu reaktiviren; den Bat.-Auditor C. Marx vom 5. Jäg.-Bat. zum 4. Inf.-Reg. — und den Unterauditor Christoph Fischbacher vom 2. Armee-Divisions-Kommando zum 5. Jäg.-Bat. zu versetzen; am 12. ds. den Unterlieutenant Paul Umthammer vom 6. Jäg.-Bat. mit der Hälfte der Normalpension und dem Verbote des Tragens der Uniform bis auf weitere Verfügung in den Ruhestand zu versetzen; am 13. ds. den Oberstlieutenant Frhrn. Weismann v. Weißenstein von der Zeughaus-Haupt-Direktion in Ruhestand zu versetzen; den temporär pensionirten Hauptmann Ludwig Fischer bleibend im Ruhestand zu belassen; dem pensionirten Unterlieutenant Oskar Graf v. Fugger-Glött auf Blumenthal die nachgesuchte Entlassung aus dem Heerverbande mit Pensionsfortbezug — und dem Unterlieutenant a la suite Hermann Scharff v. Scharffenstein die nachgesuchte Enthebung von seinem Militär-Charakter zu bewilligen; am 14. ds. den Unterveterinärarzt Konstantin Weiß vom 4. Chev.-Reg. zum 1. Art.-Reg. zu versetzen; den Landgerichts-Thierarzt Alois Sesar zu Orb zum veterinärärztlichen Praktikanten im 4. Chev.-Reg. zu ernennen; am 15. ds. dem pensionirten Oberlieutenant Jos. Bombard die nachgesuchte Entlassung aus dem Heerverbande mit Pensionsfortbezug zu bewilligen.

— Die Dividende der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank für das zweite Semester d. J. wird auf 20 fl. die Aktie festgesetzt werden, so daß sich mit den für das erste Semester bezahlten 16 fl. eine Jahresdividende von 36 fl. ergibt — mithin die gleiche Dividende wie im Vorjahre 1856. Die Bank war während der schweren Krisis der letzten Zeit fortwährend in der glücklichen Lage, dem Handelszustand, und zwar nicht blos jenem von München, die umfassendste Hilfe zu Theil werden zu lassen, so daß sich dieselbe in dieser Beziehung vielfache and anerkennenswerthe Verdienste erworben hat.

— 19. Dez. Die auf Requisition des k. Landgerichts wegen Wiederauftauchens des Haberfeldtreibens von hier dahin abgegangene militärische Exekution besteht aus 50 Mann des 1. Inf.-Reg. unter dem Kommando eines Oberlieutenants, welche in der Gemeinde Föching so lange verbleiben, bis die Rädelsführer namhaft gemacht werden. Die Verpflegung der Mannschaft nebst Kosten (per Mann 15 kr. und Offizier 5 fl. Diäten) muß die widerspenstige Gemeinde zahlen.

— 21. Dez. Von der erlauchten Verfasserin der »Feldblumen«, Prinzessin Alexandra von Bayern, k. H., ist soeben unter dem Titel »Weihnachtsrosen« ein neues Werkchen erschienen, dem sicher dieselbe freundliche Aufnahme wie den »Feldblumen«, zu Theil werden wird; Graf Pocci hat zu dem neuen Werkchen ein eben so sinniges als liebliches Blatt als Titelblatt gezeichnet.

Speyer, 27. Dez. Nach mehrjährigem Schweigen hat unser herrliches Domgeläute am heiligen Weihnachtsabend zum erstenmale wieder seine eherne Stimme vernehmen lassen. Durch die mechanische Vorrichtung, die am Glockenstuhle angebracht wurde, ist das Geläute nicht nur vereinfacht, sondern auch wesentlich verschönert worden.

× Zweibrücken, 25. Dez. Soeben erhalten wir aus sicherer Quelle die Nachricht, daß für unsere Stadt eine neue Feuerspritze angeschafft werden wird, was gewiß jeder unserer Mitbürger, der den schlechten Zustand, in welchem sich die vorhandenen Spritzen befinden, kennt und welchem das Wohl der Stadt am Herzen liegt, mit Freuden begrüßen wird. Da diese Spritze zum selbstständigen Gebrauche der dahier gegründeten Feuerwehr, welche sich bisher bei den betreffenden Fällen so eifrig bewiesen, bestimmt ist, so hegen wir die sichere Hoffnung, daß dieses Korps, welches dadurch erst in Wirksamkeit tritt, in seinem bisher bewiesenen Eifer nicht nachlassen, sondern sich nach dem Muster der besten Feuerwehrkorps auszubilden immer mehr bestreben werde.

---

(Dienstesnachricht.) Se. Maj. der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden, den Revierförster zu Langenberg, im Forstamt Langenberg, Viktor Labroisse, wegen eingetretener physischer Gebrechlichkeit und Funktionsunfähigkeit nach §. 22 Lit. D der neunten Beilage zur Verfassungs-Urkunde in temporäre Quiescenz treten zu lassen.

## Preußen.

Berlin, 22. Dez. Nach dem Ausspruch der Leibärzte Sr. Maj. des Königs unterliegt es keinem Zweifel mehr, daß derselbe die Leitung der Staatsgeschäfte, ohne eine ernstliche Gefährdung seines in fortschreitender Genesung begriffenen Zustandes, am 23. Januar k. J. noch nicht wieder übernehmen kann. Es ist daher mit Sicherheit zu erwarten, daß Se. k. Hoh. der Prinz von Preußen entweder auf Grund einer verlängerten Vollmacht oder als Regent auch über den erwähnten Termin hinaus die Regierung fortführen, und daß darin selbst für den Fall nichts geändert wird, daß der Prinz sich zur Theilnahme an den Vermählungsfeierlichkeiten nach London begeben sollte.

— Die Verlegung der Handelsgesetzgebungskonferenz von Nürnberg nach Hamburg wird, wie aus guter Quelle mitgetheilt wird, in der letzten Hälfte des künftigen Jahres stattfinden. Mitte Januar tritt die Konferenz nach ihrer Vertagung in Nürnberg wieder zusammen, um den Rest der ersten drei Bücher des Handelsgesetzgebungsentwurfs in zweiter Lesung zu vollenden, eine Arbeit, mit der man bis Anfang Februar fertig zu werden hofft. Der in zweiter Lesung erledigte Entwurf wird sodann von der Redaktionskommission der Oeffentlichkeit übergeben werden, um den sachverständigen Stimmen der Presse und der praktischen Wissenschaft allseitig Gelegenheit zu bieten, ihre Ansichten und Wünsche in Betreff der einzelnen Bestimmungen des Entwurfs zum Ausdruck zu bringen. Dieses dadurch gewonnene Material wird sodann bei der dritten und letzten Lesung benutzt werden. Da für das vierte, das Seerecht behandelnde Buch übrigens gleichfalls drei Lesungen stattfinden werden, so dürfte die ganze Arbeit vor Ausgang des nächsten Jahres kaum beendet werden können. Der vollständig bearbeitete und redigirte Entwurf wird demnächst von der Konferenz dem Bundestage übermittelt, von welchem er sodann an die einzelnen Bundesregierungen auf Grund eines zu fassenden Bundesbeschlusses behufs Publikation in den resp. Staaten gelangt. Einzelne vom Bundestage der Konferenz überwiesene Arbeiten, so z. B. der bayerische Antrag wegen Vollstreckbarkeit von Erkenntnissen, die in einem Bundesstaate ergangen sind, in allen übrigen Staaten des deutschen Bundes u. s. w., werden demnächst in Frankfurt in separato zur Verhandlung und Beschlußfassung gelangen.

— Kraft im Staatsanzeiger veröffentlichter königlicher Verordnung werden die beiden Häuser des Landtags auf den 12. Januar nächsten Jahres einberufen.

— Dem zwischen Preußen und Frankreich abgeschlossenen Postvertrage, welcher bekanntlich erst am 1. April k. J. zur Ausführung gelangen wird, sind jetzt auch die Regierungen von Braunschweig und Bayern beigetreten.

## Großherzogthum Hessen.

Mainz. Die Untersuchung, welche die gemischte Kommission über den Grund der Explosion bisher geführt hat, ist insoweit ohne Ergebniß geblieben, als sich ein genügender Beweis für That und Thäter nicht hat herstellen lassen.

## Schweiz.

Bern, 20. Dez. Der seit 40 Jahren schwebende Streit zwischen Frankreich und der Schweiz über den Besitz des Dappenthales ist auf dem Punkte, verglichen zu werden. Der Kanton Waadt würde sich verpflichten, einen Theil des streitigen Gebiets an Frankreich abzutreten, und erhielte dafür 350,000 Fr. Der Schweiz bliebe der größere und militärisch wichtige Theil des Gebiets, namentlich alle Anhöhen diesseits der beiden Straßen. Die Grenze würde durch die von Les Rousses nach Gex führende Straße gebildet. Es heißt, die schweiz. Militärs hielten diesen Vertrag für sichernd genug in Bezug auf die Vertheidigung der Schweiz, obschon der jenseits der genannten Straße liegende Berg Les Tuffes an Frankreich abgetreten werden müßte, dessen Besitz für die Schweiz insofern von Werth war, als der Paß dadurch zu eigentlichen Thermopylen umgeschaffen werden könnte. Man hält diesen Vertrag höheren Ortes für annehmbar, sonst würde man nicht Dr. Kern mit der Unterzeichnung desselben beauftragt haben, vorbehaltlich der Ratifikation durch den großen Rath von Waadt und die Bundesversammlung. Auch die Regierung von Waadt ist vorläufig einverstanden.

## Großbritannien.

Am 16. Dez. wurde von Neuem ein Versuch gemacht, den »Leviathan« von der Stelle zu bewegen, aber er mißglückte vollkommen. Trotz aller erdenklichen Vorsichtsmaßregeln brach eine Ankerkette nach der anderen, die stärksten Balken sprangen und eine hydraulische Pumpe nach der andern wurde unbrauchbar. Man hatte die Kraft der Pumpen bis zum Alleräußersten gespannt. Eine Trommel wurde von der aufgewundenen Kette wie eine Nuß eingedrückt. Durch einen hydraulischen Cylinder von 6 Zoll Dicke, der einen Druck von ungefähr 12,000 Pfd. pr. Quadratzoll aushielt, drang das Wasser in Thauform durch, bis er seiner ganzen Länge nach barst. Die allerstärksten Ankerketten rissen. Da blieb freilich nichts Anderes übrig, als die Arbeit aufzugeben. Das Schiff hatte sich trotz aller Mühe und Kraftanwendung blos um 33 Zoll vorwärts bewegt, dann saß es wie eingekeilt fest. Es heißt, die Eisenschienen seyen rostig geworden und erschwerten die Bewegung. Die geringe Neigung der Stapelebene trägt ihrerseits Schuld am Mißlingen der beiden letzten Versuche. Möglich auch, daß der Unterbau sich gesenkt hat. Genug, man verzweifelt, mit dem Koloß durch die bisher angewandten Maschinenkräfte fertig werden zu können. Es werden neue Apparate ausgedacht und kombinirt werden müssen, und bis dorthin bleibt der »Leviathan« wahrscheinlich ungestört auf seinem Flecke liegen.

## Frankreich.

Paris, 21. Dez. In Lille geht man mit dem Plane um, eine Schule für Lokomotiv- und Dampfmaschinenheizer zu errichten, um dadurch dem vielen Unglück vorzubeugen, welches die Unwissenheit oder Ungeschicklichkeit dieser Arbeiter verursachen. Dieses Beispiel ist sehr nachahmenswerth.

— 22. Dez. Der Kaiser und die Kaiserin begaben sich gestern nach Neuilly, wo mit der von Herrn Carteron erfundenen Anstrichsmasse, um Holz, Stoffe u. dgl. gegen Verbrennung zu bewahren, Versuche angestellt wurden. Zelte, Hütten, Theaterdekorationen 2c., welche mit diesem Präparat angestrichen waren, wurden den Flammen preisgegeben, ohne zu verbrennen. Ihre Majestäten äußerten sich sehr befriedigt und hinterließen 500 Fr. für die Arbeiter.

— Von den 30,000 Urlauben, welche auf Befehl des Kaisers ertheilt worden sind, kommen 27,450 auf das Fußvolk, 1830 auf die Kavallerie, 480 auf die Artillerie, 90 auf das Genie und 170 auf das Fuhrwesen.

## Italien.

Neapel, 19. Dez. In der Nacht vom 17. hat ein furchtbares Erdbeben einen Theil des Königreichs, namentlich die Städte Salerno, Potenza und Pola verwüstet. Die Gebäude von Salerno sind in hohem Grade beschädigt. In den Provinzen Basilicata und Prinzipato citeriore sind die Hälfte der Ortschaften zerstört und man schätzt die Zahl der Opfer auf mehrere Tausend. Die Behörden haben zur vorläufigen Unterbringung der Einwohner Hütten aufrichten lassen. In Neapel selbst hat man drei heftige Stöße verspürt und die Bevölkerung kampirte einen ganzen Tag vor der Stadt. Der nördliche Theil des Königreichs wurde von der schrecklichen Katastrophe nicht betroffen.

## Rußland.

Petersburg, 22. Dez. Am 13. Nov. wurden 13 Naibs mit 3000 Tscherkessen total geschlagen. Die ganze Salatavia ist geräumt, alle Ortschaften wurden verbrannt. Die Russen beziehen Winterquartiere.

## Türkei.

Wien, 24. Dez. Die »Oesterr. Korresp.« bringt Nachrichten aus Dalmatien vom 23. d., denen zufolge 4000 Mann Christen von den Türken bei Trebigne (eine Stadt in der Herzegowina in Bosnien, im Nordosten von Ragusa, mit 20,000 Einwohnern) angegriffen wurden. Das Gefecht war lebhaft. Das Resultat ist unbekannt.

## Aegypten.

Nach Privatnachrichten aus Alexandrien, 6. Dez., hat der Vizekönig von Aegypten den Bau mehrerer Kirchen genehmigt, den Brüdern der christlichen Lehre ein großes Terrain in Kairo zur Gründung eines Hauses abgetreten und mehrere christliche Offiziere in die Armee aufgenommen.

## Ostindien.

London, 21. Dez. In der City erzählte man sich, die ostindische Kompagnie sey in aller Form benachrichtigt worden, daß die Regierung eine Bill zur Abschaffung der indischen Doppelregierung einbringen werde. Der »Globe« bestätigt dieses Citygerücht mit den Worten: Die Angabe ist im Wesentlichen richtig; der Präsident der Kompagnie hat die Nachricht zugesandt bekommen, daß Lord Palmerstons Kabinet einen Gesetzentwurf obiger Tendenz dem Parlament vorzulegen beabsichtigt.

— 23. Dez. Die »Times« meldet in einem Extrablatt, die Regierung habe die Nachricht empfangen, daß Lucknow entsetzt und die Verwundeten und Frauen wohlbehalten weggeschafft wurden.

## Verschiedenes.

Der Koh-i-Nur, jener hellstrahlende große Edelstein, der während der Weltindustrieausstellung in Hydepark im Jahr 1851 so großes Aufsehen erregte, hat — was nicht allgemein bekannt ist — einen Bruder mit Namen Koh-i-Tur. Beide Steine wurden zu gleicher Zeit aus den Diamantgruben von Golconda in Ostindien ausgegraben, und der eine ist so werthvoll wie der andere. Die Geschichte des ersteren ist bekannt, wie er nach verschiedenen politischen und anderen Abenteuern endlich in der Juwelensammlung der Königin von England sein Asyl gefunden hat. Der andere soll im Besitz der königlichen Familie in Delhi seyn. Die Engländer, die nach der kürzlich erfolgten Einnahme von Delhi den König von Delhi gefangen haben, machten Jagd auf die werthvolle Kostbarkeit, und vielleicht dankt der König von Delhi diesem Juwel noch sein Leben. Es geht nämlich die Sage, daß der Stein in einem obskuren Winkel des Tykhana-Palastes in Delhi vergraben liege, und zweifeln verständige Eingeborene nicht im mindesten an seiner Existenz. Der eigentliche Verwahrungsort aber ist ein Geheimniß und nur wenigen Auserwählten bekannt. Kalkutta'sche Blätter meinen, ein taktvolles Benehmen gegen den König und seine Umgebung werden den Zwillingsbruder Koh-i-Tur bald in die Hände des Protektors des indischen Reiches bringen.

Die Buchten an der Westküste der nord-schottischen Grafschaften Roß und Inverneß sind jetzt so von Häringen überfüllt, daß die Fischer für den Fang nicht ausreichen, sondern auch die Pächter und Arbeitsleute weit und breit sich an diesem Segen betheiligen und in dortiger Gegend die Häringe jetzt fast gar keinen Geldwerth haben.

München, 19. Dez. Im Gebirge, oder besser am Gebirge, im Landgericht Rosenheim und Miesbach, ist in jüngster Zeit der Unfug des Haberfeldtreibens wiederholt vorgekommen. Um die Schuldigen zu ermitteln, ist Militärexekution in die betreffenden Ortschaften gelegt worden. Die Sitte oder Unsitte des Haberfeldtreibens ist uralt und beschränkt sich auf die Landgerichte Miesbach, Rosenheim und Tegernsee. In kulturhistorischer Beziehung ist dieselbe merkwürdig. Wenn das Haberfeld abgetrieben, d. h. die letzte Ernte hereingebracht, dann ist die Zeit dazu gekommen, denn die Nächte werden lang und dunkel. Der Haberfeldmeister läßt das Treiben ansagen. Den Grund dazu bieten zunächst unsittliche Verhältnisse. In der bestimmten Nacht kommen alle Haberfeldtreiber, deren einige oft 5—6 Stunden über das Gebirg zu gehen haben, mit Stutzen bewaffnet, am Sammelplatze zusammen. Nun wird verlesen. Jeder antwortet auf seinen Spitznamen. Immer aber erfolgt einmal die Antwort doppelt: der Doppelgänger ist aber niemand anders als der leibhaftige Gottseybeiuns. Fehlt übrigens nur ein Einziger beim Aufrufe, so geht die ganze Schaar auseinander und eine andere Nacht wird anberaumt zum Haberfeldtreiben. Ist aber Alles versammelt, so setzt sich der Zug in Bewegung. Die Gesichter sind geschwärzt, jeder ist vermummt, so gut es geht. Mit höllischem Spektakel, unter Schießen, Schreien, Zusammenschlagen eiserner Kessel u. s. w. geht es oft stundenweit durch die Dörfer, bis zum Hause, dem gerade das Treiben gilt. Zuvor hat man in den Dörfern ansagen lassen, daß das Vieh fest angebunden werde, denn der ungewöhnliche Lärm macht es scheu, so daß es sich losreißt. Niemand darf sich am Fenster blicken lassen, auf die Gefahr hin, daß eine Kugel ihn treffe, denn die Stutzen sind scharf geladen. An Ort und Stelle angekommen, werden in aller Stille Posten ausgestellt, die jeden unter Todesdrohung zurückweisen, der sich absichtlich oder zufällig dem Schauplatze des nächtlichen Unfuges nähert. Der Unglückliche aber, dem es gilt, muß unter die Thüre treten und hat hier ein gereimtes Register seiner Sünden anzuhören, das ihm vorgelesen wird. In den Pausen wird stets ein furchtbarer Lärmen mit Schießen, Kesselschlagen u. s. w. gemacht. An Leib und Leben geschieht Niemand etwas, aber der Muthwille wird im höchsten Grade geübt. Man zerlegt z. B. große Heuwägen und setzt sie dann auf dem First des Daches wieder zusammen. Mit demselben infernalischen Getöse zieht dann die Bande wieder ab und zerstreut sich nach allen Richtungen. Die Furcht vor der Genossenschaft des Haberfeldtreibens ist unter den Landleuten so groß, daß man die Namen der Theilnehmer auf gütlichem Wege nie erfahren kann. (Pf. Ztg.)

Mainz, 22. Dez. Weizen 200 Pfd. 9 fl. 21 kr.; Korn 180 Pfd. 7 fl. 11 kr.; Gerste 160 Pfd. 6 fl. 10 kr.; Hafer 120 Pfd. 5 fl. 43 kr. Weißmehl das Malter à 140 Pfd. 10 fl.; Roggenmehl ditto 9 fl. 15. kr. 4 Pfd. Schwarzbrod 12 kr.; 3 Pfd. Weißbrod $15^1/_2$ kr.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

## Auszug.

Durch Urtheil des kgl. Bezirksgerichts Zweibrücken vom 24. Dez. 1857 wurde auf Anstehen der Louise Mayer und deren Ehemann Philipp Klein, Hammerschmied, auf dem Ixheimer Hammer, Gemeinde Ixheim, wohnhaft, als Kläger, Ludwig Mayer, Ackerer, in Ixheim wohnhaft, Beklagter, als Verschwender erklärt und demselben Jakob Ziegler, Fabrikarbeiter in Ixheim, als Conseil beigegeben, ohne dessen Beistand er nicht vor Gericht auftreten oder Vergleiche schließen, noch ein Anlehen aufnehmen, kein aufkündbares Kapital erheben und darüber quittiren, seine Güter nicht veräußern, noch mit Hypotheken beschweren kann.

Zweibrücken, den 24. Dez. 1857.

Für richtigen Auszug:
Der Anwalt der Kläger,
Gink.

## Auszug
### aus einem Interdiktions-Urtheile.

Durch Urtheil des kgl. Bezirksgerichts zu Zweibrücken vom 24. Dezember 1857 wurde in Sachen Elisabetha Schneider, Ehefrau von Michael Mang, Ackerer, beide in Großbundenbach wohnhaft, und des Letztern selbst, der ehelichen Ermächtigung wegen, Kläger, gegen Karolina Schneider, ohne Gewerbe, in Schönau wohnhaft, Wittwe des daselbst verlebten Ackerers Philipp Roser, nichterschienene Beklagte, die Interdiktion ausgesprochen und verordnet, daß der Beklagten, gesetzlicher Vorschrift gemäß, ein Haupt- und Nebenvormund ernannt werde.

Zweibrücken, den 28. Dez. 1857.

Für richtigen Auszug:
Der k. Anwalt der Kläger,
Eugen Loew.

Für einen jungen Menschen, der hier im elterlichen Hause wohnt, ist bei der unterfertigten Behörde eine Schreiberstelle offen. Bewerber wollen ihre Gesuche nebst Zeugnissen innerhalb acht Tagen hierorts einreichen.

Zweibrücken, den 24. Dez. 1857.

Kgl. Landkommissariat,
Damm.

## Anzeige.

Ein Kettenhund von mittlerer Größe, mit gespaltener Nase und abgestutzten Ohren, schwarz und grau getigert, mit langer Ruthe und weißer Brust, auf den Namen »Nero« hörend, hat sich am 20. lauf. Monats auf dem Wege von Vogelbach nach Homburg verlaufen. Wer denselben an Unterzeichneten oder an Herrn Gastwirth Spanier in Hauptstuhl zurückbringt, erhält eine gute Belohnung. Vor dem Ankaufe wird zugleich gewarnt.

Homburg, den 21. Dez. 1857.

A. Schaeffer
zur »Pfalz«.

Eine frische Sendung amerikanischer Gummi- und Filzschuhe erhielt soeben und empfiehlt bestens

[2²] G. L. Franck.

Unterzeichneter macht einem verehrlichen Publikum hiermit die ergebene Anzeige, daß er in der zweiten Neujahrswoche mit seiner aus 15 Mitgliedern bestehenden Künstlergesellschaft in Zweibrücken eintreffen und daselbst eine Reihe von Vorstellungen in der Gymnastik, Athletik und Pantomimik zu geben die Ehre haben wird. Das Nähere werden spätere Annoncen, sowie die seiner Zeit erscheinenden Programme besagen.

Homburg, den 28. Dez. 1857.

Jean Schneider.

# CASINO.

Donnerstag den 31. ds.

## Ball.

Anfang: 8 Uhr Abends.



Um den vielen Nachfragen meiner geehrten Geschäftsfreunde zu begegnen, mache hiermit die ergebene Anzeige, daß es heute Dienstag Abend

## frische Austern

gibt.

L. Knerr.

### Zweibrücker Feuerwehr.

Nächsten Sonntag den 3. Januar, Nachmittags präzis 3 Uhr, Versammlung vor dem Spritzenhaus.

Zweibrücken, den 27. Dez. 1857.

Der Hauptmann.



Von Hrn. Johann Philipp Wagner in Mainz habe ich die alleinige Niederlage seiner so beliebten Rettig-Bonbons erhalten und verkaufe solche zu folgenden Preisen:

extrafeine in Schachteln à 18 kr.
I. Qual. „ Paqueten à 14 „
II. „ lose pr. Pfd. à 56 „

Zweibrücken, im Dezember 1857.

[3] August Lehmann.

Bei Unterzeichnetem sind drei Wellbäume von 14 bis 16 Schuh Länge, ferner zwei Wasserräder, 9 Schuh hoch, und ein Kammrad zu verkaufen.

Ludwig Brünisholz
in Zweibrücken.

Der Unterzeichnete hat sehr schöne Goldleisten zum Bildereinrahmen bezogen, welche er zu ganz billigem Preise abgeben kann.

Joh. Braun,
[2²] Glaser.

[3³] Dasjenige Logis im zweiten Stocke des vordern Hospitalgebäudes, welches Herr Bauingenieur Ziegenhain bewohnt, bestehend in 4 Zimmern auf die Hauptstraße, 1 Kammer, Küchenkammer, Küche und Vorplatz, gewölbtem Keller, Holzlage und Speicher, ist vom 1. April 1858 an weiter zu vermiethen.

Der Bürgermeister,
Stengel.

Es ist eine frische Sendung von bestem Emmenthaler Schweizerkäse eingetroffen, welcher an Wirthe billigst abgegeben wird. Ebenso empfehle ich stets frische Speck- und Bratbückinge, Mainzer Handkäschen, Göttinger und Gothaer Würste.

L. Knerr.

Bäcker Horn hat bis Ostern eine Wohnung im zweiten Stocke, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, 2 Kammern, Speicher ꝛc., zu vermiethen.

Lehrer Seegmüller hat ein Logis von 2 Zimmern, Küche, Keller ꝛc., sowie eine geräumige Wohnung im untern Stocke zu vermiethen.

Gustav Schäffer hat in seinem Hause den zweiten Stock vornheraus zu vermiethen und bis Ostern zu beziehen.

Ein möblirtes Zimmer, bis 1. Februar beziehbar, ist zu vermiethen bei

C. Dürr.

Im »Löwen« ist ein möblirtes Logis zu vermiethen. J. Batter.

Heinrich Schuck hat ein Logis, bis Ostern beziehbar, zu vermiethen.

### Nummern
der Ziehung zu Regensburg
am 22. Dez.:

## 89. 68. 27. 87. 76.

Nächste Ziehung zu Nürnberg den 31. Dez.

### Pfälzische Eisenbahnen.

#### Zweibrücker Zweigbahn.

(Winterdienst.)

Forbach-Mainzer Richtung:

| Abgang von | Mrgs. | †Mrgs. | *Mittags. | Abds. | *Abds. |  |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Zweibrücken | 6 | 8 | 12— | 3 | 5 | 7 |
| Ankunft das. | 7 | 9 | 1 | 4 | 6 | 8 |
| Abgang von Homburg | 6 | 9 | 12 | — | 5 | — |

Morgens 4 geht ein Güterzug von Homburg ab.

Mainz-Forbacher Richtung:

| Abgang von | †Mrgs. | Mrgs. | †Mrgs. | Mittags. | *Abds. | Abds. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Zweibrücken | 6 | 8 | 12— | 3 | 5 | 7 |
| Ankunft das. | 7 | 9 | 1 | 4 | 6 | 8 |
| Abgang von Homburg | 7 | 9 | 1 | 4 | — | 7 |

Bemerkung. Die mit Sternchen (*) bezeichneten Züge sind Lokal- und die mit Kreuzchen (†) bezeichneten Güterzüge.

### Frankfurter Geldcours vom 24. Dez.

| | | |
|---|---|---|
| Pistolen | fl. | 9 34-35 |
| ditto preuß. | „ | 9 54-55 |
| Holl. Zehn-Gulden-Stücke | „ | 9 41-42 |
| Dukaten | „ | 5 27-28 |
| Zwanzig-Franken-Stücke | „ | 9 17-18 |
| Englische Sovereigns | „ | 11 42-46 |
| Fünffranken-Thaler | „ | 2 20-½ |
| Preuß.-Cass.-Scheine | „ | 1 44½-45½ |

4½ Ludwh.-Berb. E.-Akt. 150½ B.
4½ „ Pfälz. Marm.-E.-Akt. 97½ P.

** L. K. in S. Am 31. großartiger Ball im Fruchthallsaale; Alles rüstet sich. Bringe die Andern mit. Dein A.

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.